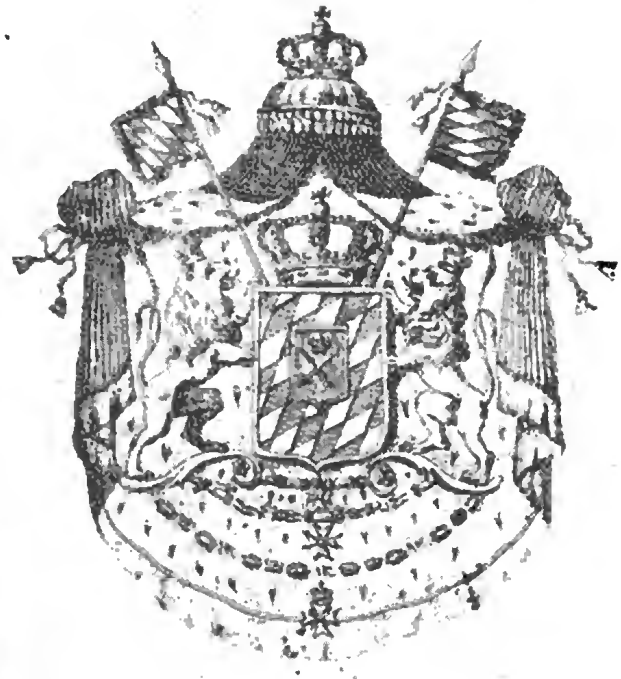
4° H 54.
Jur. Pol. 1
5 K



BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

<36603253070014

<36603253070014

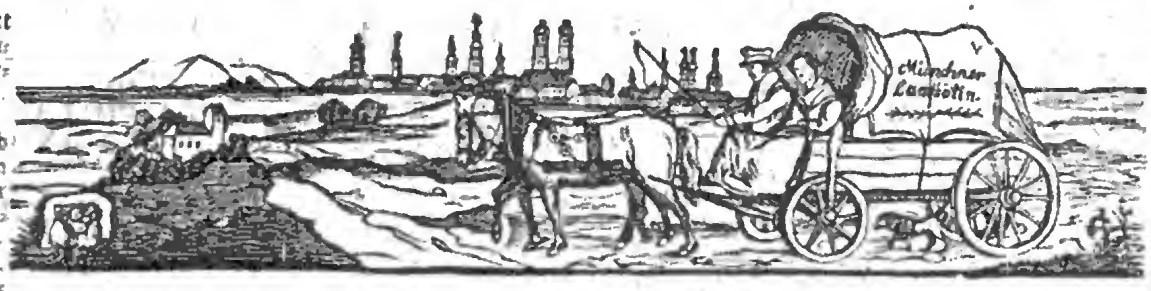
Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

BAYERISCHE STAATS-BIBLIOTHEK MUENCHEN

Dienstag, den 3. July. N^ro. 79. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Rayr. 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —



Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, das am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm d. Bäckermeister Späth.

Na Röffl, nehmt's euch zusammen, wir bleiben jetzt wieder, will's Gott! bis Neujahr auf der Straßen. Vorwärts mit Gott und guten Menschen! Es wird arge Wege geben.

Bayern.

München. Se. Maj. den König begleiteten nach Brückenau die Herren: General und Hofmarschall Frhr. v. Gumppenberg, General Frhr. v. Zweybrücken und Oberst Fürst von Thurn und Taxis, Flügel-Adjutanten Sr. Majestät. Staatsrath v Grandauer reiste Samstag Abends dahin nach. Erstes Absteigquartier war in Regensburg, wo Se. Maj. die Walhalla besahen und bey Sr. D. dem Hrn. Fürsten von Thurn und Taxis speiseten und übernachteten. Zweytes Absteigquartier in Forchheim.

Se. Maj. der König langten auf Ihrer Reise nach Brückenau den 30. Juni Morgens um 6½ Uhr in Freysing an, und zwar, nachdem es vorher mehrere Tage und alle Tage regnete, von dem schönsten Wetter begünstigt. Ohngeachtet in den vorausgegangenen Aoisschreiben alle besonderen Empfangs-Feyerlichkeiten nicht angeordnet waren, so unterließen die Bürger Freysings doch nicht, dem König einen freywilligen herzlichen Empfang freywillig zu bereiten. Bey der Post ward ein Triumphbogen aufgestellt, auf einer Seite versehen mit der Aufschrift: „Willkomm der treuen Freysinger dem allgeliebten König!— und auf der andern Seite mit dem Chronostichon: „fIDeLIs tIbI, o, reX! oVans aCCLaMat frIsInga: VIVat!“ Das sämmtliche Offizier-Corps der dahier garnisonirenden 2 Divisionen vom 2. Cuirassier-Regiment ritt dem König entgegen; in der Stadt waren zum Empfang Höchstdesselben in folgender Ordnung aufgestellt: die k Beamten und der Magistrat, der Clerus einschlüßig der Alumnen, die Zöglinge des Knaben- und des Schullehrer-Seminars mit ihren Vorständen, und dann die Schulkinder mit der Konstitutions-Fahne. Der Hauptwache gegenüber war das Nationalgarde-Bataillon mit Musik aufgestellt. Schon bey der Ankunft wurden Se. M. der König mit einem herzlichen Lebehoch empfangen, und dieser oft wiederholte Ruf begleitete Ihn die ganze Reihe hindurch bis zur Nationalgarde, welche denselben einstimmig wiederholte. Außerhalb der Stadt, vor der Kaserne, stellten sich die Cuirassiere in 2 Reihen auf, uno empfingen den König ebenfalls mit einem einstimmigen Lebehoch! —

* * *

Am 1. Juli lesen wir wieder die Münchener politische Zeitung und Bayer'sche Annalen, statt der Staatszeitung mit Zugabe.

Es kann ja nicht immer so bleiben
Hier unter dem wechselnden Mond ꝛc. —

Der Armenpflegschaftsrath theilt im Polizey-Anzeiger: Resultate aus den Rechnungen des Armenfondes der K. H. und R St. München aus den Verwaltungsjahren (summarisch) mit. Wer mehr wissen will, kann dies im Sekretariat 2 Monate lang thun. — Für die inländischen Oelkuchen ward der Ausgangszoll von 6 kr. 2 hl. per Zentner auf 2 kr. herabgesetzt.

Vorgestern reisete Bar. v. Hormayer nach Hannover ab

Die Polizey hat wieder eine Menge Gewichter weggenommen. — Künftig darf zu allen Ausfertigungen u. Actenprodncten nur ein dauerhaftes, nicht brechendes, Papier genommen werden.

In der Zwangsarbeits-Anstalt zu Plassenburg nimmt die Krätze überhand. —

Die in Aschaffenburg kürzlich verstorbene Frau Gräfin v. Welderbusch hat durch einige Wohlthätigkeits-Anstalt dieser Stadt ausgesetztes Legat von 2000 fl. ihrem Wohlthätigkeitssinne, der sich schon in ihrem ganzen Leben durch eine ununterbrochene Reihe im Interesse der leidenden Armuth geübter edelmüthiger Handlungen so schön dargestellt, auch noch nach ihrem Tode ein bleibendes ehrenvolles Denkmal errichtet. — Der Abschied des hochherzigen General-Commissärs Frhrn. v. Stengel von Würzburg war äußerst rührend. — Den 25. v. M. übernachtete der russische Feldmarschall Graf v. Wittgenstein mit Familie und Gefolge, von Wien kommend, im bayer'schen Hof zu Würzburg, und reiste den 26. nach Frankfurt ab. — Dr. Große ist in (französ.) Weißenburg.

Nürnberg, 27. Juni. Heute Morgens 9 Uhr sprang der erste, auf einem hiesigen öffentlichen Platze von Hrn. Mechanikus Leinberger gebohrte, Artesische Brunnen aus einer Tiefe von 145 Fuß mit dem reinsten Quellwasser ohne alle mineralische Bestandtheile über die Erdoberfläche hervor. Wenn gleich das, zwischen beyden Armen der Pegniz liegende, Insel-Terrain des Trödelmarktes zum Bohren höchst ungünstig war, weil in dem, über 55 Schuh tiefen, Lager Flußsand, wegen unaufhörlichen Einstürzens, 5 Teicheln aufgesetzt werden mußten, und die angestrengteste Arbeit in 5 Wochen nur 60 Fuß tief kommen ließ, so erprobte sich dagegen die Bohrart des Hrn. Leinberger in festem Boden, Thon, Mergel, weichem und hartem Sandstein, so wie auch im festesten Quarz, so gut, daß nach geschehener Absperrung der Einstürze binnen 9 Tagen über 80 Fuß Tiefe erzielt wurde. Hr. Leinberger wird über diesen Brunnen eine besondere Beschreibung herausgeben.

Speyer, den 24. Juni. Gestern ist das erste Bataillon des 14. Lin.-Inf.-, und eine Schwadron des 6. Chevauxlegers-Regiments hier eingetroffen. Zu Germersheim langten gleichzeitig zwey vollständige Chevauxlegers-Regimenter und 2 leichte Batterien (12 Stücke Geschütz) an, welchen heute noch ein Chevauxlegers-Regiment folgen wird. —

Zweybrücken, 22. Jun. Ganz unvermuthet traf gestern Nachts der k. Hr. Generalcommissär von Andrian hier ein. Die ganze Garnison mußte unter Gewehr treten. Inzwischen wurden die Wohnungen der Hrn. Schüler, Savoye und mehrere Anderer durchsucht, und ihre Papiere obsignirt, welche Hr. v. Andrian mit sich nahm. Die Untersuchungen werden demnächst beginnen. Man besorgt (?), Wirth und Siebenpfeiffer möchten dießmal zur Strafe des Verbrechens des Hochverraths verurtheilt werden. — Wir leben gegenwärtig hier wie in einem Hauptquartiere im Angesichte einer feindlichen Operation: Wachtparaden mit Sack und Pack, nächtliche Bereithaltungen, immerwährende Patrouillen ꝛc.

Pfarrey-Verleihungen: Oberstadungen dem Pr. A. Hofmann; Premich dem Cop. J. K. Smitt; Obersinn dem Pr. M. Blümlein; Margetshöchheim, dem Pr. A. Brumann; Batten dem Pr. J. Kaller; Schondra dem Pfr. A. Köhler; Aidhausen dem Pfr. J. M. Ott; Obereßfeld dem Pfr. Verw. M. Knorz. —

Die Pfarrey Christertshofen erhielt der St. Capl. A. Steichele. — Der Markt Aindling trat in die Classe der Ruralgemeinde zurück.

Das prot. Decanat und die erste Pfarrstelle in Feuchtwangen (Pfarrer Tretzel †) ist erledigt. Detto eine Rathsstelle I. bey dem k. Kr. und St. Gericht Regensburg. —

Allerley.

Den 25. v. M., Nachts, wurde der Redakteur des Hochwächters, Hr. Lohbauer in Stuttgart, als er sich um 11 Uhr nach Hause verfügte, von mehreren mit Knitteln bewaffneten Personen meuchlings angefallen. Herr Lohbauer wehrte die heftigen Streiche, welche die, von der Nacht unkenntlich gemachten, Banditen nach ihm führten, mit dem Arme vom Haupte ab, schalt sie Feige, Miethlinge, und weckte dadurch die Aufmerksamkeit eines Nachbars, dessen Herannahen die schlechten Gesellen verscheuchte. Hr. Lohbauer liegt schwer verletzt darnieder. Seine Freunde haben eine Belohnung von 500 Gulden auf die Entdeckung der Thäter oder Urheber dieser empörenden Mißhandlung gesetzt.

Man erinnert sich, daß die österreichische Truppen-Abtheilung, welche kürzlich Württemberg passirte, Soldaten hatte, die mit den natürlichen Blattern behaftet waren. Es wurde desbalb ein Oesterreicher befragt: ob bey ihnen nicht auch geimpft werde? „Geimpft? Nein, geimpft wird nicht; der Eine thut's, der andere läßt's bleiben!" „Bey uns muß jeder geimpft werden," sagte der Schwabe. „Muß?" sprach jener verwundert; „wir haben's doch viel besser; bey uns ist Freyheit!" —

Man wird sich erinnern, daß bey den Unruhen in Grenoble ein Unterlieutenant Boyer die weiße Fahne aufpflanzte. Er ist nun vor ein Geschwornengericht gestellt, wo man bald erkannte, daß er an partiellem Wahnsinne leide. Er beträgt sich sehr anständig, und spricht von allen Gegenständen sehr vernünftig, nur nicht von den weißen und grünen Farben, er behauptet, es gäbe keine anderen in der Natur, Alles erscheine ihm nur in einer von diesen Farben. Vom Präsidenten sagte er, er sey grün, und als man nicht zugeben wollte, daß ein in schwarzen Leder gebundenes Gesetzbuch schneeweiß sey, wurde er sehr böse. Er will nur solche Nahrungsmittel zu sich nehmen, die weiß oder grün sind, wie Milchspeise oder Spinat. Er wurde vom Gericht in ein Spital gebracht.

Der Warschauer Wollmarkt ist beendigt; die geschorenen Schafe machen nun neue Wolle — wie überall. — Am 23. v. M. † zu London, 88 J. alt, General Graf Woronzoff, viele Jahre lang russischer Gesandter am britischen Hofe, Vorgänger des jetzigen.

Nöthige Aufmerksamkeit auf den jetzigen Unterschied des versendeten Egerwassers.

Durch die Vorsorge des Herrn Brunnen-Inspectors Hecht und die von ihm erfundene neue Füllungs- und Verkorkungs-Art des Franzenbrunnen ist allerdings der große Vortheil gewonnen worden, daß man denselben auch entfernt von der Quelle unverändert und ohne Niederschlag mit voller geistiger und martialischer Kraft erhalten kann. Dadurch aber entsteht ein sehr wesentlicher, und für die, welche das bisherige Wasser gewohnt waren, sehr fühlbarer Unterschied des versendeten Egerbrunnens. Das nämlich nach der neuen Art gefüllte ist stärker, und wegen seines größern Gas- und Eisen-Gehaltes das Blutsystem mehr aufregend, erhitzender und weniger abführend; das nach der bisherigen Art gefüllte dagegen mehr auflösend, eröffnend, die Darmausleerung befördernd, und weniger erhitzend, besonders weniger Congestionen nach dem Kopfe erzeugend. Und gerade dieser geringere Antheil an Eisen und geistigen Bestandtheilen machte es für Viele, die es mehr zur Befreyung der Unterleibseingeweide von Stockungen und zur sanften Stärkung derselben gebrauchten und die zu hämorrhoidalischen und Kopf-Congestionen geneigt waren, vorzüglich passend und heilsam; und in dieser Hinsicht war es, besonders für Hypochondristen und Geschäftsmänner, die es häufig und in Berlin fast ausschließlich zu einer Sommerkur gebrauchten, von den herrlichsten Wirkungen. Diese Wirkung verlieren sie bey der neuen Füllung, und es sind mir schon Beyspiele von Personen vorgekommen, die, aus Unkunde den neugefüllten starken Brunnen trinkend, nicht mehr die früher gewohnte abführende Wirkung und dagegen mehr Blutaufregung und Congestionen, selbst Schwindel bekamen. Diesen empfehle ich, noch ferner bey dem alten Egerwasser zu bleiben, sie werden ihre Kur damit wie sonst machen und ihren Zweck vollkommen erreichen; da hingegen das Neue für Solche, welche mehr eine stärkende Wirkung verlangen, unstreitig von weit kräftigerer und vortrefflicherer Wirkung seyn wird. — Es ist daher sehr weise von der Direktion gehandelt, daß sie die beyden Arten durch verschiedene Besiegelung unterschieden hat, das neue Wasser mit rothem, das alte mit schwarzem Siegel. — Auf diesen wesentlichen Unterschied und auf die äußeren Unterscheidungszeichen desselben aufmerksam zu machen, ist der Zweck dieser Anzeige.

Hufeland.

In Erfurt ist die Cholera heftig.

Am 16. Juni schlug der Blitz in eine Feldhütte bey Enzweihingen (Württemberg), in welche sich während eines starken Gewitters 13 Personen geflüchtet hatten, und erschlug einen Menschen und beschädigte 2 schwer, die 10 anderen mehr oder weniger leicht.

Statten dem günstigen Leser unsere beste Gratulation ab; dem Kaiser von China sind zwey Söhnlein geboren worden. Sie haben ganz bekannte Namen erhalten. Den Namen des ältesten kann man beynahe niesen, er heißt Tyih-tshu, der andere heißt Tyih-tsung. So wie sie auf die Welt kamen, wurden ihnen auf kaiserlichen Befehl Abschriften der neuen Ausgabe von Kong-Hi's Wörterbuch überreicht. Sie fanden das Werk allerliebst, und schreiben schon an einer Rezension desselben für die Hallische Literatur-Zeitung

Französische Journale erzählen, daß kürzlich ein Gendarmeriekapitän in einem Kloster in Angers alle Nonnen die Revue habe passiren lassen, weil er muthmaßte, daß die Herzogin von Berry sich unter ihnen verborgen habe. „Sind Sie nun von Ihrem Verdachte zurückgekommen?“ fragte die Priorin nach geendeter Untersuchung den Offizier. — „Ja, Madame!“ erwiderte dieser, „ich kann nun nicht den geringsten Argwohn mehr hegen: denn Sie Alle sind teufelmäßig hübsch!“

Das große Fest, welches der Herzog von Devonshire in Chiswick zu geben gedenkt, wird eben so glänzend werden, wie das, welches er früher in Moskau bey der Krönung des Kaisers gab. An den Ufern des Serpentine-lake wird ein Zelt errichtet werden, in welchem eine Tafel für 500 Personen gedeckt werden soll. Am obern Ende wird, auf einer Platform, welche 4 Stufen hat, und mit Carmoisinroth belegt ist, eine Tafel für den König und die Königin, den Hof und das diplomatische Korps gedeckt werden. Hinter dieser Tafel wird ein großes Büffet mit 11 Stufen errichtet, auf welchem Kannen, Becher und Schüsseln von massivem Golde, (pfui! ist ja ganz aus der Mode und so massiv! Die Landbötin.) nebst andern Zierrathen, aufgestellt werden sollen. Zwey Musikchöre werden während der Tafel spielen, und die Gesundheiten unter Trompetenschall ausgebracht werden. Seit dem großen Diner in Vauxhall im J. 1812 zur Ehre des Sieges von Vittoria, bey welchem der Herzog v. York präsidirte, hat man kein solches Fest in England gehabt.

Zu Walter Scott's Aufkommen ist keine Hoffnung mehr vorhanden. Die Schnelligkeit seiner Reise, wozu seine rastlosen körperlichen Leiden ihn antrieben, hat seinen Zustand verschlimmert, und die Folge war ein neuer Schlaganfall. Durch Aderlässe wurden zwar einige Erleichterungen herbeygeführt, allein das Bewußtseyn ist verschwunden; er erkennt, mit Ausnahme seines Arztes Dr. Holland, keine der ihn umgebenden Personen, selbst nicht seine Tochter, Mad. Lockhart, die ihn mit unermüdeter Sorgfalt pflegt.

Ein, vor Kurzem in Schlangen (Detmold) verstorbener, redlicher Israelit, S. Gutheim hat unter Anderm den christlichen Kirchen zu Detmold 100 Thlr., der reformirten Kirche zu Schlangen eben so viel, der Schule 50, den christlichen Armen daselbst 50 und den Armen zu Detmold ebenfalls 50 Thlr. vermacht.

Ein Vater ging mit seinem Söhnchen spazieren, und um seinen kleinen Nachfolger väterlich zu unterhalten, sagte der Vater: „Mein liebes Fritzchen, nächstens wirst Du ein kleines Brüderchen oder Schwesterchen bekommen; was wünschest Du am liebsten zu haben?“ „Ach, lieber Papa, wenn ich bitten darf, ein kleines Rößl!“

Zu Reggio hat man am 9. Juni eine Erderschütterung verspürt. Das Kloster zur Madonna wurde ein Trümmerhaufen; die 3 Stockwerke stürzten ein, ja sogar die Kellergewölbe, und zerschmetterten die Fässer, so daß den frommen Vätern kein Tropfen Wein geblieben ist.

Zwiegespräch.

Er
Einen Kuß! so will ich Dir
Diese Blume geben,
Sieh, wie schön! und wie daraus
Düfte sich erheben!

Er
O, ich will ja kein Geschenk,
Darfst vor nichts erbangen,
Sollst es (ja ich schwöre Dir),
Gleich zurück empfangen.

Sie
Wohl die Blume möcht' ich schon,
Doch ich trag' Bedenken;
Gestern hieß die Mutter mich,
Nichts Dir, nichts Dir schenken.

Sie
Wenn Du dieses mir versprichst,
Sollt' ich es nicht wagen?
Denn die Mutter selber wird
Nichts dawider sagen.

Welthändel.

Gleich einem Schutzengel zeigt sich das neue Gesetz — die Reformbill — der englischen Nation. Ruhe und Besonnenheit sind bey Allen zurückgekehrt; dasselbe erfreuliche Schauspiel, wie bey der katholischen Emancipationsbill. — Die niederländisch-holländische Frage kann jetzt in Bezug zu den großen Mächten von Europa als beendigt betrachtet werden. — Talleyrand (schon in Paris) will nicht Präsident des Conseils werden. — Der Lieutenant Metternich entsprang auf dem Rückwege aus dem Verhör in's Gefängniß, ward aber wieder ergriffen und der Justiz überliefert. Die einzige bisher im preußischen Militär noch übliche (harte) körperliche Züchtigung, die Lattenstrafe, ward abgeschafft. — In Warschau ist der preuß. General-Consul, geh. Legat.Rath Schmid, vor der poln. Revolution Günstling Constantin's, plötzlich unsichtbar geworden. Verwickelte Geldgeschichten! — Der heil. Vater hat eine Bannbulle gegen seine widerspenstigen Unterthanen ergehen lassen. — Nächstens wird auch in Hanau ein Preßverein in's Leben treten: wie man hört, beabsichtigt man, den Grafen v. Bentzel Sternau an dessen Spitze zu stellen. — Die gedruckten Protokolle der Conferenz füllen 5 große Quartbände, wovon 3 bloß die Titel der Unterzeichneten enthalten. — In Berkheim wurden die armen Israeliten vom rasenden Pöbel schändlichst mißhandelt. Viele Insurgenten wurden gefesselt nach Kolmar gebracht. — Der Courier de l'Europe enthält das Gerücht, daß in einigen Wochen die nordischen Mächte mit 3 Armeekorps Frankreich angreifen würden ꝛc. Wart a Bissel! Fehlt zu sehr am — —! — In Holland rechnet man auf den Frieden, und die Effekten steigen. — Der Heidelberger Studiosus, welcher dem Fuchsohr die Wange mit einer Pistolenkugel durchlöcherte, hatte noch einen Dolch, noch eine Kugel und ein Faschinen-Messer bey sich. — Der St. Simonisten Versammlungs-Saal in Paris ward versiegelt. — Der König der Niederlande soll die neuesten Bestimmungen der Londoner Conferenz (Prot. 64., 65 und 66.) verworfen haben. — In Heidelberg ward der Student Brüggemann (Westphale) auf bayer'sche Requisition arretirt, und seine Sachen in Beschlag genommen. — Der Redakteur des „Wächters am Rhein", Bauer Fr. Schlund, und Fr. Strohmayer, Verfasser eines Aufsatzes, ward Ersterer zu 3 Wochen und der Andere zu 2 Monat bürgerl. Gefängniß verurtheilt. — Der Georg Fein mußte binnen 24 Stunden Hessen räumen.

Wie die allgemeine Zeitung aus Berlin meldet, werden die Polenvereine in Deutschland wahrscheinlich überall aufgehoben werden, und die Regierungen für die wenigen zurückgebliebenen Polen selbst Sorge tragen. Von Berlin aus soll ein Antrag darüber gestellt werden. — Ueber die Berathungen hinsichtlich der deutschen Militär-Angelegenheiten soll nächstens etwas Offizielles erscheinen. Die Abgeordneten dürften bis gegen Mitte Juli von Berlin abreisen.

Den Gastgebern zu Frankfurt ist vor Kurzem von Polizeywegen insinuirt worden, daß sie ohne spezielle Erlaubniß dazu keine durchreisenden Polen, die aus dem Norden oder Osten kommen, auf länger als 24 Stunden beherbergen dürften, sie möchten auf Kosten der Stadt oder für eigene Rechnung verpflegt werden. Kommen dergleichen Reisende aber aus Frankreich, Belgien oder andern westlichen Gegenden, so dürfen sie solche ohne eben jene Erlaubniß gar nicht beherbergen. Krankheitsumstände machen natürlicher Weise eine Ausnahme von der Regel in beyderley Fällen; dieselben aber müssen amtlich ausser Zweifel gesetzt werden. Bey der den Polen sowohl von Staatswegen, wie von Privaten, dort seither bewiesenen gastlichen Aufnahme hat jene Verfügung viel Aufsehen erregt. Auch dürfte sie in der That nur etwa dann sich als begründet erweisen, wenn es wahr seyn sollte, wie man hin und wieder behaupten hört, daß sich Polen als Emissäre hätten brauchen lassen, um die Aufregung der Gemüther in Deutschland zu befördern.

Lotto.

M. 70 25 41 24 51

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Merope, Trauerspiel. —

Auswärtig-Getraute.

In Zirndorf: Herr Pfarrer C. Roscovius, mit W. Seiffert. —

Todesfälle in München.

Andr. Distler, Taglöhner von Labersbach, LG. Neumarkt, 61 J. a. — Hr. Gg. Richtstein, kgl. Leib-Lackai, 53 J. a. — Hr. Magn. Eberl, Filserbräu, 34 J. a. Math. Löswald, herrschaftl. Kutscher v. Regling, LG. Monheim, 39 J. a. — Xav. Liebl, Bierwirthssohn, 17 J. a. — Frau M. Englbrecht, Regts. Quartiermeisters-Wittwe, 74 J. a. — M. Werner, Kusterers-Wittwe, 78 J. a. — Vikt. Sedlmaier, Gerichtsdieners-Wittwe, v. Hugling, 60 J. a. — Frau Kar. v. Forster, pens. kgl. Hofschauspielerin, 62 J. a. — Walb. Pipplg, b. Schneiders-Frau, 23 J. a. — Hr. Jakob

Hocheneder, b. Metzger, 68 J. a. — M. Scherm, Maurer, 76 J. a. — Hr. Leonh. Riegel, k. Büchsenmeister.

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 1. Juli: Fr. Adam, Corp. vom 2. Inf. Reg., geb. von Kandel, Pdgs. Germersheim, 20 J. alt, am Nervenfieber.

Auswärtige Todesfälle.

In Erlangen: Hr. Kaufmann J. K. W. Taubert. —

2195.

Literatur.

In der Michael Lindauer'schen Verlagsbuchhandlung und Hofbuchdruckerey in München, ist so eben erschienen und an die Herrn Subscribenten versandt worden:

Hauber, J. M., erzbischöfl. geistl. Rath, Hofprediger und Hofkaplan, vollständiges Gebetbuch, 13. vermehrte und verbesserte Auflage, 1. Bändchen gr. 12. mit einem schönen Kupfer; Preis auf Druckpapier 20 kr., auf Velinpapier 30 kr. auf Veinschreibpapier 36 kr.

Dieses so beliebte, dem Titel in jeder Beziehung entsprechende, Gebetbuch erscheint in 7 Bändchen, welches noch bis zu Ende dieses Jahres geschlossen seyn wird. Der Subskriptionspreis dauert noch bis zur Vollendung des Ganzen fort, wird jedoch dann um die Hälfte des Preises erhöht. Der Ankauf des 1. Bändchens verbindet indeß zur Abnahme aller 7 Bändchen, wovon monatlich regelmäßig eines ausgegeben wird.

Das Aeußere ist sehr niedlich und bequem, so daß es auch Gebildete, vorzüglich Frauenzimmer, gerne in die Hände nehmen werden, obwohl der Preis sehr gering ist, und es sohin auch der unbemittelten Klasse zugänglich macht.

2173. Um

Collisionen zu vermeiden

machen wir hiemit bekannt, daß eine sehr interessante und dem Publikum, so wie sinnigen Kunstfreunden, ganz gewiß genügende Broschüre, unter dem Titel:

„Die neuen landschaftlichen Fresken unter den Arkaden des Hofgartens zu München; in artistischer Beziehung gewürdiget, dann mit historischen, geographischen, statistischen und andern Notizen versehen, von Adolph v. Schaden"

innerhalb wenigen Tagen die Presse verlassen und in unserm Verlage erscheinen wird.

München, am 29. Juni 1832.

Jos. Lindauer'sche Buchhandlung.

2172.

Beste und wohlfeilste Blumensprache.

In der neuen Güntzer'schen Buchhandlung zu Glogau ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu bekommen, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung:

Blumen der Liebe und Freundschaft.

Deutschlands edlen Jungfrauen und Jünglingen gewidmet.

Erstes Bändchen, enthaltend: 1tens Die Blumensprache, 2tens Floras Blumenkranz, oder die Deutung der Blumen in einer Auswahl kleiner Sinngedichte; nebst einer Anweisung, Blumenbouquets und Gewinde nach den Regeln der Kunst geschmackvoll zu bilden. 3tens Deutung der Farben bey Bänderu an Bouquets. 4tens Deutung der Farben an Busenschleifen.

Dritte umgearbeitete und vermehrte Ausgabe. 10. geh. Preis 18 kr.

2196. In der Schorner'schen Buchhandlung in Straubing ist zu haben und durch alle Buchhandlungen zu beziehen; in München bei J. J. Lentner:

Sailer, Joh. Mich., Bischof von Regensburg, Friedrich Christians Vermächtniß an seine lieben Söhne. Deutschen Jünglingen gewidmet. Zweite verbesserte Auflage. 8. 12 kr.

Dieses Schriftlein, das vielen Verehrern der Sailer'schen Schriften unbekannt seyn mag, ist nicht so fast eines Friederich Christians Vermächtniß, sondern man kann es wahrhaft als ein theueres und merkwürdiges Vermächtniß des seligen Bischofs selbst ansehen, das er allen deutschen Jünglingen auf seinem Sterbelager zurückgelassen hat. So wie Sailer in diesem Schriftlein, so wird und muß jeder Vater in seinen letzten Stunden zu seinen Söhnen sprechen, die er gerne vor allem Verderben bewahren und glücklich in der Welt zurücklassen möchte.

Sailer hat die merkwürdigsten Zeiten durchlebt; — er ward vertraut mit den verschiedensten Verhältnissen des Lebens; er war berathender Freund vieler frommen und angesehenen Familien — er war 40 Jahre Universitäts-Lehrer, und hat also während dieser Zeit alle Gefahren kennen gelernt, in die der studierende Jüngling gerathen kann; — viele Jünglinge von nah' und ferne wählten ihn zu ihrem Führer, schloßen ihm ihr Herz auf, und er führte sie mit wahrer Vatertreue die rechte Bahn des Lebens. — Wenn nun ein solcher Mann seine vieljährigen Erfahrungen mit wahrer Vaterliebe deutschen Jünglingen gleichsam als seinen letzten Willen zurückläßt, wie theuer soll ihnen nicht dieses Vermächtniß sein! — Eltern, Jugendfreunde! gebet euern Söhnen und Zöglingen dieses Vermächtniß des seligen Bischofes in die Hände — bessere, weisere Ermahnungen und Rathschläge könnt ihr ihnen nicht geben, als in diesem Vermächtnisse enthalten sind. Es spricht darin ein weiser, liebevoller Vater gleichsam in der letzten feierlichen Stunde seines Lebens zu seinen Kindern und lehrt sie alle Klippen kennen, die sie zu vermeiden haben, wenn sie in dem gefährlichen Lebensstrome nicht Schiffbruch leiden wollen. — Ihr studierende Jünglinge findet in diesem Vermächtnisse Alles bezeichnet, was ihr in dieser gefahrvollen Zeit zu meiden und zu wählen habt; folget nur dem liebevollen Vaterworte; der letzte Augenblick eueres Lebens wird den frommen Bischof noch segnen für den weisen Rath, der das Glück euers Lebens gefördert hat.

2174. Die vollständige Sammlung der Conzert-Compositionen für eine Flöte — von Böhm, Fürstenau, Berbiquer u. Keller, welche im gewöhnlichen Ladenpreise auf 54 fl. zu stehen kommt, wird noch ganz neu um 20 fl. abgelassen. Das Uebrige.

2129. (3 b) In der Weinstraße Nro. 122. im ersten Stocke ist ein guter Wiener-Flügel mit sechs Octaven zu verkaufen.

2175. Es ist ein Klavier um den billigen Preis zu 8 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

2197.

Gesellschaft der Erheiterung

(im ehemal. Frohsinn-Lokale).

Mittwoch, den 4. Juli: Conzert. Anfang 8 Uhr.

Der Gesellschafts-Ausschuß.

2198. Es werden alte, noch gut im Stande erhaltene, kupferne oder blecherne Dachrinnen mit Aufstehende, billig zu kaufen gesucht. Das Uebr.

2100. (2 d) Man sucht auf ein schön und solid gebautes Haus, ganz nahe am Karlsthore, 7000 Gulden Kapital zu 4 Przt. aufzunehmen, um ein 5prztiges, welches sich in der Hälfte der Schätzung befindet, zurückzubezahlen. Das Uebr.

2124. (3 b)

R. Lemburg,

am Rindermarkt Nro. 639.,

empfiehlt seine priv. Anstalt zur Retablirung wollener Kleider, im Ganzen oder auch im zertrennten Zustande, und versichert die reellste Bedienung.

2170.

Wichtige Anzeige.

In unterzeichneter Handlung ist zu haben:

Essence pour faire croître les cheveux.

Essenz zum Haarwachsen.

Diese Essenz dienet zugleich als Hautstärkung bey Personen, deren Haare stark ausgehen, oder wo ein kahler Fleck oder Platte vorhanden oder zu befürchten ist, wo sie bewirkt, daß die haarlosen Stellen wieder mit Haaren bewachsen, sie mögen durch Krankheit, Hautschwäche oder Alter ausgegangen seyn, und das fernere Ausgehen derselben in ganz kurzer Zeit völlig aufhört. Sie verbessert und vermehrt den zum Wachsthume der Haare nöthigen Nahrungssaft, verhütet das Austrocknen des Haarbodens und der Haare, befestiget die lockeren, daß keine mehr ausfallen, giebt der Haut neue Kräfte und setzt solche in den Zustand, daß Haare da wachsen müssen. Auf gleiche Weise befördert sie den Wachsthum des männlichen Bartes, welcher dadurch zu einer eltenen Schönheit gezogen werden kann.

Die Flasche kostet 1 fl. 15 kr., ein ganzes Kistchen von 6 Gläsern nur 6 fl. 30 kr., das Dutzend 12 fl.

Essence Orientale, très propre pour le Teint.

Feine orientalische Schönheits-Essenz.

Aecht, und nach der einzig wahren Vorschrift bereitet. Diese verdient als das allervorzüglichste Schönheitsmittel empfohlen zu werden, da sie die Haut wahrhaft verschönert, dieselbe von allen Mängeln reiniget, und bis ins Alter schön erhält, die Sommer- und andere Flecken hinwegnimmt, und außerordentlich rein, weiß und schön macht. Die herrliche Wirkung dieser Essenz beweiset, daß nie etwas Besseres in dieser Art existirt hat. Eine von Sonne und Luft verdorbene Haut stellt sie in reinster Schönheit wieder her, und verschönert das Gesicht auf eine angenehme Weise. Selbst eine grobe, verdorbene Haut setzt sie in einen angenehmen Zustand, indem sie dieselbe gelinde, und gleichsam jung und in ganz kurzer Zeit sichtbar weiß macht, ohne ihr im Geringsten nachtheilig zu seyn.

Die Flasche kostet 1 fl. 15 kr., ein Kistchen von 6 Gläsern nur 6 fl. 30 kr., das Dutzend 12 fl.

Teinture pour la restauration et teintre en naturellement les cheveux chatains ou grisailles.

Natürliche Haar-Restaurations-Tinktur, zur Verhütung und auch Färbung grauer Haare.

Durch chemische Untersuchung der Haare hat man die Stoffe entdeckt, durch welche solche die dunkle Farbe erhalten. Diese vermindert sich meistentheils durch Alter oder Krankheiten. auch Gemüthsaffekten, Sorgen und mancherley Einwirkungen, indem sich die naturgemäßen Stoffe in der Haut, wodurch die Haare die dunkle Farbe erhalten, verlieren, oder eigentlich während des Wachsthums nicht erhalten. Bey rothen und blonden Haaren fehlen diese natürlichen Stoffe mehr oder weniger.

Man hat daher Mittel gesucht, die, durch chemische Untersuchungen entdeckten färbenden Naturstoffe den Haaren und der Haut von außen zuzuführen, wenn ihn die Leibesbeschaffenheit nicht in gehöriger Quantität und Qualität von innen zu geben vermag.

Das hier vorliegende ganz unschädliche Mittel enthält nun in gehöriger Form diese Stoffe, um solche den Haaren und der Haut zuzuführen. Nach einiger Zeit des fortgesetzten Gebrauches wird man bemerken, daß die grauen, rothen oder hellen Haare eine natürliche dunkle Farbe erlangen, und die nachwachsenden schon in natürlicher dunkler Farbe zum Vorschein kommen.

Wenn diese Tinktur fortgebraucht wird, so bleibt man gewiß bis zum Lebensende von einer Ergraunng der Haare frey.

Daß dieses Mittel eigentlicher Grundstoff der dunklern Farbe der Haare ist, und daß diese Wirkung sicher darauf erfolgt, und keine Nachtheile bringt, hat Herr Dr. Jahn bewiesen und bestätiget.

Diese Tinktur färbt eigentlich nicht sowohl von aussen unmittelbar die grauen, rothen und hellen Haare, als vielmehr von innen, so daß es schon in stärkerer Kraft dunkelfarbig wächst, und überhaupt dunkelfarbig wird.

Diese Tinktur ist auch zugleich von den wohlthätigsten Folgen für den Kopf selbst, indem bey der dadurch vermehrten Gesundheit und Thätigkeit der äußern und innern Theile des Kopfes, rhenmatische Zufälle und Kopfschmerzen entfernt werden.

Uebrigens ist diese Tinktur durchaus unschädlich, indem sie nicht mit ätzender Kraft wirkt.

Die Haut selbst wird von dieser Tinktur nicht gefärbt. Von dem Eau de Chine ist sie wesentlich verschieden. Die Flasche kostet 1 fl. 30 kr. Das halbe Dutzend 8 fl. Das ganze Dutzend 15 fl.

Essence pour empêcher que les poils ne croissent où l'on ne veut pas en avoir.

Essenz zur Vertilgung der Haare an Stellen, wo man sie nicht haben will.

Haare, welche durch ihre Gegenwart einen widerlichen Anblick verursachen, zu entfernen und gänzlich auszurotten, dazu dient diese Essenz, welches ohne den geringsten Nachtheil oder Empfindung geschieht.

Einzeln 1 fl. 15 kr. Ein Kistchen mit 6 Flaschen 7 fl. Das ganze Dutzend 13 fl.

Wer von diesen Waaren Einiges zu haben wünscht, wolle den Betrag dafür an unterfertigte Adresse einsenden, worauf die Zusendung sogleich erfolgt. Bestellungsbriefe und Gelder erbittet man sich durch die Post so weit möglich franko.

Chemische Produkten-Fabrik,
Lit. S. Nr. 388. der Albrecht Dürer-Straße in Nürnberg.

In München bey

F. A. Ravizza.

2183. In der Kommissions-Lizitations-Niederlage, Pranners-Straße 1470. im 1ten Stocke, wird Donnerstag, den 5. Juli, Versteigerung von Kommoden, Bettladen, Kinder- und andern Sesseln, Nachtkästln, Tischen, einem schönen und sehr gutem Flügel, Uhren. Tabacksdosen, verschiedenem hübschen Kindszeug und Herren-Kleidungsstücken als Mäntel, Frack, Beinkleider, Socken, Hemden, Hals- und Nas-Tüchern ꝛc. ꝛc. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

2185. Vor dem Isarthore bey dem Wagen-Fabrikanten Herrn Holzer, steht eine vollkommen noch gut erhaltene, ganz besonders solid gebaute Reise-Chaise mit Vorsteckdach und Spritzleder, für Chaise und Bock, 2 dazu gehörigen Koffers, Magazin und mehreren anderen Behältnissen, so wie mit Laternen, Radschuh, Sperrkette ꝛc. ꝛc. versehen, zum Verkaufe feil und kann täglich dortselbst eingesehen werden.

2176. Am vergangenen Freytag ging aus Unvorsichtigkeit eines Kutschers das Pferd mit einer Chaise, worin sich eine Frau mit 4 Kindern befand, durch; nur der Geistesgegenwart und Unerschrockenheit eines eben diesen Weg reitenden jungen Mannes, welcher trotz der Gefahr, mit seinem Pferd in den See zu fallen, in dem Augenblick dem schönen Pferd in die Zügel fiel und es dadurch zum Stehen brachte, als es gerade mit dem Fuhrwerk in den See springen wollte, hat man ihre Rettung zu verdanken. Möchten doch die Väter das Leben ihrer Familie nicht jedem Menschen anvertrauen.

2193. Es ist ein schönes Bracelet mit einem violetten Steine, verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält eine gute Belohnung. Das Uebr.

2184.

Bekanntmachung.
Brauhaus-, Wirthschafts- und Oeconomie-Verpächtung zu Dillingen.

Der Unterzeichnete hat sich entschlossen, sein besitzendes **Brauhaus**, sammt **Wirthschaft** und **Oeconomie** auf 6 bis 10 Jahre zu verpachten.

Das Wirthshaus **zur Krone** steht an der frequentest befahrenen Straße der Stadt, und ist seines großen Hofraumes wegen zur Aufnahme von Fuhr- und Fracht-Wagen ganz geeignet, hat vortreffliche, schöne und gesunde Zimmer, einen geräumigen Tanzsal, und empfiehlt sich überhaupt seiner Lage halber zum Besuche für Reisende ganz vortheilhaft.

Das Brauhaus- und Oeconomie-Gebäude befindet sich in dem großen, mit 2 Einfahrten versehenen, geschlossenen Hofraum, an welchen ein ein halb Tagwerk haltender Obst- und Wurz-Garten stößt.

Sämmtliche Gebäude sind ganz neu und vorzüglich gut gebaut, das Brau- und Branntwein-Haus gewölbt, und mit vielen Bequemlichkeiten versehen.

Unter dem Brau- und Wirthschafts-Gebäude befinden sich ganz vortreffliche Winter- und Sommer-Keller, welche gleichfalls ganz neu erbaut wurden. Ebenso befinden sich der kleine und große Faßzeug, so wie alle Brau-Requisiten, in einem reinen und ganz guten Zustande.

Die zu verpachtenden Gründe bestehen in 8 Jauchert Aecker, 9 Tagwerk Wiesen und 2 Krautgärten, dann dem an den Hofraum anstoßenden Obst- und Wurz-Garten.

Die Verpachtung selbst wird auf den 5. August, und der Anfang des Pachtes auf den 1ten September dies Jahrs festgesetzt.

Pachtliebhaber, welche sich über guten Leumund, das erforderliche Vermögen und nöthige Fähigkeit zum Betrieb des Brau- und Wirthschafts-Gewerbes ausweisen können, werden eingeladen, sich an den Unterzeichneten zur Vernehmung der nähern Bedingungen zu wenden, und der Verpachtung am bestehenden Tage gefälligst beyzuwohnen.

Dillingen, am 28. Juni 1832.

Eustach Göler,
Brauer und Gastgeber zur Krone.

1342. (p) Es ist in Fürstenfeldbruck ein bequemes Haus mit Garten und etwas Oekonomie zu verkaufen. D. Uebr.

2097. (3 c) Ein 5gädiges, vor 5 Jahren neu gebautes, Haus nebst Garten sammt dem darauf ruhenden Geschäft auf einem sehr schönen Platze der Stadt, worauf 10,000 fl. liegen bleiben können, ist billig aus freyer Hand zu verkaufen. D. Uebr.

2187. (3 a) In der Gruft-Gasse Nro. 106. zu ebner Erde ist das sogenannte Augsburger-Gesundheits-Gerstendier, bester Qualität, welches der Gesundheit wegen bestens zu empfehlen ist, und von allen Titl. Herren Medicinern als erster Gesundheitstrank anerkannt wird, zu haben. Die Maß kostet 5, die 3 Quart-Bouteille 4 und die Flasche 6 kr. Man bittet um zahlreichen Zuspruch.

2177. (3 a) Bey einer soliden Familie werden junge **wohlerzogene Mädchen** in allen Gattungen weiblichen Handarbeiten, vorzüglich in Feinweißnähen, Kleidermachen und Schönausbessern, wozu sie ihre eigenen Arbeiten mitbringen dürfen, gegen billiges Honorar unterrichtet. Das Uebr. (Sehr zu empfehlen. Die Landdötin.)

2194. Eine Person mit sehr guten Zeugnissen sucht einen Platz als Köchin oder sonst auf dem Lande, am liedsten bey einem Herrn Geistlichen. D. Uebr.

2181. Eine ordentliche **Kindsmagd**, die sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sucht das kommende Ziel einen Platz. Das Uebr.

2182. Eine sehr empfehlenswerthe Person, die trefflich mit Kindern umzugehen weiß, sucht einen Platz als **Kindsmagd**, besonders bey ganz kleinen Kindern. Das Uebr.

2186. Eine Person, mit guten Zeugnissen, sucht einen Dienst als Küchen- oder Haus-Magd. Das Uebr.

2156. (3 b) Ein junger Mann, welcher mit guten Zeugnissen versehen, der Gärtnerey etwas kundig ist, wünscht bey irgend einer Herrschaft als Bedienter oder in einem Handelshause als Ausgeher, oder in einer Apotheke Beschäftigung zu erhalten. Das Uebr.

2188. (2 a)

Wohnungs-Veränderung.

Ich gebe mir die Ehre, meinen verehrlichen Freunden und Gönnern, welche mich bisher mit ihrem gütigen Zutrauen zur Besorgung ihrer Ein- und Verkäufe von in- und ausländischen Staatspapieren aller Art beehrten, hiemit anzuzeigen, daß ich mein bisheriges Logis in der Kaufingergasse verlassen und nun in der Fürstenfelder-Gasse Nro. 989. über 1 Stiege wohne.

W. Neuburger.

2189. Im Haitmaier'schen Kaffee-Haus am Petersfreithof Nro. 631. mit der Aussicht auf den Viktualienmarkt ist wegen Versetzung eines Staatsdieners der 4. Stock, bestehend aus 5 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer, nebst Küche, Speise, Holzlege, Magdkammer und Keller, bis auf das Ziel Michaeli zu vermiethen.

2190. Zu Michaeli ist eine schöne und gesunde Wohnung mit 4 Zimmern, einer Küche und Küchenstübchen, Vorsteß mit Ausguß, Keller- und großem Speicher-Theil, Waschküche, Mange und Holzlege, zugleich mit oder ohne Gartentheil in der untern Bararstraße zu miethen und Nro. 351. B. zu ebner Erde zu erfragen.

2191. (2 a) Am Dultplatz ist ein sehr geräumiger Laden mit einem Zimmer rückwärts, welches auf Verlangen meublirt werden kann, sammt Küche für einen Dultherrn zu verstiften. Das Nähere bey

Joh. Nep. Bauer,
d. Kistlermeister,
Türkenstraße Nro. 600. a. der Vorder-Seite der neuen Kaserne gegenüber.

2192. In der Schwabinger-Straße Nro. 1640. bey'm Hofschmied über 4 Stiegen vornheraus ist eine Kegelstatt nach einer neuen Erfindung, die mit einer Stahlfeder gespielt wird, und auch einen Tisch vorstellt, zu verkaufen.

2119. (3 c) Unterzeichnete machen die gehorsamste Anzeige, daß sie ihre bisherige Wohnung, **Marstraße** Nro. 267., verlassen, und ihre eigene Behausung, Mar- und Otto-Straße Nro. 250. (das ehemalige französische Gesandschafts-Hôtel) bezogen haben.

Ott'sche Weinhandlung.

2165. (2 b) In der Residenzstraße Nr. 47. über 2 Stiegen ist die Wohnung, bestehend in 2 Zimmern und Vorzimmer vornheraus, dann 2 Zimmern rückwärts, ganz meublirt, sogleich monatweise um 44 fl. nebst Stallung, Remise, Sattelkammer und Speicher zu vermiethen.

Auch ist daselbst ein Wiener Stadtwagen (coupé) und ein Tilbury zu verkaufen.

2178. **Frage.**

Nach Ausgang der österlichen Beichtzeit d. J. hat Hr. Cooperator A—r—r zu E—s—g persönlich von Haus zu Haus die Beichtzettel eingesammelt. Dagegen läßt sich nichts sagen. Allein Hr. A—r—r ließ sich von einem Buben auch einen Korb nachtragen, um dadurch stillschweigend die Leute aufzufordern, die Beichtzettel mit einer sanften Unterlage von Flachs, Leinwand, Eyern u. a. m. zu versehen, so daß es dem armen Buben unter der Last seines Beichtzettel-Kordes nicht wenig Schweißtropfen kostete. Hr. Cooperator mag an das Brod-Sammeln in Körben bey Matth. Kap. XIV. V. 20. und Kap. XV. V. 37. gedacht haben; allein es fragt sich, ob in den jetzigen Zeiten diese Handlung schicklich war, ob dieß nicht einem indirekten Bettel gleich kam, der allenthalben verpönt ist, der hier um so weniger am Platz seyn dürfte, da nach Joh. Kap. 18, V. 36. Christus Reich nicht von dieser Welt ist, und zudem E—s—g keine arme Oekonomie-, sondern eine gut organisirte Pfarren ist. Die verehrliche Landbötin weiß gewiß Auskunft.*)

Amicus veri.

*) Kann dies Mal nicht dienen, daß noch nie Beichtzettel auf diese Art einsammeln sehen. Die Landbötin.

2179.

Der Buchdrucker Wirth in Augsburg scheint entweder die Leute prellen oder für Narren halten zu wollen, weil er in der Augsburger-Abendzeitung Gesellschaftslieder ankündigte, aber einem Besteller derselben auf Vorausbezahlung und wiederholte Mahnung nicht ein einziges Exemplar verabfolgen ließ. R.

2180. Ein Bote, der die Straße über Ab..sb..g und M...b .g nach München fährt, ist gleich so aufgebracht, wenn man von der letzten Stadt etwas bringen und ihn die Fracht nicht verdienen läßt, daß er gleich zum zweyten hinläuft und es plaudert, daß dieß und jene zur Lieferung der dritte bekommen habe, nochdem es dem zweyten zum Mitbringen zugestanden wäre. Zu Zeiten sagt man, wer einen Verläumder macht, dem solle man ein rothes Fleckel auf die Nase pappeu, aber da dieser Bote ein rothbrüchiges Gesicht und Nase hat, so würde man ein solches Fleckel nicht sehen; man müßte ihm schon ein blaues oder gelbes auf die rothe Nase legen, damit man erkennen könne, daß er der Wascher ist.

Ein Bewohner dieser Straße.

2171.

Griechisch-Wallachisches.

Die hiesigen Griechen berichtigten in Nro. 77. die Worte: »diejenigen ungezogenen Griechen«, dahin, dass sie statt Griechen »Wallachen« setzten. Meinetwegen! weil nur Ruhe ist; den Ruhestörern galt das drastische Mittel. Das sey der graeca fides zum Troste gesagt vom unverzärtelten

Eiskalt.

2163. (3 b) In der Prannersgasse Nro. 1472. ist zu nächster Jakobi-Dult ein Laden zu vermiethen und über 2 oder 1 Stiege das Nähere zu erfragen.

Gott gefällige Gaben.

Für die verwittibte Krämerin Sch....

Transport 4 fl. 51 kr.

Den 29. Juni: Von Madame Spängel . . . . . 1 fl. 12 kr.

Summa 6 fl. 3 kr.

Augsburger Börse

vom 30. Juny 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m Coup.	96⅞	96⅝
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose à 8 — M prpt.	108	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	126
detto detto à fl. 25.	116	—
detto detto à fl. 100.	116	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	176
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	123	122½
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87½	87
detto detto 2 Mt.	87	86½
Bank-Actien prompt. Div.		
1. Sem	1139	1136
detto 2 Mt. » » »	1142	1138
K. Poln. Loose prpt.	79½	78½
detto detto 2 Mt.	—	—

Getreidpreise der Münchener Schranne.

vom 30 Juny 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	23	29	22	36	21	31	—	25	—	—
Korn	15	24	14	50	12	23	1	10	—	—
Gerste . . .	12	49	12	26	11	50	1	14	—	—
Haber . . .	6	10	5	50	5	42	—	1	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1926 Schäffel; Korn 1029 Schäffel; Gerste 222 Schäffel; Haber 409 Schäffel.
Rest: » 879 » » 14 » » — » » 90 »

Brodtarif vom 2. bis 9. Juli. Waizen: Schäffel à 27 fl. 34 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 3 Loth 3 Quint; ½ Kreuzersemmel 1 L. 3½ Q.; das Spitzweckel 3 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibel 6 L. —Q.; der Groschenwecken von Waizen 11 L. 1 Q. detto von Laibeltaig 18 L. —Q. — Korn: Schäffel, à 18 fl. 39 kr.— Roggenbrod: Ein zwey Kreuzerstück muß wägen: 18 L. —Q., ein vier Kreuzerstück 1 Pf. 4 L. — Q.; ein acht Kreuzerlaib 2 Pf. 8 L.; ein sechzehn Kreuzerlaib 2 Pf. 17 L. Rachmehl: Das Viertel 16 kr.—pf.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehltaxe. Waizen: Schäffel, à 25 fl. 34 kr.; Korn: Schäffel, à 17 fl. 39 kr. Mundmehl. Das Viertel 2 fl. 15 kr.; Semmelmehl 1 fl. 51 kr.; Waizenmehl 1 fl. 35 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 19 kr.; Riemischmehl 1 fl. 12 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 6 kr.

Donnerstag, den 5. July. Nro. 80. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Unfrank-Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Jammer - Schade! daß gute Gesetze sich nicht selbst administriren können, sondern durchaus Menschen dazu erforderlich sind. Daher auch die vielen Menschlichkeiten im Administriren.

Regensburg, 1. Juli. Se. Maj. unser allergnädigster König traf gestern Nachmittags 4 Uhr bey der Donaubrücke vor Donaustauf glücklich ein. Hier wurden Sie vom Hrn. Fürsten Taxis ꝛc. empfangen und zu Fuß über die Brücke begleitet. Dann bestieg Se. Maj., so munter wie ein Jüngling, den sehr steilen Walhalla-Berg, besichtigte unter unbeschreiblichem Jubel der Arbeiter und des Volkes und unter Abfeuerung des groben Geschützes von den thurmhohen Gerüsten mit einer Aussicht ohne Gränzen die prächtige Umgegend (der Einsender sah von hier aus schon öfter den Großgloggner bey Salzburg mit freyem Auge), dann den begonnenen majestätischen Bau, besprach sich sehr leutselig mit einigen Arbeitern und Wache habenden Bürgern, machte einen Besuch bey Hrn. Fürsten Taxis und kam darauf um 8 Uhr unter den Donner der Kanonen und Freudenruf der zahllosen Einwohner in Regensburg an, wo Sie im goldnen Kreuz übernachteten, und heute um 7 Uhr nach der im Dome gehörten Messe und Ernennung des Weihbischofs Wittmann zum Bischofe von Regensburg, wieder unter dem Donner der Kanonen, Vivatrufen der Einwohner, durch das herrlich dekorirte Stadtamhof gegen Nürnberg abreiste. Die bürgerl. Kavallerie hatte die Ehre, Sie von Donaustauf nach Regensburg und heute wieder eine große Strecke zu begleiten. Das Wetter war seit langer Zeit sehr unangenehm, es regnete oder hagelte täglich, gestern aber war es so schön, daß man alles Heu gut hereinbringen konnte

Von einem Augenzeugen.

Ingolstadt, 30. Juny. Gestern Mittag 2 Uhr sind II KK. HH. die Prinzessinnen Mathilde und Adelgunde und Prinz Luitpold mit Gefolge hier angelangt, und nach eingenommenem Mittagsmahl über Weißenburg nach Brückenau abgereist. — Nächsten Montag wird eine unmittelbare königl. Kommission, an deren Spitze Se. Erz. der General der Infanterie v. Raglovich sich befindet, hier eintreffen, um für den auf dem linken Donau-Ufer um die Stadt her beginnenden Festungsbau das Nöthige anzuordnen.

München. Den 8. Juli wird der Geburtstag Ihrer Majestät der regierenden Königin feyerlichst begangen. — Unsere Kgl. Kreis-Regierung ruft in Nr. XXVII. ihres Amtsblattes sehr zweckmäßig die Verfügungen über das Erlöschen der Forderungen an die k. Kassen und der Rückstände an K. Staatsgefällen in's Gedächtniß zurück; — ferner die wohlthätige allerhöchste Entschließung vom 2. Apr. d. J., betr. die Beförderungs- und Versetzungs-Gesuche in der landgerichtl. Sphäre ꝛc., indem sich seit dieser Zeit verhältnißmäßig nur sehr wenige Beförderungs-Gesuche von I. und II. Landgchts-Assessoren ergeben haben. — Die Prüfung an dem K. Schullehrer-Seminar zu Freysing für 18$\frac{3}{12}$ findet für die Zöglinge am 28, 29, 30 und 31. Aug. l. J., und zur Aufnahme in das Schullehrer-Seminar den 4, 5. und 6. Sept. und die Inscription den 2ten Statt. — Spätestens bis 12ten August sind die Zulassungsgesuche einzugeben.

In Beschlag wurden genommen und confiscirt: „Erklärungen der Rechte des Menschen und Bürgers" und „Worte eines Deutschen", die: Flugschrift von dem Volkstribune Gottfr. Widmann, der Nr 43. der Marmosyne (Mnemosyne?) und Nr. 30. des Zweybrücker-Anzeigers, der Wächter am Rhein.

Der patriotische Bayer.

Was hält ein jeder Freund des Vaterlandes
Für ein nie ungestraft verletztes Gut,
Für das der brave Bürger jedes Standes
Mit freudig kühnem Muthe wägt sein Blut?
Was kann nicht achten immer nur der Schlechte?
»Des Volkes Rechte!«

Was lohnt die Fürsten auf dem Herrscherthrone
Am herrlichsten für treu erfüllte Pflicht?
Was ist der schönste Stein in ihrer Krone,
Hellstrahlend, wie der Sonne reines Licht?
Was füllt sie mit der Freude reinstem Triebe?
»Des Volkes Liebe!«

Was wanket nicht in sturmbewegten Zeiten,
Wenn Feindesmacht auch noch so grimmig droht?
Was drängt und treibt hinaus zum muth'gen Streiten
Für Fürst und Vaterland in jeder Noth?
Was ist es, das im Kampfe Sieg verleihe?
»Des Volkes Treue!«

Wo ist das Volk, das wahre Freyheit schmücket
Und das von seinen Rechten Nichts vergibt?
Wo fühlt der Fürst sich hoch und rein beglücket,
Von all' den Seinen innig sich geliebt?
Ist Dir der Fürst, das treue Volk bekannt?
»Mein Vaterland!«

Bavaria! Dein Stern wird nie erbleichen!
Des Himmels reicher Segen ist mit Dir!
»Gesetz und Freyheit!« sey Dein Feldeszeichen;
»Für Fürst und Vaterland!« Dein Siegspanier!
Dann ist Dir Gott zu allen Zeiten nah',
»Bavaria!«

M. G. Er.

Der jetzt begonnene Reichenbacher-Brückenbau soll im Oktober vollendet seyn. — Die Polen in Zweybrücken haben diese Stadt verlassen müssen. — Se. Exc. der Hr. Generallieutenant Graf v. Pappenheim war im Namen des Königs zur Bekomplimentirung JJ. KK. MM. nach Insbruck abgegangen. — Der von dem 15jährigen Lotterieschreibersohn zu Starnberg an der Köchin (Schwester des Pfarrers) geschehene Mordversuch mittelst Messerstichen in's Genick, hat zum Glück keine tödtlichen Folgen gehabt. — Hr. Cooperator an der Metropolitan-Pfarrkirche, Simon Limmer, wurde den 3ten Morgens um halb 5 Uhr in Haag, wo er seinen Freund, Hrn. Pfarrer Waas, besuchte, todt im Bette gefunden. Er war 46 Jahre alt, und ein würdiger Priester, dessen Verlust allgemein betrauert wird.

Wenn wir jetzt Nachrichten aus Belgien und Holland mittheilen, so gehören sie, angeordneter Maßen, unter die alte Rubrik Niederlande.

1ster Assess. am Ldg. Tölz ward der 2. Assess. J. Guggenbiller; folgende Functionäre wurden zu definitiven Actuars bey nachstehenden L.G. ernannt: bey'm Ldg. Landsberg G. v. Scherer, Tölz M. Graf, Mühldorf M. Heiß, Wasserburg A. Schmidt, Erding F. v. Hofstetten, Landshut Dr. J. Lang, Rosenheim C. Pitzner, Vilsbiburg H. Guthy. — Der Ldgs. Actuar Dr. S. Klingseisen zu Tittmoning ward Krankheit wegen temp. quiesc. und durch den Rechts-Cand. S. Behn ersetzt. — Das Deuring'sche Benefiz. in Dietramszell erhielt der Pfr. G. Schwab, die Pfarrey Forstenried der Pfr. P. Käser; der Pfr. L. Scharl ward vom Antritt der Stadtpfarrey zu St. Moritz in Ingolstadt dispensirt, und diese dem Prodek. u. Pfr. Th. Graf in Sendling verliehen; Hofstetten erhielt der Frühmeß- u. Schul-Benef. M. Jochner.

Den 27. v. M. um 10 Uhr fand die Revüe über die nach dem Rheinkreise neu gekommenen Truppen Statt. Dieselben bestehen aus dem 1. Bataillon des 1/4. linien-Infanterie-, dem 2., 3., 5. und einer Eskadron des 6. Chevauxlegers- und den beyden leichten Batterien des 2. Artillerieregiments. Haltung und Uebung dieser Truppen sind ausgezeichnet. Den 28. wurden nun der neuernannte Generalkommissär des Rheinkreises, Freyherr v. Stengel, und der Obercommandant der in Rheinbayern stationirten Truppen, Hr. Generallieutenant v. Lamotte, feyerlich installirt. Der k. Hofkommissär, Hr. Feldmarschall Fürst v. Wrede, hielt bey dieser Gelegenheit eine Rede an die aus den sechs östlichen Landcommissariatsbezirken des Kreises versammelten Beamten (worunter auch die HH. Landräthe), worin er unter Anderm seine Mißbilligung über die Erklärung des letzten Landraths, „die Regierung habe das Vertrauen des Volkes verloren," und eben so über das Benehmen verschiedener Deputirten bey der Ständeversammlung aus Rheinbayern aussprach. Ueberdieß wurde ein Aktenstück verlesen.

Eine Anzahl Bewohner des Rheinkreises, darunter die HH. Schüler, Pistor ꝛc., haben an die Elsasser Nationalgarde eine Adresse erlassen, worin sie den (bekanntlich nach Frankreich entflohenen) Dr. Große dem Schutze der französischen, und namentlich der Elsasser Nationalgarde, anvertrauen, und sie überhaupt bitten, die „Vertheidiger und Märtyrer deutscher Freyheit" mit herzlicher Zuneigung zu empfangen; denn „die Freyheit Deutschlands beruht auf ihnen!" —

Pfr. Hochdörfer und Dr. Pistor sollen sich nunmehr ebenfalls in gefänglicher Haft befinden

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 25. bis 30 Juni verkauft, 22 Ochsen, 41 Kühe, 30 Stiere, 14 Rinder, 738 Kälber, 165 Schafe, 96 Schweine.

In der Freybank wurden im Monate Juni geschlachtet und um nachstehende Pfundpreise verkauft: 19 Ochsen zu 8 kr. bis 9 kr. 2 pf., 81 Kühe zu 8 bis 9 kr., 351 Kälber zu 6 kr. 2 pf. bis 9 kr., und 49 Schafe zu 7 bis 8 kr. per Pfund.

Allerley.

Erst Ende Juli's werden JJ. KK. MMaj. in Wien wieder eintreffen. Die Cholera nimmt dort wieder ab. Der Empfang J. M. der Erzherzogin Marie Louise von Seite ihres kranken Sohnes, bot eine Scene dar, welche nicht beschrieben werden kann; man sah die letzten Diener, die nur die entferntesten Zeugen waren, mit thränenden

Augen händeringend umhergehen. — Die Cholera hat in ganz Rußland aufgehört. — Der Erzbischof von Paris soll durchgegangen seyn. —

Der König von Württemberg reiste den 1. dieß auf einige Wochen in die Seebäder von Livorno.

Nicht der Dichter Baron v. Houwald ist †., sondern sein Bruder, der Besitzer von Straupitz.

Graf Fr. v. Saurau, Gesandter in Florenz, starb den 9. v. M. — In Straßburg † Dr. Dabler, Professor an der theolog. Fakultät der dortigen Akademie und des protest. Seminars, einer der ausgezeichnetsten Gelehrten und edelsten Männer.

Auch in den Niederlanden geht man damit um, die Todesstrafen, die Strafen der Deportation, des Brandmarkens und der Verstümmelung abzuschaffen; die Todesstrafe soll in lebenslängliche Zwangsarbeiten verwandelt und nur bey militärischen Verbrechen in Kriegszeiten (wäre neugierig, zu wissen, bey welchen Verbrechen?) bestehen. (Es ist doch was Köstliches um die Humanität! Müßten ja Mörder, Räuber, Spitzbuben, Mordbrenner, wahrhaft eingefleischte Teufel seyn, wenn ihnen ob dieser Güte nicht sogleich die bitterste Reue ankäme. Wie viele gebesserte Menschen würde es da geben, die doch immer um 1000 Procent mehr werth sind, als die bloß von Natur guten und nie gefallenen. In der That, die moderne Justiz sammelt glühende Kohlen auf den Häuptern der wildesten Verbrecher.) —

In dem Flecken Pouilly bey Villefranche ging Jeanne Desrosiers, die erst seit einigen Tagen nach einer benachbarten Gemeinde verheirathet war, zwischen 4 und 5 Uhr Morgens in das Haus ihrer Schwester, die eben mit ihrem Manne auf das Feld gegangen war. Sie fand nur ein Kind in der Wiege vor, und ermordete es mit einem Messerstich; hierauf begab sie sich zu ihrer Mutter, die sie durch einen heftigen Schlag an den Kopf mit einer Hacke tödtete. Sodann kam sie zu einer Nachbarin, versetzte ihr einen Messerstich in den Hals, und stürzte sie die Treppe hinab; die Wunde ist jedoch nicht tödtlich. Zuletzt brachte die Mörderin in einem benachbarten Hause ein 7 bis 8jähriges Kind im Bette um, und versetzte der, auf dessen Geschrey herbeygeeilten, Mutter einige, zum Glück nicht tödtliche, Wunden. Das Ungeheuer wurde alsbald nach diesen Gräuelthaten verhaftet; man weiß noch nicht, ob dieselben einer Art von Monomanie zuzuschreiben seyen.

Der Amerikaner wirft im Theater, wenn es ihm zu warm wird, den Rock ab, streift sich die Hemdärmel auf, den Hut aber läßt er auf dem Haupt, legt sich, wenn es angeht, der Länge nach auf die Bank, raucht Tabak, spuckt laut und ungenirt aus, vermeidet auch nicht im Mindesten den störenden Lärm. Gefällt ein Stück, so wird nicht Beyfall geklatscht, sondern mit den Füßen getrommelt. Dichter und Schauspieler, die hier ausgetrommelt werden, können sich also freuen.

Der bekannte Amerikaner Howe ist nach seiner Heimath abgegangen, und wird dort einen Verein für die deutsche Presse bilden. Er hofft auf reichliche Unterstützung.

Aus einem Privatschreiben aus Halle.

„Es ist doch ein ganz eigenes Ding mit der Cholera Ein zehntägiger Aufenthalt in Halle hat mich davon hand- oder vielmehr leibgreiflich belehrt. Schon in der ersten Nacht weckte mich Poltern und Rollen im Innern, völlig wie hier in Berlin unter der Herrschaft der Seuche. Nicht eine Spur ist davon geblieben seit der Rückkehr Schon bis Bitterfeld hin legte sich nach und nach das unruhige Regen. Auch ein merkwürdiges Ereigniß, von dem auch Aehnliches in oder bey Posen sich gezeigt haben soll, will ich hier berühren. In der Festwoche wurde der Weißgärber Fischer bestattet. Die ganze Stadt beklagte seinen Tod. Er hatte den ehrenvollen Namen eines Lebensretters sich erworben, denn, wo nur in erreichbarer Nähe, die Saale ein Opfer nehmen wollte, da war er bey Handen und errettete Viele aus den Wassern. Etwa 3 Wochen vor seinem Tode kahnte er sich, mit Sohn und Tochter, beyde erwachsen, früh Morgens um 4 Uhr die Saale hinauf zur Rabeninsel hin. Da zeigte sich ein weißer Nebelstreif, quer über dem Fluß. Im Durchrudern befiel Uebelkeit den Vater, wie den Sohn. Nicht weit davon schwebte ein zweyter Streif und Beyde, wie sie diesen berührten, wurden vom Erbrechen befallen. Die Tochter hatte, der kalten Luft wegen, Kopf und Gesicht mit dem Mantelkragen bedeckt, und fühlte dabey nichts von Uebelkeit. Fortan kränkelte der Vater; die Cholera brach plötzlich in den Festtagen aus, und zwar, nach dem aimablen Kunstausdruck — mit brillanten Symptomen. Bereits am 15. d. zählte die, schon so lange und so schwer heimgesuchte, Stadt 89, durch die Cholera verwaiseten, hülflose Kinder, um deren möglichste Unterbringung sich ganz vorzüglich der Rendant Fuß, mit eigenen und fremden Mitteln, hochverdient machte. An den Straßen der Stärkefabrikation hauset die Cholera nicht. Eckhäuser waren am Meisten befallen worden. B.

Man erzählt sich Folgendes als einen Beweis der Ansteckungsfähigkeit der während der Cholera unter den Hühnern herrschenden Seuche. Ein Mann besaß 200 Hühner, die er mit möglichster Sorgfalt gegen diese Seuche geschützt hatte. Noch war ihm keines erkrankt, als man ihm zwey von der Seuche hingeraffte Hühner brachte. Drey Tage darauf, nachdem diese letzteren nur einige Augenblicke auf dem offenen Fenster gelegen hatten, starb ein Huhn unter Erbrechen, Durchfall und Krämpfen; Tages darauf folgten 10 andere unter denselben Symptomen; am dritten Tage starben 40, und nach 6 Tagen waren nur 20 übrig geblieben. Die jungen starben zuerst, dann die alten und zuletzt die Bruthennen mit ihren Küchlein, von denen die kleinsten jedoch am Leben blieben.

In dem Gefängniß St. Pelagie zu Paris, wo die Gefangenen aufeinander gehäuft wohnen, und in den letzten 14 Tagen allein 600 Verhaftete hinzukamen, richtet die Cholera große Verheerungen an. Auch in der Kaserne zu Ruel ist sie ausgebrochen.

Es ist der Vorschlag gemacht worden, den beabsichtigten Bau einer neuen Spitze für die Stephankirche zu Bremen von Gußeisen auszuführen. Der Bau dieser Spitze von Holz mit Kupferbekleidung war auf 20,000 Thaler veranschlagt. Jenen Gedanken hat zunächst die 256 Fuß hohe gußeiserne Thurmspitze der Cathedrale zu Rouen veranlaßt.

Die griechische (pfariotische) Brigg Buona Speranza war aus Alexandrien mit den beyden kolossalen Sphinxen aus rothem Granit gekommen, welche der Pascha von Aegypten dem Kaiser von Rußland verehrt hat.

Bey Rysterbeck, im finnischen Meerbusen, wurde kürzlich ein weiblicher Delphin, eine in jenen Gewässern seltene Erscheinung, von 1 Arschin (russ. Elle) und 13 Werschock (Zoll) Länge, gefangen, und an das Museum der kaiserl. Akademie der Wissenschaften in St. Petersburg eingeschickt.

Die Verbindungen zwischen Paris und Madrid sind jetzt, durch den von ersterer Stadt nach Bayonne errichteten Telegraphen, so schnell, daß der französische Gesandte in Madrid, Hr. v. Rayneval, die Versetzung der Stadt Paris in Belagerungsstand schon nach 48 Stunden erfuhr.

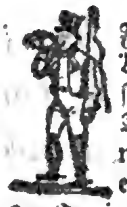
Hr. Wilkinson hat eine neue Flinte erfunden und dafür ein Patent ausgewirkt. Die Eigenthümlichkeit der Erfindung besteht in der Art und Weise, wie das Zündpulver in den Lauf gebracht und oben. auf dem Pulver, angezündet wird. Es ist nämlich in dem Werg, oder der Patrone selbst angebracht, und kommt daselbst mit einer feinen stählernen Nadel in Berührung, welche durch eine Röhre geht, um die herum das Pulver liegt. Der Vortheil, welchen diese neue Methode gewährt, ist der, daß man kein Zündpulver braucht, da dies schon bey dem Laden des Gewehrs mit hineinkommt, daß man keinen Blitz oder Rauch bemerkt, daß das Wasser keinen Einfluß auf den Zündungsprozeß haben kann und das Gewehr daher nie versagt, und daß die ganze Pulverladung entzündet wird, indem die Entzündung von oben und gerade in der Mitte entsteht.

Zwey Genieoffiziere in Metz sollen kürzlich ein Mittel endeckt haben, dem Laufe der Bomben eine so stete und sichere Richtung zu geben, daß sich der Punkt, wo sie einfallen, mit mathematischer Gewißheit bestimmen läßt. Die bis jetzt deßhalb angestellten Versuche sollen ganz nach Wunsch ausgefallen seyn.

Der Faden der Gartenspinne, Aranea diadema, ist schöner als der Faden der Seidenraupe, weiß, glänzend und ähnlich dem Silberfaden. Man hat Proben desselben, die dem lebenden Thiere durch eine sinnreiche Vorrichtung entzogen werden, in der Gesellschaft zur Ermunterung der Gewerbe, Manufakturen und des Handels in London vorgelegt.

Nie gab es wohl eine witzigere Resignation, als die eines einäugigen Gascogniers, der auf dem Fechtboden sein zweytes Auge verlor, er nahm seinen Hut ab mit den Worten: Bon soir! Messieurs!

Welthändel.

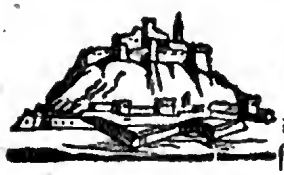


Advokat Gans zu Celle (Hannover) ist in Folge der (wegen des an den König übersandten Abolitionsversuches) gegen ihn eingeleiteten Untersuchung von der Advokatur suspendirt worden. — Der Vicekönig von Hannover ging den 21. v M. nach Magdeburg, wo der König von Preußen zu einer Truppenmusterung erwartet wird. — Am 28. Juni hielt die Bundesversammlung ihre erste Sitzung seit des Grafen v. Münch-Bellinghausen Rückkehr. —

Die russische Flotte besteht jetzt aus 54 Linienschiffen, 35 Fregaten, 10 Bombenschiffen, 22 Kuttern 25 Brandern, 50 Galeeren, 45 kleinern Schiffen und 500 Kanonenbooten.

Hiezu kommen noch 500 Ruderboote, also Total 1139 Schiffe mit 9617

Am 18. Juni ankerten folgende russische Schiffe auf der Danziger Rhede: die Linienschiffe Kulm und Beresina von 84, die Fregaten Korera und Katharina von 44, die Korvette Navarin von 36, die Brigg Diamant von 24, der Schooner Grand von 18, die Tender-Brigg Lebit von 12 Kanonen, zusammen mit 3101 Mann.



Die Besatzung von St. Jean d'Acre hat bey einem charmanten Ausfall die Belagerungs-Armee überrumpelt und sie völlig debandirt, ihre Artillerie vernagelt, Verschanzungen zerstört ꝛc.

Die „Times" nennt den Marschall Soult einen armseligen Nachfolger Periers. — Ueber die päpstliche Bannfluch-Bulle haben die Liberalen in Ancona gespöttelt, und die Päpstlichen sich geärgert. Uebrigens ist dort Alles ruhig. — In Petersburg sieht man die letztern Pariser Unruhen als Vorboten einer großen Katastrophe an, und es sind deshalb an die auswärtigen russischen Missionen und die verschiedenen Korps-Kommandanten Instruktionen erlassen. Uebrigens wünsche man dort, daß es dem Könige Ludwig Philipp gelingen möge, seinen Thron zu befestigen, und die immerwährend neu aufbrausenden Parteyen in Zügel zu halten; denn man scheint einzusehen, daß sein Sturz ganz Europa den fürchterlichsten Convulsionen preisgeben könnte. Die Berry hat von Petersburg aus keine Unterstützung erhalten. — Der Kaiser von Oesterreich läßt den Sanitäts-Cordon längs der Gränze Tyrols, des lombardisch-venetianischen Königreichs, dann der österreichischen und ungarischen Küstenländer auflösen und die Freyheit des innern Verkehrs, wie vorher, wieder herstellen. — Den in Göttingen studierenden Polen sind ihre sämmtlichen Papiere von der russischen Behörde wieder zurückgestellt worden.

Den Fein hat ein Hanauer Schreiner, Weishaar, als Sohn adoptirt; er bleibt also in Kurhessen. — Vor der Räumung der Antwerpner Citadelle wird sich der König der Niederlande nicht vermählen. — Es heißt, Herzog von Nemours werde die Donna Maria heyrathen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Der Schnee.

Getraute Paare.

Die Herren: Fr. Ant. Oestreicher, bgl. Bortenmacher, mit M. A. Deininger, Bortenmachers-Tochter v. h. — Ant. Richter, Hoflaquai bey J. M. der Königin Wittwe, mit K. Sepp, kgl. Hofsattlermeisterstochter. — J. B. Holz, Dr. Med. und prakt. Arzt in Freysing, mit Ant. Kolb, Kammerdienerstochter v. Wien. — D. B. Schuhmann, b. Großhändler in der Vorst. Au, mit B. Rebitzer, Schächterstochter v. h.

Auswärtige Getraute.

In Schwabach: Hr. F. v. P. Brand, Dr. Med. u. pr. A. in Neustadt a. A., mit A. M. Betzoldt. —

In Ansbach: Hr. A. S. Raab, f. Registr. bey der k. Regg., K. d. J., mit F. Wocke. In Nurnberg: Hr. Kaufmann C. Braun, mit J. Roth. —

Todesfälle in München.

Al. Degenhard, Seiler-Gesell v. h., 34 J. a. — Ant. Seeliger, Lithographens-Frau, 36 J. a. — M. Bauer, Loderers-Sohn, 19 J. a. — Hr. Fr. Maier, Tuchmachermeister v. Freysing, 64 J. a. — A. Sigler, Taglöhners-Wittwe, 93 J. a. — M. Wimmer, Taglöhners-Wittwe, 73 J. a. — Sab. Kastner, Schneiders-Wittwe, 66 J. a. Urs. Bortenlänger, Söldnerstochter v. Grünwald, 72 J. a. — Gg. Werner, Bedienter, 76 J. a. Den 2. Juli: Hr. Jos. Wametsberger, Lieutenant der k. Gendarmerie-Compagnie dahier, Ritter der franz. Ehrenlegion und Inhaber d. k. b. Militär-Verdienst-Medaille, 49 J. a. Der Gottesdienst ist am Samstag, den 7. Juli, Vormit. 9 Uhr bey St. Peter. — In Berg Andechs: Herr Hr. Sig. Edler von Kerstorf, Gutsbesitzer v. Andechs, 64 J. a. Gottesdienst Samst., d. 7. d. Vormit. 10 Uhr bey U. L. Frau. —

Den 3. Juli. Hr. Karl Braun, Kanzley-Gehülfe im k. Staatsministerium des Aeußern, 25 J. alt. Die Beerdigung ist heute Abends 5 Uhr vom Leichenhause aus.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Hr. J. F. Apel, städt. Markt-Inspector. —

In Tegernsee: Dem. Lis. Bühl, hiesige Bierbrauerstochter, 23 J. a. —

praes. den 2. Juli 1832.
32845.

2200. **Versteigerung.**

Montag, den 16. Juli laufenden Jahres, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr werden in dem Hause Nro. 18. im Schönfelde (der Veterinär-Schule gegenüber) verschiedene Standbäder-Maschinen, so andere Bad-Utensilien, gegen baare Bezahlung versteigert.

Den 30. Juni 1832.

K. b. Kreis- und Stadt-Gericht München.

(L. S.) **Allweyer,**

51532.

2035. (3 c)

Bekanntmachung.

Auf Anrufen eines Hypothek-Glaubigers wird das Haus der Salzstößler Johann Nepomuc und Elisabeth Zaglmayer'schen Eheleute dahier an der Kreuzstraße Nro. 1212. hiemit öffentlich zum Verkaufe ausgesetzt, und hiezu Kommission auf

Montag, den 10. Juli d. Js.

Vormittags von 9 bis 12 Uhr anberaumt. Das Haus wurde am 6. April d. Js. auf 6500 fl. — geschätzt.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken geladen, daß der Zuschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes erfolge.

Den 15. Juni 1832.

Kgl. b. Kreis- und Stadt-Gericht München.

Allweyer.

Hantmann.

2213. praes. den 3. Juli 1832.

Versteigerungs-Bekanntmachung.

Aus der Verlassenschaft der k. Fasanenmeisters-Wittwe Adelheid Dißl in der Schwaige zu Nymphenburg werden am

Mittwoch, den 11. Juli l. J.,

Vormittags 8 Uhr angefangen und bis Abends 6 Uhr, nöthigen Falls auch am Donnerstag, den 12. dieses, fortgesetzt, an den Meistbietenden verkauft:

a) bey 11 Tagw. Grundstücke nach den verschiedenen Abtheilungen,
b) die hievon zu hoffende Ernte-Ergebniß,
c) 2 Pferde und 3 Kühe,
d) sämmtliche Baumannsfahrnisse, Haus- und Wirthschafts-Einrichtungen.

Kaufsliebhaber werden hiezu in die Schwaig zu Nymphenburg eingeladen.

München, am 2. Juli 1832.

Königl. Landgericht München.

Kuttner, Landr.

2199. praes. den 3. Juli 1832.

Bekanntmachung.

Auf gemeinschaftlichen Antrag der Kreditoren, und mit Zustimmung der sämmtlichen Interessenten wird das Gesammt-Oeconomie-Anwesen der verstorbenen Kloiber'schen Eheleute v. St. Paul bey Erding, nebst den vorhandenen Hausfahrnissen und Oeconomie-Geräthschaften, Vieh und Naturalvorräthen, dann der heurigen ganzen Getreid- Heu- und Grummet-Erndte am

Montag, den 16. July, d. Js.,

Vormittags von 9—12 Uhr

zum öffentlichen Verkaufe an die Meistbiethenden ausgesetzt. —

Die sämmtlichen Wohn- und Oeconomie-Gebäude, Haus- und Baumannsfahrnisse befinden sich in gutem Zustande.

Die Aecker-, Wies-, Moos- und Wald-Gründe haben einen Flächenraum von circa 298 Tagw. 62 Dez., und liegen in den Districten Erding, Altenerding, Moosinning Landgerichts Erding, und im Distrikte Reuching Landgts. Ebersberg.

Davon sind:

a) erbrechtig und freystiftig grundbar zu vier verschiedenen Grundherrschaften 200 Tagw. 33 Dez.
b) Indeigen 98 Tagw. 29 Dez.

Die landes-, grundherrlichen und übrigen Abgaben, dann sonstigen Leistungen und die Kaufsbedingnisse werden am Kommissionstage eröffnet werden. —

Das vorhandene Hornvieh, die Pferde ꝛc. stehen zum Betriebe der Oeconomie im Verhältnisse. —

Es werden daher Kaufsliebhaber zur Steigerungs-Commission eingeladen. Unbekannte Käufer haben sich über Leumund, und Vermögen, ehe ein Kaufsanbot angenommen wird, legal auszuweisen. —

Am 28. Juny 1832.

Kgl. bayer. Landgericht Erding.

(L. S. **Graf v. Lerchenfeld**

Landrichter.

2235. (2 a) Es ist eine hiesige Braustätte mit sämmtlicher Einrichtung, Sommerkeller und Anger künftiges Sudjahr aus freyer Hand zu verkaufen. D. Uebr.

2236. In der Oehlfabrik (Burggasse Nr. 165.) ist ganz feines Lampenöhl das Pfd. zu 17 kr. zu haben, bey Abnahme von 1 Zentner ꝛc. noch billiger. Auch ist daselbst eine Niederlage von ganz feinem Mandel-Kaffee pr. Pf. 7 kr., Eichel- und Gelbenrüben-Kaffee pr. Pf. 12 kr. zu haben.

2234.

(Literatur.)

So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu beziehen:

Fischer, Dr. J. A., Schulinspektor in München, Parabeln, Beyspiele und Erzählungen für die deutsche Jugend. 2te verbesserte Auflage. 8. 148 S. Preis 27 kr.

Die Anschaffung für Schulen dieses bereits in seiner großen Brauchbarkeit durch die zweyte Auflage bewährten Lesebuches erleichtert der äußerst niedrige Preis noch ganz besonders, so, daß es den Herren Schulvorstehern für den herannahenden Jahresschluß als eine willkommene Gabe zur Belohnung des Fleißes dienen möchte.

München, im Juli 1832.

Michael Lindauer'sche Verlagsbuchhandlung, Maximilians-Platz 1330.

2202. In der Jos. Wolff'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Der Unsichtbare, sich kund machend in den Erscheinungen unserer Zeit; oder: die leitende, warnende und strafende Gottes-Hand. Von J. B. Kastner, Pfarrer und Kapitel-Kammerer. gr. 8. Preis 24 kr.

Diese zwar kleine, aber sehr zeitgemäße und inhaltvolle Schrift — aus der Feder, ja man darf sagen, aus dem, für alles Wahre und Gute erglühenden Gemüthe des auf dem Gebiete der Literatur bereits rühmlichst bekannten Herrn Pfarrers Kastner — ist, wie er selbst sagt, als Seitenstück und Pendant einer andern, im vorigen Jahre bey Seidel in Sulzbach herausgekommenen, Schrift des nämlichen Verfassers anzusehen, welche den Titel führt: Ueber den Revolutionismus unserer Tage. Und da nun diese letzte Schrift allenthalben mit ungetheiltem Beyfalle aufgenommen und von soliden Zeitschriften, z. B. von dem Religions- und Kirchenfreunde, sodann von der kathol. Liter. Zeitung von Besnard sehr günstig ist recensirt worden: so wird es gewiß auch die vorliegende Schrift verdienen, mit vollem Beyfall von allen Freunden der Religion und Kirche, der Wahrheit und der guten Ordnung aufgenommen zu werden.

2205. (2 a)

Voyage pittoresque et militaire par Albert Adam ist Neuhausergasse Nro. 1097. billig zu kaufen.

2201. Für

Mühlenbesitzer und Mühlenbauer.

Bey G. Basse in Quedlinburg, ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung, (Kaufingerstraße 1014.)

Die neuesten und wichtigsten

Erfindungen und Verbesserungen

an den

verschiedenen Arten

der

Mühlen,

als Wasser-, Wind- und Thier-Mühlen, insbesondere der Mahl-, Oel-, Pulver-, Loh-, Walk-, Papier-, Schneide-, Schleif- und Polir-Mühlen, und Beschreibung einiger neuen hydraulischen Maschinen. Mit voranstehenden gemeinnützigen Belehrungen über die Mühlen überhaupt, zur vortheilhaftesten Betreibung derselben in den jetzigen Zeiten, und einer Anleitung, schadhafte Mühlen wieder herzustellen, und alte nach neuer Art zu verbessern.

Dritte, verbesserte und sehr vermehrte Auflage.

Mit 285 lithographirten Abbildungen. gr. 8. Preis 4 fl. 12 kr.

Dieses Werk, das den allgemeinsten Beyfall gefunden hat, erscheint hier in einer neuen, sehr verbesserten Auflage, welche nicht nur mit den allgemeinen Grundsätzen der Mühlenbaukunst, sondern auch mit den bis auf die neueste Zeit im Bau der verschiedenen Arten von Mühlen gemachten wichtigen Erfindungen und Verbesserungen bereichert ist.

2204. Werthvolles Geschenk!

Der »deutsche Volksbote« und der »Verfassungs-Rath« werden vom 1. July d. J. nicht mehr getrennt, sondern in eine einzige Zeitschrift vereinigt unter dem Titel:

„Der deutsche Volksbote.«

Wöchentlich erscheinen 3 ganze Bogen, Lieferung und Preis, der Jahrgang zu 7 fl. 24 kr., bleiben also unverändert. In Anbetracht jedoch, daß die Einrichtung und Tendenz dieser Zeitschriften es nothwendig und daher jedem Leser (besonders Lehrern, Lesezirkeln und Gemeinden) wünschenswerth machen, die Zeitschriften von Anfang an zu besitzen, manchen aber denn doch die Auslage für den ganzen Jahrgang zu hoch kommen dürfte, so haben sich die Herren Verleger Beck und Comp. in Fürth zur Beförderung der guten Sache entschlossen, die noch wenigen Exemplare von der 2ten Auflage des ersten Semesters den neuen Bestellern unentgeltlich abzulassen, so daß sie also nur den nächstfolgenden halben Jahrgang mit 3 fl. 42 kr. zu bezahlen brauchen. Jeder neue Besteller erhält also 4 Bände, 1232 Seiten stark

unentgeltlich!!!

Ein Geschenk, welches bey dem reichen und viel umfassenden Inhalte gewiß sehr werthvoll genannt zu werden verdient. Unterzeichneter ersucht um recht baldige Bestellungen.

Jos. A. Finsterlin, Buchhändler in München, (Salvator-Straße Nro. 1525.)

Ferner ist durch mich zu beziehen:

Der Altbayer.

Ein Unterhaltungs-Blatt für alle Stände, herausgegeben von M. Stigelmayr, Curat in Polling. Wöchentlich erscheint ein Bogen, der Preis ist für ein Viertel-Jahr 45 kr.

2203. Der Unterzeichnete empfiehlt sich hiemit allen Herren Architekten, Malern, Zeichnungslehrern und Kunstfreunden mit einem bedeutenden Vorrathe architektonischer Gegenstände, als: Plafonds, Vasen, Trophäen, Friesen und Antiken, wie auch mit einer großen Anzahl von Handzeichnungen, mehreren Blättern v. Rugendas, Piranesi und Rubens; 36 Blätter, in einen Guckkasten geeignet; eben so mit vorzüglichen Baukunstbüchern, als: Sturms vollständige Anweisung der Baukunst, Schleußen- und Brückenbau, Augsbrg. 1720 3 Thle. Fol. 1 fl. 21 kr. — Cuviller, 91 Blätter Abbildungen von öffentlichen Gebäuden. Fol. 2 fl. — Fäsch, Architektur. 3 Thle. Fol. 2 fl. 12 kr. — Daselbst ist auch altes Pergament zu verkaufen. —

Joseph Steyrer, antiquarischer Kupferstichhändler, am Heumarkte Nro. 750.

2129. (3 c)

In der Weinstraße Nro. 122. im ersten Stocke ist ein guter Wiener-Flügel mit sechs Octaven zu verkaufen.

2219. Es wurde eine Hemdnadel gefunden. Der sich dazu legitimirende kann sie gegen ein Trinkgeld für die redliche Finderin und Ersatz der Einrückungsgebühr abfordern. Das Uebr.

2220. Ein mit Perlen gestrickter Tabacksbeutel ist gefunden worden. D. Ue.

2221. Es ist ein Versatz-Zettel gefunden worden. D. Uebr.

2224. Es ist sogleich ein gläserner Schubkasten für einen Laden zu verkaufen. Das Uebr.

2124. (3 c)

R. Lemburg, am Rindermarkt Nro. 639., empfiehlt seine priv. Anstalt zur Retablirung wollener Kleider, im Ganzen oder auch im zertrennten Zustande, und versichert die reellste Bedienung.

2206. Die unterzeichnete Handlung, als **Haupt-Niederlage** der durch ihre Güte und Billigkeit rühmlichst bekannten

Potsdammer-Dampf-Chocolade,

zeigt hiemit ergebenst an, daß sie so eben ihr Lager ganz frisch assortirte und zu folgenden fixen Fabrikpreisen verkauft: feinst Bahia-Chocolade 1 fl. 25 kr., feinst Doppel-Vanille 1 fl. 10 kr., 50 kr., 45 kr., Vanille mit Gewürz 1 fl., feinst Gewürz-Chocolade zu 50, 45, 35, 32, 28, 25 kr., Gesundheits-Chocolade mit Zucker ohne Gewürz vom besten gereinigten Cacao zu 45 und 35 kr., bittere dergleichen zu 40 kr., Isländische Moos-Chocolade mit Salep zu 50 kr., süße Gersten-Chocolade zu 50 kr., neue Magen- und Gesundheits-Chocolade in Puloerform, süß und bitter zu 45 kr., Potsdammer stärkende Jagd- und Reise-Chocolade zu 1 fl., Speise-Chocolade zum Rohessen mit erhabenen Figuren 42 kr., Galanterie-Chocolade, in Berliner Witzen und dergleichen verpackt. Cacao-Thee mit Vanille 36 kr., ohne Vanille 18 kr. per Berliner Pfund.

Die Original-Preislisten mit der Bemerkung über die Bereitungsart werden Jedermann gratis verabreicht. Zu geneigtem Zuspruch empfiehlt sich

A. J. Pfandler,
Spezerey- und Leder-Handlung
am Rindermarkt Nro. 643.

2222. (3 a) Im Rosenthale an der Sonnenseite Nro. 650. über 3 Stiegen ist eine neu hergerichtete, sehr schöne Wohnung von 5 heitzbaren Zimmern, wovon 4 neu ausgemalte gegen die Straße sehen, einer hellen Küche, bemaltem, großen Vorplatz, Speicher- und Keller-Abtheilung u. a. Bequemlichkeiten, sogleich, oder auf's künftige Ziel Michaeli um den Jahreszins von 230 fl. zu vermiethen.

Mit vorstehender Wohnung kann auch eine kleinere in der nämlichen Etage, mit Aussicht in den Hofraum gegen die Abend-Sonne gelegen, bestehend in vier hellen freundlichen Zimmern, wovon zwey heitzbar sind, Küche, Holzlege und Speicher-Abtheilung in Verbindung gesetzt, oder besonders ebenfalls sogleich oder aufs künftige Ziel Michaeli um 90 fl. Jahreszins vermiethet werden. D. Uebr.

2232. Im Baurath Himbsel Hause Nro. 1320. ist auf Michaeli eine Wohnung von 3 Zimmern mit Alcoven, ganz neu tapezirt, Küche, Magdkammer, Keller und Speicher zu vermiethen. Das Ganze wäre auch für 1 oder 2 Dultherren. Das Nähere ist im nämlichen Hause, ebner Erde rechts, zu erfragen. —

2141. (3 c) Es ist in der Fürstenfelder-Straße Nro. 1003. nächst dem Ruffinithurm ein sehr schönes meublirtes Zimmer über 2 Stiegen vornheraus mit eigenem Eingang monatlich um 8 fl. und zwar täglich zu beziehen.

2188. (2 b)

Wohnungs-Veränderung.

Ich gebe mir die Ehre, meinen verehrlichen Freunden und Gönnern, welche mich bisher mit ihrem gütigen Zutrauen zur Besorgung ihrer Ein- und Verkäufe von in- und ausländischen Staatspapieren aller Art beehrten, hiemit anzuzeigen, daß ich mein bisheriges Logis in der Kaufingergasse verlassen und nun in der Fürstenfelder-Gasse Nro. 989. über 1 Stiege wohne.

W. Neuburger.

2223. (3 a) Am Rindermarkt in dem Hause Nr. 645. im Hof gegen die Abend-Sonne ist über 2 Stiegen eine helle freundliche Wohnung, bestehend in 2 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, Magdkammer, Küche, Holzlege u. a. Bequemlichkeiten auf das künftige Ziel Michaeli um 90 fl. Jahreszins zu vermiethen.

In demselben Hause ist auch zunächst am Hausthore ein kleiner Laden auf das künftige Ziel Michaeli um 40 fl. in die Miethe zu geben. D. Uebr.

2227. Im hl. Geist-Gäßchen Nr. 562. sind 2 sehr große Wohnungen, eine sogleich, die andere auf Michaeli billig zu vermiethen. Das Nähere zu ebner Erde.

2228. In der Sonnenstraße Nr. 56. a. ist zu ebner Erde eine schöne Wohnung auf das Ziel Michaeli zu verstiften und über 1 Stiege zu erfragen. Sie besteht aus 3 heitz-, und 1 unheitzbaren Zimmer, Alkoven, Küche, Magdkammer, Speise, Holzlege, Keller, Speicher und Waschgelegenheit. Der Preis ist 190 fl.

2231. Neben der Kreuzkirche Nro. 1211. sind 2 große Wohnungen bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere über 2 Stiegen.

2191. (2 b) Am Dultplatz ist ein sehr geräumiger Laden mit einem Zimmer rückwärts, welches auf Verlangen meublirt werden kann, sammt Küche für einen Dultherrn zu verstiften. Das Nähere bey

Joh. Nep. Bauer,
b. Kistlermeister,
Türkenstraße Nro. 600. a. der Vorder-Seite der neuen Kaserne gegenüber.

2139. (3 c) Im Eckhause der Barer-Straße Nro. 349. ist die Wohnung im 1ten Stocke für den halbjährigen Miethzins von 60 fl.; dann im 2ten Stocke für den halbjährigen Zins von 57 fl. 30 kr., mit aller Bequemlichkeit versehen, zu verstiften.

Auch kann zu einer der benannten Wohnungen eine Stallung für 2 Pferde nebst Wagen-Remise für den halbjährigen Miethzins von 18 fl. gegeben werden. Besagte Lokale können täglich besehen und das Nähere im Laden Nro. 619. auf dem Rindermarkte erfragt werden.

2225. Es ist in der Nähe von München ein schönes Haus, Oeconomie-Gebäude nebst Obst- und Gemüs-Garten und Feldgründen, welches sich auch für eine Wirthschaft oder Bäckers-Gewerbe eignet, aus freyer Hand zu verkaufen. Zu erfragen im Schrammergäßchen bey Hrn. Kunstdreher Edel.

2218. Ein Gärtner sucht in München einen Garten mit Wohnung oder ein Oekonomiegut, nahe bey dieser Stadt, auf mehrere Jahre zu pachten. Zu erfragen in der Mayrhofer'schen Chocolade-Fabrik, Residenz-Straße Nro. 49.

2217. Es wünscht Jemand eine Bader-Gerechtsame, mit oder ohne Haus für 800 bis 1500 fl. auf dem Lande, entweder in der Nähe von München oder in den andern Kreisen Bayerns, zu kaufen. Das Uebr.

2230. Der Eigenthümer eines Hauses in einer gangbaren Straße Münchens bietet eine **Bäckerstatt mit Laden** zum vermiethen an. Kann sogleich bezogen werden. D. Uebr.

1342. (9) Es ist in Fürstenfeldbruck ein bequemes Haus mit Garten und etwas Oekonomie zu verkaufen. D. Uebr.

2237. (2 a) In dem Hause Nro. 840. auf dem obern Anger ist ein Logis mit 2 heitz- und einem unheitzbaren Zimmer, nebst Küche, zu vermiethen und sogleich zu beziehen

---

2143. (3 c) Vor dem neuen Thore Marstraße Nro. 250. in dem ehemaligen französischen Gesandschaftshôtel, ist der erste Stock mit Stallung, Remisen und Garten sogleich oder bis Michaeli zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst zu ebner Erde zu erfragen.

2162. (3 b) In der Pramersgasse über 2 Stiegen Nro. 1472. ist auf Michaeli eine Wohnung von 8 heitzbaren Zimmern, worunter eins mit gutem Kochofen versehen, dann Küche, Speise, Holzlege, Garderobe, Speicher und Keller jährlich um 500 fl. zu verstiften —

2164. (2 b) In der Schwabingerstraße Nro. 85. im 3ten Stocke ist eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus 4 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, dann Küche, Speise, Holzlege, Keller, Speicher und mit allen Bequemlichkeiten versehen, um 260 fl. jährlich auf künftiges Ziel Georgi zu beziehen.

2163. (3 c) In der Pramersgasse Nro. 1472. ist zu nächster Jakobi-Dult ein Laden zu vermiethen und über 2 oder 1 Stiege das Nähere zu erfragen.

2207. Die Mineral-Wasser-Niederlage bey F. A. Ravizza in München hat heute, den 2. Juli, neuerdings eine Fuhre Ragozzi-Wasser erhalten, welches am 25. Juni an der Quelle gefüllt wurde *), die Flasche kostet 18 kr.; auch Marbrunnen, Pilnaer, Seidschützer, Bockeleter zu 18 kr., Selterser zu 22 kr., Mariendader-Kreuzbrunnen, Geilnauer, Fachinger zu 24 kr. und das bekannte Wildunger zu 40 kr., welches den Harnstein, wie erprobt, allmählig abführt, sind stets in ganz frischer Qualität vorräthig. Leere Flaschen werden vergütet.

*) Ja recht frisch und kräftig ist nicht nur diese, sondern auch alle andern Mineralwassersorten des Herrn Ravizza, wie ich mich selbst überzeugt habe. Die Landdötin.

Französischer Sprachunterricht.

2226. Die Landdötin macht sich eine Freude daraus, einen von Paris hier angekommenen, bejahrten, sehr gebildeten Franzosen, der seine Muttersprache in unglaublich kurzer Zeit gründlich beybringt, indem z. B. junge Leute in wenigen Monaten es bey ihm im französisch Sprechen so weit brachten, wohin Mancher es in 2—3 Jahren nicht bringt, Allen bestens zu empfehlen, überzeugt von der Trefflichkeit seiner Lehr-Methode. (Derselbe wohnt jetzt vor dem Sendlingerthor in der Müller-Straße Nro. 667. über 3 Treppen; Jedermann kann 8—14 Tage unentgeltlich seine besondere Methode anhören und austreten, wenn sie ihm nicht gefällt.)

2208. Es sucht Jemand nur auf ein Paar Monate Beschäftigung im Schreiben. D. Uebr.

2150. (3 c) Ein junger Mann, welcher mit guten Zeugnissen versehen, der Gärtnerey etwas kundig ist, wünscht bey irgend einer Herrschaft als Bedienter oder in einem Handelshause als Ausgeher, oder in einer Apotheke Beschäftigung zu erhalten. Das Uebr.

2209. Ein ausgedienter junger Mann, der mit den besten Zeugnissen versehen ist, und empfohlen wird, sehr gut mit Pferden umzugehen versteht und als Bedienter immer in Dienst war, sucht einen Platz in gleicher Eigenschaft. D. Uebr.

2210. Ein junger Mann, der mit der Oeconomie bekannt ist und mit Pferden umzugehen weiß, sucht hier einen Platz als Ausgeher oder sonst. D. Uebr.

2211. Es sucht ein gedienter Kutscher einen Platz hier oder auf Reisen. D. Ue.

2177. (3 b) Bey einer soliden Familie werden junge wohlerzogene Mädchen in allen Gattungen weiblichen Handarbeiten, vorzüglich in Feinweißnähen, Kleidermachen und Schönausbessern, wozu sie ihre eigenen Arbeiten mitbringen dürfen, gegen billiges Honorar unterrichtet. Das Uebr. (Sehr zu empfehlen. Die Landdötin.)

2214. Ein sehr gebildetes solides Frauenzimmer, welches durch besondere eingetretene Verhältnisse den dermaligen Dienst am nächsten Ziele Jakobi zu verlassen genöthiget ist, sich aber hinsichtlich ihrer guten Aufführung auf das Zeugniß ihrer jetzigen Herrschaft berufen kann, wünscht als Stubenmädchen oder bey Kindern wieder einen Platz am Ziele Jakobi zu erhalten. D. Uebr. am Hofgraben Nro. 233. über eine Stiege.

2215. Bey der Unterzeichneten werden alle Gattungen Spitzen sehr schön geputzt und die Elle zu 1 kr. aufgenadelt und die Blonden zu 3 kr. Färbergraben Nr. 1038. über 3 Stiegen vornheraus.

2216. Ein armes Mädchen von 12 Jahren, vom Lande, das bisher eine christliche Erziehung genoß, und fleißig ist, sucht man bey einer christlichen Herrschaft unterzubringen. D. Uebr.

2212. Eine sehr gute Chaise mit Vorsteckdach ist, wegen Mangel an Platz, billig zu verkaufen. D. Uebr.

2187. (3 b) In der Gruft-Gasse Nro. 106. zu ebner Erde ist das sogenannte Augsburger-Gesundheits-Gerstenbier, dieser Qualität, welches der Gesundheit wegen bestens zu empfehlen ist, und von allen Titl. Herren Medicinern als erster Gesundheitstrank anerkannt wird, zu haben. Die Maß kostet 5, die 3 Quart-Bouteille 4 und die Flasche 6 kr. Man bittet um zahlreichen Zuspruch.

2118. (3 c) Da ich gesonnen bin, mein Tuchgeschäft nicht ferner fortzuführen, so habe ich mich entschlossen, mein sämmtliches Tuchlager, welches in einer Auswahl der schönsten Niederländer-Fabrikate von allen Qualitäten und Farben besteht, sowohl en gros, als en detail, in meinem Verkaufs-Gewölbe, im Kirschner Schuster-Hause, Rosenstraße Nro. 1012., zu herabgesetzten Preisen zu veräußern.

Ich zeige hiermit solches meinen hiesigen und auswärtigen verehrlichen Abnehmern an, mit der Bitte um gefälligen Zuspruch.

München, den 26. Juni 1832.

Ergebenst
M. Scheichenpflueg.

2233. Ein heizbarer austapezirter Laden nebst Holzlege, welcher auch für einen ledigen Herrn als eine bequeme Wohnung benutzt werden könnte, ist gegen die billige Miethe von 60 fl. jährlich stündlich zu vergeben. Das Uebr.

Gott gefällige Gaben.

Für die arme Frau mit fünf kleinen Kindern.

Transport 19 fl. 55½ kr.
Den 3. Juli: Von B—r. . —fl. 24 kr.
Summa 20 fl. 19½ kr.

2220.

Unterthänige Bitte für eine sehr unglückliche Familie.

Adam Susbauer, Maurergesellen von Donaustauf, wurde bey'm Baue der Walhalla von einem 5 Centner schweren Quaderstein der rechte Arm 3mal abgeschlagen, dessen Gebeine zermalmt und die Flechsen zerrissen. Nicht genug, daß er schreckliche Schmerzen erdulden muß, so ist er auch Vater von 9 kleinen lebendigen Kindern, worunter 2 Krüppel, und das 10te Kind auf dem Wege. Glückliche werden hiemit angelegentlich gebeten, dieser sonst sehr fleißigen und arbeitsamen Familie einen gütigen Beytrag zu leisten. Die Redaction der Landdötin und die Daisenbergersche Buchhandlungen hier (Kaufingerstraße 124.), wie in Paßau und Regensburg, nehmen sie an, und legen darüber öffentlich Rechnung ab.

Augsburger Börse vom 2. July 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m Coup.	96¼	96¼
detto detto * * 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; B—M prpt.	108	—
detto * * 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	126
detto detto à fl. 25.	116	—
detto detto à fl. 100.	116	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	176
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	123	122¼
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87⅛	86⅞
detto detto 2 Mt.	87	86⅛
Bank-Actien prompt. Div.		
I. Sem	1138	1135
detto 2 Mt. * * *	1140	1137
K. Poln. Loose prpt.	79⅛	78½
detto detto 2 Mt.	—	—

Sonnabend, den 7. July. **Nro. 81.** München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Das stärkste Sünden-Register fast eines jeden Menschen dürfte wohl das der leeren Versprechungen seyn. Von vielen wirklich sehr einflußreichen oder nur als solche geltenden wollenden Männern ziehe man jene Windbeuteleyen ab, dann — bleibt nichts von ihnen übrig. Man sollte diese Herren auch einmal auf diese moralischen Spitalsuppen setzen; es würde ihnen schon kommen! Exempla sunt odiosa.

Bayern.

München. Se. Exc der k. württembergische Herr Gesandte, Freyherr von Schmitz-Grollenburg, ist Donnerstags, den 5. d., von hier in die Bäder am Rhein, und zu einem Besuch seines Hrn. Bruders nach Düsseldorf über Frankfurt abgereist.

Das Ob. Appellat. Gericht ward zur baldigstmöglichen Erledigung der vielen bey demselben verliegenden Rückständen wegen, und da die im Rheinkreise bestehende Vereinigung des Cassationshofes mit dem Appellations-Gerichte allgemein als ein, der Rechtspflege nachtheiliger, Mißbrauch anerkannt wurde, mit einem VI. Senate vermehrt, und soll zugleich den Cassationshof, und in Civilrechtssachen. im eintretenden Falle der Cassation, das Revisionsgericht für den Rheinkreis bilden. — An der innern Verfassung des Cassations-Hofes — bezüglich auf die erforderliche Anzahl der Richter, auf das Verfahren und auf die in Anwendung zu bringenden Gesetze, wird nichts abgeändert. — Das O. App. Gericht, als Cassationshof für den Rheinkreis, soll stets aus Räthen gebildet werden, welche auch der französischen Gerichtsverfassung und Gesetzgebung kundig sind. S. Maj. wollen Individuen des Justizdienstes aus dem Rheinkreise als Räthe zum O.A Gr. berufen. Mit 1. October d. J. beginnt die Wirksamkeit des O.A.Ger. als Cassat Hof für den Rheinkreis. — Der 1. Dir. und Vicepräsident des O Appell.Ger., Präsident v. Mann, ward 2. Präsident desselben; der Vicepräsident und Dir. der K. d. J. bey der Regg. des Reg. Kr., Fr. Frhr. v. Tautphöus kam, im Vertrauen auf seine Kenntnisse und stets bewiesene Treue in seiner bisherigen Eigenschaft zur K. Regg. des U. Mainkreises. — Der vormals Großh. Würzburg. Kammerherr, Ludwig Frhr. von Lichtenstein, ward k. Kämmerer; das Forstrevier Hardenberg im Rheinkr. erhielt der F.A Act. P. L. Schmilling-prov; Brunn der Forstwart G. Richter, provis.; der Rentbeamte J. Eisenmenger ward auf Grünstadt und L. Hilger auf das Rentamt Edenkoben versetzt. Der App.Ger.Rath F.X. Miltner kam als solcher nach Augsburg, und an seine Stelle für den O. M. Kr. der Kr. u. St. Ger.-Rath in München M. Chr. Schropp. — Der bisherige Stemplergehülfe F. X. Freitag ward Stempler bey dem Stempelamte des Rh. Kreises. — Der Gymnasial-Rector zu Zweybrücken Hertel ward, nachgesucht, quiescirt, unter dem Ausdruck der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen mehr als 40jährigen Leistungen im Lehramt; detto provisor., der Appell. Ger. Assess. J. G. Hertel, mit Belassung seines Titels, Ranges u. Functionszeichens, unter Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit mit seinen treu geleisteten Diensten; detto wegen phys. Dienstes-Untauglichkeit der Kr. und St. Ger. Schreiber J. Haas zu Erlangen. — Die Advokatur am Bez. Gericht Landau erhielt der Advokat Jos. Keller zu Frankenthal, der Secretär des O. Kirchen- und Schulraths G. V. Haberstumpf ward geh. Sekretär d. K. St. Minist. des Innern; der Reggs. R. Acc. Th. v. Zwehl provisor. Land-Commiss. Act. in Landau. Das Forstamt Kaiserslautern erhielt der F. Meister von Pirmasenz J. Lawale; ihn ersetzte der Rev. F. J. Pet. Geise prov.; das Forstrevier Mannhof ward in eine Forstey umgewandelt und der F. Wärter M. Hofmann von Massenbuch provis. als

Forsteyförster ernannt. Der Rentbeamte J. Unglert von Oberdorf und der Buchhalter bey der St.Sch.Tilg.Spez-Cassa in Augsburg, Heilmaier, durften ihre Stelle mit einander vertauschen. (Heilmaier prov.)

Alle mit Funktionen bestellt gewesenen Landgerichts-Aktuars-Stellen sollen definitiv besetzt werden; daher nachstehende Ernennungen als Landgerichts-Aktuare (den Isarkreis haben wir bereits mitgetheilt): bey'm Landg. Mitterfels der f. Act. D. Obermayer; Neunburg v. W. Joh. Hiltner; Vohenstrauß P. Krembs; Aichach A. Lonich; Günzburg M. Payer; Neuburg M. Knoll; Neustadt a. d. W.N. Ph. A. Dümlein. — Der Kr. u. St.Ger.Protokollist J. Urban ward 2. Assessor am Ldg. Hilpoltstein; der Ldgs.Act. A. Fritz zu Deggendorf kam anstatt nach Griesbach zum Ldg. Landau; der Act. M. Obermayer zu Landau dagegen nach Deggendorf, und der Ldgs.Funktionär J. Muggenthaler als Actuar an das Ldg. Griesbach. — Für die Universität Würzburg erfolgten nachstehende Entschließungen: der Prof. Med. extr. Dr. Hergenröther ward ord. prov. Professor für die ambulante Klinik; der Priv.Doc. der Rechtswissenschaft Dr. Lauck prov. Prof. extr.; der detto Dr. Med. Hensler eben so, der Prof. ord. Med. Dr. Friedreich erhielt das Nominalfach der Physiologie, womit er, so wie Hergenröther, als Mitglieder der medizinischen Fakultät eintreten. — Der Münzamts-Acc. F. X. Haindl ward prov. Hauptmünzamts-Scheider; auf die Forstey Lengenfeld kam der Forstwart M. Hildebrand prov. als Forsteyförster. — Scriptor bey der k. Hof- und Staats-Bibliothek ward provis. der Pract. H. Föhringer; der Prof. jur. extr. Dr. Ringelmann ward ord. Prof. des deutschen Rechts in Erlangen; der P. jur. extr. Dr. Feuerbach ord. Professor; der Priv.Docent der Rechte zu Erlangen Dr. Lang u. der detto Dr. Stahl in München, und der Prosector u. Priv.Doc. der Medizin zu Erlangen, Dr. Wagner, wurden Prof. extraord., dann der 2te Sekretär der Universitäts-Bibliothek zu Erlangen, Dr. Irmischer 2ter Unterbibliothekar, (alle provisor.). — Der Rath des Kr. u. St.Ger. Regensburg, K. Z. Würdinger, ward Direktor des Kr. u. St.Ger. Amberg; die zum Münchner Kr. u. St.Ger. versetzten Räthe, J. Weisbäupel und Fr. Müller, durften bey'm Kr. u. St.Ger. Regensburg auf ihr Ansuchen verbleiben. — Der App Ger.Rath L. Hofmann (Rheinkr.) kam in den Ruhestand (nachgesucht). Der k. Kämmerer u. Reggs.Assess. C. Frhr. v. Künsberg ward Landrichter zu Brückenau; der 2te Ldgs.Ass. J. Jäger in Neustadt kam als solcher zum Ldg. Bamberg II.; ihn ersetzte der 2te Ass. F. Warmuth zu Cronach, und diesen der App. Ger.Acc. P. Gengler

Der Landcommissär P. Müller zu Germersheim kam als solcher nach Neustadt a.H.; ihn ersetzte der Land-Commiss. J. A. Frhr. v. Pöllnitz. — Bey dem Landgerichte Pfaffenhofen ward der App.Gr.Acc. S. Dengler als Advokat ernannt; nach Nabburg kam der Advokat L. Thoma zu Hemau; und Advokat zu Nabburg ward der App.Gerichts-Acc. Dr. J. B. Mayer zu Amberg. — Der 2. Canzlist C. Stenzer rückte in die 1., der 3. J. J. Brand in die 2. Kanzlistenstelle bey dem allgemeinen Reichsarchiv vor und die 3te Kanzlistenstelle erhielt der Prakt. der k. H. u. St.Bibliothek, C. A. Musfat provisorisch. — Bey dem k. Kr. und St.Ger. München ist eine Raths- und bey dem L.G. Kemnath eine Advokaten-Stelle erledigt. — Der k. geh. Rath und App. Ger. Präsident v. Hörmann darf das ihm verliehene Cammandeur-Kreuz des österreichischen Ordens der eisernen Krone annehmen und tragen; so der k. Kämmerer, Hofmarschall J. M. der Königin Karolina Graf v. Ed. Yrsch, das Kommandeurkreuz des großh. bad. Zähringer-Löwen-Ordens.

Der Kaufmann C. C. C. Fikenscher ward k. b. Consul in Amsterdam; der Kaufmann H. Meinel detto Consul in Havre de Grace.

Der Lict. der Rechte und gräfl. Preysing'sche Rechts-Consulent, M. N. L. Auer dahier, ward mit seinen Nachkommen beyderley Geschlechts in den Adelsstand erhoben. —

Das Duell der beyden Cuirassiere im Tagblatt erklärt sich dahin: Ein Cuirassier ging mit zwey geladenen Pistolen gegen Giesing, um sich zu entleiben. Allein seine Absicht wurde vereitelt. Er entlief und sprang in die Isar; hier wurde er erwischt und in Haft gebracht.

Augsburg. Der k. Hr. Regierungs-Assessor von Döbeneck ist von Ansbach dahier eingetroffen, und bleibt nun hier. — Am 2. d. M. in der Frühe versuchte in der Werkstätte des Kistlers Auvera am Stephansplatze ein Tischlergeselle sich selbst zu entleiben, indem er sich ein Messer in die linke Brust stieß. Man weiß noch nicht, ob die Wunde gefährlich oder nicht. — Am 20. Juni wurde in der Kirche des katholischen Gottesackers ein todtes, neugebornes Kind weibl. Geschlechts gefunden.

Nürnberg, 2. Juli. Die Ankunft Sr. Maj. des Königs erfolgte gestern Nachmittags 4 Uhr. Der k. General-Kommissär und Regierungs-Präsident v. Stichaner Exc., und die hiesigen Civil- und Militär-Behörden hatten die Ehre, Sr. Maj. ihre Aufwartung zu machen. Nach kurzem Aufenthalt erfolgte die Abfahrt nach Forchheim. Die Stadt Erlangen, welche den König zum Erstenmal seit Seiner Thronbesteigung in ihren Mauern verehrte, hatte Allerhöchstdemselben einen festlichen Empfang bereitet. Gleiches geschah von sämmtlichen Dorfgemeinden auf dem Wege nach Forchheim; in letzterer Stadt war eine allgemeine Beleuchtung veranstaltet. Heute früh 4 Uhr reiste Se. Maj von dort nach Brückenau weiter.

Würzburg, 1. Juli. Gestern trafen II. KK. HH. Prinz Luitpold und die Prinzessinnen Mathilde und Adelgunde in Begleitung der Freyin von Rottenhof, Freyin von Livio, Frhrn. v. Hagens, Hrn. Prof. Erhard, Hrn. Kreutzmaier u. s. w. von München hier ein. Sämmtliche höchste Herrschaften nahmen Ihr Absteigquartier im Gasthause zum Bayer'schen Hofe, und setzten heute früh 9 Uhr, nachdem Hochdieselben zuvor der Messe in hiesiger

Kathedralkirche beygewohnt hatten, Ihre Reise nach dem Bade Brückenau fort.

Allerley.

In St. Petersburg sind am 20. Juni, bey heftigem Winde, im moskauischen Stadttheile, in der Gegend der Glasow'schen Schenke, bis zum Semenow'schen Paradeplatze hin, über 200 Häuser abgebrannt.

Der Akademie der Wissenschaften zu Paris wurde ein kleiner Meteorstein vorgelegt, der nicht Eisen, sondern Kupfer enthält. Längst ist der Gedanke ausgesprochen, die Cholera könne von einem in der Luft verbreiteten Gift herrühren, und der gefundene Meteorstein soll nun darauf hinweisen, daß die Luft gegenwärtig mit einem Kupfermiasma verunreinigt ist. Der Stein ist leicht zerreibbar, braungrau, an einer Stelle wie verkohlt, und sieht ziemlich aus wie ein Sandstein.

Einer der Kaiser aus der Song-Dynastie, erzählt das Canton-Register, war ungemein der Jagdlust ergeben, und es ereignete sich nicht selten, daß unehrerbietige Regengüsse Sr. Majestät den Kopf wuschen, und dem Kaiser hiedurch häufig Husten, Schnupfen und Flüsse zuzogen, was dem Beherrscher des himmlischen Reiches an seiner Würde nicht wenig Abbruch that. Er nahm es sich zu Herzen, und fragte eines Tages seinen Lieblingsminister, ob sich nicht zur Verwahrung gegen die fatale Nässe etwa ein Gewand von Wachstuch oder wasserdichte Kleider verfertigen ließen? — „Eure Majestät dürfen da blos Ihren ziegelsteinernen Rock anbehalten," war die Antwort des Ministers; was eben so viel heißen wollte als: Bleibe zu Hause, so macht Dich der Regen nicht naß. Die Annalen des himmlischen Reiches erzählen, Se Majestät hätten den Witz des Erzkanzlers nicht im Mindesten übel, sondern vielmehr zu Herzen genommen, und fortan ihre kostbare Gesundheit weniger den schädlichen Einflüssen der Witterung ausgesetzt.

Ein Mann im Kanton Neufchatel starb kürzlich im 87. Jahre und hinterließ 172 Kinder und Enkel.

Mâcon, vom 16. Juni. Der fürchterliche Orkan, welcher am 9. in unserm Bezirk wüthete und 6 Gemeinden verwüstete, hat auch 5 andere, etwas entferntere, heimgesucht. Alle Hoffnungen auf die Ernte sind zernichtet. Das Korn ist niedergeschmettert, die Erde ist ganz aufgewühlt, mehrere Weinberge in die Ebene hinabgespült, und die Wiesen sind entweder versandet, oder mit einer unendlichen Menge Schlamm bedeckt. Man kann sich von der furchtbaren Lage der unglücklichen Grundbesitzer keinen Begriff machen. Der Verlust soll über 500,000 Frs. betragen. Derselbe Orkan hat auch in dem Bezirk von Châlons die größte Bestürzung verbreitet. Die Erde war mehr als 6 Zoll hoch mit Hagel, bis zur Größe einer Wallnuß, bedeckt, der Blitz schlug in 2 Häuser der Gemeinde St. Jean de Vaux ein und tödtete eine Frau.

Aus Hameln im Hanöv. Auch bey uns braut und trinkt man jetzt bayer'sches und zwar vortreffliches Bier. Wenn das erst in allen hannöverschen Städten geschieht, wird bald der alte böse Geist — des Branntweins — ausgetrieben seyn.

Der Engländer unterscheidet bey Verhaftungen sehr genau, ob die öffentliche oder Privat-Gerechtigkeit sie fordert, und es ist Grundsatz, den er als heiliges Eigenthum bewahrt: des Mannes Haus ist seine Festung, darin soll er sicher ruhen mit seiner Familie, so lange er nicht selbst die öffentliche Ruhe, das Heiligthum der öffentlichen Sicherheit, verletzt. Daher darf der Beamte in Civilsachen nie in ein Haus treten, wenn er es verschlossen findet, weil hier das Heiligthum der öffentlichen Gerechtigkeit, also auch das des Hauses, nicht verletzt ist. — So sollte vor mehreren Jahren das berühmte Parlaments-Mitglied Francis Burdett Schulden wegen in den Tower kommen. Die Konstabel fanden die Hausthüre verschlossen, Burdett selbst aber zum Fenster herausschauend. Es blieb ihnen daher nichts übrig, als ihm von der Straße aus den Verhaftsbefehl zuzurufen, und nun abzuwarten, ob Burdett herabkommen oder das Haus sich öffnen werde. Beydes geschah nicht, und die Konstabels mußten 3 Tage darauf passen, von vielem Volk umgeben, welches Burdett sehr zugethan, darauf Acht gab, ob sie durch gewaltsames Eindringen das Gesetz nicht überschreiten würden. Endlich, am dritten Abend, vergaß Burdett, der eben wieder zum Fenster hinausgesehen, dieses bey'm Weggehen wie gewöhnlich zu schließen; sogleich legten die Konstabels eine Leiter an, stiegen durch das offene Fenster ins Haus, und bald erschien Burdett mit ihnen auf der Straße, und ging, unter lautem Hurrah des Volks, ruhig nach dem Tower (sprich Tauer).

Aus dem Gotha'schen. Was doch eine halbe Stunde ausmacht. Am zweyten Pfingsttage wurden wegen Annäherung der Cholera in Schwarzwald, Stutzhaus, Luisenthal, Crawinkel und mehreren Orten die Tanzbelustigungen streng untersagt, während eine halbe Stunde davon ohne Verbot bis am späten Abend lustig getanzt wurde.

Walter Scott gibt wieder einige Hoffnung.

Bey dem großen Fest des Herzogs v. Devonshire war der Andrang der Gäste so groß, und die Wagen mußten so lange warten, daß mehrere Eingeladene es vorzogen, ein Stück Weges zu Fuße zu gehen. So half ein Vornehmer seiner Gemahlin aus dem Wagen; während er den Rücken wandte, sprang ein Mensch aus dem Pöbel hervor, riß der Dame ihr brillantenes Halsband ab und verschwand damit unter der Menge. Die Dame fiel, als sie in Devonshire-House ankam, und blieb lange, in dem Zimmer des Portiers, ohne Besinnung. Das Halsband soll 700 Guineen (4200 Thlr.) werth gewesen seyn.

Die Mäßigkeitsvereine zur Verbannung des Branntweins sind gut, aber erst schaffe man gutes Bier und zwar ohne Steuer. Auf einer Handelsreise traf ich nur in Eisenach, in Salzungen gutes Bier an, auf

den Dörfern war es nicht zu genießen. Auf und neben der Rhön zeichnet sich die Stadt Tanu mit ihrem herrlichen Bier aus, und erträglich ist auch das Bier in Bischofsheim und in Gersfeld. (Eingesandt.)

Zwey Rechtsgelehrte fuhren mit der Eilpost. Der Eine, zum Schwindel geneigt, bemerkte unterwegs, daß ihm jetzt, bey der schnellen Bewegung, wie in seiner Kindheit, nicht der Wagen, sondern die Fluren und Bäume sich fortbewegen und gleichsam zu tanzen schienen. „Vielleicht täuscht Sie Ihr Gesicht auch nicht“, meynte der Andere, „es können ja auch wohl walzende Grundstücke seyn. (Walzende Grundstücke heißen nämlich in der Rechtssprache solche Grundstücke, die nicht lehnbar sind, sondern als freyes Eigenthum unter die Erben gleich, oder sonst nach Willkür des Inhabers vertheilt und veräußert werden können.)

Ein englisches Blatt meldet eine auffallende Erscheinung. Vor einigen Wochen zeigten sich in der Stadt Tulamore gerade zu der Zeit, als daselbst die Cholera sehr heftig auftrat, eine unermeßliche Menge von unbekannten Insekten; sie waren 1 bis 1½ Zoll lang, von dunkelschwarzer Farbe, beflügelt, und bedeckten Hecken und Fruchtbäume. Sie schienen kraftlos und sterbend. Nach dem Ausbruch der Cholera war plötzlich jede Spur von ihnen verschwunden. In der Stadt starben viele Menschen und noch Niemand war genesen.

Bilder von Wien.

Spät Abends rollte ein Wagen über die langen Brücken, welche von der Prager Straße aus nach Wien hineinführen, und wich phlegmatisch den zahlreichen Fuhrwerken aus, die ihm aller Orten begegneten. In dem Wagen d'rin aber klopfte es lebendig und ungestüm, es war dieß mein Herz. Ein erwartungsvoller Reisender ist der arroganteste Mensch von der Welt; alle Städte und Plätze, die er antreffen mag, scheinen nur für ihn hingestellt, und auch das große schöne Wien schien mir in diesem Augenblicke nur auf mich zu warten. Ueberall ein lebendiges Regen in den Straßen, ich hätte darauf wetten wollen, die Leute waren nur wegen meiner so in Allarm gerathen! Und dazu die vielen Laternen in den langen Vorstädten, sie dienten unbestreitbar keinem andern Berufe, als meinen Pferden zu leuchten; die Wiener sind liebe Leute! — Mit der fröhlichsten Laune gelangte ich zum Mauthhause. Der Beamte war ein stattlicher, freundlicher Mann, ich reichte vergnügt meinen Paß hin, und er hatte kaum meinen Namen darin gesehen, so ward er — um kein Haar breit ungefälliger, als vorher. Der Kutscher konnte nach der leichtesten Visitirung den Koffer wieder aufpacken. Ein freundlicher Abschied von den meist so gefürchteten Mauthbeamten, und der Wagen durfte weiter fahren.

In der Leopoldstadt, im Gasthofe zum „schwarzen Adler“ stiegen wir ab. Abermals die höflichsten Leute von der Welt: ich fühlte mich vom langen Fahren so zu sagen [illegible]essen, und die herbeyeilenden Kellner — in Norddeutschland nicht selten ein prahlerisch, brutal-höflicher Menschenschlag — hatten mir mit wahrhaft freundschaftlicher Zuvorkommenheit heraus und griffen mich an, als ein rohes Ey. Charmante Leute! Die Töne einer neuen beynahe fremden Herzenssprache vernahm ich, die gleichsam nur aus einem freundlichen Traume mir die rauhen Klänge meiner Heimathsprache gemildert und verschönt zurückführten. Ueberseelig von so vielem Guten und Lieben, lebensmuthig in der Erwartung der Dinge, die da kommen sollten, und todesmatt von dem Umherwerfen des Wagens, schwankte ich die Treppe hinan, deren unterste Stufe zwey groteske Steinfiguren bewachten.

Im Zimmer oben ging das Leben erst recht an; drey bis vier noble Kellner liefen sich wechselsweise die Füße wund, um mir Wünsche abzufragen, die ich vor lauter Enthusiasmus noch gar nicht Zeit hatte zu hegen. Ein flinkes Stubenmädchen mit schlauen Augen überzog mein Bette sogleich mit glänzend weißen Tüchern, so daß mir vor dem Bette das Herz hätte aufgehen mögen. Ich verwies die dienstbaren Geister bis auf die nahe Ankunft meines liefländischen Reisegefährten, dessen Wagen sich hinter dem meinigen etwas lange aufgehalten zu haben schien, und mit welchem ich, der Abrede gemäß, vor der Hand Ein Zimmer bewohnen wollte. Inzwischen setzte ich mich gedankenvoll auf das Sopha und hing meinen Träumen nach, aus denen mich mein Liefländer erweckte, dem in kurzer Zeit zwey andere Reisegefährten, ein Oesterreicher und ein Ungar, folgten. Sie luden uns zu einer kleinen Abend-Promenade ein; und da ich, wie auch mein Herr Liefländer, zur Zeit noch völlig unbekannt mit den Straßen waren, so mußte uns diese Einladung doppelt lieb seyn. — Wir warfen unsere Mäntel um, und schlenderten mit unsern beyden Begleitern durch die Straßen.

Der Ungar und der Oesterreicher waren gute Freunde, aber sie konnten, dem National-Instinkte zufolge, es doch nicht lassen, einander von Zeit zu Zeit zu hänseln, wobey der Oesterreicher um so mehr im Vortheile war, da der Ungar, gleich uns, Wien zum Erstenmale sah und daher zuweilen einige etwas plump-biederherzige Anmerkungen machte. Nachdem wir das rothe Thor hinter uns liegen hatten und auch sonst noch einige Straßen geschiendert waren, welche meine ermüdeten Beine mit doppelter Eile maßen, standen wir plötzlich auf einem geräumigen Platze, und vor uns — nein ich verkannte den alten Steinriesen nicht, obschon ich ihn zum Erstenmale, und obendrein zur Nachtzeit, sah — vor uns dehnte sich der Stephansthurm in stämmiger Kraft hinauf.

Hilf Himmel, was war das für ein Gebäude! er hätte unsern Dresdner Annenthurm gewiß neunmal in die Tasche stecken können, und selbst die Oesterreicher Mautbeamten hätten es ihm nicht angemerkt. Wie ein Träumer der Urwelt schwindelte er durch die trübe Nacht zu uns hernieder, doch lag in seinem Anblicke etwas Finsteres und Freundliches zugleich.

Kühne Menschenwerke gemahnen mich immer wie Ausgeburten eines übermenschlichen Schmerzes. Die Freude

empfindet nur, sie schafft nicht, aber der Schmerz formt und beseelt; das Weib, wie die Phantasie, gebären nur unter Qualen.— und so blickte auch der uralte Stephansthurm mich durch die Finsterniß beredtsam mit seinem steinernen Leibe an. Ein einsamer Sprößling aus einem untergegangenen Riesengeschlechte, steht er dumpfsinnig in der Gegenwart und sieht die junge Zeit um seine alten Schultern wogen und höher an ihm hinaufschwellen. Kaum hat er noch einen Bürgen für sein eigenes Daseyn, dessen Ursprung sich in Fabel und Mährchendunkel verliert.

(Schluß folgt.)

Stuttgart, den 4. Juli. Am 29. Juny sank der Thermometer am Fuße der Alb auf 2—3° herab, auf der Alb an einigen Orten bis auf 0, so daß dort Bohnen und andere zarte Gewächse einigen Frostschaden Ende Juni erlitten. — In Folge eines Dekrets der Regierung für den Schwarzwald-Kreis wird gewarnt vor zu früher Einsammlung des Nadelholz-Samens, und vor Austörren desselben in Backöfen, weil dadurch der Samen zum Schaden der Käufer verdorben wird.

Briefe aus Astrachan geben eine traurige Schilderung von der Strenge des verflossenen Winters. Der Frost fing gegen Ende Novembers an und dauerte bis zum 18. April. Im December, Januar und Februar fiel das Thermometer oft bis zum 27. ung 28. Grad unter den Gefrierpunkt. Als das Eis in der Wolga losbrach, hatte es die außerordentliche Dicke von 1½ Arschien erreicht. Viele Schiffe waren im Kaspischen Meere zu einer Zeit, wo sonst an eine solche Gefahr nicht gedacht wird, in der Mitte Novembers nämlich, durch das Eis verunglückt, und in Folge der frühern Hemmnng der Wolga-Schiffahrt sind die Waarenpreise zu Astrachan bedeutend gestiegen. Die dort sich aufhaltenden Nomaden haben 1599 Kameele, 9135 Pferde, 9703 Stück Rindvieh und 66,496 Schaafe verloren.

Sowohl in Wilster als in Itzehoe (im Holsteinischen) ist die Cholera ausgebrochen. Am erstgenannten Orte soll sie ziemlich heftig, an dem letztgenannten jedoch mild auftreten.—In Clare (Irland) ist der Schrecken vor der Cholera so groß, daß an einem Markttage sich bis Morgens halb 9 Uhr Niemand eingefunden, und ein einziger Fleischer seine Bude aufgethan hatte; überhaupt waren nur 59 Häuser geöffnet worden.

Mit Walter Scott geht's immer besser, er erkennt wieder die ihn umgebenden Personen. — General Ballesteros ist †.— In Naumburg und Umgegend grassiren die schwarzen Pocken und richten viel Verheerung an.

Welthändel.

Der Hanauer Schreiner Weisbart (nach Andern Weisbaar) hat dem Journalist Fein bey seiner Adoption 4500 fl. und ein Haus, 4000 fl. werth, gegeben. Es ward darüber nach Kassel berichtet. — Der Verfasser des Journals „Les Cancans", Tharin, soll vom Kriegsrath zum Tode verurtheilt worden seyn.— Die Feuerwerksgeschichte in Montpellier soll nicht so unschuldig und das Leben des Kronprinzen von Frankreich einen Augenblick in Gefahr gewesen seyn.— Hr. v. Bourmont, Sohn, wurde, aus Spanien kommend und von 4 königl. Carabiniers escortirt, zu Bourg-Madame verhaftet. Wie es scheint, haben die spanischen Carabiniers Feuer auf die französischen Truppen gegeben; einige französische Soldaten sollen verwundet seyn. — Der heilige Vater verlangt jetzt auf das Ernstlichste die Räumung Ancona's von den Franzosen, und hat deshalb eine Note an den Grafen St. Aulaire abgehen lassen, die sogleich per Courier nach Paris gesendet wurde.

Reisende, welche aus Vorarlberg und Tirol herüberkommen, schildern die dort aufgestellte österreichische Truppenzahl für weit bedeutender, als sie in den offiziellen Zeitungs-Nachrichten angegeben wird. Im Vorarlberg liegen die Truppen bey den Bewohnern, welche eine kleine Quartier-Entschädigung erhalten, während die Mannschaft vom Staate direkt verpflegt werde, wozu Vorräthe von Oesterreich durch Bayern herbeygeführt werden, da aus Oberschwaben gegenwärtig beynahe keine Früchte mehr zu bekommen seyen. Bey Bregenz stehe ein großer Artillerie-Park aufgefahren. Im Vorarlberg liege hauptsächlich Infanterie und Artillerie eng gedrängt und rückwärts im Tirol Kavallerie in ausgedehnteren Quartieren.

Man sagt: Oestereich habe den Plan, die Schweiz zu besetzen, und wäre im Begriff der Ausführung dieses Vorhabens. Es beabsichtige, die in den Cantonen Statt findenden Volksaufstände zu unterdrücken.

In alle böhmische Bäder ist der Befehl ergangen, daß mit Anfang Juli alle Polen, welche nicht mit russischen Pässen versehen sind, von dort abreisen müssen.

Der „Globe" schreibt: Neue Berichte aus Portugal bringen die Nachricht, daß die Expeditions-Armee Don Pedros am 11. Juni Saint-Michel verlassen habe.

Die französische Regierung hat auch die dänischen Behörden bitten lassen, keine Auswanderungspässe nach Algier auszustellen; die Franzosen könnten für alle die fremden Gäste nicht sorgen, es sey denn, daß sie tüchtig Geld mitbrächten.

Frankfurt, 30. Juni. Seit einigen Tagen spricht man von dem Plane einer neuen Anleihe, zu welcher sich die Häuser Rothschild gegen die preuß. Regierung erboten hätten, und deren Betrag auf 50 Millionen Thaler angegeben wird.

Die Nachrichten aus Amsterdam sind unerfreulich; die öffentliche Meynung spricht sich sehr stark gegen die zwey letzten Protokolle aus, und die Regierung hat erklärt, daß sie ihre jetzige Stellung nicht aufgeben wolle.

Es erscheint nun auch eine besondere Zeitschrift für die Israeliten: Der Jude, periodische Blätter für Religion und Gewissensfreyheit, von Dr. Rießer. Die uns vorliegenden Blätter darf auch ein vernünftiger Christ lesen.

Die Stadt Jean d'Acre in Syrien wird jetzt von demselben Franzosen vertheidigt, der einst Danzig so hartnäckig vertheidigte.

Man spricht von einem Handels- und Maut-Verein zwischen den deutschen Bundesstaaten, dem auch das österreichische Kaiserreich für seine deutschen Provinzen sich anschließen würde. — Das französische Cassations-Gericht hat das Todesurtheil gegen Maler Geoffroy, gegen Hassenfratz ꝛc. und gegen die Procedur kassirt und annullirt, und weist ihn in Haftbefehlszustand vor den Instruktionsrichter zurück. Das war eine ungeheure Freude für die Zuhörer! — König Pyilipp hat den Hrn. Dupin nach einer heftigen Unterredung bey'm Arm genommen und ihn hinausgeführt: „Gehen Sie, Ich werde es nie leiden, daß man sich bey Mir verfehlt.“ — Das Martial-Gesetz in Paris ist aufgehoben. Der Kassationshof hat das Kriegsgesetz für incompetent erklärt. Er that seine Pflicht, aber es ist großes Unglück, daß man ihn in diese Nothwendigkeit gesetzt hat!

Die Zahlung der Zehnten hat nun in drey Viertheilen von Irland aufgehört, und ganze Kirchenspiele erheben sich, um sich derselben zu widersetzen.

König Wilhelm's Antwort an die Conferenz lautete nicht so befriedigend, als letztere gewünscht hätte. — In Petersburg scheint man noch immer an den Ausbruch eines Krieges mit Frankreich zu glauben. — Bey der Revolte in Rio-Janeiro zu Gunsten Pedro's wurden auch ein Preuße, Baron v. Bülow, und ein Hannoveraner, Jak. v. Niemeyer, Obristlieutenant, gefangen genommen. — Der Chouan Caro wurde am 25. Juni in Rennes hingerichtet, indem seine Bitte um Gnade verworfen worden war.

Oeffentliche Blätter theilen als Gerücht mit, der Bundestag wolle seinen Sitz nach Leipzig verlegen.

Der Moniteur erklärt auch die Nachricht der Augsburger Allgem. Zeitung aus Berlin, betreffend Concessionen der französischen Regierung gegen die absoluten Mächte in Beziehung auf die konstitutionellen Staaten Deutschlands, amtlich für grundlos.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Se. K. H. der Kronprinz wird gegen Ende August's aus Italien zurück erwartet.

In Alterding brannten Montags Nachts 15 Firste ab

Am 8. dieß, dem Geburtsfeste J. M. der regierenden Königin, findet die Grundsteinlegung zu dem neuen Bibliothek- und Archiv-Gebäude Statt, wobey Se. D. der Fürst von Oettingen-Wallerstein eine, dieser feyerlichen Handlung angemessene, Rede halten wird.

Gegen den Redakteur der Speyerer Zeitung, Kolb, sind gleichzeitig zwey Anklagen erhoben worden.

Feldmarschall Fürst v. Wrede wurde bey der Installirung mit großem Jubel begrüßt.

Auswärtig-Getraute.

In Nürnberg: Hr. A. Steinhäußer, Herrsch.-Ger.-Assessor in Pappenheim, mit R. Keidel. —

In Augsburg: Hr. Jos. Aug. Primavesi, Handelsmann, mit Jungfr. K. Wagner, von Oberdorf. —

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Othello oder der Mohr von Venedig; Oper von Rossini.

Todesfälle in München.

Den 4. Juli: Fr. A. Rißl, geb. Mittelholzer, b. Hofmetzgers-Gattin, 20 J. a. Der Gottesdienst ist am Freytag, den 13. Juli um 9 Uhr bey St. Peter. — Fr. Aug. Edle v. Ruedorffer, geb. Greiner, Großhändlers-Gattin, im 21. J. Der Gottesdienst ist am Montag, den 9. Juli Vormit. um 10 Uhr bey St. Peter. Ant. Weigl, Webermeister von Sendling, 66 J. a.

2259. Todes-Anzeige.

Dem unerforschlichen Rathschlusse Gottes hat es gefallen, meinen theueren Gatten, Magnus Eberl, Gastgeber zum Filserbräu, in die überirdischen Wohnungen abzurufen. Mit schmerzlichsüßem Gefühle entledige ich mich der Pflicht meiner Dankbarkeit, die ich allen Denjenigen hiemit öffentlich abstatte, welche dem Leichen-Begängnisse und dem Trauergottesdienste des Verblichenen so zahlreich beygewohnt haben. In meinem unnennbaren Schmerze über den mir unersetzlichen Verlust empfehle ich den Verewigten ihrem zärtlichen Andenken, mich aber ihrem ferneren geneigten Wohlwollen.

München, am 5. Juli 1832.

Walburga Eberl,
Gastgeberin zum Filserbräu.

2238. An
Demoiselle
Katharina Bogner,
Schulamts-Auskultantin
in München.

Antwort auf das Trostgedicht über den Tod meines Bruders, in Nro. 77. der bayer'schen Landbötin, Ins. Nr. 2123., welches, ohne Wissen der Verfasserin, der Landbötin übergeben wurde.

Gute Seele! die Du mit mir fühlest
Des geliebten Bruders frühen Tod,
Holde! die die Herzenswunden kühlest,
Thränen trocknest in der herbsten Noth!

Gutes Mädchen! Dank aus ganzem Herzen,
Heißen Dank aus wundem Herzen Dir!
Du hast des Verlustes herbe Schmerzen
Sanft gekühlt, ich danke Edle Dir.

Holde Jungfrau! Deine goldne Leyer
Klimpert schon so sanft bey fremdem Schmerz,
Wie harmonisch mag erst eig'ne Feyer
Fromm und rein sie stimmen himmelwärts!

Deiner Muse zarte Frühlings-Keime
Birgst dem Veilchen gleich, bescheiden Du,
Nicht der Leidenschaften böse Träume
Stören je der Unschuld süße Ruh! —

Dieses Glück, das stets den Guten lohnet,
Wenn er auch auf Erden hier verkannt,
Thront, wo meines Bruders Geist jetzt wohnet,
In der keuschen Muse Vaterland.

Hätte die Gefühle Deiner Jugend
Mancher, der am Staatsruder hält! —
Würde nicht verkannt die stille Tugend,
Schuldlos nie der Redliche gequält! — —

Sanft und edel fühlt jetzt Deine Seele,
Bleib stets so, wie Dich er Himmel schuf!
Dann wird Todesnacht Dir einst auch helle,
Seine Stimme Deines Vaters Ruf.

Ruf, in's Vaterhaus zurück zu kehren,
Wo mein guter Bruder jetzt schon weilt,
Wo wir Engels-Harmonieen hören,
Und die Liebe alle Wunden heilt.

Wo die Wahrheit ewig triumphiret,
Haß und Mißgunst keinen Platz erhält,
Wo kein Gram zur Todtenbahre führet,
Keine Thräne der Verfolgung fällt. —

Bis dahin bleib' gut mir holde Kleine!
Eine Mutter bleib' ich immer Dir;
Und wenn aus Schwäche ich manchmal weine,
Nimm die Leyer, gutes Kind! — und — singe mir!

Zum Zeichen der Dankbarkeit und Liebe
von Deiner
mütterlichen Freundin,
Karoline Will,
Elementar- und Feyertags-Lehrerin.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Gg. Wilh. Rugendas, Kaufmann.

In Altdorf: Hr. W. F. Staudt, q. k. Stift. Administrat. —

In Dillingen: Frau M. Schmidt, k. Landrichters-Wittwe. In Straubing: Fr. M. A. Gietl, Conventualin des Urs. Kl.

Bamberg, 30. Juni. Gestern starb der verdienstvolle und menschenfreundliche k. Medicinalrath, Vorstand des Medicinal-Comités und Scholarch dahier, Hr. Dr. Joseph Weigand, im 62 Jahre seines thätigen Lebens. Derselbe bestimmte unter andern schon bey Lebenszeiten eine bedeutende Summe zur Verbesserung der diesortigen Irren-Anstalt, welche dem Vernehmen nach noch in der Folge durch seine Erben eine ähnliche Summe erhalten wird. Segen der Asche dieses Patrioten!

Nachruf.

In der Nacht vom 2. auf den 3. Juli starb Hr. Mich. v. Ruepprecht, Großhändler von hier, Vater von acht Kindern, in einem Alter von 49 Jahren an allgemeiner Erschöpfung. Ohne Vergleich der geistreichste Bürger Lindau's, voll der großartigsten Ideen, und ein wahrer Bürger-Freund, hatte er gar zu oft in seinem Leben das betrübende Mißgeschick, die meisten seiner Plane, so großartig und gemeinnützig sie auch waren, theils an dem Neide, theils an der Kurzsichtigkeit seiner Mitbürger, theils aber auch an seiner zu wenigen Nachgiebigkeit, scheitern sehen zu müssen. Seine letzte schöne Idee, die Gründung einer Waaren-Assekuranz, zunächst für Bayern, Württemberg, Baden und die Schweiz, verpflanzte er nach dem benachbarten Friedrichshafen, da sie in seiner Vaterstadt keinen Anklang fand.

Sein geschlossenes Auge möge manchem seiner Mitbürger das seinige öffnen und sein Geist lange über Lindau schweben.

Lindau, 3. Juli 1832.

2239. In der kgl. Mineralwasser-Niederlage, Neuhauser-Straße Nro. 1371., ist Brückenauer-, Wernarzer- und Simmberger-Stahl-Wasser, der Krug für 17 Kreuzer, zu beziehen.

München, den 4. Juli 1832

Meilbeck, k. Salzbeamte.

2250. Eine ruhige Familie ohne Kinder, bey welcher auf richtige Bezahlung des Hauszinses gerechnet werden kann, wünscht bis künftiges Ziel Michaeli eine Wohnung in einer belebten Straße der Stadt von 4 heizbaren Zimmern, Küche, Keller und übrigen Bequemlichkeiten, wofür der jährliche Miethzins den Betrag von 270 fl. nicht übersteigen soll. Das Nähere im Anfrage- und Adress-Bureau München.

2254. (2 a) Bis 11. oder 12. d. Mts. wünscht man eine Reise-Gesellschaft von 1 oder 2 Personen in das Bad Gastein. Das Uebr.

2253. Eine Bürger-Uniform ist zu verkaufen. Das Uebr.

2205. (2 b)

Voyage pittoresque et militaire par Albert Adam

ist Neuhausergasse Nro. 1097. billig zu kaufen.

2251. (3 a) Es ist eine Specerey- und Schnitt-Waaren-Handlung, mit oder ohne Utensilien, in oder außer der Stadt ausüben zu dürfen, zu vergeben. Jede Anfrage muß portofrey und hier auch schriftlich unter der Adresse B. B. bey der Landbötin hinterlegt werden, wo sodann gleich eine weitere Antwort erfolgen und das Nähere detillirt werden wird, wenn einer Geld hat.

2243. (2 a) An der Weinstraße 1628. ist der Spezerey-Laden, für 300 fl. jährlich, zum Ziele Michaeli zu vermiethen.

2126. (2 b)

Bekanntmachung.

Unterzeichneter gedenkt sein, im Markte Rottenburg an der Land-Straße, von Landshut über Kelheim und Regensburg gelegenes, lndeigenes Anwesen, worauf die reale Metzgers-Gerechtigkeit ausgeübt wird, aus freyer Hand zu verkaufen.

Dieses Anwesen besteht aus dem ganz gemauerten Wohnhause, mit Ziegeldaschen gedeckt, dann einem hölzernen, jedoch untergemauerten, mit Ziegeldaschen gedeckten Stadel, und einem eigenen gemauerten, mit Ziegeldaschen gedeckten, Pferd-, Küh- und Schaafstallung, welche alle sich im gutbaulichem Zustande befinden.

Feldgründe sind: ein nahe gelegener Garten, worin das Meiste ackermässig ist, und hält Flächen-Inhalt 1 Tagw. 60 Dez. 6. Bonitätsklasse; dann 1 Acker zu 3 Tagw. 42 Dez., 3. Bonitätsklasse, welche beyde Grundstücke ludeigen sind. Kaufsliebhaber werden hiemit eingeladen, und können mit jedem Tag dieses Anwesen in Augenschein nehmen.

Rottenburg, den 12. Juny 1832.

Fr. Xav. Zäch,
bgl. Metzger in Rottenburg,
L. G. Mallersdorf.

1342. (r) Es ist in Fürstenfeldbruck ein bequemes Haus mit Garten und etwas Oekonomie zu verkaufen. D. Uebr.

2237. (2 b) In dem Hause Nro. 840. auf dem obern Anger ist ein Logis mit 2 heitz- und einem unheitzbaren Zimmer, nebst Küche, zu vermiethen und sogleich zu beziehen

---

2257. (2 a) Nro. 1317. am Maximilians-Platze ebner Erde ist ein großes Zimmer mit Vorfenstern und geräumigem Alkoven, ganz als Verkauf- und Wohnungs-Lokal für einen Kaufmann, welcher die Dult bezieht, stündlich zu vermiethen. Das Uebr.

2258. (2 a) Künftiges Ziel Michaeli ist in der Schwabinger-Straße Nro. 85. im 3ten Stocke eine sehr schöne Wohnung mit 4 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, dann Küche, Speise, Holzlege, Speicher, Keller ꝛc. und mit allen Bequemlichkeiten jährlich um 260 fl. zu beziehen.

2241. In der Brienner-Straße Nro. 256. zu ebner Erde links, ist ein eingerichtetes helles Kabinet mit eigenem Eingange um 3 fl. zu beziehen. Ist von 7 bis 9 Uhr M. und von 2 bis 4 Uhr N. einzusehen.

2242. (4 a) In dem Hause Nro. 1012., welches das Eck von der Kaufinger- und Rosen-Gasse bildet, der Hauptwache gegenüber, sind zwey Läden in der Kaufinger-Gasse sogleich oder bis auf das künftige Ziel Michaeli, und zwey Läden in der Rosengasse bis zum künftigen Ziel Michaeli zu vermiethen.

Das Nähere ist daselbst über 1 Stiege zu erfragen.

2244. Wegen Versetzung ist in der obern Garten-Straße im Schönfeld Nro. 99. zu ebner Erde ein Quartier, bestehend in 5 Zimmern, Küche, Keller, Speicher und Holzlege ꝛc. bis 1. August oder Michaeli um 150 fl. an eine stille Familie zu vermiethen.

2245. In der Schäfflergasse Nro. 1565. ist über 1 Stiege eine Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, Küche, Magdkammer ꝛc. auf Michaeli um 170 fl. zu beziehen. Das Uebrige über 3 Stiegen.

2162. (3 c) In der Prannersgasse über 2 Stiegen Nro. 1472. ist auf Michaeli eine Wohnung von 8 heizbaren Zimmern, worunter eins mit gutem Kochofen versehen, dann Küche, Speise, Holzlege, Garderobe, Speicher und Keller jährlich um 500 fl. zu verstiften —

2223. (3 b) Am Rindermarkt in dem Hause Nr. 643. im Hof gegen die Abend-Sonne ist über 2 Stiegen eine helle freundliche Wohnung, bestehend in 2 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, Magdkammer, Küche, Holzlege u. a. Bequemlichkeiten auf das künftige Ziel Michaeli um 90 fl. Jahreszins zu vermiethen.

In demselben Hause ist auch zunächst am Hausthore ein kleiner Laden auf das künftige Ziel Michaeli um 40 fl. in die Miethe zu geben. D. Uebr.

2249.

Liebe Frau Landbötin.

Da einige Pflastertreter in München das Gerücht verbreiteten, als sey die Ruile'sche Bewirthschaftung im Bade Kreuth jetzt recht schlecht, und mich diese infame Lüge, indem ich als 3 wochentlicher Cur-Gast mich von vollem Gegentheile überzeugte, im Innersten empörte, so bitte ich Dich, als bekannt Wahrheit liebende Frau, jenes Gerücht in Deinem allgemein verbreiteten Blatte, mich widerlegen zu lassen, um jeden etwaigen Nachtheil von der rechtschaffenen, so freundlichen Ruile'schen Familie möglichst abzuwenden. —

Die Urheber jenes Schandgerüchtes sind nämlich einige Pflastertreter, die, in früherer Zeit gewohnt, unbewußt den Vorstehern der Anstalt, in die Nacht hineinzuschwelgen und nichts zu bezahlen, heuer bey Ruile dieses Stückl gleichfalls so fort treiben wollten, und als man ihnen, wie billig, die Zeche machte, darüber giftig wurden. Einer ging sogar in seiner Frechheit so weit, andern Tages an der Table d'hôte, besetzt mit 57 Personen, ein Circular zur Unterschrift herum zu geben, worin das Essen schlecht genannt wurde, aber nur einige Gäste schlossen sich ihm an, die andern ehrenwerthen Gäste waren mit der Meynung da, statt dem Wirthe durch unwahren Tadel zu schaden, ihm vielmehr, da sie vollkommen mit der ganzen Wirthschaft zufrieden, zu nutzen.

Uebrigens brauche ich zur Characteristik solcher unzufriedenen Gäste nur anzuführen, daß sie sich nicht entblöden, vom Wirthe ein Loth Zucker, Kaffee, etwas Thee ꝛc. zu fordern, auch den Kaffee ꝛc. selbst machen; welches sich die guten Wirthsleute mit der größten Geduld gefallen lassen; auch oft ein gesottenes Ey verlangen, und es 2 oder 3 Mal zurückgeben, wenn es ihnen nicht gehörig behagt, bloß, um die Wirthsleute schändlich zu ärgern. Und was veranlaßte die dickberührten Pflastertreter zu ihrem ungezogenen, lästernden Betragen?! Sie forderten zum Machen ihres mitgebrachten Kaffees von den Wirthsleuten einen Hafen, den dieselben ihnen bescheiden, aber auch, wie ich merkte, tief gekränkt über dieses Ansuchen, abschlugen, weil sie ihr Geschirr selbst brauchten, und dasselbe überdem Alles von München oder Tegernsee kommen lassen müssen. Dies die ganze Ursache. Wer wird eine solche miserable Aufführung in einem Badorte entschuldigen können? — Nicht genug. Viele Gäste essen den Tag über nur Einmal, bringen also einen doppelten Appetit, respec. wahren Heißhunger mit zu Tisch. Wie ist es da nun möglich, daß von 50 Gästen 50 Dienstboten, die täglich dreymal essen und trinken, erhalten und Lohn ꝛc. bestritten werden können? Wahrhaft, die Ruile'schen Eheleute sind unter solchen Umständen schon an sich nicht zu beneiden; und überdem ist bey Ihnen Alles so gut, daß man über nichts klagen kann, wie ich in meinem zwochentlichen Aufenthalt daselbst erfahren. Von meiner Ankunft an bis zur Abreise die nämliche höchst artige Zuvorkommenheit, herrliches Essen und Getränk, fleißige Aufwartung, billige Zeche und die so nett angeordnete und überflüssig besetzte Tafel.

Mit Einem Worte, ich schied nur sehr ungern von den braven Ruile'schen Eheleuten, mit dem wärmsten Danke für ihre zarte, wahrhaft freundschaftliche Behandlung, werde dieselben überall auf meinen Reisen empfehlen, wünsche ihnen viel Glück, aber auch zugleich, daß der Himmel sie vor solchen Gästen, ut supra, die am Beßten zur Maß Bier auf einem blutigen Hackklotz gehören, und ihren Rabi und Saumagen selbst mitbringen, in hohen Gnaden bewahren möge!

Ein Curgast
aus dem
Auslande.

2187. (3 c) In der Gruft-Gasse Nro. 106. zu ebner Erde ist das sogenannte Augsburger-Gesundheits-Gerstenbier, bester Qualität, welches der Gesundheit wegen bestens zu empfehlen ist, und von allen Titl. Herren Medicinern als erster Gesundheitstrank anerkannt wird, zu haben. Die Maß kostet 5, die 3 Quart-Bouteille 4 und die Flasche 6 kr. Man bittet um zahlreichen Zuspruch.

2252. (3 a) Es sind zwey gut besuchte Wirthschaften zu verkaufen. Der Baar-Erlag ist 6000 fl. Das Uebr.

2235. (2 b) Es ist eine hiesige Braustätte mit sämmtlicher Einrichtung, Sommerkeller und Anger künftiges Sudjahr aus freyer Hand zu verkaufen. D. Uebr.

2248. Sonntag, den 8. dieß, ist bey dem Wirth in Rammersdorf ein Hundslaufen. Anfang 3 Uhr Nachmittags. Wozu höflichst eingeladen wird.

2240. Es ist eine goldene Uhr, mit äußerm Gehäuse von Schildkrot, verloren gegangen. Der Wiederbringer erhält ein gutes Dougeur Roßwemme 587. über 3 St.

2255. Den 3. dieß ist vom Hofgarten bis nach Bogenhausen ein grau halbseidener Schwal verloren gegangen. Der redliche Finder möchte ihn gegen angemessene Belohnung bey der Landbötin abgeben.

2177. (3 c) Bey einer soliden Familie werden junge wohlerzogene Mädchen in allen Gattungen weiblichen Handarbeiten, vorzüglich in Feinweißnähen, Kleidermachen und Schönausbessern, wozu sie ihre eigenen Arbeiten mitbringen dürfen, gegen billiges Honorar unterrichtet. Das Uebr. (Sehr zu empfehlen. Die Landbötin.)

2247. Eine gebildete Person, welche sehr gut kochen kann, auch in allen weiblichen Handarbeiten Kenntnisse besitzt, und auch in ein Ladengeschäft geeignet wäre, wünscht auf Jakobi einen Platz. D. Uebr.

2256. Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen, welches nähen, kochen, stricken ꝛc. kann, sucht bey einer ruhigen Familie als Nebenmagd oder auch bey Kindern einen Platz. Das Uebr.

2246. In der Pfistergasse Nro. 229. ist ein Laden, jährlich um 48 fl., sogleich oder bis Michaeli zu verstiften.

Gott gefällige Gaben.

Für die verunglückte Adam Susbauer'sche Maurersfamilie in Donaustauf mit 9 kleinen Kindern.

Den 5. Juli:	Von J. H. .	2 fl.	12 kr.
— —	» S. H. .	2 fl.	42 kr.
Den 6. Juli:	Von R. . . .	1 fl.	— kr.
	Summa	5 fl.	54 kr.

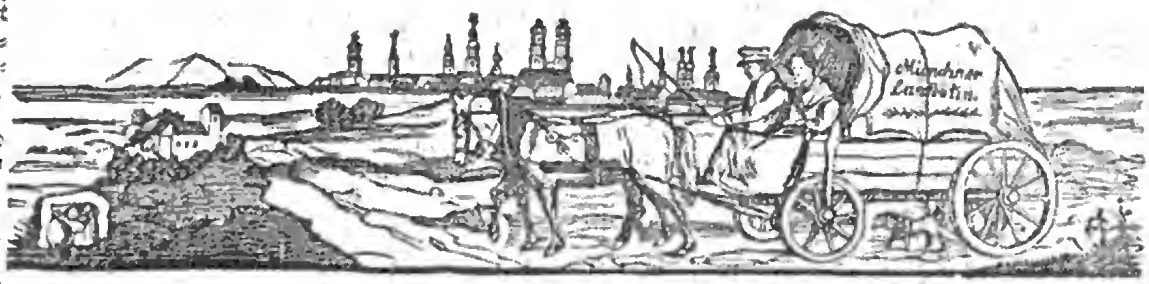
Augsburger Börse

vom 5. July 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96¼	96¼
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; B — M prpt.	108	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	126
detto detto à fl. 25.	116	—
detto detto à fl. 100.	116	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	176
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	123	122¼
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87⅛	86⅞
detto detto 2 Mt.	87	86⅝
Bank-Actien prompt. Div.		
I. Sem.	1138	1136
detto 2 Mt. » » »	1140	1137
K. Poln. Loose prpt.	79	78¼
detto detto 2 Mt.	—	—

Dienstag, den 10. July. Nro. 82. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —



Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Alle Fluren stehen in üppiger Pracht, der Segen GOTTES hat sich in reichster Fülle entfaltet und reißt uns hin zum regen Dankgefühle gegen Seine Vatergüte. O ihr Erdengötter, bewahrt nun auch Euern Völkern den friedlichen Besitz und Genuß der göttlichen Gaben! Amen! —

Bayern.

München. Der Geburtstag J. Maj. der regierenden Königin, so wie die Grundsteinlegung zum Bibliothek- und Archiv-Gebäude fanden am Sonntage feyerlichst Statt.

Am 30. Juni langten J. M. die Königin Caroline in Wien an, stiegen in dem kaiserl. Lustschlosse Schönbrunn ab und werden bis nach der Entbindung J. K. Hoh. der Frau Erzherzogin Sophie dort verweilen.

Das Regierungsblatt vom 27. Juni enthielt eine äußerst vollständige, sehr liberale Verordnung über die Fixirung und Ablösung des Handlohns und anderer unständiger Besitz-Veränderungs-Gefälle des Staates. Die Fixirung kann zu jeder Zeit geschehen. Die Grundlage zu dieser Festsetzung liefern die, jeden Orts nach Vertrag, Gesetz oder rechtsgültigem Herkommen bestehenden Anfalls-Verhältnisse und Prozentmasse (oder mit andern Worten: der bisherige Durchschnitts-Ertrag). Dieser fixirte Handlohn ist ablösbar durch die Bezahlung des doppelten Betrags desselben. Auch kann nur die eine Hälfte bezahlt, und die andere als Bodenzins-Jahresrente angenommen werden. Dieser jährliche Bodenzins ist selbst wieder durch die Bezahlung des 25fachen Betrags ablösbar. Mit der Ablösung, sie geschehe ganz oder theilweise, erlischt die Grundbarkeit des Gutes mit ihren Folgen (insbesondere hinsichtlich der Konsense zu Veräusserungen, Verpfändungen, Vertheilungen, Halbsetzungen, Willengeldern ꝛc), und das Eigenthum geht auf den Grundholden über. Freystiftige Güter, oder solche, welche nach vorgängiger, zur vertragsmäßigen Zeit geschehener, Aufkündigung vom Grundherrn gegen Vergütung des Erwerbspreises der Laudemien und Meliorationen eingezogen werden können, sollen wie die erbrechtbaren behandelt werden. Die Verhandlungen über diese Fixirungen und Ablösungen sind von allen Taxen-, Stempel- und sonstigen Gebühren frey. Bey künftigen Heimfällen leibrechtiger, neustiftiger oder freystiftiger Güter soll eine weitere Verleihung auf Leib-, Neustifts- oder Freystifts-Gerechtsame nicht mehr, sondern nur eine solche auf freyes, bodenzinsliches Eigenthum Statt finden. —

Am 24., 25. und 26. dieß wird auf dem alten Viktualienmarkt Blumenmarkt gehalten, bey welchem Jedermann — ganz gebührenfrey — verkaufen oder bloß ausstellen kann. —

Seit dem, für die verwittwete Frau Fürstin von Thurn und Taxis K. Hoh., so unglücklichen, Ereigniß im Januar, wo die Kerzenflamme ihre Halskrause ergriff, und der Frau Fürstin beynahe den Feuertod brachte, hat sich das Befinden derselben zwar abwechselnd besser gezeigt, aber die Wunden, welche von dieser Verbrennung zurückblieben, konnten bis jetzt nicht völlig geheilt werden. Nun hat sich kürzlich ein Rothlauf mit heftigem Fieber dazu gesellt, welches einige Zeit ernste Besorgnisse erregte. Dermalen soll sich aber wieder Besserung zeigen, obgleich die Schmerzen des Verbandes jener hartnäckigen Brandwunden noch immer sehr bedeutend sind.

Bey dem neulichen Brande in Alt-Erding ist auch eine, in ihren Keller geflüchtete, Frau erstickt.

In Inning (Seefeld) wurden verflossenen Freytag 4 Kinder und ein Mann durch den Genuß von Schwäm-

men vergiftet, durch schleunige Hülfe des Hrn. Pfarrers aber augenblicklich gerettet.

Den 4. Juli ward in Würzburg Gottfr. Widmann Redakteur des „Volks-Tribuns“ und Herausgeber einiger Flugschriften verhaftet. Es ist gegen ihn die Spezial-Untersuchung eingeleitet.

Die Installirung zu Speyer war äußerst feyerlich; der Eindruck, den dieser Akt machte, war so sichtbar und außerordentlich, daß, wiewohl augenscheinlich der Beyfall auf allen Lippen schwebte, keine Empfindung laut werden konnte. — In Nürnberg spuckt Samiel wieder! Von Reider, Papa der alten und neuen Zeit, und Dr. Manso, detto des Volksboten, decken sich wieder ihre Ehrentitel auf, da heißt's bey Reider: dummdreist, elend, schlecht, erbärmlicher Wicht, Teufelsbrut, Leuten Ihres Gelichters, Frechheit, zujauchzender Verruchtheit der höllischen Geister, herabgekommener Wicht ꝛc. horribile dictu et auditu! Und nun schließt diese Replik mit einem frommen Wunsche nach besserer Volkes-Erziehung. R. soll aus Nürnberg verwiesen worden seyn.

In Hersfeld stiegen plötzlich aus dem Grund der Brunnen und Quellen kleine schwarze Kügelchen in die Höhe und zersprangen. Aus denselben kamen kleine schwarze Fliegen, etwa halb so groß, als die schwarzen Stuben-Fliegen, hervor und flogen sogleich davon. Natürlich ist das die Cholera!!

Daß die Schwärzer, an den allseitigen Landesgränzen ihre bereits bis zum Erstaunen ausgebildeten Kunstgriffe immer noch mehr raffiniren, davon mag folgende wahre Thatsache einen neuen Beweis liefern: Sonntags, den 1. Juli d. J., sollte ein zum Schwärzen bestimmtes Gut aus B...n nach O.....ch über die Gränze gebracht werden. Da aber die Wachsamkeit des Gränzaufsichts-Personals zu sehr im Wege stand, so wollte es nicht so leicht gelingen. Um nun diese sicher zu täuschen, mußte eine Schaar Kinder eine Prozession spielen, das Schwärzergut vermummend auf eine Bahre legen, mit vor- und nachgehenden Kinder-Fahnen begleiten, und solches unter Singen und Beten, oder vielmehr Schreyen, über die Gränze an seinen nahen Bestimmungsort bringen. Da bey der eben abgelaufenen Fronleichnams-Octav die Nachahmung einer Prozession von Seite der Kinder nicht auffallend war, so gelang diese List trefflich, und das Schwärzergut wurde, kaum einige hundert Schritte von dem Sitze der Zollbehörde und der Gränzwache entfernt, in Prozession nach O.....ch eingebracht. B.

Allerley.

Preßfreyheit.

A. Sagt, Nachbar, wenn Ihr solches wißt,
Was eigentlich Preßfreyheit ist.
B. Ei, Haus, Ihr denkt doch gar nicht scharf:
Daß uns der Presser drucken darf.
A. Und dennoch schrey'n die Zeitungsblätter
Nach freyer Presse? — Alle Wetter!
Die Leute sind nicht recht gescheidt:
Zum Teufel hol' die Preßfreyheit! —

Kaiser Nikolaus, König von Preußen ꝛc. werden zu Dobberan erwartet. — In Berlin hat sich ein junger Majoratsherr aus einer der ersten Familien ermordet. — Bereits vor einigen Tagen ist diesjährige Gerste in Laufen (Württemberg) gemahlen worden. — In Buoch schoß Jemand aus Versehen mit einer Percussionsflinte seinen Bruder durch Arm und Brust! — Rothschild will zu Ferrière eine große Musterpachtung errichten; sollte eine Pflanzschule für Goldmacher anlegen.— Kürzlich ist ein Finnischer Schiffskapitän zu doppelter Geldbuße verurtheilt worden, weil er einen Papagai am Bord nicht angegeben und dieser auch die vorgeschriebene Cholera-Quarantän nicht bestanden hatte.

Aus vielen Gegenden Deutschlands vernimmt man, daß die Kirschenernte besonders günstig ausfällt. Im Kurhessischen senken sich die Aeste, von Früchten überladen.

Der berühmte Martin, der Gesetzgeber der wilden Thiere, ist am 17. May von der Löwin Henriette inmitten seiner öffentlichen Exercitien auf der Bühne erwürgt worden. — Wenn in den Amalgamir-Werken in Mexico Maulthiere sterben, so öffnet man sie sorgfältig, sie haben nicht selten 2 bis 7 Pfund Silber im Magen.

Nach Franklin wird ein kalekutischer Hahn, der durch den Blitz getödtet worden war, vergiftend, und kann ohne Lebensgefahr nicht gegessen werden.

Bis zum 29. Juni Abends war noch kein Jäzer mit neuen holländischen Heringen in Hamburg eingelaufen. Die vor sechs Tagen und noch am 29. angekommenen, nichts weniger als holländische Fettheringe, sind von geringer Beschaffenheit und unschmackhaft, daher auch niedrig im Preise.

Nach Cuvier soll der Wallfisch an tausend Jahre leben können. Ein Dr. Jenner kostete dessen Milch und fand, daß sie mehr Rahm enthalte, wohlschmeckender und nahrhafter sey, als die irgend eines vierfüßigen Thieres. Vielleicht gibts bald Wallfischkäse.

„Du bist dumm gewesen,“ sagte Einer zu seinem Kameraden, der durch eine Kanonenkugel den Fuß verloren hatte, „daß Du Dich gerade dahin gestellt hast, wo die Kugel kam, oder wenigstens nicht weggetreten bist“ »Da sieht man's, daß Du noch nicht dabey warst.“ antwortete dieser; „das geht verzweifelt schnell: wie ich bey Seite treten wollte, war der Fuß schon lange fort.“

Ein Genfer Blatt enthält Vorschläge zur Stiftung einer eidgenössischen Universität. — Ein kaiserlicher Ukas hob die Wilnaer Universität definitiv auf; alle Lehrer erhielten ihren Abschied. In Zukunft besteht in Wilna nur eine medizinisch-chirurgische Akademie. Die 200,000 Bände starke Universitäts-Bibliothek geht in das Land der Eroberer. — Die Schrift des Prof. Daumer in Nürnberg, „Mittheilungen über Kaspar Hauser,“ darf in den Wiener Zeitungen nicht angezeigt werden. Sehr merkwürdig! —

In den Tagen, wo die Cholera in Paris den höchsten Grad erreicht hatte, Anfangs April d. J., ließ ein Magnet,

der bis dahin eine Kugel von 6 Pfund Schwere getragen hatte, diese plötzlich fahren. Man versuchte, sie von Neuem an ihn zu hängen, und fand nun, daß er für jetzt kein stärkeres Gewicht als von 2 Kilogrammen tragen könnte. Diese Thatsache beweist, daß die magnetische Intensität durch den Einfluß irgend einer atmosphärischen Veränderung verringert worden sey.

In Breslau ist der auch als Schriftsteller bekannte Kapitän v. Pirch, vom Generalstabe, auf eine traurige Weise um's Leben gekommen. Er ritt aus, wollte bey der Königsbrücke einen Situationsplan entfalten, das Pferd wurde scheu, stürzte zusammen, und schleifte, nachdem es sich schnell wieder aufgerafft hatte, den unglücklichen Reiter, der mit einem Fuß im Bügel hängen blieb, mit sich fort. Er starb an unheilbaren Verletzungen der Hirnschaale.

Die Errichtung einer Telegraphen-Linie von Rheinpreußen nach Berlin (der erste Versuch dieser Art in Deutschland) wird so eifrig betrieben, daß bereits ein Generalstabs-Offizier von Berlin nach Trier abgegangen ist, um die Hauptpunkte der Linie zu bestimmen. Der Anfangspunkt wird Trier seyn; vielleicht wird später von Köln aus eine zweyte Linie sich an jene anschließen, und man spricht vorläufig schon von der Fortsetzung dieser Linie bis nach der russischen Gränze.

In Kopenhagen producirt sich gegenwärtig ein Taschenspieler, Namens Dondy, ein geborner Afrikaner, welcher mit seinen Kunststücken ungemeines Aufsehen macht. Er verspeist z. B. ein Faß voll Eis mit großem Wohlbehagen und vieler Schnelligkeit, worauf sein ganzer Körper kalt wie Eis anzufühlen ist. Nun läßt er eine Pfanne mit glühenden Kohlen kommen, verschluckt dieselben, und plötzlich verfällt der ganze Körper in einen so heftigen Schweiß, daß er binnen wenige Minuten das ganze Faß wieder mit Wasser anfüllt.

Mahnbrief eines Berliner Schneiders.

Hochgeöheter Herr! Erlauben Sie mich, warum bezahlen Sie mir nich? Bin ich der Mann, der drey Leibröcks machen kann, ohne einen Groschen dafür zu sehen? Wenn Sie meine Umstände kennten, wenn Sie wißten, wie ich mir grämen muß, um de Kinder und um de übrige Arbeet, so würde in Ihren Herzen ein Busen zu schlagen haben, der für Warmherzigkeit Sinn hätte. Ich habe sieben Kinder mein Herr, und Drei davon sind todt, aber det schadt nischt — die Viere wollen ooch leben, un im Uebrigen ist ein Schneider auch ein Meusch, un vielleicht Meer-Mensch, als irgend ein Anderer. Vorgestern habe ich meinen Burschen zu Sie geschickt, da ließen Sie mich sagen, daß Sie nicht zu Hause sind; gestern hat der Bengel Widder hingemußt; da sagten Sie, Sie hätten nischt; und dabey bestellten Se noch een Compliment; un wie ich endlich heute hinschicke, so werfen Sie den Jungen die Treppe runter mit Achtung, ergebenster

Stephan Tobias P., Tele uf London.

Ein jüdischer Rekrut stand zum Erstenmal Schildwache. Als ihm jeder Vorübergehende auf sein „Wer da?“ — „Gut Freund!“ antwortete, sagte er: „Na, — wenn Alles hier gut Freund ist, zu was brauche ich hier Wache zu stehen!“ und so verließ er seinen Posten.

Weltbändel.

Die Untersuchungen gegen Dr. Welcker in Bonn sollen in Preußen eine k. Verordnung herbeygeführt haben, nach welcher kein Volkslehrer Herausgeber politischer Zeitschriften seyn darf. — Im ganzen preußischen Staat ist jetzt Alles auf dem Friedensfuß.— Der in Berlin erschienene Katechismus für Stadtverordnete ist so überaus populär verfaßt, daß er sogar Anstandsregeln enthält. Ein bekannter Witzling sagte, der Katechismus sey sehr nützlich, um Diejenigen kenndar zu machen, die ihn nöthig hätten, und die man daher nicht zu Stadtverordneten wählen würde. — Die holländisch-belgischen Verwicklungen werden wohl friedlich beygelegt werden, oder wenigstens auf das eigene Terrain der Streitenden strengstens beschränkt bleiben

Am 30. Juni zogen JJ. KK. Oesterr. MMaj. unter Triumphbögen ꝛc. feyerlichst in Insbruck ein. — Auf den 5. Juli waren in Bregenz 5000 Mann angesagt, die nach dem Bregenzer Walde bestimmt sind.

Wir wissen, daß der Redacteur des Hochwächters in Stuttgart kürzlich Abends unerbeten Wix gekriegt hat. Am 20. v. M. bringt nun ein Weibsbild einen Brief an ihn, lautend: „Vom Land. Zu meinem großen Verdruße habe ich heute erfahren, daß da die drey Pursche, welche Sie am 25. Nachts 11 Uhr angegriffen haben, und ihre Schuldigkeit nicht nach Versprechen vollzogen, so wird jetzt vom Lande aus dafür besser gesorgt werden, daß Sie den Lohn für Ihre Verläumdungen aller Art erhalten werden, so daß Ihr halb weißes Blatt ganz todesblaß erscheinen wird.“ —

Der Hr. Strohmayer ist nach Göttingen gereiset. (Aus dem Regen in die Traufe!) und der feine Hr. Fein ward, trotz seiner Adoption, durch die Gendarmerie, auf Ministerialbefehl von Cassel Nachts halb 2 Uhr in eine Chaise gepackt und nach Friedberg escortirt.

Der „Wächter am Rhein“, Friedrich Strohmayer, zu Mannheim, verlangte, um eine todtkranke entfernte Schwester auf ihren Wunsch noch einmal zu sehen, einen Paß, den man ihm aber verweigerte, und ihm selbst Hausarrest gab. Ein Volkshaufen wollte ihn mit Gewalt befreyen, worauf Säbelhiebe und Bajonnetstiche den Platz säuberten, mehrere wurden verwundet, wie die vielen Blutspuren auf dem Straßenpflaster zeigen, und 47 arretirt, Studenten, Polen, Ueberrheiner, Handwerkspursche, Lehrjungen ꝛc, Stromayer erhielt aber später seinen Reisepaß.

Der neueste französische Staats-Almanach trägt den Titel: Königlicher National-Almanach. Donna Maria ist darin als gesetzmäßige Konigin von Portugal, Don Michael nur als General-Statthalter bezeichnet. Die Herzogin von Berry kommt unter der Rubrik: Königreich beyder Sicilien, unter der Benennung vor: Caroline Ferdinande Louise, Wittwe von Carl Ferdinand von Artois, Herzogs v. Berry. Der sonst gewöhnliche Beysatz „siehe Frankreich“ unterblieb. Leopold tritt als

„König der Belgier“ auf, und dennoch heißt Wilhelm noch immer „König der Niederlande“ darin.

Chateaubriand, Hyde de Neuville und v. Fitz-James sind wieder freygelassen. — Am 20. d. soll die Antwerper Citadelle, so wie alles übrige belgische Gebiet von den Holländern geräumt werden, und die 5 Höfe verbürgen sich für die Bezahlung des von Belgien zu übernehmenden Theils der holländischen Schuld. — Am 21. Juny ward der Packwagen vor Hochheim angehalten, 2 darauf befindliche Herrn und der Conducteur mußten absteigen, 2 wurden sogleich gebunden. Auch den Schwager wollte man knebeln, er kam aber davon. Es war der Lieutenant Metternich, den man nach Wiesbaden gefänglich ablieferte, und ein Fechtmeister, der seinen angeblichen Freund der nassauischen Polizey überliefert haben soll.

Bey Wlava (polnisch-preussische Gränze) soll ein Lager für 70,000 M. russischer Kerntruppen und ein zweytes an der Wracke, weiter südlich abgesteckt seyn. (Nicht wahr!) — Die ausgezeichneten Polen: Ostrowski, Chaynacki und J. Lelewel, müssen Frankreich innerhalb 5 Tagen räumen.— Der Papst hat die Vermählung der Prinzessin von Orleans mit König Leopold legitimirt. — In Paris hieß es, der Sohn Napoleons sey †.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Se. M. der König traf den 3. dieß in Brückenau ein. — Hr. Feldmarschall Fürst v. Wrede dürfte eher hieher zurückkehren, als man glaubte. — Se. Exc. der Justizminister Hr. v. Zu-Rhein reisete nach Kissingen. — Der protest. Konsistorialrath Gabler untersucht jetzt die kirchlichen Verhältnisse der protestantisch gewordenen Individuen zu Karlshuld.

Heute Vormittags halb 10 Uhr wird dem Hrn. Hartschier Jos. Ludl die Ludwigs-Ehrenmünze wegen zurückgelegter 50jähriger Dienstzeit bey der Parade an der kgl. Residenz angehängt. —

Das Münchner Conversationsblatt sagt: „Von heute an hat Hr. Saphir aufgehört, Redakteur des „Volksfreundes“ zu seyn, weil Hr. Regle den bestehenden Kontrakt nicht halten konnte.“

S. M. der König ertheilte dem ersten Bürgermeister der guten Stadt Regensburg den Auftrag:

Der gesammten, von Ihm sehr geschätzten treuen und biedern Bürgerschaft daselbst, so wie allen Einwohnern, aller Stände, den Allerhöchsten Dank für die in dem würdigen Empfange ihres Königs wiederholt bewiesene treue Anhänglichkeit und aufrichtige Liebe, und das königliche Wohlgefallen über den musterhaften Anstand und die edle Haltung, die sich während Seines Aufenthaltes daselbst, vom Eintritt bis zum Abschiede, so unzweydeutig ausgesprochen hat, öffentlich auszudrücken. »Sagen Sie“, waren die Worte des hochherzigen Königs, „sagen Sie allen, allen Meinen braven Regensburgern, daß Ich solche Liebe, solches Bürgerthum, — in dieser Zeit so schöne Lichtpunkte! — zu schätzen weiß, daß Ich die Ausdrücke derselben nie vergesse!“ —

In Billenhausen, Ldgs. Ursberg, sind schon viele Hennen krepirt und darüber Anzeige beym k. Landgericht gemacht worden; in Watkenweiler kränkeln auch viele, und wollen überhaupt nicht recht legen. Ein Gegenstück zu den Schwanen in Biederstein.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Dominique, Lustspiel.

Todesfälle in München.

Kasp. Eisenschmidt, Gärtner, 65 J. a. — Hr. Friedr. Metsieder, Landwehr-Regiments-Tambour, 36 J. a. Lor. Lil, Taglöhner, 87 J. a. — Paul Schwankhart, Milchmann, 85 J. a. — Hr. Jos. Speth, Stadtger. Diurnist, 37 J. a. — Euph. Haider, Schuhmachers-Tochter, 40 J. a. — Hr. Fr. P. Haid, pens. Forstmeister v. Waldmünchen, 92 J. a. A. Wölfl, Adspirantin des grauen Schwester-Ordens, von Frankenreuth, 22 J. a. A. Meindl, Taglöhners-Wittwe, 92 J. a. Frie[illegible]fr. v. Reichlin Meldegg, [illegible]s-Gattin, 52 J. a. — [illegible]äcklerstochter von Jetzendorf, 56 J. a. Den 8. Juli: Frau Th. Buz, k. Oberlieutenants-Gattin, 28 J. a. Frau Julie Kunz, geb. Rey, k. Kammerportiers-Gattin. — Fr. A. M. Kornfelder, geb. Reichenberger, k. Regiments-Quartiermeisters- u. Militär-Krankenhaus-Inspektors-Gattin, 50 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Der k. b. Kr. Medizin-Rath Dr. Alois Flacho, Inhaber der k. Bayer. und der k. k. österr. großen goldenen Civ.-Verd.-Med. — In Pegnitz: Hr. J. E. Höfler, Lehrer u. Cantorats-Verweser. — In Nürnberg: Hr. G. P. J. Birkner, Güterbestätter. — Hr. A. J. Bäumler. — Frau A. C. Eckart, geb. Barthelemes, k. Oberpostamts-Stallmeisters-Gattin. —

In Erlangen: Frau D. König, geb. Plochmann, Kaufmanns-Wittwe.

In Münchberg: Frau E. J. Fr. Erb, geb. Sommer, k. Pfarrers-Gattin. In Fürstenlohr (Württemberg.) Hr. G. L. Panzer, Pfarrer (geb. aus Sulzbach, anfängl. Pfarrer zu Eismannsberg und später zu Fürnrieth, LG. Sulzbach. — In Neustadt a. A.: Der k. Advokat Hr. Krafft.

2262. praes. den 7. Juli 1832.

Bekanntmachung.

Die Anton und Maria Plank'schen Bäckerseheleute zu Frauenchiemsee gedenken ihr Anwesen daselbst aus freyer Hand zu verkaufen.

Dasselbe besteht:

1. in der bodenzinsig eigenen Bäckerbehausung sammt Stallungen, Backstätte, dann Obst- und Wurz-Garten pr. 38 Dez.;
2. in dem Vorder- und Hinter-Acker auf der Krautinsel pr. 32 Dez.;
3. in dem bodenzinsig eigenen Baumgartenland per 2 Tagw. 24 Dez;
4. in dem sogenannten Honskarlhause sammt kleinem Gärtl und Lände;
5. in dem Zehentstadel sammt Pferdstallung zu Gstatt;
6. in der im königl. Landgericht Traunstein entlegenen bodenzinsigen Rottwiese pr. 29½ Tagw., 4339 Quadrat-Schuh;
7. in der 3 Tagw. großen sogenannten, ebenfalls im kgl. Landgericht Traunstein entlegenen, bodenzinsigen Feld-Wiese, und

8. in dem 9 Tagw. 15 Dez. großen freyeigenen Holzgrund, das Eigelsbuch genannt.

Die Siebigkeiten hierauf sind nebst der gewöhnlichen Haus- und Rustikal-Steuer,
3 fl. Gewerbs-Steuer,
1 fl. 30 kr. Stift für das Bäckerhaus,
— fl. 4½ kr. Scharwerk-Geld zum kgl. Rentamt Trostberg,
— fl. 2 kr. Grundzins vom Zehentstadel
1 fl. 27 kr. 4 hl. Bodenzins im Geld-Ausschlag vom Baumgartenland;
Grundzins für die Rottwiese
3 Metzen, 3 V. 2 Sätzl Korn für die Feldwiese Zinses — fl. 38 kr.

Nebstdem bleiben bey diesem Anwesen mit Backgeschirr und andern Hausfahrnissen 6 Nutzenkühe, 1 Pferd, 1 Wagen, 2 Schlitten, 3 Schiffe und 1 Renner.

Der Versteigerungstag ist der 3. August h. Js. am Landgerichtssitze, während welcher Zeit das Anwesen von Kaufs'ustigen nach Belieben in Augenschein genommen werden kann.

Geschehen, am 3. Juli 1832.

Königl. b. Landgericht Trostberg.
(L. S.) K. L. Leg. abs.
Lindl, Assessor.

2287. Am 10. Juli 1832.

Ach theu'rer Tag! Du kehrest heute wieder,
Mit flücht'ger Zeiten schnellem Lauf zurück;
An welchem viermal meine frohen Lieder
Laut kündeten der treuen Liebe Glück! —
Ist nun Dein höchster Werth Dir gleich entnommen,
Amal'ens Tag sey dennoch mir willkommen! —

2264.

Bekanntmachung.

Die Verbal- und Real-Injurien, welche mir der jetzt zu Viechtach, vorhin in Eggenfelden angestellte königl. Landrichter Hr. Joseph Hanser in der Gerichts-Kanzley zu Eggenfelden während eines dortselbst im November 1825 von mir vorgenommenen Criminal-Augenscheines ohne alle Veranlassung und unvermuthet öffentlich zugefügt hat, sind so groß und allgemein bekannt, daß ich es dem theilnehmenden Publikum und meiner Ehre schuldig bin, den wesentlichsten Auszug des in Rechtskraft erwachsenen Erkenntnisses bekannt zu geben, welches das königl. Kreis- und Stadt-Gericht Passau, als competente Gerichtsbehörde, in der hierüber geführten Streitsache am 3. März 1831 publizirt hat, und dahin lautet:

1. Der königl. Landrichter Hanser ist schuldig, dem königl. Landgerichts-Arzte Doktor Maurer wegen zugefügten Verbal- und Real-Injurien schriftliche Abbitte zu leisten.
2. Eine Satisfactions-Summe von 100 fl. zu bezahlen, und
3. sämmtliche Streitkosten zu entrichten.

Diese drey Punkte hat Herr Landrichter Hanser in Gemäßheit wiederholten richterlichen Auftrages zur Genügsamkeit in schuldigen Vollzug gebracht, und es wird nur noch bemerkt, daß die besagte Satisfactions-Summe von 100 fl. dem Armenfond des Marktes Eggenfelden zugewendet worden sey, worüber die Bestätigung des dortigen Magistrates im vorigen Monate May ad acta erlangt wurde.

Eggenfelden, 24. Juni 1832.

Doktor Maurer,
Landgerichts-Arzt.

2276. Es gab sich unlängst ein gewisser Gg. S., Brauers-Sohn von der Stadt Pf—hofen a. J. hier für einen Schmnßer aus, und sogar mit dem Bemerken, daß er sich bey dem Pferdehändler, Hrn. Bothe, vieles Geld verdient habe; dies ist eine Unwahrheit, nur 48 kr. brachte er ins Verdiente, so lange als Herr Bothe hier war! denn hier gibt es so selbst geschicktere Schmußer, die besser mit diesem Geschäfte umgehen können, und welches auch ihr Brod ist, das kann nun mit Häuser-Kauf, Heyraths-Geschichten ꝛc. seyn.

2271. Ein schon mir Herrschaften auf Reisen gewesener Bedienter, ein gelernter Schneider, der auch mit Pferden umzugehen weiß, gute Zeugnisse hat, sucht wieder einen Platz. D. Uebr.

2280. Ein Familien-Vater sucht, durch unvermuthet eingetretene harte Verhältnisse gezwungen, in einer hiesigen Handlung oder Buchdruckerey als Ausgeher, oder auch als Bedienter einen Platz zu finden. D. Uebr.

2290. Man wünscht an einem soliden Platz ein 13—14jähriges Mädchen von guter Familie und NB.: guter Erziehung in Kost und Logis zu nehmen, wobey das Mädchen in feinen Handarbeiten aller Art guten Unterricht erhielte, und für dessen Moralität Sorge getragen werden würde. Das Uebr.

2285. Ein Schloß, mit mehr Dominicalien als Oekonomie und schöner Jagd wird zu kaufen gesucht; desgleichen ein schön situirtes Rittergut mit Gerichtsbarkeit im Isarkreis zu einem Werth von circa 70,000 fl. wobey die Dominicalien den Mehr-Betrag des Werthes ausmachen müssen. D. Uebr.

2284. (3 a) Ein großer, mitten im Dorfe Starnberg gelegener Garten, welcher die volle Aussicht über den See genießt, 60 tragende Obstbäume, Frühbeete und ein Sommerhaus enthält, ist mit dem anstoßenden, zu Bauplätzen geeigneten, Grundstücken aus freyer Hand zu verkaufen, und im Schloß zu Starnberg über 2 Stiegen das Nähere zu erfragen.

1342. (f) Es ist in Fürstenfeldbruck ein bequemes Haus mit Garten und etwas Oekonomie zu verkaufen. D. Uebr.

2283. (3 a) In der Ludwigstraße Nro. 1672. ist der erste Stock nebst ebner Erde, bestehend in 12 heitzbaren Zimmern, einem heitzbaren Kabinet und Vorzimmer, 2 Kammern, Küche und Speise, Remise für drey Wägen, Stallung für 3 Pferde nebst Kutscherzimmer und Sattelkammer, dann Holzlege, Speicher- und Keller-Antheil, bis künftigen August oder Michaeli zu beziehen.

Im dritten Stocke desselben Hauses ist eine Wohnung, bestehend in 8 heitzbaren Zimmern, Vorzimmer, 2 Kammern, Kuche, Speicher- und Keller-Antheil sogleich, oder bis künftige Michaeli zu beziehen.

Das Nähere ist in demselben Hause zu ebner Erde zu erfragen.

2257. (2 b) Nro. 1317. am Maximilians-Platze ebner Erde ist ein großes Zimmer mit Vorfenstern und geräumigem Alkoven, ganz als Verkauf- und Wohnungs-Lokal für einen Kaufmann, welcher die Dult dezieht, stündlich zu vermiethen. Das Uebr.

2258. (2 b) Künftiges Ziel Michaeli ist in der Schwabinger-Straße Nro. 85. im 3ten Stocke eine sehr schöne Wohnung mit 4 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, dann Küche, Speise, Holzlege, Speicher, Keller ꝛc. und mit allen Bequemlichkeiten jährlich um 260 fl. zu beziehen.

2252. (4 b) In dem Hause Nro. 1012., welches das Eck von der Kaufinger- und Rosen-Gasse bildet, der Hauptwache gegenüber, sind zwey Läden in der Kaufinger-Gasse sogleich oder bis auf das künftige Ziel Michaeli, und zwey Läden in der Rosengasse bis zum künftigen Ziel Michaeli zu vermiethen.

Das Nähere ist daselbst über 1 Stiege zu erfragen.

2222. (3 b) Im Rosenthale an der Sonnenseite Nro. 650. über 3 Stiegen ist eine neu hergerichtete, sehr schöne Wohnung von 5 heitzbaren Zimmern, wovon 4 neu ausgemalte gegen die Straße sehen, einer hellen Küche, demaltem, großen Vorplatz, Speicher- und Keller-Abtheilung u. a. Bequemlichkeiten, sogleich, oder auf's künftige Ziel Michaeli um den Jahreszins von 230 fl. zu vermiethen.

Mit vorstehender Wohnung kann auch eine kleinere in der nämlichen Etage, mit Aussicht in den Hofraum gegen die Abend-Sonne gelegen, bestehend in vier hellen freundlichen Zimmern, wovon zwey heitzbar sind, Küche, Holzlege und Speicher-Abtheilung in Verbindung gesetzt. oder besonders ebenfalls sogleich oder aufs künftige Ziel Michaeli um 90 fl. Jahreszins vermiethet werden. D. Uebr.

2260.

In der JOS. KOESEL'SCHEN BUCHHANDLUNG *in* KEMPTEN *ist so eben erschienen:*

WAHRHEIT IM GEWANDE DER DICHTUNG.

Von

A. NIKL.

8. broch. Preis: 12 gr. od. 54 kr.

Den Anfang dieses Werkchens macht ein Lehrgedicht über den Geist der Religion der alten Hellenen. Der Verfasser strebte, bey der Verfertigung dieses beynahe sechs Bogen füllenden Gedichtes aus den Dichter-Sagen und Dichter-Bildern die in jener Hinsicht bedeutungsvollen zu sammeln, die übermalten Gemälde von den Farben, mit welchen sie übermalt waren, zu reinigen, dieses nach der Anleitung des Geistes, welcher aus andern religiösen Sagen und alten Bildern, aus festlichen Gebräuchen und geheimen Priesterlehren spricht, zu bewirken, die Wahrheit einer jeden einzelnen Deutung nach dem Zusammenhange und Einklange derselben mit andern Deutungen zu beurtheilen, zur Ergründung und Begründung dieser Wahrheit auch auf die Bedeutung eigner Namen, auf die orphischen Hymnen und auf die Religionen anderer Völker Rücksicht zu nehmen, endlich die Theile dieser heiligen Bilderschrift und die Erklärungen derselben so an einander zu reihen, dass immer einer die Deutung des andern erleichtert, aufhellt und bestätiget. Der Gelehrte wird hier viele neue Deutungen, der Philosoph die Quelle der griechischen Philosophie, der Christ viele Geist und Herz erhebende Ansichten finden. — Hierauf folgen lyrische Gedichte, welche Begeisterung für die Tugend, tiefe Ehrfurcht vor dem Heiligen und Göttlichen, Liebe zum Vaterlande und dem Herrscher-Hause desselben, Gedanken und Gefühle über Verhältnisse, Schicksale und Thaten der Menschheit aussprechen. — Angehängt ist eine gereimte Uebersetzung des Frosch-Maus-Krieges, welcher theils die Handlungsweise solcher Fürsten, die ihre persönlichen Angelegenheiten zu Angelegenheiten ihrer Völker machen, und zu diesem Zwecke die Hülfe der Lüge nicht verschmähen, so schön in dem Gewande der Fabel darstellt, theils die Götter der griechischen Dichter auf gebührende Weise lächerlich macht.

2282. Auf dem Promenadeplatz 1458. ist eine Wohnung, auf das Michaeli-Ziel für 60 fl. zu vermiethen. Das Nähere über 1 Stiege.

2261. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist so eben eine interessante Broschüre erschienen und zu haben, welche den Titel führt:

»Die neuen landschaftlichen Fresken unter den Arkaden des Hofgartens zu München. In artistischer Beziehung gewürdiget, dann mit historischen geographischen, statistischen und andern Notizen versehen, v. Adolph v. Schaden. 8. Pr. 18 kr.

Da diese Beschreibung nach dem Urtheile mehrerer unserer ausgezeichnetsten Kunstkenner, welche sie noch im Manuscripte sahen, ungemein zweckmäßig und sehr gelungen ist, und da — um uns der Worte des königlichen Sängers zu bedienen — die Freskomalerey als eine von Deutschen wiedergeborene Kunst nothwendigerweise ein allgemeines Interesse erregen muß, schmeicheln wir uns mit der Hoffnung, es dürfte die neue Erscheinung unter die willkommenen gehören.

2273.

Die Gautinger Adresse.

Als man 1785 schrieb, ließ ein Witzling in Paris eine Ankündigung drucken, daß er sich unsichtbar machen würde; ganz Paris sprach von ihm und war voller Erwartung, ein Jeder wollte Das sehen. Das Theater war voller Menschen, er ging mit der Kassa durch und die Deputirten der Akademie der Wissenschaften waren geprellt wie das dumme Volk. — 1789 kündigte ein Engländer in der Hauptstadt der Welt (London) an, daß er in eine Flasche kriechen würde; der Saal war voller Menschen, auf einem Tisch stand eine Flasche, und viele Tausende waren begierig, das Wunder zu sehen, bis man endlich der Versammlung von vielen Tausenden anzeigte, der Künstler sey mit der Kassa verschwunden. — Im Jahre 1832, wo man so gelehrt ist, daß es eine wahre Seltenheit ist, einen dummen Menschen zu finden!! kündigen 42 Bauern von Gauting an, daß sie den Zeitgeist bändigen wollen, den alten Sauerteig erhalten, und alle Menschen, circa Hundert Millionen, welche das alte morsche Gebäude neu meubliren wollen, todtschlagen würden. Wer wird es glauben? Die Hundert Millionen erschrecken, schimpfen, toben, wüthen, ihre Schreiber, die Libellisten, ergreifen die Waffen ihrer Feder und schimpfen über die Gautinger 42, daß sie Hundert Millionen mit Freyheit bewaffnete Schwindler todtschlagen wollten! Die Gautinger Bauern lachen, und ihr Schulmeister sagt: »Da sehet ihr die Aufklärung, die Gelehrtheit des Zeitalters, wie dumm die Menschen noch sind. 42 Bauern foppen alle Demagogen und ihren dummen Anhang!!

Nathan der Weise.

2272.

Wer will denn Alles gleich ergründen,
Sobald der Schnee schmilzt, wird sich's finden;
Hier hilfe nun weiter kein Bemühen
Sind's Rosen — nun sie werden blühn.

Als ich neulich meinen treuen Fidelio von der Seite verlor, da lenkte sich denn auch mein unmuthiger Schritt durch die ungeregelten Straßen der nahen Vorstadt meinen unvergeßlichen Freund wieder zu finden. Doch vergebens, ich fand ihn nicht, und müde und voll Gedanken über die Bitterkeit des Schicksals, trat ich in ein nahes Gasthaus und ließ mich an einem einsamen Tische nieder.

Ich las eben den famösen Artikel, wo ein Pfarrer eine verlorne Tabackspfeife von der Kanzel ausrufen ließ, seufzte: o Fidelio! und warf ärgerlich das Blatt hin. Da hörte ich, daß ein Mann, (er schien ein Kirchendiener zu seyn) ganz unumwunden erzählte, dieser nämliche Pfarrer, ein gemeiner Filz, verstände auf das Zudringlichste unter dem Vorwande zu betteln, arme Schulkinder zu unterstützen, und bringe denn so namhafte Summen zusammen, die ihm den Schein eines großen Wohlthäters geben und die Ausgaben aus seinem Sacke ersparen. Dabey entziehe er selbst dem Manne, welcher diese Beyträge in den kleinern Familien sammelt, den verdienten Lohn, in den vornehmen Familien aber terminire er selbst, damit ihn Niemand controllire und nicht der Verdacht der Veruntreuung auf ihn falle.

Honni soit qui mal y pense sprach ich leise; aber ein Heuchler ist auch ein Schurke.

In meinem Innersten rappelte und nagte es gewaltig, ich sprang auf und ging. Freudig aber sprang mir zu Hause mein treuer Fidelio entgegen und lehrte mich seine Treue und Dankbarkeit neuerdings schätzen, da sie bey vielen Menschen entwichen.

Ein fahrender Scholast.

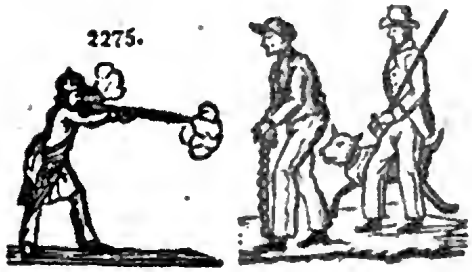
2288. Ist es nicht verdrüßlich, wenn einem der Vogel im Garne noch weggekapert wird; besonders, wenn man selbst sein Schärflein dazu beytragen muß? Je nun, — das Gastrecht hat sich halt nach dem Zeitgeiste umgemodelt. — Wer wird aber gleich so grausam seyn, die Liebenswürdigkeit selber, aus dem eignen Asyl ins Exil zu jagen? Schönen Dank, wenn damit die Schuld gehoben ist! Wenn nur die reizende Dulzinea nicht zurückkehrt, sich einen Adonis zu suchen, da die Peter Arka so selten sind.

2286. Ein Paar tausend Klafter Fichten und ausgezeichnete Buchen-Scheit sind um billigen Preis zu haben. D. Uebr.

2274. Der Einsender, im Blatte Nr. 78. der Landbötin, in Betreff der Nachtpatrouillen, ist schon im ganzen Orte mit Namen A...ch..r bekannt, war selbst als rangsüchtiger, diensteifriger Gefreyter bey der fraglichen Patrouille, und hat sich für diese öffentliche Bekanntmachung bey seinen Mitbürgern ein schlechtes Lob erworben.

Ein Mitbürger.

2275.



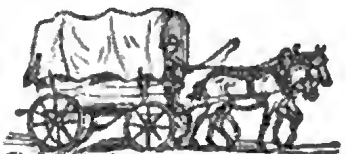
Am 2. July ist der des Wildschieß=s verdächtige Vorstand der Gemeinde Tr—b.kof.n, im Walde vom herrschaftlichen Revierjäger von E—kofen attrapirt — und darfuß mit sammt seinem Gewehre (wie er ihn halt im Walde angetroffen—) dem königl. Landgericht in B—v—g zur geeigneten Untersuchung überliefert worden. Is ja gar schö — nöt wahr? wenn der Gemeinds=Vorstand seinen Gemeinde=Gliedern mit einem so lobenswürdigen Beyspiel vorausgeht! — es ist ja seine Pflicht — weil er Gemeinds=Vorstand ist. (36.)

2205. (Erwiderung.)

Der in Nro. 79. der »Landbotin« gegen mich gerichtete Artikel beruht entweder auf einem Irrthum, oder derselbe ist das Werk einer muthwilligen Bosheit. Ich habe keine Schrift weder auf Subscription angekündigt, noch gar darauf Vorausbezahlung angenommen. — Wenn das obscure Inserat mein »Taschen=Liederbuch« bezeichnen sollte, so ist davon schon im vorigen Jahre die zweyte Auflage erschienen; lächerlich wäre es aber, wenn ich auf ein Büchlein, welches achtzehn Kreuzer kostet, Vorausbezahlung verlangen wollte oder verlangt hätte. Daß übrigens meine Unternehmungen keine Prellereyen beabsichtigen, habe ich durch die in meinem Verlag seit fünf Jahren erscheinende, jetzt allbekannte »Augsburger Abendzeitung,« so wie durch die Herausgabe anderer Werke, hinlänglich bewiesen, daher kann mir auch das gedachte verläumderische anonyme Inserat ziemlich gleichgültig seyn. Der Einsender mag sich den etwa obwaltendem Irrthum auf geeignetem Wege an mich wenden; ich antworte auf ähnliche Insolenzen mit keiner Silbe mehr.

J. C. Wirth,
Buchdrucker in Augsburg.

2289.
Bekanntmachung.



Der Gesellschaftswagen von Schliersee nach München und den andern Tag wieder zurück hat das zweytemal in einer Woche, und zwar alle Dienstag und Freytag, den 10. Juli seinen Anfang genommen und dauert bis auf das Octoberfest. Der Bote logirt in München bey Hrn. Max Wieser, Nro. 407. in der Lederergasse. Die Bezahlung von der Person pr. 1 fl. 30 kr. ist schon bekannt.

Caspar Schnitzendämmer,
Bäcker von Schliersee.

2203.
Wunsch.

Das königl. Landgericht Weilheim zeichnet sich bekanntlich: Dank sey es dem rastlosen Eifer seines allgemein verehrten Vorstandes! — durch vorzügliche Vicinal=Straßen und Wege in der Art aus, daß man, aus benachbarten Landgerichtsbezirken kommend, auf das Angenehmste überrascht wird, auf solchen Wegen nicht nur ohne alle Gefahr, sondern mit Leichtigkeit fortkommen zukönnen. Möchte doch der Vorsorge und Umsicht des gedachten Landgerichts=Vorstandes auch die neu angelegte Verbindungstraße nicht entgehen, welche, den ganzen Amersee entlang laufend, von Seefeld aus über Herrsching u. Fischen nach Pöhl und Weilheim führt. Der Annehmlichkeit nicht zu gedenken, welche dieser Weg, wenn er einmal hergestellt seyn wird, den Reisenden gewährt, die denselben von München aus bis Weilheim, ohne einen Berg passiren zu müssen, wählen können, erscheint dieser Weg auch in commerzieller und merkantilischer Beziehung von nicht geringer Bedeutung, indem er den Producten=Absatz des Ober= und Unter=Landes wesentlich fördern und den neuen Adjazenten Gelegenheit zu neuem Verdienste eröffnen würde. Zum Theile, und zwar beynahe zum größten Theile, ist dieser Vicinalweg so weit hergestellt, daß er mit leichtem Fuhrwerke ohne Gefahr befahren werden kann. Das Verdienst dieser Herstellung, gebührt neben dem Herrn Landrichter von Starnberg, ganz vorzugsweise den angestrengten und eifrigen Bemühungen des eben so thätigen als einsichtsvollen Gerichthalters Mayr zu Seefeld, und den Anstrengungen der Gemeinde Herrsching. Dagegen befindet sich der südliche Theil dieses Vicinalweges, auf den Fluren von Mitter= und Boderfischen und bis zum Wirthhaus von Boderfischen, wo er mit der sehr guten Vicinalstraße von Landsberg und Diessen nach Weilheim zusammentrifft, in einem wirklich trostlosen Zustande. Und gerade auf dieser, ohnedieß nicht sehr langen, Strecke wäre der Weg mit so geringem Kosten=, Mühe= u. Zeit=Aufwande herzustellen; der Boden selbst ist trocken, das beste Material liefert das ganz nahe liegende Ufer des Ammersee's, und das Holz zu zwey bis drey kleinen Brücken und Durchlässen kann leicht aus den nahegelegenen Waldungen gebracht werden. Der, ohnedieß wohl erhaltene, nur hie und da etwas enge, Vicinalweg von Seefeld nach Herrsching würde auch wesentlich gewinnen, wenn außerhalb Seefeld, statt über eine nicht unbeträchtliche, vorzüglich wegen Enge des Weges etwas unangenehme, Anhöhe, sogleich auf den unten liegenden Feldern gefahren werden könnte, und wenn an ein Paar gefährlichen Stellen am Seefeldersee hin Seitengeländer errichtet würden.

Nur als Wunsch im öffentlichen Interesse, nicht, um der Einsicht der einschlägigen Herrn Beamten Ziel und Maß zu setzen, — sollen diese Worte gelten. Möchten sie nicht ungehört und unbenützt verhallen, sondern erfolgreichen Anklang finden!

Ein Reisender.

2251. (3 b) Es ist eine Specerey= und Schnitt=Waaren=Handlung, mit oder ohne Utensilien, in oder außer der Stadt auszuüben zu diesen, zu vergeben. Jede Anfrage muß portofrey und hier auch schriftlich unter der Adresse B. B. bey der Landbötin hinterlegt weeden, wo sodann gleich eine weitere Antwort erfolgen und das Nähere detilirt werden wird, wenn einer Geld hat.

2243. (2 b) An der Weinstraße 1628. ist der Spezerey=Laden, für 300 fl. jährlich, zum Ziele Michaeli zu vermiethen.

2277. (3 a) Zwey bejahrte Leute, welche in einer sehr gewerbsamen, an einer der ersten Haupt=Straßen Bayerns liegenden, Provinzial=Stadt, eine reale Spezerey=, Farb=, Lange=Waaren=, Tuch=, Eisen= und Holzwaaren=Handlung besitzen, wünschen, sich in die Ruhe zu begeben. Es ist daher auch ihr Wunsch, unter den billigsten Bedingnissen, ihren, am schönsten Platze befindlichen, Laden, nebst realem Rechte, mit oder ohne Waaren=Lager, auch mit oder ohne Haus, welches schön und gut gebaut ist und sich in einer der angenehmsten Straßen befindet, zu verkaufen.

Kaufsliebhaber belieben sich an die Hrn. Büttel et Ralling in München zu wenden, welche ihnen näheren Aufschluß hierüber ertheilen werden.

2279. Auf dem Oultplatze Nro. 1326. können sogleich mehrere Personen, die schön Blümtee sticken und festoniren können, Arbeit erhalten.

2267. Kegelschieben.

Unterzeichneter veranstaltet auf seiner Kegelstätte, woselbst das Brett durchaus läuft, ein Kegelschieben.

Die Preise bestehen in 10, 8, 6, 4, 2, 1 und ½ bayer'scheu Thalern nebst 7 schönen Halstüchern und einer Gesellschafts-Fahne mit einem bayerschen Thaler.

1) Dieses Schieben fängt Sonntag, den 15. Juli an, und endet Sonntag, den 12. August Abends 7 Uhr, wo den Tag darauf Nachmittags 3 Uhr gerittert und die Preise vertheilt werden.

2) Kostet das Loos vom 15. bis 22. Juli 3 kr., vom 22. bis 29. Juli 4 kr. und die noch übrigen Tage 6 kr.

3) Von diesen 32½ bayer. Thalern wird der erste Preis mit 10 bayer. Thalern, so wie die Gesellschafts-Fahne mit einem bayer. Thaler, ganz frey gegeben, und zur Bestreitung der Unkosten vom Gulden 6 kr. aufgehoben.

4) Was die noch übrigen Anordnungen betreffen, so sind sie an der Kegelbahn einzusehen.

Er schmeichelt sich, unter Zusicherung der besten Ordnung und guter Bedienung, von einem recht zahlreichen Besuche beehrt zu werden. Mit Achtung besteht

Leutstetten, den 6. Juli 1832.

Johann Schnöll, Tafernwirth.

2268 (2 a) In dem Reuner'schen Hause Nr. 121. b. neben der evangelischen Kirche ist eine sehr schöne, ausgemalte Wohnung über 1 Stirge mit 5 heizbaren Zimmern, Alkofen, Küche mit Holzsparherd, doppeltem Keller, Dachkammer, Waschgelegenheit ꝛc. bis Michaeli um 290 fl. jährlich zu vermiethen. Auch Stallung für 2, 3 oder 4 Pferde mit Kutscherzimmer, Remise und Heulage zu 4 fl., 5 und 6 fl. monatlich.

2269. (2 a) Ich habe die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die früher betriebene Wirthschaft in Neuhausen neuerdings wieder betreibe, bitte um den mir früher geschenkten Besuch, und werde mich dessen durch gute und billige Bedienung würdig zu machen wissen.

Adam Kristfeld,
Tractenr in Neuhausen.

2270. (3 a) Es sucht Jemand eine reale Caffee- oder auch Bier-Wirthschaft in oder ausser der Stadt, um einen billigen Preis, in Pacht zu nehmen. Das Uebrige bey der Landbötin.

2252. (3 b) Es sind zwey gut besuchte Wirthschaften zu verkaufen. Der Baar-Erlag ist 6000 fl. Das Uebr.

Augsburger Börse
vom 7. July 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96⅞
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; B — M prpt.	108	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	128
detto detto à fl. 25.	—	110
detto detto à fl. 100.	116	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	176
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	123	122¾
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87⅛	86⅞
detto detto 2 Mt.	87	86⅝
Bank-Actien prompt. Div.		
I. Sem.	1122	1119
detto 2 Mt. » » »	1124	1120
K. Poln. Loose prpt.	79	—
detto detto 2 Mt.	—	—

2254. (2 b) Bis 11. oder 12. d. Mts. wünscht man eine Reise-Gesellschaft von 1 oder 2 Personen in das Bad Gastein. Das Uebr.

2281. Ein solides Frauenzimmer wünscht mit Jemanden gemeinschaftlich in das Bad Gastein zu reisen. D. Uebr.

2278. Mitten auf dem Dultplatze, zu ebner Erde sind zwey große Zimmer vornheraus, während der Dult zu vermiethen. D. Uebr.

Gott gefällige Gaben.

Für die verunglückte Adam Susbauer'sche Maurersfamilie in Donaustauf mit 9 kleinen Kindern.

		Transport	5 fl. 54 kr.
Den 6. Juli:	Von S. v. P.	— fl.	48 kr.
— —	» C. St. .	1 fl.	12 kr.
— —	» N. N. .	1 fl.	— kr.
Den 7. Juli:	Von J. M. .	2 fl.	— kr.
— —	» J. K. .	— fl.	24 kr.
		Summa 11 fl.	18 kr.

Für die arme Frau mit fünf kleinen Kindern.

		Transport	20 fl. 19½ kr.
Den 7. Juli:	Von Mad. H.	— fl.	48 kr.
		Summa 21 fl.	7½ kr.

Getreidpreise
der
München er Schranne.
vom 7. July 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	23	31	22	48	21	53	—	12	—	—
Korn	15	46	15	17	14	40	1	27	—	—
Gerste . . .	13	5	12	45	12	17	1	19	—	—
Haber . . .	5	58	5	44	5	27	—	—	—	12

Neue Zufuhr: Waizen 1589 Schäffel; Korn 1616 Schäffel; Gerste 457 Schäffel; Haber 446 Schäffel.
Rest: » 712 » » 203 » » — » » 27 »

Brodtarif vom 9. bis 16. Juli. Waizen: Schäffel à 27 fl. 41 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 3 Loth 3 Quint; ½ Kreuzersemmel 1 L. 3½ Q.; das Spitzweckel 3 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibel 6 L. — Q.; der Groschenwecken von Waizen 11 L. 1 Q. detto von Laibeltaig 18 L. — Q. — Korn: Schäffel, à 19 fl. 3 kr. — Roggenbrod: Ein zwey Kreuzerstück muß wägen: 17 L. — Q., ein vier Kreuzerstück 1 Pf. 3 L.; ein acht Kreuzerlaib 2 Pf. 7 L. 1 Q.; ein sechzehn Kreuzerlaib 4 Pf. 14 L. 2 Q. Nachmehl: Das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehltaxe. Waizen: Schäffel, à 25 fl. 44 kr.; Korn: Schäffel, à 18 fl. 3 kr. Mundmehl. Das Viertel 2 fl. 16 kr.; Semmelmehl 1 fl. 52 kr.; Waizenmehl 1 fl. 36 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 20 kr.; Riemischmehl 1 fl. 13 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 7 kr.

Donnerstag, den 12. July. **No. 83.** München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Rayon 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechskätzner beylegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Verlag ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Du bist ein Mann, drum trag' geduldig,
Was Dir das Schicksal auferlegt,
Wer bittet, fühlt er sich nicht schuldig,
Ist werth, daß ihn die Sclavenpeitsche schlägt,
Ein Mann, dem die Gewalt nicht ward,
Den Gegner männlich zu verderben,
Und wär' das Schicksal noch so hart,
Er weiß zu dulden, weiß vielleicht zu sterben;
Er trägt mit Muth des Lebens Müh;
Doch bitten kann ein Mann, nie — nie!

Bayern.

Berichtigung. In Nr. 80. der Bayer. Landbötin ist die Inscription zur Aufnahms-Prüfung der Schul-Adspiranten fehlerhaft auf den 2ten September angesetzt; es soll aber dritten September heißen.

Ihre Kais. Hoh. die Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich ward von einem herrlichen Prinzen glücklich entbunden, welche erfreuliche Nachricht wir nur in 1400 Exemplaren der vorigen Nummer mittheilen konnten —

Am 6. August beginnt der Hebammen-Lehrkurs an hiesiger Schule. — Der Zweybrücker Anzeiger, die Berufung des Dr. Eisenman an die öffentliche Meynung, die Neue Speyerer Zeitung, der Wächter am Rhein ꝛc. sind confiscirt. — Durch den Tod des App. Ger. Raths J. B. Mayer ist eine Rathsstelle bey dem App. Ger. des Regenkr. erledigt, detto bey dem Kr. und St Gericht München 2 Rathsstellen.— Bey'm Landger. Au wird ein 2ter Advokat angestellt. — Der Pfr. J. Raith in Eglfing und der detto F. Dallmayer durften ihre Pfarreyen, wegen Gesundheits-Umständen, niederlegen. — Die Expositur Ramsau erhielt Pfr. A. Mehrl, und die Choralistenstelle an dem Collegiatstift zu Laufen der Lehrer M. Sturm prov. — Die Lotto-Collecte Nro. 53. zu Trostberg ist erledigt.

☞ Nach unserm Strafgesetzbuch Art. 263. ist es ausgezeichneter Betrug ersten Grades, wenn sich Jemand in seinem Gewerbe falschen Maßes oder Gewichtes bedient; die Strafe besteht nach Art. 220. in 1 bis 3, nach Umständen bis 8 Jahr Strafarbeitshaus. — Applicatio?? —

Bey der jetzigen außerordentlichen Hitze sollte man ja die Straßen mit frischem Wasser recht begießen, und vorzüglich auch Abends; dann Straßen und Kanälen ordentlich säubern. Ließe sich denn hier nicht auch die gute Mode einführen, daß der Kehricht ꝛc. aus den Häusern nicht auf die Straßen geschüttet, sondern von jedem Hause in einen alten Schaff gethan, vor das Haus gestellt und dann von den Kehrichtwagenführern in ihre Wagen ausgeleert würden? Nicht allein, daß die Arbeit abgekürzt würde, sondern die Straßen wären auch leichter gereinigt, manches Verlorne und noch Nutzbare wäre leichter in dem Kehricht wieder zu finden ꝛc.

Hr. Adolph von Schaden hat eine Beschreibung der landschaftlichen Fresken im Hofgarten herausgegeben, die für uns Frauenzimmer und wohl auch für manche Männer recht zweckmäßig abgefaßt ist, denn nun weiß man doch einmal gleich, wie und wo man daran ist, warum diese und keine anderen Gegenden dargestellt sind, und was dabey geschichtlich und sonst merkwürdig bleibt. Hr. v. Sch. sagt unter Anderem: „Es ist Thatsache, daß die Römerinnen und Florentinerinnen von unzähligen Reisenden die schönsten und interessantesten Weiber nicht nur Italiens, sondern der ganzen Welt genannt wurden, und dennoch kennen wir eine Stadt, in der noch bey weitem schönere, interessantere und liebenswürdigere Weiber und Mädchen wallen, dann in Rom und Florenz; der Name dieser Stadt?

sonst hieß sie München, nun wird sie Neu-Athen genannt!“ O Sie Schlaucherl! Sie wissen halt recht gut, daß man Alles gewonnen hat, wenn man uns schönen Weiberl'n ein bissel schmeichelt. Na, es läßt sich weiter nichts darüber sagen. Das ganze Büchel überhaupt ist recht lehrreich, unterhaltend und lustig dabey, kostet auch nicht viel, nur 15 Kreuzerle; wird gewiß vielen Absatz finden. —

Zu Würzburg ist der q. k. Reggs.- und Kreis-Baurath Drischütz, welcher früher in derselben Eigenschaft bey der k. Regierung zu Augsburg angestellt war, gestorben. Er hat in seinem Testamente dem Armenfonde von Würzburg 500 fl., und 500 fl. dem dortigen polytechnischen Institute mit der Bedingniß vermacht, daß dieses Kapital nutzbringend angelegt und die jährlichen Interessen davon immer einem der talentvollsten und fleißigsten, jedoch wahrhaft dürftigen, Schüler dieses Instituts, als Drischütz'sches Stipendium zu Theil werden solle.

Die Speyerer Zeitung schreibt: „Es sind Nachrichten hier eingetroffen, daß die Cholera zu St. Avold, nur etwa 6 — 8 Stunden von der rheinbayer'schen Gränze entfernt, mit großer Heftigkeit ausgebrochen.“

Der heurige Wollmarkt von Donauwörth lieferte nachstehende Resultate: I. Zufuhr. Die aufgelagerte Wolle betrug 250 Ztr. 54 Pfd. Auf Muster wurden verkauft 153 Ztr., zusammen 403 Ztr. 54 Pfd., und zwar: 1) feine spanische Wolle 40 Ztnr. 60 Pfd., 2) feine Bastard 97 Ztnr. 30 Pfd., 3) mittelfeine 84 Ztnr. 95 Pfd., 4) rauhe Bastard und einschürige Landwolle 170 Ztr. 89 Pfd., 5) Raufwolle 9 Ztr. 80 Pfd. II. Verkaufspreise. Die feine spanische Wolle zu 100 bis 115 fl, die feine Bastard zu 88—95 fl., die mittelfeine zu 80—90 fl., die rauhe Bastard und einschürige Landwolle zu 68 — 75 fl., die Raufwolle zu 63 — 67 fl. III. Erlös. Die sämmtliche Zufuhr wurde verkauft und daraus erlöst die Summe von 33,867 fl. Von der für Belebung und Erleichterung des Verkehrs dahier bestehenden Aktiengesellschaft wurden entnommen: vor dem Markte 1105 fl., auf dem Markte selbst 2300 fl., im Ganzen 3405 fl

Allerley.

Kürzlich hat sich zu Paris eine Société entomologique de France gebildet. — Der Minister Frhr. v. Humboldt ist nicht nach den Rheinprovinzen, sondern in das Seebad auf der Insel Norderney abgegangen. — Der bekannte Mechaniker Christian, ehemal. Direktor der Gewerbschule in Paris, ist in Argenteuil an der Cholera gestorben. Sein Verlust für die gewerblichen Wissenschaften ist eben so groß, wie der des Hrn. Cuvier für die Naturgeschichte.

Die Cholera wüthet in Metz fürchterlich; wer es möglich machen kann, verläßt die Stadt.

Schön Emmchen.

Ein Räthsel oder Palindrom, oder keines von beyden.

Ein Mädchen wußt' ich, jung und schön,
Das Männer floh' und Liebe,
Es wünschte — ei! was nie geseh'n —
Daß stets es ledig bliebe,
Denn Sprödchen dacht' in seinem Sinn,
»Ich bleib' schön Emmchen, das ich bin!«

»Ihr Mädchen, meidet die Gefahr,«
War täglich ihre Sage,
»Der Männer Schen vor dem Altar
»Ist heftig heut zu Tage.
»Geht, falsche Schmeichler, immerhin.
»Ich bleib' schön Emmchen, das ich bin!«

Sie höhnt den kleinen Liebesgott,
Verlacht ihn, schmäht der Liebe.
Doch — Amor leidet keinen Spott!
Gelegenheit macht Diebe! —
Schön Emmchen? — Das hat aufgehört,
Man ruft den Namen umgekehrt.

Der Magen.

Man berechnet häufig die Bevölkerungszahl nach Köpfen, man könnte dieß gleich gut nach Mägen, denn diese sind im Staate fast noch wichtiger. Man glaubt, der Kopf sey oben, aber der Magen ist es; denn jener arbeitet gewöhnlich nur diesem zum Dienste. Der Handwerksmann hämmert und klopft, der Kaufmann handelt ein und verkauft, der Gelehrte schreibt und liest — für seinen Magen. Dieser ist der größte Soldat; nicht Oesterreich, noch Preußen, noch Rußland hat über Napoleon gesiegt, sondern der Magen, dem es in den Schneefeldern leer und öde wurde. Dieser ist auch der größte Revolutionär; wenn er nicht existirte, man würde vielleicht jenes Wort gar nicht kennen; man hätte beständigen Frieden auf der Erde gehabt, denn aller Streit und Krieg geht um das Mein und Dein, welches sich doch zuletzt wieder lediglich auf den Magen reducirt. Daraus ergibt sich aber, daß keine Zeit für die allgemeine Ruhe gefährlicher ist, als eine solche, wo jener anspruchsvolle Theil des menschlichen Körpers seine Rechnung nicht so leicht, als er es gewöhnt war, finden kann. Man hat auch in Nachbarstaaten bereits Beyspiele gesehen, welche diese Behauptung rechtfertigen. Es ist daher auch bey uns die Pflicht eines jeden friedliebenden Bürgers, in dem gegenwärtigen Augenblicke zur Linderung der allgemeinen Noth nicht nur ein Scherflein, sondern nach Kräften beyzutragen.

In einer Gesellschaft junger, fröhlicher Leute wurden, nachdem jeder derselben ganz gemüthlich ein delikates Gansviertel verzehrt hatte, vierstimmige Lieder gesungen, bey welcher Gelegenheit einer der Zuhörer den Sängern bemerkte, daß sie um ein ganz' Viertel (Gansviertel) zu tief sängen.

Ein des Mordes angeklagter Gefangener zu Oleron tödtete sich auf eine schreckliche Weise. Er bediente sich nämlich des Halses einer zerbrochenen Flasche, um sich im Unterleibe eine Wunde beyzubringen, durch die er sich die Eingeweide herausriß. —

Bilder von Wien.

(Schluß.)

Es ist noch ein poetischer Anklang im Menschen, daß er meynt, mächtige Standbilder und Denkmäler empfänden ihre Zeit. Dem Stephansthurme sieht Jeder die Geschichte Wiens an; die alten blutigen Türkenkämpfe, die Adler Napoleons flattern noch immer gespenstisch um seine Zinne. Auch, die Weltgeschichte hat, wie die Zeit, ihre Obelisken, nach denen wir messen; der Stephansthurm ist der Obelisk Oesterreichs.

Während ich so meinen Betrachtungen nachhing und mein Liefländer die scharfsinnige Bemerkung machte, daß der Stephansthurm doch eigentlich gar nicht in eine Mode-Stadt, wie Wien, hineinpasse, neckten sich der Ungar und der Oesterreicher herum, und warfen die Frage auf: welche ihrer Nationen am thätigsten bey'm Baue des Thurmes gewesen sey? Der Oesterreicher meynte, der Thurm sey von Ungarn gebaut, denn er sey so lang und breit und so aus der Mode herausgewachsen, wie die Verfassungen dieses Volkes. Der Ungar dagegen meynte, der Thurm sey von Oesterreichern gebaut, denn seinem Verstande sehe man eben so wenig wie dem seiner Erbauer das Alter an. Zuletzt schlug sich zu meinem Staunen der Liefländer in's Mittel und meynte, daß, wenn der Thurm von Oesterreichern erbaut sey, man eigentlich mit der Kuppel hätte anfangen müssen, weil in Oesterreich Alles von oben aus seinen Ursprung nehme.

Ich zitterte vor weiterem Disputiren und drängte zum Gehen; wir traten in ein am Wege liegendes Kaffeehaus, trafen aber mehr Eleganz als Gäste an, und würden uns gelangweilt haben, wenn wir uns nicht untereinander hätten besprechen können.

Der Ungar trank unmenschlich und schmälte dabey unaufhörlich auf den Oesterreicher Wein. Der Oesterreicher versuchte die Ehre seines Landes zu retten und behauptete, der Wein wäre gut. „Pah!" warf der Ungar ziemlich grob hin; „das nennen wir zu Hause nicht einmal Wein, geschweige denn, daß wir es dafür trinken sollten; aber in Oesterreich machen die Ochsen Alles zu Wein." „Gewiß! und in Ungarn macht der Wein Alles zu Ochsen," entgegnete der an Witz ihm überlegene Oesterreicher blitzschnell. Die letzte Bemerkung hätte beynahe den Zorn des ehrlichen Ungarn in allem Ernste rege gemacht, und nur der begütigende Nachsatz seines Gegners: „daß man in Ungarn eher für einen Ochsen gelte als in Oesterreich," konnte den Ausbruch seiner Empfindungen zurückhalten.

Der Kellner präsentirte uns Queues, wir machten einige Touren Billard, und — der Mensch handelt oft ganz gegen seine Gewohnheit — ich spielte dießmal gut und brachte meine Gefährten zu Verlust. Es ist die höchste Impertinenz des Zufalls, wenn er uns wider unsern Willen etwas gut machen läßt! In der Liebe hat so etwas oft noch weit ärgerlichere Folgen, als im Spiele. Dießmal ging es noch leidlich ab." —

Am 24. Juni begegnete das Dampfschiff „Nikolaus I." auf einer Fahrt von Lübeck nach Kronstadt, ungefähr 240 Werst von St. Petersburg, dem Dampfschiffe „Ischora," an dessen Bord sich der Kaiser von Rußland befand. Die Passagiere wurden der Person des Monarchen ansichtig und vernahmen Allerhöchstdessen Zuruf durch das Sprachrohr.

Durch eine Zigeunerin, die sich in Ascot der k. Tribüne gegenüber befand, und welcher der König von England ein Goldstück zuwarf, entstand eine kleine Verwirrung. Das Volk glaubte, das Goldstück wäre ihm hingeworfen, und fing an darum zu kämpfen, wodurch ein Polizeybeamter umgeworfen und mit Füßen getreten wurde. Der armen Frau, die das Goldstück verlor, sandte der König 5 Pfd. Sie trat vor die Tribüne, und rief des Himmels Segen auf den König herab, wobey das Volk, das mit seinem Irrthum bekannt gemacht worden war, auf das lebhafteste seinen Beyfall zu erkennen gab. In der Fülle ihrer Dankbarkeit erklärte die Zigeunerin: König Wilhelm VI. sey würdig, König der Zigeuner zu seyn!

In Northampton ward die Annahme der Reformbill unter Vorsitz des Sir W. Wake durch ein großes Mittagsmahl gefeyert. Derselben Ursache wegen fand gleichfalls ein Mittagsmahl auf dem öffentlichen Markte in Salisbury statt, dem gegen 3000 Personen beywohnten; außerdem wurden noch 7000 Personen in ihren Wohnungen bewirthet. Angeschafft wurden durch öffentliche Unterzeichnung 70 Ochsen, 17 Schaafe, 2 Lämmer, 2 Kälber, 8 Schinken, 4 Käse, 216 Plump-Puddings und 12 Orhoft starkes Bier.

In der Schrift: „Philosophische Skizze der Cholera" (Stuttgart), findet sich folgende Bemerkung: „Die epidemischen Nerven-Krankheiten kommen vorzugsweise unter jungen Leuten in den Jahren der Entwicklung vor. Waisenhäuser, Klöster u. s. w. sind der Sitz derselben. In einem sehr bewohnten französischen Nonnenkloster miaute einmal eine Schwester wie eine Katze; nicht lange, so miaute eine zweyte, dritte, und endlich das ganze Nonnen-Kloster.— Im 15ten Jahrhundert fiel es einer Nonne in einem deutschen Kloster ein, ihre Schwester zu beißen; kurze Zeit darauf bissen sich alle Nonnen durcheinander. Diese Nonnen-Wuth ging von Kloster zu Kloster durch einen großen Theil von Deutschland, später befiel diese Sucht die holländischen Klöster, und endlich bissen sich die Nonnen in Rom. — Auf ähnliche Weise hat in andern Fällen sich eine Sucht zu tanzen, zu lachen, gleich einer Epidemie, verbreitet. — Bekannter ist die Geschichte aus dem Waisenhause zu Harlem, wo sich unter den Zöglingen auf höchst bedenkliche Weise epileptische Zuckungen verbreiteten, bis Boerhave, der Arzt der Anstalt, ein glühendes Eisen vorzeigte, und Jeden zu brennen drohte, der noch einen Anfall bekäme. — In Mähren herrschte, nach dem Zeugniß österreichischer Aerzte, im vorigen Jahrzehent mehrere Jahre lang eine ganz merkwürdige Epidemie, nämlich ein hartnäckiges Schluchzen, das anfänglich fast

ausschließlich Mädchen israelitischer Religion befiel, nach Art einer epidemischen Krankheit sich verbreitete, und durch ganz Böhmen sich ausdehnte." — Die Anwendung auf die Cholera kann Jeder selbst leicht finden! —

Der grüne Thee enthält reine Gallapfelsäure in beträchtlicher Quantität. Man schütte in einen Aufguß von Theeblättern nur einige Tropfen Vitriolauflösung, so hat man eine schwarze Dinte. Diese Säure ist heftig zusammenziehend. Also hüte man sich vor Mißbrauch.

Die gewöhnliche weiße Seife, geschabt, mit etwas Wasser bis zur Consistenz eines recht weichen Pflasters gebracht, messerrückendick auf weiche Leinwand gestrichen, und so auf die durch Verbrennung verletzten Theile und ihre nächste Umgebung sorgfältig gelegt, soll herrliche Dienste leisten.

In Baden-Baden † der Schriftsteller Ludw. Robert und in Mladingau der k. k. Gub Rath, Studien- und Landes-Wasserbau-Direktor F. J. v. Gerstner, im Haag der ehemal. Hofschneider Ludwigs XVI., Gg. Buder, alt 100 Jahre und 9 Wochen. — An der Cholera starben zu Paris am 4. d. abermals 45 Personen.

Im Württembergischen Orte Ennabeuern brannten am 5. dieß 39 Gebäude ab.

Welthändel.

Frankfurt, 6. Juli. Gestern Abend ist hier durch Courier aus Amsterdam die Nachricht eingelaufen, der König von Holland habe 21 Punkten des bekannten Vertrags von 24 Artikeln mit Belgien seine Genehmigung ertheilt, und sich auch willfährig erklärt, wegen der übrigen Punkte in Unterhandlung zu treten. — Das Frankfurter Bürger-Jäger-Corps bat kürzlich die Entfernung des Oberadjutanten, als eines Aristokraten, auf der Parade gebieterisch verlangt. Man mußte ihn entfernen.

Die Chouanchefs in Frankreich werden tüchtig zusammengefangen und füsilirt. — Vom 2. bis 7. v. M. ward Bona, wo nur 2000 Franzosen in Besatzung liegen, von 12 000 Beduinen auf's Heftigste ununterbrochen angegriffen; letztere wurden aber mit einem Verlust von 4000 Mann zurückgeschlagen. — Der sardinische Minister hat Paris verlassen.

Am 4. Juli wurde Franz Schlund, Redakteur des „Wächters am Rhein", wegen durch die Presse versuchten Hochverraths zu 6monatlicher Zuchthausstrafe und Erstehung derselben in Bruchsal vor vollem Rathe des großherzogl. Hofgerichts zu Mannheim öffentlich verurtheilt.

Ein im Frankfurter Amtsblatt bekannt gemachter Bundesbeschluß lautet dahin, daß, nachdem es sich ergeben habe, daß der Redakteur der in Hanau erschienenen, und durch Beschluß der deutschen Bundes-Versammlung verbotenen, „Neuen Zeitschwingen," Georg Stein, nur vorgeschoben, der eigentliche Herausgeber aber der dortige Bürger Guss[illegible] sey, so sey dieser bey seiner Redaktion, sowohl in dortiger Stadt, als in sämmtlichen deutschen Bundesstaaten, zuzulassen.

Generallieutenant Graf Dreuet d'Erlon wurde zum General-Kommandanten der zwölften Militär-Kommission an die Stelle des Generals Solignac ernannt.

Man ist in Berlin auf die Nachrichten aus Frankfurt hinsichtlich der vom Bundestage zur Sicherheit aller deutschen Regierungen zu nehmenden Maßregeln sehr gespannt. Schon werden Preußischer Seits 70 — 72,000 Mann zur etwaigen nöthigen Execution bereit gehalten. — Bey der Oesterreichischen Armee sind, besonders in Böhmen, große Bewegungen bemerkbar. — In dem Circular des französischen Siegelbewahrers, die strenge Wachsamkeit über die Presse betreffend, befindet sich der närrische Druckfehler: „Das vergossene Blut und das Bedürfniß, den äußern Frieden zu sichern," sollte aber heißen den innern Frieden ꝛc. — Der König von England scheint die Citadelle von Antwerpen an England und die übrigen streitigen Plätze an Preußen übergeben zu wollen. —

Neueste Nachrichten aus Bayern.

Am 7. dieß trafen Se. K. Hoh. Prinz Karl von Insbruck wieder in Tegernsee ein. — In Mindelheim ist ein Falschmünzer in Untersuchung. — Die Karolinenbrücke bey Landsberg ist für alles Fuhrwerk und auch für den Viehtrieb gesperrt. — Fürst Wrede nahm in Zweybrücken den 3. Juli die feyerliche Installation vor. — Schüler will seine Gesundheit im Bade herstellen, detto Geib, der seinem Ende nahe ist; Savoye salvirte sich, Tags vor Ankunft des Feldmarschalls nach Frankreich, um seine Verhaftung auszuweichen. — Die Arretirungen der des Hoch- und Staats-Verraths Angeklagten dauern fort. Unter andern ein Kaufmann von Pirmäsens, dann der protestant Pfarrer Klöcker (wieder frey.) Wirths, Siebenpfeiffers, Hochdörfers Verhöre sind geschlossen, und reif für die Anklagekammer. — Der Jud Börne hat Baden verlassen und wird wieder nach Frankreich gehen. (Ich glaube, Frankreich liefert auch bald aus. Dann gute Nacht! — Die 2 Juniustage und das Hambacher Fest haben den Schleyer gelüpft; man kennt sich jetzt aus!)

Vom 10. bis 11. dieß, Nachts, brannte es in der Richtung nach Unterbruck, 5 Stunden von München.

Die Pfarrey Huisheim erhielt der Spitalpfarrer Pr. J. Laber.

Erledigte Pfarreyen: Buchbrunn und Repperndorf, U.M.Kr. (Pfr. Stepf †.), 2te prot. Pfarrstelle in der untern Stadt Regensburg (Pfr. Lorenz †). In Neuhaus am Inn die Lotto-Collekte Nro. 140. (400 fl. Provision.)

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 2. bis 7. Juli verkauft, 24 Ochsen, 31 Kühe, 12 Stiere, 10 Rinder, 638 Kälber, 222 Schafe, 81 Schweine.

Lotto.

9 60 90 56 53

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Die schöne Müllerin, Oper.

Getraute Paare.

Die Herren: J. B. Hefele, k. Beschlagschmied, m. M. Ros. Bauer, Schloßpächterstochter v. Glaubendorf, LG. Bohenstraus. — Ph. Dieß, Handlungs-Associé dah., m. Fr. Schneider, h. b. Kaufmannstochter. — Aug. Schrödl, Münz-Arbeiter, Wittwer, m. Beck, geb. Rösch. J. M. Eichhorn, b. Säcklermeister d., m. Joh. Pupelli, b. Salzstößlerstochter v. h.

Todesfälle in München.

Kath. Kellermann, Ahlenschmieds-Tochter von Nürnberg, 23 J. a. — Kresz. Gilg, Dienstmagd von Spatzenhausen, LG. Weilheim, 42 J. a. — Jos. Führnschild, Buchbindergesell, 36 J. a. — Ant. Geller, Schauspieler, 47 J. a. — M. Streicher, Näherin, 50 J. a. — Fr. Ah. Lutz, k. Oberlieutenants- und Adjutantens-Gattin, 28 J. a. — Seb. Schneider, Zimmermann, 79 J. a. — Barb. Kronthaler, Taglöhners-Wittwe, 76 J. a. — Hr. Ant. Augsbach, b. Schuhmacher, 50 J. a. Den 9. Juli: Barb. Hollinger, Couriers-Tochter v. h., 71 J. a. Den 10. Juli: Hr. Chr. Ott, gewes. Polizey-Offiziant, 53 J. a. —

Auswärtige Todesfälle.

In Ingolstadt: Frau L. Gerstner, geb. Nar, kgl. Landgerichts- und Stadtcommissärs-Gattin. In Monheim: Hr. J. M. Gebhart, k. Postamts Offizial zu Bayreuth. — In Nürnberg: Die Gattin des Herrn Kommandantschafts-Cassiers M.A. Hauspeeger. (Ihr Taufname und was für ein Geborne sie war, ist in der Todesanzeige nicht angegeben. Härtl?) In Donauwörth: A. Seitz, Münchener Bote.

In Randersacker: S. H. W. Hr. G. Braun, emerit. Pfr. u. Inbelpriester, 85½ J. a. In Regensburg: Hr. Dollhopf, vorm. Reggs.-Auscult. — Der Bureaudiener Eißenbrand. — In Bamberg: Fr. H. Möller, geb. Wanderer, q. k. Regg. Kanzl. Gattin. In Mehring: (Burghausen) der Meßner u. q. Schullehrer Hr. J. Reuth. (Gehalt 370 fl.) — In Landshut: Freyfr. M. E. v. Gumppenberg, geb. Freyin v. Ruffin, Wittwe. Jos. Schuller, Gendarm, geb. v. Zwiesel.

2329.

2295. praes. den 9. Juli 1832.

Bekanntmachung.

Jedermann wird gewarnt, dem Heinrich Biller, Metzgerssohne von Gangkofen, zu borgen oder Geldvorschüsse zu geben, indem von seinen Eltern keine Zahlungen für ihn gemacht werden.

Am 5. Juli 1832.

Königl. Landgericht Eggenfelden.
Der königliche Landrichter
Dr. Dauer.

2294. praes. den 9. Juli 1832.

Bekanntmachung.

Es wird bekannt gemacht, daß ein Vorrath von circa 80 Zentnern Stockwollengarn, worunter sich ordinäres weißes Garn, 20 Zentner achtsträngiges, 20 Zentner neunsträngiges, 6 Zentner zehnsträngiges, feines weißes Garn, 5 Zentner zwölf bis dreizehnsträngiges, dann circa 30 Zentner ordinäres graues sechs- bis siebensträngiges Stockwollengarn befindet, stündlich gegen baare Bezahlung zum Verkaufe dahier vorliegt.

Kauflustige wollen sich deßhalb direkt an die unterfertigte Behörde wenden.

Am 6. Juli 1832.

Kgl. bayer. Polizey-Commissariat des Zwangs-Arbeitshauses Wasserburg.
Jägerhuber, p. Amtsverweser.

2324.

Vergangenen Sonntag Vormittags ist vom Anger bis in den englischen Garten ein broncenes Bracelet verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, dasselbe gegen Erkenntlichkeit in der Michael Lindauer'schen Hofbuchdruckerei Maximiliansplatz Nr. 1330) abzugeben.

2309. Sonntag, den 8. Juli, wurde Nachmittags zwischen 5 und 7 Uhr im englischen Garten von einem Kinde ein Seger (Ridikül) worin sich ein Sacktuch und ein Brief befindet, verloren oder auf einer Bank liegen gelassen. Der redliche Finder desselben erhält bey der Abgabe in der Dienersgasse Nro. 146. 2ten Etage eine Erkenntlichkeit.

2242. (4 c) In dem Hause Nro. 1012., welches das Eck von der Kaufinger- und Rosen-Gasse bildet, der Hauptwache gegenüber, sind zwey Läden in der Kaufinger-Gasse sogleich oder bis auf das künftige Ziel Michaeli, und zwey Läden in der Rosengasse bis zum künftigen Ziel Michaeli zu vermiethen.

Das Nähere ist daselbst über 1 Stiege zu erfragen.

2323. Mehrere gut gepolsterte und überzogene Sessel und ein Kanapée sind billig zu verkaufen und in der Kreuzstraße Nro. 1193. über 2 Stirgen rechts zu besehen.

2266. **Glosse von einem Aschaffenburger über den schonenden Doppelvers im Volksblatt.**

„Das ist der Aschaffenburger Geist,
Der nichts ausbaut und Nichts niederreißt."

Wenn sich der Verfasser jenes tiefsinnigen Artikels über das Gedicht bey der Abschiedsfeyer des ersten Bataillons scharf und rügend ausließ, so stimmen wir ihm im Ganzen bey und es gehört nicht gar Viel dazu, jenes Gedicht als Prosa und viele Aeußerungen desselben unpassend zu finden. Damit wäre es genug gewesen. Jene scharfe Feder aber hatte in der Lust zu schreiben keine Rast und es entfiel ihr noch obiger rührender Doppelvers. Darüber Folgendes: Es ist 1) arrogant, solche Verse der Oeffentlichkeit zu übergeben. Wer erhebt jenen gelehrten Verfasser zum richtenden Forum über eine ganze Stadt, wer erkennt selbes an? Dazu gehören wenigstens zwey Willen, der seinige allein ist unzureichend. Er kann es zwar für sich wagen, doch es ist ein allzukecker Sprung über die Ziemlichkeit; 2) der Vers ist unwahr. Der Aschaffenburger baut, ja er baut mit solider Emsigkeit daran, das ihm aus seinem alten Wohlstande Uebriggebliebene zu erhalten und da er die Zerrüttung seines frühern Glückes zum Theil noch als den Nachhall erkrankten von den frühern Revolutionsbacchanalien, so setzt er gerechtes Mißtrauen in das laute und mit so vielem Geschrey verbundene Bauen Andrer, wo er bis jetzt doch noch kein Fundament erschaut und neuerdings durch einen Blick über den Rhein wahrgenommen hat, wie die Kartenhäuser vor der Luft der anrückenden leichten Reiter auseinanderstäuben. 3) Der Vers ist unvernünftig. Soll vielleicht dieser Angriff, so ungerecht als leidenschaftlich, die Bewohner Aschaffenburgs der Sache des Volksblattes gewinnen? Wie wäre doch dieses möglich? Wer läßt sich zuerst seinen Namen besudeln, um dann mit dem Beleidiger zu fraternisiren? In der That, es muß sich wenig Erfahrung in dem Haupte jenes erhitzten Epigramatisten niedergelassen haben und Leichtsinn der Jugend muß noch seine Schläfen mit reichlichem Gefieder umflattern. Es mögen sich Diejenigen, welche sich vorzugsweise Freunde des Volkes nennen, vor Allem hüten, den Haß einzelner Städte gegen einander zu erwecken.

Leicht brennt des Zornes Feuer lichterloh,
Doch der es löschen kann, den sind ich nicht;
Mit Frieden leuft die edle Bruderhand,
Mit Liebe wächst das liebe Vaterland.

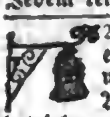
2322. Es ist ein Laden, welcher 28 Schuh lang und 10 Schuh breit ist, und sich zu Allem verwenden läßt, oder auch für eine Wagen-Remise gebraucht werden kann, zu verkaufen. Das Nähere ist bey dem bürgl. Salzstößler Vogel vor dem Isarthore Nro. 314. zu erfragen.

2304. Im Verlage der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung zu Landshut ist so eben erschienen:

Jesus Christus, der wahre Gott und Mensch im hochheiligen Altarssakramente. Ein Gebet- und Andachtsbuch für Katholiken, welche, ihrem Glauben getreu, Gott im allerheiligsten Altarsgeheimnisse anbeten und bey ihm in allen ihren Anliegen Trost und Hülfe suchen. Von dem Verfasser der Gebet- und Andachts-Bücher: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc. Herr bleib bey uns ꝛc. Mit Genehmigung des hochw. bischöfl. Ordinariats Regensburg. Mit einem schönen Stahlstich als Titelkupfer. gr. 12. Weiß Druckpapier 40 kr., Patentvelinpapier 1 fl. 12kr.

Der würdige Herr Verfasser sagt in der Vorrede: »Der Zweck dieses Buches ist derselbe, den ich auch bey meinem frühern Gebetbuche, »Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes« hatte, nämlich, dem frommen Beter Gedanken in das Herz, und Worte auf die Zunge zu legen, welche seinen Glauben erheben und stärken, daß er im Geiste seinen Gott lebendig vor Augen hat, wodurch sein Gebet inniger, herzlicher und kindlicher wird. — Gegenwärtiges Buch mag als der zweyte Theil meines Gebetbuchs: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes« angesehen werden, denn so wie dieses dem vormittägigen Gottesdienst gewidmet ist, so dienet jenes vorzüglich bey Nachmittags-Andachten, wie auch in besondern Anliegen.«

Die Ausstattung ist in jeder Hinsicht vorzüglich und der billige Preis kann es Jedem leicht zugänglich machen. —



2269. (2 b) Ich habe die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich die früher betriebene Wirthschaft in Neuhausen neuerdings wieder betreibe, bitte um den mir früher geschenkten Besuch, und werde mich dessen durch gute und billige Bedienung würdig zu machen wissen.

Adam Kristfeld,
Traiteur in Neuhausen.

2270. (3 b) Es sucht Jemand eine reale Caffee- oder auch Bier-Wirthschaft in oder ausser der Stadt, um einen billigen Preis, in Pacht zu nehmen. Das Uebrige bey der Landbötin.

2252. (3 c) Es sind zwey gut besuchte Wirthschaften zu verkaufen. Der Baar-Erlag ist 6000 fl. Das Uebr.

2305. Es wird in einer sehr betriebsamen und Absatz versprechenden Provinzial-Stadt eine Niederlage von Bürsten, Messern und Kämmen gesucht.

Auskunft bey der königl. Advokat Beul in

2310.

Ich rede die Wahrheit, ihne recht und scheue Niemand.

So sehr sich das Städtchen Heman durch Unreinlichkeit der übelriechenden Kothlacken und Misthäufen vor den Häusern s. a. auszeichnet, eben so sehr hat sich das dortige kgl. Landgericht bey der letzthinigen Durchreise Sr. Maj. unseres allergnädigsten Königs ausgezeichnet. Nicht nur die Bürger im obigen Städtchen, sondern auch Alles auf dem Lande freueten sich, Se. K. Majestät das erste Mal in dieser Gegend zu sehen, und Allerhöchst denselben der unerschütterlichen Anhänglichkeit, Liebe und Ehrfurcht mündlich versichern zu können. Alles in Heman wollte sich zu einem recht festlichen Empfange vorbereiten, von mehreren Bürgern und auch der Stadtgemeinde ward schon Pulver zu recht vielen Freuden-Schüssen angekauft, mehrere Triumphbögen sollten errichtet werden, u. s. w.— Wie niederschlagend aber für das ganze Publikum, als auf Einmal vom k. Landgericht alle Feyerlichkeit verboten, und nur erlaubt wurde, Bäume an der Straße aufzustellen, Gras zu streuen, und die Misthaufen vor den Häusern mit grünen Zweigen zu bedecken, dann die Schulkinder und die Gemeindeglieder sich an der Straße sehen zu lassen, und vivat zu schreyen. — Nicht genug, um der berühmten Polizeythätigkeit einen großen Glanz zu geben, wurde ein reitender Gerichtsdienersgehülf mit einer ungeheuren langen Hundspeitsche an die Gränze nach Etterzhausen abgeordnet.— Kaum aber als dieser Polizeyeiferer dem Reisewagen voranritt, und mit der Peitsche zu knallen anfing, wurde er zur größten Freude der in größter Feyerlichkeit anwesenden Einwohner der Hofmark Etterzhausen zurückgewiesen. — Von Aufstellung eines Bürgermilitärs konnte ohnehin keine Rede seyn, da dasselbe in dem ganzen Landgerichtsbezirk Heman für so viel als ganz aufgelöst zu betrachten ist; indem der größte Theil, und vielleicht gar kein Mann mehr, weder Montur noch Armatur besitzt.

Heman, den 4. July 1832.

J. K.....r.

2304.

Gerechtigkeits-Verkauf.

Wer in der Stadt München eine in jeder Beziehung vorzüglich gute reale Bäckers-Gerechtsame zu kaufen wünscht, beliebe sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Ant. Bornschlegl,
Doktor der Medizin und Chirurgie,
im Thale Petri Nro. 553.
in München.

1342. (t) Es ist in Fürstenfeldbruck ein bequemes Haus mit Garten und etwas Oekonomie zu verkaufen. D. Uebr.

2303. (3a) Ein in den erstern 20ger Jahren stehendes, gebildetes männliches Individuum, in k. Diensten stehend, und das zur Zeit ein bestimmtes Einkommen von jährlichen 300 fl. hat, welches in kurzer Zeit bedeutend erhöht wird, wüßte sich an seinem Orte (Isarkreis) eine sehr gute Landkrämerey, wobey man beynahe Alles führen darf, und in deren Umgegend sich 2 Stunden keine Krämerey befindet, zu kaufen. Auch ist damit eine sehr gut bestellte Oeconomie verbunden.

Diejenigen weiblichen Geschlechtes, die in diesem Fache bewandert sind, bey 3000 fl. baar erlegen können, und denen es um Bildung und gute Versorgung zu thun ist, — indem hiedurch auf beyden Seiten eine ergiebige Erwerbsquelle sich öffnete, können das Nähere erfahren bey der Landbötin. Briefe werden erbeten unter der Adresse F. B.

2251. (3 c) Es ist eine Specerey- und Schnitt-Waaren-Handlung, mit oder ohne Utensilien, in oder außer der Stadt ausüben zu dürfen, zu vergeben. Jede Anfrage muß portofrey und hier auch schriftlich unter der Adresse B. B. bey der Landbötin hinterlegt werden, wo sodann gleich eine weitere Antwort erfolgen und das Nähere detiirt werden wird, wenn einer Geld hat.

2277. (3 b) Zwey bejahrte Leute, welche in einer sehr gewerbsamen, an einer der ersten Haupt-Straßen Bayerns liegenden, Provinzial-Stadt, eine reale Spezerey-, Farb-, Lange-Waaren-, Tuch-, Eisen- und Holzwaaren-Handlung besitzen, wünschen, sich in die Ruhe zu begeben. Es ist daher auch ihr Wunsch, unter den billigsten Bedingnissen, ihren, am schönsten Platze befindlichen, Laden, nebst realem Rechte, mit oder ohne Waaren-Lager, auch mit oder ohne Haus, welches schön und gut gebaut ist und sich in einer der angenehmsten Straßen befindet, zu verkaufen.

Kaufsliebhaber belieben sich an die Hrn. Büttel et Kalling in München zu wenden, welche ihnen näheren Aufschluß hierüber ertheilen werden.

2284. (3 b) Ein großer, mitten im Dorfe Starnberg gelegener Garten, welcher die volle Aussicht über den See genießt, 60 tragende Obstbäume, Frühbeete und ein Sommerhaus enthält, ist mit dem anstoßenden, zu Bauplätzen geeigneten, Grundstücken aus freyer Hand zu verkaufen, und im Schloß zu Starnberg über 2 Stiegen das Nähere zu erfragen.

2292.

MACASSAR-OIL

zur

Erhaltung und Verschönerung

der Haare

und zur

Beförderung ihres Wachsthumes.

Die Resultate der damit vorgenommenen chemischen Prüfung gaben dem Unterzeichneten die erfreuliche Ueberzeugung, dass dieses von ihm verfertigte Oil die treueste Nachahmung jenes unter diesem Namen ursprünglich in England verfertigten Oil sey. Der starke Absatz, die Zufriedenheit des Publikums bestätigen immer mehr dessen lobenswerthe Eigenschaften zur Beförderung und Erhaltung des Haarwuchses.

Man bedient sich dessen auf folgende Weise:

Nachdem die Haare mittelst eines Kammes getrennt sind, befeuchtet man deren Wurzeln mit dem Oil so, dass selbes gut in die Pores eindringe, und setzt diese Verfahrungsweise des Morgens und Abends so lange fort, bis der unausbleibliche gute Erfolg sichtbar wird.

Das Fläschchen kostet 24 und 48 kr.

J. KRON,

k. Hof-Parfumeur und Destillateur

Residenz-Strasse Nro. 49.

in München.

2302. Endesunterzeichnete macht hiemit öffentlich bekannt, daß sie das Geschäft allein mit Herrn Tapezierer Goubau führe, indem es durch ihren Mann vernachläßigt und in Mißkredit kam. Sie wünschen daher, daß ein hoher Adel und verehrliches Publikum ihnen ihr Zutrauen schenken möchten, indem sie nicht nur prompte, beste und schnellste Bedienung in allen Tapezierer-Arbeiten versprechen, sondern auch zu den allerbilligsten Preisen ihre Arbeit liefern werden.

Ihre Wohnung ist auf dem alten Eyermarkt nächst dem Rathhaus, Haus-Nro. 162. bey'm Kaffeetier Danner über zwey Stiegen.

Violanda Haßlinger, Tapezierers-Gattin und Joseph Goubau.

2320. Es ist auf dem Schrannenplatze Nro. 130. ein Laden zu vermiethen. Das Nähere bey'm Siebmacher daselbst.

2294.

Endesunterzeichneter gedenkt sein in der Stadt Dingolfing besitzendes Anwesen aus freyer Hand zu verkaufen.

Das Anwesen besteht in einem zweygädigen gemauerten Hause, mit Ziegeln gedeckt, worauf die reale Botengerechtigkeit nach Regensburg ruht. Auch ist dieses Haus mit Stadel, Stallung, einem Hausgärtchen und Hofraum versehen. Weiters befinden sich dabey 9 Tagwerk Wiesen und 12 Ausspann-Feld. Der Preis ist 8000 fl., wovon 300 fl. Kirchenkapitalien liegen bleiben. Die nähern Kaufbedingnisse können bey'm Eigenthümer erfahren werden.

Dingolfing, den 8. Juli 1832.

Jakob Moser,

bürgl. Regensburger-Bote.

2295.

Bekanntmachung.

Künftigen Samstag, den 14. dieß, werden im Weinwirth Bögner'schen Hause im Thal Schlag 12 Uhr Mittags 4 Zug-Pferde mit Geschirr, ein Wägel-Pferd, eine Chaise, ein Wagen mit eisernen Axen, Winden, Radschuh und Eisketten gegen baare Bezahlung versteigert.

2306. Es ward in der Gegend von Holzkirchen ein Geld gefunden. Der sich dazu Legitimirende kann es gegen Vergütung der Kosten zurückerhalten. D. Uebr.

2307. Es werden 500 fl. zur Ablösung einer gerichtlichen Hypothek auf ein Haus aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

2308. Eine sichere erste Hypothek von 2000 fl., wo kein Ewig-Geld vorgeht, ist abzulösen. D. Uebr.

2316. Es werden für den 3. August 4 schön meublirte Zimmer, oder 3, wenn das eine mit einem Alkoven versehen ist, im 1. oder 2. Stockwerke, monatlich zu miethen gesucht. Das Uebr. in der Schützen-Straße neben dem Hubergarten Nro. 68. im ersten Stocke.

2301. In der Kaufingerstraße, vis à vis der Hauptwache, Nro. 1013. über 3 Treppen, ist ein sehr schönes, nach dem allerneuesten Geschmacke und mit allen Bequemlichkeiten versehenes meublirtes Zimmer nebst Alkoven, mit besonderm Eingange und vornheraus um 12 fl. sogleich zu beziehen.

2312. Ein ordentlicher verheuratheter Mann ohne Kinder sucht mit seiner Frau nebst 300 fl. Cautionsleistung bey irgend einer Herrschaft einen Dienst als Hausmeister oder als Bedienter ꝛc. Er kann die besten Zeugnisse aufweisen. Das Uebr.

2313. Ein junger Mensch, der im Barbieren und Haarschneiden sehr geübt und treu und fleißig ist, wünscht baldigst als Bedienter unterzukommen. Das Uebr.

2314. (2 a) Zur Pflege einer bejahrten und kränklichen Frau wird ein Frauenzimmer gesucht, welches eine bessere Erziehung genossen hat, und die Hauswirthschaft vollkommen versteht. Das Uebr.

2315. Ein ordentliches Mädchen, die gute Zeugnisse hat, treu und fleißig ist, gut kochen und alle weiblichen Arbeiten versteht, sucht auf künftiges Ziel einen Platz. Das Uebr.

2318. Eine Person, die mit guten Zeugnissen versehen ist, eine ordentliche Erziehung genossen hat, und Haushaltung mit Sparsamkeit und richtiger Eintheilung sich vorzustehen getraut, wünscht bey einem Herrn, (besonders, wenn er ein Töchterchen hätte, da sie besondere Geschicklichkeit in Handarbeiten besitzt,) in Dienst zu treten. An einer guten Behandlung ist ihr besonders gelegen; die Besoldung dürfte auch gering seyn. Zu erfragen im Mariengäßchen Nro. 375. über 2 Stiegen vornheraus.

2319. Wegen eingetretenen Verhältnissen ist ein gut gebautes Haus in Mitte der Stadt unter billigen Bedingnissen zu verkaufen. Zu erfragen in der Prannersgasse 1495. über 1 Stiege.

2311. Der jüngst in der Landbötin Nro. 81. erschienene Aufsatz, worin der Betrieb unserer hiesigen Wirthschaft mit unwürdigen Mitteln erhoben wurde, veranlaßt uns, hiemit zu erklären, daß wir an diesem und allen ähnlichen Berichten keinen Theil haben, und wir weit entfernt, auf ein erkauftes Lob eines Tagsblattes uns zu stützen, nur in der Zufriedenheit der Titl. Curgäste, welche zu erreichen unser eifrigstes Bestreben ist, unsere Beruhigung finden.

Bad-Krenth, den 8. Juli 1832.

A. Rühl, Traiteur.

J. Rühl.

2268 (2 b) In dem Reuner'schen Hause Nr. 121. b. neben der evangelischen Kirche ist eine sehr schöne, ausgemalte Wohnung über 1 Stiege mit 5 heizbaren Zimmern, Alkofen, Küche mit Holzsparherd, doppeltem Keller, Dachkammer, Waschgelegenheit ꝛc. bis Michaeli um 290 fl. jährlich zu vermiethen. Auch Stallung für 2, 3 oder 4 Pferde mit Kutscherzimmer, Remise und Heulage zu 4 fl., 5 und 6 fl. monatlich.

2291.

Verzeichniß von theils gebundenen, theils ungebundenen Büchern, welche um die Hälfte des beygesetzten Ladenpreises in der Sonnenstraße vor dem Karlsthore Nro. 1300. zu ebner Erde links käuflich zu haben sind.

Arnd, D. Der Straßen- und Wege-Bau, in staatswirthschaftlicher und technischer Beziehung, oder systematische Darstellung der Grundsätze und des praktischen Verfahrens, nach welchem der Bau und die Unterhaltung der Straßen anzuordnen und auszuführen ist. Mit 2 Kpfrt. 8. Darmst. 1827. Ladpr. 2fl. 24kr.

Bornhards, O. praktisch merkantilischer Briefsteller, enthaltend: I. Briefe über Waarengeschäfte von und nach Seeplätzen. II. Eben solche von und nach dem Innern. III. Marktberichte. IV. Anerbietungs-Briefe. V. Briefe über Wechselgeschäfte. VI. Briefe über Speditionsgeschäfte. VII. Mahnbriefe. VIII. Credit- u. Empfehlungs-Briefe. IX. Cirkular- oder Umlaufschreiben. X. Dienstgesuche von Commis und Lehrlingen. XI. Merkantilisch-technologisches Wörterbuch. XII. Lithographirte Muster von Conto-, Correnten, Facturen, Anweisungen und Wechseln aller Art. gr. 8. Regensb. 1829. Ladenpr. 3 fl.

Chronik aller römischen Päpste, worin derselben wahre Abbildung nach alten Münzen und Gemälden, nebst einer kurzen Beschreibung enthalten. Zusammengestellt von J. Eglseer. 4to. 10fl. 48kr.

Coulon, M. J. v. verjüngte Blumen- und Baumgärtnerey oder Unterricht, Blumen und Bäumchen in zwey Zoll hohen Töpfen zu ziehen. 2. Bdch. 8. Straub. Ladenpr. 1 fl.

Diecker, H. L. Der Obstgärtner im Zimmer oder Anweisung zur Erziehung und Haltung aller Arten tragbaren Obstbäumen in Töpfen und sonst beliebigen Gefäßen. 8. Passau 1826. 1 fl. 36 kr.

Ewald, J. L. Christenthums Geist im Christensinn, allen gebildeten Christen, besonders dem weiblichen Geschlechte, dargelegt. 2 Bd. in 1. Band. 8. Winterth. Stein. 1819. Ladpr. 2fl. 24 kr.

Ewig, J. G., ein Lesebuch für alle Mütter über das Verfahren in der Schwangerschaft, Niederkunft und im Wochen-Bette, dann über die Pflege der neugebornen Kinder ꝛc., und über den Werth und Bestimmung des weiblichen Busens. gr. 8. Donauw. 1826. Ladenpr. 2fl. 24kr.

Franklins, goldenes Schatzkästlein, oder Anweisung, wie man thätig, verständig, beliebt, wohlhabend, tugendhaft und glücklich werden kann. 8. Leipzig. Laden-Preis 30 kr.

Freund, H. D. Die Kunst, Gartenrosen während des Winters im Zimmer zur Blüthe zu bringen. 8. Halberst. 1830. Ladenpr. 45 kr.

Gerets, L. H. Materialien zu einem Kassen-Verwaltungs- und Rechnungs-Recht für das Königreich Bayern. gr. 8. München 1823. Ladpr. 3 fl. 30 kr.

Geschlechtstrieb, der, in seiner Ausartung für alle, denen der Beyschlaf erlaubt ist. 8. Frankf. Ladenpr. 30 kr.

Goldschmids, Dr. Geschichte der Römer, von Erbauung der Stadt Rom bis zum Untergange des abendländischen Kaiserthums. 2 Theile, dritte Auflage. gr. 8. Würzb. 1825. Ladenpr. 5 fl.

Greve's, F. W. Hand- und Lehrbuch der Futteralmacher-Kunst, enthaltend eine gründliche Unterweisung, alle in dieser Kunst vorkommenden Arbeiten von Papier, Pappe, Papiermaché, Leder, Holz, Metall, Glas ꝛc., zu verfertigen, solche zu färben, lackiren und zu vergolden; als auch zu mehreren dazu anwendbaren Kunstfertigkeiten. Zu Briefen an einen jungen Kunstverwandten. Durchgesehen, und mit einer Vorrede begleitet von Dr. S. E. Hermbstädt. Mit sieben Zeichnungen in Steindruck. gr. 8. Berl. 1825. Ladenpr. 4 fl. 30 kr.

(Fortsetzung folgt.)

2296. **Erklärung.**

Auf die von dem Conversations-Blatte in die Landshutin übergegangene Nachricht, als hätte ich den Contrakt mit Hrn Intendanzrath Dr. Saphir nicht gehalten, finde ich mich veranlaßt, diese Angabe für eine Unwahrheit zu erklären.

Regle, Aktuar.

2297. Verflossenen Mittwoch fiel mein 12jähriges Mädchen durch Einbruch eines Brettes sammt einem Schaff Wasser in die 8 bis 9 Schuh tiefe Schwindgrube, und wäre unvermeidlich verloren gewesen, wenn nicht der ehemalige Hofheitzers-Sohn und Schuhmacher Jos. Sachs, welcher am Fenster arbeitete, durch schnelle Hulfe dieselbe gerettet hätte; wofür ich dem Erretter meinen innigsten Dank zolle.

München, den 8. Juli 1832.

Gg. Gnäß,
Brauvereins-Diener.

2298. Es sind zwey sehr schöne Logis, mit allen möglichen Bequemlichkeiten versehen, gleich oder bis nächstes Ziel Michaeli zu vermiethen und zu ebner Erde Nr. 886. in der Dultgasse zu erfragen.

2299. Es ist ein Laden mit Nebenzimmer bis Michaeli zu vermiethen. Zu erfragen in der Dultgasse Nro. 886. zu ebner Erde.

2300. In der Ludwigsstraße Nro. 137. ist ein Zimmer, mit eigenem Eingang und guten Betten versehen, sogleich oder bis auf die Dult zu vermiethen. Das Nähere zu ebner Erde.

2317. Auf dem Kreuz in der Glockenstraße ist eine schöne Wohnung billig zu verstiften und sogleich zu beziehen. Das Nähere in der Prannersstraße 1495. im 1. Stocke.

2321. Es ist in der Seidlinger-Gasse Haus Nro. 973. über drey Stiegen vorwärts eine schöne Wohnung um billigen Miethzins bis nächstes Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere ist zu ebner Erde zu erfragen.

Gott gefällige Gaben.

Für die verunglückte Adam Susbauer'sche Maurersfamilie in Donaustauf mit 9 kleinen Kindern.

	Transport	11 fl. 18 kr.
Den 9. Juli:	Von N. S. .	1 fl. 21 kr.
—	— » »M. Gott segne es ihm!«	1 fl. — kr.
—	— Von einem guten Kinde mit dem Motto: »Wenig, aber mit gutem Herzen!«	— fl. 24 kr.
Den 11. Juli:	Von A. v. B.*)	1 fl. — kr.
	Summa	15 fl. 3 kr.

Für die arme Frau mit fünf kleinen Kindern.

	Transport	21 fl. 7½ kr.
Den 11. Juli:	Von obigem A. v. B.*)	1 fl. — kr.
	Summa	22 fl. 7½ kr.

Augsburger Borse vom 9. July 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96⅞
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	108	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	128
detto detto à fl. 25.	—	110
detto detto à fl. 100.	116	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	176
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	123	122¼
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87⅛	86⅞
detto detto 2 Mt.	86⅛	86⅜
Bank-Actien prompt. Div. I. Sem	1124	1121
detto 2 Mt. » » »	1126	1123
K. Poln. Loose prpt.	79	—
detto detto 2 Mt.	—	—

Sonnabend, den 14. July. N°. 84. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Ray. 1 fl. 45 kr., im 3. 2 fl. u. im 5. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 9 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

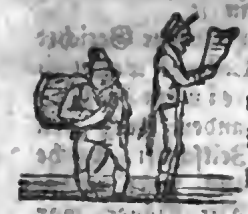
Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beiliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier und auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1 kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey m. b. Bäckermeister Späth.

Wer lange gelebt, die Welt beobachtet, die Geschichte studirt hat, weiß den Werth der Geduld zu schätzen; er gleicht dem Gärtner, der die Frucht nicht eher pflückt, als bis sie reif ist; wer der Zeit vorgreift, ist nicht weniger verblendet, als Derjenige, der ihr nachhinkt.

Anzeige.



Es wird hiemit bekannt gemacht, daß, da die Bayer'sche Landbötin jetzt ein wahres Appetit-Bissel für Jedermann ist, die Auflage von dreytausend Exemplaren sehr zusammenschmilzt. Wer sie also noch vollständig zu lesen wünscht, muß sie baldigst bestellen, sonst kann er die erstererschienenen Nümern nicht mehr erhalten. Die k. Oberpostamts-Zeitungs-Expedition hat die Hauptversendung übernommen.
Die Preise stehen oben. Dr. Carl Müller.

Bayern.

Erlangens Magistrat erließ folgende Bekanntmachung: „Mit der innigsten Freude benachrichtiget der Magistrat die sämmtlichen hiesigen Einwohner, daß Se. Maj. der König Allerhöchst Ihre Zufriedenheit über den herzlichen Empfang dahier und die dadurch beurkundeten Gesinnungen der Liebe und Ergebenheit vom Bad Brückenau aus wiederholt zu erkennen gegeben haben, wie aus der beystehenden Zuschrift ersichtlich ist. Erlangen, den 8. Juli 1832. Stadt-Magistrat. Lammers."

„Ansbach, den 6. Juli 1832.
Der Königl. Bayer. Staatsrath, General-Kommissar und Regierungs-Präsident, Großkreuz des Civil-Verdienst-Ordens der Bayer. Krone, Großoffizier des Ordens der französischen Ehrenlegion, Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften in München,
Joseph von Stichaner
an den Magistrat zu Erlangen.
(Den Empfang Sr. Maj. des Königs betreffend.)

Der Unterzeichnete hat von Sr. Königlichen Majestät aus Bad Brückenau den allerhöchsten Auftrag erhalten, der Stadt Erlangen für die Art, wie sie Se. Majestät bey Ihrer zum Erstenmale Statt gefundenen Durchreise empfangen hat und für die Gesinnungen, welche die Einwohner bey dieser Gelegenheit einmüthig ausgedrückt haben, die allerhöchste Zufriedenheit auszusprechen und ihnen zu erkennen zu geben, wie sehr die herzliche Theilnahme Allerhöchstdieselben mit Freude erfüllt habe. Solche treue Anhänglichkeit, spricht der König, ist ehrend für die braven Einwohner und schützend gegen den Sturm, der allen Wohlstand zerstören würde, wenn nicht die Treue und das Vertrauen solchen stillten.

Der Magistrat hat diese gnädigen landesväterlichen Gesinnungen allen Klassen der Einwohner bekannt zu machen. v. Stichaner."

München. Die Privat-Gesellschaft bey'm Pollingerbräu hatte sich am 10. d. in ihrem Sommer-Lokale versammelt, um die Feyer des Geburtsfestes J. Maj. der Königin in treuer Liebe und herzlicher Freude zu begehen. Anstandsvolle Sitte und die erfreulichste Harmonie begleiteten die Freuden dieses Abends; mit einstimmiger Begeisterung ward unter Musikbegleitung das

bayer'sche Nationallied gesungen, das sich mit einem mehrmaligen enthusiastischem Lebehoch der Königlichen Familie endigte. —

Se. Königl. Hoh. unser Kronprinz traf von Neapel in Rom ein.

Dem Vernehmen nach erscheinen in München zwey neue Zeitschriften: 1) »Der Bienenstock", 2) „Der Hackstock," — ästhetischen Inhalts. —

Emmchen, Diminutiv von Emma; letzteres lies rückwärts. —

Warum hilft der wackere Vorstand, Hr. Marr, nicht den häufigen Klagen hiesiger Israeliten über den alten Schächter ab, der bey 700 fl. Jahrgehalt, freyer Wohnung ꝛc. die Dienstboten so grob behandelt, wenn sie manchmal bey dem neuangenommenen Schächter, der ein braver Mann ist, Fleisch holen, und nicht immer zu ihm kommen? Er gibt ihnen dann nicht nur gar kein Fleisch, sondern schimpft und wirft sie zur Thür hinaus.

Vor einigen Tagen hatte sich hier das einfältige Gerücht verbreitet, ein Kutscher sey von der asiatischen Cholera ergriffen; alle Aerzte liefen hinaus, ihn zu sehen. Was war's? Die sporadische Brechruhr, weiter nichts, und der Kutscher ist wieder hergestellt. — Diese Krankheit ist bey heißer Witterung, Obstgenuß, schlechtem Bier, Verkältung ꝛc. ja gar nichts Seltenes.

Noch als Landbote hat mein Alter eines hiesigen Künstlers, der sich ganz allein durch sich selbst zum herrlichen Mechanikus ꝛc. gebildet, erwähnt, nämlich des Mechanikers Simon Grabmayr aus Moosburg, und ich halte es für Pflicht, diesen, durch langjähriges Krankenlager seiner verstorbenen Gattin hart darnieder gedrückten, wahrhaften Martyrer wieder in's wohlwollende Gedächtniß mitfühlender Menschen zurück zu rufen. Man wird in ihm ein wahres Genie, das Theils sehr sinnreich aus sich selbst schöpft, Theils angegebene Ideen zum Bewundern nett, tüchtig und accurat ausführt, und damit äußerste Billigkeit verbindet, nicht verkennen. Man besuche ihn und wird sehr angenehm überrascht werden. Wenn so einem Manne doch höhern Orts zur Ausbreitung seiner Kunst etwas unter die Arme gegriffen würde! Er wohnt in der Fürstenfeldergasse.

Am 5. d. hatte zu Amberg der Bediente des Lieutenants von Louisenthal, Soldat vom k. 1. Chevauxlegers-Regiment, Val. Urban, geb. aus Umstein im Rheinkr., das Unglück, bey'm Pferdschwemmen in der Vils zu ertrinken. — In der nämlichen Nacht erhängte sich der ledige Bauerssohn Joach. Hager, von Thanning (Landsberg). — Dann schlug der Blitz in die

Scheune des Jool in Haigering (Bauer Kasp. Discher), Ldgs. Griesbach, wodurch der ganze Bauernhof eingeäschert wurde. — Am 6. dieß früh erschoß sich Johann Schwanenburger, geb. aus Rohndorf (?), Ldgs. Regenstauf, Soldat vom 2. Bat. des k. 15. Lin. Inf. Reg. auf seinem Posten an der Wilibaldsburg zu Eichstätt.

Wie bekanntlich bey dem Hrn. Bestelmeier in Nürnberg Alles zu haben ist, so seit Kurzem auch ein artesischer Brunnen. Aus einer Tiefe von 400 Fuß steigen stündlich 40 Eimer des besten Wassers noch 15 Fuß über die Erdoberfläche empor.

Allerley.

Die Entbindung Ihrer Kais. Hoh. der Frau Erzherzogin Sophie von Oesterreich am 6. dieß früh 4 Uhr, welche Nachricht die Landbötin am allerersten bekannt machte, (Mutter und Kind genießen des beßten Wohlseyns) ward den Bewohnern Wiens durch 102 Kanonenschüsse bekannt gemacht; am 7. erhielt der Neugeborne bey der feyerlichen Taufe in Schönbrunn die Namen: Ferdinand Maximilian Joseph. —

Se. M. der junge König von Ungarn hielt den neugebornen Erzherzog im Namen seines kaiserl. Vaters zur Taufe, bey welcher J. M. die Königin Karolina, der ganze k.k. Hof, und das ganze diplomatische Korps zugegen waren. — Mit dem Herzog v. Reichstadt geh's besser.

Im Bade Gastein werden zum feyerlichen Empfange JJ. KK. MM. von Oesterreich, welche in Kurzem dort einige Tage verweilen wollen, große herrliche Anstalten getroffen. Das Schloß muß von allen Badgästen geräumt werden, wird kostbar hergerichtet, Bergbeleuchtungen finden Statt, Schützencorps bilden sich ꝛc. ꝛc.; ganz Salzburg und Umgegend strömen nach Gastein ꝛc.

Kürzlich verurtheilte eine Jury im Londoner Gerichte der Common-Pleas den Herausgeber der Lancet wegen eines Libells, das darin erschienen war, zu einem Heller Schadenersatz; und Tags darauf eine andere Jury den Herausgeber einer andern medizinischen Zeitschrift, welche denselben Aufsatz ohne Bemerkung nur aus jener aufgenommen hatte — zu 400 Louisdor! Der Kläger war Dr. Ramadge, der in dem Artikel ziemlich offen beschuldigt wurde, durch falsche Behandlung einer Kranken derselben den Tod zugezogen zu haben. Das ganze ärztliche Publikum hatte diesem Prozesse die größte Aufmerksamkeit geschenkt, und die beyden abweichenden Entscheidungen bilden nun das Gespräch der Hauptstadt.

Ein gewisser Kommissionär Peuscher aus Darmstadt, von dessen nützlicher Verwendung für die Auswanderer nach Amerika kürzlich in einigen öffentlichen Blättern so viel Rühmens gemacht wurde, wird von den württembergischen Behörden, wegen Verdachts der Täuschung derjenigen Personen, die sich mit ihm eingelassen haben, durch Steckbriefe verfolgt. Die königl. niederländische Gesandtschaft in Stuttgart hat desfalls erklärt, daß sie keine Pässe für Auswanderer, die mit Peuscher Ueberschiffungs-Verträge abgeschlossen haben, legalisiren werde. — Die englischen Kinder bekommen's nun gut. Wie sich die Engländer aller Kreaturen, selbst der Pferde, Hunde und Hirsche annehmen, so auch der armen Kinder in den Fabriken. So eben ist ein besonderes Gesetz vorgeschlagen worden, daß kein Fabrik-Kind gezwungen werden soll, länger als 10 Stunden täglich zu arbeiten, also nicht einmal 25.

Der Löwe, der Fuchs und der Esel.

Ein alter Löwe, körperschwach,
Lag einsam in dem Felsgemach,
Von allen bald verlassen,
Die nur auf Gnaden passen.
Der Fuchs allein, sein Intendant,
Hielt bey dem kranken Herrscher Stand,
Bemüht, mit losen Streichen
Den Unmuth zu verscheuchen;
Nebstbey fiel doch von Tafel auch
Manch' gutes Stück in seinen Bauch:
Wie's eben Füchse machen,
Die still in's Fäustchen lachen.

Nun sprach einsmals der Löwe so:
»Nicht werd' ich mehr des Lebens froh,
»Bis, was ein Traum mir kündet,
»Auf meinem Tisch' sich findet.
»Nimm nüchtern, heißt's, im Vollmondschein
»Ein Eselshirn zum Frühstück ein! —
»Doch — woher Esel nehmen,
»Die sich dazu bequemen?
»Zum Jagen sind die Kräfte rar,
»Und selbst kommt keiner, das ist klar!«
»»Durch mich wird Dir's zu Theile,«« —
Sprach Fuchs nach einer Weile. —
»Durch Dich?« erwiedert Löwe — »Nicht!
»Du zwingst den kleinsten Esel nicht.«
»»Dem Witz ist oft gelungen,
»»Was Stärke nicht errungen,««
Sagt Fuchs und geht behende fort,
Trifft auch am wohlbekannten Ort
Ein Eselein im Grase
Mit aufgeblas'ner Nase.
»Ihr Diener!« sagt der Fuchs galant
Und schmiegt sich an den Wiesenrand;
»Wie kommt's? Allein im Grünen?«
Der Esel sprach: »zu dienen.«
»Ihr seyd vom ältesten Geschlecht,«
Spricht Fuchs — »und Euer Stamm ist ächt;
»Wie kommt's, daß Ihr hier weidet,
»Kein hohes Amt bekleidet?
»Bey Hofe, glaubet meinem Wort,
»Bey Hof' seyd Ihr am rechten Ort;
»Dort schmückt Euch Glanz und Würde,
»Hier tragt ihr nur die Bürde.« —

Dem Esel leuchtet solches ein;
Ein Esel darf auch eitel seyn!
»Herr Fuchs!« beginnt er zierlich,
»Ich seh', Ihr seyd manierlich,
»Euch will ich heimlich wohl gestehn,
»Gern hätt' ich mich bey Hof' gesehen,
»Allein ich kann nicht heucheln,
»Nicht Rasen dreh'n und schmeicheln,
»Ich bleibe bey dem g'raden Schritt.«
»O!« ruft der Fuchs, »so kommt nur mit,
»Das trifft sich ganz erfreulich:
»Das g'rade will man neulich.«

Der Esel folgt dem Fuchs sogleich,
Träumt sich schon glücklich, groß und reich,
Schaut stolz auf den Begleiter,
Der führt ihn immer weiter. —
Doch — als den Löwen er erblickt,
Das Eselein so sehr erschrickt,
Daß, ohne viel Besinnen,
Es umkehrt, zu entrinnen.
»Was seyd Ihr doch so furchtsam,« sagt
Der Fuchs, »als sey es viel gewagt?
»Dem Mann von Eurem Stande
»Macht Furcht und Flucht nur Schande.«
»»Er blickte mich so gräßlich an —««
»Er ist mit Huld Euch zugethan,
»Naht Euch nur ohne Sorgen,
»Hofmarschall seyd Ihr morgen.«

Der Esel glaubt, tritt ein und fällt
Von einem Schlag, den er erhält;
D'rauf sagt der Leu in Gnaden:
»Brav, Fuchs! jetzt will ich baden.
»Vollmond ist's heut' nach altem Brauch',
»Und nüchtern, weißt Du, bin ich auch;
»Dann will ich hoch traktiren,
»Mich völlig restauriren.
»Einstweilen öffne Du die Stirn'
»Und nimm heraus das Eselshirn;
»Ich freu' mich wie besessen
»Auf dieses Götterfressen!«

Der Löwe geht, der Fuchs feeirt;
Doch wie er das Gehirn verspürt,
Kann er sich nicht enthalten,
Die Mahlzeit selbst zu halten;
Indessen weiß er guten Rath.
Der Löwe kehrt zurück vom Bad'
Und will zum Frühstück schreiten.
»Herr! als ich es wollt' bereiten«
Sagt Fuchs — »fand ich bey meiner Ehr'!
»Den Eselskopf von Hirne leer;
»Natürlich auch genommen:
»Hätt' ihn Natur damit begabt,
»Und hätt' er nur ein Loth gehabt,
»Wär' er nicht hergekommen!«

(W. L. B.)

Bey seiner ersten Ankunft in Newstead Abtey im J. 1798 pflanzte Lord Byron eine Eiche in dem Garten daselbst, mit dem Gedanken, daß so lange dieser Baum gedeihe, er selbst auch leben bleiben würde. Als er die Abtey einige Jahre später, wo Lord Ruthven sie bewohnte, besuchte, fand er die Eiche von Unkraut fast erstickt und beynahe zerstört, was ihm zu dem schönen Gedicht Anlaß gab, das mit den Worten beginnt: Young Oak! when J. planted the deep in the ground etc. Als der gegenwärtige Besitzer von Newstead Abtey, Oberst Wildman, eines Tages diese Eiche bemerkte, sagte er zu dem Diener, welcher ihn begleitete: „Das ist eine schöne junge Eiche, allein sie muß niedergehauen werden, da sie an keinem passenden Orte steht.“ „Das hoffe ich nicht, Sir“ sagte der Diener, „denn das ist die Eiche, die Mylord so sehr liebte, weil er selbst sie gepflanzt hatte.“ Seit dieser Zeit hat man die Eiche sorgfältig gepflegt, und schon kommen Fremde, um „Byrons Eiche“ zu sehen, die vielleicht einst dieselbe Berühmtheit erlangen wird, wie Shakespeare's Maulbeerbaum oder Pope's Weide.

Die Bank von England setzt in Noten und andern Papieren eine Summe von 29 Millionen Louisd'or in Umlauf, während ihre eigenen Kapitalien nur 7 Millionen Louisd'or betragen. —

Von mehreren Seiten wird auf den Vortheil der Kammwolle aufmerksam gemacht. Ein bekannter Kenner bemerkt, daß die feine Kammwolle nicht bloß von langwolligen Thieren, sondern auch durch bloßes Sortiren gewonnen wird. — Nach amtlichen Berichten waren im letzten Winter allein in Schlesien an 500,000 Schaafe an den Blattern, der Klauenfäule u. s. w. gestorben. — In Kirchheim, im Würtembergischen, wurde der Centner sächs. Wolle bis zu 210 fl., deutsche Wolle bis zu 90 fl. verkauft. —

Walter Scott's Besserung behauptet sich. — Ein Pariser Blatt meynt, an der erneueten Heftigkeit der Cholera sey dort der Aerger über den 5. und 6. Juni Schuld.

Auf der Taxe eines öffentlichen Wagens in der Gegend von Paris findet man folgende Angabe: „Kinder, welche selbst gehen können, bezahlen den vollen Platz.“

Nomen et omen.

Einmal mußte schon dem Henkersbeil
Guillotin's, des Arztes, Namen dienen;
Warum nennen wir nicht alleweil
Schnepper und Lanzetten — Broussaisinen?*)

*) Broussais war bekanntlich der Arzt Perier's.

In Ellwangen war auch in diesem Jahre von Seite des Gesangvereins ein Liederfest am 12. Juni veranstaltet, an welchem die benachbarten Vereine von Aalen, Crailsheim, Neresheim, Bopfingen und Jartheim, so wie der Gesangverein von Dinkelsbühl aus dem benachbarten Bayern, Theil nahmen.

Der Pariser Gerichtshof hat dieser Tage einen der Ermordung seiner Mutter und seines Freundes angeklagten jungen Mann, Namens Benoit, zur Strafe der Vatermörder verurtheilt. Der Augenblick war für die stärksten Nerven erschütternd. Der Angeklagte wurde hereingeführt. Der General-Advokat forderte, daß die Strafe der Vatermörder über ihn verhängt werde. Der Gerichtshof zog sich zurück, um zu berathen. Furchtbare Stille. Jetzt wird das Resultat der Jury vorgelesen, welches den Antrag des General-Advokaten bestätigt. Als der Angeklagte dieß vernimmt, verfällt er in ein krampfhaftes Schluchzen, — man muß ihn aus den Gerichtssaal schleppen, — er ruft: „Meine Mutter! Meine Mutter! steige vom Himmel herab, bezeuge meine Unschuld! Ich bin unschuldig Ihr Geschworenen! Verurtheilt mich zu hundert Jahren Gefängniß!“ Die Gendarmen mußten ihn hinwegführen. Er raufte sich das Haar, zerriß seine Kleider, und stieß ein durchdringendes Geschrey aus.

Capitän Mundy sagt in seinen, jüngst zu London erschienenen, Skizzen aus Indien über den Tempel in Dschagernat: „Der Zusammenfluß der Pilgrimme dahin ist ungeheuer; indessen nimmt ihre Zahl mit jedem Jahre ab, wie denn auch die Heiligkeit Dschagernats selbst in dem Maße in Verfall geräth, als die Civilisation in Indien Fortschritte macht. Der wahnsinnige Fanatismus, der in frühern Zeiten Hunderte von Menschen antrieb, sich zu opfern, indem sie sich unter die Wagenräder des Götzenbildes warfen — was, wie man glaubte, von dem blutdürstigen Gotte mit einem Lächeln des Wohlgefallens aufgenommen wurde — ist gegenwärtig ziemlich nüchtern geworden. Sterling erwähnt, daß er während der vier Jahre, wo er den Feyerlichkeiten zu Dschagernat beywohnte, bloß drey Pilgrime sich opfern sah, und diese Unglücklichen waren mit schweren körperlichen Leiden behaftet, und benützten diese Gelegenheit, ihrem elenden Daseyn ein Ende zu machen, bloß statt der gemeinen Art, sich zu erhängen oder zu ertränken. Im Durchschnitte rechnet man jährlich ungefähr 120,000 Pilgrimme, die sich zu Purith versammeln; vielen derselben ist es nicht bestimmt, wieder zurückzukehren. Tausende dieser armen Thoren sterben Hungers, oder kommen durch übermäßige Anstrengungen auf der Reise und durch den tödtlichen Einfluß der Regenzeit um's Leben; ihre Leichen werden neben der englischen Station ohne weitere Umstände auf den Sand hingeworfen und verbrannt, oder den Geiern, Schakals und Hunden der Parias zur Beute überlassen. Man hat oft schon hundert bis hundert fünfzig Leichen dort gesehen, und Schaaren von jenen Thieren, die über ihnen um ihre scheußliche Mahlzeit kämpften.“

Unter den Offizieren der in Danzig anwesenden russischen Flotille befindet sich ein junger Mann von hohem Range (Adjutant des Kaisers, und als solcher der Flotille zugesellt), und berühmtem Namen. Es ist Moreau, der Sohn jenes Feldherrn, den ein so tragisches Schicksal ereilte.

In St. Petersburg ist die Platinamünze allgemein in Umlauf. Die Platina-Dukaten sind unter dem Namen Serinkie (die Grauchen) bekannt, und werden nicht nur von den Kaufleuten aus dem Innern, sondern auch sogar von den Bauern, lieber genommen, als die goldenen. Unter das Volk ist diese Münze hauptsächlich durch die Bergwerksbesitzer Demidow und Jakolew gekommen, die viel Platina aus ihren Wäschereyen erhielten, sie in St. Petersburg prägen ließen und ihre Arbeiter und Lieferanten damit bezahlten. Wer hätte vor ungefähr zwanzig Jahren auch wohl nur geahnet, daß Rußland zuerst Münze aus eigener Platina prägen würde! —

Die Regierung der vereinigten Staaten hatte im J. 1820 eine Expedition zur Erforschung der Felsgebirge (Rocky Mountains), einer Kette, die im Innern des Landes das Wassergebiet des atlantischen Oceans von dem des stillen Meeres trennt, ausgesandt. Erst jetzt, nach einem Verlaufe von 11 Jahren, hört man wieder von derselben. Die Reisegesellschaft landete in der grünen Bay am Michigan-See, wo sie überwinterte. Dann ging sie über die Hunde-Wiese zu St. Antonys-Fall am Mississippi. Von da zog sie den Nebenfluß desselben, St. Peter, 40 deutsche Meilen weit, hinauf, um Bleyminen zu suchen, deren sie auch einige beträchtliche fand, und brachte hier den zweyten Winter zu. Darauf reisten sie diesen Nebenfluß und den Mississippi hinunter bis zum Einfluß des Missouri; dann den Missouri hinauf bis zum Fuß der Felsgebirge, wo sie zum Drittenmale überwinterten, und in der Mitte August die Kette überstiegen, auf deren westlichen Seite sie von nun an 8 Jahre blieben. Während dieser langen Zeit waren sie an der Küste des Eismeers, und hatten sogar nach dem südlichen Asien übergesetzt. In der Nähe der Columbia wurden sie von einem Sturme überfallen, der sie zwang, Hütten zu bauen und 9 Monate zu bleiben. Der Schnee lag 14 Fuß tief, und sie mußten 41 ihrer Packpferde schlachten, um nur das Leben zu erhalten. Unter den verschiedenen Entdeckungen sind große Lager von Salz, Alaun, Eisen, Kupfer, Gold und Silber zu erwähnen. —

Dem Grafen von Bathurst sagte einst ein Parlaments-Mitglied: „Heute ist die Nation zu Grunde gerichtet worden.“ „Das kann nicht seyn,“ erwiderte der Graf, denn ich habe vor 50 Jahren in der schönsten Rede, die ich je im Parlamente gesprochen, bewiesen, daß es damals geschehen sey.“

In dem Sand und Mergel zu Waldbertsweiler bey Wald, und zu Junghof, O.Amts Ostrach, werden in dem aufgeschwemmten Boden, in einer Höhe von beyläufig 1800 bis 2000 Württ. Fuß über der Meeresfläche, häufig Versteinerungen von mancherley Gestalt gefunden, vorzüglich aber Zähne von Haysischen.

In Töplitz ist jetzt die Cholera wirklich. — Talleyrand kehrt im Oktober nach London zurück.

Stuttgart. Am 11. d. M. früh stürzte in der Lazarethstraße ein Haus ein, neben welchem ein neues gebaut und das Fundament dazu gegraben wird. Wahrscheinlich ist man dem baufälligen Gebäude damit zu nahe gekommen, auch mag es schlecht gestützt gewesen seyn. Drey Personen, die mit dem Grundgraben beschäftigt waren, sind, theils schwer beschädigt, unter dem Schutte hervorgezogen worden.

Zwey Judenfrauen sprachen von den Reisen ihrer Söhne, und suchten sich zu überbieten.

»Mein Davidche ist so weit gereist,« sagte die Eine, »bis er gekommen ist, wo Alles aufhört.«

»Und der meinige ist gekommen noch viel weiter,« sagte die Andere.

Lied eines alten Studio ohne Aussicht, der in die Türkey ziehen wollte, als der Pascha von Scutari mit Erneuerung der Janitscharen umging.

Mel.: Ich bin der Doktor Eisenbart ꝛc.

Jetzt zieh' ich fort in die Türkei
Und mach' die Janitscharen neu,
Und schneide mir herab das Haar
Und werd' bey'm Blitz ein Janitschar.

Leb' wohl du alter deutscher Hain!
Leb' wohl du Bier und Neckarwein!
In die Türkei zieh' ich jetzt fort
Und werd' der Janitscharen Hort.

Wach' auf du Janitscharia!
Der Tag des Ruhms ist für dich da!
Ich stelle mich an deine Spitz' —
Und Mahmut, runter jetzt vom Sitz!

Welthändel.

Die Festung Acre ist an Ibrahim Pascha übergegangen.

Die trefflichen Befestigungs-Arbeiten bey Linz dürften Anfang Winters beendigt seyn. Na, das ist wahr, wenn man in Oesterreich etwas Wichtiges beschließt, so wird's auch mit Energie ausgeführt. — In England regt sich, in Folge der Reform, warme Theilnahme für Polen. — Man sagt, Talleyrand scheine die jetzige Lage Frankreichs für bedenklich zu halten. — In der City (London) spricht man von Wahrscheinlichkeit des Kriegs. — Die Aufmerksamkeit des Handels ist jetzt auf den Plan gerichtet, täglichen Verkehr zwischen London und Paris einzuführen. —

Der Frankfurter Preßverein hält, seit alle Vereine, Gesellschaften und Versammlungen der Art in Frankfurt verboten sind, seine Zusammenkünfte in dem nahe gelegenen Städtchen Bockenheim. — Ein Bürger in Frankfurt ist dieser Tage in Untersuchung und zu Geldbuße verurtheilt worden, weil er ein Hambacher Lied gratis vertheilt hatte. — Auch in Altenburg ist eine Verordnung gegen öffentliche Versammlungen und Vereine erschienen. — Aus Weißenburg wird gemeldet: ein polnischer Major und der aus Bayern dorthin geflüchtete Dr. Große hätten von der französischen Regierung Befehl erhalten, ihren Aufenthalt in Frankreich wenigstens 20 Stunden von der Gränze und 40 Stunden von Paris zu nehmen. Der niederrheinische Courier wundert sich, daß die Strenge der Regierung vorzugsweise den Dr. Große treffe, der in seinem Vaterland unter dem Namen „der deutsche Beranger" (?) bekannt, und der Erste gewesen sey, welcher die Grundsätze der Juli-Revolution in Deutschland verbreitete. — Dr. Große hat sich, seiner schlechten Gesundheit wegen nach Niederbronn begeben dürfen.

In Churhessen wurden alle Volksfeste und Volksversammlungen im Allgemeinen untersagt. — Die Russischen Schiffe dürfen dem aufrührerischen Pascha von Aegypten durchaus keine Hülfe leisten, weder durch Zufuhr, noch sonst. Der Russ. Generalconsul in Alexandrien ward zurückberufen. — Die griechischen Angelegenheiten sollen sich in einem traurigen Zustande befinden. — Preußen zählt jetzt 13,038,960 Einwohner.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Mittwoch, 1 Uhr Nachmittags, brannte in der Nähe des sehr gefüllten Pulvermagazins zu Grünwald eine Strecke Berg-Hochholz ab, welches äußerst gefährlich hätte werden können, hätten nicht der brave k. Gendarm Rosentritt und der Ortsvorstand Eider durch Sturmläuten die in den Feldern zerstreuten Bauern gesammelt und durch eigene Handanlegung dieselben zur Rettung ermuntert. — Donnerstags, Abends halb 5 Uhr, ist der Maler Lazarus Stemmer, von Vorarlberg, in der Isar unterhalb dem Kupferhammer bey'm Baden ertrunken; den mit ihm Badenden wurde seine aus dem Wasser noch einmal hervorgestreckte Hand sichtbar, und er ist seitdem noch nicht aufgefunden worden. — Zu Straubing ertrank in der Donau M. Schröttinger, b. Hausinhaber.

Dienstes-Erledigungen.

Das k. Landger. Physikat Lindau. Die Pfarrey Altenbaindt (Dillingen). Die Schuldienste zu Kempten (an der 3. Mädchen-Klasse), Tussenhausen, Lutzingen, Burgberg, Honsolgen, Binswangen, Hergensweiler, Stoffenried, Weißensberg, Rieden an der Kötz, Mittelberg, Lauterbach, Wildpoldsried, Steppach, Reichertshofen, Ried, Unterbleichen, Steinekirch, Wallenhausen, Reistingen, Bonsaal, Beuren, Mindelaltheim, Hürblingen, Biberberg, Irsingen, Aichen, Oberbernbach, (alle im D.D.Kr.) —

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Fra Diavolo. —

Auswärtig-Getraute.

In Immenstadt bey Kempten, Hr. G. K. Karrer, Dr. Med. und prakt. Arzt daselbst, m. Liſ. Karrer, geb. Hummel, von Memmingen.

Todesfälle in München.

Hel. Schmidtbauer, Scheibenmacherstochter, 51 J. a. — Frl. L. v. Aſt, k. Hofrathstochter, 14 J. a. — Frau L. v. Muck, Rittmeisters-Gattin v. Hohenberg, 45 J. a. Kresz. Zwack, Weinwirthstochter v. Friedberg, 22 J. a. —

Auswärtige Todesfälle.

In Wipfeld: Hr. J. F. Schwenk, k. k. österr. pens. Hauptmann. —

Der Trauer-Gottesdienst für den zu Haag verstorbenen Herrn Sim. Limmer, hiesigen Metropolitanpfarr-Cooperator, ist am Samstag, den 14. Juli, Vormit. um 9 Uhr bey U. L. Frau.

In Mittenwald, den 27. Juni: Frau Elise Reithner, geborne Kainz, k. Oberzollamts-Controleurs-Gattin. —

In Nürnberg: Hr. Gg. v. Schorn, 21 J. 7 M. a. — Hr. Joh. Wicklein, quiesz. Schullehrer, 86 J. 4 M. a. —

In Rothenburg: Hr. J. H. Lazi, k. Landgerichtsdiener. —

2333. praes. den 12. Juli 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das auf 800 fl. geschätzte freyeigene Anwesen der Franz Widmann'schen Eheleute auf dem Marsfelde, bestehend aus einem einen Stock hohen Hause, mit einer Wohnung und Küche, dann Kuhstalle und einem Bauplatze dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, und hiezu auf Dienstag, den 31. Juli, Vormittags 9 Uhr Commission angesetzt.

Kaufslustige werden eingeladen, sich mit Nachweisen über Vermögen und Leumund versehen zur Verhandlung im diesseitigen Gerichtslocale einzufinden.

München, den 11. Juli 1832.

Königl. Landgericht München.

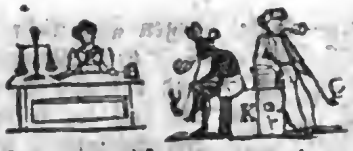
(L. S.) Kuttner, Landr.

Werberger, Rechtspr.

2339. Alle Sorten von Sommerdecken nach den neuesten und geschmackvollsten Mustern werden in der Eisenmannsstraße Nr. 1107. über 2 Stiegen abgenäht.

2328. Im Pschorbrauhause, Neuhausergasse im 1. St. ist ein schöner Hühnerhund für sechs Kronthaler zu verkaufen.

2329. Man wünscht einen jungen Spitzhund (Spitzel) zu kaufen. Das Uebr.



2277. (3c) Zwey bejahrte Leute, welche in einer sehr gewerbsamen, an einer der ersten Haupt-Straßen Bayerns liegenden, Provinzial-Stadt, eine reale Spezerey-, Farb-, Lange-Waaren-, Tuch-, Eisen- und Holzwaaren-Handlung besitzen, wünschen, sich in die Ruhe zu begeben. Es ist daher auch ihr Wunsch, unter den billigsten Bedingnissen, ihren, am schönsten Platze befindlichen, Laden, nebst realem Rechte, mit oder ohne Waaren-Lager, auch mit oder ohne Haus, welches schön und gut gebaut ist und sich in einer der angenehmsten Straßen befindet, zu verkaufen.

Kaufsliebhaber belieben sich an die Hrn. Büttel et Ralling in München zu wenden, welche ihnen näheren Aufschluß hierüber ertheilen werden.

2340. Ein junger, solider Mensch, der die Spezerey-Handlung erlernt hat, sucht hier oder auswärts in eine Handlung unter den billigsten Bedienungen einzutreten. D. Uebr.

2341. Ein junges, gebildetes Frauenzimmer, das im Kleidermachen, allen Putzarbeiten, Sticken und sonstig feinen Handarbeiten wohl erfahren ist, auch sehr gut zeichnet und malt, wünscht hier oder auf dem Lande eine Stelle als Erzieherin, Gesellschafterin oder als Kammerjungfer, die auch auf Reisen mitgehen würde. Dieselbe sieht mehr auf freundliche Behandlung als Honorar. Das Nähere im

Antrage- und Adress-Bureau München.

2314. (2 b) Zur Pflege einer bejahrten und kränklichen Frau wird ein Frauenzimmer gesucht, welches eine bessere Erziehung genossen hat, und die Hauswirthschaft vollkommen versteht. Das Uebr.

2342. Ein braves Mädchen vom Lande, die sehr gute Zeugnisse hat, arbeitsam und treu ist, sucht als Haus- oder Küchenmagd einen Platz. D. Uebr.

2330. Es wurde ein Ohrring gefunden. Das Uebr.

2338. Eine noch sehr gut erhaltene zweyspännige Chaise ist um sehr billigen Preis täglich zu verkaufen, und zu erfragen in der Lerchenstraße Nro. 58. a. über 3 Stiegen.

2343. Es ist eine Hypothek-Post von 2000 fl., ferner von 1500 fl. zu 5 pCt. verzinslich, auf ein Haus in Mitte der Stadt, in der ersten Hälfte der Schätzung sogleich abzulösen. D. Uebr.

1342. (a) Es ist in Fürstenfeldbruck ein bequemes Haus mit Garten und etwas Oekonomie zu verkaufen. D. Uebr.

2281. (3 c) Ein großer, mitten im Dorfe Starnberg gelegener Garten, welcher die volle Aussicht über den See genießt, 60 tragende Obstbäume, Frühbeete und ein Sommerhaus enthält, ist mit dem anstoßenden, zu Bauplätzen geeigneten, Grundstücken aus freyer Hand zu verkaufen, und im Schloß zu Starnberg über 2 Stiegen das Nähere zu erfragen.

2344. In der Lerchenstraße Nro. 87. ist eine schöne neu ausgemalte Wohnung, vornherans, mit 2 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, Küche, Waschgelegenheit und andern Bequemlichkeiten, monatlich für 8 fl. zu vermiethen und sogleich zu beziehen. D. Nähere daselbst über 3 Stiegen.

2345. Eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern, Küche, Speise, Holzlege, Hofraum, besonders für Wäsche zu trocknen sehr geeignet, und übrigen Bequemlichkeiten kann eingetretener Verhältnisse wegen sogleich oder auf Michaeli um den äußerst billigen Jahreszins per 30 fl. bezogen werden. D U.

2242. (4 b) In dem Hause Nro. 1012., welches das Eck von der Kaufinger- und Rosen-Gasse bildet, der Hauptwache gegenüber, sind zwey Läden in der Kaufinger-Gasse sogleich oder bis auf das künftige Ziel Michaeli, und zwey Läden in der Rosengasse bis zum künftigen Ziel Michaeli zu vermiethen.

Das Nähere ist daselbst über 1 Stiege zu erfragen.

2283. (3 b) In der Ludwigstraße Nro. 1672. ist der erste Stock nebst ebner Erde, bestehend in 12 heitzbaren Zimmern, einem heitzbaren Kabinet und Vorzimmer, 2 Kammern, Küche und Speise, Remise für drey Wägen, Stallung für 3 Pferde nebst Kutscherzimmer und Sattelkammer, dann Holzlege, Speicher- und Keller-Antheil, bis künftigen Augnst oder Michaeli zu beziehen.

Im dritten Stocke desselben Hauses ist eine Wohnung, bestehend in 8 heitzbaren Zimmern, Vorzimmer, 2 Kammern, Küche, Speicher- und Keller-Antheil sogleich, oder bis künftige Michaeli zu beziehen.

Das Nähere ist in demselben Hause zu ebner Erde zu erfragen.

2223. (3 c) Am Rindermarkt in dem Hause Nr. 643. im Hof gegen die Abend-Sonne ist über 2 Stiegen eine helle freundliche Wohnung, bestehend in 2 heitzbaren und einem unheitzbaren Zimmer, Magdkammer, Küche, Holzlege u. a. Bequemlichkeiten auf das künftige Ziel Michaeli um 90 fl. Jahreszins zu vermiethen

In demselben Hause ist auch zunächst am Hausthore ein kleiner Laden auf das künftige Ziel Michaeli um 40 fl. in die Miethe zu geben. D. Uebr.

2291.

Verzeichniß von theils gebundenen, theils ungebundenen Büchern, welche um die Hälfte des beygesetzten Ladenpreises in der Sonnenstraße vor dem Karlsthore Nro. 1300. zu ebner Erde links käuflich zu haben sind.

(Fortsetzung.)

Gruner, H. der unterweisende Monats-Gärtner, oder deutliche Erklärung sämmtlicher monatlichen Arbeiten im Gemüse-, Obst-, Blumen-, Wein- und Hopfen-Garten, so wie auch im Gewächshause. Für angehende Gärtner und Gartenliebhaber. gr. 8. Leipz. 1824. Ladenpreis 1 fl. 12 kr.

Haid, H. Die Feyer des heiligen Frohnleichnamsfestes, ganz so, wie es von der Kirche begangen wird, mit der Messe, Prozession und den Tagzeiten; brauchbar für den Festtag und seine Oktave, wie auch für jeglichen Donnerstag des Jahres. Aus dem römischen Meßbuche und Brevier übersetzt. 8 München. Ladenpr. 36 kr.

Handwörterbuch, geographisch-historisch-mythologisches, zum Behufe des Studiums alter Klasiker, für die mittlern Klassen der Gelehrtenschulen bearbeitet. In 2 Abtheil. 8. Kempt. 1826. Ladenpreis 1 fl.

Hausmann, C. D. Die Hefe nach ihrer brauchbarsten Beschaffenheit, besten Bereitung, Erhaltung und Vermehrung sowohl in trockenem als in flüssigem Zustande 8. Quedlinb. Ladenpr. 27 kr.

Koch, Dr. Die zweckmäßige Diät und Lebensordnung für Hämorrhoidalkranke. 8. Leipz. 1825. Ladenpr. 54 kr.

Kochbuch, bayer'sches, für Fleisch- und Fasttage, oder gründliche Anweisung, wie man das ganze Jahr hindurch einen Tisch von sechs Schüsseln mit Veränderung der Speisen auf eine geschmackvolle und wohlfeile Art bedienen soll, nebst Angabe aller Kochregeln und der übrigen nöthigen Vorkenntnisse. Nebst einem Küchenkalender für alle Tage des Jahres und zwar an jedem Tage mit Veränderung der Speisen. 4. Münch. Ladenpr. 2 fl. 6 kr.

Landsdorf, J. F. v. Das Spargelbuch oder Anweisung, auf eine, seither in Deutschland unbekannte und ganz einfache Art, den Spargel 10 bis 12 Zoll lang, gerade wie eine Wachskerze, und von der Dicke eines Zolles im Durchmesser zu erziehen. 2te Auflage. 8. Linz. Ladenpr. 18 54 kr.

Lang, K. H. Rit. v., Bayerns Gauen nach den drey Volksstämmen der Alemannen, Franken und Bojoaren, aus den alten Bisthumssprengeln nachgewiesen. gr. 8. Nürnb. 1830. Ladenpr. 1 fl. 36 kr.

Lang, K. H. Rit. v., Bayerns alte Grafschaften und Gebiete als Fortsetzung von Bayerns Gauen, urkundlich und geschichtlich nachgewiesen. gr. 8. Nürnb. 1831. Ladenpreis 3 fl.

Liegels, G. systematische Anleitung zur Kenntniß der vorzüglichsten Sorten des Kern-, Stein-, Schalen- und Beeren-Obstes, mit Angabe der eigenthümlichen Vegetation seiner Bäume und Sträucher ꝛc., gr. 8. Passau 1825. 1 fl. 30 kr.

Müllers, J. H. Geschichte von Frankreich. 5. Bdch. Mit Kupf. Cabinets-Ausgabe. 12. Gotha. 1827. 2 fl. 15 kr.

Müllers, G. C. M. Anleitung zur Verfertigung der Glasflüsse, künstlicher Edelsteine, Emaillen und der Schmelzfarben, des Auftragens des Silbers, des Goldes und Platins, so wie auch der Kupferstiche auf Porzellan und Steingut; nebst der Beschreibung der chemischen Vorkenntnisse aller dahin einschlägigen Waaren, der Zubereitung der chemisch reinen Erden, Metalkalken und der alten, so wie der neuesten Säuren. Ein Handbuch für Porzellan-Maler, Porzellän-, Steingut- und Glasfabrikanten und Töpfer. Mit einigen lithographirten Abbildungen. gr. 8. Regensb. 1828. Ladpr. 2 fl. 48 kr.

— — — Die neueste und vortheilhafteste Art der Gewinnung und Bearbeitung der rohen kalzinirten Potasche in Fragen und Antworten. gr. 8. Regsb. 1830. Ladenpr. 1 fl.

Paulhausen, V. v. Garibald, erster König Bojoariens und seine Tochter Theodolinde, erste Königin in Italien. Oder die Urgeschichte der Bayern. gr. 8. München. Ladenpr. 3 fl.

(Schluß folgt.)

2332. Bey Jos. Ant. Finsterlin, Buchhändler in München, Salvatorstraße Nro. 1525., sind noch Exemplare von der für Oeconomen wichtigen Schrift vorräthig:

Ueber höhere Schafzucht.

Von Freyherrn v. Ruffin.

1825. broch. à 44 kr.

Ferner ist in dieser Buchhandlung erschienen:

Göthe, seine Zeit und die unsere. Von Prof. Dr. Sendtner. Auf Vel. in Umschlag à 30 kr.

Kurzgefaßte französische Grammatik nebst zweckmäßigen Uebungen zur leichten und gründlichen Erlernung der französischen Sprache, von L. de Taillez, Dr. d. Phil. u. öffentl. Lehrer der franz. Sprache u. Literatur. 1. Heft à 30 kr.

2325. Im Verlage der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung zu Landshut sind so eben folgende, vorzüglich zu Preisen sich eignende, Schriften erschienen:

Ried, (Cooperator) J., der Schiffbruch, oder: Gott ist der Rächer aller Rache. Eine Erzählung zur Warnung und Belehrung, zunächst für Eltern und die reifere Jugend. 12. 10 kr.

Riedhofer, (Pfarrer) K. A., kleine Hauslegende, oder Beyspiele aus dem Leben der Heiligen mit sittlichen Anwendungen zur Stärkung und Bekräftigung im christkatholischen Glauben, besonders für die liebe Jugend. Ein Christenlehr- und Prüfungs-Geschenk. (Mit einer Legende von Chr. Schmid, zur Erklärung des Titelkupfers.) 8. 27 kr.

Die bischöfl. Approbation sagt: „daß diese Schrift sehr geeignet sey, die Gläubigen, zumal die liebe Jugend, zu belehren und zu erwecken.“ — Gewiß Empfehlung genug!

Schneid, (Dekan) J. N., goldenes Alphabet religiös sittlicher Aussprüche frommer und heiliger Männer zur Erbauung für Jedermann, nebst einer Reihe lehrreicher Erzählungen und kurzer Gespräche für die liebe Jugend und auch für Erwachsene. Mit 1 Titelkupfer. 8. 24 kr.

2347. In der Joseph Wolffischen Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Die Gefahren des Tanzes, dargestellt in einigen Erzählungen und der Jugend zur Beherzigung und Warnung gewidmet von einem ihrer Freunde. Zweyte, verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Preis 18 kr.

Wie leicht eine Neigung zur Leidenschaft wird, und wie verderblich diese ausartet, zu Elend und Schande, zum schmerzlichsten Tode unter den gräßlichsten Gewissensbissen, ja selbst auf's Schaffot führt, ist hier in einigen Erzählungen, denen wahre Begebenheiten zu Grunde liegen, rührend und anziehend geschildert; der Weg zur Bezähmung ungeregelter Begierden und Neigungen durch unsere heilige Religion, bezeichnet, und dem, besonders in unsern Tagen zur Vergnügungssucht und Kleiderpracht so sehr und so allgemein sich hinneigenden, jugendlichen Alter mit liebevollen Worten an's Herz gelegt.

Die Zweckmäßigkeit dieser Jugendschrift hat sich übrigens schon durch den schnellen Absatz der ersten Auflage dargethan, und wir wollen daher statt aller weitern Empfehlung derselben, nur den Inhalt dieser 2ten viel vermehrten Auflage hier anführen: 1) Die Stimme der gefallenen Unschuld auf dem Sterbebette. 2) Agnes. Eine Legende. 3) Musa. Eine Legende. 4) Der erste Schritt. Eine Betrachtung nebst beygefügter Erzählung. 5) Noch Einiges über den Tanz; aus lateinischen Schriftstellern

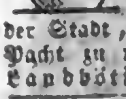
2335.

Gasthaus-Empfehlung.

Endesgesetzter giebt sich die Ehre, dem hiesigen Publikum, so wie auch sämmtlichen Herren Reisenden sein ganz neu gebautes Gasthaus, welches mit schönen gut eingerichteten Wohnzimmern für Fremde versehen ist, ergebenst zu empfehlen. Er verspricht den verehrlichen Gästen prompte Bedienung sowohl Morgens als Mittags und Abends mit guten Speisen, Weinen und Bier um billige Preise und schmeichelt sich eines zahlreichen Zuspruches.

Anton Heim,
Gastgeber zum Hubergarten,
vor'm Karlsthore, Schützenstraße Nr. 67.

2336. (2 a) Man wünscht ein ganz nahe bey München gelegenes, und wegen seiner anmuthigen Lage sehr besuchtes, Wirthschafts-Anwesen mit einem beträchtlichen Grundbesitz aus freyer Hand zu verkaufen. Ein geeigneter thätiger Wirth findet auf selbem gewiß sein gutes Fortkommen. Barer Erlag wird 8 bis 10,000 Gulden gefordert. Das Uebr.



2270. (3 c) Es sucht Jemand eine reale Caffeh- oder auch Bier-Wirthschaft in oder nusser der Stadt, um einen billigen Preis, in Pacht zu nehmen. Das Uebrige bey der Landbötin.

Warnung.

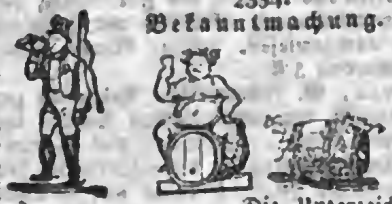
2327. Kürzlich vergnügten sich einige ordentliche Gäste bey dem Wirth F—l—r a. d. J. mit Kegelschieben zu 1 Kreuzer, welches über den baumstarken Wirth, einen leidenschaftlichen Spieler, der durchaus um 6 kr. spielen wollte, so verdroß, daß er die limmelhaftesten Schimpfworte gegen die ruhigen Gäste ausstieß und gegen den zuletzt Abgehenden sogar zu groben Thätlichkeiten schritt.

2326. Ich mache hiemit die ergebenste Anzeige, daß die Niederlage des von mir selbst fabrizirten Senfes bey dem Gärtner Haberl am Peterskaplatz aufgehört habe, und schmeichle mir, da mein Fabrikat fernerhin wieder ächt und unverfälscht seyn wird, eines geneigten Zuspruchs. Mein Verkaufsladen ist im Rosenthale Nro. 650.

Regina Mayer, Senf-Fabrikantin.

2334.

Bekanntmachung.



Die Unterzeichnete verkauft aus freyer Hand ihr in dem Markte Wolfrathshausen, Oberlands Bayern besitzendes Post-Anwesen. Dasselbe besteht in folgenden Realitäten, nämlich in 81 Tagw. 91 Dez. Aecker und Wiesen, auch ist ein ludeigner Zehent dabey, einem gut situirten Wohnhause, zwey Nebengebäuden, zwey daranstoßenden Gärten, einem großen geschlossenen Hofraum, zwey Städeln, wovon einer ganz neu gebaut mit schönen Stallungen und einer geräumigen Wagen-Remise ist.

Auf diesem Hause ruhet eine reale Bier- und Wein-Schenke und auch eine Handlungs-Gerechtsame.

Kaufslustige können besagtes Anwesen täglich in Augenschein nehmen und von der Beschaffenheit desselben sich überzeugen.

Auswärtige aber belieben sich in frankirten Briefen an die unterzeichnete Eigenthümerin zu wenden, welche ihnen sodann die verlangten Aufschlüsse ungesäumt ertheilen wird.

Wolfrathshausen, den 6ten Juli 1832.

Anna Kloiber,
k. Posthalters-Wittwe dahier.

*) Liebs Frauerl, ich besorge das Verlangte sogut! Die Landbötin.

2337. (2 a) Es sind in der Marxvorstadt 3 nebeneinanderstehende, ganz schuldenfreye Häuser mit Stallung, großem Hofraum, Remise ꝛc. ꝛc., besonders für einen Milchmann geeignet, unter sehr annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen. Das 1te hält mit Hofraum 3985 Quadrat-Schuh, das 2te 3607½ und das 3te 3357½ Quadrat-Schuh. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Baumeister Höchl im Rosenthale Nro. 713., woselbst auch der Plan eingesehen werden kann.

2331. (3 a) Im Schommergäßchen Nro. 128. über 1 Stiege ist eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Küche, Holzlege, Speicher, Magdkammer und allen übrigen Bequemlichkeiten billig bis auf das Ziel Georgi zu vermiethen.

2316. In der Eisenmannsgasse Nr. 1107. über 2 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer mit Kabinet für 1 oder 2 Herren monatlich um 8 fl. auf den 1. Aug. zu beziehen.

Gott gefällige Gaben.

Für die verunglückte Adam Susbauer'sche Maurersfamilie in Donaustauf mit 9 kleinen Kindern.

Transport 15 fl. 3 kr.

Den 11. Juli: Von Madam C. K. . . . . 1 fl. 12 kr.
(Wollt', ich könnt mehr thun! Soll sich tausend Mal vervielfältigen!) —

Summa 16 fl. 15 kr.

Für die arme Frau mit fünf kleinen Kindern.

Den 12. Juli: Von einer ungenannten Frau etwas Wäsche.

Für die verwittibte Krämerin Sch....

Transport 6 fl. 3 kr.

Den 11. Juli: Von A. O. . . 2 fl. 42 kr.

Summa 8 fl. 45 kr.

Augsburger Börse

vom 12. July 1832.

	Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97⅞	96½
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; B — M prpt.	108	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	129
detto detto à fl. 25.	—	110
detto detto à fl. 100.	116	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	176
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Ohlig. à 4 Proz. prpt.	125	122⅝
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87½	87⅛
detto detto 2 Mt.	87⅛	86⅞
Bank-Actien prompt. Div. I. Sem.	1129	1125
detto 2 Mt. » » »	1131	1127
K. Poln. Loose prpt.	79	78¼
detto detto 2 Mt.	—	—

Dienstag, den 17. July. **Nro. 85.** München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Nach den neuesten Bundestags-Beschlüssen kann Mancher sein politisches Wetterglas corrigiren. Bey Grosse et Consorten fiel das Quecksilber weit unter Null, bey den Freunden der Ordnung stehts auf anhaltend schön. Bleib so stehn!

Bayern.

Die k. Regierung des Oberdonau-Kreises hat die Beschlagnahme der Nro. 181. des Augsburger Tagblattes wegen des darin enthaltenen Aufsatzes: „Der Landesvater" bestätigt. Der Redakteur soll auch in Arrest kommen, Prozeßkosten zahlen ꝛc. — Dr. Kurz sitzt noch immer in der Custodie.

Gottfried Widmann zu Würzburg ward am 10 d., nach vorher gestellter Caution, seiner Haft entlassen.

Freytags, Nachmittags 3 Uhr, ertrank der Soldat Kau, der 2. Escadron des 1. Cuirassier-Regiments, geb. bey Würzburg, in der Gegend des Kuisels, bey'm Baden.

Der Eremit am Culm schreibt mir: Bayreuth. In dem verflossenen halben Jahr starb der Riemermeister und noch ein zweyter, der Sohn eines Conf. Raths, durch Trinken von Vitriolöl, so wie ein Briefträger auch bald ein Opfer desselben Oels geworden wäre, und nur durch schnelle ärztliche Hülfe soll dieser wieder auf den Weg der Besserung seyn. Es wird somit nothwendig werden, gegen den Verkauf dieses Oels medizinische Vorsichtsmaßregeln zu veranstalten.

Die Pfarreyen: Zell (Würzb. k. d. M.), Ebersbach und Lütter, Buchbrunn und Repperndorf sind erledigt. — Das Landger. Physikat Burgebrach erhielt der Med. Dr. A. Staab.

Kissinger Ragozzi.

Die Mineralwasser-Niederlage am Karlsthore, Neuhauser-Straße Nr. 1371. hat gestern wieder eine frische, und zwar für dieses Jahr die letzte Zufuhr von Kissinger Ragozzi erhalten, welcher erst am 5 Juli aus der Quelle geschöpft wurde. — Wegen Theuerung der Zehrung und Fütterung auf dem Lande sind die Frachtlöhne in dem Maße gestiegen, daß von heute an der Verkaufspreis auf 20 Kreuzer für den ganzen Krug erhöht werden mußte,*) und nur für den halben Krug vorläufig noch bey 12 Kreuzer belassen werden konnte.

München, den 16. Juli 1832.

*) Glaub's gern, wird ja Alles jetzt theurer! Die hiesigen Niederlagen haben wirklich ein Opfer gebracht, daß sie nicht sammt und sonders mit den Preisen schon früher hinauf gegangen sind, sondern sich mit einer sehr geschmälerten Provision begnügten; aber Schaden leiden kann man Niemanden zumuthen; und was macht das Ganze aus? Bey dreyßig Krügen erst einen Gulden, ein Bagatell, wenn man den Werth der Gesundheit beherzigt.
Anmerkung der Landbötin.

Allerley.

JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin verließen den 10. dieß Insbruck. — Der Herzog von Reichstadt soll ohne Hoffnung seyn.

Am 9. Juli, Abends 11 Uhr, zeigte sich in Kalw die seltene Erscheinung eines regenbogenfarbigen Kreises um den Mond.

Den 11. Juli erschlug der Blitz zwey Pferde auf freyem Felde unweit Hörlebach im Oberamt Hall, in einer ebenen Gegend. Der Führer wurde an der Hand, welche das Leitseil hielt, verletzt.

Die Cholera ist in Wien wieder in vollem Schwunge unter der dürftigen Menschenklasse und den Schwelgern. Sie ist nicht geradezu ansteckend, daher fürchtet man sich auch nicht so sehr davor, wie früher. Um daran zu

erkranken, ist schon eine Prädisposition erforderlich, wofür folgender Vorfall den sichersten Beweis geben kann: Eine junge Frau, die ihren Mann unendlich liebte, leckte demselben im Augenblick, als ihm der Todeskrampf den Schaum aus dem Munde drückte, in der Hoffnung, ihrem Gatten sogleich nachsterben zu können, diesen Schaum weg, und verschluckte solchen ohne den mindesten Erfolg.

In der Mauke'schen Buchhandlung in Jena ist plötzlich die „orientalische Cholera" erschienen, gottlob aber nur als Schrift, von Dr. Rein. Sie soll eigentlich eine eigenthümliche entzündliche Form des Nervenfiebers (Febr. nerv. gastroenterica) seyn und demgemäß streng antiphogistisch behandelt werden müssen. Wonach sich zu richten und vor Schaden zu hüten! —

Am 6. Nov. d. J. tritt der 200jährige Gedenktag der Schlacht bey Lützen ein, in welcher Gustav Adolph fiel. — Den 3. Juli starb zu Schloß Trebschen Herr Heinrich XVIV. j. Linie, Fürst Reuß von Plauen, 80 J. a., und zu Correggio der berühmte Componist Asioli. — Ein Hr. Kühner erklärt in der Dorfzeitung den Sperlingen den Krieg, und widerspricht, daß sie Raupen fressen: sie lebten nur von Früchten, sagt er. — Das Altenburger Regier Blatt sagt, die verdächtigen Modefarben Roth, Schwarz und Gold bedeuten: „Durch Blut und Tod zur goldenen Freyheit." — Der Wirth (Strohmayer) gibt seinem jetzt im Zuchthaus sitzenden Aushängeschild des Wächters am Rhein, dem ehrlichen Bauersmann Franz Schlund, täglich 3 fl. — In Schottland fielen bey einem heftigen Regen auf eine etwa 200 Quadr. Ellen große Oberfläche, 3 englische Meilen von dem Heringreichen Fluße Clyde, kleine Fische von der Gattung der Heringe, die größten 2½ Zoll lang, andere aber von der Gestalt großer Gründlinge. (Wasserhose, die sie aufgewirbelt hat). — Die österreichischen Offiziere in Tyrol müssen sich Packpferde anschaffen.

Dem Albany Argus zufolge hat die gesetzgebende Versammlung des Staats New York in ihrer letzten Session 24 Privilegien auf Eisenbahnen, mit einem Gesammt-Kapital von 24,775,000 Dollars und 7 Privilegien auf Banken mit einem Kapital von 1,450,000 Dollars bewilligt; auch wurden zu dem Kapital der Hudsons-Bank noch 50,000 Dollars hinzugefügt.

In Troarn (in der Normandie) probirten kürzlich die Offiziere der dortigen Nationalgarde neue Gewehre, die für dieses Korps angekommen waren. Zu dem Ende schossen sie auf eine Scheibe, die sie an einen großen Heubund anlehnten, der zugleich als Kugelfang dienen sollte. Kapitän Lecoeur, der sich ganz in der Nähe von der Wirkung der Kugeln überzeugen wollte, hatte den unglücklichen Einfall, sich hinter den Heubund zu stellen, weil er glaubte, daß die Elastizität des Heu's den Kugeln alle Kraft benehmen müßte, selbst, wenn sie durchschlügen. Allein schon die nächste Kugel fuhr durch die Scheibe und den Heubündel in Lecoeur's Brust, welcher nach wenigen Augenblicken den Geist aufgab. —

Durch einen Anschlag am schwarzen Brette sind an der Universität Heidelberg die gemeinschaftlichen Waffenübungen verboten worden; dem Einzelnen für sich bleiben sie unverwehrt (?).

Der Theater-Ober-Inspektor in Kassel ist fast mit dem dortigen Hof-Theater zugleich entwichen.

Der Mess. enthält einige Details über die St. Simonisten. Die Vertheilung von Arbeiten in der Gesellschaft ist ganz eigenthümlich. Das Abwaschen der Teller und Schüsseln verrichtete Anfangs Hr. Leo Talabot, ehemaliger k. Vice-Prokurator, dann ging dies Amt auf Hrn. v. Eichthal, Sohn, über, sodann auf Hrn. Lambert, einen ehemaligen Schüler der polytechnischen Schule, sodann auf den Baron Carl Duveyrier, und zuletzt auf Hrn. Moses Retouret, einen jungen Weltmann und ausgezeichneten St. Simonistischen Prediger. Die Stiefeln wichset Hr. Emil Barrault, ehemal. Prof. an der Schule von Sorrèze, und Verfasser eines mit Beyfall aufgenommenen Lustspiels, wobey ihm Hr. Aug. Chevalier, ehem. Professor der Physik, und Hr. Duguet, ehemaliger Advokat am k. Gerichtshofe, an die Hand gehen. Die Fußböden der Zimmer polirte der Dr Rigand, H. Holstein, Sohn eines vornehmen Kaufmanns, der Baron Duveyrier und Hr. Chevalier, ehemaliger Redacteur des Globe. Der letztere ist mir der allgemeinen Aufsicht des Hauses beauftragt. Den Garten besorgt Hr. Henry Fourmel, ehemaliger Director der Eisenschmiede in Creusot, Hr. A. Bonheure, ehemaliger Professor der Zeichnen- und Malerkunst, Hr. Roger, Musiker aus der Kapelle der comischen Oper, Hr. Justus, Maler und Hr. Macheran, Zeichner. Das Reinfegen der Straßen und Höfe verrichtet Hr. G. v. Eichthal, wobey Hr. Macheran ihm an die Hand geht, Hr. T. Terson, ehemaliger kathol. Priester und Prediger, reinigt das Gemüse, deckt den Tisch ic. Hr. Al. Petit, Sohn eines reichen Gutsbesitzers, besorgt die Lichte.

Zu Sumatra, sagt der Spectator, hat ein Mann, der seine Frau mit einem Andern überrascht, das Recht, ihn lebendig zu verzehren! Von 1831 bis 1832 starben dort 1500 Männer an Indigestion: wahrscheinlich aus Ursache jenes Gebrauches.

Vor dem Gebäude der Akademie der bildenden Künste in Warschau sind zwey kolossale granitne Sphynxe, aus den Ruinen von Theben kommend, aufgestellt worden.

Ein polnischer Jude, der auf der Leipziger Messe fast gar keine Geschäfte gemacht hatte, wurde von einem andern mit der Frage angeredet: „Nun, wie geht's, Freund?" — Ich bin gesund, war die Antwort. — „Das ist viel werth." Aber ich bin nur gesund. — „Was willst du sagen mit deinem nur? — Was ich will sagen? Als ich hob nichts verdient, was thu' ich mit de Gesundheit? Wär ich krank, hätt ich doch weniger Appetit."

Eine ziemlich große Anzahl Kaufleute aus Rouen hat kürzlich bey dem Ministerium des öffentlichen Unterrichts darauf angetragen, daß in dem königl. Kollegium daselbst künftig auch ein Kursus der deutschen Sprache eröffnet werde, indem die Handelsverbindungen zwischen Deutschland und ihrer Stadt dieß immer wünschenswerther machten.

Sir W. Scott erholt sich und geht nach seinem geliebten Schottland zurück.

Ein französischer Offizier hat sich dadurch umgebracht, daß er in eine Grube mit ungelöschtem Kalk sprang. In kurzer Zeit war er pulverisirt, man fand nur ein Paar Spornen, wenige Knochen und einige Metallknöpfe.

In der Gegend von Warka fiel vor einigen Tagen ein Wolf in eine Heerde. Ein 12 jähriges Mädchen, welches die Heerde hütete, ergriff einen Knittel und wollte das Thier verjagen. Der Wolf aber fiel das Kind an und verletzte es sehr stark an der linken Schulter, stürzte dann auf noch mehrere andere Personen und machte sie sämmtlich zu Krüppeln. Zwar wurde er endlich erlegt, aber man fürchtet, daß er toll gewesen, und hat daher alle Verwundete der in diesem Fall nöthigen Behandlung unterworfen. Das Mädchen ist in das hiesige Spital zum Kindlein Jesus gebracht worden

— Zu Wesel wurde am 27. Juni Abends die Tochter eines dortigen Kaufmanns von einem als Artillerist verkleideten Frauenzimmer aus Eifersucht dergestalt mit Scheidewasser begossen, daß sie total erblindete, und sogar in Lebensgefahr schwebt. Die Thäterin wurde verhaftet; das Volk aber richtete den Verdacht der Theilnahme auf eine gegenüber wohnende jüdische Familie, und schlug dieser die Fenster ein. Die Stadt war zwei Tage lang in großer Bewegung, so daß die Uhlanen aufsitzen, und strenge polizeiliche Verfügungen getroffen werden mußten.

Welthändel.

Das öffentliche Protokoll der 22sten Sitzung der Bundesversammlung, vom 28. Juni, enthält die höchstwichtigen, auf Oesterreichs und Preußens Antrag einstimmig gefaßten Beschlüsse, „die Maßregeln zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe in Deutschland betreffend.“ Das Protokoll eröffnen die Namen der anwesenden Gesandten von Seite der 38 Bundesstaaten; dann folgen der Vortrag des Präsidiums und die Abstimmung, endlich die Beschlüsse selbst. Diese lauten wie folgt:

1. Da nach dem Art. 57 der Wiener Schlußakte die gesammte Staatsgewalt in dem Oberhaupte des Staates vereinigt bleiben muß, und der Souverain durch eine landständische Verfassung nur in der Ausübung bestimmter Rechte an die Mitwirkung der Stände gebunden werden kann, so ist auch ein deutscher Souverain, als Mitglied des Bundes, zur Verwerfung einer hiermit in Widerspruch stehenden Petition der Stände nicht nur berechtigt, sondern die Verpflichtung zu dieser Verwerfung geht aus dem Zwecke des Bundes hervor.

2. Da gleichfalls nach dem Geiste des eben angeführten Art. 57 der Schlußakte und der hieraus hervorgehenden Folgerung, welche der Art. 58 ausspricht, keinem deutschen Souverain durch die Landstände die zur Führung einer der Bundespflichten und der Landesverfassung entsprechenden Regierung erforderlichen Mittel verweigert werden dürfen, so werden Fälle, in welchen ständische Versammlungen die Bewilligung der zur Führung der Regierung erforderlichen Steuern auf eine mittelbare oder unmittelbare Weise durch die Durchsetzung anderweiter Wünsche und Anträge bedingen wollten, unter diejenigen Fälle zu zählen seyn, auf welche die Art. 25 und 26 der Schlußakte in Anwendung gebracht werden müßten:

(Art. 25. Die Aufrechthaltung der innern Ruhe und Ordnung in den Bundesstaaten steht den Regierungen allein zu. Als Ausnahme kann jedoch, in Rücksicht auf die innere Sicherheit des gesammten Bundes und in Folge der Verpflichtung der Bundesglieder zu gegenseitiger Hülfsleistung, die Mitwirkung der Gesammtheit zur Erhaltung oder Wiederherstellung der Ruhe, im Falle einer Widersetzlichkeit der Unterthanen gegen die Regierung, eines offenen Aufruhrs oder gefährlicher Bewegungen in mehreren Bundesstaaten, statt finden.

Art. 26. Wenn in einem Bundesstaate durch Widersetzlichkeit der Unterthanen gegen die Obrigkeit die innere Ruhe unmittelbar gefährdet und eine Verbreitung aufrührerischer Bewegungen zu fürchten oder ein wirklicher Aufruhr zum Ausbruch gekommen ist, und die Regierung selbst nach Erschöpfung der verfassungsmäßigen und gesetzlichen Mittel, den Beistand des Bundes anruft, so liegt der Bundesversammlung ob, die schleunigste Hülfe zur Wiederherstellung der Ordnung zu veranlassen. Sollte im letztgedachten Falle die Regierung notorisch außer Stande seyn, den Aufruhr durch eigene Kräfte zu unterdrücken, zugleich aber durch die Umstände gehindert werden, die Hülfe des Bundes zu begehren, so ist die Bundesversammlung nichts desto weniger verpflichtet, auch unaufgerufen zur Wiederherstellung der Ordnung und Sicherheit einzuschreiten. In jedem Falle aber dürfen die verfügten Maßregeln von keiner längern Dauer seyn, als die Regierung, welcher die bundesmäßige Hülfe geleistet wird, es nothwendig erachtet.)

3. Die innere Gesetzgebung der deutschen Bundesstaaten darf weder dem Zwecke des Bundes, wie solcher in dem Art. 2 der Bundesakte und in dem Art. 1 der Schlußakte ausgesprochen ist, irgend einen Eintrag thun, noch darf dieselbe der Erfüllung sonstiger bundesverfassungsmäßiger Verbindlichkeiten gegen den Bund und namentlich der dahin gehörigen Leistung von Geldbeiträgen, hinderlich seyn.

4. Um die Würde und Gerechtsame des Bundes und der den Bund repräsentirenden Versammlung gegen Eingriffe aller Art sicher zu stellen, zugleich aber in den einzelnen Bundesstaaten die Handhabung der zwischen den Regierungen und ihren Ständen bestehenden verfassungsmäßigen Verhältnisse zu erleichtern, soll am Bundestage eine mit diesem Geschäfte besonders beauftragte Commission, vor der Hand auf sechs Jahre, ernannt werden, deren Bestimmung seyn wird, insbesondere auch von den ständischen Verhandlungen in den deut-

schen Bundesstaaten fortdauernd Kenntniß zu nehmen, die mit den Verpflichtungen gegen den Bund, oder mit den durch die Bundesverträge garantirten Regierungsrechten in Widerspruch stehenden Anträge und Beschlüsse zum Gegenstand ihrer Aufmerksamkeit zu machen und der Bundesversammlung davon Anzeige zu thun, welche demnächst, wenn sie die Sache zu weiteren Erörterungen geeignet findet, solche mit den dabei betheiligten Regierungen zu veranlassen hat. Nach Verlauf von sechs Jahren wird die Fortdauer der Commission weiterer Vereinigung vorbehalten.

5. Da nach Artikel 59 der Wiener Schlußacte, da, wo Oeffentlichkeit der landständischen Verhandlungen durch die Verfassung gestattet ist, die Gränzen der freyen Aeußerung, weder bey den Verhandlungen selbst, noch bey deren Bekanntmachung durch den Druck, auf eine die Ruhe des einzelnen Bundesstaates oder des gesammten Deutschlands gefährdende Weise überschritten werden darf und dafür durch die Geschäftsordnung gesorgt werden soll; so machen auch sämmtliche Bundesregierungen, wie sie es ihren Bundesverhältnissen schuldig sind, sich gegen einander anheischig, zur Verhütung von Angriffen auf den Bund in den ständischen Versammlungen und zur Steuerung derselben, jede nach Maßgabe ihrer innern Landesverfassung die angemessenen Anordnungen zu erlassen und zu handhaben.

6. Da die Bundesversammlung schon nach dem Art. 17 der Schlußacte berufen ist, zur Aufrechthaltung des wahren Sinnes der Bundesacte und der darin enthaltenen Bestimmungen, wenn über deren Auslegung Zweifel entstehen sollte, sie dem Bundeszwecke gemäß zu erklären, so versteht es sich von selbst, daß zu einer Auslegung der Bundes- und Schluß-Acte mit rechtlicher Wirkung auch nur allein und ausschließend der Deutsche Bund berechtigt ist, welcher dieses Recht durch sein verfassungsmäßiges Organ, die Bundes-Versammlung, ausübt.

In Beziehung auf den Mißbrauch der periodischen Presse sieht die Bundesversammlung dem Vortrag ihrer in der 14ten diesjährigen Sitzung gewählten Kommission wegen Einführung gleichförmiger Verfügungen hinsichtlich der Presse entgegen, um hierauf einen endlichen Beschluß fassen zu können, und sie erwartet mit Vertrauen von dem Eifer der Kommission, daß sie die ihr übertragene Aufgabe in dem Sinne obiger Proposition baldigst lösen werde.

Münch-Bellinghausen. Nagler. Lerchenfeld. Manteuffel. Strahlenheim. Trott. Blittersdorff. Rieß. Gruben. Pechlin. Grüne. Beust. Marschall. Schack. Both. Leonhardi. Curtius.

Aus Marburg, vom 6. Juli. Gestern Abends 6 Uhr reiste Hr. Georg Fein ganz unerwartet hier durch, von großherzogl. hessischer Gendarmerie von Gießen an die hiesige Polizey-Direktion abgeliefert, und nach einem halbstündigen Aufenthalt per Extrapost unter Begleitung von einem Wachtmeister der Gendarmerie und einem Gendarmen im Wagen, nebst dergleichen zu Pferde hinter diesen, im starken Trabe auf der Route nach Kassel ab.

Briefe aus der russischen Hauptstadt vom 24. Juni versichern, Marschall Mortier sey, wegen der auffallenden Kälte, mit der er vom Hofe behandelt werde, so gleichgültig gegen Alles, was vorgehe, geworden, daß seine Botschaft zu reiner Nullität herabsinke. — Die Chouans rühren sich wieder. — Nach französischen Blättern ist die Wiederherstellung der Inquisition in Spanien entschieden; das Dekret soll nächstens vom König unterzeichnet werden — Den Polen in Göttingen sind von 90 Paketen Papieren nur 9 zurückgegeben worden. Diese berühmte Universität zählt jetzt kaum 740 Studiosen. — Der Ritter v. Prokesch ist der Nachfolger des Ritters v. Gentz. — Es heißt, König Leopolds Vermählung sey bis zur völligen Beylegung der belgischen Angelegenheiten vertagt. — Dem Albion zufolge sind die Ratifikationen des Vertrags, wonach Großbritannien, Frankreich und Rußland sich zu gleichen Theilen zu einem Anlehen von 2,400.000 Louisd'or für Griechenland ohne bestimmte Rückzahlungsfrist verbindlich machen, bereits ausgewechselt worden. — In dem Einnahmen-Etat Großbritanniens von den letzten 3 Monaten soll sich ein Defizit von 400,000 Louisd'or in Vergleich mit dem der entsprechenden Periode des vorigen Jahres herausstellen. In der Accise ist dagegen eine Zunahme von 35,000 Louisd'or.

In London tadelt man die Maschinerie der Reformbill. — In Irland sieht's kläglich aus.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Die Heyrath aus Vernunft. Lustspiel.

Auswärtig-Getraute.

In Augsburg: Hr. Joh. Ant. Sartor, Polizey-Aktuar, mit E. Anzenhofer von Donauwörth. —

In Würzburg: Hr. Adv. Kirchgeßer, mit Dem. U. A. Grüner. —

Todesfälle in München.

Fr. M. Breitenberger, Schuhmachers-Wittwe, 67 J. a. Ant. Ziegler, Zimmergesell, 34 J. a. — M. Schuster, Taglöhner, 74 J. a. — Kath. Felder, ehemal. Dienstmaad, 69 J. a. — Hr. Jos. Schmidtner, Maurerpalier, 57 J. a. Franz. Rampl, Bildhauers-Frau, 70 J. a. Frau A. Pflaum, Großhändlers Gattin, 24 J. a. — Jos. Schmidtbauer, Handlanger, 55 J. a. Den 15. Juli: Jgfr. Bad. Wanderthan, Privatiertin, 64 J. a. Jgfr. Kath. Röbhendel, Haubenstickerin. Frau M. Ulrich, geb. Schroll, 32 J. a. Der Gottesdienst ist heute Vormit. 9 Uhr bey St. Peter.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Hr. J. Heusselmann, Verwalter von Bayreuth.

In Rothenbuug: Hr. J. R. Wagner, Bierbrauer. — In Weißenburg a. S. Hr. J. J. Roth. — In Ochsenfurt: Der pens. Zollverwalter J. Then.

Zu Dorf Kreuth: Hr. Perty, k. Aufschlags-Ober-Inspector. —

1342. (v) Es ist in Fürstenfeldbruck ein bequemes Haus mit Garten und etwas Oekonomie zu verkaufen. D. Uebr.

2348. praes. den 13. Juli 1832.

Bekanntmachung.

Auf Requisition des kgl. Kreis- und Stadt-Gerichts München wird das zur Debitmasse des Franz Heumann, Zimmermanns auf der Neuhauserhaide, gehörige Indeigene, am 27. May 1826. auf 950 fl. geschätzte, und mit 300 fl. in der Brandversicherung stehende, Haus Nro. 30. auf der Neuhauserhaide mit einer Grundfläche von 4 Dezimalen öffentlich an den Meistbietenden versteigert und hiezu Kommission auf Montag, den 30. Juli l. Js.

Vormittags 9 Uhr

im hiesigen Gerichtslokale anberaumt, wozu Besitz- und Zahlungsfähige mit den nöthigen Zeugnissen versehen zu erscheinen hiemit eingeladen werden.

München, am 9. Juli 1832.

Königl. Landgericht München.
(L. S.) Kuttner, Landr.

2369.

Praes. den 15. Juli 1831.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen des Jos. Zenger zu Kulturshein, Gemeinde Freymann, wiederholt zum Verkaufe ausgestellt, und eine Tagsfahrt auf

Montag, den 30. Juli l. J., Vormittags 9 Uhr.

anberaumt.

Dieses Anwesen hat nach Inventar und gerichtlicher Schätzung vom 10. Aug. 1832 folgende Bestandtheile:

I. Immobilien.

A. Gebäude.

1) Das auf 3000 fl. geschätzte Wohnhaus, 2 Stock hoch, gemauert, mit Schindeln gedeckt, und enthält einen gewölbten Keller, 5 Zimmer, 1 Saal, Küche, Speise, Abtritt, und eine auf dem Dache an einem Thürmchen angebrachte und gerichtlich auf 20 fl. geschätzte Hausuhr,
2) eine gemauerte, mit Schindeln gedeckte, Stallung nebst einer Wohnung, geschätzt auf 1900 fl.,
3) einen gemauerten mit Schindeln gedeckten Getreidstadel, geschätzt auf 1900 fl.,
4) eine zum Theil gemauerte Schneidsäge nebst Wasserdan und Wöhr, geschätzt auf 2000 fl.,
5) eine hölzerne Remise, 300 fl.,
6) ein gemauertes Badehaus, 125 fl.,
7) einen Gumpbrunnen, 50 fl.,
8) sämmtliche Gartenzäumung, 150 fl.,
9) einen gemauerten Kalkofen mit Behältniß und einem Zimmer, geschätzt auf 800 fl.

Sämmtliche Gebäude, welche sich, bis auf den Kalkofen, in gutem Zustande befinden, haben demnach einen Werth von 10,225 fl. und sind in der Brand-Assekuranz mit 8000 fl. versichert.

B. Grundstücke.

1) 0 Tagw. 61 Dez. Haus, Nebengebäude und Hofraum, in der 9. Bonit. Klasse,
2) 18 Tagw. 13 Dez. Kalkofen und Acker, jetzt Wiese in der 5. Bonit.,
3) 0 Tagw 34 Dez. Garten, in welchem sich 2 Spargelbeeten und zwischen 250 bis 300 Obstbäume befinden, in der 9ten Bonität,
4) 5 Tagw. 53 Dez. Acker, jetzt Wiese, in der 5ten Bonität,
5) 4 Tagw. 00 Dez. Wiesen in er dritten Bonit. Klasse;

zusammen 28 0 Tagw. 61 Dez. Indeigen und geben zum königl. Rentamt jährlich Bodenzins 3 fl. 48 kr. 6 hl., und eine einfache Dominical-Steuer von — fl. 3 kr. 7 hl.

Sämmtliche Grundstücke sind zehentfrey, sind gerichtlich geschätzt auf 4600 fl.

II. Mobilien.

A. Hausfahrnisse im Werthe zu 54 fl.
B. Baumannsfahrnisse im Werthe zu 236 fl.

Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich zu dieser Verhandlung im Landgerichtslokale einzufinden, und Auswärtige haben sich durch gesetzliche Leumunds- und Vermögens-Zeugnisse auszuweisen.

München, den 13. Juli 1832.

Königl. b. Landgericht München.
Kuttner, Landr.

2349.

Bekanntmachung.

Montag, den 30. Juli 1832 und den folgenden Tag, Morgens um 8 Uhr werden in den königlichen Marstalls-Lokalitäten alte Wägen, Pferdsgeschirre, altes Leder, Stallrequisiten und altes Eisen ꝛc., so wie auch mehrere reich mit Gold gestickte und einige mit Silberborten besetzte Uniformen gegen gleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert.

München, den 1. July 1832.

2372. (2 a)

Pferde-Verkauf betreffend.

Künftigen Sonntag, den 21. July d. Js., Vormittags 11 Uhr, wird eine Anzahl zum Artillerie-Fuhrwesens-Dienst untauglicher Pferde auf dem Angerplatz dahier gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft; wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

München, den 14. July 1832.

2283. (3 c) In der Ludwigstraße Nro. 1672. ist der erste Stock nebst ebner Erde, bestehend in 12 heitzbaren Zimmern, einem heitzbaren Kabinet und Vorzimmer, 2 Kammern, Küche und Speise, Remise für drey Wägen, Stallung für 3 Pferde nebst Kutscherzimmer und Sattelkammer, dann Holzlege, Speicher- und Keller-Antheil, bis künftigen August oder Michaeli zu beziehen.

Im dritten Stocke desselben Hauses ist eine Wohnung, bestehend in 8 heitzbaren Zimmern, Vorzimmer, 2 Kammern, Küche, Speicher- und Keller-Antheil sogleich, oder bis künftige Michaeli zu beziehen.

Das Nähere ist in demselben Hause zu ebner Erde zu erfragen.

2365.

Oeffentliche Rechtfertigung.

Da durch eine aus mir unbekannten Gründen im Oktober vorigen Jahres vom königlichen Kreis- und Stadt-Gerichte München gegen meinen Sohn Michael Denk eingeleitete Untersuchung, die sogar einige Wochen hindurch die provisorische Verhaftung desselben nach sich zog, das erste Gut des Menschen, die moralische Integrität meines Sohnes, in der öffentlichen Meynung allerdings angegriffen worden ist, und dieses höchst unangenehme Ereigniß sogar auf mich zurück zu wirken schien, so fühle ich mich als Mann von Ehre und als Vater zur Wahrung des unbescholtenen Rufes meines Sohnes aufgefordert, das unterm 7. März heurigen Jahres vom königl. Appellations-Gerichte des Isar-Kreises in Landshut gefällte Erkenntniß, gemäß welchem nach Art. 98. Thl. II. des Straf-Gesetzbuches der wider meinen Sohn erhobene Verdacht als völlig grundlos erkannt wird, wortwörtlich zur öffentlichen Kunde zu bringen.

Im Namen

Sr. Majestät des Königs

von Bayern

wird in der gegen Michael Denk eingeleiteten Untersuchung wegen Diebstahl-Verbrechens auf definitive Aufhebung derselben unter dem Anhange erkannt, daß die auf dieselbe erlaufenen Kosten dem Staatsärar zu verrechnen seyen.

Landshut, am 7. März 1832.

Königl. Appellations-Gericht des Isar-Kreises
v. Molitor Präsidt.
v. Sichlern.

Wird die Gleichheit dieser Abschrift mit dem Original hierdurch bestätiget.

Am 26. Juni 1832.

K. b. Kreis- und Stadt-Gericht München.
(L. S.) Allweyer, Dir.
v. Klessing.

Martin Denk,
Bürger und Bierbrauer in Stadtamhof.

2331. (3 b) Im Schammergässchen Nro. 128. über 1 Stiege ist eine Wohnung von 4 heitzbaren Zimmern, Küche, Holzlege, Speicher, Magdkammer und allen übrigen Bequemlichkeiten billig bis auf das Ziel Georgi zu vermiethen.

2329. Man wünscht einen jungen Spitzhund (Spitzel) zu kaufen. Das Uebr.

2291.

Verzeichniß von theils gebundenen, theils ungebundenen Büchern, welche um die Hälfte des beygesetzten Ladenpreises in der Sonnenstraße vor dem Karlsthore Nro. 1300. zu ebner Erde links käuflich zu haben sind.

(Schluß.)

Petiscus, A. H. Der Olymp, oder Mythologie der Aegypter, Griechen und Römer. Zum Selbstunterricht für die erwachsene Jugend und angehende Künstler. Vierte Aufl. Mit 40 Kupfr. v. L. Meyer. 8. Berl. 1829. Ladpr. 1 fl. 48kr.

Polybs Geschichte. Aus dem Griechischen auf's Neue übersetzt und mit Anmerkungen, wie auch Auszügen aus den Werken von Folard und Guischard über die Kriegskunst der Alten begleitet, von D. C. Seybold. 4 Bde. 8. Lemgo. Ladpr. 4 fl. 54 kr.

Raisers, R. v., historische und artistische Beyträge zu den Landgerichts-Bezirken Buchloe, Füssen, Sonthofen und Neu-Ulm mit Distrikts- und Orts-Monographieen, dann Nachrichten über eine römische Via diversoria im Landgerichte Zusmarshausen, und über die Burg Billenbach im Landgerichte Wertingen, nebst einer antiquarischen Reise von Augusta nach Viaca ꝛc. Mit Abbild. Ausg. 1830. Ladenpr. 1 fl. 48 kr.

Reichards, K., Land- und Gartenschatz in fünf Theilen. Neue Ausgabe oder sechste Auflage. 5 Theile. Bearbeitet und herausgegeben von Dr. H. L. W. Bölker. 8. Erf. Ladenpr. 8 fl. 6 kr.

Seels, H., Lehrbuch der Vaterlands-Geschichte von der Urzeit bis auf unsere Tage, für Bayerns Volksschulen. 8. Kempt. 1826. Ladenpr. 1 fl.

Serin, le, Conte pour les enfans, par l'auteur des Oeufs de paques. 12. Strassb. 1826. Ladenpr. 24 kr.

Schlett, J., Die Römer in München. Ein Versuch zur Aufhellung der frühesten Landeskultur in Bayern. Mit zwey lithogr. Blättern. 8. München. 1830. Ladenpr. 54 kr.

Stellen aus der Geschichte der Religion Jesu Christi, von F. L. Grafen zu Stolberg, gesammelt für Freunde des Wahren, des Guten und auch des Schönen. 8. Regensb. 1814. Ladenpr. 1 fl. 12 kr.

Sutners, J., Theodo. Ein episches Gedicht in sechs Gesängen. 8. München. 1825. Ladenpr. 1fl. 30kr.

System der Gartennelke, gestützt auf das allgemein geltender Weismantel'sche Nelkensystem, nebst einer, angehenden Blumenfreunden gewidmeten, möglichst vollständigen Anleitung zur Erziehung, Wartung und Pflege der Nelke. gr. 8. Berl. 1827. Ladenpr. 1 fl. 45 kr.

Train's, T., encyclopädisches Handbuch der Blumen- und Zierpflanzen-Zucht für ungeübte Blumenfreunde und für Blumisten. 1r u. 2r B. 8. Regensb. 1827. 3 fl.

— — Sophrons Vermächtniß. Eine Reihe wahrer, anmuthiger und lehrreicher Begebenheiten. Deutschlands Jünglingen und Jungfrauen gewidmet. 8. Regensb. 1827. Ladenpr. 1 fl. 30 kr.

— — das Vater Unser in rührenden Erzählungen für die gefühlvolle Jugend. 8. Regensb. 1828. Ladenpr. 1 fl. 12 kr.

Weltall, das. Ein geographisch-statistisch-naturhistorisches Handwörterbuch mit Berücksichtigung des Wissenswürdigsten aus der Weltgeschichte. 1r bis 7r Bd. 12. Frankf. a. M. Ladenpr. 16 fl. 12 kr.

Wessenberg, J. H. v., Jesus der göttliche Kinderfreund. Ein Angebinde guter Eltern für gute Kinder bey'm Austritt aus der Schule. 12. Const. 1820. Ladenpreis 48 kr.

Auch ist allda Makulatur, das Buch zu 5 kr., und gebunden das Pfund zu 4 kr. zu verkaufen.

2351.

Pränumerations-Anzeige.

Bey Fr. Wagner in Freyburg ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Blätter der Erbauung und des Nachdenkens,

gesammelt von

Georg Viktor Keller.

Auch unter dem Titel:

Fortsetzung der Stunden der Andacht.

Zur

Beförderung des wahren Christenthums und häuslichen Gottesverehrung.

Aus dem Nachlasse Viktor Kellers.

Pränumerationspreis für jeden Band in groß Oktav auf weiß Druckvelin circa 20 Bogen stark 1 fl. 12 kr. In Taschenformat 1 fl. mit Vorausbezahlung auf den 4. Band.

Diese Fortsetzung der Stunden der Andacht, welche aus dem Nachlasse des sel. Pfar. Keller selbst herrührt, erscheint in 4 Bänden, welche ihrem Inhalte nach sich in 4 Jahreszeiten theilen. Sie werden circa 200 Aufsätze enthalten, ganz der Form der Stunden der Andacht gleich. Dieses Buch, welches gewiß, wie die Stunden der Andacht selbst, einen der ersten Plätze unter unsern Erbauungsbüchern einnehmen, so wie jeden Prediger den Stoff zu Kanzelvorträgen liefern wird, bildet nicht nur ein geschlossenes Ganzes für sich, sondern reiht sich zugleich als würdige Fortsetzung an seinen Vorgänger an und muß daher jedem Besitzer der Stunden der Andacht willkommen seyn.

Um deren Anschaffung zu erleichtern, bleibt der Pränumerationspreis bis zur Erscheinung des 2ten Bandes offen. Der Ladenpreis wird um ein Bedeutendes erhöht.

Die Joseph Lindauersche Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 1614.) in München empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen.

2352. In der Jos. Wolff'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Conferenz-Arbeiten der Augsburgischen Diöcesan-Geistlichkeit im Pastoralfache und anderweitigem Gebiete der practischen Theologie. 2ter Band. 2tes Heft. gr. 8. Subscriptions-Preis 48 kr.

Da der Werth dieser Zeitschrift bereits begründet ist, so glauben wir nichts weiter zu deren Empfehlung sagen zu dürfen, und beschränken uns darauf, bey dem Erscheinen eines Heftes jedesmal den Inhalt desselben anzugeben. Dieses Heft enthält: I. Bearbeitungen oberhirtlicher Aufgaben: 1) „Welcher ist jener Glaube, aus dem, nach der Schrift, der Gerechte lebt, der die Welt und ihre Laster bezwingt, und selig macht?" 2) „Das Gespräch Jesu mit dem Weibe aus Samaria am Jacobsbrunnen." Joh. 4, 5—42. 3) „Meinen Frieden gebe ich euch." Joh. 14, 27. 4) „Welches ist die wahre Bedeutung des Kreuzes?" 5) „Das Kreuz. Ein metrischer Versuch über eben die Aufgabe, die in dem vorigen Aufsatze behandelt wurde." — II. Bearbeitungen selbst gewählter Gegenstände. 1) „Ueber das Verfahren eines Pfarrers gegen seinen Gastwirth." 2) „Kurze Krankengeschichten, als Beyspiele wahrer Gottseligkeit." 3) „Rede am Grabe einer jungen, hoffnungsvollen Christin, der einzigen Tochter einer verwittibten Mutter." 4) Diöcesan-Nachrichten.

2366. Eine nach Latreille systematisch geordnete Insektensammlung in 600 Exemplaren, 478 Gattungen Käfern aus Bayern, dem nördlichen Deutschland, Spanien, Frankreich, Italien, Amerika, Afrika, Asien u. s. w. enthaltend, ist für den äußerst billigen Preis von 22 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

2371. Claurens Schriften, 80 Bände, noch gut erhalten, sind zu verkaufen. D. Uebr.

2368. Ein Familienvater wünscht seinen 14jährigen Knaben bey einem Juwelier, Goldarbeiter oder Uhrmacher in die Lehre unterzubringen. Das Uebr.

2353.

Partenkirchen, 12. Juli 1832.

Liebster Freund!

Ich kann mich dermalen unmöglich entschließen, Deinem dringenden Verlangen, Dir über den Zustand des hiesigen Bades und der ärztlichen Vorsorge überhaupt eine umfassende Mittheilung zu machen, zu entsprechen. Dieses Thema ekelt mich an und kontrastirt zu sehr mit meiner, nur für angenehme Vorstellungen empfänglichen, Gemüthsstimmung, in welche diese paradiesische Gegend, zumal bey nun eingetretener herrlicher Witterung, versetzt. Starke Gerichte verderben leicht den Magen, begnüge Dich daher mit folgendem Wenigen: Das Badgebäude ist noch im alten baufälligen Zustande, die Bewirthschaftung ist jedoch nach dem Muster der großen Bäder eingerichtet. Die eigentliche Wirthschaft nämlich ist von der Badanstalt getrennt. Dieser steht der bisherige dienstfreundliche Badmeister, jener ein vormaliger, unter besondere polizeyliche Aufsicht gestellter, Geistliche zum großen Mißvergnügen manches alten Badgastes vor, die trotz des guteingerichteten Weinlagers und prompter Bedienung unzufrieden hieran einen übertriebenen Luxusaufwand erblicken wollen.

Die hohe Staatsregierung hat sich übrigens ihrerseits bemüht, allen billigen Wünschen für Erweiterung der höchst unvollkommenen Badanstalt, so wie hinsichtlich der Gesundheitspflege, zu entsprechen. Sie hat schon seit Jahren eine namhafte Summe für Erweiterung des Badgebäudes schankungsweise angewiesen, die erhoben werden kann, sobald der oder die Eigenthümer sich zum Bauen entschließen. Sie hat ferner für das Landgerichts-Physikat einen jungen Arzt aus einer der vorzüglichsten Schule angestellt; allein dieser junge Mann ist in doppelter Hinsicht krank; er gleicht einer ins Freye versetzten exotischen Treibhauspflanze; »daher alle Bewohner dieser schönen Gegend sich noch glücklich schätzen sollen«, daß der vormal. — wie ich höre, wegen physischen Gebrechen pensionirte — Physikus seinen Aufenthaltsort »vom Mitleid gerührt« — noch nicht zu verlassen gedenkt, was hinwiederum diese guten Leute auch dankbar anerkennen. Freund, ich merke, Du staunst, doch komm und überzeuge Dich selbst, Dein hypochondrisches Blut soll Dich demungeachtet in unserer bayer. Schweiz so verfüßen, daß Du hüpfest wie unsere Gemse. Es erwartet Dich ꝛc.

2375. Es ist ein kupferner Kessel, welcher zwey Eimer enthält, ein Grander und ein großer Guß und Alles in gutem Zustande, billig zu verkaufen. Das Nähere im Thal Nro. 551. über 4 Stiegen. Von 7 bis halb 9 Uhr und von 12 bis halb 2 Uhr.

2374. Es ist eine silberne Hemdnadel mit einem Gemälde gefunden worden. D. Uebr.

2364.

Liebe Landbötin!

Als ich vergangenen Donnerstag, den 12. d. M., Nachmittags 1 Uhr die wirklich raschen Arbeiten der neu herzustellenden Reichenbach-Brücke in Augenschein nehmen wollte, sah ich einen Act, welcher mich schließen ließ, als wollte man in Verbindung dieser neuen Brücke auch eine Schwimmschule errichten. Ich sah nämlich am oben sogenannten Entenbachel der Vorstadt Au, ohnweit des Bereiterangers, nächst dem verwunschenen Prinzen, zwey Herren, welche sich mit Wagen und Pferden in diesem Bachel befanden, und hielt sie von ferne, weil man doch auf diesem Platz nicht für gewöhnlich durchzufahren pflegt, für Hydrauliker, welche zur Untersuchung dieses Baches abgeordnet seyn möchten. Bald überzeugte ich mich aber eines Andern, es waren nämlich der Hr. v. Stafelkoch und Baron v. Ried auf Zweyfüchshausen, welche eine Spazierfahrt nach Harlaching machten, und deshalb der Kürze des Weges wegen, durch diesen Entenbach fahren wollten, was wohl hätte glücklich geschehen können, wenn diese beyde Herren in der Hydrometrie mehr bewandert gewesen wären. Allein eines ihrer kleinen Pferde glitschte im Wasser aus, und so kamen sie mit Pferd und Wagen in eine sich hier befindliche Tiefe (Sumpen), die die ganze Equipage sammt den beyden Herren zu einer unerwarteten Schwimmpartie einlud. Der Hr. v. Staffelkoch sprang aus dem Wagen, und kam bis an den Hals in's Wasser; er rettete sich nur noch, an der Pferdsmähne haltend, durch künstliches Auf- und Nieder Hüpfen im Wasser. Der Hr. Baron v. Ried hingegen warf aber in dieser Tiefe mit Pferd und Wagen ganz um, und wäre wahrscheinlich ertrunken, wenn ihm nicht ein achtbarer Mann aus der Vorstadt Au zu Hülfe gekommen wäre. Dieser Actus ging also glücklicher vorüber, als ich und die Menge Zuschauer erwartet hatten, — Mann, Pferd und Wagen kamen nun glücklich wieder aus dem Wasser, und beyde Herren haben dadurch bloß eine große Hydromatique an den Tag gelegt, was ihnen freylich durch die aromatischen Gerüche von Nacht- und Urin-Kübeln, die in diesen Bach geleitet werden, nicht gut zu Statten gekommen seyn möchte. Nach bestandener Prüfung saßen beyde Herren ganz durchnäßt und von wohlriechenden Dünsten umgeben wieder in ihren Wagen, und fuhren, einen andern Weg nehmend, nach ihrem Bestimmungsorte Harlaching, wo sie sich hinter der Kirche gänzlich entkleideten, und nach vorgenommener Reinigung der Kleider dieselben auf freyem Felde zum Trocknen ausbreiteten.

Liebe Landbötin, nehme doch dieses zur Warnung für Andere in Dein sehr beliebtes Blatt auf.

Amicus.

2350. (2 a) Leichten amerikanischen Blätter-Taback das bayer. Pfund 48 kr.

Holländer Portoricco, geschnitten und in Rollen . . . . . 1 fl. — kr.

Feinen wohlriechenden beliebten Holländer-Portorico, los und in Rollen . . . . . 1 fl. 12 kr.

Abgelagerten Rollen-Canaster 1 fl. 30 kr.

" " losen geschnittenen 1 fl. 30 kr.

Besten Varinas, offen und in Rollen . . . . . 2 fl. — kr.

Extrafeinen Varinas in Rollen 2 fl. 30 kr.

Extraf. St. Thomas-Canaster 2 fl. 30 kr.

Ganz leichten Kräuter-Taback 1 fl. — kr.

Türkischer Canaster, offen . . 1 fl. 12 kr.

Ferner Ungarische, Bremer-, Holländer- und Hamburger-, Rheinpreußische und Paqueten-Tabacke sammt vielen andern beliebten Sorten, auch Hamburger-, Bremer- und Havanna-Cigarren in schöner Auswahl, empfehle ich hiermit zur geneigten Abnahme und mache die ergebenste Anzeige, daß ich von dem sehr beliebten Amerikanischen Schnupftaback die Büchse zu . . . . . 54 kr. und Gesundheits-Pariser die Büchse zu . . . . . 24 kr. frische Zufuhr erhalten habe.

Joseph Karl,
Handelsmann vor'm Karlsthore im Rondele rechts.

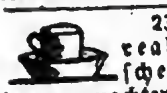
2367. Endesunterzeichneter macht hiemit gehorsamst bekannt, daß sein, den Haarwuchs beförderndes Oel, welches auch für die schmerzhaften Winter-Beulen, aufgesprungenen Hände und für das Brennen wohlthätig wirkt, in der Glocken-Straße Nro. 1265. zu ebner Erde und am Landbötin-Guggerl, Schäfflergasse, à 12 kr. das Gläschen, zu haben ist. Auch muß ich bemerken, daß dieses Oel bessere Wirkung macht, als alle Tinkturen und Pomaden ꝛc. ꝛc., welche nur die Ausdünstung des Hauptes hindern, und dem Haare, so wie dem Haupte sehr schädlich sind. Gelehrte Männer behaupten, dieses Haar-Oel verhindere das baldige Grauwerden und das frühzeitige Ausfallen, und gebe dem Haare ein Glanz und Milde ꝛc. ꝛc.

J. Fr. Schwaiger, Fabrikant des Haaröls und des kölnischen Wassers in München.

2361. Auf dem obern Anger Nro. 876. über 3 Stiegen ist eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus 2 geräumigen Zimmern, Küche, Holzlege, für den jährlichen Miethzins von 60 fl. bis Michaelis zu beziehen.

2362. Auf dem Rindermarkt Nro. 617. ist zu Michaeli ein Laden mit heizbarem Zimmer, wie auch ein Gewölb und Keller für einen Obstler zu vermiethen.

2336. (2 b) Man wünscht ein ganz nahe bey München gelegenes, und wegen seiner anmuthigen Lage sehr besuchtes, Wirthschafts-Anwesen mit einem beträchtlichen Grundbesitz aus freyer Hand zu verkaufen. Ein geeigneter thätiger Wirth findet auf selbem gewiß sein gutes Fortkommen. Barer Erlag wird 8 bis 10.000 Gulden gefordert. Das Uebr.



2357. Es sucht Jemand eine reale Kaffee- oder Bierschenk, mit oder ohne Einrichtung zu pachten oder zu kaufen. D. Uebr.

2356. (3 a) Es ist eine bedeutende Wirths-Einrichtung billig zu verkaufen. Sie besteht in mehreren Tischen und Bänken, steinernen Flaschen, Stutzengläsern, Brodtellern von Steingut, einer Quantität Sesseln, auch einer Schenkstelle nebst Pudel, dann aus zwey großen Gläserkästen und noch andern mehreren Geräthschaften. Auch 15. Stück großer Feigenbäume sammt Töpfen. Das Uebr.

2337. (2 b) Es sind in der Maxvorstadt 3 nebeneinanderstehende, ganz schuldenfreye Häuser mit Stallung, großem Hofraum, Remise ꝛc. ꝛc., besonders für einen Milchmann geeignet, unter sehr annehmbaren Bedingungen billig zu verkaufen. Das 1te hält mit Hofraum 5985 Quadrat-Schuh, das 2te 3007½ und das 3te 3357½ Quadrat-Schuh. Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Baumeister Höchl im Rosenthale Nro. 713., woselbst auch der Plan eingesehen werden kann.

2355. In der sehr gewerbsamen Stadt Deggendorf im Unterdonau-Kreise ist ein sehr solides und im besten baulichen Zustande zwey Stockwerk hohes Haus, in Mitte der Stadt befindlich sammt einer realen Stärkmachers-Gerechtigkeit aus freyer Hand zu verkaufen.

Das Uebrige ist bey Jos. Schrimpf, dermaligem Bewohner dieses Hauses Nro. 130. zu erfragen.

2358. Eine empfehlenswerthe Köchin, die sehr gute Zeugnisse hat, fein nähen und alle andern weiblichen Arbeiten versteht, sucht auf das kommende Ziel einen Platz. D. Uebr.

2359. Ein ordentliches Mädchen vom Lande, das sehr gute Zeugnisse hat, fleißig ist und sich jeder Arbeit unterzieht, sucht auf künftiges Ziel einen Platz. D. Uebr.

2360. Ein Mädchen vom Lande sucht bey einer soliden Familie einen Dienst. D. Uebr.

2370. (2 a)

Das Botenrecht von München nach Salzburg ist zu verkaufen, und zu erfragen bey Vitus Lohner, Kreuzbräu in München.

2365. Ein schwarzes engl. Hündchen, von der kleinsten Gattung, ist in Neuhausen bey'm Sailer zu verkaufen.

2354. Wegen schneller Abreise werden in der untern Amalienstraße Nro. 503. mehrere sehr nützliche Hausfahrnisse um höchst billige Preise abgegeben.

Gott gefällige Gaben.

Für die verunglückte Adam Susbauer'sche Maurersfamilie in Donaustauf mit 9 kleinen Kindern.

Transport	16 fl. 15 kr.
Den 13. Juli: Von L.*)	1 fl. 21 kr.
Summa	17 fl. 36 kr.

Für die arme Frau mit fünf kleinen Kindern.

Transport	22 fl. 7½ kr.
Den 13. Juli: Von obig. L.*)	1 fl. 21 kr.
— — » J. M.	1 fl. 24 kr.
Summa	24 fl. 52½ kr.

Augsburger Börse

vom 13. July 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96½
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; B — M prpt.	108	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	130	—
detto detto à fl. 25.	—	116
detto detto à fl. 100.	118	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	176
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	123¼	122½
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87½	87¼
detto detto 2 Mt.	87½	87
Bank-Actien prompt. Div.		
I. Sem.	1133	1131
detto 2 Mt. » » »	1135	1132
K. Poln. Loose prpt.	79	78½
detto detto 2 Mt.	—	—

Getreidpreise der Münchener Schranne.

vom 14 July 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	22	50	21	54	20	44	—	—	—	54
Korn	14	9	13	22	12	46	—	—	1	55
Gerste . . .	12	22	11	57	11	28	—	—	—	48
Haber . . .	6	7	5	52	5	30	—	8	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1500 Schäffel; Korn 1587 Schäffel; Gerste 576 Schäffel; Haber 351 Schäffel.
Rest: » 745 » » 628 » » 153 » » — »

Brodtarif vom 16. bis 23. Juli. Waizen: Schäffel à 26 fl. 54 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 4 Loth — Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. — Q.; das Spitzweckel 4 L. — Q.; das Kreuzerlaibel 6 L. 1 Q.; der Groschenwecken von Waizen 12 L. — Q. detto von Laibeltaig 18 L. 3 Q. — Korn: Schäffel, à 17 fl. 17 kr. — Roggenbrod: Ein zwey Kreuzerstück muß wägen: 19 L. 2 Q., ein vier Kreuzerstück 1 Pf. 7 L.; ein acht Kreuzerlaib 2 Pf. 14 L. — Q.; ein sechzehn Kreuzerlaib 4 Pf. 28 L. — Q. Nachmehl: Das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehltaxe. Waizen: Schäffel, à 24 fl. 54 kr.; Korn: Schäffel, à 16 fl. 17 kr. Mundmehl. Das Viertel 2 fl. 13 kr.; Semmelmehl 1 fl. 49 kr.; Waizenmehl 1 fl. 35 kr.; Ein brennmehl 1 fl. 17 kr.; Riemischmehl 1 fl. 7 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 1 kr.

Donnerstag, den 19. July. **Nro. 86.** München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Rayon 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, das es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Meine Empfindungen bey'm Sonnenschein.

O, der Freude! Seht, die Sonne,
Tritt aus dem Gewölk hervor!
Leben strahlet sie und Wonne: —
Blicket froh zu Gott empor!

Immer folget nach dem Regen
Weislich wechselnd Sonnenschein:
Darin liegt ja Gottes Segen;
Das gibt Wachsthum und Gedeihn.

Ha, wie Wies' und Felder prangen!
Alles glänzt so schön und hehr:
Und so weit die Blicke langen,
Wallt ein geblich Saatenmeer.

Mensch und Vieh erwarten Speise,
Unser Aller Vater gibt
Jeglichem nach seiner Weise:
Weil Er Alle weise liebt.

Doch, wie danken Deiner Liebe,
Größter, bester Vater! wir?
Frommer Sinn und reine Triebe,
Die nur, Gott, gefallen Dir.

Diese Brüder! laßt uns hegen!
Lindern unsers Bruders Noth!
Theilen mit ihm Gottes Segen;
Seht, so hat ein Jeder Brod! —

Diesen Samen laßt uns streuen!
Dann verstummen Neid und Zank;
Dann wird Jeder sich erfreuen
Freude ist der schönste Dank!

Hl., K.

Bayern.

Uebersicht des Fortganges der Zehentfixirung.

An den Isar-, Regen- und Unterdonau-Kreis, wo sie bereits durchgeführt, reiht sich der Oberdonau-Kreis, welcher dieselbe heuer auch vollenden wird.

Auch im Rezatkreis schreitet sie rasch vor, weswegen dem Respic., Reggs-Assessor Wittmann, wiederholt Allerhöchste Zufriedenheit zu Theil ward.

Ausserdem erhielten die Rentbeamten Recknagel und Obenberger die goldene, dann die detto Fischer und Schertel die silberne Civil-Verdienst-Medaille, und den Rentbeamten v. Harnberg, Jubiz, Klinger, Boke, Helfreich, Degenharg und Ehlen ward die Allerhöchste Zufriedenheit eröffnet.

Verliehene und bestätigte Pfarreyen und Benefizien: Ellerbach der Pfr. F. A. Nieberle; Rechbergreuthen der St. Pf Capl. Fr. X. Brennmayr; Randersacker der Pfr. G. A. Lambert; Maybach der Pfr. M. Mölter; Wächterswinkel der Pfr. G. J. Waßmann; Adelhofen der Pfr. G. C. W. Helfreich; Pölling der Pfr. G. Horchler; das Frühmeß-Benefiz. in Schwandorf der Coop. ery. J. Wagner; das Dering'sche Benefiz. in Dietramszell der Pfr. G Schwab; die Pfarrey Aicha a. D. der Coop. J. Forster; Hirblingen der Pfr. A. Bibler; Röthlein der Pfr. J. B. Lochner; Unterneukirchen der Pfr. B. Birnkammerer; Steinberg der Coop. J. Forster; Wolfsbuch der Coop. M. Otto; Atterhausen der Pfr. F. X. Köninger; Forsteuried der Pfr. P. Käser; Pinkofen der Pfr. J. Härtl; das Früh- und Mittelmeß-Benefiz. zu Hallstadt der Pfr. J. B. Schönfelder; die Pfarrey St. Veit (Ellingen) der Pfr. P. Rixner.

Ertheilte Privilegien; ein 6jähriges dem J. Heinemann auf verbessertes inländisches Sohlen- und Ueber-Leder; ein 12jähriges dem H. Goldschmid in Ober-Giessing auf Zubereitung des Werks von Flachs oder Hanf zu Watt; ein 5jähriges dem P. Rauchenberger, Gürtler im k. Armee-Montur-Depot auf die Metall-Composition Chrysorin; ein 6jähriges dem Hof-Instrumentenmacher M. Sauerle auf sein chromatisches Flügelhorn; ein 15jähriges dem k. Kämmerer und Ministerial-Rath M. P Frhr v. Freyberg auf dessen Walzenhebel; das dem El. Oberndorfer verliehene Privilegium auf eine Tuch-Decatir-Maschine ward eingezogen.

In der Klagsache des Generallieutenants v. Braun gegen den Herausgeber des „Wächters am Rhein" ward

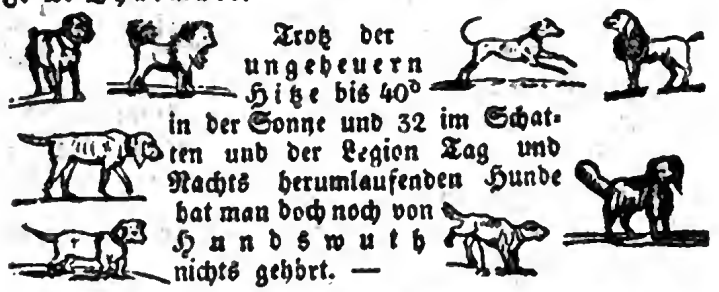
Letzterer zu 6 Wochen Gefängniß verurtheilt, die weitere Klage der Unteroffiziere ꝛc. der Landauer Garnison aber abgewiesen. —

Dem Verfasser des Inserates in der Bayer. Landbötin Nro. 67., das Glücksrad der Zahlen-Lotterie zu München betr., wird vernachrichtet, daß die gerügten Absätze aus demselben genommen, und mit geschmeidigeren ersetzt wurden, auf welchen keine Numern liegen bleiben werden. Absätze werden zu Mischung der 90 Numern als zweckmäßig erachtet. Das Münchener Glücksrad hat von Kennern den Vorzug vor andern, und wenn früher eine Anzeige über Bedenklichkeit der Absätze Statt gefunden hätte, so wäre auch diese Beanständung eher gehoben worden, da die Lotto-Verwaltung nicht Ursache hat, auf Uebervortheilung des spiellustigen Publikums durch den Zug der Loos-Numern auszugehen. Auch werden von ihr die Ziehungen nicht, sondern von eigenen Kommissionen der Polizey vorgenommen, und die Knaben unterrichtet, hinzulangen, wo es ihnen nur gefällig ist. —

Mehrere Bewerbungs-Gegenstände für Industrie-Aufgaben und Preise für 1829 und 1830 liegen hier noch bey dem Magistratsrath Wendling in Verwahr. Holt sie doch ab.

Am k. Ober-Appellations-Gericht sind die Stelle eines Direktors, 6 Raths- und 1 Sekretärs-Stelle, durch die nachgesuchte Quiescirung des k. Raths bey dem App. Ger. des Rhein-Kreises eine Raths- und zu Langenkandel eine Gerichtsboten-Stelle erledigt.

Die Pfarrey Aufkirchen (Ldgs. Bruck) ist durch den Tod des letzten Besitzers erledigt. Reinertr. circa 1600 fl. Zur Uebernahme ist eine Aufzugssumme von circa 3000 fl. erforderlich. Detto Treidlkofen (Ldgs. Vilsbiburg). Detto Hebertshausen, durch die temporäre Quiescirung des Pfrs. F. X. Thalmair.



Trotz der ungeheuern Hitze bis 40° in der Sonne und 32 im Schatten und der Legion Tag und Nachts herumlaufenden Hunde hat man doch noch von Hundswuth nichts gehört. —

Dem Bauer Endres zu Schönhof wurden Samstag, den 7. d. M., Morgens gegen 8 Uhr, von einem, dem Anscheine nach unbedeutenden, Gewitter in der Richtung von Nordwest gegen Südost, bey Birkig ein Knecht und ein Paar Ochsen erschlagen, wobey der Umstand merkwürdig ist, daß der Getroffene fast nichts von der Kleidung mehr an sich hatte, vielmehr lag solche in den verschiedensten Stücken, und theils mehrere Ruthen lang von ihm entfernt, um ihm herum. Die Ochsen lagen in ihren Fußtritten fast regelmäßig wie im Stalle. Das Horn des Pfluges, den der Ackerknecht eben ausheben wollte, war weggeschlagen; er selbst hatte eine Contusion an der linken Wange, durch den Blitz erhalten, der unmittelbar ihn traf, und unter seinen Füßen eine mäßige Oeffnung in der Erde verursachte.

Die heutige Numer des Nürnberger Friedens- und Kriegs-Couriers enthält zum Erstenmale seit 158 Jahren Spuren der Censur, eine Lücke von 70 Zeilen. Es scheint, daß auch das höchste Zeitungsalter vor Streichen nicht sichert.

Der Buchdrucker Kohlhepp zu Kaiserslautern ist zu 3 Monate Gefängniß und den Kosten verurtheilt worden.

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 9. bis 14 Juli verkauft, 25 Ochsen, 34 Kühe, 13 Stiere, 20 Rinder, 695 Kälber, 198 Schafe, 69 Schweine.

Allerley.

Frey.

Frey schickt die Sonne ihren Strahl,
Frey hüpft der Bach durch's Blumenthal,
Frey träufelt Segen aus der Luft,
Frey spenden Blumen ihren Duft,
Frey säuselt durch den Hain der West,
Frey baut der Vogel sich sein Nest,
Frey zieht die Schwalbe über's Meer,
Frey kehrt der Storch aus Süden her.

Frey sengt der Sonne Feuerstrahl,
Frey braust der wilde Strom durch's Thal,
Frey zucken Blitze aus der Luft,
Frey heult der Sturm aus finst'rer Kluft,
Frey rast der Flamme wilde Wuth,
Frey würgt der Tieger, schwelgt in Blut,
Frey fliegt die Kugel aus dem Rohr,
Frey stürzt der Räuber sich hervor.

Die Spitze leitet ab den Blitz,
Die Ordnung sichert den Besitz,
Der Schütz' erlegt das wilde Thier,
Dem Strome wehren dämmend wir. —
Ja! Freyheit ist von hohem Werth,
Wenn sie erhält und nicht zerstört.

Ein ganz neues und sehr nützliches Instrument ist in Paris kürzlich nach der Angabe des Erfinders, Hrn. Dav. Bühl, von dem Orgelbauer Davrainville gebaut worden. Es ist zum Unterricht der Regiments-Trompeter bestimmt, hat die Gestalt eines Positivs und enthält eine gewisse Anzahl Kavallerie-Trompeten, welche durch einen Blasebalg, von Hrn. D's Erfindung, angeblasen werden. Stärke und Schönheit des Tons, Schärfe des Zungenschlages und der Intonation lassen nichts zu wünschen übrig. Eine gewisse Anzahl Walzen enthält einige Uebungsstücke, die sämmtlichen Signale und zuletzt eine Sammlung von Fanfaren für 4 Trompeten. Da die Trompeten jede nur die Tonica angeben, so entsteht hieraus eine große Stärke des Tones, wonach die Regiments-Trompeter sich besser, als nach aller Anweisung, bilden können. —

Digitized by Google

Aus Thüringen, 10. July. Der Gesundheitszustand unserer Provinz ist jetzt vollkommen beruhigend, mit Ausnahme Erfurts, wo die Cholera in bedauerlichem Zunehmen ist. Die Verlegenheit der Einwohner wird noch dadurch gesteigert, daß die Landleute sich scheuen, Viktualien in die Stadt zu führen, wodurch eine für die ärmere Klasse sehr fühlbare Theurung entsteht. Die Zahl der Cholerafälle, besonders in Privatwohnungen, soll bedeutend größer seyn, als die amtlichen Bülletins angeben. Auch ein Apotheker ist an der Cholera gestorben, obgleich man diesen Stand, seiner Beschäftigung wegen, für verschont hielt. — In einem der vier von der Cholera ergriffenen, jetzt aber wieder befreyten, weimarischen Dörfer hat eine Frau ihren erkrankten Mann durch heißen schwarzen Kaffe, in welchen sie ein Glas Rum goß, gerettet. Seitdem wurde dieses Mittel in den übrigen Dörfern angewendet, und keiner der Erkrankten starb. Bey vielen genesenen Cholerakranken bemerkt man eine bedeutende Schwächung des Stimmorgans. — Am 7. d. Vormittags wurde unsre Provinz durch drey schnell auf einander folgende Gewitter heimgesucht. In Erfurt schlug der Blitz zweymal in den Dom und in zwey andere Kirchen, und zu Weimar tödtete er einen Taglöhner in Göthe's Garten.

Die Cholera ist in St. Avold, nahe an der rheinbayer'schen Grenze, nicht ausgebrochen.

Am 11. Juli ist die Stadt Halle von der Cholera frey erklärt worden.

Die Cholera bricht jetzt in London mit schrecklichen Symptomen aus, und befällt vorzüglich die Reichen. —

In Paris ist am 7. Juli Hr. Aubernon, gewesener Ober-Kriegskommissär der französischen Armeen unter den Generalen Kellermann, Buonaparte, Brüne, Scherer, Joubert, Moreau und Massena, 75 Jahr alt, gestorben. Er hatte von 1792 an bis zur Schlacht von Waterloo alle französischen Feldzüge mitgemacht, und in Italien, Holland, Dalmazien, Illyrien und Deutschland sich im militärischen Verwaltungsfach in jeder Hinsicht den besten Ruf erworben. Viele der genannten Generale gaben ihm das Zeugniß, daß er durch die zweckmäßige Art, mit der er stets für die Verpflegung der Armeen sorgte, wesentlich zu ihren Siegen beygetragen habe. Joubert nannte ihn den Vater der Soldaten; Bey Arcole wendete sich Buonaparte, in einem Augenblick, wo die Schlacht eine ungünstige Wendung zu nehmen schien, an Aubernon mit der leisen Frage: ob er die Anordnungen zum Rückzuge ausgeführt habe? „Ja — erwiederte dieser — aber wir werden ihrer nicht bedürfen.“ Bey Waterloo, als das Kriegsglück floh, fragte der Kaiser den General-Intendanten: „Ist Aubernon da?“ gleichsam an Arcole und sein damaliges glücklicheres Geschick zurückdenkend.

In Wien ist kürzlich der „k. k. Truchseß, wirklicher niederösterreichischer Regierungsrath, Wappenzensor, Ahnenproben-Examinator, und niederösterreichischer Herr und Landmann“, Ritter v. Seidel, gestorben.

Mezzafonti ist gänzlich von seiner Krankheit und Geistes-Verwirrung hergestellt. — In Bremen liegen wieder 12 Schiffe nach Baltimore und nach New-York, um Deutsche nach diesen überseeischen Plätzen zu transportiren. Wer kein Ueberfahrtgeld (Erwachsene 40 Rthlr., Kinder 20, Säuglinge sind frey) zahlen kann, komme ja nicht, er muß sich hülflos zur Heimath zurückbetteln. — Der Maire von Straßburg befiehlt, während der großen Hitze die Straßen Morgens und Abends mit Wasser zu begießen, und die auf dem Markt zum Verkauf ausgestellten Butterballen müssen zwey-, ein- oder halbpfündig seyn, um Unterschliffen vorzubeugen.

Die französische Akademie der Wissenschaften hat an die Stelle des verstorbenen Cuvier Hrn. Dulong zum beständigen Sekretär, und Hrn. v Blainville für den durch den Tod desselben ebenfalls erledigten Lehrstuhl der Anatomie zum Professor gewählt.

Die k. Bibliothek in Paris hat die reiche Sammlung antiker Medaillen angekauft, welche Ed. v. Cadalvene während seiner 3jährigen Reise im Orient zusammenbrachte, und die, ausser sehr seltenen griechischen Münzen, mehr als 100 Goldmünzen aus den Zeiten der römischen Kaiser enthält.

Unter Androhung der strengsten Strafen ist die Einführung ausländischer Bücher nach Spanien auf's Neue untersagt. — Die Frankfurter Oberpostamts-Zeitung verwahrt sich gegen die Behauptung des Freysinnigen, daß die Redaktion jenes Blattes noch unter der Aufsicht des Hrn. Pfeilschifter stehe.

Vater und Mutter eines von rheumatischen Schmerzen gequälten Mädchens in Frankreich entschloßen sich, auf Anrathen einer in Kuren erfahrnen Frau, deren es in einem jeden Dorfe gibt, ihr Kind in einen Backofen zu sperren, worin es nach Verlauf von 35 Minuten unter fürchterlichen Schmerzen starb. Die Zuchtpolizey von Autun verurtheilte den Vater zu 5 Frcs. Geldstrafe, die beyden Frauen aber zu fünftägiger Einsperung, in Betracht, daß sie nur von Zärtlichkeit geleitet eine so widersinnige Kurart eingeschlagen.

In London ist ein großer Schwimmer, Dr. Bedale, angekommen, um sein Talent zu zeigen; er schwamm in 3½ Stunden von Runcorn nach Liverpool und legte in einer Stunde 6 engl. Meilen zurück.

Ein General wollte sich malen lassen, und gab seinem Sekretär den Auftrag, an einen berühmten Maler deßhalb zu schreiben. Dieser erschien und wurde dem General vorgestellt. „Wird Er wohl auch treffen können?“ fragte ihn der General hastig. — „O ja,“ erwiderte der Maler, den die unhöfliche Anrede verdroß, „Euer Excellenz haben grobe Züge.“ —

Mit dem letzten Dampfboot „Nikolaus“ sind in St. Petersburg Depeschen angelangt, welche erst 8 Tage vorher von Paris abgegangen waren.

Die russischen Kaiser-Töchter kommen nicht nach Dobberan, sondern nach Reval. Der Kaiser läßt Alle auf die russischen Bäder verreisen; nach ausländischen werden die Pässe versagt. — Nicht der Sohn Moreau's, sondern Monroes ist auf der russischen Flottille.

Der Vicekönig von Aegypten soll jetzt öfter und andächtiger beten, als er früher zu thun pflegte; während sein Herr Sohn im Kriegslager sich an den Champagner wendet, der ihn allnächtlich bis zur Bewußtlosigkeit begeistert.

Der Maire von Marseille hat in einer Proklamation, welche er nach dem Abgange des Herzogs von Orleans aus der Stadt erlassen, gesagt: Ce prince que nous avons eu le bonheur de posséder si peu de temps, ein Kompliment, über das man nicht wenig gelacht hat.

Grabschrift.

Hier liegt und schlummert unter Todten
Die — — ach! der Name ist verboten.
Von weisen, edlen Männern hochverehrt,
Von aller Welt zu Trösterin begehrt,
Verkannt, verschrie'n, dem Kerker endlich nah',
Starb sie an absoluter Cholera.

Die Liebe macht erfinderisch.

Letzthin besuchte ein zärtliches Mädchen ihren im Militär-Spiale krank liegenden Geliebten. Sie wollte ihn mit einem großen und schönen Blumenstrauße begrüßen, aber die Wachsamkeit des Portiers entdeckte unter den Blumen — ein Gansviertel, und vernichtete so die gutmüthige Absicht der liebenden Dulcinea.

*) Na, braucht's nichts hineinzuschleppen, die Kranken sind ohnehin herrlich verpflegt, und dem kleinen Portier Weiß kommt nichts aus. Die Landb.

Welthändel.

Außer den 9 neuen Kardinälen kreirte der Papst am 2. Juli noch 3 Erzbischöfe und 31 Bischöfe. — Der tapfere Vertheidiger von St. Jean d'Acre, Abdallah Pascha, ward vom Vicekönig von Aegypten, Mehmed Ali, auf's Rührendste empfangen, reichlich beschenkt und in Cairo ein Palast für ihn und seine Familie bereitet. Abdallah ist von gewöhnlicher Größe, etwas mager, sein Bart kastanienbraun, Augen sind lebhaft, seine Physiognomie stolz. Mehmed Ali hat ihn außerordentlich gnädig behandelt. — Don Pedro hat sich nun eingeschifft, mit 8 bis 10,000 Mann portugiesischen Linien-Truppen, mehr als 1500 Franzosen und 2400 Seeleuten. — General Cubières hält strengste Ordnung in Ancona. — Der jetzige wirkliche Bestand des französischen Heeres beträgt 314,200 Mann. — Spanien wird hinsichtlich Portugals neutral bleiben.

Im Palais-Royal werden Vorbereitungen zum Empfang des Königs Leopold getroffen. — Die belgisch-holländischen Differenzen schicken sich zu einer gütlichen Beylegung an. — Die italiänischen Flüchtlinge müssen schleunigst Frankreich räumen.

Eine in Paris am 11. Juli aus Madrid bey dem spanischen Gesandten, Grafen v. Ofalia angelangte Stafette soll die Nachricht von der bereits erfolgten Landung Don Pedros überbracht haben.

Der (interessante) französische Militär-Almanach ist erschienen. Voran das Privilegium von Ludwig XVIII. für den Buchhändler Levrault, dann die constitutionelle Charte von 1830. Der Stab zählt 13 Marschälle, 160 Generallieutenants, 279 Maréchaux de Camp, Adjutanten des Königs 5, beym Kronprinzen 2, zusammen 279. Generäle, ohne Marschälle, 439; 67 Linien-Regimenter, 21 Reg. leichte Infanterie, 6 Bataillons Fremden-Legion, 3 Reg. Genie, 11 Reg. Artillerie, 2 Reg. Carabiniers, 10 Reg. Cuiraffier, 12 Reg. Dragoner, 6 Reg. Lanciers, 14 Reg. Jäger, 6 Reg. Husaren, 2 Reg Jäger in Afrika. Totale (Train, Gendarmerie und Veteranen nicht mitgerechnet) 314,200 Mann.

Das neue britische Reformgesetz bestimmt für England 800,000 Wahlmänner und 543 Deputirte (also 1 Wahlmann auf 18 Einwohner und 1 Deputirter auf 26,000 Einw.), für Schottland 70,000 Wahlmänner und 50 Deput. (1 Wahlm. auf 36 und 1 Deput. auf 50,000 Einwohner), für Irland 60,000 Wahlm. und 150 Deput. (1 Wahlm. auf 133 und 1 Deput. auf 75,000 Einw.). England ist also sehr begünstigt gegen Schottland und Irland. Frankreich hat 1 Deput. auf 68,000, aber nur 1 Wahlmann auf 160 Einwohner.

Die Lordskammer stimmte nicht unbedingt für die Abschaffung der Todesstrafe.

Hier folgt das so wichtige öffentliche Protokoll der 22. Sitzung der deutschen Bundesversammlung.

Maßregeln zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe im deutschen Bunde

Präsidium. Zeitumstände und Verhältnisse, welche zum Theil außer der Einwirkung der deutschen Regierungen lagen, haben dermalen einen Zustand der Dinge in Deutschland herbeygeführt, welcher die Aufmerksamkeit Seiner Maj. des Kaisers um so lebhafter in Anspruch nehmen mußte, je wohlwollender und aufrichtiger die Theilnahme ist, mit welcher das Schicksal sämmtlicher im Bunde vereinigten Staaten zu umfassen, Seine Majestät Sich zur theuersten Aufgabe machen.

So lange sich die Stimmung der Gemüther auf jene aus der Natur der Dinge hervorgehende Aufregung beschränkte, welche große und unerwartete Ereignisse in den Nachbarstaaten stets zur unmittelbaren Folge haben, glaubten Seine Majestät Sich mit Vertrauen der Hoffnung

hingeben zu können, daß der krankhafte Zustand der öffentlichen Meynung dem Einflusse weichen werde, welchen die Erfahrungen der Zeit und das Uebergewicht der ruhigen und wohlgesinnten Mehrheit auf eine Nation auszuüben berufen waren, welche durch edlen Charakter und tiefen Sinn, wie durch Achtung für gesetzliche Ordnung und Anhänglichkeit an ihre Fürsten in den entscheidendsten Momenten der vollen Bewunderung Europa's würdig geblieben ist.

Als sich aber in mehren Gegenden Deutschlands die Gährung bis zu einem Grade steigerte, welcher nicht bloß die innere Ruhe und Sicherheit der einzelnen Staaten, sondern die Existenz des ganzen Bundes bedrohte, mußten bey der unvermeidlichen permanenten Berührung der deutschen Staaten unter einander, bey der über ganz Deutschland ergossenen Fluth revolutionärer Zeit- und sonstiger Schriften, bey dem, selbst in den ständischen Kammern laut gewordenen Mißbrauche der Rede, bey der täglichen Bearbeitung einer enge geschlossenen, heute am hellen Lichte ungescheut wirkenden Propaganda, und bey den täglichen Beweisen fruchtlosen Einwirkens einzelner Regierungen, Seine kaiserliche Majestät bald zu der betrübenden Ueberzeugung gelangen, daß die Revolution in Deutschland mit starken Schritten ihrer Reife entgegengehe, und daß es nur noch der fernern Duldung des Uebels von Seiten des Bundes bedürfe, um sie zum thätlichen Ausbruche zu bringen.

Sobald dieser Stand der Dinge Seiner Maj. klar vor Augen lag, schwankten Allerhöchstdieselben auch keinen Augenblick über Das, was die durch die Bundesakte sanktionirte Stellung des Kaiserhofes im deutschen Bunde demselben als dringende Pflicht darstellte. Der Kaiser wandte Sich vor Allem vertrauensvoll an Seine Maj. den König von Preußen, um zuerst mit diesem erhabenen Bundesgenossen und erleuchteten Freunde den Zustand Deutschlands in Erwägung zu ziehen, und sodann im Verein mit Seiner königlichen Majestät und mit den übrigen deutschen Regierungen die Mittel gründlich zu berathen, deren Anwendung die Ereignisse der Zeit gebieterisch erheischen.

In Folge dieser vorhergegangenen, vom Geiste der Erhaltung des gesetzlich und völkerrechtlich Bestehenden und vom pflichtmäßigen Gefühle der Fürsorge für das Wohl der Ihnen anvertrauten Völkerschaften geleiteten, wechselseitigen, freymüthigen Rücksprache sämmtlicher Bundesglieder, finden sich die Gesandten von

Oesterreich und Preußen zu folgender Eröffnung an die Bundesversammlung beauftragt:

Seine Majestät der Kaiser von Oesterreich und Seine Majestät der König von Preußen haben Ihre Verpflichtung erkannt, von den Gefahren, mit welchen die innere Ruhe Deutschlands bedroht ist, Sich ein treues Bild zu entwerfen und Sich die Frage zu stellen, welches die Aufgabe und der Beruf des deutschen Bundesvereins und seiner Mitglieder sey, damit den bestehenden Uebeln abgeholfen und die gesetzliche Ordnung und Ruhe in Deutschland gesichert werden könne? Beyde Höfe sind hierbey zu der vollen Ueberzeugung gelangt, daß die Bekämpfung jenes nur allzu notorischen Uebels, und die davon abhängige Herstellung der Ruhe in Deutschland, nur durch feste und kräftige Anwendung der Mittel, welche die Verfassung des deutschen Bundes dafür gewährt, von den deutschen Fürsten zu bewirken sey.

Der deutsche Bund ist zur Erhaltung der innern und äussern Sicherheit Deutschlands gegründet worden.

Hat derselbe den einen seiner Zwecke — Erhaltung der innern Sicherheit — nach der bisherigen Erfahrung so weit verfehlt, daß die vorwaltende Aufregung der Gemüther und der krankhafte Zustand der öffentlichen Meynung eine so drohende Gestalt, wie die Gegenwart sie zeigt, anzunehmen vermochten, so können die Mängel und Unvollkommenheiten, denen solches zuzuschreiben ist, entweder in der Gesetzgebung des Bundes, oder in deren Anwendung und Ausführung gesucht werden.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten aus Bayern.

Der sehr wackere Rechtspraktikant Hr. Schwarz (Rentbeamtens-Sohn aus Buchloe) ward durch absolute Stimmenmehrheit zum lit. Magistratsratsrath in Landsberg erwählt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Fra Diavolo, Oper.

Freytag: Die beyden Figaro, Lustspiel; dazu Nein. —

Getraute Paare.

Die Herren: Joh. Math. Eichhorn, bgl. Säcklermeister dah., prot., mit Joh. Pupelli, bgl. Salzstößlerstochter. — Jak. Kraus, b. Schuhmacher, Wittwer, mit Marg. Ostermayr, Zimmermannstochter von Pfaffenhofen. — Kasp. Happ, bgl. Bierwirth, Wittwer, mit Soph. Liedl, b. Kaffetierstochter. — Konr. Hellmuth, Schaf- und Baumwoll-Fabrikant, prot., mit El. Mangold, Söldnerstochter von Bayersoien, LG. Schongau. — Gg. Weingand, bgl. Kürschnermeister, mit Kath. Th. Grunder. — Joh. Jos. Hr. Mang, Küchengehülfe bey J. Maj. der Königin Wittwe, mit Reg. Strobl, Melbers-Tochter v. h. — Chr. Nik. Braun, Kaufmann von Nürnberg, mit Soph. El. Chr. Jul. Roth, Lehrerstochter v. Neuenstadt. —

Auswärtige Getraute.

In Baireuth: Hr. Rupprecht, Gastwirth zur goldenen Sonne, mit A. B. Lochmüller, aus Gefrees.

In Nürnberg: Hr. Fr. v. Weickmann-Frauenberg, Lieut. u. Adjut.

im k. 5. Lin. Inf. Regt., mit Catton, geb. Pfister. — Hr. J. Vorhölzer, k. Ob. Post-Amts-Kassa-Verweser, mit Emma, geb. Freyin v. Leoprechting.

Todesfälle in München.

Kath. Zacherl, Dienstmagd v. Nymphenburg, 67 J. a. — Th. Kirchmaier, Taglöhners-Wittwe, 62 J. a. — Joh. Witzer, Bäckergesell v. Münster, 42 J. a. Jos. Huger, Zimmermann, 57 J. a. — Madm. Joh. Graf, Landrichterstochter v. Moosburg, 16 J. a. — Joh. Gg. Faklinger, Schuhmachergesell von Hackelberg, LG. Passau, 28 J. a. — Jos. Moser, Hopfenhändlers-Frau, 31 J. a. Hr. Ant. Eisenhut, d. Metzger, 56 J. a. Frau M. A. Sedlmaier, Handelmanns-Wittwe, 70 J. a. Den 18. Juli: Jgfr. Barb. Dietrich, 29 J. a. — Hr. A. Baukuecht, k. p. Hofkutscher, 76 J. a.

2377.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen in seiner unerforschlichen Weisheit gefallen, unsern vielgeliebten Gatten, Vater, Schwager und Schwiegervater

Ernst Joseph Perty,

königl. bayer. Aufschlags-Ober-Inspector, den 10. Juli d. Js. zu Kreuth bey Tegernsee, nach langem Brustleiden und hinzugetretenem Schlagflusse in ein besseres Jenseits abzurufen.

Wer den Verstorbenen in seinem Wirken als Mensch und Staatsdiener kannte, wird die Größe unseres Verlustes fühlen; — aber nur Jene, welche einen ähnlichen erlitten haben, können die Tiefe unseres Schmerzens ermessen. Wir finden den einzigen Trost in dem Glauben an jene ewige Vorsicht und Güte, deren Fügungen wir uns in Demuth unterwerfen.

Unsern theuern Verwandten und Bekannten empfehlen wir uns hochachtungsvoll, und bitten um die Fortdauer Ihres Wohlwollens und um stille Theilnahme.

München, den 16. Juli 1832.

Joh. Perty, geb. Miehlich, als Gattin,
Max. Perty, Dr. der Philosophie und Medicin, Privatdozent an der kgl. Ludwig-Maximilians-Universität, als Sohn,
Amalia Perty,
Josepha Perty,
Creszentia Perty, und
M. A. Perty, als Töchter.
Ant. Miehlich, als Schwägerin.
Ludov. Perty, geb. Sämmer, als Schwiegertochter des Verblichenen.

Auswärtige Todesfälle.

In Bayreuth: Die Wittwe des k. preuß. Hrn. Ministers und Reggs.-Präsidenten Frhrn. v. der Kettenburg. —

In Dinkelsbühl: Der gewes. Hospitalverwalter Hr. A. Bumm. —

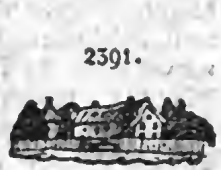
2372. (2 b)

Pferde-Verkauf betreffend.

Künftigen Sonntag, den 21. July d. Js., Vormittags 11 Uhr, wird eine Anzahl zum Artillerie-Fuhrwesens-Dienst untauglicher Pferde auf dem Angerplatz dahier gegen baare Bezahlung an den Meistbietenden verkauft; wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

München, den 14. July 1832.

2391.



Zum besseren Betrieb einer großen Oekonomie und Brauerey ꝛc. ꝛc. wünscht der Besitzer zu seiner Erleichterung und zu sehr vortheilhaften Bedingnissen einen Mitinteressenten, welcher mit einem baaren Betriebs-Capital von 12 bis 18,000 fl. beyzutreten vermag.

Auch wäre es in Hinsicht der schönen Situation und deren sich dabey befindenden bedeutenden Gebäulichkeiten zur Errichtung eines Instituts sehr geeignet. O. Uebr.

2403. Ein Mann von 26 Jahren, der gründliche Oeconomie- und Pferde-Kenntnisse hat, dem 8 Jahre schon ein Poststall mit 50 Pferden auf Rechnung anvertraut ist, und der nöthigenfalls 500 fl. Kaution zu stellen vermag, wünscht als Hausmeister oder Kammerdiener, der auch auf Reisen mitgehen würde, baldige Unterkunft. Das Nähere im

Anfrage- und Adress-Bureau München.

2404. Ein Mann von 44 Jahren, aus dem Kanton Appenzell in der Schweiz gebürtig, der schon 24 Jahre hindurch größtentheils als Oberschweizer bey bedeutenden Oeconomieen mit den schönsten Zeugnissen gedient hat, und in der Pflege des Viehes, den Viehkrankheiten und im Käsmachen gründliche Erfahrung hat, sucht als Schweizer oder Oberschweizer baldige Unterkunft. Das Nähere im

Anfrage- und Adress-Bureau München.

2385. (3 a) Ein hiesiger Silberarbeiter wünscht einen Jungen von ordentlichen Eltern unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Zu erfragen, Briennerstraße Nro. 323. d., außerhalb der Glyptothek.

2378. Eine empfehlenswerthe Köchin, wie ihre Zeugnisse beweisen, und die alle weiblichen Handarbeiten versteht, sucht am liebsten auf dem Lande oder auch hier einen Platz. Das Uebr.

2379. Eine sehr solide ordentliche Person, welche mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht künftiges Ziel, hier oder auf einem Landgute, als Köchin oder Haushälterin einen Platz. Sie ist sowohl in Handarbeiten, als auch in der Oeconomie, sehr bewandert. Das Uebr.

2370. (2 c)

Das Botenrecht von München nach Salzburg ist zu verkaufen, und zu erfragen bey Vitus Lohner, Kreuzbräu in München.

2386. (3 a) Eine sehr gut erhaltene zweyspännige Chaise steht in der neuen Carls-Straße Nro. 201. A. zu verkaufen.

2387. Bey'm Weinwirth Bögner im Thal ist ein neues einspänniges Chaisel zu sehr billigem Preis zu verkaufen.

2392. Sonntags wurde ein seidener Ridikül, von Neuhausen bis an den Karolinenplatz verloren. Um Zurückgabe wird gebeten bey der Landbötin.

2390.

Eine teutsche Büchse

vom Jahre 1696,

das Meisterwerk des bekannten Michael Wagner von Kronach, ist um das Billigste zu erkaufen vom H. K. Das Uebr.

2389. Eine ausgezeichnet gute und vorzüglich schöne Bolzbüchse von Lackermair, mit Silber eingelegtem Lauf, ist zu verkaufen. Das Uebr.

2331. (3 c) Im Schommergässchen Nro. 128. über 1 Stiege ist eine Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Küche, Holzlege, Speicher, Magdkammer und allen übrigen Bequemlichkeiten billig bis auf das Ziel Georgi zu vermiethen.

1342. (w) Es ist in Fürstenfeldbruck ein bequemes Haus mit Garten und etwas Oekonomie zu verkaufen. D. Uebr.

2375. Bey A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufinger-Straße 1014.)

Brief- und Geschäft-Schule
für alle Stände,

enthaltend: Regeln und Muster zur Abfassung von Briefen, Vorstellungen, Bittschriften und Beschwerden, von Verträgen aller Art, Scheinen, Quittungen, Zeugnissen, Verzeichnissen, Arbeits-, Haus- und Zins-Rechnungen, Vergleichung von Münzsorten nebst Erklärung fremder Wörter und Taufnamen. Von J. D. F. Rumpf, Königl. Preuß. Hofrathe. Preis 1 fl. 30 kr.

Der Herr Verf. gibt in der Vorrede Auskunft über seine früheren Schriften ähnlichen Inhalts, und rechtfertigt die Herausgabe der gegenwärtigen damit, daß dieselbe aus jenen durchaus nichts entlehnt und außerdem von größerem Umfang sey. Ref. zweifelt nicht am Ersteren und muß das Letztere bestätigen. Zahlreiche gute Vorbilder mit treffenden Regeln zur Abfassung von Briefen aller Art, das ganze schriftliche Privatgeschäftswesen bis in seine kleinsten Zweige, mit steter Beyfügung von Mustern und Lehren, geben dem Werke einen ausgezeichneten Werth. Die vielfachen Notizen aus dem täglichen Lebensverkehr, die kurze Erklärung fremder und deutscher Ausdrücke, so wie die Deutung der Taufnamen aus ihren altdeutschen Wurzeln, sind für die Conversation von keinem geringen Interesse. Die Schrift dürfte daher unter allen Ständen entschiedenen Beyfall finden.

2400.

Ankündigung.

Die Kunst, in fast jedem Orte Bayerns und Ober-Oesterreichs selbst, wo noch kein Wasser ist, eine Mahlmühle mit 3 bis 4 Gängen und 500 fl. Aufwand zu erbauen. Mit Abbildungen, soll erscheinen, wenn sich hinlängliche Subscribenten à 10 fl. 48 kr. oder Pränumeranten à 8 fl. 6 kr. (portofrey) einfinden.

Manchem könnte dieser Preis zu hoch scheinen; er ist's aber nicht, wenn man den großen Gewinn, den eine solche Mühle abwirft, in Anschlag bringt, so wie daß die Wirklichkeit der Herausgeber verbürgt und Jedem frey stellt, den Ankaufspreis, bis auf 30 kr. zurück zu nehmen, wenn der Käufer sich verbindlich macht, die Kunst fünfnächste Jahre geheim zu halten bey 50 fl. Strafe.

Portofreye Bestellungen nehmen folgende Buchhandlungen an und verbürgen sie: in Aschaffenburg Hr. Porgay; Augsburg Hr. Nik. Doll; Bamberg Hr. Dederich; Ingolstadt Hr. Attenkofer; Kempten Hr. Kösel; Landshut Hr. Krüll; München, Passau und Regensburg Herr Daisenberger; Nördlingen Hr. Beck; Nürnberg Hr. Zeh, Salzburg Hr. Ehrenberger; Straubing, Hr. Schorner, Ulm die Stettin'sche Buchhandlung.

2376. In Commission der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Elementarschüler, der, nachdem k. bayer. Lehrplane, in Verbindung mit mehreren Lehrern des Isarkreises, herausgegeben von A. Bithum. I. Bdchen.: Körper- und Gesundheits-Lehre vom Herausgeber. II. Bdchen: Seelenlehre vom Herausgeber. III. Bdchen: Erdbeschreibung von Wöstermayr. IV. Bdchen.: Vaterlandsgeschichte mit einer Constitutions-Lehre vom Herausgeber. gr. 12. geheftet 1 fl. —

2380.

Donnerstag, den 26. July und die folgenden Tage, werden Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2½ bis 6 Uhr im Hause Nro. 911. über 2 Stiegen, rechten Ganges, in der Sendlingerstraße (im sogenannten Streicher Bäcker-Hause) verschiedene Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung versteigert.

Diese bestehen in polirten kirschbaum- und weich-hölzernen Meubeln, Betten, Leib-, Bett- und Tisch-Wäsche, worunter neue damascene Tafelgedecke, seidene Convertdecken, einem schwerstoffenen Kleide, Herrenkleider, Spiegeln, zwey goldenen (Herrn- und Damen-) Uhren, einigen Prezioſen, einem neuen Regenschirm, Büchern, Gläsern, Porcellan, einem Brater nebst andern eisernen, blechernen und kupfernen Küchengeräthschaften, und verschiedenen andern Sachen.

2402. (3 a)

Ein Clavier-Instrumentenmacher, der durch vorzügliche Arbeit, die er bisher geliefert, sich hinlänglichen Ruf erworben hat, wodurch ihm ein nicht geringer Absatz gesichert ist, wünscht zu diesem Geschäfte einen Compagnon, der circa 6000 fl. baar einlegen kann.

Anträge in franko einzusendenden Briefen besorgt die Landbötin.

2388. Es ist in der Kasern-Gasse, Max-Vorstadt Nro. 365. ein sehr schönes, ein- und zweyjähriges Heu um den fixen Preis pr. Zentner 1 fl. 18 kr. täglich zu kaufen.

2303. (3b)

Ein in den erstern 20ger Jahren stehendes, gebildetes männliches Individuum, in k. Diensten stehend, und das zur Zeit ein bestimmtes Einkommen von jährlichen 300 fl. hat, welches in kurzer Zeit bedeutend erhöht wird, wüßte sich an seinem Orte (Isarkreis) eine sehr gute Landkrämerey, wobey man beynahe Alles führen darf, und in deren Umgegend sich 2 Stunden keine Krämerey befindet, zu kaufen. Auch ist damit eine sehr gut bestellte Oeconomie verbunden.

Diejenigen weiblichen Geschlechtes, die in diesem Fache bewandert sind, bey 3000 fl. baar erlegen können, und denen es um Bildung und gute Versorgung zu thun ist, — indem hiedurch auf beyden Seiten eine ergiebige Erwerbsquelle sich öffnete, können das Nähere erfahren bey der Landbötin. Briefe werden erbeten unter der Adresse F. B.

2350. (2 b)

Leichten amerikanischen Blätter-Taback das bayer. Pfund 48 kr.

Holländer Portorico, geschnitten und in Rollen . . . . . 1 fl. — kr.

Feinen wohlriechenden beliebten Holländer-Portorico, los und in Rollen . . . . . 1 fl. 12 kr.

Abgelagerten Rollen-Canaster 1 fl. 30 kr.

" " losen geschnittenen 1 fl. 30 kr.

Besten Varinas, offen und in Rollen . . . . . 2 fl. — kr.

Extrafeinen Varinas in Rollen 2 fl. 30 kr.

Extraf. St. Thomas-Canaster 2 fl. 36 kr.

Ganz leichten Kräuter-Taback 1 fl. — kr.

Türkischer Canaster, offen . . . 1 fl. 12 kr.

Ferner Ungarische-, Bremer-, Holländer- und Hamburger-, Rheinpreußische und Paqueten-Tabacke sammt vielen andern beliebten Sorten, auch Hamburger-, Bremer- und Havanna-Cigarren in schöner Auswahl, empfehle ich hiermit zur geneigten Abnahme und mache die ergebenste Anzeige, daß ich von dem sehr beliebten Amerikanischen Schnupftaback die Büchse zu . . . . . 54 kr. und Gesundheits-Pariser die Büchse zu . . . . . 24 kr. frische Zufuhr erhalten habe.

Joseph Karl,
Handelsmann vor'm Karlsthore
im Rondele rechts.

2405. (3 a) In eine hiesige Spezerey-Handlung wird ein Lehrling, jedoch nicht unter 15 Jahre, unter annehmbaren Bedingnissen aufzunehmen gesucht. B. Uebr.

2381. Vorstehendes, getreu abgezeichnetes, gut unterhaltenes Haus, in 6 Wohnungen bestehend, nebst Oeconomie-Gebäude auf 8 bis 10 Stück Vieh, dann schönem Garten mit Sommerhaus, ist in einer der schönsten Vorstädte Münchens um den sehr billigen Preis pr. 6500 fl. für einen soliden Käufer unter sehr annehmbaren Bedingnissen sogleich zu verkaufen, und zu erfragen auf der Einschütt Nro. 392. über 3 Stiegen links, vornheraus.

2400. (2 a) In einer der gangbarsten Straßen der Stadt ist ein Haus für jedes Geschäft, vorzüglich für einen Wirth sehr geeignet um 14,000 fl. und einem Erlage von 3 bis 4000 fl. aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

2356. (3 b) Es ist eine bedeutende Wirths-Einrichtung billig zu verkaufen. Sie besteht in mehreren Tischen und Bänken, steinernen Flaschen, Stutzengläsern, Brodtellern von Steingut, einer Quantität Sesseln, auch einer Schenkstelle nebst Pudel, dann aus zwey großen Gläserkästen und noch andern mehreren Geräthschaften. Auch 15. Stück großer Feigenbäume sammt Töpfen. Das Uebr.

2383.

Den Bäckerschießer vom Br—bäcker in der Se—gasse, den soll man jetzt den Hundsschießer nennen, weil er die Hunde mit dem Polizeyzeichen fängt, einen Monat lang einsperrt und dann zum Verkauf ausbietet, ohne daß er den Hund auf der Polizey anzeigt. Da kann sich ein jeder Hauseigenthümer vor diesem Hundsschießer hüten.

2384. In der Dachauerstraße Nr. 182. C. dem Stahlschützengarten gegenüber, sind junge Königshündchen ächter Race zu verkaufen.

2383. Hat nicht Mad. B—nn neulich ein feines Sacktuch bey der Landbötin liegen lassen?

2397.

Bekanntmachung.

In der Residenzstraße, Haus-Nro. 48. ist für die Jakobi-Dult ein Kaufladen mit 2 Nebenzimmern und Küche, für einen Dultherrn sogleich um billigen Preis zu verstiften.

Nähere Auskunft hierüber wird in diesem Hause über 2 Stiegen ertheilt.

2394. In der Sendlingergasse, Kaufmann Aschbacher Haus, Nro. 903. über 3 Stiegen wird ein eingerichtetes Zimmer, mit 1 oder 2 Betten an die kommende Jakobi-Dult beziehende — Handelsleute oder sonsten auch monatweise um billigen Preis vermiethet.

2398. Am Dultplatz Nr. 1360. a. ist für diese Dult ein Laden um 50 fl. zu vermiethen.

2399. Es sind an einen soliden Kaufmann über die Dultzeit in der Kaufinger-Gasse über 2 Stiegen rechts, zwey vornheraus gelegene meublirte Zimmer, mit Einschluß der Bedienung, für 25 fl. zu vermiethen und alle Vormittage einzusehen. Auf Verlangen kann auch noch eine Kammer dazu gegeben werden. Das Uebr.

2401. Ohnweit dem botanischen Garten an der Dachauerstraße Nro. 183. a. können 4 Personen die Dult über in guten Betten schlafen und haben alle Bequemlichkeiten, auch Stallung für Pferde; auch ist dort gute Kost und Trunk zu haben.

2395. (2 a) Ein Verkaufs-Gewölbe, sehr geräumig und helle, und mit Stellen bereits versehen, steht in einer der gangbarsten Straßen der Stadt stündlich zu vermiethen. Das Uebr.

2393. Zu Michaeli ist eine schöne und gesunde Wohnung mit 4 Zimmern, einer Küche und Küchenkästchen, Vorsteg mit Ausguß, Keller- und großem Speicher-Theil, Waschküche, Mange und Holzlege, zugleich mit oder ohne Gartentheil in der untern Barerstraße zu miethen und Nro. 351. B. zu ebner Erde zu erfragen.

2396. Im Thal Marie Nro. 196. im 4ten Stocke rechts, sind 2 hübsch meublirte Zimmer vornheraus nebst Bett monatlich um 9 fl. sogleich oder bis 1. August zu beziehen.

2222. (3 c) Im Rosenthale an der Sonnenseite Nro. 650. über 3 Stiegen ist eine neu hergerichtete, sehr schöne Wohnung von 5 heitzbaren Zimmern, wovon 4 neu ausgemalte gegen die Straße sehen, einer hellen Küche, bemaltem, großen Vorplatz, Speicher- und Keller-Abtheilung u. a. Bequemlichkeiten, sogleich, oder auf's künftige Ziel Michaeli um den Jahreszins von 230 fl. zu vermiethen.

Mit vorstehender Wohnung kann auch eine kleinere in der nämlichen Etage, mit Aussicht in den Hofraum gegen die Abend-Sonne gelegen, bestehend in vier hellen freundlichen Zimmern, wovon zwey heitzbar sind, Küche, Holzlege und Speicher-Abtheilung in Verbindung gesetzt. oder besonders ebenfalls sogleich oder aufs künftige Ziel Michaeli um 90 fl. Jahreszins vermiethet werden. D. Uebr.

Gott gefällige Gaben.

Den 17. Juli: Für den epileptischen Familienvater 36 kr. mit dem Motto: »qui cito dat bis dat.«

Augsburger Börse

vom 16. July 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96½
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	108	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	130	—
detto detto à fl. 25.	—	116
detto detto à fl. 100.	118	—
K. K. Oesterreich'sche:		
Rothschild.-Loose prompt.	—	176
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	123¼	122½
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87⅞	87⅝
detto detto 2 Mt.	87½	87¼
Bank-Actien prompt. Div.		
I. Sem	1137	1135
detto 2 Mt. » » »	1139	1136
K. Poln. Loose prpt.	79	—
detto detto 2 Mt.	—	—

Sonnabend, den 21. July. Nro. 87. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 3 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Bürger, laßt Eure Weiber keine Puppen seyn, damit sie aus Euern Töchtern nur gute Mütter und nicht Coquetten ziehen! —

Bayern.

München. Am Sonntag dürfte das Magdalenen-Fest in Nymphenburg bey der schönen Witterung herrlich ausfallen. Da wird's n'Menge Menschen geben.

Nro. 27. des k. b. Regierungsblattes enthält Bekanntmachungen: Die Erleichterungen des Verkehrs zwischen den Königreichen Bayern und Württemberg, dann dem Kurfürstenthum Hessen betreffend; Auszug des Schreibens der kurhess. Ministerien der Finanzen und des Innern ddo. 26. April 1832, die Legitimation der in den Zoll-Vereins-Staaten für ihr Geschäft reisenden Handels- und Gewerbs-Treibenden betr. — Die Anwendung des §. 51. der Zollordnung betr. Waarenführer, deren Ladungen an Durchgangs- oder Halb-Gütern einzeln versichert (plombirt) werden, sind von der Einhaltung des §. 51. der Zollordnung befreyt, und nur zur Stellung vor demjenigen Hall- oder Gränzzoll-Amte verbunden, wo das Gut nach seiner Bestimmung entweder eingelagert oder ausgeführt werden muß, und aus Rücksicht auf örtliche Verhältnisse kann die oberste Zollbehörde auch die im Ganzen versicherten Ladungen von der Stellung bey einzelnen Zwischenhällen entbinden.

Den 13. und 14. August wird die XVIII. Verloosung des verzinslichen und unverzinslichen Staats-Lotterie-Anlehens vorgenommen, und hierbey folgende plangemäße Preise verlooset werden:

A. Für die verzinslichen Loose E—M.

1	Hauptpreis	zu	30,000 fl.
5	Preise	zu 2000 fl.	10,000 fl.
50	»	» 1000 fl.	50,000 fl.
56	Preise	zu	90,000 fl.

Ausserdem werden für die 7te Kapital-Zahlungs-Frist dieser Loose zu einer Million von den noch vorhandenen 10 Serien, 5 Serien nach der in der Bekanntmachung vom 8. August 1826 angeordneten Weise durch das Loos bestimmt werden.

B. Für das unverzinsliche Anlehen und zwar

a) für die Loose zu 100 fl.

1	Preis	zu	8,000 fl.
2	»	zu 3000 fl.	6,000 fl.
5	»	zu 2000 fl.	10,000 fl.
142	»	zu 200 fl.	28,400 fl.

b) für die Loose zu 25 fl.

1	Preis	zu	6,000 fl.
2	»	zu 2400 fl.	4,800 fl.
5	»	zu 1800 fl.	9,000 fl.
272	»	zu 100 fl.	27,200 fl.

c) für die Loose zu 10 fl.

1	Preis	zu	4,000 fl.
2	»	zu 1500 fl.	3,000 fl.
5	»	zu 1200 fl.	6,000 fl.
292	»	zu 50 fl.	14,600 fl.
750	Preise	zu	127,000 fl.

Die Rückzahlung der Preisloose des verzinslichen und unverzinslichen Anlehens wird von der Hauptkasse im Oktober geleistet. Die Rückzahlung der zur Kapitalszahlung ohne Preis bestimmten verzinslichen Loose erfolgt im September für die Loose von den Buchstaben E, G, I und L, und im November für jene von den Buchstaben F, H, K und M. Von welchem Termine jede weitere Verzinsung cessirt.

Der funct. Hauptmünzamtsdiener J. Heidemann ward provisor. Actuar daselbst. — Der Control. III. des O.Z.Amts Wirthheim, F. J. Hitzelberger, durfte mit

dem detto des O.J.A. Brückenau C. Beutelhauser wechseln. — Der geheime Secrt. des St.M. d. Justiz, Rath Leers, ward Archivar; der Kr. u. St.Ger. Assess. F. P. Nußbaum geh. Secretär bey'm genannten Ministerium; der dortige Kanzley-Sekretär W. F. Hänlein expedir Secretär (beyde provisor.) und der Funktionär C. J. N. v. Leistner provisor. Canzleysekretär daselbst. Der App.Ger.Rath Bornberger zu Würzburg, der, nach 40 Dienstjahren, sich erboten, so lange es seine Gesundheit und Kräfte erlaubten, durch Leitung eines Senats des Appell.Ger. noch ferner zu wirken, erhielt, unter Annahme seines Erbietens und Bezeugung der allerhöchsten Zufriedenheit, den Titel und Rang eines App.Ger. Directors tax- und stempelfrey.

Der Appell.Ger.Rath v. Fischer zu Bamberg ward wegen Krankheit mit Belassung seines vollen Gehaltes, Titels- und Funktions-Zeichens quiescirt.

Erledigte Stellen. Die Pfarreyen Stozard und Töttenried (Pfr G. Vötter †.), beyde im Ldg. Aichach. — Die Lotto-Collekte 285. in Augsburg.

Eine Rathsstelle bey dem App.Ger. des Rheinkr., eine detto bey dem O.Donau-Kr., durch das am 12. d. erfolgte Ableben des k. App.Ger.Raths F. X. Miltner zu Neuburg; eine Advokatur zu Neustadt a. A.

Die Münchener politische Zeitung enthielt kürzlich einen Artikel über das Leben und Treiben des Schriftstellers Große, wornach derselbe aus Hannover (nicht Hannover, sondern Osterode) gebürtig ist, ursprünglich ein Schneider war, und sich noch nicht lange her auf die Wanderung begeben hat, um Arbeit für sein neues Handwerk, das Schriftstellern, zu finden.

Dem Augsburger königl. Stadt-Kommissariate ist ein rechtskundiger Gehülfe in der Person des Raths-Accessisten Forndran zugetheilt worden.

Allerley.

Des jungen Napoleons Gesundheit scheint sich zu bessern; ein Bauer hat seine Heilung übernommen, er will für sein Leben haften, wenn man ihm ganz freye Hand bey der Cur ließe und er alle Nahrungsmittel beaufsichtigen dürfe. (Courier d. b. Rhin.) —

Am 12. Juli stieg in Ancona die Bannkulle mit einem Luftballon in die Höhe, worauf stand: „Man muß dem Himmel zurückgeben, was dem Himmel gehört.“

Den Brand, welcher den 5. d. in Ennabeuern 38 Gebäude in Asche legte, stiftete ein 13jähriger Dienstbube von Zeiningen.

In Nordamerika ist die Cholera bereits bis Baltimore und Pittsburg gedrungen. In New-York schwebt man in großer Besorgniß.

Ein Bauer meynte, als von den unvergleichlichen Ernte-Aussichten die Rede war, der liebe Gott pflege immer den Tisch vorher zu decken, ehe die Gäste kämen; Anno 13, gesegneten Andenkens, sey's auch so gewesen.

Die Stadt New-York (ver. Staaten von Nord-Amerika) zählt jetzt 120 Kirchen, davon gehören 24 den Presbyterianern, 23 den Bischöflichen, 17 den Methodisten, 14 den Taufgesinnten, 14 den Niederländisch-Reformirten, 5 den Römisch-Katholischen, 4 der Brudergemeinde, 3 den Israeliten, 2 den Lutheranern, 2 den Independenten, 2 den Universalisten, 2 den Unitariern und 8 verschiedenen andern Sekten.

Paganini hat sich am 6. Juli in London zum Erstenmal wieder in einem Konzert im Coventgarden-Theater hören lassen. Nächster Tage soll seine Verlobung mit Hannah Smith, einer Wittwe aus Edinburgh, Statt finden. Sie ist 44 Jahre alt, und hat, wie versichert wird, 6000 Louisd'or jährlicher Einkünfte.

Seit dem Jahre 1825 besteht in Stuttgart, besonders für weniger bemittelte Handwerksgesellen und Lehrlinge, eine Sonntagsgewerbsschule, in welcher jeden Sonntag 3 Stunden lang in 7 Abtheilungen Schreiben, Rechnen, Geometrie, die Elemente der Mechanik, Zeichnen und Modelliren unentgeldlich gelehrt werden. Diese Anstalt wird gegenwärtig von mehr als 300 Gewerbs-Lehrlingen und Gehülfen besucht, und das in der Hauptstadt gegebene Beyspiel hat bereits die erfreuliche Wirkung gehabt, daß, größtentheils in Folge eines im Jahre 1825 von der Regierung erlassenen Aufrufs, nun auch auf dem Lande in ungefähr 40 Städten, und sogar in einigen Dörfern, ähnliche Sonntags-Gewerbeschulen im Gange sind, in welchen zusammen 1500 bis 1600 Handwerks-Lehrlinge und Gesellen in verschiedenen Gegenständen ebenfalls unentgeltlichen Unterricht erhalten.

Der Graf Stirling, ein großer Güterbesitzer in Unter-Canada und Neu-Schottland, hat 40,000 Acres Land zur Verfügung für Arme in England gestellt, welche dahin auswandern würden.

In Dublin ward ein Hund in der Nähe eines Cholera-Hospitals von der Cholera befallen und ein Opfer derselben. Wie er dazu gekommen war und ob er vielleicht, was man für wahrscheinlich hält, in dem Bett irgend eines an dieser Krankheit Verstorbenen gelegen hatte, weiß man nicht. Auf die Erklärung eines Arztes, daß des Hundes Leichnam ansteckender sey als ein menschlicher, ward er auf das Schnellste verscharrt.

Am 25. Juni, früh 8 Uhr, ereignete sich in Michelfeld (Großh. Baden, Bez.A. Wiesloch) ein sehr trauriger Vorfall. Der dortige Bürger Jak. Radisühle ließ nämlich vor nicht geraumer Zeit einen gewölbten Keller herstellen, und gegen Willen des Werkmeisters nahm er die Gewölbbözen hinweg, um den Schutt aus dem Keller desto bequemer herausschaffen zu können. Er beging dabey noch die Unvorsichtigkeit, daß er diesen Schutt auf die eine Seite des Kellergewölbs bringen ließ; wodurch ein bedeutender Druck entstehen mußte, während das Kellergewölbe

von der andern Seite noch ganz frey stand. Nachdem er, seine Ehefrau, eine Verwandte von ihm und seine Dienstmagd etwa eine Stunde mit dieser Arbeit beschäftigt waren, stürzte das ganze Gewölbe auf einmal zusammen, und begrub die 4 angegebenen Personen unter demselben. Obwohl schleunige Hülfe bey Handen war, so konnte von den 4 bezeichneten Personen nur Eine, nämlich die Dienstmagd, auf welche man zuerst stieß, gerettet werden. Den Jakob Rudisühle, dessen Ehefrau und die Anverwandte fand man in einem ganz leblosen, fürchterlich verstümmelten Zustande.

Welthändel.

Der »Freysinnige«, welcher abermals die sechs Bundestags-Beschlüsse an die Spitze seines Blattes stellt, fährt auch in der neuesten Numer mit der Kritik gegen die gedachten Beschlüsse fort, und kündigt abermals eine Fortsetzung an. — Der „Wächter am Rhein“ dringt auf Volksbewaffnung, als unentbehrliche Garantie der Verfassung.

Das „Frankfurter Journal“ schreibt aus Mannheim vom 13. Juli: „Der „Wächter am Rhein“ von gestern enthält einen Aufsatz unter der Rubrik: Deutschland, der an dem Fehler der Zweydeutigkeit nicht leidet. Er versichert, daß man jetzt jedes zweckdienliche Mittel, selbst Mord, zur Erhaltung seiner Rechte, für erlaubt halten werde, und schließt mit dem Worte: „Vorwärts!“ — Daß das Blatt mit Beschlag belegt wurde, versteht sich von selbst. Der über diesen Artikel zur Rede gestellte Redakteur soll über seinen Inhalt sehr erstaunt gewesen seyn, da er ihn vorhin nicht gekannt haben soll. Man fand das Manuscript, verfolgte hierauf einen gewissen Köhler, einen Studenten, verhaftete ihn in Heidelberg, und brachte ihn heute Abend in Gendarmerie-Begleitung in die hiesigen Kriminal-Gefängnisse.“

Die „Karlsruher Zeitung“ beobachtet über die neuesten Bundestags-Beschlüsse ein gänzliches Stillschweigen.

Wolfgang Mentzel's Reisebriefe über Oesterreich und Wien sind daselbst konfiscirt worden.

Die sehr ehrenwerthe Ständeversammlung in Hannover beschäftigt sich mit dem Grundgesetz und heute wahrscheinlich mit dem hohen deutschen Bundestage.

In Schweden ist die Staatszeitung, die seit 15 Monaten eingegangen war, unerwartet wieder erschienen und hat zugleich einige höchst wichtige Reformen in den innern Angelegenheiten des Vaterlandes verkündet.

Am 13. Juli passirten durch Mainz 28 Familien, bestehend aus 146 Köpfen; sie kamen aus dem Württembergischen, und reisen nach Amerika.

Der in Tours verhaftete Redakteur der Tribune, Garrut, ward in Paris gefangen eingebracht.

Schreiben aus Angers vom 10. Juli 10 Uhr Morgens: „Gestern Abends um 11 Uhr ist General Ordener mit einer Schwadron berittener Jäger und 2 Compagnieen des 35. Inf.Reg. nach Latour-Landry, einem Dorfe zwischen Chemille und Chollet, aufgebrochen. In diesem Dorfe lag eine Garnison von 20 Soldaten. Diese Unglücklichen wurden, wie man versichert, durch eine Chouans-Bande überrumpelt, und alle gemeuchelmordet. Hierauf begegneten die Chouans dem Maire und rissen ihm die Augen aus.“

Die in Frankreich einwandernden Polen werden nur unter der Bedingung eingelassen, daß sie auf der Stelle nach Afrika übersegeln. Die 400 von Danzig gekommenen, sind schon hingesandt. — Man sagt, die Aufhebung der Universität Freyburg sey beschlossen, und gegen v. Rotteck, Welcker u. a. eine Untersuchung eingeleitet. Ein Kand. der Theol. Giehner redigirt den Freysinnigen. (Wie lange noch?) —

Das Fusilier-Bataillon des 30. preuß. Inf Regiment rückte am 9. d. an die Bayer'sche Gränze ab. — In Montevideo haben die Holzfiedel, die Verteufelte und der Dämpfer (Zeitschriften) aufgehört.

Maßregeln zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe im deutschen Bunde

(Fortsetzung.)

Bis zur Abfassung der Wiener Schlußakte fehlte es allerdings dem Bunde an denjenigen organischen Gesetzen, wie sie eine bestimmte und klare Entwicklung seiner politischen Wirksamkeit bedurfte. Durch die Wiener Schlußakte wurde jedoch diese Lücke so weit ausgefüllt, als die Natur des Bundes es gestattete, sollte diese selbst nicht in ihrem innersten Wesen verändert werden. Namentlich enthält sie für die Erhaltung der innern Sicherheit der deutschen Staaten Verabredungen, die, so weit es auf Grundsätze ankommt, auch für das Bedürfniß der jetzigen Zeit noch als angemessen und ausreichend angesehen werden müssen. Während die Schlußakte des Jahres 1820 einer Seits die Ausführung des 13. Art. der Bundesakte, nach einer angemessenen und beruhigenden Auslegung, sichert, und, durch Zulassung von Beschwerden über verweigerte Rechtshülfe (Art. 29), dem Mißbrauche der Gewalt der Regierungen nach Möglichkeit vorbeugt, tritt sie auf der andern Seite allen demokratischen Anmaßungen gegen diese Gewalt entschieden entgegen, indem sie bestimmt (Art. 57), daß die gesammte Staatsgewalt in dem Oberhaupte des Staates vereinigt bleiben, und der Souverän durch eine landständische Verfassung nur in der Ausübung bestimmter Rechte an die Mitwirkung der Stände gebunden werden könne; indem sie ferner (Art. 26) dem Bunde die Pflicht auferlegt, wo in einem Bundesstaate durch Widersetzlichkeit der Unterthanen gegen die Obrigkeit die innere Ruhe unmittelbar gefährdet, eine Verbreitung aufrührerischer Bewegungen zu fürchten, oder ein wirklicher Aufruhr zum Ausbruche gekommen ist, die schleunigste Hülfe zur Wiederherstellung der Ordnung zu veranlassen, und sogar zu diesem Zwecke, nach Lage der Umstände, einen unaufgerufenen Beystand des Bundes vorschreibt.

Dafür, daß dieser Beystand des Bundes schnell geleistet werde, ist endlich durch den bey Gelegenheit der im Jahre 1830 in mehreren deutschen Staaten stattgehabten Unruhen, von der Bundesversammlung in ihrer 34. Sitzung vom 21

Oktober 1830 gefaßten Beschluß gesorgt worden, indem darnach, bei dringender Gefahr, auf bloße Requisition der einen Bundesregierung an die andere, ohne vorgängige Anzeige, Berathung und Beschlußnahme bey der Bundesversammlung, die militärische Hülfsleistung gewährt werden soll.

Hiernach ist das zur Erhaltung der innern Sicherheit Deutschlands gestiftete Föderativband der deutschen Staaten den Grundgesetzen des Bundes nach, enger und fester, als es vielleicht in irgend einem Staatenbunde noch existirt hat. Diese Thatsache macht auch bei dem jetzt einbrechenden Verderben, sofern demselben mit Erfolg gesteuert werden soll, jede Verabredung neuer Grundsätze oder neuer bundesgesetzlicher Bestimmungen eben so wenig nöthig, als von einer Veränderung der Grundverfassung des Bundes und seiner Gesetzgebung die Rede seyn kann.

Es liegt daher keineswegs an einem Mangel oder einer Unvollkommenheit der vorhandenen Bundesgesetzgebung, wenn in Deutschland, nach den bedauernswerthen Erfahrungen der neuern Zeit, hier die rohe Gewalt aufgeregter Volkshaufen, dort eine in das verfassungsmäßige Gewand ständischer Opposition gekleidete Anmaßung des demokratischen Geistes, im Bunde mit einer zügellosen Presse — Beydes Symptome der zu bekämpfenden Grundübel — die Macht der Regierungen theils zu schwächen sucht, theils aber wirklich schon geschwächt und ihnen Zugeständnisse von Rechten abgenöthigt hat, oder noch abzutrotzen droht, deren sie sich, ohne Gefahr für die Erhaltung öffentlicher Ordnung und eines gesicherten gesetzlichen Zustandes, im wohlverstandenen Interesse ihrer Unterthanen nicht entäußern können.

So viel nun insbesondere

I. die Stellung der ständischen Kammern betrifft, so sind beyde Höfe der Ansicht, daß, wie zweckmäßig und heilsam sich auch eine angemessene Wirksamkeit der Landstände in den deutschen Bundesstaaten darstellt, doch die Richtung des Geistes, welche man in neuester Zeit dem Institute der Landstände zu geben versucht habe, unverkennbar eine höchst bedauerliche Erscheinung sey. Dieselbe hat sich auf zweyfache Weise zu erkennen gegeben, je nachdem dabey das Verhältniß ihren Fürsten gegenüber und das Verhältniß dem Bunde und der Bundesversammlung gegenüber in Betrachtung kam.

A. Ihren Fürsten gegenüber, wurden
   a) neue, mit dem monarchischen Principe und mit Erhaltung der öffentlichen Ordnung unvereinbare, Zugeständnisse in Anspruch genommen und wohl auch
   b) für den Fall, wenn diese Zugeständnisse nicht erfolgen, die Verwerfung des Budgets in Aussicht gestellt.

B. Dem Bunde und der Bundesversammlung gegenüber aber zeigte sich nicht allein
   a) eine Neigung, sich über die Bundesgesetzgebung hinwegzusetzen, sondern es sind sogar
   b) in den ständischen Versammlungen offene Angriffe auf den Bund und die Bundesversammlung laut geworden.

Die Bundesgesetzgebung bietet den deutschen Regierungen zur Beseitigung ähnlicher Erscheinungen, die erforderlichen Mittel.

ad A, a. Braucht wohl kaum daran erinnert zu werden, daß den deutschen Fürsten, in Beziehung auf Gesetzgebung, nach allen deutschen Verfassungen die Initiative zusteht, — daß daher von den Ständen neue Gesetze nicht anders, als in Form von Petitionen in Antrag gebracht werden können, wobey es den Fürsten unbenommen bleibt, frey zu prüfen, ob sie es ihrem Interesse und dem innig damit verbundenen Interesse des Landes, so wie ihren Verpflichtungen gegen den Bund für gemäß halten, die Petition zu gewähren, im entgegengesetzten Falle aber dieselbe zu verwerfen. Ein vollgültiger Grund zur Verwerfung einer von den Ständen angebrachten Petition würde darin liegen, wenn der Fürst das darin begehrte Zugeständniß in Folge jener Prüfung dem Grundsatze des Art. 57. der Wiener Schlußakte zuwiderlaufend fände. — Je bestimmter dessen Worte dahin lauten, daß die gesammte Staatsgewalt in dem Oberhaupte des Staates vereinigt bleiben muß, und daß der Souverain durch eine landständische Verfassung nur in der Ausübung bestimmter Rechte an die Mitwirkung der Stände gebunden werden kann; um so gewisser ist ein deutscher Bundessouverain zur Verwerfung einer hiermit in Widerspruch stehenden ständischen Petition nicht nur berechtigt, sondern im Gesammt-Interesse des Bundes auch verpflichtet.

ad A, b. Von der Benutzung dieses Rechtes und der Erfüllung der zugleich damit verbundenen Pflicht, wird kein deutscher Fürst, bey dem Bewußtseyn seiner Würde und seines hohen Berufes, durch eine Drohung mit der Verweigerung des Budgets sich zurückhalten lassen, da der Satz:

„daß dem Souverain durch die Landstände die zur „Führung einer zweckmäßig geordneten Regierung „erforderlichen Mittel nie verweigert werden dürfen“,

in dem Sinne der oben angeführten Bestimmung des Art. 57. der Schlußakte, so wie in der hieraus hervorgehenden Folgerung, welche der Art. 58. der Schlußakte ausspricht, liegt.

Sollten demnach ständische Versammlungen ihre Stellung so weit verkennen, daß sie an die Bewilligung der zur Führung einer wohlgeordneten Regierung erforderlichen Steuern, auf eine direkte oder indirekte Weise, die Durchsetzung anderweitiger Wünsche und Anträge anknüpfen wollten, so würden Fälle dieser Art zu denjenigen zu zählen seyn, auf welche die Art. 25 und 26 der Wiener-Schlußakte in Anwendung gebracht werden müßten.

ad B, a. Belangend das Verhältniß der innern Gesetzgebung eines Landes zu der Bundesgesetzgebung, so können die auf den bereits bestehenden Beschlüssen des Bundes beruhenden Ansichten beyder Höfe hierüber in folgende Sätze zusammengefaßt werden:

1) Die innere Gesetzgebung der deutschen Bundesstaaten darf weder dem Zwecke des Bundes, wie solcher in der Bundesakte, Art. 2, und in der Wiener Schlußakte, Art. 1, ausgesprochen ist, noch den zur Erreichung desselben verabredeten organischen Einrichtungen (Art. 13 der Wiener Schlußakte

Num. 2), noch auch den zur Entwicklung und Ausbildung der Bundesakte im Geiste der letztern bereits gefaßten oder noch zu fassenden Beschlüssen (Art. 4. der Wiener Schluß-Akte) irgend einen Eintrag thun.

2) Eben so wenig darf sie der Erfüllung sonstiger bundesverfassungsmäßiger Verbindlichkeiten gegen den Bund, namentlich der dahin gehörigen Leistung von Geldbeyträgen, hinderlich werden. (Art. 52 und 58 der Wiener Schlußakte.)

3) Nicht den bey der innern Gesetzgebung eines Landes konkurrirenden Behörden, namentlich nicht den ständischen Versammlungen, gebührt es, über den Sinn der Bundesakte, so wie der darin enthaltenen Bestimmungen, wenn Zweifel darüber obwalten, eine Auslegung zu geben. Hierzu berechtigt und berufen ist allein der deutsche Bund selbst, welcher dieses Recht durch sein Organ, die Bundesversammlung, ausübt. (Art. 17 der Wiener Schlußakte.)

4) Damit diese Gerechtsame des Bundes, wie solche in dem Vorstehenden unter 1, 2 und 3 aufgeführt sind, gegen die Eingriffe der ständischen Kammern, nicht allein von den eigenen Regierungen derselben, sondern auch direkt von Seite des Bundes, gehörig bewahrt und geschützt werden mögen, wäre von der Bundesversammlung eigens für diesen Zweck eine Commission niederzusetzen, welche sich vereinigt und in Thätigkeit tritt, so oft in einem Bundesstaate eine Versammlung der Stände statt findet, um den Verhandlungen der letztern aus obgedachtem Gesichtspunkte eine fortgesetzte Aufmerksamkeit zu widmen, und wo sie einen Versuch zur Ueberschreitung der Bundesgesetzgebung wahrnimmt, der Bundesversammlung davon, zur weitern, der Lage der Umstände nnd der Stellung des Bundes angemessenen Veranlassung, Anzeige zu machen.

Die ad B, b erwähnten Angriffe auf den Bund und die Bundesversammlung werden nicht wieder vorkommen, wenn die deutschen Staaten, wie sie es ihrem Bundesverhältnisse schuldig sind, sich gegen einander anheischig machen, solche nicht zu dulden und zur Steuerung derselben, jeder nach Maßgabe seiner innern Landesverfassung, die angemessenen Anordnungen zu erlassen, wobey die Analogie von der Behandlung ähnlicher Ausfälle gegen den Landesherrn selbst, oder die landesherrliche Regierung und im Ganzen ähnlicher Verunglimpfungen des einen oder des andern, zu Grunde gelegt werden können. Ein Verpflichtung hierzu folgt zum Theil schon daraus, daß, nach Art. 56 der Wiener Schlußakte da, wo Oeffentlichkeit der landständischen Verhandlungen durch die Verfassung gestattet ist, die Gränzen der freyen Aeußerung, weder bey den Verhandlungen selbst, noch bey deren Bekanntmachung durch den Druck, auf eine die Ruhe des einzelnen Bundesstaates oder des gesammten Deutschlands gefährdende Weise überschritten und dafür durch die Geschäftsordnung gesorgt werden soll. — Auch in Hinsicht solcher Angriffe auf den Bund könnte die nach B. 4 in Vorschlag gebrachte Kommission mit einer Kontrolle beauftragt werden. Diese Vorschläge, in Verbindung mit dem Anspruche auf gewissenhafte, einsichtsvolle und kräftige Erfüllung der Verpflichtungen gegen den Bund, bilden die Grundlage der Ansichten, welche die Höfe von Oesterreich und Preußen zur Bekämpfung der oben bezeichneten bedenklichen Erscheinungen in den ständischen Kammern ihren Mitverbündeten an das Herz legen.

(Schluß folgt.)

Neueste Nachrichten aus Bayern.

Hr. Eßlair ward wegen seines bekannten, an Hrn. Hof-Theater-Intendanzrath Saphir erlassenen, Schreibens freygesprochen, dagegen hat v. Destouches wegen 8 Tage geschärften Polizey-Arrestes appellirt.

Vorgestern Nachts gewahrte man von München aus über Harlaching eine Feuersbrunst.

Die alte ehrwürdige, immergleiche „Augsburger Ordinari-Postzeitung, von Staats-, gelehrten, historisch- und ökonomischen Neuigkeiten", erschien im Jahre des Heils 1832 am 16. Juli Abends 5 Uhr zum Aller-Erstenmale mit — Censurlücken. —

Der Bürgermeister Behr und Dr. Eisenmann sollen in die Widmann'sche Untersuchung gezogen seyn, und man befürchte deren Verhaftung. —

Die Pfarrey Tauberzell ist erledigt.

Lotto.

50	87	78	84	14	90

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Figaro's Hochzeit. —

Todesfälle in München.

Den 18. Juli: Frau Wald. Schödtl, geb. Gaßenmeier, Bierbrauers-Gattin zum Faber, 27 J. a. Der Gottesdienst ist am Freytag, den 27. Juli Morg. 9 Uhr bey St. Peter. — Joh. Weidenauer, Schneidergesell von Ottobeuern, 56 J. a. Ant. Bauknecht, p. k. Hofkutscher, 82 J. a. — M. Omesmaier, Gärtners-Tochter von Straubing, 24 J. a. — Urs. Griesberger, Milchmanns-Frau, 49 J. a. —

Auswärtige Todesfälle.

In Stadt Hof: Frau M. M. v. Sattler, gew. k. Wegzoll-Einnehmers-Wittwe. —

In Amberg, den 29. Juni: Der k. Appellationsgerichtsrath, Hr. Joh. Bapt. Mayer, jun.

In Gabrechen (Gabisch) bey Wasserburg, am 14. Juli: Frau Monika Stadler, Wirths- und Gastgebers-Gattin. —

2415.

Den 12. August 1832 giebt Georg Reitmayr, ehmaliger Bierbrauer zum Scheckhofer zu Belden, Landgerichts Bilsbiburg ein ganz freyes Pferderennen mit folgenden Gewinnsten:

1. Gewinnst mit 10 b. Thlrn. u. 1 Fahne.
2. " " 9 " " " " "
3. " " 8 " " " " "
4. " " 7 " " " " "
5. " " 6 " " " " "
6. " " 5 " " " " "
7. " " 4 " " " " "
8. " " 3 " " " " "
9. " " 2 " " " " "
10. " " 1 " " " " "

Belden, den 19. Juli 1832.

Georg Reitmayr,
ehemal. Scheckhoferbräu.

NB. An diesem Tage ist auch Jahr-, Pferd- und Rindvieh-Markt von Morgens 6 Uhr angefangen.

Auf diesem Markte werden auch Preise ausgetheilt:

Die bewährteste Stute bis zum 6. Jahre 1 b. Thlr. mit Fahne.

Der bewährteste Hengst oder Wallach bis zum 6. Jahre 1 b. Thlr. mit Fahne.

Das Pferd, welches am theuersten verkauft wird, ½ b. Thlr. mit Fahne.

Für die schönste Kälberkuh 1 b. Thlr. nebst Fahne.

Für die schwerste Mastkuh ½ b. Thlr. nebst Fahne.

Für das schönste junge Rind ½ b. Thlr. nebst Fahne.

Eine Weitfahne mit ½ b. Thlr. für's Rindvieh.

Dieß gilt auch für alle kommenden Jahre.

Die Gemeinde-Verwaltung Belden.
Hutter, Vorstand.

Bravissimo!
Die Landbötin.

2419. Eine sehr gute Windbüchse nebst dem dazu gehörigen Gumper ist billig zu verkaufen. Das Nähere im Rosenthale Nr. 712. zu ebner Erde.

2410. Ein lithographischer Drucker, der sich mit Zeugniß über die Erlernung dieser Kunst ausweisen kann, sucht in gleicher Eigenschaft als Drucker Arbeit zu bekommen. Das Nähere bey der Expedition.

2385. (3 b) Ein hiesiger Silberarbeiter wünscht einen Jungen von ordentlichen Eltern unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Zu erfragen, Briennerstraße Nro. 323. d., außerhalb der Glyptothek.

2416.

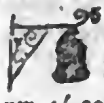
Gerechtigkeits-Verkauf.

Wer in der Stadt München eine in jeder Beziehung vorzüglich gute reale Badersgerechtigkeit zu kaufen wünscht, beliebe sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Ant. Bornschlegl,
Dr. der Med. u. Chirurgie im Thal Petri Nro. 553. in München.

2417. (a) Ein ludeigenes Oeconomie-Anwesen mit Wirthschaft und sämmtlicher Einrichtung, in der Nähe von München, auf einer sehr frequenten Poststraße, in einer äußerst reizenden und gesunden Lage, wird sammt der reichlichen Ernte aus freyer Hand unter sehr billigen Bedingnissen verkauft. D. Uebrige erfährt man bey der Landbötin.

1342. (x) Es ist in Fürstenfeldbruck ein bequemes Haus mit Garten und etwas Oekonomie zu verkaufen. D. Uebr.



2400. (2 b) In einer der gangbarsten Straßen der Stadt ist ein Haus für jedes Geschäft, vorzüglich für einen Wirth sehr geeignet um 14,000 fl. und einem Erlage von 3 bis 4000 fl. aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

2420. Es sucht Jemand in oder zunächst München ein Anwesen, worauf eine Wirths-, Kaffeschenks- oder Salzkößlers-Concession ruht, zu kaufen, wo der Baar-Erlag sich nur auf 800 bis 1000 fl. beläuft. D. Uebr.

2356. (3 c) Es ist eine bedeutende Wirths-Einrichtung billig zu verkaufen. Sie besteht in mehreren Tischen und Bänken, steinernen Flaschen, Stutzengläsern, Brodtellern von Steingut, einer Quantität Sesseln, auch einer Schenkstelle nebst Pudel, dann aus zwey großen Gläserkästen und noch andern mehreren Geräthschaften. Auch 15. Stück großer Feigenbäume sammt Töpfen. Das Uebr.

2443. Dahier ist eine reale Spezerey-Handlung, mit Utensilien und Waarenlager, billigst zu verkaufen. Auf unfrankirte Briefe unter der Adresse N. C. im Landbötin-Guggerl abgegeben, wird sogleich Antwort ertheilt.

2413. In einer Spezerey- und Farbwaaren-Handlung dahier wird ein Lehrjung, der die nöthigen Vorkenntniße besitzt, gegen Kostgeld aufgenommen. D. Uebr.

2431. (2 a)

Veränderung eines Verkaufs-Lokals.

Hiermit gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß mein Verkaufslokal am Rinder-Markte, bisher im Hause Nro. 617., nunmehr in dem anstoßenden Hause Nro. 618. sich befindet. Für den mir gütigst geschenkten Zuspruch verbindlichst dankend, empfehle ich meine Spezerey- und Farb-Waaren zu ferneren geneigten Abnahmen ergebenst. J. Nep. Schmetterer.

2422. Vor dem Schwabinger-Thor in der Jäger-Straße sind auf das Ziel Michaeli folgende Wohnungen zu vermiethen, als: 1) eine Wohnung zu ebener Erde von 2 Zimmern und Küche um den Jahreszins von 56 fl., 2) detto über 1 Stiege mit 3 Zimmern, Küche und Waschhaus-Antheil um 70 fl., 3 über 3 Stiegen mit 2 Zimmern um 36 fl., und 4) sind daselbst auch mehrere Zimmer mit reinlichen Betten für Dultherren. Das Uebr.

2435. (3 a) Im Hause Nr. 1289. an der Sonnenstraße ist der dritte Stock rechts, mit 4 heitzbaren neuausgemalten Zimmern, Magdkammer, Garderobe, Holzlege, Küche, Kasten, Keller: so wie Waschhaus-Antheil, um 200 fl. und im Hintergebäude zu ebner Erde eine Wohnung mit 3 heitzbaren Zimmern, Magdkammer, Kasten, Keller- und Waschhaus-Antheil um 110 fl. sogleich oder auf Michaelis zu verstiften. Das Uebrige ist daselbst zu ebner Erde links zu erfragen.

2436. (3 a) Vor dem Karlsthore im Rondelle rechts Nr. 1316. im zweyten Stocke ist eine Wohnung, bestehend aus 5 heitz- und einem unheitzbaren Zimmer, Küche, Speise, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis künftiges Ziel Michaeli zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu ebner Erde bey'm Drehermeister Bertholt zu erfragen.

2437. Es ist eine Wohnung für einen Milchmann mit allen Bequemlichkeiten, der auch einen sehr guten Abgang hat, um billigen Preis zu vermiethen und auf das Ziel Michaeli zu beziehen. Zu erfragen in der Schäfflergasse Nro. 1568.

2444. Wegen eingetretener Verhältnisse ist ein Bauplatz an der Nymphenburger-Allée in einem Flächeninhalt von 12740 Quadrat-Schuh, welcher seiner Lage nach auch zu einem Garten verwendet werden kann, sehr billig zu verkaufen. Das Nähere vor dem Karlsthore, Sonnenstraße Nro. 1304. zu ebner Erde im Hintergebäude.

2423.

Literatur.

In der Michael Lindauer'schen Verlagsbuchhandlung in München, Maximilians-Platz 1330., ist erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz zu beziehen:

Fischer, Dr. J. A. Handbuch der Pädagogik, zum Gebrauche akademischer Vorträge und für denkende Erzieher. gr. 8. 1 fl. 30 kr.

Der Verfasser, durch die Herausgabe seiner Bayer'schen Nachrichten über das deutsche Schul- und Erziehungs-Wesen, von welchen bereits der V. Jahrgang erscheint, bey dem pädagogischen Publikum hinlänglich bekannt, bemerkt, daß er dieses Handbuch zunächst als Leitfaden für seine Vorlesungen schrieb, daß er daher auch besonders das Volksschulwesen berücksichtigt habe. »Gerne auf Originalität verzichtend, wolle er nur das Beste aus den vielen Erziehungsbüchern gesammelt haben, nur die Zusammenstellung sich zueignend, und das Hinweisen auf alte Wahrheit und alten Irrthum.« Diese Schrift empfiehlt sich aber auch allen Geistlichen und Schulvorständen, wie allen gebildeten Erziehern, durch seine Zusammenstellung, so wie auch durch die vielen Hinweisungen auf die zahlreiche Literatur dieses Gegenstandes.

2408.

Für

Reisende in den Thüringer Wald.

In unserm Verlage ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (auch) bey Lindauer in München, Kaufingerstraße 1014, zu haben:

Taschenbuch
für
Reisende in den Thüringer Wald
von
Dr. Carl Herzog.
Mit einer Charte.

Preis: gebunden in Futteral 1 fl. 48 kr.
Die Charte von Thüringen allein 54 kr.

Wir übergeben hiermit dem reiselustigen Publikum das Werk eines Mannes, der Jahrelang auf dem Thüringer Walde lebte, denselben bereiste, und der nun hier, auch von sachkundigen Freunden mit Rath und That unterstützt, in der so beliebten Form des Gottschalk'schen Taschenbuchs für Harzreisende mittheilte, was er, auch ein scharfer Beobachter, mit empfänglichem Sinne sah, und was ihm so sehr werth wurde. In welcher Absicht man auch das Gebirge durchreisen mag, sey es zum Vergnügen, zur Belehrung, oder in Geschäften: der hier dargebotene Wegweiser wird in jedem Falle gleich erwünscht, ja unentbehrlich seyn. Auch für guten Druck auf feinem Papiere und eine Charte ist gesorgt, die, nach den neuesten Aufnahmen entworfen, durch Herrn Professor Herzog berichtigt und dem gegenwärtigen Zweck angepaßt ist. Der Preis kann Dem nach, was geliefert wird, nur für billig erachtet werden.

W. Heinrichshofens Buchhandlung in Magdeburg.

2407.

Schnelleſſig = Fabrikation.

Bey C. Leuchs et Cons. in Nürnberg ist gegen Einsendung von 20 Gulden zu haben:

J. C. Leuchs
vollständige
Eſſig-Fabrikation.

Dritte, ganz umgearbeitete Ausgabe; enthaltend alle Arten der Essigbereitung, nebst dem verbesserten

Geheimniß:

haltbaren klaren Essig aus Branntwein, Wein, Most, Zucker, Syrup, Malz, Obst, Molken ꝛc. binnen 1 bis 12 Stunden,

ohne fremden Zusatz mit großem Vortheil im Großen und Kleinen in einem mit Hobelspänen angefüllten Faß zu machen, worin oben die Flüssigkeit eingegossen wird, und unten dieselbe als fertiger Essig abläuft, an Gewinn hiebey, gegen die alte Methode ist 112 Procent und gegen die anderweitere ausgebotenen Schnelleſſig-Fabrikations-Methoden wenigstens 40 Prozent. Zeugnisse und Garantieen werden auf Verlangen ertheilt.

2439. Ein armer Dienstbot verlor vom Windenmacher-Gäßchen bis zum Ulzschneider-Brauhause

Nro. 20. Charakterzüge Max Joseph, I. Königs von Bayern.
» 83. Fidelis v. Sigmaringen.
» 211. Die wichtigsten Lebens-Momente des höchstseligen Königs Max Joseph von Bayern. D. Uebr.

2409.

Oeffentliche Danksagung.

Unterzeichneter hält es für seine Pflicht, den Hrn. Aerzten Medicinalrath Dr. Koch und Dr. K. Martin, welche durch Gottes Hülfe und ihre rastlosen Bemühungen meine, am Rande des Grabes schwebende, Gattin retteten, öffentlich zu danken. Besonders aber fühle ich mich durch die Kunst, mit welcher Hr. Dr. Martin dieser Leidenden in einem Alter von 55 Jahren die linke Brust ablöste, daß selbe nach 14 Tagen im Genusse der vollsten Gesundheit alle ihre häuslichen Geschäfte wieder verrichten konnte, aufgefordert, allen denen, welche von einer solchen Krankheit heimgesucht werden, die Hülfe dieses jungen Arztes anzuempfehlen. Gott aber erhalte lange das Leben solcher Männer, welche zur Hülfe der leidenden Menschheit bestimmt sind, und ihren Beruf so treu erfüllen.

Chr. Liedel, Lohnlaquai.

2418.

Ganz frisches Ragozzi-Wasser verkauft Unterzeichneter, wie bisher, noch zu 18 kr. die Flasche; auch sind Pilnaer, Seidschützer, Kreuzbrunner, Selterser, Säuerling, Wildunger, Bockeleter, Geilnauer, Fachinger ꝛc. stets frisch zu den billigsten Preisen vorräthig, und Fliegenleim, von bester Qualität, das Pfund zu 1 fl. und das Loth zu 2 kr. ist von nun an wieder zu haben.

F. A. Ravizza,
Sendlinger-Straße in München.

2427.

Auf das
Inserat Nro. 2180. der Bayer'schen Landbötin Stück 79.

Wascher hin, Wascher her,
Wer mein Brod nimmt, was ist Der?
Und wer öffentlich spricht und wascht,
Natürlich noch weit besser ratscht.
Der Gewerbsneid schaut aus Euch heraus,
Ach, bleibt's ein anders Mal staat zu Haus!
S' Nechriknetta Wirth, mit der rothen Nasen,
Hat Euch die Verlaumdung eingeblasen,
Er seufzt so schwarzscheinheilig darein:
Ach! wär ich auch Bot, wie wohl wüed' mir's seyn!

D. B. v. K.

2433. 1000 bis 1200 fl. Kindergeld sind auf ein Haus in der Stadt, wenn solche in der ersten Hälfte des Schätzungswerthes können hypothezirt werden, auszuleihen. Das Uebr.

2411. Alle Sorten von Sommerdecken nach den neuesten und geschmackvollsten Mustern werden in der Eisenmannsstraße Nr. 1107. über 2 Stiegen abgenäht.

2386. (3 b) Eine sehr gut erhaltene zweyspännige Chaise steht in der neuen Carls-Straße Nro. 201. A. zu verkaufen.

2412. In der Salzstraße Nr. 44. steht eine neue zweyspännige Chaise und ein 4sitziges Würstel billig zu verkaufen.

2424. (3 a) Wenn eine solide Person, von stillem und gutmüthigem Charakter, oder eine Wittwe ohne Kinder mit einigem Vermögen, welches ihr jedoch versichert würde, Lust hätte, sich einer kleinen Haushaltung anzunehmen, so könnte eine solche bey einem Manne mit einem jährlichen anständigen Einkommen eine angenehme und vortheilhafte Unterkunft finden.

Wer in schriftliche Unterhandlung wegen der nähern Verhältnisse treten will, beliebe seine Erklärung in versiegelten Briefen und genauer Adresse bey der Landbötin an J. L. N. abzugeben.

2425. (2 a) Ein junges Frauenzimmer von sehr guter Erziehung, die über Treue, Sittlichkeit und Fleiß die besten Zeugnisse aufweisen kann, alle weiblichen Arbeiten versteht, und einer Haushaltung ganz vorstehen kann, wünscht einen Platz als Jungfer, in der Stadt oder auf dem Lande; auch ginge sie mit einer Herrschaft weiter fort. Das Uebr.

2426. Ein braves Mädchen aus einer Provinzialstadt, die eine gute Erziehung genossen, treu und fleißig ist, sich auch allen häuslichen Arbeiten unterzieht, und besonders mit Kindern gut umzugehen weiß, sucht künftiges Ziel Jakobi einen Platz. Das Uebr.

2428. Ein sehr solides Mädchen sucht bis künftiges Ziel einen Dienst, hier oder auf dem Lande, als Kinds- oder Stubenmädchen. Sie ist in allen weiblichen Handarbeiten erfahren. Das Uebr. am Farbergraben Nro. 1042. über 2 Stiegen.

2430. Auf gnädigste polizeyliche Erlaubniß erbietet sich Jemand zur sorgfältigen Verpflegung eines Kindes, das aber mit der nöthigen Wäsche und mit Bette versehen ist, gegen billige sichere monatliche Bezahlung. Das Uebr.

2442. Es wird eine Person von mittlerm Alter, welche gut kochen, waschen und bügeln kann, und auch mit guten Zeugnißen versehen ist, in ein ordentliches Bürgerhaus auf das Ziel Jakobi gesucht. D. Uebr.

2429. Eine sehr solide Person, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht bis künftiges Ziel Jakobi bey einem geistlichen Herren oder bey einer Herrschaft auf dem Lande einen Platz. Sie ist in der Oeconomie, so wie auch in allen häuslichen Geschäften ganz kundig. Das Uebr.

2441. Es ist am obern Anger Nr. 873. über 2 Stiegen ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingange nebst 1 Kämmerchen an einen oder zwey Herren monatlich um 4 fl. sogleich oder am 1. August zu beziehen.

2421. Im Sammetgarten sind mehrere eingerichtete Zimmer und Stallung für die Dultherren zu vermiethen; dazu können auch 3 Läden auf dem Färbergraben Nr. 1049. um billigen Preis hergegeben werden.

2433. In der Kaufinger-Straße Nro. 1022. sind rückwärts zu ebener Erde 2 Zimmer während der Dultzeit sehr billig zu vermiethen, auch können solche zu einer Niederlage vewendet werden.

2395. (2 b) Ein Verkaufs-Gewölbe, sehr geräumig und helle, und mit Stellen bereits versehen, steht in einer der gangbarsten Straßen der Stadt stündlich zu vermiethen. Das Uebr.

2432. Im Hause Nro. 1454. a., Max-Thor, ist über 1 Stiege eine Wohnung mit 6 Zimmern sammt übrigen Bequemlichkeiten, mit der Aussicht auf den Dultplatz, Prannersgasse und Rochusgäßchen, und zu ebner Erde eine Wohnung mit 4 Zimmern sammt Zugehör zu vermiethen und bis Michaeli zu beziehen. Auch in dem nächst daranstoßenden Lackirer Hause Nro. 1453. ist die Wohnung über 3 Stiegen mit 4 Zimmern sammt übrigen Bequemlichkeiten zu vermiethen und auf das nächste Ziel zu beziehen.

2438. Am Isarthore Nro. 476. ist im 1. Stocke eine Wohnung mit 4 heitzbaren Zimmern, Alkoven und allen erforderlichen Bequemlichkeiten sogleich zu beziehen. Daselbst ist ein schön meublirtes Zimmer und eine Messalin-Wohnung zu 33 fl. sogleich zu beziehen. Das Nähere ist bey'm Eigenthümer zu erfragen, über 1 Stiege.

2440. (3 a) In der Landschaftsgasse Nr. 117. über eine Stiege vorneraus ist eine helle Wohnung mit vier Zimmern, Küche, Holzlege und übrigen Bequemlichkeiten, sogleich oder zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere in der Geschmeidwaaren-Handlung, Dienersgasse Nro. 159.

2445. Am Sonntag ist ein Sacklaufen bey'm Brunnthaler Wirth zu Bogenhausen.

2402. (3 b) Ein Clavier-Instrumentenmacher, der durch vorzügliche Arbeit, die er bisher geliefert, sich hinlänglichen Ruf erworben hat, wodurch ihm ein nicht geringer Absatz gesichert ist, wünscht zu diesem Geschäfte einen Compagnon, der circa 6000 fl. baar einlegen kann.

Anträge in franko einzusendenden Briefen besorgt die Landbötin.

2414. Zur Uebernahme eines Commissions-Lagers von Rauch-Tabacken wird von einer Fabrik ein solider thätiger Mann gesucht. Deßfallsige Anfragen unter Couvert H. B. befördert die Landbötin.

Gott gefällige Gaben.

Für die verunglückte Adam Susbauer'sche Maurersfamilie in Donaustauf mit 9 kleinen Kindern.

Transport	17 fl. 36 kr.
Von M. M.	— fl. 36 kr.
» H. H D—r.	— fl. 48 kr.
Den 19. Juli: Von J. B. Mit dem Motto: »Möchten doch die harten Thaler-Besitzer weichere Herzen gegen ihre armen Mitbrüder haben!«)	1 fl. 21 kr.
Summa	20 fl. 21 kr.

Für die arme Frau mit fünf kleinen Kindern.

Transport	24 fl. 52½ kr.
Den 19. Juli: Von obigem J. B.	1 fl. 21 kr.
Summa	26 fl. 13½ kr.

Augsburger Börse vom 19. July 1832.

	Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96⅝
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; R — M prpt.	108	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	130	—
detto detto à fl. 25.	—	116
detto detto à fl. 100.	118	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	176
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	123⅛	122⅞
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87⅛	87⅛
detto detto 2 Mt.	87⅛	87
Bank-Actien prompt. Div. I. Sem.	1135	1133
detto 2 Mt. » » »	1137	1134
K. Poln. Loose prpt.	79	—
detto detto 2 Mt.	—	—

Dienstag, den 24. July. Nro. 88. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Bay. 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1 kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Frankreich lebt die ungeheuerste Elegie! Es findet keine Ruhe. Gott erhalte dem Deutschen seine Besonnenheit; denn Revolutionen sind der langsamste Weg zur Freyheit und Versöhnung der Gegensätze.

Bayern.

München. Nach so eben erhaltener Kunde befinden sich Se. Exc. unser allverehrter Hr. Erzbischof in Karlsbad außerordentlich gesund und heiter.

Im Juni wurden von der k. Polizey-Direktion 1014 Individuen polizeylich abgestraft und 30 an die einschlägigen Gerichte abgegeben. Knaben unter 14 Jahren dürfen nicht mehr Pferde in die Schwemme reiten, und es darf kein anderes als tarifmäßiges Roggenbrod gebacken und verkauft werden, auch nicht als Viehfutter. — Hier (und in Augsburg) war schon sehr schöner neuer Roggen; Waizen, Korn und Gerste fielen bedeutend.

Am Schluße Julius kommt das Gebär-Institut von dem städtischen Krankenhause weg und in die ehemalige chirurgische Schule. Könnte noch mehr davon weg kommen, z. B. die Narren (Irren), welche sich auch für eine (eigens) isolirte Anstalt eigneten.

Samstag Nachmittags wurde ober dem Leitinger in der Isar wieder ein männlicher Leichnam gefunden; seine zerrissene ärmliche Kleidung und der entblößte Geldbeutel, in dem sich nur ein Crucifix befand, lassen schließen, daß er aus Noth diesen Tod gesucht habe.

Samstag Abends wurde die Bierwirthin Schweizer von Giesing, schon in Fäulniß übergehend, am Prater aus der Isar gezogen. Man vermißte sie schon seit 14 Tagen.

Hr. Oesterreicher, Redakteur des Augsburger Tagblattes, spielt, aller Ermahnungen, Correctionen und Strafen ohngeachtet, sein gefährliches Spiel noch gefährlicher fort, weswegen, da er in seinem, der Censur nicht unterworfenen, Blatte auswärtige Verhältnisse berührte, er mit 4tägigem-Polizeyarrest auf seine Kosten belegt wurde, mit der Commination, daß im Wiederholungsfalle er nicht mehr als verantwortlicher Redakteur angenommen werden könne, da seine Person keine hinreichende Garantie gewähre. Zwey Nr. wurden confiscirt, wovon eine den Schandartikel: „An die Braven der Bayer'schen Armee rc." enthält; desgleichen Nro. 194., weil sie die Regierungs-Handlungen des Bayer'schen Staats-Oberhauptes verspottet und die jüngsten Bundestags-Beschlüsse verhöhnt rc.—

Das Landgericht Rain im Oberdonau-Kreis versteigert den Bau eines Schulhauses an den Meistbietenden. Wer hat Lust? —

Der Verkehr mit den Bewohnern der französischen Gränzgemeinden soll nur an folgenden Punkten gestattet seyn: bey dem Pachthof St. Germain, zu Bobenthal, Ludwigswinkel, Tuschthal, Eppenbrunn und Schwein. An diesen Orten sind Gesundheitsposten errichtet. An allen andern Punkten der Gränze wird der Eintritt aus Frankreich nach Rheinbayern untersagt.

Der Magistrat von Regensburg zieht mit Recht ernstlich gegen die von Metzgern verfertigten

-Säcke, Würste rc., deren er verdorbene, eckelhaft sauer riechende rc. confiscirt hat, zu Felde (da sich die fürchterliche Blausäure darin entwickelt hat).

Ingolstadt bey Würzburg, den 11. Juli 1832.

Gestern Abends 11 Uhr setzte ein aus Westen kommendes, eine südöstliche Richtung nehmendes und mit starkem Blitze und Donner begleitetes, Gewitter die hiesige Gegend in Furcht und Schrecken. Anfangs zog es ganz langsam, kam aber später pfeilschnell herangezogen, und stand in der bemerkten Richtung in der Mitternachtsstunde gerade über unserm Haupte. Blitz und Donner wechselten unausgesetzt miteinander ab, bald mehr, bald minder. Einige Minuten aber nach 12 Uhr erfolgte ein fürchterlicher Blitz mit eben so schreckbarem Donner. Furcht ergriff alle. Es dauerte einige Minuten, so wurden alle hiesigen Bewohner durch einen neuen und vielleicht noch nie gesehenen, über alle Maßen starken Blitz — er mag 2 bis 3 Minuten (?) lang gedauert haben, denn der ganze Horizont schien in ein Flammenmeer sich umgestaltet zu haben, — und durch einen in demselben Moment erfolgten schrekbaren Knall, ganz besonders aber die Nähebewohner der Kirche durch das Klirren der Fensterscheiben, durch das Rasseln der Ziegel und Umherfliegen zerschmetternder Trümmer, wodurch die benachbarten Gebäude beschädigt wurden, in Angst und Beben, in wahren Todesschrecken versetzt. Der Blitz hatte nämlich in den ohne Blitzableiter stehenden Thurm, wie es scheint, am Thurmknopfe eingeschlagen, wurde, so weit die Helmstange mit Blech belegt war, fortgeleitet, löste dasselbe am Ende der Stange ab, und fing nun seine Gewaltstreiche an.

Der Thurm auf der Südwestseite ist fast ganz entdacht, das Gesimse zersplittert, an dem obersten Mauerwerk ein ganzes Eck mit Quadersteinen weggerissen, und der ganze Thurm erschüttert. Von dort aus fuhr der Strahl — so zeigen die Spuren — durch das östliche Schallloch in den Thurm, leitete sich an einem Glockenhammerdraht fort, beschädigte das hölzerne Uhrpostament, ging von dort aus in 3 bis 4 Richtungen, rechts und links Spuren der Gewalt und Verheerung hinterlassend, in die Kirche, und richtete in derselben eine grausenerregende Verwüstung an.

Die zwey eichenen Säulen, worauf die Emporkirche ruhte, waren von oben bis unten verschiedentlich gespaltet und zersplittert, ganz von ihrem Standpunkte weggerissen, und die in der Kirche umherliegenden Trümmer noch besonders quer entzweygeschlagen. Das Sonderbarste dabey war: die 2 größten Ueberbleibsel der Säulen lagen so schön der Länge auf den Kirchenstühlen, als wären sie mit allem Fleiße so hingelegt worden. Die den Säulen nächststehenden Stühle waren ganz gestückelt, 2 Himmelstangen und eine Standchen-Laterne mitten entzwey, das Kreuz an der Fahne abgeschlagen, die Rahmen eines zur Seite hängenden Bildes ohne Beschädigung desselben abgelöst, und alle in der Kirche befindlichen Fenster, theils mehr, theils weniger, beschädigt. Die Orgel war unbarmherzig zugerichtet. Das ganze Pfeifenwerk ist aus seiner Stellung gebracht, ohne daß man die Folgen einer Verschmelzung wahrnimmt, über Kreuz und die Quere durcheinandergeworfen; zerknickt und zerdrückt, die Ventile aufgerissen, fast alles Drahtwerk entzwey, ein Theil des Holzwerkes zersplittert, und die Claviatur total ruinirt. Der Orgelspieler war weit hinweggeschleudert, und behielt nichts als die gehabte Form übrig. Der Hochaltar mit den beyden Seitenaltären, die Kanzel, die Kirchenuhr und die Glocken blieben verschont; die Uhr blieb sogar in ihrem Gange, nur konnte der Stundenhammer nicht anschlagen, weil der Hammerdraht, an dem der Strahl in dem Thurme hinabgeleitet seyn mag, verschwunden war. Uebrigens werden alle Diejenigen, die den Augenschein von dem Gräuel der Verwüstung genommen haben, mit mir darin übereinstimmen, daß sich die ganze Erscheinung weniger beschreiben und erklären als beschauen läßt, indem am ganzen Thurme sowohl als an der Kirche von innen und aussen Zerspaltungen, Zerspreißlungen, Durchlöcherungen und Verwüstungen es sind, welche die genommene Bahn des Blitzstrahls bezeichnen.

Allerley.

Der Herzog von Reichstadt schreitet in der Besserung fort. Die ihm verschriebene Ammenmilch scheint gute Dienste zu leisten. — Das Wochenbett der Erzherzogin Sophie ist sehr glücklich; der neugeborne Prinz scheint jedoch etwas schwächlicher Konstitution zu seyn. — Der Herzog von Reichstadt gibt keine Hoffnung mehr.

In Holland wird jetzt ein neues Spiel: Das Protokoll-Spiel gespielt. — In allen Ländern sinken die Getreidpreise — Der Erherzog v. Braunschweig ist in Paris.

Zu Berlin wird ein neues, dem Landvolk überaus günstiges, Gesetz über den Wildschaden-Ersatz ausgearbeitet. — In Hohenzollern-Hechingen ist der Mühlbann für die herrschaftlichen Mühlen zur Freude der Bewohner aufgehoben worden. — In Aachen war die (alle 7 Jahre Statt findende) Ausstellung, wobey 50 — 60,000 Fremde waren. — Am 9. Juli sind in Eisleben bey dem Ausräumen einer offenen, durch den Garten ziehenden, Kloake 2 Menschen durch die sich dabey entwickelnden Dünste erstickt worden; zwey andere, welche dieselben retten wollten, liegen todtkrank darnieder. Mehrere andere Personen sind mit Ohnmachten davon gekommen.

Stuttgart. Der neue Criminalrichter wird einen seltsamen Fall zu untersuchen haben. Vor einigen Tagen kam nämlich der Bohrer, mit dem man bey Kaltenthal so unverdrossen nach einem artesischen Brunnen sucht, um der armen Wasserleitung den Durst zu stillen, — an der Spitze blutig herauf. Es unterliegt keinem Zweifel, daß man damit einen Gegenfüßler von unten bis oben gespießt hat!

In Erfurt war am 7. d. M. ein heftiges Gewitter. Es schlug vier Mal ein, jedoch ohne zu zünden, und der Schrecken soll wieder mehr Cholerakranke verursacht haben. — In Bibra bey Meiningen schlug es um dieselbe Zeit in die Kirche ein.

Am letzten h. Pfingstabend saßen mehrere Bauern zu Gütersbach, im Odenwalde, im Wirthshause bey'm Spiel bis tief in die Nacht. Einer davon, der schon seine ganze Baarschaft verloren hatte, sagte, als er den letzten Rest einsetzte: Wenn auch dieses der T..... holt, so muß ein Gewitter d'rein schlagen. Kaum war das Wort aus seinem Munde (ein Gewitter hatte sich schon über dem Dorfe zusammengezogen), so schlug der Blitz in die Wirthsstube, riß den Flucher hinter dem Tische hervor, schleuderte ihn in die Stube und lähmte ihn auf der ganzen einen Seite, ohne auch nur im Geringsten einen anderen Menschen zu beschädigen. Der vom Blitze Getroffene und Gelähmte lebt noch, aber man hört seitdem keinen Fluch mehr von ihm. Man mag es nun einen merkwürdigen Zufall nennen, oder mit dem Psalmisten (104) sprechen: Du machst Winde zu Deinen Boten und Feuerflammen zu Deinen Dienern, so steht die Geschichte da, als eine ernste Mahnung an den Ausspruch der Schrift und an das Wort des Herrn: Du sollst Gott nicht versuchen!

In Paris greift die Cholera wieder fürchterlich um sich; am 13. d. starben 59, den 14. 88, wovon bloß 26 in den Spitälern. Den 17. d. gab's 200 Cholera-Todte. Na, nach und nach wird sich die Madam bald acclimatisiren. — In Provins bestattete man einen an der Cholera gestorbenen Lancier. Als der Sarg bereits eingesenkt war, regte sich der Todte; man öffnete, wickelte ihn aus dem Leichentuche, worauf er zu Fuß in das Hospital zurückkehrte.

Am 8. d. ist als Folge des Spectakelstückes, in welchem eine Brandscene vorkam, ein Theil des Theaters zu Baden abgebrannt.

In Berlin hat kürzlich ein Museumsbeamter einen Kassendefekt von 42,000 Thlrn. gemacht. Er wußte das Visa des Ministers Maaßen so täuschend nachzuahmen, daß dieser selbst es von seiner wirklichen Handschrift nicht unterscheiden konnte.

Die Prinzessinn Louise v. Sachsen-Weimar, Nichte der Königin von England, † den 11 d. — In Quebeck † vom 8. bis 18 Juni von 800 Choleranern 500.

Ein junger Mann in Paris, der ein kleines Kapital von 2000 Franken besaß, begab sich in ein Spielhaus, wo er Alles verlor. Er ging nach Hause, wußte seine Frau unter irgend einem Vorwande zu entfernen, nahm einige ihr gehörige Kostbarkeiten, verkaufte sie, und versuchte wiederum an der Spielbank sein Glück, das ihm aber nicht günstiger war, als das erstemal. Natürlich konnte dies Alles seiner Frau nicht verborgen bleiben, die, sobald sie es erfahren, stillschweigend mit ihrem Kinde sich entfernte — beyde zog man am folgenden Tage als Leichen aus dem Kanal.

Am 14. Juli wurden in Heidelberg die ersten reifen dießjährigen Trauben von einem Landmanne aus Handschuchsheim, ein Stündchen von da, das Stück zu 20 kr. verkauft. Sie sind an einer Kamerz am Hause gezogen worden, an welcher sich noch mehrere reife Trauben befinden. — In Würtemberg wurden, in Folge des starken Sinkens der Getreide, auch die Brodpreise beträchtlich herabgesetzt. Bravissimo!

„Ear," schalt dieser Tage ein schwäbischer Bauer einen andern, „ear ischt ohngrad, woißt ears!" — „Und ear ischt a Replikedaner," war die Antwort. Wenn's den Worten so geht, wie wird's mit dem Sinne stehen!

Ein Dummkopf sah eines Tages einen Gelehrten, welcher sich dem Genusse einer gut besetzten Tafel überließ, und sagte: „So, mein Herr, ich sehe, die Philosophen achten nicht weniger auf die Ergötzlichkeiten dieses Lebens, als wir andern gewöhnlichen Menschen." — „Wie," antwortete dieser, „glauben Sie denn, daß die Annehmlichkeiten dieser Welt nur für die Dummheit vom Himmel bestimmt seyen?"

Welthändel.

Warschau wird, nach dem Vorbilde von Posen, furchtbar befestigt — Das Ministerium des Innern in Berlin soll von St. Petersburg aus veranlaßt worden seyn, alle Pässe, welche preussischen Unterthanen nach Polen ertheilt werden, der russischen Gesandtschaft zur Legalisirung vorzulegen. — In Polen erhalten alle Brücken-Geländer, Wegzeiger, Schlagbäume ꝛc. die russischen Farben; sogar die Akten müssen mit Zwirn von russischem Farben geheftet werden. Auch der weiße Adlerorden hat eine Veränderung erlitten, im Stern nämlich befindet sich jetzt ein russischer Adler, und erst in diesem ein kleiner polnischer. — Zwischen Holland und Belgien soll ein zweymonatlicher Waffenstillstand geschlossen worden seyn. — In London ist die wichtige Frage des russischen Anlehens mit 243 gegen 197 Stimmen zu Gunsten der Minister entschieden worden. — Die indirekten Abgaben in Frankreich sollen in dem ersten Semester d. J. 14 Millionen Francs mehr ertragen haben, als in den ersten 6 Monaten des vorigen Jahres. — Nach einem sich verbreitenden Gerüchte soll der Kurprinz von Hessen das unter dem 23. v. M. gegebene Bürgergarden-Gesetz widerrufen haben. — In Irland ist nichts so nachtheilig für die Gesundheit, als den Zehnten bezahlen. Neulich stellten in der Grafschaft Cork 100,000 Menschen 3 Särge aus, welche als Prämien für Diejenigen bestimmt waren, die zuerst Zehnten bezahlen würden. — Der Lieutenant Metternich kommt auf die Feste Marburg. — Der Courr. d. bas Rhin erzählt scheußliche Vorfälle aus Litthauen, denen aber nichts als Wahrheit abzugehen scheint, und der tolle Hartwig Hundt Radowski (Herausgeber der Geissel) ergießt seine Galle in einem schändlichen Ausfall gegen unsern Monarchen und die Maut.

Auf dringende Verwendung des Königs von Preußen hat der Kaiser von Rußland vielen polnischen Flüchtlingen, die sich noch in Preußen aufhielten, eine weitere Verzeihung angedeihen lassen, und die meisten sind daher nunmehr zurück gekehrt.

Die beyden Hambacher-Vögel: Cornelius und der ehemal. Redakteur des „Freysinnigen“, Dr. Krause (Münchner Andenkens), stecken auf schweizerschem Boden in einem kleinen Häuschen auf einem Berge beym Bodensee, werden viel von Konstanzern besucht, wollen ein neues liberales Blatt herausgeben und Vorlesungen halten. Cornelius darf deshalb Constanz nicht mehr betreten. — Der durch Gendarmerie nach Braunschweig, seiner Vaterstadt, transportirte Fein ward dort verhört und dann auf freyen Fuß gestellt. — Der Freysinnige, der Schwarzwälder ꝛc. kommen alle Augenblicke zur Beschlagschmiede. — Der „Freysinnige“ wird ganz verboten werden und das Baden'sche Preßgesetz schon aufgehoben worden seyn.

Vor Kurzem wurde in Altenburg ein Kaufmann Albrecht auf sächsische Requisition verhaftet, und seine sämmtlichen Papiere und Kokarden in Beschlag genommen. Er soll in der Gegend von Freyburg Volksversammlungen gehalten und unter das Militär Kokarden und Aufrufe zu einer großen deutschen Vereinigund vertheilt haben.

Maßregeln zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe im deutschen Bunde

(Fortsetzung.)

Die Gesandten von Oesterreich und Preußen sind sonach beauftragt, darauf anzutragen, daß nachstehende sechs Artikel in einen förmlichen Bundesbeschluß verwandelt werden.

Art. I. „Da nach dem Art. 57. der Wiener Schlußakte die gesammte Staatsgewalt in dem Oberhaupte des Staates vereinigt bleiben muß und der Souverain durch eine landständische Verfassung nur in der Ausübung bestimmter Rechte an die Mitwirkung der Stände gebunden werden kann, so ist auch ein deutscher Souverain, als Mitglied des Bundes, zur Verwerfung einer hiermit in Widerspruch stehenden Petition der Stände nicht nur berechtigt, sondern die Verpflichtung zu dieser Verwerfung geht aus dem Zwecke des Bundes hervor.“

Art. II. „Da gleichfalls nach dem Geiste des eben angeführten Art. 57. der Schlußakte und, der hieraus hervorgehenden Folgerung, welche der Artikel 58. ausspricht, keinem deutschen Souverain durch die Landstände die zur Führung einer den Bundespflichten und der Landesverfassung entsprechenden Regierung erforderlichen Mittel verweigert werden dürfen, so werden Fälle, in welchen ständische Versammlungen die Bewilligung der zur Führung der Regierung erforderlichen Steuern auf eine mittelbare oder unmittelbare Weise durch die Durchsetzung anderweitiger Wünsche und Anträge bedingen wollten, unter diejenigen Fälle zu zählen seyn, auf welche Art. 25 und 26 der Schlußakte in Anwendung gebracht werden müßten.“

Art. III. „Die innere Gesetzgebung der deutschen Bundesstaaten darf weder dem Zwecke des Bundes, wie solcher in dem Art. 2. der Bundesakte und in dem Art. 1. der Schlußakte ausgesprochen ist, irgend einen Eintrag thun, noch darf dieselbe der Erfüllung sonstiger bundesverfassungsmäßiger Verbindlichkeiten gegen den Bund und namentlich der dahin gehörigen Leistung von Geldbeyträgen, hinderlich seyn.“

Art. IV. „Um die Würde und Gerechtsame des Bundes und der den Bund repräsentirenden Versammlung gegen Eingriffe aller Art sicher zu stellen, zugleich aber in den einzelnen Bundesstaaten die Handhabung der zwischen den Regierungen und ihren Ständen bestehenden verfassungsmäßigen Verhältnisse zu erleichtern, soll am Bundestage eine mit diesem Geschäfte besonders beauftragte Kommission ernannt werden, deren Bestimmung seyn wird, insbesondere auch von den ständischen Verhandlungen in den deutschen Bundesstaaten fortdauernd Kenntniß zu nehmen, die mit den Verpflichtungen gegen den Bund, oder mit den durch die Bundesverträge garantirten Regierungsrechten in Widerspruch stehenden Anträge und Beschlüsse zum Gegenstande ihrer Aufmerksamkeit zu machen und der Bundesversammlung davon Anzeige zu thun; welche demnächst, wenn sie die Sache zu weiteren Erörterungen geeignet findet, solche mit den dabey betheiligten Regierungen zu veranlassen hat.“

Art. V. „Da nach Art. 59 der Wiener Schlußakte, da wo Oeffentlichkeit der landständischen Verhandlungen durch die Verfassung gestattet ist, die Gränzen der freyen Aeußerung, weder bey den Verhandlungen selbst, noch bey deren Bekanntmachung durch den Druck, auf eine die Ruhe des einzelnen Bundesstaates oder des gesammten Deutschlands gefährdende Weise überschritten werden darf, und dafür durch die Geschäftsordnung gesorgt werden soll; so machen auch sämmtliche Bundesregierungen, wie sie es ihren Bundesverhältnissen schuldig sind, sich gegen einander anheischig, zu Verhütung von Angriffen auf den Bund in den ständischen Versammlungen und zur Steuerung derselben, jede nach Maßgabe ihrer innern Landesverfassung, die angemessenen Anordnungen zu erlassen und zu handhaben.“

Art. VI. „Da die Bundesversammlung schon nach dem Art. 17 der Schlußakte berufen ist, zur Aufrechthaltung des wahren Sinnes der Bundesakte und der darin enthaltenen Bestimmungen, wenn über deren Auslegung Zweifel entstehen sollte, dem Bundeszwecke gemäß zu erklären, so versteht es sich von selbst, daß zu einer Auslegung der Bundes- und der Schlußakte mit rechtlicher Wirkung auch nur allein und ausschließend der deutsche Bund berechtigt ist, welcher dieses Recht durch sein verfassungsmäßiges Organ, die Bundesversammlung, ausübt.“ (Schluß folgt.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Die Rose des Malers und das übelgehütete Mädchen. —

Auswärtig-Getraute.

In Regensburg: Hr. J. Schetka, Consist. Bote, mit K. Wittmann, Buchhalters-Tochter. — Hr. C. Spengler, Mitgeschäftsführer der Bernard'schen Tabakfabrik, mit M. E. Buchner.

In Ansbach; Hr. F. Lutz, Rendant, mit J. W. Geret. — In Billingshausen: Hr. C. Buchrucker, mit Lina von Jahn. — In Fürth: Hr. Dr. Weichselbaum, pr. Arzt, mit Betty Kohn aus Würzburg. — In Aschaffenburg: Hr. K. Nachtigall, Lieutenant im k. 2. Artil. Regt., mit E. G. Faust.

2477.

Acht ganze Kronthaler

Belohnung Demjenigen, welcher mir die zuverläßige Anzeige machen kann, wer erst wieder kürzlich mit frevelnder Hand Blumen und Rosenstöcke von der Grabstatte meiner seeligen geehrtesten Gattin gewaltsam herausgerissen und verdorben hat, damit derselbe ergriffen, der Obrigkeit überliefert und strenge bestraft werden könne. Gleiche Belohnung erhält auch Der, welcher in der Folge eine solche Anzeige machen kann, wenn etwa künftig wieder eine verruchte Hand es wagen sollte, abermal einen ähnlichen Frevel zu begehen.

Hofstätter,
quiesz. Director der ehemal. Militär-Hauptbuchhaltung.

Wahrhaft empörend, daß diesen öfteren schändlichen Beraubungen, welche auch die von Hrn. v. Grafenstein so köstlich ausgeschmückte Ruhestätte seines verewigten Wohlthäters, des guten, lieben Kaufmanns Schmidt aus Erlangen, erfahren, gar nicht gesteuert wird.

Die Landbötin.

Todesfälle in München.

Barbara Dietrich, Heuwagmeisters-Tochter, 29 J. a. — Joh. Ehringer, Heitzer in der k. Bildergallerie, 59 J. a. — A. Koch, Taglöhnerin, 75 J. a. — Joh. Schlicht, Zimmermann, 44 J. a. — Hr. Joh. Phil. Jakoby, b. Weinhändler, 27 J. a. — Magd. Widmann, Taglöhners-Tochter, 83 J. a. — B. Schauer, Malers-Tochter, 82 J. a.

Hr. Mich. Buhl, Hausmeister bey Sr. Exc. dem Hrn. Erzbischof Frhrn. v. Gebsattel, 54 J. a. —

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 21. Juli: Jos. Kübisbeck, Gem. vom 3. Jäger-Bataillon, geb. v. Giesing, kG. Au, 25 J. a., an der Lungensucht.

2460.

Todes-Anzeige.

Gottes unerforschlichem Rathschluße hat es gefallen, meine unvergeßliche Gattin,

Frau Felicitas Schillinger,

geborne Heilingbrunner,

38 Jahre alt, nach einem schmerzhaften Krankenlager und dem Empfang der heil. Sterb-Sakramente am 13. d. M. aus dieser Zeitlichkeit abzurufen.

Seinen verehrten Anverwandten, Freunden und Bekannten gibt hievon Kunde, empfiehlt die Verblichene Ihren frommen Gebeten, sich selbst aber und seine zwey studierende Söhne Ihrer wohlwollenden Erinnerung.

Wasserburg, am 20. Juli 1832.

Joseph Schillinger,
Landarzt.

2458.

Nachruf.

Den 3. July früh 4 Uhr versetzte der Klang der Zügen-Glocke die Bewohner Erlings in Schrecken und tiefe Trauer, denn sie verkundete das am 2., Nachts schnell erfolgte Hinscheiden des hier ewig unvergesslichen Klosterguts-Besitzers in Andechs,

Hrn. Hrn. Heinrich Sigmund,

Edeln v. Kerstorf,

welcher nicht nur die Gebäude des Klosters in bessern Stand setzte, als sie selbst Klosterszeiten waren, und dadurch der Mehrzahl hiesiger Einwohner Verdienst gab, sondern auch der Gemeinde Erling grosse Wohlthaten erwies.

Durch Hagelschlag Verunglückte, Dorfsarme und ihre Schulkinder, Wittwen und Waisen, derer Ernährer im Ammersee ertranken, erfreuten sich seiner so milden und reichlichen Unterstützung. Zum Unterhalte der Pfarr- und Wallfahrtskirche, zum Bau des Schulhauses und zur Anschaffung der Feuerlösch-Requisiten spendete seine Hand grosse Beyträge. Um durch Fortsetzung der Schafzucht den Wohlstand der Bewohner zu erhöhen, gab Er erst heuer der Gemeinde Erling einen unverzinslichen Vorschuss von 400 fl. In dankbarer Erwägung dieser grossen Wohlthaten versammelten sich nun die Bewohner Erlings Abends um 8 Uhr in Andechs zum gemeinschaftlichen Gebethe für ihren Wohlthäter, und um 10 Uhr — wo seine entseelte Hülle zu ihrer Ruhestätte, unter den Thränen des Volkes nach München abgeführt wurde — begleiteten die hiesigen jungen Pfarrchor-Musiker den Leichenzug mit einfacher, aber doch rührender Instrumental-Trauermusik bis an die Dorfsmarkung. Gott gebe seiner Seele ewiges Heil! und den Gemeinden mehr solche edelgesinnte Güterbesitzer. Sein Andenken bleibt stets gesegnet bey den Einwohnern der

Ruralgemeinde Erling.

Gebhard, Gemeindevorsteher.

Hartl, Gemeindepfleger.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Frau M. A. Fleiner, aus Rosenheim, Musikdirektors-Wittwe. — In Dillingen: Hr. Mich. Wirth, Professor am k. Lyzeum. — Hr. M. Brander, Bozenhard'scher Benefiziat in Dinkelsbühl. —

In Neuburg, am 12. Juli: der k. Appellationsgerichts-Rath Hr. Fr. Xaver Miltner. — In Kulmbach: Hr. Fr. Ernst, b. Bancondnctenr.

In Aschaffenburg: Hr. Ritter von Schwab, gewes. k. Kreis- u. Stadtgerichts-Rath. —

2459.

Trauerfall.

Allen meinen nahen und fernen Freunden, Bekannten und Anverwandten mache ich den Todesfall meines Hochwürdigen Herrn Bruders

Wolfg. Mart. Feichtmair,

Pfarrer in Niederaltaich,

bekannt, welcher den 17. Juli Morgens 9 Uhr selig im Herrn entschlief.

Joh. Bapt. Feichtmair,
Buchhändler in Niederaltaich.

2461.

Todes-Anzeige.

Am 12. d. M. früh gegen 7 Uhr starb zu Trappstadt im 78sten Lebensjahre an einer gänzlichen Entkräftung unser geehrter Vater und Schwiegervater, der pens. Domkapitel'sche und gräfl. von Elz'sche Beamte

Georg Anton Verglo.

Indem wir unsere Verwandte und Freunde von diesem uns schmerzlichen Ereigniss in Kenntniss setzen, bitten wir um ihre stille Theilnahme und die Fortdauer ihrer Gewogenheit.

Würzburg, den 15. Juli 1832.

Die Hinterbliebenen.

2469.

Grabschrift auf einen harten Beamten.

Hier liegt auch er, der stolze **Götze,
Im Staube, wie der Staub, den er betrat;
Hier liegt er, der so frech mit dem Gesetze,
Das ihm der Staat vertraut, gespielet hat.
Hier liegt der Mensch im Staube, bald vergessen, —
Fern von den Seinen, die er viel geplagt;
Und fern vom Grab' des Armen, den vermessen,
Er aus des Fürsten Herzen einst gejagt.
Hier liegt der Schurk',*) in dessen bösem Herzen
Kein Lichtstrahl menschlichen Gefühls erschien;
Der, kalt und spröd bey seines Nächsten Schmerzen,
Nur niedrig sann auf eigenen Gewinn.

*) (Anmerkung des Setzers): oder Schuft, wenn's besser ist. —

Hier liegt der Tropf in einem fremden Grabe,
Weit von dem Grabe des Verfolgten fern,
Und — eine Handvoll Erde ist die Gabe
Des Weiland stolzen, groben, gnäd'gen — Herrn.

Gerecht ist Gott, gerecht sind seine Wege,
Er ruft den Bösewicht vor sein Gericht
Zur Rechenschaft, wo er auch immer läge,
Der strenge Richter übersieht ihn nicht.

Dem Himmel überlaßt daher die Rache,
Er ist gerecht zur Strafe, wie zum Lohn;
Vergeltung ist allein der Vorsicht Sache,
Denn jeder Mensch erscheint vor seinem Thron'.

So rief der Herr der Erde und des Himmels,
Schon bald nach des Verfolgten frühem Tod;

Die Seele dieses rohen Br— Limmels,
Da ihm der Leibesarzt das Bad gebot.

Hienieden gibt es keine Wunder-Quelle,
Den Körper nur wäscht irdisch Wasser rein,
D'rum Sterblicher! soll hier schon deine Seele
Von allen Sünden abgewaschen seyn.

Das merken sich nun alle die Consorten,
Wem auch der Himmel eine Macht verlieh',
Er gab sie euch nicht, Andere zu morden;—
Und — sterben müßt ihr alle, so wie sie.—

So laßt uns nun im Staube niederfallen,
Gerechter Gott! verzeih' uns unsre Sünd'!
Auch wir vergeben unsern Feinden allen,
Und — wenn sie gleich des **s Jünger sind. —

2470. (2 a)

Bekanntmachung.

Montag, den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden in der Caserne zu Neustift nachstehende Bau-Materialien, als:

500 Bruckhölzer, 450 Falz- und 150 gemeine Bretter,
60 Waldstangen und 3000 Hamichel zu Raffensprossen

an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben und die deßfallsigen Bedingnisse vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Freysing, den 19. Juli 1832.

2385. (3 c) Eine sehr gut erhaltene zweyspännige Chaise steht in der neuen Carls-Straße Nro. 201. A. zu verkaufen.

2436. (3 b) Vor dem Karlsthore im Rondelle rechts Nr. 1316. im zweyten Stocke ist eine Wohnung, bestehend aus 5 heitz- und einem unheitzbaren Zimmer, Küche, Speise, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis künftiges Ziel Michaeli zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu ebner Erde bey'm Drechsermeister Berthold zu erfragen.

2451. (2 a) In bevorstehender Jakobi-Dult, 3te Reihe 2te Abtheilung Boutique Nr. 217. wird wieder eine Partie gebleichte Leinwand von allen Sorten, von vorzüglicher Güte zu fixen, aber äußerst billigen Preisen stückweis verkauft und um zahlreichen Besuch gebeten.

2452. In der Fürstenfelder-Gasse zu ebener Erde ist auf die Dauer der Jakobi-Dult oder bis Eintritt Michaeli d. J. ein Magazin um billigen Preis zu vermiethen. Das Nähere im Hause Nro. 609. in der Rosengasse.

2454. Auf dem Karmeliter-Platz im Sattler-Haus Nro. 1449. über 2 Stiegen ist die Dult über für einen oder zwey Herren ein Zimmer abzugeben.

2475. Der Unterzeichnete empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum mit seinem bekannten Waarenlager eigener Fabrikate von allen möglichen Gattungen Lampen und lakirten Waaren, die unlängst erfundenen Kaffée-Maschinen, wo der Kaffee in einem Glas gekocht wird, und Gas-Wärme-Lampen, wodurch man in 5 Minuten eine Maß kochendes Wasser erhält. Chemische- und Friktions-Feuerzeuge, Zündholz, chemische und andere Lampen-Dochte; sein königl. privil. Münchener-Schönheitswasser, das, laut Zeugnisse, jedem cölnischen Wasser gleich zu stellen ist.

Ferner sein Commissions-Lager in Silber-Double-Waaren von Hrn. J. W. Steurer in Nürnberg, als: Leuchter, Kaffée-, Thee- und Milch-Kannen, Essig- und Oel-Gestelle, Schreibzeuge, Kirchen-Gegenstände und viele andere Artikel. Herren- und Frauen-Nadeln in Paketen von 25 und 100 St.; sehr schöne Nadel-Etuis mit 50 St. à 12 kr. und mit 100 St. à 18 kr. ꝛc. ꝛc.; das berühmte Zahnpulver, Zahnopiat und griechische Schönheits-Wasser von Hrn. Dr. Mohr in Bamberg.

Ich bitte um das mir bisher gütigst geschenkte Zutrauen, und habe meine Boutique auf dem Dultplatze am Hause des Hrn. Dr. v. Nibler Nr. 14.

S. Frank,
Blech- und Lakir-Fabrikant
im Bazar Nro. 21. und 22.

2453. (2 a)

Das Galanterie- und Kurzwaaren-Lager en gros
von
L. H. Kohnstam
aus
Niederwehren bey Schweinfurt,

bestehend in einem ganz bedeutenden neuen Assortiment, befindet sich zur nächsten Jakobi-Dult in einem Laden im Hrn. v. Hagen'schen Hause in der Prannersstraße. Indem er sich seinen Herren Abnehmern bestens empfiehlt, verspricht er äußerst billige und gute Bedienung.

2476. (2 a)

Stahl- und Sägeblätter-Fabrik
von
Banoni und Hartenkeil
in Augsburg,

welche die dießjährige Jakobidult zum Erstenmale beziehen, empfehlen sich in nachstehenden Fabrikaten, als:

Baum-, Bockholz-, Cylinder-, Holzschuhe-, Horn-, Kanonen-, Loch-, Meer-, Rasier-, Sägmüller-, Spann-, Spalt-, Schwanz-, Schweif-, Stein-, Wagner- und Waldsägen, Bogen-Feilen, Doppel-Hobel-Eisen, Schlicht-, Schrob-, Stab-, Carniß- und Grund-Hobel-Eisen, Ziehklingen, Bräter-, Glocken-, Fenster-, Kasten- und Bruchbandfedern, Dreh-Eisen von engl. Stahle für Drechsler, Falz- und Fleisch-Eisen für Gerber und Kirschner, Gyps- und Maurerkellen, Gerber-, Kirschner-, Sattler- und Schnitz-Messer, Lumpen- und Papier-Messer, Planchetten, Percel-Zängchen, Nackeln, Schuhmacherkneipen, Schreukeisen, Rumpel-Eisen, Schnurfell-Schließen, Stemmeisen, Stech- und Loch-Beutel mit 1 und 2 Faß, Kehl- oder Hohl-Eisen, Bahl-Eisen. Von Draht-Bohrer bis 7/4 Zoll, Theil-, Schnecken-, Löffel- und Centrum-Bohrer, Metall- und Stein-Bohrer vorzüglicher Güte.

Nach Muster werden große Schrauben mit Muttern, alle Gattungen Maschinen-Messer und Scheeren, so wie Maschinen selbsten und alle Arten von Handwerkszeugen, von vorzüglicher Güte verfertigt, Walzen und andere metallene Gegenstände abgedreht und geschliffen. Boutique Nr. 161 vorm Marthore in der 2. Reihe.

2477. (2 a)

Marcus Schuchbauer,
Messerfabrikant aus Würzburg,

bezieht nach Verlauf von 3 Jahren, zum erstenmale wieder die bevorstehende Jakobidult mit seinem schon bekannten feinen Messer- und Scheerenlager. Seine Bude ist in der neuen Kolonade in der ersten Haupt-Reihe, rechts vorm neuen Thor Nr. 114.

2446. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neueste topographisch-statistisch humoristische Beschreibung des Tegern- und Schliersees; des Schlosses zu Tegernsee; des Wildbades Kreuth; der großen und merkwürdigen Schleuse, genannt: „Kaiserklause;“ dann mehrerer der interessantesten Wasserfälle, Gegenden u. d. gl. im bayer'schen Hochlande. Nach längerem Verweilen an den Ufern des Tegern- und Schliersees herausgegeben von A. v. Schaden. Mit 1 Kärtchen, 17 Ansichten und dem Grundrisse der merkwürdigen Ruinen von Hohenwaldeck am Schliersee. gr. 8. geh. in Etui 1 fl. 30 kr.

Auch unter dem Titel:

Neue Reisebilder in H. Heines Manier. Aufgenommen im bayer'schen Hochlande durch A. v. Schaden.

Da in unserer vaterländischen Literatur durchaus keine specielle Beschreibung des von Einheimischen sowohl, als auch Fremden so häufig besuchten Tegern-, so wie des Schliersees vorhanden war, und da sich dieses Werkchen sowohl durch innern Gehalt, als äußerst schöne Ausstattung sehr zu seinem Vortheile auszeichnet, glauben wir uns der regen Theilnahme des verehrl. Publikums an dem Unternehmen um so mehr versichert halten zu können, da diese Reisebilder nicht nur das lokale, sondern selbst ein allgemeines Interesse in Anspruch zu nehmen in einem hohen Grade geeignet sind.

Das Kärtchen des Tegern- und Schliersees mit 17 Ansichten apart 54 kr.

Dasselbe zu Zimmerverzierung auf groß Imperial-Papier 1 fl. 12 kr.

Karte des Starnberger-Sees und seiner Umgebungen, dann siebzehn sauber gestochenen An- und Fernsichten desselben, nebst kurzgefaßter, aber gediegener Beschreibung des Sees, seiner Umgebungen, Schlösser, Gasthöfe, Landhäuser, Anlagen ꝛc. ꝛc. in hübschem Etui. 45 kr.

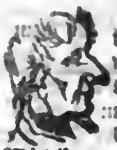
Die Karte mit den 17 Ansichten apart 36 kr.

Charakter und Ausstattung sind von der Art, daß man sich überzeugt halten kann, es werde das elegante und zuverlässige Kunstprodukt den vielen Freunden und Bewundereru des herrlichen Starnberger-Sees für eine willkommene Erscheinung gelten.

2447. Es sind zu verkaufen: 1. Mehrere Exemplare von der

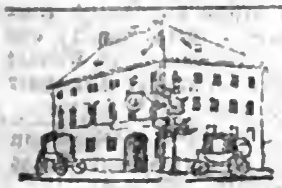
hydrographischen Karte Bayerns

(des Oberst Riedl) in 4 großen Blättern, das Ex. zu 1 fl. 12 kr.; 2. Mehrere Exemplare von den Riedl'schen Seekarten, Würmsee, Tegern- und Schliersee, Walchen- und Kochelsee) die Karte um 24 kr.; — 3. Mehrere Exemplare des 1. und 2. Blatts der Stromkarte der Isar, und des 1. Blatts der Donau, das Blatt zu 18 kr.; — 4. Für die Besitzer des großen Riedl'schen Stromatlasses Exemplare des im Stromatlas fehlenden ersten Blatts der hydrographischen Karte, das Blatt zu 24 kr. Das Uebr.



2448. Jenem ohne Namen unterzeichneten Bewohner R*s*h*s, welcher durch das in dem 82 St. der Landbötin sub Nro. 2274. nachgetragene Inserat in Betreff der Nachtpatrouillen einen seiner Mitbürger Namens A———ch——r als vermeyntlichen Einsender der in Nro. 78. eingerückten Rüge verdachtsweise angegriffen hat, kann man erwidern, daß er sich in dieser seiner voreiligen und ungegründeten Verdachtsanlage getäuscht und vollends fehlgeschossen habe. Dieses zur Beruhigung für seinen angegriffenen Mitbürger.

M***r.



2462.

Endesgesetzter giebt sich die Ehre, dem hiesigen Publikum, so wie auch sämmtlichen Herren Reisenden sein ganz neu gebautes Gasthaus, welches mit schönen, gut eingerichteten Wohnzimmern für Fremde versehen ist, ergebenst zu empfehlen. Er verspricht den verehrlichen Herren Gästen prompte Bedienung, sowohl Morgens als Mittags und Abends mit guten Speisen, Weinen und gutem Bier um billige Preise, und schmeichelt sich eines zahlreichen Zuspruchs.

Anton Heim, Gastgeber zum Hubergarten vor dem Karls-Thore, Schützenstraße Nr. 67.

2474.

Fremden-Anzeige vom Hubergarten.

Die Herren: Stroheker, Kunstmaler von Augsburg; Reichenbach, Commissionär von Hohenems; Bachasach, Lederhändler von Fellheim; Glück, Verwalter von Inderstorf; Engl, Privatier v. Ansbach; Stipp und Börber, Kaufleute von Augsburg; Dr. Göß, von Sulzbach; Gnöcker, Kunstmaler v. Hechingen; Rosner, Kaufmann von Nürnberg; Fuchs, Inspektor und Brunbauer, Weinhändler von Eichstädt; Seuler, Leitz. von Lindau; Haupt u. Waldorf, Schriftgießer von Frankfurt; Holz, Graf Fugger'scher Inspektor, v. Augsburg; Egger, Privatier von St. Gallen; Dr. Richter von Würzburg; Weissen, Capitain von Wallis; Muck und Aufseemann, Kaufleute von Bremen; Halz, Juwelier von Augsburg.

2402. (3 c) Ein Clavier-Instrumentenmacher, der durch vorzügliche Arbeit, die er bisher geliefert, sich hinlänglichen Ruf erworben hat, wodurch ihm ein nicht geringer Absatz gesichert ist, wünscht zu diesem Geschäfte einen Compagnon, der circa 6000 fl. baar einlegen kann.

Anträge in franko einzusendenden Briefen besorgt die Landbötin.

2463. Es ist ein sehr schönes, wenig gebrauchtes gemledernes Pinneaux-Gefäß billig zu verkaufen und in der Residenz-Straße Nro. 35. über 3 Stiegen von 12 bis 2 Uhr zu erfragen.

2464. Ein gut erhaltener Blasbalg fünf Schuh lang, ist billig zu verkaufen und in der Behausung des k. Hofglasers, Herrn Kircher, Löwengrube 1413., zu ebner Erde rechts zu erfragen.

2472. (3 a)

Ankündigung.

Es wünscht ein, in allen Fächern der Oeconomie kundiger, Mann eine Anstellung als Rentenverwalter oder Oeconomie-Inspektor bey einer Gutsherrschaft. Die weitern Bedingnisse ertheilt gefälligst die Redaktion der fahrenden Landbötin.

2425. (2 b) Ein junges Frauenzimmer von sehr guter Erziehung, die über Treue, Sittlichkeit und Fleiß die besten Zeugnisse aufweisen kann, alle weiblichen Arbeiten versteht, und einer Haushaltung ganz vorstehen kann, wünscht einen Platz als Jungfer, in der Stadt oder auf dem Lande; auch ginge sie mit einer Herrschaft weiter fort. Das Uebr.

2465. Es macht eine stille Familie bekannt, daß sie gesonnen ist, ein Mädchen von einem Beamten auf dem Lande, welches hier eine Schule besucht, gegen annehmbare Bedingnisse in Kost und Logis zu nehmen. Das Uebr.

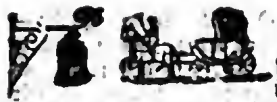
2466. (4 a) In dem Hause Nr. 1012. welches das Eck von der Kaufinger- und Rosen-Gasse bildet, der Hauptwache gegenüber, sind zwey Läden in der Kaufinger-Gasse sogleich oder bis auf das künftige Ziel Michaeli, und zwey Läden in der Rosengasse bis zum künftigen Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst über 1 Stiege zu erfragen.

2468. (2 a) Auf dem obern Anger Nro. 876. über 3 Stiegen ist eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus 2 geräumigen Zimmern, Küche, Holzlege, für den jährlichen Miethzins von 60 fl. bis Michaelis zu beziehen.

2449. (3 a)

Es ist in einem sehr lebhaften Marktflecken an der Augsburger-Memminger-Straße ein bedeutendes Oeconomie-Gut mit Schweizerey und Schäferey, dann Brauhaus, Tafernge-rechtigkeit, Branntweinbrennerey, Metzgerey und Bäckerey aus freyer Hand zu verkaufen und das Nähere bey der Landbötin zu erfragen.

2457. In dem gewerbsamen Markte Dorfen ist ein zweygädiges, sehr gut gelegenes und für einen Professionisten sehr geeignetes, Haus mit Garten billig zu verkaufen. Das Uebr.



2450. (2 a) Es ist auf nächstes Michaeli-Ziel in der Damenstifts-Straße Nro. 1152. eine Wohnung, verbunden mit bedeutenden Stallungen ꝛc. ꝛc., sohin für einen Wirth oder für einen Lohnkutscher höchst zweckdienlich, um den halbjährigen Zins von 150 fl. zu beziehen.

Das Uebrige ist über 1 Stiege bey dem Hauseigenthümer zu erfragen.

2455. (3 a) Es wird eine reale Seifensiederey auf dem Lande, am liebsten im Isarkreis, mit oder ohne Oekonomie, zu kaufen gesucht. Man hat sich dießfalls in frankirten Briefen an die Landbötin zu wenden.

2456. (2 a) In der sehr gewerbsamen Stadt Deggendorf im Unterdonau-Kreise ist ein sehr solides und im besten baulichen Zustande, zwey Stockwerk hohes Haus, in Mitte der Stadt befindlich, sammt einer realen Stärkmachers-Gerechtigkeit, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebrige bey Jos. Schrumpf, dermaliger Bewohner dieses Hauses Nro. 130.

1342. (y) Es ist in Fürstenfeldbruck ein bequemes Haus mit Garten und etwas Oekonomie zu verkaufen. D. Uebr.

2467. (2 a) Künftiges Ziel Michaeli ist in der Schwabinger-Straße Nro. 85. im 3ten Stocke eine sehr schöne Wohnung mit 4 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, dann Küche, Speise, Holzlege, Speicher, Keller ꝛc. und mit allen Bequemlichkeiten jährlich um 260 fl. zu beziehen.

2470. (3 b) In der Landschaftsgasse Nr. 117. über eine Stiege vornheraus ist eine helle Wohnung mit vier Zimmern, Küche, Holzlege und übrigen Bequemlichkeiten, sogleich oder zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere in der Geschmeidwaaren-Handlung, Dienersgasse Nro. 159.

2473. In der Sendlingergasse Nr. 609. im zweyten Stocke rückwärts, ist ein freundliches, gut heizbares, meublirtes Zimmer, mit oder ohne Bett sogleich zu beziehen.

Augsburger Börse

vom 21. July 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96⅞	96½
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	168	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	132	—
detto detto à fl. 25.	—	116
detto detto à fl. 100.	118	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	176
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	123	122⅝
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87⅞	87½
detto detto 2 Mt.	87⅛	86⅞
Bank-Actien prompt. Div.		
I. Sem	1131	1129
detto 2 Mt. » » »	1131	1120
K. Poln. Loose prpt.	79	—
detto detto 2 Mt.	—	—

Berichtigung: In St. 86. Seite 700 sub Nro. 2383. lies Hnndseigenthümer statt Hauseigenthümer. —

Getreidpreis: der Münchener Schranne.

vom 21 July 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	21	35	20	38	19	27	—	—	1	16
Korn . . .	12	53	12	12	11	58	—	—	1	10
Gerste . . .	11	12	10	38	19	15	—	—	1	19
Haber . . .	6	4	5	49	5	35	—	—	—	5

Neue Zufuhr: Waizen 1201 Schäffel; Korn 1133 Schäffel; Gerste 465 Schäffel; Haber 732 Schäffel.
Rest: » 739 » » 902 » » 203 » » 146 »

Brodtarif vom 23. bis 30. Juli. Waizen: Schäffel à 25 fl. 38 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 4 Loth 1 Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. — Q.; das Spitzweckel 4 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibel 6 L. 2 Q.; der Groschenwecken von Waizen 12 L. 3 Q. detto von Laibeltaig 19 L. 2 Q. — Korn: Schäffel, à 16 fl. 4 kr. — Roggenbrod: Ein zwey Kreuzerstück muß wägen: 21 L. — Q., ein vier Kreuzerstück 1 Pf. 10 L.; ein acht Kreuzerlaib 1 Pf. 20 L. — Q.; ein sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 8 L. — Q. Nachmehl: Das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 7 kr. 1 pf. — Mehltaxe. Waizen: Schäffel, à 23 fl. 38 kr.; Korn: Schäffel, à 15 fl. 4 kr. Mundmehl. Das Viertel 2 fl. 8 kr.; Semmelmehl 1 fl. 44 kr.; Waizenmehl 1 fl. 28 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 12 kr.; Riemischmehl 1 fl. 2 kr.; Roggen- oder Backmehl — fl. 56 kr.

Donnerstag, den 26. July. Nro. 89. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 8 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin;

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Herrgott, wie sind verstummt die sieben Pfeifer,
Die einst so lustig pfiffen in den Wind,
Und die hernach mit so viel bitterm Geifer
Das Bad ausschütteten mit sammt dem Kind!

München. Hr. Staatsrath v. Knopp hat während der Abwesenheit des Hrn. Ministers das Portefeuille des Innern übernommen.

In Dobberan ward in Folge des Ausbleibens der russischen Großfürstinnen auch die Ankunft des Königs von Preußen abgesagt. Ihre Maj. die Königin von Bayern hat an ihrem Geburtstage mit zahlreichem Gefolge die (anfänglich für den Dienst der Großfürstinnen bestimmte) russische Korvette besucht und ein Diner auf derselben von dem kommandirenden russischen Viceadmiral angenommen.

Se. Durchl. Hr. Herzog August von Leuchtenberg, Fürst von Eichstätt, haben das Fürstenthum Eichstätt angetreten.

Bravo! Endlich ward die k. Polizey-Direktion vom k. Kreis- und Stadtgericht requirirt zur Mittheilung derjenigen Zeitblätter, worin sich auf die indiscreteste Weise von der Welt (wer theilte sie dem Volksfreunde mit? Oder sind sie erdichtet?) die Verhörs-Nachrichten über die Unterstein befinden. Wie sehr ward durch jene Mittheilungen die amtliche Verschwiegenheit des Gerichtshofes compromittirt! —

Die „Drey Bayern Lieder" wurden theilweise beschlagen, und man wünscht, ihren Verfasser zu entdecken. Auch „Der sechste May", Nro. 17. u. 18. der alten und neuen Zeit und viele andere wurden beschlagen und confiscirt. — Der Advokat Savoje ward disciplinirt, das heißt, auf 6 Monate von seinen Dienstverrichtungen suspendirt und in die Kosten seines Prozesses wegen Herabwürdigung der Gerichte ꝛc. verurtheilt.

In Augsburg stahl eine Diebin die Klinseln vom Altare der h. Kreuzkirche.

Gratulation
des
Fineſſen-Seperl aus der andern Welt
an die
Münchner Nannerln.

Obwohl jetzt aus san meine Fineſſen,
So kon i holt d'Nannerln do nit vergeſſen;
I woas, ſie nehma mier nix für übel,
Wenn eana ſchreib aus meim worma Stübl:
Nur a Waſſerl wenn's ma daten ſchicka,
Sunſt mues i do unten wirkli vaſticka,
Denn da Fankerl dear hoaßt a ſo ein,
Als wenn do s'Holz olls kearat ſein.
Nur a Waſſerl, ſey's wos für vans wöll,
Schickt's ma, i bitt enk, 'runter in d'Höll.
Des Jungfern, Mamſelln, ma woas holt nix g'wiß,
Oder ös Fräulen aus'm zwoaten Paris,
I gratlier enk recht herzli zu enkern Tog,
Und wenn i d'Fineſſen glei nimma mog,
So wünſch i ar jeden do no au Mon,
So guat ma's holt z'Minka jetzt hobn kon.

Am 14. Juli ereignete sich zu Neunburg vorm Wald der traurige Fall, daß Michael Schwarzenberg, Jäger und Messungsgehülf bey dem kgl. Geometer Eduard v. Hagn bey'm Baden in dem wilden Schwarzachfluß ertrank. Allgemein wurde dieser brave fleißige Mann von den Bewohnern Neunburgs bedauert, und noch weit tief fühlender ist der Verlust für seinen Prinzipal, der, um ihn zu retten, sich mit der größten Gefahr in den Fluß stürzte, und sich in eine Tiefe von wenigstens 40 Schuh unter das Wasser tauchte, um ihn heraufzuholen. — Würde der Landarzt zu Neunburg, wo doch auf die Kunde dieses Unglückes Alles hinausströmte, und der Gendarmerie-Brigadier es ihm dreymal sagen ließ, eben so schnell zur Hülfe geeilt seyn, als dieser junge Mann, der sein Le-

ben für seinen treuen Diener setzte, so wäre der Unglückliche gerettet gewesen. Er wurde unter Begleitung aller Beamten und Bürger Neuburgs feyerlichst begraben.

Bürgermeister Behr in Würzburg ward seiner in Gaibach gehaltenen Reden wegen nicht in Untersuchung gezogen. — Am 20. d. Nachmittags ist Dr. Coremans, nachdem er aus seiner provisorischen Haft auf der Feste Rotenberg entlassen, in seinem Domicil Sündersbühl angekommen und daselbst unter Polizeyaufsicht gestellt worden. Er bittet alle seine Freunde, ja Alles zu vermeiden, was wieder falsche (?) Anklagen gegen ihn veranlassen könne.

Die Verwaltungsbehörde im Rheinkreise hat bedeutende Vorräthe von Würzburg kommen lassen, so daß schon nach wenigen Tagen, ungeachtet der Anwesenheit der Truppen, das Getreide auf allen Märkten bedeutend fiel. Mit dem Verschwinden der Noth wird auch die Ruhe immer mehr befestigt. — Schüler und Savoje halten sich in Frankreich auf; Ersterer im Bade zu Niederbronn, Letzterer in Metz. Savoje hat von dort aus eine Citation des Gerichtshofs in Zweybrücken zurück-, und zugleich seine Dimission als Anwalt eingeschickt. Geib reiste nach Bad-Ems, mußte aber in Wörrstadt bey Mainz von einem Blutsturz festgehalten, in schwerem Krankenbett bleiben. Siebenpfeiffer, Wirth und Hochdörfer sind noch verhaftet, und erwarten ihr Schicksal von dem Zuchtpolizeygericht oder den Assisen. — Fürst Wrede inspicirte kürzlich die Rheindurchstiche; es scheint sich zu bestätigen, daß seine Reise nach Karlsruhe den Zweck hatte, Baden zur Anschließung an den Zollverband zu vermögen; denn die Maut in ihrer gegenwärtigen Gestaltung ist allerdings eine Hauptklage des gesammten Rheinkreises. Von der Ausdehnung des Schmuggelhandels zeugt der Umstand, daß im J. 1830 nur 9 Zentner Kaffee und 14 Zentner Zucker verzollt wurden, während das Bedürfniß des Kreises zu 10.000 Zentner berechnet ist; noch überdieß wurden 1100 Zentner nach Frankreich ausgeführt, wonach also der Kreis Kaffeepflanzungen und Zuckerfabriken haben müßte! Dieser Zustand ist unnatürlich und demoralisirt die Grenzdörfer auf eine unbeschreibliche Weise. Herabsetzung der Zölle und dadurch allein bezweckte Vernichtung des Schleichhandels wäre unerläßlich, und ein sicheres Mittel, die Ruhe zu befestigen. Die große Masse der Bewohner scheint die Ruhe zu lieben, und will, besonders seitdem eine gesegnete Ernte vor der Thüre steht, von Revolution nichts wissen. In den Gebirgen ist der Zustand weniger ruhig, wozu aber die späte Kartoffelernte und manche Noth mitwirkt. In den Städten glimmt das Feuer unter der Asche fort; die Stimmung der Dörfer ist aber größentheils gegen die Städte gerichtet. — Die Konventikel dauern fort, der Preßverein aber hat sich aufgelöst; man konnte bis jetzt seine Kasse nicht ausfindig machen, will jedoch wissen, daß der Verein schon vor mehreren Wochen von den großen Summen, die er zusammengebracht (man spricht von 60,000 fl.), keinen Kreuzer mehr gehabt habe. (Da habt's d'Bescherung. Ein gutes Taschengeld!) —

Verliehene Pfarreyen: Röthlein dem Pfr. J. B. Lochner; Maibach dem Pfr. M. Mölter; Wechterswinkel dem Pfr. J. Waßmann.

Erledigte Stellen: Bey'm Appell.Gericht des O.Maynkreises eine Rathsstelle. Die Oekonomie-Pfarrey Eglfing (Ldgs Weilheim); detto Jemaning (München); Hofheim (Würzburg); die Filial-Schulstelle zu Aub (Königshofen); die erste Schulstelle zu Schondra (Brückenau).

Allerley.

Bey dem großen Mittagsmahl auf dem Stadthause zu Ehren der Lords Grey und Althorp wurden 160 Terrinen Schildkrötensuppe, 36 Stücke Roast-Beef, 42 Schüsseln Schellfisch, 44 Frucht-Torten, 160 Schüsseln Gefrornes, 60 Ananas, 400 Teller Weintrauben (aus Treibhäusern), 80 Teller Kirschen u. s. w. aufgetragen.

Als ein Beweis außerordentlicher Fruchtbarkeit verdient bemerkt zu werden, daß ein auf der Markung Geunbach, O.A. Schorndorf, stehender, dem Weingärtner Frank gehöriger Kirschenbaum heuer zwischen 10 u. 11 Zentner braune Herzkirschen getragen hat. — In Moskau ist ein Buch angezeigt unter dem Titel: „Napoleon Buonaparte's Liebes-Geheimnisse, von ihm selbst geschrieben (?), und vollständig in's Russische übersetzt, in 4 Theilen. —

Die Choleea nimmt in Paris zu. Den 19. dieß raffte sie 65 Menschen weg. — Der österreichische Gesandte in Paris ward mit den Sterbsakramenten versehen. — Die Pest rafft zu Konstantinopel viele Opfer weg. — Der König von Spanien soll sehr krank seyn. — In Chateaurour will man ein ganz einfaches Mittel gegen die Cholera entdeckt haben, das sich bereits sehr heilsam gezeigt haben soll. Man solle nämlich gleich bey den ersten Anfällen ein Glas reinen Weinessig hinunterschlucken.

Der Schwerin'sche Kammermusikus Karl Bode, als Waldhorn-Virtuos bekannt, ist †.

Im Juni vor. Jahres sah ein junges, gesundes und starkes Mädchen, da sie sich eben zu Bette gelegt, einige Fuß über ihrem Kopf einen feurigen Reif von blaßblauer Farbe. Die Erschrockene stand auf, um ihre Freundinnen zu rufen, der Feuerschein auf ihrem Kopfe folgte ihr stets. Ihre Freundinnen, die herbey kamen, sahen ihn ebenfalls; er verlor sich erst, nachdem man ein Fenster geöffnet, und hinterließ einen starken Schwefelgeruch. Dr. Gamberai schreibt sie nicht dem Verbrennen phosphorischen Wasserstoffes zu, sondern hält sie für das Resultat eines elektrischen Zustandes im Körper des jungen Mädchens.

Die großen Lagunen in der Umgegend von Manila sind außerordentlich reich an großen Amphibien und Wasser-Ungeheuern. In der Laguna lebt ein wahrer Kaiman von 34 F. Länge: das Weibchen hat eine große Fleischmasse auf der Nase und ist 25 F. lang. Ein Thier der Art hatte 175 Pfd. an Steinen und die ganzen 4 Beine eines Pferdes im Magen. Es

hatte 11 Fuß im Umfange dicht hinter den Vorderfüßen, und der Kopf wog 240 Pfd. Ein schöner Trionix (testudo ferox?) 60—80 Pfd. schwer, lebt hier, und selbst eis Sägefisch von gewaltiger Größe und noch unbeschrieben. Boa's sind hier häufig; ich selbst (sagt ein Reisender) befaß eine Schlange der Art von 22 F. Länge.

Die Geschwister und Erben des am 10. Febr. 1831 verstorbenen Bürgers und Kaufmanns J. H. Lösch in Breslau, namentlich die Frau Gen.-Lieut. v. Schutter, geb. Lösch, und der Bürger und Kaufmanns-Aelteste J. F. Lösch haben zum Gedächtniß ihres verstorbenen Bruders und aus dessen Nachlaß dem Kranken-Hospital zu Allerheiligen in Breslau ein Geschenk von 40.000 Thlrn. zugewendet, von welchen 30,000 Thlr. zur Erbauung und Ausstattung eines neuen Krankenhauses verwendet und 10.000 Thlr. zu einem, durch sich selbst wachsenden, Fonds zinsbar angelegt werden sollen, bis das ursprüngliche Kapital von 40,000 Thlrn. wieder hergestellt seyn wird, dessen Zinsen sodann in die Kasse des Hospitals zu dessen Unterhaltung fließen werden.

Vom 4. April bis 8. Juli d. J. gingen 2936 Auswanderer von Heilbronn aus zu Wasser über Holland nach Amerika.

Harte Eltern wollten ihre Tochter zu einer ihr verhaßten Heirath zwingen. „Nein, rief sie mehrmals aus, ich kann diesen Mann niemals heirathen! ich liebe ihn ja nicht!“— „Was, sagte der Vater, wozu noch erst Liebe?“ und indem er sich zu seiner dabey stehenden Frau wandte — sag' Du! haben wir uns wohl je geliebt? und haben uns doch geheirathet!“

Am 19. d. brachte ein Gewittersturm zu Ellwangen das Thermometer auf 1½ über den Gefrierpunkt. Eis.

Aus meinem Stammbuch.

Wenn du einst grau am Pulte sitzest,
Bey wohl bestäubten Akten schwitzest,
Wenn deine Kinder um Dich poltern,
Dich Deines Weibes Launen foltern,
Du, seufzend über Dein Geschicke,
Ruist: Hätt' ich das Brevier zurücke
»Und die damit verknüpfte Ruhe!«
Dann geh' und hol aus deiner Truhe
Dein Stammbuch Dir, — denk an die Freuden
Der Jugend; kann Dir das die Leiden
Nicht einen Tag vom Halse schaffen,
So heiß die Reimler einen Laffen.
Denk, wie auf Bayerns Musenspitze
Bey dünnem Bier und dickem Witze,
Bey traulichen Gesange, Scherzen,
Bey munterm Sinn, bey frohen Herzen,
So heiter unsre Stunden flossen
Gleich einer Quelle unter Rosen.
Hast Du nun Freund! die Freuden wieder
Gefühlt; sing eins der Purschen Lieder
Bey einer Flasche Wein, und labe
Verjüngt Dich an der Götter Gabe,
Dann sprich gleich andern alten Leuten:
»Ja! ja! da waren andre Zeiten!!«

Ingolstadt, am 6. August 1793.

Georg R.....er.

Weltbändel.

Don Pedro landete mit 7500 Mann in einem Dörfchen bey Oporto (nach Lissabon die wichtigste Stadt in Portugal), und hielt seinen Einzug beynahe ohne Widerstand; die öffentliche Stimmung ist ganz für ihn. Ein miguelistisches Regiment soll: „Es lebe Dona Maria!“ gerufen haben, dafür aber von den übrigen Truppen zusammengehauen worden seyn. Bey Lissabon ward gleichfalls gelandet.

Jetzt haben wir schon den Beschluß der Bundesversammlung vom 5. Juli 1832. 1) Jede ausser den deutschen Bundesstaaten erscheinende deutsche Zeit- oder nicht über 20 Bogen starke Druckschrift darf ohne Regierungs-Erlaubniß in erstere nicht zugelassen werden. 2) Alle politischen Vereine werden bestraft. 3) Ausserordentliche Volksversammlungen und Volksfeste müssen erst Genehmigung erhalten, auch bey gewöhnlichen Festen ꝛc. dürfen keine politischen Reden gehalten werden. 4) Das öffentliche Tragen von Abzeichen, Aufstecken von Fahnen und Flaggen, die Freyheitsbaum-Gärtnerey sind unnachsichtlich zu bestrafen. 5) Hinsichtlich der Universitäten gilt der Beschluß vom 20. Sept. 1819 und 12. Aug. 1824 besonders in Betreff der allgemeinen Burschenschaft. 6) Die einheimischen Aufwiegler sind strengstens polizeylich zu beaufsichtigen, 7) besonders verdächtige Fremde. 8) Alle Bundesstaaten unterstützen sich wechselseitig, auch militärisch, auf's Schleunigste, und liefern, insofern es nicht eigene Unterthanen sind, auf Requisition politische Verbrecher ꝛc. aus.— Der „Freysinnige“ und der „Wächter am Rhein“ sind vom Bundestage bereits verboten. In fünf Jahren dürfen die beyden Redakteurs in keinem Bundesstaate ähnliche Blätter schreiben. Der eigentliche Redakteur des „Wächters“ wird näher untersucht. — Alle Schriften aus dem Bayer. Rheinkreise sind in Preußen verboten. — Dr. Große darf im Niederbronner Bade sein Hasenfieber curiren.

Der König von Preußen hat den geh. Staatsrath, außerordentl. Gesandten und bevollmächtigten Minister bey dem k. Bayer., dem k. Württemberg. und den fürstl. Hohenzollernschen Höfen, v. Küster, zum wirkl. geh. Rathe mit dem Prädikate „Excellenz“ zu ernennen und das desfallsige Patent Allerhöchsteigenhändig zu vollziehen geruht.

Man spricht in Berlin von der Vermählung eines deutschen Prinzen mit der Großfürstin Marie, ältesten Tochter des Kaisers Nikolaus (geb. 1819).

Das Offizier-Corps der preuß. Armee hat einen merkwürdigen Zuwachs erhalten. Zwey junge Fürsten Maurokordato, in Griechenland geboren und in Frankreich erzogen, wohnten, als Freywillige der polnischen Armee, dem letzten großen Kampfe bey. Die Abtheilung, bey der sie standen, sah sich genöthigt, eine Zuflucht auf dem Gebiete zu suchen: die jungen Fürsten kamen nach Berlin, wurden dem Könige vorgestellt, und nun sind sie als Offiziere in dem 20sten Landwehr-Regimente angestellt worden.

Die allg. Zeitung vom 19. Juli enthält folgendes Schreiben aus Wiesbaden, 14. Juli. Bekanntlich wurden die 16 Oppositionsglieder der herzogl. nassau'schen Deputirten-Kammer vor Gericht geladen, um sich über ihr isolirtes Handeln und Publiziren von gedruckten Erklärungen zu verantworten. Wie schon früher erwähnt, sollen sämmtliche Angeklagte, obwohl auf denselben Tag und dieselbe Stunde vorgeladen, im Wesentlichen ihrer Depositionen durchaus übereingestimmt haben, „daß sie nämlich keinem „Gerichte Rechenschaft über ihr landständisches Wirken zu „geben verpflichtet seyen." Letzteres muß entweder an sich als irrig, oder, da sie nicht als vereinigte Landstände handelten, als unter den vorliegenden Umständen nicht zulässig befunden worden seyn, denn eben verbreitet sich die alle Nassauer mit Staunen erfüllende Nachricht, daß von jenen 16 Deputirten 7 bis zu 2 Jahren Korrektionsstrafe verurtheit worden seyen. Unter Letzteren befinden sich dem Vernehmen nach die Deputirten Herber. van Eck, Kindlinger, Hoffmann, die 2 Gebrüder Eberhardt ꝛc. Ohne Zweifel werden sie an eine höhere Gerichts-Instanz appelliren; sollte aber auch bey der Berufung jenes Schreckensurtheil bestätigt werden, so sollen viele entschlossen seyn, das Herzogthum Nassau zu verlassen.

Nachrichten aus Wiesbaden zufolge ist sowohl Fremden als Einheimischen der Besuch des herzogl. Schloßgartens zu Biberich und des Jagdschlosses, die Platte genannt, untersagt.

In Hannover erwartet Niemand mehr, daß man dort zu einer Verfassung gelange.

Maßregeln zur Aufrechthaltung der gesetzlichen Ordnung und Ruhe im deutschen Bunde.

(Schluß.)

II. In Beziehung auf die beyspiellosen Mißbräuche der periodisch-politischen Presse hat die Bundesversammlung — von der Verpflichtung durchdrungen, für die Erhaltung der innern Ruhe, Sicherheit und Würde des Bundes alle in der Bundesverfassung liegenden Mittel und Kräfte aufzubieten — sämmtliche Regierungen bereits mit Beschluß vom 10. May d. J. (§. 154.) auf die Gefahren aufmerksam gemacht, welche der Gesammtheit drohen, wenn den Bundesbeschlüssen in Preßangelegenheiten nicht der genaueste Vollzug von Seiten der Regierungen zu Theil wird; es hat dieselbe ferner unterm 20. April d. J. (§. 118.) eine Kommission aus ihrer Mitte gewählt, welche sich mit der im Art. 18 der Bundesakte, wegen gleichförmiger Verfügungen hinsichtlich der Presse, enthaltenen Verabredung unverzüglich zu beschäftigen haben wird und es ist von dem thätigen und einsichtsvollen Eifer dieser Kommission zu erwarten, daß dieselbe die ihr übertragene Aufgabe auf eine Art lösen werde, welche — ohne die Thätigkeit nützlicher und achtungswerther Schriftsteller zu hemmen, oder den natürlichen Fortschritten des menschlichen Geistes Fesseln anzulegen — die wilden Ausschweifungen einer alle Begriffe verwirrenden, nur auf Erschütterung und Umwälzung des Bestehenden gerichteten und das Höchste wie das Heiligste lästernden Preßfrechheit, in die gehörigen Schranken zu weisen geeignet ist.

Daß bis zu dem Zeitpunkte, in welchem sich die Regierungen durch einen bundesverfassungsmäßigen Beschluß hierüber geeiniget haben werden, das provisorische Gesetz vom 20. Sept. 1819 für den gesammten Bund verbindlich sey und daß sonach dessen Bestimmungen im Interesse der öffentlichen Ruhe und im Sinne der wechselseitig übernommenen Verpflichtung von allen Regierungen und vom Bunde gewissenhaft zu handhaben seyen, ist eine Ueberzeugung, welche die Höfe von Oesterreich und Preußen nicht nur wiederholt auszusprechen sich veranlaßt finden müssen, sondern es werden sich dieselben auch verpflichtet halten, so weit es in ihren Kräften steht, gemeinschaftlich mit ihren Bundesgenossen, auf deren übereinstimmende Gesinnung sie eben so viel Werth legen, als sie zuversichtlich dieselbe voraussetzen, dahin einzuwirken, daß diesem Gesetze allenthalben und ohne irgend eine Ausnahme Befolgung zu Theil werde.

Ist nun hiernach die Bundesversammlung in den Stand gesetzt, die Gerechtsame des Bundes gegen die Eingriffe der ständischen Kammern und gegen den Mißbrauch der Presse zu handhaben; übt sie diese Handhabung, wie es sich gebührt, und werden die Beschlüsse mit Ernst und Nachdruck vollzogen, gelingt es endlich den vereinten Bemühungen der Fürsten bey der Bundesversammlung gemeinnützige, ganz Deutschland interessirende, Anordnungen, so weit sie sich dafür eignen, mit Erfolg in Berathung zu ziehen, wozu die Höfe von Oesterreich und Preußen insbesondere durch ihre Gesandtschaften am Bundestage wirken zu wollen, sich feyerlichst verpflichten: so darf man sich der Erwartung hingeben, daß die in das allgemeine Wohl thätig eingreifende Wirksamkeit des Bundes und dessen Autorität erkannt und geachtet werden und daß die öffentliche Meynung aus ihrer jetzigen Befangenheit in sophistischen Irrlehren zu einem für Wahrheit, Recht und Ordnung empfänglichen Sinne wieder zurückkehren werde.

Sollte aber diese Erwartung nicht in Erfüllung gehen; sollte die innere Ruhe und Ordnung in Deutschland fortan gefährdet erscheinen und die Autorität der zum Schutze dieser höchsten Güter gefaßten bundesverfassungsmäßigen Beschlüsse verkannt werden: so sind Ihre Majestäten der Kaiser von Oesterreich und der König von Preußen — im Gefühle der von eigener Erhaltung unzertrennlichen Sorge für das Schicksal der im Bunde vereinten Staaten, in gerechter Würdigung der Gefahr, das ganze gesellschaftliche System von Europa durch gesetzlose Willkür zertrümmert zu sehen, und in getreuer Erfüllung der Ihnen obliegenden Verpflichtung gegen den Bund und gegen dessen einzelne Glieder — fest entschlossen, zur Aufrechthaltung und Durchführung der Bundesverfassung, ihres wichtigen Zwecke und der darauf gegründeten oder noch zu gründenden Beschlüsse der Bundesversammlung, endlich zur Zurückweisung der Angriffe gegen den Bund und dessen Glieder, von welcher Seite sie auch kommen mögen, auf jedesmaliges Anrufen der Gesammtheit oder eines Bundesgliedes, von allen Ihnen zu Gebote stehenden Mitteln Gebrauch zu machen, damit den Beschlüssen des Bundes diejenige pünktliche und

genaue Befolgung gesichert sey, welche allein für die Ruhe des gemeinsamen Vaterlandes Bürgschaft zu bieten vermag. — Von dieser Bestrebung geleitet, haben beyde Höfe zugleich diejenigen militärischen Maßregeln bereits getroffen und an ihre beyderseitigen Gesandten am Bundestage diejenigen ausgedehnten Vollmachten ertheilt, welche dazu geeignet sind, dem Bundestage zu verbürgen, daß auf die erste Aufforderung desselben die militärische Hülfe zur Aufrechthaltung seines Ansehens und zur Durchführung seiner Beschlüsse mit möglichster Beschleunigung zur Stelle geschafft werde.

Indem die Höfe von Oesterreich und Preußen diese ihren Bundespflichten entsprechende Erklärung geben, halten sich dieselben überzeugt von der gleichmäßigen Bereitwilligkeit aller ihrer Mitverbündeten, im erforderlichen Falle in derselben föderativen Weise wirksam zu seyn.

(Folgen die Abstimmungen.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Don Juan.
Freytag: Hamlet.

Getraute Paare.

Die Herren: Fr. Flad, b. Handelsmann dahier, mit A. Millbauer, Handelsmanns-Witwe. — Fr. Ludw. Winterhalter, Küchengehülf bey J. Maj. der Königin, Wittwe, mit K. L. Raupp, großherzogl. Bad. Hofkochstochter, prot. — F. R. W. J. Fr. P. Freyhr. v. Schönprunn, Lieutenant im k. 1. Lin. Inf.-Regt., mit M. Urs. Fruhholz, hies. Stadtbrunnmeisterstochter. — Fr. S. Jos. J. F. v. Schad, k. Landgerichts-Assessor in Erding, mit A. Gebhard, Magistratsraths- und Apothekers-Tochter von Landshut. —

Todesfälle in München.

Eva Schmid, Näherin, 50 J. a. — P. Kugler, Maurer, 53 J. a. — Kr. Rauscher, Schmieds-Tochter von Erding, 34 J. a. — Hr. Chr. Scherschmid, b. Schlossermeister, 55 J. a. — K. Maurer, Maurergesell, 43 J. a. —

2486.

Am Grabe

der im 28. Lebensjahre dahin geschiedenen

Walburga Schödtl,

bgl. Bierbrauerin zum Faber.

Schon in Deiner Tage schönsten Blüthe
In dem Glücke süßer Mutterlust,
Da des Lebens Reiz dich noch umglühte,
Schwandest Du aus Deiner Lieben Mitte,
Senktest Schmerz und Weh in ihre Brust.

Reif schon für des Himmels Strahlenkrone,
Folgtest Du so früh des Engels Ruf;
Deine Tugend, fleckenlos wie die Sonne,
Folgte Dir in jene lichte Zone —
Hin ins Land des Vaters, der uns schuf.

Wenn voll Gram's der Deinen Zähren fließen
Für die Mutter, die zu früh entschwand,
Muß die frohe Hoffnung sie versüßen:
Alle, die uns einstens hier verließen
Seh'n wir wieder in dem Heimathland.

Trostreich trägt der Glaube ja das Siegel:
Mensch! die Tugend überlebt die Zeit,
Sie erschließt des Jenseits finst're Riegel
Und pflanzt auf des Grabes morschen Hügel
Die Trophäen der Unsterblichkeit.

2553.

Todes-Anzeige.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen meine innigst geliebte Gattin, Anna Maria Schmalhofer, geborne Kindel, von dem Zeitlichen in das Ewige abzufordern. Sie starb am 22. dieß um halb 8 Uhr, versehen mit allen heiligen Sterbesakramenten, nach einer 12tägigen schmerzhaften Krankheit an Brand, welches ich hiemit allen meinen Verwandten und Bekannten, mit dem innigsten Schmerz anzeige.

Giesing, am 22. Juli 1832.

Joseph Schmalhofer,
Wagner-Meister.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg. der k. Halloberbeamte, Herr Ludw. Merk. — In Giebelstadt: Fr. Ch. Hirsch, Patr. Richt. Gattin. — In Passau: Hr. F. Burreiner, q. k. Wagmeister. — In Bayreuth; Der q. Cantor Moller.

2480. praes. den 23. Juli 1832.

Bekanntmachung.

Auf Ansuchen der Gläubiger in dem Schuldenwesen des Hausbesitzers Lorenz Braun auf der Sendlingerhaide wird hiemit dessen Anwesen zum öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden ausgeschrieben.

Dasselbe besteht:

1. Aus einem gemauerten, mit Platten gedeckten Wohnhaus, an der Pasingerstraße, Haus-Nro. 18., das 4 Wohnungen, jede mit Zimmer, Kammer und Kommunküche, nebst Keller, enthält;
2. aus einem gemauerten, mit Platten gedeckten, Stall;
3. aus einem Hofraum nebst kleinem Gärtel, mit einer Planke von Brettern versehen.

Zur Annahme der Kaufsanbote wird hiemit auf

Dienstag, den 21. August

Vormittags 9 Uhr, im Gerichtslokal Kommission angesetzt, und Kaufslustige hiezu mit dem Bemerken vorgeladen, daß das gesammte Anwesen erst unter'm 28. May l. Js. auf 1550 fl. gerichtlich abgeschätzt wurde.

München, den 20. Juli 1832.

Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landr.
v. Reger, Rechtspraktt.

2470. (2 b)

Bekanntmachung.

Montag, den 30. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, werden in der Caserne zu Neustift nachstehende Bau-Materialien, als:

500 Bruckhölzer, 450 Falz- und 150 gemeine Bretter,
60 Waldstangen und 3000 Hamichel zu Raffensprossen

an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben und die deßfallsigen Bedingnisse vor der Versteigerung bekannt gemacht.

Freysing, den 19. Juli 1832.

2481. (2 a) praes. den 23. Juli 1832.

Durch die Oeconomie-Commission des königl. 4. Jäger-Bataillons und die Lokal-Verpflegs-Commission der Garnison Landshut werden

Montags, den 13. August l. Js.,

die Brennmaterialien, bestehend in

500 Klaftern Fichtenholzes,
900 Pf. Unschlitt-Kerzen,
1800 » Leinöl,
150 » Repsöl, und
10 » Dochtgarn; dann

Dienstag, den 14. August,

die Monturmaterialien, als:

1018 Ellen kornblaues Tuch,
60 » schwarzes »
88 » grünes »
40 » Futterboy,
1166 » Pantalon-Leinwand,
1462 » Hember- »
968 » ordinäre Futter-Leinwand,
834 » Rockfutter-Leinwand,
500 Paar Schuhe, und
300 » Sohlen mit Flecken, endlich

Donnerstag, den 16. August,

die Schreibmaterialien, bestehend in

15 Riß feinem Kanzley-Papier,
25 » ordinärem » »
30 » Conzept-Papier,
1 » blauem Umschlag-Papier,
1 » Pack-Papier,
200 Gebund Federn,
30 Dutzend Bleystiften, und
8 Pf. Siegellack

als Bedarf pro 183⅓ nach den bekannt gegeben werdenden Bedingnissen an die Wenigstnehmenden, vorbehaltlich höherer Genehmigung, in Accord gegeben. — Hiebey wird bemerkt, daß von Schreibmoterialien Muster mitgebracht werden müssen, und nicht hinlänglich bekannte Steigerer sich über ihre Vermögens-Verhältnisse und Berechtigung zur Uebernahme einer Lieferung mittels amtlicher Certifikate zu legitimiren haben. —

Schriftliche Angebote oder Nachgebote bleiben unberücksichtiget, die Verhandlungen beginnen in dem Commissions-Zimmer der Infanterie-Kaserne an jedem der festgesetzten Tage Vormittags 9 Uhr, und endigen mit dem Glockenschlage 12 Uhr Mittags.

Landshut, den 22. Juli 1832.

2471.

Oeffentlicher, herzlichster Dank! dem Herrn Distriktsarzt Limbrunn, in Sendling, nächst München, welcher die Unterzeichnete am 11. dieses von einem 4½ Ellen langen Band- und wurmförmigen Körper (Taenia plana articulata) durch seine meisterhafte Behandlung glücklich und dadurch sie von schweren Leiden, und auf die uneigennützigste Weise befreyte. Gott segne diesen edlen, geschickten Arzt und erhalte ihn noch lange den armen Kranken.

Haag, den 16. Juli 1832.

Anna Binder, Zimmermanns- und Brängehülfens-Frau.

2303. (3c)

Ein in den erstern 20ger Jahren stehendes, gebildetes männliches Individuum, in k. Diensten stehend, und das zur Zeit ein bestimmtes Einkommen von jährlichen 300 fl. hat, welches in kurzer Zeit bedeutend erhöht wird, wüßte sich an seinem Orte (Isarkreis) eine sehr gute Landkrämerey, wobey man beynahe Alles führen darf, und in deren Umgegend sich 2 Stunden keine Krämerey befindet, zu kaufen. Auch ist damit eine sehr gut bestellte Oeconomie verbunden.

Diejenigen weiblichen Geschlechtes, die in diesem Fache bewandert sind, bey 3000 fl. baar erlegen können, und denen es um Bildung und gute Versorgung zu thun ist, — indem hiedurch auf beyden Seiten eine ergiebige Erwerbsquelle sich öffnete, können das Nähere erfahren bey der Landbötin. Briefe werden erbeten unter der Adresse F. B.

2405. (3 b) In eine hiesige Spezerey-Handlung wird ein Lehrling, jedoch nicht unter 15 Jahre, unter annehmbaren Bedingnissen aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

2385. (3 c) Ein hiesiger Silberarbeiter wünscht einen Jungen von ordentlichen Eltern unter annehmbaren Bedingungen in die Lehre zu nehmen. Zu erfragen, Briennerstraße Nro. 323. d., außerhalb der Glyptothek.

2424. (3 b) Wenn eine solide Person, von stillem und gutmüthigem Charakter, oder eine Wittwe ohne Kinder mit einigem Vermögen, welches ihr jedoch versichert würde, Lust hätte, sich einer kleinen Haushaltung anzunehmen, so könnte eine solche bey einem Manne mit einem jährlichen anständigen Einkommen eine angenehme und vortheilhafte Unterkunft finden.

Wer in schriftliche Unterhandlung wegen der nähern Verhältnisse treten will, beliebe seine Erklärung in versiegelten Briefen und genauer Adresse bey der Landbötin an J. L. N. abzugeben.

2510. (2 a)

Vor dem Seudlingerthore im Rondele rechts Nro. 47. ist ein schönes geräumiges Zimmer über 1 Stiege mit oder ohne Bett zu vermiethen. Das Nähere kann dort erfragt werden.

2517. (2 a) Am Maximiliansplatz Nro. 1320., im Banrath Himbsel'schen Hause, ist über 3 Stiegen auf künftige Michaeli eine an der Morgen- und Mittags-Seite gelegene Wohnung von 7 heizbaren Zimmern, Küche, Speise u. a. Bequemlichkeiten zu vermiethen.

2511. Es werden zwey kleine Studenten auf's Zimmer gesucht, Zu erfragen im Augustiner-Stocke Nr. 1391.

2436. (3 c) Vor dem Karlsthore im Rondele rechts Nr. 1316. im zweyten Stocke ist eine Wohnung, bestehend aus 5 heiz- und einem unheizbaren Zimmer, Küche, Speise, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten bis künftiges Ziel Michaeli zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu ebner Erde bey'm Drehermeister Bertholt zu erfragen.

2466. (3 b) In dem Hause Nr. 1012., welches das Eck von der Kaufinger- und Rosen-Gasse bildet, der Hauptwache gegenüber, sind zwey Läden in der Kaufinger-Gasse sogleich oder bis auf das künftige Ziel Michaeli, und zwey Läden in der Rosengasse bis zum künftigen Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst über 1 Stiege zu erfragen.

2467. (2 b) Künftiges Ziel Michaeli ist in der Schwabinger-Straße Nro. 85. im 3ten Stocke eine sehr schöne Wohnung mit 4 heizbaren und einem unheizbaren Zimmer, dann Küche, Speise, Holzlege, Speicher, Keller ꝛc. und mit allen Bequemlichkeiten jährlich um 260 fl. zu beziehen.

1342. (3) Es ist in Fürstenfeldbruck ein bequemes Haus mit Garten und etwas Oekonomie zu verkaufen. D. Uebr.

2468. (2 b) Auf dem obern Anger Nro. 876. über 3 Stiegen ist eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus 2 geräumigen Zimmern, Küche, Holzlege, für den jährlichen Miethzins von 60 fl. bis Michaelis zu beziehen.

2435. (3 b) Im Hause Nr. 1289. an der Sonnenstraße ist der dritte Stock rechts, mit 4 heizbaren neuausgemalten Zimmern, Magdkammer, Garderobe, Holzlege, Küche, Kasten, Keller- so wie Waschhaus-Antheil, um 200 fl. und im Hintergebäude zu ebner Erde eine Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Kasten, Keller- und Waschhaus-Antheil um 110 fl. sogleich oder auf Michaelis zu verstiften. Das Uebrige ist daselbst zu ebner Erde links zu erfragen.

2440. (3 c) In der Landschaftsgasse Nr. 117. über eine Stiege vornheraus ist eine helle Wohnung mit vier Zimmern, Küche, Holzlege und übrigen Bequemlichkeiten, sogleich oder zu Michaeli zu vermiethen. Das Nähere in der Geschmeidwaaren-Handlung, Dienersgasse Nro. 159.

2518. Am Eingang der Türkenstraße Nr. 345. ist eine Wohnung zu ebener Erde mit 3 heizbaren Zimmern, Alkoven, Küche, Holzlege, Magdkammer, Kasten und Keller mit Gebrauch des Waschhauses um den jährlichen Miethzins von 180 fl., sogleich oder am nächsten Ziele zu vermiethen.

2513. (3 a)

Bekanntmachung.

In der Elisenstraße Nro. 186. Lit. A. vis-à-vis dem botanischen Garten sind in dem ehemal. Kistler Schwarz'schen Hause mehrere Wohnungen und Zimmer sogleich um sehr billigen Preis zu verstiften.

Nähere Auskunft hierüber wird in der Residenzstraße Nro. 48. über 2 Stiegen ertheilt.

2514. (3 a) Drey schön meublirte Zimmer mit Betten zu ebener Erde im Augustiner-Stock 3ten Eingang sind billigst zu vermiethen. Das Nähere bey'm Weinwirth daselbst.

2516. (3 a) Am Rindermarkt Nro. 644. über 3 Stiegen ist eine sehr geräumige Wohnung an eine stille Familie äußerst billig zu vermiethen.

2534. Heute ist Blechmusik im Dianabad.

2487. Bey A. W. Hayn in Berlin ist so eben erschienen und daselbst, so wie in allen Buchhandlungen, zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung, (Kaufingerstraße 1614.)

Die gedrängte vollständige

Handlungs-Terminologie,

oder kaufmännisches Wörterbuch, worin die vornehmsten im See- und Land-Handel, besonders aber im merkantilischen Waaren-, Effekten-, Geld- und Wechsel-Verkehr und anderem Geschäftsbetriebe, gebräuchlichen und vorkommenden fremden Wörter, Ausdrücke und Redensarten auf eine kurzgefaßte Weise enthalten sind. Mit einem Kupfer: Ansicht vom neuen Packhofe der Residenz-Stadt Berlin. gr. 4. Von Moritz Schlössing, vormaligem Kaufmann und Waaren-Courtier. Preis 3 fl. 36 kr.

2489. Künftigen Mittwoch ist in der Expedition des b. Volksfreundes um 3 kr. zu haben:

»Die Dienstmädchen zu München, am Schlenkeltage in der Methschenke ꝛc.« zur Warnung für Herrschaften erzählt.

2491. Ein in noch jungen Jahren stehendes Administrativ-Individuum, welches die bekanntesten Schriftgattungen sehr elegant schreibt, wünscht die Nachmittags-Stunden mit angemessener Beschäftigung auszufüllen. Das Nähere bey der Landbötin.

2492.

Bekanntmachung,

gutes und wohlfeiles Papier betreffend.

Ein schweres, sehr haltbares Kanzley-Papier, meinen übrigen an der Weiße nur etwas minder pr. Ballen à 25 fl., pr. Riß à 2 fl. 34 kr.; ein zweytes sogenanntes Halb-Kanzley pr. Ballen à 22 fl. 30 kr., pr. Riß à 2 fl. 20 kr.; so auch ein nicht ganz halb weißes Druckpapier, Median-Format, zu 18 fl. pr. Ballen, kann erkauft werden in der

Oberndörfer'schen Papier-Niederlage.

München, im Juli 1832.

2495. Ein Landschaftsmaler, welcher von der königl. Polizey-Direktion, mit Uebereinstimmung der Lokal-Schul-Kommission, nachgemachter Prüfung, die Bewilligung zum Privat-Unterricht im Landschaft- und Thier-Zeichnen erhalten hat, wünscht 2—3 solide Scholaren in dem obigen Fache neben seinem Arbeitstisch zu unterrichten.

Dessen Wohnung ist zu erfragen bey Madame Steckermayer in der Windenmacher-Straße. (Ist sehr zu empfehlen. Die Landbötin.)

2483. (2 a)

Versteigerung.

Mittwoch, den 1. Aug. und die folgenden Tage wird Vormitt. von 9—12, Nachmitt. von 3—6 Uhr in der Ludwigstraße Nr. 135. im ersten Stockwerke der Rücklaß Sr. Excellenz des Hrn. Geheimenraths und Ministers Grafen v. Seibolsdorf gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Silber und vergoldete Desert-Bestecke, Kaffee-Kannen, Tischlenchter, Pistolen von Kuchenreiter, mit Silber garnirt, goldgestickte und silberbortirte Uniforms mit goldenen Epaulets, sehr gut erhaltene Civil-Kleider, Leib- und Tisch-Wäsche, sehr große schöne Girandols von Bronze, Blumenvasen, Statuen, Alabaster, Porzellain, reich silberplatirte Rechaud's, Eistöpfe und Präsentirtassen, feine Liqueurs, ein sehr guter Wienerflügel von Graf, mehrere Kästen und Reisekoffer u. s. w.

Kaufslustige werden hiezu geziemend eingeladen. Hirschvogel.

2494. Freytag, den 24. Juli, werden Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 3 bis 6 Uhr, im Damenstift Nro. 1164. rückwärts über 1 Stiege verschiedene Gegenstände gegen sogleich baare Bezahlung versteigert; als: polirte Commodkästen, Schreibtische, weichhölzerne Hangkästen, große und kleine Bettladen, 2 Tische mit schönen Marmorplatten, ein ächt rhinesischer Tisch, ein Kästchen mit Holzschnitt, ein großes Liederbuch, 2 Stock-Uhren, 1 Brater nebst andern kupfernen und blechernen Küchengeräthschaften, gläserne Bouteillen, Porzellain und andere verschiedene Sachen.

2497. In der Knodelgasse im Melber-Hause Nro. 1425., über 3 Stiegen links, ist ein schön erhaltener Flügel mit 6 Octaven um den billigen Preis von 66 fl. gegen baare Bezahlung zu verkaufen.

2498. Bey Unterzeichnetem sind alle Gattungen Saiten, besonders römische E. A. und D., so wie Zithern von allen Stimmarten und von neuester Form zu haben. Diese sind wegen ihres feinen und starken Tones sehr zu empfehlen. Alte werden reparirt, gegen neue eingehandelt und auch gegen Einsatz ausgeliehen.

Fr. Kren, Saitenfabrikant, Sendlingerstraße 901.

2481.

Das verliebte Weib.

Dieses Weib führte sich einige Tage nach einander auf der Sch——tte pet. des Kellners schändlich auf. Da dieses Weib hörte, daß der Kellner wegkäme, so hat sie vor Zorn einen Kopf bekommen wie ein Pfau, sagte ein Herr. — Sie wurde auch schon einmal wegen eines Kellners im H—garten hinausgeführt. — Na, ist ja eine Bötin von üblem Rufe, sonst würde sie sich unter den Gästen nicht so benommen haben.

Der brave Kellner, der schon mehrere Jahre im Dienste war, wurde wegen dieses Weibes auf der Stelle entlassen.

(Wird fortgesetzt.)

2482.

Der ehemalige Pfarrvikar von Karlshuld, Hr. F. E. G. Luz, hat in einem Inserate in der Landbötin Nr. 71. und im Landboten Nro. 165. aus meiner daselbst angezogenen Druckschrift »Beleuchtung ꝛc.« einzelne Worte ohne einen Zusammenhang und ohne eine Verbindung herausgerissen, und mich vor dem Publikum auf eine ehrenrührerische Weise angegriffen.

Die Verehrung für das Publikum und meine Würde gebieten es, von einer Erwiderung auf diesen Schmähartikel ganz Umgang zu nehmen, und ruhig die von Hrn. Luz angekündigte Klage vor dem Richter abzuwarten, indem ich in der beruhigenden Ueberzeugung lebe, daß Hr. Luz durch diese Art von Entgegnung seinen Zweck, meine Ehre und meinen Ruf bey Denjenigen, die mich näher kennen, zu schwächen, ganz verfehlt habe, und daß die öffentliche Stimme die Unbilden, welche Hr. Luz mir zugedacht hat, auf seiner eigenen Anklage nur auf ihn selbst zurückwerfen werde.

Fr. Seel, Pfarrer in Reichering.

2500.

Widerruf.

Da sich endlich die Hindernisse zur schnellen Zusendung der gewünschten Gesellschafts-Lieder aufdeckten, und Herr Buchdrucker Wirth in Augsburg mich ganz zufrieden stellte, so widerrufe ich herzlich gerne die in der Landbötin Nr. 79. gegen Ihn gemachte Bemerkung.

Cooperator Richter in Prutting bey Rosenheim.

2501. Unterzeichneter warnt Jedermann, Niemanden auf seinen Namen weder Geld noch Waaren zu borgen, indem er in keinem Falle solche Zahlungen leisten wird.

Georg Wagner, bgl. Bindermeister in Amberg.

2451. (2 b) In bevorstehender Jakobi-Dult, 3te Reihe 9te Abtheilung Boutique Nr. 217. wird wieder eine Partie gebleichte Leinwand von allen Sorten, von vorzüglicher Güte zu fixen, aber äußerst billigen Preisen stückweis verkauft und um zahlreichen Besuch gebeten.

2477. (2 b)

Marcus Schuchbauer,

Messerfabrikant aus Würzburg,

bezieht nach Verlauf von 3 Jahren, zum erstenmale wieder die bevorstehende Jakobidult mit seinem schon bekannten feinen Messer- und Scheerenlager. Seine Bude ist in der neuen Kolonade in der ersten Hauptreihe, rechts vorm neuen Thor Nr. 114.

2520. Einem hohen Adel und geehrten Publikum mache ich die geziemendste Anzeige, daß ich abermals die Jakobi-Dult bezogen habe, empfehle mich mit meinen eigens fabrizirten Messerschmieds-Waaren, und bitte um gütigen Zuspruch. Meine Boutique ist zwischen dem Max- und Neuen Thore Nro. 17. im zweyten Durchgang.

Johann Keil,
Messerschmied aus Regensburg.

2524. (2 a) In bevorstehender Jacobi-Dult, 2ten Reihe, 1te Abtheilung, Boutique Nro 166. wird von dem Unterzeichneten eine Parthie ellenbreite französische Perse zu äußerst billigen Preisen verkauft; wozu ergebenst einladet

Donatus Dafelmeyer.

2525. Einem hohen Adel und dem verehrungswürdigen Publikum empfehle ich diese Dult meine Bäckerey, als meine schon früher beliebten Mandelwaffeln, Regensburger-Kaffeestritzeln und Studenten-Fische; jedes beliebige Quantum ist immer frisch gebacken zu haben. Ich bitte um geneigten Zuspruch. Mein Küchenwagen steht wie gewöhnlich vor dem Karlsthore.

Adam Golderer,
Waffel- und Stritzelbäcker
aus Regensburg.

2528. Während der Dult, ist in der Eisenmannsgasse Nro. 1107. über 3 Stiegen eine gute Schlafgelegenheit, wobey auch für Frühstück und sonstige Bedürfniß gesorgt wird, gegen billige Preise zu beziehen.

2453. (2 b)

Das Galanterie- und Kurzwaaren-Lager en gros von

L. H. Kohnstam

aus

Niederwehren bey Schweinfurt,

bestehend in einem ganz bedeutenden neuen Assortiment, befindet sich zur nächsten Jakobi-Dult in einem Laden im Hrn. v. Hagen'schen Hause in der Prannersstraße. Indem er sich seinen Herren Abnehmern bestens empfiehlt, verspricht er äußerst billige und gute Bedienung.

2523. Bey'm Pollingerbräu in der Neuhausergasse Nr. 1373. ist ein wunderschönes Mädchen von 2 F. 8 Zoll Größe und 18 Pfund Schwere zu sehen. Sie singt mit Begleitung der Guitarre. Der Vater bittet das hiesige Publikum, diese Natur-Seltenheit seines Besuches und seiner Aufmerksamkeit zu würdigen.

2490.

Anzeige.

Es dient ergebenst zur Nachricht, das die hier neue angekommene Kunstreiter- und Akrobatisten-Gesellschaft die Ihre haben werde, Donnerstag, den 25ten Juli, ihren Circus zu eröffnen; wozu sie ein hochzuverehrendes Publikum mit der Zusicherung, daß Jedermann den Schauplatz mit der größten Zufriedenheit verlassen wird, ergebenst einladet. Der Schauplatz ist vor dem Karlsthore nächst dem botanischen Garten. Der Anfang ist täglich um 6 Uhr.

2520. (2 a) Daß ich seit voriger Dultzeit meine eigene Behausung in der Max-Vorstadt, Löwenstraße Nro. 479. bezogen habe, diene auswärtigen Handelsfreunden hiemit zur Nachricht,

Friedrich Klenzler,
bürgerlicher Tabackfabrikant.

2527. Es sind in der Sendlingerstraße Nro. 979. 2 meublirte Zimmer mit Betten, für einen oder zwey Dultherrn, oder auch sonst monatlich zu vermiethen. Das Nähere daselbst zu ebner Erde.

2522. In der Rosengasse Nr. 613. über 3 Stiegen ist ein schön meublirtes heitzbares Zimmer mit eigenem Eingange um 5 fl. monatlich sogleich oder bis 1. August zu beziehen.

2479. Anzeige

über meinen neu bereiteten, und von dem kgl. Medizinalrathe, dann Stadtgerichts- und Polizey-Arzte, Dr. Titl Herrn von Dumhof, unterm 1. Mai 1824. abgegebenen Parere belobt und seine exzitirenden, magenstärkenden, Wind und Blähungen treibenden, die Sekretionen des Schweißes und Urins befördernden Kräfte bewährt, und somit empfohlen wurden: ebensosehr verdient der von mir neu und mit vieler Mühe und Kostenaufwand bereitete und von gedachtem Herrn Medicinalrath von Dumhof chemisch untersuchte orientalische Zimmet-Extract seiner vorzüglichsten Eigenschaften wegen belobt, und dem Publikum empfohlen zu werden; denn es heißt in dem mir, nach gepflogener chemischen Untersuchung, unterm 14. dieß Monats Juni zuhanden gestellten Zeugniß wörtlich so: »daß der von dem Herrn Joseph Römböck, Gesundheits-Wachholder-Liqueur-Fabrikanten dahier, neuerlich bereitete Extract vom feinsten orientalischen Zimmet, in Verbindung mit andern zweckmäßigen Ingredienzen, worunter auch die Chiva-Rinde sich befindet, in den geeigneten Fällen, in gehöriger Dosis angewandt, ein vortreffliches Nerven und Magen stärkendes, folglich die Verdauung beförderndes, Wind und Blähung treibendes Mittel sey, welches vorzugsweise bey trägen, phlegmatischen, reizlosen und mit Schleim geplagten Subjekten seine Anwendung findet, wird demselben auf den Grund der strengsten Untersuchung und vorgenommenen Analys von Physikats wegen hiemit bezeugt.«

München, den 14. Juni 1832.

Medicinalrath von Dumhof,
Stadtgerichts- u. Polizey Arzt.

Indem ich diesen vortrefflichen Extract Jedem, insbesondere aber denen, mit einem schlechten Magen und mit Schleim behafteten Individuen hiemit empfehle, bemerke ich über den Gebrauch desselben: daß man des Morgens nüchtern, sowie auch eine Stunde nach dem Tische, dann des Abends vor dem Schlafengehen ein gewöhnliches Liqueurgläschen voll zu sich nehme. Das Fläschchen hievon kostet 54 kr., dann das Gläschen als Probe 6 kr. Zu einem geneigten Zuspruch empfehle ich mich ganz ergebenst.

Joseph Römböck,
Gesundheits-Wachholder-Liqueur-Fabrikant.

Meine Niederlage ist in der Fürstenfeldergasse Nr. 994.

2532. Ich gebe mir hiemit die Ehre, einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich für gegenwärtige Jakobi-Dult mein Specerey-Waarenlager bestens assortirt habe. Dasselbe enthält alle Gattungen Zucker, Caffee, als gut ord. fein und extra feiner Surinam, Gewürze ꝛc., westphäl. Schinken, diversi Sorten, besten alten Arac de Batavia, Rum de Jamaica, alten Cognac, Malaga-Wein, Muscat Lünel und Bordeaux F. Emilion, Eau de Cologne.

Ferner alte Holländer und Hamburger geschnittene Faß-Tabacke, bestehend in

Louisiana . . .	d. b. Pf.	— fl.	48 kr.
Aechten Mariland	» » »	— fl.	48 kr.
Guten Portoricco	» » »	— fl.	50 kr.
Leichten Portoricco	» » »	1 fl.	4 kr.
Feinen Portoricco	» » »	1 fl.	16 kr.
Feinsten » »	» » »	1 fl.	24 kr.
Feinst gelben Canaster	» » »	1 fl.	30 kr.
Amerikanischer	» » » » »	1 fl.	52 kr.
Half- . .	» » » » »	2 fl.	4 kr.
St. Thomas	» » » » »	2 fl.	24 kr.
Aechten Laquiera-Can.	» » »	2 fl.	40 kr.
St. Thomas-Canaster in Rollen . .	» » »	2 fl.	8 kr.
Ff. Varinas Canaster in Rollen . .	» » »	2 fl.	24 kr.
F. Varinas-Canaster in Rollen . .	» » »	3 fl.	12 kr.
Feinster Varinas-Canaster in Rollen	» » »	3 fl.	40 kr.

Extra feinen Maracaibo-Canaster,

Blech-Dosen, . . pr. Pf. 3 fl. 30 kr.

Auch Hamburger-, Bremer- und Havannah-Cigaren, mit und ohne Kiel, in schöner Auswahl.

Reelle Bedienung wird mir das Vertrauen der geehrten Abnehmer schenken.

Joh. Nep. Eckert,
in der Pranners-Straße Nr. 1482.

Veränderung
eines Verkaufs-Lokals.

Hiermit gebe ich mir die Ehre anzuzeigen, daß mein Verkaufslokal am Rinder-Markte, bisher im Hause Nro. 617., nunmehr in dem anstoßenden Hause Nro. 618. sich befindet. Für den mir gütigst geschenkten Zuspruch verbindlichst dankend, empfehle ich meine Spezerey- und Farb-Waaren zu ferneren geneigten Abnahmen ergebenst. J. Nep. Schmetterer.

2509. (3 a)
R. Lemburg,
am Rindermarkt Nro. 639.,
empfiehlt seine priv. Anstalt zur Retablirung wollener Kleider, im Ganzen oder auch im zertrennten Zustande, und versichert die reellste Bedienung.

2488. (3 a)
Empfehlung.
Die
Weinhandlung und Gastwirthschaft
zum
Londoner-Hofe
(ehemals Ferdinand Leibl)
im Augustiner-Stocke Nr. 1393,
empfiehlt ihre rein, gehaltenen guten Weine zu den billigsten Preisen ganz ergebenst. Geneigte Versuche werden mich alles übertriebenen Selbstlobes überheben.

Bester Punsch und Glühwein ist ebenfalls zu jeder Stunde preiswürdigst zu haben.

München, am 4. Juli 1832.

Ergebenster
Joseph Schwab.

2531. Da Endesunterzeichneter in seinem neu erbauten Hause, am Ecke der Otto- und Brienner-Straße, nächst dem Dult-Platze Nr. 255. eine Wirthschaft eröffnet hat, und das Lokal gewiß jedem verehrlichen Gast entsprechen wird, so wird er Alles aufzubieten suchen, und es sich bestens angelegen seyn lassen, stets gutes Bier, gegenwärtig vom Kandler-Bräu, so wie auch kalte und warme Speisen zur Zufriedenheit seiner Gäste zu verabreichen, und bittet daher um recht zahlreichen Zuspruch höflichst.

Georg Sänger.

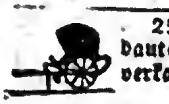
2506. Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinen vorzüglich guten, selbst verfertigten hölzernen Faßpippen zu Wein-, Oel-, Essig- und allen übrigen Flüssigkeiten. Selbe sind mit Stopfelholz gefüttert, wodurch nie ein Tropfen verloren geht, und sind zu den möglichst billigen Preisen in der Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 1651. zu haben.

Johann Gmähle,
Drechslermeister.

2493. Da ich mein Priechler-Geschäft aufgebe, so mache ich dem verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige, daß ich mein Waarenlager, bestehend aus schmalen und breiten Ginghaus, Bettdarchent, leinenen und baumwollenen Bettzeugen, Hals- und Sacktüchern, Flanell, Hosenzeugen, Leinwand und allen in dieses Geschäft einschlägigen Artikeln um den Fabrikpreis und im Größern noch billiger verkaufe.

Lorenz Schwäbl, Priechler im Schleckergäßchen, Nro. 601. unter den ersten Bögen.

2504. Ein schöner Rauch-Ofen, ein Brat-Rohr, 4 Ofen-Thürln, dann 3 Kränze, Alles von starkem Eisenblech, gut konservirt, sind billig zu verkaufen und zu erfragen, Dienersgasse Nr. 137. über 1 Stiege.



2505. Es ist eine schön gebaute einspännige Chaise zu verkaufen. Das Uebr.

2503. Es ist auf dem Wege von Nymphenburg über das Marsfeld nach München ein weiß geblämter Shwal verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, selben gegen billiges Honorar bey der Landbötin abzugeben.

2501. Ein weibliches Hühnerhündchen, braun und mit einem weißem Fleck auf der Brust, gespaltener Nase und grünem Halsband und Polizeyzeichen, ist entlaufen und Jemanden zugelaufen, der sich wohl auf der Polizey melden, aber nicht wiederkam. Derselbe bringe ihn gegen Erkenntlichkeit zum Kistlermeister Haid über 2 Stiegen in der St. Annastraße.

2529. Es wurde den 25. Juli Abends zwischen 6 und 7 Uhr auf der Straße von Gauting bis Fürstenried im Fahren ein rothseidener Regenschirm verloren. Der redliche Finder beliebe solchen bey der Landbötin gegen eine angemessene Belohnung abzugeben.

2499. (2 a) In einer sehr gut gelegenen Loge des dritten Ranges ist am 1. Oktober ein Vor- und Rückwärts-Platz (auch Wechselplatz) zu vermiethen. D. Uebr. auf dem Max Joseph Platz Nr. 38. über 1 Stiege.

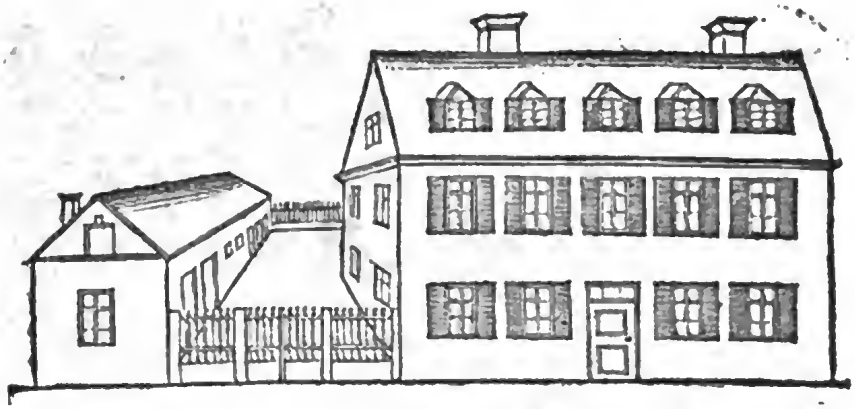
2507. Zwey ganze, sehr gute Betten sammt Bettladen sind monatlich zu stiften. D. Uebr.

2521. Gegen erste Versicherung im Stadtbezirke sind 1000 fl. auszuleihen. D. Uebr.

2472. (3 b)
Ankündigung.

Es wünscht ein, in allen Fächern der Oeconomie kundiger, Mann eine Anstellung als Rentenverwalter oder Oeconomie-Inspektor bey einer Gutsherrschaft. Die weitern Bedingnisse ertheilt gefälligst die Redaktion der fahrenden Landbötin.

2496. Eine junge Wittwe ohne Kinder, die eine kleine Pension bezieht, an Fleiß und Arbeitsamkeit gewöhnt ist, und mehr auf eine solide Behandlung, als auf großen Lohn sieht, wünscht gerne in der Stadt oder auf dem Lande als Haushälterin oder in einer ähnlichen Eigenschaft unterzukommen. D. Uebr.



2485. Vorstehendes, getreu abgezeichnetes, gut unterhaltenes Haus, in 6 Wohnungen bestehend, nebst Oeconomie-Gebäude auf 8 bis 10 Stück Vieh, dann schönem Garten mit Sommerhaus, ist in einer der schönsten Vorstädte Münchens um den sehr billigen Preis pr. 6500 fl. für einen soliden Käufer unter sehr annehmbaren Bedingnissen sogleich zu verkaufen, und zu erfragen auf der Einschütt Nro. 392. über 3 Stiegen links, vornheraus.

2449. (3 b)

Es ist in einem sehr lebhaften Marktflecken an der Augsburger-Memminger-Straße ein bedeutendes Oeconomie-Gut mit Schweizerey und Schäferey, dann Branhaus, Tafernge-rechtigkeit, Branntweinbrennerey, Meyerey und Bäckerey aus freyer Hand zu verkaufen und das Nähere bey der Landbötin zu erfragen.

2450. (2 b) Es ist auf nächstes Michaeli-Ziel in der Damenstifts-Straße Nro. 1152. eine Wohnung, verbunden mit bedeutenden Stallungen ꝛc. ꝛc., sohin für einen Wirth oder für einen Lohnkutscher höchst zweckdienlich, um den halbjährigen Zins von 150 fl. zu beziehen.

Das Uebrige ist über 1 Stiege bey dem Hauseigenthümer zu erfragen.

2417. (b) Ein Indeigenes Oeconomie-Anwesen mit Wirthschaft und sämmtlicher Einrichtung, in der Nähe von München, auf einer sehr frequenten Poststraße, in einer äußerst reizenden und gesunden Lage, wird sammt der reichlichen Ernte aus freyer Hand unter sehr billigen Bedingnissen verkauft. D. Uebrige erfährt man bey der Landbötin.

2508. (2 a) In einer der gangbarsten Straßen der Stadt ist ein Haus für jedes Geschäft, vorzüglich für einen Wirth sehr geeignet, um 14,000 fl. und einen Erlag von 3 bis 4000 fl. aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

2512. Es ist eine Hütte, planmäßig gebaut, mit 3 Fenstern und 7 Schuh in Quadrat, zu verkaufen. Zu erfragen in der Brunnstraße Nro. 183.

2530. Es ist ein Gut unweit München zu verkiften, und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere bey der Landbötin.

2515. In der Herrnstraße, Eckhaus Nr. 321. c. sind mehrere schön ausgemalte Wohnungen, bestehend aus 4 Zimmern, Küche ꝛc. jährlich um 130 und 110 fl. zu Michaeli zu vermiethen. D. Uebr. daselbst über 1 Stiege.

2519. Ein heizbarer austapezirter Laden nebst kleiner Küche, welcher auch für einen ledigen Herrn als eine bequeme Wohnung benützt werden könnte, ist gegen die billige jährliche Miethe von 60 fl. sogleich zu verkiften. D. Uebr.

Gott gefällige Gaben.

Für die verunglückte Adam Susbauer'sche Maurersfamilie in Donaustauf mit 9 kleinen Kindern.

Transport	20 fl. 21 kr.
Von einer edlen Gesellschaft im kleinen Rosengarten veranstaltete Hr. Reindl, Hartschier der kgl. Leibgarde, für diese wahrhaft recht unglückliche Familie, eine Sammlung von . . . . . die er mir am 23. d. übergab. Herzlichen Dank! —	6 fl. 45 kr.
Von R. A.	1 fl. 21 kr.
Summa	28 fl. 27 kr.

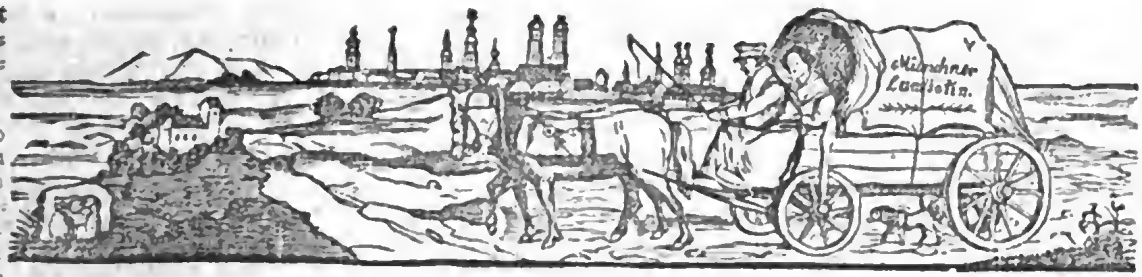
Augsburger Börse

vom 23. July 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96⅛	96⅛
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	108	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	132	—
detto detto à fl. 25.	119	—
detto detto à fl. 100.	118	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	177	176
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	123	122⅝
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87⅛	87⅛
detto detto 2 Mt.	87⅛	87
Bank-Actien prompt. Div.		
I. Sem	1133	1131
detto 2 Mt. » » »	1133	1130
K. Poln. Loose prpt.	79	—
detto detto 2 Mt.	—	—

Sonnabend, den 28. July. Nro. 90. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1fl. 45kr., im 2. 2fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gugert abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —



Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureauist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Bewahre Dein Geld vor Dieben, Dein Herz vor den Weibern, Deinen Kopf vor Systemen, Dein Gewissen vor der Sünde, Deine Ruhe vor den Menschen, die sich gute Freunde nennen.

Bayern.

München. Die Joseph Lindauer'sche Buchhandlung in der Kaufingergasse hat eine Beschreibung des Tegern- und Schlier-See's und deren Umgebungen, von Adolph v. Schaden, verlegt, und dieselbe ungemein geschmack- und glanzvoll ausgestattet. Uebrigens verdient das Buch eine solche Auszeichnung im vollen Maße, denn es vereiniget in sich die verschiedenartigsten Interessen und fesselt des Lesers Aufmerksamkeit vom Anfang bis zum Ende in hohem Grade. Die Beschreibung des sogenannten Todten-Kabinets im k. Schlosse zu Tegernsee wird jedes bayer'sche Herz mit Rührung erfüllen, und es ist im Allgemeinen die große Gemeinnützigkeit dieses Werkchens um so weniger zu verkennen, da dasselbe in einem sehr populären Tone geschrieben ist, und da Jedermann weiß, wie schwierig es ist, im bayer'schen Hochgebirge gute Führer aufzufinden. Im Verhältniß zu der schönen Ausstattung ist der Preis des Buches in der That sehr gering und augenscheinlich auf großen Absatz berechnet, der auch nicht ausbleiben wird.

Se. Durchl. Hr. Herzog August von Leuchtenberg befindet sich in Eichstätt, und wird nicht mehr nach Ansbach zurückkehren.

Der Rechnungs-Kommissär bey der Bergwerk- und Salinen-Administration, Ernst Walther, gebürtig von Mühlhausen, Ldgs. Neumarkt, hat sich im Bad Höhenstadt bey Passau erschossen. Ob vorsätzlich er selbst diesen Tod gewählt habe, ist unbestimmt. Er war ein allgemein bekannt leidenschaftlicher Schütze, was vor einer voreiligen Beurtheilung sichern möge, da er ausserdem als ein biederer, gesellschaftlicher Mann bekannt war.

Schreiben aus Flintspach den 19. Juli 1832.

Theuerster Freund!

Der verflossene Sonntag, der 15te Tag dieses Monats, war für uns ein sehr schrecklicher Tag. Gleich nach 12 Uhr Mittags zog ein fürchterlich schwarzes Gewitter von Holzhausen in unser sonst und besonders jetzt im Sommer so anmuthiges Thal herein, verweilte da einige Augenblicke, kehrte sich dann gegen den St. Petersberg bey Madron, und kaum hatte es denselben erreicht, so schlug auch der Blitz sogleich in das Wohngebäude des dortigen Probsten, Expositus Johann Georg Sickinger, welches in einigen Minuten auch schon ganz in Flammen stand, und bis auf den Grund ganz ausbrannte. Zum Glücke, daß Probst Sickinger, und Alle, welche bey ihm im Hause waren, die Haushälterin, eine alte Base und die Magd, nicht beschädigt wurden, und daß es windstill war, sonst hätte das Feuer die nur etliche Schritte vom Wohngebäude entfernte und wegen ihres so hohen Alters ehrwürdige St. Peterskirche auch noch ohne Rettung eingeäschert, da es an allen Löschungs-Werkzeugen gänzlich fehlte. — Weil nun das Feuer gar so schnell und wild um sich griff, so konnte Hr. Sickinger nur etwas Unbedeutendes, die Haushälterin aber und die alte Base gar Nichts von Kleidungsstücken, Wäsche u. s. a. mehr retten. — Priester Johann Georg Sickinger ist jetzt in der That ein sehr armer, aller Hülfe und Unterstützung höchst bedürftiger Mann! Er ist bereits seit 18

Jahren in der Seelsorge angestellt, hat auf den beschwerlichsten und dabey wenig einträglichen Posten, seiner Pflicht treu, dem Altare und der k. Staatsregierung unverdrossen gedient, und mußte, da er aus Mangel an eigenem Vermögen nicht im Stande war, die ihm übertragene Oekonomie-Pfarrey Rohr und Gambach mit Nutzen fortzuführen, sich auf die obengenannte Expositur am St. Petersberge zurückziehen. Hier war er seit 6 Jahren der geistliche Vater der Bergbewohner an der Gränze Tirols, und hat sich durch sein offenes, redliches Benehmen, durch Biedersinn und seine unzweydeutigen Aeußerungen unerschütterlicher Anhänglichkeit an Bayerns Fürsten und Vaterland besonders bemerkbar gemacht. Eine langwierige Glieder-Krankheit hat ihn im vorigen Jahre aller Baarschaft, und nun ein einziger Blitzstrahl all seiner Habe beraubt!

In kommender Woche reiset er auf mein Anrathen nach München, und ich bitte Sie inständigst, ihm mit Rath und That an die Hand zu gehen, und sein vom Schicksale tiefgebeugtes Herz wieder aufzurichten. Von meiner und meiner Kollegen Seite wird ihm jede mögliche Hülfe geleistet. Denken Sie auf Mittel, seiner gänzlichen Armuth zu steuern und ihm einen Posten zu verschaffen ꝛc.

Ihr ergebenster ꝛc. ꝛc.

Getrost, Unglücklicher! Der ausgezeichnete Landgerichtsvorstand, Hr. Bisani zu Rosenheim, wird Dir bald wieder ein Obdach zu verschaffen wissen, und der treffliche Pfarrer Albrecht von Flintsbach hat seine Pfarrkinder bereits ermuntert und angeeifert, daß sie mit ihm Deinen Kummer stillen und Deine Noth allmählig beseitigen. Und unter meinen Lesern giebt's ja auch recht viele treffliche Seelen. Gott verläßt Dich nicht!

Die Landbötin.

Würzburg. Da Se. Maj. der König die Sendung einer eigenen Deputation nach Brückenau zu Ersparung der Reisekosten zum Besten der Stadtkämmerey nicht anzunehmen, wohl aber zu erlauben geruht haben, daß die Stadt ihre etwaigen Wünsche, Anträge und Gesinnungen schriftlich einsende, so ist der hiesige Magistrat mit den Gemeinde-Bevollmächtigten jetzt im Begriff, eine allerunterthänigste Adresse an Se. Majestät verfassen und abgehen zu lassen. — Vor einigen Tagen erhielt der bereits seit einigen Jahren hier befindliche Kandidat der Medizin, Engländer Beddoes, dessen neulich wegen seiner bey dem Konstitutionsfeste zu Gaibach gehaltenen freysinnigen Rede in öffentlichen Blättern Erwähnung geschah, die polizeyliche Weisung, binnen drey Tagen die hiesige Stadt zu verlassen. Allein, angebliche Gläubiger desselben machten hiergegen die Einwendung bey der Justizbehörde, daß sie denselben wegen an ihn habender Forderungen vor deren Bezahlung nicht fortlassen könnten.

Sieben und sechzigster Brief des jungen Eipeldauers aus München, im Juli 1832.

Allergeduldigster Herr Vetter! Nachsichtigste Frau Mam!

Geltens, Sie verzeihen mir's scho, wenn i Ihnen ain'n Titel gib, denn's nöt verdienen? Ja Sie, tausendsapramentischer Herr Vetter! dös war a Brief, den's mir da durch Ihren Hansmichel g'schickt habn! Jetzt hab i Respekt, jetzt maan i scho, Sie kunnten a a humoristisches Blattel h'rausgebn. Politisch war weiter goar nix im ganzen Brief. Wenn's nöt mein Herr Vetter wären, so saget i, allerhand grobe Sachen habert's einfließen lassen. Z. B. wo's g'sagt habn, daß i a Verschwender wär, daß mein Vater a Naar is., und für mi s'Geld umsunst ausgibt, daß i a Geck wär. wenn i so fort mach, daß i undankbar bin und allerley solche Stichreden. Ja, dös hat ma weiter scho recht weh gethan. Bey allen den'n Ausfällen auf meine Ichheit habn's weit über d'Scheibn h'nausg'schossen. Schaugn's, wie i auf meiner Rückraß von Wien Ihnen b'sucht hab, so bin i wieder hieher kommen, nach München, no, dös versteht si. Jetzt anfangs war i nöt allain müd von der Raß, sondern a von dö verschiedenen Gemüthsbewegungen, dö i während meiner ganzen Anwesenheit in Wien und Pesth ausz'halten g'habt hab. Wo i mi um ain'n alten Kammeraden erkundigt hab, wo i nach ain'n alten Bekannten g'fragt hab, hat's g'haßen: „Der is cholerirt, Der is aufg'schnappt, Dö hat unser Herrgott zu si g'nommen, Den habn dö Doctor hamg'schickt.“ Und hab i zuweiln wieder ain'n troffen, der überbliebn is, so hab i glabt, o'Freud is a Traum, und so bin i alleweil in a g'wißen Spannung g'wesen, daß i froh g'wesen bin, wieder in dö barisch Luft z'kommen, wo halt do unser Herrgott mit seiner Strafruthen no länger z'ruckhalt. Ansthals bin i froh, das S' mi so g'strigelt habn, Sie rabiater Herr Vetter! so bin i fein aus meiner Letharschie aufgewachen und hab mi an's Schreibtischel g'setzt, sunst hätten's vielleicht den Brief no nöt kriegt. Mi hat wirkli all's Schreibn ang'eckelt, Sie glabn's nöt, wie kurios i mir selber vorkommen bin. Zum erstenmal bin i aus mein'n Schlaf erwacht, wie der König von Barn, der mi zwar nix angeht, wieder nach München z'ruckkommen ist. Nu, dös war an Empfang! Dös hätt' den allergrößten Hackstock von ain'n Freyheitsbam in's Leben bringen müssen, wenn ma den Jubel und dös G'läuf g'segn hat, dös an denselben Nachmittag in der ganzen Münchner Welt, und von allen Denen, dö no um d'Welt h'rumioschiren, Statt g'habt hat. I hab g'schaut, wie nöt g'scheut, wie sich sogoar Diejenigen, dö sich sunst die Extra-Liberalen haßen wollen, recht hervorthun haben wolln, ihren Monarchen zu bekomplimentiren. Da hab i mir denkt, Sixtas, Sixtas, da Bar bleibt halt do a Bar, wenn er do no so groß thut, als wenn er all's Schlechte nachmachen kunt. Bey ihm is dös Schlechte nur Schein, wie bey'm Herr Nachbarn s'Gute. Wenn scho ainige und vielleicht viele ungrathe Geister Alles, um untern Schein eines gerechten Tadels alle Handlungen der Regierung in a schlechts Licht z'bringen, wenn scho ainige bey der Ankunft des ersehnten Landesvaters d'Weg verdunkelt oder do wenigstens nöt b'leucht haben, oder wenn a Paar Nachtvögel unter dem allgemeinen herzlichen Jubel ihren Nachtgroad-Pfiff h'nein'g'schwärzt habn, dös macht nöt viel aus. Hat weiter Niemand d'rauf regardirt. Ratzen muß's ja geben, deswegn is d'Welt do dö beßte. Aber geltens,

Herr Vetter, Sie habn a gute Nasen g'habt mit Ihrem Troad. Hab ma dort scho alleweil denkt, Tausendeinia, was muß den der Dundes Herr Vetter habn, daß er alleweil von seiner Spekulation schreibt und so fleißi von und zu raßt? O Sie, dös is a dem hiesigen Publikum g'wunschen recht g'wesen, daß die Herren Oesterracher so brav mit ihren wampeten Wägen daher kommen sand. Aber dö Kornjuden, Sie Herr Vetter, dö habn G'sichter g'schnitten, als wenn's nomal b'schnitten wurden, habn scho glabt, sie können ain'n Partikel von der Menschheit aushungern, und daweil kommen die fetten Troadwägen und legen ihnen s'Handwerk. Da sicht ma halt, was a freyer Handelsverkehr is. Dös gibt a neu's Leben, und i glab, das is dö wahre Freyheit. Wenn der Handel und Wandel recht durchainander geht, wenn alle Straßen voll Fuhrleut sand, alle Wirthshäuser voll Fremde, und alle Händ voll Arbeit, nacher is a freyes Leben in der Welt, freyli g'hört a Freyheit voraus, freye Passasch und kani Kujonaden an den innern deutschen Provinzen-Gränzen; Weggeloer, Pflaster- und Brücken-Zoll, oder goar Thorzettel-Taxen, dö so eing'richt't sand, daß wenn ma gern zahlt, nöt darnach verirt wird und nach Ungnaden aufg'halten. Wenn's Gottes Willen is, wird dös a no anderst wer'n. I waß g'wiß, daß sogoar dös Trotoar auf der Bogenhauser Brücken, über das jetzt dö Fußgänger alle zwa bis drey Schritt stolpern müssen, mit der Zeit no so flach gangen wird, daß ma goar kain'n Begriff haben wird, daß dö Seitem-Weg a mal so ung'schickt g'macht g'wesen und von Neuem mit solche Fußprügel pflastert wor'n sand. Es ändert sich Alles mit der Zeit, wenn ma's nur dawarten kann. Nur i verändere mi nöt, i bleib alleweil Ihr

aufrichtiger Vetter Leopold Eipeldauer.

Allerley.

Wien, 18. Juli. Die Hoffnungen zu einer Besserung des Herzogs von Reichstadt sind gänzlich verschwunden. Dieser Prinz befindet sich schon seit zwey Tagen in einer Art von Agonie, durch die zunehmende Schwäche verursacht. Man sieht mit jedem Tage seiner Auflösung entgegen. Wenn er spricht, beschäftigt er sich immer mit seinem Großvater, dem Kaiser. „Anspannen! anspannen!" rief er vor einigen Tagen, „ich muß meinem Großvater entgegen fahren; ich muß ihn noch einmal umarmen!" (So eben trifft in München die traurige Nachricht ein, daß am 22. Juli Morgens um 5 Uhr nach einer langen und schmerzlichen Krankheit Se. Durchlaucht Napoleon Franz Karl Joseph, Herzog von Reichstadt, geboren am 20. März 1811, verschieden ist.)

Den 21. Juli Abends gegen 11 Uhr verschied in Bruchsal Ihre K. Hoh. die verwittwete Frau Markgräfin Amalie Friederike von Baden, Mutter J. M. der verwittweten Königin Caroline von Bayern, in einem Alter von 78 Jahren.

Der Kabinetsrath Albrecht ist am 13. Juli zu Berlin gestorben.

Das hessische Volksblatt klagt, daß das Tanzen an Fest- und Markt-Tagen immermehr überhand nehme, und dadurch Liederlichkeit und alle Laster befördert und besonders das Gesinde verderben werden; vergebens hätten die Stände schon öfters Vorstellungen dagegen gethan.— Im Erfurt'schen sind in diesem Jahre Viele geadelt worden, nämlich 44.211 Obstbäume. Auch wurden 67,994 wilde Obstbäume und 220,824 Nutz- und Brenholzbäume gepflanzt.

Man meldet aus Freyberg vom 14. Juli: Vergangenen Mittwoch überzogen schwere Gewitter das Erzgebirge. Der Hagel hat in manchen Gegenden große Verheerungen angerichtet. In der Richtung von Chemnitz, Oederan, Freiberg, Frauenstein zählt man 7 Dorfschaften, in denen der Blitz zündete. — In der Fabrikstadt Haynichen (Gellerts Geburtsort) entstand am 14. Juli Feuer, welches die Kirche, das Rathhaus und an 200 Wohnhäuser vernichtete. Papiere flogen ungefähr 4 Stunden weit bis Kleinwaltersdorf bey Freiberg.

Am 11. Juli schlug der Blitz in das Geschäftshaus eines Kohlengewerks bey Aachen ein. Der Blitz fuhr durch ein Zimmer, in welchem 4 Kinder, im Alter von 2 bis 6 Jahren schliefen, ohne Schaden zu leiden. In einem andern Zimmer, durch welches der Blitz ebenfalls fuhr, und namentlich die Wand an einem Fenster zerschlug, saß ein Frauenzimmer nähend an einem andern Fenster, ohne im Geringsten beschädigt zu werden.

Die Geschwindigkeit des „Firebrand", welcher die offizielle Nachricht von Don Pedro's Landung nach England brachte, ist ausserordentlich. Das Dampfboot fuhr am 2. Jul. Vorm. 10 Uhr von Falmouth ab; am 6., nach 4 Tagen 6 Stunden, lieferte es dem Admiral vor Lissabon seine Depeschen ab; hier war es bis zum 9. Ab. 8 Uhr unter Quarantäne, worauf es, im Augenblick bey Ankunft der telegraphischen Botschaft von Don Pedro's Landung sich nach England wieder auf den Weg machte; am 10. um Mitternacht befand es sich mitten unter Don Pedro's Geschwader, und am 14. Morgens 9 Uhr war es wieder in Falmouth. Dieses Schiff hat in den letzten 4 Monaten 2 Reisen nach Corfu und eine nach Lissabon ausgeführt; was eine Entfernung von 11,500 Meilen ausmacht. In dieser Zeit hat das Schiff im Durchschnitt täglich 174 Meilen zurückgelegt.

Die Londoner zoologische Gesellschaft erhielt eine indische Schildkröte, die 400 Pfd. wog; sie wird über 100 Jahre alt seyn, da sie über 70 Jahre im Besitz Einer Familie war. — Die englisch-ostindische Kompagnie hat ihr ganzes eigenes Herbarium, mehr als 8000 indische Pflanzenarten, in mehr als 80,000 Exemplaren, der Londoner Linné'schen Societät geschenkt.

Wegen des Wachsthums der in Paris herrschenden Cholera wurde Befehl gegeben, daß die Truppen die weißen Pantalons und Sommer-Uniformen wieder mit der Winter-Uniform vertauschen müssen.

Durch den heftigen Temperaturwechsel und das Brigittenfest fängt die Cholera in Wien wieder zu morden an; die Prozession nach Maria-Zell verschleppte die Seuche dahin, auch nach Steyermark ꝛc.

In Breslau sind einige Fälle der asiatischen Cholera vorgekommen.— Zu Lübeck hauset die Cholera sehr arg, indem dort in den letzten Tagen zwischen 50 und 60 Personen erkrankt und die Hälfte von ihnen gestorben sind; doch wird sie dort eben so wenig als zu Hamburg, Lüneburg ꝛc. offiziell bey ihrem rechten Namen genannt.

Ein Advokat in New-York hat sich den Hals abgeschnitten, um nicht von der Cholera angesteckt zu werden.

Ein gewisser Lagrange, 20 Jahre alt, ein sehr geschickter Künstler, hatte sich auch um den vom musikal. Institut in Paris festgesetzten Preis beworben, und als er erfuhr, daß ihm der erste nicht zuerkannt sey, bekam er einen so heftigen Nervenanfall, daß er nach 3 leidensvollen Stunden den Geist aufgab.

Welthändel.

Ein Beschluß der hohen Bundesversammlung vom 28. Juni betrifft die Schritte zur Befreyung des verhafteten ehemaligen Advokaten Thorn zu Luxemburg. — Durch Bundestagsbeschluß vom 2. Juli wurden von den ehemaligen churmainzischen Schulden 247,745 der linken, 582,455 Gulden der rechten Rheinseite zugewiesen. Die Reklamanten haben ihre Befriedigung bey den Regierungen von Preußen, Württemberg, beyden Hessen und Nassau unmittelbar zu suchen.

Die „Weimarer Zeitung“ erinnert daran, daß die weimar'sche Verfassungs Urkunde im Jahre 1817 nur insofern garantirt worden sey, als sie den Bedingungen der Bundesakte nicht widerstreite.

Die kurhessischen Landstände haben eine fatale Entdeckung gemacht. Bey Durchgehung der letzten Rechnung hat sich gefunden, daß unversehens 1,700 000 Thaler zu viel ausgegeben, nämlich mehr verausgabt, als eingenommen worden sind. Die Stände sind nun der wunderlichen Meynung, daß die beyden Herren Minister, welche den Etat überschritten haben, das Defizit mit ihrem Privat-Vermögen decken müßten.

Heidelberg, 20. Juli. Die HH. Geheimräthe Zachariae und Mittemayer, Professoren an der hiesigen Universität, sind gestern von hier nach Karlsruhe, Staats-Angelegenheiten halber, berufen worden. — Von der rheinbayer'schen Gränze erfährt man heute, daß die Preußen nur 3 Stunden weit von derselben entfernt stehen.

Mehmed Ali ist jetzt Herr von ganz Syrien. Seine Armee bedroht Damask und Aleppo. Der Pascha fürchtet weder die physische, noch die moralische Macht des

Neueste Nachrichten aus Bayern.

Man sagt, Se. Maj. der König, so wie Se. K. Hoh. der Prinz Otto werden in den nächsten Tagen in München eintreffen. —

Die 22 anwesenden Gartenbesitzer haben 3239 Blumen-Stöcke aufgestellt, 7 Blumenhändler 511, und die Obstlerin Büchl einen Apfelbaum mit 12 Früchten. Unter erstern lieferten: Röder 413, Weichselbaum 400, Schultz 400, Buchner 250, Wachter 210, Maier 200, Beyhl 198 mit einer Hortensia von 130 Blumen, Steinell 138, Eisenschmid 130, Schwicker 120, Krankenhaus, allgemeines, 116 ꝛc. Unter den Uebrigen: Lachner 112, Baumann 210 ꝛc.

Die „Dorfzeitung“ sagt: „Herr Dr. Lindner, der die bayer'sche Staatszeitung geschrieben hat, hat versprochen, daß er's in seinem Leben nicht wieder thun wolle, und ist nach Kurland zurückgekehrt.“

Fortgang der Obereigenthums-Ablösungen bis letzten März 1831: a) von 191 Häusern in Städten und Märkten, b) von 6810 Bauerngütern, c) von 6819 walzenden Grundstücken, sirirt und losgekauft; der Regierungsrath Bachmann wirkte dazu vorzüglich mit; weswegen ihm und den sich dabey auszeichnenden Rentbeamten das allerhöchste Wohlgefallen zu Theil ward.

Der Sal.Ob.Insp. B. Stölzl kam an die Stelle des zum Rath des Minist. des Innern ernannten O.B. und Sal.Raths Kleinschrod; letztern ersetzte der Sal. Rath u. Sal.O.Insp. A. Kracher zu Rosenheim, diesen der Sal.Insp. A. Weishaupt zu Orb; letztern prov. der Sal.Betr.Comm. G Reichenbach zu Dürkheim, diesen der funct. Sudfact. K. A. Bertele zu Kissingen prov. als wirkl. Sudfactor. Der Contr. des Sal.A. in Regensburg, F. X. v. Hagens, ward prov. Salzbeamter in Memmingen, der f. Sudfact. C. v. Schiltberg, in Rosenheim, Contr. des Sal A. Regensburg; der G.B. u. Sal Adm.Rechn.Commiss. J. Möhl ward prov. Contr. der B.W. u Sal Hauptkassa. Der f. Sudfact. zu Traunstein, N. v. Melzl, und der Revid. ꝛc. an der Porzell. Manuf., W. Fr. v. Keerl, wurden Rechn.Kommiss. z. bey der G.B.- u. Sal.Adm. prov. und der f. Offic. von Fichtelberg, M. A. Thaler, ward prov. wirkl. Sudfact. zu Traunstein.

Der k. Kammerjunker, O.Kr.- und Sch.Rath Frhr. v. Zu Rhein ward k. Kämmerer. Der Reggsdirektor v. Günther kam in gleicher Eigenschaft zum Regenkreis. Der 2. Dir. des App Ger. für den Reg.Kr. J. B. v. Schmid, ward I. Direktor desselben.

Das Rectorat am Lyceum zu Dillingen erhielt der Prof. F. Moll, und die dortige Lehrstelle der Philos. der hiesige Priv.Doc. Dr. Hubert Berkes.

Die 2. Direct. Stelle am App Ger. f. den Reg.Kr.; die eines Friedensrichters zu Dahn sind erledigt.

Der Rechtscand. H. Wirschinger erhielt den juriſt. Preis pro 18¾, die Rechtscandidaten O. v. Muſſinan und C. Junhäuſer das Accesſit; den mediziniſchen Preis der C. M. B. Geis, die Erwähnung der C. M. M. Schleiß v. Löwenfeld; den philoſophiſchen der C. Phil. et Philos. S. Zauner, das Accesſit der C. A. Muffat und rühmliche Erwähnung J. B. Ritter. —

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Fidelio, Oper.

Auswärtige Getraute.

In Nürnberg: Hr. D. J. M. Fiedler, Bat. Arzt im k. 13. Lin. Inf.-Regt., mit S. Bräunlich. —

Todesfälle in München.

Kath. Volkard, Webers-Tochter v. Aichach, 29 J. a. — M. A. Poſtenrieder, Braumeiſterstochter von Zinnenberg, 81 J. a. — K. Stattin, Schloßportiers-Sohn von Mannheim, 81 J. a. Den 26. Juli: Th. Kampl, Milchmannstochter, 25 J. a. —

Auswärtige Todesfälle.

In Ullſtadt: Dem. J. Held, kgl. Advokaten-ꝛc. Tochter aus Paſſau. —

In Augsburg: Frau F. M. J. Drexel, geb. Wolf, Kaufmannsgattin. Hr. G. H. Gwinner, Kaufmann aus Stuttgart. —

2544. praes. den 26. Juli 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen der Gläubiger wird

A.

Montag, den 6ten Auguſt l. Js. Vormittags 8 Uhr

das Anweſen der Jakob Dreß'ſchen Eheleute in Friedenheim, Gemeinde Neuhauſen, beſtehend in einem Wohnhauſe Nr. 18. ſammt Nebengebäuden und 1 Tagw. 26 Dez. Hofraum und Garten, freyeigen und unbelaſtet, dann 14. Tagwerk 38 Dezim. Aecker, mit Freyſtift grundbar zur Kirche Laim, gerichtlich auf 10,415 fl. geſchätzt, zum zweytenmal der öffentlichen Verſteigerung im Gerichtslokale unterſtellt, und ſodann

B.

am Dienſtag, den 7ten Auguſt und nöthigenfalls an dem folgenden Tage, jedesmal von 8 bis 12 und von 2 bis 6 Uhr die zu obigem Anweſen gehörige Mobiliarſchaft, beſtehend in 3 Kühen, 1 Pferd, Pferdgeſchirr, einem ſogenannten Schweizerwägerl, 1 Reitſattel, verſchiedenen Haus- und Baumannsfahrniſſen aller Art, dann die auf den oben angegebenen Gründen angebauten Feldfrüchte, auf dem ſchuldneriſchen Anweſen Haus-Nro. 18. in Friedenheim ſelbſt gegen baare Bezahlung an den Meiſtbiethenden verſteigert, wozu Kaufsliebhaber mit dem Anhange eingeladen werden, ſich mit den erforderlichen Leumunds- und Vermögens-Zeugniſſen zu verſehen.

München, am 18. July 1832.

Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

2505. (3a) Ein ſchwarzer, langgeſchweifter Fangbund, von einem Reiſenden verloren, iſt eingefangen. Der Eigenthümer kann ſich bey dem Königlichen Landgericht Dachau melden. Eder.

2566. Ein ſehr ſchöner, ein halb Jahr alter, männlicher Rattenfänger iſt um 6 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

2567. Man wünſcht einen großen 2jährigen Pudel zu kaufen. D. Uebr.

2539. Im Gaſthaus zur goldenen Ente vor dem Joſephs-Thore, im ehemaligen Frohſinn-Gebäude, wird von 12 bis 2 Uhr zu Mittag, und auch Abends nach der Karte geſpeiſt, und man ladet hierzu ſowohl im freundlichen Lokale, als auch im Garten, Hieſige und Fremde ergebenſt ein. Für gutes Bier, prompte und reinliche Bedienung ſoll beſtens geſorgt werden.

2400. (4 d) In dem Hauſe Nr. 1012., welches das Eck von der Kaufinger- und Roſen-Gaſſe bildet, der Hauptwache gegenüber, ſind zwey Läden in der Kaufinger-Gaſſe ſogleich oder bis auf das künftige Ziel Michaeli, und zwey Läden in der Roſengaſſe bis zum künftigen Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere iſt daſelbſt über 1 Stiege zu erfragen.

2435. (3 c) Im Hauſe Nr. 1289. an der Sonnenſtraße iſt der dritte Stock rechts, mit 4 heitzbaren neuausgemalten Zimmern, Magdkammer, Garderobe, Holzlege, Küche, Kaſten, Keller- ſo wie Waſchhaus-Antheil, um 200 fl. und im Hintergebäude zu ebner Erde eine Wohnung mit 3 heitzbaren Zimmern, Magdkammer, Kaſten, Keller- und Waſchhaus-Antheil um 110 fl. ſogleich oder auf Michaelis zu verſtiften. Das Uebrige iſt daſelbſt zu ebner Erde links zu erfragen.

2514. (3 b) Drey ſchön meublirte Zimmer mit Betten zu ebener Erde im Auguſtiner-Stock 3ten Eingang ſind billigſt zu vermiethen. Das Nähere bey'm Weinwirth daſelbſt.

2449. (3 c)

Es iſt in einem ſehr lebhaften Marktflecken an der Augsburger-Memminger-Straße ein bedeutendes Oeconomie-Gut mit Schweizerey und Schäferey, dann Brauhaus, Tafernrechtigkeit, Branntweinbrennerey, Metzgerey und Bäckerey aus freyer Hand zu verkaufen und das Nähere bey der Landbötin zu erfragen.

2508. (2 b) In einer der gangbarſten Straßen der Stadt iſt ein Haus für jedes Geſchäft, vorzüglich für einen Wirth ſehr geeignet, um 14,000 fl. und einen Erlag von 3 bis 4000 fl. aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

2550. In der Nähe von München iſt eine — an einem Flüßchen liegende — weder dem Waſſermangel — noch Eis- und ſonſtigen Waſſerſchäden ausgeſetzte Mühle mit drey Gängen und einer Säge, beſtehend aus einem Wohn- und Nebengebäude. Hofraum und Garten, dann 66 Tagwerk 26 Dezim. nahe an dem Hauſe liegenden Wiesgründen, die mit geringen Koſten auch in Aecker umgewandelt werden können, ferner eine große, freye Viehwaide unter annehmbaren Bedingniſſen ganz oder theilweiſe zu verkaufen oder auch zu verpachten. Das Nähere im

Anfrage- und Adreß-Bureau München.

2536. Bey Buchhändler Wilhelm Michaelis in München im Bazar Nr. 7. ist folgende gemeinnützige Schrift zu haben:

Allgemeiner neuer Hausschatz;

Ein zuverläßiger Rathgeber für Jedermann. 2 Bändchen in 6 Abtheilungen.

Dieses Werkchen liefert viele hundert bewährte, und auf Erfahrung beruhende Mittel, sich bey den meisten vorkommenden Uebeln und Krankheiten sicher zu helfen, ferner eine große Zahl von Vorschriften in der Hauswirthschaft über Aufbewahrung, Zubereitung, Reinigen, Färben und Verbessern verschiedener Gegenstände u. s. w.; endlich auch Mittel, jeder Art Hausthieren bey vorkommenden Krankheiten zu helfen.

Eine genaue Durchsicht des Inhalts wird der beste Beweis der Reichhaltigkeit und Nützlichkeit dieses Werkes seyn.

Der Preis für das Ganze ist 1 fl. 12 kr.

2537. Bey Gerhard in Danzig ist erschienen, und in München bey Wilh. Michaelis (Bazar Nro. 7.) zu haben:

Neues Odeum.

Eine Sammlung deutscher Gedichte, ernsten und scherzhaften Inhalts, zur geselligen Unterhaltung in freundschaftlichen Kreisen gesammelt von G. Lening.

Preis 27 kr.

2535. Bey W. Schüppel in Berlin sind kürzlich erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.)

Heinemann, M., Abriß der physikalischen Geographie. Als Leitfaden für den Schulgebrauch und den Selbstunterricht bearbeitet. Mit einem, für den Zweck der Wissenschaft berechneten, terminolog. Sach-Register. gr. 8. 1832. 36 kr.

Jüngken, J. C., Dr. u. Prof., Die Lehre von den Augenkrankheiten. Ein Handbuch zum Gebrauche bey Vorlesungen und zum Selbstunterrichte für angehende Aerzte. Mit 1 diagnost. Tabelle der Augenentzündungen. gr. 8. 1832. 9 fl.

Rockstroh, Dr. Heinr., Anweisung, wie die mannigfachsten Gegenstände, für den gewöhnlichen Gebrauch sowohl, als für die Technik und den Luxus, aus Pappe und Papier, oder auch aus Blech, nach einem geregelten Verfahren ohne große Kosten gut gestaltet und dauerhaft angefertigt werden können. Durchgehend faßlich dargestellt, mit genauer Angabe der zu solchem Behufe erforderlichen geometrischen Vorrisse. Ein Hülfsbuch für Liebhaber einer solchen Beschäftigung, so wie für Künstler und kunstverwandte Handarbeiter, die Beruf und Erwerb in ihr finden. Mit 14 erläut. Kupfert. 1832. Geh. 2 fl. 15 kr.

Sachs, S., Königl. Reg. Bauinsp. Der wohlerfahrne Bauherr. Ein Handbuch für Hausbesitzer und Alle, die es werden wollen, oder vollständige, auf Praxis gegründete, Belehrung über Alles, was bey dem Kauf städtischer und ländlicher Grundstücke, so wie bey dem Ausbau oder Neubau eines Hauses wahrzunehmen ist, um gut zu kaufen, wohlfeil, zweckmäßig und fest zu bauen, auch die Mängel der gelieferten Arbeiten und Materialien sogleich zu erkennen, sich durch bündige Contracte gegen Bevortheilungen aller Art sicher zu stellen ꝛc. Nebst einem Anhange, in welchem gelehrt wird, wie man es anzufangen habe, um ein Haus viele Jahre hindurch mit geringen Kosten im baulichen Stande zu erhalten, und zu verhüten, daß nicht durch Mißbrauch der Miether oder sonstige Fahrläßigkeit in kurzer Zeit schon neue Reparaturen nöthig werden ꝛc., auch einem vollständigen Bau-Tarif, aus welchem die Preise aller Baugegenstände, nach Maß, Gewicht und Arbeitslohn berechnet, sogleich zu ersehen sind. 1832. Geheftet. 2 fl. 42 kr.

2547. Bey'm Buchbinder Fuchs im Sattlergäßchen Nro. 992. über 1 Stiege ist zu haben:

Die Wasser-Reise von München nach Wien, nebst Angabe aller an diesem Wasser-Wege liegenden Ortschaften, dann Bezeichnung des Sehenswürdigsten in diesen — und besonders in Wien. Preis 12 kr. —

2545. Unterzeichneter dankt ergebenst für den zahlreichen Besuch, der ihm bisher zu Theil wurde, und bringt hiemit zur Anzeige, daß Sonntag, den 19. Juli und Mittwoch den 1. August wieder einige Zimmer leer werden. Die Wirkungen des Bades und die romantische Gegend des Bades Mariabrunn sind zu bekannt, als daß sie eine wiederholte Empfehlung für Curgäste und Freunde des ländlichen Lebens nöthig machten. Er verspricht möglichst reinliche und reelle Bedienung und empfiehlt sich hochachtungsvollst.

Scharl,
Badpächter in Mariabrunn.

2503. Samstag Abends, den 21. Juli, wurde vom Zacherl-Bräu-Keller in der Au bis auf den Rindermarkt ein goldener Ring verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selben gegen Erkenntlichkeit von 3 Kronthaler zurückzugeben. Das Uebr.

2517. (2 b) Am Maximiliansplatz Nro. 1320., im Baurath Himbsel'schen Hause, ist über 3 Stiegen auf künftige Michaeli eine an der Morgen- und Mittags-Seite gelegene Wohnung von 7 heizbaren Zimmern, Küche, Speise u. a. Bequemlichkeiten zu vermiethen.

2546. Zu der Versteigerung der von dem kgl. Zoll-Administrations-Rathe Stuhlmüller zurückgelassenen Bibliothek, bestehend in Werken geschichtlichen, geographischen, mathematischen, technologischen und juristischen Inhaltes, dann einer Mineralien-Sammlung, welche 739 gut erhaltene und größtentheils sehr charakteristische Stücke von mittelmäßigem Formate enthält, nach Werner's Systeme geordnet, und vorzüglich zum Unterricht für Anfänger geeignet ist, einer Doppeltflinte mit 4 Läufen aus Sollingen, einer Doppeltflinte mit damaszirten Läufen von Mond in Augsburg, eines Scheibenstutzens von Rieger, mehrere Kanapees, Sessel und sonstigen Hauseinrichtungen, wird auf Montag, den 6. Aug. l. Js., Tagfahrt anberaumt, und werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß hiebey baare Bezahlung zu pflegen sey.

Die Versteigerung beginnt im Hause Nro. 619. in der Fürstengasse um 9 Uhr Vormittags in der Art, daß zuerst das Meublement, dann die Gewehr- und Mineralien-Sammlung versteigert, und Nachmittags um 3 Uhr mit den Büchern fortgefahren wird.

2551. Ein junger Mann in den besten Jahren, welcher in einer der volkreichsten Vorstädte Münchens ein reales gewerbsames Recht besitzt, und hiedurch eine Frau standesmäßig ernähren kann, wünscht eine nicht zu bejahrte, jedoch sittlich gebildete und mit einer guten Aufführung versehene, Person — die nebenbey ein Vermögen von 1200 bis 1500 fl. besitzen sollte, zu ehelichen. Im Uebrigen beliebe man sich in portofreyen Briefen unter der Adresse A. M. an die Expedition der bayer'schen Landbötin in München zu wenden.

2556. Auf ein Landanwesen wird ein geschickter lediger Oberknecht und eine ordentliche Stalldirne, die auch kochen kann, gesucht. Das Uebr.

2557. Eine gesetzte Person, mit guten Zeugnissen, die schon in mehrern Kaufmannshäusern bey Kindern gedient hat, und sehr gut damit umzugehen weiß, sucht sogleich wieder einen Platz. D. Ue.

2548. Es ist ein französischer Hausschlüssel von dem Landbötin-Guggerl bis zur Promenadestraße verloren gegangen. Das Uebr.

2540. (3 a)

J. Germann
aus Braunschweig,
besucht zum Erstenmale
die hiesige Dult mit einer großen und schönen Auswahl von, nach einer neuen und besonders sehr kleidenden Art verfertigten,

Damenkragen.

Da solche sehr preiswürdig und so schön sind, daß sie in allen großen Städten, die sie bisher besuchte, außerordentlichen Beyfall gefunden, so schmeichelt sie sich mit der Hoffnung, daß auch die hiesigen geehrten Damen ihr Lager nicht unbefriedigt verlassen werden, und bittet daher um gütigen Besuch.

Sie verkauft en gros und en detail; ihr Lager ist am Maximilians-Platze — an der Ecke des Rondells — Nro. 1317. neben der Handlung des Herrn Heinrich Zeech.

2541. Unterzeichneter zeigt einem hohen Adel und geehrten Publikum ergebenst an, daß er die Münchner Messe mit einer Auswahl Herrenkleider aller Art und mit dem wohlbekannten Lager von Jakobowiz, als: Schlafröcke mit Seiden und Kroiset, für Herren und Damen in schönsten Mustern, so wie auch Bettdecken mit seidenen Watten, gut und bequem verfertiget, so, daß sie praktische Aerzte für den Körper gut und gesund befunden haben, bezieht. Er bittet um gütigen Zuspruch. Seine Bude befindet sich in der 3. Reihe Nro. 242.

J. Haubenestel,
Kleidermacher und Kleiderhändler von Augsburg.

2524. (2 b) In bevorstehender Jacobi-Dult, 2ten Reihe, 1te Abtheilung, Boutique Nro 166. wird von dem Unterzeichneten eine Parthie ellenbreite französische Perse zu äußerst billigen Preisen verkauft; wozu ergebenst einladet

Donatus Dafelmeyer.

2542. Unterzeichneter empfiehlt sich wieder mit verschiedenen Gattungen Leinwand, Tisch-, Hand- und Sacktücher ꝛc. Seine Boutique ist auf dem Dultplatz Nro. 72. in der 1. Reihe.

Gregor Knollmüller,
Leinwandfabrikant aus Untergriesbach bey Passau.

2543. (2 a)

Carl Mastaglio
aus dem Mayländischen,
hat mit einem ganz neuen Assortiment von Bijouterie- und Quinquaillerie-Wearen, feinen Pariser Porzellain-Tassen, Service und Dejeuners, verschiedenen Parfümerien, Mayländer-Chocolade und vielen der schönsten geschmackvollsten und allerneuesten französischen Artikeln die gegenwärtige Dult bezogen, verkauft zu festgesetzten äußerst billigen Preisen und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens.

Seine Boutique, Nro. 243., ist am gewöhnlichen Platze vor dem Max-Thore in der 1. Reihe am Eingang.

2558.

Waaren-Empfehlung.
Peitschen-Fabrikant
Fernand
aus Stuttgart
empfiehlt sich auf bevorstehende Messe einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit seinen Fahr-, Reit-, Jagd-, Courier- und Bereiter-Peitschen, welche ganz nach englischem und französischem Geschmack gearbeitet sind, ergebenst, und bittet um zahlreichen Besuch.

Seine Boutique ist im 1. Gang Nro. 62.

2559. Für einen Herrn Kaufmann, welcher die hiesigen Dulten mit großem Waarenlager bezieht, ist für jede diese Dauer eine Wohnung im ersten Stocke nächst dem Rathhause zu vermiethen.

Nachdem auf dem Rathhaus-Saale selbst während dieser Zeit der große Tuch- und Wollen-Waaren-Verlag gehalten, die meisten Handelsleute und alle Landkrämer dorthin ziehen, so könnte ein ähnliches Waaren-Lager, welches von diesen Handelsleuten, wegen der Nähe, nicht außer Acht gelassen werden kann, von sehr vortheilhaftem Nutzen seyn.

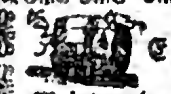
Die Redaktion dieses Blattes ertheilt Auskunft hierüber.

2526. (2 b) Daß ich seit voriger Dultzeit meine eigene Behausung in der Max-Vorstadt, Löwenstraße Nro. 479. bezogen habe, diene auswärtigen Handelsfreunden hiemit zur Nachricht,

Friedrich Klenzler,
bürgerlicher Tabackfabrikant.

2570. Das Panorama von Rüß befindet sich vor dem Marthore die Dult über. Preise 12 und 6 kr. Kinder zahlen die Hälfte. Auch ist derselbe gewillet, das Panorama zu verkaufen.

2388. (3 b)



Empfehlung.

Die
Weinhandlung und Gastwirthschaft
zum
Londoner-Hofe
(ehemals Ferdinand Leibl)
im Augustiner-Stocke Nr. 1393,
empfiehlt ihre reingehaltenen guten Weine zu den billigsten Preisen ganz ergebenst. Geneigte Versuche werden mich alles übertriebenen Selbstlobes überheben.

Bester Punsch und Glühwein ist ebenfalls zu jeder Stunde preiswürdigst zu haben.

München, am 4. Juli 1832.

Ergebenster
Joseph Schwab.

2572.

Fremden-Anzeige
vom
Hubergarten.

Hr. Chevery, Negotiant, und Hr. Krum, Juwelier aus Augsburg; Hr. Brückner, k. Lieut. v. 3. k. J. Regt; J. Wigger, Handelsfrau von Bayreuth; Hr. Leop. Pößlinger, k. Lieut. v. 8. k. J.-Regt.; Hr. Lemann mit Bruder, Kaufleute von Augsburg; Hr. Stölzer, Kaufmann v. Eisenstock; Hr. J. Schlinger, Kaufmann von Regensburg; Mad. Nusser, Kaufmanns-Gattin von Augsburg; Hr. Schmid, Dekan von Innig; Hr. Wagenfail, Kaufmann von Kaufbeuern; Hr. Lambonino, Kaufmann von Gundelfingen; Hr. Schielle und Hr. Hofheimer, Kaufleute von Fellheim; Herr Westermayr mit seiner Frau, Kaufmann von Friedberg; Hr. Weinbach und Hr. Blosser, Kaufleute von Harburg; Herr Guggenheimer, Kaufmann v. Regensburg.

2564. Die Unterzeichnete giebt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum bekannt zu machen, daß bey ihr das sehr gute und erprobte, vom Bataillons-Arzt Herrn Pindl in Straubing zubereitete, Zahnpulver zu haben ist.

Theres Rauschendorfer,
Schreibmaterialienhändlers-Wittwe im Münzgäßchen Nro. 219.

2516. (3 b) Am Rindermarkt Nro. 643. über 3 Stiegen ist eine sehr geräumige Wohnung an eine stille Familie äußerst billig zu vermiethen.

2560. Bey Unterzeichnetem sind bewährte Mittel gegen Wanzen, Schwaben, Schwabenkäfer, Ratten, Mäuse, Scheermäuse und Erdflöhe; auch von allen Gattungen Kitten, Fleckseifen und Streichleder zu haben. Alle Effekten werden jedem Kaufmann mit voller Zufriedenheit dienen; auch sind erstere Mittel chemisch untersucht und ärztlich begutachtet, für deren Bewährtheit mehrere königl. Behörden und viele Standespersonen bürgen.

Lorenz Schigel in München, wohnhaft in der Grünbaum-Straße Nro. 343.

2509. (3 b)

R. Lemburg,

am Rindermarkt Nro. 659.,

empfiehlt seine priv. Anstalt zur Retablirung wollener Kleider, im Ganzen oder auch im zerkennten Zustande, und versichert die reellste Bedienung.

2561. Es werden auf ein solid gebautes Haus an der Stadt im Graggenauer-Viertel Achttausend Gulden Ewig-Geld-Capital zu 4 prCt. aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

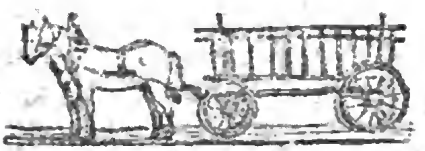
2562. Wegen Versetzung werden zur Ablösung auf erste Hypothek 600 fl. aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

2563. (3 a) In der Wein-Straße Nro. 122. über 1 Stiege ist ein Flügel von Baumgartmit 6½ Oktaven zu verkaufen.

2569. Ein reales Handelsrecht mit Utensilien und Waarenlager wird dahier für baar Geld verkauft. D. Ue.

2540. In einer schönen Lage in der Vorstadt Au ist ein, im besten Zustande sich befindliches, freyeigenes Anwesen, bestehend in einer Wohnung mit 3 Zimmern, Küche, gewölbtem Keller, Stallung auf 8 — 10 Stück, Dreschtennen und geräumigen Heu- oder Getreidelager, laufendem Wasser, Holzlege, Abtritt, Hofraum und beyläufig ¼ Tagwerk haltenden Garten; ausserdem noch 2 Aecker in der Giesinger-Flur, zusammen 1½ Tagwerk haltend, für einen Milchmann geeignet, um die Summe von 3000 fl. zu verkaufen, woran die Hälfte baar erlegt, die andere Hälfte aber zu 4 pCt. verzinslich liegen bleibt.

Das Nähere in der Vorstadt im Hause Nro. 211.



2552. Auf der Kögel-Mühle ist ein großer schwerer Holzwagen für 80 fl. zu verkaufen, und täglich zu besehen.

2554. In der Vorstadt Au Nr. 573. ist eine neue zweyspännige Chaise um billigen Preis zu verkaufen; auch kann eine alte dagegen verhandelt werden.

2555. Eine noch sehr gut erhaltene leichte Chaise ist um billigen Preis täglich zu verkaufen, und in der Lerchenstraße Nro. 58. a. über 3 Stiegen zu erfragen.

2553. Es ist eine schöne vierspännige Jagd-Wurst zu verkaufen, und kann täglich bey Hrn. M. Kesseler, Lakierer in der Karl-Straße Nr. 252. a, angesehen werden.

2538. Den Einsender des Inserats in Nro. 82. der bayer'schen Landbötin erkläre ich für einen lügenden und boshaften Verläumder, indem er es wagt, mich als Einsender hievon anzugeben. —

Ich fordere daher diesen braven Mitbürger zur mündlichen Vertheidigung auf.

Rosenheim, am 14. Juli 1832.

Aicher.

2571. In der Schönfeld-Straße Nro. 122. ist auf das Ziel Michaeli im 1. Stocke eine Wohnung mit 7 gut heizbaren Zimmern, ohne Rauch, sehr trocken, ohne Ungeziefer, mit Küche, Speise, Holzlege, 1 Keller und Speicher jährlich um 250 fl. zu verstiften. Das Nähere daselbst, rechts, zu ebner Erde.

Augsburger Börse

vom 26. July 1832.

	Briefe.	Geld
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96¾	96½
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	168	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	132	—
detto detto à fl. 25.	119	—
detto detto à fl. 100.	118	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	177	176
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	123	122⅝
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87⅝	87½
detto detto 2 Mt.	87½	87
Bank-Actien prompt. Div.		
I. Sem	1135	1133
detto 2 Mt. » » »	1136	1133
K. Poln. Loose prpt.	79	—
detto detto 2 Mt.	—	—

2510. (2 b)

Vor dem Sendlingerthore im Rondele rechts Nro. 47. ist ein schönes geräumiges Zimmer über 1 Stiege mit oder ohne Bett zu vermiethen. Das Nähere kann dorterfragt werden.

2542.

Herzliche Bitte.

Vertrauensvoll wage ich es, abermals den allgemein bekannten wohlthätigen Sinn der Bewohner Münchens in Anspruch zu nehmen, und dieselben um Hülfe für eine sehr arme Familie anzuflehen.

Der Vater dieser äußerst armen Familie ist der 75 Jahr alte kranke, und über Jahr und Tag verdienstlose Taglohner Seb. Bernhard auf der Lüften; derselbe ist Vater von 7 Kindern, wovon 2 noch unmündig, eines ganz krüppelhaft, der älteste Sohn weihet seine jugendlichen Kräfte dem Vaterlande, und die übrigen 5 Kinder sind ebenfalls ausser Stand, sich ihr Brod selbst zu verdienen.

Seine besten Jahre brachte dieser alte Brave im Dienste des Vaterlandes zu, indem derselbe durch eine dreymalige Kapitulationszeit die merkwürdigsten Feldzüge mitmachte, wie seine ehrenvollen Abschiede beweisen.

Statt nun in seinen alten Tagen für seinen entkräfteten Körper auch nur einige Pflege zu genießen, ist der arme, alte, bemitleidswerthe Mann dem Hungerstode nahe. Zum Beweise dessen mögen seine eigene Worte dienen: »Laßt mich nur noch 4 bis 5 Tage liegen, dann ist es gewiß vorüber, es ist nicht mehr lange, dann habe ich ausgehungert.« So sprach er, als sein ebenfalls hungerndes Weib sich eben entschloß, mir ihre traurige Lage zu entdecken. Als ich nun in diese jammervolle Hütte trat, um die Wahrheit der Angabe zu untersuchen, da sah ich eine Scene des höchsten Elendes, es war gerade die letzte Hülfe, womit sich diese Familie eine Mahlzeit bereitete, von dem Erlös eines kleinen Vogels, der bisher ihre einzige Freude war, wurde eine Suppe gekocht und mit Begierde verzehrt. Kann man denn wohl noch ärmer seyn? Mehr zu sagen, bedarf es nicht; wer geben kann und will, wird diese Gelegenheit, um Gutes zu thun, gewiß nicht unbenützt lassen.

Geldbeyträge, Kleidungsstücke für diese armen, beynahe nackten, Kinder werden mit Dank angenommen und hinterlegt bey

A. Fink,

Bildhauer und Vorstand des Vereins der Brüder der Armen,

Augustinerstock Nro. 1398., ebner Erde.

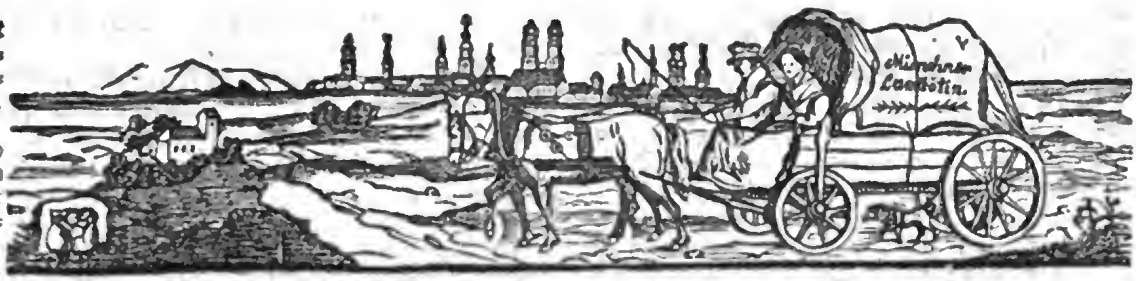
Für hiesige Arme erhielt ich von dem hochw. Hrn. Pfarrer M. G. in S—h—g. 30 kr.
Von der Frau V. S—j—r. 24 kr.
Von dem sehr braven Bedienten A. R. 12 kr.
Von M. S. einen Hut.

Wofür ich im Namen der Armen danke.

A. Fink.

Dienstag, den 31. July. **Nro. 91.** München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gangerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —



Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier, u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Wenn die kleinen Kinder im Schlafe lächeln, so sagen die Mütter, die Engel flüsterten ihnen schöne Geschichtchen zu. O des gutmüthigen, eigenliebigen Dünkels dieser Mütter! Die kleinen Schelme lächeln, weil ihnen die Possen einfallen, die sie künftig ihren Mitmenschen spielen wollen! Ein Milzsüchtiger.

München. Se. K. Hoh. der Kronprinz von Bayern trafen den 28. Juli Morgens 8 Uhr auf Ihrer Rückreise von Mayland über die Splügenstraße in Augsburg ein, und setzten um 11 Uhr, begleitet von Hrn. Grafen v. Pocci, die Reise nach Dobberan fort. Hr. Oberst v. Besserer und Hr. Medizinalrath v. Distelbrunner hingegen begleiteten von dort aus nicht ferner Se. K. Hoheit, sondern begaben sich direkt hieher. Se. K. Hoheit geruhten im Gasthofe zu den Drey-Mohren abzusteigen, wo Höchstdenselben die hohen Civil- und Militär-Behörden die Aufwartung machten. Se. K. Hoh. sprachen Sich sehr günstig über Augsburg aus, welche Stadt Höchsie seit frühester Jugend nicht mehr gesehen hatten. Das k. 4te Chevauxlegers-Regiment (König) defilirte auf seinem Rückmarsch von Exerzier-Uebungen vor dem Kronprinzen. Bey der Abfahrt brachten die zahlreich anwesenden Bewohner Augsburgs dem freundlich grüßenden Königssohn enthusiastische Vivats!

Der Hr. Frhr. v. Giese, Minister des Auswärtigen, ist von seiner Reise nach Brückenau wieder hier eingetroffen. — Hr. Oberst v. Heldegger ist zum Generalmajor befördert worden. — Der Dech. und St. Pfarrer C. Weinzierl zu Regensburg hat 2500 fl. zur Stiftung eines Freyplatzes im Seminar zu St. Emmeram übergeben. Die Pfarreyen zu Trappstadt und Hesselbach sind erledigt.

Das „Augsburger Tagblatt" trägt zum Erstenmale die Ueberschrift: „Censurfrey." (?) —

Der Redakteur des „Augsburger Tagblattes", Oesterreicher, hat den 28. dieß abermals einen Polizey-Arrest angetreten. Der Redakteur der „Zeit" befindet sich schon seit 2 Monaten im Kriminal-Gefängniß zu Augsburg.

Der hiesige Handelsmann Joseph Emanuel Rosenfeld hat der k. Taubstummen-Anstalt 25 fl. und der Cooperator bey der hiesigen Stadtpfarrey zu St. Peter, Priester Mathias Walcher, der k. Blinden-Erziehungs-Anstalt in Freysing 50 fl. als Schankung zugewendet.

Schon seit Jahren existirt ein wahrer Straßenbau-Schandfleck rechts am Fußsteige der Pasinger-Straße, ehe man zu dem Kreuz-, Hirschbräu- und dem prächtigen Pschor-Keller kommt.

Ein tief ausgegrabener, aber unausgefüllt gebliebener, Fleck hart am Fußsteige, der selbst ein Stück von letzterm mitgefressen hat, war lange Zeit ohne Einfriedigung, später, nachdem einige Unglücksfälle geschehen, ward er mit einem Geländer eingefriedigt und jetzt? — man gehe doch hinaus und schaue, wie gefahrvoll, grausenerregend diese Stelle wieder seit mehreren Wochen ist. Das Geländer ist hinabgestürzt, und wer Nachts nur einen kleinen Seitenschritt macht, kann Hals und Bein brechen. Die ganze Nachbarschaft und jeder Fußgänger ist mit Recht entrüstet über diese unverzeihliche Nachlässigkeit, und fragt: Warum hält man den Eigenthümer dieser Stelle, den Herrn von Krafft, nicht an zur schnellen Ausfüllung dieser gefährlichen Grube? Oder: Wem liegt die Sache ob? Wenn's die Sicherheits-Polizey betrifft (man denke nur an's Oktoberfest, wo die Fußgänger gar nicht wissen, wohin), da muß man nicht lange salbadern, es ist periculum in mora, es muß abgestellt werden. Fiat! — Item trug sich am Samstag der herzzerreissende Zufall am Promenadeplatz zu, daß ein gutes Roß, das in der Mitte der Straße auf das liederliche Brett eines tiefen Nothbrunnen trat, durchbrach, hineinstürzte und sich schrecklich zerschunden hat. Schändlich! —

Journalist v. Reiber, Redakteur der „alten und neuen Zeit", ward aus Nürnberg nach Genehmigung der Kreisregierung verwiesen, und hat seinen Wohnsitz nun eine Stunde von der Stadt aufgeschlagen.

Würzburg, 25. Juli. Heute früh gegen 11 Uhr ist die 3. Eskadron des 1. Chevauxlegers-Regiments von Amberg hier eingetroffen und wird einstweilen einen Theil der hiesigen Garnison bilden.

Dem verdienstvollen Jubelgreise, Hrn. Medizinalrath Professor Dr. Pickel in Würzburg wurde am 24. dieß das Ehrenkreuz des k. Ludwigs-Ordens auf eine höchst feyerliche Weise überreicht.

Vor einiger Zeit, wahrscheinlich am 11. v. Monats zwischen 3 und 7 Uhr Nachmittags, wurden dem Caplan Servatius Forst zu Großheubach mittels Einbruchs folgende Münzsorten entwendet, als: a) 400 fl. in 4 Rollen an Kronenthalern; b) 300 fl. an Conventionsthalern in fünf Rollen in einem Säckchen von Leinwand, welches gleichfalls mit entkam; c) 140 fl. an 24-kr.-Stücken; d) 200 fl. an 12-kr.-Stücken in Rollen; e) 200 fl. an preußischen Thalern in Rollen, f) 505 fl. an verschiedenen Münzsorten, vorzüglich preußischem Gelde, in einem roth und blau gestreiften Sacktuche, welches ebenfalls mit entwendet wurde; g) 200 fl. an verschiedenen Münzsorten in einer Schweinblase; h) 350 fl. an verschiedenen Münz-Sorten in einem mitentwendeten leinenen Säckchen; i) 150 fl. an verschiedenen Münzsorten in einem ledernen Beutel, und k) 20 fl. an Groschen, Sechsern und Zwölfern, welche sich in verschiedenen Papieren befanden.

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 16. bis 21. Juli verkauft, 13 Ochsen, 52 Kühe, 15 Stiere, 13 Rinder, 588 Kälber, 217 Schafe, 100 Schweine.

Allerley.

Dobberan. Man beeifert sich hier, die Stadt und deren Bade-Anstalten möglichst zu verschönern und zu vervollkommnen. Besonders findet und verdient das, ausschließlich für Damen bestimmte, neue Gebäude, nahe am Ufer der See, allgemeinen Beyfall. Es besteht, außer einem Versammlungszimmer, aus 12 wohlgarnirten Cabineten, die sämmtlich unter einem Dache, mit der Fronte nach dem Meere gerichtet, wenige Schritte davon entfernt sind. Ans jedem Cabinete geht ein, mit Leinwand überzogener, Steg nach dem Meere. Von dem Stege führen dann mehrere Treppen in die See hinab, wo sich überall wohlbefestigte Taue zum Festhalten und Untertauchen befinden. Durch diese Einrichtung wird das Baden bey jedem höheren oder niederen Stande des Meeres möglich. Das Ganze ist von allen Seiten mit bretternen Wänden und leinenen Marquisen dergestalt gedeckt und geschützt, daß das Innere der Anstalt, während des Badens, allen Augen durchaus unzugänglich ist. Für die männlichen Badegäste war schon länger durch ein ähnliches einfacheres Gebäude an einer entfernten Stelle desselben Ufers gesorgt. Das Baden in den Karren bleibt denen vorbehalten, welche dies vorziehen.

Ein alter abgelebter Pfarrer G. zu P in Ostpreußen wollte es einst seiner Gemeinde recht nahe legen, wie glücklich die Zeitgenossen Christi gewesen seyen, zumal wenn er sie in ihren Wohnungen besucht habe; unter andern sagte er: „Ich kann so einigermaßen aus Selbsterfahrung sprechen. Denn als im Jahre 1753. Se. Maj. unser allergnädigster Herr, hier Revue hielten, und in meiner schlechten Pfarrwohnung logirten, und mir zugleich zwanzig Stück Friedrichsd'or zurück ließen — o, wie freute ich mich, wie überaus glücklich fühlte ich mich!"

In Paris hat Jemand aus 9000 gerichtlichen Fällen von Selbstmördern (vom J. 1796 bis 1830) nachstehendes Resultat gezogen: Vom 10. bis 20. Lebensjahre erschossen 61, erhängt 68; 20-30: 283, 51; 30-40: 182, 94; 40-50: 150, 188; 50-60: 161, 256; 60-70: 126, 235; 70-80: 35, 103; 80-90: 2, 0. Also 1000 erschossen, 1000 erhängt.

Seit dem allgemeinen Frieden sind, auf ganz Europa gerechnet, 2 Millionen 700,000 mehr Buben als Mädeln geboren.

Auch in Erfurt fürchtet man die Nebel als Boten der Cholera. Vor einigen Tagen sah ein Erfurter Bürger, als er eine Anhöhe erreicht hatte, einen starken Nebelstrich, und wurde, als er sich näherte, von Betäubung befallen, die Pferde zitterten. Als der Nebelzug vorüber war, wurden sie von einem Schwarm Wespen umgeben, die jenem zu folgen schienen.

In der russischen Armee in Polen, so auch in der österreichischen in Gallizien, herrscht eine Krankheit, welche große Verheerungen anrichtet. Sie wird als eine modifizirte Cholera bezeichnet, die in einem einzigen Regiment 600 Mann weggerafft hat.

Nach amtlichen Mittheilungen gehen aus Polen über die Rinderpest keine ungünstige Nachrichten mehr ein, und die Krankheit scheint ihr Ende erreicht zu haben. Die Krankheiten von den Schafheerden haben ganz aufgehört.

Der Markgraf Friedrich von Bayreuth wohnte einst einer Predigt des berühmten Hofpredigers Schmidt bey, die einen besondern Eindruck auf ihn machte. Bey einer bald hierauf Statt gehabten Unterredung mit dem Prediger äusserte er sich gegen denselben dahin: daß er ihn recht auf den Pelz getroffen habe. „Es thut mir leid," versetzte der Prediger, „daß ich nur den Pelz und nicht das Herz getroffen habe!"

In Briefen aus Italien wird gemeldet, der Herzog Karl von Braunschweig habe Alles, worüber er an Baarschaft und Kredit zu verfügen gehabt, zur Expedition der Herzogin v. Berry hergegeben, und befinde sich nun, da diese mißlungen, folglich an keinen Ersatz zu denken sey, in großer Verlegenheit.

Dr. Buller in Hamburg hat ein Instrument erfunden, mittelst dessen er ein Bein in nicht länger als einer Sekunde gefahr- und schmerzlos zu amputiren verspricht.

Am 30. Juni hat der Papst mit einer amerikanischen Kompagnie, in Betreff des ausschließlichen Verkaufs gesalzener Fische in den römischen Staaten (vorzüglich Stockfische) einen Vertrag abgeschlossen. An der Spitze jener Kompagnie steht der ehemalige König von Spanien, Joseph Buonaparte. Die Gesellschaft bezahlt dem apostolischen Stuhl für jenes auf 12 Jahre ertheilte Monopol jährlich 50 000 Thaler (über 150 000 Gulden), und ausserdem 300 000 Thaler baar, welche letztere Summe Mad. Lätitia für ihren Sohn bereits erlegt hat.

Ein guter Schütze borgte einem Freunde, der sich den Tod weniger Rebhühner vorzuwerfen hatte, einen alten Hühnerhund. Dieser suchte mehrere Völker derselben auf, der ungeschickte Schütze aber traf keins. Da drehte der Hund sich endlich mit einer gewissen Verachtung um, ging nach Hause, und konnte nie wieder dazu gebracht werden, jenen Schützen auf die Rebhühnerjagd zu begleiten.

Neulich starb plötzlich auf dem Wege von Paris nach Valenciennes ein, mit einem Freunde, in der Diligence reisender Engländer, der die gemeinschaftliche Kasse führte und bey sich hatte. Diese, aus 4 bis 5000 Fr. bestehend, ward sogleich unter Siegel gelegt, trotz der Protestationen des nachgebliebenen Freundes, der, von aller Baarschaft entblößt, auf die Hälfte jener Summe, wiewohl vergebens, Anspruch machte.

Englische Blätter enthalten einen näheren Bericht über den Tod des bekannten Löwenbändigers Martin, der am 17. v. M. von seiner Löwin Henriette zerrissen wurde. Martin zeigte mit dieser Löwin, welche er oft scherzweise seine Geliebte nannte, höchst interessante Kunststücke. Er ließ sie an ihrem offenen Käfig Schildwache stehen, eine Pistole abfeuern, bey einem lebendigen Hirsch wachen, sperrte, nachdem er ihr 24 Stunden nichts zu essen gab, ein Lamm zu ihr, das sie nicht eher verzehren durfte, bis er es erlaubte ꝛc.; immer befolgte das geschickte Thier musterhaft seine Befehle. — Plötzlich kam es ihm aber in den Sinn, ihr das bereits schon zum Fraß bestimmte Thier gewaltsam entreißen zu wollen. Er warf ihr einen spannischen Widder vor, der zur Belustigung des Publikums noch mit seinen Hörnern sich gegen die blutdürstige Feindin vertheidigte. Eine Dame rief im Unwillen über die Angst des Widders: Sechs Pfund gebe ich, wenn ich ihn retten kann! Martin antwortete sogleich: Für sechs Pfund steht er zu Diensten; und mit einem Satze war der Thierbändiger im Käfig bey der Löwin. Als sie ihren Gebieter erblickte, stutzte sie, streckte jedoch eine Pfote nach dem Thier, auf welche der frevelhafte Mensch einen derben Hieb mit einer geflochtenen Reitgerte zu führen wagte. Das war der Löwin zu viel. Sie brüllte laut, und schlug mit dem Schweife furchtbar umher. Mad. Martin rief ihrem Manne zu: „Um Gottes Willen, spring über das Gitter!“ Doch der kühne Gemahl hörte nicht, schlug die grimmige Löwin mit der Reitgerte in die Augen, und nun entstand ein Schauspiel, bey welchem viele Zuschauer auf der Stelle in Ohnmacht fielen. Die Löwin streckte nämlich mit einer Pfote Hrn. Martin zu Boden, indeß sie mit der andern sein Haupt vom Rumpfe riß. Ihn zerfleischen und die Reitgerte in Stücke brechen, war das Werk eines Augenblicks. Es geschah Alles so schnell, daß ein Angstgeschrey der Zuschauer und der jämmerliche Tod des Löwenbändigers nur das Werk einiger Sekunden waren. Hierauf erst machte sich die Löwin über den Widder her, und verzehrte ihn höchst phlegmatisch. Die Leute des Hrn. Martin glaubten sich verpflichtet, Rache zu nehmen, sie erlegten das Thier, für welches Martin bereits 5000 Louisd'or geboten wurden, mit 20 Flintenschüssen. Mad. Martin wurde halbtodt weggebracht. Die Dame, welche die unschuldige Veranlassung zu diesem Unglück gewesen, soll den Verstand verloren haben.

Als der kranke Sir Walter Scott auf seinem Landsitze in Abbotsfort ankam, ließ er sich sogleich in seine Bibliothek bringen, deren Anblick ihm frische Lebenskräfte zu geben schien: eine Erscheinung, die wunderbar, aber richtig ist. Hat man ja gleiche Beyspiele von halbtodten Archivarien, auf welche der langentbehrte Wiederanblick ihrer Aktenstöße eine heilsamere Wirkung machte, als der Inhalt aller Büchsen und Flaschen einer Heilmittel-Registratur. Es ist der Geist, der aus den Büchern und aus den Akten weht, wenn auch aus letzteren ein nicht sehr starker, doch ein um so abgelegener, also verwandter Geist. Der merkwürdigste Fall ist aber wohl der eines kranken Bäckers, der sich in die Backstube bringen ließ, und von dem Geruche des neugebackenen theuren Brodes genas. — Walter Scott ist wieder in Edinburg angekommen. — Am 22. d. starben in Paris 130 Personen an der Cholera.

Künzelsau, den 20. Juli. Gestern starb zu Kupferzell der humoristische Schriftsteller Karl Weber, früher Gräfl. Erbachscher Hofrath, später einige Jahre durch Abgeordneter des Oberamts Künzelsau bey der Württembergischen Ständeversammlung, im 66sten Jahre. Die bekanntesten seiner Werke, welche größtentheils nicht unter seinem Namen erschienen, sind die Möncherey und die Briefe eines in Deutschland reisenden Deutschen.

Der kürzlich im Bade zu Dryburg verstorbene kgl. bayerische Minister-Resident in Hamburg, Hr. v. Hildebrandt (früher Kaufmann in letztgenannter Stadt), soll ein Vermögen von 4 bis 5 Mill. Mark hinterlassen.

Aus Mainz. Am 10 d. M. Abends nach 10 Uhr wandelte sich in weniger als einer Viertelstunde der heitere Horizont in schwarzes Gewölke um; ein fürchterlich drohendes, dunkelglühendes Gewölk zog von Westen her schnell über die Gemeinden Sprendlingen und St. Johann; Blitze folgten auf Blitze, im Feuer schien die ganze Atmosphäre zu schwimmen. Ein fürchterlicher Orkan, von Donner und Hagel begleitet, drückte die Saatfrüchte, wie mit einer Walze überfahren, darnieder; zerriß und warf Bäume um, unter andern vier der größten Essen, an der Spitze des zur hiesigen Gemeinde gehörenden Orts St.

Johann, auf dem Flächenraum einer Quadratruthe stehend, 110 Fuß lang, 5 Fuß im Durchmesser ober der Erde; 3 davon warf er aus der Wurzel, eine zerbrach er in der Mitte; er deckte Dächer ab, riß Gebäude um, zerknickte grüne Gersten- und Waizenhalmen, verdarb Kartoffeln und sonstige Pflanzungen, schlug eben verblühte Trauben ab. Das Wasser zerflößte einen großen Theil von Acker- und Wingertsfeldern; in Häuser, die nie dem Wasser ausgesetzt sind, drang dasselbe durch die, gewöhnlich bey uns mit Holzziegeln gedeckten, Dächer ein; füllte Speicher und die unteren Stöcke an; alles dieß währte bis 10 Uhr.

In Neapel hat ein junger Naturforscher. Leop. Pilla, in Gemeinschaft mit einigen Freunden, ein Giornale del Vesuvio angekündigt, in welchem er fortwährend den jedesmaligen Zustand dieses Vulkans zu berichten verspricht.

Ein Fürst kam durch eine Stadt, von welcher er gehört hatte, daß in derselben große Armuth herrsche. Gleichwohl machten ihm mehrere Edelleute ihre Aufwartung in prächtigen Kleidern. Da er seine Verwunderung darüber zu erkennen gab, sagte Einer von ihnen: „Durchlaucht! „wir haben Alles gethan, was wir schuldig sind, aber, „auf Ehre! wir sind auch Alles schuldig, was wir gethan „haben!“

Das Avancement.

Ein Obrist, den seit vielen Jahren
Fortuna, leider nicht mehr angelacht;
Trotz dem, daß er der Feinde Schaaren
Oftmals zum Flieh'n mit tapfrer Hand gebracht;
Wiewohl manch' junges Offizierchen,
Das meistens nur im Lazareth kampirt,
Mit Ordensband und gold'nem Schnürchen,
Von Rang zu Rang vor ihm war avancirt —
Befand sich einst in der Kapelle
Des Landesherrn, dem er zur Seite saß,
Und hörte, wie der Probst die Stelle
Des Sonntags Evangeliums verlas:
»Er treibet aus der Teufel Schaaren
Durch ihren Obersten, den Belzebub.«
Als nun die Herrn an Tafel waren,
Wandt' sich der Fürst zum Obersten, und hub
Halb lächelnd an, ihn jetzt zu fragen:
»Herr Oberst, wie gefiel der Text Ihm heut?«
»»Durchlaucht, die Wahrheit hier zu sagen,«
Erwiedert er in Unterthänigkeit,
»»So hab' ich heute denn erfahren,
Daß in der Höh' es wie auf Erden geht;
Denn schon vor fünfundzwanzig Jahren,
Seitdem mein Haupt in Euern Diensten steht,
Hört' ich in nämlicher Kapelle
Den Text vom Belzebub, dem Satanas,
Der damals schon in seiner Hölle,
Wie ich auf Erden hier, als Oberst saß!««

Welthändel.

Paris. Man spricht von einer vollständigen Amnestie für alle politischen und Preßvergehen.— JJ. KK. MM. von Oesterreich kamen den 26. d. in Schönbrunn an, und gehen dann nach Baden. — Der „Freysinnige“ und der „Wächter am Rhein“ sind entschlafen. — In großer Verlegenheit ist der Bauersmann Schlund, dem der Bundestag untersagt hat, 5 Jahre a dato wieder eine Zeitung zu schreiben. — Den 26. Juli wurden in allen Buchhandlungen Stuttgarts die noch vorräthigen Exemplare der Dr. Wirth'schen Schrift: „Das Nationalfest der Deutschen in Hambach“ mit Beschlag belegt.

Vor einiger Zeit sind in Berlin einige junge Leute arretirt worden; unter andern ein Westphale, welcher auf einer der bayer'schen Versammlungen Reden gehalten haben soll, welche der Regierung höchlichst mißfielen. Dieser ist nach Magdeburg transportirt.

So eben verbreitet sich die Nachricht, die 42 wegen der letzten unruhigen Auftritte zu Wiesbaden verurtheilte Personen seyen nach dem Korrektionshause zu Eberbach abgeführt worden, woselbst sie ihre Strafzeit abzuhalten hätten.

Der Kaiser Don Pedro und seine Armee rechneten darauf, am 24. Juli vor Lissabon zu seyn.

Kalisch. Den Juden in Polen wurde einige Zeit vor Beginn der dießmaligen Messe zu Frankfurt a. d. O. in den Synagogen bekannt gemacht, daß sie dieselbe nicht besuchen möchten, da nichts nach Polen eingeführt werden dürfe. — Die Grenze ist fortwährend gesperrt, weil die Militäraushebungen noch immer fortdauern. Am 8. dieß wurden 200 Mann von hier nach Rußland abgeführt. Die Zahl der Rekruten aus Polen beläuft sich bereits auf mehr als 50,000 (?) — Es geht stark die Rede, daß die preußische Grenze ihrer ganzen Ausdehnung entlang von dem russischen Heere besetzt werden solle. Dieses nennt man nicht anders als das französische Heer, und durchgängig herrscht der Glaube beym gemeinen Mann, daß Polen nur eine Etappe auf seinem Marsch nach Frankreich sey!

Bey einer großen Volksversammlung von mehr als 200,000 Personen in Irland erschien unter andern eine Trauerprozession von 700 Reitern, die einen Sarg begleiteten, auf dem die Worte standen: „Zehend, du furchtbare Quelle von Elend und Mord, verblichen am 14ten Dez. 1831.“ Noch scheint aber die Quelle nicht versiegt und der Verblichene nicht gestorben.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Hamlet, Trauerspiel. —

Auswärtig-Getraute.

In Würzburg: Herr Kaufmann J. B. Menth, mit M. J. Müller. In Senkendorf: Hr. Pfarrer F. X. Daum, mit Dem. B. F. Mayer aus Fürth.

Todesfälle in München.

Hr. El. Merker, b. Schneidermeister, 65 J. a. Der Gottesdienst ist heute bey St. Peter. Frau El. v. Wenger, gebd. Mayr, kgl. Kreis- und Stadtgerichts-Raths-Wittwe, 43 J. a. — Frau Magd.

Bauer, Hufschmieds-Wittwe, 63 J. a. Barb. Lindner, Zimmermanns-Tochter, 17 J. a. Den 29. Juli: Hr. Mich. Burnhauser, Privatier, 63 J. a. Den 30. Juli: Hr. Math. Spiegel, pens. gräfl. Tattenbach'scher Bereiter. —

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Ludw. Merk, k. Hall-Oberbeamter. In Mittenwald: Frau E. Reuther, geb. Kainz, königl. Oberzollamts-Controleurs-Gattin. —

In Straubing: Hr. J. N. v. Krüll, Pharmaz., k. App. Gr. Rathssohn. In Eichstätt: Hr. A. Graf, Stadtmusikus und Meßner. In Regensburg: Hr. F. P. Muschert, F. T. u. Tax. Hofdiener. Jungfer C. B. Kaiser, Tochter des verst. Gastw. zum weißen Lamm. — Frau A. Diez, k. Postoffiziantens-Gattin, an einer gefährlichen Verwundung. — Dem. Fr. Grueber, Kammerjungfer. Zu Leerstetten: Hr. Schullehrer Lechner. —

2585. praes. den 28. Juli 1832.

Bekanntmachung.

Die Besetzung der hiesigen Chorregenten-Stelle betreffend.

Da der hiesige Chorregent wegen hohen Alters seine Entlassung nachgesucht hat, und diese Stelle nunmehr wieder besetzt werden soll, so wird für alle Diejenigen, welche sich darum bewerben wollen, eine öffentliche Prüfung hiemit ausgeschrieben, welche Mittwoch, den 8. August h. Js., Vormittags 9 Uhr, beginnen wird.

Die Bewerber um jene Stelle müssen gute Tenorsänger seyn, den Generalbaß wohl verstehen, sich über ihre bisherigen Fortschritte in der Musik, so wie über ihre Conduite genügend ausweisen können; und jedenfalls obiger Prüfung beywohnen, auch ihre Gesuche noch vor dem Anfange der Prüfung vorlegen. Die mit der Chorregenten- und resp. Tenoristen-Stelle verbundenen Emolumente sind folgende:

1. Als ständigen Gehalt an Geld
   Für sich . . . . . 122 fl. — kr.
   Für die 3 Singknaben . 30 fl. — kr.
   An Naturalien, 4 Sch. 5 M. — B. — S. Korn.
2. Für gestiftete gottesdienstliche Verrichtungen
   Für sich . . . . . 76 fl. 11 kr.
   Für die 3 Singknaben . 35 kr. 3 kr.
3. Für nichtgestiftete gottesdienstliche Verrichtungen
   kann der Betrag zwar nicht genau angegeben werden, weil diese nicht ständig sind, doch dürfte derselbe jährlich ohngefähr auf . . . . . 200 fl. — kr. anzusetzen seyn.

Zugleich hat der künftige Chorregent die vortheilhafte Aussicht, durch Errichtung einer sogenannten Gesangschule, die hier allgemein gewünscht wird, sich einen nicht unbedeutenden Nebenverdienst verschaffen, und zugleich Knaben, welche wegen Mittellosigkeit den Unterricht in der Gesangschule nicht zu bezahlen vermögen, sich als Chorsänger heranbilden zu können.

Amberg, den 25. Juli 1832.

Magistrat.

Weingärtner, Stadlmayer.

2565. (3b) Ein schwarzer, langgeschweifter Fangbund, von einem Reisenden verloren, ist eingefangen. Der Eigenthümer kann sich bey dem Königlichen Landgericht Dachau melden. Eder.

2583. In der Kanalstraße Nro. 39., nächst dem Isarthore ist ein sehr frequentes Wirthslokal sammt schönem Garten, in welchem sich zwey Gesellschaften befinden, bis kommendes Ziel Michaeli zu verstiften. — Ferner ist auch für einen Milchmann ein sehr passendes Lokal abzugeben. —

Auch ist ein sehr schöner Hühnerhund, welcher erst 2 Jahre alt ist, um vier Kronenthaler zu verkaufen. Zu erfragen bey'm Hauseigenthümer daselbst.

2575. (2 a) Von der Oeconomie-Commission des k. Cadeten-Corps werden Montag, den 6. August d. Js., Morgens um 9 Uhr im k. Cadeten-Corps-Gebäude vor dem Karlsthore die vorhandenen alten unbrauchbaren Monturstücke, Leib- und Bettwäsche, eine Makaroninudelpresse, altes Eisen ꝛc., Küchen- und verschiedene andere Requisiten, dann musikalische Instrumente gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

München, den 27. Juli 1832.

2587. Der Unterzeichnete legt im Namen der unglücklich Abgebrannten und der übrigen Bewohner Altenerdings den wärmsten Dank dem k. Landgerichtspersonale, dem Stadt-Magistrate und den Stadtbewohnern Erdings für die ausgezeichnete Thätigkeit die ganze Nacht hindurch vom 2ten auf den 3. July d. Js. und die große Theilnahme und Hülfeleistung in jeder Beziehung hiemit nieder. — Gott möge ähnliches Unglück von Ihnen abwenden! —

Altenerding, am 15. Juli 1832.

(L. S.) Math. Sacherl, Pfarrer.

2514. (3 c) Drey schön meublirte Zimmer mit Betten zu ebener Erde im Augustiner-Stock 3ten Eingang sind billigst zu vermiethen. Das Nähere bey'm Weinwirth daselbst.

Bekanntmachung.

2501. (3 a). In der Residenzstraße, Nro. 48 ist über 3 Stiegen ein sehr schön meublirtes, heitzbares Zimmer vornheraus, um sehr billigen Preis sogleich zu verstiften und zu beziehen. Nähere Auskunft hierüber wird über 2 Stiegen ertheilt.

2500. Ein Schäfflermeister sucht einen guterzogenen Knaben, 15—18 Jahre alt, in die Lehre zu nehmen. Das Nähere im

Anfrage- und Adress-Bureau München.

2594. Ein hiesiger Uhrmacher sucht einen guterzogenen Knaben in die Lehre zu nehmen. D. Uebr.

2455. (3 b) Es wird eine reale Seifensiederey auf dem Lande, am liebsten im Isarkreis, mit oder ohne Oekonomie, zu kaufen gesucht. Man hat sich dießfalls in frankirten Briefen an die Landbötin zu wenden.

2596. Wegen eingetretener Verhältnisse ist ein Bauplatz an der Nymphenburger-Allée in einem Flächeninhalt von 12740 Quadrat-Schuh, welcher seiner Lage nach auch zu einem Garten verwendet werden kann, sehr billig zu verkaufen. Das Nähere vor dem Karlsthore, Sonnenstraße Nro. 1304. zu ebner Erde im Hintergebäude.

2509. (3 c)

R. Lemburg,

am Rindermarkt Nro. 639.,

empfiehlt seine priv. Anstalt zur Retablirung wollener Kleider, im Ganzen oder auch im zertrennten Zustande, und versichert die reellste Bedienung.

2472. (3 c)

Ankündigung.

Es wünscht ein, in allen Fächern der Oeconomie kundiger, Mann eine Anstellung als Rentenverwalter oder Oeconomie-Inspektor bey einer Gutsherrschaft. Die weitern Bedingnisse ertheilt gefälligst die Redaktion der fahrenden Landbötin.

2579.

Neues Patent.

Frau R. g. R.... A.....r. in R.....g hat vor Kurzem das Patent als Stadtkupplerinn erhalten, was ihr Niemand mißgönnt; denn sie besitzt alle zu diesem Gewerbe erforderlichen Eigenschaften, insbesondere ein gutes Mundwerk. Jüngst hat sie einen Wittwer noch vor abgelaufenem 7ten Monate des Trauerjahres überrumpelt. Anstatt des Kuppelpelzes erhielt sie ein Fäßchen Wein; ihre Neigung zum Trunke geht so weit, daß sie zuweilen in öffentlichen Häusern auch aus fremden Gläsern trinkt. Der Herr Gemahl, der sie im Zaume halten sollte, steht leider (aus guten Gründen) unter dem Pantoffel. Bey den Töchtern, die, was Coquetterie betrifft, Ebenbilder der Mutter sind, will das Kuppelhandwerk nicht recht gelingen.

Digitized by

2576. Von dem in unserm Verlage erscheinenden weitumfassenden Werke:

ΩΡΙΓΕΝΟΥΣ
TA
ΕΥΡΙΣΚΟΜΕΝΑ ΠΑΝΤΑ.

ist der zweyte Band fertig geworden, und führt den Titel:

ORIGENIS
in
Evangelium Joannis commentariorum Pars II.
Ex nova Editionum Coloniensis et Parisiensis recognitione
cum
Scholiis Augusti Neandri
integro utriusque Ruaei commentario selectis Huetii aliorumque virorum observationibus
edidit
prolegomena animadversiones excursus indices et glossarium
adiecit
Carol. Henric. Eduard. Lommatzsch
Philos. Dr. Theol. Licent. ejusd. in Seminar. Viteberg. Prof.

Berlin, 1832. (32 Bogen in 8.)
Preis 3 fl. 9 kr.
Hande und Spener'sche Buchhandlung.

(In München in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung, Kaufingerstraße 1614, zu haben.)

2563. (3 b) In der Wein-Straße Nro. 122. über 1 Stiege ist ein Flügel von Baumgarten mit 6½ Oktaven zu verkaufen.

2592. Ein Forte-Piano, mit starkem Ton, ist um 25 fl. zu kaufen. D. Uebr.

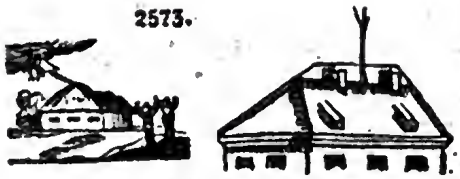
2591. Jemand erbietet sich gegen billiges Honorar auf dem Clavier oder Violoncelle gründlichen Unterricht zu ertheilen. Das Uebr.

2589. Unterzeichnete empfehlen sowohl ihre selbst zubereiteten Roßhaare zu Matratzen und Meubels ꝛc., als auch ihre langen gehechelten Haare zu verschiedenen Gebrauchen. Wir versichern die möglichst billigsten Preise und garantiren jeder Zeit für ihre rein naturfärbigen Waaren, da sie sich mit Färben der Haare noch nie befaßt haben oder je befassen werden.

Jos. Fischer und G. Auer, Roßhaarhändler am Ober-Anger Nr. 875. in München.

2516. (3 c) Am Rindermarkt Nro. 644. über 3 Stiegen ist eine sehr geräumige Wohnung an eine stille Familie äußerst billig zu vermiethen.

2573.



Auerbach, im Obermaynkreise, den 18. Juli 1832.

Hochverehrte Frau Landbötin!

Am 11. d. M. ereignete sich dahier ein Fall, der auch verdiente, in Ihr allgemein beliebtes Blatt aufgenommen zu werden; nämlich am Abend dieses Tages, zwischen 7 und 8 Uhr, zog ein Gewitter, aus Südwest kommend, so ungemein schnell über die Stadt, daß, ehe man es nur vermuthete, sich dieses schon unter furchtbaren Schlägen auf den schönen Stadtthurme entladen hatte. In der Wohnung des Thürmers befand sich dessen Wittwe und 3 Kinder, dann auch noch ein junger Mensch aus dem Orte, als der Blitz von Oben durch die Decke in das Zimmer drang; alle an der Wand befindlichen Violinen, einen Kasten, mehrere zinnerne und porzellänerne Teller, Gläser und viele andere Gegenstände zertrümmerte, auch die vier zugewesenen Fenster total hinaussprengte, und einen 12jährigen Knaben, welcher zunächst der Wand auf einem Koffer saß, ganz besinnungslos auf den Boden hinschleuderte; die sämmtlichen Personen retteten sich nun in der höchsten Angst den Thurm hinab, in welchem der Blitz zu gleicher Zeit seinen Weg, von der Stube aus, an einer eisernen Stange, welche durch den Fußboden zum Nachschlagen der Stunden, auf das 2 Stockwerk tiefer liegende Glockenwerk gerichtet, verfolgte; in dem Glockengeschoße angekommen, leitete sich dieser querüber in die sehr dicke Mauer des Thurmes, drang in dieselbe ein, und mehrere Stockwerke darinnen bis zu einer Fensteröffnung hinab; durch diese dringend zertrümmerte er einen Theil der Kirchen-Dachung, lief in einer kupfernen Dachrinne entlang hinab, drang nochmal durch eine Ecke des Thurmes, leitete sich auf die eiserne Rahme des sehr hohen Kirchenfensters, zertrümmerte dieß ganz, und nachdem er auch noch mehrere Theile des nahen Hochaltars abgeschlagen hatte, drang er an einer Stelle in die Erde, wo diese zufällig des Pflasters entblößt war. Merkwürdig ist hiebey besonders, daß der Blitz erstlich den besagten Knaben nicht tödtete, obwohl er bis dato am ganzen Rücken verbrannt darnieder liegt, auch die andern Personen nicht im Mindesten beschädigte, und daß viele Holzwerke, durch welche er drang, nicht entzündete, wodurch unfehlbar die so schöne Kirche und Thurm, und auch die Stadt ein Raub der Flammen hätten werden können.

Es bleibt daher immer eine unverzeihliche Fahrlässigkeit von Seite des Magistrats, daß diese schönen Gebäude, den allerhöchsten Verordnungen zuwider, noch nicht mit Blitzableitern versehen sind, und es steht dieß um so eher zu erwarten, da zeugenmäßig erwiesen werden kann, daß seit 59 Jahren schon der Blitz 8- bis 10mal darauf entladen hat, und daß im Unterlassungsfall am Ende doch einmal auf diese Art die für alle Zeit nicht mehr zu errichten mögliche Bauwerke in Asche gelegt werden. — Mit Hochachtung berichtet dieß ein Leser Ihres allgemein beliebten Blattes. D—r.

2574. Frau Landbötin!

Haben Sie doch die Güte, wenn Sie auf Ihrer Botenreise den Hrn. Amicus veri antreffen, der in der h. Schrift ziemlich bewandert zu seyn scheint, ihm zu sagen, daß er auch die Worte Pauli an die Korinther I. 9. 7 — 14 wohl beherzigen möchte, wo es überhaupt heißt: »Wer arbeitet, soll auch zu essen haben.«

Zur weitern Auskunft diene dem Hrn. Amicus veri, daß es auf dem Lande schon eine uralte Gewohnheit und Sitte ist, die Hülfsgeistlichen nach Ostern für ihre vielen Mühen in etwas zu entschädigen. Dieß geschieht häufig selbst in großen Städten; freylich mit klingender Münze, die man leichter einschieben und verstecken kann. Die Landleute aber bezeigen ihren Dank und ihre Liebe mit freywilligen Darreichnissen in natura, weil es ihnen so auch am Leichtesten ankommt. Der Hr. Amicus veri soll ja nicht glauben, daß die meisten Hülfsgeistlichen so schmutzig wären, und sich willkürliche Betteleyen der Art erlauben. Diese Sammlungen bestehen schon oft mehrere hundert Jahre, wo die Leute ihrem Geistlichen mehr und lieber etwas vergönnten als heutzutage. Eine gutwillige Gabe, mag sie worin immer bestehen, darf man ja doch anzunehmen sich nicht schämen, wenn man die gutmüthigen Leute selbst nicht kränken will. Uebrigens ein schön's Compliment an Hrn. Amicus veri von einem schlichten Landgeistlichen.

2590. Samstag, den 28. dieß, ist ein mit Verzierungen gestampfter, einem Carneole, und darauf befindlichen Leyer, versehener Siegelring verloren gegangen. Der redliche Finder beliebe ihn in der Prannerstraße Nr. 1509. bey Herrn Pflüger, Friseur, gegen ein angemessenes Douceur zu hinterlegen.

2598. Vergangenen Samstag wurde beym neuen Frohsinn ein Ordens-Kreuz gefunden. Der sich dazu Legitimirende kann dasselbe gegen Entrichtung der Einrückungsgebühr und ein gutes Trinkgeld wieder erhalten. D. Uebr.

2593. Ein, im Spezerey-Detail-Geschäft eingeübter Landdiener und ein Lehrjung werden gesucht. D. Uebr.

2543. (2 b)

Carl Mastaglio
aus dem Mayländischen,

hat mit einem ganz neuen Assortiment von Bijouterie- und Quinquaillerie-Waaren, feinen Pariser Porzellain-Tassen, Service und Dejeuners, verschiedenen Parfümerien, Mayländer-Chocolade und vielen der schönsten geschmackvollsten und allerneuesten französischen Artikeln die gegenwärtige Dult bezogen, verkauft zu festgesetzten äußerst billigen Preisen und empfiehlt sich zu geneigtem Zuspruche bestens.

Seine Boutique, Nro. 243., ist am gewöhnlichen Platze vor dem Max-Thore in der dritten Reihe am Eingang.

2577.

Joh. Leonh. Göpner,
Tabakspfeifen-Fabrikant
aus Nürnberg

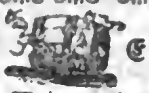
gibt sich die Ehre anzuzeigen, daß er wieder diese Dult mit seinem schon lange bekannten Waarenlager von allen Sorten Tabakspfeifen und Pfeifenröhren nach dem neuesten Geschmack bezogen hat. Besonders empfiehlt er auch seine und ächte Meerschaumköpfe, sehr hübsche Maser- und Porzellain-Pfeifenköpfe mit den schönsten Gemälden, ächte Weichselröhren mit Bernstein- und Erlangerspitzen; alle Sorten Spazierstöcke, mit und ohne Degen, sehr schöne Reit- und Fahr-Peitschen; Schach- und Domino-Spiele, Billardbälle, schottische, sehr schöne in Rehhorn geschnittene, auch Spring-Dosen mit verschiedenen feinen Gemälden, und alle in dieses Fach einschlagende Artikel. Durch prompte, reelle und billige Preise wird er das ihm bisher geschenkte Zutrauen zu rechtfertigen wissen, und empfiehlt sich deßhalb zur geneigten Abnahme.

Seine Bude ist vor dem Max-Thore links 6 Nr. 244.

2584. (2 a)

Damenkragen

nach den neuesten Schnitten und Moden, verfertigt von Julie Germann aus Braunschweig, ausgezeichnet schön und preiswürdig, sind am Maximiliansplatze Nr. 1317. zu haben.



2488. (3 c)

Empfehlung.

Die Weinhandlung und Gastwirthschaft zum

Londoner-Hofe

(ehemals Ferdinand Leibl) im Augustiner-Stocke Nr. 1393, empfiehlt ihre reingehaltenen guten Weine zu den billigsten Preisen ganz ergebenst. Geneigte Versuche werden mich alles übertriebenen Selbstlobes überheben.

Bester Punsch und Glühwein ist ebenfalls zu jeder Stunde preiswürdigst zu haben.

München, am 4. Juli 1832.

Ergebenster
Joseph Schwab.

1597. Ein Kellner, mit empfehlenswerthen Zeugnissen, der ein gelernter Metzger ist, sucht einen Platz. D. Uebr.

2580. Einem ledigen Manne, der die Gärtnerey, wenn nicht vollständig, doch einigermaßen versteht, mit Pferden umzugehen weiß, einen guten moralischen Charakter besitzt, und Lust zur Arbeit hat, konnte Gelegenheit zur Begründung seiner Ansässigmachung und Erlangung einer zureichenden Subsistenz verschafft werden, ohne daß er eben eines namhaften Vermögens bedürfte. Die Landbötin gibt Auskunft.

2595. Eine reale Salzstößlersgerechtigkeit wird zu pachten gesucht. D. Uebr.

2582. In der Marxvorstadt, Karlsstraße Nr. 201. b., sind auf Michaeli 2 Wohnungen zu beziehen, nämlich: über 1 und 2 Stiegen jede mit 4 Zimmern, Magdkammer, Keller, Speicher- und Waschhaus-Antheil sammt kleinem Garten, jede um 110 fl. jährlich. Das Nähere erfragt man zu ebner Erde rechts.

2586. Die Gegen-Antwort in Nro. 2427. der bayer. Landbötin Stück 87., ist gerade so gestellt, als wenn es rechte unverständige beuebelte Limmeln gemacht hätten, und hat gar keinen Geschmack. Dagegen findet man sich genöthigt, über diesen Gegenstand eine Gegen-Erinnerung zu machen, in folgenden Versen:

1te Strophe.

Was das Waschen betrifft, geht nur Denjenigen an,
Der sich in seiner Gegen-Antwort unterzeichnen kann.

2te

Man will sich nicht bestreben, sein Brod zu nehmen;
Weil er durch sein betrunkenes Wesen thut's selber behemmen.

3te

Das Maul wird bey ihm freylich froh seyn,
Wenn der Kopf bey Zeiten schlafet voll ein.

4te

Natürlich kann man einen Rauschigen nicht überraschen,
Weil ihm das Maul immer steht offen zum Watschen.

5te

Wie soll man auf ihn neidisch noch seyn?
Er schläft ja vor Rausch bey'm Wagner in Garching schon ein.

6te

Zu Haus, wenn er bleibt, wird es besser wohl seyn,
So wird er sein Weib nicht bitten: O laß mich doch ein!

7te

Was es betrifft mit der rothen Nasen,
Da kann man bey Weitem nicht nachi blasen.

8te

Wenn seine Ohrenblaser keinen geschmachen Satz setzen können,
So sollen sie sich nicht für geschickte Männer ernennen.

9te

Das Seufzen der Leute ist freylich sehr hart,
Wenn man den versoffenen Boten so lang nicht erwart'.

10te

Würd' ich ein solcher Bot auch werden,
Ach wie würden die Leute sich freuen auf Erden!

Beschluß.

Hätt' der Herr dieses für einen Spaß betracht',
So hätt' man über seine Antwort keine Prob' gemacht.

Gute Nacht! man wünscht eine Ruhe. —

2583. Bekanntlich besteht auch bey Kegelschieben ein eigenes Reglement, wonach sogenannte Siebener erwählt werden, um die allenfalls entstehenden Mißverständnisse zu beseitigen. — So erlaubte man aber kürzlich in Glon, LG. Ebersberg, dem dasigen Bäckermeister, einem armen Burschen, der auch für sich den ersten Gewinn rechtlich errungen hatte, für sich schieben lassen zu dürfen und spielte sich unter die Zweitbest-Gewinner für denselben. Es kam zum Rittern und nun wollte man den Burschen, den man mit den gröbsten Schimpfworten, als Wilddieb, Z—ler ꝛc. verfolgte, für den Bäcker nicht mehr rittern lassen. Der Bäcker entschloß sich endlich durch die unfreundlichen Drohungen, besonders des Wirthes, ihm kein Brod mehr abzukaufen, dazu und verfehlte, wie sich's voraussehen ließ, da er ein ganz ungeübter Kegelschieber ist, jede Kugel. Ja man ging so weit, sogar dem armen Burschen den 1. Gewinn streitig zu machen, allein es fand sich auch dafür kein hinreichender Grund als niedrige Gewinnsucht und Neid. Sind etwa die Kreuzer eines armen Burschen besser zum Verlieren, als die eines groben, gehässigen und feindseligen Wirthes und Consorten? —

Ein Mitspieler.

2599. Käse-Verkauf.

Unterzeichneter hat die Ehre, bekannt zu machen, daß er bey Herrn Jos. Karl, Handelsmann vor'm Karlsthore im Rondele rechts, eine Niederlage von seinen fetten Schweizer-Käsen errichtet hat, wo man das Pfund zu 14 kr. und bey Abnahme eines Laibes zu 13 kr. haben kann.

Georg. Müller, Oekonomie-Pächter von Ottenhofen.

Gott gefällige Gaben.

2502. Verein „die Brüder der Armen".

Für den äußerst armen 75jährigen Familienvater S. Bernhard auf den Lüften erhielt ich nachstehende Beyträge.

Den 27. Juli brachte sogleich ein braves Mädchen*)	2 fl. 42 kr.
— — Von Herrn M. . .	— fl. 24 kr.
— — Von einer ungenannten Wohlthäterin	2 fl. 42 kr.
Den 28. Juli: Von einem alten Militär	— fl. 24 kr.
— — Von Hrn. S. H. . .	1 fl. 21 kr.
— — Unter dem Motto: »Glücklich der Mensch, der Ihnen ganz helfen kann« .	— fl. 24 kr.
— — Von A. M. L. . .	— fl. 40½ kr.
nebst einer Weste.	
— — Unter dem Motto: »Vertrau auf Gott!« . .	— fl. 24 kr.
— — Von der Frau W. .	1 fl. 21 kr.
— — Von J. B. B. einige Kleidungsstücke nebst . .	— fl. 40½ kr.
— — Von Hrn. J. N. O.	1 fl. 21 kr.
— — Von J. Fr. unter dem Motto: »Ein Jeder gebe was er vermag, dann wird keiner von unsern Brüdern Hungers sterben dürfen	— fl. 30 kr.
— — Von Herrn A. P. .	— fl. 40½ kr.
— — Von meinem braven israelitischen Dultherrn B. R—s—ch	— fl. 24 kr.
Summa	13 fl. 58½ kr.

*) Die erste dargebrachte Gabe von 2 fl. 42 kr. übergab ich sogleich der armen Familie, welche Gabe mit Thränen des Dankes angenommen wurde.

Möchte doch sein Beyspiel unter den reichern seiner Glaubensgenossen thätige Nachahmung finden, dieß wünscht herzlich

A. Fink,
Bildhauer und Vorstand des Vereins der Brüder der Armen,
wohnhaft im Augustinerstock Nro. 1398., allwo für Diese, so wie auch für andere sehr arme Familien Unterstützungsbeyträge hinterlegt werden.

Für den durch Blitz abgebrannten und aller Habe beraubten Herrn Expositus Sickinger in Flintspach.

Den 28. Juli: Von S. H. .	2 fl. 42 kr.
Summa per se!	—

2381. Es sucht Jemand eine eiserne Preßspindel zu kaufen. O. Uebr.

Augsburger Börse

vom 28. July 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96⅞	96⅝
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E—M prpt.	108	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	132	—
detto detto à fl. 25.	119	—
detto detto à fl. 100.	118	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	176,
detto detto 2 Mt.	—	—⅛
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	123¼	122,
detto detto 2 Mt.	—·	—⅛
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87⅛	87,
detto detto 2 Mt.	87¼	87⅛
Bank-Actien prompt. Div.		
I. Sem	1134	1132
detto 2 Mt. » » »	1135	1132
K. Poln. Loose prpt.	79	—
detto detto 2 Mt.	—	—

Getreidpreise der Münchener Schranne.

vom 28. July 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	21	13	20	4	18	16	—	—	—	34
Korn . . .	12	45	12	13	11	37	—	1	—	—
Gerste . . .	11	13	10	31	10	3	—	—	—	7
Haber . . .	6	6	5	58	5	39	—	9	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1291 Schäffel; Korn 699 Schäffel; Gerste 272 Schäffel; Haber 531 Schäffel.
Rest: » 540 » » 127 » » 234 » » 110 »

Brodtarif vom 23. bis 30. Juli. Waizen: Schäffel à 25 fl. 10 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 4 Loth 1 Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. — Q.; das Spitzweckel 4 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibel 6 L. 3 Q.; der Groschenwecken von Waizen 12 L. 3 Q. detto von Laibeltaig 20 L. 1 Q. — Korn: Schäffel, à 16 fl. 1 kr. — Roggenbrod: Ein zwey Kreuzerstück muß wägen: 21 L.—Q., ein vier Kreuzerstück 1 Pf. 10 L.; ein acht Kreuzerlaib 2 Pf. 20 L. —Q.; ein sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 8 L.— Q. Nachmehl: Das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehltaxe. Waizen: Schäffel, à 25 fl. 10 kr.; Korn: Schäffel, à 15 fl. 1 kr. Mundmehl. Das Viertel 2 fl. 6 kr.; Semmelmehl 1 fl. 42 kr.; Waizenmehl 1 fl. 26 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 10 kr.; Riemischmehl 1 fl. 2 kr.; Roggen- oder Backmehl — fl. 56 kr.

Donnerstag, den 2. August. Nro. 92. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Ray. 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 8kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Wer ist glücklicher, der Taube oder der Blinde? Ich glaube, der Taube: denn ich will doch lieber dumme Gesichter sehen, als die dumme Weisheit der Menschen hören. Ein Allzsüchtiger.

München. Unsere k. Kreis-Regierung warnt, auf allerh. Befehl vor der Auswanderung nach Algier; man hat unter andern auch die Erfahrung gemacht, daß Personen, die nach Amerika überwandern wollten, von treulosen Schiffsfahrern an der Küste von Algier ausgesetzt und der größten Noth und Gefahr preisgegeben wurden.

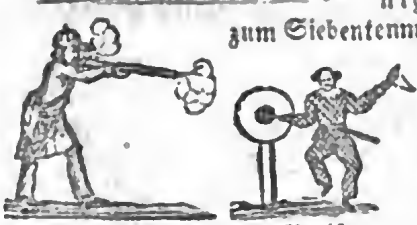
Der griechische Gouvernementsrath, Hr. Artemond, hatte am 29. Juli eine Audienz beym Hrn. Minister des Aeussern.

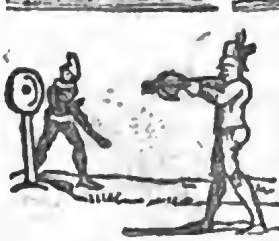
Viele Zeitblätter wurden confiscirt, unter andern auch Nro. 191. des Münchener Conversations-Blattes.

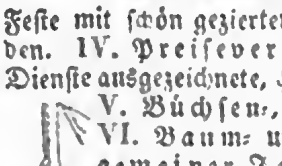
Bey dem Kreis- und Stadtgerichte München ist eine Assessors-, bey dem k. Appellations-Gericht f. d. Ober-Mayn-Kreis eine Expeditors- und bey dem Bezirks-Gerichte Zweybrücken eine Untersuchungsrichters-Stelle erledigt. — Der Untergerichtsschreiber des Appellations-Gerichts des Rheinkreises, A. Sternfeld, ward Kanzellist b. d. App. Ger f. d Isarkreis, und das Physikat Berchtesgaden erhielt der Phys. Dr. Hell zu Miesbach. — Der k. Advokat F. Ney in Traunstein ward als Stiftungs-Anwalt bey dem Landgerichte Laufen aufgestellt — Die Thierarzt-Stelle zu Landsberg ist erledigt.

Die org. Pfarrey St. Georgen erhielt der Pfr. P. Riembauer; das Frühmeß-Benefiz in Denklingen der Pfr. A. Unsinn, u. die Pfarrey Martinsried der Expos. C. Wild; Murnau der Pfr. K. Kreb; Oberpfaffenhofen der Pfr. Knieriem; Schönau der Pfr. Provis. F. X. Brigl, Hirtlbach der detto C. Pruggmair, Aschheim der detto C. Cholmar, Großholzhausen der detto W. Schmid, Mammendorf der detto J. A. Prand, Schweidenkirchen der detto J. Angermann definitiv; Haidhausen der Pfr. L. Deigl.

Das große Nationalfest am 25 August, als dem allerhöch. Geburts- u. Namenstage Sr. Maj. des Königs, wird in Nürnberg zum Siebentenmal gefeyert. I. Pferderennen. Bey demselben werden nur inländ. Pferde zugelassen; die 2000 Schritte lange Bahn wird dreymal umritten. Es sind 12 Preise, von 20 bayer. Thalern abwärts bis zu 3 bayer. Thlrn. nebst Nationalfahnen ausgesetzt; ferner ein Weitpreis zu 5 bayer. Thalern mit einer Nationalfahne. II. Preisevertheilung landwirthschaftlicher Gegenstände. III. Preisevertheilung an die, bey dem Feste mit schön gezierten Wagen erscheinenden Landgemeinden. IV. Preisevertheilung für, durch mehrjährige Dienste ausgezeichnete, Handwerks-Gesellen u. Dienstboten. V. Büchsen-, Stahl- und Bogenschießen. VI. Baum- und Walzenklettern. VII. Allgemeiner Jahrmarkt für alle landwirthschaftlichen, Industrie- und Kultur-Gegenstände. Dieser Jahrmarkt, bey welchem besonders der Pferde- u. Viehmarkt berücksichtigt werden







soll, findet am 26. u. 27. Aug. Statt. VIII. Nachrennen. Dasselbe findet am 27. Aug. Statt. Das diesjährige Nationalfest wird sich, neben den gewohnten Belustigungen, vor den frühern dadurch auszeichnen, daß mehrere Gewerbsvereine ihre Repräsentanten in passendem alten Kostüme, und mit ihren Standes- und Gewerbs-Insignien, auf eigene Kosten zum festlichen Zuge stellen werden.

Am 1. d. sah man eine Feuersbrunst nach Schäftlarn zu. — Der Redakteur des „Augsburger Tagblattes" ist den 29. Juli Nachm. aus seinem Polizey-Arrest in das Kriminal-Gefängniß der Frohnveste in Augsburg abgeführt worden.

Der „Schwäbische Merkur" schreibt aus Franken, daß die bayer'sche Regierung alle Ausländer, welche im Rufe stehen, auf eine Weise geredet oder geschrieben zu haben, die von derselben Regierung unter die Kategorie des Revolutionismus gestellt werden könnte, aus dem Lande zu weisen angefangen habe. In Nürnberg wurde den zweyen Redakteuren, Dr. Coremans, welcher vor Kurzem seiner Haft auf dem Rothenberg entlassen worden ist, und Dr. Manso von der allerhöchsten Stelle bedeutet, der Erste innerhalb acht, dieser drey Tagen Stadt und Land zu verlassen. Jener hat sich sonach in sein Vaterland Belgien (Herr Doctor! hab' ich es Ihnen nicht schon zur Zeit der Ständeversammlung prophezeiht? — Ueberhaupt lese man doch jetzt noch einmal die Blätter der Landbötin aus jener Zeit. Wer hat denn unter allen Blättern den richtigsten Takt gehabt?) und dieser nach Ungarn zu begeben. Letzterer stand indeß in keinem Rufe des Revolutionismus, indem seine von ihm redigirten Blätter: der „Volksbote" und das „Tagblatt", in Bezug auf die Zeitereignisse und die bayer'schen Staats-Angelegenheiten, außerordentlich gemäßigt waren. Coremans hatte früher das Bürgerrecht erhalten und geheyrathet; jetzt aber soll sich herausgefunden haben, daß damals von der Gerichtsstelle, welche ihm das Bürgerrecht ertheilte, die Sache nicht genau genommen und nicht alle Beweise der Legitimation der Ansäßigmachung gefordert worden seyen, wonach also der Familienvater vom bayer'schen Staatsverbande für frey erklärt und fortgewiesen wurde. Manso war daran, sich eine feste Stätte zu gründen, und ist nun gerade vor der Ausführung entfernt worden. In Bezug auf den von Würzburg fortgewiesenen Dr. med. Beddoes aus Bristol in England, muß bemerkt werden, daß derselbe gegen die Ausweisung nicht die Rechte vorschützen durfte, in deren Besitz er als ein in Würzburg promovirter Arzt und im Universitäts-Verbande stehender akademischer Bürger war. Derselbe führte bey allen Gelegenheiten eine kräftige Sprache, war bey dem Würzburger Polenverein sehr thätig und freygebig. Vorzüglich mag ihm seine auf Gaibach bey dem Konstitutionsfeste gehaltene Rede, in welcher er Verhältnisse offen aussprach, welche sich andere kaum zu lispeln wagen, die Verfügung zugezogen haben. Uebrigens wird derselbe, dem gewissen Vernehmen nach, in sein Vaterland zurückgekehrt, viel zur Verbreitung der deutschen Sprache, deren er bis zur Vollkommenheit eines tüchtigen deutschen Schriftstellers mächtig ist, und deutscher Literatur thun, um den Britten vorzüglich die schweren deutschen Dichterwerke in gelungenen Uebertragungen zugänglich zu machen.

Die „Zweybrücker Zeitung schreibt unterm 22. Juli: „Heute nahm man hier Haus-Untersuchungen bey Anwalt Schüler und Bierbrauer D. Helwig vor, um Papiere aufzufinden, welche man von Anwalt Savoje bey den beyden Obengenannten deponirt glaubte; sie blieben ohne Erfolg." — Schüler, Savoje und Geib sind von ihren Stellen als Advokaten entfernt, weil sie die Aufforderung zur Abfassung eines Reverses wegen ungesetzlicher Associationen nicht befolgten.

Die Pfarrey Seilauf (Ldgs. Aschaffenburg) ist erledigt.

Am Vieh- und Pferdmarkt, welcher am 29. Juli vor dem Karlsthor gehalten wurde, sind zum Verkauf beygetrieben worden: 487 Pferde, 177 Ochsen, 163 Kühe, 17 Stiere, 41 Kälber, 14 Schweine, 2 Schafe und 6 Ziegen.

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 23. bis 28 Juli verkauft, 23 Ochsen, 44 Kühe, 27 Stiere, 23 Rinder, 521 Kälber, 541 Schafe, 117 Schweine.

Allerley.

Die Leiche des Herzogs von Reichstadt wurde am 24. Juli in der Hofburgkirche zu Wien öffentlich ausgestellt, das Herz in der Loretto-Kapelle, die Eingeweide bey St. Stephan beygesetzt, und um 5 Uhr Nachmittags der Leichnam in der kaiserl. Familiengruft bey den Kapuzinern mit dem herkömmlichen Gepränge bestattet. Die Trauer-Andacht wurde am 25. und 26. Juli abgehalten. Am 24. und 25 Juli blieb das Hoftheater am Kärnthnerthor geschlossen. Die Hoftrauer dauert 6 Wochen.

Die großherzogl. hessische Klassenlotterie, die den Unbemittelten ein wahres Verderben war, hat, nach einer Bekanntmachung im Regierungsblatt, vorläufig aufgehört. — Die Pariser medizin. Fakultät hat die Handschriften des berühmten Anatomen Bichat gekauft. — Kürzlich fand man zu Boulogne in dem Magen eines Seehundes eine grünseidene Börse, welche 1 Guinee, 4 Schill. und mehrere kleine Münzen enthielt. — Am 19. Juli war das ganze Riesengebirge mit hohem Schnee bedeckt, und am Nachmittag schneyte und hagelte es. — Man hat in Paris seit einigen Tagen einige, jedoch nicht bedeutende, Anfälle von militärischem Schweißfieber bemerkt.

Die Maires von Paris sind beauftragt, die jungen Mädchen auszuwählen, welche am 27. Juli mit einer Aussteuer von 3000 Fr. verheirathet werden sollen. Die Zahl derjenigen die darauf Anspruch machen, ist sehr groß Vorgestern meldete sich auch ein junges hübsches Mädchen bey dem Maire des 3. Bezirkes und zeigte ihm sehr günstige Sittenzeugnisse vor Als der Maire sie jedoch fragte, mit wem sie sich zu verheirathen gedenke, antwortete sie naiv: „Ich habe keinen Bräutigam; ich denke, das wird Alles von der Regierung besorgt."

In Nordamerika hält man die Verbreitung der Zeitungen für so nöthig, daß sie nicht allein stempelfrey sind, sondern daß die Regierung ihnen auch das Porto erlassen will!!! (Bey uns nicht.)

Die Nachrichten aus Quebeck in Nordamerika lauten rücksichtlich der Cholera sehr traurig: alle Kaufläden, Magazine, Komptoirs u. s. w. sind geschlossen; nur auf dem Zollamte sind noch zwey Funkzionäre zurück geblieben. Hunderte von Personen sterben auf offener Straße; die Hospitäler stehen aus Mangel an Aerzten und Krankenwärtern beynahe völlig leer, und im Hafen liegen halbgeladene Schiffe, die nicht vollends befrachtet werden können, da es an den dazu nöthigen Arbeitern fehlt.

Die Rechnungen von den Klöstern Wettingen und Muri (Schweiz) zeigen eine eben so starke Ausgabe für Hunde und Jagdpacht, als für wissenschaftliche Gegenstände. Nicht volle 400 Franken werden darin, und zwar in einer Rubrik „für Schreibmaterialien, Stempel, Bücher u. s. w.“ gesetzt. Der Weinverbrauch hingegen ist fast unglaublich stark. In Muri wird noch viel Butter gekauft, obschon der Klosterstall so viel Kühe, als die bevölkerte Clausur Mönche enthält.

Unter dem Czaar Peter dem Großen wurde einmal beschlossen, Wiburg, die Hauptstadt von Karelien, am finnischen Meerbusen, zu belagern, und Menzikow erhielt den Befehl, unverzüglich Getreide für die Flotte herbeyzuschaffen. Dieser legte den Befehl dem Senate vor, und alle Stimmen gingen dahin, daß den Landleuten des nahen Nowgorodischen Gouvernements die Beyschaffung des Getreides aufgetragen werden müsse, welcher Beschluß Petern, als er in den Senat kam, vorgelegt wurde. Er vermißte sogleich die Unterschrift des Iwan Michailowitsch Golowin, welcher bey der Abstimmung abwesend gewesen war. Als er endlich auf den an ihn ergangenen Ruf erschien, legte ihm der Czar den Beschluß des Senates vor. Golowin las, schüttelte den Kopf und zerriß den Beschluß. Alle Senatoren geriethen in Schrecken und Peter in Zorn, aber Golowin schrieb sogleich auf einen Bogen Papier: „Dem ohnehin genug belasteten Volke noch mehr aufzubürden, wäre unverantwortlich. Die Senatoren, welche ganze Dörfer in der Nähe von Petersburg besitzen, können leicht aus ihren Vorrathskammern das nöthige Getreide herschaffen. Ich unterzeichne zehntausend Tschetwert Roggen.“ Dieses Papier gab er nun dem nächsten Senator, und keiner unterzeichnete weniger, Menzikow das Dreyfache. Peter war versöhnt und die Flotte besorgt. — Wie viel vermag ein einziger gut denkender und besonnener Mann, wenn es ihm Ernst ist, Gutes zu wirken!

Mehrere französische Eliten-Compagnieen erhalten zum Versuch, Gewehre mit Percussions-Schlössern.

Den Nachrichten aus den Departements zufolge ist überall in Frankreich die Hitze unbeschreiblich groß. In Lille stand am 15. Juli das Thermometer auf 26° und in Besançon sogar auf 36½.

Im östlichen Theile von Kent gewährte die Atmosphäre am 12. einen äußerst beunruhigenden Anblick. Fast der ganze Himmel stand in immerwährender Gluth. In Margate soll ein unbeschreiblich heftiges Gewitter gewesen seyn und über 1000 Louisd'or an Werth Schaden angerichtet haben.

In der Times beschwert sich ein Geistlicher darüber, daß er bey einer Anstellung, die ihm jährlich 100 Pfd. einbringen soll, dem Bischof, der eine jährliche Einnahme von 30,000 Pfd. hätte, 9½ und dem Erzdiakonus gegen 5 Pfd. Sporteln habe zahlen müssen.

Dem Adel im ganzen russ. Reiche ist eine Gala-Uniform von dunkelgrünem Tuche mit rothtuchenem Kragen und Aufschlägen, vergoldeten Knöpfen mit den Wappen des Gouvernements und der kaiserl. Krone verliehen worden.

Zwey Antwerpener Taubenliebhaber haben 125 Tauben nach Orleans geschickt, welche daselbst am 22. in Freyheit gesetzt werden sollen. Die erste, welche in Antwerpen ankommt, wird eine Wette von 100 Gulden gewinnen.

Welthändel.

Die kurhess. Ständeversammlung ist sogleich beym Beginn der Sitzung vom 26. Juli von dem Kurprinzen und Mitregenten aufgelöst worden. In 6 Monaten soll zu neuen Wahlen geschritten werden. Die Abgeordneten haben sogleich den Versammlungssaal verlassen.

Nach der Mannheimer Zeitung soll die Bekanntmachung des Gemeinderaths in Freyburg unter den Studenten einige Unordnung veranlaßt haben, und Hrn. von Rotteck von den Bürgern, denen er auf dem Rathhause einen Begriff seines Vernunftrechts beybringen wollte, unsanft die Thüre gewiesen worden seyn. — Am 13. Juli Abend sind zu Jena etwa 60 Studenten mit brennenden Fackeln auf den Markt gezogen; hier ließen sie zuerst den Großherzog von Weimar und dann den Bundestag leben, hierauf aber machten sie aus den in einen Haufen gelegten, die Bundesakte vom 28. Juni enthaltenden Zeitungen ein auto da fé, sangen ein Commerslied, und gingen dann auseinander. Es scheint indessen, als wenn selbst die wenigen Theilnehmer an diesem Auftritte das Geschehene bereueten, indem mehrere von ihnen vorgaben, es sey der Freysinnige gewesen, den sie verbrannt hätten.

Die Vermählung der Prinzessin Louise mit dem König Leopold soll zu Compiégne, also außerhalb der Pariser Diözese, vollzogen werden. Die Quotidienne gibt als Grund an, daß der Erzbischof von Paris, an der Strenge des Rituals festhaltend, die kirchlichen Zeremonien bey einer gemischten Heirath nicht habe vornehmen wollen. — Am 11. Juli ward Lissabon in Belagerungs-Zustand versetzt. — Der britische geheime Rath hat die Bittschrift der indischen Behörden zu Gunsten des Gebrauchs der Wittwenverbrennung verworfen.

Die wilden Stämme von Vandiemensland haben sich endlich den englischen Behörden ergeben, nachdem ein unmenschlicher Versuch, sie gänzlich auszurotten, glücklicherweise fehlgeschlagen war. Ein Herr Robinson hat durch versöhnliche Maßregeln die Stämme der Austern-Bai und des Big River, die blutgierigsten der ganzen Insel, zur Uebergabe bewogen. Am 7. Januar hielt er seinen triumphirenden Einzug in Hobarttown mit seiner schwarzen Schaar. Sie wanderten ganz gemächlich einher, gefolgt von einer großen Meute Hunde, und wurden von den Einwohnern mit der lebhaftesten Neugierde empfangen. Bald nach ihrer Ankunft gingen sie in das Regierungs-Gebäude und wurden bey dem Gouverneur eingeführt, wo eine interessante Unterredung stattfand. Sie sollten demnächst mit einem Schiffe nach der großen Insel gebracht werden. Die Weiber waren fürchterlich ausgeschmückt mit den menschlichen Gebeinen, die in vielen phantastischen Formen selbst um die Kinnlade und den Oberkopf um sie herhingen. Einige davon waren Ueberreste von Feinden, auch Weißen, die sie getödtet hatten, die meisten aber Andenken der Liebe an Ehegatten und Kinder, die sie verloren hatten. Sie übergaben Herrn Robinson sechs Gewehre, welche sie ermordeten Weißen abgenommen oder aus den Hüten gestohlen hatten. Drey davon waren geladen und die Mündungen sorgfältig mit Stücken Leinwand verstopft. Das Innere ihrer mit Rinden bedeckten Hütten, von denen Hr. Robinson mehrere besuchte, war auf eine sinnreiche Art mit rohen Zeichnungen von Känguruhs, Schnabelthieren und dergl. verziert. Die Entfernung dieser Schwarzen wird für sie selbst und die Kolonien von wesentlichem Vortheil seyn. Die großen Weidestrecken, die wegen ihrer mörderischen Angriffe auf die Hirten so lange verlassen waren, werden jetzt benutzt werden können und den Schafheerden sehr zu Gute kommen, die bisher auf eine sehr unzureichende Weide getrieben werden mußten, was die Heerden herunterbrachte und den Preis des Fleisches erhöhte.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Die Verlobte, Oper. —
Freytag: Die Jungfrau von Orleans. —

Getraute Paare.

Die Herren: K. Th. Hom, k. Hofmusiker, mit M. A. Göl. Schlotthauer, kgl. Hofschauspielerin. — Mart. Daimer, v. Eisenhändler, mit M. K. Wimmer, b. Hutmacherstochter v. Aichach. J. M. Rossel, b. Lohnrößler dah., prot., mit A. Fr. Rieländer, hies. b. Juwelierstochter, kath. — W. Knor, k. Landgerichts-Assessor zu Immenstadt, mit B. Mayer. — Jak. Kolb, b. Bierwirth, mit Ros. Gerb, Förderstochter v. Hohenkammer. — Ludw. Hofmann, Polizey-Bureaudiener, (Witw.) mit Eva Gleißner, Gastwirthstochter von Waldeck. — Jos. Grünwald, Schuhv., Metallarbeiter, (Drechsler) Wittwer, m. M. El. Obermayr, Weißgerberstochter von Ergolsbach. — J. G. Pfanner, Bedienter dah. und Bürger zu Gräfenhausen im Rheinkreise, mit M. Bauer, Rosenkranzmachers-Tochter von Altmünster, kath. —

Auswärtige Getraute.

In Straubing: Hr. J. Salzmann, k. Kr. u. St. Gerichts-Assessor, mit Antonie, geb. Freyin v. Hafenbrädl.

In Fürth: Hr. Dr. Wolfg. Mack, mit Louise, geb. Geldersheimer. —

Todesfälle in München.

Joh. Strobl, Taglöhner, 66 J. a. — Frau Cez. Werther, Hofbardiers-Wittwe, 75 J. a. — Gg. Gantner, Schneidergesell v. Landshut, 37 J. a. — M. Bell, Taglöhners-Wittwe, 57 J. a. — Jos. Afterhuber, 32 J. a., Maurer, am Residenzbau verunglückt. — Am 17. v. M. ward in der Isar ein ganz unbekleideter Leichnam eines etwa 28jährigen korpulenten, wahrscheinlich Bauernknechts gefunden. 6 Schuh groß, blonde, kurze Haare, dunkle Augenbraunen, braune Augen, spitze Nase, breiten Mund, rundes Kinn.

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Frau E. Kaiser, k. Stallmeisterswittwe. —

2643. (2 a) Mehrere Eimer 1825ger bestgehaltener rother Gräfenhauser Weine werden wegen Räumung eines Kellers billigst in der Kanalstraße Nro. 53. abgegeben.

2628. (2 a) In der Ottostraße Nr. 1321. a. zu ebner Erde, neben dem englischen Kaffeehaus, ist eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern, Magdkammer, heller Küche, Holzlege, Keller, Speicher und Waschgelegenheit aufs nächste Ziel Michaeli zu vermiethen, und zu erfragen in der Salvators-Straße Nr. 1524. über 1 Stiege.

2637. Wegen schneller Abreise einer Familie ist eine kleine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern, die Aussicht in Gärten, Küche, Holzlege und Abtritt um 50 fl. zu vermiethen und sogleich oder auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere Nro. 950. in der Sendlinger-Gasse.

2620. (2 a) In den Stallungen hinter dem englischen Caffeehause stehen zwey Rappen, einzeln oder zusammen, zu verkaufen, wovon der eine vortrefflich einspännig zu gebrauchen ist. Das Uebr.

2621. (2 a) Es wird ein Rappe, 17 Faust hoch, von ohngefähr 6 Jahren, englisirt und eingefahren, zu kaufen gesucht. Das Uebe.

2622. (3 a) Eine gute zweyspännige Chaise sammt Koffer ꝛc. ꝛc. ist bey dem Wagenfabrikanten Hrn. Holzer vor dem Isarthore zu verkaufen.

2623. Bey Herrn Probst, Weingastwirth zum Bögner im Thale, steht ein schon gebrauchtes, auf Federn gebautes, Wägelchen zum Verkauf. —

2635. (2 a) In der Salvatoe-Straße Nr. 1524. ist ein gewölbter Laden mit einem großen Nebenzimmer vornheraus, dann einem Gewölbe, Zimmer und Küche, rückwärts Keller- und Speicher-Antheil, auf's Ziel Michaeli zu vermiethen.

Daselbst sind auch 2 Stallungen für 3 und 4 Pferde mit Heulagen, Remisen und Bedienten-Zimmer zu vermiethen.

2638. Verhältnisse wegen ist in der Tannenstraße eine helle Wohnung, bestehend in drey heizbaren Zimmern, Küche, Speicher, Keller und sonstiger Bequemlichkeit, auf das Ziel Michaeli um 75 fl. jährlich zu vermiethen und in der Pferd-Straße Nro. 299. zu ebner Erde zu erfragen.

2603. praes. den 30. Juli 1832.

Bekanntmachung.

Das Anwesen des Krämers Martin Dendl im Markte Gsanghofen, d. G., bestehend in einem sehr gut gebauten Haus nebst Garten und Stallung, wird zum Dritten- und Letztenmale dem öffentlichen Verkaufe untergestellt.

Hierzu ist Tagsfahrt dahier auf Montag, den 27. August l. J., angesetzt, wobey Kaufslustige zu erscheinen eingeladen werden.

Actum, den 19. Juni 1832.

Königl. Landgericht Eggenfelden.
(L. S.) Dr. Dauer.

2481. (2 b) praes. den 23. Juli 1832.

Durch die Oeconomie-Commission des königl. 4. Jäger-Bataillons und die Lokal-Verpflegs-Commission der Garnison Landshut werden Montags, den 13. August l. Js., die Brennmaterialien, bestehend in

500 Klaftern Fichtenholzes,
900 Pf. Unschlitt-Kerzen,
1800 » Leinöl,
150 » Repsöl, und
10 » Dochtgarn; dann

Dienstag, den 14. August, die Montirmaterialien, als:

1018 Ellen kornblaues Tuch,
60 » schwarzes »
88 » grünes »
40 » Futterboy,
1166 » Pantalon-Leinwand,
1462 » Hemder- »
968 » ordinäre Futter-Leinwand,
834 » Rockfutter-Leinwand,
500 Paar Schuhe, und
800 » Sohlen mit Flecken, endlich

Donnerstag, den 16. August, die Schreibmaterialien, bestehend in

15 Riß feinem Kanzley-Papier,
25 » ordinärem » »
30 » Konzept-Papier,
1 » blauem Umschlag-Papier,
1 » Pack-Papier,
200 Gebund Federn,
30 Dutzend Bleystiften, und
8 Pf. Siegellack

als Bedarf pro 1833 nach den bekannt gegeben werdenden Bedingnissen an die Wenigstnehmenden, vorbehaltlich höherer Genehmigung, in Accord gegeben. — Hiebey wird bemerkt, daß von Schreibmaterialien Muster mitgebracht werden müssen, und nicht hinlänglich bekannte Steigerer sich über ihre Vermögens-Verhältnisse und Berechtigung zur Uebernahme einer Lieferung mittels amtlicher Certifikate zu legitimiren haben. —

Schriftliche Angebote oder Nachgebote bleiben unberücksichtiget, die Verhandlungen beginnen in dem Commissions-Zimmer der Infanterie-Kaserne an jedem der festgesetzten Tage Vormittags 9 Uhr, und endigen mit dem Glockenschlage 12 Uhr Mittags.

Landshut, den 22. Juli 1832.

2604.

Empfehlung des Lehmair'schen Mineralbades in der Vorstadt Au.

Unterzeichneter beeilt sich, das verehrliche Publikum von diesem seit einigen Monaten bestehenden sehr empfehlenswerthen Bade Nachricht zu geben.

Diese Anstalt, welche erst vor einigen Monaten vom Unterzeichneten mit bedeutenden Kosten zur größten Bequemlichkeit der Badgäste eingerichtet worden, indem das Wasser mittels Rohren in die Badzimmer geleitet wird und der Badgast daher nach Belieben kaltes oder warmes Wasser sich zugießen kann, befindet sich unmittelbar auf der Anhöhe oberhalb des Reudecker-Gartens, von wo aus sich eine herrliche Aussicht in die nahe liegende Stadt dem Auge eröffnet.

Das Wasser, welches sich schon seit dieser kurzen Zeit als sehr heilsam bewährt hat, da es schon mehreren Personen, die theilweise vom Schlage gelähmt worden sind, völlige Genesung verschaffte, so wie auch rheumatische Leiden sehr herabstimmt, wurde unter der Leitung des k. Leibapothekers Dr. Pettenkofer von einem Candidaten der Pharmazie einer Untersuchung unterworfen, deren Resultat ich hier mittheile: 32 Unzen dieses Wassers enthalten 3,50 Gran feste Bestandtheile, welche sind:

Salzsaures Natron	0,06
Kohlensaures Natron	0,12
Kohlensaurer Kalk	2,07
Kohlensaure Bittererde oder Magnesia	1,21
Kieselerde	0,04
Spuren von Extraktivstoff und schwefelsaurer Kalk	
	3,50

Ferner enthält es nebst der Kohlen-Säure auch etwas atmosphärische Luft aufgelöst.

Unterzeichneter ladet daher das verehrliche Publikum ein, sich selbst von den Wirkungen dieses Wassers zu überzeugen, und verspricht bey den billigsten Preisen die prompteste Bedienung und die größte Reinlichkeit.

Die baldige Vollendung der neuen Isarbrücke wird den Bewohnern der kgl. Residenzstadt den Besuch dieses Bades ungemein erleichtern.

Vorstadt Au, den 30. July 1832.

Lehmair, Bad-Inhaber.

2565. (3c) Ein schwarzer, langgeschweifter Fanghund, von einem Reisenden verloren, ist eingefangen.

Der Eigenthümer kann sich bey dem Königlichen Landgericht Dachau melden. Eder.

2605.

Sonntag, den 19. August,

findet in der Hofmark Egmating, kgl. Landgerichts Ebersberg, mit polizeylicher Bewilligung ein Pferdrennen mit folgenden Gewinnsten Statt:

1r Gewinnst 10 bayer. Thaler und eine Fahne
2r » 8 » » » » »
3r » 6 » » » » »
4r » 4 » » » » »
5r » 3 » » » » »
6r » 2 » » » » »
7r » 1 » » » » »
8r » Ein Reitzaum.

Das Rennen wird rücksichtlich der ersten drey Gewinnste ganz frey gegeben, die übrigen fünf Gewinnste werden nach Belieben der Herren Rennmeister verlegt.

Die Rennbahn beträgt im Umkreise eine starke halbe Stunde, und muß dreymal umritten werden.

Egmating, den 30. Juli 1832.

Joseph Aichler, Tafernwirth, Bestgeber.

2575. (2 b) Von der Oeconomie-Commission des k. Cadeten-Corps werden Montag, den 6. August d. Js., Morgens um 9 Uhr im k. Cadeten-Corps-Gebäude vor dem Karlsthore die vorhandenen alten unbrauchbaren Monturstücke, Leib- und Bettwäsche, eine Makaroninndelpresse, altes Eisen ꝛc., Küchen- und verschiedene andere Requisiten, dann musikalische Instrumente gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

München, den 27. Juli 1832.

2624.

Ueber den im Landboten Nro. 170. sub Nr. 1458 enthaltenen Artikel.

Hört!!! Die Kinder eines gemeinen Landwirthes haben am Antonitage zu Hechenk — den Namenstag ihres Vaters durch Loslassung von Böllern gefeyert! — wodurch der Kopf eines Durchreisenden dermaßen verwirrt wurde, daß er dieses Knallen mit dem Donner der polnischen und russischen Artillerie verwechselte. Wer sich nun darüber aufhält, daß Kinder das Namensfest des geliebten Vaters auf jed' mögliche Art zu feyern suchen, muß ein ungerathenes Kind seyn, oder schlechte Eltern haben.

Das Erwähnen der allerhöchsten Personen in jenem Artikel aber zeigt sicher den größten Unverstand, oder ist wenigstens der hiedurch erregten Gehirnverwirrung zuzuschreiben.

Ebenfalls ein Durchreisender.

2627. (3 a) In der Schönfeldstraße Nr. 105. ist eine helle geräumige Werkstatt mit entsprechendem Logis zu stiften.

2606.

(Literatur.)

In der Mich. Lindauer'schen Verlagsbuchhandlung und Hofbuchdruckerey (Gg. Jaquet) in München, Maximilians-Platz Nr. 1330, ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz zu haben:

Vollständiges
christkatholisches
Gebetbuch.
Von
Michael Hauber,
Erzbischöfl. geistl. Rathe, Hofprediger und Hofkaplan.
Mit einem Titelkupfer.

Mit Bewilligung des Fürsterzbischöflichen Ordinariates Wien, der hochwürdigsten General-Vicariate der Erzbisthümer München-Freysing und Bamberg, und der Bisthümer Augsburg, Eichstädt, Linz, Passau, Regenburg und Speyer.

Vierzehnte Auflage.
(Mit stehender Schrift.)

Preis: Druckpap. 54 kr. od. 14 gr., weißes Druckpap. 1 fl. 24 kr. oder 20 gr., Velindruckp. 2 fl. 12 kr. od. 1 Thlr. 8 gr., Velinpostp. 2 fl. 42 kr. od. 1 Thlr. 12 gr.

Empfehlendes für obiges Gebetbuch zu sagen, wäre überflüssig, da es schon zu bekannt ist; wir können daher die Freunde einer wahren Gottesverehrung nur auf das Erscheinen der eben erschienenen neuen Auflage aufmerksam machen.

2607. In der Joseph Wolff'schen Verlags-Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Vollständiges Lexikon für Prediger und Katecheten. Dritte, sehr vermehrte und verbesserte Auflage von M. Hauber, erzbischöfl. geistl. Rath, königl. bayer. Hofprediger und Hofkaplan. Vierter Band. Menschenfurcht bis Sünde. gr. 8. Subskriptions-Preis 2 fl.

Von den vorzüglichsten katholisch-theologischen Zeitschriften wurde schon nach dem Erscheinen des 1ten und 2ten Bandes das Hauber'sche Prediger Lexikon jedem Seelsorger als ein sehr geschätztes und in Wahrheit treffliches Handbuch anempfohlen. Wir halten daher jede weitere Empfehlung für überflüssig und machen bloß auf die nahe Vollendung des ganzen Werkes um so mehr aufmerksam, als mit dem Erscheinen des fünften und letzten Bandes, auch der äußerst billige Subskriptions-Preis von 2 fl. per Band aufhört, und alsdann für alle 5 Bände ein erhöhter Ladenpreis eintritt.

2578. So eben versandten wir die erste Lieferung des bey uns in Pariser-Original-Abdrücken erscheinenden Kunstwerkes:

DIE
POLEN UND DIE POLINNEN
der
Revolution vom 29. Nov. 1830
oder
Hundert Portraits und Lebens-Beschreibungen

derjenigen Personen, die sich in dem lezten polnischen Freyheitskampfe ausgezeichnet haben, nebst dem Facsimile ihrer Handschriften. Nach Original-Zeichnungen lithographirt von den vorzüglichsten Pariser Künstlern: *Grévedon, Maurin, Vigneron, Belliard, Devéria, Bazin, Desmadryl, Lecter, Desmaisons, Kurowski etc.*

Herausgegeben
von
Joseph Straszewicz.
Einzig rechtmässige Original-Ausgabe.

Dieses schöne Werk erscheint in 20 Lieferungen und in zweyerley Ausgaben, nämlich in groß Folio und in groß Octav. Der Subscriptions-Preis für eine Lieferung von 5 Portraits mit dem Facsimile der Handschriften und 5 Biographien beträgt:

Für die groß Folio-Ausgabe 3 fl. 36 kr.
" " " Octav- " 1 fl. 24 kr.

während in Frankreich eine Lieferung von der Folio-Ausgabe 12 Franken, und von der Octav-Ausgabe 5 Franken kostet: und doch sind es ein und dieselben Pariser-Abdrücke; nur mit dem einzigen Unterschiede, daß ihnen der deutsche Text beygegeben ist.

Wir laden unsere Landsleute, die ihre Theilnahme an der polnischen Sache so schön beurkundet haben, zur ferneren Subscription ein, die jede gute Buch- und Kunsthandlung übernimmt, — und woselbst auch ausführliche Prospekte zur Einsicht niedergelegt sind.

Stuttgart, im Julius 1832.

C. Schweizerbart'sche
Verlagshandlung.

Exemplare liegen zur Einsicht offen in der Fleischmann'schen Buchhandlung, (Kaufingerstraße Nro. 1619. oberhalb der Hauptwache.

2608.

Musik-Anzeige.

1) Zwey Gesänge a) Meine Ruh ist hin. b) Ach neige du Schmerzensreiche. Aus Faust, von Göthe, für eine Sopranstimme mit Begleitung des Fortepiano in Musik gesetzt und der Wohlgebornen Frau Anna Schechner-Waagen ꝛc. zugeeignet von Leopold Lenz.

München bey F. A. Schäffer.

2) Minnefahrt, in 9 Gesängen, gedichtet von Uhland, in Musik gesetzt für eine Singstimme mit Begleitung des Pianoforte, und J. D. der Frau Fürstin von Oettingen-Wallerstein, geb. Gräfin von Dietrichstein, zugeeignet, von Ebendemselben.

München bey Falter u. Sohn.

Der Verfasser hat sich im Liederfache als einen Mann von Talent gezeigt. Vorliegende zwey Hefte gehören zwar nicht mehr in das Gebiet der Liedercomposition nach der Kunstbedeutung des Liedes, sondern es sind ausgeführte Gesänge und sowohl in Beziehung auf Originalität der Melodie und Charakter des Ausdruckes, so wie auch gediegene und dem Charakter angemessene Begleitung sind dieselben eine sehr schätzbare Fortsetzung der früheren Sammlungen.

Die beyden Gesänge »Meine Ruh ist hin, und: Ach neige du Schmerzensreiche.« bey deren Composition dem Verfasser die Individualität der im deklamatorischen und prunklosen einfach getragenen Gesang ausgezeichneten Schechner lebhaft vorgeschwebt haben mag, werden gewiß von Niemanden ohne Würdigung bey Seite gelegt, ja sie werden um so willkommener aufgenommen werden, da bey richtiger Auffassung des Charakters und gefühlvollem Vortrag in der Ausführung keine Schwierigkeiten sich darbieten. —

Eben so gelungen sind die neuen Gesänge der 2. Sammlung („Minnefahrt") und vorzüglich werden die lezten zwey: „Jägerlust und der Schmied" in Beziehung auf Erfindung und Begleitung ansprechen

In mehreren Numern dieser Sammlung als z. B. in den Gesängen: „Entschluß, — Untreue — Jägerlust, zeigt überdieß der Verfasser entschiedene Anlage, auch größere Arbeiten im Fache der Opernmusik zu liefern, und er dürfte sich nicht ohne Erfolg vor der Hand in einzelnen dramatischen Scenen versuchen, da ihn sein Genius unwillkürlich über die Grenzen des Liederfaches gehoben, und ihn in diesem Gebiete vielleicht bald der Vorwurf der Künsteley und des Gesuchten treffen könnte. —

Wir schließen unsere unbefangene Meynung mit dem Wunsche, daß die Musikfreunde nicht übersehen mögen, vorliegende zwey neue Lieferungen den vielen früheren gediegenen Werken dieses talentvollen Gesangscomponisten beyzulegen.

Kann auch die äussere Ausstattung des 1sten Heftes nicht ganz gelobt werden, so verdient die zweyte Sammlung (Minnefahrt) zur Ehre der Verleger gerühmt zu werden.

Beyde Werke sind in der Falter'schen Hof-Musikalienhandlung zu haben:

Ersteres zu 54 kr.
Letzteres (Minnefahrt) zu 1 fl. 36 kr.

2499. (2 b) In einer sehr gut gelegenen Loge des dritten Ranges ist am 1. Oktober ein Vor- und Rückwärts-Platz (auch Wechselplatz) zu vermiethen. D. Nebr. auf dem Max Joseph Platz Nr. 38. über 1 Stiege.

2609.

Der 1ste August 18..
An Carolina ***.
Denk'st Du daran,
An jene sel'gen Stunden,
Wo liebend unsere Herzen sich gefunden,
Der Treue Schwur den Bund versigel e
Sie sind enteilt
Im raschen Lauf der Zeiten!
Verschwunden mir die himmlisch schönen Freuden,
Bey denen gerne die Erinnerung weilt.
Denk' stets daran!
Und trennt uns auch die Ferne,
Die Herzen bleiben liebend doch vereint,
Verzag nicht, vertraue gerne
Der Hoffnung — die als Trösterin erscheint,
Denn, ehe noch zwey Monden uns vergehen,
Ja! werden wir uns wiedersehen.

Oeffentliche Warnung.

2610. Endesgesetzte warne Jedermann, meinem Sohne, Georg Fraunholz, etwas zu leihen oder zu borgen, indem ich für denselben nichts vergüte.

Am 8. Juli 1832.

Franziska Fraunholz, Gerichtshalters-Wittwe von Fürstenstein, d. Z. zu Pasau in St. Nikola.

2611. Der Herr Tapezierer ll—n in München wird hiemit wiederholt aufgefordert, an Unterzeichneten den schuldigen Waaren-Betrag zu berichtigen, oder die vorgeblich geleistete Zahlung zu beweisen, widrigens diese Sache zur öffentlichen Kunde gebracht werden wird.

G. H. Scheibe.

2618. Ein Kindergeldschein, auf 250 fl. lautend, ging am Samstag, zwischen 11 und 12 Uhr von der Au bis in die St. Peterskirche verloren. Der redliche Finder erhält bey der Landbötin eine Belohnung.

2619. Bey dem letzten Balle in Neuberghausen ging ein braun seidener Regenschirm zu Verlust. Der Finder wird gebeten, denselben am Landbötin-Guggerl abzugeben.

2629. (2 a) Am Maximilians-Platz Nr. 1521. über 4 Stiegen ist eine Wohnung mit 5 kleinen Zimmern, Küche, Holzlege nebst andern Bequemlichkeiten sogleich oder nächstes Ziel Michaeli zu verstiften und zu erfragen in der Salvators-Straße Nr. 1524. über 1 Stiege.

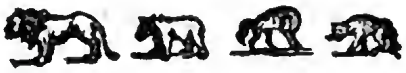
Daselbst kann auch eine Stallung, Heulage und Remise sogleich bezogen werden.

2584. (2 b)

Damenkragen

nach den neuesten Schnitten und Moden, verfertigt von Julie Germann aus Braunschweig, ausgezeichnet schön und preiswürdig, sind am Maximiliansplatze Nr. 1317. zu haben.

2659. (3 a)



Menagerie.

Auf dem Dultplatze, vor dem Carls-Thore links, zeigt Joh. Polito seine große berühmte Menagerie levender Thiere von überraschender Schönheit, unter anderen eine Königstiegerin und einen arabischen Löwen in Einem und demselben Käfig vereiniget, welches man in Deutschland noch nie gesehen hat, und erbittet sich zahlreichen Besuch.

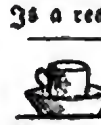
2626. (2 a) In einer der gangbarsten Straßen der Stadt ist ein Haus für jedes Geschäft, vorzüglich für einen Wirth sehr geeignet, um 14,000 fl. und einen Erlag von 3 bis 4000 fl. aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

2611.

Bekanntmachung.

Als Unterzeichneter noch als Staatsdiener in Augsburg und zwar kränklich lebte, half ihm das dortige Gesundheitsbier sehr zur Wiederherstellung seiner Gesundheit. Nach München versetzt, ließ er sich's zwar mit Kostenaufwand kommen, ist aber sehr erfreut, daß man seit einiger Zeit dieses treffliche, Gesunden und Kränklichen sehr zu empfehlende Bier in dem Gruftgäßchen Nr. 100. bey Bierwirth Kammermayer, ungewasserthaben kann,

Is a recht's Labsal! Fr. F.



2610. In Nro. 1328. auf dem Marxplatz, der Dult gegenüber, ist eine schöne Wohnung, für einen Caffee- oder Gastwirth, mit oder ohne Einrichtung, sogleich oder auf Michaeli zu beziehen; auch werden 2 Wohnungen à 50 bis 60 fl., wie auch ein schöner Garten mit 2 Sommerhäusern, für eine Gesellschaft billig abgegeben.

2642. In der Versteigerung der von dem k. Zoll-Administrations-Rathe Stuhlmüller zurückgelassenen Bibliothek, bestehend in Werken geschichtlichen, geographischen, mathematischen, technologischen und juristischen Inhaltes, dann einer Mineralien-Sammlung, welche 739 gut erhaltene und größtentheils sehr charakteristische Stücke von mittelmäßigem Formate enthält, nach Werner's Systeme geordnet, und vorzüglich zum Unterricht für Anfänger geeignet ist, einer Doppeltflinte mit 4 Läufen aus Sollingen, einer Doppeltflinte mit damaszirten Läufen von Mond in Augsburg, eines Scheibenstutzens von Rieger, mehrere Kanapees, Sessel und sonstigen Hauseinrichtungen, wird auf Montag, den 6. Aug. l. Js., Tagsfahrt anberaumt, und werden Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen, daß hiebei baare Bezahlung zu pflegen sei.

Die Versteigerung beginnt im Hause Nro. 619. in der Fürstengasse um 9 Uhr Vormittags in der Art, daß zuerst das Meublement, dann die Gewehr- und Mineralien-Sammlung versteigert, und Nachmittags um 3 Uhr mit den Büchern fortgefahren wird.

2483. (2 b)

Versteigerung.

Mittwoch, den 1. Aug. und die folgenden Tage wird Vormitt. von 9—12, Nachmitt. von 3—6 Uhr in der Ludwigstraße Nr. 135. im ersten Stockwerke der Rücklaß Sr. Excellenz des Hrn. Geheimenraths und Ministers Grafen v. Seiboltsdorf gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Silber und vergoldete Desert-Bestecke, Kaffee-Kannen, Tischleuchter, Pistolen von Kuchenreiter, mit Silber garnirt, goldgestickte und silberbortirte Uniforms mit goldenen Epaulets, sehr gut erhaltene Civil-Kleider, Leib- und Tisch-Wäsche, sehr große schöne Girandols von Bronze, Blumenvasen, Statuen, Alabaster, Porzellain, reich silberplatirte Rechaud's, Eistöpfe und Präsentirtassen, feine Liqueurs, ein sehr guter Wienerflügel von Graf, mehrere Kästen und Reisekoffer u. s. w.

Kaufslustige werden hiezu geziemend eingeladen. Hirschvogel.

Bekanntmachung.

2601. (3 b). In der Residenzstraße, Nro. 48 ist über 3 Stiegen ein sehr schön meublirtes, heitzbares Zimmer vornheraus, um sehr billigen Preis sogleich zu verstiften und zu beziehen. Nähere Auskunft hierüber wird über 2 Stiegen ertheilt.

2625. In der neuen Carlsstraße, nahe an der Stadt, ist ein Haus mit Oeconomie-Gebäude, Waschhaus, Stallung und Gärtchen billig zu verkaufen oder gegen etwas Anderes zu vertauschen. Das Uebr.

2417. (c) Ein Indeigenes Oeconomie-Anwesen mit Wirthschaft und sämmtlicher Einrichtung, in der Nähe von München, auf einer sehr frequenten Poststraße, in einer äußerst reizenden und gesunden Lage, wird sammt der reichlichen Ernte aus freyer Hand unter sehr billigen Bedingnissen verkauft. D. Uebrige erfährt man bey der Landbötin.

2630. (2 a) Es sind zwey kleine, drey Stockwerk hohe, Häuser, in einer sehr gangbaren lebhaften Straße in der Stadt, an der Sonnenseite gelegen, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause Nro. 38. in der Findlingsstraße über zwey Stiegen links von 2 bis 6 Uhr Nachmittags zu erfragen.

2633. Eine reale Knopfmachers-Gerechtsame dahier ist billig zu verkaufen oder zu verstiften. Auskunft ertheilt der b. Knopfmacher J. Englhard bey'm Obern Ottelbräu über 2 Stiegen in der Sendlingergasse.

2634. In München ist eine reale Kochs-Gerechtigkeit zu verkaufen. Das Uebr.

2631. (3 a) Es ist in Neuburg a. D. eine, auf vortheilhaftem und gewerbsamem Platz stehende, große, gut gebaute, auch s jetzt gut betriebene Rothgerberey sammt realer Gerechtigkeit und denen hiezu nöthigen Geräthschaften aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

2632. (3 a) In der k. Haupt-Stadt Straubing im Unterdonau-Kreise ist eine reale Drechsler-Gerechtigkeit zu verkaufen. Die unterzeichnete Verkäuferin ist auch bereit, die erwähnte Gerechtsame an ein qualifizirtes Subject, welches sich über ein Vermögen auszuweisen vermag, gegen Ehelichung ihrer Tochter abzutreten.

Magdalena Driller,
Drechslers-Wittwe in Straubing.

2455. (3 c) Es wird eine reale Seifensiederey auf dem Lande, am liebsten im Isarkreis, mit oder ohne Oekonomie, zu kaufen gesucht. Man hat sich dießfalls in frankirten Briefen an die Landbötin zu wenden.

2612. Es wird zu einem auf einem sehr vortheilhaften Platz gelegenen Bader-Anwesen unweit hies. Kreis-Hauptstadt Passau und zunächst einer k. k. Gränzstadt, wohin sich auch die Praxis erstreckt, ein förmlich geprüftes chirurgisches Subjekt als Käufer, Pächter, oder auch unter den annehmbarsten Bedingungen als Provisor gesucht, wobey sich sodann selbst ergeben mag, ob zwischen einem solchen und der noch sehr jungen Eigenthümerin desselben eine Verehelichung zu Stande komme. Wer demnach hiezu Lust trägt, wolle sich, mit den erforderlichen Zeugnissen versehen, bey Unterzeichnetem gehebäldest melden.

Passau, den 26. Juli 1832.
Dr. Andree, k. Advokat allda.

2405. (3 c) In eine hiesige Spezerey-Handlung wird ein Lehrling, jedoch nicht unter 15 Jahre, unter annehmbaren Bedingnissen aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

2617. Es wird ein in der Landwirthschaft erfahrener Baumeister gesucht, der auch im Lesen und Schreiben bewandert, und allenfalls Kaution zu leisten im Stande ist. D. Uebr.

2616. Ein lediger Mann von 36 Jahren, der schon mehrere Jahre als Oeconomie-Baumeister und Hausknecht hier und auf dem Lande war, eine bedeutende Kaution stellen kann und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht in gleicher Eigenschaft einen Platz, hier oder auf dem Lande, und kann auf der Stelle eintreten. Das Uebr.

2424. (3 c) Wenn eine solide Person, von stillem und gutmüthigem Charakter, oder eine Wittwe ohne Kinder mit einigem Vermögen, welches ihr jedoch versichert würde, Lust hätte, sich einer kleinen Haushaltung anzunehmen, so könnte eine solche bey einem Manne mit einem jährlichen anständigen Einkommen eine angenehme und vortheilhafte Unterkunft finden.

Wer in schriftliche Unterhandlung wegen der nähern Verhältnisse treten will, beliebe seine Erklärung in versiegelten Briefen und genauer Adresse bey der Landbötin an J. L. N. abzugeben.

2636. Es sucht eine solide Wittfrau ein ordentliches Mädchen vom Lande, mit oder ohne Einrichtung, auf das Zimmer und in die Kost zu nehmen. Das Uebr.

2613. Eine kinderlose Beamten-Wittwe, welche ihrem ehelichen Berufe gemäß auf dem Lande lebte, seit ihrem Wittwenstande aber in der Stadt eine nicht unbedeutende Haushaltung führte, sich übrigens mit guten Zeugnissen über Solidität s. a. ausweisen kann, auch ein kleines Vermögen besitzt, und gegenwärtig 40 Jahre alt sich der besten Gesundheit erfreut, sucht als Wirthschafterin oder Haushälterin entweder in der Stadt oder auf dem Lande gegen annehmbare Bedingungen unterzukommen, und sieht mehr auf solide Behandlung als große Belohnung. D. Uebr.

2614. Eine cautionsfähige gelernte Köchin, mit sehr empfehlenden Zeugnissen, die einem Hauswesen vollkommen vorzustehen vermag, sucht einen Platz als Köchin oder Haushälterin, am liebsten in einem Bürgershause. Das Uebr.

2615. Eine gelernte Köchin, die auch andere weibliche Arbeiten versteht, sich denselben unterzieht und recht gute Zeugnisse hat, sucht sogleich einen Platz als Köchin. Das Uebr.

2513. (3 b)

Bekanntmachung.

In der Elisenstraße Nro. 186. Lit. A. vis-à-vis dem botanischen Garten sind in dem ehemal. Kistler Schwarz'schen Hause mehrere Wohnungen und Zimmer sogleich um sehr billigen Preis zu verstiften.

Nähere Auskunft hierüber wird in der Residenzstraße Nro. 48. über 2 Stiegen ertheilt.

Augsburger Börse

vom 30. July 1832.

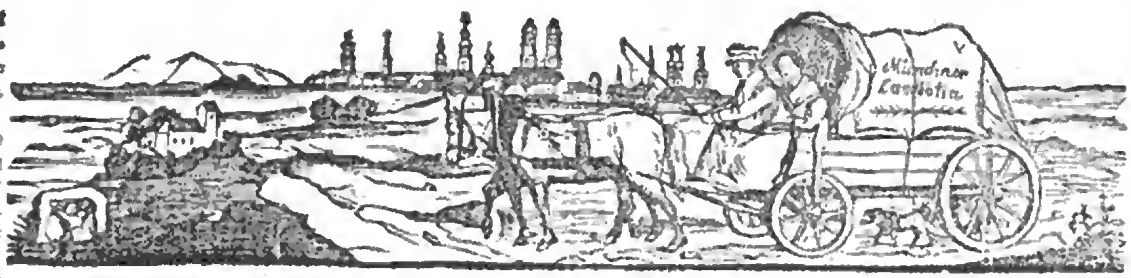
	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96¾	96½
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; B — M prpt.	108	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	132	—
detto detto à fl. 25.	119	—
detto detto à fl. 100.	118	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	176½
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	123¾	122¾
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87⅞	87⅛
detto detto 2 Mt.	87¼	87
Bank-Actien prompt. Div.		
I. Sem.	1135	1133
detto 2 Mt. » » »	1135	1133
K. Poln. Loose prpt.	79	—
detto detto 2 Mt.	—	—

Berichtigung.

Im vorletzten Blatte lies bey Dr. Große in einigen Exemplaren Hasenfieber statt Hofenfieber. —

Sonnabend, den 4. August. Nro. 93. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —



Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Die Ungerechtigkeit der Menschen hat mir schon manchen Seufzer ausgepreßt, aber Gott behüte mich vor ihrer Gerechtigkeit! Ein Milzsüchtiger.

Bayern.

München. Der k. bayer. Hauptmann des k. Leib-Regiments, von Trentini, ist als Courier nach Griechenland abgegangen. —

Die „Würzburger Zeitung" schreibt unterm 30. Juli: „Se. K. Hoh. Prinz Otto von Bayern hat den Ihm angetragenen Thron von Griechenland angenommen. Derselbe wird im Laufe des künftigen Monats in hiesiger Stadt von Brückenau eintreffen, und mit den, einem Könige gebührenden, Ehrenbezeigungen empfangen werden."

Unser Oktoberfest beginnt den 7. Okt. —

Hr. Bar. v. Welden, k. General-Commissär ꝛc., ist I. Präsident des Ober-App.-Gerichts geworden;

Vorgestern wurden 2 sehr schöne Glocken in der neuen protestantschen Kirche aufgehängt.

Am 13. Juli wurde, auf Requisition der k. b. Regierung des Rheinkreises, der Advokat Hallauer zu St. Wendel im Fürstenthume Lichtenberg, verhaftet. Er war einer der heftigsten Redner auf dem Hambacher Berge.

Die ehemalige Jesuitenkirche in Augsburg soll auf Abbruch verkauft werden. — In der altberühmten Handlung des Hrn. Hans Georg Hillenbrand am Perlachberg daselbst wird der Kaffee noch immer und auch in der Folge zu den bisherigen Preisen in bester Qualität verkauft, und nicht erhöht. — Zu Derching, Landgs. Friedberg, ist die Lungenseuche unter dem Hornvieh ausgebrochen.

Ansbach, 27. Juli. Es ist so kalt bey uns, daß man täglich einheizen muß; alle Bohnen und Kukummern sind ganz erfroren, auch haben die Kartoffeln gelitten, weil solche noch nicht zeitig sind, und alles Kraut derselben erfroren ist.

Am 30. Juli wurden an den Weinstöcken zu Randersacker die ersten weichen Traubenbeeren gefunden.

Allerley.

JJ. MM. der Kaiser und die Kaiserin von Oesterreich sind im erwünschten Wohlseyn in Schönbrunn eingetroffen. —

Der Herzog von Reichstadt hat keinen letzten Willen hinterlassen; seine erlauchte Mutter ist demnach Erbin seines Vermögens, dessen Zinsen nahe an eine Million Kaiserzulden betragen sollen. Dem Vernehmen nach hat der Prinz noch in den letzten Tagen in Betreff des Regiments, dessen Oberst er war, Wünsche geäussert, deren Erfüllung sein Andenken bey demselben im Segen erhalten wird.

Am verflossenen Samstag wurde der Residenz Stuttgart eine große Freude zu Theil; die Glocke des Ausschellers verkündigte nämlich, daß das Brod um einen Kreuzer abgeschlagen habe.

Am 28. v. M. Morgens reiste der k. bayer. Gesandte am Pariser Hofe mit seiner ganzen Familie nach München ab.

Auf der Donau haben sich Seeräuber gezeigt. Die wackern Ulmer haben ein stattliches Schiff wider sie ausgerüstet. An andern Orten theilt man Kaperbriefe aus, und Alt und Jung zimmert an einer Flotte.

Bey der neuen Numerirung der Häuser in den Vorstädten Wien's sollte ein Hausinhaber für seine Hausnumer, bestehend aus drey Ziffern, fünfzehn Kreuzer bezahlen (nämlich für eine Ziffer fünf Kreuzer); er erfuhr aber, daß sein Nachbar nur zehn Kreuzer bezahlt habe. Er beschwerte sich also dagegen. Auf den Bescheid, daß der Nachbar 99, also nur zwey Ziffern, er aber 100, somit eine Ziffer mehr habe, rief er: „Was geht das mich an? Schreiben Sie Hundert auch mit zwey Ziffern!“

Der französische Kriegsminister hat dem Militärstand bis auf weitern Befehl das Flußbaden wegen der Cholera untersagt. — Nach dem „Standard“ soll der Cholera wegen die Londoner Börse einstweilen geschlossen bleiben.

Ein höchst lächerlicher Vorfall trug sich kürzlich in London zu. In dem Gerichtshofe der Kings-Bench wurde gesagt, daß alle Kranken sogleich entlassen werden sollten. Kaum war die Nachricht davon im Gefängniß erschollen, als Alles in den Betten lag. Am andern Tage hieß es, das Ganze sey ein Irrthum, und alle Gesunden sollten entlassen werden; und kaum war dieß bekannt geworden, als die sämmtlichen Patienten, wie durch einen Zauber, geheilt waren, und von Krankheit im Gefängnisse nicht mehr die Rede war! Die Cholera der Freyheit war die einzige, an welcher die armen Teufel litten, aber sie endete nicht damit, daß sie in die Welt, und noch weniger aus derselben geschickt wurden.

Im Feldlager von Dirschot ist vor einigen Tagen ein belgischer Schutters — niedergekommen. Er, oder vielmehr Sie, hatte den zehntägigen Feldzug mitgemacht und das Ehrenzeichen erhalten. Diese Frau, zur Kommunalgarde von Geldern gehörig, hatte früher um die Erlaubniß nachgesucht, ihrem Mann als Schutter in's Feld folgen zu dürfen. Da dieß ihr abgeschlagen wurde, nahm sie Mannstracht und trat als Freywilliger ein.

Ein Ahnherr des Großherzogs von Weimar erließ 1736 folgende Verordnung: „Das vielfache Raisonniren der Unterthanen wird hiemit bey halbjähriger Zuchthausstrafe verboten, und haben die Beamten solches anzuzeigen, maßen das Regiment von Uns und nicht von den Bauern abhängt, und wir keine Raisonneurs zu Unterthanen haben wollen.“

Als der ehrwürdige Name „Schneider,“ an den sich so viele komische Erinnerungen knüpfen, mit „Kleidermacher“ vertauscht wurde, ließ ein Schneider in Berlin, der zugleich ein Magazin von fertigen Kleidern besaß, schnell den Schild desselben ändern, und am andern Morgen las man schon „Kleidermacher-Magazin.“

Man meldet Folgendes aus Danzig vom 16. Juli: Nachdem hier am Freytag und Sonnabend, den 13. und 14. d., die größte Sommerhitze geherrscht hatte, entstand am letztern Tage (demselben, wo ganz Norddeutschland, Belgien, Holland und Frankreich das fürchterliche Gewitter heimsuchte), bey'm Eintritt der Nacht ein gewaltiges Wetterleuchten und eine so große Aufgeregtheit in den Gewässern, daß Sonntag den 15. gegen 4 Uhr Morgens die See in das Fahrwasser von Danzig mit solcher Gewalt hineindrang, daß die Schleuse, welche sich da, wo dieser Kanal mit der eigentlichen Weichsel zusammenstößt, den äußersten Bastionen der Festung Weichselmünde gegenüber, befindet, und welche fest verschlossen war, aufgesprengt, und der dahinter befindliche, den einen Flügel haltende, Baum zertrümmert wurde. Das Wasser wogte jetzt mit dem größten Ungestüm hin und her und stürzte bald aus dem Fahrwasser in die Weichsel hinein, bald wieder umgekehrt aus der letztern in das erstere zurück, wobey auch der Wasserstand dermaßen wechselte, daß die Höhe in wenigen Augenblicken um 3 Fuß deficirte. Alles dieses hatte bey fast gänzlicher Windstille statt. Später regnete es sehr und eben so blieb das Wasser den ganzen Tag, bey spät eintretendem, sehr starken Sroßwinde aus Nordwest, überaus aufgeregt. Diese ganz beyspiellose Erscheinung hat bey einigen Schleusenbeamten die Vermuthung zu Wege gebracht, daß vielleicht ein Erdstoß die Veranlassung gewesen sey.

Die Räuber der Medaillen in der Bibliothek zu Paris sind in Verhaft gebracht worden. Den 26. Juli Abends halb Uhr wurde ein gewisser Drouhin, auf dem Verdacht ruhte, in dem Augenblick verhaftet, als er den Eilwagen besteigen wollte. In der Wohnung (Böse-Bubenstraße Nr. 17.) desselben, fanden sich 17 Goldstangen, 7 Trümmer Gold und 300 Franken in Silbermünzen vor. Ein freygewordener Sträfling, Namens Drouillet, der sich bey diesem Drouhin aufhielt, wurde gleichfalls verhaftet. Durch einen vorgefundenen Briefwechsel entdeckte man darauf, daß sich ein Theil des Raubes bey einem Uhrmacher in der Straße Aumaire befände; dorthin verfügte man sich und fand mehrere Goldstangen, goldene Ketten und andere Dinge. Eine Haussuchung bey dem Sohne des Letztern hatte zur Folge, daß eine goldene Uhr und Briefe vorgefunden wurden, in denen die bey Drouhin und Drouillet weggenommenen Gegenstände bezeichnet waren.

Ein Stadtsoldat in Nürnberg fragte einen Fremden, der zum Thore hineinwollte: „Um Vergebung, wer sind Sie?“ Dieser, der seinen Namen nicht gerne angeben wollte, schüttelte der Schildwache freundlich die Hand und sagte: „Ach Gott! lebt Er auch noch? wie mich das freut, Ihn wieder zu sehen! Weiß Er noch, wie wir so lustig waren?“ Mit diesen Worten ging der Fremde ungehindert in die Stadt. Auf die Frage, wer das gewesen sey, antwortete der gute Stadtsoldat voll Freude: „Ach, der Herr kannte mich noch so gut, so gut, aber ich kann mich nicht auf ihn besinnen.“

Herr Habeneck, ein Pariser Kapellmeister, hat unlängst ein Pedal erfunden, vermittelst dessen er von seinem Platz im Orchester aus den Choristen auf der rechten und linken Seite der Coulissen zugleich den Takt hörbar angeben kann, wodurch die Chöre in weit innigerer Verbindung mit der Instrumentalmusik stehen, und also auch weit besser, als früher, ausgeführt werden können.

Der Weltumsegler Forster sagte zu Friedrich dem Großen: Sire, ich habe bereits fünf Könige gesehen, drey wilde, zwey zahme; aber wie Ew. Majestät keinen.— Friedrich bemerkte gegen den Staatsrath Heinitz: Forster ist ein grundgelehrter Mann, aber ein erzgrober Kerl.

Der durch frühere Fata bekannte Hr. E. M. Oettinger kündigt jetzt in Berlin eine Zeitschrift unter dem Titel „Fra Diavolo" an.

In Schlesien greift die Cholera im Habelschwerdter, Glatzer, Frankensteinischen und Münsterbergischen Kreise um sich.

Aus Hamburg melden Privatbriefe, daß die daselbst wieder ausgebrochene Cholera täglich neue Opfer wegrafft.

In Glasgow will man die Bemerkung gemacht haben, daß, so heftig auch die Cholera daselbst gewüthet hat, keine Person von denen, die in den Baumwollen-Spinnereyen arbeiten, davon ergriffen worden ist.

Ein Posthalter rekommandirte einem Reisenden den Gasthof „zur goldenen Gans" mit dem Zusatze: „Es ist meine Tochter," nämlich die Wirthin, wollte er sagen.

In London pries ein Auktionator ein Landgut ungemein wegen des romantischen hanging wood (hängendes Holz) an, das sich in seiner Nähe befinde, und worunter in England Trauerweiden, Trauerbirken, Hängeäschen, Fichten u. s. w. verstanden werden, welche Holzarten dort sehr beliebt sind. Ein Käufer ließ sich hiedurch zu Erstehung des Guts verlecken, denn es ist eigenthümlich englisch, daß fast alle Käufe, die in London gemacht werden, ohne eigene Besichtigung des ausgebotenen Ortes Statt finden. Als er indeß auf seinem neu acquirirten Grundstück ankam, fand er dasselbe fast ganz von Bäumen entblößt, und kein anderes hängendes Holz daselbst, als einen —

Trauer-Anzeige.

„Sie ist nicht mehr, meine theure vierzig Jahre lang besessene Frau!" —

Ein paar Notizen über den lieben frommen Gellert, seligen Andenkens.

Gellert erklärte seine geistlichen Oden und Lieder für das Beste seiner Werke. Seine sämmtlichen Schriften brachten ihm nur wenig über 1000 Thaler ein. Für seine Fabeln, die immer noch als Muster dastehen, erhielt er 60 Thaler; für die „Trostgründe wider ein sieches Leben" 8 Thaler. Dagegen hatte sein Verleger bey seinem Tode durch seine Werke allein ein Vermögen von 30,000 Thalern erworben. Bekanntlich ließ dieser dem Dichter aus schuldiger Dankbarkeit ein Denkmal setzen. — Als Gellert schon die Universität verlassen hatte, kehrte er noch einmal nach Leipzig zurück, um dort zum zweytenmale zu studiren; das hieß bey ihm so viel, als von neuem die philosophischen Vorlesungen des Dr. Hoffmann zu hören, für den er eine unglaubliche Hochachtung hegte. Hoffmann starb einige Monate darauf, und vielleicht zu Gellerts Glück, denn durch ihn würde er ein abstracter Philosoph geworden seyn, wozu er wohl am wenigsten Beruf hatte. Gellert sagte in Beziehung auf diesen seinen Lehrer: „Ich habe ihn in meinen academischen Jahren herzlich gern gehört, bewundert, wörtlich nachgeschrieben, und so viel ich mich besinne — niemals verstanden!" — Es soll vielen Leuten in manchen philosophischen Vorlesungen halt nicht besser gegangen seyn.

(»Garve's Briefe an seine Mutter.«
Ein Werkchen, allen Gebildeten bestens zu empfehlen.)

Welthändel.

Die Düsseldorfer Zeitung enthält folgende Bemerkungen eines Rheinländers:

„Der Geburtstag des Königs naht!— Wie sind wir glücklich, daß Friedrich Wilhelm lebt— ist der Ausdruck des Einen Gefühles, das Alle durchdringt, welche von dem Memel bis an die Maas, von den Quellen der Oder bis an die Ostsee wohnen. Anderwärts durchkreuzen sich wild die Urtheile. Bald soll auf jenen das Wohl des Staates erbauet werden; hier will man St. Simonistisch der Selbstsucht wehren, und macht im Staats-Egoismus die Bürger zu Sklaven der augenblicklichen Meynung; dort will man, wie gesagt wird, auf das Volk wirken, und macht ihm den Pflug und die Werkstätte leid. Man pflanzt Freyheitsbäume, und lehrt Ungesetzlichkeit unter ihren welkenden Schatten. Dem Erfinder der Buchdruckerkunst ein Denkmal zu setzen, wird eine Einladung zu Beyträgen ausgeschrieben, und die Presse mißbraucht, wie, von Thoren die Gabe, zu reden. Unbärtige Jünglinge setzen sich zu Gericht über den Staatshaushalt, ehe sie der Familie die Kosten der ersten Reise abtragen, liefern Entwürfe zu Constitutionen, ohne die billigsten Erwartungen der Aeltern erfüllt zu haben. Griechenland, Polen, Nord-Amerika, Frankreich werden als Muster ausgemalt und eingerahmt, aber aus Kupferstichen und Trinksprüchen lernt Niemand Geschichte; und Lanze, Sense, das angebundene Pferd des Präsidenten, und der Freyheitshut, was sind sie anders, als Schrecken für den Handel in der Levante, eine traurige Erinnerung an einen Zwiespalt eine Ceremonie, ein Kopfputz, der dreißig Millionen Frau

zosen unglücklich gemacht hat und Einen! Wie sind wir glücklich! auf unsern Fluren, in unsern Werkstätten, auf unsern Märkten, in Schulen, Akademieen, am Pfluge und bey der Fahne Friedrich Wilhelm III. Des Königs Gerechtigkeit leitet die Berathungen der Beamten, seine Milde ihre Beschlüsse; wir hören Rede und Gegenrede, dulden Schrift und Widerspruch, und wenn dem Geringsten Unrecht geschehen, so weiß er, daß Berlin nicht weit ist, und der König Allen nahe. Unsere Jünglinge nennen mit Stolz seinen erhabenen Namen, Männer mit Verehrung, Greise mit rührender Dankbarkeit. Wie sind wir glücklich, daß er lebet, Gott erhalte unsern König!“ —

Französische Zeitungen raisonniren über einen nahe bevorstehenden Krieg.

Don Pedro ist in Coimbra, und mehrere miguelistische Regimenter sollen zu ihm übergegangen seyn und 12.000 Mann abgeschickter Truppen das Gewehr gestreckt haben. Die 2te Don Pedro'sche Division schiffte bey Figueira aus. Ein royalistisches Regiment ward von den polnischen Lanzenträgern zusammengehauen. Der Ober-General, Vicomte von St. Martha, und alle Obristen wurden gefangen. Den 13. rückte Don Pedro in Pombel ein. Porto's Einwohner sind freudetrunken; Geld wird angeboten, einer bot 6 Millionen Franken; andere eine Schwadron Kavallerie bis zur Thronbesteigung Maria's zu unterhalten. Das Papiergeld ist um 5 pCt. gestiegen. Vermuthlich geht Miguel nach Spanien. —

Ein Dampfboot geht am 25. mit 3000 Musketen, 5000 Paar Stiefel-Schuhen und einem Kredit von 30,000 Pf. Sterl. für Don Pedro nach Oporto ab. In der nächsten Woche wird ein zweytes Dampfboot mit einer ähnlichen Ladung von London nachfolgen, und zwey andere von Bordeaux. Auf diese Weise bekommt Don Pedro im Ganzen 7 Dampfboote zu seiner Verfügung. —

Die preußische Staatszeitung fängt jetzt ebenfalls an, die Betrachtungen der Pariser Journale wider und für die deutschen Bundestags-Beschlüsse zu geben.

Aus Göttingen wird berichtigt, die Universität zählt nicht 700, sondern 845 Studenten, und was im „Freysinnigen“ Nachtheiliges über Göttingen gesagt werde, rühre nur von einem jungen unbedeutenden Menschen her, der, wie das jetzt manchmal geht, die öffentliche Meynung vertreten wolle.

Man beschäftigte sich in der Unterhaussitzung am 24. Juli wiederholt mit dem in der Armee noch eingeführten Prügelsystem. Mehre Mitglieder blieben trotz aller Einsprachen bey ihrer Ansicht, daß diese Sitte ungemein viel dazu beytrage, den Soldaten Muth einzuflößen. (Hört, hört!)

Lotto.

28 84 44 62 83

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Die Zauberflöte, Oper.

Todesfälle in München.

Hr. Jos. Haller, b. Melber, 66 J. a. — M. A. Sollbeck, Diurnistenstochter, 30 J. a. Walb. Textor, Stadtmusikantensfrau, 45 J. a. —

2052.

Danksagung.

Mit schmerzlich süßem Gefühle danke ich innig allen meinen Verwandten und Freunden hiemit öffentlich, welche dem Leichbegängnisse und dem Trauer-Gottesdienste meiner theuern, unvergeßlichen Gattin, Walb. Schödtl, bgl. Bierbrauerin zum Faber, so zahlreich beygewohnt haben. In meinem unvergeßlichen Schmerze über den mir unnennbaren Verlust empfehle ich hochachtungsvollst die Verblichene Ihrem zärtlichen Andenken, mich aber Ihrem fernern geneigten Wohlwollen.

J. Schödtl,
bürgl. Bierbrauer zum Faber.

Auswärtige Todesfälle.

In Cammerstein: Frau M. B. Strammer, geb. Burkhard aus Kadolzburg, k. Revierforsters-Gattin. —

2692. praes. den 3. August 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen mehrerer Gläubiger des Karl Lochner, Zieglers zu Hof, der Gemeinde Eisenhofen, wird dessen Anwesen, bestehend

1. aus einem mit Ziegel gedeckten Wohnhause nebst Stall, Stadel, Wagenhaus und ausgemauertem Schöpfbrunnen,
2. dem halbgemauerten Backhause,
3. dem Brennofen des Ziegelstadels, zwey Trockenstädeln und einer damit verbundenen Wagenschupfe,
4. den dazu gehörigen Grundstücken, als
   a) Acker 10 Tagw. 50 Dez.
   b) Wiesen 5 » 42 »
   c) Waldung 4 » 35 »

sammt Haus- und Baumannsfahrnissen, nach gerichtlicher Schätzung in einem Werthe von 4157 fl. — kr., dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, und zu diesem Behufe Commission auf

Dienstag, den 28. August l. Js.
Vormittags 9 Uhr

im diesseitigen Amtslokale anberaumt, wozu Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag salva ratificatione der Gläubiger geschieht, die auf diesem Anwesen haftenden Lasten und Abgaben hierorts eingesehen werden können, und sich die dem hiesigen Gerichte unbekannten Kaufsliebhaber mit legalen Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen zu versehen haben.

Dachau, den 28. Juli 1832.

Königl. b. Landgericht Dachau.
Eder.

2694. Bey Herrn Probst, Weingastwirth zum Bögner im Thale, steht ein schon gebrauchtes, auf Federn gebautes, Wägelchen zum Verkauf. —

2695. Es ist ein Extract aus dem Hypothekenbuche des k. Landgerichts München verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, ihn bey'm Bierwirth Offensperger in der Löwenstraße abzugeben.

2696. Auf der Hauptschießstätte ist ein Sonnenschirm stehen geblieben. D. Ubr.

2644. praes. den 2. August 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das auf 450 fl. geschätzte ludeigene Anwesen des Johann Ostermair in Schwabing, bestehend aus einem gemauerten, mit Schindeln gedeckten Wohngebäude, mit einer Wohnung von 3 Zimmern, Küche und Hausfletze, dann aus einem ebenfalls gemauerten, mit Schindeln gedeckten kleinen Stadel, Hofraum und Brunnen dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, und hiezu auf

Donnerstag, den 30. August,
Vormittags 9 Uhr,

Kommission angesetzt.

Kaufslustige werden eingeladen, sich mit Nachweisen über Vermögen und Leumund versehen, zur Verhandlung im diesseitigen Gerichts-Lokale einzufinden.

München, am 27. Juli 1832.

Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.
Werberger, Rechtspr.

2646. praes. den 1. August 1832.

Bekanntmachung.

Xaver Haindl, Pflegerbauer in Schwabing, ist am 15. Juni 1831 gestorben. Es werden daher Alle, welche auf dessen Nachlaß Ansprüche zu machen haben, hiemit aufgefordert, dieselben binnen 30 Tagen hier anzumelden, ausserdessen mit Berichtigung der Verlassenschaftssache fortgefahren wird.

München, am 25. Juli 1832.

Königl. b. Landgericht München.

2647. praes. den 2. August 1832.

Bekanntmachung.

In der Josepha Salleck'schen Gantsache wird am 4. Sept. l. J. von früh 9 Uhr bis Abends 6 Uhr

a) das Haus der Gantiererin nebst Garten,
b) ein Grundstück,
c) ein reales Tuchmacherrecht,
d) einige Fahrnisse,
e) einige Zentner Heu, und
f) einige Schäffel Erdäpfel, sodann Obst,

im Wege der öffentlichen Versteigerung verkauft.

Die Versteigerung geschieht zu Arnsdorf im Hause der Gantiererin.

Hiebey wird bemerkt:

ad a. daß das Haus im Markte Arnstorf, an einer Heerstraße gelegen, geräumig und im mittelbaulichen Zustande ist;

ad b. daß das Grundstück, der s. g. Meitberggrund in der Nähe von St. Mariakirchen gelegen, zum Theil mit Holz bewachsen, zum Theil mit Erdäpfeln bebaut, und ohngefähr 1 Tagw. groß ist, und

ad c. daß das Tuchmacherrecht mit oder das Haus gekauft werden kann, so wie denn überhaupt Anbot auf das ganze Anwesen, so wie auf einzelne Theile angenommen werden.

Kaufsliebhaber mögen sich rechtzeitig einfinden, und können sich die Kaufsgegenstände durch den Massakurator, den Metzger Raiter zu Arnstorf, jederzeit vorzeigen lassen.

Eggenfelden, den 12. Juli 1832.

Königl. Landgericht Eggenfelden.
Der königl. Landrichter
(L. S.) Dr. Dauer.

2648. praes. den 2. August 1832.

Bekanntmachung.

Das Krameranwesen des Joseph Brandstetter zu Aicha, d. Gis., in Haus, Garten und realem Kramerrecht bestehend, wird am Montag, den 3. Sept. l. Js., Früh 8 Uhr, zum dritten- und letztenmale dahier öffentlich versteigert.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Actum, den 12. Juli 1832.

Königl. Landgericht Eggenfelden.
Der königl. Landrichter
(L. S.) Dr. Dauer.

2650. praes. den 2. August 1832.

Bekanntmachung.

Die am 25. August heurigen Jahres stattfindende feyerliche Legung des Grundsteines zu dem auf dem Stammplatze der durchlauchtigsten Dynastie Bayerns zu errichtenden Denkmale in Oberwittelsbach veranlaßt die Verlegung des heurigen Bartoloma-Marktes, und zwar des Viehmarktes vom Samstag, den 25. August, auf Samstag, den 1. September h. Js., und des Krämer-Jahrmarktes vom 20. August auf Sonntag, den 2. September h. Js. Ebenso wird auch die auf Samstag, den 25. August h. Js., treffende Getreidschranne auf den vorhergehenden Freytag, als den Bartoloma-Tag, am 24. August verlegt, was hiemit zur allgemeinen Wissenschaft öffentlich kundgegeben wird.

Aichach, den 30. Juli 1832.

Stadtmagistrat Aichach.
Knappich, Bürgermeister.
Lindemann, Stadtschrbr.

Bekanntmachung.

2688. (2 a) Kommenden Donnerstag, den 9. Aug. d. J., und die folgenden Tage werden im Hause des bürgerl. Handelsmann Knogler, Nr. 178. an der Burggasse im 2ten Stockwerke, verschiedene Effekten, Kleidungsstücke, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, dann Haus-Einrichtung und Silber gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige geziemend eingeladen werden.

2654. Bey Antiquar Peischer am Hofgraben Nr. 233. nächst der neuen Münze dahier wird die 43. Bücheranzeige unentgeltlich ausgegeben.

2645. (2 a)

Preis-Münzen.

Bey herannahendem Schlusse des Schuljahres, wo Eltern und Kinderfreunde die fleißige Jugend mit kleinen Geschenken und Andenken zu ermuntern pflegen, beehrt sich der Unterzeichnete, hiemit zur Anzeige zu bringen, daß bey ihm, neben verschiedenen größeren und kleineren Denk-Münzen, auch für diesen Zweck besonders ausgewählte und eigens geprägte Medaillen in Silber und Gold in Etuis zu haben sind.

Unter diesen zeichnen sich durch Schönheit und feines Gepräge aus:

1) Eine, worauf sich vorwärts das Bildniß Sr. M. des Königs und auf der Rückseite die Aufschrift: »Dem Wohlverhalten und dem Fleiße,« umgeben mit einem Kranze von Rosen und Lilien, dem Symbole der Unschuld, befindet; Preis in Silber 1 fl. 30 kr., in Gold 22 fl.

2) Eine mit den Bildnissen JJ. MM. des Königs und der Königin; die Kehrseite bildet einen Lorbeerkranz, einschließend die Worte: »Lohn des Fleißes;« Preis in Silber 1 fl. 6 kr., in Gold 10 fl. 24 kr.

3) Eine, auf der Vorderseite einen Bienenkorb — mit der Umschrift: »Dem Fleiße;« und auf der Rückseite ein Richtmaß darstellend, mit dem Motto: »Dem Wohlverhalten;« Preis in Silber 48 kr., in Gold 8 fl.

4) Eine ähnliche, mit dem Bildniße Sr. Maj. des Königs und auf der Rückseite ein Bienenkorb, mit der Umschrift: »Zwar mühsam, aber lohnend!« Preis in Silber 1 fl. 30 kr.

Auswärtigen Ktl. Hrn. Abnehmern werden auf Verlangen und gegen freye Einsendung des Betrages, diese Münzen zur Auswahl zugesendet, zu deren gütigen Abnahme sich ergebenst empfiehlt

Georg St. Johanser,
Bürger und Silberarbeiter in München,
Dieners-Straße Nro. 140.

2661. (2 a) Auf ein ganz schuldenfreyes Eigenthum in hiesiger Stadt werden 4000 fl. zu 4 Proz. ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2671. (2 a) Ohne Unterhändler wünscht man auf 1 Jahr 200 fl. gegen monatliche Rückzahlung nebst Sicherheitsleistung aufzunehmen. Das Uebr.

2657.

(Literatur.)

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz zu haben:

Der

ganz neue, wiedererstandene

Eulenspiegel,

oder

wunderbare und seltsame

Geschichte

des

Till Eulenspiegels,

eines Bauernsohnes,

gebürtig aus dem Lande

zu Braunschweig.

Wiederholtermalen gesammelt

und in

gutes Deutsch gebracht,

so wie

in 100 Kapiteln abgetheilt,

und mit

102 schönen neuen Vigneten

geziert

von

einem Liebhaber des Scherzes

und der Wahrheit.

8. broch. 30 kr. geb. 48 kr.

München, am 31. Juli 1832.

Mich. Lindauer'sche Verlags-Buchhandlung (G. Jaquet,) Maximiliansplatz Nr. 1330.

2651.

Avis aux Dames.

Un choix dentelles application de Bruxelles savoir: bonnets, robes, voiles, écharpes, à vendre au Nro. 18. hôtel de l'aigle noir.

S'adresser entre midi et quatre heures.

2639. (2 b)

Menagerie.

Auf dem Dultplatze, vor dem Carls-Thore links, zeigt Joh. Polito seine große berühmte Menagerie lebender Thiere von überraschender Schönheit, unter andern eine Königstiegerin und einen arabischen Löwen in Einem und demselben Käfig vereiniget, welches man in Deutschland noch nie gesehen hat, und erbittet sich zahlreichen Besuch. (Ist wunderschön. Die Landbötin.)

2659. Es sind in der Blumenstraße Nro. 669. Lit. C. bey'm Schlosser über 2 Stiegen, Eingang in der Wallstraße, 9 neue sehr große Rouleaux mit allem dazu Gehörigen, das Stück für 1 fl. 36 kr., zu verkaufen; werden auch einzeln abgegeben.

2665. Ein gebürtiger Gerichtsdienerssohn, mit den besten Zeugnissen und einem Belobungsdecret, sucht entweder einen Platz als Gerichtsdiener bey einem Patrimonial-, oder als Gerichtsdiener-Gehülfe bey einem kgl. Landgerichte. Das Uebr.

2664. Ein gelernter Kunstgärtner, der sehr empfehlenswerthe Zeugnisse über seine Kunst, so wie über Fleiß und Moralität besitzt, wünscht, sogleich hier oder auswärts in Dienst zu treten. Das Uebr.

2669. Eine gelernte Ladnerin, die ein sehr empfehlendes Zeugniß besitzt und sich über Treue ausweisen kann, wünscht hier oder auswärts als solche in Condition zu treten. Das Nähere im Küchelbäcker-Gäßl 544. zu ebner Erde.

2662. Eine Tüll-Musterkarte mit Spitzenstichen ist den 1. August von der Hauptwache bis zum Rathsthurm verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen angemessene Belohnung in der Kaufingerstraße Nro. 1620. nächst der Hauptwache über 3 Stiegen abzugeben.

2627. (3 b) In der Schönfeldstraße Nr. 105. ist eine helle geräumige Werkstatt mit entsprechendem Logis zu stiften.

2666. (3 a) Man wünscht 200—300 zur Mast bestimmte Schafe oder auch anderes Vieh in Accord-Futterung zu nehmen. Zu erfragen 1401. am Promenade-Platze zu ebner Erde.

2620. (2 b) In den Stallungen hinter dem englischen Caffehause stehen zwey Rappen, einzeln oder zusammen, zu verkaufen, wovon der eine vortrefflich einspännig zu gebrauchen ist. Das Uebr.

2621. (2 b) Es wird ein Rappe, 17 Faust hoch, von ohngefähr 6 Jahren, englisirt und eingefahren, zu kaufen gesucht. Das Uebr.

2622. (3 b) Eine gute zweyspännige Chaise sammt Koffer ꝛc. ꝛc. ist bey dem Wagenfabrikanten Hrn. Holzer vor dem Isarthore zu verkaufen.

2635. (2 b) In der Salvator-Straße Nr. 1524. ist ein gewölbter Laden mit einem großen Nebenzimmer vornheraus, dann einem Gewölbe, Zimmer und Küche, rückwärts Keller- und Speicher-Antheil, auf's Ziel Michaeli zu vermiethen.

Daselbst sind auch 2 Stallungen für 5 und 4 Pferde mit Heulagen, Remisen und Bedienten-Zimmer zu vermiethen.

2670. Ein hiesiger Geistlicher wünscht einen oder zwey Knaben in Logis, Kost und zum Unterrichte. Das Uebr.

2687. **Rüge.**

Unverschämt treibt eine neue Porzellanhändlerin auf der Dult und auch sonst ihr Unwesen. Um die Blöße in ihrem Dultstande zu decken, und um sich ein Ansehen zu geben, nimmt sie von andern Geschirrhändlern Geschirr zu leihen; fragt Jemand um etwas, was sie nicht hat, so sagt sie: ich hole es gleich in meinem Laden in der Eisenmannsgasse, wo sie aber nichts hat, läuft wiederum zu einem andern Geschirrhändler und kauft und verkauft es wieder, und der Käufer erhält es endlich aus der dritten Hand. Der Fabrik-Besitzer, Hr. Husl bey Regensburg, muß nicht am Besten mit Waare bestellt seyn, sonst dürfte seine Verlegerin nicht so gesetzwidrigen Handel treiben. Man fragt, ob das gestattet wird?

Eingesandt.

2653. Wenn diejenigen zwey Studenten, welche vergangenen Mittwoch, als den 1. August, an der Ecke der Karls- und Luisen-Straße, Nachts um ½ auf 11 Uhr die Laternen einwarfen, sich noch einmal unterstehen, solchen bübischen Unfug zu treiben, so wird man sie, da man sie mit Namen sehr gut kennt, ohne weiters bey der Königl. Polizey-Direktion anzeigen.

2656. Vor etlichen Tagen hörte man in einem Weinhause ziemlich laut, zwischen einem Stabsoffiziere der Landwehr und einem Kaufmann aus Schwaben, einen großen Streit, so zwar, daß sie sich gegenseitig die allergemeinsten Ausdrücke erlaubten — und dadurch so weit gekommen sind, daß sie sich auf ein Duell herausforderten; es wurden die Sekundanten gewählt, und Alles auf das Ehrenwort abgemacht; allein bis heute weiß man noch nichts, daß ein Duell zwischen den beyden Herren vorgefallen ist, vermuthlich liegen die Säbel noch beym Schleifer Wagner; — übrigens ersucht man den Gastgeber, mit seinem Wein-Geist etwas sparsamer umzugehen, damit solchen Hitzköpfen ihr Blut nicht zu sehr im Kopfe steigt, welche ohnedieß kranke Köpfe sind. —

2513. (3 c)

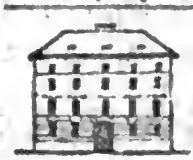
Bekanntmachung.

In der Elisenstraße Nro. 186. Lit. A. vis-à-vis dem botanischen Garten sind in dem ehemal. Kistler Schwarz'schen Hause mehrere Wohnungen und Zimmer sogleich um sehr billigen Preis zu verstiften.

Nähere Auskunft hierüber wird in der Residenzstraße Nro. 48. über 2 Stiegen ertheilt.

2691. In der Theresienstraße Nr. 585. ist eine Wohnung über eine Stiege mit 3 heizbaren und 2 unheizbaren Zimmern, Küche, Magdkammer, Keller, Holzlege, Waschhaus- und Speicher-Antheil und andern Bequemlichkeiten auf Michaeli zu beziehen und zu ebener Erde zu erfragen.

2660. Ein junger Mann in den besten Jahren, welcher in einer der volkreichsten Vorstädte Münchens ein reales gewerbsames Recht besitzt, und hiedurch eine Frau standesmäßig ernähren kann, wünscht eine nicht zu bejahrte, jedoch sittlich gebildete und mit einer guten Aufführung versehene, Person — die nebenbey ein Vermögen von 12 bis 1500 fl. besitzen sollte, zu ehelichen. Im Uebrigen beliebe man sich in portofreyen Briefen unter der Adresse A. M. an die Expedition der bayer'schen Landbötin in München zu wenden.



2672. (3 a) Es ist ein dreystöckiges, sehr solid gebautes Haus mit Nebengebäude, Garten und Hofraum in der Ludwigs-Vorstadt, wobey eine Branntweinbrennerey unter sehr billigen Bedingnissen in einem Werthe von circa 8200 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Landbötin.

2673. Es ist ein Gut, unweit München, jetzt im schönsten Flore, zu verstiften, und kann sogleich bezogen werden. Das Uebr.

2674. (2 a) Ein sehr gut gebautes Haus ist aus freyer Hand zu verkaufen. Es enthält 10 Wohnungen nebst einem Kaufladen, Gewölbe, Hofraume, Gärtchen ꝛc, und eignet sich für einer Krämer, Bäcker, Melber, Salzsiößler, Metzger, Koch ꝛc., wie auch für einen Fabrikanten. D. U.

2655. (3 a) Ich erlaube mir hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich in Folge eines erkauften Real-Rechtes meine Spezerey-Waaren-Handlung am Viktualien-Markte, Eckhaus Nro. 580. eröffnet habe. Durch ausgezeichnet gute und reelle in dieses Fach einschlägige Waaren sowohl, als durch die billigst möglichen Preise, werde ich es mir stets angelegen seyn lassen, das Vertrauen, mit welchem mich meine sehr verehrlichen Abnehmer beehren, zu rechtfertigen. Indem ich daher um recht zahlreichen Zuspruch bitte, empfehle ich mich hochachtungsvoll

München, am 1. August 1832.

P. P. Bader.

2632. (3 b) In der k. Haupt-Stadt Straubing im Unterdonau-Kreise ist eine reale Drechsler-Gerechtigkeit zu verkaufen. Die unterzeichnete Verkäuferin ist auch bereit, die erwähnte Gerechtsame an ein qualifizirtes Subject, welches sich über ein Vermögen auszuweisen vermag, gegen Ehelichung ihrer Tochter abzutreten.

Magdalena Driller,
Drechslers-Wittwe in Straubing.

2630. (2 b) Es sind zwey kleine, drey Stockwerk hohe, Häuser, in einer sehr gangbaren lebhaften Straße in der Stadt, an der Sonnenseite gelegen, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause Nro. 38. in der Findlingsstraße über zwey Stiegen links von 2 bis 6 Uhr Nachmittags zu erfragen.

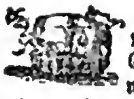
2663. (2 a) In dem sehr gewerbsamen Markte Fürstenfeldbruck an der Landstraße von München nach Augsburg, ist eine reale, in jeder Beziehung vortheilhafte, Badersgerechtsame, die einzige in diesem Orte, sammt Utensilien u. Hause, wegen herangerückten Alters des Besitzers, um 6500 fl. zu verkaufen. Das Anwesen besteht in einem 2stöckigen, ganz solid gemauerten Hause mit 9 Zimmern, Küche, Speise, Stallung, Getreide-Kasten, Wagen-Remise und noch andern Bequemlichkeiten, einem großen Garten mit 70 veredelten Obstbäumen, und einem großen Gemüsgarten, beyde zu 79 Dez., und einem kleinen Wurzgärtchen, 2 Decker, zu 1 Tagw. und 20 Dez., einem Krautstück u. jährlich zu beziehenden 20 Klafter Holz gegen 20 fl. Auslage. Die jährlichen Einkünfte nur im Rasiren allein betragen 600—700 fl., die chirurgischen Verdienste nicht gerechnet, die jährlichen Lasten 20 — 30 fl. Näheres ertheilt in frankirten Briefen unter der Adresse J. A. K., Chirurg in Fürstenfeldbruck.

2631. (2 b) Es ist in Neuburg a. D. eine, auf vortheilhaftem und gewerbsamem Platz stehende, große, gut gebaute, auch jetzt gut betriebene Rothgerberey sammt realer Gerechtigkeit und denen hiezu nöthigen Geräthschaften aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

2526. (2 b) In einer der gangbarsten Straßen der Stadt ist ein Haus für jedes Geschäft, vorzüglich für einen Wirth sehr geeignet, um 14,000 fl. und einen Erlag von 3 bis 4000 fl. aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

2667. In Nro. 1327. auf dem Marplatz, der Dult gegenüber, ist eine schöne Wohnung, für einen Caffee- oder Gastwirth, mit oder ohne Einrichtung, sogleich oder auf Michaeli zu beziehen; auch kann ein Garten nebst einem gemauerten Sommerhaus und 2 Saleten dazu gegeben werden.

2683. In der Residenzstraße ist ein schönes geräumiges Zimmer, mit oder ohne Meubeln, mit allen Bequemlichkeiten, monatlich zu vermiethen. D. Uebr.



2643. (2 b) Mehrere Eimer 1825ger bestgehaltener rother Gräfenhauser Weine werden wegen Räumung eines Kellers billigst in der Kanalstraße Nro. 53. abgegeben.

2658. In der Niederlage bey Joseph Bozleiner, b. Uhrmacher im Thal Maria Nro. 193., sind wieder neue Auswahlen von Wasserburger Dosen von Jos. Näher aus Perlach angekommen.

2668. Unterzeichneter empfiehlt seine von ihm selbst ausgearbeiteten Roßhaare allen Denen, die davon Gebrauch machen, zu den billigsten Preisen und geneigter Abnahme. Die Niederlage befindet sich bey Herrn Fürtner im Augustinerstock im 4ten Eingang Nro. 1394.

Johann Aringer,
Roßhaarhändler.

2689. Bey'm b. Melber Stöber am Bürgersaale ward vorigen Sonntag ein rothes Regendach gegen ein braunes aus Versehen ausgetauscht. Man ersucht um Rückgabe, damit Jeder wieder zu dem Seinigen gelangt. D. Uebr.

2690. In der Eisenmanns-Straße Nro. 1107. über 2 Stiegen werden alle Sorten von Sommerbettdecken mit den schönsten Mustern verfertigt.

2686. Es wünscht Jemand in der Stadt München oder der nächsten Umgebung derselben ein Wasserrecht zu miethen, oder auch gegen ein Haus mittler Größe in einer der schönsten Straßen, das sich gut rentirt, einzutauschen. Das Uebr.

2676. (2 a) Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche mit Ausguß, Speicher, Keller, Holzlege, Commodité, Pump- und laufendem Wasser, Mange und Waschaufhänge ist um 55 fl. halbjährige Miethe am Ziele Michaelis zu beziehen. Das Nähere an der Kanalstraße Nr. 46. 1 Treppe hoch. Eingang rechts.

2677. (3 a) Im Hause Nr. 614. am Ecke der Rosengasse ist im 3ten Stockwerke die sehr schöne größere Wohnungs-Abtheilung mit 5 neu ausgemalten heizbaren Zimmern, großer heller Küche, nebst Vorsetz, Speicher, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten, um den jährlichen Zins von 280 fl. zu vermiethen. Auch ist im nämlichen Hause ein sehr schöner geräumiger, heizbarer Laden jährlich um 250 fl. zu verstiften. Das Uebr.

2681. (3 a) In dem Meßnerhause bey St. Peter ist auf künftiges Michaeli-Ziel ein Verkaufsgewölb jährlich um 60 fl. zu vermiethen. Das Weitere ist bey der magistratischen Verwaltung der Kultus-Stiftungen im Thale Nr. 189. über 2 Stiegen rückwärts zu erfragen.

2678. (3 a) Wegen Versetzung eines Staatsdieners wurde in der Herzogsspital-Gasse Nr. 1244. über 2 Stiegen eine Wohnung leer, und kann auf Michaeli wieder bezogen werden. Zu erfragen bey Kaffeetier Großkusky zu ebner Erde.

2679. Nr. 1200. bey der Kreuz-Kirche ist eine reinliche, trockene Wohnung von 3 heizbaren und 2 andern, nebst Uebrigem, über 2 Stiegen auf Michaeli zu vermiethen.

2680. In der Salvatorsstraße Nr. 1532. ist die Wohnung über 1 Stiege, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, vornheraus, Alkoven, Küchenzimmer, Küche, Keller und Speicher um den jährlichen Zins von 190 fl. auf das Ziel Michaeli zu verstiften.

Es ist auch ein kleines Logis zu 50 fl. auf Michaeli zu vermiethen.

2682. Am Promenade-Platz Nro. 1420. ist die Wohnung im 4. Stocke von 5 Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten um den Jahreszins von 150 fl. auf Michaeli zu verstiften.

2684. Im Heiligen Geist-Gäßchen Nro. 503. sind 2 sehr helle geräumige Wohnungen, eine sogleich, die andere auf Michaeli sehr billig zu vermiethen. Das Nähere ist zu ebner Erde zu erfragen.

2685. (3 a) In der Karlsstraße im Eckhaus links Nro. 242. zu ebner Erde ist eine schöne Wohnung mit 2 Laden, Küche, Keller, Speicher- und Waschhaus-Antheil mit laufendem Wasser, theilweise oder zusammen, auf Michaeli um 400 fl. jährlich zu beziehen. Das Nähere bey'm Hauseigenthümer zu ebner Erde, im 2ten Eingang.

2675. Das Haus sammt Hintergebäude in der Salzstraße Nro. 44. ist um einen äußerst billigen Preis zu verkaufen, woran nur 500 bis 700 fl. erlegt werden dürfen. Dasselbe wird auch gegen einen Garten oder Bauplatz vertauscht.

Augsburger Börse

vom 2. August 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96¼	96¼
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	108	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	132	—
detto detto à fl. 25.	119	—
detto detto à fl. 100.	118	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	178
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	123½	122⅞
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87⅛	87⅜
detto detto 2 Mt.	87⅛	87⅜
Bank-Actien prompt. Div.		
II. Sem.	1134	1132
detto 2 Mt. » » »	1134	1132
K. Poln. Loose prpt.	79½	78¾
detto detto 2 Mt.	—	—

Gott gefällige Gaben.

2649.

Herzliche Bitte.

Ein Mann von den besten Jahren, der sich schon seit langer Zeit ohne allen Erwerb befindet, und daher nicht mehr im Stande ist, seine Frau nebst 5 Kindern ferner zu ernähren und ihren Hunger zu stillen, bittet edle Menschenfreunde, sich seiner und seiner unmündigen Kinder zu erbarmen, und ihm in seiner verzweiflungsvollen Lage verhülflich zu seyn.

Nicht um Almosen, nein, um Arbeit bittet er, um sich und die Seinigen ferner auf ehrliche Weise zu ernähren.

Da er früher bey dem Garde du Corps in Diensten stand, so weiß derselbe mit Pferden trefflich umzugehen, und besitzt einen sehr schönen Abschied, nebst einigen schönen Zeugnissen. Es empfiehlt sich daher derselbe als Kutscher, Bedienter, Ausgeher oder Hausknecht, oder irgend zu einer Beschäftigung.

Zwar glänzte ihm schon einigemal der Hoffnungsstern, einen Dienst zu erhalten, allein der Umstand, daß er verheirathet ist, vereitelte seine Hoffnung wieder, und trostlos und hungernd mußte dieser brave, rechtschaffene Mann wieder in die Mitte Derer zurück, die ihm um Brod entgegen schrien.

Um die Seinigen zu ernähren, und dieselben vom äußersten Elende zu retten, that dieser Mann Alles — was thaten aber seine Mitbrüder? sie wiesen ihn ab — weil er verheirathet ist.

Jedoch, es gibt gewiß noch gute Seelen, die nicht Anstoß nehmen, einem Manne zu helfen und ihm Beschäftigung zu geben, weil er verheirathet ist, daher bietet er nun öffentlich Jedermann seine Dienste an.

In freudiger Hoffnung auf baldige Hülfe, empfiehlt er dem wohlthätigen Sinn der Bewohner Münchens sich, seine fünf Kinder und seine hochschwangere Frau, die ihm bald einen sechsten Leidensgefährten gebähren wird. (Ist schon da! Die Landbötin.)

Nähere Auskunft hierüber, so wie auch allenfalls eingehende Hülfsbeyträge, werden besorgt, bey

A. Fink,
Bildhauer und Vorstand des Vereins der Brüder der Armen,
Augustinerstock Nro. 1398.

Dienstag, den 7. August. Nro. 94. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Ray. 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1 kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Das Brod war theuer und der Brodkorb hing hoch. Das Brod wird wohlfeiler und der Brodkorb wird nicht weniger hoch hängen.

München. Nr. 29. des Reggsblattes berichtigt den unter der Rubrik: Preisaufgaben der Hochschule zu München ꝛc. stehenden Druckfehler: statt Carl Junhäuser lese man Carl Hunhäuser. — Künftig sind die Amtsvorstände von der persönlichen Anwesenheit bey dem Impfgeschäft dispensirt, und nur dann dazu verbunden, wo eine Widersetzlichkeit der Pflichtigen, oder ein Nichterscheinen derselben mit Grund zu erwarten steht. Sonst genügt die Anwesenheit des Gemeinde-Vorstandes; in letztern Fällen ist stets zur Disposition des Gerichtsarztes der Gerichtsdiener oder ein uniformirter Gehülfe zu stellen, der den Gemeinde-Vorsteher unterstützen muß.

Vermögensstand der sämmtlichen Militär-Wohlthätigkeits-Fonds pro 18$\frac{3}{4}$; der kgl. Kriegsminister und die mit der Verwaltung beauftragten Stellen und Individuen erwarben sich die Allerhöchste Zufriedenheit. Militär-Wittwen- und Waisen-Fonds. Vermögensbestand Ende Sept. 1831: 3,093,855 fl. 41 kr. 6 hl.; Militär-Invaliden-Fonds: 1,505,085 fl. 46 kr. 3 hl; Militär- milder Stiftungs-Fonds: 93,597 fl. 22 kr. 1 hl. Summa: Vier Millionen, 692,538 fl. 50 kr. 2 hl. 448 Offiziers- und 753 Unteroffiziers- und Soldatens Wittwen, dann 538 Offiziers- und 286 Unteroffiziers- und Soldaten-Waisen erhielten regulativmäßige Pensionen und Unterstützungen; unter den 538 Offiziers-Waisen sind 295 einfache und 243 doppelte; 15 Offiziers-Waisen erhielten Abfertigungen ꝛc

Der Bauconducteur M. Frhr. v. Prielmayr ward k. Kammerjunker; der Reggs. Sekr. M. Schleiß v. Löwenfeld ward unter allerh. Zufriedenheit über seine 42-jährigen treu und eifrig geleisteten Dienste quiescirt, seine Stelle erhielt der 2te Ldgs. Assess. C. Wolf prov. Der Zollunterinspektor G. Löhr kam von Freyung nach Mittenwald, und an dessen Stelle der detto K. Melzer. Die Landkommissäre A. Müller und J. A. Frhr. von Pöllnitz blieben auf ihren respect. Posten zu Germersheim und Neustadt. Der App. Ger. Sekr. J. B. Brenner zu Würzburg ward wegen tempor. phys. Dienstes-Untauglichkeit 1 Jahr quiescirt. Das Rektorat am Gymnas. zu Zweybrücken mit dem Lehramt der 4. Gymnas. Cl. erhielt der Prof. A. Milster zu Speyer, den der Gymn. Prof. A. Feuerbach ersetzte. Der Prof. der 4. Cl. zu Zweybrücken, Teller, kam zur 2. Cl. nach Speyer. Der Reggs. Assess. P. Frhr. v. Tänzl-Trazberg kam als solcher prov. zur Regierung des O. Mayn-Kr.

Das Ehrenkreuz des k. Ludwigsordens erhielten: P. Sieber, Oberstlieut. im 8. L. J. R.; der Med. Rath ꝛc. Dr. Pickel in Würzburg; der k. Haupt-Kriegs-Kassier P. Gradinger. Die Ehrenmünze: der Senior und Pfr. Burkhard zu Augsburg; der Gefreyte im 3. L. J. R., W. Kehr; der Polizey-Rottmeister A. Jell zu Passau; P. Erkrath, Sergeant b. d. Garnis. Comp. zu Würzburg; A. Aßmann zu Rodheim, Ldgs. Uffenheim; der k. Bereiter J. Keller; der Pfr F. A. Dubois zu Schalkhausen; M. Betz, pens. Polizeysoldat zu Amberg; Ph. Stöckle, Pfr. der kath. Gemeinde zu Böhl; Schullehrer G. Chr. Zippelius zu Weißen-Kirchberg; der Ldgs. Diener F. Ch. Schneider zu Nürnberg; Schullehrer K. Veit zu Schwenningen; Zolleinnehmer J. N. Rampp.

Pfarrey-Verleihungen. Holzschwang dem Pfr. J. U. Bissinger; Altenthann dem Pfr J. Spitzl; Hofstetten dem Benef M. Jocher; Betzwar dem Pfr. J. B. Beck; Mühlbach dem J. Schandein; Brücken dem Verweser M. Damm; Schönau dem Pfarrverweser P. Zimmermann; Mörzheim dem derm. Verwes. Köstler; Sünching dem Pfr. M. Sigritz; Diepolz dem Vikar

Th. Tausch; Biberbach dem Pfr. E. Wagner; Germersheim dem Pfr. L. Friedis; Unterneukirchen dem Pfr. B. Birnkammer; Steinberg dem Exp. A. Härtl; Ober- u. Untermichelbach dem Pfr. C. J. Stadelmann; Mattendorf dem Exp. M. Lindbichler; Arzheim dem Pfr. P. Leinig; Rauschbach dem Caplan S. Haas; Rünschweiler dem Capl. Fr. Nagel; das Schuldenefiz. in Stadteschenbach dem Coop. W. Ebnet; das Frühmeß-Benef. in Thanhausen dem Pfarrvikar G. Linder; das Benef. in Altusried Capl. J. Lan; das Frühmeß-Benef in Klssingen dem Fr. Säuling; das Curat-Frühmeß-Benef. in Eppisburg dem Pfarrvikar U. Wiedemann; das 2te Stadtpf. Benef. in Neumarkt im Reg. Kr. dem Pfr. A. Wilhelm; die prot. 1ste Pfarrstelle zu Markbreit dem 2. Pfr. J. F. Ch. Bauer; die protest. Pfr. Bühl dem Pfr. A. C. u. Pfr. Vik. G. M. Eber.

Erledigte Stellen: Durch die Versetzung des Friedensrichters A. Klein nach Wolfstein diese Stelle zu Winnweiler; eine Assessor-Stelle b. d. Kr. u. St. Ger. München; die Expeditorstelle b. d. App. Ger. f. d. O. M. Kr. Die Pfarreyen Pelchenhofen, Geiselhöring, Aura.

Nach Briefen aus Dobberan wollten J. M. die Königin, und JJ. KK. HH. der Kronprinz und Prinz Otto am 6. d., als gestern von da abreisen. —

Am 29 passirte unser Kronprinz durch Pegnitz. Er linderte das Elend von 2 in Bernhek durch Feuer ihrer Habe ganz beraubten Familien durch ein Geschenk von 100 fl. Alles war entzückt über den trefflichen Prinzen.

Hr. Joh. Kolb, aus Schwabmünchen, jetzt hiesiger Hausbesitzer in der Wasserstraße Nro. 198., hat den verlornen Kindegeldschein gefunden und redlich angezeigt.

Am Portiunculatag war die Dult sehr belebt. — In der Samstag Nacht wurde bey dem Lohnrößler Abenthum an der Dachauerstraße durch Einbruch, Aufsperrung eines Koffers ꝛc. ein beträchtlicher Geld- und Effecten-Diebstahl verübt. — Das treffliche Dillinger Wochenblatt, wunderschön redigirt, lobte am 4. vor. Monats die Landbötin so treffend und so sinnreich, daß wir uns nicht enthalten können, dieses Lob zur allgemeinen Offenkunde zu bringen. (Des Redakteurs Name ist mir entfallen, allein ich erinnere mich, daß etwas darin von einem Kopf, Roß, Nageln oder Vernageln vorkommt.) Es sagt (das Nämliche ist aber schon in einem andern Blatte gesagt worden, als ich den Schüler, Wirth, Siebenpfeiffer, Coremans ꝛc. derb angriff. — „Die Landbötin, das verworfenste aller Blätter, der Schandfleck der bayer'schen Journalistik, „fährt fort unsere Verfassung und die herrlichsten „Vertreter der bayer'schen Nation zu beschimpfen, und mit ihrem gemeinen „Spotte zu besudeln, ein faktischer „Beweis für das Sprüchwort, daß „das erbärmlichste Geschmeiße die „besten Früchte am häufigsten benagt." — O du Dillinger Hambachele!

Sonnabend früh starb der Hr. Staatsrath v. Knopp, Verweser des Staatsministeriums des Innern in der Abwesenheit des Fürsten von Wallerstein Dchlcht. Allgemein werden dieser brave Staatsdiener und dessen Hinterbliebenen schmerzlich bedauert. — Gestern fand, vom Leichenhause aus, um 5 Uhr Nachmittags die höchst feyerliche Beerdigung desselben als Brigade-General Statt. Die Leichen-Beysetzung war Samstag Abends halb 8 Uhr, wobey mehr als 200 Fackeln Begleitung.

Des inventiosen Drechslermeisters Edel treffliche Dampfbadmaschinen kann man jetzt in dessen Wohnung und auch in seiner eigenen Behausung recht wohlfeil benutzen. — Vorigen Freytag scheiterte ein Bretter-Floß an der Isarbrücke. —

In der Freybank wurden im Monat Juli geschlachtet und um nachstehende Pfundpreise verkauft: 11 Ochsen zu 8 kr. bis 9 kr. 2 pf., 99 Kühe zu 8 bis 9 kr., 385 Kälber zu 7 bis 9 kr. und 75 Schafe zu 9 kr. 2 pf. bis kr. per Pfund.

Der Schnaitthof (Militär-Fohlenhof Anstalt Schwaiganger) brannte in der Nacht vom 1. bis 2. d. ab; 16 Mastochsen, 1 Mastkuh und gegen 2000 Zentner Heu wurden ein Raub der Flammen. Gelegt?

Gestern sollte, wenn es gutes Wetter gäbe, der große Triftfloß, mit 2500 bis 2600 Klaftern Scheitholz beladen, und seiner Bauart wegen sehr sehenswerth, bey Dießen abgehen, um seine Fahrt über die ganze Länge des Ammersees zu machen. Ein wunderschönes Schauspiel. —

Der Berg-Eleve L. Reber ward provis. H. Leuchtenberg. Berg- und Hüttenmeister. — Der praktische Arzt Dr. Neunert geht in gleicher Eigenschaft nach Pörtmeß.

Das k. Appellationsgericht hat, nach der „Zweybrücker-Zeitung." die von dem Redakteur des Rheinbayer'schen Anzeigers, Kohlhepp eingelegte Berufung gegen ein Urtheil des Zuchtpolizeygerichts zu Kaiserslautern, welches ihn wegen der Beleidigung der Regierung und des Land-Kommissärs Heusner, zu dreymonatlichem Gefängniß verurtheilte, verworfen. Er muß demnach die Strafe bestehen.

Wie man sagt, gehen die Truppen aus dem Rheinkreise zurück.

Allerley.

Man erzählt sich in Wien, der Herzog von Reichstadt habe zwey Tage vor seinem Tode einen Kammerherrn gefragt, ob er seine Wiege gesehen habe. Ja, war die Antwort, sie steht in der Schatzkammer. Nun, sagte der Herzog, so werden Sie auch in einigen Tagen meinen Sarg sehen. Die letzten Worte des Verewigten waren: "Mutter! Mutter! jetzt geh' ich unter!"

Sir W. Scott bessert sich immer mehr, und läßt sich, wenn er ganz gesammelt ist, aus Crabbe's Gedichten vorlesen.

Die Universität zu Greifswald hat dem als Komponisten rühmlichst bekannten Musik-Direktor C. Löwe zu Stettin die philosophische Doktor-Würde verliehen.

Heilbronn, den 1. August. Heute ist Se. D. der königl. bayer. Feldmarschall Fürst Wrede mit großem Gefolg vom Rheinkreis kommend, hier eingetroffen, im Gasthof zur Sonne abgestiegen und nach eingenommenem Mittagsmahl nach Ellingen abgereist.

Henne, Henne, Henne! In St. Gallen in der Schweiz wird jetzt eine Adresse herumgeboten wegen Revision des Bundestages; in der nämlichen Angelegenheit ist eine Versammlung zu einem bestimmten Tage auf den Rosenberg im Rheinthal ausgeschrieben. Als Leiter dieser Versammlung nennt sich unter Mehreren auch der Redakteur des Schweizer „Freymüthigen," Dr. Henne. Nun schrieb aber derselbe Dr. Henne noch im Jahre 1829: „Gott behüte mich und meine Kinder vor dem Streben nach einer andern Freyheit, als ich und Tausende sie im Katholizismus und zwar im päpstlichen (!!) genieße. Es ist kein Erdenwesen, das sie uns nehmen kann ꝛc." Das schrieb derselbe Mann 1829, der 1832 einer der thätigen Führer der radicalen Partey ist. Scherzhaft hat ihm daher ein Landmann zugerufen:

»Henne, Henne, sonst heißt es vom Ey, eins gleiche dem andern, Aber die Eyer von Dir, keins ist dem andern gleich.«

In Frankreich hatte man einer Henne, wie es wohl häufig geschieht, Enteneyer zum Ausbrüten untergelegt; als nun die jungen Enten in den nahegelegenen Teich gingen und lustig darauf herum schwammen, ging die Henne am Ufer ängstlich hin und her, weil sie ihre Kleinen in Gefahr glaubte. Bey einem zweyten und dritten Ausbrüten verlor sich diese Angst immer mehr, und als man endlich derselben Henne wieder Hühnereyer zum Ausbrüten untergelegt hatte, und die jungen Hühner, wie natürlich, nicht in's Wasser wollten, flog die Henne auf einen mitten im Teiche befindlichen Stein, und gab sich alle mögliche Mühe, die Kleinen in's Wasser zu locken. Der Instinkt der Thiere ist also durch menschlichen Einfluß ganz zu verwirren. Wir hätten uns ihn tiefer begründet gedacht. (Ich nicht.) —

Paganini war, auf höhere Einladung, nach Polen gekommen, und benutzte seinen Aufenthalt in einer ergiebigen Conzert-Ernte. Die Preise waren 2, 1 und ½ Thaler. Es machte Mühe, für sein eingefallenes, knöchernes, runzliches Gesicht einen Barbier aufzufinden, der sich durch die Höhlen und Vorgebirge durcharbeiten konnte, um einen — nicht Geld, sondern Blutschnitt — zu machen. Endlich stellte sich ein junger Mensch mit Widerstand ein, und bediente den Virtuosen nach Wunsch. Am Morgen des Conzerttages fragte dieser seinen Scheerer: ob er ihn nicht hören würde? — „An Lust fehlt es mir nicht, aber an Geld." — An Geld? und doch habe ich die Preise so niedrig als möglich gesetzt! Einen Thaler ist meine Kunst doch wohl werth! — Als der Bartkünstler achselzuckend schwieg, bedachte sich Paganini eine Weile, zog dann aus der Westentasche langsam und zögernd ein Zwölfgroschen-Billet hervor, reichte es dann stolz und großmüthig mit den Worten hin: „Nun so geh' und höre mich!" Der junge Mann verneigte sich dankbarlichst, ging in's Conzert, und wollte am folgenden Morgen, beym Rasiren, seinem Entzücken Luft machen, als er erfuhr, Paganini sey abgereist, und habe ihm seine sechsmaligen Dienste mit — Geigenstrichen bezahlt.

Neulich brachte ein bloßer Stadtgärtner in London einen Büschel Spargel von 125 Stück zu Markt, 28 Pfund schwer. (So finden wir sie nicht einmal in unsern Hofküchengärten. In Syrien sollen, wie ein Blatt sagt, die Spargel solche Riesen seyn, daß der holzige Theil derselben noch als Besenstiel gute Dienste leistet. Wär nit aus!) — In Weißensee hat man in dortiger Gegend, in einem gut gedüngten Kartoffelfelde, bereits am 14. v. M., an einem stämmigen Kartoffelstock 95 Stück großer und kleiner neuer Kartoffeln abgenommen.

In den Gärten des Marq von Westminster bey Chester ist itzt ein herrliches Exemplar der amerikanischen Aloe in voller Blüte. Das erste Anzeichen, daß die Pflanze blühen würde, bemerkte man gegen Ende des Mai, und der Blüthenstengel trat am 4. Juni deutlich hervor. Die Länge des Stengels von der Basis bis zum ersten blühenden Zweige beträgt 9 F. 9 Z. Der längste Zweig ist 11 Zoll lang: 12 von diesen sind bereits hervorgetreten und 8 setzen ebenfalls an.

Zu Wien ist der k. k. Hoftheater-Sekretär und Dramaturg, Jos. Schreivogel (unter dem Dichternamen West besonders als kundiger Bearbeiter Calderon'scher Dramen bekannt) verstorben.

Der berühmte Graf Chaptal ist †, auch der Gen. Finanz-Inspektor Savalete. Der berühmte Prof. der orientalischen Sprache, Kapitular und Archivar Oberleitner, ist an einer Gehirnentzündung verstorben.

Am 23. Juli ist eine Frauensperson direkt von Dürrenberg, mit Umgehung der Kontumaz, über Zeitz und Altenburg nach Zwickau gekommen, am 26. hierauf unter Symptomen, die auch bey der asiatischen Cholera vorzukommen pflegen, erkrankt, und am folgenden Tage hat sie der Tod in Zwickau gewickt. Kaput! —

Bey dem Scheibenschießen in Luzern zeichnete sich ein junges Mädchen aus Mallers, Canton Luzern, aus, das, ob es gleich kaum 14 Jahre alt war, doch sehr gut schoß. Bey dem Zuge begleiteten sie vier Ehrenschützen und ein fünfter gab ihr den Arm. Es waren ungefähr 10,000 Schützen anwesend.

Als die Herzogin v. Berry den Carlo Alberto verlassen mußte, wurde, in der Nähe der Stadt Ciotat, ein Theil ihrer Sachen auf ihren Befehl über Bord geworfen. Durch einen Irrthum befanden sich auch eine Menge verpichter Flaschen darunter, welche die geheimen Schriften enthielten. Die Flaschen sanken durch die Gewalt des Wurfes auf den Grund, und wurden dort durch die dichtverschlungenen Seegewächse fest gehalten. Alle Versuche, sie wieder zu Tage zu bringen, sind bis jetzt gescheitert.

*

Nach der gewagten Behauptung eines gewissen Gelehrten war Cannstadt bey Stuttgart in der Urwelt schon ein berühmter Badeplatz. Der Mammuthskirchhof in der Nähe, meynt er, beweise das. Mammuths seyen damals die Badegäste gewesen.

Einem von jenen Engländern, wie man sie heut zu Tage häufig auf dem Continent findet, starb in Paris seine Frau. Den Anstand nicht zu verletzen, sollte sie auf dem schönen Friedhof Père Lachaise beerdigt werden. Da die Plätze dort sehr theuer sind, und nach Quadrat-Fuß bezahlt werden, ließ der Gemahl sie stehend beerdigen.

Ein Offizier, welcher zu der Expedition gehörte, die im vergangenen Jahr von Malacca gegen Nanking abgeschickt wurde, das ungefähr 20 engl. Meilen von dem ersten Orte liegt, giebt folgende Schilderung der grausamen Gemüthsart der Malayen: „Sie thaten ihre chirurgische Geschicklichkeit an den verwundeten Chinesen dadurch kund, daß sie ihnen die Glieder gelenkweise abnahmen, ihnen die Augen ausbohrten, die Nasen abschnitten und zuletzt den Leib aufrissen. Ihr Durst nach Zerfleischen und Qual war so groß, daß sie den entseelten Körper des Scheikh Sillach auf ähnliche Weise behandelten."

Am 11. August wird in London die berühmte sogenannte Clarence Vase öffentlich versteigert werden. Sie ist von Glas und besteht aus einzelnen, künstlich aneinander gefügten und gekirteten, Platten. Die Vase ist 14 engl. F. hoch, hat 14 F. im Durchmesser, hält 900 Gallons (3600 Quart) und wiegt 8 Tonnen (16000 Pfd.)

In der Nachbarschaft von London ward neulich eine ins Wasser gefallene Dame von einem Hunde gerettet, der nicht zu den bekannten großen amerik. Wasserhunden, sondern zu einer Mischung von sogenannten Bull-dogs und Dachshunden gehörte.

In einem Schreiben aus Berlin wundert Einer sich darüber, daß Meyerbeers Oper: „Robert der Teufel" in Berlin hat dürfen gegeben werden, da der Componist bey dieser Oper sich Ungezogenheiten gegen Se. M. den König hat zu Schulden kommen lassen. Wie mag denn das eigentlich seyn? Ungezogenheiten gegen den König? Sollte ein Componist so wenig Taktgefühl haben?

Bey einer Revüe in Schlesien sagte Friedrich der Große einem Generale, daß er ihm einen tüchtigen Officier zur Anordnung des Manövers an die Seite geben möge. Da dieser aber Alles verkehrt ausrichtete, verfolgte er ihn mit seinem Krückenstocke, welcher Beschimpfung jedoch der Officier durch die Flucht entging. Der König machte dem General Vorwürfe, daß er ihm einen so einfältigen Menschen ausgesucht habe. Es ist mein bester Officier, sagte der General, „aber gerade zu der Zeit hatte er die Nachricht von dem Tode seiner Mutter erhalten, worüber er ganz außer sich war." Das rührte den König so, daß er den Lieutenant sogleich zu sich kommen ließ. Dieser erschien mit schwerem Herzen. „Warum," sagte der König ganz freundlich zu ihm, „riß Er denn gestern vor mir aus? ich wollte ihm ja nur sagen: daß er Hauptmann wäre."

Ein gewisser Baronet, ein großer Liebhaber der edlen Boxkunst, der nicht nur über ihre große Nützlichkeit ein eignes Werk geschrieben hatte, sondern Jedem, der von seinen praktischen Kenntnissen Gebrauch machen wollte, unentgeltlichen Unterricht ertheilte, erhielt eines Tages auf seinem Landsitze von einem benachbarten Lord einen Besuch, und während dieser sich mit ihm über das Boxen unterhielt, ergriff er ihn von hinten und warf ihn über seinen Kopf. Der Lord, von dem Fall ein wenig gequetscht, erhob sich höchst erzürnt. „Mylord," sagte der Baronet in gravitätischem Tone, „ich muß viel Freundschaft für Sie haben; denn Sie sind der Einzige, dem ich diesen Kunstgriff gezeigt habe."

Am 28. Juli landete „die Stadt Frankfurt", (ein Dampfboot) an der Baseler Rheinbrücke; die Maschinen nur 25–30 Pferdekraft. In 70 und einigen Stunden schwamm es von Straßburg her; nehmt's eine stärkere Kraft, dann geht's besser. —

Am 1. August traf man in einem Weinberge in der Wormershalde (Stuttgart) die erste weiche Traube. —

Welthändel.

Telegraphische Depesche aus Bayonne vom 24. Juli 4 Uhr Nachmittags: „An den Hrn. Marineminister! Neun Bataillone Don Pedro's und unter diesen ein Veteranen-Bataillon wurden in Oporto gebildet. Am 10. nahmen 3000 Mann Truppen Don Pedro's die Stellungen ein, die jene Don Miguels inne hatten. Ein Bataillon der Letztern hat sich mit den Ersteren vereinigt, um mit diesen nach Azurard zu marschieren; diese Kolonne hat 9 Feldstücke. An demselben Tage marschirte eine Kolonne von 2400 Mann Don Pedro's nach Braga, wo sie den 13. einzog. Auf ihrem Marsch erhielt sie durch die Konstitutionellen Verstärkungen. Diese Kolonne hatte keine Artillerie bey sich. Am 17. war Ponta-da-Lima mit 500 Mann Truppen Don Pedro's besetzt. Viele portugiesische Emigranten sind in Tuy (Gallizien) angekommen.

Allgemein glaubt man, Don Pedro's gute Constitution werde über die Gebrechlichkeit des Vetters Michel und seiner Anhänger den Sieg davon tragen. So wie Don Pedro in Lissabon angekommen ist, soll der günstige Leser auf der Stelle Nachricht haben.

Stuttgart. Hier angekommene Handelsbriefe melden, man habe in Paris die telegraphische Nachricht, von dem am 18. v. M. ohne Schwertstreich erfolgten Einzuge Don Pedro's in Lissabon, erhalten.

Die „Leipziger Zeitung" enthält folgendes merkwürdige Schreiben aus Berlin vom 27. Juli: „Die feindselige Tendenz, welche seit längerer Zeit die Tagsblätter und Journale gegen Preußen annahmen, die in der J. G. Cotta'schen Buchhandlung erscheinen, ließ wohl die Langmuth der königl. Behörden bewundern, die solches Treiben ruhig ansahen, zumal die Redaktionen der Cotta'schen Zeitblätter sich stets sehr säumig, ja öfters abgeneigt bezeigt haben sollen bey Aufnahme berichtigender Artikel aus Preußen, wenn sie zur Aufklärung der Maßregeln der Regierung dienten. Diese Langmuth hat jetzt jedoch ihr Ende gefunden, indem das 1. Heft des 10. Bandes der allg. politischen Annalen, herausgegeben von Rotteck, die Frechheit gegen Preußen wohl auf den höchsten Gipfel getrieben hat. Dieses Journal ist daher heute durch erlassenes Ministerialrescript in den preußischen Staaten verboten. Möchten es die sogenannten Stimmführer der deutschen Freyheit und die Vertheidiger der Preßfreyheit doch endlich einsehen, daß sie es allein sind, welche durch ihren Uebermuth und durch ihre Unverschämtheit, womit sie Alles hofmeistern und besudeln, was von den bestehenden Regierungen ausgeht, — die Presse unterdrückt und zu Beschränkungen geführt haben, die sonst nie stattgefunden hätten, (die Landbötin hat's ja schon bey der vorigen Ständeversammlung grob genug gesagt!) und namentlich ist es Grundsatz in Preußen von jeher gewesen: liberale Preßfreyheit möglichst aufrecht zu erhalten und nur den Mißbräuchen derselben zu steuern. (Ja, das ist wahr!) Doch dem Unwesen zügelloser Anarchisten muß zum Besten der Nationen endlich mit Kraft und Konsequenz ein Ziel gesetzt werden!" Ja wohl! versteht sich.)

Die hannöver'sche Zeitung meldet Folgendes aus Paris vom 22. Juli: Der Herzog Karl von Braunschweig ist plötzlich aus Nizza hier eingetroffen. Er geht mit dem Plane um, mit einem Armeekorps von 6 bis 8000 Mann und 6 Canonen an der Weser, oder auch in der Elbe zu landen, und hofft in 2 oder 3 Tagmärschen sein Herzogthum zu erreichen und es sodann wieder zu erobern. Er unterhandelt mit dem polnischen General Uminski wegen Anwerbung und Anführung des Corps. Dazu sollen 9000 Uniformen in Bordeaux bestellt seyn, und 8000 Flinten hier aufgekauft werden. (Si non e vero etc.) —

Seit in der Vendee die Maßregel der Entwaffnung in Kraft gesetzt ist, wurden in das Arsenal von Nantes mehr als 22,000 Flinten, Säbel und Pistolen abgeliefert.

Der Churprinz v. Hessen hat ein bedeutendes Avancement unter den Stabsoffizieren des Armeekorps vorgenommen. So wurden unter Anderm 12 Obristlieutenants zu Obristen und 10 Majors zu Oberstlieutenants befördert.

Der nach der preußischen Festung Ehrenbreitstein als Gefangener abgeführte Rößinger wurde 40 Stunden weiter rheinabwärts nach der Festung Wesel gebracht.

Ueberall liegt die Hand an's Schwert; indessen Leute, die a bissel weiter sehen, als die Nase reicht, sind der Meynung, daß die vielen Hände recht bald statt des Schwertes ein anderes Eisen werden ergreifen können, nämlich das gesegnete, das keine andere Wunden ritzt, als in die mütterliche Erde!

König Leopold hat für den Jahrestag seiner Inauguration eine Amnestie für alle politischen Vergehen erlassen; es wurden deshalb 260 Personen in Freyheit gesetzt. — Es soll sich in der That bestätigen, daß der König Leopold ein eigenhändiges Schreiben vom König von Preußen erhalten hat, das, in den verbindlichsten Ausdrücken abgefaßt, die baldige Ankunft eines Gesandten meldet. — Die Abgaben in Baden sind seit dem Jahre 1816 bis 1831 nach und nach um 1.385,951 fl. jährlich vermindert worden. — Das badische Regierungsblatt vom 30. Juli setzt unter Beziehung auf die Bundesbeschlüsse vom 5. Juli das badische Preßgesetz vom 28ten Dezbr. v. J. außer Wirksamkeit. Für Zeitschriften und Schriften unter 20 Druckbogen wird vorgängige Genehmhaltung der Polizey-Behörden vorgeschrieben. Die Oeffentlichkeit des gerichtlichen Verfahrens in Preßangelegenheiten ist aufgehoben. Die Kautionsleistungen und der Umfang der Verantwortlichkeit, wie sie durch das Gesetz vom 28. Dez. festgesetzt worden, bleiben. Die Verordnung ist sogleich zu vollziehen. — Außer dem „Freysinnigen" und dem „Wächter am Rhein" ist seit der in Frankfurt erfolgten Publikation des Beschlusses hoher Bundesversammlung vom 5. Juli d. J., auch der zu Straßburg in französischer und deutscher Sprache erscheinende „Niederrheinische Courier" nicht mehr von der dortigen Zeitungs-Expedition an die Abonnenten dieses Blattes verabfolgt worden. (So? Deswegen habe ich auch keinen erhalten; aber Nro. 183. ist angelangt.)

Es heißt, statt des „Wächters am Rhein" erscheine nunmehr ein „Wächter am Neckar." (Wie lange der wohl wachen wird?!) —

In England sind die restirenden Bills, die Schottische und Irische, im besten Durchgehen; wenn's nur mit dem Irischen Zehnten auch erst durch wäre.

Im Unterhause überreichte am 21. Hr. R. Grant eine Bittschrift der in London lebenden Juden, in welcher sie um Emancipation bitten.

Nein, über die Irländer! Stempeln sich die Noten der irländischen Bank auf eigene Hand, mit den Worten: „Keine Zehnten!" und geben sich das Wort, keine Noten in Zahlung zu nehmen, die nicht mit diesem Stempel versehen sind!

Die Times (sagt das Court-Journal) äußern sich über die Bewegungen, welche von Seiten Rußlands gegen das englische Interesse in Ostindien Statt fänden

Wir haben indeß Briefe aus Teheran (Persien) gesehen, welche eine Liste der fremden, im Dienste der persischen Prinzen stehenden, Offiziere enthalten. Dies sind sämmtlich Artillerie-Offiziere und zwar aus der napoleonischen Armee.

Allernächstens erwartet man neue sehr wichtige Bundestags-Dekrete; man spricht von Besteyung der kleinern Fürsten von der Kontingentslieferung ꝛc. Na, kann's ja erwarten! — Mit Don Pedro geht's trefflich. — Ibrahim Pascha rückt schnell in Syrien vor.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Der Hofmeister in tausend Aengsten; dazu: Das Waldmädchen.

Todesfälle in München.

Joh. Eichenpeder, Taglöhner, 54 J. a. — Th. Großirer, Oeconomstochter v. Altfranenhofen, 25 J. a. — Jos. Haller, Kistler v. Langenmosen, 63 J. a. Ad. Romann, Schuhmachergesell von Feldaffing, G. Starnberg, 35 J. a. — M. Paßon, Mühlknecht von Auerbach, 36 J. a. — Th. Steidl, Dienstmagd v. Wartlstetten, 20 J. a. — M. Gilg, ehemal. Graf Seinsheim'scher Koch, 84 J. a. — Urs. Brunner, Wäscherin, 60 J. a. — Hr. Joh. Stadler, Geodät, 27 J. a. — A. Sigmund, ehem. Köchin, 56 J. a. —

2697.

Dreyßig Gulden

Belohnung Demjenigen, welcher mir den Frevler mit Gewißheit namhaft machen kann, der erst gestern, den 2. dieß, neuerdings das Gitter an der Grabstätte meiner seligen theuersten Gattin gewaltsam erbrochen, blühende Hortensien abgeschnitten, und andere Blumenstöcke verdorben hat. *)

Hofstätter,
quiesc. Direktor der ehemaligen Militär-Haupt-Buchhaltung.

*) Muß denn vielleicht am Ende dieser ehrwürdige Staatsdiener, wenn keine Macht im Stande ist, die verruchten Thäter, welche alle gefühlvolle Seelen durch diese schändlichen, boshaften Beraubungen gegen sich erbittern, selbst sich Recht und die Frevler sich vom Halse schaffen, um die Ruhestätte seiner Gattin gegen so empörende Mißhandlungen zu sichern? Und das nennen wir unser erleuchtetes Jahrhundert? Wie weit stehen wir hinter vielen heidnischen Völkern zurück, die ihre Marais und andere, den Todten geheiligte, Plätze nur mit tiefer Verehrung betreten! — Ein Gottesacker soll kein Vergnügungs- und Spitzbuben-Platz seyn, kein Durchgang zu Sanftgelagen, nur kurze bestimmte Zeit des Tages geöffnet werden, und unter strenger Aufsicht stehen. Die Grabstätten kosten ja ungeheures Geld, der Magistrat muß für ihre Erhaltung sorgen. Aber auch die öffentliche Sicherheit und Sanität sollten berücksichtiget werden.

Die Landbötin.

Auswärtige Todesfälle.

Frau Ag. Reunzger, k. Revierförsters-Gattin, 40 J. a. (Eine treffliche Frau!)

2704. In der Schäfflergasse Nr. 1575. im 1. Stocke ist eine gute Haken-Harfe und ein kleines Clavier zu verkaufen.

2720. Es wird ein Forte-Piano mit 6 Octaven zu kaufen gesucht. Das Uebr.

2001. (2 b) Auf ein ganz schuldenfreyes Eigenthum in hiesiger Stadt werden 4000 fl. zu 4 Proz. ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2071. (2 b) Ohne Unterhändler wünscht man auf 1 Jahr 200 fl. gegen monatliche Rückzahlung nebst Sicherheitsleistung aufzunehmen. Das Uebr.

2716. Auf ein nahe bey'm Isarthor befindliches, auf 10,000 fl. geschätztes, Haus, welches mit 7500 fl. in der Brandassekuranz eingeschrieben ist, und worauf 5000 fl. Ewiggeld ruhen, werden 1000 fl. auf erste Post aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2721. Auf ein Anwesen, im k. Landgericht Starnberg, geschätzt auf 2075 fl., werden auf erste und einzige Hypothek 600 fl. zu 5 Proz. aufzunehmen gesucht. Für die richtige Zinsenzahlung garantirt ein hiesiges bedeutendes Haus. Das Uebr.

2703. Es sind 2000 fl. auf erste Hypothek in der Stadt sogleich zu haben. D. Ue.

2722. Zwey leinene Bettunterzüge, die eine weiß und ganz neu und die andere weiß und blau quadrillirt, wurden entwendet. Wer solche gekauft oder Wem solche zum Kaufe angeboten oder sonst zu Gesicht bekommt, möge sie gegen Entschädigung oder Belohnung bey der Landbötin anzeigen.

2723. Wenn der Hr. v. Krafft nicht bald, trotz der tüchtigen Rüge der Landbötin, sein gefährliches Loch an der Passingerstraße zufüllen oder einfriedigen läßt, so dürfte es sich fügen, daß man ihn einmal auf eine eigene Art die Tiefe der Grube selbst abmessen ließe.

Einige in sein Schandloch Herabgestürzte und Verletzte.

Bekanntmachung.

2683. (2 b) Kommenden Donnerstag, den 9. Aug. d. J., und die folgenden Tage werden im Hause des bürgerl. Handelsmann Knogler, Nr. 178. an der Burggasse im 2ten Stockwerke, verschiedene Effekten, Kleidungsstücke, Betten, Leib-, Tisch- und Bettwäsch, dann Haus-Einrichtung und Silber gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige geziemend eingeladen werden.

2693. Es wird ein in der Landwirthschaft erfahrener Baumeister gesucht, der auch im Lesen und Schreiben bewandert, und allenfalls Kaution zu leisten im Stande ist. D. Uebr.

2711. In der Sendlinger-Straße Nro. 889. über 2 Stiegen rückwärts sind vortrefflich aus Elfenbein geschnitzte Figuren zu verkaufen und täglich von 9 bis 10, und von 2 bis 4 Uhr zu beschauen.

2714. In der Adalbertstraße Nro. 698. ist zu ebner Erde eine Wohnung, nutzbar für jedes Gewerbe, mit 3 Zimmern, einem Laden, Küche und Speicher, 2 Kellern und einer Holzlege auf Michaeli zu vermiethen. Das Nähere daselbst über 1 Stiege.

2719. Auf dem Kreuz in der Glocken-Straße ist bis Michaeli eine schöne Wohnung von 3 heiz- und 2 unheizbaren Zimmern, Küche, Keller, Kasten, nebst übriger Bequemlichkeit billig zu verstiften und zu erfragen in der Prannersgasse Nr. 1495. über 1 Stiege.

2715. In der Dienersgasse Nro. 142. über 3 Treppen ist ein sehr schönes, neu eingerichtetes Zimmer, mit allen Bequemlichkeiten versehen, sogleich zu beziehen. Es wird auch als Absteigequartier vermiethet.

2677. (3 b) Im Hause Nr. 614. am Ecke der Rosengasse ist im 3ten Stockwerke die sehr schöne größere Wohnungs-Abtheilung mit 5 neu ausgemalten heizbaren Zimmern, großer heller Küche, nebst Vorsetz, Speicher, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten, um den jährlichen Zins von 280 fl. zu vermiethen. Auch ist im nämlichen Hause ein sehr schöner geräumiger, heizbarer Laden jährlich um 250 fl. zu verstiften. Das Uebr.

2698. **Literatur.**

In der Mich. Lindauer'schen Verlagsbuchhandlung und Hofbuchdruckerey, (G. Jaquet) in München, Maximilians-Platz 1330., ist erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands, Frankreichs und der Schweiz zu beziehen:

Gistl, J. Dr., historische Skizze von Schefftlarn, ehmaligen Prämonstratenser-Abteys, gegenwärtigem Heil-Bade-Ortes, mit einer Ansicht. 12. brosch. 24 kr.

Gruber, C., Mayblümchen. Ein Sträußchen gemüthlicher Erzählungen, Volkslegenden, Balladen, Lieder, Sinnbilder, dann Kern- und Sitten-Sprüchen, religiösen und moralischen Inhalts für die Jugend mit 3 illum. Kupfern, 8. gebund. 1 fl. 30 kr.

Harfentöne der Andacht und Liebe, von J. Gistl mit 1 Titelk. 8. brosch. 1 fl. 30 kr.; gebund. mit Goldschnitt 1 fl. 45 kr.

Hoffmann, Dr. Fr., die Dialektik Platons. gr. 8. geh. 24 kr.

Maßmann, S. F., Lieder für Knaben und Mädchen. Mit Singweisen von F. G. v. Poccl. 12. geb. 36 kr.

Sollin, F., neue moralische Erzählungen für die Jugend, zur Beförderung des Guten. Mit 3 illum. Kupfern. geb. 1 fl. 30 kr.

Sterler, Dr. A., Deutschlands Seidenbau und die Bedingnisse seines Gedeihens. brosch. 36 kr.

Witterungs-Anzeigen Folio. 9 kr.

Englische Bibliothek. Enthaltend eine Original-Auswahl aus den vorzüglichsten Schriftstellern in den verschiedenen Zweigen der englischen Literatur. Herausgegeben v. Dr. Reich. I. 1 gebunden 1 fl. 45 kr.

2700. Bey George Winter in Nürnberg ist erschienen und in allen Buchhandlungen (München, bey Weber) zu haben:

Schnerr, J. J., Beschreibung des schwedischen Ofens, sowohl in seiner Urform, als auch in mehreren Umänderungen und Verbesserungen. Mit einem versinnlichenden Model und einer Tafel. 8. broch. 8 ggr.; 36 kr.

Diese kleine Schrift, welche die möglichste Verbreitung der so zweckmäßigen holzersparenden schwedischen Oefen bezweckt, liefert eine deutliche Beschreibung mehrerer Arten erprobter Oefen dieser Gattung. Die Verdeutlichung wird durch in Kupfer gestochene Figuren und besonders durch ein im Buche befindliches Modell auf's Vollkommenste bewirkt. Baumeistern, Hausbesitzern ꝛc. wird dieses Büchlein von Interesse, Töpfern und Ofenfabrikanten aber von großem Nutzen seyn, indem sie dadurch in Stand gesetzt werden, Oefen zu bauen, die ihnen die vollkommene Zufriedenheit ihrer Kunden sichern.

2702. Im Verlag bey Anton Böhm in Augsburg sind so eben erschienen:

Deutsche Messe. 45 kr. Deutsche Litaney von der h. Jungfrau Maria. 30 kr. In Musik gesetzt von Donat Müller, für Orgel und eine Discantstimme obligat, Alt- und Baßstimme ad libitum.

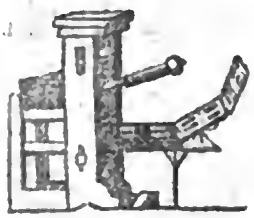
Da der deutsche Kirchengesang immer mehr und mehr in Aufnahme kommt, so empfiehlt der Verleger diese 2 Werke um so mehr zur gütigen Abnahme, als sie sowohl auf der Orgel als für die Sänger sehr leicht ausführbar sind.

Bauer, Alois. 2 Offertorien, Nr. 1. Aria Basso, Nr. 2. Terzetto, Canto, Tenore, Basso; 2 Violini, Viola, 2 Clarinetti, 2 Corni, Organo et Violone. 1 fl. 12 kr.

Der Mangel einzelner Solostücke bestimmte die Herausgabe obigen Werkchens; es sind hierin weder die Solo- noch Instrumental-Parthieen schwer gesetzt, und deßhalb überall brauchbar.

Mit Bestellungen wende man sich gefälligst an die zunächst gelegene Buch- und Musik-Handlung; in München an Falter und Sohn.

2701.



Preise-Anzeige
der
Schwarz-Farben-Fabrik zu Garmisch
im Isarkreise
von
Michael Gruber,
Schwärze-Fabrikant.

I. Buchdrucker-Farbe.

a) Ganz starke Sorte . 30 kr. pr. Pfd.
b) starke » .. 29 kr. » »
c) mittelstarke » . 28 kr. » »
d) schwache » . 27 kr. » »

II. Lithographie-Artikel.

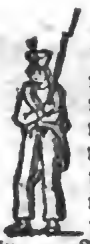
A. Schwärze.

1) Feinste Kunst-Schwärze 10 fl. — kr. pr. Pfd.
2) feine Lithographie-Schwärze . . 1 fl. — kr. » »
3) ordinari » » . — fl. 24 kr. » »

B. Firnisse.

a) Ganz starke Sorte . 27 kr. pr. Pfd.
b) schwache » . 26 kr. » »

2718. Eine Stirnschließe, mit einem Amethyst, von Rosetten umgeben, und auf beyden Seiten einem Türkoise, ist verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, sie auf der Polizey abzugeben.



2699. Unter den mannigfaltigen Vorbereitungen zur Verherrlichung der Grundsteinlegung des Denkmals unserer Königlichen Ahnen, wozu von Seite der Regierung, wie des Volkes, Alles aufgeboten wurde, erwähnen wir hier nur des rühmlichen Strebens eines Bürgers in A....., der, von Patriotismus beseelt, täglich in unserer Mitte Vorlesungen über das Vorzufallende hält, uns hiebey namentlich auf unsere militärischen Dienstes-Pflichten aufmerksam macht, und durch sein enthusiastisches Kommando schon so manchen Gast vertrieb.

Wenn auch die gute Absicht, welche diesen kanonendonnerartigen Ausrufungen zu Grunde liegt, nicht zu verkennen ist, so müssen wir jedoch bedauern, daß durch eben dieselben erwähnter Kommandeur an den Sonntagen Morgens 5 Uhr bey den wirklichen Exercitien vermißt wird, was nur den Erschöpfungen bey der Bierkanne zuzuschreiben ist.

Möge doch endlich jener Abendeiferer sich mit Auroren entwickeln.

Dieß wünschen

mehrere Bürger in A.

2705. (2 a) Ein solides wohlerzogenes Mädchen von 17 Jahren, in allen weiblichen Handarbeiten bestens erfahren, wünscht man bis Michaelis bey einer soliden Herrschaft als Stubenmädchen in Dienst zu bringen. Das Uebr.

2706. (2 a) In einem sehr soliden Bürgershaus, wo immer auf Ordnung und Sittlichkeit gesehen wurde, wünscht man einige Mädchen vom Lande, in einem Alter von 7 bis 10 Jahren, um billiges Kostgeld zur Erziehung, wo selbe in allen weiblichen Arbeiten bestens Unterricht erhalten werden, aufzunehmen. D. Uebr.

2707. Vom Utzschneiderbrauhaus bis zum Doppelhammerwirth in der Karlsstraße ging am 2. d. Mts. Nachts 1 Uhr eine Riegelhaube mit Klufen verloren. Der redliche Finder möchte dieselbe der Kellnerin bey'm Doppelhammer N. Z. oder dem Metzger bey'm Utzschneider J. W. übergeben.

2622. (3 c) Eine gute zweyspännige Chaise sammt Koffer ꝛc. ꝛc. ist bey dem Wagenfabrikanten Hrn. Holzer vor dem Isarthore zu verkaufen.

2708. Zu verkaufen: eine schöngebaute einspännige Chaise, auch zweyspännig zu gebrauchen. Das Uebr.

2627. (3 c) In der Schönfeldstraße Nr. 405. ist eine helle geräumige Werkstatt mit entsprechendem Logis zu stiften.

2066. (3 b) Man wünscht 200 — 300 zur Mast bestimmte Schafe oder auch anderes Vieh in Accord-Futterung zu nehmen. Zu erfragen 1401. am Promenade-Platze zu ebner Erde.

2710.

Gerechtigkeits-Verkauf.

Wer in der Stadt München eine in jeder Beziehung vorzüglich gute reale Baders-Gerechtsame billig zu kaufen wünscht, beliebe sich an den Unterzeichneten zu wenden.

Anton Bornschlegl,
Doktor der Medizin und Chirurgie
im Thale Petri Nro. 553.
in München.

2709. (2 a) In einem großen Dorfe im königl. Landgerichte Miesbach, ist eine reale Baders-Gerechtsame sammt Haus und Oeconomie aus freyer Hand zu verkaufen. D. Uebr.

2712. (3 a)

Im Unterdonaukreise, in einer der günstigsten Lage Bayerns, wird ein eingerichteter Eisen- und Waffen-Hammer nebst einer eben so vortheilhaften Gastwirthschaft auf zwanzig Jahre unter sehr vortheilhaften Bedingungen verpachtet. Pachtliebhaber belieben sich in frankirten Briefen an Herrn Advokat Hittenkofer in München, in der Perusagasse bey'm Goldarbeiter, zu wenden.

2672. (3 b) Es ist ein dreystöckiges, sehr solid gebautes Haus mit Nebengebäude, Garten und Hofraum in der Ludwigs-Vorstadt, wobey eine Branntweinbrennerey unter sehr billigen Bedingnissen in einem Werthe von circa 8200 fl. zu verkaufen. Wo? sagt die Landbötin.

2674. (2 b) Ein sehr gut gebautes Haus ist aus freyer Hand zu verkaufen. Es enthält 10 Wohnungen nebst einem Kaufladen, Gewölbe, Hofraume, Gärtchen ꝛc., und eignet sich für einer Krämer, Bäcker, Melber, Salzstößler, Metzger, Koch ꝛc., wie auch für einen Fabrikanten. D. U.

2713. (3 a) Das Haus nebst Garten Nro. 465. in der Türkenstraße ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

2655. (3 b) Ich erlaube mir hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich in Folge eines erkauften Real-Rechtes meine Spezerey-Waaren-Handlung am Viktualien-Markte, Gchaus Nro. 580. eröffnet habe. Durch ausgezeichnet gute und reelle in dieses Fach einschlägige Waaren sowohl, als durch die billigst möglichen Preise, werde ich es mir stets angelegen seyn lassen, das Vertrauen, mit welchem mich meine sehr verehrlichen Abnehmer beehren, zu rechtfertigen. Indem ich daher um recht zahlreichen Zuspruch bitte, empfehle ich mich hochachtungsvoll

München, am 1. August 1832.

P. P. Bader.

2632. (3 c) In der k. Haupt-Stadt Straubing im Unterdonau-Kreise ist eine reale Drechsler-Gerechtigkeit zu verkaufen. Die unterzeichnete Verkäuferin ist auch bereit, die erwähnte Gerechtsame an ein qualifizirtes Subject, welches sich über ein Vermögen auszuweisen vermag, gegen Ehelichung ihrer Tochter abzutreten.

Magdalena Driller,
Drechslers-Wittwe in Straubing.

2717. (2 a) Es wird eine reale Drechslers-Gerechtsame, entweder durch Kauf oder durch Heyrath, in einer gewerbsamen Provinzialstadt Bayerns zu erlangen gesucht. Man beliebe deshalb in frankirten Briefen unter der Aufschrift: An den ledigen Drechslers-Gesellen Hrn. Joseph Benno Rirer an die Redaktion dieses Blattes das Nähere gelangen zu lassen.

Augsburger Börse

vom 4. August 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96¼	96⅛
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Loit.-Loose; E — M prpt.	108	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	131	—
detto detto à fl. 25.	119	—
detto detto à fl. 100.	118	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	178½
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	125½	122⅞
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87⅝	87⅜
detto detto 2 Mt.	87½	87¼
Bank-Action prompt. Div. II. Sem	1135	1133
detto 2 Mt. » » »	1135	1133
K. Poln. Loose prpt.	79¼	78¾
detto detto 2 Mt.	—	—

Getreidpreise der Münchener Schranne.

vom 4. August 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	21	38	21	1	20	19	—	57	—	—
Korn	14	26	13	59	12	58	1	46	—	—
Gerste . . .	11	14	10	59	10	31	—	28	—	—
Haber . . .	6	16	6	1	5	49	—	3	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1143 Schäffel; Korn 732 Schäffel; Gerste 116 Schäffel; Haber 402 Schäffel.
Rest: » 128 » » 72 » » 27 » » 55 »

Brodtarif vom 6. Juli bis 13. August. Waizen: Schäffel à 25 fl. 51 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 4 Loth 1 Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. — Q.; das Spitzweckel 4 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibel 6 L. 2 Q.; der Groschenwecken von Waizen 12 L. 3 Q. detto von Laibeltaig 19 L. 2 Q. — Korn: Schäffel, à 17 fl. 44 kr. — Roggenbrod: Ein zwey Kreuzerstück muß wägen: 19 L. — Q., ein vier Kreuzerstück 1 Pf. 6 L.; ein acht Kreuzerlaib 2 Pf. 12 L. — Q.; ein sechzehn Kreuzerlaib 4 Pf. 24 L. — Q. Nachmehl: Das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehltare. Waizen: Schäffel, à 23 fl. 51 kr.; Korn: Schäffel, à 16 fl. 44 kr. Rundmehl. Das Viertel 2 fl. 9 kr.; Semmelmehl 1 fl. 45 kr.; Waizenmehl 1 fl. 29 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 13 kr.; Riemischmehl 1 fl. 8 kr.; Roggen- oder Backmehl 1 fl. 2 kr.

Donnerstag, den 9. August. Nro. 95. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Quart. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, das am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Kein Mensch ist geistig so hoch gefürstet, daß er nicht in der Kirche etwas lernen, daß nicht die Theilnahme an religiösen Handlungen Empfindungen der Rührung und gute Vorsätze in ihm erwecken könnte.

Würzburg. Das hiesige Landwehr-Regiment hat unterm 29. Juli eine schöne Ergebenheits-Adresse an Se. Maj. den König nach Brückenau abgeschickt, worauf Se. M. der König geruhten, nachstehendes Handschreiben an das Landwehr-Regiment zu erlassen:

„Die Gesinnungen, welche Mir das Landwehrregiment Meiner Kreishauptstadt Würzburg in der Adresse vom 29 d. M. ausdrückte, haben Mir neuerlich bestätigt, was Ich nie bezweifelt habe, daß der bei weitem größte Theil der Würzburger Bürger in der Treue und Anhänglichkeit nicht wanke, und sich nicht von den Träumen, die die neuere Zeit entwickelt hat, hinreißen lassen könne. Das Vertrauen zwischen König und Volk ist es, was die Regierung befestiget und den Wohlstand des Volks begründet, und wer dieses Vertrauen zerreißt, kann nur Uebles wollen. Die Landwehr Meines Reichs theilt die ehrenvolle Bestimmung, die innere Ruhe und Ordnung zu sichern, und sie kann dieses sowohl durch das eigene Beyspiel der strengen Ordnung und der Anhänglichkeit an den Monarchen, als durch Entwickelung ihrer Kraft gegen Uebelwollende und deren Unternehmungen bewirken. Ich wünsche, daß ihr Beispiel, der Ruf ihrer unbefleckten Dienstehre genüge, die Schwankenden im Guten zu befestigen, und die Uebelwollenden zurück zu schrecken, und daß es selbst gegen diese nie der Waffe bedürfe, sondern das Bewußtseyn, daß auch treu ergebene Bürger solche führen, alles Böse im Keime ersticke. Bad-Brückenau, den 30. Juli 1832.

Ihr wohlgewogener König
Ludwig."

München. Gestern feyerte man das Friedensfest. — Die im Jahre 1831 geprüften Pfarramts-Candidaten aus der erzbischöfl. Diöcese München und Freysing können ihre Zeugnisse bey dem exped. Sekretariat unserer k. Regierung K. d. J., abholen. — Der hier verstorbene k. Rath und geh. Registr. J. Günther hat der Blinden-Anstalt zu Freysing 1000 fl. legirt.

Das Loch an der Pasinger-Straße, vulgo Krafft'sche Loch, ist, nach eingelaufenem offiziellen Bericht, von Hrn. von Krafft auf Hrn. Trautmann und von da auf den bgl. Melber Griffel übergegangen. Beyde Erstere werden daher pcto Loches ab instantia absolvirt.

Hr. M.R. Häcker trat von der Redaktion des Bayer. Landboten ab; Hr. Buchdrucker Franz sucht einen neuen Redakteur. (Hab schon 6 hingewiesen.) — Der „Bayer. Beobachter" wird jetzt bey Hrn. Rösl gedruckt. — Hr. Hoftheater Intendanzrath Saphir ist verreist; der „deutsche Horizont" ist mit'm Neujahrstag kaput. —

Die Pfarrey Oberroth erhielt der Pfr. J. Pentner.

Erledigt sind: die Pfarrey Isseldorf, Ldgs. Weilheim, (durch den Tod des letzten Besitzers), Reinertr. ca. 800 fl; das Schul- und Frühmeß-Benefizium zu Pfaffenhofen a. J., Ertr. ca: 500 fl. (Haben sich über die vorschriftsmäßige Prüfung für das Schulamt auszuweisen)

Durch den Tod des Rentbeamten H. C. Heim zu Herrieden ist dessen Stelle erledigt.

Da die Herrn Schützenmeister vom Schießgraben in Augsburg die Erfahrung gemacht haben, daß es gewöhnlich am Mittwoch Abend, an denen sie musikalische Unterhaltung anzeigten, regnete, so sollen sie sich entschlossen haben, die Unterhaltungen auf den Donnerstag zu verlegen.

Allerley.

בעטראחטונג דער נאטור.

Die Wunder vun der Natur.

E philesophische Neturbetrachting fer unnere Leut, ze singe dorch Herz Seligmann in Ferth an Schabbes, mit der Gitahr unn Bigeline derbey.

Gott, was e Pracht is die Netur
Wie grün unn gileb glänzt die Flur,
Die schöne Felder mit der Soot,
Die Wiesen, grün unn blou unn roth
In prächtig warme Sunneschein!
Gott! wär doch Alles meihn! jo meihn!

Die Sunne dort an Fermement:
Ob jon meihn Schabbeslamp sou brennt?
Sie is so schöh, so glänzig hold,
As wie das allerfeinste Gold, —
Dukotengold is net so feihn!
Gott! wär es meihn, jo, wär es meihn!

Der Mond an bloue Himmel drob,
Wie Silber vun der feinste Prob,
So weiß, so dick unn so messiv,
Und braht unn weit, und hoch unn tief,
Er müff vnn beschte Silber seyhn:
Gott! wär es meihn, jo, wär es meihn!

Die Sterlich erst bey donkler Nacht,
Gott, was e Rorität unn Pracht!
Wie eitel Perlich, Elfenbahn,
Rebin, Schmarago unn Dementstahn,
So blitzens ahn ins Bunem reihn:
Gott, wärens meihn, jo, wärens meihn!

Der Wald, wie schwarz, wie groß, wie stolz!
Sechstaused Fuder gutes Holz
Schlag ich herous, fünf Gulden vor
Per Klafter zrechene dervor,
Worn dreyßigtaused Gülden seyhn:
Gott! wärens meihn, jo, wärens meihn!

Das Gras, es wachst so frank unn frey,
Und macht e Grummet unn e Heu!
Das wär emol e toffes Ding,
Kalrosche, fer e Liefering!
Zehtaused Gülden tragets eihn:
Gott! wärens meihn! jo, wärens meihn!

Die Schoof in Feld, wie fahst unn voll!
Unn was e schöhne, dicke Woll!
Ass ichs net hab nor is mer Lahd!
Das giebet Tuch, sechs Bartel brahd,
E Tuch, wie Seid und Sammet seihn:
Gott! wär es meihn, jo, wär es meihn!

Die Häuser do unn dort in Feld,
Sie schocken aach kah klahnes Geld!
So schöhn gebaut, so roth gemohlt,
Und innewendig ousgehohlt!
Das giebet Hypetheksenscheihn!
Gott! wärens meihn, jo, wärens meihn!

Die Wolken fliegen in der Luft,
As wenns e Massematten ruft.
Sie handeln aach, unn gor geschwind,
Mit Dunner, Riegen, Blitz und Wind.
Das müssen Massematten seyhn!
Gott! wärens meihn, jo, wärens meihn!

Gott! wie so schöh is die Netur!
Sunn, Mond unn Sterlich wie en Uhr,
Der Himmel wie e bleues Tuch,
Mer kenn sich gar net sehe gnug,
Und Alles lacht auf mich hereihn:
Gott! wär es meihn, jo, wär es meihn!

Jo, die Netur is groß unn schöhn,
Mer kenns gar net genug verstehn.
Se ruft af alle Tritt ahn zu:
Jüd, wer bin ich, und wer bist Du?
Unn gleich, so fallt der Wonsch ahn eihn,
Gott! wär doch Alles meihn, jo meihn!

Ikig Feitel Stern.

Die gefährliche Begreiflichmachung.

(Wahre Begebenheit.)

In Sch.....g bey N.....l kam ein Magistratsrath nach Hause und erzahlte seiner Ehehälfte als Neuigkeit, daß sich in der Gegend auch wieder Einer erhängt habe. Die Frau, ein gutes Weib, sagt, sie könne nicht begreifen, wie ein Mensch sich selbst aufzuhängen im Stande sey. Der Magistratsrath, auch ein guter Mann, holt, um es ihr begreiflich zu machen, einen Strick, knüpft ihn oben an den Waschhänger am Ofen, stellt sich auf einen Fußschemel und schlingt den Strick um den Hals. Die Erklärung weiter auszudehnen, hatte der Magistratsrath begreiflich nicht im Sinne; aber unglücklicher Weise rutscht durch eine zufällige ungeschickte Bewegung der Fußschemmel aus, und — da hängt der Herr Magistrats-Rath! Die gute Frau, nicht wissend, was sie in der Angst anfangen soll, läßt ihn hängen und sprinat fort um Hülfe. Bis aber diese erschien, war der gute Mann schon halb dort, wo alle gute Magistratsräthe hinkommen, und nur mit Mühe brachte man ihn in's Leben zurück.

Zu Hastings fand neulich zu Ehren der Reformbill ein großes Mittagsmahl statt, welchem an 84 Tischen gegen 20.000 Menschen beygewohnt haben sollen. Man hatte bey dieser Gelegenheit einen Triumpfbogen gebaut, und auf diesem 5 Knaben angebracht, von denen 4 die 4 Minister, Graf Grey und die Lords Brougham, Russel und Althorp, und der 5. den König vorstellten; letzterer befand sich in der Mitte der Minister.

Die Ostindische Kompagnie in London wird dieser Tage ein nach dem Ganges bestimmtes Dampfschiff von ungewöhnlicher Bauart von Stapel laufen lassen. Es ist, mit Ausnahme des Verdecks, ganz von gewundenem Eisen.

Im Schwäbischen Merkur steht folgendes Inserat: »Meimsheim: Auf Sonntag ladet zu der jedes Jahr Statt findenden Lustpartie auf dem Michaelsberg ein Ochsenwirth Geck.«

Ferner in der Berliner Zeitung: »Donnerstag, den 2. August, wird zur Vorfeyer Sr. M. des Königs hohen Geburtstages, ein großes Concert von Blase-Instrumenten bey transporrenter Illumination aufgeführt. Zum Beschluß: »Gott segne den König« mit Paucken und Trompeten.

Kühne Sebast. Kirchgasse Nr. 20.

Die Zeiten sind nicht mehr, wo der Bauer sagt: „Es muß wahr seyn, es steht ja gedruckt.“ Namentlich stoßt er sich an das Gedruckte, welches auf ihn drückt. Aber Tausende, Bauern und Nichtbauern, halten das Gedruckte für wahr, weil es mit ihrer Neigung, ihrem Eigennutz, ihren beschränkten Ansichten harmonirt.

Aus Potsdam meldet man Folgendes: Unverkennbar sind die Fortschritte, welche in der landwirthschaftlichen Kultur durch die Spezial-Separationen, durch die Freymachung der Bauern und die Aufhebung der früheren städtischen Privilegien herbeygeführt werden. Durch die Separation ist der Boden des Gutsbesitzers und des Bauern frey geworden; nichts beschränkt sie, ihn aufs Beste zu benutzen Die Anlegung von Brennereyen setzt den Gutsbesitzer in den Stand, einen bedeutenden Viehstand zu halten und den Boden stark zu düngen. Dabey kommt ihnen, so wie den Bauern, der Futterkräuterbau zu Hülfe. Der Gutsbesitzer geht in der rationellen Landwirthschaft vorwärts, der Bauer folgt allmählig nach. Dadurch, daß Letzterer, durch Aufhebung der Unterthänigkeit und Ablösung der Dienste, Herr seiner Kräfte geworden, ist er in Stand gesetzt, den frey gewordenen und in sein Eigenthum übergegangenen Boden, auf das Fleißigste zu bearbeiten. Dies thut er auch. Er ist fleißig und sparsam, bezahlt Schulden und sammelt Kapitalien. Außerdem kleidet er sich auch besser als sonst und fängt selbst an, sich besser zu möbliren. Das starke Branntweintrinken findet sich hauptsächlich nur unter den Taglöhnern. Die Bauern verheyrathen ihre Kinder meist unter sich; der Bauernsohn, welcher das Gut erhält, sucht sich eine Bauerntochter mit einigem Vermögen, oder erheyrathet sich, wenn er das väterliche Gut nicht erhält, einen Bauernhof. Hin und wieder wird eine halbe Hufe abgezweigt, um den zweyten und dritten Sohn auszustatten. Sie bleiben möglichst im Dorfe und in der Nachbarschaft; sie lieben es nicht, sich in der Ferne anzusiedeln. Diejenigen, welche im Militär ihre dreyjährige Dienstzeit zurückgelegt haben, zeichnen sich vor den übrigen vortheilhaft aus. Sie sind verständiger, haben mehr Kultur und Gewandtheit, sind an Ordnung und Gehorsam gewöhnt und werden von den Gutsbesitzern und Domänenbeamten gern in Dienst genommen. Die Mädchen lernen jetzt weit mehr in der Schule als sonst, Schreiben, Lesen, Rechnen Ueberhaupt zeichnet sich die jüngere Generation vortheilhaft vor der ältern aus.

Die Bauern im Himalaya haben folgende Art, ihre Kinder einzuschläfern. Das Kind, das ich (schreibt ein Reisender) so eingeschläfert sah, konnte 18 Monate bis 2 Jahre alt seyn, und die Mutter, die während seines Schlafes Getreide in einem Mörser stieß, hatte es auf einer weidengeflochtenen Matte an einen Rasenabhang gelegt, auf dem oben in schmalem Bette eine kleine Quelle vorbeyrieselte. Ein Stück, zu einer Röhre aufgerollter, Baumrinde war am Saum der Quelle angelegt, und leitete einen dünnen Faden Wasser hinab, der in der Höhe von ungefähr einem halben Fuß auf den entblößten Schädel des Kindes fiel. In dem Augenblicke, wo ich dazukam, lag der kleine Hindu unter seinem Gießbache in tiefem Schlafe. Die Bauern halten diese Art, ihre Kinder einzuschläfern, der Gesundheit derselben sehr zuträglich, und behaupten, daß unter dieser Begießung baumstarke Bursche heranwüchsen. Allerdings mag dadurch ihr Schädel an Härte gewinnen; ob aber ihre geistige Fähigkeit dabey nicht ein wenig zu sehr verknöchert werde, ist eine andere Frage, die der Verstand der Bauern im Himalayagebirge nicht sehr zu ihrem Vortheil beantwortet.

Der Uhrmacher, Theilnehmer an dem Münzen-Diebstahl in der k. Bibliothek zu Paris, bey dem man zuerst drey Goldbarren fand, nennt sich Fossard, und wurde nebst seinem Sohne verhaftet. Später erfuhr man, daß sich in seinem Hause noch 60 andere Barren (72,000 Fr. werth) befänden, und wirklich entdeckte man sie. Auf einem gewissen Punkte der Seine hat man über 1000 Stück Medaillen, Formen u. s. w. gefunden, welche an sich von großem Werthe sind, von den Dieben aber, da sie größtentheils aus unedlen Metallen bestehen, nicht eingeschmolzen, sondern in den Fluß gesenkt wurden, z. B. das Siegel Ludwigs XII. und eine goldene Vase von Renaud.

Kürzlich brach in der Eau de Cologne-Fabrik von Kramer ꝛc. in Köln durch das Springen eines Destillir-Apparats Feuer aus, wobey sich mehrere Arbeiter gefährlich verletzten. (Apropos: Bey der Landbötin ist wieder ganz vorzüglich gutes v. Cogniard'sches Eau de Cologne angekommen und für 18 und 36 kr. das Fläschchen zu haben.) —

Aus einer Stadt im Westen meldet man, daß die Ankunft des General Erlon zu einer komischen Anekdote Veranlassung gegeben habe. Als der General ankam, war der General-Anwalt gerade bey Tische. Ein Gendarme tritt ganz verstört herein und sagt: „Herr General-Anwalt, der Graf Erlon ist so eben angekommen.“ „Sehr wohl!“ antwortete lächelnd der Beamte, „in's Stadt-Gefängniß mit ihm!“ „Aber,“ antwortete der Gendarme, ganz verblüfft, „es ist der neue Divisions-Commandant und“ „Zum Henker! ruft der General-Anwalt, indem er die Serviette auf den Tisch wirft: ich glaubte, es wäre so ein Graf, so ein Marquis, ein Chouan oder sonst was!“ und damit läuft er dem Neuangekommenen entgegen, dem sein Grafentitel zu jener Ehre verhelfen sollte.

Unter den Bädern des Taunus erfreut sich auch in diesem Jahre Wiesbaden des bey Weitem stärksten Zuspruchs von Curgästen. Die Zahl derselben beläuft sich bis jetzt, wo die Hälfte der Badezeit kaum überschritten ist, bereits auf mehr als 5000. Innerhalb der nächsten zwey Jahre sollen beträchtliche Erweiterungen am Cursaale zu Wiesbaden oder andere kostspielige Neubauten bewirkt werden, unter anderen der Bau einer zweyten Colonnade, die mit der schon bestehenden parallel läuft; auch den Koch- und Trinkbrunnen mittels Röhrenleitung nach dem großen Rasenplatze vor dem Cursaale hinzuverlegen. — Auf Algier geräth der Anbau der Baumwoll sehr glücklich. —

Napoleons Sohn sandte kurz vor seinem Ende sein Testament dem jungen Joseph Napoleon, worin er ihm den Degen seines Vaters vermachte. — Am 20. v. M. spürte man in Lissabon, wo Alles in der fürchterlichsten Unruhe ist, einen starken Erdstoß. Don Miguel trägt den Arm in einer Schlinge.

Vor einiger Zeit wurde in Berlin ein allgemein geachteter Bürger und Stadtverordneter auf's Neue hiezu erwählt. Er hielt hierauf eine kurze Rede, worin er den Wählern für das bewiesene Zutrauen dankte, zugleich aber bemerkte, wie er bedauere, daß die Wahl auf keinen Andern gefallen sey, damit auch andere seiner Mitbürger die Ueberzeugung erhielten, wie sehr das Amt eines Stadtverordneten eine bloße Form ohne alle wirkliche Bedeutung sey.

Die „Gazette Medicale" gibt über eine seltsame Epidemie, über die Hämeralopie, die eine Zeit lang unter der französischen Garnison zu Belfort herrschte, folgenden Bericht: „Gegen Anfang des verflossenen Februars klagten einige Soldaten, daß sie gleich nach Sonnenuntergang oder kurz vor Aufgang der Sonne ihrer Sehkraft beraubt würden. Die Zahl der mit diesen Leiden Behafteten war Anfangs nicht mehr als zwölf oder fünfzehn; aber das Uebel griff gegen Ende Februars und Anfangs März reissend schnell um sich. Jeden Abend, kurz nach Sonnenuntergang, sah man eine Menge Soldaten — die sonderbare Krankheit blieb nämlich bloß auf die Garnisen beschränkt — wie Blinde umherwanken, kaum im Stande, ihren Weg zu finden. Viele mußten sich führen lassen, oder mit den Händen an der Wand und den Häusern sich nach ihren Wohnungen fortzuhelfen suchen. Neunzig Mann vom 36. Infanterie-Regiment und 20 vom 1sten Dragoner-Regiment wurden von diesen Gesichtsleiden befallen. Sechzig derselben wurden im Verlauf von zehn Tagen mittels tonischer und stärkender Augenbäder, Zugpflaster im Nacken und Gaben von 15 bis 20 Gran Calomel geheilt, obgleich letzterer nicht immer nothwendig befunden wurde. Die Epidemie hörte gegen Ende des Monats April ganz auf.

Heilung der Choleraner im letzten Stadium: Ein künstliches Serum (einige Gran kohlensaures Natron, Kochsalz und Eyweiß auf 1 Pfd. Wasser) in die Vene (?) eingespritzt. Binnen 2 Tagen hat man 10, 20 bis 50 Pfd. eingespritzt. —

Haber, entweder im Backofen oder in einem doppelten Kessel mit siedendem Wasser bis zu einer Hitze von 36 Grad erwärmt, einen Strohsack damit angefüllt, und den Kranken darauf gelegt. Alle auf diese Weise behandelten Choleraner sind genesen.

Hr. Pfarrer Marron, Präsident des Konsistoriums der reformirten Kirche in Paris, ist, 78 Jahre alt, an der Cholera gestorben.

Zu Wandsbeck verschied am 26. Juli die Wittwe des gemüthreichen Matthias Claudius (Wandsbecker Boten), Rebekka, eine allgemein verehrte Frau. Ihre Bestattung zu der Gruft des vor 17 Jahren vorangegangenen Gatten und die Grabrede ihres jüngsten Sohnes waren höchst ergreifend.

Der Herzog von Devonshire ist im Besitz des von Heinrich VIII. getragenen Rosenkranzes. Auf jeder der vier Seiten einer jeden Perle befindet sich ein Kreisförmig ausgearbeitetes Tableau, welches eine Szene aus der heiligen Schrift darstellt. Diese eingegrabenen Arbeiten sind von ausgezeichneter Schönheit und Kunst, und verleihen der Reliquie einen unschätzbaren Werth.

In St. Flor (Depart. Cantal) war ein gewisser Mique zum Tode verurtheilt und sollte am 26. Juli zur Hinrichtung abgeführt werden, als er sich plötzlich seiner Ketten entledigte und dem Scharfrichter, dem Gefängnißaufseher und seinem Knecht, ja sogar den Priester, der ihm den letzten Trost geben sollte, mit einem Steine schwer verwundete. Er verbarrikadirte sich dann in dem Hofe, riß Pflastersteine aus, und drohte Jedem mit dem Tode, der sich ihm nahen würde. Man sah sich genöthigt, auf diesen wüthenden Menschen zu feuern, und erst nachdem er zwey Schuß in die Schenkel erhalten hatte, wurde es den Gendarmen möglich, sich seiner ohne Gefahr zu bemächtigen, worauf dann nach 2 Stunden dem Gesetze Genüge geleistet wurde.

Welthändel.

Die Uniform der ehemaligen polnischen Armee ist aufgehoben. — Lieutenant Metternich muß 3 Jahre auf der Maxburg sitzen. — Herzogin von Berry soll in der letzten Woche zwey Tage inkognito in London zugebracht und sich sodann nach Holyrood begeben haben. Sie soll eine Begleiterin bey sich haben, die ihr täuschend ähnlich sieht. — Es heißt, den preußischen Unterthanen sey der Besuch einiger auswärtigen Universitäten auf's Neue verboten worden; namentlich Heidelbergs.— Advokat Gans in Hannover muß 6 Monate in's Zuchthaus und ward von der Advokaten-Praxis removirt. — v. Rotteck ist in Untersuchung (will nach Amerika. Bon voyage!) — Die neue Schrift: Deutschlands Julius-Ordonnanzen oder die Bundesbeschlüsse vom 28. Juni 1832, ward ungewöhnlich streng verboten.

Im englischen Parlamente sagte kürzlich Hr. Sheil: „Bloß um 24 Bischofsmützen zu erhalten, müsse man 30,000 Bajonette in Irland bezahlen."

Bonn. Das Urtheil ist endlich gefällt und publizirt über die, welche der früher bestandenen Burschenschaft angehörten. Alle Theilnehmer der engeren Verbindung wurden für immer relegirt; die der weiteren Verbindung erhielten das Consilium, und nur diejenigen, die bereits vor der Untersuchung aus der Verbindung ausgetreten waren, kamen mit einem strengen Verweise davon.— Ein anderes Ereigniß beschäftigt die allgemeine Aufmerksamkeit. Es ist der Uebertritt eines Licentiaten der evangel. Theologie zur katholischen Kirche.

Die Zahl der Ehrenkreuze, welche an die in Paris garnisonirenden Regimenter vertheilt wurden, ist stark. Manches Regiment erhielt über 30 Dekorationen, also mehr, als Napoleon am Tage nach einer Schlacht vertheilte, in welcher seine Armee 10,000 Todte und 20,000 Blessirte zählte. Wenn man so die Belohnungen in Friedenszeiten verschwendet, was bleibt übrig, um im Falle eines Krieges wirkliche Dienste zu belohnen? —

Admiral Sartorius ist mit 12 Kriegsschiffen an Lissabons Felsen angelangt und wird in den Tago einlaufen. Don Pedro erfocht bey Vallango einen großen Sieg; er war immer da, wo es am hitzigsten herging, und hat sich eine Uniform als Obrist des 7. Regiments machen lassen, weil dasselbe das erste war, das sich der Königin Donna Maria II. ergab. Auch soll er die Abgaben von Fischerey (sonst den Mönchen bestimmt) aufgehoben haben. Eine Zahl Mönche ward gefangen. Don Pedro ist in Lissabon. — Im Duell der Herren Coste und Benoit ward Ersterer schwer blessirt.

Man versichert, Don Miguel habe seinem Minister zu Madrid, Grafen von Figueira, ein dringends Schreiben für König Ferdinand gesandt, worin er meldet, er halte sich für verloren, wenn nicht das spanische Heer ihm unverzüglich zu Hülfe eile, und Ferdinand müsse seine Interessen zu gut kennen, als daß er nicht wüßte, welche Folgen für Spanien die Einführung eines konstitutionellen Regime in Portugall hätte. Graf von Figueira begab sich alsbald nach St. Ildefons und überreichte die Depesche dem König selbst; Letzterer gerieth in heftige Bewegung, ging anderthalb Stunden lang mit starken Schritten auf und ab, zündete in seiner Hast mehr als fünfzig Cigaren an, und erklärte endlich, sein Herz blute, aber seine Verträge mit England machten ihm jedes Einschreiten unmöglich. In Paris hat man das erste Blatt der konstitutionellen Zeitung von Oporto, vom 11. Juli erhalten. Es enthält nichts, das nicht bereit bekannt wäre.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Se. Exc. der Hr. Staats-Minister Frhr. v. Zu-Rhein verwaltet interimistisch das Portefeuille des Innern; Se. D. Fürst Wallerstein traf den 6. d. hier ein, ist aber wieder auf seine Güter gereiset. Desgleichen kamen wieder die HH. Oberst-Lieut. v. Schmalz, Major Frhr. v. Lerchenfeld und Min.Rath Zenetti.

Peto Untersuchung des Bürgermeisters Behr wird von dem Appell.Ger. erst noch der Beschluß erwartet, ob eine Spezial-Untersuchung einzuleiten oder die begonnene General-Untersuchung aufzuheben sey.

In der Nähe von Kaltenhausen, Fahr gegenüber Landgs. Volkach, entdeckte der Pfarrer und Professor Schleiß zu Gaibach eine Mineralquelle, die sich vorläufig als sehr eisenhaltig und mit Kohlensäure geschwängert erklärte.

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 30. Juli bis 4. August verkauft, 25 Ochsen, 31 Kühe, 13 Stiere, 21 Rinder, 782 Kälber, 298 Schafe, 96 Schweine.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Moses in Aegypten. —
Freytag: Die Hochzeit im Gebirge. —

Getraute Paare.

Die Herren: K. A. B. Fill, gräfl. Preising'scher Herrschaftsgerichts-Aktuar, mit Kr. Lechler, b. Kochs-Tochter von Weilheim. — B. Zistl, b. Eisenhändler, mit M. Schisling, geb. Kreitl. — Dr. Joh. Ed. Herberger, Apotheker in Rheinzabern, mit M. Fr. Ostermaier, hies. Apothekerstochter. — Jos. Ebner, bürgl. Webermeister, mit Fr. Xav. Anderer, Bedientenstochter von Wien. — Joh. Bapt. Schmidhofer, b. Lohnkutscher, mit Th. Haas, Schlossermeisterstochter von der Au. — Dr. J. H. Wolf, Privatgelehrter, mit Dem. Al. Fr. Schmid, kgl. Regierungs-Registrators-Tochter von Ansbach. —

Auswärtige Getraute.

In Beierberg: Hr. Pfr. J. C. F. Wild, mit W. K. A. Lozbeck. —

In Gunzenhausen: Hr. Pfr. G. B. Langheinrich, mit B. Stephani.

In Nürnberg: Hr. L. C. Luckmann, Kaufmann aus Laibach, mit J. Meyer. —

In Bayreuth: Hr. Al. v. Oswald, k. b. p. Major, m. Katharina, geb. Ott. In Schwabach: Hr. Dr. H. K. Briegleb, Advokat, m. Emmy, geb. Offensandt. In Weißenburg: Hr. Dr. Gust. Meyer, mit Fanny, geb. v. Schenkl. —

In Fürth: Hr. Dr. W. Mack, pr. Arzt, mit L. Geldersheimer. — In Aschaffenburg: Hr. H. C. Menges, k. Regts.-Quart.-Meister, mit Dem. K. J. Schmelz. — In Erding: Hr. Erh. Riedl, Chirurg von Neukirchen, mit Fräulein Carol. von Peyrer, k. Advokatenstochter aus Erding. —

Todesfälle in München.

Ant. Brenner, Taglöhner von der Au, 74 J. a. — Fr. Ismann, Schuhmacherstochter v. Hohenwarth, LG. Schrobenhausen, 22 J. a. — Eg. Eder, Mant-Taglöhner, 58 J. a. — Balth. Obermaier, Bräuknecht von Grasbrunn, LG. Ebersberg, 38 J. a. — Hr. Th. Schabel, Spital-Benefiziat v. Dillingen, 54 J. a. Den 7. August: Hr. Pius Wagner, Silber-Diener bey Sr. Hoh. Herzog Max, 22 J. 11 M. a. Die Beerd. heute Nachm. 4 Uhr vom Leichenhause aus. Der Gottesdienst ist k. Samstag um 10 U. bey U. L. Fr.

2747. Das Panorama vor dem Marthore ist noch bis Mittwoch, den 15. August, zu sehen. Es empfiehlt sich noch auf zahlreichen Zuspruch
Jos. Rüß.

2724. **Literarische Anzeige.**

Die Titl. Herren Schulvorstände und Lehrer werden bey der bevorstehenden Preisaustheilung in den deutschen Schulen auf nachstehende, in der Jos. Kösel'schen Buchhandlung in Kempten erschienenen, gemeinnützigen Jugendschriften besonders aufmerksam gemacht.

Cammerer, A. A. C., Naturwunder, Orts- und Länder-Merkwürdigkeiten des Königreichs Bayern, für Vaterlandsfreunde; so wie für Kunst- und Naturliebende Reisende, mit 4 Kupfern und 1 Chärtchen. gr. 8. 14 gr. od. 1 fl.

Bundschue, Joh. v. G., Dr. und Lyz. Professor, Anleitung zum Rechnen in Elementar- und Sonntags-Schulen. 8. 1832. S. XVI. u. 256. Pr. 30 kr.

Dieses neue Rechenbuch, welches Sr. Exzellenz, dem Hochwürdigsten Herrn Erzbischofe von München-Freysing, Lothar Anselm, Freyherrn v. Gebsattel ꝛc. dedizirt ist, und das die allerhöchste Stelle, gemäß Ministerial-Rescriptes aus München vom 11. Jänner 1832 mit Wohlgefallen aufgenommen hat, wurde von der k. Regierung in Augsburg im Kreis-Intelligenz-Blatte vom 27. Febr. l. J. Nro. 9. S. 223., durch ein höchstes Rescript vom 17. des nämlichen Monats wegen anerkannter Brauchbarkeit sämmtlichen Schulbehörden des Oberdonaukreises zur Benutzung bey der arithmetischen Unterrichts-Ertheilung in den Volksschulen öffentlich empfohlen, und fand auch als Preisbuch letzte Ostern schon in den Winterschulen eine sehr günstige Aufnahme.

2725. Im Verlag bey Anton Böhm in Augsburg sind neu erschienen:

Bühler, Frz., 4 brevia offertoria pro omni tempore; à Canto, Alto, Basso, 2 Violinis et Organo obligatis; 2 Flautis et 2 Cornibus ad libit (Nro. 1 et 3. Canto et Alto Solo — Nro. 2. Canto Solo — Nro. 3. Canto et Basso Solo.) Prs. 40 kr.

Perusteiner, Math., Hochzeitlied auf Diskant, Alt, Baß, 2 Violinen, 2 Hörner und Orgel. 20 kr.

Pernsteiner, M., 3 Hymni (Salve, Alma, o Maria) à 4 Voci, 2 Violini, Viola, 2 Corni ad lbt., Organo è Violone. 48 kr.

Pernsteiner, M., Requiem (mit deutschem und lateinischen Texte) für 3 Singst., 2 Violinen, 2 Hörner, Orgel oder Violon. 1 fl. 12 kr. —

Der Tonsatz obiger Werke ist angenehm und leicht, daher den kleinern Musikchören bestens zu empfehlen.

Bestellungen übernehmen alle Buch- und Musik-Handlungen, in München die Herren Falter und Sohn.

2645. (2 b)

Preis-Münzen.

Bey herannahendem Schlusse des Schuljahres, wo Eltern und Kinderfreunde die fleißige Jugend mit kleinen Geschenken und Andenken zu ermuntern pflegen, beehrt sich der Unterzeichnete, hiemit zur Anzeige zu bringen, daß bey ihm, neben verschiedenen größeren und kleineren Denk-Münzen, auch für diesen Zweck besonders ausgewählte und eigens geprägte Medaillen in Silber und Gold in Etuis zu haben sind.

Unter diesen zeichnen sich durch Schönheit und feines Gepräge aus:

1) Eine, worauf sich vorwärts das Bildniß Sr. M. des Königs und auf der Rückseite die Aufschrift: »Dem Wohlverhalten und dem Fleiße,« umgeben mit einem Kranze von Rosen und Lilien, dem Symbole der Unschuld, befindet; Preis in Silber 1 fl. 30 kr., in Gold 22 fl.

2) Eine mit den Bildnissen JJ. MM. des Königs und der Königin; die Kehrseite bildet einen Lorbeerkranz, einschließend die Worte: »Lohn des Fleißes;« Preis in Silber 1 fl. 6 kr., in Gold 10 fl. 24 kr.

3) Eine, auf der Vorderseite einen Bienenkorb mit der Umschrift: »Dem Fleiße;« und auf der Rückseite ein Richtmaß darstellend, mit dem Motto: »Dem Wohlverhalten;« Preis in Silber 48 kr., in Gold 8 fl.

4) Eine ähnliche, mit dem Bildniße Sr. Maj. des Königs und auf der Rückseite ein Bienenkorb, mit der Umschrift: »Zwar mühsam, aber lohnend!« Preis in Silber 1 fl. 30 kr.

Auswärtigen Titl. Hrn. Abnehmern werden auf Verlangen und gegen freye Einsendung des Betrages, diese Münzen zur Auswahl zugesendet, zu deren gütigen Abnahme sich ergebenst empfiehlt

Gg. Sanctlohauser,
Bürger und Silberarbeiter in München,
Dieners-Straße Nro. 140.

2737. Vor dem Josephsthore Nro. 56. Lit. A. ist bey einer kinderlosen Familie ein heitzbares, eingerichtes Zimmer mit eigenem Eingang für einen oder zwey solide Herren monatlich für 7 fl. bis ersten September zu vermiethen.

2738. In der Schäfflergasse Nro. 1562. ist ein schöner Laden, zu welchem die Wohnung über 1 oder 4 Stiegen kann gegeben werden, auf's Ziel Michaeli zu verstiften.

2727. **Nachricht.**

Es laufen landgerichtliche Zirkulare umher, welche die Pfarrer ꝛc. auffordern, anzuzeigen, ob von ihrer oder der Zehentpflichtigen Seite Versuche gemacht wurden, den Pfarrzehent zu fixiren, und dann mit welchem Erfolge — und eben so die Stiftungs-Verwaltungen ihre Zehentholden zu vernehmen, ob und in welchem Maße sie den der Stiftung schuldigen Zehent fixiren wollen ꝛc. Zu diesem Behufe werden Pfarrer und Gemeinden aufmerksam gemacht auf ein Schriftchen: »Gutgemeynter Rath für das bayer. Landvolk, die Frage betr.: Ist das Zehentfixiren vortheilhaft?« Zu haben bey Buchhändler Bolling in Augsburg — das Stück à 6 kr.

2728. Eine altdeutsche Büchse, dann ein Spiegelquadrant, sind um sehr Billiges zu erkaufen bey der Landbötin.

2732. Ein Eigenthümer eines ludeigenen Anwesens in einem benachbarten Landgerichte, unweit München, errichtete eine Branntweinbrennerey und Essigfabrik, und sucht zum größern Betriebe dieses in dortiger Gegend äußerst vortheilhaften Geschäftes einen Associé, der mit einem Vermögen von 3 bis 400 Gulden oder mehr, mit Obigem zu gleichem Vortheile dieses Geschäft betreiben helfen würde. Das Nähere ist zu erfragen bey

Johann Grabler, Lehrer,
in der Residenzstraße Nr. 47.
zu ebener Ende.

2733. Zu einem soliden Kunstgeschäfte, in welches bereits bey 15,000 fl. verwendet worden sind, wird zum bessern Betrieb desselben ein thätiger Mann gesucht, der entweder als besoldeter Geschäftsführer oder als Theilnehmer, jedenfalls aber mit einem Kapital von einigen Tausend Gulden in dasselbe treten könnte. Das Uebr.

2734. Mehrere Pharmaceuten, mit guten Zeugnissen versehen, wünschen auf Michaeli Anstellung zu erhalten. Auf freye Briefe ist das Nähere zu erfahren bey

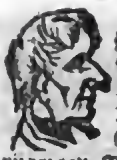
J. P. Fr. Hoffmann,
Besitzer des Commissions-Bureau
in Erlangen.

2735. Einige mit besten Zeugnissen versehene Commis, von verschiedenen Branchen, suchen bald möglichst Unterkunft. Man wendet sich in frankirten Briefen an

J. P. Fr. Hoffmann,
Besitzer des Commissions-Bureau
in Erlangen.

2729. Gegen freye Wohnung wird zur Beaufsichtigung eines Hauses außerhalb der Stadt ein unbescholtener Mann gesucht. Das Uebr.

2741. Ein Blasbalg und ein steinerner Löschtrog ist um einen billigen Preis zu verkaufen. D. Uebr.



2743. Vor einigen Tagen fiel in einem besuchten Unterhaltungs-Platz unweit der Stadt eine wahre Schandgeschichte zwischen dem Assistent v. Z. und einer seiner Geliebten vor. Die höchst ehrenrührigen Beschimpfungen, die derselbe erduldete, gereichten diesen bekannten gezeichneten Schwätzer zu keiner Ehre, da sein bildungsloses Benehmen, seine Concubinats- und Alimentations-Geschichten, die Veranlassung sind, und man kann nicht begreifen, daß sein allgemein geachteter Hr. Bruder ihn nicht zu mehr Bescheidenheit und soliderm Benehmen vermögen könne, was zuletzt doch noch durch seine Amtsvorstände geschehen muß. Hoffentlich bleiben wir und andere Gäste hier und anderer Orten demnächst von seinen Rohheiten hiewegen verschont.

2744.

Liebe Landbötin!

Frage doch, woher es kommt, daß die kgl. Pfarrey Niederaltach in dem Kreis-Intelligenzblatte von Passau Stück 31. vom 30. Juli, schon vom 11. Juli als erledigt erklärt ist, da doch der seelige Herr Pfarrer Feichtmair erst *am* 17. Juli starb, und *sicher und gewiß* die Anzeige darüber erst den 18. oder 19 Juli in Passau eintraf? — Auch steht nicht dabey, daß jenseits der Donau eine Filial ist, wegen welcher dem Pfarrer ein Cooperator beygegeben ist.

2745. In der Sch—f—d-Vorstadt stieg am 2. Dultsonntag eine Kellneria, um im R—ga-ten eine Freynacht zu machen, zum Fenster hinaus; der Kegel-Marqueur schob sie hinaus.

2730. Ein ordentliches zu empfehlendes Mädchen, die sehr gute Zeugnisse hat, Hausmannskost kochen und andere weiblichen Arbeiten versteht, sucht sog eich einen Platz. Das Uebr.

2683. (3 b) In der Karlsstraße im Eckhaus links Nro. 242. zu ebner Erde ist eine schöne Wohnung mit 2 Laden, Küche, Keller, Speicher- und Waschhaus-Antheil mit laufendem Wasser, theilweise oder zusammen, auf Michaeli um 400 fl. jährlich zu beziehen. Das Nähere bey'm Hauseigenthümer zu ebner Erde, im 2ten Eingang.

2676. (2 b) Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 6 heitzbaren Zimmern, Magdkammer, Küche mit Ausguß, Speicher, Keller, Holzlege, Commodité, Pump- und laufendem Wasser, Mange und Waschaufhänge ist um 53 fl. halbjährige Miethe am Ziele Michaelis zu beziehen. Das Nähere an der Kanalstraße Nr. 46. 1 Treppe hoch. Eingang rechts.

2663. (2 b) In dem sehr gewerbsamen Markte Fürstenfeldbruck an der Landstraße von München nach Augsburg, ist eine reale, in jeder Beziehung vortheilhafte, Badersgerechtsame, die einzige in diesem Orte, sammt Utensilien u. Hause, wegen herangerückten Alters des Besitzers, um 6500 fl. zu verkaufen. Das Anwesen besteht in einem 2stöckigen, ganz solid gemauerten Hause mit 9 Zimmern, Küche, Speise, Stallung, Getreide-Kasten, Wagen-Remise und noch andern Bequemlichkeiten, einem großen Garten mit 70 veredelten Obstbäumen, und einem großen Gemüsgarten, beide zu 79 Dez., und einem kleinen Wurzgärtchen, 2 Aecker, zu 1 Tagw. und 20 Dez., einem Krautstück u. jährlich zu beziehenden 20 Klafter Holz gegen 20 fl. Auslage. Die jährlichen Einkünfte nur im Rasiren allein betragen 600—700 fl., die chirurgischen Verdienste nicht gerechnet, die jährlichen Lasten 20 — 30 fl. Näheres ertheilt in frankirten Briefen unter der Adresse J. A. K., Chirurg in Fürstenfeldbruck.

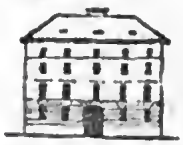
2740. (4 a) Es ist in Großmehring eine reale Baders-Gerechtsame aus freyer Hand nebst ganz neu gebautem zweystöckigen Hause an einen absolvirten Chirurgen und Geburtshelfer zu veräussern.

Nähern Aufschluß ertheilt auf portofreye Briefe

Großmehring, bey Ingolstadt, den 4. August 1832.

Schwüll, Chirurg.

2709. (2 b) In einem großen Dorfe, im königl. Landgerichte Miesbach, ist eine reale Baders-Gerechtsame sammt Haus und Oeconomie aus freyer Hand zu verkaufen. D. Uebr.



2672. (3 c) Es ist ein dreystöckiges, sehr solid gebautes Haus mit Nebengebäude, Garten und Hofraum in der Ludwigs-Vorstadt, wobey eine Branntweinbrennerey unter sehr billigen Bedingnissen in einem Werthe von circa 8200 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

2712. (3 b)

Im Unterdonaukreise, in einer der günstigsten Lage Bayerns, wird ein eingerichteter Eisen- und Waffen-Hammer nebst einer eben so vortheilhaften Gastwirthschaft auf zwanzig Jahre unter sehr vortheilhaften Bedingungen verpachtet. Pachtliebhaber belieben sich in frankirten Briefen an Herrn Advokat Hittenkofer in München, in der Perusagasse bey'm Goldarbeiter, zu wenden.

2742. Es ist ein halber schwarzwollener Trauer-Shawl verloren gegangen. Der redliche Wiederbringer erhält eine Erkenntlichkeit bey der Landbötin.

2736. (3 a)

In der nächsten und schönsten Umgebung Münchens steht ein großes Wirthschafts-Anwesen mit Haus, Garten ꝛc., so wie Billard u. s. w. und Garten- und Wirthschafts-Geräthschaften billigst zum Verkaufe feil.

Bey einem baaren Erlage von 6 bis 10.000 fl. können die annehmbarsten Bedingungen gestellt werden. Das Nähere bey der Landbötin.

2417. (b) Ein ludeigenes Oeconomie-Anwesen mit Wirthschaft und sämmtlicher Einrichtung, in der Nähe von München, auf einer sehr frequenten Poststraße, in einer äußerst reizenden und gesunden Lage, wird sammt der reichlichen Ernte aus freyer Hand unter sehr billigen Bedingnissen verkauft. D. Uebrige erfahrt man bey der Landbötin.

2655. (3 c) Ich erlaube mir hiemit ergebenst anzuzeigen, daß ich in Folge eines erkauften Real-Rechtes meine Spezerey-Waaren-Handlung am Viktualien-Markte, Eckhaus Nro. 580. eröffnet habe. Durch ausgezeichnet gute und reelle in dieses Fach einschlägige Waaren sowohl, als durch die billigst möglichen Preise, werde ich es mir stets angelegen seyn lassen, das Vertrauen, mit welchem mich meine sehr verehrlichen Abnehmer beehren, zu rechtfertigen. Indem ich daher um recht zahlreichen Zuspruch bitte, empfehle ich mich hochachtungsvoll

München, am 1. August 1832.

P. P. Bader.

2717. (2 b) Es wird eine reale Drechslers-Gerechtsame, entweder durch Kauf oder durch Heyrath, in einer gewerbsamen Provinzialstadt Bayerns zu erlangen gesucht. Man beliebe deshalb in frankirten Briefen unter der Aufschrift: An den ledigen Drechslers-Gesellen Hrn. Joseph Benno Rirer an die Redaktion dieses Blattes das Nähere gelangen zu lassen.

2731. Künftigen Sonntag ist bey Unterzeichnetem ein Sacklaufen und hernach ein schönes Baumsteigen; zu jeder Unterhaltung werden vier schöne Gewinnste gegeben.

Auch bin ich entschlossen, dem verehrlichsten Publikum die Maß gutes Sommerbier um 4 kr. zu geben, und verspreche meinen verehrlichen Gästen prompte und reelle Bedienung.

Der Anfang ist um halb 6 Uhr.

Ihr ergebenster
Anton Eichner,
Gastgeber zum Sammetgarten.

2066. (3 c) Man wünscht 200—300 zur Mast bestimmte Schafe oder auch anderes Vieh in Accord-Futterung zu nehmen. Zu erfragen 1461. am Promenade-Platze zu ebner Erde.

2706. (2 b) In einem sehr soliden Bürgershaus, wo immer auf Ordnung und Sittlichkeit gesehen wurde, wünscht man einige Mädchen vom Lande, in einem Alter von 7 bis 16 Jahren, um billiges Kostgeld zur Erziehung, wo selbe in allen weiblichen Arbeiten bestens Unterricht erhalten werden, aufzunehmen. D. Uebr.

2677. (3 c) Im Hause Nr. 614. am Ecke der Rosengasse ist im 3ten Stockwerke die sehr schöne größere Wohnungs-Abtheilung mit 5 neu ausgemalten heitzbaren Zimmern, großer heller Küche, nebst Vorsetz, Speicher, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten, um den jährichen Zins von 280 fl. zu vermiethen. Auch ist im nämlichen Hause ein sehr schöner geräumiger, heitzbarer Laden jährlich um 250 fl. zu verstiften. Das Uebr.

2629. (2 b) Am Maximilians-Platz Nr. 1321. über 4 Stiegen ist eine Wohnung mit 5 kleinen Zimmern, Küche, Holzlege nebst andern Bequemlichkeiten sogleich oder nächstes Ziel Michaeli zu verstiften und zu erfragen in der Salvators-Straße Nr. 1524. über 1 Stiege.

Daselbst kann auch eine Stallung, Heu- und Remise sogleich bezogen werden.

Bekanntmachung.

2601. (3 c) In der Residenzstraße, Nro. 43 ist über 3 Stiegen ein sehr schon meublirtes, heitzbares Zimmer vornheraus, um sehr billigen Preis sogleich zu verstiften und zu beziehen. Nähere Auskunft hierüber wird über 2 Stiegen ertheilt.

2726. In der Adalbertstraße Nro. 698. ist zu ebner Erde eine Wohnung, nutzbar für jedes Gewerbe, mit 3 Zimmern, einem Laden, Küche und Speicher, 2 Kellern und einer Holzlege auf Michaeli zu vermiethen. Das Nähere daselbst über 1 Stiege. Wird auch ohne Laden abgegeben.

2681. (3 b) In dem Meßnerhause bey St. Peter ist auf künftiges Michaeli-Ziel ein Verkaufsgewölb jährlich um 60 fl. zu vermiethen. Das Weitere ist bey der magistratischen Verwaltung der Kultus-Stiftungen im Thale Nr. 189. über 2 Stiegen rückwärts zu erfragen.

2628. (2 b) In der Ottostraße Nr. 1321. zu ebner Erde, neben dem englischen Kaffeehaus, ist eine schöne Wohnung mit 4 Zimmern, Magdkammer, heller Küche, Holzlege, Keller, Speicher und Waschgelegenheit aufs nächste Ziel Michaeli zu vermiethen, und zu erfragen in der Salvators-Straße Nr. 1524. über 1 Stiege.

2746. Der unsinnige und flegelhafte Mensch, welcher sich erfrechte, in die Landbötin vom 7. August Seite 765. eine reine Unwahrheit von einer Riegelhaube einrücken zu lassen, wird aufgefordert, Solches zu widerrufen, außerdessen man ihn gerichtlich belangen müßte. Für die Zukunft soll sich dieser Schuft und Ehrendieb von einem Menschen besser überzeugen und ehvor untersuchen, ob Solches Grund habe oder nicht.

J. W., N. Z.

Augsburger Börse

vom 6. August 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96¾	96½
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; B—M prpt.	108	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	131	—
detto detto à fl. 25.	119	—
detto detto à fl. 100.	118	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	178½
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	123½	123
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87⅞	87½
detto detto 2 Mt.	87⅞	87⅞
Bank-Actien prompt. Div. II. Sem.	1138	1136
detto 2 Mt. » » »	1138	1136
K. Poln. Loose prpt.	79½	78½
detto detto 2 Mt.	—	—

2678. (3 b) Wegen Versetzung eines Staatsdieners wurde in der Herzogsspital-Gasse Nr. 1244. über 2 Stiegen eine Wohnung leer, und kann auf Michaeli wieder bezogen werden. Zu erfragen bey Kaffeesier Groß kinsky zu ebner Erde.

Gott gefällige Gaben.

2739. Bey dem Vereine:

„die Brüder der Armen"

wurden für den 75jährigen sehr armen Taglöhner Sebastian Bernhard auf der Lüften nachstehende Gaben hinterlegt.

Transport	13 fl. 58½ kr.
Den 29. July: Von J. M. »Gott wolle es segnen«	1 fl. — kr.
— — Unter dem Motto: »Hilf Deinem Nächsten wie Du kannst!«	— fl. 36 kr.
— — Von F. S.	1 fl. 21 kr.
— — Von einem jungen Menschen	— fl. 40½ kr.
— — Von G. X. S.	— fl. 24 kr.
— — Von F. v. P. K.	— fl. 24 kr.
— — Von der K. M.	— fl. 24 kr.
— — Von der T. M.	— fl. 12 kr.
— — Von der Jeannette L.	— fl. 6 kr.
— — Von einem Ungenannten	2 fl. 42 kr.
Den 30. Juli überbrachte ein Mädchen B.	— fl. 24 kr.
— — Von Ch. H.	1 fl. 21 kr.
— — Von F. einige Kleidungsstücke nebst	— fl. 12 kr.
— — Von einem ungenannten Haus durch eine Collecte mit dem Motto: »Gott segne es!«	1 fl. 36 kr.
— — Eine Magd überbrachte einen Pack Kleidungsstücke und an Geld mit dem Motto: »Gott der Vater der Armen segne und vermehre dieß Wenige!« und sodann aus der Sparbüchse des kleinen Eduard ein Dutzend neue Kreuzer	— fl. 24 kr.
— — Von M. M.	— fl. 12 kr.
— — Von M. M.	2 fl. — kr.
— — Eine Mädchen brachte	— fl. 24 kr.
Summa	28 fl. 21 kr.

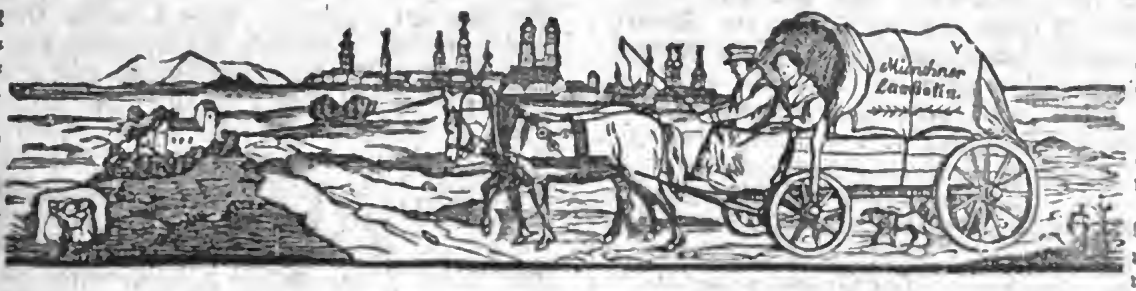
Für die bisher eingegangenen wohlthätigen Beyträge sage ich im Namen der höchst armen Familie meinen herzlichen Dank; der arme Alte faltet inniglich seine Hände zum Gebete, um für seine Wohlthäter den Segen Desjenigen zu erflehen, der uns einst reichlich vergelten wird, was wir hier unsern armen Brüdern gethan.

Fernere Gaben für diese, so wie auch für andere sehr arme Familien werden ferners hinterlegt und mit Dank angenommen bey

Alois Fink,
Bildhauer und Vorstand des Vereins,
Augustinerstock Nro. 1398.

Sonnabend, den 11. August. Nro. 96. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 8 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —



Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Willst du in dieser sogenannten Welt fortkommen, so eigne dir die Pudelmanier an: wedle überall freundlich; apportire, so oft man dir etwas hinwirft; lecke dem die Hand, der dich tritt ꝛc., gelangst du endlich in die Categorie der guten und brauchbaren, d. h. solcher Menschen, die sich zu Allem brauchen lassen, so dein Glück ist gemacht. Ein Milzsüchtiger.

München. Die mit jedem Jahre sich mehrenden Besuche unseres herrlichen Gebirges, von Einheimischen sowohl als von Fremden, machten einen von einem Kundigen verfaßten vollständigen Wegweiser dahin schon längst höchst wünschenswerth. Wir freuen uns daher, Allen, welche Ausflüge in's Gebirg und im Gebirge machen wollen, das so eben in der Fleischmann'schen Buchhandlung in München unter folgendem Titel erschienene Werk aus voller Ueberzeugung empfehlen zu können:

„v. Obernberg's Anleitung zur genußreichsten Bereisung des bayer'schen Alpengebirges und einiger Theile von Salzburg und Tirol. Mit einer Ansicht des Gebirgszuges und zwey Karten. 8. gebunden, in Futteral."

Doppelt erfreulich muß es für den Freund jener großartigen Natur seyn, daß gerade der hiezu geeignetste Mann, dessen interessante Reisen im Isarkreise stets ihren Werth behaupten werden, Hr. Direktor v. Obernberg, es unternahm, dieses Werk zu bearbeiten.

Die mit den interessantesten Notizen verwebte Beschreibung reicht vom Bodensee bis Salzburg, und von München bis südlich von Insbruck. Alles Merkwürdige auf den verschiedenen Excursionen ist aufgezählt und auf Alles und Jedes aufmerksam gemacht, was nur immer des Beschauens werth ist. Mit diesem verläßigen Wegweiser in der Hand kann Jedermann ganz allein unser Gebirg nach allen Richtungen durchreisen. Dem, mit einem zweckmäßigen Register versehenen, Buch ist beygegeben: 1) eine Ansicht des Gebirgszuges von Salzburg bis Kempten, 2) eine sehr genaue Reisekarte vom südlichen Bayern und dem angränzenden Salzburg und Tirol, und 3) als Fortsetzung der vorigen ein Kärtchen vom Lech bis zur Schweizer Gränze. — Möge dieses treffliche Werk zu recht häufiger Bereisung unseres so wunderschönen, von Vielen leider noch so wenig gekannten, Gebirgs Veranlassung geben. Den Preis von 2 fl. 48 kr. finden wir sehr mäßig. —

Kissinger-Ragozzi.

Die Mineralwasser-Niederlage am Karlsthor, in der Neuhauser-Straße Nro. 1371. hat den 8. August *) wieder eine frische Zufuhr von Kissinger-Ragozzi erhalten, welcher erst am 31. Juli aus der Quelle geschöpft wurde. — Die bekannten Verkaufspreise, nämlich der ganze Krug zu 20 Kreuzer, und der halbe Krug zu 12 Kreuzer, bleiben unverändert.

*) Hab zwar schon am 17. July in Nro. 85. der Landbötin für dieses Jahr die letzte Ragozzi-Zufuhr angekündigt, aber sie hat halt nicht gelangt, weil die Leute meinen guten Rath zu ihrem eigenen Nutzen so brav befolgt haben. Die vorige Sendung war trefflich, und diese ist's wieder.
Die Landbötin.

Vor etwa 14 Tagen kam ein hier arbeitender Maurer krank in's allgemeine Krankenhaus. Ein guter Freund desselben gab hievon seiner Schwester Nachricht. Diese reiste nun, um den geliebten Bruder zu besuchen, nach München. Als sie im allgemeinen Krankenhause sich meldete, um ihren Bruder zu sehen, weigerte man ihr den Eintritt in den Saal und deutete ihr an, daß derselbe bereits todt sey. Mit den schmerzlichsten Gefühlen verließ sie die Stätte, die den Bruder ihrem letzten schwesterlichen Anblick vorenthalten sollte. Sie zeigte dieß seinem guten Freunde an; auch diesem verweigerte man den Eintritt, bestätigte ihm dasselbe, wies ihn an die Seelennonne und er fand wirklich des Freundes Namen auf dem Todtenzettel. Die Schwester und seine Freunde trafen Vorbereitungen zur Todtenfeyer; die tiefbetrübte Schwester ließ Dienstags

bey U. L. Fr. eine Seelenmesse lesen und das Allerheiligste aussetzen und kaufte sich zur Trauer ein schwarzes Corsett, um das Leichenbegängniß herkömmlicher Weise begehen zu können. Aber welch ein Staunen ergriff die Trauernden, welche dem theuren Bruder und Freunde die letzte Ehre erzeigen wollten, auf dem Wege nach dem Gottesacker, der die Ueberreste des Todtgeglaubten eben aufnehmen sollte, als er, wie durch ein Wunder wieder erstanden, den freudig Ueberraschten gesund und froh, wieder erlöst zu seyn, vom Krankenhause aus begegnete! (Verdiente doch, daß man diesem Vorfall näher auf den Grund sähe, denn das gute Mädchen ist, aus lauter Jammern, dem Wahnsinne nahe gewesen.)

Acht und sechzigster Brief des jungen Eipeldauers aus München, im August 1832.

Liebwertheste Frau Mam!

Sands scho wieder Strohwittib? Nu, i maan, den Herrn Vetter leid's goar nimmer daham. I will seh'n, ob er auf die hiesige Oult no hieher kommt, oder ob er fürcht', er muß Ihnen a Oult hambringen. Die Oult werd nimmer lang dauern, er darf dazu thun, wenn er a Zipferl davon dawischen will. Aufrichti gsagt, liebwertheste Frau Mam, gfallt ma dös beständige Speculiren vom liebwerthesten Herrn Vetter goar nöt. I fürcht alleweil! ich fürcht' alleweil, der Herr Vetter wird auf d'Letzt goar no a Bankier, wies jetzt dahier an der Tags-Ordnung is. Wenn aner dahier alle Speculationen durchgmacht hat, und sicht, daß alle g'mane Speculation in derer verdorbenen und abghausten Zeit nimmer anschlagen und alleweil schö stat abwärts führen, wagt er sich endlich an d'Haupt- und Staats-Action und macht ain'n Capital-Bankrot und damit wird er nacher a Bankier. Dös is zwar a ganz aigne Manier, aber sie is a Mal practicabl und probat, warum solls der Herr Vetter nöt a probiren wollen, er riskirt ja nix. Dös is grod, wiebey dö Bettelleut. Hat ma letzthin erst a Bettelweib erzählt, der i am Grün Bam a paar Maß Bier zahlt hab, daß sie sich, so langs hart g'arbet hat, recht hart hat durchschlagen müssen. Sie hat, hats gsagt, alleweil von ain'n Tag zum andern nöt gwißt, was den andern Tag zleben haben wird, und hat halt durchaus sich ehrlich fortbringen wollen. Da hats halt durchaus vor dem Stehlen und Betteln a solche agensinnige Abnagung ghabt, daß's glabt hat, sie möcht eher sterben als betteln. Da is der kalte Winter drein kommen, und zum Hunger ist der Frost kommen, sie hat dö Sach a bisserl kälter überdenkt, hat si mit'n Pointonör*) wie dö vornehmen Leut, mit ihren Gläubigern, in Güte abg'funden und hat si entschlossen, z'betteln. Dös Ding hat si prächti gmacht, hats gsagt. Sie hat si in ain'n Tag mehrer dabettelt, und sicherer, als in drey Täg daarber. Sie hat dös Ding bald in d'Uebung bracht, und jetzt lebt's herrlich und in Floribus. I bin nur froh, daß i dös Biographie Fragment ganz allain anghört hab, sonst verleget si dö halbe Stadt München auf's Betteln. Gibt a so scho seit ainiger Zeit wieder mehrer Bettelleut als Almosengeber. Wo's hinschaugn, Frau Mam, kommen scho wieder Krüppel und Preßhafte zum Vorschein, dö ain'n alle Tritt und Schritt straiti machen. I muß nur lachen, wenn dö hiesigen Tagblätter mit ihren wohlgemeynten Rügen und Anzagen solche Uebelständ und Krebsschäden zu verbessern suchen. O du mein lieber Gott! An dö kehrt si kan Mensch mehr. Da därfens alle Tag lesen, da is a Sandgruben zum Halsbrechen offen, dort is a Misthaufen, da is ain Angstellter, der d'Leut, dö zu ihm kommen, wie a wüthender Hund anfallt, dort is Einer, der sich abschmieren laßt," und dergleichen, macht Alles kain Effekt mehr, ma lest's und legts Blattel am Abtritt. Höchstens haßts, „der Blattelschreiber räsonirt aber alleweil." Und kain Mensch, der was z'schaffen hat, nimmt a Notiz davon. Schaugens, so gehts. Man gwöhnts, wie der Soldat d'n Zapfenstrach überhört, wenn er alle Tag bey sein'n Wirthshäusel vorbey geht. So maint's Stadtregiment halt a, dö ewigen und alletag neuen und erneuerten Klagen sand blos döswegen druckt, damit's Publikum was zlesen hat, und — lest und lacht mit. Kurzum, Frau Mam, wenns so fort geht, geht d'Welt z'Grund.

Der Herr Vetter hat Recht. I habn alleweil für ain'n Griesgram g'halten; aber alle Tag kimm i besser auf'n Grund. Recht hat er. Denken's Ihnen, was passirt mir vor a Paar Tagen? I geh mit meiner Semiramis spaziren über'n Färbergraben. Da hetzt a Spaßvogel seinen Metzgerklachel von ain'n Hund auf den meinigen. Mein Semiri is auf a solch's Compliment nöt g'faßt g'wesen, sunst wär's scho davon g'laufen, so aber hat's halt a Paar tüchtige Löcher in Hals davon tragn. I hab den Hetzer a bisserl s'Kapitel lesen wollen, da hätt' i bald Schlág kriegt und dö spaßlustigen Zuschauer, dö vielleicht durch die gemüthlichen Morithaten scho an große tragische Abentheuer gewohnt sand, habn ihm noch obendrein applodirt. Sapperament Frau Mam! sand denn dö Hund jetzt nöt a so gut wie jeder andere Steuerpflichtige?

Sie müssen a mal Steuer zahlen und warum sollen sie dafür nöt amal auf den Schutz für ihre Person rechnen derfen? Bey ihnen is no dös voraus, daß ma goar nöt amol ain'n Ausstand notiren derf. Wenn ainer nöt zahlt, kriegt er kain Zachen und hat er kain Zachen, wird er todt gschlagen. Wenn ma alle diejenigen Leut, dö ain'n Steuerausstand haben, todtschlagen wollt, was gäb Das für a wahres Morithatjubiläum und a wahre Herrodeszeit. Nun nimmt si a jeder h'raus, ain'n Hund z'stossen und z'necken wies ihm beliebt, und ich was gwiß, wenn ma ain'n solchen Schinderknecht verklaget, wurd me epa no ausg'lacht. Ja, maanen's nöt?

Liebe Frau Mam! mit'n nächsten Boten folgen dö einkauften Sachen, und Ihnen hab i a a Oult extra kaft, damit's ain Andenken habn von Ihrem

aufrichtigen Vetter L. Eipeldauer.

*) point d'honeur.

Allerley.

Von London aus will man uns mit Zeitungen versehen; es erscheint dort von jetzt an der deutsche Anzeiger und die deutsche Sonne. Wenn nur die Fenstерläden die Sonne durchlassen.

Die Kriegs-Propheten sind nun ihrer Sache gewiß, sie haben glücklich den alten Kriegsverkündiger gefunden, — einen Kometen, der von einem Astronomen in Marseille entdeckt worden ist, — aber wie der Krieg — nur durch gute Fernröhre zu erkennen ist.

Ein junger Kaminfeger in Mainz ist dieser Tage das Opfer seiner menschenfreundlichen Bemühungen geworden. In einem Schornstein kam Feuer aus, das zu ersticken man sich stundenlang vergeblich bemühte. Der Kaminfeger entschloß sich schnell, breitete Mist auf die obere Oeffnung des Schornsteins und ließ sich mit demselben hinunter. Unglücklicherweise aber war der Schornstein in der Mitte so enge, daß der arme Kaminfeger nicht mehr vor- noch rückwärts konnte, und mußte, da ihm Niemand zu Hülfe kommen konnte, jämmerlich ersticken. Das Feuer war freylich gelöscht, allein er bezahlte es mit seinem Leben.

Nach Briefen aus Bassora vom 24. September v. Js. wurde die Stadt Bagdad von einer unerhörten Plage getroffen. Es hat sich eine ungeheure Menge Schlangen von feuerrother Farbe gezeigt, deren Biß Raserey und unvermeidlichen Tod bewirkt. Die ganze Stadt war mit Leichen angefüllt.

In Berlin wird eine „Krankenwärter-Schule“ errichtet. Der Unterricht ist unentgeltlich. Bravissimo! Könnten so was in München auch brauchen. — In Dublin † der 92jährige katholische Primas von Irland, Dr. Curtius, an der Cholera. —

Im Hospital zu Antwerpen hatten sich drey barmherzige Schwestern zum Pflegen der Cholerakranken erboten. Eine von ihnen, 20 Jahre alt, starb. Sie widmete ihre Sorgfalt einem Sterbenden; dieser wurde noch von Erbrechen befallen, und überfüllte damit das Gesicht der Schwester, welche in demselben Augenblick von der Krankheit ergriffen wurde, der sie, trotz aller angewandten Hülfe, erlag. Der Stadtrath hat beschlossen, diese Hingebung durch ein Denkmal zu verewigen, welches in einer der dortigen Kirchen gesetzt werden soll.

Ein sächsischer Arzt, der in der polnischen National-Armee als Feldarzt Dienst genommen hatte, focht in den Schlachten immer mit, so lange es sein Amt gestattete. Einst verwundete er im Handgemenge einen Russen, nahm ihn gefangen und verband ihn sogleich selbst.

In Rochdale sind die Arbeiter in den Baumwollen-Spinnereyen, die ihre Brodherrn verlassen hatten, wieder zurückgekehrt. In Halifax, Huddersfield und Leeds haben die Fabrikanten den Arbeitslohn erhöht.

Der König von Württemberg ist wieder in Stuttgart. — Der Herzog von Cumberland und sein Vater sind Jeder auf Einem Auge blind, und mit dem andern sehen sie nicht viel.

Bekanntlich war Napoleon im Jahr 1809. ziemlich schnell nach Wien vorgedrungen, und obgleich er bey Aspern und Eßlingen durch Erzherzog Karl auf das Haupt geschlagen war, so wurden ihm doch, kraft eines, während der Schlacht bey Wagram abgeschlossenen, Waffenstillstandes mehrere Kreise Mährens und die Hauptstadt überlassen. Das Corps des Marschalls Davoust hatte diese überlassenen Kreise und die Hauptstadt besetzt. Es war ungefähr in den ersten Tagen des Septembers, als Napoleon nach Brünn kam, Revüe über das Corps des Marschalls zu halten, und wahrscheinlich auch, um den Spielberg zu besehen; denn er ritt wirklich eines Morgens hin und besah ihn, und an diesem Morgen bestimmte der unbeholfene Lehrjunge eines Zirkelschmiedes das Schicksal der Welt. Napoleon hatte das Brünner Thor zu passiren, um in die Stadt zu gelangen. Eine steile Anhöhe führt zu diesem Thor, an welches einige Häuser stoßen. In einem dieser Häuser hatte ein Handwerker, ein Zirkelschmied, Wohnung und Werkstätte. Unter den Gesellen dieses Zirkelschmiedes befand sich auch ein Tyroler, ein fleißiger Arbeiter und wackerer Mann, aber, wie alle seine Landsleute, ein wüthender Feind Napoleons und der Franzosen. An dem Morgen, an welchem der Kaiser nach dem Spielberge geritten war, vermißte man den Tyroler in der Werkstätte; obwohl es ungewöhnlich war, so fiel doch Niemand ein, Arges davon zu denken. Eben als man von dem Tyroler sprach, trat der Lehrjunge in die Werkstätte, und versicherte, daß er ihn vor Kurzem an dem Fenster des Dachbodens gesehen habe. Das erregte Neugierde und der Meister stieg unter das Dach, um nachzusehen; da kniete der Tyroler am Dachfenster, ein Gewehr mit gespanntem Hahne vor sich, den Blick nach dem Wege, auf welchem Napoleon kommen mußte, gerichtet. Da das Haus am Abhange der Anhöhe, folglich etwas tiefer als das Thor stand, so würde der Kaiser zu Pferde, in dem Augenblick, wo er sich dem Thore nahte, beynahe in Einer Linie mit dem Dachfenster, an welchem der Schütze lauerte, die Entfernung aber so gering gewesen seyn, daß kaum irgend ein Schütze, am Wenigsten aber ein Tyroler, sein Ziel verfehlt haben würde; was ein schwärmerischer Tyroler zu thun vermag, ist bekannt. Wenige Minuten, nachdem der bebende Meister den Schützen entwaffnet hatte, ritt Napoleon die Anhöhe heran. Wer bestimmte das Schicksal der Welt seit dem Jahre 1809? Der Lehrjunge eines Zirkelschmids in Brünn. Trat dieser Lehrjunge eine Minute später in die Werkstätte, als nicht mehr von dem Tyroler gesprochen wurde, so war Napoleon verloren, und wer berechnet, wie sich nun das Schicksal der Welt gestaltet haben würde?

Der Trauerspieldichter Auffenberg ward auf seiner Reise in Spanien mörderisch von Banditen verwundet und ausgeplündert; ist aber wieder hergestellt.

Digitized by

Warnung: „Das am 14. Juni d. Js. zu Heilsberg (Preußen) gefeyerte Schützenfest wurde durch ein trauriges Ereigniß beschlossen. Als man nämlich den neuen Schützenkönig proklamirt hatte, sprang eine auf unvorsichtige Weise überladene alte eiserne Kanone in mehrere Stücke gänzlich auseinander, wobey der die Kanone Abfeuernde sowohl, als auch ein junger Mann schwer und eine Frau leicht verletzt worden sind. Schnell war ärztliche Hülfe bey der Hand, und man glaubt, die Verwundeten noch retten zu können. Nur der Vorsehung ist es zu danken, daß nicht größeres Unglück geschah, da mehrere Stücke Eisen von einer Schwere von 20 Pfund und darüber umherflogen. Kurz vorher war ein hölzernes Lusthaus, welches von einem Stück Eisen zertrümmert wurde, von einer Gesellschaft verlassen worden.

Welthändel.

Nachrichten aus Lissabon vom 21. Juli zufolge herrscht das Schreckenssystem im furchtbarsten Grade. Don Miguel hat eine Militär-Commission im Schlosse St. Georg niedergesetzt, die den Befehl hat, ein jedes der Anhänglichkeit an die Constitution Don Pedro's angeklagte oder blos verdächtige Individuum auf der Stelle erschießen zu lassen; ein gleiches Loos soll alle diejenigen Portugiesen treffen, welche nicht auf der Stelle die Waffen zur Vertheidigung des Thrones Don Miguels ergreifen. Auch alle Gefangene, welche wegen bürgerlicher Verbrechen die Todesstrafe verdienen, sollen ohne weitere Form sogleich hingerichtet werden.

Im englischen Unterhause ist die Bill zur Abschaffung der Todesstrafe für Verfälschung angenommen worden.— Lord Durham ward vom Kaiser Nikolaus, sogar noch vor Ueberreichung der Creditive, sehr gut empfangen.

Die Nachrichten von Abdankung hoher badischer Staatsbeamten, von einer Spaltung der Staatsräthe über die Bundesbeschlüsse, von einer Mehrheit des badischen Staatsministeriums, welche jene Beschlüsse für unvereinbar mit der Verfassung erkläre, sind erdichtet.— Die badischen öffentlichen Blätter erscheinen nun unter Censur. Das badische Volksblatt trägt an der Stirne groß gedruckt: „Unter obrigkeitlicher Censur.“ Der Schwarzwälder bedarf dieser Anzeige nicht; man kann die Censur aus den weißen Räumen abnehmen, die zwischen Ueberschrift und Unterschrift mancher Artikel sich ausbreiten, während der ganze Inhalt fehlt; und unsere Herren Zeitungsschreiber können ihre bisher ungünstiger behandelten Kollegen im übrigen Deutschland nun trösten: C'est tout comme chez vous. Die meisten Blätter halten Leichenreden auf die selige Preßfreyheit.

Auf der Universität Jena hat's, auf Veranlassung der Bundestagsbeschlüsse, einen kleinen Exceß, doch ohne Bedeutung, gegeben.— In St. Wendel geht jetzt Alles wieder seinen ruhigen Gang, — selbst in's Gefängniß. Drey Lehrer des Lyzeums, Schur, Sauer und der bekannte Prediger Juch, und noch mehrere andere sind kurz nacheinander in's Arresthaus gebracht worden. Auch der Advokat Hallauer wurde bey seiner Rückkehr von Coburg verhaftet. Die abgesetzten Lehrer sind meistens Familienväter. Die Deputation, welche von Coburg zurückgekommen ist, hat indeß sehr beruhigende Versicherungen des Herzogs mitgebracht.

Am 5. Aug. passirte Baron v. Loe, ausserordentl. Gesandter und bevollmächtigter Minister des Königs der Belgier am Wiener Hofe, durch Würzburg. — Nächstens kommt ein österreichischer Gesandter nach Brüssel. Geht Alles ruhig ab. — Am 9. d. vermählte sich der König der Belgier mit der Prinzessin Louise von Orleans. —

Die Gränzberichtigung Griechenlands mit der Pforte sind ganz erwünscht ausgefallen.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Se. K. Hoh. Prinz Carl werden an der Geburts- und Namenstags-Feyer Sr. Maj. des Königs (25. d.) hier eintreffen. — Morgen erwartet man Ihre K. Hoh. die Herzogin von Leuchtenberg. — Hr. Legat.-Rath Dr. Lindner bleibt hier. — Gestern Nachmittags halb 4 Uhr war im Waisenhause die Preise-Vertheilung ꝛc.

Das aus dem Rheinkreis zurückkehrende 6te Chevauxlegers-Regiment wird künftig in Bamberg (mit dem Stabe), Forchheim und Würzburg garnisoniren.

Nach der Zweybrücker Zeitung wird das bisher daselbst gelegene Jäger Bataillon nach Landau verlegt. Sein Abzug wird sehr bedauert.

In Fürth feyerte am 30. v. M. der sehr geachtete Bürger G. H. Lederer mit seiner Gattin Margaretha, geb. Emmerling, das 50jährige Ehe-Jubiläum, gesund und munter.— Die Pfarrey Niederhöcking und das Cur.-Benef. in Leinheim sind erledigt.

Vom Bilsthale, den 4. Aug. 1832.

Vergangenen Sonntag, den 29. Juli Nachmittags 3 Uhr, entlud sich, ungeachtet der schon sehr lange in den hiesigen Gegenden, angedauerten, kalten Temperatur, ein von Osten gekommenes, und Anfangs nach Westen gezogenes Gewitter bey Ruprechtsberg, welches jedoch alsbald eine zirkelförmige Wendung nahm, und von da über Velden hinzog, sich theilte, und nun gleichzeitig seinen Gang über Neuenfraunhofen und Haarbach machte.

Die Bewohner dieser Gegenden freuten sich Anfangs über dieses glückliche Ereigniß, da sie sich wegen allenthalben eingetretener, sehr starken Trockene, längst nach einem anhaltenden durchdringenden Regen sehnten, der nun auch, in aller Fülle herabströmend, kam, aber nicht überall mit dem glücklichen Erfolge endete, den man sich versprach; denn die beyden Hofmarken Neuenfraunhofen und Haarbach, mit den dazu gehörigen Ortschaften, wurden tüchtig mit Hagelschlag heimgesucht, wobey insbesondere die Bewohner der Ersteren einen namhaften Schaden erlitten. Ungefähr 3 Minuten mag dieser Schauerschlag, welcher sich auch noch über Wambach bis nach Starzell erstreckt, gedauert haben, während welcher Zeit es unter andern kleinern, auch Schlossen von 6 bis 8 Zoll Länge,

2 bis 3 Zoll Breite, und 1 Zoll im Durchmesser, mit vielen Spitzen versehen, der Menge nach, warf. Seit 18 Jahren ist die Gegend von Neuenfraunhof sechsmal mit bedeutendem Hagelschlage heimgesucht worden.

Da Sie, liebe Frau Landbötin! schon so viel zum allgemeinen Besten gethan haben und es noch thun, so werden Sie höflich ersucht, zum Wohle aller Oeconomie-Besitzer öffentlich bekannt zu geben, wann denn die schon so oft angekündigte Hagelversicherungs-Anstalt wirkend in's Leben tritt, da schon mehrere Oeconomen bey dem Agenten derselben in Landshut, zum Assecuranzbeytritte sich meldeten, jedesmal aber von diesem mit sehr unbestimmten Aeusserungen zurückgewiesen wurden, während dem, der Ankündigung gemäß, den jetzt Beschauerten die Früchte einer so herrlichen Anstalt sehr wohl hätten zu Statten kommen können.

Man hat den Lichtenstern, Wäscher von der St. Anna-Vorstadt, ertrunken gefunden. — Bey'm Gärtner Dosch schoß der Gärtnerjunge einem Einsteigenden ein Gericht Erbsen in den Bauch. — Gestern früh 3 Uhr wurde in Nymphenburg von 3 Mühlknechten ein Taglöhner vom Lehel erschlagen und ein zweyter tödtlich verwundet.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Die weiße Frau, Oper.

Auswärtige Getraute.

In Neustadt a. A.: Hr. K. Beyerlein, Sportel-Rendant, mit Fr., geb. Knaupp. —

Todesfälle in München.

Gg. Pfenning, Schuhmachergesell von Friedberg, 37 J. a. — A. Ring, Dienstmagd v. Aichach, 18 J. a. — Sim. Busch, k. Hofstaller, 31 J. a. —

Auswärtige Todesfälle.

In Ulstadt: Hr. k. A. Küttlinger, Pfarrer. —

In Passau: Hr. Jos. N., (?) Kammerdiener des Weihbischofs Gr. v. Gaisruck. — G. Streicher, Gastwirth.

Augsburger Börse
vom 9. August 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96½
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; B — M prpt.	107½	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	131	—
detto detto à fl. 25.	119	—
detto detto à fl. 100.	118	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	178½
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	123½	123½
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88	87½
detto detto 2 Mt.	87½	87½
Bank-Actien prompt. Div.		
II. Sem	1141	1139
detto 2 Mt. » » »	1141	1139
K. Poln. Loose prpt.	80	79½
detto detto 2 Mt.	—	—

2770. Sollten noch mehre Liebhaber die Rauch- und Schnupftabacks-Fabrizirung wünschen, so wende man sich an Chemiker Lw. Hof..n im Spitalhof in Nürnberg, wo er das Buch vom Tauchy um 20 fl. ertheilt, das man in jeder Buchhandlung um 4 fl. haben kann; dieses dient zur Nachricht. A. S.

2751. Ein empfehlenswerther Kellner, der gegenwärtig in einem großen Gasthaus servirt, sucht bis 1. September wieder in einem Gasthause in Condition zu treten. Das Uebr.

2752. Eine Kellnerin, die schon am Lande und hier als solche diente und gute Zeugnisse besitzt, wünscht hier oder auf dem Lande als Kellnerin sogleich wieder in Dienst zu treten. Zu erfragen in der Neuhausergasse Nr. 1124. bey'm Salzstößler Sendtner zu ebner Erde.

2705. (2 b) Ein solides wohlerzogenes Mädchen von 17 Jahren, in allen weiblichen Handarbeiten bestens erfahren, wünscht man bis Michaelis bey einer soliden Herrschaft als Stubenmädchen in Dienst zu bringen. Das Uebr.

2775. In allen weiblichen Handarbeiten, Kleidermachen u. s. w. können zwey sehr ordentliche Frauenzimmer bestens empfohlen werden. Das Uebr.

2771. (3 a) Am Maximilians-Platze Nro. 1317. ebner Erde wird ein großes Zimmer mit geräumigem Alkoven, das auch als Laden gebraucht werden kann, sogleich vermiethet. Das Uebr.

2678. (3 c) Wegen Versetzung eines Staatsdieners wurde in der Herzogespital-Gasse Nr. 1244. über 2 Stiegen eine Wohnung leer, und kann auf Michaeli wieder bezogen werden. Zu erfragen bey Kaffetier Großkinsky zu ebner Erde.

2740. (4 b) Es ist in Großmehring eine reale Baders-Gerechtsame aus freyer Hand nebst ganz neu gebautem zweystöckigen Hause an einen absolvirten Chirurgen und Geburtshelfer zu veräussern.

Nähern Aufschluß ertheilt auf portofreye Briefe

Großmehring, bey Ingolstadt, den 4. August 1832.

Schwüll, Chirurg.

2712. (3 c)

Im Unterdonaukreise, in einer der günstigsten Lage Bayerns, wird ein eingerichteter Eisen- und Waffen-Hammer nebst einer eben so vortheilhaften Gastwirthschaft auf zwanzig Jahre unter sehr vortheilhaften Bedingungen verpachtet. Pachtliebhaber belieben sich in frankirten Briefen an Herrn Advokat Hittenkofer in München, in der Pernsagasse bey'm Goldarbeiter, zu wenden.

2755. In der Schönfeldstraße Nr. 118. ist ein sehr helles und trockenes Logis über 1 Stiege, mit 6 Zimmern, wovon 5 heitzbar sind, Küche, Waschhaus und allen Bequemlichkeiten um 180 fl. jährlich sogleich oder auf Michaeli zu vermiethen; es kann auch ein schöner Garten dazu gegeben werden. Ebendaselbst ist im Hintergebäude zu ebener Erde, Aussicht in den Garten, ein kleines Logis mit 2 Zimmern, Kammer und Küche um 45 fl. jährlich auf Michaeli zu vermiethen und zu beziehen.

Das Nähere in der Frühlingsstraße Nr. 283. bey Hrn. Kronberger.

2681. (3 c) In dem Meßnerhause bey St. Peter ist auf künftiges Michaeli-Ziel ein Verkaufsgewölb jährlich um 60 fl. zu vermiethen. Das Weitere ist bey der magistratischen Verwaltung der Kultus-Stiftungen im Thale Nr. 189. über 2 Stiegen rückwärts zu erfragen.

Detto.
M 40 56 14 49 35 M

2763. praes. den 9. August 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Jos. Zenger zu Kulturshеim, Gemeinde Freymann, zum Drittenmale dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, Tagsfahrt auf

Montag, den 20. August l. J., Vormittags 9 Uhr,

anberaumt und hiebey bemerkt, daß bey dieser Versteigerung nach den Bestimmungen des §. 64. des Hypotheken-Gesetzes der Hinschlag erfolgen wird.

Dieses Anwesen hat nach Inventar und gerichtlicher Schätzung vom 10. August 1830 folgende Bestandtheile:

I. Immobilien.

A. Gebäude.

1) Das auf 3000 fl. geschätzte Wohnhaus, 2 Stock hoch, gemanert, mit Schindeln gedeckt, und enthält ein engewölbten Keller, 5 Zimmer, 1 Saal, Küche, Speise, Abtritt, und eine auf dem Dache an einem Thürmchen angebrachte und gerichtlich auf 20 fl. geschätzte Hausuhr;
2) eine gemauerte, mit Schindeln gedeckte, Stallung nebst einer Wohnung, geschätzt auf 1900 fl.;
3) einen gemauerten, mit Schindeln gedeckten Getreidstadel, geschätzt auf 1900 fl.;
4) eine zum Theil gemauerte Schneidsäge nebst Wasserbau und Wöhr, geschätzt auf 2000 fl.;
5) eine hölzerne Remise, geschätzt auf 300 fl.;
6) ein gemauertes Wohnhaus, 125 fl.;
7) einen Gumpbrunnen, 50 fl.;
8) sämmtliche Gartenzännung, 150 fl.;
9) einen gemauerten Kalkofen mit Behältniß und Zimmer, 800 fl.

Sämmtliche Gebäude, welche bis auf den Kalkofen sich in gutem Zustande befinden, haben demnach einen Werth von 10,225 fl., und sind in der Brandassekuranz mit 8000 fl. versichert.

B. Grundstücke.

1) 0 Tagw. 61 Dezim. Haus, Nebengebäude und Hofraum in der 9. Bon. Kl.;
2) 18 Tagw. 13 Dezim. Kalkofen und Aecker, jetzt Wiese, in der 5. Bonit.;
3) 0 Tagw. 34 Dez. Garten, in welchem sich 2 Spargelbeete und zwischen 250 und 300 Obstbäume befinden, in der 9ten Bonit.;
4) 5 Tagw. 53 Dez. Aecker, jetzt Wiese, in der 5. Bonit.;
5) 4 Tagw. — Dez. Wiesen in der 3ten Bonit. Klasse;

28 Tagw. 61 Dezim. zusammen, ludeigen und geben zum k. Rentamt jährlichen Bodenzins 3 fl. 48 kr. 6 hl. und eine einfache Dominikalsteuer von 3 kr. 7 hl.

Sämmtliche Grundstücke sind zehentfrey, und gerichtlich geschätzt auf 4600 fl.

II. Mobilien.

A. Hausfahrnisse im Werthe zu 45 fl.
B. Baumannsfahrnisse, zu 230 fl.

Kaufsliebhaber werden eingeladen, sich zu dieser Verhandlung im Landgerichtslokale einzufinden, und Auswärtige haben sich durch gesetzliche Leumunds- und Vermögens-Zeugnisse auszuweisen.

München, den 27. Juli 1832.

Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

2748. praes. den 8. August 1832.

Anwesens-Versteigerung.

Das Anwesen in Ludwigsfeld Haus-Nro. 14., bestehend aus einem Wohnhause mit 2 Zimmern, 1 Kammer, Flez und Küche zu ebner Erde und ebenso über 1 Stiege, gewölbtem Keller mit Stall auf 5 Stück Vieh, mit einer Dreschtenne, Heu- und Strohlager, dann aus einer gemauerten Holzhütte und Wagenremise, nebst einem hölzernen Stadel mit Legdach; ferner aus

11 Tagw. 7 Dezim. Aecker
5 » 80 » Wiesgründe,

zusammen auf 3279 fl. gerichtlich geschätzt, wird zum 4. male der öffentlichen Versteigerung mit dem Beysatze unterstellt, daß der Zuschlag nach §. 64. des Hypoth. Ges. erfolge.

Hiezu wird Commission auf

Dienstag, den 21ten August, Vormittags 9 Uhr,

im Gerichtslokale anberaumt, und allenfalls gerichtsunbekannten Kaufslustigen bemerkt, daß sie sich mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen zu versehen haben.

München, am 31. Juli 1832.

Königl. Landgericht München.
Kattner, Landr.

2767. (2 a) In der Kommissions-Lizitations-Niederlage, Prannerstraße 1470. im 1. Stocke, wird Donnerstag und Freytag, den 16. und 17. August, Versteigerung von Bettläden, Rund-, Schreib-, Blumen- und andern Tischen, Kommoden, Sesseln, Bildern, Porzellain, Schreibzeugen, Bracheleten, Kindszeug, verschiedenen Herren- und Frauen-Kleidungs-Stücken ꝛc., dann von Walther-Scott's sämmtlich bis jetzt erschienenen Werken, gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

2761.

Heiraths-Gesuch.

Eine ordentliche Frauensperson von 26 bis in die dreyßiger Jahren, die in häuslichen Geschäften bewandert ist und ein Vermögen von 1500 bis 2000 fl. besitzt, könnte durch eine sehr annehmbare Parthie Unterkunft finden. D. Uebr.

2758.

Wichtige Frage!

Wenn ein General-Kommissär und Regierungs-Präsident nach einem Kreise versetzt wird, in welchem bereits dessen Bruder als Landrichter sich befindet, darf Letzterer auf seinem Amte verbleiben???

Neben- und Unter-Beamte aller Klassen, so wie sämmtliche Gemeinden in diesem Landgerichte hoffen, daß ein solches Verhältniß ohnmöglich lange werde bestehen dürfen, besonders, da der Landrichter und dessen Familie nebst dem Schreiber-Personale bereits ihr Wohlbehagen darin ziemlich deutlich zu erkennen geben, während derselbe doch ehevor viele vergebliche und dem ganzen Amtsbezirke bedauerlich vereitelte Versuche zu einer Versetzung notorisch eingeleitet hatte.

Vielleicht wird die k. Staats-Regierung auf diesen Mißstand aufmerksam gemacht, und dann ist auch nicht zu zweifeln, daß die gerechten Besorgnisse eines großen Landgerichtes durch baldeste Versetzung des Vorstandes entfernt werden würde.

Gottfried Ordnung.

2768. (2 a)

Erwiderung

zu Nr. 2611. in der b. Landbötin Nr. 92.

Wenn Hr. G. H. Scheibe glaubt, daß er an den Unterzeichneten die in Anspruch genommene Summe von 26 fl. noch zu fordern habe, so wird er die competente Gerichtsstelle zu finden wissen.

Hiedurch ist derselbe der Mühe enthoben, diese Sache zur öffentlichen Kunde zu bringen. Christ. Haumann,
b. Tapezierer in München.

2753. (2 a)

Es ist ein von der größten und schönsten Gattung, schwarzer, langgeschweifter, noch nicht ganz 3 Jahr alter, doggenartiger Fanghund, ächter Ulmer-Race und vollkommen auf den Mann dressirt, wie auch ein, von eben derselben Race, jedoch weiß- und schwarz gefleckter, erst 1 Jahr alter, noch nicht ganz dressirter Hund zu verkaufen. Das Uebr.

2760. Im heiligen Geistgäßchen Nr. 562. sind 2 sehr schöne Wohnungen, eine sogleich um 130 fl., die andere auf Michaeli um 140 fl. zu vermiethen. Das Nähere zu ebner Erde.

2765. Bey Buchhändler W. Michaelis in München, Bazar Nr. 7., ist erschienen:

Kurzgefaßte Beschreibung
der
Haupt- und Residenz-Stadt
München
und
ihrer Umgebungen.

Mit 6 Ansichten vorzüglicher Gebäude und Plan der Stadt.

Taschenformat, geb. Subscr.-Pr. 48 kr., Laden-Pr. 1 fl. 12 kr.

Dieses kleine Taschenbuch enthält Alles, was München so vielseitig an Sehenswerthem besitzt, es soll dasselbe ein steter Begleiter für jeden Einheimischen und Fremden seyn, und ihn ohne Weitläufigkeiten auf Alles hinführen, was ihn interessiren kann.

2764. So eben ist an alle solide Buchhandlungen versandt worden:

Allgemeine Weltgeschichte
für alle Stände
von
Dr. Carl von Rotteck.
13te Lieferung.
Preis 18 kr.

Subscription auf das ganze Werk wird noch fortwährend angenommen, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.)

Stuttgart, den 17. Juli 1832.
Carl Hoffmann.

2772. In der neuen Carlsstraße neben dem Frohsinn Nro. 232. b. über 2 Stiegen ist eine sehr schöne Wohnung von 3 heizbaren Zimmern, Alkoven, Küche ꝛc. wegen Abreise einer Familie un sehr billigen Preis bis Michaeli zu beziehen.

2773. In der Adalbertstraße Nro. 698. ist zu ebner Erde eine Wohnung, nutzbar für jedes Gewerbe, mit 3 Zimmern, einem Laden, Küche und Speicher, 2 Kellern und einer Holzlege auf Michaeli zu vermiethen. Das Nähere daselbst über eine Stiege. Wird auch ohne Laden abgegeben.

2757. (3 a) In dem Hause Nro. 1012., welches das Eck von der Kaufinger- und Rosen-Gasse bildet, der Hauptwache gegenüber, sind 2 Läden in der Kaufinger-Gasse sogleich oder bis auf das künftige Ziel Michaeli, und 2 Läden in der Rosen-Gasse bis zum künftigen Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst über 1 Stiege zu erfragen.

2759. Vor dem Sendlinger-Thore im Hause Nr. 4. Lit. a, ist eine schöne Wohnung mit 3 Zimmern um 90 fl. auf das Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere ist im Hause Nr. 5. zu erfragen.

Im Hause Nro. 5. ist ein Laden mit großem Nebenzimmer, Küche und Keller auf das Ziel Michaeli zu vermiethen.

2756.

Joh. Polito

hat die Ehre, einem verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß seine Menagerie bis Sonntag, den 12. August, zum Allerletztenmal zu sehen ist. Montag, den 13., setzt er seine Reise nach Augsburg fort.

2766.

Anzeige.

Es dient ergebenst zur Nachricht, daß die hier anwesende Kunstreiter-Gesellschaft die Ehre haben wird, Sonntag, den 12. August, zwey große Vorstellungen in der edlen Reitkunst zu geben, und zwar zum Letztenmale, wobey sie Alles aufbieten werden, die geehrten Anwesenden auf das Angenehmste zu unterhalten. Der Anfang zur ersten Vorstellung ist um 5 Uhr, zur zweyten um 8 Uhr. Der Schauplatz ist vor'm Carlsthor nächst dem botanischen Garten.

J. H., Direktor.

2754. Ausserhalb der Residenzstadt in der gesundesten Lage, ist ein mit allen Bequemlichkeiten versehenes, massiv gebautes, nicht zu großes Wohnhaus, dann ein Oeconomie-Gebäude, und ein sehr schöner großer Garten, gegen annehmbare Bedingnisse zu verkaufen, oder gegen ein Landökonomie-Gütchen, sey es auf dem Land oder in einer Provinzial-Stadt, zu vertauschen. Dieses schöne Anwesen eignet sich für Jedermann. D. Uebr.

2769. Ein Privatmann wünscht ein kleines Rittergut von circa 40 bis 60,000 fl. in Werth mit einer schönen Jagd, jedoch wo möglich ohne Brauerey, zu kaufen, wobey man ein Tausch-Object eines schönen Hauses in einer der schönsten Straßen dahier darbietet. Das Nähere Carlsstraße Nro. 231. Lit. D. bey'm Melder.

2770. Ein neugebautes, 2stöckiges Haus, auf den Lüften, nächst dem Wirth, mit Hofraum und einer Stallung auf 6 Stück Vieh, ist um 2000 fl. zu verkaufen, wovon nur 1000 erlegt werden dürfen, und bey dem Lüftenwirth zu erfragen.

2736. (3 b)

In der nächsten und schönsten Umgebung Münchens steht ein großes Wirthschafts-Anwesen mit Haus, Garten ꝛc., so wie Billard und andern Garten- und Wirthschafts-Geräthschaften billigst zum Verkaufe feil.

Bey einem baaren Erlage von 6 bis 10.000 fl. können die annehmbarsten Bedingungen gestellt werden. Das Nähere bey der Landbötin.

2774. Nachdem zum bevorstehenden Ludwigs-Feste manche Privat-Gesellschaft zu Abhaltung der Feyerlichkeiten desselben eines schönen Lokales benöthiget seyn dürfte; so bietet man hiermit zu dieser, wie auch zu allen anderen Veranlassungen, den schönen Saal im Paradieß-Garten gegen billigste Miethe ergebenst an, und gibt zugleich die Versicherung, daß man bemüht seyn wird, durch solide, reinliche und aufmerksame Bedienung die Zufriedenheit der verehrlichen Gäste sich zu erwerben.

2750. (3 a)

Wein- und Branntwein-Fässer

von 2 bis 12 Eimer, welche mit Eisen bereift, stark und in einem noch guten Zustand sind, werden zu kaufen gesucht, Nr. 604. am Schrannenplatz im Laden.

2749.

Einladung.

Der Unterzeichnete giebt sich die Ehre, seine Einladung zu dem von ihm auf seiner Kegelstätte veranstalteten Kegelschieben zu machen, woselbst das Brett durchaus läuft.

Dieses Kegelschieben besteht in nachstehenden Gewinnsten:

Freyes Beßte.

I. 15 b. Thlr. nebst Fahne.
II. 13 b. Thlr. III. 11 b. Thlr.
IV. 9 b. Thlr. V. 7 b. Thlr.
VI. 5 b. Thlr. VII. 3 b. Thlr.
VIII. 2 b. Thlr. IX. 1 b. Thlr. nebst Fahne.

Auch wird eine Gesellschafts-Fahne mit 1 bayer. Thaler frey gegeben.

Anordnung.

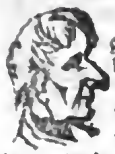
1. Dieses Schieben fing Donnerstag, den 9. August, an, und endet sich den 30. August Abends 6 Uhr.

   Freytag, den 31. August Nachmittags 3 Uhr beginnt das Rittern auf die Gesellschafts-, so wie auch auf die Preise-Fahnen; wer bis dahin nicht gegenwärtig ist, dem wird sein Loos gestrichen, wornach die Preisevertheilung folgt.
2. Drey Kugeln zählen ein Loos, unkosten während dem ganzen Schieben hindurch 6 kr.
3. Kann täglich von Früh 6 bis Abends 8 Uhr fortgeschoben werden, ausgenommen während der Zeit, wo öffentlicher Gottesdienst Statt findet.
4. Können nur um 3 fl. Loose nacheinander geschoben werden; im Falle aber keine Herren Schieber vorhanden sind, so kann der vorhandene Hr. Schieber nach Belieben fortschieben.
5. Die Kugel ist von Sanctum-lignum, das Kegelspiel ganz neu.
6. Von diesen 67 bayer. Thalern wird der 1. Preis mit 15 bayer. Thalern, so wie die Gesellschafts-Fahne mit einem bayer'schen Thaler, ganz frey gegeben, und zur Bestreitung der Unkosten werden vom Gulden 6 kr. aufgehoben, das Uebrige wird zu Gewinnsten vertheilt.
7. Kann nur derjenige Herr Schieber auf die Gesellschaftsfahne rittern, der vorher bey'm Hauptschieben um 3 fl. Loose abgeschoben hat.
8. Ohne Beyseyn eines unparteiischen Zeugen wird es keinem Hrn. Schieber gestattet, zu schieben, und für gute Verhandlung bürgt der Unterzeichnete.
9. Kann sich ein jeder Hr. Schieber einen Stand wählen, wie ihm beliebt, nur mit dem Bemerken, nicht über das Ziel mit dem Fuße hinaus zu springen.
10. Ein jeder Hr. Schieber, welcher sich nicht hinlänglich ausweisen kann, muß den Stand vor dem Antritte bezahlen.

Es schmeichelt sich unter Zusicherung der besten Ordnung und guter Bedienung, von einem recht zahlreichen Besuch beehrt zu werden, mit Hochachtung

München, den 9. August 1832.

Klement Schäfler,
Gastwirth zu St. Emmeram.



2762. In Nro. 210. der Mitgabe des bayer. Beobachters ließ sich's Jemand belieben, über die Mußwirthshäuser der frequentesten Straßen Bayerns im Allgemeinen zu sprechen, und darunter das Wirthshaus in Feldkirchen zu zählen.

So wenig man in Abrede stellen kann, daß vielleicht so Mancher, der von München ohne einzukehren, bis nach Feldkirchen gefahren ist, hier einkehren muß, eben so wenig läßt sich läugnen, daß bey der ziemlich großen Anzahl von Wirthshäusern an der Straße von München nach Rosenheim, Jeder die freye Wahl hat, wo er nur immer will, anzuhalten.

Daß also Feldkirchen gleichfalls unter die Mußwirthshäuser zu zählen sey, das verräth in der That wenig Kenntniß von der Gegend und ihren Lokalitäten zwischen München und Rosenheim; noch weniger Kenntniß aber verräth es, wenn man behauptet, daß die Gegend von München bis nach Feldkirchen öde, uninteressant und daher langweilig erscheine.

Einsender des vorigen Artikels muß daher entweder schlafend oder, was sich ebenfalls aus seiner fast lächerlichen Behauptung entnehmen läßt, betrunken und daher an Sinnen betäubt von München bis nach Feldkirchen gefahren seyn, besonders wenn er nicht wahrgenommen hat, daß gerade von Peiß angefangen, die Gegend nach der einhelligen Behauptung aller Reisenden abwechselnd und daher nicht uninteressant erscheine.

Daß er übrigens gerade Grafing und vornehmlich den dortigen Kasperlbräu besonders empfiehlt, darüber will man kein liebloses Urtheil fällen, am allerwenigsten, da man mehr, als erwähnter Einsender, Demjenigen Ehre belassen will, dem wirklich Ehre gebührt.

Aber auffallend bleibt es immerhin, daß derselbe Einsender gerade da gut zu wohnen wähnt, wo ihm kein »soldatenspielender Polizeybengel, kein lauschender Gendarm u. keine mißtrauische Fremdenbuch Jagd«, wie er sich albern ausdrückt, im Wege steht.

Was braucht es dieses, wenn man sich als rechtlicher Mann auf der Reise befindet, oder will man sich vielleicht unabhängig von allen Dem machen, was die gesetzte Ordnung selbst bestimmt? — Nur der unredliche, mit einem schlechten Bewußtseyn erfüllte, Mann hat sich vor einem Polizeydiener, vor einem Gendarm und vor einem Fremdenbuche zu fürchten, der redliche aber nicht.

Und weiß denn der erwähnte Hr. Einsender nicht, daß jeder Polizey-Diener und jeder Gendarm seine Schuldigkeit in Bezug auf die bestehenden Polizeygesetze erfüllen muß, und daß sich Jedermann gegen allenfallsige Grobheiten hinlänglich vertheidigen könne; weiß er nicht, sage ich, daß jeder Gastwirth nicht eigenmächtig handle, wenn er die Reisenden zur Einschreibung in die Fremdenbücher anhält, sondern daß er dieses blos thut, weil es ihm von seiner Gerichts-Behörde bey Verantwortung so aufgetragen ist.

Was ferner die gesellige Unterhaltung anbetrifft, so wundert's mich, daß Hr. Einsender neben dem Hrn. Patrimonialrichter, dem Hrn. Marktschreiber und dem Herrn Malzaufschlags-Einnehmer, nicht auch der beyden Tochter des Gasthauses in Grafing erwähnt habe, um so mehr, da diese, ohne ihrem guten Rufe nahe zu treten, in einiger Beziehung geeigneter seyn möchten, einen überspannten Verehrer des schönen Geschlechtes mehr zu entflammen, als eine simple, aber ebenfalls brave, Bauerwirths-Tochter. — Bezüglich auf das große Zechemachen oder auf das sogenannte Schnüren, wie sich Hr. Einsender ausdrückt, kann man ihm entgegnen, daß das Wirthshaus in Feldkirchen allgemein, nebst einer guten Bedienung, im Rufe der Billigkeit stehe.

Und wie kleinlich klingt nicht dieses, daß man gerade die Kutscher als Folge des häufigen Schnürens bezeichnet! Kennt denn jeder Wirth alle Kutscher und umgekehrt jeder Kutscher alle Wirthe, und hat denn nicht jeder Reisende das Recht, zu bestimmen, in diesem oder jenem Gasthause einzukehren, vorzüglich auf dieser Straße von München nach Rosenheim, wo, so zu sagen, ein Wirthshaus das andere schlägt.

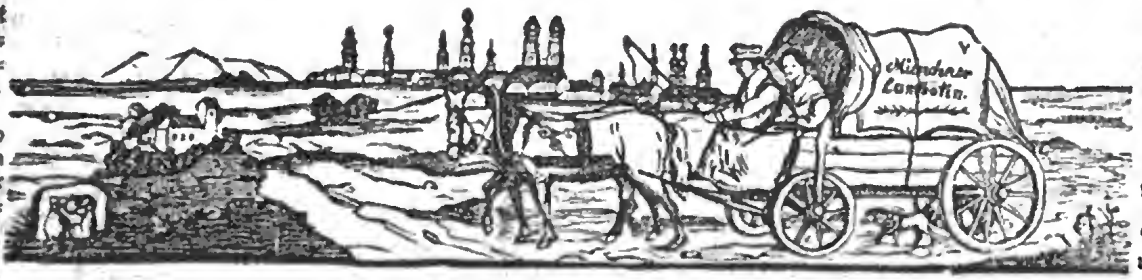
Wenn endlich der Herr Einsender am Schlusse seines Aufsatzes sagt: »Darnach fragt der bereits bereicherte und folglich grobe Wirth wenig oder gar nichts«, so bezeichnet er ja ganz offenbar die Grobheit als Folge des Reichthums, was sich doch im Allgemeinen, da es selbst unter jeder Klasse grobe Menschen gibt, niemals annehmen läßt, und darum als unrichtige Folgerung erscheint.

Diese einseitige und wohl auch unrichtige Beurtheilung, die so ziemlich den Charakter der Verläumdung in sich trägt, widerlegt sich also schon dadurch, noch mehr aber, wenn man in der ganzen Umgegend vernimmt, daß der Wirth von Feldkirchen ein artiger, dienstfertiger und darum allgemein geachteter Mann sey.

Ein anderer Reisender.

Dienstag, den 14. August. Nro. 97. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Ray. 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —



Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey m. d. Bäckermeister Spät.

Ich möchte die Tugendlehrer erwürgen, welche die Unschuld mit Lastern bekannt machen, um sie davor zu verwahren; das heißt, Kinder in's Wasser werfen, um sie schwimmen zu lehren.

Bayern.

München. Der Guß der Statue des verstorbenen Königs Max mißlang; die Masse des geschmolzenen Erzes war gegen 300 Zentner, wovon 83 Zentner davon flossen. Einige Arbeiter wurden beschädigt. — In 14 Tagen kann man die Frauenhofer-Brücke passiren. — Der prakt. Arzt, Dr. Schulz, wegen politischer Vergehen angeklagt, ist seit einigen Tagen im Kriminal-Gefängniß.

Der k. Staatsrath im ord. Dienst und Verweser des k. Staatsministeriums des H. und des Aeußern, Hr. A. Frhr. v. Giese, ist zum Staatsminister des K. Hauses und des Aeußern ernannt. — Das Log. Schwabach erhielt der Landr. J. G. Köppel, Bibart der 1. Assessor J. A. T. Häckel. Der O. App. Ger. Rath Gr. v. Rechberg kam als Direktor provis. zur Regrs. Kammer des J. des U. M. Kr.

Sonntags Morgens brannte das Stangl'sche Tafernwirthshaus und Stallung zu Neufahrn an der Haagerstraße ab. — In Aßling brannte das Mühlanwesen völlig ab; die 14jährige Tochter kam dabey ums Leben, und die Müllerin ward fürchterlich verbrannt.

Instruction
für den Dienst der Seelnonnen in der Haupt- und Residenz-Stadt München.

§. 1. Die Aufnahme einer Seelnonne dahier geschieht durch den Magistrat der Haupt- und Residenzstadt, unter dem Vorbehalte der Erinnerung von Seite der Polizey-Direktion, und ist an Besitz eines guten Leumunds und an das Alter von 25 Jahren bedingt. §. 2. Die Seelnonnen haben sich anständig und reinlich zu kleiden und stets ein höfliches und bescheidenes Benehmen zu beobachten. §. 3. Es steht Jedermann frey, eine Seelnonne aus dem ihm beliebigen Seelenhause zu rufen, und es ist jede Seelnonne verpflichtet, an jeden Ort in der Stadt und den Vorstädten zu gehen, wohin sie gerufen wird. §. 4. Die Wohnungen der Seelnonnen befinden sich, und zwar: 1) das Pinzenauer'sche Seelhaus in der Schäfflergasse Nr. 1569. 2) das Schläthsche oder Kauschische Hof-Seelhaus am Salvatorsplatze Nr. 1510. 3) das Barth'sche Seelhaus in der obern Kreuzgasse Nr. 1246. 4) das Fugger'sche Seelhaus im Rosenthale Nr. 711. Sie sind mit Aushängtafeln versehen. §. 5. Auf die Anzeige von einem Todesfalle verfügt sich die Seelnonne sogleich zu dem Todtenbeschauer des einschlägigen Districts und bezeichnet demselben die Straße, die Haus-Numer und das Stockwerk, in welchem der Todte sich befindet. §. 6. Von dort begibt sie sich in die Wohnung des Gestorbenen und erwartet daselbst den Todtenbeschauer. Vor dessen Ankunft und vorgenommener Todtenbeschau darf die Seelnonne weder an der Lage der Leiche, noch sonst an derselben selbst etwas verändern, oder von Anderen verändern lassen, noch die Reinigung oder Entkleidung der Leiche vornehmen. Jeder Seelnonne wird die Instruktion für die Leichenbeschauer zugestellt, um sich hieraus über den Umfang ihrer dießfallsigen Obliegenheiten und über die einzelnen Gegenstände ihrer Aufmerksamkeit vollständig zu unterrichten. Eine Entschuldigung, als habe die Seelnonne nicht gewußt, worauf bey der Todtenbeschau zu sehen ist, kann keine Berücksichtigung finden. §. 7 Trifft der Todtenbeschauer bezüglich auf die Behandlung des Leichnams besondere Anordnung, so hat die Seelnonne dieselbe bey strenger Verantwortlichkeit zu beobachten. §. 8. Der Todtenbeschauer stellt hierauf den

Beschauzettel aus, den die Seelnonne dem Arzte zur Mitunterzeichnung vorzulegen hat, der den Gestorbenen behandelte. (Schluß folgt.)

Sonntags Nachts wurden wir durch Feuerlärm in der Vorstadt Au aufgeschreckt. Zwey und eine halbe Wohnung brannten ab.— Dem hiesigen Conversations-Blatte mangelt seit ein Paar Tagen die Ueberschrift: Censurfrey.

Augsburg, 12. Aug. Se. Hoh. der Hr. Herzog Maximilian in Bayern trafen gestern auf der Rückreise aus Italien hier ein und setzten nach mehrstündigem Aufenthalt die Reise nach Banz fort. Die Familie wird im Laufe dieser Woche nachfolgen.

Würzburg, 9. Aug. Die im Rheinkreise stationirten Truppen traten am 10. d. M. ihren Rückmarsch wieder an. Die zwey leichten Batterien des 2. k. Artillerie-Regiments, so wie auch die beyden in Aschaffenburg bis jetzt garnisonirenden Kompagnien des 12. k. Lin.Inf.Regt. kehren wieder hieher zurück. Das 14. k. Lin.Inf.-Regt. bezieht seine Garnison in Aschaffenburg, das 2. Chevauxlegers-Regiment in Ansbach, das 3. Chevauxlegers-Regiment in Dillingen, das 6. Chevauxlegers-Regiment in Bamberg und Forchheim, und das 5. Chevauxlegers Regiment bleibt im Rheinkreise, namentlich in Zweybrücken. Die hier garnisonirende Eskadron des 1. Chevauxlegers-Regiments kehrt wieder nach Amberg zurück, und wird von einer Eskadron des 6. Chevauxlegers-Regiments abgelöst. — Das Truppenkorps-Commando im Rheinkreise ist aufgelöst.

Allerley.

Der Säntis ist die höchste Spitze des Gebirgstocks, welcher das Rheinthal vom Kanton Appenzell trennt. Der Weg hinauf führt über ein Schnee- und Eisfeld, das über eine Stunde Länge hat. Der Berg ist schwer zu besteigen, und hat oben nur eine ganz kleine ebene Fläche, welche aller Vegetation entbehrt. Die Höhe ist 8710 Pariser Fuß über dem Mittelmeere.

Am 29. Juni begab sich Hr. Ingenieur Buchwalder von Delsberg, eidgenössischer Oberstlieutenant, mit seinem Bedienten Peter Gobat, behufs trigonometrischer Messungen, Zeichnungen der Höhenspitzen, meteorologischer Beobachtungen ꝛc. auf die oberste Höhe dieses Berges. Mehrere Männer von Alt St. Johann trugen ihnen die verschiedenen Instrumente, Zelt, Kleidungsstücke, Nahrungsbedarf ꝛc. nach. Nach den zwey ersten sehr kalten Nächten und nebligen Tagen hatten sie vier schöne Morgen. Die Nacht vom 4. auf den 5 Juli hingegen war sehr stürmisch. Gegen 6 Uhr Morgens hörten sie aus der Ferne das dumpfe Geroll des Donners, das sich gegen 10 Uhr ihnen näherte, und ihr Herz mit Todesgrauen erfüllte. So lagen die beyden Männer auf einem Brette in dem Zelt, der Herr rechts, der Diener links, zwischen beyden etwas Butter und Brod, wovon sie so eben genossen. Fürchterlich heulte der Sturm, die Natur schien in völligem Aufruhr zu seyn. Beyde hielten ein Seil, das an die Zeltstange befestigt war, zur Sicherheit in der Hand — da äusserte Peter Gobat, von Todesahnung durchschauert, gegen seinen Herrn: „es möchte doch dießmal wohl für Beyde gefährlich werden können“, worauf ihm Hr. Oberstlieutenant erwiderte: „er möge sich nur beruhigen, die französischen Ingenieurs haben oft, unter ihren Zelten liegend, auf den Gebirgshöhen Spaniens die Blitze an der Spitze des Zelts schlängelnd herumfahren gesehen, und seyen nie getroffen worden.“ Kaum hatte er dieß gesagt, da ward es im Zelte plötzlich blendend helle, Hr. Buchwalder sah den flammenden Wetterstrahl an der Eisenspitze der Zeltstange zingelnd und zischend herumfahren, und augenblicklich hörte er seufzen: o mon Dieu! und rücklings sah er sinken das Haupt seines treuen Dieners, aus dessen Hand Brod und Messer entfallen war; und noch ein Paar tiefe Athemzüge hörte er ihn ausstoßen, und bald ward ihm das Erlöschen seines Lebens klar. Halb bewußtlos im Schreck aufspringen wollend, und nach seinem Diener zu greifen, ward er mit Schaudern gewahr, daß sein linker Fuß steif und unbrauchbar geworden, fühlte einen heftigen Schmerz über den ganzen Körper, Blutgeruch im Munde, sank betäubt rückwärts nieder und blieb so drey Viertelstunden in diesem fürchterlich qualvollen Zustande. So lag er bey vollkommen klarem Bewußtseyn neben seinem erschlagenen Diener, den Kopf in die rechte Hand gestützt, beynahe eine Stunde, in tobendem Gewittersturm auf der Höhe des Säntis, fern von aller menschlichen Hülfe, fern von jeglichem lebenden Wesen. Drey Tage wäre Niemand hinaufgekommen, da er für so viele Zeit mit Milch, Brod und Butter, das ihm aus der Alp Gemplüt herauf gebracht wurde, versehen war. Nach und nach verlor sich die Beklommenheit auf der Brust, und Wärme kehrte in den steifen Fuß zurück; er fing nun an, denselben zu reiben, und hatte bald die Freude, zu sehen, daß wieder Beweglichkeit eintrat. Sogleich faßte er den Entschluß, herunter zu steigen. Bey dem fürchterlichsten Regen, dem Heulen des Sturmwindes unternahm er das gefährliche Wagstück, ganz in Nebel gehüllt über die beschneiten Felsen herunter zu klettern, und kam glücklich und wohlbehalten nach anderthalb Stunden in der Alp Gemplüt bey seinen wohlbekannten Aelplern an. Von hier aus sandte er zwey Männer ab, um auf dem Säntis nachzusehen, ob sein Diener wirklich todt sey, oder sich noch etwas Leben vorfände; sie brachten Abends 9 Uhr die Bestätigung des Todes, und wunderten sich allgemein, wie es Hrn. Buchwalder möglich gewesen sey, an der Stelle, wo er heruntergekommen, hinabzuklettern.

Am 29. v. M., Abends, entdeckte Harding in Göttingen am Kopfe der Schlange des Schlangenträgers einen neuen Cometen; ungeschweift, schwaches Licht, etwas hellern Kernpunkt; scheint nach SW. zu gehen. — In Chartres fand in diesen Tagen eine nicht gewöhnliche Naturerscheinung Statt. Man bemerkte nämlich in der Luft eine dichte und weit ausgebreitete Rauchmasse, die man anfangs einer Feuersbrunst zuschrieb. Bald aber fand man, daß es eine Wolke mit einer zahllosen Menge

geflügelter Ameisen war, die sich theilweise auf einige Häuser niederließen. — Lord Henniker (Reise nach Aegypten) ist †.; detto der Lithograph Vivier zu Warschau.— Der Israelit Sal. Halpert hat der evangelischen Kirche dieser Stadt 3000, dem Hospital 3000, den Hospitälern der kathol. Kirche 12,000 und dem israelitischen Hospital 10,000 fl. vermacht — In Siena wird ein hebräisch-italienisch-franzbsisches Wörterbuch von dem Israeliten Aug. Paggi herausgeben. — Die ganze Geschichte mit dem Löwenbändiger Martin soll — eine Lüge seyn; so auch des Geigers Paganini's wunderbare Heyrathsgeschichte. Wenn der Filz nicht einmal einem armen Schlucker von Badersgesellen seinen Bartlohn zahlte, so wird er gewiß nicht 100 Louisd'or für die Rettung eines Kindes aus dem Wasser anbieten! Mai, seyd's doch g'scheut! — Das niedere Pariser Volk glaubt nicht an den Tod des jungen Napoleon; hat es doch 10 Jahre gebraucht, ehe es an den Tod des Kaisers glauben konnte! — Das bekannte Silberwerk zu Kongsberg (Norwegen) wird am 2. Nov. öffentlich (an Einheimische oder Fremde) versteigert. — Die verstorbene Markgräfin Amalie von Baden hinterläßt 18 lebende Enkel und 11 Urenkel.— Aller Orten, so zeigt die Erfahrung, hat der Sonntag und der blaue Montag die nachtheiligsten Wirkungen auf die Choleraner. — Das Loos der fremden Legionisten in Algier ist sehr drückend. Dr. Eichacker dient als Aide major und Berle als Corporal (2 ehemalige Studenten von Würzburg). Sie wünschen sich oft ihre Würzburger Kneipen zurück! — Walter Scott ist abermals sehr krank. — Der russische Kammerherr ꝛc. P. Demidoff zu Kursk schenkte auch in diesem Jahre am Geburtsfeste des Königs von Preußen zur unentgeltlichen Armen-Speisung in Berlin 500 Thlr. in Gold. — Die ingeniösen Gebrüder Gropius in Berlin werden nächstens ein Pleorama (Ansicht von einem fahrenden Schiff aus) zeigen. Apropos, was Neues! Der kreuzfidele, queckssilberige Mechanikus Weiß aus Paris, der uns vor 6 Jahren hier mit seinem mechanischen Theater und seinen magischen Experimenten so herrliche Unterhaltung gewährt hat, seitdem fast ganz Europa durchreiste, ward allenthalben mit großem Beyfall belohnt, und wo treffe ich vor ein Paar Tagen den pudelnärrischen Kauz? Sitzt er in Landshut, wo sie ihn für einen Hexenmeister halten. Ich hab ihm gesagt, er soll nach München kommen, hat mir's auch versprochen. Seine Apparate ꝛc. haben sich sehr vermehrt.

Wien, 6. Aug. Ein Familienvater, gestern und heute früh noch bey gesundem Verstande, ermordete auf die furchtbarste Art sein Weib, schlug darauf seine 2 ältern Kinder todt, und erhängte, nachdem er auch seine 2 kleinern Kinder erwürgt, sich selbst. Der Mörder ist ein Sattlermeister, Aussicht auf den Bettelstab, Lottoverlust, die Ursache.

Am 9. dieß erschoß sich zu Stuttgart ein Artillerist, allein der Redakteur des Kometen, Herloßsohn, welchen ein Blatt sich erschießen ließ, lebt noch. — In Versailles erschoß sich ein Lancier während des Abendgottesdienstes in der Kirche zu U. L. Fr. — Der König von Spanien ist bedenklich krank. — Für den im Gefängniß sitzenden Redakteur des „Augsburger Tagsblattes" wird kollektirt. —

Die große St. Petersburger Granitsäule zu dem Alexanderdenkmal hat bekanntlich 84 engl. Fuß Höhe und 37½ Fuß im Umfang. Sie ist gegenwärtig die größte Steinmasse aus Einem Stück, welche zu einem Kunstwerk verarbeitet worden ist. Der 99 Fuß hohe Obelisk in Rom würde sie allerdings übertreffen, wenn er nicht zerbrochen wäre und aus 3 Stücken bestände. Der Obelisk vor der Peterskirche in Rom mißt aber nur 78 Fuß. Die Pompejussäule und die sogenannte Nadel der Cleopatra (ein Obelisk bey Alexandria) sind nur 63 Fuß, und die Säule am römischen Pantheon nur 46 F. 9 Z. 11 Linien hoch. Die Säulen an der Isaackskirche in St. Petersburg messen 56 F. Höhe. (Die Ausladung der Säule wurde in etwa 10 Minuten bewerkstelligt.)

Beym Leichenzug des Fürsten Orsini und Rosenberg stürzte ein Generalmajor vom Pferde und starb am 7ten August an der Erschütterung. — Mezzafonti ist wieder ganz hergestellt. — Auf der Bergstraße gibt's heuer trefflichen Wein. — Die Telegraphen-Linie von Berlin (auch für Privaten zur Correspondenz bestimmt) bis Coblenz soll eiligst hergestellt werden.

Welthändel.

Alle in Sachsen paßlos ankommenden Polen werden weggewiesen. — Es ist eine polizeyliche Untersuchung gegen ein Kanzley-Individuum der gesetzgebenden Versammlung in Frankfurt eingeleitet, welcher Amtsgeheimnisse ausgeplaudert haben soll. — In Liestal kommt jetzt eine Zeitung unter dem Namen: „Der unerschrockene Rauracer", heraus.

Die Gräfin Branizka (eine Russin von Geburt) hat dem Kaiser 10,000 polnische Bäuerinnen aus der Ukraine angeboten, um Sibirien zu bevölkern.

Die zwischen den Höfen von Großbritannien, Frankreich und Rußland einerseits, und Sr. M. dem König von Bayern andererseits am 7. Mai 1832 in London von den Bevollmächtigten dieser Höfe bey der Londoner Conferenz und dem Gesandten Bayerns am Londoner Hofe abgeschlossene Uebereinkunft in Betreff Griechenlands. Sie besagt nach dem gewöhnlichen Eingang was folgt: Art. I. Die Höfe von Großbritannien, Frankreich und Rußland, zu dem Ende von der griechischen Nation gehörig bevollmächtigt, bieten die erbliche Souveränetät Griechenlands dem Prinzen Friedrich Otto von Bayern, zweitem Sohne Seiner Majestät des Königs von Bayern an. Art. II. Seine Majestät der König von Bayern, im Namen seines minderjährigen Sohnes handelnd, nimmt für ihn die erbliche Souveränetät Griechenlands unter den nachstehenden Bedingungen an. Art. III. Der Prinz Otto von Bayern soll den Titel König von Griechenland führen. Art. IV. Griechenland soll unter der Souveränetät

des Prinzen Otto von Bayern und unter der Garantie der drei Höfe einen monarchischen und unabhängigen Staat bilden, nach den Bedingungen des am 3. Febr. 1830 von den besagten Höfen unterzeichneten und von Griechenland und der ottomanischen Pforte angenommenen Protokolls. Art. V. Die Gränzen des griechischen Staats sollen so seyn, wie sie durch die Unterhandlungen, welche die Höfe von Großbritannien, Frankreich und Rußland neuerdings in Ausführung des Protokolls vom 26. Sept. 1831 mit der ottomanischen Pforte eröffnet haben, bestimmt worden sind. Art. VI. Da die drei Höfe zum Voraus entschlossen waren, das Protokoll vom 3. Febr. 1830 in einen Definitivtraktat umzuwandeln, sobald die Unterhandlungen über die Gränzen Griechenlands beendigt seyn würden, und diesen Vertrag allen Staaten, mit denen sie in Verbindung stehen, mitzutheilen, so wird hiermit beschlossen, daß sie diese Verbindung erfüllen werden und daß Se. Maj. der König von Griechenland ein kontrahirender Theil bei dem fraglichen Vertrage werden soll. Art. VII. Die drei Höfe werden von dem jetzigen Augenblicke an ihren Einfluß anwenden, um bei allen Souveränen und Staaten, mit denen sie Verbindungen haben, die Anerkennung des Prinzen Otto von Bayern als Königs von Griechenland zu bewirken. Art. VIII. Die königl. Krone und Würde soll in Griechenland erblich seyn und auf die direkten und gesetzlichen Nachkommen des Prinzen Otto von Bayern nach dem Erstgeburtsrechte übergehen. Im Falle der Prinz Otto ohne direkte und gesetzliche Nachkommenschaft sterben sollte, geht die Krone von Griechenland auf seinen jüngern Bruder und dessen direkte und gesetzliche Nachkommen und Erben nach dem Erstgeburtsrechte über. Im Falle der letztgenannte Prinz gleichfalls ohne direkte und gesetzmäßige Nachkommenschaft sterben sollte, geht die Krone von Griechenland auf seinen jüngern Bruder und dessen direkte und gesetzliche Nachkommen und Erben nach dem Erstgeburtsrechte über. In keinem Falle sollen die Krone von Griechenland und die Krone von Bayern auf demselben Haupte vereinigt werden. Art. IX. Die Großjährigkeit des Prinzen Otto, als Königs von Griechenland, ist auf den Zeitpunkt bestimmt, wo er sein zwanzigstes Jahr vollendet haben wird, d. h. auf den 1. Juni 1835. Art. X. Während der Minderjährigkeit des Prinzen von Bayern, Königs von Griechenland, sollen seine Souveränetätsrechte in ihrer vollen Ausdehnung durch eine Regentschaft ausgeübt werden, die aus drei von Se. Maj. dem Könige von Bayern ernannten Räthen besteht. Art. XI. Der Prinz Otto von Bayern soll in vollem Besitze seiner Appanagen in Bayern bleiben. Se. Maj. der König von Bayern verpflichtet sich überdieß, so weit es in seiner Macht steht, den Prinzen Otto in seiner Stellung in Griechenland zu unterstützen, bis ein Einkommen für die Krone in jenem Staate ausgemittelt seyn wird. Art. XII. In Ausführung der Bedingungen des Protokolls vom 20. Febr. 1830 verpflichten sich: Se. Maj. der Kaiser aller Reußen ein von dem Prinzen Otto von Bayern als König von Griechenland zu kontrahirendes Anlehen zu garantieen und Ihre Majestäten der König der vereinigten Reiche von Großbritannien und Irland und der König der Franzosen, der erste seinem Parlamente, der letzte seinen Kammern zu empfehlen, Se. Maj. in den Stand zu setzen, solches Anlehen zu garantieen, und zwar unter nachstehenden Bedingungen: 1) das Kapital des unter der Garantie der drei Mächte zu kontrahirenden Anlehens soll einen Totalbetrag von 60 Millionen Franken nicht übersteigen. 2) das besagte Anlehen soll in Abtheilungen, jede von 20. Mill. Franken, erhoben werden. 3) Für den Augenblick soll nur die erste Abtheilung erhoben werden, und die drei Höfe werden die Zahlung eines Drittheils des jährlichen Betrags der Zinsen und der Tilgung garantiren. 4) Die zweite und dritte Abtheilung des besagten Anlehens können gleichfalls nach den Bedürfnissen des griechischen Staats nach vorhergegangener Uebereinkunft zwischen den drei Höfen und Seiner Majestät dem Könige von Griechenland erhoben werden. 5) Im Falle die zweite und dritte Abtheilung des obenerwähnten Anlehens in Folge einer solchen Uebereinkunft erhoben wird, werden die drei Höfe jeder die Zahlung eines Drittheils des jährlichen Belaufs der Zinsen und der Tilgung dieser beiden Abtheilungen wie der ersten garantieren. 6) Der Souverän Griechenlands und der griechische Staat sollen gehalten seyn, zur Zahlung der Zinsen und der Tilgung derjenigen Abtheilungen des Anlehens, welche unter der Garantie der drei Höfe erhoben seyn können, die ersten Einkünfte des Staats in der Art anzuweisen, daß die wirklichen Einkünfte des griechischen Schatzes vor Allem zur Zahlung besagter Zinsen und Tilgung bestimmt und zu keinem andern Zwecke verwendet werden, bis die Zahlungen für Rechnung des unter der Garantie der drei Höfe erhobenen Anlehens für das laufende Jahr vollständig gesichert sind. Die diplomatischen Repräsentanten der drei Höfe in Griechenland werden besonders beauftragt werden, über die Erfüllung dieser letzterwähnten Stipulation zu wachen.

(Schluß folgt.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch: Vestalin, Oper.

Auswärtige Getraute.

Zu Lindau a. B.: Hr. K. Ritter v. Mußinan, Zollbeamter, mit Jos., geb. Renner; in Regensburg: Hr. k. Frhr. v. Schultes, [illegible] Meisingischer Hauptmann, mit Joh. Freyin v. Thon-Dittmer. —

Todesfälle in München.

Urs. Eggensberger, Metzgerstochter von Pürgen, LG. Landsberg, 27 J. a. — M. Schamberger, Hüterstochter von Kleinholzhausen, LG. Dachau, 29 J. a. — B. Popfinger, Taglöhner, 73 J. a. — Math. Lampl, Schuhmacher, 73 J. a. — M. L. Schneider, Drechslerstochter v. Stadtamhof, 48 J. a. — M. Haindl, Zimmermannsfrau, 67 J. a. — Fr. Wald. Straucher, k. Ob. Appell. Ger. Sekretärs-Wittwe, 67 J. a. — Den 11. August: A. Gleixner, Milchmannsfrau, 41 J. a. — Fr. Kath. Rasch, geb. Panz, bgl. Bäckermeisterin, 34 J. a. Der Gottesdienst ist Freytag, den 17. August, Vormt. 9 Uhr bey St. Peter. — Den 12.: Frau Magdalena Margreitter, b. Handelsmanns-Gattin, 60 J. alt. Die Beerd. ist heute Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus, der Trauergottesdienst Donnerstags um 10 U.

bey u. k. Fr.— Hr. Fr. P. Mayr, ehem Stadt-Zimmermeister, 58 J. a. Die Beerdigung ist heute Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst Montag den 27. Aug. um 10 Uhr bey St. Peter. — Den 13. Aug.: A. Maischinger, Canzley-Botens Wittwe, 75 J. a.

Todesfälle
im Militär-Krankenhause.

Den 13. Aug. Sebast. Scheinlein, Gemeiner vom 1. Cuiras. Reg., geb. von Marktsteft, 23 J. a., am Nervenfieber.

Auswärtige Todesfälle.

In Altenburg: (Sachsen.) Fr. H. F. Ganz, geb. Kiesling, aus Heilbronn, k. preuß. geh. Regier.-Wittwe. In Erlangen: Hr. G. K. Rudel. —

In Regensburg: Hr. L. Diez, k. Postoffizian. — Hr. J. K. Pförringer, Dr. Med. —

2777. (2 a) praes. den 10. August 1832.

Bekanntmachung.

Da sich bey der am 28. Juni d. Js. angeordneten Versteigerung der Forstdienst-Realitäten zu Pöring, kein annehmbarer Käufer eingefunden hat, so werden diese Realitäten zu Folge Regierungs-Entschließung vom 30. Juli d. Js. Nro. 10,605. widerholt versteigert.

Die zu veräußernden Realitäten bestehen: a. in dem ganz gemauerten zweygädigen Försterhause nebst den dazu gehörigen Oeconomie-Gebäuden und Pumpbrunnen b. in den dem Förster überlassen gewesenen 7 Tagw. 76 Dezim. Dienstgründen, und werden diese Realitäten einzeln oder im Ganzen, je nachdem sich Kauflustige einfinden, versteigert werden.

Zur Versteigerung hat man am 18. d. Mts. Kommission im diesseitigen Amts-Lokale anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich fremde, dem diesseitigen Amte unbekannte, Käufer durch gerichtliche Zeugnisse über Vermögen und guten Leumund ausweisen haben.

Ebersberg, den 7. August 1832.

Königl. Rentamt Ebersberg.
(L. S.) Haker, Rentbeamter.

2785. Auf nächstes Ziel Michaeli ist in der Behausung Nr. 171. an der Dachauerstraße, Maxvorstadt, eine schöne Wohnung über eine Treppe, mit allen Bequemlichkeiten versehen, um billigen Preis zu vermiethen. Dazu kann auch eine Remise nebst Stallung zu 2 Pferden, sowohl einzeln als auch eine kleine Wohnung zu ebner Erde dazu gegeben werden. Nähere Auskunft hierüber bey'm Eigenthümer daselbst.

2771. (3 b) Am Maximilians-Platze Nro. 1317. ebner Erde wird ein großes Zimmer mit geräumigem Alkoven, das auch als Laden gebraucht werden kann, sogleich vermiethet. Das Uebr.

2779.

Am Sonntag, den 26. August, giebt Unterzeichneter ein Pferderennen mit folgenden Gewinnsten.

1. Preis 9 bayer. Thaler nebst Fahne.
2. » 5 » » » »
3. » 4 » » » »
4. » 3 » » » »
5. » 2 » » » »
6. » 1 » » » »
7. » 1 Reitzaum mit Peitsche.
8. 4 Hufeisen.

Bemerkungen.

1. Von den 21 bayer'schen Thalern werden 11 ganz frey gegeben.
2. Die Rennbahn beträgt 1¼tl Stunde, auf einer ganz geraden Straße.
3. Auch darf kein Bube mit einer Peitsche reiten.

Dachau, den 11. August 1832.

Leonhard Holzmüller,
Schießstättwirth.

2800. Oeffentlicher Dank.

Innigsten Dank dem edlen Menschenfreunde, Herrn Verwalter Blank am Gasteig, für seine großen Anstrengungen und für sein thätiges Mitwirken bey dem Unglück, das uns vorige Nacht traf. Nur seiner rettenden Hand und seinen umsichtsvollen Anstalten haben wir es zu verdanken, daß bey der herrschenden großen Verwirrung unsere Habe gerettet wurde und dem Feuer Einhalt gethan werden konnte. Heißen Dank, Dir, edler Menschenfreund, für Deine Hingebung und Deine Hülfe; der Allmächtige wolle Dich vor allem und ähnlichem Unglück schützen!

Vorstadt Au, den 13. August 1832.

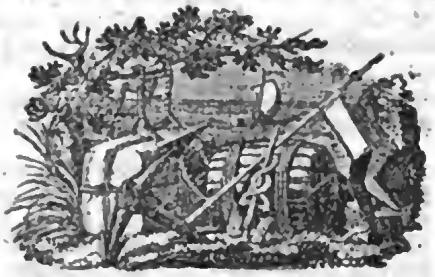
U. R., J. B.
und die Nachbarschaft.

2788. Das in der Nähe des Isarthores gelegene kleine Anwesen Nro 63. an der Fabrikstraße ist zu verkaufen und das Nähere in der Kanalstraße Nr. 10. über 1 Stiege zu erfragen.

2713. (3 b) Das Haus nebst Garten Nr. 463. in der Türkenstraße ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

2797. Es wird eine Reisegesellschaft nach Bad Gastein gesucht. Das Uebr.

2801.



Eine Krämerei mit langen Waaren wird hier zu kaufen oder zu pachten gesucht. Die Expedition ertheilt nähere Auskunft.

2795. Eine vollständige Einrichtung zum Spinnen und Zwirnen der Baumwolle, Mehreres ganz neu, ist mit oder ohne angemessenes Gebäude mit starker wohlfeiler Triebkraft zu verkaufen. Man gewärtiget das Nähere auf mit O. H. bezeichnete, und der Redaktion franco zugestellte Briefe.

2736. (3 c)

In der nächsten und schönsten Umgebung Münchens steht ein großes Wirthschafts-Anwesen mit Haus, Garten ꝛc., so wie Billard und andern Garten- und Wirthschafts-Geräthschaften billigst zum Verkaufe feil.

Bey einem baaren Erlage von 6 bis 10.000 fl. können die annehmbarsten Bedingungen gestellt werden. Das Nähere bey der Landbötin.

2750. (3 b)

Wein- und Branntwein-Fässer

von 2 bis 12 Eimer, welche mit Eisen bereift, stark und in einem noch guten Zustand sind, werden zu kaufen gesucht, Nr. 601. am Schrannenplatz im Laden.

2787. Am Viktualien-Markt Nro. 575. ist ein schönes meublirtes Zimmer, mit eigenem Eingang über 1 Stiege, mit der Aussicht auf den Markt billig sogleich zu beziehen.

2778.

Neueste Verlags-Bücher,

der

Buchhandlung von C. F. Amelang in Berlin,

welche ebendaselbst, so wie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben sind.

Burckhardt, G. F. (Lehrer der englischen Sprache), Der kleine Engländer; oder Sammlung der im gemeinen Leben am häufigsten vorkommenden Wörter und Redensarten zum Auswendiglernen. Englisch und Deutsch. Ein Hülfsbuch zur Erlernung der englischen Sprache, und vorzüglich zur Uebung des Gedächtnisses. Zweite, mit Phrasen und kleinen Erzählungen sehr vermehrte, Auflage. gr. 12. Geheftet 36 kr.

Jost, Dr. J. M., (Verfasser des Werkes: »Geschichte der Israeliten seit der Zeit der Makkabäer.«), Allgemeine Geschichte des Israelitischen Volkes, sowohl seines zweymaligen Staatslebens, als auch der zerstreuten Gemeinden und Secten, bis in die neueste Zeit, in gedrängter Uebersicht, zunächst für Staats-Männer, Rechtsgelehrte, Geistliche, und wissenschaftlich gebildete Leser, aus den Quellen bearbeitet. In zwey Bänden. 76 Bogen in gr. 8. auf weißem Druckpapier. 8 fl. 33 kr.

Larey, J. D., Chirurgische Klinik oder Ergebnisse der von ihm, vorzüglich im Felde und in den Militärlazarethen, seit 1792 bis 1829. gesammelten wundärztlichen Erfahrungen. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Dr. Albert Sachs, pract. Arzt etc. in Berlin. Drey Theile. 100½ Bog. in gr. 8. auf weissem Druckpap., mit 67 in Kupfer gestochenen Abbildungen. Compl. 10 fl. 48 kr.

Lorenz, Walter und Philip Maruitz, Neueste Anleitung zur praktischen Destillirkunst und Liqueurfabrikation, nebst mehr als 200 bewährten Rezepten zur Bereitung aller Arten Liqueure, feinen, doppelten und einfachen Branntweine, Ratafia's, Huiles de France, Cognac's und Rum's, so wie die Bereitung der Liqueure auf kaltem Wege mit ätherischen Oelen. Zweyte verbesserte und vermehrte Auflage. 8. Geheftet 54 kr.

Petiscus, A. H. (Professor), Der Olymp, oder Mythologie der Aegypter, Griechen und Römer. Zum Selbstunterricht für die erwachsene Jugend und angehende Künstler. 8. Mit 40 Kupfern, von C. Meyer. Fünfte verbesserte Auflage. Geheftet 1 fl. 48 kr.

— — Denkmäler menschlicher Tugend und Größe, in Darstellungen aus der Geschichte und dem täglichen Leben. Der Jugend zur lehrreichen Unterhaltung gewidmet. gr. 8. Mit Titelkupfer und Vignette. Geheftet 3 fl.

v. **Reider**, J. C., Vollständige Anweisung zum zweckmäßigen Anlegen von Blumen-, Obst-, Gemüse-, Hopfen-, Schul-, Handels-, Haus- und botanischen Gärten; so wie Anlagen nach französischem, englischem und deutschem Geschmack zu machen, solche auch mit den passenden Blumen, Bäumen und Sträuchern, Scenen und Kunstgegenständen zu zieren, einen Wintergarten einzurichten, zu ordnen und zu unterhalten. Nach eigenen Ideen und vieljähriger Erfahrung. gr. 8. Mit sechs Kupfer-Tafeln. Sauber geheftet 3 fl. 36 kr.

Reinhold, F. C. (Prediger zu Woldegk), Fromme Blicke auf die Leidens-Geschichte Jesu Christi. Ein Andachtsbuch für denkgläubige Christen. gr. 8. Auf schönem Velinpapier. Sauber geheftet 2 fl. 42 kr.

Scheibler, Sophie Wilhelmine, Allgemeines deutsches Kochbuch für bürgerliche Haushaltungen oder gründliche Anweisung, wie man ohne Vorkenntnisse alle Arten Speisen und Backwerk auf die wohlfeilste und geschmackvollste Art zubereiten kann. Ein unentbehrliches Handbuch für angehende Hausmütter, Haushälterinnen und Köchinnen. 8. Achte verbesserte und vermehrte Auflage. Mit einem Titelkupfer. 1 fl. 48 kr.

— — Desselben Zweyter, neu hinzugekommener, Theil. 8. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. Mit Titelkupfer und 2 erläuternden Kupfertafeln. 1 fl. 12 kr.

— — Vollständiges Küchen-Zettel-Buch auf alle Tage des Jahres für Mittag und Abend mit Berücksichtigung der Jahreszeiten. 16. Geh. 54 kr.

Schrader, H. (Kunst- und Schönfärber in Hamburg), Praktisches Lehrbuch der gesammten Wollen- oder Schönfärberey, zum Färben sowohl der losen Wolle als der Garne, der Tücher, Coatings, Flanelle und der nicht gewalkten Zeuche, wie Merino u. s. w. Nach den besten in Deutschland, in den Niederlanden und in England üblichen Methoden und auf vieljährige eigene Erfahrung gegründet. Mit Vorrede und Anmerkungen begleitet von dem Geh. Rathe Dr. Hermbstädt in Berlin. 8vo. Velinpapier. Sauber geh. 1 fl. 48 kr.

Wilmsen, F. P., Vollständiges Handbuch der Naturgeschichte für die Jugend und ihre Lehrer. Drey Bände in gr. 8. auf schönem Traubenpapier. Zweyte verb. und vermehrte Auflage. (Zusammen 192½ Bog.) Mit illuminirten Kupfern. 22 fl. 30 kr. Dasselbe ohne Kupfer 9 fl. 54 kr. Die Kupfer appart 12 fl. 36 kr.

Wredow, J. C. L., Der Gartenfreund oder vollständiger, auf Theorie und Erfahrung gegründeter, Unterricht über die Behandlung des Bodens und Erziehung der Gewächse im Küchen-, Obst- und Blumengarten, in Verbindung mit dem Zimmer- und Fenstergarten. Nebst einem Anhang über den Hopfenbau. Vierte Auflage, verbessert und vermehrt und mit einer Anweisung zur Behandlung der Pflanzen in Gewächshäusern versehen von C. Helm. 45 compresse Bogen in gr. 8. auf weißem Druckpapier. Mit einem allegorischen Titelkupfer. Geh. 3 fl. 36 kr.

In München in der Jos. Lindauerschen Buchhandlung vorräthig.

2781. **Anzeige.**

Der Unterzeichnete wird während der kommenden Ferien in 3 täglichen Stunden für ein mäßiges Honorar Unterricht in sämmtlichen Lehrgegenständen der lateinischen Schule ertheilen, den Schülern in Fächern, in denen sie zurückgeblieben, zweckmäßige Nachhülfe verschaffen, und diejenigen, welche die griechische Sprache zu erlernen gedenken, gründlich in die ersten Anfänge derselben einführen. Auch können künftiges Schuljahr zwey Schüler bey ihm wohnen.

Fr. Eisenmann,
königl. Studienlehrer,
Glockenstraße 1869.

2782. (2 a) Ein Kandidat der Philologie, der sich auch während der Ferien hier aufhält, wünscht in der französischen, lateinischen und griechischen Sprache, so wie auch in der Mathematik, Unterricht zu ertheilen. Das Uebr.

2783. Ein Bäckers-Anwesen, im LG. München, an einer Hauptstraße, welches sich sehr gut verintereſſirt, mit Oeconomie auf 2 Pferde und 12 St. Vieh, auf 2700 fl. gerichtlich geschätzt, ist aus freyer Hand unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. D. Uebr.

2784. (2 a) In der Müllerstraße Nro. 657. Lit. D. ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 heitz- und einem unheitzbaren Zimmern, welche ausgemalt sind, nebst Magdkammer, Küche, Holzlege, Keller, Speicher und übrigen Bequemlichkeiten zu Michaeli um 125 fl. zu vermiethen. Auch ist eine andere Wohnung, zu ebner Erde, mit 2 heitz- und 1 unheitzbaren Zimmer, Küche, Holzlege, Keller, Speicher und übrigen Bequemlichkeiten, ebenfalls zu Michaelis um 115 fl. zu vermiethen.

2786. (3 a) Am Maximiliansplatz Nro. 1320. ist über 3 Stiegen eine an der Morgen- und Mittags-Sonne gelegene Wohnung von 7 heitzbaren Zimmern, Küche u. sonstigen Bequemlichkeiten zu Michaeli zu vermiethen.

2796. Das Blatt Nro. 94. der Landbötin bezeichnet den Redacteur des Dillinger Wochenblattes mit Recht als den

Dillinger Hambacherle,

nur Schade, daß der würdige Name einer Stadt, die von so vielen braven, treuen und dem König und Vaterland ganz ergebenen Bürgern bewohnt ist, dadurch verunglimpft wird. — Einen neuen Beweis seiner Hambacher Gesinnungen gibt sein jüngstes Wochenblatt Nro. 32. vom 8. August durch seinen famösen, elenden und niederträchtigen Aufsatz gegen die Beamten, den man über die Frechheit dieses erbärmlichen Menschen nur anstaunen, zugleich aber auch von Herzen verachten muß:

»Durch das immerwachsende Beamten»Regiment und Besoldungswesen werden »viele Menschen von andern Zweigen »der Industrie abgelenkt. Es sind die »Pfaffen des Mittelalters, welche alle »vom Staate gefüttert werden wollen, »und deren etliche am Ende aus Langer»weile auch wohl etwas für die Wissen»schaften thun. Sie sind die besten Leib»garden schlechter Regierungen. Geht »es so fort, so werden wir noch ein wahres »Staatslaquaienvolk, welches jedem neuen »Herrscher ohne weiteres die Stiefel putzt. »Würde man hingegen, wie in Griechen»land, Rom und noch jetzo in den kleinen »Cantonen der Schweiz, die Staats»beamten nicht bezahlen; so hätte auch »die Tyranney und jede Willkühr ihr Ziel »erreicht.«

Was will denn dieser Mensch mit einem solchen Aufsatz in seinem, höchstens nur in dem Landgerichtsbezirk Dillingen gelesenen, Blatte beabsichtigen? hindert ihn vielleicht die Hochachtung, welche die Amtsangehörigen der Stadt und des Landgerichts ihrem würdigen Landgerichts-Vorstand und den übrigen Beamten mit Recht zollen, und glaubt er etwa, daß er im Stande sey, durch seinen Freyheitsschwindel diese Hochachtung zu mindern, und sie zur Nachahmung seines Unsinnes aufzuregen? —

Die Bürger Dillingens, der Stadt und des Landgerichts, welche, seitdem sie das Glück haben, der Krone Bayern anzugehören, ihre unerschütterliche Treue bey mehreren Gelegenheiten bewährten, werden auch fortan bereit seyn, Gut und Leben für ihren geliebten König zu geben, sie werden nie und unter keinerley Umständen aufhören, dem Gesetze Gehorsam und den Beamten des Königs, Achtung zu leisten, ja sie werden vielmehr bereit seyn, solche Menschen, die sich erkühnen, das Gegentheil zu thun, aus ihrer Mitte zu stoßen und in die Schranken der Ordnung zurückzuweisen.

Ein Mensch, der das Gute nicht erkennt, es vielmehr noch mit Undank mißbraucht, ist nicht werth, noch länger in dessen Besitz zu bleiben; — es kann daher nur ein gerechter Wunsch seyn, daß diesem leichtsinnigen und undankbaren Menschen die Redaktion des Wochenblattes abgenommen, und der Verlag einem Manne übertragen werde, dem Gehorsam und Achtung für Gesetz und obrigkeitliche Verordnungen heilig sind; oder den, wenn er auch einmal geirret, obrigkeitliche Warnungen und erhaltene Strafen wenigst noch bessern können. —

Dillingen, am 9. August 1832.

Von treuen Bürgern der Stadt Dillingen.

2790. (2 a) Es ist ein fast ganz neuer großer Comtoir-Schreibtisch um 2 Louisd'or wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Türkenstraße Nro. 1516.

2791. Ein Gewerbsmann, Wittwer, in einem Provinzialstädtchen des Isarkreises, wünscht eine Person von etwa 40 Jahren, die häuslichen Geschäften gut vorzustehen vermag und ein Vermögen von 1000 bis 1500 fl. besitzt, zu heyrathen. D.U.

2794. Einen gut erzogenen Knaben vom Lande, von ärmlichen Eltern, sucht man bey einem hiesigen Schuhmachermeister in die Lehre zu bringen. D. Uebr.

2757. (4 b) In dem Hause Nro. 1012., welches das Eck von der Kaufinger- und Rosen-Gasse bildet, der Hauptwache gegenüber, sind zwey Läden in der Rosen-Gasse bis zum künftigen Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst über 1 Stiege zu erfragen.

2767. (2 b) In der Kommissions-Lizitations-Niederlage, Prannersstraße 1470. im 1. Stocke, wird Donnerstag und Freytag, den 16. und 17. August, Versteigerung von Bettläden, Rund-, Schreib-, Blumen- und andern Tischen, Kommoden, Sesseln, Bildern, Porzellain, Schreibzeugen, Bracketen, Kindszeug, verschiedenen Herren- und Frauen-Kleidungs-Stücken ꝛc., dann von Walther-Scott's sämmtlich bis jetzt erschienenen Werken, gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

2768. (2 b)

Erwiderung

zu Nr. 2611. in der b. Landbötin Nr. 92.

Wenn Hr. G. H. Scheibe glaubt, daß er an den Unterzeichneten die in Anspruch genommene Summe von 26 fl. noch zu fordern habe, so wird er die competente Gerichtsstelle zu finden wissen.

Hiedurch ist derselbe der Mühe enthoben, diese Sache zur öffentlichen Kunde zu bringen. Christ. Haumann,

b. Tapezierer in München.

2753. (2 b)

Es ist ein von der größten und schönsten Gattung, schwarzer, langgeschweifter, noch nicht ganz 3 Jahr alter, doggenartiger Fanghund, ächter Ulmer-Race und vollkommen auf den Mann dressirt, wie auch ein, von eben derselben Race, jedoch weiß- und schwarz gefleckter, erst 2 Jahe alter, noch nicht ganz dressirter Hund zu verkaufen. Das Uebr.

2793. Ein solides Frauenzimmer, welches gut Putzarbeiten erlernt hat, kann hierin auf längere Zeit Beschäftigung erhalten. D. Uebr.

2792. Es werden 2 arme Mädchen von guter Erziehung, unter 12, 13 und 14 Jahren, zum Weißnähen und Kleidermachen unentgeltlich aufgenommen im Dultgäßchen Nr. 880. über 2 Stiegen rückwärts.

2799. In der Windenmacher-Straße Nr. 1416 über eine Stiege vornheraus, ist auf dem 1. September ein meublirtes Zimmer für einen Herrn zu verstiften und das Nähere daselbst zu erfragen.

Gott gefällige Gaben.

2780.

Für den 75jährigen kranken Taglöhner G. Bernhardt auf den Lüften.

	Transport	28 fl. 21 kr.
Den 31. July:	Von einem ungenannten Wohlthäter .	1 fl. 21 kr.
— —	Von dem edlen Wohlthäter, welcher diese arme Familie zuerst durch eine Gabe von 2fl. 42kr. erquickte, nochmals eine Gabe von .	2 fl. 24 kr.
— —	Von Hrn. Sec. A. B. an Geld	— fl. 48 kr.
	nebst einem verkäuflichen Gegenstande, welcher Erlös zum Besten der armen Familie verwendet wird.	
— —	Von C. M.*) . .	— fl. 40½ kr.
— —	Von einer ungenannten Wohlthäterin*) . . .	1 fl. 21 kr.
Den 1. August:	Von einem Vermächtniß. W. L. .	2 fl. 24 kr.
Den 2. August:	Von K. H. einige Kleidungsstücke nebst mit dem Motto: »Gott verläßt die Seinen nicht.«	— fl. 24 kr.
Den 5. August:	unter dem Motto: Gott segne diese kleine Gabe	— fl. 36 kr.
Den 6. August:	Von einer unbekannten Wohlthäterin	1 fl. 21 kr.
	Summa	39 fl. 40½ kr.

Für den abgebrannten E.....s

J. Gg. S.....r. in Fl—sp—ch

erhielt ich den 31. Juli von obiger C. M.*) . . . . — fl. 40½ kr.

— — Von obiger Wohlthäterin*) . . . . . 1 fl. 21 kr.

Summa 2 fl. 1½ kr.

Den 2. August erhielt ich von F. H. 1 fl., welchen ich der äußerst armen Gattin und mit 6 Kindern belasteten Kindbetterin Anna Jakob übergab. Mochte doch dieser armen, aber sehr braven Familie in ihrer äußersten Noth auch nur in Etwas geholfen werden. Durch Erwerbslosigkeit in die drückendste Armuth versetzt, und des Hausbettlens nicht gewöhnt, weiß der bemitleidenswerthe Mann nicht die Bitten um Brod seiner hungernden Kinder zu stillen. Zwar that ich schon zum Besten dieser Familie in der bayer. Landbötin eine öffentliche Bitte, um dem Vater dieser lieben Kinder Brod und Arbeit zu verschaffen, jedoch bis jetzt fand sich noch keine Nahrungsquelle vor. Um die Sorge und das Elend dieses braven Mannes noch zu vermehren, liegt nun sein von Sorg und Kummer gebeugtes Weib mit dem 6ten Kinde im Wochenbette. Allzugroße Nahrungssorge waren die Ursache einer frühzeitigen Geburt.

Zu Euch Ihr edlen guten Seelen, des zum Wohlthun und Erbarmen so sehr geneigten Geschlechtes, die Ihr das Gefühl der mütterlichen Liebe so tief in Euerem Herzen tragt, zu Euch wende ich mich im Namen dieser unglücklichen Mutter und ihrer armen Kinder. Ich bitte Euch, laßt von dem Eurigen ein kleines Schärflein in den Schooß dieser armen braven Familie fallen, nur so viel, daß sie ihr kummerliches Leben noch so lange fristen können, bis es Gottes Wille ist, daß der Vater dieser Kinder wieder im Stande ist, durch seine Händearbeit den Seinigen Brod zu verschaffen. Ach! gebt doch diesem Manne Beschäftigung, ehe er zu Grunde geht, er fügt und schickt sich zu allem, er kann gut lesen, schreiben und rechnen, kann gut mit Pferden umgehen, und taugt mithin als Kutscher, Bedienter oder was nur immer.

Ich bitte recht herzlich für ihn, und empfehle mich ferner dem bisherigen Zutrauen der edlen Bewohner Münchens.

Der Unterzeichnete giebt nähere Auskunft und besorgt die eingehenden Hülfsbeyträge auf das Genaueste.

Alois Fink,
Bildhauer und Vorstand des Vereins,
Augustinerstock Nro. 1398.

2798. Frage.

Werden die von der k. Regierung des Oberdonaukreises unterm 22. Juni 1831. über den Vollzug der allgemein angeordneten Leichen-Beschau erlassenen höchsten — sehr weisen Vorschriften auch pflichtmäßig befolgt, wenn ein Leichnam 26 Stunden nach dem Tode beerdiget wird, wie dieß jüngst in H... ...t — am Sitze des Dekanats — der Fall war? X. X.

2789. In der Schäfflergasse Nr. 1575. im 1. Stock ist eine gute Haken-Harfe für 15 fl. zu verkaufen.

Augsburger Börse
vom 11. August 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96⅞
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	107⅛	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	131	—
detto detto à fl. 25.	118	—
detto detto à fl. 100.	118	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	179
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	124	123½
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88	87⅞
detto detto 2 Mt.	87⅛	87⅛
Bank-Actien prompt. Div.		
II. Sem	1142	1140
detto 2 Mt. » » »	1143	1141
K. Poln. Loose prpt.	79½	79
detto detto 2 Mt.	—	—

Getreid-Preise der Münchner Schranne
vom 11. August 1832.

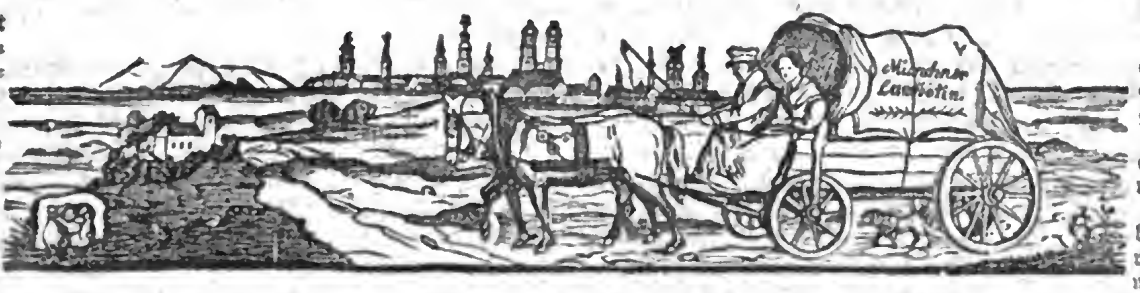
Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	21	32	20	35	19	13	—	—	—	20
Korn	12	25	11	41	10	40	—	—	2	18
Gerste . . .	10	28	10	11	10	5	—	—	—	48
Haber . . .	6	24	6	7	6	—	—	6	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1509 Schäffel; Korn 1227 Schäffel; Gerste 174 Schäffel; Haber 562 Schäffel.
Rest: » 577 » » 468 » » — » » — »

Brodtarif vom 13. bis 20. August. Waizen: Schäffel à 25 fl. 35 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 4 Loth 1 Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. — Q.; das Spitzweckel 4 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibel 6 L. 2 Q.; der Groschenwecken von Waizen 12 L. 3 Q. detto von Laibeltaig 19 L 2 Q. — Korn: Schäffel. à 15 fl. 35 kr. — Roggenbrod: Ein zwey Kreuzerstück muß wägen: 21 L. 3 Q., ein vier Kreuzerstück 1 Pf. 11 L. 2 Q.; ein acht Kreuzerlaib 2 Pf. 23 L.; ein sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 14 L. — Q. Nachmehl: Das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehltare. Waizen: Schäffel, à 25 fl. 35 kr.; Korn: Schäffel, à kr. Mundmehl. Das Viertel 2 fl. 8 kr.; Semmelmehl 1 fl. 44 kr.; Waizenmehl 1 fl. 28 kr.; Einbrennmehl ischmehl 1 fl. —kr.; Roggen- oder Backmehl 54 kr.

Donnerstag, den 16. August. Nro. 98. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —



Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Die Schnauz- und Backenbärte dienen zum Kenntlichmachen, wie die Schnörkel bey der Unterschrift. Wenn sie hervorsprießen unerwartet, wie die Spargeln in einer Frühlingsnacht, so sind sie die äußerlichen Zeichen einer Umwälzung des Innern. Man läßt sie wachsen, um sich von sich selber unterscheiden zu können.

Bayern.

Etwas Näheres über den letzten Brand in der Au. Dieser Brand, der 11 Uhr Abends im Oeconomie-Gebäude des Bäckers Werner ausbrach, hätte, besonders bey Winde, sehr verderbend werden können, durch die vielen hölzernen, bey der herrschenden Hitze ganz eingetrockneten, Gebäude und den gegen 12 bis 16 Maß haltenden Holzvorrath des Bäckers. Der Bögelwirth, obschon in der größten Gefahr, wenn sein mit Getreide ꝛc. angefüllter Stadel in Brand gerathen wäre, suchte hauptsächlich, mit thätiger Hülfeleistung Anderer, durch Hinwegräumung des Holzhaufens und Begießung desselben und des bereits von der Flamme angeleckten Stadels die größte Gefahr abzuwenden; treulich wurde geholfen. Der Kramer und Graveur Miller mit seiner Handspritze, unterstützt von dem Lottokollekteur Weber, dem Bergmelber Mayer und einem Unbekannten, dann der Brunnenmacher und Mineralbad-Inhaber Lehmayer mit seinem wackern Arbeiter mit einer kleinen, aber trefflichen Spritze haben sehr viel bewirkt und später von der andern Seite durch die Spritze von N. N. unterstützt, beseitigten die Hauptgefahr. Vorzüglich zeichneten sich bey dieser Gelegenheit aus: Jakob Widmann, Maurer aus der Au; Hr. Math. v. Pacher von da; der b. Messerschmiedssohn Vesper aus München und der Maurer Bocksborn aus der Au. Dann hatte man dem braven Maurermeister Windwarth für seine umsichtigen Anordnungen sehr viel zu verdanken; so wie auch der Maurer Hais von der Au und der Gänskragen-Lippl, der den First des Daches erkletterte, ein recht wackerer junger Mann aus Haidhausen, das beste Lob verdienen. Mehr kann die Landbötin jetzt nicht sagen, weil sie — nichtsmehr weiß. Gut ist's, wenn man die Schlüssel zum Feuerhause recht schnell auffinden kann, die Bespannung gleich zur Hand ist, die Spritzen im guten Stand sind, der Wasserzubringer nicht am unrechten Ende angeschraubt wird, und man immer kurz vor einem Feuerausbruch dieselben probirt. Ausnehmend thätig und kühn arbeiteten mehrere Weibspersonen. Nächstens mehr.

In der Fleischmann'schen Buchhandlung dahier ist eine recht artige Ansicht des ganzen Gebirgszuges, wie er sich von München aus, vom Gaisberg bey Salzburg bis zum Grinten bey Kempten, dem Auge bey heiterer Luft darstellt, erschienen. Sie enthält zugleich die Namen der vornehmsten Berge nebst Höhen-Angabe nach den neuesten Messungen. Das Ganze läßt sich gleich einem Band aus einer Kapsel rollen und hat eine Länge von 5½ Fuß; ist aber dabey so compendiös, daß es in der Gilettasche getragen werden kann. Spaziergängern in Münchens Umgebungen, die sich eine nähere Kenntniß der Gebirgskette verschaffen wollen, wird dieses liebliche Panorama viele Unterhaltung gewähren. Der Preis von 30 kr. ist billig. —

Der Frhr. Aug. v. Cetto, Gesandter ꝛc. am k. großbritannischen Hofe, erhielt das Ritterkreuz des Civ.Verd.-Ordens der bayer. Krone. — Prof. Dr. Brendel ward Assessor b. d. App.Ger. d. Regenkr. — Der zum Hauptsalzamte Traunstein bestimmte SO Insp. A. Kracher durfte zu Rosenheim bleiben. Der Sal.Insp. A. Weis-

haupt ward Vorstand des H.Sal.Amtes Traunstein. — Das Forstrev. Langenberg erhielt der F.A.Act. Glaser prov., detto Kolmberg der Rev.Förster zu Ungistetten, M. Strauß, den prov. der Forstey-Förster zu Arberg, R. v. Paschwitz, ersetzte. Arberg wird aufgelöst, in eine Forstwartey umgewandelt und mit dem F.Rev. Großlellenfeld vereinigt; das F.Rev. Hausen erhielt d. F.Wart G. Kauschinger als prov. Rev.Forst. — Das Ldgs.Phys. Ochsenfurt der M. Dr. Zeller. — Der Sekretär der Reg. d. Regenkr., J. H. F. Donner, ward wirkl. Assessor.

Verliehene Pfarreyen und Benefizien. Edelzhausen dem Pr. G. J. Götz; Murnau dem Pfr. K. Kreb; Gern dem Exp. A. Glashauser; Sollern dem Benef. J. Fischer; Neukirchen Balbini dem Exp. A. Kern; Bullenried dem Exp. A. Kraus; Stoffenried dem Fr. Meß-Benef. P. Heim v. Illerdießen, den der Pfr. T. Unold ersetzte; Holzheim dem C.- u. Sch Benef. F. X. Prestele; das Fr. Meß-Benef. in Denklingen dem Pfr. A. Unsinn; die Pfarrey Obermägersheim dem Pfr. J. C. A. Stirrlein; Adelhofen dem Pfr. F. C. H. Frauenholz; die erste Pfarrstelle zu Lindenhardt dem Pfr. C. F. Schlemmer; die prot. Pfarrey Geroda dem Pf.Verwes. C. Dörfler; die Pfarrey Schönau dem Pf.Prov. F. X. Brigl; Hirtelbach dem Pf.Prov. C. Pruggmair; Grünenbach dem Pfr. F. J. Haas; Segnitz dem Pf. A. C. C. A. F. Stöckle; Partenstein dem Pf. A. C. J. C. Keller; Oberwaldbehrungen dem Pf. A. C. C. H. Möller; Döhlau dem Pf. A. C. C. E. E. Leupold; Unterrodach dem Pf. A. C. F. W. C. E. Hohbach; Unterleinleiter dem Pf. A. C. J. W. F. Roth; Eismannsberg dem Pf. A. C. C. A. H. Sommer; Lehenthal dem Pf. A. C. F. C. C. Schulz; die prot. Decanats- u. erste PfarreStelle zu Altdorf dem 2. Pfr., Dec.Verwes. u. O.Sch Inso. G. C. F. Esper; das C.- u. Sch.-Benef. Thalkirchdorf dem für das Schulfach gepr. Katecheten und Oberlehrer G. Rädler; die Pfarrey Grainet dem Coop. J. Habner; Kottingwörth dem Benef. Pr. J. Roth, Thürlauingen dem Benef. Vik. J. A. Neubrandt.

Erledigte Stellen. Pfarrey Painten (Hemau). Der kath. Schul- und Kirchendienst (Jos. Lindinger †) zu Rögling (Monheim); 310 fl. 18 kr. Die prot. Pfarrey zu Ingolstadt (Dek. Regensburg).

Das Physikat Miesbach ist erledigt. — Organist und Lehrer zu Dorfen ward der Lehrer ꝛc. K. Plotsoorfer. — An der Stadt.Pfarrkirche St. Martin in Landshut sind Musik- (Kirchen-Chor-) Stipendien für Altisten und Discantisten à 50 fl. zu verleihen. Concurs den 29. Oct. d. J.

Alle Taubstummen müssen wieder conscribirt werden. — Das B. Volksblatt, der Wächter am Rhein, dee Liberale von Westrich, die patriotischen Gemälde aus Polen, von G. Widmann, und der Freysinnige wurden beschlagen. — Den 14 Oktob. ist die protest. theologische Aufnahmsprüfung in Ansbach.

Am 22. Juli fand man unweit der Landstraße von Nürnberg nach Ansbach einen mit Baumzweigen zugedeckten Leichnam eines unbekannten, etwa 18jährigen erschlagenen Menschen, in dessen Hemde, am untern hintern Ende die Buchstaben A. K. mit rothem Garn eingenäht waren. —

Zu Starnberg ereignete sich in diesen Tagen ein komisch-tragischer Vorfall. Ein Bauer, der einen Jäger ein Dachseisen legen gesehen, wollte ihm einen Possen spielen, setzt sich übers Eisen als Sansculott und deponirt etwas Natürliches, durch dessen Gewicht aber der Teller aufschlägt und dem Esel einen solchen Verlust cum substantia abzwickt, daß derselbe seinen dummen Spaß mit dem Leben büßen mußte! —

Instruction
für den Dienst der Seelnonnen in der Haupt- und Residenz-Stadt München.

(Fortsetzung.)

§. 9. Erst nach diesen vorbereiteten Maßregeln darf der Leichnam in das Leichenhaus überführt werden. Die Seelnonne übergiebt daselbst zuvor den nach obiger Anweisung gefertigten Todten-Beschauzettel dem Leichen Aufseher zur Einsicht und Vorlage bey der zweyten Todten-Beschau. Diese nimmt der Polizey-Chirurg vor, bemerkt die Zulässigkeit des Begräbnisses, dessen Zeitpunkt auf den Todten-Beschauzettel und hinterlegt ihn bey dem Leichen-Aufseher. §. 10. Dort hat ihn die Seelnonne, so gefertigt, abzuholen, und der k. Polizey-Direktion zur Einsicht vorzulegen, welche sodann den Erlaubnißschein zur Beerdigung ausstellt. Dieselben werden Morgens von 11 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr gefertigt. §. 11. Die Seelnonne übergibt diesen Schein dem einschlägigen k. Pfarramte zur Einsicht, sodann dem Leichen-Aufseher als Ausweis über die Zulässigkeit der Beerdigung. §. 12. Bestimmt die Familie, daß der Leichnam bis zur Beerdigung in der Wohnung bleibe, so ist die Seelnonne verpflichtet, den Polizey-Chirurgen von dieser besonderen Bestimmung sogleich in Kenntniß zu setzen und ihm den Beschauzettel zu behändigen. §. 13. Die Seelnonne ist in diesem Falle verpflichtet, die Aufsicht bey der Leiche zu halten, und sie genau zu beobachten; auch hat sie dafür zu sorgen, daß die Leiche in einem angemessenen, gehörig erwärmten und mit reiner Luft erfüllten Orte sich befinde. Im Falle von Seite der Angehörigen dieser Forderung kein Genüge geleistet würde, so hat die Seelnonne auf der Stelle die Anzeige bey der k. Polizey-Direktion zu machen. Bis zur zweyten Todtenbeschau bleibt der Sarg offen, das Gesicht unbedeckt, Hände und Füße frey. Sollte sie Spuren des Lebens entdecken, so ist augenblicklich der zunächst befindliche Arzt zu Hülfe zu rufen, dem Distrikts-Todten-Beschauer aber ebenfalls Nachricht zu geben. §. 14. Die übrigen Geschäfte werden bezüglich auf die Leichname in den Wohnungen ebenso besorgt wie sie im §. 10. und 11. aufgeführt sind. (Schluß folgt.)

Allerley.

Am 8. August wurde Ihre K. Hoh. die Prinzessin Amalie Auguste, Gemahlin des Prinzen Johann von Sachsen, zu Pillnitz glücklich von einem Prinzen entbunden. Er erhielt bey der Taufe die Namen Friedrich Au-

gust Georg. — Se. K. H. der Prinz Mitregent Friedrich wird, dem Vernehmen nach, eine preußische Prinzessin heyrathen. —

In allen Theilen von Rheinbayern, so wie im Nassauischen und den Main-Gegenden, soll die Lust, nach Amerika auszuwandern, immer mehr überhand nehmen.

Der Vicekönig von Kiangsi (China) hat sich wegen eines Kassendefekts um's Leben gebracht, indem er Goldplättchen verschluckte. Es scheint dieß unter den dortigen Gebildeten die Methode zu seyn, um sich aus der Welt zu fördern.

Die Arbeiter einer Pariser Fabrik, worunter Soldaten der alten Armee, haben unter sich kollektirt, um für den Sohn Napoleons eine Todtenmesse lesen zu lassen.

In Valenciennes treffen täglich holländische Deserteure, meistens neuangeworbene Schweizer, ein. Haben halt s'Heimweh! — Die Gemeinde-Casse des 1. Pariser Stadtbezirks ward bestohlen; war nicht viel darin, wie gewöhnlich. Die meisten magistratischen Cassen scheinen sich auf diese Art gegen fremden Diebstahl schützen zu wollen. — China's Bevölkerung betrug nach einer Zählung im J. 1813 361 Millionen 703,110 Köpfe. — Bey Nowogorod † kürzlich Gabr. Romanowitsch Derjavin, einer der ersten russ. Dichter, von dessen Oden eine: „An Gott" in's Lateinische und auf Befehl des Kaisers von China in's Chinesische übersetzt, mit goldenen Buchstaben auf Seide gedruckt und in dem kaiserlichen Palaste aufgehängt wurde. — Der Herzog von Northumberland gab kürzlich dem König ein Fest auf seinem Landgute Sion House. Die Decke des Saals, des schönsten in Europa, wird von 12 ächt antiken weißgrünlichen Marmorsäulen getragen, die sein Großvater jede mit 11,000 fl. in Rom bezahlte. An der Tafel, an welcher der König speiste, mit 20 Personen, ward bloß auf massivem Golde servirt, an der andern Tafel, mit 40 Gedecken, speiste man von Silber. Aber Der hat auch Batzen! Du mein Gott! — Der ci-devant Privat-Sekretär Napoleons ist wahnsinnig geworden. Kein Wunder! — Die Herren Franzosen in Algier hätten gern den großen Platz daselbst gesäubert; da standen aber die große Hauptmoschee u. a. große Gebäude im Wege. Was thun sie? Lassen Nachtszeit die Moschee unterminiren, geben Feuer, und Bumbs! stürzt die Moschee zum großen Erstaunen der Araber zusammen, die darin eine Strafe Gottes erblicken, und sich vom Mahomet verlassen glauben. — Der Redakteur Benoit ist an seiner Duell-Schußwunde gestorben. Auf seiner Brust fanden die Aerzte einen Brief seines Sohnes und eine Haarlocke seiner Frau. Herr Collega, s schmerzt mich doch!

Die Gesammtzahl der Seeleute in Frankreich beträgt jetzt ungefähr 100,000, wogegen sie im J. 1826 nur 68,000 betrug. Der große Fischfang bey Newfoundland u. s. w. beschäftigt alljährlich etwa 10,000 Matrosen; der kleinere dagegen, d. h. der Küstenfischfang, ungefähr 26,000 bis 29,000 Der Ertrag des Fischfanges im Ganzen beläuft sich jährlich auf 16 — 17 Millionen Frcs.

Aus einem Schreiben aus Erfurt vom 4. August 1832.

Die Cholera in Erfurt ist dem Aufhören nahe. Mehrere Tage haben wir gar keine Erkrankungen gehabt, und wenn im Anfange von zwölf neun starben und nur drey genasen, so tritt jetzt das umgekehrte Verhältniß ein, und es genesen 9 und sterben 3. Ueberhaupt haben wir seit dem 29. May bis heute nur 118 Todte an der Cholera. Uebrigens ist von dieser Krankheit, ehe wir sie kannten, mehr Lärm gemacht worden, als der Gegenstand verdient.

Nimmt man an, daß in Erfurt, bey 25,000 Menschen, jährlich im Durchschnitt nach den amtlichen Listen 600 Menschen sterben, was auf den Monat 50 Fälle trägt, in den Monaten Juny und July aber an der Cholera 118 Menschen, nebenher aber an andern Krankheiten statt 50 nur 34—36 starben, so ergiebt es sich, daß in diesen 2 Monaten 32 Menschen mit an der Cholera gestorben sind, die ausserdem auch gestorben seyn würden, und daß mithin statt 118 nur 84 an der Cholera gestorben sind, so ist dies so unbedeutend, als daß es weiter Furcht oder Angst bedürfte. Dazu kommt, daß hier diese Krankheit nur solche Opfer forderte, welche entweder gegen eine, unter diesen Umständen vernünftige, Diät gesündiget oder durch heftige Reitzung der Nerven selbst Veranlassung gegeben haben; daher sind hier, bis auf eine Ausnahme, nur Leute aus den niedern Klassen gestorben. Dies zu Ihrer Beruhigung!

Mad. Düringer-Brauer von Darmstadt trat zu Straßburg in der Oper Sargines als Sophia auf. Gegen das Ende der Oper, da sie bekanntlich, als Mann verkleidet, dem Vater Sargines das Leben zu retten, in die Schlacht stürzt, erscheint Mad. Düringer-Brauer plötzlich im größten Affekt, mit gezücktem Schwert, stürzt auf den Gegner des Bedrängten zu, und verwundet ihn wirklich, so daß er sogleich durch lautes Klagen seinen Schmerz zu erkennen gibt. Na, hätt'n auch wohl verbeißen können!

Am 30 Juli erhielt der Maire Bonnet zu Mamers einen Brief mit der Anzeige, daß nächstens eine Schachtel mit wichtigen Papieren an ihn gelangen würde; er wurde zugleich benachrichtigt, wann und wie er die Schachtel zu öffnen habe. Der Brief trug die fingirte Unterschrift des Hrn. Dupin des Aeltern (mit welchem Bonnet auf vertrautem Fuße steht). Wirklich kam die Schachtel bald darauf an; unter dem Umschlag aber befand sich eine zweyte, ebenfalls mit der Adresse des Hrn. Bonnet. Dieser schöpfte Verdacht und stellte die Schachteln dem kgl. Prokurator zu, der eine derselben öffnen ließ. Sie enthielt 4 geladene Pistolen, die so angebracht waren, daß Derjenige, welcher die Schachtel in der in dem Brief angezeigten Art geöffnet hätte, unfehlbar getödtet worden wäre.

Württemberg, Schlesien ꝛc. wurden heuer von Gewitter-Schäden stark heimgesucht.

✲

Wien, 9. August. Schon wieder muß ich der Bote schauderhafter Nachrichten seyn. So eben kommt nämlich von Baden, wo die kaiserl. Familie sich seit Kurzem aufhält, die Anzeige hieher, daß Se. Maj. der jüngere König von Ungarn und Kronprinz der übrig kaiserl. Staaten, einer drohenden Todesgefahr nur wie durch ein Wunder entkommen ist. Als er heute früh in dem anmuthigen Helenenthal in Begleitung eines Adjutanten spazieren ging, zog ein Vorübergehender dicht im Rücken des verehrten Prinzen plötzlich ein Pistol aus der Tasche, und feuerte es gegen ihn ab. Obgleich die Entfernung nur wenige Schritte betrug, lenkte doch die Vorsehung die Kugel so, daß sie nur die Achsel Sr. Maj. leicht streifte. Der Adjutant drehte sich beym ersten Geräusche um und ergriff den sich nicht im Mindesten sträubenden Thäter. Er ist ein pens. k. k. Hauptmann. Was der Beweggrund zu diesem Majestäts-Verbrechen gewesen, muß erst die Untersuchung zeigen. Vorerst deutet der Anschein auf Verrücktheit. Die Kunde von dem Vorfalle ging in Baden wie ein Lauffeuer von Mund zu Mund, und der Eindruck, den sie hervorbrachte, zeigte wieder im schönsten Lichte die außerordentliche Liebe des österreichischen Volkes für sein Kaiserhaus. Der Verbrecher konnte nur durch militärische Bedeckung dem empörten Volke entrissen werden, welches augenblickliche Rache nehmen wollte. Auf eben so ergreifende Weise spricht sich hier in Wien die Entrüstung über das schauderhafte Attentat aus.

Der Thäter, Franz Reindl, feuerte ein Terzerol auf den König ab. Die Kugel traf Denselben auf dem linken Schulterblatte, erstarb aber in dem Futter des Ueberrockes und verursachte daher nur eine leichte Prellung. In dem Augenblicke sprangen drey in der Nähe befindliche Männer eiligst herbey, um sich des Mörders zu bemächtigen, welcher, nachdem er das abgefeuerte Terzerol weggeworfen hatte, sich mit einem zweyten Terzerol in den Mund schoß, wo die Kugel im Gaumen stecken blieb, und dann auf den ihm zunächst Stehenden von den obengedachten 3 Männern ein drittes Terzerol anlegte, welches jedoch versagte, worauf der ruchlose Thäter ergriffen und auf das Rathhaus geführt wurde. Die Wunde, die sich der Mörder beygebracht, ist nicht lebensgefährlich; die drey Gewehre scheinen eine sehr schlechte Ladung gehabt zu haben. Der König, unerschrocken, verfügte Sich sogleich zu Fuß nach der Stadt, unmittelbar zu Sr M dem Kaiser, um Allerhöchstdieselben durch Seine persönliche Erscheinung über den erschütternden Vorfall vollkommen zu beruhigen. Der Thäter, ein durch unordentliche Lebensweise in seinen Vermögensumständen zerrütteter Mensch, hatte sich vor nicht langer Zeit mit einem Bittgesuche um Verabreichung von 900 fl. C.M. an Se. Maj. den jüngern König von Ungarn gewendet, und von Höchstdemselben ein Gnadengeschenk von 100 fl. C.M. erhalten. Bis zum gräßlichsten Verbrechen gesteigerter Ingrimm über die Verweigerung der vollen von ihm verlangten Summe haben ihn, seinen eigenen Geständnissen zufolge, zu dieser Unthat verleitet.

Ein anderer trauriger Fall ereignete sich heute in dem Hause eines hiesigen Handwerksmannes. Der Vater legte nämlich, unerwartet abgerufen, einen in Händen habenden Wechsel auf den Tisch seines Wohnzimmers, in welchem eben die Mutter einen Säugling badete, und ein zweytes Kind, eine Knabe von wenigen Jahren, Unterhaltung suchend, herumsprang. Auf einmal ersieht dieser das Papier auf dem Tische, erhascht es, und ist eben beschäftigt, es in kleine Stücke zu zerreißen, als der Vater wieder zur Thüre hereintritt, und über den Anblick in Wuth gerathend, dem Knaben mit der Hand einen Schlag an den Kopf versetzt, der ihn besinnungslos niederwirft. Die Mutter eilt, ihren Säugling verlassend, erschrocken herbey, findet aber kein Lebenszeichen mehr. Dadurch beynahe von Sinnen, vergißt sie den Säugling einige Augenblick, und nun hebt man auch diesen ertrunken aus der Badwanne. Welche Feder vermöchte den Jammer der beyden Eltern zu beschreiben!

Im Jahre 1830 wurden im österr. Kaiserstaate, mit Ausschluß von Ungarn, 774,786 Kinder geboren, außer den Todtgebornen. Darunter befanden sich 744,668 kath., 9090 evangel., 12,751 griech. und 8277 jüdische. In derselben Zeit und in denselben Provinzen starben 634,733 Menschen. Darunter 610,450 Katholiken, 6862 Evangel. 8678 Griechen und 8793 Juden. Ueber 100 Jahr wurden 618 Personen alt. — Im Jahr vorher waren 55,138 Kinder weniger geboren u. 12,222 Menschen mehr gestorben.

Die letzte authentische Nachricht von der Unternehmung des Capt. Roß war am 28. Juli 1829, wo er sich unter 57° N.B. befand. Roß's letzte Worte waren damals: „Wir sind mit Allem reichlicher versehen, als dieß der Fall war, als wir England verließen, und ist die Nordwest-Durchfahrt je unmöglich, so ist es in diesem Jahre der Fall!“ Wodurch die wackern Leute, Roß und seine Gefährten, umkamen, oder wie ihr Schiff stecken blieb oder zertrümmert worden ist, werden wir vielleicht nie erfahren: vor Hunger können sie nicht füglich umgekommen seyn, da sie Lebensmittel auf 3 Jahre bey sich hatten und, wenn sie einmal durch die Behringsstraße gefahren waren, aus Kamtschatka frische Nahrungsmittel bekommen konnten. Es kostet in der That Ueberwindung, alle Hoffnung aufzugeben. Können sie nicht noch unter den Esquimeaux oder den Indianern leben, und in diesem Falle zurückkehren?

Die Zahl der Verbrecher, welche in London zur Gefängnißstrafe auf den Gefangen-Schiffen verurtheilt wurden, beträgt alljährlich etwa 4000. Von diesen Schiffen liegen 5 auf der Themse, welche zusammen 2500 Gefangene aufnehmen können: 3 in Portsmouth, 1 in Devonport.

Am 10. August Nachmittags schlug der Blitz in Gerlingen, Oberamts Leonberg, in eine Doppelscheuer, welche mit 2000 Dinkelgarben angefüllt war, und diese wurde ein Raub der Flammen. Die Kelter und das Schulgebäude waren sehr bedroht; fünf Personen sollen beym Einsturze des Gebäudes beschädigt worden seyn.

Prinz Talleyrand findet durch den Gebrauch der Bäder seine Gesundheit so gestärkt, daß man ihn früher in London zurückerwartet, als er sich Anfangs vorgesetzt hatte.

Schon Mancher hat im Schlafe etwas gefunden, aber auch Mancher etwas verloren. So vor Kurzem ein Mann aus dem Oberlande bey Fürfeld (Württemberg) eine Brieftasche nebst einem Wechsel von fünfundzwanzigtausend Gulden. Des andern Tages ward sie von einem ehrlichen Bauernknaben wieder eingeschickt, welcher der Finder gewesen war.

Vor einer der Polizeybehörden in London erschien dieser Tage eine Mistreß Comfort, die sich bitterlich über die schlechte Aufführung ihres Gemahls beklagte, der sie sogar schon thätlich mißhandelt habe. Bey dieser Gelegenheit entspann sich zwischen der armen Frau und dem Polizeybeamten folgendes Zweygespräch: — Der Beamte: „Wem schreiben Sie die von ihrem Manne erfahrene üble Behandlung vorzüglich zu?“ — Mrs. Comfort: „Wem anders als dem Herzog von Wellington; der wird noch sein Verderben seyn.“ — „Wie? der Herzog von Wellington? Was hat der Herzog von Wellington mit ihrem Manne zu schaffen?“ — „Ja, es ist nur allzu wahr. Mein Alter hat nicht Ruhe noch Rast, wenn er nicht bey der saubern Bande des Herzogs von Wellington sitzt. Morgens, Mittags und Nachts ist er dort, und wenn er zu Hause ist, so träumt er von nichts als von seinem verfluchten Herzog von Wellington.“ — „Liebe Frau, ich verstehe Sie nicht recht. Erklären Sie Sich näher. Wie kann der Herzog von Wellington an der schlimmen Aufführung Ihres Mannes Schuld seyn? Ich sollte denken, Ihr Alter, wie Sie ihn nennen, möchte nicht so viel Zeit in Gesellschaft bey Sr. Herrlichkeit zuzubringen Gelegenheit haben, und selbst wenn er im Stalle oder sonst in einem Dienste des Herzogs beschäftigt wäre.“ — „Ja, im Stalle: Ew. Gnaden, wär' er nur im Stalle! 's wäre mir ganz recht. Aber er kommt nicht aus der Schenkstube.“ — „Ah, ich verstehe Sie jetzt. Ihr Mann ist also in das Wirthshaus verliebt?“ — „Ei freylich, Sir?“ — „Und das Wirthshaus, das er gewöhnlich besucht, heißt der Herzog von Wellington?“ — Mistreß Comfort bejahte es und fügte hinzu, könnte sie nur ihren Alten vom Herzog von Wellington losbringen, so würde sie noch einmal so glücklich seyn; aber seit er „bey Herzogs“ ein und ausgehe, habe sie keinen guten Tag mehr gehabt.

Gespräch

A. Was halten Sie vom jetzigen politischen Weltsysteme?
B. Es taugt nichts.
A. So haben Sie vor zwanzig Jahren auch gesagt.
B. Und werde es nach zwanzig Jahren wahrscheinlich auch sagen; ich bleibe consequent.
A. Es scheint also, die Politik auch.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Im Juli wurden von der k. Polizey-Direktion 1111 Individuen polizeylich abgestraft und 32 an die einschlägigen Gerichte abgegeben (unter letztern 1 wegen Störung des häuslichen Friedens. Charmant!)

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 6. bis 11. August verkauft, 37 Ochsen, 36 Kühe, 17 Stiere, 21 Rinder, 689 Kälber, 215 Schafe, 103 Schweine.

Welthändel.

Mit Don Pedro geht's gut. Nur die Priester sind schlimm und Pferde müssen nachkommen.

Die englische Regierung hat die Blokade von Lissabon durch die Eskadre Don Pedro's im Namen J. Maj. der Königin Donna Maria, anerkannt. —

Schluß der Convention von Griechenland.

Art. XIII. Im Falle, daß eine Geldentschädigung zu Gunsten der ottomannischen Pforte aus den Unterhandlungen sich ergeben sollte, welche die drei Höfe bereits zu Konstantinopel über die definitive Bestimmung der Gränzen Griechenlands eröffnet haben, so soll der Betrag dieser Geldentschädigung aus dem Anlehen bezahlt werden, das den Gegenstand des vorhergehenden Artikels bildet. Art. XIV. Se. Maj. der König von Bayern wird dem Prinzen seine Hilfe leihen, um in Bayern ein Truppenkorps von nicht über 3500 Mann zu bilden, das im Dienste des Königs von Griechenland verwendet, von dem griechischen Staate bewaffnet, ausgerüstet und bezahlt, und sobald als möglich dahin gesendet werden soll, um die bis jetzt noch in Griechenland stationirten Truppen der Allianz abzulösen. Die letztern sollen in diesem Lande, bis zur Ankunft der obenerwähnten Truppenkorps, gänzlich zur Verfügung der Regierung Sr. Maj. des Königs von Griechenland stehen. Unmittelbar sollen die Truppen der Allianz nach dessen Ankunft sich zurückziehen und das griechische Gebiet gänzlich räumen. Art. XV. Se. M. der König von Bayern wird dem Prinzen Otto gleichfalls behilflich sein, die Dienste einer gewissen Anzahl bayr. Offiziere zu erhalten, welche ein Nationalmilitär in Griechenland organisiren sollen. Art. XVI. Sobald als möglich nach Unterzeichnung gegenwärtiger Konvention werden, die drei Räthe, welche Seiner königlichen Hoheit dem Prinzen Otto von Seiner Majestät dem Könige von Bayern beigegeben werden sollen, um die Regentschaft von Griechenland zu bilden, sich nach Griechenland begeben, die Ausübungen der Funktionen besagter Regentschaft antreten und alle nöthigen Maßregeln zum Empfange des Souverains vorbereiten, welcher seinerseits mit so wenig Zögerung wie möglich dahin abgehen wird. Art. XVII. Die drei Höfe werden der griechischen Nation durch eine gemeinsame Erklärung die von ihnen getroffene Wahl Sr. kgl. Hoh. des Prinzen Otto von Bayern zum Könige von Griechenland ankündigen und der Regentschaft alle in ihrer Macht stehende Unterstützung angedeihen lassen. Art. XVIII. Gegenwärtige Konvention soll ratifizirt und die Ratifikationen zu London in sechs Wochen oder wo möglich früher ausgewechselt werden. Zu Zeugniß dessen haben die respectiven Bevollmächtigten dieselbe unterzeichnet und ihre Wappensiegel beigedruckt. Geschehen zu London am siebenten Tage des Mai im Jahre unsers Herrn 1832. (Unterz.)

Palmerston. Talleyrand. Matuszewicz. Lieven. A. de Cetto.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag: Der junge Ehemann. Lustspiel.

Getraute Paare.

Die Herren: K. H. Bolgiano, k. Konfektmeister, Wittwer, mit Dem. Franz. Möhl, k. Haushofmeisters-Tochter. — W. v. Ott, k. b. Hauptmann im 2. Lin.-Inf.-Regt., mit Urs. Holz, k. b. Regts-Auditors-Wittwe, geb. Dietrich. — F. Kamel, k. Hofsänger, Wittwer, mit K. Fürtner, k. Mautoffizianens-Wittwe, geb. Harreiser. — Fr. S. Leinfelder, Schneidermeister, mit B. Schmid. — J. Reindl, k. Beschälwärter und Hausbesitzer, mit A. Mayer, hies. b. Wirthstochter. — M. Speiser, b. Lebzelter, Wittwer, mit A. Th. Zwerger, b. Bierbrauerstochter v. Weiheim.

Auswärtige Getraute.

In Schmölz bey Kronach: Hr. G. H. Bodenschatz, Cantor und Lehrer, mit A. K., geb. Luther.

Todesfälle in München.

Den 13. August: Freyherr Fr. Arn. von der Becke, kgl. b. Staatsrath und Ober Appell. Ger.-Präsident, des Civil-Verdienst-Ordens der bayer. Krone Commandeur, im 79. J. Der Gottesdienst ist am Montag, den 20. dieß, Vormit. 11 Uhr bey U. L. Frau. — Den 14. August: Frau Kath. v. Sicherer, geb. Freyin v. Ecker, k. b. Kreisdirektors-Witt., 64 J. a. Die Beerdigung ist heute Nachmit. 5 Uhr vom Leichenhause aus. Der Gottesdienst Freytag den 17. August Vormit. 10 Uhr bey U. L. Frau. — Hr. Carl Lor. Ritter und Edler von Mayer auf Gerzen und Aham ꝛc. ꝛc., k. Wechsel- und Merkantil-Gerichts-Assessor 2. Instanz und Großhändler, 64 J. a. Die Beerdigung ist heute Abends halb 6 Uhr vom Leichenhause aus. Der Gottesdienst ist Samstag den 18. August Vormit. 11 Uhr bey U. L. Frau.

Auswärtige Todesfälle.

In Birkenfeld: Hr. C. L. S. Frhr. v. Wöllwarth-Lauterburg, k. württ. Staatsminister ꝛc. ꝛc. In Nürnberg: Hr. C. F. Wagner, Magistr.-Kanzlist.

2825. praes. den 14. August 1832.

Edictal-Ladung.

Gemäß rechtskräftigen Erkenntnisses vom 9. publ. 17. vorigen Monats hat man im Debitwesen des Metzgersknechts und Hausbesitzers Kaspar Wagner dahier auf Andringen der Gläubiger auf die Gant erkannt.

Es werden daher die gesetzlichen Edikts-Tage, nemlich:

1. Zur Anmeldung der Forderungen und Nachweisung derselben auf Samstag, den 22. September laufenden Jahres,
2. Zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Montag, den 22. Oktober laufenden Jahrs,
3. Zur Schluß-Verhandlung und zwar für die Replik auf Mittwoch, den 21. November laufenden Jahres, und für die Duplik auf Mittwoch, den 5. Dezember laufenden Jahres

jedesmal Vormittags 9 Uhr festgesetzt, und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Richterscheinen am ersten Edikstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkurs-Masse; das Nichterscheinen an den übrigen Edikts-Tagen aber die Ausschließung mit den an selben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Wer irgend etwas vom Vermögen des Gemeinschuldners in Handen hat, wird, bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bey Gericht zu übergeben.

Zugleich wird bemerkt, daß das Gesammt-Vermögen des Schuldners den 26. May laufenden Jahres gerichtlich inventirt, und auf 692 fl. 59 kr. geschätzt wurde, und die dermal bekannten Schulden auf 1096 fl. 47 kr. sich belaufen.

Tölz, den 6. August 1832.

Königl. bayer. Landgericht Tölz.
(L. S.) Schwaiger, Landr.
Rechtspr. Würthmann.

2777. (2 b) praes. den 10. August 1832.

Bekanntmachung.

Da sich bey der am 28. Juni d. Js. angeordneten Versteigerung der Forstdienst-Realitäten zu Pöring, kein annehmbarer Käufer eingefunden hat, so werden diese Realitäten zu Folge Regierungs-Entschließung vom 30. Juli d. Js. Nro. 10,605. widerholt versteigert.

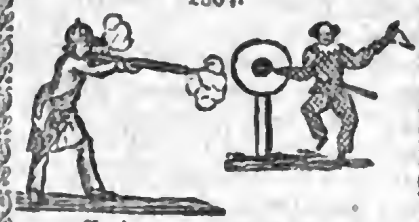
Die zu veräußernden Realitäten bestehen: a. in dem ganz gemauerten zweygädigen Försterhause nebst den dazu gehörigen Oeconomie-Gebäuden und Pumpbrunnen b. in den dem Förster überlassen gewesenen 7 Tagw. 76 Dezim. Dienstgründen, und werden diese Realitäten einzeln oder im Ganzen, je nachdem sich Kauflustige einfinden, versteigert werden.

Zur Versteigerung hat man am 18. d. Mts. Kommission im diesseitigen Amtslokale anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sich fremde, dem diesseitigen Amte unbekannte, Käufer durch gerichtliche Zeugnisse über Vermögen und guten Leumund auszuweisen haben.

Ebersberg, den 7. August 1832.

Königl. Rentamt Ebersberg.
(L. S.) Haker, Rentbeamter.

2804.



Einladung
zu einem
National-Fest-Schiessen
auf
Wittelsbach.

Zur Verherrlichung der feyerlichen Grundsteinlegung des Nationalmonnmentes in Wittelsbach wird Sonntag und Montag, den 26. und 27. dieß, auf Oberwittelsbach ein ganz freyes Fest-Schießen gegeben:

Haupt 12 fl. mit 3 Fahnen.
Kranz 12 fl. » 3 »
Glück 12 fl. » 6 »
80 Kaufschüsse à 15 kr.

Aichach, den 10. August 1832.

Magistrat der k. Stadt Aichach.
Knappich, Bürgermeister.

2829.

Bekanntmachung.

Mit Bewilligung des Magistrats giebt Unterzeichneter ein bayer'sches Kegelschieben mit folgenden Gewinnsten:

1. 12 Kronthaler mit einer Fahne.
2. 10 » » » » »
3. 9 » » » » »
4. 8 » » » » »
5. 7 » » » » »
6. 6 » » » » »
7. 5 » » » » »
8. 4 » » » » »

Eine Weitfahne mit 2 Kronthaler.

9. 4 Kronthaler ohne Fahne.
10. 3 » » » »
11. 2 » » » »
12. 1 » » » »

Bemerkung.

Die Weitfahne kann nur Derjenige gewinnen, welcher sich ausweisen kann, daß er auf dieses Kegelschieben hieher gereist ist, und wenigstens 300 Loose geschoben hat. Dieses Kegelschieben nahm seinen Anfang Sonntag, den 12. August, und endet sich den 10. Sept., wenn die Summe der eingeschobenen Loose den Gewinnsten gleich ist, wo Abends 5 Uhr die letzten Kaufloose angenommen werden. 3 Kugeln geben ein Loos; es muß aber jederzeit der erste angeschoben werden; auch dürfen nicht mehr als 100 Loos auf Einem Stand geschoben werden, welches jedoch im Beyseyn zweyer unparteyischer Zeugen zu

geschehen hat. Das Loos kostet 6 kr., von jedem Gulden ist 6 kr. Abzug. Der Werth jeder Fahne wird zu 3 Gulden angeschlagen. Für Ordnung und Redlichkeit bürgt der Unterzeichnete, wozu ergebenst einladet

Joseph Haller,
Gastgeber zum Rothen Stern
auf dem Herrenplatz.

2802. Als eine sehr interessante und unterhaltende Lektüre ist folgende so eben erschienene Schrift zu empfehlen.

Kaiser Napoleon
im
Felde und im Feldlager,

nebst Organisation und Charakter seiner großen Armee. Dargestellt von Professor F. J. A. Schneidewind. 12 Bogen stark. 8. Sauber geheftet 1 fl. 12 kr.
(Hanau bey Friedrich König.)
Exemplare sind in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen, (Kaufingerstraße 1614.)

2803. In der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von Jos. Thomann in Landshut sind erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Buchberger, Al., Geschichtpredigten. Zur Weckung des Bußgeistes. 1te Liefrg. gr. 8. broch. 36 kr.

Haglsperger, Fr. S., Für Jünglinge und Jungfrauen. Eine freundliche Mitgabe auf den Weg ihres Lebens. 3te Ausg. 18. broch. 6 kr. (100 Stücke 6 fl. 40 kr.)

Haid, Dr. H., der Priester göttliche Sendung zum Dienste Jesus Christus des Herrn, zur Verwaltung der Geheimnisse Gottes. gr. 8. broch. 15 kr.

Hortig, Dr. J. N., Predigten für alle Festtage des katholischen Kirchenjahres. 3te verb. u. verm. Aufl. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Kraus, Jos, kleiner Katechismus der Obstbaumzucht. 8. geh. 6 kr.

— — Ausführlicher Unterricht von dem heil. Sakramente der Firmung. 8. geh. 4 kr.

Scheifele, H., Gottes Wort und der Menschen Herz. gr. 8. geh. 6 kr.

Sittenlehre, vollständige, nach der Ordnung der zehn Gebote Gottes in 29 Christenlehren. Zweyte verbesserte, von G. M. Wittmann, Bischof, revidirte Auflage. 8. broch. 16 kr.

Staudenraus, Al., Chronik der Stadt Landshut in Bayern. 2 Thle. 8. broch. 2 fl. 48 kr.

Wiedemann, G. Fr., manuale precum in usum sacerdotum et clericorum, nec non ad statum clericalem adspirantium. Ed. 4ta auct. et emend. 12. 54 kr.

Wittmann, G. M., Bischof, katholische Grundsätze über die Ehen, welche zwischen Katholiken und Protestanten geschlossen werden. gr. 8. broch. 20 kr.

— — Latein. 8. maj. broch. 16 kr.

Portrait von Georg Michael Wittmann, Bischof von Regensburg. 48 kr.

2826.

„Der Horchee an der Wand
Hört seine eigene Schand."

Es ist, war und wird stets die Landplage kleiner Städte seyn, daß durch den Unverstand und die Leidenschaften einzelner Bürgermeister der Funke zur Zwietracht, zu Haß und Neid bey'm friedliebenden Publikum geweckt und genährt wird.

Solch ein bemitleidwerther, arroganter und stupider Kleingeist lebt nunmehr zur Qual der übrigen trefflichen Bürger in A...., die vergeblich seinen endlosen Chicanen auszuweichen sich bemühen.

Betäubt und schlafend scheinend wirft dieser Eulenkönig sich in den Ecken der Kneipen umher, und erwartet in diesem ruhenden Zustande die Gelegenheit, irgend ein durch ihn afficirtes Gemüth gegen sich noch mehr aufzuregen.

Wehe dann jenem Individuum, wenn es sich vergessen sollte, dem Ausflusse roher Beschimpfungen zu entgegnen. Nicht nur die Strenge des Gesetzes, ihn erwartet die persönliche Rache des Getränkten. Schonungslos fliegt das spanische Rohr dem Gefesselten über Rücken und Gesicht und wohl ihm, wenn er durch gemäßigtes Benehmen schlimmeren Folgen zu entgehen weiß.

Nach solch' verübten bürgerlichen Rechten beginnt nunmehr das Werk der Nacht. Gleich einem Alba (nur nicht gefürchtet, wie dieser) schleicht er der Verachtung gänzlich Preis gegeben in Begleitung des bewaffneten Nachtwächters, seines rothen Spitzes und seiner übrigen Knechte in den Straßen umher, horcht an den Thüren und Fenstern der Privaten, so wie der öffentlichen Häuser, und entläßt, nachdem er nichts gefunden, verdrießlich seine Bande.

Ein Laster soll nun das andere verscheuchen.

Zeugenlos und starren Blicks rückt er den Riegel der wenigen Dirnen, die seinen wilden Lüsten fröhnen mögen, bis endlich der erschöpfte Körper, dem Geiste nicht mehr willig, der frechsten in die Arme sinkt.

Oeffentlicher Dank!

2805. Jenen sehr verehrlichen Mitgliedern der beyden Gesellschaften am Wagner- und Pollingerbräu-Keller, welche sich in der vorigen Woche des von einem rohen Angerhüter auf eine, die allgemeine Indignation erregende, Weise mißhandelten Frauenzimmers, (weil sie nämlich des Weges und des Verbotes, über die Wiesen zu gehen unkundig, doch eine kleine Strecke über dieselben ging) so menschenfreundlich annahmen, und sie aus den Klauen jenes rohen Menschen (welcher seine Freude nur daran fand, ein städtisches unerfahrenes Mädchen mißhandeln zu können) befreyten, wird hiemit der herzlichste Dank gesagt!—

S. H.

2827. Ein Schanz-Mühlwagen, der 16 Sch. Waizen trägt, ist um 36 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

2807. Auf der Straße nach Hesselohe wurde den 12. August eine Wasserburger Dose mit dem Namen: Martin Huber, verloren. Der redliche Finder erhält einen halben Kronthaler in der Schäffler-Straße 1563. über 2 Stiegen.

2806. Es wurde von der Hauptwache an durch die Dieners- und Residenz-Schwabinger-Straße bis zum Hofgarten ein Bracelet, mit einem Stein besetzt, verloren. Der Finder wird ersucht, selbes bey der Landbötin gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

2828. Ein lederner Geldbeutel mit Goldperlen gestickt, grauer Seide durchwirkt, 1 Kronthaler, ½ detto und 2 Caspersln mit etwas kleinem Gelde, ging am Montag Abend am Türkengraben verloren. Das Uebr.

2808. Es werden auf ein über 6000 fl. geschätztes Gut 2000 fl. auf erste und einzige Hypothek zu 5 Proz. aufzunehmen gesucht. Die richtige halbjährige Zahlung der Zinsen garantirt ein hiesiges Handlungshaus. Das Uebr.

2809. Es werden 4000 fl. auf erste Hypothek, jedoch ohne Unterhändler, aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2810. (3 a) Auf ein solides Anwesen werden 1000—1500 fl. gegen ganz sichere gerichtliche Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2811. Es werden auf ein Anwesen in der Nähe von München 2000 fl. auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Jedoch ohne Unterhändler. Das Uebr.

2812. Es sind 450 fl. auf erste Hypothek in der Stadt bis den 1. September zu haben. Das Uebr.

2813. Es sind 650 fl. Kindergelder zu 5 Proz. anzulegen. Das Uebr.

2823. (4 a) Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung in der weißen Lilienstraße verlassen, und am 1. dieß eine andere, im Hause des Hrn. Palast-Inspektors Würtz Lit. G. Nro. 1344. zunächst dem Neuen oder Max-Thore bezogen habe.

Regensburg, am 8. August 1832.
Advokat Kellner.

2821. In der Schönfeldstraße Nro. 122. ist auf das Ziel Michaeli zu ebner Erde eine Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern, gut zum Heizen, ohne Rauchen und ohne Ungeziefer, einer Kuchel und Holzleg jährlich um 55 fl. zu vermiethen. Auch ist ein Hof mit laufendem Wasser bey'm Haus.

2822. In der Sendlingergasse Nr. 903. a., ist ein geräumiger Laden nebst 2 Zimmern und Keller auf das Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere ist über 2 Stiegen zu erfragen.

2820. Den 9. August l. J. zwischen 12 und 2 Uhr in der mondhellen Nacht, wurde in die Sakristey des Pfarr-Gottes-Hauses Taufkirchen an der Mortsee, k. Landgr. Eggenfelden, gewaltthätig eingebrochen, und aus derselben 4 ganz silberne und vergoldete Kelche, ein sehr schönes Meßkleid nebst mehrern Paramenten und Kirchenzierden von bedeutendem Werthe geraubt. Der, dem Pfarrgotteshause hiedurch zugefügte, Schaden wird auf 1350 fl. angegeben. Ist seit 3 Monaten und 3 Wochen in der hiesigen Umgegend der 4te Kirchenraub. In einer Zeit, wo die Unsittlichkeit den religiösen und bürgl. Damm durchbrochen hat, wo durch die steigende Genußsucht und sinkende Arbeitslust das mehrere und wenige Vermögen bey verheyratheten und ledigen Leuten schnell versplittert wird, wo alle Gewerbe übersetzt, und die Ansiedelungen von Grund aus verdorbener Menschen begünstiget wurden; wo durch die häufigen unehel. Geburten das schlechterzogenste Gesindel sich überbevölkert, wo durch die gelinden, humanen Strafgesetze die Masse der Verbrechen vermehrt und Grausamkeit gegen den unschuldigen und rechtl. Staatsbürger ausgeübt wird: da darf man sich nicht wundern, wenn der Hausvater, der sich durch Fleiß, Ordnung und Sparsamkeit ein Vermögen erworben hat, mit den Seinigen mit bangen Herzen zu Bette geht. In den Städten und Märkten sind überall Nachtwachen, und warum nicht auf den Dörfern. Vor einigen Jahren waren selbe auch auf den Dörfern. Liegt nicht der ganzen Gemeinde daran, vor Feuersgefahr und vor den Andrang der Diebe und Räuber Schutz zu finden, da Schlösser und Riegel keine Sicherheit gewähren? Der Einsender

A. H. D.

2771. (3 c) Am Maximilians-Platze Nro. 1317. ebner Erde wird ein großes Zimmer mit geräumigem Alkoven, das auch als Laden gebraucht werden kann, sogleich vermiethet. Das Uebr.

2784. (2 b) In der Müllerstraße Nro. 657. Lit. D. ist eine schöne Wohnung, bestehend aus 2 heitz- und einem unheitzbaren Zimmern, welche ausgemalt sind, nebst Magdkammer, Küche, Holzlege, Keller, Speicher und übrigen Bequemlichkeiten zu Michaeli um 125 fl. zu vermiethen. Auch ist eine andere Wohnung, zu ebner Erde, mit 2 heitz- und 1 unheitzbaren Zimmer, Küche, Holzlege, Keller, Speicher und übrigen Bequemlichkeiten, ebenfalls zu Michaelis um 115 fl. zu vermiethen.

2740. (4 c) Es ist in Großmehring eine reale Baders-Gerechtsame aus freyer Hand nebst ganz neu gebautem zweystöckigen Hause an einen absolvirten Chirurgen und Geburtshelfer zu veräussern.

Nähern Aufschluß ertheilt auf portofreye Briefe

Großmehring, bey Ingolstadt, den 4. August 1832.

Schwüll, Chirurg.

2417. (e) Ein ludeigenes Oeronomie-Anwesen mit Wirthschaft und sämmtlicher Einrichtung, in der Nähe von München, auf einer sehr frequenten Poststraße, in einer äußerst reizenden und gesunden Lage, wird sammt der reichlichen Ernte aus freyer Hand unter sehr billigen Bedingnissen verkauft. D. Uebrige erfährt man bey der Landbötin.

2750. (3 c)

Wein- und Branntwein-Fässer

von 2 bis 12 Eimer, welche mit Eisen bereift, stark und in einem noch guten Zustand sind, werden zu kaufen gesucht, Nr. 604. am Schrannenplatz im Laden.

2819. Es ist in einer Hauptgasse eine reale Branntweinbrennerey-Gerechtigkeit sammt Einrichtung und Haus aus freyer Hand zu verkaufen. D. Uebr.

2782. (2 b) Ein Kandidat der Philologie, der sich auch während der Ferien hier aufhält, wünscht in der französischen, lateinischen und griechischen Sprache, so wie auch in der Mathematik, Unterricht zu ertheilen. Das Uebr.

2685. (3 c) In der Karlsstraße im Eckhaus links Nro. 242. zu ebner Erde ist eine schöne Wohnung mit 2 Laden, Küche, Keller, Speicher- und Waschhaus-Antheil mit laufendem Wasser, theilweise oder zusammen, auf Michaeli um 400 fl. jährlich zu beziehen. Das Nähere bey'm Hauseigenthümer zu ebner Erde, im 2ten Eingang.

2790. (2 b) Es ist ein fast ganz neuer großer Comtoir-Schreibtisch um 2 Louisd'or wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Türkenstraße Nro. 1516.

2824. (3 a) Es ist ein ganz neues Billard mit Zugehör für 150 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

2814. Ein junges gebildetes Frauenzimmer, das in schöner Handarbeit erfahren ist, der französischen Sprache vollständig kundig, wünscht zu einer Herrschaft in der Eigenschaft als Gesellschafterin oder auch zu Kindern zu kommen, und geht auch auf Reisen mit; sie sieht mehr auf gute Behandlung, als auf großen Lohn. Das Uebr.

2815. Eine solide junge Person sucht einen Dienst als Stubenmädchen; sie würde sich auch jeder häuslichen Arbeit unterziehen. Dieselbe kann kochen und schön nähen, und hat die besten Empfehlungen. Das Uebr

---

2816. Ein empfehlenswerther Kellner, der gegenwärtig in einem großen Gasthaus servirt, sucht sogleich oder bis 1. September wieder in einem Gasthause in Condition zu treten. Das Uebr.

2817. Ein empfehlenswerther Kellner und Metzger, der mit Pferden gut umzugehen versteht, auch nöthigenfalls Caution leisten könnte, sucht sogleich einen Platz. Das Uebr.

2818. Ein empfehlenswerther junger Mann, der der italienischen Sprache kundig ist, sucht bey einer Herrschaft auf Reisen einen Dienst. Das Uebr.

2757. (4 c) In dem Hause Nro. 1012., welches das Eck von der Kaufinger- und Rosen-Gasse bildet, der Hauptwache gegenüber, sind zwey Läden in der Rosen-Gasse bis zum künftigen Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst über 1 Stiege zu erfragen.

Augsburger Börse

vom 13. August 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96¾	96¾
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	107½	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	131	—
detto detto à fl. 25.	118	—
detto detto à fl. 100.	118	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	179½
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	124½	125¾
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88¼	88
detto detto 2 Mt.	88	87¾
Bank-Actien prompt. Div. II. Sem	1144	1142
detto 2 Mt. » » »	1145	1143
K. Poln. Loose prpt.	80¾	80
detto detto 2 Mt.	—	—

Sonnabend, den 18. August. **Nro. 99.** München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth

Wenn man die Geschichte der Menschheit durchgeht, so sollte man glauben, dieses Geschlecht müsse sich längst ausgerottet haben; aber zum Troste Aller, denen die Narrheit dieser Geschöpfe Vergnügen macht, gedeiht es wie Unkraut, statt sich zu vermindern, und kommt überall fort. Ein Milzsüchtiger.

Die 18te Verloosung
des königl. bayer'schen verzinslichen und unverzinslichen
Staats-Lotterie-Anlehens,
vorgenommen den 13. u. 14. Aug. 1832.

Preise-Liste der verzinslichen Loose zu 500 fl.

1r Zug	Lit. M.	Nr. 1551	Pr. 30,000 fl.	4r Zug	Lit. F.	Nr. 1702.	Pr. 2000 fl.
2r »	» I.	» 363.	» 2000 »	5r »	» G.	» 1028*	» 2000 »
3r »	» H.	» 1785.	» 2000 »	6r »	» E.	» 613*	» 2000 »

50 Preise zu 1000 Gulden.

E.	F.	G.	H.	I.	K.	L.	M.
143	129	102	656	115	120	604*	352
873	363	128	871	886	128	647	364
891	678	336	873*	957	687	956	663
951	956	399	1006	1021	896*	1004	700
1016	1569*	998	1036	1032	998	1702	961
1701	1793*	1039	1779*	1600*	1703	1707	1734*
—	—	—	—	—	1797	1746	—

Verzeichniß
der ausser den Preis-Loosen für die siebente Kapitals-Zahlungs-Frist zu einer Million durch das Loos bestimmten Serien der Buchstaben E-M.

Bezeichnung der Serien	der treffenden Numern	Nebenstehende Numern sind zahlbar im Monat Septbr. 1832 von den Buchstaben	im Monat Novbr. 1832 von den Buchstaben
XIV.	651 bis 700	E	F
XVIII.	851 » 900	G	H
XXI.	1001 » 1050	I	K
XXXII.	1551 » 1600	L	M
XXXV.	1701 » 1750		

Anmerkung. Die mit einem Sternchen (*) versehenen Numern bezeichnen jene Loose, welche gemäß des bestehenden Verloosungs-Planes in die schon bey früheren Verloosungen gehobenen Loose nach der treffenden Reihe eingetreten sind.

Preise-Liste der unverzinslichen Loose.
Preise der Loose zu 100 fl. 8 Hauptpreise.

1r Zug	Lit. F.	Nr. 504.	Pr. 8000 fl.	5r Zug	Lit. G.	Nr. 578.	Pr. 2000 fl.
2r »	» K.	» 1168.	» 3000 »	6r »	» L.	» 1473.	» 2000 »
3r »	» B.	» 1103.	» 5000 »	7r »	» A.	» 311.	» 2000 »
4r »	» C.	» 660.	» 2000 »	8r »	» H.	» 876*	» 2000 »

142 Preise zu 200 Gulden.

A.	B.	C.	D.	E.	F.	G.	H.	I.	K.	L.	M.
183	126	271	206*	9	629	49	63	8	534	52	89
426	198	558	543	248	745	119	194	363*	625*	133	275
466	300	776	875	372	851	190	486	530	679	408	541
561	436	790	1033	522	878	334	493	656	872	486	713
754	602	1030	1196	529	881	656	732	724	979	780	1032
800	612*	1313	1322*	652	915	651	785	1222	1117*	836	1081
988	663	1319	1438	669	947	660	994	1454	1123	858*	1082
1111	882	1423	1605*	1072	1030	728	1330	1575	1143	873	1135
1137	1306	1496	1666	1376	1352	1165	1664	1633*	1156	1291	1406
1310	1705*	1659	1738	1429	1491	1247	1755	1648	1658	1366	1410
1720	1784	1757	1782	1631	1618	1397	1848	1666*	1659*	1514	1611
1834	—	1967	1876	—	1857	1496	1858	1890	1801	1906	1672

(Fortsetzung folgt.)

Unter andern Erkenntnissen, welche von dem Ober-Appellationsgericht der freyen Städte als Austrägalgericht, im Laufe des Juli erfolgt sind, befindet sich auch jenes in Austrägalsachen zwischen dem Großherzogthum Baden, für sich und für die von demselben vertretenen Regierungen des Großherzogthums Hessens und des Herzogthums Nassau einerseits, und der Krone Bayerns andererseits, wegen Bestimmung derjenigen hohen Regierungen, welche die Ansprüche aus churpfälzischen Obligationen lit. h. in Ansehung der noch streitigen 60 Prozent derselben zu vertreten haben. — Dem Vernehmen nach ist dieser Prozeß für Bayern gewonnen worden, wodurch die unter ständischer Haftung stehende Schuldentilgungs-Anstalt von einer

Masse neuer verzinslicher Schuldverbindlichkeiten freygesprochen wurde. Dem Regierungsrath Siegritz in München, dessen einsichtsvoller Leitung der Staat dieses Resultat verdankt, ist die allerhöchste Zufriedenheit Sr. Maj. des Königs bezeigt worden.

Se. Excell unser allverehrter Herr Erzbischof, Frhr. Lothar Anselm von Gebsattel, ist recht gesund und heiter hier wieder eingetroffen.

Se. Maj. der König geruhten folgendes allerhöchstes Handschreiben allergnädigst zu erlassen:

„Herr Bürgermeister von Dillingen!

„Es konnte Mir nicht entgehen, welchen hohen Einfluß der „durch die Umstände nothwendig gewordene Abmarsch des 5. „Chevauxlegers-Regiments aus der Stadt Dillingen auf den „Wohlstand der dortigen treuen Einwohner haben müsse, und „da Mir derselbe am Herzen liegt, so habe Ich, und zwar „noch ehe Ich die Mir gestern zugekommene Bitte des Ma„gistrats und der Gemeindebevollmächtigten erhielt, verfügt, „daß das 3. Chevauxlegers-Regiment Herzog Maximilian „von Bayern in die Stadt Dillingen verlegt werde. Verkün„digen Sie dieses der Bürgerschaft von Dillingen, welche dar„in den Beweis Meiner Fürsorge für Ihr Wohl und Mei„ner Königlichen Gnade erkennen wird.

„Bad Brückenau, den 4. Aug. 1832.

„Ihr wohlgewogener König Ludwig."

Gedachtes Regiment wird am 21. d. M. mit vier Escadrons in Dillingen eintreffen, 2 Escadrons nach Neumarkt verlegt werden, dagegen aber die Stadt Lauingen, eine Stunde von Dillingen, woselbst bisher 2 Escadrons lagen, einsweilen ohne Garnison bleiben. Die Bürger Dillingens sind über diese allerhöchste Huld und Gnade des Monarchen innigst erfreut, und wetteifern im Verlangen, die Ankommenden als Gäste und Brüder bey ihrer Ankunft zu bewirthen. —

Die bey Buchhändler Ritter in Zweybrücken unter dem Titel „Flugschrift" erscheinende Reihe politischer Broschüren, an welcher vorzüglich Schüler, Savoje und Geib arbeiteten, und wovon bis jetzt 6 Hefte ausgegeben worden, darf auf außerordentlichen Befehl nicht mehr fortgesetzt werden.

Instruction
für den Dienst der Seelnonnen in der Haupt- und Residenz-Stadt München.

(Schluß.)

§. 15. Die Seelnonne hat über die von ihr besorgten Leichname ein eigenes Vormerkungs-Buch zu führen, in welches sie 1) den Tauf- und Familien-Namen des Gestorbenen, 2) dessen Alter, Stand und Wohnung, 3) den Tag seines Todes, und 4) die Pfarrey einträgt, durch welche die Beerdigung erfolgt ist. §. 16. Ferner ertheilt dieselbe der Familie des Gestorbenen die erforderlichen Aufschlüsse über die Kosten des Begräbnisses in jeder Klasse, über die damit verbundenen Trauer-Feyerlichkeiten, über die Wahl des Grabplatzes und die Trauer-Gottesdienste. §. 17. Auch besorgt sie die Reinigung, die Entkleidung und Bekleidung des Gestorbenen, hat hiebey die Regeln der Sittlichkeit und des Anstandes auf das strengste zu beobachten und Kindern den Zutritt zu verweigern. §. 18. Der Seelnonne liegt außerdem die rechtzeitige Bestellung der Leichenträger, des Leichenwagens, des Bahrtuches, die Anmeldung des Zeitpunktes der Beerdigung und der Trauer-Gottesdienste in der Familie und Verwandtschaft des Gestorbenen ob. §. 19. Endlich erscheint sie auch bey der Beerdigung und bey dem Trauer-Gottesdienste und hat dabey abzudanken. §. 20. Die, die Seelnonne für ihre Dienstesleistungen treffende, Gebühr wird mit den Kosten der Leichen-Beerdigungs-Anstalt von der magistratischen Verwaltung erhoben, und die Seelnonne hat dort ihren Gehalt zu empfangen. Dagegen ist es ihr verboten, für ihre Dienstes-Leistungen noch eine weitere Bezahlung zu fordern, oder anzunehmen. Sie hat kein Recht auf diejenigen Kleidungsstücke oder andere Gegenstände, welche der Gestorbene bey seinem Ableben am Leibe trägt; sondern sie ist verpflichtet, alle diese Effekten, ohne Ausnahme, treu und gewissenhaft dessen Familie zuzustellen. §. 21. Jede Uebertretung dieser Vorschriften zieht nach Maßgabe der Umstände amtlichen Verweis, Geldstrafe bis 15 fl. oder Arrest bis zu drey Tage nach sich. Wiederholte Uebertretungen werden mit Entlassung bestraft, alles dieses vorbehaltlich der strafrechtlichen Einschreitung im Falle der im §. 20. vorgesehenen eigenmächtigen Zueignung von Gegenständen. Ein verurtheilendes oder blos von der Instanz lossprechendes Urtheil über solche Zueignung hat die Dienstes-Entlassung zur unmittelbaren Folge.

Ein Schritt
zum Bessern in der katholischen Kirche.

Ehre, dreymal Ehre! den Bischöfen, welche ihre göttlichen Rechte standhaft gegen alle Anregungen des Unglaubens und der Alles zerstörenden Freyheitssucht vertheidigen und gebrauchen, welche aber auch zugleich mit evangelischer Klugheit und Weisheit den billigen Anforderungen der Zeit, die sich wirklich auf religiöse Bedürfnisse gründen, Gehör geben, treu dem ächt katholischen Grundsatze: daß die Kirche nichts ändert an dem Schatze ihrer abgeschlossenen Glaubenslehren, aber daß in jenen Einrichtungen des Gottesdienstes, welche sich nach dem Grade der christlichen Volksbildung zu allen Zeiten gerichtet haben, auch jetzt Das zu ändern ist, was als veraltet und nicht mehr zeitgemäß verändert werden muß, wenn es nicht zum Schaden der Kirche in sich selbst zerfallen soll. Um aber inne zu werden, was die Bedürfnisse und Wünsche des gebildeteren und vorangeschrittenen Theils der Gläubigen in der Kirche sind, ist es nothwendig, daß die Bischöfe von Zeit zu Zeit die Stimme ihrer Pfarrer hören, welche zerstreut in den weitläufigen Diözesen unter dem Volke auf dem Lande woh-

nen. Die Dekane und einige tüchtige Pfarrherren, welche als vorzügliche Seelsorger bekannt sind, sollen daher öfters sich am Sitze des Bischofes versammeln zu einer sogenannten Diöcesan-Synode, um den Bischof und dessen geistlichen Rath auf diese einfache und natürliche Weise von dem religiösen und moralischen Zustande der Diöcese in Kenntniß zu setzen. — Das Konzilium von Trident hat ausdrücklich, wie es Privat-Konzilien auf alle 3 Jahre vorschrieb, diese Diözesan-Synoden alljährlich ausdrücklich vorgeschrieben (Sessio XXIV. cap. II. d. Ref.); auf eine unbegreifliche Weise wird aber diese Vorschrift die das Konzilium so weislich gab, in unserer Zeit gar nicht befolgt, und leider zum größten Schaden der Kirche. Gar oft ist diese weise Maßregel der Kirche schon von bewährten Männern in Erinnerung gebracht worden, aber noch immer wollen unsere Bischöfe nichts davon hören, weil wohl auch einige unruhige Köpfe in der sanguinischen Hoffnung, manches sie belästigende Kirchengesetz auf solchem Wege entfernen zu können, nach solchen Diözesan-Synoden verlangten. Aber die Bischöfe und ihre geistlichen Räthe würden durch solche Diözesan-Synoden nur in den Stand gesetzt werden, durch die ruhig und gesetzlich ausgesprochenen Wünsche der Mehrzahl des Klerus, allen übertriebenen Neuerern, welche unklerikalische und unchristliche Gesinnungen mit einem schönen Gewande zudecken, und oft sehr lügenhaft das Wort „zeitgemäß“ im Munde führen, ganz und gar den Mund stopfen, und die Bischöfe würden inne werden, was „zeitgemäß und Zeitbedürfniß“ ist, während sie es jetzt durch geistliche Räthe, von denen manche nie in der Seelsorge, und andere nie auf dem Lande gearbeitet haben, wie durch zu heftige Schreyer nicht inne werden. Mißgriffe wurden in neuester Zeit von mancher geistlichen Stelle gemacht; wer kann dieses läugnen, und wir haben, wenn die Bischöfe nicht bald zu dem einzigen Ausgleichungsmittel unserer Zeit, zu den Berathungen mit ihren Dekanen und durch diese mit dem Gesammt-Klerus ihre Zuflucht nehmen, noch ärgere Mißgriffe der fehlerhaft angewendeten Gewalt und Macht und daraus nur die gefährlichsten und traurigsten Folgen, für die deutsche Kirchen-Provinz zu erwarten. Daher Dank von allen aufrichtigen katholischen Geistlichen Deutschlands dem edlen Bischofe von St. Gallen, der unterm 27 März 1832 an seiner bischöflichen Residenz zu St. Gallen unter Höchsteigenem Vorsitze in Beyseyn des Domkapitels und sämmtlicher Dekanen eine außerordentliche Conferenz abhielt und in einer väterlichen Anrede allen Dekanen und Kommissarien erklärte, sich frey und offen auszusprechen, und die Wünsche des Klerus vorzutragen. Jeden dieser Vorträge beantwortete der weise Bischof mit den nöthigen Bemerkungen und Erklärungen, und legte dabey eine Umsicht und Weisheit, eine Sanftmuth und Geduld an den Tag, welche die ganze Versammlung mit innigster Verehrung gegen den väterlichen Oberhirten erfüllte.

(Schluß folgt.)

Allerley.

Wien, 8. August. Unsere Armee hat zwey wackere Führer durch den Tod verloren; nämlich die Feldzeugmeister Fürst Rosenberg und Baron Lattermann. — Seit langer Zeit hat kein Verbrechen so schmerzvollen Eindruck auf unser Publikum gemacht, als jenes des bürgerlichen Sattlermeisters Schmiot auf der Laimgrube. Am Morgen des 6. August entfernte er seine Magd, indem er ihr Geld zum Einkaufen gab, und ihr auftrug, bey'm Nachhausekommen den Schlüssel in der Wagenremise zu suchen. Wirklich befand er sich dort, aber auch zugleich ihr Dienstherr, den sie erhängt antraf. Im Quartier angekommen, fand sie nur Leichen. Die Frau des Sattlers war durch Hieb- und Stichwunden getödtet, und alle vier Kinder (das älteste 6, das jüngste ein Jahr alt), waren theils erdrosselt, theils erschlagen. Tags zuvor war der Thäter noch bis 11 Uhr Nachts auf dem Kaffeehause bey munterer Laune mit Spielen beschäftigt. Ein fälliger Wechsel, den er nicht bezahlen konnte, scheint die nächste Veranlassung zu seiner Unthat gewesen zu seyn. Er wollte die ihm bevorstehende Exekution nicht abwarten, und, sey es falsche Scham oder Liebe zu seiner Familie — genug, er wollte sie nicht zu Theilnehmern seines Unglücks machen. Seine Kinder liebte er auf das Zärtlichste, führte die älteren selbst in die Schule und trug die jüngern auf dem Arme spazieren, weßhalb ihm die Nachbarschaft den Spottnamen der Kindsmagd beylegte. Von Geistesabwesenheit, wie man Anfangs glaubte, zeigte sich in der Folge keine Spur. Er hatte seine Angelegenheiten geordnet, den Eigenthümer jedes Wagens, der in seiner Remise stand, mit Namen und Wohnung aufgeschrieben. Man fand unter seinen Schriften um 900 fl LOTTO-ZETTEL. Ueberhaupt scheint das Spiel jene Leidenschaft gewesen zu seyn, die ihn ins Verderben brachte; denn ausserdem hatte er den Ruf eines nüchternen, ordentlichen Mannes und Hausvaters. —

Der russ. Feldmarschall Graf v. Wittgenstein ist, von Ems kommend, mit seiner Familie in Frankfurt am M. eingetroffen. Der Sohn des Feldmarschalls ist mit der Leiche seiner Gemahlin, welche von Ems zu Wasser nach Frankfurt gebracht worden war, nach Philippseich zu seinem Onkel, dem Grafen v. Ysenburg, abgegangen, und wird dort mehrere Wochen verweilen, bis die nöthigen Vorkehrungen zu dem Leichentransporte nach Rußland getroffen sind.

Am 7. Aug. verurtheilte der Pariser Assisenhof den entflohenen Staatskassier Keßner, wegen seines bekannten Kassenrestes, in contumaciam zu 10jähriger Zwangsarbeit, einer Million Franken Geldstrafe, und zum Ersatze der fehlenden 4 Millionen 500.000 Fr.

Quipro quo.

Wenn ihn die Muße treibt,
Daß er Gedichte schreibt,
So bleibt er keck dabey,
Daß es die Muse sey.

*

In der Moskauer Zeitung Molwa liest man Folgendes über die kais. Rüstkammer daselbst (Orusheinaja Palata): Dieses Jahr zog in dem ersten Saale eine neue Erscheinung die allgemeine Aufmerksamkeit auf sich. Auf beyden Seiten des daselbst befindlichen Gemäldes des hochseligen Kaisers Alexander I. in Lebensgröße, sah man die polnischen Fahnen pyramidenförmig aufgestellt, mit der Inschrift: „Kais. Alexander I., Polens Wohlthäter, beehrte Seine polnische Armee mit diesen Fahnen Seine Großmuth wurde indeß mit Verrath belohnt, und das russische Heer, das Warschau eroberte und der Stadt schonte, nahm die Fahnen wieder zurück.“ Unter dem Gemälde hängen die Schlüssel der Festung Zamosc; auf dem Boden ist die Kapsel zu sehen, in welcher das Dokument über die im Jahr 1815 dem Königreiche Polen geschenkten Rechte befindlich ist. Diese Gegenstände sind stets von einer Menge Neugieriger, besonders aus dem Kaufmannsstande, umgeben, und nicht selten hört man da ächt patriotische Ausrufungen dem tiefen Gefühl des russischen Herzens entsteigen. Eine andere Neuigkeit, und zwar die allerjüngste (denn die Rüstkammer erhielt sie erst am 9. Juli d. J.), ist Polens Krone, Scepter, Reichsapfel und ein ziemlich langes Schwert in griechischer Form, welche bey der Krönung des Kaisers Nikolaus Pawlowitsch in Warschau gebraucht wurden. —

Die Tänzerin Taglioni hat sich in England mit dem Sohne eines Pairs von Frankreich verheirathet. Ihre [illegible] des jungen Mannes der Verbindung widersezt, so, daß die Trauung jenseits des Kanals vollzogen werden mußte.

Schon längere Zeit vor Eröffnung der Badesaison hielt sich zu Wiesbaden ein angeblicher französischer Kapitän Armand auf. Sein angenehmes Wesen erwarb ihm das Wohlwollen des Fürsten K., der ihn Anfangs Juli als Begleitung nach Schlangenbad mitnahm, wo er unter Anderm die Ehre hatte, einen vom Fürsten gegebenen Ball mit einer vornehmen Dame zu eröffnen. Nach des Fürsten Abreise von Schlangenbad kam Armand nach Wiesbaden zurück, wo er sich gerade bey'm Roulette befand, als er vom herzogl. Badecommissär abgerufen, und von 2 Polizeydienern, die vor dem Kursaal warteten, in das Kriminal-Gefängniß abgeführt wurde. Wie man später erfuhr, war die Verhaftung auf besondere Requisition der französischen Gesandtschaft am Bundestag erfolgt, indem der angebliche Kapitän ein wegen Fälschungen zu 5jähriger Galeerenstrafe und Brandmarkung verurtheilter, aus seinem Gefängniß entflohener, Verbrecher war. Unter seinen Effekten sollen sich viele falsche Pariser Banknoten vorgefunden haben. — Bey der am 30. Juli Statt gefundenen Verpachtung der Hazardspiele in den vier Taunusbädern sind bedeutende Mehrgebote gegen die bisherige Pachtsumme gemacht worden; der Zuschlag aber ist noch nicht erfolgt.

In Hamburg läßt die Cholera nach, dagegen wüthet sie in Lübeck, welches binnen Kurzem 400 Cholera-Todesfälle hatte.

Die Männer, welche sich bey Verhaftnahme des Mörders, welcher das Attentat gegen das Leben des Königs verübte, auszeichneten, sind: Franz Tauscher, Gärtner bey dem Wundarzte Rollet in Gnttenbrunn, Andreas Keller, Bedienter bey Frau von Ephraim, Joseph Glauer, Packer in Baumgarten, und Joseph Bernscherer, Fuhrmann aus Baden. Se. Maj. der König haben Ersteren sogleich als Leiblaquai in Ihre Dienste aufgenommen, und überdieß, so wie die anderen drey, reichlich beschenkt. Von Sr. Maj. dem Kaiser hat jeder dieser vier wackern Männer ein Geschenk von fünf hundert Gulden Conventions-Münze erhalten. — Der König hat bey diesem Vorfalle die größte Unerschrockenheit und Fassung an den Tag gelegt. Sein erster Gedanke war, seinen erlauchten Vater und seine Gemahlin, ehe noch die Nachricht von der Unthat in die Stadt gelangen konnte, durch seine persönliche Erscheinung zu beruhigen. Er erzählte den ganzen Vorfall mit größter Ruhe, und erst nachdem der Kaiser auf die Versicherung seines Sohnes, daß er ganz unbeschädigt der Gefahr entronnen sey, die Worte sprach: So danken wir Gott! und den geliebten Sohn segnete, brach dieser in Thränen der Rührung und Freude aus.

Schreiben aus Karlsbad vom 28. Juli. Wir haben hier seit 15 Tagen so nasse und rauhe Witterung, daß gestern vom Schlackenwalde die Nachricht einging, man sey dort auf 3 Stunden Wegs Schlitten gefahren, indem ein mehrere Schuh hoher Schnee gefallen sey. Die Zahl der Badgäste ist ziemlich bedeutend, da dieß Jahr Töplitz wegen der dort herrschenden Cholera fast ganz leer bleibt. Dort fiel ein Scandal vor: das Haus des Doctor Meißner wurde vom Pöbel gestürmt und Vieles darin verwüstet. Es scheint, als wenn die Cholera eine Art von Tarantelstich in ihrem Gefolge hätte, weil die Volks-Aufläufe überall, wo sie erscheint, in großen und kleinen Städten gleich und auf der Stelle da sind.

Der thätige Landarzt Hennemann in Ebensfeld beschaute einen, angeblich am Schlagfluße verstorbenen, Bauerssohn zu Dittersbrunn. Obgleich die Merkmale des Schlagflußes augenfällig, und die Zeichen des Todes vorhanden waren, so untersuchte er dennoch genauer die Oberfläche des Körpers, und fand am Kopfe eine Geschwulst, die ihm nach ihrer Gestaltung nnd Farbe als Folge einer Contusion vorkam. Nach gemachter Anzeige wurde die gerichtliche Untersuchung vorgenommen, und die Section, so wie die übrigen erhobenen Umstände ergaben, daß eine Tödtung Statt gefunden hatte.

Ein Heilbronner Bürger erhielt dieser Tage aus 60 Garben 62 Simri Dinkel. Die ältesten Landwirthe von dort können sich eines solchen reichen Ernte-Segens nicht erinnern. — Am 11. Aug. war der Mittelpreis des Dinkels zu Heilbronn 5 fl. 8 kr. für den Schäffel.

Jemand, der durch Polkwitz reiste, fragte einen dortigen Bürger: ob es daselbst noch so viele Narren gäbe, als sonst? und dieser versetzte: „Wir haben hier Narren wie an andern Orten, aber die meisten reisen blos durch.“

Ein Provinzialblatt in Frankreich versichert, daß während der Darstellung „des Haustyrannen“ im Theater ein Mann seine Frau durch einen Faustschlag auf die Stirne getödtet habe. — Zu Paddington in England wurden vor Kurzem zwey Taubstumme getraut. Der Pfarrer schrieb die ihnen zu beantwortenden Fragen auf, sie lasen sie, bezeigten durch Kopfnicken ihre Zustimmung und gaben dann beyderseits ihre schriftliche Antwort. Die Eheleute stehen in einem Alter von 22 bis 23 Jahren; die Frau soll ein sehr interessantes Aeußere haben. —

Als Rossini 1823 in London war, bemerkte er, er hätte noch nie ein Volk gesehen, daß im Durchschnitte so viele gute Stimmen (im Parlament etwa ausgenommen) besitze, und dennoch so schlecht singe, wie die Herren Engländer.

Kürzlich kostete ein Brand im Hause des Tapeziers Timm in Hamburg (Oldenhavers Hofe) dreyer Menschen Leben; 3 Geschwister, von 8, 11 und 14 Jahren resp. kamen in den Flammen um. Der Vater im Himmel spende Trost den tiefgebeugten trauernden Eltern und Geschwistern.

Welthändel.

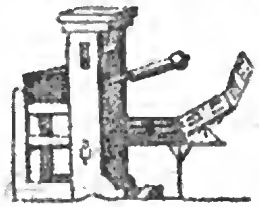
Die von Rotteck herausgegebenen allgemeinen politischen Annalen sollen die Aufmerksamkeit des Bundestags erregt haben, und man spricht von einem bevorstehenden Verbot dieser Zeitschrift. Man versichert auch, daß nächstens wieder ein Protokoll der Bundesversammlung öffentlich erscheinen werde.

Der „Globe“ gibt nähere Nachrichten über die ungewöhnlich freundschaftliche Aufnahme, die Lord Durham beym Kaiser Nikolaus gefunden. Der Kaiser kam zu ihm am Bord, trank in Beyseyn der eben bey Tische befindlichen Schiffsmannschaft ein Glas Grog auf die Gesundheit des Königs von England, lud den Lord und seine Familie zu einem glänzenden Feste in Peterhof und später zu einer Musterung. Der „Globe“ folgert hieraus, daß die Wahl eines Kabinetsministers, eines ausgezeichneten Reformers und Schwiegersohns des Premierministers, als Gesandter in St. Petersburg, dem Kaiser nicht unangenehm gewesen, und daß er dieß durch offene Mitwirkung in den holländischen Angelegenheiten erwidern werde. Wirklich soll die Unterhandlung auf sehr freundschaftlichem Fuße eröffnet worden seyn. —

Die Rekruten, die man im Königreich Polen aushebt, werden mit einer Art hölzerner Kette, in Rußland Dyby genannt, gefesselt. In Warschau hat man 24,000 solche verfertigt, namentlich ein Unternehmer aus Warschau Namens Kurtz.

In Württemberg sind jetzt 13 Rabbinats- und 41 Gemeinde-Bezirke. Die Rabbinate sind: Stuttgart, Freudenthal, Lehrensteinsfeld, Berlichingen, Mergentheim, Weikersheim, Braunsbach, Oberndorf, Jebenhausen, Buttenhausen, Laupheim, Buchau, Mühringen.

Die israelitischen Bewohner Londons und der Umgegend haben dem Unterhause eine Bittschrift überreicht, worin sie um Aufhebung der noch auf ihnen lastenden Beschränkungen und Ausnahmsgesetze, und Gleichstellung mit den Bekennern der übrigen, von der herrschenden Kirche dissentirenden Kulte im britischen Reiche nachsuchen. Sie berufen sich auf die mit vollständigem Erfolg bereits Statt gefundene Verleihung aller Staatsbürgerrechte an die Juden in Frankreich, den Niederlanden, Dänemark, Württemberg (?), den vereinigten Staaten und Jamaika, und endlich auf die stets erprobte Loyalität und Vaterlandsliebe der britischen Israeliten.



In der Buchdruckerey des „Beobachters“ in Pforzheim (Katz'sche Druckerey) fand eine Untersuchung in Betreff der Presse Statt, in welche der Verleger sammt seinen Arbeitern verwickelt wurde.

Der Erzbischof von Freyburg hat einen Hirtenbrief an sämmtliche Geistliche seines Sprengels ergehen lassen, in welchem solche von dem Treiben um Abschaffung des Cölibats abgemahnt werden.

Am 9. August um zwey Uhr Nachmittags fand die feyerliche Vermählung des Königs Leopold mit der Prinzessin Louise, Tochter Sr. Maj. des Königs der Franzosen, zu Compiegne statt. Die Einsegnung nach dem katholischen Ritus verrichtete der Bischof von Meaux, worauf die Trauung nach dem Ceremoniel der reformirten Kirche folgte. Die Prinzessin Louise war in einem sehr reichen Kleide von Brüsseler Spitzen gekleidet, und hatte einen kostbaren Spitzen-Schleyer auf dem Kopfe; sie funkelte von Diamanten.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Erst den 27. August reisen Se. Maj. der König von Brückenau nach Aschaffenburg.

Unser berühmter Professor Dr Wagler zerschmetterte sich vor ein Paar Tagen zu Moosach den Arm durch einen Schuß, als er eben ein Gewehr in die Hand genommen. —

Gestern früh verloren wir leider den würdigen Herrn Obermedizinalrath Dr. Distelbrunner, Leibarzt Sr. K. Hoh. des Kronprinzen nach einem kurzen Krankenlager, 61 J. a., an einem Gallenfieber. Das feyerliche Leichenbegängniß findet Sonntag Abends 5 Uhr statt; der Gottesd. ist am k. Mittwoch Vorm. 10 U. b. U. L. Frau.

Der bey Rösl erschienene „Versuch eines Entwurfs zur Gründung eines allgemeinen Unterstützungsfonds für die hinterlassenen Waisen der Staatsdiener und Offiziere“ von unserm edlen, höchst verdienstvollen Herrn Polizeydirektor v. Menz, (Preis 4 kr.) dem unter Andern auch der Lehrerstand des Isarkreises so viel verdankt, empfehlen wir Jedermann zur wärmsten Beherzigung.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Vestalin, Oper. —

Auswärtig-Getraute.

In Bischofsheim a. R.: Hr. Apotheker Bruckner, mit J. Wittwe Groll. In Erlangen: Hr. Dr. Rud. Wagner, Professor der Medizin, mit Rosa, geb. Henke.

Todesfälle in München.

Magd. Stemle, Taglöhnerin, 49 J. a. — Frau M. v. Peter, k. Reggs.-Raths-Gattin, 41 J. a. — L. Rößle, Schneidergesell v. Bissingen, 28 J. a. — Barb. Strobl, Sacklerstochter v. Blaubeuern, 44 J. a. —

2848. Für die mir bey dem Leichenzug meiner Gattin am 14. und bey der Kirchenfeyer am 16ten dieß erwiesene edle Theilnahme aller Stände und Confessionen statte ich tief gerührt hiermit allen meinen Verwandten und Bekannten meinen herzlichsten Dank ab, mit dem Wunsche, daß der Alleslenkende auf lange von Ihren Familien derley Unfälle wende; übrigens empfehle ich mich Allen in Ihre fernere freundliche Erinnerung und Gewogenheit.

München, am 16. August 1832.

Handelsmann Margreitter

Auswärtige Todesfälle.

In Oberlauringen: Hr. J. G. A. Hänlein, k. Pfarrer.

In Kitzingen, Frau Eva Marg. Schmauß, geb. Sterzbach, 56 J. a.

2832. praes. den 16. August 1832.

Versteigerung.

Künftigen Dienstag, den 28. August d. J. Vormittags von 8 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, dann an den folgenden Tagen werden in dem Pfarrhofe zu Kleinberghofen die zur Verlassenschaft des Herrn Pfarrers und Kapitel-Kammerers Mathias Pilbes gehörigen Mobiliar-Gegenstände, als: 4 Pferde, 10 Kühe, 2 einjährige Kälber, 3 heurige Kälber, 1 Chaise, 4 Wägen, mehrere Pflüge, Eggen und andere Baumannsfahrnisse, dann verschiedene Hausgeräthschaften, als Tische, Sessel, Kommodkästen und anderes Schreinwerk, Betten, Tisch-, Bett- und Leibwäsche, Kleidungsstücke, Bücher, Küchengeschirre, Zinn, Silber, Uhren und verschiedene andere zur Haus- und Baumanns Einrichtung gehörige Gegenstände, durch das zur Verhandlung der obigen Verlassenschafts-Sache, von dem königl. Kreis- und Stadtgerichte Augsburg committirte unterzeichnete königl. Landgericht an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert werden.

Bemerkt wird anbey, daß am Dienstage die Pferde, das Rindvieh und die Baumanns-Fahrnisse, am Mittwoche sofort die Gegenstände der Hauseinrichtung und das Silber, dann am Donnerstage die Bücher und sonstigen noch vorhandenen Geräthschaften werden versteigert werden, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

Aichach, den 10. August 1832.

Königlich Bayerisches Landgericht.

Forster, Landr.

coll. Escher.

2846. praes. den 16. August 1832.

Ausschreibung.

Das Wirthsanwesen des Joseph Mayr zu Wald d. G., wird Mittwoch den 3. October l. J., im diesseitigen Amtslokale zum zweytenmale öffentlich feilgeboten, wozu Kauflustige hiemit eingeladen sind.

Es wird übrigens hiebey auf die diesseitige Ausschreibung vom 6. Februar l. J. (Intelligenzblatt für den Unterdonaukreis Stück 9, 10 und 12, und für den Isarkreis Stück 8. d. Landboten Nr. 50; Beylage zu Nr. 54. der Augsburger Ordinari-Postzeitung, Münchner polit. Zeitung Nr. 44. und Landbötin Nr. 22.) hingewiesen.

Am 3. August 1832.

Königl. Landgericht Altötting.

(L. S.) Schilcher, Landr.

coll. Von Werden.

2936. (3 a)

Bekanntmachung.

Auf allerhöchsten Befehl wird für das Etatsjahr 1833 das Beheitzungs- und Hausreinigungs-Geschäft bey dem königl. Hof- und National-Theater im Herabsteigerungswege an den Wenigstnehmenden, vorbehaltlich allerhöchster Ratifikation, in Akkord gegeben.

Die nähern Bedingungen werden vor der Verhandlung, welche am Mittwoch, den 29. dieses, festgesetzt ist, im Büreau der königl. Hoftheater-Intendanz Nachmittags 3 Uhr bekannt gemacht.

Steigerungslustige, welche dießseits nicht bekannt genug sind, haben sich über ihre Kautionsfähigkeit sowohl, als über ihren Leumund mittelst gerichtlicher Zeugnisse gehörig auszuweisen.

München, den 16. August 1832.

Koenigl. Hoftheater-Intendant.

2833. (2 a) praes. den 16. August 1832.

Bekanntmachung.

Montags, den 3. Sept. d. Js., Vormittags 10 Uhr wird im Geschäfts-Locale der Oeconomie-Commission des k. 2ten Cuirassier-Regiments (Prinz Johann v. Sachsen) der für's Etatsjahr 1833 nöthige Bedarf von 1100 Ellen weißem Tuch, 2300 Ellen kornblauem Tuch, 300 Ellen ponceau rothem Tuch, 4600 Hemden, 3300 Ellen ord. und 1350 Ellen Rockfutter-Leinwand, 700 schwarze Kalbfelle, 316 Kappenschirme und Schweißleder, 316 Paar led. Handschuhe, 300 Paar Sohlen, das Material zu 350 Paar Bundschuhen und 560 Paar Halbstiefel; — 450 Ellen Lazareth-Leintuch-Leinwand, 3200 Kasern-Leintuch-Gradel, 340 Ellen ¾tl breiten Sackwillich, 550 Ellen ¾tl breiten Gradel, 300 Ellen ¾tl breiten Gradel, 300 Ellen Kopfpolster-Gradel und 100 Fouragier-Stricke, an die Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, und steigerungsfähige Lieferanten mit dem Bemerken eingeladen, daß die nähern Bedingnisse vor der Versteigerung bekannt gemacht und Nachgebote nicht berücksichtiget werden.

Freysing, den 13. August 1832.

2845. In der Sendlinger-Gasse Haus-Nro. 973. sind 2 schöne Wohnungen, die eine über 3 Stiegen vorwärts, und die andere über 1 Stiege rückwärts um sehr billigen Preis bis nächstes Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere zu ebner Erde.

2852. Im Fingergäßchen Nro. 1549. ist eine Wohnung über drey Stiegen zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen. Gleichfalls auch eine Wohnung und Laden, auch sehr gut für eine Wirthschaft geeignet, zu vermiethen und bis Michaelis zu beziehen.

2850.

Pränumerations-Anzeige

aus der

Kunst- und Musikalien-Handlung

von

MARCO BERRA

in Prag.

So unbestreitbar die einflussreiche Wirkung ist, die wohlgeordnete und im strengen Kirchenstyle gehaltene Vorspiele auf dem majestätischen Instrumente der Orgel zur Belebung und Festhaltung religiöser Gefühle hervorbringen; um so fühlbarer tritt in der neuesten Zeit der Mangel an Compositionen dieser Gattung hervor, die mit dem Gepräge der dem hohen Zwecke entsprechenden Ehrwürdigkeit das Gründliche und Treffliche unserer wackern Altvordern vereinigen möchten. Der Gefertigte, längst von dem Wunsche beseelt, zum Behufe der Herren Organisten in der Stadt und auf dem Lande eine Sammlung der vorzüglichsten Compositionen jener Art von anerkannten, meistens vaterländischen Altmeistern des Orgelspiels, namentlich: eines Brixi, Seger, Scarlatti und Zach etc. etc. in einer neuen und korrekten Auflage ans Licht treten zu lassen, findet sich nun in der angenehmen Lage, den lange genährten Wunsch zu realisiren, und dem verehrten kunstliebenden Publikum hiermit unter dem Titel:

Museum für Orgelspieler.

SAMMLUNG

gediegener und effectvoller

Orgel-Compositionen

älterer und neuerer Zeit,

in mehreren Lieferungen (von welchen 6 Lieferungen einen Band ausmachen sollen) zugleich anzuzeigen, dass von eben genanntem Werke bereits 2 Hefte erschienen sind, und wenigstens alle 2 Monate 3 Hefte als Fortsetzung erscheinen werden. Bey der 1. Lieferung wird ein sauberer Umschlag auf braunem Natur-Papier als 1. Titel beygegeben, bey der 5. Lieferung aber ein Haupt-Titel sehr sauber in Kupfer von Herrn Ribitzka nebst einer Vignette, die heilige Cäcilia vorstellend, nach Führichs Handzeichnung von Herrn Döbler gestochen, dem innern Gehalte des Werkes zur äussern Zierde dienen. Um die gute Sache möglichst zu fördern, hat der Gefertigte keine Mühe, keinen Kostenaufwand gescheut, und alles Interesse der reinern Absicht untergeordnet, den Preis für die leichtere Anschaffung so billig als möglich zu stellen. Der Unterfertigte glaubt sich der schmeichelhaften Hoffnung hingeben zu dürfen, mit dieser Auflage ein Werk zu liefern, das durch seine Brauchbarkeit und würdevolle äussere Austattung von keinem bisher in Böhmen erschienenen übertroffen worden ist.

Prag, im April 1832.

Marco Berra.

Der Pränumerations-Preis für ein Heft ist 54 kr. oder 12 ggr. Sächs. Ct., welcher auf ein Heft in Voraus bezahlt wird; 6 solche Hefte bilden einen Band, und die P. T. Herren Pränumeranten machen sich für die Abnahme eines Bandes oder 6 Lieferungen verpflichtet.

Nach Erscheinen eines jeden Bandes tritt der erhöhte Ladenpreis von 1 fl. 20 kr. oder 19 ggr. Sächs. für 1 Heft ein.

Die Zahl der erscheinenden Bände ist unbestimmt.

Alle Kunst- und Musikalien-Handlungen des In- und Auslandes nehmen Pränumeration an.

In München **Falter und Sohn**, K. b. Hofmusikalien- und Musikinstrumenten-Handlung.

2830. Neuer Verlag von **Graß, Barth und Comp.** in Breslau (zu beziehen durch alle solide Buchhandlungen.)

Ermahnung und Trost des göttlichen Wortes bey der jetzt drohenden allgemeinen Noth. Nebst einem Anhange von Liedern und Gebeten. 8. geh. 18 kr.

Geiser, J. Ch. D., Gebet-, Beicht- und Communion-Buch für die häusliche und kirchliche Andacht. Zum Gebrauch für Confirmanden, aber auch für Personen von jedem Lebensalter, und für Kranke. Dritte durchgesehene Aufl. 8. (Oppeln.) 54 kr.

Geschenk für kleine Kalligraphen (Nr. 1.) in 5 Blättern und farbigem Umschlage; enthaltend: a) deutsche Fraktur-, b) englische Lapidar-, c) und d) englische und verzierte Current-, und e) gothische Schrift. 4. 30 kr.

Harnisch, Dr. W., (Königl. Preuß. Seminar-Direktor) Erste faßliche Anweisung zum vollständigen deutschen Sprach-Unterricht, enthaltend das Sprechen und Zeichnen, Lesen und Schreiben, Anschauen und Verstehen. Mit beweglichen Buchstaben und 6 Lesetafeln. Fünfte bedeutend erweit. Aufl. 8. 1 fl. 12 kr.

— — Zweyte faßliche Anweisung zum vollständigen deutschen Sprachunterricht, betreffend das Denken in der Sprache und dessen Darstellung durch dieselbe. Mit Zuziehung mehrerer Schulmänner für Lehrer an Bildungsanstalten, an Gelehrten-, Bürger- und geforderten Volks-Schulen bearbeitet. Dritte verbesserte Aufl. 8. 1 fl. 30 kr.

Hoffmann, P. A. M., Fundgruben für Geschichte deutscher Sprache und Literatur. 1r Theil. gr. 8. 3 fl. 36 kr.

— — Horae Belgicae. Pars I. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

Hoffmann, Dr. H., Geschichte des deutschen Kirchenliedes bis auf Luther's Zeit. Ein litarar.-hist. Versuch.— Mit 1 Musik-Beylage. gr. 8. 1 fl. 12 kr.

— — Handschriftenkunde für Deutschland. Ein Leitfaden zu Vorlesungen. gr. 8. geh. 27 kr.

Kuhe, J. G., Kurze geographische Beschreibung von Preußisch Schlesien, der Grafschaft Glatz und der Preuß. Markgrafschaft Ober-Lausitz, oder der gesammten Provinz Preußisch-Schlesien. Zum Gebrauch für Schulen. 16 Bändchen. 8. 30 kr.

Menzel, K. A., Neuere Geschichte der Deutschen von der Reformation bis zur Bundes-Akte. 4r Band. Vom Augsburger Religionsfrieden bis zur Einführung der Concordie-Formel. gr. 8. 4 fl. 30 kr.

Stenzel, G. A., Grundriss und Literatur zu Vorlesungen über deutsche Staats- und Rechts-Geschichte, nach Eichhorn, und mit steter Beziehung auf dessen deutsche Staats- und Rechts-Geschichte. gr. 8. 54 kr.

Thiemann, K., Vorübungen zur Erlernung der französischen Sprache für Anfänger. Zweyte durchgesehene und vermehrte Aufl. 8. 27 kr.

— — Französische Sprechübungen für Kinder zum Schul- und Privat-Gebrauch. gr. 8. 30 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung zu haben.

2849.

Ein Scribent

kann bey einem Advokaten Beschäftigung finden.

Das Uebr.

2851. Bey einem, ohngefähr 14 Stunden von hier entfernten, Herrschaftsgerichte ist die Stelle eines geprüften Rechtspraktikanten bis 1. September h. Js. gegen monatlich 24 fl. und 2tl Antheil an den anfallenden Aktuars-Diäten zu besetzen. Hiezu befähigte Individuen wollen sich unter Vorlage des erforderlichen Qualifikations-Nachweises in portofreyen Briefen wegen weiterer Auskunftsertheilung wenden an das

Anfrage- und Adress-Bureau München.

2790. (2 b) Es ist ein fast ganz neuer großer **Comtoir-Schreibtisch** um 2 Louisd'or wegen Mangel an Platz zu verkaufen. Salvatorstraße Nr. 1516.

2757. (4 b) In dem Hause Nro. 1012., welches das Eck von der Kaufinger- und Rosen-Gasse bildet, der Hauptwache gegenüber, sind zwey Läden in der Rosen-Gasse bis zum künftigen Ziel Michaeli zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst über 1 Stiege zu erfragen.

2847. In der gräflich Paumgarten'schen Hofmark Ering am Inn geben mehrere Renuliebhaber am Sonntag, den 16. September, ein ganz freyes

Pferde-Rennen.

Die Gewinnste sind:

1.	Preis	10	bayer.	Thaler	mit	Fahne.
2.	»	8	»	»	»	»
3.	»	6	»	»	»	»
4.	»	4	»	»	»	»
5.	»	3	»	»	»	»
6.	»	2	»	»	»	»
7.	»	1	»	»	»	»

Summa 34 bayer. Thaler.

Die ebene und gute Rennbahn beträgt eine halbe Stunde, und wird dreymal umritten.

Die Verloosung geschieht in der hiesigen Gerichtskanzley um 1 Uhr Nachmittags, und die bis dahin nicht Erschienenen bleiben vom Rennen ausgeschlossen.

Ein besonderes Renngericht besorgt die Einhaltung der Ordnung und die Zuerkennung der Preise.

Innländer und Ausländer werden hiemit zur Theilnahme freundlichst eingeladen.

Ering, am 13. August 1832.

Sebastian Röckenschuß,
Isidor Mayer und
Martin Schieferer;
Taferuwirthe.

2838. Künftigen Sonntag ist bey Unterzeichnetem ein Sacklaufen und hernach ein schönes Baumsteigen; zu jeder Unterhaltung werden vier schöne Gewinnste gegeben.

Auch bin ich entschlossen, dem verehrlichsten Publikum die Maß gutes Sommerbier um 4 kr. zu geben, und verspreche meinen verehrlichen Gästen prompte und reelle Bedienung.

Der Anfang ist um halb 5 Uhr.

Ihr ergebenster
Anton Eichner,
Gastgeber zum Sammetgarten.

2844. (2 a) Es sind in dem Hause Nro. 182. Lit. C. an der Dachauerstraße, dem Stahlschützengarten gegenüber, mehrere kleine Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten jährlich um 50 fl. entweder sogleich oder auf Michaeli zu beziehen.

2834.

Liebe Frau Landbötin!

Du bist mir eine liebe gute brave Frau, weil Du die Ausschreibung und Erledigung der Pfarrey Niederaltach so geschwind korrigirt hast. Nun darfst Du aber auch Deinem Mann, dem saubern Landboten, ein Kapitel lesen, weil er in seinem Blatte vom 4. August Stück 217. sagt, daß die reinen Erträgnisse 1259 fl. und die Lasten 868 fl. 6 kr. betragen. O der — — — Wo hat er denn hingeschaut? steht ja deutlich in dem 31. Stück des Kreisblattes für den U. D. Kr. 390 fl. 54 kr., ist aber auch der Gehalt des Hülfspriesters darunter begriffen, und der reine Ertrag ist 868 fl. 6 kr. Dieses Allen und Jedem, die darum competiren. O der Landbot ist ein Talk! Bist mir Du viel lieber.

2839. Frage
von einem Badgaste in Kreuth.

Warum liegt denn die Bayer'sche Landbötin, unser vorzüglichstes Volksblatt, welches der Wirth, Hr. Ruile, sich doch immer ordentlich schicken läßt, nicht auf, wohl aber der Landbote und das Conversationsblatt? Viele Badgäste haben schon darüber Klage geführt, und man erwartet schnell Abstellung dieses, wahrscheinlich aus Bestechung und schmutzigen Eigennutz, obwaltenden Mißstandes.

2837. Auf ein Oeconomiegut im Landgerichte München, welches nach neuester Schätzung auf 3000 fl. angeschlagen ist, werden 1500 fl. zu 5 Proz. aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2810. (3 b) Auf ein solides Anwesen werden 1000—1500 fl. gegen ganz sichere gerichtliche Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2841. Ein moralisch gebildetes Frauenzimmer, welches über Geschicklichkeit sich ausweisen kann, und eine Haushaltungs-Oeconomie zu führen weiß, auch gut kochen kann, in allen weiblichen Handarbeiten wohl erfahren ist, als Haushalterin in Diensten steht, sucht wieder in gleicher Eigenschaft bis auf das Ziel Michaeli unterzukommen. Es wird auch für ihre Treue Bürgschaft geleistet. Das Uebr.

2842. Verhältnisse wegen ist in der Tannenstraße nächst dem Rockerl eine helle Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Küche, Speicher, Keller und sonstigen Bequemlichkeiten auf das Ziel Michaeli um 75 fl. jährlich zu vermiethen. Zu erfragen in der Pferdstraße Nro. 299. zu ebner Erde.

2713. (3 c) Das Haus nebst Garten Nr. 463. in der Türkenstraße ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

2831. In der Vorstadt An ist ein gut gebautes Haus mit Bäcker- und Melbereysammt aller Zugehör um äußerst billigen Preis zu verkaufen, und das Nähere in der Sendlingerstraße Nro. 956. über 1 Stiege zu erfahren.

2740. (4 b) Es ist in Großmehring eine reale Baders-Gerechtsame aus freyer Hand nebst ganz neu gebautem zweystöckigen Hause an einen absolvirten Chirurgen und Geburtshelfer zu veräussern.

Nähern Aufschluß ertheilt auf portofreye Briefe

Großmehring, bey Ingolstadt,
den 4. August 1832.
Schwüll, Chirurg.

2840. Es ist eine Tabacks-Niederlage unter vortheilhaften Bedingungen zu vergeben. Briefe unter den Buchstaben N. G. besorgt die Landbötin.

2824. (3 b) Es ist ein ganz neues Billard mit Zugehör für 150 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

2736. (3 b) Am Maximiliansplatz Nro. 1320. ist über 3 Stiegen eine an der Morgen- und Mittags-Sonne gelegene Wohnung von 7 heitzbaren Zimmern, Küche u. sonstigen Bequemlichkeiten zu Michaeli zu vermiethen.

2835. Auf mehreres Verlangen wird das Panorama vor dem Marthore noch bis Sonntag, den 26. August, gezeigt. Vorzüglich zeichnet sich von den schönen Ansichten Zürich in der Schweiz aus; welches vom k. Hoftheater-Maler Hrn. Faust, verfertiget ist.

2853. Eine recht tüchtige Person sucht als Kinds- oder Hausmagd einen Platz. Das Uebr.

2843. Eine Wohnung von 2 Zimmern und Küche zu ebner Erde ist bis Michaeli im Lampelgarten um 50 fl. zu beziehen.

Dienstag, den 21. August. Nro. 100. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Ray. 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Die Bayersche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Warum sind die Menschen so geneigt, ihre Wege abzukürzen, sey es auch auf Kosten Anderer? Sonderbare Frage! Aus Faulheit und Uebermuth kürzen sie alles ab, sogar ihr eigenes Leben auf eigene Kosten.

München. J. K. H. die Frau Herzogin v. Leuchtenberg besahen neulich das allgemeine Krankenhaus mit voller Aufmerksamkeit. — Die Zinsen der vom Herzog von Braganza zur Feyer seiner Vermählung mit der Kaiserin Amalie geschenkten brasilischen Stiftung, 40,000 fl, welche zur Ausstattung vier armer und verwaister Mädchen, die sich nicht bloß als Waisenzöglinge, sondern auch als Dienstböten durch Fleiß, Geschicklichkeit und Sittlichkeit ausgezeichnet und wenigstens das 18te Jahr erreicht haben, jährlich verwendet werden sollen, wurden so vertheilt: A. M. J. Pirkmaier, k. Polizey-Offizianten-Tochter, und Joh. Grimmer, b. Farben-Fabrikanten-Tochter (eheliche Doppelwaisen) eine Aussteuer v. 500 fl. zu 5 Prozent verzinslich. Diese zwey wählte J. K. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg selbst; von den übrigen 5 Mädchen erhielten die Aussteuer durch das Loos: die Doppelwaisen Magdalena Kipper, Professors Tochter, und Anna Huber, in Diensten bey J. Thalmair zu Tagbaching.

Se. Maj. der König geht über Lohr, hält Jagd im Spessart, und den 28. nach Aschaffenburg.

Am 26. Juli traf Ihre Maj. die Königin von Bayern von Ihrer Reise nach Rügen zurückkehrend, zur allgemeinen Freude wieder in Doberan ein. Die Zahl der Badegäste beläuft sich nach der letzten Numer der Badelisten auf 664. — Domenico Quaglio ist von seiner, durch Preußen und Pommern gemachten, Reise vor einigen Tagen in Berlin angekommen, hat aber diese Stadt bereits wieder verlassen, um über Magdeburg, Braunschweig, Erfurt, Münster, Osnabrück u. s. w. durch Westphalen nach München zurückzukehren, wo er zu Ende Septembers anzukommen gedenkt.

Der Universit Rektor u. Prof. jur. ord. Dr. Bayer erhielt, taxfrey, den Titel und Charakter eines Hofraths, der Prof. extr. Dr. Herrmann ward ord. Professor an der staatswirthschaftlichen Fakultät; der detto und Prosector Dr. Schneider ward gleichfalls ord. 2ter Prof. der Anatomie, und die Privatdoz d. Rechte, Dr. Mayer und Dr. Frhr. v. Bernhard, wurden außerord. Professoren; Dr. A. Gengler blieb als Prof. am Lyzeum zu Bamberg; die Inspektorstelle der Filial Gemälde-Gallerie in Augsburg erhielt der Gemälde-Restaurateur Andr. Eigner prov. Der Akad. und Prof. Dr. Fuchs ward an des geh. Raths Frhrn. v. Moll Stelle Mitglied des erweiterten ob Schulraths prov.; das Forstrev. Brunau erhielt der Forstey-Förster zu Neuhof, L. Funk, als prov. Revierförst, und dessen Stelle der F. A. Akt. G. Meißner prov. als Forstey-Förster, das Forstrev. Klingenbrunn der F. Först. zu Langfurt, J. M. Hotter, als prov. Revierförster, und wurde durch den F. A. Act. F. X. Schuhmann als prov. F. Förster ersetzt. — Dem 1. Rechnungs-Kommissär S. Hofmann ward die Verwaltung der unmittelbaren Stiftungen in Bamberg prov. übertragen, und der q. Rechn. Gehülfe A. Thielemann kam als Rechn.-Commiss. zur Reg des O. M. Kr., K. d. J. — Der zum Baucondukt. bey der Bau-Inspect: München II. ernannte Architect Fr. Ziebland ward auf seine Bitte dieser Stelle enthoben und bleibt der k. ob. Baubehörde, wie vor seiner Ernennung, als Funktionär vor der Hand zugetheilt. — Das k. Reggs. Blatt berichtigt einen Druckfehler: statt H König muß es heißen H. Hönig.

Die Zubereitungen zur Grundsteinlegung des Denkmals auf Wittelsbach am 25. August werden groß. Die Stadt Augsburg hat 300 Gulden dazu votirt.

Die 18te Verloosung
des königl. bayer'schen verzinslichen und unverzinslichen
Staats-Lotterie-Anlehens,
vorgenommen den 13. u. 14. Aug. 1832.
(Fortsetzung.)

Preise der Loose zu 25 fl. 8 Hauptpreise.

1r	Zug	Lit.	EB.	Nro.	796.	Preis	6000 fl.
2r	»	»	HC.	»	1259.	»	2400 fl.
3r	»	»	DA.	»	1852.	»	2400 fl.
4r	»	»	FB.	»	1247.	»	1800 fl.
5r	»	»	KC.	»	1431.	»	1800 fl.
6r	»	»	LC.	»	1039.	»	1800 fl.
7r	»	»	GD.	»	4.	»	1800 fl.
8r	»	»	BD.	»	1055.	»	1800 fl.

272 Preise zu 100 Gulden.

AA.	AB.	AC.	AD.	BA.	BB.	BC.	BD.	CA.	CB.	CC.	CD.
342	94	171	21	710	235	46*	448	474	417	268	532*
784	117	566	599	1392	418	177	647	1063	953	299	583
977	193	628	622*	1541	746	256	1104	1230	1072	910	639
1071	291	1028	985	1671	1082	680	1353	1377	1156	1265	1140
1860	606	1084	1891	1879	1146	754	1670	1540	1343	1432	1144
1989	850	1835	—	—	1878	986	—	1884	1735	1852	1885

DA.	DB.	DC.	DD.	EA.	EB.	EC.	ED.	FA.	FB.	FC.	FD.
1221	72*	29	175	90	79	864	324*	584	169	41	14
1271	91	172	495	912	228	927	776	1168	276	187	570
1524	257	557	1025	945	670	966	901	1424	446	472	990
1568	1158	1367	1398	1117*	827	970	1371	1563	501	951	1234
1625	18,8	1597*	1612	1391	1459	1347	1500	1894	795*	1565	1426
1938	—	1970	1630	1852	—	1351	1703	—	—	1893	1575*

GA.	GB.	GC.	GD.	HA.	HB.	HC.	HD.	IA.	IB.	IC.	ID.
1014	122	251	578	24	285	432	231	60	287	326	112
1257	196	345	682	86	966	491	565	161	363	423	370
1295	723	392	904	183	1165	506	845	642	529	1334	714
1529*	914	909	981	791	1567	1021	1252	1132	554	1865	1338
1713	1124	1365	1211	1520	1844	1155	1523	1138	831	1966	1071
1811	1973	1490	1810	1610	1867	1275	1923	1735	—	—	1922

KA.	KB.	KC.	KD.	LA.	LB.	LC.	LD.	MA.	MB.	MC.	MD.
4	29	259	420	124	659	809	499	203	441	132	494
196	150	420	870	446	809	1004	575	804	1529	429	720
402	1060	682	1393	509	1289	1161	931	1677	1565	1693	968
548	1326	1350	1552	1867	1621	1339	1760	1894	1700	1755	1373
1172	1392	1730	1650	1898	1629	1858	1850	1958	1995	1952	1732*
1695	1765	—	—	—	—	1915	—	—	—	1971	1801

(Schluß folgt.)

Dr. Wirth, obschon, wie Siebenpfeiffer, noch immer im Gefängnisse, hat eine neue Schrift: „Die politische Reform Deutschlands. Noch ein dringendes Wort an die deutschen Volksfreunde. Straßburg 1832.“ publizirt. Er sucht darin unter Anderm die früher bey dem Hambacher Fest ausgesprochene Ansicht durchzuführen, die Liberalen Deutschlands müßten sich eher mit den Aristokraten verbinden, als sich von Frankreich das linke Rheinufer nehmen lassen; sie sollten lieber der Freyheit, als der Ehre verlustig seyn.

Am 29. d. beginnt die charmante Auskehr der äussern Bäche und am 9. Sept. die innere und allgemeine Bachauskehr. Am 12 Sept. werden die äussern und am 22. Sept. die innern Stadtbäche wieder eingelassen. — Frage. Warum werden nicht mehr Individuen zu dieser, für die ganze Einwohnerschaft so belästigenden, widerlichen Arbeit verwendet, um dieselbe schneller zu beenden? Es wäre auch wegen möglichen Feuerausbruchs sehr zu berücksichtigen. Halt's also die Wasserzuber gefüllt, und Niemand unterfange sich, holländische Häringe und orientalische Perlen ꝛc. in den Bächen zu suchen.

Ingolstadt, den 17. Aug. Gestern Abends zwischen 4 und 5 Uhr entleerte sich über Ingolstadt und Umgegend ein fürchterliches Hagelgewitter mit Orkan und Sturm. Von Südwest wälzten sich schwarze, Hagelschwangere Wolken über die Donau herüber, und in wenigee als einer Viertelstunde war das noch stehende Getreid an Gerste und Haber in Boden hineingeschlagen, Bäume entblättert und ihrer herrlichen Früchte beraubt, die Gartengewächse zernichtet; die Hagelsteine, in Größe von Hühnereyern, fielen so dicht, und mit einem so fürchterlichen Rauschen, daß sie das Rollen des Donners übertäubten; beladene Getreidwägen wurden 2 — 3mal überstürzt; ein schwer beladener Gutwagen konnte dem heftigen Sturm nicht widerstehen, die darangespannten sechs Pferde waren mit aller Anstrengung nicht im Stand, denselben auf dee Chaussée zu erhalten; die mit Eisen beschlagene Deichsel brach entzwey. In der Stadt selbst waren in einem Nu um viele hundert Gulden Fenster und Dachplatten in Kirchen und Häusern zerschlagen; die Leute, die ihre Fenster auf- und die Läden zumachen wollten, wurden von den großen und dicht fallenden Steinen verwundet; Hasen und Rebhühner fanden zu Hunderten ihren Tod. In dem Dorfe Feldkirchen wurden mehreee Häuser abgedeckt, andere verschoben, ja ein gefüllter Getreidstadel unter und über sich gekehrt. Der Schaden ist nicht zu berechnen, der Jammer unter den Leuten groß. Gott bewahre andere vor ähnlichem Unglück!

Von einem Augenzeugen.

Das furchtbare Unwetter erstreckte sich von Landshut, Ingolstadt bis Regensburg und verwüstete 22 Ortschaften. Höchst wahrscheinlich war es von einer Wasserose und einem Erdstoße begleitet. Unsäglicher Jammer herrscht. —

Furchtbar wüthete am 16. das grausende Gewitter mit Hagelschlag auch zu Donauwörth und Umgebung; Finsterniß, Sturm, Regen, Hagel, Blitz, Donner, hatten sich vereint, das fürchterlichste Bild einer gänzlichen Zerstörung herzustellen. Viele Menschen wurden beschädigt, auch tödtlich verwundet.

Die Speyerer Zeitung schreibt unterm 14. Aug. „Das 1ste Bataillon des 14. Lin. Inf. Regmts. sollte in seine frühere Garnison Aschaffenburg wieder einrücken, und hier durch das 2te Bataillon des 6ten Inf. Regmts ersetzt werden. Nachdem sich das letztere auch bereits hier befand, kam gestern Nacht Gegenbefehl vom König, wonach das

Bataillon des 6. Regiments heute früh nach Kaiserslautern abmarschirt ist, jenes des 14. Regiments vor der Hand aber noch hier bleibt. —

Die Landbötin hat vor 2 Jahren in ihrem Blatte Nro. 4. folgende Nachricht mitgetheilt:

„Am 1. Okt. 1830, als zu Paris der Guß der Statue des Königs Stanislaus geschah, zersprang die Form, das Gebäude ward mit gewaltigem Getöse in die Luft geschleudert, die zerschmetterten Fenster und Splitter des Glases verwundeten Mehrere, unter Andern Hrn. Quatremère de Quinzy; der junge d'Arcel verbrannte das Gesicht, der österreichische Gesandte, Graf Appony, erlitt keine Beschädigung."

Da sich viele unserer verehrlichen Leser und Leserinnen über den verunglückten Guß, welcher letzthin in der hiesigen K. Erzgießerey Statt hatte, ungemein verwunderten, so, als ob dergleichen sehr selten geschehe; so erlauben wir uns, aus hundert ähnlichen nur das obige sich in Paris zugetragene Mißlingen aus unseren eigenen Blättern Ihnen in's Gedächtniß zurückzurufen. —

Ein Schritt zum Bessern in der katholischen Kirche.

(Schluß.)

Gleich nach dieser gesegneten Versammlung, die so viel wirkte, wurde in einem Rezeß den Dekanen und dem Diözesan-Clerus „die neue Umarbeitung des Rituals, des Benediktionals, des Katechismus und der Gottesdienstordnung versprochen, und alle Kapitel-Konferenzen zu Vorarbeiten, Planen, Entwürfen aufgefordert. Eben so wurde die Einführung eines allgemeinen Gesang- und Gebethbuches, neue Kapitelstatuten, Milderung des Abstinenzgebotes und der Gesetze wegen gemischter Ehen, versprochen. Heil dem welfen Bischofe! dem gewiß auch unsere gutgesinnten deutschen Bischöfe nur zum Wohl und Frieden ihrer Diözesen nacheifern werden. — Wer dürfte daran zweifeln? Haben wir nicht in allen Diözesen so viele vorzügliche Dekane, welche gewiß diese Aufmerksamkeit verdienen, auf solche Art näher in den Rath der Bischöfe und Erzbischöfe gezogen zu werden? Wäre es nicht ein höchst niederschlagendes und entmuthigendes Mißtrauen für unsere Landdekane, wenn man ihre offenen, unverholenen Aeusserungen über religiöse Bedürfnisse der Diözese, in einer gesetzlichen, von dem letzten allgemeinen Konzil sogar anbefohlenen, Versammlung nicht hören wollte — unter dem eiteln Vorwande, die Zeit wäre zu bewegt?! Gerade diese stürmischen Bewegungen unserer Zeit haben ihre Grundursache im Verfall des wahren lebendigen Christenthumes, im Mangel des religiösen Lebens. Dieser Mangel des religiösen Lebens hat aber wieder seine Ursachen in dem geistlosen, unevangelischen, mechanischen Religionsunterrichte mancher Geistlichen, in einigen nicht mehr passenden Einrichtungen des Kultus — in der mechanischen Verrichtung mancher kirchlicher Handlungen (man höre nur lateinische Vigilien an, wohne mancher katholischen Beerdigung, Taufe ꝛc. bey.) Ein deutsches Ritual, worin die salbungsvollen Gebete der Kirche getreu wiedergegeben sind, wird immer allgemeiner von gebildeten Layen und Priestern verlangt. Aber warum geschieht darin nichts in vielen Diözesen, ja warum sieht man an manchen Orten mehr Rückschritte als Vorschritte?? Offenbar, weil manche deutsche Bischöfe von solchen Bedürfnissen nicht unterrichtet sind — in den schriftlichen Berichten der Dekane, die ja nur durch die Kanzleyen gehen, nicht unterrichtet werden können — und durch offene mündliche Mittheilungen in ruhigen Berathungen nicht unterrichtet werden wollen. — Ich bin überzeugt, daß keine einzige Diözesansynode in Bayern die Aufhebung des Cölibatgebotes und auch nicht einmal Einleitungen dazu vorlegen würde, weil dieses offenbar noch kein Bedürfniß unserer Zeit ist, so viel auch Einige davon reden und schreiben mögen; auch der Cölibat für Geistliche immer ein evangelischer Rath wenn auch kein Gesetz der Kirche bleiben wird, und zu allen Zeiten gewesen ist — und dann, wer möchte es läugnen, der jetzige sittliche Stand unseres Klerus nicht die Kraft hätte, eine solche Freyheit der Kirche zu ertragen — und Diejenigen, welche am stärksten um unbedingte Aufhebung rufen, gewiß diese Freyheit am stärksten entweihen würden; daher es ihnen heilsamer ist, das Joch des Gesetzes zu tragen — wohl aber wieder überall Verbesserungen im Kultus verlangt werden und eine Verbesserung in dem geistlichen Gerichtsgange, der in seiner veralteten Form und Gewohnheit so oft aller hinreichenden Rechtsgründe ermangelnd — den geistlichen Räthen eine zu große Willkür einräumt, und unter der Androhung, „sub causa disciplinari" einzuschreiten, nicht nur den immer unzufriedenen Köpfen und überspannten Neuerern, sondern auch den ruhigen, aber wahrheitsliebenden Freunden der Kirche und der kirchlichen Ordnung in einer Zeit, die allgemein freye und offene Besprechungen des Bestehenden innerhalb den Schranken der Wahrheit und klugen Mäßigung verlangt — den Mund sperrt.*) — Wir wünschen daher noch einmal Heil dem Bischofe von St. Gallen und bitten den dortigen katholischen Klerus, das gewonnene Vertrauen des Bischofes ja nicht zu mißbrauchen, sondern ein ächtkatholisches Beyspiel der Einigkeit zur Beschämung aller Finsterlinge — und aller Unheilsverkündiger, welche überall nur Ungehorsam und Aufruhr sehen wollen — zu geben.

Ein apostolisch römisch-katholischer Geistlicher.

*) So sehr daher Schreiber dies der Lerchenmüller'schen Kirchen-Zeitung ihres zu keckabsprechenden, oft leidenschaftlichen und die schuldige Achtung verletzenden Tones wegen (was Herr Pfarrer Lerchenmüller in der neuen Fortsetzung aufrichtig selbst bekannt hat) abgeneigt war, so sehr ist ihm die neue konstitutionelle Kirchenzeitung aus Augsburg der geistesarmen Richtung eines „Sion" gegenüber willkommen, wenn sie in diesem Geiste der mäßigen Opposition bleibt. Denn eine Opposition, der man ein Streben nach Wahrheit ansieht, ist immer gut im Staat und Kirche, weil sie die Behörden wachsam und vorsichtig macht, und weil durch Verbesserung des Getadelten oder gründliche Widerlegung jeder Tadel nützlich wird.

*

Aus Heidelberg wird unterm 14. Aug. gemeldet: „Gestern Nachmittag rückten unter dem Befehl des Brigadegenerals Seckendorf das bayer'sche 2te Chevauxlegers-Regiment in Heidelberg nebst 2 Batterien Geschütz und das 6te Chevauxlegers-Regiment in Ladenburg, aus Rheinbayern kommend, ein, welche sämmtlich heute früh nach Sinsheim zogen. Ihre weitere Route geht bis Schwäbisch-Halle. Diese schönen wohlorganisirten Truppen nehmen sämmtlich das Lob eines biedern Betragens mit sich."

Allerley.

Ueber das Attentat gegen den jüngern König von Ungarn können noch nachstehende, auf strenger Wahrheit beruhende, Einzelnheiten erzählt werden: Der Thäter, Hauptmann Reindl, ist ein Böhme, diente unter den Jägern, und es ist daher doppelt auffallend, daß er seine Terzerolen nicht gut zu laden verstand. Er war schon lange als ein unordentlich lebender, dem Trunke sehr ergebener Mann, bekannt. Der junge Mann, welcher sich nach erfolgtem Schusse ihm entgegenwarf, und ihn hinderte, dem ersten einen zweyten nachzusenden, heißt Tauscher, und ist Gärtner des Badearztes Rollet. Er schwebte in der größten Lebensgefahr, da der ihm an physischen Kräften überlegene Mörder ihm das Terzerol an die Brust setzte, und es abdrückte, welches jedoch versagte. Er schleuderte ihn hierauf von sich, schoß das dritte Terzerol sich selbst in den Gaumen, und wurde sofort von dem wieder herbeygeeilten Gärtner, dem inzwischen zwey Männer zu Hülfe kamen, festgenommen. Der Kaiser ließ den Gärtner vor sich kommen, und auf Befragen, ob er sich denn vor der augenscheinlichen Todesgefahr, in der er schwebte, nicht entsetzt habe, gab der Treuherzige die Antwort: „Wohl dacht' ich daran; aber was wäre denn auch an mir gelegen? Einen so braven Herrn zu erhalten, konnt' ich wohl mein Bischen Leben riskiren!" — Die Belohnung für diese kühne That folgte schnell; und war kaiserlich. Schon Mittags erschien Tauscher in der Uniform eines Hoflaquaien; der Kaiser schenkte ihm 1000 fl. C.M., der jüngere König von Ungarn 500 Stück Dukaten. Die beyden ihm zu Hülfe geeilten Männer bekamen vom Kaiser jeder 500 fl. C.M. und vom Könige jeder 100 St. Dukaten.

Im Oldenburgischen auf dem Lande herrscht leider fürchterlicher Mäuse- und in der Stadt ein Ratzen-Fraß, wie sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen. Die Regierungs-Kammer oder das Regierungs-Archiv soll davon überfüllt seyn.

Die Sängerin Sonntag, vermählte Gräfin Rossi, geht wieder zum Theater. — Der Meyer-Morje in Wache warnt Jedermann vor dem Constantinopolitanischen Prinzen Demetrius Maurocordato, der ihm noch 15 Thaler Gewinn von einer Whistpartie schuldet und damit auf sein graeca fides abgereiset ist.

Man macht auf Hrn. Gavard's sinnreiches Instrument, den Diagraphen, aufmerksam. —

Hr. Alexander de Laborde (französischer Abgeordneter) hat vor Kurzem eine merkwürdige Flugschrift herausgegeben, unter dem Titel: „Wünsche der Gerechtigkeit und der Menschlichkeit zu Gunsten der Expedition Don Pedros." Der Verfasser gibt eine sehr anziehende Schilderung von Don Pedro, seiner Tochter Donna Maria und von Don Michel. Das weibische Aussehen, der falsche, grausame Blick, die zügellosen Leidenschaften des Letztern — Alles wird darin angedeutet, und manches Interessante an Ort und Stelle eingereiht, so z. B. Folgendes: „Im Jahr 1823 (so erzählt Hr. v. Laborde) büßte Don Michel, nach einem zweyten Versuche, sich der Krone zu bemächtigen, im Exil für seine Undankbarkeit und die Ermordung des Marquis von Loulé. Er kam nach Paris; seine Manieren mißfielen am Hofe Ludwigs XVIII.; er ließ sich dort in Stiefeln und im Frack vorstellen, ein Verbrechen gegen die Hof-Etiquette, welches die Ursache war, daß ihm eines Tages der Eingang am Gitterthor zu St Cloud verweigert wurde. Er besuchte oft und gern die Thierkämpfe an der Barrière du Throne, und ließ sich in Streit mit den Metzgern ein, deren Hunde er umbringen lassen wollte. Nicht selten ging er nach Alford in die dortige Thier-Arzneyschule, um Hämmel zu trepaniren. Die wenigen Thiere, welche er im Hotel Meurice, wo er wohnte, fand, brachten ihre Zeit sehr schlecht zu. Er tödtete mit eigener Hand die Katze der Madame Meurice, welche dieselbe sehr liebte, und zwang diese, ihm die Katze im Hasenpfeffer zuzubereiten. Er schnitt den Hühnern die Beine ab, und setzte ihnen andere von Holz ziemlich gut nachgemachte an, und peitschte dann dieselben so lange, bis sie davon liefen.

Der Marquis v. Palmella hatte einen herrlichen Denkstein von Canova in Marmor gearbeitet, in Palmella bey Lissabon auf dem Grabe seines Vaters errichten lassen; jüngst befahl Don Miguel, diese Grabstätte zu plündern und das Monument zu zerstören.

Am 14. Juli stand im Simmenthal des Canton Bern das Thermometer + 26° Reaum. und am 20. und 21. unter Null. Das Wasser war an diesen letzteren Tagen mit Eis bedeckt.

Den 20. Juli Morgens um 6 Uhr hat man in Lissabon zwey starke Erdstöße empfunden, die Balken in den Häusern krachten und die Leute waren sehr erschreckt, worüber man sich auch nicht wundern muß, wenn man an das Jahr 1755. und dessen Spuren denkt.

Aus mehreren Gegenden Ungarns treffen sehr klägliche Nachrichten von Hagelschäden und Wolkenbrüchen ein, und in Zabolcher Comitat (in und um Nagy-Kálló) verspürte man am 15. Jul. Nachmittags, zuerst um 4½ Uhr, dann (weit empfindlicher) um 6 Uhr 50 Min., ein Erdbeben.

Berlin. Kürzlich feyerte der hochgeschätzte Veteran unserer Aerzte, der Königl. Preuß. Staatsrath und erste wirkl. Leibarzt Sr. Maj., Dr. Chr. W. Hufeland, seinen 71sten Geburtstag.

Herr Ths. Duncombe ist, namentlich durch Dr. Quin's geschickte Behandlung, von der Cholera gerettet worden. Das Hauptmittel dieses Arztes soll aus wenigen Tropfen Kampfergeist, alle 5 Minuten auf Zucker genommen, bestehen.

Besonders schön und reizend ist die Villa, die Napoleon auf Elba gekauft und täglich besucht hat. Sie ist von einem Bauern gemiethet und bewohnt, der von der Vergangenheit durchaus nichts weiß.

Am Morgen des 9. August ist zu Goch der früher in Köln wohnhaft gewesene, durch seinen Kriminalprozeß zu einer europäischen Berühmtheit gelangte, Kaufmann Peter Anton Fonk gestorben. Wie es heißt, hatte ein Nervenfieber seinen Tod herbeygeführt. — Am Morgen des 20. Juli hat im Hafen von Stornowar (hebridische Inseln) abermals eine Wallfisch-Jagd eigner Art Statt gefunden. Von der Küste aus erblickte man nämlich, etwa eine halbe Stunde westlich von der Branahi-Bay, eine große Anzahl dieser See-Ungeheuer im Wasser spielend. Sogleich stachen mehrere Boote in See, und trieben die Thiere vor sich her, in die Mündung des genannten Hafens. Bald gesellten sich noch andere Boote zu den ersteren, so daß in geringer Zeit an 50 Jäger beysammen waren, jeder mit den nöthigen Waffen versehen, und mit einem Dutzend kühner und in dieser eigenthümlichen Kriegsführung wohlerfahrner Leute bemannt. Nahe am Quai, vor dem Eingang des innern Hafens, machten die Ungeheuer verschiedene Versuche zu entkommen, und man hatte allerdings große Ursache zu Besorgnissen; denn die Thiere waren ungewöhnlich groß und sehr dreist. Aber- und abermals schwenkten sie um gegen ihre Verfolger, allein vergebens; sie wurden von den sich immer enger aneinander schließenden Jägern in die Enge des innern Hafens hineingetrieben, und hier begann erst der eigentliche und entscheidende Kampf. Zwey Reihen von Booten bewachten die Einfahrt in den Hafen, während ungefähr 20 das Gefecht unternahmen, um den Fang zu sichern. Die Szene war jetzt über alle Beschreibung aufregend. An der Küste standen zahllose Zuschauer, welche die Streitenden durch begeisterndes Geschrey zur Ausdauer aufmunterten. Mehr als einmal saß ein Jäger buchstäblich auf dem Rücken eines der Fische, und wurde mit Blitzesschnelle quer durch den Hafen geschleppt. Der Kampf währte den ganzen Tag; erst gegen Abend entschied er sich zu Gunsten der Jäger. Die Ebbe trat ein, und die Ungeheuer, von ihrem Element verlassen, lagen machtlos auf dem Schlamm ausgestreckt. Es waren 92 an der Zahl, sämmtlich von ausserordentlicher Größe. Die Gesundheits-Kommission ertheilte sogleich Befehl, die Thiere an einen von der Stadt entfernten Orte zu schaffen.

Das Oberhofgericht zu Mannheim hat bekannt gemacht, daß Xaver Melte von Oberalpfen im Amt Waldshut am 20. Sept. 1831. seine Ehefrau ermordet hat. Er wurde deßhalb vom Oberhofgericht zur Enthauptung verurtheilt und diese Strafe wegen erschwerender Umstände durch Aufsteckung des Kopfs auf einen Pfahl geschärft. Dieses Erkenntniß wurde durch höchste Entschließung bestätigt und am 20. Juli auf dem Richtplatze zu Waldshut vollzogen.

Das Schwein ist kein Cyniker, wenn ihm auch Perlen vorgeworfen werden. Der Cyniker ist ein Schwein, welches Perlen verschluckt hat.

Weltbändel.

Der Stud. Heinr. Köhler von Itzehoe ward wegen eines Preßvergehens im Wächter am Rhein zu einer gemeinen, in Mannheim zu erstehenden, 2jährigen Zuchthausstrafe verurtheilt, und wird dann aus dem Lande verwiesen. — In Karlsbad kam an Einem Tag Lafitte zu einem, Skrzynezki zum andern Thor herein. —

Mehmed Ali macht reißende Fortschritte gegen die Pforte, welche eiligst ihre europäischen Festungen ordentlich herrichten läßt. — Mit Don Pedro geht's gut. — Zu Nauplia hat's Händel zwischen Griechen und französischem Militär gegeben.

In Bremen ist ein Verein im Werke, um alle deutsche politische Zeitungen abzuschaffen, so lange keine Preßfreyheit ist.

Der Marquis von Palmella hat Oporto am 31. Juli verlassen. Don Pedro war weder unthätig, noch niedergeschlagen. Was ihm hauptsächlich fehlt, sind, ausser Mundvorrath, Pferde und gute Kavallerie-Offiziere. Besonders hinderlich ist ihm auch die bittere Feindschaft der Mönche, welche die konstitutionelle Partey auf's Aeußerste hassen. Diesem Hasse schreibt man einen geheimnißvollen Vorfall zu, der sich am 24. in Oporto ergab. Ein Jäger-Reglment nämlich, welches sich am 23. sehr auszeichnete, war in das große Franzikaner-Kloster einquartirt; mitten in der Nacht standen die 4 Flügel dieses prächtigen Gebäudes gleichzeitig in Flammen, und man hat allen Grund zu glauben, daß der Fanatismus der heiligen Brüder diese Tapfern in ihren Betten verbrennen wollte.

Die französische Staatsschuld, welche sich 1562 auf 17 Millionen Livres belief, erreichte in diesem Jahre eine Höhe von 5,417,495,167 Franken.

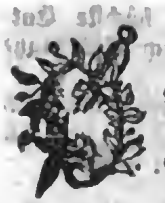
Das Haus Rothschild hat ein neues Anlehen von drey Millionen römischen Thalern mit der päbstlichen Regierung abgeschlossen. Zur Heimzahlung desselben sind die Zölle und einige andere Staatsrevenüen bestimmt.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

Den 13. d. trafen Se. K. H. der Kronprinz von Dohberan in Brückenau ein; J. M. die Königin und Se. K. Hoh. Prinz Otto kommen später.

Den 19. Nachmittags 3½ Uhr erschoß sich Bernhard Föhring, Gemeiner des k. Inf Leib-Reg., gebürtig von Rain, 24 J. alt, in der Kaserne.

— In der neuen Würzburger Zeitung zeigt der Handelsmann Papstmann, bisher Oberlieutenant der Würzburger Landwehr, an, daß er durch Ministerialrescript entlassen worden sey, weil er einem nicht auf die Verfassung beeidigten General die militärischen Ehrenbezeigungen verweigerte.



Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Das Mädchen von Marienburg.

Todesfälle in München.

A. M. Fetscher, Schwammhändlers-Wittwe, 73 J. a. — Hr. Sim. Kern, Zimmerpalier, 30 J. a. — Fr. M. A. Ginzer, Henwaagmeisters-Wittwe, 69 J. a. W. Hiller, Schneiderstochter v. Ingolstadt, 24 J. a. — Dem. El. Fortemps, Hauptmanns-Tochter, 61 J. a. — Frau K. Brugger, geb. Homann, 41 J. a. Den 17. Au.: Hr. S. Kern, 34 J. a. Den 18. Aug.: Hr. Fr. Jos. Sallinger, b. Lebzelter, 82 J. a. Der Gottesdienst ist am Freytag, den 24. dieß, Vormitt. 9 Uhr bey St. Peter. — Fr. v. Heydolph, königl. Landrichters-Wittwe von Dachau. —

Auswärtige Todesfälle.

In Weiler: Der Hr. Landgerichts-Physikus Dr. Tronsberg. —

Bad Kreuth: Hr. Schell, königl. Central-Staats-Cassa-Diener. —

Augsburger Börse vom 18. August 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96½
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; B — M prpt.	—	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	—	—
detto detto à fl. 100.	—	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	180
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	125½	125
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88½	88½
detto detto 2 Mt.	88½	87½
Bank-Actien prompt. Div.		
II. Sem	1146	1144
detto 2 Mt. » » »	1147	1144
K. Poln. Loose prpt.	82	81½
detto detto 2 Mt.	—	—

2861. Der Unterzeichnete macht hiemit bekannt, daß in dem Garten Sr. Excellenz des k. Staatsministers Herrn Grafen von Montgelas hierselbst am Freytag, den 24. dieses Monats, Vormittag um 9 Uhr das Grummet von circa 46 Tagwerken auf dem Halme, — und zugleich auch ein Fuhrwagen, gegen baare Bezahlung — versteigert werde; wozu man Steigerungslustige einladet.

Bogenhausen, den 18. August 1832.

Selmel, Obergärtner.

2833. (2 b) praes. den 16. August 1832.

Bekanntmachung.

Montags, den 3. Sept. d. Js., Vormittags 10 Uhr wird im Geschäfts-Locale der Oeconomie-Commission des k. 2ten Cuirassier-Regiments (Prinz Johann v. Sachsen) der für's Etatsjahr 18³⁄₃₃ nöthige Bedarf von 1100 Ellen weißem Tuch, 2300 Ellen kornblauem Tuch, 300 Ellen ponceau rothem Tuch, 4600 Hemden, 3500 Ellen ord. und 1350 Ellen Rockfutter-Leinwand, 700 schwarze Kalbfelle, 316 Kappenschirme und Schweißleder, 316 Paar led. Handschuhe, 300 Paar Sohlen, das Material zu 350 Paar Bundschuhen und 500 Paar Halbstiefel; — 450 Ellen Lazareth-Leintuch-Leinwand, 3200 Kasern-Leintuch-Gradel, 340 Ellen ⅞tl breiten Sackwillich, 550 Ellen ⅞tl breiten Gradel, 300 Ellen ⅞tl breiten Gradel, 300 Ellen Kopfpolster-Gradel und 100 Fouragier-Stricke, an die Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben, und steigerungsfähige Lieferanten mit dem Bemerken eingeladen, daß die nähern Bedingnisse vor der Versteigerung bekannt gemacht und Nachgebote nicht berücksichtiget werden.

Freysing, den 13. August 1832.

2936. (3 b)

Bekanntmachung.

Auf allerhöchsten Befehl wird für das Etatsjahr 18³⁄₃₃ das Beheitungs- und Hausreinigungs-Geschäft bey dem königl. Hof- und National-Theater im Herabsteigerungswege an den Wenigstnehmenden, vorbehaltlich allerhöchster Ratifikation, in Akkord gegeben.

Die nähern Bedingungen werden vor der Verhandlung, welche auf Mittwoch, den 29. dieses, festgesetzt ist, im Büreau der königl. Hoftheater-Intendanz Nachmittags 3 Uhr bekannt gemacht.

Steigerungslustige, welche dießseits nicht bekannt genug sind, haben sich über ihre Kautionsfähigkeit sowohl, als über ihren Leumund mittelst gerichtlicher Zeugnisse gehörig auszuweisen.

München, den 16. August 1832.

Koenigl. Hoftheater-Intendanz.

Frhr. v. Poissl.

2854. praes. den 17. August 1832.

Versteigerung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird die Herberge der Joseph und Kornette Weindl'schen Eheleute in der Vorstadt Au Haus Nr. 192. zu ebner Erde, Stube, Küche, Fletz, über eine Stiege Kammer und Speicher enthaltend, dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, und hiezu auf

Donnerstag, den 30. August l. Js.

Vormittags 10 Uhr

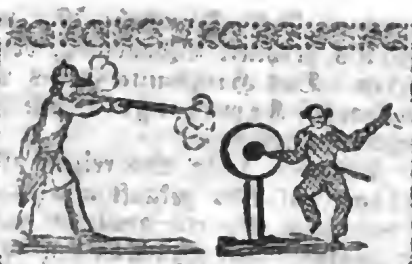
Tagsfahrt angesetzt.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Au, den 9. Juli 1832.

Königl. bayer. Landgericht Au.

L. S.) Späth, Landr.



2855.

Berichtigung der Einladung zu dem National-Fest-Schiesen auf Wittelsbach.

„Die Besten auf Haupt, Kranz „und Glück betragen nicht 12 fl., „sondern 12 bayer. Thaler, so „bin zusammen 36 bayer. Thaler. „Das Uebrige bleibt mit der einzigen Bemerkung, daß, falls „es unerwartete Umstände erheischen, das Schießen um Einen „Tag verlängert werde.

Aichach, den 16. August 1832.

Magistrat der k. Stadt Aichach.

Knappich, Bürgermeister.

2872.

Der Bauplatz, wovon die Landbötin in Nr. 93. vom 9. dieß spricht, ist durch den jüdischen Negozianten Isak Feist Neuburger auf eine solch zweydeutige Art an mich geschwätzt worden, daß ich nicht als Eigenthümer, sohin auch nicht verantwortlich erscheinen kann, — der Streit hängt im Appellatorio, und wie er auch entschieden werden mag, werde ich nicht säumen, in diesem Ergebnisse einen neuen Beleg zu liefern: wie verderblich die bisherigen Bauvorschüsse und die hiebey thätigen Mäklerkniffe werden müssen.

J. G. Griffel.

2823. (4 b) Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung in der weißen Lilienstraße verlassen, und am 1. dieß eine andere, im Hause des Hrn. Palast-Inspektors Würtz Lit. G. Nro. 144½. zunächst dem Neuen oder Max-Thore bezogen habe.

Regensburg, am 8. August 1832.

Advokat Kellner.

2857.

Schriften für Nichtärzte.

In allen Buchhandlungen sind zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen, (Kaufingerstraße 1014.)

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Magenschwäche,

beschwerlicher Verdäuung, sowie an den daraus entspringenden Uebeln, als: Magendrücken, Magenkrampf, Magensäure, Blähungs-Beschwerden, Unregelmäßigkeit des Stuhlgangs, Verstopfung des Leibes, Schlaflosigkeit u. s. w. leiden. Eine Schrift für Nichtärzte von Dr. Fr. Richter. 21e Aufl. 8. Preis 54 kr.

Rathgeber für alle Diejenigen, welche an

Hämorrhoiden

in ihren verschiedenen Gestalten in geringerem oder höherem Grade leiden. Nebst Angabe der Vorsichtsmaßregeln, um sich vor dieser so allgemein verbreiteten Krankheit zu schützen, und mit besonderer Rücksicht auf die damit verwandten Uebel, als beschwerliche Verdauung, Verstopfungen der Eingeweide des Unterleibes und Hypochondrie. Von Dr. Friedr. Richter. 8. Preis 54 kr.

2860. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 1014.) ist zu haben:

Sohl, Branntweinrecepte, oder deutliche Anweisung zum Reinigen, Versüßen, Färben ꝛc. des Branntweines überhaupt, so wie zur Bereitung aller Liköre, Essenzen, einfachen und doppelten, Breslauer und Danziger Branntweine, Rosolis, Oele ꝛc.; nebst einer Vergleichstabelle aller Maße und Gewichte in den bekanntesten Städten Deutschlands. 27 kr.

Ficinus, das Ganze des Branntweinbrennens nicht nur, wie es die Theorie lehrt, sondern wie es auch die Praxis bewährt fand. Zum täglichen Gebrauch für Branntweinbrenner. 1 fl. 12 kr.

Willdenow's Anleitung zum Selbststudium der Botanik, ein Handbuch zu öffentlichen Vorlesungen. Herausgegeben von Dietrich. 3 fl. 36 kr.

2858. Einer vaterländischen Schriftstellerin ist ein abgesandtes Manuscript unter dem Titel: „Das Schmuckkästchen und der Goldschleyer;" fürstliche Charakterscene aus dem thatenreichen Leben und Wirken Maximilian I., Churfürsten von Bayern, und seiner durchlauchtigsten Gattin, Elisabetha Renata ꝛc. ꝛc. verloren gegangen. Der redliche Finder wird dringendst gebeten, diesen Schriftgegenstand gegen ein Honorar im Hause Nro. 168. D/2 in der Karlsstraße abzuliefern.

2859. (3 c)

Ankündigung.

Unterzeichnete Lehranstalt eröffnet allen verehrlichen Gönnern und Freunden der Musik, daß mit dem 1ten, künftigen Monats September d. Js die Anfangsgründe der Musik im Allgemeinen für die neueintretenden Theilnehmer ihren Anfang nimmt. Siehe Allgemeine Zeitung Nro. 311. vom 7. November 1831 und den Korrespondenten von und für Deutschland Nro. 309. vom 5. Novembr. 1831. Die Inscription ist jeden Tag ohne Ausnahme von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

Alles Nähere ist im Lokale des Institutes, Rosenthale Nro. 648. im 2. Stocke zu erfragen.

München, den 17. August 1832.

Die musikalische Lehranstalt.

2862. Um den verehrlichen Eltern und Kunstfreunden eine genügende Einsicht in die Leistungen seiner Zeichnungs-Anstalt zu gewähren, eröffnet der Unterzeichnete hiemit am 20. und 21. dieses Monats eine Gesammt-Ausstellung der in diesem Schuljahr gefertigten Zeichnungen, zu deren Einsichtnahme gebührend einladet

J. Filser, Zeichnungslehrer.
Schäfflergasse 1562. über 2 Stiegen.

2873. Ein Student der Philosophie wünscht während der Ferien im Deutschen, Lateinischen, Griechischen und der Mathematik Instruktionen. D. Uebr.

2863.

Oeffentlicher Dank!

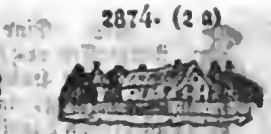
Unterzeichnete fühlt sich verpflichtet, den Herren Assistenten im allgemeinen Krankenhause Dr. Haslwandner und Dr. Dotzauer den wärmsten Dank für die angewandte Mühe und Geschicklichkeit, mit welcher sie mich von einem 5jährigen Leiden (Gichteranfällen) befreyten, öffentlich auszusprechen. Es ist höchst ungerecht, diesen Herren Aerzten so Manches lieblos aufzubürden, da sie menschenfreundlich Alles anbieten, um das Loos eines Kranken zu erleichtern. Maria Bögler, von Weinried.

2861. Auf ein nach der neuesten Schätzung auf 4000 fl. geschätztes Anwesen werden auf erste und sichere Hypothek 1800 fl. zu 5 Procent aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2810. (3 c) Auf ein solides Anwesen werden 1000—1500 fl. gegen ganz sichere gerichtliche Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2824. (3 c) Es ist ein ganz neues Billard mit Zugehör für 150 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

2874. (2 a)



Eine Wirthschaft, Metzgerey und Oeconomie, alles im besten Stande, und ein gutes Gewerb, ist billig zu verstiften. Zu erfragen in der Dachauerstraße bey'm Käskäufler Nr. 182.

2871. (3 a) An der Sendlinger-Landstraße, außerhalb dem allgemeinen Krankenhause, ist das Haus Nro. 660. (3 Stock hoch) sammt Hintergebäude, worin ein Waschhaus, Hofraum und Garten mit Obstbäumen, Sommerhaus, Salettchen und Kugelbahn, worauf nur 3750 fl. Ewiggeld ruhen, aus freyer Hand zu verkaufen. Davon kann täglich Nachmittags von 3 bis 6 Uhr Einsicht genommen, und das Nähere bey dem Eigenthümer über eine Stiege erfragt werden.

2867. In Wegscheid, einem von Paßau 6 Stunden entfernten und nahe an der böhmischen Gränze liegenden Marktflecken mit 120 Häusern, ist ein Bäder-Anwesen, ohne oder mit einem geräumigen hölzernen Hause, bey welchem sich bedeutende Holzgründe und eine Wiese befinden, zu verkaufen. Kaufslustige haben sich in frankirten Briefen an die Eigenthümerin desselben, Franziska Palaster in Wegscheid, zu wenden.

2870. Gesuch.

Ein absolvirter Chirurg, der die besten vorschriftsmäßigen Zeugnisse nachweisen kann, wünscht in Bälde unter annehmbaren Bedingungen (am liebsten als Provisor) ein ordentliches Unterkommen.

Das Nähere ist durch portofreye Briefe in der Wohnung Lit. A. Nro. 208. in der Neustadt Kempten zu erfragen.

2868. (2 a) Auf dem Promenadeplatz ist vornheraus eine Wohnung mit 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Michaeli zu vermiethen und das Nähere im Hause Nro. 1458. über eine Stiege zu erfragen.

2869. (2 a) In einer lebhaften Straße, nicht fern von der Altstadt, ist eine geräumige Werkstätte sammt Keller um den halbjährigen Miethzins von 60 fl. zu verstiften und das Nähere bey Herrn Maurermeister Widmann in der Fürstenstraße Nro. 624. zunächst dem herzoglich Leuchtenbergischen Palais zu erfahren.

2875. Eine mit sehr guten Zeugnissen versehene Köchin, die auch einer Haushaltung vorzustehen vermag, indem sie in allen weiblichen häuslichen Arbeiten erfahren ist, wünscht bey einem Geistlichen oder in einer ruhigen Familie bey einer Oeconomie einen Platz. D. Uebr.

2876. Ein solides Frauenzimmer, welches in der Putzarbeit gut ausgebildet ist, kann auf längere Zeit Beschäftigung erhalten. Das Uebr.

2877. In der Windenmacherstraße Nro. 1416. über 1 Stiege ist auf den 1. Sept. ein Zimmer mit Meubeln an einen soliden Herrn zu vermiethen und das Nähere daselbst zu erfragen.

2878. (a) Im Maximiliansplatz Nro. 1520. ist über 3 Stiegen eine an der Morgen- und Mittags-Sonne gelegene Wohnung von 7 heitzbaren Zimmern, Küche u. sonstigen Bequemlichkeiten zu Michaeli zu vermiethen.

2879. (a) In einem sehr soliden Bürgerhause, wo immer auf Sittlichkeit und Ordnung gehalten wird, wünscht man gegen billiges Kostgeld zur Erziehung Mädchen von 7 bis 18 Jahren, wo selbe in allen weiblichen Arbeiten bestens Unterricht erhalten. Das Uebr.

Gott gefällige Gaben.

2880. Vereins „die Brüder der Armen"

Für den 75jährigen kranken Taglöhner Sebastian Bernhardt auf den Lüften wurden nachstehende Gaben eingereicht.

Transport 39 fl. 40½ kr.
Den 14. Aug.: Von J. M. J.*) 1 fl. 21 kr.
„ 15. „ „ M. H.*) einen Frauenthaler mit dem Motto: „dieß Bildniß bringe Trost in Euere arme Hütte!" 2 fl. 24 kr.
Summa 43 fl. 25½ kr.

Für die sehr arme, mit sechs Kindern belastete, Kinddirnerin Anna Jakob am Lehel.

Transport 1 fl. — kr.
Den 11. Aug.: Von A. B. 1 fl. — kr.
„ 14. „ „ Obiger J. M. J.*) 1 fl. 21 kr.
— — Von einem Ungenannten 1 fl. 12 kr.
— — Von einem Ungenannten ein ansehnliches Geschenk an Lebensmitteln nebst einem Kindszeug*)
— — Von dem bgl. Schuhmachermeister M. K. — fl. 24 kr.
— — Von der Frau S. R. einige Kleidungsstücke nebst — fl. 6 kr.
Den 15. Aug.: Von Hrn. A. P. 1 fl. 12 kr.
Summa 6 fl. 15 kr.

*) O wie wird sich's die arme Frau mit ihren Kindern schmecken lassen! Gottes Lohn und Segen dafür!

Für den abgebrannten E.....s J. Gg. S.....r. in Fl—sp—ch

Transport 2 fl. 1½ kr.
Den 15. Aug.: Von Obigem M. H.*) ebenfalls einen Frauenthaler m. d. Motto: „Bayerns Beschützerin sey auch die Ihrige . . . . . 2 fl. 24 kr.
Summa 4 fl. 25½ kr.

Der bürgl. Bäckermeister W—h—r, dieser brave Mann erbot sich, an eine arme Familie wochentlich etwas Brod verabfolgen zu lassen. Den Genuß dieser Wohlthat ließ ich obiger Familie Jakob zu Theil werden. O wie freuen sich allzeit die Kinder, wenn der Vater mit Brod nach Hause kommt, wie gierig strecken sie ihre Hände nach dem Brode, daß sie so manchen Tag entbehren müssen, weil ihnen der Vater keines verdienen kann.

Möchten doch mehrere Bäckermeister dem schönen Beyspiele ihres Mitmeisters W—h—r nachfolgen, und wenn auch mit noch so wenig, oder auch altgebackenes Brod, wöchentlich eine kleine Abgabe an wahrhaft arme Familien verabfolgen lassen, die sich des öffentlichen Bettels schämt. O! ich wüßte viele hungernde Kinder, sehr arme Wittwen, manche ganz nahrungslose Familie, die dadurch in Etwas gesättigt werden könnten. So öffnet denn Euere Herzen und Euere Hände, ich bitte die hiesige Bäckerzunft recht inniglich, gebe mir hie und da seine Zusage um Brod für die Armen, ich bitte. Für gute zweckmäßige Verwendung trage ich alle mögliche Sorge.

Geldbeyträge für arme Familien, Kleidungsstücke und Lebensmittel jeder Art werden mit Dank angenommen, hinterlegt und gewissenhaft vertheilt bey

Alois Fink,
Bildhauer und Vorstand des Vereins Augustinerstock 1398.

Getreid-Preise der Münchner Schranne

vom 18. August 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen	20	16	19	6	17	19	—	—	1	31
Korn	10	38	10	29	9	42	—	—	1	12
Gerste	9	50	9	14	8	25	—	—	—	57
Haber	6	21	6	6	5	54	—	—	—	1

Neue Zufuhr: Waizen 1200 Schäffel; Korn 420 Schäffel; Gerste 168 Schäffel; Haber 714 Schäffel.
Rest: „ 399 „ „ 273 „ „ 39 „ „ 49 „

Brodtarif vom 20. bis 27. August. Waizen: Schäffel à 24 fl. 12 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 4 Loth 2 Quintl.; 1 Kreuzersemmel 2 L. 1 D.; das Spitzweckel 4 L. 2 D.; das Kreuzerlaibel 7 L. — D.; der Groschenwecken von Waizen 13 L. 2 D. detto von Tafeltag 21 L. — D. — Korn: Schäffel à 14 fl. 15 kr. — Roggenbrod: Ein zwey Kreuzerstück muß wägen: 25 L. 3 D., ein vier Kreuzerstück 1 Pf. 15 L. 2 D.; ein acht Kreuzerlaib 2 Pf. 31 L.; ein sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 30 L. — D. Nachmehl: Das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehltaxe: Waizen: Schäffel, à 22 fl. 12 kr.; Korn: Schäffel, à 13 fl. 15 kr. Mundmehl. Das Viertel 2 fl. 3 kr.; Semmelmehl 1 fl. 39 kr.; Waizenmehl 1 fl. 25 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 7 kr.; Riemischmehl — fl. 55 kr.; Roggen- oder Backmehl 49 kr.

Donnerstag, den 23. August. Nro. 101. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Feinheit und Grobheit, List und Beschränktheit, kurz, die moralischen und politischen D'rüberhinaus, verhalten sich zu einander wie Schaum zur Hefe. Nur die Mitte ist genießbar; sie lobt das Herz, und heißt: Geradheit, Vernunft, Mäßigung.

Bayern.

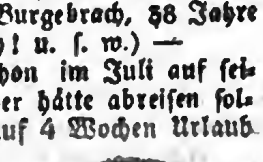
Mayer's Bilder für große Kinder ꝛc. (Carrikaturen) wurden beschlagen; detto Vorstellung Vaterlandsliebender Bürger Rheinbayerns.

Es heißt, eine „Allgemeine Bayer'sche Literatur-Zeitung" sey im Werke, die per Bogen 20 fl. Honorar zahlen wolle.— Der Exbuchhändler Franckh lebt in Stuttgart von seinen Renten. — Dr. Coremans, ci-devant Franckh'scher Redakteur des Bayer'schen Landboten, ist abermals auf Befehl der Regierung festgenommen und nach dem Schlosse Cadolzburg gebracht werden, wo er strenger eingeschlossen ist, als früher auf dem Rotenberge.

Das verrufene Loch an der Pasinger Straße wird ausgefüllt, da Niemand gegen das Halsbrechen appelliren kann; die Sache selbst aber hängt im Appellatorio.

Den 21. dieß früh erschoß sich der sonst so brave Mich. Thaumann, Gefreyter vom 1sten Lin. Inf. Regt., geb. von Zettmannsdorf L.G. Burgebrach, 38 Jahre alt, in der Kaserne. (Die Liebe, ach! u. s. w.) —

Frhr. v. Hormayer, der schon im Juli auf seinen Gesandtschaftsposten in Hannover hätte abreisen sollen, ist noch in Nürnberg, und hat auf 4 Wochen Urlaub erhalten. — Der Regensburger Magistrat warnt vor dem Genuß der Erdäpfel, als der Gesundheit höchst nachtheilig. —



Am Sonntag vor 8 Tagen fiel zu Irheim, bey Zweybrücken, gelegenheitlich der Errichtung eines Kirchweihbaums, zwischen Einwohnern und Chevaurlegers eine Schlägerey vor, wobey 40 — 50 Personen, einige lebensgefährlich, verwundet wurden. — Wird in unserm gesetzgebenden Ausschuß die Einführung der Jury wohl durchgehen?

Neustadt. Die ersten reifen Abrikosen und Trauben aus unserer Gemarkung sind den HH. Dr. Wirth und Dr. Siebenpfeiffer in ihre Gefängnisse nach Zweybrücken gesendet worden. (Haben sie auch verdient!) —

Zwey berühmte Aerzte behandelten einen plötzlich etwas harthörenden Herrn sehr bedenklich mit Vesicatoren, und wollten gerade zu Blutegeln schreiten, als ein Badersgesell in das Ohr, den Ort, wo der Hund begraben lag, guckte, einen Haufen Ohrenschmalz wegräumte, warme Milch einspitzte, und ihn hörend machte. Durfte sich aber von Rechtswegen eigentlich doch nicht in die Praxis mischen.

Erledigte Stellen: Der prot. Schul- und Kirchendienst zu Ingolstadt (Bez. Windsheim). Die Pfarrschulstelle zu Bolzhausen (Ldgs. Röttingen). Das Ldgs.-Physikat Pfaffenberg zu Mallersdorf. Durch den Tod des Pfarrers Joseph Thabor die Pfarrey Münchsmünster (Ldgs. Ingolstadt.) Das Benefizium Altkirchen (Landgs. Wolfratshausen). —

Verliehene Stellen: Die Pfarrey Adelhofen dem Pfr. F. Ch. H. Frauenholz; Sollern dem Benef. J. Fischer; Pullenried dem Coop. exp. Pr. A. Kraus.

Am 15. d. brach in dem Wirthsstadel zu Wüsting Feuer aus, wobey 4 Söldner-Anwesen, 2 Stück Vieh und die Kuppel der Kirche, wovon die Glocken herabstürzten, verbrannten. Die Wirthstochter ward sehr beschädigt. Gelegt!

Fortsetzung der 18ten Verloosung des am 13. und 14. Aug. 1832 vorgenommenen k. b. Staats-Lotterie-Anlehens.

Preise der Loose zu 10 fl. 8 Hauptpreise.

1r	Zug	Lit.	HD.	Nro.	536.	Preis	4000 fl.	5r	Zug	Lit.	EB.	Nro.	1017.	Preis 1200 fl.
2r	»	»	AE.	»	798.	»	1500 fl.	6r	»	»	ED.	»	1824.	» 1200 fl.
3r	»	»	NB.	»	1050.	»	1500 fl.	7r	»	»	FC.	»	1734.	» 1200 fl.
4r	»	»	DD.	»	1092.*	»	1200 fl.	8r	»	»	BC.	»	198.	» 1200 fl.

292 Preise zu 50 fl.

AA.	AB.	AC.	AD.	AE.	BA.	BB.	BC.	BD.	BE.	CA.	CB.	CC.	CD.	CE.
124	406*	322	984	210	128	688	672	632	59	324	589*	211	24	521
1024	430	1313	1035	367	714	841	1218	942	795	358	1094	850	58	1135
1232	722	1345	1061	1212	1333	1027	1349	1468	808	366	1885	956	938*	1452
1642	1256	1806	1330	1262	1343	1046	1542*	1635	1417	1974	1996	1006	1432	1542
—	1549	1960	—	1604	1829	1063	1566	—	—	—	—	1046	1834	—

DA.	DB.	DC.	DD.	DE.	EA.	EB.	EC.	ED.	EE.	FA.	FB.	FC.	FD.	FE.
586	187	1106	804	41	101	247	325	317	378	975	839	1107	366	646
868	454	1193	893	99	705	493	393	554	998	979	1152	1529	484	922*
1117	1421	1859	1133	108	787	498	964	620	1922	1190	1303	1751	1023	1361
1572	1533	1869	1213	942	1053	1859	1700	810	1923	1234	1350	1804	1053	1723
1842	—	—	1467	1918	1625	—	1749	909	—	1286	1970	1876	1227	1884

(Schluß folgt.)

Ueber das Bettelwesen im Lande.

In dem 68sten Eipeldauer-Briefe hat uns die Landbötin auch einen Wink über das wiedererstehende Bettler-Unwesen in der Residenzstadt selbst mitgetheilt, um uns auf dem Lande Wohnende vielleicht damit zu trösten, daß wir auch dort unsere treuen Ebenbilder finden können. Allein von der täglich allgemeiner werdenden Landplage, genannt Bettelleute, hat der Städter, und wenn auch einmal wieder alle Straßenecken und Kirchthüren mit winselnden und heulenden Jammer-Gestalten besetzt seyn werden, noch bey Weitem keinen Begriff. In der Residenzstadt, da kann aus der großen Schaar der diensthuenden Polizeywachen immer ein Theil zur Unterdrückung des zu frech getriebenen Bettler-Handwerkes verwendet werden. Obwohl es auch dort schon bald nothwendig werden soll, für Einen Bettler auch eine eigene Wache auszustellen, obwohl auch dort das Gassen-Publikum den Ordnung Haltenden bey jedem öffentlichen Auftritte, der zwischen einem Bettler und der Polizey vorfällt, immer in seiner Funktion zu hindern geneigt seyn soll, und, obwohl dort das liebe freygebige Publikum, allen Verordnungen zum Trotze, die Bettler durch eiliges Geben selbst zur Zudringlichkeit und zur frechsten Begehrlichkeit ermuntert. Aber, dessenungeachtet ist unser Zustand, in dem wir durch die Bettler-Züge, die alle Tag unsere Thüren und Fenster belagern, versetzt werden, auf dem flachen Lande in ganz anderer Weise fürchterlich. Ich glaube, daß es sehr an der Zeit ist, diesem Krebsschaden abzuhelfen, der täglich unerträglicher wird, und der eines der schönsten und wohlhabendsten Länder Europa's bey jedem Fremden, der Zeuge dieses Unwesens ist, schänden und den Glauben erzeugen muß, daß in Bayern nie etwas für wahrhafte Arme durch Stiftungen — oder daß von Seiten der Behörde nie das Mindeste zur Abstellung des Bettels geschehen sey. Ich war selbst schon öfters Zeuge, wie hart diesem oder jenem Beamten diese Landplage zum Vorwurf gemacht wurde, aber ich konnte diesen nur lossprechen, wenn er die Frage entgegen stellt, wie er dieses Gesindel, das alle Straßen und Seitenwege durchzieht, das aus Weibern und Kindern besteht, und durch Wen auffangen lassen und was er dann damit machen soll, wenn er auch wirklich ein Paar Hundert beysammen hat, ob er sie dann oder die Gemeinde füttern und kleiden soll? Ob dazu nicht eine Armee von Gendarmen und ein Armenhaus wie eine Kaserne gehöre und dergl. Der Städter kann das Almosengeben verweigern, und thut es eine ganze Stadt, so hört der Bettel von selbst auf. Aber der Landbewohner, sey er Pfarrer, Beamter oder Bauer, ist ganz der Willkür dieser modernen Zigeuner übergeben; denn wer es wagen würde, ihnen eine Gabe zu verweigern, oder ihrem Trotze harte, wenn auch nothgedrungen, nur ernste Worte entgegen zu stellen, der hat nicht nur Schmähworte, Drohungen und persönliche Mißhandlungen, sondern selbst Beschädigung an Haus und Hof, sey es durch Einbruch oder Brandstiftung, zu befürchten. Und das in einem Lande, das der Himmel mit allen Segnungen des Bodens und mit solchen Institutionen beschenkt hat, durch welche jeder willige Arbeiter Arbeit finden, und sich, wenn auch nicht in Ueberfluß, aber gewiß nothdürftig ernähren kann. Von faulen, böswilligen und groben Taglöhnern und Arbeitsleuten kann freylich hier die Rede nicht seyn. Und dennoch, wenn ich auch voraussetze, daß Arbeitslosigkeit und sogenannte Zeitumstände zu dieser allgemeinen Landbetteley zwingen, glaube ich mit Zuversicht, daß es noch Mittel genug gibt, diesem Uebelstande abzuhelfen, ohne öffentliche Scandale mit Scandalen zu vertreiben.

Niemand wird Das widersprechen, daß, so lange keine Arbeits-Anstalten, und zwar in doppelter Eigenschaft, vorhanden sind, und so lange Beamte oder das Landgericht einen solchen Bettler, der arbeiten kann, aber vorgibt, daß er keine Arbeit zu bekommen weiß, nicht an eine Arbeit und zu einem Verdienst anweisen kann, — so lange ein Weib mit ihren 3 oder 4 Kindern nicht an eine Rumfordsche Suppen-Anstalt angewiesen werden kann, so lange wird man bloß vigiliren, arretiren, schub-

lisiren, karzeriren und— nichts profitiren. Ich sage zweyerley Arbeits-Anstalten, denn es ist eine freye Beschäftigungs-Anstalt und eine Zwangsarbeits-Anstalt nothwendig, um nicht das widerspenstige Gesindel und den wirklich dürftigen Arbeiter in Eine und die nämliche Kathegorie zu werfen. — Würden in mehreren Stationen, es versteht sich, in Märkte und Städte, alte Schlösser und Klöster, am Lande solche Nährarbeits-Anstalten vertheilt, wo ohnehin schon leere Gebäude vorhanden sind, und dabey aus der Legion der Quiescenten und Pensionisten die auffehenden Stellen besetzt, und um dem Staate nicht eine zu bedeutende neue Ausgabe aufzubürden, eine Subscription bey Landbeamten, Pfarrern, Wirthen, herrschaftlichen Müllern u. dgl. eröffnet, um auf jährliche Beyträge sicher zählen zu können, so bin ich versichert, daß eine Anstalt in's Leben tritt, die eine der größten Klagen des Landbewohners in kurzer Zeit gänzlich heben wird. Ich bin versichert, daß sich manches Haus zu 30. 40 und 50 fl. jährlich verbindlich macht, wenn es sich damit Ruhe vor dem so gefürchteten Bettler-Gesindel und Sicherheit vor dem Muthwillen oder der niedrigen Rache desselben erkaufen kann. Und überhaupt wende man doch auch selbst nicht ein, daß der Staat und ewig der Staat und wieder der Staat zahlen und ewig zahlen soll. Für einen solchen Zweck, wie der der Sicherheit, Ruhe und des Schutzes der Personen und des Eigenthums der fleißigen und zahlenden Landbewohner ist, darf kein Opfer zu hoch angerechnet oder zu theuer gefunden werden. Bayern würde durch diese Unternehmung wieder eines jener schönen Muster aufstellen, in welchen es schon so vielfältig seinen Nachbarn zur Nachahmung vorangegangen ist und der Dank der Nationen, denen durch dieses humane Beyspiel eine neue Wohlthat zukäme, würde sicherlich die Beschwerlichkeiten und überwundenen Hindernisse reichlich vergelten, denen sich diejenigen unterziehen, die eine solche Anstalt in's Leben brächten. Hilarius.

(Haben ja einen Wevelд, dieses heilsame Werk auszuführen, ohne viele Schreibereyen. Der bereise das Land.)

Die Landbötin fand auf ihren Reisen eine seit vielen Jahren bereits verfallene, nun aber seit 6 Monaten wieder aufblühende schöne Wallfahrt, sie heißt Eichlberg, LG. Hemau im Regenkreise. Hiezu trugen die dortigen Pfarrkinder, welche für das Schöne und Religiöse eingenommen, dabey recht wackere und redliche Unterthonen und Christen sind, das Meiste bey, indem sie heuer nach Rath und Anleitung ihres unermüdeten, in jeder Hinsicht eifrigen, Pfarrers Hrn. Joh. Mich. Kick, eine neue doppelte kostspielige Baum-Anlage und einen neuen Spaziergang um ihre Wallfahrtskirche Eichlberg mit vieler Mühe und Auslage anlegten; die gepflanzten Bäume gedeihen gesegnet auf diesem hohen kahlen Eichlberg. Dieses, als auch der dort herrschende geistliche Eifer, unterstützt durch die auswärtigen guten geistlichen Nachbaren, befördern das Aufblühen dieser uralten Wallfahrt Eichlberg ganz besonders. Möchte nur auch der dortige Wirth Gabler mehr Reinlichkeit — mehr höfliche Bedienung — mehr Billigkeit gegen die frommen Wallfahrter vorherrschend werden lassen. —

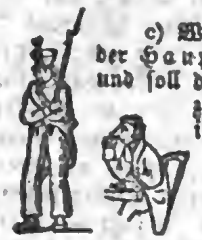
Landau a. d. Isar, 17. Aug. Gestern begab sich in unserer Gegend ein so schreckliches Natur-Ereigniß, wie es dahier der älteste Mensch nicht denkt. Abends 5 Uhr stießen zwey Gewitterwolken von West-Nord und Ost-Süd dergestalt zusammen, daß sie sich in einer Viertelstunde so entleerten, daß die Umgegend von Höcking durch Regengüsse und Schlossen in der Größe von Hühnereyern total ruinirt, Bäume entwurzelt, Thiere getödtet wurden, und der sonst unbedeutende Abdeckerbach auf der Stelle so anschwoll, daß er dem reissendsten Strome glich. Ein Bauer, der mit seinem 2spännigen Wagen darein gerieth, wurde fortgeschwemmt, und er und seine sich darauf befundenen 2 kleinen Kinder mit den Pferden fanden darin den Tod. Der Leichnam des Mannes und der eines Kindes wurden noch am nämlichen Tage schrecklich zugerichtet aufgefunden. Das andere Kind, wie auch ein getödtetes altes Weib kamen heute zum Vorschein. Der angerichtete Schaden ist unersetzlich.

Anfragen.

a) Gilt das Verbot noch, das im Jahre 1830 wegen des Herabfahrens über den Gasteigberg und über die Anhöhe von den Lüften ohne Radschuh, und vorzugsweise auf das beladene Fuhrwerk der hiesigen Brauer sich beziehend, gegeben und bekannt gemacht wurde; so scheint es schon wieder ziemlich vergessen zu seyn, indem man täglich von der Uebertretung desselben Augenzeuge seyn kann.

Das Verbot des Herabfahrens über den Gasteigberg und die Anhöhe von den Lüften ohne Radschuh erstreckt sich auf alles beladene Fuhrwerk ohne Unterschied, vorzugsweise auf das der hiesigen Brauhausbesitzer.

b) Warum riecht der auf der Areisstraße angebrachte, und zu der, mit Mannschaft besetzten Baracke hinter der Pinakotheck gehörige Abtritt nicht im Mindesten, da er doch von allen Seiten offen ist und von ein Paar hundert Mann Tag und Nacht benützt wird? Oder ist dieser Abtritt ein Versuch, wie weit man es dahier in der Kunst: fossées inodores auf die simpelste Manier zu etabliren, gebracht hat??



c) Woher mag wohl der, bey dem Brunnen neben der Hauptwache zuvermerkende üble Geruch kommen,*) und soll denn diesem Uebelstande gar nicht abzuhelfen seyn? Vielleicht liegt im Keller der begraben.

*) Steck nur d'Nasen nein, so wirst's schon finden. Du Lolly! Die Landbötin.

Vogelnester zu schießen oder zu fangen ist verboten. Daß in Acha nicht bloß Böcke, sondern auch Vogelnester geschossen werden, beweiset das wörtlich nachfolgende, an den Eingängen des kgl. Hofgartens affigirte, Verbot:

»Hier ist bey Straffe (sic!) verboten, hinunter zu gehen, wie auch Vogelnester abzunehmen, zu schießen, oder zu fangen.«

Ein Marka-Brunner.

Allerley.

Solingen (bey Elberfeld) den 14. August. Von Westen zogen Nachmittags gegen 3 Uhr schwere Gewitter-Wolken, unter ununterbrochenem Donner und Blitz, gegen die Stadt; der Horizont war ganz mit dicken schwarzen Wolken bedeckt, die Hitze des Tages drückend und schwer. Gegen halb 4 Uhr entlud sich nun plötzlich das mit Hagel und Regen begleitete Gewitter über die Stadt und die nächste Umgebung, und zwar mit solcher Heftigkeit, daß alle Garten- und Feldfrüchte zerschlagen und vernichtet, die dicksten Bäume in der Mitte abgebrochen oder entwurzelt, Scheunen von der Stelle geworfen wurden, als ob sie nie da gestanden, die Hausdächer sämmtlich mehr oder weniger beschädigt, abgedeckt und mit andern Gegenständen, namentlich Baumästen, auf ungeheure Strecken Wegs durch die Luft weggeschleudert wurden. Der Hauptthurm der Stadt, welcher etwa 216 — 220 Fuß hoch war, stürzte vom Mauerwerk ab, fiel über das Kirchdach, zerschmetterte dasselbe ganz und gar, ohne daß jedoch die Kirche selbst einstürzte, und fiel unter furchtbarem Gekrach, das übrigens des starken Sturms wegen nur von den nächsten Hausbewohnern gehört wurde, mit der Spitze und dem darauf befindlichen Wetterhahn durch das Dach des lutherischen Schulgebäudes, so daß der Hahn im obern Stockwerke dieses Gebäudes hing. Das halbe Dach der neuen katholischen Kirche und ein Theil des Mauerwerks stürzten ein und zertrümmerten die Orgel und einen Theil der Fenster. Das eiserne Kreuz, welches auf dieser Kirche befindlich war, wurde eine bedeutende Strecke weit fortgeschleudert. Der neue Anbau zum Hause des Kaufmanns Blasberg, am Neuenweg, stürzte ein und tödtete ein unter demselben stehendes Pferd. Unzählige Fensterscheiben sind vom Hagel zerschlagen; auch ist ein Flügel von der hiesigen Windmühle fortgerissen worden. Es schien ein Erdbeben zu seyn, und hätte der Sturm noch 5 Minuten länger angehalten, so hätten wir einer weit schrecklicheren Zukunft entgegen sehen müssen. Sehr bemerkenswerth ist es übrigens noch, daß am Tage zuvor, Sonntag den 12. d. Morgens, als der Küster um 9 Uhr zum Gottesdienst läutete, auf einmal der Klöppel in der einen Glocke zerbrach, und der Hammer, welcher auf der andern Glocke die Stunden ankündigt, schon Morgens 7 Uhr abbrach und nicht mehr schlug. Eben so ging es gestern, an dem unglücklichen Tage selbst. Es solte eine Leiche des Nachmittags beerdigt werden, und der Küster läutete, in Ermanglung der unbrauchbar gewordenen einen großen Glocke, bloß mit dem auf dem Dache der größeren Kirche angebrachten kleinen Glöckchen; auch hierbey wurde derselbe 3- bis 4mal dadurch gestört, daß ihm jezt — sonst sehr selten oder nie — die Stangen und eisernen Haken abbrachen, und er so im Läuten gehemmt wurde. Auch fiel das Gewicht, welches zur Erleichterung des Auf- und Zumachens der Kirchthüre angebracht ist, an einer derselben ab. — Der gewöhnliche Schnellwagen von Solingen nach Remscheid konnte wegen der vielen entwurzelten Bäume und anderer von dem Sturme angerichteten Verwüstungen die dahin führende Chaussée nicht passiren. Nach Ehringhausen zu wurden die ältesten Bäume entwurzelt und durch die Luft geführt, mehrere Häuser und Scheunen sehr beschädigt, und alle Feld-, so wie besonders die Gartenfrüchte, gänzlich vernichtet.

Auch in Württemberg, Blaubeuern ꝛc., war der 16. d. ein furchtbarer Tag des Schreckens und Unglücks; Alles vernichtete der Hagel und Sturm. —

Auch in Berlin gab's schon reife Weintrauben in den Gärten.— Ausser der Schaale des Renaud und der großen Mosaik-Schüssel, hat man auch den „Schild des Hannibal" in der Seine wieder gefunden.— Warum braucht man hier noch nicht den so reinlichen Brennspiritus aus 7 Theilen recht starken Spiritus und 1 Theil rectifizirten Terpentinöl mit Dochten von Draht oder Asbest? — Die Königin von Belgien erhielt zur Aussteuer unter Andern 37 Dutzend französische Batisthemden, und Gott weiß, wie viele Schuhe, Handschuhe ꝛc. — Heuer wird's a trefflichs Gläsel Mosler geben. An der Mosel ist Waizen, Roggen und Gerste fast gleichzeitig eingescheuert worden; ⅓ mehr Körner als voriges Jahr. — In Madrid darf jezt, ausser dem wirklichen Militär, Niemand einen Schnurrbart tragen, und zwar muß er dabey in seiner Uniform seyn. Wird er in bürgerlicher Kleidung beschnurbartet getroffen, so kommt er, wenn er von Adel, 6 Monate auf die Festung und zahlt 200 Dukaten Strafe; ein Nichtadelicher kommt nur 6 Monate auf die Galeeren in Ketten. — Am 9. d. früh 6 Uhr ward bey Diez (Cöln) auf der Chaussée ein Mann mit 2 Pferden, auf dem einen reitend, sammt den Pferden vom Blitze erschlagen.

In H. lebt ein Mann, welcher seit ungefähr zehn Jahren blind war. Seine Frau leistete ihm während dieser Zeit treue Dienste. Täglich sah man ihn an ihrer Hand durch die Straßen gehen, um das Brod, das er nicht durch Arbeit verdienen konnte, von wohlthätigen Menschen zu empfangen. Vor Kurzem versuchte man eine Operation. Sie glückte. Als man ihm die Binde abnahm, fiel ihm sogleich seine Frau ins Gesicht und seine ersten Worte waren: „Ach Gott, Frau! wie häßlich bist Du geworden, seit ich Dich nicht mehr gesehen hab!"

Der „gesunde Menschenverstand", so heißt ein neues französisches Blatt, geht jezt in Paris rasend ab. Schon von der ersten Numer wurden 15,000 Exemplare verkauft. Jeder sucht sich den gesunden Menschenverstand anzuschaffen, der ein allgemeines fühlbares Bedürfniß in Paris zu seyn scheint. Oeffentlich ausgerufen darf der „gesunde Menschenverstand" nicht werden, das hat sich die Polizey verbeten.

Der Pfarrer von Liebenzell hat Verbesserungen an den Kanonenkugeln, ein Schneider in Neckarems eine neue Methode erfunden, Stahl zu behandeln. Lacht sie nicht aus. Keiner macht es besser. Jedem hat das Schicksal eine falsche Rolle zuertheilt.

Die unglückliche Schlacht von Austerlitz lieferte Kaiser Alexander gegen den Rath aller seiner Feldherrn; Kutusow bat ihn fußfällig, die Ankunft Bennigsens und des Erzherzogs Karl abzuwarten; allein die Jugendgluth seines Ehrgeitzes riß ihn fort. Es war die erste Schlacht, der er beywohnte, und er zeigte viele persönliche Tapferkeit, sein Pferd stürzte unter ihm, und er verdankte Freyheit und Leben nur der Bravour eines gemeinen russischen Soldaten, Namens Ilia. Dieser schlug alle Beförderung und jede andere Belohnung aus, als die, der Leibkutscher seines Kaisers zu werden. Als solcher hatte er freylich, so wie der kaiserl. Mundkoch, Obersteurang. Bey dem Tode Alexanders konnte Ilia durch nichts bewogen werden, sich von der Leiche seines Gebieters zu trennen. Er fuhr diese von Taganrog nach St. Petersburg zurück, und schlief, trotz der Kälte und seines hohen Alters, jede Nacht auf dem Wagen, der die entseelte Hülle trug.

Ein Kaiser von China hatte in kurzer Zeit eine Menge höchst ungerechter und willkürlicher Urtheile gesprochen. In einer Anwandlung von Aengstlichkeit fragte er endlich den ersten Minister: „was die Nation dazu sage?“ „Herr!“ antwortete der redliche Staatsdiener mit einem vielsagenden Achselzucken: „Herr, sie schweigt!“ und der Kaiser schwieg auch, faßte aber — Ehre sey seinem Andenken! — von diesem Augenblick an den heiligen Entschluß, dem Despotismus zu entsagen, und hielt ihn auch.

In Fr. Weeh's Reise über England und Portugal lies't man: der gute Michel in Portugal ist auch ein guter Theaterdichter. Als er seinen Vater gezwungen hatte, die Konstitution wieder aufzuheben, machte er selbst eine Pantomime, in welcher die Verführung der Soldaten, die Versöhnung seines Vaters mit ihm, die ganze königl. Familie in Kleidung und Geberden so treu von den Tänzern nachgeahmt werden mußten, daß man hätte vor Lachen umkommen können, wenn nicht die Furcht vor dem erhabenen Schöpfer jeden Athemzug gelähmt gehabt hätte.

Bey der deutschen Oper in London geht's miserabel. Pellegrini und Haitzinger verlassen London, und erhalten nur einen kleinen Theil von Dem, was ihnen gebührt. Madame Devrient soll noch eine sehr bedeutende Summe zu fordern haben, von der sie aber vielleicht gar nichts erhalten wird. — Bey einem Feste, welches dieser Tage der Marquis von Hertford in seiner Villa am Regentspark gab, war der Garten ganz mit brennenden Pechpfannen, als vermeyntlichem Präservativ gegen die Cholera, umstellt. Indessen hatten sich nur wenige Gäste eingefunden, die beynahe im Rauch erstickten.

Ein englischer Arzt empfiehlt die Naphtha von Barbadoes, weil sie mehr als irgend ein bekannter Körper Kohle enthält, gegen die Cholera. Eine Drachme oder ein Theelöffel voll enthält 50 Gran aufgelöster Kohle, die in 24 Stunden allmählig zu 1000 Gran vermehrt werden können.— Buchhändler Bran in Jena (unter A. Herausgeber der Minerva) ist †. —

Die Mannheimer Revolutionsmänner haben sich's von der Sonntag gemerkt und bringen ihre Vivats jetzt mit halber Stimme; das hört sich schon besser und soll auch die Brust conserviren.

In Kurzem wird von Hrn. Héreau, dem ehemaligen ersten Wundarzt der Mutter Napoleons, der Kaiserin und des Herzogs v. Reichstadt, eine Brochure unter dem Titel: Notice sur le fils de Napoléon, les causes de sa maladie et sa mort erscheinen. Ein Bild des Herzogs und ein Fac-simile seiner Handschrift werden sich dabey befinden.

Im Zollhause von Bombay waren bis zum 20. Febr. im Ganzen 9351 Kisten Opium zur Ausfuhr angegeben worden. — In Würzburg studirt jetzt der Prinz Maurocordato aus Konstantinopel (der Whistspieler) Medizin.

Die Nachricht von dem Tode des ehrwürdigen Marron erinnert an die heiteren, von dem Papst Pius VII. bey dessen Aufenthalt in Paris zur Zeit der Kaiserkrönung an ihn gerichteten und beyden Personen zu gleicher Ehre gereichenden Worte:

Vertueux Protestant! que je souffre à Vous voir!
Tirer Marron du feu, n'est pas de mon pouvoir.

Welthändel.

Am 13. August ist die am 30. Nov. 1830 eröffnete Meiningen'sche Ständeversammlung, die seit 3 Wochen wieder zusammengetreten war, von 3 herzoglichen Kommissarien durch Publizirung eines höchsten Reseripts aufgelöst worden. Na, geschieht oft in kurzer Zeit mehr, als in langer, und kostet sakrisch Batzen! —

Der Handels- und Schifffahrts-Vertrag zwischen Großbritannien und der freyen Stadt Frankfurt ist nunmehr erst von London zurückgekommen, und in Frankfurt publizirt worden.

Nächstens: Friede zwischen Holland und Belgien. Holland gibt ganz nach.— Don Pedro will eine polnische Legion bilden. — Joseph Bonaparte ist in England. — Der Hundt-Radowski begehrt im niederrheinschen Courier schrecklich gegen die Berliner ic. auf.

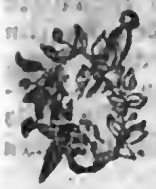
Der prakt. Arzt Herr in Herbolzheim (Baden) ward eingesperrt, und dann auch der Rechts- (Unrechts-) Praktikant Busch in Freyburg. Verbotene Vereine?

Eine Verschwörung der Mönche gegen den Kaiser Don Pedro soll entdeckt, und überweisende Papiere in diesem Betreffe in Beschlag genommen worden seyn. An der Spitze der Verschwörung stand der Prior des Benedictiner Klosters. Die Theilhaber waren Willens ihr Kloster anzuzünden, in der Absicht den Kaiser zu erdolchen, wenn er, wie nicht bezweyfelt wurde, persönlich zu dem Brande geeilt wäre. Spitzbuben.

Lissabon war vollkommen ruhig, und 6 bis 7000 Mann der miguelistischen Armee sollen zu Don Pedro übergegangen seyn.

Lotto.

8 14 61 40 70



Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag, bey beleuchtetem Hause: Macbeth.

Getraute Paare.

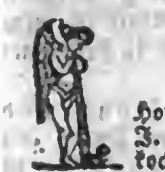
Die Herren: L. Huber, b. Priechler, mit M. Th. Kienast, Schullehrers- und Organistenstochter v. Dachau. A. Neunbeck, b. Stadtmusikus, mit Kr. El. Eidl, Traiteurstochter v. Neuburg a. D. Mich. Dinkel, b. Maler, mit M. A. Dietrich, Stadtbrunnenmeisterstochter von Landshut. —

Auswärtige Getraute.

In Großengsee: Hr. Albr. Leidinger, Pfarrer zu St. Helena, (was der Henker! Kommt der zu uns und heyrathet ein bayer'sches Mädel?) Wen denn? Mamsell Preis.« —

In Regensburg: Hr. J. K. Buchner, bgl. Wein-, Meth- und Caffee-Schenk, auch Gastgeber, mit B. E. Schäffer. —

In Chemnitz: Hr. C. K. Flinzner, Stallmeister aus Nürnberg, mit C. Hanshammer aus Allersberg. —



Todesfälle in München.

Frau Barb. Deforgetz, Hofbratenmeisters-Wittwe, 65 J. a. — Kath. Remond, Mundkochs-Wittwe, 65 J. a. — Gg. Dillinger, Taglöhner, 65 J. a. — Frau A. M. Hörrmann, b. Metzgers-Gattin, 31 J. a. Die Beerdigung war am Mittwoch; der Gottesdienst ist am Freytag, den 31. August, Vormit. 9 Uhr b. U. L. Frau. — Kr. Busjäger, Schmieds-Tochter v. Echerswang, 2 St. Füßen, 52 J. a. A. K. Fleischmann, Nadlers-Wittwe v. Nürnberg, 77 J. a. — Hr. Jg. Oberle, Cand. Jur., aus Kirchenboland im Rhein-Kreise, 26 J. a. — Hr. M. Enzinger, k. Waagmeister, 52 J. a. —

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 20. Aug.: Ad. Unold, Corp. v. d. Garnisons-Comp., geb. v. Linden, 2 St. Homburg, 34 J. a., an der Lungensucht. — Ph. Reither, Gem. v. 1. Artill. Regt., geb. v. Malfert, 2 St. Eggenfelden, 22 J. a., am Nervenfieber. —

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Hr. A. Mayer, b. Bierbrauer. —

Der k. Landgerichts-Physikus Hr. Dr. Tronsberg, dessen Tod wir in Nr. 100 erwähnten, starb zu Weiler, an den Folgen einer Hirnentzündung, mit Hinterlassung einer Wittwe und fünf unmündiger Kinder.

2896.

39125. praes. den 21. August 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Haus, nebst Hof- und Gartenplatz der Bäckers-Eheleute Benedikt und Magdalena Kais an der Schützen-Straße, auf 8000 fl. unterm 5. August d. Js. gerichtlich geschätzt, zum öffentlichen Verkaufe anmit ausgeschrieben, und zur Versteigerung auf

Donnerstag, den 13. Sept. 1832.

Früh 9 bis 12 Uhr

im dießeitigen Gerichts-Lokale Commission anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes erfolge.

Den 17. August 1832.

Kgl. b. Kreis- und Stadt-Gericht München.

Allweyer.

v. Klessing.

2936. (3 c)

Bekanntmachung.

Auf allerhöchsten Befehl wird für das Etatsjahr 1833 das Beheitzungs- und Hausreinigungs-Geschäft bey dem königl. Hof- und National-Theater im Herabsteigerungswege an den Wenigstnehmenden, vorbehaltlich allerhöchster Ratifikation, in Akkord gegeben.

Die nähern Bedingungen werden vor der Verhandlung, welche auf Mittwoch, den 29. dieses, festgesetzt ist, im Büreau der königl. Hoftheater-Intendanz Nachmittags 3 Uhr bekannt gemacht.

Steigerungslustige, welche dießeits nicht bekannt genug sind, haben sich über ihre Kautionsfähigkeit sowohl, als über ihren Leumund mittelst gerichtlicher Zeugnisse gehörig auszuweisen.

München, den 16. August 1832.

Koenigl. Hoftheater-Intendanz.

Frhr. v. Poißl.

2878. praes. den 19. Aug. 1832.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Magistrat hat den Beschluß gefaßt, die schon seit einiger Zeit erledigte zweyte Zimmermeisters-Stelle wieder zu besetzen, und fordert daher alle Diejenigen, welche sich um diese Konzession bewerben wollen, hiemit auf, ihre Gesuche binnen 6 Wochen von heute an, bey dem Magistrate einzureichen, und die erforderlichen Belege über ihre Personalverhältnisse, über Konduite, Vermögen, Befähigung und insbesondere über die bey einer königl. Kreis-Regierung bestandene Prüfung zur Vorlage zu bringen.

Amberg, den 10. August 1832.

Magistrat.

Weingärtner.

Stadlmayer.

2889. (2 a) In einem Laden am Schrannen-Platz in München, wird eine Commissions-Niederlage von einem trockenen Artikel angenommen; auch können es Seifen und Lichter seyn. D. Uebr.

2892. In der Schönfeldstraße Nr. 118. ist ein sehr schönes und trockenes Logis über 1 Stiege mit 6 Zimmern, wooon 5 heitzbar sind, dann Küche, Waschhaus, Keller und Speicher jährlich um 175 fl. sogleich zu vermiethen. Auch kann ein schöner Garten dazu gegeben werden. Ebendaselbst ist ein Logis im Hintergebäude mit 2 Zimmern, Kammer und Küche jährlich um 45 fl. auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere hierüber ist bey Herrn Kronberger, Frühlingsstraße Nr. 283., zu erfragen.

2893. Wegen Versetzung eines k. Herrn Stabs-Offiziers sind im Augustinerstock Nr. 1393. zu ebner Erde, 2 auch 3 schön meublirte Zimmer mit 2 Betten, sogleich zu vermiethen. Das Nähere bey'm Weinwirth daselbst.

2895. (3 a) In der Lederergasse Nr. 416. über 3 Stiegen ist eine schöne geräumige Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speise, Holzlege und Speicher um 160 fl. jährlich auf Michaeli zu beziehen.

2868. (2 b) Auf dem Promenadeplatz ist vornheraus eine Wohnung mit 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Michaeli zu vermiethen und das Nähere im Hause Nro. 1458. über eine Stiege zu erfragen.

2869. (2 b) In einer lebhaften Straße, nicht fern von der Altstadt, ist eine geräumige Werkstätte sammt Keller um den halbjährigen Miethzins von 60 fl. zu verstiften und das Nähere bey Herrn Maurermeister Widmann in der Fürstenstraße Nro. 624. zunächst dem herzoglich Leuchtenbergischen Palais zu erfahren.

2910. Am Dienstag verlor Jemand ein Papier, in Briefformat, das für Niemand Andern von Werth ist. Wer es zur Landbötin bringt, erhält ein gutes Trinkgeld.

2866. (b) In einem sehr soliden Bürgershause, wo immer auf Sittlichkeit und Ordnung gehalten wird, wünscht man gegen billiges Kostgeld zur Erziehung Mädchen von 7 bis 18 Jahren, wo selbe in allen weiblichen Arbeiten bestens Unterricht erhalten. Das Uebr.

Okens Naturgeschichte.

2879. In allen soliden Buchhandlungen ist eine ausführliche Anzeige der bey Unterzeichnetem von Ende dieses Jahres an erscheinenden

Allgemeinen

Naturgeschichte für alle Stände

von

HOFRATH OKEN

in München.

SECHS BÄNDE,

in 36 Lieferungen à 18 Kreuzer für jede Lieferung zu haben, auf welche der Verlegor alle Freunde dieser Wissenschaft, Geistliche und Lehrer, Familienväter, Orts- und Schul-Vorsteher, so wie die gesammte studirende Jugend aufmerksam zu machen sich erlaubt. Das Werk wird ein würdiges Seitenstück zu der in demselben Verlage erscheinenden: »Allgemeinen Weltgeschichte von Hofrath Carl von Rotteck« seyn.

Carl Hoffmann
in Stuttgart.

In München besorgen jede Bestellung Jos. Lindauer, Finsterlin, Fleischmann und Franz.

2906. In der Jos. Wolff'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Herr, dein Wille geschehe! — Ein katholisches Gebethbuch für bejahrte Leute, bey denen es beginnt Abend zu werden und welche einst glückselig zu sterben wünschen. Von dem Verfasser des Gebethbuches: „Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc. ꝛc. Zweyte Auflage. Mit einem Titelkupfer. 8. 1 fl. 12 kr.

Dieses Andachtsbuch des frommen, ehrwürdigen Verfassers der mit so großem Beyfalle aufgenommenen Werke: Herr! bleibe bey uns, denn es will Abend werden ꝛc., des Gebethbuches: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes ꝛc., hat nun auch seinen Werth durch diese schnell erfolgte zweyte, verbesserte und vermehrte Auflage begründet, und dürfte daher auch fernerhin einer allgemeinen Empfehlung und Verbreitung würdig geachtet werden. Es enthält die kernhaftesten, geistvollsten Gebethe und Betrachtungen für bejahrte Leute, denen es um eine innige und aufrichtige Verehrung Gottes, im Geiste und in der Wahrheit, zu thun ist; die sich in den Willen des Herrn ergeben, sich auf seinen Ruf bereit halten. — Auch das Aeußere dieses Andachtsbuches ist ganz für das Bedürfniß alter Leute berechnet: schönes, weißes Papier, reiner, heller Druck und große, deutliche Buchstaben sind gewählt, um das Lesen, selbst auch für geschwächte Augen, zu erleichtern. —

2887.

Bolzschützen-Gesellschaft zur Eintracht.

Zur

Geburts- und Namens-Feyer Sr. Majestät des Königs,

ist

Samstag, den 25. dieß,

Gesellschafts-Ball.

Anfang 7 Uhr Abends.

Der Gesellschafts-Ausschuss.

2897. Die Unterzeichnete ladet hiemit die verehrlichen Eltern und Jugendfreunde zu der am 25. dieß Nachmittags in ihrem weiblichen Erziehungs-Institute statt findenden Prüfung ein.

Die Wohnung ist 242. c. in der Karls-Straße. Kath. v. Hefner.

2859. (4 b)

Ankündigung.

Unterzeichnete Lehranstalt eröffnet allen verehrlichen Gönnern und Freunden der Musik, daß mit dem 1ten, künftigen Monats Septembers d. Js die Anfangsgründe der Musik im Allgemeinen für die neueintretenden Theilnehmer ihren Anfang nimmt. Siehe Allgemeine Zeitung Nro. 311. vom 7. November 1831 und den Korrespondenten von und für Deutschland Nro. 309. vom 5. Novembr. 1831. Die Inscription ist jeden Tag ohne Ausnahme von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

Alles Nähere ist im Lokale des Institutes, Rosenthale Nro. 648. im 2. Stocke zu erfragen.

München, den 17. August 1832.

Die musikalische Lehranstalt.

2880. Ein Studierender am k. Gymnasium wünscht während der Ferien Schülern aus den Vorbereitungsklassen, oder solchen, welche erst anfangen, lateinisch zu lernen, Unterricht in der lateinischen und griechischen Sprache zu ertheilen. Das Uebr. in der Fabrikstraße Nro. 351.

2898. Ein Landschaftsmaler, welcher von seiner Reise zurückgekehrt ist, wünscht neben seinem Arbeitstische wiederum Lectionen im Zeichnen zu ertheilen; da er bejahrten Männern Unterricht ertheilte und sich empfehlend ausweisen kann, so hofft er, daß man ihm einige Scholaren gütigst anvertrauen möge, welche er in Kürze mit aller Zufriedenheit unterrichtet. Die Adresse ist bey der Landbötin zu erhalten. (Ist sehr empfehlend)

2831. (2 a) Ein Handlungskommis, der über die Erlernung der Specerey- und Schnittwaaren-Handlung, so wie über Treue und Moralität die entsprechendsten Zeugnisse besitzt, wünscht hier in einer Handlung in Condition zu treten. Er sieht nicht so sehr auf Belohnung, sondern, vorzüglich nur darauf, sich mehr vervollkommnen zu können. Nöthigenfalls wird auch dafür garantirt. Das Uebr.

2882. Ein Familienvater wünscht seinen 14jährigen Knaben bey einem Schneidermeister unentgeltlich in die Lehre unterzubringen. Das Uebr.

2883. Ein auswärtiges junges Frauenzimmer sucht sogleich einen Platz als Jungfer oder Stubenmädchen. Das Uebr.

2886. Ein gut erzogenes Mädchen sucht man bey einer Putzarbeiterin in die Lehre zu nehmen; und zu erfragen Nr. 1119. in der Stiftsgasse über 1 Stiege.

2884. Eine Person sucht als Kinds- oder Haus-Magd einen Platz. Das Uebr.

2885. Eine bemittelte kinderlose Familie wünscht von honetten Eltern ein Kind, (Mädchen) von 2 Jahren an Kindesstatt anzunehmen, jedoch gegen Bedingnisse. Das Uebr.

2904. (3 a) Es wird eine einspännige Chaise, welche schön gebaut und in gutem Stand erhalten ist, bloß wegen Mangel an Platz, billig verkauft. Das Uebr.

2905. (2 a) Es sind eine ganz gute neu ausgezinnte kupferne Badwanne, 3 eiserne Oefen, 1 Canapée und 1 Tischl von Kirschbaumholz, eine Schwarzwälder-Stockuhr, 1 Tischlampe, 1 Kastel und 1 recht schönes Hängkasten-Schloß mit 2 Riegeln ꝛc. ꝛc. billig zu verkaufen. D. Uebr.

2888. Montag, den 30ten Juli, ließ ein Bauernbursche bey Unterzeichnetem auf dem Brodstand einen Geldbeutel mit einigen Gulden Geld liegen. Der Eigenthümer kann ihn gegen Erlag der Einrückungsgebühr abholen, bey

Kaspar Kerle, bgl. Bäckermeister in der Neuhauser-Gasse Nr. 1090.

2908. (2 a) Es werden 1500 Gulden gegen hinlängliche Versicherung in München ohne Unterhändler gegen billige Procente aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2907. Donnerstag, den 23. dieß, ist bey günstiger Witterung Blechharmonie-Musik im Stahlschützen-Garten.

2894. (2 b) Es sind in dem Hause Nro. 182. Lit. C. an der Dachauerstraße, dem Stahlschützengarten gegenüber, mehrere kleine Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten jährlich um 50 fl. entweder sogleich oder auf Michaeli zu beziehen.

2897. Liebe Landbötin!

Man liest in mehreren Blättern die allerhöchste landesväterliche Anordnung unsers allgeliebten Königs Ludwig, welche durch das königliche Appellations-Gericht zu Bamberg im Namen Seiner Majestät am 3. Juli h. J. in der Art bekannt gemacht wurde, daß Jedermann, welcher Beschwerde über Verzögerung, oder inhumane Behandlung durch die Gerichte zu haben glaubt, dieselbe Mittwoch und Samstags Morgens von 10 bis 12 Uhr bey einer hiefür niedergesetzten Commission im königlichen Appellations Gerichts-Lokale anbringen könne.

Diese Anordnung gibt uns den schönsten Beweis der wohlmeynenden väterlichen Gesinnungen unsers besten Königs gegen Bürger und Landbewohnee und wird bey ihrer allgemeinen Ausdehnung bald mehrere brave Bürger- und Unterthans-Familien aus mancher Verlegenheit ziehen, und ihnen mehrere theils höchst dürftige Kreuzer, welche mancher Unterthan so schwer entbehrt, den theuern Advokaten hinzugeben bemüßigt ist, ersparen machen.

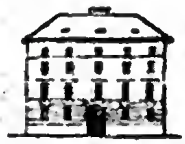
Aber, liebe Landbötin, sag Du uns doch: ist denn für die Bürger und Unterthanen in jedem Kreise eine solche wohlthätige, längst erwünschte Commission niedergesetzt? und wo können sich denn die Bürger und Unterthanen melden, wenn ihnen nachtheilige Verzögerungen oder inhumane Behandlungen von Seite der Gerichtsbehörden zukommen? Sage uns dieses recht bald, liebe Landbötin! und wenn für den Isarkreis eine solche Wohlthätigkeits-Commission noch nicht organisirt seyn sollte, so wollen wir unsere dießfallsigen Wünsche durch Dein beliebtes Blatt laut werden lassen, und wir glauben uns der Hoffnung hingeben zu dürfen, daß wir hierin von unserm allgeliebten Landesvater bald allergnädigst erhört werden; denn in allen Kreisen kann man Verzögerungen nachweisen, die den besten Menschen aufbringen und kränken müssen, die seit 12 und 14 Jahre dauern, und keinen Ausgang nehmen; die Familien gehen bey ihren gerechtesten Forderungen zu Grunde, und die Advokaten bekommen das Geld! Fragt man einen solchen Hrn. Doctor nach Verfluß von 6 oder 9 Monaten, ob denn in der Sache noch nichts weiter gegangen sey? so bringt er einem zum neuen Jahr 3 bis 4 fl. für besondere Unterredung in den Deserviten-Conto! und dieses thut dem Unterthan weh, und muß ihm höchst schmerzend seyn. Uebrigens gibt es auch Fälle, wo die Bürger und Unterthanen zuweilen von den Behörden nicht mit der gebührenden Achtung und Schonung behandelt werden; wie schön wäre es, wenn der Unterthan und Bürger wüßte, wo er hingehen darf, um für unschuldige Kränkung Recht zu finden, ohne dem Advokaten in der Sache schon einen ansehnlichen Betrag als Vorschuß geben zu müssen.

Bürger einer
nzialstadt im
eise.

2874. (2 b)

Eine Wirthschaft, Metzgerey und Oeconomie, Alles im besten Stande, und ein gutes Gewerb, ist billig zu verstiften. Zu erfragen in der Dachauerstraße bey'm Käskäufler Nr. 182.

2417. (f) Ein ludirtes Oeconomie-Anwesen mit Wirthschaft und sämmtlicher Einrichtung, in der Nähe von München, auf einer sehr frequenten Poststraße, in einer äußerst reizenden und gesunden Lage, wird sammt der reichlichen Ernte aus freyer Hand unter sehr billigen Bedingnissen verkauft. D. Uebrige erfährt man bey der Landbötin.



2871. (3 b) An der Sendlinger-Landstraße, außerhalb dem allgemeinen Krankenhause, ist das Haus Nro. 660. (3 Stock hoch) sammt Hintergebäude, worin ein Waschhaus, Hofraum und Garten mit Obstbäumen, Sommerhaus, Salettchen und Kugelbahn, worauf nur 3750 fl. Ewiggeld ruhen, aus freyer Hand zu verkaufen. Davon kann täglich Nachmittags von 3 bis 6 Uhr Einsicht genommen, und das Nähere bey dem Eigenthümer über eine Stiege erfragt werden.

2890. Es ist in einer der schönsten Straßen Münchens ein schönes Haus, mit oder ohne Branntweinbrennerey-Gerechtigkeit aus freyer Hand zu verkaufen. D. Uebr.

2891. In einer der schönsten und gangbarsten Straßen der Stadt München ist ein solides Haus, im besten Zustande, mit dreyerley Verkaufsläden versehen, gegen billigen Erlag um sehr wohlfeilen Preis aus freyer Hand zu verkaufen. D. Uebr.

2831. (3 b) In der Vorstadt Au ist ein gut gebautes Haus mit Bäcker- und Meißbereysammt aller Zugehör um äußerst billigen Preis zu verkaufen, und das Nähere in der Sendlingerstraße Nro. 956. über eine Stiege zu erfahren.

2905. In Aichach ist eine Rothgerberey mit Haus und Garten aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufslustige wollen sich an Seb. Kastenmüller, Rothgerber in Aichach, wenden.

2909. Es ist ein gut erhaltenes Haus, innerhalb der Stadt, mit oder ohne regale Kistler-Gerechtigkeit, welches sich zu jedem öffentlichen Gewerb eignet, und seiner freundlichen Lage wegen sehr empfehlenswerth ist, aus freyer Hand sogleich zu verkaufen. Das Uebr.

2899. Bey Unterzeichnetem, in dem neu eröffneten Gasthause an der Brienner- und Otto-Straße Nro. 255., zunächst dem Palais der Frau Gräfin von Bayersdorf kann man täglich von 11 bis 2 Uhr Nachmittags für 9 bis 18 kr. gut zubereitet speisen.

2900. Vor dem Angerthore, Müller-Straße Nro. 63. neben dem Eisenrieder'schen Bade ist sogleich oder am kommenden Michaeli-Ziele eine schöne Wohnung über eine Stiege um 110 fl. jährlich zu beziehen. Das Nähere zu ebner Erde im Hof.

2901. In dem Hause Nro. 100 in der Gruftgasse sind zwey sehr schöne, ganz frisch hergerichtete und ausgemalte Wohnungen, jede bestehend aus 5 Zimmern, Alkoven, Magdkammer und allen andern Bequemlichkeiten um 170 und 160 fl. auf Michaeli zu beziehen und das Nähere daselbst über 1 Stiege zu erfragen.

2902. (3 a) In der Sendlingerstraße Nro. 893. ist rückwärts eine Wohnung für 36 fl. zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

2894. (2 a) In der Schwabinger-Straße Nro. 85. im 3. Stock ist eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus 4 heitz- und 1 unheitzbaren Zimmer, Alkoven, Kammer, Küche, Speise, Holzlege, Speicher und Keller, und mit allen Bequemlichkeiten versehen, künftiges Ziel Michaeli um 260 fl. zu vermiethen.

Augsburger Börse

vom 20. August 1832.

	Briefs.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96½	96⅝
detto detto » » 2 Mt.	—	103
Lott.-Loose; B — M prpt.	—	—
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	—	—
detto detto à fl. 100.	—	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	180
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	125½	125
detto detto 2 Mt.	—	—
Metallic. à 5 Proz. prpt.	88⅛	88½
detto detto 2 Mt.	88⅛	87⅞
Bank-Actien prompt. Div.		
II. Sem	1147	1144
detto 2 Mt. » » »	1147	1144
K. Poln. Loose prpt.	81⅞	81⅞
detto detto 2 Mt.	—	—

Sonnabend, den 25. August. Nro. 102. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1 kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Des

Herzens Huldigungen

am

glorreichen Geburts- und Namens-Feste

Sr. Maj. Ludwig I.

Es erwacht am schönen Doppelfeste
Bayerns lebensvoller Genius;
Froh erglühend weiht er Dir das Beste,
Bringt er Dir der Liebe Morgengruss,
Und es tönen seine Jubellieder
In der Deinen Herzen freudig wieder!

»Heil Dir, Ludwig, Dir, dem unermüdet
»Seines Volkes Wohl am Herzen liegt!
»Heil Dir, der so treulich wacht und hütet,
»Dass das Licht, das Recht, die Wahrheit siegt!
»Reicher Segen kröne Deine Pfade!
»Gute Fürsten lohnet Gottes Gnade!«

»Herrlich grüne stets im lichten Glanze,
»Wachse fort Dein königliches Haus!
»In der Deinen lebensvollem Kranze
»Breiten sich Dir Freudenblüthen aus,
»Und sie zeigen hell im treuen Bilde,
»Deine hohe Kraft und Deine Milde!«

»Lorbeerkronen hast Du Dir gewunden,
»Die kein Wechsel, keine Zeit zerstäubt!
»Deine Bayern sind an Dich gebunden,
»Ihre Liebe, ihre Treue bleibt;
»Und wie wir in Dir den Vater kennen,
»Werden Enkel noch Dich ehrend nennen!«

Also segnend spricht zur schönen Feyer,
Bayerns Genius im Liehtgewand',
Und die Jubellieder seiner Leyer
Tönen durch das ganze Vaterland!
Nimm sie hin des Herzens Huldigungen,
Welche Lieb' und Treue Dir gesungen.

München, am 25. August 1832.

G. Löhner.

Alles durch Jesum Christum!

Wenn der, im Dienste des Staates ergraute, Familienvater, der seine Kräfte und den größten Theil seines Erbvermögens dem Staate zum Opfer gebracht hat, in der ernsten Stunde seines Scheidens die trauernden Zeugen seiner Liebe, die weinenden Kinder einer glücklichen Ehe, den stummen Schmerz der treuen Gattin theilend, an seinem Sterbelager die Hände ringen sieht, und wenn er sie nicht mit dem Troste trösten darf, „daß der gütige Vater im Himmel für sie sorgen werde", sondern, wenn er ihnen die Aussicht öffnet, daß auch noch nach seinem Tode für die Waisen gesorgt sey, wenn er sich selbst sagen kann, daß eine große, reiche Familie, daß ein Verein von einigen tausend Mitgliedern, für sie, die Hinterlassenen, sorgen werde, wie viele Thränen des schneidendsten Schmerzes, wie viele Seufzer, wie viele Schreye der Verzweiflung werden unterbleiben, wie viele Thränen des Dankes werden dem Gründer eines solchen Vereins fließen, wie viele Gebete für ihn und sein segenvolles Bemühen werden die Wolken durchdringen, und welcher Lohn wird nicht ihm und allen Denen, die sein Werk mit ihrer thätigen Unterstützung gefördert haben, zu Theil werden! Es ist ein erfreuliches Zeichen der Zeit, und vielleicht die zu wenig ihr zum Ruhme herausgehobene gute Seite von ihr, daß in ihr sich manches Schöne, Gute und Große durch Privat-Vereine gestaltet, was außer dessen ungeschehen oder

unvollendet bleiben würde. (Ist nicht selbst unser Weltfrieden das Resultat eines mächtigen Vereins?) Und — tritt nur immer der rechte Mann an die Spitze und spricht nur dieser die rechten Worte, so läßt sich alles unmöglich Scheinende in's Leben bringen und zum Gedeihen fördern, wenn die erste Bedingung — ein wahrhaft guter Zweck — dem Ganzen zum Grunde liegt und die thätigen Schritte leitet. So zeigten wir bereits mit Freuden unseren Lesern das, bey Rösl für 4 kr. zu habende, Schriftchen: „Versuch eines Entwurfes zur Gründung eines allgemeinen Unterstützungs-Fondes für die hinterlassenen Waisen der Staatsdiener und Offiziere, von C. v. Meng, k. b. Polizey-Direktor in München (München 1832)," kurz an, und luden zur Theilnahme an diesem menschenfreundlichen Vorschlage ein, aber die Wichtigkeit des Gegenstandes verdiente ein mehr begründeres Urtheil.

Der Mensch fühlt täglich mehr das Bedürfniß der gemeinschaftlichen Hülfeleistung — der Mensch, der stark, und beynahe, möchte ich sagen, allmächtig wird, wenn er sich seinem Mitmenschen zu Einem gemeinschaftlichen Zwecke anschließt, der Mensch, der, nach den traurigen Epochen des Zerstörers aller Ordnung und Eintracht, der nach jener unseligen Periode eines dreyßigjährigen Krieges wieder die heilvollen Institutionen des Friedens und der bürgerlichen Ruhe lieb gewinnen und sich an die wahren Genüsse des gesellschaftlichen Lebens gewöhnen muß, der Mensch denkt wieder auf Sicherheit gegen elementarische und andere unvermeidliche Unglücksfälle, die seine bürgerliche oder physische Existenz gefährden könnten. Er hat Versicherung gegen Brand, Hagelschäden, Waaren-Transport-Unglücks- und Todfälle und mehrere andere Feinde der menschlichen Existenz durch gemeinschaftlichen Beystand errichtet; er hat durch Actien-Gesellschaften Unternehmungen gewagt und glücklich ausgeführt, die seinem Genius und seinem Gemeingeiste zum unsterblichen Ruhm gereichten. Aber das Herrlichste von Allen ist die Vatersorge, die dieser Gemeingeist auch für die Wittwen und Waisen übernimmt, denn dadurch, daß er nicht allein für sich, für seine eitle Gegenwart sorgt, sondern daß er auch Die nach uns Lebenden mit liebendem Arme umfaßt, daß er seine Sorgfalt auch der auf uns hoffenden Zukunft zuwendet, daran erkennt der Menschenfreund die Göttlichkeit seines Berufes, und dieser erhebende Gedanke wird gewiß Jeden, Dem ein Herz im Busen schlägt, zur wärmsten Theilnahme an dem Vorschlage zur Begründung des genannten Vereins begeistern und — viele, recht viele Mitglieder dazu erwerben. Amen! Amen!

Hilarius.

— Am Sonntage war in Theater Angelegenheiten große Bewegung. Ein Goliath-Zettel kündigte im Schweiger'schen Volkstheater an: „Zum ersten Male: Staberls Kampf auf Leben und Tod mit dem Hahn wegen dem (des) Saphir (s). Posse in 3 Akten mit Vorspiel." Hr. Saphir beschwerte sich darüber auf der Polizey, vermuthlich in der Meynung, sein Streit mit Hrn. Hahn werde auf der Bühne in natura dargestellt werden. Es mußte nun auf den an den Straßenecken angeschlagenen Zetteln der Name Saphir überpappt werden. Am folgenden Montage wurde das Stück wiederholt, und nun stand auf dem Zettel: „Staberls Kampf auf Leben und Tod wegen dem (s) Brillant (s)! — Man sieht, hätte Hr. Saphir den Namen Saffer nicht verschönert, wie öffentliche Blätter gemeldet haben, so würde die Anspielung auf den Saphir weder im großen Hof- und National-Theater, noch im Volks-Theater Anklang gefunden haben. — Uebrigens war nicht die Absicht, jene Scene auf die Bühne zu bringen. Das Stück endigte sich matt mit dem Finden eines Steins im Grase, der ein Saphir war!! —

Die von dem Engländer Babbage in seinem Werke über Ersparungen bey den Manufakturen vorgeschlagene neue Art, die Briefpost zu befördern, gab schon im Jahre 1829. der für die Wissenschaften zu früh verstorbene Professor der Naturgeschichte in Landshut, Hofrath Schultes, in Dingler's polytechnischem Journal, Band XXXIV. S. 113 und 114 (9 Jahre früher schon Leuchs) als ein einfaches Mittel an zur Unterhaltung der Postkommunikation über breite Flüsse, wenn dieselbe durch Eisgänge unterbrochen wird.

Schluß der 18ten Verloosung des am 13. und 14. Aug. 1832 vorgenommenen k. b. Staats-Lotterie-Anlehens

292 Preise zu 50 fl.

GA.	GB.	GC.	GD.	GE.	HA.	HB.	HC.	HD.	HE.	IA.	IB.	IC.	ID.	IE.
1223	77	125	85	465	913	642	35	129	227	169	823	214	574	488
1295	120	525	570	991	1004	780	317	657	318	753	997	782	1588	1742
1517	1013	752	937	1498	1670	1303	643	1286	804	1104	998	1648	1677	1789
1981	1775	1361	1199	1694	1798	1713	898	1569	1693	1595	1242	1848	1719	1842
—	—	—	1243	—	—	1965	1187	1617	1899	—	—	—	1911	1998

KA.	KB.	KC.	KD.	KE.	LA.	LB.	LC.	LD.	LE.	MA.	MB.	MC.	MD.	ME.
348	962	889	24	77	219	967	12	203	727	315	249	302	652	548
1189	1048	930	130	889	1216	989	1531	385	937	364	596	749	654	644
1282	1129	1036	967	1592	1536	1092	1688	984*	947	456	777	795	676	879
1483	1300	1074	980	1818*	1784	1108	1935	1002	1268	562	1042	1410	754*	1385
—	1850	1991	1945	1928	1920	1463	—	1982	1997	1919	1548	—	1204	1521

		NA.					NB.					NC.		
986	1276	5489	1817*	—	75	145	206	739	1876	814	667	1239*	774	1957

Leb hoch Du, Der gerecht, beharrlich und mit Liebe
Uns in den rauhen sturmbewegten Zeiten schirmet;
Du, für Den stets mit Lust, aus edlem, reinem Triebe,
Wohl jedes Bayerherz zur festen Burg sich thürmet.
In Treu und Ehrfurcht wünscht Dir heute jeder Bayer
Glück zu Deines heiligen Doppelfestes Feyer.

J. W. K.

Am 16. d. kamen J. M. die regierende Königin von Bayern mit dem designirten Könige von Griechenland unter dem Namen: Gräfin und Graf von Wittelsbach in Braunschweig an, und nahmen das Denkmal der verewigten Herzoge in Augenschein.

Gestern ist eine Deputation des hochwürdigsten Domkapitels von München-Freysing nach Wittelsbach abgegangen.

Es heißt, eine magistratische Deputation werde, auf eigene Kosten, nach Wittelsbach abgehen.

Warum ist denn die Strecke der Promenadestraße, wo der Canal gezogen worden, noch immer nicht gepflastert? Es ist ein wahres Skandal, eine Straße, wo J. J. Excel. der Hr. Erzbischof, der Hr Oberstthofmeister u. s. w. wohnen, und die so äußerst frequent begangen und befahren wird. Will man bis auf den Winter warten? — (G'schieht schon.) —

Die „Zweybrücker Zeitung" schreibt unterm 17. Aug.: „Gegen Hrn. Christian Scharff, Kandidaten der Theologie, wurde gestern ein Vorführungsbefehl erlassen; ohne Zweifel wegen der, in Hambach von demselben gehaltenen Rede. Seine zahlreichen Freunde von Homburg begleiteten ihn bis zum Gefängniß und brachten, nach einem herzlichen Abschied, demselben ein donnerndes Lebehoch. — Es wird stark bezweifelt, daß die eingezogenen Volksfreunde Wirth, Siebenpfeiffer und Hochdörfer, bald der Erledigung ihrer Sache entgegen sehen können; noch bis jetzt hat die Kammer kein Urtheil erlassen."

Jos. Wegele, Wirth zu Thrining, Ldgs. Landsberg, im Isarkreise, wurde am 25. Juli Abends zwischen 9 und 10 Uhr in seinem eigenen Gastzimmer durch einen Schuß durch das Fenster von Aussen herein erschossen. Der Thäter ist unbekannt. —

Der am 27ten Februar h. J. aus der Frohnfeste zu Vilsbiburg entwichene berüchtigte Räuber, Kajetan Fischer, Siblerssohn von Frontenhausen, der seither wieder mehrere Straßen- und Kirchenraube verübt hat, ist heute dem hiesigen Landgerichtsdiener Max Eisenhofer verrathen und von diesem, mit Beyhülfe seines Gehülfen, Michael Haas, im Markte Wurmannsquick arretirt und dem hiesigen k. Landgerichte überliefert worden.

Eggenfelden, den 18. Aug. 1832. V . . .

Allerley.

Am 4 April besuchte J. königl. Hoh. die Frau Herzogin in Bayern Pompeji, und wurde von dem königl. preußischen Professor Zahn begleitet. Man grub in der Casa di Göthe in dem großen Hofe bey der hintern Säulenhalle, wo kurz zuvor zwey Nischen mit kleinen Götterbildern entdeckt worden waren. Diese Ausgrabung erwies sich als sehr belohnend; denn in der, den Boden noch sieben Fuß hoch bedeckenden, Asche kamen nach und nach zwey Dreyfüße von Bronze, zwey eben solche Kandelaber und zwey Lampen von Terra cotta zum Vorschein. Daß diese Dreyfüße, oben noch mit Asche bedeckt, vor jenen Nischen standen, und daß man Skelete von Thieren dabey fand, konnte den Gedanken veranlassen, daß hier in jenen schrecklichen Momenten, welche der Verschüttung vorangingen, ein letztes Opfer den Göttern, aber umsonst, dargebracht worden. Einer von diesen Dreyfüßen von Bronze, sehr gut erhalten und von der größten Schönheit, wurde der Herzogin später von Sr. Maj. dem Könige als Andenken an diesen Tag verehrt. Mit Ausnahme des Museums von Neapel besitzt Niemand ein so schönes antikes Kunstwerk aus Pompeji. — Nachdem Se. Hoh. der Herzog Max am 1. Mai auch dort nachgraben lassen, wobey einige marmorne Verzierungen gefunden wurden, gab er in der Nacht vom 18. zum 19. Mai daselbst Goethen zu Ehren bey Fackelschein ein großes Trauerfest, zu welchem sich viele Personen, die den Verewigten gekannt hatten oder verehrten, einfanden. Mehrere Gedichte auf diesen Gegenstand wurden rezitirt, und Musik, mit Gesang untermischt, machte das Fest noch feyerlicher. Am 29. Mai besuchte auch Se. Maj. der König von Bayern Pompeji, und es wurden in seiner Gegenwart zwey Skelete und ein goldener Ring gefunden.

Am 10. August hielt der Verein für homöopatische Heilkunst seine dießjährige Jahresversammlung zu Leipzig. Der Direktor, Dr. Schweikert aus Grimma, eröffnete die Sitzung mit einer allgemeinen Uebersicht über den Stand der Homöopathie, worauf mehrere, dem Zwecke des Vereins angemessene, Vorschläge genehmigt wurden. — Zum Versammlungsorte im nächsten Jahre wurde Köthen bestimmt. Unter den anwesenden Freunden der Homöopathie bemerkte man den Fürsten Dolgorucki aus St. Petersburg, den Grafen J. Schafgotsch aus Warmbrunn, den Ritter v. Wraski (Uebersetzer des Organon ins Russische) aus St. Petersburg und den Professor Liedbeck aus Upsala, von denen der Erste öffentlich der Homöopathie das lauteste Anerkenntniß zollte, während Dr. Peschier aus Genf ein „Vive l'Allemagne scientifique!" ausbrachte.

Die Pest soll auch auf einigen Punkten der Südküste von Asien und in Dobberan die Cholera ausgebrochen seyn.

In Wien und Umgegend, auch in Böhmen, Mähren und in Oesterreich, an Orten, die bis jetzt ganz verschont waren, rafft die Cholera viele Menschen weg; an ihr erlag auch der k. k. Hofrath v. Braulick, von der Polizey- und Censur-Hofstelle.

Prinz Wilhelm ist wieder von Petersburg nach Berlin zurück.

Ueber die Verheerungen, welche das Gewitter am 13. August anrichtete, gehen aus verschiedenen Theilen Rheinpreußens und Westphalens noch traurige Berichte ein. Die Gewalt des Sturms war so groß, daß bey Lennep der schwere Postwagen mit Pferden und Menschen von der Chaussée aufgehoben und 10 Fuß weit in ein Kartoffelfeld geschleudert wurde. Der Kondukteur und zwey Passagiere erhielten starke Verletzungen.

Den 13. d. stürzte zu Brüssel während eines heftigen Gewitters, das ohne Zweifel Verwüstungen in den umliegenden Feldern angerichtet haben wird, das Dach des Theaters des Parks ein. Man weiß nicht, ob der Blitz oder das Alterthum des Daches diesen Einsturz verursacht hat. (Alle die neuerlichen furchtbaren Elementar-Ereignisse deuten augenfällig auf einen starken Erdstoß, wie sich auch ergeben wird.)

Am 23. Juli zeigte der Vesuv merkwürdige Phänomene. Es bildet sich im Innern des alten Kraters ein neuer, worauf ein Ausbruch vulkanischer Materien erfolgte. Bis zum 29. warf der Berg beständig Flammen und Steine aus, wobey er von Zeit zu Zeit erbebte. Am Abend dieses Tages wurde der Ausbruch bedeutender; die Steine flogen fast eine halbe Meile hoch in die Luft, und fielen hagelartig auf den ganzen Umfang des Kraters zurück. In fünf Tagen erweiterte sich der Krater bis auf 250 Schuh. Die Lava floß theils in zwey Strömen bis nach Torre del Greco, theils ergoß sie sich über den Kegel, dessen Rand sie jedoch in der Richtung von Bosco tre case nicht überschritt.

In der öffentlichen Jahressitzung der französischen Akademie am 9. August wurde der von dem verstorbenen Hrn. v. Monthyon gestiftete Preis von 10,000 Frcs. für das beste Werk: „über den Einfluß der Gesetze auf die Sitten, und der Sitten auf die Gesetze", dem Hrn. Matter aus Straßburg zuerkannt. Den großen Tugendpreis von 5000 Frcs. aus der Monthyon'schen Stiftung erhielt ein freygelassener Negersclave, Namens Eustache Belin, der zur Zeit der Insurrektion auf St Domingo das Eigenthum seines Herrn und anderer Weißen mit den größten Anstrengungen rettete, und auch in Paris, wo er als Koch in vielen Häusern diente, sich durch eine Reihe der edelsten Handlungen hervorthat. Der Preis von 3000 Frcs. wurde dem Pierre Pailette von La Villette bey St. Denis, welcher mehr als 60 Personen vom Ertrinken gerettet; ein Anderer von 3000 Frcs. an Julie Bagot, wegen Errichtung eines Waisenhauses in St. Brieuc, eine Medaille von 2000 Frcs an Mad. Vignon, und 12 Andere von 600 Frcs. jede an verschiedene Individuen (darunter 10 weibliche) für mannichfache tugendhafte Handlungen verliehen. Monthyon's Jahrespreis von 3000 Frcs. für das der öffentlichen Moral nützlichste Werk erhielt Hr. Ernst v. Bloßville für seine „Geschichte der englischen Verbrecherkolonien in Australien."

Bey der Oeffnung des Herzogs von Reichstadt sah man, daß der rechte Lungenflügel an den Rippen und dem Zellgewebe festhing; und daß dessen ganze Substanz aus einer unendlichen Anzahl verhärteter und krebsartiger Geschwüre mit einem sehr flüßigen Eiter bestand. Auf dem obersten Theile des linken Lungenflügels war ein Eiterknollen; der übrige Theil, so wie das Herz, waren vollkommen gesund.

Curiositäten.

In einem Programm zur musikalischen Prüfung der Zöglinge einer berühmten Erziehungs-Anstalt hat der Herr Musikdirektor ankündigen lassen: eine Preghiera von Mathison; Variationen für die Flöte von Mayseder; ein Andante, und Variationen von Herz und Laffont; eine Cantate der Morgen vom Ries und dergl. Wahrscheinlich hat dieses Programm der Koch jener Anstalt gemacht, dem jedoch für ein Hühner- oder Gänseschlägelchen jeder Primaner die Revision gern abgenommen hätte; aber — sind Sie auch ein Literatus? fragte der Churfürst Karl Theodor einen Musikus, der ihn durch sein Violoncellspiel so hoch entzückt hatte. „Euer Durchlaucht halten zu Gnaden," war die Antwort, „Nein, ich bin ein Schwabacher," — und

wir fahren über Hennegau
Durch Lissabon nach Ofen,
Passirten d'rauf bey Trier die Sau,
Nicht weit von Pfaffenhofen — (Blumauer.)

Halt, Halt, um Gotteswillen, wo bleibt denn die Geographie? „Die hab ich links liegen lassen, und bin rechts daran vorbeygeritten!" Bravo!! —

Ein berühmter Bürgermeister erwiderte einem braven Handwerksmanne, der den von der Landbötin kürzlich gemachten Vorschlag von hermetisch verschlossenen Dungwagen und Metzger Wägelchen recht wacker aufgefaßt hatte, mit dem Vorsatz, bey einiger Unterstützung, diese so nützliche Idee zu realisiren, mit einem spöttischen Lächeln: „Das geht nicht, hermetisch kann man keinen Wagen verschließen; einen solchen Wagen kann nur der Apotheker machen." Sprach's im Jahre Christi 1832 im Augustmonate!! —

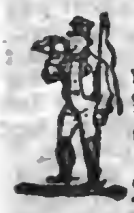
„Wie befindet sich Ihre Frau?" fragte Einer einen harthörigen Mann. Dieser glaubte, man erkundige sich nach seinem Podagra und antwortete: „Das ist das große Uebel, das ich schon seit Jahren mit mir herumschleppe und nicht los werden kann; Tag und Nacht plagt es mich."

Auf der Bank der Angeklagten vor einem Assisengerichte in Frankreich befanden sich zwey Männer. Der eine von ihnen sagte zu den Richtern: „Meine Herren, ich bin ein alter Soldat!" Der andere, der wahrscheinlich meynte, der Eindruck, der dadurch zu Gunsten seines Mitgefangenen hervorgebracht worden, könne ihm schaden, rief: „Meine Herren, ich bin ein alter Tischlergeselle!"

Ein Herr schrieb unter seinen Namen jagat, weil der Rentmeister negat geschrieben hatte.

In Stuttgart ward den 22. d. der Brodpreis wieder herabgesetzt, von 20 auf 19 kr. für 6 Pfund. Aber wegen Wassermangel ruhen viele Mühlen. — Am 16. und 17. d. fand man schwarze reife Kleoner Trauben in Heilbronn und Weinsberg. — Die Oel- und Seide-Ernte fällt in Neapel schlecht aus. — Der Professor C. A. v. Droßen-Hülfshoff aus Bonn †. — In der Umgegend von Elberfeld fielen den 13. d. Schlossen 8, 12 bis 16 Loth, einige 1 Pfund schwer. Die Leute auf dem Felde konnten kaum ihr Leben retten. Es herrschte ein Wirbel-Wind (Windhose) 10 Minuten lang. Auf den Hagelschlag spürte man einen Schwefelgeruch, jenem des Aachner-Badwassers gleich. — Eine Frau, welche einen Hammer bewohnte, befand sich in dem Augenblicke in einer oben im Hammer befindlichen Kammer, als ein Theil eines Baumes durch das Dach geworfen wurde, und die Frau nebst ihrem Kinde in den untern Theil des Hammers schleuderte. Die Frau wurde getödtet; das Kind blieb unverletzt. — Der Preußische Staat erspart in einem Jahre über 1½ Thaler an Branntwein: oder Weingeist durch das Auffang-n der aus dem backenden Brodteige aufsteigenden Dämpfe, welche den beßten Branntwein geben. Bey Gotha und a. O. könnt's den Apparat sehen. Probirts doch hier auch einmal! —

In diesen Tagen fand man in der Nähe von Brenac eine kleine Goldmünze, von der man glaubt, daß sie unter Kaiser Carl dem Dicken, der die Krone Frankreichs Carl dem Einfälligen entriß, geschlagen sey. Diese Münze befindet sich in der Sammlung eines Arztes in Montignac, Namens Dujaric-Lasserve.



Welthändel.

In Konstantinopel zeigen sich hie und da wieder Symptome der Unzufriedenheit, zügelloses Maulwerk ꝛc.; man braucht dagegen das radicale Heilmittel des — Kopfabschlagens. — Es heißt, Welcker werde auf mehrere Jahre nach Kislau in's Gefängniß kommen. —

In der ersten Kammer der hannöverschen Stände-Versammlung wurden folgende Steuervorschläge gemacht: eine, namentlich auf überflüßige Pferde, welche die Bauern aus Stolz hielten, auszudehnende Luxus-, ferner eine Ofen-, Hunde- und erhöhte Weinsteuer.

Innsbruck, 10. Aug. Alles in der Stadt und Umgegend gelegene Militär ist dieser Tage von hier nach Vorariberg abmarschirt, dagegen aber ein ungarisches Grenadier-Regiment und Joseph Husaren hier eingerückt.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

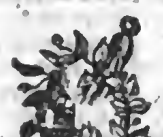
München. Heute hält die Akademie der Wissenschaften eine öffentliche Sitzung. — Leider ward vorgestern die Leiche des Professors Wagler — ein Opfer seiner Menschenliebe — von Moosach hieher gebracht. —

Künftigen Dienstag wird, bey gutem Wetter, in der Schwimmschule abgeschwommen.

Warnung für Vormünder. Man sagt hier allgemein, ein Waise von 10 Jahren, den der Vormund wohl in sein Haus aufgenommen, aber auf eine barbarische Weise behandelt habe, habe sich kürzlich erträ:kt.

Das Augsburger Tagsblatt sagt aus Nürnberg pcto der Verhaftung Coremans: „Der §. 8. Tit. 4. der Verfassung sey von Hrn. v. Stichaner abgeschafft.“ —

Den 16. Aug. schlug der Blitz früh halb 3 Uhr in das Haus eines Bäckers zu Gravenau (U. D. Kr.) und bis 9 Morgens waren 47 Hausbesitzer ohne Obdach, und in Allen 70 Gebäude, auch das Landgerichts-Gebäude und die Schule, die Amtspapiere wurden aber gerettet, vernichtet, so wie auch der Erntesegen. Gleiches Schicksal hätte die Stadtpfarrkirche gehabt, wenn nicht ein Zimmermann von Rosenau und ein Soldat des königl. Jäger-Bataillons die Laterne des Thurms abgeworfen hätten; Letzterer soll sich dabey verbrannt haben. (Wie heißen denn diese braven Männer?) Der Landgerichts-Vorstand benahm sich trefflich.



Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Präciosa.

Auswärtig-Getraute.

In Erlangen: Hr. J. R. Wagner, Dr. u. Prof. der Medizin und Prosector, mit Dem. K. R. Heurke.

Todesfälle in München.

Chr. Müller, Schneider-Gesell von Gießen in Hessen, 24 J. a. —

Frau Elisabetha Duller, Kreis-Hauptmanns-Wittwe, 84 J. a. — Den 19. Aug.: Balth. Brandl, Bedienter, 32 J. a., (im Hofgarten am Schlagfluß †.) — Den 22. Aug.: Frau M. A. Gröbl, Lederhändlerin, 77 J. a. Die Beerdigung war gestern; der Gottesdienst ist am Montag, den 27. dieß, Vormittags 9 Uhr bey U. L. Frau. — Hr. Friedr. Müller, einer der berühmtesten Mühlenbauer, gestorben an seinem Perpetuum mobile!! Den 23. Aug.: Hr. Jos. Wegmeier, b. Hofkoch, 61 J. a. Die Beerdigung ist heute Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst ist am Freytag, den 31. dieß, Vormit. 10 Uhr bey U. L. Frau. —

Auswärtige Todesfälle.

In Eichstätt: Hr. Dr. J. Hildersperger, fürstl. Hofrath und Leibarzt. —

2939.

39478. praes. den 24. August 1832.

Bekanntmachung.

Am nächstkommenden Montag, den 27. l. Mts. Vormittags 11 Uhr, werden im Stadtgerichtshofe durch eine Commission des unterfertigten Gerichts 2 Fuhrmanns-Pferde gegen sogleich baare Bezalung an den Meistbietenden versteigert; — was Steigerungslustigen hiemit bekannt gemacht wird.

Am 21. August 1832.

Kgl. b. Kreis- und Stadt-Gericht München.

(L. S.) Allweyer.

Ruhwandl.

2904. (3 b) Es wird eine einspännige Chaise, welche schön gebaut und in gutem Stand erhalten ist, bloß wegen Mangel an Platz, billig verkauft. Das Uebr.

2912. praes. den 21. August 1832.

Sulzbach, den 16. Aug. 1832.

Vom
Königl. Landgerichte Sulzbach.

Auf Antrag der Gemeinde Sigras, und mit Zustimmung des kgl. Forstamts Vilseck, gedenkt man

Montag,

den 3. Septbr. l. Js.,

186 Stück fichtene und föhrene Baustämme von der ausgezeichnetsten Gattung, 130—150jährig, zum Schiff-, Mühlen-, Brücken- und Hausbau, so wie für Schreiner und Wagner vorzüglich brauchbar, größtentheils aus sogenannten Holländer- und Blochbäumen bestehend, öffentlich an die Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung zu versteigern.

Die Versteigerung wird in der Sigrasser Gemeindewaldung ohnweit Schlicht (eine halbe Stunde von der Landstraße, zwischen Amberg und Baireuth, entfernt;) vorgenommen, und Kaufsliebhaber haben am schon bestimmten Tage früh um 8 Uhr bey dem Papierfabrikanten Mittelstrasser in Sigras, vor der dort anwesenden k. Landgerichts-Commission sich einzufinden. Der Werth dieser hiermit feilgebotenen 186 Stämme, Kommerzial-, Wasser-, Schiff-, Mühlen-, Brücken-, Bau- und Werkholz, belänft sich, nach einem höchst geringen Anschlag, zwischen 1000 und 1500 fl.

Der kurze Weg von der Baireuther Landstraße bis zur Waldung, wo die feilgebotenen Bäume stehen, ist in gutem und fahrbarem Stande.

Große Holzhändler, welche allenfalls bedeutende Quantitäten Baustämme miteinander kaufen, und den Betrag der Steigerungssumme nicht auf der Stelle baar erlegen können und wollen, haben sich mit glaubwürdigen Zeugnissen über ihre Vermögensumstände zu versehen.

Der k. Landrichter
Lorbeer.
Doemmel.

2914. In allen Buchhandlungen ist zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen, (Kaufingerstraße 1614.)

Erprobte Mittel,
das
Ausgehen der Haare

zu verhindern, den Haarwuchs zu befördern und zu bewirken, daß kahle Stellen des Kopf's sich wieder mit Haaren bedecken; sowie bewährte Vorschriften, um Warzen, Sommersprossen, Leberflecke und Muttermäler wegzubringen. Von einem praktischen Arzte. 8. geh. Preis 36 kr.

2926. Folgende bestens erhaltene Bücher sind auf dem Promenade-Platz Nro. 1436. 1 Stiege, um die beygesetzten Preise zu verkaufen:

Adelzreiter, J., Boicae gentis Annales. Monachii 1662. 3 Tom. in 2 voll. Fol. 2 fl. —

Boecklin, R., Commentarius in Jus canonicum. Salisburgi 1737. 3 voll. Fol. 2 fl.

Bucelini, G., Germaniae topo-chrono-stemmatographica sacra et profana. A. V. 1605-78. 4 Tom. in 2 voll. Fol. 3 fl.

Calmet, A., Dictionarium Sacrae Scripturae. A. V. 1729, 2 Tom. in 1 voll. c. fig. Fol. 4 fl.

Concordantiae S., Scripturae op. et stud. Patrum ord. S. B. Monasterii Wessofontani. A. V. 1752. 2 voll. Fol. 4.

Cornelii a Lapide, Commentarius in S. Scripturam. Antwerpiae 1659, 10 voll. Fol. 12 fl.

Eusebii Ramphili, Praeparatio evangelica lib. XIV. gr. et lat. Coloniae 1688. Fol. 2 fl.

— — De demonstratione evangelica lib. X. gr. et lat. Coloniae 1688. Fol. 2 fl.

Falkenstein, J. H., Geschichte von Bayern. München 1763. 3 Thle in 2 Bden. Fol. 2 fl.

Hansiz, M., Germania sacra. A. V. et Viennae 1727-55, 3 Tom. in 2 voll. Fol. 4 fl.

Murr, Ch. G., Abbildungen der Gemälde und Alterthümer in der verschütteten Stadt Herkulanum. Augsburg 1793-99, 9 Bände, mit sehr vielen Kupfern. Fol. 9 fl.

Münster, S., Cosmographei. Basil. 1611., mit Holzsch. Fol. 2 fl. 24 kr.

Natalis Alexandri, Historia Ecclesiastica. Lucae 1734, 9 Tom. in 5 voll. Fol. 9 fl.

Sachsenspiegel, Dresden 1555. Fol. 2 fl. —

Riedl, A. v., Reise-Atlas von Bayern. München 1796. 5 Lieferungen, mit vielen Charten. 4. 4 fl.

Corpus juris canonici, ed. P. Lanceloti. 4. 2 fl.

Runbeck, Aeg., Calendarium annale Benedictinum. A. V. 1675. 4 voll. c. fig. 4. 4 fl.

Bucher, A. v., Sämmtliche Werke. München 1819. 6 Bde., mit Kupfern. 8. 6 fl.

Filangieri, C., System der Gesetzgebung. Frankfurt 1794. 8 Bde. 8 fl. 2 fl. 24 kr.

Krenner, J. v., Bayer'sche Landtags-Handlungen in den Jahren 1429—1513. München 1803. 18 Bde. 8. in Albis. 1 fl. 30 kr.

Ludovici, K. G., Kaufmanns-Lexikon. Leipz, 1767. 5 Bd. 8. 1 fl. 30 kr.

Posselt, Staats-Geschichte Europas. Tübingen 1805—1816. 7 Bde., mit Kupfern. 12. 5 fl. 24 kr.

2013.

Um allenfallsigen Collisionen zu begegnen, machen wir hiemit bekannt, daß sich folgendes Werkchen unter der Presse befindet:

Der Bayer in Griechenland,

ein unentbehrliches Handbuch für unsere Landsleute jeden Standes, welche nach Hellas zu ziehen gedenken.

Herausgegeben
von
Adolph von Schaden,
charakt. königl. bayer. Oberlieutenant.

Nebst einer von mehreren in München lebenden Griechen verfaßten Anleitung, in wenigen Tagen die im gewöhnlichen und im Kriegerleben vorkommenden neugriechischen Gespräche verstehen und sich in dieselben einmischen zu können. (Mit Sr. M. König Otto I. wohlgetroffenem Bildnisse.) Kurze Inhaltsbezeichnung: 1) Kurzgefaßte Geschichte Griechenlands von der ältesten Zeit an bis auf unsere Tage. 2) Beantwortung der wichtigen Frage: Was haben bayer'sche Krieger, Gelehrte, Künstler, Handwerker und Ackerbauer in Griechenland zu erwarten, und welche Hindernisse zu besiegen, müssen dieselben gefaßt seyn? 3) Dermalige Eintheilung Griechenlands. 4) Beantwortung der Frage: Auf welche Art und Weise kann der Bayer in Hellas rüstig und gesund bleiben und sich unter jenem herrlichen Himmel ein langes Leben versprechen. 5) Abschiedslieder der nach Hellas ziehenden Bayern. 6) Neugriechisches Alphabet und über die Aussprache des Neugriechischen. 7) Mehrere neugriechische Gespräche mit beygefügter deutscher Uebersetzung. 8) Die bayer'sch-militärischen Kommandowörter ins Neugriechische übertragen, mit genauer Bemerkung der Aussprache und Betonung.

Das ganze Werkchen wird in zwey Heften ungefähr zwölf Druckbogen betragen. Da dem Hrn. Verfasser die besten Quellen und sehr verläßige Mitarbeiter zu Gebote stehen, läßt sich bey dessen bewährtem schriftstellerische Geschicke nicht zweifeln, er werde Gelungenes, Zweckmäßiges, und in hohem Grade Brauchbares liefern. Das 1ste Heft wird bereits in vier, das zweyte und letzte spätestens in acht Wochen im Drucke fertig. Der Pränumerationspreis ist für jedes Heft 30 kr. Der Subskriptionspreis, welcher bey Ablieferung jedes Heftes zu entrichten ist, 36 kr.; der Ladenpreis wird nach Erscheinen bedeutend erhöht. Bestellungen hierauf nehmen alle solide Buchhandlungen Deutschlands und der Schweiz an.

München, im August 1832.

Mich. Lindauer'sche
Verlagsbuchhandlung (G. Jaquet)
Maximiliansplatz Nr. 1330.

2934. Man sucht einen Kleiderschrank billig zu kaufen. Das Uebr.

2911.

Oeffentliche Erklärung.

In Nr. 93. des Intelligenzblattes für den Untermainkreis — (vom 13. Aug.) — hat sich unser Bruder Franz Xaver Eyrich, Schlossermeister dahier, erlaubt, den Weg der Oeffentlichkeit zu ergreifen, um Rache zu nehmen an uns wegen des gerichtlichen Einschreitens, das sein Benehmen nothwendig herbeyführen mußte. Verläumdungen und Verfolgungen kennen wir nicht, seiner Tochter, unserer, auf so auffallende Weise von ihm mißhandelten, Nichte mußten wir uns pflichtgemäß annehmen. Nicht wollen wir erwähnen der Behandlungsweise, der sich unser Bruder gegen seine erste Frau, deren hinterlassene Tochter wir in Schutz nehmen, bediente, — auch nicht die Art und Weise der Scheidung von seiner jetzt noch lebenden zweyten Frau veröffentlichen, sondern nur zur Rechtfertigung und Rettung unserer Ehre öffentlich erklären: »daß wir nicht dulden die von ihm »stets eingeführte Mißhandlung seiner — »wie allgemein bekannt — braven Tochter, »die beabsichtigte Entfernung derselben aus »dem Hause nicht zugeben, und daß wir »Alles anwenden werden zur Entfernung »einer dem Hauswesen sowohl, als dem guten Ruf der Tochter äußerst nachtheiligen, »gleichsam als Frau und Gebieterin herrschenden Person. — Die bekannte Münchner Unterstein'sche Geschichte lebt im »allgemeinen Andenken — und daß nicht »ein ähnliches Beyspiel in Würzburg auf »die Bühne gebracht werde, dafür sorgen«

Martin Eyrich, Schreinermeister.
Barbara,
Johanna und
Christina Eyrich.

2919. Bey'm königl. Landrentamte wird sogleich ein Schreiber gesucht. Competenten mögen sich unter Vorlage ihrer Zeugnisse zur Uebereinkunft über die Bedingungen melden.*)

München, den 22. August 1832.

*) Seg'ns Gott! Da werden wieder 1000 zu laufen kommen! —

2918. Es sind zwey sehr gute und schön gearbeitete neue Fortepianos billig zu verkaufen. Das Nähere in der Elisenstraße am botanischen Garten Nro. 4. C.

2933. Eine stille Familie wünscht einen bejahrten Herrn, der eine Pension bezieht, und nur die nöthigsten Meubeln hat, in Wohnung und Pflege zu nehmen. Das Uebr.

2859. (4 c)

Ankündigung.

Unterzeichnete Lehranstalt eröffnet allen verehrlichen Gönnern und Freunden der Musik, daß mit dem 1ten, künftigen Monats Septembers d. Js die Anfangsgründe der Musik im Allgemeinen für die neueintretenden Theilnehmer ihren Anfang nimmt. Siehe Allgemeine Zeitung Nro. 311. vom 7. November 1831 und den Korrespondenten von und für Deutschland Nro. 309. vom 5. Novembr. 1831. Die Inscription ist jeden Tag ohne Ausnahme von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

Alles Nähere ist im Lokale des Institutes, Rosenthale Nro. 648. im 2. Stocke zu erfragen.

München, den 17. August 1832.

Die musikalische Lehranstalt.

2928. Von Plutarchs Biographien, übersetzt von Schwach, ging der 1. Theil verloren. Der gegenwärtige Besitzer hievon beliebe sich im Redaktionsbureau zu melden, und den Betrag seiner Forderung gegen Abgabe dieses 1. Theiles in Empfang zu nehmen.

2915. Vergangenen Montag Nachts ist ein buntfarbiger, mit metallenen Eicheln und Quasten verzierter, Tabacksbeutel vom englischen Caffeehause an bis an das nahegelegene Himbselhaus in der Dlestraße verloren gegangen. Der redliche Finder erhält bey der Zurückgabe einen Kronthaler Douceur. Das Uebr.

2916. Sonntag, den 19. August, wurde auf dem Wege von Maria-Einsiedel nach München eine goldene Uhr mit goldener Kette und einem Krystall keine verloren. Der redliche Finder beliebe sie gegen angemessene Belohnung in der Frühlings-Straße Nro. 131. E. über 2 Stiegen abzugeben.

2920. Ein Bürger-Uniform der Kavallerie, in noch sehr gutem Stand erhalten, steht, mit Ausnahme der Bezäumung, für acht Carolin zu verkaufen. D. Uebr.

2930. Auf ein ganz schuldenfreyes Oeconomiegut in der Nähe von München werden 2—3000 fl. auf erste und sichere Hypothek aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

2908. (2 d) Es werden 1500 Gulden gegen hinlängliche Versicherung in München ohne Unterhändler gegen billige Procente aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

2881. (2 b) Ein Handlungscommis, der über die Erlernung der Specerey- und Schnittwaaren-Handlung, so wie über Treue und Moralität die entsprechendsten Zeugnisse besitzt, wünscht hier, in einer Handlung in Condition zu treten. Er sieht nicht so sehr auf Belohnung, sondern, vorzüglich nur darauf, sich mehr vervollkommnen zu können. Röthigenfalls wird auch dafür garantirt. Das Uebr.

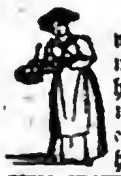
2931. Ein Gärtner, ledig oder verheurathet, womöglich ein tüchtiger Gemüs-Gärtner, wird als Consort in eine Gärtnerey in einer betriebsamen Stadt Bayerns gesucht. Derselbe soll wenigstens 5—800 fl. baares Geld haben.

Das Nähere ertheilt die Landbötin auf frankirte Briefe.

2932. Ein noch junger Mann, der einen ehrenvollen Militär-Abschied besitzt, und sich über Treue und Moralität ausweisen kann, wünscht, gegen billiges Honorar, da er eine kleine Pension bezieht, als Bedienter einen Platz. Das Uebr.

2923. Bey einer stillen Familie können Mädchen in weiblichen Handarbeiten, nämlich Weißnähen, Kleidermachen, Sticken und Stricken, monatlich um 1 fl. 30kr. unterrichtet werden. D. Uebr.

2924. Ein solides Mädchen, das sehr gut Weiß-, Feinnähen und bügeln kann, sucht gegen billige Belohnung Beschäftigung. Das Uebr.



3922. Eine sehr empfehlenswerthe Person, die gute Hausmannskost kochen kann, und die häuslichen weiblichen Handarbeiten recht gut versteht, sucht je eher, je lieber einen Dienst dahier. D. Uebr.

2937. Eine Person in mittlern Jahren, wünscht bey einem Herrn gegen Kost und freye Wohnung die Wirthschaft zu führen. Das Weitere in der Elisenstraße Nro. 186. über 3 Stiegen.

2925. Ein ordentliches, treues Mädchen sucht als Won- und Zu-Geherin, oder sonst auchhülfsweise Beschäftigung. D. Uebr.

2936. In der Theatinerstraße Nro. 1646. nächst der Post ist von Michaeli an ein 5ständiger Pferdestall nebst Heulage und Kutscherzimmer monatlich um 3 Kronenthaler zu vermiethen. Das Uebr. über 1 Stiege.

2871. (3 c) An der Sendlinger-Landstraße, außerhalb dem allgemeinen Krankenhause, ist das Haus Nro. 660. (3 Stock hoch) sammt Hintergebäude, worin ein Waschhaus, Hofraum und Garten mit Obstbäumen, Sommerhaus, Salettchen und Kegelbahn, woranf nur 3750 fl. Ewiggeld ruhen, aus freyer Hand zu verkaufen. Davon kann täglich Nachmittags von 3 bis 6 Uhr Einsicht genommen, und das Nähere bey dem Eigenthümer über eine Stiege erfragt werden.

2831. (3 c) In der Vorstadt An ist ein gut gebautes Haus mit Bäcker- und Melbereysammt aller Zugehör um äußerst billigen Preis zu verkaufen, und das Nähere in der Sendlingerstraße Nro. 956. über eine Stiege zu erfahren.

2935. In dem Markte Eggenfelden im Unterdonaukreise, dem Sitze eines königl. Landgerichts und Rentamtes, in dem sich zwey Hauptstraßen durchkreuzen, wird ein ludeigenes ganz gemanertes Wohnhaus mit der darauf ruhenden realen Stricker-Gerechtsame aus freyer Hand verkauft.

Kaufsliebhaber haben sich binnen drey Wochen persönlich oder in frankirten Briefen zu wenden an die

Th. Petermann,
Strickers-Wittwe in Eggenfelden.

2894. (2 b) In der Schwabinger-Straße Nro. 85. im 3. Stock ist eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus 4 heitz- und 1 unheitzbaren Zimmer, Alkoven, Kammer, Küche, Speise, Holzlege, Speicher und Keller, und mit allen Bequemlichkeiten versehen, künftiges Ziel Michaeli um 260 fl. zu vermiethen.

2889. (2 b) In einem Laden am Schrannen-Platz in München, wird eine Commissions-Niederlage von einem trockenen Artikel angenommen; auch können es Seifen und Lichter seyn. D. Uebr.

2895. (3 b) In der Lederergasse Nr. 416. über 3 Stiegen ist eine schöne geräumige Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speise, Holzlege und Speicher um 160 fl. jährlich auf Michaeli zu beziehen.

2905. (2 b) Es sind eine ganz gute neue ausgezinnte kupferne Badwanne, 3 eiserne Oefen, 1 Canapée und 1 Tischl von Kirschbaumholz, eine Schwarzwälder-Stockuhr, 1 Tischlampe, 1 Kastel und 1 recht schönes Hängkasten-Schloß mit 2 Riegeln ꝛc. ꝛc. billig zu verkaufen. D. Uebr.

2929.

Empfehlung.

Jedem Städter, der seine Spaziergänge nach und über Haidhausen zu machen pflegt, gutes Bier und eine zuvorkommende reelle Bedienung wünscht, empfehlen wir das Gasthaus zum großen Wirth vorzüglich. Das freundliche, liebliche Wesen der Tochter sowohl als der Kellnerin wird jeden Gast anziehen und ihre Bedienung am Kirchweih-Feste verdient um so mehr gerühmt zu werden, da sie den Gästen unentgeltlich mit sehr geschmackhaften Kirchweihnudeln aufwarteten, so wie alle Speisen best möglichst zubereitet und billig und zu jeder Zeit zu erhalten sind.

Mehrere Gäste.

2921. Eine neue Feuerspritze auf einem Wagen mit messingenem Cylinder, im Durchmesser 6 Zoll ist in Dachau bey Hrn. Xaver Blümel, Kupferschmiedmeister, zu verkaufen.

2917. Bey'm Schreinermeister Seitz in der Müllerstraße Nro. 78. Lit. a., neben dem Ochsengarten, sind 2 Wohnungen, die eine über 1 Stiege um 140 fl., und die andere zu ebner Erde im Hofe rückwärts um 40 fl. jährlich zu vermiethen, und können sogleich bezogen werden.

2938. Morgen Sonntag ist ein Sacklaufen und Gockelschlagen bey'm Brunnthaler Wirth.

Augsburger Börse
vom 25. August 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96⅛	96⅛
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	—	105½
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	—
detto detto à fl. 25.	—	—
detto detto à fl. 100.	—	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	180
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	125¾	125½
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88¼	88
detto detto 2 Mt.	88	87¾
Bank-Actien prompt. Div.		
II. Sem.	1145	1143
detto 2 Mt. » » »	1146	1143
K. Poln. Loose prpt.	82	81½
detto detto 2 Mt.	—	—

2902. (3 b) In der Sendlingerstraße Nro. 893. ist rückwärts eine Wohnung für 36 fl. zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Gott gefällige Gaben.

2927. Verein:
„die Brüder der Armen"

Für den 75jährigen kranken Taglöhner Seb. Bernhardt auf den Lüften.

Transport 43 fl. 21½ kr.

D. 18. Aug.: B. der Fr. K. B.*)
einige alte Kleidungsstücke.

Für die sehr arme, mit sechs Kindern belastete, Kindbetterin Anna Jakob am Lehel.

Transport	6 fl.	15 kr.
D. 16. Aug.: Von C. M. B. O. nebst etwas Wäsche.	1 fl.	24 kr.
— — Von J. K. mit dem Motto: »Gott segne diese kleine Gabe!«	1 fl.	12 kr.
— — Von der Frau M. »Gott wolle es segnen!« . . .	1 fl.	12 kr.
— — Von einer Magd . .	— fl.	12 kr.
D. 17. Aug.: Von der Frau v. P. einige Kleidungsstücke.		
— — Von N. v. M. mit dem Motto: »Gott segne diese kleine Gabe!« . . .	— fl.	48 kr.
— — Von einem Ungenannten	1 fl.	21 kr.
D. 18. Aug.: Von einem unbekannten L.	— fl.	40½ kr.
— — B. obiger Frau K. B.*)	— fl.	12 kr.
D. 20. Aug.: Durch die Landbötin nebst einem Kindszeug.	1 fl.	21 kr.
Summa	14 fl.	37½ kr.

Im Namen der Armen sage ich allen Wohlthätern für die bisher eingereichten Gaben herzlichen Dank. Um mir ferner das Zutrauen der edlen Bewohner Münchens zu erwerben, werde ich alle Mühe anwenden, um die mir obliegenden Pflichten zum Besten der leidenden Menschheit genau und pünktlich zu erfüllen.

Wer da immer ein Schärflein von dem Seinigen in den Schooß der Leidenden legen will, es mag denn in alten Kleidungen, Lebensmitteln oder an Geldbeyträgen bestehen, (oder wer auch für Erwerbslose eine Beschäftigung weiß,) der hinterlege seine Gaben bey Alois Fink,

Bildhauer und Vorstand des Vereins,
Augustinerstock 1398.

Dienstag, den 28. August. **Nro. 103.** München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm d. Bäckermeister Späth.

Höre Denjenigen, der mit Dir spricht, geduldig an, und unterbrich ihn nicht: man beginnt kein Gespräch mit Antworten.
(Aus dem Arabischen.)

Der Bayer
am
Namens- and Geburts-Feste
seines Königs.
(Lief leider zu spät ein.)

Nein! Freundlicher, als heute, strahlt, o Sonne!
Uns nimmermehr dein mildes Lebenslicht!
Hast du vielleicht mit uns gefühlt die Wonne,
Für deren Ausdruck uns das Wort gebricht?
So künde scheidend noch der fremden Zone:
(Versage uns die süsse Bitte nicht!)
Du sahst der BAYERN Volk sich froh versammeln,
Und für des KOENIGS Wohl Gebete stammeln!

Welch Bayer wird auch nicht für LUDWIG glühen?
Nicht heiss, wenn Ihn ein Doppelfest beglückt?
Kann unserm KOENIG je ein Glück nur blühen,
Das nicht auch uns mit höchster Lust entzückt?
Was kann versüssten IHM des Thrones Mühen,
Als dass SEIN Volk IHM Dankesblumen pflückt?
So lass, des LANDES-VATER! Dir gefallen,
Dass dankend wir zu DEINEM Throne wallen!

Dem Vater gleich, sieht IHN der frühe Morgen
Voll Liebe für des Volkes Wohl bedacht;
Und Gottes Huld lohnt segnend SEINE Sorgen,
Da für das theure Haupt sie schützend wacht!
Mild hält des Friedens Palme uns geborgen,
Der Stahl durchwühlt das Feld nur und den Schacht,
Die Strasse darf der Wand'rer sorglos ziehen,
Nicht nach Athen die Wissenschaft entfliehen!

O Gott! Sieh hier uns flehend niedersinken —
Des Herzens Sprache hört so gern Dein Ohr! —
Den Kelch der Freude nur lass LUDWIG trinken,
Den uns Dein Wort zum Könige erkohr!
Und wird IHM einst der Friedensengel winken,
So führe liebend IHN zu DIR empor;
Lass sich, die Er geliebt, mit IHM vereinen,
Und ewig DIR die Dankesthräne weinen! **J. B. P.**

München. Das Namens- und Geburtsfest Sr. Maj. des Königs ward öffentlich und privatim recht glänzend und patriotisch gefeyert. — Wunderschön stimmte das Geläute der vier Glocken an der neuen evangelischen Kirche zum Erstenmal. Den Meister muß man loben!

Aus Bad Brückenau, 20. Aug. Heute Mittags 12 Uhr fuhr Se. Maj. der König — ganz allein — Ihrer Maj. der Königin bis Motten (Gränzort) entgegen, nahm Sie in seine Chaise, und traf mit Ihr hier Nachmittags 4 Uhr ein. Se. K. Hoh. der Prinz Otto langte zu gleicher Zeit hier an.

Na, da gibt's eine vollendete Vorstellung; ein solch glückliches Zusammentreffen ist selten. Geh auch hinein! Künftigen Mittwoch, den 29. August, wird zum Besten des Hoftheater-Pensions-Vereins und zwar in italienischer Sprache gegeben: Don Juan. große Oper von Mozart. Dem. Schiafetti (Zerline) und Hr. Santini (Leporello) wirken aus freundlicher Theilnahme an den Interessen des Pensions-Vereins, indem sie alle Vergütung dafür ausschlugen, in obenbezeichneten Partieen mit. Mad. Schechner-Wagen hat, um diese Vorstellung möglich zu machen, die Rolle der Donna Anna übernommen.

Das dem Verein zur Unterstützung der Hinterlassenen der Schullehrer des Isarkreises (München hat seine eigene Anstalt) von dem k. Legat. Rath ic. Büllich zugewendete reine Vermögen beträgt 21,140 fl. 14 kr. 3 pf., und ward von Sr. Majestät öffentlich belobt.

Gemäß allerh. Ministerial-Rescripts vom 11. August hat der Student Herzer von Baden-Baden in 24 Stunden Würzburg und in 3 Tagen das Königreich Bayern verlassen müssen.

Es wird hiemit bekannt gemacht, daß die in der Landbötin mitgetheilte Ziehungsliste des allgemeinen Staats-Lotterie-Anlehens ganz fehlerfrey ist, folglich die Berichtigung im letzten Regierungsblatte keine Anwendung darauf finde. —

Das Rentamt Landstuhl erhielt dessen Verweser G. M. Bregeard prov. Der k. Staatsrath K. L. Frhr. v. Branca ward k. Kämmerer; der Kr. u. St. Gerichts-Protokollist zu Würzburg, A. Leiblein, ward als solcher nach Regensburg versetzt, und der Protoc. J. H. Städler kam an dessen Stelle; der Appell. Gerichts-Rath M. Gaßer ward Ob. App. Ger. Rath. Dem k. Medizinalrath und Professor Dr. d'Outrepont zu Würzburg ward das Ritterkreuz des k. Civil-Verdienst Ordens der bayer. Krone verliehen. Das Ehrenkreuz des k. Ludwigsordens erhielt der Ob. Kriegs-Commissär H. Schuhmacher; die Ehrenmünze desselben Ordens erhielten: der Schullehrer J. Th. Dollmann zu Oberdiethfurth, der Chorregent J. B. Dausch zu Ebersberg und der k. Salinen-Haupt-Kasse-Offiziant Ph. Neuschwander.

Pfarrey-Verleihungen und Bestätigungen: die Stadtpfarrey St. Burkard in Würzburg dem Stadtpfr. M. Hümpfner; die Pfarrey Untersteinach dem Pfr. G. Ch. Moser; Aschbach dem Pfarrvik. M. Nebel; Poppenreuth dem Pfr., Dek. u. Distr. Schul-Insp. F. Ch. Thomasius; Martinsried dem Exp. C. Wild; Aschheim dem Verwes. E. Cholemar; Großholzhausen dem Vik. W. Schmid; Mammendorf dem Provis. Alois Prand; Schweidenkirchen dem Vik. J. Angermann; die prot. Pfarrey Hasloch dem Pfr. H. J. Ph. Müller.

In Eichstätt ist die Stelle eines rechtskundigen Magistratsraths mit dem einstweiligen Gehalte von 600 fl. bis den 11. Sept. d. J. erledigt.

Die Pfarrey Wenigumstadt (Ldgs. Obernburg), Rein-Ertr. 400 fl., detto Tegernheim, Ldgs. Regenstauf, (Pfr. M. Pöckel †.) sind erledigt.

Der wackere, erst 18 Jahre alte, Bäckerssohn Emmeram Murr zu Neuburg, rettete den 25. Juli Morgens halb 6 Uhr den Reitknecht des k. Oberstlieutenants von Tannstein, J. L. Schmid, der, 2 Pferde in die Donau zur Schwemme reitend, aber aus Unvorsichtigkeit mit den Pferden in den Strom gerissen und in die Fluthen gestürzt, mit eigner Lebensgefahr aus einer der fürchterlichsten Stellen. Murr warf sich unentkleidet in die Fluthen, brachte den schon bewußtlosen Schmid zur Wiederherstellung in sein elterliches Haus, wo er die bereitwilligste Aufnahme und Pflege fand. Gute Eltern, ich beneide Euch um einen solchen braven Sohn!

In Memelsdorf, Ldgs Ebern, lebt ein Mann, der bey'm Einsammeln des von seinem Vater ererbten Zehends nicht die 10te Garbe, sondern die 15te, auch öfters erst die 20ste Garbe nimmt. „Ich lebe und ihr sollt auch leben," sagt er, und wo es sonst Noth thut, ist er immer der Erste mit seiner Hülfe. Geht hin und thut ein Gleiches. Der Mann ist ein Jude — A. Goßenberger. Zieht den Hut ab, ihr Christen!

Kürzlich wollte ein Herr mit Extrapost von R—ll eine vier Poststunden weite Reise machen, kommt zur rechten Zeit an, legt seinen Mantel in den Wagen, und geht nochmal heim. Der Schwager, meynend, der Passagier säße auch darin, fährt bloß den Mantel die 4 Stunden zur Stelle, und bemerkt dort erst, daß er seinen Passagier daheim gelassen habe!

Ein Bauer im bayer. Rheinkreise, der auch 6 kr. zur Sammlung für einen silbernen Ehrenbecher beygesteuert hatte, kommt kürzlich, weil er glaubt, die Sache sey eine Art von Lotterie, auf die Mairie und fragt, ob denn die Lotterie noch nicht gezogen sey, und ob er nicht vielleicht den Becher gewonnen habe?

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 13. bis 16. August verkauft, 13 Ochsen, 44 Kühe, 4 Stiere, 19 Rinder, 653 Kälber, 357 Schafe, 77 Schweine.

Allerley.

In Frankreich behauptet man, daß es besser sey, das Getreide früh zu schneiden, und daß durch größere Reife die Masse und die Weiße des Brodes sich vermindere. Eine Getreidegarbe, welche 1¼ Tage vor der natürlichen Reife geschnitten wurde, gab 35 Pfund Körner und 30½ Pfund weißes Brod, während eine andere Garbe desselben Feldes, zur gewöhnlichen Erntezeit geschnitten, nur 27¾ Pfd. Körner lieferte und nur 20½ Pfd. Brod von geringerer Güte gab. (Man denke doch nur an das herrliche russische Getreid.) — Am 1. dieß wurde in Adelsdorf (Schlesien) ein Kornhalm gefunden, auf welchem sich eine einfache und eine sechsfache Aehre befanden, also 7 Aehren auf einem Stengel. — Im Henry-Keathley-Garden in London stehen mehrere Aepfelbäume, welche voll von beynahe reifen Früchten sind, und von Neuem überall Blüthen angesetzt haben.

Ein doppeltes Verbrechen, von den schrecklichsten Nebenumständen begleitet, ward am 13. d. zu Toulouse Abends begangen. Der Leichnam eines Kindes von 5½ Jahren ist in einer Baumschule an dem Wege der Mamsellen-Brücke gefunden worden. Das Verbrechen scheint nicht an diesem Orte begangen worden zu seyn. Dem äußern Ansehen des Leichnams nach scheint die Ermordung durch Gewalt der Hände und mittelst eines, um den Hals des Kindes zugeschnürten Tuches geschehen zu seyn; übrigens sah man deutlich, daß dieser Mord nur die Folge des, nach allen Anzeigen, mit der schwärzesten und abscheulichsten Grausamkeit begangenen Verbrechens, der Nothzucht, war.

Am 8. August haben mehrere Schiffer am Meeres-Ufer, zwey Stunden von Ostende, ein gestrandetes See-Ungeheuer gefunden. Es ist ungefähr 18 Fuß lang, und hat 48 spitze Zähne von der Größe eines Zolles, die wie die Zähne zweyer Räder ineinander greifen. Es hat sehr viel Aehnlichkeit mit dem Nordkaper, zu dem Geschlecht der Delphine gehörig. Das Thier ist dem Naturforscher F. Paret in Ostende überlassen worden, der in diesem Augenblick mit der Untersuchung desselben beschäftigt ist.

Bey der Feyer des Geburtstages des Königs von Preußen zu Crefeld den 5. August konnte man es einem Greise, der 33 Jahre noch unter Friedrich dem Großen als Kanonier gedient, nicht verwehren, daß er zu Ehren des allgeliebten Königs noch einmal alle Böller losbrannte.—

Es ist von Neuem die Rede davon, den Glanz der Residenz zu Darmstadt durch Verlegung der Landes-Universität Gießen dahin zu vermehren.

Nach Briefen von Wiener Aerzten hat die Cholera daselbst bey ihrem zweyten Ausbruche einen viel bösartigern Charakter angenommen, als früher. Man vermuthet deshalb, daß die auf den 18. Septrmber bestimmte Zusammenkunft der Naturforscher in Wien nicht sehr zahlreich ausfallen werde.

Die Postbeamten in Mecklenburg-Schwerin müssen stark auf die Etikette halten. Wie der Eremit berichtet, nehmen sie keinen Brief an ein bürgerliches Mädchen an, wenn er „Fräulein" adressirt ist, und geben kein dergleichen ab, wenn die Adresse nicht bürgerlich lautet, wie das Mädchen.

Des Courier du Bas-Rhin (Niederrheinischer Courier) sein Französisch ist brav, sein Deutsch aber zum Teufelholen schlecht. So gibt er z. B. circonstances durch Begebenheiten, Homards (Hummern, große Seekrebse) durch Homare, warum nicht gar Homere, langouste, durch Heuschreckenkrebse (Taschenkrebse).

Ein sehr possirliches Beyspiel von dem Uebermuth und der gränzenlosen Unwissenheit portugiesischer Beamten findet man in der „Reise über England und Portugal nach Brasilien, von J. Fr. v. Weech (München, bey Finsterlin 1831)." Der Verfasser kommt in Lissabon auf die Polizey, und soll sagen: Woher? „Aus Bayern!" Niemand kennt dieß Land. Eine alte Karte von Europa wird herbeygebracht. Der Verhörte weist mit dem Finger auf sein kleines Vaterland. Man lacht über dessen Kleinheit, und indem nun ein anderer Beamter auf eine große Karte von Portugal hinweist, ruft er aus: „Olha, hombre, este he hum reyno!" (Siehe, Mensch, das ist ein Königreich!) — In Brasilien hat der Verfasser eine lobenswerthe Einrichtung gefunden, die ganz geeignet scheint, der leidigen Vielschreiberey zu begegnen. Jede Supplik bey den Behörden wird kurz in ein großes Buch eingetragen, das in allen Büreaux offen daliegt. Die Resolutionen darauf werden mit gewissen Anfangs-Buchstaben nach alphabetischer Ordnung daneben gesetzt. Diff. (diferido) heißt: bewilligt; inf. (informar): in weitere Untersuchung genommen; sp. (sperar): hat noch zu warten; esc. (escusado) oder nao tem lug: für unstatthaft gefunden. Dieß Buch liegt zu Jedermanns Einsicht offen da, und Jeder holt sich nach Belieben auf eine Eingabe seinen Bescheid, für den er nichts zu bezahlen hat. Bravo!

Der spanische Kriegsminister Aymerich erlaubte sich die frechsten Beförderungen in seinem Ministerium. Verdiente Offiziere des höhern Ranges kamen in Noth um, während seine junge Nepoten die königliche Garde zierten. Der Unwille des Volkes rächte sich wegen der milchbärtigen Offiziere durch ein Pasquill: „Es werden hundert Ammen für junge Garde-Offiziere gesucht."

In Hamburg soll eine 80jährige einäugige Frau ihren Schwiegersohn wegen — eines Ueberfalls der seltensten und abscheulichsten Art bey der Polizey angeklagt haben.

In Cholet hat man kürzlich wieder einen der gefährlichsten Bandenführer, David de Latour-Landry, nach langen fruchtlosen Nachsuchungen, in einem Hause entdeckt, wo er sich in eine Grube gelegt, und mit Reisbüscheln hatte zudecken lassen. Er war beynahe erstickt, als man ihn aus seinem Verstecke hervorzog. — Einen andern Chouan, Friedrich v. Laroche, ehemaligen Gendarmenoffizier, verhaftete man in der Gegend von Nantes. In dem Augenblicke seiner Gefangennehmung lag er halb angekleidet auf einem Bette, ein Kruzifix auf der Brust, und ein Skapulier, so wie ein Amulett gegen die Cholera, um den Hals. Auf dem Wege zum Gefängnisse sagte er: „Jetzt führet ihr mich gefangen; aber ich hoffe, daß ich in Kurzem über euch zu gebieten haben werde."

Aus Maluz vom 15. August wird folgendes schreckliche Ereigniß gemeldet, welches sich in dem Wald von Gonsenheim nach Budenheim zugetragen hat. Aus dem erstgenannten Dorfe ging nemlich vor einigen Tagen des Nachmittags eine Bürgersfrau nach Budenheim, ihren Geburtsort, um allda ihre Verwandten zu besuchen. Gegen Abend machte sie sich wieder auf den Rückweg; sie kam aber nicht nach Hause. Jar Mann glaubte anfänglich, sie würde bei ihren Verwandten übernachten; er machte sich demohngeachtet des andern Tags in aller Frühe auf, um persönlich in Budenheim nachzufragen. Dort erfuhr man mit Erstaunen und Angst, daß die Frau nicht in Gonsenhausen angekommen war: bald darauf fand man die Unglückliche (eine noch junge hochschwangere Frau) im Walde ein wenig vom Wege abwärts auf das Unmenschlichste mißhandelt, und erwürgt, an einem Tuche, das man ihr um den Hals geschlungen, und gewaltsam zugezogen hatte; auch war sie beraubt. Obgleich durch diesen Wald keine Landstraße führt, und die gewöhnlichen Wege daher auch meistens menschenleer sind, so hatte man bisher doch noch von keinem solchen scheußlichen Verbrechen gehört. Es wurde daher Alles aufgeboten, um dem Thäter auf die Spur zu kommen, wozu man hoffte, daß die gestohlenen Gegenstände wohl die Spur abgeben könnten, welches denn auch bereits gelungen zu seyn scheint. Beim Rückgange der bedauernswerthen Frau hatte man bereits in einiger Entfernung einen Soldaten aus der Garnison von Mainz bemerkt; auf diesen fiel der erste Verdacht und wirklich wurde auch sofort beim Verkauf von Gegenständen, welche der ermordeten Frau geraubt worden und die in Mainz allerwärts signallsirt waren, ein Soldat zu gefänglicher Haft und Untersuchung gebracht, wobei sich sodann herausstellen wird, ob dieser wirklich der grausame Raubmörder ist, welcher in diesem Falle bei den strengen und unpartheiischen Militärgerichten der seinem Verbrechen angemessenen Strafe sicher nicht entgehen wird. — Am 19. August passirten durch Mainz 28 Familien, bestehend aus 98 Köpfen; sie kamen aus dem Württembergischen und reisen nach Amerika.

*

In Sclayn ließ eine Mutter auf einige Augenblicke ihr Kind allein in der Wiege zurück; wie sie zurückkam, vernahm sie ein leises Geschrey und sah eine Katze von der Wiege springen. Sie fand ihr Kind im Todeskampfe, das trotz den Bemühungen der Aerzte bald darauf starb. Die Katze hatte sich dem Kinde auf den Hals und Mund gelegt und es erstickt.

Weltbändel.

Württemberg. Ministerial-Verfügung in Betreff der Adresse aus Tübingen. „Das Ministerium des Innern an die k. Stadt-Direktion Tübingen. Se. K. Majestät haben nach Höchst-Ihrer Rückkunft von Livorno die eingelegte Rechtsverwahrung eines Theils der Bürgerschaft von Tübingen gegen die Beschlüße der Bundesversammlung vom 28. Juni d. J. Sich zur Einsicht vorlegen lassen, und sehen Höchstsich bey der Unehrerbietigkeit des Tones und Inhalts dieser Eingabe veranlaßt, dieselbe nicht anzunehmen. In Gemäßheit höchsten Befehls vom heutigen Tage wird daher dem Stadtdirektor, Regierungsrath Ströhlin, der Auftrag ertheilt, diese Rechtsverwahrung den Unterzeichnern unter Angabe obigen Grundes zurückzustellen, und denselben hiebey zu erkennen zu geben, daß ein Theil der Bürgerschaft zu Tübingen bey jedem Anlasse das Beyspiel des Uebermuths und des Ungehorsams zu geben stets bereit sey. Stuttgart, den 9. August 1832. Für den Minister: Walther."

Die saubern Saint-Simonisten schicken jetzt, da ihre Trompete, der Globe, ausgeblasen hat, ganze Werke unentgeltlich an die sogenannten geistreichen Verfechter der Volksrechte in Deutschland.

Der junge ritterliche König von Neapel will den Tribut, den das Land bisher an den Sultan von Fez und Marokko bezahlen mußte, das nächste Mal in vollwichtigen Kanonenkugeln statt in Dukaten geben, und ihn in eigener Person in Marokko auszahlen, so daß man's in Europa klingeln hört;

Es heißt, die Belgische Regierung negocire ein Anlehen von 24 Millionen. — Der König von England prorogirte den 16. d. in Person das Parlament. — Mit Don Pedro macht sich's nach und nach recht gut. — Das Herz des Don Miguel schwimmt bereits vor Marseille auf dem Meere herum, nämlich sein Schatz. Er hat zwey Schiffe mit Edelsteinen und Gold- und Silberbarren beladen, und läßt sie bey der schönen Witterung spazieren fahren. Don Pedro hofft auf eine Theilung unter Brüdern. — Um sich ein recht martialisches Aussehen zu geben, hat sich Don Miguel den Bart wachsen lassen, trägt große Reiterstiefeln, ein Jagdkleid, einen mächtigen Reitersäbel, und in den Seitentaschen ein Paar Pistolen und Dolche. Wie er, so sind auch seine Ordonnanz-Offiziere und sonstige militärische Umgebung gekleidet. In Portugal befinden sich gewiß gegen 50,000 Staatsgefangene, welche zum Theil schon seit Jahren in finstern Kerkern schmachten.

Der Gesandte Bolivias am französischen Hofe ist der Don Carlos Heyne (ein Deutscher). Chili ist ganz in den Händen der Geistlichkeit; so darf dort selbst kein Militär heyrathen, ohne vorher einen Monat lang seine Sünden in einem Kloster abgebüßt zu haben. Der Deutsche, Braun aus Kassel, ist General en Chef der Bolivischen Kavallerie. Quiroga ist der grausamste Tyrann. Hier ein Beyspiel: Ein Gutsbesitzer in Tucoman, Don Manuel Rivero, sollte, weil er ein Anhänger der Unidäs oder des Parley des ehemal. Präsidenten Rivadavia war, todtgeschossen werden. Sein Sohn, ein edler Jüngling von 17 Jahren, begab sich zum General Quiroga und verlangte, an der Stelle des Vaters mit dem Tode zu büßen. „Du bist." sagte ihm dieser, „Deines Lebens überdrüßig" „Ich will," antwortete der junge Rivera, „für das Wohl meiner Familie, Vater, Mutter und sechs Geschwister, mit dem größten Vergnügen sterben." „Nun wohl," erwiderte der Tyrann, „ich will Dir einen Vorschlag machen: ich lasse Dir die Ohren abschneiden; legst Du in Deinen Mienen auch nur den mindesten Ausdruck des Schmerzes zu Tage, so lasse ich Dich todtschießen; bist Du aber standhaft, so schenke ich Dir das Leben." Der Jüngling ging auf den Vorschlag ein, und ein Henkersknecht schnitt mit größter Kaltblütigkeit und überdieß mittelst eines stumpfen Messers, ganz langsam die Ohren ab, ohne daß das Schlachtopfer nur eine Miene verzog. Quiroga, von diesem Muthe betroffen, sagte zu ihm: „Du bist ein gefährlicher Mensch, und der Vater, der einen solchen Sohn erzeugte, muß es noch mehr seyn." Hierauf ließ er auch diesen vorführen, und Beyde erschießen.— Ein zu Buenosayres allgemein geachteter Deutscher, der Baron Fürrner, ward von demselben meuchlings überfallen und niedergeschossen. Um den Vollstreckern der grausamen Befehle eben dieses Wütherichs zu entrinnen, sind über 8000 in den Provinzen Tucuman, Salta, Cordova ꝛc. ansäßige Familien ausgewandert, um sich in Potosi, Cochabamba und Chiquisaca (Republik Bolivia) niederzulassen, wo sie Ländereyen, Vieh und vorläufige Subsistenzmittel erhalten haben.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Das Doppelfest in Alt-Wittelsbach, wohin auch von der k. Kreis-Regierung, der Gesetzgebungs-Commission, Universität, dem Magistrat und den Gemeinde-Bevollmächtigten, der Landwehr Deputationen abgegangen, ward äußerst feyerlich begangen.

Die Leiche des, durch seine unbegränzte Menschenliebe in der Blüthe seines Lebens ungekommenen, berühmten Naturforschers, Hrn. Prof. Dr. Johann Georg Wagler, wurde am 25. d. M. um 5 Uhr Abends mit den gebührenden Ehrenbezeigungen, unter ungemeinem Menschenzudrange, feyerlich zur Erde bestattet. Die Professoren aus allen Fakultäten waren in Amistracht mit dem Hrn. Rektor Magnificus zugegen. Se. Hochw. Hr. Pfarrer Beck

und der Naturforscher Hr. Dr. Johannes Gistl hielten ergreifende Gedächtnißreden. Die Rührung, welche diese Reden hervorgebracht und die Thränen, die für den edlen Dahingeschiedenen flossen, ist unbeschreiblich. Des Sternenrichters Frieden sey mit dem Abgeschiedenen!

Der Vorfall wegen der Armverletzung des Hrn. Prof. Dr. Wagler, ist kürzlich dieser:

Am Maria Himmelfahrtstage waren in dem Fasanerie-Häuschen, dicht bey dem Dorfe Moosach, (1½ Stunde von München) einige Gäste versammelt, um sich da gütlich zu thun, worunter Wagler nebst Familie und drey andere Gäste, welche nicht zu Wagler's Gesellschaft gehörten. Mittlerweile entspann sich ein heftiger Streit unter letztern drey Gästen, eine besoffene Mette, die hauptsächlich von einem bekannten Schlemmer herrührte. Ein sehr beleidigtes Individuum war im Hergange des Streites, um allen Gemeinheiten auszuweichen, in ein anderes Zimmer gegangen und hatte die Thüre hinter sich zugemacht. Da öffnete der Betrunkene die Thüre und drohte unter höchst beleidigenden Ausdrücken, den Herrn hinauszuwerfen. Dieser, durch die ehrenrührerischen Schimpfworte auf das Höchste gereizt, griff nach einer, an der Wand hängenden, Flinte und drohte, den Elenden zu erschießen. Jener that das Nämliche, und Beyde hätten sich in der Hitze ohne Zweifel das Leben genommen, wäre nicht Wagler als freundlicher Vermittler zwischen Beyde getreten. Er nahm Beyden die Gewehre ab und versteckte sie in der Fasanerie in eine Dornenstaude, jedes fernere Unglück zu verhüten. Zufällig endigte sich der ganze Streit und die Opponenten verließen das Fasanerie-Häuschen. Wagler ging nun mit einem Jägerburschen hinaus, um die Flinten wieder zu holen. Er wollte die eine, mit Hühnerschroten geladene, aus der Staude ziehen und faßte selbe mit der rechten Hand vorne an der Mündung des Laufes, der Hahn des Perkussions-Gewehres blieb wahrscheinlich an einem Dorn hängen, der Schuß ging los und Hrn. Prof. Wagler gerade in den Unter- und Ober-Arm.

Wagler ging unter ungeheurem Blutverluste noch bis zur Thüre der Fasanerie, eine lange Strecke, dann stürzte er wie ohnmächtig zu Boden, gerade auf seinen durchschossenen Arm. Da lag der unglückliche Gelehrte unter furchtbaren Schmerzen im Fasanerie-Häuschen, bis der Tod seinen Qualen ein Ende machte. (War denn keine Amputation möglich? — Schrecklich!)

Die Gesellschaft der „Reichsstädter" in Würzburg ward confiscirt. — Das bayer'sche Rhein-Octroy-Büreau ward von Neuburg nach Germersheim verlegt. Dadurch sind die Gebühren vom Waaren-Transport zu Berg nach Straßburg u. Freystädt um 44! Centimes pr. 100 Kilogr. herabgesetzt. Kommen noch andere Verminderungen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Herrmann und Dorothea. —

Auswärtig-Getraute.

In Bayreuth: Der k. Polizeyoffiziant H. E. K. W. Hagen, mit A. K. C. Rückdeschel v. Goldkronach. —

In Regensburg: Hr. M. v. Schenk, vorm. k. Forstmeister in Tegernsee, mit C. Herrfeldt, F. Th. u. Tax. Hofr. u. Ob. Einnehmers-Tochter. —

Todesfälle in München.

Th. Kößler, Hutmachers-Tochter von Geisenfelden, LG. Pfaffenhofen, 40 J. a. — Xav. Osterrieder, Bäckerssohn v. Thoring, LG. Ingolstadt, 38 J. a. — Den 27. Aug.: Jos. Kram (?) Schullehrers-Sohn von Tegernsee, 42 J. a. —

Auswärtige Todesfälle.

In Rothenburg: Hr. J. N. Wagner, b. Bierbrauer und Landwehrhauptmann. In Amberg: Der q. Stiftungs-Administrator S. Berger. —

In Regensburg: J. Kirmair, gew. Bierbrauer. — M. L. Neumayr, Choralist und Tenorist bey'm Dome. —

2943. Bey dem hohen Stande der Geistesbildung des hiesigen Publikums und dem sich von vielen Seiten aussprechenden Wunsche, auch die unvergleichlichen Werke der Engländer genießen und ihre, keinem gebildeten Volke mehr unbekannte, Sprache reden und schreiben zu können, erlaube ich mir, den verehrten hiesigen Herrschaften für den Unterricht in dieser Sprache meine Dienste anzubieten. Da dieser Unterricht, wir jede Unterweisung in lebenden Sprachen, nicht nur theoretisch, sondern auch praktisch seyn muß, so widme ich den Uebungen in der Aussprache, in der gramatischen Erklärung, in der lexikalen Wortvergleichung und im schriftlichen Ausdrucke die Morgenstunden, den Uebungen im mündlichen Ausdrucke aber, der lebendigen Unterhaltung und dem gemeinschaftlichen Lesen englischer Schriftsteller, die Abendstunde von 8 bis 10 Uhr, so daß ich Morgens Einzelne besonders unterrichte, und Abends dreymal in der Woche Alle vereinige. Wer außer dem Besuch dieser Stunden noch täglich eine Stunde Privatfleiß nach meiner Anleitung der englischen Sprache widmet, kann, wenn er sonst schon sprachlich gebildet ist, in drey Monaten eine bedeutende Fertigkeit in der Lektüre und im mündlichen und schriftlichen Ausdruck gewinnen. Dem Vorgebildeten und Fleißigen sichert meine Unterrichtsmethode einen unfehlbaren Erfolg, gegen welchen das Honorar, wofür monatlich 36 Stunden gegeben werden, unbedeutend ist, besonders, wenn sich Mehrere zu einer Morgenstunde vereinigen. Für die Besprechung der Stunden bin ich Vormittags in meiner Wohnung anzutreffen: Kaufinger-Gasse an der Ecke des Färbergrabens Nr. 1030. im ersten Stock.

München, den 25. Aug. 1832.

J. H. Kaltschmidt,
Professor, examinirter Lehrer der englischen Sprache.

2946. Ein gelernter Gärtner, mit sehr guten Zeugnissen versehen, der gut serviren, auch den Dienst als Jäger versehen kann, sucht hier oder auf dem Lande bey einer Herrschaft einen Dienst. Das Uebr.

2902. (3 c) In der Sendlingerstraße Nro. 893. ist rückwärts eine Wohnung für 56 fl. zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen.

Gott gefällige Gaben.

Die mir eingesandten Gaben für die unglückliche Sußbauer'sche Maurers-Familie in Donaustauf sandte ich mit 28 fl. 27 kr. an den Magistrat daselbst. Gottes Segen den edlen Wohlthätern! —

39668.

2962. praes. den 25. August 1832.

Bekanntmachung.

Handelsmann Hafer'sches Debitwesen betreffend.

Donnerstag den 30. August, dann die folgenden Tage, wird jedesmal von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr in der Perusagasse Nr. 75 zu ebener Erde (Eingang zweite Thüre, links im Hausflehe) ein wohlassortirtes Waarenlager von in- und ausländischen Rauch- und Schnupftabacken aus den besten Fabriken, worunter sich auch mehrjährige ältere Sorten von Rauchtabaken befinden, gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbiethenden verkauft.

Die vorzüglichsten Fabrikate bestehen in Rollen-Kanastern, Muff-Kanaster und Portoriko in verschiedenen Spf. und fein ächten amerikanischen Original-Kanaster, Portorikoblättern und Pacha Dohan, feinemgeschnittenen ächten holländischen und Petit-Kanaster, Schwitzen in verschiedenen Nummern, Havannah, St. Thomas, spanisch und türkischen Kanastern, dann fein ungarischen.

In verschiedenen Bleikanastern, extrafein und feinen ächt alten Holländer, Hamburger, Bremer, Leipziger und Frankfurter Paquettabake, dann vielen feinen und mittelfeinen, angenehm zu rauchenden Paquettabacken, in verschiedenen Etiquets, dann Tabackmehl.

Ueberdieß ist auch eine große Parthie von ganz ächten extra feinen Holländer-, Bremer- und Havannah-Cigarren mit Kiel, Stroh, und ohne Kiele vorhanden.

Unter den Schnupftabaken befinden sich ächter Rappé de Paris, Imperial von Napoleon und Robillard, deutscher, nervenstärkender Rappé und Marocco ähnlicher Landauer s. a.

Alle Tabaksorten werden in größeren und kleinern Parthien versteigert, wozu Kaufsliebhaber eingeladen werden.

Den 23. August 1832.

Kgl. b. Kreis- und Stadt-Gericht München.

Allweyer.

v. Hahn.

7531.

2955. praes. den 26. August 1832.

Edictal-Ladung.

Apollonia Altmann, geborne Plechinger, vormals Loderers-Ehefrau von Pfaffenhofen an der Ilm, später verwittwete Realitäten-Besitzerin in Schwabing, starb am 23. August 1831. daselbst mit Hinterlassung eines Testaments.

Die Intestaterben derselben, über deren Leben und Aufenthalt nichts Gewisses in Erfahrung gebracht werden konnte, werden hiemit aufgefordert, ihre Ansprüche innerhalb 30 Tagen um so gewisser geltend zu machen, als ausserdem mit dem Rücklasse nach Inhalt des Testaments würde verfügt werden.

München, am 23. August 1832.

Königl. Landgericht München.

Kuttner, Landrichter.

7529.

2956. praes. den 26. August 1832.

Edictal-Ladung.

Benno Hammerl, Korporal der Garnisons-Compagnie in Nymphenburg, starb im Militär-Spitale dahier am 17. Juny 1831.

Er soll der Sohn eines Schullehrers in München, einst wohnhaft im alten Schulhause nächst der Schießstätte, gewesen seyn. Wer an den geringen Rücklaß desselben Erbschafts- oder sonstige Ansprüche zu machen gedenkt, wird aufgefordert, sie innerhalb 6 Wochen a dato hier um so gewisser anzubringen, als ausserdem der Rücklaß nach dem Landrecht Th. III. Cap. 12, §. 2. Nr. 11., dem vorhandenen natürlichen Kinde des Erblassers ausgefolgt werden würde.

München, am 23. August 1832.

Königl. b. Landgericht München.

Kuttner, Landr.

7532.

2957. praes. den 26. August 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen der Gläubiger wird das Anwesen der Jakob Dreß'schen Eheleute in Friedensheim, Gemeinde Laim, bestehend in dem Wohnhause Nr. 18. sammt Neben-Gebäuden, 1 Tagw. 26 Dez. Hofraum und Garten, und 8 Tagw. 42 Dez. Aecker, freyeigen und unbelastet, dann 14 Tagw. 38 Dez. Aecker, mit Freystift grundbar zur Kirche Laim, gerichtlich auf 10,370 fl. geschätzt, sammt den vorhandenen Haus- und Baumannsfahrnissen im Werthe zu 18fl. 51kr. der dritten öffentlichen Versteigerung unterstellt, hiezu Tagsfahrt auf

Montag, den 10ten September Früh 9 Uhr

anberaumt, und zugleich bemerkt, daß bey dieser Versteigerung der Hinschlag nach den Bestimmungen des §. 64. des Hypotheken-Gesetzes erfolgen wird.

Kaufslustige werden eingeladen, sich, mit den erforderlichen Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen versehen, im Landgerichts Lokale einzufinden.

München, am 11. August 1832.

Königl. Landgericht München.

Kuttner, Landrichter.

2953. (3 a) praes. den 26. August 1832.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Handelsmanns Joh. Ant. Bruggmayr dahier betreffend.

Da die in der Licitations-Commission am 4. v. Mts. erfolgten Kaufsangebote für das Anwesen des verstorbenen Handelsmanns Joh. Ant. Bruggmayr dahier nicht genehmigt wurden, so wird auf einhelligen Antrag der Erben besagtes Anwesen anderweit zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt, und Steigerungstagsfahrt auf

Mittwoch, den 3. Oktober, l. Jrs. von Vormittags 9 bis 12 Uhr Mittags

am Gerichtssitze anberaumt, in der gemäß eines unter den Erbsinteressenten abgeschlossenen Vergleiches die Ratifikation des Kaufangebotes von ihrer Seite und die Adjudikation sogleich erfolgen kann.

Das fragliche, im besten Stande sich befindliche, Anwesen besteht:

a) aus einer im hiesigen Markte gelegenen Behausung sammt Hofraum und Garten, dann einem jährlichen Bezuge von 12 Klafter Fichtenholz aus der Markts-Gemeinde Purifikations-Waldung, zusammen auf 7170 fl. geschätzt, dann

b) den dabey bisher ausgeübten realen Handlungs- und Hökergerechtigkeiten, taxirt auf 960 fl., ferner

c) aus einem Nebengebäude, benützt zur Aufbewahrung der Waaren-Vorräthe, sammt Gärtchen, gewürdiget auf 718 fl., imgleichen

d) aus einem zum k. Rentamte dahier erbrechtigen Acker pr. 1 Tgw. 84 Dez., eingewerthet auf 54 fl., und

e) aus einem dahier erbrechtigen Kraut-Stück pr. 10 Dez., geschätzt auf 50fl.

Den Kauflustigen, die sich in obiger Kommission über Leumund und Vermögen auszuweisen haben, wird dabey das vorhandene Waarenlager zur billigen Ablösung angeboten.

Am 23. August 1832.

Königliches Landgericht Bruck.

Fischer.

2963. (2 a) praes. den 25. Aug. 1832.

Edictal-Vorladung

Anton Hufnagel, Sohn des dahier verstorbenen Hauptsalzamts-Bothen Joseph Hufnagel, bereits gegen 50 Jahre alt, begab sich vor 24 Jahren als Kirschner-Gesell in die Fremde, und es konnte von seinem Aufenthalte und Schicksale seitdem nicht das Mindeste in Erfahrung gebracht werden.

Auf gestellten Antrag seiner nächsten Anverwandten wird demnach dieser Anton Hufnagel oder dessen allenfallsige Deszendenten anmit edictaliter vorgeladen, sich binnen sechs Monaten a dato bei diesseitiger Gerichtsbehörde anzumelden, als außer dessen sein, ihn treffendes, Elterngut besagt seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution ausgeantwortet werden wurde.

Am 20. August 1832.

Kocnigl. bayer. Landgericht Reichenhall.

(L. S.) Forster, k. Landrichter.

2964. (3 a.) Das Magazin der Utzschneider'schen Tuchmanufaktur ist wieder mit neuem Vorrath von den beliebten graumelirten Manteltüchern zum Winterbedarf versehen worden. Das Verkaufslokal ist in der Kaufingerstraße im Hause Nr. 1012 der Hauptwache gegenüber, wo immer ein schönes Assortiment von inländischen Tüchern gehalten werden wird.

2961. Ein Silberarbeiter wünscht einen Jungen, von hier oder vom Lande, unentgeltlich in die Lehre zu nehmen. D. Uebr.

2940.

Medizinische Schrift
für das
weibliche Geschlecht.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen, (Kaufingerstraße 1614.)

Die Krankheiten
des
weiblichen Geschlechts,

wie man sie leicht verhüten und sicher heilen kann; nach den Ansichten und Vorschriften der berühmtesten Aerzte und Geburtshelfer unserer Zeit. Ein Buch für jedes gebildete Frauenzimmer. 2. Auflage. Quedlinburg, bey G. Basse 8. Preis 1 fl. 9 kr.

2941. In der Fleischmann'schen Buchhandlung (Kaufingergasse 1619, oberhalb der Hauptwache) wird Pränumeration angenommen auf:

Leopold Fröhlich's
Reise-Taschenbuch.

Ein Noth- und Hülfsbüchlein für Jedermann; insbesondere aber für Handwerker und technische Künstler, worin denselben alle auf der Wanderschaft unentbehrliche, jedes Verhältniß beachtende, Verhaltungs-Regeln und andere nützliche Belehrungen aus der Geschichte des Menschen und der Natur mitgetheilt werden, damit sie nicht nur mit Nutzen ihre Wanderschaft vollbringen, sondern auch als wacker ausgebildete Handwerker und Künstler, nach ihrer Heimkehr, dem Vaterlande zur Zierde und Ehre gereichen.

Von
Dr. C. R. Leop. Langner.

Berlin bey Bechtold und Hartje. 300 bis 350 Seiten stark.

Pränumerationspreis bis Oktober 45 kr.
Subscriptionspreis 54 kr.

Ausführliche Anzeigen sind gratis zu erhalten.

2928. Von Plutarchs Biographien, übersetzt von Schirach, ging der 1. Theil verloren. Der gegenwärtige Besitzer hievon beliebe sich im Redaktionsbureau zu melden, und den Betrag seiner Forderung gegen Abgabe dieses 1. Theiles in Empfang zu nehmen.

2945.

Ein sehr lukratives, 50—60 prCt. rentirendes, **Fabrik-Geschäft** in einer angenehmen Gegend des Rezatkreises, wird Familienverhältnisse wegen verkauft.

Das Nähere ertheilt die Landbötin.

2952.

Dillingen, am 22. August 1832.

Am 20. August hielt das 3te k. bayer. Chevaux-Legers-Regiment Herzog Maximilian von Bayern, welchem Tags vorher schon eine städtische Deputation zur Komplimentirung nach Heidenheim entgegen gesendet wurde, seinen feyerlichen Einzug in die Stadt Dillingen, welcher das Glück zu Theil wurde, dieses ausgezeichnete Regiment durch die Gnade Sr. Majestät des Königs statt des im Rheinkreis verbliebenen 5. Chevauxlegers-Regiments als Garnison zu erhalten.

So rührend der Abschied des für Dillingen unvergeßlichen 5. Chevauxlegers-Regiments, mit welchem es eine lange Zeit von 25 Jahren in Eintracht und Geselligkeit verlebte, an sich war, so erfreulich war der Empfang des Ersatzes, mit welchem Dillingen durch das 3te Chevaux-Legers-Regiment beglückt wurde.

Eine große Anzahl Bürger zogen in 36 mit weiß und blauen Fähnlein gezierten Chaisen, begleitet von zweyen Musik-Chören aus, um die theuren Gäste an der Gränze des Vaterlandes zwischen Medlingen und Breuz feyerlich als Brüder und Freunde zu empfangen.

Den Zug eröffnete das Offizier-Corps der städtischen Landwehr mit ihrer Bataillons-Musik an der Spitze, darauf folgte der Musik-Chor der k. Schullehrer-Seminaristen mit einer vortrefflichen Blech-Musik, an welcher sich sodann die Wagen einiger königl. Herren Professoren, der k. Inspektoren des Schullehrer-Seminariums, des Magistrates, der Gemeindebevollmächtigten und der übrigen Bürger anschloßen.

Der Zug langte gleichzeitig mit dem k. Chevauxlegers-Regimente an den Gränzen-Säulen an, und nachdem die Trompeter desselben bey dem Uebertritt der Gränze das geliebte Vaterland mit einem dreymaligen Dusch begrüßten, empfing der Major der städtischen Landwehr und der Bürgermeister der Stadt Dillingen den k. General-Major Grafen von Pappenheim und die 3te k. Chevauxlegers-Regiment durch eine kurze Anrede unter dem Zurufe: »es lebe Se. Majestät der allergnädigste König, es lebe das 3te Chevauxlegers-Regiment,« welcher Ruf innig und herzlich hundertfach wiederhallte. Unter dem Klang der Musik und unter beständigem Freudenrufe: »es lebe das 3te Chevauxlegers-Regimente zogen nun die mit Fahnen gezierten Wagen an dem Regimente vorüber und bildeten die Avant-Garde des Regiments, welches in Dillingen an einer an der Lauinger-Straße errichteten Ehrenpforte neuerlich herzlich empfangen und begleitet von einer ungemein großen Anzahl Menschen jubelnd durch selbe in die Stadt eingeführt wurde.

Die Soldaten vom Wachtmeister abwärts wurden von den Bürgern als ihre Gäste aufgenommen und von ihnen als solche durch 3 Tage freundlich bewirthet, die Herren Offiziers aber wurden gebeten, einem ihnen zu Ehren veranstalteten fröhlichen Mahle beyzuwohnen.

Herzlichkeit und Fröhlichkeit war auf allen Gesichtern abgemalt, und gewiß werden die Bürger Dillingens wetteifern, ihrer Garnison Beweise ihrer wahren Hochachtung und ihrer Anhänglichkeit an den Tag zu legen, damit sie sich auch von diesem Regiment der nämlichen Achtung und Zuneigung zu erfreuen haben, wie sie selbe von dem den Dillingern unvergeßlichen 5ten Chevauxlegers-Regiment so lange Zeit genossen haben und auch jetzt noch entfernt von ihm erfreuend damit beehrt werden.

2944. Ein Mann mit Familie, welcher ein bestimmtes jährliches Einkommen hat, und vermög seiner Verhältnisse den freyen Willen hat, wo immer im Königreiche sich aufzuhalten, ist bereit, in irgend einer Stadt Bayerns öffentlichen Unterricht in den modernen Sprachen französisch, italienisch und englisch zu ertheilen und zu diesem Zwecke seinen Aufenthalt dahin zu verlegen, wenn ihm angemessene Vortheile dagegen geboten werden. Stadtgemeinden und resp. Magistrate, welche von diesem Anerbieten Gebrauch zu machen wünschen, wollen in frankirten Briefen unter Couvert K. S. H. in M. an die Redaction dieses Blattes ihre Adressen zur Weiterbeförderung an den Verfasser dieses einsenden; worauf derselbe sich in unmittelbares Benehmen setzen wird.

2949. (2 a) In der Mäxstraße im Hause Nr. 150 F. über 2 Stiegen ist eine sehr reinliche Wohnung von 3 Zimmern, Magdkammer, Küche, Holzleg und Keller ꝛc. monatlich um 5 fl. sogleich zu beziehen.

2951. In der Sendlingerstraße Nr. 960. sind rückwärts 2 Quartiere im 1ten und 2ten Stocke um 50 und 70 fl. auf Michaeli zu beziehen.

2948. (2 a) Auf dem Promenadeplatze ist vorneraus eine Wohnung mit 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Michaeli zu vermiethen und das Nähere im Hause Nro. 1458. über eine Stiege zu erfragen.

2950. In der Theatiner-Schwabinger-Gasse Nr. 71., ist eine Wohnung über 3 Stiegen um 190 fl. jährlich zu vermiethen, und ebner Erde zu erfragen.

2953.

Empfehlung.

Um den seither an uns so häufig ergangenen Aufforderungen nachzukommen, haben wir uns entschlossen, ausser der bekannten fein geriebenen Cacao-Masse, auch feine Chokoladen-Masse mit Zucker zum Verarbeiten in ½ Centner-Tafeln, zu verfertigen, und empfehlen solche besonders den Herren Apothekern und Kanditoren zu den billigen Preisen von 48 fl. und 42 fl., den preußischen Centner à 110 Pfd ohne Rabatt.

Bey dieser Gelegenheit empfehlen wir auf's Neue unsere überall mit vollem Beyfall aufgenommenen diversen Gesundheits-Chokoladen, und schmeicheln uns, daß wegen ihrer äusserst sorgsamen, nach den besten ärztlichen Vorschriften und gründlichen technischen Erfahrungen geschehenen zweckmäßigen Bereitungsart und Beschaffenheit dieselben nach genauer Prüfung den strengsten Anforderungen genügen werden, indem wir stets bemüht sind, unsern Fabrikaten die höchste Vollkommenheit und Preismürdigkeit zu geben. Gesundheits-Chokoladen sind zu folgenden Preisen stets vorräthig, als: feine Gesundheits-Chokolade von gereinigtem Cacao mit Zucker und ohne Gewürz à 35 kr. und 45 kr.; desgleichen ohne Zucker à 40 kr.; isländisch Moos-Chokolade mit Salep à 50 kr.: süße Gersten-Chokolade mit durch heiße Wasserdämpfe präparirtem Gerstenmehl à 50 kr; süße Eichel-Chokolade à 50 kr.; neue Magen- und Gesundheits-Chokolade von entöltem Cacao mit und ohne Zucker in Pulverform in ½ Pfund- und 1 Pfund-Dosen à 45 kr.

Ausser diesen Gesundheits-Chokoladen verdienen jetzt bey den erhöhten Preisen des Kaffees unsere übrigen Sorten Dampf-Chokoladen wohl noch eine besondere Aufmerksamkeit für jede Haushaltung, indem wir durch starke zeitige Einkäufe von Cacao im Stande sind, fortwährend die bekannten billigen Preise zu stellen, ohne selbst die wohlfeilen Sorten nur im Geringsten an Güte und innerm Gehalt zu verringern. Die Preise derselben sind: Feine Gewürz-Chokolade à 24, 28, 32, 35, 45 und 50 kr. das Pfund; feine Vanille- und Gewürz-Chokolade à 1 fl.; feinste Vanille-Chokolade à 45, 50 kr. und 1 fl. 10 kr. d. Pfd.; feinste Bahia-Chokolade à 1 fl. 25 kr. das Pfund; Potsdammer stärkende Jagd- und Reise-Chokolade à 1 fl.; feine Speise-Chokolade zum Rohessen à 42 kr.; Galanterie-Chokolade mit Berliner-Witzen ꝛc. à 45 kr. d. Pfd.

Die geehrten Konsumenten unserer Dampf-Chokoladen erhalten dieselben in den meisten Städten Bayerns und Württembergs in den Haupt- und Neben-Niederlagen unserer Fabrik zu den Fabrikpreisen, und bey Abnahme von Partieen mit einem ansehnlichen Rabatt.

J. F. Miethe und Birkner
L. Nr. 451. breite Gasse in Nürnberg.

Die Haupt-Niederlage für München und die Umgegend befindet sich bey

A. J. Pfaundler,
am Rindermarkt Nr. 643.

2947. Ein Frauenzimmer von guter Erziehung, welche schön Weisnähen, Kleidermachen, auch etwas Frisiren, Waschen und Bügeln kann, wünscht bey einer Herrschaft auf dem Land als Kammermädchen auf künftiges Ziel unterzukommen. Das Uebr.

2960. (3 a) Es wird auf das Ziel Michaeli ein Stubenmädchen, die Kleider machen, bügeln und friesiren kann, und die Aufsicht über 1 Kind von 6 Jahren zu besorgen hat, aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

2958.

Abfertigung.

Es sind schon gar vielen Leuten hungerige Hunde zugelaufen, welche dann mehrere Wochen als herrenlos behalten und gefüttert worden sind, aber noch Niemand ist in diesem Falle so einfältig und zugleich so boshaft gewesen, wie der hundsnärrische Melber in Th....n-Straße, welcher da glaubt, daß man seinen hungrigen Hund eingefangen hat, um Handel zu treiben, und noch überdieß so unverschämt ist, solches öffentlich bekannt zu machen.

Es wäre weit besser und vernünftiger gewesen, wenn der Herr hundsnärrische Melber den Betrag der Inseration für seine einfältige boshafte Zumuthung zum Hungerstillen seines Hundes verwendet hätte, damit er Niemand zugelaufen wäre.

Der hundsnärrische Melber soll lieber denselben Leuten dankbar seyn, welche seinen abgehungerten Hund monatelang füttern und dafür nichts verlangen, als daß er ihnen so grob und ungerecht begegnet, wie es in der Landbötin Nro. 86. geschehen ist. Möge sich Jedermann vor so einem boshaften Verläumder hüten.

Der angegriffene
Bäckerschießer.

2959. In der schönsten Lage auf dem Maximilians-Platz Haus-Nro. 1321. sind 2 schön meublirte Zimmer billig zu verstiften.

2895. (3 c) In der Lederergasse Nr. 416. über 3 Stiegen ist eine schöne geräumige Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speise, Holzlege und Speicher um 160 fl. jährlich auf Michaeli zu beziehen.

Getreid-Preise der Münchner Schranne
vom 25. August 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	19	29	18	4	16	29	—	—	1	—
Korn	11	24	10	49	10	—	—	20	—	—
Gerste . . .	9	34	8	48	8	12	—	—	—	26
Haber . . .	6	5	5	52	5	25	—	—	—	14

Neue Zufuhr: Waizen 128 Schäffel; Korn 399 Schäffel; Gerste 416 Schäffel; Haber 780 Schäffel.
Rest: » 320 » » 135 » » 42 » » 42 »

Brodtarif vom 27. August bis 3. Sept. Waizen-Schäffel à 23 fl. 15 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 4 Loth 2 Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. 1 Q.; das Spitzweckel 4 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 1 Q.; der Groschenwecken von Waizen 13 L. 2 Q. detto von Laibeltaig 21 L. 3 Q.— Korn: Schäffel, à 14 fl. 38 kr. — Roggenbrod: Ein zwey Kreuzerstück muß wägen: 23 L.—Q., ein vier Kreuzerstück 1 Pf. 14 L.—Q.; ein acht Kreuzerlaib 2 Pf. 28 L.; ein sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 24 L.—Q. Nachmehl: Das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehltaxe. Waizen: Schäffel, à 21 fl. 18 kr.; Korn: Schäffel, à 13 fl. 38 kr. Mundmehl. Das Viertel 1 fl. 59 kr.; Semmelmehl 1 fl. 35 kr.; Waizenmehl 1 fl. 19 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 3 kr.; Riemischmehl — fl. 57 kr.; Roggen- oder Backmehl 51 kr.

Donnerstag, den 30. August. Nro. 104. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Ray. 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggert abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1 kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

☞ Da in neuerer Zeit viele Personen immer nach der lebendigen Madame Landbötin fragen, weil sie glauben, Letztere lebe von ihrem Manne, dem Landboten in der Perusagasse, geschieden, und dieselbe um erledigte Dienste und dergleichen plagen, so wird hiemit bekannt gemacht, daß dem nicht also sey, mein Herr, der eigentliche alte Landbote, mit mir auf recht christlichem Fuße lebt, und daß wir das Blatt: „Die Landbötin" miteinander schreiben, in der Schäfflergasse wohnen, und mein Mann von mir den Auftrag erhalten hat, alle mögliche Auskunft zu ertheilen.

Die Bayer'sche Landbötin.

Bayern.

Am 16. Okt. l. J. beginnt bey den k. Medizinal-Comitéen zu Bamberg und München die ärztliche Concursprüfung, und die im May hier geprüften Rechts-Candidaten können ihre Prüfungs-Zeugnisse abholen. — Viele Blätter und Druckschriften, unter andern auch der „Trost von einem Wahrheitsfreund", wurden beschlagen.

Die k. sächs. Cholera-Commission hat, da in mehreren Orten Böhmens, Schlesiens und des k. preuß. Herzogthums Sachsen die Seuche theils wächst, theils sich sogar erneuert, sanitätspolizeyliche Vorschriften erlassen, welche für Reisende, Handelsleute, ꝛc. wichtig sind. —

Herrliche Landesväterliche Bestimmungen hinsichtlich der Behandlung des Vermögens der Widerspenstigen früherer Altersklasse überhaupt, so wie der ohne Erlaubniß in fremden Kriegsdienst getretenen Bayern. Nach Einführung der Verfassung konnten keine Confiscat.-Erkenntnisse mehr erlassen werden; geschah es, so dürfen sie nicht vollzogen werden. Nur persönliche Dienstleistung kann die Dienstpflicht der Widerspenstigen und der Ausgetretenen, durch das Loos bereits zur Erreichung bestimmter, Cantonisten lösen; in besondern Fällen darf jedoch S. K. Maj. Antrag auf Gestattung der Stellung eines Ersatzmannes gestellt werden. — Das Vermögen der, ohne Erlaubniß, in fremde Kriegsdienste getretenen Bayern, darf nur mit besonderer allerhöchster Bewilligung ausgefolgt werden.

Unser königl. Kreis- und Stadtgericht hat gegen den Dr. J. E. C. L. Große eine Edictal-Citation, und gegen den Dr. D. L. Pistor einen Steckbrief erlassen.

Der kürzlich dahier verstorbene Mechanikus Friedrich Müller, der besonders durch seine Verbesserungen in dem Mühlenbauwesen durch ganz Deutschland allgemein bekannt ist, ging schon vor 40 Jahren mit der Idee um, eine Eigenmachtskraft Maschine, perpetuum mobile, zu bauen. Nach etwa 50 neugebauten Maschinen und tausendfältigen Abänderungen arbeitete er auf Einmal an einer Maschine mit angestrengtester Kraft und größter Aufopferung 15 Jahre lang, oft mit 10 bis 20 Arbeitern unausgesetzt fort, und verfolgte durch ununterbrochenes Nachdenken und Arbeiten diesen Versuch selbst bis zu seinem Tod. Sogar auf seinem Sterbelager gab er die Möglichkeit des Gelingens nicht auf und äußerte den Wunsch, diesen Mechanismus nicht verloren gehen zu lassen. Diese Maschine, deren Einsicht für Künstler und Jeden, der für Mechanik Interesse hat, nicht ohne Werth ist, kann man in der Lederergasse Nro. 208 links täglich von 8 bis 12 Uhr sehen. Er hinterließ eine Wittwe, nachdem er ein nicht unbedeutendes Vermögen verlaborirt, in der traurigsten Lage. — Edle Menschenfreunde, ich brauche euch ja nicht mehr zu sagen! Die Landbötin.

Bey der am 24. Aug. im großen Prüfungssaale im Rosenthale stattgefundenen öffentlichen Prüfung der Zög-

linge der Central-Singschule wurden folgende Musikstücke unter der Direktion des Vorstandes, des k. Hofsängers Löhle, von denselben vorgetragen:

1) Motetto, comp. von Vogler. achtstimmig in 2 Chören;
2) Der Pilger, vierstimmiges Lied, comp. von D'Alleyrac;
3) Danklied zu Gott, von Jos. Haydn;
4) Lied zur Wasserfahrt, Solo-Quartett, comp. von Löhle;
5) Sanctus, comp. von Ett, achtstimmig in 2 Chören;
6) Canon, comp. von Haydn;
7) Chor aus der Schöpfung: Die Himmel erzählen die Ehre Gottes ꝛc, comp. von Haydn, und vierstimmig arrangirt von Ett.

(Respekt ihr Herren Musiker, das sind keine Kinder-Liedchen. Das ist wieder eine gesunde Kost, die an die alten Zeiten erinnert, nicht wahr?)

Nachdem die kleinern Kurse Vormittags schon in einer ausführlichen Prüfung ihre gründlichen Kenntnisse entwickelt hatten, so daß jedem Musiker das Herz im Leibe lachen mußte, so zeigte der 3te Kurs für jeden Zuhörer wirklich überraschende musikalische Kenntnisse. Die Zöglinge lasen in jedem Schlüssel und in jeder Tonart von der Tafel — gaben genau alle Hauptakkorde und ihre Versetzungen an — und endlich bey der Produktion oben angegebener Gesangstücke ließen sich sehr schöne Stimmen hören, auf welche sich wirklich einst unsere Chöre freuen dürfen.— Alle diese produzirten Gesangstücke sind in dem letzten Theile der Gesangschule von Löhle, welche in 4 Bänden in unserem k. Central-Schulbücher-Verlage um den sehr billigen Preis (4 fl. 30 kr.) zu haben ist, enthalten. Dieser letzte Theil, eine Sammlung der ersten Meisterwerke aus verschiedenen Zeiten, ist für alle Land- und Stadt-Chöre ein wahrer Schatz, — um einen geringen Preis werden so diese herrlichen Gesangstücke in allen Kreisen verbreitet, den Geschmack in der Musik heben und veredeln. Hr. Löhle und jene uneigennützigen patriotischen Musiker und Musikfreunde, die ihn bey seinem Unternehmen unterstützten, und unter welchen wir nur den ausgezeichneten Ett nennen wollen, haben sich große Verdienste gesammelt. Benno.

Die Pfarrey Jetzendorf erhielt der Cur. Benef. L. A. Peischer, und der Pfr. G. Schwab ward vom Antritt des Deuring'schen Benefiz. dispensirt. Der Expositus Pr. J. G. Slckinger erhielt das Frühmeß-Benef. in Prien.

Das bey heiterer Witterung in Nürnberg begangene Nationalfest wurde durch keinen Unfall getrübt. Allgemeine Anerkennung ward auch dießmal der sinnreichen Anordnung des Festzugs zu Theil, in welchem zum Erstenmale die Repräsentanten der verschiedenen Stände und Gewerbe, mit ihren verschiedenen Fahnen, in mittelalterlichem Kostüme geschmackvoll gekleidet, erschienen. Die Landgemeinden sandten wieder ihre schönverzierten Wagen mit Musik zum Feste; unter ihnen that sich besonders ein Viergespann (aus der Gemeinde Steinbühl) hervor, auf welchem die Schutzgöttin Bavaria's, von Genien umgeben, thronte. Bald nach Beendigung des Festes trat Se. Durchlaucht der Fürst von Oettingen-Wallerstein, (wird erst den 4. September hier erwartet), welcher während seines zweytägigen Aufenthaltes daselbst mehrere Anstalten besucht, auch der Grundsteinlegung zu dem Denkmal auf der alten Veste bey Zirndorf beygewohnt hatte, die Rückreise an.—Preise bey dem Pferderennen erhielten Nachstehende:

Den 1. Preis G. Bergmeier, Bauer von Abelshausen; den 2. K. Kurzmüller, Bräuer von Velden; den 3. G. Bez, Wirth von Oberzeitelbach; den 4. K. Augustin, Edelbauer von Großhausen; den 5. J. Dratschmidt, Königsbauer von Motzach; den 6. J. Bachmeier, Posthalter von Birnbach; den 7. L. Bergmeier, Bauer von Asa; den 8. N. Keck, Bräuer von Pfaffenhofen; den 9. G. Bergmeier, Bauer von Abelshausen; den 10 J. Bachmeier, Posthalter von Pörnbach; den 11. J. Rosenmeier, Bauer von Sallach. Den Weitpreis erhielt G. Bez, Wirth von Oberzeitelbach.

Augsburg, v. 27. d. Gestern Vormittags wurden, in Folge Requisition des k. Kreis- und Stadtgerichts München, von dem kgl. Kreis- und Stadtgericht Augsburg die Papiere des hiesigen bürgerlichen Buchdruckers und verantwortlichen Herausgebers des konstitutionellen Volksblattes „die Zeit", Hrn. Albrecht Volkhart, in dessen Wohnung durchsucht, und er selbst, der zu dem Feste der Grundsteinlegung nach Aichach gereist war, durch eine von hier abgeordnete Polizeikommission und dort befindlicher Gendarmen arretirt, und gestern Abends in die hiesige Frohnveste gebracht. Heute um halb 12 Uhr wurde derselbe unter Begleitung zweier Gendarmen nach vorher abgehaltenem Verhöre, nach München abgeführt. — Man sagt, daß es in Folge der gegen den flüchtigen Dr. Grosse anhängigen Untersuchung, dessen Werke er zum Theil gedruckt haben soll, geschehen sei. (Jetzt kommt die Reihe an die Herren Buchdrucker und Buchhändler.)

Allerley.

Ihre Maj. die verwittwete Königin von Bayern wird gegen Ende Augusts ihre Rückreise von Wien antreten. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin werden Ihren Aufenthalt in Baaden in den ersten künftigen Tagen des künftigen Monats verlassen, um, wie man glaubt, noch einige Zeit in Schönbrunn zu verweilen.

Wie es heißt, wird das große Vermögen des Herzogs von Reichstadt, das bekanntlich seiner kaiserlichen Mutter, der Herzogin von Parma, anheimfiel, von dieser erlauchten Fürstin zur Errichtung milder Stiftungen verwendet werden. — Die Dienstzeit für die ungarischen Regimenter ist nunmehr auf zehn Jahre festgesetzt worden. Nach Ablauf dieser Zeit wird der ungarische Soldat, der sonst lebenslänglich fahnenpflichtig war, mit definitivem Abschied in seine Heimath entlassen.

Aus dem Heienenthal in Baden bey Wien, wo der Angriff auf den jüngern König von Ungarn geschah, hat ein französisches Blatt Hehezentnac gemacht.

Der Mörder Reindl in Wien soll an seiner Schußwunde gestorben seyn.

Der ehemalige Leibkutscher Karls X. hat sich dieser Tage zu Versailles erhängt, und zwar aus Verzweiflung darüber, daß er von der Kasse der Civilliste die Auszahlung seiner Pension nicht erhalten konnte. Er hinterläßt eine Frau mit 4 Kindern.

Aus dem württembergischen Landboten: Man erzählt sich viel von den wunderbaren Wirkungen, die das Cannstadter Bad heuer hervorbrachte. Ein Bucklichter lernte aufrecht gehen, ein Krummer bekam kerzengerade Beine, ein Gehängter wurde lebendig und — ein Sehender blind. Münchhausiaden! werdet Ihr sagen. Mit nichten; der Gehängte war der Kopf eines Kopfhängers. Damit ihn ein hübsches Mädchen nicht übersah, das ihn bezaubert hatte, lernte er sich gerade halten. Der Bucklichte war ein feiner Mann, der die schlechte Gewohnheit hatte, Katzenbuckel zu machen, und der Krumme war ein auf Kratzfüße Versessener. Man lachte sie aus und sie waren gesund. Wer ist aber der Blindgewordene gewesen? das war ich selber. Ich suchte den Gehängten, den Bucklichten und den Krummen, und fand sie nicht mehr, obgleich sie mir vor der Nase die Gläser mit dem Wunderwasser füllten.

Das Sanitäts-Collegium von Kiel hat die Brauer aufgefordert, bey der gegenwärtig in jenen Gegenden herrschenden Cholera dem Bier einen Zusatz von Ingwer zu geben, um es dadurch für die Trinkenden unschädlich zu machen. Es wird auch bereits solches Bier gebraut, und man rechnet ein halbes bis dreyviertel Pfund Ingwer auf die Tonne, wodurch der Preis eben nicht erhöht wird.

Neulich ruderte auf der Themse ein Schiffer in 11 Stunden und 20 Minuten von der Waterloobrücke hinunter bis Gravesand, dann den Fluß hinauf bis Richmond, und wieder zurück bis zu dem Orte seiner Abfahrt, im Ganzen eine Strecke von 109 englischen Meilen, und gewann damit eine Wette von 500 Sovereigns.

Der tapfere General Daumesnil, Commandant in Vincennes, ist gestorben. Als einst die Russen diese Festung belagerten, und ihn zur Uebergabe aufforderten, antwortete er: „Wenn die Russen mir das Bein zurückgeben, das ihre Kugel mir genommen, so werde ich ihnen Vincennes dafür geben.

In Spanien erwartet man eine sehr reiche Wein- und Oel-Ernte. — In dem Garten des Earls von Powis zu Walcot wurde eine Melone reif, die 35¼ Pfund wog, 39 Zoll im Umfang und 21½ Zoll in der Länge hatte.

Der Gouverneur der englischen Bank (Hr. Horsley Palmer) meldete, daß der übliche unvertheilte Ueberschuß 2 Mill. 900,000 Louisd'or betrage, und daß, die Gebäude Materialien u. s. w. zusammengerechnet, die wirkliche Bilanz zu Gunsten der Eigenthümer 4 Mill. betragen würde.

Ein zu Havre von Haiti angekommenes Schiff überbringt die Nachricht, daß unmittelbar vor seiner Abreise von Port au-Prince im südlichen Theile dieser Stadt eine Feuersbrunst ausgebrochen ist, welche 400 Häuser in Asche gelegt hat.

Ein Indianerstamm hatte sich einst um eines der Forts der Nordwest-Compagnie versammelt, und bedrohte dasselbe mit gewaltsamen Maßregeln; da forderte der Commandant des Forts eine Unterredung. Als die Indianer alle versammelt waren, erschien er mit einer schwarzen Flasche in der Hand. „Diese Flasche", sagte er, „enthält die Menschenpocken, und wenn ihr nicht Vernunft annehmt, so ziehe ich den Stöpsel heraus und lasse sie über das Land dahinströmen." Weiter brauchte er nichts hinzuzufügen, denn die Indianer, die von einer unerhörten Furcht vor dieser Epidemie besessen sind, fielen nieder und flehten ihn an, er möchte die Flasche nicht öffnen, sie wollten ja gern in Allem gehorsam seyn. Der Commandant wurde nachher von ihnen nie anders als „der große Pocken-Häuptling" genannt.

Ein englischer Capitän, Namens Bell, hat einen kleinen Cutter mit 6 Matrosen, die sämmtlich sehr erfahren im Tauchen sind und lange unter Wasser bleiben können. Mit diesem fährt er nun umher, von Hafen zu Hafen, und ist zur Wiedererlangung von verlornem Eigenthum u. dergl. behülflich, indem er dies aus dem Meere auffischt. Er ist gegenwärtig in Yarmouth und arbeitet, 43 Fuß unter der Oberfläche des Meeres, daran, ein dort im Jahre 1799 untergegangenes Transportschiff, mit dessen Ladung, empor zu bringen. Der Cutter wird unmittelbar über dem Wrack aufgestellt; der Taucher (der eine Kleidung von Federharz (gummi elast.) trägt, und hinten am Rücken ein Rohr befestigt hat, durch welches er die frische Luft empfängt, welche die, oben im Cutter befindlichen, Leute ihm unaufhörlich zupumpen) steigt an einer Strickleiter hinab und dem Gegenstande seiner Nachforschungen zu. Er hat ein Tau bey sich, an welchem ihm, auf sein gegebenes Zeichen, Körbe und andere Werkzeuge hinabgelassen werden, und an dem er wiederum das, was er findet, hinaufschickt. Sehr eigenthümlich ist seine Kopfbedeckung, welche einen vollständigen Helm, von Kupfer, bildet, nur daß dieser viel größer ist, als sein Kopf. In dem obern Theile desselben befinden sich drey Glasfenster und er wiegt 50 Pfund. Der Taucher hat zwey Anzüge an, und trägt, als Ballast, 120 Pfd. Bley in 2 Beuteln an sich; bey aller dieser Last hat er indeß erklärt, daß sobald er sich im Wasser befinde, er sich vollkommen frey und leicht und so stark fühle, daß er die Enden einer großen eisernen Brechstange (die 3½ Fuß lang und 2½ Zoll breit ist, welche er zu seinen Operationen in der Tiefe mitnimmt, zusammenbiegen kann. Diese Taucher geben abwechselnd, zwey Mal täglich, hinab und benutzen dabey die Ebbe. In Yarmouth haben sie bereits eine große Ladung Wein heraufgebracht; die Flaschen sind auf das sonderbarste mit großen und kleinen Austern besetzt, man sieht Spuren von Kupfer daran u. s. w. Am Bord des gesunkenen Transportschiffes befand sich eine große Menge Silbergeschirr und Dollars, welches Alles, im Fall es geborgen wird, dem Eigenthümer und der Bemannung des Cutters zufällt, indem die Regierung erklärt hat, daß sie nur auf die metallenen Kanonen Anspruch macht.

Der Altschultheiß in Bern, v. Wattwyl, ist †. — In Orleans ist eine Mad. Rouen gestorben, die 86 Kinder und Kindeskinder hinterläßt.

Am Bingerloch wurden die äußersten Felsen gesprengt, und jetzt kann man dieses fatale Loch recht bequem passiren. Ging schon ein schwer beladener Holländer durch.

In Besançon hat man in dem Hause auf der place St. Jean Nr. 4, bey dem Wegräumen eines Theils einer römischen Wasserleitung, welche die Fortsetzung des Canals von Arcler bildete, 22 hohle Geschosse von einem Kaliber gefunden, welches zwischen dem der Bomben und Granaten mitten innesteht. Bey'm Herausziehen eines Ladestocks, den man in das Zündloch steckte, sah man, daß dieser geschwärzt war und bemerkte, daß er nach Pulver roch. Diese Kugeln waren auf einander gethürmt, wie in den Zeughäusern. Man glaubt, daß sie noch aus der Zeit herrühren, wo Ludwig XIV. Besançon belagerte.

Der Capt. Bizet, Befehlshaber der Constance, hat auf seiner Reise von Marseille nach St. Petersburg und zurück ein baumwollenes Marssegel gebraucht, das sich vollkommen gut gehalten hat, sich schneller und leichter einwerfen läßt, beynahe undurchdringlich ist und sehr schnell trocknet.

Welthändel.

Die „Hannöver'sche Zeitung" schreibt aus Braunschweig vom 20. Aug: „Der Angriff auf das hiesige Land, welchen Herzog Carl in Frankreich vorbereitet, bildet für uns den allgemeinen Gegenstand des Tagsgespräches. Man versichert, daß unsere Regierung von Allem vollkommen unterrichtet, sogar im Besitze des vollständigen Operationsplanes sey, der, wie Personen, die ihn gelesen haben wollen, behaupten, Alles überbietet, was die Phantasie eines Romanschreibers an Unwahrscheinlichkeiten nur irgend zusammenbringen kann. Jetzt, hören wir, beginnen die Werbungen sowohl in Paris als in Fontainebleau, und wir bekommen damit nebenbey einen überraschenden Ueberblick von dem Grade der Freyheit, bis zu welchem ein Volk sich emporgeschwungen haben muß, in dessen Hauptstadt solche Dinge ganz öffentlich vor sich gehen. Zu dem Handgeld von 30 Franken sollen sich schon viele Liebhaber gefunden haben; der Ingenieur-Offizier aber, der heimlich die Weser von Bremen bis Holzminden aufnehmen soll, ist noch nicht angekommen. Nach beendigter Werbung, d. h. wenn eine Armee von 6000 Mann zusammengebracht ist, geht die Einschiffung in Havre de Grace vor sich, worauf die Expedition nach der Weser absegelt. Bey Vegesack wird die Landung bewerkstelligt, mit Pferden, die man dort reichlich vorfindet, wird die Kavallerie beritten gemacht (300 Mann chasseurs à cheval), die Artillerie (6 Kanonen) bespannt u. s. w. Thedinghausen wird unverzüglich besetzt. Die Tausende, welche herbeyströmen, werden in die mitgenommenen Uniformen gesteckt (es ist das Werk weniger Stunden) — unaufhaltsam geht der Zug vorwärts — die Hannover'sche Armee, welche sich widersetzen will, wird auseinandergesprengt — von Peine, dem ersten braunschweigischen Dorfe (!), wird Besitz genommen — endlich wird in Braunschweig unterm Zujauchzen der Menge triumphirend eingezogen. An der Spitze der siegreichen Schaar glänzt der Generalissimus Romarino, Romarino der Freyheitsheld, noch bleich von der Trauer über dem Grabe Polens; an seiner Seite reitet Mr. Dumarc, einst unter dem Namen Dumarski gekannt.— Wir werden nun zwar das Alles nicht sehen, so gern wir auch den Ankömmlingen den Weg zu uns bahnen möchten, um sie in ihren blauen Blousen mit rothen Epauletten, in ihren kirschrothen Beinkleidern und Gamaschen, umgürtet mit der tricolornen Leibbinde, nach Gebührniß in Empfang zu nehmen, aber die Nachricht schöpfen wir nichts desto weniger aus zuverlässiger Quelle, daß Romarino, nachdem Uminski sich zurückgezogen, jetzt das Kommando der Expedition übernommen, und schon 200.000 Franken für Werbungs- und andere Kosten empfangen hat, und daß der Major Dumarc in Paris im Hotel de Nantes, Rue des bons Enfants wohnend, innig mit Romarino vertraut, mit dem Herzoge Carl in Paris tägliche Zusammenkünfte hält. Er ist aber wahrscheinlich schon jetzt nach Lothringen zur Werbung von Offizieren ausgezogen. Doch dieß führt zu Betrachtungen, die fast zu trübe sind,— schließen wir lieber die Gallerie unserer Bilder mit dem lustigen Gemälde jenes Obristen aus Bonaparte's Zeit, der dem Herzoge Carl die Versicherung nach Nizza schrieb, daß, wenn man ihm die Wiedereroberung Braunschweigs anvertraue, er sich anheischig mache, mit 1500 französischen Soldaten aus Napoleons Schule durch Norddeutschland „Gewehr in Arm" zu promeniren."—

Der Hanauer Censor der „Volkshalle" soll den Herausgebern derselben angekündigt haben, „daß jenes Blatt nicht ferner censirt werden könne."

Das französische Kriegsministerium hat befohlen, die Kragen der Infanterie-Soldaten vorn bogenförmig auszuschneiden, was eine Ersparung von wenigstens 100,000 Franken für die ganze Armee macht.

Laut Briefen aus Madrid vom 14. Aug. hat Don Pedro Verstärkung erhalten, ist nach Lissabon aufgebrochen und vermuthlich am 8. dort eingerückt. Den 2. August Nachts wurde der Abt von St. Bento verhaftet, in Folge eines aufgefangenen Briefes, der ihm zuredete, wegen des Fehlschlagens der Verbrennung der drey Klöster den Muth nicht sinken zu lassen, sondern in seinen Bemühungen fortzufahren und alle in seiner Gewalt befindlichen Mittel zu gebrauchen, um mit dem Abenteuer — dem Kaiser Pedro — fertig zu werden. Dieß sind die Vertheidiger des Thrones und des Altars!

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Den 15. Oktober, dem Namensfeste J. M. der regierenden Königin, wird der Grundstein zum neuen Residenzflügel gelegt, der in 3 Abtheilungen, jeder von 2 Jahren, fertig wird. Die erste, dem Hofgarten gegenüber, geht von der Residenz bis zur Hoffischerey, die 2te von letzterer bis an die Ecke an der Fronte herab,

die dritte schließt sich an die neue Allerheiligen-Kirche. — Selbst die politische Zeitung streicht jetzt die vollendete Reichenbach-Brücke als nützlich und bequem heraus.

Aus Mangel an Raum verspare ich die eingelaufene Nachrichten über die schöne Wittelsbacher Feyer auf's künftige Mal.

J. M. die Königin Karoline wird erst Anfangs Septembers nach Bayern zurückreisen.

Dienstag Nachmittags schwammen die Waisenkinder ab. Ein fröhliches Mahl unter Aufsicht der Lehrer endigte die Feyerlichkeit. Bey der gestern geherrschten ungünstigen Witterung schwammen die hiesigen drey Regimenter nicht ab; geschieht aber am ersten schönen Tage.

Warum werden in Brau- und Wirthshäusern die Trinkgeschirre, die ein bestimmtes Maß halten sollen, nicht geaicht und mit einem Stempel versehen? Geschieht ja im Nürnberg'schen, Erlangen'schen ꝛc.

In der Stadt Dillingen (Wochenblatt Nr. 34.) werden von Anselm Stigele unter andern auch langthierige (ohrige?) Kästen versteigert.

Der Pfr. F. Säuling erhielt das Frühmeß-Benef. zu Kissingen. — Die Pfarrey Barthelmesaurach ist erledigt. Detto die Taxatorstelle bey der Leih- und Pfand-Anstalt in Bayreuth. Jährl. fix 150 fl., aber 500 fl. Caution.

Nach dem Niederrheinischen Courier soll der Bayer'sche Gendarm Gutfrucht einen Einwohner von Weiler, der im französ. Theil des Mundatswaldes Holz geholt hatte, in der Lauter geschossen und mit 62 Bleystücken schwer verwundet haben. (?)

Der Friedensrichter Klein, dessen Gesundheit seit der früher „wegen demagogischer Umtriebe" ausgestandenen Gefangenschaft und namentlich in neuester Zeit stark angegriffen ist, und welcher deshalb das Bad zu Wiesbaden gebrauchte, soll durch die nassauische Regierung angewiesen worden seyn, als „Ausländer" innerhalb 24 oder 48 Stunden das nassauische Land zu verlassen.

Das Amts- und Intelligenzblatt des Rheinkreises hat ein Regierungsrescript, wonach das Gabholz in den rheinbayer'schen Gemeinden wieder so viel als möglich auf die Weise, wie früher, vertheilt werden soll, was sehr zum Vortheile der ärmern Bewohner gereicht.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag: Die drey Gefangenen, Lustspiel. —

Getraute Paare.

Die Herren: M. J. Kaltenborn, kgl. Forstmeister in Freysing, Wittwer, mit Dem. A. M. v. Sedlmayr, k. appellationsgerichts-Advokatenstochter. Mich. Gajani, Wittwer und Hausbesitzer, mit M. A. Blummoser, Herzogl. Birkenfeld. Hausgehülfenstochter. — J. Wanney, Hofpfistermeister, prot., mit Aug. Amal. Wagner, b. Canditorstochter. — J. Progner, angeh. Holzmesser, mit J. Rank, Holzmesserswittwe. — L. Paur, b. b. Anwesensbesitzer, mit K. Aidlsburger, Wirthstochter von Hirschenhausen, LG. Schrobenhausen. — Jak. Staudacher, b. Kistlermeister, Wittwer, mit J. Gebler, Bauerstochter v. Asch, LG. Buchloe. —

Auswärtige Getraute.

In Nürnberg: Hr. M. M. Ueberer, Bataillons-Quartiermeister der k. Festungs-Kommandantschaft Würzburg, mit A. K. S., geb. Uz. —

Todesfälle in München.

Fr. Cl. v. Duller, k. k. öster. Hauptmanns-Wittwe, 87 J. a. — Hr. Jos. Railing, Negotiant, 84 J. a. — Elis. Lindl, Zimmermanns-Frau, 54 J. a. Jos. Kramann, Mühlknecht v. Tegernsee, 47 J. a. — Kath. Fleischmann, b. Kirschners-Frau, 35 J. a. —

Auswärtige Todesfälle.

In Schongau den 8. Aug.: Herr Joh. Burger, Stadtthurnermeister, geb. von Fuchsberg.

In Ansbach: Frau W. Schnell, geb. Nagler, verwittw. Medizinalräthin. In Hannsheim: Frau Hel. Planck, geb. Mack, Advokatens-Wittwe v. Ellingen. In Fürth: Frau Eva M. Hommel, geb. Wirth, 1ten Polizey-Offiziantens-Wittwe. In Zirndorf: Hr. Joh. Fr. Gust. Seiffert, kgl. Dekan und erster Pfarrer daselbst, im 72sten Jahre. —

In Neuburg: Dem. C. Fluweg, Stadtrichters-Tochter.

2823. (4 c) Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung in der weißen Lilienstraße verlassen, und am 1. dieß eine andere, im Hause des Hrn. Palast-Inspektors Würz Lit. G. Nro. 1441. zunächst dem Neuen oder Max-Thore bezogen habe.

Regensburg, am 8. August 1832.

Advokat Kellner.

2983. Zwey vorzüglich schön meublirte Zimmer mit einem oder zwey Betten, mitten in der Stadt mit der angenehmsten Aussicht und ganz eigenem Eingang, sind billig zu vermiethen. Das Uebr.

2991. (2a) Ein beabschiedeter Unteroffizier, welcher auch Caution leisten kann, wünscht als Ausgeher unterzukommen. Er könnte auch nebenbey zum Abschreiben verwendet werden. Das Uebr.

2942.

Gruss
der
Schuljugend von Aschau
an
Se. Hochw. Hrn. Pfarrer
Karl Krepp,
bey
seiner Ankunft in Murnau
am 22. August 1832.

Willkommen uns, Du guter Hirt,
Durch den uns Heil und Segen wird,
Rufen heute wir vereint:
O sey willkommen, bester Freund!

Wir küssen freudig Dir die Hand,
In unsrer Gegend schon bekannt; —
Du streutest oft den Saamen aus,
In unserm kleinen Gotteshaus.

Wir geloben Dir nun heute,
Als Hirt bey Deiner Ankunft hier,
Dir zu machen viele Freude
Durch unsern Fleiß — durch Lernbegier'.

Der Herr erhalte Dich im Segen,
Uns lang' als Hirt und Vater hier;
Es blühe stets auf Deinen Wegen
Glück und Heil — dieß wünschen wir.

Aschau, den 21. August 1832.

B. Huber,
Lehrer in Aschau.

2881. (3 c) Ein Handlungscommis, der über die Erlernung der Specerey- und Schnittwaaren-Handlung, so wie über Treue und Moralität die entsprechendsten Zeugnisse besitzt, wünscht hier in einer Handlung in Condition zu treten. Er sieht nicht so sehr auf Belohnung, sondern, vorzüglich nur darauf, sich mehr vervollkommnen zu können. Nöthigenfalls wird auch dafür garantirt. Das Uebr.

2951. (3 b) praes. den 26. August 1832.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Handelsmanns Joh. Ant. Bruggmayr dahier betreffend.

Da die in der Licitations-Commission am 4. v. Mts. erfolgten Kaufsangebote für das Anwesen des verstorbenen Handelsmanns Joh. Ant. Bruggmayr dahier nicht genehmigt wurden, so wird auf einhelligen Antrag der Erben besagtes Anwesen anderweit zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt, und Steigerungstagsfahrt auf

Mittwoch, den 3. Oktober, l. Js.

von Vormittags 9 bis 12 Uhr Mittags am Gerichtssitze anberaumt, in der gemäß eines unter den Erbsinteressenten abgeschlossenen Vergleiches die Ratifikation des Kaufangebotes von ihrer Seite und die Adjudikation sogleich erfolgen kann.

Das fragliche, im besten Stande sich befindliche, Anwesen besteht:

a) aus einer im hiesigen Markte gelegenen Behausung sammt Hofraum und Garten, dann einem jährlichen Bezuge von 12 Klafter Fichtenholz aus der Markts-Gemeinde Purifikations-Waldung, zusammen auf 7170 fl. geschätzt, dann

b) den dabey bisher ausgeübten realen Handlungs- und Hötersgerechtigkeiten, taxirt auf 960 fl., ferner

c) aus einem Nebengebäude, benützt zur Aufbewahrung der Waaren-Vorräthe, sammt Gärtchen, gewürdiget auf 718 fl., imgleichen

d) aus einem zum k. Rentamte dahier erbrechtigen Acker pr. 1 Tgw. 84 Dez., eingewerthet auf 54 fl., und

e) aus einem dahier erbrechtigen Kraut-Stück pr. 10 Dez., geschätzt auf 50 fl.

Den Kauflustigen, die sich in obiger Kommission über Leumund und Vermögen auszuweisen haben, wird dabey das vorhandene Waareulager zur billigen Ablösung angeboten.

Am 23. August 1832.

Königliches Landgericht Bruck.

Fischer.

2966. (2 a) praes. den 27. Aug. 1832.

Bekanntmachung.

Der Rücklaß des zu Aufkirchen verstorbenen Herrn Pfarrers und Capitelkammerers, Johann Anton Höger, bestehend aus einer silbernen Revetir- und zwey silbernen Sack-Uhren, silbernen Schuh- und Hosen-Schnallen, drey silbernen Einsätzen, mit einem solchen vergoldeten Vorlegslöffel, silbernem Caffee- und Rahm-Geschirr, mehreren zinneenen Schüsseln und Tellern, Betten, Tisch- und Bett-Wäsche, Leinwand, Tischen, Sesseln und so anderer Hauseinrichtung, dann Küchengeräthschaften, worunter sich viel Kupfer befindet, endlich mehreren Wagnerwerkhölzern und Brettern, wird am

Montag, den 10. September, l. Js.

Vormittags 9 Uhr

und die folgenden Tage im Pfarrhofe zu Aufkirchen an der Maisach an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige anmit eingeladen werden.

Bruck, am 22. August 1832.

Königliches Landgericht Bruck.

(L. S.) **Fischer.**

2963. (2 b) praes. den 25. Aug. 1832.

Edikal-Vorladung.

Anton Hufnagel, Sohn des dahier verstorbenen Hauptsalzamts-Bothen Joseph Hufnagel, bereits gegen 50 Jahre alt, begab sich vor 24 Jahren als Kirschner-Gesell in die Fremde, und es konnte von seinem Aufenthalte und Schicksale seithem nicht das Mindeste in Erfahrung gebracht werden.

Auf gestellten Antrag seiner nächsten Anverwandten wird demnach dieser Anton Hufnagel oder dessen allenfallsige Deszendenten anmit edictaliter vorgeladen, sich binnen sechs Monaten a dato bei diesseitiger Gerichtsbehörde anzumelden, als außer dessen sein, ihn treffendes, Elterngut desagt seinen nächsten Anverwandten gegen Kaution ausgeantwortet werden würde.

Am 20. August 1832.

Koenigl. Bayer. Landgericht Reichenhall.

(L. S.) **Forster, k. Landrichter.**

2967. Samstag, den 1. künftigen Monats, Vormittags 11 Uhr, wird vom k. 1. Artillerie-Regimente eine Anzahl **dienstuntauglicher Pferde** auf dem Angerplatz an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung verkauft, wozu Kaufslustige eingeladen werden.

München, den 27. August 1832.

Bekanntmachung.

2992. Am 1. und 2. September kann im **Lampel-Garten** eine ganz vollständige **Equipage** mit 2 englisirten Mecklenburger Pferden nebst Wuestchen und schönem Geschirr gekauft werden. Für die 2 Pferde wird garantirt.

2904. (3 c) Es wird eine **einspännige Chaise**, welche schön gebaut und in gutem Stand erhalten ist, bloß wegen Mangel an Platz, billig verkauft. Das Uebr.

2968. In der Fürstenfelder-Straße Nro. 993. ist eine schon gebrauchte zweyspännige **Troschke** um billigen Preis zu verkaufen.

2993. **Frage.**

Wo hält sich denn jetzt ein gewisser Carl v. B—ch auf? Man wünscht denselben bey der nächsten Musik im Hofgarten zu treffen.

2975. (2 a) In einer der **Landdötingut** bekannten, sehr soliden und gebildeten, Familie werden junge **wohlerzogene** Mädchen in allen Gattungen weiblicher Handarbeiten, vorzüglich im Feinweißnähen, Kleidermachen und Schönauebessern, wozu sie ihre eigenen Arbeiten mitbringen dürfen, gegen billiges Honorar unterrichtet. **Die Landbötin** empfiehlt dieselbe Müttern, denen ihre Kinder am Herzen liegen. Das Uebr.

2960. (3 b) Es wird auf das Ziel Michaeli ein Stubenmädchen, die Kleider machen, bügeln und friesiren kann, und die Aufsicht über 1 Kind von 6 Jahren zu besorgen hat, aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

2866. (c) In einem sehr soliden Bürgershause, wo immer auf Sittlichkeit und Ordnung gehalten wird, wünscht man gegen billiges Kostgeld zur Erziehung Mädchen von 7 bis 18 Jahren, wo selbe in allen weiblichen Arbeiten bestens Unterricht erhalten. Das Uebr.

2972. Eine wohlgelernte Köchin von 22 Jahren, treu und brav, welche gut waschen und bügeln und die übrige häusliche Besorgung übernehmen kann, sucht einen Dienst. Das Uebr.

2973. Eine geschickte Person, mit guten Zeugnissen versehen, wünscht auf dem Lande bey einem Heern Pfarrer oder bey einer Herrschaft oder auch in einem Brauhaus als Köchin unterzukommen. Das Uebr.

2974. Ein Bürgersmädchen vom Lande, welches schon in der Stadt gedient hat, sucht in einem soliden Hause als **Köchin** ein Unterkommen. Das Uebr.

2976. Ein braves Mädchen von 14 Jahren sucht, in welch Eigenschaft es immer ist, ein Unterkommen. Das Uebr.

2977. Eine sehr empfohlene **Kellnerin** sucht hier einen Platz. Das Uebr.

2978. Eine Wittwe, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht, wo immer, ein Unterkommen. Das Uebe.

2949. (2 b) In der Mariestraße im Hause Nr. 150 F. über 2 Stiegen ist eine sehr reinliche Wohnung von 3 Zimmern, Magdkammer, Küche, Holzleg und Keller ꝛc. monatlich um 5 fl. sogleich zu beziehen.

2989. Auf dem obern Anger Nro. 649. sind 3 Wohnungen, die erste zu ebner Erde um 110 fl., die zweyte über 2 Stiegen um 120 fl., und die dritte über 3 Stiegen um 60 fl. nebst allen Bequemlichkeiten und auf der Sonnenseite zu vermiethen. Das Nähere ist zu ebner Erde zu erfragen.

2965.

Ein Wort über neu-conzessionirte Apotheken auf dem Lande.

Es ist eine traurige, und in ihren Folgen äußerst bedenkliche Sache, wenn die Regierung, die Gegenvorstellungen einer Gemeinde, die doch die Lokal-Verhältniße besser kennen muß — nicht genug berücksichtigend, Gewerbs-Konzessionen ertheilet. Hundert Beyspiele zeigen den traurigen Ausgang von derley Vergünstigungen, die dann leider! die Gemeinde, welche ein solches verunglücktes Subjekt in ihre Mitte aufgedrungen erhielt, mehr betrifft, als den brodlosen Konzessionisten selbst. —

Gilt dieses aber von allen Konzessionen, so trifft es besonders die in neuerer Zeit so freygebig concessionirten Apotheker auf dem Lande; und handelt es sich bey Erarmung oder Nichtfortkommen eines andern Gewerbsmannes bloß um Erwachsung neuer Gemeinde-Lasten; so handelt es sich hier um das Wohl und die Gesundheit eines, oft aus vielen Gemeinden bestehenden, ganzen Bezirkes. —

Die Regierung meynt es freylich gut mit der Etablirung einer solchen Apotheke; sie meynt dadurch den niederträchtigen verderblichen Pfuschereyen der Bader, Schinder, Hebammen u. unbefugten Curirern am beßten zu steuern; — rationelle Medizin einzuführen — und solchergestalten Gutes zu stiften; allein, wie wenig entspricht die Erfahrung diesen gerechten Hoffnungen und Erwartungen?!! — Wie sehr mag die Regierung sich wundern, wenn Einsender dieß behauptet und beweiset: daß durch derley Apotheker respect Arzney-Krämereyen der medizinischen Pfuscherey erst recht Thür und Thore geöffnet, ja, von den Apotheken, wegen Mangel an Subsistenz-Mitteln, am meisten geübt und unterstützt wird!!

Ich will mich bemühen, das vor mir liegende Porträt eines solchen magern Arzney-Krämers — (denn Apotheker werd' ich einen solchen nie nennen) — abzuzeichnen, und man wird durch dieses jämmerliche Bild die Gewißheit erhalten, daß dergl. Winkel-Apotheken sich zu den wahren, ihren Unterhalt gesichert wissenden, Apotheken ohngefähr gerade so verhalten, wie der Winkel-Advokat zum ordentlichen befugten Rechts-Anwalt. —

In der Regel sind es vermögenslose oder doch nur mit wenigem Vermögen gesegnete, oft auch bloß der Regierung zur Erreichung ihres Zweckes Vermögen vorlügende, pharmacentische Liebes-Ritter, deren zartgeliebter Gegenstand ebenfalls nicht mit Glücks-Gütern überhäuft ist, welche das Mittel einer baldigst beglückenden Verbindung in einer zu erhaltenden Concession, in irgend einem Land-Städtchen eine Apotheke zu etabliren — sehen. —

Die Gemeinde wird nur, damit sie nicht umgangen, um ihre allenfallsige Gegen-Bemerkung gefragt, diese nun, sie sey wie sie will, nicht weiter beachtet, und die Regierung ertheilt nun dem Bittsteller, der auch — nebenbey gesagt — hier und dort viele gute Freunde hat — die Conzession auf den Grund hin, weil sich an dem Orte nun ein prakt. Arzt befindet, der aber oft erst von einem solchen pharmacentischen Projectanten durch falsche Vorspiegelungen von Wohlhabenheit der Gegend, Reise-Diäten-Ersatz-Versprechen ꝛc. ꝛc., hin betrogen werden mußte, um mit ihm zu erarmen.

Mit der Concession im Sacke eilt nun der Glückliche an seinen neuen Bestimmungs-Ort z. B. ein Land-Städtchen, in dem sich kein Landgericht, kein Rentamt, keine Post — kurz gar nichts als 3 erarmter und gantmäßiger Bürger befinden.

Auf den practischen Arzt, manchmal auch noch auf den Landarzt mit großer Familie, welche beyde bisher schon so kümmerlich, sammt der Arzney-Dispensation, sich nährten, daß sie fort, an einen, bessern Subsistenz gewährenden, Ort trachteten, wird nicht weiter geachtet, und das Publikum muß sich nun schon gefallen lassen, Doktor und Apotheker separirt zu zahlen, und statt zum Unterhalt Einer, nun zum Unterhalt zweyer Familien beyzutragen.

Nun erscheint also der neu-conzessionirte Apotheker. Ein Haus zu kaufen und es gehörig einzurichten, ist das Vermögen nicht vorhanden. Es wird also eine Wohnung gemiethet. Welcher Uebelstand dieses schon für eine Apotheke ist, weiß Jeder, dem die Einrichtung einer ordentlichen, ich sage vorschriftsmässig organisirten Apotheke nicht fremd ist, geschweige davon, daß ein derley Apotheker, mit seiner Apotheke täglich, wie der Soldat mit dem Tornister, sich reisefertig halten muß, wenn etwa ein solches Gebäude schnell eine andere Bestimmung erhalten sollte.

(Schluß folgt.)

2986. Bey dem k. Landgerichte Mallersdorf können 2 brave diensterfahrne Gerichtsdiener-Gehülfen sogleich Unterkunft finden. Es werden aber nur frankirte Briefe angenommen.

2958. (2 b) Auf dem Promenadeplatze ist vornheraus eine Wohnung mit 2 Zimmern und sonstigen Bequemlichkeiten auf Michaeli zu vermiethen und das Nähere im Hause Nro. 1458. über eine Stiege zu erfragen.

2970. (2 a) In der Kommissions-Licitations-Niederlage, Prannerstraße Nro. 1470. im 1. Stocke, wird Donnerstag und Freytag, den 6. und 7. September, Versteigerung von Kommoden, Bettläden, Kanapee's, Schlaf- und andern Sesseln, Schreib-, Blumen- und andern Tischen, Schreibpulten, Koffers, Lampen, Glasstürzen, Vasen ꝛc., dann von Herrn-Kleidungsstücken und verschiedenen französischen Werken, von Voltaire, Friedrich dem Großen, Racine u. A. m., gehalten, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

2859. (4 b)

Ankündigung.

Unterzeichnete Lehranstalt eröffnet allen verehrlichen Gönnern und Freunden der Musik, daß mit dem 1ten, künftigen Monats Septembers d. Js die Anfangsgründe der Musik im Allgemeinen für die neueintretenden Theilnehmer ihren Anfang nimmt. Siehe Allgemeine Zeitung Nro. 311. vom 7. November 1831 und den Korrespondenten von und für Deutschland Nro. 309. vom 5. Novembr. 1831. Die Inscription ist jeden Tag ohne Ausnahme von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

Alles Nähere ist im Lokale des Institutes, Rosenthale Nro. 648. im 2. Stocke zu erfragen.

München, den 17. August 1832.

Die musikalische Lehranstalt.

2969. Samstag, den 25ten August, ging ein Pinscher, weiblichen Geschlechts, mit gestutzten Ohren und Schweif, verloren; er hat ein grünes Halsband mit Polizeyzeichen. Derjenige, dem er zugelaufen, wird ersucht, ihn bey der k. Polizey-Direktion gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

2988. Silberne Brillen wurden oberhalb der Schwimmschule verloren. Der redliche Finder beliebe sie gegen Erkenntlichkeit in der Ottostraße Nro. 1315. über 3 Stiegen abzugeben.

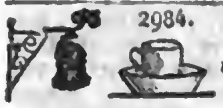
2964. (3 b) Das Magazin der Ugschneider'schen Tuchmanufaktur ist wieder mit neuem Vorrath von den beliebten granmelirten Manteltüchern zum Winterbedarf versehen worden. Das Verkaufslokal ist in der Kaufingerstraße im Hause Nr. 1012 der Hauptwache gegenüber, wo immer ein schönes Assortiment von inländischen Tüchern gehalten werden wird.

2980.

Anzeige.

In einem im Isar-Kreise an einer sehr besuchten Haupt-Straße, nicht zu fern von München, gelegenen Markte ist ein Haus von 2 Stockwerken mit Wurz- und Obst-Garten, schöner Lage und Aussicht, im besten baulichen Stande, mit allen Bequemlichkeiten und einem Einkommen von jährlichen 800 bis 900 fl. aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere zu erfragen bey Herrn Dr. Bayer, k. Advokaten in München.

2982. Es ist ein reales Küchelbacker-Recht zu verkaufen. Das Uebr.



2984. Es wünscht Jemand eine Wirthschaft oder Kaffeeschenke zu kaufen. D. Uebr.

2979. Es ist ein gut erhaltenes Haus, innerhalb der Stadt, mit oder ohne reale Kistler-Gerechtigkeit, welches sich zu jedem öffentlichen Gewerb eignet, und seiner freundlichen Lage wegen sehr empfehlenswerth ist, aus freyer Hand sogleich zu verkaufen. D. Uebr.

2987. In der sehr gewerbsamen Stadt Traunstein ist ein 2 Stock hohes Haus mit gut gebauten Logien, dann Gewölbern sammt einer realen Fleischhackers-Gerechtigkeit aus freyer Hand um 4500 fl. ohne Unterhändler zu verkaufen; auch können 2000 fl. darauf liegen bleiben. Das Nähere kann man beym Endesunterfertigten oder auch bey der Landbötin erfragen.

Georg Franz,
bürgerl. Fleischhackermeister.

2417. (g) Ein ludeigenes Oeconomie-Anwesen mit Wirthschaft und sämmtlicher Einrichtung, in der Nähe von München, auf einer sehr frequenten Poststraße, in einer äußerst reizenden und gesunden Lage, wird sammt der reichlichen Ernte aus freyer Hand unter sehr billigen Bedingnissen verkauft. D. Uebrige erfährt man bey der Landbötin.

2971. **Käse-Verkauf.**

Unterzeichneter hat die Ehre, bekannt zu machen, daß er bey Herrn Jos. Karl, Handelsmann vor'm Karlsthore im Rondele rechts, eine Niederlage von seinen fetten Schweizer-Käsen errichtet hat, wo man das Pfund zu 14 kr. und bey Abnahme eines Laibes zu 13 kr. haben kann.

Georg Müller,
Oekonomie-Pächter von Ottenhofen.

Gott gefällige Gaben.

2985. **Verein:**
„die Brüder der Armen"

Für den 75jährigen kranken Taglöhner Seb. Bernhardt auf den Lüften.

Transport	43 fl. 21½ kr.
Den 21. Aug.: Von einer Beamtens-Gattin in Landshut, unter dem Motto: „Was man den Armen giebt, das giebt man Gott.") .	1 fl. 21 kr.
Summa	44 fl. 42½ kr.

Für die sehr arme, mit sechs Kindern belastete, Kindbetterin Anna Jakob am Lehel.

Transport	14 fl. 37½ kr.
Den 21. Aug.: Von obiger Beamtens-Gattin von Landshut") ebenfalls	1 fl. 21 kr.
Den 22. Aug.: Von A. B. .	1 fl. — kr.
„ 24. „ A. einer Weibsperson B. G. in Taufkirchen einen Pack Waschzeug nebst	1 fl. 21 kr.
Summa	18 fl. 29½ kr.

Den 21. August übergab mir Herr J. D. 2 fl. 42 kr. zur Vertheilung an die Aermsten, welche ich auf folgende Weise vertheilte. Der sehr dürftigen Wachtmeisters-Gattin L. St., deren Mann sich als unheilbar im Versorgungshaus am Gasteig befindet . . . . . 40½ kr.

Dem äußerst armen, mit 2 unmündigen Kindern belasteten, seit langer Zeit krank gewesenen, und nun mit einem schmerzlichen Leibschaden behafteten, Schneider-Gesellen und Schutzverwandten Xaver Meier in der Au . . 40½ kr.

Der sehr armen, schon seit zwey Jahren schmerzlich kranken Bedienstens-Wittwe El. Dietrich 40½ kr.

Dem schon seit 30 Jahren kränklichen und seit 2 Jahren ganz darniederliegenden, armen, verdienstlosen, schon 96 Jahre alten Webermeister M. Ii—b—c—hr. 40½ kr.

Summa 2 fl. 42 kr.

Die hiesige Bäckerzunft hat meine Brodbitte noch nicht beherzigt. Gäbe ja doch hie und da einiges übriggebliebenes Brod, welches, ehe es undenützt zu Grunde geht, zur Sättigung für hungernde Kinder dienen könnte. Manchem armen verdienstlosen Familienvater, der nicht weis, wo er Brod für seine Kinder hernehmen soll, würde doch dadurch leichter ums Herz, durch wohlthätige Menschenfreunde seine Kinder mit Brod erquickt zu sehen. Bitte halt nochmals die löbliche Bäckerzunft, um eine gütige Zusage, sonst muß ich noch Prozessionsweise mit Brodsäcken angethan, mit einem Zug Kindern, Wittwen und Nahrungslosen aller Art vor eure Fenster selbst kommen.

Nun einem selbst dürftigen Arbeiter ging meine Bitte doch zu Herzen, denn am 22. Abends 8 Uhr noch reichte er mir einen Wecken Brod zum Fenster herein, mit den Worten: ich kann halt nicht mehrer geben. Welch edle Seele in einem selbst dürftigen Zustande! Gott lohne es ihm.

Wer da immer seine Lust und Freud im Wohlthun hat, der gebe was er kann und hat, und hinterlege es bey

Alois Fink,
Bildhauer und Vorstand des Vereins,
Augustinerstock 1398.

2981. Auf Michaeli ist eine kleine Wohnung mit 2 großen und einem kleinen Zimmer, Küche, Speise und Holzlege um 105 fl. über 2 Stiegen zu vermiethen. Auch ist eine große Wohnung mit 5 Zimmern um 150 fl. zu vermiethen. Auch ist ein schönes Zimmer sogleich oder bis 1. September zu beziehen. Das Nähere ist zwischen dem Joseph- und Sendlinger-Thore am Graben Nro. 1284. Lit. B. über 1 Stiege zu erfragen.

2990. (2 a) In der Josephspital-Gasse Nr. 1220. sind 2 neuhergerichtete und ausgemalte Wohnungen über 1 und 2 Stiegen um den sehr billigen Zins von 120 fl. und 110 fl. zu Michaelis oder sogleich, und eine über 3 Stiegen am Ziele Michaelis um 100 fl. zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen im Hause Nro. 1. vor dem Sendlinger-Thore über 2 Stiegen rechts.

Augsburger Börse
vom 27. August 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96⅞	96⅝
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; B—M prpt.	—	105½
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	116
detto detto à fl. 25.	—	—
detto detto à fl. 100.	—	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	180½	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	126½	126
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88	87⅞
detto detto 2 Mt.	87⅞	87⅝
Bank-Actien prompt. Div. II. Sem	1144	1142
detto 2 Mt. „ „ „	1145	1142
K. Poln. Loose prpt.	81½	80⅝
detto detto 2 Mt.	—	—

Sonnabend, den 1. Sept. Nro. 105. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Kay. 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1 kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Spät h.

Zur Erinnerung an Wagler.

(Vom Naturforscher Johannes Gistl.*)

Die Welt hat einen ihrer Besten, ihrer Edelsten verloren! Johann Georg Wagler verschied bey Moosach, in einem Fasanerie-Häuschen 1¼ St. von München, am 23. August Morgens 9 Uhr im 32. Jahre seines Lebens in Folge des Brandes einer Schußwunde. Er wurde zu Nürnberg am 28. März des Jahres 1800 geboren. Sein Vater, k. Stadtgerichts-Kanzellist Wagler zu Nürnberg, zeugte in einer musterhaften Ehe drey Söhne, deren jüngster der Abgeschiedene war. — Schon in frühester Jugend seine geistigen Anlagen, wie liebliche Blumenknospen, entwickelnd, liebte er die Natur, an welche er sich später mit unbegränzter Liebe schmiegte. Er machte Ausflüge in die freye Natur und sammelte mit entzückendem Genusse ihre herrlichen Schätze, legte kleine Sammlungen an und beschäftigte sinnig die erhabene Mannigfaltigkeit an den gesammelten Naturgegenständen. Was er Anfangs nur zum Vergnügen sich erbeutete, was er als Knabe spielend sich erlesen, wurde bald zum ernsteren Gegenstande seiner Beschäftigung, wurde später sein schöner Lebensberuf. Nachdem er die deutsche Schule und das Gymnasium in Nürnberg besucht und absolvirt hatte, bezog er die Universität Erlangen, wo er die Medizin und Naturwissenschaft mit seltenem Fleiß studirte und als Doktor der Philosophie und Medizin den Grad nahm. Im Jahre 1819. hatte Wagler das Glück, von Sr. Maj. dem höchstsel. König Maximilian als Assistent am zoologischen General-Conservatorium der kgl. Akademie der Wissenschaften angestellt und später zum Adjunkt befördert zu werden. Nicht lange nachher wurde er zum Mitgliede der Akademie der Wissenschaften ernannt, welche große Ehrenbezeigung er sich durch das, mit dem sel. v. Spix herausgegebene, brasilische Amphibienwerk erworben. Im Jahre 1825 unternahm Wagler, aus Auftrag des höchstsel. Königs, eine naturwissenschaftliche Reise nach Frankreich, England und den Niederlanden, aus welchen Ländern er mit einem unzuberechenbaren Schatze von Wissenschaft und Erfahrungen zurückgekehrt war. In derselben Periode verheirathete er sich mit einer liebenswürdigen Dame, der k. Hofkapellsingerin Nannette Pesl, einem Muster weiblicher Glückseligkeit und Eintracht. Als die Universität Landshut im Jahre 1827 nach München verlegt wurde, wurde ihm die Funktion eines ausserordentlichen Professors der Zoologie an derselben übertragen. — Im Jahre 1829 wohnte er mit Oken der Versammlung der deutschen Naturforscher in Berlin bey, bey welcher Gelegenheit er sich ruhmvoll hervorthat. Mit unermüdetem Fleiße und rastloser Thätigkeit wirkte der Heimgegangene für die Beförderung der Naturwissenschaften und verband mit der gründlichsten Gelehrsamkeit in dieser Königin aller Wissenschaften zugleich die seltenste Humanität und den menschenfreundlichsten Charakter, welche glänzenden Tugenden allen seinen Zuhörern und Freunden das schönste Blatt in dem Buche der Erinnerung ausfüllen. Groß und erhaben war sein Geist und edel war sein Herz. Alles schloß sich liebend an ihn an, an ihn, der die Freundschaft selber war. Er bildete aus seinen Schülern, die sich den Naturwissenschaften hingeneigt, nun schon thätig wirkende Naturforscher, er bildete einen Dr. L. Agassiz, (nun Professor in Neufchatel,) Dr. C. Michahelles, Dr. L. Baumann, Dr. Blöst, Dr. L. v. Weidenbach und viele andere,

*) Hiebey ist zu bemerken, daß gegenwärtiger Aufsatz keineswegs auch derjenige Text sey, welchen Hr. Dr. Johannes Gistl auf dem Friedhofe zu München am Grabe des Verblichenen vorgetragen.

Die Landbötin.

deren Namen mir nicht mehr gegenwärtig sind. Ihre Schriften werden den Meister loben. Ihm, nebst meinem Hochverehrten Freunde, dem Hofrathe und Professor Oken, verdanke ich den ersten Unterricht in der Zoologie, welche er immer mit musterhafter Weise vorgetragen. Wie eine Henne ihre Hühnchen unter ihre Flügel sammelt, so einte er unter seine Geistesfittige, im lieblichsten Anhauche der Freundschaft und Liebe, die jungen Naturforscher, sie belehrend und ermunternd. Seine Freundschaft und seine hohen Lehren bleiben in unauslöschbaren Zügen in Aller, wie in meinem Herzen, geschrieben. Nie wird ein solcher Stern mehr durch das Zwielicht der Naturforschung auf unserer Hochschule leuchten! Nicht trockene Theorie und unsichere Compilation machten den Inhalt seiner Vorträge aus. Nein, natürliche Anschauung der Naturgegenstände mit genauer Hinweisung auf die einzelnen Organe derselben, ihre Wichtigkeit im Systeme und der Classifikation, in der Physiologie u. s. w. waren die Seele derselben. Er hielt Vorlesungen über Amphibiologie, welche in Deutschland, ja in Europa, nirgends mehr so gehört wurden. Er war, um kurz zu seyn, ein allseitig erfahrener, praktischer Naturforscher, der stets die Autopsie mit Theorie zum Gedeihen der Wissenschaft verbunden, wie es jedem Naturforscher eigen seyn soll und muß. Ich habe Naturforscher gekannt, welche nie aus ihrer Schreibstube gekommen und dennoch Systeme und Monographieen geschrieben haben. Welche Irrthümer solche Schriftsteller schon veranlaßt und verbreitet haben, davon geben uns die populären Naturgeschichten und der grobe Wahn und die Unwissenheit selbst Gebildeter die auffallendsten, kläglichsten Beweise! — Jagd war Wagler'n, als einem eigentlichen Naturforscher, der die Natur selbst beschaut, in dieser Beziehung Leidenschaft geworden und wurde, wenn ich so sagen darf, Leben ihm und Tod. — Merkwürdig ist die Prophezeihung seines Schicksals, welche sein, in Lebensgröße vorhandenes Bild, vor mehreren Jahren schon gemalt, so deutlich ausspricht. Er sitzt nämlichen da in einem Eichenwalde unter dem Schatten eines Baumes, den Blick voll tiefer Wehmuth vor sich hingewendet, mit der rechten Hand derselben, mit der er nach dem unheilvollem Gewehr griff) nachlässig auf die Schußmündung seiner Flinte gestützt. Zu seinen Füßen liegt ein, durch eine Kugel durchbohrter, Fuchs und zur Seite an rothen Giftschwämmen eine abgepflückte Herbstzeitlose (Colchicum autumnale, Linn). — In letzterer Zeit warf ihn ein heftiges Nervenfieber lange auf das Krankenlager, von dem er kurz vor seinem schrecklichen Tode mit Mühe noch genas. Um sich zu zerstreuen, unternahm er eine Reise nach Eichstädt, zu seinem heißgeliebten, hochgeachteten, hohen Freunde, dem durchlauchtigsten Herzoge August von Leuchtenberg, der sich, seit der Anwesenheit in den Tropenländern, mit seltenem Eifer und glühender Liebe, in der Jugendblüthe seines Lebens, für die Naturwissenschaft so glücklich entschieden.

Von dieser Reise zurückgekehrt, lebte Wagler, wie zuvor, in seliger Liebe zu seiner theuern, geliebten Gattin und seinen 2 noch unmündigen Kindern (ein Knabe war schon vor einigen Jahren ihm vorangegangen) und mit nicht minderer Liebe zur Zoologie und vergleichenden Anatomie, als ein höheres Verhängniß seinen Schleyer mit dem Tode dieses Edeln lüftete. Am Maria-Himmelfahrts-Tage war es, an welchem Wagler nach dem netten Fasanerie-Häuschen bey Moosach fuhr, um sich im Kreise seiner Familie vergnügt zu machen und der Erholung zu genießen, der er so nothwendig bedurfte. Er hatte Moosach seit vielen Jahren her auf seinen Jagdpartien besucht und das Fasanerie-Häuschen war sein Freuden- und Leidensort geworden. Sich in einen heftigen Streit zweyer Männer durch hülfreiche Abwehre legend, bey dem Beyde sich, im höchsten Zorn-Affekte, gegenseitig erschießen wollten, geschah es — zur Rettung eines Menschenlebens — daß Wagler so glücklich — oder unglücklich — war, beyden Wuthentbrannten die geladenen Gewehre, welche selbe schon auf einander angelegt hatten, abzunehmen und selbe in der Fasanerie in eine Schießdornstaude zu verbergen, um ja jedes fernere Unglück zu beseitigen. Nachdem sich der Streit durch das Entfernen der Partheyen geendigt hatte, ging Wagler mit dem Fasanenmeister hinaus, an die Stelle, wo die Gewehre verborgen waren. Zufällig flogen zwey Wildenten vorüber. Der Fasanenmeister machte Wagler auf die günstige Schußweite aufmerksam, die Gewehre waren in der Nähe und nun war der Augenblick gekommen, der uns so vielen Jammer und Thränen und ihm so viele namenlose Schmerzen und den Tod — verursachte! Wagler griff nach dem einen, mit Hühnerschroten geladenen, Gewehre, dessen Lauf aus der Staude sah, und faßte selbes mit der rechten Hand vorne an der Mündung, der Hahn des Percussionsgewehres (einer einfachen Vogelflinte) spannte sich im Herausziehen und — welch Entsetzen! der Schuß ging los und direkt durch Waglers ganzen Arm!

Wie versteinert standen Wagler und der Fasanenmeister nebeneinander, nachdem der entscheidende Schuß gefallen war, und wußten Anfangs vor Schrecken nicht, Wen die Ladung getroffen, bis es sich leider nur zu gräßlich offenbarte, Wen der Schuß gegolten. Wagler wankte in Begleitung seiner schrecklich bestürzten Gattin, seiner älteren Tochter und Aller, welche zugegen waren, unter ungeheuerem Blutverluste, noch bis zur Thüre des Fasanengeheges, von den Hülten an, wo er dann ohnmächtig auf seinen durchschossenen Arm zusammenstürzte. Nach qualvollen 4 Stunden erschien erst der Arzt von Nymphenburg. Man denke sich die Marter! Neun volle Tage duldete dieser Edle die unbeschreiblichsten Schmerzen, bis ihm der Tod bey voller Geistesanwesenheit, die Rettung sendete, welche ihm unsere hochweise Medizin so gnädig beschleunigte. Die Amputation wurde natürlicher Weise vernachläßiget und dem Brande also freye Wirkung gegeben. So starb Wagler, als ein tief zu betrauerndes Opfer der Menschenliebe und des falschen Dienstes der emsigen, hochgelahrten Diener des großen Aeskulap!

Seine hinterlassenen Schriften, wie sein, mit dem sel. J. v. Spix herausgegebenes und bearbeitetes brasilisches Amphibien-Werk in Folio unter dem Titel: »Serpentum brasilianarum icones et descriptiones«, sein »Systema avium (1827)«, sein »Natürliches System der Amphibien (1830)«, seine »Icones et Descriptiones Amphibiorum (1831)«, seine »Zoologischen Monographieen«, seine gelehrten Abhandlungen und Forschungen, in der Isis von Oken niedergelegt, seine, in den Denkschriften der Münchener Akademie enthaltene »Monographia Psittacorum« zeugen herrlich von dem großen Geiste, dem unermüdet regen Forschen in der Natur, und werden ihm, nebst der wehmuthvollsten Erinnerung an seinen persönlichen edeln Charakter, das schönste und unvergänglichste Denkmal seyn und bleiben. Er leistete Großes und Ausgezeichnetes in dem Reiche der Zoologie und vergleichenden Anatomie, stets seine eigenen Bahnen suchend und verfolgend. Er begründete ein neues, auf natürliche Prinzipien beruhendes, System der Säuge oder Säugethiere, der Vögel und der Lurche oder Amphibien, deren spezieller Bearbeitung er besonders oblag. Viele gelehrte Gesellschaften nahmen ihn mit eigener Liebe in ihren Verband auf, und große Männer, mit denen er in freundschaftlichen Verhältnissen lebte, erhoben und adelten seinen großen Geist noch mehr. So erfreute er sich der nähern persönlichen Bekanntschaft eines sel. Cuvier in Paris, dessen Nekrolog Wagler's letzte literarische Arbeit war, und welche demnächst im »Auslande« abgedruckt erscheinen wird; eines Oken in München, Temminck in Brüssel, Humboldt in Berlin, Langsdorf in Brasilien, Latreille und Lesson in Paris, des Prinzen von Neuwied, Lichtenstein und Klug in Berlin, Fitzinger in Wien und unseres hochverehrten Naturforschers Sr. Durchlaucht des Herzogs August von Leuchtenberg, deren er in wissenschaftlicher und persönlicher Beziehung immer in höchster Liebe und Achtung gedachte. Wie sehr man seine Verdienste im Auslande, selbst in England, zu würdigen wußte, davon geben die, in der Zoologie üblichen, Dedikationen oder Weihen ehrenvolle Beweise. So z. B. nannte der Wel-

umsegler Lesson einen Colibri, Prinz von Neuwied (wenn ich nicht irre) einen Sänger (Motacilla) u. s. w. nach seinem Namen. Die stolzen Britten citirten und beurtheilten seine Schriften, wovon Gray im »Zoological-Jounal« ein Beyspiel giebt. Selbst in Bayern, wo man die Naturgeschichte so wenig unterstützt und ehrt, machte Wagler den günstigsten Eindruck.

Wagler's Bild ist, wie oben erwähnt, ganz ähnlich nach der Natur gemalt und von seinem Maler, dem durch viele, ganz ausgezeichnete Leistungen in der Lithographie bekannt und berühmt gewordenen, Hrn. Carl Weber (von Augsburg) auf Stein gezeichnet worden. Es führt Wagler's Facsimile mit dem Wahlspruche: »Natura doceri.« Sein unvergeßlich Bild ziert auch den ersten Band meines »Fannus«, einer Zeitschrift für Zoologie und vergleichende Anatomie. Er war ein schöner, stattlicher und kräftiger Mann, mit regelmäßig ausgebildeten Gesichtszügen und einem seelenvollen großen braunen Auge, hoher edler Stirne, männlicher Nase und lieblich gespaltenem Munde. Er ist nun nicht mehr! Seine Hoffnungen sind geendet und seine große Römer-Seele zerriß die finstere Atropos, als sie ihm die Schaale Lethe's wies. Er ist nun in dem Lande, wo unsere Räthsel alle Sinn und Deutung erst erhalten, ist bey den Lieben allen, denen er im Leben so herzlich, so freundlich zugethan, mit denen er Wissenschaft und Lehre, mit denen er Freude und Schmerz getheilt, er ist nun bey den Seinen, bey dem nie sterbenden Cuvier, bey'm erhabenen Spix, seinem unvergeßlichen Freunde und Mäcen, bey dem emsigen Kuhl, bey van Hasselt und dem gemüthlichen Boie, deren Grab auf Java in Ostindiens schönern Zonen sich höhet und bey denen zu leben und in deren Land zu wohnen seines ewig regen Geistes einziges Ziel nur war.

Er ist bey Göthe und dem vorgegangenen Schiller, dem Dichterfürsten, die er so hoch, so über Alles schätzte, wenn sein hoher Geist sich oft zur Poesie gewendet, zu dieser freundlichen Schwester, die des Erdenlebens leiseste Begränzungen rosig flieht. Er hat ausgehaucht den blutigen Schmerz in seiner unbegränzten Menschenliebe, zu deren traurigem Opfer ihn das grause Schicksal rief. Ungerüstet, wie Jeder glauben darf, ging er und ungeendet aus dem großen Kreise seiner Wissenschaft, aus diesem Leben. O, das rührte ihn so sehr, so tief, daß er, voll Ahnung und ganz im Gefühle, bitterlich weinte, als ich ihn zwey Tage vor seinem Tode besuchte und von der schönen Vergangenheit und der freudigern Zukunft sprach. — Er starb ruhig, mit männlicher, scipionischer Geduld und Ergebung in sein hartes, trauriges Schicksal, an einem schönen Sommermorgen. Die Sonne röthete, gleichsam zur Verklärung, sein sterbend' Antlitz. Seine letzten Worte waren, seine Freunde alle noch zu grüßen; und somit entschlief er. — Nun gehoben aus dem feindlichen Gedränge, das auch ihn so oft an steile Klippen warf und ihm die Furien der Verläumdung und des Hasses zeigte, ruht er nun im stillen Grabe von den Stürmen dieses Lebens aus, und der neuen Sonne warmer junger Lebensschein, der ihm zum letztenmale hienieden auf die bleichen, oft geküßten Lippen schien, er läßt ihn seinen Urborn in jenem Gelsterlande schauen, wo der Fürst der Forscher, Linné, auf blauem Stern sich wiegt, wo die ewige Liebe thronet und die irdische ihre Ewigkeit erbaut.

Ueber das Leben des Menschen herrscht ein mächtiges Verhängniß. Er wird mit seinem Daseyn einem weiten Meere übergeben. Sein ist nur der Muth und die Kraft. Aber ein höheres Schicksal giebt ihm einen heitern Himmel oder Stürme, die ihm bis an das jenseitige Ufer folgen, wo ihn der lebendige Strom des Lebens auswirft und weiter zieht.

»Von des Lebens Gütern allen
Ist der Ruhm das Höchste doch,
Wenn der Leib in Staub zerfallen,
Lebt der große Name noch.«

Am 20 Aug. erhielt der Frhr. v. Hormayr in Nürnberg sein Creditiv, und wollte am Sonntag nach Hannover abreisen, wohin sich von der churhessischen Gränze, von Wizenhausen her, die Cholera annähert.

Die Mörderin Birnbaum schrieb kürzlich wieder, unter dem Schein der Erlaubniß, an Unterstein, mit der Bitte, sie zu unterstützen. Sie ist gefährlich krank und scheint an der Abzehrung zu leiden; ihr Urtheil, das man täglich erwartet, liegt noch im Appellationsgericht.

Den 30. August, Morgens, hat sich der Gemeine Mich. Werner vom 2. Inf. Regiment durch einen Schuß selbst entleiben wollen, ist aber mit einem Streifschuß davon gekommen, und jetzt im Militär-Krankenhaus.

Das Urtheil des Bezirksgerichts zu Kaiserslautern, wodurch Buchdrucker Kohlhepp, wegen Verunglimpfung des dortigen Landkommissärs und der Mitglieder der Kreis-Regierung in Bezug auf ihre Amtsverrichtungen, zu dreymonatlichem Gefängniß verurtheilt wurde, ist vom Appellationsgericht des Rheinkreises unterm 27. Juli bestätigt worden. —

Auch im Untermaynkreis nimmt die Auswanderungs-Cholera zusehends zu. So sind gegenwärtig in Trenfurt, Eichenbühl, Obernburg, Stockstadt u. s. w. eine große Menge Familien in Begriff, ihr Vaterland zu verlassen.

Würzburg, 27. Aug. Heute früh ereignete sich dahier ein sehr trauriger Fall. Die Gattin des verstorbenen Kassiers Fuß wurde von dem pens. k. Oberlieutenant Zolini erschossen, in Folge eines angeblichen Wortwechsels wegen einer Katze. Der Thäter versah sich augenblicklich mit Waffen, und bis jetzt (Mittags halb 3 Uhr) in dem Augenblicke, wo wir dieses niederschreiben, war man seiner noch nicht habhaft. Er droht, Jeden todt zu schießen, der sich ihm nahe. Im Hause ist Wache ausgestellt, und das Zuströmen von Menschen geschieht auf allen Seiten.

Allerley.

Der treffliche Optiker, Hr. Plößl in Wien, hat vor Kurzem ein dialytisches Fernrohr von 22 Pariser Zoll Focallänge mit einem Durchmesser von 26 Linien für die Kron- und von nur 26 Linien für die Flintlinse vollendet, dessen Superiorität sowohl bey terrestrischen Gegenständen, als auch bey der Betrachtung der Gestirne hervortrat. Mit einer Vergrößerung von 45 sah man den Schatten eines Jupiters Satelliten auf der Scheibe seines Hauptplaneten vollkommen schwarz und gut begränzt; die Bilder der größern Fixsterne erschienen als gut abgerundete Scheibchen ohne alles parasitische Licht.

In der Nähe von Ulm wurde kürzlich ein weiblicher, Biber, 50 Pfd. schwer, im Netz gefangen und vor einigen Tagen ein männlicher, 46 Pfd. schwer, eben daselbst geschossen.

Am Abend des 20. Aug. setzte eine Gasexplosion in einem Pariser Lese-Cabinet die ganze Nachbarschaft in Schrecken. Dieselbe war so heftig, daß mehrere Personen, die gerade an dem Hause vorübergingen, umgeworfen

wurden. Die ganze Decke des Lesezimmers stürzte ein, und verwundete ein junges Mädchen, das sich darin befand, auf den Tod. Auch die Eigenthümerin des Kabinets ist gefährlich verletzt.

Die „Dorfzeitung“ sagt: „Seit einigen Tagen ist der neue Chausséezug, der von Gotha durch das preußische Hennеberg über Suhl und Schleusingen nach Hildburghausen führt, vollendet und eröffnet. Wege, die sonst in mancher Jahreszeit kaum zu passiren waren, gehören jetzt unstreitig zu den besten in Deutschland; manche Strecken, besonders im Preußischen, sind wahrhaft meisterhaft gebaut. Die Gothaner können, falls sie zu rechter Zeit aufstehen, füglich bey uns in Hildburghausen zu Mittag essen, wozu sie hiermit freundlichst eingeladen sind,— versteht sich, nach und nach. — Nach Preußen kommt jetzt die Dorfzeitung so warm, daß sich jetzt leicht Jemand daran verbrennen könnte“ —

Die polnische Amazone, Gräfin Cäcilia Plater, schön und reich an Geld und Verstand, die mit ihren Brüdern die Bauern auf ihren Gütern in Litthauen aufbot, und sie, bloß mit Sensen bewaffnet, gegen die russischen Bataillons anführte, die härtesten Strapazen des Parteygänger-Kriegs ertrug, und immer da war, wo der Kampf am heißesten, ging, als sie zuletzt von der polnischen Armee nicht hinlänglichen Beystand erhielt und ihre Truppen zu sehr geschwächt waren, als Bauer verkleidet, mitten durch die Feinde nach Warschau. Allein Ermüdung, Entbehrung und Kummer warfen sie unterwegs in einer rauhen litthauischen Hütte auf's Krankenlager, und hier, der Pflege entbehrend, die ihr Geschlecht und ihre Gewohnheiten erforderten, verschied sie an Entkräftung. (Sie starb also nicht in Frankreich.)

Man hat gezählt, daß bloß auf der Oberweser vom März bis Ende Juli dieses Jahres 3674 Deutsche nach Amerika ausgewandert sind, — meist wohlhabende.

Ein Reisender hat in der Umgegend von Rom einen versteinerten unterirdischen Wald von mehr als 40 Fuß in der Länge entdeckt. Darin will er einen versteinerten Jäger bemerkt haben, der mit einer versteinerten Flinte, mit versteinerten Schroten geladen, nach einem versteinerten Kaninchen zielt, das versteinertes Gras frißt. Er selbst war ganz versteinert, als er diese versteinerte Versteinerung mit versteinerten Augen erblickte.

Dr. Struve in Dresden kann nicht genug wassern. Die Zahl der Fremden, die seine künstlich bereiteten Mineralwasser immer noch lieber trinken, als daß sie sich die Cholera in Töplitz holen, war dieses Jahr an 600.

Zu Archangel ist Hr. Wilh. Brandt sen., Chef der bekannten Häuser Wm. Brandt n. Sohn in Archangel, und Wm. Brandt u. Comp. in St. Petersburg, am 5. Aug. im 55sten Jahre gestorben. Es war gerade der Tag, an welchem er nach Hamburg abreisen wollte, um sich von den Anstrengungen eines höchst thätigen Lebens zu erholen. Er war kais. russ. Kommerzienrath, hamburgischer General-Consul, hannöverscher und holländischer Consul, und mehrere Jahre Stadthaupt von Archangel.

Man meldet aus dem Rheingau vom 22. August. Am 20. v. M. wurde im ehemaligen Kloster Erbach die Versteigerung der herzoglichen Weine von der Krezenz 1831 Vormittags gehalten. Kauflust und Neugierde hatten eine große Zahl Menschen von der Nähe und Ferne beygeführt. Der Unterschied der Preise für Gewächse aus demselben Distrikte bot Stoff zu mancherley Reflexionen dar: so kam unter 18 Stück Steinberger das geringste zu 340 fl., das beßte zu 2705 fl; vom Hattenheimer kam das geringste zu 880 fl., das beßte zu 3070 fl. Der Markobrunner trug wieder den Preis nach dem Urtheile der Feinschmecker davon; das geringere unter 3 Stück wurde zu 1905 fl, das beßte zu 3680 fl. losgeschlagen Man fragt sich: Ist der steigende Luxus des Gaumens, der verbesserte Weinbau, der niedere Werth des schneller zirkulirenden Geldes, oder das Zusammenwirken dieser drey Verhältniße an der so ausserordentlichen Werthschätzung dieses inländischen Produktes Schuld? Nach der Versteigerung wurden 235 Gäste nach einem älteren Herkommen in zwey Sälen bewirthet. Die fürstliche Hospitalität des größten und berühmtesten Weinproduzenten der Welt befriedigte Alle. Die Menge und Güte der Speisen, der vortreffliche Wein, eine fertige Bedienung, und dabey eine gesprächige Hilarität innerhalb der Grenzen des geselligen Anstandes erhöhten die Freuden der Tafel, bey der, ohngeachtet der verführerischen Reize, jeder der Gäste sich in den Schranken der Selbstbeherrschung und Mäßigung gehalten.

Im Gefängniß von Troyes hörte der Kerkermeister nachdem die Thüre schon geschlossen und alle Gefangene in ihre Zellen zurückgekehrt waren, in einer derselben Geschrey und Hülferufen. In dieser Zelle saßen ein wegen Meuchelmord zum Tode verurtheilter, Namens Gombault, und ein Anderer, dem wegen Brandstiftung lebenslängliche Galeerenstrafe zuerkannt worden war, Namens Michaux. Als der herbeygeeilte Kerkermeister die Thür öffnete, sah er den letzteren auf seinem Gefährten reitend und ihm mit einem spitzen Steine auf den Kopf hammernd; schon floß Blut aus zwey starken Wunden und Gombault lag besinnungslos auf dem Boden. Als Michaux den Kerkermeister erblickte, stieß er sich, wie ein Wüthender, zweymal ein Messer in die Kehle, und stürzte in Blut gebadet zur Erde; wahrscheinlich stirbt er an seinen Wunden; Gombault wird, wie es scheint, gerettet werden. Was die Ursache zu dieser That gewesen, begreift man um so weniger, da beyde Gefangene immer friedlich mit einander lebten, und Gombault mit seinem Gefährten gewöhnlich seine Nahrung theilte. Schon, als er verhaftet ward, hatte Michaux sich in den Hals geschnitten, war aber geheilt worden.

In Karlsruhe bettelte vor einigen Tagen eine alte hungrige Bauersfrau und wurde deßhalb in's Gefängniß gebracht. Im Thurm verging ihr das Betteln, aber nicht der Hunger, und als sie am andern Tag herausgelassen wurde, sank sie auf der Straße nieder und war todt.

In R... (Würtemberg) nahm man einer armen Frau ihren einzigen Sohn zum Soldaten; sie ging zur Obrigkeit, bat um seine Freylassung, aber ihr Bitten war vergeblich. Endlich ging sie alle Tage in eine Kirche und flehete die Mutter Gottes um Befreyung ihres Sohnes an. Als dieß aber auch nichts half, nahm sie dem Marienbilde das Kind aus den Armen, stellte es in einen Winkel und sagte: „Nun kannst Du auch sehen, wie es thut, wenn man kein Kind mehr hat.“ Dieß machte so viel Aufsehen, daß man ihrem Sohne die Freyheit schenkte.

In Bessarabien ist in dem Dorfe Dropii die Frau des dasigen Einwohners Demian Plosson am 30. Dez. 1831. zur naturgemäßen Zeit von sechs Töchtern entbunden worden. Die Mutter ist erst 20 Jahre alt und nicht von besonders starker Konstitution. Die Kinder waren nicht ganz von der natürlichen Größe, aber vollständig ausgebildet, mit Ausnahme des Mädchens, welches zuletzt zur Welt kam, und bedeutend kleiner, als die übrigen war. Alle diese Kinder starben noch denselben Abend nach der Taufe. Die Mutter ist von einer nach der Niederkunft erfolgten schweren Krankheit wieder hergestellt.

In Chartres entstand ein großer Lärm, weil man einen großen Rauch oben am Glockenthurme der Domkirche bemerkte, und also annehmen mußte, der Thurm brenne. Der Küster unternahm es, den Thurm zu besteigen, um die Ursache des Rauches zu ermitteln, da man nirgends ein Feuer entdecken konnte. Als er nun bis an die Spitze kam, sah er, daß dieser Rauch nichts anderes sey, als ein ungeheurer Schwarm von fliegenden Ameisen.

In Boulogne ward Paganini fürchterlich ausgepfiffen.

In Brüssel sterben täglich 100 Personen an der Cholera.

Welthändel.

Die Deutschen in London waren sehr auf den Ausgang des Antrags im Unterhause wegen der Bundestags-Beschlüsse gespannt. Ihre Erwartung ward aber getäuscht. (In Deutschland sind die Gelehrten jetzt in ihrem Esse. Sie untersuchen gründlich und ausführlich, ob die Bundestags-Befehle wirklich gegeben worden sind, und folglich gegeben werden konnten; — darüber werden die Beschlüsse selbst glücklich vergessen. Alles fügt sich ruhig darein und — bald werden die gewiß bevorstehenden großen Metamorphosen das Zünglein der unruhigen Wage wieder in die ruhige Mitte stellen, und muß man nicht jetzt schon lachen, wenn man an die, zum Theil in Käfigen sitzenden, Liliputer denkt, welche die Ruhe dieser Wage durchaus stören und sich zu Imperatoren, Generälen, Obersten ꝛc., Feldwebeln, Tambouren, Buchdruckern ꝛc. des Welten-Regiments machen wollten?!! — Gelt, schröpfen und aderlassen hätter's gern mögen? Aber dümmer hätt's nicht anfangen können, als wie's g'than habt'st. Na, der Mensch denkt's, Gott aber lenkt's. D'Welt ist wahrhaftig schon damisch genug, ös braucht's nicht noch damischer zu machen.) —

Den 24. v. M. visitirte man im Hause der Wirthschen Familie zu Homburg. Da ward dessen politische Reform Deutschlands, noch ein dringendes Wort an die deutschen Volksfreunde, auch dessen Frankfurter Ehrensäbel, (s. oben Figura), den Madame Wirth durchaus nicht hergeben wollte, weggenommen. — „Der Stutgarter Hochwächter ohne Censur“, die von der Censur gestrichenen Stellen enthaltend, ward beschlagen.

Oeffentliche Erklärung.

„Eine große Anzahl der angesehensten Bürger Augsburgs verwahrt sich hiemit feyerlich vor dem im vorgestrigen Tagblatt dem hiesigen Buchdrucker Volkhart gespendeten Lobe, und erklärt, daß das an ihm gepflogene richterliche Verfahren bey allen Gutgesinnten statt der angeblichen Sensation und Entrüstung gerade das Gegentheil hervorgebracht habe.“

Auf das Gerücht, daß der bekannte Stromeyer, früher Redakteur des Wächters am Rhein, alle Protestationen gegen die Bundestags-Beschlüsse sammeln, und deshalb nach Rheinbayern kommen würde, soll das dortige Regierungs-Präsidium alle Ortsvorstände durch ein Zirkular aufgefordert haben, Stromeyer anzuhalten und nach Zweybrücken in festen Gewahrsam bringen zu lassen.

Am 19. August ertheilte Se. Maj. der Kaiser von Oesterreich in Baden dem Gesandten des Königs von Belgien die Antritts-Audienz.

Die auf Kosten der Regierung zu Paris studirenden Preußen müssen Paris verlassen.

Da der Erbherzog von Braunschweig Riesenpläne brütet, sogar im Sinn hat, China zu erobern, so ward er aus Frankreich weggewiesen.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Dem sicheren Vernehmen nach ist Sr. Maj. dem Könige ein Entwurf zur Errichtung eines großen Erziehungs-Institutes für die hinterlassenen männlichen Waisen von Staatsdienern und Offizieren vorgelegt worden, welcher bey Allerhöchstdenselben eine so wohlgefällige Aufnahme gefunden haben soll, daß der allergnädigste Befehl zu dessen genauerer Prüfung schon gegeben sey. — Don Juan hat alle Erwartungen übertroffen. —

Die k. Polizeydirektion läßt fortdauernd die Stadt fleißig von den vielen Phrynen jeglichen Calibers säubern.

Zwey dergleichen raufen kürzlich wegen Gewerbs-Beeinträchtigung. Die Eine sagte u. a. „Formalia: Du hergelaufener Fetzen ꝛc. ꝛc.; ich bin doch ein hiesiges Burgers-Kind! !“ —

Als vorigen Donnerstag Mittags unser wunderschönes Cuirassier-Regiment (Prinz Karl) mit Musik paradirend durch die Stadt zog, hätten viele Leute und Rosse erbärmlich verunglücken können. Am Ende der Weinstraße, wo eine Reihe, und die Straße schon an sich sehr eng war ein Holzhaufen aufgeschichtet; der Holzhauer ließ sich durch die passirende Kavallerie, die schon allein vor einer alten Pelzkappe, welche neben ihrem großen Faße, worauf sie ihr Holz geschichtet, ruhig mit ihrer Holzmatratze auf dem Buckel, Posto gefaßt, alle Augenblicke scheute, die Pferde ihre Beine und die Mannschaft den Hals zu brechen drohte, gar nicht irre machen, und Niemand räumte die Hindernisse weg. Ueberhaupt ist das Holzmachen an Schrannentagen oder bey öffentlichen Aufzügen, in engen Gassen, recht ungeschickt. Man weiß ja, wann Paraden aufziehen.

Item beginnt die liebe, jetzt preiswürdige, Jugend auf der Pasinger- und andern Straßen ihre Turnübungen, unter andern auch das Steinwerfen auf vorüberfahrende Equipagen, und in der Stadt das Schwärmen auf den Gassen um 9 und halb 10 Uhr Abends. Na, will auch mit dem Zeitalter fortschreiten. —

Die leidige Cholera grassirt hier nicht, und kommt auch nicht; dagegen aber das Banquerottmachen. Braucht's die französische, die Kaiser Joseph'sche, chinesische, türkische, russische, englische ꝛc. Cur dagegen.

Die in Nro. 135. des B. Volksfreundes erzählte Einbruchsgeschichte bey dem Herrn Hofkaminfeger Bechler wird hier vorläufig als eine infame Lüge erklärt. Der Einbruch geschah bey dem Hrn. Oberbeamten Fortner, im Bechler'schen Hause, der im Buttermelcher-Garten, nicht aber bey'm Utzschneider, speisete. Der mit Stilet, Hauptschlüsseln und Stemmeisen versehene Spitzbube heißt Hacker; g'hört zu einer saubern Sippschaft. —

Bamberg. Liebe Landbötin! denke Dir, ich bin schon seit vier Tagen bey einem Volksfeste. Aha! glaubst Du, mein leichtsinniger Beybote ist nach Nürnberg gerathen und hat in seiner Lustigkeit den Datum und das Ort verschrieben. — Groß geirt, liebe Bötin! ich bin wirklich in Bamberg und feyere ein Volksfest seit diesen vier Tagen mit, und was das Wunderbarste ist, es war nicht höchster Orten angeordnet, nicht ausgeschrieben, zieht den Gastwirthen keine Fremde bey und ist doch ein Fest des Volkes. — Nicht wahr, das wär was für Dich, wenn Du dabey seyn könntest? Ja, ja! es fehlt mir auch Niemand, als Du, denn Du, liebe Landbötin! würdest noch das große Vergnügen vor Andern haben, was jeder Mensch genießt, wenn er Recht behält, und Recht behältst Du. — Wo angestammte Biederkeit, gediegene Aufklärung, Sittlichkeit, Arbeitsamkeit und Religiosität zu Hause sind, da geht der verrufene Zeitgeist spurlos vorüber und Anhänglichkeit an das Bestehende und der Sinn für Ordnung machen den Menschen gemüthlich und froh.

Du hättest sie sehen sollen, diese Bürger, wie sie sich aus dem Empfange des hierher in Garnison verlegten 6ten Chevaurlegers-Regiments ein Fest bereiteten, wie sie es mit der Namensfeyer unseres Königs fortsetzten und izt nach halb 10 Uhr, am vierten Tage, so herzlich ihre Freude äußern, gewiß du würdest mit mir rufen: Vivat blau und weiß und Wittelsbach für immer!

Der Commandant des Regiments Obrist Dichtel, früher als Subalternoffizier lange Jahre hier gekannt und geliebt, hatte Unrecht, wenn er in freudiger Rührung äußerte: einen solchen Empfang habe er nicht erwartet. Er kannte von früheren Zeiten den Geist, der hier webt. — Izt, wo ich nur einige Tage die unbefangenen Aeusserungen der Einwohner sehe, weiß ich, glaube ich, immer das Beßte erwarten zu können.

Das Entgegenfahren einer magistratischen Deputation, begleitet von einer großen Anzahl von Landwehr-Offizieren, die dabey gehaltenen Reden, mögen als allgemein herkömmliche Artigkeit von Splitterrichtern angenommen werden; aber die theilnehmende allgemeine Freude des Volkes, die Gastlichkeit, mit der jeder der auf zwey Tage einquartirten Offiziere und Soldaten aufgenommen wurde, die ungeheuchelte Freude, mit der man ältere Bekannte im Regimente, als: die Rittmeister Wirth, Bayerlein, Röhr, Pollert und den Herrn Regiments-Commandanten wieder begrüßte und sich freuten, Landsleute aus einer, wie man hörte, keineswegs angenehmen, Situation erlöst zu sehen; dieß sind doch keine Ceremonien, von Klugheit oder Eigennutz geboten? — Und dann erst die Landwehr. — Ihr seyd in München mit Recht stolz auf diese Zierde Eurer Hauptstadt. — Hättest Du sie hier am Ludwigsfeste gesehen, hättest Du früher ihre Musik im Theresienhaine spielen hören, wärest Du so eben Zeuge der Serenade gewesen, die sie dem Obristen Dichtel brachten, und hättest Du, wie ich, das Benehmen des Offizierkorps hiebey bemerkt, Du würdest sie den Münchnern an die Seite setzen, und wie ich, Dich überzeugt haben, daß nicht der Sitz der allerhöchsten Behörden, nicht der Sitz der Regierungsstellen nothwendig ist, um Anstand, Anhänglichkeit und militärische Haltung diesem vaterländischen Institute zu verschaffen.

Die Namen der Herren Offiziere sind mir unbekannt geblieben. Indessen zeichnete sich durch umsichtiges und militärisch anständiges Benehmen sichtlich ein Offizier aus, der die Inspektion über das Musikchor zu haben schien, dessen sich auch ein Magistratsrath mit vieler Liebe annahm, auch der Commandant der Cavallerie fiel mir, durch seine Haltung und seine Thätigkeit, vortheilhaft auf.

Das ganze Offizier-Corps wetteiferte heute Morgens bey Begrüßung des Regiments- und nunmehrigen Stadt-Kommandanten, und jetzt bey'm Ausbringen der Toasts, in Aeußerungen des besten Geistes, und daran nimmt die ganze Stadt den herzlichsten Antheil. Denke Dir hierzu am Ludwigstage das neu eingerückte Chevaurlegers-Regi-

ment in großer Parade mit den dahier liegenden Jäger-Compagnieen, und sage: feyere ich nicht ein Volksfest?

Ich gehe nun zu einem andern nach Nürnberg, von daher das Weitere.

Unter 62 Schützen zu Wittelsbach erhielten die besten Gewinnste 1) auf dem Haupt: Hr. v. Merkel; 2) Kranz: Hr. Hofschuhmacher Schmidt; 3) Glück: Hr Retle, b. Schwanenwirth, alle von München.

Lotto.

59 16 26 76 86

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Don Juan, Oper. —

Todesfälle in München.

Th. Englbrecht, Webers-Tochter v. Neumarkt, LG. Mühldorf, 42 J. a. — Jos. Reismüller, Zimmermann, 62 J. a. Th. Gumpmann, Kistlergesell v. Bamberg, 35 J. a. — Joh. Schwarz, Kammmacher-Lehrjung von Haidhausen, 16 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. C. v. Fröhlich, Banquier. — In Nürnberg: Frau M. J. Ruoff, geb. Boedecker.

In Meßmehring: Hr. F. X. Olmer, Landarzt und Geburtshelfer. —

2954. (3 c) praes. den 26. August 1832.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Handelsmanns Joh. Ant. Bruggmayr dahier betreffend.

Da die in der Licitations-Commission am 4. v. Mts. erfolgten Kaufsangebote für das Anwesen des verstorbenen Handelsmanns Joh. Ant. Bruggmayr dahier nicht genehmigt wurden, so wird auf einhelligen Antrag der Erben besagtes Anwesen anderweit zum öffentlichen Verkauf ausgesetzt, und Steigerungstagsfahrt auf

Mittwoch, den 3. Oktober, l. Jrs.

von Vormittags 9 bis 12 Uhr Mittags am Gerichtssitze anberaumt, in der gemäß eines unter den Erbsinteressenten abgeschlossenen Vergleiches die Ratifikation des Kaufangebotes von ihrer Seite und die Adjudikation sogleich erfolgen kann.

Das fragliche, im besten Stande sich befindliche, Anwesen besteht:

a) aus einer im hiesigen Markte gelegenen Behausung sammt Hofraum und Garten, dann einem jährlichen Bezuge von 12 Klafter Fichtenholz aus der Markts-Gemeinde Pucifikations-Waldung, zusammen auf 7170 fl. geschätzt, dann

b) den dabey bisher ausgeübten realen Handlungs- und Höferegerechtigkeiten, tarirt auf 900 fl., ferner

c) aus einem Nebengebäude, benützt zur Aufbewahrung der Waaren-Vorräthe, sammt Gärtchen, gewürdiget auf 718 fl., imgleichen

d) aus einem zum k. Rentamte dahier erbrechtigen Acker pr. 1 Tgw. 84 Dez., eingewerthet auf 54 fl., und

e) aus einem dahier erbrechtigen Krautstück pr. 10 Dez., geschätzt auf 50 fl.

Den Kauflustigen, die sich in obiger Kommission über Leumund und Vermögen auszuweisen haben, wird dabey das vorhandene Waarenlager zur billigen Ablösung angeboten.

Am 23. August 1832.

Königliches Landgericht Bruck. Fischer.

2995. Liebhabern von Siegel-(Wappen) Sammlungen kann ein Fremder mit ausgewählten Abdrücken seltener Siegel oder durch Ausbesserung und Räuderung dienen. Das Uebr.

2996. Jemand, der in der theor. Geometrie, Geographie und deutschen Sprache große Anforderungen, sowohl in Kenntniß, als Lehrmethode, erfüllen und auch, wenn es gewünscht werden sollte, im Franz. und Latein. u. a. m. die Elemente lehren kann, wünscht eine Anstellung als Hauslehrer. Das Uebr.

3012. Eine Tobacksdose von Maserholz wurde im Englischen Garten verloren. Der redliche Finder erhält eine Belohnung. Das Uebr.

3004. Ein Ridikül mit zwey silbergefaßten Rosenkränzen und mit etwas Geld wurde am Rammerstorfer Ablaß oder Wege gefunden. Der Eigenthümer kann ihn nach Ausweis bey Heinrich Hirsch, wohnhaft bey'm Krämer Bachmayr an der Lüften, abholen.

3016. Ein baumwollenzeugener kleiner Sonnenschirm wurde am Samstag, den 25. August Abends, in der Briennerstraße nächst der Glyptothek, verloren. Gegen Belohnung wolle ihn der Finder in der Theresienstraße Nro. 589. a. über 1 Stiege abgeben.

3008. Am Ecke der Windenmachergasse und dem Fingergäßchen ist ein schönes großes Zimmer über eine Stiege mit eigenem verschlossenen Eingang, eigener Holzlege mit Alkofen, einem kleinen Nebenzimmer sogleich zu verstiften und zu ebner Erde zu erfragen.

2994. Anzeige.

Dem hiesigen hohen Adel und verehrlichen Publikum zeige ich hiermit ergebenst an, daß ich bereits mit meinem großen mechanischen Theater hier angekommen bin. Ich glaube am besten zu thun, über mein Theater wenig selbst zu sagen, und alle Kunstfreunde nur auf jene Nachrichten hinzuweisen, welche bereits öffentliche Blätter des Inn- und Auslandes zu meiner Ehre und zu meinem Ruhme über diese meine mechanischen Vorstellungen gaben. Mein Theater befindet sich vor dem Karlsthore in der dazu hergerichteten Bude. Der Anfang der Vorstellung ist jedesmal am Sonntag, Dienstag und Donnerstag Abends um 7 Uhr. Indem ich hiermit dem kunstliebenden Publikum Münchens meine Einladung mache, empfehle ich mich demselben zu geneigtem Besuche. Das Nähere sagt der Anschlagzettel.

Professor Weiß, aus Paris.

3011. In der Schützenstraße vor dem Karlsthore Nro. 67. im neuen Hause sind im 2. Stocke zwey Wohnungen mit sechs heitzbaren Zimmern, Küche, Speise, Holzlege, Keller und Speicher um 300 fl.; dann mit drey heitzbaren Zimmern, Küche, Speise, Holzlege, Keller und Speicher um 200 fl. jährlich, auf Michaelis zu beziehen. Das Uebrige ist bey dem Eigenthümer zu ebner Erde zu erfragen.

2990. (2 b) In der Josephspital-Gasse Nr. 1220. sind 2 neuhergerichtete und ausgemalte Wohnungen über 1 und 2 Stiegen um den sehr billigen Zins von 120 fl. und 110 fl. zu Michaelis oder sogleich, und eine über 3 Stiegen am Ziele Michaelis um 100 fl. zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen im Hause Nro. 1. vor dem Sendlinger-Thore über 2 Stiegen rechts.

2964. (3 c) Das Magazin der Utzschneider'schen Tuchmannfaktur ist wieder mit neuem Vorrath von den beliebten grauemelirten Manteltüchern zum Winterbedarf versehen worden. Das Verkaufslokal ist in der Kaufingerstraße im Hause Nr. 1012 der Hauptwache gegenüber, wo immer ein schönes Assortiment von inländischen Tüchern gehalten werden wird.

3015.

Haus- und Gewerbs-Verkauf.

Unterzeichnete ist gesonnen, ihr Haus mit dazugehörigem Stücke Ackerfeld, sammt realer Baders-Gerechtigkeit

und Ausübung der Chirurgie und Geburtshülfe, aus freyer Hand zu verkaufen.

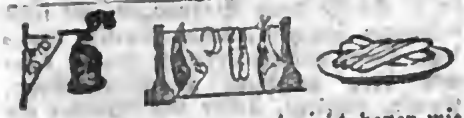
Dieses Haus befindet sich auf dem großen Platze in Mitte der Stadt Straubing, es ist vom Grunde aus bis ans Dach gemauert und im allerbesten baulichen Zustande, daher der Ertrag des Rasierzimmers allein schon im Stande ist, eine große Familie gut zu ernähren, ohne die Ausübung der Chirurgie und Entbindungskunst.

Kaufslustige belieben sich über die Bedingnisse dieses Kaufes durch die persönliche Einsicht oder durch portofreye Briefe an die Unterzeichnete selbst zu wenden.

Straubing, den 24. August 1832.

Bad. Fellermaier,
Chirurgs-Wittwe zu Straubing
im Unterdonau-Kreise.

3010. Am untern Anger sind zwey an der Sonnenseite gelegene, drey Stockwerk hohe, Häuser zu verkaufen. Das Nähere ist im Hause Nro. 38. in der Findlings-Straße vor dem Seudlingerthore über 2 Stiegen von 1 bis 6 Uhr Nachmittags zu erfragen.



3005. Unterzeichneter bezieht heuer wieder den Kefe'loher Markt, hat seine Boutique bey'm ersten Bauer, sogenannten Schweinhamer, und empfiehlt sein sehr gutes Bier, schmackvolle Würste und Schweinfleisch mit Kraut.

Xav. Eisenhofer,
zu der sogenannten schwarzen Annamirl.

3013. Morgen Sonntag ist ein Sacklaufen und ein Gockelschlagen bey'm Brunnthaler Wirth in Bogenhausen. Anfang halb 5 Uhr.

3014. Ein durch seine vortheilhafte Lage sich auszeichnender Laden, bestehend aus 5 großen Pieçen, ist außer Dultzeiten zu vermiethen. Das Nähere hierüber ist am Rindermarkt Nro. 616. über 3 Stiegen zu erfahren.

2881. (3 c) Ein Handlungscommis, der über die Erlernung der Specerey- und Schnittwaaren-Handlung, so wie über Treue und Moralität die entsprechendsten Zeugnisse besitzt, wünscht hier oder auf dem Lande in einer Handlung in Condition zu treten. Er sieht nicht so sehr auf Belohnung, sondern, vorzüglich nur darauf, sich mehr vervollkommnen zu können. Nöthigenfalls wird auch dafür garantirt. D. Uebr.

2991. (2b) Ein beabschiedeter Unteroffizier, welcher auch Caution leisten kann, wünscht als Ausgeher unterzukommen. Er könnte auch nebenbey zum Abschreiben verwendet werden. Das Uebr.

2975. (2 b) In einer der Landbötin gut bekannten, sehr soliden und gebildeten, Familie werden junge wohlerzogene Mädchen in allen Gattungen weiblicher Handarbeiten, vorzüglich im Feinweißnähen, Kleidermachen und Schönausbessern, wozu sie ihre eigenen Arbeiten mitbringen dürfen, gegen billiges Honorar unterrichtet. Die Landbötin empfiehlt dieselbe Müttern, denen ihre Kinder am Herzen liegen. Das Uebr.

2866. (b) In einem sehr soliden Bürgerhause, wo immer auf Sittlichkeit und Ordnung gehalten wird, wünscht man gegen billiges Kostgeld zur Erziehung Mädchen von 7 bis 18 Jahren, wo selbe in allen weiblichen Arbeiten bestens Unterricht erhalten. Das Uebr.

2997. Ein Frauenzimmer von gutem Herkommen, die schon früher bey Herrschaften, wie ihre Zeugnisse beweisen, mit großer Auszeichnung diente, sucht einen Platz als Jungfer oder Stubenmädchen, hier oder auf dem Lande. Kann sogleich oder zu Michaelis eintreten. Das Uebr.

3009. Ein Frauenzimmer von sehr guter Erziehung, welches in deutscher und französischer Sprache, Zeichnen, Schönweißnähen und Galanterie-Arbeiten gründlichen Unterricht geben kann, auch italienisch spricht und von Geschichte, Geographie und Naturlehre Kenntnisse hat, wünscht hier oder auf dem Lande als Gouvernante eine Stelle zu erhalten. Das Uebr.

2960. (3 c) Es wird auf das Ziel Michaeli ein Stubenmädchen, die Kleider machen, bügeln und friesiren kann, und die Aufsicht über 1 Kind von 6 Jahren zu besorgen hat, aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

2999. Ein ordentliches Mädchen, das Hausmannskost kochen kann, und alle übrigen Hausarbeiten versteht, sucht einen Platz. Das Uebr.

2998. Ein ordentliches Mädchen von hier, die Nähen und Bügeln kann, wünscht auf das künftige Ziel Michaeli bey einer Herrschaft zu Kindern, hier oder auf dem Lande. Sie sieht mehr auf gute Behandlung als auf Lohn.

3000. (2 a) Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche mit Ausguß, Speicher, Keller, Holzlege, Commodité, Pump- und laufendem Wasser, Mange und Waschaufhänge, ist um 53 fl. halbjährige Miethe am Ziele Michaelis zu beziehen. Das Nähere an der Canalstraße Nro. 46. 1 Treppe hoch, Eingang rechts.

3001. Durch besondern Zufall wird in der Lerchenstraße Nro. 62. über 1 Stiege ein ganz tadelloses Logis um den Miethzins von 100 fl. leer; es besteht aus 3 Zimmern, Magdkammer, Küche und übrigen Bequemlichkeiten und könnte nach Verhältniß auch gleich bezogen werden.

3002. Im Rosenthal Nro. 710. ist ein heizbarer Laden mit Nebenzimmer, Küche, Keller und übriger Bequemlichkeit sogleich zu beziehen. Auch über 3 Stiegen ist eine schöne Wohnung mit aller Bequemlichkeit auf Michaeli zu vermiethen.

3007. Wegen eingetretener Verhältnisse ist am Ecke der Windenmachergasse und des Finger-Gäßchens Nr. 1552. über eine Stiege der erste Stock mit sieben großen heizbaren schönen Zimmern, Alles hell und reinlich, zwey Kammern, Holzlege, schönem Kasten, großem Keller, mit aller Bequemlichkeit, entweder auf Michaeli oder nächstes Ziel Georgi zu verstiften und zu ebner Erde zu erfragen.

3003. In der Weinstraße Nro. 122. ist ein kleiner Laden am Hausthore nebst kleiner Wohnung bis Michaeli zu beziehen. Das Nähere zu ebner Erde.

Augsburger Börse
vom 30. August 1832.

	Briefe.	Geld
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96⅝	96⅜
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Loos-Loose; E — M prpt.	—	106
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	116
detto detto à fl. 25.	—	—
detto detto à fl. 100.	—	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	120⅝	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	—	126⅛
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88	87⅞
detto detto 2 Mt.	87⅞	87⅛
Bank-Action prompt. Div.		
II. Sem	1143	1141
detto 2 Mt. » » »	1145	1142
K. Poln. Loose prpt.	81⅛	80⅛
detto detto 2 Mt.	—	—

Dienstag, den 4. Sept. **Nro. 106.** München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Zu viele abgesonderte, geschlossene Gesellschaften in einer Stadt untergraben am Ende die Moralität, den Wohlstand, das Familienglück und die Vaterlandsliebe. Der Bürger (das Wort in seiner vielsagenden Bedeutung genommen) geht verloren; der Mensch gehört der Welt an, nicht bloß einem Bier-, Kaffee- oder Wein-Häusel. Der so gepriesene Nutzen jener Gesellschaften, genau betrachtet, zerfällt, in unsern Zeiten gar, in sein Nichts. Man vergleiche doch nur die alte mit der neuen Zeit. Zuletzt bekommen wir noch sogar Clubbs, Restaurationen u. s.w. von

Aufforderung.

Der von dem Unterzeichneten verfaßte Entwurf zur Gründung eines Unterstützungs-Fondes für die hinterlassenen Waisen der Staatsdiener und Offiziere hat allseitig so viel Anklang und Theilnahme gefunden, daß nun ein Schritt weiter gethan, und darauf Bedacht genommen werden kann, diesen wohlthätigen Verein wirklich in's Leben einzuführen.

Es werden daher alle Diejenigen, welche nach dem vorliegenden Entwurfe vorläufig zur Theilnahme sich geneigt finden, ersucht und eingeladen, ihre Erklärungen diesfalls dem Unterfertigten mit Bezeichnung ihres Namens und Charakters in möglichster Bälde zukommen zu lassen, damit ungesäumt wenigst zur provisorischen Wahl des Ausschußes, zur endlichen Berathung und Feststellung der Statuten geschritten, und sofort durch den Ausschuß die allerhöchste Genehmigung der k. Staats-Regierung für dieses Institut erwirkt werden könne.

Bey dieser Gelegenheit erlaube ich mir hinsichtlich des ganzen Planes folgende Bemerkungen.

Dieser Verein ist keineswegs in Vergleichung zu stellen mit der sogenannten Lebens-Versicherungs-Anstalt oder den verschiedenen Brand-Assekuranzen. Hier stehen alle Mitglieder unter sich in engster Verbindung; alle Vortheile und Fortschritte gehen allen Gliedern zu Gute, und dieser Verein ist rein berechnet auf werkthätigem Gemeinsinn, und gebaut auf das religiöse Prinzip.

Ich habe zunächst nur die Waisen berücksichtigt, um dem Gebäude vorläufig einen festen Grund zu sichern, die Beyträge nicht zu fühlbar zu machen und mit mehr Verläßigkeit dessen Dauer begründen zu können.

Vermehren sich die Kräfte des Vereins, wie ich nicht zweifle, so kann dieser Verein unter denselben Normen auch auf die Unterstützung der Wittwen ausgedehnt werden, und wenn das Gebäude ganz vollendet werden soll, so dürfte als Schlußstein die Ausdehnung der Unterstützungen für die Waisen bis zum Eintritte ihrer Versorgung oder ausserdem auf ihre Lebenszeit erscheinen.

Der Gegenwart genüge vorläufig, den Grund des Gebäudes fest und sicher gelegt zu haben, damit wir noch oder allenfalls unsere Nachkommen mit Sicherheit das Gebäude nach Umständen erweitern und erhöhen können.

München, den 25. August 1832.

Carl v. Menz, k. Polizey-Direktor.

Unser Hof trauert vom 1. Sept. an 6 Wochen für für die verlebte verwittwete Frau Markgräfin von Baden, Amalie, K. Hoh.

Die bey der Bauinspektion München II. erledigte Conducteurstelle erhielt der Ingenieur-Praktikant und bisher funct. Bau-Inspektor Bösner prov.; der Appell.-Ger Rath v. Ditterich zu Bamberg, welcher nach vollendet m 40sten Dienst- und 70sten Lebens-Jahre seine Dienstleistung bey dem App.Ger. des O.Mayn-Kr. fortgesetzt hat, und auch jetzt noch in seinem 80sten Lebensjahre fortsetzen wird, erhielt als Merkmal der allerhöchsten Zufriedenheit den Titel und Rang eines Appell.-Gerichts-Direktors tax- und stempelfrey; der Kr. u. St.Ger.Rath Gust Rhein in München ward, bey der gesetzlich nachgewiesenen temporären physischen Dienstes-Unfähigkeit, mit Belassung seines Titels, Ranges und Funktionszeichens vorläufig auf ein Jahr quiescirt, und der Prof der Rechte, Dr. Lauk, aus dem Staatsdienste entlassen und seiner Funktionen als Lehrer an der Hochschule zu Würzburg enthoben. — Der Landrichter J N. Sepp zu Wasserburg ward, in Rücksicht seiner zerrütteten Gesundheit und Funktions-Unfähigkeit, auf 2 Jahre oder bis zu seiner allenfalls früher erfolgenden Wiederherstellung quiescirt; dessen Stelle erhielt der Landrichter Dr. M. Capeller zu Tegernsee, welchen der disherige Commissär der Polizey-Direktion München, C. Engelbach, ersetzte; dem Landgerichte Tegernsee ward einstweilen ein Actuar, in der Person des Landgerichts-Actuars P. Dachs, beygegeben. — Der Ob.Zoll- und Hallbeamte Fr. X. Schwarz zu Lengfurt ward auf sein Ansuchen Hallbeamter II. zu Marktbreit; dessen Stelle erhielt der Adjunkt der O.Zoll-Inspektion Bamberg, H. Sauer; die Verwesung dessen Posten der Controleur II., B. Stuhler, dessen Stelle als Verweser der q. Revierförster u. Prakt. J. J. Frhr. v. Ecker von Eckhofen; die Wagmeisterstelle II. b. d. O.Zoll- u. Hallamt Kaiserslautern ward mit der des Hallverwalters vereinigt und der Wagmeister II., J. Ziegler kam als solcher nach Marktbreit. — Der App.Ger Rath Körner ward seiner Funktionen b. d. Wechsel-Appell.Gericht für den U.Mayn-Kr. enthoben, und an seine Stelle kam der App.Ger Assessor Marx.

Bey dem k. Kr. und Stadt-Ger. München ist eine Rathsstelle, und durch den Tod des Protokollisten Fidel Scherndl bey dem k. Kr. u. Stadt-Ger. Passau dessen Stelle erledigt.

Pfarrey-Verleihungen: die 1ste Pfarrstelle zu Selb dem Pfr. G. F. Martius; die Pfarrey Haardt dem Pfr. C. L. Roos; Freystadt dem St.Pfarr-Prediger bey St. Rupert in Regensburg, Pr. L. Zintl; Hohengebraching dem Vikar A. Elefzinger; Lonnerstadt dem Pfr.A.Cand. J. H G. Walther, unter Dispensation von dem Antritte der ihm verliehenen Pfarrey Großzöbern; Stammheim dem Pfr.Vik. J. A. Endres; Poikam dem Exposi. J. N. Aigen; Feil dem Pfr.-Ph. Ch. Zimmer; Leonberg dem Pfr. Fr. Jos. Höpfl und Gundersweiler dem Pfr.A.Cand. J. P. Jung.

Heute wird J. M. die Königin Karolina in Biederstein erwartet. — Vorgestern Nachts brannte es über Schleißheim hinaus.

Den 28 August wurde bey Kropfbrunn im Spessart eine große Hirschjagd von Sr. M. dem König abgehalten, an welcher JJ. KK. der Kronprinz, Prinz Otto, so wie mehrere zu dieser Jagd geladene hohe Herrschaften, Antheil nahmen. Es wurden im Ganzen 164 Stück Rothwild erlegt, worunter sich 49 Hirsche befanden. Auch nicht der mindeste Unfall störte diese Partie, welche vom heitersten Wetter begünstigt wurde. Nach Beendigung der Jagd kehrten Se. Majestät nach Rohrbrunn zurück und trafen wieder in Aschaffenburg ein.

Wie es heißt. wird der Hr. General Collonge die Stelle des verstorbenen Staatsraths v. Knopp im Departement des Kriegsministeriums ersetzen.

Die k. Regierung widmet der Bierbereitung und dem Bierpreise ihr besonderes Augenmerk, und wir werden von nun an besseres und wohlfeileres Bier bekommen. Zu diesem Ende wird man in den verschiedenen großen Städten Hopfenmärkte errichten, wo die Brauer wie auf den Schrannen das Getreide, so den Hopfen kaufen müssen, während dieser Artikel bisher immer unter der Hand angekauft wurde; nach diesen Marktpreisen wird, wie bey'm Brod, der Tax regulirt. Ferner soll die Gerste nicht mehr nach dem Gewicht berechnet werden. Es werden Musterbrauereyen eingerichtet, und das Bier darf durchaus mit keinen fremden Ingredienzen versetzt werden. Man sagt, daß selbst viele Brauer diese Einrichtung für sehr lobenswerth erklärt haben.

Die drey Gesellschaften, die „Reichsstädter", die „Ritter zum eisernen Helm" und der „grüne Bund" in Würzburg wurden durch allerhöchsten Befehl aufgelöst. — In Würzburg wurden 100 Thaler aus der Gemeindekasse Demjenigen versprochen, welcher den oder die Verfasser, Drucker und Verbreiter einiger daselbst ausgestreuten Schmähschriften angeben werde.

Die Abonnenten des bayer'schen Volksblattes erklären öffentlich, so schön und fein sich auch das weiße Papier im Volksblatt ausnehme, so sey's ihnen doch zu theuer, wenn sie's so pur ohne etwas Gedrucktes nehmen sollten; die Hälfte oder zwey Drittel hätte gewöhnlich der Censor schon weg gelesen. — Der pens. Oberlieutenant Illini zu Würzburg wurde am 28. Aug. Mittags gegen 12 Uhr auf die Festung Marienberg in enge Verhaftung abgeführt, nachdem ihm zuvor in dem Leichenhause die von ihm erschossene Frau (eine ächte Katzenliebhaberin) noch einmal gezeigt worden war. Der Tünchnermeister Konrad, in dessen Hause Illini wohnte, verdient allgemeines Lob, indem er die Festnehmung dieses so gefährlichen Menschen bewirkte.

Dem Hrn. Regle, welchem der Ausdruck „infame Lüge" so sehr mißfallen, dient die Pelzhaube, daß Hr. Hofkaminkehrer Bechler jenes Inserat einsetzen ließ, — nicht ich. —

Die Regierung des bayer. Rheinkreises hat neue strenge Verordnungen gegen die Umgehung der Censur gegeben; in den Druckereien, auf den Posten, bei den Boten u. s. w., überall darf nach uncensirten Schriften und Zeitungen visitirt werden; nur unter Couvert sollen sie sicher seyn.

Ein junger Mann zerbrach im Bockkeller einen Pfeifenkopf mit dem holden Bildnisse des Fräuleins v. Hagn. Im Fallen des schönen Kopfes sprach er die eindrucksvollen und wahren Worte Thekla's in Schiller's Wallenstein: „Das ist das Loos des Schönen auf der Erde!“ nachdem sammelte er mit Sorgfalt und zerrissenem Herzen die Scherben desselben und ließ selbe, auf den Rath seines Freundes, zu einer Pfeife zusammen kitten und, damit derselbe ja keinen Schaden mehr litte, mit Meerschaum füttern und trägt ihn jetzt, um Verunreinigung zu vermeiden, in einem ledernen Ueberzuge. (Thut a wirklich der Müh' ab! D. L.)

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 20. bis 25. August verkauft, 35 Ochsen, 47 Kühe, 26 Stiere, 32 Rinder, 667 Kälber, 277 Schafe, 74 Schweine.

In der Freybank wurden im Monat August geschlachtet und um nachstehende Pfundpreise verkauft: 12 Ochsen zu 8 kr. 2 pf. bis 9 kr. 2 pf., 86 Kühe zu 7 bis 9 kr., 330 Kälber zu 7 bis 9 kr, 52 Schafe zu 6 kr. 2 pf. bis 8 kr. per Pfund.

Allerley.

Die Störche müssen etwas vorhaben. Am 15. Aug. Vormittags gegen 9 Uhr zog eine solche Masse von Störchen über die Stadt Glauwitz im preußischen Regierungsbezirke Oppeln, daß der Zug an 1¼ Stunde dauerte, und Alles über den unabsehbaren Schwarm erstaunt war.

In Brüssel bemerkt man, daß die Schwalben und Raben in Menge sterben, in einem einzigen Garten fand man 20 todte Raben.

Ein geschickter Diplomat muß, wie der heil. Liguori, zu jeder Stunde ein gebratenes Huhn vor den Augen der ganzen Welt in einen vortrefflich gebratenen Fisch verwandeln können.

Censurlücken sind die Sterbehemden, in welche der Journalist seine todten Kinder hüllt, die vom Herrn des Seyns nicht in das Reich der Lebenden zugelassen werden; es sind kahle Wände, die dem Auge wehe thun, weil sie das Licht reflektiren. (Nicht übel.)

In China ist schlecht Advokat seyn; 33 Advokaten sind in der Provinz Set-schuan ins Gefängniß gesteckt worden, weil sie die Leute zu leichtsinnigen Prozessen verleitet hätten.

Auch in England ist dieses Jahr die Ernte so gut ausgefallen, daß man sich seit 1791 keiner ähnlichen Fruchtbarkeit erinnert.

Ein Bauer in Gößnitz, im Herzogthum Altenburg, Michael Pohle, hat seiner Kirche 2000 Thaler zum Baue einer neuen Orgel geschenkt, und „wenn das nicht lange,“ sagte er, „so sey er auch noch da“ und hoffe durchs Nadelöhr zu kommen.

W. Scott ist wahrscheinlich schon todt. — Nach den letzten, dem Könige von Preußen vorgelegten, summarischen Uebersichten von dem Gesundheits-Zustande der ganzen Armee sollen sich 30,000 (?) Mann in den Lazarethen befinden. Nachwirkungen der Kordons! — In Schlesien greifen die Cholera und die Pocken immer stärker um sich. — Collins (der den Steinwurf auf den König von England gethan) Urtheil lautet: auf einer Schleife zum Richtplatze gezogen, dann gehenkt, bis er todt ist; dann der Kopf abgeschlagen und der Körper geviertheilt. Collins hörte dies Urtheil an, ohne irgend eine Bewegung blicken zu lassen. — Kürzlich ward zu Leicester in England ein Mörder, der seine Opfer in Stücken zerschnitten und verbrannt hatte, gehängt und sollte die Leiche bis zu ihrer gänzlichen Auflösung mit Ketten am Galgen hängen. Mehrere Tage weidete sich das Volk an diesem gräßlichen Anblick, bis der Minister des Innern die Leiche abnehmen und beerdigen ließ. — In Conquet sahen Fischer um 2 Uhr früh einen 12jährigen Knaben am Ufer, beynahe nackt, im Wasser stehend und mit Angeln beschäftigt. Er schlief (Nachtwandler); sie weckten ihn und er konnte lange nicht begreifen, was mit ihm vorgegangen. Zu Haus gebracht und in's Bett gelegt, bekam er ein hitziges Fieber. — Zu Troitzkossawsk gebar eine Kosakenfrau am 9. u 11. Febr. d J. 3 Knaben und 1 Mädchen, wovon 1 Knabe todt zur Welt kam. Am 12. † die Mutter. — In Tiflis und Kiächta spürte man im April und März heftige Erdbeben von NW. nach SO. — Am 16. Aug. wütheten in Oberschlesien Donnerwetter und Orkane; 1pfündige Schlossen fielen, Vögel, Hasen, Schweine wurden erschlagen; 15 Minuten dauerte die Windsbraut.

Als jüngst in Berlin der Plan zu der Anleihe der Seehandlung circulirte, sagte ein bekannter Bonmotist: „Je nun, die Seehandlung will Chausseen bauen, und die Banquiers sollen den Kies (Geld) dazu hergeben; man wird ja nun sehen, wer am besten fahren wird, die Handlung oder die Banquiers.

Der einfältige Schwabe.

Ein Schwabe kam zum Carneval
Nach Wien — (nicht selten ist's der Fall).
Da er nun so die Stadt durchrann,
Traf er zwey muntere Bursche an.
»Erlaubt, ihr Herrn! daß ich euch frag':
Was jenes Ding*) bedeuten mag?«
»»Die Säule ist dem Papst geweiht
Und heißet: die Dreyfaltigkeit.
Ihr wißt doch, was das sagen will?«
Da schwieg der Schwabe mäuschenstill.
»»Was dreyfach ist — dreyfältig heißt,
Dazu brauchts keinen großen Geist.
Da wir hier nun auch dreyfach sind, —«
Der Schwabe fiel ins Wort geschwind:
»Sind wir dreyfältig — ich versteh'« —
»»Doch wenn ich nun von dannen geh'««
Der Eine fragt, — was bleibt denn nach«
»Zweyfaltigkeit« der Schwabe sprach;
»»Und wird mein Freund nun mit mir gehn?««
»Dann bleib ich hier — einfältig stehn!«

*) Die Dreyfaltigkeitssäule am Graben in Wien.

Bey dem Einzuge des Königs Leopold mit seiner Gemahlin in Brüssel las man an einem Hause folgende ächt französisch galante, Inschrift:

Puisqu' aux Français
Leopold a pris la plus belle,
Il prendra bien la Citadelle
Aux Hollandais.

Am 12. Aug. † zu Florenz der berühmte Abbé Zannoni; detto zu Leipzig der Buchhändler E. Fleischer.

Die englischen Mädchen wollen auch wählen und zwar nicht bloß ihre Männer. Da tritt neulich der bekannte Herr Hunt im Unterhäusel auf und sagt, er sey mit einer Petition beauftragt, die einiges Gelächter erregen werde: Miß Mary Smith aus Standmore in Yorkshire bitte nämlich, daß sie und andere unverheyrathete Mädchen (spinsters) nicht von den Rechten der Weiber ausgeschlossen werden, sondern eine Stimme bey der Wahl der Parlamentsglieder haben möchten (Gelächter.) Die Bittstellerin beklage sich namentlich über die „niederträchtigen Elenden", welche unverheyrathet blieben, und doch die „Spinsters" von dem gebührenden Antheil an der Konstitution ausschlössen, obgleich sie auch Taxen bezahlen müßten. Er (Hunt) selbst sehe keinen guten Grund, weshalb man Weiber von den Geschwornen ausschließe. Sir F. Trench bemerkte, es möchte nicht gerathen seyn, die Geschwornen, wenn sie aus einer gleichen Anzahl Männer und Weiber beständen, die ganze Nacht ohne Feuer und Licht einzusperren. (Gelächter.) Er fürchte, dies möchte eine Justizverzögerung herbeyführen, und in manchen Fällen die Geschwornen veranlassen, nicht zu einem baldigen Schluße zu kommen, so klar auch der Zeugenbeweis seyn möge (abermaliges Gelächter). Unter ähnlichen freyen Scherzen ging die Unterredung eine Zeit lang fort, und die Petition ward endlich zum Druck verordnet, aus Artigkeit, obgleich gegen die Regel, welche den Druck individueller Petitionen nicht gestattet. Indeß gegen hübsche Mädel ist auch das Unterhaus galant. (Natürlich!) —

Unbegreiflich.

»Nein, das begreif' ich wahrlich nicht!«
So rief, als sein Zinnoberangesicht
Im Spiegel jüngst erblickt der Gastwirth Runge:
»Woher nur die Erscheinung kommen mag!
»Die letzten vollen dreyßig Jahre
»Kam weißer Wein nur über meine Zunge,
»Und dennoch wird, wie leider, ich gewahre,
»Die Nase röther mir mit jedem Tag.«

Weltbändel.

Ein Bundestags-Beschluß unterdrückt die „v. Rotteck'schen polit. Annalen" und erklärt den Herausgeber für die nächsten 5 Jahre als unfähig zu dem Redaktions-Geschäfte einer andern Zeitschrift im Bereiche des deutschen Bundesgebietes.

Die Mannheimer Zeitung hat bis jetzt noch keine (Censur-) Blöße gezeigt.

Die vorseyenden großen Bauplane in Berlin deuten auf friedlichere Aussichten. — Griechenland ist noch immer von Faktionen zerrissen.

In Chemnitz im Königreich Sachsen haben sich Handwerksgesellen und Lehrlinge gegen einen Kaufmann empört, der seine Ansichten über das Zunftwesen hatte drucken lassen. Der Haufe wuchs bis auf Tausende an und die Bürgergarde mußte mit den Bajonetten angreifen. Es gab Bajonettstiche und Steinwürfe vollauf, doch keine gefährliche Verwundungen.

In Braunschweig soll nur Eine Kammer der Landstände errichtet, die Wahl der Abgeordneten der letzten Klasse an kein Vermögen und selbst nicht an das Bekenntniß der christlichen Religion gebunden werden. Alle 3 Jahre soll die Hälfte der Ständeversammlung frisch gewählt werden, die Landstände haben das Recht der Vorschläge und die Mitaufsicht über alle Landesangelegenheiten.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Am 2. dieß Morgens entschlief Herr Michael von Eisenberg, Generalmajor im k. General-Quartiermeister-Stab, und Referent im k. Kriegs-Ministerium, Ritter des Civil-Verdienstordens der bayer Krone, im 60sten Jahre seines Alters. Die Beerdigung ist heute Nachm. 5 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst morgen Vorm. 11 Uhr bey U. L. Frau.

Die Aschaffenburger waren freudetrunken bey dem Empfange der Königl. Familie, und Se. M. der König erließen an den Bürgermeister Leo ein ausserordentlich huldreiches Handschreiben, worin Allerhöchstdieselben den Aschaffenburger Bürgern Ihre Zufriedenheit und besondere Königliche Gnade ausdrücken.

Die k. Regierung des O.Donau-Kreises belobt die zu Wittelsbach anwesend gewesene Augsburger National-Garde (die HH. Mai. Gindorfer, Hauptl. Satzger und Haller, Rittm. Wagenseil, Ob.Lieut. Kathan, die Lieut. M. de Crignis, C. Burckhard, Agster, Adj. Seethaler, Harder, Micheler, Artill.Lieut. Königsberger, Lieut. Cassella, Schützen-Lieut. Vanoni, Artill Arzt Zink, Junker Reth) wegen ihrer Haltung und vorzüglichen Dienstesleistung, und dankt ihren Münchnern Waffenbrüdern (HHrn. Oberstlieut. Schindler, Rittm. Knorr, Hauptl. Lesmüller, Knoll, O.Lieut. Zaubzer, Adj. Pachler, die Lieut. Mayer, Probst und Danner, Rgts.Adj.), die dies Fest durch ihre Gegenwart verherrlichten.

Je mehr innerer Zwiespalt und Leidenschaftlichkeit in den politischen Ansichten und Bekenntnissen unsrer Zeit gleich einer finstern Gewalt die Gemüther der Parteyen feindlich auseinander halten; je reicher diese Zeit an Begebenheiten ist, die theils als der unmittelbare Ausdruck, theils als die Wirkungen jenes Meynungskampfes zu betrachten sind, um so trostreicher und erfreulicher ist ein Ereigniß, wodurch ein Volk seine Einigkeit und Stärke in Tugenden beurkundet, die nie aufhören werden, die Grundsäulen des monarchischen Staates zu bilden. Ein solches Ereigniß ist die am 25. v. M. auf der Burgstätte zu Oberwittelsbach statt gehabte feyerliche Grundsteinlegung des Denkmales, welches unserm durchlauchtigsten Regentenhause aus den freywilligen Beyträgen des gesammten

bayer'schen Volkes errichtet wird. Denn laut und unzweydeutig sprachen sich bey dieser Gelegenheit die Gesinnungen der alten Liebe, Dankbarkeit und Treue aus, welche von jeher dieses edle Volk an seine Fürsten fesselten. Deputationen aus allen Ständen und Klassen verherrlichten dieses schöne Fest: die Geistlichkeit der umliegenden Gemeinden mit dem Herrn Bischof von Augsburg, der dasselbe unter dem Donner der Augsburger Landwehr-Artillerie und dem Glockengeläute der benachbarten Kirchen mit einem Hochamte in der Oberwittelsbacher Schloßkirche und dem hierauf angestimmten „Herr Gott, Dich loben wir" eröffnete; eine ansehnliche Anzahl Mitglieder des bayer'schen Adels, des Civil- und Militär-Beamtenstandes, namentlich die Chefs der obersten Administrativ-, Justiz- und Militär-Behörden des Kreises; Deputationen der Bürgerschaften von München, Augsburg, Ingolstadt, Neuburg, Schrobenhausen, Friedberg und Aichach, mit ihren Bürgermeistern an der Spitze; zahlreiche Abordnungen der nähern und entferntern Landgemeinden mit ihren Vorstehern; Deputationen der Münchener und Augsburger Landwehr, die Landwehrbataillons Schrobenhausen und Aichach, nebst zahlreichen Abtheilungen berittener Bauern, mit blauweißen Armbinden bekleidet, aus den umliegenden Landgerichtsbezirken; eine Deputation der Münchener Universität mit ihrem Rektor, und eine des dortigen erzbischöflichen Kapitels; endlich eine Anzahl Mitglieder aus den beyden Kammern der Stände des Reichs, namentlich eine Deputation von fünf Mitgliedern des ständischen Ausschusses für die Gesetzgebung. Die Gesammtzahl des auf den Höhen von Oberwittelsbach versammelten Volkes wird an zehntausend Menschen geschätzt. (Forts. folgt.)

Wittelsbacher Festschießen bey Aichach.

Auf dem Haupt: 1ter Preis: Herr von Merkl, Schützenmeister aus München; 2r: Hr. Bar. v. Weveld, kgl. Direktor aus München; 3r: Hr. Walter, b. Stadtfischer aus Aichach.

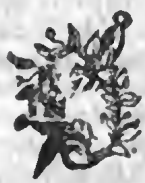
Auf dem Kranz: 1r Preis: Hr. Schmidt, Hofschuhmacher aus München; 2r: Hr. Müller, k. Rentamts-Oberschreiber von Donauwörth; 3r: Hr. Kirner, Aktuar im Strafarbeitshause in München.

Auf dem Glück: 1r Preis: Hr. Rulle, Schwanenwirth aus München; 2r: Hr. Rieger, Büchsenmacher aus München; 3r: Hr. Hammer, Handelsmann von Augsburg; 4r: Hr. Thannhauser, Stadtpfarrer aus Aichach; 5r: Hr. Aumiller, Wechselsensal aus Augsburg; 6r: Hr. Bar. v. Weveld, k. Direktor aus München.

Hr. Gerhauser, Gerichtshalter von Aichach, als ältester Schütz eine Fahne.

Hr. Joh. Böhm, Weinhändler aus Würzburg, erhielt auf bittliches Ansuchen von der anwesenden Schützen-Gesellschaft eine Fahne mit der Aufschrift: „Wittelsbach" zur Bildung einer Schützen-Gesellschaft in Würzburg. Bravo! —

(Künftiges Mal folgen noch mehr Details dieses herrlichen Festes.) —



Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Der Fähnrich, dazu Zephir und Flora, Ballet. —

Auswärtige Getraute.

In Menzing: Hr. Fr. Schmidt, Porträtmaler, mit Dem. Louise Königer, Regierungs- und Kronfiscalraths-Tochter. In Mönchsroth: Hr. F. X. M. Größ, f. Dett. Spielb. Herrschafts-Richter, mit A. Walter. In Wendelstein: Hr. C. F. L. Arnold, k. Rev. Forster zu Pyrbaum, mit M. H. Förtsch.

In Nürnberg: Hr. H. L. Popp, Lieutenant u. Regt. Adj., mit K. H. Popp.

Todesfälle in München.

Math. Huß, ehmal. Priechler, 65 J. a. — Magd. Schweiger, Milchmanns-Wittwe, 84 J. a. Fr. R. Brescher, Hartschiers-Wittwe, 82 J. a. — Joh. Knöchl, ehmal. herrschaftl. Kutscher, 67 J. a. — Den 1. Sept.: Hr. Lor. Hintereder, bürgl. Bierwirth, 61 J. a. Der Gottesdienst ist heute Vormit. 9 Uhr bey U. L. Frau. — Hr. J. B. Brenner, q. Appell. Ger. Sekretär, 45 J. a. Die Beerdigung war den 3. Sept. Nachmit. 3 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst ist am Freytag, den 7. dieß Vormit. 9 Uhr, bey U. L. Frau. —

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Hr. J. J. K. Pfort, bgl. Kaufmann, Canditor, Landwehrmajor u. Spitalarzt. — P. Winkelmeyer, Kanzleydiener bey'm f. T. u. Z. Giv. Gerichte. In Ansbach: Frau W. Schnell, geb. Nagler, Mediz. Raths-Wittwe. —

3021.

Todes-Anzeige.

Am 27. August verschied nach zweytägigem Krankenlager, in seinem vollen Bewußtseyn und durch alle Heiligen getröstet, Herr Franz Xaver Diemer, 62 Jahre alt, Landarzt und Geburtshelfer von Mesmering, Landgerichts Mühldorf.

Die dortige Gegend verliert an Ihm einen sehr thätigen und ausgezeichneten Arzt. Friede seiner Asche!

3038. Auf dem obern Anger Nr. 849. sind 3 Wohnungen, die erste zu ebner Erde um 110 fl., die zweyte über 2 Stiegen um 120 fl., und die dritte über 3 Stiegen um 60 fl. nebst allen Bequemlichkeiten und auf der Sonnenseite zu vermiethen. Das Nähere ist zu ebner Erde zu erfragen.

3047. (a)

Kunst-Theater vor dem Karls-Thore des Mechanikus Johann Weiß aus Paris.

Alle Dienstage, Donnerstage und Sonntage ist große Vorstellung.

Anfang jedesmal 7 Uhr.

3028.

„Bey dem k. Rentamte Wolfrathshausen kann ein, dessen Arbeiten, und das Definitiv-Steuerumschreibwesen wohlkundiges, Subject mit 1tem Oktobr d. Js. oder auch eher eintreten."

3029. Ein mit guten Zeugnissen versehener lediger Oeconomie-Baumeister kann von Michaeli d. Js. an bey einer Herrschaft in Dienst treten. Das Uebr.

3030. Ein junger, mit guten Zeugnissen versehener Gärtner sucht einen Dienst als solcher, oder auch als Bedienter. D. Uebr.

6795.

3019. praes. den 1. Sept. 1832.

Ediktalladung.

In Folge rechtskräftigen Dekretes au Eröffnung des Konkursverfahrens über den Nachlaß des verstorbenen geistlichen Raths und resignirten Pfarrers Anton Drexel zu Viechtach werden die gesetzlichen Edikts-Tage hiemit ausgeschrieben, und zwar

1. Montag, der 24. September 1832 zur Anmeldung und Liquidation der Forderungen,
2. Mittwoch, der 24. Oktober 1832 zur Vorbringung der Einreden gegen die eingedungenen Forderungen,
3. Mittwoch, der 24. November, 1832 zur Schlußverhandlung, wovon der Duplikstermin auf Freytag, den 7. Dezember l. Js. angesetzt wird.

Hiezu werden nun, und zwar jedesmal Vormittags 9 Uhr, sämmtliche bisher unbekannte Gläubiger Kraft dieß öffentlich, und unter dem Rechtsnachtheile auher vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Tage die Ausschließung der Forderung von gegenwärtiger Konkursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Tagen aber die Ausschließung mit den einschlägigen Handlungen zur Folge hat.

Uebrigens wird noch beygefügt,

1. daß am 2ten Ediktstag auch ein Vergleich unter der Gesammt-Creditorschaft versucht werden wird, wozu also die allenfalls Bevollmächtigten sich mit Instruktionen ihrer Mandanten zu versehen haben, und
2. daß alle Diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Händen haben, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bey dem Konkursgerichte unter Strafe des nochmaligen Ersatzes zu übergeben haben.

Am 21. August 1832.

Kgl. b. Kreis- und Stadt-Gericht Straubing.

(L. S.) Sict. Müller.

Herold, Prot.

6339.

3039. praes. den 1. Septr. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird die ludeigene Wiese Cataster Nr. 205. zu Haidhausen, vis à vis dem dortigen Schul-Hause, hiemit dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, und hiezu Tagesfahrt im diesseitigen Amtslokale angesetzt auf

Dienstag, den 11. September 1832. Vormittags 9 Uhr.

Die Wiese enthält nach der neuesten rentämtlichen Beschreibung 10 Tagw. 40 Dezim., und ist das Tagw. nach der jüngst erhobenen Schätzung ddo. 23. July 1832. geschätzt auf 450 fl.

Da dieselbe auch als Bauplatz verwendet werden kann, so wird dießfalls bemerkt, daß der Quadratschuh auf 3 kr. geschätzt sey.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken vorgeladen, daß Gerichtsunbekannte sich mit legalen Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Au, den 24. August 1832.

Königl. bayer. Landgericht Au.

L. S.) Späth, Landr.

5421.

3040. (2 a) praes. den 2. Sept. 1832.

Bekanntmachung.

Das Anwesen der Krämerin von Aschbach, Maria Schmid, dies Gerichts, wird im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Amtes am

Dienstag, den 9. Oktober 1832 Morgens 9 Uhr

anfangend, gerichtlich versteigert.

Dasselbe besteht aus

a) Gebäuden.

Das bis zum ersten Stockwerk gemauerte, übrigens hölzerne, Wohnhaus mit daran gebautem Stadel und Stallung, Alles mit Legschindeln gedeckt.

b) Gründen.

Der Wurzgarten pr. 0 Tagw. 09 Dez.
Der Stockangeracker pr. 1 Tagw. 18 Dez.
Der Grund auf der Lacke pr. 0 Tagw. 55 Dez.
Der sogenannte Hausgarten nächst dem Wurzgarten pr. 0 Tagw. 28 Dez.
Die vom Stefelanwesen zu Oberreuth erkauften Grundstücke, als: das sogenannte Glasenlandl pr. 4 Tagwerk 11 Dez.
Ein Holzgrund pr. 6 Tagw. 40 Dez.
Ein anderer pr. 0 Tagw. 55 Dez.

c) Rechte.

Die reale Krämergerechtsame zu Aschbach.

Die auf diesem Anwesen ruhenden Lasten sind:

die Grundsteuer à 8 kr. 6 hl. per simplum; die treffende Gewerbsteuer à 1 fl. jährlich; die guts- und grundherrlichen Abgaben betragen 13 fl. 5 kr.

Die näher hier obwaltenden Verhältnisse können aus dem bey dem Akte liegenden Steuerkataster stündlich ersehen werden.

Kaufsliebhaber mögen sich zur oben bezeichneten Zeit in Miesbach einfinden, damit ihre Kaufsangebote zu Protokoll genommen werden können.

Aussergerichtliche Kaufslustige haben sich mit Zeugnissen über Vermögen und gute Aufführung auszuweisen, ausserdessen sie zur Lizitation nicht zugelassen werden können.

Am 31. August 1832.

Königl. b. Landgericht Miesbach.

(L. S.) Wiesend, Landr.

3041. (2 a) praes. den 2. Septr. 1832.

Pferde-Versteigerung.

Freytag, den 14. und 21. Sept. Vormittags 10 Uhr, werden in Freysing und Landshut mehrere zum Kavallerie-Dienste untaugliche Pferde des k. 2. Cuirassier-Regiments (Prinz Joh. von Sachsen) gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wobey bemerkt wird, daß die Versteigerung in Freysing vor der Hauptwache, und jene in Landshut bey der Winter-Reitschule stattfindet.

3027. **Frage.**

Wann wird denn die Gerichtsdieners Stelle bey'm hiesigen Stadtgerichte wieder einmal mit einem ordentlichen Mann besetzt werden, indem der Eine schon 4 Jahre lang seinen Diensten nicht mehr vorstehen kann, und durch den Gehülfen, welcher seinen Dienst verrichten soll, immer Unannehmlichkeiten und Klagen vorkommen? Es ist doch erwiesen, daß der Besagte seinem Dienst nicht mehr vorstehen kann; mag es wohl daher noch lange anstehen, da doch schon eine Eingabe um dessen Ergänzung statt gefunden, welche aber ohne Angabe, was daran Schuld sey, fruchtlos geblieben ist? — X. Y. Z.

3025. (2 a)

Es ist eine reale Spezerey-, Tuchschnitt- u. Eisenhandlung mit etwas Oekonomie sammt neuerbautem Hause in einer der schönsten und gesundesten Gegenden aus freyer Hand zu verkaufen, oder es könnte auch an einen soliden jungen Mann von der Handlung mit einigem Vermögen durch Heurath abgetreten werden. Frankirte Briefe unter der Adresse AB. befördert die Redaction.

(Wäre ein recht nettes, vernünftiges, fleißiges, geschicktes, reinliches und braves Mädchen, so sagt mein Alter. »So« hab ich gesagt. Ist ja möglich! Hab mich aber selbst von der Wahrheit überzeugt. Denn, unter uns, meinem Alten ist, was Frauenzimmer betrifft, nicht immer zu trauen; ein angeborner Jugendfehler, er ist zu mitleidig gegen sie. Die Landbötin.

3035. Es sucht Jemand 1000 fl. auf erste Post. Das Uebr.

3042. Auf eine sichere Obligation von 1000 fl. werden 100—200 fl. zu 5 pCt. ohne Unterhändler aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

3036. In der Wasserstraße Nro. 184. ist eine kleine Wohnung nebst einem Gärtchen zu vermiethen und sind bey Hrn. Lechenbauer, bürgl. Melber in derselben Straße die nähern Bedingnisse zu erfragen.

3017.

Ankündigung.

Der vom Jahre 1796—1804 von dem damaligen Kur-Bayer'schen Obersten und General-Straßen- und Wasserbau-Direktor, Adrian von Riedl, herausgegebene Reise-Atlas von Bayern hatte für jene Zeitperiode einen so entschiedenen Werth, daß das Andenken an denselben in der neuesten Zeit vielfach den Wunsch hervorrief, durch Ausdehnung dieses Werkes auf die gegenwärtigen Grenzen des Reichs den Reisenden in und durch Bayern einen vollkommenen Führer an die Hand zu geben, welcher zugleich den Ansprüchen der gegenwärtigen Zeit Genüge zu leisten im Stande wäre.

Dieses Bedürfniß zu befriedigen, erscheint nunmehr eine

Fortsetzung
des
von Riedl'schen Reise-Atlas von Bayern,

in 8 Heften von 6 Blättern.

Diese Fortsetzung erstreckt sich von da aus, wo sich die Straßen in dem von Riedl'schen Atlas endigen, bis an die Grenzen des Königreichs und über alle neu entstandenen Chausséen, erhält das nämliche Format, gleiches Maßverhältniß und eine gleiche — jedoch in chalkographischer Hinsicht empfehlendere, Darstellung und Ausstattung.

Um aber auch die alte Ausgabe mit dieser Fortsetzung in Uebereinstimmung zu bringen, erscheint zugleich von derselben eine

Verbesserte Auflage etc.

in welcher alle Straßen-Korrektionen und Veränderungen in den Poststationen und Stundensäulen, deren in einem Zeitraum von 30 Jahren sehr viele sich ergaben, verbessert und berichtigt wurden, so weit es nur immer ohne gänzliche Umarbeitung thunlich war.

Diese verbesserte Auflage erscheint in 10 Heften von 6 Blättern.

Auf beyde Ausgaben wird subscribirt, welches sowohl für jede einzeln, als auch für beyde zusammen geschehen kann.

Bey der Subscription für eine oder die andere derselben, oder für alle beyde, wird sogleich von jeder das bereits vollendete 1ste Heft gegen Erlag des Betrags, welcher immer bey dem Empfang eines Heftes berichtigt wird, abgegeben.

Von 3 zu 3 Monaten folgen sich die Hefte.

Für die Titl. Herren Subscribenten kostet,

1 Heft der Fortsetzung	1 fl.	30 kr.
1 Heft der verbesserten Auflage	1 fl.	— kr.
beyde zusammen	2 fl.	— kr.

Von einzelnen Straßen wird das Blatt zu 18 kr. von der Fortsetzung, und von der verbesserten Auflage zu 12 kr. abgegeben.

Bestellungen auf dieses Privat-Unternehmen können gemacht werden in München bey dem königl. expedirenden Sekretär des milit. topographischen Bureau, Hrn. Ille, und in Nürnberg bey Hrn. Notar Dr. Lahner, an welche man sich in frankirten Briefen gefälligst wenden wolle.

Buchhandlungen erhalten von 1 bis 5 Exemplaren 15, von 6 bis 10 Exemplaren 20, und von 21 Exemplaren und darüber 25 pCt. Rabat.

München, im August 1832.

3024. In der Fleischmann'schen Buchhandlung (Kaufingergasse 1619. oberhalb der Hauptwache) ist ganz neu zu haben:

Ansicht des Gebirgszuges, wie er sich von München aus dem Auge darstellt. Preis 30 kr.

Dieses liebliche Panorama der ganzen Gebirgskette vom Gaisberg bey Salzburg bis zum Grinten bey Kempten bildet ein Band von 5½ Schuh Länge, das aus einer Kapsel aufgerollt wird. Es enthält den genauen Umriß des ganzen Gebirges mit den Namen der vorzüglichsten Berge nebst Angabe deren Höhe nach den neuesten Messungen. Das Ganze kann bequem in der Westentasche getragen werden, und dient bey heiterer Luft auf Spaziergängen um München zur Orientirung im Gebirge.

3026. Die ehrenvolle Erwähnung im bayer'schen Landboten Nro. 236. und Münchner Conversations-Blatte Nro. 241. in Betreff der Ausstellung der Zeichnungen sämmtlicher Schüler des Unterzeichneten, nebst der gütigen Anerkennung der geschehenen Leistungen, verpflichten denselben, hiefür den verbindlichsten Dank öffentlich auszudrücken, mit der Versicherung, daß er sich stets bestreben werde, durch gründliche und zweckmäßige Behandlung der Schüler das reichlich geschenkte Zutrauen ferner sich zu verdienen.

Zugleich verbindet derselbe hiemit die Anzeige, daß während der Vakanz der Zeichnungs-Unterricht fortgesetzt wird, wozu ergeb. sich empfiehlt

Jak. Filser, Zeichnungslehrer,
logirt Schäfflergasse Nr. 1562.
im 2ten Stocke.

3033. Da man sich immer über das theure Bier beklagt, so glaubt man in dieser Hinsicht den Ober-Pollinger-Brauer in der Neuhauser-Gasse anempfehlen zu können, wo man um 4½ kr. ein gutes und gesundes Bier bekommt, und besonders die freundlichen Wirthsleute rekommandirt zu werden verdienen.

Von einem Gast.

3014. Ein Zimmer mit Schlafgemach, vis-à-vis dem Bazar, ist für 1 oder zwey Herrn, meublirt, billig sogleich zu beziehen. D. U.

3018.

Die gewerbetreibenden Einwohner der Adelich von Lang'schen Hofmark Birnbach im Rottthal geben mit polizeylicher Bewilligung am

23. und 24. September h. Js.

zwey ganz freye Pferderennen, und zwar: am 23. für Bauern- und solche Pferde, welche noch auf keinem Haupt-Rennen gelaufen sind, am 24. dahingegen für Rennpferde, aus dem In- und Auslande.

Gewinnste des Rennens
am 23. September.

1r	Preis	2 fl. 24 kr.	mit Fahne.
2r	»	2 fl. — kr.	» »
3r	»	1 fl. 36 kr.	» »
4r	»	1 fl. 12 kr.	» »
5r	»	— fl. 48 kr.	» »
6r	»	— fl. 24 kr.	» »
	Summa	8 fl. 24 kr.	

Gewinnste des Rennens
am 24. September.

1r	Preis	6 bayer. Thaler	mit Fahne.
2r	»	5 » »	» »
3r	»	4 » »	» »
4r	»	3 » »	» »
5r	»	2 » »	» »
6r	»	1 » »	» »
7r	»	ein Reitzaum.	
8r	»	vier Hufeisen.	
	Summa	50 fl. 24 kr.	

Die ganz ebene Rennbahn beträgt eine halbe Stunde und wird dreymal umritten.

Die Verloosung geschieht in der Patrimonial-Gerichts-Kanzley im Schlosse Birnbach um 3 Uhr Nachmittags, und die bis dahin Nichterschienenen bleiben vom Rennen ausgeschlossen.

Ein besonders gebildetes Renngericht besorgt die Einhaltung der Ordnung und die Zuerkennung der Preise.

Rennmeister im In- und Auslande werden hiemit zur Theilnahme höflichst eingeladen.

Birnbach, den 22. August 1832.

Franz Auer,
Georg Bründl,
Johann Auer,
Franz Kleinhäupl,
Benedikt Kolthamer,
Franz Sellmair.

3015. Ein gewisser Freybank-Metzger in Großkrähwinkel weiß nicht mehr, wie er seinen Knecht fuchsen soll. Nemlich geht er in das Schaafgay, der Knecht muß mit und des Meisters 13jähriges Söhnlein auf dem Karren bis Moser und dann, da er keine Schaafe erhandeln konnte, den großen Buben wieder auf dem Karren nach München heimfahren.

3034. (2 a) Es können bey einem Elementarlehrer, der immer Knaben in Kost und Wohnung hat, wieder 1 oder 2 Schüler der deutschen oder lateinischen Schule auf's künftige Schuljahr in gleicher Eigenschaft eintreten; auch wird für Hausunterricht gesorgt. Das Nähere am obern Anger 873. über 2 Stiegen.

3032. Eine Putzarbeiterin sucht ein gut erzogenes Mädchen in die Lehre zu nehmen, und ist zu erfragen Nro. 1159. über 1 St. in der Stiftsgasse.

3040. Bey der Unterzeichneten können zwey ordentliche Frauenzimmer (Putzarbeitrinnen) sogleich in Arbeit treten.

Elise Schäffler, Putzarbeiterin.

2866. (c) In einem sehr soliden Bürgershause, wo immer auf Sittlichkeit und Ordnung gehalten wird, wünscht man gegen billiges Kostgeld zur Erziehung Mädchen von 7 bis 18 Jahren, wo selbe in allen weiblichen Arbeiten bestens Unterricht erhalten. Das Uebr.

3031. Eine sehr solide Person wünscht sogleich oder auf Michaeli bey einem geistlichen Herrn oder bey einer Herrschaft hier oder auf dem Lande als Köchin oder als Wirthschafteren einen Platz. Sie ist in allen häuslichen Geschäften, so wie in der Oeconomie, ganz erfahren. Das Uebr.

3036. Eine kinderlose Wittwe, 40 Jahre alt, von anständigem Aeußern, welche in der Oeconomie und allen weiblichen Arbeiten erfahren, besonders Liebe und Geduld zu Kindern hat, nöthigenfalls auch Caution zu stellen im Stande ist, und mehr auf gute Behandlung, als großen Lohn sieht, wünscht hier oder auf dem Lande unterzukommen. D. Uebr.

3038. In der Schäfflergasse Nro. 1562. ist ein Laden nebst einer Wohnung auf Michaeli zu vermiethen.

3000. (2 b) Eine freundliche Wohnung, bestehend aus 3 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche mit Ausguß, Speicher, Keller, Holzlege, Commodité, Pump- und laufendem Wasser, Mange und Waschaufhänge, ist um 53 fl. halbjährige Miethe am Ziele Michaelis zu beziehen. Das Nähere an der Canalstraße Nro. 46. 1 Treppe hoch, Eingang rechts.

2417. (b) Ein ludeigenes Oeconomie-Anwesen mit Wirthschaft und sämmtlicher Einrichtung, in der Nähe von München, auf einer sehr frequenten Poststraße, in einer äußerst reizenden und gesunden Lage, wird sammt der reichlichen Ernte aus freyer Hand unter sehr billigen Bedingnissen verkauft. D. Uebrige erfährt man bey der Landbötin.

2823. (4 b) Ich bringe hiemit zur Anzeige, daß ich meine bisherige Wohnung in der weißen Lilienstraße verlassen, und am 1. dieß eine andere, im Hause des Hrn. Palast-Inspektors Würz Lit. G. Nro. 1444. zunächst dem Neuen oder Max-Thore bezogen habe.

Regensburg, am 8. August 1832.

Advokat Kellner.

3022. Ein kölnisch Mark-Gewicht von Messing, von 1 — 20 Mk, wovon die Handheber abgeschraubt werden können, ist für 6 Kronthaler zu verkaufen. D. U.

3023. Mein bisheriger Ausgeher, Leopold Schießl, ist seiner Dienste bey mir entlassen; weshalb ich Jedermann höflichst ersuche, ihm auf meinen Namen nichts zu kreditiren, indem ich für nichts hafte.

Buchhändler Fleischmann.

3013. In der Müllerstraße Nro. 51. b. ist über 2 Stiegen eine angenehme Wohnung von 4 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Waschgelegenheit und allen andern Bequemlichkeiten um 130 fl. zu verstiften, und kann auch theilweise abgegeben werden.

Augsburger Börse
vom 1. Sept. 1832.

	Briefe.	Geld
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96⅞	96⅝
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	—	106⅛
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	116
detto detto à fl. 25.	—	—
detto detto à fl. 100.	—	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	181	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	127⅛	127
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88⅛	87⅞
detto detto 2 Mt.	88	87⅞
Bank-Actien prompt. Div.		
II. Sem	1145	1143
detto 2 Mt. » » »	1140	1143
K. Poln. Loose prpt.	81⅛	80⅛
detto detto 2 Mt	—	—

Lotto.

59 16 26 46 86

Getreid-Preise der Münchner Schranne
vom 1. September 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	18	54	17	15	15	55	—	—	—	49
Korn	12	2	11	18	10	30	—	29	—	—
Gerste . . .	9	28	8	48	7	47	—	—	—	—
Haber . . .	6	4	5	56	4	58	—	—	—	16

Neue Zufuhr: Waizen 1245 Schäffel; Korn 509 Schäffel; Gerste 882 Schäffel; Haber 794 Schäffel.
Rest: » 235 » » 20 » » 155 » 40 »

Brodtarif vom 3. bis 10. September. Waizen: Schäffel à 22 fl. 36 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 4 Loth 3 Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. 1 Q.; das Spitzweckel 4 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 2 Q.; der Groschenwecken von Waizen 14 L. 1 Q. detto von Laibeltaig 22 L 2 Q. — Korn: Schäffel, à 15 fl. 12 kr. — Roggenbrod: Ein zwey Kreuzerstück muß wägen: 22 L. 1 Q., ein vier Kreuzerstück 1 Pf. 12 L. 2 Q.; ein acht Kreuzerlaib 2 Pf. 25 L; ein sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 18 L. — Q. Nachmehl: Das Viertel 10 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehltaxe. Waizen: Schäffel, à 20 fl. 36 kr.: Korn: Schäffel, à 14 fl. 12 kr. Mundmehl. Das Viertel 1 fl. 57 kr.; Semmelmehl 1 fl. 33 kr.; Waizenmehl 1 fl. 17 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 1 kr.; Riemischmehl 1 fl. — kr.; Roggen- oder Backmehl 54 kr.

Donnerstag, den 6. Sept. Nro. 107. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Kay. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfftergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Schütte Deinen Wein lieber auf das Grab rechtschaffener Menschen, als daß Du ihn mit Lasterhaften trinkest.

Bayern.

In Zukunft ist das Läuten vor dem Ausbruche eines Gewitters mit Einer Glocke als Zeichen zum Gebet auf die Dauer von 3 Minuten zu beschränken und darf dasselbe nach Beendigung des Gewitters wiederholt werden. Das Läuten während des Gewitters, oder mit mehreren Glocken zugleich, bleibt strengstens verboten. Auch sind wegen Setzung der Blitzableiter auf die Kirchen binnen 6 Wochen Voranschläge einzusenden.

Die „Rheinpreußische Glückseligkeit" und „Gedanken über Wahrheit, Liebe und Gerechtigkeit", wurden in Beschlag genommen. „Rosa's Gardinenseufzer" und eine gewiße Lebensgeschichte von Bruckbräu sind confiscirt und bey schwerer Strafe verboten worden.— Ein, ¾ Stunden von Augsburg auf einem Dorfe wohnender Augsburger Kaufmann schickte kürzlich durch seine Magd einen Schöpsenschlägel in die Stadt, um ihn braten und dann mit seiner Familie daselbst verzehren zu wollen. Allein am Göggingen-Thor ward der Schlägel der Magd abgenommen und confiscirt.

Der „Schwäbische Merkur" schreibt aus München: „Glaubwürdigen Quellen gemäß ist dermalen bey einem unserer Gerichtshöfe eine Klage über versuchte Majestäts-Verletzung gegen Dr. Eisenmann, Redakteur des bayer. Volksblattes, und gegen Friedrich Bruckbräu, Redakteur des Münchener Conversations-Blattes und des Bayer'schen Beobachters, anhängig" (?)

Den 1. Sept. Mittags 1 Uhr wurde zu Würzburg Gottfried Widmann, der nach gestellter Kaution sich einige Zeit auf freyem Fuß befand, wieder in das Gefängniß des k. Kreis- und Stadtgerichts abgeführt.

Für den Verein, welcher sich in Würzburg zur Unterstützung derjenigen Vaterlandsfreunde, die im gesetzlichen Kampfe für verfassungsmäßige Freyheit Schaden leiden, gebildet hat, sind bis jetzt 736 fl. an Fonds und 2000 fl. an jährlichen Beyträgen eingegangen. Das k. Staats-Ministerium des Innern, an welches der Verein sich durch das Organ des Dr. Eisenmann mit der Bitte um Sanktion wendete, hat den Zweck der Subscription zwar für erlaubt erklärt, dagegen aber die Bildung eines förmlichen politischen Vereins mit gegliederter Organisation untersagt. Die Subscription dauert fort.

Die „Speyerer Zeitung" schreibt: „Die Redaktion der Speyerer Zeitung ist aufgefordert worden, den in Nr. 172. derselben enthaltenen Artikel, „daß Preußen von Bayern die Abtretung des Rheinkreises erlangt habe", zu widersprechen, indem dieser Artikel Unruhe und Besorgnisse erregen könnte, die in jeder Beziehung gänzlich unbegründet sind.

Aus näheren Nachrichten über den Mord des pensionirten Oberlieutenants Illini an der Kassierswittwe Fuß, ergibt sich, daß Ersterer gegen die Wittwe, wegen einiger Katzen, die sie sehr liebte und beständig um sich hatte, schon lange einen großen Haß gehegt. Er verlangte von dem Hauseigenthümer Konrad, die Fuß aus dem Hause zu entfernen; dieser verweigerte es aber, und kündigte vielmehr dem Illini, wodurch dessen Groll noch gesteigert wurde. Am 27. August Morgens hatte ein bey der Wittwe zum Besuch befindliches 2jähriges Kind sich spielend Illinis Thüre genähert; dieser schleuderte es weg, und entfernte sich wieder. Die Magd nahm das Kind auf den Arm, und stellte sich zur Fuß, die einen Kehrbesen hielt. Plötzlich erscheint Illini mit einem Gewehre, drückt los, und die Fuß liegt in ihrem Blute. Alle Rettungsversuche waren vergebens. Bis die Patrouille kam, hatte der Mörder sich verschanzt, mit Gewehr und Dolch bewaffnet, und nur der Hauseigenthümer brachte es am andern Morgen durch Muth und List dahin, seiner habhaft zu werden.

Fortsetzung des Festes zu Wittelsbach.

Die lebhafte, innige Theilnahme, welche das Fest bey allen Klassen und Altern dieser von fern' und nah' herbeygeströmten Volksmenge gefunden, war von einem tiefen und bleibenden Eindrucke. Herzerhebend war es, Zeuge zu seyn von dem überströmenden Gefühle, womit am Schluße der unten folgenden Rede des k. Hrn. General-Kommissärs das tausendstimmige, dreyfache „Lebehoch" des versammelten Volkes die Luft erfüllte — wie dieses „Lebehoch" in den Kohorten berittener Bauern auf den benachbarten Höhen ein voll und lang ertönendes Echo fand, das sich mit dem Donner des Geschützes vermengte. Dieses großartige, erhebende Schauspiel wiederholte sich am Schlusse der hierauf von dem Vorstande des ständischen Gesetzgebungs-Ausschusses, Hrn. v. Mussinan, gesprochenen Rede und nach der Anrede an die versammelte Schuljugend, womit der Hr. Stadtpfarrer Thannhauser von Aichach die feyerliche Denksteinlegung zu dem neuen Gemeinde-Schulhaus in Oberwittelsbach begleitete, die nach der Grundsteinlegung des Denkmals vorgenommen wurde. Hr. v. Mussinan machte sich zur Aufgabe, die Tugenden der bayer'schen Fürsten aus dem durchlauchtigsten Hause Wittelsbach und des bayer'schen Volkes Treue und Anhänglichkeit an dasselbe historisch zu beleuchten. Die Rede des Hrn. Stadtpfarrers hat zunächst der von Sr. Maj. dem König getroffenen Anordnung Erwähnung gethan, daß mit der Errichtung des Allerhöchstseiner Dynastie vom bayer'schen Volke geweihten Denkmals zugleich die Gründung eines Denkmals Seiner Regenten-Sorgfalt verbunden werde, und hierauf besonders den Zusammenhang hervorgehoben, in welchem Gottesfurcht und Glaube mit den Tugenden der Unterthanentreue und Vaterlandsliebe stehen. Den Schluß der feyerlichen Handlung machte ein von der gegenwärtigen Schuljugend und dem gesammten Volke angestimmtes „Gott erhalte den König," wobey sich der Enthusiasmus der Versammlung mit jeder Strophe steigerte und am Ende des erhabenen Liedes sich in einem wiederholten dreymaligen „Lebehoch" einen tief ergreifenden, stürmischen Ausdruck gab. Nicht minder lebhaft hat sich die Theilnahme an dem schönen Feste durch die Herzlichkeit und den rauschenden Beyfall ausgesprochen, womit sowohl die an der Tafel des Hrn. General-Kommissärs, wie an den andern zahlreich besetzten öffentlichen Tafeln zu Aichach ausgebrachten Toasts von den anwesenden Deputirten begleitet wurden. Ein festlicher Ball und ein von der Bürgerschaft der genannten Stadt für die folgenden drey Tage veranstaltetes, von zahlreichen Deputationen besuchtes, Freyschießen zu Oberwittelsbach verherrlichten die Feyer des Festes. Nachstehendes waren die Worte, die der Hr. General-Kommissär v. Link unmittelbar vor dem feyerlichen Akte der Grundsteinlegung zu dem versammelten Volke gesprochen hat: „Hochzuverehrende Versammlung! Wir stehen im Begriffe, eine Handlung zu begehen, die mehr denn irgend eine ihren Werth von dem Geiste empfängt, der sich in ihr Ausdruck und Gestalt zu geben strebt. Denn nicht äußere Bestimmung und Größe ist es, die das Werk, was wir beginnen, auszeichnen soll; es ist die darin sich offenbarende Gesinnung derer, die es beschlossen haben, wodurch dasselbe weit über diese waldumkränzte Höhe, weit über die Gegenwart hinausragen wird. Wir sind versammelt, meine hochzuverehrenden Herren, um auf dieser altehrwürdigen Stätte den Grundstein zu einem Denkmale zu legen, welches Dankbarkeit und Liebe setzt. Auf dieser Stelle war es, wo vor mehr als sechshundert Jahren die Stammburg der alten Pfalzgrafen von Wittelsbach gestanden, der vielherrlichen Ahnherren unseres durchlauchtigsten Regentenhauses. Von hier aus also ist all' das Gute, das Herrliche und Große ausgegangen, was die Glieder dieses edeln Fürstenhauses, mit ihrem biedern Volke im Verein, in den verschiedenen Epochen der Geschichte unter dem Beystande des Ewigen vollbrachten. (Schluß folgt.)

Die türkische Musik der Landwehr Schrobenhausen war sehr gut, sehr propre war diese, wie die Aichacher-Schützen mit ihrem tüchtigen Hauptmann Walter, wie auch die fast ganz neu uniformirte Fusilier Compagnie Aichach mit ihrem sehr thätigen Hauptmann Gschray, und Alle zeichneten sich durch ihre gute Haltung aus. — Die Augsburger unter ihrem Lieutenant Königsberger kanonirten brav. Auf der Fahne von Schrobenhausens Schul-Jugend stand: Schrobenhausen an der Baar
Ist seinem Fürsten treu immerdar!

Auf der von Unterschneidbach:
Ehret Gott und den König!

Auf der Aichacher war das Stadtwappen, auf der von St. Leonhardt das Bildniß Otto des Großen.

Die kgl. Gendarmerie unter Hrn. Hauptmann Frhrn. v. Schacht und die berittene Landwehr hielten thätigst Ordnung. — Aeußerst unangenehm muß es übrigens für Aichach's Gasthäuser, die mit den größten Aufopferungen Alles zum guten Empfang der Fremden hergerichtet hatten, seyn, daß die meisten Deputirten in wahrhaft stinkenden Löchern Privatquartire nahmen, da doch hinreichend Quartiere in jenen vorhanden waren; in den beßten Wirthshäusern standen 6—8—10 Betten leer. —

Schön gezierte Buden enthielten treffliches Bier, schmackhaftes großes Brod, die reinlichsten Speisen und Getränke. Auf der Bude des Zieglerbrauers stand:
Der Bayer liebet seinen König,
Er liebet gutes Bier,
Drum trinket heut' nicht wenig
Und seyd recht fröhlich hier.

Die Deputirten von München regalirten die Schul-Jugend. Bravo!

Chiemsee, am 25ten August.

Gestern hat unsere Umgegend durch einen ungewöhnlichen Hagelschaden schwer gelitten. Nachmittags 3 Uhr zog sich plötzlich das schwerste und schwärzeste Gewölk zusammen, und in einer halben Stunde wüthete schon der größte Sturm. Das

Gewölk war so schwer, daß es der Erde gleich war, und es wurde finstere Nacht,— ein Orkan, und die Schlossen, die es mächtig und anhaltend herunter warf, wetteiferten, Alles zu vernichten, was noch aufrecht stehen wollte. Seit Menschengedenken hat man nie so etwas gehört oder gesehen. Die Früchte, die in dieser Gegend beynahe alle noch auf dem Felde stehen, sind erschlagen, und heute noch mit schweren Schlossen bedeckt, alle Fenster in den Häusern eingeschlagen, es war einer Verwüstung gleich. Wer gerade auf dem See war, kann nur von einem Wunder sprechen, wenn er das Leben gerettet hat; 6 Menschen, die in einem kleinen Schiffe waren, wurden durch den Windstoß und die tobenden Wellen umgeworfen, und nur Einer, der sich am Schiffe hielt, wurde glücklich mit demselben an's Ufer geschleudert; die übrigen 5 (nicht 15) wurden ein Raub der schäumenden Fluthen. — Wer solchen Gefahren sich ausgesetzt sieht, kann allein nur empfinden, wie erfreulich es ist, wenn menschenfreundliche Theilnahme so thätig sich zeigt. Der Brauhaus-Besitzer auf der Frauen-Insel am Chiemsee (ich glaube, er heißt Dumser) hat bey solchen Gelegenheiten sich schon sehr viele Verdienste erworben, indem er zur Hülfeleistung selbst Alles beyträgt, und durch dieses gute Beyspiel die übrigen noch aufmuntert, Antheil zu nehmen. Zu wünschen wäre, daß jeder Fremde überall mit der Bereitwilligkeit, Freundlichkeit und Dienstfertigkeit aufgenommen und besorgt würde, wie in diesem Gasthause.

Am 11. May d. J. fuhr ein mit Stroh beladener Wagen über die Donau auf der Brücke bey Münster. Auf der Ladung selbst saßen 3 Kinder, welche, das älteste 14, das jüngste 4 Jahre alt, derselben Familie angehörten. Das Stroh mochte durch das Rütteln bey'm Fahren los geworden seyn, es löste sich, als eben der Wagen die Brücke passirte, und fiel über die Brücke herab in den Strom, mit der Ladung auch die drey Geschwister. Augenblicklich stürzt sich der in Münster in Arbeit stehende beurlaubte Soldat des 5. Chevauxlegers-Regiments, G. Brunner, von Pfaffenhofen, in den Strom, und erreichte schwimmend die dem Ertrinken nahen Kinder; es gelingt ihm, 2 derselben glücklich an's Ufer zu bringen, und als er sich wiederholt in den Fluß wirft, auch das dritte, welches schon untergetaucht war, noch aufzufinden und zu retten. Dem Soldaten Brunner sind zur Belohnung 25 fl. aus dem zu solchem Zwecke ausgesetzten Staatsfonde zuerkannt worden.

Allerley.

Der berühmte Reisende Alexander v. Humboldt hat vorher gesagt: „daß die Cholera Mitteldeutschland verschonen, jedoch Frankreich und England verheeren würde.“ Worauf diese Prophezeihung sich gründete, die bis jetzt allerdings noch nicht zu Schanden geworden, wäre sehr wichtig zu wissen. —

In Churhessen, nahe bey Göttingen, hat sich die Cholera gezeigt. — Der Vesuv ist jetzt wieder still.

Am 22. August Mittags traf die Stadt Köthen und ihre Umgebung ein furchtbares Hagelwetter, welches an den Feld- und Gartenfrüchten unberechenbaren Schaden anrichtete. Die nach Westen zu gelegenen Fenster in der Stadt sind größtentheils zerschmettert; in dem herzogl. Residenzschlosse und den dazu gehörigen Gebäuden wurden allein 2500 Glasscheiben zerschlagen.

Am 22. Aug. Nachm. nach 5 Uhr, zog über Roßau in der Altmark und die dortige Gegend ein starkes Gewitter, in Begleitung eines furchtbaren Orkans aus SW. Der Sturm deckte ganze Dächer ab, entwurzelte die stärksten, gesundesten Eichen und andere Bäume, ja er zerbrach Eichen in der Nähe des Stammes von 7 Fuß im Umfange. Garben und Heu wurden von dem Sturm spurlos weggeführt. Nicht ein einziger Wagen, der mit dem Einbringen des Getreides Beschäftigten blieb auf dem Felde stehen. Erwachsene und auch mehrere Kinder wurden unter den umstürzenden Kornwagen verschürtet. Kühe wurden über Zäune gehoben, eine sehr fest gebaute Windmühle umgeworfen, und die stärksten Bohlen derselben einige hundert Schritt weggeschleudert. Außer dem großen Schaden des Eigenthümers dieser Mühle, ist auch noch der Tod einer Frau und die schwere Verletzung des Mühlenknappen zu beklagen. Eine andere Frau, die auch unter den Trümmern des einstürzenden Gebäuks vergraben wurde, ist unverletzt aus denselben wieder hervorgezogen worden; doch hatte sie auf einige Zeit die Sprache verloren. Diese beyde Frauen hatten sich, um Schutz vor dem Unwetter zu suchen, unter die Mühle geflüchtet. Dieses furchtbare Gewitter, was auch den Beherztesten mit Furcht und Grauen erfüllte, währte ungefähr 7 bis 8 Minuten. Vor und gleich nach demselben herrschte die größte Windstille.

Die Stärke der Brust scheint bey den Soldaten ungleich bedeutender zu seyn, als bey Handwerkern, und überhaupt bey allen übrigen Klassen der bürgerlichen Gesellschaft. Vor Kurzem wurde mit einem Apparat, den man einen Pulmometer (besser wohl Pneumometer) nennen könnte, ein Versuch mit der Lungenkraft an 19 Mann aus einem leichten Dragoner-Regiment gemacht. Dieser gab, als Resultat, im Durchschnitt eine Quantität von 217 Cubikzoll Luft, die ein Mann bey einem vollen Athemzuge von sich gab. Unter den 19 Mann waren 9 Offiziere, welche im Durchschnitt 240 Cubikzoll ausathmeten; 4 Hobolsten mit 220 Cubikzoll, und sechs Gemeine mit 247 Cubikzoll. Ein einziger Offizier, ein großer junger Cornet, athmete 295 Cubikzoll, und dieß ist die größte Ausathmung, die bekannt geworden ist.

Die Garde des türkischen Großherrn hat jetzt ein vollständiges europäisches Musik-Corps, dessen Leitung Donizelli, der Bruder des bekannten Opern-Componisten, führt. Der Sultan, über die Fortschritte erstaunt, welche die türkischen Musikanten unter Donizellis Anleitung gemacht, hat ihm kürzlich, mit eignen sultanischen großmächtigsten Händen den von ihm gestifteten Orden des Stiers verliehen.

Der Kadi der Stadt Molova in Natolien, Mehemet Salik Effendi, hat an die Regierung über eine in jener Stadt vorgekommene seltsame Mißgeburt Bericht erstattet. Die Frau eines Privatmannes, Namens Jahia, wurde nämlich von einem ungestalten Wesen mit 2 ungefähr

*

8 Zoll langen Hörnern an der Stirn entbunden. Die Augen desselben waren rund und außerordentlich groß, seine Arme lang und dünn; an den Ellenbogen und Knien fehlten die Gelenke. Bald nach ihrer Geburt gerieth diese Mißgestalt in konvulsivische Zuckungen und starb nach kurzer Zeit vor den Augen einiger Nachbarinnen, welche der Frau bey der Niederkunft beygestanden hatten.

In Heilbronn grassiren die rothen Flecken; gegen 500 Kinder sind daran erkrankt.— In Markgröningen brannten 4 Häuser ab; ein Knabe hatte in einer Scheune mit Pulver gespielt. — Die Auswanderungen nach Amerika nehmen in mehreren Gegenden bedenklich zu. — In Baden-Baden haust die Cholera so fürchterlich, daß am 29. August bey 400 Gäste abgereist sind. In Wien sterben täglich circa 30 — 40 daran. — Am Genfersee hat in Folge der ungeheuern Hitze (? oder eines unterirdischen Feuers?) ein furchtbarer Wurzelbrand 250 Tagw. herrlicher Holzung verheert; die Wurzeln brannten 2 Fuß tief unter der Erde. Auch im Kirchhofe brannten die Gräber; man erinnere sich, daß vor Kurzem zu Lausanne Flammen aus der Erde aufschlugen. Im Eingeweide der Erde ist's nicht richtig. Wer weiß, was das noch geben wird! —

Welthändel.

Am 9. August traf der bayer. Hauptmann Trentini als Courier in Neapel ein und ging mit Depeschen für die Residenten der 3 Mächte und die provisor. Regierung Griechenlands nach Korfu. Nächstens erscheint zu Napoli ein griechischer Moniteur. — Französische Blätter enthalten niederschlagende Nachrichten über Don Pedro.

Die Minister haben, dem Vernehmen nach, dem Exkönig Karl X. wissen lassen, daß seine Abwesenheit von Holyrood-House dem englischen Hofe nicht unangenehm seyn würde. Er soll sich darauf entschlossen haben, nach Ungarn zu ziehen.

Nach einer allgemeinen Sage soll in ganz Württemberg eine Landmiliz aus den waffenfähigen Männern von 20 bis 50 Jahren errichtet werden, und von Sr. M. dem König sollen die Statuten derselben bereits genehmigt seyn.

Den 9. Aug. reiste der englische Gesandte von Konstantinopel ab. Er erhielt bey der Abschieds-Audienz vom Sultan eine goldene mit Brillanten besetzte Dose mit dem großherrlichen Bildnisse. Dieß ist das erstemal, daß ein Sultan mit seinem Portrait ein Geschenk macht, — Aus Syrien vernimmt man nichts Günstiges für die Türken.— Die Pest zeigt sich in verschiedenen Vorstädten Konstantinopels.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

Der Hofmarschall v. Triaire ist seit mehreren Wochen nicht mehr in Diensten J. K. H. der Frau Herzogin von Leuchtenberg; soll in Paris seyn.

In der Nacht vom Dienstag auf den Mittwoch sah man 2 Feuersbrünste, eine in der Richtung nach Grünwald, eine nach Schleißheim.

Die Frau Buchdruckerin Volkhardt in Augsburg nimmt sich ihres Gatten kräftigst an, — und bey uns ist der Keferloher Markt im eigentlichen Sinne keferloherisch ausgefallen: blutige Köpfe die Menge, Säbelhiebe, schwere Verwundungen und Räusche, daß die Isarbrücke sich unter ihnen und den vielen Säuen und Ochsen bog.

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 27. Aug. bis 7. Sept. verkauft: 15 Ochsen, 33 Kühe, 25 Stiere, 19 Rinder, 559 Kälber, 222 Schafe, 89 Schweine.

Fortwährend treffen polnische Flüchtlinge in zahlreichen Abtheilungen und größtentheils in traurigen Umständen zu Nürnberg ein. Bereits über 500 wurden dort verpflegt und über Ansbach und Feuchtwangen, wo ebenfalls edle Menschenfreunde sich ihrer annehmen, weiter befördert. — Der V. Landbote sagt: Chur-Hessen, bey Kassel, ist die Cholera ausgebochen!!!

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Die junge Pathe, dazu Zephir und Flora, Ballet. Samstag: Götz v. Berlichingen.

3047. (b)

Kunst-Theater vor dem Karls-Thore des Mechanikus Johann Weiß aus Paris.

Alle Dienstage, Donnerstage und Sonntage ist große Vorstellung. Anfang jedesmal 7 Uhr.

Getraute Paare.

Die Herren: A. Griesberger, bgl. Garkoch dah., m. A. Bocksberger, b. Zimmermannstochter. — G. Gschwendtner, b. Schuhmachermeister, Wittwer, m. M. A. Karg, Metzgerstochter von Lechhausen, LG. Friedberg. — Joh. B. Schwelcher, b. Uhrmacher, m. K. Geweth, Kaminfegerstochter von Dießen. — Fr. Fischer, Rittmeister des k. b. 1ten Cuir. Regts. (Prinz Carl), m. Dem. S. Weimar, k. b. Stabs-Raths-Tochter v. h.

Auswärtige Getraute.

In Weißenburg: Hr. R. Stiller, Mechanikus in München, mit Mina, geb. Hanselmann. —

In Landshut: Hr. B. Wagner, b. Münchner-Bote, mit A. M. Mayr, verwittw. Münchner Bötin.

Todesfälle in München.

L. Haas, ehem. herrschaftl. Kutscher, 63 J. a. — Joh. B. Hahn, Hausknecht von Eisersdorf, LG. Kemnath, 37 J. a.— B. Heimer, Taglöhners-Wittwe, 64 J. a. Hr. St. Lehneis, b. Webermeister, 69 J. a. Die Beerdigung ist heute Nachmit. 2 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst ist am Freytag, den 7. d. Vormit. 9 Uhr bey St. Peter. —

Den 4. Sept: Hr. Carl Aßmann, Leibjager bey Frhrn. v. Cetto, 56 J. a. — Jgfr. Sus. Hahn, b. Kistlermeisters-Tochter. Den 5. Sept.: Fr. Th. Haim, Hubergartenwirths-Wittwe. Die Beerdigung ist heute Abends um 5 Uhr; der Gottesdienst ist Freytag um 10 Uhr bey U. L. Frau. —

3063. (2 a) In den Umgebungen der hiesigen Stadt wird eine frey eigenthümliche Behausung, welche mit mehreren Zimmern, Küche, Speise und Waschküche, nebst Hofraum, dann Pferdestallung, Wagenremise und Fouragebehältniß, wie auch mit einem Obstgarten u. s. a. versehen ist, zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3061. praes. den 4. Sept. 1832.

Bekanntmachung.

Der Rücklaß des am 12. l. Mts. verstorbenen k. Hofjägers Max Bachmann in Neuhausen, bestehend aus Kleidungsstücken, einem Häng'aſten, zwey Jagdgewehren, darunter ein Zwilling von Rüger, wird

Donnerstag, den 20. Sept. l. Js.
Nachmittags 2 Uhr

im Jägerhause in Neuhausen öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert, und Kaufslustige hiezu eingeladen.

Zugleich werden alle, welche an den Rücklaß Ansprüche machen, aufgefordert, diese innerhalb 30 Tagen vom Heutigen hier um so gewisser anzubringen, als äußerdem ohne Rücksicht auf sie weiter gesetzlich verfahren werden würde.

München, am 24. August 1832.

Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

3041. (2 b) praes. den 2. Septr. 1832.

Pferde-Versteigerung.

Freytag, den 14. und 21. Sept. Vormittags 10 Uhr, werden in Freysing und Landshut mehrere zum Kavallerie-Dienste untaugliche Pferde des k. 2. Cuirassier-Regiments (Prinz Joh. von Sachsen) gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wobey bemerkt wird, daß die Versteigerung in Freysing vor der Hauptwache, und jene in Landshut bey der Winter-Reitschule stattfindet.

2966. (2 b) praes. den 27. Aug. 1832.

Bekanntmachung.

Der Rücklaß des zu Aufkirchen verstorbenen Herrn Pfarrers und Capitelkammerers, Johann Anton Höger, bestehend aus einer silbernen Repetir- und zwey silbernen Sack-Uhren, silbernen Schuh- und Hosen-Schnallen, drey silbernen Einsätzen, mit einem solchen vergoldeten Vorlegelöffel, silbernem Caffee- und Rahm-Geschirr, mehreren zinnernen Schüsseln und Tellern, Betten, Tisch- und Bett-Wäsche, Leinwand, Tischen, Sesseln und so anderer Hauseinrichtung, dann Küchengeräthschaften, worunter sich viel Kupfer befindet, endlich mehreren Wagnerwerkhölzern und Brettern, wird am

Montag, den 10. September, l. Js.
Vormittags 9 Uhr

und die folgenden Tage im Pfarrhofe zu Aufkirchen an der Maisach an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige anmit eingeladen werden.

Bruck, am 22. August 1832.

Königliches Landgericht Bruck.
(L. S.) Fischer.

5421.

3040. (2 b) praes. den 2. Sept. 1832.

Bekanntmachung.

Das Anwesen der Krämerin von Aschbach, Maria Schmid, dies Gerichts, wird im Geschäfts-Lokale des unterzeichneten Amtes am

Dienstag, den 9. Oktober 1832
Morgens 9 Uhr

anfangend, gerichtlich versteigert.

Dasselbe besteht aus

a) Gebäuden.

Das bis zum ersten Stockwerk gemauerte, übrigens holzerne, Wohnhaus mit daran gebautem Stadel und Stallung, Alles mit Legschindeln gedeckt.

b) Gründen.

Der Wurzgarten pr. 0 Tagw. 09 Dez.
Der Stockangeracker pr. 1 Tagw. 18 Dez.
Der Grund auf der Lacke pr. 0 Tagw. 55 Dez.
Der sogenannte Hausgarten nächst dem Wurzgarten pr. 0 Tagw. 28 Dez.
Die vom Steselanwesen zu Oberreuth erkauften Grundstücke, als: das sogenannte Glasenlandl pr. 4 Tagwerk 11 Dez.
Ein Holzgrund pr. 6 Tagw. 40 Dez.
Ein anderer pr. 0 Tagw. 55 Dez.

c) Rechte.

Die reale Krämergerechtsame zu Aschbach.

Die auf diesem Anwesen ruhenden Lasten sind:

die Grundsteuer à 8 kr. 6 hl. per simplum;
die treffende Gewerbsteuer à 1 fl. jährlich;
die guts- und grundherrlichen Abgaben betragen 13 fl. 5 kr.

Die näher hier obwaltenden Verhältnisse können aus dem bey dem Akte liegenden Steuerkataster stündlich ersehen werden.

Kaufsliebaber mögen sich zur oben bezeichneten Zeit in Miesbach einfinden, damit ihre Kaufsangebote zu Protokoll genommen werden können.

Auffergerichtliche Kaufslustige haben sich mit Zeugnissen über Vermogen und gute Aufführung auszuweisen, ausserdessen sie zur Lizitation nicht zugelassen werden können.

Am 31. August 1832.

Königl. b. Landgericht Miesbach.
(L. S.) Wiesend, Landr.

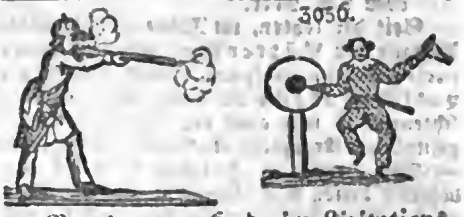
3077. Ein Kleiderkasten, nicht unter 3½ Schuh breit, wird billig zu kaufen gesucht. Nr. 696. an der Sendlingerstraße im 1ten Stocke.

3064. (3 a) Nelken, Pelargonien und tragbare Orangenbäume und andere Blumenstöcke sind zu verkaufen. D. Uebr.

3065. Eimer-Fäßel sind im Rosenthale Nro. 714. zu verkaufen.

2970. (2 c) In der Kommissions-Licitations-Niederlage, Prannerstraße Nro. 1470. im 1. Stocke, wird Donnerstag und Freytag, den 6. und 7. September, Versteigerung von Kommoden, Bettladen, Kanapee's Schlaf- und andern Sesseln, Schreib-, Blumen- und andern Tischen, Schreibpulten, Koffers, Lampen, Glasstürzen, Vasen ꝛc., dann von Herrn-Kleidungsstücken und verschiedenen französischen Werken, von Voltaire, Friedrich dem Großen, Racine u. A. m., gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

3056.



Bey der am 6. d. im Lizitations-Büreau Statt findenden Versteigerung kommt auch ein sehr gutes Jagd-Gewehr, ein Stutzen und eine Bolzbüchse vor.

3053. (2 a)

Versteigerung.

Montag, den 10. Sept. d. J. und die folgenden Tage wird Vormit. v. 9—12 Nachmit. v. 3—6 Uhr am Schrannenplatze Nr. 601. im ersten Stockwerke ein Priechler-Waarenlager gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Schmale und breite englische und ordinäre Ginghaus, Pers, Bettbarchent und Gradl, schmale und breite leinen und baumwollene Bettzeuge, Köllisch, Kanevas, Sassinet und Leinwand, Shawls und verschiedene Halstücher, leinen und baumwollene Sacktücher, Hosen- und Westen-Zeuge, Tisch- und Handtücher-Zeuge, Batist, Molton, feine und ordinäre Flanelle, Schwanen-boy und Bieber, gefärbten und ungefärbten Zwirn, Strickgarn, englische und deutsche Strick- und Nähbaumwolle, Herrnhuterbänder, dann Haspel- und Abwindmaschine u. s. w.

Kaufslustige werden hiezu geziemend eingeladen.

Hirschvogel.

3071. (2 a) Am untern Anger Nr. 800. ist über 1 Stiege vorwärts eine helle und bequeme Wohnung um 90 fl. jährlich bis Michaelis zu vermiethen.

3049.

Anzeige.

So eben ist in unserm Verlage erschienen und durch alle soliden Buchhandlungen Deutschlands zu beziehen:

Handbuch
des
deutschen
Privatfürstenrechtes
der
vormals reichsständigen, jetzt mittelbaren, Fürsten und Grafen,
von
J. C. Kohler,
Fürstlich-Oettingen-Wallerstein'schem geh. Hofrathe.

(gr. 8. fein Velin-Druckpapier 2 Thlr. 8 ggr. oder 3 fl. 36 kr.
ordinär weiß Druckpapier 1 Thlr. 16 ggr. oder 2 fl. 24 kr.

Seit der letzten, im Jahre 1780 edirten, Auflage der Pütter'schen primae lineae juris privati principum, ist über das Privatfürstenrecht ꝛc. kein Handbuch erschienen, so sehr auch die inzwischen stattgefundenen Ereignisse ein solches erforderten. — Der Herr geh. Hofrath Kohler hat deßhalb diesen Rechtszweig in obiger Schrift wiederum in die Literatur eingeführt, und sich dadurch gewiß eben so verdient um die letztere gemacht, als er sich den Dank der Geschäftsleute des Faches — der P. T. Herren Beamten, des hohen Adels — ꝛc. erwerben wird.

Das vorliegende Handbuch enthält: in der 1sten Abtheilung eine Uebersicht der historischen Entwicklung des reichsständischen Adels, anfangend von dem ersten Erscheinen der Germanen in der Geschichte, und in der 2ten das Rechts-System in acht Kapiteln, als Lehrbegriff und Quellen; — Ebenbürtigkeit; — Ehe in dem Rechtsverhältnisse der ungleichen Ehen, — und der Verträge über Heirathsgut, Witthum und dergl. bey gleichen Ehen; — Vormundschaft; — Stammgut; — Erbfolge, im Mannesstamme mit der Lehre von den Apanagien, und in der weiblichen Nachkommenschaft mit der Lehre von den Verzichten, der Aussteuer, der Regredienterbfolge und dergl.; — Austräge und Familien-Verträge, diese als ältere, zur Zeit der deutschen Reichsverfassung errichtete, und als neuere betrachtet. — Am Schlusse folgt eine reiche Literatur über die Familien-Verträge der einzelnen reichsständischen Häuser, welche dem Herrn Verfasser eine lange Geschäftsführung und die Benützung großer Bibliotheken verschafft haben.

Sulzbach, den 20. Julius 1832.

J. E. v. Seidel'sche Buchhandlung.

Exemplare sind vorräthig zu finden in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung zu München.

3062. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Karte des Starnberger-See's und seiner Umgebungen, dann siebzehn sauber gestochener An- und Fernsichten desselben, nebst kurzgefaßter, aber gediegener Beschreibung des See's, seiner Umgebungen, Schlösser, Gasthöfe, Landhäuser, Anlagen ꝛc. in hübschem Etui. 45 kr.

Charakter und Ausstattung sind von der Art, daß man sich für überzeugt halten kann, es werde das elegante und zuverläßige Kunstprodukt den vielen Freunden und Bewunderern des herrlichen Starnbergersees für eine willkommene Erscheinung gelten.

Neueste topographisch-statistisch-humoristische Beschreibung des Tegern- und Schlier-See's; des Schlosses zu Tegernsee, des Wildbades Kreuth; der großen und merkwürdigen Schleuse, genannt: „Kaiserklause;" dann mehrerer der interessantesten Wasserfälle, Gegenden u. dgl. im bayer. Hochlande. Nach längerem Verweilen an den Ufern des Tegern- und Schlier-See's herausgegeben von A. v. Schaden. Mit 1 Kärtchen, 17 Ansichten und dem Grundrisse der merkwürdigen Ruinen von Hohenwaldeck am Schliersee. gr 8. geh. im Etui. 1 fl. 30 kr.

3050. So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in München bey E. A. Fleischmann, Kaufingerstraße Nro. 1619. oberhalb der Hauptwache, zu haben:

Mittheilungen
über
Kaspar Hauser
von
Professor G. F. Daumer,
Hausers ehemal. Pflegvater.
2tes Heft. gr. 8.
Nürnberg, Haubenstricker.
Preis 30 kr.

Inhalt: 1) Einige Erinnerungen Hausers aus seinem Kerkerleben und der nachfolgenden Zeit; 2) Sprache; 3) Weichheit und Güte des Gemüths in den ersten Zeiten seines Aufenthalts zu Nürnberg; 4) Hauser in Beziehung auf das weibliche Geschlecht; 5) Sein Verhalten in religiösen Beziehungen; 6) Zusatz zu X. des ersten Heftes (Ahnung des Mordversuchs); 7) Träume; 8) Besuch bey einer Somnambüle; 9. Einwirkung von Spinnen; 10) Wirkung einer Blume; 11) Beranschung durch Weinbeeren; 12) Wirkungen von Metallen, Glas, Edelsteinen ꝛc.; 13) homöopatische Heilversuche.

3051. Bey Fleischmann in München ist erschienen:

Bayer'scher neuer Volkskalender für den Bürger und Bauersmann auf das Jahr 1833. 4. Mit Papier durchschossen, 10 Bg. stark. 24 kr.

Dieser nützliche und reichhaltige Kalender, ein wahres Familienbuch, wird gewiß, wie jedes Jahr, mit allgemeiner Theilnahme aufgenommen werden.

3052. Die E. A. Fleischmann'sche Buchhandlung Kaufingerstraße Nro. 1619. sucht zu kaufen:

Verhandlungen der bayer'schen Stände 1827—1828.

3080. Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinem Lager von verschiedenen Gattungen rohen und geschliffenem Marmor, Sand- und anderer Steine jeder Form und Größe; schon vorräthigen Monumenten aller Art, die auf's geschmackvollste und reinste gearbeitet sind; mit einer großen Auswahl Ofen- und Tischplatten, die stündlich im Geiergarten nächst der schmerzhaften Capelle zu sehen, und zu den billigsten Preisen zu verkaufen sind.

Indem daselbst auch jede Bestellung übernommen und dem Wunsche entsprechend so bald möglich auf's Billigste ausgeführt wird, recommandirt sich zur geneigten Abnahme,

München, den 4. Sept. 1832.

Xaver Schmid,
Steinmetzmeister und Fabrik-Besitzer.

3055. Vergangenen Sonntag Abends ward von Maria-Einsiedl bis zum Feindl ein weiß Merino mit Schafwoll gestickter Ridicül mit silberner Schließe und Kette und silbernen Eicheln verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selben gegen ein Douceur bey'm Herrn Melder Maurer vor dem Isarthor im Laden abzugeben. Das Uebr.

3054. Von Keferlohe bis München ging eine silberne Minutenuhr, mit einer kleinen goldenen Walze und einer von Haaren geflochtenen Kette verloren. Der redliche Wiederbringer erhält 2 fl. 24 kr. in der Müllerstraße 51. d. zu ebner Erde.

3070. Am Rochusberg über 2 Stiegen an der Sonnenseite ist zu Michaelis eine schöne helle Wohnung sammt übrigen Bequemlichkeiten um den jährlichen Zins von 105 fl. zu beziehen.

2965. **Schluß des in Nro. 104. abgebrochenen Artikels.**

Ein Wort über neu-conzessionirte Apotheken auf dem Lande.

Vor Allem ist nun nothwendig, daß ein Materialist gefunden wird, der die Waaren borgt und baldigst sendet. Dieses geschieht auch. Der Materialist ist froh, vieles verdorbenes schlechtes Zeug auf einmal loszuschlagen —; muß er doch jahrelang, ohne genügende Sicherheit — auf seine Zahlung warten! — Nun werden ein paar Kästen und Schubläden bey'm Schreiner bestellt, einige leere Gläser aufgestellt, an einer Säule, auf einem hölzernen Tisch, eine Waage aufgehangen — und die Apotheke ist fertig; das Geschäft beginnt. — Eine Küche mit 1 Pfanne, 1 Windofen und 1 Destillir-Blase, — und das Laboratorium steht fertig da. Von einem Reverberir-Ofen, von einer Presse ꝛc. ist keine Sprache, von einer Material-Kammer, Kräuterboden, Kellergewölbe, vorschriftsmäßig hergestellt — ist keine Rede; findet doch vor Eröffnung keine vorschriftsmäßige Visitation statt, (die überhaupt in manchen Gerichts-Bezirken Jahrzehente hindurch ruhet) da oftmals der Herr Gerichtsvorstand dem neu Conzessionirten wohlwill, oft auch der Physikus ein fauler Pelz ist. —

So beginnt nun das Geschäft — die Hälfte der Büchsen und Gläser leer — alle Schubläden unbeschrieben, wenige Präparate vorräthig! — thut nichts! — man substituiret — worauf sich viele Apotheker so herrlich verstehen, — Eine Material-Kammer ist nicht vorhanden — was machts? — Man wirft die Arzney-Waaren auf den obersten Boden in ihren Papiersäcken wie Kraut und Rüben durcheinander! Doch nun erst beginnt die Bereitung der Composita. Selbe nach einem Landes-Dispensatorium der bayerschen oder vortrefflichen preußischen zu bereiten, fällt einem solchen Arzney-Stümper nicht ein — ja! wie wäre das möglich, auf dem Lande, wo man wohlfeil seyn muß?! Also heraus aus der Tasche mit der Brief-Tasche, worin sich alle Vorschriften und Rezepte befinden, wie sie dieser und jener Herr Prinzipal — als schönes Vorbild, bereitet hat, und dabey reich geworden ist. Wenn also z. B. eine Tinktur, nach dem Landes-Dispensatorium, durch Ansetzung einer gewissen Menge Ingredienzen mit 1 Pfd. Weingeist vorgeschrieben ist, so nimm auf dieselbe Quantität Ingredienzen 2 Pfd. Weingeist — so erhältst du doppelte Ausbeute, behalte aber die Taxe so bey, als wenn du nach dem Landes-Dispensatorium gearbeitet hättest; statt soviel des edlen Safrans zur Bereitung des Sydenhamischen Laudanum's zu vergeuden, welche etwas Safran in schlechten Brantwein, und mische diese Farbbrühe unter eine recht dünne Opium-Tinktur — färbt doch etwas gelb: — aber gib das Quint nach der Taxe um 9 kr.; — — Statt des vorschriftsmäßigen Kirsch-Wassers (V. cerasor.) nimm du verdünntes Kirschlorbeer-Wasser, gehen auch ein Dutzend zarter Kindlein's an Blausäure Vergiftung zu Grunde; — was die Säfte und Honig-Säfte machen, um consequent zu bleiben, so dünn, wie Fleischbrühe; dauern länger, und gehen besser in's Gewicht, was machts — wenn sie auch, bischen sauer werden und gähren im Sommer — gibts doch auch viel saures Bier — und man trinkt es doch; — statt Quassien-Extrakt — ein überflüssig Ding — nimm anderen bittern Quark — der Preis muß aber nach der Taxe seyn; — statt ordentlichen Münzenkrautes, nimm wilde oder alte geruchlose Stengel, und zieh Wasser darüber ab — etwas Geruch bleibt doch — und kostet doch die Unze 2 kr. i und so könnte man hunderte der Beyspiele anführen, wie ein solcher Arzney- und Olitäten-Krämer seine Apotheke einrichtet, besonders, wenn ihm nicht ein sachverständiger Arzt manchmal auf die Finger klopft, der aber freylich auch nicht immer ihm an der Seite stehen kann! —

Allein, demohngeachtet, das Geschäft will doch nicht vorwärts; — die Rezepte sind wenig, — der Doktor und der Herr Landarzt haben nichts zu thun; — was soll Das werden? Obwohl der Apotheker nun selbst alle Brech- und Purgier-, Magen- und Fieber-Mittel, externa und interna Augen-, und Gehör-Mittel orbinirt und dispensirt, ohne dazu des Rezeptes des Doctors oder Landarztes zu bedürfen; — obwohl er rothen Präcipitat und andere Gifte nach Verlangen verkauft; Schwein- und Pferd-Pulver verschachert; Hühner-Augen- und Warzen-Rezepte besitzt und verfertigt, — Feuerzeug und Schwefelhölzel sich beylegt — französischen Senf und englische Stiefelwichs bereitet; Blutegel setzt und Vesikatore aufstreicht — alle veralteten, oft 30jährigen Rezepte gegen alle Verordnungen repetirt — für jede Krankheit ein Rezept besitzt und auf Verlangen fertiget, Kegel und Karten spielt, kurz, es geht noch nicht nach Wunsche — und nun verfällt der Erfindungsreiche auf ein Mittel, welches alle eben erwähnte Pfuschereien und Gesetzwidrigkeiten in seinen Folgen auf medizinische Polizey noch übertrifft. Er macht den Bartscherern, Badern, Land- und Halbärzten, Schindern und Schmieden persönlich seine unterthänigste Aufwartung, freut sich ihrer Bekanntschaft, drückt ihnen die Hände, begleitet sie wohl auch Arm in Arm bis zum Thore bey ihrer Anwesenheit in seinem Orte, und sendet den andern Tag seinen Stößer mit allen möglichen Arzney-Mustern hinaus, mit der, in einem demüthig abgefaßten Briefe, hinterlegten Bitte, ihm doch ein paar Stücke abzunehmen. Aus Mitleid nimmt hier ein Bader, dort ein Schmied oder Schinder, manchmal, aber selten, der an bessere Apotheken gewöhnte, bisher mit solider Waare bediente, Landarzt — einige Pieçen, und diese originelle pharmaceutische Muster-Reiterey tragt doch hie und da einen Kreuzer ein!!!

Ob aber auf diese Weise der wissenschaftlichen Heilkunst ein Vorschub geschehe, ob der gute Wille der Regierung hindurch erfüllt wird — ob nicht, im Gegentheil, ein solcher Arzneykrämer das Haupt aller Pfuscher genannt werden muß; — ob der wissenschaftlich gebildete Arzt gehalten werden kann, sich an eine solche gesetzwidrige Apotheke zu halten, und das Wohl seiner Kranken und seinen eigenen Ruf der Gewinnsucht eines solchen nach Subsistenz schnappenden Arzney-Verkäufers, aussetzen kann; — lasse ich der öffentlichen Meynung anheimgestellt, ich aber versichere hiermit, daß an meinem Porträt kein Zug Dichtung, sondern Alles reine Natur ist, und bin überzeugt, daß alle neu-conzessionirten Apotheker mehr oder minder Aehnlichkeit mit meinem Bilde haben werden.

Ein sachverständiger praktischer Arzt auf dem Lande, der sich auf Verlangen nennt.

3018. ☞ Eine laute Klage herrscht unter vielen alten und jungen Landgeistlichen der Erzdiözese München-Freysing, daß die neugeweihten Priester seit neuerer Zeit drey Jahre lang sogenannte Ueberschüsse von ihrem mit saurem Schweiße Erwordenen zum Ordinariate einsenden müssen, um damit andere arme Priester und Studirende unterstützen zu können. Aber die meisten jungen Geistlichen bedürften ihr Wohlverdientes selbst theils zur Unterstützung ihrer armen Eltern und Geschwister oder Freunde, theils zur Tilgung früherer Schulden ꝛc. ꝛc. Ein mäßigerer Abzug auf längere Jahre hinaus würde weniger lästig fallen, und doch auch die edle Absicht des Hochwürdigsten Ordinariates erreicht werden.

3060. (2 a) Ein bundfreyes Clavicord ist billig zu verkaufen und zu erfragen im Augustinerstock Nro. 1396. über 1 Stiege.

3073. Es ist eine ganz neu hergerichtete Stallung in der Stadt auf 2 Pferde und eine gewölbte Remise auf 4 Wägen, sammt einer Heulage und dem laufenden Wasser im Hof, jährlich um 70 fl. zu vermiethen und zu Michaeli zu beziehen. D. Uebr.

3072. In der Knöbelgasse Nr. 1428 über 2 Stiegen ist eine sehr schöne Wohnung von 3 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche, Speicher, Holzlege, Keller und allen Bequemlichkeiten bis auf das Ziel Michaeli oder vom 10. September an täglich um den Jahreszins von 150 fl. zu beziehen.

3025. (2 b)

Es ist eine reale Spezerey-, Tuchschnitt- u. Eisenhandlung mit etwas Oekonomie sammt neuerbautem Hause in einer der schönsten und gesundesten Gegenden aus freyer Hand zu verkaufen, oder es könnte auch an einen soliden jungen Mann von der Handlung mit einigem Vermögen durch Heurath abgetreten werden. Frankirte Briefe unter der Adresse AB. befördert die Redaction.

(Wäre ein recht nettes, vernünftiges, fleißiges, geschicktes, reinliches und braves Mädchen, so sagt mein Alter. »So?« hab ich gesagt. Ist ja möglich! Hab mich aber selbst von der Wahrheit überzeugt. Denn, unter uns, meinem Alten ist, was Frauenzimmer betrifft, nicht immer zu trauen; ein angeborner Jugendfehler, er ist zu mitleidig gegen sie. Die Landbötin.

3079.

Es ist in München eine reale Kochs-Gerechtigkeit zu verkaufen. Das Uebr.

3034. (2 b) Es können bey einem Elementarlehrer, der immer Knaben in Kost und Wohnung hat, wieder 1 oder 2 Schüler der deutschen oder lateinischen Schule auf's künftige Schuljahr in gleicher Eigenschaft eintreten; auch wird für Hausunterricht gesorgt. Das Nähere am obern Anger 873. über 2 Stiegen.

3058. (2 a) Ein quiescirter k. Beamter wünscht einen oder zwey kleine Studenten in Logis und Kost gegen billige Gebühr aufzunehmen. D. Uebr.

3057. Ein Studirender der Hochschule, der schon in einer Provinzialstadt Hofmeister war, wünscht hier in gleicher Eigenschaft unterzukommen; oder während der Ferien Unterricht im Lateinischen, Griechischen, Mathematik und Musik zu ertheilen. Das Uebr.

3076. (3 a) Es ist in der Fürstenfelder-Straße 1003 nächst dem Ruffinithurm ein sehr schön meublirtes heitzbares Zimmer vornheraus über 2 Stiegen mit eigenem Eingang monatlich um 8 fl. und zwar täglich zu beziehen.

3059. Ein sehr ordentliches gebildetes Mädchen von 17 Jahren, welches sehr gut Lesen, Schreiben und Rechnen kann, auch mit weiblichen Handarbeiten gut umzugehen weiß, sucht bis künftiges Ziel als Ladnerin, in was immer für einem Geschäft, unterzukommen. D. Uebr.

3066. Eine mit sehr guten Zeugnissen versehene Köchin sucht hier einen Dienst. D. Uebr.

3067. Eine ordentliche Person von mittlern Jahren, welche wegen Abreise ihrer Herrschaft, bey welcher sie 17 Jahre treu und fleißig gedient, wie ihr Zeugniß beweiset, dienstlos geworden, sucht, da sie einiges Vermögen und eine Hauseinrichtung besitzt, einen ruhigen Platz als Köchin bey einem einzelnen Herrn oder auch bey einer stillen Familie. Sie sieht mehr auf gute Behandlung, als auf großen Lohn. D. Uebr.

3068. Eine ordentliche treue Person sucht als Von- und Zugeherin Beschäftigung. Das Uebr.

3069. Eine bejahrte Wittwe sucht ein unmeublirtes ordentliches Zimmer, und sehr erwünscht wäre es ihr, wenn sich dabey eine Beschäftigung darbieten würde. Das Uebr.

3075. Eine geübte Kellnerin, welche sich mit den vortheilhaftesten Zeugnissen ausweisen kann, sucht in einem soliden Gasthaus dahier oder in der umliegenden Gegend einen Dienst. Das Uebr.

Augsburger Börse

vom 3. Sept. 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96⅞	96⅝
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; B — M prpt.	—	106⅛
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	116½
detto detto à fl. 25.	—	—
detto detto à fl. 100.	—	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	181	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Prox. prpt.	127¼	127
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Prox. prpt.	88⅛	87⅞
detto detto 2 Mt.	88	87⅞
Bank-Actien prompt. Div. II. Sem.	1145	1143
detto 2 Mt. » » »	1146	1143
K. Poln. Loose prpt.	81⅛	80⅞
detto detto 2 Mt.	—	—

3074. In einer betriebsamen Stadt Bayerns wird ein Gärtner, ledig oder verheurathet, als Compagnon gesucht; aber mit wenigstens 4—600 fl. baarer Geld-Einlage. Nähere Auskunft ertheilt die Redaction dieses Blattes.

3078. (3 a) In der Rosengasse Nr. 610. ist der 2. Stock mit 5 heitz- und 2 unheitzbaren Zimmern, nebst Küche, Magdkammer und aller übrigen Bequemlichkeit um 200 fl. bis Michaeli zu vermiethen und im Laden rechts zu erfragen.

Gott gefällige Gaben.

3020. Verein:

„die Brüder der Armen"

Den 27. Aug. wurden diesem Verein, zur Vertheilung an die Aermsten übergeben von C. M. 4 fl. 30 kr. Die Vertheilung dieser edlen Gabe verlegen wir jedoch auf den 8. Sept., allwo dieser Verein seinen ersten Stiftungstag feyert. Möchte nach Gottes Willen bis dahin noch manche gute Seele eine Gabe spenden, um so mehr Thränen trocknen zu können. O möchten doch von dem Ueberfluß der Reichern einige Brodsamen zu des armen Lazarus Füßen gelegt werden, damit auch Dienigen, welche des zu großen Andranges wegen bisher leer und hülflos zurückgewiesen werden mußten, an diesem Feste doch auch nur etwas Weniges bekämen. Wenn auch mit Weulg, aber keinen ohne Trost und Hülfe von uns zu lassen, wäre uns des Tages schönste Feyer. Für das bisher Geleistete dankend, und für die Zukunft bittend, empfehlen wir unsern Wunsch zum Besten unserer leidenden Mitbrüder allen edlen Menschenfreunden und sämmtlichen Mitgliedern des Vereins. Besonders recht bedürftig wären nachstehende 2 Familien; der wegen seines schon bey 30 Jahren kränklichten, und daher auch meistentheils nahrungslosen Zustandes, und seines hohen 96jährigen Alters wegen sich befindende Webermeister M. K-b-c-h-r., welcher wirklich in sehr dürftigen Verhältnissen lebt. Möchten doch diesem ehrwürdigen Greise seine so hohen Lebenstage in Etwas erleichtert werden. Laßt seine öffentliche Bitte nicht vergebens seyn. Dann die Familie der am 12. August durch den Brand in der Vorstadt An verunglückten, mit 2 unmündigen Kindern belasteten, Besenbinderin E. Heß, welche durch diesen Brand alle ihre Habe verlor, so, daß sich selbe kaum bedecken kann. Da sich selbe schon ehevor in sehr traurigen Verhältnissen befand, so ist selbe nun um so mehr jeder wohlthätigen Beyhülfe zu empfehlen.

Wohlthätigkeits-Beyträge an Geld, Kleidungsstücken und Lebensmittel werden hinterlegt und dankbar angenommen bey

Alois Fink,
Bildhauer und Vorstand des Vereins,
Augustinerstock 1398.

Sonnabend, den 3. Sept. Nro. 108. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Quart. 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm d. Bäckermeister Spät h.

Die Natur ist Gottes Dienstmagd; das Schicksal sein Abgeordneter; die Zeit sein Werkzeug; der Tod der Vollziehee seines Willens. Durch die erste kammen wir auf die Welt; das zweyte bringe uns Glück oder Unglück, und die zwey letzten bringen uns zu unserm Ende. Die Zeit mähet mit ihrer Sense Alles nieder und der Tod kehrt das Gemähte hinweg. —

Bayern.

Schluß des Festes zu Wittelsbach.

„Längst steht die Burg nicht mehr, die so vielen guten und großen Fürsten Wiege war — längst sind sie vorübergegangen die Generationen, für welche und mit welchen sie wirkten und kämpften — ja selbst von ihren rühmlichen Bestrebungen, ihren denkwürdigen Thaten und Schöpfungen sind viele bereits ein Raub theils der Vergessenheit, theils der veränderten Sinnes- und Denkungs-Art geworden — fest aber, meine Freunde, fest und ohne Wanken, wie der Boden, auf dem wir stehen, hat durch alle Zeiten und Stürme gehalten die Treue der Bayern zu ihrem geliebten Fürstenhause. Keiner Nation der Erde war je Treue der Nation zu ihren Fürsten mehr heilig und eigen als den Deutschen, — kein Fürstenhaus hat je diese Treue in reicherer Fülle und mit besserm Rechte besessen, als die glorreiche Dynastie der Wittelsbacher. Es ist bekannt, daß dieselbe zu den ältesten von Europa gehört; es ist nicht minder bekannt, daß sie mit den mächtigsten europäischen Herrscher-Familien in den Banden der Verwandtschaft steht. Aber nicht jenes ihr ehrwürdiges Alter, nicht der durch Familien-Verbindungen vermehrte Glanz derselben — der edle deutsche Fürstensinn, die milden und die großartigen Tugenden, welche die leuchtenden Bilder ihrer Ottone, Maximiliane und Ludwige dem Volke vor die Seele führen, sind es, was ihr die hingebende Verehrung dieses biedern Volkes erworben und erhalten hat. — Die denkwürdigen Waffenthaten, womit Bayerns Fürsten aus dem durchlauchtigsten Hause Wittelsbach in so vielen siegreichen Schlachten, umringt von ihren Treuen, ihre Liebe zum besondern, wie zum gesammten deutschen Vaterlande beurkundet — ihre vielfachen Leistungen und Opfer für den Altar, für Wissenschaft und Kunst, für Gesetzgebung und politische Berechtigung, für den häuslichen und öffentlichen Wohlstand des Volkes, sind es, was dieser erhabenen Dynastie dessen Dankbarkeit und Liebe sichert. Diesen schönen Gefühlen einen würdigen Ausdruck durch ein Denkmal an dieser geweihten Stelle zu geben, war seit geraumer Zeit der Wunsch vieler Edlen in der Nation. Denselben durch die feyerliche Grundsteinlegung zu diesem Denkmale seiner lange ersehnten Verwirklichung nahe zu bringen, hiezu wurde der heutige Tag, als der Geburts- und Namenstag unseres allergnädigsten Königs, erwählt. Verleihe Gott diesem Werke, wie der Gesinnung, die es vollbringt, seinen Segen! Verleihe Er, daß das Monument, wozu wir den Grundstein legen, kommenden Geschlechtern Kunde und Zeugniß davon gebe, daß der Bayern Treue in dem Jahrhunderte des Unbestandes und der Meynungsverwirrung so fest und unerschütterlich gestanden, als in den frühern Altern ihrer ruhmerfüllten Geschichte. Gebe Er, daß der Dämon der Zwietracht, der jetzt die Welt durchschreitet, durch den Geist der Liebe und des Vertrauens auf ewig verscheucht bleibe von den Marken des theuren Vaterlandes. Daß dieser Geist die biedere bayer'sche Nation im Innern glücklich und nach Aussen stark und geachtet erhalte. Gebe Er, daß diese edle Nation zunehme an allen rühmlichen Eigenschaften, an Wohlstand, Glück und Ehre. Gebe Er auch, daß sie in ungetrübter Eintracht mit sich und ihrem Könige, in ausdauernder Frömmigkeit und Ergebung, die Prüfungen bestehe, womit Er sie heimzusuchen in Seiner Weisheit beschlossen haben möchte. Gewähre der Allmächtige, daß der uralte Stamm unserer durch-

lauchtigsten Fürsten aus dem Hause Wittelsbach fortblühe bis in die spätesten Tage zu seiner und ihrer Ehre — Zu unserer und unserer Enkel Frommen und Freude! Gebe endlich die gütige Vorsehung, daß der edle Sprosse dieses ehrwürdigen Stammes, welchen sie zu dem erhabenen Berufe erkohren, das Glück einer Nation zu gründen, deren Ahnen die Träger der vorchristlichen Civilisation gewesen, gebe die gütige Vorsehung, daß derselbe diesen hohen Beruf unter ihrem Beystande erfülle — daß die Nation der Griechen mit vereintem Vertrauen sich um den Thron des hochherzigen Königssohnes schaare, und durch ihr festes Anschließen an denselben im höchsten Grade jener Ehre und moralischen Kraft theilhaft werde, die noch nie einem Volke vorenthalten blieb, welches mit seinem Fürsten zu leben und zu sterben entschlossen. Zum Schlusse lassen Sie, meine Freunde, in dem Wunsche uns vereinen, daß der Herr dem erhabenen Haupte unseres durchlauchtigsten Könighauses ein langes, beglücktes Leben — Seiner glorreichen Regierung fernerhin seinen göttlichen Schutz und Segen verleihe! Ludwig, Bayerns König, lebe hoch!!!“ — Soweit unser Bericht über ein Fest, das durch den Geist, der es beseelte, wie durch den Moment, in den es fiel, dem Freunde des Vaterlandes doppelt theuer und erfreulich erscheinen muß. Möchte dieser Geist der Liebe, der Treue und des Vertrauens alle Völker deutscher Zunge enge und unauflöslich mit ihren Fürsten verbinden. Möchten diese Gesinnungen bey ihnen fest stehen wie die ewige Wahrheit, die sie enthalten, — erhaben wie sie über die Meynungskämpfe des Tages; bey Gott! sie werden segenbringend seyn für der einzelnen deutschen Völker — für des gesammten deutschen Vaterlandes Ehre und Kraft! Die Unsterblichkeit solcher Gesinnungen im Herzen dürfen diese Völker — frey von Mißtrauen wegen Gefährde ihrer Selbstständigkeit und Würde — sich der unverkümmerten Freude über die lange ersehnte, höhere politische Einigung und Erstarkung überlassen, welcher Deutschland entgegen geht. — (Die treffliche Rede des Hrn. Stadtpfarrers Danhauser das nächste Mal.) —

Werthgeschätzte Frau Landbötin!

Mit Erstaunen las ich in Nro. 240. des Münchener-Conversationsblattes, daß in Ihrer Nähe ein Wundermann lebt, der den Bogen des Witzes spannt und Blitze schleudert; ein Mann mit tiefer Empfindung und seelenhaftem Gemüthe, der die Feuerprobe bestanden hat und Alles in sich vereinigt, was die größten Humoristen Europa's nur einzeln besitzen. Wie hat Sie es über Ihr Herz bringen können, davon bis jetzt zu schweigen? Wahrlich, wenn mir nicht unser Herr Physikus wegen der Cholera jede Gemüthsbewegung verboten hätte, ich würde Sie tüchtig auszanken; denn so gut Sie das stille bescheidene Verdienst an's Licht ziehen kann, so wäre es auch Ihre Pflicht und Schuldigkeit gewesen, uns Dorfbewohner auf den Imperator aufmerksam zu machen, der in Wien und Berlin seine Herrschaft ausübte und dessen Produkte ganz Deutschland begeistern sollen. Oder meynt Sie etwa, uns gehe dergleichen nichts an? Da irrt Sie Sich gewaltig; auch der Landmann weiß das Verdienst zu schätzen; wir sind auch der Begeisterung fähig, wie Sie wohl an den Gautingern gesehen haben wird; unser Horizont ist jetzt heller, als der löschpapierne Münchner. Unser Herr Pfarrer sagt freylich: Die ganze Anzeige im Conversations-Blatte wäre nur ein schwäbischer Spaß; das gespendete Lob sey so übertrieben, als der Preis für das gelobte Werk; in der Feuerprobe habe es sich gezeigt, daß der Herr Verfasser kein Stern sey, der mit eigenem Lichte leuchte; seine Produkte seyen vielmehr ein Extrakt von Sterne, Lichtenberg, Swift ꝛc., nur scheine das attische Salz verdünstet zu seyn und Schwefelleber sich entwickelt zu haben; der Bogen wäre schlaff; die Pfeile stumpf; die Blitze Wasserstrahlen; auch wäre die gerühmte Herrschaft nicht weit her, und dergleichen. Aber der kennt vielleicht den Mann von vielen Seiten nur einseitig, oder er ist gar auf ihn eifersüchtig; denn unter Gelehrten soll dieß, wie meine Gevatter, der Schulmeister und der Bader, sagen, gar oft der Fall seyn. Sie könnte mir wohl den besten Aufschluß geben; Sie kennt gewiß den interessanten Mann. Sey Sie daher so gut, mir zu sagen, ob die Schwäbin oder der Herr Pfarrer Recht hat, oder besorge Sie mir lieber bey einem Antiquar zu billigem Preise jene Schriften, damit ich mich selbst überzeugen kann. Meine Frau, die Sie schönstens grüßen läßt, wird Ihr für Ihre Mühe einen tüchtigen Schinken schicken.

Dippelsdorf. Ihr
ergebener Pachter Feldkümmel.

Der Humorist.

(Nach der Schilderung eines anonymen Engländers im Jahre 1735. für das Jahr 1832. modernisirt.)

Ich hatte an den gelehrt und geehrt seyn Wollenden Briefe abzugeben. Als ich ihn besuchte, öffnete sich erst nach dreymaligem Klopfen die Thüre. Er trat erzürnt heraus, als ob ich ihn im Denken gestört hätte. Ich fand den Schleicher in Schleichern; in seiner Perücke, die einem Spinnrocken glich, erblickte ich die Feder, mit welcher er fremde Witze zu seinen Kindern macht. Mehrere Folianten, aus denen er seine Lichtfunken entlehnt, lagen auf einem großen Tische umher. Er sah mich hämisch an; gewiß, ein einziger dieser Blicke würde die frischeste Milch sauer machen. Sein Gang, sein Reden und Schweigen, ja sein ganzes Wesen war affectirt. Bauernstolz, Grobheit, Neid und Unfreundlichkeit erschienen mir bald als seine Haupteigenschaften. Er, der sich für den zweyten Jean Paul hält, pries mir als seine Waare, was er so eben gelesen haben mochte und brachte überall abgedroschene Sentenzen an. Er las mir seine Todesgedanken vor, — ich fühlte Reiz zum Lachen; er bewirthete mich mit Satyren, — ich hätte weinen mögen. Ich fragte ihn, was zum Humoristen mache? und er antwortete flugs:

Die Noth, die Liebe, der Rebensaft,
Das ist es, was Satyre schafft!

Er zeigte mir Prachtexemplare seiner Schriften; es waren Bekannte aus alter Zeit in neuen Gewändern. Eine martervolle Stunde brachte ich bey ihm zu und schied von ihm mit dem Entschlusse, nie wiederzukehren.

Allerley.

Nach Briefen aus Rom werden nächstens alle Mitglieder der Napoleon'schen Familie dort zusammenkommen. Die Prinzen Lucian und Hieronymus Buonaparte sind schon dort, wie auch die Gräfin Camerata, Tochter der Prinzessin Elisa Bacciochi; der Exkönig von Holland, Louis, und Madame Murat werden täglich erwartet. Alle diese Mitglieder der Familie Buonaparte wollten jetzt ihre Mutter veranlassen, das Testament, in welchem sie früher ihrem Enkel einen großen Theil ihrer unermeßlichen Güter vermacht hatte, zu ihren Gunsten abzuändern. Kardinal Fesch wird dabey als Familienrath einschreiten; auch soll ein jesuitischer Beichtvater großen Einfluß auf die alte Dame haben.

☞ Am 4. Septbr. ward zu Stuttgart der dortige junge unverheirathete Weingärtner Christian Schmelzer beerdigt, der am 26. August Nachts von zwey seiner Kameraden, den Weingärtnern Single und Rühle, auf dem St. Leonhardsplatze überfallen, und auf eine so furchtbare Weise geschlagen und getreten wurde, daß seine Hirnschaale splitterte nnd er ohne Besinnung nach Hause getragen werden mußte. Die Ursache dieser abscheulichen Mißhandlung soll sich von längerer Zeit herschreiben und der Haß in den ruchlosen Herzen genährt worden seyn. Die Mordbuben wurden auf der That ergriffen. Es ist aber fast unglaublich, daß in Mitte einer gesitteten Stadt solche Rohheiten noch vorfallen können, die kaum unter wilden Völkerstämmen zu finden sind. Jeder Freund der bürgerlichen Ordnung und Sicherheit wünscht, daß bey dieser Gelegenheit ein Exempel statuirt und die Milde der Gesetze nicht allzu zart bey Verurtheilung dieser Böswichter in Anwendung gebracht werde. Eltern und Vorgesetzte gewisser Gewerbklassen sollten dahin wirken, daß die Jugend Besseres lernte, als Fluchen und Saufen, der unmittelbare Weg zum Verderben! (Na, Keferloherisch.)

Der König von England trat den 21. v. M. in's 68ste Jahr. — Aus Paris ist durch außerordentliche Gelegenheit die Nachricht angekommen, daß der Herzog von Nemours, zweyter Sohn des Königs, abgesetzt worden ist, und zwar bey der Musterung eines Infanterie-Regiments von seinem Pferde, — ohne große Beschädigung übrigens. — Im Badenschen und Darmstädt'schen ist jede einfache Post um 30 kr. erhöht und außer diesen muß man alle Augenblicke Chaussée- rc. Geld zahlen. — Wiesbaden war kürzlich noch ungeheuer besucht; im Adler waren vergangene Woche an der Table d'hôte über 250 Couverts, à 48 kr; wenigstens 15 treffliche Schüsseln mit Gefornem rc., die 3/4 Bouteille köstlichen Hochheimer kostete nur 36 kr. — Der Großherzog von Baden hat den Gutsbesitzer Gg. Stulz zu Hyères in Frankreich, gebürtig von Kippenheim, der in sein Vaterland so große Summen für wohlthätige Stiftungen wendete, geadelt und ihm zugleich den adelichen Namen von Ortenberg zu dem seinigen verliehen. — Der König der Niederlande hat bey seiner Vermählung 213 Verurtheilten die Strafe erlassen oder gemildert. Auch der Oberst Borremans ward ganz frey. — Den 14. August verheerte eine Feuersbrunst den ungar. Marktflecken Ban, 145 Häuser rc. — In Pesth ist die Cholera, und zu Kattendrecht in Holland ist sie auch unter den Kühen ausgebrochen. —

Es ist nur zu verwundern, daß sich die Cholera auch nicht vor Hamburg gefürchtet hat, wo sogar erschrecklich fromme Leute wohnen; es sollen von Neuem wieder mehre Winkelprediger aufgetreten seyn, und eine Dame aus Altona hat die fromme Unverschämtheit so weit getrieben, daß sie mehre Leute in einem Teiche der Umgegend getauft oder eigentlich wiedergetauft hat.

Dennis Collins, bekanntlich zur fürchterlichen Hochverraths-Strafe verurtheilt, hat vom Könige einen Aufschub seiner Hinrichtung erhalten und wird wohl begnadigt werden. Eine englische Zeitung meynt, der Stein, welchen Collins nach dem König geworfen, sey ein sehr theurer Stein, denn die Untersuchung koste über tausend Louisd'or. Ein Urtheil sprechen, das kaum ein Nero bestätigen würde, und dessen Vollzug schon aus Furcht vor der öffentlichen Entrüstung nicht gewagt werden dürfe, sey ein wahres Gaukelspiel rc.

Das Werk der Bekehrung der preußischen Heiden, nämlich der Zigeuner zu Friedrichslohra am Harz, drey Stunden von Nordhausen, schreitet fröhlich vorwärts. Der Missions-Verein zu Naumburg hat einen Mann, Namens Blankenburg, dahin gesendet, der die Zigeuner-Kinder unterrichtet und sich auch der Erwachsenen thätig und verständig annimmt. Es werden Beyträge für die armen christlichen Heiden angenommen und gewünscht.

Die Juden, die bey den Russen in dem Rufe stehen, daß sie im letzten Krieg in Polen, treuer waren, als die Christen, werden nun kaiserlich belohnt; sie dürfen Branntwein brennen und verkaufen, Grundstücke als Pfand nehmen und bekommen Geldunterstützungen bis zu 200,000 Gulden.

Antwerpen, 8. August. Gestern wurden mit den Bomben-Kanonen nach dem System des Obristen Pairhans zu Brasschaet Versuche angestellt. Dieselben begannen mit einem Stücke von 10 Zoll, dessen hohles Wurfgeschoß, 10 Kilos an Gewicht, eine enorme Distanz erreichte, was der Richtigkeit des Schusses gar nicht schadete. Eben so verhielt es sich mit einem Stücke von 8 Zoll. Man kann die Schußweite auf 3000 Metres schätzen. Die durch diese Kanonen geschleuderten Kartätschen-Büchsen bieten das wirksamste Zerstörungsmittel dar. Man hat nacheinander die Durchmesser von 8 und 10 Zoll angewendet; das heißt: eine Büchse von 59 Kilogr. enthaltend 545 Kugeln und eine Büchse von 108 Kilogr., mit 947 Kugeln von 3 Unzen geladen. Die Wirkung war furchtbar und diese neue Waffe scheint eine wichtige Vermehrung der Hülfsmittel der Artillerie zu seyn.

Den 30. Aug. †. der berühmte Orientalist A. L. v. Chezy, 58 J. a., in Paris. (Nächstens mehr.)

☆

Die Hrn. St. Simonisten Enfantin, Chevalier und Duveyri sind wegen Verletzung der öffentlichen Moral und der guten Sitten zu einer einjährigen Gefängnißstrafe und einer Geldbuße von 100 Francs; die Hrn. Rodrigues und Barrault, überführt, ohne Ermächtigung der Regierung eine Association von mehr als 20 Personen organisirt, und an solcher Theil genommen zu haben, Jeder zu einer Geldbuße von 50 Francs, sämmtliche Angeklagte aber solidarisch zu Bezahlung der Kosten verurtheilt, und zugleich die Auflösung der sogenannten St. Simonistischen Gesellschaft und die Beschlagnahme der verschiedenen publicirten Schriften und Brochüren in dem Erkenntniß festgesetzt worden. — Die St. Simonianer sind noch immer von allen Seiten her dem öffentlichen Gelächter preisgegeben. Vier fanden sich früh 5½ Uhr auf dem Gemüsemarkt in ihrer Ordenstracht ein. Sie trugen alle vier eine Butte, um ihre Einkäufe darein zu legen. Ein possierlicherer Anblick läßt sich kaum denken, als diese St. Simonianer in ihrem Staatsornat, mit einer Butte auf dem Rücken. Für die Hallweiber war dieß ein sehr ergiebiges Thema zur Unterhaltung, und mit der ihnen eigenen Unverschämtheit verfolgten sie die armen Buttenmänner mit Spott und Schimpfreden, und mit allerhand Wurfmaterial, sogar mit Steinen, so daß endlich die Polizey sich in das Mittel legen mußte. Mehrere Händlerinnen wollten ihnen gegen baar Geld nicht einmal Etwas zu kaufen geben.—

Zwey Küfermeister in Paris kamen auf eine eigene Art Betrügerey. Sie verfertigten nämlich sehr viele Fäßchen mit 2 Abtheilungen im Innern, von denen die eine Wasser, und die andere Wein oder Branntweln enthielt. — Ein junger Mensch von kaum 20 Jahren ließ kürzlich auf einem Kohlenboote eine geschlossene Schachtel zurück, und nahm eiligst die Flucht. Bey der Oeffnung der Schachtel fand man einen noch ganz blutigen, frisch abgeschnittenen Menschenkopf. — Ein Trupp Auvergnaten durchzog ein Stadtviertel. Einer davon ritt auf einem Esel, und wurde von der ganzen, ihn begleitenden, Truppe mit Geschrey umgeben. Die Prozession hatte durchaus keinen politischen Zweck, sondern nach einem alten Brauche der Auvergnaten wird die Ehre einer solchen Spazierfahrt allen Männern unter ihnen zu Theil, welche sich von ihren Weibern schlagen lassen. Diese Spazierfahrt wird so lange fortgesetzt, bis der Held des Tages seinen Begleitern für die gezeigte Aufmerksamkeit feyerlichen Dank abstattet. —

Neulich visitirte das Gericht, bey dem Wirth in der Kisergasse Nr. 14. in Straßburg. Man fand die Leiche seiner Frau, angekleidet auf dem Bett liegend, und den Wirth in Trauertracht, im Begriffe auszugehen, um, sagte er, den Todesfall anzuzeigen. Die Frau hatte aber eine Messerstichwunde am Halse, worauf man den Hrn. Wirth mitnahm. — Bey dem Jardin des Plantes in Paris fand man den enthöpften Leichnam eines Mannes (s. o. Kopf) War mit 4000 Fr. ausgegangen, um sie in den Schatz zu tragen.

Die Exkaiserin von Haiti, Madame Christophe, ist mit ihrer Tochter in Genf. — In Genf ꝛc. ist der Anbau der Aracacha-Wurzel (weit vorzüglicher als Kartoffeln, wohlschmeckender und leichter verdaulich) sehr gut ausgefallen. — Der Professor beym Conservatorium der Musik, Hr. A. Kreutzer, ist zu Paris †. — In Breslau wird die Bleichung des Schellacks schon fabrikmäßig betrieben. — In London duellirten sich der Fürst Trubetzkoi und der Graf Tolstoi. Heile Haut. — In Griechenland hat sich die Pest gezeigt. — Wer Lust hat, bey der Berner'schen Akademie Professor des römischen und Kriminal-Rechts mit 100 Louisd'or Fixum zu werden, der melde sich bald.

Die Kaiserin E. trank einst bey guter Laune folgende moralische Gesundheit ihren Gästen zu: „Verderben allen Dieben und Schurken meines Reichs!“ „Pst!“ rief ihr ein kluger Hofmann zu: „Eure Majestät trinken die Pest über Ihr Reich.“ —

Welthändel.

Der von Haag abgehende preußische Gesandte Graf Waldburg-Truchseß (dessen Nachfolger, Graf Maltzahn, bereits dort eingetroffen) hat bestimmt erklärt, der Friede werde erhalten werden; so sprach sich auch der preuß. Gesandte in Paris aus.

Das „Hambacher Volksfest“ ist in Darmstadt und Gießen confiscirt worden. —

Die Güter des Fürsten Adam Czartoryski und der Warschauer Pallast des Wojewoden Paz, die Güter der verwittweten Prinzessin von Württemberg, geb. Fürstin Czartoryska; namentlich die Güter von Piliza und den großen Pallast in Warschau; sie wurden ihrem Sohne, dem Prinzen Adam von Württemberg, gegeben, der in Pulawy gegen das Schloß seiner Großmutter die Kanonen hatte richten lassen. Es befindet sich in Dresden nur noch der Wojewode Wodzinsky, ehemals Präsident der Stände von Zakroczym, nebst drey Landboten des Reichstags, General Woyczinski, und die beyden ehemals reichsten Gutsbesitzer Polens, Fürst Eustach Sapieha und Graf Alexander Potocki. Ihre Güter in Litthauen, Samogitien, Weißrußland, Podolien und der Ukraine waren größer als das Königreich Sachsen. Alles confiscirt. —

Der Sultan will die noch vom russischen Schleifen übrigen Scharten auswetzen, nämlich die geschleiften europäischen Festungen wieder bauen. Man glaubt, daß an die etwas stumpfen Damascener-Klingen englischer Stahl angesetzt und englisches Silber und Gold eingelegt werden soll. —

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Vorigen Donnerstag Abends trafen Ihre K. Hoh. die Frau Großherzogin von Darmstadt in Biederstein bey J. Maj der Königin Karolina ein (der Erbprinz K. Hoh. wird auch erwartet), werden sich 14 Tage daselbst aufhalten, und dann nach Tegernsee reisen. — Die griechische Deputation nach München ist in Triest angekommen, wo sie 14 Tage quarantainirt. — Die Protestationen-Unterschreiber dürften in's Pfeffer gerathen. — Der vormal. k. b. Gesandte am k. k. österr. Hofe, Graf de Bray, ist in der Nacht vom 2. auf den 3. Sept. auf seinem Gute Irlbach bey Straubing plötzlich mit Tod abgedangen.

Gestern ward der k. Ober-Appellations-Gerichts-Präsident Frhr. v. Welden feyerlichst installirt.

Rohrschach in der Schweiz, den 1. Sept. 1832.

Innigstgeschätzte Landbötin!

Wir erlebten hier einen Fall eigener Art, wie die Chroniken am Bodensee keinen enthalten.

Einige Tage schon wurde hier erzählt, daß 2 Frauenzimmer ohne Schiffmann, ohne Segel und Steuer, von Lindau hieher zu fahren beabsichtigten. Natürlich wollte dieses Niemand glauben, allein siehe da: die zwey Frauenzimmer liefen bey stürmendem See in einem kleinen Schiffchen froh und munter in unseren Hafen ein. Von Weitem her sah man sie schon mit Männerkraft heranrudern. Die ganze Menge bewunderte die zwey junge Heldinnen. Man erfuhr nun, daß sie früh 6 Uhr von Lindau abfuhren, und Schlag 10 Uhr trafen sie dahier ein.

Nach einem kleinen Imbiß giengen sie dann sogleich zu Fuß nach St. Gallen, und kehrten am andern Tage gegen Abend wieder hier in Rohrschach ein.

Ohne weiters etwas zu sich zu nehmen, bestiegen die zwey Töchter Neptuns Abends 7 Uhr wieder ihr mast- und steuerloses Schiffchen, ergriffen ihre Ruder und fuhren unter großem Volkszulaufe wieder nach Lindau.

Am zweyten Tage erfuhr man von Schiffern, daß die jungen Schifferinnen Nachts halb 12 Uhr singend vor dem Hafen von Lindau eingelaufen seyen.

Mehrere Schiffer, welchen sie begegneten, sagten aus, sie hätten bisweilen ihre Ruder eingezogen und von den Wellen sich hin und her schaukeln lassen, während sie froh und munter ein Gläschen Wein mit Brod zu sich nahmen. Wenn gleich die eine Schifferin, die Tochter eines Fischers, viele Gewandtheit auf dem Wasser hat, so gehört doch mehr als Männer-Muth dazu, in einem solchen Schiffchen bey unruhigem See diesen Weg zu machen. Die andere Heldin soll die Gattin des Wagmeisters Dr. Kalb, eine geborne Münchnerin, seyn. — Dieser Fall ist merkwürdig genug, daß er in die Chroniken vom Bodensee eingetragen werde.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Fra Diavolo. —

3047. (c)

Kunst-Theater vor dem Karls-Thore des Mechanikus Johann Weiß aus Paris.

Heute Samstag und Morgen Sonntag ist große Vorstellung.

Anfang jedesmal 7 Uhr.

Auswärtige Getraute.

In Feuchtwang: Hr. F. F. Hermann, k. Ger. Oberschreiber u. Registrat., mit Dem. F. S. Hassold aus Schwabach.

Todesfälle in München.

Joh. Weber, Taglöhner von Hillesingen, LG. Türkheim 47 J. a. G. Lang, Schlossergesell v. Neumarkt, 36 J. a. Den 5. Sept. Frau Soph. Löhle, geb. Pauli, königl. Hoffängers-Gattin, 35 J. a. Die Beerdigung war am Freytag, den 7. Sept. Nachmit. um 5 Uhr vom Leichenhause aus.

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 7. Sept.: Hr. Ign. Eder, Sergeant v. 1. Lin. Inf. Regt., geb. v. Eisenstein, LG. Kötzting, 31 J. a., an chronischer Brustkrankheit. —

Auswärtige Todesfälle.

In Landshut: Frau Schweiger, k. Advokatens-Gattin. —

In Schweinfurt: Frau Regier. Räthin M. B. Stör. — In Passau: Hr. J. F. Scherndl, k. Kr. u. Stadtgr. Protokollist. —

3094. Bey der Landbötin ist ein in Estramin gesticktes großes wunderschönes italienisches Familienbild unter Glas und Rahmen, auch zu einem Ofenschirm sehr brauchbar, für 5 Carolin zu verkaufen.

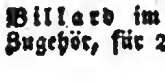
3105. Eine sehr gut erhaltene Steindruckerpresse nebst 20 sehr schönen Steinplatten zu 2 Sch. lang und über 1½ Sch. breit, ist zu billigstem Preise zu verkaufen. Wo? sagt die Landbötin.

3101. Bey einer ordentlichen Familie ist mit Anfang des Schuljahres ein eingerichtetes Zimmer mit 2 Betten, zusammen monatlich um 4 fl., an 2 Knaben vom Lande zu verstiften. Das Uebr. Neuhausergasse Nro. 1097. über 3 Stiegen rückwärts bey Hrn. J. L. H.

3111. Die während des weiten Transports geherrschte ungeheure Hitze war wahrscheinlich Schuld, daß die letztere Sendung Koopson'schen Glanzwichse zum Ersten Male nicht so preiswürdig, wie seit vielen Jahren, ausgefallen ist. Allein heute hat die Landbötin wieder einen Transport ganz vortrefflicher Koopson'scher Wichse, das Glas zu 15 kr. erhalten, die sie nicht genug empfehlen kann. Auch herrliches von Cogniard'sches Cölnisches Wasser à 36 und 18 kr.

3095. Auf dem Gänsebühl Nro. 862. lebt ein rechtlicher, mit den besten Zeugnissen versehener, Mann, Namens Mayer, der bereits 2 Jahre als Krankenwärter im Militär-Lazareth diente, jetzt aber brodlos ist. Er möchte so gern Herren Kleider und Stiefel putzen, oder auch als Krankenwärter eintreten, und Jedermann wird gewiß mit Ihm zufrieden seyn.

3108. Es ist durch Zufall in der Theatiner-Schwabinger-Gasse vornheraus im zweyten Stocke eine schöne Wohnung um 180 fl. jährlich sogleich zu vermiethen und in der Kühgasse in der Blumenfabrik Nro. 1524. zu erfragen.



3092. Wegen Mangel an Platz ist ein 12 Schuh langes und 6 Schuh breites Billard im besten Zustande mit aller Zugehör, für 265 fl. zu verkaufen. D. Uebr.

3081. Bey Fleischmann in München ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

J. J. v. Obernberg's Anleitung zur genußreichsten Bereisung des bayer. Alpengebirgs und einiger Gegenden von Salzburg und Tyrol. Mit 2 Karten und einer Ansicht des Gebirgszuges von Salzburg bis Kempten. 8. in Futteral. 1832. Preis 2fl. 48 kr.

Alles reiste bisher um theures Geld in die Schweiz, weil es einmal so Mode war, unbeachtet blieben die vaterländischen Alpen mit der überschwenglichen Fülle ihrer Reize, denn sie waren Wenigen bekannt. Erst seit einigen Jahren durchwandern zahlreiche Fremde das wunderschöne Alpenland mit seinen romantischen Thälern, seinen reizenden Seen und seinen schönen Bergen nach allen Richtungen. Ein kompetenter Reisender äusserte kürzlich: »daß [illegible] in Salzburg, Berchtesgaden und im [illegible]thal alles Das vereinigt finde, was in der Schweiz erst mit Zeitaufwand, Mühe und Kosten aufgesucht werden müsse.« Bey den sich jährlich immer mehr häufenden Besuchen des bayer'schen Alpengebirgs war daher ein umfassender Wegweiser ein sehr tief gefühltes Bedürfniß. Der Hr. Verfasser darf daher auf den Dank eines jeden Reisenden Anspruch machen, indem alles Merkwürdige mit einer Sorgfalt aufgezählt ist, die durchaus nichts mehr zu wünschen übrig läßt. Mit diesem vollständigen Wegweiser in der Hand kann Jedermann allein und ohne Führer das ganze Alpengebirg nach allen Richtungen bereisen. Dieses höchst schätzbare Werk, das wir recht allgemein empfehlen, wird ganz gewiß Veranlassung zu künftigen recht häufigen Besuchen dieses deutschen Arkadiens seyn, dessen Bewohner sich durch Biederkeit, Uneigennützigkeit und Reinlichkeit so vortheilhaft auszeichnen, daß der Fremde mit Liebe in ihren Thälern und auf ihren Höhen verweilet, da besonders auch die Güte der Gasthöfe und die wohlfeile Zehrung in Anschlag zu bringen sind. Die beygefügten trefflichen Reisekarten sind eine sehr schätzbare Zugabe.

3081. (2 a) Unterzeichneter besitzt ein großes Quantum Defektbögen von K. B. Regierungs- und Gesetzblättern, wovon der Bogen zu 4 kr. abgegeben wird; dann von Gesetzblätte n die Jahrgänge 1818, 1819, 1822, 1825; ein General-Register von 1799 bis 1817 incl., das Conscriptions-Gesetz für das Königreich Bayern. Briefe und Gelder werden portofrey erbeten.

Jos. Sulzberger, wohnhaft im Schommergäßchen vor dem Karlsthore, der evangelischen Kirche gegenüber Nro. 122. B. über 1 Stiege.

3113. Neue Verlags- und Commissions-Bücher der Schorner'schen Buchhandlung in Straubing, so in jeder andern Buchhandlung zu haben sind: in München J. J. Lentner.

Hauser, Jos., Ideen über Gegenstände des öffentlichen und Privat-Rechtes. I. Heft. 8. br. 24 kr.

Pechmann, Jos. Frhr. v., vermischte Dichtungen. 8. 30 kr.

Riedhofer, Kord. Ant., Ermahnung und Aufmunterung zu einer glücklichen und gottgefälligen Wanderschaft auf Erden, dargestellt in einer Erzählung der biblischen Geschichte des jungen und alten Tobias. 8. 21 kr.

Theuerkauf, Jos., Sammlung Steyermarkischer-Alpenlieder mit Guitarre-Begleitung. 12 kr.

Ferner ist daselbst zum herabgesetzten Preise zu haben:

Wahrmuth, G., allgemein faßliche Geschichte der französischen Revolution für den gemeinen Mann erzählt. Fünf Bde in 7 Thln, sonst 8 fl. — nun für 5 fl. —

3085. Endesunterzeichneter empfiehlt sich bestens mit einer Auswahl von Gebetbüchern, Schreibmaterialien, Steinaddrücken, Heiligenbildern, färbigem Papier, auch linirtem Papier für Schulkinder, Zeichnungspapier und Farben, welche um den billigsten Preis zu haben sind bey

J. N. Hiesinger,
Buchbinder in Reichenhall.

3109. Bey Orell, Füßli und Compagnie in Zürich sind erschienen und in allen Buch- und Musikhandlungen zu haben, in München bey Falter und Sohn.

Sechs Kriegslieder

von J. C. Usteri,

in Musik gesetzt für zwey Tenor- und zwey Baßstimmen,

von A. Liste.

Die Partitur-Ausgabe besonders in gr. 4. 36 kr.
Die einzelnen Stimmenblätter, jedes 9 kr.

☞ Singvereine, welche eine bedeutende Anzahl Stimmenblätter zumal verlangen, erhalten von obigem Ladenpreis noch einen ansehnlichen Rabatt.

Diese Kriegslieder haben zum Gegenstande: 1. Die Eintracht; 2. Fahnenlied; 3. Schweizermuth; 4. Kriegers Morgenlied; 5. Ausmarsch; 6. Kriegers Abendlied.

Die Dichtung sowohl, als die Composition sind volksthümlich, einfach, doch gefällig und begeisternd, und geeignet, den kriegerischen Muth zu beleben. Hauptsächlich sind diese Lieder für große Chöre berechnet, und, ohne trivial zu seyn, leicht und faßlich auszuführen.

3090. Bey'm bürgl. Salzstößler Klein im ehemaligen von Utzschneiderischen Brauhause ist frisch angekommener Strachino um billigsten Preis zu haben.

3053. (2 b)

Versteigerung.

Montag, den 10. Sept. d. J. und die folgenden Tage wird Vormit. v. 9—12 Nachmit. v. 3—6 Uhr am Schrannenplatze Nr. 601. im ersten Stockwerke ein Priechler-Waarenlager gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Schmale und breite englische und ordinäre Ginghaus, Pers, Bettbarchent und Gradl, schmale und breite leinen und baumwollene Bettzeuge, Köllisch, Kanevas, Sassinet und Leinwand, Shawls und verschiedene Halstücher, leinen und baumwollene Sacktücher, Hosen- und Westen-Zeuge, Tisch- und Handtücher-Zeuge, Batist, Molton, feine und ordinäre Flanelle, Schwanen-boy und Bieber, gefärbten und ungefärbten Zwirn, Strickgarn, englische und deutsche Strick- und Nähbaumwolle, Herrnhuterbänder, dann Haspel- und Abwindmaschine u. s. w.

Kaufslustige werden hiezu geziemend eingeladen.

Hirschvogel.

3083. (2 a)

Versteigerung.

Montag, den 17. Sept. d. J. und am folgenden Tage Vormit. von 9 bis 12 und Nachmit. von halb 3 bis 6 Uhr wird in der Prannersstraße Nro. 1503. zu ebner Erde eine ganz neue moderne und elegante Ladeneinrichtung von polirtem Nußbaum-Holze gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Eine Verkaufsbudel und Schreibpulte zum Sitzen und Stehen geeignet, mehrere Schränke und Glaskästen, Bücher- und Akten-Stellagen, mehrere große und kleine Bilderrahmen mit Gläsern, eine Tafeluhr, Spiegel, Tische, Sessel u. s. w.

Ferner 80 Blätter kolorirte Ansichten der berühmtesten Städte Europa's und Porträts berühmter Männer, von ausgezeichneter Schönheit.

Kunstliebhaber und Kaufslustige werden hiezu geziemend eingeladen.

3088. Ein in einem öffentlichen Amte stehender junger Mann, der gegenwärtig ein mittelmäßiges Einkommen, und für die Zukunft erfreuliche Aussichten zur Erhöhung desselben hat, wünscht, am liebsten — mit einer kinderlosen Wittfrau, die in 30 Jahren steht, und nebst Solidität und Sparsamkeit zeinige tausend Gulden besitzt, sich zu verehelichen. — Weitere Auskunft giebt die Landbotin.

3086.

Warnungs-Tafel für Fremde und Reisende.

Wen auf dieser Pilgerreise seine Marschroute über Landshut führt, wo man gewöhnlich anhält und auch nicht selten zu übernachten pflegt, der möge, wenn er anders eine Standesperson, d. h. eine solche Person ist, die auf vollen Geldsacken steht, und selbe geläutert wissen will, sein Absteig-Quartier im Gasthofe zur Sonne nehmen. Um solche Standespersonen zu überzeugen, daß sie im besagten Gasthofe ihren Zweck gewiß nicht verfehlen, folgt beyliegende, vom Gastwirthe spezifizirte, Rechnung, womit 2 durchreisende Personen, denen das Glück zu Theil wurde, den Gasthof zur Sonne vom Abende des 31. Augusts bis zum Morgen des 1. Septembers zu bewohnen, gnädigst bedacht wurden.

Abendessen und Bier	1 fl. 15 kr.
Caffée	— fl. 27 kr.
Für Zimmer	1 fl. 30 kr.
Zusammen	3 fl. 12 kr.

Was das Abendessen anbelangt, welches in einer Suppe, einem altgebackenen aufgerösteten Rindfleisch und Salat bestand, mögen besonders Rekonvalescenten, denen vom Arzte Beobachtung der Diät anempfohlen wird, hier besonders Berücksichtigung finden und mit gutem Appetit wieder die Schwelle verlassen. Das getrunkene Bier, das mit der Rechnung für das Abendessen im brüderlichen Verbande steht, beträgt ein Quantum von 1½ Maß. In Ansehen des Caffees muß der Gastwirth wahrscheinlich dieses Gewächse aus einem Lande haben, wo heuer auch der Schauer die Caffeebohnen heimgesucht hat, sonst würde er es nicht wagen haben können, 2 Tassen Caffée auf 27 kr. in Berechnung zu bringen. Was das Schlafzimmer selbst betrifft, in welchem sich die 2 Personen mit Einem Bette begnügen mußten, so genießt man von selbem aus, weil es sich im 4. Stockwerke befindet, eine herrliche Aussicht, welche aber der Gastwirth, wie aus der spezifizirten Rechnung ersichtlich ist, gut in Anschlag zu bringen wußte. Nur für Podagraisten und Gichtbrüchige ist sie nicht zu empfehlen; ganz geeignet aber für Gesunde, welche durch den Aufgang zur Höhe eine fühlbare Motion haben.

Quidam experientia doctus.

3107. Am Isarthore Nro. 476. ist eine Wohnung im 1. Stocke mit 4 heizbaren Zimmern und allen erforderlichen Bequemlichkeiten, sogleich oder auf Michaeli, zu beziehen. Auch ist ein schön meublirtes Zimmer sogleich zu beziehen. Daselbst ist auch ein Laden und eine Hofwohnung zu vermiethen und das Nähere bey'm Hauseigenthümer zu erfragen.

3093.

An den Ritter mit dem verlornen Schwert, K. B. in Ab—b—g bey S—b—ch.

Wenn Verläumdungen, hinterlistige Anfahrungen von Feindschaften unter der Visir eines Heuchlers schlechte Streiche sind, die unser Ritter B. schon seit vielen Jahren nebst seinen übrigen Ausschweifungen ausübt, so hat dieser seinen schändlichen Handlungen noch dadurch die Krone aufgesetzt, daß er durch Pasquille die Ehre ehrbarer Frauen und Mädchen auf eine empfindliche Weise mit seinem giftigen Geifer anastet u. aus ihnen eine Compagnie Waschmädeln formiren will, die er alle, mit ihrem Commandanten und Adjutanten, wie er sie in seinem erbärmlichen Geschreibsel nennt, namhaft macht.

Daß unser Ritter ohne Schwert eine Waschmäuler-Compagnie zu formiren geschickter als zum Soldaten-Commando seyn kann, hat er längst bewiesen; aber zähle er nur unter die Wascher nicht auch ehrbare Menschen, sondern setze er sich vielmehr oben an, und denk er, daß nur die ehrlosesten Menschen sich als Pasquillanten brauchen lassen, und nur Müssiggehern solche Einfälle kommen, wodurch sie der Ehre ihrer Mitmenschen zu nahe treten.

Macht sich Pasquillant vielleicht diese Beschäftigung, um seine Gewissensbisse zu unterdrücken, die ihm mit jeder Minute sagen müssen: »du genießt dein Brod auf eine ungerechte Weise.« Lasse sich der schändliche Pasquillant diese öffentliche Rüge zur Warnung seyn, oder wenn er sich zu viel angegriffen glaubt, so wagt mit ihm vor den Schranken der Justiz die Lanze zu brechen, der Mann, der sich namhaft zu machen getraut, wenn sich der Feind der Ehrlosigkeit, der gemeinschaftlichen und häuslichen Ruhe, nicht zu nennen wagt.

3110.

Liebe Landbötin!

Schon oft habe ich in Deinem allgemein beliebten Blatte von Personen verschiedenen Standes und Ranges gelesen, welche nachzurückgelegtem 50jährigen Dienstes-Alter mit der Civilordienstmedaille beehrt wurden. Unter andern habe ich vor 2 Jahren den Lehrer Georg Igl in Berg bey Neumarkt als solchen Jubiläus aufgeführt gefunden. Spüre daher dem Grunde nach, woher es wohl kommen mag, daß dieser verdienstvolle allgemein geachtete Jubelgreis für dessen segenreiches Wirken während 52 voller Jahre an einem und demselben Orte die ganze Dorfgemeinde das unverfälschteste und unzweideutigste Zeugniß gibt, bis zum heutigen Tage mit obenerwähnter Auszeichnung nicht bedacht worden ist, und sage mir, ob diese Präterition absichtlich oder unwillkührlich vor sich gegangen sey. Dein Freund

Alethephilos.

3091.

Erwiderung.

Der Einsender des Artikels »Wichtige Frage« in Nr. 96. Seite 780 der bayer'schen Landbötin maßte sich ein allgemeines Urtheil der Reben- und Unter-Beamten aller Klassen, so wie sämmtlicher Gemeinden im Landgerichtsbezirke Kemnath an, ohne die Stimmung der Beamten und der Gemeinden zu kennen, oder kennen zu wollen. Jeder Mensch hat Feinde und so auch der Vorstand des kgl. Landgerichts Kemnath, aber erweislich begründet ist es, daß die Reben- und Unterbeamten aller Klassen, mit höchst wenigen Ausnahmen, in dem Verwandtschafts-Verhältnisse zwischen dem Regierungs-Präsidenten und dem Landgerichts-Vorstande zu Kemnath nicht den geringsten Nachtheil finden und eine Versetzung des Letztern aufrichtig bedauern würden.

Hans Wahrheit.

3087.

Danksagung.

Am 12. v. M. brannte mein Gasthaus und die separirte Stallung mit Getreidspeicher ab.

Meine Mobilien, Wirthschafts-Requisiten, Haushaltungs- und Getreid-Vorräthe, welche hiebey zu Grunde gingen, waren zum größten Theile in der französischen Assecuranz-Gesellschaft Union versichert, von der ich auch bereits durch die Haupt-Agentie, das Fabrikhaus Franz C. Vogel, Comptoir, Residenzstraße Nr. 42. in München, auf das reellste in einem ansehnlichen Betrage entschädiget worden bin.

Diese schnelle Hülfe im Unglücke macht es mir zur angenehmen Pflicht, meinen Dank gegen die Gesellschaft öffentlich auszusprechen.

Neufahrn, im k. Landgericht Ebersberg, am 5. Septr. 1832.

Peter Stangl.

3096. Eine mit den besten Zeugnissen versehene Person, von guten Eltern, die auch mit Kochen umzugehen weiß, und alle weiblichen Handarbeiten versteht, sucht hier oder auswärts einen Dienst als Stubenmädchen oder sonst. Das Uebr.

3098. Eine Wittwe, noch in den besten Jahren, wünscht bey einem Herrn Geistlichen auf dem Lande einen Platz, vorzüglich aber, wo eine Oeconomie dabey ist, indem sie darin wohl Erfahrung hat. Das Uebr.

3112. Im Rosenthale Nro. 710. ist eine schöne Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern, Nebenzimmer, Küche, Garderobe, Keller und Kasten mit übriger Bequemlichkeit um 56 fl. halbjährig auf Michaeli zu beziehen.

3089. Bey dem Galanterie-Schreinermeister in Siegenburg, LG. Abensberg, sind 2 sehr gut und schön gearbeitete Waschtischel von Eichenholz, deren Deckel in 2 messingenen Charnierbändern geht, um den accordirten Preis von 3 fl. 12 kr. zu verkaufen. Für deren Güte und das gut ausgetrocknete Holz kann der Hr. Rev—f—r v. M—r von A—sdorf garantiren, da es dieser seit dem November 1831 auf Bestellung aufbewahrt hat. N. N.

3097. (3 a) Eine reale Bierwirthschaft, mit oder ohne Einrichtung, wird zu pachten gesucht. Das Uebr.

3099. Auf einem großen Landgut, eine Stunde von München, ist eine bedeutende Branntweinbrennerey, mit Schiff und Geschirr, im besten Zustande, zu vortheilhaften Bedingnissen, in Stift zu geben. Das Nähere in der Carlsstraße Nro. 231. Lit. D. bey'm Melber.

3100. Eines der schönsten und solidest gebauten Häuser vor dem Neuen Thore am Carolinen-Platz, welches sich sehr gut rentirt, wünscht man gegen ein kleineres mit einem Garten zu vertauschen. Das Nähere in der Carlsstraße Nro. 231. Lit. D. bey'm Melber.

3106. In Neuburg a. D. ist eine reale Schneider-Gerechtsame sehr billig zu verkaufen. Das Uebr.

3102. (2 a) Eine Wohnung, bestehend aus 2 heitzbaren Zimmern, jedes mit eignem Eingang, Küche, Keller, Holzlege, ist halbjährig oder monatlich zu vermiethen jährlich zu 40 fl. Auch wird jedes Zimmer besonders jährlich zu 20 fl. vermiethet.

Augsburger Börse
vom 6. Sept. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96¾
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E—M prpt.	—	107
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	118
detto detto à fl. 25.	—	—
detto detto à fl. 100.	—	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	—	180
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	127¼	126¾
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88¾	88½
detto detto 2 Mt.	88¼	87⅞
Bank-Actien prompt. Div.		
II. Sem.	1148	1146
detto 2 Mt. » » »	1150	1146
K. Poln. Loose prpt.	81¼	80⅞
detto detto 2 Mt.	—	—

Gott gefällige Gaben.

3082. Verein:
„die Brüder der Armen"

Zur Vertheilung an Hausarme wurden nachstehende Gaben eingereicht.

Den 29. Aug.: Von einer Weibsperson eine Portion Semmeln.

Den 30. Aug.: Einen Wecken Brod nebst einigen Kleidungsstücken.

— — Von dem dürgl. Melber Sch. einen Sack Mehl.

— — Von einem dürftigen Arbeitsmanne wieder 2 Wecken

— — Von einem braven Bäcker 5 Wecken Brod.

Den 31. Aug.: Von dem Hochw. Hrn. St. unter dem Motto: »Gott vermag aus Steinen Brod und Bäcker zu erwecken. Die Bäcker aus Metall—Brod—??« 1 fl. 21 kr.

— — Von einer ungenannten Wohlthäterin*) . . . . 1 fl. 21 kr.

Den 1. Sept.: Von L. S.**) von Schrobenhausen unter dem Motto: »Gott segne diese kleine Gabe.« . . . 2 fl. 24 kr.

— — Von einem Ungenannten — fl. 24 kr.

— — Von einem dgl. Melber eine Portion Mehl.

Den 2. Sept.: Für die Dürftigsten mit dem Motto: »Gott wolle es tausendfach vermehren« . . . . . — fl. 40½ kr.

— — Von Eichstätt für bedürftige Abgebrannte***) unter dem Motto: »Vertraue auf Gott!« . . . 1 fl. 21 kr.

— — Von einem Ungenannten — fl. 30 kr.

Den 3. Sept.: Von einem Ungenannten einige Kleidungsstücke.

— — Von dem Bäckermeister B. eine ansehnliche Portion Brod.

— — Von einer Ungenannten ein Wecken Brod.

— — Von M. H. unter dem Motto: »Möge das göttliche Wort des Hrn. Dompredigers am Erntefest von recht Vielen beherzigt und bey unserm Segen der Armen nicht vergessen werden. . 1 fl. 21 kr.

— — Von demselben M. H. für die arme Kindbetterin A. Jakob am Erntefest 1 fl. 21 kr.

Summa 10 fl. 43½ kr.

Den 1 fl. 21 kr. von obiger Wohlthäterin*) erbat ich mir die Erlaubniß, selben an die arme, mit 7 unmündigen Kindern belastete Maurerswittwe G., welche zudem noch krank ist, abgeben zu dürfen.

Von obiger L. S.**) von Schrobenhausen ist 1 fl. 12 kr. für eben diese Maurerswittwe H. bestimmt; der andere Theil von 1 fl. 12 kr. für die Kindbetterin Anna Jakob.

Die eingesandte Gabe von Eichstätt***) bestimme ich für die durch Brand verunglückte Besenbinderin E. H. in der Au.

Die Vertheilung der Lebensmittel ging jedesmal gleich vor sich. Die Austheilung des obigen Geldes aber ist ebenfalls auf Maria Geburt, als den Stiftungstag dieses Vereins, bestimmt. Nun wird ein herrliches Dank- und Freudenfest. Der schon von Jugend auf kränkelnde Schuhflicker-Sohn D...tsch...k (nun aber schon seit sieben Jahren gänzlich krank) bat mich auf eine höchst rührende Weise, ihm doch zu einem Rock verhülflich zu seyn, um doch an dem Feste Maria-Geburt auch einmal wieder in den Tempel des Herrn gehen und dort zu seinem Seelentroste die h. Sakramente empfangen zu können, um sich dadurch auf seinem leidensvollen Wege zu stärken. Nun der liebe Gott sandte einen Wohlthäter zu mir, und der arme Leidende wandelt ehrbar bedeckt in das Haus des Herrn hin, um auch zugleich sein Dank- und Bittgebet für den edlen Wohlthäter darzubringen, der seine Blöße deckte.

Jede wohlthätige Gabe wird mit Dank angenommen und hinterlegt bey

Alois Fink,
Bildhauer und Vorstand des Vereins,
Augustinerstock 1398.

3104. Danksagung.

Daß die bey dem Vereine »die Brüder der Armen« eingereichten Gaben von 21 fl. 2 kr. 2 pf. von Hrn. Alois Fink, Vorstand des Vereins zur Linderung unserer traurigen Lage richtig verwendet u. übergeben wurden, bezeugen wir hiedurch öffentlich mit herzlichstem Dank Der allgütige Gott segne Jeden, der an unserm Elende Antheil nahm. Mit dankbarem Gebete werden sich stets ihrer Wohlthäter erinnern

Peter Jakob und dessen Frau
mit ihren sechs Kindern.

Die zweckmäßige Verwendung obiger Summa bestätigt

Georg Lechenberger,
Vorsteher des 45sten Distrikts
der St. Anna Vorstadt.

3114. Es ist am Donnerstag, den 6. Sept. aus einer Wohnung im Bazar ein alter Staarl ausgeflogen; wer ihn in Nro. 29. des Bazar zurückbringt, erhält eine Belohnung von zwey Gulden.

3105. In der Mitte der Stadt steht eine schöne Wohnung von 6 Zimmern äußerst billig zu vermiethen; ebenso ein großer Laden mit Gewölben u. a. D. Uebr.

3071. (2 b) Am untern Anger Nr. 800. ist über 1 Stiege vorwärts eine helle und bequeme Wohnung um 90 fl. jährlich bis Michaelis zu vermiethen.

Digitized by Google

Dienstag, den 11. Sept. **Nro. 109.** München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Ray. 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1 kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm d. Bäckermeister Spät h

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Heut zu Tage denken gar Viele: Guter Wein gibt gutes Blut; gutes Blut gibt gute Säfte; gute Säfte geben gute Gedanken; gute Gedanken erzeugen gute Werke; gute Werke helfen ins Himmelreich. Ergo = Guter Wein bringt in den Himmel!

Oeffentliche Rede
nach der
Denkstein-Legung am neuen Schulhause zu Oberwittelsbach,
gehalten
von
K. Danhauser,
k. Distrikts-Schul-Inspektor und Stadtpfarrer zu Aichach.

Hochansehnliche, Verehrteste!

Es war schon lange der stille, aber der sehnlichste Wunsch von uns und allen unsern bayer'schen Brüdern, Wittelsbach, den Stammsitz unsers durchlauchtigsten Regenten-Hauses, auf eine Weise ausgezeichnet zu sehen, wie es die Wichtigkeit — die Heiligkeit dieses Ortes für jeden Bayer — erforderte.

Vorzüglich durch die Beywirkung unsers vorigen, allgemein verehrten, durchlauchtigen Regierungs-Präsidenten wurde dieser Wunsch endlich laut ausgesprochen und er fand in allen Gauen unsers Vaterlandes solche Theilnahme, daß nach kurzer Zeit — heuer schon zur glänzendsten Ausführung des patriotischen Werkes geschritten werden konnte. Se. Majestät, unser gegenwärtig glorreichst regierender König Ludwig I., des Wittelsbacher Stammes edelster Sprosse, genehmigten diese Huldigung der Nation für ihr angestammtes Regenten-Haus; geruhten aber zugleich die Anordnung zu treffen, daß mit der Errichtung jenes Denkmals der Liebe und der treuen Anhänglichkeit der Nation an das Königliche Haus auch ein Denkmal der väterlichen Sorgfalt des Regenten für Seine Unterthanen verbunden, daß gleichzeitig mit den National-Monument auch ein Gemeinde-Schulhaus auf Wittelsbach erbaut würde.

Lange Zeit — und recht hart entbehrte die Jugend, die Gemeinde, die Gegend — diese Wohlthat. Daß sie ihr endlich durch besondere Gnade unsers allgeliebten Vaters des Vaterlandes, — daß sie ihr bey dieser höchst denkwürdigen, das Herz jedes Bayers rührenden, Gelegenheit zu Theil wurde, fordert doppelt den innigsten Dank.

Glückliche Jugend! Ist es eine herrliche Bestimmung für jenes Monument, ein Sinnbild der felsenfesten, allen Stürmen der Zeit widerstehenden, unwandelbaren Liebe und Treue der bayer'schen Nation zu seyn, so ist doppelt herrlich, doppelt heilig dein Beruf, der lebendige Ausdruck bayer'scher Treue selbst zu seyn; und zugleich ewig den Beweis der allerhöchsten Anerkennung dieser treuen Gesinnungen und der königlichen Huld des Landesvaters zu vererben. Ich müßte fürchten, mich gegen den Charakter unserer Nation, die zwar nicht nach der Zahl der Millionen, aber doch nach der Kraft ihrer Gesinnung, zu den Großen gehört, zu versündigen, wollte ich diese Jugend — die Kinder bayer'scher Eltern — zur gewissenhaften Bewahrung jener hohen Gesinnungen aufmuntern, die unser heutiges Fest und die so allgemeine Theilnahme des ganzen Vaterlandes an demselben tief und bleibend in ihnen erweckt haben. Nie wird, nie kann das bayer'sche Blut sich verläugnen, und — Dankbarkeit für genossene Wohlthaten — ist wahrlich nicht die schwächste Tugend des Bayers. Dank für die Huld und Gnade des Regenten ist die feste Treue und die innige Liebe. Dank ist das Gebet zum Herrn der Könige und der Völker. Dort haben wir so eben Gott gelobt für die segenreiche Erhaltung unseres durchlauchtigsten Regenten-Hauses; dort — in dem heiligen Tempel, dem ehrwürdigen Alterthume und einzigem

Ueberreste aus dem Schutte der Zerstörung — dort werden wir täglich den Geber alles Guten um alles Gute bitten für unsern König, für unser Vaterland. Es läugnet kein Kluger, — jeder Verständige sieht es klar, die Religion ist die Quelle auch des zeitlichen Glückes — ist die Grundbedingung aller geselligen Ordnung. Nur sie verbürgt die Sicherheit des Thrones und die Freyheit der Bürger. Nur wer Gott, den Unsichtbaren, aber Allsehenden, fürchtet, enthält sich des Ungerechten auch da, wo ihn kein menschlich Auge beobachten kann; nur wer Gott liebt, ehrt auch die Anordnungen, die Er in der Welt im menschlichen Leben, durch den Verlauf der Ereignisse getroffen hat. Darum, wer fest hält im Glauben, der hält auch fest in der Treue. Wenn kein anders, so wäre unser Vaterland der sprechendste Beweis hiefür. Mit dem inbrünstigsten Gebete zu Gott, der allein es machen kann, geschieht es, wenn der Bayer aus bewegtem Herzen ruft: Hoch lebe mein König! Inbrünstiger als je, ist aber heute unser Gebet, wenn wir in Gegenwart Bayerns — vor dem Angesichte Gottes — rufen: „Hoch lebe unser König Ludwig! Hoch lebe unsere Landesmutter Theresia! Hoch lebe das Haus Wittelsbach!“ —

München. Se. Maj. der König haben der Stadt Brückenau für ihren festlichen Empfang innigst danken lassen.

Se. Exc. der Hr. Generallieutenant v. Lamotte feyerte am 31. August sein 50jähriges Dienst-Jubiläum und erhielt an diesem Tage nachstehendes königliche Handschreiben: „Mein lieber Herr Generallieutenant und Divisions-Kommandant Freyherr von Lamotte! Ich freue Mich, Ihnen zu einem eben so seltenen als merkwürdigen Ereignisse, zur Vollendung 50 voller Dienstjahre, Meine herzliche Theilnahme und Meinen Glückwunsch aussprechen zu können. Es waren 50 thaten- und gefahrreiche Jahre, und Sie können auf dieselben mit noch dauernder Gesundheit und mit wohlverdientem Ruhme der Tapferkeit und Treue zurückblicken. Sie gewähren hierdurch Meinem Heere ein würdiges Vorbild, und es möge Ihr lohnendster Genuß seyn, recht viele Ihrem ausgezeichneten Beyspiele folgen zu sehen. Empfangen Sie die Versicherung Meines besondern Wohlwollens. Ihr wohlgewogener König Ludwig. Aschaffenburg, den 29. August 1832.“

Der ehemalige Lehrer zu Kollbach, Landgs. Dachau, Joseph Ruch, ward wegen Winkel-Agentie mit 3tägigem geschärften Arrest abgestraft. — Bey der am 13. dieß zu Pfaffenhofen Statt findenden Preisevertheilung für die Pferdezucht werden für die Kavallerie 5 — 6jährige Pferde leichten und schweren Schlages, so wie auch Fohlen von jedem Alter, für die Militär-Fohlenhöfe angekauft. — Am Oktoberfest findet der gewöhnliche Viehmarkt am 8. Oktober Statt.

Der Gang nach der Fleischbank.

„Wo kommst Du her, mein allerliebstes Kind?“
„Ich holt' ein Pfündchen Fleisch beym Metzgermeister Rind.“
„Ei, sieh einmal, da hast Du Dich versprochen;
Ein Vierling Fleisch ist's, und drey Vierling Knochen.“

Am 4. Sept. feyerte zu Augsburg der bürgerl. Uhrmacher Hr. Christian Härtel mit seiner Gattin das 50jährige Ehe-Jubiläum, wobey der hochwürdige Herr Pfarrer Abt von St. Ulrich eine sehr gehaltvolle Rede hielt, welche die Herzen der zahlreich Anwesenden mit inniger Rührung ergriff.

Am 4. Sept. ward zu Würzburg der Candidat der Medizin, Wilh. Hofbauer, aus Nordhausen in Preußen, in das Gefängniß des k. Kreis- und Stadtgerichts abgeführt. — Dr Söltl nennt man als Nachfolger des Professors Berks.

Allerley.

Die Fürstin A. F. A. C. W. zu Hohenlohe-Langenburg, geborne Prinzessin von Leiningen, ward von einem Prinzen entbunden: Herrmann Ernst Franz Bernhard.

Pariser Frauen wollen eine Zeitung herausgeben, unter dem Titel: „Die freye Frau,“ mit dem Motto: „Lieber, ehelos bleiben, als dem Manne gehorchen.“ Mit Einem Worte, sie wollen so gut, wie die Juden, emancipirt seyn.

Eine Frau fragte ihren Hausarzt, ob die Milch von einer Kuh ihr nicht eben so gute Dienste leisten würde, als Eselmilch? „Ein Jedes,“ antwortete derselbe, „muß Milch von seiner Art haben; meine Patienten bedürfen Eselsmilch!“ —

Weiber-Spiegel.

(Aus dem Englischen.)

1. Lieferung.

Das Weib, welches seine Tugend herausstreicht, ist wie ein Kaufmann, der seine Waare lobt, um sie an den Mann zu bringen.

Das Weib, welches von seinem Vermögen spricht, hat oft wenig im Vermögen.

Manche verpfändet ihre Tugend, um ihrer Eitelkeit fröhnen zu können. —

Das Weib gleicht oft dem Staatsmanne, der Denen am meisten schmeichelt, die er zu hintergehen sucht.

Viele Weiber gleichen belagerten Städten; sie halten verschiedene Stürme aus und ergeben sich endlich auf Capitulation.

Das Weib, welches Verstand genug hat, dich anzuziehen, hat auch genug, dich auszuziehen.

Wer ein Weib für beständig hält, weil er sie versorgt, der wird sein eigener Beutelschneider und seines Bettengels Narr.

Ein verheirathetes Weib, das sich einen Liebhaber hält, ist ihm so treu, wie diejenige, welche um der Uniform willen die ganze Armee liebt.

Nicht Jede ist unschuldig, die von Unschuld spricht; man plaudert gar gerne von vergangenen Zeiten.

Die ihren Mann öffentlich küßt, hat gemeiniglich ein Auge auf Denjenigen, den sie gerne im Geheimen küssen möchte. Oft sieht das Auge dahin, während das Herz dorthin schaut.

Die Unbeständigkeit eines Weibes macht die Ehe zur Dornenhecke, die Nichts, als Stacheln hervorbringt.

Die meisten Weiber stehen unter der Herrschaft des Mondes. Alle Dinge unter dem Monde aber sind der Veränderung unterworfen.

Ein rachsüchtiges Weib muß man behandeln, wie eine Handgranate, die der Feuerwerker von sich wirft, sobald das Zündloch angerührt ist, damit sie nicht zerplatze und ihm an den Kopf fliege. —

Die Liebe der Weiber gleicht dem ungehopften Bier; je süßer es ist, desto eher wird es sauer.

Der verstorbene Hr. Anton Leonhard v. Chézy war Professor des Samskrit und Persischen an der k. Spezial-Schule der orientalischen Sprachen, Ritter der Ehren-Legion, Ehren-Mitglied der Akademieen von London, Calcutta u. a. und Mitglied der k. Akademie der Wissenschaften zu Paris. Er war der erste Orientalist auf dem Continent, den beharrliches Studium in Stand gesetzt, ein Katheder des Samskredanischen zu errichten. Napoleon gab ihm, als Professor der Samskrit, 6000 Fr. Gehalt. Ludwig XVIII. strich diesen Gehalt. Als der Chef der Bibliothek der orientalischen Manuscripte, Langlès, 1824 starb, wurde H. v. Chézy nach 30 Dienstjahren rühmlichen Wirkens übergangen, und Hr. Abel v. Rémusat eingeschoben, und Hr. v. Chézy behielt nur seinen Professor-Gehalt des Persischen und bey der k. Akademie. Er hat sein Andenken in der gelehrten Welt durch eine unvergleichlich prachtvolle Ausgabe auf seine Kosten der Sakontala mit Samskredanischen Text nach der erlesensten Version aus den verschiedenen Manuscripten der k. Bibliothek verewigt. Seine seltnen Verdienste und Kenntnisse sind in Europa ehrenvoll anerkannt, aber unbelohnt geblieben.

☞ Einem Zuckerbäcker zu Hamburg, der von der Jagd jenseits der Elbe zurückkehrt, geht unweit des Reyerstiegs plötzlich seine Flinte (wahrscheinlich eine vermaledeyte Percussionsflinte) los und zerschmettert ihm den linken Oberarm, der sofort amputirt werden mußte. In den letzten Tagen fanden leider auf Jagden mehrere Unglücksfälle Statt, unter andern wurde auch einem dortigen Rechtsgelehrten auf der Jagd von einer von selbst losgegangenen Flinte der Arm zerschmettert. Der Unglückliche starb bald nach vorgenommener Amputation. — Vor einigen Tagen ertränkte sich ein Zuckerbäckerknecht in einem, nicht einmal verordneten, Kalkbade am Dovenfleth.

Bey einem Gewitter, das sich gegen Ende des Monats Juli im Friedländischen Kreise in Ostpreußen erhob, wurde das Wohnhaus des Halbhübners Fuhrmann zu Schwönau vom Blitz getroffen, und völlig in Asche gelegt. Es trug sich dabey der merkwürdige Fall zu, daß der im Hause anwesende Fuhrmann, obgleich ihm vom Blitzstrahl nicht nur die Kleidungsstücke auf dem Rücken zerrissen, sondern auch die ganze Haut an dieser Stelle dergestalt vom Fleische abgelöst wurde, daß sie sich zusammenschieben ließ, dennoch nicht getödtet wurde, man hatte vielmehr Hoffnung zu seiner Wiederherstellung.

Der Cordon gegen die Cholera an der französischen Gränze ist ganz aufgehoben. — In Bilston (England) starben daran von 15,000 Einwohnerzahl in 3 Wochen 530 Menschen.

Der berühmte Astronom Baron v. Zach, 80 Jahre alt, und der Gelehrte Salvi zu Paris sind an der Cholera gestorben.

Weltbändel.

Der Kriminal-Senat des k. württembergischen Gerichtshofes in Eßlingen hat die Beschlagnahme der Druckschriften über die Gewaltstreiche der Regierungen in konstitutionellen Staaten gegen die Preßfreyheit, von Hartwig Hundt-Radowsky; das Nationalfest der Deutschen zu Hambach, von J. G. A. Wirth, und die Feyer des deutschen May zu St. Wendel, wegen des gesetzwidrigen Inhalts dieser Schriften, für gerechtfertigt erkannt und deren weitere Verbreitung für verboten erklärt.

Der Leipziger Polen-Verein hat sich aufgelöst; hat über 10,000 Thaler zusammengebracht. — „Deutschlands Einheit durch National-Repräsentation" von Dr. Schultz in Darmstadt, ward in den Stuttgarter Buchhandlungen in Beschlag genommen.— Polen erwartet eine Amnestie.— Die baden'sche Regierung hat den Heidelberger Studenten Brüggemann, einen der Hambacher Redner, nach Frankenthal in's Gefängniß abgeliefert. —

In Freyburg hat der Bruder Studio wieder tolle Hambacher Sächelchen gemacht, peto, des dort auf der Hauptwache sitzenden Dr's Herr. Sind punktirt worden mit Bajonetten, in die Custodie geführt ꝛc.

Die Brüsseler Handelskammer will dem König 100 Millionen Gulden verschaffen, wenn es, wegen neuer Concessionen auf der Schelde, zu einem Kriege kommen mußte.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Vom herrlichsten Wetter begünstigt, unter Gottes Himmelszelt und unter Zuströmen von mehreren tausend Menschen aller Stände und Religionen hielt am Sonnabend, den 8. dieß, der neugeweihte Priester, Hr. Alois Werberger, zu Nymphenburg, geboren daselbst, seine Primiz, eine seit Entstehung Nymphenburgs für diese Gemeinde um so erbaulichere Handlung, als aus deren Söhnen dieser der Erste war, welcher zu diesem Stand hervor ging, so wie auch eine ähnliche Handlung daselbst noch nie gefeyert wurde.

In seinem 27sten Jahr, der Sohn des geachteten k. Hofmaurerpaliers, von Schongau, und dessen Mutter, von Pasing gebürtig, wurde dieses erhabene Fest ganz vorzüglich von dem daselbst befindlichen Hrn. Hofkuratie-Kaplan Meyringer unterstützt; ingleichen kamen zu diesem Fest der Hochwürdige Stadtpfarrer und Dechant Hr. Baustädter, von Freysing heraufgereist. Der Schwager des Primizianten, Hr. Neuerbauer, Kaplan in Wasserburg, hielt eine herzergreifende, dem Zwecke ganz anpassende, ausgezeichnet Geist und Gemüth ergreifende Predigt. Der Hochw. Hofkurat-Kaplan Hr. Meyringer fertigte ein Gedicht, welches, jedem bey'm Familienmahl anwesenden Gast unter den Teller gelegt, sehr

geist- und sinnreich abgefaßt war, am Eingang mit dem Motto: »Priester! laß Dir die Weide und Besorgung der Heerde Jesu überall und immer angelegen seyn!«

Der Schluß des Gedichtes in 15 Strophen lautet:

Wie die hochzeitlichen Kerzen
Flammten; so flammen die Herzen
Ihnen, Herr Primiziant!
Freudig in Liebe verwandt
Heute voll Jubel entgegen —
Lohn uns denn freundlich Ihr Segen! —

Zu wünschen wäre, daß die sehr gehaltreiche, höchst salbungsvolle Predigt dem Druck zur weitern Verbreitung übergeben würde.

Einen köstlichen Anblick bot schon von weitem her in der Nymphenburger Allee der vom k. Hofgarten-Personal ꝛc. mit Gobelins, Orangenbäumen und Blumen ꝛc. aufs Schönste geschmückte, an die Mitte des Schlosses gelehnte Altar mit dem so lieblich herschallenden Vokal- und Instrumental-Chor dar, die schönen grünen Plätze mit ihren großen Wasser-Bassins, und die zum Theil auf den Knieen in tiefster Stille anbetenden Gläubigen; geharnischte Cuirassiere paradirten am Altar, und das herrliche Hochamt, begleitet von Böllerschüssen, machte einen herzlich rührenden, begeisternden Eindruck selbst auf Nicht-Katholiken; man las in ihren Augen und Mienen stilles Gebet, wahre Freude über die Herzen gewinnende Feyer, und Jeder dankte dem würdigen Priester für seinen kräftig und aus dem Tiefsten der Seele gegebenen Segen. Man fühlte deutlich:

Wir haben Alle nur Einen Gott!

Alles brach still und wahrhaft gestärkt auf, wobey der brausende Wasserstrahl der großen Fontaine sich auch gen Himmel erhob. Schöner Gedanke!

Ein Protestant,
der diese Feyer nie vergessen wird.

(Der Vater des Hrn. Primizianten hat 5 Söhne a) Joseph, Porzellainmaler; b) Mathias, Maurermeister; c) Max, Weißdreher (Porzellanmanufaktur) d) Alois, unser Gefeyerter, und e) Anton, Rechtspraktikant bey'm k. Landgericht München.)

Die Pfarrey Münchsmünster (Reg. Kr.) ist erledigt. Poikam erhielt der Pf. Exp. P. J. N. Aigen; Freistadt der St. Pfr. Prediger Pr. L. Zintl.

— Se. k. Hoh. der Prinz Otto geruhte am 31. Aug. der Preisevertheilung in der Studienanstalt zu Aschaffenburg beizuwohnen und die Preise den treffenden Preiseträgern zu überreichen. Die edle Gestalt und herablassende Milde des Prinzen machten auf die Anwesenden tiefen Eindruck und gewannen ihm Aller Herzen.

Der Handlanger N. Wittmann v. h. ist gestern halb 8 Uhr früh an dem Bau der Ludwigskirche vom Gerüste heruntergefallen, drey Finger gebrochen, und am Rücken verletzt. —

Bey der Rauferey in Hadern am Samstag wurden 4 Personen bedeutend verwundet.

Im hiesigen Leseverein wurden dem Vereinsdiener 90 fl. gestohlen, die Blätter blieben aber glücklicher Weise liegen. —

Die Landbötin schweigt noch immer über Griechenland, aus dem simplen Grund, weil sie noch nichts Gewisses darüber weiß.

Das Conversat. Blatt tadelt mit Anstand, also antworte ich darauf: In Churhessen (,) bey Kassel (,) ist die Cholera ausgebrochen, ist gewiß bey der fehlenden Interpunktion, unrichtig; dagegen „in Churhessen, nahe bey Göttingen, (d. h. an der Gränze) hat sich die Cholera gezeigt„ richtig. — Baden Baden ist ein Druckfehler, wie oft 2 Wörter von einem Setzer wiederholt gesetzt werden.

Der berüchtigte Tambour Mayer liegt zu Vilsbiburg an der Wassersucht darnieder, und in Wegscheid soll ein zum Tod Verurtheilter Nachts vor der Hinrichtung natürlich gestorben seyn.

Zu Tischengreuth, Landgerichts Bamberg II., hat vor einigen Tagen ein Bruder seinen Bruder unbedeutender Ursache, wie man sagt, einer Steinfuhr wegen, die Jeder übernehmen wollte, mit einem Brodmesser erstochen; die eigene Mutter, welche Beyde ihre Söhne oft fürchterlich und thätlich mißhandelt haben, und die ganze Gemeinde betrauern wenig den Ermordeten so wie den Mörder, und wünschen herzlich, daß man des Letzterenbald habhaft werden möge. —

3047. (d)
Kunst-Theater
vor dem
Karls-Thore
des
Mechanikus
Johann Weiß
aus Paris.
Alle Dienstage, Donnerstage und Sonntage ist große Vorstellung.
Anfang jedesmal 7 Uhr.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Das Alpenröschen.

Auswärtig-Getraute.

In Nürnberg: Hr. K. Lindpaintner, Hauptmann im k. k. J. Leib-Rgt. und Div. Adjutant, mit Dem. Felice Wagner.

Todesfälle in München.

Th. Schönstern, Kanzleydieners-Wittwe, 84 J. a. — Z. Frank, Blechwaaren-Fabrikant-Frau, 20 J. a. — P. Brenauer, ehemal. Hausknecht, 84 J. a. — Hr. K. R. Frhr. v. Schmid v. Rossau, pens. Major, 59 J. a. — Kath. Wepper, Silberspülerin bey J. K. Hoh. der Frau Herzogin v. Leuchtenberg, 62 J. a.

Den 8. Sept. Hr. Joseph Ebersberger, k. Central-Staats-Kassa-Kon-

trolleur, 57 J. a. Der Arauer-Gottesdienst ist morgen Vorm. 10 Uhr bey U. L. Frau.

Den 9.: Josepha Sermin, bürgerl. Sattlermeisters-Tochter, 21 J. alt. Die Beerdigung ist heute Nachm. um halb 4 Uhr vom Leichenhause aus, der Gottesdienst Morgen 9 U. bey U. L. Frau.— Frau Elisab. Baumann, Weißgerbers-Wittwe, 88 J. alt. Die Beerdigung ist heute um 3 Uhr von Haus aus, der Gottesdienst am Freytag um 9 Uhr bey U. L. Frau.

Auswärtige Todesfälle.

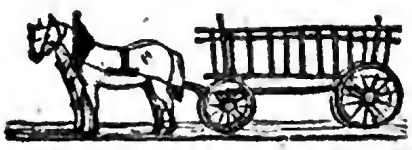
In Schongau: Hr. Clement Schwarz, Stadtapotheker und Magistratsrath, 50 J. alt, an Wassersucht und Abzehrung.

In Schweinfurt: die Frau Regierungsräthin M. B. Stoer, geb. Fischer.

In Regensburg: Hr. J. A. Riedl, k. pens. Rentbeamter. — F. Lummlecker, f. Esterhazy'scher Kammerdiener.

5832.

3115. praes. den 8. Sept. 1832.



Bekanntmachung.

Auf Requisition der k. Bau-Inspektion München l. vom 3. d. Mts. ist zur öffentlichen Verpachtung der Beyfuhr des Straßenmaterials pro 18$\frac{33}{34}$ auf den Straßen im Bezirke der gedachten Inspektion an den Wenigstnehmenden

Freytag, der 21. dieß Monats Vormittags 10 Uhr

im Bureau des unterfertigten Amtsvorstandes festgesetzt, wozu Pachtlustige eingeladen werden.

Au, den 5. Sept. 1832.

Königl. bayer. Landgericht Au.

L. S.) Späth, Landr.

3143. praes. den 8. Sept. 1832.

Bekanntmachung.

In der Gantsache des Mathias Sachsenhauser, gewesenen Wirths zu Anzing, d. G. liegen 804 fl. 6 kr. 2 pf. in deposito.

Dazu haben sich wohl einige Gläubiger gemeldet, konnten aber ihre Forderungen zum Theil gar nicht, zum Theil nicht hinreichend liquidiren.

Nach rechtskräftigem Ganturtheile vom 1. Dezember 1806 hat sich folgende Lokation ergeben:

I. Klasse.

1) Gerichtskosten.

2) Martin Reitmair, Bruckbäck zu Grafing.

3) Thomas Reitmair, Wirth zu Mauggen,

4) Veit Beno Wimmer, Handelsmann von Dachau,

5) Maria Anna Dillis, Försterin von Anzing,

6) Katharina Stecher, Wirthin von Rechtmehring,

7) Melchior Kleinmair, Kasperlbräu zu Grafing,

II. Klasse. Niemand.

III. Klasse. Niemand.

IV. Klasse.

1) Ehemaliges Hofkastenamt München, jetzt Rentamt Ebersberg,

2) Hofmarksgericht Taufkirchen,

3) Thomas Reitmair, Metzger von Brandstetten,

V. Klasse. Niemand.

VI. Klasse. Niemand.

VII. Klasse.

1) Stabsarzt Gebhart in München.

2) Wolf Mayer, Negotiant in München.

VIII. Klasse.

1) Maria Dillis, Försterin in Anzing,

2) Katharina Stecher, Wirthin von Rechtmehring,

3) Sebastian Niedermair, Wirthssohn von Anzing,

4) Johann Reitmair, Bruckbäckers von Grafing,

5) Veit Beno Wimmer, Handelsmann in Dachau.

6) Martin Reitmair, Bruckbäck in Grafing.

IX. Klasse. Niemand.

X. Klasse.

1) Kollegiatstift St. Zeno in Isen.

2) Melchior Kleinmair, Kasperlbräu von Grafing,

3) Kaspar Kratzer, Lederer bäck zu Schwaben.

NB. Diese sämmtlichen Gläubiger sind nach der Aktenlage bereits mit ihren Forderungen befriedigt. Dieselben werden daher gut thun, und sich selbst Reisekosten ersparen, wenn sie bei der angesetzten Kommission nicht mehr erscheinen; außer sie haben noch vollkommen liquidirte und noch unbezahlte Forderungen zu machen.

Currentisten.

1) Kollegiatstift St. Zeno in Isen,

2) Veit Beno Wimmer,

3) Dippolt Ottmann, Hofschlosser in Schleißheim,

4) Herrschaft Ottenhofen,

5) Augustin Müller, Pfarrer zu Egmating,

6) Franz Aumüller, Meßner zu Gelberstorf,

7) Anna Glockner, Ostermairin zu Asbach,

8) Magdalena Sachsenhauser, Ehe-weib des Cantirers.

Als Separatisten kommen vor:

1) Die Gantgläubiger des Lottokollektens, Jos. Anton Hirner, rec. das k. Kreis- und Stadtgericht München, als Gantrichteramt.

2) Anna Maria Dillis, als Posthalter Hirner'sche Gant-Gläubigerin.

Als Cessionar mehrerer klassifizirter Gläubiger macht Ansprüche, Michael Gerhartinger, Malteserbräu von Ingolstadt.

Zur gänzlichen Berichtigung der oben erwähnten Gantgelder, wird Commission auf

Montag, den 5. November 1832 früh 10 Uhr

angesetzt, wozu alle vorgenannten Gantgläubiger, wenn sie an obige 804 fl. 6 1/2 kr. rechtliche Ansprüche zu machen glauben, mit dem Compelle entweder in Person oder durch hinreichende Bevollmächtigte vorgeladen werden, daß sie nach Vertheilung dieser letzten Gantgelder hierorts mit keinem weitern Anspruch mehr gehört werden.

Den 24. August 1832.

Kgl. bayer. Landgericht Ebersberg.

(L. S.) Höß, Landrichter.

coll. Schwaiger.

3117. praes. den 7. Sept. 1832.

Ediktal-Citation.

Anton Erhard, lediger Söldnerssohn von Pfronten, k. Landgerichts Füßen, Besitzer des Kolonisten Gütchens zu Bocksberg, d. Gts., starb den 29. April l. Js. zu Steingaden, ohne Hinterlassung eines letzten Willens.

Derselbe soll eine einzige Schwester Josepha Erhard hinterlassen haben.

Der Aufenthalt dieser Josepha Erhard konnte bisher nicht ausgeforscht werden.

Dieselbe, so wie jeder Andere, der an diese Verlassenschaftsmasse einen Anspruch zu haben glaubt, wird hiemit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten vom Datum dieser Bekanntmachung an um so gewisser bey unterzeichnetem Amte zu melden, als in dieser Sache sonst weiters den Rechten gemäß verfahren, und auf nicht angemeldete Posten bey den weitern Verhandlungen keine Rücksicht genommen würde.

Tölz, den 4. Sept. 1832.

Königl. bayer. Landgericht Tölz im Isarkreise.

(L. S.) Schwaiger, Landr.

Würthmann.

3137. (2 a)

Bekanntmachung.

Das erst vor 20 Jahren ganz neu erbaute — in gutem Zustande erhaltene — und sub Nr. 131. beschriebene

dreystöckige Wohnhaus

mit der dazu gehörigen Brandstätte Nr. 130 zu Stadtamhof, ist, mit der dabey befindlichen Tischlergerechtsame, dann vollständigem Handwerkszeug und bedeutendem Vorrath an Brettern und Werkholz, im Ganzen, oder theilweise aus freyer Hand zu verkaufen.

Kaufsliebhaber, welche dieses Wohnhaus täglich in Augenschein nehmen und die nähern Bedingnisse erfahren können, belieben sich demnach mit ihren Angeboten Donnerstag, den 27. September, Vormittags 9 Uhr an untenbenanntes Bureau zu

wenden, an welchem Tage dasselbe an den meistbietend Verbliebenen, jedoch vorbehaltlich der Genehmigung der Eigenthümerin, zugeschlagen werden soll.

Regensburg, den 6. Septbr. 1832.

Commissions- und Antrags-Bureau.

3083. (2 b)

Versteigerung.

Montag, den 17. Sept. d. J. und am folgenden Tage Vormit. von 9 bis 12 und Nachmit. von halb 3 bis 6 Uhr wird in der Prannersstraße Nro. 1503. zu ebner Erde eine ganz neue moderne und elegante Ladeneinrichtung von polirtem Nußbaum-Holze gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Eine Verkaufsbudel und Schreibpulte zum Sitzen und Stehen geeignet, mehrere Schränke und Glaskästen, Bücher- und Akten-Stellagen, mehrere große und kleine Bilderrahmen mit Gläsern, eine Tafeluhr, Spiegel, Tische, Sessel u. s. a.

Ferner 80 Blätter kolorirte Ansichten der berühmtesten Städte Europa's und Porträts berühmter Männer, von ausgezeichneter Schönheit.

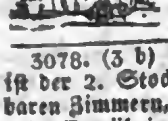
Kunstliebhaber und Kauflustige werden hiezu geziemend eingeladen.

3145.

Versteigerung.

Freitags, den 14. Sept. d. Js., werden Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr am alten Eiermarkte nächst dem Rathhause, Nr. 162 im 1sten Stocke, Kaffee- oder Bierwirths-Utensilien gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Mehrere Dutzend Gläser, Bouteillen und Halbkrüge mit Zinndeckeln, Sessel, große und kleine Tische, Schenkbudeln und Schränke, silberne Eßlöffel, Stockuhren, zinnerne Präsentirtassen und Teller, kupferne Kochhäfen, Pfannen, Mödel, Bratrainen und Schwenkkessel, eine Waage, messingene Tischleuchter, Spiegel, Federbetten, eisernes, blech- und irdenes Küchen- und Waschgeschirr, Bierfässer und so andere nützliche Gegenstände.

Kaufslustige werden hiezu geziemend eingeladen.



3064. (3 b) Nelken, Pelargonien und tragbare Orangenbäume und andere Blumenstöcke sind zu verkaufen. D. Uebr.

3078. (3 b) In der Rosengasse Nr. 610. ist der 2. Stock mit 5 heitz- und 2 unheitzbaren Zimmern, nebst Küche, Magdkammer und aller übrigen Bequemlichkeit um 260 fl. bis Michaeli zu vermiethen und im Laden rechts zu erfragen.

3144.

Bekanntmachung.

In meiner Runkelrüben-Zuckerfabrik zu Obergiesing bei München beginnt der Unterricht in der Zuckerfabrikation, wie in den vorigen drei Jahren, gleich nach der Ernte der Rüben mit Anfang des künftigen Monats November.

Ausländer, welche diese meine Anstalt vielfältig besuchen, bezeichnen dieselbe als eine wohleingerichtete und mit aller Sachkenntniß betriebene Rübenzuckerfabrik. Ausländer überzeugten sich durch Augenschein, daß in dieser Fabrik die Herstellung des Zuckers mit Vortheil betrieben wird.

Wer an diesem Unterrichte theilnehmen will, hat sich bei dem Herrn Verwalter G. J. Saal in Obergiesing längstens bis 10. October l. J. schriftlich zu melden; jedem sich schriftlich Meldenden wird hinsichtlich der Aufnahme schriftlich geantwortet werden.

München, 6. Sept. 1832.

J. v. Utzschneider.

3146.

Unterzeichnete haben die Ehre, das verehrte Publikum zu benachrichten, daß sie zur Bequemlichkeit ihrer Abnehmer eine Niederlage ihrer allgemein beliebten Rauch- und Schnupftabake dem Hrn. Franz Vecchioni, Sonnenstraße Nr. 1297 in München übertragen haben.

Kienlin und Kleber,
Tabakfabrikanten in Zweibrücken.

3123. (3 a)

R. Lemburg,
am Rindermarkt Nr. 63 ½
empfiehlt seine priv. Anstalt zur Retablirung wollener Kleider, im ganzen oder auch im zertrennten Zustande, und versichert die reellste Bedienung.

3122. Ein hiesiger Handelsmann gerieth in die Hände eines hiesigen wucherischen Kaufmanns mit 100 fl. Waarenabnahme, welche so theuer waren, daß ohnedem 20 pCt. hervorgingen, und zu 5 pCt. auf das Haus verhypothecirt wurden. Statt halbjähriger Aufkündigung verlangt der Wucherer nach 4 Monaten das Geld. Man bittet, diese Hypothek abzulösen, um von solchen unerlaubten Handlungen wucherischer Leute erlöst zu werden.

3135. (2 a) In der Wasserstraße Nr. 184. ist eine kleine Wohnung nebst einem Gärtchen zu vermiethen und sind bey Hrn. Lechenbauer, bgl. Melber in derselben Straße, die nähern Bedingnisse zu erfragen.

3084. (2 b) Unterzeichneter besitzt ein großes Quantum Defektbögen von K. B. Regierungs- und Gesetzblättern, wovon der Bogen zu 4 kr. abgegeben wird; dann von Gesetzblättern die Jahrgänge 1818, 1819, 1822, 1825; ein General-Register von 1799 bis 1817 incl., das Conscriptions-Gesetz für das Königreich Bayern. Briefe und Gelder werden portofrey erbeten.

Jos. Sulzberger, wohnhaft im Schommergäßchen vor dem Karlsthore, der evangelischen Kirche gegenüber Nro. 122. B. über 1 Stiege.

3147. Es ist am Donnerstag, den 6. Sept. aus einer Wohnung im Bazar ein alter Staarl ausgeflogen; wer ihn in Nro. 29. des Bazar zurückbringt, erhält eine Belohnung von zwey Gulden.

3129. Es ist ein Schleyer verloren gegangen. Man bittet gegen ein Douceur ihn in der Kaufingerstraße Nro. 1012. über 2 Stiegen abzugeben.

3148. Am Samstag, den 8. d. von 9 bis 10 Uhr, ist vom Anger bis zu St. Peter und der Sendlinger-Straße ein goldener Ohrenring mit 4 grünen Steinchen verloren gegangen. Der redliche Finder wird gebeten, selbes gegen ein angemessenes Douceur auf dem obern Anger Nro. 833. abzugeben.

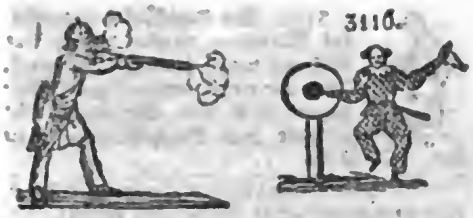
3149. Am 1. October d. Js. wird bey'm Landrentamte München eine Beybote-Stelle erledigt; zu deren Wiederbesetzung sich gehörig qualificirte Individuen melden können.

3150. Es ist am Sonntag, Abends von 6 bis 7 Uhr, von Giesing bis an's Hoftheater ein Bronze-Bracelet verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, selbes gegen Erkenntlichkeit im Drechslermeister-Laden in der Rosengasse abzugeben.

2417. (i) Ein ludeigenes Oeconomie-Anwesen mit Wirthschaft und sämmtlicher Einrichtung, in der Nähe von München, auf einer sehr frequenten Poststraße, in einer äußerst reizenden und gesunden Lage, wird sammt der reichlichen Ernte aus freyer Hand unter sehr billigen Bedingnissen verkauft. D. Uebrige erfährt man bey der Landbötin.

3063. (2 b) In den Umgebungen der hiesigen Stadt wird eine frey eigenthümliche Behausung, welche mit mehreren Zimmern, Küche, Speise und Waschküche, nebst Hofraum, dann Pferdestallung, Wagenremise und Fouragebehältniß, wie auch mit einem Obstgarten u. s. a. versehen ist, zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3116.



Einladung.

Sontag, den 16. und Montag den 17. September d. Js., geben drey Titl Herren Schützen-Freunde bey Unterzeichnetem ein

freyes Scheibenschießen

mit Stutzen und Büchsen.

Auf dem Haupt 11 fl. nebst 2 Fahnen Einlage 2 fl. 12 kr.

Auf dem Glück 11 fl. nebst 2 Fahnen. Einlage 2 fl. 12 kr.

Eine gemalte Ehrenscheibe, wo nur ein jeder Titl Hr. Schütz einen Schuß darauf machen darf, 2 fl. 24 kr. nebst 1 Fahne ohne Einlage.

Der am weitesten entfernte Hr. Schutz erhält eine Fahne.

Summa alle Beßten 24 fl. 24 kr. nebst 6 Fahnen. Einlage 4 fl. 24 kr.

Auf dem Haupte kann nur ein allenfallsiger Fehlschuß à 44 kr.; im Glück aber nach Belieben à 15 kr. gekauft werden.

Die Scheiben sind weiß mit 12 Zoll großem Schwarzen versehen und auf 150 Schritte gestellt.

Die gewöhnliche Freybüchs wird sich auf jedem Beßten vorbehalten.

Das Schießen fängt den 16. früh 8. Uhr an und endet sich den 17. Abends. Jeden Tag wird von 12 bis 1 Uhr mit Schießen ausgesetzt, Tags darauf in aller Früh wird abgezogen und die Gewinnste redlich vertheilt.

Das Einlag- und Kaufschuß-Protokoll wird jedem Titl Hrn. Schützen der richtigen Rechnung wegen zur Einsicht freygestellt, und wird sich genau nach der k. b. Schützenordnung gehalten.

Die Einlage- und Kaufschuß-Gelder werden rein zu Gewinnsten vertheilt, nur hat jeder Herr Schütze 24 kr. Eintritt zu bezahlen.

Ich hoffe von den Titl Herren Schützen einen zahlreichen Besuch und empfehle mich mit aller Hochachtung.

Ridiug bey Wartenberg, Landgerichts Erding, den 1. Sept. 1832.

Jos. Heilmayr,
Wirth und Gastgeber.

3058. (2 b) Ein quiescirter k. Beamter wünscht einen oder zwey kleine Studenten in Logis und Kost gegen billige Gebühr aufzunehmen. D. Uebr.

3142. Es wird billig zu kaufen gesucht: 2 Kommodkästen, 4 Sesseln und 1 vollständiges Bett. Das Uebr.

3119.

V. W—g—r, Schützenmeister in E—d—g, ein hochgeistiger Mann, hat sich auffallenderweise so tief herabgelassen, auf einem schönen Hauptschießen früh 4 Uhr schon auf der Schießstatt von ihm selbst gemachte Fehlzettel in die Scheiben zu stecken, um viel zu ziehen; allein durch fremde Schützen kam dies leider zur Sprache und er wurde gleich abgesetzt. Man könnte von ihm, wie auch vom Ziller R — l, noch manches sandere Stückl auftischen. X. Y. Z.

3141. Bey Jos. Aut. Finsterlin, Buchhändler in München, Salvatorstraße 1525, ist erschienen:

Hander Mich., Erzbischöflicher geistlicher Rath, Hofprediger und Hofkaplan, Gebetbuch für katholische Christen, vierte Ausgabe in 12. Mit einem Titelkupfer und auf Kupfer gestochenem Titel. à 30 kr. oder 8 gr.

Der Inhalt dieses Gebetbuches, auch wegen seines bequemen Formats beliebt, ist längst bekannt, und die günstigste Aufnahme hat für dessen innern Werth entschieden.

Um die Anschaffung auch für Schulen zu erleichtern, hat mich der edle Sinn des Herrn Verfassers in den Stand gesetzt, den frühern Preis um ein Sechstheil zu vermindern. In Parthien und bey direkten Bestellungen werde ich noch besondere Vortheile für die Hrn. Abnehmer eintreten lassen.

3121. Im Verlage der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung zu Landshut ist so eben erschienen:

Erzählungen, neue, für Kinder und Kinder-Freunde. 26 Bändchen. Auch unter dem Titel: Die Kirschen, die Margarethadlümchen, das Vergißmeinnicht, der Kuchen, die Krebse, das Rothkelchen, das Vogelnestchen. Sieben neue Erzählungen von dem Verfasser der Ostereyer. (Christoph Schmid.) 12. Preis 18 kr. in Umschlag gebunden 21 kr.

3128. Die 3. Abtheilung aus dem Leben der Dienstmädchen in München: »Die Kellnerinnen« ist erschienen und in der Expedition des Volksfreundes zu haben.

3060. (2 b) Ein dundfreyes Clavicord ist billig zu verkaufen und zu erfragen im Augustinerstock Nro. 1396. über 1 Stiege.

3076. (3 b) Es ist in der Fürsteufelder-Straße 1003 nächst dem Ruffinithurm ein sehr schön meublirtes heizbares Zimmer vornheraus über 2 Stiegen mit eigenem Eingang monatlich um 8 fl. und zwar täglich zu beziehen.

3118.

Jahresrechnung

einer hiesigen Familie, bestehend aus dem Vater, dem Weibe mit 3 Kindern, einer Magd und einem Bedienten.

A. Einnahmen des Jahrs.

1. Bey der bayer'schen Staatskasse in monatlichen Raten von 125 fl.		1500 fl.
2) Von Seite der französischen Mutter eine Rente von 500 Fr. jährlich		232 fl.
Summa der Jahres-Einnahmen in bayer. u. franz. Gelde		1732 fl.

B. Ausgaben.

I. An den bayer'schen Staat.

a) An die Staatskassa selbst, mittelst Abzugs von 1 fl. 15 kr. monatlich für den Wittwen- und Waisenfond, macht jährlich	15 fl.	— kr.
b) für Stempel und Quittung monatlich 16 kr., jährlich	3 fl.	— kr.
c) Unterthanen- u. Staatsbürger-Steuer unter dem Namen Classenfamilien-Steuer bey dem Stadt-Rentamt München	3 fl.	45 kr.
d) An die Stadt für den Armenfond (unbeschadet der Privat-Almosen) 1 fl. 15 kr. monatlich, macht jährlich	15 fl.	— kr.
e) An das Mautamt München für Weinauflagen (den Wein selbst geschenkt erhalten, also keinen Kreuzer dafür ins Ausland)	41 fl.	4 kr.
	77 fl.	49 kr.
II. An den Hausherrn für Wohnung	280 fl.	— kr.
III. Für Wissenschaft und Kunst, Nahrung und Leben des Geistes und der Seele	158 fl.	— kr.
IV. An das Land und die Gewerbe, für alle andern Bedürfnisse, an Nahrung, Kleidung, Feuer und Licht, Dienstboten, Arbeiter ꝛc. ꝛc. Alles im und vom Inlande.	1216 fl.	11 kr.
Summa der Ausgaben	1732 fl.	— kr.

Ferner eine spezielle Hauptsumme von 200 Franken (92 fl. 44 kr.) von der französischen Mutter als ausserordentlichen Beytrag mit der ausdrücklichen Bestimmung für Musik resp. Musik-Unterricht. H.

3107. (2 d) Eine Wohnung, bestehend aus 2 heitzbaren Zimmern, jedes mit eignem Eingang, Küche, Keller, Holzlege, ist halbjährig oder monatlich zu vermiethen jährlich zu 40 fl. Auch wird jedes Zimmer besonders jährlich zu 20 fl. vermiethet.

3120. Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinem Lager von verschiedenen Gattungen rohen und geschliffenen Marmors, Sandstein und anderer Steine jeder Form und Größe; schon vorräthigen Monumenten aller Art, die auf's geschmackvollste und reinste gearbeitet sind; mit einer großen Auswahl Ofen- und Tischplatten, die stündlich im Geiergarten nächst der schmerzhaften Capelle zu sehen, und zu den billigsten Preisen zu verkaufen sind.

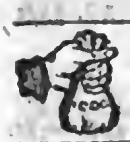
Indem daselbst auch jede Bestellung übernommen und dem Wunsche entsprechend so bald möglich auf's Billigste ausgeführt wird, recommandirt sich zur geneigten Annahme

München, den 9. Sept. 1832.

Xaver Schmid,
Steinmetzmeister und Fabrik-Besitzer.

3132. Ich mache hiemit bekannt, daß Herr Eißig, Pferdehändler aus Würzburg, mit 30 Stück Pferden den 11. Sept. bey mir ankömmt.

Anton Heim,
Hubergarten-Wirth.



3124. Es werden 600 fl. als erste Hypothek zur Ablösung aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

3125. Auf ein Anwesen werden 3000 fl. unter der Hälfte der Schätzung, abzulösen gesucht. Das Uebr.

3133. Eine reale Hutmacher-Gerechtigkeit mit Behausung und Nebengebäuden ist in dem gewerbsamen Städtchen Aichach aus freyer Hand zu verkaufen. Die übrigen Bedingnisse ertheilt

Wimmer, b. Hutmacher
in Aichach.

3097. (3 b) Eine reale Bierwirthschaft, mit oder ohne Einrichtung, wird zu pachten gesucht. Das Uebr.

3134. (2 a) Ein Anwesen, Marxvorstadt, bestehend aus zwey eingädigen Häusern mit Stallung, Remise, Wurzgarten, mit tragbaren Obstbäumen, Wiesengrund und andern Bequemlichkeiten, ist im Ganzen oder theilweise zu verkaufen; solches eignet sich zur Einrichtung einer Oekonomie, vorzüglich für einen Milchmann, weil sich Träbergeschirr und die übrige Einrichtung dabey befindet; auch sind zwey gute Kühe dabey.

3136. (2 a) In der Briennerstraße Nro. 339. ist ein Häuschen für eine Familie, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, worin sich ein laufendes Wasser befindet, Keller, Waschhaus-Antheil, Speicher ꝛc. um die jährliche Miethe von 300 fl. auf Michaeli zu beziehen.

3139. (2 a) Am Maximilians-Platz Nro. 1321. neben dem englischen Caffeehause über 4 Stiegen ist eine jetzt leere Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Holzlege ꝛc. billig zu vermiethen und können davon auch 1 oder 2 Zimmer in Afterpacht abgegeben werden.

Zu melden in der Salvatorstraße Nro. 1524. über 1 Stiege.

3126. Ein Schenkkasten, 2 ganz neue nußbaumene Komodkästen und mehrere gut erhaltene Meubel sind in der Pranner-Straße 1480 billig zu kaufen.

3127. Es sind wegen Mangel an Platz mehrere Hauseffekten, worunter ein schöner runder eiserner Ofen mit Rohr billig zu verkaufen. D. Uebr.

3130. Ein dienstloses gutgesittetes Mädchen, welches jedoch des Nähens wohl kundig seyn muß, kann in einem anständigen Hause gegen Kost und Wohnung auf längere Zeit Beschäftigung finden. D. Uebr.

3131. Ein junges Frauenzimmer, welches eine vorzüglich gute Erziehung erhielt, der französischen Sprache mächtig ist, auch Kenntnisse in der Musik besitzt, wünscht bey einer Familie in München oder Augsburg aufgenommen zu werden, wo sie Wohnung und Kost unentgeltlich bekäme, dagegen aber den Unterricht in obenbenannten Gegenständen bey den Kindern, falls diese aus Mädchen bestehen, gerne übernähme. Das Nähere ist auf frankirte Briefe bey der Landbötin zu erfragen.

2866. (f) In einem sehr soliden Bürgershause, wo immer auf Sittlichkeit und Ordnung gehalten wird, wünscht man gegen billiges Kostgeld zur Erziehung Mädchen von 7 bis 18 Jahren, wo selbe in allen weiblichen Arbeiten bestens Unterricht erhalten. Das Uebr.

3138. »Als mich neulich der Weg nach H—m—u traf, kam ich zufällig zu einem Gärtner hin; dieser beklagte sich recht sehr gegen mich, daß nämlich er und seine übrigen Collegen von der dortigen Frau Landrichterin in ihrem Gewerbe stark beeinträchtiget würden, indem sie alle Art von Gemüse zum Verkaufe bringt. Sie sagt selbst, daß sie von dem Erlöse ihre Dienstboten gänzlich bezahlen können.« —

(Ich würde mich schämen!) A. B.

3140. In der Frühlingsstraße Nro. 283. ist über 1 Stiege eine Wohnung zu vermiethen, auf das Ziel Michaeli zu beziehen und das Nähere zu ebner Erde bey'm Hauseigenthümer zu erfragen.

Getreid-Preise der Münchner Schranne
vom 7. September 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	18	2	16	44	15	49	—	—	—	31
Korn . . .	13	12	12	41	11	52	1	23	—	—
Gerste . . .	9	22	8	46	7	49	—	—	—	2
Haber . . .	5	50	5	16	4	57	—	—	—	20

Neue Zufuhr: Waizen 945 Schäffel; Korn 560 Schäffel; Gerste 722 Schäffel; Haber 545 Schäffel.
Rest: » 229 » » 46 » » 14 » » 21 »

Brodtarif vom 10. bis 17. September. Waizen: Schäffel à 21 fl. 55 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 5 Loth — Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. 2 Q.; das Spitzweckel 6 L. — Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 3 Q.; der Groschenwecken von Waizen 15 L. — Q. detto von Laibeltaig 23 L. 1 Q. — Korn: Schäffel, à 16 fl. 28 kr. — Roggenbrod: Ein zwey Kreuzerstück muß wägen: 20 L. 2 Q., ein vier Kreuzerstück 1 Pf. 9 L. — Q.; ein acht Kreuzerlaib 2 Pf. 18 L.; ein sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 4 L. — Q. Nachmehl: Das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehltaxe. Waizen: Schäffel, à 19 fl. 55 kr.; Korn: Schäffel, à 15 fl. 28 kr. Mundmehl. Das Viertel 1 fl. 54 kr.; Semmelmehl 1 fl. 30 kr.; Waizenmehl 1 fl. 14 kr.; Einbrennmehl — fl. 58 kr.; Riemischmehl 1 fl. 4 kr.; Roggen- oder Backmehl 58 kr.

Donnerstag, den 13. Sept. **Nro. 110.** München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guckerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Spätz

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Das Gebirge.

Willst Du entrinnen den irdischen Wehen?
Fliehe das herzlose Menschengewühl,
Führe den Geist aus dem Thal in die Höhen!
Alles erfreut hier und weckt das Gefühl.

Siehst Du da unten die schönen Gefilde?
Friedliche Wohnungen ohne Zahl?
Das sind der freundlichen Gottheit Gebilde,
Und ihrer Liebe liebliche Wahl!

Hörst Du des Wassers donnerndes Wogen?
Siehst Du den Sturz von Gestein zu Gestein?
Das ist der zürnenden Gottheit Bogen,
Bricht das Gericht über Bosheit herein!

Darum, ihr Brüder! haltet am Guten!
Göttlicher Liebe gehöre das Herz!
Macht auch auf Erden der Hass uns verbluten
Dort hört der Hass auf, schweiget der Schmerz!

Chor. Gott! Wie gross ist Deine Güte!
Freunde! Beuget Gott das Knie!
Weihet Ihm des Dankes Blüthe,
Singt der Engel Melodie.

Das „Münchner Conversations-Blatt" vom 10. dieß scheint „der einfachen Art, auf welche die katholische Geistlichkeit die Todten ihrer Confession beerdigt", eine indirekte Lobrede halten zu wollen. Das hiesige Publikum hat wohl schon längst sich dahin ausgesprochen, daß es höchst erwünscht wäre, wenn auch die katholische Geistlichkeit sich bey Beerdigungen der deutschen Sprache bedienen und Leichenreden halten würde. Wenn nun der Einsender jenes Artikels sagt: „Personen, die dem öffentlichen Leben gar nicht oder nur in einem beschränktern Wirkungskreise angehörten, bieten an und für sich wenig Stoff, ein allgemeines Interesse zu erregen," — und sogleich darauf sich äußert: „wird aber eine hoffnungsvolle Jugend in der Blüthe des Lebens hingerafft, oder eine würdige Mutter wohlerzogener Kinder, eine Braut oder eine junge Gattin, ein talentvoller Jüngling, ein junger geliebter Gatte nach wenigen Monaten des ehelichen Glückes, dann hat der Redner einen unerschöpflichen Stoff, auf das Herz der am Grabe Stehenden zu wirken," — so widerspricht er sich selbst. Gewiß, nur gering ist die Anzahl Derjenigen, die nicht in ihrem Leben zu irgend einer der aufgeführten Klassen gehörten, und jeder Vernünftige sieht ein, daß auch an dem Grabe des unbedeutendsten Menschen ernste, heilbringende Wahrheiten, die jeden Nachdenkenden interessiren müssen, verkündigt werden können. Die hämische Bemerkung gegen die hiesigen protestantischen Geistlichen, „daß die meisten ihrer Grabreden ein steifes, einstudiertes Wesen und mit Bibelstellen überhäuft seyen," kann nur aus einem Herzen kommen, in welchem, wie der Herr im Gleichnisse vom Säemann sagt, steinigter Boden ist. Möge der Einsender jenes pathetischen Wortkrames bedenken: Si tacuisses etc.

Ein Freund der Wahrheit.

Das hiesige „Tagblatt" scheint seine Wanderungen durch den englischen Garten (wahrscheinlich, um seine schwankende Gesundheit zu schonen) aufgegeben zu haben, sonst hätte es gewiß schon längst des Dianabades erwähnt, wo seit einigen Monaten Hr. Jost, ehemaliger Besitzer des Paradiesgartens, die Wirthschaft führt. Willst Du, freundlicher Leser, Dir und den Deinen einige angenehme Stunden verschaffen, so möchte jener Vergnügungs-

Ort am meisten Deinen Wünschen entsprechen. Man findet daselbst, namentlich an Donnerstagen und Sonntagen, eine zahlreiche Versammlung aus den gebildetsten Ständen, vortreffliche Musik, gutes Bier und schmackhafte Speisen, welche die als Köchin bekannte Frau Wirthin meisterhaft zu bereiten versteht und billig verabreicht. Wird es Dir selbst im Freyen zu kühl, so bietet sich Dir ein geräumiger Saal dar; Deine Jugend aber wird auf dem offenen Tanzplatze sich warm zu erhalten wissen. Möge fortgesetzter zahlreicher Besuch diesem Vergnügungsort zu Theil werden

Mehrere Gäste.

Verflossenen Sonntag, den 9. Sept., Abends gegen 8 Uhr, fuhren wir von Dachau auf der Straße nach München hin. Etwa eine halbe Stunde vor Dachau steht links an der Straße ein Häuschen, welches Niemand bewohnt, das aber wegen seiner Isolirung von anderen Wohnungen und seiner Ruinosität recht gut zum Schlupfwinkel für Spitzbuben und Räuber paßt, wie man sogleich sehen wird. Wir waren sammt dem Kutscher und einer Frau sechs Personen, von denen eine auf dem Bocke neben dem Kutscher gesessen ist. Etwa 50 Schritte vor dem verdächtigen Hause bemerkten wir drey Bursche vom Hause heraus über die Straße laufen, und hinter einigen Holzklötzen sich verbergen. Wir fuhren zu und als wir dem Häuschen vorüberkamen, flogen einige Steine von scheinbar ziemlich großem Umfange über unsere Köpfe hin, die am Hause abprallten. In dem Augenblick rief eine sonore Stimme „Halt!“ und wir sahen rechts und links mehrere Bursche. Ich schrie jedoch sogleich: „Flinten 'raus!“ Der Kutscher aber trieb seine Pferde heftiger an und wir entkamen mit dem bloßen Schrecken. Ohne eine Untersuchung darüber anzustellen, ob die bezeichneten Bursche bloßen Muthwillen getrieben oder wirklich die Absicht gehabt haben, einen Raub zu begehen, sind sie doch wohl mit Recht für die Ruhe von Reisenden gefährliche Menschen, denn es kann wohl Niemanden gleichgültig vorkommen, in finsterer Nacht von verdächtigen Menschen in einer verarmten Gegend mit Steinwürfen und mit einem rauhen „Halt!“ begrüßt zu werden. Jedermann wird jenes leere Häuschen an einer Landstraße für den Aufenthalt von Spitzbuben und Subjekten höherer Verbrechens-Art sehr zweckmäßig finden, und deshalb um so weniger erstaunt seyn, wenn ihm bey demselben etwas Nachtheiliges begegnet, als man im k. Landgerichte Dachau, wo sonst die Sicherheits-Polizey zwar gut seyn soll, doch nicht gerne solches hoffen mag. — A. u. Z.

Dr. Kurz, Redakteur der „Zeit“, soll zu 1 Jahr Gefängniß, und Oesterreicher, Redakteur des „Augsburger Tagblattes“, beyde zu Augsburg, zu 3 Jahren Arbeitshausstrafe vom k. Appellations-Gericht verurtheilt worden seyn. So geht's! —

Den 6. Sept. reiste, nachdem er sich einige Tage aufgehalten hatte, Baron v. Hormayer, von Leipzig ab, um sich über Göttingen auf seinen Gesandtschafts-Posten zu begeben.

In Passau ist das landwirthschaftliche Vereinsfest am 2. Sept. bey günstiger Witterung und in Anwesenheit einer großen Volksmenge gefeyert worden. Bey dem Rennen liefen 10 Pferde. Aus dem nahen österreichischen Innviertel hatten sich viele Zuschauer eingefunden.

Allerley.

An den Abhängen des Kreuzberges, nahe bey Berlin, werden wieder eine Menge Mammuths-Knochen, vermischt mit denen von Pferden, ausgegraben.

Der Schiffsknecht H. Schmitz zu Ruhrort bey Köln, welcher, nachdem er zu Rotterdam in Berührung mit Cholera Kranken gewesen war, am 22. Aug. von dort abreiste, mit Umgehung der vorgeschriebenen Beobachtungs-Zeit zu Lande bey Millingen sich über die Gränze schlich, und nach 3 Tagen mit einem Durchfall behaftet zu Hause eintraf, erkrankte am 29. an der ächten asiatischen Cholera, und starb an dieser Krankheit am 1. Sept.

Ein Geistlicher ließ den Weg vor seiner Thüre ausbessern, und sah den Arbeitern zu. Der Gutsherr, der vorüber ritt, wollte ihn spöttisch aufziehen und sagte: „Herr Pfarrer, das ist nicht der Weg zum Himmelreich!“ „Nein, mein Herr,“ versetzte der Pfarrer, „denn, wenn er es wäre, so würde ich Sie nicht auf demselben erblicken.“ —

Weiber-Spiegel.

(Aus dem Englischen.)

2. Lieferung.

Weiberliebe hat, wie das Jahr, Frühling, Sommer, Herbst und Winter! Sie beginnt mit heftigem Verlangen; ihr Feuer wird unterhalten, bis die Ernte des Vergnügens reif ist; wenn aber die Früchte gepflückt und eingesammelt sind, dann erscheinen auch die Vorboten des Winters.

Weiberliebe ist leichter zu erlangen, als zu erhalten.

Das Weib ist politisch in der Liebe, aber viel mehr noch in der Rache. Diese gleicht oft einem Holzapfelbaum, der liebliche Blüthen, aber herbe Früchte trägt.

Der Hochmuth eines verständigen Weibes gleicht dem Wetzsteine, der das Messer noch schärfer macht

Ein hochmüthiges Weib ist wie ein Paradepferd; es muß scharf im Zügel gehalten werden, sonst wirft es den Reiter ab.

Manches Weib widersteht den Küssen der Ueberredung; aber wenige den Versuchungen des Goldes und schöner Kleider u. s. w. Pracht nimmt den Hochmuth gefangen und führt ihn an der Nase durch alle Laster.

Die weibliche Tugend ist nie sicher, wenn sie der Hochmuth bevormundet. Dieser will unterhalten seyn und sollte es auch mit Aufopferung jener geschehen.

Wer ein hochmüthiges Weib besitzt, ist wie die junge Eiche mit Epheu umkränzt. Er läßt sich von Der umarmen, die ihm Saft und Kraft entziehen wird.

Die Eitelkeit eines Weibes ist wie ein Flecken an einem Diamanten; er verringert den Werth desselben, verdirbt seinen Glanz und ist unverbesserlich.

Wer ein kluges Weib hat, hat einen Schutzengel zur Seite, wer aber ein eitles Weib besitzt, der hat den Teufel am Ellenbogen.

Gold heißt der Magnet, der manches Weib ins Verderben zieht.

Die ihre Ehre verloren hat, besitzt Nichts mehr, was sie zur Treue verpflichtet.

Ein eitles Weib ist wie ein unkluger Fürst; sie liebt nur den Schmeichler.

Das Land-Examen.

(Nachstehender Aufsatz aus dem wackern Württemberg'schen Landboten verdient, auch in Bayern gelesen zu werden.)

Sey mir gegrüßt, o Land-Examen! Du Phönix aller Examen, Preis der württemberg'schen Schulpolitik, Hort und Stütze klassischer Gelehrsamkeit; geschaffen zu der hohen Bestimmung, die jugendliche Kraft an Spaliere zu binden, aus frischen Buben verhockte Pedanten, und aus wohlwollenden, freysinnigen Lehrern hartherzige Exerziermeister zu bilden!

Was sage ich, Exerziermeister? Gehet hin und sehet, wie unsere jungen Rekruten einige Monat lang geübt und geschult werden. Alles ist darauf berechnet, sie stärker und gelenkiger zu machen, die Mannskraft selbst und deren Bewußtseyn in ihnen zu erwecken, zu heben; und wenn die Zeit des Urlaubs kommt, so gehen sie als ganz andere Bursche in ihre Heimath zurück. — Wie anders unsere armen Kinder, welche dazu bestimmt sind, das Exerzitium für das Land-Examen durchzumachen! Nicht unter Gottes freyem Himmel, in engen, staubigen Stuben ist der Exerzierplatz aufgeschlagen, und da sitzt unsere vaterländische Jugend und deklinirt, conjugirt, memorirt und müht sich ab, holperige lateinische Verse zu machen, über welche Virgil und Ovid die Hände über dem Kopfe zusammenschlagen würden. Und es ist nicht, als ob der Geist dadurch genährt und gestärkt werden, als ob die jugendlichen Köpfe lernen sollten, wie sie einst dem Vaterlande nützlich werden, und einen schöneren Morgen der bürgerlichen Bildung und Freyheit über dasselbe heraufführen mögen. Nein, sie lernen für ein Examen, und ein solches Lernen ist so ziemlich unter allen Verhältnissen das todteste und geistloseste. Es ist nicht viel besser, als wenn man einen Baum umhaut, um die Früchte pflücken zu können. Vokabeln und wohl stylisirte Redensarten werden in die Köpfe der Buben hineingepreßt, wie die Häringe in Tonnen, damit sie dieselben auf dem großen Markte des Land-Examens wieder auspacken und an den Mann bringen können, und was nicht mehr in die Köpfe hinein gehen will, besonders verschiedene Disticha und Hexameter, für allerley Gelegenheiten und über mannigfache Gemeinplätze im Voraus fabrizirt, werden noch in besondere Heftchen gesammelt, damit aus diesen eingeschmuggelten Florilegien an dem Schlachttage nach Umständen eine glänzend-dürftige Mosaik-Arbeit von Poesie gefertigt werden kann. Ich habe mitunter auch wohl gesehen, daß bey dem Rekruten-Exerzitium ein Obermann oder Feldwebel dem jungen Soldaten, den er nicht mehr schlagen darf, in stillem Grimm den Kopf, mit einem kräftigen Griff an das Ohr, zurechtrückt, oder das Gewehr mit einem unsanften Drucke besser stellt, aber das ist eine Kleinigkeit gegen den Schuldienst für das Land-Examen, wobey der Stab hochgeschwungen wird, den eine menschlichere Zeit von der Seite des militärischen Exerziermeisters verbannt hat. (Schluß folgt.)

Die Bequemlichkeiten eines Colonisten werden in einem Privatbriefe aus Neu-Süd-Wales, den wir kürzlich erhalten haben, folgendermaßen geschildert. Wir kamen zu gehöriger Zeit mit dem Packetboote nach New-Castle, und miethten dann ein Boot, um mit unserm Gepäck den Fluß hinauf zu segeln, wo wir kurz vor 12 Uhr Mittags bey G—'s Niederlassung eintrafen. Er war ausgegangen, wie einer seiner Leute uns sagte, um „Murphy's zu hacken," d. h., Kartoffeln auszugraben, und da meine Schwester sehr ermüdet war, so bat ich den Diener, Hrn. G. zu sagen, daß wir da wären, während wir uns auf zwey Holzblöcke niederließen, die als Stühle dienten. Nach einigen Minuten kam G. sehr eilig herein, und zwar im bloßen Hemde und mit einer großen Mütze von Känguruh-Fell auf dem Kopfe. und ohne in seiner Freude daran zu denken, wie er vor uns erschien. Nachdem die ersten Begrüßungen vorüber waren, setzte sich G. auf einen dritten Holzblock, noch immer ohne Rücksicht auf seine Toilette, bis ich ihn endlich, durch einen Blick daran erinnerte, daß er sie, in unserer Gegenwart, durch ein Paar Beinkleider ergänzte und sich dann ruhig wieder niedersetzte. Nach einigen gegenseitigen Fragen und Antworten entschuldigte er sich, daß Alles so ungebührlich aussähe, und befahl seinem Diener, uns Mittagsessen zu bringen. Ich sah mich um, konnte aber nirgends einen Tisch erblicken; in einem Augenblick war indeß die einzige Thüre des Hauses aus den Angeln gehoben und auf zwey Holzblöcke gelegt. Dennis, der Koch, legte nun 3 Einschlage-Messer auf die Thür und sagte sehr verdrüßlich; „Hol' der Henker die schwarzen Kerle, sie haben uns heute weder Fische, noch wilde Enten gebracht, und so haben wir nichts, gar nichts, als einen Ochsenkopf und etwas Dämpfer, (Waizenkuchen in Asche gebacken.)" „Das hilft Alles nichts, Dennis bring es nur herein," sagte G. Nach einigen Minuten kam Dennis wieder und legte, zu unserm großen Erstaunen, noch ganz frisch, wie er aus dem Kessel kam, einen ungeheuern Ochsenkopf mit den Hörnern, Haaren und Ohren in Lebensgröße, auf die, als Tisch dienende, Thür."

In dem Kanal des Thors St. Antoine zu Paris fand man 6 Leichname neugeborner Kinder. Aus der ärztlichen Untersuchung ergab sich, daß die Kinder reif waren und eines gewaltsamen Todes starben. Kürzlich ging eine Dame mit 500 Franken aus, um irgendwo eine Zahlung zu machen; man fand sie Tags darauf in der Seine unterhalb der Brücke von Neuilly. Ein junger, sehr wohlgekleideter Herr wurde in der Barrière du Maine in seinem Blute schwimmend gefunden. Man bemerkte mehrere Messerstiche an seinem Halse.

Die Cholera ist auch zu Malitsch bey Liegnitz in Schlesien ausgebrochen, aber zur Stunde Niemand noch an dieser Krankheit gestorben. In den angränzenden Dörfern und zunächst liegenden Städten ist die Sterblichkeit groß; einige Häuser sind ganz ausgestorben.

Ein Liebhaber der Musik in Paris fordert alle Pfeifenblaser in Europa auf, mit ihren Instrumenten so viel

Lärm zu machen, als er mit seinem Munde allein zu thun im Stande sey. Es heißt, er sey von dem Direktor des französischen Theaters in London engagirt worden.

Der Kaiser von Rußland hat den Vorschlag des Synods bestätigt, daß den unverwesten wunderthätigen Reliquien des vor mehr als 120 Jahren zur Erde bestatteten verstorbenen ersten Bischofs von Woronesh Mitraphan die übliche Heiligenverehrung zugewandt werde.

Die englische Bank büßt im Durchschnitt jährlich 40,000 Louisd'or durch falsche Banknoten ein. Im Jahre 1824 allein 360 214 Louisd'or.

Göthe ging einst mit einem Hrn. v. Stein in den Bergen bey Karlsbad herum, und suchte eifrig nach Steinen während eines derben Landregens. Stein trieb voll Ungeduld nach Hause; Göthe zögerte aber immer; endlich rief Jener ärgerlich: „Nun! wenn die Steine Sie so sehr interessiren, zu welchen Steinen rechnen Sie mich denn?“ „Zu den Kalksteinen, mein Bester!“ erwiderte Göthe gelassen, „wenn Wasser auf sie kommt, so brausen sie auf.“

Frankfurt, 4. Sept.: „Gestern sollte dahier ein Zweykampf statt haben, den ein polnischer Offizier aber sonderbar schlichtete. Ein junger Franzose behauptete, sein Vater sey der erste Bürger in Paris; sein Nachbar an der Wirthstafel, ebenfalls ein junger Pariser, entgegnete: der erste Bürger sey der König. Dieser Widerspruch führte zur Herausforderung; allein es fehlte an einem Sekundanten für den Sohn vom ersten Bürger, der seine Zuflucht sofort zu einem polnischen Major nahm, welcher als Durchreisender zufällig in demselben Gasthause logirte. Der bärtige Mann, in der ernsten Stimmung des Unglücklichen, der den Verlust seines Vaterlandes betrauert, lehnte den Antrag mit dem Bemerken ab: die Bekanntschaft während einer einzigen Mahlzeit sey zu kurz, um Einmischung in diese Händel zur Ehrensache für einen denkenden Mann zu machen, und flugs forderte das Französchen auch den Major, der, an seinen Wunden leidend, ohnehin über den ganzen Hergang ärgerlich war. Da ergriff der starke Arm des auf unverschämte Weise gereizten Offiziers den jungen Gecken, und nachdem dieser erst einige derbe Hiebe auf die Backen erhalten hatte, befand er sich auf der Straße, ohne die Thürschwelle zu berühren, und der Zweykampf hatte ein Ende.“

Welthändel.

So wie man in Preußen über die Ueberfüllung aller Stände klagt, so läßt auch aus dem Herzogthum Nassau sich eine Klagstimme vernehmen, nur daß diese zunächst der zunehmenden Bevölkerung der — Zuchthäuser gilt. Neunzig Einwohner von Blindenstadt, die sich eine eigenmächtige Holzfällung in ihrem Gemeindewalde erlaubt haben, und 16 Deputirte, die ihre Theilnahme an den Landtagsverhandlungen verweigerten, werden als Kidschiranten des Korrektionshauses zu Eberbach bezeichnet und sehen ihrer provisorischen Versorgung entgegen.

Die Freyburger Universität soll auf unbestimmte Zeit geschlossen worden seyn. (?)

Na, die Berner Patrizier haben was Schönes angefangen! Eine förmliche Verschwörung: der Schlag sollte am 6. Sept geschehen; Zeughaus, Posthaus, Rathhaus überrumpelt und genommen und eine neue Regierung, deren Mitglieder schon bezeichnet waren, eingesetzt werden. Alles war parat; Waffen, Pulver, Bley ꝛc., aber Alles ward verrathen. Am 29. August verhaftete man einige Rädelsführer, u. A. auch den Wirth im Kösterli am Aargauerstalden; bey 40 sind citirt. Junge, wüthende Brauseköpfe! Das ganze Land ist aber zum Schutz der Regierung bereit. Später fielen viele Verhaftungen vor; unter A. der Patrizier v. Lentulus und Fischer, welcher auf seinem Gute Eichberg von 6 Dragonern aufgehoben wurde. Patrizier sind — kaputt! —

Die ganze angebliche Konspiration gegen das Regiment des Herzogs Wilhelm von Braunschweig scheint immer mehr auf Lügen zu beruhen und auf unmächtigen Versuchen eines müssigen Frauenzimmer. Die drey angesehensten Leute, auf denen der meiste Verdacht ruhte (Oberstlieutenant Hennings, Hofrath und Advokat Fricke, und Kammerrath und Steuerrath Böhlken), sind nach vierteljähriger Haft (am 25. Aug.) freygesprochen.

In der (Braunschweiger) Deutschen Nationalzeitung liest man: „Die Rolle, welche der vormalige Kanzley-Direktor Bitter in Paris bey dem gescheiterten Invasionsplane gespielt, ist sehr übel für ihn abgelaufen. Er hatte es für rathsam gehalten, eine Ehrensache, in welche jene Pläne ihn mit einem Kavallerie-Offizier verwickelt hatten, durch die Drohung mit der Polizey schlichten zu wollen, worauf ihm jener Offizier in einem höchst unzweydeutig abgefaßten Briefe erklärte, daß, wenn er nicht binnen 24 Stunden den Streit mit den Waffen in der Hand schlichte, oder einen mitübersendeten Widerruf unterzeichne, der Gebrauch des Stockes für ihn das einzige, aber auch unfehlbare Mittel bleibe, um sich Satisfaktion zu verschaffen. Bitter, emsig bemüht, die Mittel herbeyzuschaffen, die den Norden Deutschlands erschüttern sollten, von Nizza nach Paris, von Paris nach London, von London zurück nach Nizza hin- und hereilend, große Geldsummen erhebend, in's Geheim nach Braunschweig korrespondirend, Lieferungskontrakte über Tzako's, Blousen, Tornister, Knöpfe, Pulverwagen, Kanonen abschließend, war offenbar nicht einmal den Personen gewachsen, mit denen er seine Ideen zur Reife bringen wollte, „Figurez-vous un grand laquais, le chasseur de Mr. Sébastiani“ — schrieb über ihn ein gewisser Fort, einer der in's Geheimniß gezogenen Glücksritter, an einen Freund, nachdem er mit ihm in Nizza noch nicht einen vollen Tag lang verkehrt hatte.— Es wäre vielleicht nicht der Mühe werth, von diesen Dingen überhaupt zu reden, wäre es nicht zuweilen von Interesse, das letzte Erlöschen jener Namen zu betrachten, deren übel erworbene Celebrität eine Zeitlang durch üble Mittel erhalten wird, und die dann plötzlich spurlos in die Nacht zurück verschwinden,

der sie ihrem Werthe nach angehören.— Welch eine merkwürdige Bahn vom Schreiber, Kriegskanzlisten, Kabinets-Kanzlisten, Kanzleydirektor, Freyherrn, Legationsrathe, Kammerherrn — zum Korrespondenten hiesiger Verschworner, zum Mittelpunkte von Eroberungs-Projekten — zuletzt zur unabweisbaren Selbsterkenntniß bey'm plötzlichen Scheitern aller geträumten Pläne,— zur Ahnung der Größe des selbstbereiteten Unglücks, — zur Herabwürdigung bis zur Androhung des Stocks!" —

Die Bundesversammlung hat ein allgemeines Gesetz über den Nachdruck in Berathung gezogen, welches nun früher, als man gehofft hatte, ins Leben treten dürfte, da auch Oesterreich für seine deutschen Staaten demselben beytritt. Auch das Gesetz über die Presse soll, früher als man bisher glauben durfte, seine Erledigung finden; eben so sind die Handelsangelegenheiten fortwährend in ernster Berathung, und der hannöverische Antrag findet viele Theilnahme, so daß man einer günstigen Entwicklung der Handelsverhältnisse entgegen sehen darf. Aber auch Verbote werden demnächst wieder erfolgen. Die in Stuttgart erscheinende „deutsche allgemeine Zeitung" und der in Hildburghausen erscheinende, von dem talentvollen Mayer redigirte „Volksfreund" sollen unterdrückt werden. Im Herzogthum Nassau wird ein Aufruf an die dortigen Bewohner, die Steuern nicht zu zahlen, verbreitet seyn; die nassauische Regierung hat deshalb strenge Nachforschungen eingeleitet. Wie man vernimmt, ist sie bereits den Verbreitern auf der Spur; und an mehreren Orten haben Arrestationen Statt gefunden.

Auch Hr. Stromeyer (Wächter am Rhein) hat Manschetten bekommen und ist nach dem französischen Gebiete geflüchtet. Vorher hat er in Mannheim einen Aufruf an das Volk ergehen lassen, worin er es auffordert, zu den Waffen zu greifen, um seinem Jammer ein Ziel zu setzen! Hr. Mathey (Zeitgeist) hat sein Journal eingestellt. — Blumenfeld (ein Jud? auch in München bekannt?) hat jetzt geschrieben und drucken lassen: „Fürstenstimme um Mitternacht, nebst Geistersang und Nachklang, eine Scene dieses Jahrhunderts." A Narr? Der Rheinbayer'sche Anzeiger ward förmlich unterdrückt.

Der berüchtigte Hassan Aga Pecsky, dessen Kastell an der kroatischen Militärgränze liegt, und der seit 40 Jahren mit seinen Räuberbanden die Straßen von Kroatien, dem ungarischen Küstenlande und Krain unsicher machte, ist endlich in die Hände der türkischen Truppen gefallen, und unter Bedeckung von 150 Arnauten in das unweit Sarajevo befindliche Lager des Beziers von Bosnien gebracht worden.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

Am Montag vor 8 Tagen starb zu Nymphenburg Dem. Elise Raymunda Meixner, Rentbeamtens-Tochter, an einem ganz unbedeutenden, aber leider vernachläßigten, Uebel des Mittel-Fingers, am Brande, und man hätte doch das gute, liebe Mädchen so leicht durch eine Amputation des Gliedes retten können! —

Des Pariser Professors Weiß Vorstellungen in München werden ungeheuer besucht; das große Lokal kann nie alle Liebhaber fassen. Ein herrlicher Apparat, gute Musik, starke Wachsbeleuchtung, und die Produktionen meisterhaft. Man kann den Abend dort sehr erheiternd zubringen. Eltern sollten ja ihre Kinder so was sehen lassen; sie werden g'scheuter. —

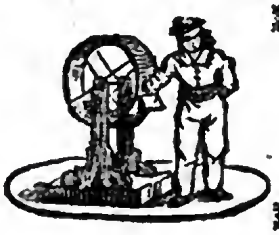
Dem Vernehmen nach wird heute, Donnerstag, die Traiteur- und Kaffee-Wirthschaft zu Neuhofen in Mittersendling eröffnet; ein neuer köstlicher Vergnügungsort, der durch seine herrliche Aussicht von der Altane, schöne Gartenanlagen, gesunde Luft, gute Speisen und Getränke aller Art, billige Zeche und prompte reinliche Bedienung, treffliches Billard, Harmonie-Musik, sehr vielen Besuch anziehen wird. Ueberhaupt zeichnet sich die Sendlingerstraße durch die vielen lobenswerthen Wirthshäuser vor allen unsern Straßen aus, wie z. B. in Untersendling bey'm großen, Mittersendling bey'm kleinen Wirth und Obersendling bey'm Meßner Graf u. s. w., bis zum Dany in Groß-Hesselohe, welche alle recht wackere Wirthe sind, unter denen jeder Gast nach seinem Geschmack wählen kann, —

Die Nachricht, daß ein Gendarm den Sohn eines französ. Bauern bey Weißenburg erschossen, war — eine Lüge; bloß verwundet und ein bekannter Forstfrevler, und das Gewehr zufällig losgegangen.

Frage. Die Cloaken müssen Nachtszeit gereinigt werden; warum könnte dieß theilweise nicht auch bey der jetzigen Bach- und Kanäle-Auskehr geschehen? Es ist wahr, man bemerkt, daß heuer die Dreckweiber-Cohorte besser beaufsichtigt ist, allein es ist doch eine wahre -Arbeit. Wie lange wird der Koth zur Schau spazieren getragen und geführt, und wie nützlich wären die festverschlossenen Kothwagen. Man sollte doch wenigstens in der Nähe der Metropolitane und anderer öffentlichen Gebäude die Sache mehr beschleunigen, und den Koth nicht ganz auseinander treten lassen! —

Das Deuring'sche Benefizium in Dietramszell (Ldgs. Wolfratshausen) ist erledigt; detto das Curat-Benefiz. Frauenried (Ldgs. Miesbach); detto die Pfarrey Niederhofen (Ldgs. Schongau); detto Vierkirchen (Ldgs. Dachau), der vor. Besitzer †. Durch Beförderung des k. App Ger. Raths M. Geßner zum Ob. App Ger. Rath, eine Rathsstelle bey dem App. Ger. des Ob. Donau-Kr.

Die Pfarrey Hebertshausen erhielt, bestätigt, der Coop. J. Streber.



Lotto.

Münchener Ziehung.

36 13 64 6 75

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag: Die Schuld.

3047. (c)

Kunst-Theater vor dem Karls-Thore des Mechanikus Johann Weiß aus Paris.

Heute Donnerstag und Sonntag ist eine Auswahl der neuesten Stücke der Magie oder ergötzenden Physik, und zum Beschluß die Phantasmagorie oder natürliche Geister-Erscheinung. Anfang ist jedesmal 7 Uhr Abends.

Getraute Paare.

Die Herren: J. Aman, Studien-Lehramts-Assistent dah., m. A. Lechner, herrsch. Oekonomie-Verwalters-Tochter von Oberbergkirchen. — G. Fischer, b. Baumeister, m. M. J. Weishaupt, Hofsilberarbeiterstochter v. h. (kath.) — A. Schmidt, k. Kutscher dah., m. K. Hartmann, b. Zimmerpaliers-Tochter dah. (kath.)

Auswärtige Getraute.

In Mönchs-Deggingen: Hr. G. M. Baldauf, Registrator der k. Regierung des Oberdonaukreises, Kammer des Innern, m. Wilhelmina Klara, geb. Mayer. In Erlangen: Hr. Dr. A. Lang, k. Professor der Rechte, m. Wilhelmine, geb. v. Neubronner. —

Todesfälle in München.

Chr. Huber, Kistler v. Haidhausen, 35 J. a. — Th. Fichtner, Weißgerberstochter v. Aibling, 26. Rosenheim, 50 J. a. — K. Münch, Gürtler v. Kaufbeuern, 61 J. a. Th. Mulfinger, Melberhelfers-Frau, 55 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Marktbreit: Ad. A. Schleußner, Kaufmann das., 44 J. a. —

3167. Vor dem Isarthore, unweit des Holzmarktes an der Canalstraße Nro. 46. ist eine freundliche Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche mit Ausguß, Speicher, Keller, Holzlege, Commodité, Pump- und laufendem Wasser, Mange und Waschaufhänge um 53 fl. halbjährige Miethe auf Michaelis zu beziehen.

3183.

Empfehlung.

Der unterzeichnete Calligraph hat gegenwärtig mehrere Stunden des Tages frey, die er mit Unterricht in der Schönschreibekunst auszufüllen wünscht, wozu er sich ergebenst empfiehlt. Ueber seine Fähigkeit und erfolgreiche Methode hierin kann derselbe genügend überzeugen.

Zu treffen Vormittags von 8 bis 10 Uhr.

R. Thannhauser,
Pranners-strasse Nr. 1476. über 1 St.

3182. Es ist am Donnerstag, den 6. Sept. aus einer Wohnung im Bazar ein alter Staarl ausgeflogen; wer ihn in Nro. 29. des Bazar zurückbringt, erhält eine Belohnung von zwey Gulden.

3174. Samstag, den 8. d. M., ging von der Theatiner-Kirche durch die Schwadinger-, Schäffler- und Windenmacher-Gasse, ein Bronce-Bracelet mit einem violetten Stein zu Verlust. Der redliche Finder wird gebeten, selbes auf der Polizey gegen gute Erkenntlichkeit abzugeben.

3176. Ein broncenes Bracelet mit einem grünlichten Stein ging verflossenen Sonntag auf dem Wege vom Kaffeetier Abt zu Schwabing bis zur Stadt verloren. Der redliche Finder wird gebeten, selbes gegen eine angemessenes Geschenk im Hause Nr. 305. F. in der Herren-Straße über 2 Stiegen abzugeben.

3175. Den 2. Sept. ging am Wege vom Platzel bis auf den Promenade-Platz ein Ohrenring mit einer weißen Pendeloque verloren. Der redliche Finder wird freundlichst gebeten, selben gegen Erkenntlichkeit auf der Polizei abzugeben.

3156. In der Löwen-Straße Nro. 534., zunächst der neugebauten Ludwigs-Kirche, über 2 Stiegen linker Hand, sind gelbgefleckte Königshündchen zu verkaufen.

3172. Es ist ein sehr schöner ächter Rattenfänger, männlichen Geschlechts, ein halb Jahr alt, um billigen Preis zu verkaufen, und im Sammetgarten zu sehen.

3159. In der St. Annastraße Nr. 1237. wird ein eiserner Straßburger oder nicht gar zu kleiner blecherner Ofen zu kaufen gesucht.

3184. Wegen Mangel an Raum werden 2 schöne polirte Kommoden und andere Meubles äußerst billig verkauft. D. Uebr.

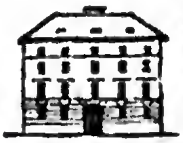
3185. In der Nähe von München ist für einen Milchmann eine Wohnung nebst Stallung für 8 bis 10 Stück Kühe, dann das hiezu gehörige Futter und die Streu sogleich zu verpachten. Nähere Auskunft ertheilt Hr. Essigfabrikant Ritschl im Thal.

3157. Ein solides Frauenzimmer, welches in der Putzarbeit gut bewandert ist, kann einen Platz erhalten. D. Uebr.

3165. Ein gut erzogenes Mädchen, welches die Putzarbeit zu erlernen wünscht, kann unentgeltlich in die Lehre eintreten.

3158. Eine Köchin, die auch die andern Hausarbeiten versteht, und recht gute Zeugnisse hat, sucht auf Michaelis hier oder auf dem Lande einen ordentlichen Dienst. D. Uebr.

3166. Man sucht bey einer soliden Familie ein 11 Monat altes Kind in Kost und gute Aufsicht gegen Bezahlung zu geben. Das Uebr.



3060. Das Haus in der Sendlingergasse Nr. 947. ist mit oder ohne Brantweinbrennerey-Gerechtigkeit zu verkaufen.

3097. (3 c) Eine reale Bierwirthschaft, mit oder ohne Einrichtung, wird zu pachten gesucht. Das Uebr.

3162. In der Pranners-straße Nr. 1496. Sonnenseite im 2. Stock, ist ein Logis mit 6 Zimmern, Küche, Wasserleitung und vielen Bequemlichkeiten um 280 fl. jährlich zu vermiethen. Auch im 4. Stock ist ein kleines Logis um 50 fl. bis Michaeli zu beziehen und ist im ersten Stock zu erfragen.

3168. In der Stiftgasse Nro. 1149. ist ein Laden sammt Wohnung auf das nächste Ziel Michaeli zu vermiethen.

3160. In der Theresien-Straße Nro. 588. D. über 4 Stiegen ist eine Wohnung mit 4 heizbaren Zimmern, Küche und allen Bequemlichkeiten wegen eingetretener Verhältnisse um 66 fl jährlich auf Michaeli zu verstiften.

3181. (2 a) In der Isarvorstadt Nro 5. nebst der Cuirassier-Caserne ist eine mit aller Bequemlichkeit versehene Wohnung jährlich um 46 fl. sogleich zu vermiethen.

3070. (3 c) Es ist in der Fürstenfelder-Straße 1003 nächst dem Ruffinithurm ein sehr schön meublirtes heizbares Zimmer vornheraus über 2 Stiegen mit eigenem Eingang monatlich um 8 fl. und zwar täglich zu beziehen.

3135. (2 b) In der Wasserstraße Nr. 184. ist eine kleine Wohnung nebst einem Gärtchen zu vermiethen und sind bey Hrn. Bechenbauer, bgl. Melber in derselben Straße, die nähern Bedingnisse zu erfragen.

3170. **Wichtige literarische Ankündigung.**

In dem Verlagsmazin für Literatur und Kunst zu Frankfurt a. M. ist so eben die erste Lieferung eines für Jedermann höchst interessanten Werkes, betitelt:

Die Wundermappe,

von dem

Verfasser des Werkes

„Unsere Zeit"

bearbeitet,

erschienen und an alle solide Buchhandlungen Deutschlands und des Auslandes bereits versandt worden.

Die Wundermappe wird nach und nach die treu gezeichneten und schön gestochenen Abbildungen aller bemerkenswerthen Gegenstände liefern, welche Kunst und Natur auf dem ganzen Erdball hervorgebracht haben, nebst einer ausführlichen Beschreibung derselben. — Alles, was alte und neue Baukunst in der alten und neuen Welt Großes und Schönes aufzuweisen haben, so wie, was die Natur Staunenswerthes und Wunderbares erschaffen hat, wird diese Mappe in getreuen Bildern enthalten. Alle merkwürdigen Gebäude jeder Art, wie Tempel, Kirchen, Schlösser, Paläste, Ruinen, Monumente u. s. w., sie seyen nun indischen, ägyptischen, griechischen, römischen, gothischen u. s. w., oder modernen Ursprungs, so wie berühmte öffentliche Plätze und Ansichten werden nebst den Naturmerkwürdigkeiten, als Vulkane, Berge, Höhlen, Wasserfälle, Grotten u. s. w., aus allen Welttheilen in gut ausgeführten Kupferstichen geliefert, so daß die Inhaber dieses Werkes mit geringen Kosten in den Besitz der Abbildungen alles Desjenigen kommen, was die Welt Seltenes und Wunderbares aufzuweisen hat.

Die Verlagshandlung hat keine Kosten, so wie die Redaction keine Mühe und Arbeit gescheut, die Ansichten und Beschreibungen so gehaltvoll und ansprechend als möglich zu machen. Die beschriebenen Gegenstände sind theils an Ort und Stelle nach der Natur durch geschickte Zeichner aufgenommen worden, theils sind die besten Prachtwerke, von denen oft ein einziges über 1000 fl. kostet (wie z. B. das große Werk, welches auf Napoleons Befehl und Anordnung über Aegypten erschienen ist, und an 4000 Fr. kostet) zu diesem Unternehmen angeschafft und benutzt. Eben so wird die Beschreibung der Gegenstände durchaus keine trockene topographische und blos architektonische seyn, sondern der Leser wird im Gegentheil in einem blühenden und gefälligen, durchaus nicht pedantischen Styl, kurz und gedrängt, aber klar und einfach, alle historisch merkwürdigen Thatsachen aufgezeichnet finden, die sich sowohl bey dem Erbauen der Gebäude und Monumente, als während dem Bestehen derselben daselbst zugetragen haben. Seit einer langen Reihe von Jahren hat der Herausgeber dieses Werkes den Stoff dazu gesammelt, und auf seinen Reisen in Italien, Frankreich, Griechenland, Spanien, Deutschland u. s. w., sich die seltensten Dokumente in dieser Hinsicht zu verschaffen gewußt, wie z. B. über die italienischen Paläste, spanischen Klöster und die gräuelvollen in denselben verübten Verbrechen. —

Eine jede Lieferung dieses Werkes besteht in 6 sauberen Kupferstichen nebst dem dazu gehörigen Text, der, nachdem es der Stoff mit sich bringt, wenig oder mehr Bogen in ganz großem Octavformat auf das Eleganteste gedruckt, füllen wird. —

Das ganze Werk wird in vier Reihenfolgen eingetheilt, von denen die erste Europa, die zweyte Asien, die dritte Afrika und die vierte Amerika und Australien enthalten wird. Jede Serie zerfällt aber wieder in Unterabtheilungen, wie z. B. Europa in Italien, Frankreich, Großbritanien, Deutschland u. s. w. — Auch die kleinsten Orte, welche eine vorzügliche Merkwürdigkeit aufzuweisen haben, werden nicht vergessen, wie z. B. die dem Ausländer noch fast gänzlich unbekannten prachtvollen alten und neuen Schlösser Englands und Schottlands, eben so Spaniens u. s. w., auch die berühmtesten Burgen Deutschlands werden eben so wenig fehlen, als Das, was Japan und China, Indien und Aegypten Außerordentliches aufzuweisen haben. —

Jede Serie enthält so viele Lieferungen, als es die systematisch geordnete Stufenfolge erfordert, das Ganze aber wird aus etwa 6 — 700 Kupferstichen mit sehr reichhaltigem Text bestehen. Jeden Monat werden zwey Lieferungen, in schönen Umschlägen leicht geheftet, ausgegeben. Zwölf bis achtzehn derselben bilden immer einen Band, zu dem jedesmal noch ein schönes Titelkupfer gratis geliefert wird. —

Der unerhört billige Subscriptionspreis ist 36 kr. oder 9 gr. Sächs. für jede Lieferung, und wird nach der Ausgabe eines jeden Heftes bezahlt, wer aber auf ein Jahr oder 24 Hefte pränumerirt, d. h. vorausbezahlt, erhält dieselben à 30 kr. oder 8 gr., folglich den ganzen Jahrgang mit 146 Kupferstichen und mindestens 70 Bogen des unterhaltendsten und interessantesten Textes für 12 fl. oder 8 Rthlr. Einen so beyspiellos billigen Preis für dieses Prachtwerk zu stellen, ist der Verlagshandlung nur durch ganz besondere Verhältnisse möglich geworden; in keinem Land und in keiner Sprache ist bis jetzt ein ähnliches Werk erschienen. Das Ganze wird zuverläßig in 4 bis 5 Jahren spätestens vollendet seyn, und die Besitzer der Wundermappe werden das Vergnügen haben, mit geringen Kosten und auf die bequemste Zahlungsweise, sich den Genuß aller Kunstschätze unseres Planeten zu verschaffen, ohne erst kostspielige mühe- und gefahrvolle Reisen unternehmen zu müssen, zu denen ohnehin nur sehr wenig Menschen ihrer Verhältnisse wegen kommen. Aber auch den Vielgereisten wird dieses Werk die angenehmsten Rückerinnerungen verschaffen. —

Das bereits versandte erste Heft des ersten Bandes gehört Italien, und zwar der ehemaligen Hauptstadt der Welt, Rom an, und enthält: I. den St. Petersplatz, mit der Peterskirche und dem Vatikan; II. das Innere dieser Kirche; III. das Pantheon; IV. das Innere desselben; V. das Colosseum und VI. das Capitol.

Das nächste Heft enthält die erste Lieferung des 2. Bandes, und zwar sechs Ansichten von Paris: Die Tuilerien, das Louvre, das Palais Royal, das Pantheon, den Tempel und die Bastille (die Einnahme der Bastille im Juli 1789, die furchtbare, mörderische Einnahme der Tuilerien den 10. August 1792, und die Begebenheiten im Tempel, so wie die scheußliche Pariser Bluthochzeit, im Louvre ausgebrütet, sind darinnen ausführlich historisch beschrieben.)

Des 3. Heft wird die Fortsetzung der römischen Ansichten oder die 1ste Lieferung vom III. Bd. Großbritanien (Londons Merkwürdigkeiten) enthalten.

Alle wirklich solide Buchhandlungen des In- und Auslandes nehmen Subscriptions- und Pränumerations-Bestellungen auf dieses Werk an, und haben das erste Heft bereits erhalten; in München ist es einzusehen bey Jos. A. Finsterlin, Salvatorsstraße Nr. 1525.

Das
Verlagsmagazin
für
Literatur und Kunst.

3154. Auf ein im Landgericht München liegendes Haus, zu 500 fl. in der Brandassekuranz versichert, werden 200 fl. zu 5 Proz. anzunehmen gesucht. Das Uebr.

3173. Auf ein Haus in München, mitten in der Altstadt, werden auf sichere Hypothek 4000 fl. als Ablösung auf Michaelis zu 5 pCt. aufzunehmen gesucht. D. Uebr.

3153. Ein Studirender der hiesigen Hochschule, der seine Ferien hier zuzubringen gedenkt, wünscht Unterricht in lateinischer, griechischer oder deutscher Sprache, so wie in den Anfangsgründen der Mathematik zu geben. Er widmete sich auch schon eine geraume Zeit dem Lehrfache, worüber er sich mit den besten Zeugnissen auszuweisen vermag. Das Uebr.

3163. Ein Studirender, aber gebildeter junger Mann, kann ein meublirtes Zimmer unentgeltlich zur Wohnung erhalten, wenn er einem Mädchen von 8 Jahren Unterricht im Clavier, (täglich eine Stunde) geben will. Das Uebr.

3151.

Nachricht und Wunsch.

Der Todtenkalender (Necrologium) des ehemaligen Benedictiner-Klosters Weltenburg bey Kelheim meldet, daß Ulrich von Afecking*), der Letzte seines Namens und Stammes, welcher bald nach dem Jahre 1306. aus dieser Welt schied, und in der St. Katharinen-Capelle im Capitelhause des genannten Klosters, als dem Erb-Begräbniß seines Geschlechts, zu Grabe gebracht ward, demselben Kloster, außer einer baaren Geldsumme — sein Roß und seine Rüstung vermacht hat; diese bestand in einem aus platten Ringen geflochtenen Panzer (eine Gattung von Harnisch, die wir sonst mit dem Namen »Panzerhemd« zu bezeichnen pflegen, seiner Haube von gleicher Beschaffenheit und Arbeit, und einem langen Streitschwert. Es ist leicht zu vermuthen, daß der, erst vor kurzen Jahren hier in hohem Alter verstorbene, letzte Abt von Weltenburg, aus dessen »Chronik von der Hofmark Afecking, Fol. Mspt.« nähere Kenntniß von diesen Waffenstücken zu schöpfen ist, solche selbst noch gesehen hat, indem er in der angezogenen Schrift sagt, daß dieselben »in dem Antiquarium des Klosters noch aufbewahrt zu sehen waren.« — Sollten diese, mir in mehrfacher Hinsicht theuren, Reliquien der Vorzeit bey dem Verkaufe der Klostereffekten in sichere, schützende Hände gekommen, und bis jetzt noch unverletzt erhalten worden seyn, so werde ich mich Jedem, der so gefällig seyn möchte, mir darüber sichere Auskunft zu ertheilen, zu thätigem Danke verpflichtet halten.

München, den 7. Sept. 1832.

Ludwig Zenker,
Mitglied des historischen Vereins für den Regenkreis.

*) Pfarrdorf und Hofmark am rechten Donau-Ufer, eine halbe Stunde von Kelheim.

3152. Endesunterzeichneter sieht sich veranlaßt, hiermit zu erklären, daß er nie Etwas in die Landbötin hat einrücken lassen.*)

Regensburg, den 30. August 1832.

Dr. Jul. Rousseau,
kgl. b. Regierungs-Rath.

*) Obiges bestätigt hierdurch der Wahrheit gemäß die Landbötin.

3155.

Löb Faust
aus Würzburg
ist mit 5 schönen und auserlesenen Mecklenburger und englischen Reitpferden im Lampelgarten angekommen.

3164. (3 a) Ein Fäßchen k. k. französischen Estrageon Senf, (nicht Mehl), bester Qualität, aus Irrthum hieher gesandt, wird, um Retour-Spesen zu vermeiden, billigst verkauft oder auch gegen Wein vertauscht. Das Uebr.

Gott gefällige Gaben.

3171. Verein:
„Die Brüder der Armen."

Bey Unterzeichnetem wurden zur Vertheilung an Hausarme nachstehende Gaben eingereicht.

Den 6. Sept.: Von einer ungenannten Wohlthäterin .	1 fl. 21 kr.
Den 7. Sept.: Von dem edlen Gabenspender S. H.*) zur Vertheilung an dem Stiftungsfeste	2 fl. 42 kr.
— — F. J. K.	2 fl. 42 kr.
— — Von einem ungenannten Wohlthäter	2 fl. — kr.
Summa	8 fl. 45 kr.

Für den kranken 96jährigen Webermeister M. K—ch—r. wurde eingereicht.

Den 6. Sept. unter dem Motto: »Gott segne den Alten« von M. M.	2 fl. 42 kr.
Den 7. Sept.: Von obigem edlen Gabenspender S. H.*)	1 fl. 21 kr.
— — Von einem Ungenannten einige Kleidungsstücke nebst	— fl. 24 kr.
Summa	4 fl. 27 kr.

Für die am 12. August durch Brand verunglückte Besenbinderin El. Huß in der Au.

Den 2. Sept.: Eine von Eichstätt übersandte Gabe für Abgebrannte	1 fl. 21 kr.
Den 7. Sept.: Von obigem edlen Gabenspender S. H.*)	1 fl. 21 kr.
Summa	2 fl. 42 kr.

Den 7. dieß übergab mir die Landbötin mehreres Küchengeräth nebst einem Zeug auf einen Kindsrock. Der brave Bürgerssohn Weinsheimer ist es, welcher diese Gegenstände, ohne einen Auftrag von mir zu haben, zusammensammelte; was er hier den Verunglückten Gutes thut, dafür sey die Ehre und der Dank ihm und den edlen Wohlthätern allein, indem ich nur Dasjenige für meine Verwendung anerkenne, was edle Wohlthäter mir selbst überreichen. Als edler Menschenfreund schon längst bekannt, werden seine Bemühungen nicht vergebens seyn. Diese Einsammlung ist also ihm und nicht mir zuzumessen, ich habe keinen Antheil daran.

Oeffentlich sage ich also für das Uebergebene Dank. Al. Fink.

Für den abgebrannten Expositus J. G. S..k..g.r. in F...tsp..ch. Transport	4 fl. 4½ kr.
Durch die Landbötin erhielt ich Nachstehendes von S. H.	2 fl. 42 kr.
Von einem würdigen Amtsbruder des Hrn. Er..s.t.s. Extra Territorium . . .	3 fl. 36 kr.
Von F. K M.	— fl. 48 kr.
Summa	11 fl. 10½ kr.

Herzlich dankend für das Eingereichte, schließe ich diese Sammlung. Die obige Summe werde ich demselben direkte übersenden.

Jedem Wohlthäter, der über die am Stiftungsfeste dieses Vereins vertheilten Wohlthätigkeitsbeyträge nähere Einsicht zu erhalten wünscht, liegt die Liste hierüber bey Unterzeichnetem zur Einsicht offen.

Dankbar empfiehlt sich dem fernern Zutrauen der edelmüthigen wohlthätigen Bewohner Münchens

Alois Fink,
Bildhauer und Vorstand des Vereins,
Augustinerstock 1398.

NB. In Nro. 108. der bayer'schen Landbötin unter der Rubrik: »Gott gefällige Gaben« bey der Gabe von C. M. lese man 4 fl. 3 kr. statt 4 fl. 30 kr.

3177. (3 a) Am Frauenplatze Nr. 1595. bey'm Augsburger-Bothen Krans, sind sogleich zwey sehr schöne Wohnungen über 3 und 4 Stiegen, um den jährlichen Miethszins von 180 und 160 fl. zu beziehen.

3178. Im Rosenthale Nr. 710. ist eine schöne Wohnung mit 2 heizbaren Zimmern, Nebenzimmer, Küche, Garderobe, Keller und Kasten mit übriger Bequemlichkeit um 56 fl. halbjährig auf Michaeli zu beziehen.

3179. Im Heiliggeistgäßchen Nro. 562. ist eine sehr helle Wohnung an der Sonnenseite auf Michaeli um 130 fl. zu beziehen. Das Nähere zu ebner Erde.

3180. Bey'm Pollingerbräu am Karls-Thore ist ein sehr hübsches Gesellschafts-Zimmer an eine solide Gesellschaft abzugeben; auch kann man um 9 kr. täglich daselbst speisen. Für reinliche und schmackhafte Bedienung wird bestens gesorgt.

3161. In der Schäftlergasse Nro. 1562. ist eine Wohnung über 4 Stiegen vornheraus mit allen Bequemlichkeiten, und ein Laden auf Michaeli zu vermiethen.

Augsburger Börse
vom 10. Sept. 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96½
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; B — M prpt.	—	107
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	118
detto detto à fl. 25.	—	—
detto detto à fl. 100.	—	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	181	180
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	127½	126½
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88½	88½
detto detto 2 Mt.	88½	87½
Bank-Actien prompt. Div. II. Sem	1148	1145
detto 2 Mt. » » »	1150	1146
K. Poln. Loose prpt.	81½	80½
detto detto 2 Mt.	—	—

Digitized by Google

Sonnabend, den 15. Sept. **Nro. 111.** München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Rayon 1fl. 48kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Die Klage.

Willst Du Alles mir verbittern,
Was mein Herz zur Freude zieht?
O!! Lass doch den Leib verwittern,
Wenn der Geist zu Gott entflieht!

Gern will ich nicht mehr verlangen,
Wenn Du nur mir dieß gewährst;
Will in Liebe Dich umfangen,
Daß Du da nicht Groll nach nährst!

Wer vermag wohl zu entweichen,
Wenn die Mißgunst Netze legt?
Jeden weiß sie zu erreichen,
Der für Gute Neigung hegt.

Alle Menschen will ich fliehen,
Lieben nur die Einsamkeit;
Doch ihr Argwohn sey verziehen,
Der zum Segen mir gedeiht.

Habe ich einst ausgerungen,
Ruft mich Gott vor sein Gericht,
Dann hat, was ihm hier gelungen,
Euer Argwohn kein Gewicht!

Doch was ich euch hier gelehret,
Uebe ich vor Gottes Thron;
Wenn mich auch der Gram verzehret,
Sey nur Liebe dort mein Lohn!

Herzlich will ich für euch bitten:
„Jesus! Aller Opferlamm!
„Du hast auch für sie gelitten —
„Denke an den Kreuzesstamm!“

„Sieh mich flehend vor Dir knieen:
„Tilge ihrer Sünde Schuld;
„Ihnen ist von mir verziehen —
„Nimm auch Du sie auf mit Huld!“

„Ach, ich müßte schmerzlich weinen,
„Möchte Deinen Himmel nicht!
„Wolltest Du uns nicht vereinen,
„Wann ihr Auge sterbend bricht.“

„Laß mich dann entgegeneilen,
„Freundlich reichen meine Hand,
„Ihren Hass durch Liebe heilen,
„Die uns führt zum Vaterland!“

Lernet mich dann näher kennen,
Wie mein Herz für Liebe schlug;
Argwohn wird uns nicht mehr trennen,
Der so schwarze Frucht schon trug! —

München. Se. Exc. der Hr. Staatsminister Graf von Armansperg ist am Mittwoch Mittags wieder hier eingetroffen.

Dem Vernehmen nach hat unser Magistrat das allgemeine Krankenhaus mit der Summe von 380,000 fl. in der trefflichen Pariser Compagnie d'Assurances générales, oder Gesellschaft allgemeiner Versicherungen gegen Brandschaden (deren nähere Bestimmungen bey dem hiesigen bürgerl. Kaufmann, Hrn. F. X. Stießberger, Herzogspitalstraß. Nr. 1141. zu ersehen sind) versichern lassen. Macht dem Magistrat recht viel Ehre. —

Nro. 34. des Regierungsblattes theilt den Beschluß der Bundesversammlung, die in Baden erscheinenden Zeitblätter: „Der Freysinnige“ und „Der Wächter am Rhein“ mit, und verbietet alle fernere Fortsetzung derselben im Sinne dieses Bundes-Beschlusses. — Ferner eine Bekanntmachung, die Handlohnbarkeit der Gemeindegründe betr. —

Der Advokat Frhr. du Prel zu Abensberg kam als solcher nach Freysing; der 2te Ldgs.Assess. zu Grafenau, G. Eder, ward nach Starnberg als solcher versetzt; ihn ersetzte der 2te Assessor von Kötzting, A. Zirgler, und letzten der bey dem k. St.M. des J. funkt. gepr. Rechts-Cand. C. v. Nagel. Der 2te Ldgs Ass. Dr. Arbinger ward 1r Assess. am Ldg. Kötzting; der App.Ger.Acc. X. Fellner ward 2r Ldgs.Ass. zu Wertingen; der bejahrte Landrichter G. G. K. v. Eckart zu Würzburg r.d. M. ward unter Bezeigung der allerh. Zufriedenheit mit seinen 45jähr. treuen Diensten quiescirt, und der Landr. zu Köttingen, F. A. Sambaber, kam an seine Stelle.

Der Ldgs.Ass. W. Frhr. v. Schaete ward Major und Kommandant des Landwehr-Bataillons Regen; der Rittmeister der Landw.Kav.Div. Augsburg, C. Wagenseil, Major derselben. — Ant. Ferchl aus Weilheim erhielt ein 6jähriges Privilegium auf dessen eigenthümliches Verfahren, alle Filigran- und Silber-Arbeiten weiß zu sieden; des J. J. Tipp und A. Vigl in München Privilegium wurde auf 3 Jahre verlängert.

Pfarreyen- und Benefizien-Verleihungen: Neustadt a. H dem Pfr. Ph. Fr. Wilhelmi; die 2te Pfarrstelle zu Wassertrüdingen dem Pfr.Verwes. G. H. Schneider; Buchkrunn und Repperndorf dem Pfr. C. Fr. J. Mayer; Untermarfeld dem Pfr.Verwes. C. Fr. Wachter; Gerbach dem Verw. M. J. Reitz; die Stadt-Pfarrey zu St. Peter in Würzburg dem Dech. und Pfr. A. Seitz in Oberndorf; Vormbach dem Pfr. M. Hobel; Schwanheim dem Pfr. B. Würschmidt; die 2te Pfarrstelle zu Selb dem Pfr. J. Chr. C. C. Seifert; die 1te Pfarrstelle zu Selbitz dem Pfr. W. G. Barnikol; Oberdorf dem Pfr. J. Lechner; Eggolsheim dem Dech. u. Pfr. J. B. Rudelt; die pret. Pfarrey Obereissensheim dem Pfr. A. W. Schulz; Issigau dem Pfr. A. Cand. J. A t. Eccardt; die kath. St.Pfr. in Nürnberg dem ehemal. 2ten Insp. des Schullehrer-Seminars in Straubing, Pr. Fr. Grohn; das Benefizium in Ebenfeld dem Pr. J. Schiegl; die Dom-Stadtpfarrey in Bamberg dem Canonikus Fr. Dörfler. Der Dech. und St.Pfr. A. J. König bey St Martin in Bamberg erhielt das erledigte zehnte Kanonikat daselbst unter Vorrückung der übrigen Kanoniker.

In Zeckendorf (Landgs. Scheßlitz) ist eine Lehrstelle (Ertr. 210 fl.) erledigt. Detto zu Niedermiersberg. Die Pfarrey Untrasried (Ldgs. O.Günzburg), Pfr. B. Fischer †. Oberhausen (Landgs. Roggenburg), Pfr. M. Schorer †. Böhen (Ldgs. Ottobeuern).

Seit einiger Zeit macht man in dem hiesigen Hof- und National-Theater die unangenehme Bemerkung, daß manche Damen, wahrscheinlich, um sich wegen der verpönten Hüte zu rächen, durch einen andern voluminösen Kopfputz jede freye Aussicht auf die Bühne benehmen. Nur mit vieler Mühe mag es glücken, ein Schloch durch diese Minsterkarte von Blonden, Bändern ꝛc. zu finden; aber bey der großen Beweglichkeit derselben kann man des errungenen Vortheiles nur dann sich erfreuen, wenn man jede einzelne Bewegung in den genauesten Nuancen mitmacht. Dadurch kommt man aber häufig mit seinen Nachbarinnen auf beyden Seiten in Berührung, deren luftgefüllte Aermel sich durch einen rauschenden Mißton rächen. Es wäre wahrlich keinem Theaterfreunde, der für sein Geld nicht blos hören, sondern auch ungehindert sehen will, zu verdenken, wenn er mit Hülfe der Scheere sich Recht verschaffte.

Der k. b. auß. ord. Gesandte am k. französ. Hofe, Frhr. v. Pfeffel, ist zu Frankfurt eingetroffen.

Ein Augsburger Bürger fragte seinen Nachbar, einen Bäcker: „Wie kommt es denn, daß das Brod bey Ihnen immer kleiner ist, als bey den andern dort?“ — „Das will ich Ihnen sogleich sagen,“ erwiderte lächelnd der Bäcker, „der da drüben nimmt halt mehr Teig dazu, als ich!“ —

Meine Ansicht.

Wenn Jedermann die Nase rümpft,
Politisirt und zankt und schimpft,
Von Freyheit schwatzt, von Völkerglück,
Und wünscht die alte Zeit zurück;
Ich denke: Ist auch Manches wahr,
So bleib' ich dennoch stumm;
Denn, wer begibt sich in Gefahr,
Der kommt darinnen um!

Wenn bey'm Gelag' der Becher winkt,
Und Alles lacht und scherzt und trinkt, —
Ich kann mit Frohen fröhlich seyn
Und trink' auch gern' ein Gläschen Wein;
Doch »Modice!« heißt's immerdar,
»Zu viel« macht lahm und krumm!
Wer sich begibt in die Gefahr,
Der kommt darinnen um!

Wenn mich ein holdes Mädchen küßt,
Und mich mit weichem Arm' umschließt;
Wenn hoch sich hebet ihre Brust,
Wenn sie mir spricht von Lieb' und Lust; —
Dann sag' ich leise nur: O gar?!
Und stelle mich recht dumm;
Denn, wer begibt sich in Gefahr,
Der kommt darinnen um!

Die Ansicht schützt mich vor dem Fall',
Ich stolp're wohl auch manchesmal,
Doch bleib' ich immer in der Höh',
Als wahrer Freund des Juste-milieu!
Lacht auch darob die große Schaar;
Ich kümm're mich Nichts dr'um;
Es ist und bleibet ewig wahr:
Gefahr bringt Manchen um!

Lr.

Allerley.

Kürzlich erhielt General Cubières vom heil. Vater eine mit Brillanten besetzte Dose mit dem Portrait Sr. Heiligkeit zum Geschenk; er wurde zu gleicher Zeit zum Ritter des Ordens Gregor's des Großen ernannt.

In einem Dorfe bey Weimar ist kürzlich ein junger wohlhabender israelitischer Kaufmann Löwenstein aus Mietau durch die Taufe in die christliche Kirche aufgenommen worden, — und zwar nicht des bessern Handels wegen.

Das Land-Examen.

Schluß.

Wenn ich einen munteren, rothbackigen Knaben im Frühjahre frage: „Was willst Du werden?“ und seine Mutter antwortet: „er geht auf den Herbst in's Land-Examen,“ so ist es mit allemal, als ob ich die Blüthen dieser Wangen verwelken, oder die Früchte vor der Zeit abfallen sähe. „Was hat man Dir, Du armes Kind, gethan?“ Freue Dich Deiner Tage, so lange die Veilchen blühen und die Nachtigallen schlagen; denn wenn die Kirschen reif sind und die Trauben schwellen, ist es um Deine jugendlichen Wonnen geschehen. Das Land-Examen nähert sich und es ist hohe Zeit, daß Du von dem frühen Morgen bis in den späten Abend über der Grammatik und dem Lexikon sitzest, in halb nutzloser Thätigkeit Deine Kräfte abmühest und einer veralteten, zwecklosen Einrichtung die Blüthen Deiner Kindheit zum Opfer bringest. Je näher der Tag der Entscheidung heranrückt, desto mehr häuft sich die ängstlichste Galeerenarbeit für Dich und Deinen Lehrer, der, bey allem Wohlwollen, weder Dich, noch sich selbst davon entbinden kann. Bis auf den letzten Moment mußt Du den Rücken krümmen, und selbst, wenn Lehrer und Schüler in der Examinalstadt angekommen sind, werden vielleicht noch einige Abendstunden benützt, um die wichtigsten Regeln flugs noch einmal zu durchlaufen. Es ist ja höchst nöthig, daß Du Dich an dem entscheidenden Tage als einen gut eingeschulten Rekruten bewährest, denn die Erfüllung Deiner Lebens-Bestimmung hängt davon ab.

Es ist schon so viel über und gegen das Land-Examen gesprochen und geschrieben, getadelt und gespottet worden, und doch steht es immer noch aufrecht und unverändert da in seiner ganzen traurigen Herrlichkeit. Wie möchte man bestreiten, daß eine Prüfung der Aufnahme in die Seminarien (so lange diese bestehen) vorangehen müsse, aber wie möchte man auch bezweifeln, daß diese Prüfung auf eine zweckmäßigere Weise eingerichtet werden sollte, was im Allgemeinen dadurch geschehen könnte, daß man sich von den Formen mehr zum Geiste erhöbe! Jedenfalls würde es an Einer Prüfung, der letzten, genügen, und es läßt sich gar nicht einsehen, warum die Knaben dreymal kommen müssen, warum einer (wie man bey den Freymaurern zuerst Junge, dann Geselle und darauf Meister wird) zuerst petens, dann exspectans prima vice, endlich exspectans secunda vice seyn muß, ehe er in die Vorhallen der Gottesgelahrtheit eintreten darf. Es kann nur ein Grund vorliegen; derselbe bestünde darin, die armen Knaben zu rechten Treibhauspflanzen zu machen, und nicht selten wird auch dieser Zweck erreicht. Es ist zum Erstaunen, welche Fortschritte die zwölfs- bis vierzehnjährigen Knaben machen, und welche Masse von Wissen ihren Sitz in den jungen Köpfen aufschlägt. Aber was ist die Folge hievon? Meistens keine andere, als daß sie nachher stehen bleiben, daß es bey der Mehrzahl höchstens bis zum achtzehnten Jahre so fortgeht, und alsdann eine Abspannung, ein Widerwillen, ein Stillstand eintritt. Bey der Fertigkeit, welche manche Lehrer haben, die besten Köpfe aus ihren Schulen für das Land-Examen herauszufangen, sollte man meynen, unsere Theologen müßten der größeren Zahl nach das Außerordentliche leisten, und — dieses wird nicht geleistet. Warum nicht? — weil die Treibhaus-Erziehung nichts taugt.

Aber nicht nur für die angehenden Theologen selbst ist dieses System unheilbringend, auch für Andere ist es schädlich. Denn während die Lehrer wohl- oder übelwollend, alljährlich einen großen Theil ihrer Zeit an das Land-Examen setzen müssen, sind sie genöthigt, ihre übrigen Schüler zu vernachläßigen und ihrem Schicksale zu überlassen. Es wird auf diese Weise durch das Land-Examen eine Ungerechtigkeit in die Schulen eingeführt, über welche die Eltern sich zu beschweren, billig Ursache hätten.

Wann wird die Zeit kommen, wo der alte Sauerteig ausgefegt wird, und an die Stelle einer überlebten und verkrüppelten Institution eine lebendigere, zweckmäßigere Einrichtung tritt? —

Weiber-Spiegel.

(Aus dem Englischen.)

3. Lieferung.

Auf den Dank eines gewinnsüchtigen Weibes darf man nicht rechnen. Die ihrem Versorger ihre Treue mit tausend Eiden beschwört, wird, sobald er die Schwindsucht im Geldbeutel bekommt, die erste seyn, die ihm den Rücken kehrt. Und hat sie auch von dem Schiffbruch seines Vermögens sich ein Kapital gesammelt, sie wird ihm in der Noth mit keinem Groschen aushelfen. Alle Geschenke, die sie von ihm erhielt, sind ein in den Abgrund des Meeres versunkener Goldklumpen.

Wer einem Weibe Geschenke gibt, um sich ihrer Treue zu versichern, der wendet eben so vergebliche Mühe an, wie Derjenige, der ein Sieb mit Wasser füllen will. Man mag der Einen so lange geben und in das Andere so lange hineingießen, bis die letzte Posaune erschallt, jene wird nicht standhafter, dieses nicht voller werden.

Die Liebe ist der Beweggrund, welcher allein das Weib zur Dankbarkeit verbindet. Eine Goldsüchtige schätzt den Geber um der Geschenke willen und nicht die Geschenke um des Gebers willen.

Wer ein schönes Weib und ein weißes Pferd hat, dem wird es nie an Verdrüßlichkeiten fehlen.

Weibliche Schönheit ist eine Leimruthe, woran mancher Gimpel seine Federn hängen läßt.

Als Pythagoras gefragt wurde, warum er seine Tochter seinem größten Feinde zur Ehe gäbe, antwortete er: ich hätte mich nicht besser an ihm rächen können. Er meynte auch, ein Ehemann habe nur zwey gute Tage, den einen, wenn er Hochzeit halte, den andern, wenn er sein Weib zu Grabe begleitet.

Ein schönes Weib will gemeiniglich stolziren, wie ein Pfau, ihr Mann aber soll einhergehen, wie eine —

Manches Weib hat ein schönes Gesicht, aber ein garstiges Gemüth; weiße Hände, aber ein schwarzes Herz.

Wenn die ganze Erde Papier und alle Meere Dinte wären, wenn alle Pflanzen und Bäume Federn und alle Menschen Schreiber wären, so würde es doch nicht möglich seyn, die List eines Weibes zu ergründen.

Ein gutes Weib ist die beste Gefährtin im Wohlstand, die geschickteste Gehülfin bey der Arbeit, der kräftigste Trost im Trübsal, die größte Zierde ihres Mannes. (Fortsetzung folgt.)

(Berichtigung: In der 2ten Lieferung des »Weiber-Spiegels« lies Künsten statt Lüsten der Ueberredung.)

Aus Hitzacker, im Hannöverschen. Im Monat July brach hier die Cholera aus, hörte aber bald auf, um mit erneuerter Wuth im August um sich zu greifen. Es gibt viele Trauerhäuser. Man sagt, alle Sperlinge seyen aus Angst weggeflogen, kein Vogel weiter zu sehen gewesen, ausser Schwärme von Zugvögeln, nämlich Handwerksburschen, die, ungeachtet der Cholera, in Haufen durch den kleinen Ort ziehen. An Armen fehlt es überhaupt dem seit Abnahme des Elbzolls fast ganz ruinirten, erwerblosen Städtchen nicht, aber an Armenkassen. Möchte die Ständeversammlung doch des freundlichen Städtchens sich erbarmen, und einsehen, daß unter andern an der ganzen hannöv. Elbe kein besserer Hafen- und Stapelplatz zu finden ist, als Hitzacker. In Mecklenburg, wo die Cholera arg haust, sperrt man toll drauf los, ohne daß man weiß, ob denn die Cholera auch ansteckend ist; in Dannenberg und Schnackenburg grassirt die Seuche, nachdem sie in Lüneburg ziemlich aufgehört hat, ebenfalls. Ob der Wind sie von Lüneburg und Hamburg dahin geweht hat? Man hat einen sonderbaren vegetabilischen oder Erdgeruch bey der Lüftung der Betten von Cholerakranken bemerkt, etwa, wie wenn aufgeschichtete Kartoffeln in Kellern umgeschüttet werden. Ist dieß auch anderswo bemerkt worden? Die Form der Krankheit scheint sich zu ändern, mit ihr auch die Curmethoden.

Auch die Badeorte verlieren ihren guten Ruf als Schutzmittel gegen die Krankheit. Vor'm Tod kein Kraut gewachsen und vor der Cholera kein Ort gesichert ist.

Aus Rheinpreußen. Die Ernte an Getreidefrüchten und Obst ist bey uns über alles Erwarten reichlich ausgefallen; auch für den Wein dürfte der Jahrgang, wenn die günstige Witterung im September sich hält, noch ein ziemlich guter werden. Das Einzige, was uns, nachdem die kriegerischen Aussichten mehr in den Hintergrund getreten sind, noch Besorgnisse einflößt, ist das Umsichgreifen der Cholera, die von Frankreich und den Niederlanden zugleich unsere Provinzen bedroht. —

Fulda vom 7. Sept.: „Hier ist eine Merkwürdigkeit vorgefallen, die gewiß ganz eigen in ihrer Art ist. Es hat sich der Stadtmagistrat von freyen Stücken aufgelöst. Eine andere hier auffallende Neuigkeit ist die Suspension der Krankenaufnahme in das hiesige Landkrankenhaus. — In der Nähe der Stadt sollen schon Hühner und Tauben an dem schädlichen Miasma in der Luft gestorben seyn.

Hr. v. Fock, Oberster der Artillerie, soll endlich auf seinem Hüttenwerke bey Petersburg die sehr wichtige metallurgische Aufgabe, die Eisenerze mittelst Holz ohne Kohlen in den Hohöfen auszuschmelzen, gelöst haben.

Die Zeitungen wollen wissen, der Prinz Mitregent von Sachsen werde eine morganatische Ehe eingehen.

Zu Steele (im Kreise Duisburg) starb unlängst eine Frau, mit Namen Kolkmann, nachdem sie am 4. Mai d. J. das 105te Lebensjahr erreicht hatte; sie war bereits seit 68 Jahren Wittwe und erschien zuletzt sehr altersschwach, behielt jedoch ihre Verstandeskräfte bis zum letzten Augenblicke. Sie hinterläßt 4 Kinder: drey Söhne von 82, 76 und 73 und eine Tochter von 68 Jahren, außerdem mehrere Enkel und Urenkel.

Der Morning-Herald meldet, daß der große Austernesser Dando, der Schrecken der Schellfischhändler, lezthin zu London im Kerker, und zwar an der Cholera, gestorben ist. Er war seit einigen Wochen von einer Eßreise (victimizing tour) aus Kent zurückgekommen, wo er mehrmals verhaftet war, weil er seinen Appetit nicht bezahlen konnte, und wurde aus gleichem Grunde in London festgesetzt. Vor etwa 8 Jahren begann er seine Eßlust, und kam darin zu solcher Meisterschaft, daß er auf Einem Sitz 30 Dutzend große Austern, mit gehöriger Menge Brod, Porter, Branntwein und Wasser, verzehren konnte. Er pflegte zu sagen, daß kein Mensch in London je so furchtbare Schläge bekommen habe, als er.

Ein englischer Ackersmann, welcher Wittwer ist, hat durch die Times folgende Einladung an die Jungfern von einem gewissen Alter, welche noch heyrathslustig sind, bekannt gemacht: „Gut für eine Frau: Heyrath. Charles Warren zu Marnbull Dorset. Meine Familie besteht 1) aus einem Jungen von 13 Jahren, 2) aus einem Mädchen von 8 Jahren, und 3) aus einem Jungen von 5 Jahren. Das von mir bewohnte Haus ist mein Eigenthum; ich habe also keine Miethe zu bezahlen. Ich besitze einen Acre Grund und Boden, derselbe ist dieses Jahr mit Kartoffeln, zur Hälfte mit blauen, und zur Hälfte mit weißen bepflanzt. Meine Frau ist vor 13 Monaten verstorben, zur Zeit des Jahrmarkts. Meine Kinder sind den Tag über allein, ich komme aber jede Nacht nach Hause. Ich glaube, daß es sehr vortheilhaft für meine Kinder wie für mich wäre, wenn eine Frau zu Hause wäre. Meine Arbeit trägt mir wöchentlich 8 Schilling ein, und meine Kinder verdienen 2 Schilling die Woche. Wir haben beständig Arbeit. Ich muß eine Frau haben, die lebhaft, gut und munter, und zwischen 30 und 40 Jahren alt ist. Ich will keine weitere Nachkommenschaft. Ich hab' eine Frau nöthig, die, während ich auf der Arbeit bin, meine Kinder und meine Schweine versorgt. — Juli 1832.

Die verderbliche Gewohnheit, welche man oftmals auf dem Lande antrifft, daß Kinder, oder auch Erwachsene, bey'm Hüten des Viehes, den Strick, woran dieses befestigt ist, sich zugleich selbst um den Leib winden, hat kürzlich wieder im Kreise Hamm ihre Früchte getragen. Die hochschwangere Frau eines dortigen Einsassen hütete ihre Kuh an einem Seile, das sie, da sie sich selbst mit Stricken beschäftigte, an einem Zipfel ihrer Schürze befestigt hatte. Plötzlich geräth die Kuh, durch irgend einen Zufall aufgescheucht, in eine unruhige Bewegung, reißt die Frau auf den Leib nieder und schleift sie mit sich fort. Die bedeutenden innern Verletzungen, welche diese hierbey erlitt, machten, daß sie bereits am andern Tage, ungeachtet schleuniger ärztlicher Hülfe, den Geist aufgab.

Beyspiel von Zerstreutheit von einem gewissen Hrn. K., einem Hofmann unter der Regierung Georgs III. An einem Abende, als bey Hofe ein Geburtsfest gefeyert wurde, ging er noch vorher auf White's Kaffehaus am St. James-Pallast, um dort eine Tasse Kaffee zu schlürfen. Er war in vollem Staat, nur die Strümpfe hatte er vergessen, und ward es auch nicht eher gewahr, als bis er sich zufällig einigen heißen Caffee auf die Beine goß. Der Aufwärter wurde sogleich abgesandt, um ihm ein Paar weißseidene Strümpfe zu holen; er staunte selbst über seine Gedankenlosigkeit, und wünschte sich Glück, daß er die Sache zur rechten Zeit gemerkt habe. Als die Strümpfe anlangten, zog er sie beyde an Einen Fuß an, und begab sich zur Cour.

Aus Irland meldet man wieder einen politischen Mord. Ein Mann Namens Shea hatte mehrere Landleute ausgepfändet, und begab sich nach vollbrachter Arbeit mit dem Bailiff in ein Wirthshaus zu Ardmayle, als zwey Vermummte, der Eine als Frauenzimmer, mit schwarzen Linien im Gesichte, der Andere mit Heuschnüren um den Kopf, eintraten, ihn niederknieen hießen, und miteinander ihre Gewehre auf seine Brust abfeuerten, so daß er ohne einen Laut todt niederstürzte. Hierauf schlugen sie ihm mit dem Gewehrkolben den Hirnschädel entzwey. Man fügt hinzu, daß in einer Schmiede neben dem Wirthshause sieben Männer waren, daß aber keiner sich geneigt zeigte, der Polizey zu sagen, welchen Weg die Mörder genommen hätten.

Die tausendjährige Eiche, welche in Skarsine (Regierungs-Bezirk Breslau) am Ende der Brunnenallee die Gränze bezeichnete, ist am 2. Sept. durch die Unvorsichtigkeit einiger Leute, welche sich einen Bienenschwarm aneignen wollten, ein Raub des Feuers geworden. Bey der steilen Anhöhe waren alle Löschanstalten unzureichend und von 6 bis 11 Uhr Abends brannte der obere Theil in heller Flamme, aus der sich Feuerströme herab ergossen; dann brach er mit lautem Donner hernieder und zerschmetterte in seinem Falle einen Einwohner aus Krakowahne, der sich aus Neugierde zu nahe heran gewagt hatte, und auf der Stelle todt blieb. Nun verlor das Feuer an Kraft und brannte nur im Innern des hohlen Stammes, dessen äußere, noch frische Rinde widerstand, bis zum andern Morgen, wo es gedämpft wurde. Eine Ruine von 30 Fuß Höhe bezeichnet noch die Stelle, wo der mächtige Baum stand, der durch Jahrhunderte bewundert ward.

Welthändel.

Napoli di Romania, 3. Aug. Alle Hauptstädte haben sich für die Regierung Otto's I. entschieden.

Es geht das Gerücht, die spanische Observations-Armee habe Befehl erhalten, in Portugal einzurücken.

Das Court-Journal spricht von einem Schreiben, welches die ehemalige Regentin von Portugal, Infantin Isabella, Don Pedro's Schwester, noch vor dessen Ankunft an den König von England geschrieben, um ihn zu bitten, sie aus ihrer Gefangenschaft zu befreyen und aus einem Lande zu entfernen, wo sie einen so gräulichen Despotismus mit ansehen müsse. Es soll bereits eine Berathung hierüber Statt gefunden haben, und man vermuthet, das Gesuch der Prinzessin werde bewilligt werden.

Am 6. Sept. wurde auf Requisition der nassauischen Regierung ein, in einer Frankfurter Handlung stehender, Commis aus Nassau von der Polizey arretirt, und in seiner Wohnung die strengste Nachsuchung angestellt. Derselbe soll wegen Verbreitung aufrührerischer Schriften in eine Untersuchung gezogen seyn, welche von der hiesigen Polizey bereits eingeleitet ist.

Die Speyerer Zeitung berichtet: „Die Auswanderungslust nach Amerika dauert bey uns nicht bloß fort, sondern wird täglich größer. So vernimmt man z. B., daß einige dreyßig Leute, von denen Jeder ein Vermögen von 20 bis 25,000 fl. besitzt, mit dem Gedanken umgehen, gemeinschaftlich nach Nordamerika zu ziehen; sie werden im Ganzen ein Vermögen von mehr als einer Million mitnehmen." (Die deutschen Zeitungen sprechen von einem noch größeren Auswanderungsplan nach Amerika; 60,000 Deutsche wollen dort einen eigenen Staat bilden; das Projekt soll von den bekannten badischen Stände-Abgeordneten Rotteck und Welcker ausgehen.) — Der Ehrenbreitstein ist durchaus mit Allem versehen, was er für den Fall eines Krieges bedürfen kann, und mit 514 Geschützen verschiedenen Kalibers armirt. Der Pulvervorrath beträgt 10,000 Zentner. Die Festung kann mit einer Garnison von 6000 Mann vertheidigt werden, wiewohl die vollständige Besatzung auf 12,000 Mann angeschlagen ist.

Heuer wird das Geburtsfest des Königs von England in keiner Stadt Irlands gefeyert. — Carl X. kommt mit Familie in die Umgegend von Grätz. — Pfeilschifter wird die Mannheimer Zeitung redigiren. Paßt ganz dazu.

Die Auswanderung aus England nach Kanada übertrifft alle Beschreibung; bis zum 16. Juni waren in Quebek nicht weniger als 28,000 Auswanderer aus den drey Königreichen eingetroffen.

Der Regierungsstatthalter Roschi zu Bern hat Hrn. Dr. Albrecht, Redakteur der Allg. Schweizer-Zeitung in Bern, „aus Auftrag der Regierung, in Betracht, daß er notorisch im Solde einer der Regierung feindseligen Faktion stehe," den Befehl ertheilt, in Zeit von 24 Stunden den Kanton zu räumen. Die neueste Allg. Schweizer-Zeitung trägt bereits die Unterschrift eines andern Redakteurs.

Nun wird's endlich besser werden. Der Verfertiger des Zeitgeistes ist entdeckt und abgesetzt worden; es ist der Kameralpraktikant Mathy in Karlsruh. Des Zeitgeistes selbst hat man noch nicht habhaft werden können.

Den Zensoren in Kurhessen ist das Streichen einzelner Zeilen und Worte verboten worden. Wenn ihnen etwas

nicht recht ist, so sollen sie frischweg den ganzen Aufsatz streichen. — Die Schrift: „Erinnerungen aus Paris im Jahre 1831, von einem Süddeutschen, 8. (20½ Bogen) Stuttgart 1832. Verlag von E. Schweizerbart", ist mit Beschlag belegt worden.

König Ludwig Philipp hat einen Anfall von Schlag erlitten. — Talleyrand kömmt im Oktober nach London. Die englische Regierung soll Donna Maria anerkannt haben, und um Don Pedro soll's recht gut stehen.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Auch S. Erz. der Hr. Staatsminister Frhr. v. Giese ist wieder hier. — Dr. Kurz kommt nur 5 Monate ins Gefängniß.

In Starnberg soll sich am Mittwoch ein Maler von hier, wie es heißt, wegen einer Liebesgeschichte, erschossen haben.

Das 2262 Seelen zählende Vikariat Andorf, im Landgerichtsbezirke Rosenheim und die Pfarrey Flintsbach, ist erledigt. —

Herzlichen Dank und ein Lebehoch! dem edlen Herrn Grafen von Zeech, der, mit Hülfe des k. Hrn. Hofgärtners Hinkert und des b. Hrn. Baumeisters Deiglmayr, durch die wahrhaft bezaubernde Schöpfung auf dem interessantesten Punkte des Sendlinger Abhanges, wo das Auge mit Entzücken ein ganzes Rundgemälde mit der Hauptstadt und weit in nebelgrauer Ferne überschweift, ein außerordentlich reich ausgestattetes wunderschönes Panorama für das Auge hervorrief, welches bis jetzt weder Pinsel noch Griffel darstellten. Der Münchner Geschmack, welcher oft 2 bis 3 Bäume auf Pflasterwegen und ein Paar Bänke und Tische einen Garten, wohl gar Elysium u. sonst nennt, dürfte dadurch sehr gewinnen; jetzt haben wir in der Nähe einen Erheiterungsplatz, den wir auf den schönsten Rasenwegen oder in einer schattigen Allee, immer die Heimath im Auge, zu Fuß bequem erreichen, und viele kostspielige entfernte Partieen zu Wagen und Roß ersparen können. Bey dem einladendsten Wetter fand am Donnerstag die Eröffnung Statt; mehrere 1000 Menschen aller Stände wallten hin, die Straße war, wie bey dem Oktoberfeste, mit Fußgängern, Fahrenden und Reitern übersäet, und der Zauberplatz, auf der östlichen Uferspitze mit einer altehrwürdigen Statue des h. Johann von Nepomuk besetzt, mit seinen Anlagen, dem schönen Hause und der großen Allane u. s. w. und der nicht zu bezahlenden Aussicht, zwang Jedem, auch dem Ungebildetsten, ein freudiges Erstaunen ab. Essen und Trinken, Alles war trefflich, doch hatte der Herr Wirth, zu bescheiden, einen solchen ungeheuern Besuch an einem Werktage nicht erwartet, und der Nectar, — das Bier — obgleich mit gutem Vorrath versehen, — ging, wie es auch oft bey schon lange bestehenden, Wirthschaften geschieht — ½ Stunde aus; bis Herr Kappler zum Succurs herbeyeilte, wo in vollem Amtseifer gleich auf dem Wagen die Fässer angestochen wurden, und sich ein wahrhaftes Wohlbehagen unter die Dürstenden verbreitete. — Daß Mancher sein Bier selbst holen mußte, ist der Gesundheit recht zuträglich, und geschieht aller Orten, bey Ueberfüllung Und aller Anfang ist schwer. Viele gingen fort, fanden aber in Maria Einsiedl, und in den andern guten Wirthshäusern Das, was sie eigentlich suchten, Bier, Würste ꝛc.

Ich prophezeihe diesem Plätzchen — dürfte ich es taufen — ich nennte es **MATHILDEN-RUHE.** Die wohlwollendsten Anerkennungen Sr. Maj. des Königs und der Allerhöchsten Familie, die häufigen Besuche Fremder, um in kürzester Zeit das Rundgemälde zu überschauen, die stärkende Bergluft, über grünende Anger und Wälder strömend, wird Reconvalescenten, Hypochondristen, Molken- u. Gesundheitsbrunnen-Wasser Trinkende, anziehen; der Ort eignet sich trefflich zu Baurhalls mit farbiger Beleuchtung, zu Privatfesten, welche nicht durch Kegelbahn und Tanzplatz beschimpft werden u. s. w.

Also recht viel Glück der neuen Anlage, und nur noch die kleine Bitte: einen schlängelnden geländerten Gehsteig den Berg hinauf für Frauenzimmer! Die Landbötin.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Die Schweizerfamilie.

Todesfälle in München.

M. A. Pfadisch, Melbers-Tochter, 85 J. a. — Th. Hamp, Wirthstochter, 36 J. a. — Fr. Ap. Kriegler, Clavierm eisters-Gattin, 68 J. a. — Joh. Schlickenrieder, Hausknecht. —

Auswärtige Todesfälle.

In Mainbernheim: Frau F. C. A. C. Raffz, geb. Fichtbauer, aus Weikertheim, Kaufmanns-Gattin.

In Nürnberg: Hr P. Wegerle, Seifen- und Lichter-Fabrikant. —

In Schweinfurt: Fr. S. Mayer, Casern-Verwallers-Wittwe. — Fr. M. S. Walß, Kaufmanns-Wittwe.

In Ansbach: Die Wittwe des Regts. Chirurgen Jänichen. —

3207. (3 a) »Ein rother Fanghund ist Jemanden zugelaufen. Der Eigenthümer kann sich bey dem k. Landgericht Dachau melden.«

Eder, Landrichter.

3123. (3 b)

R. Lemburg,

am Rindermarkt Nr. 639.

empfiehlt seine priv. Anstalt zur Retablirung wollener Kleider, im ganzen oder auch im zertrennten Zustande, und versichert die reellste Bedienung.

3212. (3 a) Samstag, den 22. d., Morgens 10 Uhr, werden im dritten Hofranme des Herzoglich Leuchtenbergschen Palais, einige Wagenpferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kauflustige eingeladen sind.

München, den 12. Sept. 1832.

3218. Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß er Morgen, Sonntag um 2 Uhr Nachmittags, den Weg vom k. Hofgarten bis nach Nymphenburg in 160 Minuten dreymal als Schnellläufer zurücklegen wird.

Jos. Kriechbaum, aus Augsburg.

3137. (2 b)

Bekanntmachung.

Das erst vor 20 Jahren ganz neu erbaute — in gutem Zustande erhaltene — und sub Nr. 131. beschriebene

dreystöckige Wohnhaus

mit der dazu gehörigen Brandstätte Nr. 130 zu Stadtamhof, ist, mit der dabey befindlichen Tischlergerechtsame, dann vollständigem Handwerkszeug und bedeutendem Vorrath an Brettern und Werkholz, im Ganzen, oder theilweise aus freyer Hand zu verkaufen.

Kaufsliebhaber, welche dieses Wohnhaus täglich in Augenschein nehmen und die nähern Bedingnisse erfahren können, belieben sich demnach mit ihren Angeboten Donnerstag, den 27. September, Vormittags 9 Uhr an unterbenanntes Bureau zu wenden, an welchem Tage dasselbe an den meistbietend Verbliebenen, jedoch vorbehaltlich der Genehmigung der Eigenthümerin, zugeschlagen werden soll.

Regensburg, den 6. Septbr. 1832.

Commissions- und Anfrags-Bureau.

3186. Es sind wieder bedeutende Sendungen von der beliebten englischen Fettglanz-Wichse, welche von mehrern Chemikern als die beste für's Leder anerkannt wurde, in ½ Pf. Büchsen zu 15 kr. und in kleinern Büchsen zu 8 und 6 kr. mit Gebrauchszettel, von allerfeinstem kölnischen Wasser ächter Qualität von Farina 1te Sorte zu 36 kr. und 2te Sorte zu 24 kr. das Glas, von den bekannten Wiener-Chocolade-Sorten mit Gewürz, Gesundheits, mit Reis, mit Moos, mit Salep, mit Vanille, Wurm-Chocolade, Kayser- und Damen-Chocolade zu den gewöhnlichen billigen Fabrik-Preisen und von den Essenzen der chemischen Produkten-Fabrik in Nürnberg zum Wachsthum der Haare, zur Vertilgung der Haare an Stellen, wo man sie nicht haben will 1 fl. 15 kr., zur Färbung und Restauration der Haare 1 fl. 30 kr., zur Vertreibung der Sommersprossen und orientalischen Schönheits-Essenz 1 fl. 15 kr., feinsten Arac und Rum, Punsch-Arac, womit man den delicatesten Punsch durch Zugießen von stark versüßtem Thee und Punsch-Essenz, mit der man ebenfalls durch Beymischung von Thee ohne Zucker den besten Punsch augenblicklich bereiten kann, ächten Bischofs-Essenz, orientalischer Räucher-Balsam, Liqueurs zu 36 und 48 kr. die Bout., von allen gangbaren Sorten Mineral-Wässern, worunter Ragozzi zum alten Preis von 18 kr. die Flasche, angekommen, und sich zu geneigter Abnahme ergebenst empfiehlt

F. A. Ravizza,
in der Sendlinger-Straße
in München.

3216. Vor dem Sendlingerthor im Rondel Nr. 4. ist über 1 Stiege eine sehr schöne Wohnung mit Altane und der schönsten Aussicht auf das Ziel Michaelis zu beziehen.

3206.

Erwiderung
über ein
lügenhaftes Gerücht.

Ein unwahres Gerücht verbreitete seit einigen Tagen: Hafnermeister Seybold hätte seine Magd erschlagen; Nein! er hat sie nicht erschlagen, sondern wegen Schlechtigkeit aus dem Dienst gejagt, — — — sammt dem Hausknecht (Brauknecht) schon am 18. vorigen Monats. Da er Nachts 12 Uhr alle Thüren offen stehen fand, und vorher Alles selbst gesperrt hatte, hörte er was in seiner Wohnung, er suchte die Zimmer durch und fand 2 Personen im Kindszimmer; er rief: Wer da? Niemand gab Antwort; beyde entflohen, er eilte nach, und erwischte eines bey'm Arm. Er fragte: Wer bist Du? konnte aber keine Anwort erhalten; da fing er mit Schlägen an, und zum Erstaunen, wer war es? die Magd Elise Wendl, Schäffler's-Tochter von Haidhausen, die schon einige Tage im Mißkredit wegen Entwendung von bedeutendem Werthe stand; der 2te war der Hausknecht, (Brauknecht.) Bey'm Entfliehen verlor er seine Hose, welche man zur Ueberzeugung im Hofe fand.

S—d.

3192. Es wird eine Wirthschaft auf dem Lande zu stiften gesucht. Das Uebr.

3193. Bey'm Bierwirth Georg Halbegger zum Staudingerbräu, Lederergasse Nro. 210. ist gutes Tölzerbier zu haben.

3164. (3 b) Ein Fäßchen f. f. französischen Estragon Senf, (nicht Mehl), beßter Qualität, aus Irrthum hieher gesandt, wird, um Retour-Spesen zu vermeiden, billigst verkauft oder auch gegen Wein vertauscht. Das Uebr.

3191. (2 b) In der Isarvorstadt Nro 5. nebst der Cuirassier-Caserne ist eine mit aller Bequemlichkeit versehene Wohnung jährlich um 46 fl. sogleich zu vermiethen.

3078. (3 c) In der Rosengasse Nr. 610. ist der 2. Stock mit 5 heitz- und 2 unheitzbaren Zimmern, nebst Küche, Magdkammer und aller übrigen Bequemlichkeit um 260 fl. bis Michaeli zu vermiethen und im Laden rechts zu erfragen.

3203. In der Lederergasse Nro. 208. ist eine Wohnung über eine Stiege vorwärts mit 3 heizbaren Zimmern nebst Küche, Vorsetz, Keller und Holzlege für eine solide ruhige Familie um 110 fl. jährlich auf das Ziel Michaeli zu vermiethen.

3017. (f)

Kunst-Theater
vor dem
Karls-Thore
des
Mechanikus
Johann Weiß
aus Paris.

Morgen Sonntag

ist eine Auswahl der neuesten Stücke der Magie oder ergötzenden Physik, und zum Beschluß die Phantasmagorie oder natürliche Geister-Erscheinung.

Anfang ist jedesmal 7 Uhr Abends.

3136. (2 b) In der Brennerstraße Nro. 339. ist ein Häuschen für eine Familie, bestehend aus 7 Zimmern, Küche, worin sich ein laufendes Wasser befindet, Keller, Waschhaus-Antheil, Speicher ꝛc. um die jährliche Miethe von 300 fl. auf Michaeli zu beziehen.

3200. In einem gut bewohnten Orte, unweit München, ist ein ganz neues Haus nebst Melberey aus freyer Hand für 4000 fl. zu verkaufen. 700 fl. bleiben darauf liegen. Das Uebr.

3213. Es ist ein guter schön erhaltener Flügel mit 6 Octaven, um den Preis von 60 fl. gegen baare Bezahlung zu verkaufen. D. Uebr.

3215. Unterzeichneter zeigt ergebenst an, daß er sein bisheriges Lokal am Promenade-Platz verlassen, dagegen das ehevor Eder'sche, in der Weinstraße im Hofkirschner Bertl'schen Hause, bezogen habe. Indem er für die ihm bisher geschenkte Ehre schuldigst dankt, bittet er um ferner geneigten Zuspruch, um so mehr, da er Mittagskost zu 12 und 15 kr. mit Brod abreicht, und zur Verbesserung prompter und schneller Bedienung Alles aufbieten wird.

Paul Heinz,
Kaffeetier in der Weinstraße.

Bitte.

3187. Da ich nun mein Anwesen sammt Gerechtsame verkauft, so wollte ich meine verehrten Herren Collegen freundlichst gebeten haben, keine Unterhandlungs-Briefe mehr an mich zu senden.

S. A. Kröß,
Wundarzt in Fürstenfeldbruck.

3217. Für eine solide Gesellschaft von 40—50 Personen ist bey Unterzeichnetem ein sehr schönes Lokal billig zu verstiften.

Georg Senger,
am Eck der Brienner- und
Otto-Straße.

3197. **Inserat eines Reisenden aus Z.**

Jüngst traf ein gebildeter Reisender in einer Schenke mit dem Kapitelboten aus M. zusammen. Letzterer saß unter etlichen betrunkenen Bauern und las ihnen ein Pastoralschreiben des erzbischöflichen Consistoriums v. M. in Rücksicht des Wirthshausbesuches vor. Guter Gott! dachte ich, welcher harte Ton und Schimpfgeist weht in dieser Schrift, die mehr einem Schimpflexikon, als einem Pastoralschreiben glich! Wie sehr wich der Geist Christi von diesen Männern, welche die Geistlichkeit bilden, und nicht kompromittiren und auf den Pranger stellen sollen. Christus fluchte nicht; er segnete, tröstete, heilte und belehrte. —

Des andern Tages besuchte ich den profanirten Pfarrer und Hülfspriester, und ich fand die liebevollsten, gelehrtesten und gebildetsten Männer an ihnen, welche das berührte Pastoralschreiben durch ihr Betragen widerlegten und beschämten.

W. aus Z.

3188. **Empfehlung für A—ch—chs Bürger!**

In der Bierstube zum G...s ist ein neuer Kopfgas-Beleuchtungs-Stoff für den dortigen Bürgermeister angekommen, und derselbe wird gratis jedem Heuchler des K. verabreicht, besonders aber dem Beweisführer Ob—t—tenant K.

3189. (3 a) Im Rosenthal an der Sonnenseite, Haus Nro. 650. über 3 Stiegen ist eine neu hergerichtete, sehr schöne Wohnung von 5 heizbaren Zimmern, wovon 4 neu ausgemalte gegen die Straße sehen, 1 Keller, Küche, bemaltem großen Vorplatz, Speicher- und Keller-Abtheilung und andern Bequemlichkeiten auf gegenwärtiges Ziel Michaeli um billigen Jahreszins zu vermiethen.

Mit vorstehender Wohnung kann auch eine kleinere in der nämlichen Etage, mit Aussicht in den Hofraum gegen die Abend-Sonne gelegen, bestehend in 4 hellen freundlichen Zimmern, wovon 2 heizbar sind, Küche, Holzlege und Speicher-Abtheilung, in Verbindung gesetzt, oder besonders ebenfalls auf's gegenwärtige Ziel Michaeli gegen billigen Zins vermiethet werden. D. Uebr.

3190. (3 a) Am Rindermarkt in dem Hause Nro. 643. im Hof gegen die Abend-Sonne, ist über 2 Stiegen, eine helle, freundliche Wohnung, bestehend in 2 heiz- und einem unheizbaren Zimmer, einer Magdkammer, Küche, Holzlege u. a. Bequemlichkeiten auf gegenwärtiges Ziel um billigen Zins zu vermiethen.

In demselben Hause ist auch zunächst am Hausthore ein kleiner Laden auf gegenwärtiges Ziel Michaeli gegen billigen Zins in die Miethe zu geben.

3191. Im 3. Range, in einer sehr gut gelegenen Lage, sind 2 Logen-Plätze sogleich sehr billig zu vergeben. Das Uebr.

3194. Ein Mann in den besten Jahren, der bereits als Commis in Lederhandlungen diente, sucht gegen billige Bedingnisse in der nämlichen Eigenschaft Dienste. D. Uebr.

3195. Es wird bey einem Regenschirm-Fabrikanten ein Lehrjunge von ordentlichen Eltern, jedoch nicht unter 14 Jahren, aufzunehmen gesucht. Das Uebr. Weinstraße Nro. 122.

3208. Ein solides Mädchen, das fein Weißnähen, gut Kleidermachen und Bügeln kann, wünscht auf die Stör zu gehen. Das Uebr.

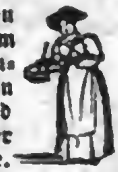
3209. Bey Unterzeichneter können noch ein paar sehr solide Mädchen Putzarbeit, nicht nur sehr billig und schön, sondern auch sehr schnell erlernen.

Philippina Kalzer, Clavierstimmers-Gattin, wohnt in der Knödelgasse im Melberhaus Nro. 1425. über 3 St.

3210. Ein Frauenzimmer von guter Erziehung, welche in allen weiblichen Handarbeiten wohl erfahren, sucht als Jungfer oder Stubenmädchen einen Platz. D. Uebr.

3211. Eine ältliche brave Person, die gut nähen und stricken kann, kann auf künftiges Ziel einen sehr guten Platz bekommen. Das Uebr.

2866. (g) In einem sehr soliden Bürgershause, wo immer auf Sittlichkeit und Ordnung gehalten wird, wünscht man gegen billiges Kostgeld zur Erziehung Mädchen von 7 bis 18 Jahren, wo selbe in allen weiblichen Arbeiten bestens Unterricht erhalten. Das Uebr.



3196. Eine Person, mit guten Zeugnissen, die außerdem von braven Leuten empfohlen wird, sucht einen Dienst als Kindsmagd oder Köchin in einer b. Haushaltung. D. Ue.

3198. Eine Person, die schon mehrere Jahre als Köchin diente, auch gewöhnt ist, Hausarbeit zu verrichten, wünscht nächstes Ziel einen Platz. Das Uebr.

3199. Eine geschickte, gebildete Kinderwärterin sucht einen angemessenen Platz. Das Uebr.

3205. Eine Dame oder ein Herr wird für 8 fl. monatliche Miethe, mit oder ohne Meubels, in Pflege und Logis zu nehmen gesucht. Das Uebr.

3202. Am Schrannenplatz Nro. 130. rückwärts über 2 und 4 Stiegen sind Wohnungen zu 45 fl. halbjäheigen Zins auf künftiges Ziel Michaeli mit 5 heizbaren Zimmern, 1 Küche, 1 Speise und allen Bequemlichkeiten zu beziehen.

3214. (3 a) Im Rosenthale Nr. 650 über 2 Stiegen kann das vorzügliche Dung-Mittel, gebranntes Kalk-Mergel-Pulver bestellt werden; der gestrichene Metzen kostet franco München 15 kr. Das Geschirr muß mitgebracht, oder besonders bezahlt weeden. Auswärtige Liebhaber wollen unter der Adresse F. v. S. A. N. u. H. in frankirten Briefen Bestellungen machen.

3204. (3 a) Im Hause Nro. 614. am Ecke der Rosengasse ist auf das Ziel Georgi im dritten Stockwerke die sehr schöne größere Wohnungs-Abtheilung mit 5 neu ausgemalten heizbaren Zimmern, großer heller Küche nebst Vorsetz, Speicher, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten um den jährlichen Zins von 280 fl. zu vermiethen. Auch sind im nämlichen Hause zwey sehr schöne Läden, nämlich ein geräumiger heizbarer um 250 fl. und ein kleinerer unheizbarer um 150 fl. zu verstiften. D. Uebr.

3201. In der Theatinerstraße Nro. 82. sind auf das gegenwärtige Ziel Michaeli 2 Wohnungen zu verstiften; die eine, im dritten Stocke rückwärts, halbjährig zu 30 fl.; die andere im vierten Stocke, halbjährig zu 55 fl. Das Nähere ist in derselben Straße Nro. 1637. bey'm Bäcker am Eck der Schäfflergasse zu erfragen.

3177. (3 b) Am Frauenplatze Nr. 1595. bey'm Augsburger-Bothen Krans, sind sogleich zwey sehr schöne Wohnungen über 3 und 4 Stiegen, um den jährlichen Miethzins von 180 und 160 fl. zu beziehen.

3139. (2 b) Am Maximilians-Platz Nro. 1321. neben dem englischen Caffehause über 4 Stiegen ist eine jetzt leere Wohnung mit 5 Zimmern, Küche, Holzlege ꝛc. billig zu vermiethen und können davon auch 1 oder 2 Zimmer in Afterpacht abgegeben werden.

Zu melden in der Salvatorstraße Nro. 1524. über 1 Stiege.

Augsburger Börse
vom 15. Sept. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97¼	96⅞
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; R—M prpt.	—	108
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	118
detto detto à fl. 25.	—	—
detto detto à fl. 100.	—	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	181½	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Prox. prpt.	127½	126½
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Prox. prpt.	88½	88⅛
detto detto 2 Mt.	88½	87⅞
Bank-Actien prompt. Div. II. Sem	1149	1147
detto 2 Mt. » » »	1150	1147
K. Poln. Loose prpt.	81⅛	80⅞
detto detto 2 Mt.	—	—

Dienstag, den 18. Sept. **Nro. 112.** München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 8 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm B. Bäckermeister Späth.

Der Aernte Vorseyer.

Fördert rasch das Werk zu Ende,
Denn das Abendglöckchen klingt!
Bringt die Arbeit nur zu Ende,
Eh' die Sonne untersinkt!
Sammelt die Aehren;
Bringt sie zu Hauf',
Schichtet die schweren
Befruchteten auf!
Chor.
Bald ist das Tagewerk vollbracht,
Es lohnt uns stille Ruh!
Wenn hell der Mond am Himmel lacht,
Zieh'n wir der Heimath zu!

Schließet um den reichen Segen
Nun den dankerfüllten Kreis!
Gott gab Sonnenschein und Regen, —
Bringt dem Herrn der Aernte Preis!
Feyernd erschalle
Ihm unser Lied.
Auf zu Ihm walle,
Was in uns glüht!
Chor.
Der Herr hat segnend uns erfreut
Und unsern Fleiss belohnt,
Dank sey Ihm, heißer Dank geweiht,
Ihm, der im Himmel thront!

Schmücket euch nun mit Blumenkränzen;
Führt des Jahres Segen ein!
Morgen sollt' bey frohen Tänzen
Ihr mir werthe Güste seyn!
Ruft euch zum Feste
Dann die Schalmei,
Kommet, ihr Güste,
Fröhlich herbey.
Chor.
So laßt uns denn zur Heimath zieh'n
Mit lautem Jubelsang!
Die Freude wird uns neu erblüh'n
Bey'm Tanz, bey'm Becherklang! Lr.

Man sagt, der Thronsaal in der neuen Residenz werde außerordentlich prächtig werden.

Die „Würzburger Zeitung" enthält folgenden Artikel: Würzburg, 12. Sept. Schon seit mehreren Tagen gehen dahier die sonderbarsten Gerüchte, die fast stündlich durch neue noch vermehrt werden. So bilden folgende beynahe das Tagsgespräch: „Se. Maj. der König hätten der Schützen-Gesellschaft den gewöhnlichen jährlichen Beytrag verweigert, und das Ausrücken der Landwehr bey Festen für die Folge untersagt; — die Universität würde auf 3 Jahre aufgehoben; — das Appellationsgericht käme nach Aschaffenburg; — die beyden Landgerichte würden von hier verlegt, das eine nach Veitshöchheim, und das andere nach Heidingsfeld; — auf der Festung Marienberg würden viele Zimmer für Staatsgefangene hergerichtet ꝛc." — Wir sind ermächtiget, diese Gerüchte als abgeschmackt und völlig erdichtet zu bezeichnen. Die Urheber und Verbreiter derselben meynen sicher es mit Würzburg nicht gut. Sie gehören zu jener Klasse, die das friedliche Würzburg als Herd der Aufwiegelungen angibt, und die in dem Gange, in jedem Tritte, in der Miene dieses oder jenes Mannes etwas Revolutionäres findet."

Sehr gestrenge Frau Landbötin!

Nach einer ziemlich langen Rastzeit habe ich meine Beyboten-Stiefel wieder angezogen, die ich aber nur in Deinem Dienste zu zerreissen mir vorgenommen habe. Kein Wunder, daß ich so lange auf der faulen Haut gelegen bin, denn der Geschmack gar vieler Zeitungsleser war nicht mehr der meinige. Nur in dem ruinosen Kleide eines exaltirten Politikers sollte man bey Vielen erscheinen, und Du weißt, liebe Landbötin, daß ein solcher Stoff zu dem Gwandel eines schlichten, ehrlichen Beyboten nicht paßt. Doch jetzt, Gott sey Dank! beginnt die politische Ebbe, wo so manches fürwitziges Fischlein auf dem Sande zurückbleibt, und vergebens nach seinem wässerigen Elemente schnappt. Drum Glück auf! die Erntezeit ist da, und da wird der sorgsame Hauswirth schon das wuchernde Unkraut von dem körnigten Waizen zu sichten wissen.

Auf meiner ersten Wanderung also berührte ich Indersdorf, seitwärts von der Dachauer Straße gelegen. Einem alten christlichen Boten ist es nicht zu verargen, wenn er wegen eines so seltenen und erhabenen Festes, als das Jubiläum eines Priesters ist, einen kleinen Seitensprung macht. Es war dies am 9. September und

der Jubelgreis der frey resignirte Pfarrer, Hr. Ludwig Müller. Derselbe ward geboren am 26. Sept. 1759, trat in das Kloster Indersdorf als Canonicus regularis am 14. Nov. 1779, und wurde säkularisirt im J. 1783. Als Pfarrer von Indersdorf wirkte er mit rastloser Thätigkeit von 1798 — 1806, in welchem Jahre er frey resignirte. Allgemein ist dieser würdige Jubelgreis geachtet und geliebt. Er ist Freund und Kenner der Musik. Auf seine Kosten ließ er die prächtige Orgel in Indersdorf in brauchbaren Stand setzen, und ist der thätige Beförderer der Indersdorf'schen Chormusik. Er ist noch jetzt, in seinem hohen Alter, unermüdet in der Seelsorge, und ein würdiger Priester im vollen Sinne des Wortes.

Die Feyer des Festes wurde in dem Kloster begangen, und das Arrangement derselben war der hohen Bedeutung dieses Tages ganz entsprechend. Das Fest wurde verherrlicht durch die Anwesenheit des Hrn. Bischofes v. Streber, und der Zudrang von Menschen war ausserordentlich. Die Aufführung einer Messe von J. Haydn aus B-dur befriedigte jede billige Anforderung, was wohl, nebst den Bemühungen einiger Münchner Künstler, auch der Thätigkeit des dortigen Lehrers, eines wackern kenntnißreichen jungen Mannes, zuzuschreiben ist. Eine Gesellschaft von München, an deren Spitze ein ergrauter Krieger stand, überraschte den Jubelgreis nach abgehaltenem Hochamte mit einer Cantate, die mit dieser Strophe schloß:

»Lächelnd schau'n im Chor der Seraphinen
Die verklärten Eltern den geliebten Sohn,
Und der Cherubs einer, die dem Meister dienen,
Nimmt der Tugend Palme an der Allmacht Thron.
Sieh! er schwebet jetzt im Lichtgewand hernieder,
Und er schmückt des Tugendhelden greises Haupt.
Stimmet ein nun in der Seraphinen Lieder:
Heil! wer in dem Herren hoffet — liebet — glaubt!« —

Das ganze Fest ging ohne Störung vorüber, und nur die ungeheuren, mannsdicken Reifröcke der Mädchen und Frauen erregten in mir eine widerliche Empfindung. Sollte man eine solche Tracht nicht von Polizey wegen abschaffen, und ein Pöller, welcher — wie gewöhnlich bey solchen Festen — zersprang, beschädigte glücklicher Weise Niemanden. Das Bier des dortigen Brauhauses ist gesund und wohlschmeckend, und hätte ich mein Münchner Bett bey mir gehabt, so hätte ich in jeder Beziehung frohen Muthes Indersdorf verlassen. Sixtus.

Erledigte Stellen. Die Pfarreyen Binsfeld (Edgs. Arnstein); Hammelburg (Würzburg); die erste Lehrerstelle zu Markt-Heidenfeld (Edgs. Homburg a. M.)

Vorigen Freytag, Nachm., ward das Wirths-Anwesen des Sev. Graf, (vormal. hiesigen Kirchhofmeßners) in Obersendling bis auf die mit Getreid gefüllte Scheune, welche der Hr. Sekretär Zottmayer und der Hoffischer Volland retteten, ein Raub der Flammen. Feuchtes Heu, sagt man. Zum Glück hatte sich Graf vor Kurzem mit 5 oder 6000 fl. in der Compagnie royale versichern lassen. Die Thalkirchner haben rechtschaffen Hülfe geleistet.

Kaufbeuern, 12. Sept. Gestern hatten wir einen wahren Schreckenstag. Mittags halb 12 Uhr stand plötzlich das Kellergebäude des Rosenwirths Schmidt auf dem Blasiusberge vor der Stadt, in welchem sich 40 kleine und größere ausgepichte Fässer befanden, in vollen Flammen, und brannte gänzlich zusammen; zum Glück litt das Kellergewölbe nicht Noth, und um 2 Uhr war das Feuer gedämpft. Der Verdacht des Feuereinlegens fiel auf einen Schuhmachergesellen, welchen der hiesige Sonnenwirth wegen Exzessen arretiren ließ, und der sich, nachdem er mit Stockstreichen abgestraft worden war, geäußert haben soll, er wolle es dem Sonnenwirth schon gedenken; weshalb man vermuthet, er habe des Rosenwirths Bierkeller für jenen des Sonnenwirths gehalten und dort den Brand verursacht; es wurde sogleich auf diesen Verdächtigen gefahndet. — Kaum war man darüber ruhig, als nach 2 Uhr wieder Feuer bey dem Weber Schneider in der Stadt unterm Dache ausbrach, welches jedoch sogleich wieder gelöscht wurde. — Um 4 Uhr abermaliger Feuerlärm. Es brannte unterm Dache eines Hauses, dem erstern vorüber, ein zusammengebundener Büschel Reisig und Holz; jedoch ebenfalls ohne Schaden. Nun fiel man aber auf den Verdacht, daß sich Brandstifter in den Häusern verborgen hielten; eine Anzahl Landwehr zu Pferd und zu Fuß rückte aus, alle Eingänge der Stadt wurden besetzt, die Kavallerie patrouillirte bis auf die Entfernung einer Stunde um die Stadt herum, die Häuser wurden durchsucht, ohne jedoch die geringste Spur zu finden. — Während dieses Alles vorging, hörte man, das Haus des erstgenannten Webers Schneider stehe neuerdings in Brand! Wirklich fand man auch daselbst offenbar eingelegtes Feuer und der Verdacht fiel auf dessen Hausmagd, welche auch sofort gefänglich eingezogen wurde. Das Bürgermilitär hielt Wache bis diesen Morgen, und die Ruhe ist nicht weiter gestört worden.

Allerley.

Wien, 8. Sept. Uebermorgen vertauscht der Kaiserhof seinen bisherigen Aufenthalt mit jenem von Schönbrunn, und dürfte erst nach der Feyer des kaiserlichen Namensfestes die Hofburg beziehen. — Dem Mörder Reindel sollen übermorgen seine militärischen Ehrenzeichen abgenommen, sein Degen zerbrochen, und, nachdem er auf solche Art infam kassirt worden, demselben das Urtheil vorgelesen werden, welches (nach eingetretener Milderung) in 20jährigem Arrest bey dem Festungsbau bestehen soll.

Der König von Preußen hat dem k. russ. General der Infanterie und Botschafter am k. französischen Hofe, Grafen Pozzo di Borgo, den schwarzen Adler-Orden verliehen. — Der Oberpräsident der Rheinprovinz hat bekannt gemacht, daß seit dem 5. Sept. der Ausbruch der asiatischen Cholera in Emmerich konstatirt sey.

Bis zum 2. Sept. raffte die Cholera zu Paris 50,000 (nach Andern 60,000) Menschen weg.

Weiber-Spiegel.

(Aus dem Englischen.)

4. Lieferung.

„Wer eine Ehefrau findet, der findet etwas Gutes!“ In diesen Worten des Königs Salomo ist dreyerley zu erwägen: 1) die Person, welche gerühmt wird, 2) der Ruhm, der ihr beygelegt wird, und 3) das Mittel, sie zu erlangen.

I.

Wie, wird Mancher sagen, wie, jede Ehefrau ist etwas Gutes? Sagt denn nicht derselbe Salomo, daß es Weiber gibt, die das Haus niederreissen, die Eiter in des Mannes Gebeinen oder wie das Trifen an einem Regentage sind? Und, daß es besser sey, oberst auf dem Gipfel des Daches zu wohnen oder in der wüstesten Einöde unter den wilden Thieren zu leben, als bey einem solchen Weibe? Hierauf läßt sich verschiedentlich antworten. Einige sagen, so lange eine Frau eine Frau ist, d. h. so lange sie ehrlich und treu dem Leibe nach bleibt, mag sie auch noch so zänkisch und beschwerlich seyn, so wäre sie doch für eine Wohlthat zu halten. Gleichwie eine schlechte Obrigkeit besser, als gar keine sey, so sey auch eine böse Frau besser, als gar keine. Ich bin jedoch nicht ihrer Meynung; ich behaupte vielmehr, und zwar mit gutem Grunde, daß diejenige, die keine gute Frau ist, so gut, als gar keine Frau ist. Sie ist nur ein Schatten ohne Wesen: sie hat den Namen ohne die That. Sie gleicht einem Götzenbild und es ist ein Glück, wenn sie, wie dieses, todt ist. Denn, wenn sie lebendig wird und Widerpart hält, dann hat der Teufel seinen Sack geöffnet. Sie, die ihres Mannes Trost und Freude seyn sollte, wird sein Kreutz und sein Verdruß. Ja, künstliche Glieder, wächserne Nasen, hölzerne Beine helfen doch etwas Fehlendes ersetzen und sind mehr behülflich, als hinderlich; aber eine böse Frau nützet ihrem Mann nicht nur Nichts, sie gereicht ihm vielmehr zur Last, zum Schandflecken, der viel ärger in die Augen fällt, als eine wächserne Nase. Sie ist ein Geschwür am Herzen Dessen, der sie hat; sie gleicht einer Warze, einem Kropfe, einem Ueberbein, die den Körper verunstalten; oder gar dem Krebse, der verzehrend an demselben nagt. — Es wird zwar manche sprechen: Es ist bekannt genug, daß wir Weiber und zwar Eheweiber sind. Wir sind vor versammelter Gemeinde aufgeboten und unsern Männern angetraut worden; das Kirchenbuch wird dieß bezeugen!“ Das kann zwar Alles wahr, du aber dennoch keine Ehefrau seyn. Eine verheirathete Frau bist du wohl; aber selbst, wenn du vor tausend Zeugen verlobt und von dem Papste getraut worden wärest, so bist du doch erst dann eine Ehefrau, wenn du die Pflichten derselben erfüllst. Prüfe dich, wie es in dieser Hinsicht mit Dir steht. Lies die Vorschriften, welche St. Paulus den Frauen gibt; lies die Beschreibung, welche Salomo's Mutter von Ehefrauen macht; in diesem Spiegel beschaue dich. Aber ich weiß wohl, gar Viele schauen lieber in andere Spiegel, als in diesen; sie wissen im Voraus, welche häßliche Larve sie hier erblicken würden.

Eine Ehefrau, spricht der Apostel, soll dem Manne, als ihrem Haupte, unterthan und gehorsam seyn. Auf diesem Probirstein halten leider Viele nicht Strich. Sie sind vielmehr, wie der Kirchenvater Hieronymus sagt, herrschsüchtige Befehlshaberinnen, so daß ihre Männer, (wenn man sie so nennen darf,) wohl sagen können, sie haben für ihres Weibes Brautschatz ihre Freyheit verkauft. Manche Weiber, sagt Naziazenus, haben Sclaven als Männer.

Eine Ehefrau ist, wie Salomo's Mutter sie beschreibt, eine gute Hauswirthin, die ihrem Manne Liebe und nichts Leid thut, all sein Leben lang. Aber, daß Gott erbarm, wie wenige Frauen sind so? Wie viele sind keine fleißigen Bienen, sondern faule Hummeln, die vom Schweiße ihrer Männer leben, und den Honig, den die Bienen sammeln, als Hummeln verzehren? Andere wieder eselu. arbeiten zwar den ganzen Tag im Hause herum; aber sie sind so verdrüßlich und zänkisch dabey, daß der Mann weder Freude noch Trost bey Ihnen findet. Mancher meynt dann wohl, er dürfe eine solche mit gutem Rechte von sich stoßen; aber ich sage: Nein. Das Bein, so dir das Loos zugetheilt, mußt du nagen! sprechen die Rabbinen. Die Ehe ist ein von Gott geknüpfter Knoten. Gott hat sie entweder aus Barmherzigkeit oder aus Zorn mit dir vereinigt, daß sie Dir eine Nährerin oder eine Geissel sey. Was aber Gott zusammengefügt hat, das soll der Mensch nicht scheiden. So mag er denn getrost sein Kreutz tragen, bis der Tod ihn davon befreyt. Jungfrauen aber und Frauen mögen sich wohl prüfen; die erstern, ob sie nur heyrathen wollen, um in Faulheit und Müssiggang, in Eitelkeit und Hoffahrt erhalten zu werden, oder ob sie entschlossen sind, in der That zu werden, was sie dem Namen nach seyn wollen; die letzteren, ob sie ihren Pflichten nachkommen, wie es ihnen zukommt. Denn nur dann wird es von ihnen heißen: sie sind etwas Gutes. — (Forts. f.)

Die Cholera nimmt es übel, daß man sich hie und da so wenig aus ihr macht, und macht es desto ärger. Sie breitet sich weiter aus und kehrt an die alten Sitze heftiger zurück. In Brüssel nimmt sie zu; überhaupt sind in Belgien über 40 Orte angesteckt. In Irland sind die Verheerungen der Cholera hie und da so arg, daß, in Ermangelung der Särge, die Leichen in betheerten Tüchern beerdigt werden müssen; manche Städte stehen fast leer, weil Alles geflüchtet oder gestorben ist. In Kurhessen ist's noch nicht recht ausgemacht, doch war man sehr bestürzt, weil in Witzenhausen, 5 Stunden von Kassel und Göttingen, mehrere plötzliche Todesfälle vorzamen. Von Mühlhausen, wo schon über 80 Menschen gestorben waren, hatte sich die Krankheit nach Vollstedt und Struth verbreitet. Im Erfurter Kreis herrscht sie noch in den vier Dörfern Walschlegen, Ringleben, Elxleben und Andisleben.

In Paris wird ein junger, 25jähriger, schöner und gebildeter Mann aus ansehnlicher Familie ausgespielt. Ein Fräulein von 18 bis 25 Jahren bezahlt 5 Fr. Einlage, eine Wittwe mit Kindern 15 Fr., ein Fräulein von 25 bis 30 Jahren 20 Fr. und eine Wittwe in dem Alter mit Kindern 30 Fr. Man gewinnt 400,000 Fr. sammt dem jungen Mann als Haupttreffer; wenn aber die gewinnende Frauensperson den Mann nicht will, bekommt sie 200,000 Fr. heraus, und kann dann heyrathen, wen sie will.

In Queriko ist die Kopfsteuer eingeführt, weil es eine Unbilligkeit ist, seinen Kopf umsonst zu haben. Wer nicht bezahlt, dem wird der Kopf abgeschlagen, da man dort überhaupt keine Leute von Kopf haben will.

In Batavia dürfen nicht zwey Personen zusammen über die Straße gehen — man hat deshalb eine schwangere Frau arretirt.

In R. kam ein Ehepaar zusammen, von welcher Mann und Frau mit einer Menagerie auf eigene Rechnung umherreisete. Der Mann ließ auf den Anschlagzettel setzen: „Durch das zufällige Zusammentreffen mit meiner Frau hat sich meine Menagerie bedeutend vermehrt.“

*

Die russische Regierung hat die bey dem Palaste des Memnons unter Thebens Ruinen in Aegypten gefundenen zwey Sphinxe für 64,000 Rubel gekauft. Ihr Transport bis Petersburg kostet 28,000 Rubel, wo sie auf beyden Seiten des herrlichen neuen Werftes, der Akademie der Künste vis-à-vis, aufgestellt werden.

In Berlin ist der sehr geschätzte Beamte im medizinischen Verwaltungsfache, Geheimrath Dr. Langermann, ein Freund und Briefwechsler von Göthe, gestorben. Dotto zu Paris der Historienmaler Meynier und der bekannte Restaurateur Lointier. — Der berühmte Wundarzt, Anatom und Physiolog G. B. Paletta † in Mayland.

In Coventry lebt jetzt ein deutscher Jude, Namens Isaak Cohen, in seinem 104ten Jahre.

Ein Berliner, der durch Stegitz kam, kehrte in einen dortigen Krug, gerade zu der Zeit ein, als der Wirth damit beschäftigt war, einen Knaben ganz erschrecklich durchzuprügeln. Nach einer Weile fragte der Fremde den Wirth, wer dieser junge Mann da sey und woher er wäre? „Der is aus de Stadt“ erwiderte der Gefragte, „et is mein Brudern sein Sohn un hält sich hier blos zum Vergnügen een paar Dage uf!“

Die Lachsfischerey ist in diesem Jahre ausserordentlich belohnend gewesen. In der großen Fischerey zu Balina in Irland lieferte ein einziger Fischzug die ungeheure Zahl von 1350 Lachsen, und wenn nicht ein Theil des Netzes zerrissen wäre, so glaubt man, daß wohl noch 6- bis 700 gefangen worden wären.

Am 12. Aug. hat Hr Villeroi bey der Insel Noirmoutiers einen Versuch mit einem von ihm erfundenen Schiffe gemacht, mit dem man unter dem Wasser fahren kann. In diesem durch eine Dampfmaschine in Bewegung gesetzten Schiffe haben drey Menschen Platz, und können ohne Unbequemlichkeit eine Stunde unter dem Wasser aushalten. Hr. Villeroi hat, in seiner Maschine sitzend, von dem 15 bis 18 Fuß tiefen Grunde Muscheln, Steine und andere Gegenstände hervorgeholt; er versichert, daß er sich nach Gefallen 5 bis 600 Fuß tief hinablassen könne.

Die ostindische Kompagnie in London hat am 3ten September ihren vierteljährigen Theeverkauf begonnen. Es waren 8,400.000 Pfund zum Verkauf ausgesetzt, und die erste Sorte (Bohea) ging ab für 1 Sh. 11 D. pr. Pfund (56 kr) ohne 95 pCt. Abgaben.

Als man dem Manne einer Schriftstellerin Lobsprüche über den Ruhm seiner Frau machte, sagte er wehmüthig: „Das ist ja eben mein Kummer, sie scheint unsterblich zu seyn!“

Ein Pudel machte in einem Kaffeehause Kunststücke. Ein Anwesender sagte zu seinem Nebenmann: „Das ist ein recht lehrreicher Hund.“

Ein Oesterreicher gab einem Preußen folgendes prosaische Räthsel auf: „Es fängt mit einem A an und ist ein Glied des Körpers. Nu, rathen's halt! Nachdem der Preuße alle möglichen, mit einem A anfangenden, Glieder des menschlichen Körpers unter fortwährendem Kopfschütteln des Oesterreichers hergezählt hatte, sagte dieser ernsthaft: „Se rathen sehr schlecht, ich muß es Ihnen halt sagen. Es ist: A Paar Stiefeln.“

Der Komponist Telemann wurde von einem Sängerchor um eine geistliche Musik über einen biblischen Text ersucht. Er wählte die Psalmworte: „Wir können nichts wider den Herrn sündigen“, — die er im doppelten Contrapunkt so schön verschlang, daß das exekutirende Personal das unwillkührliche Selbsturtheil absang:

Wir können nichts, wir können nichts, nichts, nichts,
Wider den Herrn sündigen wir, wir, wir.

Ein Reisegesellschafter nach Hamburg von Wien wird gesucht. Derselbe soll weder rauchen noch schnupfen, noch schnarchen. Er darf keinen Fußsack und kein Kopfkissen, keinen Hund und kein kleines Kind bey sich haben. Auch wäre es sehr erwünscht, wenn er stumm wäre und auf der linken Seite keinen Arm hätte. Sollte dieses nicht der Fall seyn, so müßte er sich doch verpflichten, keine Anekdoten zu erzählen, keinen Witz zu machen, und keine Zoten zu reißen. Wenn er die Hälfte der Reisekosten vorausbezahlt, so kann er, wenn es ihm beliebt, auch ganz zurück bleiben.

Mittel gegen den sogenannten blauen Husten. Drey von den sogenannten Mauer- (Keller-) Eseln an der Sonne gedörrt, fein gestoßen und am Vormittag den Kindern gegeben, in etwas, was sie gerne essen. Den zweyten setze man aus; den dritten gibt man 5; den vierten Tag setzt man wieder aus; den fünften Tag gibt man 7; den sechsten Tag setzt man wieder aus; den siebenten Tag gibt man 9. Von da an geht man auf die nämliche Weise wieder zurück bis auf 3. In der Regel aber hatte schon bey der zweyten Portion der Husten sich gelegt und bey der vierten immer sich gegeben.

Ein alter Obrist, der mit dem Degen besser umzugehen verstand, als mit der Feder, führte in der Conduitenliste einen Offizier als fähig auf, schrieb aber nach seiner Orthographie f—e—i—g.

Ein gewisser Censor wollte nicht eher den Druck eines Gedichts, mit der Aufschrift: „an meine Nachbarin,“ gestatten, bis ihm gesagt worden, wer die Nachbarin sey.

Ein würtembergischer Bauer fragte einen andern: Woißt schon, daß mer en nuia Minister hent? — Noi, sagte der andere, i han gmoint, d'Wittwe thäts fortsetza.

Was ist der Teufel?

A. Wißt ihr, was der Teufel ist?
B. Nein, ich weiß es wahrlich nicht.
A. Möcht' Ihr jenes Haus wohl haben?
B. Ei, mein Freund, warum denn nicht?
A. Kauft es also ohne Zweifel?
B. Ach, ich habe ja kein Geld. —
A. Seht mein Freund — das ist der Teufel!

Wilhelm.

Welthändel.

Für die Handlungsreisenden ist in Hannover ein neuer Schlagbaum gebaut worden. Jeder, der für eine auswärtige Wein- oder Waarenhandlung im Königreich Geschäfte macht, muß eine Gewerbsteuer von 30 bis 150 Thalern bezahlen, — das heißt, sich von seinen Abnehmern wieder bezahlen lassen.

Man nimmt es in Wien als ausgemacht an, daß die Angelegenheiten Italiens, Portugals und der Niederlande ihre Entscheidung auf anderm Wege als durch das Schwert erhalten werden. — Das Miguelistische Geschwader begegnete dem Admiral Sartorius, und mehrere königliche Schiffe schlugen sich auf die Seite des Feindes. Diese wichtige Nachricht wurde bis jetzt von der Lissaboner Zeitung sorgfältig unterdrückt. — In Braga soll sich die ganze Bevölkerung für Don Pedro erklärt haben; auch in andern Gegenden ist die öffentliche Stimme für Don Pedro, aber aus leicht begreiflichen Gründen wagt man es nicht, sich offen für ihn zu erklären.— In Oporto soll bereits englische Reiterey angekommen seyn; auch 10.000 Flinten und allerhand Kriegsvorrath ist dort angelangt.

Sicherem Vernehmen nach ist die „Deutsche allgemeine Zeitung“ auf den Antrag der kurhessischen Gesandtschaft von der hohen Bundesversammlung in Frankfurt unterdrückt worden.

Die württembergische Censur hat schon mehrmals im Hochwächter ganze Stellen aus Friedrich des Großen Werken gestrichen.

Die Hauptredaktion der in Darmstadt erscheinenden Allgemeinen Kirchenzeitung hat nunmehr Dr. Bretschneider in Gotha übernommen.

(Aus Braunschweig.) Die Untersuchung wegen der stattgefundenen Verschwörung gegen die Regierung ist noch keineswegs zu Ende, wie einige Zeitungen behauptet haben. Zwar sind drey der Theilnahme angeklagte Personen einstweilen aus der Haft entlassen worden, doch zwey davon gegen eine Caution von 4000 Thlrn. und mit sämmtlichen Beschuldigten dauern die Verhöre fort, und Schuld oder Unschuld wird sich bald ausweisen.

Die Nachrichten aus Rio-Janeiro sind sehr erfreulich. Der Handel ist ungemein blühend, und die Amerikaner kaufen mit baarem Gelde große Massen von Produkten auf. Die Regierung ist kräftig, und das Volk scheint vollkommen zufrieden. Das Paketboot hat etwa 40,000 Pf. zu Bezahlung der Dividende für die brasilische Anleihe überbracht.

Wer Ansprüche an den königl. polnischen Schatz aus dem Zeitraum vom 15. Jun. 1815. bis 30. Nov. 1830 zu machen hat, wird von der Regierungskommission zu Warschau aufgefordert, sich vor dem 30. Nov. d. J. zu melden.

Sachsen (das Königreich und die Herzogthümer) stehen der Vereinigung mit dem preußischen Zollverbande sehr nahe. — Der angebliche Major Dumarc hieß vor Kurzem noch Nikolai, war Strumpfstrickerlehrling, und nahm als Bedienter eines Offiziers den Namen Dumarc und dessen Offiziers-Charakter an. — Frhr. v. Hormayer überreichte den 11. Septbr. dem Vicekönig von Hannover sein Creditiv. — Die griechische Deputation ist noch gar nicht in Triest angelangt. — Man spricht von dem Plane zur Gründung eines Neu-Deutschlands in Nordamerika.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften gefallen sich in dem lieben Aschaffenburg recht gut.

Mathildens-Ruhe wird, selbst bey der schlechtesten Witterung, ungeheuer besucht.

Wir erhalten die amtliche Berichtigung des Artikels von A. u. Z. in Nro. 110., daß das vermeyntliche Spitzbubenhäusel nicht zum Landgerichte Dachau, sondern zum Landgerichte München und dem Hrn. v. Winkelmann zu Ludwigsfeld gehören. Es liegt 1½ geometrische Stunden von Dachau. Und hinter Holzklötze hätten sich keine Bursche verstecken können, weil — — keine Holzklötze da liegen. —

Der lateinische Schulmeister Knöbel zu Dürkheim, Protestirender gegen die Bundestagsbeschlüsse, wird sich nach Amerika begeben.

Der ehemalige Auditor Brugger auf Oberhaus ist völlig wahnsinnig geworden.

Die Stadt Neumarkt im R.Kr. feyert am 23. d. M. das vierte Landwirthschaftliche Volksfest.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Kunst und Natur. —

Kunst-Theater vor dem Karls-Thore des Mechanikus Johann Weiß aus Paris.

Alle Dienstage, Donnerstage und Sonntage ist große Vorstellung.

Anfang ist jedesmal 7 Uhr Abends.

Auswärtige Getraute.

In Fürth: Hr. S. M. Berolzheimer, mit Getta Brandeis. —

Todesfälle in München.

Jos. Pendenrieder, Gärtner, 80 J. a. Den 15. Sept.: A. M. Alfertshofer, bürgl. Schmalzhändlers-Frau, 42 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Dav. Lanckmayer, Lehrer der höhern Bürgerschule. In Nördlingen: Frau E. J. Rehm, geb. Christfels. —

3242. (2 a) Eine reale Bierwirthschaft, mit oder ohne Einrichtung, wird zu pachten gesucht. Das Uebr.

3207. (3 b) »Ein rother Fanghund ist Jemanden zugelaufen. Der Eigenthümer kann sich bey dem k. Landgericht Dachau melden.« Eder, Landrichter.

3212. (3 b) Samstag, den 22. d., Morgens 10 Uhr, werden im dritten Hofraume des Herzoglich Leuchtenbergschen Palais, einige Wagenpferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen sind.

München, den 12. Sept. 1832.

3236. Es ist in hiesiger Altstadt eine reale Bierwirths-Gerechtigkeit mit aller Zugehör zu verpachten. Das Uebr.

3231. (3 a) In der C. F. Zeller'schen Kunst-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung, Rosengasse Nro. 1009. in München, ist erschienen:

Geschäfts- und Erinnerungs-Buch für 1833.

Preis: ungebunden . . 1 fl. — kr.
brochirt . . . 1 fl. 12 kr.
in Leder gebunden 1 fl. 36 kr.
in Saffian gebunden 3 fl. — kr.

Dasselbe kommt in seiner Form den seit einer Reihe von Jahren erschienenen Jahrgängen ganz gleich; jedoch heuer mit vielen neuen Tabellen vermehrt, und da solches genaue und richtige Berechnung von Gelder-vertheilungen, Besoldungs- und Lidlohns-Tabellen, Reduktionen der Kronen-, bayer'schen-, sächsischen und preußischen Thalern in bayer'scher Reichswährung enthält, so dürfte es allen königlichen Staatsdienern und Geschäftspersonen besonders willkommen seyn.

3227. Unterzeichneter macht hiemit öffentlich bekannt, daß er von einem hiesigen hochlöblichen Stadtmagistrat als Kunsthändler aufgenommen wurde, und empfiehlt sich daher allen auswärtigen Kunst-Musik-Schreibmaterialien-Papier-Buchhandlungen und Fabrikanten als Commissionär, Spediteur und Abnehmer, sowohl bey neuern als ältern Werken, Waaren, Antiquar- und Kunstgegenständen, gegen Tausch oder halbjähriger pünktlicher Abzahlung, und verspricht nicht nur allein sichere Zahlung, sondern auch reelle schnelle Bedienung, und bittet um frankirte Einsendung Ihrer Muster, Kataloge, und Tariffe. Achtungsvoll

Regensburg, am 9. Sept. 1832.

Auernheimer, junior, Kommissionär, Antiquar, Auktionator und Leihbibliothekar ꝛc.

3226.

Hochmuth kommt vor dem Falle.

Der k. H—G. L. v. B. hat sich wieder nach R—g vertauscht und ist jezt G—n.-Ueberstehr geworden. Wozu hat denn die Prahlhanserey genuzt! Die Prahlereyen hatten bald ein Ende, wie auch das Geld. Ja, wenn die Großmutter noch länger gelebt hätte, so hätt' sich's noch eine Zeitlang forttreiben lassen. Von der Sparsamkeit hat er gar keinen Begriff, aber, das Geld unnütz verschwenden, kann man bey ihm gut lernen. Mit dem öftern Herumkutschiren, früh und spät, richtete er seine eigenen Pferde zu Grunde; na, da halfen Postpferde aus. Ach, wenn er doch nur Etl von dem Verstande seines Vaters hätte! Alle seine Bekannten verübeln ihm seine Prahlereyen im höchsten Grade!

Einer seiner Freunde.

Gegenerinnerung.

3223. Den sachverständigen — Einsender, angeblich ein Arzt (?) des von Gemeinheit und niedriger Verläumdung strozenden Aufsatzes: »Ein Wort über neu concessionirte Apotheken auf dem Lande« in Nro. 104. u. 107. der bayer. Landbötin, in öffentlichen Blättern einer genügenden Antwort zu würdigen, hieße wirklich als Apotheker seinen Stand und Namen schänden, da noch hauptsächlich dieses Geschmier, von Rohheit und Dummheit zeugend, mehr ein Angriff auf die k. Behörden und Herren Landgerichts-, wie praktischen Aerzte ist, wo sich neue Apotheken befinden.

Einsender, dem vermuthlich die k. Regierung, überzeugt von seiner pharmazeutischen Richtigkeit, wie von seinem weder genügenden, noch verläßigen Dispensiren, einen Apotheker zur Seite stellte, schüttet nun seine Galle über Alle aus. Sollte auch mancher der Herren Aerzte vielleicht Ursache haben, sich hie und da über eine Apotheke zu beklagen, was eben sowohl in Stadt-, wie Landgerichts-Apotheken der Fall seyn kann, so gibt dieses keine Norm für Alle, und das Schmähliche solch eines niedrigen Aufsatzes fällt bloß auf den sachverständigen Einsender zurück, der solch scandalösen Unfug, der von keinem ehrliebenden Pharmazeuten denkbar ist, geduldet, und nicht mit Strenge dagegen einschreitet.

Ueberzeugt, daß Verfasser, im Verläumden seinen Meister suchend, nicht ansteht, ohne seinen Namen und Aufenthalts-Ort anzugeben, fernerhin seine Gemeinheiten fortzusetzen, stelle ich das Ganze der Beurtheilung wirklich Sachverständiger anheim, die Vertheidigung denen Apothekern überlassend, die sich getroffen fühlen mögen.

Mit dem Bewußtseyn zufrieden, meiner vorschriftmäßig organisirten Apotheke seit beynahe 3 Jahren mit eben der Gewissenhaftigkeit, wie jeder Herr Stadt- und Landgerichts-Apotheker, vorgestanden zu haben, lade ich jeden der Herren Aerzte und Apotheker, die der Zufall in meine Gegend führen sollte, geziemend ein, sich selbst, wie die jährlich Statt habende Kommission bey mir zu überzeugen, daß es auch auf dem Lande Apotheken gibt, die sich jeder Landgerichts-Apotheke zur Seite stellen können.

Karl Xerofal,
Apotheker und Magistratsrath im Markte Dorfen, königlichen Landgerichts Erding.

3232. Es werden zwanzigtausend Gulden Kindergelder in Hypotheken oder Ewiggeld in Posten zu 8000, 6000, 4000 und 2000 fl. zu 5 Procent auf hiesige Anwesen mitten in der Stadt, zu 54,000 fl. geschätzt, in der ersten Hälfte der Schätzung aufzunehmen gesucht. D. Ue.

3220. **Einladung.**

Mit obrigkeitlicher Bewilligung geben die gewerbetreibenden Einwohner und Schützenfreunde der adelich von Lang'schen Hofmark Birnbach im Rottthal auch folgendes ganz freyes Scheibenschießen, und zwar:

a. Auf dem Haupte eine Karolin mit Fahne;
b. Auf dem Glücke eine Maxdor mit Fahne; und
c. auf der Ehrenscheibe einen Dukaten mit Fahne.

Einlage.

Auf dem Haupt ob vier Schuß 2 fl 12 kr.
Auf dem Glücke ob vier Schuß 1 fl. 28 kr.
Auf der Ehrenscheibe ob vier Schuß, und es hat jeder Titl. Herr 1 fl. 6 kr. Schützen- und 36 kr. Standgeld zu erlegen.

Auf dem Glücke können, gegen Erlag von 15 kr., Schuß nach Belieben gemacht werden.

Auf dem Haupte so wie auf der Ehrenscheibe kann nur ein allenfallsiger Fehlschuß zu 36 und resp. 18 kr. gekauft werden.

Die weißen Scheiben auf dem Haupte und dem Glück sind mit 10 Zoll Schwarz versehen, und stehen auf 150 Schritte.

Die Ehrenscheibe stellt eine Mannsfigur vor, und es sind auch hier die vier Kreise 10 Zoll groß.

Dieses Scheibenschießen, zu welchem alle inn- und ausländischen Titl. Herren Schützen höflichst eingeladen werden, beginnt am 25. dieses Monats Morgens 6 Uhr und endet sich am 27. mit dem Schlage 6 Uhr.

Am 27. Mittags 12 Uhr werden die letzten Leggelder angenommen.

Für die genaue Einhaltung der Schützenordnung, so wie für ordentliche Rechnungs-Ablege, bürgen

Am 10. Sept. 1832.

Johann Nep. Oesterer, und
Jos. v. Ackershofer, beyde Schützenmeister.

3234. Es hat Jemand dahier mehrere Eymer recht gehaltenen Dürkheimer- und Deidesheimer-Wein vom Jahre 1825 um billigen Preis zu verkaufen.

Das Nähere wird, unter Vorsetzung von Proben, mitgetheilt im Anfrage- und Adress-Bureau München.

3235. Nahe an der hiesigen Stadt ist ein sehr vortheilhaft gelegenes, geräumiges Wirthschafts-Locale sammt Garten mit gedeckter Kegelbahn ꝛc. um billigen Miethzins zu verstiften, und zu Michaeli l. Js. zu beziehen. Das Nähere im Anfrage- und Adress-Bureau München.

3219.

Subscriptions-Eröffnung
zu den neu verbesserten
Weissenbach'schen Flachs-Spinn-Rädern.

Um den wichtigen Zweck zu erreichen, in unserm Vaterlande eine verbesserte Leinwand-Fabrikation allmählig mehr in Flor zu bringen, wurde in Folge allerhöchsten Ministerial-Reskripts vom 12. v. M. durch die k. Regierungen in den k. bayer. Intelligenz-Blättern aller Kreise vor Ende May und Anfangs Juni d. J. eine Bekanntmachung, die verbesserten Spinnräder und deren Abnahme von dem Mechaniker Max Weissenbach in München betreffend, an alle Distrikts-Polizey-Behörden erlassen, auf welche ich hiemit hinweise, und sämmtliche Behörden bitte, bey diesem Unternehmen thätlich mitzuwirken.

Der wichtigste Industrie-Zweig in Bayern könnte unbezweifelt die Leinwand-Fabrikation seyn. Bey der einheimischen Produktion müßte die Leinwand ein Artikel der Ausfuhr in das Ausland und somit eines lebhaften Verkehrs werden, wenn anders eine zweckmäßigere Cultur und Fabrikation derselben, eine bessere Zubereitung des Flachses bis zum spinnbaren Material eingeführt würde. — Bisher beziehen wir Bayern feinere und mittlere Gattungen, sowohl an Garn, als auch an schon verfertigten Waaren, und sogar besser zubereiteten Flachs vom Auslande.

450,000 fl. beträgt die Einfuhr von dem, was im Durchschnitt in den letztern Jahren verzollt wurde, wie viel wird aber noch eingeschmuggelt? Wie leicht könnten wir nun dieser schmählichen Zinbarkeit an das Ausland enthoben, — wie leicht könnte sogar noch eine schöne Summe durch Ausfuhr gewonnen werden, wie in Preußen in einem gut gerathenen Jahre wohl für mehr als 3 Millionen Thaler, d. i. 5,250,000 fl., ausgeführt wird, wenn es nur besser Unterrichtete nicht an gutem Beyspiel und Aufmunterung ermangeln ließen, und wenn der Landmann selbst mehr Lust zeigen wollte, diesen höchstwichtigen Zweig mit mehr Vortheil zu betreiben. — Um nun dem Zweck näher zu kommen, ist es im höchsten Grade nothwendig, daß eine bessere Spinn-Methode allgemein eingeführt werde, wobey allerdings ein gut und zweckmäßig gebautes Spinnrad der Handspinnerey weit vorzuziehen ist.

Große Kapitalien wurden schon in allen Ländern auf die Maschinen-Flachs-Spinnerey verwendet; aber alle Versuche blieben bis jetzt beynahe fruchtlos, und sie werden um so mehr fruchtlos bleiben, so lange nicht zweckmäßigere Flachs-Spinnräder in Anwendung gebracht werden.

Schon seit mehreren Jahren habe ich mich damit beschäftigt, eine Art Flachs-Spinn-Apparat herzustellen, der rücksichtlich seiner Leistungen mit Nutzen anwendbar, sonst aber möglichst einfach, von jeder Hand leicht zu leiten, und dessen Unterhaltungs-Kosten unbedeutend sind.

Durch die neuesten, ganz eigenthümlichen Verbesserungen meiner früher hergestellten und privilegirten Spinnräder, welche ich um keinen andern Preis, als zu 12 — 14 fl. verabfolgen lassen konnte, sind die jüngsten, oft wiederholten praktischen Versuche zu einer Vollkommenheit gerathen, welche, wie ich glaube, unter Berücksichtigung einer allgemeinen, und nicht etwa künstlichen und mechanischen Anwendbarkeit, kaum mehr etwas von einem Spinnrade zu wünschen übrig lassen.

Demnach konnte eine allerhöchste Stelle aus Ueberzeugung diesen meinen Spinn-Apparat allgemein bestens anempfehlen; und ich vereinige hiemit die Bitte an jeden k. Titl. Hrn. Beamten, jeden Freund der Industrie, gegenwärtige Subscription nach Kräften zu unterstützen und möglichst beyzutragen, daß wenigstens jede Gemeinde entweder zum Gebrauche, oder als Muster ein solches Spinnrad anschaffen möge, wodurch es mir allein möglich wird, den niedrigsten Preis zu 6 fl. 30 kr. pr. Stück einzuhalten.

Möchte es mir dadurch gelingen, zu der Erreichung des Eingangs erwähnten patriotischen Zweckes mitzuwirken.

Bemerkungen.

I. Man bittet nach vorliegendem Formular die Rubriken einer Subscriptions-Liste auszufüllen, für jedes subscribirte Stück 2 fl. 30 kr. als Vorausbezahlung zu erheben und am Schluße der Subscription, — längstens bis zum diesjährigen Oktoberfeste — nebst Listen an die hiesige k. Polizey-Direktion anherzusenden, um bey einer hinreichend großen Anzahl der Titl Subscribenten zu entnehmen, daß man sich dem Unternehmen unterziehen könne.

II. Mit der Ablieferung der Spinnräder, welche hierauf möglichst bald bewerkstelliget werden kann, wird zugleich eine Beschreibung u. Anleitung mitfolgen, worauf erst der Rest von 4 fl. pr. Stück ebenfalls an die hiesige k. Polizey-Direktion eingesendet werden wolle.

III. Für Institute und andere aus Wohlthätigkeits-Fonds bestehende öffentliche Anstalten liefere ich unter obiger Vorausbezahlung bey einer Abnahme von 6 Stück jedes um 6 fl. — Die Subscription derselben wolle in die mit Lit. B. bezeichnete Rubrik eingetragen werden. Wer zwölf Stück subscribirt, der bekommt einen Spinn-Appacat frey. *)

München, im Juni 1832.

Max Weissenbach.

Formular der Subscriptions-Liste.

Vor- und Zunamen.	Character.	Wohnort.	Kreis- und Gerichts-Bezirk.	Datum der Subscription und Zahl der Stücke.				
				Jahr	Tag	Monat	A	B

*) Diejenigen, die sich in München subscribiren wollen, wenden sich an die k. Polizey-Direktion, Büreau I. Nro. 71.

3221. (3 a) An der Hundskugel Nr. 1180. über 2 Stiegen ist eine ganz neu hergerichtete Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, einem Kabinete, 2 Alkoven, nebst übrigen Bequemlichkeiten, um den herabgesetzten Miethzins pr. 130 fl. jährlich sogleich zu beziehen.

3222. (2 a) In dem Reuner'schen Hause Nr. 121. b. neben der evangelischen Kirche ist eine sehr schöne Wohnung über 1 Stiege, mit 5 heizbaren Zimmern, Alkoven, Küche mit Holzsparherd, doppeltem Keller, Dachkammer und Waschgelegenheit ꝛc. bis Michaeli um 290 fl. zu vermiethen. Auch die Wohnung zu ebener Erde, wo sich besonders ein Verkaufsladen eignen würde, könnte um 220 fl. abgegeben werden.

Stallung für 2, 3 oder 4 Pferde mit Remise und Kutscher-Zimmer zu 4½, 5½ und 6½ fl. monatlich, findet sich ebenfalls vor.

3225. (2 a)

Wir warnen hiemit Jedermann, auf unsern Namen Niemanden etwas zu borgen, indem wir in keinem Falle Zahlung hiefür leisten.

München, den 15. Sept. 1832.

Fr. Xav. Baur,
ehemal. Silberarbeiter und
X. M. Baur.

3241. Eine sehr gute eiserne Geld-Kassa ist in der Windenmacher-Gasse Nro. 1414. parterre zu verkaufen.

3064. (3 c) Nelken, Pelargonien und tragbare Orangenbäume und andere Blumenstöcke sind zu verkaufen. O. Uebr.

3233. Ein porzellainener Pfeifenkopf nebst Rohr ging vom Sendlinger Berge bis zum allgemeinen Krankenhaus verloren. Der Wiederbringer erhält ein gutes Douceur bey der Landbötin.

3237. (3 a) In der Ottostraße Nro. 259. ist am Ziele Michaeli ein trockenes, mit freyer Aussicht an der Sommerseite gelegenes, sehr gut zu heitzendes, Logis über 1 Stiege, von 8 Zimmern, 2 Kabinetten, heller Küche und andern Bequemlichkeiten, ebenso auch ebner Erde eine ganze Wohnung zu verstiften; auf Verlangen können auch Stallungen, Kutscherzimmer, Wagen-Remise, Waschhaus und Garten dazu abgegeben werden.

Das Uebr. allda über 2 Stiegen.

3239. In Nro. 1397. im 7. Eingang im Augustinerstock zu ebner Erde vornheraus ist ein heizbares eingerichtetes Zimmer mit eigenem Eingang am ersten October um 8 fl. monatlich zu beziehen.

3154. (2 b) Ein Anwesen, Marxvorstadt, bestehend aus zwey eingädigen Häusern mit Stallung, Remise, Wurzgarten, mit tragbaren Obstbäumen, Wiesengrund und andern Bequemlichkeiten, ist im Ganzen oder theilweise zu verkaufen; solches eignet sich zur Einrichtung einer Oekonomie, vorzüglich für einen Milchmann, weil sich Träbergeschirr und die übrige Einrichtung dabey befindet; auch sind zwey gute Kühe dabey.

3228. Ein absolvirter Chirurg wünscht eine Bad-Gerechtsame, in einem Markte oder sonst in einem bedeutenden Orte, wo sich ein anständiges Auskommen erwarten ließe, zu kaufen. Auf portofreye Briefe unter der Adresse E. X. F. Sendlinger-Landstraße Nro. 693. erfolgt das Nähere.

3238. (2 a) In dem hübschen Hause Nro. 86., an dem neuen Theil der Sing-Straße, nämlich zwischen der Lerchen- und Landwehr-Straße, sind für Michaeli 2 schöne Wohnungen von 3 und 4 Zimmern, und mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu 110 und 160 fl. zu vermiethen

---

3229. Während dem Dreyßiger zu Harlaching kann man sich täglich in die Verbündniß der Heil. Mutter Anna einschreiben lassen; der Betrag ist jährlich 20 Kreuzer, wenn aber ein Mitglied dieses Zeitliche segnet, werden für dero Seelen-Heil in der Heil. Geistkirche zwey heil. Messen gelesen.

3244. Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er seinen Laden am ehemaligen Muffinithurm eröffnet habe, und empfiehlt sich mit einem ausgesuchten Waaren-Lager zu den billigsten Preisen.

Joseph Gutleben
Drechslermeister.

3240.

Empfehlung.

Durch das freundschaftliche zuvorkommende Benehmen, welches Herr Strauß, Gastgeber zum weißen Roß bey meiner Durchreise in Augsburg gegen mich bewiesen hat, finde ich mich zum Danke aufgefordert, hiermit den Titl. Herren Reisenden diesen Gasthof in der sichern Ueberzeugung zu empfehlen, daß Jedermann durch die reinliche, artige und äußerst billigen Bedienung dieses Haus nicht nur mit der größten Zufriedenheit verläßt, sondern sich auch mit Vergnügen an den dienstgefälligen Gastgeber erinnern wird.

Ein Bewohner Münchens.

3243. (2 a) In Mitte der Stadt sind mehrere kleine Wohnungen um die gewiß sehr billigen Miethzinse von jährlichen 24 bis 50 fl. mit dem nächsten Michaeliziel zu vermiethen, und das Nähere bey der Landbötin zu erfragen.

Augsburger Börse

vom 15. Sept. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97⅛	96⅞
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	—	108
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	118
detto detto à fl. 25.	—	—
detto detto à fl. 100.	—	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	181½	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	127	126½
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88⅜	88⅛
detto detto 2 Mt.	88⅛	87⅞
Bank-Actien prompt. Div.		
II. Sem.	1148	1145
detto 2 Mt. » » »	1150	1146
K. Poln. Loose prpt.	81½	81
detto detto 2 Mt.	—	—

Getreid-Preise der Münchner Schranne

vom 15. September 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	17	55	16	53	15	54	—	9	—	—
Korn	12	31	11	42	10	48	—	—	—	59
Gerste . . .	10	—	9	19	8	9	—	33	—	—
Haber . . .	5	54	5	13	4	45	—	—	—	3

Neue Zufuhr: Waizen 1128 Schäffel; Korn 1088 Schäffel; Gerste 1157 Schäffel; Haber 561 Schäffel.
Rest: » 192 » » 299 » » 4 » » 13 »

Brodtarif vom 17. bis 24. September. Waizen: Schäffel à 21 fl. 57 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 5 Loth — Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. 2 Q.; das Spitzweckel 5 L. — Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 3 Q.; der Groschenwecken von Waizen 15 L. — Q. detto von Laibeltaig 23 L. 1 Q. — Korn: Schäffel, à 15 fl. 38 kr. — Roggenbrod: Ein zwey Kreuzerstück muß wägen: 21 L. 2 Q., ein vier Kreuzerstück 1 Pf. 11 L. — Q.; ein acht Kreuzerlaib 2 Pf. 22 L.; ein sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 12 L. — Q. Nachmehl: Das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehltare. Waizen: Schäffel, à 19 fl. 56 kr.; Korn: Schäffel, à 14 fl. 38 kr. Mundmehl. Das Viertel 1 fl. 54 kr.; Semmelmehl 1 fl. 30 kr.; Waizenmehl 1 fl. 14 kr.; Einbrennmehl — fl. 58 kr.; Riemischmehl 1 fl. — kr.; Roggen- oder Backmehl 54 kr.

Donnerstag, den 20. Sept. **Nro. 113.** München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Quar. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Ständchen.

Brüder, o kommt mit mir;
Es zieht mich hin zu Ihr;
Dort blinkt Ihr Fensterlein
Im Mondenschein!
Singet von Lieb' und Treu',
Daß es Ihr Herz erfreu'!
Brüder, o kommt mit mir;
Folgt mir zu Ihr.

Chor.
Die Liebe wacht
In stiller Nacht!
Ihr tönen unsre Lieder;
Das Echo gibt sie wieder.

Das reinste Glück gewährt die Liebe;
Sie macht die Welt zum Himmelreich;
Beseligen uns ihre Triebe,
So fühlen wir uns Göttern gleich!

Die Treue bleibt in Freud und Schmerzen,
Sie wechselt nicht im Sturm' der Zeit,
Wohnt Lieb' und Treue in dem Herzen,
So fühlt es reine Seligkeit.

Liebchen, herzinniglich,
Einzig nur lieb' ich Dich!
Treu' will ich stets Dir seyn,
Ganz Dir mich weih'n!
Nur in der Liebe Hut
Ruht es sich sanft und gut!
Liebchen, herzinniglich,
Stets lieb' ich Dich!

Chor.
Liebe entzückt!
Treue beglückt!
Wer ihnen sich ergeben,
Fühlt glücklich sich im Leben!

Schlaf sanft, befreyt von allem Kummer,
Gott schirme Dich, der Dich mir gab!
Sein Engel segne Deinen Schlummer;
Er neige sich zu Dir herab!

Schlaf' sanft, Du, meines Lebens Sonne,
Bis bald der junge Tag erwacht!
Er ruft uns auch zu neuer Wonne!
Nun trautes Liebchen, — gute Nacht!

Chor.
Gute Nacht! Gute Nacht!

Lr.

Zur Nachricht.

Der ungetheilte Beyfall, welcher auch meiner Bayer'schen Landbötin nach erst zweyjährigem Bestehen wieder zu Theil geworden, verpflichtet mich, dem Blatte ein immer höheres Interesse zu geben. Um dies aber thun zu können, nachdem ich Alles, was meine Kräfte vermochten, darauf verwendet, war mir eine Erleichterung und die größte Oekonomie in der Geschäftsführung durchaus nothwendig. Ich schloß daher mit dem Geschäftsführer der Hübschmann'schen Buchdruckerey, Hrn. Wagner, einen Gesellschafts-Vertrag, und genannte Offizin beginnt mit dem 1. Oktober d. J. den Druck. Ich vermag dann wegen Nähe dieser Druckerey für größere Correctheit und schnellere Mittheilung spät einlaufender wichtiger Nachrichten, dringender Inserate ꝛc. zu sorgen, und erspare sehr viel an Zeit und Geld. Dies die Ursache, warum ich die Offizin wechseln mußte, sonst hätte ich die Jaquet'sche, der ich hiemit öffentlich danke, nie verlassen. Das Blatt wird in Zukunft sehr elegant erscheinen. Man kann sich noch täglich auf dasselbe abonniren. München, im September 1832.

Dr. Carl Fr. Aug. Müller.

München. Aus einer Uebersicht der Einahmen der städtischen Sparkasse dahier ergibt sich, daß von den eingegangenen 58,862 fl 35 kr. 2 pf. allein 18,169 fl. von Dienstboten, 3420 fl. von Handwerksgesellen, 2117 fl. 31 kr. von Militärpersonen eingelegt wurden.

Se. K. Majestät haben Sich vermöge Allerhöchsten Rescripts vom 30. Juli d. J. bewogen gefunden, den Cooperator an der Metropolitan-Pfarrkirche, Andreas Aufsenstorfer, der seit mehr als 30 Jahren seinem Amte mit Auszeichnung vorgestanden, zum Titular-Hofkaplan

allergnädigst zu ernennen. — Das Schweiger'sche Volks-Theater ist — kaput, und Stöger für Freyburg engagirt.

Je mehr jeder rechtliche Bürger es einsieht, daß die immer mehr überhand nehmende Unsittlichkeit verderblich auf das allgemeine Beste einwirkt, desto dankbarer wird er es sicher erkennen, wenn die Behörden alle ihnen zu Gebote stehenden Mittel aufbieten, dem eingerissenen Unwesen zu steuern. In jeder Hinsicht erfreulich ist die Wahrnehmung, daß die hiesige, für alles Gute thätige, Polizey-Direktion kräftig gegen einen Unfug, der schon längst zu gerechten Klagen Anlaß gab, eingeschritten ist. Es sollen nämlich in der neuesten Zeit viele liederliche Dirnen, die sich zur Nachtszeit auf öffentlicher Straße herumtrieben, aufgegriffen und auch Hausuntersuchungen angestellt worden seyn, um die Nester solcher Vögel zu zerstören. Durch fortgesetzte Wachsamkeit wird es sicher gelingen, Straßen und Häuser von diesem giftigen Ungeziefer zu reinigen.— Erfreulich ist es auch, zu vernehmen, daß gegen einige berüchtigte Wucherer gerichtliche Untersuchung eingeleitet werde. Möge die hiesige Polizey Direktion zur Warnung das Resultat derselben öffentlich bekannt machen. r.

Unsere Herren Buchhändler wetteifern in der neuesten Zeit, ungemein elegante Kärtchen, die Umgegend der Haupt- und Residenzstadt darstellend, und gehoben noch durch artige perspektivische Ansichten, zu liefern, und es beweist dieser Umstand zur Genüge, in welchem hohen Grade sich der Geschmack des Publikums berichtiget. Unter den angeregten Unternehmungen verdient eine ganz besondere Auszeichnung die Karte zu Ausflügen von München in die besuchtesten Gegenden des südlichen Bayerns, auf 10 St. westliche und auf 20 St. südliche Ausdehnung von München mit perspektivischen Ansichten, entworfen und gestochen von Gg. Mayr, k. b. topograph. Graveur, nebst einer Ansicht des südlichen Alpengebirgszugs vom Wendelstein bis zum Zugspitz mit Höhenangabe sowohl der bedeutendsten Bergrücken, als der unten liegenden Orten nach bayer. Fußen über dem Meere.— Die Karte ist dahier im Palm'schen Verlage erschienen und kostet 1 fl 12 kr. — Es ist beynahe unmöglich, in einem kleinen Kunstwerke der Art die Correctheit und reinste Eleganz höher zu steigern, und es kann daher die Landbötin dieses anmuthige Blatt mit gutem Gewissen auf's Beste anempfehlen. —

Die in Kaufbeuern wegen Verdachts der neuerlichen Brandstiftungen arretirte Magd hat bereits ihre verruchte That theilweis eingestanden.

Auf eines Engels Vignette.

Fliege nur, Engel! nach Deinen Gefilden!
Bleibt ja Dein Wesen noch, das bey uns blüht;
Lebt ja in den weiblichen Seelen, den milden,
Wo der Verstand sich vermählt mit Gemüth.

Berichtigung. Der Artikel im Blatte Nr. 111. muß so heißen: „Das 2262 Seelen zählende Vikariat Audorf, in dem Landgerichts-Bezirke Rosenheim und der Pfarrey Flintsbach, ist erlediget."

Allerley.

Aus Passau, den 15. Sept. 1832.

☞ Ein sehr angesehener Fremder kam gestern von Wien hieher und erzählte, daß in den dortigen Vorstädten die Cholera wieder täglich 60 und mehr Opfer hinrafft. Die Krankheit entsteht größtentheils durch den Genuß von Salat, Gemüs und Obst, welche durch einen Abend- oder Morgen-Thau rostig, nämlich gelb gefleckt werden, was selbst im gekochten Zustande eine tödtliche Fäulniß verursacht. Die Wiener Aerzte haben deswegen sehr sorgfältige Beobachtungen und Untersuchungen angestellt, und weil sie gefunden haben, daß einige Gärten mehr als andere von diesem gefährlichen Thau heimgesucht werden, so sind alle Pflanzen und Baumfrüchte derselben vertilgt worden. Die Berichte eines Handlungshauses in Pesth stimmen mit diesen Angaben ganz überein, und geben eine traurige Lage in Ungarn zu erkennen. Viele Dörfer sind ganz ausgestorben, und es mußten Leute requirirt werden, welche die vorjährigen Früchte, Wein ꝛc. geerntet haben. Fast alle Tabakblätter sind von diesem Rostthau unbrauchbar gemacht. —

Fulda, 2. Sept. Heute feierte Fulda ein seltenes schönes Fest, die feyerliche Konsekration des rühmlichst ausgezeichneten hochwürdigen Hrn. Bischofs Dr. Leonhard Pfaff, welche der Bischof von Würzburg, Frhr. v. Groß, in der hiesigen Kathedralkirche bey einer versammelten zahllosen Menschenmenge, welche aus allen Gegenden mehrere Meilen weit hieher gereist waren, vollzog. Die Domkirche zeigte bey dieser Gelegenheit ihren reichsten Schmuck, und der Akt selbst, an den sich so viele der schönsten Hoffnungen und Erwartungen reihen, war rührend und erhebend. Am Schlusse hielt der Hr. Bischof Pfaff eine kraftvolle Rede über seinen ihm gewordenen erhabenen Beruf und die Segnungen des Christenthums, welches er die älteste und beste Verfassung für die Völker nannte, ohne welche kein Glück derselben zu begründen wäre. Hierauf sprach er von der Reinheit des Glaubens, welche von der Irrlehre der Neuerer zu erhalten, ihm obliege, und welcher Pflicht er nach Kräften, im Geiste des heil. Bonifacius, des Apostels der Deutschen und Gründers der Fuldaischen Kirche, getreulich nachkommen werde. — Hr. Bischof Pfaff ist aus dem fuldaischen Orte Hünfeld gebürtig, von großer Statur und schönem Aeußern, und bey einem Alter von 56 Jahren rüstig und kräftig, dabey ein wissenschaftlich gebildeter und gelehrter Mann, wie dieß aus seinen Schriften und seinem bisherigen Wirkungskreise als Direktor der hiesigen Studienanstalt bekannt ist. Der Himmel erhalte ihn uns viele Jahre!

Paris, 12 Septbr. Gestern Nachmittags statteten die Königin Donna Maria, die Frau Herzogin von Braganza und die Frau Marquisin von Loulé der Königin einen Besuch ab.

In Wien ist der 70jahrige Leibkammerdiener des Kaisers, Gelinek, am 31. Aug. an der Cholera gestorben. — Der Veteran Generallieutenant Decaen ist zu Paris †.

Weiber-Spiegel.

(Aus dem Englischen.)

5. Lieferung.

»Wer eine Ehefrau findet, der findet etwas Gutes!«

Etwas Gutes, d. h. überschwenglich viel Gutes, einen ganzen Schatz guter Gaben. Ich will nur einige derselben kurz berühren. Dieses Gute erstreckt sich über die ganze menschliche Gesellschaft. Der Mensch liebt die Geselligkeit und flieht die Einsamkeit.

Die Gesellschaft ist gleichsam die Seele, das Leben des menschlichen Lebens. »Wehe Dem, der allein ist, sagt Salomo, wenn er fällt, so ist keiner da, der ihm aufhelfe!« Und wenn zwey beyeinander liegen, so wärmen sie sich; wie kann aber ein Einzelner warm werden?« »Es ist nicht gut, daß der Mensch allein sey,« sagt der Herr selbst. Bey andern Geschöpfen mag das noch angehen; aber der Mensch ist ein animale sociabile, d. h. von geselliger Natur; daher sind zwey besser, als einer. Selbst Adam im Paradiese war nicht glücklich, so lange die Eva ihm fehlte. Auch die Heiden meynen, ohne Weiber gäbe es keinen Himmel. Wahrlich, es ist wenig Freude in der Einsamkeit, viel dagegen in der Gesellschaft, nun gibt es aber keine angenehmere, tröstlichere und beständigere Gesellschaft, als die des Mannes und Weibes, und diese ist die Hauptwurzel aller andern kleinern und größern Gesellschaften.

Eine Ehefrau ist ferner etwas Gutes als Beystand und Trost. »Ich will ihm eine Gehülfin machen; nicht nur eine Gesellin, nein, einen Handlanger. Der Mensch gehört nämlich nicht mehr zu den Geschöpfen, die nur mit einander fliegen und nisten, fressen und saufen, sondern zu denen, die miteinander wirken und schaffen, arbeiten und sammeln. Wenn aber der Mensch schon vor seinem Falle im Stande der Unschuld eine Gehilfin nöthig hatte, so wird ihm eine solche noch unentbehrlicher seyn, nachdem der sündliche Apfelbiß so viel Mühe und Drangsal für ihn herbeygeführt hat. Und wer ist geschickter und fertiger, dem Manne zu helfen, als die Männin, die ihm so eng vertraut ist, daß aus zweyen Eines geworden? Ja, gute Eheleute sehen mit vier Augen, arbeiten mit vier Händen, gehen auf vier Beinen; und das eine Paar kann wachen, während das Andere schläft; das eine wirken und handeln, während das Andere müde und abgemattet ist. In den Tagen der Trübsal aber wird eine Ehefrau am schönsten sich bewähren; an ihrem Herzen findet der Mann den reichsten Trost; sie trägt mit ihm und mildert seine Leiden durch Mitgefühl.

Und, muß ich endlich bemerken, eine solche Frau gereicht ihrem Manne zur großen Ehre, so wie eine Närrin seine größte Schande ist. Der Mann, sagt der heilige Clemens, ist seines Weibes Krone; und ich setze hinzu: ein braves Weib ist sicher auch ihres Mannes Krone; nicht ein goldener Ring an seinem Finger; nicht eine Ehrenkette an seinem Halse; nein, eine goldene Krone auf seinem Haupte, die weit hinstrahlt. Was Wunder, daß das größte Elend herrscht, wo die Frau böse ist, die den Mann, statt mit einer Krone, mit einem Hirschgeweih schmückt? Die besten Dinge werden am schlimmsten, wenn sie umschlagen; aus dem stärksten Weine wird der schärfste Essig. So mag denn jede Ehefrau daraus lernen, was ihr obliegt, und auch der Mann mag erkennen, wie hoch er diejenige zu schätzen hat, die ihm so viel Gutes bringt. Er vergelte ihr Gleiches mit Gleichem; eine Hand wäscht die andere. Ist er nicht höflich, gütig und liebreich gegen sein Eheweib, sondern mürrisch, rauh und ungeschliffen, so ist er kein Mann, sondern ein wildes Thier, wie schon Chrysostomus sagt. Wo es hierin bey beyden Theilen fehlt, da wird die Ehe zum Wehe und man kann sagen: sie leben wie Hunde und Katzen miteinander.

Doch nun noch einige Worte an das Männergeschlecht.

(Fortsetzung folgt.)

Am 17. d. ward zu Freyburg im Hofgerichte zum Erstenmal öffentlich ein wichtiger Civilprozeß mündlich verhandelt. —

Die Handelskammer von Marseille hat, um den Seefahrern das Auslaufen aus dem Hafen von Marseille, bey widrigem Winde, zu erleichtern, einen Preis von 2000 Fr. für Denjenigen ausgeschrieben, der die sichersten, schnellsten und wohlfeilsten Mittel angiebt, durch welche man die Schiffe bey jedem Winde auslaufen machen kann. Diese Mittel können in der Anwendung von Dampfmaschinen, in dem Verholen, in einer Verbindung dieser beyden Methoden, oder in irgend etwas Anderem liegen, nur müssen sie einen wesentlichen Vortheil vor den bisher üblichen Mitteln darbieten. Die herrschenden Winde sind der Nordost und Südwest. Dem Programm ist ein Plan des Hafens beygefügt. Die Bewerber müssen ihre Preisschriften bis zum 31. Dez. 1832 an die Handelskammer zu Marseille einliefern.

Welthändel.

Die belgische Flagge wird in allen Häfen Oesterreichs zugelassen. — Die Herzogin von Berry soll verhaftet worden seyn. — In Paris rebelliren die Buchdrucker gegen die Maschinen. — Der König von Spanien leidet an Chiragra und Zipperlein.

Totalsumme aller Staatsschuldverschreibungen, welche der österreichische Tilgungsfond aus dem Umlauf gesetzt hat: 315 Millionen, 579.053 fl. 52 kr.

Als Mehemed Ali in Alexandrien die seidene Schnur erhielt, schlug er dies Geschenk des Großherrn aus und ließ Diejenigen erdrosseln, welche das Geschenk überbrachten.

Es soll eine zweckmäßige, die seitherigen Gebrechen beseitigende, Reorganisation der Universität Freyburg, sowohl in ob-, als subjectiver Hinsicht Statt finden. Bis zur Verkündung dieser letzteren wird die Universität geschlossen. Sämmtliche Studierende, die nicht ihren Wohnsitz in Freyburg haben, sollen innerhalb zweymal 24 Stunden von dem Augenblick an gerechnet, an welchem diese Verordnung durch öffentlichen Anschlag verkündet worden ist, aus der Stadt sich ruhig entfernen und in ihre Heimath sich verfügen.

Der vertriebene Herzog von Braunschweig, der sich mit der Herzogin von Berry ziemlich weit eingelassen zu haben scheint, verursacht jetzt Erörterungen in den öffentlichen Blättern, die ihn eben nicht rechtfertigen. Seinen nitraliberalen Reden hat man seine heimlichen Zusammenkünfte mit der Herzogin v. Berry entgegengestellt. Ramorino und der Herzog scheinen beyderseitig Anderes gewollt zu haben als sie sich versprochen hatten, und also sich beyderseitig getäuscht zu haben. Jetzt ist die Sache auf jeden Fall ganz vorbey; die herzoglichen Finanzen sind so erschöpft, daß wegen einer Zahlung von 15.000 Fr. von Seite des bekannten ehemaligen Agenten Klindworth Beschlag auf Wagen und Pferde gelegt ist, so daß dem vertriebenen Herzog nichts als ein Wagen mit 2 Pferden,

den er jeden Abend in Gewahrsam abliefern muß, übrig bleibt. Durch Anschaffung von Uniformen für mehrere Regimenter war die Kasse vollends erschöpft worden.

In Irland soll es jetzt sehr ruhig seyn und der Zehnte ohne Widerstand bezahlt werden, weil man jetzt die Versicherung hat, daß er nächstens auf gesetzlichem Wege abgeändert werden solle.

„Auf Hirngespinnste," sagt der österreichische Beobachter sehr richtig, „bauen die sogenannten Parteymänner! Oesterreich und Preußen, wie alle deutschen Regierungen, wissen, daß das allgemeine Heil innig mit der Aufrechthaltung des deutschen Bundes verwebt ist; eben so wissen sie, daß der Bund auf gemeinsamen Rechten und Pflichten beruht, und daß deren Erfüllung das Mittel zum Zwecke ist. Was vermögen schaale Deklamationen — aus der Luft gegriffene Behauptungen gegen ein solches Gefühl? Es ist den Parteymännern eigen, ihre Wünsche an die Stelle der Thatsachen zu setzen; was gewinnt aber die Sache, die sie zu vertheidigen sich bestreben, bey den aufgetischten Fabeln? Glauben diese Menschen bey ruhig überlegenden Regierungen die Lust zu erwecken, derley Hirngespinnste als Vorbilder für ihre Handlungsweise zu nehmen? Welches Vertrauen kann anderer Seits die nie erfüllte Prophezeihung bey der verführbaren Menge zu Gunsten der Verbreiter abgeschmackter Behauptungen erzeugen? Dem gesunden Menschenverstand wird wahrlich etwas hart zugesetzt!"

Nachrichten aus Bremen zufolge, wäre Nachstehendes der Hauptinhalt des von Seite Hannovers an den Bundestag gestellten Antrags, den Vollzug des Art. 19. der deutschen Bundesakte betr.: 1) Festsetzung eines gleichmäßigen, nirgends zu überschreitenden, Maximums für den Durchgangszoll, der in keinem Falle anders als nach dem Gewichte der Ladung und nach bestimmten Entfernungen berechnet werden darf — nach Analogie der für die Flußschifffahrt geltenden Regeln. Ob man für gewisse schwerwiegende oder besonders zu begünstigende Gegenstände geringere Ansätze (Bruchtheile des Normalsatzes) bestimmen wolle, sey näher zu erwägen. 2) Gleiche Bestimmung eines festen Maßstabes für die Chaussée-, Wege-, Pflaster- und sonstige ähnliche Abgaben vom Transitogut. 3) Verabredung eines, wenigstens in den Hauptgrundsätzen gleichmäßigen, Verfahrens, gleicher Kontrolen und Formalitäten bey Erhebung der vorgedachten Abgaben. 4) Verpflichtung sämmtlicher Staaten, die durchführenden Handelsstraßen jederzeit offen und im fahrbaren Stande zu erhalten. Auch auf eine Vereinigung zur durchgreifenden Abbestellung des Schleichhandels soll der Antrag gestellt seyn.

Das Kriminal-Amt Stuttgart fordert den seit Kurzem abwesenden Redakteur des Hochwächters, Rudolph Lohbauer, auf, sich wegen Preßvergehen zu stellen, sonst ꝛc.

Die Schrift: „Erinnerungen aus Paris im Jahre 1831, von einem Süddeutschen," die in Stuttgart in der Schweizerbart'schen Verlagshandlung angekündigt, bey ihrem Erscheinen aber sogleich mit Beschlag belegt wurde, soll aus Fr. Seybold's Feder geflossen seyn. Er war vorigen Sommer in Begleitung und auf Kosten des dortigen Buchhändlers Franckh (spuckt dies Mandl schon wieder?) in Paris, und soll daselbst die Materialien zu jener Schrift gesammelt haben.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Am Montag begannen, dem Bazar vis-à-vis in der Ludwigstraße, die Fundamental-Arbeiten für den erzenen 120 Schuh hohen Obelisk.

Ihre Maj. die Königin Caroline werden mit II. KK. HH. der Prinzessin Marie und der Großherzogin von Darmstadt am Samstag nach Tegernsee abgehen. — Se. D. Fürst v. Wallerstein ward gestern hier erwartet.

Vorgestern war auf der reizenden Mathildens-Ruhe, das wieder von Menschen wimmelte, ein Diner, dem Se. Excell. der Hr. Staatsminister Graf von Armansperg, mehrere Herren Gesandte u. A. beywohnten. Dort ließen sich auch für den Sommer Rutschberge, und im Winter russische Eisberge anlegen. Die würden viel Geld tragen.

Des Mechanikus Professor Weiß Vorstellungen gewinnen ein immer höheres Interesse, und werden täglich stärker besucht.

Frau Doctorin Große ward gestern mit ihren Kindern in die Heimath geschoben.

Vorgestern Abend stürzte am Sendlinger-Thor (Kreuz) der Zimmermann Math. Urban herab. Tödtlich verwundet.

In Aschaffenburg sind der Bundestags-Gesandte Graf v. Münch Bellinghausen und unser französischer Gesandte, Frhr. v. Pfeffel, eingetroffen.

Auch der Bürstenmacher Becker in Frankenthal hat gehambachert und ward arretirt. — Viele Handlungs-Reisende werden verhaftet. Colportiren.

Ihr Herren Lehrer merkts Euch doch, daß nur diejenigen Euerer Anstellungs- und Versetzungs-Gesuche bey der K. Regierung berücksichtigt werden, die auf einen bestimmten Schuldienst lauten.

Die „Zwanzig Pröbste an der Himmels-Pforte vor Petrus", sind confiscirt worden; Detto des Hartwig Hundt Radowsky Gewaltstreiche der Regierungen in constitutionellen Staaten.

Dr. Sorg erhielt das Landger. Physikat Königshofen, und der Sprachlehrer A. Kiestel ward Lehrer der französ. Sprache an den Studien-Anstalten zu Aschaffenburg. — Die Pfarrey Eirensheim erhielt der Pfr. G. J. Wenger; Hohengebraching der Pr. A. Elefzinger; Oberroth der Benef. Provisor M. Messerschmid; das Benefiz. in Mendorf der resign. Pfr. J. Schweikart.

Die Schulstelle zu Lahm (Ldgs. Kronach) und detto zu Siegendorf (Gerolzhofen) sind erledigt.

In Haag soll Montags eine Feuersbrunst (entstanden bey'm Schusterwirth) das Wagner-, Schwarz-Sailer-, das Kistler- und Metzger-Haus eingeäschert haben.

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 7. bis 18. Sept. verkauft: 23 Ochsen, 30 Kühe, 20 Stiere, 14 Rinder, 517 Kälber, 313 Schafe, 76 Schweine.

Der Hornviehmarkt zu Oettingen ward, wegen eines auf den 26. d. fallenden Israelitischen Feyertages auf den 27 verlegt, und die Rösl'sche Buchdruckerey in Augsburg kaufte Jos. Lauter.

Augsburg, 17 Sept. Mittags 12 Uhr. Heute Vormittags zwischen 8 und 9 Uhr wurde auf der Friedberger-Straße ein bis jetzt noch unbekannter Mann von einem Kerl, den man für einen Metzger hielt, erstochen, und blieb todt auf der Stelle. Der Mörder entfloh in die Stadt, und bereits suchen Gerichts- und Polizeydiener, nebst den Genedarmen denselben überall.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag: Semiramide.

3245. (b)

Kunst-Theater vor dem Karls-Thore des Mechanikus Johann Weiß aus Paris.

Alle Dienstage, Donnerstage und Sonntage ist große Vorstellung.

Anfang ist jedesmal 7 Uhr Abends.

Getraute Paare.

Die Herren: A. Schmidt, k. Hofkutscher, m. K. Hartmann, Zimmerpalierstochter v. h. — J. Hofmann, k. Beschaiwärter, m. A. Singer, Webermeisterstochter v. Mindelheim. — M. Lindebner, b. Bierwirth, m. Th. Zeitlmaier, Bierwirths-Witwe. —

Auswärtige Getraute.

In Augsburg: Hr. J. N. Roth, Apotheker, m. Jungfr. K. Hoffmann, Particuliers-Tochter.

In Regensburg: Hr. J. J. E. Mäbl, Musikmeister bey dem k. 4. L. Inf. Regt., m. B. Päz.

In Nürnberg: Hr. J. F. Demler, mit M. Traub. —

Todesfälle in München.

Fr. Stegmaier, Baders-Tochter von Stromenried, LG. Schrobenhausen, 27 J. a. — A. Walleck, Dienstmagd von hier, 17 J. a. — G. Ernst, Maurer, 74 J. a. Hr. Joh. B. Hofmann, k. Postrechnungs-Commissär. — Hr. J. Heitele, bürgl. Kaufmann, 57 J. a. Beerdigung heute 4 Uhr vom Leichenhause aus; Gottesdienst Freytag den 21. Vormit. 10 Uhr bey St. Peter. — Jungfrau A. Schwaiger, b. Sailerstochter, 17 J. a. Beerdigung heute 4 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst ist den 24. dieß Vormitt. 9 Uhr bey St. Peter. —

Den 18 Sept.: Franziska Glogger, Dienstmagd, 25 J. a.

3248. Todes-Anzeige.

Meine inniggeliebte Gattin Magdalena Niggl, mit welcher ich durch den priesterlichen Segen meines hochwürdigen Herrn Vaters vor 10 Jahren verbunden wurde, starb den 15. September 1832 im 33sten Jahre Ihres Lebens in Folge einer Auszehrung.

Mit der Bekanntmachung dieses für mich schmerzlichen Verlustes verbinde ich die Bitte, die Verlebte unter Verbittung aller Beyleids-Bezeigungen in geneigtem Andenken und mich mit meinen drey Kindern im freundschaftlichen Wohlwollen gefälligst zu erhalten.

Mühldorf, den 15. Sept. 1832.

Franz Niggl, Lebzelter.

Auswärtige Todesfälle.

Am 6. Sept. verunglückte der Maurer Magnus Heim, aus Tyrol, in der finstern Stube zu Augsburg vom Gerüste herabstürzend. Den 8. ward die Magd eines sehr geachteten Geistlichen einen ganzen Tag mit den Schlüsseln des Hauses vermißt. Man fand sie gegen Abend ertrunken am Lechufer in Oberhausen. Erst 18 Jahre alt. — In Regensburg Hr. B. Lang, Feldwebel der 3. Gendar. Comp., in Folge eines Sturzes vom Wagen plötzlich gestorben. — Fr. Joh. v. Münster, geb. Prucker, Gutbesitzers-Gattin. — Hr. N. Mann, Polizeysoldat.

In Ansbach: Die verwitt. K. Kammer-Rechn. Revis. Vogel. In Lauf: Hr. A. J. Blum, Mädchen-Elementar-Schullehrer. — In Donauwörth, Fr. Müller, ehem. Rosenwirthin.

In Bamberg: Der Mag. Rath und Kapitel-Schlosser E. Lindner.

3267. Es sind zwey große Vogelherd-Garne sehr wohlfeil zu verkaufen. Das Uebr.

3263. (2 a)

Heirathsgesuch.

Ein verwittweter sehr geschickter Kunst-Gewerbsmann, mit beßter Einrichtung und sehr gutem festen Einkommen, sucht eine brave Person (auch Wittwe), die des Haushalts ganz kundig ist, für sich und seine 4 sehr wohlerzogenen Kinder, (die älteste Tochter ist 13, die 2. 7, ein Knabe 5, der jüngste 2 Jahr alt) die ihm eine liebende Gattin u. Mutter seyn würde. Sie braucht nur ein Paar 100 fl. zu besitzen und kann in den 40gern seyn. Die Landb. besorgt das Nähere.

3225. (2 b)

Wir warnen hiemit Jedermann, auf unsern Namen Niemanden etwas zu borgen, indem wir in keinem Falle Zahlung hiefür leisten.

München, den 15 Sept. 1832.

Fr. Xav. Baur, ehemal. Silberarbeiter und A. M. Baur.

3243. (2 b) In Mitte der Stadt sind mehrere kleine Wohnungen um die gewiß sehr billigen Miethzinse von jährlichen 24 bis 50 fl. mit dem nächsten Michaeliziel zu vermiethen, und das Nähere bey der Landbötin zu erfragen.

3238. (2 b) In dem hübschen Hause Nro. 86., an dem neuen Theil der Sing-Straße, nämlich zwischen der Lerchen- und Landwehr-Straße, sind für Michaeli 2 schöne Wohnungen von 3 und 4 Zimmern, und mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu 110 und 160 fl. zu vermiethen.

3204. (3 b) Im Hause Nro. 614. am Ecke der Rosengasse ist auf das Ziel Georgi im dritten Stockwerke die sehr schöne größere Wohnungs-Abtheilung mit 5 neu ausgemalten heizbaren Zimmern, großer heller Küche nebst Vorsteß, Speicher, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten um den jährlichen Zins von 280 fl. zu vermiethen. Auch sind im nämlichen Hause zwey sehr schöne Läden, nämlich ein geräumiger heizbarer um 250 fl. und ein kleinerer unheizbarer um 150 fl. zu verstiften. D. Uebr.

3285. Am Färbergraben Nro. 1034. ist ein Laden mit Wohnzimmer und Keller-Antheil auf Michaeli zu beziehen. Zu erfragen bey'm Hauseigenthümer.

3255. praes. den 18. Sept. 1832.

Bekanntmachung.

Die Kiesbaufenauffuhr auf die Straßen des Landgerichts München an dem rechten Ufer der Isar, namentlich auf

1. die Münchner-Burghauser-,
2. die Münchner-Wasserburger-,
3. die Münchner-Rosenheimer-,
4. die Münchner-Tegernseer-,
5. die Münchner-Moosburger-Straße

wird Montag, den 24. Sept. früh 9 Uhr im diesseitigen Amts-Locale am Lilienberge an den Wenigstnehmenden verpachtet, und Pachtlustige hiemit vorgeladen.

Den 15. Sept. 1832.

Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

3254. praes. den 18. Sept. 1832.

Bekanntmachung.

Die Veraccordirung der Material-Reinigung für sämmtliche, im Bezirke des diesseitigen Landgerichts am linken Ufer der Isar liegenden, Straßen im Wege der Herabsteigerung wird am

Donnerstag, den 27. Sept., früh 9 Uhr in dem Amts-Locale am Lilienberge vorgenommen, und Steigerungs-Lustige hieher vorgeladen.

Den 14. Sept. 1832.

Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

11210.

3249. (2a) praes. den 17. Sept. 1832.

Bekanntmachung.

Bey der auf den 25. vorigen Monats zum Verkaufe oder zur Verpachtung des Friedrich Mayer'schen Brauhauses anberaumten Commission ist kein Kaufer oder Pachtliebhaber erschienen, weßhalb auf Antrag des Brauhausbesitzers Friedrich Mayer im Einverständniß mit seinen Kreditoren dieses in Passau gelegene Brauhaus sammt allen Brau-Requisiten wiederholt zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, und hiezu

auf den 26. September l. Js.
Vormittags 9 Uhr

hierorts Commission anberaumt wird.

Pachtangebote können gleichfalls zu Protokoll gegeben werden; die Interessenten behalten sich jedoch sowohl über diese, als über die Kaufsanbote, ihre Erklärung und Ratifikation bevor.

Kaufs- und Pacht-Liebhaber haben sich über das benöthigte Vermögen auszuweisen.

Passau, am 11. Sept. 1832.

Königl. Kreis- und Stadt-Gericht Passau.

(L. S.) D. l. a. Schöller, Rath.
Schmerold.

3207. (3 c) »Ein rother Fanghund ist Jemanden zugelaufen. Der Eigenthümer kann sich bey dem k. Landgericht Dachau melden.«

Eder, Landrichter.

3676.

3246. praes. den 17. Sept. 1832.

Verschollenheits-Erklärung.

Nachdem Paul Thanner, Heißbauern-Sohn von Zorneding, sich in Folge öffentlicher Vorladung vom 15. May d. Js. hierorts nicht gemeldet hat, so wird derselbe hiemit als verschollen erklärt, und sein Vermögen gemäß Cod. Civ. P. I. cap. 7. 39. Nro. 6. dessen nächsten Verwandten gegen Caution ausgefolgt.

Ebersberg, den 13. Sept. 1832.

Königl. b. Landgericht Ebersberg.
(L. S.) D. l. a. Knözinger, Assessor.

3247. (2 a)

Bekanntmachung.

Mittwochs, den 10. October d. Js., Vormittags 10 Uhr, werden von der Oeconomie-Commission des k. 2. Cuiras.-Regiments (Pr. Joh. v. Sachsen) in der Neustift-Kaserne 260 zweymännige Kasern-Bettdecken an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben und Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die nähern Bedingnisse vor der Versteigerung bekannt gemacht und Nachgebote nicht berücksichtiget werden.

Freysing, den 17. Sept. 1832.

3253. **Oeffentlicher Dank.**

Auf meiner Reise von Neuburg a. d. D. nach Lindau bin ich in Türkheim (bey Windelheim) schwer erkrankt. Ganz fremd in diesem Orte mußte ich meine Zuflucht in einen Gasthof nehmen und wäre wahrscheinlich, da ich in diesem die meinem Krankheitszustand nöthige Ruhe, Wart und Pflege nicht erlangen konnte, ein Opfer des mich überraschten Unfalls geworden, hätte nicht der Herr Landrichter Wintrich mich in seine Wohnung genommen, und mit wahrer väterlicher Theilnahme alle Mittel angewendet, die ihm nur zu Gebot standen.

Dieser besondern Theilnahme und Anordnungen dieses edlen und wahrhaft biedern Mannes, so wie der freundschaftlichen Aufnahme, besonders guter Wart u. Pflege, die mir durch seine eben so edeldenkende Familie zu Theil wurde, und der Hülfe des durch Herrn Landrichter herbeygerufenen, aber eben so geschickten als thätigen königl. Landgerichts-Arztes Hrn. Dr. Ign. Truckmüller von Buchloe, habe ich allein zu danken, daß ich jener Lebensgefahr entrissen, und nunmehr, obgleich noch nicht ganz dem Dienste, doch meiner Familie wieder erhalten bin; daher ich mich verpflichtet fühle, dem Herrn Landrichter und seiner verehrlichen Familie meinen innigsten Dank hiemit öffentlich unter dem Beyfügen auszusprechen, daß ich, so wie meine Angehörigen, diese so seltene ausgezeichnete freundschaftliche Aufnahme nie vergessen werde.

Neuburg a. d. D., den 4. Sept. 1832.

Georg v. Tannstein,
Oberstlieutenant im k. b. 15. L. Inf.-Regiment.

3212. (3 c) Samstag, den 22. d., Morgens 10 Uhr, werden im dritten Hofraume des Herzoglich Leuchtenbergschen Palais, einige Wagenpferde gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufslustige eingeladen sind.

München, den 12. Sept. 1832.

3272. Ein hiesiger Geistlicher wünscht einen studierenden Knaben gegen billige Bedingnisse in Wohnung, Kost und Unterricht zu erhalten. Das Nähere im Anfrage- und Addreß-Bureau Münchens.

3251. (2 a)

Bekanntmachung.

Der Handelsmann Hr. Sebastian Geiler zu Hemau (unweit Regensburg) ist gesonnen, sein besitzendes ludeigenes Anwesen daselbst, bestehend in einem zweystöckigen massiv gebauten Wohnhaus nebst Stadel, Garten und 21 Tagw. Feld-, Wiesen- und Holzgründen, aus freyer Hand zu verkaufen.

Erwerbsfähige Kaufsliebhaber, welche dieses Anwesen, auf welchem die Handlungsgerechtsame zum Verkauf von Spezerey-, Ausschnitt-, Eisen- und Lederwaaren haftet, täglich in Augenschein nehmen und die nähern Bedingnisse erfahren können, belieben sich demnach mit ihren Angeboten

Mittwoch, den 3. October,
Vormitt. 9 Uhr

an untendenanntes Bureau zu wenden, an welchem Tage dasselbe an den meistbietend Verbliebenen, jedoch vorbehaltlich der Genehmigung des Eigenthümers, zugeschlagen werden soll.

Regensburg, den 15. Sept. 1832.

Commissions- und Anfrags-Bureau.

3275. (3 a)

Guts-Verkauf.

Ein sehr angenehmes ländliches Anwesen, mit guten Gründen und einem großen Obstbaum- und Gemüsegarten, sehr nahe bey der Stadt Augsburg, wird aus freyer Hand verkauft. Die vollständige Beschreibung kann in Nr. 148. in der Maxstraße eingesehen werden.

3280. Es ist ein ludeigenes Haus mit 10 Wohnungen nebst einem Kaufladen, Gewölbe, Hofraum, Gärtchen ꝛc. zu verkaufen, und eignet sich für einen Krämer, Bäcker, Melber, Briechler, Salzsößler, Metzger, Koch ꝛc., wie auch für einen Fabrikanten. Das Uebr.

3278. (2 a) In einer Vorstadt ist eine reale Küchelbäcker-Recht jährlich um 33 fl. zu verpachten. D. Uebr

---

3242. (2 b) Eine reale Bierwirthschaft, mit oder ohne Einrichtung, wird zu pachten gesucht. Das Uebr.

3256. (3 a)

Subscriptions-Anzeige.

Da die, im vorigen Jahre bereits eröffnete, Subscription des Jahrbuches deutscher Bühnenspiele für Kunst- u. Theater-Freunde, herausgegeben von Heinrich Eberhardt, nebst einem Tagebuch aller auf den beyden königl. Hoftheatern an der Residenz und am Isarthore gegebenen dramatischen und musikalischen Kunstdarstellungen, v. Jahr 1818, als am Tage der Eröffnung des neuen k. Hoftheaters an — wegen der damals eingetretenen ungünstigen und traurigen Zeitverhältnissen unterbleiben mußte, so wird allen hohen und verehrungswürdigen Kunst- und Theater-Freunden hiemit die ergebenste Anzeige gemacht, das genanntes Jahrbuch nächstens bey dem Unterzeichneten als ein Weihnachtsgeschenk erscheint.

Man kann in allen soliden Kunst- und Buchhandlungen bis Ende October d. J. darauf subscribiren.

Das Weitere ist aus einer besondern und in allen Kunst und Buchhandlungen hinterlegten »Einladung zur Subscription« zu ersehen.

München, den 15. Sept. 1832.

Fr. Ser. Hübschmann,
Buchdrucker.

3258. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) ist so eben erschienen:

Die Loos
historischen Fresken
unter den
Arkaden des Hofgartens
zu München.
Erläutert durch Adolph von Schaden.
Nebst den sechzehn Abbildungen der historischen Fresken.
12. cartonirt 45 kr.

3250. In der v. Jenisch und Stage'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen, und bey Joh. Palm in München, (Theatiner-Schwabinger-Straße) zu haben:

Baur, Sam., Historische Memorabilien, Curiositäten und Raritäten aus alter und neuer Zeit. Ein belehrendes und unterhaltendes Lesebuch für alle Stände. 2 Thle. gr. 8 3 Rthl. 12 gr. oder 5 fl. 36 kr.

Die gelesensten Blätter des In- und Auslandes haben die günstigsten Beurtheilungen über den Werth dieser reichhaltigen und interessanten Sammlung geliefert. Wir enthalten uns daher jeder Anpreisung derselben.

3261. (3 a)

Ankündigung.

Unterzeichnete Lehranstalt eröffnet allen verehrlichen Gönnern und Freunden der Musik, daß mit dem 1ten, künftigen Monats Septembers d. Js. die Anfangsgründe der Musik im Allgemeinen für die neueintretenden Theilnehmer ihren Anfang nimmt. Siehe Allgemeine Zeitung Nr. 311. vom 7. Novbr. 1831 und des Korrespondenten von und für Deutschland Nro. 309. vom 5. November 1831. Die Inscription ist jeden Tag ohne Ausnahme von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

Auch wird Privatunterricht sowohl in als ausser dem Institute um billiges Honorar ertheilt.

Alles Nähere ist im Lokale des Institutes, Rosenthale Nro. 648. im 2. Stocks zu erfragen.

München, den 18. Sept. 1832.

Die musikalische Lehranstalt.

3257. (4 a) Bey Franz Ser. Hübschmann, Buchdrucker auf dem Promenade-Platz Nr. 1419 sind zwey Wohnungen bis zum nächst kommenden Michaeli-Ziel zu vermiethen, wovon die erste vordere Etage, bestehend aus 4 großen Zimmern vornheraus und 1 detto rückwärts, dann Garderobe, Holzlege, Küche, Speise, Keller, Speicher und sonstigen Bequemlichkeiten, zu 140 fl. halbjährig verstiftet werden kann.

Die zweyte Wohnung über 2 Stiegen rückwärts, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kammer, 1 Küche, kann für den Jahreszins von 70 fl. gemiethet werden.

3222. (2b) In dem Renner'schen Gebäude Nr. 121 b. neben der evangelischen Kirche ist eine sehr schöne Wohnung über 1 Stiege mit 5 heizbaren Zimmern, Alkoven, Küche mit Holzsparherd, doppeltem Keller, Dachkammer, Waschgelegenheit ꝛc., bis Michaeli um 290 fl. jährlich zu vermiethen. Auch die Wohnung zu ebner Erde, wo sich besonders ein Verkaufsladen eignet, könnte um 230 fl. abgegeben werden.

Stallung für 2, 3 oder 4 Pferde mit Remise und Kutscherzimmer zu 4, 5 und 6 fl. monatlich, findet sich ebenfalls vor.

3282. In der Schönfeldstraße Nr. 118. ist über 1 Stiege ein Logis mit 6 Zimmern, Küche, Keller und Waschhaus jährlich um 176 fl. zu vermiethen und sogleich zu beziehen; auch kann ein Garten dazu gegeben werden. Dann ist im Hintergebäude zu ebner Erde ein kleines Logis um 45 fl. jährlich zu vermiethen und auf Michaeli zu beziehen. Das Nähere hierüber bey Herrn Kronberger Nro. 283. in der Frühlings-Straße.

3268. Es ist eine modern gebaute einspännige Chaise, bey der Alles gebürgt werden kann, zu verkaufen. D. Uebr.

3221.

Oeffentliche Erklärung
an den
Verfasser des Schandartikels in der Landbötin Nro. 108., bezeichnet mit den Worten: »An den Ritter mit dem verlornen Schwert K. B. in Ab—b—g bey S—b—ch.

Wenn unter das gackernde Weiberchor eines Göckers zufällig ein Steinchen fälle, so fängt er zu schreyen und zu schimpfen an, doch nicht so übermüthig und unverschämt, wie in der letzten Landbötin ein Göckerigit sein Mäulchen aufgerissen, und wiewohl im Allgemeinen ein lebendiges Pasquill gegen die Ehre seiner Mitmenschen, besonders gegen mich seine, durch Erfahrung erprobten, Kunstausdrücke gebraucht hat. Ich erwidere nichts auf seine Frechheit und seine alle Ordnung überschreitenden Schmähungen, sondern freue mich der gegebenen Gelegenheit, ihm einmal sein böses Zermäulchen zu sperren. Da er der Mann, der sich zu nennen getraut, wenn er seinen Mitmenschen rücksichtslos alle Verläumdungen zufügt, und wegen seines Bischen Geldes in der Ausübung seiner Maultyranney auch die Justiz nicht zu fürchten glaubt, so fordere ich denselben hiemit auf, unverzüglich in den nächsten Blättern seinen zärtlichen Namen anzugeben, widrigenfalls ich ihn als das ehrloseste Schurfal der Menschheit erkläre.

K. Boekale.

3266. Es wunscht Jemand bey einer Herrschaft oder Herrn Gutsbesitzer als Verwalter über eine große Branntweinbrennerey und Oekonomie die Leitung zu führen, nachdem derselbe in seiner praktischen Erfahrung viel größern Nutzen, als nach der bisher bekannten Art, im Stande ist zu verschaffen. Wenn sich sowohl seine Sittlichkeit als das gegebene Versprechen nicht bewährt, so darf man ihn in den ersten 4 Wochen ohne die mindesten Vergütung entlassen. Unter portofreyen Briefen unter der Adresse Herrn Ignatz Haller, am Anger Nro. 815. in München erfährt man das Nähere.

3269. Es wird in der Weinstraße Nr. 122. bey einem Regenschirm-Fabrikanten ein Jung in die Lehre aufzunehmen gesucht.

3270. Ein Silberarbeiter wünscht einen Jungen von braven Eltern unentgeltlich in die Lehre zu nehmen. Das Uebr.

3264. Es ist in der letzten Schranne ein Säckchen mit Geld gefunden worden. Zu erfragen bey'm Riemermeister Fülßner in der Kaufingerstraße Nro. 1617.

3265. Es ist am Färbergraben, Eckhaus von der Hofstatt Nro. 1000. zu ebner Erde, 1 Laden nebst 2 Zimmern, Küche und Keller um den Jahreszins von 180 fl. auf kommendes Ziel Michaeli zu vermiethen.

3260. In unterzeichneter Handlung sind wieder frische Bett-Federn, Flaumen und isländische Eiderdaunen angekommen, so auch feinste Georgi-Woll, weiß und schwarze Fadenspitz- und Spredinetspitze zu den billigsten Preisen. Man empfiehlt sich zur geneigten Abnahme.

Wolfg. Vogl,
bürgerlicher Handelsmann
im Thal Nro. 552.

3123. (3 c)
R. Lemburg,
am Rindermarkt Nr. 639.
empfiehlt seine priv. Anstalt zur Retablirung wollener Kleider, im ganzen oder auch im zertrennten Zustande, und versichert die reellste Bedienung.

3244. (2b) Unterzeichneter zeigt hiemit ergebenst an, daß er seinen Laden am ehemaligen Ruffinithurm eröffnet habe, und empfiehlt sich mit einem ausgesuchten Waaren-Lager zu den billigsten Preisen.

Joseph Gutleben
Drechslermeister.

3274. Ein Mädchen wird bey einer Putzarbeiterin unentgeltlich in die Lehre genommen. Das Uebr.

3164. (3 c) Ein Fäßchen f. f. französischen Estrageon Senf, (nicht Mehl), bester Qualität, aus Irrthum hieher gesandt, wird, um Retour-Spesen zu vermeiden, billigst verkauft oder auch gegen Wein verkauscht Das Uebr.

3252. Unterzeichnete zeigt hiemit an, daß sie wegen des höchst verläumderischen gemeinen Aufsatzes vom Hafner Seibold bereits bey'm königl. Kreis- und Stadt-Gericht München geeignete Klage gestellt habe und seiner Zeit das Resultat derselben in diesem Blatte zur Kunde des Publikums bringen werde.

Elise Wendel,
Schäfflerstochter aus Haidhausen.

3263. Es wurde auf dem Wege nach Nymphenburg oder im dortigen Hofgarten eine Lünette mit elfenbeinernem Griffe verloren. Der Finder erhält eine gute Belohnung. Das Uebr.

3283. Es ist vor'm Sendlinger-Thore im Rondel Nro. 4. eine Wohnung im 1ten Stocke mit 6 Zimmern, Altane und der herrlichsten Aussicht zu vermiethen. Das Nähere zu ebner Erde.

3275. (2 a) Eine vollständige Spezerey-Laden-Einrichtung mit mehreren Kästen und Schubläden, ist im Ganzen oder theilweise billig zu verkaufen. Das Uebr.

3273. Künftigen Sonntag, als den 23. dieß, ist bey Unterzeichnetem ein lustiges Ganshäugen und hernach ein Hosenlaufen; zu jeder Unterhaltung werden 3 Gewinnste gegeben. Er bittet um recht zahlreichen Zuspruch. Ihr ergebenster

Anton Eichner,
Gastgeber zum Sammetgarten.

3277. (2 a)
Eine Stallung für 100 — 150 Stück Schafe, nöthigenfalls auch Fütterung, kann in Schönfeld Nro. 27. bey Schwabing abgegeben werden.

3281. Vor dem Isarthore, unweit des Holzmarktes an der Kanalstraße Nr. 40 ist eine freundliche Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche mit Ausguß, Speicher, Keller, Holzlege, Commodité, Pump- und laufendem Wasser, Mange und Waschaufhänge um 53 fl. halbjährig auf Michaelis zu beziehen.

3284. Auf den Lüften Nro. 1. über 1 Stiege ist eine schöne Wohnung von 3 ausgemalten Zimmern und übrigen Bequemlichkeiten um 36 fl. jährlich zu vermiethen.

3221. (3 b) An der Hundskugel Nr. 1180. über 2 Stiegen ist eine ganz neu hergerichtete Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, einem Kabinete, 2 Alkoven, nebst übrigen Bequemlichkeiten, um den herabgesetzten Miethzins pr. 130 fl. jährlich sogleich zu beziehen.

3190. (3 b) Am Rindermarkt in dem Hause Nro. 643. im Hof gegen die Abendsonne, ist über 2 Stiegen, eine helle, freundliche Wohnung, bestehend in 2 heiz- und einem unheizbaren Zimmer, einer Magdkammer, Küche, Holzlege u. a. Bequemlichkeiten auf gegenwärtiges Ziel um billigen Zins zu vermiethen.

In demselben Hause ist auch zunächst am Hausthore ein kleiner Laden auf gegenwärtiges Ziel Michaeli gegen billigen Zins in die Miethe zu geben.

3214. (3 b) Im Rosenthale Nr. 650 über 2 Stiegen kann das vorzügliche Dung-Mittel, gebranntes Kalk-Mergel-Pulver bestellt werden; der gestrichene Metzen kostet franco München 15 kr. Das Geschirr muß mitgebracht, oder besonders bezahlt werden. Auswärtige Liebhaber wollen unter der Adresse F. v. S. A. N. u. H. in frankirten Briefen Bestellungen machen.

3177. (3 c) Am Frauenplatze Nr. 1505. bey'm Augsburger-Bothen Kraus, sind sogleich zwey sehr schöne Wohnungen über 3 und 4 Stiegen, um den jährlichen Miethzins von 180 und 160 fl. zu beziehen.

3279. Auf Michaelis sind 2 schöne Gewölber neben einem Wasser und eine Wohnung ebenda zu verstiften. D. Uebr.

Gott gefällige Gaben.

3251. Beitrag:
„Die Brüder der Armen."
Für die durch Brand verunglückte Besenbinderin El. Heß in der Au.

Transport 2 fl. 42 kr.
Den 10. Sept: Von einer ungenannten Wohlthäterin*) — fl. 30 kr.
Summa 3 fl. 12 kr.

Für den kranken 96jährigen Webermeister K—ch—r.

Transport 4 fl. 27 kr.
Den 10. Sept.: Von obiger Wohlthäterin*) . . . . . — fl. 30 kr.
Summa 4 fl. 57 kr.

Durch die Landbötin erhielt ich für den Peter Jakob 2 Gillets nebst 24 kr.

Höchst rührend ist es, den alten 96jährigen Greis Thränen des Dankes und der Freude weinen zu sehen, die für seine edlen Wohlthäter fließen. Edle Menschenfreunde! höret sein Flehen um fernere Hülfe, laßt seine Bitte zu eueren Herzen gehen, gebt und hinterlegt, was ihr könnt, wie bisher bey Unterzeichnetem, wo die geringste Gabe mit Dank angenommen wird.

Alois Fink,
Bildhauer und Vorstand des Vereins,
Augustinerstock 1398.

Augsburger Börse

vom 17. Sept. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97¼	96⅞
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; B — M prpt.	—	108
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	118
detto detto à fl. 25.	—	—
detto detto à fl. 100.	—	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	181¼	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Pert.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	127¼	126¾
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88¼	88¼
detto detto 2 Mt.	88⅜	88
Bank-Actien prompt. Div. II. Sem	1149	1146
detto 2 Mt. » » »	1150	1146
K. Poln. Loose prpt.	81⅛	81⅛
detto detto 2 Mt.	—	—

Sonnabend, den 22. Sept. **Nro. 114.** München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggert abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Das Jägerleben.

1.

Aus Aurora's Purpurthore
Zieht des Tages Königin
Strahlend durch die Wolken hin,
Und es jauchzt im Jubelchore
Unter'm goldnen Himmelszelt
Gottes große, weite Welt!

Zur Arbeit ruft der Morgen,
Der rosig mild uns lacht;
D'rum frisch und ohne Sorgen,
Den Anfang auch gemacht!

Auf, Brüder, auf!
Beginnt den Lauf
Mit frohem Sang,
Mit Hörnerklang!

Chor.

Hinaus in die grünenden Wälder,
Mit fröhlichem Waidmanns-Sinn,
Durch lachende Fluren und Felder
Zieht munter der Jäger hin!
Halloh! Halloh!

An schönen, an stürmischen Tagen
Durchstreift er s' Gebüsch und die Kluft;
Er scheuet nicht Mühen nicht Plagen,
Wenn lustig das Waldhorn ihn ruft!
Halloh! Halloh!

Sein Auge späht immer nach Beute,
Die er gar listig beschleicht;
Bis sie durch Hülfe der Meute
Sein sicheres Rohr erreicht!
Halloh! Halloh!

Lr.

Liebe Frau Landbötin!

Als ich gestern Ihre persönliche Bekanntschaft machen wollte, erfuhr ich zu meinem Leidwesen, daß Sie einen Ausflug nach Mathildens-Ruhe gemacht habe. Ich gönne Ihr zwar Ruhe von jeder Art, da Sie so Unruhe genug haben wird; aber es war mir denn doch ärgerlich, Sie nicht zu Hause zu finden. Ich hätte nämlich mancherley mit Ihr zu besprechen gehabt, was sich schriftlich nicht gut abmachen läßt Ich muß nun aber doch in den sauern Apfel beißen. Sie hat mir eine saubere Suppe eingebrockt; muß Sie denn Alles drucken lassen, was man an Sie schreibt? Da tritt neulich der Herr Pfarrer in meine Stube, mit Ihrem Blatt in der Hand, und liest mir Wort für Wort meinen Brief an Sie vor. „Wie kann Er es wagen, von meinen Aeusserungen einen solchen Gebrauch zu machen? Ist das der Dank dafür, daß ich Euch Bauern in humanioribus aufzuklären suche?" so schnurrte mich der Ehrwürdige an. Meine Frau zitterte an allen Gliedern. Ich sah sogleich ein, daß Läugnen mir nichts helfen könne, da ja, was gedruckt ist, wahr ist, und fing daher an, mich mit meiner Wißbegierde zu entschuldigen. Gott sey Dank, das Donnerwetter ging, ohne einzuschlagen, vorüber; ich packte auch den Herrn Pfarrer an seiner schwachen Seite, ließ den Ihr zugedachten Schinken in seine Küche wandern. Da hat Sie es sich nun selbst zuzuschreiben, wenn ich mein Versprechen erst in einigen Wochen erfülle; nun tröste Sie sich, besser später, als gar nicht! Solche Geschichten mache Sie mir jedoch nicht wieder, wenn wir gute Freunde bleiben sollen. Sie kümmert sich freylich nichts darum, ob ich mit den Honoratioren in unserm Dorfe im Frieden lebe, oder nicht; ich aber liebe den Frieden mit Jedermann, am allermeisten mit den Gelehrten. Ich kann mich noch recht gut aus meiner Jugend erinnern, wie ich nie Recht erhielt, wenn ich mit unserm alten Herrn Magister mich in Streit einließ; und ich fürchte, es möchte mir mit den Jungen auch so ergehen. Wenn auch die Perücken verschwunden sind, so sind doch die Köpfe dieselben geblieben. Nehme Sie mir diesen Ausdruck nicht übel; ich meyne ja damit nur die gelehrten Herren, aber nicht die gelehrten Weiber. Vor diesen habe ich so gewaltigen Respekt, daß ich, so oft ich eine sprechen höre, nur, wie etwa heut zu Tage mancher Rathsherr in der Sitzung es macht, mit dem Kopfe zu nicken mich getraue. — Ehe ich meinen Brief schließe, will ich Ihr noch

in der Kürze sagen, daß mich mein Wirth in's Theater geführt hat. Wie das Haus auswendig und inwendig aussieht, brauche ich Ihr wohl nicht zu beschreiben; Sie hat es gewiß schon in Augenschein genommen. Von dem neuen Lustspiel aber, das aufgeführt wurde, will ich Ihr Einiges erzählen. Das Stück heißt: „Kunst und Natur.“ Aufrichtig gesagt: Ich sah nicht viel Kunst und nicht viel Natur, oder besser: zu viel. Der Schloß-Inspektor Pünktlich war mir zu pünktlich und seine Tochter zu natürlich; die junge Gräfin zu künstlich und der alte Baron Bergen zu jugendlich, und der Husaren-Rittmeister trieb es ärger als ein Husar, so wie auch sein Bedienter ärger als ein Husar fluchte. Mein Nachbar sagte freylich, dafür könnten diese Personen nichts; der Verfasser wäre daran Schuld. Meinetwegen kann er Recht haben; ich aber habe auch Recht, wenn ich behaupte, trotz aller Mängel bleibt das Stück ein Lustspiel, weil es mit einer Heyrath endigt.

Nun lebe Sie recht wohl und gesund. Auf unsere Kirchweih will ich Sie wegen des Herrn Pfarrers, der auf Sie böse ist, nicht laden, Ihr aber Kuchen und dergleichen schicken. Ihr

Dippelsdorf. getreuer Pachter Feldkümmel.

München. Se. K. Hoh. der Prinz Karl von Bayern sind am 18. Sept. Mittags im erwünschtesten Wohlseyn dahier eingetroffen.

Vor dem Erscheinen des grausigen Winters rücken in der Umgebung von München die Kirchweihfeste herbey, und gewähren den Bewohnern der Hauptstadt manches Vergnügen; so wird künftigen Sonntag, den 23. Sept., in Neuhausen dasselbe gefeyert, und da diesem Platz sehr vielen der Vorzug vor manchen übrigen zukömmt, so ist auch dieses Jahr, gleich früher, zu wünschen, daß man im Kaffeehause daselbst mit guten Erfrischungen bedient wird.

Das k. Appellationsgericht des Oberdonau-Kreises hat den Redakteur des in Augsburg (bey Volkhart) erscheinenden Tagblattes „Die Zeit,“ Dr. Kurz, wegen Aufforderung zu staatsverrätherischen Handlungen, von der Instanz entlassen, dagegen des Verbrechens der Majestäts-Beleidigung zweyten Grades für schuldig erklärt und zur öffentlichen Abbitte vor dem Bilde Sr. M. des Königs und einjähriger, mittelst dreytägiger Einsperrung in einem einsamen finstern Kerker, geschärften Festungsstrafe und in sämmtliche Kosten verurtheilt und zugleich auf Hinterlegung einer Caution von 1000 fl. rhein., und wo er diese nicht zu leisten vermöge, auf vierjährige Detention in der Festung erkannt.

Der Redakteur des „Augsburger Tagblattes,“ Valentin Oesterreicher, wurde als schuldig des Verbrechens der Majestäts-Beleidigung zweyten Grades, zweyer Vergehen des Aufrufes zum Aufstande, und des fortgesetzten Vergehens der beleidigten Amtsehre an dem kgl. Stadt-Kommissär und dem Magistrate der Stadt Augsburg, zur öffentlichen Abbitte vor dem Bildnisse Sr. M. des Königs, und dreyjähriger, mittelst dreytägiger Einsperrung bey Wasser und Brod im Zuchtgefängnisse geschärfter Arbeitshausstrafe verurtheilt.

Nachdem die zur General-Synode zu Ansbach einberufenen Mitglieder sich daselbst eingefunden hatten, wurde solche von dem kgl. Kommissär, Vice-Präsidenten v. Spieß aus Bamberg, am 16. Sept. um 9 Uhr in einem Saale des Schlosses eröffnet. Um 10 Uhr verfügte sich die Versammlung nach der Stiftskirche zum feyerlichen Gottesdienste. Die General-Synode besteht aus 31 geistlichen und 6 weltlichen Mitgliedern. Von den letzteren waren aber nur erst einige gegenwärtig, da, dem Vernehmen nach, die Einberufung zu spät erfolgte, als daß sie alle noch rechtzeitig hätten eintreffen können. Die Wahlen für die Ausschüsse sollten am 17. erfolgen.

Mein Gebet für die kranke Freundin.

Ewiger, der in dem Himmel waltet,
Dessen Liebe nimmermehr erkaltet,
Du wirst in des Lebens drohenden Gefahren
Hoffnung Ihr, der Dulderin, bewahren!
Sey auch Ihr im Leidenskampf nie ferne!
Du errettest Deine Kinder gerne,
Denn Du bist am nächsten den Erlösten,
Wenn der Erde herbe Noth am grösten!
Stehe, Vater, mächtig Ihr zur Seite
Und verwandle bald Ihr Leid in Freude;
Wenn Dein Friede wohnt in Ihrem Herzen,
Trägt Sie standhaft Ihres Körpers Schmerzen.
Ist's Dein heil'ger Wille, — soll Sie enden, —
Lass im Glauben Ihr den Kampf vollenden!
Sey Du Ihre Zuversicht im Sterben!
Lass Sie gnädig Deinen Himmel erben! *Lr.*

Allerley.

Der „Messager“ schreibt: „Die verwittwete Frau Herzogin von Leuchtenberg K. H. wird in Nizza erwartet. Sie hat dort den Palast Saissi miethen lassen, den schönsten jener Stadt. Man versichert, daß dort verschiedene Glieder der Bonaparte'schen Familie zusammenkommen würden.“

In der Nacht vom 4. zum 5. Sept. verspürte man in der Stadt Poitiers eine heftige Erderschütterung in der Richtung von N. nach S.

In den vereinigten Staaten sollen 150 Herausgeber von Zeitungen seyn, die als Beamte unter dem Präsidenten Jackson angestellt sind. In New York war eine Bande von 42 italienischen Sängern angekommen.

In Freyburg waren bey dem letzten Tumult die Soldaten so hitzig, daß sie selbst dem ehrlichen Pedell den Kopf blutig schlugen; „Ich bin ja der Universitäts-Pedell!“ schrie er, die Soldaten verstanden aber Universitäts-Rebell, und schlugen ex officio darauf los.

Wie sehr verändern sich die Menschen! Unsere Stammeltern schämten sich nach dem Genuß des verbotenen Apfels ihrer Nacktheit; viele Damen unserer Zeit rühmen und freuen sich der ihrigen. —

Als der Schneider Knopf beerdigt wurde, fragte ein Spaßvogel: „Sind denn die Gräber Knopflöcher geworden?“ —

Weiber-Spiegel.

(Aus dem Englischen.)

6. Lieferung.

»Wer eine Ehefrau findet, der findet etwas Gutes!« Wie findet man eine gute Ehefrau? —

Sie muß gesucht werden, sagt Salomo; denn finden setzt suchen voraus, und wer da suchet, der findet. Man muß nicht meynen, weil Salomo anderswo sagt: »Häuser und Güter erbt man von den Eltern; aber ein frommes Weib kommt von dem Herrn;« so dürfe man sich nur hinsetzen und warten, bis eine Frau aus den Wolken herabfällt. Nein, wer nicht sucht, der wird nicht leicht finden. Wenn man aber durch Suchen finden kann, so wird man nach vielem Suchen endlich eine finden, wie man sie wünscht. Eine solche ist ein Segen, der die Erde zum Himmel macht, so wie das Gegentheil die Hölle schafft. Es bleibt ewig wahr: Jeder, der heirathet, bringt entweder einen guten oder einen bösen Geist, einen Engel oder einen Teufel, in sein Haus; folglich ist seine Wohnung entweder der Himmel oder die Hölle. — Hier müssen noch Diejenigen getadelt werden, die so recht eigentlich in den Tag hinein heirathen; die ganz und gar nicht suchen; gar nicht anfragen; sondern Weiber nehmen, wie sie ihnen eben in den Wurf kommen. Sie machen es, wie Diejenigen, die bey einem Glas Bier oder bey'm Spiele Freunde und Brüder werden. Andere suchen zwar, aber nicht recht, sie suchen ohne Licht. Dahin gehören die ungefahrnen Leute, die sich einbilden, sie seyen klug genug, sich selbst zu rathen, zu verloben und vermählen. Da kommt denn gemeiniglich die Reue hinten nach, wenn sie von der Ruthe, die sie sich selbst gebunden haben, nachdrücklich gezüchtigt werden. Wieder Andere suchen auf eine andere Art vergeblich. Sie klopfen an der unrechten Thüre an, und gehen nicht den rechten Weg und wählen auch nicht die rechten Mittel. Sie suchen durch allerhand Ränke und List die Herzen Derer, die sie begehren, zu bestricken, und haben es sich selbst zuzuschreiben, wenn sie nachmals mit gleicher Münze bezahlt werden.

So suche denn Jeder mit aufrichtigem Herzen, zur rechten Zeit und am rechten Orte und suche es selbst zu erfahren, daß Salomo Recht hat, wenn er spricht: »Wer eine Ehefrau findet, der findet etwas Gutes.« L.

Ein junger Souverain, heißt es, werde die Großfürstin Maria, älteste Tochter des Kaisers von Rußland, heyrathen.

Stolgebühren. Der evangelische Pfarrer, welcher den König Leopold getraut hat, ist wegen seiner Tapferkeit vom König von Frankreich zum Offizier ernannt worden, und zwar der Ehren-Legion.

Es ist so wenig zu rühmen, wenn der Journalist seine Pfeile in Gift taucht, das er aus dem Evangelium extrahirt hat, als wenn der Prediger vom Felsen, auf dem Christus seine Kirche gründete, zur Hölle der politischen Leidenschaften hinabsteigt; — es ist so wenig christlich, wenn der Eine in der Zeitung Exegese liest, als wenn der Andere auf der Kanzel politisirt

Wenn der Mensch nicht schon Pflichten hätte, so müßte man sie erfinden, als Mittel, Rechte zu haben.

Die Cholera ist jetzt auch im 5ten Welttheile, Neu-Holland. — Der Artill.General Baron St. Laurent ist †.

Als Y. Souffleur wurde.

Wie wunderlich geht's in der Welt!
Der Eine steigt, der Andre fällt.
Mein Nachbar kann ein Beyspiel seyn;
Sonst half er aus, jetzt hilft er ein.

(Eingesandt.)

Ein mit △ bezeichneter Reisender hat aus Dieppe, in der ausserordentlichen Beylage zu Nr. 342. der allgemeinen Zeitung, bey dem Tode des jungen Napoleons bedauert, daß die berühmten Erbstücke, der Mantel, Hut und Degen seines Vaters, nunmehr in Deutschland verblieben, wo man freylich derselben bedürfe: er behauptet aber zu wissen, daß der Stock, womit Napoleon bey der Schlacht von Jena spazieren gegangen, sich noch in den Händen der Franzosen befinde, zu gelegentlichem Gebrauche. — Einsender dieses muß jedoch solcher Behauptung geradezu widersprechen, und kann jenen Reisenden bestimmt versichern, — und Viele können's bezeugen, — daß der Feldmarschall Blücher von Wahlstatt bey Belle alliance dem fliehenden Napoleon (der bekanntlich dort auch den Hut, mit dem Kopf und der Krone, verlor) jenen famösen Stock abgejagt, und daß derselbe noch immer bey Blüchers Nachlaß in Preußen aufbewahrt wird, wo der Reisende, wenn er einmal wieder dorthin kommt, handgreiflich überzeugt werden kann. v. d. H.

Jeannette Desroches, welche vor einigen Monaten in der Gemeinde Pouilly (französisches Departement der Rhone) ihre eigne Mutter, ein andre alte Frau und zwey Kinder (von denen eines ihrer Schwester angehörte) auf eine schauderhafte Weise mit einem Messer ermordet hatte, stand am 6. d. vor den Assisen in Lyon. Bey den ersten Verhören nach ihrer Gefangennehmung hatte sie gestanden, daß sie das 4fache Verbrechen mit Vorbedacht begangen; sie sagte unter Anderm aus, zu dem Mord an ihrer Mutter sey sie durch Haß bewogen worden, weil diese ihre Schwester ihr vorgezogen habe; für die andern Mordthaten wußte sie keinen andern Grund anzugeben, als weil sie sich zur Hölle verdammt glaubte, und täglich von furchtbaren Traumgebilden heimgesucht worden sey. In den Verhandlungen vor den Assisen aber weigerte sie sich hartnäckig, auf die ihr vorgelegten Fragen über die Beweggründe ihrer schwarzen Thaten zu antworten, und legte überhaupt einen auffallenden Stumpfsinn an den Tag. Ihre Ortsnachbarn bestätigten, daß sie schon lange vor dem Ereigniß sehr schwermüthig gewesen, viel gebetet und gesagt habe, sie sey verdammt und sehe schon die Teufel, die sie in die Hölle schleppten; eigentliche Geistesabwesenheit aber hatte man niemals an ihr bemerkt. Die von Gerichtswegen konsultirten Aerzte waren indeß geneigt, bey der Beklagten das Daseyn eines gewissen Grades von Wahnsinn (in Frankreich seit einiger Zeit mit dem Ausdruck Monomanie bezeichnet) vorauszusetzen; auch ihr Vertheidiger machte dieses Mittel geltend, und zwar nicht ohne Erfolg; denn Jeannette Desroches wurde zwar der angeschuldigten Verbrechen für überwiesen erklärt, jedoch des Vorhandenseyn mildernder Umstände erkannt, in deren Folge sie bloß zu 10jähriger Zwangsarbeit ohne Ausstellung verurtheilt ward.

Auch die Oesterreicher loben ihre diesjährige Ernte. Alle Feldfrüchte sind herrlich gediehen und der Weinstock ist schwer beladen.

Am 18. d. brannte es in der Krautenau (Straßburg) sehr heftig: Huguelin, Malachowski und Klotz. — In Paris wurden 22 Buchdrucker eingesperrt.

Gespräch.

Fremder. Zwey Bürgermeister nur regieren diese Stadt, Die über 60.000 Bürger hat?

Einheimischer. Dazu doch, dächte ich, bedürft' es ihrer viere? Die Bürgermeist'rinnen steh'n nicht auf dem Papiere! —

Welthändel.

Auf dem Altenburger Landtage trug der sehr ehrenwerthe Patronatsherr, Frhr. v. Pöllnitz, auf Abschaffung der unzweckmäßigen und schädlichen Privat-Patronatrechte an. — Bey den günstigen Leserinnen werden's die Nordamerikaner wohl verschüttet haben. Es ward im Kongreß darauf angetragen, auch den Damen Zuhörersitze einzuräumen. Der alte Präsident sagte, die Höflichkeit sey man dem schönen Geschlechte, an das er und Alle gefesselt seyen, schuldig, aber ein Anderer meynte, allen Respekt vor den Damen, aber so oft er's erlebt habe, daß Damen hereingelassen worden wären, hätten die Störungen jedesmal zugenommen. Und wirklich wurden die Damen mit 88 gegen 44 Stimmen ausgeschlossen.

Man sprach zu Amsterdam von einem neuen Off- und Defensiv-Bündniß, welches zwischen drey großen europäischen Mächten im Begriffe stehe, abgeschlossen zu werden, welchem als integrirender und aktiver Mitpaciscent beyzutreten, auch an Holland die Einladung ergangen wäre.

Für den Dienst Don Pedro's sollen 4000 katholische Irländer sich haben anwerben lassen.

Die Ausgaben für die Kriege, welche England von 1688 an bis 1815 führte und bezahlte, betragen nach einer kürzlich erschienenen Liste 2,023.500 Louisd'or.

Kürzlich wurde in Koburg eine Gesellschaft von Bürgern, der sogenannte „Fischer'sche Garten," von der Polizey-Behörde geschlossen. Mit Hülfe des Militärs fanden in der Nacht und am folgenden Tage mehrere Verhaftungen und Verhöre Statt; mehrere Zeit- und Flugschriften, die von der Gesellschaft gelesen worden waren, wurden in Beschlag genommen. Der Herzog befand sich während dieser Vorgänge auf dem Schlosse Rosenau.

Wie man versichert, soll Churhessen angegangen werden, die gegen den Vertrag auf seinem Gebiete seit dem Januar d. J. eingeführten Durchgangszölle ohne Verzug aufzuheben. — Die „Mannheimer Zeitung" erklärt die Nachricht, daß der Dr. Pfeilschifter Mitredakteur der Mannheimer Zeitung sey oder werden würde, für eine boshafte Lüge! —

Die Bremer Verschiffungen über Rotterdam, den Rhein hinauf nach Frankfurt, Bayern und Württemberg werden immer bedeutender. Sparen außerordentlich viel.— Der bayer'sche Handel wird sich schon machen; verlassen wir uns ganz auf Ludwig und beurtheilen wir Seine großherzigen herrlichen Pläne nicht mit Maulwurfs-Augen. Wer ein wenig ein gutes Gesicht hat, sieht eine lachende Zukunft durchblicken! Gott, gib Deinen Segen! —

Neueste Nachrichten aus Bayern.

Aschaffenburg, 17. Sept. Se. K. H. der Prinz Karl ist vorgestern Nachmittags von einer Rheinreise bey der Königl. Familie dahier angekommen und gestern früh wieder nach München abgereist. — Ihre Königl. Majestäten sind mit Allerhöchstihrer durchlauchtigsten Familie heute früh nach Frankfurt gereist, und werden heute Abends hier wieder zurückerwartet. Se. K. Hoh. der Kronprinz macht eine Rheinreise bis Köln, und wird erst bis zum 24. d. wieder in unsere Mitte zurückkehren.

Am 16. August vollzog die National-Versammlung zu Nauplia den Akt der Anerkennung und Bestätigung der Königswahl; die Bestätigung erfolgte einstimmig. Alles rief enthusiastisch: „Lange lebe und herrsche glücklich König Otto der Erste von Griechenland." Hofrath Thiersch hat sich andern Tags eingeschifft und überbringt das Dekret und die Adresse an JJ. MM. die Könige von Bayern und Griechenland.

Mit dem Hopfen spuckt's heuer wieder! Scheinen wieder brav schwefeln und alten Hopfen unter den neuen mischen zu wollen. Aufgepaßt und so'n Schwefler gleich selbst geschwefelt. Nu mai! — Die Vorstellung, resp. Verwahrung vaterlandsliebender Bürger Rheinbayerns ist confiscirt worden.

Am 20. Aug. fand man in einer Scheune auf dem Moose ober'm Frauenbrünnl, Ldgs. Straubing, den Leichnam eines gewaltsam ermordeten Mannes. 30—40 J. alt, 5 Sch. 4 Z. gr., gut gebauter u. genährter Körper, braune Haare, schwärzlicher Bart um Lippe und Kinn, die Brust stark schwarz behaart, graue Augen, röthl. Augenbraunen, gebogene spitze Nase, gut bezahnt, durchstochene Ohren. Trug einen runden, feinen alten Filzhut, rosenfarbseiden gefüttert, schmales schwarzes Band mit messing. Schnällchen, schwarzes Halstuch, quadrillirtes Gillet, schwarzgrautuchene Beinkleider; auf dem innern Busen von grober Leinwand steht 400 und Hager, der Hosenträger scheint von einer Militär-Anstalt zu seyn; ein feiner dunkelblautuchener Spencer, mittelmäßig feines Hemd, mit schwarzgläsernen Knöpfen, schwarze lange Stiefeln. Effekten: eine Landkarte Deutschlands mit Futeral aus Augsburg, auf der Karte hinten liest man mit Bleyschrift: B. v. Schüller beym königl. Stab; ein Deckel zu einem Wanderbuche oder Passe ꝛc. mit der Aufschrift: Maisel Everh. 905. Auf einem Stück Papier m Bleystift: „Ich will wieder in meine alte Heimath gehen in's Hungarn." 5 pf. Geld im Sack.

Man meldet aus Bamberg, unterm 16. September. Schrecklich sind oft die Folgen elterlicher Unvorsichtigkeit. Zu Ampferbach und Wachenroth sind den 13. d. Nachm. 3 Uhr auf freyem Felde drey unmündige Kinder zweyer Familien auf das Grausamste verbrannt. Das vierte, noch nicht dreyjährige, Kind, gleichfalls beschädigt, lief noch nach Hause, den Eltern sich nur mit Zeichen verständlich machend, und die schreckliche Gefahr ahnend, lief der Vater sogleich dem Felde zu; allein zu spät, die Obsthut-Stroh-

hütte war abgebrannt und außerhalb derselben die ganz braun gebrannte Leiche seines Kindes, in der Lage, das Gesicht zum Boden gerichtet, und unter der Brust noch kleine Reste seines Gewandes. Im schauderhaften Zustande, aber ganz verbrannt, waren die andern 2 Kinder gefunden. — Möchte dieses fürchterliche Ereigniß den Eltern ewige Warnung seyn, unvernünftige Kinder sich nicht selbst zu überlassen!

Erledigte Stellen. Die Pfarrey Staudheim (Ldgs. Rain); das Cur.Benefiz. Oberwittelsbach. — Ein Hausarzt für die Zwangsarbeits Anstalt zu Kaisheim; muß auch alle chirurgischen Verrichtungen thun. 400 fl., freye Wohnung und Beheizung.

Haag, 18. Septbr. 1832.

Geehrteste

Redaktion der bayer. Landbötin!

Am 17. September gegen 8 Uhr Abends wurde der Markt Haag abermal von einer Feuersbrunst heimgesucht. Bey'm Gastwirth Sebast. Ernst, genannt zum Pfarrschuster, brach am Ecke der Stallung Feuer aus, welches höchst wahrscheinlich gelegt wurde, und in 1 1/2 Stunden waren dessen Haus, Stallungen und Stadel ein Raub der Flammen, die noch andere 3 Häuser ergriffen, und ebenfalls in Asche legten. Die Lage dieser vier, durch Brand verunglückten, Familien, ist um so trauriger, da heuer unmöglich mehr alles aufgebaut werden kann, und Haag erst voriges Jahr durch eine fürchterliche Feuersbrunst so vieles gelitten hat. Es ergeht daher, liebe Landbötin! an Dich die freundliche Bitte, dieses Unglück in Deinem vielgelesenen Blatt bekannt zu machen, und die milden Beyträge, um die edle Menschenfreunde anmit höflichst gebeten werden, zu sammeln, und an das unterzeichnete kgl. Pfarramt zur Vertheilung einzusenden.

Da das k. Pfarramt es für eine der vorzüglichsten Pflichten hält, sich der Verunglückten mittel- und unmittelbar möglichst anzunehmen, so wird diese Bitte um so weniger übel gedeutet werden wollen.

Mit geziemender Hochachtung besteht

K. Pfarramt Haag, am 18. Septbr 1832.

Jos. Waas, Pfarrer.

Zugleich bittet die unterzeichnete Markt-Gemeinde, auch Nachstehendes einrücken zu lassen.

Das oben bezeichnete Brand-Unglück würde noch viel weiter um sich gegriffen haben, wenn nicht durch die Feuer-Spritzen der Gemeinden Albaching, St. Wolfgang, Gars und Dorfen, so wie von der Stadt Wasserburg in unglaublicher Schnelligkeit Hülfe gekommen wäre.

Auch das k. Landgericht Wasserburg erschien dabey sehr früh — hülfreich leitend und rathend, so wie sich die 3 Herrn Cooperatoren von Kirchdorf, und mehrere theilnehmende Fremde durch den thätigsten Beystand auszeichneten. Die Markts Gemeinde Haag fühlt sich verpflichtet, für diese nachbarlich freundliche Beystands-Leistung hiermit ihren innigsten Dank öffentlich auszusprechen.

Markts-Gemeinde Haag, am 18. Septbr. 1832.

Philipp Wiesinger, Marktsvorstand.
Alois Rauch, Stiftungspfleger.
Joseph Huber, Alois Scheicher, Xaver Wappensperger, Joseph Kollmüller, Alois Zeller, Bevollmächtigte.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Dominique, der Besessene, und dazu: Die Tiroler, Ballet.

3245. (c)

Kunst-Theater vor dem Karls-Thore des Mechanikus Johann Weiß aus Paris.

Alle Dienstage, Donnerstage und Sonntage ist große Vorstellung.

Anfang ist jedesmal 7 Uhr Abends.

Todesfälle in München.

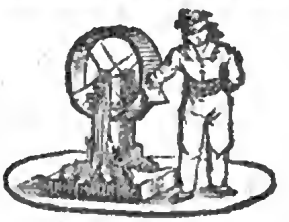
M. Urban, Zimmergesell, 24 J. a. Den 21. Sept.: Hr. Jos. Wiedenbauer, ehemal. bürgl. Bierbrauer, zum Filser, 72 J. a. Frau Magd. Kistenfeger, königl. Professors-Wittwe, 72 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Ansbach: Hr. J. G. Lipps, k. Zollcommissär. — In Kulmbach: Fr. C. E. Gummi, Bürgermeisters-Gattin, geb. Seeberger. — In Neustadt a. A.: Hr. Stadtmusikus J. C. Scherzer. — In Treuchtlingen: Dem. C. F. Auernhammer, 23 J. a. In Frankenthal Hr. M. B. Heydweiller. —

3214. (3 c) Im Rosenthale Nr. 650 über 2 Stiegen kann das vorzügliche Dung-Mittel, gebranntes Kalk-Mergel-Pulver bestellt werden; der gestrichene Metzen kostet franco München 15 kr. Das Geschirr muß mitgebracht, oder besonders bezahlt werden. Auswärtige Liebhaber wollen unter der Adresse F. v. S. A. N. u. H. in frankirten Briefen Bestellungen machen.

3221. (3 c) An der Hundskugel Nr. 1180. über 2 Stiegen ist eine ganz neu hergerichtete Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, einem Kabinete, 2 Alkoven, nebst übrigen Bequemlichkeiten, um den herabgesetzten Miethzins pr. 130 fl. jährlich sogleich zu beziehen.



Regensburger Ziehung.

5 59 11 89 26

3263. (2 b)

Heirath-sgesuch.

Ein verwittweter sehr geschickter Kunst-Gewerbsmann, mit beßter Einrichtung und sehr gutem festen Einkommen, sucht eine brave Person (auch Wittwe), die des Haushalts ganz kundig ist, für sich und seine 4 sehr wohlerzogenen Kinder, (die älteste Tochter ist 13, die 2. 7, ein Knabe 5, der jüngste 2 Jahr alt) die ihm eine liebende Gattin u. Mutter seyn würde. Sie braucht nur ein Paar 100 fl. zu besitzen und kann in den 40gern seyn. Die Landb. besorgt das Nähere.

11210.

3249. (2b) praes. den 17. Sept. 1832.

Bekanntmachung.

Bey der auf den 25. vorigen Monats zum Verkaufe oder zur Verpachtung des Friedrich Mayer'schen Brauhauses anberaumten Commission ist kein Käufer oder Pachtliebhaber erschienen, weßhalb auf Antrag des Brauhausbesitzers Friedrich Mayer im Einverständniß mit seinen Kreditoren dieses in Passau gelegene Brauhaus sammt allen Brau-Requisiten wiederholt zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, und hiezu

auf den 26. September l. Js.
Vormittags 9 Uhr

hierorts Commission anberaumt wird.

Pachtangebote können gleichfalls zu Protokoll gegeben werden; die Interessenten behalten sich jedoch sowohl über diese, als über die Kaufsanbote, ihre Erklärung und Ratifikation bevor.

Kaufs- und Pacht-Liebhaber haben sich über das benöthigte Vermögen auszuweisen.

Passau, am 11. Sept. 1832.

Königl. Kreis- und Stadt-Gericht Passau.

(L. S.) D. l. a. Schöller, Rath.
Schmerold.

3288. praes. den 18. Sept. 1832.

5048. **Versteigerung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird die Herberge der Joseph und Kornette Weindl'schen Eheleute in der Au Haus-Nro. 192. zu ebner Erde Stube, Küche, Fletz, über eine Stiege Kammer und Speicher enthaltend und gerichtlich auf 650 fl. geschätzt, zum zweytenmale dem öffentlichen Verkaufe untergestellt und hiezu

auf Freytag, den 12. Oktober
Vormittags 10 Uhr,

Tagsfahrt anberaumt, wobey sich Gerichtsunbekannte Käufer über Leumund und Vermögen auszuweisen haben.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Au, den 12. Sept. 1832.

Königl. bayer. Landgericht Au.
Späth, Landrichter.

3287. (2 a) praes. den 18. Sept. 1832.

1112. **Bekanntmachung.**

Mit 1tem October d. Js. wird die Fischerey in der Würm bey Pasing, Ober- und Unter-Menzing neuerlich verpachtet.

Zur Verhandlung dieser Pacht setzt man

auf den 26. dies Monats

Tagsfahrt an, wobey sich Pachtliebhaber Vormittags zwischen 9 bis 12 Uhr in hiesiger Kanzley zu melden haben.

München, den 17. Sept. 1832.

Königl. d. Landrentamt München.
Schanzenbach.

3247. (2 b)

Bekanntmachung.

Mittwochs, den 10. October d. Js., Vormittags 10 Uhr, werden von der Oeconomie-Commission des k. 2. Cuiras. Regiments (Pr. Joh. v. Sachsen) in der Neustift-Kaserne 260 zweymännige Kasern-Bettdecken an den Wenigstnehmenden in Lieferung gegeben und Steigerungslustige mit dem Bemerken eingeladen, daß die nähern Bedingnisse vor der Versteigerung bekannt gemacht und Nachgebote nicht berücksichtiget werden.

Freysing, den 17. Sept. 1832.

3296. (2 a) Indem ich hiermit die Sage: als wäre das Brauhaus Hessellohe verkauft oder von jetzt an in Pacht hingegeben worden — als ungegründet erkläre, bringe ich zur öffentlichen Kunde, daß ich aus Auftrag meines Vaters, des kgl. franz. General-Lieutenants Grafen Drouet d'Erlon, zum Verwalter auf dem Landgute Hessellohe den bisherigen königl. Rendanten, Herrn Joseph Markhauser, bestellt habe.

Hessellohe, am 15. Sept. 1832.
Hypolit Graf d'Erlon.

3307. (2 a) In der Commissions-Lizitations-Niederlage, Prannersstraße Nro. 1470. im 1. Stocke wird Donnerstag, den 27. Septdr., Versteigerung von Kanapés und Sesseln, Kommoden, Kinder- und andern Bettläden, Tischen, Lüstern, einer sehr schönen Kinder-Pedal-Harfe, Gemälden, Spiegeln, Kleidungsstücken, Wasch, Gewehren, Pistolen, französischen Büchern 2c., gehalten, wozu Kauflustige hiemit eingeladen werden.

3308. Ein Kanapé von Nußbaumholz, 2 Sessel, Commode, lange und kurze Vorhänge 2c. sind billig zu verkaufen. D. Ue.

3302. Ein junger Mexsch, welcher sein Gymnasial- und bereits auch Universitäts-Studium vollendet, auch schon einige Praxis genossen hat, wünscht, eingetretener Verhältnisse wegen, bey einem Landgerichte, Rentamte oder irgend einer andern Behörde, Unterkunft zu finden. D. Uedr.

3303. Man sucht einen Knaben von guter Familie, der Kost und Logis zu Hause hat, in eine solide Spezereyhandlung oder Comptoir unterzubringen. D. Uebr.

3275. (2 b) Eine vollständige Spezerey-Laden-Einrichtung mit mehreren Kästen und Schubläden, ist im Ganzen oder theilweise billig zu verkaufen. Das Uebr.

3292. **Erwiderung.**

Die in Nr. 151. der Dorfzeitung von mir erlassene öffentliche Warnung gegen den Prinzen Demetrius Maurocordato hat derselbe durch eine in Nr. 233. der Würzburger Zeitung eingerückte Erklärung zu entkräften sich bemüht. Er scheut sich nicht, zu den schändlichsten Lügen seine Zuflucht zu nehmen, nennt mich einen Spieler von Profession, und behauptet, daß ich ihn zum Spiele aufgefordert und später beleidigt hätte. Wer mich und jenen Vorfall kennt, wird auch diese Lügen, welche einem Prinzen gar nicht anstehen, zu würdigen wissen. Ich habe niemals einen Griechen zum Spiele aufgefordert, weil diese in der Regel dasselbe besser als andere ehrliche Leute verstehen, aber auch zugegeben, daß Alles ich so verhalte, wie der saubere Prinz zu erzählen sich erfrecht, so hat er damit noch gar nichts gewonnen, denn immer ist es höchst entehrend, mit Jemanden zu spielen, ihm schuldig zu bleiben, die Zahlung zweymal zu versprechen und sie dann unter dem Vorwande, man sey beleidigt worden, zu verweigern. Das heißt: seine Ehre durch eine Ehrlosigkeit retten! Und daß das Urtheil des verehrlichen Meininger Publikums hiermit übereinstimme, beweist, daß der Prinz seit jenem Streiche in keine Gesellschaft mehr kam. Wenn er übrigens in seinem Aufsatz mich oft einen Juden nennt, so habe ich mich dessen gar nicht zu schämen, denn die jüdische Religion ist reich an den schönsten und erhabensten Lehren, aber eines griechischen Prinzen, der zum Whistspiel, um 4 Gr. den Point, auffordert, verspielt, und hinterher nicht zahlt, und sich sogar von einem Juden 3 Tage verköstigen und mit dem Eilwagen frey nach Würzburg fahren läßt, würde sich nicht sowohl ein deutscher Prinz, sondern selbst der gemeinste Schacherjude schämen.

Bacha, den 8. September 1832.
Meyer Morje.

3257. (4 d) Bey Franz Ser. Hübschmann, Buchdrucker auf dem Promenade-Platz Nr. 1419 sind zwey Wohnungen bis zum nächst kommenden Michaeli-Ziel zu vermiethen, wovon die erste vordere Etage, bestehend aus 4 großen Zimmern vornheraus und 1 detto rückwärts, dann Garderobe, Holzlege, Küche, Speise, Keller, Speicher und sonstigen Bequemlichkeiten, zu 140 fl. halbjährig verstiftet werden kann.

Die zweyte Wohnung über 2 Stiegen rückwärts, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kammer, 1 Küche, kann für den Jahreszins von 70 fl. gemiethet werden.

3286. So eben ist in unterzeichneter Verlagsbuchhandlung erschienen und an die Herren Subscribenten versandt worden:

Zweyte Fortsetzung des Registers über die in den Regierungsblättern von den Jahren 1829, 1830 und 1831 und Gesetzblatt 1831 enthaltenen Verordnungen von G. Döllinger, geheimen Hausarchivar und wirkl. Rath. Mit allergnädigstem Privilegium. gr. 4. 28 1/2 Bogen. Subskriptionspreis 2 fl. 42 kr. Ladenpreis 3 fl. 36 kr.

Da dieses Register nicht nur auf Gesetze und Verordnungen hinweist, sondern auch den Inhalt derselben kurz angibt, so ist dessen Nützlichkeit für jeden k. Staatsbeamten, für die Gemeindeverwaltungen, Pfarrämter, Rentämter, Land-, Patrimonial-, Herrschafts-Gerichte und Advokaten sowohl, als überhaupt nicht zu verkennen. In Folge allerhöchsten Reskripts vom 15. August 1826 wurden daher sämmtliche Gemeindeverwaltungen und Pfarrämter ꝛc. auf das Register aufmerksam gemacht und zur Anschaffung dieses Werkes auf Rechnung der Gemeinde-Kassen ermächtigt.

Laut Kreis- und Intelligenzblatt des Isarkreises 1826 Nro. 49 S. 1026 wurde das Hauptregister, in Hinsicht seiner besondern Nützlichkeit, wiederholt empfohlen und die Einrichtung und Bequemlichkeit desselben als vollkommen brauchbar anerkannt.

Zugleich machen wir die ergebenste Anzeige, daß nur noch wenige Exemplare der zweyten Auflage des Hauptregisters, enthaltend die Jahre 1799—1825, vorhanden sind und der Preis 6 fl. ist. Die erste Fortsetzung, die Jahre 1826—1828 enthaltend, kostet 1 fl. 12 kr.

Bey Abnahme des Ganzen und freier Einsendung des baaren Betrages erlassen wir dasselbe um 9 fl.

München, den 17. Sept. 1832.

Mich. Lindauer'sche Verlags-Buchhandlung und Hofbuch-Druckerey (George Jaquet.) Maximilians- oder Dult-Platz Nro. 1330.

3290. In der v. Jenisch u. Stage'schen Buchhandlung in Augsburg ist erschienen und bey Joh. Palm in München (Theatiner-Schwabingerstraße zu haben:

Funke, G. F., neueste Jugendbibliothek. Eine Sammlung moralischer Erzählungen, Reise-Beschreibungen, Biographieen, Gedichte ꝛc. für das jugendliche Alter. 6 Bde. Zweyte verb. Auflage; geh. 4 Rthlr. 8. gr. oder 6 fl. 42 kr.

Kaum sind wenige Monate seit dem Erscheinen der ersten Bände verstrichen, und schon mußte, trotz der bedeutenden Auflage, eine zweyte veranstaltet werden. Da diese Bibliothek nun bereits aus 6 Bänden besteht, nur wahrhaft Schönes und Gediegenes enthält, da sie seit Jahren mit Fleiß und Liebe verbreitet ward, und es dem Herausgeber gelungen ist, Männer, wie Gabr. Eith, Hofrath Gebauer, Pfarrer Müller u. Senior Walther zur Theilnahme zu gewinnen, und andere hochgeachtete Jugendschriftsteller dieselbe versprochen haben, so darf er wohl hoffen, ein Werk zu liefern, daß neben der Bibel und dem Gesangbuche als Haus- und Familienbuch zu betrachten ist, und Kindern, Eltern und Lehrern zum Lesen, Vorlesen und Nacherzählen dienen wird.

3295. Bey Joh. Palm in München in der Theatiner-Schwabinger-Straße ist zu haben:

Das Wildbad Gastein in seinen Beziehungen zum menschlichen Organismus, und die neu errichtete Filial-Bad-Anstalt zu Hof-Gastein, beschrieben von Burkard Eble, Dr. der Medizin und Chirurgie, Magister der Geburtshülfe und Augenheilkunde, Prosektor an der medizinisch-chirurgischen Josephs-Akademie, und Mitglied der kaiserl. Leopold. Carol. Akademie der Naturforscher.

Bey dem großen Rufe, den das Heilbad Gastein in ganz Europa, vorzüglich aber in Bayern, schon seit langer Zeit mit Recht genießt, und welcher sich alljährig noch vermehrt, wird dieses Werkchen, worin die äußerst merkwürdigen, ja oft wunderbaren, Wirkungen des Gasteiner Bades genauer, als in den bisher hierüber erschienenen Schriften auseinandergesetzt, die nunmehr vollendete Badanstalt zu Hof-Gastein nach authentischen Quellen beschrieben und die Verhältnisse beyder zu einander unparteyisch verglichen sind, sowohl für die Aerzte, als auch für hülfsbedürftige Badegäste, eine angenehme Erscheinung seyn.

Preis 1 fl. 30 kr. Konv.-Münze oder 1 Thaler.

3289. Stuttgart. Von dem bey uns erscheinenden umfassenden und nützlichen Werke:

Beschreibung der Erde, nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, ihren Erzeugnissen, Bewohnern und deren Wirkungen und Verhältnissen, wie sie jetzt sind. Ein Hand- und Lese-Buch für alle Stände; bearbeitet von W. Hoffmann. (Mit Beylagen und Karten.)

versandten wir so eben die 6te Lieferung. Bestellung zu dem bestehenden Subscriptions-Preis von 18 kr. (4½ gr.) für das Heft, wird fortwährend in jeder Buchhandlung angenommen; mit Ende dieses Jahres tritt aber ein erhöhter Preis ein, und die Lieferung kostet dann 24 kr. oder 6 ggr.

E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung.

Die E. A. Fleischmann'sche Buchhandlung in München, (Kaufingerstraße Nro. 1619. oberhalb der Hauptwache) nimmt fortwährend Subscription an.

3291. Bey Anton Böhm in Augsburg ist so eben erschienen:

Müller, Donat., Fest-Messe (in D dur) für besser besetzte Kirchen-Chöre; mit 4 Singst., 2 Violinen, Viola, 2 Clarinetten in C., (Fagott adlib.) 2 Horne, 2 Trompeten, Pauken, Orgel und Contrabaß. Gutes Werk. 3 fl. 24 kr.

Das ganze Werk ist in streng kirchlicher Form und Würde abgefaßt; besonders zu erwähnen verdient aber das — Credo — im Chorale, und — Benedictus — 4stimmiger Gesang ohne Begleitung. — Weder für die Sänger, noch Instrumentisten, finden sich Schwierigkeiten, und daher darf diese Messe ohne Bedenken aufgelegt werden.

Bestellungen übernehmen alle Buch- und Musik-Handlungen, in München Hr. Falter und Sohn.

3256. (3 b)

Subscriptions-Anzeige.

Da die, im vorigen Jahre bereits eröffnete, Subscription des Jahrbuches deutscher Bühnenspiele für Kunst- u. Theater-Freunde, herausgegeben von Heinrich Eberhardt, nebst einem Tagebuch aller auf den beyden königl. Hoftheatern an der Residenz und am Isarthore gegebenen dramatischen und musikalischen Kunstdarstellungen, v. Jahr 1818, als am Tage der Eröffnung des neuen k. Hoftheaters an — wegen denen damals eingetretenen ungünstigen und traurigen Zeitverhältnissen unterbleiben mußte, so wird allen hohen und verehrungswürdigen Kunst- und Theater-Freunden hiemit die ergebenste Anzeige gemacht, das genannte Jahrbuch nächstens bey dem Unterzeichneten als ein Weihnachtsgeschenk erscheint.

Man kann in allen soliden Kunst- und Buchhandlungen bis Ende October d. J. darauf subscribiren.

Das Weitere ist aus einer besondern und in allen Kunst- und Buchhandlungen hinterlegten »Einladung zur Subscription« zu ersehen.

München, den 15. Sept. 1832.

Fr. Ser. Hübschmann, Buchdrucker.

3293.

Aepfel-Brod.

In der Brod-Niederlage im Bazar bey'm Hofgarten ist das vor mehreren Jahren in Paris erfundene Brod von Aepfel, und Mehl, bereitet zu haben. Dieses Brod zeichnet sich durch seine besondere Geschmackhaftigkeit gegen alles andere sehr aus, und ist sowohl als Leckerbissen, wie auch als gutes Tischbrod, zu genießen. Der äusserst billige Preis ist für

2 Pfund gut ausgehackenes Aepfel-Brod 15 kr.,

mehr auf größeren Abgang, als bedeutenden Profit berechnet, und stellt dieses Brod im Preise dem gewöhnlichen Riemisch-Brode voran. Man empfiehlt sich daher zur geneigtesten Abnahme.

München, am 20 September 1832.

3309. Es werden 600 fl. gegen gute Verzinsung und hinlängliche Versicherung bald möglichst aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

3298. Endesunterzeichnete empfiehlt sich zum Unterricht in allen weiblichen Handarbeiten, als Stricken, Feinweißnähen, Sticken, Kleidermachen und Damenputz, als Hauben ꝛc. ꝛc. Es können junge Mädchen, deren Eltern auf dem Lande wohnen, in Unterricht und Wohnung aufgenommen werden. Auch kann nach dem Wunsche der Eltern für weitere Ausbildung gesorgt werden.

Elise Wittnenf, Industrie-Lehrerin, wohnhaft in der Elisenstraße Nro. 4. Lit. C. hinter dem Cadeten-Corps über 3 Stiegen.

3299. Unterzeichnete macht hiemit ergebenst die Anzeige, daß bey ihr wieder sehr schöne Gros de Naples Hüte von den modernsten Farben und der neuesten Façon um die billigen Preise von 3 fl. 24 kr. bis 4 fl. 36 kr. zu haben sind; ebenso auch Sassinetthüte für den Herbst und Winter zu 1 fl. 24 kr. bis 48 kr. Auch werden bey ihr alle Gattungen Putzarbeiten nicht nur sehr schön, sondern auch sehr billig verfertiget.

Philippina Kalzer, Clavierstimmers-Gattin und Putz-Arbeiterin; wohnt in der Knödelgasse Nro. 1425. im Melderhause neben dem Canditor Teichlein über 3 Stiegen.

3304. Eine Wittwe von 55 Jahren wünscht einen Platz als Haushälterin. Für jedes Geschäft in dieser Eigenschaft fähig, sieht sie jedoch nicht so sehr auf Lohn, als auf eine gute Behandlung. Das Uebr.

3313. In der Schäfflergasse Nro. 1562. ist eine Wohnung und ein Laden sogleich billig zu vermiethen.

3276. (3 b)

Guts-Verkauf.

Ein sehr angenehmes ländliches Anwesen, mit guten Gründen und einem großen Obstbaum- und Gemüsegarten, sehr nahe bey der Stadt Augsburg, wird aus freyer Hand verkauft. Die vollständige Beschreibung kann in Nr. 148. in der Marsstraße eingesehen werden.

3278. (2 b) In einer Vorstadt ist ein reales Küchelbäcker-Recht jährlich um 33 fl. zu verpachten. D. Uebr

---

3297. Es ist nächst München eine Sattlerey abzulösen nebst gemauertem Haus, worin 3 Zimmer, Keller, Kuchl, Stallung, Holzlege, dabey ein Garten und ½ Tagw. Feldgründe. Das Uebr. bey Hrn. Pentenrieder, Mohrenköpfwirth in München.

3300. In dem gewerbsamen Städtchen Aichach ist eine reale Lodnersgerechtigkeit sammt dem nöthigen Werkzeug, zu verkaufen. D. Uebr.

3306. (2 a) Eine reale Bierwirthschaft, mit oder ohne Einrichtung, wird zu pachten gesucht. Das Uebr.

3305. (2 a) Ein großes, im besten Zustande erhaltenes, Billard, sammt Lampen, Bällen und Queues, wie auch 2 große Pfeiler-Spiegel, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Das Uebr.

3277. (2 b)

Eine Stallung für 100 — 150 Stück Schafe, nöthigenfalls auch Fütterung, kann in Schönfeld Nro. 27. bey Schwabing abgegeben werden.

3301. Es sind sehr schöner, noch ganz frischer türkischer Samen-Spelz, und 20 Tagw. Graswuchs zu verkaufen. D. Uebr.

3311. (2 a) Am Isarthore Nro. 476. ist eine Wohnung im 1ten Stocke mit 4 heizbaren Zimmern und Alkoven, nebst aller erforderlichen Bequemlichkeit, sogleich oder zu Georgi zu beziehen. Auch ist daselbst ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang sogleich zu vermiethen. Im nämlichen Hause ist auch eine Messalin-Wohnung jährlich um 30 fl. zu beziehen. Das Nähere bey'm Hauseigenthümer.

3312. Im Augustiner-Stocke, 4. Eingang, Haus-Nro. 1394. über 2 Stiegen vornheraus, ist ein helles heizbares Zimmer, für 2 oder 3 Studierende, welche noch die niedern Klassen besuchen, zu vermiethen. Sollte man es wünschen, könnte denselben auch die Kost gegeben werden.

3310. In der Theatiner-Schwabinger-Straße ist für einen ordentlichen Herrn, der seine eigenen Meubeln hat, ein großes ausgemaltes Zimmer nebst Alkoven und eigenem Ausgang zu vermiethen. D. Uebr.

3204. (3 c) Im Hause Nro. 614. am Ecke der Rosengasse ist auf das Ziel Georgi im dritten Stockwerke die sehr schöne größere Wohnungs-Abtheilung mit 5 neu ausgemalten heizbaren Zimmern, großer heller Küche nebst Vorsetz, Speicher, Keller und allen sonstigen Bequemlichkeiten, um den jährlichen Zins von 280 fl. zu vermiethen. Auch sind im nämlichen Hause zwey sehr schöne Läden, nämlich ein geräumiger heizbarer um 250 fl. und ein kleinerer unheizbarer um 150 fl. zu verstiften. D. Uebr.

3189 (3 b) Im Rosenthal an der Sonnenseite, Haus Nro. 650. über 3 Stiegen ist eine neu hergerichtete, sehr schöne Wohnung von 5 heizbaren Zimmern, wovon 4 neu ausgemalte gegen die Straße sehen, 1 Keller, Küche, demaltem großen Vorplatz, Speicher- und Keller-Abtheilung und andern Bequemlichkeiten auf gegenwärtiges Ziel Michaeli um billigen Jahreszins zu vermiethen.

Mit vorstehender Wohnung kann auch eine kleinere in der nämlichen Etage, mit Aussicht in den Hofraum gegen die Abend-Sonne gelegen, bestehend in 4 hellen freundlichen Zimmern, wovon 2 heizbar sind, Küche, Holzlege und Speicher-Abtheilung, in Verbindung gesetzt, oder besonders ebenfalls auf's gegenwärtige Ziel Michaeli gegen billigen Zins vermiethet werden. D. Uebr.

3294. Vor dem Isarthore, unweit des Holzmarktes an der Kanalstraße Nr. 46 ist eine freundliche Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche mit Ausguß, Speicher, Keller, Holzlege, Commodité, Pump- und laufendem Wasser, Mange und Waschanfhänge um 53 fl. halbjährig auf Michaelis zu beziehen.

3237. (3 b) In der Ottostraße Nro. 239. ist am Ziele Michaeli ein trockenes, mit freyer Aussicht an der Sommerseite gelegenes, sehr gut zu heitzendes, Logis über 1 Stiege, von 8 Zimmern, 2 Kabinetten, heller Küche und andern Bequemlichkeiten, ebenso auch ebner Erde eine ganze Wohnung zu verstiften; auf Verlangen können auch Stallungen, Kutscherzimmer, Wagen-Remise, Waschhaus und Garten dazu abgegeben werden.

Das Uebr. allda über 2 Stiegen.

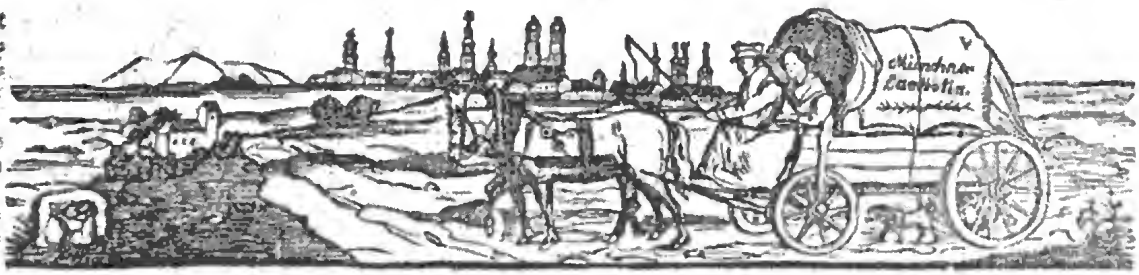
3314. In einer hiesigen Großhandlung wird ein Ausgeher, ledigen Standes und kräftig, gesucht. Mit dem Packen muß er sehr gut umzugehen wissen, und sehr gute Zeugnisse besitzen. D. Uebr.

Berichtigung.

In Nro. 108. Ins.-Nro. 3093. »An den Ritter mit dem verlornen Schwert« lies Waschmänler, statt Waschmädelen; Ehrlichkeit statt Ehrlosigkeit; zu nennen wagt, statt nicht zu nennen wagt.

Dienstag, den 25. Sept. Nro. 115. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Rayon 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 5 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —



Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm v. Bäckermeister Spät

MATHILDENS RUH. *)

Kennst Du das Haus?
Von dem Gewühle der Stadt geschieden,
Liegt es' im stillen ländlichen Frieden
Frey, erhaben auf Bergeshöh'n;
Gastlich ladend, einfach und schön,
Schaut es in Gottes Welt hinaus!
Kennst Du das Haus?

Komm' mit hinaus!
Dort, wo die Isar im Thale glänzet,
Ueppig's Gesträuche das Ufer bekränzet,
Oder, wo die grünenden Matten
Dichtbelaubte Bäume beschatten,
Schlingen sich Pfade zum ländlichen Haus!
Komm' mit hinaus!

Tritt in das Haus!
Es begrüssen Dich freundliche Zimmer;
Nichts zwar schaust Du von prunkendem Schimmer,
Aber, wenn Du die traulichen siehst,
Und durch die einfach geschmückten ziehst,
Baut sich die Freude aus Dir heraus!
Tritt in das Haus!

Tritt vor das Haus!
Weithin strahlt Dir des Himmels Segen
Aus der schönen Natur entgegen;
Berge, erglühend im Sonnenglanze,
Hütten, — Paläste — im bunten Tanze,
Wiesen und Felder breiten sich aus!
Tritt vor das Haus!

Segen dem Haus!
Dass es der Himmel gnädig erhalte,
Friede und Freude stets in ihm walte,
Sey es: „MATHILDENS RUHE!" genannt!
Dieser Name, als Segen bekannt,
Streue auch hier seine Blüthen aus!
Segen dem Haus!

Lr.

*) Dies Gedicht hat, wie sich von selbst versteht, nur Bezug auf die von Jedermann anerkannten Schönheiten der Anlage, als Landsitzes.

Werthgeschätzte Frau Landbötin!

Wenn Sie noch Ihre Augen hat, so rathe ich Ihr wohlmeynend: Sey Sie auf Ihrer Hut, daß sie Ihr nicht ausgekratzt werden. Wie konnte Ihr aber auch einfallen, englische Weiberspiegel zu liefern? Abgesehen davon, daß unsere einheimischen Fabriken auch scharfe Gläser liefern, die richtig zeigen. — Sie ist doch selbst generis feminini, wie der Lateiner sagt, und sollte daher wissen, daß die Weiber die geschliffenen Spiegel lieben, selbst, wenn sie einen falschen Schein werfen; und auch, daß sie sich nicht gern in die Karten schauen lassen. Das war ein Spektakel in unserem Dorfe! Viele Männer hielten ihren Weibern Ihre Spiegel vor, und Mancher mochte mit betrübtem Herzen die getreue Abbildung seines Originales geschaut haben. Da hielten denn diejenigen, die sich dadurch beleidigt glaubten, zuerst heimliche, dann öffentliche Versammlungen wegen des nach ihrer Meynung dem ganzen Geschlechte angethanen Schimpfes; man schrie à la Hambach und sprach von einer allgemeinen Bewaffnung. Schon wollte unser Schulheiß, um Unglück zu verhüten, die Aufruhrakte verlesen lassen; denn unsere

Dippeldorferinnen wären hieher gegen Sie ausgerückt; da kam zur glücklichen Stunde Ihre fünfte Lieferung und stellte blitzschnell die Ruhe wieder her. Nun wollten auf Einmal Alle in den Fünfern sich erkennen. Auch die Böseste (im Vertrauen gesagt, meine Nachbarin, ein wahrer Satan) fragte ihren Mann: „Nicht wahr, Peter, Du hast an mir etwas Gutes gefunden?“ Um des lieben Friedens willen sagte sein Mund „Ja,“ während sein Herz „Nein“ sprach und seine Hand hinter ihrem Rücken andächtig ein Kreuz schlug. Ich brachte, wie Ihre früheren Waaren, so auch die neuen, meiner Alten, und drückte ihr, ohne ein Wort zu sagen, die Hand. Sie verstand mich; ihre Augen wurden naß; sie blickte halb verstohlen mich an, wie damals, als ich ihr nach dem schriftlichen Geständnisse meiner Liebe zum Erstenmal wieder begegnete. Zwanzig volle Jahre sind seitdem mit ihren Freuden und Leiden an uns vorübergegangen; aber unsere Liebe ist sich gleich geblieben, ja inniger geworden. Es geht mir ordentlich das Herz auf, wenn ich davon plaudern kann. Unsere Ehe ist wohl, wie alle andern, auf Erden geschlossen, aber gewiß im Himmel beschlossen worden. Der Himmel fügte es, daß mich mein Vater in die lateinische Stadtschule schickte, und daß daselbst mein Rücken ganz prosaisch behandelt wurde, um mir Poesie beyzubringen. „Die verdammten Verse!“ seufzte ich oft, und dachte nicht daran, daß ich gerade durch sie mein Glück machen würde. Des Schultheißen sel. einzige Tochter war mir schon in's Herz gewachsen, als ich in die Stadtschule ging, und als ich heimkehrte, um meinem Vater (Gott hab ihn selig! denn er war ein Mann nach dem Herzen Gottes) in seinen Geschäften beyzustehen, da gewann ich sie täglich lieber. Aber zu meinem Verdruße freyeten um sie zwey andere schmucke Bursche und ich war zu schüchtern, mit ihr von meiner Liebe zu reden, da gab mir der Himmel den Gedanken ein, ich könne ja Verse machen. Und so wagte ich denn schriftlich, was ich mündlich zu thun mich scheute. Ich steckte meiner Marie folgende Reime zu.

Görg an Marie.

Dein gedenk ich bey'm Kaffee, Dein gedenk ich Schönste, Dein,
Wenn mein Pfeifchen brennt; Auch bey'm Wasserkrug;
Ach, mein Blut wallt in die Höh', Wärst Du, Allerliebste, mein,
Wenn man Dich nur nennt! Wär' ich reich genug!

Dein gedenk ich liebentbrannt Dein denk ich, wenn ich die Pferd'
Auch bey'm Gläschen Bier; Hin zur Arbeit treib';
Reich' im Geiste Dir die Hand, Bau' ich mir den eignen Herd,
Dir, der Liebsten mir! Möcht' ich Dich zum Weib!

Denk Sie Sich meine Freude; ich erhielt von Marien auf dem Kirchenwege Sonntags darauf die schriftliche Antwort:

Görg, sprich mit dem Vater mein,
Gerne will Dein Weib ich seyn.

So hatte ich denn mit meinen Versen meine Nebenbuhler ausgestochen. Wie es weiter gegangen ist, kann Sie leicht errathen. Ich übernahm meines Vaters Pachtung; Maria hielt Wort. Sie ward mit der Eltern Segen mein Weib und meine treue Gehülfin; sie machte mich zum glücklichen Vater von vier Söhnen. Den ältesten wird Sie nächstens kennen lernen, wenn er Ihr das Bewußte überbringt. Nun, noch einmal die Warnung: Hüte Sie Ihre Augen vor den Dippelsdorferinnen; denn viele hegen sicher noch heimlichen Groll auf Sie und könnten, wie es ja öfter geschieht, sich an den Lieferanten vergreifen, wenn sie den Fabrikanten nicht herauskriegen. Es soll mich freuen, wenn ich vernehme, daß Sie noch immer mit gesunden und frischen Augen aus Ihrem Guckerl in die Welt hinaus schaut.

Dippelsdorf. Ihr getreuer Pachter Feldkümmel.

JJ. KK. Majestäten trafen am 17. Sept. Abends von Ihrer nach Frankfurt unternommenen Reise wieder zu Aschaffenburg ein. In Frankfurt hatten die allerhöchsten Herrschaften bey'm k bayer. Bundestagsgesandten das Mittagsmahl eingenommen. Während der wenigen Stunden Ihres Aufenthaltes besahen Allerhöchstdieselben die Städelsche Gemäldesammlung und besuchten den Braunfels, als den Centralpunkt der Messe, nebst andern ausgezeichneten Waarenniederlagen, wo Sie bedeutende Einkäufe machten.

Die Anzahl der Kandidaten, welche sich gegenwärtig zu dem juristischen Examen gemeldet haben, beläuft sich auf 173. Das Examen wird am 18. Oktober dahier beginnen, und in zwey Kommissionen vorläufig bis zum 13. November dauern. Ueber die dazu bestimmten Professoren verlautet bis jetzt nichts.

Eine allerhöchste Verordnung erstreckt den Termin des Anfanges der Wirksamkeit des Oberappellationsgerichtes, als Kassationshofes und in allen gesetzlichen Fällen als Revisions-Gerichtes für den Rheinkreis auf den ersten Dezember dieses Jahres.

Baucondukteur bey der Bauinspektion Amberg ward prov. der Ingen.Prakt. Fr. v. Günther; Sekretär b. d. App Ger f. d. U D.Kr. der App.Ger.Sekr. B. Wunderl; 2r Direktor b. d. App Ger. d. Reg.Kr. der O App.Ger. Rath Dr. J. G. A. Seiling; Räthe b. d. Wechsel-App.Ger. f. d. O.M.Kr. die App.Ger.Räthe Scheppich und Frhr. v. Reding und der App.Ger.Assess. Esl; Advokat zu Burghausen der App.Ger.Acc. B. v. Gäßler; detto zu Aichach der Adv. A. Biechl in Kaufbeuern; 1r Staatsprokurator am Bezirksgerichte Kaiserslautern d. r 1. St.Prok. am App Ger, J. Fr. Merkel; der Sekretär d. App.Ger. f. d. Isarkr. ward temp. quiescirt; der Suppl. A. Härtel b. d. Wechs- u. Merk.-Ger. I. zu Straubing ward seiner Funktionen enthoben, und der Handelsmann u. Mag.R. J. Poiger kam an seine Stelle, so wie der techn. Ass. d. W. u. Merk.Ger. I. zu München, G. Schreibmayr, auf seine Bitte seiner Stelle enthoben wurde. — Dr. Sorg zu Werdenfels erhielt das Ldgs Physikat zu Königshofen: die Advokatur zu Kipfenberg der App.Ger.Accesf. H. Kolb zu Straubing. Der Ldgs.Act. Dr. Kienast in Vilshofen ward 2r Ass., und der Reg.Acc. M. A. v. Grauvogel in Passau trat in seine Stelle. — Die Advokaten Friedr. Schüler und

Jos. Savoje wurden auf den Grund des Ges. vom 14. Dez. 1810. Art. 25. u. 40. u. Verordn vom 13. Sept. 1814, das Verbot geheimer Gesellschaften betr., aus dem Verzeichnisse der Advokaten gestrichen.

Erledigte Stellen. Ein Sekretär b. d. App. Ger. f. d. U.M.Kr.; ein Rath b. d. Ob App.Ger.; ein Advokat b. d. Ldg. Kaufbeuern; ein Sekretär b. d. App. Ger. d. O.D.Kr.

Pfarrey-Verleihungen. Stozard dem St.Pfr. Capl. J. Bauer; Oberroth dem Benef.Prov. M. Messerschmid; Treitelhofen dem Pfr. T. Mößbauer; Auskirchen a. d. Mayfach dem Pfr. J. Joß; Kleinberghofen dem Pfr. Fr. X. Meyer; Hohenbercha dem Coop. J. E. Böck; Börstadt dem Pfr. J. Wallau. Zugleich berichtigt das Reggsbl. S. 589 den Druckfehler: statt M. Geßner, Max Gaßner zu lesen.

Am Sonntag, den 16. Sept., wurde zu Treßling (Ldgs. Starnberg) der Pfarrer Joh. Nep. Stadlbauer feyerlich installirt, wobey der Hr Gerichtshalter von Seefeld, Jos. Mayr, eine sehr schöne, und für die Pfarrgemeinde Treßling schmeichelhafte, Rede hielt. Redlichkeit in Entrichtung der schuldigen Abgaben, sittlicher Wandel und wechselseitige Hülfeleistung in der Noth zeichnen die Pfarr-Untergebenen von Treßling besonders aus. In diesem schönen Rufe stehen sie bey ihren Nachbarn. —

Nicht der Dr. Fr. Meyer und noch ein Unbekannter waren, wie ein mangelhaftes Journal angibt, seit einem Jahre her Correspondenten der Zeitschrift: „Die Jahreszeiten", sondern der Hr. Regierungsrath v. Caspar und der Hr. Dr. Johannes Gistl. Ersterer hat meistens für genanntes Journal die staatswirthschaftlichen Verhältnisse, öffentlichen Feste, Erscheinungen in der literarischen Welt u. s. w., Letzterer das Volksleben, das Theater u. s. w. vorzüglich berührt.

Würzburg, 20. Sept. Der erste hiesige Bürgermeister, Hofrath Behr, ist durch einen Beschluß des Magistrats und der Gemeinde-Bevollmächtigten mit großer Stimmenmehrheit seiner Stelle entlassen worden, weil er, wie man sagt, die hiesigen exaltirten Köpfe statt zu beruhigen, noch angespornt, der Regierung Hohn zu sprechen; dieses und die Ungnade des Königs gegen unsere Stadt soll die Veranlassung zu seiner Entlassung seyn. Gleich nach diesem Beschlusse ging eine Deputation nach Aschaffenburg, um die Genehmigung Sr. Majestät hiezu zu erhalten. Man darf annehmen, daß ⅔ der hiesigen Einwohner dieser Maßregel beystimmen, indem das bisherige Treiben nur Nachtheile für die Stadt bringen konnte; schon länger geht das sehr wahrscheinliche Gerücht von Verlegung des Appellationsgerichtes nach Aschaffenburg, und man setzt hinzu, die Aschaffenburger wollten die Umzugskosten tragen.

Würzburg, 21. Sept. Heute Abend ist die von Seite der Gemeinde-Bevollmächtigten hiesiger Stadt abgeschickte Deputation von Aschaffenburg wieder hier eingetroffen. Dieselbe soll von Sr. M. dem Könige gut aufgenommen worden seyn.

Der, durch einen tragischen Vorfall in Würzburg neuerlich bekannt gewordene Oberlieutenant Illini wurde im Jahr 1817 als geisteskrank aus dem kgl. bayer'schen Grenadier-Regiment entlassen, jedoch mit dem Vorbehalte nach glücklicher Wiederherstellung wieder in seinen Rang als aktiver Offizier eintreten zu können. Störung des freyen Bewußtseyns in der Thätigkeit des Verstandes, Ueberspannung der Phantasie und des Gemüths bestimmten damals wie später seinen Seelenzustand.

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 10. bis 15. Sept. verkauft: 19 Ochsen, 46 Kühe, 17 Stiere, 27 Rinder, 477 Kälber, 287 Schafe, 112 Schweine.

Allerley.

Die Königin der Wälder, die Eiche, war der Lieblingsbaum unserer Alten. Die neue Zeit vergöttert die Grenadiere der Wälderfürsten, die steifen Tannen. Darum schläft sie auch auf Nadeln.

St. Petersburg, 8. Septbr. Am 11., als am Namenstage des heil. Alexanders, wird nach dem Gottesdienste die Alexander-Säule auf ihrem Fußgestell aufgerichtet. Diese ungeheure Arbeit soll vermittelst 60, von 2000 Garde-Soldaten in Bewegung gesetzter, Maschinen ausgeführt werden. Die Soldaten wird man aus der Zahl derjenigen wählen, welche unter den Fahnen des Monarchen gedient haben, dem zu Ehren das Denkmal errichtet wird. Ihnen wird man noch 400 der tüchtigsten Arbeiter zur Seite geben.

Ein Reisender erzählt Folgendes: Jede Erfindung, welche die Prunksucht der Orientalen nur an die Hand geben kann, war an die Elephanten und die Ausrüstung des unmittelbaren Gefolges des Radscha verschwendet. Namentlich war der Elephant des Hindu Rao (eines Mahratten-Fürsten) das schönste Thier, das ich je gesehen habe und auf das Prachtvollste aufgezäumt. Sein Kopf und sein Rüssel waren mit den glänzendsten Farben bemalt; er trug ein tief herabhangendes Stirnband von massivem Silber-Netzwerk, seine beyden gewaltigen Zähne steckten in Futteralen von getriebenem Silber, seine Beine (die ungefähr die Dicke einer 40jährigen Eiche hatten) waren mit massiv silbernen Ketten umwunden, sein Ohr, mit ungefähr 6 Fuß langen Ohrringen verziert und die Satteldecke, deren Franzen beynahe bis auf den Boden hinabreichten, war von Sammet, mit Gold und Silber gestickt.

In Mailand hat der Ingenieur Bray Versuche mit einer neuen Gaserleuchtung, ohne Gasometer und ohne Gefahr der Explosion, angestellt, und damit sein eigenes Haus, so wie die darin befindlichen Läden beleuchtet.

Der österreichische Soldat, der bey Mainz eine junge Bäuerin schamlos mißhandelte, beraubte und erwürgte, ward erschossen.

*

Herzogthum Sachsen-Koburg-Gotha. Oeffentlichen Nachrichten zufolge, wird im Laufe dieses Herbstes die Vermählung Sr. Durchl. des Herzogs mit dessen Nichte, der Prinzessin Marie von Würtemberg, Statt finden. —

In der Nachbarschaft von Newtowards in Irland fand man neulich eine weibliche Schlange, die 3 Fuß 3 Zoll lang war. In England wird diese Schlange, welche man für unschädlich hält, häufig gefunden. (Diese Entdeckung hat deßwegen so viel Aufsehen gemacht, weil einem Volksglauben zufolge kein giftiges Thier in Irland gedeiht.)

Ein Kloster in Antwerpen hat dem Erzbischof von Mecheln den alten Kelch des Kardinals von Frankenberg, welchen es seit 1804 in Verwahrsam hatte, geschenkt. Dieser Kelch ist im Jahre 949 gearbeitet, und der jetzige König von Holland hatte früher 1000 Gulden dafür geboten.

Am 18. September sollte in Wien die erste Sitzung der dort versammelten deutschen Naturforscher Statt finden.

Nicht weit von Neuchatel hat ein junger Mann von 32 Jahren, aus dem Amte Arberg gebürtig, seinen Vater auf das grausamste mit der Axt erschlagen. Er soll geisteskrank seyn.

Am 7. September unterhielt sich ein Einwohner von Toulouse mit dem Fischfang, als er sein Vergnügen plötzlich durch einen großen Fisch gestört sah, der auf ihn zuschwamm, und den Erschrockenen, der sich eilig zu retten suchte, hitzig verfolgte. Eben hatte der Flüchtling das Ufer erreicht, da machte der Fisch noch einen gewaltigen Satz nach ihm, der das Raubthier aber auf eine Sandbank brachte, so daß es trotz seiner Anstrengungen nicht wieder flott werden konnte, und von 5 bis 6 herbey eilenden Fischern mit Harpunen erlegt wurde, nachdem es jedoch einem der Fischer noch einen Finger abgebissen hatte. Der Fisch gehörte zu der Gattung der Störe, und wog 74 Pfund.

Am 26. Sept. starb zu Stuttgart der Staatsrath v. Herzog. — W. Scott wird wahrscheinlich schon in Elysium seyn.

In Paris läßt sich eine Frau sehen, welche Thiere lebendig verzehrt. Die Anschlagzettel berichten, daß sie in Liverpool in Einem Jahre 174 Katzen verzehrt habe. Das Entrée beträgt kaum den vierten Theil einer gewöhnlichen Mahlzeit, und wer sie essen gesehen, ist satt für mehrere Tage.

Aus Altona wird gemeldet: Am letzten Sonntage erscheint bey dem hiesigen israelitischen Geldwechsler Jos. Nehemias, ein junger Mann seines Glaubens, der ihm ein Original-Loos zum dänischen Lotto producirt, und um Auszahlung des darauf gefallenen Gewinnes von 15,000 Rthlr. höflichst ersucht. Der Wechsler zahlt die Summe nach Abzug der üblichen Procente. Am folgenden Tag producirt er das Loos im General-Comptoir, und erfährt, daß das Billet aufs täuschendste nachgemacht, d. h. auf gut deutsch — falsch sey.

Eingef. aus London. Am 3. Sept. spielte der zehnjährige Ernst Eichhorn aus Koburg im Theater Vauxhall Variationen von Paganini, auf der G Seite mit großem Beyfall. Der Andrang von Menschen war so groß, daß mehre Menschen ohnmächtig wurden.

Die Wage, in der jetzt das Schicksal der Völker liegt, ist wie die große Himmelswage, in die morgen die Sonne geworfen wird, mit bloßen Augen nicht zu erkennen; erst wenn die langen Nächte vorüber sind, und die Wage wieder hellglänzend am Himmel steht, wird Manches klar werden. Wir aber, der günstige Leser und Schreiber, die wir auch in der Völkerwage liegen, deren Zünglein jetzt schwankt, wissen vorläufig schon, welche Hand die große Wage hält, in welcher gleich uns alle Sonnen und Erden liegen.

Das vom dänischen Ober-Auditeur Lange in Nörresundby gefällte Urtheil auf Enthauptung über den Arrestanten Börge Jörgensen, weil derselbe zwey Frauen geheyrathet hatte, ist vom dän. Obergerichte und vom höchsten dän. Gerichte bestätigt worden; die Verurtheilung des einen Weibes, Ane Olsdatter, aber, zu einjähriger Zuchthausstrafe, in viermal fünftägige Haft bey Wasser und Brod verändert worden.

Was man nicht Alles erlebt! Mit Nächsten soll ganz Amerika mitten von einander geschnitten werden. Eine Gesellschaft, die sich in Nordamerika gebildet hat, will nämlich durch die Landenge von Panama einen Kanal führen. Es gehört ein Riesenmesser und ein Riesenbeutel dazu; aber einen guten Schnitt wird die Gesellschaft jedenfalls machen. Der Vortheil für die ganze Handelswelt und für Amerika besonders wäre unberechenbar.

Kanzel-Muth.

Als die Braunschweigische Prinzessin Elisabeth wegen der Vermählung mit dem zum Könige von Spanien ernannten zweyten Prinzen Leopold's, nachherigem Kaiser Karl VI., die katholische Religion angenommen hatte und das Beylager vollzogen war, erdreistete sich der Superintendent Ritzsch zu Braunschweig, von der Kanzel herab zu sagen: »Meine Lieben! Die eine von unsern Prinzessinnen hat man dem Papstthum, die andere, (die mit dem russischen Czaar vermählte) dem Heidenthum übergeben, und ich glaube, wenn der Teufel morgen die dritte verlangte, man würde sie ihm sicher nicht abschlagen! —

Man verspricht sich ja wohl einmal.

In der Jungfrau von Orleans hat der König zur Jungfrau zu sagen: »Wunderschönes Mädchen, du häufst Wunder auf Wunder.« Der Schauspieler konnte den Mann unten in der Soufleur-Höhle nicht recht verstehen und sprach in der Angst: »Unausstehliches Mädchen, du säufst Wunden auf Wunden.«

Irish-Bull.

Was macht der arme Patrik? fragte ein Irländer einen Bekannten, der ihm begegnete. »Ach der arme Teufel ist noch gut davon gekommen, er war zum Galgen verurtheilt worden, rettete aber sein Leben noch glücklich dadurch, daß er im Gefängnisse starb.

Aus der Wirklichkeit.

Ein Hamburger Dienstmädchen hatte dieser Tage einen Wortwechsel mit ihrer Hausfrau, bey welchem sie sich also vernehmen ließ: »Madame, ich bin lang mechanisch, wenn's mir aber zu arg wird, so werde ich auch phlegmatisch;« die Hausfrau lächelte und sagte: »sey Sie nur hübsch still und ordentlich.« Das Mädchen: »das braucht mir niemand zu sagen, ich bin all mein Leben lang dusamentig gewesen.«

Weltbändel.

Den 21 Sept. Abends 5 Uhr wurde Hr. Dr. Eisenmann, Redakteur des »Bayer'schen Volksblattes," in das Gefängniß des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg abgeführt.

Der in Gewahrsam gehaltene Student Hofbayer soll die Flucht ergriffen haben. Er war wegen einer Rede im Guttenberger Walde, die bis zur Karrikatur politisch war, festgesetzt.

In Rheinbayern scheint es ruhiger zu werden. Die Gerichte daselbst sind sehr thätig in Aburtheilung politischer Vergehen, und die Urheber von Unruhen werden strenge bestraft. Siebenpfeiffer und Wirth werden vor den nächsten Assisen erscheinen, und die Verhandlungen ohne Zweifel ein hohes Interesse gewinnen. Gegen den Redakteur der „Speyerer Zeitung" soll gleichfalls eine Anklage Statt finden.

Der bekannte Journalist Cornelius ist im Oberlande aufgefangen und durch Gendarmen an die Badische Gränze, seiner Heimath zu, gebracht worden. — Der Pforzheimer Beobachter verziert seine Censur-Lücken mit Krebsen und Fischen.

Dr. Singer in Karlsruhe ist als Verfasser eines vor einem Jahre in den Hochwächter eingesendeten Aufsatzes gegen den (indessen pensionirten) Geheimenrath und Direktor Engesser vom Stadt-Amt Karlsruhe zu vier Wochen bürgerlicher Gefängnißstrafe und Tragung der Untersuchungskosten verurtheilt worden.

Der Bergkadett Kover ist schon seit ungefähr zwey Monaten in Untersuchung und enger Haft bey dem kgl. Kriminalamt Stuttgart. Er soll den „Aufruf an die Deutschen in Württemberg", eine Protestation gegen die Bundestagsbeschlüsse enthaltend, so wie einen Aufsatz im Freysinnigen über diesen Gegenstand — zwey Flugschriften, die im Monat Juli allenthalben in Württemberg versendet wurden, in Stuttgart ausgetheilt haben.

Der Hildburghauser Volksfreund (so wie andere im bibliographischen Institute erscheinenden polit., Druckschriften ohne Angabe der Verfasser) sind niedergedrückt. — Der patriotische Verein in Frankfurt ist aufgehoben, und die Volkshalle ist kaputt. Drey Redakteure werden eingesperrt.

Die Bundesversammlung hat die Rechte der Schriftsteller und Verleger gegen den Nachdruck sicher gestellt.

Den Buchdruckern und Buchhändlern wird jetzt scharf aufgepaßt. — Man spricht von einer Revision der verschiedenen Constitutionen durch die Bundesversammlung; die kurhessische werde den Anfang machen.

Zu Freyburg ist ausser Dr. Herr, auch Hr. Busch, und zu Breisach Dr. Schilling verhaftet worden. — Mit Don Pedro geht's trefflich. In Oporto hat er die Oeffentlichkeit der Gerichtssitzungen proklamirt und dadurch dem schmachvollen Bestechlichkeitssysteme der portugiesischen Richter den Todesstoß versetzt. — Ramorino hat gar nicht den geringsten Antheil an des Ex-Herzogs von Braunschweig Don Quichottiaden.

Unter der Redaktion mehrerer angesehenen badischen Justizbeamten wird zu Karlsruhe vom 1. Okt. an eine juristische Zeitschrift unter dem Titel: „Annalen der großherzoglich-badischen Gerichte" erscheinen.

Zu Rotterdam erwartete man am 15. Sept. die Herzogin von Angouleme mit Gefolge von Holy-Rood, um ihre Reise nach Grätz längs dem Rheine fortzusetzen.

Die preuß. Staatszeitung meldet nun ebenfalls, daß der kgl. belgische Gesandte, Generalmajor v. Merec, am 15. Septbr. seine Antrittsaudienz erhalten habe. — Die Berliner (so wie auch seit mehreren Tagen schon die Wiener) Zeitungen führen jetzt die belgischen Nachrichten unter der selbstständigen Rubrik Belgien auf.

Am 11. Sept. wurde durch eine gemeinschaftliche Note aller Botschafter der großen Mächte an die Schweizer Tagsatzung das Ansuchen gestellt, den Prinzen Otto von Bayern als König von Griechenland anzuerkennen. Um sich ähnlicher Aufträge zu entledigen, befindet sich der Stellvertreter König Leopolds, Graf Vilain, zu Luzern, und wird nächstens dem Präsidenten der Tagsatzung sein Beglaubigungsschreiben überreichen.

Der englische Kourier berechnet Don Pedro's Ausgaben auf monatlich 50,000 Pf. Sterl.

Der Herzog Karl von Braunschweig ward in Paris verhaftet; ein Schreiner mußte sein Schlafzimmer aufmeisseln, Karl warf sich in die Chaise und reisete halb 7 Uhr früh, gut escortirt, nach Bern ab. — In London ging das Gerücht, ein Sohn Ludwigs werde Donna Marias Gemahl und König von Portugal.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Vor dem Bonin'schen Hause, wo schon viele fielen, stürzte am Schraunentage ein Jäger mit einer geladenen Percussions-Flinte; er wollte sie auffangen, sie ging los und verwundete einen Knaben und das Pferd eines abfahrenden Müllers.

☞ Mein Alter hat schon früher vor dem gefährlichen Drachenaufsteigenlassen in der Stadt und auf andern besuchten Plätzen gewarnt, weil sie leicht großes Unglück durch Scheuwerden der Pferde bewirken. Da haben wir's jetzt! Kommt am 22. d. einer unserer wackern Bürger in einer Chaise über den Maximiliansplatz, wo den ganzen Tag papierne Drachen die Luft durchstreichen. Das Roß wird scheu, der Wagen wirft um, die Zügel reissen, und das Pferd geht mit dem Chaisen-Vordertheil

allein nach Hause. Der Herr ward an Arm unbedeutend gequetscht, dem bey ihm sitzenden Knaben geschah aber nichts, und das war zum Glück alles Unglück.

Im August wurden von der k. Polizeydirektion 1223 Individuen polizeylich abgewandelt, und 27 an die einschlägigen Gerichte abgegeben. (Unter erstern 23 wegen unrichtigen Maßes und Gewichtes, unter letztern 1 wegen Majestäts-Beleidigung.)

Die protestantische Generalsynode in Bayreuth wurde am 16. Sept. durch den königl. Kommissär, Regierungsdirektor Dr. Freudel, feyerlich eröffnet. Dirigent der Synode ist der Oberkonsistorialrath Dr. Kaiser.

Das erste Bataillon des 14. Linien-Infanterie-Regiments hat nunmehr Befehl erhalten, von Speyer nach Aschaffenburg zurückzukehren, und wird in ersterer Stadt durch den Stab und einige Kompagnien des ersten Jägerbataillons ersetzt.

Die „Würzburger Zeitung“ meldet: „Eingetroffener Ordre zufolge hat sich die Garnisons-Kompagnie dahier in den ersten Tagen des nächsten Monats nach Forchheim, ihrem neuen Bestimmungsorte, in Marsch zu setzen.“

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Rettung für Rettung, Lustspiel.

3245. (b)

Kunst-Theater
vor dem
Karls-Thore
des
Mechanikus
Johann Weiz
aus Paris.

Alle Dienstage, Donnerstage und Sonntage ist große Vorstellung.
Anfang ist jedesmal 7 Uhr Abends.

Todesfälle in München.

Den 19. Sept.: C. Theod. Otto Weißenbach, Mechanikussohn, 1 J. 7 M. a. — Fr. Schmid, Schneidergesell, 32 J. a. — Dem. Ros. Guggenheimer, Großhändlerstochter, 15 J. a. Den 22. Sept: Frau Gertr. Ertl, b. Eisenhändlers-Gattin, 63 J. a. Der Gottesdienst ist heute Vormittags 9 Uhr bey U. L. Frau. Den 22. Sept.: Hr. Jos. Seidl, k. Hoflaquai, 61 J. a. Die Beerdigung ist heute Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst ist Morgen Vormittags 9 Uhr bey U. L. Frau. —

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Hr. Gg. Fr. Göller, Kaufmann, 58 J. a. — Hr. Joh. Chr. Dambacher, ehemal. Chirurg, 66 J. a.

In Erlangen: Dem. Mayer, Kantors-der altstädter Stadtpfarrkirche und Oberknabenlehrers-Tochter, 15 J. a. —

Berichtigung.

Das im Blatte vom 15ten dieses Monats dargestellte Faktum über den Tod der k. Rentbeamtenstochter Meixner zu Nymphenburg wird als unrichtig hiemit widerrufen, und auf die Anzeige beschränkt, daß

»Dem. Elise Raymunda Meixner, k. »Rentbeamtenstochter zu Nymphenburg, »am 6. d. Mts. Nachts halb 11 Uhr, »25½ Jahre alt, nach vergeblicher ärz»terlicher und ärztlicher Sorgfalt das »Zeitliche gesegnet habe.«

3287. (2 b) praes. den 18. Sept. 1832.

1112. **Bekanntmachung.**

Mit 1tem October d. Js. wird die Fischerey in der Würm bey Pasing, Ober- und Unter-Menzing neuerlich verpachtet.

Zur Verhandlung dieser Pacht setzt man auf den 26. dies Monats Tagsfahrt an, wobey sich Pachtliebhaber Vormittags zwischen 9 bis 12 Uhr in hiesiger Kanzley zu melden haben.

München, den 17. Sept. 1832.

Königl. b. Landrentamt München.
Schanzenbach.

3315. praes. den 21. Sept. 1832.

Bekanntmachung.

Die Krämerin von Aschbach, Maria Schmid, d. Gts., hat Gelegenheit gefunden, ihr Anwesen mittlerweile aus freyer Hand zu verkaufen, daher die unter'm 31. August l. Js. auf Dienstag, den 9. Oktober l. Js. ausgeschriebene, Anwesens-Versteigerung nicht mehr Statt findet.

Königl. b. Landgericht Miesbach.

3296. (2 b) Indem ich hiermit die Sage: als wäre das Branhaus Hessellohe verkauft oder von jetzt an in Pacht hingegeben worden — als ungegründet erkläre, bringe ich zur öffentlichen Kunde, daß ich aus Auftrag meines Vaters, des kgl. franz. General-Lieutenants Grafen Drouet d'Erlon, zum Verwalter auf dem Landgute Hessellohe den bisherigen königl. Revidenten, Herrn Joseph Markhauser, bestellt habe.

Hessellohe, am 15. Sept. 1832.
Hypolit Graf d'Erlon.

3336. In einer der besten Logen im 4ten Range sind 2 vordere Wechselplatze zu vermiethen, und das Nähere am Schrannenplatze Nro. 129. im 2ten Stocke zu erfragen.

3317. Ein lediger Mann bietet einer Wittwe, wo möglich mit einer Tochter oder einem Dienstmädchen, für Reinhaltung seiner Zimmer u. s. w. eine anständige freye Wohnung an. Das Nähere im Anfrage- und Adress-Bureau München.

3261. (3 b)

Ankündigung.

Unterzeichnete Lehranstalt eröffnet allen verehrlichen Gönnern und Freunden der Musik, daß mit dem 1ten, künftigen Monats Oktobers d. Jahres die Anfangsgründe der Musik im Allgemeinen für die neueintretenden Theilnehmer ihren Anfang nimmt. Siehe Allgemeine Zeitung Nr. 311. vom 7. Novbr. 1831 und des Korrespondenten von und für Deutschland Nro. 309. vom 5. November 1831. Die Inscription ist jeden Tag ohne Ausnahme von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

Auch wird Privatunterricht sowohl in als ausser dem Institute um billiges Honorar ertheilt.

Alles Nähere ist im Lokale des Institutes, Rosenthale Nro. 648. im 2. Stocke zu erfragen.

München, den 18. Sept. 1832.

Die musikalische Lehranstalt.

3335.

Oeffentlicher Dank.

Ich fühle mich hochverpflichtet, dem Herrn Dr. Med. et Chir. Ettinger, pract. Arzt dahier, den innigsten Dank hiemit öffentlich auszusprechen, indem derselbe mit der größten Gewandtheit und Sachkenntniß eine der schwierigsten chirurgischen Operation bey mir trefflich vollbrachte, und mir die thätigste, menschenfreundlichste Behandlung angedeihen ließ. Gott möge ihn dafür belohnen!

Ambrosius Müller,
Curat-Priester bey U. L. Fr. Pfarre.

3334. Ein solides Frauenzimmer, welches in der Putzarbeit sehr gut erfahren ist, kann sogleich einen Platz erhalten. Das Uebr.

3318.

Rotteck's Weltgeschichte in 4 Bänden.

So eben ist erschienen:

Allgemeine Weltgeschichte für alle Stände von Hofrath Dr. Carl v. Rotteck.

Zweyter Band. (Mittelalter.)

Enthaltend: Lieferung 7—13 des ganzen Werkes.

Pränumerations-Preis für jede Lieferung 18 kr.; Preis des ganzen Werkes 6 fl.

Der Verleger hat noch vor der versprochenen Frist, in regelmäßigen Terminen, den ersten und zweyten Band dieses anerkannt klassischen Werkes, welches den literarischen Ruhm des verehrten Verfassers von Neuem bewährt, zu einem so wohlfeilen Preise und in einer so schönen Ausstattung geliefert, daß auch seinem Bestreben eine erfreuliche Würdigung zu Theil wurde. Die Fortsetzung wird, wie bisher, regelmäßig erscheinen, und das Ganze in 4 Bänden Ende dieses Jahres in den Händen der Subscribenten seyn.

Die Vorzüge des Werkes sind bekannt; den größten Werth erhält es dadurch, daß es dem Leser auch die Geschichte der neuesten Zeit (bis zum Jahr 1831) bietet, wogegen sogar die größere Weltgeschichte des Verfassers (9 Bände, 3te Auflage, Freiburg bey Herder) nur bis zum Jahre 1810 geht.

Bestellungen nehmen noch zum Pränumerations-Preis alle solide Buchhandlungen an; das Werk ist auch Bandweise (zur Portoersparniß) für gleichen Preis zu beziehen.

Stuttgart, den 1. Aug. 1832.

Carl Hoffmann.

3319. Bey Anton Böhm in Augsburg sind so eben erschienen:

Schmid, Ant., Missa ex C. Pr. 2 fl.
" " " Requiem ex Dm. Pr. 2 fl.
Ab Organo, Canto, Alto, Basso, 2 Violini, 2 Corni, 2 Clarini, Tympani et Violone. —

Beyde Werke, welche für kleinere Musikchöre leicht bearbeitet, und ohne den Kirchenstyl zu umgehen, auch melodisch sind, werden sicher dem Erwarten entsprechen. Notenstich und Papier sind schön und die Preise billigst gestellt.

Mit Bestellungen wende man sich an die zunächst gelegene Buch- und Musik-Handlung, in München an Falter und Sohn. —

3323. Anfrage.

Welche Schrift, die Behandlung neugeborner Kinder, deren Krankheiten und sonstige Anfälle nebst Abhülfe abhandelnd, verdient vorzugsweise empfohlen zu werden?

3307. (2 b) In der Commissions-Lizitations-Niederlage, Prannerstraße Nro. 1470. im 1. Stocke wird Donnerstag, den 27. Septbr., Versteigerung von Kanapés und Sesseln, Kommoden, Kinder- und andern Bettladen, Tischen, Lüsters, einer sehr schönen Kinder-Pedal-Harfe, Gemälden, Spiegeln, Kleidungsstücken, Wasch, Gewehren, Pistolen, französischen Büchern ꝛc., gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

3324. Ein Scribent, der schon 10 Jahre bey einem k. Landgericht arbeitet, wünscht mit Anfang oder Ende des nächsten Monats Oktober bey einem andern k. Landgericht, bey einem Rentamt, Advokaten oder Patrimonialgericht wieder als Scribent einzutreten. Da er seine Geschäftsgewandtheit, gute Aufführung und seinen Fleiß durch gerichtliche Zeugnisse nachweisen kann, so dürfte er sowohl deßwegen, als wegen seiner deutlichen Handschrift bestens zu empfehlen seyn. D. Uebr.

3325. Ein Studirender der Hochschule, der vorzügliche Zeugnisse über seine wissenschaftliche Bildung aufweisen kann, wünscht gegen Kost, Logis oder billiges Honorar Unterrichtsstunden in lateinischer, griechischer und deutscher Sprache entweder Anfang Oktobers oder Novembers zu ertheilen. Das Uebr.

3320. Jüngst fragte das Münchener-Conversations-Blatt, wer je einen Israelit den Pflug führen, den Ackerbau selbst betrieben gesehen habe? — Unterzeichneter verweiset den Fragesteller nach Deisenhofen, k. Landgerichts München, wo ein Israelit, der Bauer Leopold Günzburger, was aus eigener persönlicher Ueberzeugung gesagt wird, selbst Hopfengärten angelegt hat, diese selbst pflegt, seine Felder selbst anbaut, selbst pflügt, selbst ärndtet und Alles nach zweckmäßigster Anordnung mit dem besten Erfolge, wovon vorzüglich sein am 11. dieß abgelieferter Hopfen den rühmlichsten Beweis liefert.

München, den 17. Sept. 1832.

G. B., hiesiger Bürger.

3322. Es ist eine Hobelbank mit Werkzeug zu verkaufen. Das Uebr.

3276. (3 c)

Guts-Verkauf.

Ein sehr angenehmes ländliches Anwesen, mit guten Gründen und einem großen Obstbaum- und Gemüsegarten, sehr nahe bey der Stadt Augsburg, wird aus freyer Hand verkauft. Die vollständige Beschreibung kann in Nr. 148. in der Maxstraße eingesehen werden.

3331. In einem gewerbsamen Markte ist eine reale Tafern-Wirthschafe mit oder ohne Oekonomie zu verpachten; auch unter billigen Bedingnissen zu verkaufen. D. Uebr.

3306. (2 b) Eine reale Bierwirthschaft, mit oder ohne Einrichtung, wird zu pachten gesucht. Das Uebr.

3305. (2 b) Ein großes, im besten Zustande erhaltenes, Billard, sammt Lampen, Bällen und Quenes, wie auch 2 große Pfeiler-Spiegel, sind wegen Mangel an Platz billig zu verkaufen. Das Uebr.

3328. (2 a) Ein Billard wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3257. (4 c) Bey Franz Ser. Hübschmann, Buchdrucker auf dem Promenade-Platz Nr. 1419 sind zwey Wohnungen bis zum nächst kommenden Michaeli-Ziel zu vermiethen, wovon die erste vordere Etage, bestehend aus 4 großen Zimmern vornheraus und 1 detto rückwärts, dann Garderobe, Holzlege, Küche, Speise, Keller, Speicher und sonstigen Bequemlichkeiten, zu 140 fl. halbjährig verstiftet werden kann.

Die zweyte Wohnung über 2 Stiegen rückwärts, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kammer, 1 Küche, kann für den Jahreszins von 70 fl. gemiethet werden.

3330. Bisher waren gewisse Federn nur beflissen, die Schwächen eines guten, wenn auch etwas dummen, Bürgermeisters ins Lächerliche zu ziehen. Diesen Schmach zu rächen, benahm man sich mit dem ruinirten Bortenwirker, nunmehrigen Rothwinkel-Agenten daselbst.

Da jedoch dieses Weber-Genie wenig dazu taugt, eine Sache, wie diese, witzig durchzuführen, so rathen wir wohlmeynend, daß der betreffende Bürgermeister, wie früher, bey ähnlichen Gelegenheiten, bescheiden schweige, und gleichwohl diese Kränkungen zu den übrigen Lasten seines — wieder Verschulden — erhaltenen Postens zähle.

3327. Ein großer schwarz und weißer Fanghund ist entlaufen. Derjenige, dem er zugelaufen ist, wird ersucht, ihn gegen einen Kronthaler Douceur bey der Landbötin zu melden.

3316. Diejenigen Personen, welche am Quartal Allerheiligen als Mitglieder der diesseitigen Anstalt beytreten wollen, werden hiemit aufgefordert, ihre, mit den vorgeschriebenen Zeugnisse belegte, Gesuche binnen 4 Wochen einzusenden.

Nürnberg, am 12. Sept. 1832.

Die Administration der allgemeinen Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Civilständen.

Wagler.

3311. (2 b) Am Isarthore Nro. 476. ist eine Wohnung im 1ten Stocke mit 4 heizbaren Zimmern und Alkoven, nebst aller erforderlichen Bequemlichkeit, sogleich oder zu Georgi zu beziehen. Auch ist daselbst ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang sogleich zu vermiethen. Im nämlichen Hause ist auch eine Messalin-Wohnung jährlich um 30 fl. zu beziehen. Das Nähere bey'm Hauseigenthümer.

3326. (3a) Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß auch heuer wieder Lohkuchen in größeren und kleineren Parthieen zu haben sind. Da er sich schon vergangenen Winter eines bedeutenden Absatzes zu erfreuen hatte, so glaubt er dießmal um so mehr darauf rechnen zu dürfen, da diese Lohkuchen viel verbessert, und viel fester als voriges Jahr sind. Eine Lieferung von 1000 Stück. kostet 5 fl.; weniger als 400 Stück können nicht in das Haus geliefert, kleinere Parthien wollen gefälligst in meiner Behausung abverlangt werden.

Joseph Benkmaier,
Singstraße Nr. 86.

3333. Es ist eine schöne Schützen-Uniform mit dem dazu gehörigen Silber billig zu verkaufen. Das Uebr.

3329. Mehre hundert Klafter 1-, 2- und 3jähriges bestes Buchen-Scheiter-Holz zu 7 fl. 12 kr., und mehre hundert Klafter Buchenprügel zu 5 fl. die Klafter dahier ins Haus geliefert, können, gegen baare Zahlung bey der Ablieferung, in einzelnen oder mehreren Klaftern bestellt werden im Handelsladen Nr. 903 in der Sendlingerstraße.

3332. In der Eisenmannsgasse Nro. 1106. sind drey tapezirte und ganz neu hergerichtete Wohnungen, jede mit 4 heizbaren Zimmern und mit allen übrigen Bequemlichkeiten à 200 fl., 190 und 170 fl. bis auf das Ziel Michaeli zu beziehen und das Nähere im ersten Stocke zu erfragen.

Gottgefällige Gaben.

3321. Verein:
„Die Brüder der Armen."

Für den kranken 90jährigen Webermeister M. K—ch—r.

Transport 4 fl. 57 kr.

Den 14. Sept.: Von M. S. von Taufkirchen*) . . . . — fl. 36 kr.

Summa 5 fl. 33 kr.

Für die durch Brand verunglückte Besenbinderin El. Heß in der Au.

Transport 3 fl. 12 kr.

Den 14. Sept: Von obiger M. S. aus Taufkirchen einen Pack Waschzeug nebst . . . . — fl. 24 kr.

— — Von einer ungenannten Wohlthaterin ein Kopfkissen nebst mehrerem Waschzeug.

Summa 3 fl. 48 kr.

Zur beliebigen Vertheilung an Hausarme erhielt ich durch die Landbötin ein paar Hosen und ein Gillet.

Den 20. Sept.: Von C. M.*) 6 fl.

Herzlichen innigen Dank dieser guten theilnehmenden Seele, die solche Gaben spendet, um die Thränen der Leidenden zu trocknen. Diese Gabe verwende ich zu Zinsbeyträgen für Arme.

Ich weiß mir beynahe für so viele Arme, welche mich gleichsam mit Bitten, besonders zu Zinsbeyträgen, bestürmen, nicht zu helfen. Möchte doch für diese, für die Armen, so angst- und qualvolle, Zinszeit von den Reichern bey Unterzeichnetem Einiges zum Troste und zur Hülfe hinterlegt werden.

Geld, Kleidungsstücke und Lebensmittel werden hinterlegt und angenommen bey

Alois Fink,
Bildhauer und Vorstand des Vereins,
Augustinerstock 1398.

Augsburger Börse

vom 22. Sept. 1832.

	Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.		97⅛	96⅞
detto detto » » 2 Mt.		—	—
Lott.-Loose à B — M prpt.		—	108⅛
detto » » 2 Mt.		—	—
detto unverz. à fl. 10.		—	120
detto detto à fl. 25.		—	108
detto detto à fl. 100.		—	108
	K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.		181½	—
detto detto 2 Mt.		—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.		127¼	126¾
detto detto 2 Mt.		—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.		88⅝	88⅜
detto detto 2 Mt.		88⅝	88⅜
Bank-Actien prompt. Div.			
II. Sem		1149	1146
detto 2 Mt. » » »		1150	1148
K. Poln. Loose prpt.		81⅝	81⅜
detto detto 2 Mt.		—	—

Berichtigung.

In dem Blatte Nro. 111. in dem Gedichte: »Die Klage«, widerfuhr dem Setzer der Unfall, für das sinnvolle »Welt« ein sinnleeres »O!!« (das erste Wort der 3ten Zeile in der ersten Strophe) zu gebrauchen.

Getreid-Preise der Münchner Schranne

vom 22. September 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	18	35	17	41	16	52	—	48	—	—
Korn	11	58	11	20	10	44	—	—	—	22
Gerste . . .	10	15	9	54	9	16	—	35	—	—
Haber . . .	5	52	5	34	5	12	—	—	—	21

Neue Zufuhr: Waizen 1222 Schäffel; Korn 547 Schäffel; Gerste 1605 Schäffel; Haber 353 Schäffel.
Rest: » 110 » » 159 » » 147 » » — »

Brodtarif vom 24. Sept. bis 1. Octbr. Waizen: Schäffel à 22 fl. 40 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 4 Loth 3 Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. 1 Q.; das Spitzweckel 4 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 2 Q.; der Groschenwecken von Waizen 14 L. 1 Q. detto von Laibeltaig 22 L 2 Q. — Korn: Schäffel, à 15 fl. 11 kr. — Roggenbrod: Ein zwey Kreuzerstück muß wägen: 22 L. 1 Q., ein vier Kreuzerstück 1 Pf. 12 L. 2 Q.; ein acht Kreuzerlaib 2 Pf. 25 L.; ein sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 18 L. — Q. Nachmehl: Das Viertel 10 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehltaxe. Waizen: Schäffel, à 20 fl. 40 kr.; Korn: Schäffel, à 14 fl. 11 kr. Mundmehl. Das Viertel 1 fl. 57 kr.; Semmelmehl 1 fl. 33 kr.; Waizenmehl 1 fl. 17 kr.; Einbrennmehl 1 fl. 1 kr.; Riemischmehl — fl. 59 kr.; Roggen- oder Backmehl 55 kr.

Donnerstag, den 27. Sept. **Nro. 116.** München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 10kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Quart. 1fl. 48kr., im 2. 2fl. u. im 3. 2fl. 9kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggert abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm d. Bäckermeister Späth.

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Das Jägerleben.

Der Mittag naht; die Sonne glüht;
Der Landmann hin zur Hütte zieht;
Kein Lüftchen weht auf freyer Flur;
Es schweiget lautlos die Natur!

Ruht auch Ihr im kühlen Schatten,
Auf beblümten grünen Matten,
Von des Tages Arbeit aus!
Schöpft dort aus der Silberquelle
Labetrunk Euch rein und helle;
Haltet froh den Mittagsschmaus!
Lagert Euch im bunten Kreise
Nach des Waidmanns alter Weise!

2.

Chor.

Auf Gottes Erde hingestreckt
Ruht aus der Jägersmann;
Das Tischchen ist ihm bald gedeckt,
Es lacht ihn freundlich an.
Ein frischer Trunk, ein Stückchen Brod!
Dann fühlt er wahrlich keine Noth;
In froher Lebenslust
Schlägt frey des Jägers Brust!

Die Jagd erhält gesund sein Blut
Und zahlet seine Müh';
D'rum fehlt ihm auch der frohe Muth
Zum Waidmanns-Werke nie!

Froh zieht er in den Wald hinaus;
Froh kehrt er heim in's Jägerhaus,
Wo treue Liebe wohnt,
Die frohe Jäger lohnt.

Des Jägers Leben ist so auch
Das schönste in der Welt!
Bey ihm gilt noch der Väter Brauch
Daheim und auf dem Feld!
Es wecket ihm des Waldes Grün
Den deutschen Muth, den freyen Sinn!
Er ruft vergnügt: Halloh!
Aus froher Brust: Halloh!

Lr.

Bayern.

München. Die Gemeinde-Verwaltung Haidhausen hat, wie bekannt, bey Beginnen des verflossenen Winters für ihre äußerst zahlreichen und wegen der gegenwärtigen mißlichen Zeitverhältnisse größtentheils unbeschäftigten und verdienstlosen Armen eine Beschäftigungs-Anstalt eröffnet, deren Nutzen und Zweckmäßigkeit den Erwartungen vollkommen entsprach. Allein wegen Mangels an Betriebs-Kapitalien war diese ihre Anstalt bald nach ihrer Entstehung vom Untergange bedroht, und mehrere hundert Familien, welche bisher daran Theil genommen haben, sahen sich wieder der Verdienstlosigkeit ausgesetzt. Da erschien Hülfe von Oben. Se. Majestät der König machten dieser Anstalt ein Geschenk von 1000 fl., Eintausend Gulden, aus Allerhöchst Ihrer Privatkasse, und brachten so wieder Arbeit und Nahrung in die hiesige arme Bevölkerung. Segen dem wahrhaft Königlichen Geber.

Hofrath Thiersch ist auf seiner Rückreise von Griechenland am 14. Sept. in Triest angekommen. Von dort wird er nach 10tägigem Aufenthalt nach München abreisen. — In der Nachricht über den Handelsverkehr zwischen Bremen und Süddeutschland St. 114. S. 922. soll es statt: „die Versendung von Holland über Hamburg nach Bayern u. s. w." heißen: „die Versendung von Hamburg über Holland nach Bayern."

Das „Münchner Conversations-Blatt" findet es unschicklich und unanständig, daß die Landbötin den Edelsitz Neuhofen „Mathildens-Ruhe" genannt wissen will. Ein Jedes betrachtet einen Gegenstand von seinem Standpunkte aus. Wenn das Conversations-Blatt auf dem seinigen nur die Bierkrüge und Bettelmusikanten bemerkt, so sind gewiß Tausende, welche von der herrlichen Einrichtung und Umgebung jenes Edelsitzes sich angezogen fühlen; und diese werden es gewiß der Landbötin nicht verargen, noch weniger eine Unanständigkeit darin finden, wenn sie demselben einen Namen beylegt, den alle brave Bayern mit ehrfurchtsvoller Liebe nennen.

Die Landbötin.

Die Freyfrau Caroline von Hallberg, geborne Freyin von und zu Olne, Theresien-, St. Anna-Ordens- und Stifts-Dame zu Buchholz ꝛc., Gemahlin des bekannten Eremiten von Ganting, ein Muster häuslichen Glückes und adelicher Würde, ist im Bade Adelholzen selig verschieden. — Nur Derjenige, welcher die große Seele, die in der lieblichen Hülle der Verblichenen lebte, kannte, vermag den großen Verlust zu bemessen, welchen die Welt durch ihr Hinscheiden erlitten. — Noch kurze Zeit vor dem Tode dieser hohen Dame hat der Naturforscher, Hr. Dr. Johannes Gistl, sein religiös-poetisches Werk: „Harfentöne der Andacht und Liebe", derselben gewidmet, und es gereicht dem jungen Dichter und Naturforscher um so mehr zur Ehre, da er in der Verblichenen das schönste Ideal, die erhabenste Wirklichkeit durch eine zarte, anklangsvolle Weihe ehrte. — Die Selige, zu Brüssel geboren, war eine Enkelin des so berühmten bayer'schen General-Lieutenants, Gouverneurs der bayer'schen Niederlande ꝛc. Grafen von Efferen, ist als Adjutantin im deutschen Freyheitskampfe ihrem Gemahle gefolgt und hat Lappland, Schweden, Frankreich, Deutschland, Italien u. s. w. durchreiset. — Friede mit Ihr, die des Himmels Strahlenkrone mit dem Irdischen vertauschte! —

Die französische Rentenkasse ist jetzt aufgelöst; was noch zu thun, besorgt die k. Central-Staatskassa. — Auch die zweyte Berufung des Dr. Eisenmann an die öffentliche Meynung ward beschlagen.

Dienstes-Erledigungen. Eine Sekretärstelle bey d. App.Ger. des Isar-, des O.Donau- u. U.Mayn-Kreises; eine Advokatur b. d. Landger. Kaufbeuern, Lohr, Kitzingen. — Erledigte erzbischöfliche Pfründen. Die Pfarreyen: Gammelsdorf (Ldgs. Moosburg), Partenkirchen (Werdenfels), Pellheim (Dachau), Högling (Miesbach); das Vikariat Audorf, mit dem Dekanat Aibling (Rosenheim).

Die Pfarrey Jemaning erhielt der Pfarrer G. Reisser und das Benefiz. zu U. L. Frau in Amang der Pr. M. Mändl.

1ter Assessor des Landgs. Kaufen ward der Assess. zu Reichenhall, J. v. Koch, den der Actuar des Ldgs. daselbst, C. Steyrer, ersetzte, dessen Stelle der geprüfte Rechtsprakt. P. A. Stoß einnahm. — Fr. Wallner ward prov. Lehrer zu Hallbergmoos.

„Würzburg, 19. Sept. Die vom Kollegio der Gemeinde-Bevollmächtigten beantragte Quiescirung des 1. Bürgermeisters Hofraths Behr betr.," muß bemerkt werden, daß der Antragsteller, Appellationsgerichtsrath Kiliani, als einziges Motiv hiezu die Ungnade des Königs gegen den Hofrath Behr mündlich vorgebracht, und dabey erklärt habe, daß er gegen dessen Amtsführung Nichts einzuwenden.

Von einem Freunde der Wahrheit und Zeugen des Antrags.

Die „Speyerer Zeitung" meldet unterm 21. Sept.: „Gestern zog eine Compagnie des 2. Jäger-Bataillons, mit dem Stabe desselben, hier ein, welche, in Verbindung mit einer Eskadron Chevaurlegers vom 5. Regiment, die hiesige Garnison bilden werden. Das 1ste Bataillon des 14. Infanterie-Regiments verließ uns heute früh, um in seine frühere Garnison Aschaffenburg zurückzuziehen. — Die „Zweybrücker Zeitung" ist verboten worden, „weil sie sich der verfassungsmäßig angeordneten Censur nicht unterwerfe." —

Hr. Valentino Peressinotti ist mit einem höchst seltenen Naturwunder, nämlich einem Manne mit riesenmäßig aufstehendem Haupthaar, in Augsburg angekommen, und wird denselben während der bevorstehenden Michaeli-Dult dort zeigen.

Aus Neustadt an der Orla erfahren wir, daß von dort ein vormaliger k. sächs. Soldat, der in Don Pedro's Garde zu Rio de Janeiro als Lieutenant diente, bey des Kaisers Abdankung aber, nebst vielen andern Deutschen, aus der Stadt flüchten, und mit größter Lebensgefahr 600 Meilen weit nach Bahia fliehen mußte, von wo er in sein Geburtsdorf bey Neustadt zurückkam und dort kümmerlich sein Leben fristete, nunmehr durch Unterstützung von hoher Hand und andere milde Beyträge in den Stand gesetzt ist, seinem festen Vorsatz gemäß, wieder in Don Pedro's Dienste zu treten. Dieser brave Offizier heißt Zacharias, und ist der Sohn eines Köhlers.

Allerley.

Der König von Sardinien hat die Erbauung einer hölzernen Brücke von 8 Oeffnungen über den reißenden Fluß Malone, auf der Straße von Mailand nach Turin, befohlen. Sie wird nach dem Plane des Ingenieurs Jano noch in diesem Jahre angefangen und im Jahr 1833 vollendet seyn. Schon unter der vorigen Regierung waren mehrere Brücken über die Flüsse und Gießbäche auf derselben Straße erbaut worden, um die Verbindungen zwischen Frankreich und Italien über den Mont Cenis weniger unterbrochen zu erhalten. Gegenwärtig ist der Weg von Calais bis Neapel vollkommen frey, und die Verbindung ununterbrochen. Die prachtvolle steinerne Brücke über die Dora Riparia bey Turin ist ein Meisterstück der Kunst, das dem Architekten Mosca die größte Ehre macht. Auch die kürzlich auf gemeinschaftliche Kosten von Oesterreich und Sardinien erbaute ungeheure Brücke zwischen Pont-Beauvoisin in Savoyen und dem Ticino im Navaresischen gehört zu den Verbesserungen, die den Reisenden die Straße doppelt so angenehm und bequem machen, als sie es früher war.

Einer der Eilwägen der Compagnie Lafitte hat den 18. Sept. zu Paris in der Rue Enfer umgeworfen, wobey 3 Personen das Leben einbüßten.

Aus Umea wird berichtet, daß auf der Gränze des Kirchspiele Degerfors und Burträsk in der Erde ein beträchtliches Lager von Erdmehl, farina fossilis, aufgefunden worden, wovon verschiedene Landleute, es mit Roggenmehl vermischend, angefangen hatten, Brod zu backen. Da aber bekanntlich diese kalkartige Substanz der Gesundheit höchst nachtheilig ist, so ist eine öffentliche ernstliche Warnung dawider ergangen.

Digitized by Google

☞ In Württemberg wird jetzt viel Kartoffeln-Grütze bereitet. — Auch in England werden jetzt im Buchhandel die Pfenning- und Batzen-Artikel Mode. Pfuy Teufel! Der Buchhandel wird jetzt eckelhaft, besonders, da die politischen Schmeißfliegen und Hummeln ihren Koth nicht mehr bey einigen Buchhändlern und Buchdruckern absetzen dürfen. Man untersucht ja aber auch jetzt gar nicht, ob ein Buchhändler und ein Redakteur zu den Stockfischen, ☞ oder sonst gehört!

Der Aussage eines Reisenden zufolge, der sich lange in der Krimm aufhielt, dürfte der Weinhandel zwischen Taurien, Hamburg und England einst sehr bedeutend werden, indem die starken Weine des südlichen Theiles der genannten Provinz, namentlich eine Gattung, Kokuc genannt, die nur in der Krimm wächst, sehr gut mit den Porto-Weinen wetteifern könnte, und leicht abzusetzen seyn würde. Im vorigen Jahre soll die dortige Weinernte 9 Millionen 600,000 Flaschen geliefert haben, die alle verkauft wurden; die diesjährige soll gegen 16 Millionen Flaschen erwarten lassen.

Das Neusilber soll nun doch so gut seyn, wie 12löthiges Altsilber. Wer's nicht glauben will, kriegt's mit dem Professor Hermbstädt und dem Dr. Natorp in Berlin, und mit noch einer Menge anderer Leute, sogar mit solchen, die es anfertigen, zu thun.

In St. Sidwell's bemerkte man am 8. d. J. am Himmel in südwestlicher Richtung ein feuriges Meteor, in Gestalt eines Fisches oder einer Schlange, mit einem großen Kopf und einem langen spießartigen Schweif. Der Mond stand weit von diesem Meteor entfernt und beynahe ganz mit Wolken bedeckt.

Das vor längerer Zeit von der Bath Agricultural Society empfohlene Verfahren, das Getreide, womit die Pferde gefuttert werden, zu kochen, und denselben auch das abgekochte Wasser zu geben, ist von mehreren Landwirthen befolgt, und ein so zubereitetes Futter als nahrhafter, gesunder und ökonomischer befunden worden.

An der Südküste von Neu-Holland soll eine neue Kolonie zwischen 132 und 141 Grad östlicher Länge angelegt werden. Zum Sitz der Regierung hat man den Port-Lincoln erwählt, der groß genug seyn soll, um die vereinigten Flotten Europas aufzunehmen; er liegt an der Einfahrt zum Spencer-Meerbusen; das dortige Klima ist besser, als in irgend einer andern australischen Kolonie.

Ein Hr. Bréant hat der Société d'encouragement anzeigen lassen, daß er ein Mittel entdeckt habe, wodurch das Holz gegen Veränderung geschützt werden könne. Er will nämlich einen Apparat erfunden haben, durch welchen Holz von bedeutender Dicke so mit öligen, harzigen, oder salzigen Flüssigkeiten imprägnirt werden kann, daß es lange Zeit allen zerstörenden Einwirkungen widersteht, also auch vollkommen unverbrennlich (unentzündlich) gemacht werden kann.

In 110 Minuten wurde das Wunderwerk der Aufrichtung der Alexanders-Säule zu Petersburg vollbracht, ohne auch nur die geringste Störung zu veranlassen oder einen Fehlgriff in den riesenhaften Vorrichtungen zu zeigen. — Am 13. d. ward das neue Theater eröffnet.

In Falmouth erkrankte ein Bergmann in einer Tiefe von 170 Faden an der Cholera; ward durch Wasserdämpfe und Schwitzen geheilt.

Ein wegen Schulden zu befürchtender Verhaftsbefehl soll Carl X. zur Abreise aus Holy-Rood veranlaßt haben.

Der Orgelbauer H. Wegner zu Danzig hat einen vor dem Ertrinken, selbst auf dem Meere, völlig sichernden Apparat erfunden.

Die † Herzogin von Carignan hat ein Vermögen von 170 — 180,000 Fr. Renten hinterlassen; in ihrem Bette steckten auch 200,000 Fr. in Gold und der dazu gehörige Gürtel.

☞ In dem Wasser des Wildbades Gastein reifen noch unreife ächte Perlen binnen 1 Stunde, erhalten ein milchfarbiges Aussehen und werden glänzend.

Ihre Hoh. die Frau Herzogin von Nassau ward am 20. September von einem Prinzen entbunden.

Professor Dr. Weiße in Dresden ist †.

In Saint-Valery (Depart. der Somme) bemerkte man am 4. d. M. Nachts um ¼ auf 12 Uhr in der Richtung von Süden nach Norden ein leuchtendes Meteor, dem bald eine Explosion folgte, welche einem entfernten Kanonenschuß glich; man sah diese Naturerscheinung nur 6 Sekunden.

Dresden. Eine Dame von hohem Range, die Gr. P., über deren Entfernung aus der Hauptstadt viel in manchen Zeitungen geschrieben worden ist, ohne daß man den eigentlichen Grund davon anzugeben vermochte, hatte sich bey einem Besuche im grünen Gewölbe den strafbaren und unbedachten Scherz erlaubt, zwey Stücke, den Deckel eines goldnen Bechers und ein kleines goldenes Schälchen, von dem Orte ihrer Aufstellung wegzunehmen, und erst später, in Folge der von den Aufsehern gemachten Bemerkung, zurückzugeben. — Ferner spricht man von einem bedeutenden Kassendefekte, welcher bey einem höhern Beamten vorgekommen seyn soll.

Fürbitte für eine Dichterin.

Du, der einer Eselin
Einstens Sprache gab,
Sende, Gott, der Dichterin
Geist und Wort herab.

Kürzlich zwischen 7 und 8 Uhr früh begab sich in Paris ein Lieutenant der Voltigeurs zu seinem Chef, um vor der Abreise in sein Standquartier dessen Befehle einzuholen. Als er sie empfangen hatte, ward er zum Frühstück eingeladen, und nachdem er es eingenommen, von seinem Chef bis zur Thür begleitet. Bevor dieser sie erreichte, fühlte er, daß ein fremdartiger Körper sein linkes Ohr berührte; gleich darauf erfolgte ein Pistolenschuß. Der Getroffene fiel zu Boden und rief um Hülfe, worauf sich der Lieutenant mit einem zweyten Pistolenschuß den Schädel zerschmetterte. Die erste Kugel war glücklicher Weise, ohne edle Theile zu verletzen, unter der Haut bis oberhalb des Auges eingedrungen, wo sie sitzen blieb.

Welthändel.

Don Pedro dürfte gegen die Mitte Oktobers 14,000 Mann regelmäßiger Truppen, 6000 Freywillige und 5 bis 600 Pferde nebst einem ansehnlichen Artillerie-Train besitzen. Die jetzt eintretende Regenzeit wird es ihm überdieß möglich machen, seine Fahrzeuge den Douro hinaufsegeln zu lassen und angriffsweise zu Werke zu gehen.

Mit Don Pedro geht's trefflich. Miguelistische Mönche hatten Bäcker als Ausreißer zu Don Pedro gesandt, um seine Armee zu vergiften. Entdeckt und eingesperrt. — Dumpfe Unruhe in Lissabon.

Nachrichten aus Batavia vom 17. May zufolge, war unter den chinesischen, auf Java angesiedelten, Landbauern ein Aufstand ausgebrochen, wobey unter Anderen der verdiente deutsche Naturforscher Macklot umkam.

Der Kandidat Giehne und der Dr. Fr. Stromaier sind in Gemäßheit des §. 7. des Beschlusses vom 20. Sept. 1819, binnen 5 Jahren, vom 19. Juli d. J. an gerechnet, in keinem Bundesstaate bey der Redaktion politischer Schriften zuzulassen.

Nach einer ungefähren Abschätzung zählt man in den englischen Kolonien 860,000 Sklaven, in den französischen 200,000, auf Cuba und Portorico 500,000, in andern fremden Kolonien 76,002, in den vereinigten Staaten 1 Million 650.000, in Brasilien 2 Millionen, zusammen 6 Millionen 250,000.

Der ehemal. Ingenieur-Major v. Fahrentheil, der wegen revolutionärer Machinationen zu lebenslänglicher Festungsstrafe in Magdeburg saß, und sehr milde behandelt wurde, ist entwichen.

Von Professor Krug ist wiederum eine Brochüre unter dem Titel: „Reprotestation" erschienen, worin unter Anderm auch die Statthaftigkeit der Protestationen in Bezug auf die neuesten Bundesbeschlüsse beleuchtet wird.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Der österreichische Beobachter bringt die Adressen der griechischen National-Versammlung an JJ. MM. den König von Bayern und König Otto I. von Griechenland. (Kommen in's nächste Blatt.)

Se. K. H. der Kronprinz von Bayern traf am 19. dieß in Koblenz ein und reiste andern Tags mit dem Dampfboote nach Köln.

Gestern früh sah man wieder in der Richtung nach Haag Feuer.

Aschaffenburg. Am 21. dieß hatte der wackere k. Revierförster Dr. Müller das Glück, JJ. KK. MM. und KK. HH. seine große Steingut-Fabrik zu Damm bis in's kleinste Detail zu zeigen und die allerhöchste Zufriedenheit in reichlichem Maße zu ernten.

Das Appellationsgericht soll doch von Würzburg nach Aschaffenburg kommen.

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 17. bis 23. Sept. verkauft: 20 Ochsen, 38 Kühe, 13 Stiere, 20 Rinder, 366 Kälber, 202 Schafe, 134 Schweine.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag: Phaedra, Trauerspiel.

Getraute Paare.

Die Herren: J. B. Heidemann, kgl. Hauptmünzamts-Aktuar, m. J. Seidl, k. Hauptmünzamts-Cassiers-Tochter. — F. Groß, b. Handelsmann dah., prot., m. Ad. El. Fräul. Freyin von Auerwek auf Steilenfels zu Osterberg in Breisgau. — M. Sellmaier, hies. b. Bäckermeister, Wittwer, m. A. Trettenbacher, Bäckerhelferswittwe. — S. Grabmair, b. Kistlermeister, Wittwer, m. W. Ruhlinger, Maurers-Wittwe v. d. Vorstadt Au. —

3345. (c)

Kunst-Theater
vor dem
Karls-Thore
des
Mechanikus
Johann Weiß
aus Paris.

Alle Dienstage, Donnerstage und Sonntage ist große Vorstellung.
Anfang ist jedesmal 7 Uhr Abends.

Todesfälle in München.

Hr. Jos. Ehrnsberger, ehemal. b Metzger, 51 J. a.— Den 24. Sept.: Fr. Ursl. Antretter, b. Bierbrauerin zum Probst am Anger, 43 J. a. Gottesdienst ist Freytag, den 28. d. Vormit. 9 Uhr bey St. Peter. —

Auswärtige Todesfälle.

In Nördlingen: Hr. K. C. A. Gresselius, Med. Dr. et Phil. exraord.

In Neuburg a. D.: Dem. C. Finweg, Stadtrichters-Tochter v. Memmingen. Hr. A. Stürzlmaier, b. Bäckermeister von Donauwörth. — In Bayreuth: der Gastgeber Feldmann. —

In Passau: Hr. J. Koller, bgl. Brauhausbesitzer und Gemeindebevollmächtigter. —

In Kempten: Hr. Christian Abrel, Stadtgärtner. —

In Ottobeuern: Hr. J. W. Binzen, Maler und Vergolder, 80 J. a.

3341. (3 a) praes. den 25. Sept. 1832

Bekanntmachung.

Karl Wittmann, Bauer zu Orthofen, b. Gts., hat um gerichtliche Ausschreibung seines Anwesens gebeten.

Dasselbe besteht:

a) In einem ganz gemauerten Hause mit Ziegeldach;
b) einem halbgemauerten mit Stroh gedeckten, Stadl,
c) Backhause, Holzhütte und Schöpfbrunnen.
d) An freystiftigen Gründen:
   1) Hofraum u. Garten zu 1 Tgw. 11 Dez.
   2) Aecker . . . . 39 » 76 »
   3) Wiesen . . . 7 » 46 »
e) der Haus- und Baumannsfahrniß mit Pferden und Hornvieh. —

Das gesammte Anwesen ist gerichtlich auf 2858 fl. 11 kr. bewerthet.

Zur Versteigerung an den Meistbietenden wird dahier auf

Freytag, den 19. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,

Tagsfahrt mit dem Bemerken angesetzt, daß dem Karl Wittmann die Ratifikation des Kaufsangebotes vorbehalten werde.

Dem Gerichte Unbekannte haben sich mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen zu versehen.

Dachau, den 20. Sept. 1832.

Königl. b. Landgericht Dachau.
Eder.

3345 Nahe an der hiesigen Stadt ist ein sehr vortheilhaft gelegenes geräumiges Wirthschaftslokal sammt Garten mit gedeckter Kegelbahn ꝛc. um den sehr billigen Miethzins von jährlichen 150 fl. zu vermiethen und zu Michaeli l. J. zu beziehen.

Das Nähere im
Antrage- und Adress-Bureau München.

3346. Es ist eine hiesige Braustatte mit sammt Anger und Sommerkeller, um billige Bedingnisse für heuriges Sudjahr zu verkaufen. D. Uebr.

3251. (2 b)

Bekanntmachung.

Der Handelsmann Hr. Sebastian Geiler zu Heman (unweit Regensburg) ist gesonnen, sein besitzendes ludeigenes Anwesen daselbst, bestehend in einem zweystöckigen massiv gebauten Wohnhaus nebst Stadel, Garten und 21 Tagw. Feld-, Wiesen- und Holzgründen, aus freyer Hand zu verkaufen.

Erwerbsfähige Kaufsliebhaber, welche dieses Anwesen, auf welchem die Handlungsgerechtsame zum Verkauf von Spezerey-, Ausschnitt-, Eisen- und Lederwaaren haftet, täglich in Augenschein nehmen und die nähern Bedingnisse erfahren können, belieben sich demnach mit ihren Angeboten

Mittwoch, den 3. October,
Vormitt. 9 Uhr

an untenbenanntes Bureau zu wenden, an welchem Tage dasselbe an den meistbietend Verbliebenen, jedoch vorbehaltlich der Genehmigung des Eigenthümers, zugeschlagen werden soll.

Regensburg, den 15. Sept. 1832.

Commissions- und Antrags-Bureau.

3257. (4 b) Bey Franz Ser. Hübschmann, Buchdrucker auf dem Promenade-Platz Nr. 1419 sind zwey Wohnungen bis zum nächst kommenden Michaeli-Ziel zu vermiethen, wovon die erste vordere Etage, bestehend aus 4 großen Zimmern vornheraus und 1 detto rückwärts, dann Garderobe, Holzlege, Küche, Speise, Keller, Speicher und sonstigen Bequemlichkeiten, zu 140 fl. halbjährig verstiftet werden kann.

Die zweyte Wohnung über 2 Stiegen rückwärts, bestehend aus 2 Zimmern, 1 Kammer, 1 Küche, kann für den Jahreszins von 70 fl. gemiethet werden.

3328. (2 b) Ein Billard wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3189 (3 c) Im Rosenthal an der Sonnenseite, Haus Nro. 650. über 3 Stiegen ist eine neu hergerichtete, sehr schöne Wohnung von 5 heitzbaren Zimmern, wovon 4 neu ausgemalte gegen die Straße sehen, 1 Keller, Küche, bemaltem großen Vorplatz, Speicher- und Keller Abtheilung und andern Bequemlichkeiten auf gegenwärtiges Ziel Michaeli um billigen Jahreszins zu vermiethen.

Mit vorstehender Wohnung kann auch eine kleinere in der nämlichen Etage, mit Aussicht in den Hofraum gegen die Abends-Sonne gelegen, bestehend in 4 hellen freundlichen Zimmern, wovon 2 heitzbar sind, Küche, Holzlege und Speicher-Abtheilung, in Verbindung gesetzt, oder besonders ebenfalls auf's gegenwärtige Ziel Michaeli gegen billigen Zins vermiethet werden. D. Uebr.

3190. (3 c) Am Rindermarkt in dem Hause Nro. 643. im Hof gegen die Abends-Sonne, ist über 2 Stiegen, eine helle, freundliche Wohnung, bestehend in 2 heitz- und einem unheitzbaren Zimmer, einer Magdkammer, Küche, Holzlege u. a. Bequemlichkeiten auf gegenwärtiges Ziel um billigen Zins zu vermiethen.

In demselben Hause ist auch zunächst am Hausthore ein kleiner Laden auf gegenwärtiges Ziel Michaeli gegen billigen Zins in die Miethe zu geben.

3356. (3 a)

Bekanntmachung.

In der Elisenstraße ist in dem Hause Nro. 186. Lit. H. eine sehr schöne Wohnung über eine Stiege von fünf heizbaren Zimmern sammt Altane, mit der Aussicht gegen den botanischen Garten sammt allen übrigen Bequemlichkeiten um sehr billigen Preis sogleich für's Michaeliziel zu verstiften und zu beziehen.

Nähere Auskunft hierüber wird in der Residenzstraße Haus Nro. 48. über zwey Stiegen ertheilt.

3367. An der Schwabinger Landstraße Nro. 672 ist die Wohnung, welche der Hr. General von Eisenberg inne hatte, sammt Stallung nnd allen Bequemlichkeiten auf Georgi künftigen Jahres zu vermiethen.

3370.

Eulenspiegel
auf dem
Oktoberfest
in
München

ist das Stück zu 4 kr. bey der Landbötin und während des Oktoberfestes bey der Zeitungs-Austrägerin Mittenhofer zu haben.

3337. Im Verlage der Krüll'schen Universitätsbuchhandlung zu Landshut ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in München durch Lentner, Jos. Lindauer, Giel ꝛc.) zu beziehen.

Herr, gib ihnen die ewige Ruhe! Ein katholisches Gebetbuch für Fromme, die um ihre Verstorbenen ängstlich bekümmert trauern. Von dem Verfasser: Schritte zur vollkommenen Liebe Gottes, Herr bleib bey uns ꝛc. Mit 1 Titelkupf. 8. 24 kr. sauber geb. 30 kr.

Ueber Vorstehendes äußert sich Benkerts Religionsfreund (1832. S. 636.) folgender Maßen: »Der Geist und die Salbung der auf dem Titelblatte bemerkten Andachtsbücher dieses 70jährigen Verfassers der vorliegenden Schrift, womit auch diese geschrieben ist, sind allzubekannt, als daß sie einer besondern Empfehlung bedürften ꝛc.«

Schneid, J. N. (Dekan) gemeinschaftliche Seelenandacht zwischen Priester und Volk, vorzüglich für den Vorabend und den Tag Allerseelen. Zur Erbauung christlicher Gemeinden herausgegeben nach K. Racks Andacht für Verstorbene. Mit 1 Musikbeylage. 8. 10 kr., sauber geb. 16 kr.

Auch über diese Schrift sprechen sich Benkerts Volksfreund und die Sion dahin aus, daß »der Inhalt höchst rührend und die schöne Einfachheit zu bewundern sey. — Möchte diese Andacht überall eingeführt werden!« — schließen beyde Rezensionen.

3359. Im Verlage der Krüll'schen Universitätsbuchhandlung zu Landshut ist so eben erschienen:

Jesus meine Liebe! Gebetbuch mit Belehrungen für die Jugend und auch Erwachsene, bearbeitet nach P. A. Jais von G. Rieder (Benefiziat) (10 Bogen in 12.) Mit 1 schwarzen Titelkupf., ord. Druckpap. 15 kr. Mit illum. Titelkupf., weiß Druckpap. 21 kr.

Die bereits darüber erhaltene hochw. bischöfl. Approbation lautet also: »Das Gebetbuch: Jesus ꝛc. enthält nichts gegen den Glauben oder die guten Sitten, ist vielmehr den geistlichen Bedürfnißen der erwachsenen Jugend ganz vorzüglich angemessen, und kann sonach mit bischöfl. Ordinariats-Bewilligung dem Drucke übergeben werden.«

Der Preis ist bey einer solchen Bogenzahl gewiß äußerst billig.

3349. In der J. C. Hochwind'schen Kunst-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung in München ist so eben eine Lithographie erschienen:

„Der Tod des jungen Napoleon"
mit einem neuen Gedicht
von M. G. Saphir.
Preis 12 kr.

3256. (3 c)

Subscriptions-Anzeige.

Da die, im vorigen Jahre bereits eröffnete, Subscription des Jahrbuches deutscher Bühnenspiele für Kunst- u. Theater-Freunde, herausgegeben von Heinrich Eberhardt, nebst einem Tagebuch aller auf den beyden königl. Hoftheatern an der Residenz und am Isarthore gegebenen dramatischen und musikalischen Kunstdarstellungen, v. Jahr 1818, als am Tage der Eröffnung des neuen k. Hoftheaters an — wegen denen damals eingetretenen ungünstigen und traurigen Zeitverhältnissen unterbleiben mußte, so wird allen hohen und verehrungswürdigen Kunst- und Theater-Freunden hiemit die ergebenste Anzeige gemacht, das genanntes Jahrbuch nächstens bey dem Unterzeichneten als ein Weihnachtsgeschenk erscheint.

Man kann in allen soliden Kunst- und Buchhandlungen bis Ende October d. J. darauf subscribiren.

Das Weitere ist aus einer besondern und in allen Kunst- und Buchhandlungen hinterlegten »Einladung zur Subscription« zu ersehen.

München, den 15. Sept. 1832.

Fr. Ser. Hübschmann,
Buchdrucker.

3261. (3 c)

Ankündigung.

Unterzeichnete Lehranstalt eröffnet allen verehrlichen Gönnern und Freunden der Musik, daß mit dem 1ten, künftigen Monats Oktobers d. Jahrs die Anfangsgründe der Musik im Allgemeinen für die neueintretenden Theilnehmer ihren Anfang nimmt. Siehe Allgemeine Zeitung Nr. 311. vom 7. Novbr. 1831 und des Korrespondenten von und für Deutschland Nro. 309. vom 5. November 1831. Die Inscription ist jeden Tag ohne Ausnahme von Morgens 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

Auch wird Privatunterricht sowohl in als ausser dem Institute um billiges Honorar ertheilt.

Alles Nähere ist im Lokale des Institutes, Rosenthale Nro. 648. im 2. Stocke zu erfragen.

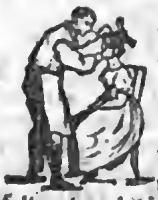
München, den 18. Sept. 1832.

Die musikalische Lehranstalt.

3366. Es ist ein schön meublirtes Zimmer, mit der Aussicht in die Kaufinger- und Neuhauser-Straße, jedoch ohne Bett, bis 1. October um 7 fl. monatlich zu vermiethen. Das Uebr.

3342. Am Donnerstag, den 27. d. Monats, wird wegen Versetzung eines Staatsdieners in dem Hause des b. Salzstößlers Grünerml Nr. 305. Lit. G. über eine Stiege in der Herrnstraße von Vormittags 9—12 Uhr und Nachmittags 2 bis 5 Uhr eine vollständige Wohnungs-Einrichtung gegen baare Bezahlung versteigert. Sie besteht in 2 großen Spiegeln, die eine Rahme vergoldet, die andere von Nußbaum-Maser-Holz, Kanapee, Fauteuil, Sesseln, Kästen und Tischen von Kirschbaumholz, Küchengeräthen und mehr Anderem.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.



3360. Nachdem es mir leicht geworden, die schönsten Seidenlocken zu den billigsten Preisen zu verfertigen, so dürfte ich mir von dem hohen Adel und verehrlichen Publikum einen um so geneigteren Zuspruch versprechen, als selbe bey jetziger Jahreszeit ihres leichten Tragens unter den Hüten und Hauben der Wohlfeilheit und langen Dauer wegen, gewiß sehr vortheilhaft sind. Zugleich empfehle ich meine Auswahl von Haarlocken, ganz neuen sehr unkenntlichen leichten Herrentouren, Haararbeiten jeglicher Art, ächt französischen und deutschen Pomade, Haarwuchs ꝛc., und erbiete mich unter prompter und schneller Bedienung gegen ein billiges Honorar auf monatliche oder jährliche Zahlung zu friesiren.

Jos. Pflüger,
bürgl. Herren- und Damen-Friseur,
Wohnt in der Promenade-Straße
Nro. 1509.

3347. Ein sehr gut erhaltener eiserner Oeconomie-Ofen ist aus freyer Hand um billigen Preis zu verkaufen. Das Uebr.

3368. (3 a) Es werden in der Maxvorstadt auf ein solid gebautes Haus zur Ablösung einer ersten Hypothek 5000 fl. zu 5 pCt. aufzunehmen gesucht. D. Uebrige.

3369. Zu einem sichern einträglichen Industrie-Unternehmen wird ein Compagnon gesucht, welcher einige Tausend Gulden baar einzulegen vermag. D. Uebr.

3358.

Erwiderung.

In Nro. 108. der bayer. Landbötin steht eine Warnungstafel für Fremde und Reisende, worin der Gasthof zur goldenen Sonne in Landshut auf eine eben so unedle, als lügenhafte Weise, angegriffen ist; ward doch sein Zweck, welcher kein anderer seyn kann, als einem jungen Mann, der diesen Gasthof in Pacht hat, zu schaden, durchaus verfehlt, indem über denselben, vorzüglich der guten Speisen und Getränke wegen, bey Fremden und Einheimischen, die ihn zahlreich besuchen, die günstigste Stimme herrscht.

Dieser quidam experientia doctus in der Landbötin wurde schon, ehe er aus dem Wagen stieg; in Kenntniß gesetzt, daß sämmtliche Fremden-Zimmer im ersten und zweyten Stocke besetzt, und nur mehr im dritten Stocke zwey Zimmer frey seyen, welche ihm auch, und zwar jedes mit zwey Betten versehen, geöffnet wurden; daß also zwey Personen sich mit Einem Bette begnügen mußten, ist die Eine unwürdige Lüge dieses Quidam. — Eine andere ist die Behauptung, daß das Abendessen in einem altgebackenen aufgeröfteten Rindfleische bestanden habe, während dasselbe ein ganz frischer Lammsbraten und der Kaffee nicht zwey, sondern 3 Tassen waren, und wenn selbst das Zimmer diesen Herren zu hoch angerechnet scheint, so kann der Unterzeichnete freylich nur bedauern, daß er diesen Quidam nicht in die Fleischkammer einlogirt habe, worin er zugleich verschiedene Gattungen von solchen, die ihm sehr fremd zu seyn schienen, hätte kennen lernen können.

Simon Schießl,
Wirthschafts-Pächter.

Zur größeren Entkräftung der fraglichen Rüge ward auch Nachstehendes eingesandt:

München, den 21. Sept. 1832.

Euer Wohlgeboren!

So eben bekomme ich Kenntniß von einem Gerüchte, welches in Landshut geht, und mich als Verfasser eines Artikels über Ihr Gasthaus, welcher in der Landbötin vor Kurzem erschienen ist, bezeichnen soll.

Ich halte es für meine Pflicht, Ihnen zu erklären, daß ich niemals Etwas in die Landbötin in Beziehung auf Ihr Gasthaus einrücken ließ, vielmehr erkläre ich frey, daß ich mit der Bewirthung, welche ich in Ihrem Gasthause am 29. August l. Js. fand, vollkommen zufrieden war, und wenn mich meine Geschäfte nach Landshut wieder rufen sollten, stets bey Ihnen einkehren werde.

Ich nenne mich

Euer Wohlgeboren
ergebenster
Dr. Aschenbrenner,
k. geh. Ministerial-Sekretair.

3348. Den Hrn. Franz Schlund, Bürger aus Mannheim und vormaligen Redakteur des Wächters am Rhein, benachrichtige ich bey der Unkenntniß seines dermaligen Aufenthaltes mit diesem, daß die Generalvollmacht, die er mir zu seiner Vertretung in sämmtlichen gegen ihn anhängig gemachten Preßprozeßen vor den großherzoglich badischen Gerichten ausgestellt hat, wegen mangelnder Legalisation für ungültig erklärt, und darum in verschiedenen Betreffen in contumaciam gegen ihn erkannt worden ist.

Ich ersuche daher den Herrn Franz Schlund, mir eine von dem Gericht seines gegenwärtigen Aufenthaltes beglaubigte Erklärung sogleich zuzusenden, daß er mir wirklich eine Generalvollmacht zur Führung seiner sämmtlichen anhängigen Preßprozeße bey den großherzoglich-badischen Gerichten und Obergerichten ausgestellt habe, und daß er diese Generalvollmacht, wie sie vorliege, ihrem ganzen Umfang nach wiederholt genehmige und bestätige.

Mannheim, den 18. Sept. 1832.

Der großherzoglich badische
Obergerichts-Advokat D.
Molitor.

Trost für Lehrer und ihre Hinterlassenen.

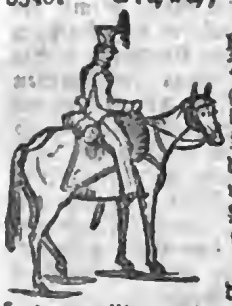
3338. Der Schullehrer Joh. M—r—r zu U—h—ch—g, LG. M— hatte mehr als ein halbes Jahrhundert mit Eifer und Nutzen im Schulfache gewirkt, und sich die volle Zufriedenheit seiner Obern erworben. Seine hülflose Tochter wurde nach seinem Hinscheiden der Gemeinde zur Pflege überlassen; allein diese reichte ihr kaum die zum Leben nöthige Sustentation, sondern kerkerte die unglückliche Lehrerstochter mit ihrem unmündigen Kinde in einem engen Raume des Gemeindehauses ein, und zwang sie, mit einem alten gebrechlichen Manne in einem kleinen Zimmer jahrelang beysammen zu leben. Da dieses wider alle moralische und polizeyliche Ordnung ist, so sieht man sehnlichst einer bessern Pflege dieser unglücklichen Lehrers-Waise entgegen, und hofft diese mit Zuversicht von dem menschenfreundlichen Landgerichtsvorstande.

3339. Das Inserat eines Reisenden aus Z. in der Landbötin Nr. 111. mahnte mich an die bringende Nothwendigkeit, daß die Kapitelboten aller Dekanate doch einmal wohlverschlossene Taschen oder Ranzen haben sollten, die nur die Herren Kapitularen öffnen und schließen können; denn niemand Anderer braucht sonst in die Cirkularien, Monitorien ꝛc. die Nase zu stecken, und darüber zu glossiren.

Ein Landgeistlicher.

3357. Im Lentner'schen Hause, Kaufingerstraße Nro. 1028., über 2 Stiegen rechts, ist ein meublirtes Zimmer sogleich zu beziehen.

3340. Aichach, den 20. Sept. 1832.



Gestern, den 19. d., hatten die Bewohner Aichachs das Vergnügen, das schöne k. 4te Chevauxlegers-Regiment (König) hiedurch marschiren und vor der Stadt einen Bivouak beziehen zu sehen.

Die langen Linien der schönen Pferde, (besonders während des Fütterns) die vielen Bivouakfeuer, woran die Chevauxlegers ihre Mahlzeit bereiteten, dann das muntere Treiben und Singen der Mannschaft gaben das treue Bild eines Feldlagers und gewährten einen herzlich kriegerischen Anblick.

Die Herren Offiziere speisten, vom hiesigen Bierbrauer Denringer gut versorgt, ebenfalls im Lager, bey welcher Gelegenheit mehrere Toasts ausgebracht wurden und die treffliche Musik des Regiments sich hören ließ.

Nachmittags 4 Uhr kehrte das Regiment unter Gesang und Musik wieder nach Augsburg zurück. Unangenehm war es vielen Bürgern Aichachs so viele, nicht ungegründete Klagen, über das, gegen Bezahlung von Seite des Militärs, an die Mannschaft abgereichte Bier, zu hören; dieß war doch wahrlich keine Gelegenheit, um schlechtes Bier anzubringen.

Auch war es auffallend, daß sich unser Herr Landrichter gar nicht sehen ließ.

Dieß liebe Landbötin
im Namen Mehrerer.
Ein Bürger Aichachs.

3350. Verflossenen Sonntag, den 23ten dieß, ging in der Barerstraße, gegen die Pinakothek hin (zwischen halb 5 und 5 Uhr) ein Spazierstock von brannem sardinischen Rosenholz mit schwarzbeinernem Knopf verloren. Dem redlichen Finder wird eine Belohnung von einem kleinen Thaler zugesichert. Das Uebr.

3351.

Ein weißer, großer, rothbehenzter Hühnerhund mit langem Schweife ging von Alt-Oettingen nach Neumarkt und hieher verloren. Der Wiederbringer erhält ein gutes Douceur und Erstattung aller Unkosten bey dem Burghauser Boten in Burghausen.

3352. Ein halbschwarzer Shwal mit Palmen ging von Ober- bis Mitter-Sendling verloren. Der redliche Finder bringe ihn doch zur Landbötin.

3365. Ein Versatzettel wurde gefunden, und kann in der Prannersstraße Nr. 1580. über 3 Stiegen abgeholt werden.

3326 (3b) Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß auch heuer wieder Lohkuchen in größeren und kleineren Parthieen zu haben sind. Da er sich schon vergangenen Winter eines bedeutenden Absatzes zu erfreuen hatte, so glaubt er dießmal um so mehr darauf rechnen zu dürfen, da diese Lohkuchen viel verbessert, und viel fester als voriges Jahr sind. Eine Lieferung von 1000 Stück kostet 5 fl.; weniger als 400 Stück können nicht in das Haus geliefert, kleinere Parthien wollen gefälligst in meiner Behausung abverlangt werden.

Joseph Benkmaier,
Singstraße Nr. 86.

3237. (3 c) In der Ottostraße Nro. 239. ist am Ziele Michaeli ein trockenes, mit freyer Aussicht an der Sommerseite gelegenes, sehr gut zu heitzendes, Logis über 1 Stiege, von 8 Zimmern, 2 Kabinetten, heller Küche und andern Bequemlichkeiten, ebenso auch ebner Erde eine ganze Wohnung zu verstiften; auf Verlangen können auch Stallungen, Kutscherzimmer, Wagen-Remise, Waschhaus und Garten dazu abgegeben werden.

Das Uebr. allda über 2 Stiegen.

3364. Es ist in der Pranner'sstraße Nr. 1180 wegen eingetretener Verhältnisse über 3 Stiegen eine sehr schöne Wohnung mit 6 neu ausgemalten heitzbaren Zimmern, heller Küche, Speisekammer, Keller, geräumiger Holzlege, entweder im Ganzen oder Zimmerweise vom 1. Okt. an um sehr billigen Preis zu vermiethen. Das Nähere ist in dieser Wohnung zu erfragen.

3356. (3 a) Es ist in einer der schönsten Straßen der Stadt ein Haus, welches wegen seiner Lage besonders für einen Wirth oder Bäcker geeignet wäre, zu verkaufen. Zu bemerken ist, daß die Kapitalien zu 4 Prozent darauf ruhen und das Haus im besten Stande und mit 2 gewölbten Kellern versehen ist. Das Uebr.

Augsburger Börse

vom 24. Sept. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97⅛	96⅞
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; B—M prpt.	—	108½
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	120
detto detto à fl. 25.	—	108
detto detto à fl. 100.	—	110
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt.	181¼	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	127⅛	126⅞
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88⅞	88⅝
detto detto 2 Mt.	88⅛	88
Bank-Actien prompt. Div.		
II. Sem	1146	1144
detto 2 Mt. » » »	1147	1144
K. Poln. Loose prpt.	81⅞	81⅝
detto detto 2 Mt.	—	—

3361. Eingelernter, mit den besten Zeugnissen versehener, Jäger, welcher in den kraftigsten Jahren steht, sucht bey einer Herrschaft auf dem Lande Anstellung. Das Uebr.

3343. Ein junger Mann, mit den besten Zeugnissen versehen, wünscht als Kellner oder sonst dergleichen, hier oder auf dem Lande, unterzukommen. Er kann auch die Stelle eines Tanzmeisters versehen. Sieht auch mehr auf gute Behandlung, als auf großen Lohn. Das Uebr.

3362. Eine Herrschaft, welche nach Italien reiset, und daselbst 1 oder 2 Jahre zubringen will, sucht eine Kammerjungfer, welche schon in einem großen Herrschafts hause gedient hat, und entweder die französ., englische oder italienische Sprache fertig spricht. Die nämliche Herrschaft sucht auch eine englische oder französ. Bonne. Das Uebr.

3353. Es wird eine Person von mittlerem Alter, welche gut kochen, backen, waschen und bügeln kann, und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, auf Michaeli in ein ordentliches Bürgerhaus gesucht. Das Uebr.

3344. Eine Wittwe von 35 Jahren wünscht einen Platz als Haushälterin. Für jedes Geschäft in dieser Eigenschaft fähig, sieht sie jedoch nicht so sehr auf Lohn, als auf eine gute Behandlung. Das Uebr.

3354. Es wird eine zuverläßige Kindsmagd gesucht. D. Uebr.

Gott gefällige Gaben.

3363. Verein:
„Die Brüder der Armen."

Den 25. Sept.: Von einem Ungenannten zur beliebigen Verwendung . . . . . 1 fl. 12 kr.

Für den kranken 96jährigen Webermeister M. K—ch—r.

Transport 5 fl. 33 kr.

Den 20. Sept.: Von einem Ungenannten . . . . . 2 fl. 42 kr.
Den 21. Sept.: Von J. M. — fl. 24 kr.

Summa 8 fl. 39 kr.

Eine sehr arme, schon seit 7 Jahren kranke, Wittwe wünscht ihren 12jährigen Knaben irgendwo unentgeltlich in die Lehre zu bringen. Nähere Auskunft hierüber ertheilt der Unterzeichnete, welcher die höchst traurige Lage dieser Wittwe untersucht hat.

Alois Fink,
Bildhauer und Vorstand des Vereins,
Augustinerstock 1398.

Zur Vertheilung an die Bedürftigsten erhielt die Landbötin.

Von A. W. . . . . 1 fl. — kr.
Von Fräulein C. M. . . . 2 fl. 42 kr.
Von L. S. . . . . 1 fl. 2t kr.
Von J. T. . . . . 1 fl. — kr.

Summa 6 fl. 3 kr.

Davon erhielt mein alter braver Chevaurlegers 1 fl. 5 Samstage à 12 kr.; 2 fl. die immer nur bloß noch vegetirende Militärs-Wittwe als Zins- und Holz-Beytrag; 1 fl. die 78jährige blinde Wäscherin zum Hauszins und 1 fl. 3 kr. gab ich dem Hrn. Zwirchmeister für eine unglückliche Wittwe A—nn- und 1 fl. dem Verein der Brüder der Armen für den 96jährigen bürgl. Webermeister.

Von einem Pfarrer auf dem Lande, als Landsmann des Adam Sußbauer in Donauwörth, lief 1 fl. 21 kr. ein, mit dem Motto: Möge der Allgütige dieser geringen Gabe noch viele andere ergiebigere nachfolgen lassen; welche ich der Summe von 28 fl. 27 kr. an das k. Pfarramt (nicht Magistrat) daselbst nachsandte; aber noch keine Quittung erhielt. Desgleichen erhielt die Wittwe F. mit ihren 5 Kindern, ausser den geschenkten Kleidungsstücken, 26 fl. 13½ kr., wovon ich ihrem Hausherrn 8 fl. für Zins behändigte. —

Die Gaben für den Hrn. Exp. S—r in F—t—ch mit 7 fl. 3 kr. lieferte ich (s. Nr. 1091) an den wackern Verein der Brüder der Armen ab, und desgleichen behändigte ich bereits den 14. Jul. dem Berchtesgadner Boten Jos. Hufnagel 9 fl. 5t kr. und mehrere Paar neue Strümpfe an das k. Dekanat in Berchtesgaden nachträglich für den Abgebrannten Sebastian Lenz; erhielt aber noch keine Quittung, die ich mir baldigst erbitte.

Für die unglücklichen Karlshuldee erhielt ich 10 fl. 48 kr., die ich der hiesigen k. Polizey-Direktion übergab.

Für die durch Brand in der Nacht vom 16. Aug. l. Js. verunglückten Grafenauer übergab mir Hr. B-h-r W-g-r mit dem Motto: Bou-meiner Maria und mir. . . . . 2 fl. 24 kr.

Summa per se.

Sonnabend, den 29. Sept. Nro. 117. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 1 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfrank. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche d. Blatt, da es am meisten hier u. auswärts gelesen wird, sich eignet, kosten die gedruckte Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändler nur 1 kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Treppen hoch, bey'm b. Bäckermeister Späth.

Die Liebe.

Herrlich ist die Kraft der Liebe,
Wenn sie rein aus Gott entspringt;
Aber auch mit lautrem Triebe
Wieder nur zu Gott sich schwingt!

Viel wirkt kalte Pflichtentreue,
Weil sie streng das Sollen misst.
Doch sie wankt; der Liebe Weihe
Bleibt, wo keine Thräne fliesst!

Wahre Liebe hasst Gesetze —
Göttlich ist sie, also frey;
Dass sie Unschuld nie verletze,
Daran merke, was sie sey!

O dass Alle so sich liebten,
Wie es Jesus Christus lehrt;
Aber eine Liebe übten,
Die durch Werke sich bewährt!

So lasst lieben uns die Freunde,
Lieben, bis das Auge bricht!
Lasset lieben uns die Feinde —
Jesus will es, unser Licht!

Sollten wir nicht gern' geloben,
Tief zu pflanzen in die Brust
Diese Liebe, die da oben
Uns erfreut mit höchster Lust?

Vater! Vater! Sieh, wir bitten
Um die Liebe, die uns eint,
Die für uns am Kreuz gelitten,
Die so zärtlich um uns weint.

Gib, dass Liebe uns verbinde,
Welche uns zum Himmel zeigt;
Dass sie uns auch dort noch finde,
Wo des Hasses Stimme schweigt.

Chor. Liebe, Liebe muss uns binden,
Sollen wir uns wiederfinden
In dem ew'gen Vaterland!
Mag die Welt sich kalt uns zeigen,
Darf sich ihr das Herz nicht neigen,
So führt uns ja Gottes Hand!
Schmerz wird uns gewiss erreichen,
Jede Freude schnell entweichen,
Wo der Liebe Kraft entflieht.
Nur wo wir an sie uns halten,
Da wird Frohsinn sich entfalten,
Der das Herz zum Herzen zieht!

J. B. P.

Liebe Frau Landbötin!

Ueberbringer dieser und anderer Kleinigkeiten ist mein ältester Sohn, meiner guten Marie treues Ebenbild. Er hat Kopf und Herz auf dem rechten Fleck und soll mir ein tüchtiger Landmann werden. Meine Frau meynte freylich immer, ich sollte den Burschen studiren lassen. Dagegen aber protestirte ich aus guten Gründen. Der Name Feldkümmel paßt einmal nicht für den Gelehrtenstand; er ist zu gemein. Wer aber heut zu Tage nicht schon durch seinen Namen hoch gestellt ist, der wird sich nicht leicht hochschwingen. Dann ist jener Stand auch übersetzt. Gibt es doch jetzt bald mehr Aerzte, als Arzneyen; mehr Juristen, als gute Christen; mehr Theologen, als gesunde Theologie; und an Poeten und Philosophen ist auch Ueberfluß. Und davon abgesehen, wenn auch mein Sohn bis über den Hals studirt hätte, so würde er erst viele Jahre practiziren und funktioniren oder vicariren und versifiziren müssen, bis er eine Anstellung findet, wo er dann zu viel hat, um zu verhungern, und zu wenig, um davon leben zu können. Da wäre es dann fort und fort aus meinem Beutel gegangen; den aber nehmen meine andern Kinder auch in Anspruch. Es soll wohl, wie ich hörte, jetzt eine Unterstützungs-Anstalt für Unangestellte errichtet werden, aber, du lieber Gott, da kann wohl einer eher Medizinalrath oder Dechant oder wohl gar Minister werden, als diese in's Leben tritt. Aufrichtig gestanden, gefällt mir auch die jetzige Einrichtung der höheren Schulen nicht. Ich weiß nicht, soll ich sagen: „Dem Himmel sey's gedankt!“ oder soll ich seufzen: „Dem Himmel sey's geklagt!“ daß es auf jenen Schulen nicht mehr zugeht, wie sonst. Sie kennt mich und weiß es, daß ich weder das Alte noch das Neue hasse, weil es alt oder neu ist; aber ich rechne das Gute und Schlechte, das die Menschen hie und da anflicken,

zusammen und mache daraus das Facit. Vor Zeiten waren wohl, im Ganzen genommen, die Schulen schlechter, als sie jetzt sind; sie hatten aber auch viele Vorzüge, die leider verloren gingen. Diese Vorzüge bestanden nach meiner Meynung in einer strengeren Beobachtung der Ordnung, in einer gleichmäßigeren und stärkeren Anspannung der körperlichen und geistigen Kräfte und in einem gewissen rauhen, nicht rohen Wesen, das brave Männer macht. Unter dieser rauhen Schaale war ein guter Kern verborgen. Es kamen vielseitig gebildete, fleißige Leute heraus, die gesund waren an Leib und Seele. Jetzt aber wird mehr auf eine glatte Aussenseite gesehen; man lernt von Allem Etwas und daher im Ganzen Nichts; man sucht das Gedächtniß mit todten Formeln anzufüllen, die Geist und Herz leer lassen, und über dem vielen Sitzen hat mancher schon sein Bischen Mutterwitz versessen und steife Glieder sich geholt. Davon habe ich ein lebendiges Beyspiel vor meinen Augen. Ich darf nur meines Gevatters, des Baders Sohn ansehen, der jetzt auf Ferien bey uns ist. Sieht doch der junge Mensch nach 4jähriger Lehrzeit aus, als ob er Spinnen gefressen hätte, und dabey ist all' sein Wissen eitel Stückwerk, aber nicht im biblischen Sinn, und überdem ist er gröber, als mancher Landpascha. Nein, ich bin wahrlich froh, daß ich meiner Frau durch den Sinn gefahren bin. Ein gesunder, tüchtiger Landmann ist mir als Sohn lieber, als ein solcher geschwächter Zierbengel, wenn er auch die Gescheidigkeit mit Löffeln gegessen hätte! Damit nun mein Hans seinen Stand lieb gewinnt und alle hohen Gedanken verliert, soll Sie ihm den Staar stechen. Zeige Sie ihm studirte Leute, wie sie, wenn sie die Schwindsucht noch nicht haben, sich dieselbe an den Hals laufen, um versorgt zu werden. In jedem Falle führe Sie ihn auch in den Hofgarten, damit er sich recht überzeugt, daß auch der Gelehrtenstand seine Plage habe. Ich sah nämlich neulich in jenem Garten einen langen, schmächtigen Herrn, und wenn auch seine Allonge-Perücke mir nicht verkündet hätte, daß es ein Gelehrter von Profession sey, ich hätte es an seinen Gebährden gemerkt. Der Arme hatte entweder einen Fieberparoxismus oder Geburtswehen, um ein Schmerzenskind zur Welt zu fördern; denn er schnitt gräßliche Gesichter und zappelte dabey mit Händen und Füßen. Den Mann zeige sie ihm; gewiß mein Sohn wird dann fröhlicher hinter dem Pfluge hergehen. — Ich danke im Voraus für Ihre Mühe und werde, da ich Sie am Oktoberfest besuchen will, meinen Dank bethätigen. Meine Frau grüßt Sie schönstens.

Ihr

Dippelsdorf. getreuer Pachter Feldkümmel.

Am 24. Sept. wurde zu Würzburg der Instrumentenmacher Marschall in das Gefängniß des k. Kreis- und Stadtgerichts abgeführt. Er ist mehrerer Mauer-Anschläge beschuldigt.

Das Institut der englischen Fräulein zu Aschaffenburg veranstaltete seinem großmüthigen Erneuerer am 16. Sept. ein allerliebstes Fest des Dankes und der Liebe, dem unsere Königliche Familie mit innigster Freude beywohnte. Unter andern sprach die Elevin Cath. Kreuzer zu J. K. Hoh der Prinzessin Mathilde, bey Uebergabe eines Blumenkranzes folgende Worte:

So wie sich hier zum Kranz
Die schönsten Blumen schlingen,
So blühe Dir das Glück
In ewig zarten Ringen.

Ein Blümchen fehlt für uns
Aus seinem Himmelsbilde:
„Vergiß uns nicht,
Du herrliche Mathilde!“

In München wird sicherem Vernehmen nach im Oktober und November ungewöhnlich heißes Wetter eintreten. Es werden nicht weniger als 173 Juristen zu gleicher Zeit 3 Wochen lang examinirt und man fürchtet, daß es nicht ohne Gewitter abgeht.

Ansbach, 22. Sept. Am 14 d. fand hier eine eben so rührende als herzerhebende Feyerlichkeit Statt. Es wurden nämlich in der St. Gumbertus-Kirche 3 Schüler aus der hiesigen Taubstummen-Schule in den Wahrheiten der evangelisch lutherischen Religion öffentlich geprüft und konfirmirt, worauf sie zum Erstenmal das heil. Abendmahl empfingen. Die vielen Anwesenden aus allen Ständen legten die lebhafteste Theilnahme für diesen feyerlichen Akt an den Tag. Die 3 Confirmanden, Namens Christiana Gasser aus Nürnberg, Philipp Freyberger aus Ansbach und Georg Weber aus Altenfittenbach, beantworteten mit großer Fertigkeit und Bestimmtheit sowohl schriftlich als mündlich, die an sie von Herrn Pfarrer Fuhrmann gerichteten Fragen. Mit Geläufigkeit lasen sie ihre selbst an die Tafel geschriebenen Antworten, und legten mündlich ihre Beichte ab, wenn auch, wegen der Monotomie eines Gehörlosen, in der großen Kirche nicht für alle Anwesenden verständlich. Aber alle drückten in ihrer Gebährdensprache sehr deutlich aus, daß die Bedeutung dieser religiösen Handlung ihnen vollkommen bewußt und klar geworden sey. Möge der Himmel das segenreiche Bemühen des ausgezeichneten Taubstummen-Lehrers, Hrn. Georg Rosenkranz auch fernerhin in seinen göttlichen Schutz nehmen, und diesen trefflichen Lehrer nie müde werden lassen, diese unglücklichen, von der Natur stiefmütterlich behandelten Geschöpfe zu nützlichen Gliedern der Menschheit heranzubilden. Der Lohn des Himmels sey sein Theil, und der lebenslängliche Dank dieser Unglücklichen, so wie die ehrenvolle Anerkennung seines Verdienstes von Seite der k. Regierung, werden diesem eifrigen, uneigennützigen Lehrer gewiß nicht versagt werden.

Allerley.

Mehrere Familien, die vor einiger Zeit aus Württemberg mit vollem Sack und Pack nach Polen ausgewandert waren, sind kürzlich mit leerem Sack und ohne Pack wieder in der Heimath angekommen. — Die drey im vorigen Jahre aus der Gegend von Hildburghausen nach Nordamerika ausgewanderten Herren, Hupfeld, Harseim

von Dachröden, machen eine klägliche Schilderung ihrer dortigen Lage und wären doch immer noch lieber in Deutschland. — Wie Privatbriefe aus Berlin erzählen, hatte man für die im Lager stehenden Truppen unvorsichtiger Weise aus den Lazarethen in Küstrin, wo die Krätze grassirt, wollene Decken entnommen. Alsbald erkrankten an derselben 100 Soldaten, ehe man noch auf die Ursache des Uebels verfiel. — Auch General Baron Gérard starb an der Cholera. — W. Scott soll todt seyn, auch die ital. Sängerin Pellegrini ist gestorben.

Rom, 6. Sept. Mad. Lätitia, Mutter des Kaisers Napoleon, ist sehr krank; ihr Testament beschäftigt hier alle Leute; die wichtigsten Dispositionen desselben bestehen in einem Legate von 50,000 Piastern für die Mutter des Herzogs von Reichsstadt, von 100,000 für jeden ihrer Söhne und Töchter, ein bedeutendes Legat zu Errichtung von frommen Anstalten in Rom: dem Pfandhause von Rom fallen alle ihre Diamanten und Effekten von Werth, die wenigstens 10 Millionen Piaster betragen, anheim; von allem übrigen wird ein Majorat zu Gunsten des ältesten Napoleons in direkter männlicher Linie gestiftet; sollten zwey junge Leute von demselben Alter sich zusammenfinden, so sind beyde Nutznießer des Majorats; stirbt die männliche Linie aus, so geht das Majorat nach Abzug von Kosten und Legaten im Betrage von 15 Millionen Franken auf die Hauptstadt von Korsika über; es beträgt dann ohngefähr noch 75 Millionen Franken; diese hat aber die Verbindlichkeit, ein Legat von 50,000 Piastern für die Knaben der weiblichen Linie Napoleons davon abzuziehen. Der Leichnam der Mad. Lätitia soll nach ihrem Absterben nach Ajaccio gebracht und ihr dort ein Mausoleum mit der Inschrift: „Der Mutter der Napoleone", gesetzt werden.

Vor Kurzem hat ein Schlossergesell in der Nacht die herzogl. Gruft in Coburg erbrochen und sich zu den Todten hinabgelassen, um, wie er nachher gestand, das Halsgeschmeide einer unlängst verstorbenen fürstlichen Person herauszuholen und seiner Geliebten ein Geschenk damit zu machen. Er hatte seine That noch nicht vollendet, als ihn die Angst und vielleicht das Grauen vor den Todten antrieb, sich auf den Rückweg zu machen und den unheimlichen Ort wieder zu verlassen. Aber welch ein Schrecken! Er findet, daß es ihm unmöglich ist, durch die trichterförmige Oeffnung wieder hinaufzukommen, deren Tiefe er vorher vielleicht zu gering angeschlagen hatte. Er bietet alle Kräfte auf, um aus dem Reiche der Todten sich zu retten; allein vergebens. Die Todesangst hatte ihn ermattet, und er war genöthigt, sein Nachtlager bey den Todten zu nehmen. Da die Gruft von der Stadt entfernt liegt, so wurde sein Stöhnen und Hülferufen erst am andern Abend gehört. Selbst einem Todten gleich, mit abgeschundenen Nägeln und Händen, wurde er herausgeholt und in Verwahrung gebracht. Sein Vergehen wurde einem Sacrilegium (Kirchenraub) gleich geachtet und er zur Zuchthausstrafe verurtheilt. Doch der Herzog begnadigte ihn, weil er die verdiente Strafe schon in der ausgestandenen Todesangst erlitten habe. Er wurde freygelassen und als ein Ausländer des Landes verwiesen.

Der Bildhauer Fr. Klein hat den Herzog von Reichstadt gleich nach seinem Hinscheiden nach der Natur abgeformt. — Die lateinische Grabschrift auf Reichstadt hat niemals existirt. — In Salmbach hat ein Schusterweib den 26. Juli ein gesundes Mädchen geboren, das aber auf der Brust ein anderes kleines Töchterchen mit Händen, Füßen, Körper, aber ohne Kopf, hat. Sie zeigen es für Geld.

Ein Gutsbesitzer, Namens Lowitzki zu Winnitzy in Podolien, besitzt jetzt eine Heerde von 200 Angora-Ziegen, welche besonders in den etwas gebirgigen Gegenden sehr gut gedeihen. Sie stammen von jenen Ziegen ab, welche der Graf Potocki vor mehreren Jahren aus Asien kommen ließ. Bis jetzt hat Hr. Lowitzki mit dem Haar dieser Ziegen noch keine Versuche gemacht, was indeß nächstens geschehen dürfte. Jede dieser Ziegen liefert das Jahr etwa 1 Pfund gutes Seidenhaar, und das Weibchen in der Regel 2 Junge. Den Winter hindurch müssen diese Thiere in unserm Klima in warmen Ställen untergebracht werden.

In den armenischen Provinzen jenseits des Kaukasus gibt es eine Art rother Insekten, welche dort den Namen der „inländ. Cochenille" führen. Seit 1815 hat sich der Archimandrit Grikurow damit beschäftigt, einen Färbestoff aus diesen Insekten zu ziehen, und es ist ihm dies endlich gelungen. Die damit gefärbten Zeuge erhalten eine schöne Carminfarbe, welche selbst der stärksten Säure widersteht.

Weltbändel.

König Ferdinand VII. von Spanien, geb. den 14 Oktober 1784, starb zu Ildefons an Gicht. Was dieser Tod für Folgen bringen wird? Weiß noch nicht.— Die Königin von Spanien ist schwanger.

Don Miguel hat befohlen, die Jesuiten feyerlich wieder herzustellen. Seine Truppen haben sich Villanovas bemächtigt und begannen. Oporto zu beschießen. — Zwey französische Korps, à jedes 25 — 30,000 Mann, rücken (mit Englands Einverständniß) in Belgien ein; eines vertreibt die Holländer aus Belgien, das andere zieht auf Antwerpen; die britische und französische Flotte vereinigen sich bey Spithead und greifen die Antwerpner Citadelle an.— Der Herzog von Braunschweig ertheilte dem k. österr. Gesandten die Antritts-Audienz.— Am 21. d. traf Karl X. in Hamburg ein,— und Lord Durham zu Stettin. (Schon in Berlin.) — Der Hambacher Cornelius mußte nach

Geifswalde, seiner Heimath, als flüchtiger Conskribirter einberufen. Er reiste auf eigene Kosten. — Der Staatsrath v. Herdegen ward württemb. geh. Rath u. Chef des Finanzdepot.

Selbst die Zeitung von Konstantinopel gesteht nun ein, daß die türkische Armee von dem Pascha von Aegypten geschlagen worden, tröstet sich aber damit, daß es von jeher nicht anders gewesen, und selbst dem großen Propheten nicht anders gegangen sey.

Neueste Nachrichten aus Bayern.

München. Se. Maj. der König werden den 5ten Oktober erwartet; — die griechische Deputation am 6ten.

Die Adressen an JJ. MM. den König von Bayern und König von Griechenland zeigen, wie sehnlichst dieses unglückliche Land seine einzige Rettung von Otto hofft.

Am Mittwoch Abends langte J. K. Hoh. die Frau Herzogin Max hier an.

Se. K. H. Prinz Otto traf mit Sr. K. H. dem Kronprinzen von Bayern zu Koblenz den 20. Sept. ein.

Es heißt, das Isarthor verschwinde noch heuer. Bravo! Vor. Mittwoch brannte der Pfarrhof zu Carolinenfeld ab.

Mehrere Würzburger-Bürger protestiren gegen den Beschluß der Gemeinde-Bevollmächtigten pcto. Behrs.

Dr. Weiland redigirt jetzt das Würzburger Volksblatt. Eisenmann ward auf Requisition des k. Kreis- und Stadtgerichts München verhaftet.

Aus einem Schreiben aus Wien, vom 21ten Sept. 1832, praes. 25. Sept. 1832.

„Die Cholera scheint nachlassen zu wollen. Es sind auch schon genug Opfer gefallen: im September 1831 640, im Oktober 1100, im November 563, im Dezember 67; im May 1832 49, im Juny 318, im July 568, im August 920 und seither über 240. Einige Tage hindurch war es bey uns recht unheimlich. Zwanzig und mehr Leichen in einem Tage wurden an unsern Fenstern vorüber getragen. Es starben viele Bekannte und Nachbarleute, im Hause selbst nur der Briefträger. Krankheiten gab es aber öfter und in mehreren Wohnungen. Die Magd, die Tochter, und selbst die Frau und ich haben kleine Anfälle verspürt. Die Witterung ist unfreundlich und naßkalt. Wir sind selten vor die Linie gekommen, weil wir uns zu sehen fürchteten, durch irgend etwas uns für die Krankheit empfänglich zu machen. In dem Bade Mödling und auch in Baden starben viele Menschen. — Die Naturforscher halten öffentliche Sitzungen und speisen im Augarten in großer gelehrter Gesellschaft.“ —

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Des Malers Meisterstück; dazu die Schatzgräber.

3245. (f)

Kunst-Theater vor dem Karls-Thore des Mechanikus Johann Weiß aus Paris.

Alle Dienstage, Donnerstage und Sonntage ist große Vorstellung. Anfang ist jedesmal 7 Uhr Abends.

Auswärtig-Getraute.

In Roßstall: Hr. J. K. Keller, Pfarrer zu Partenstein, mit F. M. S. Böswillibald. In Arnstein: Hr. B. Pfoner, Landgerichts-Aktuar zu Brückenau, mit Henriette, geb. Burkardt. — In Würzburg: Hr. Dr. Bergmayr, Assessor des k. b. Appellations-Gerichts für den U.M.Kr., mit Seraphina Cath., geb. Rüdel. —

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 26. Sept.: Mich. Bley, Gem. d. 1 Art.Regt., geb. von Aintling, LG. Aichach, 22 J. a., am Brand.

Todesfälle in München.

P. P. Maier, Webergesell, 57 J. a. — Fr. Grünwald, Zimmermann, 81 J. a. — Jos. Niederhuber, Dienstmagd v. Neustadt a. A., 42 J. a. — M. Gustinger, Taglöhners-Wittwe, 79 J. a. — El. Frieß, Froschfangers-Wittwe, 85 J. a. — J. B. Huber, Zimmermann, 36 J. a. Den 27. Sept.: Se. Hochw. Hr. Andr. Ausserstorfer, Cooperator senior an der Metropolitanpfarr-Kirche zu U. L. Frau dahier, kgl. Hofkaplan, Kranfischer Benefiziat bey'm heil. Geist und Präses der Congregation der ledigen Gesellen, 57 J. a. Das Leichenbegängniß ist heute Abends 4 Uhr vom Hause aus, Frauenplatz 1577.; der Gottesdienst ist am Montag, den 1ten Okt. Vormit. 9 Uhr, bey U. L. Frau. — Joh. Edler v. Tönniges, k. q. Sekretär, 72 J. a. — A. Lechner, Schlossergesell, 57 J. a. Den 28. Sept.: Walb. Ecker, Maurers-Frau. —

In Schwabing, den 26. Septbr.: Frau Freyfrau v. Gohren, Gattin des Hrn. Rittmeisters der kgl. Leibgarde der Hartschiere, 25 J. alt, an den Folgen der Entbindung.

Auswärtige Todesfälle.

In Weißenburg: Hr. Heinr. Weiser, pr. Arzt, Wundarzt und Geburtshelfer.

In Würzburg: Hr. Fr. Merz, ehem. Seminardirektor zu Altdorf.

8217.

3371. praes. den 26. Sept. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Ansuchen der Gläubiger in dem Schuldenwesen des Hausbesitzers Lorenz Braun auf der Sendlingerhaide wird hiemit dessen Anwesen zur

zweyten öffentlichen Versteigerung

ausgeschrieben.

Dasselbe besteht:

1. Aus einem gemauerten, mit Platten gedeckten, Wohnhaus, an der Pasinger-Straße, Haus-Nro. 18., das 4 Wohnungen, jede mit Zimmer, Kammer und Kommunküche, nebst Keller enthält;
2. aus einem gemauerten, mit Platten gedeckten, Stall;
3. aus einem Hofraum nebst kleinem Gärtl, mit einer Planke von Brettern versehen.

Zur Annahme der Kaufsanbote wird auf

Montag, den 22. Oktober

Vormittags 9 Uhr im Gerichtslokale Commission angesetzt, und Kaufslustige hiezu mit dem Bemerken vorgeladen, daß das gesammte Anwesen erst unter'm 28. May l. Js. auf 1550 fl. gerichtlich abgeschätzt wurde, und daß die Versteigerung nach den Bestimmungen des §. 64. des Hypothekengesetzes geschehe.

München, den 19. Sept. 1832.

Königl. b. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.
v. Reger, Rechtspr.

3388. Es ist ein Zimmer, mit einer schönen Aussicht, für eine Wittfrau oder sonst ordentliche Person, monatlich um 2 fl. ohne Einrichtung zu vermiethen und kann sogleich bezogen werden. Das Nähere in der Pranersgasse Nro. 1495. über 1 Stiege.

3341. (3 b) praes. den 25. Sept. 1832

Bekanntmachung.

Karl Wittmann, Bauer zu Orthofen, d. Gts., hat um gerichtliche Ausschreibung seines Anwesens gebeten.

Dasselbe besteht:

a) In einem ganz gemauerten Hause mit Ziegeldach;
b) einem halbgemauerten mit Stroh gedeckten, Stadl,
c) Backhause, Holzhütte und Schöpfbrunnen.
d) An freystiftigen Gründen:
1) Hofraum u. Garten zu 1 Tgw. 11 Dez.
2) Aecker . . . . 39 " 76 "
3) Wiesen . . . 7 " 46 "
e) der Haus- und Baumannsfahrniß mit Pferden und Hornvieh. —

Das gesammte Anwesen ist gerichtlich auf 2858 fl. 11 kr. bewerthet.

Zur Versteigerung an den Meistbietenden wird dahier auf

Freytag, den 19. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,

Tagsfahrt mit dem Bemerken angesetzt, daß dem Karl Wittmann die Ratifikation des Kaufangebotes vorbehalten werde.

Dem Gerichte Unbekannte haben sich mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen zu legitimiren.

Dachau, den 20. Sept. 1832.

Königl. b. Landgericht Dachau.
Eder.

3390. Unterzeichneter wohnt gegenwärtig in der Kaufingerstraße Nro. 1022. im Kaufmann Landerer Hause im 3. Stocke.

Dr. Geiger,
Militär und prakt. Arzt.

3398. Anfangs der Schäfflergasse Nr. 1565 ist über 3 Stiegen eine schöne Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern. (von denen eins sogleich von einem sehr soliden Zimmerherrn übernommen würde,) Küche, Magdkammer rc. auf Michaeli zu vermiethen.

3397. Im Augustinerstocke Nro. 1397. im 7ten Eingange, par terre, ist ein sehr schön eingerichtetes Zimmer, mit eigenem Eingange versehen, für 8 fl. monatlich sogleich zu beziehen.

3395. In der Pranners-Straße Nr. 1482. über eine Stiege, sind zwey schöne meublirte große Zimmer zu vermiethen. Monatlich eines 11 fl. Das Nähere zu erfragen bey'm Kaufmann Eckert.

3356. (3 b)

Bekanntmachung.

In der Elisenstraße ist in dem Hause Nro. 186. Lit. H. eine sehr schöne Wohnung über eine Stiege von fünf heizbaren Zimmern sammt Altane, mit der Aussicht gegen den botanischen Garten sammt allen übrigen Bequemlichkeiten um sehr billigen Preis sogleich für's Michaeliziel zu verstiften und zu beziehen.

Nähere Auskunft hierüber wird in der Residenzstraße Haus Nro. 48. über zwey Stiegen ertheilt.

3381. Ein junger Mensch, welcher sein Gymnasial- und bereits auch Universitäts-Studium vollendet, auch schon einige Praxis genossen hat, wünscht, eingetretener Verhältnisse wegen, bey einem Landgerichte, Rentamte oder irgend einer andern Behörde, Unterkunft zu finden. Das Uebr.

3383. Unterzeichnete macht hiemit ergebenst die Anzeige, daß bey ihr wieder sehr schöne Gros de Naples-Hüte von den modernsten Farben und der neuesten Facon um die billigsten Preise von 3 fl. 24 kr. bis 4 fl. 36 kr. zu haben sind; ebenso auch Sassinet-Hüte für den Herbst und Winter zu 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 48 kr.; so wie auch bey ihr alle übrigen Putzarbeiten sehr schön und zu den billigsten Preisen verfertigt werden.

Philippina Kalzer, Putzarbeiterin und Klavierzimmers-Gattin, wohnt in der Knödel-Gasse Nro. 1425. im Melber-Hause neben dem Kanditor Teichlein über 3 Stiegen.

3384. Ein sehr solides gebildetes Frauenzimmer, welches in allen weiblichen Handarbeiten, vorzüglich im Kleidermachen, Feinweißnähen, Sticken und Stricken sehr erfahren ist, wünscht junge Frauenzimmer gegen billiges Honorar zu unterrichten; auch unter der Bedingung, daß sie ihre eigenen Arbeiten mitbringen dürfen. Es wird dabey strenge auf Sittlichkeit und Ordnung gesehen. Das Nähere im Augustinerstocke im 7. Eingange par terre.

3386. Ein gutgesittetes Mädchen, welches die weiblichen Handarbeiten und auch die Putzarbeit erlernte, aber noch nie gedient hat, wünscht wegen häuslichen Verhältnissen, so bald wie möglich, eine Unterkunft; sie nimmt auch einen Dienst zu nicht ganz kleinen Kindern, und sieht mehr auf solide Behandlung, als auf großen Lohn. Das Uebr.

3393. Eine ledige Person, welche baare 100 fl. besitzt, kann sogleich ein solides Geschäft übernehmen. Briefe mit N. G. bezeichnet. D. Uebr.

3392. Ein ordentliches vorzüglich reinliches Mädchen, die besonders auch guten Willen zu Kindern hat, wird nächstes Ziel in Dienst zur Hausarbeit zu nehmen gesucht. Das Uebr.

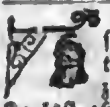
3373. (6 a) In der Ottostraße Nro. 239. ist am Ziele Michaeli ein trockenes, mit freyer Aussicht an der Sommerseite gelegenes, sehr gut zu heitzendes, Logis über 1 Stiege, von 8 Zimmern, 2 Kabinetten, heller Küche und andern Bequemlichkeiten, ebenso auch ebner Erde eine ganze Wohnung zu verstiften; auf Verlangen können auch Stallungen, Kutscherzimmer, Wagen-Remise, Waschhaus und Garten dazu abgegeben werden.

Das Uebr. allda über 2 Stiegen.

3426. (3c) Unterzeichneter macht hiemit bekannt, daß auch heuer wieder Lohkuchen in größeren und kleineren Parthien zu haben sind. Da er sich schon vergangenen Winter eines bedeutenden Absatzes zu erfreuen hatte, so glaubt er dießmal um so mehr darauf rechnen zu dürfen, da diese Lohkuchen viel verbessert, und viel fester als voriges Jahr sind. Eine Lieferung von 1000 Stück. kostet 5 fl.; weniger als 400 Stück können nicht in das Haus geliefert, kleinere Parthien wollen gefälligst in meiner Behausung abverlangt werden.

Joseph Benkmaier,
Singstraße Nr. 86.

3399. In einem sehr nahrhaften Markte, 5 Stunden von München, ist eine reale Metzger-Gerechtigkeit mit einem Hause in dem besten Zustande, großem Garten und guten Wiesgründen und hinlänglich freyem Streubezug, aus freyer Hand unter den billigsten Bedingnissen zu verkaufen. Das Uebr.



3385. Eine reale Bierwirthschafts-Gerechtsame ist unter billigen Zahlungs-Bedingnissen zu verkaufen. Das Nähere an der Karlsstraße Nr. 231. Lit. D. bey'm Melber.

3555. (3 b) Es ist in einer der schönsten Straßen der Stadt ein Haus, welches wegen seiner Lage besonders für einen Wirth oder Bäcker geeignet wäre, zu verkaufen. Zu bemerken ist, daß die Kapitalien zu 4 Prozent darauf ruhen und das Haus im besten Stande und mit 2 gewölbten Kellern versehen ist. Das Uebr.

3391. Zu verkaufen sind: 6 Sessel und 1 Kanapee von Kirschbaumholz um 55 fl., 1 Kanapee um 18 fl., 6 Sessel um 16 fl. und 4 Sessel um 10 fl. 48 kr., und in der Kreuz-Straße Nr. 1193. über 2 Stiegen rechts zu besehen.

3396. In der Kreuzstraße sind 2 Wohnungen, die eine zu ebner Erde, geeignet für einen Tischler oder eine Buchdruckerey, die zweyte über 1 Stiege vornheraus mit 4 heizbaren Zimmern, Küche, Speise, Magdkammer, Holzlege, Waschaufhänge und Speicher um 170 fl. sogleich zu beziehen. Das Uebr.

3401. Am vergangenen Samstage, den 22. dieß, hat ein junger Mensch mit einem weißlichten Rocke von mir ein Pferd entlehnt, welcher auf 1 oder 2 Stunden reiten wollte. Dieses Pferd ist ein Falk, 15 Faust groß, mit weißer Mähne und weißem Schweif. Man bittet Jedermann, der es sieht, es anzuhalten und die Anzeige an mich zu machen.

München, den 25. Sept. 1832.

Georg Eckert,
Pferdeverleiher in der Salvatorsgasse.

3375. Im Verlage der Krüll'schen Universitätsbuchhandlung zu Landshut ist so eben erschienen:

Zappe, J. N., der lehr- und thatenreiche Wandel Jesu, des Welterlösers. In unterrichtenden und erbaulichen Erzählungen aus den heil. Evangelien. 2te verbesserte Auflage. Mit 40 schönen Kupfern. gr. 8. 1832. 1 fl. 30 kr. Mit 1 Titelkupfer 30 kr.

Unter der Menge von Schriften, die über das thatenreiche Leben unsers Heilandes und Erlösers erschienen, fand wohl keine so großen Beyfall, wie vorstehende, die sich noch durch die beygegebenen schönen Kupfer und äußerst billigen Preis, (welcher bey der frühern Auflage 3 fl. 36 kr. war), auszeichnet.

3374.

Wohlfeil!

Die Expedition der politischen Zeitung, Fürstenfelderstraße Nro. 1000., ist von nun an in den Stand gesetzt, die schon bekannten und vielfach probirten

Elastischen Metall-Schreib-Federn

von hartgearbeitetem

Gold, Silber, engl. Stahl und Messing

zu folgenden Preisen abzulassen:

Das Stück in (13karät.) Gold 48 kr.
» » in (13löth.) Silber 9 kr.
» » in Stahl . . . 6 kr.
und das Stück in Messing . 3 kr.

Ferner ist daselbst fortwährend zu haben:

Das berühmte und ächte Prager-Schnell-Tintenpulver,

von welchem das Pf. 2 fl. 8 kr. kostet und die Maß gute schwarze Tinte nicht höher als 19 kr. zu stehen kommt. Auch werden kleinere Pakete bis zu 2 Loth abgegeben.

3380. (2 a) Mittwoch, den 17. Oktober, wird bey dem k. Kreis- und Stadtgerichte ein, in der Kanalstraße gelegener, 1903 Quadrat-Schuh haltender, Bauplatz verkauft, auf welchem ein bedeutendes Ewiggeld steht, und der sehr vortheilhaft für jeden Gewerbsmann ist, welcher zu seinem Geschäfte fließendes Wasser nöthig hat. Das Uebr.

3382. (2 a) Einige Walzen, Eisenhaken und Schrauben zu einer Schaafwoll-Kardätsch-Maschine sind um sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere in der Fürstenfeldergasse Nro. 994. bey'm Kistlermeister Grabmayer.

3368. (3 b) Es werden in der Marxvorstadt auf ein solid gebautes Haus zur Ablösung einer ersten Hypothek 5000 fl. zu 5 pCt. aufzunehmen gesucht. D. Uebrige.

3372. (3 a)

Empfehlung.

Die Unterzeichneten haben sich entschlossen, von nun an sowohl ihre wasserdichten Filz- als auch Seiden-Felber-Hüte und Tschackos zu nachstehenden fixen Fabrikpreisen zu verkaufen, und zwar:

Filz-Hüte.

Ein halbfeiner Filz-Hut Nr. 4. 3 fl. — kr.
» feiner » » » 3. 4 fl. — kr.
» » » » » 2. 5 fl. — kr.
» » » » » 1. 6 fl. — kr.
» ganzfeiner » » » 1. 7 fl. — kr.
» extrafeiner » » . . . 8 fl. — kr.

Seiden-Felber-Hüte.

Ein ganzfeiner moderner Seiden-Hut Nr. 3. . . . . 2 fl. — kr.
Ein ganzfeiner moderner Seiden-Hut Nr. 2. . . . . 2 fl. 12 kr.
Ein ganzfeiner moderner Seiden-Hut Nr. 1. . . . . 2 fl. 30 kr.

Tschackos.

Ein ordinärer Tschacko ohne Zugehör. . . . . 2 fl. 42 kr.
Ein halbfeiner Tschacko . . . 3 fl. 24 kr.
» ganzfeiner » » . . . 5 fl. 24 kr.

Dieses bringen wir, unter der Versicherung zur allgemeinen Kenntniß, daß gute Qualität und schöne moderne Form den obigen fix gestellten Preisen gewiß entsprechen wird, und empfehlen uns zu recht zahlreicher Abnahme ergebenst.

München, am 26. Sept. 1832.

Joh. Georg Baur, k. Hofhut-Fabrikant; Verkaufs-Gewölbe Dienersgasse Nro. 157.

Joseph Baur, b. Hutmacher; Verkaufs-Gewölbe Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 1653. nächst dem goldenen Hirsch

---

3376. Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem hiesigen als auswärtigen hohen Adel und hochverehrten Publikum mit seinem lackirten und plattirten Messing-, weißen und schwarzen Blech-Arbeiten; besonders aber mit seiner sehr großen Auswahl von bereits verfertigten fünfzehn Sorten verschiedenen Caffeemaschinen, welche für die zweckmäßigsten und besten, von Einer bis sechszehn Tassen, in Vorrath fertig sind; dann eine große Auswahl von silberplattirten, wie auch gelbgefaßten Chaisenlaternen von der kleinsten bis zur größten Sorte; dann lackirte Caffebretter u. Lampen von verschiedenen Sorten, lakirt von Messing und blank von Weißblech, nebst seinem Vorrath von schwarzem Eisenblech gemachten Oefen, mit und ohne Bratrohr, Bogen- und Brat-Rohre. Da sein Waaren-Lager bedeutend gut und mit Vorrath bestellt ist, so bittet er auch um eine geneigte Abnahme, und verspricht sehr billige Preise und schnelle Bedienung. Sein Laden ist in der Josephspitalgasse 1228.

Ant. Wendleder, b. Spänglermeister.

3377.

Oeffentlicher Dank!

Dem königl. Landgerichts-Physikus, Hrn. Dr. Schuller in Fürstenfeldbruck, welcher mich in meiner langwierigen, todesgefährlichen Krankheit unentgeltlich behandelte, mir eben so alle Medikamente verschaffte, und dem ich nebst allen diesen nur seiner Geschicklichkeit und rastlosem Bestreben meine völlige Widergenesung verdanke, sta te ich hiemit meinen herzlichen, innigsten Dank ab. Eben so all denen edlen menschenfreundlichen Ortsbewohnern, die mich während meiner Krankheit auf alle mögliche Art reichlichst unterstützten, und deren Güte und Menschenliebe ich stets mit innigstem Dankgefühl verehre.

Georg Michele, Schauspieler.

3378. Eingesandt.

Joh. Eigentlich, sogenannter Flosser (Floßmann) von Bentting, Landgerichts Schongau, wurde am 12. Juli d. Js. auf dem großen Fristfloß am Ammersee, da der aufgestellte Mastbaum umstürzte, am Vorderarm so verletzt, daß mehrere Knochen zersplittert wurden. Am 13. Juli wurde von dem geschickten prakt. Arzt, Hrn. Doktor Lipp zu Bayerdießen am Ammersee, die Amputation oberm Ellenbogen vorgenommen, und am 19. August wurde der Beschädigte bis auf eine kleine Stelle, welche noch offen war, entlassen. Er ging wieder nach Bentting, wo der Hr. Physikus von Schongau durch Herausnahme eines kleinen Knochenstückchens die Heilung ganz vollendete. Bereits vor einigen Jahren hat Hr. Doktor Lipp eine schon zwey und siebenzigjährige Frau an einem über anderthalb Loth schweren Stein mit dem besten Erfolge operirt, und es könnten von ihm mehrere andere glückliche Kuren und geschickte Operationen angeführt werden.

B.

3400. Unterzeichneter hat die Ehre anzuzeigen, daß bey ihm neu approbirte Schwarzwälder-Uhren, mit und ohne Federschlag, zu den billigsten Preisen, zu haben sind, und auch zugleich reparirt werden.

Joh. Steringer, Schwarzwälder-Uhrmacher am Färbergraben Nro. 1070. über 3 St. Eingang im Hadergäßchen.

3394. In der Sendlingerstraße Nr. 726. über 3 Stiegen ist bis zum Anfange des künftigen Schuljahres für einen Studirenden der lat. Stadtschule ein Zimmer zu vermiethen. Daselbst wird für Erziehung und auf Verlangen auch für Kost und Unterricht auf's Beste gesorgt.

3389. Am Anger Nro. 737. über zwey Stiegen ist ein schöner blauer Herrnmantel und ein gutes Klavier um billigen Preis zu verkaufen.

3371.

München. Wenn sich die hochverehrten Bewohner Münchens bisher durch mancherley Aufsätze über das Armenwesen und besonders über das Thun und Handeln des hiesigen Armenpflegschaftsrathes unterhalten ließen, so wird es wohl auch einem mit der Sache genau vertrauten Freunde der Wahrheit erlaubt seyn, ohne etwas von dem Vorangegangenen widerlegen oder tadeln zu wollen, einige nähere Beleuchtungen des Vergangenen und Gegenwärtigen darüber zu liefern.

Es wurde nämlich dem Armen-Pflegschaftsrathe wegen versäumter öffentlicher Rechnungs-Ablage wiederholter Vorwurf gemacht.

Was diesen Punkt betrifft, so hat man wahrscheinlich nicht gewußt, daß es dem Armen-Pflegschaftsrathe niemals und zu keiner Zeit erlaubt war, seine Jahres-Rechnungen und Berichte früher öffentlich bekannt zu machen, bis dieselben nicht die Revision passirt hatten, worauf auch jedesmal die Rechnungen unverzüglich publizirt wurden.

Sollte demnach eine Versäumniß stattgefunden haben, so war es nicht die Schuld des Armen-Pflegschaftsrathes, welcher die öffentlichen Vorwürfe darüber leider nur zu dulden hatte.

Was die Rügen in den andern Zweigen der Verwaltung betrifft, so will ich keineswegs sagen, daß nicht Eines oder das Andere eine Verbesserung hätte erleiden können; aber wenn man nicht ungerecht und schonungslos gegen die würdigen Männer urtheilen will, welche den Armen-Pflegschaftsrath bisher gebildet haben, so muß man bedenken, daß er aus nachstehenden Mitgliedern zusammengesetzt war und welche Geschäftslasten auf denselben haften.

Mitglieder bis zum 1. Juni 1831 waren:

a) Vorstand, ein Bürgermeister der kgl. Haupt- und Residenzstadt.

Wer mit den Geschäften eines solchen vertraut ist, u. die Verantwortlichkeiten desselben in all' den vielfachen Zweigen kennt, welchen er vorzustehen hat, der wird sich bald selbst überzeugen, daß dem umsichtsvollsten und gewandtesten Geschäftsmanne nur eine kärgliche Zeit zur Verwendung auf das Armenwesen übrig bleibt.

b) Vorstand, der kgl. hiesige Polizey-Direktor.

Wer mit dessen Amt nur einiger Maßen bekannt ist, wird wohl auch einsehen, daß ihm seine Zeit auf das Kärglichste zugemessen ist, und nicht mehr von ihm gefordert werden kann, als er wirklich geleistet hat.

c) Räthe, die zwey geistlichen Herren und Pfarrer von der Stadt und der Vorstadt Au.

Wer mit deren großem Kirchensprengel und den daraus hervorgehenden Geschäften in der Seelsorge als auch im Amte bekannt ist, wird sich nicht wundern, zu hören, daß sie zu dem, ihnen bisher übertragen gewesenen, Armen-Petitions-Geschäft meistens die ihnen zur Ruhe nothwendige Nachtzeit zum Theile opfern mußten.

d) Ein literärer Magistratsrath, welchem alle Rechtssachen des Armenwesens übertragen sind.

Wer nun weiß, daß diesem Manne die Oberadministration mit all' ihren weitläufigen Korrespondenzen und Zweigen der hiesigen magistratischen Stiftungen obliegen, für welche Alle er zu haften hat, der wird vernünftiger Weise nicht über die Kräfte desselben von ihm zu wirken verlangen, da ihm ohnedieß nur seine nothwendige Ruhezeit auf das Spärlichste zugemessen ist.

e) Drey bürgerliche Magistratsräthe, welche in keinem Gehalte stehen, sondern nur ein Jeder jährlich 400 fl. Entschädigungsgelder bezieht, die kaum zureichen, die Schreibgebühren und Materialien zu decken, welche ihnen ihre magistratische Stelle nothwendig macht; sie daher ihr Geschäft, welches sie nährt, nicht versäumen können und dennoch so ausserordentlich belastet sind, daß sie, ausser den wöchentlichen zwey Sitzungen im Magistrate, auch ein Jeder über eine oder zwey Wohlthätigkeits-Anstalten Aufsicht zu führen und Rechenschaft abzulegen, wie auch über mehrere bürgerl. Zünfte zu wachen und denselben vorzustehen haben; der vielen Arbeiten nicht zu gedenken, welche diesen Männern in der Armenpflege obliegen.

f) Als Rath, der geistliche Herr und Inspector des städtischen Waisenhauses und der Armenschule.

Wer einzusehen vermag, wie sehr dieser Mann mit aller Herzlichkeit von obengenannten Zweigen in Anspruch genommen wird, der mag ihm wohl eher für seine Leistungen im Armenwesen seinen Dank zollen, als noch ein Weiteres von ihm verlangen.

g) Endlich als Rath, der Bürgermeister der Vorstadt Au,

von welchem gewiß auch nicht mehr verlangt werden kann, als er bisher mit so gutem Willen geleistet hat.

Diese erfahrenen und wohlwollenden Geschäftsmänner bildeten, wie schon gesagt, bis zum 1. Juni 1831 allein den Armenpflegschaftsrath, dessen Wirken und Mittel doch seit einigen Jahren und immer mehr durch die Zunahme der Armen, sowohl aus dem bürgerlichen Stande, als von den Wittwen und Waisen der Kleindesoldaten und der unzähligen Masse der gemeinen Arbeiter, in Anspruch genommen werden.

Dieses Kollegium war es selbst, welches für nothwendig erachtete, in dem Drange unsrer Zeit in diesen Geschäften noch einige erfahrne Männer als ausserordentliche Mitglieder beyzuziehen, welche sie wohlwollend mit Rath und Mitwirken unterstützen sollten. Man lud daher einen in dieser Sache erfahrnen Hofbeamten dazu ein, welcher diesem vertraulichen Rufe auch augenblicklich folgte und auf dessen Vorschläge auch Folgendes geschah:

Es wurde nämlich aus einem ältern Mitgliede, diesem Hofbeamten und noch 3 andern beygezogenen wohlwollenden drey Beamten eine Petitions-Commission gebildet, welche vom 1. Juli 1831 angefangen, jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag Nachmittags im Rathhause ihre Sitzungen halten, alle Gesuche annehmen, genau würdigen und dieselben, nach dem Thatbestand in der Rathssitzung an jedem Mittwoche Vormittags 10 Uhr nach gewissenhaft genommener Recherche beantragen. Um aber jede Gabe nur allein in die Hände der wirklich Dürftigen zu legen, hat ein jedes dieser Kommissions-Mitglieder noch ausser ihren beschwerlichen Sitzungen ein Stadtviertel und eine Vorstadt zu eigener Ein- und Aufsicht eines jeden Bittstellers übernommen, das fünfte Kommissionsmitglied leistet dasselbe in der Vorstadt Au und jenem städtischen Theil, welcher auf dem rechten Ufer der Isar entlegen ist.

Die wohlthätige Wirkung dieser Kommission hat sich bereits schon hinlänglich bewiesen, indem sich nicht nur allein die leidende Menschheit einer verhältnißmäßigen und möglichen Unterstützung zu erfreuen hat, wobey Verhältnisse, Alter, Körpergebrechen und Zahl der erwerbsunfähigen Kinder zum Maßstabe genommen werden, sondern auch überdieß schon eine bedeutende Ersparniß durch die sorgfältige und gewissenhafte Verleihung der Gaben bezweckt wurde.

Als diese Petitions-Commission in ihren Geschäften geregelt arbeitete, wurde auf den Vorschlag des zuerst berufenen ausserordentlichen Mitgliedes, eine zweyte, unter der Benennung Finanzen-Kommission, gebildet, und aus folgender Mitgliederzahl zusammengesetzt.

a) dem literären Magistratsrath, als Administrator des Fondes,
b) dem Kasse-Vorstand,
c) vier neugeworbenen wohlwollenden Beamten, und
d) einem ältern Mitgliede zur Ambulanz für die Vorstadt Au, und dem jenseits der Isar entlegenen Vorstadttheil.

Die unter c vier neugeworbenen Mitglieder ambuliren ein jedes in einem Stadt-Viertel und einer Vorstadt; die ganze Commission wacht über alle Einnahmen, Erhaltung des Fondes, und bemüht sich auf das Angelegenste, die Einnahmen zu erhöhen, mit Berücksichtigung aller billigen Ausnahmen oder Nachlässe, und sorgt für die richtige Einlieferung der durch die Almosensammler erhobenen Armen-Taxen.

Auch diese Commission hat durch die angestrengten Bemühungen der fünf ambulirenden Räthe schon eine nicht unbedeutende Erhöhung der Einnahme bewirkt, und würde, gemäß ihrer Thätigkeit, noch mehr

Glück gemacht haben, wenn nicht auch ein Theil der Bewohner Münchens ihre Armentaxen bisher noch etwas hartnäckig weigerten; wenn gleich dieselben gesetzmäßig erhoben werden könnten, und der Armen-Pflegschaftsrath, nur, als ein Solcher, die Milde einem etwa abgezwungenem Ernste vorangehen laßen wollte.

Endlich wurde auch auf abermaligen Antrag des zuerst berufenen ausserordentlichen Mitgliedes mit Anfang des Monats Juli d. J. eine dritte, mit der Benennung Beschäftigungs-Commission, gebildet, welche aus folgenden Mitgliedern bestehet:

a) Aus dem Antragsteller selbst.

b) Aus zwey der ältern Räthe, wovon der Eine der bisherigen Beschäftigungs-Anstalt schon als Verwaltungs-Rath eben so mit Ehren und Nutzen, als der zweyte der Armenschule vorgestanden hat.

c) Aus einem Mitgliede von der Finanz-Kommission, und

d) Aus einem neuberufenen ausgezeichnet erfahrenen k. Beamten.

Diese Kommission hält ihre Sitzungen jeden Montag Nachmittags in dem Lokale der Beschäftigungs-Anstalt auf dem Anger und wirket dahin.

1. Durch Wohlthäter ein Betriebskapital zu sammeln, welches dieser Anstalt bisher ganz und gar gefehlt hat, damit die schon durch diese Anstalt Beschäftigten, deren Zahl sich schon auf vier hundert beläuft, (worunter sich selbst mittellose bürgerliche Familien befinden) ununterbrochen ihre Nahrung allda finden möchten, und

2. um den vielen andern Arbeitssuchenden, sowohl veralteten, als auch durch Körper- oder Geistes-Gebrechen dienstesunfähigen, jungen Leuten noch zweckmäßige, den Bürgerstand nicht beeinträchtigende, Arbeiten geben zu können.

3. Um selbst den, leider so vielen verarmten, Bürgern nach Möglichkeit eine Stütze zu werden.

4. Alle allda erzeugten Produkte, welche nicht selbst zur Unterstützung der Armen von der Gemeinde München und der Verstadt An verwendet werden müssen, so viel es möglich ist, ohne Nachtheil der Armen-Kasse verwerthen zu können.

5. Um alle allda zu verfertigende Produkte zu vervollkommnen, und sobald es die Mittel erlauben, die Anstalt noch mit andern Beschäftigungsarbeiten zu bereichern.

In dieser Anstalt können nun schon mehr, als bisher, wirkliche Hausarme, welche eine Bürgschaft oder annehmbare Empfehlung beyzubringen im Stande sind, Arbeiten in ihre Wohnung haben, welches hauptsächlich dem, dem Armenpflegschaftsrathe vorstehenden, Bürgermeister zu verdanken ist, welcher das Betriebs-Kapital mit 2000fl. fundirte, die er von J. k. Hoheit der Frau Herzogin Louise v. Bayern zur Verwendung für das Armenwesen erhalten hat, und nach dessen Beyspiele es auch den Bemühungen des zuerst berufenen Mitgliedes gelungen ist, schon mehrere kleinere Betriebs-Kapitalien von erhabenen Wohlthätern anzulegen.

So kurze Zeit, als auch diese Kommission besteht, so hat sie dennoch schon Beweise ihrer Nützlichkeit abgelegt, und es hängt daher nur von den edlen Gesinnungen der Bewohner Münchens ab, durch wohlwollende Beyträge (wovon 25 fl. schon als ein in ewigen Zeiten unauflösbares Stiftungskapital betrachtet und behandelt werden) dieser Kommission die Mittel an die Hand zu geben, ihren schönen und edlen Zweck zu erreichen, den Armen Nahrung zu geben und dem Gewohnheits- oder übermüthigen Bettel Einhalt zu thun; indem man alsdann jeden Fordernden, welcher noch einiger Maßen erwerbsfähig ist, an die Beschäftigungs-Anstalt weisen könnte, allwo er seinen Kräften gemäß sich einen Erwerb verschaffen, und das ihm unmöglich zu Verschaffende durch die Petitions-Kommission beygelegt würde.

Aus dieser ganzen Darstellung des Armenpflegschafts-Rathes und seiner Wirkungen geht hervor, daß man demselben, ohne unbillig zu seyn, gewiß keinen Vorwurf machen kann, und daß alles, was im Armenwesen noch zu wünschen übrig bleiben könnte, von ihm selbst gewiß nicht übersehen wird, da nur noch wenige Zeit, aber hinlängliches Vertrauen und wohlmeynende Theilnahme der verehrten Bewohner Münchens dazu gehört, um denselben als ein Muster im Armenwesen darstellen zu können. Aber, wie nachtheilig muß natürlicher Weise jede Kritik gegen diesen Armenpflegschaftsrath auf denselben wirken, indem ihm dadurch das nothwendige Vertrauen und die Stütze entzogen, und all sein mühsames Streben zu einer Null vereitelt wird, er sohin ausser Stand gesetzt ist, dem in unsern Zeiten leider so großen Andrange von Leidenden aller Art die nothwendige Hülfsquelle seyn zu können.

Dieses gibt zur Kenntniß

München, im September 1832.

ein Freund der Wahrheit.

3579.

Personen,

welche stammeln oder stottern, und meine Hülfe in Anspruch nehmen wollen, benachrichtige ich, daß, nachdem ich bey dem hiesigen k. Medizinal-Comite die Probe gemacht habe, indem ich einen hiesigen Knpferschmidt-Lehrjung, Namens Joseph Frank, zur Probe bekam, und auf das in dieser Hinsicht erfolgte günstige Erkenntniß der Facultät ich von der kgl. Polizey-Direktion die Bewilligung erhalten habe, mich öffentlich mit der Heilung des Stammlens zu beschäftigen. In dieser Hinsicht habe ich die Ehre, Jenen, die das Unglück haben, mit diesem Uebel behaftet zu seyn, hiermit anzuzeigen, daß sie bey der genauen Befolgung meiner Methode nicht nur in kurzer Zeit von ihrem Uebel befreyt, sondern auch eine schöne und reine Aussprache bekommen werden. Die Methode, der ich mich zur Abhülfe dieses Uebels bediene, besteht in Anwendung einer silbernen Maschine mit Verbindung eines Unterrichtes. Der Gebrauch der Maschine verursacht weder Schmerz, noch sonst große Ungelegenheit; die Länge des Gebrauches der Maschine hängt von der Art des Stammlens, wie auch besonders von der gehörigen Befolgung des Unterrichts ab, da ich mich schon längere Zeit mit der Heilung des Stammelns beschäftiget und schon so viele Personen von diesem Uebel befreyt habe, so lehrte mich die Erfahrung, daß einem Jeden (die Ursache, so wie der Grund des Stammlens oder Stotterns ist hierbey ganz gleichgültig) durch dieses Mittel auf das Vollkommenste geholfen werden könne; auch bleibt der Erfolg bey jüngern und ältern Personen derselbe. nur Kinder von zu früher Jugend, wie auch jene, denen es an Geisteskräften und Willen mangelt, um die gewiß nicht zu schweren Vorschriften zu befolgen, sind von der Wohlthat eines vollkommenen günstigen Erfolges ausgeschlossen. Auswärtigen bemerke ich, daß die schriftliche Mittheilung der Methode nicht thunlich ist, jedoch ihre persönliche Gegenwart nur von 4 bis 5 Tage zu seyn braucht.

Franz Löffler,
neue Gartsstraße Nr. 231 E. 3. Stock.

3587. Im 4. Range, links, ist ein Vorderlogenplatz zu vermiethen. Das Weitere ist bey Hrn. Cassier Sturm zu erfragen.

Gott gefällige Gaben.

Für die durch Feuer verunglückte Bewohner Haags.

Den 27. Sept.: Von B. K. 2 fl. 42 kr.

Summa per se.

Augsburger Börse

vom 27. Sept. 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96¾
detto detto » » 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	—	109
detto » » 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	120
detto detto à fl. 25.	—	108
detto detto à fl. 100.	—	110
K. K. Oesterreich'sche.		
Roths. hild.-Loose prompt.	181¼	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 5 Proz. prpt.	127	126½
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88	87⅞
detto detto 2 Mt.	87⅞	87½
Bank-Actien prompt. Div. II. Sem	1142	1139
detto 2 Mt. » » »	1143	1140
K. Poln. Loose prpt.	81½	81⅛
detto detto 2 Mt.	—	—

Dienstag, den 2. October. Nro. 118. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Poste pedition im 1. Kay. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Empfindungen an meinem Geburtstage.

Sind sie auch Alle, die mir werth und theuer,
Am heut'gen Tage alle von mir fern';
Zwar wehmuthsvoller wird die stille Feyer,
Doch dankend blick ich auf zu Dir, dem Herrn!
Ich preise demuthsvoll Dein Vaterwalten
Auch unter Thränen, die die Sehnsucht weint;
Der Menschen Liebe kann wohl schnell erkalten;
Du aber bist und bleibst der treu'ste Freund!
Dank Dir für mein Leben;
Du hast mir's gegeben;
Vater, hochgelobt seyst Du!
Deiner Gnade Fülle
Macht die Seele stille,
Schließt des Grames Quelle zu!

Du hast den Knaben väterlich geleitet,
Mit reinen Freuden seinen Pfad geschmückt;
Du hast dem Jüngling seine Bahn bereitet,
Mit reichem Segen gnädig ihn beglückt!
Du ließest manche Blüthe ihm entschwinden,
Und lenktest so sein Herz zu Dir hinan;
In Trübsal sollt er frühe schon empfinden,
Was Du, Herr, thust, sey immer wohlgethan!
Dank Dir für die Freuden,
Dank Dir für die Leiden,
Die Du, Vater, mir gesandt;
Denn auf allen Wegen,
Hast Du Heil und Segen
Väterlich mir zugewandt!

Ich fühle dieß im glaubensvollen Herzen,
D'rum blick ich muthig auf die Zukunft hin;
Wie es auch kommt, — der Erde herbste Schmerzen
Besiegt ein treuer, Dir ergebner Sinn!
Und wenn auch alle Menschen mich verlassen,
Was ewig ist, das schützet Deine Huld!
So will ich denn im Glauben Dich umfassen;
Der Erde Trübsal tragen mit Geduld!
Dir will ich vertrauen,
Kindlich auf Dich bauen,
Herr, dann fehlt's mir nicht!
Dort ist ew'ger Frieden
Treuem Kampf beschieden,
Wenn das Auge bricht!

Am 2. Oktober 1832. Kr.

In diesem Monat wird auch das Franziskaner-Kloster in Eggenfelden wieder errichtet und mit Patres und Layenbrüdern besetzt werden. Im August ward das Franziskaner-Hospitium in Amberg errichtet, mit Patres und 1 Layenbruder.

JJ. KK. HH. der Kronprinz und Prinz Otto trafen Ersterer am 24. d., Letzterer Tags darauf wieder von der Rheinreise in Aschaffenburg ein.

Auch in Aschaffenburg harmonirt unser Militär mit der Bürgerschaft auf die herzlichste, rührendste Art; Ein Kopf, Ein Sinn! Lauter Brüder. Na, der gute Vater ist bey ihnen.

Giuseppe Battagia in Venedig erhielt ein Privilegium gegen den Nachdruck der bey ihm erscheinenden Prachtausgabe des Werkes: „Il trionfo della santa Sede e della Chiesa." — Der O.Zoll.B. I. zu Lindau, P. J. Renner, ward O.Beamter 1. Cl. bey dem Hallamt München und der detto zu Aschaffenburg, H. Leimbach, detto b. d. Hallamt Augsburg; der O.Beamt. II. in Miltenberg, F. K. Ibrres, ward O.Beamt. b. dem Hallamte I. zu Lindau und der O.Beamte II. in Kaiserslautern, H. Weber, Ob.Beamt. bey dem Hallamte I. zu Aschaffenburg. — Auf das Forstrevier Weingartsreut kam der Revierförster Fr. C. Glaser; auf das Revier Burgwindheim der Revierf. J. Senberth; auf das Rev. Winkelhof der F.A.Akt. Ph. Stumpf prov. Der App.Ger.Registr. J. M. Pauer zu Straubing ward unter Bezeugung der allerh. Zufriedenheit in den Ruhestand versetzt. Der q. Wagm. J. Staden ward Verweser der 2. Wagmeistersstelle b. d. Hallamt München. Der R.Cand. u. Funkt. A. Gütlein in Brückenau ward Akt. am Landg. Gerolzhofen im U.M.Kr. u. der bisher. Funkt. am Ldg. Pleinfeld, R. Häusler, 2r Assessor am Ldg. Heilsbronn. Die 4 erled. Rathsstellen b. d. Kr. u. St.Ger. München erhielten der Kr. u. St.Ger.Rath J. Barth zu Ansbach, der Kr. u. St.Ger.Rath K. J. v. Steinsdorf zu Amberg, der 1. Ldgs.Assess. in Dachau, M. J. Dannhauser und der bisher. Ass. d. Ger., L. Th. Frhr. v. Berger, dessen Stelle der Sekretär des Wechs. u. Merk.Ger. I. Inst. in München J. Spindler erhielt; der q. Appell.Ger.Rath Fr. C. Bolle zu Würzburg erhielt den Titel und Rang eines App.Ger. Direkt. tax- u. siegelfrey; der Friedens-Ger.Schreiber G. Thomas zu Dahn kam als solcher nach Landau. Der Staatsprok. am App.Ger. d. Rheinkr., J. F. Merkl, ward Staatsprokur. am Bez.Ger. Kaiserslautern. Der Sekr. K. E. v. Heckel b. d. App.Ger. d. Isarkr. ward temp. quiesc. Hofr. u. Prof. Dr. Bayet ward von der abermal. Wahl als Rektor der Universität München dispensirt u. d. ord. Prof. d. Kameral, Dr. Oberndorfer, als solcher ernannt; zu Senatoren wurden ernannt: die Prof. Dr. Buchner aus der theolog., Dr. v. Dresch aus der juridischen, Dr. Medicus aus der staatswirthschaftl., Dr. Ringseis a. d. mediz., und Dr. Schorn a. d. philosoph. Fakultät. — Der rechtsk. Mag.Rath A. Rösch zu Augsburg trat nach Ablauf des dreyjährigen Provisoriums analog in die Verhältnisse der unmittelbaren Staatsdiener.

Dr. Eisenmann sollte hieher transportirt werden; er kränkelt. Alle seine Papiere und Gelder wurden in Verwahrung genommen und auch die Zimmer seiner Mutter obsignirt. Die demagogischen Umtriebe in München Annis 1823 — 24!

Vom April 1833 an hat das Appellations-Gericht für den U.Mayn-Kreis seinen Sitz in Aschaffenburg.

Obgleich München in seinen städtischen Anlagen gegen die meisten Provinzialstädte Bayerns weit zurück ist, so muß man doch mit Staunen sehen, wie in der Arcis- und Marstraße ꝛc. mehrere Bäume an der Allee geringelt und so beschädigt sind, daß sie schon auszudörren anfangen. Da man nicht geradezu Argwohn auf die dortigen Hausbesitzer werfen kann, so möchte man doch sie ihrer Aufsicht strengstens anvertraut wissen.

Der hochw. Hr. Pfarrer Leinfelder in Pfaffenhofen, bey Weißenhorn, Frühmeßbenefiziat Goßner und Kaplan Fischer, welche wegen falscher Anklage über aftermystische Umtriebe, eine sehr strenge Untersuchung durch den Generalvikar und einen k. Kommissär zu bestehen hatten, sind von aller Anklage freygesprochen und wegen ihres priesterlichen Eifers und Wandels belobt und die falschen Ankläger zur Abbitte verurtheilt worden. Fiat Justitia!

N. im Ober-Donau-Kreis.

Liebe Landbdtin!

Wir haben durch den durchlauchtigsten Fürsten von Wallerstein während seines Präsidiums sehr zweckmäßige Schulverordnungen erhalten. Alle wurden in Einem Bande beysammen den Lokal-Inspektionen zugestellt. Aber Du mein Gott! aus den Augen, aus dem Sinn! das Papier ist geduldig. In den Jahresberichten wird brav gelogen. Die Sitzungs-Protokolle werden gewöhnlich an Einem Tage zusammengeschmiert und an die Distrikts-Inspektion eingeschickt. Mit den Schulentlaßscheinen wird es schon jetzt nicht mehr genau genommen. — Feyertagsschüler gehen an vielen Orten ungenirt auf die Tanzplätze, weil die Ortsvorsteher und Pfarrer sich keinen Verdruß machen wollen. Auch wandern Dienstmädchen häufig in solche Distrikte aus, wo sie keine Feyertagsschule besuchen dürfen (wo man durch die Finger sieht). Manche Pfarrer sagen laut, man kann sich durch den Schuleifer doch kein Verdienst mehr sammeln. — Wer durch das Dekanat und Vikariat nicht empfohlen wird, der mag sich mit den Schulen plagen, wie er will, es hilft nichts, er bleibt sitzen. Möchten nur einmal Visitatoren kommen, aber ja unvermuthet und unvorbereitet, diese könnten sich dann von den erlogenen, oft unverschämt erlogenen Berichten die schönste Kenntniß nehmen. — Möchten das Ministerium und die Regierungen doch weniger berichten lassen, und mehr selbst nachsehen.

Parochus.

Der Mißbrauch der Gastwirthe, denjenigen Postillons, welche ihnen Fremdengäste zuführen, bedeutende Geschenke zu machen, ist bey Strafe von 10 Reichsthalern verboten worden.

Bey der letzten Kirchweih zu D—n zwischen Au und Freysing wollte ein Reisender, der Eile hatte, vor dem an der Straße liegenden Wirthshause vorbeyfahren, fand aber auf der einen Seite durch einen Frachtwagen, auf der andern durch ein Chaisel mit Pferde die Straße gesperrt. Im Wirthshause ging's recht keferloherisch zu, und man rief heraus: Heute ist Kirchweih, herunter, heute mußt Du auch ein Maßel hier trinken u. s. w., bis der Kutscher abstieg, das

Chaisel auf die Seite schob, und so der Reisende, aber nur mit genauer Noth, seinen Weg fortsetzen konnte. — Jetzt gäb's also, außer Schimmelfangern, auch Kirchweihgästfanger!

Der Metzgerverein in Würzburg hat in öffentlichen Blättern folgende Erklärung einrücken lassen, die für andere Städte gleichfalls Interesse haben dürfte:

„Schon seit geraumer Zeit hört man häufige Klagen über schlechtes Fleisch, namentlich gehen solche so oft von Fremden aus. Diese mögen wohl nicht wissen, daß der größte Theil der Wirthe und Garküchner das Fleisch durch Juden bezieht, oder es durch Unterschleif, der mit verschiedenen Manipulationen getrieben wird, erhält, — besonders ist dieß der Fall mit dem Fleische von abgemagerten Kühen, Farren(?), Raupen(?), venerischen Ochsen rc. Es ist unverzeihlich, mit welcher Gleichgültigkeit oft Gesundheitszeugnisse von Ortsbehörden ausgestellt werden Es ist Pflicht jeder Polizeybehörde, dem so stark eingerissenen Unfuge, dee mit dem Verkaufe ungesunden Fleisches getrieben wird, ein Ende zu machen, und bey verdächtigen Wirthen und Garküchnern oft Untersuchungen anzustellen."

Zeigniß.

Das Anton K. Franzibaur v. Z. Seine Zwen halb rodte schwein oder eine girtlete die gleine. gestollen worden, und der Johann M. Brandl in Z. — ‚Auch eine halb rodte schwein. mit einander gestohlen. Den 28. Juli 1831. Abends um 2 Uhr im Feit. wirt bestetig.

Z. den 29. Juli 1832.

N. Vorstandt.

Allerley.

Die bekannte Luftschifferin, Mlle. Garnerin, ist kürzlich in Warschau aufgestiegen, und hat bey dem Herablassen mit dem Fallschirm den einen Arm gebrochen. Ihr Fallschirm blieb nämlich in einer Pappel hängen, und sie stürzte hinunter. Der Fürst von Warschau und der Graf Witt haben die Verunglückte auf ihrem Krankenlager besucht.

Die Alexanders-Säule ward zu Petersburg in 50 Minuten, ohne Unfall, aufgerichtet. Sie wog, mit Einschluß der daran befestigten Taue, 1 Million 340,000 Pfund. Man wird staunen, wenn wir im nächsten Blatte die höchst merkwürdige Beschreibung dieser fast wunderartigen Operation mittheilen.

Bey der ersten Sitzung der deutschen Naturfoescher in Wien waren 6 bis 700 Mitglieder und Gäste, und der Staatskanzler rc. — Der bekannte Demagog Salomo, vormals Oelmüller in Erfurt, ist aus der Festung Stettin, wo er seit Jahren saß, entwichen, und hat sich nach Nordamerika geflüchtet. — Auch in dem Meinlng'schen Amte Eisfeld und zwar in den Dörfern Waffenrod und Hinterrod, haben einige Familien Güter und Häuser verkauft und sind unter Musik und Freudenschüssen den 11. Sept. nach Nordamerika ausgewandert.

Hr. Sadler, der auf seiner Bewerbungsreise als künftiger Parlaments-Candidat begriffen ist, trat neulich in Hunslet in die Wohnung einer Wäscherin, und zeigte sich so ausserordentlich freundlich und herablassend, daß er jedem menschlichen Wesen, sogar einem kleinen, schmutzigen, am Kamin sitzenden, Kinde die Hand schüttelte. Darüber empört, stieß die Waschfrau einen, vor dem Kamin befindlichen, Hund Hrn. Sadler mit den Worten entgegen; „Marsch, jetzt kommst Du auch zum Händeschütteln."

Die neueste Mode in Paris bey Visitenkarten ist die, über dem Namen-Titel eine Grafen-, Barons- oder dergleichen Krone in getriebener (Papier-) Arbeit zu haben. — Neulich hat man auf der Themse den Versuch mit einem Dampfboote ohne Räder angestellt, und dieser Versuch ist gelungen. — Das neuerbaute Theater in der Newskyschen Perspektive zu Petersburg hat den Namen des „Alexandra-Theaters" erhalten.

Der Zoll im Hafen von Liverpool hat im Monat August 439,000 Louied'or eingebracht. In demselben Monat vor. Jahrs betrug die Einnahme um 111,000 Louis'dor weniger.

Zu Rensbausen, im hanndverschen Amte Hildesheim, ist die Cholera ausgebrochen.

Man hat bemerkt, daß die Schwalben, welche seit einiger Zeit Brüssel verlassen hatten, gerade in dem Augenblick, wo die Cholera sichtbar im Abnehmen war, zurückgekehrt sind. Denselben Umstand hat man in mehreren naheliegenden Ortschaften beobachtet.

Am 14. Lug. bemerkte man Nachts um 4 Uhr 52 Minuten in Tiflis eine ziemlich starke Erderschütterung. Tags darauf, um 3 Uhr 10 Min. Nachm., erfolgten abermals einige kurze, aber sehr heftige, Erdstöße, begleitet von einem Geräusch, als ob Gebäude zusammenstürzten.

Auf dem Königsstädter-Theater in Berlin wurde kürzlich Castenoble's kleines Lustspiel: „Erdbeeren und Küsse" gegeben. Vor Anfang der Vorstellung erschien ein Schauspieler, und verbesserte einen Druckfehler auf dem Theater-Zettel, wie folgt: „Der im ersten Stück auf dem Komödien-Zettel angeführte Herr Jost, ist kein Herr, sondern eine Mamsell Jostl" — Ein lautes Gelächter der Zuschauer beschloß dieses originelle Vorspiel.

Jemand sagte zu einem bekannten Arzt: „Sie sind wahrscheinlich Thier-Doctor?" — „zu dienen," war die Antwort, „und empfehle mich Ihnen als Leibarzt."

Gespräch.

Ein Bürger.

Nichts Bess'res weis ich mir an Sonn- und Feyertagen,
Als ein Gespräch von Krieg und Kriegsgeschrey,
Wenn hinten, weit in der Türkey
Die Völker aufeinander schlagen.
Man steht am Fenster, trinkt sein Gläschen aus',
Und sieht den Fluß hinab die bunten Schiffe gleiten,
Dann kehrt man Abends froh nach Haus',
Und segnet Fried und Friedenszeiten."

Anderer Bürger.

„Herr Nachbar, ja! so laß ich's auch geschehn,
Sie mögen sich die Köpfe spalten,
Mag Alles durcheinander gehn;
Doch nur zu Hause bleib's beym Alten."

*

Merkwürdiger Weise hat man bey den letzten Hinrichtungen in London, Smithers und Kelley, welche auf die Anatomie abgegeben wurden, gefunden, daß der Erstere die beyden Nieren übereinander auf der rechten Seite, und der andere Herz, Lunge, Leber und alle übrigen Eingeweide auf der falschen Seite hatte. Beyde sind dabey gesund gewesen, und über 40 Jahre alt geworden.

Es sind an mehreren Orten Rußlands Versuche mit dem Anbau des amerikanischen Tabaks gemacht worden. In der Krimm sind sie sehr günstig ausgefallen. Mit der Himalaya-Gerste hat man in mehreren siberischen Gouvernements Versuche gemacht, und sie gedeiht da vortrefflich, wo wegen der Kälte kein anderes Getreide mehr fortkommt. Die Auffindung dieser Kornart kann somit für Rußland ausserordentlich segensreich werden.

Welthändel.

Die Land- und See-Macht des Kirchenstaates beträgt jetzt 16,800 M.; vor der Revolution von 1832 betrug sie etwa 800 Mann. Die Landmacht allein kostet 13 — 14 Millionen Franken und die Einkünfte des Kirchenstaats betragen nicht über 40 Millionen Fr.

Die irländischen Lebensversicherungsanstalten wollen das Leben von Vertheidigern der Zehnten, Landbesitzern, die Tories sind, und geistliche Beamten für keinen Preis mehr versichern.

Mehrere Angestellte der franzds. General-Post-Direktion haben Befehl, sich reisefertig zu halten, um den Dienst des Nordheeres zu organisiren; auch der General-Zahlmeister und die Unter-Militär-Intendanten müssen dahin.

Ist denn der König von Spanien wirklich todt? — Die Trümmer der großherrlichen Armee sollen noch einmal von den Aegyptiern angegriffen und völlig aufgerieben worden seyn. Die Pforte soll England, Frankreich und Rußland zu Vermittlern angerufen haben.—

Den Kindern und Enkeln der Mad. Lätitia soll befohlen worden seyn, die römischen Staaten zu verlassen. — Der Präsident der Bundes-Militär-Kommission, der k. österr. Gen.F.M.Lieut. Graf Latour tritt an die Spitze des österr. Genie-wesens. Sein Nachfolger in Frankfurt ist noch unbekannt.

Neueste Nachrichten.

Am Freytag wird für München ein Jubeltag anbrechen. Hausväter und Hausmütter mögen einstweilen vorarbeiten, es gibt viel zu schauen, zu hören und herzurichten; ganz was Anders, als für das Oktoberfest.

Am 25. v. M. ward das 1. Bataillon des 14. Infanterie-Regiments, aus dem Rheinkr. in seine Garnisonsstadt Aschaffenburg zurückkehrend, festlich empfangen. JJ. KK. MM. wohnten dem Einmarsche bey und ließen die Truppen an sich vorbey defiliren. — Am 28. Sept. rückte die in Aschaffenburg gewesene Compagnie des 12. Lin. Inf. Reg. unter großem Jubel und Bewirthung wieder in Würzburg ein.

Sonntag Nachts 2 Uhr stürzte der Cooperator Hegerl von Oberhaching in der Knöbelgaße 3 Stock hoch vom Hause des Schneidermeisters Jungmaier herab, und wurde, wahrscheinlich innerlich sehr verletzt, in das allgemeine Krankenhaus gebracht.

Zorneding, den 28. Sept. 1832.

In Eglharting brannten am 26. Sept. 2 Häuser ab. Eines davon, bey'm Obermayr genannt, ist erst vor 3 Jahren abgebrannt, und wieder recht nett hergestellt worden. Das Feuer kam dießmal beym Nachbar um 12 Uhr Nachts aus. Wie? ist unbekannt.

So schrecklich das Brand-Unglück war, was in der Nacht vom Samstag auf den Sonntag, unsern wackern Herrn Poststallmeister Heckl traf, so gab es uns zu dem Schmerz hierüber doch auch die beruhigende Ueberzeugung, daß es noch viele, viele hochherzige Menschen giebt, die warmes Gefühl für das Unglück ihres Nebenmenschen haben, und die in Gefahr, mit Hintansetzung jedes egoistischen Interesse, nur das Wohl des Nothleidenden im Auge behalten. So wird u. a. mit großer Achtung der Energie und rastlosen Thätigkeit des Vorstehers jenes Distriktes, worin sich obiges Unglück ereignet, des Hrn. Kaufmanns Sporer erwähnt, welchem viele Bewohner der Umgegend des Brandplatzes die Erhaltung des größten Theiles ihrer Habe zu verdanken haben. Das eigene Bewußtseyn möge Hrn. Sporer schönster Lohn seyn. —

Auswärts Getraute.

In Arnstein: Hr. L. Ploner, k. L. Ger. Act., mit H. Burkardt. — In Erlangen: Hr. S. L. Bickel, mit E. Großmüller aus Fürth. In Nürnberg: Hr. Wilh. von Grundherr, mit Agnes Freyin von Aretin. —

Todesfälle in München.

Hr. Joh. P. Rumel, Portraitmaler, 58 J. a. — Frau Barb. Zimmermann, Schiffs-Capitains-Wittwe, 68 J. a. — Math. Hofer, Mühljung von Erling, LG. Dachau, 23 J. a. — Frau Jos. Greindl, Mautoffiziantens-Wittwe, 67 J. a. — Hr. Fr. Westermaier, ehem. Tuchmacher, 62 J. a. — Hr. Dr. Karl Chr. Friedr. Krause, ehemal. Privatdozent, 51 J. a.

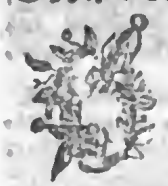
Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 29. Sept.: Hr. Ant. Götz, Fourier von der Garnisons-Comp., geb. v. Amberg, 46 J. a., an der Lungensucht.

Auswärtige Todesfälle.

In Würzburg: Hr. Dr. V. J. Stahel. —

70. 15. 88. 54. 48.



Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Egmont, Trauerspiel. —

3425. (g)

Kunst-Theater
vor dem
Karls-Thore
des
Mechanikus
Johann Weiß
aus Paris.

Heute Dienstage große außerordentliche Vorstellung, und Morgen eine zum Besten der hiesigen Armen. Anfang ist jedesmal 7 Uhr Abends.

3432. In der Sendlinger Straße Nr. 728. über 2 Stiegen ist ein sehr schönes heizbares Zimmer, dessen Eingang mit der übrigen Wohnung gar nicht in Verbindung steht, zu vermiethen; man sucht Jemand, der eigene Meubel hat, und würde um so billiger seyn; jedoch können letztere dazu gegeben werden. Das Uebr.

3431. In der Glockenstraße auf dem Kreuz Nro. 1265. ist eine neu ausgemalte Wohnung im 1. Stocke bis Michaeli billig zu verstiften. Das Nähere in der Prannersgasse Nro. 1495. über 1 Stiege.

3382. (2 b) Einige Walzen, Eisenbaken und Schrauben zu einer Schaafwoll-Kardätsch-Maschine sind um sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere in der Fürstenfeldergasse Nro. 994. bey'm Kißiermeister Grabmayr.

3372. (3 b)

Empfehlung.

Die Unterzeichneten haben sich entschlossen, von nun an sowohl ihre wasserdichten Filz- als auch Seiden-Felber-Hüte und Tschakos zu nachstehenden fixen Fabrikpreisen zu verkaufen, und zwar:

Filz-Hüte

Ein halbfeiner Filz-Hut Nro. 4.	3 fl.	— kr.
„ feiner „ „ „	3. 4 fl.	— kr.
„ „ „ „ „	2. 5 fl.	— kr.
„ „ „ „ „	2. 6 fl.	— kr.
„ ganzfeiner „ „ „	1. 7 fl.	— kr.
„ extrafeiner „ „ . . .	8 fl.	— kr.

Seiden-Felber-Hüte.

Ein ganzfeiner moderner Seiden-Hut Nro. 3. . . .	2 fl.	— kr.
Ein ganzfeiner moderner Seiden-Hut Nro. 2. . . .	2 fl.	12 kr.
Ein ganzfeiner moderner Seiden-Hut Nro. 1. . . .	2 fl.	30 kr.

Tschakos.

Ein ordinärer Tschako ohne Zugehör, ...	2 fl.	42 kr.
Ein halbfeiner Tschako . .	3 fl.	24 kr.
„ ganzfeiner „ . .	5 fl	24 kr.

Dieses bringen wir, unter der Versicherung zur allgemeinen Kenntniß, daß gute Qualität und schöne moderne Form den obigen fix gestellten Preisen gewiß entsprechen wird, und empfehlen uns zu recht zahlreicher Abnahme ergebenst.

München, am 20 Sept. 1832.

Joh. Georg Baur, k. Hofhut-Fabrikant, Verkaufs-Gewölbe Dienersgasse Nro. 157.

Joseph Baur, b. Hutmacher; Verkaufs-Gewölbe, Theatiner-Schwadinger-Straße Nro. 1053. nächst dem goldenen Hirsch.

3356. (3 c)

Bekanntmachung.

In der Elisenstraße ist in dem Hause Nro. 186. Lit. H. eine sehr schöne Wohnung über eine Stiege von fünf heizbaren Zimmern sammt Altane, mit der Aussicht gegen den botanischen Garten sammt allen übrigen Bequemlichkeiten um sehr billigen Preis sogleich für das Michaeliziel zu verstiften und zu beziehen.

Nähere Auskunft hierüber wird in der Residenzstraße Haus-Nro. 48. über zwey Stiegen ertheilt.

3436. Unterzeichneter empfiehlt hiermit sein, durch gerichtliche Zeugnisse als trefflich empfohlenes, geruch- und rauch-loses Lampenöl à 18 kr. das Pfund, zu geneigter Abnahme. —

J. Kron,
k. b. Hofparfumeur.

3430. Nro. 586. an der Roßschwemme ist über 2 Stiegen ein Logis, mit zwey Zimmern vor- und zwey rückwärts, bey beyden 1 heizbares, mit allen möglichen Bequemlichkeiten für 100 fl. Zins zu beziehen.

3420. In der Fabrik-Straße, vor dem Isarthore, Nro. 63. wird jedes Stückchen Wäsche um Einen Kreuzer gewaschen, auch können Wäscherinnen und Hauswäscherinen dort von der Aufhänge für die billigsten Preise Gebrauch machen.

3419. (2 a) Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem hiesigen als auswärtigen hohen Adel und hochverehrten Publikum mit seinen lackirten und plattirten Messing-, weißen und schwarzen Blech-Arbeiten; besonders aber mit seiner sehr großen Auswahl von bereits verfertigten fünfzehn Sorten verschiedenen Caffeemaschinen, welche von den zweckmäßigsten und besten von einer bis sechzehn Tassen, in Vorrath fertig sind; dann eine große Auswahl von silberplattirten, wie auch gelbgefaßten Chaisenlaternen von der kleinsten bis zur größten Sorte; dann lackirte Caffeebretter und Lampen von verschiedenen Sorten, lackirt von Messing und blank von Weißblech, nebst seinem Vorrath von schwarzem Eisenblech gemachten Oefen, mit und ohne Bratrohr, Bogen- und Brat-Rohre. Da sein Waaren-Lager bedeutend gut und mit Vorrath bestellt ist, so verspricht er sich auch eine geneigte Abnahme, unter sehr billigen Preisen und schneller Bedienung. Sein Laden ist in der Josephspitalgasse 1228.

Anton Wendlieder,
b. Spänglermeister.

3380. (2 b) Mittwoch, den 17. Oktober, wird bei dem k. Kreis- und Stadtgerichte ein, in der Kanalstraße gelegener, 1963 Quadrat-Schuh haltender, Bauplatz verkauft, auf welchem ein bedeutendes Ewiggeld stedt, und der sehr vortheilhaft für jeden Gewerbsmann ist, welcher zu seinem Geschäfte fließendes Wasser nöthig hat. Das Uebr.

3373. (6 b) In der Ottostraße Nro. 239. ist am Ziele Michaeli ein trockenes, mit freyer Aussicht ab der Sommerseite gelegenes, sehr gut zu heitzendes, Logis über 1 Stiege, von acht Zimmern, 2 Kabinetten, heller Küche und andern Bequemlichkeiten, ebenso auch ebener Erde eine ganze Wohnung zu verstiften; auf Verlangen können auch Stallungen, Kutscherzimmer, Wagenremise, Waschhaus und Garten dazu abgegeben werden.

Das Uebr. allda über 2 Stiegen.

6924.

3436. praes. den 30. Sept. 1832.

Vorladung.

In der Verlassenschaftssache der Hutmachers-Wittwe Elisabetha Müller dahier, von welcher nur zwey Seitenverwandte, nämlich Salzsiedler Georg Heuniger in München, und Drechsler Dominikus Mosee in Weilheim bekannt sind, werden alle Diejenigen, welche von Erbrechtswegen odee aus was immer für einen andeen Rechtstitel auf die befragliche Verlassenschaftsmasse Ansprüche zu haben glauben, durch gegenwärtige Vorladung aufgefordert, ihre Rechte binnen 60 Tagen peremtorischee Frist um so gewissee anzumelden und nachzuweisen, als nach Umfluß dieses Termins mit der Auseinandersetzung dieser Verlassenschaft gesetzlicher Ordnung gemäß ohne weitere Rücksichtnahme fürgeschritten werden würde.

Au, am 20. Sept. 1832.

Königl. Landgeeicht Au.
(L. S.) Späth, Landeichtee.

3341. (3 c) praes. den 25. Sept, 1832.

Bekanntmachung.

Karl Wittmann, Bauee zu Orthofen, d. Gts., hat um gerichtliche Ausschreibung seines Anweseus gebeten.

Dasselbe besteht:

a) In einem ganz gemauerten Hause mit Ziegeldach;
b) einem halb gemauerten, mit Stroh gedeckten, Stadl,
c) Backhause, Holzhütte und Schöpfbrunnen.
d) An freystiftigen Gründen:
   1) Hofraum u. Garten zu 1 Tgw. 11 Dez.
   2) Aecker . . . . 39 „ 76 „
   3) Wiesen . . . . 7 „ 46 „
e) der Haus- und Baumanns-Fahrniß mit Pferden und Hornvieh. —

Das gesammte Anwesen ist gerichtlich auf 2858 fl. 11 kr. bewerthet.

Zur Versteigerung an den Meistbietenden wird dahiee auf

Freytag, den 19. Oktober,
Vormittags 10 Uhr,

Tagsfahrt mit dem Bemeeken angesetzt, daß dem Karl Wittmann die Ratifikation des Kaufsangebotes vorbehalten werde.

Dem Gerichte Unbekannte haben sich mit Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen zu legitimiren.

Dachau, den 20. Sept. 1832.

Königl. b. Landgericht Dachau.
Eder.

2849.

3402. praes. den 28. Sept. 1832.

Bekanntmachung.

Nach Uebereinkunft der Kreditoren wird das Anwesen des Kaspae Wagner, Metzgerknechts zu Tölz, abermal dem öffentlichen Verkaufe unterstellt, und hiezu Tagsfahet auf

Donneestag, den 25. Oktober l. J, Vormittags 9 Uhe

im hiesigen Gerichts-Lokale anberaumt, wozu Kaufsliebhabee eingeladen werden.

Das Anwesen besteht aus dem halben ludeigenen Hause, theils von Holz, theils mit Riegelmauern gebaut und mit Legschindeln gedeckt, im Gries Haus-Nr. 225. bey'm Wassermeister genannt, dann einem ludeigenen Hausgarten von 3 Dez., zusammen auf 670 fl. geschätzt. Bemerkt wird, daß bereits 700 fl. baae nach 4 Wochen vom Hinschlag an zahlbar hierauf geschlagen sind.

Die Adjudikation hängt einzig von einem Mehrdote unter gleichee Bedingung zahlbar ab.

Tölz, am 25. Sept. 1832.

Königliches Landgericht Tölz.
(L. S.) Schwaiger, Landr.
Wüethmann.

5201.

3403. praes, 29. Sept. 1832.

Edikal-Ladung.

Nach dem Antrage eines Cuceent-Gläubigers und bey vorliegendee Ueberschuldung wuede gegen Anton Thanner, Schuhmacher im Markte Teostdeeg, dee Universal-Concurs erkannt, daher werden die gesetzlichen Ediktstage bestimmt.

I. Zur Anmeldung der Foederungen und deren gehörigen Nachweisung auf
Mittwoch, den 24. Okt. d. J.

II. Zur Voebringung dee Einreden gegen die angemeldeten Foederungen auf
Samstag, den 24. Nov. d. J. und

III. zur Schlußverhandlung und zwar für die Repilk auf
Montag, den 24. Dez. d. J.
und für die Dupik auf
Montag, den 15. Jäner 1833,

jedesmal 9 Uhr Morgens, wozu sämmtliche unbekannte Gläubigee hiemit unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen weeden, daß das Nichteescheinen am eesten Ediktstage die Ausschließung von der gegenwärtigen Concursmasse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Verhandlungen zue Folge hat.

Zugleich werden Diejenigen, welche etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, bey Vermeidee nochmaligen Ersatzes aufgefordert, solches unter Vorbehalt iheee Rechte bey Gericht zu übergeben.

Den 24. Sept. 1832.

Königl. Landgericht Trostberg.
(L. S.) Nagler.

3101.

3428. praes. 30 Sept. 1832.

Bekanntmachung.

Das nachbeschriebene Anwesen sammt Utensilien des vormal. Bierbrauers Andrä Dunz in Thann muß auf die vorliegenden rechtskräftigen Erkenntnisse zur Befriedigung dee Gläubiger wiederholt zum Verkaufe gebracht werden.

Zur Verkaufs-Handlung ist auf

Freytag, den 26. Oktobee l. Js.

Termin anberaumt, an welchem Tage die Käufer, die sich über Vermögen, Conduit und Gewerbskunde auszuweisen haben, ihre Anbote von Morgens 9 bis Mittags 12 Uhr in hierortiger Gerichtskanzley zu Protokoll geben können.

Es wird bemerkt, daß dieses Brauanwesen, wenn sich ein Käufer meldet, nicht fernee zum Verkaufe ausgeschrieben weeden wird, und daß der Käufer mit baarer Bezahlung, und allenfallsiger Uebeenahme dee Stiftungs-Capitalien den Vorzug eehält.

Das Weitere wird am Commissionstage, dis wohin die Kaufslustigen das Anwesen in Augenschein nehmen mögen, bekannt gemacht.

Beschreibung des Anwesens-Bestandes.

1. Das halb gemauerte Wirthschafts-Gebäude mit 3 Gastzimmern zu ebener Erde, über 1 Stiege dee Tanzsaal, 2 Nebenzimmer, und 5 andere Gastzimmer, über selben ein Getreidspeicher, mit Leaschindeln gedeckt, mit daneben befindlichem Wurzgarten.

2. Das separirte Beauhausgebäude, halb gemauert, halb gezimmert, sammt gewölbter Gähestube und gemauertem Pferdstall, mit Legschindeln gedeckt.

3. Die Brauhaus-Requisiten im Beauhause, als:

1 kupferne Beaupfanne, 40 Eimer haltend,
1 feechene Malschboding mit 3 eisernen Reifen,
1 ganz neue ferchene Bierkübl,
1 eichernee Biergrand mit Kupfer,
1 Braudweinkessel mit Schlagrohe,
die gemauerte hölzerne Malzdörre,
1 steinerne Weike zu circa 15 Schfl.
7 Röhrbodinge in Gährkeller,
sonstige Brauеerequisiten, als Wandl, Bierschaffl, Malzraitern, Hopfenseiher,
das reale Beau- und Tafeen-Recht,
die hölzerne Hütte,

4. Der Sommerkeller, in 3 Abtheilungen, faßt circa 1200 Eimer mit halbgemauerter Faheremise und zwey Gastzimmeen, das ganze Gebände mit hölzerner Dachung versehen,

5. Der Pferd und Rindviehstall unter Holz-Dache.

6. dee ganze hölzerne Getraidstadel

7. 114 Stück verschiedene Schenk- und Märzenfässer 1042 Eimer haltend.

Grundstücke.

Das Fellnerlandl, Besitz Nro. 581. 1 Tagw. Das weitere Fellnerlandl Nro. 578. 53 Dec. dto. Nro. 58. 1 Tagw. 5 Dec. mit Debl.

Das Steinlandl, Nro. 595. 76 Dec.
Das Dechantlandl Nro. 631. 76 Dec.
Das Dechantnerlandl mit Dobl Nro. 628. 2 Tagwerk 70 Dec.

Vom Kobigütl.

Vier Aecker Besitz Nro. 576 1/2. 755. 756. 749 zusammen 10 Tagw. 22 Dec. und die Angerwiese 3mädig circa 7 Tagwerk.

Am 11. Sept. 1832.

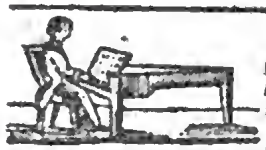
Königl. Landgericht Eggenfelden.
Der königl. Landrichter
(L.S.) Dr. Dauer.

3408.

Wohnungs-Veränderung.

Der Unterzeichnete wohnt gegenwärtig auf dem Maximilians-Platze, gegenüber dem neuen Thore rechts Nro. 1327. im ersten Stocke.

Dr. von Moy,
k. Advokat.



3410. Ein sehr guter Flügel von 6 Oktaven mit 4 Veränderungen ist zu verkaufen, und täglich von 12—2 Uhr einzusehen, Sendlinger-Landstraße Nro. 695 über 2 Stiegen.

3411. Ein noch unausgespielter Flügel von Baumgarten mit 6 1/2 Oktaven und 5 Veränderungen ist zu verkaufen. D. Uebr.

3409.

Frische Senfe.

Senf mit Bertram, Kapern, Sardellen, feinen Kräutern, Kapern und Saedellen, nach französischer Art in großen Töpfen à 30 kr., feine Tafelessige zu 24 kr., 30 kr. und 1 fl.

J. Kron,
königl. Hofparfümeur, Residenz-Straße Nro. 49.

Die Kron'schen Senf- und alle andern Fabrikate sind in der That trefflich.

Die Landbötin.

3422. (2 a) Am Isarthore Nro. 476. ist eine Wohnung im 1ten Stocke mit 4 heizbaren Zimmern und aller erforderlichen Bequemlichkeit sogleich zu beziehen. Auch sind mehrere Zimmer vornheraus, mit oder ohne Einrichtung, sogleich zu beziehen. Daselbst ist auch eine Meßalin-Wohnung jährlich um 30 fl. zu beziehen. Das Nähere bey'm Hauseigenthümer.

3428. In der Kaufingerstraße Nro. 1022. im dritten Stocke rückwärts ist ein helles, heizbares Zimmer, mit oder ohne Einrichtung, sogleich zu vermiethen.

3406.

Lehrbücher für die bayer'schen Volksschulen,

welche in der Karl Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg erschienen, und in allen Buchhandlungen zu bekommen sind; in München bey Lentner, Jos. Lindauer, Giel, Fleischmann, Franz, Weber, Cotta; in Landshut bey Thomann u. Krüll; in Straubing bey Schoener; in Passau bey Ambrosi u. Pustet.

Baader, Jos., (Distr. Schul-Insp. u. Pfr.) der bayer'sche Landschüler, oder das Wissenswertheste vom Menschen, der Natur u. Kunst. 8. Pr. 12 kr., geb. 15 kr.

Baader, Jos., der bayer'sche Landschullehrer, theoretisch-praktisch-Unterrichts-Methode. Bearbeitet nach dem allgemeinen Lehrplan, Bacher's Methodenbuche und andern guten pädagogischen Schriften. 2 Thle. Mit 2 Kupfertafeln. 1 fl. 48 kr.

Fick, Mich. (Lehrer), bayer'sche Geschichte für Schulen und Familien, zur Erweckung der Liebe zum Könige und Vaterlande. 8. Preis für Bayern 9 kr., geb. 12 kr.

Lilienau, Frhr. v., Geschichte Otto des Großen von Wittelsbach. 8. Preis 15 kr. (In Parthien für Schulen 12 kr.)

Eine Empfehlung des Landschülers und der bayer'schen Geschichte halten wir für überflüssig, da beyde schon in vielen tausend Exemplaren verbreitet, und wegen ihrer vorzüglichen praktischen Brauchbarkeit bereits in dem größten Theile der bayer'schen Volksschulen eingeführt sind.

Bey Abnahme einer größern Anzahl zur Einführung, haben wir alle Buchhandlungen in den Stand gesetzt, einen ansehnlichen Rabatt zu gewähren, und wenn die Titl Herren Distrikts- und Lokal-Inspektoren und Lehrer sich direkt an uns zu wenden vorziehen, wird auf je fünf Exemplare eines frey gegeben, und bey Einführung des Landschülers geben wir den Landschullehrer gratis zu.

3407. Durch alle Buchhandlungen ist zu beziehen:

Schultes, Dr. F. A. Briefe über Frankreich auf einer Fussreise durch das südwestliche Baiern, durch die Schweiz, über Genf, Lyon, Montpellier, Cette, durch die Cevennen über Clermont, Moulins, Nevers über Paris und über Nancy nach Strassburg. 2 Theile. 8. 1815 (57 Bogen.) Ladenpreis 6 fl., herabgesetzt bis Neujahr 1833 auf 2 fl. —

Landshut, September 1832.

Krüll'sche Universitäts-Buchhandlung.

3415. Ein Staatsdiener wünscht von einer honetten Familie einen Knaben oder ein Mädchen, welche hier etwas zu erlernen suchen, in Wohnung und Verpflegung unter billige Bedingnisse zu nehmen, und wird zu allem Besten für dasselbe in jeder Beziehung die Sorge tragen, als wenn es demselben eigenes Kind und in den Händen der Eltern selbst wäre.

Derselbe wohnt außer der Stadt, hat ein hübsches Logis und Gärtchen in einer gesunden angenehmen Lage.

Es sind auch noch 2 Zimmer mit Einrichtung abzugeben. Das Uebr.

3418. (3 a)

Haushälterinstelle-Gesuch.

Eine Wittwe in besten Jahren wünscht sobald als möglich, hier oder anderwärts, als Haushälterin unterzukommen. Sie sieht nicht so sehr auf großen Lohn, aber auf gute Behandlung. Nähere Auskunft auf portofreye Anfragen ertheilt das

Commissions- und Anfrags-Bureau Regensburg.

3414. Ein ledigee und tüchtiger Braumeistee, welcher mit sehr guten Zeugnissen versehen und erforderliche Caution leisten kann, wünscht hier oder auf dem Lande in dieser Eigenschaft oder auch als Oberknecht angestellt zu werden. Das Uebr.

3368. (3 c) Es werden in der Marxvorstadt auf ein solid gebautes Haus zur Ablösung einer ersten Hypothek 5000 fl. zu 5 pCt. aufzunehmen gesucht. D. Uebrige.

3404. Es werden 600 fl. als erste Hypothek zur Ablösung aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

3405. Auf ein Anwesen werden 3000 fl. unter der Hälfte der Schätzung, abzulösen gesucht. Das Uebr.

3435. Auf ein sehr schönes Oekonomiegut in der Gegend von Starnberg, geschätzt auf 14,000 fl., werden als einzige und erste Post 5000 fl. zu 5 Proz. aufzunehmen gesucht. Ein hiesiger Bürger bürgt für die richtige Bezahlung der Zinsen. D. Uebr.

3412. Ein paar Kuchenreuter-Pistolen mit allem Zugehörigen sind um 33 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

3413. (2 a) Sehr schöne junge Rattenfänger von vorzüglicher Race sind zu kaufen im Schönfeld, Gartenstraße Nro. 93.

3421. Kürzlich ließ der Bierwirth D. seinem Nachbar den 4ten Theil seiner Grobheit sehen!

3416. Ein schönes Schloß, mit fast ganz neu eingerichtetem Brauhause, einer Maizmühle, zwey Kellern und zwey Tagwerk Gärten, wozu auch ein angemessener Complex von Feldern und Wiesen, dann beyläufig 100 Tagwerk Waldung gegeben werden können, ist zu verkaufen. Diese Realitäten liegen unfern einer der frequentesten Landstraßen und in der Gegend von Straubing im Unterdonaukreise. Frankirte Briefe unter der Adresse A. U. N. L. besorgt die Landbötin.

3426. Ein sehr gut unterhaltenes Haus mit 6 kleinen Wohnungen, großem Nebengebäude, das zu Verschiedenem verwendet werden kann, und einem schönen Garten in einer der schönsten Vorstädte Münchens ist aus freyer Hand um 5500 fl. zu verkaufen. Zu erfragen auf der Einschütt Nro. 293. über 3 Stiegen links vornheraus.

3424. (2 a) Es ist eine reale Tafern-Wirthschaft mit Einrichtung und Lokal um 65 fl. jährlich zu vermiethen, und bey Herrn Dr. Müller (Landbötin) zu erfragen.

3355. (3 c) Es ist in einer der schönsten Straßen der Stadt ein Haus, welches wegen seiner Lage besonders für einen Wirth oder Bäcker geeignet wäre, zu verkaufen. Zu bemerken ist, daß die Kapitalien zu 4 Prozent darauf ruhen, das Haus im besten Staude und mit 2 gewölbten Kellern versehen ist. Das Uebr.

3423.

Realitäten-Verkauf.

Anna Friendlinger, Gärtnerstochter in der Innstadt, ist gesonnen, ihr Haus nebst Garten aus freier Hand zu verkaufen; die ganze Realität besteht aus Nachstehendem:

A. Aus einem zweygädigen gemauerten und mit Scharschindeln gedeckten Wohnhause, einem Keller, einer Einseh, dann 4 Holzgewölbern, 4 heiz- und 4 unheizbaren Zimmern, 4 Küchen und einem geräumigen Trockenboden.

B. Außer dem Hause in einem Obst- und Gemüs-Garten mit Brunnen von circa 1/2 Tagwerk groß, mit einem großen Glashaus, dann 11 Frühbeeten mit 80 Flügl-Fenstern und Deckeln versehen. Das Nähere ist bey der Eigenthümerin Nro. 30 zu erfragen.

Innstadt Passau im Sept. 1832.

3427. In der Vorstadt Au Nro. 381. zu ebner Erde auf der Lacken ist eine Herberge sehr billig zu verkaufen. Dieselbe besteht in einer Stube nebst Kammer, Küche, Flez und wieder einer Kammer, wo der Eingang und Alles versperrt ist, und Niemand durchgehen darf, und außerhalb am Hause links ein kleiner Garten, an dem ein Bach läuft.

3425. (3 a) In einer sehr lebhaften Kreisstadt Bayerns ist eine, auf vortheilhaftem Platze gelegene Fragnerey zu verpachten. Näheres auf frankirt einlaufende Briefe besorgt die Landbötin.

3434. In der Residenz-Straße Nro. 30. ist ein Zimmer, mit oder ohne Meubel, bis 1. October zu beziehen.

3433. In der Areis-Straße Nro. 230. sind mehrere meublirte Zimmer um 5 fl. 24 kr. sogleich zu beziehen.

Gott gefällige Gaben.

Quittung.

Daß Barthlmä Lenz zum Freiding die von den wohlthätigen Gebern aus München nachträglich hiehergesendeten 9 fl. 51 kr. nebst 6 Paar neuen weißen Strümpfen richtig und dankbarst empfangen habe, bezeuget das Handzeichen des unglücklichen Abbrannlers, so wie die Unterschrift der die Gabe übergebenden Priester.

Am 24. August 1832.

†. Sebastian Lenz.

Königl. b. Pfarr- und Dekanat-Amt Berchtesgaden.

(L.S.) Aut. Beer, 1. Coop.-Provisor.
Nic. Trauner, Decan.

Augsburger Börse

vom 29. Sept. 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96⅔
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E— M prpt.	109½	109
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	121
detto detto à fl. 25.	—	112
detto detto à fl. 100.	—	112
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	181½	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	126	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87⅞	87½
detto detto 2 Mt.	87⅞	87⅜
Bank-Aktien prompt. Div.		
II. Sem.	1138	1135
detto 2 Mt. „ „ „	1139	1135
K. Poln. Loose prpt.	81½	81
detto detto 2 Mt.	—	—

Getreid-Preise der Münchner Schranne vom 29. Sept. 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	17	14	16	43	15	59	—	—	—	58
Korn . . .	11	19	10	47	10	4	—	—	—	33
Gerste . . .	9	44	8	51	7	39	—	—	1	3
Haber . . .	5	50	5	32	5	19	—	—	—	2

Neue Zufuhr: Waizen 1618 Schäffel; Korn 572 Schäffel; Gerste 2592 Schäffel; Haber 652 Schäffel.
Rest: „ 347 „ „ „ 103 „ „ „ 517 „ „ „ 27 „

Brodtarif vom 1. bis 8. Oktober. Waizen: Schäffel à 21 fl. 30 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 5 Loth — Quint; 1 Kreuzersemmel 2 L. 2 Q.; das Spitzweckel 5 L. — Q.; das Kreuzerlaibel 7 L. 3 Q.; der Groschenwecken von Waizen 15 L. — Q.; detto von Laibeltag 23 L. 1 Q.; — Korn: Schäffel, à 14 fl. 35 kr. — Roggenbrod: 1 zwey Kreuzerstück muß wägen: 23 L. 1 Q., 1 vier Kreuzerstück 1 Pf. 14 L. 2 Q.; 1 acht Kreuzerlaib 2 Pf. 29 L.; 1 sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 20 L. — Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehlsaze. Waizen: Schäffel à 19 fl. 30 kr. Korn: Schäffel, à 13 fl. 35 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 53 kr.; Semmelmehl: 1 fl. 29 kr.; Waizenmehl: 1 fl. 13 kr.; Einbrennmehl: — fl. 57; Riemlschmehl: —fl. 56 kr.; Roggen- oder Backmehl 50 kr.

Donnerstag, den 4. October. **Nro 119.** München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Quart. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, beym b. Bäckerm. Späth.

Der sterbende Feldherr.

Waffenbrüder, wehrt den Zähren!
Thränen können mich nicht ehren; —
Trauert nicht um meinen Fall!
Zieht in Gottes Namen weiter.
Ruhig sterb' ich hier und heiter
Bey der Siegsdrommeten Schall!

Ich erfüll' doch meine Eide:
„Siegend kehr' ich aus dem Streite,
Oder nimmermehr zurück!"
Ja, es ist der Sieg errungen,
Der des Feindes Macht bezwungen,
Sterbend sieht ihn noch mein Blick!

Ich verachte Todesbande!
Brüder lebt dem Vaterlande,
Für das ich im Kampfe fiel!
Schützet, tröstet ihr die Meinen,
Die um ihren Vater weinen;
Fand er doch ein schönes Ziel!

Auf nun! Kämpfet, mich zu rächen!
Feindesmacht muß gänzlich brechen,
Soll das Vaterland gedeih'n!

Lebet wohl, ihr theuren Brüder!
Jenseits sehen wir uns wieder!
Gott wird immer mit uns seyn! Kr.

Bayern.

München. Das Oktoberfest ward auf allerhöchsten Befehl auf den 14. Oktober verlegt.

Der Eremit von Gauting will als Freywilliger auf seine Kosten den König Otto I. nach Griechenland begleiten.

Der am 27. September hier verstorbene quiesz. königl. General-Zoll-Administrations-Kanzellist Herr Edler von Tbuniges hat sich dadurch sehr verdient gemacht, daß er in Schleißheim die Torf-Cultur zuerst mit großen Opfern, aber kärglicher Vergeltung, zu Stande brachte, und endlich unter neidischen Verfolgungen und Undank als Greis erlag!

Martin Ebner, Bauer von Martinsried, Ldgs. München, 34 J. alt, ist vorgestern Nachts halb 12 Uhr bey'm Hofglaser in der Löwengrube in die Schwindgrube gefallen, und konnte nicht mehr gerettet werden. Er hat zuerst 4 Maß Bier getrunken, was wahrscheinlich die Folge seines Todes war. Er hinterläßt eine schwangere Frau und 2 Kinder.

Männer-Spiegel.

(Inländische Waare.)

1. Lieferung.

Der Stutzer.

Das ist ein Mann, der bloß seiner Kleider wegen geboren ist. Er erkennt seinen Schneider für seinen Schöpfer und hat sein Wesen nächst diesem dem Friseur zu danken. Wenn Adam nicht gefallen wäre, so wäre ein Solcher vergeblich geboren. Er gratulirt demnach zur ersten Sünde und verehret die Feigenblätter als Grund und Anfang aller Bekleidung. Seine erste Sorge ist der Schmuck, seine zweyte der Leib, und auf die Vereinigung dieser beyden richtet sich seine ganze Seele. Sein Wirkungskreis sind öffentliche Promenadeplätze, das Comödienhaus und Tanzsäle. Seine Gespräche handeln von neuen Moden, von Hunden und Pferden und von Frauenzimmern. Seine Politik beschäftigt sich einzig mit Liebesbriefen, die er in allen Gesellschaften aufweiset, obschon unter zehn neun von ihm selbst geschrieben sind. Oder es sind solche, die ihm von einer verblühten Glücks-Dame oder käuflichen Venus-Schwester eingehändigt wurden. Damit sucht er ehrbare Leute zu unterhalten, die

ihn jedoch, sobald er den Rücken kehrt, auslachen. Die affektirte Einschraubung seines Leibes und die Mühe, die er sich gibt, zu gefallen, muß selbst einen Griesgram zum Lachen bewegen. Er zieht einmal über das andere seine Uhr heraus, um Andere glauben zu machen, die Zeit zur Erholung sey ihm sparsam zugemessen; während er doch den ganzen Tag mit Nichtsthun todt schlägt. Er lacht beständig, um seine weißen Zähne zu zeigen. Man sieht ihn niemals ernst, als wenn er mit seinem Schneider spricht und mit ihm in tiefer Berathung begriffen ist. In Verspottung der Religion ist er unübertrefflich. Die Gelehrten sind ihm Schulfüchse. Die Kirche achtet er so hoch, als das Theater; er geht nicht hinein, um etwas zu hören, sondern, um zu sehen und gesehen zu werden. Den Vormittag bringt er vor dem Spiegel, den Nachmittag auf der Straße, den Abend in Gesellschaften zu, wo mehr sein Leib, als sein Geist in Anspruch genommen wird. Sein Hauptzweck zielt auf eine reiche Heyrath; erreicht er ihn, so hält er sich Kutschen und Pferde so lange, bis sein Credit so altväterisch geworden ist, als seine Livree. Wenn er lebt, ist er lebendig todt; wenn er stirbt, so endigt Einer, der seinem Vermögen ein Ende gemacht hat.

Der Spieler.

Dieser weiß die Welt recht zu gebrauchen; denn er wird zum Spielen geboren und spielend bringt er seine Zeit zu. Man kann nicht sagen, daß er ein müßiges Leben führt, denn er ist immer in Bewegung. Kein Mensch braucht größere Vorsicht in seinen Handlungen, als er. Seine Profession ist eine Art von Widerspruch; sie ist verhaßt und findet doch Beyfall. Wenn er gewinnt, spielt er am Besten. Er spielt auf der Bierbank so gut, als in höhern Zirkeln; sein munteres Naturell weiß mit allen Leuten umzugehen, obschon in seinen Gesprächen bey dem dritten Wort ein halbes Dutzend Teufel herausfahren. Die Erdennymphen haben sich unsterblich in den Helden verliebt und erlauben ihm zuweilen, in ihrer Kammer zu spielen. Er kann das Schlimmste zum Besten sich wenden und das Beste auf's Schlimmste auslegen. Wenn ihn das Glück haßt, so versteht er es, dasselbe auf eine geschickte Weise zu corrigiren. Der Kartenmacher hat ihm sein Leben und der Herzkönig seine Erhöhung zu verdanken. Seine ganze Kunst besteht in Trumphen, Pochen und Stechen, und er widmet sich derselben, unbekümmert, ob daheim Weib und Kinder hungern, mit so großem Fleiße, daß ihn oft noch die Mitternachts-Stunde in voller Thätigkeit findet. (Forts. folgt.)

Allerley.

Der König von Preußen ist am 28. Septbr. von Potsdam nach Töplitz abgereist; die Fürstin v. Liegnitz Tags zuvor; auch Frhr. v. Humboldt.

Am 20. Sept. wurde unter guter Eskorte der berüchtigte Italiener Carrera in Haag eingebracht, der Dieb der Diamanten der Prinzessin von Oranien. Der Geschäftsträger in Washington, Huygens, erlangte die Auslieferung des Verbrechers, der sich noch im Besitze des größern Theils der entwendeten Gegenstände befand. Die öffentliche Prozedur wird eine der unwürdigsten Verläumdungen vernichten, welche die Aufrührstifter in Belgien gegen einen erlauchten Prinzen zu richten wagten, und damit nur zu viele Echo's in Holland fanden. Wahrscheinlich dürften schreckliche Verbrechen an den Tag kommen, durch welche sich der Hauptdieb lästiger Mitschuldiger entledigte.

Die Stadt Baden bey Wien hat die in der Kaiserstädt anwesenden deutschen Naturforscher zur nähern Untersuchung ihrer Heilbäder aufgefordert; am 23. Sept. früh wurden alle Mitglieder der Versammlung in 30 mit Postpferden bespannten Wagen abgeholt, und nach vollendeter Untersuchung vom Magistrat festlich bewirthet.

Hr. James, ein engl. Reisender, welcher so eben von einer Reise nach dem Südmeere zurückgekehrt ist, bestättigt Das, was wir aus Briefen über den gegenwärtigen Zustand der Sandwich-Inseln in einem unserer früheren Blätter gesagt haben. „Seitdem der berühmte Cook vor 50 Jahren diese letzte und herrlichste seiner Entdeckungen gemacht, haben die Sandwich-Inseln an Bevölkerung, Erzeugnissen und Wohlstand bedeutende Rückschritte gemacht; die erstere ist, von 40,000 der athletischsten Leute, auf ungefähr 75,000 Seelen gesunken, welche kaum Nahrung genug haben und unter der missionarischen Tyranney amerikanischer Abentheurer schmachten, die noch ärger ist, als die des Dr. Francia in Paraguay. Eine Predigt, welche ich auf der Insel Oahu hörte, war in der That entsetzlich. Sie lautete fast wörtlich so: „Ihr Alle kommt an den furchtbaren Ort der Quaal in ewige Flammen, wenn ihr nicht allein auf Jesus Christus baut. Es hilft euch zu gar nichts, ehrlich zu seyn, es hilft euch zu gar nichts, mäßig zu seyn, die Hungrigen zu speisen und der Kranken zu pflegen, und, wie es die Welt nennt, ein tugendhaftes und tadelloses Leben zu führen: alles dieß, sage ich euch, hilft euch zu gar nichts; ihr und eure Kinder kommt in den feurigen Pfuhl, welcher ewiglich brennt und dessen Grund mit den Gebeinen kleiner Kinder, kaum eine Spanne lang, bedeckt ist." Der Prediger war ein junger Mann, der so eben aus dem Missions-Seminar in Princetown in Neu-Jersey angekommen war. Seine Amtsgenossen haben alle Arten von Vergnügungen unter den Eingekornen verboten."

Die russischen Zeitungen melden, daß die verwittwete Königin von Imerethien, Anna, am 30. Juli zu Moskau in den Armen ihres Sohnes, des General-Majors und Zarewisch von Imerethien, Constantin, verschieden, und am 1. August sehr feyerlich im donischen Kloster daselbst bestattet worden sey.

Die Cholera ist in Paris verschwunden, — desgleichen zu Pesth, nachdem in der Nacht vom 27. auf den 28. August ein furchtbarer Gewitterregen, mit Orkan, sich entleert hatte.

Bey der Cholera algida soll das Peitschen des Unterleibes mit Nesseln gute Dienste geleistet haben.

In der Sitzung der Londoner zoological society am 11. Sept. theilte der Dr. Weatherhead Folgendes mit: „Seit mehreren Jahren hatten die Naturforscher sich bemüht, ein Exemplar eines trächtigen weiblichen Ornithorynchus paradoxus zu erhalten, um die Art und Weise des Tragens der Jungen bey diesem sonderbaren Thiere näher kennen zu lernen, ohne jedoch ihren Wunsch erreichen zu können. Endlich ist dieß jedoch gelungen. Durch die Güte meines Freundes, des Lieut. Maule, habe ich Exemplare mehrerer Ornithorynchi aus Neu-Holland erhalten, und in einem derselben die Ova noch wohlerhalten gefunden, woraus, neben mehreren anderen merkwürdigen Umständen, auch der hervorgeht, daß dieß Thier, welches, in seiner äußern Gestalt, die Bildung eines Vogels und eines vierfüßigen Thieres vereinigt, Eyer legt, sie, wie ein Vogel, ausbrütet, und die Jungen, wie ein vierfüßiges Thier, säugt und aufziehet!“

Das Trinkglas des Kaisers Napoleon.

(Ein Beytrag zur Charakteristik desselben.)

Die meisten Menschen, sowohl hohen als niedern Standes, hängen mehr oder weniger von Gewohnheiten ab, wodurch viele auch für todte Gegenstände, die sie täglich im Gebrauche haben, eine Vorliebe gewinnen. Wird ein solches Lieblingsstück mit der Zeit oder durch einen Zufall unbrauchbar, so knüpft sich an den Augenblick der Trennung zuweilen das dunkle Gefühl der Bangigkeit, eine Ahnung, und mancher Mensch hält auch wohl die natürlichste Folge, wenn etwas Unangenehmes damit verbunden ist, für die Vorbedeutung einer Widerwärtigkeit oder eines Unglücks. Sebst große Geister sind nicht zu jeder Zeit von einer menschlichen Schwäche der Art frey geblieben, worüber wir im Buche der Geschichte nicht wenige Beyspiele finden.— Der Kaiser Napoleon trank auf seinen Märschen gewöhnlich aus dem Glase, welches er schon in mehreren Feldzügen täglich im Gebrauche gehabt hatte; eine einfache Becherform, in der Biegung über dem Boden ein, in kleinen Rauten geschliffener Gürtel herumlaufend, und oben unter dem Rande die Namens-Chiffre des Kaisers mit einer Krone befindlich. Das Glas war ihm lieb und werth geworden, und der Mameluk Rustan mußte es stets bey sich führen, auch gleich bey der Hand haben, wenn sein Herr oft plötzlich auf freyem Felde zu trinken verlangte. — Einige Tage vor der entscheidenden Schlacht an der Katzbach, wo die Franzosen bekanntlich eine große Niederlage erlitten, befand sich Napoleon in Löwenberg, im Hause des Justiz-Direktors Streckenbach. Er saß an einem gedeckten Tische und nahm eben das mit Wein gefüllte Glas in die Hand, als ein aus Dresden angekommener Offizier eiligen Schrittes hereintrat und ihm folgende Meldung machte: „Eure Majestät glauben, die ganze preußische Armee hier vor sich zu haben, aber dem ist nicht so; denn ein starkes Corps Preußen kommt durch die böhmischen Gebirge und rückt gegen Dresden vor.“ In plötzlicher Aufwallung des Zorns rief der Kaiser aus: „Wie, hat man mich durch falsche Gerüchte getäuscht? — hintergangen!“ und bey dem letzten Worte setzte er das aufgehobene Glas mit solcher Heftigkeit wieder nieder, daß es von dem Stoße sprang, worauf tiefe Stille eintrat. Er besah das Glas, und verlor sich in Betrachtung des Risses, welcher Krone und Namen in der Mitte getrennt hatte, während seine Mienen eine innere Unruhe verriethen. — Doch bald darauf erscholl der bekannte Ruf zum Aufbruche, und zwey Divisionen, die zur Schlacht an der Katzbach bestimmt waren, erhielten Befehl, sogleich nach Dresden zu marschiren, wohin auch der Kaiser noch an demselben Tage abging.— Ob Napoleon den Sprung des Glases für eine böse Vorbedeutung gehalten, weiß Niemand; aber Rustan sagte vor der Abreise: „Der Kaiser befahl mir mit finsterer Miene, ihm sofort das Glas aus den Augen zu schaffen; er ist seit jenem Vorfalle ganz ungewöhnlich mürrisch. Entweder beunruhigt ihn die erhaltene Nachricht so sehr, oder der Verlust seines Lieblingsglases.“ — So kam dasselbe in die Hände des Justiz-Direktors Streckenbach, der es sorgfältig aufbewahrte.

Die Errichtung der Alexanders-Säule in Petersburg.

Der St. Alexander-Newsky Tag war dazu gewählt worden, um auf dem Platze vor dem kaiserl. Winter-Palais den Granit-Koloß, aus seiner wagerechten Lage, auf das, dazu bereits fertige, Postament zu erheben und darauf festzustellen. Schwerlich dürfte in der neuern Zeit von irgend einer Nation ein großartigeres Denkmal gesetzt werden können, als dieß hier in Petersburg geschehen ist. Man wird in Erstaunen gesetzt, wenn man, als aufmerksamer Beobachter, die Anstalten betrachtet, welche als nöthig erachtet worden sind, um dies achte Wunder der Welt zu errichten, und man ist in Zweifel, ob das Denkmal selbst, oder die Vorrichtungen, um es aufzustellen und zu transportiren, großartiger sind. Wir wollen versuchen, den Hergang der Sache zu beschreiben und durch einige Details diesen Urgroßvater aller Säulen anschaulich zu machen.

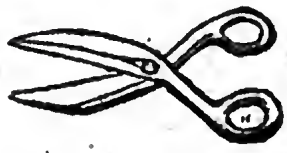
Ueber die Bearbeitung der Säule, so wie über den Transport derselben, bis an den Kay des k. Winter-Palais ist das Nähere bereits hinlänglich bekannt; wir übergehen diese Epoche und beginnen unsern Bericht von dem Augenblicke, wo die Anstalten zur wirklichen Aufrichtung begonnen haben. Um den Block der Stelle näher zu bringen, wo er sein künftiges Leben hindurch ausdauern soll, war es nöthig, den ganzen Raum, von dem Kay bis zur Mitte des Isaacs-Platzes, mit einem Appareil zu versehen, und diesen bis zu der Höhe des Sockels oder Fußgestelles der Säule (einige 30 Fuß) gelind ansteigen zu lassen. Dieser Appareil verbindet sich mit dem kolossalsten Balken-Gerüst, das vielleicht jemals errichtet worden ist. Mehr als die Hälfte des ganzen Platzes

*

vor dem Winter-Palais ist damit, bis zu einer Höhe von 30 Fuß, bedeckt, und es könnte auf der Platform des Gerüstes, welches durchgängig mit dreyzölligen Bohlen gedielt ist, ohne Schwierigkeit ein Cavallerie-Manöver ausgeführt werden. Schon bey dem Bau des Museums in Berlin war man erstaunt über das dort nöthige Pfahlwerk, und noch jetzt hört man dort, als dies bezeichnend, es aussprechen: „Hier ruhen alle Wälder"; wir wären indeß wirklich neugierig, zu erfahren, welchen Text die Berliner zur Bezeichnung auffinden würden, wenn es sich um diese Rüstung handelte.

(Fortsetzung folgt.)

Welthändel.



Lügenberichtigungen: Der König von Spanien lebt; die französische Nordarmee ꝛc. hat noch gar keinen Befehl, gegen Holland zu marschiren.

Am 27. Sept. entschlief die Stuttgarter deutsche allgemeine Zeitung, und am 21. W. Scott, 62 J. a

Der tapfere Don Pedro wäre um ein Haar bey einem Angriffe der Miguelisten auf Oporto getödtet worden, als er selbst eine Kanone auf den Feind richtete.— 600 Polen haben sich nach Algier eingeschifft.

Der Herzog von Braunschweig kam den 11. Sept. in Orbe (Canton Waadt) an; er wird dort bleiben. Der Gendarmerie-Commandant der ihn ablieferte, ließ sich ein Rezepisse über seine Ablieferung geben.

Neueste Nachrichten.

München. Bei der im Königlichen Poststalle ausgebrochenen Feuersbrunst bewährte sich auf's Neue der menschenfreundliche Sinn der hiesigen Einwohner, sowie es auch einen beruhigenden Anblick gewährte, die Königlichen und städtischen Behörden ihre Pflichten mit Eifer und Umsicht erfüllen zu sehen. Unter den zur Rettung Herbeigeeilten bemerkte man die Mitglieder der hiesigen Stadtcommandantschaft, den Herrn Regierungsdirektor von Aichberger, den Herrn Polizeydirektor von Menz und mehrere Herrn Polizey-Commissäre in voller Thätigkeit. Namentlich verdient es öffentliche dankbare Anerkennung, daß Herr Polizeydirektor von Menz die Brandstätte nicht eher verließ, als bis alle Gefahr beseitigt war. Mehrere Herren des hiesigen Offiziers-Corps zeichneten sich ebenfalls auf die rühmlichste Weise aus. Unter den thätigsten Menschenfreunden sah Einsender dieses, ausser den schon in andern öffentlichen Blättern Genannten, einige hochwürdige Herren Franziskaner, einen auswärtigen protestantischen Geistlichen, den Weinhändler S....b, den Herrn Dr. med. M.....r, einen in der Nähe wohnenden Accessisten des Landgerichtes Au, die k. Herrn Banquiers M..r, und den Goldarbeiter W.....r, welche, keine Gefahr achtend, durch Rath und That, wo es am meisten nöthig war, bis am frühen Morgen Hilfe leisteten. Möge diesen Herren das eigene Bewußtseyn einen noch schönern Lohn gewähren, als diese öffentliche Anerkennung eines Betheiligten, der Ihnen namentlich die Rettung eines großen Theiles seiner Habe verdankt.

Die Magd des Großhändlers Lilienthal ward, als der Entwendung von 600 fl. aus der zur Holz-Unterstützung armer Israeliten bestimmten Cassa und der Legung des neuerlichen Brandes verdächtig, in die Frohnfeste gesetzt. Der Herr Canditor Reim, bey dem Löschen durch 4 Kopfwunden verwundet, liegt noch gefährlich darnieder, Bey dem Brande sollen mehrere Individuen, die sonst immer recht wacker arbeiten, nichts gethan haben; hat man ihnen vielleicht ihren sonst ausgesprochenen, wohlverdienten Lohn verkürzt? Wäre am unrechten Orte gespart!

Am 30. Sept. starb in Dinkelsbühl die Freyfrau Charlotte von Redwitz, geb. Freyin von Ritter, Obersthofmeisterin J. Maj. der Königin von Bayern, Sternkreuz-, Elisabethen- und Theresien-Ordens-Dame. Sie war geboren am 8. Nov. 1773 in Mainz. Ihre Leiche wurde hieher gebracht und gestern Nachm. 5 Uhr vom Leichenhause aus beerdigt. Der Trauergottesdienst ist heute, den 4. Okt., Vormittags 11 Uhr in der Metropolitan-Pfarrkirche zu U. L. Frau.

Oberstlieutenant Frhr. v. Lesuire kommandirt die Infanterie in Griecheland.

Das Landgerichts-Physikat Werdenfels ist erledigt.

Der provisor. Satz des braunen Winterbieres ist dem definitiven des vorigen Jahres gleich, also 4 kr. im I., 4 kr. 1 pf. im II. Distrikt.

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 24. bis 29. Sept. verkauft: 8 Ochsen, 37 Kühe, 17 Stiere, 22 Rinder, 383 Kälber, 237 Schafe, 178 Schweine.

In der Freybank wurden im Monat September geschlachtet und um nachstehende Pfundpreise verkauft: 14 Ochsen zu 8 kr. bis 9 kr. 2 pf., 98 Kühe zu 7 bis 8 kr., 116 Kälber zu 7 bis 9 kr., 183 Schafe zu 7 bis 8 kr. per Pfund. — Im Etatsjahre 1831/32 wurden daselbst geschlachtet: 348 Ochsen, 1135 Kühe, 5776 Kälber und 1103 Schweine.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerst. Das unterbrochene Opferfest.
Freitag. (zum erstenmale) König Eugie-
Samstag. Jeogau, Ballet.

3245. (g)

Kunst-Theater
vor dem
Karls-Thore
des
Mechanikus
Johann Weiß
aus Paris.

Heute Donnerstag und Sonntag ist große außerordentliche Vorstellung. Anfang ist jedesmal 7 Uhr Abends.

Getrautes Paar.

Hr. Fr. L. Junemann, hies. b. Weinwirth, m. Dem. Karol. Steger, Professors-Tochter. —

Auswärtig Getraute.

In Gräfenberg: Hr. H. Schmid, Apotheker, mit Nann. Meinel. —

Todesfälle in München.

Igfr. A. Freyhammer, Gärtnerstochter, 21 J. a. — Hr. Ig. Graßer, q. k. Rechnungskommissär, 71 J. a. — El. Schmid, Schreiberstochter, 83 J. a. — Hr. Ign. Böhm, b. Essigsieder, 57 J. a. — Dem. Kar. Stadlmaier, kgl. App. Ger.-Rathstochter von Neuburg a. D., 31 J. a. — Fr. Feicht, Bedienter, 55 J. a. Den 1. Oct.: Hr. Mk. Hauser, Kammerjäger, 67 J. a. Den 2. Oct.: Hr. D. Högerl, Cooperator von Oberhaching, geb. v. Holmansödd, LG. Landau, 26 J. a. — Die Verwalters-Frau A. Falkenstein von hier, ist den 2. dieß in der heil. Geistkirche plötzlich gestorben. —

Auswärtige Todesfälle.

In Dinkelsbühl: J. Exz. die Frau Obersthofmeisterin Gräfin von Redwitz. (Am 1. Oct. ward Ihre Leiche hierher auf den Leichenacker geführt.)

In Krogelstein und Bayreuth: Hr. Joh. Friedr. Kolb, k. bayer., gräfl. Giechischer Pfarrer. —

3419. (2 b) Der Unterzeichnete empfiehlt sich dem hiesigen als auswärtigen hohen Adel und hochverehrten Publikum mit seinen lackirten und plattirten Messing-, weißen und schwarzen Blech-Arbeiten; besonders aber mit seiner sehr großen Auswahl von bereits verfertigten fünfzehn Sorten verschiedenen Caffeemaschinen, welche von den zweckmäßigsten und besten von einer bis sechzehn Tassen, in Vorrath fertig sind; dann eine große Auswahl von silberplattirten, wie auch gelbgefaßten Chaisenlaternen von der kleinsten bis zur größten Sorte; dann lackirte Caffeebretter und Lampen von verschiedenen Sorten, lackirt von Messing und blank von Weißblech, nebst seinem Vorrath von schwarzem Eisenblech gemachten Oefen, mit und ohne Bratrohr, Bogen- und Brat-Rohre. Da sein Waaren-Lager bedeutend gut und mit Vorrath bestellt ist, so verspricht er sich auch eine geneigte Abnahme, unter sehr billigen Preisen und schneller Bedienung. Sein Laden ist in der Josephspitalgasse 1228.

Anton Wendleder,
b. Spänglermeister.

3450. (2 a) In dem Neuner'schen Gebäude Nr. 121 b. neben der evangelischen Kirche ist eine sehr schöne Wohnung mit 5 heizbaren Zimmern, Alkoven, Küche mit Holzsparherd, Keller, Dachkammer, Waschgelegenheit ꝛc. für jetzt oder Georgi um 290 fl. jährlich zu vermiethen. Auch die Wohnung zu ebener Erde, wo sich besonders ein Verkaufsladen eignet, könnte um 200 fl. abgetreten werden.

Stallung für 2, 3 oder 4 Pferde mit Remise, Kutscherzimmer ꝛc. um 4, 5 oder 6 fl. monatlich ist ebenfalls vorhanden.

3469. (3 a) Im Hause Nro. 960. Sendlingerstraße, ist über 1 Stiege ein Quartier mit aller Bequemlichkeit um 54 fl. zu beziehen.

3474. In der Prannersstraße Nr. 1480. über 3 Stiegen sind neu ausgemalte heizbare Zimmer an Herren, die ihre eigene Meubeln haben, zu 3 und 4 fl. monatlich zu vermiethen.

3473. Wer auf der Theresienwiese ein vorzüglich gutes Bier sucht, der findet es bey dem Bierwirth Dexl mit der grünen Schlägelhaube.

Mehrere Gäste.

3462. In dem Hause Nro. 1451 in der Rochusgasse über zwey Stiegen wird bis künftiges Ziel Georgi eine Wohnung um den Miethzins von 130 fl. leer, und das Nähere über 1 Stiege zu erfragen.

3464. In der Ludwigs-Straße Nro. 672., der neuen Kirche gegenüber, ist eine Wohnung über 2 Stiegen von 7 großen und kleinen Zimmern auf Georgi zu vermiethen; auch kann eine Stallung für 4 Pferde dazu gegeben werden.

3466. (2 a) In der Augustenstraße sind 2 Wohnungen, eine zu 50 fl., sogleich zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen beym Bürstenbinder Stumpf am Färbergraben.

3467. (2 a) An der Kanalstraße Nro. 46 unweit des Holzmarktes ist eine freundliche Wohnung mit allen Bequemlichkeiten um 53 fl. halbjährige Miethe täglich zu beziehen.

3470. (2 a) Bey'm Bürstenmacher Stumpf am Färbergraben ist ein Logis um 60 und eins zu 180 fl. sogleich zu beziehen.

3422. (2 b) Am Isarthore Nro. 476. ist eine Wohnung im 1ten Stocke mit 4 heizbaren Zimmern und aller erforderlichen Bequemlichkeit sogleich zu beziehen. Auch sind mehrere Zimmer vornheraus, mit oder ohne Einrichtung, sogleich zu beziehen. Daselbst ist auch eine Meßaitn-Wohnung jährlich um 30 fl. zu beziehen. Das Nähere bey'm Hauseigenthümer.

3449. Es werden studirende Knaben, oder andere Kinder in Kost, Quartier, sehr gute Aufsicht und Erziehung gesucht, auch will man ihnen mit eingerechnet Kenntnisse in Sprachen beybringen. D. Uebr.

3472. In der Sendlingergasse Nro. 726. über 3 Stiegen ist bis zum Anfange des künftigen Schuljahres für einen Studirenden der lat. Stadtschule ein Zimmer zu vermiethen. Daselbst wird für Erziehung und auf Verlangen auch für Kost und Unterricht auf's Beste gesorgt.

3459. (2 a)

Schöne Wohnungen,

jede aus 3 Zimmern, Küche, Holzlege und Keller-Antheil bestehend, ganz trocken, sehr gesund, und mit angenehmer Aussicht sind an ordentliche Personen zu vermiethen. Herbststraße Nro. 125. Das Nähere in der Residenzstraße Nro. 49 über 2 Stiegen.

3437. Stuttgart. Von dem vor einiger Zeit angekündigten, in 3 Abtheilungen auf Subscription erscheinenden, Werke:

Allgemeine Geschichte
besonders der
europäischen Menschheit
von der
Völkerwanderung
bis
auf die neueste Zeit.
Im Verein
mit einigen süddeutschen Historikern
herausgegeben
von
Karl Pfaff,
Dr. der Philosophie, Konrektor am Pädagogium in Eßlingen, Mitglied der Gesellschaft zur Beförderung der Geschichtskunde zu Freyburg im Breisgau.

hat so eben die erste Lieferung der I. und II. Abtheilung die Presse verlassen. — Dieses umfassende geschichtliche Werk erscheint in 36 Lieferungen groß Octav-Format. Jedes Heft, 10 Bogen oder ungefähr 160 Seiten stark, kostet in dem auf allgemeine Verbreitung berechneten Subscriptions-Preis nur:

36 kr. oder 7½ ggr.

und wird, da jeden Monat eine Lieferung erscheint, in drey Jahren vollständig in den Händen der Subscribenten seyn. — Das Werk beginnt mit der Völkerwanderung, als dem Zeitpunkte, auf welchem die ganze jetzige Gesittung der gebildeten Welt aufgebaut ist, und führt die Erzählung bis auf die neueste Zeit fort. Damit der Leser desto schneller den neuern Zeiten näher gebracht wird, erscheint das Werk in drey Serien, die immer neben einander ausgegeben werden, nämlich:

I. Abtheilung: Von der Völkerwanderung bis zum Anfang des fünfzehnten Jahrhunderts.
II. Vom Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts bis zum nordamerikanischen Freyheitskriege.
III. Vom nordamerikanischen Freyheitskriege bis auf die neueste Zeit.

Bey der äußeren Darstellung wird besonders dafür gesorgt, daß Jedermann, auch ohne alle gelehrte Bildung, Alles verstehen kann. Wahrheit, unverbrüchliche Wahrheit ist dabey höchstes Gesetz, die Darstellung soll nur die Begebenheiten lebendig vor den Augen des Lesers entstehen und verlaufen lassen, nie soll ihr Glanz dieselben entstellen.

Die beyden ebenerschienen Hefte werden das Publikum überzeugen, daß wir neben der einleuchtenden Billigkeit doch hinsichtlich des Aeußern, so wie in Druck und Papier, den Werth des Werkes zu erhöhen, und auch damit die Theilnahme zu rechtfertigen suchen, die demselben gleich bei seiner Ankündigung zu Theil wurde.

Subscription wird fortwährend in jeder Buchhandlung des In- und Auslandes angenommen; bey der Billigkeit dieses umfassenden geschichtlichen Werkes glauben wir ferneren zahlreichen Bestellungen entgegensehen zu dürfen.

E. Schweizerbart'sche Verlagshandlung.

In München macht man Bestellungen bey E. A. Fleischmann, G. Franz, der Liter. artist. Anstalt, u. and.

3438.

Die deutsche Schule.

Unter diesem Titel erscheint vom 1. Oktob. d. J. an, eine allgemeine Zeitung für Unterricht, Schulwesen und Pädagogik überhaupt, welche alle Angelegenheiten der höhern und niedern Schulen nach und nach besprechen, die Rechte der Schule und ihrer Lehrer kräftig vertreten und Correspondenznachrichten aus allen Gegenden Deutschlands liefern wird. Wir rechnen dabey auf die ausgebreiteste Theilnahme des ganzen Lehrerstandes und aller gebildeten Schulfreunde. Vor der Hand erscheint von der „deutschen Schule" wöchentlich 1 Nummer von 1/2 Bog. gr. 4. auf schönem Druck-Velinpapier, und der Preis für die Monate Oktober, November und December, auf welche man sich nur verbindlich macht, 54 Kr. Rhn. Alle Buchhandlungen und Postämter nehmen Bestellungen an. Ausführlichere Anzeigen und Probeblätter sind in jeder Buchhandlung einzusehen.

In München übernimmt die Joseph Lindauer'sche Buchhandlung (Kaufinger-Straße 1614) Bestellungen.

3447. Es ist ein sehr schönes Klavier um 48 fl. zu verkaufen. Näheres beim Probstbrän am Anger über 3 Stiegen.

3557. In der Barerstraße B. Nr. 271. über 2 Stiegen ist ein Piano-Forte zu verkaufen.

3460. Es werden auf ein Haus in der Stadt 3000 fl. als Ablösung einer ersten Hypothek zu 5 Proz. aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

3453. (2 a) In der Gypsmühle am Lehel wäre hydraulischer Kalk von sehr guter Qualität vorräthig, weil jetzt die Façade am königl. Bau gänzlich vollendet ist. Man verspricht bei jeder gefälligen Abnahme in Allem entsprechen zu können.

3443. In der Brienner-Straße Nro. 1346. im ehemaligen v. Utzschneider'schen Brauhause, im ersten Stocke, Thür Nro. 19., wird am Donnerstag, den 4. Oktober und an den folgenden Tagen Morgens von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr Versteigerung gehalten. Die Gegenstände der Versteigerung sind verschiedene wohlerhaltene Meublen, als: Bettladen, Secretäre, Spiegel, Kommoden, Stühle, Sopha's, verschiedene Tische, ein Bücherschrank und andre mehr; ferner mehrere vollständige Betten, verschiedenes Weißzeug und getragene Kleider; dann einige Bücher und Gemälde, unter andern von Wagenbauer, und Zeichnungen; mehrere Glas- und Porzellain-Waaren, Küchen-Geschirr, ein gußeiserner Kochofen und anderes Hausgeräthe. Außerdem verschiedenes Silberzeug, ein Paar goldene Uhren, eine bronzene Stockuhr, ein Flügel von Baumgärtner, eine Flöte und dergleichen mehr.

3446. Bücher-Auktion.

Am 12. November d. J. und den folgenden Tagen wird in meiner Auktions-Anstalt eine sehr interessante Büchersammlung von 215 Folio-, 947 Quart- und 1010 Oktav-Bänden aus verschiedenen wissenschaftlichen Fächern an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Kataloge sind an die vorzüglichsten Buch- und Antiquariats-Handlungen (in München an Hrn. E. A. Fleischmann, Hrn. Antiquar Gschwendner, Hrn. Antiquar J. N. Peischer und Hrn. Antiquar J. Steyrer) versendet und werden dem Liebhaber eine reiche Auswahl gewähren.

Augsburg, im Sept. 1832.

W. Birett.

3449. Versteigerung von Zinn, Kupfer, Spiegel, Kleider und andern nützlichen Gegenständen in der Dienersgasse Nro. 155. über 3 Stiegen Samstag den 6. Okt. Morgens 9 Uhr und Nachmittags 3 Uhr gegen gleich baare Bezahlung.

3471. Vor dem Karlsthore im Hause Nro. 1310. ist von drey hiesigen Tischler-Meistern eine Meubel-Niederlage errichtet und würde den 1. October errichtet, wo die vorräthigen Meubeln um billigen Preis verkauft werden.

3442.

Erwiderung
auf die
Gegenerinnerung
des

Herrn Magistratsraths und Apothekers Terofal zu Dorfen, k. LG. Erding.

Dem Herrn Magistratsrath diene zur Nachricht, daß Einsender jenes Aufsatzes „über neu-concessionirte Apotheken auf dem Lande" seit 10 Jahren wirklich von der königl. Regierung angestellter praktischer Arzt auf dem Lande ist; wegen seiner vorzüglichen pharmaceutischen Kenntnisse selbst schon auf allerhöchsten Auftrag zur Visitation einer Landgerichts-Apotheke verwendet wurde; selbe zur höchsten Zufriedenheit erledigte, und es in Beziehung auf theoretische und praktische Pharmacie mit Jedem, auf jeden Fall aber mit Herrn M. R. Terofal, aufzunehmen sich erbietet. Wenn übrigens Herr Apotheker Terofal einer vorschriftsmäßig vor ihrer Eröffnung und Ausschreibung organisirten und gewissenhaft verwalteten Apotheke vorsteht, so macht er eine rühmliche Ausnahme, paßt nicht zu meinem Porträt, und hätte um so weniger nöthig gehabt, seine Galle auszugießen, als er auch wissen muß, daß keine Regel ohne Ausnahme, eine Ausnahme aber die Regel nicht umstößt. Nur der getretene Wurm krümmt sich. Uebrigens kann Einsender dieses keine Linie aus seinem Porträt herausnehmen, es ist das Resultat gesammelter Erfahrungen, worüber freylich der rechtliche Apotheker billig staunt, und deren wirkliche Existenz bezweifelt. Einsender dieses wünscht, zum Heil der Menschheit, nichts so sehr, als daß alle neuconcessionirten Apotheken auf dem Lande so gut organisirt seyn möchten und könnten, als die des Herrn Terofal (freylich selbstangeblich) ist — dann wird er ganz bestimmt auch seine Zufriedenheit öffentlich aussprechen

Uebrigens zeugt der Aufsatz von weniger Bildung, und rohem, leidenschaftlichem, unüberlegtem Aufbrausen, was vorzüglich für einen Magistratsrath nicht gut läßt. — Auch wird durch gemeines Schimpfen keine Sache besser gemacht. —

3439.

Der Gegenflüsterer:

„Qui sophistice loquitur, odibilis est."
Ecoli: 37, 23.

Das Erdinger Wochenblatt scheint gegen die katholischen Kirchengesetze eine besonders feindselige Tendenz gefaßt zu haben. Zur Urkund dessen verweisen wir erstlich auf eine landgerichtliche Verordnung: „daß nämlich die Vorsteher der Distriktsgemeinden am 15. August, dem Mariä Himmelfahrtstage[1]), (wegen einer auch bestzeitig leicht zu erörternden Sache) persönlich bey Amt zu erscheinen haben;[2])" zweytens aber und vornehmlich auf einen Aufsatz im 11. und 13. Blatte, unter der Aufschrift: „Der Flüsterer." In diesem offenbar erdichteten Aufsatze scheint man gestissentlich dem Publikum weiß machen zu wollen, daß man, um mit den Streitigkeiten rücksichtlich der die Ehe restringirenden Kirchengesetze am Leichtesten fertig zu werden, nicht mehr und nicht weniger bedürfe, als den katholischen Geistlichen durch ein geheimes Flüstern in das Ohr Etwas in die Tasche zu stecken[3]); — als ob die katholische Geistlichkeit die heiligen und unveränderlichen Gesetze der Kirche um Geld verkaufte! Qui legit, intelligat! — Es entsteht nun die Frage: Kann und darf die katholische Geistlichkeit diese öffentliche kalumniöse Behauptung auf sich beruhen lassen? Die Antwort ist: Nein, das kann und darf sie nicht; denn: qui tacet, etiam consentire videtur. Die Ersten, die dabey vorzüglich betheiligt sind, sind die Geistlichen des Ruralkapitels und Landgerichtes Erding. Sie erheben daher im Namen des ganzen katholischen Klerus zuerst ihre klagende Stimme, indem sie den Verfasser des verrufenen Aufsatzes hiemit öffentlich zu Rede stellen: „Wen aus uns kannst Du dessen bezüchtigen? Und wenn Keinen, was wagst Du es, uns so meucheimörderisch anzufallen?" Si male locutus sum, testimonium perhibe de malo; si autem bene, quid me caedis?[4])

[1]) An einem der Hauptfesttage der katholischen Kirche.
[2]) Vid. Nro. 7.
[3]) Wer möchte sich wohl hier des Gedankens erwehren können: Nosce te ipsum?
[4]) Einem in einem öffentlichen Blatte den Pfaffen so derb in's Gesicht schlagen, heißt ja doch wohl nicht auf eine ehrenvolle Weise mit dem Degen die Spitze bieten. Wir möchten daher dem Hrn. Redakteur des genannten Blattes Folgendes wohl zu beherzigen geben: „Fili, sine consilio nihil facias, et post factum non poenitebis." Ecoli 32. „Ruina est homini, devorare sanctos." Prov. 20. „Propé est, ut libenter damnet, qui cito." Sen. 1 de Clem. und: „Deus non est major, si placet tibi, sed tu minor, si displicet tibi." S. Aug. in P. 148.

3465. Im Hause Nro. 1539. in der Briennerstraße ist eine Messalinwohnung sammt einem Laden sogleich oder zu Georgi zu beziehen, und das Nähere zu ebner Erde bey'm Hauseigenthümer zu erfragen.

3441. Es werden mir sowohl von Seite einiger hiesigen Einwohner, als von Gerichtspersonen Vorwürfe gemacht, obgleich hier kein privilegirtes Versatzamt existirt, daß ich Versatzgegenstände gegen monatliche Interesse von 6 kr. für den Gulden annehme. Da dieses durchaus unwahr ist, und ich zufrieden wäre, vierteljährig vom Gulden 3 kr. Interesse sicher zu erhalten, so fordere ich hiemit Alle auf, die mir diese verläumderische Beschuldigung beweisen können, mich gerichtlich zu belangen. Es mag allerdings Leute geben, die so viel fordern; ich finde mich frey, und rathe daher wohlmeinend jedem Versatzgeber, der leider sich in dieser mißlichen Lage befinden sollte, seine Gegenstände nicht durch eine zweite oder dritte Person, bei der es doch nicht unbekannt bleibt, versetzen zu lassen, die 2 und 3mal mehr verlangt, als der Pfandinhaber mit gutem Gewissen verlangt; und nicht undankbar genug die Ehre und Rechtschaffenheit eines Mannes zu verunglimpfen!

Amberg, den 24. Sept. 1832.
Jakob Beck, Bürger.

3443. Oeffentlicher Dank.

Unterzeichneter fühlt sich verpflichtet, der Madam Pfeyer, Hebamme, hiemit öffentlich den innigsten Dank für die uneigentliche Entbindung seiner Frau auszusprechen; aber nicht genug, die Edle kam uns auch bey der im Brande neben an in der Fürstenfeldergasse Nachts 1 Uhr bey der größten Gefahr mit Ihrem Hrn. Bruder und Frau Schwägerin zu Hülfe. Möge der Vater im Himmel Sie dafür segnen.

Schwaiger,
bürgl. Schneidermeister.

3455. Man ist der Ehre eines rechtschaffenen braven Bürgers die Erklärung schuldig, daß die so viel besprochene Chatoulle oder Kästchen bey dem in der Nacht vom 29. auf den 30. Sept. stattgehabten Brande keineswegs entwendet, sondern demselben von dem Eigenthümer zur Aufbewahrung übergeben wurde. W. B.

3440.

Aufforderung.

Bey dem letzten Brande in der Fürstenfeldergasse wurden von edlen Helfern sehr viele meiner Sachen fortgebracht, allein nachstehende Effekten gehen mir noch ab, um deren gütige Rückgabe ich ergebenst ersuche:

1 Oberbett mit Polster, Kissen, Betttuch ꝛc., 2 Unterbetten für die Mägde, 2 Sessel, 1 Matratze.

Joh. Schmitt,
königl. Hof-Schuhmacher-Meister.

3445.

(Danksagung und Bitte.)

Die gehorsamst Unterzeichneten bringen hiemit zur Anzeige, daß sie zu Ende dieser Woche ihre Wirthschaft im Dianabade verlassen, und dagegen ihre neue Pachtung im Frühlingsgarten beziehen. Je erfreulicher für sie der zahlreiche Besuch war, welcher ihnen im Laufe dieses Jahres von einem hohen Adel, königlichen Militär und verehrungswürdigen Publikum zu Theil wurde; desto inniger fühlen sie sich verpflichtet, ihren hochverehrten Gästen insgesammt hiemit öffentlich zu danken. Zugleich bitten sie gehorsamst, auch in ihrem neuen Locale ihnen das Zutrauen zu schenken, dessen sie sich bisher erfreuten, und dessen Erhaltung auch daselbst ihr angelegentlichstes Bemühen seyn wird.

Heute wird zum Letztenmale von den gehorsamst Unterzeichneten für die Unterhaltung den hochverehrlichen Anwesenden durch die beliebte Blechmusik des hiesigen Artillerie-Corps Sorge getragen werden.

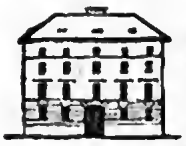
Den 4. Oct. 1832.

Die Jost'schen Eheleute.

3424. (2 b) Es ist eine reale Tafern-Wirthschaft mit Einrichtung und Lokal um 650 fl.*) jährl. zu vermiethen, und bey Herrn Dr. Müller (Landdötin) zu erfragen.

*) Im vorigen Blatt ist ein Fehler, soll statt 65 fl. 650 fl. heißen.

3461. Es ist eine gute Wirthschaft im besten Zustande zu verkaufen. Das Uebr.



3454. In einer gewerbsamen Straße der Stadt ist ein neu gebautes, 4 Stock hohes Haus, welches mit gut gewölbtem Keller, Hofraum und laufendem Wasser versehen ist, und vorzüglich für einen Metzger oder Wirth geeignet wäre, unter sehr billigen Bedingnissen zu verkaufen.

Nähere Auskunft hierüber ertheilt Herr Johann Seitz, Partikulier, in der Sonnenstraße Nro. 1289 zu ebener Erde, Eingang rechts.

3463. (3 a Es wünscht Jemand ein kleines Haus, in oder nahe an der Stadt, zu kaufen. Das Uebr. Haidhausen Nro. 246. im Metzgeranger.

3372. (3 c)

Empfehlung.

Die Unterzeichneten haben sich entschlossen, von nun an sowohl ihre wasserdichten Filz- als auch Seiden-Felder-Hüte und Tschakos zu nachstehenden fixen Fabrikpreisen zu verkaufen, und zwar:

Filz-Hüte

Ein halbfeiner Filz-Hut	Nro. 4.	3 fl. — kr.
„ feiner „ „ „	3.	4 fl. — kr.
„ „ „ „ „	2.	5 fl. — kr.
„ „ „ „ „	1.	6 fl. — kr.
„ ganzfeiner „ „ „	1.	7 fl. — kr.
„ extrafeiner „ „ . . .		8 fl. — kr.

Seiden-Felder-Hüte.

Ein ganzfeiner moderner Seiden-Hut Nro. 3. . . .	2 fl. — kr.
Ein ganzfeiner moderner Seiden-Hut Nro. 2. . . .	2 fl. 12 kr.
Ein ganzfeiner moderner Seiden-Hut Nro. 1. . . .	2 fl. 30 kr.

Tschakos.

Ein ordinärer Tschako ohne Zugehör, ...	2 fl. 42 kr.
Ein halbfeiner Tschako . .	3 fl. 24 kr.
„ ganzfeiner „ . .	5 fl. 24 kr.

Dieses bringen wir, unter der Versicherung zur allgemeinen Kenntniß, daß gute Qualität und schöne moderne Form den obigen fix gestellten Preisen gewiß entsprechen wird, und empfehlen uns zu recht zahlreicher Abnahme ergebenst.

München, am 26 Sept. 1832.

Joh. Georg Baur, k. Hofhut-Fabrikant, Verkaufs-Gewölbe Dienersgasse Nro. 157.

Joseph Baur, b. Hutmacher; Verkaufs-Gewölbe, Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 1653. nächst dem goldenen Hirsch.

3452. (2 a) Bey Veränderung meines Ladens, finde ich mich verpflichtet, für das mir bisher geschenkte Zutrauen zu danken, und bitte um ferneren Zuspruch in meinem neu bezogenen Laden in der Rosengasse Nro. 610, im Hause des Hrrrn Genève, Parapluyfabrikanten.

C. F. Laiß, Tuchmachermeister.

3425. (3 b) In einer sehr lebhaften Kreisstadt Bayerns ist eine, auf vortheilhaftem Platze gelegene Fragnerey zu verpachten. Näheres auf frankirt einlaufende Briefe besorgt die Landdötin.

3413. (2 b) Sehr schöne junge Mattenfänger von vorzüglicher Race sind zu kaufen im Schönfeld, Gartenstraße Nro. 93.

3418. (3 b)

Haushälterinstelle-Gesuch.

Eine Wittwe in besten Jahren wünscht sobald als möglich, hier oder anderwärts, als Haushälterin unterzukommen. Sie sieht nicht so sehr auf großen Lohn, aber auf gute Behandlung. Nähere Auskunft auf portofreye Anfragen ertheilt das

Commissions- und Anfrags-Bureau Regensburg.

3458. Ein Mädchen, das sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, in allen weiblichen Handarbeiten wohl erfahren ist, und sich allen andern Arbeiten unterzieht, sucht als Stubenmädchen einen Platz. Das Uebr.

3556. Eine geborne Französin sucht eine Stelle als Gouvernante. Das Uebr.

3444. Vergangenen Sonntag blieb in der Frauenkirche ein braun seidener Sonnenschirm mit rothem Streif, einem Pfefferrohr und elfenbeinernen Griff, einen Hundekopf vorstellend, stehen; der redliche Finder wird höflichst ersucht, denselben in der Hermann'schen Kunsthandlung in der Kaufingerstraße Nro. 1028 abzugeben.

3451. (2 a) In dem Hause Nr. 86. an dem neuen Theil der Singstraße, zwischen der Lercken- und Landwehr-Straße sind für jetzt oder Georgi zwey schöne Wohnungen von 3 Zimmern ꝛc. um 110 und 130 fl. jährlich zu vermiethen.

3468. Im Schrannengäßl Nro. 88. über eine Stiege links ist ein Zimmer ohne Bett für eine Wittwe oder sonst Jemand um einen billigen Preis zu vermiethen.

Augsburger Börse

vom 1. Oct. 1832.

	Brief.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96⅞
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	109½	109
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	121
detto detto à fl. 25.	—	112
detto detto à fl. 100.	—	112
K.K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	181½	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	126	125¾
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87⅞	87⅜
detto detto 2 Mt.	87¾	87⅝
Bank Aktien prompt. Div.		
II. Sem.	1139	1136
detto 2 Mt. „ „ „	1140	1137
K. Poln. Loose prpt.	81½	81
detto detto 2 Mt.	—	—

Sonnabend, den 6. October. Nro. 120. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Festgesang bey dem glorreichen Einzuge Sr. Majestät Otto I. als König von Griechenland, in Bayerns Hauptstadt.

Sey uns willkommen, edler Sohn der Scheyern!
Als König grüßet unser Jubel Dich! —
Mit edlem Stolze rufen Deine Bayern:
„Auf Dich stützt Hellas beß're Zukunft sich;
Der alte Glanz den weltberühmten Lauben
Erneuert sich durch Dich, den Gottgesandten!"

An Kraft und Huld und königlicher Tugend
Bist Du dem vielgeliebten Vater gleich!
Es spiegelt rein und hell in Deiner Jugend
Sich Ludwig's Bild, das Heil für Hellas Reich!
Gott ist mit Dir! Durch Ihn ward Dir die Krone,
Er schützt und segnet Dich auf Deinem Throne!

Bald hebt sich, wie auf kühnen Adlerschwingen
Das alte Hellas neuverjüngt hervor,
Und tausend, aber tausend Stimmen dringen
Aus freuen Herzen laut für Dich empor:
„Heil Otto Dir! Du heiltest unsre Wunden!
Der Friede kam! Die Zwietracht ist verschwunden!"

Sey uns gegrüßt im lieben Vaterlande,
Das Dir des Herzens Huldigungen bringt,
Und mit der Liebe heilig festem Bande
Wo Du auch weilst, Dich immerdar umschlingt!
Heil Dir! Zu Herrlichem bist Du geboren;
Zu Hellas Glück hat Dich Gott selbst erkoren!

Lr.

München. Se. Majestät der König haben in allen Orten, welche Allerhöchstdieselben auf Ihrer Rückreise passiren werden, alle Empfangs-Feyerlichkeiten, namentlich das Ausrücken und Begleiten der Landwehre, Fackelzüge ꝛc., untersagt.

Auf der Theresienwiese, die jetzt schon sehr zahlreich besucht wird, bemerkt man mit Mißvergnügen eine große Anzahl Bettler, namentlich Kinder, welche die Anwesenden auf die unverschämteste Weise belästigen und selbst das Eigenthum gefährden. Möge die k. Gendarmerie diesem Uebelbefinden nach Kräften abhelfen. Es möchte bey der jetzigen trockenen Witterung auch nicht zulässig seyn, daß von müßigen Knaben an mehreren Orten Feuer angeschürt wird. Wie leicht dadurch großes Unglück entstehen kann, hat die Erfahrung zur Genüge gezeigt. S'gibt schon so Brände genug, trotz des theuren Brenn- und Lösch-Materials. — Wenn nicht der himmlische Vater die versengten Auen wohlthätig tränken läßt, so sieht's übel mit dem Oktoberfest aus, weil jetzt schon der Staub, meist erregt duech's Fahren und Reiten die Lerchenstraße hinauf und links abgebeugt, die dahin Wallenden furchtbar quält und sich über die ganze ausgedorrte Theresienwiese verbreitet. Haben wir ja Wasserfässer genug, und die Herren Brauer ꝛc. führen ja auch recht gerne Wasser zu; denn bey einem solchen Staube könnte gar kein Rennen Statt finden. — Mich wundert, daß das Con-

versationsblatt, welches eine gewiße Namensgebung ganz grundlos tadelte, nicht draussen in gleicher Hinsicht etwas zu bespotten fand.

(Eingesandt.)

Da erst vor wenigen Tagen durch den großen Brand im Hause des k. Poststallmeisters einem Theile der Stadt eine so große Gefahr drohte, welche ungeachtet einer gänzlichen Windstille nur durch die größten Anstrengungen abgewendet werden konnte, so dürfte es an der Zeit seyn, auf einen auffallenden Mißstand, der noch größere Gefahr droht, aufmerksam zu machen. Nach einer bestehenden Polizey-Verordnung sollen die Kistler, die im Innern der Stadt wohnen, nur eine ganz kleine Quantität Bretter bey ihrer Wohnung und Werkstatt haben; darauf ist um so mehr zu bestehen, da gerade in den Werkstätten der Kistler, besonders zur Winterszeit, am ersten Feuer auskommen kann. Diese heilsame Verordnung wird aber zur Zeit auf eine Schrecken erregende Art vernachläßigt. So befindet sich unter Andern zwischen dem Joseph- und Herzog-Spital ein Hofraum, wo 3 Kistler aneinander stoßen, eine so ungeheure Menge von Brettern, daß, wenn, was Gott verhüten wolle, was aber bey der so gewöhnlichen Unvorsichtigkeit der Menschen so leicht möglich wäre, einmal da Feuer entsteht, dadurch eine solche Gluth entstehen müßte, daß die ganze Häuserreihe von allen Seiten fast nothwendig eingeäschert werden müßte, und die Menschen höchstens ihr Leben retten könnten. Es sind zwar erst einige Jahre, daß diese Kistler den strengsten Befehl erhielten, den Platz größtentheils zu räumen, allein jetzt ist Alles wieder wie zuvor, vielleicht noch ärger.

Warnungstafel. Bey der Brandstätte in der Fürstenfelder-Gasse wurde am vergangenen Donnerstag Nachmittags einem Knaben ein Bein abgefahren. Eltern, warnt eure Kinder vor ähnlichen Unfällen!

Bitte. Jeder Rathsherr weiß, was es um's Sitzen ist. Möge derjenige dieser Herren, welchem die Inspektion auf dem hiesigen Gottesacker obliegt, dafür freundliche Sorge tragen, daß vor dem Portale des Leichenhauses noch einige Sitze angebracht werden, damit man, wenn allenfalls der Geistliche später, als der übrige Kondukt, sich einfindet, sich derselben bedienen kann.

Während in den von der Residenz entferntesten Gerichtsbezirken Ortstafeln und Wegweiser im besten und leserlichsten Zustande angetroffen werden, sieht man in der Nähe der Residenzstadt, auf mehreren Wegen benachbarter Landgerichte, derley Tafeln in dem erbärmlichsten Zustande, welch' schlechter Zustand augenscheinlich schon längere Zeit unbeachtet blieb. Auch vor dem sogenannten rothen Thore von Augsburg wartet solch ein zertrümmerter Wegweiser auf Ablösung. Im Oberdonau-Kreise werden diese Tafeln auf Kosten der Gemeinden gesetzt; warum dürfen aber die Gemeinden diese Tafeln nicht selbst verfertigen lassen? (Es versteht sich gemäß der Instruktion vom k. Intelligenzblatt Nr. 40. 1829) Gewiß würde dann solch eine Ortstafel nicht 5 fl. 24 kr. kosten, wie im Landgerichte Illertissen, wo die Gemeinden bloß die Weisung erhielten, die Ortstafeln abzuholen am Landgerichtssitze und obigen Betrag zu entrichten, ohne Rücksicht zu nehmen, ob die ältern noch tauglich, oder bloß einer kleinen Reparatur bedürftig seyen.

Von einem Reisenden aus dem Illerthale.

Man möchte doch auch wissen, warum der große Pädagoge im Conversationsblatt (denn das muß er doch seyn), der dem hochwürdigen Hrn. Stadtpfarrer in der Au immer Lektionen liest — nicht auch einmal seinen hochgelehrten Namen unterschreibt? Offenheit! wenn man nichts zu fürchten hat.

Der brave Hr. Pfarrer und Dekan Lettner zu Wohburg hat, ausser einer im vorigen Jahre für arme Studirende der Stadt Pfaffenhofen a. J. gemachten Stipendien-Stiftung, auch heuer eine Stiftung zur Aussteuer dürftiger Bürgerstöchter daselbst durch Schenkung eines Kapitals von Eintausend Gulden errichtet, von dessen Zinsen von Zeit zu Zeit, sobald solche zureichen, der ärmsten Pfaffenhofer Bürgerstochter, welche sich durch Sittlichkeit, Fleiß und Besuch der Werk- und Feyertags-Schule ausgezeichnet hat, 100 fl. Aussteuer verabreicht werde. Diese edle Gabe hatte sich des Beyfalls Sr. M. des Königs zu erfreuen.

Die protestantischen General-Synoden in Bayern haben, schon ehe sie recht zu leben angefangen, ihre Gegner gefunden. Von Nürnberg aus haben weltliche Mitglieder der dortigen Kirchengemeinde, als der größten protestantischen Stadt in Bayern, bey dem König dagegen protestirt, daß die Synoden fast nur aus Geistlichen und aus wenigen, von München aus ernannten Layen bestehen, und auf Gleichstellung der geistlichen und weltlichen Abgeordneten angetragen. Dabey haben sie gelegenheitlich noch einige Klagen über Beförderung des Mysticismus in Bayern u. s. w. geführt.

☞ Der Apotheker Wittmann in Forchheim macht in Buchner's Repertorium für die Pharmacie 1832. Bd. 62 Heft 1. folgende merkwürdige Selbstentladung eines Gewehres mit Percussionsschuß bekannt: „Heute Morgen (am 9. May) entlud sich der eine Lauf einer an der Wand aufgehängten Doppelflinte eines hiesigen Bürgers von selbst. Der andere Lauf war nicht geladen. Die beyden Hähne der Percussionsschlösser dieser Flinte waren in Ruhe gestellt, und nicht auf den Zündhütchen aufgesetzt, sie wurden auch nach dem Schusse in der Ruhe angetroffen; Niemand hatte die Flinte berührt, so daß an eine Entzündung aus mechanischer Ursache, durch Druck oder Schlag, nicht zu denken ist. Die Flinte war seit 5 Wochen geladen, und wurde damals durch einen vorübergehenden Regen etwas naß; seit dieser Zeit blieb sie ruhig aufgehangen. Das Zündhütchen war eines von den Preußischen, welche innen mit Kupfer überdeckt sind; es war durch die Länge des Steckens auf dem Cylinder hin

und wieder blau angelaufen. Dieser Schuß konnte also nur durch einen chemischen Prozeß, etwa durch Bildung einer Art Pyrophors in Folge des Naßwerdens der Flinte, im Zündhütchen veranlaßt worden seyn. Auf jeden Fall ist diese Selbstentladung eine neue Warnung für Diejenigen, welche mit Flinten umzugehen haben, und zugleich eine Aufgabe für Chemiker, um die Ursache dieser Selbstentzündung ohne Stoß und Druck, überhaupt ohne äußere Berührung, zu erklären.« Der Dr. Grattenauer in Breslau zeigt an, ihm sey im Spätherbst 1830 auf ganz ähnliche Weise der eine Lauf seiner Doppelflinte losgegangen. Der Hahn des Percussionsschloßes stand nach dem Schuße nicht nur ebenfalls in der Ruhe, sondern das Kupferhütchen, aus der Sellier'schen Fabrik, war überdieß noch durch einen meisterhaft gearbeiteten Sicherheitsdeckel, in dessen Höhlung es ganz frey stand, vollkommen gedeckt, und gegen jede mechanische Berührung unbedingt geschützt. Das Gewehr war höchstens 10 Tage geladen, übrigens von Schmutz und Rost ganz frei. Es war auch nicht naß, jedoch einmal in feuchter Abendluft ohne Ueberzug getragen worden. Einen blauen Anflug des Kupferhütchens am untersten Rande, wo es den Cylinder (das Thürmchen) berührt, hat der Dr. G. ebenfalls bemerkt.

Erledigte Stellen. Die prot. Pfarreyen Poppenreuth; Enheim. In der Stadt Vorchheim die eines rechtskundigen Rathes. Eine Advokatenstelle in Kaufbeuern. —

Männer-Spiegel.

(Inländische Waare.)

2. Lieferung.

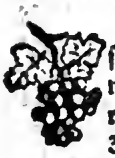
Der Trunkenbold.

Das ist ein Mensch, der morgen ein Mensch werden will; heute ist er, was ihr aus ihm machen wollt. Der Nächste, der ihm begegnet, hat ihn in seiner Gewalt. Ist er ein Freund, so ist es um so besser. Er hat sich von der Vernunft losgerissen und ist jeder Versuchung ausgesetzt. Es gibt kein Laster, das ihn nicht entwaffnet findet, und bey dem geringsten Angriffe überwältigt. Wenn er einem Unfall entgeht, so ist er sicher nicht die Ursache. Jedermann sieht ihn, wie Cham seinen Vater, nämlich nackt und bloß; denn, wenn er auch Kleider an hat, so liegen doch selbst die geheimsten Winkel seines Herzens vor Jedermanns Augen; alle seine Neigungen, alle seine Sünden sind dann zu entdecken. Sein Leib wird endlich ein kothiger Weg, an welchem der überladene Geist kleben bleibt und nicht fort kann. Alle seine Glieder sind zu Nichts zu gebrauchen; die Füße stehen einander im Wege; er ist ein Blinder mit offenen Augen, ein Krüppel mit gesunden Beinen. Man darf froh seyn, wenn man von ihm nicht, wie aus einer Schlacht, verwundet und verbunden kommt. Er ist eine unnütze Last auf Erden und sich selbst eine Schande. Wenn er seinen Rausch ausgeschlafen hat, wird er so melancholisch, daß er sich wieder vollsaufen muß, und man kann ihm keine ärgere Strafe aufbürden, als wenn man die Wasserkur mit ihm vornimmt.

Der Höfling.

Sein erstes und letztes Wort ist ein Compliment. Wer weiter auf ihn losgeht, der verliert ihn; wenn man nach ihm greift, erhascht man Wind und Schatten. Er kann höflich ausschneiden; aber der irrt gröblich, der ihm glaubt. Seine Redensarten sind wie ein geschmückter Palmesel; sie passen für Jedermann. Bey dem Ersten, der ihm begegnet, wiederholt er, was er dem Letztern gesagt hat. Er schmiegt und birgt sich vor Allen, und ist aller Menschen unterthänig gehorsamster Diener. Er windet und dreht sich, wie eine Schlange, damit man sich wieder vor ihm krümmen möge, wie eine Bratwurst auf dem Rost. Seine Versprechen sind allgemein; wenn man aber auf Etwas besonders dringt, verkriecht er sich wie eine Maus in's Loch, bis er durch Gold, wie jene durch Speck, wieder hervorgelockt wird. Sein Wahlspruch ist: Versprechen ist adelich, halten bäuerisch. Er ist ein Galanthomme und dafür läßt ihn Jeder gelten, der ihn nicht genau kennt. Wer ihn aber besser kennt, der weiß, daß es Nichts mit ihm heißt. Gemeiniglich schmälen Diejenigen am meisten auf ihn, vor denen er sich am tiefsten bückt. Das Beste an ihm ist, daß er mit schönen Worten betrügt. (Forts. folgt.)

Allerley.



Die kühlen Herbstnächte sind den Weinbergen sehr ungelegen gekommen. Bey Würzburg sind manche durchaus erfroren, und auch im Oesterreichischen ist die schöne Hoffnung auf den guten 32ger zu Reif geworden

Am 26. Sept. hielt die Gesellschaft deutscher Naturforscher zu Wien ihre letzte Sitzung. Für das nächste Jahr ist Breslau als Versammlungsort gewählt.

Nach den neuesten Berichten aus Schweden hat der Kaffee einen großen Sieg über den Schnapps davon getragen. Seit dem thätigen Wirken der Mäßigkeits-Vereine hat sich das Kaffeetrinken so gehoben, daß in Stockholm allein vom Januar bis August dieses Jahres 1 1/2 Million Pfund eingeführt worden sind.

Auch in die englischen Mädchen ist die Auswanderungslust u. s. w. gefahren. Vor Kurzem schiffte sich wieder in London eine ganze Schaar Mädchen aus einem Londoner Kirchenspiel nach dem gelobten Vandiemensland, wo die Mädchen besser abgehen, als die warmen Semmel, ein, — lauter junge, höchstens fünf und zwanzigjährige Dirnen, wohlgekleidet und lustigen Muths. Das Kirchspiel hatte sich's gern ein 3000 Gulden kosten lassen, um die Mädchen unter Segel und unter die Haube zu bringen.

Ein armer Teufel von einem Engländer mußte neulich seine wenigen Sachen Schulden halber verkaufen, unter Anderen auch ein Pferd, es war wohl sein Steckenpferd, für 22,000 Gulden.

Die Cotta'sche Buchhandlung kündigt die bevorstehende Herausgebung der nachgelassenen Schriften Göthe's an, wie er dieselben letztwillig verfügte. Sie erscheinen in 3 Lieferungen, jede zu 5 Bänden, und enthalten unter Andern den völlig abgeschlossenen zweyten Theil des „Faust" in 5 Akten; Gottfried von Berlichingen (ein neues Stück in 5 Akten); Gedichte, Aufsätze verschiedenen Inhalts, eine Pflanzen- und Knochen-Lehre, Mineralogie, Geologie, Meteorologie, Farbenlehre u. s. w. Die Herausgabe besorgt Dr. Eckermann, unter Beyrath und Theilnahme des Hofraths und Bibliothekars Dr. Riemer.

In einem Garten bey Bath in England ist ein Apfel gepflückt worden, der 12 1/2 Zoll im Durchmesser hat und 26 Loth wiegt; zu Clythen wird eine Zwiebel gezeigt, die 16 Zoll im Umfange hat, und zu Burfort eine Gurke von 6 Fuß 1 Zoll Länge. Größer hat sie selbst der Herr ✝ ✝ nicht im Kopf.

Der bekannte amerikanische Schriftsteller F. Cooper befindet sich in Vevey. — Dr. Börne ist in Luzern.

In einer Stuttgarter-Kaserne kam ein Geldbeutel weg; man vermuthete, daß er gestohlen worden sey, wußte aber dem Diebe nicht auf die Spur zu kommen. Da gerieth ein Feldwebel auf einen glücklichen Einfall. Er steckte so viele Stäbchen, als Personen im Zimmer waren, in einen Sack und sagte, es solle Jeder eines herausnehmen, wer das längste ziehe, habe den Beutel gestohlen. Die Stäbchen waren alle gleich lang gewesen, aber es zeigte sich, daß einer der Theilnehmenden das von ihm gezogene durch Abbrechen kürzer gemacht hatte. „Du bist der Dieb!" sagte der Feldwebel zu ihm, und so war es auch. Das böse Gewissen hatte das Seinige gethan.

Im Februar d. J. hatte ein Matrose von dem Schiffe Afrika auf der Insel Ceylon Befehl erhalten, unterzutauchen, um ein ins Meer gefallenes Senkblei wieder heraufzuholen. Er that dieß viermals vergebens; als er aber zum fünftenmale untertauchte, schwamm ein Hayfisch von etwa 18 Fuß Länge auf ihn zu, und brachte ihm am linken Arme eine schwere Wunde bei. Durch die verzweifeltsten Anstrengungen gelang es indessen dem Matrosen, sich von dem Ungeheuer loszumachen, und die Oberfläche des Wassers zu erreichen, aber das Raubthier faßte ihn zum Zweitenmale, und biß ihm die rechte Hand nebst einem Theile des Vorderarms weg. Jetzt verscheuchte die auf das Geschrei des Unglücklichen herbeygeeilte Schiffsmannschaft den Hay; aber dem Matrosen mußten, um sein Leben zu retten, die beyden Stummel seiner Arme vollends abgelöst werden.

Wie es einem sonderbar gehen kann! Bei einem großen Fest in Brüssel ist kürzlich dem mannhaften Herrn von Hoogvorst der Degen von der Seite gestohlen worden, und der Major mußte mit der bloßen Scheide nach Hause gehen.

Schweden wird, wegen des Mißwachses, von einer Hungersnoth bedroht. Das Verbot des Branntweinbrennens ward aufgehoben. Seit den 25. Sept. hat sich Nachts auf den schwedischen Füssen schon Eis angesetzt.

Unter den Don Pedro'schen Seeleuten war auch ein Neger, ein kühner, trefflicher Bursche. Eine Kugel streckte ihn nieder. Niemand dachte daran, ihn wegzuschaffen; andern Tags kam ein Schwein und fraß ihn an. Eins der Schiffe schoß nach der Bestie, aber der brave Schwarze blieb noch immer liegen.

Aus den Denkwürdigkeiten Ludwigs XVIII.

(Von ihm selbst geschrieben.)

Ich befand mich in einer ernsthaften Angelegenheit auf dem Zimmer Ludwigs XVI. Er ging einigemale im Zimmer auf und ab, und schien in tiefes Nachdenken versunken. Plötzlich zog er einen kleinen Schlüssel aus der Tasche, versuchte, seine Schatoulle zu öffnen, und sagte:

„Willst du wohl glauben, daß ich schon acht Tage an diesem verfluchten Schlüssel arbeite, und daß immer noch etwas daran fehlt? Du siehst aber doch" fügte er hinzu, mir denselben überreichend, „daß ich meine Zeit nicht verloren habe."

In der That war dieser Schlüssel ein Meisterstück von Geschicklichkeit und Geduld. Als ich ihn beschauet hatte, nahm ihn der König wieder, drehte ihn nach allen Richtungen und sagte: „Ah, nun sehe ich, wo es fehlt; dem wird durch ein paar Striche mit der Feile abgeholfen seyn." Bei diesen Worten öffnete er die Thüre zu der Treppe, welche in seine Werkstätte führte, und verschwand. —

Die Errichtung der Alexanders-Säule in Petersburg.

(Fortsetzung.)

Daß die sämmtl. Baumstämme des Berliner Thiergartens nicht ausreichen würden, davon dürfte man sich, bey dem ersten Spaziergange um das Gerüst, bald überzeugen: es würde gewiß die Hasenhaide mit zu Hilfe genommen werden müssen, und es stände nun die Frage, ob davon der Appareil fertig gestellt werden könnte. Für die noch fehlenden 8000 Baumstämme, von denen die schwachen 14, die stärkeren aber 29 Zoll im Durchmesser haben, müßte man sich an den Grünewald wenden, wo dann auch sogleich wegen 34,000 Stück 3zölliger Bohlen Rücksprache genommen werden könnte. Wie viele eiserne Anker, Schienen, Bolzen und Schrauben nöthig gewesen sind, um das ganze Pfahlwerk zu befestigen und zu verbinden, konnten wir nicht erfahren: dieß läßt sich aber ungefähr annehmen, wenn man weiß, daß 2 Mill. 600,000 große Schiffsnägel darin verschlagen worden sind. Auf dieser Platform ist nun das eigentliche Gerüst zur Aufrichtung der Säule angebracht. Obgleich die ganze Platform fast Pfahl an Pfahl, aufrecht gestellt ist, so hat man doch für nöthig befunden, die Bahn,

auf welcher die Säule transportirt und worauf sie gehoben werden sollte, mit den stärksten Fundament-Mauern zu versehen, welche, unter dem Gerüste betrachtet, 3stöckigen Häusern gleichen. Auf diesen Mauern nun ist zugleich der Rüstungsthurm mit gewaltigen, verzahnten Strebepfeilern nach allen Seiten gestellt. Die Streben gehen, durch die Platform, bis zur Grundfläche hinab, breite und bequeme Treppen führen bis oben hinauf. Zum Transport der Säule, von dem Kay bis zur Stelle der Aufrichtung, waren nur 3 Wochen Zeit gegeben, und es sind alle Vorrichtungen mit einer beyspiellosen Umsicht und Sachkenntniß geleitet worden, ohne welche der kurze Termin unmöglich gehalten worden seyn würde. Zur Befestigung der Taue, so wie, um die Säule selbst nicht zu beschädigen, sind 2 vorstehende Reifen an derselben gelassen, welche erst itzt, nachdem die Säule steht, abgestemmt werden sollen. Durch schlangenförmig und mehrere Male umgewickelte und armdicke Taue, wurde die Säule langsam, durch Erdwinden, den Appareil hinauf gerollt, oben auf einen gewaltigen Balkenschlitten gelegt und auf diesem bis an das Fußgestell geschafft, bis wohin die Entfernung, auf dem Gerüst selbst, noch 210 Schritte beträgt. An dieser Stelle angelangt, wurden nun 60 Taue, welche durch 3- und 4fache eiserne Flaschenzüge gingen, an eben so vielen Erd-Schneckenwinden befestigt, und die andern Enden der Taue in die großen Schleifen an der Säule selbst festgebunden. Die Taue, woran die Flaschenzüge hingen, bestehen aus 400 Hanf-Schnüren, und jede Schnur trug ein Gewicht von 40 Pud (1600 Pfd.)

(Fortsetzung folgt.)

Welthändel.

Der „Württemberg'sche Landbote" enthält die Rubrik: P. A. Pfizer über die Bundesbeschlüße", und darauf folgen 3 schneeweiße Spalten. — Es heißt: auch ein Altenburger und ein 2tes Stuttgarter Blatt sollten unterdrückt werden. (In München sind sie bescheidener, und hören ohne Verbot auf.)

Der aus Hannover verwiesene Hr. v. Glümer, Mitarbeiter an süddeutschen Blättern, ist auch aus Kassel weggewiesen, und sein Signalement den Provinzial-Regierungen mitgetheilt worden.

Der König von Spanien läßt jetzt während seiner Krankheit die Königin und den Infanten Don Carlos unterzeichnen.

Der Pforte geht's miserabel! Ibrahim Pascha, Cholera, Pest! —

Wegen des „Neuen Deutschlands" in Nord-Amerika haben Viele noch mancherley Bedenken; besonders, meynen sie, würde es mit dem deutschen Staate mitten im amerikanischen nicht angehen; denn die erste Bedingung, welche die Nordamerikaner den Einwandernden machten, wäre, daß sie nicht englisch, französisch oder deutsch blieben, sondern von Grund aus amerikanisch würden.

Dem in mehreren öffentlichen Blättern verbreiteten Gerücht, daß der Hofrath v. Rotteck nach Amerika auszuwandern gesonnen sey, wird von Freyburg aus widersprochen, und dasselbe als abgeschmackt bezeichnet.

Die Vorlesungen auf der Universität Freyburg sollen am 5. November, wie gewöhnlich, wieder eröffnet werden. Es war nur ein kalter Schlag.

Aus Kurhessen kommen tiefe Seufzer über den preußischen Mautverband; man habe ein Plus in der Einnahme erwartet und statt dessen ein merkliches Minus bekommen; die Staatskasse leide schon jetzt beträchtlich durch das Anschließen an Preußen, und man fürchte, daß dieß noch zunehme, wenn Bayern und Württemberg sich gleichfalls anschlössen.

In Rom hatte der Gesandte Don Miguels, bey der Nachricht von dem Siege seines Herrn, am 6. Septbr. seinen Palast erleuchtet und die Siege seines Herrn durch Transparents verkündigen lassen. Der französ. und engl. Gesandte thaten den lebhaftesten Einspruch dagegen.

Straßburg, 28. Sept. Man berichtet aus Weissenburg, daß Fr. Schlund in Lauterburg die Erlaubniß erhalten habe, sich nach Straßburg begeben zu dürfen. — Der aus dem Gefängniß zu Frankenthal entkommene Student Bendeley, ein geborner Preuße, ist gestern hier angekommen. Eben so auch die unglückliche Gattin des bekannten Dr. Grosse mit fünf unmündigen Kindern, deren eines kaum sechs Wochen alt ist.

Wiesbaden, 28. Sept. An den meisten Orten, wie z. B. in Weilburg, sind jetzt die Steuern (am 15. Sept.) ohne den mindesten Widerspruch bezahlt worden; bloß an einigen Orten, wie Hadamar, Höchst, wurden Protestationen versucht.

Neueste Nachrichten.

München. Unser allverehrter Hr. Regierungs-Präsident Graf v. Seinsheim ist seit einigen Tagen wieder hier.

Die Landwirthe, welche, legal nachgewiesen, die Verlegung des Oktoberfestes zu spät erfuhren, und mit ihrem Vieh schon auf dem Wege waren, erhalten Zehrungs-Vergütungen, wenn sie mit ihren Vieh am 13ten Oktober richtig hier erscheinen.

Freytags früh sah man in der Richtung von Haag starkes Feuer.

Zum Aergerniß von Katholiken und Protestanten frühstückten am letzten Donnerstag, Morgens 3 Israeliten in einem Wirthshause Gansviertel, Schweinfleisch, Bier und Brod, und ließen sich's also am langen Tage recht gut schmecken. —

Doch etwas ganz Schönes, wie das Oktoberfest: JJ. KK. MM. von Bayern und Griechenland und der Allerhöchste Hof wurden gestern um 5 Uhr Abends (in Eichstädt ward übernachtet) hier erwartet. Se. M. der König Otto bezieht den Theil der Residenz, wo früher J. M. die Königinn Caroline residirte. Die Dop.elposten der königl. Leibgarde der Hartschiere, und des k. Leibregiments sind daselbst Nachmittags aufgezogen.

Aschaffenburg. Bey der Preisevertheilung der städtischen Elementarschulen behändigten JJ. KK. HH. Prinz Luitpold und Prinzessin Adelgunde die Preise. — Dem verstorbenen Hrn. Dr. v. Distelbrunner ward im Kloster Schmerlenbach eine stille Todtenfeyer gehalten, welche JJ. KK. HH. der Kronprinz und Prinz Otto, der Hr. Dom-Capit. ꝛc. v. Oetti und alle Behörden beywohnten.— Am letzten Sept. speisten die allerhöchsten Herrschaften in Klingenberg auf der Burgruine, und kehrten Abends zurück; Se. K. Hoh. der Kronprinz besuchte das durch seine römischen und mittelalterlichen Antiquitäten berühmte Erbach im Odenwald. —

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Die weiße Frau, Oper.

Montag: Großes Conzert im Odeon.

3245. (b)

Kunst-Theater
vor dem
Karls-Thore
des
Mechanikus
Johann Weiß
aus Paris.

Heute Samstag ist außerordentliche Vorstellung zum Besten der Militär-Wittwen und Waisen.

Anfang ist jedesmal 7 Uhr Abends

Auswärts Getraute.

In Nürnberg: Hr. J. G. Moeblus aus Leipzig, mit R. B., verwittw. Mäderer. —

Todesfälle in München.

Kath. Schmid, Ziegelbrenners-Wittwe, 68 J. a. — Fr. Th. Bauers, Hartschiers-Wittwe, 54 J. a. — Jos. Steppberger, Metzgerknecht von Ingolstadt, 28 J. a. — Hr. Gg. Riganer, ehemal. b. Bortenmacher, 74 J. a. — Frau Gertr. Fleckenstein, (nicht (Falkenstein, wie es im vor. Blatte hieß,) Haupt-Militär-Lazareth-Verwalters-Gattin, 65 J. a. Der Gottesdienst ist am Montag, den 8. Oct. Vormit. 8 Uhr bey St. Peter. Den 3. Oct.: A. Gebon, Webers-Wittwe, 68 J. a. Den 4. Oct.: Hr. Wolfg. Ihri, k. Appell.-Ger.-Advokat und Dr. der beyden Rechte, 58 J. a. Die Beerdigung ist heute Nachmit. 4 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst ist am Montag, den 8. d. Vorm. um 10 Uhr bey St. Peter.

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 4. Oct.: Jos. Hirschauer, Gem. v. Inf.-Leib-Regt., geb. v. Forstinding, LG. Ebersberg, 28 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Frau D. C. Schlözer, geb. Bezold, Lehrers-Gattin —

In Straubing: Hr. Pater Barth. Berger, Exconv. der unbeschuhten Karmeliten u. v. Dürnitz'scher Benefiziat. — Aut. Wismüller, Magistratsrathsbote. Hr. F. X. Karl, ehem. b. Weingastgeber, Magistratsrath u. Landwehr-Major.

3478. (2 a) praes. 3. Oct. 1832.

Bekanntmachung.

Da der Andreas-Markt in hiesiger Stadt am 25. November d. Js. beginnt, und am 9. Dezember d. Js. wieder sein Ende nimmt, so wird dies zur allgemeinen Wissenschaft und Darnachachtung mitgetheilt.

Am 25. Sept. 1832.

Vom
Stadt-Magistrate Neuötting.
(L. S.) Michael, Bürgerm.
J. Weigl, Stadtschr.

3418. (3 c)

Haushälterinstelle-Gesuch.

Eine Wittwe in besten Jahren wünscht sobald als möglich, hier oder auderwärts, als Haushälterin unterzukommen. Sie sieht nicht so sehr auf großen Lohn, aber auf gute Behandlung. Nähere Auskunft auf portofreye Anfragen ertheilt das

Commissions- und Anfrags-Bureau Regensburg.

3486. Eine gute, empfehlenswerthe Köchin, die auch sehr gut nähen, Kleidermachen und bügeln kann, auch sich andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sucht sogleich einen Dienst. Das Uebr.

3485. Auf ein nahgelegenes Landgut wird ein tüchtiger Gärtner, der auch in der Jägerey bewandert ist und sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann, bis zum 1. November d. Js. aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

3469. (3 b) Im Hause Nro. 960. Sendlingerstraße, ist über 1 Stiege ein Quartier mit aller Bequemlichkeit um 54 fl. zu beziehen.

3407. (2 b) An der Kanalstraße Nro. 46 unweit des Holzmarktes ist eine freundliche Wohnung mit allen Bequemlichkeiten um 53 fl. halbjährige Miethe täglich zu beziehen.

3470. (2 b) Bey'm Bürstenmacher Stumpf am Färbergraben ist ein Logis um 60 und eins zu 180 fl. sogleich zu beziehen.

3425. (3 c) In einer sehr lebhaften Kreisstadt Bayerns ist eine, auf vortheilhaftem Platze gelegene Fragnerey zu verpachten. Näheres auf frankirt einlaufende Briefe besorgt die Landbötin.

3487. Eine kinderlose ordentliche Familie sucht ein Kind in Kost und zur Erziehung zu bekommen. Das Uebr.

3500.

Berichtigung.

Nro. 116. der Landbötin S. 941. steht in einem anonymen Schreiben aus Aichach: Auch war es auffallend, daß sich unser Hr. Landrichter gar nicht sehen ließ; (gelegenheitlich des Bivouaks der Chevaux-Legers). — Da nun aber diese Angabe völlig unwahr und die Unterschrift: „Mehrere Bürger Aichach's" erlogen, sondern der brave, von Aichach's Bürgern allgemein sehr geschätzte Hr. Landrichter im Lager zugegen gewesen, so bringt man dieses zur Kenntniß und verbittet sich in der Folge vom Hrn. Anonymus dergleichen eitele Erdichtungen. Dr. Müller.

3501. Auf dem Viktualienmarkt ging ein rothseidener Geldbeutel mit etwas über 2 fl. verloren. **Man bittet um redliche Rückgabe.**

3475. Bey Friedrich Pustet in Regensburg ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen, in München durch die Joseph Lindauer'sche Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 2614.)

Hirtenbrief Sr päpstlichsten Heiligkeit Gregor XVI. an alle Bischöfe der katholischen Welt. Oder das Urtheil der Kirche Christi über den Geist, die Richtungen und Gefahren dieser Zeit. Erlassen in Rom den 15. Aug. 1832. Original und deutsche Uebersetzung. gr. 8. geh. 18 kr.

Katholische Lehre und protestantische Ansicht. Prüfung der Schrift des Herrn Dr. Carl Ilgenscher u. s. w. „Die protestantische Kirche gegen Herrn Weihbischof Wittmann in Regensburg, verheidigt." Herausgegeben von Dr. Räß und Dr. Weis. gr. 8. geh. 24 kr.

3489.

Höchstwichtige literarische Anzeige.

Im Verlage der J. A. Schlosser'schen Buch- und Kunst-Handlung in Augsburg erscheint eine deutsche Uebersetzung von dem höchst wichtigen, so eben in Venedig erschienenen, Werke:

„Triumph des heiligen Stuhles und der Kirche" von Sr. Heiligkeit dem jetzt regierenden Pabst Gregor XVI.

Es ist dieses Werk voll jener religiöser Begeisterung und jenes tiefen Wissens, welches den erhabenen Kirchenfürsten auf seiner ganzen Laufbahn vom Mönchskloster bis zum Vatikan als ein Vorbild wissenschaftlicher Bestrebungen darstellt. Die ganze Schrift ist vollkommen geeignet, um jedem Katholiken zur Lektüre empfohlen zu werden, insbesondere aber sind wir gewiß, daß die Titl. Herren Geistlichen sich insgesammt dieses wichtige Werk des jetzt regierenden heiligen Vaters anzuschaffen, nicht unterlassen werden. Das Ganze erscheint in 3 bis 4 Lieferungen (die ersten Lieferungen binnen wenigen Wochen), und wird im Subscriptionspreis (der Octav-Bogen zu 4 kr. oder 1 gr. sächs.) auf 1 fl. 48 kr. d. 2 fl. kommen.

In München nimmt die Jakob Giel'sche Buchhandlung Subscription an.

3493.

Joseph Mutschlechner

mit seiner Familie,

(die bekannten Natur- und Kunst-Sänger), welche sich schon mit großem Beyfall bey Herrn Caffetier Krois hören ließen, werden noch einige Produktionen geben, worüber der Anschlagzettel das Nähere sagen wird.

3491.

Wohlfeil!

Die Expedition der politischen Zeitung, Fürstenfelder-Straße Nro. 1000., ist von nun an in den Stand gesetzt, die schon bekannten und vielfach probirten

Elastischen Metall-Schreib-Federn

von hartgearbeitetem

Gold, Silber, engl. Stahl und Messing

zu folgenden Preisen abzulassen:

Das Stück in (14 karät.) Gold 48 kr.
" " in (13 löth.) Silber 9 kr.
" " in Stahl . . . . . 6 kr.
und das Stück in Messing . . . . . 3 kr.

Ferner ist daselbst fortwährend zu haben:

Das berühmte und ächte

Prager-Schnell-Tintenpulver,

von welchem das Pf. 2 fl. 8 kr. kostet und die Maß gute schwarze Tinte nicht höher als 19 kr. zu stehen kommt. Auch werden kleinere Pakete bis zu 2 Loth abgegeben.

3479. Replik eines humanen Reisenden über den Artikel des reisenden Teufels: „Priester-Unfug:" Nro. XII. München, Sonntag, den 16. Sept. 1832. Lieber Herr Teufel! Es liegt in dem Wesen eines Teufels, daß er die Scandale, Trunkenheiten und andere rohe Ungezogenheiten mancher Kapläne und Landleute (vulgo des Pöbels) vertheidige, damit sie desto consequenter seinem Reiche zu trappen, und ihm fein hübsch in die Hände arbeiten. Glück zu, lieber Teufel! da hast Du eine fette Beute. Risum teneatis amici. Es wünscht Dir mehr Würde, Wahrheit und Anstand für das Publikum von reeller Bildung.

X. aus B.

3480.

Bekanntmachung.

Die bereits im Landboten umständlich angekündigte, einen Großquart-Bogen starke, Druckschrift: „Etwas über die Feyer des Oktober-Festes 1832" ist heute im Verlage erschienen und um den Pr. von 6 kr. pr. Stück vorzüglich zu haben: 1. bey der Expedition des Landboten, 2) in der Rösl'schen Kunsthandlung in der Kaufingerstraße, dann bey dem Kunsthändler Hrn. Mühlberger in der Dienersstraße, endlich in der Expedition der politischen Zeitung.

3482. Es sind zwey eiserne Gitter mit Verzierung, jedes 10 Schuh in der Höhe und 10½ Schuh in der Breite zu verkaufen, und das Nähere bey dem Sakristan der St. Michael-Hofkirche zu erfragen.

3490.

Hydraulischer Kalk.

Der hydraulische Kalk, welcher derzeit nur in Italien, Frankreich und England bekannt war, und am häufigsten in England zum Bauwesen mit dem besten Erfolge verwendet wurde, wird nun auch in Bayern erzeugt, und über die Qualität desjenigen, wovon sich bey mir ein Lager befindet, lautet das Urtheil sachkundiger Männer buchstäblich, wie folgt: „Es ist dieß ein hydraulischer Kalk, welcher nichts zu wünschen übrig läßt."

Die Farbe desselben ist grünlich gelb, sehr ähnlich dem Kellheimer Sandstein, — dessen Härte er als Auwurfbeynahe vollkommen erreicht, wie an einer gemachten Probe bey dem Baue der neuen St. Ludwigskirche hier täglich zu ersehen ist, so wie auf dem Hügel der Theresienwiese an den beyden Grundmauern des eben entstehenden Amphitheaters.

Da seit einigen Monaten alle bey mir eingetroffenen Zufuhren größtentheils von königl. Baustellen rasch abgenommen wurden, so zeige ich dem bauenden Publikum hiemit an, daß ich dermalen auch Vorrath davon besitze, und ersuche um geneigte Abnahme, mit dem Bemerken, daß zu dessen Verwendung auch gedruckte Anleitungen bey mir nach Belieben zu erheben sind.

München, den 26. Sept. 1832.

Fr. Xav. Stießberger,
bürgerl. Kaufmann in der Herzogspitalstraße Nro 1141.

3484. Unterzeichneter dankt allen hiesigen edlen Menschenfreunden, durch deren Hülfe seine meisten Sachen gerettet und ihm erhalten wurden. Nur sind ihm, vielleicht aus Uebereilung, ein Paraplupe und ein grauer Mantelkragen abhanden gekommen, um deren gütige Zurückgabe er höflichst ersucht. Gott lohne diese edlen Menschen für ihre uneigennützige Hingebung.

Andreas Koch,
bürgl. Schneidermeister
zum schönen Münchner.

3452. (2 b) Bey Veränderung meines Ladens, finde ich mich verpflichtet, für das mir bisher geschenkte Zutrauen zu danken, und bitte um ferneren Zuspruch in meinem neu bezogenen Laden in der Rosengasse Nro. 610, im Hause des Herrn Genève, Paraplupfabrikanten.

C. F. Laiß,
Tuchmachermeister.

3477. Eine Jäger-Landwehr-Uniform ist zu verkaufen. Lehel, Pfarrstraße Nro. 78 b.

3492. Es ist ein Haus sammt Garten nahe bey der Stadt aus freyer Hand mit billigen Bedingnissen zu verkaufen. Das Nähere ist bey'm Lenerwirth im Hadergäßchen Nro. 1080. zu erfragen.

3465. (3 b) Es wünscht Jemand ein kleines Haus, in der Sendlingergasse oder am Färbergraben, zu kaufen. Das Uebrige Haidhausen Nro. 246. im Metzgeranger.

3494. Am 12. Oktober Vormittags 9 Uhr wird im Kloster Fürstenfeld bey Bruck eine bedeutende Quantität, meist veredeltes Obst, ganz oder theilweise, an den Meistbietenden öffentlich gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

3483. Am Schrannenplatze Nro. 128. über 3 Stiegen kann auf nächstkünftiges Ziel Georgi eine große, mit allen Bequemlichkeiten versehene, Wohnung um den Jahreszins von 400 fl. bezogen werden; auch ist in dem ebengenannten Hause über 4 Stiegen eine geräumige Wohnung um den Jahreszins von 130 fl. sogleich zu beziehen.

3488. (3 a) In der Ottostraße Nr. 239. ist sogleich oder am Ziele Georgi zu ebner Erde eine Wohnung mit 6 Zimmer, 2 Kammern, heller Küche und Speise, Keller und Waschgelegenheit, ganz oder abgetheilt, zu verstiften, und das Uebrige allda über 2 Stiegen zu erfragen.

3495. (2 a) In der Müllerstraße am Lazareth Nro. 51. ist gegenwärtig oder mit dem Ziele Georgi eine Wohnung zu ebner Erde mit vier Zimmern, Speise, Holzlege, Keller- und Kasten-Antheil um 120 fl. jährlich an eine ruhige Familie zu vermiethen.

3496. Eine Wohnung mit 8 Zimmern, 1 oder 2 Stiegen hoch, mit Remise und Stallung für 4 und 6 Pferde, in oder nahe bey der Stadt, wird gleich zu miethen gesucht. D. U.

3497. (2 a) In der Kaufinger-Straße Nr. 1617. über 1 Stiege vornheraus sind 2 Zimmer zu vermiethen. Das Nähere im Drechsler-Laden.

3499. Vor dem Sendlinger Thore links Nro. 670. Lit. a. ist im ersten Stocke ein meublirtes Zimmer mit der Aussicht auf die Theresienwiese für das Monat Oktober zu vermiethen und täglich zu beziehen.

3451. (2 b) In dem Hause Nr. 86. an dem neuen Theil der Singstraße, zwischen der Lerchen- und Landwehr-Straße sind für jetzt oder Georgi zwey schöne Wohnungen von 3 Zimmern ꝛc. um 110 und 130 fl. jährlich zu vermiethen.

3481. Ein papierener Luftballon, 8 Schuh im Durchmesser, ist für 4 fl. bey der Landbötin zu verkaufen.

3498. (2 a) Ein Stallung auf 7 Pferde und 4 Kühe nebst kleiner Wohnung kann auf die Dauer des Oktoberfestes oder auch länger abgegeben werden, im Garten Nro. 84 neben dem Franziskanerkloster.

3450. (2 b) In dem Neuner'schen Gebäude Nr. 121 b. neben der evangelischen Kirche ist eine sehr schöne Wohnung mit 5 heitzbaren Zimmern, Alkoven, Küche mit Holzsparherd, Keller, Dachkammer, Waschgelegenheit ꝛc. für jetzt oder Georgi um 290 fl. jährlich zu vermiethen. Auch die Wohnung zu ebener Erde, wo sich besonders ein Verkaufsladen eignet, könnte um 200 fl. abgetreten werden.

Stallung für 2, 3 oder 4 Pferde mit Remise, Kutscherzimmer ꝛc. um 4, 5 oder 6 fl. monatlich ist ebenfalls vorhanden.

3466. (2 b) In der Augustenstraße sind 2 Wohnungen, eine zu 50 fl., sogleich zu beziehen. Das Nähere ist zu erfragen beym Bürstenbinder Stumpf am Färbergraben.

Gott gefällige Gaben.

3476. Verein:
„die Brüder der Armen."
Für den 96jährigen kranken Webermeister M. K—ch—r.

	Transport	8 fl. 39 kr.
Den 28. Sept.:	durch die Landb.	1 fl. — kr.
„ 29. „	von einem Ungenannten	1 fl. 21 kr.
	Summa	11 fl. — kr.

Zur beliebigen Vertheilung.

Den 28. Sept:	Von B. S. G.	1 fl. 21 kr.
„ 29. „	Von F. zum Hauszins	— fl. 24 kr.
— —	Von A. B. . . .	2 fl. — kr.
Den 1. Oct.:	Von S. C. zum Hauszins	2 fl. 42 kr.
— —	Von J. B. . . .	— fl. 40½ kr.
	Summa	7 fl. 7½ kr.

Der Unterzeichnete macht hiemit allen edlen Wohlthätern, welche bisher diesen, noch so schwach begründeten, Verein mit gütigen Beyträgen unterstützten, bekannt, daß er die Vertheilung derjenigen Beyträge, welche ihm zur beliebigen Verwendung überlassen sind, darum nicht der Oeffentlichkeit übergiebt, theils um die öffentliche Bekanntmachung des Namens so mancher sich ihrer wahren Armuth schämenden Familie zu verhüten, eines Theils, um so viel nur immer möglich die Ausgaben zu ersparen, damit von den eingehenden Beyträgen den Armen nicht viel entzogen werde. Anderseits aber auch deßwegen, um dem allgemein bekannten, bewährten Menschenfreunde, dem Verfasser der bayer'schen Landbötin, Herrn Dr. Müller, nicht zu sehr zur Last zu fallen, indem derselbe die bisher eingereichten Inserate des Vereins: „die Brüder der Armen," blos gegen eine kleine Vergütung in sein Blatt gütigst aufgenommen hat. Im Namen der Armen sage ich ihm für seine liebevolle Theilnahme herzlichen Dank.*)

Dank, innigen Dank sage ich allen Denen, die bisher diesem Vereine durch gütige Unterstützung beybalfen. Um mir das fernere Zutrauen eines Jeden zu erwerben, werde ich Alles anwenden, was in meinen schwachen Kräften steht.

Jedermann, wer da nur immer über die Verwaltung und das Wirken dieses Vereins nähere Einsicht zu erhalten wünscht, dem liegen die Statuten, so wie die Rechnungs-Listen, zur gütigen Einsicht stets bereit, und sind zu jeder Stunde einzusehen bey Alois Fink,
Bildhauer und Vorstand des Vereins
Augustinerstock Nro. 1398.

*) Wenn ich mehr thun könnte, thät ich mehr. Müller.

Augsburger Börse
vom 4. Oct. 1832.

	Brief.	Geld.
Königl. Bayer'sche Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96¾
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	109¼	108¼
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	121
detto detto à fl. 25.	—	112
detto detto à fl. 100.	—	112
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	181¼	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	126	125½
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88	87⅝
detto detto 2 Mt.	87⅞	87½
Bank-Aktien prompt. Div. II. Sem.	1139	1137
detto 2 Mt. „ „ „	1140	1138
K. Poln. Loose prpt.	81¼	80⅝
detto detto 2 Mt.	—	—

Dienstag, den 9. October. **Nro 121.** München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche eine Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Spät.

Der Bayer an Griechenland.

(Melodie: „God save the King.")

Hellas, Du theu'res Land,
Dem Bayern wohlbekannt,
Der Großes ehrt!
Heil Dir! Gott rettet Dich;
Segnet Dich väterlich;
Aller Zwist endet sich;
Bald ruht das Schwert!

Siehe, der Morgen winkt,
Der den Ersehnten bringt
Und mit Ihm Glück!
Wir haben Ihn begrüßt,
Der nun der Deine ist;
In schneller Zeitenfrist
Schaut Ihn Dein Blick!

Otto, Dein König, naht,
Den Gott erwählet hat
Für Hellas Thron!
Nimm Ihn aus Gottes Hand
Zum sichern Unterpfand:
„Gott ist mit Griechenland!
Mit Ludwig's Sohn!"

Frieden und Glück und Heil
Wird Dir durch Ihn zu Theil,
Der Dir Sich weiht!
Wohl liegt im Zeitenschooß'
Dunkel der Völker Loos; —
Doch Dir winkt schön und groß
Künftige Zeit!

Ihm, der mit Huld und Kraft
Dir solchen Segen schafft,
Weihe Dein Blut!
Weihe Ihm Lieb' und Treu',
Dann stehet Gott Dir bey,
Dann macht Dich wahrhaft frey
Treue und Muth!

Eintracht! Sie sey Dein Schild!
Segen zieht hehr und mild,
Stets mit ihr ein!
Wie sie uns glücklich macht,
Und Ludwigs Thron bewacht,
So wird in lichter Pracht
Dein Heil sie seyn!

Lr

München. Se. Majestät der König, welcher Freytags halb 10 Uhr Abends mit den allerhöchsten und höchsten Herrschaften in allerbestem Wohlseyn in der Residenz anlangten, gingen, nach eingenommener Suppe, bald zur Ruhe. Die übrigen allerhöchsten und höchsten Herrschaften setzten sich zur Tafel, nach deren Beendigung Se. K. Hoh. der Kronprinz mit seinem Dienstpersonal Se. M. den König Otto in dessen Appartements begleitete und Sich darauf in die seinigen begab.

Die den allerhöchsten und höchsten Herrschaften bis Unterbruck entgegengefahrene Deputation des Magistrats und der Gemeinde-Bevollmächtigten wurde so äußerst huldvoll aufgenommen, daß Magistrat und Einwohnerschaft Münchens stolz darauf seyn können. Se. Majestät priesen die beyden Bürgermeister als zwey treue Bürgermeister, freuten Sich herzlich, wieder in der Mitte Ihrer treuen Stadt München und deren treuen Bewohner zu kommen, lobten dabey vorzüglich auch das liebe Aschaffenburg hinsichtlich seiner ebenfalls so treuen Bürgermeister und Bürgerschaft, und äußerten, Alles käme auf die Bürgermeister an; wären diese nichts werth, so sähe es auch gewöhnlich übel mit der Bürgerschaft aus ꝛc. Dr. Gmeiner wünschte Sr. Majestät Glück zu Allerhöchst Ihrem blühenden Gesundheitszustande.

Nro. 37. des Regierungsblattes enthält jetzt französisch und deutsch die „Allerhöchste Ratifikation des am 7. May 1832 zu London abgeschlossenen Vertrags (bereits von uns mitgetheilt) über die endliche Berichtigung der griechischen Angelegenheiten sowohl im eignen Namen, als in Vormundschaft des noch minderjährigen Sohns, des Prinzen Friedrich Ludwig Otto von Bayern. Nachdem nun Se. Majestät die griechische Krone für diesen Prinzen angenommen und derselbe von allen europäischen Höfen und Regierungen in der Eigenschaft eines

Königs von Griechenland bereits anerkannt ward, so haben Se. Majestät zu verordnen geruht, daß gedachtem Königlichen Prinzen von dem Tage der Bekanntmachung an (den 5. Okt. 1832) auch in Bayern die mit der Würde und dem Titel Königliche Majestät verbundenen Ehren und Auszeichnungen überall erwiesen werden sollen. Bis zum 1. Juni 1835, dem Zeitpunkt der Volljährigkeit Sr. Majestät des Königs von Griechenland, übt die Befugnisse der obersten Staatsgewalt in Griechenland, im Namen des Königs, eine Regentschaft aus, bestehend 1) aus dem Staatsrath und Staatsminister a. D., Kämmerer und Reichsrath, Jos. L. Grafen v. Armansperg, 2) dem Staats- u. Reichs-Rath Dr. L. v. Maurer, 3) dem k. Kämmerer und Generalmajor C. W. v. Heideck, gen. Heidegger, und diesen 3 Mitgliedern des Regentschaftsrathes ward zu geeigneter Aushülfe und Verwendung, so wie zur Substitution im Falle eintretender Verhinderung des einen unter denselben 4) der geh. Legationsrath, Ritter Carl von Abel, beygegeben.

J. K. H. die Frau Großherzogin von Hessen ist am Samstag von Tegernsee hier angekommen, wohnte am Abend einem kleinen Conzerte bey Hofe bey, und reisten am Sonntag früh nach Darmstadt ab.—

Vorigen Samstag war großes Diner bey Hofe. — Sonntag um 10 Uhr machten sämmtliche hohe Staats-Chefs Aufwartung bey Sr. Maj. dem König der Griechen, und um halb 11 Uhr ebenfalls bey Sr. K. Hoh. dem Kronprinzen.

Am 10. Okt. Nachmittags 4 Uhr ist Vigil für den verewigten König Maximilian; den 11ten 11 Uhr früh ist Trauer-Gottesdienst zu St. Cajetan.

Der Gottesdienst für die Max-Joseph-Ritter ist am Samstag 10 Uhr bey St. Michael.

Am 1. Okt. hatten der Magistrat und die Gemeindebevollmächtigten der Stadt Aschaffenburg im Verein mit der ganzen Bürgerschaft, eine Audienz bey Sr. Maj. dem König, um für den Aufenthalt JJ. Majestäten daselbst und für die Verlegung des Appellationsgerichtes in jene Stadt, so wie für die huldvolle Tröstung der Armen und Nothleidenden, ihren Dank darzubringen. Die im Schloßhofe versammelten Bürger hatten die Aeltesten in ihre Mitte genommen. Der König äußerte unter Anderm: „daß Aschaffenburg in allen Stürmen der bewegten Zeit das Beyspiel der Treue sogar dann gegeben habe, als politische Ereignisse der Stadt alle Nahrungsquellen und hiedurch den Wohlstand entzogen, welches dem Vaterherzen und Blicke des Regenten nie entgangen sey." Am Abend versammelten sich sämmtliche Landwehrmänner und übrigen Bürger, um unter Vorantritt der Landwehrmusik einen Fackelzug nach dem königl. Residenzschloße zu veranstalten. Se. Majestät empfing die Aufwartung des Festcomitée's, empfahl der Bürgerschaft Aschaffenburgs, auch ferner in Treue und Einigkeit zu verharren, und erlaubte, daß der ganze Fackelzug durch die königl. Residenz ziehen dürfe."

Die Conscribirung der Altersklasse 1811 wird vorgenommen. — Der Viehmarkt auf der Theresienwiese ist den 15. dieß. — Hofrath Thiersch ist wieder hier.

Die Diebin und Urheberin des neulichen Brandes in der Fürstenfeldergasse ist erst 22 Jahre alt; heißt Anna Schiller, und ist von Silershausen (Dachau) gebürtig.

Die Uebersetzung von Victor Hugo's Ode auf Napoleon II., die aus dem „deutschen Horizont" in Nr. 271. des Nürnb. Corresp. überging, ist nicht (wie bey ermangelnder Namensangabe des Verfassers vermuthet werden konnte), von M. G. Saphir, sondern von Aug. Lewald.

München wimmelt von Fremden, und da nun auch der himmlische Vater in der Nacht auf den Sonntag nach 30 Tagen austrocknender Hitze die Fluren tränkte, und dadurch theils schwere Krankheiten verhütete und das heiße Flehen des Landwirthes erhörte, theils die für Bayern so höchst wichtigen Feste der jetzigen Woche wohlgefällig verschönte, so lasset uns Ihm danken.

Die Vorsehung.

Sende, Gott! der Erde Regen,
Du warest immer ja so mild!
Nie entziehe ihr den Segen,
Der so lieblich zeigt Dein Bild!

Frommer Christ! du darfst nicht zagen,
Denn das Auge Gottes wacht:
Glaube, Hoffnung wird dich tragen,
Wenn den Bund die Liebe macht!

Leib und Seele wird erhalten,
Wer sie legt in Gottes Hand,
Wer den lieben Gott läßt walten,
Und sich sehnt zum Vaterland!

„Sucht zuerst den Himmel, Jünger!"
Lehret uns das ew'ge Wort;
„Zeitliches legt dann mein Finger
Stets euch an den rechten Ort!"

Seht, schon tränket Er die Auen:
Die des Regens lang geharrt!
Wer wird auf den Herrn nicht bauen,
Der mit Weisheit Liebe paart!

Von den Bergen hallt es wider:
Gott! O Gott! Du bist so gut!
Singen wir im Glück Ihm Lieder,
Fassen wir im Unglück Muth!

J. B. P.

Bey jetziger Zeit, wo so viele Leute Haar lassen müssen, glaube ich meinem lieben Lese-Publikum einen Gefallen zu erzeigen, auf Hrn. Krou's (Residenzstraße Nro. 99.) sehr gut verfertigtes Macassar-Oel aufmerksam zu machen, welches nicht nur allein das Ausfallen der Haare verhindert, sondern auch den Wachsthum befördert, ein untrügliches Mittel ist, diesen herrlichen unbezahlbaren Kopfschmuck kräftig und saftig zu erhalten. Greift's zu, Leutein, damit man euch nicht nachsagen kann, ihr habt kein gut's Haar auf dem Kopf. Das Fläschchen kostet 24 kr., ist also in jedem Fall wohlfeiler, als wenn ihr euch Perücken kaufen müßt.

Ein Blatt meldete neulich: „Nachdem man zu Paris binnen 24 Stunden durch den Telegraphen bereits die Nachrichten von Paris erhält, so wird auch eine Telegraphen-Linie von da bis Boulogne errichtet werden." Und Don Pedro hat nur noch 600 Mann!!

Der durch den Hagelschlag vom 16. Aug. h. J. angerichtete Schaden beträgt nach der amtlich erhobenen Schätzung für den verunglückten Bezirk der Stadt Donauwörth allein: 1) an Dachungen und Gemäuern 45,762 fl. 32 kr., 2) an Fenstern 4414 fl. 25 kr., 3) an Feld- und Gartenfrüchten 32,091 fl. Im Ganzen also die Summe von 82,267 fl. 57 kr.

Aus einem Schreiben: Groß-Karolinenfeld, bey Rosenheim, den 3. Okt. 1832.

Wohlgeborner verehrtester Herr Redakteur!

In Nr. 117. Seite 946 Spalte 1 Zeile 21 der von Ihnen redigirten Landbötin befindet sich die Nachricht: daß am vorigen Mittwoch der Pfarrhof dahier abgebrannt sey. (Ein sehr würdiger Stabsoffizier, der in einiger Ferne den Brand sah, vernahm diese Nachricht, und sagte sie mir. Die Landbötin.) Diese Notiz beruht auf einem Mißverständniß. Nicht der Pfarrhof, sondern der nächste Nachbar, Colonist und Meßner Philipp Härter, Familienvater von fünfzehn lebenden Kindern, hat sein erst vor 3 Jahren abgebranntes, mit harter Mühe neuerbautes, Haus sammt allen Vorräthen der eben eingebrachten Ernte und der ganzen Hauseinrichtung verloren und befindet sich jetzt in den bedauernswürdigsten Umständen. Nicht einmal das Saatgetreide hat er. Ein Kind wurde (von seinem ältern Bruder) mit Mühe den Flammen entrissen. (Hört! Hört!) Das Pfarrhaus und die noch näher stehende neue Kirche befand sich in der größten Gefahr, wurde aber durch den günstigen Wind gerettet ꝛc. —

Oettingen im Ries. Der älteste Mann erinnert sich keines so großen Wassermangels, als wie gegenwärtig der Fall in unserer Gegend ist. Bäche trocknen aus, Quellen versiegen, und aus faulenden Pfützen ist man genöthigt Wasser zu gebrauchen. Das Vieh wird mehrere Stunden weit zur Tränke getrieben; die lästige Hitze erschwert den Zug und läßt unheilbringende Seuchen vermuthen. Getreid haben wir im Ueberflusse, und doch Mangel an Mehl, weil die Müller kein Wasser zum Mahlen haben. Auch die Wintersaat leidet, denn es ist nicht möglich, daß der ausgestreute Saame sich entwickle, weil die Aecker wie Straßen stauben.

Männer-Spiegel.

(Inländische Waare.)

3. Lieferung.

Der Schmeichler.

Ein Freund, dessen Blicke schöner sind, als sein Wesen. Ein wahrer Freund macht Dich auf Deine Fehler aufmerksam; dieser streichet auch Deine größten Laster als Tugenden heraus. Ein ernster Blick kann ihn erschrecken; er befürchtet, den Abschied zu erhalten. Er wird nie zuerst zornig; aber ist bereit, eine ihm zugefügte Beleidigung nachdrücklich zu rächen. Man findet ihn nie bey den Armen, sondern nur bey solchen, deren Vermögen die Mühe, sie zu betrügen, belohnt. Er weiß sich in Deine Launen zu schicken und schleicht sich auf diesem Wege bey Dir ein. Er schlägt den Pantoffel seiner Neigungen über Deinen Leisten und weiß alle Deine Gedanken im Voraus, so daß er Dir sagen kann, was Du ihm sagen wolltest. Er läßt keine Gelegenheit unbenützt, Dir zu erzählen, was Dir gefällt, und hat immer ein Mährchen von Deinen Feinden in Bereitschaft. Er fragt Dich um Rath, um Dich zu überreden, als ob er Deinen Verstand dem seinigen vorzöge. Er spitzt die Ohren, wenn Du sprichst, wie der Schimmel, wenn man den Habersack schüttelt, und bewundert alle Deine Reden. Wenn Du von Ohngefähr ein Scherzwort fallen läßt, so will er vor Lachen bersten. Er findet nie etwas an Dir zu tadeln, als Deine Tugenden, indem er sagt: Ach, Sie sind auch gar zu gut und gar zu redlich! So wiegt er Dich zuletzt dergestalt ein, daß nur eine Bestechung fehlt, um Dich zu verrathen. Es ist ein Glück für Dich, wenn Du ihn entdeckst; so lange Du im Glücke bist, wird es Dir schwer gelingen.

Der Ehrabschneider.

Ein verschlagener Fuchs, der Niemand geehrt wissen möchte, als sich selbst. Er gleicht einem Hunde, der in Verfolgung der Ehre die rechte Spur verfehlt. Er sucht den Andern Kleckse anzuhängen, um seine eigenen Schandflecken zu verdecken. Er ist wie der rothe Drache, der das Weib verfolgte; denn, wenn er einen Andern nicht erreichen kann, so öffnet er seinen Schlund und speyt eine Fluth nach ihm, um ihn zu ersäufen. Man kann ihn nicht mehr ärgern, als wenn man sich gut aufführt. was Andere billigen, verwirft er; was sie bejahen, verneint er. Er gleicht dem Gelbsüchtigen; alle, auch die verschiedensten Dinge, scheinen ihm von Einer Farbe zu seyn. Den Priester nennt er einen Postillenreiter; den Philologen einen Schulfuchs; den Poeten einen Reimschmied; den Schulmann einen Hosenpanker; den ehrlichen Mann einen scheinheiligen Pharisäer. Er macht aus einer Mücke einen Elephanten; aus einem Versehen ein Verbrechen. Wenn er aus Achtung für eine Gesellschaft einem Lob beypflichten muß, so ist es wie ein Friedenstraktat, mit einer Clausel verschanzt. Sein Gespräch schließt immer mit einem: aber, ach, gleichwohl, nur, es wäre zu wünschen ꝛc. Sein auf Schrauben gesetztes Bedenken ist oft ärger, als Widerspruch. Er spielt gegen Jemand den Vertrauten, um ihn auszuforschen, und dann zu sprechen; Der und Der hat es mir gesagt! Er sucht Dich in böse Gesellschaften zu ziehen, um Deinen guten Namen schwarz zu machen; er sucht Dir einen Rausch anzuhängen, um Deine Blöße darzustellen. Wenn er Jemanden Nichts nachsagen kann, so spricht er von ihm in Räthseln und schließt: Allein, er ist mein Freund, ich hätte lieber schweigen sollen. Mit Einem Worte: Er ist allem Guten abgestorben; daher verdrießt es ihn, dasselbe an Andern wahrzunehmen. Sein wahrer Name ist: Aller-Welts-Tadler. (Forts. folgt.)

Allerley.

Den 28. Sept. wurde in Stuttgart das jährliche Volkfest auf den Wiesen bey Kannstadt bey guter Witterung abgehalten.

Die neue Straße über die Gebirgshöhen des Wellbit, welche die Gränze zwischen Dalmatien und Kroatien bilden, wurde am Namenstage des Kaisers von Oesterreich, am 4. Okt. d. J., eröffnet. Dieses Gebirge trennte bisher die beyden Provinzen dergestalt, daß dessen Gipfel nur mit großer Lebensgefahr passirt werden konnte. Da die Straße nur 4 Zoll Neigung hat, so kann sie mit schwerem Fuhrwerk jeder Art befahren werden. Sie wurde mit großem Geldaufwand und außerordentlicher Kraftanstrengung geleitet, indem in diesem Jahr allein über 30,000 Minen gesprengt wurden.

Zu Imst in Tyrol brannte am 16. Sept. die Kavallerie-Kaserne ab; man schreibt dieß Unglück der Unvorsichtigkeit der Mannschaft zu; ein Pferd und 30 Sattelzeuge sind mit verbrannt.

Am 23. Sept. Abends 10 Uhr wurde in Kiel ein Nordlicht gesehen. In Berlin hatte man an diesem, an dem vorhergehenden und am folgenden Tage auffallend stark Abendröthen, und merkwürdig ist es, daß diese Abendröthen bis auf den Tag genau mit den merkwürdigen Abendröthen vom vorigen Jahre zusammentreffen. Uebrigens will man auch in Berlin am 23. Abends eine sogenannte Sonnensäule gesehen haben.

Merkwürdiges Beyspiel von Somnambulismus. In dem Hospital della Vita in Bologna befindet sich gegenwärtig ein Kranker, der regelmäßig alle drey Tage Morgens um 11 Uhr von Krämpfen befallen wird, die ihm den Gebrauch aller Sinne — oder wenigstens der gewöhnlichen Organe derselben — rauben. Dabei schließen sich seine Hände so fest, daß man ihm die Finger abbrechen würde, wollte man sie mit Gewalt öffnen. Nach langen und aufmerksamen Beobachtungen hat nun endlich sein Arzt die Entdeckung gemacht, daß in diesem Zustande des Patienten sich alle Sinne desselben nach der Magengegend hinziehen. Berührt man seine Herzgrube, und spricht mit ihm, so antwortet er auf alle Fragen, ja er öffnet sogar, wenn man es von ihm verlangt, seine noch eben so fest zusammengeballten Hände. Legt man auf die erwähnte Stelle irgend einen Gegenstand, so beschreibt er dessen Form, Geruch, Farbe und alle übrigen Eigenschaften. So lange man seine Herzgrube mit dem Finger berührt, schwinden die Konvulsionen allmählig, legt man dagegen die Hand auf sein Herz, so erwachen die Krämpfe mit erneuerter Heftigkeit, und halten so lange an, als man die Hand an diesem Orte läßt. Macht Jemand Musik, und berührt mit dem Instrumente die Magengegend des Kranken, so hört er alle Töne genau; rückt der Spielende aber von jener Stelle weg, und kommt während des Spiels wieder auf dieselbe, so fragt der Kranke, warum man die Musik unterbrochen habe?

Kaffee-Frau-Basen-Quodlibet.

Die Dorfzeitung läßt den großen königl. Poststall in München bis auf den Grund abbrennen, — und der Hannover'sche Censor hat erklärt, „der Zeitgeist sey eigentlich dummes Zeug!" — Der günstige Leser braucht nicht zu erschrecken, wenn seine hübsche Nachbarin auf einmal mit einem Backenbart zum Fenster heraussieht; das ist jetzt so Mode und sind nur 2 Locken, die so auf die Backen herabgezogen (und ich glaube, anpappt) sind; — in dem Kalender der Portugiesen stehen, außer den gewöhnlichen Sonntagen, 139 streng gebotene Feyertage, und gibt's noch eine Menge Prozessionen; — in einigen Gegenden werden die Schwalben vermißt; sind verhungert, fehlte an Insekten; — seit der Nachricht von dem Tode des Königs von Spanien durch den Telegraphen und den Moniteur, haben beyde viel an Treu und Glauben verloren. — Der Korresp. v. u. f. D. erklärt seine Nachricht des Entwendungs-Vorfalles im grünen Gewölbe zu Dresden, von der Gräfin P. für eine Lüge. — Das Ober-Rabbinat Aschaffenburg sucht einen geprüften Religionslehrer und Vorsänger inclusive.

Der vormalige Hauptmann Seybold ward zu Stuttgart, incl. seiner Papiere, von dem Kriminalamt verhaftet. — Buchhändler Volkhart will keinen Defensor. — In Zürich wird eine Universität errichtet. — Der Kapitan des Wallfischfängers Polletais, Masset, fiel mit solcher Heftigkeit aus einem Wachkorb auf das Verdeck, daß seine Zähne in das Holz eindrückten. Todt!

Der „Messager" meldet, der deutsche Bund habe „le Freund de Hildebourg-Hausen" verboten.

Ein Privatschreiben meldet, die Königin von Spanien habe das Gewand einer Karmelitin angezogen und das Gelübde gethan, es bis zur gänzlichen Wiederherstellung ihres Gemahls nicht wieder auszuziehen.

In Kassel ist die Cholera wirklich ausgebrochen. — Zu Straßburg ist der berühmte Botaniker Nestler †.

Welthändel.

Es heißt, das Großherzogthum Weimar und Eisenach werde demnächst dem preußischen Zollverbande beytreten.

Durch die Unterdrückung der deutschen allgemeinen Zeitung soll der Herausgeber, Hr. Erhard, ein Kapital von 14 bis 15,000 fl. eingebüßt haben. — Der württemberg'sche Landbote enthält nach der Ueberschrift: „Der §. 30. der Verfassung und die Censur" 4 1/2 schneeweiße

Censurlücken. — Die eingetretene Regenzeit macht, daß Don Miguel seine Operationen einstellen muß.

Konstantinopel, 8. Sept. In der ganzen Stadt unterhält man sich schon von Mehemed Ali's triumphirendem Einzuge in Konstantinopel; letzten Freitag wurde daher in allen Moscheen ein Ferman des Sultans vorgelesen, welcher streng verbietet, öffentliche politische Angelegenheiten zum Gegenstande eines Gesprächs zu machen.— In Bosnien ist ein neuer Ausbruch der Unruhen nach dem Abmarsche der Truppen vorauszusehen; auch Albanien ist immer noch in großer Gährung, und auch dort ist zu befürchten, daß die Nachricht von der Niederlage der Armee des Großherrn eine zweyte Revolution hervorbringe. In Bagdad stehen auch die zwey Partheien, das heißt, die Anhänger des alten Systems und die des reformirenden Pascha's mit seinen Truppen, sich feindlich gegenüber, und es ist schon einigemal zu Thätlichkeiten gekommen. Wenn Mehemed Ali nicht bald und ganz gestürzt wird, was aber wohl schwerlich geschehen dürfte, so wird an allen Ecken des türkischen Reichs die Fackel der Empörung gegen den Sultan mit seinen Reformen wüthend auflodern. — Vom 10. Sept. In den zwey letzten Tagen hat die Pest so sehr zugenommen, daß sie selbst unter den hiesigen Einwohnern den größten Schrecken verbreitet. Gestern ist auch das griechische Dorf St. Dimytri, das schon zur Hälfte von der Pest aufgerieben war, ganz vom Feuer verzehrt worden; der Brand dauerte bey starkem Nordwinde von Nachmittag um 2 Uhr bis Sonnenuntergang, und die Wohnungen von mehr als 8000 Menschen wurden ein Raub der Flammen."

Wenn Ibrahim Pascha mit seiner ägyptischen Armee in Adana stände, so wäre er etwa 165 Meilen von Cairo entfernt und stände 105 Meilen von Constantinopel. Es ist indeß, nach den letzten Nachrichten, wahrscheinlich, daß er mit seinen Truppen in oder bei Konieh angekommen ist. In diesem Fall befindet er sich 200 Meilen von Cairo und nur noch 70 Meilen von Constantinopel. Der nächste Punkt des Kriegsschauplatzes von der russisch-türkischen Gränze in Asien ist ungefähr 90 Meilen von derselben entfernt; von Erzerum liegt der Kriegsschauplatz 70 Meilen. Als die Pforte mit dem letzten Kriege mit Rußland den Frieden abschloß, stand der Feldmarschall Diebitsch 35 und Paskewitsch 150 Meilen von der türkischen Hauptstadt.

Neueste Nachrichten.

München. Es heißt, Se. Königl. Hoheit der Kronprinz werden in Neuburg residiren. — Der königl. Kämmerer Freyherr v. Mergenbaum auf Milkheim ward von Aschaffenburg aus durch unsere Allerhöchsten Herrschaften mit einem Besuche beglückt, woselbst Se. M. der König demselben das Ritterkreuz des königl. Civil-Verdienst-Ordens der Bayer'schen Krone Allerhöchst selbst überreichten. Das war eine rührende Scene! — Kiliani wurde Oberappellations-Gerichts-Rath.

Sonntag Mittags halb 1 Uhr hatten sämmtliche Herren Gesandten, dann halb 2 Uhr die Regentschaft Griechenlands bey Se. M. dem Könige, und um halb 4 Uhr bey J. M. der Frau Königin die Aufwartung.

Das 12. Linien-Infanterie-Regiment erhielt die Benennung: König Otto von Griechenland.

Se. Maj. der König speisen jetzt gewöhnlich um 3 Uhr zu Mittag.

Künftigen Freytag (12.) ist Hochwildjagd im Revier Deisenhofen.

Den wackern Mechanikus Weiß hat man hier allgemein recht lieb, nicht allein wegen seines noch unübertroffenen Kunstgenies, sondern auch wegen seines höchst edlen Herzens, indem er für die armen Militär-Wittwen und Waisen u. A. beträchtliche Spenden zusammenbrachte, und ein herrlicher Gesellschafter, gar kein Windbeutel ist. —

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Lulli und Quinald; dazu: Das übelgehütete Mädchen, Ballet. —

5345. (1)
Kunst-Theater
vor dem
Karls-Thore
des
Mechanikus
Johann Weiß
aus Paris.
Heute Dienstag ist außerordentliche Vorstellung.
Anfang ist jedesmal 7 Uhr Abends.

Auswärts Getrante.

In Nürnberg: Hr. Ed. v. Huschberg, k. b. Forstgehülfe, mit Kath., geb. Haubenstricker. —

Todesfälle in München.

L. Sporer, ehemal. Milchmann, 55 J. a. — M. Kraut, Näherin, 38 J. a. — Th. Bramberger, Bibliothekdienerswittwe, 52 J. a. — Ant. Reitmaier, Hoftheaterstatist, 73 J. a. — M. Weber, Schneidergesell von Allersberg, LG. Hilpoltstein, 28 J. a. — Al. Karlsdorfer, Schuhflicker, 54 J. a. — Hr. Seb. Langermaier, Apotheker-Laborant von Lichtenau, 20 J. a. — A. Fendt, Kirschnerstochter von Füßen, 24 J. a. — Hr. Gg. Reichlmaier, ehem. Salzstößier, 80 J. a. — Joh. Rottenkolber, Milchmann, 76 J. a. — A. M. Neubauer, Köchin von Regensburg, 80 J. a. — Hr. M. Weber, k. Forstmeister, 48 J. a. Den 7. Oct.: Ihre Hochgeb. Frau Aloysia Gräfin von Thurn, geb. von Lodron, Gutsbesitzers-Gattin, 71 J. a. Beerdigung heute Nachmittags 5 Uhr vom Leichenhaus aus. Gottesdienst Morgen 10 Uhr bey St. Peter. J. Guisi, ehemal. Milchmann, 77 J. a. A. Mayr, Köchin von hier, 57 J. a. A. Grünerwald, Dienstmagd v. hier.

Auswärtige Todesfälle.

Im Bad Kissingen, Sophie Freyfrau von Rotenhan, 66 J. a.

In Immenstadt: Der k. Oberzollbeamte Hr. Ant. Guthy.

3504. Nach höchsten Regierungs-Entschließungen soll das entbehrlich gewordene Meßnerhaus in Forstenried Nro. 48. auf freyes Eigenthum verkauft werden.

Dasselbe ist eingädig und gemauert, daran befindet sich eine gemauerte Dreschtenne, Heu- und Getraid-Einlage und Stallung, beydes unter einem Schaarschindeldach, dann ein kleiner Garten.

Die Schätzung beträgt 411 fl.

Das Rustikalsteuersimpium 1 kr.

Zur Versteigerung an den Meistbietenden wird hiemit Tagsfahrt auf

Montag, den 5. November,
Früh 10 Uhr

in diesseitiger Amtskanzley anberaumt, Kaufslustige hierzu vorgeladen und bemerkt, daß die Genehmigung des Meistgebotes von Seite der k. Regierung vorbehalten bleibt, und auswärtige Steigerungslustige über Vermögen und Leumund sich auszuweisen haben.

Am 27. Sept. 1832.

Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

3520. praes. den 7. Oct. 1832.
192. Bekanntmachung.

Margaretha Holzer, Regierungs-Kanzlisten-Gattin, starb den 28. Juni ohne Hinterlassung einer letztwilligen Disposition in ihrer eigenen Behausung Nro. 28. an der Sendlingee-Haide.

Alle Diejenigen, welche auf die Verlassenschaft derselben Ansprüche zu machen gedenken, haben dieselben innerhalb 30 Tagen bey dem unterfertigten Gerichte geltend zu machen, indem sonst keine weitere Rücksicht genommen und zue Vertheilung der Verlassenschaftsmasse geschritten werden wird.

Den 27. Sept. 1832.

Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

3528. praes. den 7. Oct. 1832.
179. Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der verlebten Margaretha Holzer, Regierungs-Kanzlisten-Gattin, wird das gemauerte zweystöckige Haus Nro. 28. an der Sendlinger, haide mit Gärtchen und freystehendem eingeplankten Gemüse-Garten im Schätzungswerthe zu 2050 fl. öffentlich versteigert, und hiezu Kommission auf

Donnerstag, den 25. Oktober l. Js.
Vormittags 9 Uhr

festgesetzt.

Zahlungsfähige Kaufslustige haben sich zur Aufnahme ihrer Angebote im Amtslocale des unterfertigten Gerichts einzufinden.

München, am 27. Sept. 1832.

Königl. Landgeeicht München.
Kuttner, Landrichter.

3527. praes. den 7. Oct. 1832.
185. Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 23. Oktober l. J. Vormittags 8 Uhr, wird in dem Hause Nro. 28. am Marsfelde, Sendlingerhaide, die Rücklassenschaft der verstorbenen Regierungs-Kanzlistens-Gattin Marg. Holzer, bestehend in Betten, Uhren, Wasch- und Haus-Einrichtung gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München, am 27. Sept. 1832.

Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

3525. (3 a) praes. den 7. Oct. 1832.
Bekanntmachung.

Die Verlassenschaft des
Handelsmannes Anton
Bruggmayr betreff.

Auf Antrag der Erbsinteressenten wird der Mobiliar-Rücklaß des verstorbenen Handelsmannes Johann Anton Bruggmayr dahier, bestehend aus Betten, Kästen, Kanapeen, Sesseln, Wäsche, Leinwand, Kleidern, Uhren, Silberzeug, Küchengeschirr &c. am

Dienstag, den 23. dieses Monats
Morgens 9 Uhr

angefangen und die folgenden Tage fortgesetzt, gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kaufslustige andurch eingeladen werden.

Am 3. October 1832.

Königl. Landgericht Bruck.
Fischer, Landr.

3478. (2 b) praes. 3. Oct. 1832.
Bekanntmachung.

Da der Andreas-Markt in hiesiger Stadt am 25. November d. Js. beginnt, und am 9. Dezember d. Js. wieder sein Ende nimmt, so wird dies zur allgemeinen Wissenschaft und Darnachachtung mitgetheilt.

Am 25. Sept. 1832.

Von
Stadt-Magistrate Neuötting.
(L. S.) Michael, Bürgerm.
J. Weigl, Stadtschr.

3538. Im Thal Petri Nro. 551. im zweyten Stocke ist eine schöne helle Wohnung mit 5 Zimmern, Kochofen, schöner heller Küche, großem Vorsetz, Holzlege und Kommodität &c. &c. um 160 fl. jährlich sogleich zu vermiethen. Diese Wohnung kann auch zu 3 Zimmern um 124 fl. und 2 Zimmer um 48 fl. abgetheilt werden. Das Uebr. zu ebner Erde.

3530. Es ist eine kleine Wohnung um 65 fl. zu vermiethen und sogleich zu beziehen; auch sind mehrere Zimmer zu vermiethen. Das Nähere am Graben zwischen dem Joseph- und Sendlinger-Thore Nro. 1284. Lit. B. über 1 Stiege.

3505.
Versteigerung.

Donnerstag, den 11. October d. Js., und die darauf folgenden Tage werden in dem großen Haslauersaal vor dem Sendlingerthore von Morgens 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, neue und gebrauchte Caffetier- oder Bierwirths-Utensilien, bestehend in Spiegeln, Kupferstichen, modernen Sesseln und Kanapeen von Kirschbaumholz, mit Tuch und Leder überzogen, Schenkkästen, Buden, kupferne Kasserollen, höizerne Tische und Bänke u. a. m. gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu man Kaufslustige einladet.

3511. (2 a) Mittwoch, den 10. Okt. 1832 wird am Hofgraben Nro. 235. über 3 Stiegen einige Hauseinrichtung (Sessel, Tische, Bettstätten, Comodkästen, Bilder &c.) gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert. Anfang 8 Uhr.

3506 Zwey braun angestrichene Kinderbettstättchen von verschiedener Größe sind um billige Preise zu verkaufen. D. Uebr.

3512. Es ist ein ganz neuer Ladenthürstock mit Zugehör billig zu verkaufen. Das Uebr.

2507. Es ist ein Versatzzettel von einem blauen Mannsrock mit dem Folio-Nro. 22815. in dem Augustinergäßl verloren gegangen. Der redliche Finder wird höflichst ersucht, ihn bey der Landbötin abzugeben.

3534. (3 a) Es sind sechs modern, schön und dauerhaft, nach neuester Façon gearbeitete große Kirchen- od. Altar-Leuchter um billigen Preis zu verkaufen. D. Uebr.

3513. (3 a) In der Kaufingerstraße ist im 3ten Stocke eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, wovon 4 heitzbar sind, dann Küche mit laufendem Wasser, Ausguß, Holzlege, Speicher und Keller bis künftiges Ziel Georgi gegen 250 fl. jährlichen Hauszins zu beziehen und ein Näheres in der Eisenhandlung, Kaufinger-Straße Nro. 1017. zu erfragen.

3535. (2 a) In der neuen Karlsstraße, Sonnenseite Nro. 231. B. über zwey Stiegen sind zwey schön meublirte Zimmer, vornheraus, an einen ruhigen Herrn zu vermiethen.

3536. Im hl. Geist-Gäßchen Nr. 562. ist eine sehr helle Wohnung auf der Sonnenseite zu beziehen.

3502. Bey G. Väffe in Quedlinburg ist so eben erschienen, u in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614) zu haben:

Lehrbuch der Geologie.

Ein Versuch, die früheren Veränderungen der Erdoberfläche durch noch jetzt wirksame Ursachen zu erklären. Von C. Lyell. Aus dem Englischen übersetzt und mit Anmerkungen von Dr. C. Hartmann. I. Bandes 1stes Heft. Nebst 2 lithographischen Tafeln. gr. 8. Preis 2 fl. 6 kr.

Die strengsten englischen Recensenten Conybeare, Sedgwick, Hibbert u. A. urtheilen von diesem Werke, daß es die erste vollständige, dem jetzigen Stande der Naturwissenschaften angemessene Sammlung der bekannten geologischen Thatsachen sey. Ganz vorzüglich ist es aber darauf berechnet, zum Selbststudium für die vielen Liebhaber und Freunde der Geologie zu dienen. Die schöne Diction und die vielen trefflich gewählten Beyspiele machen das Werk zu einer höchst interessanten Lectüre.—Das Ganze wird 4 Hefte (=2 Bände) stark.

3516. Ein Lehrer in einem Landstädtchen erbietet sich, einen oder zwey Jünglinge, oder Knaben in Wohnung und Verpflegung zu nehmen, und dieselben gegen die billigsten Bedingungen entweder für das Schulamt oder zum Studiren vorzubereiten. Das Uebrige die Redaktion der Landbötin.

3517. In einer Handlung wird ein ordentlicher Mensch von 15—16 Jahren, welcher die nöthigen Vorkenntnisse besitzt, als Lehrling, unter annehmbaren Bedingnissen aufzunehmen gesucht. — Näheres in frankirten Briefen unter der Adresse G. R. in Landshut. —

3509. (3 a) Ein Braumeister, mit sehr guten Zeugnissen und etwas Caution, sucht einen Platz hier oder auf dem Lande. Das Uebr.

3518. Eine sehr solide Person, gelernte Köchin und tüchtige Haushälterin, sucht hier oder auf dem Lande, bey einem Herrn Pfarrer oder sonst einen Platz. Das Uebr.

3520. Eine kinderlose Wittwe von 40 Jahren, die sich unverdrossen der Arbeit widmet, auch im nöthigen Fall Caution leisten kann, wünscht in der Stadt oder auf dem Lande als Haushälterin sobald als möglich unterzukommen. Das Uebr.

3510.

Petrus und Johannes. Act. 8, 14.

Zwey Gesalbte des Herrn gingen nach Samaria, um denen, die das Wort Gottes angenommen hatten, die Hände aufzulegen. Alle, welche voll des lebendigen Glaubens und Vertrauens auf die Kraft des heiligen Geistes waren, „gehörten da ihnen zu" in demselben Geiste der heiligen Liebe; und sie haben nicht diejenigen unsanft hinweggewiesen, welche jenseits des Berges Garizim zu Hause waren. Sie hätten es nicht über ihr Herz bringen können, die dringenden Bitten dieser Gläubigen, die auch von ihrem Philippus dazu unterrichtet und überdieß noch einige Stunden weit hergereist waren, hart zu verschmähen; denn diese Gesalbten waren — der liebevolle Petrus und der sanftmüthige Johannes. — Der Geist macht lebendig, der Buchstabe tödtet. Et factum est ita.

3514. **Brief**
eines jungen Commis an seinen Freund.

Freund! Da main Brif weder Beantwortet, noch Sonstige zahlung geleistet worde, so wil ich dir Nur zu wißen thun; daß main vater von mir versucht ist, daß geld von dir zu empfangen, im entgegengesezten Fal, kannst dir du selbst die unanemlichkeiten zuschreiben. Du must nur nicht so Viel durch Lumpen, sonst kennst du mich schon längst bezalen. Du kannst dich darnach riechten, den ich muß mir auf die Michaelli Duit Duch kaufen, u. dazu thn ich Geld brauchen.

Lebe wol Dein Freund

R—k.

Augsburg, 17 Sept.
1832.

(Der hat brav studirt und sich brav blamirt!)

3529 **Berichtigung.**

Zur Berichtigung des Artikels im Münchner-Conversations-Blatt Nro. 276. im Betreff des Brandes im hiesigen Poststallgebäude, wird erinnert, daß die hiesige Wasserspritze gleich nach 12 Uhr, die Auer Wasserspritze aber erst zu der Zeit auf der Brandstätte erschien, als bereits sämmtliche Löschrequisiten aus dem Feuerhaus am Anger abgefahren waren. Dieses spätere Eintreffen der Auer Wasserspritze soll dadurch verursacht worden seyn, weil das Pferde-Geschirr erst bey'm Sattler abgeholt werden mußte.

3469. (3 c) Im Hause Nro. 960. Sendlingerstraße, ist über 1 Stiege ein Quartier mit aller Bequemlichkeit um 54 fl. zu beziehen.

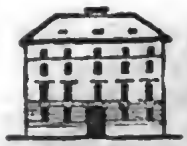
3503.

Personen,

welche stammeln oder stottern, und meine Hülfe in Anspruch nehmen wollen, benachrichtige ich, daß, nachdem ich bey dem hiesigen k. Medizinal-Comitée die Probe gemacht habe, indem ich einen hiesigen Kupferschmied-Lehrjung, Namens Joseph Frank, zur Probe bekam, und auf das in dieser Hinsicht erfolgte günstige Erkenntniß der Facultät ich von der königl. Polizey-Direction die Bewilligung erhalten habe, mich öffentlich mit der Heilung des Stammlens zu beschäftigen. In dieser Hinsicht habe ich die Ehre, Jenen, die das Unglück haben, mit diesem Uebel behaftet zu seyn, hiemit anzuzeigen, daß sie bey der genauen Befolgung meiner Methode nicht nur in kurzer Zeit von ihrem Uebel befreyt, sondern auch eine schöne reine Aussprache bekommen werden. Die Methode, der ich mich zur Abhülfe dieses Uebels bediene, besteht in Anwendung einer silbernen Maschine mit Verbindung eines Unterrichtes. Der Gebrauch der Maschine verursacht weder Schmerz, noch sonst große Ungelegenheit; die Länge des Gebrauches der Maschine hängt von der Art des Stammlens, wie auch besonders von der gehörigen Befolgung des Unterrichts ab; da ich mich schon längere Zeit mit der Heilung des Stammelns beschäftiget und schon so viele Personen von diesem Uebel befreyt habe, so lehrte mich die Erfahrung, daß einem Jeden (die Ursache, so wie der Grund des Stammlens oder Stotterns ist hiebey ganz gleichgültig) durch dieses Mittel auf das Vollkommenste geholfen werden könne; auch bleibt der Erfolg bey jüngern und ältern Personen derselbe, nur Kinder von zu früher Jugend, wie auch jene, denen es an Geisteskräften und Willen mangelt, um die gewiß nicht zu schweren Vorschriften zu befolgen, sind von der Wohlthat eines vollkommen günstigen Erfolges ausgeschlossen. Auswärtigen bemerke ich, daß die schriftliche Mittheilung der Methode nicht thunlich ist, jedoch ihre persönliche Gegenwart nur von 4 bis 5 Tage zu seyn braucht.

Franz Löffler,
neue Carlsstraße Nr. 251. E. 3. Stock.

3537. In der Barerstraße Nro. 350. sind 2 sehr schöne helle ausgemalte Wohnungen, jede zu 6 Zimmern und eine Wohnung mit 3 Zimmern nebst allen übrigen nöthigen Bequemlichkeiten, so wie auch eine Stallung für 4 Pferde nebst Wagen-Remise um sehr billigen Preis zu vermiethen. Das Nähere ist daselbst zu ebener Erde zu erfragen.



3521. Ein Haus, nöthigenfalls mit einer Branntweiners-Gerechtsame, 3stöckig, mit Oeconomiegebäude, ist in einer Vorstadt Münchens unter billigen Bedingnissen zu verkaufen. Das Uebr.

3463. (3 c) Es wünscht Jemand ein kleines Haus, in der Sendlingergasse oder am Färbergraben, zu kaufen. Das Uebrige Haidhausen Nro. 246. im Metzgeranger.

3519. Eine sehr gute Wirthschaft ist zu verkaufen. Das Uebr.

3522. Eine Wirthschaft in einer frequenten Straße ist zu verpachten. D. Ue.

3515. (2 a) In einer hiesigen Vorstadt ist ein zweystöckiger Sommerbierkeller mit zwey Kellerabtheilungen und kleiner Wohnung nebst Wurzgarten und 4½ Tagwerk Wiesen um einen annehmbaren Preis zu pachten, zu kaufen oder die Hälfte um die Summa von 300 fl. abzulösen. Das Nähere in der Schäfflergasse Nro. 1414 zu ebner Erde links. —

3525. (2 a) Eine reale Windenmachers-Gerechtigkeit, mit oder ohne Werkzeug, steht zum Verkaufe bereit. Das Uebr.

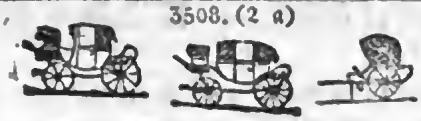
3540. Bey Unterzeichnetem ist ein Wailer von bedeutender Größe angekommen, welcher Freytag, den 12. Oktober, auf dem Fischmarkte, das Pfund zu 36 kr., oder auch im Ganzen verkauft wird. Das wär'n Tafelstück!

Bapt. Laukes, b. Stadtfischer.

3532. Es ist in der Haupt- und Residenz-Stadt München ein sehr schönes Haus nebst einer sehr schön eingerichteten Bäckerey im besten Gewerbs-Betrieb, wo alle Woche 24 bis 30 Schäffel abgebacken werden, wegen Familien-Verhältnissen aus freyer Hand um sehr billigen Preis zu verkaufen. Der Erlag ist 4 bis 5 Tausend Gulden. Das Uebr.

3531. (2 a) Ein reales Küchelbäcker-Recht ist sogleich jährlich um 33 fl. zu verstiften oder auch zu verkaufen. D. Uebr.

3508. (2 a)



In der Müllerstraße Nro. 661. E. sind mehrere alte und neue leichte ein- und zweyspännige Chaisen und Würstel zu verkaufen.

3533. (2 a) Für ein Oeconomiegut unweit München wird ein fleißiger, redlicher und ordentlicher Knecht gesucht, der den Ackerbau versteht, und auch zum Fahren mit der Chaise gebraucht werden kann. Das Uebr.

3539. Um die Ehre eines sonst unglücklichen, aber gewiß schuldlosen Mädchens zu retten, wird Jedermann, der seit längstens 8 Tagen ein Stückchen aus einer goldenen Kette als Pfand oder durch Kauf an sich gebracht hat, herzlich gebeten, gegen Verschwiegenheit seines Namens und nochmaligen Ersatzes, es bei der Laudbötin anzuzeigen.

3524.

Bekanntmachung.

In der Residenzstraße Nro. 48. über eine Stiege ist eine sehr schöne Wohnung von sechs Zimmern, wovon fünf heizbar sind, mit allen übrigen Bequemlichkeiten versehen, mit der schönsten Aussicht in die Ludwigsstraße, gegen die königl. Residenz, gegen das königl. Hoftheater, gegen die Dieners- und Perusa-Gasse, gegen das k. Münzgebäude und gegen das Platzl für das Georgi-Ziel 1833. sogleich zu verstiften; auch kann hiezu auf Verlangen eine sehr schöne Stallung auf 4 Pferde sammt Heu- und Sattelkammer dann Remise sogleich dazugegeben werden. Nähere Auskunft wird vom Hauseigenthümer über 2 Stiegen ertheilt.

Augsburger Börse

vom 6. Oct. 1832.

	Briefc.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96⅔
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	109¼	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	121
detto detto à fl. 25.	—	112
detto detto à fl. 100.	—	113
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	181½	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	126	125¼
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88	87⅞
detto detto 2 Mt.	87⅞	87½
Bank-Aktien prompt. Div.		
II. Sem.	1139	1138
detto 2 Mt. „ „ „	1140	1138
K. Poln. Loose prpt.	81½	81
detto detto 2 Mt.	—	—

Getreid-Preise der Münchner Schranne vom 6. Oct. 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	10	35	15	53	15	3	—	—	—	50
Korn . . .	11	52	11	10	10	50	—	23	—	—
Gerste . . .	9	16	8	50	8	7	—	—	—	1
Haber . . .	5	59	5	45	5	42	—	13	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1610 Schäffel; Korn 450 Schäffel; Gerste 1828 Schäffel; Haber 825 Schäffel.
Rest: „ 481 „ „ 23 „ „ 301 „ „ 37 „

Brodtarif vom 8. bis 15. Oktober. Waizen: Schäffel à 20 fl. 46 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 5 Loth 1 Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. 2 Q.; das Spitzweckel 5 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. — Q.; der Dreyschenwecken von Waizen 15 L. 3 Q.; detto von Laibeltaig 24 L. — Q.; — Korn: Schäffel, à 15 fl. 3 kr. — Roggenbrod: 1 zwey Kreuzerstück muß wägen: 22 L. 2 Q., 1 vier Kreuzerstück 1 Pf. 13 L. — Q.; 1 acht Kreuzerlaib 2 Pf. 26 L.; 1 sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 2 L. — Nachmehl: das Viertel 10 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 18 fl. 46 kr. Korn: Schäffel, à 14 fl. 3 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 50 kr.; Semmelmehl: 1 fl. 26 kr.; Waizenmehl: 1 fl. 10 kr.; Einbrennmehl: — fl. 54 kr.; Riemischmehl: — fl. 58 kr.; Roggen- oder Backmehl 52 kr.

Donnerstag, den 11. October. Nro. 122. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Kay. 1 fl. 45 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Zuruf an Griechenlands Abgeordnete bey Ihrem Einzuge in München.

Ihr Helden, welche Hellas sandte,
Willkommen uns im Bayerlande,
Das Eu're tapfern Thaten kennt!
Ihr bringt, vom Dankgefühl durchdrungen,
Dem Könige die Huldigungen
Des Volkes, das Ihn „Retter" nennt!

Ja, Ihr verdienet das Vertrauen!
Die Ersten Hellas Heil zu schauen
Und Eu're m Könige zu nah'n:
Aus Ludwigs treuen Vaterhänden,
Die Nichts, als Glück und Segen spenden,
Den Längstersehnten zu empfah'n!

Ihr kämpftet in den heil'gen Schaaren
Für Recht und Freyheit, — zu bewahren
Des Erdenlebens höchstes Gut!
Für dieses habt Ihr kühn gestritten,
Gewacht, gerungen und gelitten,
Vergossen Euer edles Blut!

Ihr halft von schweren Sklavenketten
Das Vaterland, das theu're, retten,
Und Gott gab Eu'ren Waffen Sieg!
Die späte Nachwelt wird es melden:
Groß waren Hellas tapf're Helden
Im Freyheitskampf, im heil'gen Krieg!

Wohl ward des Feindes Macht bezwungen; —
Doch, ach! der Friede nicht errungen,
Ein neues Unheil brach hervor!
Anstatt die Flamme schnell zu dämpfen,
Muß Bruder gegen Bruder kämpfen,
Die Zwietracht lodert hoch empor!

Da lenkte Gott der Fürsten Blicke
Auf Otto, dem zu Hellas Glücke
Des Vaters Herz im Busen schlägt.
Er hat des Himmels Ruf vernommen,
Als Hellas Retter wird Er kommen,
Der würdig Hellas Krone trägt!

Die Ihr vom Dankgefühl durchdrungen,
Dem Könige die Huldigungen
Des Volkes bringt, dem Er Sich weiht, —
Ihr Helden, welche Hellas sandte,
Willkommen uns im Bayerlande,
Das sich des schönen Bundes freut!

Lr.

München. Se. Maj. König Otto von Griechenland geruhten gestern die Aufwartung des hoffähigen Adels, des diplomatischen Corps ꝛc. anzunehmen.

Am 9. d. erschien der allerhöchste Aufruf an die untergeordneten Militär-Commando-Stellen zur Anmeldung für das griechische Truppen-Corps.

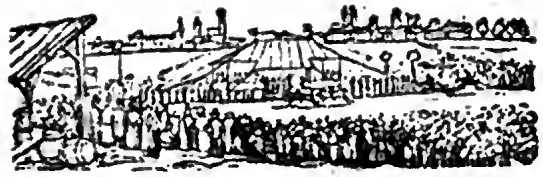
Hr. geh. Rath v. Utzschneider liefert die Gläser zu den vorhabenden preußischen Telegraphen.

An Professor Geyer's Stelle ward, dem Vernehmen nach, Prof. Ringelmann zu dem juristischen Examen nach München berufen. — Graf Pozzo di Borgo wird hier erwartet. — Hr. Schander ward Controleur, Godermayer Zahlmeister und Gg. Fentsch Buchhalter der k. Central-Staats-Kasse.

Schreinermeister A—r von hier zieht auf den benachbarten Märkten mit einem Ehestandskasten herum. Hat er Erlaubniß zu diesem scandalösen Schauspiel?

Auf dem P—r tranken neulich ein Paar Herren ein Maß Bier, schmeckt aber abscheulich. Was war's? — Ein Stück Seife lag im Kruge! —

Die Pfarrey Marth erhielt der Pfr. Vik. Biersack; Wiederbesetzung der Coop. J. Degler.



Achtzigster Brief
des jungen Eipeldauers aus München, im Oktober 1832.

Liebwertheſter, inſonders ſchätzbarſter Herr Vetter!

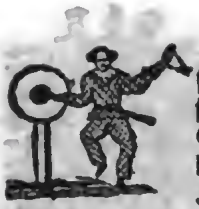
Geltens, jetzt habn's lang kain Brief mehr von mir kriegt? Glab's ſcho, hab kain'n g'ſchriebn und wenn i kain'n Brief ſchreib, ſo kriegn's kain'n, dös is ganz natürli. Aber warum i nimmer g'ſchriebn hab, dös is der Hauptkaſus. Segn's, erſtens bin i malad g'weſen, main Wiener Ras hat mir nöt goar z'gut ang'ſchlagn, ſo daß i mir wahrhafti denkt hab, i laborir ſcho an der Einbildungs-Cholera. Nacher bin i auf Raſen ganga in's bariſch Gebirg und in's Reich h'naus, nacher hab i, wie i nach München z'ruck kommen bin, Herrn Vettern ſein'n Brief g'funden, wö's mi ſo räſonnabel h'runter kapitelt habn. Sie tauſendſchwere Noth! Maanen's denn, ſo was laßt ain'n Menſchen, der für ſein'n Herrn Vettern alln Reſpekt hat, ganz gleichgilti? Gute Lehren gebn, is ſcho recht, aber ſchimpfen wie a Rohrſpatz! bedank mi goar ſchön. Sie könnten mir g'ſtohln wer'n. Schaugn's, Herr Vetter! i bin ja nöt nach München g'raſ't, um alleweil z'ſchreibn, und ſobald i Ihnen nöt alle vierzehn Tag ſchreib, ſo kapitelu's mi h'runter wie ain'n Schlawacken. Sie, Herr Vetter, dös geht nöt. Schaugn's, der gallhafti Brief hat mi ſo indignirt, daß i alle dö ſchön'n Anekdoten, dö i extra für d'Frau Mam auf meiner Ras g'ſammelt und z'ſammg'ſchriebn hab, hab liegn laſſn und aus lauter Verdruß bald goar zu Fidibus verbraucht hätt'. No, der letztere Brief hat mir do d'Grillu wieder a biſſel aus'm Kopf triebn. D'Frau Mam hat do no alleweil den ſolideſten Styl, denn dö verſilbert und vergoldet alle ihre Wort, wenn's a no ſo bleyſchwer ſand. An dö ſchreib i mit dem nächſten Boten, wenn i ihr dö verſchiedenen Zeugmuſter ſchick, dö i erſt z'ſammholn muß, und bey derer bedank i mi nacher ſcho apparte, und Ihnen ſchreib i künfti ſcho wieder, wenn ma wieder gut Freund ſand.

Sie Herr Vetter! kömmen's fein auf's Oktober-Feſt. Heuer wird's wieder a wahrer Jux. Wenn unſer Herrgott alleweil ſchön's Wetter g'nug hat, und daß er damit no bis über Achttag ausracht, ſo kann ma wahrhafti ſagn, daß er's bloß den König von Baru z'lieb thut. Denn, ſo lang ſchön Wetter und ſo warm und ſo ſummerlich, no, dös hätt' ſich der kuraſchirteſte Kalendermacher nöt z'prophezeyen getraut, und wenn man 'n a zahlt hätt'. Aber nehmen's fein d'Frau Mam mit. I ſag's Ihnen aufrichti, ſo was ſegn's in Ihrem Leben nimmer, und wenn's ſo alt wer'n, wie der Mathuſalem. Denken's Ihnen nur, was dös haßt: zwa König', der Vater und der Sohn! der Papa geborner und der Herr Sohn von dö größten Kaiſer und Königen dazu auserwählter, und beſtimmt, über a Nation z'herrſchen, dö, ſo lang d'Welt ſteht, alleweil als wie a Monument der menſchlichen Göttlichkeit — als wie dös höchſte Ideal der menſchlichen Geiſtesbildung ſowohl in Wiſſenſchaft als Kunſt daſtehen und bleiben wird, — über a Nation, dö nach langer, ſchmählicher Unterdrückung wie der Phönix aus der Aſchen wieder verjüngt und neugeborn auffſteht, und dee jenes goldene Zeitalter entgegen lacht, wozu ſie ihr bewieſener Heldenſinn, ihr Boden und ihre Wiederaufnahme unter dö kultivirteſten Völker der Erde berechtigen. Schaugn's, Herr Vetter, da möcht' ain'n s'Herz im Leib wohl thun, wenn ma a ſolche großartige Familien-Scen' ſicht, und wenn ma ſo was z'ſegn verſamt, muß ainee aus purem — Aſchenholz zimmert ſeyn. Auf dös Ereigniß, da ſoll der Stadtmagiſtrat (durch Subſcription) ſchaugn, daß ain öffentlichs Monument oder ſunſt, was unſeren Nachkommen a no ain'n Beweis hinterlaßt, wie viel Sinn daß wir für große Begebenheiten g'habt habn. Nöt alleweil bloß a türkiſche Muſik, a biſſerl was Solideres, maan i, könnt' nöt ſchaden. Kani Freßpartien, wenn ma ſein Freud ausdrucken will, nöt d'Faſanen und d'Rebhienle nachen hundert einladen und mit ihrem Todtenmahle unſere Vivats dekoriren. Wenn d'Egypter, Griechen, d'Römer und andere alte Nationen ihre Ptolemais, Pharaonen, ihre Pericles und Auguſt mit lauter Diners hätten verewigen wollen, wüßten wir vielleicht kain Wort, daß's einmal Römer und Griechen geben hat. Freyli habn wir unter unſeren lieben Mitmenſchen jetzt no alleweil anige, dö von der Verewigung goar kain Idee habn und wieder andere, dö ſich eher durch's Zerſtören als durch's Aufbauen verewigen möchten. Alſo, lieber Herr Vetter! ſand mir wieder gut! Packens ein, d'Frau Mam mit, und — laſſen's z'Haus Alles liegen und ſtehen, und — wenns a grob Wetter wird, nach München, nach der neuen Arropolis, zum olympiſchen Feſt auf der bariſchen Arena, und is s'Wetter, wie's will, und wenn's Spieß regnet, es wird do kreuzfidel, da kommen Leut z'ſamm, dö ſich ſeit 30 Jahren nöt g'ſegn habn, und ohne dieſen großen bariſchen Sabbatt vielleicht in ihrem Leben nimmer g'ſegn hätten. Alſo d'Hand d'rauf. Kommens fein und bald, ſunſt kriegn's kain Loſchie. Gott befohlen.

Ihr
aufrichtiger Vetter L. Eipeldauer.

Am Oktoberfeſt ſoll das ganze Bürger-Militär ausrücken.

Gibt's denn hener kein Roß auf der Thereſien-Wieſe? und läßt nicht unſer wackerer Seppenhofer auch ein Roß rennen? Hat ja n'Prozeß gewonnen?



Bey dem Vorschießen auf der Theresienwirse, welches der Magistrat vorläufig gab, erhielt unter 20 Schützen das Erste auf dem Haupt Hr. Neumayer, k. Hoftrompeter; das Erste auf dem Kranz Hr. Nußbaum, k. Rath; auf dem Glück Hr. Holzapfel, k. Revierförster; auf dem laufenden Hirsche das Erste Hr. Sandei, b. Koch, unter 21 Schützen.

Die Sänger-Familie Mutschlechner aus Brixen in Tyrol verschafft uns durch ihren schönen Natur- und Kunst-Gesang großrs Vergnügen; indem die beyden Mädchen, besonders aber das jüngere (erst 14 Jahre alt) einen Stimmenumfang entwickelte, der in einem solchen Jugendalter gewiß selten ist. Ihre Intonation ist rein, hell und wohlklingend ihre Bruststimme. Das kunstsinnige Münchner Publikum weiß di· Leistungen derselben auch zu würdigen, indem sie noch bey jedrr Produktion den ungetheiltesten Beyfall einernteten. Möchten doch diese musikalischen Talente nicht verloren gehen, sondern durch weitere zweckmäßige Ausbildung allenfalls für unsere Bühne gewonnen werden.

Bey der Primiz des Hrn. Rötzer zu Rötz zerriß einem Küfner die Flinte, die er wegen eines stärkern Knalls doppelt lud, die Hand, und wurde dabey so sehr beschädigt, daß man an dessen Aufkommen zweifelt.

Aus einem Schreiben aus Furth: Kürzlich brannten in Dulbach (bey Isarrck, Ldgs. Moosburg) das Haus, genannt bey'm Saufer, ab, und zu Ostergaben (Landgs. Landshut) 4 Bauernhöfe. — Den 26. — 27. Septbr. ward in der Wallfahrts- und Filial-Kirche Stohlenried (Pfarrey U.Neuhausen) eingebrochen, die Gold- und Silbersiücke des Marienbildes, die Ministrantenröcke und Meßgewänder wurden geraubt; das Ciborium mit dem Sanctissimum aus dem Tabernackel gerissen und unter einer Hecke ausgeschüttet ꝛc.

Allerley.

Der Biela'sche Komet, der in 6 1/4 Jahren um die Sonne läuft, und pünktlich sich eingestellt hat, ist bis jetzt nur durch sehr gute Teleskope zu erblicken. Er bewegt sich sehr schnell und wird bald südlicher gehen.

Zu Spithead lief den 27. Septbr. das Linienschiff Neptun von 120 Kanonen und 2714 Tonnen vom Stapel, das größte Schiff, das bey der engl. Marine im Dienste ist.

Hr. Palaprat hat, Behufs der elektrischen Bürstungen, ein Instrument, ähnlich einem, mit einem Stöpsel zu verschließenden, Schröpfkopf ꝛc., statt der Haar- und Drahtbürsten erfunden.

Am 1. Oktbr. sah man im Hafen zu Stettin ein furchtbar schönes Schauspiel. Das ganz neue Schiff Wilbrim (dem dortigen Kaufmann Stavenhagen gehörig) mit Wein und Spiritus beladen, brannte in lichten Flammen, dabey ein großes Seeschiff und ein Oderkahn, der gegen 200 Zentner Schwefel geladen hatte. Furchtbar schlängelten sich die Flammen an den betheerten Tauen hinän und der Mast und die Tackelage brannten lichterloh.

Die Spekulation mit der falschen Nachricht von dem Tode des Königs von Spanien (wahrscheinlich a Pariser Stückel) gelang vollkommen. Ungeheure Verluste und Gewinnste verursachte die Nachricht. Fast in allen Börsen haben die spanischen Papiere ihre Herren gewechselt.

An einigen Orten blühen die Centifolien-Rosen zum Zweytenmale.

Um den Werth zu erkennen zu geben, den die Stadt Wien auf die Erinnerung an die Gegenwart der deutschen Naturforscher legt, ließ der Magistrat derselben eine Denkmünze schlagen, und vertheilte sie unter die Mitglieder. An Witzen der untern Volksklassen über die Naturforscher (welche von ihnen Naturmenschen genannt werden) fehlte es natürlich nicht; sie trugen aber durchaus das Gepräge der Wiener Gutmüthigkeit.

Auch nach Finnland hat ein Schiff die Cholera hin verpflanzt. — In Lirfland und Kurland ist vor 14 Tagen sehr viel Schnee gefallen.— In den nördlichen Provinzen Schwedens ist die Getreidenoth zu einer furchtbaren Höhe gestiegen. Die Ernte ist durch Nachtfröste gänzlich zu Grunde gegangen. Es wird nun großer Eile bedürfen, um noch vor der Hemmung der Schifffahrt Zufuhr herbeyzuschaffen. In Nord- und Westbothnien soll die Hälfte der Bevölkerung ohne Brod seyn. Schon im vorigen Jahr wurden den nothleidenden Landschaften 200,000 Rthlr. Banko aus der Staatskasse dargeliehen, die sie nicht allein jetzt nicht zu ersetzen vermögen, sondern sogar zur öffentlichen Wohlthätigkeit ihre Zuflucht zu nehmen genöthigt sind.

Der König von Spanien bessert sich zusehends, — der Ehevertrag der jungen Infantin, Tochter Ferdinands, mit dem ältesten Sohne des Infanten Don Carlos, ward unterzeichnet.

In Nordamerika will man Pymäen-Gräber entdeckt haben; steinerne Särge, die Gerippe 3 1/2 Fuß lang.

Die Errichtung der Alexanders-Säule in Petersburg.

(Fortsetzung.)

So vorgerichtet, erschien der Tag, an welchem das erhabene Werk seinen Platz einnehmen sollte. Schon um 10 Uhr strömte das Volk von allen Seiten nach dem Isaacs-Platze, und Jeder suchte sich einen Ort, um das Riesenwerk anschauen zu können. Um halb 12 Uhr fanden sich, nach und nach, die mit Billets zur Platform versehenen Herrschaften ein und nahmen die für sie, so wie für das diplomatische Corps, bestimmten Plätze ein. Alle Fenster des ungeheuren Generalstabs-Gebäudes und die des ganz-

*

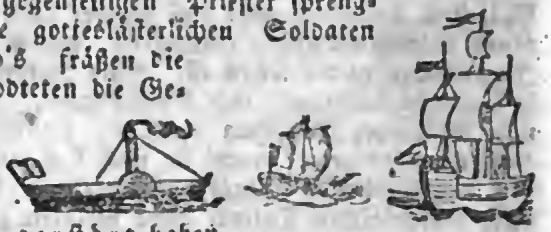
zen Winter-Palais, waren mit den elegantesten Damen besetzt, so wie alle Dächer, selbst der entferntesten Häuser, von denen man nur eine Aussicht nach dem Gerüst hatte, mit Menschen überfüllt. Der weite Isaacs-Platz glich einem Ameisenhaufen, und bis zum Kay und der Newa, auf welcher die kaiserlichen Schiffe flaggten, bildete Alles nur eine ungeheure Menschenmasse. Gleich nach 1 Uhr sah man, von der Platform herab, den Kaiser aus dem Winter-Palais sich nähern. Auch die Kaiserin, in einem Staatswagen von Spiegelglas, mit vergoldeter Bronce, vor und hinter welchem eine Abtheilung Tscherkessen ritt, die, mit ihren Eisenhelmen und ihren Drathhemden, ihren Pfeilen und Bogen, den sonderbarsten Contrast gegen die übrige Menge bildeten, erschien. Sowohl die, zur Platform führende, Treppe, als auch der ganze Weg dahin, waren mit Scharlach-Tuch belegt, und zur Aufnahme der hohen Herrschaften und des Hofstaates, große Zelte aufgeschlagen, unter denen ein rothes, türkisches, durch seine innere Ausstattung, seine prachtvollen Teppiche und Stickereyen, sich auszeichnete. Ein Trommelwirbel, der von allen Seiten widerhallte, war das Zeichen zum Gebet; alles oben versammelte Militär verrichtete seine Andacht und vertheilte sich darauf an 60 im doppelten Kreise aufgestellten Winden *). Ein Arbeiter stand auf einem hohen Vorsprunge des Gerüstes, einer Bildsäule gleich, und hielt den Klöppel einer großen Glocke, welche zum Angeben der Commandos diente. Die feyerlichste Stille herrschte in dem ganzen Umkreise. Mit dem Schlage 2 Uhr ertönte, auf den Wink des, das Ganze leitenden, Baumeisters Montferrant, die Glocke, und sogleich setzten alle 60 Winden sich in Bewegung. Zu jeder gehörten 22 Mann und im Ganzen waren ungefähr 3000 M. bey der Aufrichtung thätig. Die Militärs, welche die Winden bewegten, waren Soldaten von den verschiedenen Regimentern der Garde, welche unter dem Kaiser Alexander die Feldzüge mitgemacht hatten, und keiner war darunter, welcher nicht eine Menge von Orden auf seiner Brust aufzuweisen hatte.

*) Für Bauverständige dürfte es von Interesse seyn, zu erfahren, daß jede Winde ein Gewicht von 1420 Pud, oder 56,800 Pfund zu heben im Stande war.

Im Wengrowschen Kreise hat es in der Nacht vom 20. auf den 21. Sept. so stark geschneit, daß es schien, als ob sich der Anfang des Herbstes in völligen Winter verwandeln wollte. Der Schnee lag über 10 Stunden, und erst Nachmittags fing er an zu schmelzen; an schattigen Orten hielt er sich bis zum folgenden Tage. Das Vieh konnte nicht hinausgetrieben werden, weil der Schnee auf den Feldern über einen Fuß hoch lag. Die ältesten Leute können sich keines ähnlichen Ereignisses in dieser Jahreszeit erinnern.

Ein Schuster in Madrid starb als ein reicher Mann. In seinem letzten Willen hatte er verordnet, daß sein Sarg die Form eines Stiefels haben müsse.

Die Miguelistischen Versuche gegen Oporto waren ganz fruchtlos und kosteten viel. Viele Miguelisten deseriren zu Don Pedro, dem es nur an Pferden und Reitern mangelt. Villanova ward von den Feinden geräumt; die gegenseitigen Priester sprengten aus, die gotteslästerlichen Soldaten Don Pedro's fräßen die Kinder und tödteten die Gefangenen. Admiral Sartorius soll die ☞ Don Miguels zerstört haben.



Das Abendessen im Saale des Darmstädter Hofes, dem v. Retteck gegeben, hat eine polizeyliche Untersuchung veranlaßt. (Toasts!)

Neueste Nachrichten.

München. Dienstag Nachmittags wurden Sr. Maj. dem König vier Infanteristen und zwey Uhlanen in der neuen griechischen Uniform vorgestellt.

Gestern Mittags 2 Uhr hat die griechische Regentschaft in der Königl. Residenz den Eid abgelegt, wobey Se. M. der König von Bayern als Vormund mit Sr. M. dem König von Griechenland sammt dem kleinen Cortége zugegen war. — Am 9. ward das Infant.-Leib-Regiment inspizirt, wobey Se. Maj. der König Otto und Se. K. Hoh. der Kronprinz zugegen waren. Gestern desgleichen das 2te Linien-Infanterie-Regiment.

Der Major des k. 1. Cuirassier-Regiments, Frhr. v. Parceval, ward Flügel-Adjutant Sr. M. des Königs.

Hr. Major v. Fritsch vom Infant.-Leib-Regiment ist gestern abgereist und übernimmt das Kommando des Jäger-Bataillons in Burghausen.

In Altenmarkt bey Traunstein starb vor einigen Tagen ein alter Mann. Alles, selbst der Physikus glaubte, an der Cholera; die Leiche mußte sogleich aus dem Hause geschafft werden, und allgemeiner Schrecken verbreitete sich; — allein nach der Oeffnung ergab sich, daß der Mann an der Herzwassersucht gestorben sey.

Im Wallersee fand man den 10. August eine todte Mannsperson, wahrscheinlich ein Studierender oder Lehrer; 24 — 30 J. a., schwarze Haare, bartlos, Hemd mit den Buchstaben F. M. S. Ist den 3. ohne Rock in's Wirthshaus gekommen.

Den Schuldienst zu Kay erhielt der Hülfslehrer J. B. Miesenbeck. — Das Schweiger'sche Benefizium in Krayburg ist erledigt.

Getraute Paare.

Die Herren: J. Sauer, kgl. Maier dah., m. M. Odein, Papierfabrikantens-Tochter von Riedling, Oa. Reutlig. — Gg. Mayr, b. Tändler, m. M. A. Krenz, dies. Tändlers-Wittwe. — Ferd. Frhr. v Rast, Herr zu Faal, m. Fräul. Louise v. Konenberg, k. k. Beamtenstochter v. Wien. — J. G. Kipping, b. Schneidermeister dah., m. Karol. Wachter, Stadtphysikustochter v. Ingolstadt. —

Auswärtig Getraute.

In Passau: Herr Johann Bapt. Augustin, b. Weinwirth und Landgerichts-Oberschreiber, mit N. Uhrmann.

Todesfälle in München.

Fr. Th. Freyfr. v. Spatl, 77 J. a. — M. A. Wilm, ehemal. Köchin, 78 J. a. — Ign. Eberl, Schuhflicker, 71 J. a. — L. Schenrer, Marqueur von Diebesried, LG. Röding, 48 J. a. — Hr. X. Erninger, Chormusikus bey St. Peter, 70 J. a. — Kr. Schröfl, Milchmanns-Frau, 40 J. a. — Hr. M. Königsthal, Negotiant, 76 J. a. — Frau A. M. Freyfrau v. Gumppenberg, k. b. Art. Hauptmanns- und Oberzeugwarts-Gattin, 45 J. a. Beerdigung Freytag Abends 5 Uhr, Gottesdienst k. Donnerstag.

Auswärtige Todesfälle.

In Passau: Herr J. Zwenger, Oberlieutenant im k. b. 1. Jäger-Batail.

In Lansen; Herr J. F. Schieß, Organist.

In Aschaffenburg: Herr Regstrator M. Petersohn. J. Schmidt, Regmts Aet. Nik. Schütz, k preus. Hauptm. A. Meinzweig, Regmts Auditor. Den 6. Oct. früh endete der Lieutenant Bösing von der Fuhrwesens-Abtheilung des k. 2. Artillerie-Regiments durch einen Pistolenschuß sein Leben. —

3245. (1)

Kunst-Theater
vor dem
Karls-Thore
des
Mechanikus
Johann Weiß
aus Paris.

Heute Donnerstag ist außerordentliche Vorstellung.
Anfang 7 Uhr Abends.

3504. Die Unterzeichnete bringt hiemit zur Kenntniß, daß am 10. d. Mts. der Unterricht in ihrem weiblichen Erziehungs-Institute wieder seinen Anfang nehmen werde. Kath. v. Hefner,
wohnt in der neuen Carlsstraße Nro. 242. c.

3572. Es werden 3000 fl. auf ein Haus in der Stadt auf eine sehr gute Hypothek auf ein oder zwey Jahre aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

3453. (2 b) In der Gypsmühle am Lehel wäre hydraulischer Kalk von sehr guter Qualität vorräthig, weil jetzt die Façade am königl. Bau gänzlich vollendet ist. Man verspricht bei jeder gefälligen Abnahme in Allem entsprechen zu können.

3575. Sehr schöne junge Königs-Hunde sind in der Dachauerstraße Nro. 184. Lit. C. zu verkaufen.

3576. Es wurde am Anger eine goldene Walze verloren. Der redliche Finder wird ersucht, sie gegen Belohnung im Dultgäßl Nro. 731. zu ebner Erde abzugeben.

3578. Es ist am Sonntag eine vergoldete Emaille Pendeloque nebst dem untern Theil des Ohrrings, eine Schlange vorstellend, verloren worden. Der redliche Finder wird gebeten, selbe gegen Erkenntlichkeit bey dem Juwelen- und Goldarbeiter Meunier in der Dienersaasse abzugeben.

3579. Vergangenen Sonntag ist ein goldener Ohrring mit einem Kristall verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, selben gegen eine Belohnung in der Schäffergasse Nro. 1508. über eine Stiege abzugeben.

3584 Eine solide Familie sucht in der Nähe des Einlasses auf Georgi 1833 ein Quartier. Das Uebr. ist in Nro. 980. in der Sendlingergasse im Eisenhändler-Laden näher zu erfragen.

3590. Bey der Landbötin ist ein großer, schöner Luftballon um 4 fl. zu verkaufen.

3589.

Danksagung.

Herr Franz Löffler aus Wien, wohnhaft in der neuen Karlsstrasse Nro. 231 Lit. E., der nach abgelegter Probe bey dem hiesigen königl. Medicinal-Comité von der königl. Polizey-Direktion die Bewilligung erhalten hat, auch hier sich mit der Heilung des Stammlens zu beschäftigen, hatte die Güte, den Waisen-Zögling und Schlosser-Lehrjungen Max Bannholzer, der schon von Kindheit an das Unglück hatte, in sehr hohem Grade zu stammeln, zu sich unentgeltlich in die Kur zu nehmen; nur wenige Tage sind verflossen, und Bannholzer ist in Stand gesetzt, zwar langsam, aber deutlich und ohne stottern zu sprechen. Die Methode des Herrn Löffler's ist sehr einfach und die von ihm erfundene Maschine, die der Stammler unter der Zunge haben muß, verursacht keine Schmerzen.

Das edle Bewußtseyn, einem armen Waisen wieder zu einer deutlichen und geläufigen Aussprache verholfen zu haben, wird Herrn Löffler der schönste Lohn seyn, und die hiesige Waisen-Anstalt, die am Besten dessen Bemühungen und das Gelingen der von ihm an Bannholzer unternommenen Kur zu würdigen weiß, kann nur den Wunsch aussprechen, daß alle Eltern, welche das Unglück haben, ein stammelndes Kind zu besitzen, Herrn Löffler ihr Zutrauen schenken mögen.

3586 In der Weinstraße Nro. 122. sind über 4 Stiegen 2 unmeublirte Zimmer monatlich um 5 fl. zu verstiften und täglich zu beziehen.

3587. Man sucht an ein honnettes Frauenzimmer, welches ihr Bett selbst hat, ein Zimmer um 3 fl. zu vermiethen. Das Uebr.

3513. (3 b) In der Kaufingerstraße ist im 3ten Stocke eine Wohnung, bestehend aus 7 Zimmern, wovon 4 heizbar sind, dann Küche mit laufendem Wasser, Ausguß, Holzlege, Speicher und Keller bis künftiges Ziel Georgi gegen 250 fl. jährlichen Hauszins zu beziehen und ein Näheres in der Eisenhandlung, Kaufinger-Straße Nro. 1017. zu erfragen.

3535. (2 b) In der neuen Karlsstraße, Sonnenseite Nro. 231. B. über zwey Stiegen sind zwey schön meublirte Zimmer, vornheraus, an einen ruhigen Herrn zu vermiethen.

3523. (2 b) Eine reale Bindenmachers-Gerechtigkeit, mit oder ohne Werkzeug, steht zum Verkaufe bereit. Das Uebr.

3525. (3 b) praes. den 7. Oct. 1832.

Bekanntmachung.

Die Verlassenschaft des Handelsmannes Anton Bruggmayr betreff.

Auf Antrag der Erbsinteressenten wird der Mobiliar-Nachlaß des verstorbenen Handelsmannes Johann Anton Bruggmayr dahier, bestehend aus Betten, Kästen, Kanapeen, Sessein, Wäsche, Leinwand, Kleidern, Uhren, Silberzeug, Küchengeschirr ꝛc. am

Dienstag, den 23. dieses Monats Morgens 9 Uhr

angefangen und die folgenden Tage fortgesetzt, gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kaufslustige andurch eingeladen werden.

Am 3. October 1832.

Königl. Landgericht Bruck.
Fischer, Landr.

5237. b.

3542. praes. den 8. Oct. 1832.

Bekanntmachung.

Das Georg Angstwurmische Schuldenwesen betreffend.

Georg Angstwurm, Krämer und Wirth zu Höfelwang, hat bereits seine Insolvenz erklärt, und die Bitte gestellt, seine Gläubiger zu Fristen und Nachlässen zu vermögen; diesemnach werden sowohl die bereits bekannten als unbekannten Gläubiger zu der zu obigem Zwecke auf

Mittwoch, den 31. d. Monats

anberaumten Tagsfahrt mit dem Compelle hiezu vorgeladen, daß die Nichterscheinenden sich an den Beschluß der Mehrzahl der Erscheinenden anzuschließen haben.

Trostberg, den 4. Oktober 1832.

(L. S.) Nagler.

3541. praes. den 8. Okt. 1832.

Vorladung.

Am 31. Juli 1832 starb zu Heberthausen, dieß Gerichts, der Meßnerssohn Maximilian Gruber mit Hinterlassung eines Vermögens von 321 fl.

Nach den bisher gepflogenen Verlassenschafts-Verhandlungen haben auf dieses Vermögen, bey dem Mangel einer letztwilligen Verfügung, die nächsten Intestaterben Anspruch, und da diese bis jetzt nicht alle ausgemittelt werden konnten, so ergeht an diejenigen, welche Erbschaftsansprüche begründen zu können glauben, die gerichtliche Aufforderung, ihr Erbrecht binnen zwey Monaten a dato um so gewißer legal nachzuweisen, als nach Umfluß dieses Termines in dieser Verlassenschaftssache rechtlicher Ordnung nach weiters verfahren werden würde.

Eben so haben sich bis zu obigem Termine auch alle Jene zu melden, welche ex quocumque titulo juris Forderungen an den fraglichen Nachlaß zu machen haben, da sie außerdessen eine durch die Vertheilung der Verlassenschaftsmasse erschwerte Rechtsverfolgung gegen die einzelnen Erben gewärtigen müßten.

Dachau, den 5. Oktober 1832.

Freyherr von Mandl'sches Patrimonial-Gericht Deutenhofen im k. Landgerichte Dachau.

(L. S.) Müller.

3553. (3 a)

Museum.

Zur Allerhöchsten Namensfeyer Ihrer Majestät der Königin, ist Montag, den 15. October, großer Festball im Museum, den II. KK. Majestäten mit Allerhöchst Ihrer Gegenwart verherrlichen zu wollen Allergnädigst zugesichert haben.

Die Gesellschaft versammelt sich vor 7 Uhr.

3543. (3 a) Ein junger Mann in den 20ger Jahren, welcher sich allgemeiner Achtung und ungetheilten Zutrauens erfreut, gegenwärtig einem Geschäfte von 50 bis 60 Personen vorsteht, hätte sehr vortheilhafte Gelegenheit, seinen eigenen Herd zu gründen. Da ihm aber die nöthigen Mittel hiezu fehlen, so wäre es ihm sehr willkommen, wenn ein Frauenzimmer, versehen mit diesen Mitteln, geneigt wäre, ein Band mit ihm zu knüpfen, und so ein Kapital sicher anzulegen.

Allenfallsige Anträge unter der Adreße B. Z. befördert das

Anfrage- und Adreß-Bureau München.

3544. Ein hiesiger Geistlicher wünscht einen studirenden Knaben gegen billige Bedingnisse in Wohnung, Kost und Unterricht zu erhalten. Das Nähere im

Anfrage- und Adreß-Bureau München.

3549. Ein Studirender der hiesigen Hochschule wünscht Unterricht im Lateinischen, Griechischen und Deutschen gegen billiges Honorar zu geben. Das Uebr.

3551. Eine solide Familie wünscht für das kommende Schuljahr einen gut erzogenen Knaben aus den lateinischen Vorbereitungsklassen, mit oder ohne Kost, in die Wohnung zu nehmen. Das Uebr.

3562. (4 a) Am Promenadeplatz Nro. 1419. bey'm Buchdrucker Franz Seraphin Hübschmann ist eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus 5 großen Zimmern, 1 Garderobe, 1 Küche, Holzlege, Speise, Keller, Speicher ꝛc. nebst sonstigen Bequemlichkeiten um den Jahreszins von 300 fl. zu vermiethen. Diese Wohnung ist die 1te Etage des Vorderhauses und verdient in Folge ihrer Lage alle Aufmerksamkeit der Logement-Suchenden.

3555. Alle Jene, welche mir die Besorgung ihrer Rechtsangelegenheiten anvertrauen wollen, zeige ich hiemit an, daß ich meine Praxis als Anwalt dahier bereits begonnen habe, und bey'm Passauer-Boten Dußwald wohne.

Burghausen, den 3. Okt. 1832.

Bernard von Gäßler,
k. Advokat.

3556 Unterzeichneter hat sein Logis in der Schäffergasse verlassen und wohnt gegenwärtig in der Theatiner-Straße Nro. 1040. über 2 Stiegen.

Indem ich dieses hiemit zur allgemeinen Kenntniß bringe, bitte ich um fernern geneigten Zuspruch, und verspreche eine billige und schnelle Bedienung.

Peter Knecht,
Cravatten-Verfertiger.

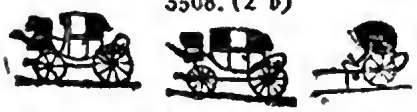
3558.

Indem ich hiemit die ergebenste Anzeige mache, daß ich meine bisherige Wohnung im Filsergäßchen letztes Ziel verlassen, und solche am Frauenplatze Nro. 1599 bezogen habe, danke ich meinen verehrten Gönnern für das mir bisher geschenkte Vertrauen und empfehle mich zu fernern geneigten Aufträgen mit der Versicherung, daß ich mich stets bestreben werde, durch billige Preise und prompte Bedienung Ihre fernere Zufriedenheit mir zu erhalten. Schließlich bemerke ich, daß gegenwärtig verschiedene Staats- und Reise-Wagen neuester Façon gegen billige Preise durchgehends neu verfertigt in meiner jetzigen Wohnung zum Verkaufe bereit stehen.

München, den 8. October 1832.

Clement Faist,
b. Sattlermeister am Frauen-Platze Haus-Nro. 1599.

3508. (2 b)



In der Müllerstraße Nro. 661. E. sind mehrere alte und neue leichte ein- und zweyspännige Chaisen und Würstel zu verkaufen.

3563. (2 a) In der Nähe des Viktualienmarktes ist eine Wohnung jährlich um 80 fl. bis Georgi, im Fall auch früher, zu vermiethen, und im Uhrmacher-Laden am Ecke des Schleckergäßchens zu erfragen.

3577. In der Marxvorstadt, Glücksstraße Nr. 640., 3. Etage, sind zwey sehr schöne weiße Reiher-Federbüsche für Offiziere zu verkaufen.

3545. (Literatur.)

Der Wegweiser in München.

Bey W. Michaelis in München, Bazar Nro. 7., ist vor Kurzem erschienen:

Die Haupt- und Residenzstadt München und ihre Umgebungen. Ein Taschenbuch für Fremde und Einheimische, herausgegeben von L. A. Baumann. Mit 6 Ansichten vorzüglicher Gebäude und einem Plan der Stadt. Taschenformat, elegant gebunden. Preis mit schwarzen Ansichten fl. 1. 12 kr. mit colorirten fl. 1. 24 kr.

Der Herausgeber sagt in seiner Vorrede: Wir besitzen schon so manche Beschreibung von München, und es möchte fast überflüßig seyn, die Zahl deeselben noch vergrößern zu wollen, allein ich beabsichtige nur, ein Taschenbuch zu liefern, welches jedem Fremden in aller Kürze auf das Sehenswerthe, was München so vielseitig besitzt, aufmerksam macht, den Reisenden auf Das hinweist, was ihn interessiren kann.

3554. In der Wagner'schen Buchhandlung in Innsbruck ist erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz, in München bey Herrn Jakob Giel, zu haben:

Stapf, Jos. Ambr., Theologia moralis in compendium redacta tomus I. et II. editio tertia. 8. maj. Preis fl. 2. 42 kr.

— — Epitome Theologiae moralis publicis praelec ionibus accommodata, tomi duo; 8. maj. Preis fl. 3. 36 kr.

Dessen Erziehungslehre im Geiste der katholischen Kirche. gr. 8. Preis fl. 1. 30 kr.

Die Vortrefflichkeit obiger Vorlesebücher ist von allen theologischen Lehranstalten der österreichischen Monarchie sowohl als Deutschlands zu anerkannt, als daß eine weitere Empfehlung nothwendig wäre; die Erziehungslehre reiht sich würdig an die beyden ersteren Werke an. Für Parthien zu Vorlesungen, oder in Seminarien findet, ohnerachtet des sehr billigen Preises, noch einiger Rabatt statt.

3550. **Anzeige**
für die
k. b. Studienanstalten.

So eben ist in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München erschienen:

Hefner, J. v., Elementarbuch zum Uebersetzen aus dem Teutschen ins Lateinische III. Curs. gr. 8. Preis 54 kr.

Wir erlauben uns, diejenigen k. b. Studienanstalten, an welchen der erste und zweite Curs dieses praktischen Uebersetzungsbuches eingeführt ist, ganz besonders auf diesen dritten aufmerksam zu machen, und schmeicheln uns mit der Hoffnung, daß derselbe, da er sich den beiden ersten Cursen genau anreiht, eine willkommene Erscheinung seyn dürfte. —

3546. Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in München in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614) zu haben,

Niemann's
Leitfaden zum Unterricht
in der
Erdbeschreibung.

Für die untern Klassen der Gymnasien und für Bürgerschulen. Dritte verbesserte Auflage. 8. Preis. 36 kr.
(In Partien nur 27 kr.)

3557. Das, vorige Woche von der königl. Polizeydirektion konfiszirte, „Oktoberfest" von Dr. W. Lindner, darf nun, nachdem der Verfasser die anstößigen Stellen geändert hat, wieder verkauft werden. Stück für Stück 6 kr.

3547. (3 a) Vor dem Einlaß in der Rumfoedeestraße Nro. 47. über 3 Stiegen links sind verschiedene, deutlich geschriebene Kirchen-Musikalien um sehr billigen Preis zu verkaufen.

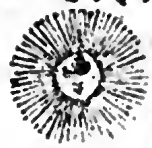
3552. Für einen wahrhaft unglücklichen Familien-Vater, der keine Schaukung, sondern nur Verdienst durch Schreibgeschäfte als Rettungsmittel in seinen sehr mißlichen Verhältnissen sucht, wird dringendst gebeten, seinem Gesuche, wo möglich zu entsprechen, und Gott wird diese Hülfe gewiß nicht unbelohnt lassen. —

3548. Der Unterzeichnete macht einem hohen Adel und sehr verehrungswürdigen Publikum hiemit bekannt, daß er, ausser der Fabrik in der Residenzstraße Nro. 49., zur größeren Bequemlichkeit seiner schätzbaren Abnehmer, bey Herrn W. Steigauf, auf dem Viktualienmarkt Nro. 578. ein Commissions-Lager seiner Fabrikate, bestehend in allen Sorten Chocolade, und dem besten Eichel-Kaffee, errichtet hat. Daselbst wird zu fixen Fabrik Preisen, sowohl en gros als en detail verkauft. In der sichern Erwartung recht zahlreichen Zuspruch's, empfiehlt sich ergebenst

G. M. Mayrhofer,
Chocolade-Fabrikant.

3534. (3 b) Es sind sechs modern, schön und dauerhaft, nach neuester Façon gearbeitete große Kirchen- od. Altar-Leuchter um billigen Preis zu verkaufen. D. Uebr.

3561.
Letzte Erklärung.



Da Unterzeichneter an seiner gegen den Wirthschafts-Pächter des Gasthofs zur goldenen Sonne in Landshut Nro. 108 der bayer'schen Landbötin eingerückten Warnung nebst specifizirtem Conto kein Jota abzuändern nöthig hat, indem er mit Zeugen seine Behauptungen alle erweisen kann, so möchten die in des Wirthschaftspächters Erwiderung (Nro. 116) enthaltenen Lügenbeschuldigungen (die ich erst spät zu Gesicht bekam), ganz auf diesen Herrn Wirthschaftspächter selbst zurückfallen, und, wenn derselbe weitere Schritte zu machen Lust hätte, so weiß er, wo er diese gehörigen Orts vorzubringen hat.

Unter nochmaliger Bestätigung der von mir in Nro. 108. gegebenen Warnung,

Jos. Schleifer,
Geometer.

3559. Frage. Darf denn ein Bayer die vaterländische Cocarde nicht an seiner Kappe tragen? — — Am 3. Oct. hieß der Gendarmerie-Stations-Commandant in Oberammergau einem sehr guten Patrioten und ansehnlichen Bürger von da, auf der Stelle seine Cocarde abzulegen. — Man möchte darüber nähere Auskunft haben!!

X. Y. Z.

3560. Dem Herrn von Normann, von Schloß M. in P. (vermuthlich sich E. R. nennend,) wird hiemit von Seite seiner Familie angezeigt, daß auf keinen seiner Briefe eine Anewort erfolgt, wenn er nicht mit seinem Ehrenwort erklärt, das er der Vernunft Gehör geben will und zu seiner Familie zurückkehrt.

3562. **Eingesandt.**
Theater in K.

Nachdem in unserm hiesigen Theater erst kuez „Die Weihe der Kraft" (Dr. Luther) gegeben ward; metamorphorisirten einige junge Leute dieses Stück, und gaben am 3. dieß: „Die Kraft der Weihe" Es wurde nemlich ein kleiner, erst diesen Sommer hergestellter, Anbau eingeweiht, bey welcher Feyerlichkeit tapfer getrunken wurde. —

3574. Die ganze Umgebung des neuen Thores bittet die Wachen, das Wort „Abgelöst", nicht mit der größten Kraft herauszubrüllen, da auf mehreren hundert Schritten Kranke und selbst Gesunde unnützer Weise alle Nacht vom Schlaf aufgeschreckt werden; das Geschrey Betrunkener, und, trotz der vielen Erinnerungen, die vielen Hunde, die die ganze Nacht heulen und bellen, sorgen genug, daß die Ruhe nicht zu groß ist.

3509. (3 b) Ein Braumeister, mit sehr guten Zeugnissen und etwas Caution, sucht einen Platz hier oder auf dem Lande. Das Uebr.

3553. (2 b) Für ein Oeconomiegut unweit München wird ein fleißiger, redlicher und ordentlicher Knecht gesucht, der den Ackerbau versteht, und auch zum Fahren mit der Chaise gebraucht werden kann. Das Uebr.

3570. Es wünscht ein Familienvater einen Sohn, der bereits aus der Elementarschule getreten ist, die Dreher-Kunst dahier erlernen zu lassen. Das Uebr.

3573. (2 a) Unterzeichnete macht hiermit ergebenst die Anzeige, daß bey ihr wieder Gros de Naples-Hüte von den modernsten Farben und der neuesten Façon zu dem Preis von 3 fl. 24 kr. bis 4 fl. 30 kr.; dann Sassinet-Hüte für den Herbst und Winter von 7 fl. 24 kr. bis 1 fl. 48 kr., auch Hauben zu sehr billigen Preisen zu haben sind; so wie auch bey ihr alle Putzarbeiten sehr schön und auch sehr billig verfertiget werden.

Philippina Kalzer, Putzarbeiterin, wohnt in der Knödelgasse Nro. 1425 im Meierhaus neben dem Canditor Teichlein über 3 Stiegen.

3560. Ein gebildetes junges Frauenzimmer, welches alle weiblichen Arbeiten versehen kann, wünscht bey einer Herrschaft oder sonst in einem soliden Hause als Stuben- oder auch als Kinds-Mädchen baldigst unterzukommen. Das Uebr.

3569. Bey einer sehr soliden Familie wird ein junges Frauenzimmer von 15 bis 16 Jahren, am liebsten vom Lande, gegen sehr billiges Kostgeld in Kost, Wohnung und Aufsicht zu nehmen gesucht. D. Uebr.

3565. Ein junges gut erzogenes Mädchen, das gut nähen kann und sich allen häuslichen Arbeiten unterzieht, wünscht zu Kindern oder sonst, unter den billigsten Bedingnissen einen Platz. Das Uebr.

3568. Eine Wittwe sucht ein Paar Kyllinder, von der Geburt aus, oder auch älter. Nro. 142. Bayerstraße. —

3588. (2 a) Auf dem Promenadeplatz Nr. 1458. sind 2 Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere über 1 Stiege.

3567. Ein ordentliches empfehlenswerthes Mädchen, das gut kochen, nähen und alle andern weiblichen Arbeiten versteht, sucht sogleich einen Platz. Das Uebr.

3581. Ein neues dreystöckiges Haus in einer schönen Lage dahier, rentirt sich mit 6 besetzten schönen Wohnungen sehr gut, hat Hofraum und laufendes Wasser; dann befindet sich dabey eine Bäckerey, welche dermalen 80 bis 90 Schäffel Getreid monatlich verbackt, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Karlsstraße Nr. 231. Lit. D. bey'm Meiber.

3551. (2 b) Ein reales Küchelbäckers-Recht ist sogleich jährlich um 33 fl. zu verstiften oder auch zu verkaufen. D. Uebr.

3571. (3 a) In einer sehr beliebten Straße dahier, ist ein solid gebautes großes Haus, worauf Bierbrauerey- und Taferwirthschafts-Rechte ruhen, billig zu verkaufen; bemerkt wird, daß sich dieses Anwesen über fl. 80,000 jährlich verinteressirt, und nur fl. 10,000 bis fl. 15,000 zu erlegen wären. Das Uebr.

3580. 14 Post-Stunden von München ist in einer sehr gesunden Gegend ein Schlößchen mit 9 hellen, sehr hohen und durchaus trockenen Zimmern ꝛc. ꝛc. mit Obst- und Gemüse-Gärten und Fischteichen zu verkaufen. Das Uebr.

3515. (2 b) In einer hiesigen Vorstadt ist ein zweystöckiger Sommerbierkeller mit zwey Kellerabtheilungen und kleiner Wohnung nebst Wurzgarten und 4½ Tagwerk Wiesen um einen annehmbaren Preis zu pachten, zu kaufen oder die Hälfte um die Summa von 300 fl. abzulösen. Das Nähere in der Schäfflergasse Nro. 1414 zu ebner Erde links. —

3495. (2 b) In der Müllerstraße am Lazareth Nro. 51. ist gegenwärtig oder mit dem Ziele Georgi eine Wohnung zu ebner Erde mit vier Zimmern, Speise, Holzlege, Keller- und Kasten-Antheil um 120 fl. jährlich an eine ruhige Familie zu vermiethen.

3498. (2 b) Ein Stallung auf 7 Pferde und 4 Kühe nebst kleiner Wohnung kann auf die Dauer des Oktoberfestes oder auch länger abgegeben werden, im Garten Nro. 84 neben dem Franziskanerkloster.

3439. (2 b)

Schöne Wohnungen, jede aus 3 Zimmern, Küche, Holzlege und Keller-Antheil bestehend, ganz trocken, sehr gesund, und mit angenehmer Aussicht sind an ordentliche Personen zu vermiethen. Herbststraße Nro. 125. Das Nähere in der Residenzstraße Nro. 49 über 2 Stiegen.

3497. (2 b) In der Kaufinger-Straße Nr. 1617. über 1 Stiege vornheraus sind 2 Zimmer zu vermiethen. Das Nähere im Drechsler-Laden.

3488. (3 b) In der Ottostraße Nr. 239. ist sogleich oder am Ziele Georgi zu ebner Erde eine Wohnung mit 6 Zimmer, 2 Kammern, heller Küche und Speise, Keller und Waschgelegenheit, ganz oder abgetheilt, zu verstiften, und das Uebrige allda über 2 Stiegen zu erfragen.

3582. In der Schäfflergasse Nro. 1561. ist ein Laden nebst daranstoßender Wohnung, bestehend in 2 heitz- und einem unheitzbaren Zimmer, Küche, 2 Keller, Speichee und andern Bequemlichkeiten, besonders für einen Obstler geeignet, zu vermiethen, ingleichen über 1 Stiege rückwärts eine Wohnung mit 2 heitz- und einem unheitzbaren Zimmer, Küche, Keller, Speicher und anderen Bequemlichkeiten.

3585. (3 a) Am Isarthore Nro. 476 ist eine Wohnung im 1. Stock mit 4 heitzbaren Zimmern, Alkofen, und allen erforderlichen Bequemlichkeiten am Ziel Georgi zu beziehen. Es sind mehrere Zimmer mit oder ohne Einrichtung sogleich zu beziehen. Es ist auch ein Laden zu vermiethen. Das Nähere ist bey'm Hauseigenthümer zu erfragen.

3583. In der Nähe des k. Kriegsministeriums, Theresienstraße Nr. 590. a. sind 2 Wohnungen, jede mit 5 heitzbaren Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Speise und Magdkammer, gemeinschaftlicher Benützung der Waschküche und Raug, auch kann ein Garten dazu gegeben werden, sogleich oder am Ziele Georgi gegen eine Jahresmiethe von 220 fl. und 200 fl.

Augsburger Börse

vom 8. Oct. 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96¾
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	109¾	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	121
detto detto à fl. 25.	—	115
detto detto à fl. 100.	—	114
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	181¼	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	126	125¾
detto detto 2 Mt.	—	—
Metallig. à 5 Proz. prpt.	88¼	87¾
detto detto 2 Mt.	87¼	87¼
Bank-Aktien prompt. Div. II. Sem.	1140	1137
detto 2 Mt. „ „ „	1140	1138
K. Poln. Loose prpt.	81½	81
detto detto 2 Mt.	—	—

Sonnabend, den 13. October. Nro. 123. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Des Hausvaters Abendgebet.

Vater! Um mich steh'n die Meinen,
Zum Gebet sich zu vereinen,
Das empor zu Dir uns hebe!
Du hast heut mit uns gewaltet,
Liebend Deine Huld entfaltet,
Hast gesegnet, was da lebt.

Herr, nun ist der Tag geendet,
Mit Dir haben wir vollendet,
Was die Pflicht zu thun uns hieß!
Du bist's, der uns Kräfte schenkte,
Gnädig unser Schicksal lenkte,
Der uns freudig wirken ließ!

Sey gelobt für Deine Treue!
O beweise sie auf's Neue
An uns auch in dieser Nacht!
Laß uns ruh'n von allen Sorgen
Und gestärkt erwachen morgen,
Wenn der neue Tag erwacht!

Lr.

Bayern.

Nro. 38. des b. Regierungsblatts enthält nun auch die Beschlüße der Bundesversammlung, die „neuen Zeitschwingen" und die „allgemeinen politischen Annalen" betr.

Vom 1. d. M. an ward der Unterricht in der Hufbeschlag-Lehre an der Veterinär-Anstalt zu Würzburg der Respicirung und Leitung der Central-Veterinär-Schule untergestellt. Die Zeugnisse der Würzburger Schule erhielten dagegen gleiche Kraft mit denen der Central-Anstalt.

Der Handelsmann H. F. Käser zu Gibraltar ward k. bayer. Consul daselbst. — Der Assess. am Ldg. Reichenhall, J. v. Koch, kam als 1. Assess. nach Laufen; ihn ersetzte der Landgs.-Aktuar C. Steyrer zu Laufen, und diesen der Functionär vom Landg. München, P. A. Stoß. Der geh. Hofr. ꝛc. v. Rau erhielt Titel und Rang eines wirkl. geh. Rathes. Dr. Fr. Berck ward Sekretär J. M. der Königin; Dr. Med. J. Wagner (prakt. Arzt zu Obereisenheim) ward prov. Gerichtsarzt des Ldgs. Weyhers; Notar zu Neustadt a. H. der Notar J. Morgens zu Kaiserslautern. Der Landrichter Dr. Dauer in Eggenfelden wurde Major und Commandant der Landwehr des Ldger. Bezirks Eggenfelden. Die auf den Apotheker Dr. Th. Martius zu Erlangen gefallene Wahl eines zweyten Bürgermeisters daselbst wurde genehmigt.

Pfarreyen- und Benefizien-Verleihungen: Die protest. Pfarrey Gerhardshofen dem Pfr. J. A. A. Nopitsch; die prot. 2te Pfarrstelle zu Edenkoben dem 2ten Pfr. das., A. F. Mahla; die Pfarrey Rheinheim dem Pfr. G. Eis; die 1. Pfarrstelle zu Selb dem Pfr. J. N. Wagner; die Pfarrey Ismaning dem Pfr. G. Reiserer; Niederschlettenbach dem Pr. Fr. J. Germann; Legau dem Pfr. J. W. Rid; Iffeldorf dem Pfr. A. Mayr; Holzkirchen dem Cur. Benef. J. B. Langenmeyer; Aura dem Pfr. G. Amend; Sailauf dem Pfr. A. Stab; Großzöbern, k. b. Patronats, in der k. sächs. Superintendentur Oelsnitz, dem stabilen Vikar zu Kenmoden, G. Bauer aus Stein; die 2te Pfarrstelle zu Roth dem Pfr. F. C. Brock; die 2te Pfarrstelle Regensburg in der untern Stadt dem Pfr. G. E. Engerer; das Benefizium in Blaibach dem Pr. M. Schmidt; die Pfarrey Jedersbrg dem Vik. A. Mitterhuber; Eintensheim dem Pfr. G. J. Wenger; Mitteleschenbach dem Pfr. Ch. Förstl; Hebertshausen dem Coop. Ign. Streber; Obererlbach dem Pfr. Prov. J. Seßler und Reuth dem Pfr. J. A. Ramer; die 3te prot. Pfarrstelle in Schweinfurt dem Pfr. Vik. H. Ch. Beck; die Mittagspredigerstelle an der Kirche zum heil. Kreuz in Nürnberg dem Pfr. A. Cand. Ch. H. Reuter.

Liebe Frau Landbötin!

Ein alter bayer'scher Soldat, der den russischen Feldzug mitgemacht hat, bittet Dich dringend, Dich auf Kundschaft zu legen, wann wohl der Grundstein zu dem Denkmal der in Rußland gebliebenen Bayern gelegt wird. Er möchte gar gern dieser Feyerlichkeit beywohnen und würde einen Weg von 50 Stunden nicht scheuen. Sey daher so gut, ihm bald gefällige Nachricht durch Dein vielgelesenes Blatt mitzutheilen. (Weiß selber noch nicht; wirst's schon zu rechter Zeit erfahren, wenn man's nur dawarten kann. Schau nur die Ruine vor dem Theater für unsern guten Max an!!! Die Landbötin.)

Der grüne Baum.

Freundchen, willst du wacker zechen,
Froh und ungestört dich freu'n,
Darfst du sicher dir versprechen,
Es im grünen Baum zu seyn;
Mögest du deßhalb ihn bald begrüßen,
Und seinen Göttertrank genießen;
Denn ächter Saft mit dem köstlichsten Schaum'
Erquickt dich ja stets im grünen Baum!

Jeder, kam er noch so müde,
Labte sich, und ruhte aus;
Denn ein stiller, süßer Friede
Schwebt auf diesem kleinen Haus;
Heiter und herzlich sitzt man im Kreise,
Es freut sich ein jeder nach eigner Weise,
Und ist auch beschränkt und klein der Raum —
Man ist doch gemüthlich im grünen Baum! —

Daß man Jeden freundlich grüßet,
(Was man hier so sehr vermißt,
Was das Daseyn noch versüßet)
Macht, daß man so gern dort ist!
Liebe Gesichter und freundliche Mienen
Beeilen sich immer, dich zu bedienen —
Und so denkt man denn oft selbst im Traum!
Gern' an die Wirthschaft im grünen Baum! —

W. M.

Warnungstafel. In einer gewissen Landkirche wurde von gewissen Landbeamtens Frauen und Töchtern bey einer Lustpartie die Orgel gespielt und dabey — in der Kirche — getanzt. Wenn dieses unschuldige Vergnügen wiederholt werden sollte, so würde man der Anzeige dieses Vorganges auch die Namen beysetzen. Einstweilen dies zur Warnung.

Bey **Wurmsdorf**, unweit des Chiemsee's, haben die Landleute bey Abgrabung eines, 60 Fuß im Durchschnitt messenden, Hügels viele riesenmäßige Menschen-Knochen gefunden, die durch ihre geordnete Lage und durch die Art der Bedeckung oder Ueberwölbung mit Kiesselsteinen für die Ortsgeschichte merkwürdig seyn dürften. Ueber diesen Fund sollte doch Einer von den nächsten Pfarrern, Beamten oder Schullehrern etwas bekannt machen.

Die protest. General-Synode in **Ansbach** ist am 8. Okt. beendigt worden. Von einem Landes-Katechismus und einer Kirchenordnung ist vorläufig nicht die Rede.

Das „Bayer'sche Volksblatt" steht sehr verwaist da. Dr. **Eisenmann** sitzt, Dr. **Weiland**, der die Redaktion übernommen, ward **weiland** Redakteur, weil er plötzlich von diesem Posten desertirt ist, und, wie man sagt, Bayern verlassen hat. Das Blatt steht nun unter Verantwortlichkeit des Druckers, und sieht, wenn es nicht von unsichtbarer Hand gut geleitet wird, einem unvermeidlichen Schicksale entgegen. (Wie blumenreich! Kaput! Voilà!) — Der Nürnberger „**Polarstern**" ist auch kaput, aber freywillig.

Männer-Spiegel.

(Inländische Waare.)

4. Lieferung.

Der Wucherer.

Er ist grimmiger als ein wildes Thier, obschon er nicht so aussieht; er ist ein Bluthund des Gesetzes und jagt seinem Wildpret sehr schnell und verschlagen nach. Er hat einen scharfen Geruch, dasselbe aufzuspüren, und ein großes Maul, es anzupacken; doch öffnet er dieses nicht eher, als bis er beißt, und beißt nicht eher, als bis er tödtet. Er ist des Advokaten Klepper, und der Advokat ist sein Gott. Auf diesen traut er; zu diesem flieht er in allen Nöthen; bey diesem sucht er Hülfe. Diesen bittet er, daß er seine Feinde ihm bekämpfen helfe; diesen betet er an in der Kirche und überall, und hält ihn für seinen Engel. Ein Schreiber ist sein Arzt, der die kranken und verstümmelten Schuldbriefe wieder zurecht bringen soll. Vom Anfang des ersten Termins bis zum letzten ist sein Geldbeutel von Quecksilber, das ihn von Sonnenaufgang bis zu ihrem Untergang von einer Straße in die andere treibt; aus der Kanzley in die Gerichtsstube, von da auf's Rathhaus, vom Rathhaus auf die Polizey, und von da wieder zu seinem Advokaten. Im Vaterunser läßt er immer das: „wie wir vergeben unsern Schuldigern" weg. Er ist gewissermaßen ein Rechenmeister, verschlagen genug im Addiren und Multipliziren; das Subtrahiren aber kann er nicht vertragen. Er gleicht einer Mausfalle; die Mäuse, die er fängt, sind die Schuldner; der Advokat macht aber gar oft die Katze.

Der Schulfuchs.

Eine Art von Quacksalbern, mit allem Ornat eines Gelehrten ausstaffirt. Er will Andere zu größeren Narren machen, als er selbst ist. Man findet ihn öfter in seiner Studierstube, als über seinen Büchern. Sein Licht studiert allzeit länger, als er, und verkündet des Nachts seinen Fleiß durch das Fenster. Er geht immer allein, wie im tiefen Denken begriffen, und schaut dann und wann in ein Buch, das er oft verkehrt in der Hand hält. Er ist eine mit Sentenzen geladene Büchse. Was er gelesen hat, muß bey Tisch herhalten. Aus Redbegierde ist er immer der Letzte, der aufsteht, und dennoch beklagt er sich dann über die verlorene Zeit. Er will seine Worte für ein Orakel angesehen wissen. Er kritisirt in einer Sprache, die er nicht versteht; der Bierkrug ist sein

bestes Studium. Er ist ein lebendiges Namensverzeichniß aller Schriftsteller, die er nur auf dem Titelblatt gelesen hat. Er spricht von Nichts, als von Gelehrsamkeit und lernt alle seine Gelehrsamkeit vom Sprechen. Drey Zusammenkünfte mit einer und derselben Person erschöpfen ihn, daß er so trocken wird, wie ein Wassertrog; dann packt er ein und sagt gravitätisch gar Nichts.

Der Zungendrescher.

Der Abschaum aller Arglistigkeit. Ein Schreibpult, Federn, Tinte und Papier macht ihn gegen Schelme und Diebe dienstfertig. Er streckt und dehnt die Gesetze, wie der Schuster das Leder; hat zwar ein wenig studirt, aber nicht viel capirt. Sein Angesicht zeigt Eilfertigkeit, seine Hände Geschäfte. Er thut so emsig, wie die Katze im Kindbett. Der Eifer für das Recht scheint ihn zu verzehren, aber in seinem Herzen ist Nichts, als Betrug und Schalkheit. Was anderer Leute Glück ruinirt, nämlich Zanken und Streiten, hilft dem seinigen auf. Seine vielen Geschäfte erlauben ihm nicht, an sein Gewissen zu denken; darum fragt er auch nicht viel nach jenem Gerichtstag. Er glaubt, die Kunst zu verstehen, das Urtheil zu verkehren. (Forts. folgt.)

Allerley.

Abendheimkehr.

Sein Bündel Holz am Rücken bringt,
Der Arme heimgetragen;
Der frohe Knecht die Geissel schwingt
Am erntevollen Wagen.

Die milchbeladne Heerde wiegt
Sich in die trauten Ställe;
Mit Scherz und Kuß zur Dirne fliegt
Der lustige Geselle.

Von Feld und Walde pfeift nach Haus
Der Jäger dort, der rasche,
Und Haas und Wachtel guckt heraus,
Zu prahlen, aus der Tasche.

Den Dichter sieht man aus der Nacht
Der Eichen selig schwanken;
Er taumelt heim mit seiner Tracht
Unsterblicher Gedanken.

Lenau.

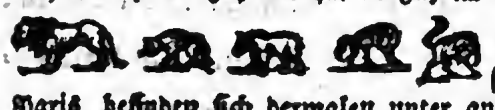
In unsern Zeiten, wo Alles klagt, thut's einem wohl, einmal einen Stand zu hören, der mit seiner Lage vollkommen zufrieden ist, wie dieß bey dem Wildstand in Hannover der Fall ist. In öffentlichen Blättern wird gerühmt, daß die edlen Hirsche in Gesellschaft, oder in der Pirschsprache in Rudeln von mehr als 100 Stücken ruhig und ungestört auch außer ihren Wäldern auf den Saatfeldern sich ergehen können, und daß dieser Druck ohne alle Censur gestattet wird. Nicht so gut haben's die Bauern, da jährlich an 20,000 Forstbußen erkannt werden.

Die Errichtung der Alexanders-Säule in Petersburg.

(Schluß.)

Langsam erhob sich nunmehr der ungeheure Stein, und man hatte, als Zuschauer, keine Ahnung von dem gewaltigen Gewicht, welches emporgehoben wurde. (Die Säule wiegt, mit Einschluß der daran befestigten Taue, 46,000 Pud oder 1 Million 840,000 Pfund.) *) Nach einer Stunde war die Säule so weit gehoben, daß auch der Schlitten, auf welchem sie gelegen hatte, langsam durch 4 Winden vorwärts bewegt wurde; der Druck der Last war indeß so stark, daß 10 Zoll starke, mit Eisen beschlagene, Walzen unter dem Schlitten im Augenblicke wie Spreu zersplittert wurden, so daß sie, einem Bündel Stroh nicht unähnlich, immer mit neuen vertauscht werden mußten. Eine kleine Verzögerung entstand durch das Zerspringen eines der 2 Fuß großen Flaschenzüge, woran die Niete zerbrachen und eine Backe des Futters herabstürzte. Dieß ist aber auch das Einzige, was sich dabey ereignete. In Kurzem begannen die Winden wieder ihren Kreisgang; um 2 Uhr 50 Minuten erscholl die Glocke und die Säule stand! Die kaiserliche Flagge, welche in diesem Augenblicke hoch über dem Gerüste aufgezogen wurde, verkündete auch außerhalb St. Petersburg das glückliche Ereigniß; ein donnerndes Hurrah! erscholl von allen Seiten und hallte bis in die Ferne wider. Der Kaiser und die Kaiserin besichtigten itzt nochmals die Anstalten in der Nähe und Herr Montferrant empfing die Glückwünsche Aller, welche Antheil an dem wunderähnlichen und glücklich vollbrachten Unternehmen genommen. Unbegreiflich war es uns, daß nicht aus Deutschland und Frankreich wißbegierige Baumeister hier eingetroffen sind, um das Riesenwerk mit anzuschauen, und es kann wohl nur der itzt herrschenden, allgemeinen Unruhe und Bewegung zugeschrieben werden, daß man so unbeachtet etwas vorübergehen läßt, was vielleicht zu keiner Zeit wieder geschaffen werden wird. Es ist eitler Wahn, wenn man glaubt, die Großartigkeit, womit hier alles dergleichen, unter der Leitung des Fürsten Wolchonsky, ausgeführt wird, durch Beschreibung kennen zu lernen: selbst sehen und staunen, kann allein die Ueberzeugung geben."

*) Sie ist 84 Fuß und hat 14 Fuß im Durchmesser.



In dem botanischen Garten in Paris befinden sich dermalen unter andern wilden Thieren 10 Löwen, 4 Panther, 6 Bären, 2 Tieger und 2 Hyänen.

Die Glasgower Schiffe haben sämmtlich, wie die leselustigen Leserinnen, beym Tode Walter Scotts Trauerflaggen aufgesteckt. Die Bewohner von Edinburg legten am Begräbnißtage ihres großen Mitbürgers allgemeine Trauer an. Der berühmte Dichter hinterläßt, nebst seinen Romanen, die leider schon verkauft und gelesen sind, noch 6—800,000 Gulden Schulden.

Die Kaffeehändler klagen stark, daß die Welt immer schlechter werde, und daß die zunehmende Bevölkerung ihnen nichts helfe, weil doch nicht mehr Kaffee getrunken werde, als sonst. Man rechne im Ganzen nur 292 Millionen Pfund, die jährlich in Europa und Amerika getrunken würden, und davon kämen nur 71 1/2 Millionen Pfund an die Kaffeetrinker in Deutschland und den Ostseeländern.

Prophezeiung. (Aus zuverläßiger Quelle.) Im Jahre 1833 wird der Obstmost in den Wirthskellern sich in Wein verwandeln. Was der Tausend! Aber, erlaubens: Wird aus'm Hainzel a n'Bier werden?

Immer zeigt sich es sich mehr, daß das Miasma, von welchem die Cholera erzeugt wird, sich vorzüglich in der Luft entwickelt und fortträgt. Ein Bleicher in der Nähe bey Znaim bemerkte auf seiner Leinwand am Morgen des 10. Augusts, nachdem sich ein nebligter Flor verzogen hatte, eine röthlich gelbe, okerartige Substanz, die durch kein Waschen herauszubringen war. Noch an dem Tage brach die Seuche furchtbar aus; jeder trug das tödtliche Gift in sich. Nach einem heftigen Sturm den 20. September war die Cholera verschwunden. Die Pest war ganz ausgestorben.

Am 10ten dieß ward die Quarantäne, welche die Fremden, aus dem Innern Frankreichs kommend, über Straßburg und Kehl nach Deutschland reisend, in Straßburg machen mußten, gänzlich aufgehoben. — Die Wein-Ernte in Frankreich wird reichlich und trefflich.

Die Herzogin von Angoulême ward in der kaiserl. Burg zu Wien mit größter Auszeichnung empfangen. Das Schloß Austerlitz ist, dem Vernehmen nach, zum Aufenthalte Karls X. und seiner Familie bestimmt.

In Algier soll eine christliche Kirche erbaut und eine Missions-Anstalt errichtet werden.

Hannover hat die Grenze gesperrt. — In Nordamerika nimmt die Cholera überall ab.

In England heiratheten sich neulich ein Paar junge Leutchen, jedes von 64 Jahren, die etwas Ordentliches zusammenbrachten. Der Bräutigam brachte seiner siebenten Frau 23 Kinder mit, und erhielt zum Gegengeschenk von dieser ihre 27 leiblichen Kinder.

In der hannöverschen Ständeversammlung erwähnte kürzlich der geheime Kabinetsrath Rose unter Anderm, daß der bekannte Graf von Wackerbarth eine Forderung von dreyhundert Millionen Pistolen (à 9 fl.) an den alten hannöver'schen Staat mache!

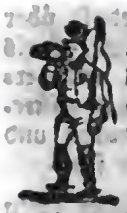
Der Kaiser von China, der, wie andere gescheidte Leute, in seinen Nebenstunden gern Bücher schreibt, hat die Herausgabe eines Prachtwerk's veranstaltet. Es ist ein chinesisches Conversationslexikon, das beyläufig 168,000 Bände stark werden soll. Bereits sind neben dem Hauptredacteur, dem Kaiser, noch 2708 Redacteuren angestellt. Eine ältere chinesische Encyklopädie umfaßt 6000 Bände, worunter 60 bloß über Musik. Mehrere andere geschichtliche Werke enthalten jedes 100 Bände.

Auf einem Grabe in dem Kirchhofe von Lorenz (Loir und Cher) steht ein Gewächs von 2 Fuß Höhe (über dem Boden), mit außerordentlich dünnem, aber gleichwohl vom Fuße bis zur Krone 8 Zoll breiten Stengel, der sich oben in drey kurze Zweige theilt, die ebenfalls verhältnißmäßig äusserst breit sind, und sich in einen Büschel von Blumen endigen, welche dergestalt gekrümmt sind, daß sie mit dem Stengel eine Art von Nische bilden. Die Blumen sind klein, und sämmtlich blau, roth und violet schattirt. Man glaubt, die Pflanze gehöre in das Geschlecht der Ochsenzungen. Uebrigens ist sie von Seiten mancher Abergläubigen ein Gegenstand hoher Verehrung. (In dem Grabe soll ein an der Epilepsie gestorbener zwanzigjähriger Jüngling seit zwanzig Jahren ruhen.)

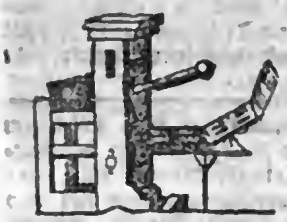
Wer sein Barbiermesser nicht recht in der Gewalt hat, dem wollen wir nicht rathen, nach Sachsen zu gehen. Der Hesperus weist mit gründlichen Berechnungen nach, daß die Krankheit des Selbstmordes nirgends stärker grassirt, als dort. Während in Schweden erst auf 92,375 Einwohner und in Mailand auf 72,570, in Preussen auf 14,224 Einwohner nur Ein Selbstmörder kommt, ermordet sich in Sachsen von 8446 Einwohnern jährlich einer. Man rechnet in Leipzig, das 45,000 Einwohner zählt, jährlich 14 Selbstmorde, und nach der neuesten Statistik von Sachsen sind in Dresden unter den Gestorbenen der letzten 11 Jahre 126 Selbstmörder und Verunglückte.

Vor einigen Tagen hat sich in Friedewald (Kurhessen) ein Ereigniß zugetragen, das allen Wild- und Bienen-Dieben zur Warnung dienen kann. Die Jägerbursche des dasigen Försters gingen vor Tage nach dem Walde, wurden aber im Mondschein einige Bienendiebe gewahr, die sie verfolgten, aber nicht einfangen konnten. Bey der hierauf vorgenommenen Haussuchung im Ort fand sich unvermuthet eine bedeutende Anzahl Rehfelle, Hasenbälge und dergleichen bey einem Einwohner, wo man so etwas gar nicht suchte; aber von den gestohlenen Bienenkörben fand sich keine Spur. Am folgenden Tag aber bemerkte Jemand, daß viele Bienen auf ein frisch gegrabenes Land in seines Nachbars Garten flogen, und sich von dieser Stelle gar nicht trennen wollten. Man grub auf und fand daselbst eine bedeutende Anzahl Bienenkörbe mit vielem Honig vergraben.

Die Leipziger meynen, ihre Messe lasse sich wieder so gut an, daß es jammerschade wäre, wenn sie bey der neuen Zolleinrichtung verkümmern solle.



In seinen Briefen aus Griechenland zeigt Hofrath Thiersch an dem einzigen Beyspiel der alten Landschaft Elis (der jetzigen Eparchie Gastuni) die Ertragsfähigkeit des griechischen Bodens. Nicht der zehnte Theil dieser Landschaft ist angebaut, und auch der Ertrag des Angebauten könnte durch Herstellung der Bewässerung verdoppelt werden. Sie enthält jetzt 80,000 Einwohner, kann aber eine Million in Wohlstand ernähren, 200,000 mehr, als jetzt das ganze, in Ruinen zerfallene Griechenland enthält, und dieses ganze Feld ist öffentliches Eigenthum. Nicht anders ist die Beschaffenheit von Messenien und Böotien. Komme das Grundeigenthum in Griechenland nur etwa zur Hälfte seines innern Werthes, so besitzt die Regierung daran für 500 Millionen spanische Thaler. Sie besitzt eben so 12,000 Millionen Oelbäume, die 50 Millionen Thaler werth sind. — Der große Kriegslärm in Brüssel geht in Rauch auf.



Das bald zu erwartende Bundestagsgesetz über den Nachdruck soll mit großer Energie gehandhabt werden. (Da wird's Prozesse genug geben! Gut, daß das Gesetz nicht rückwärts. z. B. auf die Bibel, die Classiker, Don Quixotte u. s. w. wirkt, daß doch, bey selbstigem leeren Kopfe, die Schöpfbrunnen nicht ganz versiegen.)

Die Schrift von Raumer in Berlin über unsere Verhältnisse zu Polen soll deshalb unterdrückt worden seyn, weil der Verfasser darin, aus der unmittelbar ihm gestellten Aufgabe heraustretend, sich in Bemerkungen über Rußland einließ.

In Kurhessen sind 2 Blätter, das in Fulda erscheinende „deutsche Volksblatt" und das in Rinteln herauskommende „Schaumburger Volksblatt" verboten worden.

In Köln sind 6 junge Leute aus angesehenen Familien (Hambacherie? Freye Presse?) verhaftet worden. Vier sind aber schon wieder los. —

Frankfurt. Von dem Schriftsteller Funk ist wieder eine Flugschrift „Fackeln" erschienen. Der Verfasser ist wegen derselben in polizeyliche Untersuchung genommen worden. Eine andere Untersuchung ist eingeleitet, um zu erfahren, wo diese Schriften gedruckt werden. — Wie man vernimmt, sind die Mitglieder des im Gasthause zum König von Preußen bestandenen Vereins zum geselligen Vergnügen, welche wirklich eine Protestation bey dem Polizeyamt gegen das Schließen ihres Vereins eingereicht haben, jedes in eine Strafe von 15 fl. von dem Polizeyamte verurtheilt worden.

Es heißt, der König von Preußen wolle die beyden Herzoge von Braunschweig miteinander versöhnen; der jetzt regierende habe seinem Bruder das Herzogthum Oels und eine große Geldsumme zum Vergleich angeboten.

Aus Koburg. Das öffentliche Gespräch beschäftigt sich jetzt viel mit der nahe bevorstehenden Vermählung des Herzogs und besonders mit der Frage, wo, ob in Koburg oder Gotha, oder wie Andere sagen, in Stuttgart, dieselbe Statt finden werde?

Neueste Nachrichten.

München. Die griechischen Regentschaftsglieder haben bereits ihr Büreau im gräfl. Preysing'schen Palais und 2 Ehrenposten. — Heute werden die physikalischen Säle geöffnet. — Am 15. Okt. wird der Grundstein zur Kirche in Birkeneck gelegt. — Für das National-Monument in Wittelsbach sind bis jetzt 11,544 fl. an Beyträgen eingegangen. — Es heißt: Ein Zolloberbeamter und ein Compagnie-Arzt würden einen „Griechischen Courier" herausgeben. — Gestern nahm die große Kunstausstellung ihren Anfang, die in diesem Jahre an Sehenswürdigkeiten vorzüglich reich ist.

Heute erwartet man die griechische Deputation, obgleich Maulis krank ist. Große Galla ꝛc. ꝛc.

JJ. MM. der König und die Königin, Se. Maj. der König von Griechenland, JJ. KK. HH. der Kronprinz und Prinzessin Mathilde wohnten gestern dem in der Theatinerkirche abgehaltenen Hochamte bey. Das diplomatische Corps, die k. Militär- und Civil-Behörden hatten sich dabey zahlreich eingefunden, so wie auch das hiesige Publikum an dieser, dem unvergeßlichen Vater Max gewidmeten, Feyer innigen Antheil nahm. Es bewährte sich auf's Neue die Wahrheit der Inschrift, mit welcher der Hochaltar geschmückt war: „Das Andenken desselben bleibet im Segen!"

In dem hiesigen Rathhaussaale sind gegenwärtig die 78 Preisfahnen zu sehen, welche am Oktoberfeste zu gewinnen sind. Acht derselben sind prachtvoll gestickt und mit dem Namenszuge Ihrer Majestäten des Königs und der Königin ꝛc. geziert; zwölf sind mit recht braven Gemälden (Glyptothek, Walhalla, bayer. Krieger, Gebirgsschützen, Jagdscenen ꝛc.) geschmückt, 5 tragen Inschriften und die übrigen einfach die Nationalfarben. Wenn man die diversen Geldstücke dazu denkt, so wässert einem ordentlich, so zu sagen, das Maul nach solchen Preisen. (I wär z'fried'n, wann i mir a Fahnerl mit L oder T erschieß'n könnt; koan aber leider s'Pulva net rich'n. Mei Nachber, a Preuß, hot g'sagt: „Für dieses Jahr ist's man nischt; aba s'nächstemal mäst ih mich, eenen Ochsen, und bewerbe mir och! D. L.)

Als S. K. H. der Kronprinz am 10. d. das 2te L. Inf. Reg. auf dem Marsfeld inspicirte, zeichnete sich dasselbe durch Propretät (nicht Proprietät, wie das Tagblatt iner schreibt), die schönste Haltung, Präcision im Mandveriren und die treffliche Musik so auffallend aus, daß nicht bloß sein erhabener Chef die höchste Zufriedenheit äußerte, sondern dasselbe auch nach München zurückbegleitete, es auf dem Odeonsplatze vor sich vorbey defiliren ließ, der Mannschaft 200 fl. in die Menage und später für die Musik ebenfalls 200 fl. schenkte.

Das Gebähr-Institut ist bereits in der vormaligen chirurgischen Schule in der Sonnenstraße.

Die Publikation der Zweybrücker-Zeitung ist nunmehr wieder gestattet worden, da der Redakteur die förmliche Zusicherung gemacht habe, dieselbe für die Zukunft der Censur unbedingt zu unterwerfen, so werde die bekannt gemachte förmliche Untersagung dieses Blattes aufgehoben. — Dieselbe äussert große Ungeduld über die fortwährend verzögerte Entscheidung des Schicksals der HH. Wirth, Siebenpfeiffer, Hochdörfer ꝛc., und versichert, daß das Publikum sich lebhafr für sie interessire. Neuerlich soll ihre Haft verschärft, und ihren Frauen und Kindern der Zutritt zu ihnen untersagt worden seyn.

Die Stelle eines Oberlehrers an der Rösler'schen Armenschule in Nürnberg ist erledigt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Samstag: Jason, Ballet.

Sonntag: Macbeth, Oper.

Montag: Otto von Wittelsbach, Trauerspiel. —

3245. (1)

Kunst-Theater vor dem Karls-Thore des Mechanikus Johann Weiß aus Paris.

Heute Samstag und Morgen Sonntag ist große Vorstellung.

Anfang jedesmal 7 Uhr Abends.

Auswärts Getraute.

In Landshut: Hr. H. Zeis, Rittmeister im 1. k. Cüras.-Regt. (Pr. Carl), m. Dem. A. M. Regele, d. Drechslers-Tochter. Hr. Jos. Lang, Dr. Jur. und k. Ldgs.Act., mit Dem. Jos. Geiger, k. Ldgs.Ärztens-Tochter. Hr. G. K. Hevele, angehender Chir., Badbesitzer und Geburtshelfer zu Ammergau, mit Dem. M. K. Rothhaas, d. Lederers-Tochter, (Pfarrey Altdorf.), Hr. K. Herrmann, angehender Handelsmann, mit Dem. A. Krenkl.

Todesfälle in München.

M. Härti, Schlosserstochter v. Regen, 24 J. a. — Jos. Scharnberg, Hofvergolders-Tochter, 43 J. a. — A. Kremer, Maurer, 52 J. a. — M. Teufhart, Taglöhner von Oberviehing, 55 J. a. Den 10. Okt: Frau A. M. Amann, b. Lohnkutschers-Witwe, 75 J. a. Beerdigung heute Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus; Mittwoch, den 17. d. Vormit. 9 Uhr bey U. L. Frau. Den 11. Oct.: Frau Kath. Thürmer, Krämers-Gattin, 38 J. a. — Frau Joh. Deggei, b. Kupferschmids-Wittwe, 27 J. a. Die Beerdigung ist heute Nachm. halb 5 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst ist am Freytag, den 19. d. Vormittags 9 Uhr bey U. L. Frau. — Der Gottesdienst der Freyfrau v. Gumppenberg, ist am Mittwoch, den 17. dieß, (nicht am Donnerstag), Vormit. 10 Uhr bey U. L. Frau. —

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 10. Oct.: Heinr. Hämmer, Gem v. 1. Cuiras.-Regt, geb. v. Breitengiesbach, LG. Schelib, 39 J. a. —

Auswärtige Todesfälle.

In Erlangen: Dem. Amalie Girbert, k. Kr.u.St.Schts.R.-Tochter. In Feuchtwangen: der k. App.Schts.Advokat Hr. Ruck, aus Ansbach.

3525. (3 c) praes. den 7. Oct. 1832.

Bekanntmachung.

Die Verlassenschaft des Handelsmannes Anton Bruggmayr betreff.

Auf Antrag der Erbsinteressenten wird der Mobiliar-Rücklaß des verstorbenen Handelsmannes Johann Anton Bruggmayr dahier, bestehend aus Betten, Kästen, Kanapeen, Sesseln, Wäsche, Leinwand, Kleidern, Uhren, Silberzeug, Küchengeschirr ꝛc. am

Dienstag, den 23. dieses Monats Morgens 9 Uhr

angefangen und die folgenden Tage fortgesetzt, gegen Baarzahlung versteigert, wozu Kaufslustige andurch eingeladen werden.

Am 5. October 1832.

Königl. Landgericht Bruck.

Fischer, Landr.

3553. (3 b)

Museum.

Zur Allerhöchsten Namensfeyer Ihrer Majestät der Königin, ist Montag, den 15. October, großer Festball im Museum, den II. KK. Majestäten mit Allerhöchst Ihrer Gegenwart verherrlichen zu wollen Allergnädigst zugesichert haben.

Die Gesellschaft versammelt sich vor 7 Uhr.

3620. Eine frische Lieferung

Eulenspiegel am Octoberfest

ist das Stück zu 3 kr. bey der Landbötin zu haben.

3619. Am 18. dieß kommt Herr Bothe, Pferdhändler aus Sachsen-Gotha, mit einem Transport sehr schöner Mecklenburger und Holsteiner Wagenpferde im Lampelgarten an.

3623. Im Damenstifte Nro. 1164. im 2ten Bogen über 3 Stiegen auf der Gartenseite ist ein eingerichtetes, mit eigenem Eingange versehenes, Zimmer bey einer kinderlosen Familie für 6fl. monatlich sogleich zu beziehen.

3616. In der Adalbertsstraße Nro. 691. über 1 Stiege sind zwey Zimmer, eines davon heitzbar, um 26 fl. jährlich zu verstiften.

3488. (3 c) In der Ottostraße Nr. 239. ist sogleich oder am Ziele Georgi zu einer Erde eine Wohnung mit 6 Zimmer, 2 Kammern, heller Küche und Speise, Keller und Waschgelegenheit, ganz oder abgetheilt, zu verstiften, und das Uebrige allda über 2 Stiegen zu erfragen.

3534. (3 c) Es sind sechs modern, schön und dauerhaft, nach neuester Façon gearbeitete große Kirchen- od. Altar-Leuchter um billigen Preis zu verkaufen. D. Uebr.

3618. In der Kaufingerstraße Nro. 1617. über eine Stiege vorneraus, sind 2 neu ausgemalte Zimmer zu 14 fl. bis den 1. November zu beziehen.

3535. (3 c) In der neuen Karlsstraße, Sonnenseite Nro. 231. B. über zwey Stiegen sind zwey schön meublirte Zimmer, vornheraus, an einen ruhigen Herrn zu vermiethen.

3563. (2 b) In der Nähe des Viktualienmarktes ist eine Wohnung jährlich um 80 fl. bis Georgi, im Fall auch früher, zu vermiethen, und im Uhrmacher-Laden am Ecke des Schleckergäßchens zu erfragen.

3590. Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in München in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614) zu haben:

Der erste Lehrgang im Singen nach Tonziffern für Volksschulen.

Von Karl Happich.

Nebst 32 Wandtafeln mit Uebungsstücken in zwey Zoll hohen Ziffern. gr. 8. Preis 3 fl. 36 kr.

Bey der Bearbeitung dieser musikalischen Wandtafeln beabsichtigt der Verfasser, ein Hülfsmittel zur Erleichterung des Unterrichts zu liefern, das dem Lehrer in der Volksschule viel Zeit ersparen, ihn mancher Mühe überheben und durch eine naturgemäße und stufenweise Anordnung des Unterrichtsstoffes die hier zu erwerbenden Kenntnisse und Fertigkeiten fest zu begründen und die Fortschritte der Schüler beschleunigen soll.

3601. (2 a)

Subscriptions-Anzeige.

Nächstens erscheint als Weihnachts-Geschenk:

Jahrbuch deutscher Bühnenspiele für Kunst- und Theater-Freunde von H. Eberhardt.

Alle solide Buchhandlungen nehmen Subscription darauf an, in München aber die Fleischmann'sche, oberhalb der Hauptwache. Der Subscriptionspreis ist nur 1 fl. 36 kr. auf Druckpapier und 2 fl. 42 kr. auf Velinpapier. Das Nähere ist aus dem gedruckten Prospektus zu ersehen, der in allen Buchhandlungen vorliegt.

3597.

Subscriptions-Anzeige.

Mit Ende des Monats November d. Js. erscheint auf Subscription, sohin gegen Vorausbezahlung, folgendes Werkchen:

Ansichten über das Malzaufschlags-Gesetz, mit Rücksichtsnahme auf den Gesetzes-Entwurf vom Jahre 1828, und der deshalb stattgehabten ständischen Berathung im Rückblick auf die ehemals bestandene Composition, nebst dem Beweis ihrer Unanwendbarkeit in Bezug auf den gegenwärtigen Malzaufschlag von Alois Joh. Nep. Poli, Privatier in München.

Diese Abhandlung, in der die Mängel, welche die Staatsregierung in dem Gesetzes-Entwurf von 1828 niedergelegt, scharf bezeichnet und mit den Anträgen der Stände gewissenhaft vergliechen sind, enthält wesentliche Vorschläge zur Verbesserung des Gesetzes; besonders aber wird hierin bewiesen, wie zwecklos die Oberaufschlags-Inspektoren seyen, und wie leicht es wäre, eine Staatskontrole einzuführen, die, ohne größere Unkosten zu veranlassen, für das Gefäll selbst von hohem Nutzen seyn müßte. Der Rettung der Aufschlagsuntereinnehmer und ihrer Verbesserung glaubte Verfasser besonders gedenken und Vorschläge machen zu müßen, die geeignet wären, das harte Loos dieser Individuen zu mildern, und ihnen jenen äußern Schutz zu verschaffen, den kein Diener des Staats so sehr bedarf, als diese Classe von Funktionairen.

Dieses Werkchen wird circa zehn Druckbogen halten, und für 36 kr. pr. Exemplar abgegeben. Buchhandlungen, welche Bestellungen zu besorgen geneigt sind, erhalten das 5te Exemplar frey. Außerdem kann nur, und zwar in portofreyen Briefen gegen baare Vorausbezahlung bey dem Verfasser, welcher in München in der Lerchenstraße im Reuner'schen Hause Nro. 121 über 1 Stiege wohnt, subscribirt werden.

3610. In der Fleischmann'schen Buchhandlung, (Kaufingergasse, oberhalb der Hauptwache) ist zu haben:

Verzeichniß der Kunstausstellung der k. b. Akademie der bildenden Künste am 12. Oktober 1832. Preis geheftet 12 kr.

3602. „Es sind die Europäischen Analen von D. E. L. Poelt von 1795 bis 1827 in 130 Bänden, sauber gebunden, zu verkaufen. Das Uebr.

3604. Fritz Mögelin, Cand. Math., so wie Alle, die von ihm und seinen Verhältnissen, besonders seit dem 28. Juli, nähere Nachricht geben können, werden hiermit ersucht, solche entweder seinem Vater, Rechnungs-Kommissär in Ansbach, oder Herrn Baumann in München, Barer-Straße 356., dringender Verhältnisse wegen, möglichst bald zukommen zu lassen.

3592. Der junge 60jährige P—h—t—r von W— a. d. J., der schon überall Abgewiesene, sucht dennoch wieder eine reiche, reiche Braut, die 15 bis 20000 fl. Vermögen hat, um daß er seinen großen Pacht bestreiten kann.

3593. Es sind zwey große Vogelbeerd-Garne sehr wohlfeil zu verkaufen. Das Uebr.

3595. In der Josephspitalstraße Nro. 1222. bey'm Salzsiedler ist eine ganz besonders gute Violine zu erfragen.

3591. Ein Kandidat der Philosophie der hiesigen Hochschule wünscht Unterricht im Lateinischen, Griechischen, Französischen und in der Mathematik zu ertheilen. D. Uebr.

3609.

Joseph. Nüß

empfiehlt sich mit seinem Panorama, welches jetzt vor dem Karlsthore aufgestellt ist, zu zahlreichem Zuspruch.

3599. Endesunterzeichneter macht hiemit die Anzeige, daß am Sonntag, den 14. Oktober, Ball ist, wozu er alle seine Freunde und Schüler höflichst einlader.

Franz Grund,
Tanzlehrer und Gastgeber zum Sagkleien-Garten.

3600. Im Paradiesgarten wird, wie gewöhnlich, am kommenden Frauenkirchweih, Sonntags, den 14. dieß, Tanzmusik und Freynacht mit Entrée, und Montags, den 15. dieß, Tanzmusik und Freynacht ohne Entré im schönen Saal im Hause gehalten.

Bey dieser Veranlassung macht man zugleich bekannt, daß der, seit dem 1ten dieß, neu aufgestellte, als thätig und einsichtsvoll bekannte, Geschäftsführer Christian Holzer, Alles aufbieten wird, die verehrlichen Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, und man schmeichelt sich deßhalb eines recht zahlreichen Zuspruches.

3605. Es ist von einer Uhrkette ein Petschaft mit drey Steinen verloren gegangen; auf einem dieser 3 Steine sind die Buchstaben P. M. gravirt. Der redliche Finder wird gebeten, dieses Petschaft bey der Landbötin gegen Honorar abzugeben.

3606. In Nro. 1452. am Promenadeplatze ist eine ganz neue moderne Chaise mit Steckdach billig zu verkaufen oder an eine alte zu vertauschen. Das Uebr. zu ebner Erde.

3618. In der Sendlingergasse Nr. 960. ist ein heller Laden auf künftiges Ziel, und rückwärts über 1 Stiege ein Quartier sogleich zu beziehen.

3596. Es ist ein Logis für einen Milchmann mit aller Bequemlichkeit, der im Haus einen sehr guten Abgang hat, auf das Ziel Georgi zu beziehen. Zu erfragen in der Schäffergasse Nro. 1568. über eine Stiege.

3594. In der Schützenstraße Nro. 62. A. über 3 Stiegen sind 2 Zimmer über die Dauer des Oktoberfestes um 1 fl. täglich für die Person zu beziehen.

3509. (3 c) Ein Braumeister, mit sehr guten Zeugnissen und etwas Caution, sucht einen Platz hier oder auf dem Lande. Das Uebr.

3621. Eine Herrschaft, welche sich für längere Zeit auf Reisen begiebt, sucht einen Livrée-Bedienten oder Livrée-Jäger, welcher schon in größern Herrschaftshäusern diente, und sich durch gute Zeugnisse ausweisen kann. Die darauf Reflektirenden wollen ihre Adresse bey der Landbötin abgeben, welche das Weitere besorgt.

3573. (2 b) Unterzeichnete macht hiermit ergebenst die Anzeige, daß bey ihr wieder Gros de Naples-Hüte von den modernsten Farben und der neuesten Façon zu dem Preis von 3 fl. 24 kr. bis 4 fl. 30 kr.; dann Sassuer-Hüte für den Herbst und Winter von 7 fl. 24 kr. bis 1 fl. 48 kr., auch Hauben zu sehr billigen Preisen zu haben sind; so wie auch bey ihr alle Putzarbeiten sehr schön und auch sehr billig verfertiget werden.

Phillippina Kalzer, Putzarbeiterin, wohnt in der Knöbelgasse Nro. 1425. im Melberhaus neben dem Canditor Teichlein über 3 Stiegen.

3607. Es wünscht eine gelernte Köchin, welche immer bey großen Herrschaften diente, und sich mit den empfehlendsten Zeugnissen sowohl über ihre Brauchbarkeit im Kochen, als guten Leumund, ausweisen kann, ein Unterkommen. Das Uebr.

3608. Eine kinderlose Familie wünscht gegen billige Bedingnisse ein Kind in die Kost zu nehmen. Das Uebr. bey der Expedition.

3622. Ein armes, guterzogenes Mädchen vom Lande, 15 Jahre alt, sucht einen Platz als Kindsmagd oder sonst ein Unterkommen in einem hiesigen Bürgerhause. Das Uebr.

3547. (3 b) Vor dem Einlaß in der Rumfordstraße Nro. 47. über 3 Stiegen links sind verschiedene, deutlich geschriebene Kirchen-Musikalien um sehr billigen Preis zu verkaufen.

3614. (3 a) In dem Hause Nro. 965. in der Seidlingerstraße, Sonnenseite, ist der erste Stock, bestehend aus 5 Zimmer, nebst Küche, Speise, Holzlege und übrigen Bequemlichkeiten, um 200 fl. auf nächstes Ziel Georgi zu vermiethen.

3603.

Oeffentlicher Dank.

Durchdrungen von dem innigsten Dankgefühle finde ich mich verpflichtet, den edlen Menschenfreunden, meinen Wohlthätern, den Herren Gebrüdern Mare, den innigsten Dank auszusprechen, die mir die bedeutende Summe von 120 fl. am Logiszins nachließen. Möge es der Himmel Ihnen vielfach vergelten, der eine solch edle That an den Armen nicht unbelohnt lassen wird.

Anna Graf,
Salzstößlers-Wittwe.

3598.

Danksagung.

Dankbarst bezeige ich hiedurch, daß ich jene gütigen Unterstützungs-Beyträge von 11 fl., welche durch die von Hrn. Flnk, Vorstand des Vereins: „die Brüder der Armen" veranstaltete Collecte von edlen Wohlthätern zusammen getragen wurde, richtig erhalten habe.

Mit eifrigem Gebete werde ich auf meinem Krankenlager stets meiner Wohlthäter gedenken, und selbe den Segnungen Gottes empfehlen, der Allen einst Alles reichlich vergelten wird, was mit durch gute Menschen in meinem hohen Alter Gutes erwiesen wurde.

Math. Kronbacher,
d. Webermeister.

Die Wahrheit dessen bezeugt
Benedikt Zapf,
Vorsteher des 14. Distrikts.

Danksagung.

Herzlich danke ich allen jenen edlen Menschenfreunden, welche in meinem Unglück thätigen Antheil nahmen, besonders Jenen, welche ihre unaufgeforderte Theilnahme dadurch zu erkennen gaben, daß sie bey Herrn Al. Flnk, Vorstand des Armen Vereins, ihre gütigen Beyträge hinterlegten, und mir daher einen Hülfsbeytrag von 11 fl. 10½ kr. zu Theil wurde.

Allen diesen Wohlthätern im Gebete zu gedenken, und für selbe stets zu bitten, daß sie Gottes Vatergüte vor gleichem Unglück bewahre, ist heilige Pflicht.

Ihr stets dankbarer
J. G. S—l—g—r,
ehemal. Expositus zu F—sp—ch,
jetzt Beneffiziat zu P—.

3585. (3 b) Am Isarthore Nro. 476 ist eine Wohnung im 1. Stock mit 4 heitzbaren Zimmern, Alkofen, und allen erforderlichen Bequemlichkeiten am Ziel Georgi zu beziehen. Es sind mehrere Zimmer mit oder ohne Einrichtung sogleich zu beziehen. Es ist auch ein Laden zu vermiethen. Das Nähere ist bey'm Hauseigenthümer zu erfragen.

3611. (2 a) Es ist ein schönes Haus mit Garten und Recht aus freyer Hand um 18000 fl. zu verkaufen. Der baare Erlag ist 6000 fl. Das Uebr.

3612. Auf dem Wiesenfeld ist ein k. Anwesen, bestehend aus einem Hause und einem für eine Stallung sich zunächst eignenden Wiesenfleck, auf welchem sich ein Brunnen befindet, täglich zu verkaufen; wobey nach Umständen, außer dem Ewiggeld von 700 fl., auch der übrige Kaufschilling auf demselben verzinslich beruhen mag. Das Nähere ist in der Burggasse Nr. 181. über 1 Stiege zu erfragen.

3613. Es ist in einer Vorstadt ein drey Stock hohes Haus sammt Oeconomie-Gebäude und der realen Beauntweiners-Gerechtsame aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

3571. (3 b) In einer sehr belebten Straße dahier, ist ein solid gebautes großes Haus, worauf Bierbrauerey- und Tafernwirthschafts-Rechte ruhen, billig zu verkaufen; bemerkt wird, daß sich dieses Anwesen über fl. 80,000 jährlich verlure eessirt, und nur fl. 10,000 bis fl. 15,000 zu realegen wären. Das Uebr.

3614. Es ist ein Haus in Mitte der Stadt zu billigen Bedingnissen zu verkaufen. Das Weitere in der Pranners-gasse Nr. 1495. über 1 Stiege.

3588. (2 b) Auf dem Promenadeplatz Nr. 1458. sind 2 Wohnungen zu vermiethen. Das Nähere über 1 Stiege.

Augsburger Börse
vom 11. Oct. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96¾
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E—M prpt.	109¼	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	121
detto detto à fl. 25.	—	113
detto detto à fl. 100.	—	114
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	181½	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	126½	125¾
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88¼	88
detto detto 2 Mt.	88	87¾
Bank-Aktien prompt. Div. II. Sem.	1140	1138
detto 2 Mt. „ „ „	1140	1138
K. Poln. Loose prpt.	81½	81
detto detto 2 Mt.	—	—

Dienstag, den 16. October. Nro 124. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Meine Harfe
am
glorreichen Namensfeste
Ihrer Königl. Majestät
Therese von Bayern.

Was soll der Glocken feierlich' Geläute,
Der laute Jubel, der gen Himmel schallt?
Was ist es, daß das Volk in hoher Freude,
In dichten Schaaren zu den Tempeln heute,
Geschmücket, wie an Festestagen wallt? —

Wem gilt wohl der lebend'ge Ehrenbogen,
Zu dem sich reihet die bewegte Schaar?
Er trotzt im Zeitensturme kühn den Wogen,
Die drohend gegen ihn herangezogen;
Wem gilt er, der da grünet immerdar? —

Wem weihen sie des Herzens reine Blüthen,
Der treuen Liebe frischen Blumenkranz?
Wem ist der nimmer welkende beschieden,
Den Engel Gottes segnend selbst behüten,
Daß weithin strahlt sein anmuthvoller Glanz? — —

Therese ist's, die Krone deutscher Frauen,
Der diese Huldigung der Herzen gilt!
Sie ist's, auf Die wir heute freudig schauen,
Ihr Segen wünschend mit dem Gottvertrauen:
Daß Er der Seinen frommen Wunsch erfüllt!

Denn „Landesmutter" ist der gold'ne Name,
Der Sie weit schöner, als die Krone schmückt;
Er zeiget hell in sternumglänzter Rahme
Das Saatfeld, wo gedeihet Himmelssaame,
Durch den Theresens Huld uns reich beglückt!

Wie Ludwig, der Gerechte, mild und weise
Sein treues Bayern liebt und glücklich macht; —
So ist Sie, uns zum Segen, Ihr zum Preise,
Im Vaterlande, im Familienkreise,
Durch Wohlthun zu erfreuen, stets bedacht!

O schau' Sie selber in der Ihren Kranze,
Der lebensvoll um Bayerns Thron sich reih't; —
Du siehst die Mutter in dem reinsten Glanze,
Bemüht, daß Sie in Aller Herzen pflanze
Die Tugend, die der Pflicht und Gott sich weih't!

Und willst du in dem segenvollsten Bilde
Erkennen, wie man Nächstenliebe übt; —
Betrachte Sie, wie Sie mit Engelsmilde
Hier Thränen trocknet, dort das Elend stillte,
Für Waisen sorgt, und Brod den Wittwen gibt.

Sie ist es, Die wir heute froh begrüßen; —
Der Landesmutter huldigt unser Herz,
Der nah' und ferne Dankesthränen fließen. —
„O möchte Sie das reinste Glück genießen!"
So steht die Liebe gläubig himmelwärts.

„Du, Herr, zu dem wir unser Herz erheben,
O schütte über Sie Dein Füllhorn aus!
Beglücke Ludwigs und Theresens Leben,
Und all' die Theuren, welche Sie umgeben!
Ja, segne Du, Herr, Bayerns Königshaus!"

Den Schwung der Andacht kann kein Lied erreichen,
Und keine Sprache schildert ihre Höh'n;
Hier muß die Harfe leis verklingend schweigen,
Der Sänger sich in frommer Demuth beugen!
Was in dem Herzen lebt, wird nie vergeh'n! —

Den 15. Oktober 1832. Löhner.

München. Griechenlands Deputirte trafen Freytag, Abends nach 7 Uhr, im gräfl. von Preysing'schen Palais ein.

Im September bestrafte die kgl. Polizey-Direktion 1151 Individuen und lieferte 16 (lauter Diebe) an die competenten Gerichte ab.

Fünf Kreuzer kostet die Maß Bier vom Ganter her, aber nur provisorisch! — Man spricht von Mäßigkeits-Vereinen.

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 1. bis 6. Okt. verkauft: 52 Ochsen, 43 Kühe, 30 Stiere, 28 Rinder, 438 Kälbee, 338 Schafe, 191 Schweine.

Samstag, Nachmittags 4 Uhr, stürzte eine aite Frau in den Kanal in der Müllerstraße. Mit größtee Anstrengung wurde sie durch den Gärtner Bernhard aus dem Wasser gerettet und durch die menschenfreundliche Hülfe der Mittenhofer, unterstützt von den braven Lackerwirthsleuten und der edlen jungen Badinhaberin, Dem. Eisenrieder, welche Alles aufbot, unter der Leitung des Hrn. Dr. Kramer, der sich später einfand, wieder zum Leben gebracht.

Sonntag, früh 2 Uhr, hatte die Dienstmagd M. Reichl, aus Bregenz gebürtig, vorm Karlsthor an dem Fink'schen Kaffeehaus, als sie eben in die Entbindungs-Anstalt eilen wollte, geboren. Die 4 Dienstmägde des Kaffeeriers Fink, die um diese Zeit noch beschäftigt waren, versagten der um Hülfe Rufenden, unmenschlich genug, alle Hülfe und gaben ihr nicht einmal einen Trunk Wasser, um den sie gebeten hatte, bis endlich es von dem wachhabenden Gendarm vernommen wurde, welcher augenblickliche Hülfe herbeyschaffte. Sie wurde dann in's Krankenhaus gebracht.

In Eichstätt wurde ein Star zum rechtskundigen Magistratsrath gewählt. — Zum k. Landgericht Monheim wird ein geübter Scribent gesucht.

Anwerb-Bedingungen für das Bayer'sche Truppen-Corps für den Dienst Sr. Maj. des Königs von Griechenland.

1) Jeder Militär, der nach Hellas mitgehen will, muß seine Dienstverpflichtungen gegen Bayern erfüllt haben. 2) Es wird also denen, welche in der zweyten oder dritten Kapitulation stehen, der Uebertritt in den königlich griechischen Dienst gestatter werden, insofern sie nicht Einstehee sind. 3) Gute Conduite, guter Leumund, körperliche Tüchtigkeit, zwischen 20 und 36 Jahren stehendes Alter, werden gefordert. 4) Jenen Offizieren und den in diesem Range stehenden Individuen des Heeres, dann den Junkern und Kadetten, welchen auf die im Dienstwege erfolgte Anmeldung zum zeitlichen Uebertritt in die Dienste Sr. Maj. des Königs von Griechenland, die Bewilligung hiezu ertheilt wird, wird nach Ablauf des Zeitraums, für welchen die Bewilligung ertheilt worden, der Rücktritt in das königl. bayer'sche Heer nach ihren Dienst-, Rang- und Anciennetäts-Verhältnissen in demselben vorbehalten, und sollen dieselben so angesehen und behandelt werden, als wenn sie in der Zwischenzeit bey ihren Regimentern oder Korps ohne Gage beurlaubt gewesen wären. 5) Die Dauer der im vorigen Artikel erwähnten Bewilligung soll zwar vorerst auf zwey Jahre beschränkt werden. Se. Maj. der König von Bayern behalten Sich indessen vor, eine Verlängerung noch auf weitere zwey Jahre zu gestatten, wenn etwa nach Verlauf der erstern eine allzugroße Zahl von Offizieren ꝛc. sich zum Nichtverbleiben im Dienste des Königs von Griechenland melden, und dadurch bey dem zu bildenden Korps ein zu großer Abgang an Offizieren erfolgen sollte. 6) Se. Maj. der König von Griechenland bewilligen Jedem in dieses Korps in Offiziersstellen aufzunehmenden Stabs- und Oberoffiziee ꝛc. des bayer'schen Heeres eine — gegen ihre bisherige Charge um eine Stufe höhere Anstellung, und dabey als Equipirungskosten-Beytrag eine — einke zweymonatlichen Gage gleichkommende Gratifikation. 7) Die Gagen ꝛc. der Stabs- und Oberoffiziere, der im Offiziersrang stehenden Angestellten ꝛc., so wie der Sold der Unteroffiziere und Soldaten des anzuwerbenden Truppenkorps, werden nach beyliegendem Regulative*) in klingender Münze entrichtet. (Schluß folgt.)

---

*) Nach dem angebogenen tabellarischen Gage-, Sold- und Fourage-Regulativ erhalten die verschiedenen Chargen, ohne die Fourage, an Gage und sonstigen jährlichen Gebühren, als: Obrist der Infanterie: 2580 fl. und besondees Zulage als Regiments- oder Bataillons-Commandeur 300 fl. — der Kavallerie 2640 fl., und als Commandeur noch 300 fl. — Oberstlieutant: der Infanterie: 2020 fl. und als Commandeur noch 200 fl.; — der Kavallerie: 2080 fl.; — der Artillerie 2020 fl. und als Commmandeur noch 200 fl. — Major: Infanterie 1820; — Kavallerie 1880; — Artillerie 1820 fl. — Rittmeister und Kapitain I. Klasse: Infanterie: 1200 fl. — Kavallerie: 1320; — Lin.-Artillerie: 1200 fl. — Kapitain II. Klasse: Inf. 900 fl.; — Lin.-Art. 900 fl. — Oberlieutenant: Inf. 600 fl. — Kav. 720; — Lin.-Art. 500 fl. — Lieutenant: Inf. 500; — Kav. 620; — Lin.-Art. 500 fl. — Junker: Inf. 288; — Kav. 288; — Art. 288 fl. — Adjutanten, mit der Gage und Fourage eines Ober- oder Unterlieutenants: Inf. 160. fl. — Kav. 100; — Art. 160. fl. — Die Mannschaft erhält folgende tägliche Löhnung: A. Infanterie: Feldwebel 32 kr. 4 hl. — Musikmeister 32 kr. 4 hl. — Reg.-Tambour 32 kr. 4 hl. — Auditoriats-Aktuar 29 kr. — Sergeant 20 kr. 4 hl. — Profos 20 kr. 4 hl. — Hautboist 1r Klasse 20 kr. 4 hl. — Korporal 17 kr. 4 hl. — Bataillons-Tambour 17 kr. 4 hl. — Hautboist 2r Kl. 17 kr. 4 hl. — Hornist 1r Kl. 17 kr. 4 hl. — Hornist 2r Kl. 15 kr. 4 hl. — Tambour 1r Kl. 11 kr. — Tambour 2r Kl., Pionier, Gefreiter, Gemeiner, Büchsenmacher, Profosengehülfe, jeder 10 kr. — B. Kavallerie: Erster Wachtmeister 34 kr. 4 hl. — Stabstrompeter 32 kr. 4 hl. — Auditoriats-Aktuar 29 kr. — Zweiter Wachtmeister 22 kr. 4 hl. — Profos 22 kr. 4 hl. — Trompeter 1r Kl. 22 kr. 4 hl. — Korporal 19 kr. 4 hl. — Trompeter 2r Kl. 17 kr. 4 hl. — Sattler 27 kr. — Schmid 19 kr. 4 hl. — Gefreiter, Gemeiner, Büchsenmacher, Profosengehülfe, jeder 12 kr. — C. Artillerie: Oberfeuerwerker 42 kr. 4 hl. — Stabstrompetee 32 kr. 4 hl. — Auditoriats-Aktuar 29 kr. — Feuerwerker 32 kr. 4 hl. — Profos 25 kr. 4 hl. — Trompeter 1r Kl. 22 kr. 4 hl. — Korporal 22 kr. 4 hl. — Trompeter 2r Kl. 17 kr. 4 hlr. — Bombardier 1r und 2r Kl. 16 kr. 4 hl. — Oberkanonier 14 kr. 4 hl. — Unterkanonier 11 kr. — Profosengehilfe 11 kr.

In Rosenheim feyern heuer den 21. Oktober die Schuhmacher Haßlsperger'schen Eheleute ihre fünfzigjährige Hochzeit; sie zählen mitsammen 149 Jahre, lebten im ehelichen Frieden und Vertrauen auf Gott, und wollen Gott feyerlich danken und zugleich bitten, daß er Se. Majestät unsern Landesvater, so wie Ihre Majestät unsere Landesmutter, bis zu gleicher Feyer erhalten wolle.

Der Weinhändler und Abgeordnete zur II. Kammer, J. N. Schmaus zu Pitzingen, hat der dortigen prot. Gemeinde 1000 fl. zur Erbauung oder Erkaufung eines Schulhauses geschenkt.

Dr. Coremans „Trost an einen Wahrheitsfreund", dann des ci-devant Assessors v. Reider Flugblatt, als Ersatz für Nro. 22. der alten und neuen Zeit, wurden beschlagen.

Die Pfarrey Legau erhielt der Pfr. J. W. Ried; der Regg.-Acc. Zeim ward 2r Assess. am Ldg. Gdgingen, und der Schullehrer ꝛc. J. A. Veith zu Gebsattel Lehrer und Chorregent zu Pleinfeld. — Die 1te und 2te Pfarreystelle zu Zirndorf sind erledigt.

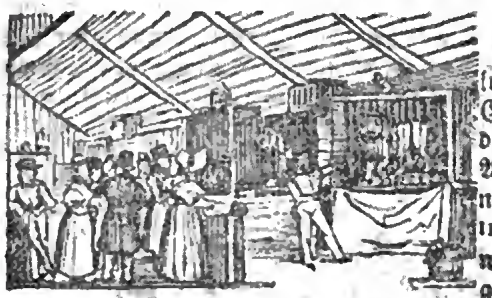
Dr. Fr. v. Siebold, Naturforscher und k. niederländischer Direktor der ärztlichen Anstalten in Ostindien, ist aus dem Haag in Würzburg eingetroffen.

In Treuchtlingen wurde aus der Altmühl ein Krebs von 2 1/2 Pfund gefangen. Dieses ist wohl der größte aller Fluß-Krebse, der noch je gesehen wurde; der Besitzer desselben heißt C. Hemler, und will ihn an einen Naturfreund gegen Bezahlung von 4 fl. abtreten.

Schnelle Entschlossenheit und Muth in der Gefahr.

Dem Bauer Stoßberger zu Sbcking, bey Starnberg, wurde im April h. J. ein zweyjähriger Stier, durch Hunde geneckt, ganz wild und menschenscheu. Er entlief, und suchte sich seine Wohnung in den Wäldern der k. Jagdrevier Unterbrunn. Alle angewandte Mühe, ihn zu fangen, war vergebens, und so kam dieser sonderbare Waldbewohner, da ihn in späterer Zeit Niemand mehr sah, sogar bey seinem Eigenthümer in Vergessenheit. Doch, was geschieht? Ein hoher Jagdfreund jagte am 9. Oktober l. J. in ebengenannter Revier, und stieß zufälliger Weise auf den vermißten wilden Stier. Der k. Revierförster, der von diesem entlaufenen Thiere schon früher wußte, setzte von dem Daseyn desselben den Eigenthümer sogleich in Kenntniß. Dieser erschien und bat, man möchte diesen Verwilderten, gegen angemessenes Schußgeld, erlegen. Da aber die Nacht heranbrach, so wurde er für heute noch pardonnirt. Der morgige Tag, nämlich der 10. Oktober, war bestimmt, dem gefährlichen Waldbewohner und dem eigentlichen Wilde warmes Bley durch die Brust zu jagen. Die schöne Morgenröthe verkündete einen herrlichen Tag, und dieser gewährte unserm hohen Hrn. Jagdfreunde vieles Vergnügen. Hochderselbe stellte sich hinter ein kleines Gebüsch, und nicht lange — so brüllte der Verwilderte von seinem Lager hervor. Der hohe Jagdfreund, ein vortrefflicher Schütze, schießt, trifft gut, aber das Ungeheuer in seinem Grimme stürzt nicht, sondern eilte furchtbar auf seinen Ueberwinder, um sich zu rächen, (Man erwäge die Gefahr!) Doch, die schnelle Entschlossenheit und der hohe Muth unsers Hrn. Schützen, stürzte durch einen zweyten Schuß den Ergrimmten zu Boden. Der Bauer, hocherfreut über das treffliche Gelingen, eilte sogleich herbey, griff in seine Tasche, und wollte dem Jagdgehülfen das ausgesprochene Schußgeld entrichten. Freundlich herablassend wandte sich der hohe Hr. Schütze zu dem Bauer, verwies ihm seine Auszahlung und schenkte ihm ein gutes Schußgeld. Dieses Thier hätte auch noch für Reisende höchst gefährlich werden können. Ein Jagdliebhaber.

Allerley.



Die Thiersammlung im zoologischen Garten in London ist durch ein Paar seltene Affen vom Amazonen-Flusse (Lagothrix Humboldtii) welche sich dem Neger-Geschlechte am meisten nähern (und es dabey weit besser in der Welt haben, wie die armen Neger) bereichert worden.

Kürzlich ward der gefährliche Dieb August Richelmann (auch Kersting, Andersε, Schröder ꝛc. genannt, schon im Jahre 1813 gebrandmarkt, immer aus den Zuchthäusern entsprungen) mit seinem Kebsweibe in Hamburg zur Haft gebracht.

Im Baden'schen wurden 2 Eheleute, die ihr Haus im Phönix zu 800 fl. versichert hatten und es nachher anzündeten, auf 20 Jahre in's Zuchthaus verurtheilt.

Brodhagen hat den Verlag der Neckar-Zeitung übernommen. — Paganini componirt eine Oper.

Am Michaelistag feyerte der Senior des Hamburger geistl. Ministeriums, Dr. H. J. Willerding, Hauptprediger zu St. Petri, das schöne Fest, seiner sechzigjährigen Amtsführung. — Der König von Westphalen will wieder nach Deutschland kommen, wo es ihm früher so gut gefallen hat. — Clavierspieler Moscheles ist aus London in Berlin angekommen.

Auf der Eisenhütte der Herren Fiot, Vater und Sohn, zu Beauclaire im Maas-Departement, verfertiget eine Maschine in einer Stunde 200 Hufeisen,

In Chili will man wissen, die Juwelen des Sonnentempels, welche die Peruaner bey dem Einfall der Spanier in Sicherheit gebracht hatten, seyen neuerlich bey Cerro de Pasco aufgefunden worden. Ihr Werth wird auf 180 Millionen Dollars nach dem Münzfuß von Buenos-Ayres (etwa 60 Millionen Gulden) angegeben.

In die vereinigten Staaten von Nordamerika sind heuer schon gegen 200,000 Ausländer eingewandert. — Rotteck und Welker reisen auf liberale Gastrollen. — Der Redakteur des Hochwächters (Rud. Lohbauer) wird steckbrieflich verfolgt. — Frhr. v. Stürmer ersetzt den k. k. Internuntius in Constantinopel, Frhrn. v. Ottenfels. — Bey dem ganz verunglückten miguelistischen Angriff auf Don Pedro hatte Letzterer 400 Todte und Verwundete und 17 getödtete portugiesische Offiziere. Die Engländer und Franzosen fochten wie Löwen; ihre Offiziere sind aber alle entweder todt, oder doch blessirt. — Der König v. Spanien wird zusehends besser und soll liberaler geworden seyn. — Der gefürchtete schwarze Falke und seine Krieger (Sack- und Fuchs-Indianer) in Nordamerika wurde auf's Haupt geschlagen.

Belgien und Holland: Morgens 7 Uhr. Keine Protokolle mehr, wir greifen an; Frankreich hilft. Eine Stunde später. Es scheint sich Alles friedlich auszugleichen, England will nicht gewaltsam mit Holland verfahren. 9 Uhr. Es ist an keine Ausgleichung zu denken. Der Schelde-Punkt ist der Stein des Anstoßes. Holland kann und wird hier nicht gutwillig nachgeben, und wir Belgier wissen, was wir unserer Revolution schuldig sind. 10 Uhr. Der Schelde-Punkt ist bis auf einige unerhebliche Nebenpunkte erledigt. Holland will nur einige Demonstrationen sehen, um ein Motiv zur Nachgiebigkeit zu haben. 11 Uhr. Die Feindseligkeiten sind ihrem Ausbruche nahe. Die Citadelle soll berennt, General Chassé verbrannt werden ꝛc. 12 Uhr. Seit einer Stunde hat Alles wieder eine friedliche Gestalt angenommen; an Krieg ist nicht zu denken, zwey Mächte haben sich gegen alle Zwangsmaßregeln gegen Holland erklärt ꝛc. 1 Uhr u. s. w. und so geht's den ganzen lieben langen Tag, und alle Tage, und wer's nicht glaubt, nehme die erste beste Hofzeitung oder ein Stadt-Frau-Basen-Blatt zur Hand, und versuche, etwas Besseres über Belgien und Holland herauszufischen.

Mit der Entfernung der Professoren v. Rotteck, Welcker u. Duttlinger von ihren Lehrämtern scheint's Ernst werden zu wollen.

Neueste Nachrichten.

München. Trotz des abscheulichen Regens und Windes, die aber bey der Ankunft JJ. MM. der Könige von Bayern und Griechenland, der regierenden Frau Königin, und JJ. KK. HH. des Kronprinzen, der Prinzessin Mathilde, Prinzen Karl ꝛc. durch strahlenden Sonnenschein unterbrochen wurde, war das Oktoberfest stärker als je besucht. Die griechischen Deputirten wurden in 4spännigen Hofwägen eine halbe Stunde früher als die allerhöchsten und höchsten Herrschaften auf die Theresienwiese geführt. Die ganze Nacht war jubelnde Freynacht in der Stadt.

Bey dem Pferderennen am Oktoberfest, erhielten unter 23 Pferden nachstehende Rennmeister folgende Preise:

1ter Preis: G. Bergmayr, Bauer von Abelzhausen; 2ter: Pachmayer, Postmeister von Pfaffenhofen; 3ter: M. Trautschmidt, Königsbauer von Musbach; 4ter: L. Bergmayer, Bauer von Aja; 5ter: X. Kurzmüller, Allarmbräu in Felden; 6ter: Th. Poitner, Landkutscher von Dachau; 7ter: J. Roßmayer, Ammerbauer zu Sallach; 8ter: G. Betz, Wirth von Oberzeitelbach; 9ter: Jos. Strangl, Posthalter von Plattling; 10ter: X. Muslnan, Bäck von Laberweinting; 11ter: X. Augustin, Edelbauer von Großhausen; 12ter: Jos. Ritzer, Wasenmeister von Pfaffenhofen; 13ter: Blasius Hüber, Bader von Lohbach; 14ter: Joh. G. Steiger, Bierbrauer von Langquald; 15ter: Joh. Deutsch, Gürtler von Thann; 16ter: G. Weinzierl, Metzger von Dorfen. — Die Rennbahn ward in 10 Minuten 32 Sekunden viermal umritten.

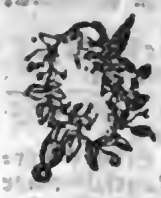
Gestern, 3 Uhr Nachmittags, war die feierliche Auffahrt und Audienz der griechischen Deputation. Der Zug gieng durch die Theatiner-Schwabinger-, die Weinstraße über den Schrannenplatz, Dieners- und Residenz-Schwabinger-Straße. In zwey zweyspännigen Wagen saßen die Adjutanten der griechischen Deputation, ein sechsspänniger Gallawagen, in welchem die zwey griechischen Generale, 1 detto, worin der Admiral Miaulis mit einem königl. Flügel-Adjutanten; um 2 ½ Uhr verfügten sich JJ. KK. HH. der Kronprinz, die Prinzessin Mathilde und Prinz Karl von Bayern in das Appartement Se. M. des Königs, und begleiteten den König und die Königin MM. in den Audienzsaal. In der grünen Gallerie ertheilten Se. Maj. der König von Bayern der griechischen Deputation, die ihre Anrede griechisch hielt, Audienz. Se. Maj. König Otto an den Stufen des

Theones in seinem Appartement, umgeben von der Regentschaft Griechenlands ꝛc., empfing die Deputation, welche die Anrede in griechischer Sprache hielt, darauf entlassen, den nähmlichen Weg zurückfuhr. Tafel im beleuchteten Herkulessaale, mit Tafelmusik. Die Regentschaft, der englische, russische und franzöfische Gesandte, so wie die Deputation waren eingeladen.

JJ. MM. der König von Bayern und der König Otto von Griechenland, so wie JJ. KK. HH. der Kronprinz und Prinz Karl wohnten am 13. d. dem Trauer-Gottesdienste für die verstorbenen Ritter des Max-Joseph-Ordens bey. — Der k. k. österr. Gesandte, Hr. Graf Spiegel zum Diesenberge an unserm Hofe wird hier erwartet. — Graf Pozzo di Borgo kam Sonntag Nachmittags hier an. — Am Samstag präsidiete Se. M. der König dem Staatsrathe. — Der Prof. und O. Bibliothekar zu Würzburg, Goldmayer, ward quiesc. und Professor Richarz erhielt dessen, so wie Prof. Denzin die Stelle des Prof. Berks. — Hr. Staats-Kassier v. Ertl ist sehr gefährlich krank. — Bey der letzten Jagd wurden erlegt: 1 Hirsch von 18 Enden und 13 Hirsche, 21 Thiere, 15 Kälber, 33 Rehe, 2 Hasen, 2 Füchse. Zugegen waren: JJ. MM. der König von Bayern und der König Otto von Griechenland, Se. K. H. der Kronprinz, JJ. DD. die Fürsten Wrede, Löwenstein und Oettingen-Wallerstein, Minister, Hofmarschall General Frhr. v. Gumppenberg, Zweybrücken, Pappenheim, Raglovich, Preysing, Cap. de Garde. — In der Revier Farchach, unweit Starnberg, wurde von dem Hrn. Bar. v. Freyberg ein weißer Hirsch von 10 Enden erlegt. — Samstag, den 20. Okt., ist große Hochwildjagd in der Revier Freysing.

In Neufahren, Ldg. Starnberg, aß ein Kind von 7 Jahren Wolfskirschen (Belladonna) wuede aber durch die Bemühungen des Wundarztes Heiß in Staenberg gerettet.

Sonntag Ab. 6 U. brannte in Garching ein Bauernhof ab.



Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Der Weegeist, Ballet. —

3445. (m)

Kunst-Theater vor dem Karls-Thore des Mechanikus Johann Weiß aus Paris.

Heute Dienstag ist große Vorstellung. Der Anfang ist um 7 Uhr Abends.

Auswärts Getraute.

In Erlangen: Hr. Gg. Rübel, mit Lisette Friedr. Sophie, geb. Friedlein. —

Todesfälle in München.

Fr. V. Eisenbart, Metzgerknecht von Buchdorf, Ldgts. Donauwörth, 32 J. a. — Jak. Mangold, Schäfflergesell von Murteestadt im Rheinkreise, 20 J. a. — Frau Karol. Kohen, Handelsmanns-Frau, 33 J. a. — Den 13. Oct.: Hr. Bernh. Meyer, b. Landarzt, 48 J. a. Die Beerdigung ist heute Nachmit. 4 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst Freytag Vormit. 10 Uhr bey U. L. Frau. Den 14. Oct.: Hr. M. Pielmeyr, b. Lebeeausschneider, 78 J. a.

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 12. Oct.: Q. Aichner, Gem. v. 2. Inf. Regt., geb. v. Bamsam, LG. Wasserburg, 24 J. a., am Schlagfluß. Den 13. Oct.: J. Lindner, Gem. v. 1. Art. Regt., geb v. Vening, LG. Klpfenberg, 33 J. a., am Brand.

Auswärtige Todesfälle.

In Erlangen: Frau Maria Hel. Fleischmann, geb. Kiesewetter, 44 J. a. —

In Augsbueg: He. Jos. Baumann, k. Ob. Aufschl. Controleur. In Regensburg: Hr M. Meindl, k. q. Rezg. Sekretäe. In Passau: Frau A. Marschaleck, k. Advok. Gattin. —

In Baireuth: Freyin Louise von Dobeneck, ehemal. Hofdame der letztverstorbenen Markgräfin von Beandenburg-Baireuth. —

In Haßfurt: Hr. P. F. Stöhr, vormal. Spitalverwalter. —

3651.

Museum.

Dee zue Allerhöchsten Namensfeyer Ihrer Majestät dee Königin auf den 15. dieses angekündigte Festball, findet auf Allerhöchste Anordnung erst Dienstag, den 16. October, statt.

3562. (4 b) Am Promenadeplatz Nro. 1419. bey'm Buchdrucker Franz Seraphin Hübschmann ist eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus 5 großen Zimmern, 1 Garderobe, 1 Küche, Holziege Speise, Kellee, Speicher ꝛc. nebst sonstigen Bequemlichkeiten um den Jahreszins von 300 fl zu vermiethen. Diese Wohnung ist die 1te Etage des Vorderhauses und verdient in Folge ihree Lage alle Aufmeeksamkeit der Logement-Suchenden.

3543. (3 b) Ein junger Mann in den 20ger Jahren, welcher sich allgemeiner Achtung und ungetheilten Zutrauens erfreut, gegenwärtig einem Geschäfte von 50 bis 60 Personen vorsteht, hätte sehr vortheilhafte Gelegenheit, seinen eigenen Herd zu gründen. Da ihm aber die nöthigen Mittel hiezu fehlen, so wäre es ihm sehr willkommen, wenn ein Frauenzimmer, versehen mit diesen Mitteln, geneigt wäre, ein Band mit ihm zu knüpfen, und so ein Kapital sicher anzulegen.

Allenfallsige Anträge unter der Adreße B. Z. befördeet das

Anfrage- und Adreß-Bureau München.

3637. (3 a) Bey dem Wagenfabrikanten vor dem Isarthoe, Herrn Holzer, ist eine gute Landchaise billig zu verkaufen.

3646. Es ist eine modern gebaute einspännige Chaise, bey der man für Alles bürgen kann, zu verkaufen. Das Uebr.

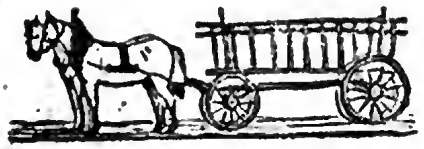
3638. Ein schönes Reitpferd, auch einspännig zu gebrauchen, ist zu verkaufen. Das Uebr.

3648. (2 a) Im Eckhause der Kaufinger- und Füestenfelder-Straße Nro. 1028. sind zwey Wohnungen, jede zu 7 großen Zimmern ꝛc. ꝛc., dann ein Stall für 2 bis 3 Pferde mit Remise für künftiges Georgi zu miethen.

3614. (3 b) In dem Hause Nro. 963. in der Sendlingerstraße, Sonnenseite, ist der erste Stock, bestehend aus 5 Zimmer, nebst Küche, Speise, Holziege und übrigen Bequemlichkeiten, um 200 fl. auf nächstes Ziel Georgi zu vermiethen.

46.

3624. praes. den 12. Oct. 1832.



Vom

Königl. Landgericht München wird hiemit bekannt gemacht, daß die Material- oder Kieshaufen-Beyfuhr für das Staatsjahr 1832/33 gleichfalls, wie in dem vorigen Jahre, im Wege der öffentlichen Versteigerung an die Wenigstnehmenden verpachtet wird.

Die in verschiedenen Abtheilungen in Verpachtung abzulassenden Straßenstrecken sind folgende:

1. Die Münchner-Freysinger-Landshuter-
2. „ „ „ Ingolstädter-
3. „ „ „ Dachauer-Freysinger-
4. „ „ „ Landsberger-
5. „ „ „ Weilheimer-
6. „ „ „ Dachauer-Augsburger-
7. „ „ „ Benediktbeurer-
8. „ „ „ Fürstenrieder-
9. „ durch den Thiergarten-
10. „ Münchner-Schleißheimer-
11. „ „ „ Nymphenburger-Moosacher-
12. „ „ „ Nymphenburger-
13. „ Nymphenburger-Blutenburger-
14. „ um München, innerhalb der ersten Stundensäule auf dem linken Isarufer liegenden Straßen.

Zur Verpachtung wird hiemit Tagsfahrt auf

Samstag, den 20. October, Vormittags 9 Uhr

dahier in dem Amtslokale auf dem Lilienberge anberaumt, wo sodann Steigerungs-Bedingnisse, Straßenabtheilungen und Haufenzahl bekannt gemacht werden wird.

Steigerungslustige werden eingeladen, sich am besagten Tage dahier einzufinden.

München, den 10. October 1832.

Kuttner, Landrichter.

305.

3625. praes. den 12. October 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen der Gläubiger wird die zur Anton von Bachmaier'schen Verlassenschafts resp. Gantmasse gehörige Schwaig Obernndorf im Steuerdistrikt Feldkirchen, bestehend in Wohnhaus, Stadel nebst Anbau, Schweizerhäusel, Backhaus mit Herrenstube und Holzlege, nunmehr Kuhstall, dann Holzschupfen, gerichtlich auf 2735 fl. geschätzt, dann 2 Tagw. 24 Dez. Hofraum und Garten,

296 Tagwerk 95 Dez. Aecker,
468 „ „ 13 „ Wiesen, und
91 „ „ 5 „ Holzgründen

sämmtlich Werth nach Schätzung vom 1ten März l. Js. 11748 fl. 57 kr.

zum öffentlichen Verkaufe ausgestellt, und hiezu auf

Freytag, den 8. November, Vormittags 9 Uhr

Tagsfahrt anberaumt werden, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie sich mit den erforderlichen Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 28. September 1832.

Königl. Landgericht München.

Kuttner, Landrichter.

371.

3630. praes. den 13. Oct. 1832.

Bekanntmachung.

Im Wege der Hilfs-Vollstreckung wird das auf 450 fl. geschätzte ludeigene Anwesen des Johann Ostermayr in Schwabing, bestehend aus einem gemauerten mit Schindeln gedeckten Wohngebäude, enthaltend eine Wohnung von drey Zimmern, Küche und Hausplatz, dann aus einem ebenfalls gemauerten mit Schindeln gedeckten kleinen Stadel, Hofraum und Brunnen, zum zweytenmal dem öffentlichen Verkauf unterstellt, und hiezu auf

Mittwoch, den 31. October, Vormittags 9 Uhr

Kommißion angesetzt.

Kaufslustige werden mit Nachweisen über Vermögen und Leumund versehen, zur Verhandlung im diesseiten Gerichtslokale sich einzufinden mit dem Bemerken eingeladen, daß die Versteigerung nach §. 64. des Hypothekengesetzes geschieht.

München, am 29. September 1832.

Königl. Landgericht München.

Kuttner, Landrichter.

6997.

3626. praes. den 12. Oct. 1832.

Edictaliadung.

Krenkliches Debitwesen betreffend.

Gemäß Erkenntniß des königl. Landgerichts Au den 10. Jänner h. Js., publ. 27. Jänner wurde in dem Schuldenwesen des Georg Krenkl, Hausbesitzers in Haidhausen, der Universalkonkurs erkannt.

Es werden daher die gesetzlichen Edikts-Tage, und zwar:

I. Zur Anmeldung der Forderung und deren gehörigen Nachweisung auf Freytag, den 26. Oktober;

II. Zur Vorbringung der Einreden gegen angemeldete Forderungen auf Montag, den 26. November;

III. Zur Schlußverhandlung auf Freytag, den 27. Dezember d. Js., und zwar für die Replik bis Donnerstag, den 10. Jänner 1833 einschließlich, und für die Duplik bis den 25 Jänner 1833 einschließlich jedesmal Vormittags 10 Uhr festgesetzt und hiezu sämmtliche unbekannte Gläubiger des Gemeinschuldners hiemit öffentlich und unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Edikts-Tage die Ausschließung der Forderung von gegenwärtiger Konkursmasse das Nichterscheinen an den übrigen Edikts-Tagen aber die Ausschließung von den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich werden alle Jene, die irgend etwas von dem Vermögen des Gemeinschuldners in Handen haben, hiemit aufgefordert, solches bey Vermeidung des nochmaligen Ersatzes, unter Vorbehalt ihrer Rechte dem Gerichte zu übergeben.

Au, am 5. Oct. 1832.

Königliches Landgericht Au.

Späth, Landrichter.

3633. (2 a) praes. den 13. Oct. 1832.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 23. Oktober Vormittags 9 Uhr, wird die Materialbeyfuhr zur Unterhaltung der nachstehenden Straßen für die erste Hälfte 1832/33 an den Wenigstuehmenden verpachtet, nemlich:

1. Die Münchner-Dachauer-Augsburger-
2. „ „ „ Ingolstädter-
3. „ Dachauer-Freysinger-
4. „ Aichach-Rainer-Straße, Landgerichtsbezirkes Dachau.

Diejenigen Gemeinden oder Privaten, welche an dieser Pachtung Antheil zu nehmen wünschen, haben sich daher am obigen Tage dießorts einzufinden, ihre Angebote zu Protokoll zu geben, und so ferne dem Gerichte Unbekannte mitsteigern wollen, so haben sich dieselben über ihre Pachtfähigkeit genügend auszuweisen.

Den 10. Oktober 1832.

Königliches Landgericht Dachau und Bezirks-Bau-Inspection München Nro. II.

Eder. Weidner.

3627. praes. den 15. Oct. 1832.

Bekanntmachung.

Bey der k. Statsgüter-Administration in Schleißheim sind circa 200 Stücke Prack- oder Merz-Schafe, darunter 50 Widder, zum Verkaufe feil, wozu Dienstag, der 16. Oktober, bestimmt.

3628. So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen (Kaufingerstraße 1014.)

Die

Kunst,

den Taufnamen, den Wohnort, das Wohnhaus, den Charakter, die Lieblingsneigung, das im Sinne habende, das im Beutel habende Geld und das Alter einer Person zu wissen.

Von

J. C. Schäfer,

Verfasser der Wunder der Rechenkunst u. s. w.

gr. 8. Leipzig, Rein'sche Buchhandlung, geh. 18 kr.

Der Inhalt dieser interessanten kleinen Schrift wird Jeden, der sich näher damit bekannt macht, überzeugen, daß der Titel derselben nicht zu viel verspricht. Der Verfasser verband Kürze mit möglichster Deutlichkeit und gibt die Vortheile und Kunstgriffe so klar und unwiderlegbar an, daß sie sich Jedermann sehr leicht zueignen kann und man sich bey Anwendung derselben durch den Erfolg überrascht finden wird.

3629. So eben erschien bey Unterzeichnetem folgendes, für Geographen, so wie für jeden Gebildeten interessante Werk:

Die Erde und ihre Bewohner,

ein

Lehr- und Lesebuch

für

Schule und Haus,

bearbeitet

von

K. Fr. Vollr. Hoffmann,

Zweyte Auflage,

gr. 8. Elegant gedruckt und gebunden. 1 fl. 48 kr.

Die erste Auflage dieses Buches erschien vor zwey Monaten, und war 14 Tage nach Erscheinen vergriffen; der beste Beweis für die Vortrefflichkeit desselben! Auch sind dem Verleger seit jener Zeit so ausserordentlich günstige Urtheile der achtungswerthesten Sachkenner und Gelehrten zugekommen, daß er „Hoffmanns Erde" mit voller Ueberzeugung als ein vorzügliches Lehrbuch für Schulen, und als ein höchst interessantes wahrhaft belehrendes Bildungsbuch für Jung und Alt hiermit empfehlen kann!

Carl Hoffmann in Stuttgart.

3647. In dem Hause Nro. 1027. in der Kaufingergasse ist der Laden, welchen Herr Halbing noch bis zum nächsten Ziele Georgi besitzt, zu vermiethen.

3597.

Pränumerations-Anzeige.

Mit Ende des Monats November d. Js. erscheint auf Pränumeration, sohin gegen Vorausbezahlung, folgendes Werkchen:

Ansichten über das Malzaufschlags-Gesetz, mit Rücksichtsnahme auf den Gesetzes-Entwurf vom Jahre 1828, und der deshalb stattgehabten ständischen Berathung, im Rückblick auf die ehemals bestandene Composition, nebst dem Beweis ihrer Unanwendbarkeit in Bezug auf den gegenwärtigen Malzaufschlag von Alois Joh. Nep. Poli, Privatier in München.

Diese Abhandlung, in der die Mängel, welche die Staatsregierung in dem Gesetzes-Entwurf von 1828 niedergelegt, scharf bezeichnet und mit den Anträgen der Stände gewissenhaft verglichen sind, enthält wesentliche Vorschläge zur Verbesserung des Gesetzes; besonders aber wird hierin dr. wiesen, wie zwecklos die Oberaufschlags-Inspektoren seyen, und wie leicht es wäre, eine Gefällskontrole einzuführen, die, ohne größere Auslagen zu veranlassen, für das Gefäll selbst von hohem Nutzen seyn müßte. Der Stellung der Aufschlagsuntereinnehmer und ihrer Verbesserung glaubte Verfasser besonders gedenken und Vorschläge machen zu müßen, die geeignet wären, das harte Loos dieser Individuen zu mildern, und ihnen jenen äußern Schutz zu verschaffen, den kein Diener des Staats so sehr bedarf, als diese Classe von Funktionairen.

Dieses Werkchen wird circa zehn Druckbogen halten, und für 36 kr. pr. Exemplar abgegeben. Buchhandlungen, welche Bestellungen zu besorgen geneigt sind, erhalten das 5te Exemplar frey. Außerdem kann nur, und zwar in portofreyen Briefen gegen baare Vorausbezahlung bey dem Verfasser, welcher in München in der Lerchenstraße im Neuner'schen Hause Nro. 121 über 1 Stiege wohnt, subscribirt werden.

3601. (2 b)

Subscriptions-Anzeige.

Nächstens erscheint als Weihnachts-Geschenk:

Jahrbuch deutscher Bühnenspiele für Kunst- und Theater-Freunde von H. Eberhardt.

Alle solide Buchhandlungen nehmen Subscription darauf an, in München aber die Fleischmann'sche, oberhalb der Hauptwache. Der Subscriptionspreis ist nur 1 fl. 36 kr. auf Druckpapier und 2 fl. 42 kr. auf Velinpapier. Das Nähere ist aus dem gedruckten Prospektus zu ersehen, der in allen Buchhandlungen vorliegt.

3643. Kunsthändler Mühlberger empfiehlt sich mit seinen schon früher bekannten Artikeln, besonders mit Wanzen-Vertilgungsmittel, Schwabenpulver, Seifenpulver, Königsrauch u. a. m. Er wohnt am Schrannenplatz Nro. 130. unter den hellen Bögen; auch besorgt er alle Bestellung in Commission zu nehmen; und den Schleißheimer Torf.

3636. Verschiedene Sorten ord. und feiner Liqueurs, so wie ganz vollkommen reinen Spiritus, zu den billigsten Preisen, dann Arak von vortrefflicher Qualität, sowohl nach dem Eimer, als auch in Bouteillen, à 1 fl, letztere mitgerechnet, empfiehlt zur gefälligen Abnahme.

Joseph Reichlmayr, in München, Sendlingerstrasse beym untern Pollinger, Nro. 722.

3652. Zur Nachricht.

Das Dr Beiling'sche Erziehungs-Institut, welches seit mehreren Jahren mit höchster Genehmigung des General-Commandos im k. b. Cadeten-Corps eine eigene militärische Vorbereitungsschule bildete, beginnt Dienstag, den 16. d. Mts, seinen Unterricht. Man macht deßfalls Eltern und Vormünder, welche ihre Söhne und Mündel plangemäß und gründlich zur Aufnahme ins k. b. Cadeten-Corps vorbereitet wissen wollen, aufmerksam.

3631. Ich Unterzeichnetrr fühle mich verpflichtet, dem Hrn. Dr. med. Schlagintweit hiemit öffentlich den innigsten Dank abzustatten, daß derselbe meine Frau von einem gefährlichen Augenübel, das sie mit Blindheit bedrohte, mit vieler Kunst und Sorgfalt befreyt hat. Möge der himmlische Vater denselben noch ferner mit seiner Kraft segnen, auf daß er noch lange der leidenden Menschheit helfen möge.

Georg Süß,
Schuhmachermeister in Nymphenburg.

3634. Ein Studierender an der hiesigen Universität, welcher sich schon bey mehreren Gelegenheiten mit Beyfall auf der Flöte hören ließ, wünscht auf diesem Instrumente Unterricht gegen billiges Honorar zu ertheilen. Das Nähere erfrägt man am Rindermarkte Nro. 641 im Hof, über 1 Stiege.

3632.

Ein tüchtiger

Hausknecht

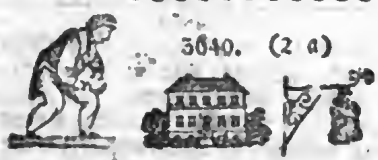
sucht

einen Platz.

D. Uebr.

3611. (2 b) Es ist ein schönes Haus mit Garten und Recht aus freyer Hand um 18000 fl. zu verkaufen. Der baare Erlag ist 6000 fl. Das Uebr.

3571. (3 c) In einer sehr beliebten Straße dahier, ist ein solid gebautes großes Haus, worauf Bierbrauerey- und Taferuwirthschafts-Rechte ruhen, billig zu verkaufen; bemerkt wird, daß sich dieses Anwesen über fl. 800 jährlich verinteressirt, und nur fl. 6,000 bis fl. 15,000 zu erlegen wären. Das Uebr.



3640. (2 a)

In der Löwenstraße Nro. 821. ist eine sehr bequeme Wohnung mit Garten und gedeckter Kegelbahn, für einen Wirth vorzüglich geeiguet, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

3654. Eine sehr gute Wirthschaft ist zu verkaufen. Das Uebr.

3639. Eine reale Weingastwirthschaft steht zum verkaufen; Das Nähere ist zu erfragen in der neuen Pferdstraße Lit. G. Haus-Nro. 300 links zur ebener Erde.

3641. (2 a)

In München ist ein reales Baderanwesen sammt dem Haus billig zu verkaufen. Das Uebr.

3650. Ein Frauenzimmer von Stand und guter Erziehung, welches gut französisch spricht und auch praktischen Unterricht in der französischen Sprache geben kann, auch mit mehrern andern Kenntnissen versehen ist, wünscht in einem Institut als Gouvernante unterzukommen. Das Uebr.

3644. Eine gediente, gute Köchin, die auch alle andere häusliche Arbeiten versteht, sucht sogleich in Dienst zu treten. Das Uebr. bey der Landbötin.

3645. Eine kinderlose Wittwe von 40 Jahren, die sich unverdrossen der Arbeit widmet, auch im nöthigen Fall Caution leisten kann; wünscht in der Stadt oder auf dem Lande als Haushälterin sobald als möglich unterzukommen. Sie geht auch mit auf Reisen. Das Uebr.

3642. (3 a)

Es sind zwey Ewiggeld-Briefe, zu 6000 fl. und 4000 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

3655. (2 a) In der Kanalstraße Nr. 46. unweit des Holzmarktes ist eine freundliche Wohnung mit 3 heizbaren Zimmern, Magdkammer, Küche mit Ausguß, Speicher, Keller, Holzlege, Commodité, Pumpe und laufendem Wasser, Mange und Waschaufhänge um 53 fl. halbjährige Miethe täglich zu beziehen.

3649. In dem Hause Nro. 840. am oberen Anger sind 3 Wohnungen zu vermiethen: 1) mit 3 Zimmern und Küche, zu 54 fl. 2) mit 2 Zimmern, Kammer, und Küche, zu 44 fl. 3) 2 Zimmer und Holzlege, zu 36 fl.; sind sogleich zu beziehen.

3635. (3 a) Es wird in eine Apotheke ein junges Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen, unter sehr billigen Bedingnissen in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Weitere bey der Landbötin.

3653. Es ist ein Damenhut-Schleyer verloren gegangen. Der Finder wird höflichst ersucht, denselben gegen billige Belohnung bey der Landbötin abzuliefern.

3347. (3 c) Vor dem Einlaß in der Rumforderstraße Nro. 47. über 3 Stiegen links sind verschiedene, deutlich geschriebene Kirchen-Musikalien um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Augsburger Börse

vom 13. Oct. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96½
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E—M prpt.	109¼	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	121
detto detto à fl. 25.	—	115
detto detto à fl. 100.	—	114
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	181½	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	126½	125½
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88¼	88
detto detto 2 Mt.	88	87⅞
Bank Aktien prompt. Div.		
II Sem.	1140	1138
detto 2 Mt. „ „ „	1141	1139
K. Poln. Loose prpt.	81½	81
detto detto 2 Mt.	—	—

Berichtigung.

In Nro. 122. Pag 988. Ins. Nro. 3541. 6te Zeile von unter lies ex quocunque statt ex quocumque.

Getreid-Preise der Münchner Schranne vom 13. Oct. 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	15	34	14	59	14	3	—	—	—	54
Korn . . .	11	10	10	53	10	10	—	—	—	17
Gerste . . .	9	14	8	36	7	56	—	—	—	14
Haber . . .	5	59	5	48	5	38	—	3	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1501 Schäffel; Korn 630 Schäffel; Gerste 1983 Schäffel; Haber 1226 Schäffel.
Rest: „ 455 „ „ 83 „ „ 175 „ „ 5 „

Brodtarif vom 15. bis 22. Oktober. Waizen: Schäffel à 19 fl. 48 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 5 Loth 2 Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. 3 Q.; das Spitzweckel 5 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. 2 Q.; der Groschenwecken von Waizen 16 L. 2 Q.; detto von Laibeltaig 25 L. 2 Q.; - Korn: Schäffel, à 14 fl. 36 kr. — Roggenbrod: 1 zwey Kreuzerstück muß wägen: 25 L. 1 Q., 1 vier Kreuzerstück 1 Pf. 14 L. 2 Q.; 1 acht Kreuzerlaib 2 Pf. 29 L.; 1 sechzehn Kreuzerlaib 3 Pf. 26 L. — Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehlsare. Waizen: Schäffel à 17 fl. 48 kr. Korn: Schäffel, à 13 fl. 36 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 46 kr.; Semmelmehl: 1 fl. 22 kr.; Waizenmehl: 1 fl. 6 kr.; Einbrennmehl: — fl. 50 kr.; Riemischmehl: —fl. 57 kr.; Roggen- oder Backmehl 51 kr.

Donnerstag, den 18. October. Nro. 125. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Kay. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Des Verwaisten Klage.

(Mel.: Welt in nebelgrauer Ferne ꝛc.)

Ach! Mir blühen keine Freuden,
Leuchtet nicht der Liebe Stern;
Bin geboren nur zu Leiden;
Alles Glück ist von mir fern!
Dornen beut das Leben mir;
Ganz verlassen bin ich hier.

Wenn sich freuen alle Herzen,
Alles fühlt der Liebe Glück; —
Mich durchwühlen dann nur Schmerzen,
Denn das Grab giebt nichts zurück;
Die des Todes Hauch umweht,
Weckt kein Sehnen, kein Gebet!

Nur im Grabe find' ich Frieden,
Den mir diese Welt versagt;
Ruhe wird dem Lebensmüden,
Wenn ihm dort ein Morgen tagt!
O daß bald der Tod erscheint,
Der die Liebe dort vereint!

Lr.

München. Montag Abends war Gesellschaft bey Sr. Excellenz dem russischen Herrn Gesandten, woselbst auch die griechische Deputation erschienen ist.

Bey der neulichen glänzend feyerlichen Auffahrt der griechischen Deputirten saßen in dem vierspännigen Wagen die Generäle Cortas Bozzaris und Demetr. Koliopulas, und zuletzt in dem sechsspännigen der alte Held Miaulis. Die Deputation leistete nachher den Eid.

Anwerb-Bedingungen für das Bayer'sche Truppen-Corps für den Dienst Sr. Maj. des Königs von Griechenland.

(Schluß.) 8) Die Kapitulationszeit für den griechischen Dienst ist auf vier Jahre festgesetzt. 9) Den Rittern des Max-Joseph-Ordens und der französischen Ehrenlegion, welche mit allerhöchster Bewilligung Sr. Maj. des Königs von Bayern in die Dienste Sr. Maj. des Königs von Griechenland treten, wird während ihrer Dienstleistung in denselben der Fortbezug ihrer Pensionen aus den treffenden Kassen zugesichert. Das Gleiche gilt von den Medaillen-Zulagen. 10) Die königlich-griechische Regierung verpflichtet sich, den Offizieren, Unteroffizieren und Soldaten dieses Korps, im Fall dieselben während der Kapitulationszeit dienstuntauglich werden sollten, alle jene Vortheile zu gewähren, deren sich die im königlich-bayer'schen Dienste stehenden Militär-Individuen des nämlichen Grades und unter gleicher Voraussetzung zu erfreuen haben. 11) Gleiches gilt für die Wittwen und Waisen obiger Individuen, insoferne Letztere sich mit Beobachtung der bestehenden Gesetze verehelicht haben, und während der Kapitulationszeit, oder in dem — durch Art. 10. begründeten Pensionsstand mit Tode abgehen. 12) Dienst- und Exerzier-Reglement, so wie das Montirungssystem bleiben, mit den durch Lokalverhältnisse bedingten Abweichungen, das Nämliche, wie es bey der königl. bayer'schen Armee besteht. 13) Die Unteroffiziere und Soldaten des anzuwerbenden Truppenkorps erhalten bey der Entlassung aus selbigem einen dreymonatlichen Sold für die Kosten der Rückreise, und werden überdieß auf Rechnung der griechischen Regierung bis Triest oder Venedig kostenfrey zurückgebracht. Stabs- und Oberoffizieren ꝛc. wird bey'm Austritt eine besondere Gratifikation bezahlt — bey Subaltern-Offizieren 150 fl. — bey den Stabsoffizieren in zwey Monatsgagen bestehend, wobey außerdem noch die griechische Regierung für kostenfreye Rückkehr derselben bis Triest oder Venedig sorgen wird. 14) Wenn nach geendigter Dienstzeit Militär-Personen dieses Truppenkorps in die Kriegsdienste Sr. Maj. des Königs von Griechenland definitiv übertreten, oder sich in Hellas ansässig machen wollen, so wird denselben aller Vorschub hiezu geleistet werden. — Da diese vorläufigen Eröffnungen nur zum Zwecke haben sollen, die Meldungen der Offiziere ꝛc. des Heeres im Dienstwege zu beschleunigen, so werden die weitern — in einem Staatsvertrage zwischen Bayern und Griechenland begründeten, Stipulationen später erfolgen. Die Meldungen haben spätestens bis zum 30. dieses Monats und, wo nur immer möglich, noch früher bey dem Kriegsministerium einzulaufen."

Aufnahme in das georg. Clerical-Seminar in München.

Durch allerhöchstes Reskript vom 11. October l. J. sind nachstehende Candidaten der Theologie für das Studienjahr 1832/33 in das genannte Seminar als Alumnen allergnädigst aufgenommen worden: I. vom bischöfl. Seminar in Passau: Hrz. Seraph Scharrer aus Waldkirchen; II. vom königl Lyceum in Regensburg: Max Stern aus Straubing, und Max Wieland aus Sulzbach; III. vom königl. Lyceum in Amberg: Ant. Fischer aus Dalting; IV. von der königl. Universität München: Al. Meisperger von Oberhausen, Kaspar Bernbacher von Roßhaupten, Gebh. Epple von Scheidenweiler, Jos. Altmann von Manken, Xav. Brihger von Weissenhorn, Jak. Brunner von Hartmannsried, Gg. Freund von Oberneuzell, Joh. Paul Großhauser von Nördlingen, Xav. Knenttinger von Kirchdorf, Xav. Mairock von Rothach, Matth. Peller von Menning, Xav. Schneider von Ehingen, Jos. Schreiner von Lamberg, Jos. Stechele von Reinhartsried, Joh. Bapt. Treiber von Schönsee, Mart. Waas von Schönach, Joh. Bapt. Hipp von Görisried, Joh. Bapt. Mayr von München, Gg. Kasp. Röst von Kaufbeuern, Jos. Seybold von Röfingen, Balth. Thoma von Illertissen, Franz Bernh. Trinkler von Augsburg, Joh. Martin Wagner von Kaufbeuern, Jos. Ant. Wetzler von Osterried, Joh. Bapt. Sinzinger von Burghausen, Sed. Zacher von Harthausen, Karl Röckl von Haidenburg, Ant. Paur von Lam, Anc. Erl von Oberandorf, Jos. Hadle von Untergiesbach, Andr. Jakob von Windach, und Andr. Huebmann von München. Aus den Renten des nämlichen Seminars sind Unterstützungen zu monatlichen sechs Gulden allergnädigst bewilligt den Candidaten der Theologie an der Universität München: Al. Ertle von Ottmarshausen, Sim. Maurer von Gerolsbach; Joh. v. Matha Daniel von Fahlenbach; Gg. Käß von Plössen; Leonh. Keller von Ammerhöfen; Jos. Ant. Köberle von Nonnenhorn; Gg. Schöller von Oberneuzell; Gg. Thoma von Kaufbeuern; Seraph Unsinn von Oberammingen; Jak. Wochner von München und Georg Zollner von Untertraubenbach.

Preise-Vertheilung am Oktoberfest.

Zuchthengste.

1ter Preis 50 b. Thlr.: J. Buchner, Bauer v. Alburg. 2r 30 b. Thl.: J. Demmer von Zuenhausen. 3r 24 d. Th: J. Vilsmayer, Bauer von Mosham. 4r 16 d. Th.: M. Stegbauer, Bauer von Bernach. 5r 12 d. Th: Dorner, Patr.-Richter u. Oekon. in Hopfenau. 6r 10 d. Th. K. Asam, Bauer von Hallbach. Nachpreise. Buch, Münze und Fahne. 7r A. Knoller, Müller u. Oekonom von Merching. 8r M. Lechner, Bauer von Hirschling. 9r J. Steinberger, Bauer v. Weichmörting. 10r G. L. Mayer, Bauer v. Westheim. 11r Fr. Tettenhelmer, Bauer v. Weichmörting. 12r A. Hausinger, Bauer von Hebelfing. 13r J. Keil, Oekon. von Neuhausen. 14r G. Gastl, Bauer von Estling 15r G. Aman, Bauer von Scheuer. 16r M. Einödshofer, Bauer von Sazl. 17r J. Silbereisen Bauer von Göbertsham. 18r F. Käufler, Bauer von Unter-Sendling. 19r S. Gabelsperger, Oekon. von Maindurg. 20r J. Bauer, Oek. von Burdeim. 21r J. Sailer, Oek. von Haidhausen. 22r P. Rumböck, Bauer von Finsterwahl. 1r Weltpreis 10 d. Th.: J. Vilsmayer, Bauer von Mosham. 1r 8 d. Th.: G. Aman, Bauer v. Scheuer. 3r 6 d. Th.: M. Stegbauer, Bauer von Bernach. 4r 4 d. Th.: J. Buchner, Bauer von Alburg.

Zuchstutten.

1ter Preis 50 d. Thaler: M. Weldeiger, Bauer von Leithe. 2r 30 d. Th.: J. Kandler, Bauer von Tiefbrunn. 3r 24 d. Th.: J. Fentsch, Bauer von Gotzeg. 4r 16 d. Th.: Jos. Mayer, Oek. von Ingolstadt. 4r 12 d. Th.: J. Auracher, Oek. von Geisenfeld. 6r 10 d. Th.: J. Silbereisen, Bauer von Gebertsham. 7r 8 d. Th.: F. Waldman, Bauer von Bercham. 8r detto M. Oeckler, Bauer von Oberratzenwinkel. 9r 7 d. Th. J. Zenk, Bauer von Großkinghofen. 10r detto J. Eggmayer, Oekonom. 11r do K. Schauer, Bäuerin von Epfenhausen. 12r do. J. Rubeller, Bauer von Osterholzen. 13r do. J. Renner, Oek. v. Naßenhart, 14r detto J. Hagen, Bauer v. Gaffen. 15r do. J. Leitner, Bauer von Mosrhain. 16r 6 d. Th. J. Haltmaier, Bauer von Schafstatt. 17r detto J. Mayer, Bauer von Bachhausen. 18r do. A. Pachmayr, Oekon. von Pfaffenhofen. 19r detto G. Fichtner, Bauer von Samershof. 20r do. B. Bichel, von Riedern. 1r Weltpreis 10 d. Th. Jos. Silbereisen, Bauer von Gebertsham. 2r 8 d. Th. F. Waldman, Bauer vom Bercham. 3r 6 d. Th. Jos. Renner, Oek. von Nassenhart. 4r 4 d. Th. Jos. Eggmaier, Oekon. von Gunzenhausen.

(Fortsetzung folgt.)

Die Landbötin macht sich eine wahre Freude daraus, einen von Paris hier angekommenen sehr gebildeten Franzosen, der seine Muttersprache in unglaublich kurzer Zeit gründlich beybringt, indem z. B. junge Leute in wenigen Monaten es bey ihm im französisch Sprechen so weit brachten, wohin mancher es in 2—3 Jahren nicht bringt, Allen bestens zu empfehlen, überzeugt von der Trefflichkeit seiner Methode. Da sich seit Kurzem mehrere Leute bey ihm meldeten, deren Wünschen er in einzeln aus allzugehäufter Beschäftigung nicht entsprechen konnte, und nun einige Lernende ihre Kurse geendigt haben; so ist er entschlossen, Kurse von 4—5, von 5—6 und von 6—7 Abends für mehrere junge Leute zugleich zu eröffnen, damit auch minder Vermögende seinen Unterricht benützen können. Die Lusthabenden belieben sich nur bey Zeiten zu melden, um die Anfangsgründe nicht zu verfehlen. Er wohnt am Eyermarkt Nro. 596., oder im Hause zum St. Onuphrius, im 4. Stock.

In Genua ist ein dort ansäßiger Bierbrauer aus Nürnberg so berühmt geworden, daß sein Bier zur See fast in ganz Italien verführt wird, und während des Winters gehen sogar große Transporte nach Smyrna und Alexandrien.

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 7ten bis 15. Okt. verkauft: 24 Ochsen, 45 Kühe, 22 Stiere, 28 Rinder, 451 Kälber, 273 Schafe, 263 Schweine.

Zu dem Viehmarkte, welcher am 15. Okt auf der Theresienwiese gehalten wurde, sind zum Verkauf beygetrieben worden: 270 Pferde, 142 Ochsen, 103 Kühe, 25 Stiere, 52 Kälber, 120 Schafe, 124 Schweine.

Männer-Spiegel.

(Inländische Waare.)

5. Lieferung.

Der Wohllüstling.

Seine Seele ist die Kupplerin seines Leibes, und sein Leib der Nothzüchtiger seiner Seele. Niemand mißbraucht den Namen der Liebe mehr, als er. Seine Liebe gleicht seinem Magen, der alle Speisen zu sich nimmt, bis er vor Eckel sie wieder von sich gibt. Dann sucht er neue, frische Waare und es ist ihm nichts zu schlecht, sie an sich zu bringen. Sein Laster ist ein recht schädliches Laster; denn es verdirbt die besten Dinge. Kein Mensch lacht mehr über die Sünde, als er; schon der Gedanke kitzelt ihn. Und wenn er nicht mehr sündigen kann, so hat er doch noch daran Freude. Nichts scheint ihm absurder als Keuschheit; nichts verlacht er mehr, als ein unschuldiges Frauenzimmer. Wenn man ihm von einer sechzehnjährigen Jungfrau spricht, so ruft er: O Wunder über Wunder! Darum fürchtet er sich vor dem Heyrathen. Ein solcher Mensch ist schwer zu bekehren; denn er verläßt die Sünde nicht eher, als bis sie ihn verläßt.

Der Betbruder.

Man findet ihn gemeiniglich mit einem Gebetbuch in der Hand und mit einem Liebesbrief in der Tasche. Seine Reden sind mit Bibelsprüchen gefüttert; Religion ist der Text; Knppeley die Anwendung. Seine Kirchen-Andacht besteht in Aufhebung der Augen und im Niederschlagen des Buches. Wenn er nach Hause kommt, spricht er von der tiefen Erkenntniß des Predigers, um seine eigene erkennen zu lassen. Er ist so eingenommen für den Glauben, daß er keinen Raum für die Liebe hat. Er sucht den äußern Schein der Heiligkeit, und kümmert sich nichts um die innere Ehrbarkeit. Er achtet den Ehebruch nicht so hoch, als die Unterlassung des Morgengebetes. Es ist die Frage, ob er ärger von dem Teufel geplagt ist, oder der Teufel mit ihm? Er fordert ihn mit seinen eigenen Waffen, mit Lügen und Heucheley, heraus, und der Schwarze hat alle Mühe, den Vorrang zu behaupten. Aergerniß ist seine Andacht, Interesse sein Gott, Verstellung sein Meisterstück.

Der Gelbschnabel

ist mehr sich selbst überlassen, aber nicht fähig, sich selbst zu regieren. Er ist der Welt und dem Glück ausgesetzt, und gerade alt genug, um elend zu werden, und doch hegt er den Gedanken, das oberste Spitzchen am Gipfel der menschlichen Glückseligkeit schon erstiegen zu haben. Er beurtheilt die Menschen nach dem äußern Schein und hält Alles für Gold, was glänzt. Er wendet mehr Fleiß an, lasterhaft zu seyn, als zur Ausübung der Tugend erfordert wird. Seine Meynung herrscht über seine Vernunft. Die Buße überläßt er den grauen Häuptern, und wiewohl er sie haßt, so beschleunigt er sie doch durch sein üppiges Leben. Die Jugend hält er für die geschickteste Zeit, seine Lüste zu büßen, und für die Stunden, da man der Sünde dienen darf. Er liebt und haßt und weiß nicht, warum. Seine Freundschaft wird durch ein Glas Wein erkauft, und vergeht wieder, ehe solches ausgetrunken ist. Im Zürnen und Lieben ist er hitzig, rasch und unbedachtsam. Er ist ein Schiff ohne Seile und Steuer, den Winden überlassen. Unmöglich wird er so lange leben, bis ihm der Zahn der Weisheit wächst.

(Fortsetzung folgt.)

Allerley.

Bey Warschau haben die Erdbeeren, deren sehr viele auf den Markt gebracht wurden, Ende Septembers noch einmal getragen.

Fast aller Orten gedeiht der Wein trefflich.

Der Himmel fängt den Winter wieder mit absonderlichen Zeichen an.— Bey Warschau wurden am 28. Sept. zwey Frauen vom Blitz getroffen; die eine blieb todt.— Am 21. und 22. Sept. wüthete ein unerhörter Sturm auf der Ostsee; die Schiffer bemerkten, daß die Spitzen der Masten von der mit elektrischer Materie angefüllten Luft so erleuchtet waren, als ob sie brennten. In der Nähe der Küste ging ein Schiff zu Grunde; ein einziger Mensch wurde gerettet.

Ausserdem steht noch am Himmel der bedenkliche Biela'sche Komet, dem die Leute nachgesagt haben, er werde unsere Erde über den Haufen stoßen, weil sie gelehrter Weise ausgerechnet hatten, daß er noch an unsere Erdbahn heranfahre. Die noch Gelehrteren wissen aber, wie der günstige Leser, daß die Erde gerade an 12 Millionen Meilen von dem Fleck entfernt ist, wo der Planet in ihre Bahn kommt. Daß der Komet einmal an unsere Erde anpralle, meynen sie, sey schon möglich, aber ungefähr nur eben so wahrscheinlich, als daß eine Erbse, die ein kleiner Junge an irgend einem Tage des Jahres durch's Dachfenster hinauswirft, dem Kaiser, der in diesem Jahre, auch an einem beliebigen Tage, vor dem Fenster vorbeyreitet, in die rechte Westentasche hineinfahren und das Glas seiner Uhr zerbrechen könnte. Jetzt steht der besagte Komet unschuldig wie ein Nebelwölkchen unter den Zwillingssternen, und am 22. Nov. wird er in seiner Sonnennähe bey der Krippe im Krebs seyn. — Wer sich aber gern ängstigen will, kann sich nur an den rothlichen Mars halten, der früh Abends mit dem Stier in Osten aufgeht, und nach alter Weisheit nichts als Krieg und Unglück bedeutet.

Die treffliche Gasbeleuchtung in Dresden wird, auf Beschluß der Kommunrepräsentanten, nunmehr nach allen Stadttheilen geleitet, wozu noch 64,000 Thaler erforderlich sind, so daß das Ganze auf 110,000 Thaler zu stehen kommen wird.

Es ist eine ganz bekannte Sache, daß die Türken im J. 1829 auf die Einnahme ihrer Hauptstadt gefaßt waren, und sich auch wirklich durch militärische Anstalten darauf vorbereitet hatten. Ihr Leichenacker liegt auf dem asiatischen Ufer und man sieht, wie sich dessen dunkler Cypressenwald weithin bis in die Nähe von Skutari erstreckt. Es ist dieser, eine Stunde lange, Kirchhof vielleicht der größte der Welt; die Türken zu Constantinopel haben eine ungemeine Vorliebe für ihn, und deßhalb ist er eben so groß geworden. Sie haben die Ueberzeugung, daß sie einst nach Asien, woher sie gekommen, werden verdrängt werden, und wünschen daher ihren Ueberresten eine Ruhestätte, unbehelligt von den christlichen Ungläubigen. Nichtsthun ist süß und Ausruhen das höchste Glück, ist ein bekanntes Dictum. Die gemeine, von dem Aberglauben der Türken zur Dignität einer Prophezeyung erhobene, Sage lautet, daß „eine Nation blonder Menschen" sie aus Europa vertreiben werde. Demgemäß wird die größere Mehrzahl Derer, die zu Konstantinopel sterben, von ihren Freunden über den Bosphorus an das jenseitige Ufer gebracht; auch heißt der Steg oder die Treppe zur Einschiffung deswegen Meit-iskelli oder Todisleitem. Dieser Eindruck wird durch alte Prophezeihungen, die unter ihnen in Umlauf sind, und durch andere, eben so geringfügige, Ursachen, die aber auf die schwache und abergläubige Einbildungskraft der Türken einen mächtigen Einfluß haben, noch verstärkt. Zu letzteren gehört auch ein Zusammentreffen der Namen, das sonderbar genug ist. Konstantino.el ist zu verschiedenen Zeiten durch gleichnamige Leute genommen und verloren worden. Die Lateiner nahmen es unter einem Balduin in Besitz und wurden auch wieder unter einem Balduin daraus vertrieben. Die Stadt ward von Konstantin, Sohn einer Helena, und im Patriarchat eines Gregorius, wieder aufgebaut und zum Sitz des griechischen Reichs gemacht; sie ward ebenfalls unter einem Konstantin, dessen Mutter Helena hieß, und im Patriarchat eines Gregorius genommen, und das griechische Reich zerstört. Die Türken eroberten sie unter einem Mahomed, und glauben fest, daß sie unter einem Mahomed (und zwar unter dem jetzt regierenden Sultan dieses Namens) sie wieder verlieren werden; und um die Kette der Namen vollständig zu machen, war ein Konstantin der muthmaßliche Thronerbe, als der griechische Aufstand ausbrach, und ein Gregorius der Patriarch von Konstantinopel. Obwohl nun der eine dieser ominösen Namen von ihnen gebangen worden ist, und der andere seitdem auf die Krone verzichtet hat, so glauben sie dennoch, daß die fatale Combination der Namen Mahomed, Gregorius und Konstantin ihrer Macht in Europa ein Ende machen werde.

Wien, den 6. Okt. Es ist unglaublich, wie in unserm aufgeklärten Zeitalter der Aberglaube auf eine so plumpe Art ein Opfer finden kann, als ihm jüngst eines gebracht wurde. Zu einer Kaufmannsfrau in der Vorstadt, deren Mann gerade abwesend war, und die sich von ihm nicht geliebt glaubte, kam eine Zigeunerin, die von ihrem Kummer Kenntniß hatte, und versprach, ihr die Treue und Liebe ihres Mannes unter gewissen Bedingungen wieder zu verschaffen. Aber diese Bedingungen waren keine andern, als daß die Frau Alles, was von Geld und Kostbarkeiten im Hause war, in eine Schachtel, worin sich Werg befand, legen müßte, worüber dann die Zigeunerin ihre gewichtigen Sprüche machen wollte. Die Kaufmannsfrau befolgte diesen Befehl so gewissenhaft, daß sie auch nicht einen Kupferkreuzer im Hause zurückbehielt, sondern Alles getreulich an die bezeichnete Stelle hinterlegte. Nun begann die Betrügerin ihre Beschwörungsformel, während welcher jedoch die Frau das Gesicht verhüllen mußte. Nach Beendigung derselben wurde ihr die zugedeckte Schachtel mit dem Bedeuten übergeben, daß Alles in Ordnung wäre, worauf sie sich entfernte. Die arme Geprellte fand aber als Inhalt der verwechselten Schachtel nichts als — Erde. Der Betrügerin wird nachgestellt.

Inowraclaw, 20. Sept. Gestern ereignete sich hierselbst ein nicht uninteressantes Naturspiel. Gegen 8 Uhr Abends passirte in der Richtung von W.S.W. nach O.N.O. mit brausendem Gerassel eine Windhose bey hiesiger Stadt vorbey, und setzte die Flügel der ausserhalb gelegenen Heider'schen Windmühle in übermäßig rasche Bewegung. Die dadurch entstehende ungemeine Reibung der beyden Mühlensteine auf einander, entwikkelte nothwendig eine große Masse von Elektrizität, wovon die um den Oberstein befindlichen eisernen Reifen, so wie auch das übrige Eisenwerk, geladen und hiernächst zur Explosion gebracht wurden. Letztere erfolgte auf diese Art, daß das Eisen in mehrere Stücke, der Stein hingegen in zwey Hälften zersprang, welche zu beyden einander entgegengesetzten Seiten der Mühle herausstürmend, die Wände durchbrachen, einige Klafter weit von der Mühle an die Erde schlugen, alsdann ricochetirten und einige Fuß weiter liegen blieben. Der durch diese Explosion an der Mühle verursachte Schaden beträgt etwa 200 Thlr. In elektrologischer Hinsicht ist noch zu bemerken, daß die beyden Steine von verschiedener Steinart waren. Menschen waren glücklicherweise in der Mühle nicht zugegen. v. Wolanski.

Auf Kaiser Joseph II. war einst ein bitteres Libell gedruckt worden. Als er es erfuhr, verlangte er ein Exemplar desselben. Er las es, und befahl, den Verfasser auszumitteln. Dieß gelang auch, und dem Kaiser wurde davon Bericht abgestattet. Joseph ließ nun den Verfasser zu sich bescheiden. Als er vor dem Kaiser erschien, fragte ihn dieser, ihm das Pamphlet vorhaltend: „Sind Sie der Verfasser dieser Brochüre?" „Ja!" war die Antwort des Pamphletschreibers; denn er sah voraus, daß ihm Läugnen mehr schaden, als nützen konnte.— „So?" Ihre Federn sind sehr spitz zugeschnitten, merk' ich; das taugt nichts. Ich habe deshalb aus Vorsorge ausdrücklich andere für Sie schneiden lassen. Hier sind sie; ich hoffe, daß Sie davon einen bessern Gebrauch machen werden." Er reichte ihm einen Bund Federn hin. Der

Libelliſt ſtand zerknirſcht da, und wagte nicht, darnach zu greifen. „Nehmen Sie und geben Sie!“ fuhr der Kaiſer fort, „für diesmals mag die Sache abgemacht ſeyn.“ Der durch dieſe Großmuth innigſt Bewegte entfernte ſich. Er fand, als er das um den Bund Federn geſchlagene Papier näher betrachtete, eine Anweiſung auf eine kleine Penſion. Der Kaiſer hatte ſich nach ſeiner Lage erkundigt, und erfahren, daß er ſich in ſehr bedrängten Umſtänden befand. Jetzt wurde der Mann aus einem Verunglimpfer der dankbarſte Verehrer des Monarchen.

Die Gegend um Auſterlitz, wohin König Carl X. kommt, iſt äußerſt reich an Haſen ꝛc., deren oft an Einem Tage 3000 geſchoſſen werden. — Der Waſſerſtand des Rheins iſt äußerſt niedrig. —

In dem Schächenthal, das bey Bürglen (Tells Wohnort) beginnt, fand vor Kurzem ein Bergſturz Statt, der ſogleich die unten fließende Schäch hemmte, und einen bedeutenden See bildete, aus dem die höchſten Tannen nur noch etwa 10 Fuß hervorragten. Wald und Matten wurden zerſtört, jedoch verunglückte kein Menſch. Das Gekrach eines ſolchen Bergſturzes hat mit dem Schlachtgetöſe viele Aehnlichkeit, indem das Gepraſſel der kleinern Steine ganz täuſchend das Kleingewehrfeuer, das Krachen und Toſen der anprallenden Felsſtücke aber dem Donner der Kanonen nachbildet.

Nächſtens erſcheint in Petersburg ein deutſch-ruſſiſches Wörterbuch. — Im Februar 1831 hat man im ſüdlichen Ocean ein neues großes Land entdeckt, konnte aber wegen des Eiſes nicht hin.

Heuer zeigten ſich Seeraben (Komoran), die noch Niemand je dort geſehen, auf der Inſel Rügen, ganz wie der chineſiſche Fiſchfänger, Pelecanus sinensis. Schaarenweis, bauten in den höchſten Baumgipfel, brüteten 3 Mal, jedes 3—6 Junge in einem Neſte. Als die kühnſten und gefräßigſten Fiſchjäger fiſchten ſie beſonders Aale und Hechte, und trugen ſie in ihre Neſter. Fürchterlich boshafte Thiere, hacken auf Alles ein, beſonders nach den Augen. Ein Flügelahm geſchoſſener Seerabe ſchlug 2 auf ihn gehetzte Dachshunde in die Flucht, und verbiß ſich dann ſo fürchterlich in einen Indian, daß man ihm den Schnabel aufbrechen mußte.

Jemand bemerkte, es ſey doch auffallend, daß die württembergiſchen Finanzminiſter ſo ſchnell nacheinander ſterben. „Das thut nichts zur Sache,“ erwiderte ſein Nachbar, „haben ſie doch alle faſt denſelben Grundton des Namens: Her! z. B. Her—zog, Her—degen, Weck—her—lin; bey'm Hergeben wird's alſo fort und fort ſein Bewenden haben.“ (Aus dem Hochwächter.)

In der Bibliothek zu Florenz iſt ein bedeutender Diebſtahl begangen worden. Unter den gedruckten Werken befinden ſich Ausgaben des Lactantius, Suetonius und Cäſar, aus dem 15. Jahrhundert; unter den koſtbaren Manuſcripten eines von Dante's Divina Commedia, aus dem 14ten, ein Salluſt aus dem 13ten Jahrhundert, Werke von Cicero, Virgil, Seneca, Juvenal, Perſius, Terenz und Ovid, und andere prächtige Manuſcripte auf dem feinſten Pergament mit goldenen und farbigen Verzierungen. Der alte Bibliothekar, ein Mann von anerkannter Rechtlichkeit, iſt, aus Verdruß über dieſen Diebſtahl, geſtorben. — An die Stelle des jetzigen Biſchofs Dr. Dräſecke in Magdeburg iſt der Oberkonſiſtorialrath Jacobi in Gotha zum lutheriſchen Prediger in Bremen erwählt worden.

In einer rheiniſchen Zeitung las man folgende Todesanzeige: „Das innige Gefühl meines geliebten Mannes iſt den 16. dieſes ſanft und ſelig entſchlafen. Das Leiden meiner kennt Niemand beſſer als ich. Bey jetziger Lokalität, Stockung der Geſchäfte und die Laſt, die ſich im Ganzen auf mir wälzt. Er, der Selige, Friedrich M**, war ganz mein Gatte, er theilte alle Gefahe des Lebens mit mir, darum ich Allen ein ſo baldiges und ſeliges Ende wünſche. Des Lebens Unverſtand mit Wehemuth zu genießen, iſt Tugend und Begriff; Geduld und Wachſamkeit und Wehemuth und Entzücken, wie auch der Frieden des Buſens, ſind mehr als Gold und Tugend werth. Die Geſchäfte leiden aber keine Unterbrechung; ich werde als Wittwe mein Möglichſtes verſuchen.“

Welthändel.

Neues Miniſterium in Frankreich: Marſchall Soult, Kriegsminiſter und Raths-Präſident; v. Broglie, Miniſter des Auswärtigen; Humau, Finanzminiſter; Gulzot, Miniſter des öffentlichen Unterrichts; Thiers, Miniſter des Innern; Graf v. Argout, Miniſter des Handels; Barthe, Miniſter der Rechtspflege und des Gottesdienſtes; v. Rigny, Marine-Min.

Don Pedro's Admiral nahm ein miguelliſtiſches Schiff, das mit 30,000 Louisd'or Geld von Goa nach Liſſabon ſegelte, und ſchickte die 230 Köpfe ſtarke Mannſchaft nach Oporto.

Neueſte Nachrichten.

Aus Weißenburg ſchreibt die Frau des Dr. E. Große an den Verfaſſer des niederrheiniſchen Couriers einen infamen Brief über ihre Wegſchaffung aus Bayern, ſpricht von einer Münchner Baſtille, ruſſiſchem Ukaſe, nennt ihren Mann einen Martyrer der Freyheit, und faſelt, wie verrückt, in den Tag hinein; o undankbares Weib! Wie viel Gutes widerfuhr Dir und Deinen armen Kindern in München.

Nro. 39. des k. Regierungsblattes macht die Bundesbeschlüsse vom 28. Juni 1832 über die VI. Artikel bekannt. — Die Forstey Bischofsreuth erhielt der Forst-Amts-Aktuar A. Ilgmayer prov.; die Expeditor-Stelle bey dem App.Ger. f. d O.M.Kr. der q. Rechn.Revisor C. W. Teicher; dee App.Ger.R. V. Ansmann ward temp. qu escirt, dessen Stelle als O.App.Ger.Rath der Kr. u. St.Ger.Rath A. A. v. Röder zu Nürnberg erhielt; der Rath des App.Ger. f. d. Rh.Kr, J. Siegel ward Rath bey dem App.Ger. des Reg.Kr.; ihn ersetzte der Bez.-Richter A. Popp; der St.Ger.Rath Fr. X. Geiger ward Rath bey dem Kr. u. St.Ger. Würzburg; der App Ger. R. th J. B. Volk zu Ansbach ward Rath bey dem App. Ger. des O.M.Kr.; ihn ersetzte der Ass. des App.Gee. für den U.D.Kr., J. Harlander, und diesen der App. Ger. Ass. F. E. Fürst Wrede zu Ansbach.

Die 3 neuen Ernennungen bey der Cent.-St.-Casse waren alle provisorisch. —

Max Dall'Armi, Ergänzungsrichter, ward Friedensrichter zu Dahn.— Der App.-Ger.-Canzl. A. Kaufmann kam als solcher an das hiesige App.-Gcht. — Der 1. Ass. vom Ldg. Illertissen R. Rehle, kam als solcher zum Ldg. Donauwörth; ihn ersetzte der 1. Ass. von Burgau, S. v. Reisch, diesen der 2. Ass. zu Kaufbeuern C. Ott, diesen der Funktionär J. Härländer; der Ass. T. Liebl ward 2. Ass. zu Roggenburg, der detto zu Göggingen, A. v. Gimmy, ward 1. Ass. zu Roggenburg, und 2. Ass. zu Göggingen der Ldg.-Funktionär F. H. Heim.

Heute Abends 7 Uhr ist brillantes Feuerwerk bey günstiger Witterung auf der Theresienwiese. In der Mitte wird sich das Wittelsbacher-Monument zeigen.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Die schöne Müllerin, Oper. —

Freytag: Der Berggeist, Ballet. —

3245. (1)

Kunst-Theater vor dem Karls-Thore des Mechanikus Johann Weiß aus Paris.

Heute Donnerstag ist große Vorstellung. Der Anfang ist um 7 Uhr Abends.

Getraute Paare.

Die Herren: Nik. Ludw. Planat de la Faye, herzogl. Leuchtenb. Hofkavalier und Escadrons-Chef in französ. Diensten, m. Fr. El. Edlen von Kersrorf. — Fr. Ant. Schuh, k. Beschälwärter dah., m. V. Beck, Wirthstochter von Hürbel, im Württemb. — Fr. Sal. Strobl, b. Handelsmann dah., m. M. Steckermaier, Wittwe. — Jos. Galler, k. Kreis- und Stadtgerichts-Rath, m. M. Jos. Stöckl, Weißbäckerstochter von Reichenhall. — A. Weiß, b. Handelsmann, m. Th. Huber, Rentamtsdienerstochter von Mallersdorf. — Ant. Donsberger, k. Ordonnanz-Unteroffizier, Hausportier im k. Kriegsministerium, m. X Mehel, Subsaktorstochter von Donauwörth. —

Auswärtig Getraute.

In Nürnberg: Hr. J. B. Mühling, mit Julie, verwitt. Jäger, geb. Kuntzmann. —

Todesfälle in München.

Hr. Seb. Ertl, ehem. Tischler, 78 J. a. — Gg Kirner, Metzgerknecht v. Stamsried, LG. Roding, 28 J. a. — Th. Kegel, Weinelmerersstochter v. h., 61 J. a. — A. Metzner, Zimmermanns-Frau, 56 J. a. — Joh. Haas, Melberhelfer, 72 J. a. — Ant. Lechleitner, Maurer, 37 J. a. Den 16. Okt.: Joh. Westermeyr, Zimmermann, 56 J. a. Hr. Mich. Sautner, k. p Hoflaquai, 86 J. a. —

Auswärtige Todesfälle.

In Culmbach: Hr. Ad. Zapf, Fuhrmann. — In Ansbach: Frau Th. Voelkel, geb. Goes, kgl. Spit. und Waisl.-Haus-Oek.Vewalters-Gattin. —

3679.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Donnerstag, den 18. October und die beyden folgenden Tage, beginnt die Inscription in den hiesigen Volks-Elementar-Schulen so wie in der hohen Bürger- und Töchter-Schule für das neuangehende Schuljahr 1832/33, welches hiemit den Eltern schulpflichtiger Kinder zur Wissenschaft eröffnet wird.

München, den 13. Oktober 1832.

Local-Schul-Commission München.

v. Menz. Klar.

Hemmer.

3585. (3 c) Am Isarthore Nro. 476 ist eine Wohnung im 1. Stock mit 4 heitzbaren Zimmern, Alkofen, und allen erforderlichen Bequemlichkeiten am Ziel Georgi zu beziehen. Es sind mehrere Zimmer mit oder ohne Einrichtung sogleich zu beziehen. Es ist auch ein Laden zu vermiethen. Das Nähere ist bey'm Hauseigenthümer zu erfragen.

3673. In der Theatiner-Kirche wurde ein seidenes Paraplui gefunden. Der Eigenthümer kann es gegen Erstattung der Einrückungsgebühr erhalten. Das Uebr.

3670. Der Soldat Xav. Wittmann vom 2ten Lin.-Inf.-Regiment Kronprinz, welcher Montag, den 15. Oct., seinen Urlaubspaß in der Stadt verloren hat, bittet den Finder, denselben bey der 6ten Compagnie genannten Regiments gegen 1 Kronthaler Douceur abzugeben.

3678. Dienstag Nachmittags zwischen halb 4 und 4 Uhr wurde vom Krottenthal bis zum Dareuberger in der Sendlinger-Straße eine Wasserburger Dose, stark mit Silber beschlagen und oben mit M. Forchheimer bezeichnet, verloren. Der redliche Finder wolle sie gegen Belohnung im Haslingerhause am Rindermarkt zu ebner Erde abgeben.

3077. Im Thal Petri Nro. 552. ist eine schöne Wohnung über zwey Stiegen vornheraus mit 4 Zimmern, Küche, Speiskammer und allen Bequemlichkeiten versehen, künftiges Ziel Georgi um 160 fl. jährlich zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfragen.

3614. (3 c) In dem Hause Nro. 965. in der Sendlingerstraße, Sonnenseite, ist der erste Stock, bestehend aus 5 Zimmer, nebst Küche, Speise, Holzlege und übrigen Bequemlichkeiten, um 200 fl. auf nächstes Ziel Georgi zu vermiethen.

3655. (2 b) In der Kanalstraße Nr. 46. unweit des Holzmarktes ist eine freundliche Wohnung mit 3 heitzbaren Zimmern, Magdkammer, Küche mit Ausguß, Speicher, Keller, Holzlege, Commodité, Pumpe und laufendem Wasser, Mange und Waschaufhänge um 53 fl. halbjährige Miethe täglich zu beziehen.

3664. (3 a)

Versteigerung.

Montag, den 22. October l. Js., werden im königl. Zwirkgewölbe (Locale Lederergasse Nro. 205) dahier, von Vormittags 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags 2 bis 4 Uhr mehrere Parthieen gut getrockuete Sommer-Wilddecken an die Meistbietenden gegen sogleich bare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

München, den 1. October 1832.

Königl. b. Hofjagd-Intendanz.

3633. (2 b) praes. den 13. Oct. 1832.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 23. Oktober Vormittags 9 Uhr, wird die Materialbeyfuhr zur Unterhaltung der nachstehenden Straßen für die erste Hälfte 1832/33 an den Wenigstnehmenden verpachtet, nehmlich:

1. Die Münchner-Dachauer-Augsburger-
2. „ „ „ „ Ingolstädter-
3. „ Dachauer-Freysinger-
4. „ Aichach-Rainer-Straße, Landgerichtsbezirkes Dachau.

Diejenigen Gemeinden oder Privaten, welche an dieser Pachtung Antheil zu nehmen wünschen, haben sich daher am obigen Tage dieserorts einzufinden, ihre Angebote zu Protokoll zu geben, und so ferne dem Gerichte Unbekannte mitsteigern wollen, so haben sich dieselben über ihre Pachtfähigkeit genügend auszuweisen.

Den 10. Oktober 1832.

Königliches Landgericht Dachau und Bezirks-Bau-Inspection München Nro. II.

Eder. Weidner.

20983.

3668. praes. den 16. Oct. 1832.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit einer Entschließung der königl. Regierung des Isar-Kreises, K. d. J., wird die Erbauung eines Zoll-Amts-Gebäudes zu Kreuth nebst Waag-, Back- und Waschhaus, — 4937 fl. 31 kr. veranschlagt, — an den Wenigstnehmenden im Ganzen oder theilweise, je nachdem ein geringeres Abgebot erzielt werden wird, bey dem königl. Landgericht Tegernsee am

Mittwoch, den 31. Oktober,

in der Art in Akkord gegeben, daß die Beyschaffung der Baumaterialien im Herbste und Winter, und der Bau im nächsten Frühjahre geschehen muß.

Dieses wird mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zu dieser Versteigerung nur solche Individuen zugelassen werden, welche der Bau-Inspektion als geschickte Meister bekannt sind, oder sich durch ein Befähigungs-Zeugniß einer Baubehörde ausweisen, und in jedem Falle gerichtliche Sicherheit für die Erfüllung des Kontraktes im Werthe von 1/5 der Baukosten in liegenden Gütern oder durch Bürgschaft leisten können. Die Pläne, Baubedingungen und der Kostenanschlag liegen bis zum 24. Oktober bey der Bau-Inspektion, nachher bis zum Versteigerungstage bey dem königl. Landgerichte Tegernsee täglich zur Einsicht auf.

Den 13. Okt. 1832.

Königliche Bau-Inspektion Rosenheim.

Gries,

königl. Bezirks-Ingenieur.

3543. (3 c) Ein junger Mann in den 20ger Jahren, welcher sich allgemeiner Achtung und ungetheilten Zutrauens erfreut, gegenwärtig einem Geschäfte von 50 bis 60 Personen vorsteht, hätte sehr vortheilhafte Gelegenheit, seinen eigenen Herd zu gründen. Da ihm aber die nöthigen Mittel hiezu fehlen, so wäre es ihm sehr willkommen, wenn ein Frauenzimmer, versehen mit diesen Mitteln, geneigt wäre, ein Band mit ihm zu knüpfen, und so ein Kapital sicher anzulegen.

Allenfallsige Anträge unter der Adreße B. Z. befördert das

Anfrage- und Adreß-Bureau München.

3655. (3 b) Es wird in eine Apotheke ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen, unter sehr billigen Bedingnissen in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Weitere bey der Landbötin.

3562. (4 c) Am Promenadeplatz Nro. 1419. bey'm Buchdrucker Franz Seraphin Hübschmann ist eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus 5 großen Zimmern, 1 Garderobe, 1 Küche, Holzlege, Speise, Keller, Speicher ꝛc. nebst sonstigen Bequemlichkeiten um den Jahreszins von 300 fl. zu vermiethen. Diese Wohnung ist die 1te Etage des Vorderhauses und verdient in Folge ihrer Lage alle Aufmerksamkeit der Logement-Sucheuden.

3576. (3 a) In der Nähe des königl. Kriegsministeriums, Theresien-Straße Nro. 590. a. sind 2 Wohnungen mit 5 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Waschküche ꝛc. ꝛc. gegen eine Jahresmiethe von 220 und 200 fl. sogleich oder künftiges Ziel Georgi zu beziehen.

3672.

Joseph Rüß

empfiehlt sich dem kunstliebenden Publikum mit seinem Panorama, welches jetzt auch täglich Abends von 6 bis 9 Uhr bey schöner Beleuchtung und um die billigsten Preise von 12 und 6 kr. und Kinder die Hälfte zu sehen ist.

3669. (3 a)

Verpachtung.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein dahier an der Straße von Hof nach Amberg gelegenes Gastwirthshaus sammt Bäckerstatt und Oekonomie auf sechs Jahre zu verpachten. Pachtliebhaber, die sich mit guten Zeugnissen ausweisen können, werden ersucht, sich wegen der nähern Bedingnisse direkt an mich zu wenden.

Kulmain, bey Stadt Kemnath, den 12. Oct. 1832.

Ambros Wiesend.

3663.

Realitäten-Verkauf.

Der Unterzeichnete gedenkt sein lodeigenes Metzger-Anwesen aus freyer Hand zu verkaufen oder zu verpachten, bestehend:

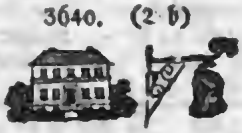
aus einem ganz aufgemauerten Hause nebst Stallungen auf 16 Stück Vieh, worauf eine reale Metzger-Gerechtigkeit ruht, und sich auf dem besten Platze befindet.

Die Kaufsbedingnisse belieben Kaufsliebhaber entweder persönlich oder in portofreyen Briefen bey dem Eigenthümer zu erholen.

Moosburg, den 12. Oct. 1832.

Ant. Fraundofer, b. Metzger.

3640. (2 b)

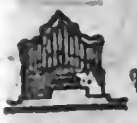


In der Löwenstraße Nro. 821. ist eine sehr bequeme Wohnung mit Garten und gedeckter Kegelbahn, für einen Wirth vorzüglich geeignet, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

3641. (2 b)

In München ist ein reales Baderanwesen sammt dem Haus billig zu verkaufen. Das Uebr.

3656. So eben ist bey Oehmigke und Riemschneider in Neu Ruppin erschienen, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufinger-Straße 1614) vorräthig.



Beschreibung
einer in der Kirche
zu
Perleberg 1831 aufgestellten
Orgel
von
F. Wilke,
königlichem Musikdirector.
Zum Gebrauch für Kirchenpatrone, Cantoren, Organisten und Orgelbauer.
Mit der Abbildung der Orgel.
Preis 36 kr.

Der durch frühere Abhandlungen über diesen Gegenstand rühmlichst bekannte Herr Verfasser giebt im obigen Werkchen den kürzesten und sichersten Weg zur Erbauung neuer und Reparirung alter Orgeln ausführlich an, und erklärt das Einzelne der Orgel, so wie die Benutzung und Wirkung einzelner Stimmen.

Einige von ihm zuerst ausgegangene und bey obigem Werke ausgeführten Ideen, deren Resultate angegeben werden, sowie die von ihm zuerst erdachten Grundsätze zur Disposition einer Orgel, werden gewiß das Interesse der Leser nicht wenig erhöhen.

3667. Bey Antiquar Cl. Stepper in der Perusagasse Nro. 74. sind folgende Bücher zu haben:

Brunk, Veterum poetarum Graecorum analecta. Argentor 785. 3 vol. 8. 7 fl. — Reinhard, System der christlichen Moral. Reutl. 801. 6 Bde. 8. 2 fl. 42 kr. — Geigers Pharmacie. Heidelb. 827—829. 2 Bde. in 4 Abth. 8. 10 fl. — Feßlers Marc. Aurel. Carlsr. 810. 7 Bde. 8. 1 fl. 21 kr. — Brulliot, dictionnaire de monogrammes. Munich 817. 2 vol. 4. 5 fl. 24 kr. — Code Napoleon. Code criminel. Code de procédure civile. Code de commerce, Französ. und Deutsch v. Daniels. Cöln 808—812. 5 Bde. gr. 8. Hlbfrz. 9 fl. — Schrank's bayer. Flora. Münch. 789. 2 Bde. 8. 1 fl. 12 kr. — Heucke's ital. deutsches und deutsch-ital. Wörterbuch. Augsb. 806. 2 Bde. gr. 8. 4 fl. —

3665. In der Thomann'schen Handlung zu Landshut sind so eben erschienen:

Englische Schulvorschriften, entworfen von Dr. Karl Roth, königl. Klassenlehrer an der lat. Schule daselbst. (Preis 16 kr.)

Der thätige Hr. Verfasser verdient für seine Bemühungen den wärmsten Dank der Schulmänner, wie der Schuljugend. Diese seine Vorschriften, (fünf Blätter auf Stein gezeichnet) sind sehr gut ausgefallen. Ungeachtet wir wünschten, daß der Hr. Verfasser in der Ableitung der Lautzeichen von einander einen noch natürlicheren Gang eingeschlagen hätte, so zollen wir ihm doch unsern vollsten Beyfall. Sehr belehrend sind die über die Schrift selbst vorangeschickten Bemerkungen. R—v.

3662. (3 a) Am Färbergraben Nr. 1069. über eine Stiege vornheraus kann man täglich billig zu Mittag speisen. Auch wird daselbst Unterricht im Guitarre- und Cithernspielen gegeben.

3671. Ein B- und C-Clarinett nebst Violin ist um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere ist in der Josephspitalgasse Nro. 1214. zu ebner Erde zu erfragen.

3661. (3 a) Vorzüglich schöne Patent-Schroot sind in ½tl und ¼tl Zentner zum Fabrikpreise im Damenstift Nro. 1104. zu ebner Erde links zu haben.

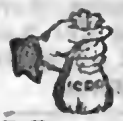
3660. (3 a) Nro. 481. a. in der Türkenstraße sind immer Champignons zu den billigsten Preisen zu haben.

3666. (2 a)
(Verkauf von hydraulischem Kalk.)
Hydraulischer Kalk von Leutstetten von vorzüglicher Qualität wird zu 2 fl. 30 kr. per Centner vor dem Sendlinger Thore, Wallstraße Nro. 669., abgegeben.

3659. Unterzeichnete giebt sich die Ehre, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ihre Wohnungs-Veränderung anzuzeigen, und bittet um geneigte Zusprache.

G. Masson,
Corsetten- und Kleidermacherin,
im Uß schneider'schen Brauhause,
Brienner Straße Nro. 1347.

3674. Es kann ein solides Frauenzimmer, welches in der Putzarbeit ganz ausgebildet ist, sogleich einen Platz erhalten. Das Uebr.



3642. (3 b)
Es sind zwey Ewiggeld-Briefe, zu 6000 fl. und 4000 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

3675. In der Müllerstraße Nro. 661. Lit. b. im 2. Stocke rechts auf der Sonnenseite, ist sogleich ein sehr schönes Zimmer, vollkommen meublirt, um den Preis von 7 fl. an einen soliden Herrn zu vermiethen. Zugleich ist auch unentgeltliches Heitzen damit verbunden.

3658.

Liebe Landbötin!

Schon mancher Mißbrauch wurde dadurch, daß Du ihn rügtest, abgestellt. Hierauf vertrauend wenden auch wir uns an Dich. Uns ist die Verwaltung des so bedeutenden Kirchenvermögens mit aller Haftung übertragen; sehr wenige sind aber unter uns auf dem Lande, die im Stande sind, ihre Rechnung selbst zu machen, und müßen sie daher durch einen Zweyten machen lassen.

Dieß ist ganz recht, aber nicht recht ist unsers Dünkens, daß wir beynahe allenthalben unsere Rechnungen, wenn wir uns nicht Plackereyen aussetzen wollen, bey Landgerichtsschreibern machen lassen und diesen dafür nicht nur unsere Prozente, sondern auch noch aus unserm Säckel darauf zahlen müssen. Noch dazu gewährt ein solcher Rechner keine Sicherheit, weil er gewöhnlich auch der Revisor ist, sein eigenes Machwerk ganz natürlich für richtig hält, und die Fehler oft zum Nachtheil des Einen oder des Andern stehen läßt. Unter diesen Umständen ist Stiftungsverwalter zu seyn, eine große Last. Möchte doch das königl. Ministerium oder die Regierung die Last dadurch erleichtern, daß den Landgerichts-Individuen verboten würde, Kirchen- und Stiftungs-Rechnungen zu machen, und den Verwaltern gestattet werde, ihre Rechnungssteller, für die sie ohnehin haften müssen, frey wählen zu dürfen.

Mehrere Stiftungs- und Kirchen-Verwalter.

3637. (3 b) Bey dem Wagenfabrikanten vor dem Isarthor, Herrn Holzer, ist eine gute Landchaise billig zu verkaufen.

Augsburger Börse

vom 15. Oct. 1832.

	Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96⅔
— detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	109¼	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	121
detto detto à fl. 25.	—	113
detto detto à fl. 100.	—	114
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	181¼	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	126¼	125⅞
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88¼	88
detto detto 2 Mt.	88	87⅝
Bank-Aktien prompt. Div. II. Sem.	1140	1138
detto 2 Mt. „ „ „	1141	1139
K. Poln. Loose prpt.	81¼	81⅛
detto detto 2 Mt.	—	—

Sonnabend, den 20. October. Nro 126. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Gottvertrauen.

Ob Dunkel deckt den Pfad des Lebens
In banger, sturmbewegter Nacht, —
Ich zage nicht, denn nicht vergebens
Vertraut mein Herz auf Gottes Macht!
Nie werd' ich dem Geschick' zum Raube;
Mich hält ein sich'rer Anker, Glaube!

Ob gegen mich die Welt entbrennet
Und Haß und Neid mein Leben trübt,
Ich zage nicht, mein Vater kennet
Die Seinen, die Er ewig liebt!
Ihm weihe ich des Herzens Triebe,
Der reichste Trostquell ist: die Liebe!

Der Zukunft geh' ich so entgegen
Mit festem, glaubensvollem Muth';
Mir strahlt ein Licht auf allen Wegen:
Dem Frommen geht es allzeit gut;
Denn ihm steht ja der Himmel offen!
Dorthin erhebet sich mein Hoffen.

Lr.

Bayern.

Am glorreichen Namensfeste Ihrer Maj. unserer allverehrten Königin ertönte auch das Geläute an der neuen protestantischen Kirche, und Jedermann bewunderte die Harmonie desselben. Wohl mochte in Manchem der Wunsch aufsteigen: O daß doch die evangelische Geistlichkeit und ihre Gemeinde ebenfalls miteinander harmoniren möchten, damit endlich einmal der innere Ausbau des Gotteshauses vollendet würde und man von den Glocken sagen könnte:

Zur Eintracht, zu herzinnigem Vereine
Versammeln sie die liebende Gemeine!

Harmonie, zu teutsch: Einklang, ist überall etwas Gutes, in der Kirche, im Staate und in den Familien. Leider aber scheint die Dame gar oft auf Reisen zu gehen. (Sie verreis't sich nicht; es führt nur manchmal ihr Mann, der Herr Dis, das Regiment. Die Landb.)

Hr. H. v. Zizmann, Major im k. 11. Lin.-Inf.-Regiment, erhielt das Ehrenkreuz des k. Ludwig-Ordens.

Die im Augsburger Tagsblatt Nr. 281. enthaltene Nachricht über die in Eichstädt Statt gefundene Wahl eines rechtskundigen Magistratsrathes ist wegen eines eingeschlichenen Druckfehlers dahin zu berichtigen, daß nicht ein Star, sondern ein Herr Nar zum rechtskundigen Magistratsrath gewählt worden ist.

Am vergangenen Dienstag Nachmittags war die Theresienwiese, trotz des rauhen Wetters, sehr besucht. Die Herren Schützen schossen tüchtig d'rauflos, die hiesige vereinigte Bürger-Militär-Musik spielte sehr wacker, und andere Musikanten machten dergestalt auf, daß es Vielen in die Füße kam.

Preise-Vertheilung am Oktoberfest.

Zuchtstiere.

1ter Preis 20 b. Th. J. Stadlberger, Bauer v. Kain. 2r 12 b. Th. J. Steigenberger, und 3r 10 b. Th. M. Hilger, Brauer von Weilheim. 4r 8 b. Th. A. Kirchmaier, Brauer von Murnau. Nachpreise, Denkmünze, Fahne und Buch. 5r Th. Graf, Pfarrer von Mittersendling. 6r J. Steinacher, Brauer von Speiden. 7r Th. Gerle, Metzger von Holzhausen. 8r K. Herbst, Oekon. von Rützendorf. 9r Fr. Pallauf, Wirth von Oberfintsbach. 10r J. Katweisch, Gutsbesitzer von Schorn. Weitpreise, 1r 6 b. Th. J. Abt, Gemeindehirt von Bibersdorf. 2r 4 b. Th. P. Himmelsehr,

do. von Niederoberbach. 3r 2 b. Th. K. Herbst, Oekon. von Rützendorf. 4r 1 b. Th. M. Schiller, Bauer von Sandten.

Zuchtkühe.

1r Preis 20 b. Th. M. Orterer, Posterpeditor von Benediktbeuern. 2r 12 b. Th. M. Käser, Oek. von Erlamühl. 3r 10 b. Th. J. Mayr, Bauer von Gießhof. 4r 8 b Th. K. Sedlmaier, detto von Bogenhausen. Nachpreise. 5r K. Burkhart, Gutsbes. von Kaufbeuern. 6r F. Wild, Wirth von Unterhaching. Weitpreise. 1r 6 b. Th. M. Käser, Oekon. von Erlamühl. 2r 4 b. Th. K. Burkardt, Oekonom von Kaufbeuern.

Zuchtschweine.

1r Preis 10 b. Th. J. Maßl, Landwirth von Kohlbruck. 2r 6 b. Th. S. Summerer, Bauer von Ingetsberg. 3r 4 b. Th. G. Bruckmoser, Müller von Riesenfeld. Nachpreis. 4r Seb. Schuster, Bauer von Räckendorf. Weitpreise. 1r 6b. Th. J. Maßl, 2r 4b. Th. S. Schuster, s. o.

Feinwollige Schafe.

1r Preis 25 b. Th. Frhr. v. Lotzbeck, Gutsbesitzer von Wevern. 2r 20 b. Th. Frhr. v. Gumppenberg, k. Kämmerer, Major à la Suite, u. Gutsbes. zu Bayerbach. 3r 15 b. Th. J. Robeller, Pfarrer und Oekon. von Eggenhofen. 4r 10 b. Th. Frhr. Th. v. Eberl, Gutsbes. ꝛc. zu Leutstetten, Nachpreise. Denkmünze, Fahne u. Buch. 1r G. A. Gr. von Oberndorf, Gutsbes. von Regendorf. 2r J. K. H. die Frau Herzogin von Leuchtenberg, als Besitzerin des Oekonomieguts Ismaning. 3r N. Gerb, Müller und Oekonomiebesitzer der Hesselmühle. 4r X. Robeller, ausübender Landwirth auf der Einöde Osterholzen. Weitpreise. 1r 6 b. Th. N. Gerb, siehe oben. 2r 4 b. Th. M. Rittmayr, Gastgeber u. Oek., 3r 2 b. Th. Gg. Setzer, und 4r 1 b. Th. Mich. Bäckler, Bauern zu Burgsbroch.

Anmerk. Jos. Rinshofer, Jagdwirth auf der Lüsten, führte einen, durch Größe und Wuchs ausgezeichneten, Ziegenbock vor; demselben wurde zur Anerkennung und Aufmunterung ein Preis von zwey bayer. Thalern und einem Preisbuche zuerkannt. (Fortsetzung folgt.)

Allerley.

Die achtundzwanzig Glaubensartikel der Muhamedaner.*)

1. Es ist nur Ein Gott. 2. Muhamed ist sein Prophet und Gesandter Gottes. 3. Das alte und neue Testament wurde von Gott eingesetzt; aber die Juden und Christen haben es verdorben. 4. Er hat an die Stelle dieser beiden heiligen Bücher den Koran gesetzt, als von Gott eingegeben. 5. Dem Koran ist man denselben Gehorsam schuldig, wie dem Worte Gottes. 6. Es gibt Propheten; Christus ist ein Prophet, aber nicht der Sohn Gottes. 7. Unsere Seelen machen einen Theil des göttlichen Wesens aus. 8. Christus starb nicht am Kreuze, sondern ein Anderer für ihn. 9. Allgemeines Weltgericht. 10. Ein ewiges Paradies und eine Hölle, die ein Ende nehmen wird. 11. Nach dem Gerichte werden alle gerechten Muselmänner in das Paradies aufgenommen werden. 12. An diesem herrlichen Orte giebt es schöne Weiber; man trinkt und vergnügt sich daselbst. 13. Muhamed ist durch die Schrift vorher verkündigt worden. 14. Es ist nicht erlaubt, öffentlich über die muhamedanische Religion zu streiten. 15. Verbot, Bilder und Statuen zu verehren, die nur Gegenstände der Abgötterey seyn können. 16. Gebot der Beschneidung, welches indessen nicht durchaus bindend ist. 17. Verbot der Glücksspiele, des Weins, gegohrener Getränke, des Schweinfleisches, so wie des Genußes erstickter Thiere und des Bluts. 18. Viel-Weiberey und Sklaverey ist erlaubt. 19. Fasten des Ramazans. 20. Pilgerschaft nach Mekka. 21. Abwaschung. 22. Auferstehung. 23. Bezahlung der Zehnten. 24. Verbot der Zinsen. 25. Kein vergebliches Anrufen des Namen Gottes. 26. Leiden um Gotteswillen. 27. Geduld haben, seinen Nächsten lieben und den Armen Gutes thun. 28. Keiner Kreatur Böses wünschen.

*) Die Türkey nimmt seit längerer Zeit die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch. Deßhalb möchten folgende Notizen über den Glauben der Muhamedaner, über Staats-Verfassung und Charakter der Türken und über den jetzigen Sultan für Viele nicht uninteressant seyn.

Die Landbötin.

(Fortsetzung folgt.)

Um Paris gutes Trinkwasser zu verschaffen, sollen mehrere Artesische Brunnen dort gebohrt werden. (Auch unser Magistrat — so geht das erfreuliche Gerücht — von der Miserabilität der Anstalt der lebendigen Brunnen überzeugt, will diesem drückenden Mangel durch Anlegung vieler laufenden Brunnen abhelfen.— Das wäre schön, da würden doch die Rinnen ausgespühlt, wenn die Hausinwohner die Mistjauche auf die Straße laufen lassen.

Der junge Freyherr v. Fürstenberg war neulich in der Nähe von Arnsberg, im Preußischen, allein auf einer Reise zu Pferd. Er schoß mit einer Pistole nach einem Raubvogel, und, am Halse des Pferdes stehend, wollte er dieselbe, frisch geladen, wieder in die Satteltasche stecken. In dem Augenblick ging das Gewehr los und der Schuß durch die Satteltasche des Freyherrn in den Unterleib. Er empfing, auf freyem Felde liegend, noch das heil. Abendmahl und starb. Die Pistole hatte ein Percussionsschloß.

Hr. Horsburgh, der berühmte Hydrograph der ostindischen Compagnie, glaubt, daß das im südlichen Ocean neuentdeckte Land sich östlich von dem Meridian des Vorgebirges der guten Hoffnung und wahrscheinlich weit gegen Süden, vielleicht unter dem 70° südlicher Breite befindet Wäre äußerst wichtig! —

Halb 8 Uhr war's, als er zum Tode geführt wurde, begleitet von seinen Würgern. Leicht gefesselt, ging er stumm, mit gesenktem Haupte und stieren Blicks, dem Richthause zu, wo so viele seiner Brüder schon geblutet hatten. Er schien zu schaudern, als er an die Schwelle desselben trat, doch verzog er keine Miene. Gegen acht Uhr fiel er unter dem Todesstreiche! Es war einer der schönsten seines Geschlechts: ein wohlgemästeter

Der so eben erschienene Leipziger Meßkatalog führt 3299 Schriften auf, welche bey 447 Buchhändlern erschienen sind oder erscheinen werden. Die meisten Schriften hat angezeigt, Michelsen in Leipzig, nämlich 97. Nach ihm folgen: Basse mit 56, Krüll mit 53, Schlosser in Augsburg mit 48, Artaria mit 41, Reimer mit 37, Hahn in Hannover mit 36, Levrault in Straßburg mit 33, Cotta, dann Reitzel in Kopenhagen mit 28, Goedsche mit 26, Volke mit 25, Metzler u Brockhaus mit 24, Kollmann in Augsburg, Scheibler in Stuttgart und Voß in Leipzig mit 23, Mercklein in Paris mit 22, Schweizerbart mit 21, Dümmler und Enslin mit 20 Schriften ꝛc.

Die Cholera wüthet in Kassel. Auch ein Geistlicher der Pfarrey Frankfurt ist ein Opfer der Seuche geworden. Auf die Wilhelmshöhe, die Residenz des Prinz-Regenten, darf Niemand, der nicht vorher in dem am Eingange aufgestellten Kasten einer Räuchermaschine gesteckt hat. Gleichwohl wurde ein Soldat von der Schloßwache plötzlich von der Cholera befallen, auf Befehl des Prinzen schnell nach Kassel transportirt, starb aber am folgenden Morgen. — Zu Domfries in Schottland wüthete die Cholera so schrecklich, daß die Hospitäler nicht mehr langten und die Aerzte sich nicht mehr zu helfen wußten.

Am 2. Okt. entstand im Opernhause zu Berlin durch Zugwind ein Feuer, welches sehr gefährlich hätte werden können, da, trotz der vielen Spritzen und ungeheuern Wasserkübel unter und auf dem Theater, die Spritzenschläuche in großer Unordnung waren, und daher erst nach langer Zeit in Thätigkeit treten konnten.— Am 6. Okt., früh 2 Uhr, bemerkte man daselbst eine Feuerkugel, welche den ganzen Horizont hell erleuchtete.

Der Kapitän der Brigg „Union", Lebret, hat an das französische Marineministerium berichtet, daß am 29. Juni d. J., gegen 11 Uhr Abends, als er sich noch zwey Meilen südlich vom Leuchtthurme von Saint Matthieu befand, sein Schiff plötzlich von einem Feuerstrudel umhüllt gesehen habe, der in allen Farben spielte. Diese Erscheinung dauerte 2 Minuten, so daß er glaubte, sein ganzes Schiff stehe in Brand. Auch ein sehr schwarzer Rauch von üblem Geruch ließ sich wahrnehmen. Drey oder vier Minuten nachher war es, als würden mehrere Kanonen auf ihn abgefeuert; der Wind wehte in diesem Augenblick aus Osten und sehr schwach, das Wetter war schön und der Himmel sternenhell. In derselben Nacht erblickten die Leute der Goelette „Henry Louis", unter dem Kapitän Legrand, unter 49° 10′ nördl. Breite und 5° 45′ westl. Länge bey Ostwind, schönem Wetter und gestirntem Himmel einen Feuerball, der in südwestlicher Richtung in's Meer fiel, und eine solche Helle auf das Schiff warf, daß es 2 Minuten lang ganz in Feuer zu stehen schien.

Die Gazette du Rivernai berichtet, daß am 18 Sept. zu la Perouse, in der Diöcese Angoulême, eine schmähliche Parodie religiöser Ceremonien Statt gefunden. Der Maire des Ortes selbst, begleitet von einigen seiner Genossen, ließ einen Bedienten, welcher einen Affen auf dem Arme trug, unter einem Baldachin einhergehen; so durchging man in Prozession den Ort, wobey von Zeit zu Zeit Halt gemacht wurde, während eine Musikbande patriotische Lieder spielte. Als man vor der Thüre des Pfarrers war, schrie man: Nieder mit der Priestermütze! Nieder mit den Jesuiten! Es lebe — die Freyheit!

Vor einigen Jahren fielen zwischen der Mannschaft eines Wallfischfängers, der „Alfred" genannt, und den Bewohnern der Insel Malante, in der Nähe der neuen Hebriden, Streitigkeiten vor, die mit der Ermordung des Kapitäns und seiner Leute endigten. Nur ein junger Matrose wurde von den Wilden verschont und gefangen auf die Insel mitgenommen, ohne daß man in Erfahrung bringen konnte, was ferner aus ihm geworden sey. Dieser Mann nun, Namens Matthews, erdachte ein sehr sinnreiches Mittel, den europäischen Schiffen, welche in die Südsee kommen, von seinem Schicksal Kunde zu geben; er schnitt nemlich seinen Namen und die Erzählung seiner Gefangenschaft und des sehr unglücklichen Looses seiner Gefährten auf ein Stück Bambus, und gab es den Wilden von Malante, um es an die Europäer zu verkaufen. Die Insulaner, welche die eingeschnittenen Zeichen nicht kannten, vertauschten den Bambus an einen Wallfischfänger, dessen Kapitän auf diese Weise von der traurigen Lage des Unglücklichen Nachricht erhielt, und nun seine Befreiung zu bewerkstelligen suchen wird. Ein anderes Schiff erhielt durch eine Kokosnuß, welche die Eingebornen zum Verkauf brachten, und worauf er gleichfalls seine Geschichte eingegraben hatte, von ihm Kunde.

Der Mörder des unglücklichen Ramus (dessen Leichnam zerstückelt in den Straßen von Paris gefunden wurde) ist am 9. Okt. verhaftet worden. Er war früher aus der Hauptstadt entwichen und von dem berüchtigten Polizeybeamten Vidocq fruchtlos verfolgt worden; dieß machte ihn so verwegen, daß er nach Paris zurückkehrte, wo die Polizey auf offener Straße ihn erkannte. Er führte 1500 Frcs. in Gold bey sich, und hat sein Verbrechen bereits eingestanden. Sein Name ist Regez.

Der Oberstlieutenant Copie in Kopenhagen, ein Original der edelsten Art, wollte bey'm Könige um Gehaltszulage anhalten und verfügte sich, die Bittschrift in der Rocktasche, zur Audienz. Im Vorzimmer stipitzten ihm die Kammerjunker diese aus der Tasche, und bey'm König vorgelassen, suchte er vergebens darnach. „Wie heißen Sie?" fragte der König; „Copie, Ew. Majestät," erwiderte der Bittsteller. Ihm freundlich auf die Achsel klopfend, sagte der Monarch: „Eigentlich sollten Sie Original heißen. Ihre Bitte aber gewähre ich Ihnen im Voraus." — Dieser Oberstlieutenant hatte die Gewohnheit, um dem Dank zu entgehen, spät Abends die abgelegenen Straßen der Stadt zu durchwandern, um vorzüglich Arme aufzuspüren. Hatte ihn ein Blick durch's Fenster von der Noth überzeugt, so schleuderte er einige Species, in Papier gewickelt, durch's Fenster, und nahm

✲

Reißaus. Ganz Kopenhagen sprach von dem unbekannten Sonderling, bis ihn einst die Nachtwächter erwischten, wo dann sein Edelmuth an's Tageslicht kam.

Die Bierkieser sollen in Groß-Krähwinkel jetzt sehr streng zu Werke gehen. Ihre rechte Hand weiß nicht einmal, was die linke thut. —

Voltaire's Sekretär, ein etwas beschränkter Kopf, hieß Adam. „Er heißt Adam," pflegte Voltaire zu sagen, „aber er ist nicht der erste Mensch."

Welthändel.

Die alternde Europa ging schwanger; unter ihrem Herzen trug sie einen Sohn, deß Name sollte Freyheit heißen. Die Hoffnung war gut, die Freude groß, und verbreitete sich in allen Landen. Da geschah es, daß sich ein gewaltiges Jubelgeschrey erhob von Begeisterten und Sehern ob dem Ungebornen, als würde bereits der Taufschmaus gefeyert, und das Gebrüll der Freyheittrunkenen wurde so stark und groß, daß die Schwangere darob erschrack und vor der Zeit ein todtes Knäblein gebar. —

Der Pascha von Aegypten soll nahe vor Konstantinopel stehen, und der Vicekönig will selbst zur Armee. Frage: Wie lange werden denn die Türken noch in Europa bleiben?

Don Pedro soll am 25. Sept. durch die Miguelisten auf's Haupt geschlagen und Oporto den 29. erstürmt worden seyn. (Glaub's nicht.)

London, 3. Okt. Seit 3 Tagen hat man auf der Themse viele Mannschaft und Pferde nach Oporto eingeschifft. Unter den in den Dienst Don Pedro's getretenen Offizieren bemerkt man den Obersten Bacon, welcher eben so sehr auf der Halbinsel, als in England geschätzt ist, und der konstitutionellen Sache von großem Nutzen seyn wird. Er wird das Kommando über die Kavallerie in Oporto erhalten. — Admiral Sartorius ist Angesichts der Barre von Oporto vor Anker gegangen.

Stockholm, 5. Okt. Gestern früh um 6 Uhr wurden hier 2 auf Pension befindliche Offiziere, die ehemal. Majore Bar. v. Vegesack und Bar. v. Düben, als Hochverräther verhaftet, und noch an demselben Tage um 2 Uhr Nachm. vor das Hofgericht von Swea geführt, wo man sie in's Verhör nahm. Dieses dauert auch heute noch fort.

Der König von Holland hat nicht weniger als 8000 Israeliten in seinem Heere. Sie haben sämmtlich den König um Urlaub gebeten, um die Feyertage nach mosaischen Gesetzen halten zu dürfen. Der König hat ihnen einen Monat Urlaub bewilligt. Dies beweist auch, daß der König von Holland jetzt keine Wiederaufnahme der Feindseligkeiten beabsichtigt.

Italienischen Blättern zufolge wird der neue griechische Staat zwey Hauptstädte haben: Athen und Argos. Korinth wird der Haupthafen seyn, und die zwey anliegenden Meerbusen sollen mittelst seiner, den Isthmus durchkreuzenden, Eisenbahn miteinander verbunden werden.

Friedrich Seybold sitzt noch immer im Kriminal-Gefängniß zu Stuttgart und die Verhöre dauern fort. Lohbauer, der nun mit Steckbriefen verfolgt wird, soll fortwährend in Straßburg seyn.

Neueste Nachrichten.

München. Das Feuerwerk auf der Theresienwiese wurde Donnerstag Mittags auf Allerhöchsten Befehl auf heute Abends 7 Uhr verlegt.

In der Au verlor ein 1 1/2 jähriges Kind auf eine jämmerliche Art das Leben. Ein älteres Geschwister brachte unvorsichtiger Weise ein brennendes Licht zu nahe an die Kleider desselben, so daß diese Feuer fingen.

Das Frühmeßbeneficium zu Unterstall (Neuburg) ist erledigt.

Die Zweybrücker Zeitung meldet unterm 12. Okt.: „Gestern wurde der Schullehrer Bingler von Altheim hier eingebracht, der, wie man sagt, schon früher seiner Stelle entlassen wurde, weil die Art seines Unterrichts höheren Stellen mißfallen habe; und der nun wegen Theilnahme am Setzen eines Freiheitsbaumes, und (wawahrscheinlich ist) einer daselbst gehaltener Rede eingezogen ward."

Der Buchdrucker Kohlhepp zu Kaiserslautern befindet sich seit 7 Wochen in strenger Haft.

Vergangenen Samstag wollte ein Frauenzimmer am Viktualienmarkt ein Spanferkel unentgeltlich mitspazieren lassen; der Bauernbursche, dem es gehörte, schlug es derselben aus der Hand, und nachdem er ihr mit demselben den Schnabel ein Paarmal abgewischt hatte, ließ er sie wieder laufen. An demselben Tage wollte eine Frau sich eine Gans für den Kirchweihschmaus verschaffen, wurde aber ergriffen.

26. 31. 86. 83. 50.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Semiramide, italienische Oper. — Montag: Großes Concert im königl. Odeon.

3245. (o)

Kunst-Theater vor dem Karls-Thore des Mechanikus Johann Weiß aus Paris.

Heute Samstag ist große Vorstellung. Der Anfang ist um 7 Uhr Abends.

Auswärts Getraute.

In Schweinfurt: Hr. Marnetius Gutberlet, Stadtphysikus, mit M. K. Moritz.

In Straubing: Jos. Keckenberger, k. Gerichtsdiener, mit A. Gerzer, Gerichtsdienerstochter von Altenötting.

Todesfälle in München.

Hr. Hauser, b. Bierwirth, in Folge seiner bey dem Brande des k. Poststalls erhaltene Verwundung. — K. M. Maier, Soldatens-Wittwe v. Krallsheim, 74 J. a. — M. Reiser, bgl. Soldatenbeiters-Frau, 31 J. a. — J. Schott, ehemal. Bedienter, 70 J. a. — K. Limmer, Weber, 69 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Freysing: Hr. Fr. Xav. Hochreiter, Hutmacher, im 47sten Jahre. Er machte mehrere bayer'sche Feldzüge mit, und war ein wackerer Soldat.

In Straubing: Fr. A. M. verehelichte Freyfrau von Gumppenberg.

In Passau: Dem. K. Lyzelburg, k. Rechnungs-Commissärs-Tochter.

In Nürnberg: Hr. M. W. Herzogenrath, Partikulier. — In Bayreuth: Die verwittw. Frau Kammerherrin Freyfrau von Seckendorf, geb. Freyin von Oettinger. —

7004.

3680. praes. den 17. Oct. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen des Krämers Mühlbacher auf der Ramersdorfer Lüften, bestehend in einem zwey Stock hohen gemauerten, aber noch unausgebauten Hause, das Keller, Hofraum mit Pumpbrunnen und zwey Wohnungen enthält, dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, und hiezu Tagsfahrt anberaumt auf

Freytag, den 2. November l. Js. Vormittags 9 Uhr.

Geschätzt ist das Anwesen auf 1400 fl.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken vorgeladen, daß Gerichtsunbekannte sich mit gehörigen Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Actum, den 31. Juli 1832.

Königliches Landgericht Au. Späth, Landrichter.

7005.

3681. praes. den 17. Octqber 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird die Herberge des Thomas Schreyer Nro. 287. in der Au, bestehend zu ebner Erde in einer Stube, Kammer, Küche, Fletz und Holzlege nebst einem kleinen Gärtchen und Pumpbrunnen, nach Schätzung vom 21. May 1832 im Werthe zu 425 fl. zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben und Commission auf

Dienstag, den 6. November l. Js. Vormittags 10 Uhr

angesetzt, mit dem Bemerken, daß Gerichts unbekannte Käufer sich mit den nöthigen Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen zu versehen haben.]

Actum, den 4. August 1832.

Königl. Landgericht Au. Späth, Landrichter.

3664. (2 b)

Versteigerung.

Montag, den 22. October l. Js., werden im königl. Zwirkgewölbe (Locale Lederergasse Nro. 205) dahier, von Vormittags 9 bis 12 Uhr, und Nachmittags 2 bis 4 Uhr mehrere Parthieen gut getrocknete Sommer-Widdecken an die Meistbietenden gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Kaufsliebhaber hiemit eingeladen werden.

München, den 1. October 1832.

Königl. b. Hofjagd-Intendanz.

3682. Samstag, den 20. dieß Morgens 10 Uhr, werden im Herzoglich Leuchtenberg'schen Palais einige Zentner alte Leinwand gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert.

München, den 17. October 1832.

3690. (3 a) Unterzeichneter warnt hiemit Jedermann, etwas auf seinen Namen zu borgen, indem er für nichts haftet da er Alles baar bezahlt und seine Dienstboten bey ihm sehr pünctlich und gut bezahlt sind.

Kommandeur Graf von Lodron.

3730. Es sind Gradguirlanden, die Elle von 18 kr. bis auf 1 fl. 12 kr. in der Blumenfabrik in der Kühgaße zu verkaufen.

3703. Ein mit sehr empfehlenden Zeugnissen versehener Scribent, der eine schöne und flüchtige Schrift schreibt, wünscht in Bälde wieder bey einem k. Landgerichte, Rentamte, Herrschafts- oder Patrimonial-Gerichte eine Anstellung zu erhalten. Das Uebr.

3704. (3 a) Ein geprüfter Rechtskandidat, der sich bey einem Patrimonial-Gerichte auch mit dem Notariats-Rechnungs- und Hypotheken-Wesen wohl befaßte, wünscht bey einem k. Landgerichte, Rentamte oder Patrimonialgerichte unter annehmbaren Bedingnissen bald möglichst Unterkunft. Anfragen in portofreyen Briefen unter der Adreße K. L. befördert die Landdötin.

3691. Ein Akademiker, mit Zeugnissen und Empfehlungen versehen, wünscht in der lateinischen, griechischen, deutschen, französischen oder italienischen Sprache Unterricht zu ertheilen. Das Uebr.

3692. (3 a) Ein Studirender wünscht sowohl Schülern in den deutschen, lateinischen, als auch griechischen Elementar-Fächern Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

3693. Ein Marqueur sucht einen Platz Das Uebr.

3728. In der Weinstraße Nr. 122. ist ein kleiner Laden sogleich zu vermiethen.

3562. (4 b) Am Promenadeplatz Nro. 1419. bey'm Buchdrucker Franz Seraphin Hübschmann ist eine sehr schöne Wohnung, bestehend aus 5 großen Zimmern, 1 Garderobe, 1 Küche, Holzlege, Speise, Keller, Speicher ꝛc. nebst sonstigen Bequemlichkeiten um den Jahreszins von 300 fl. zu vermiethen. Diese Wohnung ist die 1te Etage des Vorderhauses und verdient in Folge ihrer Lage alle Aufmerksamkeit der Logement-Suchenden.

3698. Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung zu haben:

J. J. Alberti:

Der Weltmann,

oder Handbüchlein der feinen Lebensart in allen Verhältnissen des gesellschaftlichen Verkehrs und praktische Anweisung zum richtigen Benehmen in den höhern Zirkeln, gegen Vornehme, Höhere und Große. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Höflichkeit, Gesetztheit, richtiges Sprechen und Erzählen, Kleidung, Moden, Besuche, Gesang, Tanz und Bälle, Complimente, Theater, literarische und musikalische Abendgesellschaften, Reisen, Landpartieen, Hochzeiten, Taufen, Begräbnisse, Spiele, Einrichtung der Gastmäler, Benehmen bey der Tafel, bey'm Frühstück, Tranchiren und Vorlegen, Wohnung und Möblirung der verschiedenen Zimmer, Toilette, Schönheitsmittel, Gegenstände des Geschmacks, Bijouterieen; über Harmonie der Farben im Anzuge; vom Reiten ꝛc. Für junge und ältere Personen beyderley Geschlechts.

Vierte vermehrte Auflage.
Mit 2 Tafeln Abbildungen.
8. geh. Preis 54 kr.

☞ Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als ächt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers „J. J. Alberti" gedruckt steht.

3683.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 1614, ist zu haben:

Ansicht von München nebst zwölf kleinen Ansichten der sie umgebenden interessantesten Oerter, sauber in Kupfer gestochen, 45 kr.

Diese neue Ansicht von München empfiehlt sich gewiß vor allen bisher erschienenen von selbst, und eignet sich ganz besonders wegen des billigen Preises zur Zimmerverzierung.

Die historischen Fresken unter den Arkaden des Hofgartens zu München, erläutert durch A. von Schaden. Nebst den 16 Abbildungen der geschichtlichen Fresken. Elegant brochirt 45 kr.

Die neuen landschaftlichen Fresken unter den Arkaden des Hofgartens zu München. In artistischer Beziehung gewürdiget, dann mit historischen, geographischen, statistischen und andern Notizen versehen von A. von Schaden. Geheftet 15 kr.

3684. In der Lentner'schen Buchhandlung in München ist erschienen:

Grundlinien der allgemeinen Geschichte, ein Lehrbuch für die dritte Klasse der lateinischen Schulen in Bayern, von Dr. J. B. Mannhart, Studienlehrer in Passau. gr. 8. — Pr. 36 Kr.

Rechnungs-Beyspiele zum Gebrauche in Schulen und beym Privatunterrichte von Ernest Brandner, Lehrer am königl. Taubstummen-Institut in München. 8. Erste Lieferung, erstes Heft: 12 Kr. Erste Lieferung, zweytes Heft: 12 kr. Bey Abnahme von 12 Exemplaren werden 2 gratis gegeben.

3729. In der Jos. Wolff'schen Verlagsbuchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen, und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Kleine Schauspiele für Familienkreise, von dem Verfasser der Ostereyer und der kleinen Lautenspielerin. Drey Bändchen 12. Preis 30 kr.

Erstes Bändchen enthält: Die Erdbeeren. Der kleine Kaminfeger. Zweytes Bändchen: Der Blumenkranz. Der Eyerdieb. Drittes Bändchen: Emma, oder die kindliche Liebe.

3685. Bey Jakob Giel, Buchhändler in München, ist ein fortgesetztes Verzeichniß der Leihbibliothek (Nro III.) zu haben. Zugleich ist auch der erste Katalog einer Leihbibliothek für die Jugend erschienen, und kann daselbst abverlangt werden.

3720. (3 a)

Ankündigung

Unterzeichnete Lehranstalt eröffnet allen verehrlichen Gönnern und Freunden der Musik, daß mit dem 1ten, künftigen Monats Novembers d. Js. die musikalischen Uebungen ihren Anfang nehmen. Bis jetzt ist der Montag für jede Woche bestimmt, und die Stunden dieser Uebungen sind Abends von 6—8 Uhr festgesetzt. Siehe Allgem. Zeitung Nro. 311. vom 7. Nov. 1831 und des Corresp. von und für Deutschland Nro. 309. v. 5. Nov. 1831. Die Inscription ist jeden Tag ohne Ausnahme von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

Auch wird Privatunterricht, sowohl in als außer dem Institute, um billiges Honorar ertheilt.

Alles Nähere ist in dem Lokale des Institutes, Rosenthale Nro. 648. im 2ten Stocke, zu erfragen.

München, den 20. Oct. 1832.

Die musikalische Lehranstalt.

3699. (2 a) Das Gerneet'sche Erziehungs-Institut am Promenade-Platz Nro. 1420 sucht für das nächste Schuljahr noch zwey Knaben von 8—12 Jahren aufzunehmen. — Der Unterricht ist täglich von 8 bis 12 Uhr Vormittags. — Die Lehrgegenstände sind: Religion; deutsche, lateinische, griechische und französische Sprache, Arithmetik, Geschichte, Geographie, Kalligraphie, Musik. — Da diese Lehranstalt nicht auf eine große Anzahl Schüler berechnet ist, so wird, wie bereits bekannt ist, die wissenschaftliche und sittliche Bildung der Zöglinge desto sicherer gedeihen.

3721. Am 1. Nov. 1832 eröffnet die Unterzeichnete eine Unterrichts-Anstalt für Mädchen in weiblichen Handarbeiten jeder Art und in der französischen Sprache, die auch während der Arbeit praktisch geübt wird. Die Zufriedenheit, welche Unterzeichnete in gleicher Eigenschaft schon früher im Institute der Mad. Casanova sich erwarb, läßt sie hoffen, mit zahlreichem Besuche beehrt zu werden. Sie wird ihrer Seits Alles aufbieten, das ihr geschenkte Vertrauen zu rechtfertigen.

Amalie Blume,
Kaufingerstraße Nr. 1012. über 3 St.

3700. Indem der Unterzeichnete den verehrlichen Gönnern und Kunstfreunden für den bisher geschenkten Besuch dankt, und sich zu fernerer geneigtee Abnahme seines bedeutenden Vorraths von Kupferstichen, Handzeichnungen u. m. a. vorzüglichen Gegenständen empfiehlt, macht er hiemit bekannt, daß er seine frühere Wohnung am Anger nächst dem Heumarkte verlassen, und die auf dem Kreuze, Stiftgasse Nro. 1236., bezogen habe.

München, den 18. Oktober 1832.

Joseph Steyrer,
antiquarischer Kupferstichhändler.

3717. **Danksagung.**

Nachdem ich 17 Jahre lang durch ein Nervenfieber mit Stammeln behaftet war, und bey Hrn. Professor Robinson einen vergeblichen Versuch zur Heilung dieses Uebels angewendet, unterwarf ich mich einer neuen Cur bey Hrn. Löffler aus Wien, wohnhaft in der neuen Karlsstraße Nr. 231. Lit. E., dessen treffliche Heilmethode, ganz verschieden von der des Hrn. Robinson, nicht nur mich, sondern noch mehrere, bald in den Stand setzte, ohne Anstoß Alles lesen und sprechen zu können. Pflichtgemäß statte ich hier laut meinen Dank dafür ab, und mache mie es zum Vergnügen, obengenannten Hrn. Löffler Jedem, der an diesem Uebel leidet, auf's Beste zu empfehlen.

A. Rettig,
Juwelier aus Braunschweig.

3686.

Lorey et Krempelhuber

beziehen nach dem Wunsche mehreeer ihrer auswärtigen Geschäftsfreunde die bevorstehende Auer-Dult mit ihrem Lager von Tuch, Bieber u. s. w. zum Verkauf in ganzen und halben Stücken, womit sie sich zu zahlreichem Zuspruch empfehlen. Ihr Magazin ist am Dultplatz in dem neueebauten Eckhause des Herrn Bäckermeisters Wörner, weißes Viertel Nro 66. zu ebner Erde.

3687.

Mich. Zimmermann
aus Weißenburg

bezieht die bevoestehende Auer-Dult wieder mit einem vollständig assortirtem Lagee eigens fabrizietee Tücher.

3705.

Anzeige und Empfehlung.

Endesunteezeichneter bezieht zum Eestenmale die Auer Dult und empfiehlt sein Waarenlager besonders in einee vollständigen und geschmackvollen Auswahl in ächt holländischen und brabanter wollenen Tüchee, in den beliebtesten Farben und Melangen, auch zu deren billigsten Preisen, dann in französischen und englischen Merinos, einee vorzüglichen schönen Waare in verschiedenen Breiten und Qualitäten, in engl. Pers, in den neuesten und geschmackvollsten Dessins, und meistentheils ächt Londner Druck, alle Gattungen weiße Waaeen, Jacconnet, Bamd. Percal u. s. w. in verschiedenen Breiten und Feineu, schwarze seidene Herren-Halsbinden, baumwollenen Sammet, Damen-Swählchen und alle in dieses Fach einschlagende Waaeen.

Seine Boutique ist in der 3. Reihe vom Anfang dee Meßbuden Nro. 180 links.

Joh. Fried. Leh,
von Nüenberg.

2722. (2 a)

Das beliebte aromatische Beüsseiee Wasch-Wasser und das ächte orientalische Rosen-Oel
vom
Droguist J. G. Gräser
aus Leipzig

erhält man während der Auee Dult in der ersten großen Reihe Nro. 326. nächst dem Rathhaus bey'm Tuchfabrikanten Schmidt, welcher außee der Dult seinen Laden untee'm ehemaligen Ruffinithuem hat.

3706.

Clara Rietsch
aus Nüenberg

beziebt gegenwäetige Auer Dult mit ihrem wohlassortirten Lager, bestehend in allen Arten Mode-, Galanterie- und Bijouteeie-Artikeln, ächt französischen Handschuhen, Herren- und Damen-Cravatten, eleganten und geschmackvollen Stickereyen, Ridikülls, Arbeitskästchen, Tabackebeuteln, englischem Patent- oder Baumwollen-Garn, spanischer Schafwolle, Beeliner-Seide- oder Zephyr-Wolle, Flee- und Gürtel-Band in modernster Auswahl, und empfiehlt dasselbe bey sehr billigen Preisen zur geneigten Abnahme.

Ihre Boutique ist Nro. 88.

3707.

A. L. Brückner
aus Würzbueg

empfiehlt sich in bevorstehender Auee Herbst-Dult einem hohen Adel und veeehrungswürdigen Publikum mit seinem schon längst hier bekannten Tuch- und Mode-Waaeen-Lager; verkauft sowohl en gros als en detail.

Das Verkaufsgewölbe ist in dee Buchner'schen Braueeey nächst dee neuen Isae-Brücke.

3708.

Aecht spanische Schafwolle

in grüneee, schwarzee und weißer Farbe, bestee Qualität ist während gegenwärtigee Auer Dult bey Unterzeichnetee zu haben, und wird untee äußeest billigen Peeisen zue geneigten Abnahme empfohlen.

Clara Rietsch,
Boutique Neo. 88.

3709 Ein ohngefähr ein halb Jahr alter gelbgefleckter Bastard, Königshündchen, männlichen Geschlechts, mit einem messingen Halsbande, gefütteet mit rothem Tuch, und 2 Ringei, und den Buchstaben M. F., hat sich am Dienstag Morgens verlaufeu. Wem ee zugelaufen, wird gebeten, ihn gegen Erkenntlichkeit in der Theaterstraße beym Wirth Nro. 492 abzugeben.

3710. Es sind junge Königshündchen in dee Dachauerstraße Nro. 183 C zu verkaufen.

3711. In dee Ludwigsstraße Nro. 137 im 2. Stock sind 2 Papageyeu mit sammt den Käfigen zu veekaufen.

3688. Bey Unterzeichnetee sind veefeetigte Blumen-Kränze für Allerheiligen zu verschiedenen Preisen zu haben.

Henriette Gerhard,
königl. Hof-Blumen-Fabrikantin
im Bazae Nr. 14.

3694. (2 a) Arme, aber wohlgesittete, Mädchen können das Sticken in Gold und Silbee unentgeltlich erlernen. Das Nähere 1006. Kaufingerstraße 1ten Stock Eingang eechts.

3703. Bey dee Unterzeichneten können zwey ordentliche Frauenzimmer sogleich in Arbeit treten.

Elise Schäffler, Putzaebeiteeln im Rosenthal Neo. 712.

3701. Unterzeichnete empfiehlt sich zum Untereicht in allen weiblichen Handarbeiten, als: Stricken, fede fein Weißnähen, Sticken, Weiß in Tüll, Stramin, Kleidermachen und übrigen Damenputz. Es können junge Mädchen, deren Eltern auf dem Lande wohnen, in Kost und Wohnung aufgenommen, und nach dem Wunsche für weliece Ausbildung in verschiedenen Gegenständen gesorgt weeden.

Elise Wittneuf, Industeie-Lehrerin, und Verfertigerin allee weiblichen Handarbeiten, Kaemeliterstraße Nro. 1440. im zweyten Eingang über zwey Stiegen.

3695. Eine ordentliche Person von mittlerm Alter, weiche gut kochen und backen kann, und sich allen andern häuslichen Arbeiten unterzieht, wird gleich in einem oedentlichen Büegeeshause in Dienst zu nehmen gesucht. Das Uebe.

3662. (3 b)

Am Fäebergraben Ne. 1069. über eine Stiege vornheraus kann man täglich billig zu Mittag speisen. Auch wird daselbst Unterricht im Guitarre- und Citherspieien gegeben.

3642. (3 e)

Es sind zwey Ewiggeld-Briefe, zu 6000 fl. und 4000 fl. zu verkaufen. Das Uebr.

3689. Es werden zur Ablösung einer zweyten Hypothek-Schuld auf ein Haus 500 fl. aufzunehmen gesucht. Demselben geben 1000 fl. vor, ist nach neuer Schätzung auf 2700 fl. gestellt, und 1400 fl. in hiesiger Brandassekuranz. Das Uebr.

3725. In der Kaufingerstraße Nro. 1022. ist ein großer Keller mit Einrichtung an einen Obstiee sogleich zu veemiethen.

3669. (3 b)

Verpachtung.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein dahier an der Straße von Hof nach Amberg gelegenes Gastwirthshaus sammt Bäckerstatt und Oekonomie auf sechs Jahre zu verpachten. Pachtliebhaber, die sich mit guten Zeugnissen ausweisen können, werden ersucht, sich wegen der nähern Bedingnisse direkt an mich zu wenden.

Kulmain, bey Stadt Kemnath, den 12. Oct. 1832.

Ambros Wiesend.

3712. Es ist in einer Vorstadt ein drey Stock hohes Haus sammt Oekonomie-Gebäude und der realen Branntweinersgerechtsame aus freyer Hand um 10,500 fl., wovon nur 5000 fl. erlegt werden dürfen, zu verkaufen. Das Uebr.

3713. In der Mitte der Stadt ist ein dreystöckiges Haus mit mehreren Wohnungen in einer gangbaren Straße um 8000 fl. zu verkaufen. Das Nähere bey Herrn K. Zeitler, Bierwirth in der Knöbelgasse.

3724. Es ist eine, im besten Gewerbstande befindliche, Rothgerberey um 15,000fl. gegen 3000fl. Erlag zu verkaufen.

Das Uebr.

3714. In der Stadt Freysing ist eine reale Hutmacherey sammt Haus und Werkzeuge zu verkaufen; man kann sich in frankirten Briefen wenden an

Magdalena Hochreiter, Wittwe.

3715. Bey Veränderung meines Ladens finde ich mich verpflichtet, für das mir bisher geschenkte Zutrauen zu danken, und bitte um ferneren Zuspruch in meinem neu bezogenen Laden in der Theatiner-Schwaikingerstraße beym Fuchswirth, Nro. 80.

Joseph Simbeck, Hutmacher.

3716. Auf dem Museumballe, den 16. Oct., wurde ein Hut vertauscht. Das Nähere in der Lerchenstraße Nro. 121. über 2 Stiegen.

3718. (3 a) Im Rosenthal Nro. 650. über 3 Stiegen ist eine sehr schöne Wohnung von 5 heitzbaren Zimmern, wovon 4 ausgemalte gegen die Straße, einer sehr schönen hellen Küche, schönem hellen Vorplatz, Keller und Speicher-Abtheilung und vielen andern Bequemlichkeiten sogleich oder auf das künftige Ziel Georgi zu vermiethen. Weiters ist in demselben Hause über 1 Stiege eine kleine gereinigte Wohnung im Hofe, gegen die Abendsonne, bestehend aus 4 hellen Zimmern, wovon 2 heitzbar sind, Küche und Holziege, sogleich oder auf das künftige Ziel Georgi zu verstiften. Auch sind weiters in diesem Hause 2 heitzbare Verkaufsladen auf das künftige Ziel Georgi um billigen Zins in Miethe zu geben.

3719. (3 a) In dem Hause Nro. 643. am Rindermarkte ist im Hofe gegen die Abendsonne eine schöne helle, gereinigte Wohnung über 2 Stiegen, bestehend aus 2 heitz- und 1 unheitzbaren Zimmer, einer Magdkammer, Küche, Holziege und andern Bequemlichkeiten, sogleich oder auf das künftige Ziel Georgi zu billigem Zins in Miethe zu geben. Das Uebr.

3723. In der untern Barerstraße Nro. 351. Lit. B. am Karolinenplatze sind zwey ausgemalte, heitzbare, schöne Zimmer, ohne Meubel, mit eigenem Eingang, gleich zu vermiethen. Im Fall können auch Meubel dazu gegeben werden. Das Nähere zu erfragen beym Maier Kaifel, über eine Stiege daselbst.

3727. Im hl. Geistgäßchen Nro. 562. ist eine geräumige Wohnung auf der Sonnenseite sogleich zu beziehen. Das Nähere zu ebener Erde.

Augsburger Börse

vom 18. Oct. 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96¾
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	109¼	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	121
detto detto à fl. 25.	—	115
detto detto à fl. 100.	—	114
K.K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	181½	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	126½	126
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	88⅛	88⅞
detto detto 2 Mt.	88	87⅞
Bank-Aktien prompt. Div. II. Sem.	1138	1136
detto 2 Mt. „ „ „	1139	1136
K. Poln. Loose prpt.	81½	81⅝
detto detto 2 Mt.	—	—

Gott gefällige Gaben.

3476. **Verein: „die Brüder der Armen."**

Den 5. Oct.: Von einem Ungenannten . . . . . — fl. 24 kr.
Den 7. Oct.: Von dem bürgl. Sattlermeister K. . . . . — fl. 24 kr.
Den 13. Oct.: Von dem Hochw. Hrn. Pf. J. B. P.*) abermals 7 fl. — kr.
Den 15. Oct.: Von der Frau L. 1 fl. 24 kr.

Summa 9 fl. 12 kr.

*) Tausendfachen Dank diesem edlen Wohlthäter, der auch in der Ferne der hiesigen Armen liebreich gedenkt. O! möchten doch seinem schönen Beyspiele mehrere Wohlthäter nachfolgen.

Um den vielseitigen Nachfragen zuvorzukommen, und um anderseits, den Verläumdungen undankbarer Menschen Einhalt zu thun, mache ich den verehrlichen Bewohnern Münchens bekannt, daß ich die Verwaltung über den von mir errichteten Armenverein ganz ohne alle Vergütung der Zeit und Mühe übernommen habe, und daß daher den Armen von den eingehenden Beyträgen nicht das Geringste entzogen wird.

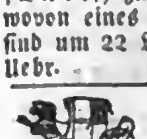
Da das Ganze also ohne alles Interesse geschieht, so hoffe ich um so eher, den Beyfall und das Zutrauen eines jeden Menschenfreundes zu erhalten, besonders da Jedermann, auch mit dem geringsten monatlichen Beytrag, diesem Vereine als Mitglied beytreten kann. Im Namen der Armen bitte ich die edlen Bewohner Münchens um ihre bewährte gütige Theilnahme.

Alle Beyträge in Geld, Kleidungsstücken und Lebensmitteln werden bey Unterzeichnetem hinterlegt, allwo man sich täglich als Mitglied einschreiben lassen kann.

Alois Fink, Bildhauer und Vorstand des Vereins, Augustinerstock Nro. 1398.

3696. Ein sehr schönes, fehlerfreyes, fein dressirtes Reitpferd (Langschweif) ist um den fixen Preis von 25 Louis'dor zu verkaufen. Das Uebr.

3697. Zwey fehlerfreye Pferde (Langschweif) zum Reisen vorzüglich geeignet, wovon eines auch zum Reiten dressirt ist, sind um 22 Louisd'or zu verkaufen. Das Uebr.



3637. (3 c) Bey dem Wagenfabrikanten vor dem Isarthor, Herrn Holzer, ist eine gute Landchaise billig zu verkaufen.

3726. In der Landwehrstraße Nr. 356. über 2 Stiegen links ist ein schön meublirtes Zimmer mit Extra-Eingang sogleich zu verstiften. Preis 5 fl.

Dienstag, den 23. October. Nro. 127. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im Bay. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Der Lebensfrohe.

Scheltet immerhin ihr Trüben
Ueber meine Lebenslust; —
Ruhig ist's in meiner Brust,
Darum kann ich Freude lieben!

Mög't ihr mir zu schaden trachten,
Da ihr mich leichtsinnig nennt; —
Wenn ihr keine Freude kennt,
Sollt' ich deßhalb sie verachten?

Nein! — Sie gehet mir nicht unter,
Die mir leuchtet hell und klar!
Zank't; ich bleibe, was ich war!
Nunquam traurig, semper munter!

Lr.

München. Am 19. Okt. geruhten Se. Maj. der König im Staatsrath den Vorsitz zu führen. — Am nämlichen Tage machten die Herren Offiziere der hiesigen Landwehr Sr. Maj. dem König Otto ihre Aufwartung.

Bey der Parade am Namensfeste Ihrer Maj. der Königin war, wie die Würzburger Zeitung versichert, die dortige Landwehr so zahlreich ausgerückt, daß sie in zwey Bataillons auszog.

Da die Regulirung der Häusersteuer den 22. d. beginnt, mit Aufstellung der Musterhäuser und Einschätzung der Miethen, so kommt's der abgeordneten Kommission mit Wahrheit und Bereitwilligkeit entgegen, ihr Hauseigenthümer und Miethbewohner! — Die Inscription in den Feyertagsschulen beginnt den 28. Okt.

Der von den Gemeinde-Bevollmächtigten der Stadt Würzburg gestellte Antrag, den ersten Bürgermeister Behr in Ruhestand zu versetzen, hat Allerhöchsten Orts die Genehmigung erhalten. Um den nun erledigten Posten wieder zu besetzen, soll baldigst zur Wahl geschritten werden.

In Zweybrücken wurde am 12. Okt. von einer Anzahl Bürger den wegen politischer Vergehen in Untersuchungshaft befindlichen Individuen (Wirth, Siebenpfeiffer ꝛc.) als Beweis der Theilnahme eine Nachtmusik gebracht. Der ganze Auftritt lief ruhig ab.

Ein Käsläufler wollte mit Stand und Verkaufs-Waaren am Samstag nach der Au fahren, allein er kam im Nebel (Erlaubt's, was für ein Nebel? Die Landbötin.) nach Giesing und schlug dort seinen Stand auf.

Der Forstamts-Aktuar Frhr. v. Truchseß ward prov. Revierförster in Rothbrunn; der ord. Prof. und Pfarrer zu Erlangen, Dr. Rust, erhielt die fünfte theologische Professur unter Beybehaltung seines Pfarramts. — Friedensrichter zu Winnweiler ward der Ergänzungsrichter C. Schimpfer. Der Kr. u. St.Ger.Registrator M. Jakoby zu Nürnberg erhielt die Protokollistenstelle bey dem Kr. u. St.Ger. Fürth. Der App.Ger.Canzlist des Regenkr., A. Kaufmann, kam als solcher zu dem App Ger. des Isarkr., dessen Stelle der Untergerichtsschreiber A. Sternfeld erhielt. Assessor bey dem Wechselgericht I Cl. zu Augsburg ward F. v. Schätzler.

Von den Dienstboten, welche sich heuer um die festgesetzten Preise beworben haben, erhalten:

1. Die goldene Medaille: 1. Fr. Sepp, Weißgerberstochter von Rosenheim, 42 Jahre lang Köchin bey Hrn. K. J. Schmid, Curat-Benefiziaten an der Metropolitan-Kirche; 2) Th. Reischel, Gärtnerstochter von Moosburg, 40 Jahre lang Magd bey Hrn. G. Vogl, k. Sekretär; 3. Th. Schmid, Jägerstochter von Seefeld, 39 Jahre lang Köchin bey Sr. Exc. dem k. Obersthofmeister Hrn. Cl. Graf. v. Törring-Seefeld; 4. Th. Kanz, Schuhmacherstochter von Berg am Laim, 36 Jahre lang Magd bey dem verstorbenen Buchhändler Jos. Lentner und dessen Sohn Jg. Lentner; 5. M. Osterhuber, Häuslerssohn von Scheuern, 33 Jahre lang im Dienste des verstorbenen Banquiers J. Westheimer und dessen Sohnes K. Westheimer.

(Schluß folgt.)

Berchtesgaden, 16. Okt. 1832.

Liebe Landbötin!

Wenn gleich heuer die Königl. Majestäten unser friedliches Thal nicht mit Allerhöchst Ihrem Besuche zu beglücken geruhten, so feyerten wir dennoch in diesen Tagen ein Fest, worin die innigste Treue und Anhänglichkeit an das geschichtlich hochberühmte Haus Wittelsbach wiederholt sich kund gab. Vorgestern schon begann auf hiesiger Schießstätte unter dem Schalle fröhlicher Musik ein Festschießen zu Ehren Ihrer Majestät unserer allergnädigsten Königin, das heute endete, und hinsichtlich der eingeladenen Theilhaber lediglich auf den hiesigen Gerichtsbezirk beschränkt war, damit nur Berchtesgadner, Angehörige dieses durch Königliche Huld so vorzugsweise beglückten Volkes, die schön und sinnreich dekorirten Besten als Andenken an die Namensfeyer der hocherlauchten Landesmutter davon tragen konnten. Diese Feyer mit aller möglichen Würde zu begehen, war vorzüglich der gestrige Tag bestimmt. Morgens 9 Uhr war ein feyerliches Hochamt mit Te Deum in der Stiftskirche, welchem die Lokalbeamten in Uniform, die Mitglieder der Gemeindeverwaltung und in schönem Zuge, von 12 festlich gekleideten Knaben und 12 Mädchen mit Eichenlaub-Guirlanden und National-Fähnchen umgeben, das schöne Schützen-Panier an der Spitze, die hiesige freye Schützengilde beywohnte. Gewiß wurde nirgends inniger und herzlicher gebetet, als hier für das stete Wohl der theuern Königin. Nach beendigter Kirchenfeyerlichkeit begab sich der Schützenzug im Geleite besagter Knaben und Mädchen unter Jubelruf und Böllerknall zur Schießstätte, wo in geselligster Wonne der zu kurze Tag verstrich. Abends war Souper mit 24 Couverts und Festball im Postgasthause, woran Beamte und Bürger in friedlicher Eintracht Theil nahmen, und mit Innigkeit ausgebrachte Toaste die ganze versammelte Menge gleichsam elektrisirten. Die mit Lampen erleuchteten Fenster des Ballsaales und ein in demselben aufgestelltes umkränztes Transparent mit dem gothischen Namenszuge Ihrer Königl. Majestät, mit zwey die Königliche Krone haltenden Genien und darunter mit einem blauflammenden Opferaltare, der das nationalfarbig illuminirte Chronogramm enthielt:

Dein panier Ist Vnser VVahrer taLIsMan
In aLLen aVgenbLICken Vnsers seIns

sprachen den tiefgefühlten Dank der Scheibenschützen, die das ganze Fest veranstaltet hatten, für die durch die Huld der allgeliebten Königin ihnen zugetheilte Schützenfahne unverkennbar aus. Heiterkeit und gemüthlicher Sinn belebte alle Gäste bis in die späte Nacht, die, sämmtlich ergriffen von heißer Liebe zu ihrer Königin, nur die flüchtige Eile der frohen Stunden bedauern konnten.

Dies meldet Dir, brave Landbötin, zur gefälligen Aufnahme in Dein beliebtes Blatt, in nackter Prosa, ohne poetische Uebertreibung, ein Wahrheit liebender

treuer Bayer.

Preise-Vertheilung am Oktoberfest.

Mastochsen der Landwirthe.

1ter Preis 18 b. Th. J. G. Thenn, Metzger von Augsburg. 2r 12 b. Th. J. Steffel, bo. von Graßau. 3r 8 b. Th. Fr. Steffel, bo. von Wachendorf. 4r 6 b. Th. Andr. Wagner, Wirth von Au. Nachpreise. Denkmünze, Fahne u. Buch. 5r J. Sedlmaier, Bierbrauer von Reischach. 6r A. Bergmüller, bo. von Hengersberg. 7r K. Wieser, bo. von Waging. 8r M. Hauptmann, Hofsbesitzer von Glashausen. Weitpreise. 1r 6 b. Th. M. Hauptmann, s. o. 2r 4 b. Th. Gg. Glashauser, Halbbauer von Straching. 3r 2 b. Th. Ant. Bergmüller, siehe oben. 4r 1 b. Th. J. Steffel s. o.

Mastochsen der Münchner Metzger.

1r Pr. 12 b. Th. K. Hörmann, 2r 8 b. Th. G. Neumaier, 3r 6 b. Th. K. Lorenz, Metzger von München.

Mastkühe.

1r Preis 12 b. Th. M. Orterer, Posterpeditor von Benediktbeuern. 2r 8 b. Th. A. Oeckler, bo. von Walchensee. Weitpreise. 1r 8 und 2r 6 b. Th. die beyden obigen.

Mastkälber.

1r Pr. 6 b. Th. A. Philipp, Gutsbesitzer von Stoffersberg. 2r 3 b. Th. Kasp. Burkart, detto von Kaufbeuern. Weitpreise. 1r 3 und 2r 2 b. Th. die beyden obigen.

(Fortsetzung folgt.)

Allerley.

In Turin ward vom 2. bis 3. Okt. der Biela'sche Komet wieder beobachtet. Er näherte sich dem Theta im Castor.

Starker Caffee bewährt sich noch immer als gutes Präservativ gegen die Cholera.

In Liverpool werden seit Kurzem reine Gesundheits-Päße ausgestellt.

In Berlin sterben (den 15. Okt,) täglich 16 bis 20 an der Cholera, und oft in wenigen Stunden; z. B. der Arzt, der gesund einen Bericht an das Medizinal-Kollegium schrieb, ward 3 Stunden darauf schon todt gemeldet. — Der König von Spanien wird bereits wieder in Madrid seyn. — Karl X. mit dem Herzoge von Bordeaux und seinem Gefolge hat im goldenen Löwen zu Frankfurt alle 25 Zimmer gemiethet, zahlt täglich 9 Louisd'or, und wenn er länger als 8 Tage bleibt, 8 Louisd'or. Lebt sehr eingeschränkt.

Unter den Battas in Sumatra ist heuer eine patriarchalische Sitte außer Gebrauch gekommen, die dazu diente, ihre arbeitsunfähigen Landsleute den Beschwerden des Alters zu überheben. Das Schlachtofer mußte auf einen Baum klettern und sich mit den Händen an einen überstehenden Ast hängen. Dabey ward ein Kreis um den Baum geschlossen und ein Chor sang: „Sobald die Frucht reif ist, fällt sie vom Baum." Wenn nun der Hängende, am Aste müde geworden, diesen los ließ, und

auf die Erde fiel, ward er rasch geschlachtet und zum Speisen vertheilt. Das Innere der Hände, so wie die Fußsohlen wurden, als das Delikateste, den ansehnlichsten Honoratioren oder Damen gereicht.

Zu Lüdinghausen (Westphalen) brannten, durch Flachsdarren im Ofen, am 10. d. 135 Häuser ab; 150 Familien haben kein Obdach, kein Brod.

Die Ingenieurs Braithwaite in London haben eine Dampf-Feuerspritze für Se. M. den König von Preußen verfertigt, die in einer Stunde 90 Tonnen Wasser 120 Fuß hoch treibt. Vier Pferde reichen hin, sie zu ziehen.

Die große prächtige Kirche in Zierikzee (Holland) ist in der Nacht vom 6. auf den 7. d. M. beynahe vollkommen abgebrannt. Das ganze Innere dieses merkwürdigen alten Gebäudes, und also auch der kunstvoll gearbeitete Predigtstuhl und die herrliche Orgel, sind ein Raub der Flammen geworden. Die letztere zählte 3108 Pfeifen, und hatte über 51,000 fl. gekostet.

Unter den Merkwürdigkeiten im Museum des Königs-Collegiums scheint nichts so sehr die Aufmerksamkeit des Publikums auf sich zu ziehen, als die Asche von zwey Millionen Englischer Banknoten, die man dem Museum, in einer gläsernen Kiste aufbewahrt, zum Geschenk gemacht hat. Diese Asche gleicht einer unregelmäßig geformten mineralischen Substanz; die Banknoten wurden in diesem Jahre verbrannt.

Kürzlich wurde dem Hauptmann Reindl (welcher das Attentat an dem jüngern König von Ungarn verübte) das Urtheil gesprochen. Es lautet auf 20jährigen schweren Kerker in der Festung Munkacs.

Die Danziger Handlung Handk. Soermans hat ein Schiff, 400 Roggenlasten groß, für eigene Rechnung mit einer Holzladung nach Toulon ausgerüstet; das erste preußische Schiff, welches auf dem mittelländischen Meere zuerst die preußische Flagge wehen läßt.

Nach den neuesten Angaben beläuft sich W. Scott's Schuldenmasse auf 53,000 Louisd'or. Dagegen haben die Kuratoren 9 bis 10,000 Louisd'or in Händen, ferner war das Leben des Verstorbenen um 22,000 Louisd'or versichert; es bleiben also noch 21,000 Louisd'or zu tilgen. Man hofft, diese Summe werde durch Subscription gedeckt, und Abbotsford der Familie erhalten werden. Von 24 Personen sind allein bey der ersten Versammlung 1100 Louisd'or zusammengeschossen worden.

Die Haut des berühmten Elephanten Tschuni, der im J. 1826 in der Menagerie von Exeter-Change erschossen werden mußte, wurde am 2 Oktober für 33 Louisd'or 12 Sh. 6 P. verkauft. Sie war in Grenwich gegerbt worden, und wog, nach dem Schaben, 269 Pfund.

Welthändel.

Ein offizielles Bülletin, datirt von Oporto vom 29. Sept. 10 Uhr Abends und von dem Marquis v. Palmella unterzeichnet, ist in London angekommen; es enthält die Erzählung der Vorgänge dieses Tages; der Feind verlor 1500 Mann an Todten und Verwundeten, 100 Gefangene und viele Ueberläufer, er wurde vollständig zurückgeschlagen.

Als bemerkenswerthe Thatsache erzählen englische Blätter, daß, als Admiral Sartorius das erstemal im Tajo ankerte, der englische Admiral Parker seine Begrüßung unerwiedert ließ, bey der zweyten Begegnung aber (Mitte Septembers) nicht nur den Salut erwiderte, sondern auch eine volle Salve gab. Vermuthlich hatte er erst neuerlich seine deßfallsigen Instruktionen erhalten.

London, 13. Okt. Wir beeilen uns, Ihnen folgende höchstwichtige Nachricht mitzutheilen: Die englische Regierung hat der in Spithead vereinigten Flotte die Ordre zugeschickt, sich unverweilt an die Mündung der Schelde zu begeben, um im Vereine mit der französischen Flotte die holländischen Seehäfen zu blokiren. Sir Pulteney Malcolm, der nach London gekommen war, um die Befehle Lord Palmerstons abzuholen, war Abends vorher mit Verhaltungsbefehlen wieder abgereist, um den Oberbefehl der Flotte zu übernehmen.

(Von der französisch-englischen Einschreitung in die belgischen Angelegenheiten weiß man noch nichts Gewisses. Preußen, sagt man, rührt sich.)

Der Courier enthält einen merkwürdigen, „ein Holländer" unterzeichneten Artikel, unter der Aufschrift: Holland and Belgium, in welchem das feste Vertrauen zu der Gesinnung Hollands, zu den Anführern der Truppen ausgesprochen und erklärt wird, daß, wenn die Engländer wirklich die holländischen Häfen blokiren sollten, man alle Baken und Zeichen aus der Schelde wegnehmen, die Deiche bewaffnen, die beweglichen langen Haubitzen ihre Rolle spielen lassen und die Engländer mit Bomben und glühenden Kugeln begrüßen würde. Würden aber die Belgier die Holländer angreifen, so würde man die Deiche durchstechen und die Fluth nach dem belgischen Flandern hineinströmen lassen, und dann sey es mit der alten und reichen Stadt Antwerpen vorüber. — Der Globe enthält günstige Nachrichten von der britischen Quartal-Einnahme; sie würde nach ihm einen Ueberschuß von 400,000 Louisd'or ergeben.

Die in Bayern confiscirte „Rheinpreußische Glückseligkeit" wird doch in Stuttgart für 6 kr. verkauft.—In der Stuttgarter-Zeitung findet sich eine Bekanntmachung der dortigen Stadtdirektion, wonach das Zeitblatt, der Hochwächter, keine das In- oder Ausland betreffende politische Artikel mehr aufnehmen darf, weil durch die Flucht des seitherigen Herausgebers, Rudolf Lohbauer, die demselben ertheilte Konzession aufgehört habe, und dem Gesuche der Rechtskonsulenten Tafel und Rödinger um ungetheilte Uebertragung jener Konzession keine Folge gegeben worden sey.

Der des Hochverraths, der Aufruhrstiftung und des Verbrechens der beleidigten Majestät angeklagte und entwichene Franz Strohmayer aus Tauberbischofsheim, ist nun vom großherzogl. baadischen Hofgericht zu Mannheim auf den 31. Okt. vorgeladen, bey Verlust der Einwendung gegen die vorgebrachten Beweise.

Das Erscheinen des neuen Preßgesetzes soll vor der Thüre seyn und sogleich auch in Preußen geltend gemacht werden. Eine genaue Aufsicht über Flugblätter, hauptsächlich Cautionsleistung der Redakteurs ꝛc. — „Die Fackel" des Dr. Funck in Frankfurt ward beschlagen.

In St. Wendel wurden kürzlich 6 junge Leute eingezogen. Pfarrer Juch befindet sich unwohl. — In Catalonien sollte zu Gunsten des Infanten Don Carlos eine Verschwörung ausbrechen; entdeckt, vereitelt und 6 Häupter derselben binnen 24 Stunden erschossen. Zea Bermudez ward Premierminister und Calomarde nach Malaga verwiesen. — In Griechenland kehrt Alles zur Ordnung zurück. — Der Kaiser von China wird von einer Rebellion ernstlich bedroht. —

Der vorige spanische Minister Calomarde ist verhaftet und unterliegt einem Criminalprozesse.

Nach der Zeitung von Cambrai besteht die französische Expeditionsarmee, deren Konzentrationsbewegung beendigt ist, aus 8 Linien-, 8 Kavallerieregimentern und 5 Batterien Geschütz, zusammen ungefähr 25,000 Mann.

Ibrahim Pascha befahl gleich nach der Einnahme von Jerusalem, alle Abgaben der dahin wallfahrenden Christen und Juden aufzuheben.— Die braunschweigischen Bauern lieben den verjagten Herzog Karl noch sehr.

Notizen über die Türkey.

II.

Staatsverfassung des türkischen Reiches.

Die höchste Gewalt ist in den Händen des Sultans. Sobald derselbe mit dem Schwerte Mahomets II. umgürtet ist, welche Ceremonie hier die Stelle der Krönung vertritt, gibt er gewöhnlich Befehl, seine Brüder zu ermorden. — Alle Hofbeamte, mit Ausnahme der Verschnittenen, werden aus dem Corps der Pagen genommen.— Die wichtigste Person im Staate ist der Großwessir, der Stellvertreter des Kaisers bey der Armee, wie im hohen Staatsrathe (Divan). Die Geschäfte desselben sind vielfach und schwer; er ist ein wahrer Lastträger, und wenn er auch in allen Theilen der ihm obliegenden Staatsverwaltung seine mit voller Abhängigkeit ihm untergebenen Gehülfen hat, so bleibt ihm doch für seine Bürde eine Verantwortlichkeit, welche ihn nöthigt, oft mit persönlicher Anstrengung in's Detail einzugehen und daselbst einzugreifen, wo die Minister anderer Staaten bequem durch ihre Bureaux handeln können. Ihm liegt auch die Oberpolizey in der Hauptstadt ob. Wöchentlich macht er einigemal incognito die Runde durch die Stadt, wobey er nicht ermangelt, durch die ihn begleitenden Henker sogleich die Strafen vollziehen, hier einen Bäcker wegen schlechten oder zu leichten Brodes an den Ohren annageln, dort einem Metzger wegen falschen Gewichts Nasen und Ohren abschein zu lassen. — Dem Wessir ist unmittelbar untergeordnet: die hohe Pforte, d. h. das Ministerium, welches aus drey Ministern besteht, 1) Kiaja Bey, Minister des Innern, 2) Reis-Effendi, Minister der auswärtigen Angelegenheiten, 3) Tschausch Boschi, Minister der ausübenden Gewalt und Reichs- und Hofmarschall. Dieser ist der Arm der Gerechtigkeit und das Auge der Polizey. Dazu kommen noch 6 Staatssekretäre und der Befehlshaber der schwarzen Verschnittenen, der Kislar Aga genannt wird. Diese entmannten Wächter der Keuschheit sind ein Gegenstand des höchsten Luxus in der Türkey. Ihr Charakter zeichnet sich durch niederträchtige Wildheit aus, wodurch sich gleichsam die beleidigte Natur an ihnen rächt. — Die Effendi's sind die Gelehrten sowohl im Dienste der Kirche, als der Gerechtigkeit; sie sind die eigentlichen Urheber der Revolutionen, und diejenigen, welche den letzten Sultan Mustapha IV. abgesetzt haben. Ihre Gewalt ist so anerkannt, daß der Kaiser in seinem Interesse zu handeln glaubt, wenn er ihnen schmeichelt. — Die Uiemas sind diejenigen, in deren Händen die Auslegung des Korans und die gesetzgebende Gewalt beruht. (Forts. folgt.)

Neueste Nachrichten.

München. Den 20. war wieder Staatsraths-Sitzung. —

Die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, und die griechische Gesandtschaft, wohnten unter ungeheurer Volksmenge dem prächtigen Feuerwerke und am Sonntag dem Nachrennen und der Schützen-Preise-Vertheilung bey. Preise des Rennens: 1. Preis: G. Bergmaier, Bauer v. Abelzhausen. 2. X. Kränkl, Lohnkutscher v. hier. 3. Fr. Achauer, Bierbrauersf. v. Obernberg. 4. X. Kurzmiller, Bierbrauer v. Felden. 5. M. Trautschmidt, B. v. Mußbach. 6. X. Augustin, B. v. Großhausen. 7. L. Bergmeier, B. v. Aja. 8. G. Betz, Wirth v. Oberzeitelbach. 9. J. Stangl, Posthalter v. Piattling. 10. Th. Poitner, Lohnkutscher v. Dachau.

In der von Sr. Majestät dem Könige abgehaltenen Jagd bey Freysing, welcher auch die griechische Deputation beywohnte, wurden erlegt: 38 Hirsche, 67 Thiere, 35 Kälber und 2 Rehe. Zusammen 142 Stücke. Einge-

den waren: Se. M. der König Otto, Se. K. Hoh. der Kronprinz, Se. Durchl. der Feldmarschall Fürst Wrede, die Generale Fürst Löwenstein, Pappenheim, Raglovich, Gumppenberg, Baumgarten, Zweybrücken, Yrsch, v. Giese ꝛc. Die nächste Jagd ist Mittwoch in der Revier Sendling. Jetzt gibt's Wildpret der Menge und spottwohlfeil. — Graf Pozzo di Borgo ging gestern früh von hier über Stuttgart nach Paris ab.

Den 21. Okt. starb dahier Se. Exc. der Hr. Max. Joseph Frhr. v. Zu-Rhein, k. b. Kämmerer, Staatsrath und Staatsminister der Justiz, des k. Civ.Verd.Ord. der bayer. Krone und des k. württ. Kronen-Ordens Commandeur ꝛc. Morgens um halb 1 Uhr, nach einem eilftägigen Krankenlager an einem Schleimfieber im 52sten Lebensjahre. Die Beerdigung ist heute Abends 4 Uhr von der Wohnung in der Ludwigsstraße Nro. 1675. aus mit Flambeaux. Der Gottesdienst ist morgen Vormittags 11 Uhr bey U. L. Frau. Der Tod dieses anerkannt trefflichen Staatsmannes ist ein für das Vaterland schwer zu ersetzender Verlust!

Nach einem Gerüchte würde die k. Forstschule zu Aschaffenburg aufgehoben.

Der Direktor des königl. Kreis- und Stadt-Gerichts Würzburg, Hörl, ward in gleicher Eigenschaft nach Regensburg versetzt, und dessen Stelle dem Kreis- und Stadtgerichts-Direktor in Landshut, Dr. X. Wenning übertragen.

In der Nacht vom 18. auf 19. dieß trat zu Nürnberg der erste Frost mit 5° unter 0 ein. Zwetschen Beeren waren starr wie Bleykugeln.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: König Enzio, Trauerspiel.

3245. (p)

Kunst-Theater vor dem Karls-Thore des Mechanikus Johann Weiß aus Paris.

Montags, Dienstags und Mittwoch ist außerordentliche Vorstellung im Schweiger'schen Theater in der Au. Anfang jedesmal 7 Uhr Abends.

Todesfälle in München.

Hr. Phil. Müller, Buchdrucker-Gehülfe, 62 J. a. — Hr. K. Stegmann, k. Ministerial-Bureaudiener, 61 J. a. Frau K. Pelagi, Maurerpaliers-Wittwe, 68 J. a. — Frau Kath. Gellinger, Gastwirthin zu den 3 Rosen, 40 J. a. Der Gottesdienst ist heute Vormit. 9 Uhr bey St. Peter Den 21. Oct.: Hr. Kasp. Veit, Lieutenant im k. b. Liu.-Inf.-Leib-Regt., 36 J. a. Die Beerdigung ist heute Nachmit. 3 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst ist den 24. dieß Vormit. 10 Uhr bey U. L. Frau. Den 22. Oct.: Hr. M. Lamotte, Fechtmeister bey der k. Pagerie, 84 J. a. —

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 20. Oct.: Joh. Bucher, Gem. v. 1. Inf.-Regt., geb. von Hurlach, LG. Landsberg, 21 J. a., am Brand. —

Den 22. Oct.: Hr. P. Kurz, Oberfeuerwerker v. 1. Art.-Regt., geb. v. Gundelsdorf, LG. Aichach, 53 J. a., an der Lungensucht. —

Auswärtige Todesfälle.

In Neustadt a. A.: Hr. E. Weingartner, k. 1ter Landgerichts-Assessor.

544. München, den 29. Sept. 1832.

3755. praes. den 21. October 1832.

Bekanntmachung.

Das unterfertigte königl. Landgericht München hat in dem Schuldenwesen der Lederers Eheleute Johann und Josepha Neunding in Ismaning den Universal-Konkurs erkannt.

Es werden demnach die gesetzlichen Ediktstage nämlich:

I. zur Anmeldung der Forderungen und deren gehörigen Nachweisung auf Montag, den 6. November;

II. zur Vorbringung der Einreden gegen die angemeldeten Forderungen auf Mittwoch, den 5. Dez. l. Js.;

III. zur Schlußverhandlung auf den 7. Jänner 1833 Montags, und zwar für die Replik bis zum 21. Jänner 1833 und für die Duplik bis zum 4. Februar 1833 jedesmal Morgens 9 Uhr festgesetzt, und hinzu sämmtlich unbekannte Gläubiger der Gemeinschuldner hiemit öffentlich unter dem Rechtsnachtheile vorgeladen, daß das Nichterscheinen am ersten Ediktstage die Ausschließung der Forderung von der gegenwärtigen Konkurs-Masse, das Nichterscheinen an den übrigen Ediktstagen aber die Ausschließung mit den an denselben vorzunehmenden Handlungen zur Folge hat.

Zugleich werden Diejenigen, welche irgend etwas von dem Vermögen der Gemeindeschuldner in Händen haben, bey Vermeidung nochmaligen Ersatzes, aufgefordert, solches unter Vorbehalt ihrer Rechte bey Gericht zu erlegen.

Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

3753. praes. den 21. Oct. 1832.

31. **Bekanntmachung.**

Gemäß Entschließungen der königl. Regierung des Isar-Kreises, K. d. J., werden nachbenannte Neubauten, als:

1. die Erbauung eines Revierförster-Hauses zu Marsmayer, auf 3254 fl. 26 kr. veranschlagt, am Dienstag, den 6. November, bey dem k. Landgericht Wasserburg, und
2. die Erbauung eines Zollhauses zu Raisach, auf 4216 fl. 18 kr. veranschlagt, am Samstag, den 10. November, bey dem königl. Landgericht Rosenheim an die Wenigstnehmenden, im Ganzen oder theilweise, je nachdem ein geringeres Abgebot erzielt werden wird, in der Art in Akkord gegeben, daß die Beyschaffung der Baumaterialien im Herbste und Winter geschehen, und die Bauten selbst im nächsten Frühjahre beginnen müßen. Dieses wird mit dem Anhang zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß zu diesen Versteigerungen nur solche Individuen zugelassen werden, welche der Bau-Inspection als geschickte Meister bekannt sind, oder sich durch ein Befähigungs-Zeugniß einer Baubehörde ausweisen, und in jedem Falle gerichtliche Sicherheit für die Erfüllung des Kontractes im Werthe von ⅓ der Baukosten in liegenden Gütern oder durch Bürgschaft leisten können. Die Pläne, Baubedingungen und die Kostenanschläge liegen für Nro. 1. bis zum 26. October bey der Bau-Inspection, nachher bis zum Versteigerungs-Tage bey dem königl. Landgericht Wasserburg, für Nro. 2 aber allein bey der Bau-Inspection täglich zur Einsicht auf.

Den 19. October 1832.

K. Bau-Inspection Rosenheim.
Gries, k. Bezirks-Ingenieur.

3749. (3 a) Im Hause Nro. 614. am Ecke der Rosengasse ist der kleinere Laden gegen den Rindermarkt um 150 fl. sogleich zu verstiften. Das Uebr.

3731.

Neue Schriften.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Leichtfaßlicher Unterricht über Pferde-Kenntniß, Hufbeschlag und die Erkennung und Heilung der Krankheiten der Pferde. Ein Noth- und Hülfs-Büchlein für Pferde-Besitzer, Pferde-Liebhaber und alle, die mit Pferden zu thun haben. Brochirt. Preis 12 kr.

Dieses kleine Schriftchen wird gewiß Allen willkommen seyn, welche mit Pferden, dem edelsten und nützlichsten der Haus-Thiere, aus Nothwendigkeit oder Liebhaberey zu thun haben. — Der Unterricht über die auf dem Titel angegebenen Gegenstände ist äußerst faßlich und eben so einfach, als gründlich ertheilt. — Der wohlfeile Preis macht es auch Landleuten zugänglich, und Ortsvorstehern, welche eine Anzahl von 11 Exemplaren zugleich nehmen, erhalten immer das 12te frey.

Systematische Darstellung der Gebirge und Gewässer Europa's. Zum Gebrauche bey'm erweiterten geographischen Unterricht in lateinischen und Realschulen. Brochirt 20 kr.

Je mehr in neuester Zeit auf die reine Geographie Rücksicht genommen wird, und je weniger man sich mit der Statistik allein begnügt, desto zeitgemäßer und zweckmäßiger erscheint gegenwärtiges Werkchen.

Die Herren Lehrer in lateinischen und Realschulen können solches von jeder Buchhandlung zur Einsicht bekommen und erhalten, bey Einführung in ihren Schulen auf 9 zugleich genommene Exemplare, je das 10te frey, obgleich der Preis, — für das bereits gebundene Exemplar — gewiß sehr billig gestellt ist.

Zu haben in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung, so wie in allen übrigen dortigen Buchhandlungen.

3737. Unterzeichneter hat seine Wohnung und Weinniederlage in der Sendlinger-Straße bey Hrn. Apotheker Promoli verändert und wohnt jetzt in der Burggasse Nr. 177. Er empfiehlt seine, diesen Herbst neu angekommenen Zufuhren mit den besten Sorten zur ferneren geneigten Abnahme, indem er die Versicherung beyfügt, das er sich stets bestreben wird, das ihm bis jetzt gütigst geschenkte Zutrauen auch in der Folge zu erhalten.

Marc. Stern.

3732. Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) zu haben:

Kurze Darstellung der Geometrie in populären Vorlesungen.

Zum Gebrauch für gebildete Leser entworfen von Jul. G. B. Flügel.

2 Bändchen, die ebene und körperliche Geometrie enthaltend.

Mit 7 Figuren-Tafeln.

8. Preis 2 fl. 42 kr.

Diese Schrift ist nicht nur für Dilettanten und zum Selbststudium bestimmt, sondern auch Lehrer der Mathematik erhalten darin ein treffliches Unterrichtsmittel, wofür der Name des als mathem. Schriftsteller schon rühmlichst bekannten Verfassers eine hinlängliche Bürgschaft ist.

3746. Unsere Sammlung von 100 der beliebtesten Ouverturen im Clavier-Auszuge ist mit einem solchen Interesse aufgenommen, dass wir, um die Anschaffung dieses Werkes zu erleichtern, den Subscriptions-Preis von 45 kr. für jedes Heft oder 12 fl. für die ganze Sammlung von 16 Heften einstweilen noch fortdauern lassen; auch werden wir, um den vielseitigen Wünschen zu entsprechen, nunmehr eine willkührliche Begleitung der Flöte oder Violine dazu herausgeben, sobald sich eine hinreichende Anzahl Subscribenten finden wird. Der Subscriptions-Preis dieser Begleitungs-Stimmen ist nur 3 fl. für sämmtliche 16 Hefte; die Begleitung zu einzelnen Heften kostet 18 kr.

Hof-Musikalien-Handlung von

Bachmann et Nagel in Hannover.

In München nehmen Subscription an und geben auf 5 Exemplare das 6te gratis

Falter et Sohn.

5734. Bey Unterzeichnetem ist zu haben: Eau antiphlogistique et antiseptique; (contre les maladies des gençives) und Zahnpulver de Mr. Fonzi, dentiste à Paris.

Leo Vaccano.

3690. (3 b) Unterzeichneter warnt hiemit Jedermann, etwas auf seinen Namen zu borgen, indem er für nichts dafiret da er Alles baar bezahlt und seine Dienstboten bey ihm sehr pünctlich und gut bezahlt sind.

Kommandeur Graf von Lodron.

3720. (3 b)

Ankündigung

Unterzeichnete Lehranstalt eröffnet allen verehrlichen Gönnern und Freunden der Musik, daß mit dem 1ten, künftigen Monats Novembers d. Js. die musikalischen Uebungen ihren Anfang nehmen. Bis jetzt ist der Montag für jede Woche bestimmt, und die Stunden dieser Uebungen sind Abends von 6—8 Uhr festgesetzt. Siehe Allgem. Zeitung Nro. 311. vom 7. Nov. 1831 und des Corresp. von und für Deutschland Nro. 309. v. 5. Nov. 1831. Die Inscription ist jeden Tag ohne Ausnahme von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

Auch wird Privatunterricht, sowohl in als außer dem Institute, um billiges Honorar ertheilt.

Alles Nähere ist in dem Lokale des Institutes, Rosenthale Nro. 648. im 2ten Stocke, zu erfragen.

München, den 20. Oct. 1832.

Die musikalische Lehranstalt.

3699. (2 b) Das Gerner'sche Erziehungs-Institut am Promenade-Platz Nro. 1420 sucht für das nächste Schuljahr noch 2 Knaben von 8—12 Jahren aufzunehmen. Der Unterricht ist täglich Vorm. von 8 bis 12, und Nachm. von 2 bis 6 Uhr. Die Lehrgegenstände sind: Religion; deutsche, lateinische, griechische und französische Sprache, Arithmetik, Geschichte, Geographie, Kalligraphie, Musik und Zeichen. Da diese Lehr-Anstalt nicht auf eine große Anzahl Schüler berechnet ist, so wird, wie bereits bekannt ist, die wissenschaftliche und sittliche Bildung der Zöglinge desto sicherer gedeihen.

3756. In der Kommissions-Lizitations-Niederlage, Prannersstraße Nro. 1470 im 1. Stock wird Donnerstag, den 25. Okt., Versteigerung von Kanapees und Sesseln, Kommoden, Tischen, Kleider- und Waschkästen, Spiegeln, Lustern, Lampen, Gemälden, Kupferstichen, einer sehr schönen Diamanten-Waage, einem sehr guten Frauenhofer Tubus, einem chinesischen Schachbrett, einem Buchdrucker- und Buchbinder Werkzeuge, einem Flügel, Porzellain, Vorhangrosetten, Kleidungsstücken u. s. w. gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

3660. (3 b) Nro. 481. a. in der Türkenstraße sind immer Champignons zu den billigsten Preisen zu haben.

3736. Unterzeichneter empfiehlt sich in gegenwärtiger Auer Dult wieder mit verschiedenen Gattungen Leinwand, Tisch-, Hand- und Sacktüchern. Seine Boutique ist oberhalb der Kirche Nro. 86.

Gregor Knollmüller,
Leinwand-Fabrikant aus Unteregriesbach bey Passau.

2722. (2 b)

Das
beliebte aromatische
Beussele Wasch-Wasser
und das
ächte orientalische Rosen-Oel
vom
Droguist J. G. Gräfe
aus Leipzig

erhält man während der Auer Dult in der ersten großen Reihe Nro. 27. nächst dem Rathhaus bey'm Tuchfabrikanten Schmidt, welcher außer der Dult seinen Laden unter'm ehemaligen Ruffinidurm hat.

3751. (3 a)

R. Lemburg,
am Rindermarkt Nro. 639.

empfiehlt seine priv. Anstalt zur Retablirung wollener Kleider, im ganzen oder auch im zertrennten Zustande, und versichert die eheste Bedienung.

3666. (2 b)

(Verkauf von hydraulischem Kalk.)

Hydraulischer Kalk von Leutstetten von vorzüglicher Qualität wird zu 2 fl. 30 kr. per Centner vor dem Sendlinger Thore, Wallsteaße Nro. 669., abgegeben.

3735. (3 a) Vor dem Karlsthore im Rondel rechts, Nro. 1313. über eine Stiege ist eine schöne Krippe mit abgegliederten Figuren und Kleidern, so wie auch ein neuer blauer Karbonari-Mantel, auch zwey schöne gläserne Gradiatoren und ein Papagey zu verkaufen.

3661. (3 b) Vorzüglich schöne Patent-Schrot sind in ¼tl und ½tl Zentner zum Fabrikpreise im Damenstift Nro. 1164. zu ebner Erde links zu haben.

3648. (2 b) Im Lechhause der Kaufinger- und Fürstenfelder-Straße Nro. 1028. sind zwey Wohnungen, jede zu 7 großen Zimmern ꝛc. ꝛc., dann ein Stall für 2 bis 3 Pferde mit Remise für künftiges Georgi zu miethen.

3754. Mein Dank.

Je häufiger Klagen über Mangel an moralischem Gefühl gehört werden, desto mehr ist es Pflicht, auch edle Handlungen zur allgemeinen Kenntniß zu bringen, und als Muster zur Nacheiferung aufzustellen.

Ich wollte meine Mobiliarschaft der k. französischen Versicherungs-Anstalt gegen Brandschaden (Compagnie Royale) einverleiben lassen, und es kam auch so weit, daß die Police bereits ausgefertigt wurde, aber leider an dem nämlichen Tage, als dieses geschah, war ein bedeutender Theil meiner Habschaft schon Morgens 3 Uhr ein Raub der Flammen geworden.

Noch war die Aufnahms-Urkunde von mir nicht unterschrieben, noch die zu bezahlende Prämie nie nicht bekannt gegeben oder von mir gelegt; noch die Zeit nicht verflossen, welche die Statuten zur Gültigkeit des Vertrages erfordern, und sohin keine der Bedingungen erfüllt, welche statutenmäßig zum Abschluß des Vertrages nothwendig sind, um eine Verbindlichkeit zu irgend einer Entschädigung zu begründen, und ich hatte sohin keinen Anspruch auf eine Vergütung zu machen.

Dennoch aber fand sich diese gewiß ehrenwerthe Gesellschaft durch ein hochherziges Billigkeitsgefühl und durch die Verwendung des Generalagenten zu München, Herrn A. E. v. Eichthal, bewogen, ohne daß ich mir getraut hätte, einen Anspruch geltend machen zu wollen, mir meinen Schaden, so wie ich ihn bey der landgerichtlichen allgemeinen Erhebung eidlich angegeben hatte, und zwar ohne Abbruch, freywillig zu vergüten.

Ein so loyales Benehmen verdient gewiß allgemein bekannt zu werden; daher ich mich verpflichtet fühle, meinen innigsten Dank hiefür öffentlich auszusprechen.

Grafenau, den 17. Oct. 1832.

Jak. Wilh. Strehlin,
k. Landrichter.

3733. Es befindet sich gegenwärtig das französische Sprachinstitut im Sattlergäßchen, am Fäbergraben, Nro. 1035. über zwey Stiegen, wo Kinder von 4—8 Jahren im Französischen auf die leichteste Art, spielend unterrichtet werden.

Fr. von Schomberg.

3740. Bey Unterzeichneter im Fingergäßchen Nro. 1547. ist eine Quantität schöne Wirschingköpfe 16 bis 1700 Stück, das Hundert zu 3 fl. 48 kr., zu verkaufen. Sie bittet um gütigen Zuspruch.

Krescentia Gabriela,
b. Käsläuflerin.

3758. In der Lerchenstraße Nro. 117. über 2 Stiegen ist ein Zimmer mit der angenehmsten Aussicht um 8 fl. 30 kr. zu vermiethen.

3744. (2 a) Ein Landbeamter sucht einen 14 bis 15jähr. Knaben, der correct, schnell und leserlich schreiben und gut lesen kann. Das Ueb.

3635. (3 c) Es wird in eine Apotheke ein junger Mensch, mit den nöthigen Vorkenntnissen, unter sehr billigen Bedingnissen in die Lehre zu nehmen gesucht. Das Weitere bey der Landdötin.

3704. (3 b) Ein geprüfter Rechtskandidat, der sich bey einem Patrimonial-Gerichte auch mit dem Notariats-Rechnungs- und Hypotheken-Wesen wohl befaßte, wünscht bey einem k. Landgerichte, Rentamte oder Patrimonialgerichte unter annehmbaren Bedingnissen bald möglichst Unterkunft. Anfragen in portofreyen Briefen unter der Adreße K. L. befördert die Landdötin.

3692. (3 b) Ein Studirender wünscht sowohl Schülern in den deutschen, lateinischen, als auch griechischen Elementar-Fächern Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

3739. Ein Quiescent, der Oekonomie und Forstwirthschaft versteht, wünscht im Vaterlande oder Auslande einen Platz als Forstverwalter unter gewiß sehr annehmbaren Bedingungen, da derselbe sich selbst schon eines reichlichen Auskommens erfreut, bey einem Besitzer von Waldungen. Ueber Kenntnisse und Charakter kann derselbe die besten Zeugnisse beybringen. Das Ueb.

3757. Ein gelernter Canditor, der schon in angesehenen Offizinen als Gehülfe konditionirte, wünscht in dieser Eigenschaft sogleich eine Stelle. D. Ue.

3694. (2 b) Arme, aber wohlgesittete, Mädchen können das Sticken in Gold und Silber unentgeltlich erlernen. Das Nähere 1606. Kaufingerstraße 1ten Stock Eingang rechts.

3745. Eine Kindsmagd in den 20iger Jahren, die gute Zeugnisse aufzuweisen hat, kann sogleich in Dienst treten. Das Uebr.

3747. In der Prannersgasse Nro. 1496. über 1 Stiege sucht man eine Wittfrau oder sonst ordentliche Person auf ein Zimmer, wo eine sehr schöne Aussicht ist, monatlich um 2 fl. ohne Einrichtung.

3743. In der Sendlingergasse Nr. 950. ist eine kleine Wohnung, bestehend aus 2 heizbaren Zimmern, Küche, Holzlege, Abtritt und der Aussicht in die Gärten um 30 fl. auf das Ziel Georgi zu vermiethen.

3669. (3 c)

Verpachtung.

Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein dahier an der Straße von Hof nach Amberg gelegenes Gastwirthshaus sammt Bäckerstatt und Oekonomie auf sechs Jahre zu verpachten. Pachtliebhaber, die sich mit guten Zeugnissen ausweisen können, werden ersucht, sich wegen der nähern Bedingnisse direkt an mich zu wenden.

Kulmain, bey Stadt Kemnath, den 12. Oct. 1832.

Ambros Wiesend.

3738. Ein neues dreystöckiges Haus in einer schönen Lage dahier, rentirt sich mit 6 besetzten Wohnungen gut, hat Hofraum und laufendes Wasser, dann befindet sich dabey eine nicht unbedeutende Bäckerey, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere in der Karlsstraße Nro. 231. Lit. D. beym Melber.

3742. (2 a) In dem Hause an der Frühlingsstraße Nro. 131. c. sind gegen die Mittag-Seite und schönen Aussicht, einige Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen, und entweder sogleich oder am künftigen Ziele Georgi 1833 zu beziehen. Nähere Auskunft hierüber wird ertheilt im anstoßenden Hause zu ebener Erde Nro. 131. d.

3752. In dem Markte Frontenhausen in einer der schönsten Gegend des Vilsthales ist ein Haus nebst Garten, Gürtler- und Goldschmieds-Gerechtigkeit aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere ist bey der Eigenthümerin zu erfragen.

Frontenhausen, den 14. Oct. 1832.

Franziska Sporrer, Gürtlers- und Goldschmieds-Wittwe.

3761. Donnerstag, den 25. dieß, Vormittags um 11 Uhr wird beym k. Landgerichte Bruck ein fünfjähriger Braun, 15 Fäuste 3 Zoll hoch, ein ausgezeichnet schönes Pferd, zum Reiten und zum Fahren geeiguet, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert.

3762. Ein siebenjähriges, ganz fehlerfreyes, englisirtes Reit- und Fahr-Pferd, ist um billigen Preis zu verkaufen. Das Uebr.

3759. Zwey Schlüssl sind vom Fingergäßl bis auf den Markt verloren worden. Das Uebr.

3741. Eine verirrte junge weißkurzharige Hündin mit einigen schwarzen Flecken kann vom Eigenthümer am Rindermarkte Nro. 638. im 2ten Hofe über 1 Stiege abgeholt werden.

3760. Ein rüstiger Mann, 18 bis 20 Jahre alt, der sich über sein sittliches Betragen auszuweisen vermag, kann einen guten Dienst als Knecht erhalten. Das Uebr.

3748. In der Schäfflergasse Nro. 1559. ist ein Laden mit Nebenzimmer sogleich zu beziehen. Das Nähere vor dem Sendlingerthore Nro. 4.

3750. Wegen eingetretener Versetzung ist in der Brunn-Straße vis à vis vom Kreuzbräu, Nro. 1172. eine Wohnung halbjährig zu 20 fl. sogleich zu beziehen.

3662. (3 c)

Am Färbergraben Nr. 1069. über eine Stiege vornheraus kann man täglich billig zu Mittag speisen. Auch wird daselbst Unterricht im Guitarre- und Cithernspielen gegeben.

Augsburger Börse

vom 20. Oct. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96¾
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	109¼	—
detto „ „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	121
detto detto à fl. 25.	—	113
detto detto à fl. 100.	—	114
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	181¼	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	126¾	125¾
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87⅝	87⅜
detto detto 2 Mt.	87¾	87⅝
Bank-Aktien prompt, Div.		
II. Sem.	1135	1133
detto 2 Mt. „ „ „	1136	1134
K. Poln. Loose prpt.	81¼	81⅛
detto detto 2 Mt.	—	—

Getreid-Preise der Münchner Schranne vom 20. Oct. 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	14	56	14	29	13	51	—	—	—	30
Korn . . .	11	30	11	2	10	33	—	9	—	—
Gerste . . .	9	9	8	32	7	47	—	—	—	4
Haber . . .	5	50	5	43	5	38	—	—	—	5

Neue Zufuhr: Waizen 1234 Schäffel; Korn 486 Schäffel; Gerste 2195 Schäffel; Haber 1057 Schäffel.
Rest: „ 320 „ „ 61 „ „ 131 „ „ 14 „

Brodtarif vom 22. bis 29. Oktober. Waizen: Schäffel à 19 fl. 14 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 5 Loth 2 Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. 3 Q.; das Spitzweckel 5 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. 3 Q.; der Groschenwecken von Waizen 16 L. 2 Q.; detto von Laibeltaig 26 L. 1 Q.; — Korn: Schäffel, à 14 fl. 48 kr. — Roggenbrod: 1 zwey Kreuzerstück muß wägen: 22 L. 1 Q., 1 vier Kreuzerstück 1 Pf. 13 L. 2 Q.; 1 acht Kreuzerlaib 2 Pf. 27 L.; 1 sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 22 L. — Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehlsare. Waizen: Schäffel à 17 fl. 14 kr. Korn: Schäffel, à 13 fl. 48 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 44 kr.; Semmelmehl: 1 fl. 20 kr.; Waizenmehl: 1 fl. 4 kr.; Einbrennmehl: — fl. 48 kr.; Riemischmehl: —fl. 57 kr.; Roggen- oder Backmehl 51 kr.

Donnerstag, den 25. October. Nro. 128. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Der Liebe Gebet.

Dein' gedenk' ich, wenn am frühen Morgen
Meine Seele sich zu Gott erhebt;
„Vater, sieh' ich, mach Sie frey von Sorgen,
„Sie, die ewig mir im Herzen lebt!
„Gib' Ihr heute jenen Himmelsfrieden,
„Der Dein Kind im Staube hoch entzückt!
„Gib Ihr, was Sie glücklich macht hienieden,
Und was Leib und Seele reich erquickt!"

Dein' gedenk' ich, wenn vor Gottes Sohne
Andachtsvoll sich die Gemeinde beugt;
Wenn hinauf zu Gottes ew'gem Throne,
Mein Gebet für alle Menschen steigt!
„Laß Ihr leuchten Deines Glaubens Sonne!
Fleht zum Vater innigsich mein Herz,
„Treue Liebe spend' Ihr reine Wonne;
„Hoffnung tröste Sie in jedem Schmerz!"

Dein' gedenk' ich, wenn die Sonne sinket,
Und der Tag sich neiget still hinab;
Wenn das Sternenheer am Himmel blinket,
Bitt' ich innig Gott, der Dich mir gab:
„Laß Sie ruhen, Herr, frey von Beschwerde,
„Schütze Du Sie, Vater, in der Nacht;
„Daß Sie bey des jungen Tages: Werde!
„Neu gestärkt von sanftem Schlaf erwacht."

Lr.

(2 a) **Bekanntmachung.**

Die Inscription in die Central-Singschule unter der technischen Leitung des Hrn. Hofsängers Franz Löhle findet Mittwoch, den 24., und Samstag, den 27. d. M. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Lokale der Metropolitan-Pfarr-Knabenschule Statt, wo zugleich die nöthigen Aufschlüsse erholt werden können.

München, am 20. Oktober 1832.

Lokal-Schul-Kommission München.
v. Menz. Klar.
Hemer.

Bekanntmachung.

Am 2ten des nächstkommenden Monats November beginnen die Inscriptionen für die polytechnische Central-Schule. Dieselben finden an dem obengenannten und den nächstfolgenden Tagen Nachmittags um 2 Uhr im Lokale der Schule Statt.

Die Erfahrung der verflossenen Jahre macht nur noch die Erklärung nöthig, daß keine Anmeldung mehr beachtet wird, welche nicht allerlängstens bis zum 15. November angebracht wird.

München, den 22. Oktober 1832.

Die Direktion der königl. polytechnischen Central-Schule.
J. v. Utzschneider, Vorstand.
Fr. C. Desberger, Professor und Inspektor.

Nachstehende Dienstboten erhielten:

II. Die silberne Medaille: 1. St. Münsterer, Metzgersf. v. München, 30 J. lang Metzgerk. b. d. verst. hies. Metzgerm. X. Kittenbacher, der Wittwe desselben und ihrem 2. Ehemanne, dem Metzgerm. W. Zörnlein. 2. C. Borhorn, Maurermeisterst. v. Auerbach, k. Ldg. Eschenbach, 30 J. l. Magd b. d. Goldarbeiters-Wittwe K. Goldschmid. 3. Ant. Maier, Kirschnerst. v. Kaufbeuern, 27 J. l. Magd b. d. verst. Candit. Joh. N. Wagner, dessen Wittwe und ihrem Sohne dem Canditor Fried. Wagner. 4. Th. Waseneger, Kupferschmiedst. v. Hohenaschau, 26 J. l. Magd b. d. verst. Metzgerm. Heinr. Weizenbek u. dessen Wittwe S. Weizenbek. 5. Gg. Geiger, Schneidersf. v. Scheuring, k. Ldg. Wilsbiburg, 23 J. l. Gesell b. d. Schneiderm. Gg. Jungmayr. 6. K. Kouba, Gärtnerst. v. Reunkahm, k. Ldg. Cham, 23 J. l. im Dienste b. J. Excell. der Frau M. A. Gräfin v. Arco, geb. Gräfin v. Seinsheim, Pallastd. J. M. unsr. allergnädigsten Königin. 7. J. Gottfried Meßnerst. v. Fischbachau, 21 J. l. Magd b. d. Posamentierer J. Unterrainer. 8. D. Dreili, Meßnerst. von Wilsbiburg, v. d. J. 1801 an, 9 J. l., und sodann v. 1811 an, 21 J. l. Köchin b. d. verst. k. geh. Rath v. Ehlingensberg und dessen Wittwe Fr. A. v. Ehlingensberg. 9. Kl. Weigt, Weißgerberst. v. Eichendorf, k. Ldg. Landau, 21 J. l. Magd b. d. verst. k. Kriegssekretär A. Westner, und dessen Wittwe. 10. Th. Limer. Söldnerst. v. Reischach, 21 J. l. Köchin b. d. Kaufmanne Fr. Gaube. 11. A. Sieber, Choralistenstochter v. Neuburg a. d. D., 21 J. l. Magd b. d. k. Hofstabs-Arzt Hrn. Dr. Ignatz Sieber.

Als die griechischen Deputirten die k. Münze besuchten, ward ihnen von jeder Münzsorte, vom Pfenning bis zum Dukaten, ein Stück zum Geschenk gemacht.

Im Augsburger Theater sind in der Zauberflöte die drey Damen der Königin der Nacht durchgefallen; Mad. Scherrer ward bedeutend verwundet, die andern nur leicht. In den Landgerichten Gefrees, Neustadt a. W. und Burghausen ist die Lungenfäule unter dem Rindvieh ausgebrochen.

Die Haft der Gefangenen in Rheinbayern wird immer geschärfter. Die Besuche ihrer Gattinnen und Kinder werden jetzt durch die Gegenwart des Kerkermeisters oder anderer Personen gestört.

Preise-Vertheilung am Oktoberfest.

Mastschweine.

1r Preis 6 b. Th. M. Greipl, Hofsbesitzer von Engelsing. 2r 3 b. Th. J. Hirschenauer, Bauer von Egolsing. Nachpreise. Denkmünze, Fahne u. Buch. 3r Wagmüller, Müller von Au. 4r P. Kitt, Oekon. von Giesing. Weitpreise. 1r 3 b. Th. Jos. Hirschenauer, und 2r 2 b. Th. Mart. Greipl, siehe oben.

Mastschafe.

1r Preis 3 b. Thlr. A. Vetter, Metzger v. München. 2r 2 b. Th. G. Setzer, Bauer von Burgoberbach. — Nachpreise. Denkm., Fahne und Buch. 3r P. Pfund, Wirth von Lenggries. 4r J. Werner, Höfler von Schlögldorf. Weitpreise. 1r 3 b. Th. G. Setzer, s. o. 2r 2 b. Th. M. Böckler, Oek. von Burgoberbach.

Regensburg. Unser Magistrat geht damit um, den schönen evangelischen Waisenhausgarten wieder zu verkaufen. Vor 6 Jahren erst wurde dieses Grundstück verkauft, um den Waisenkindern die Gartenbaukunde und Obstbaumzucht zu lehren und ihnen in freyen Stunden Erholung in frischer Luft zu gewähren. Weil aber der alte grämliche Waisenvater die Kinder nur selten in den Garten ließ, und weil die Bestellung des Gartens den rechten Händen und der gehörigen Aufsicht nicht anvertraut war, so soll der Garten ohne weiters verkauft werden. — Betrachten wir die dem katholischen Waisenhaus zugehörigen Gartengrundstücke, und sehen wir, wie in diesen die Waisenkinder gehörig beschäftigt werden, und wie sich diese Grundstücke so sehr gut rentiren, so können wir uns unserer Verwunderung über eine Inkonsequenz nicht enthalten, welcher unsere erleuchtete Kreis-Regierung aber gewiß den rechten Zügel anlegen wird. T.

Allerley.

Tarvis in Kärnthen, 1ten Okt. Nach einem sehr heißen Tage, und in hiesiger Gebirgsgegend für diese Herbstzeit ungewöhnlich schwülen Abende, wurden heute Nachts um 1 U. alle hiesigen Einwohner durch starke und anhaltende Erdstöße, verbunden mit einem lauten unterirdischen Getöse aus dem Schlafe geweckt. Mehrere flohen aus ihren Häusern. Einige Gebäude haben bedeutende Risse erhalten.

In Bushire ist die Pest. Dieselbe ist im Februar dort ausgebrochen, worauf sogleich die Mehrzahl der Europäer sich nach der Insel Corgo im persischen Meerbusen flüchtete, und aller Verkehr mit dem angesteckten Distrikt aufgehoben wurde. Gegen Ende Aprils sandte man zwey Personen nach Bushire, um den Zustand des Platzes zu erforschen. Diese fanden denselben ganz ausgestorben; die Leichen lagen unbeerdigt in Haufen umher und verpesteten die Luft.

In der Nacht zum 9. Oktober hat ein Sturm an den englischen Küsten bedeutenden Schaden angerichtet.

In Arendal (Norwegen) zeigte sich diesen Sommer eine große Seeschlange lange Zeit.

Zu Dijon färbt ein Fabrikant mit 1/4 Ersparung Zeuge kalt blau.

Der Buchhändler Cadell hat sich erboten, den Verlag von Walter Scott's hinterlassenen Werken um 20,000 Louisd'or zu übernehmen. Von einem Verwandten seiner Frau wurden den Scott'schen Kindern 60,000 Louisd'or vermacht, und der älteste Sohn hat ausserdem durch Heirath ein beträchtliches Vermögen erworben.

Der größte Topf in Europa befindet sich vor dem Waldauer Thore in Bunzlau, von dem Töpfer Joppe daselbst verfertigt. Er ist 7 Fuß hoch, 8 Ellen weit, und faßt pr. 30 Schäffel Erbsen.

In Boston hat man eine Maschine zum Straßenfegen erfunden, vermittelst welcher ein Mann und ein Pferd in wenigen Stunden eine ansehnliche Stadt zu reinigen vermögen. (Könnt' man in München brauchen.)

Ein Pröbchen von Pretiosität ist folgender, in dem neuesten Leipziger Meßkatalog enthaltene, Büchertitel: „Perlen, Diamanten und Juwelen aus der Glasfabrik meiner Phantasie, von Fr. Decker." Diese Perlen u. s. w. sind für 6 Groschen zu verkaufen.

Anna Barb. de Loos, (Rue St. Martin 144 in Paris) bittet ihre abwesenden Söhne Joh. J. Heinrich und Friedr. Wilh. Ludw. Franz de Loos, ihr Nachricht zu geben, wo sie sich aufhalten.

Man hat zu Wien in der zehnten Versammlung der deutschen Naturforscher vergebens von Anfang bis Ende auf Oken gewartet und endlich auf seine Gesundheit ge-

trunken. — Dem Könige von Preußen schlägt die Badkur in Töplitz auffallend gut an. Ist aber auch ein göttlicher Herbst, und da badet sich's gewöhnlich besser, als im heißen Sommer. Alex. v. Humboldt macht dort brav geognostische Beobachtungen. — Das Schloß zu Prag wird für Carl X. zum Winteraufenthalt hergerichtet. — Der Straßburger Deputirte Coulmann, zur Sessions-Eröffnung nach Paris reisend, stürzte aus dem Wagen, brach das linke Wadenbein und verrenkte den Fuß.

Der Götha-Kanal (Schweden), an welchem 22 Jahre gearbeitet wurde, hat in Allem 10,430,000 Rthlr. Beo. gekostet. Von dieser Summe hatte die Staatskasse 6,378,334 Rthlr. zugeschossen. (Mit einem kleinern Kapitälchen könnten wir unsern großen Ludwigs-Kanal auch herstellen! Ist ja Alles schon so schön ausgearbeitet. Ein solches Unternehmen könnte man eine wahre Eroberung für Bayern nennen, und Individuen von jedem Gewerbe und Alter könnten in jeder Jahreszeit Brod und nützliche Beschäftigung finden!)

Niederlande. Die Zeitungen erzählen, daß sich bey der holländischen Armee 6 — 7000 Juden befinden. Zugleich aber melden sie, wie wenig man im Ernst auf sie zählen könne, da sie bey Gelegenheit des kürzlich eingefallenen Laubhüttenfestes sämmtlich um Urlaub in ihre Heimath baten, um dies Fest dort herkömmlich zu begehen. Da sie auch am Sabbath keine Flinte abfeuern, indem sie an diesem Tage kein Feuer machen dürfen, so ist der Kommandant solcher Truppen übel daran, wenn der Feind am Schabbes angreift. Schon zur Zeit des Königs Ludwig von Holland (eines Bruders Napoleons) gab es ein ganzes Regiment Juden, unvermischt mit Christen. Sie waren aber so sehr der Gegenstand des Spottes und so lächerlich in ihrer Haltung, daß dies Regiment bald wieder aufgelöst wurde, und nur die Carikatur-Zeichnungen davon erhalten es noch im Andenken.

A. B.

(Die Landbötin hat aber auch recht wackere jüdische Militärs jeder Waffe z. B. in Bayern, in Elsaß ꝛc. kennen lernen.)

Welthändel.

Es scheint wahrlich Zeit, daß die Mächte einschreiten, und nicht ferner unthätig einem Unternehmen zusehen, dessen Gelingen der ganzen politischen Lage des Orients eine andere, für Europa nichts weniger als gleichgültige, Gestalt geben muß, und an die Stelle des schwachen, seiner Auflösung sich nähernden, türkischen Reichs, eine Macht zu begründen droht, die wenigstens unter Mehemed Ali und Ibrahim gefährlich für Europa werden könnte. Es heißt, der Vicekönig von Aegypten wolle selbst zur Armee gehen und deren Oberbefehl übernehmen. Der Verlust, den die großherrliche Armee bisher erlitten, ist sehr groß. Ibrahim hat ihr bereits 119 Kanonen abgenommen, und ihre Infanterie soll ganz aufgelöst seyn.

Spaniens König hat einen großen Wurf gethan! Wer hätte sich dies erst noch vor 8 Tagen nur träumen lassen?! Will man sich der karlistischen Partey ganz entledigen, oder kommt wohl gar die spanische Charte, versprochen den 4. May 1814 und den 30. Sept. 1823? Der französische Botschafter soll die gewaltige Aenderung größten Theils veranlaßt haben. In der Hofzeitung stehen die Gesundheits-Bülletins des Königs; dann folgen die Dekrete über die Absetzungen der Minister und die Ernennungen ihrer Nachfolger. Cafrange, Sekretär der k. Kammer und des Patronats von Castilien, ersetzt den Calomarde; Zea Bermudez den Gesandten Aleudia in London; der Marech. de Camp Monet (einstweilen versehen durch Ulloa) den Kriegsminister; Admiral Laborde den Seeminister; Piedra den Finanzminister Ballesteros; dann stellt der König die Königin an die Spitze der Angelegenheiten. Die erste Handlung der Königin waren folgende trefflichen Dekrete: „Da ich gesonnen bin, die hohen Funktionen zu beginnen, die mein sehr theurer und vielgeliebter Gemahl durch sein vom gestrigen Tage datirtes souveraines Dekret mir zu übertragen geruhte, und da ich zu gleicher Zeit das glückliche Geburtsfest meiner erlauchten ältesten Tochter, der Infantin Dona Maria Isabella Louise, durch einen Zug der Milde und Gnade zu bezeichnen wünsche, so gewähre ich eine allgemeine Amnestie allen in den Gefängnissen von Madrid befindlichen Gefangenen, so wie allen dieser Gunst würdigen Verhafteten in allen andern Gefängnissen des Königreichs. — Da mein Wille mit dem des Königs im Einklang stand, so befehle ich, daß zur Anwendung dieses Gnadenaktes alle in dem königl. Dekrete vom 20. Okt. 1830 begriffenen Fälle und Bedingungen im Auge behalten werden. Gegeben zu San Ildefonso, am 7. Okt. 1832." — Zweytens, folgendes Dekret über die volle Wiederherstellung der Universitäten. „Eine große und edelsinnige Nation, wie die, welche die göttliche Vorsehung der väterlichen Sorgfalt des Königs, meines sehr theuern und vielgeliebten Gemahls, anvertraut, ist würdig, den lebhaftesten Wunsch einzuflößen, zu ihrem Ruhme und ihrem Glanze Alles beyzutragen. Dieser Gedanke, der stets sein Herz, von dem Augenblicke an, wo er den Thron einnahm, erfüllte, fand Hindernisse von einer Art, die man unmöglich beschreiben kann, ohne schmerzliche Erinnerungen zu wecken. Es

nes der größten ist die Unwissenheit, die gleich einer Seuche sich auf eine so außerordentliche Weise verbreitete, daß kaum einer der Ansteckung entging. Aus dieser beklagenswerthen Quelle sind die großen Fehler geflossen, welche die Reiche zerstören, und die gerechtesten, verständigsten, vernünftigsten, weisesten und wohlthätigsten Institutionen vernichten. Hieraus entstehen auch die Uneinigkeiten, Parteyen und verächtlichen Parteynamen, die Heucheley, welche mit der Maske der Tugend die schändlichsten Laster bedeckt, und den Namen des öffentlichen Wohles Leidenschaften gibt, die ihm am meisten schaden. Indem wir diesen Uebeln eine unübersteigliche Schranke entgegen zu setzen und die Liebe zu erneuern wünschen, welche die Völker dieser hochherzigen Nation stets ihrem Souverain bezeigten, besonders in diesen letzten Tagen, habe ich unter andern Maßregeln von allgemeinem Nutzen und in Kraft der mir vom Könige verliehenen Gewalten, durch ein Dekret vom gestrigen Datum beschlossen, die Universitäten wieder zu dem Glanze zu erheben, der Spanien in frühern Jahren so berühmt machte, und befehle, daß man den Privatunterricht, der unter gebieterischen Umständen gestattet oder geduldet wurde, aufhebe, am 28. d. M. die Universitäten eröffne, und daß die Matrikular-Register am 25. Nov., wie dies früher geschah, geschlossen werden. Der bestimmte Termin kann unter keinem Vorwand verlängert werden. Sie werden solches beachten und ausführen lassen. Mit der Unterschrift der Königin. Gegeben zu San Ildefonso, den 7. Okt. 1832. Don Joseph de Cafranga."

Nach englischen Blättern sollen die nach Portugal bestimmten Dampfschiffe erlittener Beschädigungen halber wieder genöthigt gewesen seyn, nach Falmouth zurückzukehren. Sir George Milley Deple ist gleichfalls in Falmouth angekommen, von wo er sich wieder nach Oporto einschiffen wird; er hat sich erboten, auf eigene Kosten zur Unterstützung der Sache Don Pedro's 3000 Irländer zu equipiren.

Am 29. Sept. kam das Geschwader Don Miguels im Hafen von Vigo (Gallizien) an; Don Pedro's Flotte sitzt ihr auf dem Halse. — Kaiser Nikolaus traf den 6. Okt. in Petersburg ein.— Die Allianz zwischen Frankreich und England wird immer enger. — Der k. russ. Minister am k. bayer. Hofe, Fürst Gregor Gagarin, ist in Berlin.

Neueste Nachrichten.

München. Vorgestern war großer Staatsrath. — Nächstens reist Se. K. H. der Kronprinz nach Berlin. Hr. Oberst Frhr. v. Besserer, sagt man, werde Hofmarschall bey Sr. K. H. dem Kronprinzen werden.

Gestern gingen JJ. MM. die Könige von Bayern und von Griechenland, Se. K. Hoh. der Kronprinz und die griechischen Deputirten auf die Jagd bey Laim (Revier Sendling).

— Dr. M. Lindner's Oktoberfest ward confiscirt.

Gottlob! das Augenübel J. Maj. der Königin ward von dem berühmten Walter so gelindert, daß dessen radicale Heilung zuversichtlich zu erwarten ist.

Eine Deputation der Stadt Erlangen ist hier angelangt, um, dem Vernehmen nach, JJ. KK. MM. allerehrfurchtsvollst Glück zu wünschen.

Vorgestern ward Se. Exc. der Hr. Staatsminister ꝛc. Frhr. v. Zu-Rhein feyerlichst zur Erde bestattet.

Hr. Staatsrath ꝛc. Frhr. v. Branca hat interimistisch das Portefeuille des Staats-Ministeriums der Justiz übernommen.

Ueber den neuen Schulplan verlautet noch nichts Bestimmtes.— Die Gränzberichtigungen zwischen Bayern und Oesterreich haben begonnen; die nähern Untersuchungen ꝛc. finden im Frühjahr Statt.

Ist es denn wahr, daß künftig unser Oktoberfest nur alle 3 Jahre gehalten werden soll?

In einem auswärtigen Blatte (Frankfurter?) steht: „Der griechische Courier," von Bruckbräu und Waltenberg, werden unter den besonderen Auspicien der Regentschaft Griechenlands erscheinen. Ist's wahr?

Se. Maj. der König schenkten wieder 20,000 fl. zum Kirchenbau in der Vorstadt An.

Am Jahrestag der Befreyungsschlacht von Leipzig wurde auf königl. Anordnung und Kosten die öffentliche Speisung der Armen in der königl. Hofburg zu Aschaffenburg vorgenommen.

Der Schwäbische Merkur schreibt aus Franken, den 10. Okt. Vor einigen Tagen wurde der in Cadolzburg im polizeilichen Gewahrsam gehaltene Dr. Coremans in das Criminalgefängniß des k. Stadtgerichtes nach Nürnberg gebracht, um die Spezialuntersuchung wegen seiner angeschuldigten Theilnahme an den Nürnberger Unruhen zu bestehen; zugleich ist von allerhöchster Stelle ausgesprochen, daß er als Fremder zu betrachten sey. Daß die Spezialuntersuchung sich so lange verzögerte, und daß dadurch so widersprechende Gerüchte sich verbreiteten, lag in dem Umstande, daß eine ungemein große Anzahl Vernehmungen vorausgehen mußten, welche die lange Zeit in Anspruch nahmen. — Das prächtige Würzburger Schloß wird unbewohnt bleiben, da die verwittwete Königin erklärt hart, nie dort wohnen zu wollen, und der früher in Würzburg bestimmte Wohnsitz des Kronprinzen nach Neuburg an der Donau festgesetzt ist. — Für Dr. Eisenmanns Loslassung und Prozessirung auf freyem Fuße wurden sehr große Kautionen geboten; man hört, daß sie weder in Würzburg, noch in München angenommen wurden. — Auch der Prozeß Widmanns, ist zum Spruche reif; er wird, glaubt man, mit dem über Oesterreicher in Augsburg gefällten gleichlauten.

Lehrerin des 1. Curses der höhern Töchterschule in München für Französisch und Handarbeiten ward die Arbeitslehrerin J. Kohler, die des 2. und 3. Curses dto. Hel. Rauner provis., und Lehrer in Haidhausen der Lehrer Gg. Baumann.

Der Schullehrer und Chorregent S. Dillinger zu Neustadt a. W. erhielt in huldvoller Würdigung seines mehr als 51jährigen eifrigen und nützlichen Wirkens für das Schul- und Erziehungswesen die Ehrenmünze des k. Ludwigs-Ordens.

Die beyden Inspektoren des Schullehrer-Seminars zu Würzburg J. B. Hergenröther und Gg. Weickard wurden ihrer Funktionen enthoben, und der 2te Jusp. in Dillingen Dr. G. Flatz, als 1ter Jusp. nach Würzburg bestimmt.

Erledigte Stellen. Das Curat-Benefizium in Haag (Ldgs. Wasserburg). Das Frühmeß-Benefiz. in Unterzell (Neuburg). Die proi. Pfarrey Immendorf im Rez.Kr. Eine Advokatur in Linsbach.

☞ Die eingelaufenen Gott gefälligen Gaben kommen im nächsten Blatte.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Freyschütz, Oper.

Freytag: Das graue Männchen. —

3245. (p)

Kunst-Theater vor dem Karls-Thore des Mechanikus Johann Weiß aus Paris.

Heute Donnerstag ist große Vorstellung. Anfang 7 Uhr Abends.

3784. Das schöne Rüß'sche Panorama vor dem Karlsthore ist jetzt auch bey Abendbeleuchtung trefflich zu sehen. Bleibt nur noch kurze Zeit hier.

Getraute Paare.

Die Herren: W. Bortan, b. Schuhmachermeister, Wittwer, m. J. Knauer. — Fr. L. Ebert, Fabrikaufseher dah., m. A. M. Veit, Bauerstochter von Gebersdorf. — Al. Käufl, b. Maler dah., m. Kr. Waiger, Oberjägerstochter von Guttenzell, Oberamts Biberach. — Jos. Ph. Mayr, Dr. und Professor der Rechte an der hies. Universität, m. S. L. Fr. Fräul. v. Miller, General-Mauth-Directors-Tochter v. h. — G. K. Wahlrab, k. Leibgarde-Hartschier, Wittwer, m. Ros. Limmer, Schullehrers- und Lottoeinnehmers-Tochter von Neumarkt. M. E. Ainmüller, Glasmalerey-Aufseher, m. A. Ant. Weishaupt, b. Silberarbeiterstochter v. h. — J. Nißl, b. Hofmetzger, Wittwer, m. A. Glöckner, b. Branntweinerstochter v. h. — P. Oelling, Trompeter bey'm 1. k. Art.-Regt., m. M. Th. Raab, Schuhmachers-Tochter von Raching, LG. Deggendorf. —

Auswärtig Getraute.

In Augsburg: Hr. J. N. v. Sichlern, k. Oberlieutenant der Infanterie, mit Demois. M. T. Krehler, Uhrmachers-Tochter.

In Nürnberg: Hr. K. von Gemming, Oberlieutenant im k. b. 5. Lin.-Inf.-Regt. und Ritter des k. hannöver'schen Guelphen-Ordens, mit Manuette, verwittw. Knapp, geb. Visino. —

In Würzburg: Hr. G. Lommel, mit Th. Gutenhöfer.

In Banz: Hr. Theod. v. Stetten, Major im königl. 3. Chevauriegers-Regimente, mit Karol., Gräfin v. Leiningen, Stiftsd. des St. Anna-Ordens und Hofdame weiland der Frau Herzogin von Bayern.

In Erlangen: Hr. J. P. Kraft, Gastgeber zur blauen Glocke, mit Lisette Bubeleber aus Nürnberg.

Todesfälle in München.

Hr. A. Gackl, Militär-Bau-Aufseher, 67 J. a. — G. Kugler, Schuhmachergesell v. Donauwörth, 32 J. a. — Walb. Buchinger, kgl. Rechnungs-Commissärs-Frau, 26 J. a. — Th. Rupp, fürstl. Hofgärtners-Tochter v. Regensburg, 31 J. a. — Ph. Maier, Taglöhner, 48 J. a. — K. Hochreiter, Verwalters-Tochter von Deggendorf, 20 J. a. Hr. L. Ohmer, b. Schweinmetzger, 22 J. a. — Hr. V. Heimbeck, Büchsenschäfter, 71 J. a. Den 22. Oct.: Hr. Fr. Mich. v. Ertl, k. b. Staats-Cassier, und Ritter des Civil-Verdienst-Ordens. Die Beerdigung ist heute Nachmit. 4 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst ist k. Samstag Vormit. um 10 Uhr bey U. L. Frau. —

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 21. Oct.: J. Grüner, Sergeant von der Garnisons-Comp., geb. v. Bodendorf, LG. Pottenstein, 60 J. a., an der Lungensucht. —

Den 22. Oct.: Jos. Eppich, Gem. v. 1. Art.-Regt., geb. v. Steinweg, LG. Regenstauf, 22 J. a., an der Lungensucht.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Frau A. J. M. W. Porzelius, bürgl. Großhändlers-Gattin. —

In Gerlachsheim: Hr. Rechtspraktikant und Advokat M. Volk. In Sulzbach: Hr. Landrichter Lorbeer. —

6126.

3763. praes. den 21. Oct. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen mehrerer Hypotheks-Gläubiger wird das Anwesen des Georg Weigert, Wagners auf der Lüften, bestehend zu ebner Erde aus einem gewölbten Keller, Werkstätte und Nebenzimmer; über 1 Stiege einer Wohnung mit 4 Zimmern, Küche und Speise, welches gerichtlich auf 1800 fl. geschätzt ist, zum erstenmale der gerichtlichen Versteigerung untergestellt, und hiezu auf Dienstag, den 30. Octbr. Vormitt. 9—12 Uhr Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß sich Gerichtsunbekannte Käufer über Leumund und Vermögen hierorts auszuweisen haben.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Actum den 29. Sept. 1832.

Königliches Landgericht Au.
Späth, Landrichter.

3690. (3 c) Unterzeichneter warnt hiemit Jedermann, etwas auf seinen Namen zu borgen, indem er für nichts haftet, da er Alles baar bezahlt und seine Dienstboten bey ihm sehr pünctlich und gut bezahlt sind.

Kommandeur Graf von Lodron.

3751. (3 b)

R. Lemburg,
am Rindermarkt Nro. 639.

empfiehlt seine priv. Anstalt zur Retablirung wollener Kleider, im ganzen oder auch im zertrennten Zustande, und versichert die reellste Bedienung.

3742. (2 b) In dem Hause! an der Frühlingsstraße Nro. 131. c. sind gegen die Mittag-Seite und schönen Aussicht, einige Wohnungen mit allen Bequemlichkeiten versehen, zu vermiethen, und entweder sogleich oder am künftigen Ziele Georgi 1833 zu beziehen. Nähere Auskunft hierüber wird ertheilt im anstoßenden Hause zu ebener Erde Nro. 131. d.

3764. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 1614., ist zu haben:

Wedemanns Gesänge der Unschuld, Tugend und Freude. Mit Begleitung des Claviers. Gemüthlichen Kinderherzen gewidmet. 1tes und 2tes Heft Neue Ausgabe. Schön gedeftet. Preis eines jeden Heftes 54 kr.

So viele tausend Familien sich dieser herrlichen Sammlung auch schon erfreuen, so muß sie doch unter den 33 Millionen, welche das deutsche Vaterland bewohnen, noch immer mehr verbreitet werden, und zu diesem Behuf ist diese schöne neue Ausgabe veranstaltet worden. — Statt eigner Anpreisung mögen sie die Stimmen der oft so strengen Herren Recensenten empfehlen: Die kritische Bibliothek sagt: „daß sie ganz zu dem bestimmten Gebrauch geeigenschaftet sey, und für die beste Sammlung dieser Art gelten könne. Auch der Druck und die äußere Ausstattung wird als elegant und nett belobt, ja selbst andern zum Muster aufgestellt, denn man habe seine Freude an diesen Liederheften, auch, wenn man nicht mehr Kind sey." — Becks Repert. 1828 II. 6. findet die schöne Auswahl, den progressiven Fortgang vom Leichtern zum Schwerern, die unschuldige, harmlose Tendenz der rühmlichsten Anerkennung werth. Die Texte seyen vorsichtig, mannichfaltig und anziehend gewählt und die Compositionen seyen ihnen durch Anmuth, Leichtigkeit und Gefühl entsprechend. Selbst Erwachsene müßten Gefallen an diesen Liedern finden." — Die Lit.-Ztg. f. Lehrer 1828. 4tes rühmt ebenfalls die freundliche Aussprache und Reinheit dieser Kinderlieder, deren Wahl und Anordnung dem Kunstsinn und Geschmack des Herausgebers zur Ehre gereiche. Besonderes Lob aber verdiene der ganz beyspiellos niedrige Preis." Ein anderer Kenner sagt: „Kinderlieder in diesem Geiste waren seit Jahren mein Wunsch. Alle diese schönen Melodien haben mich innig angesprochen und die Texte sind bey ihrer kindlichen Heiterkeit, Unschuld und Harmlosigkeit alle vorzüglich zu nennen. — Wie glücklich ist der Vater, der sich nach gethaner Arbeit durch sie von seinen Lieben ergötzen lassen kann.

3766. So eben erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Nußbart; Kreismedicinalrath, Erfahrungen, Ansichten und Wünsche, die chirurgischen Unterrichtsanstalten in Bayern und die Chirurgen der Art betreffend. 8. Passau, Puster'sche Buchhandlung. geh. 36 kr.

Diese einsichtsvolle, aus der Fülle der Erfahrungen hervorgegangene, in einer freyen und gediegenen Diction entworfene, Schrift wird sowohl der Arzt, als auch der gebildete Nichtarzt um so mehr mit wahrem Interesse lesen, als sie auch außerdem eine zeitgemäße Erscheinung ist.

3765. Im Verlage der Krüll'schen Universitätsbuchhandlung zu Landshut ist erschienen, und in München bey J. J. Lentner zu haben:

Blüthen und Blumen heiliger Andacht und Frömmigkeit für katholische Geistliche zur eigenen und zur Erbauung des Volks. 1tes Bändchen. A. u. d. Titel: Fenelon, Erzbischof, von der wahren und ächten Frömmigkeit und von dem Gebethe. Zwey geistl. Betrachtungen. Zum ersten Male a. dem Franz. übersetzt, u. mit einer Lebensgeschichte des Verfassers begleitet von dem Herausgeber: „Lompez über den innern Frieden." gr. 12. 1832. geh. 24 kr.

— dasselbe. 2tes Bdchen. A. u. d. Titel: Das Allen verständliche und erbauliche Psalterium. Ein Erbauungsbuch für Alle. Oder: Betrachtungs-, Buß-, Bitt- und Preisgebete der Psalmen Davids, in gereimten Versen nach der Uebersetzung von Fr. Jos. Weinzierl, gesammelt und verbessert von Simon Buchfeiner. gr. 12. 1832. geh. 24 kr.

Vorstehende zwey Bändchen, von denen jedes ein für sich bestehendes Ganze bildet, und daher auch einzeln verkauft wird, dürfen mit Recht als erfreuliche Erscheinungen der katholischen Literatur betrachtet werden, und es wäre überflüßig, deren Werth näher zu erörtern. Wir erhalten zwey Abhandlungen von dem geistreichen Erzbischofe Fenelon zum ersten Male übersetzt, welche von Claudius gänzlich übergangen wurden, ferner das Psalterium übersetzt, was um so mehr Bedürfniß war, da Weinzierls herrliche Uebersetzung theils zu theuer für Jedermanns Anschaffung ist, theils auch durch die Beschreibungen von Schlachten und Verfolgungen Viele in der Andacht störte, weßhalb solche weggeblieben sind.

In M. Rieger's seel. Verlagsbuchhandlung, Aloys Curisch, in Augsburg, ist so eben erschienen, und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Jais. P. Aeg., Korn des guten Saamens auf ein gutes Erdreich. Ein vollständiges Gebethbuch für gut gesinnte Christen. Neue mit Vesper-Andacht vermehrte Auflage. Mit Titelkupfer. Großer Druck. Ausgabe in 8. 45 kr. und in 12. 36 kr.

Klar. J. B., Das Merzenveilchen. Eine Erzählung für Alle, besonders aber für die christliche Jugend. 12. 12 kr.

Nachfolge, die, Mariä, nach der Lehre der heiligen Schrift und der heiligen Väter, oder: Vollständiges Gebet- und Erbauungsbuch für Verehrer der reinsten Jungfrau und Gottes Mutter. Mit Morgen-, Abend-, Meß-, Beicht-, Kommunion- und Andern Gebeten. Neu bearbeitet und vermehrt von Simon Buchfeiner. Mit Titelkupfer. 8. 45 kr.

3768. Wohlfeile Bücher.

Torquato Tasso, das befreyte Jerusalem. Deutsch in 8 Bdchen. Schöne Ausgabe auf Velinpapier zu 2 fl. 36 kr.

Anweisung zum perspektivischen Zeichnen, von Kleinknecht. Mit 23 Kupfertafeln zu 1 fl. 24 kr.

Petit Anacharsis ou Voyage du Jeune Anacharsis en Grèce. 2 Vol. zu 1 fl. —

bey der Landbötin zu haben.

3720. (3 c)

Ankündigung

Unterzeichnete Lehranstalt eröffnet allen verehrlichen Gönnern und Freunden der Musik, daß mit dem 1ten, künftigen Monats Novembers d. Js. die musikalischen Uebungen ihren Anfang nehmen. Bis jetzt ist der Montag für jede Woche bestimmt, und die Stunden dieser Uebungen sind Abends von 6—8 Uhr festgesetzt. Siehe Allgem. Zeitung Nro. 311. vom 7. Nov. 1831 und des Corresp. von und für Deutschland Nro. 309. v. 5. Nov. 1831. Die Inscription ist jeden Tag ohne Ausnahme von Morgens 9 bis Nachmittags 4 Uhr festgesetzt.

Auch wird Privatunterricht, sowohl in als außer dem Institute, um billiges Honorar ertheilt.

Alles Nähere ist in dem Lokale des Institutes, Rosenthal Nro. 648. im 2ten Stocke, zu erfragen.

München, den 20. Oct. 1832.

Die musikalische Lehranstalt.

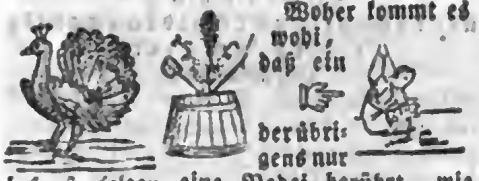
3773. Im Verlage der Krüll'schen Universitätsbuchhandlung zu Landshut ist so eben erschienen, und in München bey J. J. Lentner, zu haben:

Lautenspielerin, die. Eine Erzählung für Kinder und Kinderfreunde nach dem Schauspiele gleichen Namens von dem Verfasser der Ostereyer, Christoph Schmied. 12. 12 kr.

3790. Ein Feuerarbeiter sucht unentgeltlich einen Lehrjungen. Das Uebr.

3772.

Aufklärung.



Woher kommt es wohl, daß ein der übrigens nur äußerst selten eine Nadel berührt, wie ein Cavalier einhergehen und sich eine Konkubine halten kann? Diese Frage, die so Mancher an sich selbst stellen möchte, will ich nun beantworten.

Dieser Mensch treibt nun schon ein Paar Jahre das Geschäft eines Unterhändlers im Hopfenhandel, und weiß, ganz fein sowohl Brauer, als Händler zu betrügen. Diese bittere Erfahrung machte schon ein Spänger, Rieländer und Andere. So betrog er neulich Hrn. Spänger an dem Hopfen, den er ihm an den Wagnerbräu verkaufte, bey jedem Zentner um 5 fl.*) Doch weiß er dieß recht gut damit zu entschuldigen, daß er sagt, man müße dem Handel einen Schwung geben, die Brauer betrügen und den Hopfen im Preise erhalten. Merkt's euch, ihr Brauer: ein Schneider bestimmt den Preis des Hopfens! Hrn. Rieländer betrog er um 33 fl. dafür, daß er ihn an 6 Zentnern Hopfen, den er ihm an den Hackerbräu verkaufte, 11 fl. Schmuß gab. Sollten da die Brauer nicht vorsichtiger seyn, und ihren Hopfen lieber von Hopfenhändlern als solchen Unterhändlern kaufen? Geht zum

und nicht zum

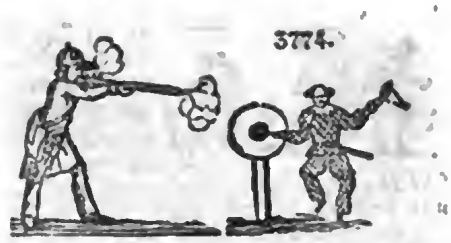
Zwar mußte unser Schneider auch schon so manchen Strauß bestehen, aber nichts scheint ihn bessern zu können. So kam er vorigen Jahres, als er, einem veritabeln ähnlich, in's Gai ritt, nach Wollnzach. Hier schrie er: „Lieben Leute! Verkaufts ja euern Hopfen noch nicht! Ich, der erste Hopfenhändler in München, der ich für den Pschorr und ein Paar andere Brauer allein 100 Zentner zu kaufen habe, kaufe ihn euch theurer, als jeder Andere ab. Ein, übrigens schon alter, Weber mußte ihn unrecht verstanden haben, und verkrallte ihm sein Gesichtchen recht brav. Solche Prahlereyen mag freylich Derjenige für wahr halten, der ihn auf Einem Sitze 80 fl. verspielen sieht, oder weiß, daß er seine schwäbische Konkubine so prächtig kleidet, der er sogar, wenn sie auf dem Schub fortkommt, bis ans nächste Landgericht nachreist, und sie vom weitern Transporte losbittet. — So versah sich neulich ein gewißer B** an ihm. Dieser hielt unsern Schneider für einen Bock, und ritt bey den drey Rosen auf ihm das Zimmer auf und ab. Aber für den Schneider war der Boden zu hart, und der Reiter zu schwer; denn beynahe hätte er einen Finger abgebrochen, und wäre der Reiter noch länger nicht abgestiegen, so hätte es ihm das Auge vollends herausgedrückt.

Vor einem solchen Menschen sind daher Brauer und Händler zu warnen, da er beyde bedeutend betrügt; ihm selbst aber ist zu rathen, von ähnlichen Betrügereyen abzulassen, so wie auch seine Maitresse aufzugeben und lieber seinem armen Weibe, das elend mit Nussen umhergeht, zu helfen, als 80 fl. zu verspielen und sich und jenes vagirende Weibsbild auf's Prächtigste zu kleiden.

Veridicus.

*) Auf welchen Betrug Spänger selbst bey'm Caffetier Krecki kam, als er das betrogene Geld auf dem Vorsetze aus dem Ranzen nahm.

3774.



Allen Herren Schützen, welche Einladungs-Schreiben erhalten haben, in denen Hr. Seb. Stopfer ausgeschlossen wurde, bringt man zur öffentlichen Kenntniß, daß die Ausschließung zurückgenommen worden ist.

3769. Ein sehr gutes einfaches Jagdgewehr und eine Bolzbüchse, sind wohlfeil zu verkaufen, und in der Sonnenstraße 1293 über 3 Stiegen rechts zu erfragen.

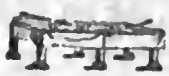
3775.

Der Wolf auf dem Federhaspel.

Eine Jagd-Fabel.

Ein Wolf, der eine Anstellung suchte,
Weil er das Wildjagen verfluchte,
Indem man ihn gar zu arg neckte,
So oft er den Kopf aus dem Gebüsche streckte,
Erhielt von den Jagdfreunden ein Patent,
Das ihn zum Director des Federhaspels ernennt.
Man konnte ihn nicht brauchen zum Kapselboien,
Er vergaß darauf, dann stand er auf Kohlen;
Nicht wenig geehrt durch diesen Posten,
Der keine Tax ihm that kosten,
Kochte er es einem Kollegen nicht wenig,
Der doch selbst einer jungen Köchin war unterthänig,
Und einem Andern, von dem er wußte, er sey
Von dem Pantoffelregiment einer Köchin frey.
Da rächten sich Beyde, und sagten: daß er
Der Haspel, und der Haspel der Director wär.
Das verdroß den Wolf so, daß zu befürchten ist,
Daß er nächstens die beyden Kollegen frißt.

A.....



3777. Ein bejahrter Marqueur sucht ein Billiard auf eigene Rechnung gegen monatliche Vorausbezahlung.

3778. Es werden ein Paar Billard-Bälle zum großen oder Karolin-Spiel zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3782. In der Theatinerstraße Nro. 1637. sind zu ebener Erde beym Eckbäcker mehrere alte, noch brauchbare, Kreuzstöcke sammt Fenster billigst zu verkaufen.

3785. Eine Branntweinbrennerey, eine halbe Stunde vor der Stadt, wo die Kartoffel um billigen Preis dazu gegeben werden könnten, ist zu verstiften. Das Nähere beym Ketterlwirth vor dem Isarthor.

3786. (2 a) Es ist eine Quantität vorjährigen guten Brandweins zu verkaufen. Das Uebr.

3789. Es ist ein kleines Königshündchen in der Weinstraße bey Herrn Weinberger verloren gegangen. Mehrere Personen haben es gesehen, wie eine Dame ihn gefunden hat. Dieselbe wird höflichst ersucht, ihn in der Perusagasse beym Conditor Rottenhofer über 1 Stiege zurückzugeben.

3794. In der Lederergasse Nro. 416. über 2 Stiegen ist eine helle geräumige Wohnung, bestehend aus 4 Zimmern, Küche, Speis, Holzlege und Speicher, entweder sogleich zu beziehen, oder auf das Ziel Georgi billig zu vermiethen. Näheres beym Hauseigenthümer zu erfragen.

3660. (3 c) Nro. 481. a. in der Türkenstraße sind immer Champignons zu den billigsten Preisen zu haben.

3791. (2 a) Eine kleine gut erhaltene Steindruckerpresse nebst mehreren großen Steinen sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

3770. (2 a) Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß er sein bisheriges Geschäfts-Lokal in der Weinstraße verlassen, und dagegen den neu hergerichteten Laden am Schrannenplatz Nro. 127. nächst der Hauptwache unter den hellen Bögen bezogen habe. Er empfiehlt bey dem Anlaß sein Lager in Rauch- und Schnupf-Taback zu fernerm geneigten Zuspruch, mit dem Anhange, daß von dem äußerst beliebten rein amerikanischen Blätter-Taback in ganz vorzüglicher Qualität angekommen, und von dem nicht minder beliebten Gesundheits-Pariser Nro. 5. die ganze Büchse zu 24 kr. in ganzen und halben Büchsen stets von der besten Sorte vorräthig ist. Fr. Lang.

3771. Nachricht.

Einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum macht Gefertigter bekannt, daß er die italienische, französische und englische Sprache, ihre Correspondenz und Literatur, sowohl in als außer seiner Wohnung, vorträgt.

E. Tachauer, befugter Sprachmeister, wohnt Kaufingerstraße Nro. 1018. im 3. Stock, und ist zu treffen von 9 bis 10 in der Morgenstunde.

3779. Es können sogleich mehrere solide Frauenzimmer gegen annehmbare Bedingnisse in der Sendlingergasse Nr. 979. über 1 Stiege die Putzarbeit unentgeltlich erlernen.

3780. Eine gute empfehlenswerthe Köchin, die sich mit sehr guten Zeugnissen ausweist, und sich jeder Arbeit unterzieht, sucht sogleich einen Dienst. D. Uebr.

3781. Eine Person im besten Alter, die schon in Herrschafts- und Gasthäusern als Köchin diente und sich mit vorzüglichen Zeugnissen hierüber ausweisen kann, wünscht in gleicher Eigenschaft, dahier oder auf dem Lande, einen Platz zu erhalten. Das Uebr.

3733. Eine Köchin, die schon in großen Gasthäusern diente, und Empfehlung verdient, sucht sogleich als solche einen Platz. Das Uebr.

3661. (3 c) Vorzüglich schöne Patent-Schroot sind in 1tl und 1tl Zentner zum Fabrikpreise im Damenstift Nro. 1104. zu ebner Erde links zu haben.

3798. Frage.

Warum wird denn der Bayer'sche Beobachter von Tag zu Tag schmächtiger? Erst hatte er 50 Zeilen, dann 48, und jetzt nur noch 46, und obendrein ganz splendid. Hat doch nicht etwa die galoppirende Schwindsucht?

Einige Leser dieses Blattes.

3788. In der Amalienstraße Nr. 505. E. werden Barbiermesser, das Stück zu 4 kr. abgezogen.

3735. (3 b) Vor dem Karlsthore im Rondel rechts, Nro. 1313. über eine Stiege ist eine schöne Krippe mit abgegliederten Figuren und Kleidern, so wie auch ein neuer blauer Karbonari-Mantel, auch zwey schöne gläserne Grablaternen und ein Papageykäfig zu verkaufen.

3770. (2 a) Man sucht für gutes Honorar einen Lehrer der französischen Sprache, welcher das Französische als seine Mutter-Sprache spricht. Das Uebr.

3744. (2 b) Ein Landbeamter sucht einen 14 bis 15jähr. Knaben, der correkt, schnell und leserlich schreiben und gut lesen kann. Das Uebr.

3704. (3 c) Ein geprüfter Rechtskandidat, der sich bey einem Patrimonial-Gerichte auch mit dem Notariats-Rechnungs- und Hypotheken-Wesen wohl befaßte, wünscht bey einem k. Landgerichte, Rentamte oder Patrimonialgerichte unter annehmbaren Bedingnissen bald möglichst Unterkunft. Anfragen in portofreyen Briefen unter der Adresse K. L. befördert die Landbötin.

3092. (3 c) Ein Studirender wünscht sowohl Schülern in den deutschen, lateinischen, als auch griechischen Elementar-Fächern Unterricht zu ertheilen. D. Uebr.

3787. (6 a) Auf dem Schrannenplatz Nro. 604. ist über zwey Stiegen ein großes Quartier, mit allen Bequemlichkeiten versehen, um die jährliche Miethe von Drey Hundert Gulden zu verstiften, und solches seiner schönen Lage, also auch damit verbundenen Annehmlichkeiten nach zu empfehlen.

3576. (3 b) In der Nähe des königl. Kriegsministeriums, Theresien-Straße Nro. 590. a. sind 2 Wohnungen mit 6 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Waschküche ꝛc. ꝛc. gegen eine Jahresmiethe von 220 und 200 fl. sogleich oder künftiges Ziel Georgi zu beziehen.

Gott gefällige Gaben.

Quittung

über zwanzig acht Gulden zwanzig sieben Kreuzer.

(28 fl. 27 kr.)

welche das königl. Pfarramt Donaustauf für den bey dem Bau „Walhalla" verunglückten Steinhauer als gesammelten Beytrag zu seiner Unterstützung von dem Wohlgeboren Herrn Dr. Carl Müller, Herausgeber der bayer. Landbötin, richtig in Empfang gebracht habe.

Donaustauf, am 14. Oct. 1832.

Dobmayer, Decan.

3795. (2 a) Am Frauenplatze Nr. 1595. bey'm Augsburgerboten Kraus sind sogleich oder am Ziele Georgi zwey sehr schöne Wohnungen, über 3 und 4 Stiegen jährlich um 180 und 160 fl. zu beziehen.

3797. In der Kaufingerstraße Nro. 1022. ist ein großer Keller mit Einrichtung an einen Obstier sogleich zu vermiethen.

3792. In der Promenadestraße Nr. 1541. sind im 1ten Stocke vornheraus 2 sehr schön meublirte Zimmer, mit eigenem Eingang versehen, sogleich zu vermiethen und zu beziehen.

3793. (3 a) In der Türkenstraße Nro. 572. über 1 Stiege ist ein großes helles Zimmer mit 2 Betten monatlich um 5 fl. sogleich oder bis zum ersten k. Mts. zu verstiften.

3796. Eingetretener Verhältnisse wegen, ist ein Laden bis Georgi billig zu vermiethen oder es könnte auch ein Theil davon abgegeben werden. Das Uebr.

Augsburger Börse

vom 22. Oct. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96¾
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	109¾	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	121
detto detto à fl. 25.	—	113
detto detto à fl. 100.	—	114
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	181¾	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	126	125¾
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87¾	87⅝
detto detto 2 Mt.	87¼	—
Bank-Aktien prompt. Div.		
II. Sem.	1131	1127
detto 2 Mt. „ „ „	1132	1128
K. Poln. Loose prpt.	81	80½
detto detto 2 Mt.	—	—

Sonnabend, den 27. October. Nro. 129. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Sehnsucht nach der Heimath.

Herr! wie lange wirst Du weilen?
Führe mich zu Deinem Thron',
Laß mich Deinen Himmel theilen,
Reiche mir des Kampfes Lohn!

Sohn! Dein Kampf ist nicht zu Ende;
Harre bis zum Ziele aus,
Bis ich Meinen Engel sende,
Der Dich führt zum Vaterhaus!

Aber soll ich denn erliegen?
Soll mich tödten herber Schmerz?
Stärke mich! Ich kann nicht siegen,
Denn der Jammer bricht mein Herz!

Nichts mehr kann die Welt mir bieten;
Alles ist mir leerer Tand.
O das Leben zeigt nur Nieten,
Die der Menschen Haß erfand!

Wo die Welt Gefühl mag wittern,
Wo die Herzen Liebe eint,
Will sie trennen und verbittern
Bis das Auge ausgeweint!

Wird sie fern seyn — diese Stunde?
Vater! ach, das wäre hart!
Heile meines Herzens Wunde,
Denn es fühlet tief und zart!

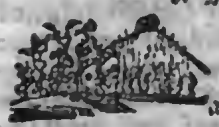
J. B. P.

(2 b) **Bekanntmachung.**

Die Inscription in die Central-Singschule unter der technischen Leitung des Hrn. Hofsängers Franz Löhle findet Mittwoch, den 24., und Samstag, den 27. d. M. Nachmittags von 2 bis 4 Uhr im Lokale der Metropolitan-Pfarr-Knabenschule Statt, wo zugleich die nöthigen Aufschlüsse erholt werden können.

München, am 20. Oktober 1832.

Lokal-Schul-Kommission München.
v. Menz. Klar.
Hemer.



Am 25. Oktbr. beginnt die Weinlese auf der Würzburger Markung.

Die Dorfzeitung enthält nachstehende arge Doctoren-Verwechslung: „Die Münchner Censur hat ihren abgedankten Staatszeitungsschreiber unter der Scheere. Ein Schriftchen von ihm, das Oktoberfest, ist wegen anstößiger Stellen confiscirt worden. Der Verfasser hat aber, wie früher seine Farbe, so jetzt die Stellen geändert, und das Schriftchen wieder freybekommen."

In Zweybrücken ist eine Subscription für den Buchdrucker Kohlhepp eröffnet, welcher, nachdem er von dem Gerichte zu dreymonatlicher Zuchthausstrafe verurtheilt worden, durch Beschluß der k. Regierung auch die Buchdrucker-Conzession und das Recht zur Herausgabe des „Rheinbayer'schen Anzeigers" verloren hat.

Die Anleitung zur Fleischbeschau, von dem Central-Arzt Dr. Meuth in Zweybrücken, ist sehr zu empfehlen.

In Oberhausen (bey Augsburg) führt eine neuerrichtete Bierschenke den Engelsturz als Schild. und heißt somit im Himmel. Der sinnreiche Anschlagszettel enthält die Worte;

Wer nicht will des Teufels seyn,
Der komm' zu mir in Himmel rein. —

Münner-Spiegel.

(Inländische Waare.)

6. Lieferung.

Der Landjunker.

Er hat zwar den Namen, aber nicht die Sitten eines Bauern abgelegt. Sein Wesen schmeckt noch immer nach Buttermilch, und sein großes Messer, womit er so gerne aufschneidet, riecht immer nach Käse. Obschon er einen modischen Rock trägt, so sind doch seine Sitten und Geberden in 150 Jahren nicht Mode gewesen. Er hält es mit seinen Mägden, um die Stadtmode mitzumachen,

und meynt, wenn er sich allein zu seinem Weibe hielte, so wäre das gegen den Herrnstand. Enfin, er ist ein Erdenkloß von seinen eigenen Aeckern; sein Land ist der Mist und er der Hahn, welcher darauf kräht. Der Hochmuth seines Geschlechtes legt sich in der Regel bald wieder; seine Kinder kehren zum Pfluge zurück, von dem sie genommen sind.

Zum Beschluße zeigen sich noch zwey Tummelplätze der Männerwelt:

Das Wirthshaus.

Des Wirthes Nase vertritt die Stelle des Schildes; denn sie ist gemeiniglich roth, und gibt zu erkennen, daß er sich seines Berufes nicht schämt. Man kommt in dasselbe aus verschiedenen Ursachen, sowohl den Durst zu löschen, als sich zu betrinken; sowohl zu zanken, als Freundschaft zu stiften; sowohl dem Bacchus zu opfern, als der Venus zu räuchern; sowohl Brüderschaft zu machen, als sich bey den Haaren zu nehmen. Tabak ist das Schießpulver und die menschlichen Mäuler sind die Kanonen, die hier spielen. Ein Haus der Sünden möchte man es wohl nennen, aber kein Haus der Finsterniß; denn die Lichter brennen, wie das Nordlicht leuchtet. Es ist des geschäftigen Menschen Erholung, des Faulen und der Quiescirten Geschäftszimmer, des Melancholischen Asyl, des Prahlers Jahrmarkt, des Fremdlings Willkommen, der Studenten durstiges Collegium, der Schüler Dintenfaß, der Kaufmannsdiener Schlupfloch, der Handwerksleute erquickendes Labsal, die Bibliothek der Unweisen, deren Bücher die Gläser und Tassen sind. Wir wollen diese sitzen lassen und zum Beschlusse

den Kegelplatz

beschauen. Da ist der Ort, wo nebst den Kugeln drey Dinge weggeworfen werden, nämlich die Zeit, das Geld und Flüche. Kein Hannswurst macht so seltsame Posituren, als mancher Spieler; man sollte meynen, es wäre bey ihm im Kopf nicht richtig. Hier ist das Mikroscop, durch welches man des Menschen Gemüthsart erkennen kann. Manche knirschen mit den Zähnen, einige fluchen laut, andere pfeifen, noch andere trösten sich halblaut selbst. Der Kegelplatz ist eine Abbildung des menschlichen Glückes; einige Kugeln gehen darüber, andere vorbey; die meisten Spieler kommen zu kurz, und gar wenige treffen die Frau Fortuna in den Schooß. Lr.

Allerley.

Nach den neuesten Nachrichten ist das Land, wo die Citronen blühen, jetzt im Kuhstall. Man hat nämlich gefunden, daß die Orangerien sich nirgends besser und leichter überwintern, als in einem Stall, wo einige Kühe stehen; 5 bis 6 Stücke geben schon Wärme genug; für die Gewächse wird ein Verschlag nach der Morgenseite hin gemacht; der ganze Stall füllt sich mit Wohlgerüchen, die Kühe fressen neben Oel- und Feigenbäumen, und Anna Miedl melkt unter blühenden Mandelbäumen.

Bey dem ersten, blutigen Avantgarde-Gefecht, welches zwischen Polen und Russen Statt fand, stürzte sich auch ein Infanterieregiment der ersteren auf eine russische Batterie. Ein furchtbares Kartätschenfeuer empfing die heldenmüthigen Stürmer und riß von allen Seiten des Todes blutige Lücken in die keilfeste Schaar. Dennoch stürmte sie mit immer neuem Muthe gegen die furchtbaren Feuerschlünde an. Da riß plötzlich eine Kartätschenkugel ihren heldenmüthigen Führer, einen alten, greisen Staroste von 76 Jahren nieder. — Nur einen Moment lang stutzten die tapferen Stürmer und schienen, erschüttert von diesem traurigen Vorfall, im Avanziren einhalten zu wollen. Da aber rief plötzlich, dieß bemerkend, der heldenmüthige Greis schon im Sterben mit so starker Stimme, als er nur irgend konnte: „Vorwärts! Immer vorwärts, meine Brüder! Wenn ich auch stürzte, noch stürzt die Nation nicht!" Dieß mit der letzten Anstrengung seiner Kräfte rufend, hauchte er seinen Heldengeist aus, und wüthend über den Leichnam hinweg stürzten sich gleich angeschossenen Tigern Polens heldenmüthige Freyheitskämpfer auf die Kartätschen und — die Batterie war genommen. —

Aus Weimar. Auch der letzte Zeuge unserer schönsten Zeit ist geschieden; Hofrath Meyer, Direktor des freyen Kunst-Instituts ist todt.

Am 5. dieß schneidet sich ein Mann, nahe bey Hamburg, in der Küche seines Hauses, mit einem stumpfen Messer dermaßen über den Hals, daß er bald darauf seinen Geist aufgibt. Der Mann war übrigens wohlhabend und hatte ein festes jährliches Einkommen von 600 Reichsthlr. Aller Wahrscheinlichkeit nach war Geisteskrankheit die Ursache, denn er behauptete immer, daß „er sehr viel Feinde habe, denen er im Wege sey." Man denke sich aber den Schreck seiner unglücklichen Ehefrau, die, mit Nachbarkindern tändelnd, ihnen einen kürzlich gekauften Hasen, der im Hofe lag, zeigen wollte, als sie bey'm Eintritt in die Küche ihren Mann im Blute schwimmend und in den letzten Zuckungen, auf dem Feuerheerde liegend, findet.

Der neue Platz auf Charing-cross (im Mittelpunkt von London) wird, auf den Wunsch des Königs, nach dem großen Seesiege der Engländer, den Namen Trafalgar-Platz erhalten. Er wird einen Flächen-Inhalt von 6 engl. Morgen haben; auf der Nordseite wird die englische National-Gallerie aufgeführt, an deren Ende man die Façade der St. Martinskirche sieht und auf der Westseite wird er von dem Collegium der Aerzte und dem Hause des Union-club begränzt. An der Ostseite werden Privatgebäude aufgeführt, die sich, wegen der Nähe des Parlaments besonders für Parlamentsglieder passen dürften, und die Südseite hat eine unregelmäßige Gestalt, indem sie von dem großen Palaste des Herzogs von Northumberland und den Häusern von Charing-cross gebildet.

Dresden, 21. Oktober. Gestern Nachmittags ist Se. Maj. der König von Preußen unter dem Namen eines Grafen Ruppin im strengsten Incognito von Töplitz nach Berlin hier durchgereist. JJ. DD. der regierende Herzog Wilhelm von Braunschweig und der Herzog von Anhalt-Köthen sind nach Wien hier durchpassirt.

Die Frau Großherzogin von Baden ist in Wien.

Bey Honeheath, in der Gegend von Linton (Cambridgeshire) hat der Dienstbote eines Pachters bey dem Fahren über ein Stoppelfeld, wo ein Rad des Wagens plötzlich einsank, ein zerbrochenes römisches, bis an den Rand mit Silbermünzen gefülltes, Gefäß entdeckt. Das Gefäß ist leider ganz zertrümmert, und die Münzen sind zerstreut worden. Es waren mehrere Hundert derselben, jedoch keine darunter aus früherer, als aus Nero's Zeit, oder später, als aus der Zeit des zweyten Antonin (also ungefähr aus einem Zeitraum von 120 Jahren).

Kürzlich ging ein nicht im besten Zustande befindliches Schiff die Rhone aufwärts und scheiterte bey Caderouse. Einige Ballen der Ladung fielen in das Wasser und wurden gerettet. Der Eigenthümer des Schiffes ließ den Maire von Caderouse beyrufen, um den Vorfall gerichtlich zu bestätigen. Um auch den Schaden zu beurtheilen, wurden die Ballen geöffnet, und in einem derselben fand man zum größten Erstaunen eine Menge der kostbarsten Gegenstände, als: Diademe, Halsketten, Kämme, Ringe u. s. w., alle in Brillanten und Rubinen gefaßt, so wie Perlen von dem höchsten Werth. In andern befand sich Tafelzeug von der ersten Sorte, eine große Menge Hemden von Venetianer-Leinwand, ein kompletes Tischgeschirr von im Feuer vergoldetem Silber, kurz die Mobiliarschaft einer Prinzessin. Der Schiffer sagte aus, er hätte von der Ladung keine Kenntniß, sie wäre mit einem Kaufmannsschiffe aus Italien nach Marseille gekommen, und von da nach Arles, wo man ihn beauftragt habe, solche nach Lyon zu bringen. Man vermuthet, daß diese Gegenstände der Frau Herzogin von Berry angehören."

Der erste Cholerafall in Kassel war bey einem Mann, der eine Kiste mit Federn aus Mühlhausen bekommen hatte, und sie auspackte.

Zu einem Gelehrten kam ein Jude und wollte zum Versenden seiner Waare einige Ries Makulatur kaufen. Als ihm der Gelehrte sagte, daß er keines habe, antwortete der Jude: „No, nehmen Sie's nicht übel; ich hob doch gehört, Sie schreiben welches."

Widersprechende Einstimmigkeit.

Jüngst hieß es, Haferstroh sey todt:
Man machte drob sich große Noth!
Ein Zehntel sprach wohl sicherlich:
„Bey meiner Seel', das dauert mich!" —
Bald hieß es dann, man sey betrogen,
Die Todesnachricht sey erlogen;
Neun Zehntel riefen sicherlich:
„Bey meiner Seel', das dauert mich!" —

Es wird in vielen Städten Englands und Frankreichs Mode, die Fenster der Schlafzimmer mit grünem Glas zu versehen, wodurch das eindringende Licht gedämpft und eine angenehme Dämmerung verbreitet wird.

In einem Theile der neapolitanischen Provinz Terra di Otranto wüthete am 10. Sept. ein fürchterlicher Sturmwind, der beynahe den schrecklichen Orkanen Amerika's gleich kam. Er nahm seine Richtung gegen Nordost, und äusserte in der Breite von 300 Schuh seine verderbliche Wirkung. Er riß ganze Olivenwälder aus, und führte sie durch die Luft, beschädigte die Pflanzungen und viele Häuser, und warf die Dörfer Otranto und Diso in Trümmer. Der Schaden auf dem Felde allein beläuft sich auf 300,000 Dukati (600,000 fl.), jener an den Wohnungen ist noch nicht erhoben; 6 Personen wurden auf den Feldern erschlagen, 29 fanden beym Einsturze der Häuser in Otranto den Tod; 63 wurden schwer verwundet; viele erhielten geringere Kontusionen. Der Verlust an Menschen wäre noch größer gewesen, wenn nicht die meisten Einwohner zur Zeit dieses schrecklichen Phänomens sich ausser den Häusern auf Arbeit befunden hätten. Der König sandte den Verunglückten eine Unterstützung von 26,400 Frcs.

In Edelfingen (O.A. Mergentheim) hat vor einigen Wochen ein Jude einen Christen ermordet. Ein Bürger, Familienvater von 7 Kindern, bekam wegen wenigen Kreuzern mit einer Jüdin in der Fleischbank Streit; der Schächter, obiger Jude, mischte sich darein, ergriff endlich sein Fleischmesser und stach den Christen nieder. Kinder, welche durch das Fenster zugesehen, verriethen den Thäter, welcher sofort verhaftet wurde und nun seinem Urtheil entgegen sieht. Es ist ein seltener Fall, daß ein Jude einen Mord begeht, und es gibt unter ihnen verhältnißmäßig weit weniger sogenannte christliche Criminal-Verbrechen, und andere Sächelchen, z. B. durch Betrug und Hinterlist den Unerfahrnen in's Unglück zu stürzen, Leute an den Bettelstab zu bringen, neumodisch zu banquerottiren ꝛc.; in diesen Schlechtigkeiten streiten sogenannte Christen jenen jetzt den Rang ab.

Der Grieche Kleanthes, vom Fuße des Olymp, welcher vor einigen Jahren in Berlin die Baukunst studierte, und dort sehr bekannt war, hat sich mit einem deutschen jungen Architekten in Athen niedergelassen, und beyde haben alle Hände voll zu thun, um die dort projektirten Bauten auszuführen, welche namentlich von Engländern unternommen werden. Die beyden jungen Architekten haben sich selbst auf der Höhe der Akropolis ein zierliches europäisches Haus erbaut, welches eine reizende Aussicht auf die Trümmer den alten klassischen

Stadt und deren schöne Umgebung hat. Hier sammeln sie die verloren gehenden Reste alter Bildhauerarbeit und indem sie aus den spätern Bauwerken die eingemauerten Säulen, Friese ꝛc. kunstgewandt ausbrechen, ohne den Bauten Schaden zuzufügen, ist es ihnen gelungen, schon einen bedeutenden Schatz solcher Trümmer der ältesten Zeit zu sammeln.

Die Nachgrabungen bey Pforzheim nach römischen Alterthümern geben erfreuliche Resultate.

Der Bauer Hans und sein Sohn.

Vater: I hab's oft g'hört und oft a dasahren:
Wer nicks woas, is dumm wie a Gans,
Was Hansel nicht g'lernt in den jungen Jahren,
Dös lernt a g'wiß niemals der Hans.
Mein Voder hat mi oft jämmerlich daschlagen,
Und woas i jezt woas, mi alniblaut;
Was wahr is, bleibt wahr, i kann Dirs schon sagen:
Mein seliger Voder war g'scheut.

Sohn: Seyd's staat und thut's mir den nit so loben
Laßt Enkern Voder in Ruh';
Des möcht's a schon a'n rechten g'habt haben —

Vater: Einen g'scheidern doch wahrlich, als Du. —

Lr.

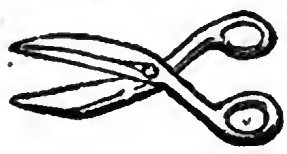
Welthändel.

Paris, den 20. Okt., 5 Uhr Abends. Das Einrücken unserer Truppen in Belgien, das man seit 8 Tagen auf heute, sodann auf den 21. versprochen, ist nun definitiv auf nächsten Samstag festgesetzt; definitiv heißt hier, bis auf weitern Befehl. — Die Carlisten treiben noch arge Streiche in der Vendée. — Die Holländer überschwemmen das Land brav.

In den Gouvernements der spanischen Provinz traten wichtige Veränderungen ein. Graf Espanna ward abgesetzt. Der König ist außer aller Gefahr; die Treulosigkeit derer, die er für seine treuesten Freunde und Diener hielt, hat ihn so sehr angegriffen, daß er einmal zu Gunsten der Königin abdanken wollte.

Die preußische Gesetzsammlung enthält die Publikations-Patente vom 25. Sept. und 15. Okt. d. J., die Bundestags-Beschlüsse vom 23. Juni und Juli betr.

Die koburg'sche Landes-Regierung macht bekannt, daß nach einem Beschluß des hohen deutschen Bundestags alle Protestationen, Petitionen und Adressen gegen die bekannten Bundestagsbeschlüsse als unerlaubt zu betrachten und daher gegen die Urheber und Verbreiter solcher Adressen Untersuchung eingeleitet werden solle.



Hab ich ja Recht gehabt. Die Nachricht von der Einnahme Oporto's war ganz erlogen. —

Notizen über die Türkey.

III.

Die Türken,

oder wie sie sich lieber nennen hören, die Osmanen, sind nicht, wie man meistentheils glaubt, ohne Politik und Philosophie und selbst nicht ohne Galanterie. Ihre Kriegskunst ist zwar, trotz aller Verbesserungen derselben, gegen die in andern civilisirten Staaten übliche noch weit zurück; allein man darf sich darüber nicht wundern, da sie Allem feind sind, was mit Arbeit verbunden ist. Indessen haben sie angefangen, sich zu unterrichten, und es blühen nun auch die Wissenschaften unter ihnen auf. Unter den Osmanen herrscht eine erstaunliche Mannigfaltigkeit, denn die türkische Nation besteht aus mehr, als 30 Völkern, die der Wille des Schicksals unter Eine Religion und Ein Oberhaupt gestellt hat. Mannigfache Kriege und Ein- und Auswanderungen sind die Ursache. Im Ganzen sind die Türken ein mäßiges Volk, wozu ohne Zweifel ihre Religion, das Klima und die noch nicht erloschenen tartarischen Sitten, die ihre Urväter aus den Steppen des höhern Asiens mitbrachten, das Meiste beytragen. Selten überladet sich der Türke mit Speisen und noch weit mäßiger ist er im Genusse geistiger Getränke, die ihm seine Religion verbietet. Wenn gleich dieses Verbot von einzelnen Muselmännern übertreten wird, so geschieht es nicht öffentlich und ist immer nur als eine Ausnahme von der Regel zu betrachten. In Constantinopel findet man auf den Straßen keine Trunkenbolde, wie etwa in andern europäischen Städten. An die Stelle des Weins und Branntweins hat man ein anderes berauschendes Fabrikat (Opium) zu setzen gewußt, und dadurch das Gebot des Propheten umgangen. Uebrigens sind auch Diejenigen, die sich dieses Safres lediglich zur Berauschung bedienen, selten. Der Gebrauch des Kaffees und Tabaks ist zwar in der Türkey weit stärker als in andern europäischen Ländern; allein man sieht doch nicht, daß dies einen nachtheiligen Einfluß auf die Gesundheit hätte. Im Gegentheil scheint es bey ihrem Phlegma und ihrer Konstitution wohlthätig zu wirken. Die Großen leben in orientalischer Ueppigkeit und Pracht, sie suchen ihren Glanz in einer Menge von Bedienten und Sclaven, in einem ausgezeichneten zahlreichen Harem, in schönen Pferden, Pelzen, Diwan's, Waffen und Pferdeschmuck. Besucht man hingegen die Wohnungen des Mittelstandes, die Hütten der Aermeren, so erstaunt man, wie wenig sie zum Leben nöthig haben. Wo wenig Bedürfnisse sind, da ist auch wenig Thätigkeit. Wer fast Nichts von seinen Mitbürgern bedarf, der ist auch selten bereit, für sie oder für den Staat und das Vaterland etwas zu thun. Man darf daher keine ächte Vaterlandsliebe unter den Türken suchen; was bey ihnen mit diesem Namen prangt, ist Dünkel und Nationalstolz. Sie verachten alle andern Völker, und halten sich für die größte und mächtigste Nation auf Erden; der ärmste Türke ist in seinem Wahne über den griechischen Fürsten erhaben. Der konstantinopolitanische Türke zeichnet sich vor den andern aus. Der

Ernst und die Festigkeit seiner Seele spiegeln sich in seinem äußern Benehmen. Seine Reden sind langsam, nachdrucksvoll und bestimmt. Selten reizt ihn Etwas zum Lachen; seine einzige Bewegung ist, daß er seinen Bart, das ehrwürdige Symbol der Mannheit, streicht. Die Ehre ihrer Weiber und ihrer Bärte ist leicht verletzt; jene dürfen nie, diese nur mit Ehrfurcht genannt werden. Der geringste Spott führt zum Haß und der Thäter wird mit einer Kaltblütigkeit ohne Gleichen niedergestoßen. Die Hauptmahlzeiten der Türken werden eine Stunde nach Sonnenuntergang gehalten. Unter ihre vorzüglichen Getränke gehören: der Kaimac (eine Zubereitung von Milch), der Sorbet (ähnlich unserm Gefrornen); der Haupttrank ist der Kaffee.

(Fortsetzung folgt.)

Neueste Nachrichten.

München. Die 20,000 fl., welche Se. Maj. der König der Kirche in der Vorstadt Au auszahlen ließ, war der zweyte jährlich ausgesprochene Beytrag von den geschenkten 200,000 fl.

Am Allerheiligentage wird ein großer Blumenmarkt gehalten, wo man alle Arten von Gräberschmuck kaufen kann.

Bey der am Mittwoch abgehaltenen Jagd wurden 84 Rehe und 582 Hasen erlegt. Die nächste Jagd ist kommenden Dienstag bey Freysing.

Nahe bey dem Schulhause zu Mosach stieß ein wüthender Stier einen alten Mann zu Boden, trat mit seinen Vorderfüßen auf die Brust desselben, und drohte ihn zu durchbohren. Zwey Weibspersonen, die in der Nähe waren, kamen zu Hülfe, aber der Mann ist so sehr beschädigt, daß man an seinem Aufkommen zweifelt.

Gebts auf eure Hunde Acht! Eine Menge, vorzüglich fette, werden jetzt gestohlen.

Der k. Schloßverwalter Ditt ward von Augsburg als solcher nach Neuburg a. D. versetzt.

Im Spessart spürt man wichtigen römischen Alterthümern nach. (Pfahlgraben.)

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Die diebische Elster, Oper.

Kunst-Theater vor dem Karls-Thore des Mechanikus Johann Weiß aus Paris.

(Zum Letztenmale.)

Samstag u. Sonntag große Vorstellung. Anfang 7 Uhr Abends.

Auswärts Getraute.

In Würzburg: Hr. Dr. G. A. Müller, pr. Arzt, mit Babette Volgary. —

In Pieswang: Hr. Ferd. Haas, gräfl. Pappenheim'scher Herrschaftsgerichts-Aktuar, m. Clementine, geb. Roth aus Weißenburg. —

Todesfälle in München.

Magd. Köck, Bäckerstochter von Dillingen, 55 J. a. — P. Fischer, Taglöhner von Giesing, 53 J. a. — A. Oberhofer, Taglöhners-Wittwe, 74 J. a. — Andr. Stohr, Taglöhner, 64 J. a. Fränl. M. Ant. Cabillian, General-Majors-Tochter, 68 J. a. —

Auswärtige Todesfälle.

In Schweinfurt: Hr. G. F. Degner, vorm. Apotheker und Mag.-Rath. In Straubing: Hr. A. v. Klessing, k. q. Baun-Richter und Advokat. —

In Heldburg: Frau Just. Kath. Hoffmann, geborne Saalmüller, Archidiakonus-Gattin, 62 J. a. —

280.

3804. praes. den 24. Oct. 1832.

Bekanntmachung.

Zur Versteigerung der Materialbeyfuhr auf die Straßen pro 1832/33 wird auf

Mittwoch, den 31. October, Vormittags 9 Uhr,

Tagsfahrt dahier anberaumt, und alle Diejenigen, die mit Fuhrwerk versehen und sich dieser Arbeit unterziehen wollen, dazu eingeladen.

Die nähern Bedingnisse werden am Steigerungstage bekannt gemacht werden.

Bruck, am 22. Oct. 1832.

Königl. Landgericht Bruck.
Fischer, Landrichter.

3816. praes. den 25. Oct. 1832.

Ausschreibung.

Das Wirths-Anwesen des Jos. Maier zu Wald, d. Gts., wird am

Mittwoch, den 19. Dezember l. Js. Morgens 9 Uhr,

in dem diesseitigen Amtslokale zum Drittenmale öffentlich feilgeboten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen sind.

Der Zuschlag richtet sich nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes.

Hiebey wird auf die diesseitige zweymalige Ausschreibung vom 3. August l. Js., (Intelligenzblatt für den Unterdonaukreis Stück 35., und für den Isarkreis Stück 34., dann auf den Bayer. Landboten Nro. 231., die Beylage zu Nro. 231. der Augsburger ordinari Postzeitung, und die Münchner Politische Zeitung Nro. 41., so wie auf die Landbötin Nro. 99) hingewiesen.

Am 19. October 1832.

Königl. Landgericht Altötting.
(L. S.) Dr. Schilcher, Landrichter.
coll. Vonwerden.

3827. (2 a) Es ist an einem sehr gut gelegenen Platze und zwar, mit oder ohne Einrichtung, eine reale Tafern- und Gastwirths-Gerechtigkeit zu verkaufen. Das Uebr.

3829. Ein gut eingeschossener Balleser ist um sehr billigen Preis zu verkaufen. Das Uebr.

Berichtigung.

Das von der Landbötin mit Recht empfohlene Macassar-Oel des Hrn. Krons (nicht Krous) ist Residenzstraße Nr. 49. (nicht Nro. 99., wie durch zwey Druckfehler im Blatt steht) zu haben.

Im letzten Stücke, in dem Aufsatze aus Regensburg soll es heißen erkauft statt verkauft; — ferner 30 preuß. Schäffel statt pr. 30 Schäffel.

3799. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 1614, ist zu haben:

Virallis Lehrbuch der gesammten Färberey auf Wolle, Seide, Leinen, Hanf und Baumwolle. Nebst Anhang über Indienne-Druckerey. 2te, mit den neuesten Entdeckungen bereicherte, Auflage von D. H. Leng. 8. 2 fl. 42 kr.

Die rühmlichen Beurtheilungen, welche die erste Auflage in der Handlungszeitung 1824 Nr. 27., Jenaer Literaturztg. 1826. Nr. 89. Leipz. Litztg. 1825 Nr. 60 gefunden hat, stellten ihren Werth außer allen Zweifel, und der ihr mit Recht gewordene allgemeine Beyfall machte schon jetzt eine zweyte Auflage nöthig, die bey ihren mannichfaltigen Verbesserungen 6 Bogen stärker und desselben noch würdiger ist.

3801. Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) zu haben:

Lieder der Liebe.

Eine Anthologie der trefflichsten Dichtungen dieser Gattung. Deutschlands Jünglingen und Jungfrauen geweiht von P. Köster. 12. geh. Preis 1 fl. 12 kr.

3802. Für

Tabacksfabrikanten u. Tabacksraucher.

Bey E. F. Fürst in Norddausen ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen (in München bey J. Palm, Theatinerstraße neben dem goldenen Hirsch) zu bekommen:

Die Kunst,

einen guten Taback mit geringen Kosten zu bereiten.

Nebst Anleitung zur Mischung des Tabacks und der nöthigen Saucen. Für Tabacks-Fabrikanten und Tabacksraucher bearbeitet, welche letztere sich selbst einen guten Taback für wenige Groschen bereiten wollen. Aus dem Holländischen von C. Bertoli. 8. 1832. brosch. 36 kr.

3819. So eben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Glashauser, A. (Pfarrer), sechsfaches religiös-sittliches A. B. C. Ein Geschenk für Kinder und Erwachsene. Gedruckt mit Schreib- und Druck-Schrift. 12. Landshut. Krüll. 1832. geh. 3 kr.

Gewiß allen Pädagogen ein sehr willkommenes Schriftchen! Es enthält über jeden Buchstaben sechs Reime in Licht- und Schatten-Seiten, welche das Gedächtniß sehr üben, daher es sich zur Einführung in Schulen sehr eignet.

3818. In der Schorner'schen Buchhandlung in Straubing ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Fragen über den ersten Unterricht von Gott für die lieben Kleinen. Ein Lehr- und Lesebüchlein. 16. br. 3 kr.

Lehr- und Lesebuch, 1tes elementarisches, für Kinder bey'm öffentlichen und Privat-Unterrichte (Buchstabenkenntniß u. kl. Leseübungen). 12. 2 kr.

— 2tes — (größere Leseübungen). 12. 4 kr.

— 3tes — für Leseschüler. 12. 9 kr.

— 4tes — für geübte Leseschüler in den Elementar- u. Feyertagsschulen. 8. 24 kr.

Maurer, W., nützliche Aufgaben für Elementarschulen. Eine stufenmäßige, stille Beschäftigung zur Ausbildung des Denk-, Sprach- und Schreib-Vermögens. 8. 24 kr.

Mühl, B., Naturlehre für die Jugend. Mit 1 Kpfr. 8. 36 kr.

Müller, Fr. Æ., nützliches Allerley für die Jugend zu Uebungen im Schriftlesen, Schön- und Rechtschreiben mit absichtlich falsch geschriebenen Aufgaben. 8. 9 kr.

Anthologia carminum planlorum ex permultis novissimorum praecipue seculorum auctoribus in tironum usum congesta. 8. 27 kr.

Ovids Klaggesänge im Versmaaße der Urschrift verdeutscht von M. Sieghart. gr. 8. 48 kr.

Stelzer, A. M., theoret. prakt. Anleitung zur deutschen Dichtkunst für den öffentlichen und Privatunterricht 8. 2 fl.

Virgils Aeneis, metrisch verdeutscht von J. Spitzenberger, mit dem lat. Texte. 3 Bde. gr. 8. 1 fl. 18 kr.

Dasselbe mit der metrischen Uebersetzung allein. 16. 3 Bdchen. 1 fl. 12 kr.

3815.

Einladung zur Subscription auf zwey ungemein wohlfeile höchst interessante Werke.

1) Original-Ansichten der vornehmsten Städte in Deutschland, ihrer wichtigsten Dome, Kirchen und sonstigen Baudenkmäler alter und neuer Zeit, nach der Natur aufgenommen von L. Lange, in Stahl gestochen von E. Rauch, im Vereine mit K. Rauch und Dr. G. Lange.

2) Geschichte der vornehmsten Städte in Deutschland, im Vereine mit mehreren deutschen Gelehrten herausgegeben von Dr. G. Lange.

Man subscribirt in der Fleischmann'schen Buchhandlung, oberhalb der Hauptwache, in München, zunächst nur für eine Folge von 12 Heften in Groß-Quart, über 40 Ansichten, nebst 6 Bogen Text enthaltend; zu gleicher Zeit aber auch für zwey Hefte oder 1 Band Städte-Geschichte von 40 Bogen in Groß-Oktav. Jedes Heft der Städte-Ansichten kostet für die Subscribenten nur 36 kr., ein Heft der Städte-Geschichte von 20 Bogen aber 45 kr. Das 1te Heft der Städte-Ansichten ist bereits erschienen, und in der Fleischmann'schen Buchhandlung einzusehen, wo auch ein ausführlicher Prospektus vorliegt. Jedermann kann sich durch eigene Ansicht überzeugen, daß Schöneres in dieser Art um so niedrigen Preis bisher in Deutschland noch nicht geliefert worden ist.

3817. (2 a)

Gesuch

an

Münchens Kunstfreunde.

Sollten Privatpersonen der Stadt, welche sich im Besitze interessanter Kunstgegenstände befinden, mich mit einigen Notizen über ihre Sammlungen noch fernerhin beehren wollen, so bin ich sehr gern erbötig, in dem zweyten Theile meines Werkes:

„Ueber Münchens Kunstschätze und künstlerische Bestrebungen"

von diesen gefälligen Mittheilungen den erforderlichen Gebrauch zu machen.

Da es bey einem Buche solcher Art überhaupt vielen Schwierigkeiten unterliegt, seine Materialien zu vervollständigen, so wird auch jede etwaige Berichtigung oder Ergänzung früherer Angaben zum aufrichtigen Danke verpflichten, und ich werde es nicht unterlassen, am Schluße dieses Werkes die betreffenden Nachträge zu liefern.

Wohnung: Burggasse Nro. 186.

Julius Max Schottky,
Professor.

3735. (3 c) Vor dem Karlsthore im Roudel rechts, Nro. 1313. über eine Stiege ist eine schöne Krippe mit abgegliederten Figuren und Kleidern, so wie auch ein neuer blauer Kardonari-Mantel, auch zwey schöne gläserne Gradiaternen und ein Papageykäfig zu verkaufen.

3786. (2 b) Es ist eine Quantität vorjährigen guten Branntweins zu verkaufen. Das Uebr.

3791. (2 b) Eine kleine gut erhaltene Steindruckerpresse nebst mehreren großen Steinen sind billig zu verkaufen. D. Uebr.

Digitized by Google

3805. (2 a)

Versteigerung.

Dienstag, den 6. Nov. d. Js., werden Vormit. von 9 bis 12, und Nachmit. von 2 bis 5 Uhr, in der Promenadestraße Nro. 1537. zu ebner Erde verschiedene Meubels v. Kirschbaumholze und Gartenutensilien gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Doppelte und einfache Schreib-Tische und Pulte, Canapées, messingene Wechsel und Pipen, Comptoir- und Wurf-Gitter, einer Anzahl Treibhaus- und Winterbeet-Fenster von 5—8 Fuß Höhe und 3—4 Fuß Breite, Blumen- und Bohnen-Töpfe, Wasserbehälter von Eichenholz mit eisernen Reifen, Blumenträger, Gießkannen, Rechen und Grabschaufeln und viele andere Geräthschaften.

Gartenfreunde und andere Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

3820.

Bücherversteigerung.

Den 26. November laufenden Jahres wird in der Prannersgasse Nro. 1605. zu ebener Erde eine Sammlung von Büchern aus allen Zweigen der Literatur, namentlich aus der Theologie und Belletristik, versteigert. Gedruckte Kataloge sind bey Antiquar Cl. Stevrer in der Perusagasse gratis zu haben.

3718. (3 b) Im Rosenthal Nro. 650. über 3 Stiegen ist eine sehr schöne Wohnung von 5 heitzbaren Zimmern, wovon 4 ausgemalte gegen die Straße, einer sehr schönen hellen Küche, schönem hellen Vorplatz, Keller und Speicher-Abtheilung und vielen andern Bequemlichkeiten sogleich oder auf das künftige Ziel Georgi zu vergeben. Weiters ist in demselben Hause über 1 Stiege eine kleine gereinigte Wohnung im Hofe, gegen die Abendsonne, bestehend aus 4 hellen Zimmern, wovon 2 heitzbar sind, Küche und Holzlege, sogleich oder auf das künftige Ziel Georgi zu verstiften. Auch sind weiters in diesem Hause 2 heitzbare Verkaufsladen auf das künftige Ziel Georgi um billigen Zins in Miethe zu geben.

3824. Im Thal Mariä Nro. 455. über 2 Stiegen vornheraus ist ein gut heitzbares schönes Zimmer mit eigenem Eingang meublirt sammt Bett um 4 fl. monatlich sogleich an einen soliden Herrn zu vermiethen. —

Aus A....., den 17. Okt. 1832.

3803. Das fast allgemein angenommene Sprichwort sagt, „daß die Schullehrer und Bader etwas zu viel haben", und was nun hierunter zu verstehen ist, wird wohl keiner weitern Erörterung bedürfen. — Wenn nun gleich aus dieser Beschaffenheit solcher Subjekte gewöhnlich nur absurde Witze entspringen, so ist doch auch darunter, gleich jedem andern Stande, eine Ausnahme anzunehmen.

Der erst unlängst zum dritten Lehrer, d. h. zum Lehrer der ersten Classe durch besondere Begünstigung und Recommandation einflußhabender Personen, die bey ihres Gleichen durch ein gar kleines Briefchen oft des Menschen Schicksal zu lenken vermögen, definitiv ernannte Adstant B.....s M..r verdient hierin als Muster bezeichnet zu werden, denn er hat über dieses sein ganz auffallendes Gehalts-Avancement eine ungemein große kindische Freude, und vergißt sich dabey eben so weit, daß er, anstatt seinen Protektoren nur im Stillen, was er sonst gerne liebt, dankbar zu seyn, sich hiermit auch, und über die Größe seiner Funktion sogar in öffentlichen Gasthäusern alltäglich produzirt und so die Obscurität seines Geistes nur zu klar an den Tag legt.

Wenn gleich, was noch anzunehmen wäre, die Vorbereitungsklassen den Lehrern etwas lästig fallen, so kann doch dieser Fall für Herrn M. nicht angenommen werden, denn derselbe muß sich ja ganz leicht dociren, da er bekanntlich selbst dem ersten Anfänger die Buchstaben ganz süß, schnell und genießbar beyzubringen versteht.

Soll auch dieser M., wie es scheint, aus dem Schullehrer-Seminar wirklich gekommen seyn, wie er dahin ging, — so wäre ihm räthlich zu schweigen, anstatt mit seinem bisherigen Alltags-Gewäsche in Gasthäusern aufzutreten, und den weitern Gästen zur Quai zu erscheinen, die nicht Schuld tragen, daß er ob seiner Complexion — sich stets nur durch Händewischen und Heucheleien in seiner Position erhalten muß.

Und nun zum Schluße wird ihm gerathen, es sich überhaupt zur Regel zu machen, niemals und an keinem Orte von seinen Fachkenntnissen zu sprechen, indem er sonst Gefahr laufen möchte, selbst öffentlich durch in Handen habende Originalbeweise prostituirt zu werden.

3825. Auf dem Kreuz, in der Glockenstraße, ist eine neu ausgemalte Wohnung um den Jahreszins von 170 fl. sogleich zu beziehen. Das Nähere ist in der Glocken-Straße Nro. 1495 über 1 Stiege zu erfragen.

3770. (2 b) Der Unterzeichnete gibt sich die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß er sein bisheriges Geschäfts-Lokal in der Weinstraße verlassen, und dagegen den neu hergerichteten Laden am Schrannenplatz Nro. 127. nächst der Hauptwache unter den hellen Bögen bezogen habe. Er empfiehlt bey dem Anlaß sein Lager in Rauch- und Schnupf-Taback zu fernerm geneigten Zuspruch, mit dem Anhange, daß von dem äußerst beliebten reinamerikanischen Blätter-Taback in ganz vorzüglicher Qualität angekommen, und von dem nicht minder beliebten Gesundheits-Pariser Nro. 5. die ganze Büchse zu 24 kr. in ganzen und halben Büchsen stets von der besten Sorte vorräthig ist. Fr. Lang.

3751. (3 c)

R. Lemburg,

am Rindermarkt Nro. 659.

empfiehlt seine priv. Anstalt zur Retablirung wollener Kleider, im ganzen oder auch im zertrennten Zustande, und versichert die reellste Bedienung.

3719. (3 b) In dem Hause Nro. 643. am Rindermarkte ist im Hofe gegen die Abendsonne eine schöne helle, gereinigte Wohnung über 2 Stiegen, bestehend aus 2 heitz- und 1 unheitzbaren Zimmer, einer Magdkammer, Küche, Holzlege und andern Bequemlichkeiten, sogleich oder auf das künftige Ziel Georgi zu billigem Zins in Miethe zu geben. Das Uebr.

3800. Vor dem Herzog-Max-Thore, nahe an der Universität in dem Sengerischen Hause Nro. 1323. Eingang Otto-Straße über 2 Stiegen, sind bey einer stillen Familie zwey aneinanderstoßende schön tapezirte Zimmer, mit oder ohne Meubels an einen Herrn Professor oder sonst soliden Herrn sogleich zu verstiften.

3749. (3 b) Im Hause Nro. 614. am Ecke der Rosengasse ist der kleinere Laden gegen den Rindermarkt um 150 fl. sogleich zu verstiften. Das Uebr.

3826. In der Kaufinger-Straße ist ein meublirtes Zimmer, jedoch ohne Bett, um den Preis von monatlich 7 fl. bis 11. November d. J. zu vermiethen. D. Uebr.

3787. (6 b) Auf dem Schrannenplatz Nro. 604. ist über zwey Stiegen ein großes Quartier, mit allen Bequemlichkeiten versehen, um die jährliche Miethe von Drey Hundert Gulden zu verstiften, und solches seiner schönen Lage, als auch damit verbundenen Annehmlichkeiten nach zu empfehlen.

3813.

Local-Veränderung.

Indem ich einem hohen Adel und dem verehrungswürdigen Publikum für das mir bisher geschenkte Zutrauen danke, mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß ich mein bisheriges Lokal in der Theatiner-Straße verlassen, und dagegen eines in der Windenmacher-Straße Nro. 1554. bezogen habe, und empfehle mich auch ferner zu geneigtem Wohlwollen.

Karl Greul,
Juweller und Goldarbeiter.

3814. Indem ich die ergebenste Anzeige mache, daß ich das Geschäft meines seel. Mannes fortsetze, so bitte ich zugleich, mir Ihr Wohlwollen gütigst angedeihen zu lassen, mit der Versicherung, daß schöne und moderne Arbeit um billigen Preis pünktlich geliefert wird.

Meine Wohnung ist auf dem Färbergraben Nro. 1060. zu ebner Erde.

Crescentia Merker,
Schneidermeisters-Wittwe.

3811. Eine Kinderbettstätte ist zu verkaufen. Das Uebr.

3810. Junge Königshündchen sind in der Dachauerstraße Nro. 182. C. zu verkaufen.

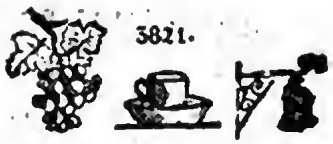
3812. In der Weinstraße Nro. 120. im zweyten Stocke vornheraus ist ein helles, heizbares, meublirtes, mit Alkoven versehenes Zimmer, monatlich um 10 fl. zu verstiften, und kann sogleich oder bis 1ten November bezogen werden. Näheres erfährt man in der Kraftsuppen-Anstalt zu ebner Erde.

3576. (3 c) In der Nähe des königl. Kriegsministeriums, Theresien-Straße Nro. 590. a. sind 2 Wohnungen mit 5 heizbaren Zimmern, Küche, Keller, Speicher, Waschküche ꝛc. ꝛc. gegen eine Jahresmiethe von 220 und 200 fl. sogleich oder künftiges Ziel Georgi zu beziehen.

3795. (2 b) Am Frauenplatze Nr. 1595. bey'm Augsburgerboten Kraus sind sogleich oder am Ziele Georgi zwey sehr schöne Wohnungen, über 3 und 4 Stiegen jährlich um 180 und 160 fl. zu beziehen.

3793. (3 b) In der Türkenstraße Nro. 572. über 1 Stiege ist ein großes helles Zimmer mit 2 Betten monatlich um 5 fl. sogleich oder bis zum ersten k. Mts. zu verstiften.

3828. Eine Herrschaft auf dem Lande sucht einen Hofmeister, welcher außer der deutschen auch der franz. u. lat. Sprache kundig und auch in den Realgegenständen Unterricht zu ertheilen fähig ist. D. Uebr.



3821.

In Stadtamhof, bey Regensburg, ist eine reale Wein- Kaffee- und Bierwirthschafts-Gerechtigkeit zu verkaufen oder zu verpachten. Das Uebr.

3822.

Ein junger, ordentlicher Metzger, der das Bräuwesen und auch mit Kellnerey umzugehen versteht, sucht unter billigen Bedingnissen einen Platz. Das Uebr.

3806. Unterzeichnete zeigt hiemit ergebenst an, daß sie ihren Laden am Färbergraben verlassen, und nun im Hackergäßchen Nro. 1182. im 3. Stocke wohne. Sie empfiehlt sich ferner noch in allen Putz- und Hand-Arbeiten Weißnähen u. s. w., worin sie auch Unterricht ertheilt, dankend zugleich für das ihr bisher geschenkte Zutrauen.

Nannette Nickl,
Putzarbeiterin.

3807. Ein ordentliches Frauenzimmer, (eine geschikte Putzarbeiterin,) kann gegen gute Bezahlung und freyes Frühstück bey der Unterzeichneten sogleich in Arbeit treten.

Elise Schäffler,
Putzarbeiterin im Rosenthal
Nro. 712.

3808. Ein 16 bis 20jähriges gesundes Mädchen, von ordentlichen hiesigen Eltern, treu, mit etwas Caution, wird zur Besorgung eines Ladens gesucht. Das Uebr.

3809. Eine Köchin, welche sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, sucht bey einer ruhigen Familie einen Dienst. Das Uebr.

3832. Eine gute Köchin vom Lande, die auch sehr gute Zeugniße hat, wünscht sogleich als solche in Dienst treten. D. U.

Gott gefällige Gaben.

Den 20. Oct.: Unter dem Motto: „Duobus certantibus tertius gaudet" erhielt ich zur beliebigen Vertheilung — fl. 36 kr.
— Und von M. L. zum nämlichen Zweck 2 fl. 42 kr.

Summa 3 fl. 18 kr.

Von diesen 3 fl. 18 kr. gab ich der alten kranken Militärs-Wittwe zu Holzankauf 1 fl. 18 kr., 1 fl. dem 96jährigen Greise unten a), und 1 fl. dem untenstehenden Abgebrannten Härtee b).

Für den vor 3 Jahren ganz und kürzlich wieder völlig Abgebrannten Philipp Härter, Colonist und Meßner in Groß-Carolinenfeld bey Rosenheim, Familienvater von fünfzehn lebenden Kindern.

Den 25. Oct.: Vom k. Leibgarde-Hartschier Hrn. E—r*) . . . . . 1 fl. 21 kr.
— — Von C. N. sub dato 22. Sept.**) . . . . . 1 fl. — kr.
Siehe oben b) . . . . 1 fl. — kr.

Summa 3 fl. 21 kr.

Für unser altes Chevauriegers-Ehepaar.

Von obig. E—r.*) zum Holzkauf 2 fl. 42 kr.

Summa per se

Für den 96jähr. hies. Webermeister K—ch—r.

Von obig. E—r. zum Holzkauf 1 fl. 21 kr.
— — Von P. M. sub dato 22. Oct.**) . . . . . 1 fl. — kr.
Siehe oben a) . . . . 1 fl. — kr.

Summa 3 fl. 21 kr.

Augsburger Börse

vom 25. Oct. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96⅞
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E—M prpt.	109	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	121
detto detto à fl. 25.	—	115
detto detto à fl. 100.	—	114
K. K. Oesterreich'sche.		
Röthschild.-Loose prompt	181	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	125⅛	125⅛
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87⅛	87⅛
detto detto 2 Mt.	87⅝	—
Bank-Aktien prompt. Div. II. Sem.	1127	1125
detto 2 Mt. „ „ „	1129	1126
K. Poln. Loose prpt.	80⅛	—
detto detto 2 Mt.	—	—

Dienstag, den 30. October. Nro. 130. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggeri abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Selig, wer die Wonne schmeckt,
Thränen zu versüßen!
Selig, wer die Nackten deckt;
Ee sey hoch gepriesen!
Selig, wer bey fremder Noth
Gern' zu Hülfe eilet

Und den letzten Bissen Brod
Mit den Armen theilet!
Nein, das Elend schändet nicht;
Es verdient Erbarmen;
Selig, wer vom Herzen spricht:
Geb't, o geb't den Armen!

Liebe Frau Landbötin!

Obschon mir das Oktoberfest noch in allen Gliedern liegt, und das Schreiben mir beschwerlich fällt, so benütze ich doch die erste gute Stunde, Ihr nochmals für Ihre mir bewiesene Freundschaft verbindlich zu danken. Ich könnte Ihr bey dieser Gelegenheit wohl Mancherley über die Festlichkeiten mittheilen; aber Sie hat sicher Alles noch besser gesehen und mehr auch darüber gehört, als ich. Nur Eines will ich Ihr erzählen, und Sie kann es meinetwegen auch weiter sagen. Als ich in der Hauptstadt war, ging ich auch in die Kirche, um dem Gottesdienste beyzuwohnen. Je mehr mich die herrliche Predigt und das darauf folgende feyerliche Hochamt zur Andacht stimmten, desto mehr ärgerte ich mich über den gräulichen Unfug, den ich hie und da während der heiligen Handlung wahrnahm. Das war ein Hin- und Herlaufen, wie auf einem Jahrmarkt; ein Plaudern, wie in einer Schenke; der Eine meiner Kirchennachbarn schlief, der Andere reichte seine Dose umher und ließ seine Umgebung schnupfen; der Dritte nieste darob, als wollte er zerplatzen, während der Vierte ganz freundlich: „Helf Gott!" ihm zurief. Ja, Gott helf'! Es thut wahrlich Noth. Das sind saubere Sitten; nicht einmal im Gotteshause wissen die Leute sich ordentlich und würdig zu benehmen. Da spricht wohl mancher der feinen Stadtherren von den groben und ungebildeten Landleuten. Er soll einmal zu uns heraus kommen und in unsere Kirche gehen!, und wenn er nur Einen sieht, der sich so unziemlich benimmt, wie ich in der Hauptstadt Viele bemerkte, so will ich Hans heißen, obschon ich Görg getauft bin. Unser Herr Pfarrer würde dergleichen Unschicklichkeiten auch nicht dulden. Ich denke noch immer mit Freuden daran, wie Er in einer seiner ersten Predigten, die er uns hielt, von der Kanzel herabrief: „Hisel wach' auf; ich spreche von den Dummen!" und ein anderes Mal: „Ihr dort plaudert mir nicht so laut, daß euer Nachbar nicht aufwacht!" Solche derbe Mittel möchten zwar nur für Bauern seyn; aber, in geringerer Dosis angewandt, könnten sie auch in der Stadt helfen. Ich muß es Ihr offenherzig gestehen: Wenn ich der liebe Herrgott wäre, ich würde diese Ruhestörer zum Tempel hinaustreiben. So aber bin ich nur ein schlichter Landmann und sage daher über jenen Unfug nur öffentlich meine Meynung, mit der ich verbleibe

Ihr

Dippelsdorf. getreuer Pachter Feldkümmel.

Das k. Regierungsblatt macht die Bundestagsbeschlüsse zur Unterdrückung der „deutschen allgemeinen Zeitung", und in Beziehung auf die Redakteure des „Freysinnigen" und des „Wächters am Rhein" bekannt.

Das Weggeld der Reisenden ward, im Einverständnisse mit der k. württembergischen Regierung, dahin ermäßigt, daß von dem mit 3 fl. für jedes Pferd oder Maulthier erhobenen Weggelde für jede Straßenstunde, um welche der zurückgelegte Weg hinter der Zahl von sechzig Stunden zurückbleibt, drey Kreuzer zurückvergütet werden; dann, daß von jenen Reisenden, welche zwar die durch die Verordnung vom 4 Februar 1829 den Grenzbewohnern zugestandene Weggelds-Befreyung nicht ansprechen können, aber notorisch nur wenige 4—8) Stunden im inländischen Gebiete zurücklegen, nicht das Aversum von drey Gulden, sondern nur die nach der Stundenzahl treffende Gebühr an Weg- und Stempelgeld erhoben werden dürfe.

Die Freyfrau Franziska von Gise, geborne Gräfin von Bertrand Laperouse, ward Palastdame Ihrer Majestät der Königin.

Der Frhr. W. P. Fr. v. Thüngen zu Thüngen (Lnzischer Linie) ward k. Kammerjunker; der 2te Präsident des O.App.Ger., k. Kämmerer und Staatsrath im ausserord. Dienste, C. Chr. v. Mann, erhielt das Prädikat Exellenz; der k. niederländische Professor Dr. J. Deuzinger ward prov. Prof. extr. der Geschichte und Statistik an der Universität Würzburg: der Dr. med. Fr. X. Reiner erhielt prov. das St. und Ldg.Physik. zu Lindau; der Forstey-Förster zu Neuhof, L. Funk, durfte bleiben, und der F.A.Akt. G. Meißner ward prov. Revierförster zu Brunau; der Kr. u. St.Ger.Rath F. Schrauth zu Bayreuth kam als solcher nach Nürnberg; der Kr. u. St.Ger.Direktor M. Schieder zu Regensburg als Rath zum O.App.Ger. daselbst; der Kr. und St.Ger.Dir. F. X. Hörl zu Würzburg kam als 1r Direktor zum Kr. u. St.Ger. Regensburg; der Direktor detto zu Landshut, F. X. Wening, ersetzte den H. Hörl. Dem Baukonducteur Barraga zu Landsberg ward der Titel und Rang als ehevoriger Bau-Inspektions-Ingenieur belassen.

Erledigte Stellen: Bey dem Appell.Ger. des U.M.Kr. ein Rath; bey Kr. u. St.Ger. Aschaffenburg ein Assessor; bey dem in Nürnberg ein Rath; bey dem in Landshut ein Direktor.

Pfarrey-Verleihungen: Steinberg dem Coop. G. Schätz; Münchsmünster dem Pfr. F. Ranthner; Pelchenhofen dem Pfr.Cur. F. X. Gruber; Großbockenheim dem Expl. J. Brandel; Altenbamberg dem Pfr.A.Cand. J. Ullmann; Gebenbach dem Pfr. Sev. Hirschbeck. — Bestätigungen: der Pfarrey Oberfeinbach an den Pfr.A.C. Dr. J. C. Porsch; Kleinweisach an den detto J. M. Egler; Pettendofen an den Pfr. J. Solbeck; Erkertshofen an den Pfr. M. Chr. Ibler.

Der frevrestanirte Pfarrer, derzeit Frühmesser in Dachau, Anton Weinseisen, ist Pfarrer in Niederaltaich geworden.

Die Ehrenmünze des k. Ludwig-Ordens erhielten: der q. Salzfaß-väger J. Sallinger in Traunstein; der Pfr J. S. Küntzel zu Ekersdorf; der Sergeant Fr. Lehner im 15. Lin.Inf.Reg.; der Kirchendiener G. Gebhard an der prot. Pfarrkirche zu St. Helena bey Gräfenberg; der Zolleinnehmer Heiderich zu Schauberg; der Bote bey dem Stadtmagistrate zu Amberg, C. Limmer; der Pfarrer J. F. Reiser zu Groß-Mähring; der Salinen-Wachtmeister Hollfelder zu Traunstein; der Gendarmerie-Brigadier Fr. Detzell; der Schullehrer G. König zu Allfeld, Ldgs. Sulzbach; der Wagmeister B. Müller zu München; der Rentamtsbote M. Schrdpfer zu Bamberg; der Schullehrer und Organist Kienast zu Dachau; der Kasern-Hausmeister Fr. Vogtherr zu Bayreuth.

Die Ruralgemeinde Burgstall, Landgs. Kadolzburg, ward dem Landgerichte Herzogenaurach überwiesen.

Dasselbe Regierungsblatt enthält auch folgende Berichtigungen:

Seite 643 Zeile 6 ist nach „Grafen v. Armansperg" einzuschalten: „zugleich Vorstand der Regentschaft";

Seite 644 Zeile 2 statt: zu geeigneter Aushilfe und Verwendung, sowie zur Substitution — lese man: „zur Theilnahme an ihren Geschäften, so wie als Substitut";

ferner in Nro. 39, Seite 666 Zeile 2 von unten, ist in einigen Abdrücken statt Oberappellationsgerichts-Rath zu lesen: „Appellationsgerichtsrath."

J. M. die Königin Caroline wird Ende d. M. hier erwartet. — Der Hr. Herausgeber des „Münchner-Tagsblattes", Ulrich v. Destouches, hat ein sehr gelungenes Gedicht: „König Otto der Erste von Griechenland an Bayern" seinem Blatte einverleibt, welches um 3 kr. zu haben ist.

Die werktägige Näheschule unter Aufsicht der Lokal-Schul-Commission und unter Leitung der Lehrerin Jos. Gerber im Servitinnen-Kloster ist den Eltern für ihre, den Elementarschulen entwachsenen, Töchter sehr zu empfehlen.

Nachdem Hr. Joseph Mutschlechner aus Brixen mit seinen Kindern hier ein paar Wochen als Natur- und Kunstsänger von Jedermann bewundert worden, ist diese brave Familie nach Augsburg gereiset, und verdient dort bestens empfohlen zu werden. —

Sämmtliche Individuen, welche bey der Feldwebelswittwe Magdalena Witz, im Hadergäßchen, Versätze irgend einer Art haben, werden aufgefordert, sich im Bureaux II. der k. Polizeydirektion den 1. November 9 Uhr früh zu melden.

Kürzlich las man folgende Ankündigung in einem hiesigen Blatte: remède antisceptique contre les maladies des gensives, statt remède antiseptique c. l. mal. d. gençives, also antisceptisch statt antiseptisch, fäulnißwidrig!

Am 22. Okt. gab das k. Offizierkorps des 12. Lin. Inf.-Regiments zu Würzburg zur Feyer der Erhebung seines erlauchten Inhabers auf den Thron von Griechenland eine solenne Mittagstafel im Schwan, bey welcher der treffliche Geist, von welchem dieses Regiment beseelt ist, sich auf das Schönste zeigte. Jeder Toast, vom Obrist zur Rieden auf das Wohl S. M. des Königs Otto dargebracht, ward durch 25 Kanonenschüsse von der Veste Marienberg begleitet. Auch die Unteroffiziere veranstalteten bey'm Bierbrauer Bauch ein fröhliches Gastmahl, und als Feldwebel Joneck auf das Wohl der Könige Ludwig und Otto Toasts ausbrachte, wurde auch diese jedesmal durch 25 Kanonenschüsse von dem dicken Thurm begleitet.

Bey dem Freyschießen auf d. Theresienwiese haben 120 Schützen mit Stutzen mitgeschossen, und im Ganzen 10,600 Schüsse verrichtet. Es wurden dabey 36 Punkte und 1256 Dreyer geschossen; der laufende Hirsch wurde 500mal niedergeschossen. Die ersten Beßten gewannen auf dem Vogel: Schützenm. Stumpf in München; auf dem Hirsche: Schuhmacher Schmid von München; auf dem Haupt: Maler Beham von Haag; auf dem Kranze: der k. Stadtgerichts-Accessist Dr. Gritschger in München, auf dem Glück: der Lederersohn Detteuhofer von Rosenheim. An dem Pistolenschießen haben 44 Schützen Theil genommen, welche 1706 Schüsse verrichtet, zwölfmal den Punkt und 451 Dreyer geschossen haben. Das Beste auf dem Haupt gewann der Schützenmeister Holzapfel in München. Die Scheiben und der Hirsch waren in einer Entfernung von 150 Schritten, die Scheiben des Pistolenschießens 50 Schritte weit von den Schießständen aufgestellt. Die Dreyerkreise hatten 4 Zoll im Durchmesser.

Mehrere öffentliche Blätter sagen, der Universität Erlangen stehe eine Beschränkung oder völlige Aufhebung bevor. Lüge, au contraire, wird erst recht aufblühen. Verdient's auch!

Der Sicherheitscordon gegen die Cholera ist aufgehoben; alle übrigen Maßregel bestehen fort. —

Der Bürgermeister von Speyer, Heydenreich, hat seine Stelle freywillig niedergelegt; noch unbesetzt.

Savoje will gegen die Streichung seines und Schülers Namen aus der Liste der Advokaten protestiren. Der Anfang der Assise ist auf den 3. Dez. festgesetzt; F. X. Molitor präsidirt. Da wird der Prozeß von Hochdörfer, Scharpf, Siebenpfeiffer und Wirth verhandelt.

Die „Hanauer Zeitung" schreibt aus Würzburg: „Der hier erscheinende, von Hrn. v. Dalberg redigirte, „Scharfschütze" ließ es sich bisher angelegen seyn, unsere Schmuggler-Legion, die den Berichten dieses Blattes zufolge 900 Mann stark ist, zu verfolgen. Dieselbe sah sich daher, um ihn auf ihre Seite zu bringen, veranlaßt, ihm täglich 100 Thaler für seinen Schutz und, wenn er hierauf nicht eingehen wolle, für sein gänzliches Stillschweigen täglich 10 Thaler anzubieten. Der Scharfschütze hat diesen Antrag verworfen, obgleich er gesteht, Geld brauchen zu können."

Allerley.

Karl X. hatte in Hamburg Anweisungen auf 75,000 Louisd'or, und täglich soll er bey Rainville 1000 Mark bezahlt haben. — Der Kaiser von China will eine Pyramide zur Erinnerung an die Choleraseuche aufführen lassen; doch sollen die Bauleute aus lauter Personen bestehen, die von der Choleraseuche befallen, aber glücklich geheilt wurden. — Viele Leute sagen statt Dienstes-Pragmatik Dienstes-Grammatik. — Hr. Laporte hat das große Operntheater in London für 13.250 Louisd'or jährlich gemiethet.

Wenn je einmal die Zünfte aufgelöst werden sollten, so ist dies doch von der Friseurzunft nicht zu erwarten, indem der allenthalben noch so mächtig herrschende Perückinismus es nicht erlauben würde. — Sollten wir wohl einmal eine Weltweisheit bekommen, durch welche die Welt weise würde? — Man hat längst an den Höfen die kurzweiligen Räthe abgeschafft? Sollte man nicht endlich auch einmal in den Kanzleyen die langweiligen abschaffen?

Schon im Februar d. J. war ein Stettiner Schiff im mittelländischen Meere. — Marschall Mortier ist von Petersburg in Lübeck gelandet. — Die Brauereyen in Großbritannien verwandeln jährl. gegen 30 Millionen engl. Schäffel Gerste in Malz und es werden jährlich gegen 8 Millionen Fässer Bier gebraut. — Die Indigo-Ernte in Ostindien wird gut. — An der Insel Waigiu ward die Mannschaft eines gestrandeten Schiffes dadurch gerettet, daß man mittelst einer Rakete dem Schiff ein Tau zuwarf. — Jetzt wird Bomplaud bald wieder in Europa seyn. — Der Botaniker Sellow ertrank im Oktober 1831 in dem Rio San Francesco. Er fand am Rio Arapey in Banda oriental ungeheure Reste des Megateriums, das man dort allgemein für ein Gürtelthier (Dasypus) hält. — Den Auswanderern in Algier gehts schlecht. — Der schwarze Falke und der Prophet Nasopope wurden von den Sioux-Indianern gefangen, dem Obersten Taylor in Verwahr gegeben, und die Fuchs- und Sack-Indianer aufs Haupt geschlagen.

Wichtige Erfindung.

Dem Herrn Apotheker Fiebelkorn in Templin ist es gelungen, die zahlreiche Erzeugung und Fortpflanzung der Blutegel im Hause bewirken. Er bedient sich dazu gewöhnlicher Ankerfässer, die oben offen und nur mit Leinwand zugebunden sind, und die in einem nur mäßig hellen Zimmer bey mittlerer Temperatur stehen. Etwa bis auf ein Drittel ihrer Höhe sind diese Tonnen mit weichem Wasser gefüllt, welches gar nicht erneuert zu werden braucht. Auch liegen einige Torfstücke im Wasser. Ausserdem aber steht im Wasser ein Gestell von

unangestrichenen hölzernen Stäben (etwa ein alter hölzerner Vogelkäfig), welches zum Theil über dem Wasser hervorragt. Auch neben und auf das Gestell werden Torfstücke locker gelegt, die demnach zum Theil trocken bleiben. Die eingesetzten Blutegel wählen nun eine trockene Stelle des, nur halb im Wasser liegenden Torfs, um die Eierkokons darauf zu legen und daran zu befestigen. Die Kokons bestehen aus einer harten, nach innen sehr glatten Lederhaut, die außen einen krausen Besatz von knorpelartiger Festigkeit hat, so daß der Kokon schwer aufzuschneiden ist. Im Innern desselben findet man stets 8—11 junge Blutegel, an denen schon die, ihnen eigenthümlichen, Streifen zu bemerken sind, und die, wenn sie nun in ein Glas mit reinem weichen Wasser gethan werden, sich munter bewegen, fortleben und wachsen. Oeffnet man die Kokons nicht, so durchbohren die kleinen Egel die Spitze desselben und kriechen aus. Die Tonnen des Hrn. Fiebelkorn enthalten zahlreiche Kokons, liefern demnach bey dem genannten Inhalte der letzteren, fortwährend eine große Zahl von jungen Egeln. —

Der Ritter v. Aldini hat seine Versuche, der Gewalt des Feuers auf eine bey Feuersbrünsten nützliche Weise zu widerstehen, am 10. Okt. in der Reitschule zu Schönbrunn, in Gegenwart des kaiserl. Hofes, wiederholt. Die von ihm abgerichteten Grenadiere und Feuerwächter, mit Drahtgitter- und Asbest-Masken versehen, setzten ihre Köpfe der Flamme von Wachsfackeln von der Stärke von 48 Kerzen, so wie derjenigen des Holzes und des Weingeistes aus. Mit doppelten Asbesthandschuhen angethan, trugen sie rothglühende Eisenstangen, und mit ganzer Asbest-Kleidung gerüstet, durchschritten sie drey Reihen brennender Strohmassen, und trugen unbeschädigt Thiere und leblose Gegenstände in den dazu bereiteten Körben, holten auch eine schon glühende eiserne Kasse aus den Flammen, retteten Papiere u. s. w., um die Anwendbarkeit dieser Hülfe bey vorfallendem Brande recht augenscheinlich darzulegen.

Daß die Schwäne statt auf dem letzten Loch zu pfeifen, singen ist bekannt. Jetzt hat man aber auch beobachtet, daß sie ordentlich Violin spielen. Auf Abend durchstreifen sie in den langen dunklen Winternächten haufenweise die Luft und erfüllen dieselbe mit Töne, die wie die einer Violine lauten. Meistens singt nur einer, und wenn dieser aufhört, fällt ein anderer ein, und so fort.

In Ungarn hat die Weinlese schon vor 14 Tagen begonnen. — Im Weimarischen hat es am 13. Okt. seit fast 1¼ Jahr das Erstemal ordentlich geregnet.

Die Tuchfabriken lieferten in Elbeuf und Umgegend heuer 130,000 Stücke Tuch, werth 36 Millionen Frcs. Hievon kommen auf die Wolle 18 1/2, auf die Färbestoffe 2, auf die Fabrikation und Gesammtkosten 11 1/2 und auf den angenommenen Gewinn 3 Millionen Frcs. 4000 Weber sind in den Fabriken und 5500 Individuen für andere Arbeiten angestellt. — Der k. Hofschauspieler Rebenstein in Berlin ist †.

In Paris verkauft man jetzt auf den Straßen vergoldete Austern. Man bedient sich hiezu einer Auflösung von Braunstein Hydrochlorat in einer gleichen Wassermenge. Man läßt die Austern einige Tage darin liegen, und sie sehen dann wie vergoldet aus.

Welthändel.

Auf der alten Burg Heuneck fand am 10. Oktober wieder eine geheime Zusammenkunft exaltirter junger Leute Statt. — Auch in Churhessen werden die Staatsdiener jetzt häufig versetzt. — Reis't der Infant Don Carlos wirklich nach Rom? — Sir P. Malcolm ist den 16. Okt. nach Portsmouth abgegangen; — Talleyrand kam den 14. in London an. Er hat eine sehr stürmische Ueberfahrt gehabt; er eilte so, daß er gar nicht aus seinem Wagen stieg und man ihn in demselben einschiffte. Er soll gealtert haben. — Der spanische Minister Zea Bermudez will durchaus nicht, daß englische Unterthanen Theil an der Don Pedro'schen Expedition nehmen.

Athen dürfte bald sehr blühend werden, da viele Griechen aus der europäischen Türkey und Klein-Asien sich in dem neuen griechischen Staat, besonders in und bey Athen, niederlassen.

Neueste Nachrichten.

Hofrath Dr. Bucher, Prof. Jur., ward zum Prorector der Universität Erlangen erwählt.

Frau Doctorin Große, auch eine ächte Hamburgerin, hat wieder einen aberwitzigen Aufruf zu ihrer Unterstützung ergehen lassen, worin sie u. A. ihren Mann den vorzüglichsten Martyrer der Freyheit nennt und wie ein Rohrspatzel schimpft.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Heinrich IV.; dazu: Die Insulaner, Ballet.

Mittwoch: Don Juan, Oper. (Mit aufgehobenem Abonnement.)

Auswärts Getraute.

In Nürnberg: Hr. J. A. Fr. Merz, mit C. M. Meyer. — Am 12. October zu Lauchhammer: (gräfl. Einsiedl'sche Eisenwerk) Hr. C. Trautschold, Hüttenmeister, m. Amalie Wiesand aus Regensburg; detto Ernst Ritschl, Professor der bild. Künste in Dresden, mit Alb. Trautscheld; detto Fr. Weidner, Lehrer zu Lauchhammer, mit Fanny Trautschold. Na, das ist a' Heuratherey durcheinander! — Zu Mainbernheim: Hr. Ph. Lucke, Apotheker, m. J. L. Zinn; in Sickershausen: Hr. J. F. Dechsel, mit C.

Schmidt. In Kaiserslautern: Hr. Fr. v. Günther, k. b. Baueonducteur zu Amberg, mit Elise Fliesan. In Würzburg: Hr. Jos. Wagenhäuser, Gastwirth zum Reichsapfel, m. Justina, verwirt. Weiß, geb. Gerber. —

In Feuchtwangen: Hr. J. G. Summa, Schul- und Zeichen-Lehrer, mit W. Wiesner aus Pappenheim. —

Todesfälle in München.

M. A. Hennefuß, Goldschlagers-Tochter, 59 J. a. — J. Einstein, Kindsfrau, 52 J. a. — Hr. Wilh. Fr. v. Schenkenberg, (genannt Schenkelberg), k. b. General-Bergwerks- und Salinen-Administrations-Haupt-Kassier, 69 J. a. Der Gottesdienst ist heute Vormittags 10 Uhr bey U. L. Frau. — Frau B. Dreher, Lilienbad-Inhabers-Wittwe, 52 J. a. Der Gottesdienst ist heute Vormittags 9 Uhr bey U. L. Frau. —

Den 27. Okt. Hr. Joh. Sondermair, b. Altmetzger, 46 J. a. Der Gottesdienst ist am Freytag den 9. Nov. Vormitt. 9 Uhr bey St. Peter. — Frau Kresz. Steiner, b. Bierwirths-Gattin, zum Sterngarten, 43 J. a. Der Gottesdienst ist Morgen um 9 Uhr bey U. L. Frau. — Hr. Gg. Reischl, Drechsler im optischen Institute des Hrn. geh. Raths v. Uhschneider, 53 J. a. Der Gottesdienst ist Morgen Vormitt. 9 Uhr bey St. Peter. — Hr. G. Schmelzer, Kreis- und Stadtgerichtsdiener, 48 J. a.

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 26. Oct.: Joh. Grimminger, Gem. v. 1. Cuirassier-Regt., geb. v. Westendorf, LG. Wertingen, 23 J. a., am Schlagfluß. —

Auswärtige Todesfälle.

In Obermichelbach a. d. Jenn: Hr. Matth. Andreä. —

In Burghausen: Frau Helena Mayr, Kaufmanns-Wittwe, 72 J. a.

In Passau: Hr. F. Treuchlinger, char. k. Major, Ritter d. k. Ludwig-Ordens.

3853. praes. den 28. Oct. 1832.
509. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen des Sed. Bauer zu Giesing Nro. 125. Lit. B. zum zweyten Male dem öffentlichen Verkaufe untergestellt.

Dasselbe besteht in einer Herberge, in einer heizbaren Stube, 2 Kammern, Küche, Holzlege, Communfleck und einem Speicher, ist von Holz gebaut, und hat einen Werth von 325 fl.

Zur Abgabe der Kaufanbote wird auf Freytag, den 23. November l. Js. Vormittags 9 Uhr, Commission anberaumt, wozu Kaufslustige, welche sich über Vermögen und Leumund auszuweisen haben, hiemit vorgeladen werden.

Actum den 18. Octbr. 1832.

Königliches Landgericht An. Späth, Landrichter.

3856. Es ist eine gute Caffée-Wirthschaft zu verkaufen. Das Uebr.

3827. (2 b) Es ist an einem sehr gut gelegenen Platze und zwar, mit oder ohne Einrichtung, eine reale Tafern- und Gastwirths-Gerechtigkeit zu verkaufen. Das Uebr.

3855. Ein vermuthlich entlaufener junger doggenartiger Hund mit Stuzohren und langem Schweif kann in der Maxstraße Nr. 267 über 3 Stiegen links, dem Eigenthümer abgefolget werden.

3852. In der Promenadestraße Nr. 1541. sind im ersten Stocke vornheraus 2 sehr schön meublirte Zimmer, mit eigenem Eingang versehen, sogleich zu vermiethen und zu beziehen.

3825. Auf dem Kreuz, in der Glockenstraße, ist eine neu ausgemalte Wohnung um den Jahreszins von 170 fl. sogleich zu beziehen. Das Nähere ist in der Pranners-Straße Nro. 1495 über 2 Stiege zu erfragen.

3749. (3 c) Im Hause Nro. 614. am Ecke der Rosengasse ist der kleinere Laden gegen den Rindermarkt um 150 fl. sogleich zu verstiften. Das Uebr.

3787. (6 c) Auf dem Schrannenplatz Nro. 604. ist über zwey Stiegen ein großes Quartier, mit allen Bequemlichkeiten versehen, um die jährliche Miethe von Drey Hundert Gulden zu verstiften, und solches seiner schönen Lage, als auch damit verbundenen Annehmlichkeiten nach zu empfehlen.

3793. (3 c) In der Türkenstraße Nro. 572. über 1 Stiege ist ein großes helles Zimmer mit 2 Betten monatlich um 5 fl. sogleich oder bis zum ersten k. Mts. zu verstiften.

3844. Von den zwey Sorten Pariser Schnupftabac, die man bey mir so gerne das Loth zu 2 und 1 kr. kauft, habe auch in Büchsen zu 36 und 24 kr., und da ½ Büchsen zu 12 und 18 kr. erhalten. Da die Qualität dieser Tabacke so ausgezeichnet gut ist, sie den ungetheilten Beyfall erhielten und deren Preise so auffallend billig sind, so schmeichle mir einen bedeutenden Zuspruch darin zu erhalten. Nebst diesen führe ich auch ganz ächten Pariser das Loth zu 6 kr., das Pfd zu 2 fl. 30 kr., ächten italienischen Carabe das Loth zu 6 kr. und die Büchse zu 1 fl., 1 fl. 15 kr., 1 fl. 36 kr. und 1 fl. 48 kr., alle Lozbecker Sorten und auch den beliebten Gesundheits-Pariser Nro. 5. zu 24 und 18 kr. die Büchse, und in ½ Büchsen zu 9 und 12 kr., so wie ächten Macuba das Loth zu 4 kr. Unter den Rauchtabacken, die sich in meiner Handlung befinden, zeichnen sich ächter Oldenkott Lit T. in Ztl zu 16 kr. und in Ztl zu 8 kr. und geschnittener halb Canaster und Portorico besonders aus.

F. A. Ravizza,
in der Seidlinger-Straße Nro. 906. in München.

3845. (2 a)
Bekanntmachung.

Joseph Spitzenberger, b. Handelsmann im Markte Rottenburg, an der Landstraße von Landshut über Kelheim und Regensburg, ist gesonnen, sein Anwesen aus freyer Hand zu verkaufen; bestehend in einem gut gemauerten Wohnhause, worin 5 Zimmer nebst Kramladen, Küche und Keller sich befinden; zwey gemauerten Nebengebäuden mit 1 Zimmer, Kammer, Gewölbe und Holz-Remise, dann Pferde-, Kühe- und Schwein-Stallung, Stadel nebst 3 Aecker, Obst-, Gras- und Gemüse-Garten.

Die Handlungs-Gerechtsame besteht in Eisen, Leder, langen und kurzen Waaren, dann Spezerey und Fragnerey. Kaufsliebhaber sind eingeladen, dieses Anwesen in Augenschein zu nehmen.

3846. (3 a) In einer Handlung kann ein ordentlicher braver Junge von 15 bis 16 Jahren als Lehrling, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, unter annehmbaren Bedingnissen eintreten. Näheres in frankirten Briefen unter der Adresse G. K. in Landshut.

3857. Auf dem Promenadeplatz Nr. 1422. über 1 Stiege vornheraus ist ein meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang bis 1. November um 6 fl. zu verstiften.

3831. Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1014.) zu haben:

Praktisches Handbuch zur gründlichen Kenntniß der Dampfmaschinen,

ihrer verschiedenen Arten, ihrer Wirkung und Anwendungsart, so wie Anweisung, sie nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu construiren. Nebst Belehrungen über die Wirkung des Dampfes; Dampfmaschinen mit hohem und dergleichen mit niedrigem Drucke; Dampfmaschinen mit sich drehenden Kolben; die amerikanische röhrenförmige Dampfmaschine ꝛc.; Verbesserungen im Bau der Dampfkessel, Sicherheitsklappen oder Ventile; über die Ursachen des Berstens der Dampfkessel und über die Mittel zur Verhütung desselben; Vorrichtung zur Regulirung der Dampfkessel bey dem Nachfüllen; neue Kolben; die verschiedenen Dampfwagen und Dampfboote und ihre Einrichtung; Vergleichung der Dampfmaschinen mit den verschiedenen Triebwerken u. dgl. mehr. Für Besitzer von Fabriken und Manufakturen, Maschinenbauer, Mechaniker und jeden Gebildeten überhaupt. Nach den vorzüglichsten englischen, französischen und deutschen Werken und Abhandlungen bearbeitet von J. Ed. Ant. Münter, praktischem Mechaniker. Mit 164 Abbildungen. 8. Preis 3 fl. 18 kr.

3833. Bey J. Scheible in Stuttgart ist erschienen, und in der E. A. Fleischmann'schen Buchhandlung in München zu haben:

Höchstwichtige Weissagungen über die großen Begebenheiten auf der Erde, welche sich in den Jahren 1832 bis 1836 ereignen werden, und vom tausendjährigen Reiche. Aus den Propheten, Evangelisten und der heiligen Offenbarung Johannis bewiesen von C. F. Röhrborn. Preis 18 kr.

3835. Im Verlage der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist so eben erschienen und bey J. J. Lentner in München zu haben:

Staudenraus, A. (Pfarrer), **Leben des heil. Martinus,** Bischofs zu Tours. Mit beygefügten Andachts-Uebungen des Morgens, Abends, bey der h. Messe, bey'm Empfange der heil. Sakramente der Buße und des Altars, nebst Vesper und Litaney zu Ehren des h. Martinus, und einer christlichen Haustafel. Mit 1 Titelkupfer. gr. 12. 15 kr.

3832. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 1014, ist zu haben:

Heinrich Zschokke's Bayer'sche Geschichte.

Vier Bände in groß Oktavformat, 104 Bogen ohne Noten, auf ordinär Druckpapier, um den ungemein billigen Preis von 3 fl.

3839. In der Weber'schen Buchhandlung in München (Kaufingergasse Nro. 1014.) ist zu haben:

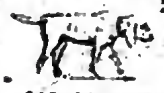
Ruffini, S., **der praktische Bienenvater,** oder Anleitung zu einer zweckmäßigen Bienenzucht, mit besonderer Hinsicht auf kältere Gegenden und mit Bezug auf die neuen Verbesserungen, geheftet 1 fl. 12 kr.

Der Arzt und Rathgeber bey allen Unglücksfällen, wo die schleunigste Hülfe nöthig ist. Eine Anweisung, Ohnmächtige, Scheintodte, Ertrunkene, Erfrorne, Erstickte und andere in's Leben zurück zu rufen, nebst Vorsichtsregeln bey Gewittern und Hülfsmittel bey todtscheinenden Neugebornen. 8. 36 kr.

Der Arzt für alle Uebel und Fehler des Magens, des Magenkrampfes, der Magenschwäche und der krankhaften Verdauung. Ein treuer Rathgeber für Alle, die an diesen Uebeln leiden. geheftet. 36 kr.

3843. Ein Studierpreis „Q. Horatii Flacci eclogae etc." Amberg 1830, wurde gefunden, und kann bey der Landbötin erfragt werden.

3834. In Leipzig bey W. Hauck ist erschienen und in der E. A. Fleischmann'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nr. 1019.) zu haben:



Rationelle Dressur des Hühnerhundes, oder Anleitung, jeden Hund von nicht ganz schlechter Race im ersten Felde feurn und hasenrein zu machen, von F. C. J. M. Preis 27 kr

3836. Bey Antiquar Peischer am Hofgraben Nro. 233. nächst der neuen Münze dahier wird die 44te Bücher-Anzeige unentgeltlich ausgegeben.

3849. Es ist ein sehr gutes Piano-Forte mit 6 Octaven wegen Mangel an Platz vor dem Marthore Nr. 1360. über 1 Stiege links zu verkaufen.

3817. (2 b)

Gesuch an Münchens Kunstfreunde.

Sollten Privatpersonen der Stadt, welche sich im Besitze interessanter Kunstgegenstände befinden, mich mit einigen Notizen über ihre Sammlungen noch fernerhin beehren wollen, so bin ich sehr gern erbötig, in dem zweyten Theile meines Werkes:

„Ueber Münchens Kunstschätze und künstlerische Bestrebungen"

von diesen gefälligen Mittheilungen den erforderlichen Gebrauch zu machen.

Da es bey einem Buche solcher Art überhaupt vielen Schwierigkeiten unterliegt, seine Materialien zu vervollständigen, so wird auch jede etwaige Berichtigung oder Ergänzung früherer Angaben zum aufrichtigen Danke verpflichten, und ich werde es nicht unterlassen, am Schluße dieses Werkes die betreffenden Nachträge zu liefern.

Wohnung: Burggasse Nro. 186.

Julius Max Schottky, Professer.

3854. Es befindet sich gegenwärtig das französische Sprachinstitut im Sattlergäßchen am Färbergraben Nro. 1035. über zwey Stiegen, wo Kinder von 4—8 Jahren im Französischen auf die leichteste Art, spielend unterrichtet werden.

Fr. von Schomberg.

3840 Ich erwidere auf den mir ohne Namens-Unterschrift, Tag, Monat, und Jahr durch das Postamt München mit dem Stempel Reichenhall zugekommenen Drohbrief mit ruhiger Besonnenheit:

1. daß ich den Hrn. Verfasser kenne;
2. das Geschriebene ihm vergebe;
3. alle Drohungen nicht beachtend, sein verehrliches Schreiben für dießmal vernichtet habe.

Dieses mein erstes und letztes öffentliches Wort in dieser Sache.

München, am 27. Okt. 1832.

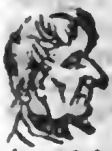
Handelsmann Margreitter.

3841. In meinem Hause, Schönfeldstraße Nr. 121. ist auf Georgi 1833 ein sehr schönes Quartier von 3 Zimmern, Küche und allem Nöthigen zu beziehen. Wegen der Besichtigung beliebe man sich gefälligst an mich zu wenden. Die Miethe beträgt 80 fl. für das ganze Jahr.

Margreitter.
Weinstraße Nro. 1030.

3838.

Einige Folgen mißlungener Liebe.



Obschon ich nicht mehr in D. lebe, so denke ich dennoch recht oft dahin. Doch mochte ich auf meiner neuerlichen Reise darin nicht verweilen, sondern ich nahm eine Erfrischung in dem, dieser Stadt nahe gelegenen, Orte N. Eine neuerbaute Kapelle ohnfern des Gasthofes gab Veranlassung, daß mir deßhalb eine gesammeldige Aeusserung entschlüpfte. Da erhob sich eine Stimme: „Es freut uns, daß sie Antheil an dem Aeusserlichen nehmen, indessen ist unser gnädiger Herr dem Innerlichen entgegen. Ein reicher Kaufmann hat unentgeltlich einen Altar, worauf ein Muttergotteshild ist, hineingegeben. Als der gedachte Herr solches erblickte, rief er: „Was thut die Frau da?" Diese will er absolut hinausgeschafft wissen, wodurch wir mit unnötigen Kosten überlastet würden. Warum soll dann uns nicht gestattet seyn, unsere liebe Frau zu haben, während andern vergönnt ist, ihren Dr. L. ꝛc. zu besitzen? — Uebersponnte hohe Begriffe von sich selbst, und die sich daraus entwickelte Rechthaberey, Eigensinn, Eigendünkel ꝛc.

Diesem Weiberfeind ist seine beabsichtigte Eheverbindung durch die, dem Aprilwetter gleichende, Unbeständigkeit eines lieblichen Geschöpfes vereitelt worden und von jener Zeit an ist er keinem weiblichen Wesen gut. Hans Simon Taddäus, entsprossen aus dem ehrsamen Geschlechte der Wagner, ist scheu gemacht worden; und seine Pläne sind an den Klippen der Liebe und Weiber gescheitert. Ha, ha, ha! Das verliebte Käschen hatte keinen Gefallen an seinem Spielen am Halstuch-Zipfel; ein Stück rothes Tuch, mit Gold massiv gestickt, hat es auch nicht verblendet; und ein, mit einem Bändchen befestigtes Pflaster auf dem Magen, hat es eben so wenig vertragen können. Mit einem Körbchen noch ferner geschmückt, ward er doch verschmäht. (Lacht ihn aus Buben! schrie mein Präzeptor.) Das ist freylich empfindlich für einen eingebildeten Schöngeist, jedoch Rechtens, aus obigen Gründen, sage Eigenschaften.

Aber was kann unsere liebe Frau für jene Abweisung? Sie, die wir blos verehren, und nicht anbeten, ist ja keine Göttin, daß sie die Herzen lenken kann? Und doch soll sie es durch Entfernung ihres Bildes entgelten?

Eo, Eo! dieses ficht sie so wenig an, als auch jenes, daß der vermeyntliche Alleinweise sich nicht schämt, bey einem hiesigen Bauer fünf pCt. sich zahlen zu lassen von 2000 fl., da er doch bey der Aufnahme nur vier zu nehmen, sprichwörtlich, das Maul gemacht hat. Wenn er bey seiner selbst gepriesenen Humanität gegen seinen Unterthan diesen nicht verleitet hätte, seine (nur zu vier pCt.) fruchtenden Kapitalien zurück zu zahlen, um die Einräumung der ersten Hypothek zu gewinnen, so hätte sein wurmstichiger Charakter ein Loch weniger. Als Gegenstück diene, daß ein ihm gegenüberwohnender Mann, ohnlängst gedruckt, mehrere tausend Gulden zu vier pCt. ausgeboten hat.

Ueberhaupt soll er in öffentlichen Blättern früher schon als geldgierig paradirt, und als Pascha excellirt haben. Wir alle hätten doch nicht geglaubt, daß er ein so närrischer Vogel sey, wenn in der darauf gekommen Beleuchtung nicht eigens Alles zugestanden, dann Einiges ausweichend behandelt, und wieder Anderes gar ignorirt worden wäre. Trotz seines Zugeständnisses der Wahrheit, hat er jenen Verfasser mit einigen Schimpfnamen belegt. Schlechte Waffen! Und es dringt sich somit die Frage auf: Ob er damit seine Logik bewiesen, oder sich nur noch weit lächerlicher machte?

Unter obigen Umständen hat er im hiesigen Orte, ausser jenen, die von ihm zu hoffen oder zu fürchten haben, wenig gute Freunde. Um nun diese Scharte auszuwetzen, hat er der Nachbarstadt O. ein schmeichelhaftes Kompliment gemacht, bey einer, für ihn erwünschten, Gelegenheit. Ferner hat er in Forçe seines Bischens Amtsgewalt, einen benachbarten jungen Quacksalber aufgereizt, in das angefangene Werk eines Altmeisters zu stümpern. Hat sich nicht auch eine Affaire zugetragen, wo er zu einem (canonischen?) Konflict geholfen hat? Oder ist alles dieses Ein und derselbe Fall, wodurch ein solcher hätte entstehen, oder herbeygeführt werden können. — Soviel ist richtig, daß sein Treiben dahin geht, sich auf Unkosten Anderer schön zu waschen, und daß er sich auf die ihm eigene Kunst verstehe, sich einen äußern Anstrich von strenger Rechtlichkeit zu geben. Beleg: Zu einem Sudaltern, dem die Fama nachredete, er habe zur Mitwirkung der Habhaftwerdung eines Diebs vom Bestohlenen einige Karolin Douceur erhalten, sagte er: „Es ist gut, daß wir bald aus einander kommen, sonst gings anders." Dieses ist die grose Rechtlichkeit von einem Manne, dem man es nicht verdenken kann, wenn er, wie ein früheres Inserat sagt, mit zugedruckten Augen §. 447 nicht kennt.

So hat er denn also, auf diese, und auch auf andere Weise, einige Gegenden schon glücklich gemacht; und nun hat er sein Heil hierin auch hier zu versuchen bereits begonnen! Als ferneres Belege gelte, wie er seinen Nachbar dadurch ums Brod brachte, daß er dessen Amtsvorstand nebst einer Warnung durch einen Dritten denunziren ließ, wie jenem gerichtliche Fristenzahlungen dekretirt worden seyen, und einen andern seiner Nachbarn indirekte gezwungen hat, Haus und Hof zu verlassen und auszuziehen. Was nicht auf den Vorgang zu N. bezüglich ist, haben wir aus brieflichen Nachrichten. Hieraus nächstens die Fortsetzung.

3850.

Oeffentlicher Dank!

Die Unterzeichneten fühlen sich verpflichtet, dem hochwürdigen Hrn. Pfarrer, den beyden Herren Cooperatoren und Professoren, so wie allen Denjenigen, welche ganz uneigennützig beygetragen haben, dieses fünfzigjährige Hochzeitfest zu verherrlichen, hiemit öffentlichen Dank abzustatten. Dank auch Denen, welche mit Kostenaufwand hierher gereis't, so wie der gesammten Bürgerschaft und der ganzen löbl. Pfarrgemeinde, welche sich so zahlreich eingefunden und Antheil daran genommen haben. Möge Gott der Allmächtige es Ihnen vergelten, um dieses werden wir hier stets bitten.

Mathias und Anna Maria
Hasliperger,
Jubelpaar.

Ein hübsches Transparent zeigte bey diesem schönen Feste die Worte:

„Ehrenvolles Hochzeitspaar,
Vollends zählend fünfzig Jahr;
Du lebtest fröhlich, friedlich lange Zeit,
Für Deine Kinder, Enkeln weit und breit;
D'rum segne Dich Gott noch viele Jahr,
Als unzertrennlich's Ehepaar."

3851.

Oeffentlicher Dank!

Der ausgezeichneten Geschicklichkeit und dem rastlosen Eifer des Hrn. Professors Dr. Marx verdanke ich einzig und allein meine endliche Genesung von einem äußerst langwierigen und hartnäckigen Unterleibs-Leiden, an dem schon andere Aerzte vergebens ihre Kunst ermüdet hatten. Indem ich also diesem würdigen jungen Manne, Pflicht gemäß, meinen innigsten Dank abstatte, kann ich mich nicht enthalten, den Wunsch zu äußern, daß Gott denselben noch recht lange zum Ruhme seines Standes und zum Segen der leidenden Menschheit erhalten möge!

Joh. Georg Wirtl,
Candidat der Theologie.

3848. Ein dahier commorirender katholischer Priester wünscht zur Ausfüllung seiner freyen Stunden Unterricht im Lateinischen, Deutschen, und vorzüglich in der Religionslehre gegen mäßiges Honorar zu ertheilen. Das Uebr.

3842. Es wird ein Ladenmädchen gesucht, wo auf Rechtschaffenheit und Moralität gesehen wird. Das Uebr.

3847. Eine gebildete, sehr rechtliche, gesunde und empfehlenswerthe Person, in den besten Jahren, sucht Familienverhältnisse wegen, mit einer ordentlichen Familie als Köchin oder Haushälterin nach Griechenland mitzugehen. Versiegelte Anfragen, mit A. B. C. überschrieben, besorgt die Landbötin.

3859. (2 a) Eine solide Familie in der Nähe der Stadt München sucht einen Austrägler oder eine Austräglerin, welche jedoch ein nicht geringes Vermögen besitzen, zur gänzlichen Abnährung zu übernehmen.

3858. (2 a) Zu Haidhausen, in der gangbarsten, Straße unweit des Steinhauermeisters Ripfl ist über 1 Stiege eine sehr angenehme Wohnung von drey Zimmern, Küche und Holzlege um den Miethzins von 40 fl. sogleich oder auf das Ziel Georgi zu vermiethen.

3837.

Gott gefällige Gaben.

Quittung.

Dankbar bezeuge ich hiedurch dem Vereins-Vorstande, so wie allen meinen Wohlthätern, daß die gütigen Beyträge derselben 3 fl. 36 kr. nebst mehrerem Küchengeräthe und Waschzeug zur Linderung meines Elendes verwendet wurden.

Nochmals sage ich meinen Wohlthätern herzlichen Dank. Elise Heß,
Besenbinderin in der Au.

Die Wahrheit dessen bezeugt
Rabl, Stadtpfarrer.
München, den 16. Oct. 1832.

Bekanntmachung.

Daß Undank der Lohn der Welt sey, darüber hört man der bittern Klagen viele. Wie schmerzlich diese Erfahrungen das Herz eines Wohlthäters und Menschenfreundes ergreifen, darüber bin ich durch die mir übergebene Verwaltung eines Armen-Vereins nun durch eigene Erfahrung vollkommen überzeugt. Nicht die bey äußerstem Elende und Hunger dargereichte Hülfe ist allzeit im Stande, ein verwildertes Herz zum Dank zu bewegen. Oft finden sich in einer Wohnung bey gleichem Elende Herzen, wovon das Eine die dargereichte Hülfe mit warmem Danke genießt, indessen das Andere hingeht, um durch Ehrabschneiden und Verläumden seine Seele mit Undank zu brandmarken. Geschehe denn nun, was da immer wolle — vergolten wird Beydes — Wohlthun wie Undank — wiewohl dann dort der Lohn ziemlich ungleich ausfallen wird.

Für die ansehnlichen Beyträge von 44 fl. 42½ kr., welche ich für die Tagldhners-Familie Bernhard 26 fl. 40½ kr. nebst mehreren alten Kleidungsstücken, dieß bezeugen auf mein ausdrückliches Verlangen die beyden Tagldhners Eheleute Bernhard und Math. Bauer,
Vorsteher des 42. Distrikts.

Den übrigen Rest von achtzehn Gulden übergab ich nach dem Willen der Bernhard'schen Eheleute deren Hausherrn für den Hauszins, welches seine eigene Unterschrift bestätigt

Den Empfang von 18 fl. bezeugt
Jos. Kreußer,
Schuhmacher.

Durchdrungen von dem innigsten Dank gegen alle Wohlthäter, unterzeichnet sich mit aller Hochachtung
Alois Fink,
Bildhauer und Vorstand des Vereins,
Augustinerstock Nro. 1398.

Augsburger Börse

vom 27. Oct. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	96¾
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	109	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	123
detto detto à fl. 25.	—	113
detto detto à fl. 100.	—	114
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	180½	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	125½	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	86½	86½
detto detto 2 Mt.	86¾	—
Bank-Aktien prompt. Div.		
II. Sem.	1124	1121
detto 2 Mt. „ „ „	1125	1122
K. Poln. Loose prpt.	80½	—
detto detto 2 Mt.	—	—

Getreid-Preise der Münchner Schranne vom 27. Oct. 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	15	18	14	49	14	11	—	20	—	—
Korn . . .	11	35	11	6	10	38	—	4	—	—
Gerste . . .	9	12	8	42	8	1	—	10	—	—
Haber . . .	5	50	5	44	5	40	—	1	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1116 Schäffel; Korn 549 Schäffel; Gerste 2257 Schäffel; Haber 952 Schäffel.
Rest: „ 78 „ „ 43 „ „ 24 „ „ 16 „

Brodtarif vom 29. Okt. bis 5. Novbr. Waizen: Schäffel à 19 fl. 35 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 5 Loth 2 Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. 3 Q.; das Spitzweckel 5 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. 2 Q.; der Eiroschenwecken von Waizen 16 L. 2 Q.; detto von Laibeltaig 25 L. 2 Q.; — Korn: Schäffel, à 14 fl. 52 kr. — Roggenbrod: 1 zwey Kreuzerstück muß wägen: 22 L. 3 Q., 1 vier Kreuzerstück 1 Pf. 13 L. 2 Q.; 1 acht Kreuzerlaib 2 Pf. 27 L.; 1 sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 22 L. — Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 17 fl. 35 kr. Korn: Schäffel, à 13 fl. 52 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 45 kr.; Semmelmehl: 1 fl. 21 kr.; Waizenmehl: 1 fl. 5 kr.; Einbrennmehl: — fl. 49 kr.; Riemischmehl: — fl. 58 kr.; Roggen- oder Backmehl 52 kr.

Donnerstag, den 1. November. Nro. 131. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten monatjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Kay. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggeri abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen.

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Der Verklärte in der Heimath

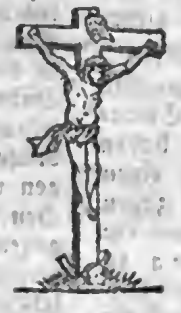
an

Seine Lieben in der Fremde.

Schmückt mir immerhin das kühle Bette
Mit der Erdenblumen frischem Kranz;
Weilt mein Geist auch in des Himmelsglanz, —
Hier ist ja des Leibes Ruhestätte!

Ihr gedenket mit der alten Treue
Unter Wehmuthsthränen oft an mich;
Seyd getrost! Die Klagen enden sich
Und der Liebe Bund schließt sich auf's Neue!

Bald, Ihr Theu'ren, sehen wir uns wieder!
Auch Ihr werdet frey von Angst und Qual
Und entreißt Euch diesem Jammerthal,
Ruft der Vater: „Legt die Hülle nieder!"



Dann empfang' ich Euch in jenen Sphären,
Wo kein Tod die treue Liebe trennt!
Seligkeit, die keine Sprache nennt,
Wird auch Euch der Ewige gewähren!

Wirkt und duldet nur im festen Glauben,
Uebet Liebe und Barmherzigkeit,
Bleibet Gott getreu in Freud' und Leid',
Dann kann Niemand Euch die Krone rauben!

Gott, der Herr, Er sammelt Eure Garben
Und bewahret Euer bestes Theil! —
Seine Huld schenkt Denen ew'ges Heil,
Die in Christo lebten, in Ihm starben.

Dieß sey Euer Trost im Erdenleben,
Wenn das Herz oft bang und ängstlich schlägt!
Naht die Stunde, die Euch zu mir trägt,
Wird auch Euch der Himmel Frieden geben!

Löhner.

An

Se. Majestät den König Otto von Griechenland.

So willst Du wirklich, Otto, von uns scheiden,
Zu lösen Dein und Deines Vaters Wort? —
Zu heilen des bedrängten Volkes Leiden,
Reißt Dein Entschluß Dich unerbittlich fort;
Vertrau'n einflößend allen Volkspartheien,
Die an des Isthmus blumenreichem Strand
Noch immer sich im Bruderkampf entzweien,
Zum bittern Schmerz für's schöne Griechenland.

Beschwichtigend die Eifersucht der Staaten,
Erscheinest Du — dem Neid der Fremden fern —
Dem Oelbaum, wie dem Weinstock und den Saaten,
Gewerb' und Handel ein willkomm'ner Stern,
Vereinend die getheilten Interessen,
Versöhnend die zum Kampf erhob'ne Hand, —
Wer wird sich noch im Uebermuth vermessen,
Zu kränken Dein geliebtes Griechenland?

So folge denn dem ehrenvollen Rufe,
Erdröhnend eines Heldenvolkes Lieb'n,
Besteige muthig nun des Thrones Stufe
Mit Pallas Schutz in Pallas Stadt, Athen.
Wenn Iron Gebirg und Land und Meer uns trennen,
Dir bleiben unf're Herzen zugewandt;
Auch Du wirst unf're Liebe nicht verkennen,
Erlauchter Fürst, im fernen Griechenland.

Noch nie gebrach es Wittelsbachs Geschlechte
An unf'rer angestammten Lieb' und Treu',
Daher bestrebt sie sich, mit vollem Rechte,
Zu zeigen, daß sie noch die alte sey.
Ein kleines Heer begleitet Dich zum Throne,
Als unf'rer Liebe festes Unterpfand,
Erlauchter König, Dir und Deiner Krone
Zum Schutz und Schirm im fernen Griechenland.

Des Himmels Segen und der Welt gelehte,
Der Menschen und der Götter reiche Gunst,
Mit Deines Vaters Räthen an der Seite,
Zur Wiege Dich der Wissenschaft und Kunst.
Die Volksvertreter, edler Fürst, erscheinen,
Und legen Dir das Scepter in die Hand,
Und alle Herzen werden sich vereinen
Zum Heile für das schöne Griechenland!

Fest werden beyde Reiche sich verbinden,
Den beyden Sohn und Vater ein Mäcen;
Du wirst in Griechenland Dein Bayern finden,
Die Griechen auch in München ihr Athen.
Wie werden Otto sich und Ludwig freuen
Ob ihrer Länder blühenden Bestand,
Seh'n ihres Scepters Früchte sie gedeihen
In Bayern hier, und dort in Griechenland! —

Urban Heilmann.

Das Ehrenzeichen des k. Ludwig-Ordens erhielt der 1te Salinen-Wachtmeister G. Hollfelder in Traunstein. Da er 21 J. 3 M. bey'm vaterländischen Militär gedient, auch während dieser Zeit 10 Feldzüge mitgemacht hatte, so wurde er von Sr. M. dem König wegen seiner im Felde erworbenen Verdienste zum Salinen-Wachtmeister in Hallein allergnädigst ernannt, mußte aber bey Abtretung des Fürstenthums Salzburg wegen Mangel eines schicklichen Platzes 3 Jahre in k. k. österreichischen Diensten verbleiben. Diese 3 Jahre durften nach den Statuten des k. Ludwig-Ordens nicht angerechnet werden. Er diente sohin incl. der 10 Feldzüge 53 Jahre.

Dem Hrn. Direktor des Kreis- und Stadtgerichts in Landshut, Wening, welcher zum Kreis- und Stadtgerichts-Direktor zu München befördert wurde, haben Bürger von Landshut den 28sten Oktober Abends einen Fackelzug gebracht, mit Musik begleitet; hierauf zogen die Bürger in den Gasthof zum Kronprinzen, wo ein Mahl Statt hatte, welches dem Direktor Wening zu Ehren gegeben wurde, dem auch derselbe beygewohnt hat. Den 29. d., mithin den folgenden Tag, reiste Wening nach seinem Bestimmungsorte ab. Viele Bürger, mit dem Bürgermeister an der Spitze, geleiteten ihn bis Mosburg in 12 Wagen, nebst einem Musikchor in einem schön verzierten Wagen.

Der Subregens des Würzburger Clerical Seminars, Fr. G. Benkert, ward, bestätigt, Regens desselben.

Diejenigen, welche den Kirchenraub in Stollenrieth begangen haben, wurden Tags darauf in Mainburg ergriffen. Alle gestohlene Sachen haben sich vorgefunden, bis auf die Albeu, welche die Diebe zu Hemden verwenden wollten. Die Thäter sind aus Landshut.

Den 27. Okt. früh ward Dr. Eisenmann in Begleitung eines Gerichtsdieners und eines Gendarmen, von dem Gefängnisse des Kreis- und Stadtgerichts Würzburg nach München abgeführt.

Verehrte Landbdten!

Wenn Du von einer englischen Dampf-Feuerspritze Kenntniß hast (S. 1025 Jahrg. 1832) welche, in einer Stunde 90 Tonnen Wasser 120 Fuß hoch treibt, was ungefähr in einer Sekunde 16 Maß beträgt, so kann man Dir vorläufig berichten, daß auch von einem Bayer und Hochländer Deutschlands eine, aber mit keiner Dampf-Maschine versehene, Löschspritze schon vor einiger Zeit ausgedacht wurde, die bey vergleichsmäßig geringer Schwere, wenigem Umfange, leichter Transportabilität, kleinstem Kraftaufwande von Menschen, und bey dem beschränktesten Materiale, verhältnißmäßig, nach mathematischen und physischen Grundsätzen und Berechnungen kombinirt und konstruirt, keiner englischen Dampf-Feuer-Spritze nachstehen dürfte, indem eine diesseits konstruirte in einer Sekunde auch 16 Maß, nach Anfordern und Haben, weit mehr Wasser in eine deßfalls noch nie gesehene Höhe oder Weite unter Rücksicht auf die verschiedenen Einwirkungen der Luft und Temperatur zu schlagen vermögen wird. — Alle Kräfte und Lasten entsprechen sich darin nicht nur, sondern unterstützen sich auch gegenseits, nur auf Einen Punkt zweckgemäß hinwirkend, mehrfach, mit möglichster Entfernthaltung bekannter Kollisionen, so daß bey möglichster Entziehung der dem Wasser inwohnenden Luft die sich entladene Wassermasse mehr zu einem ununterbrochenen Schlag- als zu einem permanenten Spritz-Effekte führt, wenn man nicht andere oder geringere Wasserausgüsse fordert. Diese Maschine läßt sich auch nach den verschiedenen Verhältnissen in's Kleine konstruiren.

Wenn dem Autor dieser Konstruktion seine Berufs-Geschäfte es gönnen, so wird er das Werk in Ausführung bringen, und hat hiezu die Unterstützung eines sachverständigen Meisters thätigst zugesagt erhalten. —

Am 26. Oktober 1832.

Die Kranzfelder'sche Buchhandlung in Augsburg glaubt eine heilige Pflicht erfüllt zu haben, dadurch, daß sie die nahe Herausgabe der nachgelassenen Schriften Göthe's ankündigt. Möcht' man doch hin werden! —

Ein und achtzigster Brief des jungen Eipeldauers, aus München, im Oktober 1832.

Allerliebwertheste Frau Mam!

Sie, der Herr Vetter bleibt dabey, daß Sie's wissen. Er hat mi ersucht, i möcht's Ihnen z'wissen machen. Die Grundsteinlegung bey der Residenz, laßt er Ihnen a sagn, is scho vorbey, er hat's ung'fähr g'segn. Er muß halt überall sein Nasen dabey habn. Aber Alles in Ehren, versteht sich. Wenn halt der Herr Vetter nach München kimmt, nacher wird er fidel. Alt's Bier gibt's no und schön's Wetter is's bisher alleweil g'wesen, dö Neblikeiten abg'rechnet, und daham glab i, gelten's Frau Mam, is's a scho zubaut, da is also in der Oekonomie nimma viel z'versamen, also thut er recht, daß er a bissel pappen bleibt. Wer waß, was ma nach dem schön'n Wetter für a Trasch kriegn, is ja ohnehin scho bekannt, daß d'Allerseelen auf der nassen Seiten sand, und mit'n neuen Bier, Frau Mam, no, da hab i Respekt, da kriegt aner scho an Karthar, bald Sie's nur scharf anschaugn. S'Malz sparn und nur a bisserl Hopfen, dös andere lauter Wassee und Surrogat-Spezereyen! Da freuen's Ihnen! Dö Barn wer'n heuer d'reinschaugn, wenn's ihre Leibspeis, s'Bier so süß wie a Judenmatz z'verkosten kriegn, dann denkens Ihnen, i bitt Ihnen, jetzt kost' das Pfund Hopfen scho ain'n Kronenthaler. Sie bau'n ja a Hopfen, no, nachee wissen Sie's ja selber, daß ma jetzt 6 Pfund Zucker um 1 Pfund Hopfen kriegt. No, da möcht i segn, was der Zucker kosten wird, wenn ma'n amal im Land selber baut. Sie, Frau Mam, der Vetter hat ma's ang'schafft, i soll Ihnen schreibn, daß alls wieder gut geht. Sie kriegn kain Quartier, derfen goar kain Sorg habn. Ma führt no grad dort ain'n klain'n Krieg, wo ma Fried machen oder dahalten will. Wissens, Krieg möchten nur grod dö selben gern, dö was kriegn möchten, dö im Trüben z'fischen hoffen. Wird aber nix daraus, is scho dafür g'sorgt. Sunst waß i weiter goar nix Neues, ausser daß i selber gern nach Griechenland mitgehen möcht', aber i waß no nöt als was, und den Herrn Papa mag i do d'rüber nöt consuliren, i waß voraus scho, daß er mi abreden thät. Sie, Frau Mam, da schick i Ihnen allerhand Zeitungen, in denen Sie von der griechischen Expedition selber lesen können. Und nacher hat vor zehn Jahren der Herr Staatsrath von Hazzi a Buch b'rausgebn, „über den Islamismus, das Türkthum und über die Sache der Griechen." Sie, dös sollt's lesen, da finden's dö ganz G'schicht ordentli auseinander g'setzt und da geht ain'n dös wahre Licht auf. Durch dö verschiedenen Zeitungs-Artikel über Griechenland wird ma nur grad confus. Soll i Ihnen dös Büchel bey'm Fleischmann kaufen? Sie, es is angenehm zum Lesen. I waß goar nöt, wie ma dös Buch goar so stark hat vergessen können, daß a goar kain Mensch mehr d'ran erinnert wird, wenn i Ihnen jetzt nöt d'ran mahnet. Sie, denkens Ihnen nur, der Herr Rath, mein guter Freund, der geht nach Griechenland! Er sagt halt, als a Quiescent versamt er nix. Bis's dort a Bier gibt, trinkt er halt ain'n guten Wein, der wachst dort ganz aus, nöt so, daß er erst im Keller zeiti wer'n muß, wie am Rhein und am Mayn, oder goar an der Isar. Und Fleisch und Brod gibt's dort g'nu, denn in ain'n Land, dös mit'n Meer so nachbarli z'sammhalt, kann's ja doch an goar nix Mangel geben. Was da nöt selber wachst, no, dös laßt ma halt bringen. S'Fuhrlohn am Wasser is's ja do wohlfeiler, als auf einer Eisenbahn oder goar auf einer Kunststraßen, wo ma no obendrein Hals und Bein riskirt. Nacher erst mit'n Dampfboot. No, da gebens Obacht, da kimmt's no so weit, daß ma von hier aus statt nach Starnberg, nach Griechenland a Lustpartie mit sammt der Familie unternimmt. Acht Tag auf oder ab. Da werd ma auf der ganzen Straßen von hier nach Triest oder Venedig nix als Münchner Burger kutschiren segn, bis in München kainer mehr anz'treffen is, der nöt scho in Hellas wenigstens a Paar Leberknödel schnabulirt hat. Ja dahier fehlt's goar nöt an G'schmack für alles Große und Schöne. — Apropo, Sie, Frau Mam, geltens was hab i g'sagt, dös Haberfeld vor dem allgemeinen Krankenhaus is scho verschwunden. Jetzt is a recht schöne Wiesen d'raus g'macht wor'n. Für dö Kranken is dös wohl recht ersprießlich, daß so viel grünes Zeug h'rum is, das stärkt d'Augen ungemein, denn schaugn's hin, wo's wolln, dahn's a Wiesen oder ain'n Dunnethaufen, und nacher dö schöne Landstraßen mitten durch. Dös is doch a Abwechslung! Der Herr Vetter laßt Ihnen grüßen, morgen schreibt er vielleicht selber.

Ihr
aufrichtiger Vetter Leopold Eipeldauer.

N. S. Sie Frau Mam, am 15. künftigen Monats is mein Namenstag. Schreibens fein.

In der Gegend von Irlach und Tieffenbach befindet sich ein Wolf, dem jetzt nachgespürt wird. Komm nicht aus! — Darf man mit vielen Fackeln durch ein Dorf, wo Streu und Stroh noch im Freyen liegt, ziehen, wie neulich in G—g?—

Allerley.

In der französischen Gemeinde Villeneuve le Comtelot (bey Troyes) brach am 10. Okt. eine Feuersbrunst aus, die 7 Häuser sammt den darin befindlichen Thieren, Geräthschaften und dem Ernteseegen des Jahres verzehrte. Es war durch ein 7jähriges Kind, nach dessen eigenem Geständniß absichtlich eingelegt worden, weil ihm das Feuer bey einem Brande in der Nachbarschaft so wohl gefallen hatte, daß es sich dieses schöne Schauspiel noch einmal verschaffen wollte. „Hätte ich gewußt," fügte das Kind hinzu, „daß meine Mutter so sehr deßhalb weinen und unsere Kühe im Feuer sterben würden, so hätte ich es nicht gethan."

In Berlin † am 12. d. der Hofinstrumentenmacher Stelbelt. — Die modernste Gattung pariser Halskragen heißt Cols ovalaires. — In Arles und Umgegend sind viele durch den übermäßigen Genuß der Weintrauben, mit deren Hülsen, und auch der Melonen, die nur 6 oder 8 Pfennige kosteten, ein Opfer der Cholera geworden. — Die Indianer nennen ihren Propheten unter den Namen grane Wolke Wäbukjeschick, und den schwarzen Falken Muscata-mischkäkäck. — Wenn der Pascha von Aegypten den Feldzug gegen die Pforte beendigt hat, will er zum heiligen Grabe nach Jerusalem wallfahrten. — Sultan Mahmud II hat dem englischen Orientalisten, Edw. Thomason, eine Tabatière für seine „wissenschaftliche Erläuterung der heil. Schrift" übersenden lassen. — Am 16. Oktbr., Abends gegen 10 Uhr, drohete der Stadt Löwenberg, in Schlesien, ein bedeutendes Unglück. Es entstand nämlich in der Schlafkammer eines Fleischermeisters, worin sich mehrere Betten ꝛc. befanden, ein Feuer auf folgende Art. Das 14jährige Dienstmädchen ward in der neunten Stunde beauftragt, die 1 3/4jährige Tochter des Hausherrn zu Bette zu bringen. Als dieß geschehen, ließ sie bey'm Weggehen aus der Kammer das mitgenommene Licht in einem alten blechernen Leuchter ohne Tülle an dem am Bette des Kindes stehenden gepolsterten Stuhle hangen. Das Licht brannte herunter, und ergriff den Stuhl und das Bette, so, daß ehe noch eine menschliche Seele von diesem Unglück etwas ahnte, das in dem Bette liegende Kind jämmerlich verbrannte, und ein Raub des Dampfs und der Flammen wurde.

Eine einzige Beere der Nivina tinctoria reicht hin, um den Wangen einer Dame den liebenswürdigsten rosenähnlichen Teint zu geben. Die Haut leidet durchaus nicht durch diese Schminke, die durch keine Art von Ausdünstung ihren Glanz verliert; nur wenn die Sonne oder starkes Licht länger auf sie einwirken, bleicht sie ab. Na, wenn sie nur nicht blau wird! Sie ist in Caraccas zu holen.

Ein junger Engländer stürzte sich 2 Stockwerk hoch auf ein eisernes Geländer, und fiel mit solcher Gewalt auf, daß er 2 Stangen entzweybrach. Er ward in einem bejammernswürdigen Zustand in's Spital gebracht, wo er zu sich kam und erklärte, daß er gar keinen Beweggrund zu seiner raschen That anzugeben wüßte.

Neulich erhängte sich ein Engländer, weil er glaubte, daß seine Frau mit einem andern Manne sein Haus entehrt habe. Die böse Sieben sah den Unglücklichen hängen, ohne zu seiner Rettung Hand anzulegen. — Eine Engländerin lebte in sehr guten Umständen, und liebte ihre Kinder außerordentlich. Vor einigen Wochen aber wurde sie von einer großen Furcht befallen, ihre Lieben möchten verhungern; sie behandelte dieselben jetzt grausam, und wünschte, daß der Tod die Unglücklichen je eher je lieber wegraffen möchte. Weil der Tod aber die Kinder nicht wegnahm, wollte sie sich selbst demselben weihen. Sie nahm in jüngster Zeit Laudanum, allein sie wurde durch die Anwendung der Magenpumpe gerettet. Ein Paar Tage darauf aber erhängte sie sich.

Ein reicher Brauer ließ einen Maler, der für einen vorzüglichen Künstler galt, zu sich bescheiden, und zeigte ihm ein altes, von der Zeit sehr verdorbenes und fast unkenntliches, Oelgemälde mit dem Wunsche, er möchte es restauriren. Es wurde mit einem feuchten Schwamm gereinigt, und der Künstler sah nun, daß das Gemälde nichts als eine fette Sau umgeben von einigen Ferkeln, darstellte. „Warum wollen Sie ein so werthloses altes Bild auffrischen lassen?" fragte er; „an Ihrer Stelle würf ich's auf den Kehricht." — „Gott behüte!" rief der Brauer aus: „wo denken Sie hin? Es ist ein Familienstück!"

Nasen-Anekdoten.

1.

Ein selbstzufriedener Glücksritter, den Gott mit eben so viel Reichthum als Nase gesegnet hatte, drängte sich eines Abends im Theater im ersten Parterre ganz vor und stellte sich quer hin, seinen Gesichtskamin nach einer vornehmen Loge gerichtet. — „Weg da mit der Nase" rief einer seiner Schuldner im zweyten Parterre, „damit man auf die Bühne sehen kann!" —

2.

Derselbe Nasenheld schwänzelte einstmals auf einem maskirten Balle herum und hatte, als Alles die Masken abnahm, die seinige auch abgenommen. — Eine hohe Person trat auf Herrn von Langnas zu und sagte: „mein Herr, Sie tragen noch Ihre Nase?" — „Nein, unterthänigst zu deprezíren; ich ——" — „O gehen Sie, Sie scherzen, Sie sind noch in Maske; aber das muß ich sagen, die Nase ist täuschend, ganz veritable!" — Herr von Langnas hätte gern seine Naturmaske abgeschnitten, weil sie eine so fatale Aehnlichkeit hatte. —

Welthändel.

Die in Cöln Statt gefundenen Verhaftungen sollen (nach der Leipz. Zeit.) eine weitverzweigte hoch- und landesverrätherische Verbindung mit dem Auslande begründen, gegen die Ruhe und das Wohl des eigenen Vaterlandes (?!) — Am 25. Oktbr. ward der bekannte Schriftsteller C. Freyeisen zu Frankfurt von 2 Polizeydienern früh aus dem Bette geholt, auf den Römer und von da in's Gefängniß auf die Hauptwache abgeführt. Na, endlich schreiben sie selbst aus Holland, die Angelegenheiten wegen Belgien ständen auf dem Punkte friedlicher Beylegung. Hab's ja schon so oft gesagt. —

Neueste Nachrichten.

München. Durch das k. Kriegsministerium wurde unterm 22. Okt. nachstehender Befehl erlassen: „Für den Fall, daß die Abreise Sr. Maj. des Königs Otto I. und der k. griechischen Regentschaft noch vor der vollendeten Werbung des griechischen Truppenkorps erfolgen sollte,

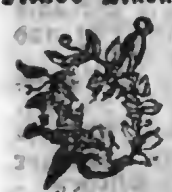
wird das erste Bataillon des 6. Lin.-Inf.-Regmts, sammt Regimentsstab, Musik und den nöthigen Stabsindividuen unter dem Commando des Hrn. Obersten v. Baligand, das 2te Bataillon des 12. Lin.-Inf.-Regmts., unter dem Commando des Hrn. Oberstlieutenants Herbst, dann das erste Bataillon des 10. Lin.-Inf.-Regmts., sammt Regimentsstab, Musik und den nöthigen Stabsindividuen, unter dem Kommando des Hrn. Obersten Nikels, und das 2te Bataillon des 11. Lin.-Inf.-Rgmts., unter dem Commando des Oberstlieutenants Vögler, zur Begleitung bestimmt. Auch die 9te Kompagnie des 1. Art.-Regmts. unter dem k. Hauptmann Schnitzlein, so wie die Chevauxl.-Division, aus dem 3. und 4. Regmt., unter Commando des Hrn. Majors v. Stetten, ist detachirt, und die Marschroute der sämmtlichen Truppen lithographirt und expedirt.

J. Maj. die Königin Karolina, welche mit 17 Personen zu Dietramszell im Kloster speis'ten, werden am Samstag hier erwartet.

Bey der am Dienstag bey Freysing abgehaltenen Jagd wurden 131 Stück Hochwild erlegt. Se. Maj. der König waren nicht zugegen.

Die 3 israelitischen Gemeinden Geroda, Platz und Schondra suchen einen Lehrer (incl. Vorsänger). Adresse: Nathan Heß zu Geroda (Brückenau.)

In Würzburg ladet man doch wirklich Individuen betrügerischen Banquerouts wegen gerichtlich vor. (In manchen andern Orten werden sie dann erst recht gehegt und gepflegt, spielen, nachdem sie Gott und die Welt vor Narrn gehalten haben, erst rechte Rollen im Staate, Militär und Magistrate, und spotten ihrer Gläubiger, schwelgend bey Fraß und Soff!! O du stockblinde Madam!)



Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Concert im Odeon.

Freytag: Die Krone von Cypern.

Getraute Paare.

Die Herren: Ant. von Steffenelli, kgl. Rentbeamte in Landsberg, Wittwer, mit K. Rothenfelder, Patrimonialgerichtshalterswittwe zu Oberberg. — O. Uhl, b. Schneidermeister, mit A. Müller, Schneiderswittwe. — A. Persch, b. Lederausschneider, mit K. W. Fr. Grodemange. — K. Geräthschläger, b. Hausbesitzer und Wittwer, mit Dem. A. M. Th. Schmerold, Quartiermeisters- und dann k. Kriegs-Oberadministrationsraths-Tochter. — J. N. Schmidt, k. exp. Sekretär u. geh. Taxator, mit A. M. Karpfhammer, Bürgerstochter v. Rothalmünster, LG. Griesbach. — W. Siegel, 2ter Wachtmeister im k. ersten Cuiras.-Regt., mit B. Bremauer, Hebamme in Nymphenburg. —

Auswärtig Getraute.

In Nürnberg: Hr. Dr. K. G. Chr. v. Staudt, Professor am k. Gymnasium daselbst, mit Jeannette, geb. Drechsler. — Hr. Fr. Jubitz, Privatelementarlehrer am k. Gymnasium daselbst, mit Julie, geb. Wellodter. — In Regensburg: Hr. M. Bolland, Brauer in Pfatter, mit J. Kühn von Tirschenreuth. — Gg. Glassauer, peus. königl. Zollwart, Wittwer, mit Th. Filsmayer. In Augsburg: Hr. S. Winter, Rechn.-Commiss. bey der k. Regierung, mit A. J. Zerlmeisl, kgl. Rentb. Tochter v. Starnberg. —

Todesfälle in München.

A. Lerno, Kanzleybotenstochter 51 J. alt. — Walb. Schweiger, Dienstmagd von Grunenhausen, Ldg. Freysing, 34 J. a. — Gg. Schondorfer, Kellner von Schwäbisch-Hall, 30 J. a. — A. Lindner, Wäscherstochter, 40 J. a. — Jos. Fischer, Schuhmacherstochter v. Cham, 20 J. a. — Ros. Divora, ehemal. Kehrerin bey Herzog Max, 76 J. a.

Den 29. Oct.: Hr. Korb. Mayer, ehemal. b. Schlossermeister, 54 J. a. — Der Gottesdienst ist am Montag, den 5. Nov. Vormit. 9 Uhr bey U. L. Frau. — Den 30. Oct.: Hr. A. Mittenhofer, gew. Mautdiener, 65 J. a. Beerdigung Freytag Nachmit. 3 Uhr.

In der Vorstadt Au, den 30. Oct.: Hr. Joh. Mich. Ritter von Pachner, Edler von Eggenstorf, Papierfabrikant und Dianenbad-Besitzer, 76 J. a. — Die Beerdigung ist heute den 1. November Nachmittags 3 Uhr in der Vorstadt Au, vom Leichenhause aus. Der Gottesdienst ist am Montag den 5. November Vormit. 9 Uhr in der Pfarrkirche daselbst.

Aus den Verlassungen des von Aufsees'schen Haupt- und Nebenfonds zu Bamberg wurden 12 neue Freyplätze gestiftet. — Ja wohl ward die Aschaffenburger Forstlehranstalt geschlossen und die zu einstiger Verwendung in dkt höhern Forstdienste adspirirenden Jünglinge haben, bis auf weiters, ihre Vorbildung gleich den Adspiranten zu den übrigen Zweigen des Finanzdienstes auf einer vaterländischen Hochschule zu erlangen.

Herr Kammerer (nicht Kämmerer, wie im Tagsblatte steht,) und Pfarrer Silberhorn in Giesing, ward Ruraldechant. Bravo! — Die Pfarrey Staufersbuch erhielt der Schuldenef. J. Hausmann, Tegernheim der Pfr. G. Vogel, und Ober-Igling der Karechet Pr. A. Kopp.

Erledigte Stellen. Das Frühmeß-Benefizium in Wolnzach. Die organ. Kloster-Pfarrey Perastorf (Pfr. J. Piller †.), Ldgs. Mitterfels; R Ertrag 740 fl. 41 kr. Reutern (Griesbach), Pfr. J. Gahr †; R.Ertr. 705 fl. 40 kr. 3 pf. Bey der Musik der Wallfahrts-Kapelle Altötting eine Sopranistenstelle (Prüfung den 29. Okt.) — Die prot. Pfarrey zu Oberlauringen (Pfr. Hänlein †.). Geiselbach (Alzenau). Die erste Schulstelle zu Schwanfeld (Werneck). Die Schulstelle zu Schmelldorf (Feuchtwang), Pfarreyen Poppenreuth (Amberg), R.Ertr. 800 fl. Neukirchen-Balbini (der dazu ernannte Pfr. Expos. Pr. A. Kern zu Irusing †.), R.Ertr. ca. 900 fl. Buch a.W. (prot.), Ertrag 800 fl.

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 22. bis 27. Okt. verkauft: 12 Ochsen, 53 Kühe, 23 Stiete, 21 Rinder, 482 Kälber, 209 Schafe, 329 Schweine.

5857. Auf dem Promenadeplatz Nr. 1432. über 1 Stiege vornheraus ist ein meublirtes Zimmer mit eigenem Eingang bis 1. November um 6 fl. zu verlassen.

3872.

Todes-Anzeige.

Am 25. d. Mts. um ¼ auf 7 Uhr Morgens ging unsere innigst geliebte Mutter und Schwiegermutter,

Frau M. Susanna Freyin v. Hafenbrädl, auf Bayrisch Eisenstein,

im 72sten Jahre ihres thätigen und unermüdeten Lebenswandels nach einem langwierigen schmerzhaften Krankenlager, an den Folgen der Entkräftung, mit frommer Ergebung in den göttlichen Willen und den heiligen Sterbsakramenten versehen, in ein besseres Leben über.

Im tiefsten Schmerze über unseren unersetzlichen Verlust, widmen wir diese Anzeige den von uns entfernten Anverwandten, Freunden und Bekannten und empfehlen die Verewigte in ihr ferneres freundschaftliches Andenken.

Den 17. Oktober 1832.

Thekla v. Kiesling, auf Rabenstein, geb. Freyin v. Hafenbrädl auf Bayrisch-Eisenstein, als Tochter.

Benedikt v. Poschinger, Guts- und Glas-Fabriken-Besitzer als Schwiegersohn.

G. Christoph Abele, Guts- und Spiegelglas-Fabriken-Besitzer auf Ludwigsthal, Deserni und Hurkenthal, als Schwiegersohn.

Auswärtige Todesfälle.

In Sommerhausen a. M.: Hr. Joh. P. Koch, Kaufmann und Kanditor.

In Wendelstein: Hr. Joh. Wilh. Förtsch, k. b. Pfarrer und Lokalschul-Inspector daselbst, so wie auch Senior des ehrwürdigen Kapitels zu Schwabach, 68 J. a.

In Passau: Hr. Lic. J. Denk.

In Regensburg: Frau A. M. S. Neuffer, Großhändlers-Gattin. — Frau A. M. Plato, gen. Wild, k. q. Ob. Landesgr.-Raths- ꝛc. Wittwe. — Hr. L. Sauer, Dr. Phil. u. Milit. Schul- u. franz. Sprachlehrer. — In Baireuth: Jos. Schreiber, Rentamts-Executor. In Landshut: Hr. A. Bergmair, preuß. k. Lieutenant. — M. F. Baumann, Hofbinderstochter. —

3860. präs. den 29. Oct. 1832.

815. **Versteigerung**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen der Hader'schen Gärtners-Eheleute in der Hirschau sub Nro. 103., welches unterm 1. l. Mts. auf 1845 fl. gerichtlich geschätzt wurde, und folgende Bestandtheile enthält, nämlich:

1) ein 1 Stock hoch gemauertes Wohnhaus mit vier Zimmern, einer Küche, einem Hausflez und Keller;
2) eine zunächst dem Wohnhause befindliche Holzlege;
3) einen Wurz- und Krautgarten von 1 Tagw. Flächen-Inhalt

dem öffentlichen Verkaufe an den Meistbietenden nach Vorschrift des §. 64. des H. G. unterworfen, und zu diesem Zwecke Tagfahrt auf

Mittwoch, den 14. November l. Js. Vormittags 10 Uhr

im diesseitigen Amtslokale anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß Gerichtsunbekannte mit legalen Vermögens- und Leumunds-Zeugnissen sich zu versehen haben.

München, am 24. Oct. 1832.

Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.
Trautmann.

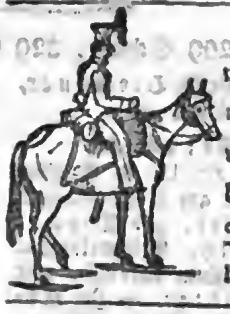
3884. **Erklärung.**

In Nro. 301. des Korrespondenten von und für Deutschland ist eine Nachricht über die Wahl des Herrn Hofraths Dr. Bucher zum Prorektor unserer Universität enthalten.

Der unterzeichnete Prorektor erfüllt seine Pflicht, indem er erklärt, daß diese voreilige und unberufene, der allerhöchsten Bestätigung vorgreifende Bekanntmachung ohne alle Ermächtigung geschehen sey und dahier allgemeines Befremden erregt habe.

Erlangen, den 28. Okt. 1832.

Dr. Engelhardt, d. Z. Prorektor.



3878. Es sucht Jemand einen Einstandsmann zur leichten Cavalerie gegen annehmbare Bedingnisse auf 3 Jahre zu stellen. Das Uebr.

3858. (2 d) Zu Haidhausen, in der gangbarsten, Straße unweit des Steinhauermeisters Ripfl ist über 1 Stiege eine sehr angenehme Wohnung von drey Zimmern, Küche und Holzlege um den Miethzins von 40 fl. sogleich oder auf das Ziel Georgi zu vermiethen.

3787. (6 d) Auf dem Schrannenplatz Nro. 604. ist über zwey Stiegen ein großes Quartier, mit allen Bequemlichkeiten versehen, um die jährliche Miethe von Drey Hundert Gulden zu verstiften, und solches seiner schönen Lage, als auch damit verbundenen Annehmlichkeiten nach zu empfehlen.

3874. Meinen, als höchst wirksam allgemein anerkannten,

Augen-Conservations-Schnupftaback

habe ich einer bedeutenden Verbesserung unterworfen, und von dieser nun ganz vorzüglichen Qualität mein Commissions-Lager bey Herrn Georg Faulstich in München (dem k. Oberpostamte gegenüber) frisch versehen, so wie auch von meinem

Aromatischen Schnupftaback

(eine sehr gute Sorte zum Mischen) Einiges beygefügt.

Beyde empfiehlt zur geneigten Abnahme

J. G. Kimmel,
in Regensburg.

3846. (3 b) In einer Handlung kann ein ordentlicher braver Junge von 15 bis 16 Jahren als Lehrling, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, unter annehmbaren Bedingnissen eintreten. Näheres in frankirten Briefen unter der Adresse G. R. in Landshut.

3859. (2 b) Eine solide Familie in der Nähe der Stadt München sucht einen Austrägler oder eine Austräglerin, welche jedoch ein nicht geringes Vermögen besitzen, zur gänzlichen Abnährung zu übernehmen.

3862. Unterzeichnete macht hiermit ergebenst die Anzeige, daß bey ihr wieder Gros de Naples-Hüte von den modernsten Farben und der neuesten Façon zu dem Preis von 3 fl. 24 kr. bis 4 fl. 30 kr.; dann Saisinet-Hüte für den Herbst und Winter von 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 48 kr., auch Hauben zu sehr billigen Preisen zu haben sind; so wie auch bey ihr alle Putzarbeiten sehr schön und auch sehr billig verfertiget werden.

Philippina Kalzer, Putzarbeiterin, wohnt in der Knöbel-Gasse Nro. 1425. im Meiderhaus neben dem Canditor Teichlein über 3 Stiegen

3879. (3 a) Ein ordentliches und gebildetes Mädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen ist, mit Kindern von 6 und Jahren gehörig umzugehen weiß, auch Kleidermachen und Frisiren kann, findet sogleich einen Platz; wo? sagt die Landbötin.

3868. Ein ruhiges freundliches Zimmer mit der Aussicht auf die Hofstatt, ist um 5 fl. monatlich zu verstiften. Das Nähere zu ebner Erde am Färbergraben 1060.

3883. In der Theatiner-Schwabinger-Straße Nro. 62. ist ein großes, ausgemaltes, unmeublirtes Zimmer nebst Alkoven sogleich zu beziehen. Das Uebr.

Digitized by Google

3830. Bey Theodor Pergay in Aschaffenburg ist so eben erschienen und in allen guten Buchhandlungen zu haben:

Jahrbuch der katholischen Kirche. Herausgegeben von J. B. Fischer. Erster Jahrgang. Mit dem Portrait des Papstes Pius VIII. 12. broch. 45 kr.

Die Idee zur Herausgabe dieses Jahrbuches und dessen Einrichtung erhielt, so wie es in den friedlichen Tagen des Jahres 1830 ausgearbeitet worden war, die Billigung Aller, denen die Handschrift damals zu Gesicht kam; leider machten die bald darauf eintretenden Zeitereignisse die Erscheinung desselben unmöglich.

Da nunmehr alle Hindernisse beseitigt sind, so ist der Verleger im Stande, dem Publikum den ersten Jahrgang vorzulegen, und glaubt damit dem Klerus ein eben so nützliches, als interessantes Werk zu liefern. — Der gegenwärtige erste Jahrgang enthält: 1) Den neuesten Bestand für höhere Hierarchie der römisch-katholisch-apostolischen Kirche auf dem ganzen Erdkreise. 2) Sanctissimi domini nostri Gregorii Papae VI. constitutio. 3) Kirchen-Chronik, vom Abieben des Papstes Pius VIII. bis zum 30. November 1831. 4) Merkwürdige Bekehrungen im Jahre 1831. 5) Verzeichniß der im Jahre 1831 mit Tod abgegangenen Cardinale, Erzbischöfe, Bischöfe und merkwürdigen Priester.

Die folgenden Jahrgänge sollen noch reichhaltiger ausgestattet werden, und außer den vorstehenden Rubriken noch enthalten: Eine Darstellung des religiösen und kirchlichen Zustandes irgend eines Landes, oder einer Provinz; den Bestand der deutschen Domkapitel und theologischen Lehranstalten, Nekrologe, Verzeichniß der interessantesten Schriften, die im Laufe des Jahres in Deutschland, Frankreich, Italien, Belgien und England erschienen. — Durch sorgfältige und zierliche Ausstattung, wie vorliegender erster Jahrgang in Bezug auf mühsamen Druck, schönes Papier, ein vortrefflich gestochenes Portrait, und dabey sehr wohlfeilen Preis, bereits den Beweis liefert, wird der Verleger Alles thun, was von ihm abhängt, um dieses Jahrbuch des Beyfalls und der Unterstützung des kathol. Clerus würdig zu machen.

Ueber Preßfreyheit und Coelibat. gr. 8. geheftet 9 kr.

Dieser Aufsatz wurde auf vielfältiges Verlangen aus der katholischen Kirchenzeitung besonders abgedruckt, und gehört unstreitig mit zu dem Ausgezeichnetsten, was in der neuesten Zeit über jene vielbesprochenen Angelegenheiten gesagt worden ist.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614) vorräthig.

3861. Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) vorräthig:

Der englische Büchsenmacher und Gewehr-Fabrikant,

oder gründliche Anweisung, alle Arten von Gewehren, Büchsen und Pistolen, nebst Percussions-, Sicherheits-Schlössern und übrigem Zugehör, nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu verfertigen. Nebst Belehrungen über die verschiedenen Arten des Schieß- und Knall-Pulvers, Nachrichten über die bedeutendsten Gewehr-Fabriken Europa's u. dgl. m. Für Büchsenmacher und Büchsenschäfter. Von G. Chr. Allison. Nach dem Englischen bearbeitet und mit mehreren französischen und deutschen Erfindungen und Verbesserungen vermehrt.

Mit 103 Abbildungen.

8. Preis 1 fl. 30 kr.

3864. So eben erschien bey Unterzeichnetem:

Neuestes englisches Lesebuch; enthaltend ausgewählte Lesestücke aus den besten englischen Schriftstellern, herausgegeben von Henry Flindt gr. 8. br. 1 fl. 30 kr.

Lehrer und Kenner der englischen Sprache werden den Werth dieses, schön ausgestatteten und wohlfeilen Lesebuchs schon bey flüchtiger Durchsicht zu würdigen wissen; es eignet sich vorzüglich zum Unterricht, und möge daher Lehrern und Lernenden bestens empfohlen seyn.

Esenwein, C. H., Elementarbuch der französischen Sprache. 8. broch. 54 kr.

— — premiers élémens de la langue allemande, gr. 8. 18 kr.

Will. Shakespeares, choicest plays; cont. Romeo and Juliet, Midsummer-Night's Dream, J. Caesar, Macbeth. 8. Velinp. broch. 54 kr.

Carl Hoffmann in Stuttgart.

3871. Der Unterzeichnete giebt sich hiemit die Ehre, ergebenst anzuzeigen, daß er sein bisheriges Geschäfts-Lokal am Hofgraben Nro. 233. verlassen, und dagegen das von Hrn. Schäffer Nro. 78. in der Perusa-Straße, bezogen habe.

Für den bisherigen Zuspruch ergebenst dankend, empfiehlt er sich einem verehrlichen Publikum in seinem neuen Lokale aufs Beste, und widmet sich zugleich allen, ihm in sein Fach einschlagenden, Commissions-Geschäften.

Fr. X. Habann, Kupferstich- u. Handzeichnungs-Antiquar, Perusa-Straße Nro. 78.

3870. (2 a)

Versteigerung.

Donnerstag, den 8. November, 1832 und die folgenden Tage, werden Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in der Carlsstraße Nro. 231. Lit. D. im 3. Stockwerke, Preciosen, goldene Ringe, Uhren, Silbergeräthe, Stock- und Hänge-Uhren, Spiegeln, Gemälde, Kupferstiche, Handtuch- und Tischzeuge in Stücken, moderne Damenkleider, Schawls, Leib-, Bett- und Tisch-Wäsche, Federbetten, Matrazen, Bettläden, ein Fortepiano, ein doppeltes Spinnrad, Kommode- und Garderobe-Kästen, Tische, Sessel, Koffer, Gläser, Porzellan, messingenes, kupfernes, zinnernes, eisernes und blechernes Küchen-Geschirr und viele andere nützliche Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufslustige werden hiezu geziemend eingeladen.

3873. Am 12. November d. Js. und den folgenden Tagen wird in meiner Auktions-Anstalt eine sehr interessante Bücher-sammlung von 215 Folio-, 947 Quart- und 1010 Octav-Bänden aus verschiedenen wissenschaftlichen Fächern an die Meistbietenden öffentlich versteigert.

Kataloge sind an die vorzüglichsten Buch- und Antiquars-Handlungen (in München an Hrn. E. A. Fleischmann, Antiquar Gschwendner, Antiquar J. N. Peisser und Antiquar J. Stevrer) versendet, und werden dem Liebhaber eine reiche Auswahl gewähren.

Augsburg, im October 1832.

W. Birett.

3877. Auf dem Wege von Ansbach nach München ist ein grüner Reisesack verloren gegangen. Der redliche Finder wird ersucht, denselben in dem Gasthaus zum goldenen Hirsch in München abzugeben.

3876. (2 a) Es ist ein schweres goldenes Uhrgehäuse mit getriebener Arbeit nach alter Façon von einer englischen Uhr — unwissend, wo? — zu Verlust gegangen. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen ein angemessenes Douceur bey Herrn Schneider, Oberkandlerbrauer abzugeben.

3867. Mehrere Hundert Schäffel Erdäpfel zum Branntweinbrennen werden zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3875. Es wünscht Jemand ein ländliches Anwesen, mit Oeconomie verbunden, etwa eine Tagreise weit von München, und wo möglich im Oberlande, einzuhandeln. Dieß Gut sollte von dem Werthe seyn, daß die ganze Heirathe-Caution von 10,000 fl. darauf liegen könne und gesichert wäre; — auch müßte bey diesem Handel ein kleines Gut in der Nähe der Hauptstadt daran genommen werden, welches durch seine Oeconomie ordentlich nähret. Darauf Reflectirende belieben sich im Hause Nro. 1035. über 3 Stiegen auf dem Färbergraben zu melden.

3865. In Haidhausen ist ein ganz gemauertes Haus mit 3 Wohnungen und einem Gärtchen, auch für einen Milchmann sehr geeignet, um 1650 fl. aus freyer Hand zu verkaufen. Der Baar-Erlag ist 700 fl. Zu erfragen bey'm Krämer Schütz in Haidhausen nächst dem großen Wirth.

3846. (2 b)

Bekanntmachung.

Joseph Spitzenberger, b. Handelsmann im Markte Rottenburg, an der Landstraße von Landshut über Kelheim und Regensburg, ist gesonnen, sein Anwesen aus freyer Hand zu verkaufen; bestehend in einem gut gemauerten Wohnhause, worin 5 Zimmer nebst Kramladen, Küche und Keller sich befinden; zwey gemauerten Nebengebäuden mit 1 Zimmer, Kammer, Gewölbe und Holz-Remise, dann Pferde-, Kühe- und Schwein-Stallung, Stadel nebst 3 Aecker, Obst-, Gras- und Gemüse-Garten.

Die Handlungs-Gerechtsame besteht in Eisen, Leder, langen und kurzen Waaren, dann Spezerey und Fragnerey. Kaufsliebhaber sind eingeladen, dieses Anwesen in Augenschein zu nehmen.

3866. Ich bin Willens, meine reale Hutmacher-Gerechtigkeit sammt gut eingerichtetem Werkzeug, täglich aus freyer Hand zu verkaufen.

Georg Seelmayr,
b. Hutmachermeister in Freysing.

3881. (2 a) Bey Unterzeichnetem sind frische Blutegel, das Stück um 3 kr. zu haben.

Lor. Schmalir, Wundarzt u. Geburtshelfer in der Neuhausergasse der Maut gegenüber.

3863. Ein gut erzogener Knabe kann gegen sehr billige Bedingnisse die Schneiderey erlernen. Das Uebr.

3880. Vor einigen Tagen wollte ich meinen gewöhnlichen Spaziergang an dem Sackleien-Garten vorbey machen. Da dachte ich, indem ich schon so lange nicht mehr in dem Birkenstock war: muß doch sehen, wie es jetzt da zugeht. Da kam ich hinein, traf sehr freundliche Wirthsleute und was noch das Beste war, ein vortreffliches gutes altes Bier, ja bey einem der besten alten Biere traf ich auch mehrere H—tsch—re.

3882. Es sind wegen eingetretenen Verhältnissen in der Briennerstraße Nro. 524. Lit. A. zwey schöne Wohnungen um 120 und 70 fl. zu vermiethen, und das Nähere daselbst zu erfragen.

3869.

Gott gefällige Gaben.

Vereins
„die Brüder der Armen."

Den 17. Okt.: Von einem Ungenannten*) . . . . . — fl. 24 kr.
Den 20. Okt.: Von dem Hochw. Hrn. Pf. J. G. K. . . . . 1 fl. — kr.
Den 23. Okt.: Von Obigem *) — fl. 24 kr.
Den 29. Okt.: Von dem braven Bedienten A. R. . . . . — fl. 12 kr.

Summa 2 fl. — kr.

Den 26. Okt. erhielt ich durch die Landbötin für den alten 60jährigen Webermeister K—ch—r noch einen Nachtrag von . . . . . 3 fl. 21 kr.

Das Fest des Gedächtnisses aller vollendeten Gerechten hat sich genahet, ihrem der Sinnenwelt entrückten Geiste folgten die Werke nach. Der Besitz des verheißenen ewigen Reiches ist nun ihr beseligender Lohn. Ihr Angedenken bleibt für die Nachwelt im Segen. — Wohl mag manche im Tugendkampfe ringende Seele mit heißer Sehnsucht nach jenen Höhen blicken, um Kraft und Gnade zu erhalten, um auch einst jenes beseligende Ziel zu erreichen. Mit welch' schmerzlichem Verlangen mag wohl erst dann der verlassene leidensvolle Arme nach jenen Höhen blicken und nach jener Stunde seufzen, die ihn einst von den Leidensbanden dieser Erde entfesselt? Wie wird er sich die baldige Annäherung jener Stunde wünschen, durch die sodann sein Geist der Ruhe jenseits, — sein von Hunger und Elend abgemattetes Körper aber der Ruhe im Schooße der Erde übergeben wird. Ja, der ewigen Ruhe wird an diesen Tagen wohl sehr häufig gedacht. — Millionen Thränen fließen ob dem schmerzlichen Verluste der vorausgegangenen Eltern, Kindern, Geschwistern und Freunde — und unter wehmuthsvollen Seufzen entschwindet jeder fühlenden Seele der fromme Wunsch: „Gott gebe ihnen die ewige Ruhe," so seufzt, so wünschet auch der Arme für seine zu frühe dahin geschiedenen Wohlthäter. Seinem Gebete mag sich wohl auch der Wunsch anschließen, daß der liebe Gott ihm wieder andere schicken wolle. Große Summen werden verwendet, um die Gräber der Verstorbenen zu zieren und ihr Andenken zu ehren, — nützen kann es ihnen nichts, — nützlicher und Gott gefälliger wäre ein kleines Opfer auf den Herzensaltar eines hungernden Armen gelegt; es würde mit heller Flamme als wohlthätiges Opfer zum Himmel auflodern. Besser und edler ist's, einen durch Leiden entkräfteten Körper zu erquicken, als den Grabeshügel des im Staub Zerfallenen mit großem Aufwande zu schmücken.

Durchdringender ist das Dankgebet der Armen, als die dumpfen Töne einer Grabmusik; diese besteht in einem leicht verfliegenden Schalle, aber das unschuldige Lallen eines armen Waisen dringt bis zum Himmel empor. Wenn das Herz vom Schmerzgefühl gepreßt, wenn dem Auge selbst Leidensthränen entquillen, dann ist man auch für fremde Leiden um so empfänglicher; darum bitte ich Euch in Gottes Namen, die Ihr den Verlust der Eurigen bedauert! — Opfert in meine Armenkasse eine kleine Spende zum dankbarem Empfange ist ja stets bereit

Alois Fink,
Wildhauer und Vorstand des Vereins,
Augustinerstock Nro. 1398.

Augsburger Börse

vom 29. Oct. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97¼	96¾
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E—M prpt.	109	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	121
detto detto à fl. 25.	—	113
detto detto à fl. 100.	—	115
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	180
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	—	125
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	86¾	86¼
detto detto 2 Mt.	86¾	86¼
Bank Aktien prompt. Div. II Sem.	1124	1123
detto 2 Mt. „ „ „	1125	1125
K. Poln. Loose prpt.	80½	79¾
detto detto 2 Mt.	—	—

Sonnabend, den 3. November. Nro. 132. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggeri abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Ein kleines Königreich kann das Saatkorn zu einem großen Kaiserthum werden.

Gefühl eigener Würde und Kraft.

Es braust in mir ein nie gefühltes Leben,
Wohl kein Phantom, kein Traumgebild der Nacht!
Fort treibt es mich zu rastlos kühnem Streben —
Bin ich es selbst? Ist's eine höh're Macht?
Auf will es mich zum göttlich Starken heben,
Wenn dieser Geist in meiner Brust erwacht!
Versuche, Schicksal! mich mit Wuth zu beugen,
Und kühner nur wird sich mein Muth dir zeigen!

Nur Alltagsseelen dürfen ringsum schalten!
Wie sklavisch-stumpf ihr Geist in Ketten liegt!
Wie sie so blind sich zur Gemeinheit halten!
Wie schamlos sich ihr Knie dem Götzen biegt!
Wie Wenige sich göttlich-groß entfalten,
Wo, Adlern gleich, der Geist zur Sonne fliegt!
Ihr seyd bey mir? Fort mit der Wehmuth Bürde —
Ich fühle neu die eigne Menschenwürde!

Wie? Sollte ich das Gift der Trägheit trinken,
Dem Wurme gleich, der nur am Staube klebt?
Zum faulen Grund der Niedrigkeit versinken,
Eh' muthvoll ich das schöne Ziel erstrebt?
Da durch der Sterne Pracht mir jene winken,
Zu denen sich mein Auge hoffend hebt?
Da laut mir sagt ein ungestümes Mahnen:
Du sollst den Weg zum Ewigen dir bahnen?

Doch wehe mir! Mich täuscht ein eitles Hoffen,
Ein süßer Wahn, den ich so gern genährt!
Ich sehe wohl die Schranken alle offen,
Doch ist die Hand zum Streite unbewehrt;
Und kalter Hohn hat oft schon mich getroffen,
Daß ich so heiß den schweren Kampf begehrt!
Es sinkt mein Muth, es faßt mich banges Zagen —
Ach, welche Kraft wird mich zum Ziele tragen?

Die eig'ne Kraft — ruft es mit starken Tönen!
Sie ist es, die dich immer höher hebt,
Dem Niedern dich entreißt; sie wird dich krönen,
Weil sie in ihren Kampf den Sieg verwebt.
Fühlt warm dein Herz den Drang zum ewig Schönen,
Ist wahr und groß, was in der Seele lebt, —
Dann freue dich, und prüfe kühn die Schwingen, —
Was fest du willst, das kannst du auch vollbringen! —

J. B. P.

Es ist sicher ein rühmliches Zeugniß für den Verstorbenen, wenn auch an der Stätte, wo seine irdische Hülle ruht, ungeheuchelte Liebe und dankbare Freundschaft sich ausspricht. So dachte Einsender dieß, als er gestern am Grabe des Abgeordneten zur zweyten Ständeversammlung, Hrn. Christ. Ad. Schmidt aus Erlangen, stand, der am 30. Juny v. Js. dahier verschieden ist. Die Liebe seiner entfernten Hinterbliebenen bezeichnete diese Stätte mit einem einfachen Denkmale, das den Namen des Verstorbenen und die wahre Inschrift trägt: „Den Einflüssen einer sturmbewegten Zeit entrückt, hat seinen Geist der Engel des Friedens umfangen; die irdische Hülle ruhet ferne von seinen trauernden Lieben, aber doch im Schooße des Vaterlandes, für welches sein

Herz warm schlug und dem er das Theuerste hingab.“— „Sein Andenken bleibt im Segen unter seinen Mitbürgern; aber auch eine Quelle der Thränen und des Schmerzes für Alle, die ihm näher standen und die vorzüglichen Eigenschaften des Geistes und Herzens kannten, womit er, nur Gutes wirkend, ein treuer Freund und Helfer Jedem war!“ — Ein hiesiger, vieljähriger Freund des Verstorbenen, Hr. v. Grafenstein, vertrat auch in diesem Jahre aus eigenem Antriebe die Stelle der entfernten Verwandten des Entschlafenen und schmückte dessen Grabhügel mit dem herrlichsten Blumenflor und einem Immortellen-Gewinde, das sinnig verkündet: „die wahre Freundschaft endet auch im Tode nicht!“ — In der Ueberzeugung, daß auch in der Ferne solche Beweise von dankbarer Freundschaft gebührend gewürdigt werden, glaubte diese öffentliche Anerkennung schuldig zu seyn

München, den 2. Nov. 1832.

Lr., ein Landsmann des Verstorbenen.

Berichtigung. In einigen Stücken der letzten Nro. steht bey der Nachricht von dem feyerlichen Abschiede des Hrn. Kr. u. St. Ger. Dir. v. Wening von Landshut als solcher nach München, statt Würzburg; der ganze Artikel ward in der Correctur übersehen.

Allerley.

Die Köln. Zeitung enthält vom Dr. Garthe daselbst eine Mittheilung über Biela's Komet, welcher sich am 29. Okt. der Erdbahn (nicht der Erde) bis auf 4 2/3 Erdhalbmesser nähert. Bis in die letzten Tage des Oktobers verweilt derselbe im Sternbilde des Krebses, welches er fast mitten durchschneidet, geht dann in das des großen Löwen über und befindet sich zu Anfang Novembers bey dem Stern erster Größe oder Regulus in demselben. Am 31. Oktober 5 Uhr Morgens ist die beste Beobachtungszeit gewesen.

Höchst merkwürdiges Meteor: An jenem für die Stadt Lüdinghausen so verhängnißvollen 10. Okt. kam ein Eingesessener des Dorfes Bockum des Abends von Drensteinfort. Als er gegen 7 Uhr etwa noch eine halbe Stunde von dem Dorfe entfernt war, und mitten in dem sogenannten Barkerholze sich befand, sah er auf dem durch eine Hecke von ihm getrennten angränzenden Felde eine Flamme, die sich ihm näherte und hinter ihm sich an die Hecke festsetzte. Er kehrte dahin zurück und bemerkte, daß sie knisterte, wie wenn man Nußschalen in's Feuer wirft. Er setzte seinen Weg fort. Plötzlich wird Alles umher hell. Er sieht sich um, und das Meteor rauscht mit Schnelligkeit brausend über ihn weg, setzt sich an die Spitze einer vor ihm stehenden Eiche, und sprühet Funken so dicht ineinander, wie wenn Wasser aus einer Spritze gegossen wird. Er steht wie im Feuer, sein Gesicht glühet, und auf die Hand fällt ihm ein Funken und macht ihm eine Empfindung, wie der Konduktor einer Elektrisir-Maschine. Dann hob sich das Ganze mit Blitzesschnelle in höhere Regionen und zerplatzte mit einem Knall, gleich einem Feuerregen, in tausende von Funken, die bald verschwanden.

Schreiben aus Nordamerika, datirt Ekonomy, 13. May 1832, worin es unter Anderm heißt: „Es hat sich hier ein neuer Avantürier, der berüchtigte Proli oder Müller von Offenbach eingefunden. Er gibt sich hier den Namen Graf Leon, was aber sein eigentlicher Name nicht sey, den er jetzt noch nicht nennen dürfe. Nur gibt er zu verstehen, er sey der Sohn eines Prinzen und nahe mit dem Hause Oesterreich verwandt; er wäre katholischer Geistlicher gewesen, daher trägt er noch ein großes goldenes Kreuz auf der Brust; er hat eine Mlle. Heusser, aus Frankfurt, plötzlich als seine Frau eingeführt. Da er aber von fürstlichem Geblüte sey, so sey sie ihm nur zur linken Hand getraut.— Er gibt sich für einen Abgesandten Gottes aus; in welcher Eigenschaft er auch schon im J. 1812 die große Kälte verursacht habe, um die französische Armee zu zernichten. Er habe eben so auch die Cholera hervorgerufen. Nachdem er hier am Ohio eine Stadt erbaut, wird er in Missuri ein Königreich bilden; ganz Amerika wird sich ihm dann freywillig unterwerfen; sodann wird er mit 144,000 Mann gegen Westen aufbrechen und gleich Moses durch das große Weltmeer nach China gehen und ganz Asien durchziehen, zuletzt die Türken, die unterdessen ganz Europa erobert haben, zernichten und Europa befreyen. Allen diesen Unsinn glauben die Leute seiner Umgebung, welche er um ihr Geld prellt.

Der sechste November soll in vielen protestantischen Ländern, insbesondere aber bey Lützen, an dem Schwedenstein, jetzt auf preußischem Gebiet, gefeyert werden. Dem Leser braucht nicht erst gesagt zu werden, daß es am 6. Nov. gerade 200 Jahre ist, wo Gustav Adolph bey Lützen fiel.

Eines der kleinern französischen Blättern sagt: „Der König von Spanien hat sich seit seiner Ohnmacht gebessert. Gott schenke dem spanischen Volke viele königliche Ohnmachten.“

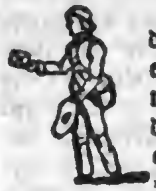
Da werde Einer klug daraus: Von dem frommen Berlin erzählt die vorsichtige Leipziger Zeitung wunderliche Dinge von den Tänzerinnen auf dem Theater; ihre Kleidung sey nur eine Variation auf die Kleidung des Paradieses, und eigentlich sey nicht vom Tanzen, sondern vom Radschlagen die Rede u. dergl.

Irgend ein Frankfurter Weinhändler muß viel Hermitage im Keller liegen haben. Frankfurter und Pariser Blätter empfehlen diesen Wein dringend als sicheres Mittel gegen die Cholera, doch müsse er 12 bis 13, höchstens 13 1/2 Jahr alt seyn. Der im Keller ist nämlich von 1819.

Auch in Mühlhausen ist das kalte Wasser, allein oder mit Himbeersaft, viel und mit Erfolg gegen die Cholera gebraucht worden.

London. In seinem neuesten Werke: K'haunie kinch-walla erzählt Cap. Shipp Folgendes: „Mein Vater", sagte ein indischer Bandit in Ludianna, dem Gränzorte des brittischen Indiens in den obern Provinzen*), zu mir, „war ein Mann vom bedeutendem Range und Ansehen. Mein Großvater bekleidete z. B. das Amt eines Anführers einer der größten Räuberbanden, als je von Plünderung lebten. Auch meine Mutter war die Tochter eines vornehmen Mannes, der nicht weniger als 100 umherziehende Leute befehligte, welche der Schrecken der umliegenden Gegend waren. Auf dem Köpfe dieses meines ehrwürdigen Lehrers war in seinem 80sten Jahre nicht ein Fleck, auf den man eine Rupie hätte legen können, wo man nicht auch die Narben von Säbelhieben bemerkt hätte. Kurz, er hatte mehr Hiebe erhalten, als es Tage im Jahr giebt, und that sich auf diese zahlreichen Beweise seines Muthes und seiner Tapferkeit nicht wenig zu Gute. Er war beinahe 70 Jahr lang der Gesellschaft, zu der er gehörte, treu geblieben, und hatte Manchem ein unerwartetes Ende verschafft. Seine Haupt-Trophäen waren sehr eigenthümlich; sie bestanden aus den Nasenspitzen Derjenigen, welche unter seinem Säbel gefallen waren. Diese bewahrte er sorgfältig, und brachte sie zuweilen, als Beweise seiner Tapferkeit, zum Vorschein. In Hinsicht der Behendigkeit und Thätigkeit hatte er nicht seines Gleichen unter der Bande. Er war beweglich, wie ein Affe, schlau wie ein Fuchs und kaltblütig wie ein wilder Wolf. Unter der Aufsicht dieses ausgezeichneten Führers (der in Ludianna unter dem Namen Bolicadassas, wegen seiner häufigen Räubereien in dieser Gegend, bekannt war) hatte ich die beste Aussicht, mit einiger Betriebsamkeit ein ausgezeichneter Mann in demselbem Fache zu werden. Einige Jahre lang trieb ich mein Handwerk mit ziemlichem Erfolg, und es wird nur weniger Worte bedürfen, um Ihnen klar zu machen, wie ich endlich erwischt wurde. Ich war in der Gegend, wo ich mich aufzuhalten pflegte, so wohlbekannt und furchtbar geworden, daß mein Signalement ausgegeben und ein Preis auf meinen Kopf gesetzt wurde. Schon hatte man auf mehrere Unglückliche, die man für mich ansah, gefeuert und sie verwundet: und da ein unglücklicher Schuß selbst den Teufel tödten kann, so hielt ich es für das Beste, mich auf eine Zeitlang aus meiner alten Gegend zu entfernen und eine Geschäftsreise nach der Station zu Cawnpore zu machen. Hier nahm ich an einem Diebstahl auf dem Grundstück eines englischen Kaufmanns Antheil (denn ich habe immer eine besondere Vorliebe für die Engländer gehabt) und war gerade im Begriff, meine Beute gemächlich in Sicherheit zu bringen, als ich, da ich das Haus vorher nicht genau untersucht hatte, plötzlich in einen trockenen Brunnen hinabstürzte. Aus diesem ward ich bald herausgezogen und vor den Richter gebracht, der, zur Belohnung für meine vielen ausgezeichneten Dienste, mir das Ehrenzeichen (the badges) (die Ketten) anlegen ließ, welches ich jetzt trage. Ich habe indeß schon einen Plan ausgeheckt, wodurch ich, wenn er glückt, bald zu meinen Freunden zurückzukommen gedenke, und sollte ich Ihnen einmal auf Ihrer Reise begegnen, und sollten Sie gerade viel Geld bey Sich haben, so werde ich mich sehr freuen, wenn ich eine Probe meiner Geschicklichkeit an Ihnen ablegen kann." Ich dankte (schließt Capt. Shipp) dem Erzähler für das freundliche Anerbieten, mit dem er seine Erzählung schloß, und ritt nun weiter." —

*) In der Provinz Delhi an einem Arme des Sutludsch, 115 englische Meilen S. O. von Lahore.



Im Herbst 1830 steckte ein Herr am Bord des Schiffes Camillus, in Folge einer Wette, ehe er Greenock verließ, einen an einen dortigen Freund gerichteten Brief in eine Flasche, die darauf versiegelt ward. Diese versenkte er ungefähr 400 Seemeilen nordöstlich von Neufoundland, in das Meer. In Amerika angekommen, schrieb er seinem Freunde, was er gethan; da indessen 2 Jahre vorübergingen, ohne daß man etwas von der Flasche hörte, so gab er sie verloren, bis vor einiger Zeit der Brief an seine Adresse gelangte, und zwar mit der Bemerkung: daß man ihn am 19. April 1832 bey den großen Kanarischen Inseln in einer Flasche gefunden, und durch Sr. Maj. Vicekonsul befördert habe.

Zu dem Denkmal Sir W. Scotts sind unter Anderm unterzeichnet worden 100 Louisd'or vom Herzoge von Buccleuch, 105 vom k. Theater in Edinburgh, 105 vom Hrn. Robert Cadell, 50 vom Marq. von Abercorn, 52 1/2 von den Druckern Ballantyne u. C., 50 von Irving. Im Ganzen sind bis jetzt, so viel man weiß, gegen 2050 Louisd'or gezeichnet worden.

Kürzlich ward nach Glasgow ein Wallfisch gebracht, den man in dem Loch Long bey Arrochar zwischen zwey Felsen eingeklemmt todt gefunden hatte. An Gewicht schätzt man ihn ungefähr 4 Tonnen; er ist 21 1/2 Fuß lang und 11 1/2 im Umfange. Einige Tage früher hatte man da, wo sich dieses Thier einklemmte, einen dreymal größern Wallfisch gesehen.

Ein armer Oesterreicher hatte an dem Tage, wo seine Frau ihn mit einem Kinde beschenkte, auch in der Lotterie einen ansehnlichen Gewinn gemacht. Er meldete dies seinen Eltern mit den Worten: „Meine Frau ist nieder- und ich bin auf-gekommen!"

„Gib Acht!" rief erzürnt ein gutmüthiger Mann seiner Frau zu, „ich will Dir beweisen, daß ich Herr im Hause bin!" „Du —!" antwortete die Frau, „ich beweise Dir ja täglich, daß Du es nicht bist!"

Gesprächch.

Dame: Ach, daß die Herren gar sich nicht genirten,
Und ihren Tabak hier im Saale schmauchen:
Herr: Wir hoffen, daß Sie durch das Rauchen
Nicht Schaden nehmen, sondern profitiren,
Und sich geräuchert besser — conserviren!

St. Salvador dos Campos in Brasilien, July 1832. „Meinen Freunden und Landsleuten zeige ich hiemit freundschaftlich an, daß ich nach vielen Leiden und Widerwärtigkeiten mich jetzt völlig wohl befinde, Ihrer und des Vaterlandes mit Sehnsucht gedenke, und das Jahr 1834, in welchem ich sie froh wiederzusehen hoffe, sehnlichst herbeywünsche."

„Die Lage Brasiliens hat sich, während meines Aufenthalts in Europa, noch mehr jedoch nach meiner Ankunft, sehr verändert. Ein unauslöschlicher Haß gegen alle Europäer, namentlich gegen die Portugiesen, hat sich bey den Brasilianern eingewurzelt; sie wollen die große französische Nation nachahmen (wozu sie aber zu klein sind) ja selbst die ehemaligen Orden und vieles Andere abgeschafft wissen, und haben keinen Ausländer in Diensten behalten. Die Revolution hat viele Menschen unglücklich gemacht, und die Preise aller hiesigen Produkte sind gefallen, wodurch ein allgemeiner Geldmangel eingetreten ist, Gold und Silber sind ganz verschwunden, die immer wiederkehrenden aufrührerischen Auftritte der niedern Volksklasse verursachen Angst und Schrecken, ja man hegt hier die größte Besorgniß vor einem allgemeinen Aufstande der Neger. Käme es zu diesem, so würden wahrscheinlich alle Weißen umgebracht werden. Die Neger, am meisten aber die Mulatten, reden schon ganz öffentlich von Freyheit und Gleichheit. — Itzt ist jedoch Alles beruhigt: die bösen Auftritte sind vorüber und die Regierung scheint gut zu seyn, denn der Credit und die Staatspapiere steigen außerordentlich. Der englische Cours (nach welchem sich hier Alles regulirt) der, bey meiner Ankunft, im Februar 1831, auf 23 stand, hat sich schon bis auf 40 gehoben, und hiedurch ist das Vermögen eines Jeden beinahe um das Doppelte gestiegen, was sehr vortheilhaft für Die ist, welche Gelder nach Europa senden, oder dahin auswandern wollen. Auch kommt wieder Gold und Silber, da der Preis desselben gesunken, zum Vorschein. Eine allgemeine National-Bewaffnung wird eingerichtet, wovon jedoch die Ausländer frey sind. Nur der Preis des Zuckers will sich noch nicht heben, was für den District Campos sehr traurig ist, denn viele hiesige Plantagen-Besitzer haben vor einigen Jahren, bey dem hohen Zuckerpreise und da der Sklavenhandel aufhören sollte, viele Neger auf eine Zeit von 2 bis 2 Jahren zu ungeheuren Preisen gekauft. Jetzt, wo der Preis des Zuckers so niedrig ist, sind sie zu Grunde gerichtet und können nicht Zahlung leisten: ja, mein eigener Handels-Compagnon hatte in meiner Abwesenheit schlecht spekulirt, denn er hatte 9 Neger gegen baare Bezahlung, zu 480 span. Thalern eingekauft, während jetzt der Preis, wegen der vielen Contrebande-Neger, sehr niedrig ist. Eben so haben die hiesigen Zuckerhändler im vorigen Jahre sehr viel verloren, da, bey dem größern Vorrath, der Preis beynahe auf die Hälfte hinunterging.

„Seit einiger Zeit besitzen wir hier, in S. Salvador, auch ein neues Schauspielhaus (das alte war schon vor 8 Jahren eingegangen), der Haupt-Akteur ist ein hiesiger Schuhmacher, welcher zur allgemeinen Belustigung die komischen Rollen spielt. Oft will er es zu deutlich machen und sich die Nase mit den Händen schneutzen, (Tout comme ches nous, zu Deutsch: Andere Leute machen's a so) woher er neulich wiederholt: Porco, Porco! (Schwein, Schwein!) von den Zuschauern zu hören bekam.

Die Rollen der Prinzen und Könige macht ein zweyter, alter Schuhmacher. Die Schauspielerinnen sind Mulattinnen und sämmtlich leichte Dirnen. Dieß thut indeß hier nichts, und ist gar nicht anstößig. Wenn im Zwischenakt nicht immer gegeigt wird, so wird von den Zuschauern gehammert, als wären hundert Schäffler gegenwärtig. — Allen ein Lebewohl auf Wiedersehen!

Dr. Ludwig Ritter.

Ein amerikanischer Künstler hat eine Maschine erfunden, welche den Bart im Nu abnimmt. Herr, gib allen Badersgesellen die ewige Ruhe! — Die französische Marine bedient sich jetzt einer Mischung von Theer mit Tabaksessenz (aus den Tabaksstielen) zum Kalfatern der Schiffe, wodurch diese gegen den Wurmfraß geschützt werden, und der kostbare Kupferbeschlag zu ersparen ist.

Das Journal des Debats enthält folgenden Artikel: „Dr. Koreff hat von dem Arzt bey der französischen Gesandschaft in London die Nachricht erhalten, daß man entschieden ein Heilmittel gegen die Frostperiode der Cholera gefunden habe. Es ist ganz einfach — kaltes Wasser, wovon der Patient so viel trinken muß, als er nur kann. Die Kranken brechen es einige Zeit hindurch wieder aus, am Ende aber bleibt es im Magen, es stellt sich eine feuchte Hautausdünstung ein, die Harnabsonderung stellt sich wieder her, und Patient befindet sich in der Genesung. Merkwürdig ist es, daß die hitzige Periode durch dieses Mittel abgeschnitten wird; die Kranken werden fast ohne Reaktion wieder gesund. Die Rückkehr zur Genesung erfolgt jedoch nicht schnell, und die Patienten bleiben öfters 24 bis 48 Stunden in dem Zustand der Ohnmacht. Uebrigens hat Dr. Koreff dieser Nachricht die Bemerkung beygesetzt, daß er auf dieses Mittel nicht allein sich verlassen, und es auch nicht in andern Perioden der Krankheit anwenden würde, so gewiß es auch sey, daß Patienten, die man schon völlig dem Tod heimgegeben hielt, durch Anwendung desselben in's Leben zurückgebracht wurden.

Aus Mainz und andern Gegenden wird über großen Wassermangel geklagt; hie und da trocknen selbst die Seen aus und man ist bey der Ergiebigkeit der letzten Michaelis-Buchhändlermesse auf den Gedanken gekommen, mit mehreren Leipziger-Buchhändlern wegen einer Wasserlieferung in Verbindung zu treten.

Hr. Jacob zu Les Forges (Maas) hat aus Kartoffeln ein dem Muscatwein ähnliches Wasser gebrannt.

„Bey der nächsten Stadtrathwahl hoffe ich durchzugreifen," sagte ein Bäckermeister in Y. zu seinem Nachbar. „Allerdings!" antwortete dieser: „wenn die Bürgerschaft von Teig ist."

Die Weinlese am Bodensee ist in der Quantität nicht nach Erwarten ausgefallen; dafür entschädigt aber die Qualität, die dem 1827r gleich kommt, ja denselben im Durchschnitt übertrifft. Der Eimer wird zu 30 bis 37 fl. verkauft.

Der in Altona kinderlos verstorbene Etatsrath und Bürgermeister, Ritter J. D. Bauer, hat sein Vermögen der Stadt Altona und deren wohlthätigen Anstalten vermacht; die Wittwe bezieht jährlich 400,000 Mark Revenüen daraus.

Der berühmte Klavierspieler Mosch'eles hat am 23. Oktober in Leipzig ein Konzert gegeben.

Welthändel.

Aus Frankfurt erfährt man, daß die Ruhe dieser Stadt nicht weiter gestört worden ist; Alles ging bey der Weinlese lustig zu, die Gasthäuser waren gefüllt und viele Feuerwerke wurden abgebrannt. Einige Personen jedoch, welche an dem Abend, wo man dem Gefangenen Freyeisen ein Vivat brachte, Kugeln vertheilt haben sollen, sind arretirt worden; eben so ein Colporteur von Flugschriften.

In der hannöver'schen Ständeversammlung wurde zugegeben, die Untersuchung gegen die Göttinger und Osteroder Staatsgefangenen, Dr. König u. s. w. sey noch so weit vom Ende, daß die Frage sey, ob das erste Urtheil im Jahre 1834 erfolgen werde.

Der türkische Abgeordnete nach London, Hr. Maurojeni, ist die Rheingegenden passirt.

In Kurhessen sind die Landwirthschafts-Vereine zu Marburg, Fulda, Hanau und Rinteln ohne Angabe der Ursache aufgehoben worden.

Man schreibt aus Bayonne, daß der seelige König von Spanien am 18. Okt. seinen feyerlichen Einzug in der Hauptstadt hielt.

Der Reichstag für das Königreich Ungarn und die damit verbundenen Länder ist auf den 16. Dez. d. J. nach Preßburg ausgeschrieben, und wird von Sr. M. dem Kaiser und Könige persönlich eröffnet werden. Am 6ten Nov. wird der Hof die Hofburg beziehen.

Die im mittelländischen Meere befindlichen Linienschiffe Britannia und St. Vincent, jedes von 120 Kanonen, mußten zu Admiral Parkers Geschwader an der portugiesischen Küste stoßen.

Die holländischen Kurse sind gestiegen, und werden noch mehr steigen. Wir kriegen freye Schelde-Schifffahrt.

Don Miguels Flotte ist ausgelaufen, und hat mit der Sartorius'schen a Bissl gerauft.

Die Bücher der in Rußland angestellten, vom Auslande dahin zurückkehrenden, Gelehrten müssen wieder an der Gränze der Censur vorgelegt werden. — Von einem Bunde der großen nordischen Mächte in Vereinigung der übrigen deutschen Staaten, zur Aufrechthaltung der monarchischen Grundsätze, ist mehr als je die Rede. — Die in Köln entdeckte Verschwörung soll sehr wichtig seyn.

Notizen über die Türkey.

IV.

Sultan Mahmud II.

Geboren 1785, und dem abgesetzten Mustapha IV. in der Regierung gefolgt 1808.

Der jetzige Großherr stammt in gerader männlicher Linie von Osmann I., dem Stifter der Dynastie, und zwar in der 18ten Generation. Er ist der 30ste Regent seines nun über 500 Jahre die Türken beherrschenden Geschlechts und nebst dem ihm im J. 1813 gebornen Prinzen Abdul Hamid dessen alleiniger Stammhalter. Von diesen 30 Sultanen starben einer in feindlicher Gefangenschaft, einer auf der Wahlstatt und neun eines gewaltsamen Todes durch Empörer und Nachfolger. Von Osmann bis Solimann, dem Großen, bildeten sie eine ununterbrochene Reihe von Kriegsfürsten; wogegen von da an bis auf den heutigen Tag kaum zwey einen Anflug vom Muthe ihrer Ahnen hatten. — Mahmud, ein Fürst von großem Charakter, hat binnen wenigen Jahren durch Kraftshandlungen die Janitscharen bezähmt und die Ulema's von dieser Miliz getrennt. Indem er die Wehabiten zerstreute, hat er sich in das Kalifat wieder eingesetzt. Er hob das Erbliche der Paschaliks auf; die Pascha's und Aya's wurden der Absetzung unterworfen. Da die Bestechlichkeit der Minister von Selim III. dessen Absetzung und trauriges Ende veranlaßt hatten, so nahm der Sultan Mahmud einen Wessir von mittelmäßigen Talenten, um nicht von ihm beherrscht zu werden. Er wacht über sein Ministerium mit außerordentlicher Sorge und läßt diesem nur den Schein von Macht; er leitet und ordnet Alles selbst; mit Einem Worte, er ist Selbstherrscher. Er ist thätig, arbeitsam, geheimnißvoll, seinem Worte getreu und mäßig, und kann, mit Recht, als eine seltene Erscheinung betrachtet werden. Er selbst ist für Verbesserungen im Staate empfänglich, so wie auch für europäische Sitten. Aber sein guter Wille scheitert an den Vorurtheilen seines Volkes, das jede Neuerung als Uebertretung der religiösen Gesetze und Gebräuche betrachtet. Deshalb kann er auch auf die Liebe und Treue desselben nicht rechnen, und es ist fast mit Gewißheit anzunehmen, daß bey der ersten Gelegenheit allenthalben die Fahne der Empörung aufgesteckt werden wird. Unser Zeitalter, das an merkwürdigen Ereignissen so reich ist, und einen Kaiser, einen König, einen Herzog und einen Dey vom Throne steigen sah, wird wahrscheinlich auch Zeuge seyn, wie ein Sultan den lebendigen Beweis für die Wahrheit liefert, daß die mächtigsten Throne zusammenstürzen, wenn die beyden Hauptpfeiler derselben, Staats- und Kirchen-Regiment, auf schwachem Grunde stehen. —

Neueste Nachrichten.

München. Se. Maj. der König erließen auf die Glückwünschungs-Adresse der Bürgerschaft Neuburgs zur Thronbesteigung des Königs Otto Maj. von Griechenland an den Bürgermeister von Neuburg, Weber, nachstehendes Handschreiben:

Herr Bürgermeister Weber! Ich habe mit Freude die Zuschrift erhalten, worin Mir der Magistrat und die Bevollmächtigten Meiner treuen Stadt Neuburg im Namen der dortigen Bürgerschaft Glück wünschen zur Thronbesteigung Meines vielgeliebten Sohnes des Königs Otto Majestät. Drücken Sie dafür der gesammten Bürgerschaft Meinen Dank und die Versicherung aus, daß auch Mein vielgeliebter Sohn, der König Otto Majestät, sich der getreuen Bürger Neuburgs immer mit Wohlwollen und Theilnahme erinnern wird.

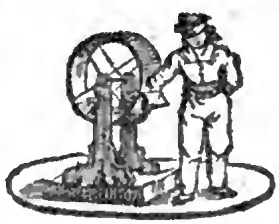
München den 17. Okt. 1832.

Ihr wohlgewogener König Ludwig.

Das k. Regierungsblatt enthält die Bundestagsbeschlüsse hinsichtlich der Unterdrückung des Hildburghauser Volksfreundes, und dann gegen den Nachdruck; ferner den Abschied für den Landrath des Isarkreises (Sitz. vom 16. bis 29. May 1832). — Warum schreibt das Regierungsblatt chyrurgisch statt chirurgisch?

Der Reggs.-Registrator Baidauf ist Registrator bey dem k. Staatsministerium des Innern geworden.

Am Donnerstag früh 11 Uhr kam Dr. Eisenmann, (der am Schwinden des Rückenmarks leiden soll), begleitet vom Gerichtsdiener Reich und 1. Gendarm in einem Wagen in der Frohnfeste an. Er hatte sich so tief verhüllt, daß man nur einen kleinen Theil seines Gesichtes sah.



84. 31. 6. 26. 57.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Oberon.

Auswärts Getraute.

In Nürnberg: Hr. Dr. K. G. Chr. v. Staudt, Gymnas.-Professor, mit J. Drechsler. —

In Eichstätt: Hr. Jos. Schuller, kgl. Gendarm.-Lieutenant, mit Fräulein Carolina von Conlon, herzogl. Leuchtenberg'schen Oberjägermeisters-Tochter. — Hr. J. Mayer, k. Lotto-Collectur, mit S. Hildebrand, von Großkarolinenfeld. —

Todesfälle in München.

Fr. A. M. Berzl, Metzgermeisters-Wittwe von Stadtamhof, 72 J. a. Die Beerdigung ist heute Nachmittags 4 Uhr vom Leichenhause aus; der Gottesdienst ist am Montag, den 5. November Vormittags 10 Uhr bey St. Peter. — Frau M. A. Kunz, Kammmachers-Gattin, 74 J. a. Die Beerdigung ist heute Nachmittags 3 Uhr. Der Gottesdienst ist den 6. Vormittags 9 Uhr bey U. L. Frau.

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 30. Oct.: Jos. Gschwentner, Gem. v. Inf.-Leib-Regt., geb. v. Sonnenleiten, LG. Miesbach, 25 J. a., am Wasserabsatz im Kopf. —

Auswärtige Todesfälle.

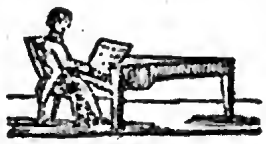
In Straubing: Hr. F. X. Gürster, Kr. u. St. Gr. Diurnist. In Eichstätt: Hr. J. A. Pohl, Handelsmann. —

In Erding: Hr. Math. Pirkl, Cand. Med., k. LG. Physikus-Sohn, 20 J. a. Wird allgemein bedauert. —

3898. Montag, den 5. dieses Monats, wird der Fürstlich Hohenzollern'sche Hof-Kapellmeister T. Täglichsbeck das auf Subscription veranstaltete Vocal- und Instrumental-Konzert im Saale des philharmonischen Vereins am Wittelsbacher-Platz Nro. 617. zu geben die Ehre haben, wobey unter Mitwirkung der k. Hofkapelle die Solo-Parthieen gefälligst übernommen haben: Mad. Schechner-Waagen, Dem. Charlotte Hagn, Dem. Perthaler, die Herren Bayer und Böhm.

Eintrittskarten sind von heute an in der Musikhandlung des Herrn Falter und Sohn zu haben.

3787. (6 e) Auf dem Schrannenplatz Nro. 604. ist über zwey Stiegen ein großes Quartier, mit allen Bequemlichkeiten versehen, um die jährliche Miethe von Drey Hundert Gulden zu verstiften, und solches seiner schönen Lage, als auch damit verbundenen Annehmlichkeiten nach zu empfehlen.



3893. Ein Studirender an der Universität, welcher sich auf die besten Zeugnisse mehrerer der 1ten hiesigen Musiker berufen kann, wünscht Unterricht im Klavierspielen zu geben. Das Uebr.

3897. Meinen geehrten Handelsfreunden und Gönnern mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich die Allerhöchste Bewilligung zur Ausübung meiner Großhandlung und die bürgerliche Aufnahme in München erhalten habe.

Indem ich für das mir bisher, während meines Aufenthalts in der Vorstadt Au geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte ich, mir auch ferner dasselbe nicht zu entziehen und mich mit Ihren schätzbaren Aufträgen und Abnahme zu beehren.

Mein Waarenlager ist in der Pranner'sstraße Nro. 1476, woselbst ich auch wohne.

Zugleich empfehle ich mich zu Commissions- u. Spedition-Geschäften, welche ich prompt und reell ausführen werde.

Abr. Hirsch.

3899. Bey Jos. Ant. Finsterlin (Salvatorsstraße Nro. 1525) ist erschienen:

Bayer'scher

National-Kalender für 1833.

Groß Quart, mit Schreibpapier durchschossen, auf Druckpapier, brochirt 24 kr., auf Schreibpapier, gebunden, 36 kr.

(Dieser Calender bewährt seinen alten Ruhm. Die Landbötin.)

3896. (3 a) Die Ausstellung der Gemälde der Madame Jaquotot, ersten Porzellain-Malerin des Königs von Frankreich, deren Atelier JJ. MM. der König und die Königin von Bayern und J. K. H. die Prinzessin Mathilde mit Allerhöchst Ihrer Gegenwart beehrten, wird am 31. Okt. eröffnet und täglich, mit Ausnahme des Samstags und Sonntags, von 11 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags fortgesetzt werden. Der Eintrittspreis ist zwey Gulden, die Wohnung: Maximilians-Platz, Lit. 4. Nr. 1323., der Eingang von der Esplanade.

München, den 31. Oct. 1832.

3889. (3 a)

Freundschaftliche Einladung.

Unter den Anonçen der bayer. Landbötin Nro. 128. vom 25. Oct. Seite 132. war mit der Aufschrift: „Regensburg" ein Aufsatz, von T. unterschrieben, zu lesen, der deutlichen Beweis giebt, daß T. weder von dem Beruf, wozu der evangelische Waisenpflegevater Weinberger eigentlich verpflichtet ist, und den er seit 24 Jahren bisher treu und gewissenhaft erfüllte, noch von dem Character des Waisenvaters, den T. einen alten grämlichen Mann zu nennen beliebte, und noch weniger von der Gründung des evangelischen Waisengartens richtige Kenntnisse hat.

Um darüber bessere Aufklärung geben zu können, ladet der alte grämliche Waisenpflegevater den jungen heitern T. zu einem freundlichen Besuch ein.

Regensburg, den 29. Oct. 1832.

(Na, das ist einmal eine recht nette evangelische Invitation! Gehen Sie denn hin, Hr. T.? Die Landbötin.)

3876. (2 b) Es ist ein schweres goldenes Uhrgehäuse mit getriebener Arbeit nach alter Façon von einer englischen Uhr — unwissend, wo? — zu Verlust gegangen. Der Finder wird ersucht, dasselbe gegen ein angemessenes Douçeur bey Herrn Schneider, Oberkandlerbrauer abzugeben.

3894. (2a) Ein wahrscheinlich entlaufenes Hündchen von englischer Raçe kann in dem Hause Nro. 251. in der Otto-Straße von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden.

3892. (2 a) Ein Hausknecht, in eine Werkstatt, kann einen Platz erhalten, und gleich eintreten. Das Uebr.

3870. (2 b)

Versteigerung.

Donnerstag, den 8. November, 1832 und die folgenden Tage, werden Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in der Carlsstraße Nro. 231. Lit. D. im 3. Stockwerke, Precioſen, goldene Ringe, Uhren, Silbergeräthe, Stock- und Häng-Uhren, Spiegeln, Gemälde, Kupferstiche, Handtuch- und Tischzeuge in Stücken, moderne Damenkleider, Schwais, Leib-, Bett- und Tisch-Wäsche, Federbetten, Matrazen, Bettläden, ein Fortepiano, ein doppeltes Spinnrad, Kommode- und Garderobe-Kästen, Tische, Sessel, Koffer, Gläser, Porzellan, messingenes, kupfernes, zinnernes, eisernes und blechernes Küchen-Geschirr und viele andere nützliche Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufslustige werden hiezu geziemend eingeladen.

3805. (2 b)

Dienstag, den 6. Nov. d. Js., werden Vormit. von 9 bis 12, und Nachmit. von 2 bis 5 Uhr, in der Promenadestraße Nro. 1537. zu ebner Erde verschiedene Meubels v. Kirschbaumholze und Gartenutensilien gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Doppelte und einfache Schreib-Tische und Pulte, Canapées, messingene Wechsel und Pipen, Comptoir- und Wurf-Gitter, einer Anzahl Treibhaus- und Winterbeet-Fenster von 5—8 Fuß Höhe und 3—4 Fuß Breite, Blumen- und Bohnen-Töpfe, Wasserbehälter von Eichenholz mit eisernen Reifen, Blumenträger, Gießkannen, Rechen und Grabschaufeln und viele andere Geräthschaften.

Gartenfreunde und andere Kaufslustige werden hiezu eingeladen.

3895. (3 a) In der Stiftgasse Nr. 1150. sind zwey Wohnungen, eine über zwey Stiegen rückwärts jährlich um 56 fl. sogleich zu beziehen; die andere über drey Stiegen vorwärts jährlich um 75 fl. auf Georgi zu vermiethen und zu ebner Erde zu erfragen.

3881. (2 b) Bey Unterzeichnetem sind frische Bintegel, das Stück um 3 kr. zu haben.

Lorenz Schmalir, Wundarzt und Geburtshelfer in der Neubausergasse der Mauth gegenüber.

3846. (3 c) In einer Handlung kann ein ordentlicher braver Junge von 15 bis 16 Jahren als Lehrling, mit den nöthigen Vorkenntnissen versehen, unter annehmbaren Bedingnissen eintreten. Näheres in frankirten Briefen unter der Adresse G. R. in Landshut.

3890. Ein gebildetes Frauenzimmer, mit den besten Zeugnissen versehen, welches im Kleidermachen und allen weiblichen Handarbeiten erfahren, auch Kindern den gehörigen Elementar-Unterricht ertheilen kann, wünscht als Kammerjungfer oder als Erzieherin bey Kinder in Diensten zu treten. Näheres ist in der Sendlingerstraße Nro. 892. zu erfragen.

3891. Eine mit guten Zeugnissen versehene Köchin wünscht mit einer Herrschaft nach Griechenland zu gehen. Das Uebr.

3879. (3 b) Ein ordentliches und gebildetes Mädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen ist, mit Kindern von 6 u. 8 Jahren gehörig umzugehen weiß, auch Kleidermachen und Frisiren kann, findet sogleich einen Platz; wo? sagt die Landbötin.

3718. (3 c) Im Rosenthal Nro. 650. über 3 Stiegen ist eine sehr schöne Wohnung von 5 heitzbaren Zimmern, wovon 4 ausgemalte gegen die Straße, einer sehr schönen hellen Küche, schönem hellen Vorplatz, Keller und Speicher-Abtheilung und vielen andern Bequemlichkeiten sogleich oder auf das künftige Ziel Georgi zu verthen. Weiters ist in demselben Hause über 1 Stiege eine kleine gereinigte Wohnung im Hofe, gegen die Abendsonne, bestehend aus 4 hellen Zimmern, wovon 2 heitzbar sind, Küche und Holzlege, sogleich oder auf das künftige Ziel Georgi zu verstiften. Auch sind weiters in diesem Hause 2 heitzbare Verkaufsladen auf das künftige Ziel Georgi um billigen Zins in Miethe zu geben.

3719. (3 c) In dem Hause Nro. 643. am Rindermarkte ist im Hofe gegen die Abendsonne eine schöne helle, gereinigte Wohnung über 2 Stiegen, bestehend aus 2 heitz- und 1 unheitzbaren Zimmer, einer Magdkammer, Küche, Holzlege und andern Bequemlichkeiten, sogleich oder auf das künftige Ziel Georgi zu billigem Zins in Miethe zu geben. Das Uebr.

3885. In der Mich. Lindauer'schen Verlags-Buchhandlung und Hofbuchdruckerey (Sg. Jaquet) in München, Maximilians-Platz Nro. 1330, ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Der Bayer in Griechenland, ein Handbuch für Alle, welche nach Hellas zu ziehen gedenken, oder dasselbe in jeder Beziehung näher kennen zu lernen wünschen, von A. v. Schaden. Nebst der Uebertragung bayer.-militär. Kommandowörter, vieler deutschen Gespräche und einer Anleitung zur Aussprache ꝛc. 1. Lieferung mit sehr gut getroffenen Bildnisse Otto I. Königs von Griechenland.

Subscriptionspr. 36 kr. Ladenpr. 48 kr.

Unterthänigste Anzeige.

3886. Viel Wasser ist die Donau hinabgelaufen, seitdem der unterthänigst Unterfertigte mit seiner geringen Familie die Hauptstadt von Bojoarien verlassen hat. Ach, es war eine schöne Zeit, wie er noch am Isarthor Comödie spielte! Es werden sich Wenige mehr darauf erinnern; wer sich aber noch darauf erinnern kann, wird genug daran haben; und jener Theil des hochzuverehrenden Publikums, der als kleine Purzeln und Wutzerln das Vergnügen genossen hat, mein Spiel zu bewundern, jene feine Stimmen einer spielenden Straßenjugend, die mich vielleicht von der Gallerie herab mit Beyfall beehrten und hervorriefen, werden mir jetzt gewiß, ins Mannesalter getreten, im Bierbaß „Willkommen!" zurufen.

Freuen Sie sich aber nicht zu früh! Mit dem Comödiespielen ist's vorbey! Aus dem Theater am Isarthor habens eine Schule gemacht, und da ich als Meister nicht mehr in die Schule gehen kann, — so wird mir drans, — das sieht ja Jedermann ein.

Dieser Punkt afficirt mich zu schmerzhaft, als daß ich darüber viel Worte machen könnte. Daher. — Um jedoch dem Publikum ein Vergnügen zu machen und etwas davon zu haben, bin ich entschlossen, eine Wochenschrift herauszugeben, wenn ich nämlich Leser, oder besser, Zahler, dazu finde.

Was kann ein armer Narr, der nix kann und nix hat, und nix versteht, Besseres thun, als eine solche Unternehmung machen.

Da ich jedoch, wegen meines verdorbenen Dialectes, nicht im Stande bin selbst viel zu liefern, so habe ich mir meine ganze Mitarbeiterschaft mitgebracht.

Ich werde sie nennen, wie es die andern Zeitschriften auch machen, und ihr Fach dabey bemerken: Zuerst, mein erstgeborener Sohn: Coco Staberl, ein gelernter Sailer, für die lirische Lirumlarumpoesie; dann mein jüngerer Sohn Emanuel, ein geborner Wiener, für die deutsche Sprachforschung und Bier- und Caffeehausvorfälle; der quieszirte Tanzmeister Pauri wird über Kunst und Natur referiren; der verarmte Theaterunternehmer Purzl über das Gedeihen der deutschen Bühne; endlich die verehrten Frauen Quinti Staberl, mir der hellen durchdringenden Stimme, über Vokalmusik und meine Tochter, mein Alles, die blonde, empfindsame Eulaleri, wird das hinzuthun, was die Sentimentalität und den Romantismus befördern kann. Das Theater wird endlich einmal von wirklichen Schauspielern rezeusirt werden, welches, wie ich aus Erfahrung weiß, die beste und zweckmäßigste Rezension ist. Ich habe daher eine große Menge brodloser, vorzüglicher Schauspieler in Kost und Quartier genommen, worunter einige besonders böse Subjekte sich befinden. Da jedoch diese Männer anonym zu bleiben wünschen, um verdrießlichen Handgreiflichkeiten zu entgehen, so werden sie sich blos mit ihren Chargen unterschreiben, als: der erste zärtliche Vater — der Held — der Liebhaber — der Intrigant — der dumme Junge u. s. w Ich, als emeritirter dramatischer Mensch werde meine Bemerkungen dazu machen. Was sonst an Beyträgen einkommt, soll gewissenhaft aufgenommen, und eben so nicht honorirt werden.

Um meinen Seelenzustand beym Wiedererblicken von München auszudrücken, benenne ich meine Wochenschrift, so einfach als natürlich:

Staberl in Floribus,

mit dem Motto:

„Wenn i nur was davon hätt!"

Gott erhalte das hochzuverehrende Publikum, und dieses meine Zeitschrift und mich; mit diesem aufrichtig eigennützigen Wunsche habe ich die Ehre zu verharren

Max Alexander Staberl,
quieszirter Parapluimachermeister zu Wien und bürgerl. Schriftsteller zu München.

Indem die unterzeichnete Verlagsbuchhandlung noch hinzufügt, daß obige Anzeige ernst gemeynt sey, bemerkt sie, daß mit Samstag, den 3. November, das erste Blatt erscheinen wird und solchergestalt in den Monaten November und Dezember allwöchentlich am Samstag fortgefahren werden soll. Vor der Hand wird mit 30 kr. Vorausbezahlung für die beyden Monate abonnirt sowohl in der unterzeichneten, als in allen andern soliden Buchhandlungen.

München, 28. Oct. 1832.

Mich. Lindauer'sche
Verlags-Buchhandlung,
Maximiliansplatz 1330.

3887. Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) zu haben:

W. Pol's praktischer Feuer- u. Ofen-Baumeister,

oder gründliche Anweisung, alle Arten von Feuerungsanlagen und Oefen, als: Stubenöfen, Sparöfen, rauch- und rußverzehrende Oefen, russische Oefen, Dampf- und Koch-Oefen, Koch- und Spar-Heerde, Roste, Kamine, Schornsteine, Oefen in Treibhäusern, Back-, Malzdarr-, Schmiede-, Eisenschmelz-, Hoch-, Calcinir-, Sublimir- und andere Fabrikösen, Gas-Apparate, Kalköfen, Räucherkammern ꝛc. nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen zu erbauen. Nebst Belehrungen über die Materialien zum Feuerbau, über die Brennmaterialien und ihre Ersparung, über verschiedene Heizmethoden, über die Mittel, das Rauchen der Schornsteine zu verhindern ꝛc. Ein nützliches Handbuch für Bau- und Maurermeister, Bauherren, Fabrik- und Hausbesitzer, sowie für Eisengießereyen. Nach dem Englischen bearbeitet und mit deutschen Zusätzen vermehrt.

Mit 143 Abbildungen.

8. Preis 3 fl.

3888. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 1014., ist zu haben:

Taschenbuch für Künstler und Handwerker. Ein Ideen-, Mode- und Erziehungs-Magazin für sie alle, namentlich für Mechaniker, Drechsler, Tischler, Ebenisten, Uhrmacher und alle Metallarbeiter. Zugleich als Supplement zu dem neuen Schauplatz der Künste und Handwerke (bis jetzt 60 Bände). Nach den besten deutschen und ausländischen Quellen bearb. v. D. Theod. Thon. 1. Bdchn. Mit 16 Taf. Abbild. 8. 1 fl. 48 kr.

Gutes Werkzeug, halbe Arbeit!! Dieser Wahlspruch hat vor Allem bey obigem Werk geleitet, welches den Zweck hat, Künstler und Handwerker mit dem Brauchbarsten bekannt zu machen, was während der letzten Jahre im In- und Auslande erfunden wurde, um mit Ersparniß von Mühe, Material, Aufwand und Zeit bessere Produkte zu liefern. Man wird in diesem Taschenbuche eine Menge Vorrichtungen und Werkzeuge beschrieben und abgebildet finden, die in kostbaren und sehr vielen unzugänglichen Werken enthalten sind, und die geringe Ausgabe dafür dürfte durch die Vortheile, welche es an die Hand gibt, schon in wenigen Stunden wieder gewonnen seyn.

Dienstag, den 6. November. Nro. 133. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Kay. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Bayern.

München. Ihre Majestät, die regierende Königin von Bayern, hat am Feste „Allerseelen" das Andenken des leider zu früh verblichenen k. Ober-Med.-Raths und Leibarztes v. Disselbrunner auf eine eben so schöne als sinnige Weise geehrt. Mit einem herrlichen Kranze von Blumen und lebendigem Grün ließ die Königliche Frau das Grab des treuen Dieners schmücken, dessen Herz bis zum letzten Athemzuge rein und warm an dem geliebten Fürstenhause hing. — Möge dieser zarte Beweis der Allerhöchsten Huld den Angehörigen des edlen Todten neuen Trost und neue Beruhigung gewähren! — N. K.

Die griechischen Deputirten sind gestern Morgens nach Tegernsee abgereist, um dort J. M. der Königin Karoline ihre Aufwartung zu machen.

Se. D. der Prinz Eduard von Sachsen-Altenburg, Bruder J. M. der regierenden Königin, hat sich freywillig nach Griechenland gemeldet und übernimmt, statt des Majors v. Stetten, das Kommando der Kavallerie. Die Route von Insbruck nach Venedig ist abgeändert und die Einschiffung wird in Triest vor sich gehen.

Das 1te Bataillon des Lin.Inf.Reg. König Otto von Griechenland hat um die Erlaubniß angehalten, mit dem 2ten Bataillon Sr. Majestät nach Griechenland begleiten zu dürfen.

Nro. 42. des k. Regierungsblattes enthielt den Abschied für den Landrath des U.D.Kr. (Sitz. vom 16. bis 29. May 1832).

Die Pantomime am Samstag im Frohsinn unterblieb; ist künftigen Samstag, und JJ. KK. MM. werden derselben beywohnen.

Professor Weiß wird in dieser Woche uns wieder eine herrliche Unterhaltung durch die Vorstellung der berühmten Tendler'schen mechanischen Kunstfiguren ꝛc. geben.

Bey Schmiedt und Pels (Genf und Helmstädt 1832) ist „eine chronologische Tabelle der allgemeinen Geschichte der Völker und ihrer Religionen" erschienen, die in jeder Hinsicht Empfehlung verdient. Sie ist mit vielem Fleiße und großer Correktheit entworfen, und gewährt unter anderen den Vortheil, daß man hier mit geringer Mühe die merkwürdigsten Thatsachen, sey es in den Annalen des nämlichen Zeitalters, sey es mit den vorhergegangenen oder nachfolgenden Zeiten vergleichen kann, und überall unterrichtende und die Wißbegierde befriedigende Beziehungen findet. Der Preis, 1 Kronenthaler, ist äußerst billig. Auch ist diese interessante Tabelle französisch zu haben. — Hr. Pels ist hier.

Die Pfarrey Pelchenhofen erhielt der Pfr. Cur. F. X. Gruber; Gebenbach der Pfr. S. Hirschbeck; Painten der Benef. J. B. Krumbeck.

Im Jahre 1833 ereignen sich 2 Sonnen- und 3 Mondfinsternisse; außer der ersteren Sonnenfinsterniß sind alle anderen theilweise oder der ganzen Dauer nach auch in unsern Gegenden sichtbar. M.F. den 6. Jänner, Nachts den 1. bis 2. Juli, totale S.F. den 17. Juli, totale M.F. den 26. Dez.

Benennung des Stabs- ꝛc. Personals für die nach Griechenland bestimmten königl. bayer. Truppen.

Brigadestab: Ingenieur-Offizier Oberlieut. Joh. Nep. Haubenschmid. Kriegskommissär Gg. Trompedellier. Als Verpflegskommissär 1. Classe zugleich für die Corpskassegeschäfte: Regim.-Quartiermeister Fr. Rummel vom 1. Cüraff.-Reg. (Prinz Carl.) Regimentsarzt qua Stabsarzt Dr. Th. Fleschnez, vom 4. Chev.leg.-Regmt. (König.) Regimentsauditor qua Stabsauditor: Jak. Wolff, vom 10. Lin.-Inf.-Rgmt. Sekretär: Aug. Koch, vom Artillerie-Corps-Commando. Als Verpflegskommissär 2. Classe, zugleich als Controleur der Corps Casse: Bataill.-Quartiermeister Friedr. Hammer von der Commandantschaft Ingolstadt. Als Commissariats-Aktuar: Aktuar Andr. Baumann, vom 4. Armee-Divisionskommando. (Erstes kombinirtes Inf.-Regmt.) Regmts.-Arzt Dr. C. Abelein, vom 6. Lin.-Inf.-Regmt. Bataill.-Arzt Fr. X. Braun, vom 6. Lin.-Inf.-Regmt. Unterarzt Dr. Joh. Dörflein, und Unterarzt Dr. Jos. Stinzing, vom 12. Lin.-Inf.-Regmt. (König Otto.) Aerztlicher Praktikant Dr. Bernh. Trier, vom 6. Lin.-Inf.-Regmt. Bataillonsauditor J. B. Leuck. (Zweytes kombinirtes Inf.-Regmt.) Regmts.-Arzt Dr. Wilh. Osenbäuser, und Bataillons-Arzt Dr. J. Mahlmeister, vom 10. Lin.-Inf.-Regmt. Unterarzt Dr. Ed. Henne, und Unterarzt Dr. Fr. Stadelmayer, vom 11. Lin.-Inf.-Regmt. Aerztlicher Praktikant Dr. X. Volk, vom 2. Cüraff.-Regmt. Regmts.-Auditor J. Gegenbauer, vom 11. Lin.-Inf.-Regmt. (Kavalleriedivision.) Unterarzt Dr. Carl Golch, vom 1. Chev. leg.-Regmt. Aerztlicher Praktikant Jak. Leidinger, vom 3. Chev.-leg.-Reg. Veterinärärztlicher Praktikant Conr. Bischof vom 3. Chev.-leg.-Regmt. (Artillerie.) Unterarzt Dr. Jos. Waltenberg, vom 1. Artillerie-Regmt. Aerztlicher Praktikant Dr. Leop. Bauriedl, vom 1. Lin.-Inf.-Regmt. Veterinärärztlicher Praktikant Leonh. Bauer, vom 4. Chev.-leg.-Regmt. (Katholische Feldgeistliche, protestantischer Feldgeistlicher, Unterapotheker, Laborant, Feldbäcker, Regiemezger noch unbestimmt.)

Die beyden Appellationsgerichtsräthe Hanauer und Molitor sollen aus Zweybrücken als Räthe für den Cassationshof hieher einberufen worden seyn; detto der Präsident des dortigen Bezirksgerichts, Corbach.

Savoje's Verwahrung gegen das Dekret, seine Absetzung betr., ward in Pirmasenz beschlagen.

Sämmtliche israelitische Glaubensgenossen, welche hier nicht förmlich ansässig sind, sondern nur temporären Aufenthalt haben, müssen den 12. Nov. früh 9 Uhr die Titel ihres Aufenthalts auf der Polizey nachweisen, sonst —

An meinen Oheim. *)

Wohl keine Sprache schildert Deine Schmerzen! —
Die Gattin mit dem Säugling ruht im Grab'
Und plötzlich reißt von Deinem Vaterherzen
Den letzten Sohn das Schicksal auch hinab!
Um einer Seuche Wüthen zu entrinnen,
Verließest Du mit Ihm der Seine Strand;
Da rief der Bote Gottes ihn von hinnen,
Eh' er erblickt das teutsche Vaterland!
Ja, unerforschlich ist des Himmels Walten;
Sein Rathschluß hat Dich dreymal schwer gebeugt!
Doch soll das Gottvertrauen nicht erkalten,
Wenn auch des Lebens schönstes Glück entfleucht!
Es schwebt auch Dir in reinem hellem Glanze
Die Hoffnungssonne aus der Gruft hervor:
Dort reihen sich zum ewig grünen Kranze
Die Blüthen alle, die sich Gott erkohr!
Einst bricht auch Dir im schönen Morgenrothe
Des Wiedersehens sel'ge Stunde an;
Denn wahre Liebe endet nicht im Tode,
Ein Engel Gottes führt sie himmelan!
So magst Du aufwärts denn die Blicke lenken,
Wenn das entschwund'ne Glück Dein Herz beweint! —
Halt' fest an Gott; Er wird Dir Frieden schenken!
Vertrau' auf Ihn, der Liebe einst vereint! — Lr.

*) Seine Gattin und sein jüngstes Kind starben vor einigen Monaten an der Cholera, und als er mit dem einzigen, theuren Vermächtniß der Verklärten, einem blühenden Knaben von 3 1/2 Jahren, nach N. zu seinen Verwandten reisen wollte, um ihn deren Pflege anzuvertrauen, stürzte in der Nähe von Paris der Eilwagen um, wodurch drey Passagiere und unter diesen sein Knabe auf eine jämmerliche Weise ihr Leben verloren.

Erledigte Stellen. Die Pfarrey Lalling (Pfr. Dantl †), Landgs. Deggendorf. Die Lottokollekte in Dingolfing. Die Schullehrerstelle in Heidenfeld (Schweinfurt); detto zu Obermichelkirchen (Zirndorf). Die Pfarrey Immeldorf.

In der Freybank wurden im Monat Oktober geschlachtet und um nachstehende Pfundpreise verkauft: 21 Ochsen zu 10 bis 9 kr., 81 Kühe zu 9 1/2 bis 7 kr., 95 Kälber zu 9 bis 8 kr., 311 Schafe zu 7 bis 5 1/2 kr. pr. Pfund verkauft.

Der in Passau sich entleibte Jäger-Hornist hat einen Zettel hinterlassen, beschrieben: „Die Anna-Miedl (die Kellnerin, seine Geliebte) ist nicht Schuld an meinem Tode, sondern — Burghausen.

Allerley.

Die Erdbeben spucken fort in Deutschland. Bey Gross-Hermsdorf in Sachsen ist am 19. Oct. Nachmittags gegen 2 Uhr eine leichte Erderschütterung mit starkem unterirdischem

Donner bemerkt worden. Der Himmel war ziemlich wolkenleer, ein starker Höhenrauch, welcher vorher war, zerstreute sich plötzlich nach der Erschütterung, und die Luft wurde milder. — Bey Grünewald sah man am 24. Oct. Abends eine Feuerkugel niederfallen. —

Ulm. Am 23. Okt., Abends 7 1/2 Uhr, erschien hier in der Nähe der Spitalkirche in der Nordgegend eine sehr prachtvolle, feuerroth und blaue Luftkugel, von der Größe einer mittelmäßigen Kegelkugel. Prachtvoller Schein erleuchtete einen Theil der Stadt etwa 5 Minuten lang, und mehrere Einwohner Neu-Ulms glaubten Feuerlärm machen zu müssen.

Wien, den 23. Okt. In einer unserer Vorstädte ereignete sich dieser Tage der seltene Fall, daß ein scheintodtes Mädchen, nachdem die Stunde des Leichenbegängnisses bereits angesetzt war, nach einer zweyundzwanzigstündigen Ohnmacht wieder zum Leben erwachte, und sich seitdem in der Besserung befindet. Sie litt schon seit längerer Zeit an starken Krämpfen, welche ihr Leben bedrohten. Nach dem letztüberstandenen, der heftiger war, als alle früheren, schien ihr Leben entflohen, und man traf Anstalten zu ihrer Bestattung. Sie erwacht unvermuthet, aber — im magnetischen Zustande. Dieser nun gab ihr den Anschein einer Prophetin und Seherin. Ihr Schmerzenslager (denn auch jetzt noch wurde sie öfter von Krämpfen befallen, und in dieser Periode wich der magnetische Schlummer) war von Personen umgeben, die Hülfe oder Aufklärung ihres künftigen Schicksals von ihr heischten. Ihre Weissagungen waren meist düsterer oder trauriger Art. Nachdem mehrere Tage hindurch keine Aenderung in ihrem Zustande eingetreten war, wurde sie, der besseren ärztlichen Behandlung wegen, nach dem Hospital gebracht.

Es ist eine schon oft ausgesprochene Bemerkung, daß auf das furchtbare Cholera-Jahr ein sehr gesundes gefolgt sey. Einen merkwürdigen Beweis gibt Riga. Vom 19. bis 26. Sept. war auf den 3 Hauptkirchhöfen zu Riga keine Leiche beerdigt worden; von 11 Leichen, die im Sept. bis zum 3. Oct. auf dem 4ten Kirchhofe bestattet worden, waren 10 Kinder im ersten Lebensjahre, und in dem Nikolai-Armenhause war in 2 Monaten von 270 Verpflegten Keiner gestorben.

In einem alten Kirchenbuche der Pfarrey Weyer im Regierungsbezirk Aachen hat man gefunden, daß dort im Jahr 1710 Leute an einer Krankheit, Cholera genannt, gestorben sind. Die Herren Pfarrer werden gebeten, in ihren Kirchenbüchern auch nachzusehen. —

Der Häringsfang ist sehr gut ausgefallen. Das Faß wird an Ort und Stelle zu Peterhead (Schottland) mit 22 1/2 Shilling bezahlt. Auch der Wallfischfang ist besser als je seit dem Jahre 1823.

Der Erfinder der nützlichen Marmorfässer, Komitats-Assessor Karl v. Mayerffy zu Ofen, läßt nun ein kolossales Faß aus Marmor, das sicherlich das größte Faß in Europa seyn wird, verfertigen. Es wird in 12 Abtheilungen, jede 350 Eimer fassend, eingetheilt seyn, so daß das ganze ungeheure Faß 4200 Eimer wird enthalten können. Von diesem Riesenfasse sind bereits vier Abtheilungen fertig. Jede Abtheilung des Fasses kann mit einer andern Gattung Wein, ja mit einer andern Gattung Flüssigkeit (z. B. Wein, Branntweln, Bier u. s. w.) gefüllt werden, und die Raumersparung im Keller wird dadurch ersichtlich, daß in demselben Keller, wo früher kaum 1000 Eimer Holzfässer (in großen Gebäuden) Platz fanden, jetzt ein 4200 Eimer haltendes Marmorfaß untergebracht wird.

Den Titel des „General-Musikdirektors" Spontini in Berlin übersetzt ein französisches Blatt: le général Spontini, directeur de la musique.

In dem Ambigu-Theater zu Paris war vor Kurzem der mit der Inspektion der Theaterwaffen beauftragte Arbeiter beschäftigt, das Schloß eines Gewehres zu putzen, aus welchem Tags vorher auf der Bühne geschossen worden war, und von dem man daher glaubte, es sey nicht geladen. Unglücklicher Weise war die Ladung im Lauf geblieben; der Schuß ging los, und traf einen gegenüberstehenden Theaterdiener in den Unterleib. Derselbe ist, aller ärztlichen Hilfe ungeachtet, im Spital verschieden.

Dem auf der Rhede von Ankona liegenden französischen Geschwader ist durch einen heftigen Sturm, welcher in dortiger Gegend vom 14. Okt. Mittags bis zum 15. Abends wüthete, ein Schaden von 15—20,000 Scudi zugefügt worden.

In dem „Leipziger Tageblatt" wurden die Wahlbären zur Wahl der Landtagsdeputirten aufgefordert. Es war keine Grobheit, sondern nur ein Druckfehler und sollte heißen Wählbaren.

„Ich bitte Dich, Kind, heirathe nicht!" sagte eine Mutter zu ihrer Tochter nach einem häuslichen Sturme. „Aber Sie haben ja auch geheirathet?" versetzte die Tochter. „Ja, leider! und es ist mir nicht zu verzeihen, daß ich den dummen Streich gemacht habe." „O ich für meine Person verzeih' Ihnen gern, liebe Mutter," sagte die Tochter, „denn ich weiß, wie einem zu Muthe ist, wenn man gern heirathen möchte."

Stetten bey Neresheim: Hier sind alle Brunnen und Quellen vertrocknet; das Wasser für Menschen und Vieh mangelt gänzlich; wir nahmen daher unsere Zuflucht zu dem 1 1/2 Stunden entfernten wasserreichen Pfarrdorfe Ohmenheim, und die ganze Straße ist mit bespannten Ochsenwägen bedeckt; wir müssen aber das Wasser bezahlen: für einen Wagen mit 2 Fässern 6kr. Wir erinnern uns nun stets an das Klaggebet des Propheten Jeremias, Kap. 5. V. 4. Doch die Ohmenheimer sind keine Chaldäer, und die Stettemer keine Juden. Den 27. Okt. 1832. — Augustin Wiedenbauer, Exconventual von Neresheim.

*

Am 25. Oktober war der Nebel in London so dichte daß es gefährlich war, in den Straßen zu gehen. In den Kaufläden waren die Gaslampen schon vor 1 Uhr Mittags angezündet.

Kürzlich wurde zu Huntingdon ein Wilddieb in das dortige Gefängniß gebracht. Er ist 81 Jahre alt, und hat seine gegenwärtige Wohnung seit den letzten 25 Jahren, des nämlichen Vergehens wegen, schon 29 Mal bezogen, daher er sie auch seine Stadtwohnung nennt.

Entdeckter Raubmord. Am Abend des 19. Oct. ging ein Seidenarbeiter in Lyon mit einem Handelsmanne am Ufer der Rhone spazieren. Als jedoch beyde an einen Ort gekommen waren, wo sie sich völlig allein sahen, riß der Erstere seinen Begleiter plötzlich zu Boden, tödtete ihn mit einem schneidenden Instrumente und warf den Leichnam in den Fluß. Hierauf begab er sich nach der Wohnung des Ermordeten, in der sich bloß eine Magd befand. Dieser spiegelte er vor, ihr Herr sey durch den Hufschlag eines Pferdes auf den Tod verwundet worden, bedürfe ihres schleunigen Beystandes, und wünsche zugleich, einige testamentarische Verfügungen zu ihren Gunsten zu treffen. Eiligst folgte ihm die Magd, wurde aber, sobald sie mit dem Mörder das Freye erreicht hatte, von ihm ebenfalls zu Boden geschlagen, und nach mehreren schweren Verletzungen für todt von ihm zurückgelassen, nachdem er ihr vorher die Schlüssel, die sie bey sich führte, abgenommen hatte. Vermittelst dieser drang er nun in die Zimmer seines ersten Schlachtopfers ein, wo er vier silberne Becher, mehrere andere Gegenstände von demselben Metall und 500 Frcs. in Geld wegnahm, und dann seinen Raub ruhig nach Hause trug. Glücklicher Weise war jedoch die Magd nicht todt: nach einigen Stunden kam sie wieder zu sich selbst, und hatte noch so viel Kraft, sich nach dem Polizeybureau zu schleppen und hier die Anzeige von dem Vorfalle zu machen. Unverzüglich begaben sich nun einige Polizeyoffizianten nach der Wohnung des Verbrechers, wo sie die oben erwähnten Gegenstände, und namentlich die 500 Frcs., noch ganz mit Blut befleckt, in den Taschen desselben vorfanden. Der Mann wurde verhaftet, und soll auch gleich im ersten Verhöre seine Freveltat eingestanden haben.

Schule zu Krähwinkel.

Bivouacq.

Der berüchtigte Dieb und Diebeshehler Iken Solomons ist unweit Hobart-Town (Vandiemens-Land) mit einem ansehnlichen Gehalt als Straßen-Aufseher angestellt worden!

Nachrichten aus Calais vom 17. Oct. zufolge" hatte sich dort ein Unglücksfall ereignet. Zwey Brüder, die Herren Bessis, aus Boulogne, waren mit dem „Telegraphen" (einer Landkutsche) dort angekommen. Der jüngere hielt ein Gewehr zwischen den Beinen, dessen Mündung gegen seinen Leib gerichtet war. Auf einmal ging der Schuß los, und der unglückliche junge Mann, der die Ladung in den Leib erhielt, gab auf der Stelle einen Geist auf.

Welthändel.

Der, als Herausgeber des politischen Wochenblattes in Berlin bekannte, Professor Jarke ist zum kaiserl. österreich. Rath in der Staats-Kanzley ernannt, und empfängt den halben Gehalt des verstorbenen Hofraths v. Gentz; seine Abreise nach Wien dürfte nicht mehr fern seyn.

Graf Pozzo di Borgo verweilte vom 26. bis 28. Okt. in Karlsruhe, speisete bey Hof, erhielt den Hausorden der Treue, war in Frankfurt am 29. Okt. und bleibt einige Tage da. Eine interessante Reise. — Am 29. Okt. wichen auf der Wiener Börse die Kurse außerordentlich, namentlich die Bankaktien von 1120 bis 1088, auf die angebliche Nachricht, die Franzosen seyen in Belgien eingerückt. Am 30. Okt. stiegen die Aktien wieder auf 1127. (Wenn sie nur die Landkarten immer läsen, da steht's immer genau darin, ob's Krieg gibt, oder nicht.) — Mehemed Ali hat mit dem Kapudan Pascha Unterhandlungen angeknüpft. Ibrahim hat in Syrien 30,000 Rekruten ausgehoben und sie schon ziemlich organisirt; er verweilt aber noch jenseits der Gebirgskette des Taurus. — Don Miguel ist zur Armee und hat dem Herzog v. Cadoval unter der Zeit die Regierung übertragen. Die Miguelisten kriegen brav Schläge.

In Algier muß das Paradies noch nicht fertig seyn. Ein Deutscher berichtet arge Dinge von dorther. Im vorlaen May wurde ein Piquet Franzosen, welches sich einige Stunden von der Stadt entfernte, plötzlich von vielen hundert Beduinen umzingelt. Die Franzosen, nur 30 Mann stark, wehrten sich wie Rasende; 200 Beduinen blieben, aber endlich sämmtliche Franzosen. Die Beduinen schnitten den Leichnamen den Kopf ab, stachen die Augen aus, rissen die Zunge aus dem Munde, zogen die Eingeweide aus dem Leibe und wickelten sie um die Füße. Der französische General ließ darauf in ganz Algier eine Schrift anschlagen, er werde für die 30 Gefallenen sich 30,000 Beduinenköpfe holen.

Die Königin von Spanien hat die vollständigste und allgemeinste Amnestie allen, die bis jetzt als Staatsverbrecher verfolgt worden, bewilligt, ausgenommen denen, die für die Absetzung des Königs in Sevilla stimmten, oder rebellische Heere gegen die Souverainetät befehligten. Auch die Cortes werden berufen werden. — Don Miguels Flotte ward, von Sartorius arg zugerichtet, nach Lissabon heimgeschickt, und bey dem wüthenden Angriff auf Oporto büßte Miguel 3781 Mann an Todten, Verwundeten und Vermißten ein — Sartorius blokirt nun schon wieder Lissabon. Hat Verstärkung erhalten, desertiren viele zu ihm; die Franzosen und Engländer fochten wie Löwen. — Der Off- und Defensiv-Traktat zwischen England und Frankreich, die belgisch-holländischen Angelegenheiten betreffend, ist förmlich ratifizirt. Das französische Geschwader ist bereits nach England abgesegelt.—

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Kamelion; Oper.

Auswärts Getraute.

In Moosburg: Hr. Jak. Brandmeir, Bierbrauer, mit Kordula Wimmer, Jungbräu-Tochter von Moosburg. — In Landau, (Rh. Kr.) Hr. Hugo Mayerhöfer, Auditor v. Inf.-Regt. Wrede, mit Louy Bischoff. — In Fürth: Hr. K. A. Deuringer, Großhändler, mit A. F. Stocker. — Hr. M. Jehle, Lehrer, m. W. Birghofer.

Todesfälle in München.

Den 3. Nov. Gg. Abenthum, Todtengräber, 45 J. a. — A. Keller, b. Schloßerst., 22 J. a. — Apoll. Rieger, Bierwirthswittwe, 81 J. a. — Kres. Brandner, Sailergesellensfr., 40 J. a. — Th. Hagi, Taglöhner, 71 J. a. — Ant. Strohhofer, Pfarrvikar v. Unterwasen, Ldgs. Traunstein, 48 J. a. — Ant. Gächter, Bleicher von Koblach, Ldgs. Feldkirch in Vorarlberg, 53 J. a. (Ertrunken.) — Den 4. A. Jais, b. Schneiderm.-Gattin, 56 J. a. — J. B. Segerer, b. Priechler, 74 J. a. Die Beerd. ist heute um 2 Uhr v. Leichenh. aus. Der Gottesd. ist morgen um 8 Uhr bey St. Peter.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg: Hr. J. B. Durach, Dr. Phil., Professor der Geschichte und Philol. am k. Lyzeum.

Versteigerung.

Donnerstag, den 8. November, 1832 und die folgenden Tage, werden Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr in der Carlsstraße Nro. 231. Lit. D. im 3. Stockwerke, Preciosen, goldene Ringe, Uhren, Silbergeräthe, Stock- und Häng-Uhren, Spiegeln, Gemälde, Kupferstiche, Handtuch- und Tischzeuge in Stücken, moderne Damenkleider, Schwals, Leib-, Bett- und Tisch-Wäsche, Federbetten, Matrazen, Bettläden, ein Fortepiano, ein doppeltes Spinnrad, Kommode- und Garderobe-Kästen, Tische, Sessel, Koffer, Gläser, Porzellan, messingenes, kupfernes, zinnernes, eisernes und blechernes Küchen-Geschirr und viele andere nützliche Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Kaufslustige werden hiezu gezlemend eingeladen.

3787. (6 f) Auf dem Schrannenplatz Nro. 604. ist über zwey Stiegen ein großes Quartier, mit allen Bequemlichkeiten versehen, um die jährliche Miethe von Drey Hundert Gulden zu verlisten, und solches seiner schönen Lage, als auch damit verbundenen Annehmlichkeiten nach zu empfehlen.

3895. (3 b) In der Stiftgasse Nr. 1150. sind zwey Wohnungen, eine über zwey Stiegen rückwärts jährlich um 50 fl. sogleich zu beziehen; die andere über drey Stiegen vorwärts jährlich um 75 fl. auf Georgi zu vermiethen und zu ebner Erde zu erfragen.

3718. (3 c) Im Rosenthal Nro. 650. über 3 Stiegen ist eine sehr schöne Wohnung von 5 heitzbaren Zimmern, wovon 4 ausgemalte gegen die Straße, einer sehr schönen hellen Küche, schönem hellen Vorplatz, Keller und Speicher-Abtheilung und vielen andern Bequemlichkeiten sogleich oder auf das künftige Ziel Georgi zu vermiethen. Weiters ist in demselben Hause über 1 Stiege eine kleine gereinigte Wohnung im Hofe, gegen die Abendsonne, bestehend aus 4 hellen Zimmern, wovon 2 heitzbar sind, Küche und Holzlege, sogleich oder auf das künftige Ziel Georgi zu verstiften. Auch sind weiters in diesem Hause 2 heitzbare Verkaufsladen auf das künftige Ziel Georgi um billigen Zins in Miethe zu geben.

3719. (3 c) In dem Hause Nro. 643. am Rindermarkte ist im Hofe gegen die Abendsonne eine schöne helle, gereinigte Wohnung über 2 Stiegen, bestehend aus 2 heitz- und 1 unheitzbaren Zimmer, einer Magdkammer, Küche, Holzlege und andern Bequemlichkeiten, sogleich oder auf das künftige Ziel Georgi zu billigem Zins in Miethe zu geben Das Uebr.

3901.

Den unerforschlichen Rathschlüssen des Allmächtigen hat es gefallen, unsern innigst geliebten Gatten, Vater, Schwiegervater und Bruder

Anton Barbarino,

Handelsmann zu Traunstein

Samstag, den 20. October d. Js. um 3ri auf 4 Uhr Nachmittags, versehen mit allen heiligen Sterbsakramenten, in seinem 68ten Lebensjahre, zu sich in ein besseres Leben abzurufen.

Alle, welche den Verstorbenen kannten, werden den Schmerz über diesen uns tief brugenden Verlust gerecht finden.

Indem wir nun dieses für uns so traurige Ereigniß hiemit allen unsern Verwandten und Freunden ergebenst anzeigen, empfehlen wir den Verblichenen Ihrem Gebete, und uns Ihrer ferneren Gewogenheit.

Traunstein, am 30. Oct. 1832.

Monika Barbarino, Handelsfrau als Gattin.

Anton und Stephan } Barbarino, } Söhne } Traunstein.
Burghausen.

Aloisia und Anna } Barbarino, } Schwiegertöchter

Dominikus Barbarino, Handelsmann von Altötting, Bruder des Verblichenen.

3896. (3 b) Die Ausstellung der Gemälde der Madame Jaquotot, ersten Porzellain-Malrrin des Königs von Frankrrich, deren Atelier JJ. MM. der König und die Königin von Bayern und J. K. H. die Prinzessin Mathilde mit Allerhöchst Ihrer Gegenwart beehrren, ward am 31. Okt. eröffnet und täglich, mit Ausnahme des Samstags und Sonntags, von 11 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags fortgesetzt werden. Der Eintrittspreis ist zwey Gulden, die Wohnung: Maximilians-Platz. Lit. A. Nr 1323., der Eingang von der Esplanade.

München, den 31. Oct. 1832.

3903. Für Mühlenbauer und Mühlenbesitzer.

Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) zu haben:

Dr. Carl Kuhnert's praktisches Lehrbuch der Mühlenbaukunst,

oder gründliche Anweisung, alle Arten von Wasser-, Wind-, Schiff-, Hand-, Tret- und Roß-Mühlen, insbesondere ober- und unterschlächtige Mahl-, Graupen-, Oel-, Schneide-, Pulver-, Papier-Mühlen u. dgl. m. nach neuester Construction zu erbauen; nebst Beschreibung und Abbildung aller einzelnen Theile derselben. Für angehende Mühlenbauer und jeden Mühlenbesitzer. Dritte verbesserte und sehr vermehrte Aufl. 2 Bände. gr. 8. Mit 496 Abbildungen. Preis 8 fl. 24 kr.

Dieses Werk erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beyfalls, da es nicht nur die allgemeinen Grundsätze der Mühlenbaukunst deutlich und klar vorträgt, alle Arten von Mühlen nach ihren einzelnen Theilen zu erbauen lehrt, und alle neue Verbesserungen und Erfindungen im Bereich des Mühlenbaues beschreibt, sondern alle abgehandelte Gegenstände auch durch genaue und correcte Abbildungen veranschaulicht. Für den praktischen Mühlenbauer ist kein besseres Werk vorhanden. Die gegenwärtige dritte Auflage ist fast gänzlich umgearbeitet, verbessert und vermehrt.

3231. (3 b) In der C. F. Zeller'schen Kunst-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung, Rosengasse Nro. 1009. in München, ist erschienen:

Geschäfts- und Erinnerungs-Buch für 1833.

Preis: ungebunden . . . 1 fl. — kr.
brochirt . . . . 1 fl. 12 kr.
in Ledrr gebunden 1 fl. 36 kr.
in Saffian gebunden 3 fl. — kr.

Dasselbe kommt in seiner Form den seit einer Rrihe von Jahren erschienenen Jahrgängen ganz gleich; jedoch heuer mit vielen neuen Tabellen vermehrt, und da solches genaue und richtige Berechnung von Geldervertheilungen, Besoldungs- und Lidlohns-Tabellen, Reduktionen der Kronen-, bayer'schen-, sächsischen und preußischen Thalern in bayer'scher Reichswährung enthält, so dürfte es allen königlichen Staatsdienern und Geschäftspersonen besonders willkommen seyn.

3920. Eine altdeutsche Büchse von Wagner zu Kronach ist bey der Landbötin zu haben.

3902. (a)

Staberl in Floribus, Nro. 1.

ist erschienen:

Mich. Lindauer'sche Verlags-Buchhandlung, Maximilians-Platz 1350.

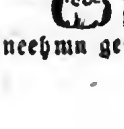
3904. Bey dem antiquarischen Kupferstichhändler Joseph Steyrer auf dem Kreuze, Stiftgasse Haus-Nro. 1230., sind folgende Kupfer-Werke zu haben, als:

Die Deckengemälde der Jesuitenkirche zu Antwerpen, nach Rubens und van Dyk, gestoch. von M. Preisler. 20 Blätter in Fol. 4 fl. — Alterthümliche Gefängnisse, gestoch. v. Batista Piranesi. 20 Blätter in Real-Fol. 7 fl. — Adeliche Land- und Lust-Häuser nach modernem Gout, entwerf. durch Nette. 15 Blätter, Quer-Fol. 48 kr. — Ideen zu einem Denkmal des entscheidenden Sieges bey Leipzig v. Friedrich Weinbrenner. Quer-Fol. mit Kupfern. 24 kr. Das Vater Unsre eines Unterwaldners, von Marquard Wocher, 9 Blätter in Fol. 2 fl. 42 kr. — Das Leiden unsers Herrn Jesu Christi, in 50 Blättern vorgestellt von Stradano. 6 fl. — Das Lebrn des heil. Franziskus de Paula, v. M. Wening, in 35 Blätter. 4 fl. — Nebst andern besitze ich auch über 2000 Handzeichnungen und Holzschnitte. — Dann ist auch dortselbst in Kommission zu haben: ein Jagdgewehr mit silb. Rücke und Sperrschlosse, 8 fl. Cahiers zum Kupfern Einlegen, à 1 fl. 30 kr. und 13 Bände vorzüglicher Theaterstücke von Kotzebue, Iffland, Holbein u. A. 2 fl. 24 kr.

3909. (3 a) Das so sehr beliebte Schweiger'sche Haar-Oel, welches den Haarwuchs auffallend befördert und auch gegen aufgesprungene Hände und Frostbeulen wohlthätig hilft, ist wieder in der Glockenstraße Nro. 1265. zu ebner Erde und am Landbötin-Guckerl das Gläschen zu 12 kr. zu haben.

3908.

Ein gut bewanderter Marqueur sucht bis auf den 1. Dez. einen Platz. Das Uebr.



3919. Es werden 4000 fl. zur Ablösung einer ersten Hypothek auf ein Anwesen in einer gangbaren Straße der Stadt aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

3900.

Des Gegenflüsterers letzte Erwiderung.

Tempus tacendi, tempus loquendi.
Eccl. 3. 7.

Streiten ist so wenig unsere Sache, daß ein Fall, wie der gegenwärtige, für unseren Landgerichts-Bezirk ein beynahe unerhörter ist. Immer glaubten wir uns in der Zeit, zu schweigen. Nachdem sich aber unsere Verhältnisse so gestalteten, daß es Unrecht gewesen wäre, zu schweigen, so hielten wir auch dafür, die Zeit zu reden sey für uns gekommen. Kaum öffneten wir aber den Mund, so sollten wir durch Hrn. Aktuar v. Hofstetten, als Redakteur des Erdinger Wochenblattrs, schon wieder zum Schweigen gebracht werden. Allein seine Zurechtweisung hat einige Lücken, die hier zur Vollständigkeit des Ganzen ausgefüllt werden sollen. Dann satis.

Hr. v. H. hält dafür, unser Angriff sey boshafter Weise auf seine Person gerichtet. Hier dient zur Nachricht, daß wir nicht einmal die Ehre haben, Hrn. v. H. persönlich zu kennen, so kurze Zeit ist er hier, und so wenig geben wir der Polizey zu schaffen. Auch müssen wir gestehen, noch nie etwas Widriges von ihm erfahren zu haben. Der edle Herr aber muß nicht vergessen, daß Der, welcher öffentlich schreibt, sich's auch gefallen lassen muß, öffentlich beurtheilt zu werden. Das kann auch Der thun, der zuerst nicht die Gnade dazu erfleht. — Hr. v. H. glaubt ferner, wir hätten in unserem Unsinn seinen Aufsatz unrichtig aufgefaßt, und nur ein Phantom bekämpft. Allein wir rufen alle Welt zu Zeugen, ob die Sache nicht so vorliegt, wie wir sie verstanden haben, daß nämlich die kathol. Geistlichen (denn nur solche leben im Landgerichte Erding) der Bestechung beschuldiget, und diesfalls geschmeidiger dargestellt werden, als ein unbändiges Pferd. (Nicht wahr, Hr. v H., dieser Vergleich fällt gar nicht übel aus?) Sie beschweren Sich, daß wir Ihren Aufsatz eine Dichtung nannten. Nennen Sie ihn denn nicht selbst eine Sage? Sagen, Novellen u. dergl. sind nach dem Urtheile der strengen Kritik nicht viel besser, als Dichtungen. Wissen Sie aber, das Volk mit lehrreichen Aufsätzen (wie Sie sagen) zu unterhalten, nichts Besseres mehr, als Sagen, die einem andern Volke, einem andern Lande und einem andern Jahrhunderte angehören? Daß Sie Englisch verstehen, geben wir Ihnen gerne zu, obwohl Sie uns nicht einmal zumuthen, Ihr hochgefevertes Land zu kennen; allein das können wir nicht mehr zugeben, daß Ihr Aufsatz lehrreich sey; streng genommen ist er nicht einmal erbaulich, und für die Geistlichkeit offenbar anstößig. Und doch können Sie den Scharfsinn des Gegenflüsterers nicht genug bewundern, der da einen Ausfall auf die Geistlichkeit heraus studiren konnte? Wenn Wir Ihnen aber sagen: Manche, die Ihren Aufsatz lasen, redrten spöttisch zueinander: Sehr, so machen es die Pf.; und in einem Falle scheinen sich's die Leute bey Gelegenheit Ihres Aufsatzes, wirklich in den Kopf gesetzt zu haben, den günstigen Erfolg ihrer Sache mit Geld zu erpressen; ja, wenn wir Sie dessen versichern, werdrn Sie noch länger darauf beharren, daß Ihr Aufsatz so ganz unschuldig und erfolglos sey, und wir nur das Hirngespinnst unserer eignen Phantasie bekämpfen? H. v. H., eine klassisch bearbeitete, treu wiedergegebene Novelle, ist darum noch für kein Wochenblatt, in welchem der einzige Name „alter Pfaffe" Anhaltspunkt genug seyn kann, eine Satyre auf den Klerus herauszubringen. — Sie fragen den Gegenflüsterer: Wer hat Sie zur Vertretung des ganzen Klerus bevollmächtigt? Hören Sie: Die Ehre seinrs Standes und seine Hrn. Conkapitularen; denn daran sind Sie weit irrig, m. H., wenn Sie sich der Ueberzeugung überlassen, daß sehr wenige, vielleicht gar kein Geistlicher die Sprache des Gegenflüsterers billigen wird. Sie müssen wissen, alle Geistlichen im ganzen Landgerichte waren über Ihren Aufsatz im höchsten Grade entrüster; (auswärtige werden es nicht minder seyn.) Selbst Layen, eben nicht unwichtige Personen am Sitze des Landgerichtrs, stutzten darüber, und erwarteten eine Ahndung. — Sie werfen uns vor, daß wir uns zuerst keine Erklärung ausgebeten haben. Aber wozu noch lange bitten, wo es auf Nothwehr ankommt? Wenn der Wurm getreten wird, sieht er zuerst um Erklärung, ehe er sich windrt? Müßten wir nicht erst von Ihrer Gnade erwarten, wriche Sie uns gäben? Wäre unsere Ehre dann auch öffentlich vertheidiget gewrsen? Und hätten wir nicht die Erfüllung derselben christlichen Pflicht auch Ihnen, Hr. Aktuar, zutrauen dürfen? — Was Sie vom Aufreitzen, vom Ausstäen der Zwietracht sagen, hat hier keinen Grund; oder Sie müßten jedrn Schrey des Entsetzens, jeden Noth- und Hilferuf, jede Vertheidigung eine Aufreitzung nennen wollen. — Mit den Worten: Nosce te ipsum, scheinen Sie nur zu spassen. Sie haben es nur zu gut verstanden, was wir damit sagrn wollten. — Was aber Ihre Drohung mit dem k. Landgerichte und dessen Fingerklopfen betrifft, so hätte uns das beynahe ein Lachen gekostet. Wissen Sie denn nicht, daß das Fingerklopfen bereits vorüber ist; zum Glücke hat es unsere Finger nicht getroffen. Wir haben uns vor dem Landgerichte nicht zu fürchten. Wer Gott fürchtet, hat ja sonst nichts zu fürchten. Wir haben die Ehre, schon im vierten Lustrum im Bezirke des Erdinger-Landgrichts zu leben, und noch nie haben wir Ursache gehabt, uns voe demselben zu fürchten. Sie aber sind noch kein volles Jahr bey uns, so mußten wir uns schon gegen Sie vrrtheidigen. Schlimme Auspizien! Wenn wir übrigens in Ihrer Zurechtweisung das Schicksal mit dem Lame in der Fabrl zu theilen haben, so getrösten wir uns mit dem: Bonum opus operata est in me. Wir sind zufrieden, wenn Sie der Geistlichkeit mit solcher Achtung zugethan sind, wie Sie selbst versichern; nur bitten müssen wir Sie, künftig das freundschaftliche Vertrauen, das wir Ihnrn durch die Abnahme Ihres Blattrs geschenkt haben, auf keine so mißfällige Weise mehr zu mißbrauchen, eingedrnk der Rede: „Cum equitaveris leonem, cave ab ungue."

3905.

Die Neugierde.

Heute kam eine ansehnliche Gesellschaft aus M..sb.ch hieher, nehmlich der gewrsene und jetzige Bürgermeister, dann der gewesene und drr dermalige Stiftungs- nebst dem Gemeinde-Pfleger und zwey Bevollmächtigtrn, in der Hoffnung, die grirchsche Deputation zu sehen; da sie aber selbige nicht erfragten, sind sie nach eingenommenem Mittagsmahl mit der Aeußerung, hier Pferde zu kaufen, wieder nach Haust gefahren.

Wünsche guten Abend!

Tegernsee, den 31. April im Monat October 1832.

3906 (3a) **Empfehlung.**

Nachdem ich von einem hochlöblichen Magistrat die Genehmigung meiner Ansäßigmachung als Graveur gegründet habe, setze ich einen hohen Adel und ein vrrehrungswürdiges Publikum hievon in Kenntniß, und empfehle mich in obigen Arbeiten. Auch werden alle Arten Frachtbriefe, Adressen, Visit-Billets ꝛc ꝛc. übernommen. Mein Laden ist in der Theatiner-Straße Nro. 61. dem goldenen Hirsch vis à vis.

Joseph Löwenbach, Graveur.

3907.

Wohnungs-Veränderung.

Der von Paris hirr angrkommene Franzose, welcher seine Muttersprache in sehr kurzer Zeit gründlich beybringt, wovon er bereits die auffallendsten Proben gegeben hat, wohnt dermalen in der Kaufingerstraße Nro. 1016. über 3 Stiegen, und ist des Morgens bis 10 und Abends bis 7 Uhr zu Hause anzutreffrn.

3889. (3 b)

Freundschaftliche Einladung.

Unter den Anoncen der bayer. Landbötin Nro. 128. vom 25. Oct. Seite 132. war mit der Aufschrift: „Regensburg" ein Aufsatz, von T. unterschrieben, zu lesen, der deutlichen Beweis giebt, daß T. weder von dem Beruf, wozu der evangelische Waisenpflegevater Weinberger eigentlich verpflichtet ist, und den er seit 24 Jahren bisher treu und gewissenhaft erfüllte, noch von dem Character des Waisenvaters, den T. einen alten grämlichen Mann zu nennen beliebte, und noch weniger von der Gründung des evangelischen Waisengartens richtige Kenntnisse hat.

Um darüber bessere Aufklärung geben zu können, ladet der alte grämliche Waisenpflegevater den jungen heitern T. zu einem freundlichen Besuch ein.

Regensburg, den 29. Oct. 1832.

(Na, das ist einmal eine recht nette evangelische Invitation! Gehen Sie denn hin, Hr. T.? Die Landbötin.)

3917. Warnung.

Es wird Jedermann gewarnt, meiner Frau unter keinem Vorwand Geld oder sonst Etwas auf meinen Namen verabfolgen zu lassen, indem ich hiefür nicht die geringste Zahlung leiste.

München, den 3. November 1832.

Karl Semler,
2ter Markt-Inspector.

3894. (2b) Ein wahrscheinlich entlaufenes Hündchen von englischer Race kann in dem Hause Nro. 251. in der Otto-Straße von dem Eigenthümer in Empfang genommen werden.

3918. Ein Quiescent, der Land- und Forst-Wirthschaft versteht, wünscht bey einem Besitzer von Waldungen eine Verwaltersstelle. Das Uebr.

3910. (3 a) Ein Oeconom sucht eine Verwaltung. Anfragen und frankirte Briefe sind zu richten unter D. v. E. G. nach München, Max-Vorstadt Kasern-Straße Nro. 402. über 1 Stiege.

3892. (2 b) Ein Hausknecht, in eine Werkstatt, kann einen Platz erhalten, und gleich eintreten. Das Uebr.

3912. Ein solides Mädchen, welches der Putzarbeit kundig ist, kann sogleich Arbeit erhalten. Das Uebr.

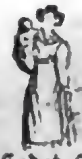
3913. Ein ordentliches Mädchen kann unentgeltlich die Putzarbeit erlernen. Das Uebr.

3914. Ein Frauenzimmer, welches mehrere Jahre in Frankreich zubrachte, im Französischen und Italienischen, so wie auf der Guitarre sehr gründlichen Unterricht ertheilen und ihre Schülerinnen zu Conzertspielerinnen bilden kann, hat noch mehrere Stunden zu vergeben. (Zu erfragen Eck der Kaufingerstraße und Färbergraben 1059) über 1 Stiege.

3915.

Ein im Kochen und Haushaltführen gewandte Person mit guten Zeugnissen, kann auf einem Pfarrhofe einen Dienst erhalten. Das Uebr.

3916. Eine wohlerfahrne Wittwe, die sowohl allen häuslichen Arbeiten, als auch der Oeconomie vorzustehen vermag, und eine Pension bezieht, sucht hier oder auf dem Lande bey einem einzelnen Herrn oder Geistlichen einen Platz. Sie sieht mehr auf gute Behandlung als auf großen Lohn. Das Uebr.



3879. (3 c) Ein ordentliches und gebildetes Mädchen, welches mit guten Zeugnissen versehen ist, mit Kindern von 6 u. 8 Jahren gehörig umzugehen weiß, auch Kleidermachen und Frisiren kann, findet sogleich einen Platz; wo? sagt die Landbötin.

3911. Die Unterzeichnete macht ergebenst die Anzeige, daß von Morgens 7 bis Abends 8 Uhr auch gute Gerstenschleim-Suppe für Kranke zu haben, zu deren Abnahme ich mich gehorsamst empfehle.

Anna Gigl,
Inhaberin der Kraftsuppen-Anstalt,
Weinstraße Nro. 120.

Augsburger Börse

vom 3. Nov. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97¼	97
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E—M prpt.	108⅜	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	121
detto detto à fl. 25.	—	113
detto detto à fl. 100.	—	115
K.K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	180½
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	126¾	125¾
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87¼	87
detto detto 2 Mt.	87⅛	86⅞
Bank-Aktien prompt.	Div.	
II. Sem.	1129	1127
detto 2 Mt. „ „ „	1130	1128
K. Poln. Loose prpt.	80½	79½
detto detto 2 Mt.	—	—

Getreid-Preise der Münchner Schranne vom 3. Nov. 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen. . .	15	58	15	28	14	49	—	39	—	—
Korn . . .	11	58	11	33	11	6	—	27	—	—
Gerste . . .	9	43	9	4	8	9	—	22	—	—
Haber . . .	5	54	5	44	5	40	—	—	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1193 Schäffel; Korn 483 Schäffel; Gerste 2380 Schäffel; Haber 754 Schäffel.
Rest: „ 69 „ „ 47 „ „ 172 „ „ — „

Brodtarif vom 5. bis 12. November. Waizen: Schäffel à 20 fl. 15 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 5 Loth 1 Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. 2 Q.; das Spitzweckel 5 L. 1 Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. 1 Q.; der Groschenwecken von Waizen 15 L. 3 Q.; detto von Laibeltaig 24 L. 3 Q.; — Korn: Schäffel, à 15 fl. 17 kr. — Roggenbrod: 1 zwey Kreuzerstück muß wägen: 22 L. — Q., 1 vier Kreuzerstück 1 Pf. 12 L. — Q.; 1 acht Kreuzerlaib 2 Pf. 24 L.; 1 sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 16 L. — Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 18 fl. 15 kr. Korn: Schäffel, à 14 fl. 17 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 48 kr.; Semmelmehl: 1 fl. 24 kr.; Waizenmehl: 1 fl. 8 kr.; Einbrennmehl: — fl. 52 kr.; Riemischmehl: — fl. 59 kr.; Roggen- oder Backmehl 53 kr.

Donnerstag, den 8. November. Nro. 134. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im t. Bay. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Wer, wie die Landbötin, ruhig beobachtend, dem Gange des, im nachstehenden Rückblicke geschilderten, Spektakels folgend, nur mit gesundem Menschenverstande und mit Liebe für's Vaterland urtheilend, in die Zukunft blickte, der mußte, trotz alles Geschreyes der sogenannten Volksblätter, damals schon offen und hart die Hyder bekämpfen, und die Landbötin that es, sich, wie männiglich bekannt, durch Nichts irre machen lassend, und ihre Behauptungen trafen bis jetzt alle ein. Interessant ist es jetzt aber auch, den damaligen Inhalt des größten Theils der Volksblätter mit ihrem jetzigen zu vergleichen; — ein wahres Windmühlenspiel! —

Rückblick auf ein Jahr in Bayern.

Wie die Zeit denn überhaupt nie ermangelt, den Menschen große Lehren zu geben, so ist auch der Zeitraum von 12 Monaten rückwärts für Bayern im hohen Grade lehrreich. — Im November 1831 neigte sich der Landtag, den eine gewisse Partey „den glorreichen" zu nennen für gut fand, seinem Ende entgegen.

Ein aufmerksamer Beobachter des Ganges dieses Landtages, fand man nur bestätigt, was man bey seinem Beginnen prophezeyt hatte. Diejenigen, welche in der Kammer um jeden Preis glänzen wollten, Jene, welche sich nicht fähig fühlten, etwas Reelles und wirklich Nutzbares durchzuführen, welche also dafür wenigstens ihren Committenten das Zeugniß mit nach Hause bringen wollten, „daß sie tüchtig geschrieen haben; jene Ehrsüchtigen, welche die Würde der Rednerbühne mit der Bretterbühne eines Witzboldes und Possenreißers verwechselten, begannen 1828 wie 1831 mit demselben Manoeuvre; sie beschäftigten sich vorerst mit dem Legitimations-Punkt; der Eintritt gewisser Mitglieder in die Kammer wurde 1828 mit derselben Bitterkeit und Reibung bestritten, mit welcher 1831 die Ausschließung gewisser Mitglieder angegriffen wurde; nach diesem Vorspiel wurden die ersten Gesetzentwürfe mit einem Zeitaufwand berathen, der im Mißverhältniß stand zu den wenigen Stunden, die man, weil die Zeit später drängte, am Ende den wichtigsten Gegenständen eilig widmen mußte; das kam aber daher, weil sich mancher Liberalitätsheld nur gar zu sehr im Sprechen gefiel und den Heiligenschein eines Freyheitshelden um sein Haupt sammeln wollte; dieser Partey genügte es, die Regierung anzugreifen; an die Sache selbst dachte sie nicht, und zwar um so minder, als sich diese Partey wieder in Parteyen spaltete, und sich mit allerley parlamentarischen Artigkeiten wechselseitig regalirte; diesen Herren war gemäßigt seyn 1828 ein Vergehen, 1831 ein Verbrechen; je ruhiger die gemäßigte und materiell prüfende Mehrzahl der Kammer, je ruhiger und fester die Regierung auftrat, desto argwöhnischer wurden die Eiferer; mancher wohlgemeynte Gesetzentwurf, geeignet, tiefgefühlten Landesgebrechen abzuhelfen, wäre, trotz der gediegenen Berathung der besonneuern Majorität, beynahe gescheitert an jener Leidenschaftlichkeit, die 1831 so weit ging, daß Einige nicht mehr Anstand nahmen, frey heraus zu sagen, sie würden am Ende selbst das Gute nicht mehr annehmen, wenn es ihnen von einem ihnen mißfälligen Ministerium gebracht würde. — ! ! —

So verstrich die edle Zeit, verschleudert unter dem Bemühen, aus diesen gewichtigen Berathungs-Versammlungen einen politischen Hahnenkampf zu gestalten, und den Schauplatz, ehrwürdigen Gegenständen geweiht, zu dem Gaukelspiel der Eitelkeit und Leidenschaftlichkeit zu mißbrauchen. — Weil damals gar so Viele sprachen zur unrechten Zeit, schwieg 1828 und 1831

zur rechten Zeit, wer es gut meynte, und stimmte nach ruhiger Ueberzeugung. — Ach, es war so süß für Manche, Regierens zu spielen und sich in dem Lehnstuhle der Volkssouverainetät und Gesetzgebungsgewalt nach Lust zu dehnen! — Während man 1828 auf dem Steckenpferde der Klagen über Preßfrechheit ritt, bestieg man 1831 das Steckenpferd der Preßfreyheit, tummelte es weidlich vor den Augen der Regierung herum, und leate die Donquixote-Lanze ein gegen Thron und Vaterland; man betrachtete mit liebenswürdiger Dreustigkeit Fürst und Vaterland als wie eine belagerte Festung und schickte sich an, ihr die Lebensmittel abzuschneiden; — man knauserte an des Fürsten Civil-Liste und drohte dem Lande mit Steuerverweigerung! —

Nachdem endlich und endlich der Landtag von 1831 zu Ende gebracht war, gingen Diejenigen, welche sich für Apostel der Freyheit hielten, aus in alle Welt und predigten ihr Evangelium. Die Gold- und Silber-Arbeiter waren sehr in Thätigkeit, die erforderlichen Ehrenbecher zu fabriziren; patriotische Köpfe wurden in Requisition gesetzt und patriotische Lungen mußten sich hervorthun, um glorreichen Liberalen sprudelnde, vergötternde, volkssouverainisirende Reden zu applizíren; die liberalen Blätter gebährdeten sich, als wären sie rein toll geworden; sie sagten der Regierung Dinge in das Gesicht, die sie, hätte man sie gegen einen Privaten geäußert, selbst unbedenklich als die schamlosesten Ehrenbeleidigungen bezeichnet hätten; — man flüsterte zusammen, man bildete allerley artige Freyheits-Vereine; große bärtige Kinder träumten von neuen Reichen, von zu stürzenden Thronen; die Fürsten sah man über die Achsel an: gegen die Censur zog man mit einer ausgebildeten Schmugglerfrechheit zu Felde; man brütete und rannte und schrieb und schimpfirte sich athemlos, und konnte den großen Tag des Heils kaum mehr erwarten. Der große Tag des Heils kam, das Fest zu Hambach! — —

Das Fest war glorreich vom Beginne, wo tausende von wohlgeladenen Freyheitsseelen zitternd durcheinanderfuhren, als sie den Schall der Trommel — einer ihrer Gemeinden, die zum Fest zog, hörten, — glorreich von diesem ruhmwürdigen Beginn durch den Schwall brausender Reden hindurch bis zum Ende, von dem man nur sagen konnte: „Herr, verzeih ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun!" — Diese politischen unreifen Knaben durfte man nur sich versammeln lassen, um sicher zu seyn, daß sie über ihre eigene Tollkühnheit erschrecken, und daß sich alle Besseren mit Abscheu von diesem Gewirr böser und unheilbarer Narren wegwendeten. — Und so ist es gekommen. Seit dem großen Tag zu Hambach schämt sich jeder Ehrenmann, Worte, an sich ehrenwerth und erhaben, in den Mund zu nehmen, weil sie aus den geifernden Mäulern jener Tageshelden getönt hatten. — Hie und da fuhr noch eine Adresse auf und drängte sich mit beliebter Anmaßung vor den Thron. —

Die Regierung ließ zuerst diese Unsinnigen den Gipfel ihrer Fieberträume erreichen, um allen Besseren ein abschreckendes Schauspiel menschlicher Verschrobenheit erblicken zu lassen. Dann erst, als sie diese Wahnwitzigen mit den eigenen Waffen ihrer Nichtigkeit geschlagen hatte, nahm sie einige der Schuldigsten heraus aus ihrer Mitte, und übergab sie dem strengen Richteramt der Gesetze. Das Feld steht gereinigt von Unkraut, frische, gesunde Saat kann wieder heraufblühen, und nichts fast erinnert noch an diesen eckeligen Fiebertraum, als das Wedeln und Schmiegen Derjenigen, die, ehe sie den Ernst der Staatsregierung fühlten, die Backen voll hatten von Muth und Deutschheit und Freyheit, und die nun so alles gesunden Verstandes baar sind, daß sie glauben, die früher von ihnen so schwer beleidigte Regierung lasse sich blenden durch ihr jetziges unmännliches Jagen und Speichelleken. — Eine väterliche und gewissenhafte Regierung bedarf, um sich ihres inneren Werthes bewußt zu werden, keiner Speichellecker; sie geht ihren ruhigen, festen Gang an der Hand der Mäßigung und Erfahrung und bleibt dem alten Sprnche treu: „Thue recht und scheue Niemand!" — — —

Und so auch würde der deutsche Bund, in Bezug auf die Gesammtschwindeley deutscher Liberalisten nicht nöthig gehabt haben, zum Schutz der Ruhe der Völker, und zur Aufrechthaltung der Autorität der Regierungen seine ernsten Beschlüsse zu erlassen und die Zeit zur Ordnung und Besonnenheit zurück zu rufen, wenn es nicht diese Helden des Tages, vor deren Regiment Gott jede christgläubige Seele hätte in Gnaden bewahren mögen, gar zu drollig und bunt getrieben hätten. ☞ Goldner Mittelweg!

Liebe Frau Landbötin!

Ueber Ihr letztes Blatt ist in unserem Lese-Verein fast eben so gestritten worden, wie in London über Holland und Belgien, und das Ende vom Liede war, daß Jeder Recht haben wollte. Ich wende mich deshalb an Sie mit der Bitte, durch umgehenden Zeitungsboten uns Aufschluß zu geben, und theile Ihr hiemit die verschiedenen Ansichten mit. Mein Gevatter Bader meynte, da er so viel Weißes in jenem Blatte bemerkte, das käme von einer höhern Weisheit her, die es für gut finde, die Augen Ihrer Leser bey jetziger trüber Witterung zu schonen. Der Nachbar Schneider hielt die Abbildung dee Krähwinkler Schule und des Bivouacq's für Winke mit dem Holzschlegel; der Schulmeister wollte in dem Blatte Wunden erkennen, die durch politischen Zuschnitt veranlaßt worden wären, während unser Schloßvogt

sagte: Er glaube, Sie habe einen Anfall vom Streckfieber gehabt. Seiner Meynung bin ich beygetreten; denn jene Krankheit ist ja jetzt Modekrankheit. Deshalb rathe ich Ihr auch wohlmeynend: Nehme Sie Sich in Acht, daß das Uebel nicht in ein Faulfieber ausartet; daran sind schon viele Ihrer Colleginnen und Collegen gestorben, und auch jetzt soll dasselbe wieder einige ihrem Ende nahe gebracht haben. Wenden Sie Sich, wenn Sie einen Rückfall verspüren sollte, sogleich an den rechten Arzt, der innerliche Mittel anwendet, und nicht an einen Chirurgen, der am Schneiden seine Freude hat. Halte Sie Sich dabey warm, und richte Sie Sich immer nach dem Winde; dann wird gewiß jeder größere Schaden verhütet werden. Neues kann ich Ihr aus dem Grunde Nichts mittheilen, weil ich selbst Nichts weiß. Daß unser Herr Gerichtshalter am Fußkatarrh leidet und der Schuh ihn drückt, hat Nichts auf sich. Uns Bauern drückt er schon lange. Der Gang der Rechtspflege ist nun freylich noch langsamer geworden; er ist aber doch noch immer schneller, als der bey dem ehemaligen Reichs-Kammer-Gericht. In der Hoffnung, von Ihr den rechten Aufschluß über unsern Streit zu erhalten, wünscht Ihr die beste Gesundheit Ihr

Dippelsdorf. getreuer Pachter Feldkümmel.

Ein von Landshut nach Ingolstadt reisender Handwerksgesell wollte ausserhalb dem Markte Pfeffenhausen, nahe bey dem Dorfe Niederhornbach (auf dem sogenannten Stollnberg) einen Bauer, der eben vom Jahrmarkte von Neustadt a. d. Donau zurückkam, und etliche und 40 fl. bey sich hatte, ausrauben. Auf das ängstliche Geschrey des Bauern kam sogleich der Hufschmied von Niederhornbach, der nahe im Walde Streu sammelte, mit einer Axt heraus, und jagte den Räuber so in die Flucht, daß er Hut und Paraplny zurücklassen mußte; im Hut befand sich der Paß, worin man ersah, daß er ein Bauer bey München war. — Der Räuber, welcher in Stollnried vor Kurzem den Kirchenraub verübte, wurde im Markte Mainburg von der Gendarmerie aufgegriffen, und zum k. Landgericht Abensberg geliefert, wo er in Untersuchung liegt. Er hatte das heilige Ciborium noch bey sich. (Ist ein Landshuter von der sogenannten Schwarzen Anna Miel, Kräutelhändlerin.)

In Ingolstadt hat sich eine Aktien-Gesellschaft von Bürgern, Beamten und Offizieren gebildet, welche Grundstücke auf dem rechten Donau-Ufer, die zu weit von den Ortschaften Geimersheim, Gerolfing u. s. w. entfernt liegen, und sonach nicht gehörig bebaut werden können, zur Anlegung einer Kolonie angekauft. Ein Oekonomie-Gebäude ist bereits an der Straße von der Gebeswirthschaft gegen Ingolstadt eingerichtet und bewohnt.

Ein Steinmetzengesell aus Füßen, J. Aufleger, hat durch chemische Versetzung, unter gefälliger Unterstützung des Hrn. Hofraths Fuchs in München, dem Sollenhofer und Kellheimer Schiefersteine (Kalkstein) eine solche Aetzung gegeben, daß dieselbe den Stein ganz durchdringt, und dieser bis in die kleinste Ader dem edelsten Marmor gleicht.

Der Julius-Spitälische Revierförster Helm auf der Heckmühle hat den ehrenvollen Ruf als Lehrer der Forstwissenschaft zu Braunschweig mit einem fixen Gehalte von 1200 fl. nicht angenommen.

Am 16 Sept. d. J. erschien der Schäfer Johann Sorg aus dem Filialdorfe Wermarz bey dem k. Pfarramte zu Brückenau und brachte Folgendes vor: „Ich habe gestern in dem Sinnbergswalde, nachdem mich meine Schafe durch ihr Unruhigseyn aufmerksam gemacht hatten, an dem Orte, wo ich früher schon außerordentliche Erscheinungen wahrgenommen hatte, einen Mann im Pilgerkleide neben einem Eichbaume liegen gesehen, der mich durch sein Aussehen in großes Erstaunen gesetzt. Von einem innern Antriebe geleitet, fragte ich denselben, wie er hiehergekommen und was er wolle? Ich erhielt zur Antwort: Ich möchte Morgen früh 6 Uhr mich wieder daselbst einfinden, um Vieles zu vernehmen. Dieß sey der Ort und die Zeit, wo er vor 100 Jahren auf seiner Reise nach Wallhüren ermordet worden sey. Ich folgte diesem Winke, fand mich zur bestimmten Stunde der Forderung gemäß ein. Dieselbe Gestalt erschien wieder, und ließ sich also vernehmen: Erfülle meine Bitte, meinen Wunsch. Gib Veranlassung, daß an dieser Stelle eine Kapelle gebaut werde, bey welcher die Kranken Trost finden werden und sollen. Mein Name ist Florian.“ — Da nun dieser Schäfer, der, schon früher als ein Betbruder bekannt war, bey der Behörde nicht nach Wunsch entlassen worden ist, so klagt er, das Vorgefallene voraus erzählend, bey den leichtgläubigen Landleuten. Viele zollen ihm Beyfall, und seit Kurzem begeben sich schon mehrere Hundert, Prozessionen bildend, zur Verrichtung ihrer Gebete an diesen Ort, an welchem bereits Gutthäter ein Kästchen mit Bildern angebracht und zur Aufsteckung von Kerzen die nöthige Vorkehrung getroffen haben. Selbst an dem hl. Wendelinustage und an mehreren Sonntagen trafen aus Brückenau theils Mitglieder dieses Betvereins, theils Neugierige auf der Pilgerstätte ein, welche jedoch in der Furcht, verlacht zu werden, ihre Gebetbücher im Hin- und Herwege in Sacktüchern versteckt hatten.

Nach der Auflösung des Kordons zur Abhaltung der Cholera wird folgende Truppendislocation vorgenommen: Die noch in Landau garnisonirenden Kompagnien des 2. Jägerbataillons kommen nach Speyer, so daß von diesen 4 Kompagnien 2 in der Kreishauptstadt und 2 zu Germersheim und Oggersheim garnisöniren werden, jedoch mit Detachirungen behufs der Zollschutzwache. Das 6. und 9. Infanterie-Regiment werden in Landau vereinigt (vom ersteren kommen bekanntlich der Stab und das 1. Bataillon nach Griechenland). Das 2. Bataillon des 14. Infanterie-Regiments bleibt vor der Hand gleichfalls in Rheinbayern, 2 Kompagnien davon kommen als Garnison nach Zweybrücken, 2 nach Kaiserslautern und 2 nach Pirmasens.

*

Bey einem Büchsenmacher in der Jakober-Vorstadt zu Augsburg bekamen 2 Lehrbursche miteinander Streit, und der Eine stach den Andern mit einem eben dagelegenen Instrumente tief in den Bauch. Zum Glück ist die Wunde nicht lebensgefährlich.

Wie man hört, ist der Plan für die polytechnische Schule, welche Augsburg erhalten wird, in München bereits ausgearbeitet worden.

Allerley.

Der heilige Vater ist wieder in Rom. — Hr. von Gursew in Petersburg erfand eine sehr nützliche Art von Chaussée- und Trottoir-Bau, vorzüglich für große Städte (Täfelung, selbst mit Holzblöckchen und Klötzen).— Auf dem schwarzen und mittelländischen Meere haben gewaltige Stürme gewüthet.

Kaiser Nikolaus will die Mittel zur Bildung geschickter Aerzte im russischen Reiche vermehren; eine besondere medizinisch-chirurgische Akademie wird in Wilna errichtet, das alte medizinische Institut geschlossen und dessen Zöglinge werden in dieselbe versetzt.

In Paris ist eine Ausstellung von neuen Mumisirungen gratis zu sehen. Die Körper behalten ihre Gestalt, und es wird ihnen nichts entzogen, nicht einmal Eingeweide und Gehirn, wie bey den Aegyptiern.

Verschiedene junge Männer und Weiber, auch Kinder von 10 bis 20 Jahren, wurden vor den Lordmayor der Londoner City gebracht und angeklagt, unter den trockenen Bogen der Londoner-Brücke eine regelmäßige Kolonie angelegt zu haben. Diese Leute aus der ärmsten Klasse zogen Abends hieher, kochten, zehrten und schliefen in kammerartigen Schlafstätten, und führten eine Wirthschaft, wie sie kaum je bey den Zigeunern angetroffen werden konnte. Es ergab sich, daß die meisten dieser Leute in ihren Kirchspielen nicht zum Besten behandelt und dadurch zur Anlegung einer solchen Kolonie gezwungen worden waren. Der Lordmayor läßt es sich angelegen seyn, dem Uebel abzuhelfen.

Am 26. Okt. fielen in der Yorkstraße in London die Dächer zweyer Häuser ein und durchschlugen alle Böden der zahlreich bewohnten Häuser. Vier Personen blieben todt, sechs wurden schwer verwundet, mehrere entkamen auf wunderbare Weise mit nur geringen Verletzungen.

Welthändel.

Straßburg, 31. Okt. Die deutschen Flüchtlinge scheinen sich bey uns zu gefallen. Dr. Große wurde vor einigen Tagen in die hiesige Freymaurer-Loge zur wahren Bruderliebe eingeführt; der Bruder Redner hielt eine kräftige Rede an ihn. (Es hieß ja, er wäre nach England?) Noch sind hier: Hundt-Radowsky, dessen schmähsüchtige Geissel in der gebildeten Welt keinen Anklang findet, Schlund, Strohmayer, Lohbauer, Blumenfeld und von Rauschenblatt, Letzterer ein Göttinger. Harro-Harring lebt noch immer in der Verbannung; er darf nicht nach Paris, und muß sich 40 Stunden von der Gränze entfernt halten. Er hat in der Person eines reichen freysinnigen Kaufmanns einen Beschützer gefunden. Sein letztes Werk, „Das Volk," ein Drama, hat hier viele Abnahme gefunden. —

In Frankfurt haben exaltirte Narren gar zu toll gehambacherlt, den After-Liberalismus gar zu weit getrieben, weswegen die Regierung mit scharfem Ernste gegen sie einschreitet.

Der holländische Sergeant, der die Artillerie im Fort Isabelle befehligte, ist zu den Belgiern übergegangen.

Nach Berichten aus Nauplia vom 6. Okt. waren die Franzosen genöthigt, ein griechisches reguläres Bataillon, das an den Unruhen Theil genommen, zu entwaffnen. Das Bataillon leistete Anfangs einigen Widerstand; als es aber eine Kanone aufgepflanzt sah, legte es die Waffen nieder. Strenge Maßregeln sind nöthig geworden, um dem unglücklichen Land die Ruhe wieder zu geben. Von Magna sind 40 Seeräuberschiffe in verschiedenen Richtungen abgesegelt. In Navarin stehen vier Kompagnien Franzosen; der Rest ist von dort bis Nauplia echelonirt.

Die Zeitung von Odessa enthält in einem Schreiben aus Nauplia einen rühmlichen Nekrolog des vor Kurzem gestorbenen Fürsten Demetrius Ypsilanti, der Glücksgüter, Ruhe und Gesundheit seinem Vaterland zum Opfer brachte. Die Nationalversammlung hat beschlossen, der ganzen Familie des Verewigten das Bürgerrecht zu verleihen, und ihr das von ihm bewohnte Haus zu vermachen.

Man erwartet die Auflösung des engl. Parlaments auf den 3. Dezember, und den Zusammentritt des neuen zwischen 20. und 30. Jäner.

Ueberall, in England, Belgien und Frankreich, macht man große Anstrengungen, Don Pedro zu verstärken.

Don Pedro hat Oporto verlassen, und sich mit einem Theil seiner Armee nach Coimbra in Marsch gesetzt.

Nach Pariser Blättern ist der ehemalige französische Gesandte in der Schweiz, Graf v. Talleyrand, am 20. Okt. zu Mayland mit Tod abgegangen.

Allgemein war in London am 20. Okt. die Sage verbreitet, daß, wenn die englische Regierung die Zwangsmaßregeln gegen Holland in's Werk setzen werde, die holländische Regierung entschlossen sey, ein Embargo auf alles englische Eigenthum zu legen. Diese Nachricht bar unter den Kaufleuten eine üble Stimmung gegen die Minister hervorgebracht, und viele sind noch der Meynung, daß wenn das Projekt zur Ausführung komme, das Ministerium Grey sich seinen Sturz bereite.

Admiral Sartorius ward bey dem letzten Seekampfe selbst verwundet. — Es heißt, Herzog Karl von Braunschweig soll unter Curatel gesetzt werden. — Schaaren von Mönche streiten mit unter Don Miguels Fahne. — Die französische Flotte traf den 29. Okt. in Spithead ein.

Neueste Nachrichten.

München. Die Abreise Sr. M. des Königs von Griechenland soll auf den 15. dieß festgesetzt seyn. Am 13. und 14. werden noch Abschieds-Feyerlichkeiten Statt finden.

Die nach Griechenland beorderte Brigade wird in 3 Kolonnen abgetheilt. Die 1te Kolonne bildet das 1. Bat. des 6. Lin. Inf. Reg. und das 2. Bat. des 12. L. J. Reg.; die 2te das 1. Bat. des 10. L. J. Reg. u. die Artill.; die 3te das 2. Bat. des 11. L. J. R. und die Division der Chev. Leg. Der Brigadestab marschirt von München aus bis Insbruck mit d. 2. Bat. des 12. L. Inf. Reg., von dort aber bis Triest, welches der Sammelplatz sämmtlicher Truppen ist, mit dem 1. Bat. des 6. L. J. Reg. Das 1. Bat. des 6. Reg. trifft am 14. Nov. in Kempten ein, das 2. Bat. des 12. Reg. am 11. in Ingolstadt, das 1. Bat. des 10. Reg. am 12. in Regensburg und am 17. in München; das 2. Bat. des 12. Reg. trifft am 15. in München ein. Die Eskadron des 3ten Chev. Leg. Reg. marschirt am 18., die des 4. am 19. Nov. ab. Am 19. marschirt das 1. Bat. des 10. Reg. und die Fußbatterie von München nach Wolfratshausen, am 20. nach Benediktbeuern, am 21. nach Walchensee, (Rasttag); am 23. nach Mittenwald, am 24. nach Seefeld u. Zirl, am 25. nach Insbruck (Rasttag); am 27. nach Steinach, am 28. nach Sterzing (Rasttag); am 30. nach Mittenwald; am 1. Dez. nach Unterwintel, am 2. nach Brunecken (Rasttag); am 4. nach Niedendarf; am 5. nach Sillian, am 6. nach Lienz (Rasttag); am 8. nach Oberdrauburg, am 9. nach Sarenburg (Rasttag); am 11. nach Paternion, am 12. nach Villach (Rasttag); am 14. nach Wurzen, am 15. nach Aßling, am 16 nach Krainburg (Rasttag); am 18. nach Laibach, am 19. nach Oberlaibach (Rasttag); am 21. nach Plaina, am 22. nach Prewald u. Semoretsch, und trifft am 23. in Triest ein.

Se. M. König Otto von Griechenland fuhr gestern halb 8 Uhr früh nach Tegernsee. J. M. die Königin Caroline treffen am Samstag hier ein.

Am Sonntage wurden im Servitinnen-Kloster acht Schwestern eingekleidet.

Joseph Thonissen, stud. med. aus Düsseldorf, wurde wegen angeschuldigter Majestäts-Beleidigung der Frohnfeste des k. Kreis- und Stadtgerichts Würzburg übergeben.

Se. K. H. der Kronprinz soll das Schloß Hohenschwangau gekauft haben. — Den 3. Nov. marschirte das 2. Bataillon des 12. Lin.-Inf.-Regmts. von Würzburg ab. Ein rührender Abschied.

Am 19. und 20. dieß ist die Prüfung zur Aufnahme der Schuldienst-Adspiranten.

Der Domdechant Bonif. Urban zu Regensburg hat 1000 fl. zur Stiftung einer Hülfekasse für Bedürftige der Gemeinde Beuerberg geschenkt.

Nach mehrtägigem heftigen Winde, Regen und Schneegestöber blieb gestern der Schnee schon liegen, und Alles deutet auf scharfen, aber gesunden Winter. Der harte Wassermangel wird aufhören, dagegen werden Unglücks allerley Art eintreten.

Also Schellen angehangt, Rinnen rein gehalten ꝛc. und der Armen brüderlich gedacht! —

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Aschenbrödl.

Freytag: Der Doppelgänger. (Neu.)

Getraute-Paare.

Hr. Friedr. Moralt, k. Hofmusikus, mit M. Jos. Stoppano, hiesigen Kaufmannst. — Hr. Joh. N. v. Leitner, k. Minist.-Sekretär, m. Fräul. Karol. Emil. v. Sprunner. — Hr. Paul Rumel, k. Ldgs.-Assessor in Schongau, m. Sus. Tber. Nießl, Lebzelterstochter v. Schongau. — Hr. Joh. B. Schrandolph, Kunstmaler, mit Apoll. Würr, Schullehrerstochter von Steindorf, Ldgs. Bruck. — Hr. Kaj. Göbl, b. Kartenfabrikant, Wittwer, mit Kath. Zwerger, Rothgerberstochter von Wasserburg.

Auswärts Getraute.

In Neustadt a. d. W. N., Hr. J. B. Fr. Engel, Apoth., mit A. Fuchs.

In Regensburg Hr. K. Leugenfelder, k. Zollwart, mit K. Gassenmayer, Kaufm. Tochter v. Burghausen.

In Nürnberg Joh. S. Schmidt, mit Sus. Joh. M. Jahn.

Todesfälle in München.

Magd. Hölzl, Zimmermannswittwe, 60 J. a. — Th. Brinkberger, Taglöhnerin v. Egling, 63 J. a. — Th. Berger, Graveurswittwe. 69 J. a. Marg. Schillinger, Hebamme, 72. J. alt. — Kath. Hartl, Musikantenstochter v. Wempenbach, Ldgs. Regenstauf, 26 J. a.

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 5. Nov. Adam Maier, Gem. v. 1. Cüraſſier-Rgt., geb. v. Burghof, Ldg. Ellingen, 33 J. alt, an der Lungensucht. Den 6. Nov. Mar Sellinger, Corp. v. 1. Inf.-Rgt., geb. v. München, an der Lungenlähmung.

Auswärtige Todesfälle.

In Regensburg, Frau Francisla Kaiser, gab. Mayr, k. Gen.-Zoll-Adm. Assessors-Gattin, 37 J. alt.

In Mt. Erlbach Karl Christ. Beck, Pfarramts-Kandidat.

3942. Es wird eine reale Kistlers-Gerechtigkeit zu kaufen gesucht. Das Uebr.

912.

3926. (3 a) praes. den 5. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Da bey der Commission am 26. v. M. der gewünschte Zweck nicht erreicht wurde, so wird auf Antrag der Interessenten das in Passau gelegene Braubaus des Brauhausbesitzers Friedrich Mayer wiederholt zur öffentlichen Verpachtung ausgeschrieben, und hiezu auf

den 17. Nov. l. J. Vormittags von 11 bis 12 Uhr

in dem Lokale des unterfertigten Gerichts Commission anberaumt, wozu Pachtliebhaber vorgeladen werden.

Passau, den 26. Oct. 1832.

Königl. Kreis- und Stadt-Gericht Passau.

(L. S.) Burger, Direktor.
Schmerold.

3925. (3 a)

Versteigerung.

Montag, den 12. Nov. d. Js. und die folgenden Tage wird Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von halb 3 bis 5 Uhr in der Ludwigsstraße Nro. 1675 im ersten Stocke der Rücklaß Sr. Exzellenz des Königl. Justizministers Freyherrn v. Zu Rhein, bestehend in einer sehr modernen und eleganten Mobiliarschaft von Madagoni-, Nuß- Kirschbaum-, Ahorn und weichem Holze gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Silberne Leuchter, Präsentirteller, Tisch- und Desert-Bestecke, u. s. a Silbergeräth; Bronze Uhren, Girandols-Kron- und Tischleuchter; Stockuhren und Vasen von Alabaster; sehr elegante Kristall-, porzellane Speise- und Desert-Service; mehrere ganz moderne Spiegel in gut vergoldeten und Mahagoni-Rahmen; mehrere Garnituren Divans, Kanapees und Sessel; Kommoden und Pfeiler-Kästen, Bücher- und Kleider-Schränke, Schreib- Spiel- Speise- und andere Tische; moderne Wienerflügel mit 7 Oktaven; Bettladen, Federbetten, Matrazen, Bettwäsche; Vorhänge von drochirtem Mousselin; mehrere Garnituren Tischzeuge von Damast; Küchen- und Waschgeschirre, s. a.

Eine Parthie spanischer, französischer und Rheinweine in Flaschen, und mehrere Eimer Frankenweine, alle von vorzüglicher Qualität. — Ein ganz neuer und moderner Staatswagen und ein Wurstwagen, eine Reisechaise, mehrere Pferdsgeschirre und Stallrequisiten ꝛc. ꝛc.

Kaufslustige sind hiezu höflichst eingeladen.

3934. Ein kinderloser Wittwer in den 40ger Jahren, von guter Gesundheit, dessen Subsistenz durch bereits langjährige Verwendung als Funktionär bey einer hiesigen königl. Behörde begründet ist, wünscht eine kinderlose Wittwe, oder auch ledige Person von seinem Alter, welche häuslich und von guter Aufführung ist, und etwas Vermögen besitzt, zu ehelichen. Das Nähere wird mitgetheilt im

Anfrage- und Adreß-Bureau München.

3936. Aus der Oberpfalz.

Liebe Landbötin!

Auf meiner Reise von Bayreuth nach Amberg am 30ten Oktober machte ich zufällig einen Abstecher von der Straße in das seitswärts liegende Städtchen Vilseck, und fand mich bey meiner Ankunft angenehm überrascht, die wohl-organisirte Bürger-Garde en parade aufgestellt zu sehen, an ihrer Spitze ein Musik-Corps, das man wirklich für einen solchen Ort auszeichnet nennen darf. — Eben so fand ich die reinlich geputzte Schul-Jugend, von ihren Lehern geführt, in zierlicher Ordnung aufgestellt; Alles in freudiger Erwartung. Auf mein Befragen ward mir die Antwort, daß Se. Exzellenz der Herr General-Commissär v. Schenk die Stadt mit Ihrem Besuche beglücken und daß deßwegen die erfreute Bürgerschaft zum festlichen Empfang sich hier vereiniget habe. Die königl. Behörden und die Gemeinde-Bevollmächtigten, ihren Vorstand an der Spitze, waren bereits Sr. Exzellenz eine Strecke entgegen gefahren, um Dieselben herein zu begleiten. Dieses Alles bestimmte mich, diesen Tag unter diesen Leutchen, wo alles Frohsinn und Heiterkeit athmete, zuzubringen. Aber wie steigerte sich meine Ueberraschung zur Verwunderung als Abends 7 Uhr, von einem prächtigem Fackelzuge begleitet, die Bürger-Musik Sr. Exzellenz eine prächtige Serenade brachte, und gleichzeitig das Rathhaus und der hiezu vorzüglich geeignete schöne Marktplatz herrlich beleuchtet waren?! Die Herzlichkeit und die einstimmige Freude, die in allen Gemüthern sich kund gab, war rührend und ergreifend, und diese Rührung hob sich noch, als die Einwohner durch ein einfaches, aber gemüthliches Lied die Empfindungen der Freude und des Dankes ausdrückten, zu dem sie sich ihrem geliebten König verpflichtet fühlten, Allerhöchst welcher ihnen durch die Wahl Sr. Exzellenz zum Vorstande der Regierung des Regenkreises so viel Glück und Freude bereitete. Auch Se. Exzellenz war sichtbar ergriffen von solchen Beweisen ächten, treuen Bürgersinnes, und drückten sich darüber in herzlichen Worten aus. — Fröhlich und ohne die geringste Störung unterhielten sich nach dem Abzug des Musik-Corps, welches Se. Exzellenz noch bewirthen ließen, die erheiterten Bürger beym vaterländischen Tranke bis gegen Mitternacht, wo auch ich mein Lager mit dem erhabenen Bewußtseyn, einen schönen Abend verlebt zu haben, suchte.

Wo so die Bürger in Liebe und Anhänglichkeit für ihren Fürsten und ihre Behörden erglühen, da kann der geliebte König sanft und ruhig schlafen, und alle Aufregungs-Versuche werden fruchtlos an ihnen abgleiten, wie Erbsen, auf eiserne Panzer geschleudert.

Ein Reisender aus dem Obermainkreise.

3938. Unterzeichneter macht hiemit ergebenst bekannt, daß er ärztliche Praxis dahier ausübe, und täglich Mittags von halb 1 bis 2 Uhr in der Dienersgasse 159 drey Treppen hoch, für jeden Hülfebedürftigen zu sprechen sey.

München, den 5. November 1832.

M. A. Christmiller, Dr. der Med., Chirurg. und Geburtshülfe u. praktischer Arzt in München

---

3939. **Erklärung.**

Da ich auf den Namen meines Mannes bisher weder etwas geborgt, bei meinen Verhältnissen es aber nicht nöthig haben werde, in der Folge auf seinen Namen etwas zu borgen, so erkläre ich meinen Mann in Folge des in Nro. 133 der Landbötin eingerückten Artikels in so lange für einen Verläumder, bis er mir nicht das Gegentheil gerichtlich bewiesen hat.

München, den 5. November 1832.

Antoinette Semler, II. Markt-Inspectors-Gattin.

3940. Einem hohen Adel und verehrten Publikum mache ich mein Etablissement als Buchbinder ergebenst bekannt, und verspreche sowohl in diesem Geschäft, als auch in Cartonnage- und Etui-Arbeit im feinsten neuesten Geschmacke, verbunden mit der besten Güte und Dauer, zu arbeiten, wobei ich stets die billigsten Preise beobachten werde. Meine Wohnung ist in der Vorstadt An, Nro. 795, nächst der Isar-Brücke.

Fr. Carl Werner, Buchbindermeister.

3928. In der Singstraße Nro. 86. sind über 1 Stiege 3 meublirte Zimmer, jedes mit eigenem Eingang, zu vermiethen und sogleich zu beziehen.

3923.

Neue interessante Schrift.

Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) zu haben:

Was ist der

St. Simonismus?

Oder Lehren, Grundsätze und Verfassung der in neuester Zeit entstandenen Simonistischen Religion, welche jetzt so großes Aufsehen erregt und in Frankreich bereits zahlreiche Anhänger gefunden hat; nebst Nachrichten über das Leben ihres Begründers. Nach den neuesten Quellen bearbeitet.

gr. 8 geh. Preis 54 kr.

Aller Augen sind jetzt auf diese neue Religionssekte gerichtet, die in diesem Augenblicke vor den Parisee Gerichtsschranken steht, um ihre Religion und ihren Cultus zu vertheidigen.

3922. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 1614, ist zu haben:

Praktischer Rathgeber zur

Bienenzucht

oder Anweisung zur Kenntniß, Wartung, Pflege und Benutzung der Bienen, wodurch sie einen größern Ertrag liefern, als bey gewöhnlicher Behandlung.

Von A. Christ.

Preis 54 kr.

Quedlinburg, Ernst'sche Buchhandlung.

3924. Wohlfeilste, jedoch sauber gestochene, Charte von Griechenland.

In der Fleischmann'schen Buchhandlung in München, (Kaufingerstrasse Nro. 1619 oberhalb der Hauptwache) ist zu haben:

Charte von Griechenland mit den Dardanellen und den Inseln von Klein-Asien, gezeichnet von Hogarth Willing. Quer 4. Nürnberg bey Haubenstrecker. Preis 9 kr.

3921.

Einladung.

In unterzeichneter Handlung erscheint vom 3ten Januar 1833 an, und zwar jeden Donnerstag auf Subscription

1. Eine ganz neue vollständige Naturgeschichte

jährlich ein Band in gr. 8. zu 13 Bogen stark erklärenden Text, 52 schön illuminirten Abbildungen in 52 wöchentlichen Lieferungen, nämlich jede Woche 1 Viertelsbogen Erklärung, und 1 Kupfertafel um den äußerst geringen Preis wöchentlich von 3 Kr einzern für die Lieferung. Zu jedem Bande jährlich erscheint das hiezu gehörige gedruckte Register, Vorrede und Supscriptionsliste sammt färbigem Umschlag mit schönen Vignetten.

Da diese Naturgeschichte nicht nur allein sehr lehrreich für die Jugend, sondern auch füe Aeltere zur Unterhaltung dienen wird, und die Unternehmer weder Kosten noch Mühe scheuen, das Werk sehr brillant zu bearbeiten, wozu die besten Original-Meisterwerke angeschafft worden sind, auch die Einrichtung der Zahlung wegen sehr vortheilhaft gemacht ist, so schmeichelt man sich sehr viele Abnehmer.

Dann erscheint ebenfalls noch ein Werk, unter oben schon angeführten Bedingnissen und Datum unter dem Titel:

2. Regensburgs Schönheiten und Merkwürdigkeiten;

nämlich alle schönsten und merkwürdigsten Umgebungen, Anlagen und Belustigungsplätze, Monumente, Stadtthore, Kirchen, Gebäude, Stadtplätze und Straßen, in Quart mit jährlich 12 Bogen starkem Text und 26 Abbildungen, alle zwei Wochen einen Viertelsbogen erklärendem Text und einer Abbildung um den geringen Preis von 6 kr. pr. Lieferung.

3. Das Anfrage-, Anzeige- und Zusage-Blatt

für Gelehrte, Bibliothekare, Buch- und Kunsthändler, Antiquare, Auktionatoren, Commissionäre und Bücherliebhaber ꝛc. erscheint vom 15. März an, alle 14 Tage ein Blatt einen halben Bogen stark und nach Maßgabe auch mehr. Mit Inserationen wende man sich gefälligst an unterzeichnete Handlung, jede Spaltzeile wird mit einem Kreuzer berechnet, und der Betrag ist sogleich franco mit einzusenden.

NB. Es enthält im strengsten Sinn genommen, alle Ankündigungen und Einladungen naher und ferner Auktionen, von Kunstgegenständen und Büchern ꝛc., alle Anzeigen von neuen Verlags- antiquarischen und Versteigerungskatalogen (selbe Verzeichnisse liegen stets für Abonnirte dieses Blatts zur Einsicht bereit) Subscriptionseinladungen, Anzeigen neu erscheinender und erschienener Werke, auch Kunstgegenstände ꝛc., Journals, Korrespondenten, Anfragen von Büchern ꝛc, welche gesucht werden, die vielleicht irgendwo entfernt unbegehrt stehen, auch werden alle einzelne sowie ganze Sammlungen darinnen zum Verkaufe ausgeboten, ebenso zu versteigernde Bücher (in mehreren Gaben) endlich wird in selbem nach der Versteigerung der Zuschlags- oder Verkaufspreis getreu bekannt gemacht, die, welche verkauft sind und wie theuer, zur Ersparung unnöthiger Korrespondenzen, ebenso bei anderen mit oder ohne Preise und deren Ankauf. Endlich empfehle ich noch mein neu assortirtes Waarenlager von geschmackvollen neuen gangbaren Waaren zur gefälligen Abnahme, und bitte alle Kunsthändler ꝛc. um gefällige Einsendung Ihrer Kataloge, Verzeichnisse, Preistarife und Muster, aber franco.

Wer sich hier auf 12 Blätter subscribirt, bekommt eines gratis.

Subscriptionen übernehmen in Augsburg, die J. A. Schloßer'sche Buch- und Kunsthandlung; in München, Herr Joh. Nep. Peischer, am Hofgraben, in Nürnberg, Hr. Börner, Auktionator.

Probeblätter und Subscriptionslisten liegen stets bei

E. A. Auernheimer, jun. Kunsthändler, Auktionator, Antiquar und Commissionär ꝛc., in der alten Münze vis à vis der lateinischen Schule in Regensburg.

3896. (3 c) Die Ausstellung der Gemälde der Madame Jaquotot, ersten Porzellain-Malerin des Königs von Frankreich, deren Atelier JJ. MM. der König und die Königin von Bayern und J. K. H. die Prinzessin Mathilde mit Allerhöchst Ihrer Gegenwart beehrten, ward am 31. Okt. eröffnet und täglich, mit Ausnahme des Samstags und Sonntags, von 11 Uhr Morgens bis 4 Uhr Nachmittags fortgesetzt werden. Der Eintrittspreis ist zwey Gulden, die Wohnung: Maximilians-Platz, Lit. 4. Nr. 1323., der Eingang von der Esplanade.

München, den 31. Oct. 1832.

3932. Ein Schreiber, der mehrere Jahre bey einem kgl. Stadtgerichte, dann an einem k. Landgerichte gearbeitet hat, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, sucht hier einen angemessenen Platz unter billigen Bedingungen. Das Uebr.

3933. Ein noch junger Mann, 38 J. alt, der als Gendarm seinen Abschied hat, und sich mit sehr guten Zeugnissen ausweist, sucht als Gerichtsdieners-Gehülfe einen Platz. Das Uebr.

3889. (3 c)

Freundschaftliche Einladung.

Unter den Anoncen der bayer. Landbötin Nro. 128. vom 25. Oct. Seite 132. war mir der Aufschrift: „Regensburg" ein Aufsatz, von T. unterschrieben, zu lesen, der deutlichen Beweis giebt, daß T. weder von dem Beruf, wozu der evangelische Waisenpflegevater Weinberger eigentlich verpflichtet ist, und den er seit 24 Jahren bisher treu und gewissenhaft erfüllte, noch von dem Character des Waisenvaters, den T. einen alten grämlichen Mann zu nennen beliebte, und noch weniger von der Gründung des evangelischen Waisengartens richtige Kenntnisse hat.

Um darüber bessere Aufklärung geben zu können, ladet der alte grämliche Waisenpflegevater den jungen heitern T. zu einem freundlichen Besuch ein.

Regensburg, den 29. Oct. 1832.

(Na, das ist einmal eine recht nette evangelische Invitation! Gehen Sie denn hin, Hr. T.? Die Landbötin.)

3827. Unterzeichneter empfiehlt sich einem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum mit seinen gehäckelten Winterschuhen und Stiefeln. Er bittet um geneigten Zuspruch und verspricht schnelle und billige Bedienung.

Ludwig Julien, bal. Schuhmacher. Roßschwemme, auf dem Viktualienmarkt, Nro. 589. über 3 Stiegen vorwärts.

3930. Eine Badersgerechtigkeit wird von einem absolvirten Chirurgen wo immer zu pachten oder zu kaufen gesucht. Das Uebr.

3031. Ein solides, empfehlenswerthes Mädchen, das der Ladnerey sehr kundig, fein Nähen, Stricken, Kochen ꝛc. und alle häuslichen Arbeiten versteht, sucht sogleich einen Platz. Das Uebr.

3929. Eine kinderlose Wittwe in den besten Jahren, die alle Kenntnisse, ein ordentliches Hauswesen zu führen besitzt, wünscht, besonders auf dem Lande, ein baldiges Unterkommen zu finden, auch ist sie geneigt mit einer Herrschaft eine weite Reise mit zu machen, und sieht nicht so wohl auf großen Lohn, als gute Behandlung. Das Uebr.

3935. Ein angestellter verheiratheter Mann wünscht bey einer Herrschaft oder einem Hausbesitzer dahier die Aufsicht über ein Haus gegen freye Wohnung zu erhalten. Das Uebr.

3945. Ein rüstiger junger Mensch, 23 Jahr alt, sucht einen Platz als Jäger. Er hat schon längere Zeit in dieser Eigenschaft gedient, und sich die besten Zeugnisse über Fleiß, Geschicklichkeit und gutes Betragen erworben. Das Ueb.

3941. Ein Kutscher, der sich mit den vortheilhaftesten Zeugnissen ausweisen kann, als solcher immer schon im Dienste stand, sucht bei einer Herrschaft hier oder auf dem Lande sogleich in Dienst zu treten. Das Uebr.

3943. Man sucht ein Landgut mit Oekonomie, entweder in der Nähe von München, oder in einer Entfernung von da bis auf 18 Stunden, oder ein Haus in München gegen eine Realität, womit eine Weinhandlung verbunden, einzutauschen. Das Uebr.

3944. Zwey sehr solide Mädchen, welche in allen weiblichen Arbeiten wohl erfahren sind, wünschen mit einer Herrschaft nach Griechenland zu kommen.

3937.

Gott gefällige Gaben.

Zum gesegneten Andenken für die Verstorbenen eingereicht bey dem Vereine „die Brüder der Armen."

Den 30. Okt. von einem Ungenannten . . — fl. 24 kr.

Den 3. Nov. von einer Wittwe unter dem Motto: Juvare inopem, officium dulce. . . . 1 fl. 21 kr.

Von J. F. . . . . — fl. 40½ kr.

bestimmt für den 96jährigen Webermeister K.

Von einer Ungenannten . . . . 1 fl. 21 kr.

Von S. C. für die Dürftigsten 5 fl. 24 kr.

Summa 10 fl. 22½ kr.

Nebst meinem herzlichen Dank für das mir bisher geschenkte Zutrauen und für die liebevolle gütige Theilnahme meiner so häufigen und beängstigenden Bitte, bringe ich auch obigen Wohlthätern, im Namen der Armen tausendfachen Dank dar. Daß die obigen eingereichten Gaben nicht zwecklos — ohne Frucht und Nutzen gespendet wurden, möge Jedes durch den erquickenden Trost, die süße Beruhigung in sich, mit fester Ueberzeugung fühlen, daß der ewige Allvergelter die Bitte der erquickten Armen, gewiß erhören und seegensvoll erfüllen wird.

Ja Herr! gieb den Verklärten jenseits die ewige Ruhe in Deinem Reiche; heile die geschlagenen Seelenwunden der Zurückgelassenen; segne Dasjenige, was sie an ihrer Statt Gutes wirken. — Herr laß es gesegnet seyn, das Dankgeber der Armen; mehre und segne die Gaben, — segne die Wohlthäter, denn ich bedarf bey der großen Anzahl von Armen derselben sehr. Hier nun meinen Dank, und hier

eine neue Bitte!

Eine sehr arme, mehrentheils kranke, mit 7 unversorgten Kindern belastete Wittwe, bittet edle Menschenfreunde, ihren ältesten Knaben von 13 Jahren unentgeltlich bey was immer für einem Gewerbe in die Lehre zu nehmen. Bitte, bitte euch, edle Wohlthäter erbarmet euch ihrer, nehmt ihr einen Theil ihrer großen Bürde ab. Nähere Auskunft ertheilt Ihr stets dankbarer

Alois Fink,
Bildhauer und Vorstand des Vereins,
Augustinerstock Nro. 1398.

Ein sehr artiges Frauenzimmer übergab mir 3 Paar ganz neue schöne Winterstrümpfe und 2 fl. 42 kr. für Arme. Die Strümpfe und 1 fl. 42 kr. bestimmte ich dem wieder abgebrannten Meßner Härter mit 15 lebendigen Kindern in Groß-Karolinenfeld, (in Summa erhielt er also 5 fl. 3 kr.) 30 kr. gab ich dem 96 Jahre alten Webermeister K—r, und 30 kr. unser alten bettlägerigen Militärswittwe.

Die Landbötin.

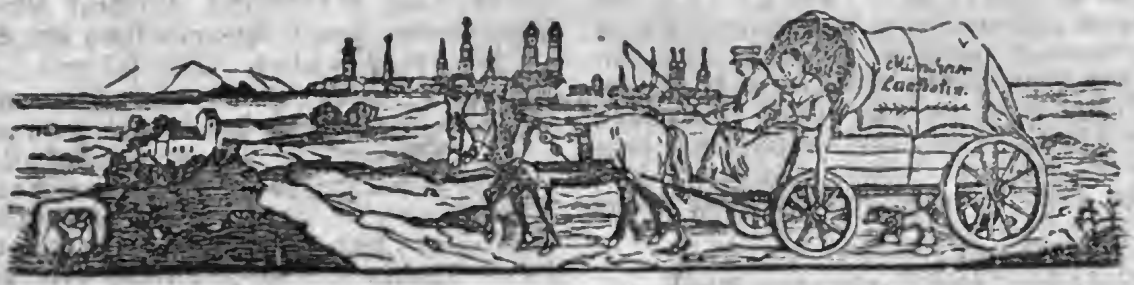
Augsburger Börse

vom 5. Nov. 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97¼	96⅝
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	108¾	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	121
detto detto à fl. 25.	—	113
detto detto à fl. 100.	—	115
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	180¾
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	126½	125⅝
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	87⅛	87⅛
detto detto 2 Mt.	87¼	80⅞
Bank-Aktien prompt. Div. II. Sem.	1130	1128
detto 2 Mt. „ „ „	1132	1129
K. Polu. Loose prpt.	81	80
detto detto 2 Mt.	—	—

Sonnabend, den 10. November. Nro. 135. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Kay. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —



Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

An den Winter.

Ei, Ei, Herr Winter, er kommt schnell
Mit seinen Flocken weiß und hell;
Kaum, daß Frau Sonn' nach Norden geht,
So kommt er schon dahergeweht,
Und treibt den Herbst zum Land hinaus; —
Ist das auch recht, er Sausebraus? —

Pfui, schäm' er sich! Schon vor der Zeit
Hat er uns tüchtig eingeschneit;
Meynt er vielleicht in seinem Sinn,
Das ginge ungestraft ihm hin? —
Ich sag' ihm frei: Sein Regiment
Geht sicherlich auch bald zu End'!

Da macht er Wind und bringt uns Schnee,
Und baut auch Brücken über'n See,
Und thut mit seiner Weißheit stolz! —
Geb' er den Armen lieber Holz!
Erbarme er sich ihrer Noth,
Dann will ich sprechen: Grüß' ihn Gott! Lr.

München. Die Antwort Sr. Maj. des Königs auf die von der Stadt Augsburg übersandte Adresse lautet so:

Herr Bürgermeister Barth!

Sie haben Mir in dem Schreiben des Magistrates und der Gemeinde-Bevollmächtigten von Augsburg einen angenehmen Beweis vorgelegt, daß die Gesinnungen der Treue und Anhänglichkeit, welche Ich stets in Augsburgs Bürgern zu schätzen so manche Veranlassung fand, unerschüttert und in lebendiger Kraft fortbestehen. Ich danke Meinen guten Augsburgern für die bewiesene Theilnahme an einem für Mein Königliches Haus so freudigen Ereigniß, und wünsche, daß dadurch auch die lebendige Verbindung der alten Augusta mit der Levante von Neuem begründet werde. *)

München, den 3. Nov. 1832.

Ihr wohlgewogener König
Ludwig.

*) Dies hat die Landbötin schon lange vermuthet. Jetzt soll's aber auch recht frisch über den Ludwigs-Kanal hergehen.

Das Gedicht an König Otto, von Thierry, das im Landboten erschien, sollte im Liederkranz produzirt werden; warum es unterblieb, wissen wir nicht. Wir theilen hier von demselben Verfasser ein Abschieds-Gedicht für die nach Griechenland ziehenden bayer'schen Truppen mit, das sich durch eine herzliche Sprache und fließende Dichtung auszeichnet, und, wie wir nicht zweifeln, allgemeinen Anklang finden wird.

Der Abschied
der nach Griechenland ziehenden Bayern.

Auf, Brüder auf! Trompeten schallen;
Zum Abschied reicht die Freundes Hand!
Begrüßt noch eu'rer Väter Hallen,
Dann freudig auf nach Griechenland!
Beseelt von treuem deutschen Sinn'
Zieh'n wir mit unserm Otto hin!

Wir werden schauen die Gefilde,
Wo einst der Freyheit Wiege war; —
Das Land, verheert durch eine wilde
Blutdürstige Barbaren-Schaar.
Heil ihm! — der Freyheit volles Glück
Bringt unser Otto ihm zurück!

Wo Aristipp und Plato lebten,
Der weise Sokrates gelehrt,
Wo Künste zur Vollendung strebten,
Dort an der Wissenschaften Heerd'
Erhebt sich aus der Sklaverey
Das alte Hellas wieder frey.

An jener alten hell'gen Stätte
Ein neues Hellas zu erbau'n,
Vereint mit Griechen um die Wette,
Sey wahre Eintracht nur zu schau'n!
„Mit Gott, zu Otto's Schutz und Schild!"
Sey unser Losung, wann es gilt!

Und müssen Otto wir verlassen,
Dem Gott des Vaters Herz geschenkt,
Wird Hellas Treue Ihn umfassen,
Das dankbar stets der Bayern denkt.
Der theu're Fürst ist gut bewacht;
Ein edles Volk schützt ihn mit Macht!

Laßt uns in Hellas Hainen pflücken
Die Blüthen zu dem Strahlenkranz,
Der — unsers Ludwigs Haupt zu schmücken,
Weithin verbreitet Ruhm und Glanz!
Es tönt der Ruf aus treuer Brust:
„Heil Ludwig, aller Bayern Lust.

München, am 8. Nov. 1832. Thierry.

In dem Augsburger Tagsblatt liest man: „Augsburg, den 4. Nov. 1832. Das k. Kommissariat der Stadt Augsburg an die Redaktion des Tagblattes dahier. Die Censur betreffend. Indem die früheren Bestimmungen, hinsichtlich der Aufnahme solcher Artikel, welche äußere Politik berühren, neuerdings in Erinnerung gebracht werden, sieht sich der Unterzeichnete veranlaßt, insbesondere zu bemerken, daß die Angelegenheiten Griechenlands und dessen Verhältnisse zu Bayern als Gegenstand äußerer Politik zu betrachten, sohin die einschlägigen Artikel verfassungsmäßig der Censur zu unterwerfen seyen, und daher in einer nichtcensirten Zeitschrift keine Aufnahme finden können. Der k. Regierungsrath und Stadtkommissär Frhr. v. Perglas. Höppel." —

Nro. 221. der „Neuen Speyerer Zeitung" beginnt mit der Rubrik: „Die Sendung bayer'scher Truppen nach Griechenland," und sagt dann: „Wir werden unsere Leser für den heutigen (5 1/2 Spalten starken) Censurstrich (der diesem Blatt ein Exterieur von hoher Unschuld verleiht) demnächst auf andere Art entschädigen."

Nro. 44. des k. Regierungsblattes enthält den Abschied für den Landrath des Rezatkreises (16. bis 28. May).

Der Appell.Ger.Assess. A. S. Gerbel zu Neuburg ward Rath bey dem Appell.Ger. des O.D.Kr., und der Prof. jur. Dr. E. Cucumus von Würzburg ersetzte denselben. — Die Adjunktur bey der zoologischen Sammlung der Akad. d. Wissensch. in München erhielt provis. der Privat-Dozent A. Wagner aus Erlangen. Der Kr. u. St.Ger.Rath J.B. Stengel in Augsburg ward Rath b. App.Ger. f. d. Rhein-Kreis. — Der Sitz der O.Zoll-Inspektion Aschaffenburg kam provis. nach Würzburg. — Der Bez.Richter E. Cotta zu Zweybrücken ward Bez. u. Untersuchungs-Richter in Landau; der Prof. d. Rechte zu Würzburg, Dr. Seuffert, ward Assessor b. d. App.Ger. des U.D.Kr. unter Beylegung des Titels und Ranges eines App.Ger.Raths; der App.Ger.Access. Jos. v. Klessing ward 2ter Rechtsanwalt bey dem Landgerichte Au (Gratulor!); der detto Dr. H. Hölzl, Advokat zu Kemnath. — Der Prof. Tiedemann zu Heidelberg erhielt das Ritterkreuz des Civ.Verd.Ordens der B. Krone, der Kaufmann H. Rosenfeld in Karlsruhe das bayer'sche Consulat daselbst.

Erledigte Stellen. Bezirks-Richter zu Landau; Advokatur beym Ldg. Abensberg.

Hofrath Oken hat seine Professur niedergelegt. — Am 7. d. ward zum allgemeinen Bedauern Se. Excell. der Hr. General der Infanterie, Graf von Beckers, zweymal vom Schlage getroffen; am 8. Abends 9 Uhr verschied derselbe, 63 Jahre alt. Die Beerdigung ist Sonntags Nachm. 4 Uhr vom Hause aus, Ludwigsstraße Nr. 135. Der Gottesdienst ist k. Mittwoch Vormittags 11 Uhr bey U. L. Fr.

Würzburg, 5. Nov. Der Direktor des hiesigen Kreis- und Stadtgerichts, Hr. Höhrl, hat sich durch seine Rechtlichkeit, sein menschenfreundliches, wohlthätiges, edles Benehmen, die allgemeine Achtung in einem so hohen Grade erworben, daß die Nachricht von seiner Versetzung allenthalben Schmerzen verursachen mußte. Heute Mittags nahm das Personale des k. Kreis- und Stadtgerichts von diesem geschätzten Vorstande Abschied, — und machte auch bei dem neu eingetretenen, Hrn. Dr. Weuing, seine Aufwartung, der als ein tüchtiger, mit schönen Eigenschaften ausgestatteter, Mann gerühmt wird.

Se. Maj. der König haben unter'm 28. Okt. d. J. allergnädigst zu verfügen geruht, daß künftig die Briefe, an Unteroffiziere und Soldaten adressirt — vom Feldwebel, Wachtmeister oder Feuerwerker, aus allen Waffengattungen abwärts — bis zu dem Gewichte eines Lothes inclus. — nur mehr mit der Hälfte der tarifmäßigen Briefstaxe belegt werden sollen.

Welcher gute Geist unter den Soldaten des 12. k. Lin.-Inf.-Rgt. (König Otto von Griechenland) herrscht, kann man aus nachfolgenden schönen Zügen ersehen. Am 2. Nov. Mitt. 11 Uhr rückte, wie wir bereits gemeldet, die an der Grenze stationirte Mannschaft in Würzburg ein. Ihr wurde gestattet, einen Tag später abmarschiren zu dürfen. Sie ließ sich aber nicht abhalten, traf die geeignete Vorkehrung, und Abends wurde die Meldung gemacht, sie wolle am andern Morgen, den 3., mit dem Bataillon ausmarschiren und mit Freude sogleich an der schönen Bestimmung Antheil nehmen. — Einem beurlaubten Soldaten dieses braven Regts. kam durch die einschlägige Behörde die Weisung zu, sogleich einzurücken, um den Marsch nach Griechenland mitzumachen. Er trat augenblicklich, seine Pflicht erkennend, seine Reise an, traf auf derselben einige Kameraden, die von dieser Bestimmung noch nichts wußten. Sie packten auf der Stelle ihre nothwendigen Sachen ein, setzten mit ihm den Weg fort, meldeten sich bey'm Regimente, und befinden sich jetzt unter dem auf dem Marsche begriffenen Bataillon.

Unter den vielen Mißbräuchen, die in der Pfarrey Pr....g bey R.s....m herrschen, verdient besonders der eine ernste Rüge.— Vor dem Allerheiligen-Feste nämlich gehen mit den unendlich vielen Bettelleuten auch die Kinder selbst wohlhabender Bauern in der Pfarrey zum Brodbetteln herum. — Ueber den sonderbaren Gebrauch stutzte ich nicht wenig, und erkundigte mich nach der Ursache. Und was mußte ich hören? — Dieser Gebrauch, hieß es, hat einem frommen Sinne sein Entstehen zu verdanken, damit die lieben armen Seelen im Fegfeuer von den unschuldigen Kindern desto mehr „Vergelt's Gott!" erlangten. Das ist mir ein sauberer Beweggrund, den Kindern, die es gar nicht nöthig hätten, das Betteln zu lehren! Schon voriges Jahr ereiferte sich der Hr. Cooperator nicht wenig über diesen Unfug öffentlich auf der Kanzel, zeigte ganz deutlich die Zwecklosigkeit dieser mißverstandenen Gutherzigkeit gegen die armen Seelen im Fegfeuer, und machte die Aeltern auf die Schändlichkeit und Schädlichkeit dieses Mißbrauches aufmerksam. Diese Predigt machte Partheyen unter den Gemeinden, aber zur Freude des Hrn. Cooperators war die Parthey, die ihm zustimmte, bey Weitem die größere. Aber was macht nicht die Gewohnheit? Die vorjährige Predigt des Hrn. Cooperators ward vergessen, und die lieben Bauernkinderchen gingen wieder zu ihrem größten Furse zum Brodbetteln herum, und schanzten auf Geheiß ihrer dummen und eigennützigen Aeltern den armen Seelen im Fegfeuer ein Paar Dutzend sinnlose „Vergelt's Gott" zu. — Welch Aergerniß! —

Hingegen alles Lob verdient, was ich in Gelsenhausen bei dieser Gelegenheit gesehen habe. Da versammeln sich am Vorabende des Allerheiligenfestes bis Mittag 12 Uhr gegen 4 bis 500 arme Leute im Pfarrhofe, welcher Schlag 12 Uhr auf allen Seiten geschlossen wird. Die armen Leute werden in einem Vierecke aufgestellt, und nur einzeln bei einem einzigen Ausgange hinausgelassen, wo sie aus den Händen der angesehensten Bürgersfrauen selbst Brod und Geld erhalten. In einer halben Stunde ist die große Menge armer Leute reichlich beschenkt, und so mit Einem Male die lästige Betteley gehoben, weil dann im Markte an den nächstfolgenden Tagen nichts mehr hergegeben wird. Welches überall einzuhalten empfiehlt

ein Augenzeuge.

Unlängst wallfahreten zwey Jungfern von Aßling bey Grafing, nach den 12 Stunden entfernten Wallfahrts-Ort zum heil. Abendmahl an der österreichischen Gränze. Aus zu großer Andacht kamen sie über die Gränze, und nachdem sie dort Contumaz in einem Bierhäusel bey einer Bretlgeigen ausgehalten, kehrten sie nach 5 Tagen wieder in ihre Heimath zurück, nachdem sie unterwegs noch einmal einen Tanz mitgemacht hatten. (No, ist halt der Winter vor der Thür; hab'n glaubt, können nöt gleich wieder einen solchen Ausflug machen.) —

Den 31. Okt. früh 3 Uhr brach bey dem Besitzer der Grundmühle, Landgs. Berchtesgaden, Augustin Eder, Feuer aus, und durch Hülfe der sich schnell versammelten Menschen wurde nur der Dachstuhl ein Raub der Flammen. Der Müller nahm daher seinen Knecht nebst noch 5 andern Holzknechten, und fuhr mit ihnen über den nahe gelegenen Königssee und fällte mit ihnen Holz, um noch vor Anbruch des Winters sein Haus nothdürftig bedecken zu können.

Am 3ten November wagten sie sich noch spät in der Nacht auf den Königssee, um von Bartholomä nach Berchtesgaden überzufahren. Kaum befanden sie sich auf demselben, als sich ein Sturmwind erhob und das Schiffchen von den tobenden Wellen umgestürzt wurde. Nur Vieren gelang es mit der äußersten Anstrengung,

sich zu retten; drey ertranken. Unter diesen hatte der Grundmüller, Augustin Eder, sich bis zu dem Gestade hingearbeitet; war aber zu schwach, sich hinaufzuschwingen. Er sank unter, indem er den Geretteten zurief: „Grüßet mein Weib und meine Brüder und Schwestern, und verzeihet mir, wenn ich euch je beleidigt haben sollte!“ Man fand seinen Leichnam erst am andern Tage; die beyden andern aber blieben verschwunden.

Die Ortstafeln sind in manchem Landgerichte, namentlich aber im k. Landgericht Mallersdorf, Regenkr., sehr verschieden. Kommt man nach dem Markt Pfeffenhausen, so findet man sie höchst unleserlich. Höchst nothwendig aber wäre daselbst eine Wegzeiger-Tafel, denn es kreuzen sich 4 Straßen auf Einem Platze (Moosburger-, Ingolstädter-, Landshuter-Kelheimer-, und Regensburger-Straße). Um nun dem überlästigen Fragen der fremden Durchreisenden, welche die rechte Straße sey, zuvorzukommen, wäre es sehr dienlich, wenn ein solcher Wegzeiger auf dem Kreuzen der genannten Chausséen stünde. Oft mußten schon Reisende, bey Nacht wie bey Tag, Leute aus den Häusern rufen und fragen, welche die rechte Chaussée sey. Warum sieht denn nicht der Magistrat dort auf diesen Fehler, wo er sonst überall gleich große Augen hat? Gewöhnlich stehen die Ortschaftstafeln ausserhalb dem Orte; in den Dörfern Holzhausen und Hintlaber sind sie mitten im Dorfe, an Getreidscheunen, angebracht. Eben so verschieden sind in diesem Landgerichte die Vizinalstraßen; im Jahre 1830 kam neuerdings die Anordnung, daß alle Vizinalstraßen 19 Fuß breit gemacht werden müssen, welcher Befehl in allen Gemeinden auf das Pünktlichste vollzogen wurde. — Allein, kommt man nach dem Hofmarksorte Niederhatzkofen (Baron von Kreitmayer), so ist in den Feldern des Gutsherrn die Vizinalstraße nicht breiter, als Einer fahren kann; muß man ausweichen, so ist man genöthigt, in das Feld hineinzufahren. Warum schafft denn das k. Landgericht nicht auch diesem, daß er seine Straße 19 Fuß breit macht und Straßengräben ziehen läßt; ist denn dieser besser als ein anderer Unterthan? haben wir denn nicht alle Einen König. Dagegen ist aber auch in diesem Orte das Rühmliche, daß die Wegzeiger und Ortstafeln auf das Beste angebracht sind. —

Ein reisender Landshuter, der schon lange in Pfeffenhausen verweilte.

Die k. Regierung des Obermayn-Kreises nimmt sich kräftigst der Ortstafeln an. Bravo! Der Beysatz: Ortschaft auf denselben fällt weg.

Hr. Verino hat aus Rußland ein lebendes Elenthier mitgebracht, welches vor Kurzem in Nürnberg zu sehen war. Das Merkwürdigste an diesem Thiere, von welchem selbst die besten Abbildungen kein vollkommen genügendes Bild gewähren, besteht in der Beschaffenheit der Nasendeckel, die das Thier nach Willkür bald mehr, bald weniger zu lüften vermag.

Allerley.

Am 25. Okt. ward die Kaiserin von Rußland von einem Großfürsten glücklich entbunden. — Im Sibirischen Gouvernement Irkutsk macht die Landwirthschaft die herrlichsten Fortschritte; Pferde-, Rindvieh-, Bienen- und Obstbaumzucht, Gartenbau ꝛc. gedeihen sehr. Die Bauern ziehen Spargel, Melonen, Zuckererbsen, Bohnen, alle Kohlarten ꝛc.

Am 1. Nov. traf die Königin der Niederlande in Düsseldorf ein, und setzte nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Berlin fort, wo sie dem Wochenbett ihrer Tochter, der Prinzessin Mariane von Preußen, beyzuwohnen gedenkt.

In London ist folgende Probe in Aufnahme gekommen: Wer disponirt ist, von der Cholera ergriffen zu werden, gibt dieß durch eine krankhafte Säurebildung im Körper zu erkennen, welche im Speichel (muß aber nicht grad saures Bier getrunken oder gar Salat ꝛc. gegessen haben) wahrgenommen werden kann, wenn man ein Stück Lackmuspapier unter die Zunge bringt. Bleibt es blau, so ist die Person verhältnißmäßig sicher; wird es röthlich, so glaubt man, daß der Färbende sich doppelt in Acht zu nehmen habe.

In einer Florentiner Zeitung liest man: Im Kloster St. Maria in den Apenninen lebte eine Nonne seit 54 Jahren in der größten Zurückgezogenheit und starb, nachdem sie die Tröstungen der Religion empfangen. Als man ihr aber den Schleyer, den sie während ihres Klosterlebens nie lüftete, vom Gesicht nahm, wie staunte man, als man statt einer menschlichen Figur ein Schlangengesicht entdeckte. Die Mutter dieses unglücklichen Geschöpfes soll nämlich während ihrer Schwangerschaft durch eines dieser Thiere erschreckt worden seyn; gewisse Familien-Verhältnisse gestatteten aber nicht, die Mißgeburt gleich bey der Geburt zu tödten. Sie hatte stets eine besondere Vorliebe für diese Thiere, wovon sie auch eines in ihrer Jugend groß zog. Sehr täuschend ahmte sie das Gezisch der Schlangen nach. Man versichert, daß sie bey ihrem Eintritte in's Kloster durch ihre Gestalt einen jungen Reisenden so sehr erschreckte, daß dieser den Verstand verlor. Ihr Leichnam wurde von der medizinischen Gesellschaft zu Florenz reclamirt und hierauf dem anatomischen Cabinet in Paris überliefert.

Wien. Das somnambüle (mondsüchtige) Mädchen, von welchem diese Blätter bereits meldeten, ist fortwährend ein Gegenstand der Aufmerksamkeit für unsere Aerzte. Dieses Mädchen kommt äußerst selten aus dem magnetischen Zustande, und verlangt nur alle 14 (?) Tage etwas Chocolade zu genießen. Alle andern Nahrungsmittel, welche man ihr, um ihr Leben zu erhalten, einzuflößen sucht, verträgt ihr Magen nicht, und sie wirft selbe, nachdem der Magen auf eine schaudererregende Art aufgetrieben und hervorgetreten ist, von sich. Der Aussage der Kranken zufolge wird dieser Zustand an einem Ma-

riatage endigen. Ihr Körper ist aber bereits ganz zerfallen und ihr Gesicht voll Runzeln, gleich jenem eines alten Weibes.

Mit dem amerikanischen Fichtenholze, das jetzt besonders in England häufig zum Häuserbau und zu Tischlerarbeiten benutzt wird, ist eine neue Art von Wanzen nach Europa gekommen, die länger sind als die gewöhnlichen, und empfindlicher und stärker beißen. In England sind bereits ganze Häuser durch Fußböden von canadischem Fichtenholze angesteckt worden, und mehrere Familien, welche ihre Wohnungen wegen der gewöhnlichen Wanzen verlassen (Na, sind doch unsere auch nicht zu verwerfen; korpulent, von kräftigem Geruch und gutem Gebiß), und neugebaute Häuser bezogen hatten, deren Holzwerk aus canadischem Fichtenholze bestand, wurden in diesen von den amerikanischen Wanzen weit ärger angefallen. Es ist sehr zu fürchten, daß diese neue Plage ihren Weg auch auf das Festland finden werde, wie ihn die gewöhnlichen Wanzen gefunden haben, welche bekanntlich aus Ostindien stammen, und im 16ten Jahrhundert von dort mit Schiffen nach Europa kamen. Der Rath, Kisten und Sägespäne, welche aus Amerika oder England kommen, sofort zu verbrennen, ist leichter gegeben, als ausgeführt, und dürfte kaum zum Ziele führen, da die Kisten doch erst zerschlagen werden müssen, wobey sich Thiere genug dem Feuertode entziehen können. Sind diese eben so zäher Natur, als unsere gewöhnlichen Wanzen, so ist ihre weitere Verbreitung wohl kaum zu hindern.

Ein junges Frauenzimmer, das sich in Gesellschaft einiger Herren auf die Zinne des Frankfurter Domthurms begeben hatte, um die bekanntlich sehr reizende Umgegend zu betrachten, rief, indem es durch ein Perspectiv schaute, voll Verwunderung aus: Ei, das ist aber doch merkwürdig, was das Ding die Fernung herbei zieht! Da steht mir doch die Stadt Hanau so nah' vor'm Gesicht, daß ich die Fensterscheiben zählen kann, und den Postillon, der so eben dort über die Brücke fährt, ganz genau sein Jägerstückchen blasen höre.

In Abergavenny (England) sollten zwey junge Leute sich heirathen; das Wollen war aber auf Seite des Bräutigams, und das Müssen auf Seite der Braut. Ersterer war flugs in der Kirche; als aber die Letztere nicht nachkommen wollte, wurde der Todtengräber (ein ominöser Bote) abgeschickt, sie zu holen. Endlich kam die Ersehnte. Auf die Frage des Priesters: „Sind Sie einverstanden?" gab sie keine Antwort, bis der Bräutigam auf die Knie fiel und betheuerte, wenn sie ihn nicht heirathen wolle, so werde er sich auf der Stelle umbringen, und sich dem Todtengräber überliefern. Solcher Sprache konnte das Herz der Braut nicht widerstehen; sie gab das Jawort.

Ein Kritiker, der den Wein liebte, wurde gefragt, welcher Komponisteur ihm der liebste sey? „Ich kenne nur einen," war die Antwort: „Gluck! Gluck!"

Ein Hauptgegenstand der Unterhaltung in einem Theil der vereinigten Staaten sind gegenwärtig die Mormonen, eine neue Religionssekte. Diese, aus den nordöstlichen Staaten kommend, wandert nach Jackson-County im Westen des Missouri-Staats, errichtet daselbst eine geräumige Stadt mit starken Mauern, die sie Jerusalem nennt, und sagt aus, daß der in der Bibel verheißene Messias in höchst eigener Person sich in ihrer Mitte befinde, und unter andern Wundern, die er bereits verrichtet, auch schon Todte habe auferstehen lassen; so soll er ihnen ebenfalls bedeutet haben, die Wanderung nach Westen anzutreten, um das gelobte Land aufzusuchen, und dieses haben sie nunmehr an demselben Fleck gefunden, wo die Stadt Jerusalem angelegt wird.

Welthändel.

Der Courr. fr. schreibt aus Nauplia, 16. Okt. Gegenwärtig regieren sich in Griechenland alle Städte und Inseln selbst; die Depeschen, welche 2 Couriere aus Bayern dahin gebracht, haben die Ruhe hergestellt. Die französische Corvette Cornelie, die englische Fregate Madagascar und eine russische Brigg sind von Navarin nach Triest abgesegelt, wo sie Otto I. und sein Regentschafts-Conseil aufnehmen werden. Die englische Fregate wird den König Otto, nachdem sie ihn durch die verschiedenen Inseln des Archipels gefahren, nach Argos bringen. Eine herrliche Reise. — Das gegenwärtig in Toulon vor Anker liegende Linienschiff Superbe soll mit der Fregate Galathea in Kurzem nach Triest unter Segel gehen, wo diese Fahrzeuge einen Theil der nach Griechenland bestimmten bayer'schen Truppen an Bord nehmen würden.

Graf Pozzo di Borgo hat, nach einem dreitägigen Aufenthalt, den Siz des deutschen Bundestags wieder verlassen, und die Straße nach Mainz eingeschlagen; doch hieß es, er würde seinen Weg über Biberich nehmen, um bei Sr. Durchl. dem Herzog von Nassau einen Besuch abzustatten. Ob der berühmte Diplomat sich unmittelbar auf seinen Posten nach Paris begeben, oder über London gehen wird, scheint noch unbestimmt.

Die Einberufung der Ständeversammlung in Würtemberg ist nunmehr auf den 15. Januar l. J. festgesetzt.

Noch nichts Gewisses über Belgien! — Die preuß. Staatszeitung nimmt aus dem englischen Courier vom 26. Okt. ohne weitere Bemerkung den Artikel auf, welcher die Nachricht enthält, daß Rußland, Preußen und Oesterreich den Einmarsch des französischen Heeres in Belgien nicht genehmigt, vielmehr feyerlich gegen diesen Schritt protestirt hätten.

Man sagt, die Pforte wolle Cypern und Syrien an Mehemet Ali abtreten.

Die Oberhäupter einer großen Anzahl arabischer Stämme haben sich in Folge ihrer letzten Niederlagen über die nunmehr zu ergreifenden Maßregeln berathen, und hierauf beschlossen, dem französischen Oberbefehlshaber sämmtlich ihre Unterwerfung anzubieten.

Neueste Nachrichten.

München. Nro. 45. des Regierungsblattes enthält den Abschied für den Landrath des Ober-Donau-Kreises (Sitzung vom 16. bis 29. May 1832.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Das Familien-Leben Heinrich IV.; dazu: Das Concert am Hof. (Mad. Sigl-Vespermann tritt wieder zum erstenmale auf.)

Todesfälle in München.

Den 8. Nov. Hr. Jos. v. Heckenstaller, der Theol. Dr., Ritter des k. b. Civ.-Verd.-Ordens, apostol. Protonator u. vormal. apostol. Generalvikar in Freysing, auch Canonicus d. ehem. Collegiat-Stifts St. Andre daselbst, bischöfl.-regensb. geistl. Rath, und Direktor des Metropolitan-Gerichts, 85 J. a. Die Beerdigung ist heute vom Dechanthofe am Frauenplatze aus, um 4 Uhr. Der Gottesdienst ist am Dienstag um 11 Uhr bey U.L.Frau. — Hr. Joh. Gg. Schreiber, ehem. Handelsmann, 52 J. a. Die Beerdigung ist heute um 4 Uhr. Der Gottesdienst ist am Dienstag um 9 Uhr bey U. L. Frau. — Jos. Hofmann, Hofmusikustochter, 54 J. a. — Magd. Rieder, Taglöhnerst., 24 J. a. — Ther. Rechthaler, Oberlieutenantst., 60 J. a. — Elisab. Dola Porta, ehemal. Kaufm.-Frau, 42 J. a. — A. M. Hast, Zimmerm.-Witwe v. Gunzenhausen, Ldg. Freysing, 82 J. a.

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 6. Nov. Joh. Bayerle, Gem. v. Lin.-Inf.-Leib-Rgmt., geb. v. Eichstädt, 28 J. a., am Wasserabsatz im Kopf.

Auswärtige Todesfälle.

Passau: Hr. M. Berger, k. Regierungsbot. — Hr. J. Villeneuve, k. pens. Hauptmann u. Int.-Commandant auf Oberhaus.

In Landshut: Hr. J. Kraus, k. Insp. der Stadtschule, u. Benefi. z. St. Jodok. — Zu Dottenheim: der Schullehrer Müller.

912.

3926. (3 b) praes. den 5. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Da bey der Commission am 26. v. M. der gewünschte Zweck nicht erreicht wurde, so wird auf Antrag der Interessenten das in Passau gelegene Brauhaus des Brauhausbesitzers Friedrich Mayer wiederholt zur öffentlichen Verpachtung ausgeschrieben, und hiezu auf

den 17. Nov. l. J. Vormittags von 11 bis 12 Uhr

in dem Lokale des unterfertigten Gerichts Commission anberaumt, wozu Pachtliebhaber vorgeladen werden.

Passau, den 26. Oct. 1832.

Königl. Kreis- und Stadt-Gericht Passau.

(L. S.) Burger, Direktor.
Schmerold.

1723

3954. praes. den 8. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Kränkl'sches Schnidwesen betreffend.

Auf Andringen wird die Herberge des Georg Kränkl, Herbergsbesitzer in Haidhausen, im Hause Nro. 203¾ in Haidhausen über 1 Stiege, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Fletz und Holzlege, Werth laut Schätzung vom 12. März 1830, 900 fl., nach Brandassekuranzsumme 500 fl. und ludeigen, dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, und hiezu Commission auf

Montag, den 26. Nov., l. Js.

Vormittags 9 Uhr

angesetzt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß sie mit den erforderlichen Leumunds- und Vermögenszeugnissen zu erscheinen haben.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64 des Hypothekengesetzes.

Au, den 26. Okt. 1832.

Königliches Landgericht Au.
Späth, Landrichter.

3925. (3 b)

Versteigerung.

Montag, den 12. Nov. d. Js. und die folgenden Tage wird Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von halb 3 bis 5 Uhr in der Ludwigsstraße Nro. 1675 im ersten Stocke der Nachlaß Sr. Exzellenz des Königl. Justizministers Freyherrn v. Zu Rhein, bestehend in einer sehr modernen und eleganten Mobiliarschaft von Mahagoni-, Nuß- Kirschbaum-, Ahorn und weichem Holze gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Silberne Leuchter, Präsentirteller, Tisch- und Desert-Bestecke, u. s. a. Silbergeräth; Bronze Uhren, Girandols-Kron- und Tischleuchter; Stockuhren und Vasen von Alabaster; sehr elegante Kristall-, porzellane Spelse- und Desert-Service; mehrere ganz moderne Spiegel in gut vergoldeten und Mahagoni-Rahmen; mehrere Garnituren Divans, Kanapees und Sessel; Kommoden und Pfeiler-Kästen, Bücher- und Kleider-Schränke, Schreib- Spiel- Spelse- und andere Tische; moderne Wienerflügel mit 7 Oktaven; Bettladen, Federbetten, Matrazen, Bettwäsche; Vorhänge von brochirtem Mousselin; mehrere Garnituren Tischzeuge von Damast; Küchen- und Waschgeschirre, s. a.

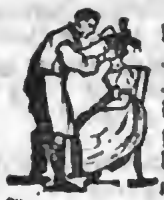
Eine Partbie spanischer, französischer und Rheinweine in Flaschen, und mehrere Eimer Frankenweine, alle von vorzüglicher Qualität. — Ein ganz neuer und moderner Staatswagen und ein Wurstwagen, eine Reisechaise, mehrere Pferdsgeschirre und Stallrequisiten ꝛc. ꝛc.

Kaufslustige sind hiezu höflichst eingeladen.

3965. Am vorigen Samstag ging auf dem Wege von München bis Sendling ein Drathsied verloren. Der redliche Finder wird gebeten, es im Nibler'schen Hause bey Hrn Baron v. Eberle gegen Belohnung abzugeben.

3949. In einer der bestgelegensten Logen des 4. Ranges ist ein Wechselplatz vom 1. Dezember anfangend zu verstiften. Das Uebr.

3895. (3 c) In der Stiftgasse Nr. 1150. sind zwey Wohnungen, eine über zwey Stiegen rückwärts jährlich um 56 fl. sogleich zu beziehen; die andere über drey Stiegen vorwärts jährlich um 75 fl. auf Georgi zu vermiethen und zu ebner Erde zu erfragen.



3909. (3 b) Das so sehr beliebte Schweiger'sche Haar-Oel, welches den Haarwuchs auffallend befördert und auch gegen aufgesprungene Hände und Frostbeulen wohlthätig hilft, ist wieder in der Glockenstraße Nro. 1265. zu ebner Erde und am Landbötin-Gucker1 das Gläschen zu 12 kr. zu haben.

3962. (b)

Staberl in Floribus, Nro. 2.

ist erschienen:

Mich. Lindauer'sche Verlags-Buchhandlung, Maximiliansplatz 1330.

3947.

Wohlfeilste
jedoch
sauber gestochene

Charte von Griechenland.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München ist zu haben:

Charte von Griechenland mit den Dardanellen und den Inseln von Klein-Asien, gezeichnet von Hogarth Willing. Quer 4. Nürnberg bey Haubenstrecker. Preis 9 kr.

3946.

Für gebildete Männer und Frauen, Jünglinge und Jungfrauen.

Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben folgendes beachtenswerthe, zeitgemäße Werk erschienen, und in allen Buchhandlungen, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) zu haben:

J. A. L. Richter's
Handbuch
der

populären Astronomie

für die gebildeten Stände, insbesondere für denkende, wenn auch der Mathematik nur wenig oder gar nicht kundige, Leser. 2 Thle. Mit 1 Atlas Abbildungen und 3 Tabellen. 8. Preis 12 fl. 18 kr.

Die Astronomie ist die Krone der Naturwissenschaften; sie enthält das geistige Element in einem solchen Grade, daß sie darin fast alle andere Wissenschaften übertrifft und unmittelbar dahin wirkt, die höchsten Ideen des Wahren, Schönen und Guten in der Seele hervorzurufen. Darum spricht sie denn auch Jeden an, dessen inneres Selbst noch nicht ganz verkrüppelt ist; ja, das bloße Anschauen des gestirnten Himmels erweckt schon in der Seele, auch des Ununterrichtetsten, eine Menge von Vorstellungen und Empfindungen, die ihn erheben und läutern und ihn mit Ahnungen des Unsichtbaren erfüllen. Ist es doch, als ob eine geheime Zaubermacht den Menschen zu jenen glänzenden Gestirnen hinzöge, wenn er sie in ruhigem Schweigen ihre Bahnen dahin wandeln sieht, als ob nicht hier, sondern dort die wahre Heimath seines Geistes wäre, als ob er Flügel bekommen müßte, um sich aufzuschwingen, wo Orion sich gürtet und der Schwan seine Silberfittige entfaltet. Daher wird denn Kenntniß der Sternwissenschaft auch im großen Publikum als ein allgemeines Bedürfniß gefühlt. Der Verfasser hat sich die Aufgabe gestellt, auch den Laien in der Mathematik dahin zu bringen, daß er die Hauptlehren der Astronomie nicht nur historisch erfasse, sondern sie auch nach ihren Gründen verstehe, und ihn in den Stand zu setzen, daß er mit Ueberzeugung einsehe, wie es dem Denker möglich sey, in die Tiefen des Himmels einzudringen. Zu dem Ende hat der Verfasser bey seinem Vortrage zuvörderst bloß auf Elementarmathematik Rücksicht genommen, ohne den höhern Kalkul zu Hülfe zu nehmen.

Wir dürfen dieses Werk, das den Namen eines als Gelehrten und Schriftsteller allgemein geachteten Mannes an der Stirn trägt, nicht noch besonders lobend empfehlen wollen.

3957. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 1614, ist erschienen:

Ueber Verbesserung und Einrichtung von Feuerungsanstalten für den gewöhnlichen häuslichen Gebrauch. Enthaltend: Belehrungen für Verbesserung bereits stehender Oefen, und die Errichtung neuer, für Heitzung mit erwärmter Luft, für die Verminderung des Aufwandes an Heitzungsmaterial durch Mittel, welche unabhängig von den Heitzanstalten sind, für Erbauung von Kochherden, Kesselheerden, Bratofen, und über Kochgeschirre. Von H. Frhrn. v. Pechmann, k. b. Oberbaurath. Mit 7 lithographirten Tafeln. gr. 8. geheftet 54 kr.

Beschreibung eines zweckmäßigen Sparheerdes und Kochofens, und einiger wesentlichen Verbesserungen an gewöhnlichen Zimmeröfen in Beziehung auf Holzersparung, dann auch einer zur Beseitigung des Rauchens in den Küchen erprobten Vorrichtung an den Schornsteinen, nebst einer Zusammenstellung der Ergebnisse mehrerer Versuche über die Heitzkraft der deutschen Holzarten und anderer Brennmaterialien. Von C. Panzer, k. Regierungs- und Kreis-Bau-Rath. Mit 3 lithographirten Tafeln. gr. 8. geheftet 36 kr.

3962. Ein absolvirter Theolog wünscht Hausunterricht zu ertheilen. Das Uebr.

3961.

Neue Musikalien,
erschienen

bey Falter und Sohn

K. B. Hof-Musikalien- und Musik-Instrumenten-Handlung in München (Residenz-Straße Nro. 33.

Bühler, Fr. Vorspiele aus den vorzüglichsten Dur- und Moll-Tonarten für die Orgel oder das Piano-Forte, als Anhang zu den Partitur-Regeln (neue Auflage.) 1 fl. 24 kr.

Drobisch, C. L. Erste lat. Litaney de B. M. V. für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, Contrabaß und Orgel obligat, 2 Clarinetten, 1 Flöte, 2 Hörner, 2 Trompeten und Pauken ad libitum. 3 fl. 36 kr.

— Zweyte lat. Litaney de B. M. V. die Instrumente wie oben. 3 fl. 36 kr.

— Erstes Requiem in C. Instrumente wie bey den Litaneyen. 4 fl. 30 kr.

— lat. Messe in E (in Partitur.) Op. 17. 10 fl. 48 kr.

— Zweyte teutsche Messe für 4 Sing-Stimmen und Orgel. 2 fl. 6 kr.

Eisenhofer, F. X. Bayern, mein Vaterland. 3 einstimmige Gesänge mit Begleitung des Piano-Forte oder der Guitarre Op. 7. (neue Auflage.) 54 kr.

Jäger, Ant. v. Vergiß mein nicht, zur Erinnerung an das Jahr 1812. Für 1 Singstimme mit Begleitung des Piano-Forte. 18 kr.

Lenz, Leop. Minnefahrt, in 9 Gesängen gedichtet von L. Uhland. Für 1 Singstimme mit Begleitung des Piano-Forte. Op. 14. 1 fl. 36 kr.

Stahl, Fr. Quatuor brill. (tiré de 1. Duo Oeuv. 17.) pour Violon avec 2. Violon Alto et Violoncelle. Oeuv. 18.

— Ouverture et 12 fav. et brill. pièces de l'Opera Macbeth par A. H. Chelard, Maitre de la chapelle de S. M. le Roi de Bavière pour deux Violons. Oeuv. 25. 3 fl. 36.

— Ouverture avec grand Orchestre ou en Quintuor Oeuv. 15. 2 fl. 24 kr.

— detto en Quintuor. 54 kr.

Schobacher, C. P. Missa a 4 vocibus cantant: 2 Violinis, 2 Clarinettis, 2 Corn., 2 Clarinis cum Timpanis, Flauto, Alt-Viola, Violoncello et Organo. Op. 9. 2 fl. 24 kr.

Schönche, Mich. Variationen über die Romanze: la Sentinelle; für die Violine mit Quartett-Begleitung. 1 fl. 48 kr.

— detto detto mit Clavier-Begleitung. 54 kr.

Wepper, Christ. 6 teutsche Lieder für 1 Singstimme mit Begleitung des Piano-Forte. 45 kr.

3948.

Bekanntmachung.

In der k. Obstbaumschule zu Weyhenstephan bey Freysing werden laufenden Herbst und Frühjahr und so in jedem Jahre 15—20,000 Stück hochstämmige, 5jährige, gesunde, sehr bald tragbare, aus Aepfel, Birn und Kirschen bestehende Obstbäume um die bekannten sehr billigen Preise abgegeben.

Man wende sich mit Bestellungen unter portofreyen Briefen an die Schule selbst.

München den 10. Nov. 1832.

Hinkert, k. Hofgärtner und Vorstand der Central-Obstbaumschule in Weyhenstephan.

Hab's gesehen, sind saeylich Bäume, wie man sich's nur wünschen kann, und keine so Bamberger ꝛc. Ruthen.

3951. Von dem beliebten

orientalischen Räucher-Balsam

von

G. Florey, jun. in Leipzig,

welcher mit einigen Tropfen auf einen warmen Ofen oder ein Blech gegossen, den angenehmsten Wohlgeruch im Zimmer verbreitet, sind frische Vorräthe angekommen; die Flasche à 27 kr. ist zu haben bey Hrn. F. A. Ravizza, in München.

3952.

Bad-Anzeige.

Der Unterzeichnete bringt hiermit zur Anzeige, daß auch während des Winters die einfachen, wie auch alle Arten Kunst-Bäder in seiner

Bade-Anstalt,

Arcisstraße Nro. 230,

gebraucht werden können. Auch die

Schwitz-Bäder

können täglich genommen werden.

Zu recht zahlreichem Besuch empfiehlt sich Dr. Walburger.

3906 (3b) **Empfehlung.**

Nachdem ich von einem hochlöblichen Magistrat die Genehmigung meiner Anfäßigmachung als Graveur erhalten habe, setze ich einen hochedlen Adel und ein verehrungswürdiges Publikum hievon in Kenntniß, und empfehle mich in obigen Arbeiten. Auch werden alle Arten Frachtbriefe, Adressen, Visit-Billets ꝛc. ꝛc. übernommen. Mein Laden ist in der Theatiner-Straße Nro. 61. dem goldenen Hirsch vis à vis.

Joseph Löwenbach, Graveur.

3960.

Personen,

welche stammeln oder stottern, und meine Hülfe in Anspruch nehmen wollen, benachrichtige ich, daß, nachdem ich bey dem hiesigen k. Medizinal-Comité die Probe gemacht habe, indem ich einen hiesigen Kupferschmied-Lehrjung, Namens Joseph Frank, zur Probe bekam, und auf das in dieser Hinsicht erfolgte günstige Erkenntniß der Facultät ich von der k. Polizey-Direktion die Bewilligung erhalten habe, mich öffentlich mit der Heilung des Stammlens zu beschäftigen. In dieser Hinsicht habe ich die Ehre, Jenen, die das Unglück haben, mit diesem Uebel behaftet zu seyn, hiermit anzuzeigen, daß sie bey der genauen Befolgung meiner Methode nicht nur in kurzer Zeit von ihrem Uebel befreyt, sondern auch eine schöne und reine Aussprache bekommen werden. Die Methode, der ich mich zur Abhülfe dieses Uebels bediene, besteht in Anwendung einer silbernen Maschine mit Verbindung eines Unterrichtes. Der Gebrauch der Maschine verursacht weder Schmerz, noch sonst große Ungelegenheit; die Länge des Gebrauches der Maschine hängt von der Art des Stammlens, wie auch besonders von der gehörigen Befolgung des Unterrichts ab. Da ich mich schon längere Zeit mit der Heilung des Stammelns beschäftiget und schon so viele Personen von diesem Uebel befreyt habe, so lehrte mich die Erfahrung, daß einem Jeden (die Ursache, so wie der Grad des Stammlens oder Stotterns ist hierbey ganz gleichgültig) durch dieses Mittel auf das Vollkommenste geholfen werden könne; auch bleibt der Erfolg bey jüngern und ältern Personen derselbe, nur Kinder von zu früher Jugend, wie auch jene, denen es an Geisteskräften und Willen mangelt, um die gewiß nicht zu schweren Vorschriften zu befolgen, sind von der Wohlthat eines vollkommenen günstigen Erfolges ausgeschlossen. Auswärtigen bemerke ich, daß die schriftliche Mittheilung der Methode nicht thunlich ist, jedoch ihre persönliche Gegenwart nur von 4 bis 5 Tage zu seyn braucht

Franz Löffler, aus Wien, neue Carlsstraße Nro. 231 E. 3. Stock.

3910. (3 b) Ein Oeconom sucht eine **Verwaltung.** Anfragen und frankirte Briefe sind zu richten unter D. v. E. G. nach München, Max-Vorstadt Kasern-Straße Nro. 402. über 1 Stiege.

3963. Ein lediger Mann, der in den besten Jahren ist, wünscht als Bedienter bis zum 1. Dezember angestellt zu werden. Er ist mit guten Attesten versehen; die Anstellung mag hier, oder wo anders seyn.

3964. Eine Person, die jeder Haushaltung, in der Küche, wie jeder weiblichen Arbeit vorstehen kann, auch schon in Herrschafts- und Gasthäusern war, wünscht eine Stelle als Haushälterin.

3953. Bey M. Natterer, Melberhelfer, Gänsbühl Nro. 864 über 1 Stiege sind Mehlwürmer das 1000 für 30 kr. zu haben.

3956. Ein Bedienter, der sich über Brauchbarkeit und Treue durch die besten Zeugnisse seiner bisherigen Herrschaften ausweisen kann, und den Militär-Abschied besitzt, sucht sogleich einen Platz. Geht auch mit auf Reisen.

3958. In der Türkenstraße Nro. 572 über 1 Stiege, ist ein heizbares helles Zimmer mit 2 Betten und übrigen Bequemlichkeiten um 5 fl. monatlich sogleich zu beziehen, ferner ist da bis auf das k. M. 1 heiz- und 1 unheizbares Zimmer zusammen um 3 fl. 30 kr. zu vermiethen.

3950. Im hl. Geistgäßchen Nro. 562. ist eine sehr helle Wohnung, auf der Sonnenseite, um 130 fl. sogleich zu vermiethen. Das Nähere zu ebener Erde.

3955 (2 a) An der Kanalstraße Nro. 46 unweit des Holzmarktes sind 2 Wohnungen mit 3 Zimmern, Magdkammer, Küche mit Ausguß, Holziege, Commodité und übrigen Bequemlichkeiten um 96 fl., und 106 fl. Jahreszins, auch eine über 2 Stiegen sogleich, oder zu Georgi zu beziehen. Ferner kann mir der Wohnung zu ebener Erde ein heizbares Zimmer und eine Werkstätte für einen Professionisten im Erdgeschoße abgegeben werden.

Augsburger Börse

vom 8. Nov. 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97⅛	96⅞
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	108¾	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	121
detto detto à fl. 25.	—	113
detto detto à fl. 100.	—	115
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	180¾
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	126¼	125½
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	86⅛	86⅛
detto detto 2 Mt.	86⅜	86
Bank-Aktien prompt. Div. II. Sem.	1126	1122
detto 2 Mt. „ „ „	1127	1123
K. Poln. Loose prpt.	81	80
detto detto 2 Mt.	—	—

Dienstag, den 13. November. Nro. 136. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Rayon 1 fl. 42 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Bekanntmachung.

Mit dem gerührtesten Danke gegen die allgütige Vorsehung, daß sie mir seit dem Entstehen meines neuen Blattes: Die Bayer'sche Landbötin, im Okt. 1830, Gesundheit, Muth und Kräfte, und den erneuerten Beyfall meiner verehrtesten Leser und Leserinnen wieder in solchem Grade verliehen, daß dies Institut als Lieblingsblatt und als das gelesenste im Bayerlande wiederum dasteht, ergreife ich die Gelegenheit, bey'm Scheiden dieses Jahres einige Worte zu Ihnen, verehrteste Leser und Leserinnen, zu reden.

Wie viele Blätter sind seit dem Jahre 1824, wo ich den Bayer'schen Volksfreund gründete und bis Nro. 44. schrieb, dann mit dem Jahre 1825 den Bayer'schen Landboten begann, ihn bis 1830 und vom 1ten Oktober desselben Jahres die Bayer'sche Landbötin bis heute schrieb, aus Mangel an den nöthigsten Kenntnissen und Takt ihrer Herausgeber, in den Abgrund der Vergessenheit gesunken, und wie prekär stehen noch einige traurige Trümmer da! Die Frau Landbötin, der man anfänglich qua Frau alles Gedeihen absprach, steht fester als je da, warum? weil sie Tag und Nacht sann, das Blatt besser zu machen. Ich benütze jeden guten Rath mit großem Danke und bin nichts weniger als stolz auf mein Blatt. Gegenwärtig zähle ich bereits gegen 3000 Abnehmer, hier und auswärts, und täglich mehren sich dieselben. Von vielen Seiten ward der Wunsch geäussert, ich möchte die Welthändel etwas ausführlicher liefern; das werde ich recht gerne thun, so daß theils viele Leser jede politische Zeitung entbehren können, theils ein kurzes, aber wahres, Bild des politischen Zustandes der Erde haben, und ich glaube in den letzten zwey Jahren auch einen gesunden politischen Takt bewährt zu haben. Nun, soll immer besser werden; — muß's halt lernen!

Ueber Druck, Papier, Vignetten, Inhalt und Preis kann jetzt Niemand mehr klagen. Hier in loco und durch Boten kostet die Landbötin jährlich nur 1 Kronthaler praen., aber nicht post-, oder gar nicht-numerando, das heißt, man zahlt den Kronthaler voraus; wer das halbe Jahr bestellt, zahlt aber 1 fl. 30 kr. Vierteljährig gebe ich gar keine mehr ab, da dieß zu viele beschwerliche Schreibereyen und Ausgaben macht, und das Blatt ohnehin beyspiellos wohlfeil ist. Auswärtige belieben sich frühzeitig bey dem ihnen zunächstgelegenen k. Postamte auf 1/2 Jahr zu pränumeriren. Dem hiesigen k. Ober-Postamt, welches die Hauptversendung des Blattes gütigst übernommen und dieselbe seit mehreren Jahren mit musterhaftester Pünktlichkeit expedirte, sage ich dafür meinen verbindlichsten Dank, aber vorzüglich auch dafür, daß dasselbe für das Jahr 1833 die Speditionskosten so sehr ermäßigte, daß die Bayer'sche Landbötin im I. Rayon halbjährig nur auf 1 fl. 42 kr., im II. auf 1 fl. 56 kr., im III. auf 2 fl. 5 kr. zu stehen kommt. Sollten sich Anstände darüber ergeben, so beliebe man mir nur Anzeige davon zu machen.

Indem ich die vielen Ausstände an Inseraten und Abonnement schleunigst zu berichtigen bitte, ersuche ich zugleich, das Blatt für das künftige Jahr sobald als möglich zu bestellen, damit ich bey der starken Auflage wegen des Papiers Bestellung treffen kann. Und da ich in den letzten 2 Jahren gegen 1600 fl. durch säumige und andere Zahler an Abonnement und Einrückungs-Gebühren einbüßte, so bin ich gezwungen, heuer eine größere Strenge eintreten zu lassen:

1) Niemand bekommt ein Blatt, der mich nicht vorausbezahlt und sich durch eine Quittung von meiner Hand legitimiren kann.

2) Auch erhält kein Austräger eine unterschriebene Quittung, die noch nicht bezahlt ist. Wegen des Bringens des Blattes haben die Abonnenten mit ihm selbst zu verabreden, indem ich in dieser Hinsicht mich aller Verbindlichkeit begebe.

3) Kleine Inserate bis zu 24 — 30 kr. werden vorausbezahlt, damit man nicht oft wegen 6 kr. 10mal einen Ausgeber mit einer Quittung schicken muß, und am Ende doch geprellt wird. (Ausnahme hievon machen natürlich Bekanntmachungen von Behörden, reellen Handlungen, oder Individuen, die seit längerer Zeit mit mir in freundschaftlicher Verbindung oder monatlicher Abrechnung stehen.) Und Auswärtige bitte ich entweder sichere Anweisung auf die Post zu geben oder den leicht zuberechnenden Betrag à 2 kr. die gedruckte Zeile beyzulegen.

4) Unfrankirte Briefe gehen unerbffnet zurück.

5) Diejenigen Frey-Exemplare an Individuen, welche seit Jahren auf gar keine Weise dem Blatte durch Mittheilung von Notizen ꝛc. oder Einsendung von Inseraten ꝛc. nützlich waren, werden gestrichen.

6) Herzlich bitte ich Alle, die an meinem Institute freundschaftlich Theil nehmen, und denen das Blatt bisher in's Haus gebracht ward, sich bey mir zu melden oder melden zu lassen, um in das Geschäft eine strenge Ordnung zu bringen. Denn, wie gesagt, wer keine Quittung von mir hat, bekommt kein Blatt.

7) Dienstag, Donnerstag und Samstag erscheint ein ganzer Bogen, der aber auch Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbbtin-Guggerl abzuholen ist, welches Winterszeit früh 7 bis 12 und 2 bis 7 Uhr Abends offen ist, dann aber geschlossen wird, damit nicht auf Einem Namen 2 oder 3 Mal das Blatt abgeholt werden kann, wie es häufig geschehen ist.

8) Ein einzelnes Blatt kostet nur 3 kr.

9) Wer bis zum 16. Dezember das Blatt nicht abbestellt hat, wird als Abonnent für 1833 aufgeführt.

Schrieb's und empfehle mich meinen vielen Gbnnern und Freunden.

München, im November 1832.

Dr. Carl Fr. Aug. Müller,
Herausgeber der Bayer'schen Landbbtin, und Inhaber des Schreib-, Anfrag- und Sprach-Büreau's.

München. Von den vaterländischen Truppen, welche Se. Maj. Otto I. Kbnig v. Griechenland, in sein Reich begleiten, treffen am 15. u. 17. d. jedesmal ein Batalll. hier ein, und werden einquartirt. Da es diesen Truppen gestattet ist, auf ihrem weiten und beschwerlichen Marsche einen Rasttag zu halten, so werden sie von den guten Münchnern gewiß recht gastfreundlich aufgenommen werden.

Mit dem 2. Bataill. des 12. k. Kln.-Inf.-Rgts. marschirt am 17. d. zugleich der ganze Brigadestab v. München ab. Der Unterapotheker Dosenberger zu Würzburg ist zum Abmarsche nach Griechenland beordert.

Das alte Schloß Hohenschwangau, welches Se. K. Hoh. der Kronprinz kaufte, liegt hoch auf einem Felsenrücken an der Gränze Tyrols, unweit der Stadt Füßen am Lech. Hinter demselben liegt in einem tiefen Felsenkessel der Salblingsee an dem steilen und rauhen Fuße des Salbling.

Erinnert's Euch, liebe Leute, an die polizeylichen Vorschriften in Betreff des Winters, dann Ihr Herrn Bierbrauer, Essigsieder, Ziegelbrenner und Holzhändler kaufts vor 10 Uhr ja kein Holz, auf dem Markte — ferner seyd's keine vor den Wirths-Häusern und Gast-Höfen.

Augsburg. Das anderthalbjährige Töchterchen des Karpfenwirths in der Georgi-Straße, nahe bey dem Militär-Lazarethe, hat die natürlichen Blattern bekommen; die Wohnung ist deswegen gesperrt, und es befindet sich eine Polizeywache in derselben. Im Militär-Lazareth sollen mehrere und im allgemeinen Krankenhause einige Individuen an dieser Krankheit darnieder liegen.

Würzburg, 8. Nov. Herr Oberstlieutenant Herbst, Kommandant des 2. Bataill. des 12. Linien-Inf.-Rgts., erstattete einen Bericht an das Regts.-Kommando, d. d. Ansbach 6. Nov., woraus wir Folgendes wörtlich mitzutheilen in den Stand gesetzt sind: „Unterzeichneter meldet gehorsamst, daß sich seit dem Ausmarsch aus der Garnison Würzburg bey'm Batallion nichts Neues zugetragen hat, und daß die Mannschaft von dem besten Geiste beseelt ist, was schon durch den Umstand bethätigt seyn möchte, daß, ungeachtet an dem ersten und zweyten Marschtage der Regen in Strbmen herabfiel, und dadurch die Wege mit tiefem Kothe bedeckt waren, kein einziger Mann weder krank geworden, noch zurückgeblieben ist."

Die Pfarrey Wollach erhielt der Kaplan K. Herkinger.

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 29. Okt. bis 3. Nov. verkauft: 22 Ochsen, 24 Kühe, 16 Stiere, 10 Rinder, 416 Kälber, 152 Schafe, 334 Schweine.

Allerley.

Der Prof. Struve in Dorpat fand den Biela'schen Kometen am 21. Okt. Der Komet erschien in dem großen Refraktor wie ein kleiner runder Nebelfleck ohne Schweif, von etwa 3 Minuten Durchmesser, nach der Mitte etwas heller, als am Rande.

Man meldet aus dem Erzgebirge vom 30. Okt. Das am 19 Okt. Nachm. zwischen 2 und 3 Uhr beobachtete Erdbeben und damit verbundene Getöse ist, glaubhaften Personen zufolge, auf eine jedoch wenig auffällige Art zwischen Weikenburg und Kauffungen, ferner an der Münzbach in Freyberg, und auf der Straße zwischen Freyberg und Frauenstein wahrgenommen worden. Das Getöse wird mit dem Vorüberrollen eines Kästwagens verglichen.

Am 29. Okt., Nachm. gegen halb 4 Uhr, bemerkte man in den Weinbergen bey Naumburg a. d. S. mehrere hintereinanderfolgende Erderschütterungen.

In einem so eben erschienenen Werke von E. Robert's: oriental scenes, sketched in India, finden sich folgende Bemerkungen: „Nichts ist dem Europäer widriger, als die Oeffentlichkeit der Sterbfälle in Indien und die gefühllose Gleichgültigkeit, mit welcher die Hindus die letzten Augenblicke ihrer sterbenden Verwandten und Freunde betrachten. Sehr oft sieht man, nur einige Schritte von einem, mit den Einwohnern des benachbarten Dorfes bedeckten, Ghaut (Landungsplatze) welche lachen, singen und ihrer Tagesbeschäftigung mit der größten Fröhlichkeit nachgehen, einen Sterbenden auf einem Tscharpoy (Bettstelle) dicht am Flußufer hingestreckt, von 3 oder 4 Leuten umgeben, welche den Leidenden ohne die geringste Theilnahme betrachten. Sobald der letzte Hauch des Lebens aus dem Körper entwichen ist, wird dieser in den Fluß geworfen und sehr oft der Tod dadurch beschleunigt, daß der Mund und die Nasenlöcher des Sterbenden mit Lehm verstopft werden. Fremde werden oft, wenn sie einen schönen Lotus den Fluß hinabgleiten sehen, durch den Anblick eines Leichnams erschreckt, welcher mit der Fluth hinuntertreibt, und wobei der Kopf über den Wasser hervortritt. Jeder Hindu wünscht seinen letzten Odem an den Ufern des Ganges oder eines andern heiligen Stroms, welcher sich in diesen ergießt, auszuhauchen, und dieß ist die Ursach, warum die Verwandten Sterbender denselben den letzten Dienst dadurch zu erweisen suchen, daß sie sie in die Nähe des geheiligten Wassers bringen und den Fluthen desselben den Körper, sobald der letzte Lebensfunke erloschen ist, übergeben. Die Leichname der reichen Hindus werden verbrannt; da indeß das Holz sehr theuer ist, so verbrennen die Armen ihre Todten entweder gar nicht, oder sengen sie nur an, ehe sie sie den Fluthen übergeben.

Der Theezirkel.

Da ein weiblicher Theezirkel erstlich sich selber beobachten muß, um es dem nächsten mitzutheilen; dann Alles dem gegenwärtigen mittheilt, was er in dem vorigen beobachtet hat, so sieht manche Dame in demselben mit den innern Fühlfäden der Ohren für Abwesende und der Augen für Gegenwärtige, und mit der Zunge, welche überall ihre Spuren hinterläßt, nicht anders aus (um im Gleichnisse zu reden), als wie ein lebendiges Conchylien-Cabinet, wo aus den weiten Schneckenhäusern die Köpfe mit den vier Fühlfäden schauen und dann Alles überziehen, worüber sie ziehen. Kein Name wird ganz gelassen, als die der Verschollenen und die der Begrabenen, die sich hinter einem Grabstein wehren können. Wie schon die Wittwe aus der Asche ihres Mannes die beste Lauge für ihren zweyten Mann zu dessen Weißwaschen siedet; ja, wie überhaupt die Verstorbenen von Jahrtausenden her gleichsam die Wäscher und Aerzte der Lebendigen werden, wie die Mumien sonst in Apotheken zu Arzneymitteln verschabt wurden; — so wird in gedachten Zirkeln das Verstorbene geschickt zur Seifenkugel und Laxierpille, zum Wasch- und Heil-Mittel der Lebendigen verarbeitet. Der Thee wird am Ende ein Entweihwasser für Namen, die kein Weihwasser verdienten. — Theezirkel sind eine Art Kriegsgericht für Abwesende (das Aetherflämmchen der Theemaschine will das Bivouacq-Feuer vorstellen), in welchem die sanftesten Wesen von der Welt den Bewohnern der Freundschafts-Inseln ähnlich sind, mit deren Gutmüthigkeit Cook und Forster alle beschämen will, die aber doch ihre Feinde lebendig verspeisen. Und was ist Namenzerreißen anders, als eine subtile Menschenfresserey? —

Hr. Isaac Lynn Goldsmid, der erst vor Kurzem für 80,000 Louisd'or an liegenden Gründen in Brighton angekauft, hat ganz neulich abermals 200,000 Louisd'or in Gütern angelegt. Dieß ist, so viel man weiß, das erste Beyspiel, daß ein Israelit so große Ankäufe der Art in England gemacht hat. Hr. Rothschild folgt diesem Beyspiele nicht, obgleich man sein persönliches Vermögen auf 1 1/2 Million Louisdor anschlägt.

In Kronstadt sind bis zum 22. Okt. 1413 Schiffe angekommen und 1204 von dort abgesegelt.

*

In H.....e lebt eine Dame, eine Wittwe L., die weder Ueberfluß an Geld, noch an Verstand hat, beydes jedoch zu haben, nach Möglichkeit affectirt. Sie spielt gern die Beschützerin, die Freigebige, und lebt gern auf vornehmem Fuß, so weit es nur immer die Finanzen erlauben wollen. In diesem Jahre war sie, wie schon oft, zur Saison in Pyrmont, wo ihr lächerliches Benehmen Stoff zu den köstlichsten Bonmots gab. Eine heitere Gesellschaft junger Leute, im hohen Grade belustigt von den vielen Bulls dieser guten Dame, ersann sich einen Scherz mit ihr. Zwei aus der Gesellschaft statteten ihr einen Morgenbesuch ab, und trugen die Bitte vor, sie möge doch zu einem guten Werke beitragen, wie sie es schon so oft und so gern gethan. „Recht gern, aber was ist dann nur geschehen?" Ach, nahm der eine das Wort, denken Sie nur gnädige Frau (so ließ sie gern sich nennen) das Unglück! — der Papst ist plötzlich gestorben und hinterläßt Frau und Kinder im größten Elend, ... — „Ach mein Gott!" ruft unsere Dame aus, das ist ja ein schreckliches Malheur, da muß man ja helfen. — Haben Sie die Güte, für mich zwei Dukaten zu zeichnen und hiemit in Empfang zu nehmen. O, wie mich das dauert, die arme Familie! In diesem Augenblick tritt ihre Gesellschafterin ein, der sie entgegenruft: „Denke dir um Gotteswillen, Sophie, Papstens in Rom sind im größten Elend; er, der Papst, ist plötzlich gestorben, und Frau und Kinder haben das liebe Brod nicht im Hause! — Noch nie hat wohl ein Tod so viele Heiterkeit veranlaßt, als der angebliche Tod des Papstes bei der ganzen Badegesellschaft in P.

Am 3. Nov., 9 Uhr Abends, sind 3 zu lebenslänglicher Zwangsarbeit Verurtheilte aus dem Kolmarer Gefängniß entwischt, indem sie das Kerkergitter durchsägten und mittelst Strohseilen über die Mauer stiegen: 1) Zindel, der zu einer Räuberbande im Lutterbacher Walde gehörte, 2) Mettler, der einen Mordversuch an der Gattin des Pfarrers Evrard verübte, und 3) der Brandstifter Phlippe.

Sir Walter Scott war ein leidenschaftlicher Bewunderer des großen Lexikographen Dr. Johnson, dessen Verdienste einst in einer Gesellschaft besprochen wurden, wo er zugegen war. „Hm! Hm!" sagte er, „es gibt Viele, die wohl einen eben so großen Knall hervorbringen möchten, wie er, aber wer schießt so scharf?" Diese Metapher war, wenn man den Charakter der Schriften Johnson's erwägt, nichts weniger, als schlecht gewählt. — Einer seiner Freunde borgte sich eines Tages ein Buch von ihm. Indem Sir W. es ihm gab, sagte er zu ihm: „Ich bitte aber zu bemerken, daß ich dieß Buch bald wieder haben muß, denn obgleich ich finde, daß manche meiner Freunde sehr schlechte Rechnenmeister sind, so sind doch fast alle unter ihnen vortreffliche Buchhalter (ein Wortspiel mit book-keepers Buchhalter und Buchbehalter).

Am 2. Nov. blieb in Freyburg in einem Keller voll gährenden Mostes ein Mensch liegen, dem drey andere nacheinander zur Rettung folgten, aber gleiches Schicksal hatten. Nur nach schneller Reinigung der Luft mit Feuer und geöffneten Zugklöchern war man im Stande, sie herauszuholen und wieder in's Leben zu bringen.

Die Unwissenheit des Pariser Messager in der Geschichte der deutschen Philosophie geht so weit, daß er die zwey längst verstorbenen Philosophen Tennemann und Hegel als auswärtige Mitglieder der 5ten Klasse des Instituts vorschlägt!

Ein Gärtner in Lancashire hat in diesem Herbst aus 12 Unzen Zwiebelsaamen nicht weniger als 8000 Unzen Zwiebeln gezogen! Als ein anderer Gartenliebhaber dieß hörte, wog er seine Zwiebeln und fand, daß er aus 2 Unzen Saamen 2496 Unzen oder 156 Pfd. (engl.) an Zwiebeln gewonnen hatte.

Der Weg über den Kaukasus, der durch den Bergsturz des Kasbek verschüttet wurde, war bereits den 28. Sept. so weit in den Stand gesetzt, daß mehrere Fuhrwerke denselben passirt hatten.

Ein deutscher Fürst sagte dem Kaiser Napoleon etwas Schönes über die vielen Gebäude, womit er Paris verschönert habe. „Wissen Sie denn nicht, Mon cousin," erwiederte dieser, „daß der Pöbel keine Verschwörungen macht, wenn er arbeitet?"

Professor Delpech, Vorsteher einer orthopädischen Anstalt zu Montpellier, ward mit seinem Bedienten Laurent auf der offenen Straße in seinem Kabriolet von einem seiner vormaligen Zöglinge erschossen. Der Mörder jagte sich hierauf selbst eine Kugel vor den Kopf.

In Berlin reißt die Cholera auch in den höhern Ständen wieder ein, und rafft Jung und Alt plötzlich dahin. So ist Julius v. Voß (der Schriftsteller). Buchhändler Schramm (Voß'sche Buchhandlung) und einer der ersten Tuchfabrikanten, Bauke, †, sämmtlich in den besten Jahren.

Vor einigen Tagen beklagte sich ein Dienstmädchen in London bei der Polizei, daß eine Herrschaft, von der sie entlassen sey, ihr durchaus kein anderes Zeugniß geben wolle, als in welchem stände, daß sie sich zu fest schnüre, und deshalb nicht — gehörig arbeiten könne. Die Polizei entließ sie mit dem Rathe, hinführo ihr Schnürleiberl etwas loser zu machen.

Ein Kaufmann schrieb einem andern, der ihn beauftragt hatte, eine Partie Thee zu kaufen: „Der Thee, den ich in Folge Ihres Werthesten vom 6. d. für Sie im Auge hatte, ist mir leider jetzt aus der Nase gegangen."

Todes-Anzeige.

Als ich mich vor 25 Jahren mit meinem damals noch lebenden edlen Gatten, den Professor N. N., verheirathete, wie hätte ich vermuthen können, daß ich den Verlust desselben heute anzukündigen hätte! Und doch ist es so; sein zart gebauter Körper unterlag dem Gewichte seiner unergründlichen Gelehrsamkeit, und gestern um 9 Uhr Abends gab er den Geist auf, der ihm so oft in gelehrten Zeitungen ungerechter Weise abgesprochen wurde. Sein Hinscheiden versetzt mich in den trostlosen Wittwenstand, dessen Ausgang mir leider noch verhüllt ist.

In Frankreich wurden die 63 Scharfrichter auf die Hälfte und ihre Gehülfen auf 15 reduzirt. Erstere beziehen 224,000, ihre Knechte 117,000 Fr. Gehalt. Der Pariser hat 8000 Fr.

Welthändel.

Die Insein des grünen Vorgebirgs haben sich für Donna Maria erklärt. — Don Pedro hat nichts mehr zu befürchten. — Holland will noch nicht nachgeben. Es ist zum Hinwerden! — Der alte Chassé droht noch von seinem festen Neste herunter wie ein alter Adler, und die englisch-französische Flotte ankerte in den Dünen. — Der König der Niederlanden hat die Vorschläge Preußens angenommen und unterzeichnet.

Auch Preußen ist ganz für den freyen Verkehr in Deutschland, NB. in der Weise, daß derselbe in dem von Preußen bisher befolgten System Statt finde.

Ibrahim Pascha ist gegen Erzerum in Anmarsch. — Hauptmann Seybold sitzt noch immer im strengen Criminal-Arrest. — In Paris steht jetzt das Brod auf einem Preise, auf welchen es seit Ludwig XVIII. nicht mehr herabgesunken war. Lilles ist froh! —

Die Angelegenheiten Irlands nehmen eine für die Regierung immer beunruhigendere Wendung. — Der König v. England soll zwar in die Blokade der holländ. Küste durch die vereinigten Flotten eingewilligt haben, aber nicht in den Einmarsch der Franzosen in Belgien. Am Ende vermittelt Preußen, — dieß glaub' ich. —

Neueste Nachrichten.

München. Von der Abreise der allerhöchsten Herrschaften, so wie der griech. Regentschaft, weiß man noch nichts Bestimmtes, was auch andere Blätter darüber die Kreuz und Quer schwatzen mögen.

Sonntag Abends war Gesellschaft bei Sr. Excellenz dem russ. Gesandten; wobei auch die griech. Deputation erschienen ist.

Am Mittwoch trifft S. D. Prinz Eduard hier ein, und wird in den trierischen Zimmern logiren.

Dem Vernehmen nach ward Hr. W. Bruckbräu nach Burghausen versetzt.

Das Leichenbegängniß des Hrn. v. Heckenstaller, dieses unvergeßlichen Wohlthäters des Freysinger Clerikal-Seminars, welchem auch viele Alumnen von dort beywohnten, war äußerst feyerlich. Der ehrwürdige Greis, Hr. Weyhbischof v. Streber, segnete die Leiche aus. — Trotz des unbändigen Regenwetters hatte die pompöse Beerdigung Sr. Excellenz des Hrn. Generals Graf v. Beckers viele tausend Menschen versammelt, und der ungeheuere Leichenzug war für Viele ein ganz neues, sehr interessantes Schauspiel. Mit Vergnügen bemerkte man, daß die aufmerksame Gendarmerie auf dem ganzen Wege alle störende Hindernisse, einige paradirende Trödelfässer, allerliebste große Brauwagen ꝛc. in die Häuser hatte schaffen lassen, aber unverzeihlich war es von der städtischen Beleuchtungsanstalt, daß keine einzige Laterne brannte, als der Militär-Cotège bey stockfinsterer Nacht durch die kothigen Gassen der Stadt beym Regen zurückkehren mußte. — Auch hätte der von den Dächern herabstürzende Schnee Unglück anrichten können.

Sonntag Abends 11 Uhr erstickte beym Gastwirth Adelmann wegen Rauch im Zimmer das Kind des Joh. Mayrr aus Schwarz in Tyrol.

Das k. Regierungsblatt enthält den Abschied für den Landrath des O.M.Kr. (Verh. vom 16. bis 20. May 1832). — Der App.Ger.Rath Frhr. v. Godin ward, Kränklichkeit halber, auf ein Jahr quiescirt; ihn ersetzte der App.Ger.Ass. F. Rauchenberger. — Der Reggs.Director Dr. Freudel ward Vorstand des prot. Consistoriums zu Bayreuth. — Der Juwelier F. X. Trautmann erhielt den Titel: Hof-Juwelier. — Der O.App.Ger.Rath Brenner ward temp. quiescirt; Advokat zu Neuburg v.W. ward der App.Ger.Acc. W. Kraft; zu Neustadt a. A. der Adv. C. Scheidemantel; der Substitut F. A. Hederer und der Adv. F. Ney wurden Advokaten b. d. O.App.Ger. als Cassat. u. Rev.Ger. für den Rh.Kr. — Der Kr. u. St.Ger.Registr. Jacobi durfte in Nürnberg bleiben, statt seiner kam der Rechtspr. ꝛc. G. Zink zum Kr. u. St.Ger. Fürth als Protokollist.

Heute ist große Hasenjagd in der Revier Schwabing.

Theater: Die Silberschlange.

Auswärts-Getraute.

In Regensburg: Hr J. M. Egler, Pfarrer zu Kleinwelsach, Dek. Bamberg, mit Jungfr. S. Charl. Fr. Schlemmer. — In Ansbach: Hr K. Brügl, mit J. Kumpf.

Todesfälle in München.

Den 10. Nov. Hr. Dr. Raym. Unruh, 38 J. a. — Fr. Kath. Furtmayr, Ziegelmeistersgattin, 30 J. a. — Fr. Kreszs. Schicht l, Stadthaus-Pflegers-Gattin, 54 J. a. — Hr. Sg. Labick, k. preuß. Hofmusikus, 77 J. a. — Ad. Pfanzelter, Zimmermann v. Haidhausen, 40 J. a. — Walb. Markl, Adspirantin des grauen Schwester-Ordens v. Lam, Ldgs. Kötzting, 22 J. a. — M. A. Banklmaier, Dienstmagd v. Allach, 30 J. a. — J. Schießl, Baderstochter v. Pörnbach, Ldgs. Pfaffenhofen, 17 J. a. — Kath. Enger, Hausmeisters-Wittwe, 68 J. a. — Carol. Kröninger, Haubenmacherin, 84 J. a. — A. M. Huber, Sesselträgersfrau, 56 J. alt. — Klara Unsinn, Metzgerstochter, 20 J. a. — A. Veit, Taglöhnerswittwe, 69 J. a.

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 9. Nov. Jak. Hintelang, Sergeant vom Lin.-Inf.-Leib-Rgmt., geb. v. Martinszell, Ldgs. Kempten, 38 J. a., an der Lungensuchr.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Joh. Seemüller, von Emmersacker, gräfl. Fugger'scher Forstwart. — In Würzburg: Hr. Ph. Fr. Ehemann, Dr. med. — In Etterstadt: Hr. Gg. L. W. Frobenius, Pfarrer. — In Neumarkt: Fr. M. A. v. Schenkel, k. b. p. Lieutenants-Gattin. — In Bayreuth: Hr. C. J. M. Miedel, k. preuß. Kammerrath. — In Erlangen: Fr. Adel. Harleß, geb. Rothe, Licentiat der Theologie und Doktors-Gattin. — In Kulmbach: Fr. M. B. Träger, geb. Plank, Lebküchners-Gattin.

1119.

3973. (3 a) praes. den 10. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der Margaretha Holzer, Regierungs-Canzelliste-Gattin, wird das gemauerte zweystöckige Haus Nro. 28. an der Sendlingerhaide, mit Gärtchen und freystehendem eingepianktem Gemüs-Garten, im Schätzungswerthe zu 2030 fl. zur nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgeschrieben, und hiezu Kommission auf

Donnerstag, den 29. dieß, Vormittags 9 Uhr

angesagt.

Zahlungsfähige Kaufslustige haben sich zur Aufnahme ihrer Angebote im Amtslokale des unterfertigten Gerichts einzufinden.

Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

912.

3926. (3 c) praes. den 5. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Da bey der Commission am 26. v. M. der gewünschte Zweck nicht erreicht wurde, so wird auf Antrag der Interessenten das in Passau gelegene Braubaus des Braunhausbesitzers Friedrich Mayer wiederholt zur öffentlichen Verpachtung ausgeschrieben, und hiezu auf

den 17. Nov. l. J. Vormittags von 11 bis 12 Uhr

in dem Lokale des unterfertigten Gerichts Commission anberaumt, wozu Pachtliebhaber vorgeladen werden.

Passau, den 26. Oct. 1832.

Königl. Kreis- und Stadt-Gericht Passau.
(L. S.) Burger, Direktor.
Schmerold.

3925. (3 c)

Versteigerung.

Montag, den 12. Nov. d. Js. und die folgenden Tage wird Vormittags von 9 bis 12 und Nachmittags von halb 3 bis 5 Uhr in der Ludwigsstraße Nro. 1675 im ersten Stocke der Nachlaß Sr. Exzellenz des Königl. Justizministers Freyherrn v. Zu Rhein, bestehend in einer sehr modernen und eleganten Mobiliarschaft von Mahagoni-, Nuß- Kirschbaum-, Ahorn und weichem Holze gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als:

Silberne Leuchter, Präsentirteller, Tisch- und Desert-Bestecke, u. s. a. Silbergeräth; Bronze Uhren, Girandols-Kron- und Tischleuchter; Stockuhren und Vasen von Alabaster; sehr elegante Kristall-, porzellane Speise- und Desert-Service; mehrere ganz moderne Spiegel in gut vergoldeten und Mahagoni-Rahmen; mehrere Garnituren Divans, Kanapees und Sessel; Kommoden und Pfeiler-Käsien, Bücher- und Kleider-Schränke, Schreib- Spiel- Speise- und andere Tische; moderne Wiegerstuel mit 7 Oktaven; Bettladen, Federbetten, Matrazen, Bettwäsche; Vorhänge von brochirtem Mousselin; mehrere Garnituren Tischzeug von Damast; Küchen- und Waschgeschirre, s. a.

Eine Parthie spanischer, französischer und Rheinweine in Flaschen, und mehrere Eimer Frankenweine, alle von vorzüglicher Qualität. — Ein ganz neuer und moderner Staatswagen und ein Wurstwagen, eine Reisechaise, mehrere Pferdsgeschirre und Stallrequisiten ꝛc. ꝛc.

Kaufslustige sind hiezu höflichst eingeladen.

3989. Künftigen Mittwoch, den 14ten Nov., wird im Hause Nro. 505. in der Theaterstraße von Morgens 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, eine kleine Hauseinrichtung, bestehend in Komoden, Hängkästen, Bett- und Convertdecken, Matrazen, Vorhängen mit Drapperien, Sessel, Spiegeln, einigen Oelgemälden, sehr schönen Kupferstichen, Stockuhren, Zinn, Porzelain, Kupfer und einigen leichten Kleidungsstücken gegen sogleich baare Bezahlung öffentlich versteigert, wozu Jedermann freundlichst eingeladen ist.

3966. (2 a) Meinen geehrten Handelsfreunden und Gönnern mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich die Allerhöchste Bewilligung zur Ausübung meiner Großhandlung und die bürgerliche Aufnahme in München erhalten habe.

Indem ich für das mir bisher, während meines Aufenthalts in der Vorstadt Au, geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte ich, mir auch ferner dasselbe nicht zu entziehen und mich mit ihren schätzbaren Aufträgen und Abnahme zu beehren.

Mein Waarenlager ist in der Pranner sstraße Nro. 1476, woselbst ich auch wohne.

Zugleich empfehle ich mich zu Commissions- u. Speditions-Geschäften, welche ich prompt und reell ausführen werde.

Abr. Hirsch.

3981. 200 steinerne Flaschen und 100 Stück 3 Quart- oder Maß-Bouteillen werden zu kaufen gesucht. Das Uebr.

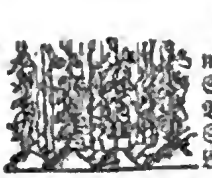
3988. Meinen verehrlichen Herren Abnehmern mache ich hiemit die ergebenste Anzeige, daß, da ich nun die Leder- und Lakier-Fabrik des Herrn Georg Hörmann dahier, im Schönfeld, Obergartenstraße Nro. 96. Lit. a käuflich an mich gebracht, ich mich entschlossen habe, von nun an das bisherige Detailgeschäft am Rindermarkt Nro. 642. aufzugeben, und nunmehr nur zu den Fabrikpreisen zu verkaufen. Ich bitte, mich noch ferner mit Ihren werthen Aufträgen zu beehren, und dürfen sich der billigsten und reellsten Bedienung versichert halten.

München, den 12. Nov. 1832.

Ludwig Diez, Lederfabrikant.

3979.

In einer sehr gangbaren Straße ist ein Haus mit einem realen Tafernwirthschafts- oder mit einem realen Koch-Recht sammt Einrichtung billig zu verkaufen. Das Uebr.



3963. (3 a) Es ist in einer Provinzial-Stadt in Alt-Bayern, wo der Sitz eines k. Landgerichts u. Rentamts ist, eine große Brauerey sammt allen Haus- und Baumanns-Fahrnißen, sammt Vieh, dann alle Brauerey-Geräthschaften, mit Obst-, Wurz- und Hopfen-Garten, gegen 1800 Stangen, 74 Tagwerk Acker, 28 Tagwerk Wiesen, 20 Tagwerk Holz, Alles eigen, aus freyer Hand zu verkaufen, woran nur 15000 fl. baar bezahlt werden dürfen. Das Uebr.

3987. (2 a) Man sucht ein nicht zu sehr ausgebreitetes Schnitt- und Spezereywaaren-Geschäft, das sich jedoch gut rentirt, an einem vortheilhaften Platze in Bayern oder in der Oberpfalz unter billigen Bedingnissen zu kaufen. Allenfallsige Anträge unter der Addresse D. L. franco besorgt die Redaktion dieses Blattes.

3984. Man sucht ein Landgut mit Oekonomie, entweder in der Nähe von München, oder in einer Entfernung von da bis auf 18 Stunden, oder ein Haus in München gegen eine Realität, womit eine Weinhandlung verbunden, einzutauschen. Das Uebr.

3968.

In der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingergasse Nr. 1614):

Hopfner, M. C. F., Von der zukünftigen Bekehrung Israels. Eine biblische Betrachtung. gr. 8. geheft. 15 kr.

— — Daß wir mehr als jemals verpflichtet sind, Christum auch vor den Menschen zu bekennen. Eine biblische Betrachtung. gr. 8. geh. 15 kr.

Wie der Verfasser in seinen früheren Schriften vornehmlich immer Das berücksichtiget hat, was für die gegenwärtige Zeit und besonders für die Freunde des prophetischen Worts von Interesse ist; so hat er dasselbe auch in diesen seinen neuesten Abhandlungen zu thun versucht und sie werden daher keiner weitern Empfehlung von unserer Seite bedürfen.

3969. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 1614, ist zu haben:

Neue

Haus-Apotheke,

bey den gewöhnlichen Krankheits-Vorfällen anwendbar.

Verlag der Ernst'schen Buchhandlung in Quedlinburg.

3te Aufl. brosch. Preis 42 kr.

Diese sehr nützliche Schrift enthält unter andern die besten Mittel gegen Abzehrung — Aufstoßen des Magens — Augenschmerzen — Blähungen — Brustverschleimung — Engbrüstigkeit — Flechten — Geschwüre — Gicht — Gliederreißen — Hämorrhoiden — Hautausschläge — Herzklopfen — Husten — Hypochondrie — Hysterie — Krämpfe — Leibesverstopfung — Magenschmerzen — Melancholie — Mutterbeschwerden — Nervenschwäche — Rheumatismus — Schlafsucht — Schwindel — Verschleimung — Wechselfieber — Zittern u. s. w.

3970. Es ist eine ganz neue Galla-Schabracke mit Pistolen-Halftern und Deckel für einen Staabs-Offizier der Landwehr zu verkaufen. Das Uebr.

3977

Ankündigung

der

neuen Auflage der Berleburger Bibel, eines selten gewordenen, berühmten Werks.

In der Fr. Henne'schen Buchhandlung zu Stuttgart erscheint:

Eine neue und wohlfeile Ausgabe

der

Berleburger Bibel

in großem Quartformat.

In 48 monatlichen Lieferungen, jede zu 25 Bogen, Subscr.-Preis, je einer Lieferung, geheftet, 36 kr. oder 8 gr. sächs.

Hundert Jahre sind verflossen, seit mehrere erleuchtete Theologen, unter ihnen besonders der gottselige und hochgelehrte Johann Heinrich Haug zu Berleburg, unterstützt durch Grafen Casimir und den dortigen Kirchenfond, nach 20jähriger unermüdeter Anstrengung die Herausgabe und Erklärung der heiligen Schrift in 8 Folianten vollendet haben. Ein frommes, in die Tiefe der Gnade versenktes, Gemüth findet in diesem Buche die reichste Nahrung für sein geistiges Bedürfniß. Eine erleuchtete Mystik, keine todte Schulwissenschaft, schrieb diese Erklärung des göttlichen Wortes. Auch ist sie allgemein bekannt und berühmt. — Aber der große Abgang, den das Werk fand, machte, daß sich längst die ganze Auflage vergriffen hat. Wir glauben daher dem Wunsche vieler religiös gesinnter Mitbrüder entgegenzukommen zu seyn, indem wir eine neue Auflage dieser Berleburger Bibel bewerkstelligten, und hoffen wie die ersten Herausgeber, auf die Theilnahme gleichgesinnter Verehrer der heil. Schrift.

Die erste Lieferung dieses Werks ist fertig und bereits an alle Buchhandlungen Deutschlands und der angrenzenden Länder versandt. Das Papier dazu ist gut, der Druck deutlich und für jedes Alter lesbar, der Preis höchst niedrig, wodurch wir uns Beifall zu erwerben hoffen. Mit dem Neuen Testamente haben wir den Anfang gemacht, der Text ist treu wieder gegeben, nur die Orthographie dem jetzigen Gebrauche mehr angenähert. Allmonatlich erscheint eine Lieferung, so daß das Ganze binnen 4 Jahren in den Händen der Subscribenten seyn wird. Die Bestellungen bittet man möglich bald bei uns oder andern Buchhandlungen zu machen, um einigermaßen die Auflage bestimmen zu können. Man zahlt nicht voraus, blos beym Empfang jedweder Lieferung; eine Einrichtung, wodurch auch Unbemittelten Gelegenheit gegeben wird, sich dieses treffliche Werk anzuschaffen. Bey 10 Exemplaren das 11te frei.

Die Verlagshandlung.

In München nimmt Bestellungen an die Joseph Lindauer'sche Buchhandlung.

3978. Anzeige

Der Verfasser einer allegorischen, einen ganzen Bogen umfassenden Schrift, unter dem Titel:

Hellas, wieder erweckt aus dem Grabe der Sclaverey und der Verwüstung durch Otto den Ersten, aus dem Stamme der Wittelsbacher

bietet dieselbe dem menschenfreundlichen Leser dar, der die große vaterländische Begebenheit ehrt, — den Ruhm des Königlichen Stammes liebt, und den Beruf fühlt, einen brodlosen — blos auf literarischen Erwerb beschränkten und dürftig lebenden, Familienvater zu unterstützen.

In der Expedition der Landbötin liegen die Exemplare zur Abnahme bereit für willkürliche, dem Edelsinn überlassene, Preise.

3967. (6 a)

Promessen- und Loose-Verkauf.

Zu der am 2. Januar 1833 Statt findenden 7ten Verlooßung des großherzoglich Hessen-Darmstädt'schen Lotterie-Anlehens, wobey die Preise von fl. 50,000. 10,000, 5000, 6mal 1000, 10mal 400, 20mal 200, 60mal 100, bis zu fl. 64 abwärts gewonnen werden, sind bey Unterzeichnetem zu haben

1) Original-Promessen zu fl. 5 im fl. 24 Fuße per Stück,
2) Lotterie-Anlehens-Loose de fl. 50 in Natura zum möglichst billigsten Course.

Plane zu diesem Lotterie-Anlehen sind gratis zu haben. Briefe und Gelder werden portofrey erbeten von

J. N. Oberndörffer

in München,

Weinstraße Nro. 126. im Hause des Hrn. Silverio.

3982. Am Rockerl ist ein sehr schönes Gesellschafts-Zimmer vornheraus an eine solide Gesellschaft von etwa 30—36 Personen zu vergeben. Auch empfiehlt er sein noch sehr gutes Hofbrauhaus-Sommerbier welches noch gegen 3 Wochen zu haben ist. Auch kann man täglich für 10 und 12 kr. schmackhaft und reinlich zu Mittag essen.

3971 Ein Candidat der Medizin an hiesiger Universität, der die Gymnasial-Schulen sammt Philosophie und Physik, auf einem Lyzeum gehörig studirt hat, in jeder Beziehung mit den besten Zeugnissen versehen ist, auch Unterricht in der französischen und griechischen Sprache ertheilen könnte, und schon mehrere Hauslehrerstellen zur größten Zufriedenheit versehen hat; wünschte auch hier gegen sehr billige Bedingung die Ehre zu haben, bey irgend einer braven Familie die Stelle eines Hauslehrers zu vertreten, oder sonst in einem seiner studirten Fächern in seinen freyen Stunden Unterricht zu geben.

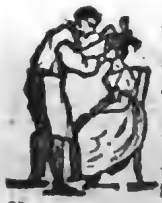
3976. Mädchen von guter Erziehung, welche die Putzarbeit unentgeltlich erlernen wollen, können einen Platz erhalten. Das Uebr.

3986. Eine Person, welche eine Gastwirthschaft zu führen versteht, und mit einem Vermögen von wenigstens 1000 fl. versehen ist, kann unter sehr vortheilhaften Bedingnissen ein solches Geschäft übernehmen. Das Uebr.

3904.

Ein dressirtes fehlerfreyes Reitpferd von hübscher Figur, 7 Jahr alt, ist um billigen Preis zu verkaufen. Das Nähere ist zu erfahren auf dem Wurzelsbacher Platz, Zimmermeister Gampenrieder-Hause zu ebener Erde, Eingang linker Hand, Morgens zwischen 8 und 10 Uhr.

3980. Eine sehr gute Windbüchse, nebst dem dazu gehörigen Gumpper, wünscht man gegen eine einfache gute Jagdflinte zu vertauschen. Das Uebr.



3909. (3 e) Das so sehr beliebte Schweiger'sche Haar-Oel, welches den Haarwuchs auffallend befördert und auch gegen aufgesprungene Hände und Frostbeulen wohlthätig hilft, ist wieder in der Glockenstraße Nro. 1265. zu ebner Erde und am Landbötin-Gukerl das Gläschen zu 12 kr. zu haben.

3982. Im Dall'armi'schen Hause Nro. 343. vor dem Kosthor zu ebener Erde kann man im Spinnen um den billigen Preis von 3 kr. per Stunde Unterricht erhalten. Das Nähere ebendaselbst.

3974. (3 a) Ein wenig gebrauchter kupferner Kessel mit Hahnen von Messing, 36 Eymer fassend, besonders für einen Hrn. Brauer sehr tauglich, steht bey Hrn. Glockengießer Ignaz Beck in Augsburg billig zu verkaufen.

3983. Vor dem Karlsthor in der Schützenstraße Nro. 67. sind 2 Wohnungen im 2. Stocke, nehmlich eine mit 3 Zimmern, Küche, Speise, Holzlege, Keller und Speicher, welche auf das Ziel Georgi zu vermiethen ist; dann eine mit 6 heitzbaren Zimmern, Küche, Speise, Holzlege, Speicher und Keller, welche sogleich zu beziehen ist. Das Nähere ist bey dem Hauseigenthümer zu ebener Erde zu erfragen.

3963. (3 a) In der Dienersstraße, Nro. 148 im 3. Stock, ist ein Zimmer für 9 fl. monatlich sogleich zu vermiethen.

3975. In der Residenz-Straße Nro. 30. kann ein Zimmer mit oder ohne Meubel am 1. Dezember abgegeben werden.

3906 (3c) Empfehlung.

Nachdem ich von einem hochlöblichen Magistrat die Genehmigung meiner Ansäßigmachung als Graveur erhalten habe, setze ich einen hohen Adel und ein verehrungswürdiges Publikum hievon in Kenntniß, und empfehle mich in obligen Arbeiten. Auch werden alle Arten Frachtbriefe, Adressen, Visit-Billets ꝛc ꝛc. übernommen. Mein Laden ist in der Theatiner-Straße Nro. 61. dem goldenen Hirsch vis à vis.

Joseph Löwendach, Graveur.

3990. Ein neues Kanapee, gepolstert und überzogen, ist um 16 fl. zu verkaufen. Das Nähere vor dem Karlsthore rechts Nro. 1313. über 2 Stiegen rückwärts.

3972. In der Theatiner-Straße Nro. 60 über 3 Stiegen ist ein meublirtes Zimmer sammt Alkoven täglich zu beziehen.

Augsburger Börse

vom 10. Nov. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97¼	96½
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Loit.-Loose; E—M prpt.	108¼	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	121
detto detto à fl. 25.	—	113
detto detto à fl. 100.	—	115
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	180¾
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	120⅝	125½
detto detto 2 Mt.	—	—
Metallig. à 5 Proz. prpt.	86¼	85¾
detto detto 2 Mt.	86⅛	85⅝
Bank-Aktien prompt. Div.		
II. Sem.	1119	1116
detto 2 Mt. „ „ „	1120	1117
K. Poln. Loose prpt.	80¾	79¾
detto detto 2 Mt.	—	—

Getreid-Preise der Münchner Schranne vom 10. Nov. 1832.

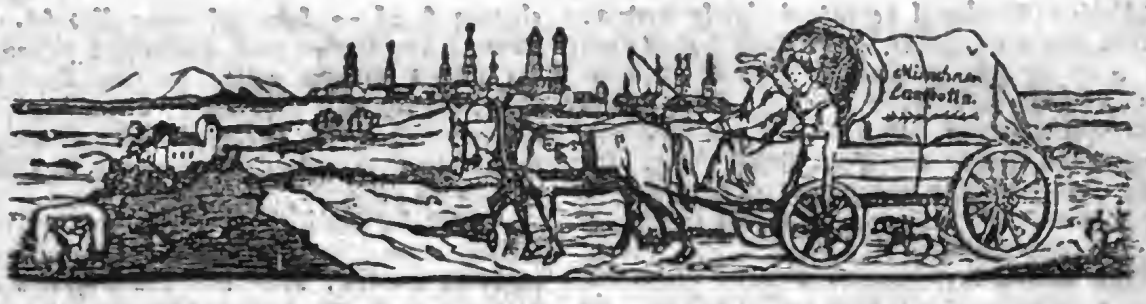
Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	15	41	15	13	14	32	—	—	15	—
Korn . . .	11	40	11	14	10	45	—	—	19	—
Gerste . . .	9	21	8	50	8	5	—	—	14	—
Haber . . .	5	48	5	43	5	38	—	—	1	—

Neue Zufuhr: Waizen 1245 Schäffel; Korn 569 Schäffel; Gerste 2963 Schäffel; Haber 951 Schäffel.
Rest: „ 87 „ „ 78 „ „ 555 „ „ 40 „

Brodtarif vom 12. bis 19. November. Waizen: Schäffel à 19 fl. 59 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 5 Loth 2 Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. 3 Q.; das Spitzweckel 5 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. 2 Q.; der Dreichenwecken von Waizen 16 L. 2 Q.; detto von Laibeltaig 25 L. 2 Q.; — Korn: Schäffel, à 14 fl. 59 kr. — Roggenbrod: 1 zwey Kreuzerstück muß wägen: 22 L. 2 Q., 1 vier Kreuzerstück 1 Pf. 15 L. —Q.; 1 acht Kreuzerlaib 2 Pf. 26 L.; 1 sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 20 L. — Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 17 fl. 59 kr. Korn: Schäffel, à 13 fl. 59 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 47 kr.; Semmelmehl: 1 fl. 23 kr.; Waizenmehl: 1 fl. 7 kr.; Einbrennmehl: — fl. 51 kr.; Kleimischmehl: —fl. 58 kr.; Roggen- oder Backmehl 52 kr.

Donnerstag, den 15. November. Nro. 137. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posteexpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —



Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dieß Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Gebet dem Kaiser, was des Kaisers ist!

Wozu sind die Steuern im Lande?

Es wäre doch ein auferbauliches Ding um ein Land, in dem es ungefähr folgendermaßen herginge, zum Beyspiel: Ein Erbschleicher bringt eine arme Familie um ihren wohlverdienten Erbtheil; ein Familienvater leiht einem Kaufmann sein halbes Vermögen, dieser macht dann falschen Bankerot; ein ränkesüchtiger Nachbar versetzt einem Bauersmanne die Grenzsteine und streitet ihm sein halbes Eigenthum an; aber die Familie, der Familienvater, der Bauersmann suchen vergeblich Recht, denn — es gibt keine Gerichte mehr. — Mörder, Diebe, Mordbrenner, Betrüger, Falschmünzer, Aufwiegler treiben lustig ihr Wesen; vergeblich aber seufzt das arme Land nach Hülfe, denn — es gibt keine Criminalgerichte mehr, keine Kerker, keine Strafen; Vagabunden und bettelnde Müssiggänger durchziehen die Städte und Dörfer, liederliche Dirnen wimmeln in den Straßen, man schlägt und rauft sich am hellen Tag auf offenen Straßen, die Straßen starren von Schmutz, Niemand sieht auf Feuerlösch-Geräthe, die Krankenhäuser gehen ein, es darf saures Bier geschenkt, elendes Brod gebacken, in den Apotheken an Jedermann Gift verkauft, jedes Würfelspiel gespielt, von Jedem jeder Gewerbszweig ausgeübt und von Jedem in jeden Gewerbszweig hineingepfuscht werden; die wüthenden Hunde laufen frey herum, Wucherer können die Lebensmittel aufkaufen, wo sie wollen, jeder Vagabund darf ohne Ausweis über die Gränze herein, et caetera, et caetera, und all diesem Uebel kann nicht abgeholfen werden, denn es gibt weder eine Polizey mehr, noch Gendarmerie; die Kasernen stehen leer, die Festungen schutzlos; wem es beliebt, der kann das ganze Land in den Sack stecken, denn es gibt keine Soldaten mehr, keine Armee; die Wege verwildern, die Brücken zerfallen; Jeder baut, wie er will, in den Tag hinein, Häuser, die wackeln, ehe sie ihr Dach haben; es ist aber nicht zu helfen, denn es gibt keine Baubehörde mehr; die Kinder balgen sich, wissen nichts von Gott, Welt und Vaterland, können nicht lesen und schreiben, verwildern wie das Waldthier; es werden keine Rechtsgelehrte, keine Theologen, keine Aerzte, keine Beamten mehr herangebildet, denn es gibt keine niedern und höhern Schulen mehr; der Landesfürst, ohne Beamte, ohne Räthe, wird von Tausenden und abermal Tausenden überlaufen; Alle soll er hören, Allen soll er Trost geben, Allen soll er helfen; er hat aber nur zwey Arme und nur Menschenkräfte und keine Mittel zum Helfen und der Tag hat nur vier und zwanzig Stunden; er sieht, daß so schlechterdings nicht zu regieren ist und senkt sein müdes Haupt; es kann aber keine Gerichte, keine Criminal-Höfe, keine strafende Gewalt, keine Polizey, keine Festungen, keine Armeen, keine öffentliche Ordnung, keinen Wohlstand, keine Gottesfurcht, keine Bildung, keinen Unterricht geben, wenn nicht die erforderlichen Justiz-, Polizey- und Finanz-Beamten, die erforderlichen Lehrer, die nöthigen Anstalten zum Schutz des Rechts, zur Erhaltung der Ordnung, die nöthige Militärgewalt, die nöthigen Anstalten zum öffentlichen Verkehr, zur Erhaltung der Gesundheit, zur Unterstützung der Armen, zur Beschäftigung der Müssigen ꝛc. vorhanden sind; — die Beamten, die Lehrer, die Soldaten aber können nicht von der lieben Luft leben; sie müssen Sold und Gehalt haben: diese Anstalten können nicht

aus einem hübschen Rockärmel herausgeschüttelt werden, sie müssen durch Geld begründet, durch Geld forterhalten werden; da aber die Fürsten heut zu Tage in den meisten Ländern keine Domainen, das heißt, keine eigenthümlichen Besitzungen mehr haben, die ihnen was eintragen, sondern höchstens ein Paar Lustschlösser, die nichts eintragen, aber viel an Reparatur kosten, so fragt sich's billigermaßen, „woher Geld nehmen?" — Antwort: „dazu sind die Steuern da." — Seufzt freylich manches Bäuerlein, jammert mancher Gewerbsmann, daß die Steuern zu viel sind, und daß er halt gar keinen Nutzen davon hat und sieht. — Lieber Himmel! Was ist es ein herrlich Ding um das Licht der Augen, und achtet es Niemand, als bis er blind geworden; dann sieht er's ein. — Ist es doch ein köstlich Ding um Gesundheit und gerade Glieder; es schaut aber Niemand sonderlich darauf, bis man ein kranker Krüppel ist, — dann sieht man's ein. — Die Sonne geht alle Tage auf und bringt tausend und tausend Segnungen; man reißt aber das Maul auf, schaut sie an, und denkt gar nichts Sonderliches dabey.— Wenn aber einmal ein Paar Wochen keine Sonne mehr schiene, den Jammer möchte ich sehen auf der Welt! — Und so ist es ein kostbares, kostbares Ding um die allgemeine Ruhe und die öffentliche Ordnung; der Steuergebende, der jetzt ruhig sein Land bebauen, sein Gewerbe treiben, seinem Berufe leben kann, würde schon zu jammern anfangen, wenn auf Einmal keine Steuern mehr erhoben werden dürften, wenn er seine Paar Groschen oder seine Paar Gulden in der Tasche hätte, aber keine Rechtshülfe, keinen Polizeyschutz, keine Lehrer für seine Kinder, keine Soldaten für den Schutz des Landes. — „Lieber Himmel!" würde er ausrufen, „gebe ich doch lieber noch dreymal mehr Steuer und lebe in Ruhe und Frieden, als daß ich unter Dieben und Räubern, unter Gesindel und Zerstörung meines Lebens und meiner Habe nicht mehr sicher wäre!" — Der müßte es doch sauber mit einem Lande meynen, der beytragen wollte, daß der Unterthan keine Steuern mehr geben soll. — — — Es haben aber besonders die Herrn Franzosen in neuerer Zeit viel von solchen Steuer-Verweigerungen gefaselt und die Herrn französischen Landstände haben gesagt, „wenn die Regierung nicht thut, was wir wollen, so erlauben wir nicht mehr, daß Steuern eingehoben werden." — Gott habe die Herrn Franzosen selig; in dem Punkt waren sie recht bösartige, strafwürdige Narren! —

Gottlob, es sind nur gar Wenige gewesen, die den Einfall hatten, — aber genug, es waren halt doch Einige von unserm letzten Landtage, die meynten, wenn die Regierung nicht ihren erleuchteten Sprudelköpfen thue, was sie wollen, so könnten sie ohne weiters das Budget verweigern, d. h., ihre Zustimmung zur Erhebung der Steuern versagen. Curios, das mit dem Einfluß der französischen Luft! Muß ihnen aber doch nicht Ernst gewesen seyn damit. — Ein solches Votum wäre ja Hoch- und Staats-Verrath, und wer redet sich gerne um den eigenen Kopf — kein gescheuter Mensch. Nein, nein, es mag den Herren doch nicht Ernst gewesen seyn; durch ein solches Votum würde ja ein Volksvertreter zum Volkszertreter und brächte, wenn es seinem Kopf nachginge, größeres Elend über's Land, als Krieg, Raub, Pestilenz und Hungersnoth zusammen in zehn Jahren hervorbringen könnten.

Gott sey Dank, es hat auch schon unsere Landes-Verfassung einen Riegel vorgeschoben; sie ist von Allen beschworen worden, auch von den liberalen Gewaltsmännern — und die hätten doch nicht meineidig werden wollen? Fi-donc! —

Man braucht ja eben kein Gelehrter zu seyn, es langt schon der ordinäre Menschenverstand aus, um zu verstehen, was im Paragraph 5. Titel VII. unserer Landesverfassung steht. Da steht aber nicht geschrieben: „es soll den Ständen das Recht zugestanden seyn, Steuern nach Belieben zu bewilligen oder nicht zu bewilligen," sondern, es heißt dort vielmehr mit einfachen Worten: „Die zur Deckung der ordentlichen, beständigen und bestimmt vorherzusehenden „Staatsausgaben (mit Einschluß des nothwendigen Re„servefonds) erforderlichen direkten Steuern werden „jedesmal auf sechs Jahre bewilligt." Punctum.

Also, es versteht sich schon von selbst, daß die Steuern, die zur Erhaltung und Regierung des Landes erforderlich sind, bewilligt werden müssen, und die Constitution sagt den Landständen nur noch, auf wie lange die Steuern zu bewilligen sind. — Daß übrigens, wenn die Minister den Ständen sagen: „Meine Herrn, so und so viel braucht das Land an ordentlichen nothwendigen Bedürfnissen", die Stände auch ein Wort mitzureden und untereinander zu berathen haben, wie viel für Das und für Jenes erforderlich ist (denn sie müssen ja die Bedürfnisse des Landes aus der Erfahrung am besten kennen,) — das versteht sich ohnehin am Rande, und wird nie von redlichen und vernünftigen Vertretern des Volkes zu erwarten seyn, daß sie sich selbst in's eigne Fleisch schneiden und sich statt nahrhafter Hausmannskost die Hungerschüssel auftischen werden. Amen!

S. D. Prinz Eduard ist am Dienstag Nachmittags hier eingetroffen und in der k. Residenz abgestiegen.

Kabinetsschreiben Sr. Maj. des Königs.

„Herr Bürgermeister Binder! Ich habe mit Vergnügen die Zeitschrift vom 26. d. M. erhalten, worin Mir der Magistrat und die Gemeinde-Bevollmächtigten der Stadt Nürnberg ihre Glückwünsche zur Thronbesteigung Meines vielgeliebten Sohnes, des Königs Otto v. Griechenland, ausdrücken, und erkenne in der Stimmung, welche dieses Ereigniß verbreitet hat, jene geistige Richtung, durch die Nürnberg stets ausgezeichnet und in früher Zeit zur Wiege der deutschen Kunst bestimmt war. Geben Sie nun, Herr Bürgermeister, den Bewohnern der Stadt Nürnberg Meinen Dank zu erkennen, und ver-

binden Sie damit die Versicherung jener königlichen Gnade, womit Ich derselben wohl beigethan verbleibe. —

München, den 31. Oktoberr 1832.

Ihr wohlgewogener König Ludwig."

Alle Städte, die Glückwünschungs-Adressen an Se. Majestät über die Thronbesteigung Sr. M. des Königs Otto gelangen ließen, wurden durch sehr huldvolle allerhöchste Handschreiben beglückt.

Die k. Regierung des U.Mayn-Kreises weist die Rentämter an, das Stroh und die Schootenfrüchte aus den gesammelten Zehenten s. ratific. zu versteigern.

Das alte Lied. In Rotterswind, bey Fladungen, spielte vor einigen Tagen der Sohn des Schultheißen auf der Straße mit dem Gewehre eines Gränzsoldaten. Das Gewehr ging auf einmal los und der Schuß traf den Soldaten in's Bein und zerschmetterte solches.

Der königl. Hr. Landrichter zu Schwabach, Käppel, sucht sogleich unter sehr vortheilhaften Bedingungen einen geprüften Rechts-Praktikanten.

Die griechischen Uhlanen.

(Melod. Ein freyes Leben führen wir.)

Wo aus der Brust ein Liedchen zieht,
Da weiß man nichts von Schmerzen,
Drum schalle laut du freudig Lied!
Du kommst und gehst zum Herzen.
Ein froher Sinn uns nie verläßt,
Macht jeden Tag für uns zum Fest,
Und wird die Wege bahnen
Uns griechischen Uhlanen!

Im grünen Baume tranken wir
Vom edlen Gerstensafte,
Der uns so manches Stündchen hier
Voll süßer Lust verschaffte!
D'rum Brüder, schenkt die Gläser voll:
Ihr, die uns liebt! lebt herzlich wohl!
Die Abschieds-Stunden mahnen,
Euch küssen wir Uhlanen!

Du Bayern! liebes Mutterland!
Du wirst uns nicht vergessen!
Was unsre Brust für Dich empfand,
Kann jeder leicht ermessen!
Doch zieht der König mit uns aus!
Ade geliebtes Vaterhaus!
Wir schwingen unsre Fahnen:
Es leben die Uhlanen! —

W. M.

Die Pfarrey Hirschald erhielt, bestätigt, der Pfr. C. J. Dumbrof; Kleinweisach der Pfr.A. Cand. J. M. Egler.

Erledigte kath. Schulstellen: Zu Borra, Priesendorf, Herzogenreuth, Thornberg (alle im O.M.Kr.)

Bey dem Ldg. Abensberg ist eine Advokatur erledigt.

Den 3. Nov. wurde in Zweibrücken gegen Eifler, Candidat der Theologie, ein Vorführungs-Befehl erlassen, in Folge dessen derselbe vor den Untersuchungs-Commissär Hrn. Molitor gebracht wurde. Die Ursache dieser Verhaftung ist noch nicht bekannt; man glaubt jedoch, daß sie zunächst in der früheren Stellung des Hrn. Eifler, als Sekretär des vaterländischen Vereines, liegt.

Zu Zweibrücken wurden am 5. Nov. die Sitzungen des Appellationsgerichts eröffnet. Der Präsident von Koch und der Generalprokurator Schenkl berührten in ihren Reden auch die neuern Zeitverhältnisse und das Schicksal der Gefangenen. — Ein königl. Rescript von 1819, wonach die Buchhandlungen und Leihbibliotheken, ausser den nach §. 5 des konstitutionellen Preßedikts den Polizeybehörden zu übergebenden Katalogen, auch von den Fortsetzungen derselben und von einzelnen Schriften vor dem Verkauf die Anzeige zu machen haben, wird durch Verordnung der Rheinkreis-Regierung vom 27. Okt. in Erinnerung gebracht, und den Uebertretern mit gerichtlicher Bestrafung gedroht.

In der Krögelmarks-Waldung, unweit Schweinbach, fand man den Leichnam eines (wahrscheinlich sich erschossenen) jungen starken Mannes, mit rothem Haupthaar, bebartetem Halse, feinen Händen; hatte einen feintuchenen Frack mit gepreßten Hornknöpfen, mit grauem Sassinet gefüttert, ein roth kattunenes gelbgeblümtes Sacktuch, einen kleinen Kommodschlüssel, bräunlich gestreifte graue Beinkleider, eine Handvoll Schrot und gehacktes Bley, gestrickten weißwollenen Hosenträger, Halbstiefel, schwärzlich seidene Halsbinde mit Vorsteckknadel, worin ein roth blaulicher Stein, schwarz kasimirne Weste, ein feines batistenes Hemd, runde grüntuchene Kappe, Bambusstöckchen.

Allerley.

Man will bemerkt haben, daß der Fürst Talleyrand seit einigen Tagen ungewöhnlich düster geworden sey. Mehrere wollen diese Stimmung der Abwesenheit seines vertrauten Freundes, des Hrn. Montbron, zuschreiben, dessen angenehmes Benehmen ihn überall beliebt gemacht hat. Man spricht davon, daß dieser als Gouverneur nach Pondicherry gehen soll, was für den Fürsten ein sehr empfindlicher Verlust seyn dürfte. Der Fürst arbeitet, seitdem er wieder hier ist, unabläßig. Statt, wie sonst, um 12 Uhr Mittags aufzustehen, ist er bereits um 9 Uhr Morgens auf, und begiebt sich sogleich an die Arbeit. In der vergangenen Woche arbeitete er 2 Male bis um 3 Uhr Nachts, und hatte den Tag über nur sehr wenige Erfrischungen zu sich genommen. Alles dieß thut seiner Gesundheit durchaus keinen Eintrag, wie denn überhaupt die Stärke der körperlichen Constitution dieses ausserordentlichen Mannes ein wahres Räthsel ist.

Dem englischen Minister Grey ist ein Pfenningsgeschenk gemacht worden, das ihm mehr Ehre macht, als ein Diamantenorden. Es ist ein großes silbernes Gefäß, das ihm die Einwohner von London schenken, und wozu keiner mehr als einen Pfenning beitragen durfte.

In der k. sächsischen Landes Erziehungs-Anstalt zu Bräunsdorf erkrankten in den letzten Tagen des Oktobers eine große Anzahl Zöglinge unter seltsamen heftigen Anzeichen, in denen von dem Arzte der Anstalt und den auf amtliche Anordnung aus Freyberg und Dresden herbeygeeilten Aerzten sehr bald die sogenannte Kriebelkrankheit (Raphania) (eine furchtbare Krankheit) mit desto größerer Sicherheit erkannt wurde, als sich bey der angestellten Erörterung ergab, daß die erkrankten Kinder Brod genossen hatten, in welchem sich Mutterkorn befunden, dergleichen sich in dem in dasiger Gegend in diesem Jahre erbauten Roggen häufig gezeigt hat. Zur Zeit sind nur 2 Kinder dem heftigen Krankheits-Anfall erlegen, die meisten der übrigen davon befallenen, gegen 40 an der Zahl, sind bis auf ein einziges bereits außer Gefahr. Es sind nicht nur die nöthigen Maßregeln getroffen, um ähnliches Unglück zu verhüten, sondern es ist auch eine gerichtliche Untersuchung darüber eingeleitet.

Ein Arzt in Mühlhausen, Dr. Becker, hat in einem kleinen Flugschriftchen, betitelt: „Neue Aufschlüße über die Cholera," die wichtige Entdeckung gemacht, daß das Choleragift in der Erde fortkrieche. Um sich also vor der Cholera zu sichern, darf man nur die Mäuselöcher zustopfen. — Am 3. Nov. starb zu Göttingen der Mathematiker Hofrath Thibaut.

Die Ludwigsburger Rathsherren haben sich sonderbar vergriffen. Sie wählten einen ihnen wohlbekannten Mann zum Meßner oder Kirchner für die dortige evangelische Kirche. Erst nachdem er sein Amt angetreten hatte, erfuhren sie, daß der Mann katholisch sey. Jetzt, nachdem sie vom Rathhause herunter sind, überlegen sie, was nun zu thun ist.

Am 23. Oktbr. ließ sich ein Rudel hungriger Wölfe in der Gegend von Chateau-Thierry sehen, und warf sich in eine Schafheerde. Von diesen Thieren verschwanden 75, ein großer Theil derselben wurde erwürgt.

In Stralsund lebt ein sehr geschickter blinder Optikus.

Neben Mad. Malibran soll auch Mad. Schröder-Devrient für das Londoner Drury-Lane-Theater engagirt seyn. Man schließt daraus, daß der Unternehmer, Capitän Polhill, eine deutsche Oper beabsichtigt; Madame Schröder-Devrient besitzt nicht, wie Mad. Malibran, die Gabe, das Englische so geläufig als das Italienische und Deutsche zu singen.

Nachdem der Londoner Kurier den Schlußsaz der Bekanntmachung der Bundestagsbeschlüsse in Bayern mitgetheilt hat, finden sich als Unterschrift folgende Namen: Louis, Prince Wrede Van Weinech, Baron Van Zu-Rhein, Prince Van Gise, Prince Oettingen-Wallerstein; dann Evede Van Konell. Bekanntlich müssen die Namen heißen: Fürst v. Wrede, v. Weinrich, v. Gise, Fürst Oettingen-Wallerstein, Baron v. Zu-Rhein; endlich Egid v. Kobell.

Ueber das freiwillige Losgehen der Perkussions-Gewehre.

Nicht ohne Verwunderung ersehe ich aus Nro. 311 der Allgemeinen Preuß. Staatszeitung, daß man über den Grund des freiwilligen Losgehens der Perkussions-Gewehre, wenn sie, nach dem Gebrauch in nassem Wetter, mit dem Zündhütchen weggestellt worden, nicht einig ist; ja, daß man sogar gelehrte Kombinationen versucht, um eine Sache zu erklären, die mir höchst einfach erscheint, und die einen Hauptgrund abgab, mich gegen die Einführung dieser Gewehre bey dem Militär zu erklären. Ich trage daher kein Bedenken, meine Ansicht hier zur Prüfung vorzulegen, da sie auf eine Gefahr aufmerksam machen kann, die unvermeidlich mit ihnen verknüpft ist.

Die Explosion erfolgt durchaus mechanisch. — Nach der Anfeuchtung des Zündhütchens sondert sich ein Theil des explosiblen Salzes in Krystallform an der Oberfläche des Zündkrauts ab. Nun ist aber jede Krystallisation mit Ausdehnung des krystallisirenden Körpers verknüpft; kommt noch eine Oxydation des Kegels hinzu, die ebenfalls eine nicht geringe Ausdehnung veranlaßt, und das Salz befördert, so ist es klar, daß der Raum, in welchem die Zündkugel enthalten ist, ihr zu eng wird. Drückt nun der Hahn scharf auf und hat sich vielleicht obenein die Hülse festgeklemmt, so muß ganz natürlich, da kein Weichen statt finden kann, die Explosion erfolgen, und es ist nur kaum zu begreifen, daß sie nicht viel häufiger stattfinden.

Daher ist es gewiß sehr zu empfehlen, das Gewehr nie wegzuhängen, ohne das Zündhütchen abzunehmen, vorzüglich aber, wenn es in feuchtem Wetter gebraucht worden ist.

Berlin, den 7. Nov. 1832

L. Bleffan.

Welthändel.

Die Eröffnung des Weimar'schen Landtages ist auf den 18. Nov. angesetzt. — Dr. Große soll sich mit einer Beschwerde (?) an die französische Deputirten-Kammer gewendet haben. Seine Familie erhält viele Unterstützungen. Große war auf das Gerücht hin, seine Frau sey in Landau arretirt, nach Weissenburg geeilt. Der Maire in Bergzaoern hat ihr, als sie die Gränze überschritten, dort den Aufenthalt verboten. Eine wiederholte strenge Ordre d. franz. Regg. wies aber den Große an, das Elsaß zu verlassen und sich 40 Stunden von Paris zu begeben. — Das Treffen vom 13. Okt. zwischen Don Pedro und den Miguelisten war hitzig; Kapit. Bravo vertheidigte sich muthig gegen 13,000 Mann unter dem Gouverneur des St. Julian-Thurms. Letzterer rückte mit seinen Truppen den Berg hinauf; als er beynahe oben war, ward er mit schrecklichem Musketen- und Artillerie-Feuer empfangen und zugleich ließ Bravo Erdfässer auf die Angreifenden hinabrollen, welche Alles niederstürzten und zermalmten; nun floh das feindliche Heer und ließ 1,00 Todte oder Verwundete auf dem Platz. Der Gouverneur, von Bravo verfolgt, räumte Villa-Nova und zog sich nach Averra de Azemais zurück. Der Hafen von Lissaben ist wieder blokirt; Sartorius kam mit zwey Fregaten und einem andern Schiffe an; hätten diese Schiffe am 29. Kark gelitten, so lägen sie jetzt nicht dort.

Der preuß. General Borstel, Befehlshaber des 8ten Armeekorps, zu Koblenz, erhielt Befehl, die Truppen dieses Korps bis zum 16. Nov. marschfertig zu halten.

Der Hess. Ministerialrath Swedes, der sich bey den Zollverhandlungen mit Bayern und Württemberg in Berlin befindet, hat seine nahe Rückkunft angezeigt. Die Unterhandlungen sollen sich zerschlagen haben.

Der Redakteur des Verfassungsfreundes, Hr. Feldmann, ist als Fremder von Kassel entfernt worden.

Das „deutsche Volksblatt" von J. Förster in Fulda ist untersagt und die von ihm herausgegebenen Flugschriften mit Beschlag belegt worden.

Man spricht, die Unabhängigkeit der spanischen Colonien werde nächstens (gegen Bezahlung eines Gewissen von Seite der neuen Republik) anerkannt werden.

Welche Frage ist die wichtigste? Die Belgische oder die Don Pedro'sche? Augenfällig letztere, als Prinzipien-Frage, viel wichtiger als die im Norden, die nur materielle Interessen in Anspruch nimmt. (Im nächsten Stücke folgt der Beweis.) — Die Herzogin von Berry soll verhaftet seyn.

Antwerpen steht furchtbar da, auf der andern Seite werden aber auch ungeheure Angriffsanstalten bereitet. Man will ein Wurfgeschütz anwenden, wovon ein Schuß fast einen Morgen Hochwald gleichsam pulverisirte. — Frankreich hat auf alle holländischen Schiffe Embargo gelegt. — Die Mönche in Spanien nennen ihre Königin eine Jüdin, die Thron und Altar stürzen wolle. Es heißt, der König wolle wieder regieren. Werden schon wieder Viele verhaftet.

Neueste Nachrichten.

München. Im französischen Gesandtschafts-Hotel ist heute ein glänzender Ball, wozu die allerhöchsten Herrschaften eingeladen sind. — Das Forstamt München, mit der Funktion als Triftbeamter und Holzgarten-Inspektor, erhielt der Forstm. K. Waldmann. — Die Lotto-Collekte Nr. 8. ist erledigt.

Heute kommt das 2te Bat des 12. Lin. Inf. Regts. 1 Uhr in Schwabing an. JJ. KK. MM. holen das Bat. ein; die Musik des Inf. Leib-Reg. begleitet es herein. — Die griechische Marschroute wird abgeändert.

Bey der am Dienstag bey Schwabing abgehaltenen Hasenjagd wurden 952 Hasen, 7 Rehe und 7 Lapin erlegt. Nächsten Montag ist Jagd in der Revier Deisenhofen.

Vom 5. zum 7. Nov. lag in Pforzheim das nach Griechenland bestimmte 1ste Bat. des bayer. 6. Inf. Reg. Die Mannschaft besteht aus Rheinbayern.

Die Pfarrey Weinkirchen erhielt der Pfr. J. A. Selz. Partenkirchen der Prediger u. Offic. F. Damberger.

Se. Exc. der Hr. Minister ꝛc. Graf v. Thürheim ist zu Ansbach gestorben.

Kürzlich stand der Raubmörder Jos. Winkler, Schmiedssohn, in Mühldorf am Pranger und kam dann in das Straf-Arbeitshaus.

Die Strafe des Dr. Kurz (Redakteurs der Zeit) ward vom O. App. Ger. auf zweyjährige enge Haft geschärft. Was wird wohl aus Oesterreicher werden, der bereits auf 3 Jahre in's Zuchthaus verurtheilt ist?

Am vorigen Freytag ward der Bauer Andr. Deissenhofer v. Hürklingen, von der Schranne rückkehrend, auf der Landstraße von 2 Kerls mit Knitteln niedergeschlagen, und ihm 90 fl. abgenommen. Die Gendarmerie fing aber unter Mitwirkung des Gemeindedieners Geiger, die Thäter in Oberhausen bald darauf.

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 5. bis 10. Nov. verkauft: 13 Ochsen, 39 Kühe, 11 Stiere, 7 Rinder, 479 Kälber, 191 Schafe, 255 Schweine.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Iphigenia. Freytag: der Doppelgänger.

Getraute Paare.

Den 6. Nov.: Hr Fr. Lindner, b. Bäcker dah., Wittwer, mit Rosina Hechensteiner, Wirthstochter v. Puchbrunn. — Den 10. Nov.: Hr. Fr. X. Mark, königl. Assessor zu Starnberg mit Dem. Sus. Sophia Fuchs, gewesene churfürstl. Landschaftl. Schuldenablegungs-Kassierstochter v. h.

Auswärts-Getraute.

In Münchaurach: Hr. D. Rieger, Elem.-Lehrer, mit Barb. Weidinger, aus Nürnberg. — In Nürnberg: Hr. J. L. Zimmermann, Juwelier und Goldarbeiter, mit K. Falke. — Hr. F. A. Meister mit B. F. Baer. — In Kulmbach: Herr Apotheker C. Fr. Jahn, mit S. L. Weyße. — In Waldmünchen: Hr. J. Fr. Lenhard, Apotheker aus München, mit L. Windmeißer, Apothekerstochter v. Waldmünchen.

Todesfälle in München.

Den 13. Nov. M. Duller, Kontrol-Tochter v. Koppel, Ger. Salzburg, 22 J. a. — Anna Röhrel, Dienstm. v. der An, 17 J. a. — Marg. Leitmaier, Zimmermanns-Frau, 27 J. a. — Rosalia Markgraf, Kupfer-Druckers-Wittwe, 64 J. a. — Wald. Huber, Tagl.-Fr. v. Haidhausen, 44 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Bayreuth: Der Scribent J. F. K. R. Schmidt. — In Würzburg: Fr. M. J. Ernst, geb. Zösch, Hofraths- und Dr. Med.-Wittwe. — Hr. F. K. J. Bollé, gewes. k. Appellat.-Ger.-Dirkt. — In Nürnberg: Fr. Christ. Freyfrau v. Waldenfels, geb. Freyin v. Tucher.

4019. In der Müllerstraße Nro 604. B. über 1 Stiege rechts sind 2 meublirte Zimmer für einen oder zwey Herren zu vermiethen.

4020. (2 a) Am obern Anger Nro. 849. ist ein schönes Haus, für jedes Geschäft brauchbar, aus eigener Hand zu verkaufen; das Nähere ist zu ebener Erde zu erfragen.

1119.

3973. (3 b) praes. den 10. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

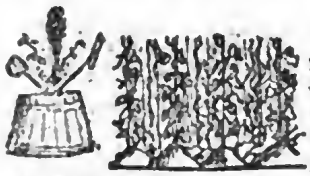
Auf Antrag der Erben der Margaretha Holzer, Regierungs-Canzelliſtens-Gattin, wird das gemauerte zweyſtöckige Haus Nro. 28. an der Sendlingerhaide, mit Gärtchen und freyſtehendem eingezäunten Gemüs-Garten, im Schätzungswerthe zu 2030 fl. zur nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgeschrieben, und hiezu Kommiſſion auf

Donnerstag, den 29. dieß, Vormittags 9 Uhr

angeſagt.

Zahlungsfähige Kaufsluſtige haben ſich zur Aufnahme ihrer Angebote im Amtslokale des unterfertigten Gerichts einzufinden.

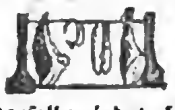
Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.



3963. (3 d) Es iſt in einer Provinzial-Stadt in Alt-Bayern, wo der Sitz eines k. Landgerichts u. Rentamts iſt, eine große Brauerey ſammt allen Haus- und Baumanns-Fahrnißen, ſammt Vieh, dann alle Brauerey-Geräthſchaften, mit Obſt-, Wurz- und Hopfen-Garten, gegen 1800 Stangen, 74 Tagwerk Acker, 28 Tagwerk Wieſen, 20 Tagwerk Holz, Alles eigen, aus freyer Hand zu verkaufen, woran nur 15000 fl. baar bezahlt werden dürfen. Das Uebr.

4015. (3 a) Die Unterzeichnete macht die ergebenſte Anzeige, daß ich meine Bürſten-Niederlage vom Schrannen-Platz verlegt, und bey Hrn. Franz Seraph Rebauer, in der Salvatorſtraße Nro. 1509 nächſt der griechiſchen Kirche, mit einer ſchönen und guten Auswahl von Bürſten-Waaren errichtet habe, danke für das bisher geſchenkte Zutrauen, und bitte um recht zahlreichen Zuſpruch.

L. Eiſenreich, Seel., Bürſtenmachers-Wittwe in Freyſing.



4023. Bey dem Unterzeichneten iſt eine ſehr ſchöne Fleiſch-Selche eingerichtet worden. Derſelbe ladet hiermit Jedermann, der geſonnen iſt, Fleiſch einzuſelchen, höflichſt ein, ſich derſelben gegen billige Vergütung (für einen Schinken 3 kr.) zu bedienen.

Neuff, Bierwirth in der Marxvorſtadt, Thereſienſtraße Nro. 460.

4014. Eiſerne Bettſtellen werden zu kaufen geſucht. Das Uebr.

4022. Donnerſtag, den 15. d. M. iſt bey Unterzeichnetem in dem neuen Gaſthauſe vor dem Schwadingerthore am Ecke der Brienner- und Ottoſtraße, gut beſetzte Harmonie-Muſik, und am Freytag den 16. ſpielt das erſte Kleeblatt. Der Anfang iſt jedesmal um halb 7 Uhr.

Georg Senger.

4010. In einem anſehnlichen Gaſthaus wird künftiges Neues-Jahr ein Hausknecht aufzunehmen geſucht, welcher eine bedeutende Summe als Caution ſtellen kann, und im Stande iſt, ſich mit guter Conduite auszuweiſen. Die nähere Auskunft giebt Hr. Nachtzettelſchreiber Stöttner von dem Wirth-Verein in der Canalſtraße Nro. 47.

4006. Einen gut erzogenen Knaben vom Lande, von ordentlichen Eltern, ſucht man bey einem Kiſtler in die Lehre zu bringen; es kann auch Lehrgeld dafür bezahlt werden. Das Uebr.

3910. (3 c) Ein Oeconom ſucht eine Verwaltung. Anfragen und frankirte Briefe ſind zu richten unter D. v. E. G. nach München, Max-Vorſtadt Kaſern-Straße Nro. 402. über 1 Stiege.

4003. Ein Marqueur, mit den beſten Zeugniſſen verſehen, ſucht einen Platz. Das Uebr.

4004. Ein Mann von 35 Jahren, der mit den beſten Zeuguiſſen verſehen iſt, als Kellner oder Bedienter gut ſervirt, wünſcht bis den 1. künf. Mts. unterzukommen, oder mit einer Herrſchaft nach Griechenland zu gehen, da er ſchon viele Reiſen gemacht hat, und ſich als Reiſeerfahrner ausweiſen kann. Das Uebr.

4013. Es ſind in der Sendlingergaſſe, Haus-Nro. 973., rückwärts 4 ſchöne Wohnungen um billigen Miethzins bis nächſtes Ziel Georgi zu vermiethen. Das Nähere iſt zu ebener Erde zu erfragen.

4005. Eine Violine, nebſt einer D und F Flöte iſt billig zu verkaufen, in der Barer-Straße Nro. 269. zu ebener Erde.

4007. (2 a) In der Sendlingerſtraße Nro. 889. über 2 Stiegen vorwärts iſt eine gut ausgeblaſene Oboe ſammt deren Schule von Fröhlich, um 8 fl. zu verkaufen und täglich von 1—2 Uhr zu beſehen.

3963. (3 b) In der Dienersſtraße Nro. 148 im 3. Stock, iſt ein Zimmer für 9 fl. monatlich ſogleich zu vermiethen.

4011. Im Herzog-Max-Gäßchen iſt ein ausdrücklich nur als Magazin zu benutzendes Lokale gegen halbjährige Aufkündung um billigen Preis vom künftigen Ziele Michaelis anfangend, zu vermiethen, und das Nähere im Eckhauſe daneben, Neuhauſer-Straße Nro. 1371 über 2 Stiegen zu erfahren.

4012. Auf dem Lechel iſt eine Herberge für 750 fl. baar zu verkaufen. Das Uebr.

4021. In einer Gränzſtadt gegen Oeſterreich iſt eine Schnittwaaren-Handlung ſammt einem ſchönen Haus in einer Hauptſtraße zu verkaufen. Das Uebrige iſt in portofreyen Briefen bey der Redaktion dieſer Zeitung zu erfragen.

4016. (2 a) Am Frauenplatze Nro. 1595 beym Augsburgerboten Krauß iſt ſogleich oder am Ziele Georgi, eine ſehr ſchöne Wohnung über 4 Stiegen für den jährlichen Miethzins von 160 fl. zu beziehen.

Augsburger Börse
vom 12. Nov. 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97⅛	96⅞
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E—M prpt.	108¾	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	121
detto detto à fl. 25.	—	115
detto detto à fl. 100.	—	115
K.K. Oeſterreich'ſche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	180¾
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Obllg. à 4 Proz. prpt.	126¼	125½
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	86¼	85⅝
detto detto 2 Mt.	86¼	85⅝
Bank-Aktien prompt. Div.		
II. Sem.	1120	1117
detto 2 Mt. „ „ „	1122	1118
K. Poln. Loose prpt.	80¾	79¾
detto detto 2 Mt.	—	—

3993. (3 a)

Da ich die Buchdruckerey des dahier verstorbenen Buchdruckerey-Inhabers, Hrn. Franz Xaver Auer, käuflich an mich gebracht habe, so mache ich es mir zur angenehmen Pflicht, meinen hochzuverehrenden Gönnern und Geschäfts-Verwandten hievon die ergebenste Anzeige zu machen, und empfehle mich um so zuversichtlicher Ihrem gütigen Vertrauen, da es meine angelegentlichste Sorge seyn wird, sowohl durch Correktheit und Reinheit des Druckes, wie auch durch möglichst billige Preise Ihre Zufriedenheit zu erlangen.

München, den 12. Nov. 1832.

J. A. Giesser,
wohnhaft auf dem Promenadeplatz Nr. 1464. neben dem goldenen Bären.

3994. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 1614., ist zu haben:

Das Merkwürdigste
aus dem
Naturreiche,
der
Länder- und Völker-Kunde
und dem Thierreiche.
Ein unterhaltendes und nützliches Lesebuch
für die Jugend
von A. C. Löhrs.
Preis 1 fl. 21 kr. Quedlinburg, Ernst'sche Buchhandlung.

Zur Tagsgeschichte.

3995. Die höchst merkwürdige und eine Reihe wichtiger neuer Thatsachen gebende Schrift:

Lafayette und die Revolution von 1830: Geschichte der Begebenheiten und der Menschen des Julins. Von B. Sarrans, Lafayette's Feld-Adjutanten. Aus dem Französischen. Zwey Bände. gr. 8. Stuttgart, Metzler'sche Buchhandlung. geh. (44 Bogen.) Preis 4 fl.

ist nun vollständig erschienen und vorräthig in allen guten Buchhandlungen, in München in der J. Lindauer'schen Buchhandlung, bey Fleischmann, Weber, Palm, Finsterlin und in der Cotta'schen literarischen Anstalt.

3992.

So eben sind, nach einer vom Bibliographischen Institut zu Hildburghausen und New-York erhaltenen Anzeige, fertig geworden und werden spätestens in den ersten Tagen des Decembers bey uns eintreffen:

Die letzten Lieferungen,
der in dem erwähnten Institute
erscheinenden
wohlfeilen Prachtausgaben
der
Luther-Bibel,
nämlich:

Haus- und Familienbibel, Nr. 1, auf schönes Velin mit 24 Kupfern, zwölfte Lieferung.

Haus- und Familienbibel, Nr. 2, auf Patentvelin mit 56 prachtvollen Kupfern und einer Karte von Palästina, zwölfte Lieferung.

Kirchen- und Pastoralbibel, in Imperial-Quart, Extravelin mit 49 Stahlstichen und einer Karte von Palästina, vier und zwanzigste und letzte Lieferung.

☞ Zum letzten Subscriptions-Preise, nehmlich:

4 fl. 30 kr. = 2½ Thlr. Sächs. = 2⅝ Thlr. Preuß. für die Confirmandenbibel, complett.

7 fl. 12 kr. = 4 Thlr. Sächs. = 4⅛ Thlr. Preuß. für die Haus- und Familienbibel Nr. 1.

10 fl. 48 kr. = 6 Thlr. Sächs. = 6⅜ Thlr. Preuß. für die Familienbibel Nr. 2.

21 fl. 36 kr. = 12 Thlr. Sächs. = 12½ Thlr. Preuß. für die Kirchen- und Pastoralbibel, complett in 24 Lieferungen.

besorgen wir noch fortwährend Aufträge. Wir erbitten uns aber solche bald, da mit Jahresschluß für Nichtsubscribenten ein um ein Viertheil höherer Ladenpreis für alle Ausgaben eintreten soll.

Dem Publikum empfehlen wir diese herrlichen, nun vollendeten Ausgaben der heiligen Schrift. Die Kupfer und Stahlstiche sind, bey der großen Kirchen-Bibel zumal, prachtvoll, von den größten Meistern. Druck und Papier sind ausgezeichnet schön; dabey ist der Preis, im Verhältniß zu der kostbaren Ausstattung, äußerst wohlfeil.

☞ Zu Weihnachtsgeschenken und Andenken der Freundschaft und Liebe möchte sich gewiß kein Werk passender eignen, als eine dieser schönen Ausgaben des heiligen Buches, welches, ein nie alterndes Kleinod, wir im Besitze jeder Familie wünschen.

Fleischmann'sche Buchhandlung in München.

Musik-Anzeige.

3991. Es ist neu erschienen und durch alle Musik- u. Buchhandlungen zu beziehen:

Waldhör, Matth., neue Volks-Gesang-Schule, oder gründliche Anleitung, den Gesang sowohl in den Schulen, als auch beim Privat-Unterrichte auf die leichteste und zweckmäßigste Art zu lehren und zu erlernen, I. für sich allein bestehender Theil. Enthält bei 600 systematisch-geordnete Beyspiele im ein-, zwei- und dreistimmigen Gesange zur Bildung der Stimme und des Gehörs, und zur Uebung im Treffen leichter Melodien. Pr. fl. 1 12 kr. oder 16 ggr. 26 Bogen quer Follo und brosch.

Waldhör, Matth., Höhere Kunst-Gesang-Schule, oder gründliche Anleitung, den Gesang nach möglichster Vollkommenheit zu lehren und zu erlernen. II. Für sich ebenfalls allein bestehender Theil. Enthält bey 400 größere ein- und zweistimmige Uebungen für den Discant u. Alt, zum sichern und taktfesten Notenlesen, zur Erlangung geläufiger Fertigkeit und einem schönen, geschmackvollen Vortrage. Pr. fl. 1. 30 kr. oder 20 ggr. 31 Bogen quer Follo und brosch.

Waldhör, Matth., Neues Volks-Lieder-Buch zur Weckung und Belebung der Tugend und des Frohsinns, sowohl in Schulen, als auch im öffentlichen Leben zu gebrauchen. Pr. fl. 1. 12 kr. oder 16 ggr.

Auf Subscription erscheint:

Waldhör, Matth. vollständige Violin-Schule, oder gründliche Anleitung, das Violinspielen auf die leichteste und zweckmäßigste Art zu lehren und zu erlernen.

Dieses Werk wird, wie die Gesang-Schule so umfassend und ausführlich, in der nämlichen systematischen Stuffenfolge, vom Leichten zum Schwerern schreitend, Alles enthalten, was zu einem guten Ton, einem festen und sichern Bogenstrich, und überhaupt zur theoretischen Kenntniß und praktischen Fertigkeit eines tüchtigen Violinspielers erfordert wird.

Der Subscriptionspreis ist fl. 1 12 kr. oder 16 ggr., der nachherige Ladenpreis 2 fl. Die Subscription bleibt nur bis Ende dieses Jahres offen. Allen spätern Bestellungen kann dieser Vortheil nicht mehr zugesichert werden.

Das ganze Werk wird heiläufig 28—30 Bogen, quer Follo stark, u. brosch. längstens bis zur nächsten Ostermesse ausgegeben. Subscribenten-Sammler erhalten das 11. Exempl. frei. Alle solide Mu-

sik- und Buch-Handlungen nehmen Bestellungen hierauf an.

Kempten, im Juli 1832.

J. Kösel'sche Buchhandlung.

4024.

Im Verlag von Anton Böhm in Augsburg sind neu erschienen:

Feurle G. M. 6 Pange Lingua, für 3 Singst., 2 Violinen und Orgel-Baß obligat, 2 Flöten, 2 Clarinetten, 2 Hörnern oder Trompeten, Pauken und Violon nicht obligat. Pr. 1 fl. 36 kr.

Perusteiner, M. Lateinische Litaney v. d. hl. Jungfrau Maria, für 3 oder 4 Singst., 2 Violinen, Orgel oder Violon. Prs. 48 kr.

Diese Werkchen wurden in Rücksicht auf die wenigen und oft nicht geübten Musiker auf dem Lande äußerst leicht bearbeitet; die Hrn. Lehrer werden daher ersucht, selbe nicht unbeachtet lassen zu wollen.

Bestellungen nehmen alle Buch- und Musik-Handlungen, in München Falter und Sohn.

3999. In der Weber'schen Buchhandlung in München, (Kaufingerstraße Nro. 1014.) ist zu haben:

Weinzierls, F. J., (Dom.-Cap. in Regensburg.) Legende der Heiligen, nach ihrem innern Leben, auf alle Tage im Jahr. 58 Bogen. fl. 4.

Christoterpe. Ein Taschenbuch für christliche Leser auf das Jahr 1833. Mit 2 sehr schönen Kupferstichen. In Futteral, mit Goldschnitt. fl. 3. 36 kr.

4000. Die unterzeichnete Handlung hat die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß sie von einer der vorzüglichsten Fabriken Bayerns ein

Commissions-Lager

von extra feinen Tafel-Wachskerzen
" " Kirchen-Wachskerzen
" " Chaisen-Nachtlichtern

in allen Gattungen übernommen hat, und selbe zu dem äußerst billigen Preis von 1 fl. 18 kr. per Pfund verkauft.

Zugleich wird bemerkt, daß das Lager der allgemein beliebten

Potsdammer Dampf-Chocolade

so eben frisch ergänzt wurde, und wie bisher zu den billigen Fabrikpreisen, nämlich: von 25 kr. bis zu 1 fl. 25 kr. das Pfund abgegeben wird. Preislisten werden Jedermann gratis verabreicht.

München, den 12. Nov. 1832.

A. J. Pfaundler'sche Spezerey- und Leder-Handlung, am Rindermarkt Nro. 643.

4002. Anzeige.

Unterzeichneter erlaubt sich, die ergebene Anzeige zu machen, daß er seine Buchhandlung mittelst freundschaftlicher Uebereinkunft, ohne Activa und Passiva, an Herrn G. Jaquet abgetreten und sämmtlichen Verlag käuflich überlassen hat.

Für das seither geschenkte Vertrauen dankend, empfiehlt sich ergebenst

München, den 10. Nov. 1832.

Wilh. Michaelis.

4001.

Versteigerung.

Montag, den 3. Dez., 1832 und die folgenden Tage Nachmittags um 2 Uhr wird eine Sammlung von Büchern, Oelgemälden, Kupferstichen, musikalischen Instrumenten und Kunstsachen ꝛc. ꝛc. des verstorbenen Herrn G. G. Plato, genannt Wild, Stadtkämmerers und Landgerichts-Direktionsraths ꝛc., aus den allerältesten Familien Regensburgs abstammend ꝛc. ꝛc., vorzüglich bestehend in Büchern aus allen Fächern, z. B. juristischen, biographischen, philologischen, geographischen und numismatischen Werken, Documenten, Manuscripten, Oelgemälden, Kupferstichen, Holzschnitten, ausgestopften Vögeln, Violen, Violoncellen von Stainer, Stradivarius, Annatius, Scheinlein ꝛc. und Cremoneser-Geigen von 1599, 1600 — 40, 95, 99, elif Stücke; Musikalien; Tuben von Ramsden aus London, auch von Tiedemann, und anderen astronomischen Instrumenten, Kunstsachen, Medaillen, Silber-, Kupfer-, römischen und andern Münzen, endlich vielen Ratisbonensien ꝛc. ꝛc., zu Regensburg, und zwar täglich 200 Nummern, gegen sogleich baare Bezahlung an den Meistbietenden auctionsmäßig öffentlich versteigert werden durch C. A. Auernheimer, jun., Auctionator, Antiquar, Taxator und Kunsthändler ꝛc. ꝛc., woselbst die Cataloge gratis zu erholen sind, wie auch bey Antiquar Peischer in München.

4009. (3 a) Es wird in dem Museum noch vor dem Carneval ein Traiteur für die Bälle und andere größere Abendunterhaltungen aufgenommen. Wer sich diesem Geschäfte zu unterziehen gesonnen ist, wolle sich an den Sekretär der Gesellschaft wenden, um das Weitere zu erfahren.

4017. Es ist eine Salzsiederey zu verpachten. Das Uebr.

3987. (2 b) Man sucht ein nicht zu sehr ausgebreitetes Schnitt- und Spezereywaaren-Geschäft, das sich jedoch gut rentirt, an einem vortheilhaften Platze in Bayern oder in der Oberpfalz unter billigen Bedingnissen zu kaufen. Allenfallsige Anträge unter der Addresse D. L. franco besorgt die Redaktion dieses Blattes.

3974. (3 b) Ein wenig gebrauchter kupferner Kessel mit Hahnen von Messing, 36 Eymer fassend, besonders für einen Hrn. Brauer sehr tauglich, steht bey Hrn. Glockengießer Ignaz Beck in Augsburg billig zu verkaufen.

3996. Unterzeichnete macht hiermit ergebenst die Anzeige, daß bey ihr wieder Gros de Naples-Hüte von den modernsten Farben und der neuesten Façon zu dem Preis von 3 fl. 24 kr. bis 4 fl. 30 kr.; dann Sassinet-Hüte für den Herbst und Winter 1 fl. 24 kr. bis 1 fl. 48 kr., auch Hauben zu sehr billigen Preisen zu haben sind; so wie auch bey ihr alle Putzarbeiten sehr schön und auch sehr billig verfertigt werden.

Philippina Kaizer, Putzarbeiterin, wohnt in der Knöbrl-Gasse Nro. 1425. im Metzerhaus neben dem Gahlitz Teichlein über 3 Stiegen.

3997. (2 a) Unterzeichnete macht hiermit ergebenst die Anzeige, daß bey ihr Hüte von den modernsten Farben und der neuesten Façon, so wie auch Hauben zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Nannette Flemmerer, Putzarbeiterin, wohnt im neuen Bäckerhaus unter dem Ruffinithurm.

3998. Eine kinderlose, kräftige Wittwe, in den besten Jahren, sucht sogleich oder nächstes Ziel als Haushälterin oder Kindsfrau in Dienst zu treten. D. Uebr.

4018. Wer recht billige, moderne und gut gemachte Frauenzimmerhauben, nach der neuesten Façon, und auf die billigste, freundlichste Weise schnell bedient seyn will, der kaufe im Putzladen im Kochhause am Färbergraben, dem Hirschbräu-Ecke gegenüber ein, und wird sich überzeugen von der Wahrheit. Kathi.

4008. Es ist in der Baumstraße Nro. 162 eine noch gut erhaltene Krippe, welche mit mehreren beweglichen Figuren versehen ist, um sehr billigen Preis zu verkaufen.

Sonnabend, den 17. November. Nro. 138. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Kay. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Gugerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche eine Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Die Thronbesteigung Königs Otto ist unstreitig das wichtigste Ereigniß der neuesten Zeit. Das mittelländische Meer, sonst die Ernährerin und Beglückerin der europäischen Länder, die Schövferin herrlicher Städte und Handelsplätze, seit Jahrhunderten aber nur der Schatten seiner frühern Wichtigkeit, wird wieder zum großen Weltmarkt werden, die drey Welttheile verbinden: Alles zu Europas Vortheil. —

München. Vorgestern Nachmittags 2 Uhr rückte das 2te Bataillon vom 12. Linien-Infanterie-Regiment (**König Otto von Griechenland**) in schönster Ordnung dahier ein. (Lauter kräftige, muntere Leute.) Se. M. der König Otto, Se. Hoh. der Herzog Max, Se. Durchl. der Prinz von Sachsen-Altenburg, die hiesige Generalität, die griechische Deputation und das gesammte Linien- und Bürger-Offizier-Corps, so wie die Regiments-Musiken des hiesigen Linien- und Bürger-Militärs waren demselben entgegengezogen. In Schwabing stellte sich dieses Militär en parade auf; Se. Maj. Otto durchritten die Reihen und führten sodann in Höchsteigner Person das Bataillon in die Stadt. Auf dem Max-Josephs-Platz hatte dasselbe die Ehre, vor Sr. M. König Ludwig zu defiliren, der bey Seiner Ankunft und Seinem Abgang mit einem lauten „Hoch!" begrüßt wurde. Die Allerhöchste Familie sah dieser Feyer von der neuen Residenz aus zu. Es war gewiß ein erfreulicher Anblick, die guten Bürger Münchens bey'm herzlichen Empfang dieser Truppen miteinander wetteifern zu sehen. — Zu der großen Fête bey dem französischen Gesandten waren alle Offiziere des obigen Bataillons eingeladen. — Das am 17. dieß hier einrückende 1te Bataillon des 10. Lin. Inf Regiments wird auf die nämliche Weise empfangen werden.

Nr. 47. des k. Reggsblattes enthält den Abschied für den Landrath des U. M. Kr. (vom 16. bis 30. May 1832).

Der 1te Direktor d. App. Ger. f. d. Isarkr., F. X. v. Prentner, ward Director ext. st. bey dem O. App. Ger.; dann wurden zu O. App. Ger. Räthen die App. Ger. Räthe J. Miller, E. Hananer, J. B. Frhr. v. Vequel, St. Holzinger und F. X. Molitor befördert. — Der 2te Dir. des App. Ger. f. d. O. Mayn. Kr., H. Liebeskind, ward 1ter Dir. des App. Ger. f. d. Isarkr.; ihn ersetzte der 2te Dir. des App. Ger. f. d. Reg. Kr., Dr. J. G. A. Selling, diesen der 2te dto E. A. Zink.

Der prov. als Registr. b. d. Ob. Gerichtshofe verwendete App. Ger. Sekret. J. B. Schidermayer ward zum Sekretär bey diesem Gerichtshofe befördert.

Der Curat-Pr. M. Stingeler erhielt das Fert'sche Benefizium in Babenhausen.

Am 11. Nov. trat nach einer langen Krankheit die berühmte Sängerin Mad. Vespermann wieder im k. Hoftheater auf.

Nro. 320. des Bayer'schen Beobachters ist unterschrieben: „Verantwortlicher Redakteur: Friedr. Wilhelm Bruckbräu. Verantwortl. Stellvertreter: v. Caspar." (Ob wohl das von der hohen Bundesversammlung bald zu erwartende Preßgesetz dergleichen Stellvertretungen zulassen wird? — Glaub's nicht. Die gedruckte doppelte Verantwortlichkeit kommt mir vor, wie ein hölzernes Holz.) — Beobachter kaput. Sitzt.

Es wäre zu wünschen, daß in dem engen Gäßchen unterhalb der h. Geist-Kirche bessere Vorkehrungen wegen des Fahrens, besonders an Markttagen, getroffen würden, indem vor Kurzem ein Wagen mit Streusand ohne Weiters dort durchgedrungen und die Vorübergehenden gefährdet, an die Wand gepreßt und beschmutzt hat.

Die Neue Würzburger Zeitung enthält folgende närrische Lügen aus einem Schreiben aus München, 10. Nov.: „Se. M. der König wollen, wie verlautet, aus wahrer Großmuth und väterlicher Liebe alle bereits begonnene Untersuchungen wegen politischer Umtriebe eingestellt, die Verhafteten frey zu lassen und überhaupt das Geschehene zu vergessen wissen. Jedoch soll eine neue diesfalls geschärfte General-Verordnung erscheinen. — Der pens. k. b. Staatsminister Graf v. Montgelas ist mit Tod abgegangen. Die Geschichte nennt als die drey ersten Diplomaten der Welt einen Talleyrand, einen Montgelas und einen Stein. — Man spricht davon, daß die griechische Werbung eingestellt, und die nach Griechenland beorderten Truppen zur Zeit Halt bekommen werden, bis Se. M. der König Otto nach Griechenland zu reisen entschieden haben wird. — Der k. Theater-Intendanzrath Saphir hat, dem Vernehmen nach, sich zur Reise nach Griechenland gemeldet, um dort ein deutsches Theater zu errichten und zugleich eine deutsche Zeitung herauszugeben. Bereits sollen sich zu diesem Theater-Unternehmen mehrere Schauspieler und Schauspielerinnen gemeldet haben. Die Anmeldungen von Individuen des Theaters sowohl als der Musik geschehen entweder mündlich oder schriftlich bey Hrn. Saphir."

Der „Schwäbische Merkur" will wissen, die Verhaftung Eisenmann's und dessen Inquirirung in München beziehe sich zunächst auf demagogische Vergehen, wegen welcher derselbe schon vor 10 Jahren 14 Monate lang verhaftet, aber von der Instanz entbunden wurde: weiter aber auf den sogenannten Closen-Verein, welcher den Abgeordneten v. Closen für seine Pension, die er ausgeschlagen, um in die Abgeordneten-Kammer treten zu können, zu entschädigen suchte und von Eisenmann gestiftet worden war, zugleich auf Anschuldigungen wegen Majestäts-Vergehen in dem Volksblatte.

Zu L— fiel die Weinlese wieder so gut aus, daß man das Keltern auf den künftigen Herbst verschieben mußte. —

Burkhard, zu Teabelsdorf, früher schon zweyer Mordthaten verdächtig und nach überstandener Strafzeit auf der Plassenburg wieder entlassen, hat seinem Bruder 11 tödtliche Wunden versetzt. Sitzt!

„Warum ist Sie denn gar so lange ausgeblieben?" sagte kürzlich eine emsige Hausfrau, die Frau Räthin N., zornig zu ihrer neuen Dienstmagd, „und hatte doch nichts weiter als Ein Pfund Fleisch zu holen?" „Verzeichens gnädig Frau," erwiderte Letztere, zu ihrer Entschädigung, „es waren Ein ein halb Pfund Fleisch."

Allerley.

Die „Dorfzeitung" erzählt: „Ist das christlich und menschlich? Am 31. v. M. kam ein junger Mensch von 17 Jahren hieher, der nach seinem Paß von Bamberg aus nach Nördlingen, weil da seine Heimath sey, von da aber nach Hamburg verwiesen worden war, weil er dort Heimaths-Ansprüche zu machen habe. Von da wurde er wieder zurück nach Nördlingen geschickt, weil er da ganz zuverlässig auf- und angenommen werden müsse. — Durch die Mühseligkeit des Hin- und Herreisens, durch Hunger und Kummer war der Mensch krank geworden, ein aeger Knochenfraß nagte an seinem Knie, er konnte nicht weiter gehen. Von hier aus wurde er dahee am 1. d. M. zu Wagen der bayer'schen Gränze zugeführt. Am 2. d. M. kam er wieder hieher zurück mit der Vorweisung, daß er nach Ohrdeuff zu transportiren sey, da wäre seine Heimath. Er wurde bis zum nächsten Orte geschafft, kam jedoch am 3. d. M. wieder hieher, weil die Ortsbehörde ihn nicht weiter, sondern zurück zu transportiren angewiesen worden wäre. Er wurde wieder zurück transportirt, kommt aber so eben wieder hier an. — Er kann vor Jammer nicht weinen, und muß auf diese Weise nothwendig elendiglich verkümmern. — In Tiede's Gebetbuch wird behauptet, daß man die Kranken, wenn Jesus Christus nicht erschienen wäre, gewiß todt schlagen würde. Ist denn aber diese Behandlung besser, als der Todtschlag? R. in den sächsischen Herzogthümern, den 4. Nov. 1832." —

Das Dampfschiff Nikolai I. kam am 27. Oktober in 88 Stunden mit 35 Passagieren, worunter der k. russ. Gesandte am Münchener Hofe, Fürst Gregor Gagarin, sich befand, von Cronstadt in Travemünde an.

In Brighton ist der Mangel an süßem Wasser so groß, daß man für einen Eimer 2 Pence (ungefähr 2 Sgr. 7 Pf.) bezahlte. Ein Brunnen, der seit 47 Jahren sein Wasser nicht verloren hatte, war ausgetrocknet.

Ueberall, so schreibt man aus den obern Rheingegenden, sind die Flüsse, die sich in den Rhein ergießen, in wilden Anschwellen, und der Rhein ist wieder schnell gewachsen.

„Here," sagte ein aufgeblasener junger Lord bey einem Streite mit einem Manne, der sich aus einem niedern Stande durch ehrenvolle und glückliche Spekulationen zu einer bedeutenden Glückslage emporgeschwungen hatte, „wissen Sie wohl, daß ich mich erinnern kann, wie Sie meines Vaters Stiefeln putzten?" „und putzte ich sie nicht gut?" antwortete der Andere ruhig und kalt.

Der Schauspieldichter Murphy, der, nachdem er in den Advokatenstand getreten war, den Kopf noch immer mit theatralischen Gegenständen gefüllt hatte, sollte eines Mittags bey dem k. Kaplan im St. James-Palaste speisen. Er kam zu früh, ging daher in die k. Kapelle, wo so eben Gottesdienst gehalten wurde, und sagte, da er sich gern in einen Stuhl setzen wollte, zu einem der Kirchendiener in der Zerstreuung: „oh Logenschließer, schließen Sie mir doch einmal diese Loge auf."

Digitized by Google

In Berliner Blättern wird der Tod des bekannten Schriftstellers v. Voß von dessen Frau kurz und gut mit den Worten angezeigt: „Am 1. dieß starb Julius v. Voß.“ — Gleich darunter steht eine 20 Zeilen lange Anzeige von dem unerwarteten Tode eines vier Tage alten Töchterlein.

In Münden ist Alles mit der beschlossenen und bereits genehmigten Anlegung einer Eisenbahn, wodurch die Weser mit dem Rhein verbunden werden soll, beschäftigt. Bereits sind mehrere hundert Aktien, jede zu 500 Thaler, unterzeichnet, und man hofft, daß vorzüglich Bremen sich des nützlichen Unternehmens thätig annehmen wird.

Aus dem Regierungsbezirk Stettin wird gemeldet, daß in den letzten Tagen des Oktobers und noch im November ordentlicher Frühling gewesen sey. Die Rosen und die Aepfelbäume blühten wieder und alle geflügelten Hausthiere fingen wieder an, Eyer zu legen, als ob der Frühling anbreche. Sonderbar ist dabey, daß der Wein, und namentlich die edlern Sorten, dort nirgends seine völlige Reife erlangte, und daß die Weinernte zwar sehr reich war, aber nur Essig gab.

Aus verschiedenen Anzeigen schloß man, daß eine der Räuberbanden aus Kurland über die Düna nach Liefland gegangen sey. Ein Gerücht versichert, sie habe auf Jommerdehn, an der Lubaynschen Straße, gleiche Gräuel verübt, wie in Kurland.

In einem Dorfe des franz. Departements der beiden Sevres spielten kürzlich zwei Kinder, eines von 3, das andere von 2 Jahren, auf der Straße mit einander, während ihre Eltern ihrer gewöhnlichen Beschäftigung nachgingen. Plötzlich stürzt sich ein ungeheuerer Wolf auf das ältere der Kleinen, und läuft mit seiner Beute im Rachen davon. Auf das Geschrei des zurückgebliebenen Kindes eilen die Nachbarn herbei, und hören nun von ihm, ein großer Hund habe seinen Bruder geholt. Zugleich gab es die Richtung an, die das Thier mit seinem Raube genommen hatte. Alles vereinigt sich jetzt, die Spur desselben zu verfolgen; aber lange ist jedes Suchen vergebens. Endlich hört man aus einer seitwärts liegenden Hecke ein klägliches Wimmern, und als man hinzukommt, findet man das Kind lebend in einem Busche liegen. Der Wolf hatte nemlich, als er sich verfolgt sah, seine Bürde niedergelegt, um desto schneller entfliehen zu können, dabey aber die List gebraucht, seine Beute vorher zu verstecken, ohne Zweifel, um sie später wieder aufzusuchen, wenn man nicht so glücklich gewesen wäre, das hilflose Kind noch zu rechter Zeit zu entdecken. Uebrigens war es ganz unversehrt, da der Wolf es gerade um die Mitte des Leibes gepackt hatte, und mit seinen Zähnen nicht bis in das Fleisch eingedrungen war.

Am 7. August wüthete ein furchtbarer Orkan mit Regengüssen auf Buenos-Ayres.

Die Fürstin Helena Wiazemsky in Petersburg ist im 85sten Jahre gestorben. Sie hinterläßt 3 Töchter und Schwiegersohn, 27 Enkel, 41 Urenkel und 1 Ururenkel. Sie war die Tochter des Fürsten Trubetzkoi, Marschalls Peters des Großen.

Man macht jetzt in ganz Schweden die leidige Erfahrung, daß, nachdem das Verbot des Branntweinbrennens aufgehört, die Trunkenheit viel ärger, als je getrieben wird.

Nach London wurden kürzlich zwey Geyer (Kondors) aus den Gebirgen von Chili gebracht. Sie sind von außerordentlicher Größe, indem das Männchen von einer Flügelspitze bis zur andern 14, und in der Höhe 3 Fuß mißt. Die Spule einer Schwungfeder, die ihm ausfiel, hat 1 1/2 Zoll Umfang. Das ist das Erstemal, daß man lebende Geyer dieser Gattung in Europa sieht.

Neulich wurde ein schwedischer Seemann in Liverpool um 100 Louisdor bestraft, weil er um seine Füße 3 Pfund Blättertabak gewickelt, sie mit seinen Beinkleidern bedeckt, und noch fernere 5 Pfund um seinen Oberleib verborgen hatte, ohne sie anzugeben.

Als nach der Schlacht bey Leipzig das französische Heer in dem traurigsten Zustande über die Brücke zu Mainz sich auf das linke Rheinufer zog, begegnete ein Israelite einem seiner Freunde, „Nu! was für ein Spektakel? was ist geschehen?“ fragte er eilig. „Gehe nur hinauf an den Stephansthurm,“ antwortete dieser, „da wirst Du's sehen: der Telegraph schlägt die Hände über'm Kopf zusammen.“ (Der auf diesem Thurme aufgestellte Telegraph war wirklich in großer Bewegung.)

Die Cholera hatte in Marlow (England) so heftig gewüthet, daß an manchem Tage 12 bis 15 Begräbnisse Statt fanden. Ein armer Mann, der früh seine Frau gesund verlassen hatte, war Abends bey m Nachhausekommen sehr erstaunt, zu hören, daß dieselbe während seiner Abwesenheit an der Cholera gestorben und sogleich begraben worden sey. Voll Mißmuth und Unglauben begab er sich zum Kirchhofe, und grub den Körper aus. Als er den Sargdeckel aufhob, glaubte er zu seiner großen Freude Zeichen des Lebens zu bemerken. So war es auch. Die Begrabene erholte sich sogleich, begleitete ihren Mann nach Hause — und wurde in derselben Nacht noch Mutter.

Welthändel.

England hat ein Embargo auf alle holländischen Schiffe, Mannschaft und Waaren anbefohlen und seine Kriegsschiffe beordert, jene Fahrzeuge, welche sich auf dem Meere befinden, in die britischen Häfen zu führen.

Der neugeborne russische Großfürst Michael Nikolajewitsch ist zum Chef des Leib-Garde-Reg. der Grenadirre zu Pferd ernannt, und wird zugleich zu dem Regi-

mente der Preobraschenschen Garde und der Garde-Artillerie zu Pferd gerechnet. — Die russ. Regierung hat seit einiger Zeit jede Untersuchung gegen die Unterthanen des Königreichs Polen (mit Ausnahme der Mitglieder der beyden Kammern, welche die Entthronung des Hauses Rumanow ausgesprochen, der gewesenen Mitglieder der Regierung und der Hauptführer der Militärpartey) hinsichtlich der Revolution fallen lassen. — Im Großh. Posen aber nicht. — Das Gerücht, der Herzog von Braunschweig wolle um die Hand der Erzherzogin Therese werben, wird als völlig ungegründet erklärt.— Die großherzogl. hess. Stände werden auf den 1. Dez. d. J. einberufen.

☞ Die neueste „Preußische Staatszeitung" enthält folgenden wichtigen Artikel: „Berlin, 10. Okt. Die Höfe von London und Paris haben es ihren Interessen angemessen gefunden, den Traktat vom 15. Nov. v. J., in Beziehung auf die darin bestimmte Gebietstheilung zwischen Holland und Belgien, durch die an beyde Gouvernements erlassene Erklärung in Ausführung zu bringen, daß jede dieser Regierungen bis zum 12. Nov. die Plätze und Landstriche zu räumen habe, welche nach dem gedachten Traktat nicht in ihrem Besitz verbleiben, im Weigerungsfall aber diese Forderung von dem König der Niederlande durch militärische Maßregeln erzwungen werden solle. Se. Maj. der König haben, Ihren zu allen Zeiten abgegebenen Erklärungen gemäß, im Einverständniß mit Oesterreich und Rußland, den Regierungen von England und Frankreich anzeigen zu lassen, daß Höchstdieselben diesen Zwangsmaßregeln nicht allein jede Mitwirkung, sondern auch Ihre Zustimmung versagen müßten, und vielmehr entschlossen seyen, ein Observations-Corps gegen die Maas aufzustellen, um bey dem Einrücken einer französischen Armee in Belgien, zur Abwendung der etwanigen Folgen, welche die beabsichtigten militärischen Operationen für die Ruhe von Deutschland und Ihrer Staaten, so wie für den allgemeinen Frieden überhaupt haben könnten, bereit zu seyn. Demgemäß haben Se. Majestät die erforderlichen Befehle an die in den Rheinprovinzen und Westphalen stehenden Armee-Korps erlassen, und es wird unverzüglich die Aufstellung des erwähnten Observations-Korps in der angegebenen Weise Statt finden."

Wesel. Die preuß. Truppen haben die Ordre erhalten, über den Rhein zu gehen.

Oeffentliche Blätter geben eine eigene Todtenliste von den in diesem Jahre eines gewaltsamen Todes gestorbenen Zeitungen. Die Zahl ist ansehnlich. Von dem hohen Bundestag sind untersagt worden eilf; von den Regierungen verboten oder durch Verhaftung der Herausgeber eingegangen sind wenigstens fünfzehn. Im Gefängniß sind die Redaktoren der Tribüne, des Westboten, des Volkstribuns, des Hochdörfer'schen Volksblatts, der freyen Presse, des bayer'schen Volksblatts, der Zeit, des Sonntagsblatts, ein Mitarbeiter des Wächters am Rhein, der Volkshalle und der Donau- und Neckar-Zeitung. Außerdem leben viele im Auslande im Exil. — Wie ist es zu bedauern, daß durch die Schuld einiger Unbesonnenen auch so viel Gutes mit untergegangen ist!

Sechshundert junge Glasgower segeln nach Oporto ab, um unter den Namen „Glasgower konstitutionelle Freywillige" die konstitutionelle Sache zu vertheidigen.

Es heißt, mehrere holländische Schiffe seyen zu Marseille und Bordeaux angehalten worden.

Die in Nantes arretirte Herzogin von Berry heißt es, soll deportirt und auf immer verbannt, ihr Eigenthum confiscirt werden, und wenn eines oder das andere Mitglied der abgesetzten Familie nach Frankreich zurückkehre, solle es schon dadurch das Leben verwirkt haben. Sie ward aus einem Schlupfwinkel geholt; man fand 34,000 Fr. baar, eine Geldmünzpräge, eine Presse und eine Masse der wichtigsten Papiere. Seit 4 Wochen war die militärische Polizey ihr auf der Spur, und da die Gendarmen den Kamin stark geheitzt hatten, konnte die Herzogin von Berry mit ihren Genossen im Schlupfwinkel vor Hitze nicht mehr aushalten und mußte um Hülfe rufen. — Als die Herzogin sich ergeben hatte, bat sie inständig, von Gendarmen begleitet und nur nicht den Händen der Nationalgarde überliefert zu werden. Die Prinzessin wird von Hrn. Joly und einigen Offizieren der Nationalgarde bewacht. Das Schloß ist stark besetzt, und dee Gouverneur ist ein ächter Patriot.

Neueste Nachrichten.

München. Gestern hatte das Offizier-Corps des 12. Regts. 2. Bat. die Aufwartung bey Sr. Maj. dem König Ludwig. — Heute ist Aufwartung bey J. M. der Königin Carolina.

Das Bataillon hat keinen einzigen Kranken mitgebracht.

In Nürnberg soll das alte Schloß (die Veste) zum Empfang Er M. des Königs, so oft Allerhöchstderselbe die Stadt mit Seiner Gegenwart beglückt, hergerichtet werden.

Jemand sagte kürzlich ganz ernsthaft von seinem Schwager, einem Redakteur: „er ist sehr geschickt; er spricht sieben Sprachen, aber alle deutsch."

Lieber Staberl, bedanke Dich nicht gleich für ein Lobgedicht! Lies einmal die Anfangs-Buchstaben der Verse! Die hat ein Schliffel gemacht.

Waren denn so wenig Quartierträger, daß man vorgestern die braven ganz ermatteten Soldaten bis in die Rumfordstraße ꝛc. verlegen mußte? Erstere waren gar nicht vorher vom Quartieramt in Kenntniß gesetzt, und hatten daher für die Soldaten kein Mittagsessen bereiten können.

Für das Landgericht Werdenfels wird ein Gerichts-Arzt mit 400 fl. angestellt.

Landshut, 16. Nov. Hier verbreitet sich das Gerücht, daß die Stadtphysikate in jenen kleinern Städten, wo sie leicht durch den daselbst wohnenden Landgerichtsarzt vertreten werden können, eingehen sollen. Die Zeit wird bald lehren, in wiefern diese Sage gegründet ist.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Die Belagerung von Korinth: Oper.

Auswärts-Getraute.

In Altomünster: C. A. Schreyer, Apotheker zur St. Anna in München, mit Aug. Fried. Khaller, Handelsmannstochter von Altomünster.

Todesfälle in München.

Den 15. Nov. Joh. Prätorius, ehem. Rothgerber, 82 J. a. Kath. Gräfo, Pfründtnerin, 95 J. a. Barb. Berger, k. Rechnungsraths-Gattin, 47 J. a. A. M. Kolinberger, Taglöhnerswittwe, 72 J. a. Joh. Stanger, Häuslerstochtochtrr v. Augustenfeld Ldg. Dachau, 36 J. a.

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 12. Nov. Kresz. Wurzer, Feuerwerkersfrau vom 1. Artillerie-Rgmt. geb. von Homburg, Ldgs. Zweybrücken, 50 J. a., an der Abzehrung.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Hr. C. H. Burzel, Kaufm. In Obernzem: S. A. C. Besserer, 19 J. a.

3955 (2 b) An der Kanalstraße Nro. 46 unweit des Holzmarktes sind 2 Wohnungen mit 3 Zimmern, Magdkammer, Küche mit Ausguß, Holzlege, Commodité und übrigen Bequemlichkeiten um 96 fl., und 106 fl. Jahreszins, auch eine über 2 Stiegen sogleich, oder zu Georgi zu beziehen. Ferner kann mit der Wohnung zu ebener Erde ein heitzbares Zimmer und eine Werkstätte für einen Professionisten im Erdgeschoße abgegeben werden.

4007. (2 b) In der Sendlingerstraße Nro. 889. über 2 Stiegen vorwärts ist eine gut ausgeblasene Oboe sammt deren Schule von Fröhlich, um 8 fl. zu verkaufen und täglich von 1—2 Uhr zu besehen.

4020. (2 b) Am obern Anger Nro. 849. ist ein schönes Haus, für jedes Geschäft brauchbar, aus eigener Hand zu verkaufen; das Nähere ist zu ebener Erde zu erfragen.

Mein Abschieds-Gruß an meine Lieben im Vaterlande.

Muß ich auch jetzt von Euch scheiden,
Tröstet Euch; ich geh' mit Gott!
Im Beruf hat's keine Noth;
Gott wird ja den Seinen leiten!

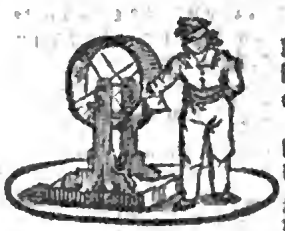
Nehmt ihn hin den Dank der Liebe!
Euch gehört mein ganzes Herz;
Auch im herben Abschiedsschmerz,
Weih ich Euch die reinsten Triebe!

Lebet wohl nun, all' Ihr Theuern!
An Euch denk ich stets zurück!
Gott schenk' Euch das reinste Glück!
Vivat Hellas! Vivat Bayern!

München, den 17. Nov. 1832.

Georg Jak. S..y.l,
ehemal. Corp. b. d. l. Cav.

4062.



In der königlichen Hauptcollekte zu München ist zu haben: Zusammenstellung der Numern der bayer'schen Zahlen-Lotterie, vom Anfange im Jahre 1761 bis 1831 einschlüßig mit einer Uebersicht, wie oft in dieser Zeit jede Numer im Ganzen, und wie oft auf jeden Zug herausgekommen ist. Auf Median Schreib-Papier mit färbigem Umschlag geheftet Preis 24 kr.

Wer neun Exemplare zusammen abnimmt, erhält ein Freyexemplar.

Die Bestellungen können unter baarer Gelderlage in jeder Lotto-Kollekte gemacht werden.

4052. Da ich nun meine Wohnung in dem Augustinerstock verlassen, und in der Knöbelgasse Nro. 1428 im 1 Stock bezogen habe, so bitte ich um geneigten Zuspruch, und empfehle mich mit der Versicherung der promptesten und billigsten Bedienung. Joh. Nep. Guglhör, Manns-Schneidermeister.

4047. Im Herzog-Max-Gäßchen ist ein ausdrücklich nur als Magazin zu benutzendes Lokal gegen halbjährige Aufkündung um billigen Preis vom künftigen neuen Jahre anfangend, zu vermiethen, und das Nähere im Eckhause daneben, Neuhauser-Straße Nro. 1371 über 2 Stiegen zu erfahren.

4046. Es ist ein Rest schwarzer Blonden und Flohr verloren gegangen; der Finder wird ersucht dieselben gegen ein gutes Trinkgeld bey der Landbötin abzugeben.

4045. Zwey gut erhaltene Commode von Nußbaum, und eine Bettlade von Kirschbaumholz werden zu kaufen gesucht. Das Uebr.

4050. Vor etlichen Tagen ist in dem Gasthaus zum Postgarten ein großer, gestutzter Fangbund, Tazbärenartig, entkommen. Wem er zugelaufen, wird höflichst ersucht, denselben gegen gute Belohnung dortselbst abzuliefern.

4053. (2 a) In der Müllerstraße am Lazareth Nro. 51 ist gegenwärtig oder mit dem Ziele Georgi zu ebener Erde eine Wohnung aus 4 Zimmern, Speise, Holzlege, Keller und Kasten um jährliche 129 fl. an eine ruhige Familie zu vermiethen.

4049. In der Müllerstraße Nro. 78 Lit. a. neben dem Ochsengarten sind zwey Wohnungen, die erste über eine Stiege zu 140 fl., die zweyte über 2 Stiegen zu 130 fl. jährlichen Miethzins, mit allen möglichen Bequemlichkeiten versehen, sogleich zu beziehen.

4051. Auch heuer ist wieder sehr gutes Weihnachts-Brod, — so wie auch schöne Ameisen-Eyer zu haben bey Joh. Hofer, Früchtenhändler am Viktualien-Markte im Laden Nro. 24.

4016. (2 a) Am Frauenplatze Nro. 1595 beym Augsburgerboten Krauß ist sogleich oder am Ziele Georgi, eine sehr schöne Wohnung über 4 Stiegen für den jährlichen Miethzins von 160 fl. zu beziehen.

4009. (3 b) Es wird in dem Museum noch vor dem Carneval ein Traiteur für die Bälle und andere größere Abendunterhaltungen aufgenommen. Wer sich diesem Geschäfte zu unterziehen gesonnen ist, wolle sich an den Sekretär der Gesellschaft wenden, um das Weitere zu erfahren.

3974. (3 c) Ein wenig gebrauchter kupferner Kessel mit Hahnen von Messing, 36 Eymer fassend, besonders für einen Hrn. Brauer sehr tauglich, steht bey Hrn. Glockengießer Ignaz Beck in Augsburg billig zu verkaufen.

1119.

3973. (3 c) praes. den 10. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Erben der Margaretha Holzer, Regierungs-Canzelliſtens-Gattin, wird das gemauerte zweyſtöckige Haus Nro. 28. an der Sendlingerhaide, mit Gärtchen und freyſtehendem eingeplankten Gemüs-Garten, im Schätzungswerthe zu 2030 fl. zur nochmaligen öffentlichen Versteigerung ausgeschrieben, und hiezu Kommiſſion auf

Donnerstag, den 29. dieß, Vormittags 9 Uhr

angesagt.

Zahlungsfähige Kaufsluſtige haben ſich zur Aufnahme ihrer Angebote im Amtslokale des unterfertigten Gerichts einzufinden.

Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

I. 888.

4026. praes. den 14. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Intereſſenten, in der Gant des Lohnkutſchers und Bierwirths Anton Schüh in der Au, wird das zur Gantmaße gehörige Anweſen deſſelben

Freytag, den 23. Nov., l. J. Vormittags 10 Uhr

im dieſſeitigen Gerichtslokale zum viertenmale öffentlich verkauft werden.

Daſſelbe beſteht:

a) aus dem gemauerten, 1 Stock hohen Hauſe Nro. 80 in der Vorſtadt Au, daſſelbe iſt mit Schindeln gedeckt und indeigen;
b) aus einer hölzernen, zum Theil gemauerten, Stallung;
c) einer hölzernen Remiſe;
d) einem Brunnwerke, und iſt gerichtlich geſchätzt auf 3250 fl.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß denſelben der Maſſakurator, Privatier Jakob Nr. 1570 in der Schäfflergaſſe in München, obiges Anweſen vorzeigen werde.

Au, am 26. Okt. 1832.

Königliches Landgericht Au.
(L. S.) Späth, Landrichter.

I. 886.

4029. praes. den 14. Nov 1832.

Bekanntmachung.

Roſipal resp.
Hundsrycker
Falk pto. deb.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anweſen der Franz Falk'ſchen Eheleute in Johannistirchen dem Verkaufe durch öffentliche Ausſchreibung untergeſtellt, und hiezu auf

Freytag, den 23. Nov. l. J., Vormittags 10 Uhr

Commiſſion angeſetzt.

Dieß Anweſen beſteht: aus einem hölzernen Haus nebſt Stall, einem Hausgarten von 35 Dez. und 10—12 Tagwerken Wiesgrund, und iſt gerichtlich im Geſammtbetrag auf 350 fl. gewerthet.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen mit dem Bemerken, daß ſie ſich mit Leumunds- und Vermögens-Zeugniſſen zu verſehen haben, und daß der Hinſchlag nach §. 64. des Hypothekengeſetzes erfolge.

An, am 2. Nov. 1832.

Königl. Landgericht An.
Späth, Landrichter.

4032. praes. den 14. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Um mehreren Anfragen zu genügen, wird hiemit bekannt gemacht, daß bis 24. d. Mts. die Eröffnung des Lehrkurſes am hieſigen landwirthſchaftlichen Inſtitute Statt finde.

Schleißheim, den 10. Nov. 1832.

Königl. Inſpektion der landwirthſchaftlichen Lehranſtalt in Schleißheim.

Verſteigerung.

4036. Mittwoch, den 12. Dezember, 1832 und die folgenden Tage Nachmittags 2 Uhr werden zu Regensburg in der untern Bachgaſſe Lit B. Nro. 79 im 1. Stocke ein Mineralien- und Naturalien-Cabinet, auch Kunſtgegenſtände aus dem Nachlaße des verſtorbenen P. T. Hrn. Eman. Chriſt. Lehr, Naturalien-, Mineralien- und Kunſthändlers, wie auch der Entomologie Befliſſenen ꝛc. ꝛc. an die Meiſtbietenden gegen ſogleich baare Bezahlung öffentlich verſteigert. Dieſe Sammlung, welche über 3000 Stücke umfaßt, und der vielen Doubletten, reichhaltigſten edlen Stufen, rareſten, ausgeſuchteſten und großen Pieçen wegen intereſſant iſt, wird nicht nur vereinzelt, ſondern auch ſehr billig abgegeben. Sie beſteht vorzüglich in Foſſilien, als aller nur möglich ſeltenen Arten Erze, Kryſtalliſationen, Verſteinerungen, in andern Naturalien, ſeltenen Schnecken und Muſcheln, Petrefacten, und mineraliſirten Verſteinerungen, geſchliffenen und geſchnittenen edlen und unedlen Steinen, Naturſeltenheiten, einem Rhinoceros und Krokodil ꝛc. Dann Oelgemälden, Kupferſtichen und geſchnitzten Kunſtſachen von Bein und Holze ꝛc. ꝛc.

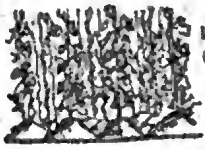
Täglich werden 200 Numern verſteigert, die jeden treffenden Tag von 9 — 12 Uhr Vormittags in Augenſchein genommen werden können. Verzeichniſſe ſind zu haben bei C. A. Auernheimer jun., Auctionator, Antiquar, Kunſthändler und Curator in Regensburg, und in München bei Antiquar Peiſcher.

4037. Der Unterzeichnete bringt zur Kunde, daß am Mittwoch, den 21. dieſes Monats, und an den folgenden Tagen, jedesmal Vormittags von halb 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an, in der 2ten Etage des Handelsmann Kochſchen Hauſes der Nachlaß der Handelsmanns-Wittwe Helena Mayer ſel., an Kleidern, Wäſche, dann an Bettſtätten, Tiſchen, Stühlen, Käſten, Kupferſtichen, Gemälden, aller Art Tiſch- und Küchengeräthe und ſonſtiger Haus- und Zimmer-Einrichtung gegen gleich baare Bezahlung an den Meiſtbietenden verkauft werde.

Burghauſen, den 9. Nov. 1832.

Adv. v. Gäßler, jun.,
als Mandatar der Erben.

3963. (3 c)



Es iſt in einer Provinzial-Stadt in Alt-Bayern, wo der Sitz eines k. Landgerichts u. Rentamts iſt, eine große Brauerey ſammt allen Haus- und Baumanns-Fahrnißen, ſammt Vieh, dann alle Brauerey-Geräthſchaften, mit Obſt-, Wurz- und Hopfen-Garten, gegen 1800 Stangen, 74 Tagwerk Acker, 28 Tagwerk Wieſen, 20 Tagwerk Holz, Alles eigen, aus freyer Hand zu verkaufen, woran nur 15000 fl. baar bezahlt werden dürfen. Das Uebr.

4015. (3b) Die Unterzeichnete macht die ergebenſte Anzeige, daß ich meine Bürſten-Niederlage vom Schrannen-Platz verlegt, und bey Hrn. Franz Seraph Nöbauer, in der Salvatorſtraße Nro. 1509 nächſt der griechiſchen Kirche, mit einer ſchönen und guten Auswahl von Bürſten-Waaren errichtet habe, danke für das bisher geſchenkte Zutrauen, und bitte um recht zahlreichen Zuſpruch.

L. Eiſenreich, Seel., Bürſtenmachers-Wittwe in Freyſing.

4039. In der Barerſtraße Nro. 271 B. über 2 Stiegen iſt ein guterhaltenes Forte-Piano um billigen Preis zu verkaufen.

4054.

Bey G. Jaquet in München, (Bazar Nro. 7) ist erschienen und durch alle solide Buchhandlungen zu beziehen:

Das Oktober-Fest im Jahre 1832. Skizzen aus München von August Lewald. 8. brosch. 36 kr.

Der Verfasser der Novellen und Zeitbilder und des Albums aus Paris, weiß Scenen aus dem Volksleben aufzufassen und lebendig zu schildern. Dies Lob ertheilten ihm alle Beurtheilungen seiner Schriften in den Blättern für literarische Unterhaltungen, den literarischen Blättern der Börsenhalle, des Morgenblatts, der Abendzeitung, des Kometen, Eremiten, Mitternachtsblatts, Freimüthigen, u. s. w. Bey dem diesjährigen Oktober-Feste in München anwesend, folgte er unserer Aufforderung und gab in seiner gewohnten Weise leicht skizzirte Umrisse des Festes, so wie der Stadt selbst und ihrer Einwohner. Die griechische Gesandschaft, die Kunstausstellung und so manches Andere noch, was der Verfasser mit seinem Werkchen in Beziehung zu bringen wußte, machen diese heitern Beschreibungen, in einem zierlichen Style vorgetragen, doppelt interessant.

4057. In der Weber'schen Buchhandlung in München, (Kaufingerstraße Nro. 1014.) ist zu haben:

Fischer, Dr., prüfende Blicke auf das Embonpoint der Männer und Frauen, oder über Ursache, Wesen und Heilart der krankhaften Dickleibigkeit und Körperfülle, geheftet fl. 1. 12 kr.

Schmidt, Dr., Recepte für die Krankheiten der Hausthiere; sammt einer Dosenlehre, geheftet fl. 1. 48 kr.

4059. In der E. A. Fleischmann'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 1619 oberhalb der Hauptwache) ist zu haben:

Der glückliche Lottospieler, oder Anweisung, wie man auf eine sichere und wohlfeile Art sein Glück im Lotto machen kann. Von einigen Freunden des Lottospiels. 24 kr.

Gründliche Anweisung zum Lottospiel; oder theoretisch-praktische Lottotechnik. Ein Versuch zur rationellen Kenntniß und Ausübung des Zahlen-Lotto. 24 kr.

4058.

Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1014.) zu haben:

W. Thomson's Kunst, alle Arten

Firnisse und Lackfirnisse,

als Weingeist-, Copal-, Terpentinöl-, Bernstein- und Leinölfirnisse, auf das Beste und nach den neuesten Zusammensetzungen zu bereiten und auf die verschiedenen Gegenstände, als Holz, Metalle, Leder, Horn, Papier, Pappe, Zeuge, Gemälde, Kupferstiche, Glas &c. auf das Zweckmässigste aufzutragen. Ein nützliches Buch für jeden Künstler und Handwerker. Aus dem Englischen übersetzt und mit Zusätzen bereichert von Dr. Aug. Schulze. Zweyte verb. Auflage, 8. Preis 1 fl. 12 kr.

4061.

Von dem „Bayer'schen Propheten" oder die dem frommen Johann Daniel Wunder aus dem Dorfe Johannesberg bey Aschaffenburg übergebene Prophezeihung u. s. w. sind wieder Exemplare, das Stück zu 9 kr., zu haben in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 1614) in München.

4028. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 1614., ist zu haben:

Der unerschöpfliche Maitre de Plaisir, oder

die Kunst, in allen Jahreszeiten im Freien und zu Hause, so wie an allen nur denkbaren Freudentagen, die unterhaltendsten und belustigendsten Partien anzuordnen. — Enthaltend: die besten Spiele, Lieder, Declamir- und Kunststücke, Räthsel, Charaden u. s. w. Ein unentbehrliches Haus- und Handbuch für alle lebensfrohe deutsche Familien. Fünfte, mit neuen Spielen und Kunststücken sehr vermehrte, Auflage. In elegantem Umschlag geheftet. 1 fl. 48 kr.

Zum fünftenmal neu auferstanden,
Kehr' ich bey frohen Leuten ein
Und bring' herbei aus allen Landen
Der Kurzweil viel zum Lustverein, —
Wenn unter Hunderten nur Einer
In seiner Tasch' und Kopf mich hat,
So wird aus langer Weile Keiner
Des Kränzleins Spiel und Freuden satt:
Fürwahr! man braucht mich nur zu kaufen,
Um gleich ein witz'ger Kopf zu seyn.
Den, der mich weg hat, wird man taufen
Der Lustigmacher nett und fein.

3902. (c)

Staberl in Floribus Nro. 3 ist erschienen.

Mich. Lindauer'sche Verlags-Buchhandlung Maximiliansplatz 1330.

4060.

Musik-Anzeige.

Bey Jos. Aibl, Musikalienverleger in der Rosengasse Nro. 613. ist erschienen:

4 National-Polonaisen, für das Piano-Forte, componirt vom Grafen Oginsky. Preis 36 kr.

Jeder Abonnent der Musikalien-Leih-Anstalt von J. Aibl erhält hievon auf Verlangen ein Exemplar unentgeltlich.

Im Verlag von Anton Böhm in Augsburg ist so eben erschienen:

Donat Müller, Musik (Sopran, Alt und Baß, 2 Violinen, Viola und Contrabaß) zu Chr. Schmid's Kinder-Schauspielen mit Gesängen. Prs. fl. 3. —

Durch die Gefälligkeit der verehrlichen Wolff'schen Verlags-Buchhandlung ist es möglich geworden, daß die Musik zu diesen lieblichen Theater-Stücken jetzt schon zu haben ist.

Der Komponist hat die Gesänge in der Art eingerichtet, daß sie von den kleinen Sängern ganz leicht aufgefaßt und vorgetragen werden können; auch die Quartettbegleitung ist leicht. — Ueberhaupt findet sich in diesem Werkchen das besondere Augenmerk, nämlich: durch anmuthige Einfachheit und liebliche Frische in Ton und Darstellung, die Herzen der Kinder zu erfreuen und zu erquicken. — Sowohl die Ouvertuee, als auch die Gesangstücke, eignen sich trefflich bey Prüfungen und andern Jugend-Feyerlichkeiten.

Die Verlags-Handlung hat sich bestrebt, eine elegante Ausgabe zu liefern.

Bestellungen übernehmen alle Buch- und Musik-Handlungen.

4055.

Bey Anton Böhm in Augsburg sind neu erschienen:

Eisenlieder, M., Unterricht für die Baß-, Tenor- und Alt-Posaune, nebst Uebungen. 40 kr.

Ohnewald, J., Harmonie-Stücke für 3 Clarinetten in C, 2 Hörner und Baß. 10. Werk. 45. kr.

Bernsteiner, M., und Fuchs, A., 2 Pange lingua, à 4 Vocibus et Organo. 24 kr.

Schwarz, Bas., Der Choral, wie er auf dem Lande vorkommt und nach den Regeln des Generalbasses mit der Orgel zu begleiten ist. Ein ungekünsteltes, leichtfaßliches und systematisches Noth- und Hilfsbuch für jeden Herrn Lehrer auf dem Lande. Prs. fl. 2. 30 kr.

Bestellungen übernehmen alle Buch- und Musik-Handlungen, in München Falter und Sohn.

4025. Die approbirten Nachtlichter des Unterzeichneten sind von vorzüglichster Güte, und sowohl ihrer Sparsamkeit, als der Reinlichkeit wegen, vorzüglich zu empfehlen. Ein Licht brennt acht Tage lang, und wird jeden Abend um den achten Theil nachgerückt. Der angebrachte Drath dient dazu, jedesmal das Licht empor zu ziehen, ohne die Hände zu beschmutzen. Die Zeugnisse von vielen Orten und eigne Erfahrung bestätigen es, daß diese Nachtlichter den Vorzug vor allen bisher bekannten verdienen.

Ein Vorrath für das ganze Jahr sammt der dazu gehörenden kleinen Maschine kostet 48 kr. Wegen Ersparniß des Oels sind diese Lichter für die Kirchen vorzüglich zu empfehlen.

Karl Bott,
von Thanhausen bey Dinkelsbühl.

Niederlage in München bey J. Kron, k. Hof-Parfümeur, Residenzstraße Nro. 40, woselbst auch ganz fein raffinirtes Lampen-Oel zu haben ist.

4026. (2 a) Der Unterzeichnete empfiehlt sein best assortirtes Lager in allen möglichen Sorten Steh- und Hänglampen, besonders schön lakirte Stubier- und Arbeits-Lampen, mit und ohne Cylinderglas, das Stück zu 1 fl. 30 bis 5 fl. 12 kr. die allergrößte; so wie auch sein übriges Lager in Blech- und Lakir-Waaren, eigenen Fabrikats, zur geneigten Abnahme.

L. Frank, Blech- u. Lakir-Fabrikant im Bazar, Nro. 21 u. 22.

4033. Den 11. dieß gieng im Theater ein brauner Tuchshwal verloren; der Finder wird gebeten, selben in der Theresien-Straße Nro. 458 über 2 Stiegen links gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

4030. Indem der Unterzeichnete für den ihm bisher durch 4 Jahre geschenkten zahlreichen Zuspruch verbindlichst dankt, zeigt er ergebenst an, daß er seine „neue Lehrmethode für Guitarre — fünfzig Lectionen" — bereits vollendet habe, und empfiehlt sich zu fernerem Unterrichte. — Den sich zuerst Meldenden geht ein bedeutender Vortheil zu. Das Nähere am Angerthor, Nro. 790 2. Stock, früh von 8 — 9 Uhr.

München, den 12. Nov. 1832.

C. Auer, geprüfter Guitarr-Meister, und Lehrer im griech. Institute.

4031. Ein Studirender der hiesigen Universität wünscht Instruktionen im Guitarre-Spiele zu ertheilen. Seine Methode ist nach der Schule des Claro Giuliani. Das Nähere St. Annavorstadt, Pfarrstraße Nro. 78 G., neben dem Glasermeister Reitz über 3 Stiegen.

4041. In Milbertshofen oder auf der sogenannten Georgenschwaige ist in Nro. 12. ein neuerbautes zweystöckiges, gutgemauertes Haus, in dem sich zwey Keller, von denen der eine gewölbt ist, befinden, sammt Stadel und Stallung zu verkaufen. Zu dieser Besitzung gehört auch ein Brunnen und ein Viertel Tagwerk Wiesgrund, der leicht zur Anlegung eines Obst- und Wurz-Gartens benützt werden könnte, und 9 Tagwerk kultivirten Feldbau.

4048. In einem gewerbsamen Markte kann bey einem Wundarzte ein Badergeselle, der sich über Tauglichkeit und sittliches Betragen ausweisen kann, am neuen Jahre eintreten, ebenso kann ein gutgesitteter Lehrjung sogleich eintreten. D. Uebr.

3997. (2 b) Unterzeichnete macht hiermit ergebenst die Anzeige, daß bey ihr Hüte von den modernsten Farben und der neuesten Façon, so wie auch Hauben zu den billigsten Preisen zu haben sind.

Nannette Flemmerer, Putzarbeiterin, wohnt im neuen Bäckerhaus unter dem Ruffinithurm.

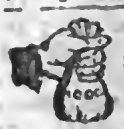
3963. (3 b) In der Dienersstraße, Nro. 148 im 3. Stock, ist ein Zimmer für 9 fl. monatlich sogleich zu vermiethen.

4034. Ein kleines Oekonomiegut zu 2—3000 fl. am Werthe, wird im hiesigen Burgfrieden oder dessen Nähe zu pachten gesucht. Das Uebr.

4035. (3 a) Ein paar Wagenpferde und ein Reitpferd sind zu verkaufen. Ottostraße Nro. 254.

4038. Ein Klavier von 5 Oktaven steht um 12 fl. feil. Das Uebr.

4040. Ein Kutscher, der 18 Jahr in Einem Dienst gestanden und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht als Kutscher oder Hausmeister einen Dienst. Das Uebrige.



4042. Es werden auf ein zu 8000 fl. geschätztes Landgut 1000 fl. zu 5 pCt. aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

4043. Es liegen 1500 fl. bereit, welche auf ein Haus in der Stadt angelegt werden sollen. Das Nähere ist in der Löwengrube Nro. 1393. über 1 Stiege rechts zu erfahren.

4044. Es sucht Jemand 300 fl. zu 5 pCt. gegen monatliche Rückbezahlung, und auf jeden Fall hinreichende Versicherung, aufzunehmen. Das Uebr.

Augsburger Börse

vom 15. Nov. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	97	—
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	108¾	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	—	121
detto detto à fl. 25.	—	113
detto detto à fl. 100.	—	115
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—.	180
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	124	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	84½	84
detto detto 2 Mt.	—	—
Bank-Aktien prompt. Div. H. Sem.	1097	1090
detto 2 Mt. „ „ „	—	—
K. Poln. Loose prpt.	80¼	—
detto detto 2 Mt.	—	—

Dienstag, den 20. November. Nro. 139. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition ins. Bay. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr.; für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Das Augsburger Tagblatt sagt: „Am Freytag Abend gegen 6 Uhr ist der ehemalige Redakteur dieser Blätter aus der hiesigen Frohnfeste entwichen. Während ein Eisenknecht ihm sein Gefängniß säuberte und sein Nachtlager bereitete, nahm Redakteur Oesterreicher den Bund Schlüssel der Frohnfeste, warf die Gefängniß-Thüre rasch zu, und schloß den Eisenknecht in sein Gemach, und entwich so glücklich aus einem Hause, wo er bereits lange genug war. Wir wünschen dem Oesterreicher eine glückliche Reise!" (??!) —

Bayern.

Die Deputation der Stadt Linhau, bestehend aus den Magistratsräthen Diesel und Jacob, dann den Gemeinde-Bevollmächtigten Rebmann und Stoffel, brachte den 9. Nov. JJ. MM. dem König und der Königin, dann Sr. M. dem König Otto von Griechenland die ehrfurchtsvollsten Glückswünsche zu dem für jeden Bayer so hocherfreulichen Ereignisse der Thronbesteigung eines Prinzen aus unserm geliebten Regenten-Hause dar, und hatte sich der gnädigsten Aufnahme zu erfreuen.

Se. M. der König drückte kürzlich der Oberin der barmherzigen Schwestern seine Freude aus über das Aufblühen dieses so schönen, nützlichen Instituts, und fügte folgende Bemerkung bey: „Auch in Würzburg und in allen großen Städten will Ich solche haben."

Hofrath Textor ist von der Universität Würzburg als Vorstand an die chirurgische Schule in Landshut versetzt, und der Professor Hofmann von Würzburg als Referent im Medizinalfache der hiesigen Kreisregierung beygegeben worden. Dr. Ulsamer und Dr. Ballnig an der chirurgischen Schule in Landshut wurden von dieser Anstalt entfernt, und Letzterer ist aus dem Staatsdienste, wie verlautet, entlassen. Den Prof. Dr. Schönlein ersetzte Dr. Markus, und Dr. Narr den Professor Hofmann.

Madame Sigl-Vespermann ist nach einer mehrmonatlichen, durch Kränklichkeit veranlaßten, Abwesenheit, nachdem ihr, wie so vielen andern Leidenden, das treffliche Bad zu Kreuth ganz geholfen, wieder in unsere Mitte zurück gekehrt, und bereits als: „Adele" im Conzert am Hofe, von Auber, bey übervollem Hause aufgetreten. Laut und herzlich war der Empfang, der dieser anerkannten Künstlerin zu Theil ward; so wie man auch mit wahrem Vergnügen die Bemerkung machte, daß die Stimme derselben weder an Stärke, noch Umfang verloren habe. Wir glauben nur den Wunsch aller Freunde der Kunst auszusprechen, wenn wir Ihr zurufen:

So wie die Nachtigall mit Seraphtönen
In zarten Weisen unser Herz erfreut: —
Gewannst Du, holder Liebling der Camönen,
Längst schon den Lorbeer, den die Kunst Dir beut! —
Vernahmst Du sie des Herzens Huldigungen?
Es galt der Fürstin in dem Sängerchor!
Sey uns willkommen! hat es Dir erklungen,
Preis, Deiner würdig, schallte laut empor!
Ein Wunsch nur ist's, der Aller Brust erfüllet,
Rein ist er, wie der Freude lauter Gruß:
Mit Dir sey der Gesundheit Genius,
Auf daß Dein Werth sich reicher stets enthüllet!
Natur und Kunst zeigst Du in höchster Feier! —
Nimm freundlich hin das Lied der gold'nen Leier!

Obgleich einzelne Krieger der hier angekommenen bayer. Truppen die freundschaftliche Aufnahme nicht ge-

funden haben, wie es der stets erprobten Gastfreundschaft und Menschenliebe der edlen Bürger Münchens würdig war, so möge nachstehender Fall Manchem zur eigenen Beschämung dienen. Als am Dienstag das Bataillon am Marplatz anlangte, kam auch zugleich ein Gemeiner der 8ten Compagnie, dessen Quartier in der Rumfordstraße bestimmt war, ganz ermattet und erschöpft an. Bewußtlos wurde er in das Haus des Franziskanerbrauers gebracht und von Hrn. Buhl väterlich und liebreich gepflegt und aufgenommen, so daß er Samstag gesund und wohlgemuth seinen Marsch mit dem Bataillon fortsetzen konnte. Später kam ein Hauptmann desselben Bataillons zum Hrn. Buhl, die verursachten Kosten zu decken und im Namen des Bataillons den Dank abzustatten. Allein Hr. Buhl lehnte jede Belohnung ab und wird wohl den schönsten Lohn in dem Bewußtseyn finden, eine edle Handlung ausgeübt zu haben. Solche Militär- und Bürger-Tugenden sind wohl einer öffentlichen Erwähnung würdig! —

Alle Personen, welche keine bayer'sche Staatsbürger sind, jedoch als Fremde was immer für Geschäfte treiben, müssen sich auf dem Büreau I. Nro. 71. binnen 8 Tagen bey 3 Rthlr. Strafe melden.

Die k. Polizey-Direktion bestrafte im Oktober 1073 Individuen, und lieferte 47 an die einschlägigen Gerichte ab.

Der Pfarrvikar und Studien-Lehramts Cand. J. G. A. Hübsch ward Lehrer der höhern Bürgerschule, und der Schulverweser Fr. Sebald Lehrer der 1. Elementarschule zu Kitzingen. Die Pfarrstelle zu Roth erhielt der Pfr. Brock, und das Stadtpfarr-Benefizium zu Amberg der Pfr. Wallbrunn.

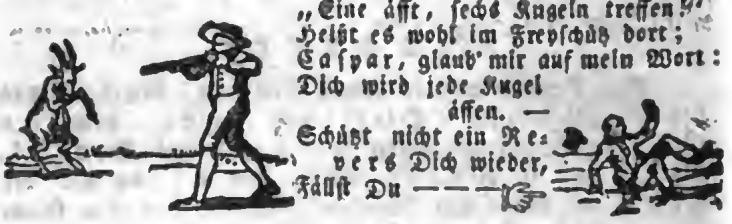
Die Pfarrey Döbra (Ldg. Nayla), Reinertr. 344 fl. 41 1/2 kr., und die Pfarrey Kleinsalvator, Reinertrag 843 fl. 34 kr., sind erledigt.

Würzburg, 13. Nov. Der polnische Kapitän Kurowsky (aus Rheinpreussen), der in der denkwürdigen Schlacht bey Warschau das Unglück hatte, einen Fuß zu verlieren, hielt sich schon seit längerer Zeit hier auf, um sich einen künstlichen Fuß machen zu lassen. Man hatte Verdachtsgründe gegen ihn; weshalb Haussuchung bey ihm vorgenommen wurde, wobey sich Papiere vorgefunden haben sollen, die dessen augenblickliche Arretirung verursachten. Aus dem Polizey Arreste wurde er in die Frohnveste des k. Kreis- und Stadtgerichts abgeführt.

Der Lehrer des musikalischen Instituts zu Würzburg, Max Aleaumes jun., ein ausgezeichneter junger Musiker, ertheilte am 13. dieß Abends zweyen Knaben Unterricht in der Wohnung des Hrn. Prof. Dr. Fröhlich. Kurz nach 5 Uhr öffnete der Lehrer derselben Anstalt, Neugebauer, die Thüre, und rief den Aleaumes zu sich. Kaum hatte sich dieser der Thüre genähert, so zog Neugebauer aus seinem Mantel eine Doppeltflinte hervor, gab auf Aleaumes Feuer, der sogleich niederstürzte, worauf noch ein Schuß auf ihn fiel. Nach kurzer Zeit gab der im Blute liegende junge Mann seinen Geist auf. Neugebauer, der sich unterdessen in den Abtritt geschlichen hatte, machte durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende. Neugebauer, bey dem sich noch ein gut geladenes Terzerol vorfand, hinterläßt eine Frau mit 3 kleinen Kindern. (Der unglückliche Neugebauer wurde in dem Musik-Lehr-Institut auf die empfindlichste Art, und besonders in dem letztern Jahre immer demüthigender gekränkt. Diese sich immer mehr steigernden Kränkungen reizten seine durch Krankheit begründete Empfindlichkeit auf's Aeußerste. Der Umstand, daß er nun auch seine Lehrerstelle im Seminar verlor, die an Aleaumes, seinen Schüler, gegeben wurde, brachte ihn zur Verzweiflung, und diese motivirt seine schreckliche, moralisch nicht zu entschuldigende, That, die um so mehr zu bedauern ist, da Neugebauer von dem ausgezeichneten Talente Aleaumes stets mit aller ihm gebührenden Achtung sprach.)

Zweybrücken, 7. Nov. Heute wurden durch den Untersuchungsrichter Hrn. Molitor bey den Herrrn Barth, Thoma und Marchai Hausdurchsuchungen vorgenommen; allein, nach unserer Zeitung, wurde dabey nichts Verfängliches vorgefunden. — Aus St. Wendel berichtet unsere Zeitung, daß man daselbst neuen Verhaftungen entgegensah.

An den gelehrten Stellvertreter.



„Eine äfft, sechs Kugeln treffen Dich!"
Heißt es wohl im Freyschütz dort;
Caspar, glaub' mir auf mein Wort:
Dich wird jede Kugel äffen. —
Schützt nicht ein Revers Dich wieder,
Fällst Du ———

Allerley.

In Frankreich ist wieder die Rede von einem neuen Dauphin, Ludwig XVII. — es ist der 67ste seit 30 Jahren. Der Letztere ist Korbmacher, und ziemlich bescheiden in seinen Forderungen; er will auf die Krone Verzicht leisten gegen eine Pension von 1200 Franken und 500 Franken für einen Freund, dem er die Stelle eines Ministers versprochen hatte.

Die Wettermacher prophezeihen einen gelinden Winter. Ich nicht! — In Hannover müssen die Kuhpocken jetzt auf beyden Armen eingeimpft werden, und zwar an verschiedenen Stellen. — Der König von England hat die Falkenjagd ganz auf altem Fuße wieder herrichten lassen; ein Herzog ist Erb-Falkenträger geworden. — Die Erderschütterung vom 19. v. M. 2 Uhr Nachm. in Sachsen ging von S. nach N. Um 3 Uhr sah man in der Gegend am Fichtelgebirge

ein kleines leuchtendes Meteor mit Schweif aus der Luft fallen. — Der berühmte Anatom Ant. Scarpa ist †.

Ist es schon eine entsetzliche Qual, arm und halb verhungert zu seyn, so ist es noch eine bedeutende Zugabe dieser Qual, wegen Armuth gestraft zu werden. Mehrere englische Blätter machen sich darum ernsthaft über die Polizeyleute her, welche die Armen auf eine unerhörte Weise hart halten, denselben rauh begegnen, und sie manchmal vierzehn Tage lang einsperren, weil sie aus Mangel an Wohnung und Betten auf der Straße schlafen. Die Selbstmorde nehmen zugleich in einem ungemessenen Verhältnisse zu.

Nach Schiffer-Nachrichten herrschte auf den Inseln des grünen Vorgebirgs eine allgemeine Hungersnoth; es hatte nämlich die 3 letzten Jahre nicht geregnet. Die ganze Vegetation starb dahin. Die meisten Thiere waren aus Mangel umgekommen. Die Inseln haben 60 bis 70,000 Seelen. Man rechnete, daß zu Porto-Praya allein täglich 12 bis 14 Menschen Hungers starben.

In Amerika ist der unglückliche Caloni Edson, welcher als lebendes Skelett wegen seiner außerordentlichen Magerkeit und seines großen Appetits bekannt war, gestorben, und zwar an der tabes mesenterica oder dem Bandwurm. Der Wurm war, nach dem Berichte des Dr. Scudder, 14 Fuß lang.

Bey Algier sind zwey rein deutsche Dörfer im Entstehen; die dort geborenen Kinder werden nicht die ersten deutschen Afrikaner seyn, da bereits unter Genserich eine ansehnliche deutsche Kolonie, welche sogar ein Königreich hieß, sich dort ansiedelte.

Zufälliger, auffallender Tod wird von der Untersuchungs-Kommission über den gefundenen Leichnam in England mit dem Ausspruche: „died by the Visitation of God" (starb an der Heimsuchung Gottes), notirt. Neulich wurde am Strandtheater ein Thürhüter todt gefunden: er hatte sich Tags vorher vollgetrunken, und war also im Rausche entschlafen. Die Untersuchungs-Kommission schrieb: „gestorben an der Heimsuchung Gottes."

Der ausgezeichnete Philosoph John Leslie † am 10. Nov. — Für das Denkmal Guttenbergs sind bereits 6360 fl. eingegangen. — In Paris erscheint eine neue Augabe von Büffons sämmtlichen Werken.

Paganini vermacht seinem einzigem Lieblingssohne sein großes Vermögen unter der Bedingung, nie in die Lotterie zu setzen, nie auf die Bretter zu treten und nie einen Violinbogen zu berühren.

Der Sohn eines Gewürzhändlers hat einen Band Gedichte herausgegeben unter dem Titel: „Gewürze", aber die des Vaters sollen besser seyn.

Frage: Wäre es nicht für das Publikum besser, wenn die Weginspekteren ihre Amtsreise zu Fuß und wo möglich in Tanzschuhen machen müßten?

Am 5. Nov. ward in dem Niederjagdbezirke, eine halbe Stunde von Frankfurt, von dem dortigen Theatersänger Hrn. Weis (aus Fürth bei Nürnberg), ein Steinadler (Aquila leucocephala) lebendig gefangen, wahrscheinlich in Folge eines großen Orkans gewaltsam dahin geschleudert. Die ganze Vögelwelt schien bey seinem Anblick in Aufruhr, und unzählige Raben, Krähen u. Elstern flogen mit Geschrei umher. Ein Schuß zerschmetterte ihm den einen Flügel, als er eben höhere Regionen zu erlangen suchte. Der glückliche Schütze näherte sich, als er zur Erde fiel; allein mit dem aufgehobenen einen Flügel rüstete sich der Adler zum Kampfe, und gieng mehrere Schritte dem Schützen entgegen, so daß dieser, bis er wieder geladen hatte, flüchtete, und nachher, als der Adler mit seinen Fängen in dem angeschossenen Flügel sich verfangen hatte, nach Niederdrücken mit der Flinte ihn mit Stricken band. Er ist 3 1/2 Fuß lang, und mit ausgespannten Flügeln 9 Fuß breit; also von ungewöhnlicher Größe. Sein ganzer Körper ist rostbraun, mit halbweißlichen Federn untermischt; die Wachshaut, am sehr hohen ziemlich bauchigen 3 1/2 Zoll langen Schnabel, braungelb. Die Schwanzfedern sind inwendig weiß, die Füße bis zur Hälfte befiedert. Es schmücket ihn ein stattlicher Federbart; die Krallen der vordern Zehen sind 2, die der hintern Zehen 2 1/2 Zoll lang. Die Nahrung des See-Adlers besteht gewöhnlich in Fischen; im Winter jagt er Roth- und Dammhirsche, junge Rehe, Lämmer, Kälber. Er hat selbst schon Kinder fortgetragen.

Der Aktenträger.

Ein Aktenträger müd' und matt
Von seines Tages Last und Hitze,
Trug jüngstens von der Weisheit Sitze
Die Treppe hinunter, nach der Stadt,
In thätig-angeborner Hast,
Der Aktenfülle schwere Last.
Der Eifer für des Staates Heil
Ließ ihn, wie's Manchem schon geschehen,
Die steilen Stufen — übersehen,
Und so verlor in seiner Eile,
In seines Amtes heil'ger Pflicht,
Der arme Mann das Gleichgewicht
Und fiel, obgleich so früh dem Glase
Nichts beizumessen, auf die Nase.
Durch Zufall kam den Gang einher
Der Präsident und, dieß gesehen,
Sprach er zum Alten: „Will's nicht gehen?
Sind Euch die Akten denn zu schwer?" —
„„Nicht alle; dieser Pack allein;
„„Es müssen Steuerakten seyn.""

Um die Mitte des vorigen Monats ward im Regierungsbezirke Münster ein für die urweltliche Naturgeschichte höchst wichtiges Fossil aufgefunden. Zwey Schiffer aus dem Dorfe Absen entdeckten bey dem äußerst niedrigen Wasserstande der Lippe, in dem Flußbette derselben, eine Knochenmasse, und förderten dieselbe nicht ohne große Mühe zu Tage. Es war ein prach-

volles durchaus wohl erhaltenes und vollständiges Exemplar eines Mammuthkopfes. (Die vier Backenzähne haben 6 bis 9 Zoll im Durchmesser, die beiden Hauzähne, von denen der eine noch in der Kinnlade festsaß, eine Länge von 3 bis 4 Fuß.) Die Schiffer, des unschätzbaren Werthes ihres Fundes unbewußt, standen denselben an einen Dritten gegen eine sehr mäßige Summe ab, und so gelangte das Fossil nach Haltern.

Welthändel.

Die II. Hannover'sche Kammer hat das Ministerium ersucht, das jetzt bestehende Censur-Edikt aufzuheben und einstweilen die Bestimmungen der Bundesakten über die Preßfreyheit anwenden zu lassen.

Seit 600 Jahren zum Erstenmal sieht man eine unter Einem Admiral vereinigte englische und französische Flotte, aber weder die Engländer, noch die Franzosen haben ihre Freude daran, und überhaupt ist der ganze Krieg sehr unvolksmäßig.

Aus Köln wird der Nachricht von einer hoch- und landesverrätherischen Verbindung, welche dort entdeckt worden sey, öffentlich widersprochen.

Die Herzogin von Berry war im Hervorkriechen aus ihrem Schlupfwinkel, in welchem sie bald todt gebraten worden wäre, ganz entstellt durch den Schmutz des Loches, in welchem sie zwanzig Stunden lang gebückt gesessen. Sie und Fräulein von Kersabiec behielten ihre ganze Geistesgegenwart, aber Hr. v. Menars, der sehr alt schien, und besonders Hr. v. Guibourg, waren wie vernichtet. Alle wurden mit äußerster Rücksicht, und besonders die Herzogin mit der größten Aufmerksamkeit behandelt. Man versichert, daß am 6., vor Mitternacht, in dem Augenblicke der thätigsten Nachsuchungen, eine Summe von 40.000 Fr. einer Magd der Fräulein Duguigny angeboten wurde, wenn sie die Verborgenen verrathe; sie wies sie zurück. Die Herzogin sagte im Augenblick ihrer Verhaftung, sie und ihre Gefährten hätten seit 36 Stunden nichts gegessen; man beeilte sich, ihr ein Mahl zu serviren, wobey sie den besten Appetit zeigte. Hr. v. Menars dagegen konnte keine Nahrung zu sich nehmen. Die erste Nacht war ganz gut, und am folgenden Morgen schien die königl. Gefangene an ihr neues Logis gewöhnt, das wenigstens ruhiger war, als ihre bisherigen Asyle, in denen sie keinen Augenblick von Furcht frey seyn konnte. Man glaubt für gewiß, daß auch die Herren v. Charette und v. Bourmont in Nantes seyen. Hr. Dubois war's, der sich aus Anlaß der Hausdurchsuchung, welche zu obiger Verhaftung führte, durch einen Pistolenschuß verwundete, nicht Hr. Prevost. Ein Vertrauter der Prinzessin, seiner Wohlthäterin, der getaufte Jude Deutz aus Cöln, soll dieselbe um 500.000 Fr. verrathen haben. Mlle. Kersabiec äußerte: „Seyen Sie versichert, Herr Polo, daß wenn Maria Louise im Jahre 1813 den vierten Theil der Entschlossenheit und die Kraft der Herzogin von Berry gezeigt hätte, der Herzog von Reichstadt nie in Wien gestorben wäre." — Zweymal hatte der Rock der Herzogin schon Feuer gefangen, so sehr war sie an die Platte des Ofens gedrückt, der sie verbarg. Mlle. v. Kersabiec hatte sich an zwey Fingern gebrannt, indem sie an die Feder drückte, welche die Platte geschlossen hielt, und die Herzogin verbrannte sich den Fuß, indem sie durch den Feuerherd glug, um sich den Gendarmen zu ergeben. — Hr. v. Polignac soll aus Ham entwischt seyn.

In Frankfurt sind die Gefängnisse von Polizey-Arrestanten so überfüllt, daß man nicht Alle einziehen kann, deren Straffälligkeit solches erheischt. Es harrt daher noch Mancher, der bis jetzt auf freyen Füßen wandelt, sich schuldbewußt, einer temporären Haft entgegen, und die Behörden können sich um so mehr dabey beruhigen, da die Unzufriedenen bey ihren großen Klagen über die Mangelhaftigkeit in der seitherigen Gestaltung der Welt so nach und nach doch meynen, daß es nirgendswo viel besser, an vielen Orten aber sehr viel schlimmer geht, als dort, weshalb denn auch an kein Entfliehen zu denken ist. — In Mannheim war der jüngste freysinnige Spektakel, über welchen die Zeitungen schonend schweigen, viel ärger, als in Frankfurt; dort wurde die Hauptwache wirklich vom Pöbel erstürmt, und soll bereits für strenge Bestrafung strenge Untersuchung im Gange seyn. — Für die Festung Mainz werden starke Ankäufe gemacht. Vorsichtigkeit schadet nichts, so lang noch zwischen Holland und Belgien das Kriegsflämmchen brennt.

Antwerpen, 10. Nov. Wagen und Equipagen durchfahren die Stadt. Man räumt diesen Morgen das Irrenhaus, das sich ganz und gar unter dem Feuer der Citadelle befindet. Die Waisenkinder werden gleichfalls fortgebracht. Das Theater ist ganz verödet; gestern war nicht eine einzige Dame in den Logen sichtbar. Antwerpen befindet sich wirklich in einem traurigen Zustande. Welch einer Katastrophe sehen wir entgegen! Gefangennehmung der Herzogin von Berry; wiederholte Aufforderung der Admiräle an Holland; Eröffnung der belgischen Kammern, Eröffnung der französischen Kammern, Einrückung der französischen Armee; Belagerung der Citadelle — Alles drängt sich zusammen, und wir sind in banger Erwartung.

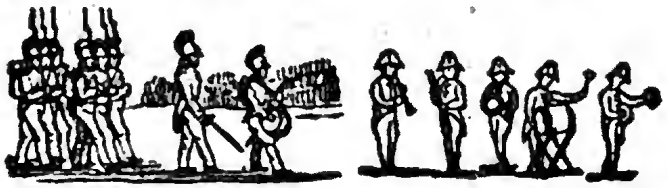
Im Königreiche Sachsen hat man unerwartet die angenehme Entdeckung gemacht, daß die Landesschulden viel kleiner sind, als man bisher glaubte. So eine sächsische Ueberraschung wäre für Unser Einen auch gar nicht verwerflich.

In Kassel und Hannover sollen von auswärts dringende Aufforderungen eingegangen seyn, die Landstände, Bundesbeschlüssen gemäß, hübsch in Schranken zu halten; in Kurhessen mag Niemand die Kastanien aus dem Feuer holen.

Neueste Nachrichten.

München. Den 16. d. präsidirten Se. Maj. der König einem Staatsrath.

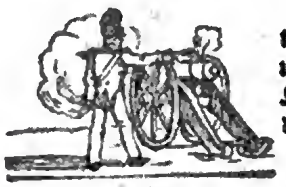
Nr. 48. des k. Rrggsblattes enthält den Abschied für den Landrath des Rhein-Kr. (vom 16. bis 20. May 1832).



Das Offizirr-Corps drs 1. Bataillons des 10 Regiments hatte am Sonntag Aufwartung bey JJ. MM. dem König Ludwig und Otto. So herzlich der Empfang dieser Truppen, welche in Schwabing schon von der Stadt herrlich bewirthet wurden, so glänzend-rührend war ihr gestrigrr Abmarsch. Abermals schöne Leute.

Am Samstag brachten die Studierenden Sr. Maj. dem König Otto einen Fackelzug.

Gestern früh gingen JJ. KK. MM. von Bayern und von Griechenland, nebst Sr. K. H. dem Kronprinzen, auf die Jagd bey Deisenhofen.



Heute geht die Artillerie unter Hauptmann Schnitzlein, und mehrere Dienrrschaft, nebst Handpferden Sr. Majest. Königs Otto ab.

Die Landbdtin wettet noch immer auf Hrrrn.

Drr Zolloberbeamte Bruckbräu, Redakteur des Bayer'schen Beobachters rc, ward zu Parsdorf auf stadtgerichtliche Requisition arretirt, als er gerade den Eilwagen besteigen wollte, und am 16. d. hier frstgesetzt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Heinrich des IV. Lebensjahre; dazu ein neues Ballet von Herrn Schneider, Musik von Kapellmrister Stunz.

Auswärts-Getraute.

In Moosburg: Hr. K. J. Heydemann, Handelsmann, m. Dem. Sophie Müller, b. Uhrmacherst. v Dachau. — In Dillingen: Hr. M. Deuringer, Hofbräuhausbesitzer, m. Jgfr. J. Weinzierl, b. Brauerstochter v. Groß mähring. — In Nürnberg: Hr. Lehrer F. A. Hofmann, m. K. C. Doederlein. —

Todesfälle in München.

Den 17. Nov. Zacharias Pracht, Erkonventual u. ehe. Apoth. des aufgehobenen Karmi.-Klosters d. h., 87 J. a. Der Seelenzd. ist am Frvpt. d. 28. Nov. Vorm. um 9 Uhr bey U. L. Frau. — Brrnhd. Schedl, Gärtner, 71 J. a. — Adam Hein, herzogl. Mundkoch, 33 J. a. — Lvdw. Tamboši, Kassirr, 64 J. a. — Th. Seelrchnrr, Oberl-Wittwe, 64 J. a. — Magd. Eder, Söldnerst. von Gerolzhausen, Ldgr. Pfaffenh., 40 J. a. — Xav. Beck, Kistlergef., 52 J. a. — Mart. Eckard, Gärtnergef. v. Mrhring, Ldgr. Friedberg, 27 J. a. — Sebst. Bernhard, Tagl., 67 J. a. — Th. Schwankhard, Tagl.-Tochter, 24 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Erlangen: Fr. Hrnr. Fleischmann, geb. Palm, 26 J. a. — In Nürnberg: Hr. Kaufm. Fr. Groß. — In Neuburg a. d. D.: Hr. Ant. Danner, Kurfürstl. M. Lrop. Branhaus-Insp. u. Rentenverwaltrr, Mitgl. des Cv.-Verd.-Ord., Major, Kommandant des Landw.-Btl. — In Rrgnsburg: Hr. J. B. Kramer, Magist.-Diener.

4071. Ein junger Mann von 32 Jahrrn, rmpfehlendem, angenrhmrm Aeußern und guter Bildung, welcher früher schon mehrere Jahre als Grschäfts-Führer in angrsehrnen und ersten Gasthäusern im In- und Ausland vorgrstanden hat, mit den brsten Zrugnissen sich legitimiren kann, auch ein Vermögen von circa 8000 fl. besitzt, sucht um rin rignes Geschäft zu begründen, sich mit einer gebildetrn tugendhaften häuslichen Person (auch jungen Wittwe) vonwo möglich gleichem Alter und Vermögen hier, oder auf drm Landr zu vrrehrlichrn, um ein ähnliches Grschäft odrr Orkonomiegut leichter aquirirrn zu können. Die Zartheit drs Gegenstands beobachtend vrrbürgt man die tiefste Vrrschwiegrnheit. Hirrauf Reflektirende brlieben unter Addresse C H. ihre Erklärungen vrrsiegelt der Redaktion dieses Blattes zur weitern Brförderung gefälligst zu übrrgeben.

4077. Ein junges Mädchen, welches sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht mit einer ordentlichen Herrschaft als Haus- oder Küchen-Magd nach Griechenland zu kommen. Das Uebr.

4075. Man sucht ein Landgut mit Oekonomie, entweder in der Nähe von München, oder in einer Entfernung von da bis auf 18 Stunden, oder ein Haus in München gegrn rine Realität im Isarkreis gelegen, womit rine Weinhandlung verbunden, einzutauschrn. Das Uebr.

4080. Eine noch fast neue sehr gute und zwckmässig gebaute Steindrucker-Presse ist zu verkaufen, und zu sehen auf dem Angrr Nro. 820 zu ebener Erde.

4053. (2 b) In der Müllerstraße am Lazareth Nro 51 ist gegenwärtig oder mit dem Ziele Grorgi zu ebener Erde rine Wohnung aus 4 Zimmern, Speisr, Holzlegr, Krüer und Kasten um jährliche 120 fl. an eine ruhige Familie zu vrmirthen.

4082. (2 a) Ein ganz modrrner Wiener-Stadtwagen ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

4085. Es wird bey einem hiesigen Drechslermeister ein Lehrjunge unter billigen Bedingungen in dir Lehre zu nehmen gesucht. Das Uebr.

3963. (3 c) In der Dienersstraße, Nro 148 im 3. Stock, ist ein Zimmer für 9 fl. monatlich sogleich zu vermiethen.

4035. (3 b) Ein paar Wagenpferde und ein Reitpferd sind zu verkaufen. Ottostraße Nro. 254.

4009. (3 c) Es wird in dem Museum noch vor drm Carneval ein Traiteur für dir Bälle und andere größere Abendunterhaltungen aufgenommen. Wer sich dirsrm Geschäfte zu unterziehen gesonnen ist, wolle sich an den Srkretär der Gesellschaft wenden, um das Weitere zu erfahren.

I. 949.

4069. praes. den 18. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Weigert'sches Schuldenwesen betreffend.

Auf Andringen mehrerer Hypothekgläubiger wird das Anwesen des Georg Weigert, Wagners auf der Lüften, bestehend: aus einem gemauerten Wohnhause zu ebener Erde, mit einem gewölbten Keller, Werkstätte und Nebenzimmer, über eine Stiege mit einer Wohnung von 4 Zimmeen, Küche und Speis, gerichtlich geschäht auf 1800 fl., zum zweytenmale der gerichtlichen Versteigerung untergestellt und hiezu auf

Freytag, den 14. Decem. d. Js., von 9 bis 12 Uhr Tagsfahrt

anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß sich Gerichtsunbekannte Käufer über Leumund und Vermögen hierorts auszuweisen haben.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64 des Hypothekengesetzes.

Au, den 31. Okt. 1832.

Königliches Landgericht Au.
(L. S.) Späth, Landrichter.

6972. I.

4070. praes. den 18. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

D: Ponteil
ca.
Weindl
pcto. deb.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird die Herberge der Weindl'schen Eheleute in der Au Nro. 192. zu ebener Erde, Stube, Küche und Fleh; über eine Stiege Kammee und Speicher enthaltend, und gerichtlich gewerthet auf 650 fl., zum drittenmale dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, und hiezu auf

Freytag, den 7. Dez. l. Js., Vormittags 10 Uhr

Commission angesetzt, wobey sich Gerichtsunbekannte Käufer übee Leumund und Vermögen auszuweisen haben.

Der Hinschlag geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Au, am 6. Nov. 1832.

Königl. Landgericht Au.
(L. S.) Späth, Landrichter.

Steckbrief.

4066. Freytag, den 16. Nov. l. J., Abends 6 Uhr ist Valentin Oesterreicher aus Sommerach, früher Redakteur des Augsburger Tagsblattes, wegen Verbrechens der Majestäts-Beleidigung u. s. a. bereits vom Kriminalgerichte I. Instanz zu dreijähriger geschärfter Arbeitshausstrafe verurtheilt, aus hiesiger Frohnveste entsprungen.

Man ersucht nun sämmtliche Behörden, demselben genau nachforschen zu lassen, und auf Betreten ihn wohl verwahrt in die hiesige Frohnveste abzuliefern.

Valentin Oesterreicher ist 31 Jahre alt, mißt 6 Schuh 2 Zoll, ist starken Körperbaues, hat sehr blasse Gesichtsfarbe, braune Haare und Bart, gute Zähne und spricht die fränkische Mundart.

Bey seiner Entweichung hatte derselbe einen abgetragenen schwarzen Frack und eben solche Pantalons am Leibe, und trug Stiefel.

Augsburg, den 17. Nov. 1832.

Königl. Kreis- u. Stadtgericht.
v. Stiberhorn, Dirkt.
Vorbrugg.

Aufforderung.

4076. Unterzeichnete finden sich zu ihrer eigenen Ehrenrettung bewogen, den Hrn. Redakteur Ulrich v. Destouches anzufordern, den im gestrigen Tagsblatte erwähnten Kaufmann im Thale namentlich zu bezeichnen.

München, den 18. Nov. 1832.

Johann Paul Jochner.
Johann Bapt. Prunner Sel. Erben.
Joseph Riedmayr.
Gebr. Riezler.
J. Spökmaier.
Wolfgang Vogl.
Fr. Dom. Zinsmeister.

4068. **Eingesandt.**

Zu der unlängst eine Stunde unter Freysing abgehaltenen Jagd kamen auch einige Landleute aus dem Lbgr. Erding, aus angeborner Liebe zu ihrem Regenten-Hause, um die K. Prinzen zu sehen. Allein nicht genug, daß sie von einem dort aufgestellten Gerichtsdieners-Gehilfen und einem Jäger (obgleich bezahlte Leute genug beordert waren) zum Zusammenziehen des erlegten Wildes und zu andern Arbeiten gezwungen wurden; — sie wurden auch mit den gemeinsten Schimpfworten und sogar thätlich gemißhandelt. — An wen soll sich der treue Landmann, wenn er von solchen Leuten so gröblich behandelt wird, wenden, und welche Genugthuung hat er zu erwarten? Oder besitzen vielleicht jene Menschen das Recht, solche Gewaltthaten an braven Unterthanen auszuüben?

4078. (3 a) Es ist eine sehr gute große Waschmang in der Kanfingergasse Nro. 1017 im ersten Stock zu verkaufen.

4073.(2a) **Empfehlung.**

Da gegenwärtig mein Lager in mitteifeinen sowohl, als feinen Niederländer-Tüchern, Drap de Zephyr, Casimir, engl. Bieber, Westenzeugen, Flanell, ꝛc. ꝛc. auf das Beste assortirt ist, so empfehle ich mich in den genannten Artikeln zu recht zahlreicher Abnahme, unter der Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Mit vorstehender Anzeige verbinde ich zugleich die, daß ich von der königl. Privilegirten Porzellain-Fabrik in Regensburg die Niederlage habe, und dermalen in allen Gattungen Tafel-, Caffee-, nebst andern Geschirren eine vollständige, Auswahl besitze; mithin empfehle ich mich auch darin zu recht zahlreicher Abnahme, zu den festgesetzten billigsten Fabrik-Preisen, wonach zu stehen kommen

Die Speis-Teller auf 15 et 18 kr. pr. Stück
„ Suppen- „ „ 17 et 22 „ „ „
„ Dessert- „ „ 11, 12 et 15 „ „ „
„ ordin. Tassen „ 12 kr. das Paar.

Nacht- und Wärme-Lampen mit Schüssel und Deckel auf fl. 2. 15 kr.
Leibschüsseln fl. 2. 15 kr. et fl. 3. pr. St.
Bidets fl. 3. 20 kr.
Pfeifen-Stummeln zum Malen geeignet 9 kr. pr. Stück.

Von fein und reich vergoldeten Devisen-Tassen und vergoldetem Caffee-Geschirr zu Christ-Präsenten besonders geeignet, besitze ich ebenfalls ein schönes Assortiment.

Max Wieser,
am Rindermarkt Nro. 647.

4072.

Nikolaus Scherpf

am

Ecke der Ludwigs- und Theresien-Straße Nro. 605.

hat die Ehre, einem hohen Adel und verehrlichen Publikum die ergebenste Anzeige zu machen, daß bey ihm nachstehende Artikel frisch angelangt sind: als Parmesan-Käs, franz. Schweizer, Macaroni di Napoli, alle Sorten italienische Suppenteig, Früchten, Senf, Polentamehl, Genueser Sardellen, holländische Häringe, Capern, Veroneser-Salami, Mayländer-Reis, Citronat, Arauzeni, Nelken, Zimmet, Datteln, Feigen, Malaga-Rosinen, Weinbeeren, Muscatnüsse, Muscatblüthe, Mayländer- u. Turiner-Chocolade, Pfeffee, Piement, Carobe, Ulmergersten, Prunellen, Zwetschen, Mandeln, mit und ohne Schalen, römische Hasselnüße, Anis, Fenchel, fein Surinam Caffee, Zucker ordinäre im Huthe das Pfd. 27 kr., detto mittelfein das Pfd. 28 kr., detto feinster,

das Pfd. 29 kr., detto Raffinade 30 kr., Rum, Arak, Kirschengeist, verschiedene italienische Liqueurs, worunter ächter Maraschino di Zara sich befindet. Madeira Wein, Malaga, Burgunder, Bordeaux, Champagner, deren Qualität nichts zu wünschen übrig läßt, — alle Sorten Schnupf- und Rauchtaback, feinstes Provencer-Oel u. s. w. Er schmeichelt sich eines sichern und zahlreichen Zuspruches.

3966. (2 b) Meinen geehrten Handelsfreunden und Gönnern mache ich hiermit die ergebenste Anzeige, daß ich die Allerhöchste Bewilligung zur Ausübung meiner Großhandlung und die bürgerliche Aufnahme in München erhalten habe.

Indem ich für das mir bisher, während meines Aufenthalts in der Vorstadt Au, geschenkte Zutrauen verbindlichst danke, bitte ich, mir auch ferner dasselbe nicht zu entziehen und mich mit ihren schätzbaren Aufträgen und Abnahme zu beehren.

Mein Waarenlager ist in der Pranerstraße Nro. 1476, woselbst ich auch wohne.

Zugleich empfehle ich mich zu Commissions- u. Speditions-Geschäften, welche ich prompt und reell ausführen werde.

Abr. Hirsch.

4026. (2 b) Der Unterzeichnete empfiehlt sein beßt assortirtes Lager in allen möglichen Sorten Steh- und Hänglampen, besonders schön lakirte Studier- und Arbeits-Lampen, mit und ohne Cylinderglas, das Stück zu 1 fl. 30 bis 3 fl. 12 kr. die allergrößte; so wie auch sein übriges Lager in Blech- und Lakir-Waaren, eigenen Fabrikats, zur geneigten Abnahme.

L. Frank, Blech- u. Lakir-Fabrikant im Bazar, Nro. 21 u. 22.

4015. (3 c) Die Unterzeichnete macht die ergebenste Anzeige, daß ich meine Bürsten-Niederlage vom Schrannen-Platz verlegt, und bey Hrn. Franz Seraph Röbauer, in der Salvatorstraße Nro. 1509 nächst der griechischen Kirche, mit einer schönen und guten Auswahl von Bürsten-Waaren errichtet habe, danke für das bisher geschenkte Zutrauen, und bitte um recht zahlreichen Zuspruch.

L. Eisenreich, Seel., Bürstenmachers-Wittwe in Freysing.

4074. Zu Geißelbullach an der Amper, zwischen Dachau und Bruck, werden am 30. Nov. d. J. 3 Kühe, 1 Stier, und 1 Zugpferd, Stute, gegen sogleiche Baarzahlung, versteigert. Steigerungsgeneigte werden eingeladen, sich hiezu im Wirthshause einzufinden.

3993. (3 b)

Da ich die Buchdruckerey des dahier verstorbenen Buchdruckerey-Inhabers, Hrn. Franz Xaver Auer, käuflich an mich gebracht habe, so mache ich es mir zur angenehmen Pflicht, meinen hochzuverehrenden Gönnern und Geschäfts-Verwandten hievon die ergebenste Anzeige zu machen, und empfehle mich um so zuversichtlicher Ihrem gütigen Vertrauen, da es meine angelegentlichste Sorge seyn wird, sowohl durch Correktheit und Reinheit des Druckes, wie auch durch möglichst billige Preise Ihre Zufriedenheit zu erlangen.

München, den 12. Nov. 1832.

J. A. Giesser,
wohnhaft auf dem Promenadeplatz Nr. 1464. neben dem goldenen Bären.

4067.

Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) zu haben:

Ruggieri's praktischer Unterricht in der

Feuerwerkerkunst

für Dilettanten und angehende Feuerwerker. Oder vollständige Anweisung, alle Arten von Land-, Wasser- und Luftfeuerwerken, sowie auch Feuerwerke zu Luftballons, auf Theatern und zu Kriegsbedürfnissen zu verfertigen, aufzustellen und abzubrennen. Bearbeitet von F. J. Hartmann. Mit 29 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

4065.

Zum drittenmale aufgelegt, erscheint so eben:

Der

Sybillen Weissagungen

und

Prophezeihungen,

oder:

Salomonischer Schlüssel zur Zukunft.

Prophetische Deutungen eines in Polen verstorbenen Mönchs und wie diese Weissagungen in Erfüllung gehen werden u. s. w.

Hanau 1832, bey Friedr. König.

Exemplare dieser merkwürdigen Schrift sind geheftet um 18 kr. in allen Buchhandlungen, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung zu haben.

4064. In der Weber'schen Buchhandlung in München, (Kaufingerstraße Nro. 1014.) ist zu haben:

Stick-Buch

auf

das Jahr 1833.

Eine ausgewählte Sammlung der neuesten Muster in weisser Stickerey zum Plattstich und Blondiren. Gezeichnet von Maria Scheel. Preis fl. 3. —

4081.

Bey Falter und Sohn, k. b. Hof-Musikalien- und Musik-Instrumenten-Handlung in München, Residenzstraße Nro. 33, ist erschienen:

König Otto der Erste von Griechenland an Bayern

mit Pianoforte- oder Guitarre-Begleitung.

(Melodie nach Bertrands Abschied.)

Das Titelblatt ist mit dem gut getroffenen Bildniße Sr. Maj. Königs Otto verziert. — Preis 18 kr.

4079.

1833 am 1ten März

findet die Ziehung der Mühle und des Oekonomie-Gutes Mittlmühl, zu Bettenfeld unter Aufsicht und Leitung des königl. Landgerichts Rottenburg statt.

Loose, das Stück zu 36 kr., sind noch bis 1. Februar 1833 bey Unterzeichnetem zu finden.

München am 17. Nov. 1832.

Handelsmann Margreitter.

3967. (6 b)

Promessen- und Loose-Verkauf.

Zu der am 2. Januar 1833 Statt findenden 7ten Verloosung des großherzoglich Hessen-Darmstädt'schen Lotterie-Anlehens, wobey die Preise von fl. 50,000. 10,000. 5000. 6mal 1000. 10mal 400. 20mal 200. 60mal 100.

bis zu fl. 64 abwärts gewonnen werden, sind bey Unterzeichnetem zu haben

1) Original-Promessen zu fl. 5 im fl. 24 Fuße per Stück,
2) Lotterie-Anlehens-Loose de fl. 50 in Natura zum möglichst billigsten Course.

Plane zu diesem Lotterie-Anlehen sind gratis zu haben. Briefe und Gelder werden portofrey erbeten von

J. N. Oberndorffer
in München,
Weinstraße Nro. 126. im Hause des Hrn. Silverio.

4086. (2 a) Bey Unterzeichnetem kann man täglich um 12 kr., und nach der Charte zu Mittag speisen.

Joh. Haberedter,
Kaffeetier in der Kaufingerstraße.

4084. Auf ein Landgut, gerichtlich auf 40,000 fl. geschätzt, werden 15,— 25,000 fl. auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

4080. Auf ein neugebautes Haus in der Au wird ein Capital von 700 fl. auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

4010. (2 b) Am Frauenplatze Nro. 1595 beym Augsburgerbotten Krauß ist sogleich oder am Ziele Georgi, eine sehr schöne Wohnung über 4 Stiegen für den jährlichen Miethzins von 100 fl. zu beziehen.

4065.

Gott gefällige Gaben,

eingereicht bey dem Vereine „die Brüder der Armen."

Den 8. Nov. von dem schon öfters angezeigten edlen Wohlthäter C. M. . . . 4 fl. 3 kr.

Den 10. Nov. von J. J. M.[2] 2 fl. 42 kr. von J. H.[2] 2 fl. 42 kr.

und durch die nehmliche Wohlthäterin von E. H. . . . . 1 fl. 21 kr. nebst 4 Hemden und 8 paar Strümpfe.[3]

Summa 10 fl. 48 kr.

Von obigen 2 fl. 42 kr. von J. J. M.[1] wurde durch den Wohlthäter 1 fl. 21 kr. für den 30jährigen Webermeister K. K. r. bestimmt, die andere Hälfte für die Dürftigsten.

Die Gabe von J. H.[2] wurde bestimmt für den schon 2mal Abgebrannten Philipp Härter, Meßner in Groß-Karolinenfeld bey Rosenheim. Für diesen unglücklichen Familienvater habe ich also 2 fl. 42 kr.

Und von obigem J. H.[2] ist von der Gabe von 1 fl. 21 kr. ebenfalls die Hälfte für denselben bestimmt, also wieder 40½ kr. nebst der Hälfte von dem Waschzeug, also 2 Hemden und 4 paar Strümpfe.

Summa 3 fl. 22½ kr.

Die übrigen 40½ kr. nebst 2 Hemden und 4 paar Strümpfen, wurde für die arme mit 8 unversorgten Kindern belastete Wittwe A. H. verwendet. Gottes Lohn und Segen dafür; werde die edlen Wohlthäter stets dem Gebete der Armen empfehlen.

Wer alte abgelegte Kleidung-Stücke hat, könnte bey der nahenden Winterszeit so manche Blöße der Armen decken, und ihren kraftlosen Körper vor Frost und Kalte schützen; bitte also liebe Leute, erinnert euch des Beyspieles des heil. Martinus, der die Hälfte seines Mantels dem Armen zur Bedeckung gab.

Danthare Annahme auch der geringsten Gabe, und gewissenhafte Vertheilung versichert stets

Alois Fink,
Bildhauer und Vorstand des Armen-Vereins,
Augustinerstock Nro. 1398.

Augsburger Börse

vom 17. Nov. 1832.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup. 96¼	—
detto detto „ „ 2 Mt. —	—
Lott.-Loose; E — M prpt. 108¾	—
detto „ „ 2 Mt. —	—
detto unverz. à fl. 10. 124	—
detto detto à fl. 25. 115	—
detto detto à fl. 100. 116	—
K. K. Oesterreich'sche.	
Rothschild.-Loose prompt —	—
detto detto 2 Mt. —	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt. 123	—
detto detto 2 Mt. —	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.. 88	—
detto detto 2 Mt. —	—
Bank-Aktien prompt. Div.	
II. Sem. 1060	1052
detto 2 Mt. „ „ „ —	—
K. Poln. Loose prpt. 79	—
detto detto 2 Mt. —	—

Getreid-Preise der Münchner Schranne vom 17. Nov. 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen. . .	15	25	15	1	14	40	—	—	—	12
Korn . . .	11	25	10	50	10	14	—	—	—	18
Gerste . . .	9	21	8	57	7	42	—	—	—	13
Haber . . .	5	45	5	40	5	35	—	—	—	3

Neue Zufuhr: Waizen 1360 Schäffel; Korn 562 Schäffel; Gerste 2670 Schäffel; Haber 862 Schäffel.
Rest: „ 145 „ „ 67 „ „ „ 576 „ „ 10 „

Brodtarif vom 19. bis 26. November. Waizen: Schäffel à 19 fl. 44 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 5 Loth 2 Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. 3 Q.; das Spitzwecken 5 L. 2 Q.; das Kreuzerlaiberl 8 L. 2 Q.; der Groschenwecken von Waizen 16 L. 2 Q.; detto von Laibeltaig 25 L. 2 Q.; — Korn: Schäffel, à 14 fl. 42 kr. — Roggenbrod: 1 zwey Kreuzerstück muß wägen: 23 L. — Q., 1 vier Kreuzerstück 1 Pf. 14 L. — Q.; 1 acht Kreuzerlaib 2 Pf. 28 L.; 1 sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 24 L. — Nachmehl: das Viertel 30 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehlkarte. Waizen: Schäffel à 15 fl. 44 kr. Korn: Schäffel, à 15 fl. 42 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 46 kr.; Semmelmehl: 1 fl 22 kr.; Wallenmehl: 1 fl. 6 kr.; Einbrennmehl: — fl. 50 kr.; Riemlmehl: — fl. 57 kr.; Roggen- oder Backmehl 51 kr.

Donnerstag, den 22. November. Nro. 140. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30kr. Auswärtige beziehen bey der nächsten Postexpedition im: Rny. 1 fl. 45 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Sonntag 4 Uhr am Landbötin-Suggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Sädtlergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Bey Empfangs-Feyerlichkeiten ist eine lange Bratwurst nebst Zugehör gehaltreicher, als oft die längste Rede mit schönen Worten.

Bayern.

Der mit den Truppen nach Griechenland abgegangene protestantische Geistliche ward am Sonntag feyerlichst in der Hofkirche eingesegnet.

Das Augsburger Tagoblatt sagt: „Nach einer Bekanntmachung des hiesigen k. Kreis- und Stadtgerichts darf kein Bürger den entlaufenen Tagblatts-Schreiber beherbergen. Es ist doch jetzt eine gar wunderbare Zeit! — Nicht einmal einen Oesterreicher darf man einquartiren." —

Am 13 Nov. früh wurde der Redakteur der Speyerer Zeitung, Kolb, verhaftet und nach Frankenthal abgeführt, wo er nach einem bestandenen Verhör über zwey Zeitungsartikel wieder frey gelassen wurde. Auch waren Vorführungsbefehle gegen Dr. Hepp und Kaufmann Deidesheimer von Neustadt, so wie ein Verhaftsbefehl gegen den Bürstenfabrikanten Becker von Frankenthal erlassen worden, wie es heißt, wegen deren zu Hambach gehaltenen Reden. Bey den Verhaftungen der Neustädter waren nach der Speyerer Zeitung gegen 6000 Menschen aus der Stadt und Umgegend versammelt.

Am 14. Nov. Ab. wurde zu Passau, wie mir ein dortiger Bürger meldet, ein Wolf gefangen.

Im Correspondenten von Nürnberg steht, es sey ein Schnittwaaren-Jus (Recht) dort zu verkaufen; da gäb's auch ein Jus-Suppen-Jus (Kraft-Suppen-Jus.) —

Regensburg. „Wenig Worte, aber reell handeln!" Mehrere Bürger dieser Stadt, die diesem Motto huldigen, und denen Eigenliebe, Redesucht und stetes Bestreben, nur zu glänzen, fremd und ungewohnt sind, werden bey vorkommenden Fällen von Zeit zu Zeit Bemerkungen liefern. — Als am 12. d. M. das schöne Bataillon des 10. Regiments auf seinem Marsche nach Griechenland an unsere Stadt heranrückte, wurde dasselbe festlich von einer Deputation hiesiger Stadt und deren ersten Bürgermeister schon weit ausserhalb des Burgfriedens mit einer, für solche feyerliche Veranlassungen stets flußreichen Anrede bewillkommt; nur wünschten die durch üble Witterung und einen gränzenlosen Straßenkoth abgematteten Soldaten recht bald aus diesem wenig erwärmenden Fluße in's wärmere Trockene zu kommen. Durch diesen Willkomm, dem sich auch der Stab der hiesigen k. Nationalgarde anschloß, daß sich die Mannschaft sehr geehrt; doch fand sie sich im Widerspruche mit den gehörten vielen schönen Worten ausnehmend überrascht, daß mehreren Kompagnieen die Stadt zur Bequartirung verschlossen blieb, und sie ein individuelles gefallsüchtiges Motiv in mehr noch als eine Stunde entfernte Ortschaften beziehbarer Landgerichte am spätern Nachmittage verwies. Was man eines so festlichen Empfanges werth achtete, sollte, um endlich einmal eine Anweisung zur Konsequenz erblicken zu lassen, doch nicht bloß wieder mit prunkhaft rednerischen Phrasen geehrt werden wollen, und es war nur Eine Stimme der besonneren, wenn es gilt, reell handelnden Bürgerschaft, daß sie mit ächt patriotischem Sinne gern und herzlich die ganze Mannschaft bewirthet haben würde, hätte sie diese Anordnung früher gewußt. Am 14., bey'm Abmarsche, sprach sich diese

Gesinnung so laut aus, daß, um den obigen Mißgriff einigermaßen zu ersetzen, auf den Antrag achtbarer Bürger der Stadt die vollständige Rüstung und Bagage der Mannschaft von hiesig bürgerl. Pferdebesitzern aus freyem Antriebe bis zur neuen Bequartierungs-Station gefahren und eine abermalige, nochmalige und abermalige Rede zum Abschiede auch bey'm Abmarsche von einer reelleren Theilnahme durch wesentliche Erleichterung dieser in die Ferne ziehenden braven vaterländischen Krieger begleitet wurde. —

Indem wir unsern verehrlichen Lesern nachfolgende Briefe eines unglücklichen Landsmannes, der als Sergeant bey der deutschen Legion in der französischen Armee vor Algier dient, im Auszuge mittheilen, glauben wir denselben einen sichern Aufschluß zu geben, auf welche Weise sich die Hoffnungen so mancher junger Männer erfüllten, die in französischen Militärdiensten ihr Glück suchten. — Möchte dem Unglücklichen durch irgend einen Menschenfreund geholfen werden!

Maison quarrée am 6. Juni l. J.

Dein unglücklicher Freund lebt nun schon seit vier Monaten getrennt von Allem, was das Leben angenehm macht, auf dem sogenannten Maison quarrée in einem elenden Stalle, wo Flöhe, Läuse, Mäuse und Ratten unvertilgbare Gäste sind. Auch nicht einen Einzigen von unsern alten Freunden habe ich hier bey'm Bataillon. Der Dienst ist furchtbar, einen Tag um den andern Wacht oder Piquet, bey welchem letzteren man sich halb und halb auf einen gräulichen Tod gefaßt machen kann. Zwar ist man seit dem am 23. May vorgefallenen Ereigniß klüger geworden. Es ging nämlich an diesem Tage ein Piquet von 39 Mann, worunter 8 Chasseurs sich befanden, in die Ebene hinaus, um Wasser zu suchen. Sie wurden plötzlich von einigen hundert Beduinen angefallen; die Chasseurs, nicht stark genug, um Widerstand leisten zu können, nahmen mit dem Kommandeur die Flucht; der Trompeter aber, dessen Pferd stürzte, und das übrige Piquet wurde, nach furchtbarer Gegenwehr, niedergemacht. Die Entfernung war zu groß, um den Tapfern zu Hülfe eilen zu können. Einige Compagnieen kamen nur noch zeitig genug, um zu sehen, wie man die Leichname ihrer Kameraden gräßlich verstümmelte. Abends ging das ganze Bataillon unter Bedeckung von 2 Escadrons Kavallerie und gehöriger Artillerie in die Ebene hinaus, um ihre gefallenen Brüder zu begraben. Du kannst Dir denken, was Jeder fühlte, als er bis zum Unkenntlichseyn auf das Scheußlichste sie entstellt sah; die Soldaten schrieen laut auf vor Wuth und forderten Rache. Sie ließen sich nicht mehr halten; ohne Waffen die Einen und mit Aexten und Keulen in den Händen die Andern, stürzen sie über die einzelnen Beduinen, die Waaren in die Stadt brachten, her, und schlagen sie todt. Es war ein Gräuel, dem ich mit Schaudern zusehen mußte, ohne nur in etwas denselben verhindern zu können, indem ich an der Brücke, die über die Aratsch führt, auf der Wache war.

Was für ein Thor ist der Deutsche, was für ein Wahnsinniger, daß er sein Vaterland verläßt, um sich in fremde Sklaverey zu begeben, unter die Sklaverey eines Volkes, welches sich prahlend und abgeschmackt genug selbst das Schild abhängt, das populärste und gebildetste unter der Sonne zu seyn, während es sich nicht läugnen läßt, daß es das eigennützigste und selbstsüchtigste ist. Gewiß unter keinem Volke ist der Fremde so verachtet, als in Frankreich, und unter keinem Volke kann man auch das Wort „Fremder" mehr hören, als hier.

Noch muß ich Dir bemerken, daß an 60 von unsern Leuten — und zwar nicht der Auswurf der Legion, wie man vielleicht denken könnte, sondern Gebildete, nur gezwungen durch eine Behandlung, die dem Gebildeten unerträglich ist, — desertirten und zu den Beduinen übergingen. Diese hatten Einzelne von uns dazu aufgefordert und ihnen Geld und dergleichen versprochen. Man weiß nicht, was aus ihnen geworden ist; dienen sie jenen als Soldaten, oder hat man sie in's Gebirge gelockt, um sie umzubringen. Nur das ist gewiß, daß sie unglücklich sind und Keiner jemals wieder seine Heimath sehen wird. So weit ist es mit uns gekommen. Man nennt nur mit Verachtung unsern Namen. Frey von diesem Joche zu seyn, — es liegt mehr als eine Seligkeit in diesem Worte. Wenn es Dir möglich ist, so rette mich aus dieser Sklaverey, wo weder Heil noch Fortkommen, selbst bey der besten Aufführung, zu hoffen ist. Rette mich; ich mag, ich kann nicht mehr hier seyn. Und sollte ich in der Heimath mein Brod mit Kartoffel-Ausgraben oder mit Holzmachen verdienen müssen, ich will es, aber nur nicht hier Soldat seyn. Schicke mir, wenn Du kannst, etwa 500 Fr.; ich will sie nicht geschenkt; ich bin fest überzeugt, in 2 oder 3 Jahren sie Dir wieder zurückstellen zu können. Hast Du sie nicht, o so entleihe sie gegen 10 oder 20 Prozent; aber schaffe, schaffe sie mir nur bald, und bringe mich fort von hier. Fordere dann Alles, was Du willst, von mir; ich will es mit Freuden thun, mein letzter Hauch sey Dein u. s. w.

Im Feld vor Algier, am 10. Juni.

Sey nicht böse, wenn du mehrere Briefe von mir zu gleicher Zeit erhalten solltest; ich kann nicht anders, ich muß schreiben, denn jeder Augenblick in meiner jetzigen Lage wird mir zu einer Ewigkeit. Drey Briefe habe ich auf verschiedenen Wegen an dich abgesandt, in der tröstlichen Hoffnung, daß du wenigstens Einen davon erhalten werdest. Bis jetzt blieben alle meine Briefe unbeantwortet von dir. Solltest du mich so ganz vergessen haben, daß du es nicht mehr der Mühe werth achtetest, einem Freunde zu schreiben, der so gerne Alles für dich aufgeopfert hätte? Nein, nein; ich glaube es nicht; Du hast gewiß noch keinen meiner Briefe erhalten; denn Du hättest sonst Alles aufgeboten, mir aus meiner, mir so verhaßten Lage zu helfen. Alles, was seit deiner Abreise hier vorgefallen ist, habe ich dir

bereits geschrieben; der Brief wird sicher, wenn auch später, noch an dich gelangen. Nur das will ich dir noch mittheilen, daß am 7. d. unser Bataillon von Maison quarrée in die Cantonirungen um Algier zurückgezogen, und am 9. schon eine Expedition unternommen wurde. Vier Bataillons wurden zu diesem Behuf eingeschifft. Wir machten eine Fahrt von 50 — 60 Stunden an der Küste aufwärts und kehrten Nachts zu einem bestimmten Orte zurück, um dort selbst auszuspariren. Als sich aber der General durch seine Spione überzeugt hatte, daß die Beduinen an 20,000 Mann stark verbunden seyen, zogen wir wieder nach Algier. Ich habe auf dieser Fahrt nichts gewonnen, als ein tüchtiges Fieber und eine Brust-Entzündung, und die afrikanische Sonne hat mein Gesicht so verbrannt, daß ich furchtbare Schmerzen litt, welche erst jetzt, nachdem mein Gesicht sich abzuhäuten anfängt, nachlassen. Morgen muß ich in's Spital, das ich, bei meinem Gemüthszustande, sobald nicht werde verlassen können, wenn ich auch so glücklich bin, wieder zu genesen.

Ich bitte dich, ich flehe dich an, reiße mich aus dieser schrecklichen Lage, u. s. w. Vergiß denen Freund nicht in der Noth; Gott, der gute Gott, wird Dich dafür lohnen; er wird auch Dir einen treuen Freund schicken, wenn Du Hülfe bedarfst. Bedenke, daß ich mit klopfender Brust einer baldigen frohen Nachricht entgegen sehe ꝛc.

Algier, im Hospital, den 6. Juli l. J.

Seit drey Wochen liege ich nun, durch unendliche Ermüdungen auf das Krankenlager hingestreckt, im Spitale. Ich mag auch sinnen und denken, wie ich will; immer drängt sich mir der Gedanke wachend und träumend auf, daß Du mich bald befreyen werdest; denn vom Hause habe ich jetzt noch keine Hilfe zu erwarten. Siehe Freund, wenn Du fühlen könntest, was ich leide; Du würdest gewiß Alles aufbieten, mich bald zu befreyen. Leider bin ich fast nur noch der Einzige von unsern Bekannten in der Legion. O., H., u. D. gehen nächster Tagen weg. Ich kann sonst Nichts, als bitten; aber bey Allem, was heilig ist, bitte ich Dich, wenn nicht die früher die benannte Summe von 400 Fr., doch wenigstens 300 Fr. mir zu senden. Bin ich nur hier frey, so will ich gerne mich nach Deutschland betteln und borgen; Gott wird dann auch weiter helfen. O biete Alles auf, mir die Summe zu schaffen; ich will sie ja nicht geschenkt; ich gebe Dir mein heiliges Ehrenwort, sie wieder abzuzahlen. Verlaß mich nicht. ꝛc.

Allerley.

Die Neu-Seeländerinnen (im 5ten Welttheile) genießen, so lange sie unverheyrathet sind, alle Vorrechte des andern Geschlechts: sie können umhergehen, wo sie wollen, auszeichnen, wen sie wollen, und Niemand hat ein Recht zur Aufsicht über sie; sobald sie aber verheyrathet sind, hört diese Freyheit auf; dann werden sie Sklavinnen und sinken allmählig zu den Hausthieren Derjenigen herab, welche Gewalt über ihren Tod oder ihr Leben ausüben. Daher rührt ihre große Ehnelgung gegen das Heyrathen!

„Ihr habt gegen mich einen St. Laurentius-Krieg geführt," sagte die Herzogin von Berry scherzend zu dem General, als sie wie Rostbraten hinter dem Kamin hervorgeschlossen. — Am 10. Nov. ist in Antwerpen das Irrenhaus, welches zunächst dem Feuer der Citadelle ausgesetzt ist, geräumt und die Narren in Sicherheit gebracht worden. Könnte man es mit Allen so machen.

Neulich empfahl Jemand als Universalmittel gegen Schwindel einen Stockfischschwanz, 2 Zoll lang mit der Schwanzflosse, auf den Unterleib gelegt.

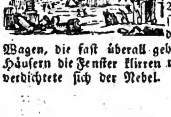
Capitän Covell soll unter 4° 30′ nördl. Breite und 168° 40′ östl. Länge eine aus 14 Inseln bestehende Gruppe im stillen Meere entdeckt haben. Sie sollen alle bewohnt seyn und die Einwohner spanisch sprechen (?): Covell-Gruppe. — Die Blätter des weißen holländischen Pappelbaums (ypréau) haben fiebervertreibende Kraft. — Die neue große Karte der Schifffahrt von Frankreich, Belgien, Holland und dem ganzen linken Rheinufer von du Brena (bey Picquet) in 2 Blättern ist die vollständigste. — Nach Toulon ward neulich ein bey la Ciotat gefangener Hayfisch gebracht; wog 3000 Pfund. — Kürzlich erlegte ein Gutsbesitzer bey Commercy auf der Jagd ein zum Geschlecht der Antilopen gehöriges Thier (Antil. Levira?) —

Bey der Insel Rhodus ist kürzlich die amerikanische Fregatte Constellation in einem Seesturm untergegangen. Von mehr als 400 Menschen entkamen nur der Kapitän und 6 Mann. Gleichzeitig ging im Golf von Volo ein griechisches Dampfschiff mit Mann und Maus zu Grunde.

In allen Kupferstichhandlungen zu London hängt ein Bild aus, worin der schlaue Talleyrand den kurzsichtigen Palmerston unter dem Arme hält, mit der Aufschrift: „Der Lahme führt den Blinden."

Bey der Versammlung der Londoner Gartenbau-Gesellschaft am 16. v. M. ward eine von Hrn. Grant gezogene, 41½ engl. Pfund wiegende, Ananas vorgezeigt.

Der Fruchthandel in der Gegend von Frankfurt wird lebhafter; auch im Branntwein werden bedeutende Geschäfte gemacht.



Am 13. Nov., Nachm. nach 4 Uhr, verspürte man zu Zeitz eine momentane Erderschütterung. Es geschahen nämlich 2 starke Erdstöße, ungefähr in südöstlicher Richtung, ähnlich dem Geräusche stark rollender Wagen, die fast überall gehört wurden, und in mehreren Häusern die Fenster klirren machten. Unmittelbar darauf verdichtete sich der Nebel.

Trinkers Leiblied.

Am Fasse sitz' ich, nicht im Faß,
Wie jener alte Weise;
Im Becher perlt das edle Naß,
Ich sing' und trink' ohn' Unterlaß
Dem Wein zu Lieb und Preise.

Die Weiber? — nun ein lieb' Geschlecht,
Mit süßen, schlauen Mienen;
Doch bin ich lieber Herr als Knecht,
Zudem, ein Trinker schlecht und recht,
Kann nicht zween Herren dienen.

Fort mit dem Krieg! er ruinirt
Die Reben und die Fässer.
Wo Friede sanft das Ruder führt,
Wo Jeder hat, was ihm gebührt,
Da lebt und trinkt sich's besser.

Hier fließt, was mich so glücklich macht,
Aus nie versiegter Quelle.
Was kümmert mich der Sonne Pracht?
Hier in des Kellers Dämmernacht
Wird stets der Kopf mir helle.

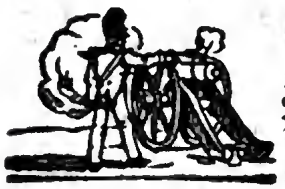
Was kümmert mich die ganze Welt?
Was scheert mich Bier und Wasser?
Ich trinke Wein, wie mir's gefällt,
Find' Alles besser so bestellt,
Und bin der Bleichsucht Hasser.

Was wollt ihr mit dem Gleichgewicht?
Laßt plus und minus walten.
Ich furcht' ein wenig Taumein nicht,
Wenn nur nicht Trepp' und Diele bricht
Und die Geländer halten.

Der Wein macht freundlich wie das Heez,
Ich liebe meine Brüder;
Mich dauert inniglich ihr Schmerz,
Ich theile freudig ihren Scherz,
Dann aber trink' ich wieder.

Geht wie mit eurer Politik!
Sie macht nicht satt, nicht heiter.
Der Staaten Wohl und Mißgeschick
Stört mich nicht einen Augenblick;
Denn Trinken ist gescheidter.

Ich lobe mir die Mäßigkeit
In immer vollem Maße!
Ein Räuschchen — welche Seligkeit!
Eins wünsch' ich mir für alle Zeit,
Dann zieh' ich meine Straße.



Die Königin von Belgien ist gesegneten Leibes.

In Lüttich stellte man am 3. Novbr. einen Versuch mit der Jobard'schen Kanone ohne Zündloch an, der vollkommen gelang.

Welthändel.

Am 4. Nov., als Se. Durchl. der Fürst Feldmarschall zu Warschau die Glückwünsche zu der Geburt eines neuen Großfürsten empfing, äußerte Se. Durchl., daß Se. M. der Kaiser bey dieser Gelegenheit sämmtliche Mitglieder der revolutionären polnischen Regierung, welche in Zakroczyn und Plock die Manifeste erließen, durch welche sie nach dem Verlust von Warschau die Polen aufforderten, den Kampf gegen Rußland fortzusetzen, und deshalb von der Amnestie ausgeschlossen waren, begnadigt habe, desgleichen habe Se. Majestät auch die Reichstags-Mitglieder begnadigt, welche am 26. August v. J. für die Trennung von Rußland gestimmt haben.

Beyde Schwestern mußten den Don Miguel nach Coimbra begleiten. In Oporto erwartet man unverzüglich 6000 Engländer, Pferde und Kavalleristen; 2000 Engländer und 150 Pferde sind schon da. Das Coimbrasche Studenten-Corps, 300 Köpfe, hält sich sehr brav; Don Pedro gab ihm eine Fahne, mit der Inschrift: „Den Studenten das dankbare Vaterland!" —

In Spanien sieht's bunt aus. Die Königin nimmt sich der Ausgewanderten mütterlich an; bekommen die Pässe von den Consuls unentgeltlich; kosten sonst 10 Fr. Sie will auch die so sehr lästigen Abgaben des Strohes und der Utensilien aufheben. Die Centralisation der Einkünfte wird eingeführt; erspart jährl. 200 Millionen Realen.

Don Pedro's Macht beträgt jetzt 17 bis 18,000 M. Der englische Pöbel ist dergestalt über die Expedition gegen Holland aufgebracht, daß er die Matrosen mit Steinen wirft.

Die französische Nordarmee rückte den 15. Novbr. über die Gränze und nahm die Richtung auf Antwerpen. — Preußen steht furchtbar gerüstet da. Die nächste Bestimmung des Corps unter General Müffling ist eine strategische Operation an der Maas. Der Friede schaut aber doch noch immer durch. Gottlob!

Man führt, um den Gedanken des preußischen Kabinets auszudrücken, nachfolgende Worte des Hrn. von Ancillon an: „Die Franzosen gleichen Bienen, welche sich über die Form der Zellen streiten und das Honigmachen vergessen. So lang sie nicht kommen werden, uns zu stechen, lassen wir sie summen."

In Dresden herrscht die freudige Sage, Se. K. H. der Prinz Mitregent werde sich nächstens mit J. K. H. der Prinzessin Marie von Bayern vermählen.

Unter den russischen Offizieren in Polen wurden mehrere wegen Intriguen nach Rußland abgeführt.

Neueste Nachrichten.

München. Dr. Wibmer, Lehrer an der hiesigen Universität, ist als erster, und Dr. Rößee als zweyter Leibarzt Sr. Maj. des Königs Otto ernannt worden.

Schließt's die Hausthüren nach der Polizeystunde; reitet's und fahrt's ordentlich.

In dem Landraths-Abschiede für den U.M.Kr. ist eine Rüge wegen hin und wieder versuchter Ausdehnung der Befugnisse des Landraths und wegen unziemlicher Sprache.

Die bey Korn in Fürth erschienene Schrift: „Preußen im J. 1831 ꝛc." ward confiscirt. Detto das Siebenpfeiffer'sche Deutschland ꝛc.

Die Garantie der freyen Presse von J. Savoye, die Rede an den Dep. Fr. Schüler am 6. May 1832 von Dr. Ernst Geoße ward beschlagen.

In Hanzelt (Aichach) ist unter dem Hornvieh die Lungenseuche ausgebrochen.

Bey der Montags bey Deisenhofen abgehaltenen Jagd wurden 6 Endhirsche, 3 Spießhirsche, 19 Thiere, 12 Kälber, 8 Rehbock, 2 Rehkitz, 3 Hasen erlegt.

Künftigen Samstag ist Hasenjagd am Kugelfang.

Bey dem Landgerichte Hof, ist eine Advokaten-Stelle erledigt.

Der Regg.-R.Acc J. v. Annetsberger, ward Landkomm.Acc. in Kusel. Der Schul-Dienst-Exip. M. Täubler ward Lehrer zu Affalterbach u. M. Hemmerle, Lehrer an dem 3. Curse der Schönfeldschule; J. Dedler kam zur Schule der St. A. Vst., u. X. Walch an d. Schule d. Au.

Am Münchener Viehmarkr wurden vom 12. bis 17. Nov. verkauft: 16 Ochsen, 29 Kühe, 11 Stiere, 17 Rinder, 536 Kälber, 86 Schafe, 345 Schweine.

Königl. Hof- und National-Theater.

Donnerstag: Schlosser und Maurer, Oper.

Freytag: (Zum Erstenmale.) Die seltene Ehe; dazu: Ballet.

5117.

Kunst-Theater des

Prof. Weiß bey'm Wein-Gastgeber Mayer am Odeonplatz über 1 Stiege,

Donnerstag, den 22. Nov.,

so wie alle Tage durch die ganze Woche wird mit Begleitung der Musik, die Vorstellung der mechanischen Kunst-Figuren, Carousell, Kunstreiter und Seiltänzer, welche weder durch Draht, noch durch Schnüre, wie es die Marionetten-Spieler zu thun pflegen, sondern durch die reine Kunst der Mechanik geleitet werden.

Anfang halb 7 Uhr.

Getraute Paare.

Die Herren: J. M. A. Frhr v. u. zu Asch, k. b. Käm. u. Hauptm. im J. L. Rgt. d. h., mit Freyfräul. Violanda-Leopoldina Rosa v. Schrenk, kön. Appellgr.-Präsid.-Toch.—A. J. Sutor, konceß. Apoth. in Nymphenburg, mit Th. Tillmetz, hiesiger Stadtapothekerstocht. —Joh. Mich. Steinle, k. Zollb., mit Marg. Fr. Mayr Stetten, hies. Kaufmt. — Karl A. Schreyer, bgl. Apoth. d. h., mit A. F. Kolier, bgl. Handlesmt. v. Altomünster. — Konr Ströhlein, k. Assess. a. k. Ldgr. Au, mit Magd. Federl, Bäckerst. v. Nörting, k. Ldgr. Moosburg, — Joh. Schmoli, k. Beschälwärter d. h., mit Eva Th. Kastner, Schuhmacht. v. Waldeck, k. Ldgr. Stadtkemnath.

Auswärts-Getraute.

In Augsburg: S. H. Wohlg. Hr. J. A. Burkhard, 2ter Pfarrer in Leipheim, mit K. H. C. Schneweit.

Todesfälle in München.

Den 19. Nov. Kreszentia Scheil, Stadtländhüters- und Bierwirthstochter, 25 J. a. Die Beerdigung ist heute Nachmitt. 3 Uhr vom Leichenh. aus, und der Gottesdienst ist morgen Vormitt. 9 Uhr bey St. Peter. — Peter Göhei, Kistlergesell von Augsburg, 53 J. a. — M. A. Wieser, Dienstmagd, 70 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Cadolzburg: Hr. K. Enger, k. Landrichter. — In Altdorf: Frau Christ. Neumayer, geb. Keßler, Seminar- Haus- und Speisemeisters-Gattin. — In Augsburg: Frau Xav. Wocher, Erconvent. v. Gaisenfeld. — In Nürnberg: Fr. M. H. v. Grundherr, geb. Freyin v. Löffelholz-Colberg, Wittwe. — In Bayreuth: Hr. Eyßer, Elm.-Lehrer. — In Neuburg: Hr. K. C. Frhr. v. Werndle, pen. k. Oberstl.

4086. (2 b) Bey Unterzeichnetem kann man täglich um 12 kr., und nach der Charte zu Mittag speisen.

Joh. Habereder, Kaffeetier in der Kaufingerstraße.

4118. (2 a) Wer recht gute Leber- und Fleisch-Klöße, oder Knödel, mit Gans-Jung oder Sauerkraut zu speisen wünscht, der kann sich's im Thal Petri, im neuen Salzstößlerhaus nächst der Hofbrücke, im zweyten Eingang über 1 Stiege holen lassen. Was gut ist, kann man auch empfehlen; uns haben sie geschmeckt. N. N.

4125. Ein junger Mensch, der Barbiren und Haarschneiden versteht, sucht einen Platz als Bedienter, hier oder auf Reisen nach Griechenland. Das Uebr.

4128. (4 a) Auf dem Promenade-Platz Nro. 1419. bey'm Buchdrucker Franz Seraph Hübschmann ist die erste Etage des Vordergebäudes, bestehend aus 4 großen und einem kleinen Zimmer, dann einer geräumigen Garderobe, Küche, Keller, Speicher, Speise und sonstigen Bequemlichkeiten für den Jahreszins von 300 fl. zu vermiethen.

4113. Die schöne Wohnung in dem Schneider Hilbert Hause Nro. 616, Briennerstraße über 3 Stiegen, von 7 Zimmern, kann sogleich ganz oder theilweise, mit oder ohne Meubels, monatweise oder ganz bis zum nächsten Ziele Georgi, zu billigen Bedingungen abgelassen werden. Das Uebr.

4078. (3 b) Es ist eine sehr gute große Waschmang in der Kaufingergasse Nro. 1017. im ersten Stock zu verkaufen.

5437.

4115. praes. den 20. Nov. 1832.

Edictalcitation.

Der am 2. Oktober l. Js. desertirte Soldat Lorenz Grünauer ist wegen Diebstahl-Verbrechens in den Stand der Anschuldigung versetzt.

Derselbe wird daher gemäß Commissionsbeschluß vom 16. Nov. l. Js. vorgeladen, innerhalb 3 Monaten vor Gericht zu erscheinen, um sich wegen der wider ihn vorhandenen Anschuldigung zu verantworten.

München, den 16. Nov. 1832.

Königl. Linien-Infanterie-Leib-Regiment,
(L. S.) v. Greis, Oberst.

4090. (3a) praes. den 19. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Pfarrers Franz Xaver Luß betreffend.

Am 29. August l. J. starb zu Vierkirchen d. G. der Hr. Pfarrer Franz Xaver Luß, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Es werden hiemit alle Diejenigen, welche an dem Nachlaß desselben ex quocumque titulo eine Forderung zu machen, und dieselbe nicht bereits angemeldet haben, aufgefordert, dieselbe hierorts, nachdem das k. Kreis- und Stadtgericht München dießseitige Behörde um Verhandlung der Verlassenschaftssache requirirt hat, binnen 30 Tagen anzumelden und zu liquidiren, widrigenfalls auf dieselben keine weitere Rücksicht genommen und rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden würde.

Zugleich werden alle Jene, welche irgend etwas zur Verlassenschaft Gehöriges in Handen haben, aufgefordert, solches bey Vermeidung gerichtlicher Einschreitung oder nach Umständen des nochmaligen Ersatzes, unter Vorbehalt ihrer Rechte hierorts zu übergeben.

Sig. den 14. Nov. 1832.

Königliches Landgericht Dachau.
(L. S.) Eder.

5926. (3a), praes. den 19. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Pfarrers Luß zu Vierkirchen betreff.

Auf Antrag der Interessenten wird zur Versteigerung des Nachlasses des verstorbenen Pfarrers Franz Xaver Luß zu Vierkirchen Kommission auf

Montag, den 3. Dez. l. Js., und die folgenden Tage, jedesmal früh 8 Uhr

anberaumt.

Der Nachlaß besteht aus der gesammten Haus- und Bauernfahrniß, Büchern, Getraide, Hornvieh und Pferden.

Kaufslustige werden hiemit eingeladen, sich an dem genannten Tage im Pfarrhofe zu Vierkirchen einzufinden.

Sig. den 16. Nov. 1832.

Königliches Landgericht Dachau.
(L.S.) Eder.

E. Nro. 935.

4089. praes. den 19. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Alle Diejenigen, welche in der hierorts anhängigen Konkurssache des verlebten geistlichen Raths und Pfarrers Anton Drexel, zu Viechtach, sich am 1. Edikts-tage nicht gemeldet haben, werden hiemit in Kraft des Gesetzes von der Konkurs-Masse ausgeschloßen.

Straubing, den 9. Nov. 1832.

Königliches Kreis- und Stadt-Gericht Straubing.
(L. S.) Lict. Müller.
Herold, Prot.

4104. (2a) In der Kommissions-Lizitationsniederlage, Prannersstraße 1470, im 1. Stocke, wird Dienstag den 27. Nov. und die darauf folgenden Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Versteigerung von einer sehr schönen Damen-Garderobe, bestehend in Sammet-, Schlepp-, Seiden-, Merino-, Barege und andern Kleidern, Pelz- und andern Mänteln, Hüten, Blonden- und Spitzhauben, Blonden- und andern Chemisetten, türkischen Shwals, Blonden, Halstüchern, mehreren Dutzenden Strümpfen, feinen Hemden, Unterröcken, Nachtjäckchen, Nasetüchern, Nachthauben, Pudermänteln ꝛc. ꝛc., dann von Arbeits-, Blumen- und andern Tischen, eine Etage, Wand-, Brief- und andern Kästen, Fußschemmeln und Teppichen, Straminkißen, Lichtschirmen, Zünd- und Theemaschinen, Alabaster- und Bronce-Lampen, Hand- und andern Leuchtern von Bronce, Perlemutter und Alabaster, Nacht- und andern Uhren, Beschwersteinen, Stickrahmen, sehr hübschen Cristall-Gegenständen, ausgezeichnet schönen Porzellan-Tassen und 142 Bände Bücher verschiedenen Inhalts, u. a. m., gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

4106. (2a) Den 26. Nov. d. J., und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags von 9 — 12, Nachmittags von 2 — 5 Uhr, wird am Kindermarkt Nro. 618 im 2. Stocke eine sehr bedeutende Sammlung Oelgemälde von den berühmtesten Meistern aus der niederländischen-, französischen-, deutschen- und italienischen Schule, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Nähere Aufschlüsse mit Angabe der Meister liefern die Kataloge, welche bey dem Auktionator Hirschvogel am Schraunenplatze Nro. 603 unentgeltlich zu haben sind.

Kunstfreunde werden hiemit höflichst eingeladen.

4105. (3a) Am 17. Dezember d. J. und den folgenden Tagen werden in meiner Auktions-Anstalt 1141, von Erfindung der Buchdruckerkunst bis zum Jahre 1530 gedruckter Bücher, an die Meistbietenden öffentlich versteigert. Darunter befinden sich nebst sehr vielen seltenen Druckstücken des XV. Jahrhunderts, auch die siebente vollständige deutsche Bibel; „Augsburg Anton Sorg, 1477" vortreflich erhalten, — Herpin der weis Ritter, Ebert l. 9571. Der Tewrdannckh v. 1517 auf Papier (NB. dieß Exemplar ist wie jenes des Titl. Herrn von Nagler nach Ebert, II. 22169 — ausgezeichnet verschieden gegen viele andere, da auf dem 30. Holzschnitte blos die Scheufel, auf Nro. 70 aber Scheufeleins Monogram vollständig, und daneben das von Negker ist:) dann der Tewrdannckh von 1519, viele sogenannte Autographa Luthers und seiner Zeitgenossen, und im Anhange mehrere ausgezeichnete historische und andere Werke.

Kataloge sind allenthalben versendet, und in München auf portofreyes Verlangen von den Herrn Buchhändler Fleischmann, und Herren Antiquaren J. N. Peischer, M. Gschwendner und Steverer zu haben, die sich auch der besten Besorgung von Aufträgen zu dieser Auction unterziehen. Dem Vertrauen der Herren Comittenten werde ich vollkommen zu entsprechen bemüht seyn. —

Augsburg im Nov. 1832.

W. Birett, Antiquar.

4129. Gefertigter hat noch einige verfügbare Stunden.

E. Tachauer, englischer, französischer und italienischer Sprachmeister, wohnt in der Kaufinger-Straße Nr. 1018. üb. 3 Stiegen.

4100.

Literatur.

Bey G. Jaquet
in München, Bazar
No. 7., ist erschienen und zu haben:

Eichenkronen. Ein Almanach aus Bayern. Herausgegeben von F. W. Brudbrün. II. Jahrgang mit drey Kupfern. 12. Geh. mit Goldschnitt in Futteral. fl. 2. 24 kr.

Oktoberfest, das, im Jahre 1832. Skizzen aus München, von A. Lewald. 12. brosch. 36 kr.

Saphir, M. G., neueste Schriften, 3 Bände, gr. 12. brosch. fl. 5. 24 kr.

Trauer-Kleeblatt, den Napoleoniden geweiht von M. G. Saphir. 12. geh. mit Goldschnitt 18 kr.

4028. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße No. 1014, ist zu haben:

Haffrenbern, (S. k. Hof. d. Großherz. v. S.-Weimar Leibkutscher) prakt. Instruktion, Handgriffe und Vortheile für Kutscher und Stall-Leute in fürstlichen Marställen und bey andern Herrschaften, oder: deutliche Anweisung zur Stallpflege, zum Reiten und besonders zum Pferden mit zwey, vier und sechs Pferden und zum sonstigen richtigen und wohlanständigen Verhalten in und außer dem Dienst. — Mit hoher Genehmigung des Großherz.-Hof-Stall-Amtes. Mit Abbildung der Equipage Sr. Maj. v. Oesterreich. Gr. 8. 54 kr.

Der Verfasser hat seine Kenntnisse und Erfahrungen in 30jährigen Diensten zu Wien, Weimar ꝛc. gesammelt. Sein Werk verdient eben so sehr die Aufmerksamkeit der Herrschaften als ihrer Kutscher, und sollte keinem von ihnen fehlen.

Bey J. Scheible in Stuttgart ist so eben folgende höchst interessante Schrift erschienen und bey C. A. Fleischmann in München, so wie in andern Buchhandlungen zu haben:

Musterbildlichkeit, oder die Fortdauer unserer Seele nach dem Tode. Die besten, unzweifelhaftesten Gründe dafür, nebst besondern Gedanken und Erfahrungen über Träume, Ahnungen und Visionen. Von Doktor C. L. Henriei. Elegant broschirt. Preis 24 kr.

4087.

In J. A. Schloßer's Buch- und Kunst-Handlung in Augsburg erscheint:

Bilder-Sammlung zur Weltgeschichte. Ein Kupferband zu allen Lehr- und Handbüchern derselben, namentlich zu denen von Rotteck, Becker, Bredow, Gaillett, Johannes von Müller, Nüsselt, Pfaff, Pölitz, Schneller, Schröth und anderen. In fünfzig Heften, das Heft zu 4 Kupfern, mit kurzem erklärendem Texte. gr. 8. pr. Heft 6 Kreuzer.

Die beyden ersten Hefte sind bereits erschienen und bey C. A. Fleischmann in München zu haben.

4114.

Okens Naturgeschichte.

Vielfache Anfragen bestimmen mich, nochmals zu erklären, daß hinsichtlich des Erscheinens, der Ausstattung und des Umfangs der schon früher ausführlich angezeigten

Allgemeinen Naturgeschichte
für alle Stände
von
Hofrath Oken.

6 Bände. Jeder zu 6 Lieferungen von 6 Bogen. Preis 16 fr. — 5 gr. für die Lieferung

pünktlich Wort gehalten wird. Die erste Lieferung (mit dem, meisterhaft in Stahl gestochenen, Portrait des Verfassers) wird demnach Ende December dieses Jahres ausgegeben und das Ganze in zwey Jahren vollendet seyn. Weder der Herr Verfasser, noch der Verleger können sich entschließen, die Herausgabe des Werkes zu übereilen, — beste aber aber den Erwartungen der Subscribenten vollkommen entsprechen.

In München nehmen Bestellungen an: die Cotta'sche Lit. Anst., J. Lindauer, Franz, Finsterlin und Fleischmann.

Stuttgart, im Nov. 1832.

Carl Hoffmann.

4107. (2 a) Unterzeichneter giebt sich die Ehre hiermit anzuzeigen, daß bey ihm folgende ächt ostindische Sorten Thee: als Pouchon in chinester Original-Packung, Pecco, Bloem, Souchon, Imperial oder Perl, Poudre à canon, Haysan, Tunkay, congo Haysanschin und Théebohm, sowohl offen, als in Büchsen, zu sehr billigen Preisen zu haben sind.

J. H. Krebs,
Lederergasse No. 212.

4116. Die unterzeichnete Handlung hat die Ehre ergebenst anzuzeigen, daß sie von einer der vorzüglichsten Fabriken Bayerns ein

Commissions-Lager

von extra feinen Tafel-Wachskerzen
" " Kirchen-Wachskerzen
" " Chalsen-Nachtlichtern

in allen Gattungen übernommen hat, und selbe zu dem äußerst billigen Preis von 1 fl. 18 kr. per Pfund verkauft.

Zugleich wird bemerkt, daß das Lager der allgemein beliebten

Potsdammer Dampf-Chocolade

so eben frisch ergänzt wurde, und wie bisher zu den billigen Fabrikpreisen, nämlich: von 25 kr. bis zu 1 fl. 25 kr. das Pfund abgegeben wird. Preislisten werden Jedermann gratis verabreicht.

München, den 12. Nov. 1832.

A. J. Pfannkler'sche Spezerey- und Leder-Handlung, am Rindermarkt No. 645.

4093. (2 a) Der Unterzeichnete macht einem hohen Adel und sehr verehrungswürdigen Publikum hiemit bekannt, daß er zur größern Bequemlichkeit seiner schätzbaren Abnehmer außer seinem Laden auch bey Herrn W. Steigauf auf dem Viktualien-Markte No. 578 ein Kommissions-Lager seiner Fabrikate, bestehend in allen Sorten Chocolade, und dem besten Cichel-Kaffee, errichtet hat. Daselbst wird zu seiner Fabrik-Preisen sowohl en gro, als en detail verkauft.

Zugleich benachrichtigt er seine bisherigen P. Gäste und alle Liebhaber der Chocolade zum Frühstück, daß von nun an Chocolade mit Vanille und Zimmet (die Tasse nebst Brod zu 8 kr.) ausgeschenkt werde, wozu er sich zu geneigtem Zuspruch empfiehlt

G. M. Mayrhofer,
k. pr. Chocolade-Fabrikant,
Residenzstraße No. 49.

4119. Ein schöner, gesunder, wohlerzogener, reinlicher, sechs Jahre alter Knabe, welcher bestimmt kinderlosen Eheleuten durch sein inniges, aber ja nicht ausartendes Benehmen, so manchen Abend verkürzen möchte, wird zur gänzlichen Erziehung und Ausbildung gegen billige Vergütung tadellosen Bewerbern überlassen. Das Nähr.

4121. Bey dem antiq. Kupferstich-Händler Jos. Steyrer, No. 1236. in der Stifts-Gasse sind noch einige Exemplare von der Schrift des k. Reg.-Raths Heidenberg: Ueber Preßfreyheit und Preßzwang, zu haben. Preis 24 kr.

4092.

Frau Landbötin!

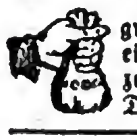
Da ich weiß, daß Sie in sehr vielen Pfarrhöfen Zutritt haben, seyen Sie doch so gefällig, wenigstens bey der jungen Geistlichkeit, die bayer. Schulnachrichten von Dr. J. A. Fischer zu empfehlen. Für jährliche zwey Gulden dafür kann ein Geistlicher oder jeder andere Schulfreund im Schulfache viel Lehrreiches und Angenehmes lesen. Unaufgefordert, nur der guten Sache zulieb, macht diesen Antrag

ein eifriger Leser der bayer. Schulnachrichten.

4088. Der Redakteur des Wochenblattes für das Landgericht Erding beehrte uns auf den berüchtigten Fiüsterer hinauf mit der kurzen und belehrenden Lebens- und Todes-Geschichte eines armen, aber treuen Dienstbothens, und sagt unter andern in seiner quasi Vorrede dazu: „Es ist kaum ein Haus, kaum eine Familie im Lande, die nicht bittere und gegründete Klagen über die Ausschweifungen, Sittenlosigkeit und Untreue ihrer Dienstbothen führen, besonders aber den kläglichsten Jammer über die bis zur Unverschämtheit getriebenen Buhlschaften der weiblichen Dienerschaft, deren standeswidrige, kostspielige Kleiderpracht und das allgemeine unter denselben eingerissene Sittenverderbniß unaufhörlich anstimmen.“ — Diese Klagen betreffend, wird jeder Redliche mit obigem Hrn. Redakteur und Landgerichts-Aktuar übereinstimmen, und Einsender dieses muß gestehen, daß er bisher gerade im Landgerichte Erding am meisten dergleichen vernommen hat. Allein es dringt sich Einem unwillkürlich die Frage auf, ob es unter solchen Umständen, solchen Begünstigungen anders kommen könne? In hiesiger Gegend, z. B., welche größtentheils den Landgerichts-Bezirk Erding in sich schließt, ist die Sittlichkeit der ledigen Weibspersonen, wenigstens vom Lande, so tief gesunken, daß sie, in Folge polizeylicher Nachgiebigkeit, gleich den Mannsbildern, ohne von diesen dahin geführt zu werden, auf öffentlichen Tanz-Plätzen nach Belieben erscheinen, sich daselbst in Reihen aufstellen, und ihre Reize feil bieten. Da oft 40, 50 und mehrere solcher Individuen, bisweilen die Hälfte der Tanzbühne ausfüllend, anwesend sind, so hat der Tänzer die Auswahl, welcher irgend einem ihm beliebigen Objekt durch Wink oder Pfiff seinen Wunsch äußert, demselben wohl auch, wenn er dessen nächtlicher Führer werden will, einige Trünke Bier zukommen läßt, während die übrigen Freimädchen, da sie Niemand angehören, ihren Durst mit Wasser stillen. Man kann nun leicht denken, wie sich jede dieser Personen bestreben wird, die andere bey einem solchen Konkurse an Kleiderpracht zu übertreffen, und wie oft wird dieses nicht auf Kosten der Eltern oder Herrschaft geschehen müssen? Und wie wird es erst mit der Sittlichkeit aussehen, wenn man bedenkt, daß ein solcher Mädchenmarkt in die späte Nacht hinein dauert?! — Was werden dieses für Mütter, und von diesen für Kinder werden? — Noch trauriger ist es, wenn man bedenkt, wie verderblich dieser Unfug auf die Jugend wirkt. Sehnlichst harren die weiblichen Feyertagsschuler dem Zeitpunkt entgegen, wo sie ungestört ein so freies Leben genießen können, und von den männlichen findet man ohnehin oft mehrere in dieser Schule der Unsittlichkeit, als in der andern! — Wahrhaft eine herzvergiftende und seelentödtende Cholera, gegen welche Anstalten zu treffen man es aber fast nicht der Mühe werth hält. —

(Verspätet.)

4108. Als ich am letzten Allerseelen-Tage den Münchner Gottesacker durchwanderte, wo ich wohl viel Grabluxus, aber wenig Andacht fand, trat ich auch in einen dortigen Leichensaal. Da fand ich zu meinem größten Erstaunen, mitten unter den Leichen, die doch, meiner Ansicht nach, zu ernsten Gedanken Veranlassung geben könnten, einen gewinnsüchtigen Menschen, welcher eben 5 — 6 anwesenden Weibspersonen aus einem Traumbüchelchen Lektion ertheilte, welche Nummern sie nach dem Alter der daliegenden Leichen in die Lotterie setzen sollten. — Nun, dachte ich, wie weit wird es die Dummheit, an der Hand der Gewinnsucht, noch treiben? — X. p.



4110. Auf eine völlig sichere große Hypothek sucht Jemand ein Capital von 250 — 300 fl. zu 5 pCt. aufzunehmen. Das Uebr.

4127. Ein Geldbeutel mit etwas Geld wurde im Laden gefunden, und kann bey Hrn. Mittermayer, Hafnermeister im Hackergäßl, im Laden abgeholt werden.

4126. Es wurde ein Anhängsack, worin sich einiges Geld befand, gefunden. Das Uebrige.

4112. Vor dem Karlsthor am Rondel, bey Maler Gronsfeld Nro. 1315 ist ein sehr schöner Sakristey-Kasten billig zu verkaufen; er bestehet in einer ausgezeichneten schönen Bildhauer-Arbeit, und hatter doppelten Sperr-Schlössern.

4109. Montag den 19. dieß, zwischen halb 12, und 2 Uhr, wurde ein kleiner dreyeckiger Shwal mit Palmen und schmaler Bordüre ganz eingewirkt, in der Stadt unwissend wo, verloren; der Ueberbringer erhält seine angemessene Belohnung im Haus Nro. 1317 über 2 Stiegen, vor dem Karlsthore.

4082. (2 b) Ein ganz moderner Wiener-Stadtwagen ist billig zu verkaufen. Das Uebr.

4129. (2 a) 2 Fuhrwägen, 1 kleines Handwägerl und 1 Fuhrschlitten sind billig zu verkaufen. Briennerstraße Nro 258.

4111. Ein sehr schöner eiserner Oekonomie-Ofen ist am Anger Nro. 858 um einen billigen Preiß zu verkaufen.

4035. (3 c) Ein paar Wagenpferde und ein Reitpferd sind zu verkaufen. Ottostraße Nro. 254

4122. (3 a) Es ist ein schöner neuer Erdspiegel, mit 5000 dazu gehörigen Planetenblättern, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

4123. Eine reale Spezerey- und Material-Handlung, welche im besten Gange ist, wird verkauft. D. U.

4124. Es ist im Rosenthale im Schäfflerladen Nro. 650. gute Milch, Rahm und Käs, von einer neuen Schweizerey zu haben.

Augsburger Börse
vom 19. Nov. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96⅛	—
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	108½	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	124	—
detto detto à fl. 25.	115	—
detto detto à fl. 100.	116	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	123½	—
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	83⅛	82
detto detto 2 Mt.	—	—
Bank-Aktien prompt. Div. II. Sem.	1072	1065
detto 2 Mt. „ „ „	—	—
K. Poln. Loose prpt.	79	—
detto detto 2 Mt.	—	—

Sonnabend, den 24. November. Nro. 141. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1 fl. 48 kr., im 2. 2 fl. u. im 3. 2 fl. 9 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Des Kranken Gebet.

Dir Vater bleib' ich treu ergeben
In Freud und Glück, in Noth und Schmerz;
In Deinen Händen steht mein Leben,
D'rum baut auf Dich mein kindlich' Herz!

O steh' mir in den schweren Stunden
Mit Deiner Hilfe mächtig bei,
Und wenn ich gläubig überwunden,
Gib mir den schönen Lohn der Treu'!

Dieß flehe ich in Jesu Namen;
Erhöre, Gott und Herr, mein Fleh'n!
Ich spreche freudig: Amen, Amen,
Dein heil'ger Wille soll geschehn!

Mag auch die Sterbestunde schlagen; —
Ich bin zum Tode, Herr, bereit;
Er führt nach kummervollen Tagen
Zum Frieden in die Ewigkeit.

Lr.

Bayern.

München. Bey Gelegenheit des Fackelzuges, welchen die 3 Corps dahier, Bavaria, Suevia und Palatia Sr. Maj. dem König Otto von Griechenland verflossenen Sonnabend, den 17. Nov., gehalten haben, hatten 0 Deputirte dieser Corps das Glück. Sr. Maj. von Griechenland eine Glückwünschungs-Adresse im Namen ihrer Verbindungen zu überreichen, und wurden von Allerhöchstdemselben auf's Herablassendste aufgenommen.

München. Se. K. Majestät haben im Hinblicke auf den musterhaften Eifer und den ausgezeichneten Erfolg, womit der nun nach Wasserburg versetzte k. Landrichter Capeller die öden Gemeindegründe im Rottachthale unter Beylegung vieljähriger Schwierigkeiten zu bewirken und eine Masse von 435 Tagwerken verödeter und größtentheils mit hohem Steinschutt bedeckter Thalgründe in blühende Kultur zu versetzen wußte, und in Erwägung, daß dieser Amtsverstand sich hiedurch und überhaupt durch freundlichen Rath und durch Aufklärung der Amtsbewohner über die zweckmäßigste Bewirthschaftsweise ihrer arrondirten Güter, sich als Verwaltungsbeamter in dem wahren Sinne des Wortes und als einsichtsvolles, den landwirthschaftlichen Wohlstand förderndes Organ der väterlichen Absichten des Monarchen bewies, zu befehlen geruht, daß erwähntem k. Landrichter Allerhöchstihr besonderes Wohlwollen bezeugt und dieses durch das k. Regierungsblatt zur Offenkunde gebracht werde. — Aus gleicher Veranlassung erhielten die dabey durch uneigennütziges Wirken vorzüglich thätig gewesenen Gemeindebürger von Rottach, T. Reiffenstuhl, Vorsteher, das silberne Civ.-Verd.-Ehrenzeichen, A. Ettbauer, K. Obermayer, Poststallmeister in Tegernsee, dann J. Haislaigner, Marmorbruchs-Inspektor ꝛc., goldene Denkmünzen.

Der bisherige Direktor am Schullehrer-Seminar ꝛc. zu Kaiserslautern, F. Balbier, ward wegen seiner Gesundheitsumstände, unter Bezeugung allerhöchster Zufrieden, quiescirt. — Der Ldgs.-Assess. Dr. Arbinger ward wegen seiner Gesundheits-Umstände von der Funktion eines 1. Ldgs.-Ass. zu Kötzting entbunden, mit seinem dermaligen Range bis auf Weiteres bey'm Ldg. Griesbach belassen, und sofort dem 2ten Ass. zu Cham, J. B. Attenberger, jene Stelle verliehen. — Der Lyceal-Professor F. Moll zu Dillingen ward, wegen Krankheit, des ihm übertragenen Rektorats enthoben; der dortige Prof. der Phil., Häberle, an das alte Gymnasium zu München versetzt; dessen Lehrstelle mit dem Rektorat erhielt der Rektor und Lehrer der O.-Klasse in Dillingen, Pr. A. Schrott, und Letztern ersetzt unser Professor Joh. B. Gruber.

(Eingesandt.) Trotz aller polizeylichen Erinnerungen sieht man doch sehr häufig Pferde an einer langen Leine hinter dem Wagen hergehen, wodurch die Fußgänger mit der größten Gefahr bedroht werden; so wie auch noch allenthalben Mirtuosen im Peitschenknallen sich öffentlich produziren. Diese Bemerkung machte erst vorgestern ein hiesiger Cavalier. Ein Holzhauer, der sich im Peitschenknallen übte, machte dadurch das Pferd desselben scheu, und nur mit großer Anstrengung konnte der geübte Reiter einem Unglücksfalle entgehen. Als er aber zu Fuße seiner Behausung zuging, wäre er beynahe durch ein hinter dem Wagen angebundenes Pferd beschädigt worden, indem dasselbe scheute und nach allen Seiten ausschlug. —

Es ist erstaunlich, wie weit die Gescheutigkeit der hiesigen Jugend um sich greift. Da stieß neulich in einem Gasthause die Frau Wirthin das im Ofen stehende Milchhaferl um, wodurch in der Stube ein tüchtiger Dampf entstand. Nanny, die Superkluge, läuft geschwind hin zu dem Fenster, und öffnet das Thürchen, damit der Canarienvogel nicht erstücke!! O Du Lalli!

In Regensburg wurde am 19. Nov. der Durchmarsch von beyläufig 500 Mann österreichischer, nach Mainz bestimmter, Truppen erwartet.

Die Gränzsperre im Landgerichte Waldmünchen ist aufgehoben.

Der Magistrat des Marktes Bogen sucht einen geprüften Maurermeister mit dem nöthigen Vermögen.

Die Pfarrey Karlskron erhielt der Sr. Pfr. Capl. Pr. Fr. X. Reger.

Erledigte Pfarreyen: Winterbach (Ldgs. Dillingen), Pfr. Wengemair †.; Lamendingen (Landger. Buchloe), Pfr. A. Idlinger †.

Die 2te Lotto-Collecte in Neuburg a. D. ist erledigt.

Der zierliche Schneidermeister Hohl.. sen zu G...brg ward unlängst gerufen, um dem würdigen Herrn Pastor B. zu H. das Maß zu einem neuen Schlafrocke zu nehmen, und als er bey dieser Verrichtung die Dicke und den großen Umfang des Leibes bewunderte, setzte er wohlgewählt hinzu: „Aber Euer — sind ein recht starkes Brutum —" *) „Ja, schon recht, Meister Asinus!" **) sagte der Pastor. Und: „Sind gar zu gütig, Euer Hochwürden," erwiderte der Schneider.

*) Zu Deutsch:

**) Zu Deutsch:

Allerley.

An den Zeichen am Himmel, wie sie zu der Zeit gehoren, fehlt's nicht. In der Nacht vom 12. zum 13. Nov. sah man bey Köln ein herrliches Schauspiel, eine große glühende Kugel von Norden her mit einem langen Kometenschweif, die nach dem Siebengebirg hinzog. Viele tausend leuchtende Funken erhellten die ganze Luft und eine Menge kleinerer Leuchtkörper stiegen aus der Kugel nördlich und östlich wie Raketen empor und verschwanden plötzlich, einen langen Schweif hinter sich lassend. Diese Erscheinung dauerte 3 Stunden bis gegen 5 Uhr Morgens; der helle, ruhige Morgen blieb aber wie gewöhnlich auch das Mal nicht aus. — In Düsseldorf sind auch mehrere Feuerkugeln gesehen worden; sie flogen am 14. Nov. früh 6 Uhr von Westen nach Osten über den Rhein und die Stadt hin und verbreiteten eine große Helle.

Am 7. Nov. fand ein Mann aus Flemmingen (Kreis Naumburg) am Abhange des Knabenberges, nicht weit von der zur Landesschule Pforta gehörigen Oberförsterey, einen ziemlich großen Kelch, nebst einem Hostien-Teller, beyde von Kupfer und stark vergoldet. Auf dem Kelche stand die Jahrzahl „1531" und der Name „Elisabet." Beyde Stücke sind an das Gerichtsamt zu Naumburg abgeliefert worden.

Hinter der Berliner Hauptwache, dicht hinter der Statue des Generals v. Scharnhorst, befindet sich ein merkwürdiger Kastanienbaum, welcher alle Jahr im Spätherbst, hauptsächlich aber an den untern Zweigen, zum zweyten Male Blätter treibt. Im vorigen Jahr trug er sogar zum zweyten Male Blüthen; in diesem Jahre ist er aber jetzt im neuen Wiederaufgrünen begriffen.

In Chatsworth blüht gegenwärtig ein sehr schönes Exemplar der seltenen Pflanze: Buonapartia Junta. Sie ward vor ungefähr 32 Jahren aus Chili nach England gebracht und verwelkt, nachdem sie abgeblüht, hinterläßt aber Sprößlinge, welche man fortpflanzen kann. Es ist jetzt erst das zweyte Mal, daß sie in England blüht.

In diesen Tagen starb in Warschau, in einem Alter von beynahe 100 Jahren, der Kammerherr Niewiesenski, der als solcher am Hofe des Königs Stanislaus August angestellt war. — Im israelitischen Hospital daselbst befindet sich eine 105 Jahre alte Frau, die noch bey vollkommener Geistesgegenwart ist, und sich deutlich ihrer Erlebnisse von beynahe 100 Jahren her erinnert.

Dr. Ed. Pöppig ist nach 10jährigen Reisen in Amerika am 31. Okt. nach Leipzig zurückgekehrt.

Der in London aus Porto angekommene Oberst Cotter will für Donna Maria ein Regiment aus lauter Irländern bilden und es der Königin Leib-Regiment nennen.

Ein Soldat der schottischen Füselirgarde erhielt neulich 300 Peitschenhiebe, weil er in der Trunkenheit einen Sergeanten seines Regiments geschlagen hatte.

Die beyden neuesten Numern der in Stralsund unter der Redaktion des Hrn. v. Suckow erscheinenden Sundine, enthalten wieder einige interessante Mittheilungen aus der Provinz. Besonderer Beachtung werth ist ein Aufsatz über einen blinden Optikus in Stralsund. Dieser Mann, Namens Pöhnir, war früher ein ausgezeichneter Dekorationsmaler und beschäftigte sich

viel mit der Optik. Später hatte er das Unglück, gänzlich zu erblinden. In seiner dadurch herbeygeführten Armuth unternahm der Unglückliche die Verfertigung einiger optischen Instrumente, und leistete, ungeachtet er auf Gefühl und Nachdenken beschränkt war, Ausgezeichnetes. Seine Spiegel-Telescope, bey deren Verfertigung er die Augen seiner Kinder nur in einigen nöthigen Fällen zu Rathe zieht, sind auch nach dem Urtheil der Kenner von vorzüglicher Güte. Interessant ist die Erzählung, wie er die Glätte der von ihm selbst geschliffenen Gläser durch eine Nadel prüft, wie er die Instrumente zusammensetzt und die Augen seiner Kinder nur dazu in Anspruch nimmt, das Glas, bevor es geschliffen wird und später das vollständige Instrument zu prüfen. Leider hat dieser wunderbare Mann, trotz seiner Betriebsamkeit, mit Nahrungssorgen zu kämpfen. Er ist bereits ein Sechziger und hat noch Kinder, die in die Schule gehen.

Dasselbe Blatt enthält eine Mittheilung über den Schwanengesang, woraus hervorgeht, daß der Singschwan, anas cygnus, im freien Zustande des Abends allerdings eine Art Chorgesang anstimmt, welcher in der Ferne sehr angenehm klingt, fast wie Aeolsharpfentöne. In der Nähe gleicht dieser Gesang den Tönen, welche bey dem Fahren eines beschlagenen Wagens in einer festgefrornen Schneebahn vernommen werden. Der Gesang, entsteht übrigens dadurch, daß jeder Schwan nur Einen Ton ausstößt, und daß sich die verschiedenen Thiere damit einander antworten. Der Fischer hält den Schwanengesang für den Vorboten eines Sturmes. — Noch eine weitere Mittheilung über die schon erwähnten Seeraben (Kormoran). Diese Thiere sind jetzt bis auf einige wenige Nachzügler ganz verschwunden. Es ergiebt sich aus allen Erkundigungen, daß diese Thiere eine ganz ungewöhnliche Erscheinung für Rügen sind, und nur ein Chronist hat aufgezeichnet, daß vor 80 Jahren ein ähnlicher Schwarm dieser Fischräuber sich auf Hiddensee niedergelassen hatte. Wie schädlich diese Thiere der Fischerei sind, mag man daraus abnehmen, daß zwey halbausgewachsene Thiere neulich in Gegenwart mehrerer Personen in 5 bis 6 Minuten 20 Weißfische herunterschlangen, ehe sie vollständig gesättigt waren.

Der berühmte Oeconomist Say ist todt.

Welthändel.

Eine der Erfindungen, welche sich gegenwärtig im Berliner Publicum kreuzen, verdient ihrer bizarren Natur wegen Erwähnung. Es versichern nämlich Einige ganz ernsthaft, daß in dem Gehirn des Marschalls Soult der erstaunungswürdige Plan entsprungen sey, die Armee, welche sich als Rückhalt des gegen Holland bestimmten Corps im Norden von Frankreich zusammenzieht, gegen Paris zu wenden, und mit Einem Schlage dem Organismus republikanischer Gesinnung ein Ende zu machen. Sollte der Streich nicht in seiner ganzen Ausdehnung gelingen, so werde der König von Preußen seinem Bruder, dem König Ludwig Philipp, den Arm der Observations-Armee leihen! Von solchen Thorheiten abgesehen, ist die Aussicht des Krieges in der Wirklichkeit weit entfernter, als zu mancher frühern Periode. Vielleicht möchte auch der Befehlshaber unserer Maas-Armee, General Müffling, dessen diplomatische Mission nach Konstantinopel noch in gutem Andenken ist, mehr als Diplomat, denn als Kriegsmann zu wirken bestimmt seyn. Im Fall des Krieges jedoch ist Preußen entschlossen, mit gesammter Macht in's Feld zu rücken, und nur das erste Armee-Corps soll, um Posen besetzt zu halten, diesseits der Elbe zurückbleiben.

Mit Belgien schaut's bis dato noch immer friedlich aus. — Man spricht, die deutschen Bundesstaaten würden die Truppen ihrer Kontingente in marschfertigen Stand setzen müssen. — In Frankfurt wird das preußische Geld eingeführt, und die Rhein-Durchstiche fortgesetzt werden. — Am 16. d. beschloß der König v. Preußen sein 15. Regierungsjahr. Der alte Chassé schrieb dem König, er werde durch einen schönen Tod ein fleckenloses Leben, und einen festen militärischen Charakter krönen, und sagte zu einem Offiziere, dem er den Weg zu der Pulver-Mine zeigte: „das ist unsere letzte Hoffnung!" — Eine große Carlistische Verschwörung in Madrid ward vereitelt.

Aus Griechenland sehr gute Nachricht, und allgemein der Wunsch, Athen, wo sich schon viele bedeutende Personen, unter A. die Herzogin v. Plaisance, Admiral Malcolm, G. Finlay, der österr. Consul Gropius (der hat den schönsten Theil beynahe um nichts an sich gebracht), die nordamerikan. philhellen. Gesellschaft, die dort eine griechische Schule mit Buchdruckerey hat, eingefunden, möge der Königssitz werden. — Aus Warvakis Verlassenschaft erhält die griech. Regierung fast 1 Million Rubel zur Errichtung von Schulen; auch das große Vermögen des russ. Handelsmanns Bosos.

Don Pedro übernahm das Kommando seiner Armee in Person; — der Geist seiner Truppen ist trefflich. Jetzt sollt' er brav dareinschlagen. — Miguel bietet allen Pedro'schen Deserteurs Verzeihung, Gehalt und Belohnung an. — Gotts Wunder! Was ist dies? Ein Unbekannter lobt in der allgemeinen Zeitung den Don Miguel als einen der besten Herrscher, von reinster Religion, lebendigstem Glauben ꝛc. Unbeschreiblich sey die Liebe und die Begeisterung des Volkes für ihn ꝛc.

Von Don Pedro nichts, als gute Nachrichten; das Gegentheil vom Miguel. — Der Aufstand in China dürfte zu einem sehr bedeutenden Resultate führen. — Eine Menge Individuen, auch Chateaubriand, erbieten sich, die Herzogin von Berry vor Gericht zu vertheidigen. —

Die monatliche spanische Subsidie von 300,000 Piastern an Don Miguel hat aufgehört. Bu weh!

In Spanien merkt man's schon, daß eine Frau den Staatshaushalt führt; die ganze Wirthschaft kostet auf einmal weniger, als seit Menschengedenken.

Die russische Flotte im baltischen Meere, aus 10 Linienschiffen bestehend, fährt, wie man aus amtlicher Quelle erfährt, bloß spazieren.

Am Geburtstage des Großfürsten-Thronerben war in Warschau von Polizey wegen allgemeine Illumination angeordnet, bey 30 Gulden Strafe für jeden unbeleuchteten Fensterstock.

Französische Zeitungen machen auf einen seltsamen Zufall aufmerksam: am 7. Novbr. 1793 sey der Vater des jetzigen Königs der Franzosen, Egalité, und ein Deputirter, Coutard von Nantes, hingerichtet, und am 7. Nov. 1832 sey die Madame, Herzogin von Berry, gefangen worden.

Neueste Nachrichten.

München. Gestern morgens 10 Uhr fuhren Ihre Maj. die Königin, Se. Maj. König Otto nebst J. K. H. der Prinzessin Mathilde nach Inning, wo Allerhöchstdieselben noch eine Zusammenkunft mit Sr. D. dem Prinzen Eduard hatten.

Gestern sollen wieder Rimessen für Griechenland angelangt seyn.

Unser Baron Eichthal ist durch Straßburg retour.

Das Augsburger Tagsblatt sagt: „Im Intelligenzblatt vom 20. Nov. wird noch immer gründlich (?) vermuthet, daß sich Redakteur Oesterreicher dahier aufhält.“ — Ferner: „die liberale (ja wohl!) Landbötin war so gefällig, in ihrer neuesten Nummer unsere Nachricht von der Entweichung des Redakteurs Oesterreicher nicht nur aufzunehmen, sondern derselben den ersten Platz anzuweisen. Die Landbötin ist doch ein gutes Weib!“ — (ja wohl!) —

S. M. der König ließen im Reggs.-Blatt Allen, die zu dem National-Denkmal zu Wittelsbach beygetragen, danken. Der Direktor des App.-Ger. des Rezkr., Frhr. Schenk v. Geyern, und der Landr. G. Hexne, wurden ausserordentlich belobt; letzterer ward Reggs.-Rath taxfrei.

Der Kr.Med.R. Med. Dr. Nußhart ward provquiesc.; ihn ersetzte der Med. Dr. Schönlein; und der M. Dr. Hofmann kam zu unserer Regierung für jene Gegenstände des Medic.Referats cum voto, die ihm vom Präsidium zugetheilt werden. Med. Dr. Narr ward prov. Prof. der allg. Pathol., Therapie, mit der entsprechenden Semiotik, zu Würzburg.

Der Controll. I. J. B. Dollhofen ward provis. O.Zoll- u. Hall-Beamt, 2r Cl. in Mitenberg; der Zoll-Rechn.Comm. I. Heerwagen detto O.Z.B. II. in Lichtenfels; der J.R Comm. II. Dietl detto O.Z.B. III. zu Gleussen; der O.Z.B.III. zu Furth a. W., Fr. Bruckbräu, ward nach Burghausen (?) versetzt; nach Furth kam prov. der t. q. O.Z.B. in Waldmünchen, F. A. Oberst. — Die App.Ger. Assess. Semer und v. Sicherer wurden Räthe bey dem App.Ger. des Rh.Kr.; der Reg.R. Steinle detto in Straubing. Der St.Proc. P. L. Ruppenthal ward O.App.Ger.R. und ihm die Funktion des Gen.St.Proc. am Cassat.Hofe übertragen.— Der 1te Rath der Rechn.Cam. Frhr. v. Stengel ward provis. Central-Staats-Cassier. (Der übrige Inhalt das nächste Mal.)

Der Vorspann des abgegangenen Geschützes ward durch Fuhrwesenspferde ersetzt.

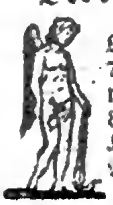
Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Alasnam und Balsora. Ballet.

Auswärts-Getraute.

In Erlangen: Hr. J. A. Wagner, Dr. der Philos. und Adj. d. k. Akad. d. Wissenschaften in München, mit Dem. A. S. H. Klüß. — In Nürnberg: Hr. K. Waubler, Hauptmann im k. 10. Lin.-Inf.-Regmt., mit Jeannette Freyin von Brandt.

Todesfälle in München.



Den 22. Nov. Hr. Math. Osterhuber, Hausmeister, 76 J. a. — Adelh. Ranzmaier, Zimmermannswittwe, 82 J. a. — Agatha Zintl, Herbergsbesitzerin in der Vorst. Au, 76 J. a.

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 21. Nov. Adam Röder, Gem. vom 1. Cürassier-Reg., geb. v. Hermersberg, Ldg. Pirmasenz, 23 J. a., am Wasserabsatz im Kopf.

Auswärtige Todesfälle.

In Straubing: Fr. Therese von Ockel, k. App.-Ger.-Expeditors-Wittwe.

4152. Montag, den 26ten dieß wird Dr. Bindocci im großen Saale des Gasthofes zum goldenen Hirsche eine Akademie von italienischer Improvisation geben.

4097. Ein Frauenzimmer von besten Jahren, welche eine kleine Pension beziehet, auch ihr eigenes Bett selbst hat, sucht zur Führung einer Hauswirthschaft bey einem geistlichen Herrn, oder auch sonst bey einem Herrn gegen Kost und Wohnung einen Platz. Das Uebrige ist zu erfragen in der Elisenstraße Nr.186 über 3 Stiegen.

4136. Eine Person, die sich über gute Aufführung ausweisen kann und schön weiß zu nähen versteht, kann gleich in einen ordentlichen, ruhigen Dienst als Magd eintreten. Das Uebr.

4135. Künftigen Sonntag, als am Katharinen-Tag, ist bey Unterzeichnetem Tanz-Musik und Freynacht; wozu höflichst einladet

Anton Eichner,
Gastgeber im Sammet-Garten.
Freyer Eintritt.

Einladung.

4098. Künftigen Montag, als den 26. d. M., ist bey Unterzeichnetem Ball wozu höflichst einladet

Georg Gruber.
Die Billete sind im Hause zu haben.

4199.

Gesellschaft Erheiterung im Birkenstock.

Samstag, den 24. November, ist Ball.

4140. Auf erste und sichere Hypothek werden auf ein Oeconomiegut in der Nähe von München 600 fl. aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

4090. (3b) praes. den 19. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Pfarrers Franz Xaver Lutz betreffend.

Am 29. August l. J. starb zu Vierkirchen d. G. der Hr. Pfarrer Franz Xaver Lutz, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Es werden hiemit alle Diejenigen, welche an dem Rücklaß desselben ex quocumque titulo eine Forderung zu machen, und dieselbe nicht bereits angemeldet haben, aufgefordert, dieselbe hierorts, nachdem das k. Kreis- und Stadtgericht München dießseitige Behörde um Verhandlung der Verlassenschaftssache requirirt hat, binnen 30 Tagen anzumelden und zu liquidiren, widrigenfalls auf dieselben keine weitere Rücksicht genommen und rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden würde.

Zugleich werden alle Jene, welche irgend etwas zur Verlassenschaft Gehöriges in Handen haben, aufgefordert, solches bey Vermeidung gerichtlicher Einschreitung oder nach Umständen des nochmaligen Ersatzes, unter Vorbehalt ihrer Rechte hierorts zu übergeben.

Sig. den 14. Nov. 1832.

Königliches Landgericht Dachau.
(L. S.) Eder.

4091. (3b) praes. den 19. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Pfarrers Lutz zu Vierkirchen betreff.

Auf Antrag der Interessenten wird zur Versteigerung des Rücklasses des verstorbenen Pfarrers Franz Xaver Lutz zu Vierkirchen Kommission auf

Montag, den 3. Dez. l. Js., und die folgenden Tage; jedesmal früh 8 Uhr

anberaumt.

Der Rücklaß besteht aus der gesammten Haus- und Baumanns-Fahrniß, Büchern, Getraide, Hornvieh und Pferden.

Kaufslustige werden hiemit eingeladen, sich an dem genannten Tage im Pfarrhofe zu Vierkirchen einzufinden.

Sig. den 16. Nov. 1832.

Königliches Landgericht Dachau.
(L.S.) Eder.

4132.

Otto's Namensfeyer in Neuötting.

Der achtzehnte November war für Neuöttings Bewohner ein schöner, ein unvergeßlicher Tag. Alle Segnungen, welche das dankbare Vaterland aus dem weisen Walten des Königs Ludwig empfängt, erwog die Bürgergemeinde und Eines Sinnes veranstaltete man eine kirchliche Feyer, um vor den Stufen des Altars der Vorsehung für die Besteigung des griechischen Thrones durch Otto, den durchlauchtigsten Sprossen aus Wittelsbach, zu danken, und die Hut Gottes für Allerhöchst Denselben zu erflehen.

Trommelgewirbel und der Schall des Geschützes lockte vieles Volk vom Lande herein. Die zwey Kompagnien des Bürgermilitärs zogen an der Spitze einer wohlbesetzten türkischen Musik, in der Mitte die von Bayerns Fürsten den treuen Vätern gewährte Kriegsfahne, und begleitet von dem Vorstande des k. Landgerichts Altötting Dr. Schicher, nebst dem ganzen Landgerichtspersonale und der k. Straßen- und Wasserbauinspektion, zur Kirche, wo die Gottesdienstliche Handlung mit dem „Herr Gott! Dich loben wir" geschlossen wurde.

Die Volksschaaren theilten sich fröhlich und Offiziere und Honoratioren folgten dem verehrten Landrichter Dr. Schicher in das Kapfhammersche Weinhaus.

Hier war es rührend, wie ein alter Landmann in die Toaste] einstimmmte, und seinen lieben König von Bayern und Ludwigs Sohn, den König von Griechenland, hoch leben ließ! Die Freude des Tages endete ein Bolzschießen, bey dem ein Transparent die Gefühle der Bürger ausdrückte:

In Hellas herrsche Otto's neu' Geschlecht!
Dem Vater gleich: „Beharrlich und gerecht!"

4073. (2b) **Empfehlung.**

Da gegenwärtig mein Lager in mitteifeinen sowohl, als feinen Niederländer-Tüchern, Drap de Zephyr, Casimir, engl. Bieber, Westenzeugen, Flanell, ꝛc. ꝛc. auf das Beste assortirt ist, so empfehle ich mich in den genannten Artikeln zu recht zahlreicher Abnahme, unter der Versicherung der reellsten und billigsten Bedienung.

Mit vorstehender Anzeige verbinde ich zugleich die, daß ich von der königl. Privilegirten Porzellain-Fabrik in Regensburg die Niederlage habe, und dermalen in allen Gattungen Tafel-, Caffee-, nebst andern Geschirren eine vollständige, Auswahl besitze; mithin empfehle ich mich auch darin zu recht zahlreicher Abnahme, zu den festgesetzten billigsten Fabrik-Preisen, wonach zu stehen kommen

Die Speis-Teller auf 15 et 18 kr. pr. Stück
„ Suppen- „ „ 17 et 22 „ „ „
„ Dessert- „ „ 11, 12et15 „ „ „
„ ordin.-Tassen „ 12 kr. das Paar.

Nacht- und Wärme-Lampen mit Schüssel und Deckel auf fl. 2. 15 kr. Leibschüssein fl. 2. 15 kr. et fl. 3. pr.St. Bidets fl. 3. 20 kr.

Pfelfen-Stummein zum Malen geeignet 9 kr. pr. Stück.

Von fein und reich vergoldeten Devisen-Tassen und vergoldetem Caffee-Geschirr zu Christ-Präsenten besonders geeignet, besitze ich ebenfalls ein schönes Assortiment.

Max Wieser,
am Rindermarkt Nro. 647.

4093. (2b) Der Unterzeichnete macht einem hohen Adel und sehr verehrungswürdigen Publikum hiemit bekannt, daß er zur größern Bequemlichkeit seiner schätzbaren Abnehmer außer seinem Laden auch bey Herrn W. Steigauf auf dem Viktualien-Markte Nro. 578 ein Kommissions-Lager seiner Fabrikate, bestehend in allen Sorten Chocolade, und dem besten Eichel-Kaffee, errichtet hat. Daselbst wird zu fixen Fabrik-Preisen sowohl en gros, als en detail verkauft.

Zugleich benachrichtigt er seine bisherigen T. Gäste und alle Liebhaber der Chocolade zum Frühstück, daß von nun an Chocolade mit Vanille und Zimmet (die Tasse nebst Brod zu 8 kr.) ausgeschenkt werde, weßwegen sich zu geneigtem Zuspruch empfiehlt

G. M. Mayrhofer,
k. pr. Chocolade-Fabrikant,
Residenzstraße Nro. 49.

4107. (2b) Unterzeichneter giebt sich die Ehre hiemit anzuzeigen, daß bey ihm folgende ächt ostindische Sorten Thee: als Pouchon in chineser Original-Packung, Pecco, Bloem, Souchon, Imperial oder Peri, Poudre à canon, Haysan, Tunkay, congo Haysanschin und Théebon, sowohl offen, als in Büchsen, zu sehr billigen Preisen zu haben sind.

J. N. Krebs,
Lederergasse Nro. 212.

4141. Die Oelfabrik, Burggasse Nro. 165., empfiehlt ihr ganz feines Lampenöl, in großer, als wie in kleinerer Abnahme, zu den billigsten Fabrik-Preisen. Auch sind daselbst Niederlagen vom besten Mandel-, Eichel- und Gelderüben-Kaffee, ersterer das Pfund 7 kr., letzterer das Pfd. 10—12 kr. Dann bester Weinessig die Maß von 4—12kr. zu haben.

4135. Eine Frau, welche eine Gastwirthschaft zu führen versteht, und mit einem disponiblen Vermögen von 1000 fl. versehen ist, kann unter sehr vortheilhaften Bedingnissen ein solches Geschäft übernehmen.

4150.

Im Verlage der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in München bey Lentner, Jos. Lindauer, Giel, Franz, Weber ꝛc., zu haben:

Göttliche Offenbarung über den sündhaften Zustand der Christenheit, die bevorstehende Strafgerichte, und der Weg der Rückkehr zu Gott in einem Gespräche mit dem sel. Heinrich Suso, dessen Verehrung 1831 auf's Neue kirchlich gestattet worden. Von ihm selbst in dem Büchlein von den neun Felsen auf Gottes Befehl zur Warnung geschrieben, und in dieser Absicht herausgegeben, mit dem Wesentlichsten aus dessen Leben, von S. Buchfelner. gr. 12. Preis 30 kr.

Statt aller Empfehlung dieser so wichtigen Schrift, macht man blos auf die Worte des Apostels aufmerksam: „Prophezeiungen verachtet nicht! Prüfet aber Alles, das Gute behaltet."

4102.

Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) zu haben:

Isabeau's praktische Perspektive,

oder Linear- und Luft-Perspektive, sowie das Nöthigste vom Linear-Zeichnen. Für Professionisten, Handwerker und alle Diejenigen, die perspektivisches Zeichnen lernen wollen, ohne Physik und Geometrie zu kennen. Aus dem Französischen frey übersetzt von Dr. Fr. J. Hartmann. Mit 11 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 2 fl. 6 kr.

Anerkannt das faßlichste Werk über perspektivisches Zeichnen, das angehenden Zeichnern und Malern mit Recht empfohlen werden darf.

Der englische Zeichnenmeister.

Oder die neuesten Methoden, Erfindungen und Verbesserungen im Zeichnen, Tuschen, Coloriren, Malen und Farbenbereiten, nebst Abbildung und Beschreibung der verschiedenen, jetzt gebräuchlichen Instrumente und Maschinen zum Zeichnen und Copiren, insbesondere: Instrumente zum Zeichnen der Perspektiven, der Cycloiden, krummen Linien ꝛc.; Apparate zum Zeichnen nach der Natur; Parallel- und Krummlineale; verbesserte Reißbretter, Reiß- und Blei-Federn, Storchschnäbel, Cirkel, Malkasten, Pinsel; neue Methoden, Kupferstiche und Zeichnungen abzudrucken und mit Wasser- und Oelfarben zu colorisiren; über die besten Tusche und ihre Surrogate; neue Erfindungen und Verbesserungen im Kupfer- und Stahlstich u. dgl. m. Ein nützliches Handbüchlein für angehende und geübtere Zeichner. Von Ch. Humphrys. Mit Zusätzen vermehrt von Aug. Müller. Zweyte Auflage. Mit 71 Abbildungen. 8. Preis 1 fl. 12 kr.

4151.

So eben ist erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Kirchenstaat, biblisch prophetisch begründet in Rom. Von Wilhelm v. Schütz. gr. 8. Leipzig, Rein'sche Buchhandlung in Commission, geh. 18 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung vorräthig. —

3902. (c)

Staberl in Floribus

Nro. 4

ist erschienen.

Mich. Lindauer'sche Verlags-Buchhandlung Maximiliansplatz 1330.

4106. (2 b) Den 26. Nov. d. J., und die folgenden Tage, jedesmal Vormittags von 9 — 12, Nachmittags von 2 — 5 Uhr, wird am Rindermarkt Nro. 618 im 2. Stocke eine sehr bedeutende Sammlung Oelgemälde von den berühmtesten Meistern aus der niederländischen-, französischen-, deutschen- und italienischen Schule, gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert.

Nähere Aufschlüsse mit Angabe der Meister liefern die Kataloge, welche bey dem Auktionator Hirschvogel am Schrannenplatze Nro. 603 unentgeltlich zu haben sind.

Kunstfreunde werden hiemit höflichst eingeladen.

4120. (2 b) 2 Fuhrwägen, 1 kleines Handwägerl und 1 Fuhrschlitten sind billig zu verkaufen. Briennerstraße Nro 268.

4146.

In einer sehr gangbaren Straße ist ein Haus mit einem realen Taferwirthschafts- oder mit einem realen Koch-Recht sammt Einrichtung billig zu verkaufen. Das Uebr.

4149. (2 a) Es ist eine schöne Hans-Krippe zu verkaufen, im Sattlerhaus in der neuen Pferdstraße Nro. 301.

4148. Ein Wirthschafts-Besitzer in der Umgebung von München, ein gesunder Vierziger, sucht eine brave, verständige Hausfrau, gleichen Alters, mit einem Vermögen von 4 — 5000 fl. Das Uebr.

4122. (3 b) Es ist ein schöner neuer Erdspiegel, mit 5000 dazu gehörigen Planetenblättern, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

4134. Am Rindermarkte Nro. 620 über 2 Stiegen rückwärts ist zu verkaufen: ein Spiegelmacherwerkzeug, ein Spiegelschleifzeug, eine Menge Spiegel und Spiegelrahmen mittlerer Größe, und eine Glasschneidmaschine.

4142 Unterzeichneter macht die ergebenste Anzeige, daß bei ihm sehr gute Sorten Strachino-Käse angekommen sind. Fr. Klein,

im ehemal. v. Utzschneiderbrauhaus.

4139. (3 a) Eine reale Bierwirthschaft wird zu pachten gesucht. Das Uebr.

4095.

Im Putzladen in der Burggasse Nro. 166. sind nachstehende Artikel zu beygesetzten Preisen zu kaufen.

Hüte von Seidensammet	à	8 fl.	— kr.
„ „ Baumwollsammet	„	4 „	30 „
„ „ Atlas	„	5 „	36 „
„ „ Gros de Naples	„	4 „	48 „

sämmtlich nach dem neuesten Geschmack aufgesteckt.

Auch sind daselbst alle übrigen einschlägigen Artikel zu billigsten Preisen zu haben.

4130.

Ueber drey sehr schädliche Thorheiten der Jugend unseres Zeitalters.

Vorurtheile und Thorheiten hat es zu allen Zeiten gegeben, und wird es geben, so lange Menschen — Menschen sind. — So lange nun diese Vorurtheile und Thorheiten unschädlich bleiben, übergeh't sie der wahre Menschenfreund mit Stillschweigen. Wenn sie aber schädliche Folgen äussern; dann ist es seine Pflicht, ein gutgemeintes Wort an die dafür empfänglichen Zeitgenossen zu sprechen, sie liebevoll zu belehren, und zu warnen.

Ich spreche hier von 3 Thorheiten, welche einen besonders nachtheiligen Einfluß auf die Jugend unserer Zeit haben, und von Vorurtheilen, an deren Beseitigung selbst dem Staate in sanitätspolizeylicher Hinsicht sehr viel gelegen seyn muß. — Diese Vorurtheile und so schädlichen Thorheiten sind:

1. das frühzeitige Brillentragen, so wie
2. das viel zu frühe Tabackrauchen beym männlichen, und
3. das übertriebene Schnüren überhaupt, und dann insbesondere der Gebrauch der Schnürleiber beym weibl. Geschlechte.

Diese 3 Mißbräuche stehen zwar unter der Firma und dem Schutze der Mode sind, aber eben darum desto schädlicher, desto verwerflicher.

I.

Die besonnene Vorzeit hielt gesunde Augen für Das, was sie sind: nämlich für eine schätzbare Gabe des weisen und gütigen Schöpfers, und wußte und suchte dieses herrliche Natur-Geschenk bis in's Greisenalter zu bewahren. — Der Jetztwelt scheinen kranke Augen mehr zu gelten; indem sich allenthalben Jünglinge (oft fast noch Knaben) unter gesuchten Ausreden, eigentlich aber aus Modesucht in ihren frischesten Jahren absichtlich ihre Augen krank machen, da sie dieselben durch, erst alten Leuten ziemende, Brillen fortgesetzt schwächen. — Dieser Mißgriff der wahrlich unerfahrnen Jugend, von Aeltern und Jugendführern unverantwortlich übersehen, gestattet, nicht selten vertheitigt, ist in der eigentlichsten Bedeutung des Worts eine Verblendung zu nennen. — Würdet ihr, theure Jünglinge meines geliebten Vaterlandes, nach dem schönen Vorbilde unserer an Leib und Seele kräftigen Vorzeit, den Gebrauch der Brillen in euer spätes Alter verschieben; dann würden gesund und frisch eure Augen als liebliche Seelenspiegel glänzen, während sie jetzt in euern Blüthejahren schon durch euern lächerlichen Brillengebrauch abgestumpft aus dem entstalteten Antlitze hervorstehen. — Höret die Stimme eines eurer aufrichtigsten Freunde; entsaget heute noch einem Vorurtheile, das euerem edelsten, dem Gesichtssinne, so theuer zu stehen kömmt, und verarget es mir nicht, daß ich euch wehe that, indem ich euch in die Augen griff; denn es geschah aus wahrer Liebe zu euch.

II.

Wie selten Ein Uebel allein den Menschen bedroht, so hat auch ein Vorurtheil und eine Thorheit mehrere im Gefolge. — Dieß bestättigt sich leider bey nur zu vielen Jünglingen in unsern Tagen. — Während sich viele derselben durch ihre Brillen eine erkünstelte Blendung bereiten, zerstören ihrer sehr viele ihr edelstes, unersetzbares Lebensgut, ihre Gesundheit, dadurch, daß sie in ihren zarten Jahren, wo der menschliche Körper die ihm eigenen Kräfte und Säfte zur Entwicklung und Ausbildung seines Wachsthumes so nothwendig braucht, sich dem, nur Erwachsenen, und diesen nur unter gewissen Bedingungen zuträglichen, Tabakrauchen ergeben, und dadurch längst vor der Zeit Männer spielen wollen. —

Aeltern, Verwandte und überhaupt Erwachsene, statt allen Ernstes dieser höchst schädlichen Gewohnheit entgegen zu arbeiten, sind ihnen vielmehr nicht selten zum Ankaufe und zur Verzierung der Tabakspfeifen verhilflich, wodurch schon so mancher hoffnungsvolle Jüngling Siechthum und frühen Tod eingeschlürft hat; nichts zu sagen von dem, zu solcher Galanterie nöthigen Gelde, welches weit besser zu einem hübschen Kleidungsstücke, oder gutem Buche verwendet werden könnte. —

O liebe, liebe Jünglinge! würdet und möchtet ihr es erkennen, wie schädlich euch (nebst unkeuschen Ausschweifungen und übermäßigem Trinken und Tanzen, und ach! — wie viele haben sich schon in den schönsten Jahren zu Grabe gesoffen und getanzt! —) das Tabakrauchen sey, bey welchem man nur zu bald den Uebergang vom Kleinen zum Großen macht; — gewiß! ihr würdet eure Tabakpfeifen weit von euch werfen und euch durch die traurige Erfahrung vieler jungen Leute belehren lassen, die sich eben durch das Tabakrauchen, das auch der vollsaftigste und gesundeste junge Mann, nach weiser und erfahrner Aerzte Ausspruch, vor dem 24sten Lebensjahre nicht beginnen sollte, Lungenübel, Auszehrung, Magenverhärtungen, und somit einen frühen Tod zugezogen haben; denn es ist eine uralte medizinische Behauptung, daß bey einem Tabakraucher die Medikamente an Wirksamkeit verlieren.

III.

Gleichwie sich viele Jünglinge unsers Zeitalters, das sich das lichte und kluge nennen will, durch Brillen und Tabakrauchen muthwillig verderben; eben so schaden sich in noch größerm Umfange Mädchen und Frauen durch zu starkes Schnüren, oder wohl gar durch den unverantwortlichen Gebrauch der unhelibringenden Schnürleiber; und dieses ist ein drittes, arges Vorurtheil, eine enorme Thorheit, welche mit Recht eine doppelte Todsünde genannt werden kann; weil sie aus einer Todsünde, nämlich aus der gefallsüchtigen Hoffart, entspringt, und zu einer verdammungswürdigen Todsünde, nämlich zum feinen Selbstmorde, führt. — Der ächte Menschenfreund weint billig eine Mitleidsthräne, wenn er so viele, ach, so viele, sonst brave, Mädchen, edle und vernünftige Frauen erblickt, welche sich hierinfalls an der schmählichen Sklavenkette einer elenden Modesucht einherschleppen lassen, und lieber ihre Gesundheit, ihr junges, theures Leben, ja sogar ihr Seelenheil hinopfern, als der Vernunft Gehör geben, die ihnen zuruft: „Fort, weit fort mit allen Schnürleibern und Plancheten!“ —

O, wenn diese Verblendeten zu sittlich-religiösen Zwecken solche Opfer bringen müßten, wie hart, wie schwer, wie übertrieben, wie unmöglich würden sie das finden? —!—

Giebt es nicht viele Mädchen, giebt es nicht viele Frauen, (es gab leider solche Gewissenslose auch in frühern Zeiten) welche ihren Leib durch Schnüren so zusammenpreßen, daß er da, wo er eine bedeutende Ausdehnung haben sollte, zur unnatürlichsten Dünnheit zusammenschrumpft? Und damit sie ihren feinen Selbstmord verdoppeln, machen sie in dieser Gepreßtheit nicht selten auch noch auf Tanzplätzen mehrere Galopaden, Walzer und Dreher mit! —! —! — Statt daß ihre Eltern, Verwandten, Vorstände und Freunde sie warnen und über solche Verkehrtheit zur Rede stellen, hört man sie vielmehr so etwas, schön, feingebildet und artig, nennen. — O blinde Führer der Blinden, die so höchst schädliche Zierereyen und Verkrüppelungen sogar als ein körperliches Bildungsmittel der weiblichen Erziehung ansehen und empfehlen können; gleichwie sie z. B. mit gleicher Verkehrtheit zu gewissen Zeiten Kinderbälle veranstalten! — O gute Mädchen! brave Frauen! erwacht doch einmal aus dem Taumel einer so gefährlichen Täuschung! Denkt doch, es schlägt auch für euch einst die bange Stunde der strengsten Verantwortlichkeit, wenn ihr jetzt euer Leben durch tolles Schnüren kürzt. — Nicht der

Schnürleib, nicht der Flitterstaat einer oft lächerlichen Moderändeley, sondern — der Inbegriff weiblicher Tugenden giebt euch wahren Werth vor Gott und edlen Menschen. —

Kein Vernünftiger mißbilligt es, wenn ein Frauenzimmer (Mädchen oder Frau) ein ordentliches Mieder oder Leibchen, das aber den Körper nicht pressen und genören darf, trägt, um nett gekleidet zu seyn. — Dabey muß aber der Leib seine natürliche, nothwendige Ausdehnung behalten, was eben Plauchetten und Schnürleiber, diese gewaltsamen Pressmaschinen, unmöglich machen. — Diejenigen, die sich derselben bedienen, wollen, als seine Selbstmörderinnen, den menschlichen Körper schöner bilden, als ihn Gott, sein Schöpfer, gebildet hat, und verbilden ihn eben dadurch zur abgeschmackten Mißgestalt; denn ein modisch geschnürtes Frauenzimmer, ähnlich einem umgekehrten Zuckerhute, wird gewiß von keinem schön genannt werden, der nicht einen ganz verdorbenen Geschmack besitzt. — Man lasse sich einmal von einem gewissenhaften Arzte die Folgen erläutern, welche durch das unnatürliche Zusammenpressen der edelsten Körperorgane, der Lunge, Leber und Milz, des Herzens, des Mageas und der Gedärme, und noch in vielen andern wichtigen Beziehungen nothwendig entstehen müssen; denn alle diese genannten Organe brauchen in ihrer Thätigkeit viel Platz, und müssen sich ausdehnen und bewegen können. — Das Herz muß schlagen, die Lunge athmen, der Magen verdauen, die Gedärme sich winden. Darum hat Gott dem Sitze dieser Organe eine bedeutende Ausdehnung gegeben. Nun aber will es der eitle Mensch besser verstehen, als Gott, der Baumeister des Leibes, und schnürt, preßt und klemmt den weit seyn sollenden Theil des Körpers recht enge zusammen, und nennt diese Mißstaltung auch noch — schön. — Ist das vernünftig? — Ist das recht? — Wober so viele Bleichsüchten, woher der überriechende Athem, woher Krankheiten aller Art bey übrigens braven Mädchen und Frauen? — Größtentheils oft von dem Unfuge des Schnürens. —

Daß sogar manche Männer, zur Schande ihres Geschlechtes, sich schnüren, liegt außer den Gränzen aller Kritik. — Wenn durch diese Vorstellungen nur einige junge Leute zur Besinnung gebracht, oder vor dergleichen Vorurtheilen und Thorheiten bewahrt werden, so hat seine Absicht doch in etwas erreicht

ein zwar nicht schmeichelnder, aber gewiß wohlmeynender, Jugendfreund.

4094.

(Verspätet.)

Verehrungswürdige Frau Landbötin!

Sie werden so gefällig seyn, diese paar Zeilen in Ihr übeliebtes Blatt aufzunehmen, da sie nur reine Wahrheit enthalten.

Ein wahrhaft herzerhebender Anblick war es für mich, als ich am Gedächtnißtage aller Seelen den Leichenacker der Hauptstadt München besuchte. Wo das Auge nur hinblickt, erkennt man die Hand der Dankbarkeit und Freundschaft, der Liebe und Verehrung, gewahrt man die sorgfältigste Aufsicht auf Denkmäler und Gräber.

Einen treuen Gedanken konnte ich mich dabey nicht verwehren, wenn ich der Verwahrlosung und Entheiligung der Begräbnißplätze so vieler Orte gedachte.

Allen Völkern aller Zeiten waren die Ruheplätze der in das Jenseits Hinübergegangenen verehrungswürdig und heilig; dieß um so mehr dem Christen.

Daher muß es empören, wenn man auf dem Leichenacker Pferde und anderes Vieh weiden, Grabhügel zertreten, und die Blumen, welche eine dankbare Hand pflanzte, verwüsten sieht.

Eine solche Entheiligung sah ich vor ohngefähr 7 Wochen in einem Orte acht Stunden v. München an der Straße von Landsberg mit an, als mich meine Geschäfte dahin führten.

Meine Verwunderung war um so größer, als man mir sagte, daß das Vieh dem Schullehrer und Messner gehöre, denen doch schon ihr Amt Achtung gegen einen solchen Ort auflegt.

Die Fenster der Oekonomwohnung sehen auf diesen Platz hin, und dennoch scheut man sich nicht, solchen Unfug zu treiben.

Ein Reisender.

4145. In der Nähe der Polizey wird ein meublirtes Zimmer mit Schlafgemach zu miethen gesucht. Das Uebr.

4137. Beym Schreinermeister Nikolaus Seth in der Müllerstraße Nro. 78. Lit. a. neben dem Ochsengarten sind zwey Wohnungen, die erste über eine Stiege zu 140 fl., die zweyte über zwey Stiegen zu 130 fl. jährlichen Miethzins, und mit allen möglichen Bequemlichkeiten versehen, sogleich zu beziehen.

4144. (2 a) In der Theaterstraße nächst dem Viktualien-Markte und Schmidhause Nro. 402 A ist über 1 Stiege eine helle trockne Wohnung bis Georgi für 140 fl. zu beziehen und über 1 Stiege zu erfragen.

4138. Im Fingerhäßchen Nro. 1549. über 2 Stiegen rückwärts ist ein großes schön meublirtes Zimmer für 1 Herren zu 6 fl., für 2 Herren um 8 fl. zu vermiethen.

4128. (4 b) Auf dem Promenade-Platz Nro. 1419. bey'm Buchdrucker Franz Seraph Hübschmann ist die erste Etage des Vordergebäudes, bestehend aus 4 großen und einem kleinen Zimmer, dann einer geräumigen Garderobe, Küche, Keller, Speicher, Speise und sonstigen Bequemlichkeiten für den Jahreszins von 300 fl. zu vermiethen.

4147. Ein hier ansäßiger Mann sucht einen großen Garten sammt Wohnung zu pachten. Das Uebr.

4096 In der Schäfflergasse Nro. 1555 rückwärts im Garten, ist über 2 Stiegen ein ausgemaltes, gut meublirtes helles Zimmer, welches auch gleich mit dem Benzimmer geheizt wird, und mit Heizung 4 fl. monatlich kostet, sogleich zu beziehen.

4133. Ein Gartenhaus in 4 Wohnungen, bestehend mit Garten und zwey Bauplätzen, ist billig aus freyer Hand zu verkaufen, und das Nähere in der Schützengasse Nro. 75 nächst dem Albertsgarten zu erfragen.

4143. Eine Magd vom Lande, welche zu jeder starken Arbeit fähig und bereit ist, wünscht als Hausmagd einen Dienst. Das Uebrige.

Augsburger Börse

vom 22. Nov. 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96	—
detto detto „ „ 2 Mt. —	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt. 108¾	—	—
detto „ „ 2 Mt. —	—	—
detto unverz. à fl. 10. 124	—	—
detto detto à fl. 25. 115	—	—
detto detto à fl. 100. 116	—	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	180
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt. 122¼		121
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt. 82¼		81
detto detto 2 Mt.	—	—
Bank-Aktien prompt. Div.		
II. Sem. 1060		1052
detto 2 Mt. „ „ „ „	—	—
K. Polu. Loose prpt. 79	—	—
detto detto 2 Mt. —	—	—

Dienstag, den 27. November. Nro. 142. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Kay. 1 fl. 42 kr., im 2. 1 fl. 30 kr. u. im 3. 2 fl. 5 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Waggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Ankr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1 kr. Mein Bureau ist in der Sackfergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey m. b. Bäckerm. Späth.

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Die Lebenspfade.

Zweyfach ist der Pfad im Leben,
Wem zwey Engerln Kreuz bewacht;
Hier wird sich aufwärts's heben,
Einer schleudert in die Nacht!

Wer den einen und den andern
Ohne allen Meuneidswu,
Ohne Thatenrast will wandern,
Findet nie dabey Gewinn!

Stark im Bösen oder Guten
(Je nachdem der Wärtel liegt)
Soll der Mann seyn, soll verbluten
Unbeugsam, wenn er nicht siegt!

Freylich wohl dem, der den Willen
Männlich-stark zum Guten lenkt;
Dem, die Leidenschaft zu stillen,
Gott die Kraft und Gnade schenkt!

Beten, wachen, lieber sterben,
Als des Böses schwarzen Lohn
Wollen, macht den Himmel erben,
Führet einst zu Gottes Thron!

Laß dich nicht das Strauchein schrecken,
Wenn dich Redlichkeit nur führt!
Doch wird Angst den Heuchler wecken,
Büßt er, was ihm längst gebührt.

Menschen magst du wohl betrügen,
Aber Gott betrügst du nicht,
Läßt Er auch stets hier dich lügen,
Dort ereilt dich sein Gericht!

J. B. Pachmayr.

München. Bey Sr. K. H. dem Kronprinzen ist der Lieutenant vom 13. Lin.-Inf.-Reg., Graf Buttler, zum Adjutanten ernannt worden.

Zwey schöne Belohnungen in Nro. 49. des Regierungsblattes, die jeder Staatsdiener zu erwerben trachten sollte: 1) „Nachdem Wir durch Unser Staatsministerium der Justiz bezüglich des Direktors an dem Appellations-Gerichte des Rezatkreises, Frhrn. Schenk von Geyern, von dessen ausserordentlichen Dienstleistungen im Gebiete der Rechtspflege, von seinem regsten Eifer in Erfüllung seiner Berufspflichten und dem hohen Grade von Thätigkeit, den er, ungeachtet seiner 43jährigen Dienstzeit, immer in gleichem Maße bewährt, in Kenntniß gesetzt worden sind, so finden Wir Uns veranlaßt, diesem hochverdienten und ausgezeichneten Staatsdiener Unsere besondere Zufriedenheit allergnädigst erkennen zu geben, und erwarten von seiner Uns bezeugten treuen Anhänglichkeit, daß er noch fernerhin in dem ihm zugewiesenen Geschäftskreise, wie bisher, die ersprießlichsten Dienste leisten werde. München, den 10. November 1832. Ludwig."

2) „Se. K. Maj. haben aus den Ergebnissen der Extradition des Landgerichts Kempten mit besonderm Wohlgefallen die musterhafte Weise entnommen, in welcher der nach 35jähriger Dienstzeit in den Ruhestand getretene Landrichter Georg Henne das Landgericht Kempten bey dessen Einverleibung unter Bayer'sche Hoheit organisirt und 28 Jahre hindurch verwaltet hat. Insbesondere haben Se. Maj. mit hoher Zufriedenheit ersehen, wie unter der thätigen Leitung jenes Beamten Ordnung in allen Zweigen des öffentlichen Dienstes befestigt, Landwirthschaft und Gewerbsbetrieb gehoben, das heilbringende Wirken der Guts-Arrondirungen vollendet, das Gemeinde-Leben und insbesondere das so wohlthätige gemeindliche Vermittler-Amt zur Wahrheit gemacht, kostspieligen Prozessen beynahe in allen Fällen auf dem Vergleichswege vorgebeugt, den Amtsgebrechen, selbst in der drangvollsten Zeit, bey Amte fremdlichen Rath dargeboten, der Unterricht auf die volle Höhe der Vervollkommnungen gestellt, und der Bezirk nicht nur durch Wohlstand, sondern auch durch Moralität und durch Anhänglichkeit an Thron, Gesetz und Vaterland erhalten wurde."

(Ward, wie wir bereits wissen, k. Reggs.Rath taxfrey.) — Dr. Berks, Prof. ord. der Staatswissenschaft e. erhielt den Titel und Charakter eines Hofrathes taxfrey. Der O.Beamte II. Cl. zu Lichtenfels, A. Edelmann, kam als solcher nach Kaiserslautern; der detto III. zu Gieussen, W. Sündermaler als solcher nach Immenstadt; der detto in Burghausen, F. A. Sämer, als solcher nach Ingolstadt; die Hallamts-Conte.Stelle daselbst erhielt der temp quiesc. O.Z.A.Contr. J. Wittmann prov.— Das Forstamt Deggendorf ward in eine prov. Forstverwaltung umgewandelt, und deren Beeweesung d. Rechn.Commiss. d. Reg. d. O.D.Kr., S. Winter, übertragen. — Die Rechn.Assist. J. Saley in Ansbach und Lieutenant F. Prechtlein wurden prov. Rechn.-Kommiss. bey d. resp. Reg. des U.M.- u des Rez.-Re.— Der Beeeiter des verstorbenen Herzogs von Reichstadt, W. Schüler, aus Meiningen, ward kgl. Beeeiter — Der Kr. u. St.Gee.Rath G.W. Girbert zu Erlangen ward, nachgesucht, quiese. mit Gesammtgehalt, Titel und Funkt.Zeichen.— Der II.St.Proc. J. B. Keller ward I. St.Proc. am App.Ger. f. d. Rh.Kr.; ihn eesetzte dir Substit. F. Dan. Piris zu Kaiserslautern, beyde peov. Landcommiss. zu Homburg ward der Assess. der Reg des Rh.Kr., C. Chelius, prov.; ihn ersetzte der Landcomm.-Act. zu Zweybrücken, Land-Commiss.Verw. zu Homburg, F. Bettinger, prov.; diesen, als Aktuar der detto F. B. v. Predl zu Cusel und letzteen der Raths Acc. der Isar-Kr.Reg., K. d. J., J. v. Annetsberger, prov. — Der 1te Ass. am Ldg. Leutershausen, E. B. Fürst, kam, erbeten, als solcher nach Nüenbeeg; ihn ersetzte der 2te Ass. des Ldgs. Herrieden, Gg. Schuhmacher, diesen der Rechtspr. u. Landgs.-Funkt. Chr. Wiesner zu Hof. — Dem Hofr. Dr. Oken ward in Folge seiner Erklärung die Entlassung von der Professur der Zoologie ertheilt.— Der bisher. Vice-Consul Adolph Hildebrandt in Hamburg ward General-Consul daselbst. — Dem Sandgruben-Besitzer A. Zenner zu München ward ein Privilegium auf seine Erfindung, nach eigenthümlichem Verfahren Sand zur Herstellung eines ganz tadelfreyen, sowohl hydraulischen, als gewöhnlichen Kalkmörtels zu bereiten, für den Zeitraum von 6 Jahren verliehen.

Der Ldgs.Akt. F. J. Brand zu Bayreuth ward Civ.Adj. daselbst; der 1. Ass. des Ldgs. Forchheim, F. Pöhlmann, ward 1. Ass. zu Gräfenberg; ihn ersetzte der 2. Ass. zu Forchheim, H. Escheubach, diesen der Bat.Aud. F. X. Eder; und der temp. q. Ldgs.Akt. C. Tretscher ward Akt. am Ldg. Bayreuth. Der zu Bodenwöhr funkt. Magaz.Offiz. S. Berg ward wirkl. Offizial.— Der App.Ger.Acc. Wilh. Koete zu Ansbach ward Adv. zu Gräfenberg und der Ldgs.Ass. C. Mayer zu Bischofsheim ward Landrichter II. in Rotenbuch. — Dr. Biehler, Kr. u. St.Ger.Rath zu Nürnberg, erhielt die Funktion als Rath b. d. dortigen Handels-Appellat Ger.; das Ldgs.Physf. Au bey München der Med. Dr. Lippl. — Der q. Kam.Ass. rc. J. F. Kühnlein ward prov. Reg.Rechn Kommiss in Augsburg, und der Kr. u. St.Ger.Rath A. Hegel in Nürnberg Rath des App.Ger. f. d. Isarkreis. (Bravissimo!)

Das Reggsblatt Nro. 50 enthält die Anordnungen sehr strenger Prüfungen an den Universitäten, und die Convention mit Baden, die Rhein-Rektifikation betr.

Pfarreyen- und Benefizien-Verleihungen und Bestätigungen: Die Pfarrey Painten dem Benef. J. B. Krumbeck; Tegernheim dem Pfr. G. Vogel; Inswciler dem Pfr. Ph. Grimm; Billigheim dem Pfr. M. J. Vogel; Wollbach dem Kapl. K. Hertinger; Trulben dem Pfr. B. Ihle; Altheim dem Kapl. V. Hbning; Fehrbach dem dermaligen Verweser Pr. M. Peindtner; das Stadt-Pfarr-Benef. in Amberg dem Pfr. J. Wallbrunn; die Pfarrey Niederhochstädt dem Pfr. C. J. Geul; Winden dem Pfr. A. Cand. C. Ph. Lorch; Marnheim dem Pfr. W. L. Piris; Fessenheim dem Pfr. A. Cand. u. Vik. G. Ch. G. Metzger; Oberigling dem Katecheten an den Mädchenschulen zu St. Ursula und Maria Stern in Augsburg, Pr. A. Kopp. — Dem bisher. Subregens im Klerikal-Seminar zu Würzburg, F. G. Benkert, wurde die Bestätigung zum Regens dortselbst bestätigt.

Bey der am vergangenen Samstag abgehaltenen Hasenjagd in der Revier Gern wurden 505 Hasen, 2 Lapins und 1 Reh erlegt. Se. M der König haben allein 167 Hasen erlegt.

Mittwoch, den 23. November, ist Saujagd in der Revier Geünwald.

Auf dem Münchener Schrannenplatze liest man auf dem Schilde eines Hauses in Fraktursschrift: „Kaffee und Teaneteur-Haus Neo.... (Vielleicht abgekürzt, zusammengezogen für Trank und Tractiren?)

Die auf den 3. Dez. festgesetzte Eröffnung der Assisen des vierten Quartals ist „in Erwägung verschiedenee Umstände," auf den 28. Dez. verschoben, und statt des nach München versetzten App.Ger.Raths Molitor der App.Ger.Rath Hilgard zum Präsidenten derselben ernannt worden. Die Zweybeücker Zeitung vermuthet, daß jene Umstände sich auf den Prozeß von Wirth, Siebenpfeiffer rc. beziehen, indem von der Thätigkeit des Untersuchungsrichters die Erledigung der Sache bis Ende Dezembers zu erwarten seyn möchte.

Allerley.

Am 28. Okt. kam der bekannte Hauptmann Reindl an seinem Bestimmungsorte in der Festung Munkacs in Ungarn (im Beregher Komitat) gerade in derselben Stunde an, als man daselbst Gottesdienst, wegen der glücklichen Rettung des Königs von seiner Hand abhielt. Dieser Umstand soll ihn sehr gerührt haben. Als er in der Festung abgestiegen, rief er aus: „Also hier soll ich mein Leben beschließen? Nun, so gebt mir noch zum Abschiede eine Flasche Wein."

Am 13. Nov. sah man zu Düsseldorf mehrere Lufterscheinungen. Ein Augenzeuge meldet darüber Nachstehendes: „In Folge eines mehrmaligen ungewöhnlichen Erhellens der Stube stand ich auf; es war 12 Uhr, der Mond schien sehr helle, die Luft war ganz ruhig, der Himmel wolkenleer, das Thermometer stand auf 0; die niedere Luftschichte war mit Dünsten geschwängert, die besonders im Westen ordentliche Nebel bildeten. In dieser Gegend sah ich fast alle Sekunden sogenannte Sternschnuppen fallen. Was die ausserordentliche Helle erzeugte, waren einzelne Feuerkugeln, die in Zwischenräumen von 8 — 10 Minuten aus allen Richtungen kamen, einen Theil des Horizonts durchstrichen und dann, mit einem erhöhten hellen Schein — so wie die aus Raketen gewordenen Lenchtkugeln, — verloschen. Diese Lufterscheinungen hielten mich bis 3 Uhr wach, um welche Zeit ich mich wieder ins Bett legte. Sie scheinen aber noch lange fortgewährt zu haben, da noch des Morgens um 5 Uhr dergleichen gesehen worden sind. — Sind auch in Berlin, Brüssel, Frankfurt a. M., Stuttgart, Karlsruhe und Warschau, überall auf dieselbe Weise gesehen worden.

Am 5. Nov. starb zu Mainz der Inhaber und Verleger der Mainzer Zeitung, Hr. Th. v. Zabern, und zu Wien der mit ausgezeichnetem Verteuen für seine Kunst beschenkte, und durch Reichthum bekannte Doktor der Arzneykunde, Thomas v. Cappellini. Er hinterließ seinen 3 unmündigen Kindern ein baares Vermögen von 300,000 fl., ohne des vorhandenen Goldes und Silbers und anderer Kleinodien zu gedenken, dabey noch 7 Häuser, die größtentheils in der Stadt liegen, und wovon jedes einen Werth von 100,000 fl. hat.

Zu Mayland † der berühmte Astronom Orlani, über 80 J. alt.

Die berühmte Tänzerin Dem. Taglioni geht im April k. J. von Paris nach London, wo sie auf 3 Monate mit 70,000 Frcs. engagirt ist.

Das Vermögen des ehemaligen Finanzministers Balleste ros wird auf 40 Mill. Realen (2 Mill. 400,000 Thlr.) angeschlagen.

Der blinde Reisende Holman ist nach einer 5jährigen Reise, auf welcher er die Erde umschiffte, und die Kontinente von Asien, Afrika, Amerika und Australien, so wie die Inseln Mauritius, Ceylon und Vandiemensland u. s. w. besucht, wieder in London angekommen.

Der k. Major a. D. Dr. Streit, schreibt jetzt das Berliner polit. Wochenblatt.

Ein schwedischer Kaufmann hat in's Geheim 150 Rennthiere gekauft, auch einige Lappen angenommen, welche für Berlin bestimmt sind.

Am 19. Nov. stürzte in Düsseldorf ein Neubau zusammen, wobey zwey Leute sogleich todt blieben. Der Maurermeister starb kurze Zeit nachher. —

(Eingesandt.)

Nach mehrjährigen vielen Besuchen der öffentlichen Gottesdienste und der dabey vielfältig vorfallenden Mißbräuche, die in der ehemaligen Kloster-Pfarrkirche St. Z. . . bei M. . . . . U. . . herrschen, muß ich die dort sich befindenden zwey Herren Pfarrer ersuchen: 1) künftig zur gehörigen Zeit aus der Sakristey zu gehen, damit die Anwesenden, worunter mehrere eine halbe Stunde weit sogar bey'm schlechtesten Wetter hieher kommen, nicht etwa eine Viertelstunde ungebuldig warten müssen, bis es denen Herren beliebt, aus derselben den Altar oder die Kanzel zu betreten, und Ersterer durch langes Warten noch gottdienstlicher heiliger Weise zu früh zu ihren Geschäften gelangen. 2) Den Lehrer zu ermahnen, daß er künftig ein achtsames Auge auf die unruhige Schuljugend richte, damit nicht der Meßner während des öffentlichen Gottesdienstes die Schuljinder bey den Haaren nehmen oder öffentlich vor den Stuhl diswaskniecen lassen dürfe; dann aufzumerken, daß das Verlauten sowohl Früh als Abends niemals unterlassen werde. 3) Der Meßner soll aufmerksam gemacht werden, daß er alle überflüssige Dienstfertigkeit beseitige, daß er nicht z. B den zubereiteten Kelch des Priesters selbst zum Altare hin und nach geschehener Handlung wieder wegträgt, vor derselben ihn abdeckt und den Tabernakel öffnet: wo man glauben möchte, der Meßner werde selbst Messe lesen wollen. Er solle endlich am Altare die Kerzen statt bey der halben Messe, künftig vor derselben anzünden, auch alles Kirchengeräthe ebenfalls vor derselben zubereiten und ordnen, um durch das viele Hin- und Herlaufen der Ministranten ꝛc. nicht die Andacht des Volkes nicht zu stören. Auch soll künftig jede Zusammenkunft von Buben in der Sakristey während des Gottesdienstes nicht mehr gedultet werden, deren Geschwätze und Gelächter man fast in der ganzen Kirche wnder hört.

Damit nun diese und mehrere andere dergleichen Mißbräuche in der Folge verhindert werden möchten, so ersuche ich obige Geistlichkeit inständigst, alle möglliche Vorsicht zu treffen, um eine vorschriftsmäßige Kirchenzucht und Ordnung herzustellen, welche in dieser Pfarre noch sehr weit zurück ist, damit die Betenden künftig dadurch, statt zum Aergernis gereizt, vielmehr zur Andacht angefeuert werden. Dieß wünscht von ganzem Herzen

ein Freund der Ordnung.

Zu Berlin findet sich der Bewohner des hohen Nordens, der Hakengimpel (Pyrrhula enucleator, Tem.) (Loxia enucl. Linn.) wieder ein. Sind dumme Vögel.

In der Thierarzneyschule zu Berlin ist eine auf eine ganz eigne Weise tolle Kuh. Sie ist von einem wüthenden Hund gebissen worden, ist aber nicht wasserscheu, sondern feuerscheu. Beym Anblick eines Feuers, eines Spiegels oder eines Hundes bricht sie in die fürchterlichste Wuth aus.

Nächstens wird in London zwischen zwey berühmten Boxern ein Kampf Statt finden. Ein durch seinen Reichthum und seine hohen Wetten berühmter Lord hat demjenigen von Beyden, den er begünstigt, seine Tochter zur Frau zugesagt, wenn er Sieger bleibe. Die Wette beträgt aber auch eine so hohe Summe, daß, wenn dieser Boxer unterliegt, der Lord völlig ruinirt seyn wird.

In Boulogne sür Mer wurde vor Kurzem einer der ersten dortigen Bierbrauer, Hr. Lattaignant, todt aus dem Sudkessel hervorgezogen. Man fand an der Hüfte eine beträchtliche, anscheinend mit einem schneidenden Instrument beygebrachte Wunde. Hr. Lattaignant hatte vor Kurzem einen bey ihm begangenen Diebstahl von 10,000 Frcs. zur Anzeige gebracht, und die Sache sollte gerade an dem Tage, wo er auf jene tragische Weise das Leben verlor; vor Gericht verhandelt werden. Man vermuthet daher, er sey ermordet worden.

In Glasgow wuede neulich ein Irrländer, Geoege Doffy, gehangen. Er hatte das geäßlichste Verbrechen begangen, das je erhört wurde, nemlich seine Frau auf einem Roste lebendig gebraten. Gerade vor ihrem Hinscheiden warde sie seinen Händen entrissen und ins Spital gebeacht, wo sie sogleich starb.

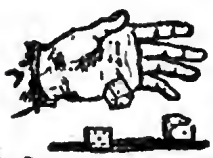
In Paris hatte sich ein junger Maun von 28 Jahren längeee Zeit damit beschäftigt, Menschenknochen für die anatomischen Kabinete reiu zu schaben. Auf einmal kams ihm in den Sinn, daß dieß etwas Unerlaubtes sey, und seine erhitzte Phantasie spiegelte ihm vor, die Verstorbenen kämen zu ihm, machten ihm Vorwüefe übee die von ihm eilitienen Mißhandlungen, und forderten unter scheecklichen Drohungen von ihm ihre Knochen zurück. Die jetzt angewandte äeztliche Behandlung ließ einige Besserung bey ihm bemerken, und man hoffte schon seine gänzliche Wiedergenesung, als man ihn auf einmal am 13. November todt fand. Er hatte sich während der Nacht selbst erhängt.

Ein sehr sonderbares Aushängschild hat sich ein Biewieth zu Ofen malen lassen. Es heißt: „Zum Konversations-Lexikon."

Welthändel.

Die Nacheicht von der Proviantirung der Festung Mainz ist ungegründet.

Oesterreich.



Wien, 17. Nov. In den letzten Tagen hat die Politik eine ganz veränderte Gestalt angenommen. Preußen hat gespeochen, und zwar nicht bloß im eigenen, sondern zugleich in Oesterreichs und Rußlands Namen. Es begleitet seine Peotestazion mit Teuppen-Bewegungen, die hinlänglich darthun, daß das Vertrauen auf Frankreich, dasselbe werde sich nach Erreichung des Hauptziels seiner Unternehmung auf seine Grenze zurückziehen, nicht unbegrenzt sey. Der Feiede hängt jetzt an sehr losen Fäden, und der erste Kanonenschuß kann leicht den Kriegsdämon entfesseln. Rußland schiebt seine Armeen allmählich näher an die Geenzen des Königeeichs Polen; Oesterreich steht in Italien schlagfertig da, und wäede sehr bald im Stande seyn, eben so kraftvoll am Rhein aufzutreten. Preußen, als die in eester Linie stehende Macht, ist durch seine militärische Organisation zu einer schnellen Entwicklung seiner Heeresmacht befähigt. Jetzt ist der Augenblick, wo Frankreich nicht zollbreit von seinen Verheißungen abweichen daef, wenn das Mißtrauen der geoßen Mächte in seine Mäßigung sich nicht thatkräftig äuffern soll. Antwerpen wird vielleicht eine neue Helena! —

Königreich Sachsen.

Dresden. Ihre Maj. die Königin Caroline von Bayern wird im Dezembee hier eintreffen und sodann die Vermählung J. K. H. der Prinzessin Marie mit unserm Prinzen Mitregenten ohne Prokueation vollzogen werden. —

Würtemberg.

Dr. Schulz und sein Veeleger Schweizerbart dürften wegen iheer Schrift: „Deutschlands Einheit duech National-Repräsentation" übel wegkommen.

Großbritanien.

Die Kaufleute und Bankiers von London stemmen sich aus allen Kräften gegen den Krieg.

Mit dem Embargo und dem Kapern der holländischen Schiffe hat's nicht viel zu sagen; werden wieder zurückgegeben, wenn nicht Holland selbst mit England Krieg beginnt. Der niederländische Gesandte ist noch in London. — In den Hauptmanufakturstädten, als Liverpool, Leeds, Mancheſter, Birmingham und Glasgow, sind ebenfalls allgemeine Versammlungen angesagt, um Adressen gegen den Keieg mit Holland zu entwerfen. — Seit 15. d. sind an allen Steaßenecken und Mäuern Londons Zettel angeschlagen, auf denen mit großen Buchstaben geschrieben steht: „Kein Krieg mit Holland! keine neue Steuern! Sparsamkeit und Friede!"

Frankreich.

Die Regierung soll dem berüchtigten Deutz beeeits 350,000 Fe. an den versprochenen 800,000 Fr. haben ausbezahlen lassen. — Die Herzogin von Berry ist im festen Schloße zu Blaye angekommen.

Als König Ludwig Philipp in feyerlichem Zuge den 19. d. zur Session sich begab, früher waeen über 60,000 Mann Teuppen in Paris zusammengezogen worden, fiel an der Ecke einer Steaße ganz in seiner Nähe ein Schuß, mit einer — mystifizirten möchte ich sagen — Kugel. Niemand war veeletzt, ein Pistol lag auf dem Boden. Ludwig Philipp war Anfangs seiner Rede noch bewegt und blaß. Er sagte u. A., „meine Regierung hat über die Republik zu Paris, wie über die Ueuhestifter im Westen triumphirt, die Zukunft heitert sich. Die Allianz mit England büegt den eueopäischen Frieden ꝛc." (Von Preußen sagte er nichts; hätt' doch vielleicht was sagen können? Sind bey Wenlos angelangt. Bald muß der Schleyer fallen.) — Die Franzosen sind in Antwerpen.

Spanien.

Die Königin soll sich's sehr angelegen seyn lassen, die Zwistigkeiten der portugirs. Dynastie gütlich beyzulegen. — Madrid ist seit einiger Zeit sehr bewegt; Carlistische Umtriebe! — Der Herzog Infantado soll verbannt seyn.

Portugal.

Lissabon bietet ein Bild der schrecklichsten Verwirrung dar; eine Menge Militärs verweigert den Dienst, man führt sie entwaffnet auf die Pontons, wo sie bald erliegen. — Die amnestirten Spanier, von denen u. A. ein Obristlieutenant seit 4 Jahren als Ladendiener bey einem Schmierkramer diente, (ein Hauptmann als Stallknecht) erscheinen jetzt zum größten Verdruß in ihren vorigen Uniformen.

Don Pedro erhielt aus England 3100 Mann. Geht ihm sehr gut.

Neueste Nachrichten.

Zur Feyer der glücklichen Entbindung J. D. der Fürstin von Thurn und Taxis von einem Prinzen, schenkte der Herr Fürst den Armen 500 fl.

Die Bewohnerinnen Augsburgs mögen sich bey dem Münchener Conversationsblatt bedanken, das dieselben „hundetreue Schwäbinnen" nennt. O Hanns! das war dumm!

Die Pfarreyen Wendelstein (Pfr. Förtsch †.) prot., und Teißing (Ldg. Ingolstadt) sind erledigt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Iphigenia in Tauris. Oper.

Auswärts-Getraute.

In Nürnberg: Hr. J. F. Körner, k. Forstm. mit M. Egersdorfer v. Ziegelstein.

Todesfälle in München.

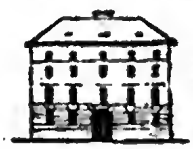
Den 24. Nov. Jakr. Magd. Osterberger, Oberin des Bartlischen Seelhauses, 68 J. alt. Der Gottesdienst ist heute Vormittags 9 Uhr bey St. Peter. — Clement Löwenberg, Gärtner, 36 J. a. — Hr. Al. Fleury, bürgerl. Uhrmacher, 43 J. a. — Theod. Ottenhuber, Baderswittwe, 68 J. a. — M. A. Praßinger, Kanzellistenswittwe, 71 J. a — Karol. Zobel, k. Steuer-Assessorstochter, 21 J. a. — Jos. Stadler, Müllerssohn v. Garn, Ldgs. Erding, 17 J. alt. — Joh. Karl, Bräuknecht v. Moosdorf, Ldgs. Straubing, 29 J. a. — Eleonora Maier, k. quiesz. Ob.-App.-Ger.-Rathsgattin, 60 J. a. — Kath. Limmer, b. Spänglers-Wittwe, 84 J. a. — Thom. Spitzer, Stadthausknecht, 75 J. a. — Ant. Eisenschmid, pens. Wegmeister v. Oberndorf, 71 J. a. — Elis. Schwendner, Wegmeisterswittwe, 81 J. a. — A. Hundhauser, Pfiegerswittwe, 56 J. alt. — Jos. Maierhofer, Buchbindergesell, 68 J. a.

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 23. Nov. Adelh. Nitzl, Werkstattmeisterstochter im k. Zeughaus, geb. von München, 22 J. a., an Lungenvereiterung.

Auswärtige Todesfälle.

In Brückenau: Fr. Kunig. Freyfr. v. Kraus, geb. Fräul. Bercks. — In Würzburg: Hr. J. M. Reinwald, Cameralist und Musikus.



4158. (3 a) Ein Haus in Mitte der Stadt, mit Gewölben und Kellern versehen und für jedes Geschäft sehr geeignet, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

4159. In einer Grenzstadt gegen Oesterreich an einem schiffbaren Strome, ist eine Schnitt-Waaren-Handlung sammt einem schönen Haus, welches im besten Zustande, sich gut rentirt, an einer Hauptstraße gelegen, aus freyer Hand zu verkaufen. — Das Uebr. in portofreyen Briefen.

4153. (3 a) Am Anger Nro. 737 über 2 Stiegen ist ein gutes Clavier zu 14 fl. zu verkaufen.

4166.

Bekanntmachung.

Bey Unterzeichnetem ist süßer Tyroler-Wein angekommen, und die Maß um 40 kr. zuhaben.

Lud. Stangl, Gastgeber zum goldenen Stern, im Thal.

4154. In der Sendlingerstraße Nro. 728 in dem Seilerladen sind mehrere hundert Zentner Reyskuchen à Zentner 2 fl. 12 kr. zu verkaufen.

4179. (2 a) Bey Unterzeichnetem werden Bestellungen auf sehr gutes Buchen-Holz, das Klafter zu 8 fl., angenommen.

Aug. Würzburger, Handelsmann in der Kaufingerstraße Nro. 1019.

3157. Auf ein diesiges, zu 9500 fl. geschätztes, Anwesen, belastet mit 3000 fl. Ewiggeld und 2000 fl. Hypothek, werden 5 — 600 fl. zu 5 pCt. aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

4156. Eine gelernte Köchinn, die sich mit empfehlenden Zeugnissen ausweisen kann, und immer bey großen Herrschaften diente, wünscht als Köchin oder Haushälterin auf dem Lande, oder in der Stadt unterzukommen. Das Uebr.

4168. Es wird in einem anständigen Hause eine zugleich im Kochen erfahrne Person auf unbestimmte Zeit zur Aushülfe gesucht. Das Uebr.

4174. Ein junges, gebildetes Frauenzimmer, von bester Conduite und guten Empfehlungen, welche in allen weiblichen Handarbeiten erfahren ist, sucht einen herrschaftlichen Dienst als Kammerjungfer. Das Uebr.

4169. Es ist ein sehr trockenes, zur Aufbewahrung von Hopfen u. dgl. geeignetes Magazin billig zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt man am Rindermarkt Nro. 641. über 4 Stiegen vornheraus.

4155. In Nro. 1220 über 1 Stiege in der Josephspitalstraße ist ein sehr schönes meublirtes Zimmer für einen Herrn sogleich zu beziehen.

9342.

4162. (2a) praes. den 23. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Gelitten des am 31. Jänner 1830 dahier verstorbenen Strumpfstrickers Xav. Reichart, wird die zur Verlassenschafts-Masse desselben gehörige reale Strumpfstrickersgerechtsame öffentlich verkauft, und hiezu Kommission auf

Samstag, den 29. Dezember,

Vormittags von 9—12 Uhr im Bureau II. anberaumt.

Diese Gerechtigkeit ist laut gerichtlicher Schätzung vom 3. l. M. auf 150 fl. gewerthet.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Am 9. Nov. 1832.

Königliches Kreis- und Stadt-Gericht München.

(L. S.) Allweyer, Direkt. Bauer.

9479.

4177. (2a) praes. 25. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigeres wird das Anwesen des Schäfflermeisters Georg Wirth, bestehend in einem Baupiatze zu 9010 Quadrat-Schuh und einem Hintergebäude an der Kaisenstraße, geschätzt auf 2500 fl., hiemit zum erstenmale zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, und zur Versteigerung auf

Samstag, den 22. Dezem. l. Js.,

Vormittags von 9—12 Uhr im diesseitigen Gerichtslokale Kommission anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes erfolgt.

Am 20. Nov. 1832.

Königliches Kreis- und Stadt-Gericht München.

(L. S.) Allweyer, Direkt. Zoller.

9492.

4178. (2a) praes. den 25. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird die Herberg der Wäschersehefrau Theres Summerhauer, Nro. 189. an der innern Isarthore dem gerichtlichen Verkaufe untergestellt. Dieselbe hat laut Schätzung vom 15. lauf. Mts. einen Werth von 500 fl. und ist der Brandassekuranz um 400 fl. einverleibt. Zur Antringung der Kaufsanbothe steht auf

Montag, den 10. Dezem., Vormittags von 9—12 Uhr

Commission fest, wobey Kaufsliebhaber sich über ihre Vermögensverhältnisse anzuweisen haben. Zugleich wird bemerkt, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes erfolgen wird.

Am 20. Nov. 1832.

Königliches Kreis- und Stadt-Gericht München.

(L. S.) Allweyer, Direkt. Zoller.

4090. (3c) praes. den 19. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Pfarrers Franz Xaver Luß betreffend.

Am 29. August l. J. starb zu Pierkirchen d. G. der Hr. Pfarrer Franz Xaver Luß, mit Hinterlassung einer letztwilligen Disposition.

Es werden hiemit alle Diejenigen, welche an dem Nachlaß desselben ex quocumque titulo eine Forderung zu machen, und dieselbe nicht bereits angemeldet haben, aufgefordert, dieselbe hierorts, nachdem das k. Kreis- und Stadtgericht München diesseitige Behörde zum Verhandlung der Verlassenschaftssache requirirt hat, binnen 30 Tagen anzumelden und zu liquidiren, widrigenfalls auf dieselben keine weitere Rücksicht genommen und rechtlicher Ordnung nach fürgeschritten werden würde.

Zugleich werden alle Jene, welche irgend etwas zur Verlassenschaft Gehöriges in Handen haben, aufgefordert, solches bey Vermeidung gerichtlicher Einschreitung oder nach Umständen des nochmaligen Ersatzes, unter Vorbehalt ihrer Rechte hierorts zu übergeben.

Sig. den 14. Nov. 1832.

Königliches Landgericht Dachau.

(L. S.) Eder.

4091. (3c) praes. den 19. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Verlassenschaft des Pfarrers Luß zu Pierkirchen betreff.

Auf Antrag der Interessenten wird zur Versteigerung des Nachlasses des verstorbenen Pfarrers Franz Xaver Luß zu Pierkirchen Kommission auf

Montag, den 3. Dez. l. Js., und die folgenden Tage, jedesmal früh 8 Uhr

anberaumt.

Der Nachlaß besteht aus der gesammten Haus- und Baumann-Fahrnis, Büchern, Getraide, Hornvieh und Pferden.

Kaufslustige werden hiemit eingeladen, sich an dem genannten Tage im Pfarrhofe zu Pierkirchen einzufinden.

Sig. den 10. Nov. 1832.

Königliches Landgericht Dachau.

(L. S.) Eder.

---

567. L.

4163. praes. den 22. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird das Anwesen des Karl Wirtmann, Peterbauerns von Ortdyfen, dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, und zur Versteigerung Tagfahrt auf

Freytag, den 28. Dezember l. Js., Vormittags 9 Uhr

im hiesigen Amtshause angesetzt.

Dieses Anwesen wurde gerichtlich auf 2858 fl. 11 kr. geschätzt und besteht:

1) in einem ganz gemauerten, mit Ziegeln gedeckten Wohnhause;
2) in einem halbgemauerten, mit Stroh gedeckten Stadel,
3) in einem gemauerten Backhause und Schöpfbrunnen, nebst einer Holzhütte mit Strohdach;
4) in folgenden freyeigenen Gründen:
   a) Hofraum und Garten per 1 Tagw. 11 Dez.
   b) Acker . . . 39 Tagw. 76 Dez.
   c) Wiesen . . 7 „ 46 „
5) den Haus- und Baumannsfahrnissen, nebst Pferden und Hornvieh.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken vorgeladen, daß der Hinschlag salva ratificatione geschieht, und Unbekannte sich über Leumund und Vermögen durch gerichtliche Zeugnisse auszuweisen haben.

Dachau, den 21. Nov. 1832.

Königliches Landgericht Dachau.

(L. S.) Eder.

4104. (2b) In der Kommissions-Exekutionsniederlage, Prannerstraße 1470, im 1. Stocke, wird Dienstag den 27. Nov. und die darauf folgenden Tage, Vormittags von 9 bis 12 Uhr und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr, Versteigerung von einer sehr schönen Demen-Garderobe, bestehend in Sammt-, Schlepp-, Seiden-, Merino-, Bardge und andern Kleidern, Pelz- und andern Mänteln, Hüten, Blonden- und Spitzhauben, Blonden- und andern Ehemiseten, türkischem Shwals, Blondtüchern, Halstüchern, mehreren Dutzenden Strümpfen, feinen Hemden, Unterröcken, Nachtjäckchen, Nasetüchern, Nachthauben, Puderquasten ꝛc. ꝛc., dann von Arbeits-, Blumen- und andern Tischen, eine Etage, Wand-, Brief- und andern Kästen, Fußschemmeln und Teppichen, Strauminkipen, Lichtschirmen,

Zünd- und Theemaschinen, Wachsstöcke- und Bronce-Lampen, Hand- und andere Leuchtern von Bronce, Perlemutter und Blattauer, Nacht- und andern Uhren, Bescheerseinen, Stickrahmen, sehr hübschen Cristall-Gegenstände, ausgezeichnet schönen Porzellan-Tassen und 142 Bände Bücher verschiedenen Inhalts, u. a. m., gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

4172.

Im Verlage der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung zu Landshut ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in München bey Lentner, Jos. Lindauer, Giel, Franz, Weber ꝛc., zu haben:

Hersh, Dr. F., die Kirche und ihre Gegner in den drey letzten Jahrhunderten. Eine katholisch-christliche Bekenntniß-Schrift. 8. 2 fl.

Der Herr Verfasser, rühmlichst durch seine literarischen Arbeiten bekannt, schreibt an Stengler (siehe Kirchenzeitung 1832. S. 448.) „Der Schritt, den ich gethan habe, ist Resultat meiner Studien und Erfahrung. Nun will ich aber auch, was ich bin, ganz seyn, will, Alles opfernd, nur der Kirche leben, die doch das einzige wahrhaft Positive im Leben ist.“

Gewiß Ursache genug für obige Schrift! — Uebrigens lese man, was der Katholik 1832. 9. Heft. Beylage. S. LIII. sagt.

4171.

Bey G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen, und in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) zu haben:

E. Galloway's Anweisung zur Weiserfertigung der neuen, verbesserten eisernen und stählernen Pendeln an Kutschen, Schlössern u. d. m. für Eisen- und Stahlarbeiter. Aus dem Englischen und mit deutschen Zusätzen vermehrt. Mit 43 Abbildungen. 8. 45 kr.

Die in neuester Zeit verbesserten Löthrohre, ihre Einrichtung, Construction und Anwendung, nebst Anweisung, die verschiedenen Arten von Metallen zu löthen. Nach eigenen Erfahrungen und den besten Schriften über diesen Gegenstand bearbeitet von Simon Klingborn, mit 9 Abbildungen. 8. geh. Preis 54 kr.

H. G. Herrmann's Anweisung zur Fabrikation der

Soda und Sodaseife.

Nach den neuesten englischen und französischen Methoden. Mit 1 Abbild. 8. geh. 54 kr.

4173.

Geschäfts-Tagebuch für praktische Aerzte auf das Jahr 1833.

1 fl. 30 kr.

Inhalt: Tagebuch, Kranken- und Witterungs-Tabellen, berühmte Kuren, Einnahme-Tabellen. Anhang: Neue Entdeckungen, Erfahrungen, Miscellen, ist zu beziehen durch die

Weber'sche Buchhandlung in München Kaufingerstraße Nr. 1014.

4175.

Für Bayerns Elementarschulen.

Im Verlage der Karl Kollmann'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und durch jede solide Buchhandlung zu erhalten, namentlich bey G. Jaquet, (Bazar Nro 7.), Jos. Lindauer, Giel, Lentner, Fleischmann, Franz, in München; Thomann und Krüll in Landshut; Pustet in Regensburg; Sonner in Straubing; Ambrosi und Punkt in Passau; Brünner in Eichstädt; Klöber in Amberg u. s. w.

Der bayer'sche Elementarschüler, (früher: Landschüler) oder das Wissenswertheste vom Menschen, der Natur und Kunst.

Bearbeitet von

Joseph Baader, Distrikts-Schul-Inspektor und Pfarrer zu Poppenfeld.

Vierte, abermals verbesserte und vermehrte Auflage. (9 Bogen in 8.) Preis 12 kr.

Der Herr Verfasser hat gewissenhaft alle, von verschiedenen wohlmeinenden Recensenten gegebene Winke benützt, und bey dieser vierten Auflage möglichst berücksichtigt. Besonders in der Sprachlehre ist das Buch durch eingeschaltete Deklinations- und Konjugations-Tabellen stark vermehrt und überhaupt durchaus so erweitert, daß es einen vollen Druckbogen stärker geworden ist. Demohngeachtet ist der Preis nicht erhöht, in der sichern Erwartung, daß dieses vortreffliche Büchlein auch in denjenigen Stadt- und Landschulen, worin es noch nicht eingeführt ist, jetzt Eingang finden werde.

Um Stadtschulen allen Anstoß zu benehmen, ist der Titel des Buchs in Elementarschüler unverändert. Schulen, welche sich direkt an die Verlags-Handlung mit ihren Bestellungen wenden, bekommen das 6te Exemplar gratis. Auf Verlangen werden die Exemplare auch eingebunden à 15 kr. geliefert.

4176.

Bey J. M. Oeberg et Comp. in Güstrow und Rostock ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt (in München an E. A. Fleischmann, Kaufingerstraße Nro. 1019 oberhalb der Hauptwache):

Stickbuch auf das Jahr 1833. Eine ausgewählte Sammlung der neuesten Muster in weißer Stickerey zum Platzstich und Blonditen. Gezeichnet von Maria Scheel. Quer-Folio, 12 Blätter, worin 2 in Landkarten-Format, nebst 1 Blatt gothischer Schrift und Kupfererklärung. Preis 3 fl.

Wir glauben mit diesem Werke, das sich ganz besonders zur Weihnachts- und Neujahrs-Gabe und als Musterbuch für die Arbeiten zu diesen Festen eignet, den Freundinnen dieser eleganten Kunst ein angenehmes Geschenk zu machen, da seit dem Tode der Verfasserin des beliebten Hamburger Stickbuches gewiß nichts Aehnliches in dieser Art erschienen ist, und der innere Gehalt, verbunden mit der geschmackvollen Ausrüstung und dem unsern billigen Preise, sicher alle Anforderungen befriedigen werden.

☞ 4161. In der B. Zirges'schen Buchhandlung in Leipzig sind erschienen, und in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München zu haben:

Ein durch vieljährige Erfahrung erprobtes Mittel, wie man Gause binnen 14 Tagen nicht nur ausserordentlich schmackhaft machen, sondern auch so kräftig mästen kann, daß sie drey Schoppen Fett, oder erstaunliche große Lebern ihren Besitzern verschaffen. Nebst einer für die Menschheit erwobten wohlthätigen Belehrung, das im Frühjahr so häufige Sterben der jungen Gänse zu verhüten. Allen Gänsebraten-Freunden und Landleuten gewidmet. 3. Aufl., Preis 9 kr.

Einziges probates Mittel, neu erfunde Schuhe und Stiefeln so dauerhaft und wasserdicht zu erhalten, daß man statt vier Paar, nur ein Paar jährlich braucht. 3. Aufl., Preis 9 kr.

4078. (3 a) Es ist eine sehr gute große Waschmang in der Kaufingergasse Nro. 1067, im ersten Stock zu verkaufen.

4173. **Empfehlung.**

Ich Unterzeichneter finde mich bewogen, dem Joseph Franz, verehlichten Zimmermeister dahier, welcher meine Wahnmühle ganz nach meinem Wunsche und zwar mit dem besten Erfolge abgeändert hat, öffentlich das Zeugniß meiner vollkommensten Zufriedenheit zu ertheilen, und da ich aus Erfahrung überzeugt bin, daß er durch seine vielseitige Praxis schon mehrere große Werke nicht nur allein rein und andauernd verfertigte, sondern auch zum allgemeinen Nutzen des Eigenthümers in Gang brachte, so empfehle ich ihn allen meinen dergleichen Gewerbe ausübenden Mitbürgern auf das Beste.

Georg Bruckmoser,
Müller nächst der Gegenschwaige.

4160. Da nach dem dermaligen Absatze der Loose zur Ausspielung der Mittelmühle zu Bettenfeld, Landgerichts Rothenburg an der Tauber, zu ermessen ist, daß die Ausspielung wirklich vor sich gehen kann, so wird hiemit der Ziehungstag auf den 1. März 1853, festgesetzt. Derjenige, welcher zur Beförderung des Absatzes dieser Loose beyträgt, und in dessen Collecte der Hauptgewinn fällt, erhält, nebst der üblichen Provision, noch besonders ein ausschließes Honorar. Loose à 36 kr. per Stück, so wie Pläne gratis, sind fortwährend im unterzeichneten Bureau zu haben.

Würzburg, im Nov. 1852.

Das Commissions-Bureau.
S. J. Michel.

Zur Abnahme obiger Loose à 36 kr. per Stück, empfiehlt sich

L. Frank,
im Bazar Nr. 21. u. 22.

Auf Requisition des k. Landgerichts Dachau theilen wir gerne Nachstehendes mit.

4165. **Oeffentlicher Dank.**

Mit Gottes Beystande, eigener Anstrengung und thätiger Unterstützung so vieler Menschenfreunde haben sich nun unsere Häuser und Scheunen wieder aus dem Schutthaufen erhoben, in welchen sie jener fürchterliche Brand vom 6. April in wenigen Stunden verwandelt hatte.

Wie wir nun alle Tage und Stunden Gott für seinen Beystand danken, so können wir nicht unterlassen, auch allen unsern Wohlthätern in der Nähe und in der Ferne öffentlich unsern herzlichen Dank zu bezeugen.

Insbesondere aber rufen wir Worte des wärmsten Dankes jenen edlen Bürgern von München zu, deren allgemein bekannter Wohlthätigkeitssinn, so oft angesprochen, niemals ermüdet, und da auch uns wiederum durch die menschenfreundliche und uneigennützige Verwendung des Bürgerspaares Herrn Weinshrimer so kräftig unter die Arme gegriffen hat.

Nicht blos bedeutende Baumaterialien und Hausgeräthschaften aller Art erhielten die Verunglückten unsers Dörfchens, sondern die ganze Gemeinde wurde mit einer ganz neuen guteingerichteten Feuerspritze beschenkt. — Möge Gott alle unsere Wohlthäter vor ähnlichem Unglück bewahren, und mit der Fülle seines Segens begnädigen! —

Oberroth, den 20. Sept. 1852.

Verwaltung der Ruraigemeinde
Oberroth.
Michael Burgmaier,
Vorsteher.

4180. Es wird ein gut gezogenes junges Königs-, Spitz- oder Dax-Hündchen männlichen Geschlechts zu kaufen gesucht. Das Uebr.

4128. (4 c) Auf dem Promenadeplatz Nro. 1419. bey'm Buchdrucker Franz Seraph Hübschmann ist die erste Etage des Vordergebäudes, bestehend aus 4 großen und einem kleinen Zimmer, dann einer geräumigen Garderobe, Küche, Keller, Speicher, Speise und sonstigen Bequemlichkeiten für den Jahreszins von 300 fl. zu vermiethen.

Augsburger Börse
vom 24. Nov. 1852.

Königl. Bayer'sche Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup. 95¼	—
detto detto „ „ 2 Mt. —	—
Lott.-Loose; E — M prpt. 108½	—
detto „ „ 2 Mt. —	—
detto unverz. à fl. 10. 12¼	—
detto detto à fl. 25. 115	—
detto detto à fl. 100. 116	—
K. K. Oesterreich'sche.	
Rothschild.-Loose prompt —	180
detto detto 2 Mt. —	—
Part.-Obligat. à 4 Proz. prpt. 122½	121
detto detto 2 Mt. —	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt. 81¾	81½
detto detto 2 Mt. —	—
Bank-Aktien prompt. Div.	
II. Sem. 1060	1056
detto 2 Mt. „ „ —	—
K. Poln. Loose prpt. 79	78
detto detto 2 Mt. —	—

Getreid-Preise der Münchner Schranne vom 24. Nov. 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Niederster Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen. fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen. . .	15	1	14	32	14	8	—	—	—	29
Korn . . .	11	27	10	54	10	5	—	—	—	3
Gerste . . .	9	11	8	30	7	54	—	—	—	1
Haber . . .	5	51	5	49	5	47	—	9	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1337 Schäffel; Korn 538 Schäffel; Gerste 3028 Schäffel; Haber 827 Schäffel.
Rest: „ 88 „ „ 13 „ „ 855 „ „ „ 18 „

Brodtaxis vom 26. Nov. bis 3. Dez. Waizen: Schäffel à 19 fl. 18 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 3 Loth 2 Quint.; ½ Kreuzersemmel 2 L. 3 Q.; das Spitzwecklein 5 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibel 6 L. 3 Q.; der Kipfelkreutzer von Waizen 10 L. 2 Q.; detto von Laibeltaig 26 L. 1 Q.; — Korn: Schäffel, à 13 fl. 42 kr. — Roggenbrod: 1 zwey Kreutzerstück muß wägen: 23 L. — Q., 1 vier Kreuzerstück 1 Pf. 14 L. — Q.; 1 acht Kreuzerlaib 2 Pf. 28 L.; 1 sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 24 L. — Mehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehlsorte. Waizen: Schäffel à 19 fl. 18 kr. Korn: Schäffel, à 13 fl. 45 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 44 kr.; Semmelmehl: 1 fl. 36 kr.; Waizenmehl: 1 fl. 4 kr.; Einbrennmehl: — fl. 48 kr.; Niemischmehl: —fl. 57 kr.; Roggen- oder Backmehl 51 kr.

Donnerstag, den 29. November. Nro. 143. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im k. Bay. 1 fl. 42 kr., im 2. 1 fl. 56 kr. u. im 3. 2 fl. 5 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechskreuzner beyliegen.

Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Sackstrasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey m. b. Bäckern. Spätb.

Streckt die Hausfrau ihre Nase in die Töpfe alle neun,

Wird die schlimme Magd des Zehnten sich mit ihrem Schade freu'n.

München. In der Abwesenheit Sr. D. des Hrn. Staatsministers des Innern ward dessen Portefeuille unserm allverehrten Hrn. General-Commissär ꝛc. Gr. v. Seinsheim, und das Regns. Präsid. dem Hrn. Direktor v. Aichberger übertragen. — Josef K. Hob die Herzogin Max in Bayern sieht Ihrer Niederkunft im Dezember entgegen.

Bey der für Griechenland, geworbenen Ouvrier-Compagnie wurde der Oberlieutenant des k. 1. Artill. Regts., Fuchs, Commandant derselben und Hauptmann 1. Cl.; der Ltr. Lieut. Fortenbach von Amberg Oberlieutenant; der Werkmeister bey der Zeughaus-Haupt-Direktion, Kirchmaler, erster Lieutenant; der Feuerwerker Müller vom 1. Art. Reg. zweyter Lieutenant; der Mechanikus Reichenbach von Reichenhall dritter Lieutenant; der Korporal Bartelme Rechnungs-Aktuar; der Ouvrier Dworschack Werkmeister mit Junkersrang. Mit der Ouvrier-Compagnie werden auch 10 Steinarbeiter und 10 Maurer abgehen. Der Tag des Abmarsches ist jedoch noch nicht bestimmt.

Dupin, früher Commissionär der Volkhart- und Schlosser'schen Buchhandlung in Augsburg, wurde wegen Verbrechen der beleidigten Majestät zur Abbitte vor dem Bildnisse Sr. M. des Königs und zur 2jährigen Arbeitshaus-Strafe verurtheilt. Da derselbe auf die Appellation verzichtete, so hat er, nach geschehener Abbitte im Sitzungssaal des hiesigen k. Kreis- und Stadtgerichts, die ihm zuerkannte Strafe angetreten. — Schulz, Dr. Med. und praktischer Arzt, wegen gleichen Verbrechens seit 3 Monaten dahier in Verhaft, soll zur Zuchthausstrafe auf unbestimmte Zeit und feyerlichen Abbitte auf den Knieen verurtheilt worden seyn. Für ihn ergriff der Advokat Dr. Steer die Appellation.

Am hohen Namensfeste Sr. M. des Königs Otto von Griechenland hat der erste Landgerichts-Assessor von Nördlingen die dortigen Waisenkinder mit Wein und Gebackenem regalirt, wobey fromme Wünsche für das Wohl des liebenswürdigen Monarchen ertönten.

Dem Magistrate der Stadt Kempten wurden von den hiesigen Bürgern 155 fl. freywillige Beyträge für die nach Griechenland abgehenden Angehörigen der Stadt Kempten überliefert. Nach dem Willen der Uebergeber hat man diese Summe dem Kommando des 2. Bataillons vom 11. Linien-Infanterie-Regimente unter'm 22. l. Mts. zu Nesselwang ausgehändigt, welches die Vertheilung an die 25 Angehörigen der Stadt Kempten durch die Herren Hauptleute besorgen wird.

Ein Glas Punsch ist bekanntlich gar nicht zu verachten, besonders, wenn's nebelt und naß ist, bey Catarrhen ꝛc. Da macht nun Hr. Ravizza in der Sendlingergasse einen Punsch-Arrac, womit man in einigen Minuten 6 Maß trefflichen Punsch fertigen kann, und eine Punsch-Essenz, hinlänglich zu 3 Maß Punsch, von jedem die Bouteille 1 fl. 48 kr. Zu obigem Arrac muß der Thee stark verzuckert seyn, zur Essenz aber braucht man gar keinen Zucker. (Ganz reines, recht siedendes Wasser ist besser als Thee.)

Vergestern Nachmittage wurde eine alte unbekannte Weibsperson bey der Steinsege am Lechel aus der Isar gezogen. Soll erst 8 Stunden im Wasser gelegen haben.

Am 23. d. ließ der k. Stadtkommissär zu Würzburg den Stud. Med. Herrmann Schumann, aus Bronbach im Badenschen, polizeylich festnehmen und am 24. Mittags dem k. Landgerichte Würzburg l. d. M. ausliefern.

Die prot. Pfarreyen Ensenstadt (Dek. Weissenburg) und Grunzendorf (Ansbach) sind erledigt. Detto das Physikat Bamberg I.

Regensburg, 20. Nov. Gestern erfolgte hier in dem fürstl. Thurn und Taxis'schen Palast die feyerliche Taufe des neugebornen Prinzen, zweyten Sohnes Sr. D. des Hrn. Fürsten Maximilian von Thurn und Taxis. Er erhielt die Namen: Egon Max Lamoral.

Die Schullehrer dürfen zu keinen anderen Gemeinde-Diensten, als dem Schreiberdienst, verwendet werden.

Allerley.

Das Herzogthum Braunschweig hat eine neue Gesinde-Ordnung erhalten, welche hinsichtlich der Kleidung der Dienstboten Folgendes festsetzt: „Endlich hat das Gesinde jeden unnützen und seinen Verhältnissen nicht angemessenen Aufwand, besonders auch in der Kleidung zu vermeiden, den diesfallsigen Vorschriften der Dienstherrschaft unbedingt Folge zu leisten, und es wird der Polizeybehörde überlassen, den von den Herrschaften darüber eingehenden Beschwerden, wenn sie begründet gefunden werden, durch Verbote, Strafen und Wegnahme der Gegenstände des unangemessenen Aufwandes abzuhelfen." Dann wird noch hinzugesetzt: „Sollte auch in den Städten bey dem Gesinde ein allgemeiner Hang zur Verschwendung und zum Luxus in der Kleidung wahrgenommen werden, so sind die Stadträthe ermächtigt, mit Genehmigung der herzogl. Kreis-Direktion, allgemeine Vorschriften und Bestimmungen, welche die Abwendung der Mißbräuche und die Einführung einer angemessenen Ordnung zum Zweck haben, jedoch immer nur auf einen Zeitraum von 5 zu 5 Jahren, zur Befolgung und Nachachtung bekannt zu machen."— (Hört! Hört!)

Der Kronprinz von Schweden kam mit seinen beyden Söhnen am 7. Nov. von der Feyer in Upsala, wo er auch einige Professoren zu Rittern geschlagen hatte, nach Stockholm zurück. — Bey der am 5. Nov. geschehenen Oeffnung des alten eichenen (von einem zinnernen umgebenen) Sarges Gustav Adolphs, hat man die körperlichen Reste des Helden vermodert gefunden, bis auf seine gelben Haupthaare, Knebelbärte und Augenbrauen. Auf der Brust lag in einem seidenen Beutel das Herz. Den marmornen Sarkophag, in welchem jener Sarg am 6. Nov. feyerlich eingesenkt wurde, hat schon Gustav III. verfertigen lassen, seit welcher Zeit derselbe leer stand. In dem Gustav'schen Grabchor ist derselbe vor den beyden Sarkophagen der Könige Magnus Ladislaus und Karl Knutsson hingestellt worden. Das ebengenannte Grabchor, dessen Bauart von der Zeit, wo es aufgeführt worden, zeugt, ist auf Gustav Adolphs eignen Befehl gebaut worden, um einst zu seiner Ruhestätte zu dienen. Es sind auch noch mehrere Briefe von ihm vorhanden, die den Befehl enthalten, mit der Arbeit zu eilen, was anzudeuten scheint, wie er die Ahnung gehabt, ihrer bald bedürfen zu können. — Am 6. Nov. deckte man auch im Schloß von Stockholm die Gypsgruppe auf, Axel Oxenstjerna vorstellend, wie er der Göttin der Geschichte Gustav Adolph's Thaten erzählt.

Bey Strehlen in dem Dorfe Karlsch (Schlesien), unweit des Schlosses, steht eine große Eiche. Der Stamm hat, 4 Fuß über dem Boden gemessen, 21 Fuß 10 Zoll preuß. im Umfange, die Krone des Baumes aber, von den äußersten Enden der Zweige bis zu den entgegengesetzten, 90 Fuß preuß. im Durchmesser. Der Stamm ist zwar nicht sehr hoch, gewährt aber, durch die Fülle seines Oberholzes, einen majestätischen Anblick. Die Eiche bietet ausserdem noch eine Naturmerkwürdigkeit dar, indem einer ihrer stärksten untern Aeste eine Stütze an dem Aste einer nicht weit davon entfernt stehenden Rüster (Ulme) gefunden hat. Beyde, sowohl der Eichen- als der Rüster-Ast, sind an der Stelle, wo sie sich gegenseitig berühren, ganz platt gedrückt und miteinander verwachsen. Es gewährt in der That einen herrlichen Anblick, wie die jugendliche Rüster mit ihrem Aste den weit reichenden bemoosten Ast dieser uralten Eiche, der selbst einen großen starken Baum abgeben könnte, freundnachbarlich unterstützt, und unter der drückenden, fast zu schwer werdenden, Last erliegen will, obgleich die eigene Kraftanstrengung den Unterstützten selbst breit gedrückt hat.

Die zunehmende Kränklichkeit des Fürsten Talleyrand macht es ihm so beschwerlich, Treppen zu steigen, daß die Direktoren des Travellers' Club eine eigene Vorrichtung, einer schiefen Ebene ähnlich, haben anlegen lassen, auf welcher der Fürst in die Zimmer gelangen kann, wo er Abends seinen Rubber Whist zu spielen pflegt.

Ein rheinisches Blatt äußert: dem neuen Belgien gebt es wie einer neuen Zeitung; man will von allen Seiten einrücken und doch bekommt es keine Einrückungs-Gebühren.

In Pesth leben Don Pedro, Kaiser von Brasilien, und Don Miguel, Infant von Portugal, in friedlicher Eintracht und bestem Einvernehmen zusammen — es sind dies nämlich die k. k. österreichischen Infanterie-Regimenter, welche diese Namen führen, und dort in Besatzung liegen.

In Aurillac fand man 11. d. Morgens den dortigen Präfekten Guitard in Blut gebadet in seinem Bette liegend. Obgleich sein Herz von einer Kugel getroffen war, schien es, als habe er einen schrecklichen Todeskampf gehabt. Ungerechte Eifersucht gegen seine Gattin!

Die großen Baumwollenwebereyen von Gysi und Trümpi sind eingeäschert. Ein Trupp Sternenberger soll, der Brandstiftung verdächtiget, auf der Stelle ergriffen und gebunden auf mehreren Wagen nach Zürich transportirt worden seyn. Sie konnten kaum vor der Wuth des Volkes geschützt werden.

In diesen Tagen sind viele für Don Pedro im Dänischen angekaufte Pferde durch das Bremensche gegangen, welche in Bremerhaven nach Oporto eingeschifft werden.

Das Gerücht, daß der bekannte Vidocq in Paris wahnsinnig geworden, wird von diesem selbst in einem Schreiben an die Gazette des Tribunaux widerlegt, wor-

in er sagt, daß er noch nie weniger ein Narr gewesen sey, als gegenwärtig.

Dänemark hat in diesen Tagen zwey große Verluste erlitten. Der berühmte Sprachforscher Prof. R. C. Rask, starb am 14. d., 45 Jahre alt, und in der Nacht vom 15. am Schlagflusse im 63sten Jahre der, durch seine politischen Schriften nicht minder rühmlich bekannte, Conferenzrath Dr. C. F. v. Schmidt-Phiseldeck.

Der englische Admiral Lord Exmouth ist †.

Welthändel.

Großbritanien. (Aus englischen Blättern.) Der Einmarsch der Franzosen in Belgien und die Nachricht von Zusammenziehung großer französischer Streitkräfte am Rhein verursachten ein allgemeines Fallen der Fonds. — Alle nach Holland bestimmten Schiffe, die vor dem anbefohlenen Embargo abgefahren waren, dürfen nach den Häfen ihrer Bestimmung abfahren. Nicht mehr wie billig, denn Holland verfährt auch sehr milde hinsichtlich der englischen und französischen Schiffe. — Der 72 Jahre alte General Chassé hat sein Haus in der Citadelle verlassen und eine bombenfeste Wohnung bezogen, wobey er öffentlich erklärte, sich unter den Trümmern begraben lassen zu wollen.

Frankreich. In den Häfen befinden sich 72 mit Embargo belegte holländische Schiffe.

Ja wohl war's eine mystifizirte Kugel, die man beym Pont-Royal gefunden; man fand deren noch 12, und der Minister wollte keine mehr annehmen. — Der wackere Straßburger Abgeordnete Cullmann ist von seinem Beinbruch ziemlich hergestellt. — Die Associations-Gesellschaft zu Gunsten der Preßfreyheit — Präsident: Lichtenberger hielt ihre erste Sitzung. Die Polizey hat auf gewisse deutsche Flüchtlinge, die auf's tollste selbst gegen Frankreich und seinen König deklamiren — besonders Hundt-Radowsky — ein wachsames Auge. — Man spricht von einem Congreß zu Münster (Hört!) und Veränderung des britischen Ministeriums (Hört! Hört!) —

Spanien. Die General-Capitäns D. Jos. O'Donnel und Eguia sind verhaftet.

In Madrid wurden 2 Generale, aber nicht von der irdischen Miliz, nämlich ein Franziskaner-General und der Superior eines andern Ordens, verbannt, viele Mönche und Gardes du Corps verhaftet. Die Stadt hat fortwährend Mangel an Brod, und letzteres ist theuer.

Portugal. Don Miguels Sache verschlimmert sich von Tag zu Tag; die Don Pedro'sche gewinnt dagegen.

Holland. Trotz aller Journal-Lügen sitzt der alte Chassé in Antwerpen noch immer ruhig bey'm Flaschl Wein und schmaucht ein bedächtiges Pfeifchen.

Preußen. Da sieht man, was das dumme voreilige Kriegsgeschrey für Folgen hat. Die pommersche Bank hat ihre Zahlungen einstellen müssen. — In den Departements des Kriegs und des Aeußern herrscht eine große Thätigkeit; aber Niemand glaubt mehr an Krieg, und der König theilt die friedlichen Gesinnungen.

Baden. Freyburg, 22. Nov. Das Hofgericht am Oberrhein verurtheilte den Hofrath Welcker wegen angeschuldigter Beleidigung der Regierung so eben zu zwey Monat bürgerlichen Arrest und in die Kosten.

Frankfurt, 22. Nov. Vorgestern erging an Frau Bunsen, deren Gatte Vorsteher einer Unterrichts-Anstalt ist, eine Vorladung auf das Polizeyamt. Ihr Gatte erschien statt ihrer. Man eröffnete ihm nun, das Amt habe lediglich beabsichtigt, seiner Frau die wohlgemeynte Warnung zu ertheilen, bey ihren Bestrebungen, die Mildthätigkeit anderer Personen ihres Geschlechts zu Gunsten der nothleidenden Familien der wegen politischer Preßvergehen in Untersuchungshaft oder auf der Flucht begriffenen Schriftsteller in Anspruch zu nehmen, nicht einen Eifer zu entfalten, der Anstoß geben und sie mithin selbst compromittiren könne.

Frankfurt. Abends 22. d. wichen plötzlich alle Staats-Effekten auf — — die Lüge, Chassé habe Antwerpen in Flammen geschossen. Briefe von dort haben die Hoffnungen auf Erhaltung der Ruhe wieder sehr gesteigert. (Unverantwortlich ist's, wie viele Blätter so ungehabet in den Tag hineinfaseln und Aengsten in den Gemüthern erregen dürfen!)

Frankfurt. Durch die neuesten Verfügungen der kurhessischen Regierung ist nun der Transitzoll von Bremen nach Bayern, wenn die Waaren über Karlshafen gehen, von 12 gGr. auf 6 gGr. herabgesetzt. Hierbey liegt offenbar die Absicht zu Grunde, Karlshafen gegen Münden zu beeinträchtigen — ein neuer Beweis, wie wichtig die Gleichstellung und Normirung der Durchgangs-Abgaben in Deutschland ist.

Neueste Nachrichten.

München. Vorgestern Mitternachts brach im Neubau des Bierwirths Senger in der Ottostraße, während im untern Lokal Ball war, unter dem Dache Feuer aus, das schnell den Dachstuhl und einen Theil des obern Stocks verzehrte. Es bewährte sich abermals die Nothwendigkeit der Errichtung einer Brand-Rettungs-Gesellschaft. Beschädigt wurden 3 Personen unbedeutend. — Bruckbräu soll krank seyn.

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 19. bis 24. Nov. verkauft: 32 Ochsen, 33 Kühe, 15 Stiere, 2 Rinder, 522 Kälber, 194 Schafe, 289 Schweine.

*

Die Mitglieder der griechischen Regentschaft werden noch in dieser Woche, und zwar Hr. Gr. v. Armannsperg mit dem Hrn. v. Abel ꝛc., Hrn. v. Maurer, mit dem Hrn. General v. Heidegger abreisen. Se. M. König Otto und die griechischen Deputirten folgen erst Anfangs künftiger Woche.

Am 12.k M. sollen die geworbenen Uhlanen abgehen.

Se. K. H. der Kronprinz haben Sich an Ihrem gestrigen Geburtstage die Aufwartung verbeten.

Frage: Wo gibt's denn hier wohl gute und die besten Kerzen, die nicht wie Pechfackeln rauchen und qualmen, alle Augenblicke geschneuzt werden müssen, keinen dicken Docht haben, nicht abrinnen und nicht bestialisch stinken?

Augsburg. Gg. Lutz, Vikar von Karlshuld, erhielt im Dom, nachdem er um den Rücktritt in die katholische Kirche gebeten, die heil. Communion. — Der Polizey veranstaltete am 25. Nov. Morgens um 4 Uhr bey dem Schneider Niedergeseeß eine Hausuntersuchung und nahm die vorgefundenen Papiere in Beschlag. — Am 24. Nov., Abends 7 Uhr, machte der bey der k. Kanonengießerey und Bohranstalt dahier kommandirte Artillerie-Oberlieutenant Vogel aus Melancholie seinem Leben mit einem Pistolenschuß ein Ende. Derselbe wird von Allen, die ihn kannten, innig betrauert.

Der Markt Oberdorf darf jeden Dienstag im Advent und in der Fasten einen Viehmarkt halten. Die Betheiligten mögen sich nun recht zahlreich einfinden.

Königl. Hof- und National-Theater.

Freytag: Großes Festspiel.

Auswärts-Getraute.

In Augsburg: Hr. J. Schmid, k. Kr. u St. Ger.-Rathsd., mit M. Richter, Bürgerst. v. München. — In Nürnberg: Hr. Karl Freyh. v. Tucher, v. Simmelsdorf u. Maiach, mit Emilie Frey. v. Holzschuher. —

Getraute Paare.

Den 18. Nov. Die Herren: Fr. Rosenlechner, bgl. Eisenhändler d. h., mit M. M. Huber, hies. Eisenhl. Tochter. — Stickl, Bombd. im k. 1. Artill.-Regt. d. d., mit Jos. Reiter, Schreinerstoch. v. Haidhausen. — Konr. Spieß, Geschäftsf. b. Franzisk.-Bräu d. h.; mit M. Buhl, bgl. Brauerst. v. h. — Joh. B. Eder, bgl. Tändler d. h., mit Ursl. Papenberger, bgl. Ländmeist. v. Freysing. — Michael Geiling, k. Schulreitk., mit Rosi. Schech, bgl Zimmermannst. v. Dachau. — Heinr. Heinlein, Schutzverw. u. Kunstmaier, mit A. M. Kalteis, Sattlermeist. v. Traunstein. — Simon Hafeidl, Hausbsi. u Zimmerpal. d. h, mit Kath. Doninger, Porzell. Arb. Toch. v. Nymphenburg.

Todesfälle in München.

Den 26. Nov. Magd. Seebacher, Schneiderstochter von Unterstinkbach, Ldg. Brannenburg, 39 J. a. — Fr. Blum, Hofmusikuswittwe, 73 J. a. — Ant. Singer, Schuhmachergesell von Altegloffsheim, 24 J. alt — Jak. Hornauer, Kostgeber, 55 J. a. — Hr. Andr. Schmid, Buchhalter in der ehem. Cotton-Manufaktur, 62 J. a. — El. Lutz, Taglöhnerin von Bruck, Ldg. Roding, 38 J. a.

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 25. Nov. Fried. Bichler, Corp. v. der Garnis.-Compag., geb. von Hochenaltheim Ldgr. Nördlingen 59 J. a. an Altersschwäche.

Auswärtige Todesfälle.

In Freysing: Hr. Prof. Jos. Vizthum, 55 J. a., a. d. Lungenlähmung.

3967. (6 c)

Promessen- und Loose-Verkauf.

Zu der am 2. Januar 1833 Statt findenden 7ten Verloosung des großherzoglich Hessen-Darmstädt'schen Lotterie-Anlehens, wobey die Preise von fl. 50,000. 10,000, 5000, 6mal 1000, 10mal 400, 20mal 200, 60mal 100, bis zu fl. 64 abwärts gewonnen werden, sind bey Unterzeichnetem zu haben

1) Original-Promessen zu fl. 5 im fl. 24 Fuße per Stück,
2) Lotterie-Anlehens-Loose de fl. 50 in Natura zum möglichst billigsten Course.

Plane zu diesem Lotterie-Anlehen sind gratis zu haben. Briefe und Gelder werden portofrey erbeten von

J. N. Oberndorffer
in München,
Weinstraße Nro. 126. im Hause des Hrn. Silverio.

4198. Dienstag Vormittags wurden durch die Schwablingerstraße bis zum Sendlingerthor 2 wollene neue Gilets verloren. Der redliche Finder wolle dieselben gegen Erkenntlichkeit nahe am Sendlingerthor Nro. 922 über 1 Stiege abgeben.

4208. Auf eine völlig sichere große Hypothek sucht Jemand ein Capital von 350 — 300 fl. zu 5 pCt. aufzunehmen Das Uebrige.

4209. Drey Glaskästen, und eine Ladentafel sind billig zu verkaufen, in der Schäfflergasse Nro. 1557.

4207. Der Besitzer eines Anwesens, im Werth von 15,000 fl., ein gesunder Vierziger, sucht eine brave, verständige Hausfrau, gleichen Alters, mit einem Vermögen von 4—5000 fl. Das Uebr.

4149. (2 b) Es ist eine schöne Haus-Krippe zu verkaufen, im Sattlerhaus in der neuen Pferdstraße Nro. 301.

4196. In der Prannersgasse Nro. 1495 im 2. Stock ist eine neu ausgemalte Wohnung von 4 heitzbaren, 4 unheitzbaren Zimmern nebst übrigen Bequemlichkeiten zu 400 fl. sogleich zu beziehen. Diese Wohnung kann auch zu zwey abgetheilt werden. Das Uebrige ist im ersten Stock zu erfragen.

4202. Eine sehr hübsche Wohnung auf dem Schrannenplatze, welche eine ganz vorzüglich schöne Aussicht genießt, ist zu vermiethen. Das Uebr.

4122. (3 c) Es ist ein schöner neuer Erdspiegel, mit 5000 dazu gehörigen Planetenblättern, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

4167. In der Promenadestraße 1541. über 1 Stiege vornheraus ist ein heitzbares Zimmer mit eigenem Eingang, mit oder ohne Meubels am 1. Dez. zu beziehen.

4179. (2 b) Bey Unterzeichnetem werden Bestellungen auf sehr gutes Buchen-Holz, das Klafter zu 8 fl., angenommen.

Aug. Würzburger, Handelsmann in der Kaufingerstraße Nro. 1019.

9479.

4177. (2b) praes. 25. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Schäffermeisters Georg Wirth, bestehend in einem Bauplatze zu 9910 Quadrat-Schuh und einem Hintergebäude an der Kasernstraße, geschätzt auf 2500 fl., hiemit zum erstenmale zum öffentlichen Verkaufe ausgeschrieben, und zur Versteigerung auf Samstag, den 22. Dezem. l. Js., Vormittags von 9—12 Uhr im diesseitigen Gerichtslokale Commission anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Anhange eingeladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes erfolgt.

Am 20. Nov. 1832.

Königliches Kreis- und Stadt-Gericht München.

(L. S.) Allweyer, Direkt.
Zoller.

9492.

4178. (2b) praes. den 25. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird die Herberg der Wäschersehefrau Theres Summerbauer, Nro. 189. an der innern Isarstraße dem gerichtlichen Verkaufe untergestellt. Dieselbe hat laut Schätzung vom 15. lauf. Mts. einen Werth von 500 fl. und ist der Brandassekuranz um 400 fl. einverleibt. Zur Anbringung der Kaufsanbothe steht auf Montag, den 10. Dezem., Vormittags von 9—12 Uhr Commission fest, wobey Kaufsliebhaber sich über ihre Vermögensverhältniße auszuweisen haben. Zugleich wird bemerkt, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypothekengesetzes erfolgen wird.

Am 20. Nov. 1832.

Königliches Kreis- und Stadt-Gericht München.

(L. S.) Allweyer, Direkt.
Zoller.

4186. Das unterzeichnete Regiments-Commando fühlt sich verpflichtet, im Namen der am 22. l. M. von hier nach Hellas abmarschirten Mannschaft, dem hiesigen Magistrate und der Bürgerschaft, wegen der vielfältigen und ehrenden Beweise von wohlwollender Denkungsart hiemit öffentlich seinen Dank auszusprechen, und folgendes zur verdienten Anerkennung bekannt zu machen.

Der Magistrat der k. Kreishauptstadt Augsburg beschenkte die Mannschaft mit einer Summe von 117 fl.; auf dessen Veranlassung wurden von den hiesigen Herren Lohnkutschern die Chevauxlegers unentgeltlich bis zur ersten Station gefahren; die hiesigen Herren Bierbrauer und Bäcker übersendeten erstere 100 fl., und letztere 54 fl. als Geschenk. Endlich wurden sämmtliche Vorspannsfuhren der k. Wägen ebenfalls unentgeltlich geleistet.

Solche schöne Aeußerungen wahren Bürgersinnes finden in der öffentlichen Achtung und Meynung ihren verdienten Lohn; gewiß aber wird in den Herzen der geschiedenen Mannschaft die Erinnerung an Augsburgs edle Bürger auch in fernen Landen unvergänglich fortbestehen!

Augsburg, den 23. Nov. 1832.

Das Commando des königl. b. 4. Chevauxlegers-Regiments König.

Fuchs, Oberst.

4105. (3 b) Am 17. Dezember d. J. und den folgenden Tagen werden in meiner Auktions-Anstalt 1141, von Erfindung der Buchdruckerkunst bis zum Jahre 1530 gedruckter Bücher, an die Meistbietenden öffentlich versteigert. Darunter befinden sich nebst sehr vielen seltenen Druckstücken des XV. Jahrhunderts, auch die siebente vollständige deutsche Bibel; „Augsburg Anton Sorg, 1477" vortreflich erhalten, — Herpin der weis Ritter, Ebert I. 9571. Der Tewrdannckh o. 1517 auf Papier (NB. dieß Exemplar ist wie jenes des Titl. Herrn von Nagler nach Ebert, II. 22169 — ausgezeichnet verschieden gegen viele andere, da auf dem 30. Holzschnitte blos die Scheufel, auf Nro. 70 aber Scheufeleins Monogram vollständig, und daneben das von Regker ist:) dann der Tewrdannckh von 1519, viele sogenannte Autographa Luthers und seiner Zeitgenossen, und im Anhange mehrere ausgezeichnete historische und andere Werke.

Kataloge sind allenthalben versendet, und in München auf portofreyes Verlangen von den Herrn Buchhändler Fleischmann, und Herren Antiquaren J. M. Peischer, M. Gschwendner und Steyerer zu haben, die sich auch der besten Besorgung von Aufträgen zu dieser Auction unterziehen. Dem Vertrauen der Herren Committenten werde ich vollkommen zu entsprechen bemüht seyn. —

Augsburg im Nov. 1832.

W. Birett, Antiquar.

4190. Bey Herrn Spirk, Glasermeister in der Dienersgasse, sind neapolitanische gläserne Schieß-Patronen das Stück zu 4 kr. zu haben.

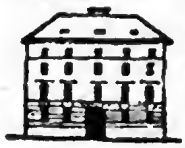
4201. Zwey Schimmel, Kutschenpferde, wovon jedes 14 Fäuste hoch ist, sind zu verkaufen. Das Nähere bey Hrn. Hofschmied Klostermaier in der Theatiner-Schwabingergasse über 1 Stiege.

4203. Es wird in einer Stadt oder einem Markt eine Apotheke zu kaufen gesucht. Das Nähere in portofreyen Briefen unter der Adresse B. H. bey der Redaktion.

4205. (2 a) Eine Braustätte mit Sommerkeller und Anger dabey ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere Sonnenstraße, im Rath Albert Hause Nr. 1287.

4139. (3 b) Eine reale Bierwirthschaft wird zu pachten gesucht. Das Uebr.

4153. (3 b) Am Anger Nro. 737 über 2 Stiegen ist ein gutes Clavier zu 14 fl. zu verkaufen.



4158. (3 b) Ein Haus in Mitte der Stadt, mit Gewölben und Kellern versehen und für jedes Geschäft sehr geeignet, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

4206. Ein Frauenzimmer sucht Beschäftigung im Nähen, Stricken oder Bügeln, zu erhalten. Das Uebr.

4204. Ein Marqueur sucht einen Platz. Das Uebr.

1481.

An wohlthätige Menschenfreunde!

Der Unterzeichnete hat seine, durch wohlthätige Beyträge begründete und seit zwey Jahren bestehende Kinderheilanstalt, bey seiner Abreise nach Griechenland, dem Hrn. Dr. Oettinger, praktischen Arzte dahier, übergeben.

Indem er nun für das Zutrauen und Wohlwollen, welches die Titl. Herren Kontribuenten der Anstalt bisher geschenkt haben, gedührend dankt, bittet er, daßelbe auch auf seinen Nachfolger gefälligst übertragen zu wollen.

Dr. Wibmer.
Hofmedikus Sr. Maj. des Königs v. Griechenland.

Der Zweck der vom Herrn Dr. Wibmer, nunmehrigen Hofmedikus Sr. Maj. des Königs v. Griechenland, begründeten Anstalt ist, arme Kinder mit ärztlicher Hilfe sowohl als mit Medikamenten unentgeltlich zu versehen. Dieses wohlthätige Unternehmen ist an und für sich schon zu empfehlend, als es bey dem allgemein bekannten Wohlthätigkeitssinne der Einwohner Münchens noch einer weitern Anpreisung bedürfen sollte. Ich beschränke mich daher auf die Versicherung, daß es mein unausgesetztes Bestreben seyn werde, das Vertrauen, welches dem Herrn Gründer der Anstalt bisher übertragen zu wollen, auch in der Folge zu verdienen.

Herr Kaufmann Neunerdt unter der Firma Spitzweg, in der Eisenmannsgasse Nro. 1110 ist so gefällig, wie bisher, die Beyträge in Empfang zu nehmen und zu verrechnen.

Dr. Oettinger, praktischer Arzt,
wohnt Theatinerstraße Nro. 85 im 2. Stock, bey Buchh. Brän.

4184.

Im Verlage der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung zu Landshut ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in München bey Lentner, Jos. Linhauer, Giel, Franz, Weber ꝛc., zu haben:

Häglsperger, F. S. (Pfr.), skizzirte Thewate zu Homilien und Predigten für einen fünfachen Cyclus auf alle Sonn- und Festtage des katholischen Kirchenjahres. gr. 8. 5 fl.

Der geistreiche Herr Verfasser übergiebt hiemit seinen Herren Amtsbrüdern ein Werk, welches schon lange Bedürfniß war. Wir haben zwar Stapf's Predigtentwürfe, allein dies auf die Sonntage, während obige zugleich die Festtage enthalten. Die Bearbeitung des Ganzen ist originell, wie man es ohnehin vom Herrn Verfasser (einem würdigen Schüler des großen Sailer) gewohnt ist; möchte deßhalb dieses Werk eine eben so günstige Aufnahme wie seine früheren Schriften finden!

4195.

Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) zu haben:

R. Nicholson's Anweisung zur Kenntniß, Prüfung, Anwendung und Verfertigung aller Arten Thermometer, Barometer, Hygrometer, Pyrometer, Aräometer, Hydrometer u. dgl. m. nach den neuesten Erfindungen und Verbesserungen. Nebst Belehrungen über die spezifische Schwere und vergleichende Tabellen der verschiedenen Skalen von Reaumur, Celsius, Fahrenheit, Beaume u. A. Eine nützliche Schrift für jeden Physiker und Chemiker, Laboranten, sowie für alle Diejenigen, welche sich mit der Verfertigung von dgl. Instrumenten beschäftigen oder solche erlernen wollen. Mit 37 Abbildungen. 8. Preis 1 fl. 21 kr.

4194. Bey George Jaquet in München (Bazar Nro. 7 u. 8) ist erschienen und zu haben:

Hauber M., geistl. Rath, Hofprediger und Hofkaplan, Christkatholisches Gebetbuch für die heilige Advent- und Weihnachtszeit. 2. Auflage mit 1 Titelkupfer. 12. geb. 24 kr. brosch. 18 kr.

4191. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 1614, ist zu haben:

C. F. G. Toms vollständiger Unterricht, alle Arten zur Ausübung der hohen und niedern Jagd nöthigen Hunde abzurichten und solche bey derselben praktisch zu gebrauchen, nebst einer kurzen Naturbeschreibung des Hundes, seiner Erziehung, Wartung, Behandlung ꝛc. und der besten Mittel, die vorzüglichsten Krankheiten derselben, zu heilen, ingleichen die Erklärung aller waidmännischen Kunstausdrücke, wiefern sich solche auf die zur Jagd erforderlichen Hunde beziehen. Ein nothwendiges und nützliches Handbuch für jeden praktischen Waidmann, Jagdliebhaber ꝛc. Zweyte verbesserte Ausgabe. Mit dem lithographirten Plane eines Hundehofes. 8. fl. 1 48 kr.

Der Inhalt ist auf vorstehendem Titel ziemlich vollständig angegeben und dieses ohne Frage das beste und vollständigste Werk über obigen Gegenstand. Dieß ist durch den Absatz der ganzen ersten Auflage in kurzer Zeit unerkannt worden, und diese zweyte hat so viele Verbesserungen erhalten, daß man sie als ein fast ganz neues Werk betrachten kann. Alle praktischen Leser werden auf jeder Seite bemerken, daß der Verfasser selbst ein sehr erfahrener ausübender Waidmann ist.

4188. Folgende Bücher sind so eben bey J. Reitmayr in Regensburg erschienen und in München bey Jos. A. Finsterlin (Salvatorstraße Nro. 1525) zu haben:

Sussenslons-Geschichte des Pfarrers Königsberger. 8. brosch. 12 kr.

Hannibal, oder Beyträge gegen den neu auftretenden Obscurantismus für Freunde der christlichen Aufklärung und gesunden Vernunft in allen Ständen. Herausgegeben vom Pfarrer Königsberger. 6 Hefte. 8. broch. 2 fl. — kr. (Einzelne Hefte kosten 24 kr.)

Auch ein Wort über Religions-Vereinigung, vom Pfarrer Königsberger. 8. brosch. 30 kr.

Konsilien und Bischöfe, oder die neue Reformation in Deutschland, vom Pfarrer Königsberger. 8. broch. 18 kr.

Der aufgeklärte Landpfarrer und der Herr Bischof von Sailer. 8. broch. 18 kr.

Novellenkranz deutscher Schriftsteller. 1. Band. Enthaltend: Das Haus Coligny; historische Novelle aus der zweyten Hälfte des 16. Jahrhunderts, von Frid. Kind mann. 8. broch. 1 fl. 48 kr.

Memoiren eines ausländischen Kriegsgefangenschaft; von zwey deutschen Offizieren. Herausgegeben und mit Anmerkungen versehen von Fr. Freyherrn von Soden, Hauptmann und Ritter der franz. Ehrenlegion. 2 Bändchen mit 3 lith. Abbildungen. 8. broch. Beyde Bändchen, welche nicht getrennt werden, kosten 2 fl. 6 kr.

4185.

Stuttgart. So eben erschien das früher auf Subscription angekündigte Werk:

Unser Sonnensystem

und

die Erde als Theil desselben,

in

fünf großen Darstellungen mit kurzem erläuterndem Texte.

Ein Hilfsmittel

beym

geographischen Unterricht in lateinischen und Realschulen

von

A. Fischer,

Reallehrer in Sindelfingen.

Indem wir die Herren Lehrer des In- und Auslandes auf das Erscheinen dieses Werkes aufmerksam machen, glauben wir jede Anpreisung unterlassen zu können, da es nach dem Urtheile geachteter Kenner „das zweckmäßigste Förderungsmittel für die Grundlage des geographischen Unterrichtes abgibt, und dem Schüler auf die bis jetzt richtigste Weise die nöthigen Begriffe von dem Weltgebäude und der Erde als Theil desselben beyzubringen geeignet ist.“ — Die auf das schönste ausgeführten u. illuminirten Zeichnungen, 1′ 9″ hoch und breit (nach dem 12zolligen Maßstabe) enthalten folgende Darstellungen: Tafel I. die Bahnen der Planeten um die Sonne; — II. die verhältnißmäßige Größe der Planeten zur Sonne und zu einander; — III. die jährliche Bahn der Erde um die Sonne, in ihrer Stellung gegen die Sonne in den 12 Monaten des Jahres, als Ursache der Jahreszeiten; — IV. die Bahn des Mondes um die Erde und seine Lichtgestalten; — V. Darstellung der Sonnen- und Monds-Finsternisse.

Um der weitern Verbreitung dieser Blätter nicht hinderlich zu seyn, erlassen wir das Ganze sammt Text:

bey Parthien von 8 Exemplaren und darüber . . à 1 fl. 45 kr.

in einzelnen Exemplaren aber zu . . . . . 2 fl. — kr.

Zu welchen Preisen das Werk durch jede gute Buchhandlung des In- und Auslandes, in München durch C. A. Fleischmann, Kaufingerstraße Nro. 1619, bezogen werden kann. —

C. Schweizerbart'sche Verlagshandlung.

4192. In der Grau'schen Buchhandlung in Bayreuth ist erschienen und in allen Buchhandlungen (in München bey C. A. Fleischmann) zu haben:

Ueber das Gewerbswesen in Bayern. Ein Vortrag, gehalten in der bayer'schen Stände-Versammlung vom Jahr 1831, von C. C. Hagen, erstem rechtskundigen Bürgermeister der Kreishauptstadt Bayreuth, und Abgeordneter zur Stände-Versammlung des Reichs. Mit 3 Beylagen. 8. Elegant brosch. 10 ggr. oder 45 kr.

4282.

Bey Lotter et Sohn in Augsburg ist so eben erschienen, und bey Falter et Sohn in München zu haben:

VI. Münchner Liebe und Freundschafts Walzer. Nach Art der beliebten Strauß'schen-Tänze. Für das Piano-Forte von J. Seiff. Preis 30 kr.

Das stumme Kind, von Gubitz, in Musik, für das Piano-Forte, gesetzt von W. J. Emmerig. Preis 30 kr.

4183. Bey Falter et Sohn ist erschienen:

Griechische Gallopade, für das Piano-Forte von S. Ehrlich. Preis 9 kr.

4193.

Wißbegierde.

Ob es sich wohl mit den Absichten milden Stiftungssinnes vereinbare, wenn in irgend einer Wohlthätigkeits-Anstalt (sey es ausser, oder in der Stadt) bey strenger Winterkälte die Zimmer nur am frühen Morgen mäßig befeuert werden, und dann bis zum genöthigt baldigsten Nachtlager der armen Bewohner nicht mehr, so daß die letztern unter der Ordnung einer usurpirten Gewaltführung empfindlich frieren müssen?

Veritatis peritus.

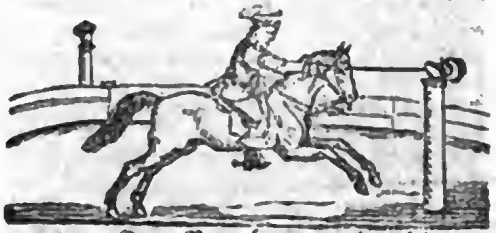
4200.

Jenem derben Einsender des Artikels in Nro. 141. der Landbötin, sey hiemit entgegnet, daß es sehr wünschenswerth gewesen wäre, um das Publikum durch eine solche Anzeige nicht so sehr zu belügen, wenn er seine Brille aufgesetzt haben möchte, damit er gesehen hätte, daß die Kellnerin Nanny nicht das Thürl vom Vogelhäuschen, sondern die Fensterklappe öffnete, um frische Luft herein zu lassen, damit jener Einsender die Luft (welche sein eigentliches Element ist) ja nicht entbehren dürfe. Nachträglich wird dem Herrn Einsender bedeutet, wenn er ja wieder etwas zu Markte bringen wollte, sich eines bessern Teutsch zu bedienen habe, außerdem man seine, hier in mehreren Gasthäusern ausgeübten, Lümmeleien in recht verständlichem Teutsch an den Tag geben wird. —

Schmeckts Herr Sr.....? — ?

4187. Herr Mechanikus Weiß, rühmlichst bekannt durch seine mechanischen und optischen Produktionen, erfreut sich auch gegenwärtig, wo er die berühmten Tändler'schen Figuren zeigt, der allgemeinen Theilnahme des hiesigen Publikums.

Die Vorstellungen sind jedesmal zahlreich besucht. Wer einen angenehmen Abend zubringen will, wird gewiß seine Erwartungen übertroffen finden, wenn er die hölzernen Figuren



sieht. Dem Vernehmen nach wird derselbe im Laufe der nächsten Woche sich von hier nach Augsburg begeben.

4197. Ein Hühnerhund, mittlerer Größe, männlichen Geschlechts, glatthärig, braun und etwas weiß gesprengt, mager vom Aussehen, einem gestutzten braunen Schweif mit einer weißen Spitze an demselben, einer Doppel-Nase und einem kranken Ohr, ist vor 8 Tagen verloren gegangen; der Besitzer dieses Hundes wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung an den Eigenthümer in der Marstraße auf dem Karolinen-Platz Nro. 268 zurückzustellen.

4199. Unterzeichneter hat die Ehre dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß bey ihm wieder frische Ansbacher-Schinken angekommen sind, das Pfund zu 18 kr.; auch kann man bey mir sehr schönen Flachs haben das Pfund 28 bis 30 und 34 kr., und bitte daher um gütige Abnahme

Benno Stockmayr, bürgl. Brüchler auf dem Viktualien-Markte Nro. 580.

Freyheit.

4164. „Freyheit" ist das große Losungswort unserer goldenen Zeit; auch hier bey uns trägt sie köstliche Früchte. — Der erste Tag nach der Hochzeit ist für den freyen Ansiedler A — Z der erste Tag des freyen Bettels. Die schon in den lieben Ehestand mitgebrachte Nachkommenschaft vermehrt sich in üppiger Zahl und es ist ein auferbaulicher Anblick, zu sehen, wie sich die ganze Woche, besonders aber an den privilegirten Betteltagen, alle Wege und Stege mit Bettlern füllen, wie ganze Familien von 8 — 10 Personen in langen Zügen Dorf ein, Dorf aus, Markt und Stadt ein, Markt und Stadt aus — Landgericht ein, Landgericht aus betteln: denn frey ist der Bettel und wird nicht wie der Handel durch lästige Mauthlinien beschränkt! — Frey ist der Diebstahl. Kein Tag vergeht, wo nicht in der kleinen Umgebung von Einer Stunde wenigstens ein Einbruch oder doch sonst ein bedeutender Diebstahl geschieht. Es gibt privilegirte Diebe; man kennt und weiß sie — aber wer getraut sich, sie anzugeben und wer beweiset? Denn gesetzt, der Dieb wird wirklich überwiesen, was aber, weil der Buchstabe unsers Gesetzes mehr als todt ist, unter zehn Fällen nicht Einmal geschieht: in 4 Wochen ist er wieder frey und natürlich gefährlicher, furchtbarer, teuflischer als zuvor! Es fehlt unsern Dieben auch nicht an List und vortrefflichen Diebeskniffen. Nur ein Beyspiel: Es war vor einigen Tagen durch eine gefürchtete Diebesfamilie, die eben an Fleisch Mangel litt, zur Nachtszeit einem Bauer ein fettes Schwein zu stehlen. Aber wie stehlen — aus dem verschlossenen Stalle, der nahe an des Bauers Wohnung liegt? Das Schwein wird ja ein Mordgeschrey erheben! — Doch die kluge Familie weiß Rath. Sie füllt den Stall mit Kohlen- und Schwefel-Dampf in aller Menge; das bald erstickte Schwein schwelgt nun wohl gerne, wird in seiner Betäubung gemächlich in Sicherheit gebracht und — die Kirchweihe weidlich gefeyert! Betäubender Dampf kommt der Magd, als sie am Morgen die Thüre des Stalles öffnete, entgegen, man errieth bald und leicht Alles und noch mehr, als eben den Dieben erwünscht seyn mochte. — Es geschieht auch, wie eben oft das Unglück will, daß im Laufe von 8 Tagen in nahen Dörfern Feuersbrünste auskamen. Durch Löschen erntet man schlechten Dank: die Assecuranz ist gut, die Häuser sind schlecht. —

Eine eigene Klasse von der freyen privilegirten Last des rechtlichen Bürgers ist die Menge lediger, arbeitsscheuer Dirnen, herumsitzend in den sogenannten Inhäusern. Da bereichert denn Manche in aller Freyheit die Welt mit einem halben Dutzend unglücklicher Geschöpfe, die, weil ihnen jede menschliche Erziehung mangelt, noch schlechter werden als ihre lustgewohnten Eltern! Solches Treiben jedoch genießt, wie gesagt, alle Freyheit, und würde man es wagen, dawider zu eifern, so würde man als ein Finsterling verschrieen werden, der die natürlichen Rechte der Menschheit zu unterdrücken sich anmaßte, wenn auch in Folge einer gewissen andern Freyheit eine auffallende Anzahl unehelicher Kinder in wenigen Wochen nach der Geburt stirbt. — —

Frey sind ferner die jungen Leute. Um Mitternacht durchziehen sie wie in Bachantenzügen die Dörfer, und wehe Dem, der nur ein Wort entgegnen würde. Vor 3 Wochen zogen 82 freye Bursche in ein benachbartes Dorf in geordneten Gliedern ein, um sich mit einer andern eben so starken Raufgesellschaft zu messen. Zum Glücke jedoch erschienen letztere nicht. Nun wurden aus Verdruß im Vorbeygehen gelegenheitlich ganz ohne Ursache sechs Personen, jede einzeln, auf offenem Wege, bey hellichtem Tage bis zur Ohnmacht geschlagen; ein Bauernhof, in welchem ein Gegner versteckt gewesen seyn soll, wurde förmlich eingeschlossen und belagert, und es war nahe daran, daß er gewaltsam erbrochen wurde. Als die Gewaltigen endlich nach manchem anderm vollbrachten Muthwillen mit ungeheuerm Gebrülle abgezogen waren, dankte Jedermann im Dorfe Gott herzlich, nicht in die Hände dieser Panduren gefallen zu seyn. Denn einige Stunden später ward von einem aus eben diesem Haufen in einem zweyten Dorfe, wo hin sie nachher gezogen, ein anderer berüchtigter Rauser, wiewohl erst 19 Jahre alt, auf Einen Schlag todt geschlagen! —

Die Freyheit erstreckt sich noch weiter, sie erstreckt sich bis in die Schule. Schule besuchen oder Schule nicht besuchen, sieht den Kindern nach hohem Belieben frey, und es sind auf den Papieren mancher Schulen dennoch keine Versäumnisse sichtbar! Die Kinder sind desto lieber, viel nicht in der Schule, in voller Zahl aber auf den Tanzplätzen; es erscheinen da die Werktagsschulkinder, also um so mehr die Feyertagsschüler. Gemeinde-Vorsteher ꝛc. sehen solche kleine Dinge nicht — und wer wollte auch dem Strome entgegen schwimmen? —

Wenn nicht Geist und Kraft und Ernst und strenges Recht, ein Recht, dem niedern Bildungsgrade des größten Theiles des Volkes angemessen, bald ins Leben tritt, muß nicht jetzt und in Bälde noch mehr eintreffen, was der Dichter sagt: „Und alle Laster walten frey?!"

K. b. O., den 27. Nov. 1832.

Ὁ μετριολόγος.

4189. Drey Oelgemälde in goldenen Rahmen und wohl erhalten, von sehr guten Meistern, sind billig zu verkaufen, als: die Brodbrechung — Christus am Kreuz mit der trauernden Magdalena — die Mutter Gottes mit dem Kinde Jesu auf den Armen. Solche Bilder haben doppelten Werth für religiös gesinnte Familien.

Augsburger Börse

vom 26. Nov. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	95¼	—
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; F. — M prpt.	108¼	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	124	—
detto detto à fl. 25.	115	—
detto detto à fl. 100.	110	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	180
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	123	121½
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	83	82
detto detto 2 Mt.	—	—
Bank-Aktien prompt. Div. II. Sem.	—	1008
detto 2 Mt. „ „ „	—	1070
K. Poln.-Loose prpt.	79	78
detto detto 2 Mt.	—	—

Sonnabend, den 1. Dezember. Nro. 144. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Bay. 1 fl. 42 kr., im 2. 1 fl. 56 kr. u. im 3. 2 fl. 6 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dirs Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Es knüpft ein heilig', unauflöslich' Band
Den Menschen an das theu're Vaterland!

Der k. Kammerjunker und Gesandtschafts-Attaché in Wien, Otto Graf von Bray, ward k. Kämmerer; der Landrichter B. Rascher zu Ebermannstadt ward. phys. Gebrechen halber, nachgesucht, temp. quiesc.; ihn ersetzte der Landrichter zu Lichtenfels, K. Schell, und letztern der detto M. v. Gradl zu Tirschenreuth. Der Präsid. am Bez. Ger. Kaiserslautern, F. A. Kolley, ward Ob.-App. Ger. Rath. — Der techn. Ass. A. Puchreiter am Wechs.- u. Merc.-Ger. I. in Passau trat ab; ihn ersetzte der Suppl. J. Oberhauser, und 2r. Suppl. ward der Spezereyhändler A. Obpacher. — Der Advokat Licr. D. Eumring zu Cham trat ab, ihn ersetzte der App. Ger. Acc. L. Frhr. v. Woithenberg; den verstorbenen detto Ihrl dahier ersetzte der Appell. Ger. Accss. Dr. F. Buchner.

Hr. Alschner, Diamantschneider, ein wackerer Bürger, ein ausgezeichneter und fleißiger Künstler, hat Augsburg, wo er seit mehr als 40 Jahren, von Jedermann geschätzt und geachtet, wohnte, wegen Mangel an Beschäftigung verlassen, und ist mit seiner Familie hieher gezogen. Willkommen!

Bey dem letzten Brande in der Otto-Brienner Straße, in dem Hause des Bierwirths Senger verdienen vorzüglich die Hausknechte des Bierbrauers Hrn. Pschorr ein rühmliches Lob, indem sie die Ersten mit großen gefüllten Wassefässern auf der Brandstätte waren. Dieselben zeichneten sich schon bey dem Brande in der Fürstenfeldergasse aus. Wären die magistratischen Lösch-Anstalten so schnell gefaßt und vorbereitet, so würde wohl so manches Unglück nicht so weit gekommen seyn.

Ein Augenzeuge.

F. In Nro. 140. dieser Blätter theilten wir unsern verehrlichen Lesern Briefe eines unglücklichen Landsmannes in Algier mit. Nachfolgende Erzählung wird gewiß nicht minder großes Interesse erregen.

Georg Rauch, von Troschelhammer, Landgerichts Kemnath, geboren den 11. Sept. 1780, im Jahre 1808 im k. b. leichten Bat. Berneiau (später dem 12ten Inf. Reg. einverleibt) eingereiht, machte den Feldzug in Tyrol mit, wo er die silberne Verdienst-Medaille und das Kreuz der französischen Ehren-Legion erhielt. Später wohnte er auch als Soldat dem Heereszuge nach Rußland bey. Hier gerieth er, unmittelbar nach der Schlacht bey Polozk, in russische Gefangenschaft, und wurde mit 184 Bayern nach Tobolsk in Sibirien transportirt und daselbst zwanzig volle Jahre — nach seiner Angabe gewaltthätig — zurückgehalten. Die harte Behandlung, die Mühen und Drangsale, die er zu erdulden hatte, weckten nur noch mehr das Verlangen, dieser Sklaverey zu entrinnen. Mit Hülfe einiger im russisch-türkischen Feldzuge gefangenen Türken gelang es ihm erst heuer, sich mittelst Flucht in Freyheit zu setzen. Acht und zwanzig Unglücksgefährten hatten sich dazu verabredet. Nach einem Marsche von 13 Wochen, durch Steppen und Sümpfe, wo sie einmal 4 1/2 Tage keine Nahrung fanden und öfter dem Hungertode nahe waren, gelangten sie an die persische Gränze, und keine Sprache vermag die Freude zu schildern, als sie daselbst menschenfreundlich aufgenommen wurden. Durch Persien zogen sie nun über Tarsus, Smyrna, Adrianopel, Bucharest, Odessa, Lemberg ꝛc. der Heimath zu, und Rauch kann nicht genug rühmen, welche Theilnahme er und seine

Leidensgefährten unter den Persern und Türken fanden. Den unverschuldeten Drangsalen und Anstrengungen der Reise erlagen 9 Mann, die sämmtlich in der Moldau und Wallachey starben; die übrigen 19 aber erreichten glücklich ihr Vaterland. Unter diesen letztern befinden sich 6 Holländer, von denen der eine, Wilhelm van der Nacht, — Kaufmannssohn aus Amsterdam, frühee Lieutenant bey der holländischen Garde, gefangen bey Smolensk, — auf der Reise Anführer war und der Truppe durch seine Erfahrungen und die Kenntniß von 15 Sprachen viel nützte. Ferner 5 sächsische Militäes und sieben bayer'sche, nämlich 1) Joseph Klein, aus der Gegend von Passau, 2) Georg Hofmann, aus dem Ldg. Wegscheid, 3) Michael Handel und 4) Joseph Steiner, beyde aus der Gegend von Cham, 5) Wilhelm Schmidt, aus dem Bayreuth'schen, in der Nähe von Eger, 6) Friedrich Nothhelf, aus Goldkronach, und 7) Joseph Ständel, aus dem Landgerichte Lichtenfels an der sächsischen Gränze. — Laut landgerichtlichem Zeugnisse „stellte sich Rauch bey seinem Regimente zu Würzburg, wo er aber — nach den Untersuchungs-Verhandlungen, die die Identität der Person, und daß Rauch wirklich in Gefangenschaft gerathen, ergeben,—wegen Feldkriegs-Untauglichkeit lediglich mit Abschied entlassen und in seine Heimath verwiesen wurde." Sein Schicksal ist wahrlich bedauernswerth; er ist körperlich sehr geschwächt, unfähig, Feldarbeit zu verrichten und jeder Handthierung unkundig, gänzlich vermögenlos und ohne Nahrungs-Aussicht; wiewohl nach allen Wahrnehmungen brav und rechtschaffen.

Bisher lebte er von milden Gaben, die ihm auch die nothdürftigen Mittel zur Reise hieher verschafften, wo er von der Gerechtigkeit und Gnade des Vaters des Vaterlandes, für das er einst kämpfte und duldete, und dem er mit hoffnungsvollem Herzen zueilte, eine Verbesserung seiner Lage erwartet und sicher auch finden wird.

Diese einfache Erzählung, so schmerzliche Erinnerungen sie auch in manchen Familien erregen mag, wird sicher auch Manchem ein willkommener Anlaß seyn, es durch die That zu beweisen, daß der Bayer Liebe und Anhänglichkeit an Thron und Vaterland zu würdigen versteht. Wir wünschen herzlich, daß Rauch, so wie er es verdient, eine sorgenfreye Zukunft finden möge, und sind mit Vergnügen bereit, das Unsrige dazu beyzutragen. (Bereits erhielten wir für ihn 2 fl. 45 kr.) —

Die im Bayer. Landboten mitgetheilte Nachricht, daß der ständische Gesetzgebungs-Ausschuß aufgelöst worden sey, ist unrichtig. — er ist nicht aufgelöst, sondern bloß vertagt worden, weil die Gutachten mehrerer Stellen über die Entwürfe der neuen Gesetzbücher noch im Rückstand sind. Weiß denn der Landbote nicht, daß dieser Ausschuß wohl vertagt, aber nicht aufgelöst werden kann.

Se. K. Maj. haben durch allerh. Entschließung vom 23. Okt. d. J. auf Antrag des Hrn. Bischofs von Würzburg zu genehmigen geruht, daß für die katholischen Stadtpfarreyen in Würzburg mit Ausnahme der Dom-Pfarrey, welche dem bischöflichen Ordinariate unmittelbar untergeordnet bleibt, ein eigenes Dekanat gebildet werde, mit welchem auch die der Stadt Würzburg nahe gelegenen Pfarreyen Gerbrunn und Rottendorf aus dem Dekanate Kitzingen, Lengfeld und Versbach aus dem Dekanate Dettelbach, Ober- und Unterdürrbach, Veitshöchheim, Zell und Margetshöchheim aus dem Dekanate Karlstadt, und Höchberg aus dem Dekanate Heidingsfeld zu vereinigen sind.

Der in Bamberg verlebte Dr. Weigand, Vorstand des Medizinal-Comités, hat seine auserlesene medizinische Bücher-Sammlung der öffentlichen Bibliothek in Bamberg hinterlassen. Diese Bibliothek, unter Jäck's trefflicher Verwaltung, hat einen solch ausgezeichneten Ruf, daß derselben neuerdings kostbare Geschenke, namentlich höchst seltene Incunabeln von einem Würzburger Geistlichen, übermacht wurden.

Auch im Obermayn-Kreis ist endlich das Jubeln auf den Gräbern ernstlich verboten worden; sämmtliche Polizeybehörden sind angewiesen, den sogenannten Leichentrunk, bey dem es oft Rausch und Rauferey gebe, und der den Hinterlassenen noch schweres Geld koste, mit strengen Strafen abzuschaffen.

Bey dem k. Landgericht Günzburg wird ein Rechtspraktikant oder ein im Hypothekenwesen erfahrner Scribent gesucht. Auch ist daselbst eine Schreibersstelle erledigt.

Augsburg. Vorigen Dienstag Vormittags 9 Uhr wurden im Kloster St. Ursula dahier folgende Novizinnen eingekleidet, nämlich: Theresia Fäustle von hier, Maria Anna Epper von Oberdorf, als Hülfslehrerin an der Elementarschule; Theresia Stegmann von Ottmaeshausen als Musiklehrerin, und Afra Schmid von Graben als Layenschwester. — Der bisherige Schulverweser J. Hascher ist als wirklicher Lehrer der ersten Knabenklasse an der Pfarrschule zu St. Max. angestellt.

Kaiserslautern, 17. Nov. So eben wurde ein Unterzeichner der ersten Protestation gegen die Bundestags-Beschlüße zum Zweytenmal verhört; dasselbe wird mit den 38 ersten Unterzeichnern sämmtlich geschehen. Das geschriebene Original, welches an den König abging, liegt nebst Couvert und Siegel den Untersuchungs-Akten bey.

Der „Aufruf der Carolina Große an die Rheinbayern und Deutschen," dann: „Anzeige zur Subscription auf Dr. Große's Gedichte" wurden confiscirt.

Das Physikat Bamberg l. und das des Ldgs. Aichach sind erledigt. Bey dem App.Ger. d. O.D.Kr. und den Kr. u. St.Ger. zu München und Erlangen Rathsstellen. In Neuburg a. d. D. die Lotto-Collekte Nr. 178.— In Wald-Fischbach (Rheinkr.) wird ein Physikat mit 450 fl. errichtet.

Allerley.

Nach Lyon kam kürzlich ein seit 1812 in Sibirien gefangen gehaltener Franzose (Trompeter) zurück. Er sagt, sehr viele wären noch darin, wurden aber, nachdem Polen gefallen, freygelassen und durch Polen ersetzt. 4000 (?) Franzosen wären auf dem Rückwege.

Am 2. Nov. hat man in Foligno abermals einige Erdstöße verspürt, die Unglücksfälle veranlaßten.

Die Stelle des verstorbenen Chézy zum Professor des Persischen hat Et. Quatremère erhalten.

Am 19. Nov. †. zu Berlin ein Veteran aus dem 7jährigen Kriege, der preuß. pens. Generalmajor W. v. Rudorff, Chef eines Husaren-Regiments, das seinen Namen führte, im 92sten Jahre; war aus Lauenburg in Pommern gebürtig.

Der berühmte Vidocq in Paris, der bekanntlich die feinste Polizey-Nase in ganz Europa besitzt, hat plötzlich von dem Minister noch eine extra bekommen, und ein gewisser Allard ist an seine Stelle gekommen.

Bey der Vermählung des Marq. v. Abercorn mit Lady Louisa Russel, sah man einen großen Hochzeits-Kuchen, der sich in Form einer gothischen Kirche, 7 Fuß hoch, auf der Tafel erhob.

„Der Lumpenkerl, der Cobbet, hielt gestern einen erbärmlichen Sermon in Falkirk; ich habe aber den Taugenichts nicht hören wollen," antwortete in einer englischen Postkutsche ein Hr. T. einem Reisenden, der etwas Neues wissen wollte. „Sie haben die Ehre, in Herrn Cobbets Gesellschaft zu seyn," rief ihm darauf sein Nebenmann zu. Der Rest des Weges ward still schweigend zurückgelegt.

In Sheffield wurde ein neubegrabener Zwerg, der 40 Jahre alt und eine Yard (Elle) hoch war, gestohlen — bey den Engländern ein arges Verbrechen, da man vermuthet, der Gestohlene werde ein Opfer der Anatomie werden. — Im Steyrer Kreise in Gallizien haben sich 4 Pelikane von ansehnlicher Größe gezeigt. Drey von ihnen hat man getödtet.

Im Herbste 1830 schlug das oberste Kriminal-Tribunal des chinesischen Reiches dem Kaiser 8 Tage vor, um die im ganzen Reiche gefällten Todesurtheile zu unterzeichnen. Die Zahl sämmtlicher für den Tod bestimmten Personen belief sich auf 579. Die größte Zahl der zu unterzeichnenden Todesurtheile an Einem Tage war 104; an allen andern Tagen, ausser dem letzten, wechselte sie zwischen 71 und 87. Der letzte Tag galt Staatsverbrechern, die von dem Kaiser gerichtet worden waren; ihre Zahl war 6.

An dem O. Appell. Gericht in Zelle ist ein alter fataler Streit unter den großherzoglich und herzoglich S. Häusern noch aus den Zeiten des Thüringer Rayon-Verbandes vor einigen Tagen dahin entschieden worden, daß S. Meiningen-Hildburghausen und S. Coburg-Gotha an das Großherzogthum S. Weimar erstens 24,293 Thaler, ferner 31,313 Thaler 2 Groschen nebst Verzugszinsen und Kosten zu zahlen habe. Es wird sich bald ausweisen, auf wen die 2 Groschen kommen.

In Schottland hat sich der Winter eingestellt und die Gipfel der Berge mit Schnee bedeckt. Seit einigen Tagen war das flache Land um Edinburgh Morgens bereift und die Cumberland-Berge in dichten Schnee gehüllt. Bey alle dem war die Kälte nicht stark, und hielt bey sonnigen Vormittagen die Spaziergänger nicht ab, die Promenaden recht zahlreich zu besuchen.

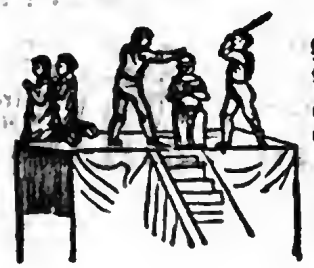
Auf dem Lago Maggiore hat am 5. dieß ein heftiger Windstoß ein kleines Schiff umgeworfen; es befanden sich 26 junge Schornsteinfeger aus dem Thal Intragna darauf, welche sich nach Arona, und von da in's Piemont begeben wollten. Von allen diesen konnten sich bloß 3 und 2 Schiffleute retten.

Briefe aus Wien bringen die Nachricht: Karl X. sey zu Prag plötzlich mit Tod abgegangen.

In London zeigt man jetzt ein meisterhaftes Dioramabild von 1600 Fuß in Quadrat, den Auszug der Israeliten aus Aegypten vorstellend. — Ein Zinngießer (in mancher Stadt heißen auch Bleygießer so) erfand ein Mittel, ohne Säuere, nur mit Hilfe von Fett, zu verzinnen, Platten und Röhren aus gewalztem und gehämmertem Eisen zu schützen ꝛc.

Seit mehreren Wochen brennt das Domlnikus-Bergwerk (Kitzbibel) im Innern; ein Arbeiter erstickte, drey wurden beschädigt. Der Eingang ward vermacht. Als die Arbeiter einfahren wollten, fanden sie eine Menge durch die Stickluft getödtete Mäuse am Eingange. — Der magnetische Heros vom Dübler in Berlin besteht aus einer Batterie von 30 kleinen, 5″ hohen magnetischen Hufeisen, die zusammen 24 1/2 Pfd. wägen, und ein Gewicht von 320 Pfd. tragen. Einzeln würden sie nur 240 Pfd. in Summa tragen: also eine Verstärkung von 80 Pfd. Wichtig!

In Toscana ist einer der ausgezeichnetesten Landschaftsmaler des Landes, zwar kein Florentiner von Geburt, aber doch durch langen Aufenthalt dem Lande angehörig, gestorben. Joh. Carl Müllener, gen. Müller, aus einer in Gassenay, Canton Bern, ansässigen Familie, wurde am 29. Febr. 1769 in Lausanne geboren.



Am 26. Novbr. wurde in Weinsberg eine Mörderin, Veronika Barbara Schwarz aus Gellmersbach, mit dem Schwerte hingerichtet, die ihr eigenes uneheliches Kind, einen Knaben von beynahe 4 Jahren, ersäuft hat.

*

Welthändel.

Vereinigte Staaten von Nordamerika. Die Winnebachho's Indianer haben 5 Millionen Acres Land abgetreten, ziehen sich nach einem westlich von Mississippi gelegenen Landstriche zurück, erhalten dafür 27 Jahre lang 10,000 Dollars, eine Schule ꝛc. — Auf ähnliche Art vertrug man sich mit den Sack- und Fuchs-Indianern, die ihren General, den schwarzen Falken ꝛc. als Geißel zurückließen.

Großbritanien. Die Gesandten der nordischen Mächte arbeiten in London öfters miteinander, haben aber mit dem französischen nur wenige Gemeinschaft. Fürst Lieven traf bey einem andern Diplomaten mit Talleyrand zusammen: kalt und verlegen.

Frankreich. In Paris jagt ein Gerücht das andere: die dortigen russischen Unterthanen sollten in 14 Tagen von da abreisen; auf den ersten Schuß auf die Antwerpner Citadelle würden holländische und preußische Truppen in Belgien einrücken; Preußen und Frankreich stehen auf dem Punkt zu brechen ꝛc. Wollen's erwarten!

Ein Stud. juris, nach Andern ein Weinhandlungs-Reisender, **Ginoux**, soll das bekannte Pistol abgefeuert und eine Lustdirne, mit der er lebte, ihn verrathen haben. (Ein Glied der Gesellschaft der Menschenrechte.) —

Portugal. Don Miguel will die englischen und französischen Handelsleute in Portugal zu Kriegssteuern zwingen. Große Uneinigkeit herrscht in seinem Conseil. Im Januar wird Don Pedro in Lissabon seyn. — Miguel ist wieder daselbst.

Griechenland. Pariser Blätter sagen, Fürst Sutzo sey als königl. griechischer Gesandter am französischen Hofe ernannt worden.

Württemberg. Der Licentiat **Fetzer** zu Reutlingen ist wegen Ehrenkränkung gegen den vormaligen Justizminister v. **Maucler** vom Kriminalsenat des k. Gerichtshofes für den Schwarzwaldkreis zu 6wöchentlichem Festungsarrest verurtheilt worden.

Churhessen. Der Kasseler Verfassungsfreund läßt die Stellen, welche ihm die Censur streicht, genau nach dem Buchstaben des Gesetzes nicht **drucken**; aber er gibt sie **lithographirt** an seine Leser aus.

Neueste Nachrichten.

München. Am Dienstag reisen Se. Maj. König **Otto** und S. K. H. der **Kronprinz**, und am Mittwoch die griech. Deputirten bestimmt von hier ab. Am 8. Dez., als am Tage Maria Empfängniß, ist großes **Georgi-Ritterfest**, bey welchem ein Ritterschlag Statt findet.

Auch die **gute** Stadt Straubing erhielt köstliche Handschreiben von JJ. MMaj. den Königen **Ludwig** und **Otto** für ihre ungeheuchelte Theilnahme an dre Thronbesteigung des Letztern.

Dem Vernehmen nach reisen J. Maj. die Königin **Karolina** und J. K. H. die Prinzessin **Marie** erst gegen Ostern nach Dresden.

Schon vor mehreren hundert Jahren, erzählte Jemand, saß ein Pfalz-Bayer'scher Prinz auf griechischem Thron, und in Griechenland herrscht schon lange die Sage, die Türken würden Griechenland zerstören und dann ein bayer'scher Prinz dessen Herrscher werden. — Wer weiß was Näheres.

Die bayer'schen, nach Griechenland durch Tyrol ziehenden, Truppen sind zu **Innsbruck** sowohl von den Einwohnern als der Garnison auf ausgezeichnete Weise empfangen worden. Reisende, welche Augenzeugen waren, können das Benehmen Innsbrucks nicht genug loben, was diesem jedenfalls zur großen Ehre gereicht.

Bey der bey Grünwald abgehaltenen Jagd wurden 50 Sau und 10 Frischlinge erlegt.

Heute Samstag ist Hasenjagd in der Revier Sendling.

Dienstags verlangte eine Köchin ein Scharrippenbein, mit dem Bemerken, aber ohne Bein. Sie suchte die ganze Fleischbank aus, hat aber vermuthlich derzleichen nicht gefunden!

Königl. Hof- und National-Theater.

Samstag: **Der Puls**; dazu: **Die seltsame Ehe.**

Sonntag: **Fra Diavolo**, Oper.

Auswärts-Getraute.

In Schweinfurt: Hr. J. H. Großgebauer, k. Pfarrer u. L. Sch. J. in Maßbach, mit M. K. Röder.

Todesfälle in München.

Den 29. Nov. Hr. Joh. Mitterwalter, bgl. Seifensieder, 59 J. a. Die Beerdigung ist heute u. 4 U. v. Leichenh. aus, u. d. Gottesd. am Montg. den 3. d. u. 9 Uhr bey St. Peter. — A. M. Stuhl, Näherin, 66 J. a. — Fr. Heilingbrunner,

Metzgerk. v. Mühldorf, 38 J. a. — The. Reismüller, Melderhelfers-Wittwe, 94 J. a. — Fr. Schreider, Köchin, v. Regen, 45 J. a. — Agatha Pfettischer, b. Schuhmach.-Fr. 50 J. 9 M. 24 T. — Gg. Groß, Essigsiedersohn, 48 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Bayreuth: Hr. Dr. med. J. Fr. Heuße. — In Henneberg: Hr. F. C. Jorns, Cand. Theol.

4214. Bey dem in der Nacht v. Dienstag auf Mittwoch ausgebrochenen Brande in der Brienner-Straße, hat sich Herr Carl Wangger, ehemals der Forstwissenschaft Befliessener und nunmehr in dem griechischen Truppenkorps eingereiht, auf die rühmlichste Art hervorgethan, so, daß durch dessen Umsicht, Anstrengung und Geistes-Gegenwart ganz sicher dem Weiterumsichgreifen der Flammen bedeutend Einhalt gethan wurde. Bravo, hab' Dank, wackter Philhellene.

Mehrere Augenzeugen.

4239.

Oeffentlicher Dank.

Tief gerührt von so vielen Beweisen edler Menschenliebe, und durchdrungen vom Gefühle herzlicher Dankbarkeit, erstatten wir den verehrten Freunden, Bekannten, und jenen vielen Unbekannten Allen, welche uns in der bedrohenden Feuersgefahr verflossener Nacht, so thätig und theilnehmend beygestanden, hiermit unsern wärmsten, innigsten Dank.

Mit Erfüllung so heiliger Pflicht verbinden wir den aufrichtigsten Wunsch, der Allmächtige möge Sie im eignen Bewußtseyn edler That, und durch Abwendung ähnlicher und anderer Gefahren lohnen.

Ottostraße, 254, den 28. Nov. 1832.

Joseph von Mayer,
und seine Familie.

4218. Dem großen hochprahlenden Haus-Besitzer F — l. in der M. — r. Straße, der einem hiesigen rechtschaffnen Bürgersmann an einem Conto von 9 fl. 30 kr. für Kappen noch 1 fl. 30 kr. schuldete, sich aber insolvent erklärte, schenke ich hiemit diesen Rest, der leider für die Armen-Casse bestimmt war,

C. —

4228. Ein nicht unbedeutendes, nicht weit von München entlegenes, Oekonomiegut sammt Vieh und Fahrniß wird zu pachten gesucht. Das Nähere im Anfrage- und Adreß-Bureau München.

4229. Es ist ein kleines Anwesen in der Max-Vorstadt um 1900 fl. aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

4240. (2 a) Ein noch junger, für einen Garten gut dressirter Hund, von nicht zu großer Race, sogenannter Halb-Hund, wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

4241. Ein eisernes Gitter von 8—10 Schuh im Durchmesser, um einen Bassein, wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

4224. (a) Unterzeichneter macht einem hohen Adel und verehrten Publikum bekannt, daß ich auch heuer mit einer großen Auswahl neuer, größtentheils selbst verfertigter, Kinderspielwaaren und anderer Gegenstände zu den billigsten Preisen, die Weihnachtsbuht beziehe, welche auch in dem Laden unter den Bögen nebst dem Rathhause zu haben sind. Ich danke zugleich für das seit mehreren Jahren geschenkte Zutrauen, und bitte um gütige Abnahme. Die Bude ist vor'm neuen Thor links die Zweyte.

Johann Haslauer,
bürgl. Spänglermeister, zum Onuphrius.

4232. Unterzeichneter empfiehlt sein frischangekommenes sehr beliebtes Tyroler-Weihnachts-Brod zur geneigten Abnahme

Joseph Karl, Handelsmann vor dem Karlsthor im Rondel rechts.

4238. Das sehr beliebte, gesunde und sehr geschmackvolle Tyroler-Weihnachts-Brod ist auch heuer wieder in der Josephspitalgasse Nro. 1220. über 1 Stiege zu bekommen. Auch kann man darauf Bestellungen machen.

4233. Es wird ein Fuhrknecht gesucht, der 200 fl. Caution stellen kann. Das Uebrige.

4234. Es wird ein solides Mädchen, welches Putzarbeit erlernen will, unentgeltlich aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

Es ist eine Wohnung zu ebener Erde bis George zu 95 fl. zu verstiften. Diese Wohnung wäre gut für einen Salzstößler, weil große trockene Keller dabey sind. Das Weitere in der Prannersgasse Nro. 1495 über 1 Stiege.

Auch ist daselbst eine Salzstößler-Gerechtigkeit zu verpachten.

4222.

Kunst-Theater des Mechanikus Weiß im Mayer'schen Haus am Odeons-Platz.

Gestern, Freytag, blieb das Kunst-Theater geschlossen. Sonnabend und Sonntag große Vorstellung aus dem Reiche der natürlichen Zauberey. Zum Beschluß die Phantasmagorie oder die natürliche Geister-Erscheinung. Anfang halb 7 Uhr.

4236. Es sind Augengläser mit silberner Einfassung sammt grünem Futeral verloren gegangen. Der Finder wird ersucht, sie gegen gute Belohnung bey der Landdötin abzugeben.

4221. Den 27. Nov. ging ein Ohren-Ring mit einem Steinchen und 8 kleinen weißen Perlen besetzt, sammt Gehänge zu Verlust. Der Finder wird gebeten, es gegen angemessene Belohnung bey der Landdötin abzugeben.

4226. Freytag den 23. Nov. Nachmittags zwischen 3 und 4 Uhr, ging eine grünseidene Geldbörse mit 2 Kronenthaler und noch verschiedener kleinen Münze, von der Müllerstraße bis zum Bazar verloren. Der redliche Finder wolle dieselbe auf dem Rindermarkte Nro. 640 im 3. Stocke gegen eine gute Belohnung abgeben.

4231. Es ist in der Weinstraße ein heitzbares, schön meublirtes Zimmer mit Alkoven und eigenem Eingang, wozu auch noch auf Verlangen ein unmeublirtes gegeben werden kann, an einen soliden Herrn zu vermiethen. Das Uebr.

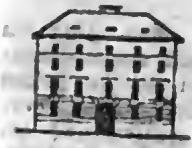
4144. (2 b) In der Theaterstraße nächst dem Viktualien-Markte und Schul-Hause Nro. 492 A ist über 1 Stiege eine helle trockne Wohnung bis Georgi für 140 fl. zu beziehen und über 1 Stiege zu erfragen.

4128. (4 d) Auf dem Promenade-Platz Nro. 1419. bey'm Buchdrucker Franz Seraph Hübschmann ist die erste Etage des Vordergebäudes, bestehend aus 4 großen und einem kleinen Zimmer, dann einer geräumigen Garderobe, Küche, Keller, Speicher, Speise und sonstigen Bequemlichkeiten für den Jahreszins von 300 fl. zu vermiethen.

4223. In der Neustadt Kempten ist folgendes Anwesen aus freyer Hand zu verkaufen. 1) Ein ganz gemauertes Wohnhaus, mit Keller und anstoßenden Garten, Holz- und Kohlenlege. 2) Eine große geräumige Schlosserwerkstatt, nebst vollständig eingerichteten Schlosserwerkzeug, mit realer Schlossergerechtigkeit. 3) Ueber eine Stiege eine Küche, 3 heitzbare Zimmer, 3 Kammern und 2 große Böden. Die Hälfte des Kaufschillings kann auf Verlangen als erste Hypothek verzinslich stehen bleiben, zu welchem Ankauf höflichst einladet

Kempten, den 23. Nov. 1832.

Simon Kremser.



4158. (3 c) Ein Haus in Mitte der Stadt, mit Gewölben und Kellern versehen und für jedes Geschäft sehr geeignet, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

4235. In einer sehr belebten Vorstadt Münchens ist ein neugebautes Haus nebst dem darauf ruhenden Handlungsrechte, wobey zugleich einige vortheilhafte Nebenartikel geführt werden dürfen, unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen. Das Uebr.

4220. (2 a) In Ampfing, Ldgr. Mühldorf, ist eine reale Baders-Gerechtigkeit mit Haus und Oeconomie aus freyer Hand billig zu verkaufen. Näheres ertheilt auf frankirte Briefe

Wehel, Landarzt in Ampfing.

4205. (2 b) Eine Braustätte mit Sommerkeller und Anger dabey ist aus freyer Hand zu verkaufen. Das Nähere Sonnenstraße, im Rath Albert Hause Nr. 1287.

4153. (3 c) Am Anger Neo. 737 über 2 Stiegen ist ein gutes Clavier zu 14 fl. zu verkaufen.

4139. (3 c) Eine reale Bierwirthschaft wird zu pachten gesucht. Das Uebr.

4216.

An Güter-, Oekonomie- und Landwirthschafts-Besitzer.

Der Unterzeichnete von dem General-Agenten der Döllstädter und Gothaer-Hagel-Versicherungs-Bank für Deutschland Herrn P. P. Bader in München bevollmächtigte Bezirksdeputirte entledigt sich anmit des ihm von 15 Theilhabern seines Districtes des königlichen Landgerichts Rosenheim, an besagten für Oekonomie- und Güter-Besitzer so äußerst wohlthätigen Institute zugekommenen Auftrages, demselben insbesondere für das so loyale Verfahren bey dem nicht unbedeutenden Schadenersatze im Belaufe von 5247 fl. 5 kr. ihren wärmsten Dank auszusprechen.

Obwohl nach den Statuten uns die volle Vergütung erst mit Ende Dezember d. J. hätte zukommen sollen, so ward uns solche demungeachtet sogleich im baaren Gelde zu Theile. Ein Ersatz, der bey einem betroffenen Unglücke schnell am nothwendigsten und wohlthätigsten ist.

In diesem Institute, unter den bereits bekannten billigen Prämien versichert, kann jeder Gutsbesitzer, Oekonom u. dgl., reich oder arm, den allen Verderben drohenden feuchtbaren Gewitteen mit Ruhe entgegensehen, denn ihm steht selbst beym wirklichen Ausbruche, Hülfe und Ersatz zur Seite, und nicht umsonst ertrug er bey Bearbeitung seiner Felder des Tages Mühe und Hitze.

Möge dieses, in diesem Jahre bey uns noch zu wenig bekannt gewesene, Institut in dem kommenden seine allgemeine Anerkennung und Theilnahme finden, die es auch durch die Großartigkeit und humane Behandlung bey'm wirklich erlittenen Schaden verdient; gewiß werden die daran theilnehmenden Güter- und Oekonomie-Besitzer am Meisten gewinnen. —

Am 1. Nov. 1832.

Ostermünchen, im Landgericht Rosenheim.

Georg Altinger,
Gastwirth und Oekonomie-Besitzer.

4215. Unterzeichneter giebt sich die Ehre, ein verehrungswürdiges Publikum zu benachrichtigen, daß er Sonntag, den 2. Dezember, zum Erstenmal seinen Tanzübungs-Unterricht im Haslauer-Saale vor dem Sendlingerthore hält.

Leuten von gutem Rufe kann der Eintritt gestattet werden.

Sonntags ist der Anfang von 4 bis 10 Uhr, Montag und Donnerstag von 7 bis 10 Uhr Abends; der Eintritts-Preis: die Herrn 12 kr., und die Frauenzimmer 6 kr.

Die übrigen Tage wird Tanzscheitt-Unterricht im Salzburger-Bothen-Hause im Thal Nro. 447 eine Stiege rückwärts gegeben, auf Verlangen auch in Privathäusern.

Joh. Schiebermaier,
geprüfter Tanzlehrer.

4225. Der von Paris hier angekommene Franzose, der seine Muttersprache in so kurzer Zeit gründlich beybringt, daß junge Leute es im französisch Sprechen in Monaten weiter bringen, als manche es in Jahren nicht beachten, wovon man die auffallendsten Proben hat, wohnt dermalen im Fingergäßchen Nro. 1549 über 2 Stiegen. Da wieder einige junge Leute ihre Curse geendigt haben, so wird er auch auf Montags, Mittwochs und Freytags, von 4 bis 5, und von 5 bis 6, Curse eröffnen, wie sie schon für die übrigen Tage bestehen. Welche etwa noch Antheil nehmen wollen, belieben sich nur nicht wieder zu spät zu melden, um die ersten Anfangsgründe nicht zu verfehlen, wie es geschah. Er ist des Morgens bis 10 Uhr, und Abends zu Hause anzutreffen.

4219.

Künftigen Sonntag ist in Haidhausen beym Wirth Lenzbauern ein Hundsbeißen und Hundslaufen, mit 6 Preisen und 18 kr. Leggeld.

4237. Es wird in der Nähe des neuen Frohsinngebäudes in der neuen Karlsstraße ein Garten mit einigen Obstbäumen und einem Sommerhaus zu miethen gesucht. Das Uebr.

3993. (3 c)

Da ich die Buchdruckerey des dahier verstorbenen Buchdruckerey-Inhabers, Hrn. Franz Xaver Auer, käuflich an mich gebracht habe, so mache ich es mir zur angenehmen Pflicht, meinen hochzuverehrenden Gönnern und Geschäfts-Verwandten hievon die ergebenste Anzeige zu machen, und empfehle mich um so zuversichtlicher Ihrem gütigen Vertrauen, da es meine angelegentlichste Sorge seyn wird, sowohl durch Correktheit und Reinheit des Druckes, wie auch durch möglichst billige Preise Ihre Zufriedenheit zu erlangen.

München, den 12. Nov. 1832.

J. A. Giesser,
wohnhaft auf dem Promenadeplatz Nr. 1464. neben dem gold. Bären.

3902. (c)

Staberl in Floribus

Nro. 5

ist erschienen.

Mich. Lindauer'sche Verlags-Buchhandlung Maximiliansplatz 1330.

4209. In der J. Reitmayr'schen Buchhandlung in Regensburg sind erschienen, und in München bey Joh. Palm, Theatiner-Schwabingerstraße, neben dem goldnen Hirsch zu haben:

Lehrbuch der Lithographie, oder leichtfaßlicher und gründlicher Unterricht, um in kurzer Zeit alle Arten des Steindrucks vollkommen zu erlernen. Mit der Erklärung nicht nur aller bekannten Manieren, sondern auch der neuesten Erfindungen in dieser Kunst; nebst der Beschreibung u. Abbildung einer zu jeder Manier tauglichen leicht zu handhabenden Druckpresse. Verfaßt von K. Senefelder Bruder des Erfinders der Steindruckerey. 8 br. fl. 2 42 kr. oder 1 Rthlr. 16 gr.

Inhalt. 1. Um mit einer Stahlfeder und chemischer Tinte auf Stein zu schreiben ꝛc. und abzudrucken. 2. Mit der Tinte gespritzte Manier. 3. Mit der Tinte und der Radirnadel getuschte Manier. 4. Ausgesparrte oder ausgeschabene Tintenmanier, daß die Zeichnung ꝛc. weiß, das Papier aber schwarz, roth ꝛc. oder in einer andern beliebigen Farbe erscheine. 5. Dieselbe Manier ohne das Ausschaben auf eine leichtere Art. 6. Holzschnitt-Manier. 7. Schwarz-Manier oder Aqua Tinta. 8. Geschabene Manier in Gestalt der Aqua Tinta. 9. Kreidenmanier oder mit chemischer Kreide auf Stein zu zeichnen und abzudrucken. 10. Kreide-Manier mit dreierley Tonplatten. 11. Farben-Druck mit Tonplatten. 12. Farbendruck mit Wasserfarben ꝛc. auf Papier, Leinwand, Percal, Seide ꝛc. 13. Um mit einem Stein zwey verschiedene Oelfarben zugleich abzudrucken. 14. Gold- und Silberdruck. 15. Weißer oder gefärbter Basrelief-Druck. 16. Ueberdruck auf Porzellan, Steingut, Blech-Waaren, Holz, Tabak-Dosen ꝛc. 17. Facsimile oder jede Handschrift auf Stein überzutragen und abzudrucken. 18. Alten oder neuen Buch-, Kupfer-, Musik- und Steindruck auf Stein überzutragen, ohne das Original zu beschädigen. 19. Alte und neue Kupferstiche ꝛc. auf Stein überzutragen, um selbe gleich wieder nachzumachen und abzudrucken. 20. Kupferstiche ꝛc. auf Stein überzutragen, welche aber nachgemacht werden müssen. 21. Um mit einer Radirnadel in Stein zu graviren und abzudrucken. 22. In den Stein gleich auf Kupfer mit der kalten Nadel zu zeichnen, in die Tiefe zu ätzen und abzudrucken. — Verbesserung der Fehler, für jede Manier einzeln angegeben. — Behandlungsart des Abdrucks und Verfertigung der Druckfarben für jede Manier. — Anleitung zum Steinschleifen für jede Manier, nebst Belehrung über die gehörige Vorsicht beym Feuchten der verschiedenen Papiere und allen nöthigen Bemerkungen für den Drucker über Einschwärzen, Reinigen, Behandlung, Conservirung und Aufbewahrung der Steine. — Abbildung und Beschreibung einer guten, billigen und leicht zu handhabenden Druckpresse. —

Gnadenbild, das, auf Maria Culm. Eine Legende aus sehr alter Zeit: vom Verfasser der rührenden Erzählungen für die Jugend. 8. br. 24 kr. oder 6 gr.

Klusmann, Fr. die Wahrsagerin. Novelle, aus dem Leben gegriffen. 8. br. fl. 1 48 kr. oder 1 Rthlr. —

Suspensions-Prozeß des Pfarrers Königsberger 8. br. 12 kr. oder 3 gr.

Melodicon. Eine Auswahl vorzüglich beliebter Tonstücke für das Pianoforte. 6. Heft. 12 kr. od. 3 gr.

Orpdea. Eine Sammlung auserlesener Gesangstücke mit Begleitung des Pianoforte, oder Guitare. 4. Heft. 15 kr. oder 4 gr.

Türk, D. G. 150 vier und zweyhändige Klavierstücke. Nach dem Fortschreiten der Anfängrr geordnet, mit dem nöthigen Fingersatze und der Erklärung der darin vorkommendrn Zeichen und Kunstwörter versehen, von G. F. Kutscher. 2. u. 3. Heft à fl. 1 od. 16 gr.

4210.

Buchhändler-Anzeige.

Die uralte Kaiserburg Salzburg, vom Freyherrn August Voit von Salzburg, mit einem Grundriß und drey Ansichten, Bayreuth, Grau. 8. 1832. 24 kr. Velinpapier 36 kr.

Der Allgemeine Religions- und Kirchenfreund und Kirchenkorrespondent äußert sich in Nro. 92 v. 16. Nov. 1832. über dieses Werk folgendermaßen: „Jedem Franken sollte in Rücksicht sowohl auf den Gegenstand, als auf den Verfasser und die Darstellung, diese Schrift ein willkommenes Geschenk seyn. Wer kennt nicht die hier beschriebene ehrwürdige Ruine bey Neustadt an der Saale? Ein Nachkömmling jener Voite, Vögte, welche einstens die Verwaltung dieser Burg hatten, übrigens aus dem Geschlechte der Windheim waren, das in vielen Ortnamen Frankens, auch auf und unter dem Steigerwalde, sein Andenken erhalten hat, und durch Ritterssinn und Verdienste Ehre sich erwarb, (man erinnere sich nur an Melchior Otto, Voit von Salzburg, den vorzüglichsten Gründer der vormaligen Universität zu Bamberg) — ist Verfasser dieser schönen, mit Grundrißen und Ansichten wohl verzierten, Schrift. Er lebt den Musen zu Kalmreuth an der böhmischen Gränze des Obermaynkreises. Mit Recht hirlt er sich vor vielen Andern zur Beschreibung der Salzburg verbunden.

Diese Burg ist anziehend durch Natur und Alterthum für jeden Besucher, besonders für Liebhaber der ältern Geschichte Ober-Frankens, und unmittelbar für die nächste Umgebung. Was in Kürze und doch gründlich hierüber gesagt werden kann, giebt uns diese Schrift. Daß hier das salische Gesetz gegeben worden seyn soll, daß Karl Martell hier weilte, Karl der Große von seinen Kaiserssorgen hier sich erholte, daß der hl. Bonifacius hier Synoden hielt, Priester weihte, daß überhaupt Große des Reichs und der Kirche hier auf und abzogen, und alles Leben eines kaiserrlichen Palastes innerhalb der stattlichen Burg sich regte — wird mit vieler Kunst malerischen Styles vor dem Blicke vorübergeführt; ohnehin, wann und wie diese Burg an Würzburg kam, und später von Ganerben besessen war. Im zwölften Jahrhunderte fingen die von Windheim an, den Amtsnamen Vögte, Voite von Salzburg, als Geschlechtsnamen dryzubehalten. Sehr viele edle Sprossen dieses Geschlechtes bis auf unsrre Zeit, mancher anderer Geschlechter, einzelne interessante Urkunden, und sonst virle lichte Punkte, welche die Ortsgeschichten der Umgebung aufhellen, findet man in

dieser Schrift freundlich zusammengestellt. Es sind ihr, besonders unter dem Klerus, viele Leser und Nachfolger in ähnlichen Monographien zu wünschen!"

4211. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 1614., ist zu haben:

Löffler, der praktische Zahnarzt, oder die Kunst, die Gesundheit und Schönheit der Zähne bis in das hohe Alter zu erhalten. Preis 18 kr.

4230. Bey E. A. Fleischmann in München ist so eben folgende neue Schrift angekommen, welche auch in andern soliden Buchhandlungen zu haben ist.

Schutz und Hülfe vor und bey der Lustseuche. Ein nützliches Handbüchlein für alle, welche sich vor dem venerischen Uebel (Syphilis) bewahren, dasselbe leicht erkennen, bey stattgefundener Ansteckung diese sicher entfernen, und verschiedene andere Krankheiten der Geschlechtsorgane selbst heilen wollen. Von J. Morel Rubembré, Doktor der Medizin in Paris. Aus dem Französischen. Velinpapier. Elegant broschirt. Preis 12 ggr. od. 48 kr.

4212.

Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) zu haben:

Schubert's Anweisung zur Miniaturmalerey. Zum Selbstunterricht 8. Preis 14 Gr.

Schubert's praktischer Unterricht in der Aquarell- und Gouache-Malerey, nebst Anweisungen zum perspektischen Zeichnen, Tuschen, Farbenmischen, Coloriren ꝛc. Für Anfänger und Dilettanten. Mit einer Abbildung. 8. Preis 12 Gr.

4213.

In Commission der Krüll'schen Universitätsbuchhandlung zu Landshut ist erschienen und durch alle Buchhandlungen (in München bey Leutner, Jos. Lindauer, Giel, Franz, Weber ꝛc.) zu haben:

Das innerliche Gebeth und die hochheilige Communion. Die vorzüglichsten Mittel zu einem christlich-frommen Leben. (Gewidmet dem hochwürdigsten Hrn. Bischofe Wittmann in Regensburg von Mich. Sindel.) Mit 1 Titelkupfer. 8. Schreibpapier. 1 fl. 12 kr. netto.

Statt aller Empfehlung, fügen wir einige Worte aus der Vorrede an: „Das innerliche Gebeth oder die Betrachtung wird von allen hl. Vätern u. Geistslehrern als die vorzüglichste, heilsamste und nützlichste Art des Gebethes erkannt, ja als unumgänglich und wesentlich nothwendig für jede christliche Seele, die für ihr zeitliches und ewiges Heil Sorge trägt, und einen christlichen, gottgefälligen Lebenswandel führen will; daher es auch so nachdrücklich von ihnen empfohlen und vorgeschrieben wird." —

4227. (2 a)

Personen,

welche stammeln oder stottern, und meine Hülfe in Anspruch nehmen wollen, benachrichtige ich, daß sich mein Aufenthalt hierselbst nur noch auf kurze Zeit beschränkt. Zugleich finde ich mich veranlaßt zu erklären, daß ohne Unterschied der Art, Stärke und Ursache des Stammelns, wie auch des Alters der Person, bey gewissenhafter Befolgung meiner Methode, gründlich von diesem Fehler geheilt wird, welches von mehreren Individuen hierselbst die von diesem lästigen Uebel befreyt sind, bezeugt werden kann. Auswärtigen bemerke ich, daß die schriftliche Mittheilung der Methode nicht thunlich ist, indem eine silberne Maschine angewendet wird, welche aber im Geringsten keinen Schmerz verursacht, jedoch ihre persönliche Gegenwart nur von 4 bis 5 Tage erfordert.

Franz Löffler, aus Wien, am Josephs-Thore Nro. 1264. 1. Stock.

4166. (3 b)

Bekanntmachung.

Bey Unterzeichnetem ist süßer Tyroler-Wein angekommen, und die Maß um 40 kr. zu haben.

Lud. Stangl,
Gastgeber zum goldenen Stern im Thal.

4131.

Gott gefällige Gaben,
eingereicht
bey dem Vereine
„die Brüder der Armen."

Den 19 Nov. von Hrn. Fr. M. 1 fl. 12 kr.
Den 20. Nov. von C. M.* für die Dürftigsten. 1 fl. 21 kr.
Summa 2 fl. 33 kr.
Für den abgebrannten Meßner Härter, Vater v. 15 lebendigen Kindern, Transport 3 fl. 22½ kr.
Den 20. Nov. von obiger Wohlthäterin C. M.* . 2 fl. 24 kr.
Summa 5 fl. 46½ kr.

Wenn ich durch gute Seelen etwas Kleidung für eine sehr arme 87jährige Wittwe erhalten könnte, um ihren alten entkräfteten Körper gegen Kälte zu schützen, so konnte ich jedem Wohlthäter die dankbarste Versicherung geben, in dieser Hinsicht gewiß ein Werk gethan zu haben, das nicht unbelohnt bleiben wird.

Ja, wenn ich die edlen Seelen M. S. und B. G. von Taufkirchen kennen würde, welche schon so schöne Beweise ihrer theilnehmenden Liebe gaben, näher kennen würde, dann wäre meiner Bitte gewiß abgeholfen, nun — werden schon die Landbötin lesen.

Mich dem Zutrauen und die Armen der Theilnahme empfehlend, unterzeichnet sich dankbar

Alois Fink,
Bildhauer und Vorstand des Armey-Vereins,
Augustinerstock Nro. 1398.

Für den abgebrannten Meßner Härter in Groß-Karolinenfeld, mit 15 lebenden Kindern erhielt die Landbötin
Transport 5 fl. 3 kr.
Den 28. Nov. Von einer Unbekannten . . . . . 2 fl. 42 kr.
Summa 7 fl. 45 kr.

Augsburger Börse

vom 29. Nov. 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	95¼	—
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	108¼	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	124	—
detto detto à fl. 25.	115	—
detto detto à fl. 100.	110	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	180
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	—	122
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	83	82⅝
detto detto 2 Mt.	—	82⅜
Bank-Aktien prompt. Div. II. Sem.	1077	1074
detto 2 Mt. „ „ „	1084	1078
K. Poln. Loose prpt.	79	78
detto detto 2 Mt.	—	—

3909. (3 c) Das so sehr beliebte Schweiger'sche Haar-Oel, welches den Haarwuchs auffallend befördert und auch gegen aufgesprungene Hände und Frostbeulen wohlthätig hilft, ist wieder in der Glockenstraße Nro. 1265. zu ebner Erde und am Landbötin-Gukerl das Gläschen zu 12 kr. zu haben.

Dienstag, den 4. Dezember. Nro. 145. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Kay. 1 fl. 42 kr., im 2. 1 fl. 56 kr. u. im 3. 2 fl. 5 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1 ½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Scheidegruss an Otto I.

1.
Leb' wohl, mein junger König!
Der Wolken Trug gestalt
Verhüllt das Licht der Sonne,
Die rein am Himmel strahlt. —

2.
Du ziehst in Winterstürmen,
Und keine Blumen blüh'n,
Als tausend Herzenswünsche,
Die heiß für Dich erglüh'n. —

3.
Ach! diese Blumen netzet
Nicht heller Frühlingsthau,
Es netzt mit ihren Thränen
Sie eine hehre Frau. —

4.
Es trägt im großen Herzen
Sie ein gekröntes Haupt,
Des sorgenvolle Stirne
Der Lorbeerkranz umlaubt. —

5.
Die zwey Gestalten schauen
Bewegt nach Griechenland,
Sie scheu'n sich nicht der Thränen,
Und drücken sich die Hand; —

6.
Und rings um sie her drängen
Viel Tausend, Tausend sich,
Und sehn Dir nach voll Rührung
Und segnen alle Dich; —

7.
Und unter diesen steh' ich,
Und schau dich sinnend an,
Und bitte Gott um Segen
Für Deine Fürstenbahn. —

8.
Du hast mich nie gesehen,
Du siehst mich nimmermehr,
Doch stand in meiner Seele
Dein Bild stets lieb und hehr; —

9.
Denn manche Freudenthräne
Hab' ich im Aug' erblickt,
Wenn Männer von Dir sprachen,
Die Dein Gemüth entzückt:

10.
Und tiefergriffen lauscht' ich
Dem männlich freyen Lob,
Das Deines Geistes Aufschwung
Mit freud'gem Stolz erhob. —

11.
Da dacht' ich oft im Herzen:
„Du junger Fürstensohn,
Gott segne Dich, Du Edler,
Mit seinem schönsten Lohn!" —

12.
Und sieh, es ist gekommen, —
Besiege Hellas Thron,
Und segne Dich der Himmel,
Du edler Fürstensohn,

13.
Und schütze Dich vor Schmeichlern,
Und sey Dein starker Schild,
Und laße Dich regieren
Gerecht und fest und mild. —

14.
Die Stürme werden fliehen,
Es' wird der Frühling nah'n,
Und Dich mit tausend Blumen
Liebkosend bald umfah'n; —

15.
Und Aller, Aller Herzen
Wirst fest Du an Dich zieh'n,
Und unter Deinem Scepter
Wird Alles neu erblüh'n. —

16.
Doch denkt der theure Otto,
Wenn auch bekränzt mit Glück,
Mit tiefgerührter Seele
An's Vaterhaus zurück. —

17.
Im Zauberlicht der Träume
Sieht Er die Mutter mild,
Und seines hehren Vaters
Ehrwürdig' Fürstenbild! —

S — —

Bayern.

Würzburg, 27. Nov. Uns ist zur Mittheilung Nachstehendes zugekommen: „Bey dem Austritte aus dem Vaterlande können wir es uns nicht versagen, nochmals allen biedern Bewohnern Bayerns ein herzliches Lebewohl zuzurufen, und Ihnen für die uns bewiesene so gastfreundliche Aufnahme und Bewirthung unsern gefühltesten Dank auszudrücken. Wir werden diese schöne Erinnerung stets im treuen Herzen bewahren, möchten auch Sie uns im freundlichen Andenken behalten! Marsch Mittenwald, am 22. November 1832. Das 2. Bataillon des k. 12. Linien-Infanterie-Regiments (König Otto v. Griechenland.)"

Auszug aus einem Schreiben eines Militärs des 2. Bataillons des 12. k. Lin.-Inf.-Regts., d. d. Mittenwald, den 22. November: „Schon haben wir einen kleinen Vorgeschmack von Tyrols Gebirgen. Das ist ein himmlischer Genuß! — Diese furchtbaren Gebirge mit grotesken Felsenmassen in schwindelnder Höhe emporsteigend, von der Sonne beleuchtet, bieten einen herrlichen Anblick dar, und weit — weit öffnet sich das Herz, die Wunderwerke des Allmächtigen anschauend. Wir haben jetzt nach langem Regen und Schnee die schönste Witterung und der heiterste Himmel ist über uns. — Alles geht froh und heiter seiner Bestimmung entgegen."

S. D. Fürst Wallerstein kam am 28. Nov. nach Nürnberg, und ging am 29. nach Würzburg ab.

Man spricht auf's Neue von der Herstellung eines sehr bedeutenden Brückenkopfs zu Germersheim. —

Dr. Kurz wird dem Vernehmen nach seine zweyjährige Strafe auf der Festung Würzburg bey Weissenburg erstehen.

Bekanntlich erschoß sich zu Augsburg der Artillerie-Oberlieutenant Vogel. Auf seinem Tische fand sich neben einigen Briefen eine Schachtel mit Erde von dem Grabe seiner vor 2 1/2 Jahre verstorbenen Gattin, worauf auch das Bildniß derselben lag.

Am 25. Nov. hat zu Augsburg ein Färbergeselle einen Gerbergesellen aus Unvorsichtigkeit mit einer Stockflinte in das Gesicht, nahe an das Auge geschossen, so daß der Unglückliche sogleich in's Krankenhaus gebracht werden mußte. — Einige Metzger daselbst haben sich am vorigen Dienstag Nachts 3/4 auf 12 Uhr, sohin nach der Polizeystunde, in einem Gasthause der Jakober-Vorstadt sehr übel aufgeführt und eine Gefühllosigkeit im hohen Grad bewiesen. Sie ließen sich nämlich von dem Gastgeber eine Gans, einen Hahn und einige Hennen geben und zeigten ihre Kunstfertigkeit dadurch, daß sie jedem dieser Thiere den Kopf abbissen, dasselbe dann auf den Boden warfen und sich an den krampfhaften Sprüngen und schmerzhaften Zuckungen ergötzten. Das Zimmer glich mehr einer Fleischbank oder einem Richtplatze, als einer honetten Gaststube. Es erfolgte ein bachantisches Gelächter, wurde tapfer fortgetrunken und gegen 1 Uhr kam es zu Händeln und zu Raufereyen, wobey ein Mann gedrosselt und blutig geschlagen wurde, der, um nicht noch übler zuzukommen, sich mit aller Kraftanstrengung losriß, in's Nebenzimmer flüchtete und um vor allen Verfolgungen sicher zu seyn, — zum Fenster hinaussprang und davon eilte.

Allerley.

Dr. Schreiber in Eschwege hat sich in einem besondern Schriftchen laut gegen die allgemeine Einführung der Kuhpocken erklärt, und sucht darzuthun, die Impfung verursache mehr oder weniger Abweichungen vom gesunden Zustand des Menschen. Er verlangt, daß wenigstens der gesetzliche Zwang der Impfung schnell aufgehoben werde.

Bey Ohlau, auf dem Felde des Bürgermeisters Winter, ist eine Kartoffel gefunden worden, welche die Figur einer Hand vollkommen darstellt.

Die Offenburger Klosterfrauen haben einen argen Schrecken gehabt. Sie haben nämlich die Aufsicht über die Mädchenschulen zu Offenburg in Baden. Vor Kurzem führen sie eine kleine Sprachlehre von Deßmann ein und ahnen nicht, daß der Teufel darin versteckt liegt. Auf einmal werden sie gewahr, daß bey der Lehre von den Unterscheidungszeichen folgender Satz eingeschwärzt ist: „Huß, Luther und Calvin waren kluge, gelehrte, thätige und rechtschaffene Männer, aber ihre Zeitgenossen drückten, haßten und verfolgten sie." Was war zu machen, wenn man nicht das Buch wegwerfen wollte? Die klugen Klosterfrauen klebten ganz im Stillen auf die ruchlose Stelle schmale Streifen Papier und schrieben darauf zierlich Sätze wie: „Im Grab ist es finster" u. dergl.

Zwey Hauptochsen sind jetzt in Hanau zu sehen. Sie wiegen 52 Centner, und ein Schaf, das dabey ist, wiegt 235 Pfund, richtig gewogen.

König Karl X. ist nicht todt. — Joseph Puglisi, der Wunderknabe im Rechnen, welcher neulich erst auch vom h. Vater bewundert und beschenkt ward, sagte, auf ein Paar an ihn gestellte verwirrte Fragen: „Ich kann es wohl herausbringen, aber Sie verstehen nicht zu fragen." — Auf die alberne Frage zweyer Neapolitaner, wie viel 2 mal 2 sey? erwiderte er: 400; denn 2 mal 2 sey 4 und die beyden Herren die Nullen. (Nächstens mehr von ihm.)

Vor einiger Zeit wurde Jemand im Irrenhause gefragt, wie er bieher gekommen sey? Er antwortete: „Durch einen Wortstreit!" — Wie so? — „Die Welt sagte: ich wäre toll; ich aber sagte: die Welt wäre toll. Ich wurde überstimmt."

In der Nacht vom 11. auf den 12. v. M. begann zu Petersburg das Eis auf der Newa zu treiben; die Schiffbrücken wurden gelöst und an die Ufer gezogen. Der Eisgang dauert noch fort.

Der Bischof Phillpotts hat 18 Kinder. 7 Söhne widmeten sich dem geistlichen Stande. Neulich sah man in London 7 seiner Töchter zusammen durch die Stadt reiten.

Die Perle aller Anekdoten von dem ehrwürdigen, aber sehr zerstreuten Bischofe Münter zu Kopenhagen, ist eine Scene, die sich auf dem Landsitze seiner Schwester, der bekannten Dichterin Friederike Brun, zutrug. An einem Gesellschaftstage war ein überaus glänzender Kreis bey ihr versammelt, und nach dem Essen wurde der Kaffee in einem allerliebsten Gartensaale genommen, der höchst geschmackvoll mit italienischen Landschaften decorirt war. Längere Zeit saß der würdige Bischof schweigend und nachsinnend in einer Ecke, wie dieß in größern Gesellschaften wohl seine Gewohnheit war; plötzlich kam er zur Erkenntniß, daß er tüchtig gegessen und nicht minder getrunken, und suchte schamhaft nach einem verborgenen Winkel im Freyen. In seiner Distraction aber sieht er eine gemalte Baumgruppe für eine wirkliche an, und liefert, zum Erstaunen aller Anwesenden, ein Gegenstück zu — Potter's berühmter Kuh.

Anekdote von dem berühmten Staatsrath Thorlacius, dem großen Kenner des nordischen Alterthums. An einem schönen Sommerabend ritt dieser Gelehrte, dem die Aerzte Bewegung anempfohlen hatten, am Strandwege spazieren, und nahm, um ja keine Zeit zu verlieren, einen Grönländischen Folianten in die Hand, in welchem er auf das Angelegentlichste studirte. Der sich selbst überlassene kleine, vierfüßige Landsmann fing erst an zu grasen, dann im Graben zu stolpern, und nach Kurzem lag unser wenig sattelfester Reiter auf der Erde. Zu allem Glücke war der Fall nicht hoch, und dabey weich; er fiel so bequem, daß er seine interessante Lection ruhig fortsetzen konnte, und vergaß seine Erniederung ganz wenn er sie überhaupt bemerkt hatte. Ein Bekannter kam inzwischen vorüber, ließ halten, und rief dem im Graben liegenden Professor zu: „Herr Etatsrath, so fahren Sie doch mit! — „Ich danke Ihnen, spricht der über die Störung unwillige Gelehrte, Sie sehen ja, daß ich reite."

In Cambray wagte es neulich ein Priester, einem Kinde die Taufe zu versagen, weil seine Eltern ihm die Namen Ludwig Philipp gegeben hatten. — Die jungen Gebrüder Eichhorn spielen jetzt in Paris. — Der Copenhagner Knochenkohlen-Fabrikant Owen hat die Kunst erfunden, die schon einmal zum Klären des Zuckers gebrauchten thierischen Kohlen nach Belieben auf's Neue zum Wiedergebrauche zu beleben.

Der alten Frau Base (der Stuttgarter Zeitung) entfährt zuweilen unwillkürlich ein Scherz. So heißt es in diesem Blatte: „Im Unterhause stellte Herr Perceval das Begehren, daß der Drucker der Times vor die Schranken gerufen werde, um daselbst wegen des ungetreuen Berichts über die Motion in Betreff eines jungen Generals von Hrn. Perceval gemacht worden, sich zu verantworten." Erqötzlicher, als durch „jungen General" hätte Jeune général" (allgemeiner Fasttag)) nicht wohl übersetzt werden können. Quandoque dormitat bonus homerus.

Dresden. Den 22. Nov. ward zu Augustusburg der Leinweber K. G. Eller, wegen zweymal aus Rachsucht verübter Brandstiftung, durch welche ein beträchtlicher Theil des Städtchens Schellenberg in die Asche gelegt worden, hingerichtet, nachdem Se. Maj. und des Prinzen Mitregenten K. H. die diesem Verbrecher in zwey gleichlautenden Urteln zuerkannt gewesene gesetzliche Strafe des Feuers in die des Schwertes zu verwandeln geruht haben.

In einer der Vorstädte Wien's ist wieder ein gräßliches Verbrechen begangen worden. Der Privatdiener eines Offiziers ermordete die Schwiegermutter desselben, um ihr 200 Gulden zu stehlen, welche sie sich für ihr Leichenbegängniß zurückgelegt hatte. Er brachte dieses Geld seiner Geliebten, die dessen bedurfte, um ihn heyrathen zu können. Der Verbrecher hat seine That bereits eingestanden.

Welthändel.

England. Am 3. Dezbr. sollte das Parlament aufgelöst werden.

Frankreich. Sonderbar! In der Thronrede war von der Herzogin von Berry mit keinem Worte die Rede.

Die ganze französische Nordarmee steht nun auf belgischem Gebiet und die Kanonen sind in Antwerpen aufgefahren. Und abermals: sieht aus wie Krieg, ist's aber nicht. Die Franzosen ärgern sich ordentlich, daß kein Mensch ihren Feldzug für einen ordentlichen Krieg ansehen will; sie machen furchtbare Gesichter, aber niemand fürchtet sich; sie versichern, noch niemals habe das Schwerdt an einem dünneren Haare über Europa gehangen, aber die Leute meinen, es sey ein Haar, wie ein Marktstrick.

Niederlande. Die Holländer durchstechen die Dämme, und haben einen kleinen Ausfall aus Antwerpen gemacht. Sonst geschah nichts.

Belgien. Die Franzosen haben viele Fieberkranke.

Preußen, Berlin, 21. Nov. Die Anwesenheit der Königin von Holland (Schwester Sr. Maj.) in Berlin hat durchaus keinen politischen Zweck; Preußen hat in dieser Sache seine Partey sehr bestimmt genommen. Wir sind weder geneigt, Belgien eine französische Provinz werden zu lassen, noch wollen wir dem Eigensinne Hollands den Gewerbfleiß unserer Rheinprovinzen durch Ver-

weigerung der freyen Stromschifffahrt länger opfern, wie wir dieß schon seit 15 Jahren gethan haben. Erhält aber Antwerpen nicht die freye Verbindung mit dem Meere, so würde Belgien nichts anders übrig bleiben, als sich ganz und gar an Frankreich zu ergeben. Daß dieß nicht geschehe, sollte, wenn es seinen Vortheil verstünde, Hollands erste Sorge seyn; ein mäßiges Tonnengeld wird ihm wohl zugestanden werden, und man wettet hier, daß in 3 Wochen der Friede unterzeichnet seyn wird. (Hamburg. Br.)

In Berlin befürchtet man so wenig den Krieg, daß es sogar heißt, die französische Regierung sey so artig gewesen, ihre Marschroute der unseligen mitzutheilen. Das 5te Armeekorps marschirt gar nicht; in der Kriegs-Verwaltung ist Alles wieder so ruhig, wie im tiefsten Frieden. Die Landwehr wird äußerst vorsichtig zusammenberufen, und Jeder muß selbst die Hindernisse angeben, welche ihn abhalten könnten, zu den ersten Vertheidigern des Vaterlandes zu gehören. — Die pommerschen Bankscheine haben sich nicht vor dem Kriege gefürchtet; ungeschickte Maaßregeln, Unordnung ꝛc. Die Privatbanken werden aufhören. — Es heißt, Gotha werde das Lichtenberg'sche an uns abtreten.

Neueste Nachrichten.

München. Am Sonntag erhielten die griechischen Deputirten das Commandeurkreuz des b. Civil-Verdienst-Ordens, und ihre Adjutanten durch den Hrn. Minister von Giese werthvolle Brillantringe. Gestern speisten dieselben bey J. M. der Königin Caroline Ihre Abreise wird am Donnerstag erfolgen.

Für unsern Sibirier Rauch, der allenthalben rührende Theilnahme findet, flossen bereits mehrere milde Gaben, so daß wir ihn schon wieder menschlich kleiden konnten. (Im nächsten Stücke mehr.)

Gestern früh 5 bis nach 6 Uhr sah man sehr starkes Wetterleuchten.

Der Cassations-Hof ward den 1. d. feyerlich eingesetzt. — Die allgemeine Zeitung hat einen trefflichen Ueberblick von der Donau, über die jetzigen politischen Constellationen, und ein Aufsatz aus Berlin enthüllt das schändliche Getriebe der in Ebln entdeckten demagogischen Verbindungen. — Den 1. dieß that Dr. Kurz (Redakteur der Zeit) zu Augsburg bey offenen Thüren Abbitte vor dem Bildnisse Sr. Majestät und ward dann auf zwey Jahre nach der Feste Wülzburg abgeführt.

Das hiesige Conversationsblatt ertheilt Folgendes: „In verschiedenen Zeitungen sind über den Eigenthümer und Verleger dieser Zeitschrift eben so verschiedenartige Nachrichten aufgenommen worden. Der allein wahre Thatbestand findet sich aber in dem „Münchner-Conversationsblatt" vom 28. d. M., und wir bitten alle ehrliebenden, fremdes Unglück schonenden Redaktionen, ihre allenfalls aufgetischten voreiligen Gerüchte hienach gefälligst zu berichtigen. Davon wollen wir aber ausdrücklich ein hundegemeines Blatt, dessen gelehrter Redakteur sich bey fremdem Unglücke der, selbst den Pöbel empörenden, Sprüche: „Kaput! Sitzt!", dann bey dem k. Versetzungs-Rescripte eines „Feage-Zeichens" zu bedienen, höhnend sich erfrechte, ausgenommen wissen, da Derjenige nur dadurch gebrandmarkt wird, wenn er in einem solchen Blatte genannt ist." — (Curiosität halber theilen wir dieses klassische Urtheil des Hrn. von Caspar über unser Blatt mit, in welchem ein Hund wieder der Hauptanhalts-Punct ist, und feagen den menschenfreundlichen Stellvertreter bloß, ob er sich wohl über das gebrauchte Wort: „Unglück" verantworten könne? — Er wird doch wohl dem Gouvernement die Schuld nicht beymessen? —

Bey der Jagd auf der Revier Sendling wurden 262 Hasen geschossen.

Am Donnerstag ist Hasenjagd in der Revier Schleißheim.

Der Rechnungs-Kommissär b. d. Regg. zu Augsburg, S. Winter, ward Verweser der Forstverwaltung Deggendorf, und der prakt. Aezt Dr. Ott Physikats-Verweser in Aichach.

Den 1. d. stürzte sich zu Augsburg die Frau eines Kaufmannes in der Carlsstraße vom sogenannten Zugladen auf dem Dache ihres Hauses, auf die Straße herab, und starb sogleich nachher; und Nachmittag erhängte sich die Frau des Gewürzmüllers vor dem Jakober-Thore.

Todesfälle in München.

Den 1. Dez. Fr. M. A. Arnold, aus Eichstädt, 66 J. a. — Th. Seitz, Taglöhnersfrau, 34 J. a. — Simon Böhmaier, Maurer v. d. Vorst. Au, 77 J. a. — Jak. Holzmann, Schuhmachergesell von Oberndorf, 30 J. a. — A. M. Roth, Taglöhnerin v. Haidhausen, 50 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Jos. F. Dornee, Buchbindermeister, 90 J. a. — In Nürnberg: Die verwittwete Frau Hofräthin Baur, geb. Schwab, 71 J. a. Ihre 91jährige Mutter lebt noch. — In Würzburg: Hr. Joh. Bap. M. Bovigaro-Crevenna.

Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Die Krone von Cypern.

4224. (b) Unterzeichneter macht einem hohen Adel und verehrten Publikum bekannt, daß ich auch heuer mit einer großen Auswahl neuer, größtentheils selbst verfertigter, Kinderspielwaaren und anderer Gegenstände zu den billigsten Preisen, die Weihnachtsbude beziehe, welche auch in dem Laden unter den Bögen nebst dem Rathhause zu haben sind. Ich danke zugleich für das seit mehreren Jahren geschenkte Zutrauen, und bitte um gütige Abnahme. Die Bude ist vor'm neuen Thor links die Zweyte.

Johann Haslauer,
bürgl. Spängiermeister, zum Onuphrius.

N. E. I. 1195.

4247. praes. den 30. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Rucker ca. Russer pto. deb. hyp.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Balthasar Russer zu Obergiesing, bestehend zu ebener Erde aus einer Wohnung nebst Stallung; über eine Stiege aus seiner Kammer und Heulege und nebst dem dabey befindlichen Gärtchen, gerichtlich auf 550 fl. geschätzt, zum erstenmale dem gerichtlichen Verkaufe untergestellt, und zur öffentlichen Versteigerung im Gerichtslokale auf

Freytag, den 14. Dez., 9—12 Uhr Tagsfahrt

anberaumt, wozu Kauflustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, daß sich gerichtsunbekannte Käufer über Leumund und Vermögen gehörig hierorts auszuweisen haben.

Au, den 13. Nov. 1832.

Königl. Landgericht Au.
(L. S.) Späth, Landrichter.

N. E. 1193.

4248. praes. den 30. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird die Herberge des Thomas Schreyer Nro. 287. in der Au dem Verkaufe durch öffentliche Versteigerung untergestellt und hiezu auf

Freytag, den 14. Dezem. l. Js., Vormittags 9 Uhr

Commission angesetzt.

Das Verkaufsobjekt besteht zur ebenen Erde aus Stube, Kammer, Küche, Flez und Holziege nebst Gärtchen und Pumpbrunnen.

Gerichtsunbekannte Käufer haben sich über Leumund und Vermögen auszuweisen.

Au, den 15. Nov. 1832.

Königliches Landgericht Au.
(L. S.) Späth, Landrichter.

I. N. 819.

4254. praes. den 1. Dez. 1832.

Bekanntmachung.

In Schuldklagsachen mehrerer Hypothekgläubiger gegen die Mathias Reintinger'schen Müllersehelente zu Niederneuching d. G. wird auf Anrufen der erstern und vorliegenden Verzicht der letztern auf den Selbstverkauf, das zum königlichen Rentamt Ebersberg erbrechtsweise grundbare Mühlanwesen, bestehend aus dem ganz gemauerten, eingädigen Wohnhaus mit Pferdstall unter Scharschindeldach, der ganz gemauerten Mahlmühle mit 3 Gängen und Mühlstübel unter Scharschindeldach, dem gemauerten Getreidstadel mit Kuhstall unter Strohdach, dem zweygädig ganz gemauerten Getreidkasten mit Schweinställen und Schupfe unter Preißdach, dem gemauerten Back- und Waschhaus unter Plattendach, der hölzernen Holzschupfe unter Bretterdach, dann 182 Tagw. 91. Dez. Feld, Holz- und Wiesgründen, dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, und Steigerungstagsfahrt auf

Mittwoch, den 19. Dezem. l. Js., im Oete Ebersberg angesetzt, wozu zahlungsfähige Käufer, mit den nöthigen Legitimationen versehen, eingeladen werden. Das ganze Anwesen ist gerichtlich auf 10,303 fl. geschätzt.

Ebersberg, den 20. Nov. 1832.
(L. S.) Höß, Landrichter.

4256. **Erklärung.**

Es hat einem namenlosen Neuigkeits-Fabrikanten gefallen, drucken zu lassen, daß ich nach Griechenland gehe, um dort ein deutsches Hoftheater zu errichten. Es sind mir seitdem schon eine Menge Zuschriften aus allen Gegenden Deutschlands zugekommen. Ich bin demnach genöthigt zu erklären, daß jenes Gerücht ganz erfunden und grundlos ist. Zugleich erkläre ich wiederholt, daß ich unfrankirte Briefe und Zusendungen durchaus nicht annehme, und sie stets zurückweisen werde.

M. G. Saphir.

4252. (3 a) Da ich schon öfter in Erfahrung gebracht habe, daß anderwärts geholte Weine, als bey mir gekauft, ausgegeben werden, so lasse ich seit einiger Zeit alle Bouteillen, ohne Ausnahme, mit dem vollständig ausgedrückten Namen „J. B. Michel in München versiegeln und jede der verschiedenen Sorten mit Etiquetts versehen. Aus demselben Grunde sehe ich mich nun veranlaßt, dieses zur Kenntniß des verehrlichen Publikums zu bringen, mit der Bemerkung, daß ich nur für die Qualität der mit obigen Kennzeichen versehenen Bouteillen-Weine sowohl hier, als auswärts bürgen kann.

München, im November 1832.

J. B. Michel,
Weinhandlung, Rosengasse Nro. 1009.

4262. Vom 12. auf dem 13. Oktober bey Gelegenheit des Oktoberfestes warf ein armer Dienstbothe in der Dunkle[i] aus Versehen, in Dachau beym Unterbräu, ohngefähr Früh um 3 Uhr, seine ganze Habe auf einen fremden Wagen: es war in ein Schwaltuch eingebunden, 2 persene Röcke, 1 detto Schurz und Ermel, 1 schwarzes Mieder, 2 Schürzen von Gingang roth und blau, 2 seidene Halstücher, 1 Paar weiße Strümpfe, 2 detto Schaaber, 1 gelbe Ritgelhaube, 1 silbernes Geschnür, und 1 detto Halskette mit 8 Gängen und Schließe, nebst dem Wanderbuch, worin der Name Magdalena Hoyer, von Inchenhofe steht.

Dem diese Dinge in die Hände gekommen, wird um Gotteswillen gebeten, selbe an das Pfarramt Inchenhofen gegen angemessene Erkenntlichkeit zu übermachen, welches das Elend dieser Person nicht genug zu schildern vermag.

Das k. Pfarramt Inchenhofen, Landgerichts Aichach, den 29. Nov. l. J.

4227. (2 b)

Personen,

welche stammeln oder stottern, und meine Hülfe in Anspruch nehmen wollen, benachrichtige ich, daß sich mein Aufenthalt hierselbst nur noch auf kurze Zeit beschränkt. Zugleich finde ich mich veranlaßt zu erklären, daß ohne Unterschied der Art, Stärke und Ursache des Stammelns, wie auch des Alters der Person, bey gewissenhafter Befolgung meiner Methode, gründlich von diesem Fehler geheilt wird, welches von mehreren Individuen hierselbst die von diesem lästigen Uebel befreyt sind, bezeugt werden kann. Auswärtigen bemerke ich, daß die schriftliche Mittheilung der Methode nicht thunlich ist, indem eine silberne Maschine angewendet wird, welche aber im Geringsten keinen Schmerz verursacht, jedoch ihre persönliche Gegenwart nur von 4 bis 5 Tage erfordert.

Franz Löffler, aus Wien, am Josephs-Thore Nro. 1264. 1. Stock.

4358. Der unterzeichnete Rechtsanwalt bey dem königlichen Landgericht Au wohnt dermalen noch in der Theatiner-Straße Nro. 86. neben der k. Polizey über eine Treppe.

Jos. von Klessing,
königl. Advokat.

6260. In einem Handlungs-Geschäfte in allen Artikeln, aus welchem bereits 3 Subjekte gut ausgebildet, und bereits gut versorgt, sich Ihre Kenntniße sammelten, wird neuerdings ein mit den nöthigen Vorkenntnissen unterrichtetes Individuum gewünscht. Bericht hierüber ertheilt die Landbötin gegen frankirte Briefe.

4259. Es wird ein in der Nähe der Stadt Nürnberg im ununterbrochenen und besten Betrieb sich befindendes bedeutendes Fabrik-Geschäft zum Verkauf ausgeboten. Darauf Reflectirende wollen ihre Anfragen in frankirten Briefen unter der Aufschrift mit den Buchstaben A. T. Z. an die verehrliche Redaction dieses Blattes zur weitern Besorgung gelangen lassen.

4242.

Im Verlage der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung zu Landshut ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen, in München bey Leutner, Jos. Lindauer, Giel, Franz, Weder ꝛc., zu haben:

Häglsperger, F. S., die Wiederherstellung der Klöster in Bayern, — eine göttliche und heilsame Sache. Kurz dargestellt in der Festpredigt bey der feyerlichen Wiedereröffnung des Franziskaner-Kloster in Eggenfelden, und eben so feyerlichen Benedictrung der restaurirten Klosterkirche am 28. Okt. 1832. gr. 8 geh. 8 kr.

4245. In der J. Wolff'schen Verlags-Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Die Familie Tobias. Ein Gemälde belohnter Tugendtreue; für die Jugend und für Erwachsene, neu erzählt von einem katholischen Geistlichen. Ein Seitenstück zum ägyptischen Joseph. 8. Mit einem Titelkupfer. Preis 18 kr.

In der Vorrede dieser, auch in Papier, Druck und Kupfer bey einem äußerst billigen Preis, gewiß sehr schön ausgestatteten Jugendschrift, heißt es: „Der Verfasser dieses Schriftchens, der vor zwey Jahren auch die Geschichte des ägyptischen Josephs auf dieselbe Weise, für die Jugend erzählt, herausgab, hat die Absicht: es solle durch diese Erzählungen sowohl der Jugend, als den Erwachsenen ein besonderer Geschmack und eine besondere Vorliebe für die heiligen Geschichten der göttlichen Schrift eingeflößt werden. Wenn schon der Gegenstand dieser Erzählungen den Meisten von der Schule her bekannt ist, so mögen sie dieses nicht als Grund gelten lassen, dieselben nicht mehr zu lesen. Die neue Darstellung wird ihnen alles neu erscheinen lassen, und sie werden sich auf unerwartete Weise dadurch belehrt, erbaut und erfreut sehen. Möchten besonders die Geistlichen und die Lehrer diese Schriften einer genaueren Schätzung würdigen, und die Absicht, die den Verfasser geleitet hat, durch ihren Einfluß bey der Jugend, unterstützen!

„Alles zur größern Ehre Gottes!"

4249.

Stuttgart. In der C. Schweizerbart'schen Verlagshandlung erschien so eben die erste Lieferung der

Lebensbeschreibungen
berühmter
Polen und Polinnen
der
Revolution vom 29. Nov. 1830.
Herausgegeben
von
Joseph Straszewicz.

Mit Umgehung jeder weitern Anpreisung glaubt unterzeichnete Verlagshandlung nur die Subscriptions-Bedingungen, unter welchen diese interessanten

Lebensbeschreibungen
berühmter
Polen und Polinnen

erscheinen, hier kurz anführen zu müssen.

Das Werk wird in Lieferungen von je 6 Bogen oder 96 Seiten gr. 8 ausgegeben. Das Ganze — in 6 bis 7 Lieferungen 100 Biographien umfassend — erscheint im Laufe dieses und des folgenden Jahres 1833 vollständig. Der Subscriptions-Preis beträgt für eine Lieferung:

auf feinstes Velinpapier 30 kr. od. 7½ gr.
— schönes Druckpapier 24 „ „ 6 „

ein Preis, der bey der Wichtigkeit des Gegenstandes eine zahlreiche Theilnahme erwarten läßt, da bekanntlich Lebensbeschreibungen berühmter Menschen eben so belehrend als unterhaltend sind.

Der Betrag wird immer erst nach Ablieferung eines Heftes entrichtet; übrigens verbindet der Ankauf der ersten Lieferung zur Abnahme des Ganzen.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß die Bildnisse zu sämmtlichen Lebensbeschreibungen in Pariser Original-Abdrücken bey uns zu haben sind, die einzeln in gr. 8 à 24 kr. oder 6 ggr. und in groß Folio zu fl. 1 — oder 15 ggr. abgegeben werden, worauf in jeder guten Buchhandlung Bestellung angenommen wird.

Ferner erschien so eben auch:

Praktische und vollständige Sprachlehre zum Gebrauche für Deutsche, welche französisch lernen wollen, mit einem ergänzenden grammatikalischen Journal vermehrt, welches die Auflösungen derjenigen Schwierigkeiten enthält, die in der Sprachlehre selbst nicht abgehandelt werden konnten. Im Verein mit de Bancenel, Brüslin und Chavanleur herausgegeben von Gerard, Baccalaureus der schönen Wissenschaften und der Rechte, ehemaligem Mitglied der Universität von Frankreich, Professor an der Königl. Offiziers-Bildungs-Anstalt in Würtemberg. Erste Lieferung. Subscriptions-Preis 24 kr. oder 6 ggr.

Die französische Sprache ist so zu sagen zur europäischen geworden. Jeder, der einigermaßen Anspruch auf Bildung macht, beschäftigt sich mit dem Studium derselben. Mit Vergnügen haben wir daher den Verlag eines Werkes übernommen, das bestimmt ist, Lehrern und Lernenden solche Hülfsmittel an die Hand zu geben, welche geeignet sind, den vielseitigen Schwierigkeiten und Ungewißheiten, die sich dem Studium der französischen Sprache hemmend entgegenstellen, auf eine bisher unversuchte Weise zu begegnen. Der Name des Herrn Verfassers, dem sich bey Ausführung seines Unternehmens noch einige andere wackere Männer angeschlossen, bürgt für eine ausgezeichnete Arbeit.

Um die Anschaffung des Werkes zu erleichtern und es auch Unbemittelten zugänglich zu machen, haben wir uns entschlossen, das Ganze in Lieferungen erscheinen zu lassen. Die Sprachlehre wird 12 — 15 Hefte, von je 6 Bogen oder 100 Seiten groß Oktav-Format, umfassen, und in einem Jahre beendigt seyn. Der Subscriptions-Preis beträgt für eine Lieferung

24 kr oder 8 ggr.

Der Betrag wird immer erst nach Ablieferung eines Heftes entrichtet; übrigens verbindet der Ankauf der ersten Lieferung zur Abnahme des Ganzen.

Das Journal, das die Bestimmung hat, alle die Schwierigkeiten aufzunehmen, auf welche man — ohne der Anordnung des Werkes zu schaden — in der Sprachlehre nicht eingehen konnte, und also ein Supplement zu letzterer bildet, erscheint von Zeit zu Zeit in gleichen Lieferungen und zum nämlichen Preise, doch macht man sich nur für einen Jahrgang verbindlich. —

Diejenigen, welche zugleich den französischen Text zu haben wünschen, werden um gefällige Angabe ersucht, damit die Auflage darnach bestimmt werden kann. Der Preis ist derselbe, wie für den deutschen Text.

Die eben erschienene erste Lieferung dieses gediegenen Werkes wird das Publikum von der Brauchbarkeit desselben überzeugen. Ausführliche Prospekte darüber sind in allen Buchhandlungen gratis zu haben.

C. Schweizerbart'sche
Verlagshandlung.

Aufträge auf vorstehende Werke übernehmen mit Vergnügen: die Buchhandlung von C. A. Fleischmann, G. Franz, und die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München.

4246.

Einladung zur Subscription auf *L. van Beethovens* sämmtliche Klavier-Conzerte in Partitur.

(Wohlfeile Ausgabe.)

Den Verehrern der BEETHOVENschen Musik, und besonders den zahlreichen Besitzern seiner bey mir erschienenen sämmtlichen Werke für das Pianoforte, ist es gewiss sehr erfreulich zu vernehmen, dass ich mich nach vielen Aufforderungen entschlossen habe, die Conzerte dieses grossen Componisten in Partitur herauszugeben.

Diese Meisterwerke, die der flache schaale Sinn der Mode auf einige Zeit aus unseren Conzertsälen zu verdrängen sich bemühte, vereinigen auf eine äusserst merkwürdige Weise die blosse Gymnasstik des Instrumentalspiels, was man Bravour heisst, mit allem dem Poetischen und Romantischen, was je ein hoher Genius nur in Tönen auszusprechen vermocht hat, und das Ueberblicken aller der Schönheiten und Reize, die BEETHOVENS eigenthümliche Instrumentir-Kunst in das ganze Orchester vertheilte, in einer deutlich und nett gestochenen Partitur, ist ein Genuss, den heut zu Tage bey der Verallgemeinerung der musikalischen Bildung nicht nur die Künstler, sondern auch immer mehr und mehr Liebhaber sich verschaffen können.

Ich werde also auf Subscription, laut untenstehendem Schema, die sämmtlichen Conzerte von LOUIS VAN BEETHOVEN herausgeben, und zwar in Druck und Format, wie die in meinem Verlag erschienenen sämmtlichen Klavier-Werke.

Wir besitzen von seiner Hand fünf Conzerte für das Pianoforte, ein Conzert für die Violin, eine grosse Phantasie für das Pianoforte mit Chor und Begleitung des Orchester, und ein dreyfaches Conzert für das Pianoforte, Violin und Violoncello.

Jeden Monat oder alle 6 Wochen soll ein Conzert erscheinen, so dass der ganze Conzert-Cyclus in Einem Jahr geschlossen seyn wird.

Der Subscriptionspreis ist für jedes dieser 8 Conzerte 3 fl. rhein. od. Rthlr. 1. 16 gr. sächs. netto. Man kann nur auf alle Conzerte, nicht auf einzelne subscribiren. Uebrigens können auch einzelne Conzerte zum erhöhten Ladenpreis bezogen werden.

Die Subscriptions-Liste bleibt bis ultimo Dezember dieses Jahres offen, dann tritt aber der um das Doppelte erhöhte Ladenpreis ein.

Die Zahlung wird bey Ablieferung einer jeden Lieferung geleistet.

Frankfurt a. M. im Aug. 1832.

Fr. Ph. Dunst,
Musikverlagshandlung Zeil D. Nr. 204.

In München nehmen Subscription an: Falter und Sohn,
K. B. Hof-Musikalien- und Musik-Instrumenten-Handlung
(Residenzstraße Nro 33.)

Schema.

Lieferung.							
1te	Louis	van	Beethovens	Conzert	. . . . .	op. 15.	C dur.
2te	"	"	"	"	. . . . .	op. 19.	B dur,
3te	"	"	"	"	. . . . .	op. 37.	C moll.
4te	"	"	"	(Trio) "	. . . . .	op. 56.	C dur.
5te	"	"	"	"	. . . . .	op. 58.	G dur.
6te	"	"	"	Gross Conzert (für die Violin)		op. 61.	D dur.
7te	"	"	"	"	. . . . .	op. 73.	Es dur.
8te	"	"	"	Phantasie mit Chor	. . . .	op. 80.	C moll.

NB. Die Principalstimme von dem Violin-Conzert op. 61. ist von BEETHOVEN für Klavier arrangirt worden, und wird der Partitur beygedruckt.

4255.

Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) zu haben:

Der Feuer- oder Metall-Vergolder. Oder Anweisung, nach den neuesten englischen und französischen Methoden Metalle zu vergolden und zu versilbern. 8. geh. Preis 54 kr.

Der englische Bronzirer und Oel-Vergolder. Oder praktische Anweisung, Gegenstände aller Art schön und dauerhaft zu bronziren, zu vergolden und zu versilbern. Ein nützliches Hülfsbüchlein für Jedermann, insbesondere für Maler, Lackirer und Vergolder. Von John Robison. Aus dem Englischen und mit deutschen Zusätzen vermehrt. gr. 8. geh. Preis fl. 1 12 kr.

4243.

Medizinischer Hausbedarf für Frauen und Mädchen, oder Belehrung über die vorzüglichsten ihnen eignen Krankheiten und Verhältnisse. — Reinigung — Schwangerschaft — weißer Fluß ꝛc. von Dr. G. W. Becker in Leipzig.

Wenn manche durch Schaamhaftigkeit abgehalten werden, über ihre Beschwerden Rath einzuholen, und doch nicht ohne Besorgniß sind, so werden sie in diesem Buche gewiß einen zuverläßigen Rathgeber finden, der ihnen aber, während er sie über die Krankheit belehrt, und die Heilmittel angiebt, auch nicht verschweigt, wo die Hülfe des Arztes unentbehrlich ist. Er ist geheftet für 2 fl. 54 kr. zu haben in der Weber'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 1014.) und in den Buchhandlungen der übrigen deutschen Städte.

Werthvolles Werk über Seifenfabrikation.

4244. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 1614, ist zu haben:

Greve, gründliche und vollständige Anleitung zur Fabrikation der Seife. Zum Selbstunterrichte. Nebst Anweisung zur Fabrikation der Talglichter. Nach vieljährigen Erfahrungen praktisch bearbeitet. Mit acht Abbildungen. 1. gr. 8. Hamburg. Herold. fl. 2. 42 kr.

Da nach der Versicherung des Verfassers weder des Hrn. Dr. Hermbstädt's noch andere Anleitungen praktisch anwendbar sind, so hat der Unterzeichnete den Herrn Greve ermuntert, seine Erfahrungen herauszugeben. Nach dieser Anleitung kann Jeder Seife kochen lernen; davon der Kenner sich bey Durchsicht leicht überzeugen wird. Der Verleger.

4250.

Unterricht in der französischen und englischen Sprache, so wie in der kaufmännischen Rechnungs-Kunde und Buchhaltung

ertheilt unter billigen Bedingungen der Unterzeichnete, in und außer dem Hause, nach einer äußerst leichten und schnell faßlichen Methode, welche vollkommene Gründlichkeit keineswegs ausschließt.

Borchardt, Sprachlehrer,
Eisen-Straße Nro. 4. zu ebener Erde, in Baron Lerchenfelds Hause.

4166. (3a)

Bekanntmachung.

Bey Unterzeichnetem ist süßer Tiroler-Wein angekommen, und die Maß um 40 kr. zuhaben.

Ed. Stangl,
Gastgeber zum goldenen Stern im Thal.

4253. Man sucht auf dem Land ein kleines Wirthsgeschäft zu pachten. D. Uebr.

4220. (2 b) Im Ampfing, Lbgr. Mühldorf, ist eine reale Bäckers-Gerechtigkeit mit Haus und Oeconomie aus freyer Hand billig zu verkaufen. Näheres ertheilt auf frankirte Briefe

Wedel, Landarzt in Ampfing.

4261. (3a) Samstag, den 8. Dez., spielt das erste Kleeblatt in der goldenen Taube vor'm Sendlingerthor. Anfang halb 4 Uhr.

4197. (2b) Ein Hühnerhund, mittlerer Größe, männlichen Geschlechts, glatthaarig, braun und etwas weiß gesprengt, mager vom Ausstehen, einem gestutzten braunen Schweif, mit einer weißen Spitze an demselben, einer Doppelnase und einem kranken Ohr, ist vor 8 Tagen verloren gegangen; der Besitzer dieses Hundes wird ersucht, denselben gegen angemessene Belohnung an den Eigenthümer in der Mortstraße auf dem Kaxolinen-Platz Nro. 268 zurückzustellen.

4240. (2 b) Ein noch junger, für einen Garten gut dressirter Hund, von nicht zu großer Race, sogenannter Halb-Hund, wird zu kaufen gesucht. Das Uebr.

4251. Ein junger, verheiratheter Mann, der sowohl in der Oekonomie, als auch in andern Fächern die nöthigen Kenntnisse besitzt, und mit den besten Zeugnissen versehen ist, wünscht wegen eingetretener Familien-Umstände bey einer Herrschaft als Hausmeister oder Verwalter angestellt zu werden; er kann auch im nöthigen Falle eine nicht unbedeutende Caution stellen. Das Nähere ist am Max-Josephs-Platze Nro. 39 im 2. Stocke zu erfragen.

4257. Wenn Herr H. Röder aus Münden etwa bald in die Gegend von Fürstenfeldbruck kömmt, so wäre er auch nach Adelshofen zum dortigen Erpofirnd Joh. B. Schlaur gehen.

4265. Am Sonntag blieb beym heil. Geist im Engelamte ein grünseidenes Paraplüie mit einem Silberplättchen, worauf die Buchstaben J. G., stehen, welches der redliche Finder gegen Douceur bey der Landbötin abzugeben gefälligen möge.

4264. Ein Drechslerjunge wird gegen billige Bedingnisse aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

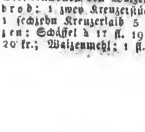
4238. Das sehr beliebte, gesunde und sehr geschmackvolle Tyroler-Weihnachts-Brod ist auch heuer wieder in der Josephspitalgasse Nro. 1220. über Stiege zu bekommen. Auch kann man darauf Bestellungen machen.

Augsburger Börse

vom 1. Dez. 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	95¼	95
detto detto „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M ppt.	108¼	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	124	—
detto detto à fl. 25.	115	—
detto detto à fl. 100.	110	—
K.K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	180
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. ppt.	123¼	122¼
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. ppt.	83¼	85
detto detto 2 Mt.	—	83
Bank-Aktien prompt, Div.		
II. Sem.	1078	1076
detto 2 Mt. „ „ „	—	1080
K. Poln. Loose ppt.	79	78
detto detto 2 Mt.	—	—

Getreid-Preise der Münchner-Schranne vom 1. Dez. 1832.



Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Wahrer Mittel-Preis. fl.	kr.	Mindester Durchschnitts-Preis. fl.	kr.	Gestiegen: fl.	kr.	Gefallen. fl.	kr.
Waizen . . .	15	4	14	31	13	57	—	—	—	1
Korn . . .	11	29	11	6	10	38	—	12	—	—
Gerste . . .	8	50	8	18	7	33	—	—	—	18
Haber . . .	5	52	5	44	5	39	—	—	—	5

Neue Zufuhr: Waizen 1492 Schäffel; Korn 618 Schäffel; Gerste 2743 Schäffel; Haber 675 Schäffel.
Rest: „ 140 „ 14 „ „ 852 „ — „

Brodtarif, vom 3. Dez. bis 10. Dez. Waizen: Schäffel à 19 fl. 19 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 5 Loth 2 Quint.; 1 Kreuzersemmel 2 L. 3 Q.; das Spitzwecken 5 L. 2 Q.; das Kreuzerleibel 8 L. 3 Q.; der Groschenwecken von Waizen 10 L. 2 Q.; detto von Laibeltaig 26 L. 1 Q.; — Korn: Schäffel, à 14 fl. 49 kr. — Roggenbrod: 1 zwey Kreuzerstück muß wägen: 22 L. 3 Q.; 1 vier Kreuzerstück 1 Pf. 13 L. 2 Q.; 1 acht Kreuzerlaib 2 Pf. 27 L.; 1 sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 22 L. — Nachmehl: das Viertel 10 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 17 fl. 19 kr. Korn: Schäffel, à 13 fl. 49 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 44 kr.; Semmelmehl: 1 fl. 20 kr.; Waizenmehl: 1 fl. 4 kr.; Einbrennmehl: — fl. 48 kr.; Kleinschmehl: —fl. 57 kr.; Roggen- oder Backmehl 51 kr.

Donnerstag, den 6. Dezember. Nro. 146. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1fl. 30kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. May. 1fl. 42kr., im 2. 1fl. 56kr. u. im 3. 2fl. 5 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachsagen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl. das am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Spätz.

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

An unsere Landesmutter.

1.

Nur wenig trübe Tage,
So säuselt Frühlingsluft,
Und aus dem jungen Grüne
Dringt süßer Veilchenduft:
Und manche Winternacht
Filebt aus der bangen Brust: —
Nur wenig trübe Tage, —
Dann naht die Lenzesluft!

2.

Nur wenig trübe Stunden,
Dann hellt, o Mutter! sich
Dein trauernd Herz und heilend'
Weht Himmelstrost um Dich; —
Sanft schließen sich die Wunden,
Der Sterne Herr verleiht't
Nach wenig trüben Stunden
Die stille Heiterkeit!

3.

Denn, wie der Menschen Herzen
Aufgeb'n im Frühlingsschein,
Der lockt die süßen Blumen,
Und weg schmilzt alle Pein,
So flieh'n der Trennung Schmerzen,
Wenn Kunde naht von Ihm; —
O jage nicht im Herzen,
Der Himmel ist mit Ihm!

4.

Dem jungen Königs-Aare
Folgt Segen, wo er schwebt,
Weil sich dem kühnen Geiste
Sein zartes Herz verwebt;
So klingt Dir lange Jahre
Manch' theure Kunde her
Vom jungen Königs-Aare
Un dem Aegäer Meer!

5.

Du hörst die Liebe preisen,
Mit der man Ihm sich weiht,
Und Zug um Zug verkündet
Dir Seine Trefflichkeit;
Man wird in Liedesweisen
Verehren Deinen Sohn;
Du wirst Dich glücklich preisen,
Und sagen: „s' ist mein Sohn!"

6.

Das Mächtigste auf Erden,
Die Mutterliebe, lebt
Nur in dem Glück des Kindes,
Das sie im Geist umschwebt;
O glaube uns, es werden
Noch Freudenthränen Dir
Im Auge steh'n, — auf Erden
Der Mutter schönste Zier!

S. —

München. Die Stelle als Obersthofmeisterin Ihrer Maj. der Königin erhielt die verwittwete Frau Generalin Gräfin v. Deroy. — Domdechant ward Herr g. R. von Oertl.

Georg Rauch ist nicht, wie wir früher angaben, erst heuer aus Tobolsk entflohen, sondern im Spätherbst 1830. Ohngefähr ein Jahr und acht Monate war die Truppe auf dem Weg. Damit unsere verehrlichen Leser sich in Etwas überzeugen können, mit welchen Mühen die Reise verknüpft war, so bitten wir dieselben, eine Landkarte zur Hand zu nehmen, und nachstehende Reiseroute zu verfolgen. Tobolsk, Uebergang über den Fluß Tobol, Trakanskoi, Orenburg, Uralsk, Uebergang über die Wolga bey Wolsk, Wolschei (See), Uebergang über den Kaukasus, Pantiß, Kouda, Berg Ararat, Khanous, Erzingan, Lysa am Euphrat, Arghana, Kerker, Marasch, Taous, Kouieh, Smyrna, Ueberfahrt durch die Dardanellen, Rodosto, Adrianopel, Aidos, Schumla, Galaz, Bender, Odesse, Tiraspol, Mira, Bucco, Bucharest, Kronstadt; hier sollten die Reisenden 40 Tage Contumaz halten, sie zogen es aber vor, zurück und hinauf nach Jassy zu gehen; Bostuschani, Czernowitz, Stanislawow, Bobrka, Lemberg, Wien ꝛc. Rauch gibt Alles aus dem Gedächtnisse an, da der Truppe das Schreiben allenthalben streng untersagt war. Die Einfachheit seiner Erzählungen, die manches bisher wenig Bekannte enthalten, möchte zwar für die Wahrheit derselben bürgen; wir werden sie jedoch unsern Lesern

erst dann mittheilen, wenn höheren Orts die näheren Umstände durch die Vernehmung der sieben anderen Zurückgekehrten eruirt sind. — Was edle Menschenfreunde für Rauch bereits gethan haben, ist unter den Gott gefälligen Gaben näher angegeben. —

Am Sonnabend wollte der Lohnkutscherknecht Georg Voit, 43 J. alt, aus Altenstadt, mit einem Glaswagen aus dem Hof durch das Hausthor seines Herrn in der Theresienstraße fahren; er übersah, sich zu bücken, und es wäre, da der Kutschenbock sehr hoch und das Thor zu niedrig war, das Hintertheil des Wagens nicht nachgab, und die Pferde nicht stille standen, ihm beynahe der ganze Kopf abgerissen worden. Schwer verletzt! —

Oesterreicher ist als Blutegel in Straßburg angekommen. Seiner politischen Grundsätze halber nahm ihn ein im Abfahren begriffener Franzose in seinem Blutegel-Wagen auf. Dies soll er selbst nach Augsburg geschrieben haben.

Die Pfarrey Illschwang erhielt der Pfr. G. Pöhl zu Gunzendorf.

In Erlangen ist eine Kr. u. St.Ger.Raths-Stelle erledigt. In Kitzingen die Lotto-Collekte. Coll. Scheiner †. Die Schulstelle zu Schobdach (Wassertrüdingen). Die 1ste Pfarrey zu Selbitz; detto zu Ettenstatt (Weissenburg), Kaltenbrunn (Neustadt v. W.)

Da die Separat-Protokolle des Landraths der verschiedenen Kreise, in wenigen Exemplaren an die Landräthe und Landgerichte vertheilt, nur theilweise zur Kenntniß der Kreisbewohner gelangen, so wäre sehr zu wünschen, daß dieses Separat-Protokoll in jeder Kreishauptstadt durch einen thätigen Buchhändler abgedruckt, und zu einem billigen Preise in den Buchhandel, somit zur Kenntniß des Publikums gebracht würde, welches zwar den Landraths-Abschied im Regierungsblatt liest, die Verhandlungen oder Anträge selbst aber nicht kennt. Im Rezatkreis ist dieser Abdruck laut Nürnberger Korrespondenten Nr. 334. bereits erfolgt. — Noch wünschenswerther, dem Gemeinwesen ersprießlicher, und dem bey Errichtung des Landraths von Sr. Maj. dem König beabsichtigten Zweck entsprechend, wird es seyn, wenn der Landrath, in Gemäßheit seiner aufhabenden Pflichten gegen die Staatsregierung und seine Kommittenten, und nach Inhalt der letzten Landraths-Abschiede, in seiner nächsten Sitzung die Gebrechen und Unordnungen einzelner Untergerichte und äußerer Stellen speziell bezeichnen und sich nicht, wie bisher, darauf beschränken wird, diese Mängel im Allgemeinen anzudeuten, wodurch es der Staatsregierung bey'm besten Willen unmöglich gemacht wird, Untersuchung und Abhülfe zu gewähren. Sapienti sat! —

Der Pensions-Verein für Relikten gutsherrlicher Beamten

veranstaltete am 2. Sept. l. J. durch gewählte und bevollmächtigte Abgeordnete aus den sieben ältern Kreisen zu Straubing eine General-Versammlung, in welcher der Fortbestand des Vereins mit Stimmen-Einheit beschlossen und wesentliche Verbesserungen der Statuten vorgenommen wurden. Wir glauben mit Recht, auf ein Institut aufmerksam machen zu müssen, das schon bisher so viel Gutes wirkte, und das gewiß in seiner jetzigen Gestaltung alle ähnlichen Institute übertrifft. Die vorliegenden Vereins-Gesetze gewähren jedem Mitgliede hinlängliche Sicherheit für seine Ansprüche an die Anstalt, und den großen Vortheil, daß es Jedem möglich gemacht ist, je nach seinen Vermögenskräften für seine Relikten sorgen zu können, und daß den Kindern nach dem Abgange der Mutter dieselbe volle Pension gereicht wird, welche jene bezog. Dankbare Anerkennung verdient es, daß der Verein seine Wirksamkeit erweiterte. Nicht nur gutsherrliche Beamte, wie in den Statuten vom J. 1823 bestimmt war, sondern auch alle unmittelbaren, sowohl activen als pensionirten Staatsdiener, Communal-Beamte, Advokaten, praktische Aerzte, Funktionäre, Accessisten und Praktikanten können vom 20. — 70. Lebensjahre fortan dieser Privat-Wohlthätigkeits-Anstalt beytreten. Der Maßstab der Eintritts-Gebühren, die auch in vierteljährigen Raten entrichtet werden können, richtet sich nach dem Lebensalter des Eintretenden und seiner Frau und nach der selbst gewählten Pensions-Klasse, deren 11 (von 50 — 300 fl.) sind. — Der Scala zur Berechnung der Capitals-Einlagen und Jahres-Beyträgen ist die bekannte Oldenburger vom Jahre 1779 zu Grunde gelegt, für deren Güte sohin eine langjährige Erfahrung spricht. — So möge denn die gute Sache Anerkennung und rege Theilnahme finden, und der große Vater aller Wittwen und Waisen dieser aus thatkräftigem Willen standhafter Männer emporblühenden Anstalt immerfort seinen Segen schenken! —

Allerley.

Am 21. Nov. fand zu Genua die Vermählung des Königs beyder Sizilien mit der Prinzessin Marie Christiane Statt.

Die Abschaffung der harten Lattenstrafe bey dem preußischen Militär hat allgemein die größte Freude erregt. Ist zwar nur Versuchsweise, dürfte aber definitiv werden; die Soldaten selbst geben sich das Wort darauf, durch exemplarisches Betragen dahin zu wirken.

Nächstes Jahr wird zwischen London und Paris eine tägliche Estafette Statt finden.

Zu Macduff in Schottland hatte sich eine Frau erhängt. Die ganze Stadt war in großer Aufregung, und die Einwohner beschlossen, daß der Erhängten die übliche Begräbniß-Feyerlichkeit versagt werden sollte. Das Todtentuch und die Träger wurden verweigert; ein Grab wurde unter der Mauer im entferntesten Winkel des Kirchhofs gegraben, und die Bahre nicht durch das Thor getragen, sondern über die Planken in den Kirchhof geworfen; kein Glockengeläute wurde vernommen.

Unsere Leser mögen zwar recht gut wissen, wie man mit Bratwürsten und Knödeln u.s.w umgeht, aber von einer hindostanischen Mahlzeit wissen sie sicher Nichts. Da lieferte uns ein guter Freund eine genaue Beschreibung einer solchen, und wir theilen dieselbe allen Reisenden zu Nutz und Frommen mit:

Die Hindus sind wahre Stümper in der Gastronomie, im Vergleich mit ihren vornehmeren und schwer zu befriedigenden Nachbarn, den Muhamedanern; einige von ihren Pillaus und Kawábs (Geschmortem) waren indeß ziemlich schmackhaft. Die Schüsseln wurden übrigens nicht auf die Tafel gesetzt, sondern von ganzen Haufen beflissener Diener an der unbesetzten Seite der Tafel herabgetragen, wobei einer nach dem andern seine dampfende Bürde vorzeigte, deren ausgezeichnete Eigenschaften mit der Beredtsamkeit eines Auctions-Commissarius*) beschrieb, und die Gäste mit den anlockendsten Ausdrücken aufforderte, davon zu genießen. Von dem Ablehnen einer solchen Aufforderung war gar nicht die Rede, und so war in wenigen Minuten mein Teller mit einem Berge von Süßigkeiten und pikanten Gerichten, Alles bunt durcheinander, bedeckt. — Unsere Wirthe mußten uns übrigens für äußerst ausgelassene Leute halten, denn wir barsten beynahe vor Lachen über die angelegentliche und enthusiastische Art und Weise, wie mehrere Diener ihre respectiven Speisen hervorzuheben suchten. Einer dieser Leute hob einen großen gebackenen Fisch mitten aus der Schüssel, hielt ihn am Schwanze empor, und schloß seine Lobrede auf diesen Leckerbissen damit, daß er ihn auf meinen Teller hinschlenderte, auf dem bereits ein Meer von Schlagesahne schwamm, mit der sein Vorgänger ihn überschüttet hatte. Ein anderer hielt einen ungeheuern gebackenen Kapaun an einem Beine empor und drehte ihn zwischen dem Daumen und Zeigefinger umher, so daß der Vogel, bey dessen riesenhafter Größe und seinen ausgespreizten, halbgerupften Gliedern, einem jungen, gerösteten Hindu nicht unähnlich sah.

Kein Gericht erschien zum zweiten Male, sondern wurde, sobald es am untern Ende der Tafel anlangte, sogleich abgetragen. So folgte ein Gang auf den andern, und wir säßen vielleicht noch am Tische, hätte ich nicht gebeten, daß man einhalten möchte, gerade, als das fünfzigste Gericht aufgetragen wurde. So schloß das erste und einzige Festmahl, zu dem ich je von den Jüngern Brama's geladen worden bin: und wenn es, hinsichtlich der Kochkunst, hinter den Tafeln der Muhamedaner, zu denen wir auf unserer Reise zugelassen worden, weit zurückstand, so war es doch unendlich ergötzlicher und unterhaltender.

Wir erhoben uns von diesem belustigenden, doch anstrengenden, Mahle mit nicht wenigem Kopfweh, das uns die starken Dünste der dampfenden Hekatomben zugezogen, welche unsere verschwenderischen Wirthe auf dem Altar unserer Eßlust angehäuft, und mit Seitenschmerz von den Lachkrämpfen, welche uns das unterdrückte Lachen zugezogen hatte."

*) Man muß nicht vergessen, das hier von englischen Auctionskommissären die Rede ist, bey denen Beredtsamkeit die Hauptsache ist. —

Bey einer theatralischen Darstellung in London, in welcher Garrick (geb. 1716, gest. 20. Jan. 1779) aufreten sollte, war ein ungeheurer Zudrang, um einen Platz zu erhalten. Ein Irländer wollte schlechterdings dazu gelangen; er sprengte die Thüre einer schon angefüllten Loge und wollte sich in solche einzwängen. Einer der darin Befindlichen schrie: „Logenschließer! schließe doch die Thüre!" — „Es ist noch Platz für Viele!" entgegnete der Irländer, ungestüm sich vorwärts drängend. „So werft doch den Grobian hinaus!" schrie der Erstere. — „Grobian? Herr! ist das Manier? Herr, wenn Ihr Ehre im Leibe habt, so kommt heraus und gebt mir Genugthuung!" — Diese Aufforderung ließ dem Geforderten keine Wahl. Er verließ seinen Sitz, um den Anwesenden zu zeigen, daß er Ehre im Leibe habe. Kaum war er aber aufgestanden, so drängte sich der Irländer nach dem Sitze hin, setzte sich darauf gemächlich nieder, sah sich dann nach seinem Gegner um, und sagte: „Es ist Zeit, bis das Stück aus ist."

Der Mond scheint auf die Cholera den bedeutendsten Einfluß zu üben. Die Beobachtungen aus Moskau, Petersburg, Riga, Berlin, Wien beweisen 1) Bey zunehmendem Monde sterben die meisten, welche von dieser Krankheit befallen werden. 2) Bricht die Krankheit während des zunehmenden Mondes aus, so wächst sie in ihrer Ausdehnung spätestens bis Vollmond, wo sie den Höhepunkt erreicht hat. 3) Bricht die Krankheit zur Zeit des Vollmondes aus, so rafft sie in der ersten Periode die Meisten hinweg, und nimmt dann allmählig ab. 4) Bey Neumond werden die wenigsten Menschen von dieser Seuche befallen; ein Beweis, daß nicht die Mondnähe, sondern das Mondlicht dabey wirksam ist. 5) Daß mithin die Gefahr, von dieser Seuche befallen zu werden, während mondheller Nächte größer ist, als bey den übrigen. 6) Daß die Krankheit an Ausdehnung und Bösartigkeit verliert, je mehr sie sich vom Aequator entfernt, wo die Kraft des Mondlichtes am stärksten ist. 7) Und endlich, daß es die Bahn des Mondes ist, die der Krankheit die Richtung nach Nordwesten gibt. Einen andern, nicht weniger bedeutenden, Einfluß übt auf die Cholera die Elektricität, indem sie derselben hemmend entgegen tritt.

Der bekannte und berühmte Musikalienhändler Herr N. Simrock ist in Bonn in sehr hohem Alter gestorben.

Der vormalige Reiseffendi ist †.

Ein junger verliebter Mensch in Charonne hat sich, in seinem Bette liegend, durch Kohlendampf erstickt, nachdem er zuvor auf seinen Tisch einen Zettel gelegt, beschrieben mit den Worten: „Ich bin todt!"

Der Aetna macht seit den 1. bis 15. Nov. fürchtbare Ausbrüche; nach Westen, bey Bronte, speyt er Feuer und große glühende Lavaströme verursachen unbeschreibliche Noth. (Davon rührt unsere abscheuliche Witterung her.)

Welthändel.

Großbritanien. Künft. Jahr will die Königl. Familie Hannover besuchen.

Griechenland. In Griechenland herrscht in Erwartung der nahen Ankunft des Königs Otto vollkommene Ruhe. Nur beunruhigen Seeräuber fortwährend die griechischen Gewässer; haben aber schon mehrere ihren Lohn empfangen.

Türkey. Ibrahim Pascha hat mit 15 — 20,000 Beduinen einen neuen Sieg über Hussein Pascha errungen und ihm 10 Kanonen abgenommen. Ersterer zog sich nach Mesopotamien zurück, um dort zu überwintern, und läßt jeden Ort befestigen.

Niederlande. Noch Alles ganz ruhig. Die Ueberschwemmungen richten großen Schaden an. — Die belgischen Minister haben abgedankt.

Portugal. D. Pedro erfocht einen neuen glänzenden Sieg über Don Miguel, dessen Truppen stark ausreissen. Ersterer hat in London ein Anlehen von 15 Millionen Franken abgeschlossen, und wird nächstens offensiv verfahren, um so mehr, da er mit der span. Regierung auf sehr freundschaftlichem Fuße steht, und Pferde ꝛc. aus Gallizien beziehen darf. Am 17. Nov. siegte D. Pedro abermals in einem Ausfall. — In Irland wirbt Obrist Cotton ein neues schönes Korps für ihn.

Neueste Nachrichten.

München. Heute 9 Uhr früh reisete Se. Maj. der König Otto ab; es heißt über Aibling, Rosenheim, Kuffstein. — Trauer-Gottesdienst für die verst. Georgi-Ritter Montag und Dienstag. —

Hr. M. Edel, Kunstdrechsler, ein sehr wackerer Patriot, überreichte Sr. M. dem König Otto ein trefflich gearbeites elfenbeinernes Crucifix als Andenken eines treuen Münchner Bürgers, welches huldvollst aufgenommen und von Hrn. v. Oettl geweiht ward.

Nach vielfältigen Erfahrungen in großen Städten bedürfte das Hornvieh, besonders der sogenannten Milchleute, einer strengen polizeylichen Aufsicht, da sie sich gern daheim mit dem Aushäuten des kranken oder krepirten Viehes befassen.

Frage. Warum ist's denn jetzt Abends auf den Straßen Münchens so stockfinster und deshalb so gefährlich zu gehen?

Bravo! An Sonn- und Feyertagen dürfen keine Viehmärkte mehr gehalten werden; wo möglich selbst nicht an abgewürdigten; auch keine Freynächte ꝛc. bey Viehmärkten. Die übrigen Märkte bleiben. Die Feyertagsschulpflichtige Jugend bleibt schön von Tanzplätzen und Wirthshäusern.

Die Pfarrey Bernried (Weilheim) ist erledigt. — „Der Papst und die Freyheit" wurden confiscirt.

In der Nacht vom 22. Nov. plünderte eine Räuberbande die Pfarr- und Gastwirths-Wohnung zu Kirchenbiengarden, ward aber im Dickicht des Waldes, eine Stunde davon, durch den wackern k. Forstgehülfen Jul. Huß beym Feuer lagernd, aufgespürt. 5 Kerls, tüchtig bewaffnet, und 1 Weibsbild. Der unerschrockene Huß überwältigte, obgleich mehrere Schüsse fielen, zwey und das Mensch, und überlieferte sie mit dem Geraubten.

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 26. Novbr. bis 1. Dez. verkauft: 28 Ochsen, 38 Kühe, 15 Stiere, 6 Rinder, 549 Kälber, 109 Schafe, 314 Schweine.

Königl. Hof- und National-Theater.
Donnerstag: Moses. Große Oper.

4301.

Museum.
Freytag, den 7. Dez.: Konzert. Anfang 7 Uhr.

Getraute Paare.

Den 26. Nov. Die Herren: Fr. J. Prestl, b. Schuhm. d h., Wittwer, mit M. Segmüller, Bauerst. v. Wüfertshausen. — Nik. Friedrich, k. Leibgarde-Hartschier, mit A. M. Moser, Zimmermannst. v. Nymphenburg. — Sim. Mauermayer, k. Beschällwärt., mit M. A. Mauser, Metzgerstoch. v. Gauting. — Sebast. Hilbert, b. Kleiderm., mit Vikt. Willerer, b. Bäckerst. v. h. — Bapt. Gröbl, bürgl Lederaufschneider, Wittw., mit Magd. Würfl, Zimmermt. v. Thundorf, Ldgr. Deggendorf. — Ant. Rauscher, bgl. Siebmacher, mit Helena Hörl, geb. Hinterholzer, Siebmachersw., — Fr. Borgias Floßmann, b. Kistlerm., mit M. A. Loder, Brauerst. v. h. — Joh. Nep. Steckhamer, Obergärt. im allgm. Krankenh., mit M. A. Danecker. — Joh. M. Lottner, k. Gen.-Zoll-Adm. Assessor, Wittw., mit Frl. M. A. Monika Deggl, k. Appellat.-Ger.-Rathstocht. v. h. — Fr. X. Resch, b. Bäckermst., Wittwer, mit A. M. Korumüller, Häuslerst. v. Gangkofen, Ldgr. Eggenfelden. — Joh. Fried. Gottlob Asimont, Revisor bey d. k. Steuerkatast.-Commis. d. h.; mit Babette Fentsch, k. Central-Staatskasse-Buchhalterst. v. h. — Mich. Jung, k. Posterpeditor zu Starnberg, mit Franziska Grunner, Poststallmeistt. v. Buchhof.

Auswärts Getraute.

In Regensburg: Hr. Dr. J. A. Pangkofer, Freyhr. v. Kaiserst. Guts- und R.-Verw., mit A. Loritz, k. Ober-Rechn.-Commissärs-Tochter. — In Passau: Hr. M. Wentelhauser, königl. Studienlehrer, mit A. Kremenschik.

Todesfälle in München.

Den 3. Dez. Frau Elis. Heiß, bl. Foßmeist.-Gattin, 69 J. a. Die Beerdigung ist heute N. u. 3 U., v. Haus aus, im Thal Petri, Nro. 552. — D. Gottesd. ist mor. um 9 U., b. St. Peter. — Hr. Mart. Baumeister, k. Rech.-Kommissär, 48 J. a. Die Beerd. ist heute A. 4 U. v. Leichenh. aus, u. d. Gottesd. mor. 10 U. b. U. l. Fr. — Karl Ziebland, ehem. Kammerd. 70 J. a. — Kath. Pfannenstiel, Baderst. von Zwiesel, Ldgr. Regen, 22 J. a. — Elis. Burghard, Taglöh.-Wittw. 76 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Aichach: Hr. Math. Reitmaier, Oekonom und Bierbrauer. In Memmingen: Fr. Elis. Rehm, k. Stadtpfarrers-Gattin. In Landshut: Fr. M. E. Fichtner, Seniorin des ehemal. Klosters Seligenthal.

4277. Ein Silberarbeiter-Gehülfe kann in der Briennerstraße Nr. 323. Condition erhalten.

4268.

Antwort
Sr. Majestät des Königs
auf die Adresse
der Stadt Neuötting.

Herr Bürgermeister Michael! Ich erwidere die Mir von dem Magistrate und den Gemeinde-Bevollmächtigten der Stadt Neuötting zur Thronbesteigung Meines vielgeliebten Sohnes, des Königs Otto von Griechenland, Majestät, dargebrachten Glückwünsche mit freundlichem Danke, die Gesinnungen der Treue und Anhänglichkeit, die sie enthalten, würdigend, und verbleibe der Bürgerschaft von Neuötting mit Königlicher Gnade wohl beygethan.

Ihr
wohlgewogener König
Ludwig.

München, den 26. Nov. 1832.

In fidem copiae
Der
Stadt-Magistrat Neuötting.
(L. S.) Michael, Bürgerm.
J. Weigl, Stadtschr.

9342.

4162. (2b) praes. den 23. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Relikten des am 31. Jänner 1830 dahier verstorbenen Strumpfstrickers Xav. Reichart, wird die zur Verlassenschafts-Masse desselben gehörige reale Strumpfstrickersgerechtsame öffentlich verkauft, und hiezu Kommission auf

Samstag, den 29. Dezember,
Vormittags von 9—12 Uhr

im Bureau II. anberaumt.

Diese Gerechtigkeit ist laut gerichtlicher Schätzung vom 3. l. M. auf 150 fl. gewerthet.

Kaufsliebhaber werden hiezu eingeladen.

Am 9. Nov. 1832.

Königliches Kreis- und Stadt-Gericht München.
(L. S.) Allweyer, Direkt.
Bauer.

---

202. I.

4267. (3 a) praes. den 4. Dez. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Augustin Schuster, Bieswirthbauers von Ebenhausen, dem öffentlichen Verkaufe unterworfen und hiezu Steigerungs Tagsfahrt auf

Mittwoch, den 9. Januar 1833,
Vormittags 9 Uhr

im dießseitigen Amtslokale angesetzt.

Dieses Anwesen wurde gerichtlich auf 15,353 fl. — kr. geschätzt, und besteht:

I. An Gebäuden:

a) aus einem gemauerten mit Ziegel gedeckten Wohnhause;
b) dem halbgemauerten Stadel, Vieh- und Pferdestall mit Strohdach;
c) einer hölzernen Wageuschupfe mit Ziegeldach;
d) einem gemauerten, mit Ziegel gedeckten, Back- und Waschhause;
e) einem gemauerten, an die Wagenschupfe angebauten Schweinstall mit Plattendach;
f) einer an das Backhaus angebauten hölzernen, mit Ziegel gedeckten, Holzhütte.

II. An größtentheils freyeigenen Grundstücken.

a) aus 1 Tagw. 71 Dez. Garten;
b) „ 105 „ 66 „ Acker;
c) „ 137 „ 99 „ Wiesen;
d) „ 27 „ 3 „ Waldung.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. geschieht und hiererts unbekannte Käufer sich durch gerichtliche Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen haben.

Dachau, den 30. Nov. 1832.

Königliches Landgericht Dachau.
(L. S.) Eder.

4300. (2 a)

Bekanntmachung.

Am zehnten, eilften und zwölften Dezember d. J., jedesmal von 10 bis 1 Uhr, werden im gewöhnlichen Hörsaale der neuen Gebähr-Anstalt Sonnenstraße Nr. 51.) die öffentlichen Prüfungen der neugebildeten Hebammen abgehalten werden.

Zu diesem Akte, welcher am 12. Dez. um 12 Uhr mit der Preise-Vertheilung geschlossen wird, ladet hiemit geziemend ein

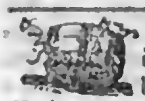
München, den 29. Nov. 1832.
der
k. Direktor der Hebammenschule,
Dr. Berger.

4105. (3 c) Am 17. Dezember d. J. und den folgenden Tagen werden in meiner Auktions-Anstalt 1141, von Erfindung der Buchdruckerkunst bis zum Jahre 1530 gedruckter Bücher, an die Meistbietenden öffentlich versteigert. Darunter befinden sich nebst sehr vielen seltenen Druckstücken des XV. Jahrhunderts, auch die fiebente vollständige deutsche Bibel; „Augsburg Anton Sorg, 1477" vortreflich erhalten, — Herpin der wels Ritter, Ebert I. 9571. Der Tewrdannckh v. 1517 auf Papier (NB. dieß Exemplar ist wie jenes des Titl. Herrn von Nagler nach Ebert, II. 22169 — ausgezeichnet verschieden gegen viele andere, da auf dem 30. Holzschnitte blos die Scheusel, auf Nro. 70 aber Scheuseleins Monogram vollständig, und daneben das von Negker ist:) dann der Tewrdannckh von 1519, viele sogenannte Autographa Luthers und seiner Zeitgenossen, und im Anhange mehrere ausgezeichnete historische und andere Werke.

Kataloge sind allenthalben versendet, und in München auf portofreyes Verlangen von den Herrn Buchhändler Fleischmann, und Herren Antiquaren J. N. Peischer, M. Gschwendner und Steyerer zu haben, die sich auch der besten Besorgung von Aufträgen zu dieser Auction unterziehen. Dem Vertrauen der Herren Committenten werde ich vollkommen zu entsprechen bemüht seyn. —

Augsburg im Nov. 1832.

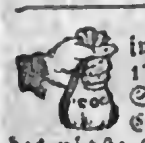
W. Birett, Antiquar.



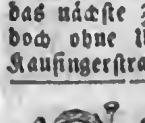
4252. (3 b) Da ich schon öfter in Erfahrung gebracht habe, daß anderwärts geboite Weine, als bey mir gekauft, ausgegeben werden; so lasse ich seit einiger Zeit alle Bouteillen, ohne Ausnahme, mit dem vollständig ausgedrückten Namen „J. B. Michel in München versiegeln und jede der verschiedenen Sorten mit Etiquetis versehen. Aus demselben Grunde sehe ich mich nun veranlaßt, dieses zur Kenntniß des verehrlichen Publikums zu bringen, mit der Bemerkung, daß ich nur für die Qualität der mit obigen Kennzeichen versehenen Bouteillen-Weine sowohl hier, als auswärts bürgen kann.

München, im November 1832.

J. B. Michel,
Weinhandlung, Rosengasse
Nro. 1009.



4270. Auf ein Haus mitten in der Stadt, gerichtlich auf 17000 fl. geschätzt, heurige Schätzung, werden 7000 fl. Ewiggeld, sogleich, oder bis auf das nächste Ziel aufzunehmen gesucht, jedoch ohne Unterhändler. Das Nähere, Kaufingerstraße Nro. 1024. über 1 Stiege.



4251. (3b) Samstag, den 8. Dez., spielt das erste Kleeblatt in der goldenen Taube vor'm Sendlingerthor. Anfang halb 4 Uhr.

4269.

Liebe Landbötin!

Deinen in Nro. 143 ausgesprochenen Wunsch, wegen der Errichtung einer Feuerrettungs-Gesellschafe, betrachte ich nicht als Deine Stimme allein, sondern dieses ist der Wunsch von vielen und auch zugleich der meinige.

Ich mache Die nun zu wissen, daß ich mich wirklich schon einige Zeit mit der Ausarbeitung eines Planes in Betreff eines Hilfs-Vereins bey Feuersgefahr beschäftige. Sobald nun meine Beruf- und die jetzt sehr angehäuften Geschäfte meines Armen-Vereins nur in etwas wieder erleichtert sind, so werde ich nicht säumen, meinen Plan bey der obrigkeitlichen Behörde zu Prüfung und Einsicht vorzulegen, dessen Genehmigung ich gewißlich gnädigst erhalten werde.

Mit Gottes Beyhilfe werde ich mich dann gewiß bestreben, bey entstehender Feuersgefahr der gesammten Bürgerschaft thätige Beweise meiner Dankbarkeit für die gütige Theilnahme welche selbe an meinem Armen-Vereine nimmt, an den Tag zu legen. Empfiehl Du indessen meine Sache Gott und allen guten Menschen, damit ich mich durch nichts in der guten Sache hindern lasse.

Ich verbleibe Dein dankbarer

Al. Finck.

4271.

Heirathe-Gesuch.

Ein junger Mann von 30 Jahren, empfehlendem Aeussern, guter Bildung, wünscht sich mit einer tugendhaften, gebildeten und häuslichen Person (auch jungen Wittwe) zu verehelichen. Da er dadurch beabsichtiget, eine Realität mit einem gut nährenden vortheilhaften Geschäfte, welches er bisher leitete, im Werth zu 24,000 fl., an sich zu bringen, so ist erforderlich, daß diese Person ein Vermögen von 10—12,000 fl. besitze. Es wird die größte Verschwiegenheit hiebey verbürgt. Hieranf Reflektirende belieben unter der Adresse H. K. M. ihre Erklärungen der Redaktion dieses Blattes versiegelt zur Beförderung gefälligst zu übergeben.

4282. Eine Person von gesetztem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, welche ihr eigenes Bett hat, wünscht, entweder sogleich, oder bis Lichtmeß, bey einem alten Herrn einen Dienst. Sie sieht nicht so sehr auf großen Lohn, als gute Behandlung. D. Uebr.

4287.

Frage.

Ist es wohl schön, wenn ein Landrichter seinen Schreibern von den ihnen gebührenden Diäten nicht einen Heller giebt? — Dieses geschieht bey jenem zu H——u.

4293. **Frage:**

Hat wohl Handelsmann J. B. — n., auf dem Schrannenplatze, ein eignes Recht, seinen Laden jeden Sonn- und Feyertag bis 3 Uhr Nachmittags geöffnet zu haben??

Stichauf.

☞ **9** 4303. Die B. K. g. M. zu Ab—ch wird auf die Erfüllung der Ihr unterm 24. vorigen Monats zugesendeten Erinnerung aufmerksam gemacht.

4288.

Aufforderung.

Der Einsender des Inserates Nro. 4119. „d. Unterbringung eines Knaben betr.," wird um gefällige Abgabe seiner Adresse ersucht, da mehrere Anfragen eingegangen sind.

4291. Ein Mädchen, welches schön Weiß-Nähen kann, kann sogleich Beschäftigung finden. Das Ubr.

4294. (2 a) In der hiesigen königl. privilegirten Strohhut-Fabrike in der Kaufingergasse Nro. 1615 zu ebener Erde werden Mädchen von 12 bis 15 Jahre, welche von ordentlichen Eltern sind, unter vortheilhaften Bedingnissen in die Lehre aufgenommen.

4274. In der Genststeaße Nro. 100 ist zu ebener Erde eine Wohnung, bestehend aus 3 großen Zimmern, Magdkammer, Küche, Keller, ganz frisch hergerichtet, für den Jahreszins von 240 fl. zu verstiften; das Nähere in der Kaufinger-Straße Nro. 1024 zu ebener Erde zu erfragen.

4284. Bey einem gemeinnützigen Fabrik-Geschäfte wird ein solider und betriebsamer junger Mann in Dienst zu nehmen gesucht, welcher als Mitarbeiter auch zugleich mit eigenen Antheil sich für das Geschäft interessire, wobey ihm, bey dem vorgerückten Alter des Besitzers, die Gelegenheit zur Hand steht, dereinst das Geschäft selbst zu übernehmen. Das Nähere auf freye Anfragen an A. Käf. Lit. E. Nro. 108 in Regensburg.

4273. In der Schäfleegasse Nro. 1561 ist ein Laden nebst daranstoßender Wohnung, mit 2 heitz- und einem unheitzbaren Zimmer, Küche, Keller, Speicher und andern Bequemlichkeiten, besonders für einen Obstler geeignet, zu vermiethen. Ueber eine Stiege rückwärts eine Wohnung mit 2 heitz- und einem unheitzbaren Zimmer, Küche, Keller, Speicher, und andern Bequemlichkeiten, auf's Ziel Georgi.

4297. (2 a) In der Theaterstraße Nro. 498 unweit des Viktualien-Marktes sind 3 schöne Wohnungen, 2 mit 3 heitz- und 2 unheitzbaren Zimmern, Küche, Kammer und allen Bequemlichkeiten, im 1. und 2. Stockwerke um den Jahreszins von 170 fl., und eine im 3. Stocke mit 2 heitz- und 1 unheitzbaren Zimmer ꝛc. um 60 fl. sogleich zu beziehen; auch können Stallung für 3 Pferde und Remise dazu gegeben werden. Das Nähere über 2 Stiegen links.

4276. Ein Mann in schönsten Jahren, von hübschem Aeußern, der beym Militär gedient, und bey hohen Herrschaften als Bedienter war, und mit guten Zeugnissen versehen ist, wünscht wieder als Bedienter einen Platz oder auch auf Reisen. Das Nähere in der Frühlingsstraße Nro. 151 über 2 Stiegen.

4278. In der Brunn-Straße Nro. 1175 gegenüber dem Kreuzbeu, sind neu griechische Schnellfeuerzeuge, bey welchen man den Augenblick durch ein ordinäres Schwefelheitz Licht erhält, und für die Dauer von 2 Jahren garantiet wird, um billigen Preis zu haben.

4279. In der Sendlingerstraße Nro 889 ist über 3 Stiegen eine sehr schöne Wohnung von 4 heitzbaren Zimmern, mit Küche, Speise, Magdkammer, Holziege und übrigen Bequemlichkeiten versehen, entweder sogleich, oder bis zum Ziele Georgi zu beziehen, und beym Hauseigenthümer über 1 Stiege zu erfragen.

4280. In der Ottostraße Nr. 248. ist eine schöne Wohnung von 3 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, Küche, Speise, Magdkammer, Speicher, Keller, um billigen Preis auf Georgi zu vermiethen, und daselbst bey Schuhmacher Limbrunner im Hofe zu erfragen.

4266.

In J. Scheible's Buchhandlung in Stuttgart erschien so eben und ist in allen Buchhandlungen (namentlich bey C. A. Fleischmann in München) zu haben:

Der Weg zu einem hohen Lebensalter und die wahre Heilkunde ohne Arzt.

Ein vollständiges Gesundheits-Handbuch für Alle, welchen es wichtig ist, eine klare Belehrung über die Entstehungs-Ursachen und Symptome der Krankheiten zu erlangen, welche die Uebel, denen der menschliche Körper ausgesetzt ist, abhalten, entstandene Krankheiten leicht und selbst entfernen und sich eines möglichst beschwerdefreyen Alters erfreuen wollen. Nach vieljährigen eigenen praktischen Erfahrungen und nach den berühmtesten Aerzten aller Zeiten und Völker bearbeitet von J. Morel Rubembré, Doktor der Medizin in Paris ꝛc. Aus dem Französischen der sechsten Auflage. Zwey Bände, 600 Seiten stark. Velinpapier und elegant broschirt. Preis 1 Rthlr. 12 ggr. oder fl. 2. 24 kr.

4304. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 1614, ist zu haben:

Handbüchlein des guten Tons und der feinen Gesellschaft. Ein neues Komplimentirbüchlein und treuer Wegweiser für junge Leute, sich in Gesellschaft und im Umgange beliebt zu machen, auf eine gefällige Weise zu reden und zu schreiben und sich in vorkommenden Fällen gut und richtig zu benehmen. Nebst einer Anleitung zum Tranchiren und Vorlegen und zum Anordnen der Tafel und einem Anhange neuer Gesellschaftsspiele und Pfänderauslösungen. Nebst zwey Steindrucktafeln. Vierte umgearbeitete und stark vermehrte Auflage. 12. In elegantem Umschlag 54 kr.

Wenn die Literaturztg. f. V. S. 1829 im 1. Hefte schon von der vorhergehenden 3ten Aufl. sagte, „daß dieses Handbüchlein das große Glück, so es gemacht, blos seinem wirklichen innern Werthe zu verdanken habe", und wenn es durch solches Lob hoch über die vielen Nachahmungen und Nachdrücke der alten Auflagen gestellt wird, so verdient gegenwärtige vierte Auflage dasselbe noch in weit höherm Grade, denn bey Vergleichung dieser 4ten mit der ersten Auflage wird man von letzterer kaum eine Spur noch finden: so fleißig war der Hr. Verf. bemüht, es zu verbessern, zu vermehren, dem neuesten Zeitgeiste, so wie deutscher Art und Sitte immer mehr anzupassen und dadurch der Pflicht der Dankbarkeit für die außerordentlich beyfällige Aufnahme der frühern Ausgaben zu genügen, denn bey aller Concurrenz von Schriften mit ähnlichen Titeln, aber von viel geringerm Werthe, hat dieses Handbüchlein immer noch den ersten Platz und seinen Ruf bis heute behauptet und vermehrt. Für wenige Groschen gewährt es aufmerksamen Lesern das, was außerdem im praktischen Leben durch eigene Erfahrung oft so theuer erkauft wird. — Uebrigens ist diese vierte Auflage auch im Aeußern, besonders hinsichtlich eines schönen weißen Papiers, besser als alle vorhergehenden ausgestattet, und der Preis von ⅓ Rthl. für 270 Seiten beyspiellos niedrig.

4265. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 1014.) ist zu haben:

Wagenfeld, gründliche Anweisung, die Krankheiten des Pferdes, sowohl die innern, als äußern zu erkennen und zu heilen. Mit 4 lithographirten Tafeln, wovon die große ein Pferd mit allen äußerlichen Krankheiten darstellt. fl. 3.

Schmidt, unter welchen Umständen dürfen Mütter ihre Kinder nicht nähren, und welche Rücksichten müssen die Wahl einer tüchtigen Amme leiten? 27 kr.

Poppe, Wetterprophet, oder Taschenbuch der Luftveränderungs- und Witterungs-Kunde. Mit 3 Steindrucktafeln. fl. 1. 3 kr.

4305.

Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) zu haben:

Der Strohhutfabrikant. Oder gründlicher Unterricht, nicht nur alle Sorten feiner italienischer Strohhüte in höchster Vollkommenheit selbst zu verfertigen, sondern solche auch aus inländischen Gras- und Getreide-Halmen täuschend nachzuahmen. Für Modehändler und Putzmacherinnen. Nach dem Italienischen des Ant. Veroli und mit englischen, französischen und deutschen Zusätzen vermehrt. Mit 2 Abbildungen. 8. Preis 1 fl. 30 kr.

Der Federschmücker. Oder Anweisung, alle Arten Hutfedern zu appretiren, zu färben und zu waschen. Nach dem Französischen des Lenormand und Anderer. 8. Preis 36 kr.

Auguste Heindorf's praktischer Unterricht im Maßnehmen und Zuschneiden aller Arten weiblicher Kleidungsstücke, sowie auch der hauptsächlichsten männlichen. Nebst Anweisungen zur Verfertigung der vorzüglichsten und schönsten weiblichen Handarbeiten und Stickereyen. Für junge Frauenzimmer jedes Standes. Mit 121 Abbildungen. 8. Preis 1 fl. 30 kr.

Klingshorn's Fabrikation aller Sorten feiner, wohlriechender und transparenter Toilette-Seifen, sowie der Fleck- und Rasier-Seifen. Für Seifensieder, Haushaltungen und alle Diejenigen, welche diese Artikel selbst verfertigen wollen oder damit Handel treiben. 8. geh. Preis 45 kr.

A. L. Matthey's neuerfundene Methode, Filz- und Feldel-Hüte, sowie Filzschuhe zu lakiren und wasserdicht zu machen. Nebst Anweisungen, Stroh- und andere geflochtene Hüte, sowie natürliche und künstliche Blumen in verschiedenen Farben zu lakiren. 8. geh. Preis 36 kr.

Erklärung und Verwahrung.

4304. Ein gewißer Herr Franz Seraph Häglsperger, Pfarrer zu Eggelfosen bey Neumarkt an der Rott, hat im öffentlichen Drucke*) unterm 28. Okt. l. J. eine Predigt herausgegeben, in welcher er Seite 4 in der untenstehenden Anmerkung die mir Credit raubende Behauptung aufstellte: „daß ich meine eigenthümlichen Kloster-Gebäude sammt Kirche, als ein verarmter Bierbrauer um baare 7000 fl. an einige Wohlthäter verkauft habe."

Abgesehen davon, daß die ganze Behauptung des Herrn Pfarrer sich selbst widerspricht, indem er zugiebt, daß ich allein schon für die leeren Kloster-Gebäude 7000 fl. erlöste, sohin ich nicht verarmt seyn kann, so ist dieser Ausdruck, welcher lediglich dahin zielt, mir meinen Credit zu rauben, um so empfindlicher, als ich noch Realitäten von bedeutendem Werthe, und die Tafern- und Braugerechtigkeit, welche Erstere ich bis zur Stunde ausübe, wirklich noch besitze, folglich die Behauptung des Herrn Pfarrers Häglsperger als eine offenbare injuriöse Lüge erscheint, weßwegen ich zur Erhaltung meines Credites gezwungen bin, dieses gleichfalls öffentlich bekannt zu machen, und mir gegen den Calumnianten die Injurien-Klage besonders zu verwahren

Eggenfelden, den 28. Nov. 1832.

Franz Xaver Vilsmayer,
bürgl. Tafernwirth, Gastgeber und
Brauhaus-Berechtigter hieoben.

*) Verlag der Krüll'schen Universitäts-Buchhandlung in Landshut.

Anwesens-Verkauf.

4292. (3 a) Die Unterzeichnete gedenkt, ihr im Markte Hafnerzell gelegenes Anwesen sammt der realen Bindersgerechtsame aus freyer Hand zu veräußern.

Kaufsliebhaber wollen sich wegen der näheren Bedingnisse entweder persönlich, oder in frankirten Briefen an die Besitzerin selbst wenden.

Hafnerzell bey Paßau, am 1. Dezember 1832.

Katharina Breuner,
bürgl. Bindermeisters-Wittwe.

4295. (2 a) Das vormalige Zimmermeister Deigelmayersche Anwesen an der Herrn- und Wurzerstraße, wird unter billigen Bedingnissen aus freyer Hand verkauft.

4299. (3 a) Es ist eine Spezerey- und Schnitt-Waaren-Handlung, jedoch ohne Waarenlager, zu verkaufen. Portofreye Briefe unter der Addresse M. M. an die Frau Landbötin.

4298. In der Prannersstraße Nro. 1494 im Meubel-Magazin, ist ein Forteplano mit Veränderung um billigen Preis zu verkaufen.

4272. In einer Provinzial-Stadt in Unterbayern, an einem schiffreichen Strom, und 2 sich durchkreuzenden Haupt-Commerzial-Straßen von München nach Wien, und Nürnberg nach Salzburg und Triest, ist ein sehr schönes erst seit 25 Jahren neu erbautes weitläufiges Haus, mit Vorder-, Mittel- und Hinterstock, dann mittlerem Hofraume, aus 19 heitzbaren Zimmern und Cabineten, 3 Küchen, 2 Speisen, 2 Kellern, 2 Speichern, Stallungen auf 8 Pferde, Wagen-Remisen und allen andern Bequemlichkeiten, aus freyer Hand zu verkaufen, oder auch mit einer allenfallsigen zu bewirkenden Concession im Tauschwege gegen ein Haus in München aus freyer Hand abzugeben. Das Uebr.

4275. Es ist wegen Lokal-Veränderung ein noch ganz neuer Kleiderschrank mittlerer Größe mit aller Bequemlichkeit um 6 Gulden, dann ein Tisch mit Schubladen und Wachsleinwand überzogen, 3 1/2 Schuh lang, um 3 Gulden 30 kr. zu verkaufen. Ludwigsstraße Nro. 669. zu ebner Erde links anzusehen. Von 1 bis 3 Uhr.

4289. Es ist eine sehr gewerbsame Wirthschaft billig zu verkaufen, die Erlag ist 4000 fl. Das Nähere in der Knödelgasse, Nro. 1430 über 2 Stiegen vornheraus.

4302. (6 a) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Haus nebst Garten Nr. 121 in der Schönfeldstraße zu verkaufen.

Handelsmann Margreitter.

4290. Es hat sich ein junges rothgeflecktes Königshündchen, weiblichen Geschlechts, in der Sendlingerstraße verlaufen. Der Besitzer desselben wird ersucht, es gegen Erkenntlichkeit in der Sendlingerstraße Nro. 971 zu ebner Erde abzugeben.

4296. Es ist den 29. ein großer Fanghund, schwarz und grau gefleckt, mit gestutztem Schweif, langen Ohren, einem Maulkorb und Polizeyzeichen 1036 versehen, entkommen. Der Finder desselben wird gebeten, selben in dem Augustiner-Gäßchen Nro. 1592, gegen Erkenntlichkeit abzugeben.

4281. Vorigen Sonntag blieb bey den Theatinern ein braun seidenes Paraplup stehen. Der redliche Finder wolle selbes in Nro. 617 auf dem Wittelsbacher Platz zu ebener Erde abgeben.

4283. Donnerstag Abends wurde in der Briennerstraße eine blaue Damen-Feder verloren. Der redliche Finder erhält in der Briennerstraße Nro. 259 zu ebener Erde eine angemessene Belohnung.

Augsburger Börse

vom 3. Dez. 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	95⅝	95⅜
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	108¼	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	124	—
detto detto à fl. 25.	115	—
detto detto à fl. 100.	116	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	180
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	124½	123
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	83¼	83
detto detto 2 Mt.	83¾	83½
Bank-Aktien prompt. Div. II. Sem.	1082	1078
detto 2 Mt. „ „ „	1085	1080
K. Poln. Loose prpt.	80	79
detto detto 2 Mt.	—	—

4285. Eine sehr schöne Hauetrippe ist sehr billig zu verkaufen. Das Uebrige ist zu erfragen in der Theresien-Straße Nro. 588 C. zu ebener Erde.

4286. (3 a) In dem Hause Nro. 162. in der Baumstraße im ehem. Lazarethe ist eine gut erhaltene, mit beweglichen Figuren versehene, Krippe um billigen Preis zu verkaufen.

Gott gefällige Gaben, für Georg Rauch.

	Transport	2 fl. 45 kr.
Von Ln.	— „	48 „
„ H.	— „	36 „
„ R.	— „	12 „
„ T.	— „	18 „
„ P.	— „	12 „
„ Lr.	3 „	18 „
„ L. G.	1 „	12 „
„ einem alten Soldaten	1 „	21 „
„ einem Unbekannten mit dem Motto: Möchten es 1000 werden!	— „	24 „
„ Offizier-Korps des 1. Lin.-Inf.-Rgmts.	5 „	24 „
„ K. und J. K.	2 „	— „
„ einer Gesellschaft bey dem Hrn. Weinwirth Bogner	14 „	49 „
„ N. S.	1 „	21 „
„ C. T.	1 „	21 „
	Summa 36 fl.	1 kr.

4306.

Für den abgebrannten Meßner Härter in Groß-Karolinenfeld bey Rosenheim erhielt ich 2 Hemden und 4 paar Strümpfe, an baarem Gelde fünf Gulden und sechs und vierzig Kreuzer; hieran bringe ich in Abzug für die eingerückten Inserate achtzehn Kreuzer, bleibt also Rest fünf Gulden achtundzwanzig Kreuzer, welche Summe ich hiedurch der Redaction der bayer'schen Landbötin zur weitern Besorgung übergebe.

München, den 3. Dez. 1832.

Alois Fink,
Bildhauer und Vorstand des Armen-Vereins, Augustinerstock Nro. 1598.

Hiezu legte ich die mir eingesendeten 7 fl. 45 kr., und übermachte 13 fl. 13 kr. nebst den 3 paar neuen wollenen Strümpfen, der höchst unglücklichen Familie zum Christkindel. Gottes reicher Segen walte über den edlen Gebern!

Die Landbötin.

Sonnabend, den 8. Dezember. Nro. 147. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur 1 Conventionsthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im Kay. 1 fl. 42 kr., im 2 fl. 56 kr. u. im 3 fl. 5 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Abend 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs ins Haus bringen lassen. —

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Semelbähner beygelegt.

Einrückungen, für welche blos Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1 ½ kr. Melowbureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm d. Bäckerm. Spärb.

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Die Liebe trennt sich unter heißen Schmerzen,
Doch ewig lebt sie in den treuen Herzen!

München. Am Donnerstag Morgens gegen 11 Uhr erfolgte die Abreise Sr. Maj. des Königs Otto von Griechenland. Der Abschied in der Residenz war so erschütternd, daß Alles laut schluchzte.

Se. Majest. der König Ludwig begleiteten Höchstdenselben bis Perlach, Ihre Majestät die Königin aber bis Aibling. — So freudig die Theilnahme war, welche Münchens Bewohner über die Thronbesteigung eines Prinzen aus ihrem geliebten Königshause zeigten, so allgemein war die Rührung, welche am Tage des Scheidens sich aussprach. Schon am frühen Morgen sah man Hunderte der Residenz zueilen, welche noch einmal den hohen Scheidenden sehen wollten. Kein Auge blieb trocken, als Höchstderselbe mit Seinen Königlichen tiefbewegten Eltern durch die Straßen der Hauptstadt fuhr, und gewiß in Aller Herzen wurde der heiße Segenswunsch laut: „Gott schütze und segne den geliebten Königssohn!" — Am Meisten imponirte diese Scene dadurch, daß die ungeheure Volksmasse, die Wagen bis über die Isar hinaus undrängend, und bey Freudenfesten sonst so fürchterlich ungestüm, und in dem Ausbruche ihrer Freude so schwer zu mäßigen, sich heute ganz allein selbst gebot; in den Augen von Tausenden zitterten Thränen, Diamanten im Tribute ächt-bayer'scher Volksliebe — kurz, eine himmlische Familien-Scene hier auf Erden, die kein Herrscher mit Gold erkaufen kann. —

Die Pfarrey Niederieden, Ldgs. Ottobeuern, ist erledigt (Pfarrer J. M. Geiger †.); detto Schirnding (Wunsiedl).

München. Se. Maj. unser allergnädigster König haben der hiesigen Stahlschützen-Gesellschaft durch den Münzdirektor Hrn. v. Lepretur eine Denkmünze zur Erinnerung an die Thronbesteigung Sr. Maj. Otto's von Griechenland huldvollst überreichen lassen. Das von dem Sekretär jener Gesellschaft verfaßte historische Fragment: „Ueber die silberne Kette der Stahlschützen ꝛc." liefert interessante Notizen. — Jene Kette, — einst bestimmt, bey jedlichem Hauptschießen Denjenigen zu schmücken, der das Beste durch den besten Schuß gewonnen, — trägt jetzt 35 Münzen, von denen die älteste aus dem fünfzehnten Jahrhundert ist.

Die Schrift: „Aktenstücke und Belege über den Bruch der Neutralität Preußens gegen Polen ꝛc." ward confiscirt. — Der q. Kammer-U. Aff. ꝛc. J. F. Kühnlein ward Rechnungsführer bey der Regts-Kammer der Finanzen des O. Donau-Kr. — Der Pfr. Wessely erhielt die Pfarrey Töttenried, Pr. Krämer Altenbalndt, Pr. M. Friedhicler Altomünster, Pfr. A. Herterich Untraßried, Cur Benef. A. Steidele Böhn, Pfr. J. B. Wehner Oberhausen, Pfr. G. Wiedemann Denklingen.

Nürnberg, 3. Dez. Nach mehrtägigem anhaltenden Regen und äußerst gelinder Temperatur trat früh um 7 Uhr ein heftiges Gewitter ein; die Blitze folgten sehr schnell, und von starken Donnerschlägen begleitet, aufeinander, und in den Umgeban-

gen der Stadt fielen Schlossen von bedeutender Größe. So viel man bis jetzt weiß, hat diese seltene Natur-Erscheinung kein Unglück zur Folge gehabt.

Allerley.

Auch in England waren vom 19. zum 20. Nov. seltene Naturerscheinungen. In Portsmouth, Sheffields und andern Gegenden sah man den Horizont mit einer großen Anzahl Meteore bedeckt. Sie waren glänzend und schnell, fast wie Blitze. Leute, die früh Morgens auf's Feld gehen wollten, waren so erschreckt, daß sie nach Hause liefen. Die Pferde an einem Postwagen wurden scheu davon und konnten nur mit Mühe gebändigt werden.

Professor Lampadius zu Freyberg hat in Nro. 284 der Leipziger Zeitung die Töpfermeister von Sachsen auf's Neue gewarnt, doch ja keine Kochgeschirre zu verkaufen, deren Glasue der Gesundheit dadurch nachtheilig werden kann, daß das Bleioxyd zu wenig verglaset ist. „Wollen sie" — sagt er — „kein Geschirr ausgeben, ohne selbst überzeugt zu seyn, daß dasselbe ohne Gefahr zum Kochen saurer Speisen gebraucht werden könne, so dürfen sie nur destillirten Essig (in jeder Apotheke zu haben) in einem zu untersuchenden Geschirre aufkochen und in demselben erkalten lassen. In solchen Essig gießen sie dann etwa 20 bis 30 Tropfen einer mit zehn Theilen Wasser verdünnten reinen Schwefelsäure (ebenfalls in den Apotheken zu haben.) Bleibt der Essig klar, so ist kein Bley aufgelöst. Trübt sich derselbe aber weiß, schneller oder langsamer, stärker oder schwächer, so zeigt dieß einen stärkern oder geringern Bleygehalt an.

Das Kindlein ist getauft und die sachverständigen Pathen in Frankfurt haben ihm, nämlich dem dießjährigen Wein, den Namen „eines guten 28er" gegeben. Das ist ein ehrlicher Name, den der Junge verdienen mag. Der Leser wird von Zeit zu Zeit bey den Herren Pathen Nachfrage halten.

Die Einrichtung der Telegraphen in Preußen nähert sich mit schnellen Schritten ihrer Vollendung. Der erste Telegraph ist auf der Spitze der Berliner Sternwarte aufgestellt, und bietet ein für die Hauptstadt ganz neues Schauspiel dar. Die Kombinazionen, welche bey seiner, der englischen nachgeahmten Einrichtung ungleich mannigfaltiger ausfallen, als bey den ältern Chappe'schen (in Frankreich eingeführten) Telegraphen, gewähren ein weites Feld für Bezeichnungen aller Art.

Der Verräther der Herzogin von Berry, Deutz, ein vormaliger Jude, hat einen israelitischen Advokaten gebeten, ihn doch in den Zeitungen zu vertheidigen und wieder zu Ehren zu bringen. Dieser aber hat im Gegentheil öffentlich erklärt: eine Niederträchtigkeit könne und wolle er nicht vertheidigen, er habe sich selbst vor den Augen der ganzen Welt gebrandmarkt; ihm könne nicht geholfen werden. Bravo!

In der Gegend von Nizza, bey Villefranche, steht ein Oelbaum, dessen Stamm am Boden über 38 Fuß, viertehalb Fuß über dem Boden 19 Fuß im Umfang mißt; einer seiner Hauptäste hat 6 Fuß 6 1/2 Zoll im Umfang; der Stamm ist 8 1/2 Fuß hoch. Es ist der größeste und älteste Oelbaum bey Nizza, und hat noch, obgleich er stark im Abgang ist, ein sehr stattliches Ansehen. Man sieht ganz deutlich, daß sein Stamm aus Einem Keime ausgeschossen ist, und nicht aus mehreren zusammengewachsenen Wurzelsprossen besteht. Er gehört noch dazu einer Varietät an, die der allgemeinen Annahme nach am Allerlangsamsten wächst. Der berühmte Oelbaum von Pescio, der bisher für den größten in Italien galt, und dessen Alter Maschettini auf 700 Jahre schätzt, erreicht seine Dimensionen bey Weitem nicht. Nach noch vorhandenen Urkunden galt dieser Baum schon im Jahr 1516 für den ältesten in der ganzen Gegend; man kann ihn also kecklich für den Veteran seines Geschlechts in Europa erklären, und er dürfte leicht älter seyn als tausend Jahre. Es scheint der einzige Oelbaum zu seyn, welcher den furchtbaren Orkan, der im Jahre 1516 diese Gegend verheerte, überlebt hat. Im Jahre 1828 trug er noch mehr als 100 Kilogramme Oel, und früher gab er in guten Jahren 150.

Während des zweyten Monats dieses Jahrs sind an den Straßenecken von Canton nicht weniger als 60 bis 70 Bekanntmachungen angeschlagen gewesen, worin den Wiederbringern gestohlener Kinder Belohnungen angeboten wurden. Sie werden von ihren Dieben entweder als Sclaven verkauft, oder auf irgend eine Weise verstümmelt, um als Bettler gebraucht werden zu können. — Während des ersten Monats dieses Jahrs starben in Folge der Kälte und Nässe gegen 120 Bettler in den Straßen von Canton.

Der englische Kourier erzählt von einem ungeheuern Mörser, der in Lüttich gegossen worden, um eine 1000 franz. Pfund schwere Bombe zu schleudern. Sein Durchmesser an der Mündung beträgt 21 Zoll, und sein ganzes Gewicht 15,000 Kilogramme oder 31,000 englische Pfund. Der Guß dieses Riesenmörsers ist sehr gut ausgefallen, doch wird derselbe erst am 3. oder 4. Dezember vollendet seyn, und dann auf einem eigens dazu erbauten Wagen nach Antwerpen geführt werden.

Man meldet aus Christianstad in Schonen vom 3. Nov.: „Der Eigenthümer eines Gartens in Näsby hat von 4 Arracachawurzeln, die er dort im Frühjahr eingesetzt, 249 geerntet, welche 1 1/2 Schäffel (skäppa) ausmachten. Gekocht haben sie einen angenehmen Geschmack und sind feiner und loser an Fleisch als unsere gewöhnlichen Kartoffeln. Dieser Erfolg beweist, wie nützlich es wäre, wenn der Anbau dieser ergiebigen Frucht in Schweden allgemein eingeführt würde." — (Hat denn unser Landwirthschaftl.-Verein noch keinen Versuch angestellt?)

Die Zahl der Studirenden in Göttingen beträgt jetzt nur 7 bis 800; seinen Rang als europäische Hochschule dürfte es mehr oder weniger verlieren und zuletzt Hannoversche Landes-Universität werden. So lange es mit Halle, Leipzig, Jena rc. rivalisirte, hatte es leichtes Spiel. Seitdem aber im Norden Deutschlands Berlin sich aufthat, mußte Göttingen einen harten Schlag erleiden. Ferner ist's dort zu kostbar; auf den süddeutschen Universitäten kann Studio (in Göttingen heißen sie Herren) wohlfeiler leben, und, wir wissen's ja aus Erfahrung, daß die meisten derselben an dem wahren Nervum gewöhnlich nicht zu viel haben.

Ein Arbeiter, Namens Isaac Robinet, der eine schwache Brust hatte, seinen Erwerb aber nicht gern verlieren wollte, erfand eine Maschine zum Glasblasen. Als er sie erdacht, brachte er sie in Anwendung, und bediente sich ihrer mit großer Geschicklichkeit, seine Arbeit zu verrichten. Der Direktor der Glasfabrik welcher die Vortheile der Erfindung sogleich erkannte, führte sie in der Fabrik allgemein ein, und hatte die Uneigennützigkeit, das Verdienst des Erfinders geltend zu machen, statt dieß (wie wohl sonst öfters geschieht) sich selbst zuzueignen. Die Maschine leistet nicht allein vollkommen die Dienste, welche die Anstrengung der Lungen leistet, sondern auch die geblasenen Stücke erhalten eine Nettigkeit, als ob sie geschliffen wären. Auch kann man gegenwärtig viel größere Stücke damit blasen, als sonst. Die Kommission der Pariser Akad. der Wissenschaften schlug vor, dem Erfinder einen Preis von 4000 Frcs. zu bewilligen, hat indeß hierüber durch einstimmigen Beschluß den Preis auf 8000 Frcs. erhöht. Es ist zu hoffen, daß man diese Maschine sobald als möglich auch in deutschen Glashütten einzuführen suchen werde.

Nachricht für den Handelsstand. Die britische Regierung will das Monopol von Zimmet, dem Staapelerzeugniß Ceylons, aufgeben und den Handel damit frey lassen. — Seit dem 12. Nov. war der Hafen von (russ.) Kronstadt durch Eis gesperrt.— Am 20. Nov. ward der Großfürst Michael Nikolajewitsch getauft. — Die Pest wüthet noch in Konstantinopel.

Am 28. Nov. †. in Berlin der k. geh. Medizinal-Rath Dr. E. Asm. Rudolphi, 1771 zu Stockholm geb., als Physiolog, Anatom, Zoolog und Botaniker, so wie überhaupt als geistvoller Kenner und Bearbeiter der Naturwissenschaften sehr geschätzt.

Kardinal Luigi Ruffo Scilla ist †.

Eine zärtliche Dame läßt, im vierspännigen Landauer fahrend, aus zarter Schonung auf der Chaussée einer Ameise ausweichen, und wenn einer der Stallknechte sich ohne Sacktuch schneutzt, bekommt er hundert Peitschenhiebe.

In Preußen ist auch der Viehverkehr im Großherzogthum Posen wieder freygegeben und Ochsen und Schweine für cholerafrey erklärt. —

☞ Bey der letzten Versammlung der royal society zu London wurde ein Vortrag über das, auf dem Flur der Gesellschaft aufgehängte, Wasser-Barometer des Prf. Daniell (vom kings-college) gehalten. Da man schon seit längerer Zeit es für wünschenswerth gehalten, eine Reihe von Beobachtungen mit dem Wasser-Barometer anzustellen, um dadurch einiges Licht über die atmosphärischen Strömungen, über die ständlichen und andern periodischen Schwankungen des Barometers und über die Spannung der Luft bey verschiedenen Temperaturen zu verbreiten, so hat man im Innern der Wendeltreppe, welche zu den Zimmern der Gesellschaft führt, dasselbe aufgehängt. Es besteht aus einer künstlich gemachten Glasröhre von 40 Fuß Länge, die am untern Ende 1 Zoll in Durchmesser hat, und so vortrefflich cylindrisch ist, daß sie, am obern Ende, nur 2/10 Zoll Schwindung hat. Die Beobachtungen des Erfinders sind in mehreren Tabellen zusammengestellt, und geben merkwürdige Resultate. Bey windigem Wetter sieht man die Wasser-Säule in beständiger Bewegung, wie die des Athemholens eines Thieres; auch werden mehrere bedeutende Schwankungen im Druck der Atmosphäre durch die Bewegung der Wasser-Säule bemerkbar, während sie, bey dem gewöhnlichen Quecksilber-Barometer, unbemerkt vorübergehen, und man hat die Beobachtung gemacht, daß das Steigen und Fallen des Wasser-Barometers in der Regel eine Stunde vor der ähnlichen Bewegung des Quecksilber-Barometers erfolge.

Ein französisches Schiff, das auf den Wallfischfang ausgefahren war, kam noch einen Grad nördlicher, als die Nordküste von Spitzbergen ist. Die Mannschaft hatte beständig 22 — 25 Grad Kälte zu ertragen; die Matrosen durften die Handschuhe nicht von den Händen thun, und ihre Augen waren mit Eisscheiben überzogen, die ihnen der Arzt abnehmen mußte. Die Magnetnadeln bewegten sich beständig, wahrscheinlich wegen der Nähe eines magnetischen Pols.

Ein Rezensent im „Foreign Quarterly-Review" sucht mit ziemlich gewichtigen Gründen zu entwickeln, daß die Reisen des Franzosen Donville in Congo u. s. w., welche einiges Aufsehen gemacht haben, und wofür ihm die geographische Gesellschaft in Paris einen Preis zuerkannt, aus — reinen Erdichtungen bestehen.

Die Fürstin Liegnitz (Gemahlin des Königs von Preussen) hat bei Seeger in Berlin 100,000 Rthlr. in der eben gezogenen Klassenlotterie gewonnen. Durch eine seltsame Uebereinstimmung ist das große Loos von 150,000 Rthlr. nach Liegnitz gefallen.

Welthändel.

Türkey. Der Sultan hat dem Kaiser Nikolaus eine mit Brillanten besetzte und mit seinem Porträt gezierte Dose, dem russ. Botschafter sein Porträt mit Dia-

*

manten und dem 1. Dollmetscher, so wie dem russ. Consul in Aegypten seinen Orden geschenkt. Veranlassung dazu gab die verfügte Abberufung des russ. Consuls in Aegypten.-- Es ist Zeit, daß die 3 vermittelnden Mächte zu der Griechen, so wie zu ihrem eigenen Vortheil ein ernstes Wort zu Mehemed Ali sprechen und ihn, der Navarin noch nicht vergessen, in seine Schranken weisen. Für Griechenland insbesondere ist es nicht gleichviel, in wessen Nachbarschaft es sich befindet. Von der Pforte, wie sie jetzt ist, haben aber die Griechen nur Gutes zu erwarten.

Großbritanien. Der Werth der bereits genommenen Schiffe soll über 1 Million Louisd'or betragen. Unsere Schiffe können des Wetters wegen nicht länger an der holländischen Küste kreuzen. — Der Standard sagt: Falls französische Truppen holländisches Gebiet besetzen, wird Preußen wahrscheinlich Hannover in Besitz nehmen.

Frankreich. Graf Pozzo di Borgo wohnte der Eröffnung der franz. Kammern nicht bey. — Metz, Thionville, Longwy, Bitsch, Marsal und Toul werden armirt. — Zwey südliche Höfe sollen eine Protestation auf die Gefangenschaft der Herz. v. Berry eingereicht haben.

Spanien. Die Königin kann auch hart auftreten, wenn's gilt. Wisset, heißt es in einer neuen Proclamation, daß, wenn irgend Jemand jenen friedlichen und väterlichen Rathschlägen sein Ohr verschließen sollte und nicht aus allen Kräften nach dem Ziele ringet, dem Wir entgegen gehen, das schon gehobene Henkerbeil auf sein Haupt fallen würde, wer auch Verschworene oder Genossen seyn mögen.

Portugal. Don Miguel läßt Feuer geben auf die in den Douro einlaufen wollenden engl. Schiffe. — Nach einigen Blättern soll Pedro's Ausfall nicht nur das ganze Centrum des Feindes und St. Martha's Hauptquartier zurückgetrieben, sondern sich auch mit Lebensmitteln auf 2 Monate versehen haben.

Preußen. Am 28. Nov. wurde schweres preußisches Geschütz durch Fulda nach dem Rhein geführt; in einigen Tagen sollte noch eine größere Anzahl nachfolgen.

Niederlande. Ueber die Operationen der französischen Truppen vor Antwerpen erfährt man noch immer nichts von Belang. Das Stillschweigen der jüngsten Briefe läßt vermuthen, das bis zum 29. November kein Angriff Statt gefunden hatte.

Belgien. Chassé soll auf die Belagerungs-Arbeiter gefeuert haben. Die Laufgräben sind eröffnet (Ist's auch wahr?) — In London soll alle Hoffnung zur Ausgleichung mit Holland verschwunden seyn.

Der belgische Moniteur erklärt die Angabe, daß die Regierung den Franzosen Artillerie-Material aus der Stadt Antwerpen überlassen habe, für unwahr.

Antwerpen. 28. Nov. Der Handel liegt ganz darnieder. Noch nie hat unser Bassin einen betrübenderen Anblick gewährt. In Ostende dagegen ist es so lebhaft, daß mehrere Beamte der hiesigen Douane dorthin geschickt werden sind. — Hier bemerkt man es nicht, daß eine französische Armee in der Gegend ist; kaum wird man einige Offiziere gewahr; nur Aerzte und Chirurgen kommen hieher, um Einkäufe zu machen.

Baden. Heidelberg, 1. Dezbr. Heute Nacht hatten wir einen Auflauf in unserer Stadt. Eine Anzahl Studenten mit Aexten, Steinen und Stöcken bewaffnet, durchzogen um halb 12 Uhr die Straßen, klopften an den Läden der Häuser, stießen und warfen viele Fenster ein. Bey dem Schneidermeister Keppler angekommen, machten sie Halt, hieben die Läden mit ihren Aexten ein, zerschlugen die Fensterrahmen, warfen die Fenster mit Steinen ein und trieben ein arges Leben daselbst. Auf das Hülfegeschrey der Bürger eilte der Stadt-Direktor mit dem Polizeypersonale der Stadt auf den Platz der Zerstörung, um die Ordnung wo möglich wieder herzustellen. Ein Stich, welchen der Polizey-Commissär am Kopfe erhielt, und eine schwere Verwundung des Stadt-Direktors nöthigte Beide, sich zurückzuziehen. Auf die Untersuchung dieses Vorfalls ist jetzt Alles gespannt.

Frankfurt. Das 8te Bundes-Armee-Korps wird nicht zusammengezogen.

Neueste Nachrichten.

München. Sr. Maj. der König trafen am Donnerstag Nachmittags 1 1/2 Uhr, Ihre Maj. die Königin am Freytag Früh um 1 1/2 Uhr wieder dahier ein. — Gestern um 1/2 8 Uhr ist die griechische Deputation abgereist. — Se. M. der König gingen auf die Hasenjagd.

Auf die Anfrage, Betreffs der besten Unschlitt-Kerzen, bemerke ich mit wahrem Vergnügen, daß Hr. Seifensieder Müller in der Türkenstraße, am Eingang der Löwenstraße, mir Kerzen à 23 kr. das Pfd. lieferte, welche unübertrefflich in Hinsicht ihres ganz wachskerzenartigen, ruhigen, geruch- und rauchlosen und ökonomischen Brennens, und deshalb vorzüglich zu empfehlen sind. — Herrlich zum Schreiben und Studiren.

Verliehene Pfarreyen. Hbgling dem Coop. M. Reiter; Starnberg dem Pfr. Baltbasar; Pellheim dem Cur.Benef. M. Mayer; Treßling und Mailing dem Pr. J. N. Stadelbaur; Wartenberg dem Pfr.Vik. Pr. J. C. Schachtner.

Die Stadtfarrey Weyarn (Miesbach) ist erledigt.

Vorgestern erhängte sich im h. Geistkeller der Schafflergesell Michael Wagner von hier.

Königl. Hof- und National-Theater.
Samstag: Käthchen von Heilbronn. Sonntag: Stumme von Portici. Große Oper.

Todesfälle in München.

Den 7. Nov. Mathias Haintner, Milchmann und Krauthändler, 92 J. a.

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 7. Jos. Feß, Gem. vom Lin.-Inf.-Leib-Regmt., geb. v. Deinhausen, Ldgs. Pfaffenhofen, 26 J. a., an der Abzehrung.

Auswärtige Todesfälle.

In Nürnberg: Hr. J. H. Finsterer, Gastgeber zum rothen Roß. — In Pottenstein: Fr. M. C. Beer, geb. Weigand, k. l. Landgerichts-Assessors-Gattin.

4248. praes. den 5. Dez. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Gläubigers wird die ludeigene Wiese Cataster-Nro. 205. zu Haidhausen vis à vis dem dortigen Schulhause hiemit zum zweytenmale dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, und hiezu Tagsfahrt im diesseitigen Amtslokale angesetzt auf

Montag, den 17. Dezember, Vormittags 9—12 Uhr.

Die Wiese enthält nach der neuesten rentamtlichen Beschreibung 10 Tagwerke und 40 Dezimalen, und das Tagwerk ist nach der jüngsterhobenen Schätzung ddto. 23. July 1832 geschätzt auf 450 fl. — kr.

Da dieselbe auch als Bauplatz verwendet werden kann, so wird dießfalls bemerkt, daß der Quadratschuh auf 3 kr. geschätzt sey.

Kaufsliebhaber werden mit dem Bemerken vorgeladen, das Gerichtsunbekannte sich mit legalen Leumunds- und Vermögenszeugnissen zu versehen haben.

Au, den 12. Nov. 1832.

Königliches Landgericht Au.
(L. S.) Der k. Landrichter krank.
v. Schmid, rr Assessor.

202. I.

4267. (3 b) praes. den 4. Dez. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Augustin Schuster, Böswirthbauers von Ebenhausen, dem öffentlichen Verkaufe unterworfen und hiezu Steigerungs Tagsfahrt auf

Mittwoch, den 9. Januar 1833, Vormittags 9 Uhr

im dießseitigen Amtslokale angesetzt.

Dieses Anwesen wurde gerichtlich auf 15,353 fl. — kr. geschätzt, und besteht:

I. An Gebäuden:

a) aus einem gemauerten mit Ziegel gedeckten Wohnhause;
b) dem halbgemauerten Stadel, Vieh- und Pferdestall mit Strohdach;
c) einer hölzernen Wagenschupfe mit Ziegeldach;
d) einem gemauerten, mit Ziegel gedeckten, Back- und Waschhause;
e) einem gemauerten, an die Wagenschupfe angebauten Schweinstall mit Plattendach;
f) einer an das Backhaus angebauten hölzernen, mit Ziegel gedeckten, Holzhütte.

II. An größtentheils freyeigenen Grundstücken.

a) aus	1 Tagw.	71 Dez.	Garten;
b) „	105 „	66 „	Acker;
c) „	137 „	99 „	Wiesen;
d) „	27 „	3 „	Waldung.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. geschieht und hierorts unbekannte Käufer sich durch gerichtliche Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen haben.

Dachau, den 30. Nov. 1832.

Königliches Landgericht Dachau.
(L. S.) Eder.

I. 483.

Erst praesentirt den 6. Nov. 1832.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Kaspar Hunger, Paulisohn von Kirchsol. d. G., seit dem russischen Feldzuge vermißter Gemeiner des k. b. 1. Lin.-Infanterie-Regiments, oder dessen allenfallsige legitime Nachkommen werden hiemit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten a dato hierorts bey Gericht zu melden, indem widrigenfalls derselbe für verschollen erklärt und sein Vermögen den nächsten Erben gegen Kaution ausgeantwortet werden würde.

Ebersberg, den 31. Okt. 1832.

Königliches bayer. Landgerichs Ebersberg.
(L.S.) Höß, Landrichter.
coll. Wieregg.

4300. (2 b)

Bekanntmachung.

Am zehnten, eilften und zwölften Dezember d. J., jedesmal von 10 bis 1 Uhr, werden im gewöhnlichen Hörsaale der neuen Gebähr-Anstalt Sonnenstraße Nr. 51.) die öffentlichen Prüfungen der neugebildeten Hebammen abgehalten werden.

Zu diesem Akte, welcher am 12. Dez. um 12 Uhr mit der Preise-Vertheilung geschlossen wird, ladet hiemit geziemend ein

München, den 29. Nov. 1832.

der
k. Direktor der Hebammenschule,
Dr. Berger.

Anwesens-Verkauf.

4292. (3 b) Die Unterzeichnete gedenkt, ihr im Markte Hafnerzell gelegenes Anwesen sammt der realen Bindersgerechtsame aus freyer Hand zu veräußern.

Kaufsliebhaber wollen sich wegen der näheren Bedingnisse entweder persönlich, oder in frankirten Briefen an die Besitzerin selbst wenden.

Hafnerzell bey Paßau, am 1. Dezember 1832.

Katharina Brenner,
bürgl. Bindermeisters-Witwe.

4261. (3c) Samstag, den 8. Dez., spielt das erste Kleeblatt in der goldenen Taube vor'm Sendlingerthor. Anfang halb 4 Uhr.

4327. Heute Samstag den 8. und Sonntag den 9. Dezember ist Harmonie-Musik, jedesmal von 5 bis 6 Uhr, wozu höflichst einladet

Joh. Habereder,
Kaffetier in der Kaufingerstraße.

Sonntag: Harmonie-Musik im Paradies-Garten. Anfang 3 Uhr.

Abendunterhaltung.

4313. Sonntag spielt das alte Kleeblatt im großen Rosengarten im Saale. Anfang Abends 4 Uhr.

Franz Paul Palmberger.

4294. (2 b) In der hiesigen königl. privilegirten Strohhut-Fabrike in der Kaufingergasse Nro. 1615 zu ebener Erde werden Mädchen von 12 bis 15 Jahre, welche von ordentlichen Eltern sind, unter vortheilhaften Bedingnissen in die Lehre aufgenommen.

4299. (3 b) Es ist eine Spezerey- und Schnitt-Waaren-Handlung, jedoch ohne Waarenlager, zu verkaufen. Portofreye Briefe unter der Addresse M. M. an die Frau Landbötin.

4307.

(Bekannter) Freund der Ordnung.

So nannten Sie Sich in Ihrem Gewäsche, welches Sie in die Landbötin Nro. 142. Seite 1145. einzurücken Sich erfrechten, und Ihren verläunderischen Geifer, ohne alle Ueberlegung, welche doch einen Mann von Ehre und Bildung leiten sollte, auszuschütten suchten. Weder Ihre Person, noch viel weniger Ihr hirnloses Geschwätz verdiente eine Erwiderung; allein die Ehre verdienter und geachteter Männer, welche sie antasteten, fordert uns auf, Sie, den auf einmal erstandenen und ganz unberufenen Zeloten, öffentlich Lügen zu strafen.

Wo ist wohl ein Ort, wo die Jugend nicht zu Zeiten einer Zurechtweisung bedarf, oder sind Ihre Kinder Engel? —

Ferner, welcher Lehrer kann zugleich in der Kirche und auf dem Chore seyn? Schwätzer! wann sind unter der hl. Messe erst die Kerzen angezündet worden, oder sollten sie auch unter der Predigt brennen?

Wann und wie oft sind denn die Geistlichen halbe Stundenlang erst vor dem Altare oder auf der Kanzel erschienen? Nicht wahr, wenn etwa eine gebrechliche Person um Anhörung der Beicht bat, damit sie bald wieder nach Hause gelangen konnte, und man ihr diese Bitte aus Nächstenliebe gewährte, — dieß war ein Verbrechen in Ihren Augen, denn was bekümmern Sie Bedrängte? — O Du eifriger Minutenchrist!

Wie kann doch ein solcher Mensch über Unordnung schreyen, der in der Kirche so selten, als die Schwalbe im Winter ist!

Kurz, mein Herr! Ihr Gewäsch ist so seicht an Wahrheit, als Ihr Kopf an Verstand, und wenn Sie etwa noch einmal die Lust anwandeln sollte, mit Ihrem Witze die Welt zu beehren, so rathen wir Ihnen ernsthaft, wenigstens Sich nichts mehr von alten Weibern diktiren zu lassen, und sich den heilsamen Spruch zu merken: Nazerl, kehr vor deiner Thür! —

Die Pfarrgemeinde St. Zeno bey Reichenhall.

4321. Eingesandt.

Ich kann es mir leicht einbilden, daß meine Hieherkunft nach D. bald bekannt werden wird; ob aber auch die wahre Ursache: warum? bezweifle ich sehr. Ich bin nicht hier, weil ich z. B. jemand geschossen oder gar erschossen habe; ich bin nicht hier, weil mit jemand Laster u. sonst verbotene Liebes-Geschichten getrieben habe; auch bin ich nicht hier wegen Uebermaß des Trunkes, und der daraus entspringenden bösen Folgen, noch viel weniger, weil ich meine Berufspflichten nicht erfüllt habe, sondern die wahre Ursache meines Hierseyns ist Nachnahme des seinem Stande wegen seiner ziemlichen Unfähigkeit wenig ehrebringenden Lehrers A. B. in W, den ich vielleicht einmal beleidigte, und der sich unter die Gemeinde-Vorsteher in W. und L. zu stecken wußte, und mittels dieser mich bey meiner Behörde, gegen welche ich mich nachher freylich auch etwas ungehorsam und unanständig betrug, welches ich aber bereue, verklagte, daß ich einige Male bey guten Freunden und auch Anverwandten, die mich besuchten, im Wirthshaus zu spät verweilte und mich etwas lustig machte. Dieß darf die ganze Welt wissen. Viel Glück meinen Nachfolgern nach W. zu solchen Leuten hin!!!

S. L. K.

4329. Der Diensteifer und der gute Ton steigt jetzt auch bey

auf das Höchste. Dieß bewies am vorigen Sonntag der Hausknecht N. Simon bey der Verhaftung eines Soldaten, der den Gendarmen entwichen war. Er hielt den Flüchtling fest mit den Worten: „Verstehen Sie mich, ich sage es Dir, gegen keinen Gendarmen darf man sich nicht vergreifen. Hätte ich meinen Junker an, so würde ich Dich selbst einführen.“ O daß doch jeder Bürger und Brandweiner einen so tapfern und gelehrten Hausknecht sich einstellen möchte.

4320.

Ein gewisser Sägknecht von der bürgerl. Stadtsäg, J. St....., der sich immer selbst als Werkführer rühmte, wurde vom Herrn Baurath als Weg-Führer anerkannt, und zum Thore hinausgejagt.

Fragen.

„Die Vermuthung des X. Y. Z. war ungegründet.

ad 21. Ist, wenn wir uns recht erinnern, aus der Aschaffenburger-Zeitung und wir wissen nichts Näheres. Ad 140. H. schrieb an seinen Freund und ehemaligen Waffengefährten St., der sich längere Zeit hier aufhielt. D. H. u. D. ebenfalls nichts Flugirtes. Sobald wir wissen, wer X. Y. Z. ist, werden wir bereitwillig beichten. Einstweilen diene demselben zur Nachricht, daß, auf Erkundigung nach unsern Landsleuten bey einem hier durchreisenden französischen Sergeant-Major, der in Algier gewesen seyn soll, derselbe zur Antwort gab: „Die deutsche Legion ist lauter Gesindel; weiß Nichts von ihnen; will Nichts mit ihnen gemein haben!“ Ein abermaliger Beweis, wie dort die Deutschen geachtet seyn mögen. Der Grobian hat gelegenheitlich auch erzählt, daß von den Entflohenen mehrere zurückgebracht, und nach dem Kriegsrecht bestraft wurden.

4330. Sonntag Nachmittags 3 Uhr ist ein Hundslaufen und Hundsbeißen beym Brunnthaler-Wirth in Vogelhausen, mit 6 Preisen und 18 kr. Einlag.

4308. (2a) Eine Wohnung von 4 heizbaren und 1 unheizbaren Zimmer nebst Küche, Stallung auf 4 Pferde und einer Remise auf 2 Wägen ist im Hause des Herrn Ludwig Tambosi im Bazar vom 1. Jänner bis 1 April 1833 im vollkommen neubilirten Zustande um 36 Louisd'or, oder monatlich 12 Louisd'or zu vermiethen. Das Quartier kann jeden Tag von 3 bis 4 Uhr Nachmittags besichtiget und das Nähere am Promenadeplatz Nro. 1542 im 2. Stocke erfragt werden.

4315. In der herobern Türkenstraße von der Schildwache gegenüber, Nro. 600, ist ein Laden, Wohnung, Keller und übrige Bequemlichkeiten für einen Salzsöder, oder Bäcker zu vermiethen, und auf das Ziel Georgi zu beziehen. Zu erfragen in der Schäfflergasse Nro. 1503 übrr eine Stiege.

4326. Im Verlage bey Fr. Pustet in Regensburg ist erschienen, und in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung in München (Kaufingergasse Nro. 1614) zu haben:

Des Grafen
Leopardi von Rimini
Gesprächbüchlein.
Dialoghetti genannt.
Ein liberaler Catechismus
für
sehr viele Servile.

Redende Personen.

Europa, erschrockne Mutter.
Italien, hinfällige Tochter.
Frankreich, rückfällige dito.
Gerechtigkeit, mit d. Fliegenwedel.
Restauration, fallirte Kartenfabrikantin.
Menschenverstand, ein Ultra.
Freyheit, eine Hetäristin.
Türke, ein Türkenfreund.
Politik, verlegener Politikus.
Teufel, ein Ofenheitzer.
Napoleon, ein Ofenhocker.
Franzosen genug durch's Camin.
Welt, kranke Kriegssupplikantin.
Krieg, auf dem Kriegsfuß entschlafener Stützelfuß.
Mäßigung, verblüffte Modepuppe der Nichtintervention.
Legitimität, emigrirter Carlist in Ruhestand.
Die Reise ins Land der Constitution und Constipation. (Drama von Heut für Morgen.)
Doctor, ein Carbonaro.
Polticineli, Macaroni-Fresser.
Finanz, ein Mauthbeamter.
Conscription, Kind der Liebe.
Freye Presse, eine Hebamme.
Kunst, ein Malkontent.
Handel, ein Patient.
Grundbesitzer, Insolvent.
Todtengräber, Wegweiser.
Professor, ein Professor.
Erfahrung, hink. Vötin v. Hambach.
Als Zugabe drei Gespräche.
Voltaire und Lafayette, über die letzten Dinge.
Liberaler und Bandit, über Principien in der Klemme.
Christin und Denkgläubige, über Ehe-Emancipation.

Preis: fein Papier 1 fl. 12 kr.; ordinär Papier 36 kr.

4331.

Bey G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen, und in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) zu haben:

Gutsmuths's
neuer
Brenn- und Destillir-Apparat,

durch welchen auf die einfachste Weise, vermittelst einer Vorrichtung im Maischwärmer, Branntwein sogleich aus der Maische und guter Essig aus dem Niederschlage der Dämpfe binnen kurzer Zeit gewonnen wird. Nebst einer Anweisung, vermittelst einer neuen Art von Helm höchst retificirten Weingeist sogleich aus Branntwein zu ziehen, sowie einer kritischen Beleuchtung über den jetzigen Zustand der Branntweinbrennerey und mehrern andern bisher gehörigen Gegenständen. Mit einem Anhange, enthaltend Anweisungen, die schönsten Aquavite, Liqueurs, Crêmes und Ratafias aus dem, durch den Apparat gewonnenen Spiritus zu verfertigen und denselben sehr täuschend in Franzbranntwein und Rum zu verwandeln. Mit 2 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 1 fl. 30 kr.

Gutsmuths's
gründliche Anweisung,
aus Kartoffeln
einen
fuselfreyen Branntwein

zu fabriziren, welcher dem Waizenbranntwein völlig gleicht. Nebst Beschreibung und Abbildung einer neuen Branntweinsblase und eines Malschwärmers, vermittelst deren man mehr als den vierten Theil an Feuermaterial erspart und ein von dem größten Theile des Phlegma's befreyter Lutter gewonnen wird. Ein nützliches Handbüchlein für jeden Branntweinbrenner, insbesondere für Landwirthe, welche sich mit Branntweinbrennen beschäftigen. Mit 7 Abbildungen. 8. Preis 1 fl. 12 kr.

4323. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 1614, ist zu haben:

Christkatholisches
Gebetbuch
für die
heilige Advent- und Weihnachts-Zeit
von
Michael Hauber,
k. bayer. Hofprediger und Hofkaplan.
Zweyte, vermehrte Auflage.
In Duodez geheftet. Preis 18 kr.

4324.

Metronome nach Mälzl,

welche in einem pyramidförmigen Kästchen von Mahagoniholz verschlossen, und mit gutgearbeitetem Gangwerk und genau abgerichteter Mensur versehen sind, werden um den Preis von 16 fl. 12 kr. oder 9 Thlr. sächsisch abgegeben in der Hofmusikhandlung von

B. SCHOTT's Söhne in Mainz.

Bestellungen darauf übernehmen
Falter und Sohn,
K. B. Hof-Musikalien- und Musik-Instrumenten-Handlung, Residenz-Strasse Nro. 33. in München.

4337. (3 a)

In der J. M. Hermann'schen Kunsthandlung ist so eben das sehr gelungene Bildniß Sr. Maj. des Königs Otto I. von Griechenland, in halber Figur, nach dem Leben auf Stein gezeichnet von Fr. Hanfstängel, erschienen.

Subscriptions-Preis fl. 1. 12 kr.
auf chines. Papier . . fl. 1. 48 kr.

Für die treueste Aehnlichkeit sowohl, als genialste Ausführung dieses erhabenen Bildes, bürgt der Name des Künstlers.

4297. (2 b) In der Theaterstraße Nro. 498 unweit des Viktualien-Marktes sind 3 schöne Wohnungen, 2 mit 3 heiß- und 2 unheizbaren Zimmern, Küche, Kammer und allen Bequemlichkeiten, im 1. und 2. Stockwerke um den Jahreszins von 170 fl., und eine im 3. Stocke mit 2 heiß- und 1 unheizbaren Zimmer ꝛc. um 60 fl. sogleich zu beziehen; auch können Stallung für 3 Pferde und Remise dazu gegeben werden. Das Nähere über 2 Stiegen links.

Digitized by Google

4338. (2a) Karl von Moy, hat die Ehre, dem verehrten Publikum hiemit anzuzeigen, daß er in seinem Laden am Berghembogen nachstehende Artikel zu den beygesetzten Preisen verkauft, als: Ballkleider von 4—11 fl. — Gestickte Kleider von 10—20 fl. — Feder-Aufsätze (Panaches) 6—16 fl. — Aechte Blonden von 56 kr. bis 4 fl. die Elle, reiche und andere Gazes zu Kleidern von 56 kr. bis 2 fl. die Elle; reiche Bänder zu 24—36 kr. die Elle; Alabaster-Vasen von 8—25 fl. das Paar; eine große Parthie Porzellain, worunter einzelne Tassen mit Vergoldung zu 35 kr. bis 8 fl. das Stück, Dejeuners für 2 Personen zu 22—40 fl., eben solche zur 12 Personen von 40—88 fl. — Obstkörbchen, Lavoirs, Schreibzeug ꝛc.

Zugleich zeigt derselbe hiemit an, daß er mit Merinos, Damentücher, Perseu, Shawls, Gilets, Mäntelzeugen und Kleinigkeiten zu Weihnachtsgeschenken ganz neu und im ausgezeichnetsten Geschmack versehen ist.

4312.

Mehrere Figuren zu einer Krippe, worunter auch die hl. drey Könige vorstellende, sehr reich gekleidet, sind um billigen Preis zu verkaufen, und zu erfragen auf dem Anger Nro. 820.

4286. (3 b) In dem Hause Nro. 162. in der Baumstraße im ehem. Lazarethe ist eine gut erhaltene, mit beweglichen Figuren versehene, Krippe um billigen Preis zu verkaufen.

4336. (2 a) Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinem Fabrikate von Baumwoll-Kardätschen, oder Streicheisen, in feinster Gattung und zum billigsten Preise. Auf Verlangen werden auch Muster eingesandt.

Augustin Zanner, bürgerl. Kardätschen-Fabrikant in Berchtesgaden, Haus-Nro. 54 1/2.

4318. Ich mache einem hohen Adel und dem Publikum zu wissen, daß ich alle Glacé-Handschuh zu putzen, ohne Geruch, um einen billigen Preis übernehme. Wohnhaft am Färbergraben Nro. 1039 über 3 Stiegen. Mad. Schmidt.

4295. (2 d) Das vormalige Zimmermeister Deigelmayersche Anwesen an der Herrn- und Wurzerstraße, wird unter billigen Bedingnissen aus freyer Hand verkauft.

4311. Ein junger Mann, Besitzer einer Papier-Fabrik im Inlande, sucht sich mit einem Frauenzimmer zu verheirathen, evangelischer Confession, welche das Vermögen von 18 — 20,000 fl. hat, eine Haushälterin ist, und nicht über 30 Jahre zählen sollte. Das Uebr.

4314. Ein lediger Mann von gesetztem Alter, welcher einen ausgezeichneten Militär-Abschied, das Gymnasial-Absolutorium und sehr gute Studien-Zeugnisse aufweisen kann, sucht bey einer Herrschaft hier oder auf dem Lande, in welcher Eigenschaft nur immer einen Platz. Das Uebrige.

4328. (3 a) Ein seit 9 Monaten kranker junger Mann, dessen Gesundheits-Umstände ihn für den ganzen Winter auf sein Zimmer zu bannen drohen, daher alles Erwerbes beraubt, bittet um Copir-Arbeit, sey es in deutscher, französischer oder englischer Sprache. Auch ist er in allen Branchen der Comtabilität genau bewandert. Wohnt neben dem Hubergarten, Schützenstraße Nro. 68. A. im 3. Stock.

4310. Ein Wittwer, welcher jedoch nur Eine bejahrte Tochter hat, und in k. Diensten verwendet und mit den empfehlendsten Zeugnissen versehen ist, wünscht neben diesem Verdienst eine Hausmeisterstelle ꝛc. billig zu versehen. Das Uebr.

4316. Ein Studirender der Theol. und Philologie wünscht im Lateinischen, besonders aber im Französischen, gründlichen Unterricht zu ertheilen. Das Nähere im Verlag, oder Ottostraße 1512. über 2 Stiegen.

4335. Ein lediger Mann, in den besten Jahren, der gut Rechnen und Schreiben, auch Kaution leisten kann, und die beste Empfehlung hat, wünscht in einem Handlungshause als Austräger unterzukommen. Das Uebr.

4309. Ein noch ganz neuer ungetragener Pelzreise-Rock von schwalben-grünem Tuch, mit schönen Fuchsbälgen gefuttert, und mit dem ausgesuchtesten Wammen ausgeschlagen, ist zum Local-Gebrauch oder für Amtsreisen — so wie auch eine weiße Wildschur zu billigen Preisen zu verkaufen. Das Uebr.

4334. Dienstag, den 3. Dezemb. wurde im hiesigen Leihhause ein blauer, roth ausfütterter Mantel gegen einen ebenfalls blauen, beym Auslösen derselben verwechselt. Der Eigenthümer dieses Mantels kann denselben im benannten Hause gegen Ablieferung des verwechselten zurück erhalten.

4333. Ein armes Dienstmädchen verlor am vorigen Sonntag einen Geldbeutel mit 1 fl. 8 kr. Der redliche Finder wird gebeten, ihn bey der Redaktion abzugeben.

4319.

Reisegelegenheit.

Reisende, welche mit einem gutgeschlossenen Glaswagen, der am 17. d. Mts. hier abgeht, in den Rheinkreis zu reisen wünschen, belieben im Himbsl'schen Hause auf dem Maximiliansplatz Nro. 1320., Eingang neben dem englischen Kaffee-Hause über 1 Stiege nachzufragen.

4317. (2 a) Auf künftiges Ziel Georgi oder sogleich ist in der Burggasse Nro. 177. im ersten Stocke eine schöne Wohnung mit 6 heitzbaren gemalten Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten um 250 fl. zu vermiethen. Das Nähere im 2. Stock.

Gott gefällige Gaben, für Georg Rauch.

Transport 36 fl 1 kr.	
Von einer armen Dienstmagd mit dem Wunsche: Gott segne es!	1 „ — „
„ Hrn. Bierbrauer H—l.	10 „ 48 „
„ V. H.	1 „ 21 „
Summa	49 fl. 10 kr.

Augsburger Börse

vom 6. Dez. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	95⅝	95½
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	108½	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	124	—
detto detto à fl. 25.	115	—
detto detto à fl. 100.	116	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	180
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	—	125½
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	85½	85
detto detto 2 Mt.	85⅝	85½
Bank-Aktien prompt. Div. II. Sem.	1085	1082
detto 2 Mt. „ „ „	1088	1084
K. Poln. Loose prpt.	80	79
detto detto 2 Mt.	—	—

Dienstag, den 11. Dezember. Nro. 148. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Ray. 1 fl. 42 kr., im 2. 1 fl. 36 kr. u. im 3. 2 fl. 6 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechebätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Man erwischt, den man hält für des Wohlstands Zier,
Hintendrein, o wie oft, beym sauren Bier.

Bayern.

Die als Ehrendenkmal für den verlebten Fürst-Bischof F. L. v. Erthal in Bamberg errichtete Wohlthätigkeits-Anstalt, unter dem Namen Franz-Ludwigs-Stiftung (deren Erträgnisse zur Unterstützung verarmter dortiger Bürger bestimmt sind), erhielt die allerhöchste Bestätigung und ward den Bürgern Bambergs das Königliche Wohlgefallen mit dieser nach Zweck und Anlaß lobenswerthen Stiftung zu erkennen gegeben.

Es wird ein Zwischenausschlag von Brandversicherungs-Beyträgen pro 1831/32 zu 6 kr. pr. 100 schleunigst erhoben. —

Der Unterlieut. u. Adjut. Sr. K. H. des Kronprinzen, Karl Graf v. Buttler, ward Kammerjunker.

Das Rentamt Herrieden erhielt der Reggs.Ass. C. Zeiser prov., Werneck der R.Baamte S. Hipelius; Kissingen der detto zu Greding, K. Ph. Giegel; Greding der Rechn.Comm. F. X. Schmid (prov.). Der Lieut. F. Prechtlein ward von dem Antritt der Rech. Comm.Stelle b. d. Reg. d. U.M.Kr. enthoben und diese dem f. Lieut. K. Stoll verliehen. Der q. Rechn.Geh. B. Widerspick ward 2r Offic. d. Reg.Kr.Kasse (prov.) Der Prof. des deutschen Rechts zu Würzburg, Dr. Frhr. v. Bernhard, kam in gleicher Eigenschaft an die Hochschule München u. d. geh. Min.Sekret. Dr. A. v. Link, ord. Prof. d. Staatsrechts, dann des bayer. Crim.Rechts u. Crim.Proz. zu Würzburg, prov. Rechn.Comm. b. d. Gen.Berg- u. Sal.Administr. ward der Revis. F. Metz prov. Als Vorstand des Landgs. Mindelheim ward der Landr. A. Frhr. v. Andrian-Werburg von Kemnath versetzt. Der pr. Arzt Dr. L. Koch erhielt den Titel Hofmedikus. Fried.Ger.Schreiber zu Bergzabern ward der detto Labroiße in Waldmohr. Der App.G.Rath im Rh Kr., L Siegel, ward anstatt ihn zu dem App. Ger. d. Reg.Kr. zu berufen, Rath b. d. App.Ger. des O.M.Kr.; u. die Kr. u. St.Ger.Räthe K. A Frhr. v. Hacke zu Straubing und M. Frhr. v. Pelkofen zu Passau wurden Assess. d. App.Ger. f. d. U D.Kr. Das durch die Ernennung des g. R. u. Domkap. G. v. Oertl zum Domdechane und durch das Vorrücken der Kapitul. Kurzmiller, Nieser und Baader im Landesfürstlichen Monate eröffnete 10te Kanonikat in dem erzbischöfl. Kapitel zu München ward dem Direktor des männl. Erzieh.-Instit., A. Mengein, mit Beybehaltung seiner bisb. Stelle, übertragen. Die 6te Chorvik.Stelle am Dome zu Speyer erhielt der Pfarrer F. Roth.

Pfarreyen- ꝛc Verleihungen. Pfarrey Vierkirchen dem Pfr. J A. Seitz; Karlskron dem St.Pfr. Capl. F. X. Röger; Zell dem Pfr. C. A. Rudolph; Wenigumstadt dem Kapl. M. Weiß; die Predigerstelle an der St.Pfarrey St. Rupert in Regensburg dem Distr. Schul-Insp. u. Pfr. J. N. Hemauer; die Pfarrey Geiselhöring dem Pfr. Vogl; das Kur-Benefiz. zu Ober-Wittelsbach dem St.Capl. bey St. Mar. in Augsburg, A. Lechner; die Pfarrey Staudheim dem Pfr. A. Holzmann; Binsfeld dem Pfr. M. Kauppel; Ingelstadt dem Pfr.Verwes. J. J. Leidig; Degernbach dem Pfr. J. Metz; Wachenheim dem Pfr. L. Hesser; Eindlkofen dem Pfr.Vik. W. Leonhard; das Mittagprediger-Benefiz. in Wemding dem St.Pfarr.Coop. Gg. Scholz;

das Dekanat Landau dem Pfr. u. Kapitels-Senior Chr. L. Roos; das Benefiz. in Altenkirchen dem Cur. Benefiz. G. Strohmaier; das Cueat-Benefiz. in Geembeim dem dermal. Curat- und Schul-Benefiz. A. Scheuerecker in Geiuwald; die Pfareey Partenkirchen dem Prediger und Officiator bey St. Cajetan in München, Ferd. Damberger; Trappstadt dem Capl. J. Kolb; Ebersbach dem Pr. J. P. Merz; Hofheim dem Pfr.-Verwes. M. Katzenberger; Hesselbach dem Pfr Verwes. J. A. Sandroch; Luter dem Capl. M. Roth.

Die von dem Frhrn. von und zu der Tann für den Pfr. A. Caud. L. Beaungarr ausgestellte Peäsentation auf die 3te prot. Pfarrstelle zu Tann, mit welcher der dortige Schuldienst und die Pfareey Habel verbunden sind, wurde genehmigt.

Der Gürtler Ch. Block dabier erhielt ein 3jähriges Privilegium auf seine Peeßmaschine zur Verfeetigung von Spangen aus allen Compositionen zu Epaulettes jeder Waffengattung.

In Rom ward die treffliche Martuccische Sammlung chinesischer Seltenheiten von Sr. Maj. erkauft.

Bey der letzten Jagd wueden im Ganzen erlegt: 31 Rehe, 714 Hasen, 32 Lapins. Se. Majest. schossen 9 Rehböcke, 200 Hasen und 22 Lapins.

Aus Würzburg. Unsere Stadt wurde in der jüngsten Zeit mit einem kurzen Besuche des k. Staats-Ministers des Innern, Hrn. Fürsten v Wallerstein Dchl. eefreut. Aber selbst während dieses kurzen Aufenthaltes fanden wir Alles bestätigt, was wir aus der Ferne über diesen allgemein gefeyerten Staatsbeamten vernahmen. Auch hier bewährte er in zwey ausgezeichneten, tief ergreifenden, Reden an die Kandidaten im Schullehrer-Seminare sein viel bewundertes seltenes Rednertalent. Er besuchte auch alle übrigen öffentlichen Anstalten unserer Stadt, veeschaffte sich von Allem die genaueste Einsicht und erregte duech seine weisen Forschungen, so wie durch sein menschenfreundliches herablassendes Benehmen gegeu Jedermann nicht nur allgemeine Bewunderung und Auszeichnung seiner Person, sondern rief durch sein unermüdet thätiges fruchtbringendes Wirken in unserer Stadt allgemein die lauteste Begeisterung für Se. Majestät unseren allgeliebten Kdnig hervor. (Dieß war auch in allen andern Städten der Fall.)

Kürzlich ward an der tyrolisch-bayer'schen Gränze ein Wildschütz erschossen; seine Kameraden gruben ihn an Ort und Stelle ein.

Den 11. Nov. war eine Rauferey in Schwabsoyen, wobey 2 Stiche erhielten; 1 Verwundeter starb bald.

Auf jeden Dienstag im Advent und in der Fasten darf im Markte Oberdorf ein öffentlicher Viehmarkt, jedoch ohne alle Abgaben an die Gemeinde-Casse, gehalten werden.

Allerley.

Berlin, 30. Nov. Man eefährt jetzt, welcher Veranlassung man die Wohlthat zu verdanken hat, daß der diesjäheige Wiedeeausbruch der Cholera in dee Residenz nicht, wie das vorjährige Gesetz es vorschrieb, zue öffentchen Kenntniß gebeacht worden. Unser einsichtsvoller Polizeypräsident Gerlach hatte sich hinsichtlich der Zweckwidrigkeir eines solchen Verfahreus an Se. Maj. selbst gewendet, und, bis Antwort erfolgte, die Verantwoetlichkeit der Nicht-Bekanntmachung auf sich genommen. Diese Antwoet war ganz im Sinne des Präsidenten. Die Ausgabe von Bülletins hatte sich als eine höchst schädliche Maßeegel in physischer, wie in moralischer Beziehung erwiesen, und es wäre zu wünschen, daß die Orte, wo die Cholera noch nicht gewesen, im Falle sie von ihr heimgesucht werden sollten, aus den bisherigen Mißgriffen Belehrung schöpften; dieß kann abee um so leichter geschehen, als eine Unterdrückung der Bülletins das redliche Notifizieen der Anwesenheit der Krankheit an auswärtige Behörden keineswegs ausschließt, wie wir es dieses Jahr in Bezug auf Berlin und Stettin selbst bewiesen haben.

v. Rotteck soll zum Bürgermeister der Stadt Freyburg ernannt worden seyn.

Am 2. Dez. ist der, für kommerzielle Wohlfahrt der Stadt Straßbueg so wichtige Verbindungs-Kanal zwischen der Rhone und dem Rhein eröffnet woeden. Das Schiff Foudroyant, mit einer Ladung von 1600 Centnern, war das erste, welches die Fahrt auf diesem Kanal von Mühlhausen nach Straßburg machte.

Ein Mathematiker wurde gefragt, womit er sich in den Abendstnnden zu beschäftigen pflege. „Ich studire Mathematik," antwortete der Gelehrte, „und denke darüber nach; und wenn ich nicht mehr denken will, so gehe ich in Gesellschaft."

Zu den bis ins Unglaubliche Zerstreuten gehört auch der Graf Schimmelmann in Kopenhagen. Zum bessern Veeständniß des Folgenden ist vorauszusenden, daß der Minister, der wahrlich diese seine kleine Schwächen durch tausend große Eigenschaften wieder aufwiegt, seit längerer Zeit schon der Gabel entsagt hat und stets mit den Fingern sein Mahl verspeis't. — Es wurde an kdniglicher Tafel Kaviar*) herumgegeben, von dem sich hergebrachtermaaßen die alte Exzellenz eine tüchtige Portion mit den Fingern herausnahm und à la chinoise zu verspeisen begann. Dabey aber fuhr sie sich, der ungezogenen Fliegen wegen, so oft mit der Hand ins Gesicht, daß dieses bald hellfunkelnd im Sonnenscheln, mit einer traneparenten Eyerkruste überzogen ward. Lange widerstand Alles dem Lachen, denn man wußte, daß Ihre Majestäten dergleichen übel vermerkten; endlich aber, als ein scharfsichtiger Kammerjunker gewahrte, daß selbst die Allerhöchsten Mundwinkeln unwillkürlich zu zucken begannen, konnte sich die Nachbarin des Grafen, das geistreiche

*) Erbsengroße grüne Fischeyer.

Hoffräulein von L — w, des Lachens nicht länger enthalten. Der Graf stutzte, und ein Blick auf seine, mit Kaviar angefüllten, Finger verrieth ihm seinen Mißgriff. Verlegen suchte er nach einer Entschuldigung, und brach, die eine Zerstreutheit durch die andere noch überbietend, in die Worte aus: „Mille pardons, mais je crois, que c'étaient des espinards!“ (Ich bitte tausendmal um Verzeihung, aber ich glaubte, es wäre Spinat.) Doch dies war nur das Vorspiel des Tages. Exzellenz hatten ihr Taschentuch vergessen, sahen aber die höchst elegante weiße Schleppe ihrer Nachbarin für dasselbe an, und bedienten sich derselben so fleißig, wie man es nur irgend von einem eifrigen, den Kaviar mit den Fingern verspeisenden, Tabaksschnupfer erwarten kann. Zum Ueberflusse aber stopfte er sie obendrein so tief als nur möglich in seine geräumige Rocktasche. Als sich nun nach geendeter Tafel die Gesellschaft erhob, standen zum Erstaunen aller Anwesenden, die hochgeschürzte Hofdame und der alte Minister als ein Paar zusammengekettete Inséparables dos à dos da. — Doch alle diese Distractionen sind Kleinigkeiten gegen den nachfolgenden Zug. Die zweyte Gemahlin des Grafen, die Gräfin Charlotte, war gestorben, und der betrübte Wittwer kehrt von ihrem Leichenbegängnisse heim, als ihm etwas sehr Komisches einfällt, welches sich dabey begeben. Plötzlich verläßt er daher seinen Begleiter, und tritt in die vormaligen Zimmer seiner Gemahlin mit den Worten: „Il faut pourtant que je raconte cela à Charlotte.“ (Das muß ich doch Charlotten erzählen.)

Bekanntlich hatten vor nicht gar langer Zeit zwey junge Damen in London aus einem Laden, den sie besuchten, Juwelen entwendet. Aus Achtung gegen ihren Stand ließ man sie entkommen. Allein die Justiz verfährt anders: ihre Namen sind bekannt gemacht. Wenn man nun bedenkt, daß beyde Frauenzimmer, wovon das ältere 21 Jahre alt ist, und kurz vorher eine Erbschaft von 12,000 Louis'dor angetreten hatte, von sehr gutem Stande, höchst achtbaren Eltern angebohren, an Schönheit und Bildung gleich ausgezeichnet sind, also wohl richtige Begriffe von Ehre haben mußten; so ist man durchaus veranlaßt, wenn auch weibliche, nach Diamanten lüsterne, Eitelkeit in Anschlag gebracht wird, dennoch an einen Diebstrieb zu glauben, der mehr oder weniger in verschiedenen Ländern um sich zu greifen scheint.

Junge Studiosen hatten halt im Rausch a bissel mehr gesagt, als sie nüchtern verantworen konnten. Darüber vor Gericht zur Rede gestellt, sagte der Eine gar naiv zum Richter: „Ach, mein Herr, dergleichen muß man uns nicht nachtragen; wir hätten gewiß noch mehr gesagt, hätte es uns nicht zuletzt an Wein gefehlt.“

Der Engländer Bulpett hatte seinen mondsüchtigen Sohn, ungeachtet alles Zuredens, aus der Irrenanstalt genommen, weil der Kranke ganz gesund schien. Unlängst saßen Beyde nach Tische beysammen und tranken Liqueur mit Wasser vermischt. Der Sohn will ein Glas mehr; der Vater gewährt es nicht. Da geht Jener hinaus, holt eine geladene Flinte und schießt Diesem, eben als er sich bückt, den Hirnschädel wörtlich zu Atomen.

Am 27. Nov. Morgens brach in der Wagenmanufaktur der Herren Turell zu London, in der Straße Long-Acre, Feuer aus, welches in wenigen Stunden 14 kleine Häuser einäscherte. Man schätzt vorläufig den Schaden auf 15,000 Louisd'or.

Ein englisches Blatt enthielt folgende Kleinigkeit, „die erste Liebe“ betreffend: „Gestern wurde der Gewürzkrämer Mr. Robert mit Miß Morik ehelich verbunden. Die Parteyen liebten sich vor 31 Jahren. Der Bräutigam hatte mittlerweile mit seinem ersten Weibe 18 Kinder gezeugt. Seine jetzige Frau war ihm 25 Jahre nicht zu Gesicht gekommen. Vorgestern begegnet er ihr zufällig in Chester auf der Straße; gestern hat er sie geheirathet.“

Am 21. Okt. † zu Moskau der wirkl. geh. Rath und Senator Fürst Iwan Gagarin.

Dem Kondukteur der Mallpost wurde auf der Straße von Mecheln die Hand in dem Augenblick mit einer Flintenkugel durchschossen, als er seine Pferde peitschte.

Die Spener'sche Zeitung enthält einen merkwürdigen Druckfehler, nämlich, daß eine Kompagnie französischer Minister in Berghem angekommen ist und daß diese Leute Schanzkörbe machen sollen. (Sollte heißen Mineurs!)

Welthändel.

Preußen. Berlin, 30. Nov. Wenn die Menge von grundlosen und halbwahren Gerüchten, die an einem Orte in Umschwung kommen, einen Maßstab für die Wichtigkeit abgibt, welche man daselbst auf die Sache legt, so hat es seit der Juli- und Polen-Revolution nichts gegeben, was man in Berlin für wichtiger gehalten hätte, als die jetzigen Vorgänge in und bey Antwerpen. Täglich kreuzen sich Gerüchte der widersprechendsten Natur: bald will man wissen, bey Hofe kenne man sehr genau Chassé's oder vielmehr König Wilhelms Absichten in Bezug auf die Stadt Antwerpen; bald soll durch Preußens Vermittlung ein Traktat zu Stande gekommen seyn, wornach Alles gütlich beygelegt wird, und die Holländer mit einem Gulden Tonnengeld zufrieden seyn wollen. Das Gewisse an allen diesen Sagen ist, daß wir allerdings mehr thun, als observiren; es wird von Seiten unsers Kabinets Alles aufgeboten, um selbst noch in der letzten Stunde eine Ausgleichung zu Wege zu bringen. Unsere Staatsmänner sind zu aufgeklärt über die Gefahren, welche ein allgemeiner Krieg für Preußen herbeyführen muß. Diese Gefahren sind zum Theil eigenthümlicher Art, zum Theil aber auch denen ziemlich ähnlich, welchen England in einem solchen Falle sich aussetzen würde. Es ist bis jetzt noch von keiner Seite her gewürdigt, oder auch nur genugsam angedeutet worden, daß, wenn unser König zur Beylegung des Streites weiter nichts bedürfte, als seines Einflusses bey König Wilhelm, Alles schon längst

in Ordnung wäre, wie es denn vielleicht hauptsächlich jenem persönlichen Einflusse zuzuschreiben seyn dürfte, daß Wilhelm, wie er selbst in seinem neulichen Decrete zur Anberaumung eines allgemeinen Bettages sagt, so viel von seinen persönlichen und seines Hauses Rechten nachgegeben hat. Allein in keinem Lande vielleicht ist der Souverän ein treueres Organ der Nazionalgesinnung als in Holland; daher die langwierigen Hindernisse, welche der niederländische Bevollmächtigte den Bemühungen der Rheinschifffahrts-Kommission entgegensetzte, daher auch das Nichtnachgeben in Hinsicht auf den Scheldezoll. Der holländische Handelsstand ist das primum mobile dieser Hemm-Maschine, welche Europa schon so lange im Provisorium erhält. — Die Ausgaben unsers Kriegsministeriums bilden jetzt, wo sie im Staatshaushalte eine mehr hervorragende Rolle spielen, als in gewöhnlichen Zeiten, einen häufigen Gegenstand der Unterhaltung, und es kommt dabey so manche Notiz zum Vorschein, welche auf die Größe dieser Ausgaben, selbst in Friedenszeiten, schließen läßt. So sollen z. B. die bloßen Kopialien des gedachten Ministeriums jährlich 24,000 Thlr. kosten!

Holland. Seit dem 1. dieß begannen die Feindseligkeiten. Chassé läßt immer stärker feuern. Die französischen Belagerungs-Arbeiten sind vollendet, aber wegen des fürchterlichen Wetters ist die Batterie-Besetzung sehr schwierig. Alles versinkt. Der Herzog von Orleans ist sehr muthvoll. Er sah, wie eine 36Pfünder-Kugel einen Marechal de Logis und einen Artilleristen niederstreckte; ein widriger Anblick für ihn. Ein Ricochetschuß nahm Sr. Hoheit den Hut fort; da sagte der Prinz: „So muß ich den ersten Sendungen des Generals Chassé ein Compliment machen.“ Eine vor seinen Füßen niederschlagende Haubitzenkugel taufte den Prinzen. Man begreift nicht, warum Chassé so ruhig zu Werke geht.

Aus **Antwerpen**, 2. Dez., 2 Uhr, meldet man uns daß die ersten Belagerungs-Werke Gerards durch das Feuer der Citadelle **gänzlich vernichtet worden**, und die Ueberschwemmungen durch das Sprengen des Deiches beym Fort Burght schrecklich gewesen seyen und die bereits mißliche Stellung der Franzosen noch sehr verschlimmert haben. Auch will man wissen, daß die Franzosen viele Todte und Verwundete haben.

Baden. Bey den neulichen Studentenexzessen in Heidelberg suchte der Stadtdirector Eichrod den tollen Haufen zur Ordnung zurückzuführen; die Antwort darauf war eine Hand voll Koth, in's Gesicht, und später erhielt er 2 Schläge über den Kopf, einen auf die Arme. Dem Prorector Umbreit brüllte man ein Pereat entgegen, begleitet von den pöbelhaftesten Schimpfreden. Der Polizeykommissär Milleret bekam einen Stich über dem Auge, der, einen Zoll tiefer treffend, ihn auf der Stelle getödtet hätte. Die Pedelle und Polizeydiener wurden geprügelt, und obgleich der Allarmmarsch geschlagen worden, so waren doch so wenige Bürger versammelt, weil in dem größten Theil der Stadt es ganz ruhig und still war, daß von den vermummten Tumultuanten nicht ein einziger zur Haft gebracht, oder nur erkannt wurde.

Neueste Nachrichten.

Aybling, 5. Dezbr. Der heutige Tag war für Aybling ein hoher, unvergeßlicher Festtag. Gestern spät Abends erfolgte die freudige Nachricht, daß Se. Majest. der König **Otto** auf der Reise zur Besteigung des Thrones von Griechenland dahier durchpassiren und das Mittagsmahl einzunehmen geruhen würden. Die treue Bürgerschaft beeiferte sich, den hohen Gast würdig zu empfangen, und von Rosenheim erschienen dazu der k. Landrichter mit den übrigen Gerichtsbeamten, die sämmtlichen Vorstände der dortigen k. Behörden, die Geistlichkeit, der Magistrat so wie die Offiziere der Landwehr mit der Musik des Bataillons. Um 5 Uhr Abends trafen Se. Majestät, begleitet von Ihrer Königlichen Mutter Majestät in dem festlich geschmückten Markte ein; Allerhöchst Ihnen folgten JJ. KK. HH. der Kronprinz und die Prinzessin Mathilde nebst Gefolge. Ein unaufhörliches Lebehoch — den Donner des Geschützes übertönend — empfing die allerhöchsten und höchsten Herrschaften, welche am Posthause die Glückwünsche der Versammlung und aus den Händen der mit ihren Lehrern aufgestellten Schuljugend ein vom prakt. Arzte Dr. **Wörl** zierlich verfaßtes Gedicht nebst Blumensträußen anzunehmen geruhten. Ein tiefes Mitgefühl ergriff alle Umstehenden ob der sichtbaren Rührung, von welcher das Königliche Mutterherz bey der nahen Trennung von Ihrem heißgeliebten Sohn erfüllt war. Kein Auge blieb aber trocken, als nach vorausgegangener Musik das eigens bereitete Abschiedslied — nach der Melodie von „Bertrands Abschied“ — im Freyen abgesungen wurde. Bey der hierauf Statt gehabten Aufwartung der k. Beamten ꝛc. besprachen Sich JJ. KK. MM. so wie die KK. HH. mit einem Jeden derselben auf das Herablassendste, und öffneten Aller Herzen zur Darbringung der innigsten Gefühle für das Glück des jungen Königs und Seines theuern Vaterhauses. — Insonderheit hatte der k. Landrichter **Bisani** das Glück, J. M. der Königin die aufrichtigsten, treuesten Empfindungen und Gesinnungen nachdrücklichst versichern zu dürfen, wovon die ganze Versammlung so wie die Bewohner des ganzen Landgerichts-Bezirkes erglühen. Unvergeßlich bleibt uns die Aeußerung Sr. M. des Königs **Otto**: „Sein liebes Vaterland Bayern nie vergessen zu wollen.“ Das Mittagsmahl wurde bey offenen Thüren eingenommen. Lange noch verweilten die Theuren in traulichem Gespräche. Um 8 Uhr aber schlug die Stunde der Abreise (des Königs mit dem geliebten Bruder nach dem bestellten Nachtlager in Kuffstein — und der Königlichen Mutter mit der lieblichen Tochter in die Residenz zurück) und damit die Stunde der Trennung. Die trauernde Mutter begleitete den Liebling durch den beleuchteten Markt noch eine Strecke ausserhalb desselben und schied von Ihm mit wundem Herzen. Ihm folgten die Se-

nungen aller Anwesenden mit lautestem Lebehoch in die fremde Ferne, — Ihr die gerührtesten Empfindungen über das Hingeben Ihres Kleinods in stiller Ehrfurcht. Dieser Tag wird uns aber ewig im Andenken seyn."—

München. Es ist erlogen, daß unsere Artilleristen mit österreichischen Feldjägern gerauft haben.

Offiziere der bereits 100 Köpfe starken Eskadron griechischer Uhlanen wurden: der O.Lieut. Safferling Rittmeister; der U.Lieut. v. Brüssele O.Lieut.; die Kadetten Glockner und Schmaize Lieutenants; der Akt. Splitgerber Bat.Quartiermeister.

Cadet Carl Büchold vom 1. Cuirassier-Reg. ward Lieutenant bey den Garde-Lanciers

Am 12. dieß fährt die Ouvriers-Compagnie auf 13 Wagen, 6 Offizier- u. 6 Bagage-Wagen nach Triest ab.

Am Donnerstag ist Hochwildjagd in der Revier Buchendorf bey Starnberg.

Die prot. Pfarrey Absberg (Gunzenhausen) ist erledigt.

Vergangenen Sonntag in der Früh wurde unweit Weinlach bey Landsberg ein Bauernbursche und dessen Knecht im Walde, wohin sie auf das Wild giengen, erschossen. Der eine blieb gleich todt, der andere starb des andern Tages.

Würzburg, 7. Dez. „Heute Nachmittags 1 Uhr wurde dahier der Buchdruckers-Gehülfe Valentin Link (genannt Merkurius), der Majestätsbeleidigung angeschuldigt, in die Frohnfeste des k. Kreis- und Stadtgerichts abgeführt. — Sicherm Vernehmen nach wurde der dahier in Haft befindliche Mediciner Thönissen aus Düsseldorf von dem k. Appellationsgerichte zur Abbitte vor dem Bildnisse Sr. Maj. des Königs und zu 6monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt."

Vor Kurzem hieß es, in Würzburg sey eine Weibsperson an der asiat. Brechruhr gestorben. Kein Wort wahr: sondern in Folge frühzeitiger Geburt und Gebärmutter-Entzündung. —

Die Angabe der Würzburger Zeitung, als ob die griechische Deputation und National-Versammlung sich gegen den edlen Generalmajor v. Heidegger erklärt hätten, wird von ersterer öffentlich als falsch widerlegt.

Königl. Hof- und National-Theater.
Dienstag: Graf Essex, Trauerspiel.

Kunst-Theater des Mechanikus Weiß,
im Mayer'schen-Hause am Odeonsplatz
Mittwoch, Samstag und Sonntag ist ausserordentliche Vorstellung.
Anfang halb 7 Uhr.

Auswärts Getraute.

In Regensburg: Herr C. H. La Rosée, k. Kammerherr, Besitzer der Herrschaften Haag ꝛc. ꝛc. mit Fräul. Hyac. von Gumppenberg-Pöttmes.

Todesfälle in München.

Den 9. Nov. Jos. Prelinger, bürgerl. Vergoldersohn, 26 J. a. — Konrad Wilh. Gämmerier, k. pens. Wechselgerichts-Assizlant, 66 J. a. — Joh. B. Reichl, k. Lotto-Collecteurssohn, 37 J. a. — Frau Kath. Gärtner, k. Professors-Gattin, 35 J. a. — Kresz. Gabiansky, Schnallenmachersfrau, 39 J. a. — Anna Helßer, k. Rechnungs-Commissärs-Tochter, 52 J. a. — Theres Burzier, Dienstmagd v. Röttenz, 48 J. a. — Kath. Schlickinrieder, Wäscherswittwe, 66 J. a. — Apollonia Weiner, Hüterst. v. Frauenberg, Landgerichts Bruck, 30 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Schwabach: Fr. B. Haas, geb. Recknagel, Apoth. Gattin. — Fr. Sab. Keller, geb. Pfeuffer, k. Landrichters Gattin. — In Augsburg, Joh. Meinwart, Gewürzmüllersfrau, verunglückt, 42 J. a. — Fr. Marg. Barb. Redlinger, Kaufm.-Gattin, verungl. 56 J. a. — In Regensburg: die ehrw. Joh. Stauber, Layenschwester in ehem. Kloster Notre-Dame in Stadtamhof.

4544. praes. den 8. Nov. 1832.

Bekanntmachung.

In der Gantsache des Johann Kling, Koches, wird hiemit dessen Anwesen in der Karlsstraße, bestehend:

1) in dem ganz gemauerten Hause Nro. 164. Lit. C.;
2) in dem anstoßenden gemauerten Schlachthause und einem kleinen Stalle, und
3) im Hofraum, Gärtchen und Communbrunnen,

zum Verkaufe an den Meistbiethenden ausgeboten und hiezu auf

den 24. Dezember l. Js., Vormittags 10 Uhr

im dießseitigen Amtslokale Tagsfahrt angesetzt.

Kaufslustige werden mit dem Bemerken eingeladen, daß das Anwesen laut Schätzung vom 28. August l. Js. einen Werth von 1150 fl. habe, und die Versteigerung nach dem §. 64. des Hyp.-Ges. geschehe.

München, am 5. Dez. 1832.

Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

202. I.

4267. (3 c) praes. den 4. Dez. 1832

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Augustin Schuster, Bäswirthbauers von Etzenhausen, dem öffentlichen Verkaufe unterworfen und hiezu Steigerungs Tagsfahrt auf

Mittwoch, den 9. Januar 1833, Vormittags 9 Uhr

im dießseitigen Amtslokale angesetzt.

Dieses Anwesen wurde gerichtlich auf 15,353 fl. — kr. geschätzt, und besteht:

I. An Gebäuden:

a) aus einem gemauerten mit Ziegel gedeckten Wohnhause;
b) dem halbgemauerten Stadel, Vieh- und Pferdestall mit Strohdach;
c) einer hölzernen Wagenschupfe mit Ziegeldach;
d) einem gemauerten, mit Ziegel gedeckten, Back- und Waschhause;
e) einem gemauerten, an die Wagenschupfe angebauten Schweinstall mit Plattendach;
f) einer an das Backhaus angebauten hölzernen, mit Ziegel gedeckten Holzhütte.

II. An größtentheils freyeigenen Grundstücken.

a) aus	1 Tagw.	71	Dez.	Garten;
b) „	105 „	66	„	Acker;
c) „	137 „	99	„	Wiesen;
d) „	27 „	3	„	Waldung.

Kaufsliebhaber werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hyp.-Ges. geschieht und hierorts unbekannte Käufer sich durch gerichtliche Zeugnisse über Leumund und Vermögen auszuweisen haben.

Dachau, den 30. Nov. 1832.

Königliches Landgericht Dachau.
(L. S.) Eder.

4354 (2 a) In der Commissions-Lizitations-Niederlage, Prannersstraße 1470. im ersten Stocke, wird Donnerstag und Freytag den 20. und 21. Dezember Versteigerung von Kanapees und Sesseln, Kommoden, Bettladen, Sekretärs, Rund- und andern Tischen, Spiegeln, Uhren, Bier-, Wein-, und Liqueurgläsern, Karaffinen, Flacons- und Musik-Käsichen von Christall, Tassen und Services von Nymphenburger- und Pariser-Porzellain, einem Damensattel, verschiedenen Kleidern, Wasch und Kupfer, gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

4338. (2b) Karl von Mor, hat die Ehre dem verehrten Publikum hiemit anzuzeigen, daß er in seinem Laden am Bergbembogen nachstehende Artikel zu den bergesetzten Preisen verkauft, als: Ballkleider von 4—11 fl. — Gestickte Kleider von 10—20 fl. — Feder-Aufsätze (Panaches) 6—16 fl. — Aechte Blonden von 50 kr. bis 4 fl. die Elle, reiche und andere Gazes zu Kleidern von 56 kr. bis 2 fl. die Elle; reiche Bänder zu 24—36 kr. die Elle; Alabaster-Vasen von 8—25 fl. das Paar; eine große Parthie Porzellain, worunter einzelne Tassen mit Vergoldung zu 56 kr. bis 8 fl. das Stück, Dejeüners für 2 Personen zu 22—40 fl., eben solche für 12 Personen von 40—88 fl. — Obstkörbchen, Lavoirs, Schreibzeug ꝛc.

Zugleich zeigt derselbe hiemit an, daß er mit Merinos, Damentücher, Persen, Shawls, Giets, Manteizeugen und Kleinigkeiten zu Weihnachtsgeschenken ganz neu und im ausgezeichnetsten Geschmack versehen ist.

4345.

Die berühmte Haarwuchs-Essenz, das Fläschchen zu 1 fl. 15 kr. ist bey Unterzeichnetem wieder zu haben, und erhielt aus der chemischen-Produkten-Fabrikation in Nürnberg auch Eau de Chine, Tinktur, um rothe, graue und helle Haare, nach Belieben dauerhaft braun und schwarz zu färben, das Fläschchen 1 fl. 30 kr. Essence orientale très propre pour le teint, feine, orientalische Schönheits-Essenz, 1 fl. 15 kr. Natürliche Haar-Restaurations-Tinktur zur Verhütung und auch Färbung grauer Haare, 1 fl. 30 kr. Essenz, um rothe Haare blond zu machen, 1 fl. 15 kr. Essence vermeille, die ein gar zu bleiches Angesicht gesundroth macht, 2 fl. Weiße Schminke, 1 fl. Wasser gegen den fürchterlich üblen Geruch aus dem Munde, 48 kr. Paraguay Roux, oder vollkommen sicheres Mittel gegen die Zahnschmerzen, 1 fl. Essenz zur Vertreibung der Haare, an Stellen, wo man sie nicht haben will, 1 fl. 15 kr.

F. A. Ravizza, in München.

4359.

In einem gewerbsamen Marktflecken, 16 Poststunden von München, ist eine Bäckersgerechtigkeit mit Haus billig aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

4360. Es ist eine sehr gute Wirthschaft billig zu verkaufen. Der Erlag ist 4000 fl. Das Nähere in der Kaddeistraße Nro. 1450. über 2 Stiegen vornheraus.

4224. (c) Unterzeichneter macht einem hohen Adel und verehrten Publikum bekannt, daß er für dieses Jahr wieder die Weihnachtsbude beziehe, indem er heuer eine große Auswahl meistens selbst verfertigter Kinderspielwaaren und anderer Gegenstände zu den billigsten Preisen hat. Ich danke für das seit Jahren geschenkte Zutrauen, und bitte um gütige Abnahme. Meine Bude ist vor'm neuen Thor links in der ersten Reihe die Zweyte Nro. 59.

Dergleichen Gegenstände sind auch im Hause unter den Bögen nächst dem Rathhause zu haben.

Johann Haslauer,
bürgl. Spängler.

4349. Auf ein zu 1220 fl. geschätztes Anwesen im Landgerichte München werden 500 fl. zu 5 pCt. auf erste und einzige Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

4364. Auf ein Anwesen im Landgericht Dachau, welches sich sehr gut rentirt, werden 1000 fl. auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

4350. (2 a) Für das nächste Ziel Mariä Lichtmeß wird eine gute Köchin in Dienst zu nehmen gesucht. Das Uebr.

2356. In einem Marktflecken ohnweit München wird in einem Kaffehaus eine brave Person als Köchin gesucht, die auch als Kellnerin verwendet werden kann, und ihre Brauchbarkeit durch Zeugnisse nachzuweisen im Stande ist. Das Nähere ist im Säckler-Maier-Haus im Taschenthurmgäßchen über 4 Stiegen zu erfragen.

4357. Ein junger Mann, welcher sich sowohl über gute Aufführung, als mehrjährige ununterbrochene Dienste durch vortheilhafte Zeugnisse auszuweisen vermag, wünscht als Kutscher, Kellner, Hausknecht oder Ausgeher baldige Unterkunft. Das Nähere im

Anfrage- und Adreß-Bureau.

4361. Man bittet um die Zurückgabe eines Pelzkragens von schwarzem Astrachan, der vom weißen Bräuhause bis zu dem Herrn Schneidermeister Bauer verloren wurde. Das Uebr.

4355. Ein junger Rattenfänger männlichen Geschlechts, circa 2 Monate alt, von schwarzer Farbe mit gelblichten Extremitäten Ohren und Schweif gestutzt, (steckhaarig) hat sich am 7. d. Monats Nachmittags verlaufen. Derjenige, dem er zugelaufen, wolle ihn in der Kaufingerstraße Nro. 1022. gegen angemessene Belohnung zurückstellen.

4351. In der Schönfeldstraße Nro. 118 ist eine Wohnung über 1 Stiege sogleich zu vermiethen; selbe besteht in 6 Zimmern, wovon 5 heitzbar, dann geräumiger Küche, Keller, Waschhaus ꝛc. Es kann auch auf Verlangen ein hübscher Garten dazu gegeben werden. Das Uebrige im Rosenthal Nro. 714. zu ebener Erde.

4358. Eine solide Familie sucht zwischen dem Schwabinger- und Max-Thore oder in sonst einer diesen Thoren nahe gelegenen Straße eine schöne reinliche Wohnung von 5 geräumigen Zimmern, wovon wenigstens 4 heitzbar sind, und die nebst den übrigen Bequemlichkeiten, auch mit einer Waschküche versehen ist. Das Uebrige.

4317. (2 b) Auf künftiges Ziel Georgi oder sogleich ist in der Burggasse Nro. 177. im ersten Stocke eine schöne Wohnung mit 6 heitzbaren gemalten Zimmern nebst allen übrigen Bequemlichkeiten um 250 fl. zu vermiethen. Das Nähere im 2. Stock.

4362. In der Rosengasse Nro. 612. über 4 Stiegen rückwärts ist ein Zimmer für monatlich 2 fl. 42 kr. bis zum 15. Dezember zu beziehen.

4363. Ein Lehrzeiter sucht einen Lehrjung. Das Uebr.

4339. Im Verlag der Matth. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen: und in München zu haben bey Jakob Giel

J. E. Veunner,
der im
Geiste und in der Wahrheit
betende Katholik.

Ein vollständiges Gebet- und Betrachtungs-Buch für katholische Christen.

Mit einem schönen Titelkupfer und gestochenen Titel.

15 Bogen Taschenformat. Broschirt 36 kr. oder 9 ggr.

In diesem vollständigen, sehr gehaltvollen Taschenbuche für Beter von Geist und Herz wird zwar jeder fromme Christ reiche Nahrung finden, es ist aber zunächst für das jugendliche Alter bestimmt. Der Herr Verfasser sagt in der Vorrede: „Mit Kraft und im Geiste der Wahrheit dem Allerhöchsten seine Verehrung darzubringen, ist die einzige Ansicht bey Herausgabe dieses katholischen Gebet- und Betrachtungsbuchs; mir blieb stets das hohe Ziel im Auge, das Erhabene mit dem Göttlichen zu verbinden, Verstand und Herz zu beschäftigen, edle und gute Gesinnungen zu erwecken und neu zu beleben.“ Nach dem Wunsche des Herrn Verfassers, daß dieses vollständige Gebetbuch besonders zu Prämien und andern Geschenken für die Jugend verwendet werden könne — haben wir eine große Auflage veranstaltet, und sind dadurch in den Stand gesetzt, diesen sehr wohlfeilen Preis festzusetzen.

4340. Im Verlag von Veith und Rieger in Augsburg ist so eben neu erschienen, und davon vorräthige Exemplare zu München in den Buchhandlungen J. J. Lentner, Jak. Giel und Gg. Jaquet um beygesetzte Preis zu haben:

Der arme Heinrich
und
die junge Melania.

Zwey gemüthliche und lehrreiche Erzählungen für die reifere und gebildetere Jugend beyderley Geschlechts. Von Joh. Casp. v. Wörndle. Auf Velinpapier, in schön farb. Umschlag gut brosch. 20 kr. —

In der dreyfachen Eigenschaft: Belehrend, Erbauend und Unterhaltend, werden diese Erzählungen auf die Herzen der Leser sicherlich einen bleibendern Eindruck machen, als dieses bey den noch so reizend, nur idealisch ausgemalten Charakteren verdichteter Personen der Fall ist. — Es giebt nur wenige dem lebhaften Jugendsinn angemessenere Lektüre, worin zugleich Wärme, Takt und Kraft der Sprache nebst Kürze im Ausdrucke, und vorzüglich ein sich offenbarender religiöser Sinn für Tugend, Wahrheit und Recht so vereint anzutreffen sind, und mit diesen Vorzügen ausgestattet, wird sich unsere hier oben bezeichnete Jugendschrift zu einem ächten deutschen Geschenk für gebildetere Jünglinge und Mädchen vortrefflich eignen, dessen Anschaffung ohnehin durch billig gestellten Preis sehr erleichtert ist. —

4342. In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 1014., ist zu haben:

Dr. Wilhelm Weinholz
vollständiges
theoretisch-praktisches Handbuch
der
Mühlenbaukunst,
oder:

gründliche und allgemein verständliche Anleitung zur Conjeuktion sämmtlicher neu anzulegender und zur richtigen Beurtheilung bereits vorhandener durch Wasser, Wind, Dampf und lebendige Kräfte zu betreibenden Mühlwerke, welche durch Mahlen, Schneiden, Stampfen und Hämmern im praktischen Leben von Wichtigkeit sind. Nach dem allerneuesten Stande unsers Wissens zum Selbstunterrichte besonders für angehende Müller, Mühlenbauer, Technologen, mancherley Fabrikanten, Cameralisten u. s. w. Mit 98 Kupfertafeln und vielen Tabellen. 2 Bände von 85 Druckbogen und Atlas besonders. 8. Preis 10 fl. 48 kr.

Dieses Werk stellt an Jeder, um ihn mit der Mühlenbaukunst und Wissenschaft völlig vertraut zu machen, keine andere Forderung, als gesunden Menschenverstand, Verständniß der deutschen Sprache und die Fähigkeit, solche geläufig lesen zu können. Mit den allerersten Elementen der erfoederlichen Vorkenntniße anfangend, erhebt es sich in allgemein verständlicher Weise nach und nach zur Abhandlung der Mühlenbauwissenschaft selbst in der ganzen ihr jetzt möglichen Höhe. — Die innere Einrichtung des Werks ist der Art, daß auch der Unkundigste es von Anfang bis zu Ende mit reger Aufmerksamkeit durchgehend und nur Ueberschlagungen vermeidend, im ganzen Verlaufe auch nirgend auf eine dunkle, ihm unverständliche Stelle stoßen kann; sondern mittelst fleißigen Studiums desselben bald und ohne alle sonstige Beyhilfe anderer Bücher oder mündlichen Unterrichts zu einer gründlichen und hinreichenden Bekanntschaft aller Theile der Mühlenbaukunst gelangen wird. — Es begreift Alles in sich, was irgend in die Grenzen der heutigen Mühlenbauwissenschaft gehört, handelt über alle Arten Wasser-, Dampf-, Wind-, Thier- und Hand-Mahl-, Stampf-, Schneide-, und Hammer-Mühlen, als alle Arten Mehl-, Graupen-, Oel-, Pulver-, Lohe-, Knochen-, Tabaks-, Gewürz-, Papier- und Walke-Mühlen, Holz- und Stein-Schneide Mühlen ꝛc. — Seiner Ausführlichkeit und Vollständigkeit, sowie seines Umfassens aller hiebey gehörigen Entdeckungen, auch der allerneuesten Zeit wegen kann dieses Werk auch dem bereits der Mühlenbauwissenschaft Kundigen empfohlen werden. — Ueberall wo es irgend nützlich oder nöthig war, ist der Text mit instruktiven Zeichnungen begleitet worden.

4341. In der Schorner'schen Buchhandlung in Straubing ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen als Fortsetzung versandt worden:

Le Maistre de Sacy, Erklärung der heil. Schriften des neuen Testaments von Fr. X. Maßl. II. Bds. 1 Abth. gr. 8. broch. 48 kr.

Statt aller Empfehlung dieses nun rasch fortschreitenden Werkes verweißt man auf die im Umschlage dieser Abtheilung vorkommenden Auszüge der bisher in theologischen Zeitschriften erschienenen Recensionen.

4343.

Bey G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen, und in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) zu haben:

Die Stärke- und Syrup-Fabrikation in der Umgegend Berlin's. Oder gründliche Anweisung, die Stärke und den Stärkesyrup aus Kartoffeln auf die einfachste und wohlfeilste Weise fabrikmäßig zu bereiten. Ein sicherer Rathgeber für Fabrikanten, Landwirthe und alle Diejenigen, welche die Kartoffeln auf das vortheilhafteste benutzen wollen. Von Friedrich Schwarze. Mit 4 Tafeln Abbildungen. 8. Preis 2 fl. 6 kr.

Murrhard: die neuesten Methoden zur vortheilhaftesten Fabrikation der Stärke aus Kartoffeln, Weizen und Roßkastanien, sowie Anweisung, aus der Stärke und durch Zusatz derselben Syrup ꝛc. zu fabriciren. Nebst Belehrung über die vorzüglichste Bereitung des Kartoffelmehls ꝛc. Mit 20 Abbildungen. 8. geh. Preis 54 kr.

4340. In der Joseph Wolfischen Verlagskuchhandlung in Augsburg ist so eben erschienen und in allen soliden Buchhandlungen zu haben:

Bilder aus dem Leben. Eine Reihe von Erzählungen für die Jugend und ihre Freunde. Von dem Verfasser der Beatushöhle. Erstes Bändchen: die Wildschützen. Eine lehrreiche Erzählung 12o. Mit einem sehr schönen Titelkupfer (Stahlstich von Fr. Wagner in Nürnberg) und Umschlag. Preis 12 kr.

Die schöne Erzählung, die Beatushöhle, wurde mit so allgemeinem Beyfalle aufgenommen, daß wir nicht zweifeln dürfen, diese neue Erzählung, welche den Leichtsinn der Jugend und seine Folgen mit so treffenden Farben schildert, werde eine gleiche Anerkennung finden. Auch haben wir das niedliche Büchlein in Papier, Druck und Kupfer mit so vieler Sorgfalt ausgeschmückt und dennoch einen so äußerst billigen Preis dafür bestimmt, damit es zu Geschenken für die Jugend recht allgemein verwendet werden könne.

Danksagung.

Von den innigsten Gefühlen der Dankbarkeit durchdrungen, halte ich es für meine Pflicht, dem Hrn. Franz Löffler aus Wien, in der Glockenstraße am Josephs-Thor Nro. 1264 hiermit einen öffentlichen Beweis meiner unauslöschlichen Erkenntlichkeit abzulegen. Er war es, der mich von einem Stottern, dem ich seit meiner Kindheit in sehr hohem Grade unterlag, und welches mich zu jedem bürgerlichen Geschäfte untauglich machte, durch seine zweckmäßige Methode in kurzer Zeit befreyte.

Möge er diesen einfachen Beweis meiner Dankbarkeit nicht ungütig aufnehmen.

Joh. Georg Hürtlinger,
aus Schwabach.

4347. In einer ziemlich bevölkerten und gewerbsamen Stadt in Bayern ist ein Tuchmachers-Anwesen, bestehend in Tuchmachersrecht, sehr geräumigem Haus mit laufendem Wasser in der Kuche, Farbhaus mit ebenfalls laufendem Wasser, Stallungen und Hofraum, so andern Bequemlichkeiten, zu verkaufen.

Es wird bemerkt, daß ein Käufer wohl daran ist, indem in dieser — in einer sehr romantischen Gegend liegenden — Stadt nur die einzige Tuchfabrikation, wobey bedeutend großer Absatz an Tuch, auch ist der Tuchfabrikant befugt, die Zugehörungen zum Tuch, als alle Gattungen des Unterfutters, Kämmelhaars, Seiden- und andern Knöpfen, Zwirn u. s. a. zu führen. Das Uebr.

4352.

In einem gewerbsamen Markte Ober-Bayerns, durch den eine frequente Straße führt, ist ein Brauanwesen sammt Oekonomie um 19,000 fl. zu verkaufen. Baar-Erlag ist 10,000 fl. Das Nähere ist bey Herrn Paul Probst, Weinwirthgeber zur goldnen Sonne in München, und in Wasserburg Haus-Nro. 110. zu erfragen.

4302. (6 b) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Haus nebst Garten Nr. 121 in der Schönfeldstraße zu verkaufen.

Handelsmann Margreitter.

4365. Ein Ridikül nebst Sacktuch und etwas Geld wurde gefunden. Das Uebr.

4348. Wegen eingetretener Verhältnisse sind in der Brienner-Straße 524. A. zwey schöne Wohnungen zu vermiethen. Ueber 2 Stiegen eine mit 3 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, Küche, Keller, Speichertheil, Magdkammer, Holzlege und Waschhausantheil und um den jährlichen Preis von 120 fl. sogleich zu beziehen. Zu ebener Erde mit 1 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer, Magdkammer, Küche, Keller, Holzlege, Speicherantheil und Waschhausantheil und ist um den jährlichen Preis von 77 fl. sogleich zu beziehen. Das Nähere ist beym Eigenthümer selbst zu erfragen.

Auf vielfältigen Wunsch sind am Landbötin-Guggerl von der so berühmten ächt-englischen Koopson'schen Glanzwichse, außer den 1pfündigen Gläsern zu 15 kr., auch kleinere Portionen in Schachteln à 3 und 6 kr. zu haben, so wie das treffliche Schweiger'sche Haar-Oel à Glas 12 kr.

Gott gefällige Gaben,
für
Georg Rauch.

Transport	49 fl 10 kr.
Durch Hrn. R.-R. H. in Erlangen	8 fl. 30 kr.
Summa	57 fl. 40 kr.

Getreid-Preise der Münchner Schranne vom 7. Dez. 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	15	4	14	32	14	—	—	1	—	—
Korn . . .	11	27	11	9	10	43	—	3	—	—
Gerste . . .	8	53	8	25	7	46	—	7	—	—
Haber . . .	5	57	5	47	5	40	—	3	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1189 Schäffel; Korn 486 Schäffel; Gerste 2084 Schäffel; Haber 516 Schäffel.
Rest: „ 184 „ „ 19 „ „ 465 „ „ 18 „

Brodtarif vom 10. Dez. bis 17. Dez. Waizen: Schäffel à 19 fl. 20 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 5 Loth 2 Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. 3 Q.; das Spitzweckel 5 L. 2 Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. 3 Q.; der Groschenwecken von Waizen 16 L. 2 Q.; detto von Laibeltaig 26 L. 1 Q.; — Korn: Schäffel, à 14 fl. 50 kr. — Roggenbrod: 1 zwey Kreuzerstück muß wägen: 22 L. 3 Q., 1 vier Kreuzerstück 1 Pf. 13 L. 2 Q.; 1 acht Kreuzerlaib 2 Pf. 27 L.; 1 sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 22 L. — Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreyßiger 1 kr. 1 pf. — Mehltaxe. Waizen: Schäffel à 17 fl. 20 kr. Korn: Schäffel, à 13 fl. 50 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 45 kr.; Semmelmehl: 1 fl. 21 kr.; Waizenmehl: 1 fl. 5 kr.; Einbrennmehl: — fl. 49 kr.; Riemischmehl: — fl. 57 kr.; Roggen- oder Backmehl 51 kr.

Donnerstag, den 13. Dezember. Nro. 149. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag, u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition imr. Kay. 1 fl. 42kr., im 24 fl. 50kr. u. im 3-24. fr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Insr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Glückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey m. d. Bäckerm. Späth.

Die Bayersche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

König Otto's Abschied von Bayern.

Lebe wohl, du Land der Bayern,
Lebe wohl, mein Vaterland!
Lebet wohl mir, alle Ehnern,
Denen Liebe mich verband!
Lebet wohl und denkt auch ferne
Eures treuen Königs gerne!

Hellas ruft, es ruft zum Retter
Mich aus seiner langen Noth:
Hellas glaubt nach Sturm und Wetter
Beß'rer Zukunft Morgenroth,
Glaubt für seine blut'gen Wunden
Freien Hort in mir zu finden.

Nicht der Krone goldne Bürde,
Nicht der neugebaute Thron,
Noch das Ehrenbild einer Würde
Zieh'n euern Königssohn,
Daß er gierig seine Zähren
Lenke nach dem fernen Meere.

Ueberird'sche Mächte, wa'ren
Mahnend mir in junger Brust:
Was zum Wunsche sie gestalten,
Faßt mich an mit Himmelsluft,
Zieht durch dunkle Geisterbande,
Hin mich zum Hellenenlande.

Frieden möcht' ich dort verkünden,
Lieb' und Eintracht bieten seh'n,
Schmes bilden, Gutes gründen,
Auf dem Thron das Recht erhöh'n,
Und mein Hellas gern erheben
Zu dem alten, schönen Leben.

Gott mit mir! Es sey gewaget:
Wirken will ich Tag und Nacht,
Bis der schöne Morgen taget,
Der mein Hellas glücklich macht.
Mit sich soll's mich völlig fehren
Fallen oder auferstehen.

Laßt die Thränen, laßt die Klagen!
Lebet wohl und denket mein,
Wen Gott ruft, der darf nicht zagen,
Denn der Schickung Macht ist sein:
Mög' Er nur zu allen Zeiten
Segnend mich und euch geleiten!

Der Grenadier.

(Mel.: Denkst Du daran ꝛc.)

Ich bin ein Bayer, stamm' von tapfern Ahnen,
Die ihre Treu' dem Vaterland erprobt';
Mit frohem Muthe folg' ich Otto's Fahnen,
Der, Hellas Heil zu gründen, sich gelobt;
Ich wechsle nicht die ludwigsgekrönten Farben,
Auch dort lacht Blau und Weiß in hellen Schein;
Wie meine Ahnen für ihr Bayern starben,
Will ich ein Bayer auch in Hellas seyn.

Dem Sohne Ludwig's hab' ich Treu' geschworen;
Ich halte sie, dann ist auch Gott mit mir;
Zu Otto's Schutze bin ich auserkoren;
Ich steh' für Ihn, ein braver Grenadier!
Ob Fels und Eich' im wilden Sturme zittern,
Ich stehe fest in meiner Brüder Reih'n!
„Mit Gott für Otto!" — Könnt' ich da erzittern? —
Ich will ein Bayer auch in Hellas seyn!

Ihr Brüder alle, die wir's redlich meynen,
Um uns schlingt Lieb' und Treu' ein festes Band;
„Ein Mann für Alle, Alle stets für Einen!"
Darauf reicht Euch der Grenadier die Hand!
So weihet denn dem König euer Leben;
Geh't, wo es gilt, es muthig für Ihn ein;
Bleibt Ihm, dem Mittelsbacher, treu ergeben;
Wir sind ja Bayern, laßt uns Bayern seyn!

G. Lüdner.

München. Se. Exc. der Hr. Staatsminister Graf v. Montgelas befinden sich trefflich wohl und werden heute hier erwartet.

Die Gemeinde Ober-Giesing, welche bey ihrer bayer'schen Anhänglichkeit an ihr alt angestammtes, von Gott Jahrhunderte hindurch gesegnetes, Herrscherhaus dem Allerhöchst Königlichen Hofe, Sr. Maj. dem König Ludwig, in ihren Gemeinde-Angelegenheiten, und Ihrer Maj. der Königlichen Landesmutter Therese in ihren vielen Armen unzählige Wohlthaten verdankt, veranstaltet auf den nächsten Sonntag um 10 Uhr ein feyerliches Lob-, Dank- und Bitt-Amt mit Te Deum, damit der Segen des Himmels den bayer'schen Prinzen Otto, König von Hellas, Majestät, über's Meer begleiten und auf Allerhöchstdemselben zum alten Ruhme unsers Vaterlandes und zur beruhigenden Freude der Königlichen Eltern fortwährend ruhen möge.

(Gefällige Mittheilung.) Im Jahre 1142 kam eine Gesandtschaft von dem griechischen Kaiser Johann Komnen nach Regensburg, welche den Auftrag hatte, die zweyte Tochter des sulzbachischen (pfalzbayer'schen) Grafen, Namens Bertha, zur Gemahlin für den griechisch-kaiserlichen Erbprinzen Emanuel zu begehren, welche Heyrath auch zu Stande kam. Dadurch wurde Kaiser Konrad ein Schwager des griechischen Kaisers, da Ersterer eine Tochter des bayer'schen Grafen zu Sulzbach, Berengars I., genannt Gertraud, zur Ehe hatte. (S. Westenrieder's hist. Kalender 1794. S. 65.)

In Kaiserslautern widersetzten sich die Metzger am 1. Dez. der Exekution wegen einer ihnen abgeforderten Taxe, wobey es zu einigen Unruhen kam. Es würden zahlreiche Verhaftungen vorgenommen.

Schon erfreut man sich wieder des lieblichen Brunnenkreßsalatbuben-Geschreyes, auch während des Gottesdienstes, wo doch selbst alle Kramläden geschlossen sind.

Allerley.

Berlin, 5. Dez. J. K. H. die Prinzessin Gemahlin Sr. K. H. des Prinzen Albrecht ist gestern von einem Prinzen entbunden worden, welcher zum größten Leidwesen Sr. Majestät und der Königl. Familie in der Geburt verstorben ist. Die hohe Wöchnerin befindet sich den Umständen nach wohl.

Aus Mainz vom 5. Dez. Seit ein Paar Tagen hat man hier viel Geschütz zur Achse ankommen sehen, das sofort auf dem Wasserwege rheinabwärts geht. Es sind größtentheils Stücke von großem Kaliber, die von Erfurt kommen, und für die preußischen Waffenplätze am Rhein und an der Mosel bestimmt seyn sollen. Eben dahin dauern auch die Verschiffungen an Brod und Hülsen-Früchten fort, deren Preise mithin steigen. Auch für französische Rechnung sind kürzlich namhafte Quantitäten Waizen aufgekauft worden.

Ein gewisser Valentin Bernard, früher Oberkellner im weißen Roß zu Mainz, zuletzt Unternehmer der Wirthschaft in dem österreichischen Casino und Handelsmann, ging am 23. Okt. als Weinhändler von Mainz weg auf Reisen, um sich einer Untersuchung wegen betrügerischen Banquerots zu entziehen. Fangt's ihn! — Auch borgt's dem frhrl. v. Groß'schen und v. Redwitz'schen Consulenten und Rentenverwalter Joh. Jak. Bils ja nichts auf Rechnung der genannten Familie, macht's ja keine Geschäfte mit ihm ꝛc.; er ist heimlich aus Würzburg davon gezogen.

Berichtigungen. Weder v. Rotteck, noch ein Anderer, wurden zum Bürgermeister von Freyburg ernannt, und der Studenten-Unfug in Heidelberg soll nicht so arg, wie gemeldet, gewesen seyn.

Ein französischer Gesandter am spanischen Hofe besah die Bibliothek des Eskurials. Er versicherte darauf dem Grafen Olivares: „Dieser Besuch hat mir einen großen Genuß gewährt, und ich wünsche nur, daß alle Finanziers des Königs von Spanien sich so benehmen mögen, wie die bey dieser Bibliothek angestellten Mönche. Sie sind im Besitze eines großen Schatzes, aber, ich habe auch nicht Einen darunter gefunden, der davon für sich hätte Nutzen ziehen wollen."

Einige brittische Offiziere unterhielten sich einst mit dem Dr. Sterns, einem amerikanischen Sternkundigen, über astronomische Berechnung. Einer unter ihnen, der ihn schrauben wollte, fragte ihn: „Da Sie doch ein so großer Mathematiker sind, so werden Sie mir auch wohl sagen können, wie viel Zeit man gebraucht, ein unübersteigliches Hinderniß zu unterstützen?" — „Gerade so viel," erwiderte Sterns, „als nöthig ist, Sie in einen grundlosen Brunnen auf den Grund zu schleudern."

In Lüttich ist auf Befehl des Generals Evain ein ungeheurer Mörser gegossen worden. Er ist für eine Bombe von 500 Kilogramm berechnet, hat 61 Centimètres im Durchmesser und hält 100 Pfund Pulver. Die Lafette ist angegossen und muß mit bewegt werden, um der Kanone die Richtung zu geben. Die Bombe wird durch eine eigene Maschine in die Kanone gebracht. Die Maschine ist nur für eine kurze Entfernung berechnet, muß aber fast eine Wirkung wie eine ganze Mine machen. Man erwartet mehrere dieser Mörser vor der Citadelle von Antwerpen.

Die Schauspielerin Weinland Laddey wurde einst in der Rolle der Fauchon nach der Darstellung herausgerufen. Sie erschien, und dankte für diese Auszeichnung mit folgenden Worten: „Dieser Abend ist der schönste Tag meines Lebens!"

Ein Reisender, der England und Frankreich gesehen hatte, wurde gefragt: wie er den Charakter der beyden

Bilder befunden habe. „Der Engländer spricht nicht," erwiderte er: „der Franzose spricht über nichts."

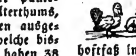
An der neuen Isaakskirche in St. Petersburg, an der nun schon seit einer Reihe von Jahren gebaut wird, treten nunmehr die Wände der Façade hervor. Die alte Isaakskirche wurde im Jahr 1812 beendigt und soll 61/2 Millionen Rubel gekostet haben; zum Bau der neuen Kirche, die ganz auf derselben Stelle steht, wird jedes Jahr eine Million verwendet. Sie bildet ein Viereck, welches auf allen Seiten ein Seitengewölbe und in der Mitte eine große, hoch über das Ganze hervorragende, Kuppel erhält. Jede Seite hat einen Portikus von 22 korinthischen Säulen, deren jede aus einem einzigen Granitblock besteht. Diese Säulen haben, bis auf die vor einigen Wochen aus Finnland angekommene, ungeheure Granitsäule von etlichen und achtzig Fuß Höhe, die zum Denkmal des Kaisers Alexander bestimmt ist, ihres Gleichen nicht in Europa. Sie übertreffen die der Paulskirche, und selbst die aller Göttertempel des Alterthums, blos die Säule des Pompejus zu Alexandrien ausgenommen. Die Granitsäulen des Pantheons, welche bisher für die prächtigsten Granitstämme galten, haben 38 Fuß Höhe und 14 Fuß im Umfange; die hiesigen haben eine Peripherie von 23 Fuß und eine Höhe von 56 Fuß, und das erste Gesimse des Baues, mit Einschluß der Treppenlagen, kommt mehr als 70 Fuß hoch über der Erde zu stehen. Die Kuppel wird rings von kolossalen Säulen getragen, hinter denen Bogenfenster das Licht auffangen; die Wölbung bekommt die Form der Peterskirche. Diese Kirche ist wohl eines der größten Wunder der neuen Zeit. Montferrand ist der Name des Architekten, der dieses Riesenwerk unternommen. Es ist derselbe, der die erste Idee zu der erwähnten ungeheuern Säule gehabt, und auch das ganze Unternehmen geleitet hat.

Man meldet aus Schlesien: „Während das Hochgebirge mit Schnee bedeckt und in den Thälern der Boden gefroren ist, steht an der Landstraße von Schmiedeberg nach Buschvorwerk, ungefähr einige 100 Schritt von den, mit Eis bedeckten, Teichen des Com. Rath Gebauer, ohne nur den geringsten Schutz vor Wind und Wetter zu haben, ein prachtvoll blühender Apfelbaum. Die ganze Krone war den 22. Nov. mit Blüten bedeckt, welche aber von den Schaulustigen, soweit dieselben erlangt werden konnten, abgepflückt worden sind."

In einem Gasthause auf dem Lande saß eine Mutter mit ihrer Tochter von Langeweile geplagt. Die Mutter sagte, indem beyde sich angähnten: „Was thun wir nun hier? Das hätten wir in der Stadt auch haben können." „Es ist nur," antwortete die Tochter, „daß man ein wenig Abwechslung in die Langeweile bringt.

Zwey Jugendfreunde sahen sich nach langer Zeit wieder. „Nun," fragte der Eine, „hat Dich Deine damalige Geliebte, die Du heyrathen wolltest, glücklich gemacht?" Seufzend bejahte es der Freund und sagte: „Es war das letzte Glück meines Lebens!" —

Ein authentisches Petschaft der Königin Maria von Schottland, wahrscheinlich das einzige, noch vorhandene, befindet sich im Besitze der Prinzessin Sophie, die es von ihrem k. Vater, Georg III., geerbt hat. Es ist sehr gut erhalten und, für jene Zeit, sehr geschickt geschnitten. Man sieht darin den k. Wappenschild von Schottland, den springenden behelmten Löwen, der, als Helmzierde, einen Adler hat, welcher in der rechten Kralle einen Scepter hält. Die Anfangsbuchstaben M. R. (Maria Regina) stehen zu beyden Seiten zwischen dem Helme und zweyen Fahnen, welche von springenden Einhörnern als Wappenhaltern getragen werden. Unter dem Ganzen steht das Motto: In deo mens (mein Sinn ist auf Gott gerichtet), worin aber das o und m, sey es nun Fehler im Petschaft oder im Abdruck, kaum zu lesen sind.



Ein Engländer war sehr glücklich im Ausbrüten der Eyer im Lohstocke eines Treibhauses. Er setzte ein halbes Ochsenfaß in das Loh, welches rund herum bis fast an den obern Rand reichte. Ein Brett deckte die Oeffnung. Die Eyer wurden in einen mit Flanell überdeckten Korb auf den Boden gestellt. Die Wärme mußte auf 140 Grad Fahrenheit stehen, wobey es eben auf ein Paar Grade auf- oder abwärts nicht ankommt: es gehört wenig Kunst dazu, diesen Grad zu erhalten. Auf diese Weise werden die Hühnchen viel früher ausgebrütet, als es bey den Hennen der Fall ist. Man kann zugleich in Zeit und Menge nach Belieben verfahren. Das Faß kann Monate lang in gleicher Wärme erhalten werden, wenn es einmal den rechten Grad erreicht hat. Auf jeden Fall ist dieß Ausbrüten in Loh günstiger, als in Dung, weil jenes eine beständige Wärme hält.

Wenn man bedenkt, wie sehr der Seemann an seinem Elemente hängt, und wie unglücklich er sich unthätig auf dem festen Lande fühlt, so verdient die Masse von dänischen Matrosen hohe Achtung, welche in jener Unglücksperiode, wo die dänische Flotte von den Engländern überfallen wurde, mit den eroberten Schiffen nach England geführt, dort lieber auf den Pontons hungern und darben, als daß auch nur ein einziger sich dazu hergegeben hätte, beym Feinde Dienste zu nehmen. Man erzählt, wie ein alter Bootsmann, der da wünschte, auf dem Schiffe zu bleiben, welches er seit 40 Jahren, als seine wahre Heimath angesehen, nur auf die Versicherung, daß er nie gegen seine Landsleute gebraucht werden solle, sich habe enrolisen lassen. Als er nun aber, anstatt des weißen Kreuzes im rothen Felde, die englischen Farben gewahrte, überkam ihn Wuth und Verzweiflung; er kroch empor, riß die Flagge herab, und — begrub sie mit sich im Abgrund der tobenden See. Aus jener Unglücks-Periode hat die Kopenhagner Kunstkammer ein zweifelsohne seltenes Meisterstück aufzuweisen; die gefangenen Matrosen verfertigten nemlich aus

dem Knochenabhub der ihnen auf den Pontons zu Theil wurde, ein kleines Schiff, in welchem auch die geringsten Theile mit der größten Genauigkeit und Vollkommenheit gearbeitet sind; ein Werk, welches um so mehr Bewunderung verdient, da sie keine andere Werkzeuge dazu hatten, als ihre groben Messer.

Für die beßte Richtung zur Ausführung der Eisenbahn zwischen dem Rheine und der Weser hält man die von Minden nach Köln (32 3/4 Meilen.)

Welthändel.

Spanisches Amerika. General Montezuma ward von Bustamente geschlagen, verlor 1500 Mann, die Artillerie und 100,000 Piaster; dagegen schlug Santanna den Azurate.

Türkey. Der Großherr macht die letzten Anstrengungen gegen Ibrahim Pascha, den er, bis ihm Hülfe (wie man sagt aus Rußland) zu Theil werde, aufzuhalten gedenkt.

Großbritanien. Das Parlament ist aufgelöst. Der türkische Gesandte ward dem König vorgestellt. — Don Miguel handelt recht frech gegen England.

Spanien. Es geht das Gerücht, ein Mönch habe den fehlgeschlagenen Versuch gemacht, die Königin zu ermorden.

Niederlande. Chassé soll gestorben seyn (?) — Die Franzosen haben trotz ungeheuerer Schwierigkeiten die zweyte Parallele überschritten, ihre Batterien sind besetzt und spielen furchtbar gegen die Citadelle, die ihnen lebhaft antwortet. Antwerpen ward noch nicht beschossen. — Man weiß noch nicht recht, was man von Chassé denken soll. Hat vielleicht gar eine Mine angelegt, die er zu rechter Zeit springen lassen wird? — Die Franzosen haben viele Verwundete und Kranke.

Frankfurt. Gemäß hohen Bundestagsbeschlusses darf der Chef des bibliographischen Instituts zu Hildburghausen, Jos. Meyer, als Redakteur des unterdrückten „Volksfreundes" binnen 5 Jahren bey der Redaktion ähnlicher Schriften in den Bundesstaaten nicht zugelassen werden.

Neueste Nachrichten.

München. Bey dem St. Georgi-Ritterfeste wurde der k. Ministerialrath Hr. M. P. Frhr. v. Freyberg-Eisenberg Kapitular-Commenthur de grace.

Der Hr. Staatsminister der Finanzen, v. Mieg, befindet sich leider krank.

Der k. Hofbanquier Frhr. S. v. Eichthal, erhielt das Ritterkreuz des Civ.Verd.Ordens.

Hr. Graf v. Armansperg und Hr. v. Abel reiseten den 10. ab. Hr. St.Rath Mauerer ging am 11. nach Griechenland ab.

Am 15. dieß früh 8 Uhr geht der Eilwagen mit folgenden Individuen nach Griechenland ab: Dr. Dotzauer, Stabsarzt; Attaché Frhr. v. Vibra; Hofapotheker Landerer; Hofpianist Ascher; Haushofmeister Traiteur; Stabsaktuar Reichenberger; Apostolides (Geistlicher); k. Leibjäger Richstein; k. Leibjäger Herdegen; Kanditor Unger; Bereiters-Gattin Schmer mit Kind; Dr. Ulrich.

Gottlob! Jetzt ist große Hoffnung, daß endlich eine vernünftige, wenig kostspielige gerade Verbindung mit der St. Anna-Vorstadt zu Stande kommt. Die Regierung will's.

Im Nov. bestrafte die k. Polizey-Direktion 1323 Individuen und lieferte 21 an die Gerichte ab. —

Armenärzte. Dr. Christlmüller für das H.-Viertl, Deigelmaier K.-Viertel, Oettinger V. St. Schönfeld, Pendele A. V., Bonifaz Müller Max-V.,

Nehmts gutgeschlossene Wagen zum Dünger Ausführen.

Gestern Früh 3 Uhr entzündete sich im allgemeinen Krankenhause durch starkes Heitzen das hölzerne(!!) Ofen-Geländer; wurde aber durch das Dienst-Personal und den Kaminkehrer-Gesellen gelöscht.

In der Au soll Jemand am Schneckenfraß mit Branntwein darauf gestorben seyn.

In Obergiesing fiel ein Zimmermann von seinem kaum 20' hohen Häuschen und verwundete sich tödtlich.

Die Kirchen-Gebäude sollen mit Blitzableitern versichert werden. — Das Vikariat Unterwössen (Traunstein) ist erledigt.

(Eingesandt.) Der Volksfreund sagt sehr gewagt, da er von dem Erschießen der 2 Wilddiebe bey Landsberg spricht: „Da diese Unglücklichen dem Wilde nachgegangen sind, so wurden sie wahrscheinlich von den Jägern erschossen. Ist es nicht schändlich, wegen einem elenden Hasen die Menschen wie das Wildvieh niederzuschießen? Sind solche Jäger keine Mörder (?)" — Ein Freund des pflichtmäßig gehandelt habenden wackern Forstmannes bemerkt, daß der eine Dieb den Schuß gerade auf die Brust, der andere über die beyden Hüften durch erhielt, und die Bezeichnung des Försters als Mörder dürfte dem Volksfreund schwer verantwortlich werden. — v. R.

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 3. Dezbr. bis 7. Dez. verkauft: 21 Ochsen, 30 Kühe, 18 Stiere, 10 Rinder, 701 Kälber, 90 Schafe, 238 Schweine.

Königl. Hof- und National-Theater. Donnerstag: Die weiße Frau von Avenel. Oper. Freytag: Dominique, oder: des Besessene; dazu: Der todte Gast.

Getraute Paare.

Den 1. Dez. Hr. Karl L. H. d'Elpy de la Roche, k. Hauptmann im k. b. General-Quartiermeister-Stab dahier, mit Dem. Barbara Quenh, k. franz. Oberstlieutenantstochter. — Hr. V. Hartmann, k. b. Major im k. Generalquartiermeister-Stab, mit Frl. A. K. v. Krafft, Großhändlerstochter v. h. — Hr. V. Schneider, k. Hofkutscher, mit J. M. Höglmaier, b. Bortenmacherstochter von der Vorst. Au. — Hr. J. Fr. E. Enzensberg, b. Landgerichts-Chirurg und Hausbesitzer in Fürstenfeldbruck, mit Freyfräul. M. Fr. A. v. Seebeck. — Hr Dr. J. Franz, Privatdocent und Dragoman bey der Regentschaft des Königreiches Griechenland, mit M. Denk, Gutsbesitzers-Tochter v. Hohenau.

Auswärts Getraute.

In Fürth: Hr. J. M. Meyer, Kaufm., mit Agnes Roth, Wein-Wirths-Tochter. (Gratulor!)

Todesfälle in München.

Den 10. Nov. M. Baumer, Maurer v. Neuburg v. W. 23 J. a. — M. Schuster, Rosenkranzmachers-Tochter und Hebammenschülerin, v. Dirlwang Ldg. Mindelheim, 27 a. — M. Wittmann, Taglöhner, 80 J. alt. — A. Bauer, Gärtnersfrau, 38 J. a. — M. Karlshofer, Hofoberrichteramtsbothens-Wittwe, 81 J. alt. — F. Schnetter, Dr. der Philos. v. Feuchtwangen, 40 J. a. — A. Grab, ehem. Obstler, 68 J. a. — P. Piccolet, Stiefelschäftfabrikant, 40 J. a. — Hr. P. Schwegele, b. Kistler, 44 J. a.

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 11. Dez. Joh. Grainer, Cory. v. Inf.-Leib-Rgt., gebürtig v. München, 20 J. alt, an der Lungenlähmung.

Auswärtige Todesfälle.

Zu Schleißheim starb am 3. d., der als Scheibenschütz und Biedermann rühmlich bekannte Hr. F. X. Roth, sogenannter schwarzer Hobel, gewesener k. Schloßdiener u. Hofkistler, 78 J. a., an Lungenlähmung. — In Kadolzburg: Hr. G. F. Kupfer, Gastwirth z. schwarz. Adler. — In Aschaffenburg: Hr. H. F. Versbach, k. Siegelamts-Controlleur.

I. 723.

4372. praes. den 9. Dez. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen der Interessenten wird die Herberge des Georg Kreukel, Herbergsbesitzer von Haidhausen, im Hause Nro. 203½ in Haidhausen über 1 Stiege, bestehend in 3 Zimmern, Küche, Flez und Holzlege, laut Schätzung vom 12. März 1830 im Werthe zu 900 fl., der Brandassekuranz mit 500 fl. einverleibt und ludeigen, zum zweytenmale dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, und hiezu Commission auf

Freytag, den 27. Dezember l. Js.,

Vormittags von 9—12 Uhr

angesetz, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken vorgeladen werden, mit den erforderlichen Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu erscheinen.

Der Hauptschlag geschieht nach §. 64. des Hypothekengesetzes.

Au, am 4. Dez. 1832.

Königliches Landgericht Au.

(L. S.) Der k. Landrichter frank. v. Schmid, 1r Assessor.

Späth.

4354 (2b) In der Commissions-Lizitations-Niederlage, Prannersstraße 1470. im ersten Stocke, wird Donnerstag und Freytag den 20. und 21. Dezember Versteigerung von Kanapees und Sesseln, Kommoden, Bettladen, Sekretärs, Rund- and andern Tischen, Spiegeln, Uhren, Bier-, Wein-, und Liqueurgläsern, Karaffinen, Flacons- und Musik-Kästchen von Christall, Tassen und Services von Nymphenburger- und Pariser-Porzellain, einem Damensattel, verschiedenen Kleidern, Wasch und Kupfer, gehalten, wozu Kaufslustige hiemit eingeladen werden.

4390. Den Einsender der Nachricht im Münchner-Conversationsblatt Nro. 345. S. 1886. Z. 15. erkläre ich hiemit für einen Lügner.

Gottfried Knauff,
Feldwebel bey der Grenadier-Kompagnie des k. griechischen Truppenkorps.

4390. In dem Hause Nro. 840. am obern Anger sind zwey Wohnungen zum nächsten Ziele zu vermiethen 1) mit 2 Zimmern und Holzlege zu 36 fl. 2) mit 2 heizbaren, 1 unheizbaren Zimmer und Küche zu 84 fl.

4347. (3b) In einer ziemlich bevölkerten und gewerbsamen Stadt in Bayern ist ein Tuchmachers-Anwesen, bestehend in Tuchmachersrecht, sehr geräumigem Haus mit laufendem Wasser in der Küche, Farbhaus mit ebenfalls laufendem Wasser, Stallungen und Hofraum, so andern Bequemlichkeiten, zu verkaufen.

Es wird bemerkt, daß ein Käufer wohl daran ist, indem in diesee — in einer sehr romantischen Gegend liegenden — Stadt nur die einzige Tuchfabrikation, wobey bedeutend großer Absatz an Tuch, auch ist der Tuchfabrikant befugt, die Zugehörungen zum Tuch, als alle Gattungen des Unterfutters, Kämmelhaars, Seiden- und andern Knöpfen, Zwirn u. s. a. zu führen. Das Uebr.

4259. (2b) Es wird ein in der Nähe der Stadt Nürnberg im ununterbrochenen und besten Betrieb sich befindendes bedeutendes Fabrik-Geschäft zum Verkauf ausgeboten. Darauf Reflectirende wollen ihre Anfragen in frankirten Briefen unter der Aufschrift mit den Buchstaben A. T. Z. an die verehrliche Redaction dieses Blattes zur weitern Besorgung gelangen lassen.

4379. Es ist ein sehr schönes Kinderbettchen nebst Bettlade um billigen Preis zu verkaufen, Wittelsbacher-Platz Nro. 1339 über eine Stiege vornheraus.

4380. Ein Mann, welcher sich der besten Zeugnisse seiner Fähigkeit sowohl, als der Treue, zu erfreuen hat, wünscht als Bedienter oder Hausknecht für diesen Winter Beschäftigung. Das Ueb.

4381. Ein neuer Guckkasten mit 3 optischen Gläsern und mehreren Ansichten ist um den billigen Preiß 8 fl. zu verkaufen. Im Gruftgäßchen Nro. 107 über 3 Stiegen.

4383. Ein bejahrter Staatsdiener, Wittwer, wünschet zur Aufsicht über seine kleine Haushaltung ein gebildetes lediges Frauenzimmer von mittlerm Alter und gutem Ruf, oder eine Wittwe, jedoch ohne Kinder, gegen sehr annehmliche Bedingnisse zu erhalten. Das Uebr.

4384. In der Stiftstraße Nro. 1149 ist ein Laden nebst Wohnung zu verstiften, und bis Georgi zu beziehen, das Nähere bey der Hauseigenthümerin daselbst zu erfragen.

4385. (3a) Ein sehr schönes Stramin gesticktes Bild mit 3 Figuren ist zu verkaufen, das Nähere in der Glockenstraße Nro. 1265 zu ebener Erde.

4886. In ein solides Gewerbe wird ein Lehrling von guter Erziehung gegen angemessenes Lehrgeld aufzunehmen gesucht. Das Uebr. in Landschaftsgäßchen über 1 Stiege Nro. 117.

4368.

In der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufinger-Straße Nr. 1614., ist zu haben:

Dr. Joh. Sigm. Hahn's Unterricht von der wunderbaren Heilkraft des frischen Wassers

bey dessen innerlichem und äusserlichem Gebrauche durch die Erfahrung bestätigt. In fünfter Auflage nach den allerneuesten Erfahrungen in der Wasserheilkunde verbessert und vermehrt vom Prof. Dr. Oertl in Ansbach. Mit einem Titelkupfer. 8. Preis 1 fl. 21 kr.

Wenn es in der Arzneykunde je ein Universalmittel giebt, es sey gegen Krankheiten oder zur Erhaltung der Gesundheit, so ist es das frische Brunnen-Wasser, was Mutter Natur den Armen wie den Reichen gegeben hat. — Seine wunderbaren und zauberischen Wirkungen haben sich auch in den letzten Zeiten wieder hinlänglich bewährt und dadurch vom Neuem die allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Alles aber, was in dieser Hinsicht so schön gelungen ist, verdanken wir ursprünglich dem hochverdienten und uneigennützigen vormaligen Stadtarzt Hahn in Schweidnitz, welcher die Wasserheilkunde aus England nach Deutschland verpflanzte und zum Segen der leidenden Menschheit verbreitete. Sein Unterricht, der 1738 zum Erstenund 1754 zum letztenmale erschien, hat zu seiner Zeit Wunder über Wunder gewirkt. Später kam die Wasserheilkunde vor lauter gelehrten und unheilsamen Theorien beynahe ganz in Vergessenheit. Nur erst neuerlich fand man diesen Unterricht glücklicher Weise wieder hervor und entfernte durch ihn Krankheiten, gegen welche die geschicktesten Aerzte und die kräftigsten Mineralbäder nichts ausgerichtet hatten. — Ich lasse daher zur Ermunterung der Gesunden und zur Ermuthigung der Kranken die herrlichen Grundsätze des hochverdienten, beynahe ganz vergessenen Arztes Hahn, nach dessen Anleitung ich seit 25 Jahren die Wasserheilkunde erlernt, vervollkommt und bisher in ganz Deutschland verbreitet habe, in einer neuen verbesserten und vervollkommneten Gestalt erscheinen. Durch sie werden Gesunde und Kranke zum fleißigen Gebrauche des frischen Wassers und zu einem mäßigen, ordentlichen und diätetischen Leben mehr Lust bekommen und sich manche langwierige, kostspielige Kur, manche bittere Arzney und Entstellung ihres Körpers ersparen. Daher ergeht an alle Wasserfreunde in Deutschland meine herzliche Bitte, dieses namentlich der leidenden Menschheit so nützliche Unternehmen zu befördern, zu empfehlen und zu unterstützen.

Professor Dr. Oertl, in Ansbach, Verf. der Wasserkuren.

4369.

Wichtige neue Schrift.

So eben ist erschienen und in allen Buchhandlungen vorräthig:

Stellung des Römischen Stuhls gegenüber dem Geiste des 19. Jahrhunderts oder Betrachtungen über seine neuesten Hirtenbriefe.

8. geheft. 12 kr.

In München in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung Kaufingerstraße Nro. 1614 zu haben.

4366. So eben erschien bey Unterzeichnetem folgendes, für Geographen so wie für jedrn Gebildeten interessante, Werk:

Die Erde und ihre Bewohner, ein Lehr- und Lesebuch für Schule und Haus, bearbeitet von K. Fr. Vollr. Hoffmann. Zweyte Auflage.

gr. 8. Elegant gedruckt und gebunden. 1 fl. 48 kr.

Die erste Auflage dieses Buches erschien vor zwey Monaten, und war 14 Tage nach Erscheinen vergriffen; der beste Beweis für die Vortrefflichkeit desselben! Auch sind dem Verleger seit jener Zeit so ausserordentlich günstige Urtheile der achtungswerthesten Sachkenner und Gelehrten zugekommen, daß er „Hoffmanns Erde" mit voller Ueberzeugung als ein vorzügliches Lehrbuch für Schulen, und als ein höchst interessantes, wahrhaft belehrendes Bildungsbuch für Jung und Alt hiermit empfehlen kann!

Als Weihnachtsgeschenk dürfte es von keinem Werke unserer Literatur übertroffen werden — es erfüllt den Zweck: nützlich zu seyn und zugleich lebhaft zu unterhalten, auf das Befriedigendste. Druk, Papier und Eindand lassen nichts zu wünschen übrig.

Carl Hoffmann in Stuttgart.

4392. (2 a)

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 1614., empfiehlt ihre vorzügliche Auswahl von Kinder- und Jugend-Schriften, in deutscher und französischer Sprache, Taschenbüchern für 1833, Gesellschaftsspielen ꝛc. ꝛc., die sich ganz besonders zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken eignen, allen Jugendfreunden und besonders den Eltern, die ihren lieben Kleinen ein schönes und zugleich nützliches Geschenk machen wollen, auf das Angelegentlichste, und bittet um deren geneigte Aufträge, die sie auf das Prompteste und Billigste ausführen wird. Ein Verzeichniß der vorzüglichsten Schriften wird daselbst unentgeltlich ausgegeben.

4367.

Bey G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen, und in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) zu haben:

Die Elegien der Deutschen. In einer Auswahl des Schönsten.

16. geh. Preis 54 kr.

Die gemüthliche Elegie ist diejenige Dichtungsart, die jedes zartfühlende Herz anspricht; weshalb sie eine große Zahl von Verehrern hat, denen diese Anthologie des Schönsten eine angenehme Gabe seyn dürfte.

4337. (3 b)

In der J. M. Hermann'schen Kunsthandlung ist so eben das sehr gelungene Bildniß Sr. Maj. des Königs Otto I. von Griechenland, in halber Figur, nach dem Leben auf Stein gezeichnet von Fr. Hanfstängel, erschienen.

Subscriptions-Preis fl. 1. 12 kr.
auf chines. Papier . . fl. 1. 48 kr.

Für die treueste Aehnlichkeit sowohl, als genialste Ausführung dieses erhabenen Bildes, bürgt der Name des Künstlers.

3231. (3 c) In der C. F. Zeller'schen Kunst-, Papier- und Schreibmaterialien-Handlung, Rosengasse Nro. 1009. in München, ist erschienen:

Geschäfts- und Erinnerungs-Buch für 1833.

Preis: ungebunden . . . 1 fl. — kr.
brochirt : . . . 1 fl. 12 kr.
in Leder gebunden 1 fl. 30 kr.
in Saffian gebunden 3 fl. — kr.

Dasselbe kommt in seiner Form den seit einer Reihe von Jahren erschienenen Jahrgängen ganz gleich; jedoch heuer mit vielen neuen Tabellen vermehrt, und da solches genaue und richtige Berechnung von

Geldervertheilungen, Besoldungs- und Lidlohns-Tabellen, Reduktionen der Kronen-, bayer'schen-, sächsischen und preußischen Thalern in bayer'scher Reichswährung enthält, so dürfte es allen königlichen Staatsdienern und Geschäftspersonen besonders willkommen seyn.

4371. Bey Falter und Sohn K. B. Hof-Musikalien- und Musik-Instrumenten-Handlung (Residenzstraße Nro. 33) ist angekommen:

Haydn, Mich., Partitur-Fundament, enthaltend: Uebungen in allen bekanntesten und auch am öftersten vorkommenden Dur- und Mollarten, nach allen möglichen Fortschreitungen des Basses angebracht. Pr. fl. 2 36 kr.

Des Königs Otto I. von Griechenland, Abschied von der Heimath, in Musik gesetzt für eine Singstimme mit leichter Begleitung des Pianoforte oder der Guitarre v. J. C. Schiller. Das Titelblatt ist in schöner Zeichnung mit der Mirabella in Salzburg, der Geburtsstätte Otto I. Königs v. Griechenland, oder statt dieser, mit dessen wohlgetroffenem Portraite versehen, zu haben. Pr. 18 kr.

4370. Im Verlag bei Anton Böhm in Augsburg sind so eben erschienen:

Rüttimann J. F. 2 Kirchengesänge auf die heil. Weyhnachtzeit, mit deutschem und lateinischem Texte. Anwendbar als Graduale, Offertorium, Predigtlied u. s. f. Für Orgel, 3 oder 4 Singstimmen, 2 Violin, Viola, Flöte, 2 Clarinetten, 2 Hörner, 2 Trompeten, Pauken und Violon. fl. 1 24 kr.

Bestellungen übernehmen in München
Falter und Sohn.

4382. Briennerstraße Neo. 271. B. über 2 Stiegen ist ein gut erhaltenes Forte-Piano um billigen Preis zu verkaufen.

4328. (3 b) Ein seit 9 Monaten kranker junger Mann, dessen Gesundheits-Umstände ihn für den ganzen Winter auf sein Zimmer zu bannen drohen, daher alles Erwerbes berauben, bittet um Copir-Arbeit, sey es in deutscher, französischer oder englischer Sprache. Auch ist er in allen Beauchen der Comtabilität genau bewandert.

Wohnt neben dem Hndergarten, Schützenstraße Nro. 68. A. im 3. Stock.

3967. (6 c)

Promessen- und Loose-Verkauf.

Zu der am 2. Januar 1833 Statt findenden 7ten Verloosung des großherzoglich Hessen-Darmstädt'schen Lotterie-Anlehens, wobey die Preise von fl. 50,000. 10,000, 5000, 6mal 1000, 10mal 400, 20mal 200, 60mal 100, bis zu fl. 64 abwärts gewonnen werden, sind bey Unterzeichnetem zu haben

1) Original-Promessen zu fl. 5 im fl. 24 Fuße per Stück,
2) Lotterie-Anlehens-Loose de fl. 50 in Natura zum möglichst billigsten Course.

Plane zu diesem Lotterie-Anlehen sind gratis zu haben. Briefe und Gelder werden portofrey erbeten von

J. N. Oberndorffer
in München,
Weinstraße Nro. 126. im Hause des Hrn. Silverio.

4388.

Der Unterzeichnete bringt hiemit zur öffentlichen Kenntniß, daß er seine für die Vorstadt Au errichtete und bis zum heutigen Tag für seine Rechnung geführte Pfand- und Leih-Anstalt, in Folge gnädigster Bewilligung der königl. Regierung des Isar-Kreises an den Kaufmann, Herrn C. M. Stegmayer, hier abgetreten habe, welcher dieselbe unter den nehmlichen Rechten und Verbindlichkeiten fortführen wird.

München, den 1. Dez. 1832.

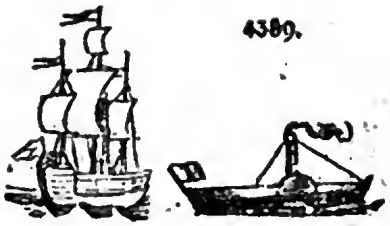
S. C. Gaigel.

Unter Bezugnahme auf vorstehende Ankündigung, erlaube ich mir zu bemerken, daß die Anstalt in meinem eigenen, zu diesem Zwecke entsprechend eingerichteten, Hause in der Vorstadt Au, Lilienstraße Nro. 10. täglich von 8—12 Uhr Vormittag und 2—4 Uhr Nachmittag mit Ausnahme der Sonn- und Festtage geöffnet seyn wird, daß ich die nehmliche Real-Caution, wie Herr Gaigel, zur Sicherheit aller Derjenigen, welche mit meiner Anstalt in Berührung kommen wollen, amtlich geleistet, so wie ich mir überhaupt strenge Rechtlichkeit und gewissenhafte Verschwiegenheit, verbunden mit unverdroßenem Dienstes-Eifer zum unerschütterlichen Grundsatz gemacht habe.

München, den 1. Dez. 1832.

C. M. Stegmayer.

4387. Vor dem Sendlingerthore Nr. 4. zu ebener Erde sind zwey unmeublirte Zimmer sogleich zu beziehen.



4389.

Anzeige für Auswanderer nach Amerika.

Diejenigen Personen, welche gesonnen sind, auf ihre Kosten nach Amerika auszuwandern, und durch Vermittlung der Herren Westdof und Meier in Bremen, sich Plätze in der Kajüte oder im Zwischendecke guter Schiffe zu vortheilhaften Bedingungen sichern, und ihre Reise pünktlich vordereiten wollen, erhalten auf mündliche oder portofreye schriftliche Anfragen nähere Auskunft bey Hern J. B. Zahn in Nürnberg.

4376.

Urtheil eines Arztes über den Aufsatz unter Ziffer 4130. im 141. Numer d. J. der bayer'schen Landbötin, das zu frühe Tabakrauchen beym männlichen und die Schnürbrieber beym weiblichen Geschlechte betreffend.

Die Sterdbücher sind der beste Kommentar der in jenem Aufsatze berührten Thorheiten der Jugend unsers Zeitalters. Ich selbst könnte einen Folianten über die traurigen Folgen derselben, vorzüglich über die schädlichen Wirkungen der Schnürbrüste des weiblichen Geschlechtes, die mir in meiner ärztlichen Praxis vorgekommen sind, schreiben und glaube, daß jeder, nur etwas erfahrne, Arzt ein Gleiches thun könnte. Dem gebührte eine goldne Krone, dem es gelingen würde, diese schädlichen Gewohnheiten unschädlich d. h. verschwinden zu machen; und jeder vernünftige Menschenfreund wird dem Verfasser jenes Aufsatzes für seine wohlwollende Absicht Dank wissen. — Aber 100 lesen ihn, 1000 reden davon, und einer handelt darnach, sagt der unsterbliche Dietl. — Indessen: Bonum volnisse sat est.

4252. (3 c) Da ich schon öfter in Erfahrung gebracht habe, daß anderwärts gehvite Weine, als bey mir gekauft, ausgegeben werden, so lasse ich seit einiger Zeit alle Bouteillen, ohne Ausnahme, mit dem vollständig ausgedrückten Namen „J. B. Michel in München versiegeln und jede der verschiedenen Sorten mit Et-

quetts versehen. Aus demselben Grunde sehe ich mich nun veranlaßt, dieses zur Kenntniß des verehrlichen Publikums zu bringen, mit der Bemerkung, daß ich nur für die Qualität der mit obigen Kennzeichen versehenen Bouteillen-Weine sowohl hier, als auswärts bürgen kann.

München, im November 1832.

J. B. Michel,
Weinhandlung, Rosengasse Nro. 1009.

Anwesens-Verkauf.

4292. (3 c) Die Unterzeichnete gedenkt, ihr im Markte Hafnerzell gelegenes Anwesen sammt der realen Binderegerechtsame aus freyer Hand zu veräußern.

Kaufsliebhaber wollen sich wegen der näheren Bedingnisse entweder persönlich, oder in frankirten Briefen an die Besitzerin selbst wenden.

Hafnerzell bey Paßau, am 1. Dezember 1832.

Katharina Brenner,
bürgl. Bindermeisters-Wittwe.

4378. In der Neustadt Kempten ist folgendes Anwesen aus freyer Hand zu verkaufen: 1) Ein ganz gemauertes Wohnhaus, mit Keller und anstoßendem Garten, Holz- und Kohlenlege. 2) Eine große geräumige Schlosserwerkstatt, nebst vollständig eingerichteten Schlosserwerkzeug, mit realer Schlossergerechtigkeit. 3) Ueber eine Stiege eine Küche, 3 heitzbare Zimmer, 3 Kammern und 2 große Böden. Die Hälfte des Kaufschillings kann auf Verlangen als erste Hypothek verzinslich stehen bleiben; zu welchem Ankauf höflichst einladet

Kempten, den 10. Dez. 1832.

Simon Kremser.

4299. (3 c) Es ist eine Spezerey- und Schnitt-Waaren-Handlung, jedoch ohne Waarenlager, zu verkaufen. Portofreye Briefe unter der Addresse M. M. an die Frau Landbötin.

4377. (3 a) In einem gewerbsamen Ort an einer befahrenen Kreutzstraße im Königl. Landgericht Schongau gelegen, ist ein Bierdepau- und Taferwirths-Anwesen, bestehend aus einem neuerbauten Wirths- und Brauhause, nebst einem Stall und Oekonomie-Gebäude und 33 Tagw. Acker, 75 Tagw. Wiesen und 7 1/2 Tagw. Holzgründen, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

4373. (2 c) Ein sehr bedeutendes Brau- und Oekonomie-Anwesen in einem der gewerbsamsten Orte des Königreichs Bayern, mit welchem auch ein anderer bedeutender Erwerbszweig verbunden werden könnte, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Frankirte Briefe mit A. Z. besorgt die Redaktion.

4286. (3 c) In dem Hause Nro. 162. in der Baumstraße im ehem. Lazarethe ist eine gut erhaltene, mit beweglichen Figuren versehene, Krippe um billigen Preis zu verkaufen.

4375. (3 a) Bey der Unterzeichneten sind für Weihnachts-Geschenke: Hauben, Chemisetten, Schürzchen, Cravaten, sehr schöne Puppen u.s.w., nach neuestem Geschmack und zu billigsten Preisen zu haben. Auch wird bey derselben nach der neuesten Art gaufrirt. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Henriette Kohn, Putz- und Kleidermacherin, wohnt in der Sendlingerstraße Nro. 728, im Steinerkochhaus, über 2 Stiegen.

Ein Mädchen, das gut Weißnähen kann, erhält unentgeltlich Unterricht im Kleidermachen.

4336. (2 b) Unterzeichneter empfiehlt sich mit seinem Fabrikate von Baumwoll-Kardätschen, oder Streicheisen, in feinster Gattung und zum billigsten Preise. Auf Verlangen werden auch Muster eingesandt.

Augustin Zauner, bürgerl. Kardätschen-Fabrikant in Berchtesgaden, Haus-Nro. 54 1/2.

4391. Eine Köchin mit besten Zeugnissen versehen, sucht einen Platz.

4374. Es ist ein schöner Laden an einem gangbaren Platz in Mitte der Stadt für die Dauer der Carnevalszeit an einen Masken-Kleider-Verleiher zu verstiften. Das Nähere vor dem Sendlingerthor Nro. 4. zu ebener Erde.

Gott gefällige Gaben,
für den
Meßner Härter.

Transport	7 fl. 45 kr.
Den 8. Dez. Durch Herrn Al. Fink	1 fl. — kr.
Summa	8 fl. 45 kr.

Für
Georg Rauch.

Transport	57 fl 40 kr.
Von B. v. Sch.	— fl. 48 kr.
Summa	58 fl. 28 kr.

Augsburger Börse
vom 10. Dez. 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96½	96
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	108½	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	124	—
detto detto à fl. 25.	115	—
detto detto à fl. 100.	116	—
K.-K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	180½
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	—	124½
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	84½	83½
detto detto 2 Mt.	—	84
Bank-Aktien prompt. Div. II. Sem.	1097	1094
detto 2 Mt. „ „ „	1100	1096
K. Poln. Loose prpt.	—	79½
detto detto 2 Mt.	—	—

Sonnabend, den 15. Dezember. Nro. 150. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1 fl. 42 kr., im 2. 1 fl. 56 kr. u. im 3. 2 fl. 5 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sichs in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Ach Du, mein liebes Publikum,
Bitt' Dich, sey doch nicht so dumm,
Glaub' nit All's der Frankfurter-Baas',
Sie führt Dich ja immer an der Nas'! —

Bayern.

München. Am Donnerstag ward in der Metropolitankirche ein feyerliches Hochamt abgehalten, um für die Thronbesteigung Königs Otto des Himmels Segen zu erflehen. Die Allerhöchsten Herrschaften wohnten demselben bey.

Am 7. dieß, Abends, trafen Se. Maj. König Otto (Graf von Kelheim), begleitet von Sr. K. H. dem Kronprinzen (Graf von Werdenfels), in Kufstein ein, übernachteten im goldenen Adler und reiseten den 8., 1 Uhr Mittags, nach Italien fort. An diesem Tage kamen die rückkehrenden griechischen Deputirten an und reiseten auch bald weiter.

Se. Durchl. der Herr Fürst von Wallerstein trafen gestern wieder hier ein.

Heute ist der Hr. Regierungs-Direktor v. Greiner in Gesellschaft seines Schwiegersohnes, des Hrn. Kaufmanns v. Ruedorffer, nach Griechenland abgereist.

Vorgestern marschirte die griechische Ouvrier-Compagnie, unter dem Commando des Hrn. Hauptmanns Fuchs, von hier ab. Das Trompeter-Corps des k. 1. Artillerie-Regiments begleitete dieselbe bis Sendling, wo die Mannschaft gedeckte Fuhrwagen bestieg, auf welchen sie bis Triest gefahren wird. Ihre Kleidung ist wie die der bayer. Ouvriers.

Die Herren Spitzeder und Urban, k. Hofschauspieler, liegen krank darnieder. Ersterr starb gestern, 56 J. alt. Beerdigung ist Sonntag 4 Uhr Nachmittags, Gottesdienst bey U. L. Fr. Montags 10 Uhr. . . .

Die „Dorfzeitung" enthält folgenden Artikel: „In München ist wieder ein Soldat aus Rußland von dem Feldzug 1812 wieder gekommen. Seit 20 Jahren wurde er in Sibirien in der härtesten Sklaverey gewaltsam zurückgehalten, und weiß viel zu erzählen, was nicht erbaulich lautet. Viele | tausend Bayern seyen dort vor Elend gestorben und noch immer sey dort eine große Anzahl Bayern, Sachsen und anderer Deutschen. Der Mann selbst, Namens Rauch, ist mit noch 28 andern unter unsäglichen Beschwerden entflohen."—

(Die Landbötin, die (s. Nro. 144.) bekanntlich den Georg Rauch zuerst aufnahm und ihm Unterstützung edler Herzen durch eine schlichte Erzählung seiner Schicksale zuwandte, sieht sich genöthigt, auf die selbstige dringende Bitte des braven Rauch, der gar kein Schwätzer, sondern ein sehr solider Bayer ist, hiemit öffentlich zu erklären, daß jede Angabe in hiesigen und vielen in- und ausländischen Zeitungen, welche nicht mit der ursprünglichen Erzählung der Landbötin genau übereinstimmt, eine schändliche, ihm aufgebürdete, Lüge sey, wie die obige mit den vielen tausend Bayern (!!) ꝛc. Ein anderes Blatt habe ihn gar zum Feldwebel avancirt, er sey aber nur Gemeiner n. s. w., und er gibt andern Blättern den wohlmeynenden Rath, sich in Zukunft an die Originalquelle, und nicht an verlogene Umarbeitungen zu halten, weil er sich sonst, seiner Ehre und Verantwortlichkeit wegen, genöthigt sähe, den Schutz der Gesetze gegen die Verfasser derselben anzurufen.)

Das Frühmeß-Benefizium zu Pfaffenhofen (Weißenhorn) und das Leprosen-Curat-Benefizium in der Stadt Weißenhorn sind erledigt.

Allerley.

Der letzte vulkanische Ausbruch soll nicht vom Aetna selbst, sondern von einem an dessen Fuße neu entstandenen Vulkan aus erfolgt seyn. Die Stadt Bronte soll nicht zerstört, aber von ihren Einwohnern verlassen worden seyn.

Der Aetna fährt fort zu wüthen.

Das Meteor in der Nacht vom 13. Nov. ist auch in Odessa gesehen worden. (Als entfernteste Punkte, auf welchen diese Erscheinung, so viel bis jetzt bekannt, wahrgenommen wurden, hat man also jetzt Lüttich, Düsseldorf, Bern, Odessa, Warschau und Berlin. Die Erscheinung wird von den meisten Orten als Feuerkugeln, von einigen als dem Nordlicht ähnlich geschildert. Es geht hieraus hervor, daß die Feuerkugeln doch einer weit höheren Region angehören, als die meisten Naturkundigen bisher anzunehmen geneigt waren.)

Man schreibt aus Amsterdam vom 3. Dez.: In der Nordsee, im Kanal und längs der ganzen englischen Küste haben furchtbare Stürme gewüthet; eine Menge Schiffe sind auf den Strand gelaufen und an den Felsen zertrümmert worden; einige stießen gegen einander, oder wurden vom Blitz getroffen. Viele Schiffsleute haben das Leben verloren.

Das Gewitter vom 3. Dezbr. Morgens scheint sich über einen großen Theil des südlichen und südwestlichen Deutschlands erstreckt zu haben.

In Offenbach thun wenigstens die Armen gut zusammen, nämlich die christlichen und die jüdischen. Die seither, wie fast überall, getrennten christlichen und israelitischen Armenpflegen sind vereinigt und alle Einnahme wird nun ohne Unterschied der Religion vertheilt. In der Armen-Commission sitzt auch ein Israelite als Assessor.

Unlängst kam in Paris ein junger Lappländer mit 2 Rennthieren an, wovon aber das männliche am Tage der Ankunft starb, weil es zu viel neugebackenes Brod gefressen hatte. Der Lappländer ist 5 Fuß bis 4 Zoll groß — also unter seinen Landsleuten, die bekanntlich alle ganz zwerghaft gebildet sind — ein Riese. Seine Augen ziehen sich, wie bey den Chinesen, sehr gegen die Schläfe hin. Seine geistigen Anlagen scheinen auf der tiefsten Stufe zu stehen.

In manchen Gegenden war der Segen an Obst dieses Jahr so groß, wie man sich noch nicht erinnert; so trug z. B. in Frankenhausen ein Abrikosenbaum 200 Schock, also 12,000 Stück, das Stück einen Kreuzer, macht — Wer's zuerst hat, kann sich eine Bratwurst geben lassen.

Das Bohrloch zu dem artesischen Brunnen von Odessa ist jetzt zu 500 Fuß Tiefe gediehen, wo man in Mergel arbeitete. Die Röhren sind jedoch wieder viermal gebrochen, so daß man zunächst wieder mit den Reparaturen beschäftigt ist.

Der Herzog von Augustenburg hat neuerdings eine Wette vorgeschlagen, um die Vorzüge der Vollblutpferde auch mit Rücksicht auf größere Ausdauer auf eine praktische Weise zu entscheiden. Er setzt 4000 Rthlr. gegen 2000, die, Falls er sie gewinnen sollte, der Kopenhagener Entbindungs-Anstalt zufallen sollen; das Wettrennen soll zwischen vier Vollblutpferden und vier Pferden dänischer Raçe in einer Strecke von 20 Meilen Statt finden.

In der Provinzialstadt H. am N. wollte sich neben der schon bestehenden Harmonie-Gesellschaft auch eine unter dem Namen „Einigkeits-Versammlung" bilden. In der ersten Versammlung wurde zur Wahl eines Ausschusses geschritten; als man aber die Gewählten von der sie getroffenen Wahl benachrichtigte, nahmen diese es übel, in der Meynung, sie wären die untauglichsten und von der Gesellschaft ausgeschossen (ausgeschlossen). Dieser Irrthum hatte zur Folge, daß die erste Einigkeits-Versammlung mit einer Prügelsuppe, die mancher Schuldlose kosten mußte, endigte.

In der DZ. Nro. 185. wurde den süddeutschen Zeitungen nacherzählt, in Berlin sey ein ganzes Blas-Institut in die Luft gegangen, die alte Blas-Instrumenten-Handlung Grießling und Schlott habe mit 120,000 Thaler fallirt. Die Herren Grießling und Schlott protestiren aber feyerlich gegen diese Nachricht, und messen sie der Absicht, ihnen zu schaden, bey.

Zeitungs-Anzeige. Da dem Unterzeichneten durch Verhältnisse die Hände gebunden sind, seine Wirthschaft weiter fortzuführen, so ist derselbe beschlossen, sie aus freyer Hand zu verkaufen.

Die Telegraphen von Berlin bis Köln werden im nächsten Jahre vollendet. Wenn der Fernschreiber in Berlin nies't, so kann der in Köln schon in 14 Minuten Prosit sagen; sonst erfuhr er's erst in 3 Tagen. Die Sache kostet übrigens an 100,000 Thaler.

Die Herren, welche der Meynung sind, die Hinrichtungen seyen des Abschreckens wegen gut und nöthig, hätten am 20. Nov. in Welnsberg seyn sollen. Gleich nach der Hinrichtung prügelten einander die Leute kaum ein Paar Schritte von dem noch blutigen Rumpf. Auf dem Rückwege hörte man von der gaffenden Menge die leichtfertigsten und schmutzigsten Worte über die Enthauptete; junge Bursche sah man in die Stadt ziehen, an jedem Arm eine liederliche Dirne; in den Wirthshäusern ging's lustig her wie an einem Kirchweihtag, und den größten Gewinn von der Hinrichtung hatten unstreitig die Wirthe.

Aus der Wetterau gehen große Sendungen Branntwein und bedeutende Ladungen Getreide über Frankfurt und von da weiter den Rhein abwärts oder von Koblenz aus die Mosel aufwärts, — Alles des Friedens wegen.

„Nun Bursche, wann übergeben wir die Festung?" fragte ein Offizier in Antwerpen einen Soldaten. „Wenn wir nicht mehr leben, zu dienen, Herr Lieutenant!"

„Na, ich möcht' nur wissen, was sie in Griechenland mit den vielen Juweliers thäten," sagte kürzlich eine hiesige Bürgersfrau, als sie die Ouvriers ausmarschiren sah.

Saphir sagt: „Der Prinz von Orleans ist vor Antwerpen in einen Graben gefallen." Wer Andern eine Grube gräbt, fällt selbst hinein. Meine guten Berliner werden jetzt ihr Sprichwort ausrufen: „Doch dabey jewesen und in Jraben jelejen."

Welthändel.

Großbritannien. Das Benehmen des portugiesischen Usurpators gegen englische Schiffe wird wahrscheinlich zum gemeinsamen Einschreiten Englands und Spaniens auf eine Art führen, daß die ganze Sache schnell zu Ende seyn wird. — Viele bedeutende Wetten wurden verloren, indem sehr Viele geglaubt, es würde bey der Expedition gegen Antwerpen kein Schuß fallen.

Wir machen keine feindliche Demonstrationen mehr gegen Holland.

Die Brandstiftungen mehren sich furchtbar; wegen der ausgebrochenen Feindseligkeiten zwischen Holland und Frankreich soll das Innere des englischen Ministeriums sehr entzweyt seyn. — Die englischen Blätter reden sehr hart gegen Ludwig Philipp; der Guardian heißt ihn den Barrikaden-König.

Frankreich. Hr. Bascans, Herausgeber der Tribüne, ist von einer fünffachen Anklage wegen der Juni-Unruhen, die ihm Todesstrafe zuziehen konnte, von der Jury freygesprochen; er hat aber, der Verfolgungen müde, die Redaktion niedergelegt.

Spanien. Der König soll seit 14 Tagen die Geschäfte wieder übernommen haben; die Decrete sind aber alle von der Königin unterzeichnet. Merkwürdige Veränderung stehen der Verwaltung bevor; u. a. sollen die Güter der Inquisition unverzüglich verkauft werden.

Portugal. In Lissabon herrscht eine halbe Anarchie; der Herzog von Cadaval und Graf Bastos thun, was sie mögen.

Griechenland. Unsere Unruhen sind durch die Festigkeit des Generals Corbet, Platz-Commandanten von Nauplia, gestillt.

Niederlande. Die Krankheiten greifen in der französischen Belagerungs-Armee fürchterlich um sich. Chassé feuert furchtbar mörderisch auf die Belagerer. Es ist so ein Wirrwarr in den Nachrichten, daß man das Wahre gar nicht herausklauben kann. Eine mit Reisern und Erde bedeckte holländische Batterie mit 7 Stücken im Fort St. Laurent hat Reihen von Franzosen niedergestreckt. Die Nachricht von der Beschießung Antwerpens scheint wieder à la Francfort zu seyn.

Die Holländer haben den Franzosen bereits aus der Citadelle garstige Visiten abgestattet. — Es heißt, der Prinz von Oranien habe das franz. Deckungs-Corps an der Grande geschlagen. Sebastiani soll sich mit 5000 Mann zuweit gewagt, die Holländer einige Deiche gesprengt, auch den Schelde-Damm durchstochen, und so dieß Corps völlig mit Wasser eingeschlossen haben. — Käme die hohe Fluth dazu, da dürfte es bös um die Belagerer aussehen.

Preußen. Die pommer'sche ritterschaftliche Privatbank in Stettin darf die vorläufig begonnenen Aktienzeichnungen fortsetzen

Preußen hat seit 1829 über 42 Millionen Thaler Schulden getilgt. —

Würtemberg. Das Schicksal des Friedr. Seybold, der in Stuttgart noch immer im Kriminal-Arrest sitzt, scheint seinem Ende nahe zu seyn. Er schrieb im Kerker eine sehr gute Vertheidigung; es soll aber von einer auswärtigen großen fremden Macht neue Beschwerde gegen ihn eingelaufen seyn.

Nassau. Der 70jährige geh. Rath Herber, Präsident der II. Kammer, ward Mitternachts verhaftet und nach Wiesbaden gebracht

Frankfurt. Die Redaktion der hiesigen Jahrbücher soll nun, nachdem Hr. Dr. Reinganum sich von derselben zurückgezogen hat, allein von Hrn. Dr. Rapp besorgt werden. — Wie man sich erzählt, sind schon mehrere Beschwerden gegen das Journal de Francfort und die Zensur dieses Blattes eingelaufen. — Die Schriftsteller Freyeisen und Funk sind noch immer in Verhaft.

Neueste Nachrichten.

Gestern Morgen wurde den Fuhrmann Kaufmann aus Fürstenfeldbruck, unmittelbar nach seiner Ankunft am goldnen Kreuze, vor dem Hause ein Beutel mit 500 fl. aus dem Wagen entwendet.

Zu Mauren (Abensberg) gebar eine arme 44 Jahr alte Häuslerin den 8. Dez. 3 Knaben; 11 Jahr verheirathet 10 Kinder, alle lebend. Wäre etwas für den Frauen-Verein!

Bey der letzten Jagd wurden 14 Stück Hochwild, 18 Rehe, und 9 Hasen erlegt. Die nächste Jagd ist künftigen Mondtag in der Revier Allach bey Nymphenburg.

Königl. Hof- und National-Theater.
Sonntag: Oberon. Oper.

(Zum Letztenmale.)
Kunst-Theater des Mechanikus Weiß,
im Mayer'schen-Hause am Odeonsplatz.
Samstag, Sonntag und Montag ist außerordentliche Vorstellung.
Anfang halb 7 Uhr.

Auswärts Getraute.

In Marktbreit: Hr. C. Bauer, k. l. Pfarrer, mit Nan. Reichold, aus Fürth.

Todesfälle in München.

Den 13. Dez. Maria Anderl, Taglöhners-Tochter von Giesing, 32 J. a. — Anton Pfaffenbonner, pensionirter Lehrer von Brunnthal, 55 J. a. — Georg Rollenberger, Knecht von Irschenberg, Landgerichts Miesbach, 48 J. a. — Mathias Binmberger, Maurer, 71 J. alt. —

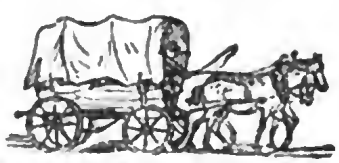
Auswärtige Todesfälle.

In Kornburg: Hr. Schullehrer G. A. Audreae. — In Nürnberg: Hr. C. A. Port, Lehrer der Obermädchen-Klasse.

4408. (2 b) Eine Wohnung von 4 heitzbaren und 1 unheitzbaren Zimmer nebst Küche, Stallung auf 4 Pferde und einer Remise auf 2 Wägen ist im Hause des Herrn Ludwig Tambosi im Bazar vom 1. Jänner bis 1. April 1833 im vollkommen neudlirten Zustande um 36 Louisd'or, oder monatlich 12 Louisd'or zu vermiethen. Das Quartier kann jeden Tag von 3 bis 4 Uhr Nachmittags besichtiget und das Nähere am Promenadeplatz Nro. 1542 im 2. Stocke erfragt werden.

4422.

Dem Einsender des Aufsatzes in Nro. 147. S. 1188, daß der Diensteifer unter den Hausknechten auf das Höchste getrieben werde, will man bemerken, daß es weit ehrenvoller sey, im Diensteifer vorzurücken, als wie der Herr Säcklergesell K—r, den Luxus auf das Höchste zu treiben, und von einem Hausknecht das Regendach zu entlehnen und es nicht eher zurückzugeben, als bis man es mit Gewalt gefordert, den Lohn aber mit feindlichen Gesichtern zu bezahlen. Uebrigens muß dieser geehrte Herr Säcklergesell K—r nicht gleich dem Gewäsche einfältiger Menschen glauben, sondern von der Sache selbst überzeugt seyn; denn das Sprichwort ist nicht ungegründet: „Vom Sagenhören lügt man gern!" —



4418. Zwey Fuhrwägen, ein Fuhr-Schlitten sind billig zu verkaufen, Briennerstraße Nr. 258.

4416. Es wurde ein Frauenzimmer-Ohrenring gefunden, und bey Glasermeister in der Theresien-Straße Nr. 593. kann solcher abgeholt werden.

4407. (3 a) Bey dem letzt stattgefundenen Concert des Hrn. Bohrer, im k. Odeon-Saal, blieb auf der Brüstung der Gallerie ein Perspektiv nebst Futteral stehen, worauf die Buchstaben M. Sch. sich befinden; der redliche Finder desselben wird ersucht, es gegen ein Douceur von einem Kronenthaler bey der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

4410. (2 a) Auf dem Promenade-Platz Nro. 1458 ist auf Georgi eine Wohnung vorheraus zu vermiethen. Das Nähere ist eine Stiege zu erfragen.

4412. Auf dem Färbergraben Nro. 1060 sind 2 eingerichtete, freundliche Zimmer zu verstiften. Das Nähere in demselben Hause zu ebener Erde.

4413. Im hl. Geistgäßchen Nro. 562. ist eine sehr angenehme Wohnung um 130 fl. sogleich zu beziehen. Das Nähere zu ebener Erde.

4385. (3 b) Ein sehr schönes Stramin gesticktes Bild mit 3 Figuren ist zu verkaufen, das Nähere in der Glockenstraße Nro. 1265 zu ebener Erde.

4421. Zwey französische Schlüssel in einem ledernen Beutel gingen verloren Der redliche Finder gefällige sie bey Hrn. Wenglan, (zum Lachenden) abzugeben.

4419. In der Schäfflergasse Nro. 1562. über 1 Stiege vornheraus ist eine Wohnung auf kommendes Ziel zu vermiethen.

4420. In der Schäffler-, Wein- oder Kaufinger-Straße wird ein Laden mit einer kleinen Wohnung sogleich zu miethen gesucht. Das Nähere im Hackengäßchen Nro. 1079. zu ebener Erde.

4423. Den 10. Dez. ging ein kleines schwarzes Hündchen mit gestutzten Ohren und Schweif, weiblichen Geschlechts, im grünen Baum verloren. Der Finder wird ersucht, solches gegen ein Honorar in der Müllerstraße Nro. 61/2 A. abzuliefern.

4328. (3 c) Ein seit 9 Monaten kranker junger Mann, dessen Gesundheits-Umstände ihn für den ganzen Winter auf sein Zimmer zu bannen drohen, daher alles Erwerbes berauben, bittet um Copir-Arbeit, sey es in deutscher, französischer oder englischer Sprache. Auch ist er in allen Branchen der Comtabilität genau bewandert.

Wohnt neben dem Hubergarten, Schützenstraße Nro. 68. A. im 3. Stock.

4375. (3 b) Bey der Unterzeichneten sind für Weihnachts-Geschenke: Hauben, Chemisetten, Schürzchen, Cravaten, sehr schöne Puppen u. s. w., nach neuestem Geschmack und zu billigsten Preisen zu haben. Auch wird bey derselben nach der neuesten Art gaufrirt. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Henriette Kohn, Putz- und Kleidermacherin, wohnt in der Sendlingerstraße Nro. 728, im Steinerlochhaus, über 2 Stiegen.

Ein Mädchen, das gut Weißnähen kann, erhält unentgeltlich Unterricht im Kleidermachen.

4402. Unterzeichnete macht hiermit ergebenst die Anzeige, daß bey ihr wieder eine Auswahl fardiger Damenhüte von Gros de Naples nach der neuesten Façon um die billigen Preise von 3 fl. 12 — 4 fl. 24 kr., und eben so auch Plusch-Hüte von 4 fl. 36 — 5 fl. 24 kr. zu haben sind.

Philippina Kaizer, Putzarbeiterin, wohnt in der Knödelgasse im Melderhaus Nr. 1425 neben dem Kanditor Teichlein über 3 Stiegen.

4350. (2 b) Für das nächste Ziel Mariä Lichtmeß wird eine gute Köchin in Dienst zu nehmen gesucht. Das Uebr.

4408. Ein Mädchen, das gut kochen kann, sich jeder Arbeit unterzieht, und mit Kindern umzugehen weiß, sucht einen Dienst bey einer Herrschaft nach Griechenland. Das Uebr.

4406. Eine bejahrte Wittwe, welche eine Haushaltung bey einer kleinen Familie in Haus- und Handarbeit fleißig besorgen will, wünscht sich einen Dienst, wo man sie in Güte fortkommen ließe.

Sollte ein Herr, der nicht schon Hauseinrichtung hat, geneigt seyn, ihr Dienst zu geben, so bemerkt sie, daß sie gegenwärtig solche noch vollständig besitzt, und bietet selbe zum Gebrauche an.

Das Nähere auf dem Färbergraben-Ecke der Hofstadt Nr. 1060 zu ebener Erde.

4404. Ein junger, wohlgesitteter Mann von 28 Jahren, welcher sehr gut Lesen, Schreiben und Rechnen kann, sowohl als Hausknecht und Bedienter und auch beym Militär gedient hat, wünscht sich wieder einen Platz. Das Uebr.

4402. (2 a)

G. C. Grandi, in München, Bazar Nro. 32. hat die Ehre, sich einem hohen Adel und hochverehrlichen Publikum mit folgenden, erst frisch angekommenen, Artikeln zu empfehlen, als: Mailänder doppelter Rahm-Käs, sogenannter formagini di monte vecchio, dessen guter Geschmack sich nicht beschreiben, sondern nur durch den Versuch erfahren läßt; — ganz vortrefflicher, neuer Stracchino à 3 panere; — sehr schöne Broccoli di Palermo; — ganz frische, superfeine Mailänder-Salami; — spanische und französische Oliven; — Presciutti crudi di S. Daniele oder Schinken von St. Daniel, zum Sieden, auch roh zu essen; — ächtes Polenta-Mehl von Bergamo; — vortrefflicher Parmesan-Käs, erste Qualität; — Macaroni di Napoli et di Genova, — ganz frische Perigord Trüffel; — Straßburger Gansleber-Pasteten mit Perigord-Trüffeln; — ganz frische englische Austern, zu besonders billigen Preisen und täglich zu haben, weil davon wöchentlich zwey Sendungen ankommen.

Billigste Preise und prompteste Bedienung versprechend, schmeichelt er sich eines zahlreichen Zuspruches.

4414. Bey Unterzeichnetem sind immerwährend Defekt-Bögen von k. b. Regierungs- und Gesetz-Blättern vom Jahre 1806 inclus. 1830 billig zu haben.

Jos. Sulzberger, wohnt im Schommergäßchen Nro. 122. B. 2. Eingang, 1 Stiegen.

4411. Ein großer, sehr guter Märzenkeller, der sich auch zum Weinkeller eignet, ist auf dem Marplatze vor dem neuen Thore in Nr. 1329 zu erfragen.

4417. Eine Bierwirthschaft an einer sehr gangbaren Straße, mit oder ohne Einrichtung, ist zu verkaufen oder zu verpachten. D. U.

4405. **Anzeige.**

Dem Wunsche verehrter hiesiger Geschäftsfreunde nachkommend, habe ich, mit Bewilligung des dahiesigen hochlöblichen Magistrats, mein Etablissement im Steinschneiden edlerer Art, von Augsburg nach München verlegt. Indem ich solches meinen geschätzten Gönnern und Freunden in Anzeige bringe, empfehle ich mich unter dem Versprechen der billigsten und promptesten Bedienung.

Joseph Aschner, Diamant- und Edelsteinschneider, Theresienstraße Nr. 459. A.

4403. (2 a) Zunächst an dem Viktualien-Markte ist ein kleines Haus mit einem Hintergebäude, alles in dem besten Zustande, unter sehr billigen Bedingungen aus freyer Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen würde sich ganz vorzüglich für einen solchen Gewerbsmann eignen, dessen Gewerb die Nähe eines vorbeyfließenden Wassers nothwendig macht; denn es fließt hart an dieser Realität der Stadtbach vorüber.

Der Verkäufer, der das Verkaufs-Objekt mit eigenen Stücken nicht besitzen kann, und dasselbe nur aus diesem Grunde zu veräussern sich entschließt, sieht nicht so sehr auf die quantitative Erlage des Kaufschillings, als vielmehr auf die Solidität des Kaufslustigen. Das Uebr.

4302. (6 c) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Haus nebst Garten Nr. 121 in der Schönfeldstraße zu verkaufen.

Handelsmann Margreitter.

4347. (3 c) In einer ziemlich bevölkerten und gewerbsamen Stadt in Bayern ist ein Tuchmachers-Anwesen, bestehend in Tuchmachersrecht, sehr geräumigem Haus mit laufendem Wasser in der Küche, Farbhaus mit ebenfalls laufendem Wasser, Stallungen und Hofraum, so andern Bequemlichkeiten, zu verkaufen.

Es wird bemerkt, daß ein Käufer wohl daran ist, indem in dieser — in einer sehr romantischen Gegend liegenden — Stadt nur die einzige Tuchfabrikation, wobey bedeutend großer Absatz an Tuch, auch ist der Tuchfabrikant befugt, die Zugehörungen zum Tuch, als alle Gattungen des Unterfutters, Kämmelhaars, Seiden- und andern Knöpfen, Zwirn u. s. w. zu führen. Das Uebr.

4415. (2 a) Ein solider Käufer wünscht wie früher wie lieber, in der Haupt- und Residenzstadt München eine reale Schnittwaaren-Handlungs-Gerechtigkeit an sich zu kaufen. Das Ueb.

4424.

In der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufinger-Straße Nr. 1614., ist zu haben:

Börsen-Handbuch

oder:

gründliche Darstellung des gesammten Börsenverkehrs und der Staatspapiergeschäfte. Enthaltend die praktische Anleitung zu deren Berechnung nach dem Cours in Amsterdam, Augsburg, Berlin, Frankf. a. M., Hamburg, Leipzig, London, Paris und Wien. Mit historischer Einleitung über Staatsanleihen und deren Tilgung. Von D. Th. Friedleben. Gr. 8. Eleg. geh. 2 fl. 24 kr.

Bis jetzt entbehrte Deutschland ein Werk, wie es Frankreich schon längst in seinem so allgemein verbreiteten Manuel de la bourse besitzt. Hr. D. Friedleben, als kaufmänn. Schriftsteller vortheilhaft bekannt und Lehrer der Handlungswissenschaften auf einem Platz wie Frankfurt a. M., war sicher der rechte Mann zur Beseitigung dieses Mangels. Er unterwarf sein mühevolles schwieriges Werk der genauen Prüfung mehrerer Männer von großer Erfahrung und Sachkenntniß, und diese erklärten es einstimmig für gelungen und unentbehrlich für jedes Comptoir und brauchbar für jeden Gebildeten. Der Inhalt ist kürzlich folgender: I. 1) Staatsanleihen. 2) Staatspapiere. 3) Staatsschuldentilgung. 4) Negocirung der Anleihen. 5) Handel mit Staatspapieren. (Einfache Contant-, Lieferungs-, Differenz-, Prämien-, Prolongations-, Arbitragen-, Faustpfand-, Assekuranz- und Heuergeschäfte.) II. Von den einzelnen Gattungen der Staatspapiere (dieses Kapitel entwickelt und beschreibt die Natur und das Wesen der Staatspapiere in ganz Deutschland, Europa und Amerika.) III. Von der Berechnung der Staatspapiere nach dem Cours als Erklarung der Amsterdamer, Augsburger, Berliner, Frankfurter, Hamburger, Leipziger, Londoner, Pariser und Wiener Coursblätter. — Nebst Anhang über das neueste Pariser Anleihen von 1832, dessen detaillirte Einrichtung bisher noch nicht öffentlich bekannt war und wovon sich der Hr. Verf. nur durch besondere Verfügung Nachrichten zu verschaffen wußte. Das Aeußere empfiehlt sich durch eleganten und korrekten Druck, so wie durch schönes und feines Papier.

4425.

Weihnachts-Geschenk für fromme Katholiken.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung, sowie in den übrigen Buchhandlungen Münchens ist folgendes ganz vorzügliche neue Gebetbuch zu haben:

Glocke der Andacht.

Ein Erbauungs-Buch für gebildete Katholiken.

Herausgegeben von einem Professor der katholischen Theologie in Augsburg.

12. Mit einem Kupfer- und Titelvignette. Auf feinem Velinpapier. 1 fl. 21 kr.

Der Recensent in der religiösen Zeitschrift „Sion" Augsburg. 1832. August Nro. 103. führt die Glocke der Andacht unter Anderm mit folgenden Worten an: „Bey Durchlesung dieses Buches fanden wir ein vom lebendigen Glauben ergriffenes Gemüth, das seine innigen Gefühle auch in beiebender Sprache dem Beter mitzutheilen verstehet, eine wahre Glocke, zur Andacht stimmend und einladend. Eine hehre Begeisterung, ein erhabener Sinn für das Göttliche, eine heilige Macht des Glaubens, den Glücklichen in dankbarer Demuth, den Unglücklichen und Leidenden in vertrauungsvoller, tröstender Geduld zu erhalten, eine lebendige Empfindung jener Seligkeit, die uns der umhüllte Glaube bieuieden gewährt, spricht sich in dem Buche aus. Wir wünschen sehr, daß dieß Gebetbuch in die Hände vieler Katholiken, besonders des gebildeten Frauengeschlechts, für welches es vorzüglich geeignet ist, kommen möchte; wünschen, daß es besonders Jene lesen, welche in unsern katholischen Gebetbüchern so oft darum keinen Geschmack finden, weil ihnen, wie sie sagen, die Sprache zu alltäglich, und die rührende Kraft zu gering erscheint.

4593.

Stuttgart. In unterzeichnetem Verlage erschien so eben, und wurde an alle Buchhandlungen versandt:

Zwölf Tage der Revolution. Ein Gedicht von Barthélémy. (In französischer und deutscher Sprache) 10ter bis 12ter Tag. Preis 24kr. 6ggr. per Lieferung.

womit nun dieses interessante Werk vollständig beendigt ist.

Beschreibung der Erde, nach ihrer natürlichen Beschaffenheit, ihren Erzeugnißen, Bewohnern und deren Wirkungen und Verhältnißen, wie sie jetzt sind. Ein Hand- und Lesebuch für alle Stände; bearbeitet von W. Hofmann. (Mit Beylagen und Karten.) 7tes Heft. Subscriptions Preis 18 kr. 4½ ggr. pr. Heft.

Subscription auf dieses nützliche (etwa 15 Hefte von je 6 Bogen gr. 8. umfassende) Werk übernimmt fortwährend jede gute Buchhandlung. Auf 10 Exemplare wird das Eilfte gratis gegeben. Mit dem 1. Januar 1833 tritt jedoch ein erhöhter Preis ein, und das Heft kostet dann 24 kr. 6 ggr.

Allgemeine Geschichte, besonders der europäischen Menschheit von der Völkerwanderung bis auf die neueste Zeit. Im Verein mit einigen süddeutschen Historikern herausgegeben von Karl Pfaff, Dr. d. Philosophie, Konrektor am Pädagogium in Eßlingen, Mitglied der Gesellschaft zur Beförderung der Geschichtskunde zu Freyburg im Breisgau. Erste Abtheilung 2te Lieferung. Subscriptions-Preis pr. Lieferung von 160 Seiten gr. 8. 30 kr. 7½ ggr.

Von diesem umfassenden geschichtlichen Werke erscheint jeden Monat eine Lieferung. Um den Leser desto schneller den neuern Zeiten zuzuführen, wurde das Werk in 3 Abtheilungen getheilt, die immer neben einander ausgegeben werden, nämlich:

I. Abtheilung: Von der Völkerwanderung bis zum Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts.
II. Abtheilung: Vom Anfange des fünfzehnten Jahrhunderts bis zum nordamerikanischen Freyheitskriege.
III. Von da bis auf die neueste Zeit.

Neben einleuchtender Billigkeit und schöner Ausstattung verbindet dieses Werk auch jene Ausführlichkeit in der Darstellung der merkwürdigsten Begebenheiten älterer und neuester Zeit, die nöthig ist, dem Leser eine richtige Ansicht von dem Gange der Ereigniße in der europäischen Völkergeschichte zu verschaffen. Bey lebendiger, Jedermann faßlicher Schilderung gewährt unser Unternehmen auch eine in hohem Grade unterhaltende Lektüre, daher wir es mit Recht allen Ständen empfehlen zu dürfen glauben. Jede gute Buchhandlung nimmt fortwährend Subscription darauf an. Auf zehn Exemplare wird das Eilfte gratis gegeben.

E. Schweizerbart's Verlagshandlung.

Fernere Bestellungen auf vorstehende Werke übernehmen in München: E. A. Fleischmann, G. Franz, die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung u. A.

4397. In der Weber'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 1014.) sind folgende interessante Jugend- und Bildungs-Schriften, die sich vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken eignen, zu haben:

Encyklopädische Werke ꝛc. für die reifere Jugend.

Jerrer, G. L., wissenschaftlicher Hausbedarf für die Jugend oder kleine Handbibliothek derjenigen Kenntnisse, welche jedes gebildete Mensch wissen muß. 12. Sehr elegant in Leder geb. mit Futteral. fl. 5 24 kr.

Neuer Orbis pictus für die Jugend oder Schauplatz der Natur, der Kunst und des Menschenlebens, in 320 lithogr. Abbildungen mit genauer deutscher, lateinischer und französischer Erklärung nach der frühern Ausgabe des Comenius bearbeitet und den jetzigen Zeitbedürfnissen gemäß eingerichtet v. J. E. Gailer. gr. Octavformat geb. fl. 5.

Poppe, J. H. M., technologische Bildergallerie oder Darstellung der interessantesten und lehrreichsten Manufacturen, Fabriken ꝛc. mit 40 Steindrucktafeln. fl. 3 54 kr.

Naturwissenschaftliche Werke für die Jugend, zum Theil auch für Erwachsene.

Schubert, Dr. G. H., allgemeine Naturgeschichte oder Andeutungen zur Geschichte u. Physiognomik der Natur. 84 Bogen. fl. 8 6 kr.

Dessen Lehrbuch der Naturgeschichte für Schulen und zum Selbstunterricht, 6te Aufl. 42 kr., geheftet 48 kr.; geb. 54 kr. schön gebunden mit colorirten Kupfern fl. 4.

Dessen Lehrbuch der Sternkunde für Schulen und zum Selbstunterricht: geheftet 36 kr., 2te Aufl. 54 kr. 2 Stern-Kb. fl. 1.

Der belehrende Bergmann, ein faßliches Lese- und Bildungsbuch. Mit 9 Kupfern. fl. 3

Freville, M., die Hunde, oder neue interessante Erzählungen und Beyspiele von diesen Thieren. Mit 1 color. Kupfer fl 1 30 kr.

Funke's Naturgeschichte für Kinder gr. 8. Mit 13 color. Kupfern, in hübschen Halbfranzband. fl. 6.

Glatz, J. Naturgeschichte für Kinder, oder naturhistorisches Bilder- und Lese-Buch in Erzählungen über die drey Reiche der Natur 8. mit 300 Abbildungen, geb. fl. 1 24 kr.

Jerrer, Dr. G. L. Naturgeschichte für die Jugend. ge 8. mit 120 color. Abbildungen in schönem Halbfranzband. fl. 5 51 kr.

Mauke, J. G., Naturgeschichte für den öffentlichen und häuslichen Unterricht mit 110 Abbildungen. 2 Thle. geb. fl. 3 27. kr.

Pöhlmann, J. P., die Giftgefahren, welche täglich das Leben bedrohen, in vielen Beyspielen dargestellt, nebst Angabe der Mittel zur Rettung Vergifteter. Mit 1 illum. Abbildung der Giftpflanzen. fl. 1.

Raff's Naturgeschichte für Kinder. Mit 14 Kupfertafeln. fl. 2 42 kr., mit color. Kupf. fl. 3 18 kr., mit color. Kpf. und schön geb. fl. 3 42 kr.

Reider, J. C. v., Naturgeschichte für die Jugend und zum Selbstunterrichte. 2 Bde. mit 210 color. Abbild. fl. 5 24 kr.

Sammlung interessanter Erzählungen und Anekdoten von Affen, Hunden, Katzen, Pferden, Elephanten und andern Thieren. 45 kr.

Neue 114 Weltwunder, Naturereignisse und ausserordentliche Erscheinungen auf u. unter der Erde. Mit Kupfern. fl. 3 36 kr.

Aus der Weltgeschichte, Länder- und Völker-Kunde, Reisebeschreibungen.

Die mit * für Erwachsene.

* Schuberts, Dr. G. Prof. in München, H. Reise durch das südliche Frankreich und durch Italien. gr. 8. 2 Bde, fl. 6 48 kr.

Dessen Wanderbüchlein eines reisenden Gelehrten nach Salzburg, Tyrol und die Lombardey. 12. fl. 2.

de Martelli's Errettung aus der türkischen Gefangenschaft. Gesch. von Esper. Mit histor. Einleitung v. Dr. G. H. Schubert. geheftet 27 kr.

Austerlitz, K., historischer Heldensaal für die Jugend. Mit 1 Kupfer fl. 1 12 kr.

Ehimani, L., Erzählungen und belehrende Unterhaltungen aus der Länder- und Völkerkunde, Naturgeschichte, Physik u. Technologie. Mit 4 Kupfern. 48 kr.

Erzählungen aus der Geschichte der christl. Kirche und Religion. fl. 2 42 kr.

Depping, G. B., die Völker Europas, für die Jugend. Mit 6 Kupfern. fl. 1 30 kr.

Dietzsch, Länder- und Völkerkunde für die Jugend in Auszügen aus den neuesten und merkwürdigsten Reisebeschreibungen. 3 Thle. geb. fl. 3.

Förster, Fr. De. Reisen und Reise-Abentheuer zur Belehrung und zum Vergnügen der Jugend. 8. mit Kupf. geb. fl. 4 57 kr.

Gerlach, J. P., Mienen oder ausgezeichnete Erscheinungen und Thatsachen aus Menschenleben, Länderkunde ꝛc. für junge Leute. Mit Kupfern. fl. 1 45 kr.

Gumbach, O., die Reisemappe. Enthaltend Auszüge aus Reisebeschreibungen, Städte, Räthsel und Singgedichte; 2 Thle. Mit 13 color. Kupfer. fl. 3 9 kr.

Hauff, J. G., deutscher Tugendspiegel oder 500 Erzählungen edler Gesinnungen und Handlungen aus der deutschen Geschichte. 4 Bändchen 8. geb. fl. 4.

Die jungen Historiker oder geschichtliche Darstellungen aus dem Leben berühmter Männer. Mit 12 Kupfern. fl. 2 24 kr.

* Hoffmann, K. F., Jahrbuch der Reisen und neuesten Statistik. Erster Jahrgang. Mit 3 Stahlstichen und 1 Karte. fl. 3 36 kr.

Jäckel, C., Wanderungen der Familie Waller durch die schönsten Gegenden Schlesiens. Mit 8 Kupf. fl. 2 42 kr.

Japan, eine Schilderung dieses Reiches und seine Bewohner. Mit 20 color. Kupfern. fl. 2 24 kr.

Jerrer, G. L., u. A. Schoppe, die Gefahren des Meeres oder Abentheuer unglücklicher Seefahrer, für die Jugend. 8. Mit 6 color. Kupfern. fl. 3.

Jerrer, G. L., die Weltgeschichte für Kinder 4te Aufl. mit vielen Kupf. 2 Thle. in Halbfranzbd. fl. 7 54 kr.

Iselin, L. K., die Weltgeschichte für die Jugend. 2 Thle. geb. fl. 4.

(Fortsetzung folgt.)

Wir empfehlen uns zu zahlreichen Bestellungen und werden überhaupt alle eingehenden schätzbaren Aufträge (auch wenn die Anzeige in den Zeitungen nicht von uns erfolgte) auf das Beste und Schnellste besorgen.

Weber'sche Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 1014.)

4397.

Für Militärpersonen und Geschichtsfreunde.

Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) zu haben:

Schlachten-Kalender.

Uebersicht der Hauptschlachten aller Völker nach den einzelnen Tagen des Jahres. Eine militärische Erinnerungstafel. (Tableau in Medianformat.) Preis 36 kr.

4395.

So eben ist bey mir erschienen, und an alle soliden Buchhandlungen versandt, in München an die Cotta'sche Liter.-Anst., J. Lindauer, Franz, Finsterlin und Fleischmann:

Jahrbuch der Reisen.

In Verbindung mit einigen Gelehrten herausgegeben von

K. Fr. Vollr. Hoffmann.

Erster Jahrgang, für 1833. Mit drey Stahlstichen und einer Karte von Afrika. 400 Seiten in gr. 8. Velinp. Elegant geb. 3 fl. 36 kr.

Inhalt: Das Alpengebirge; — die Insel Otaheite; — die Insel Java; — Lissabon und Portugal; — Die Pampas in Südamerika; Begegniße eines Malers auf Neuseeland; — Douville's Reise nach Afrika; — Stand der brittischen Marine im Herbste 1832.

Für Freunde der Länder- und Völker-Kunde empfiehlt sich dieses neue Werk des rühmlichst bekannten Verfassers durch Mannigfaltigkeit und Gediegenheit der verschiedenen Aufsätze. Druck, Papier und Einband sind ausgezeichnet schön, die Stahlstiche wahrhaft prachtvoll, so daß dieses Werk auch als

Weihnachts- oder Neujahrs-Geschenk verdienten Beyfall finden wird.

Carl Hoffmann in Stuttgart.

4396.

An die katholische Geistlichkeit.

Die freymüthigen Blätter über Theologie und Kirchenthum, herausgegeben von B. A. Pflanz, erscheinen vom nächsten Jahre an im Verlag des Unterzeichneten.

Die Zahl der jährlich erscheinenden Hefte wird auf sechs im Umfang der seitherigen erhöht, wovon wie bisher drey einen Band bilden, für den der Preis von 3 fl. 36 kr. oder 2 Thlr. 6 gr. fortbesteht. Alle zwey Monate erscheint ein Heft. Jede Buchhandlung in Bayern nimmt Bestellungen auf diese gehaltvolle Zeitschrift an. Beyträge, Schriften, die man zur Rezension einzusenden wünscht, und sonstige Mittheilungen bitte ich gefälligst mit der Bezeichnung: „Für die Redaktion der freymüthigen Blätter" an mich zu adressiren, wem Rotweil aber näher liegt, wolle sie unmittelbar an die Redaktion senden.

Stuttgart, im November 1832.

Paul Neff.

In München nimmt die Weber'sche Buchhandlung Bestellungen an.

4394.

Bey Jos. A. Finsterlin, Buchhändler in München, in der Salvatorsstraße Nro. 1525., ist zu haben:

Walter Scott, Graf Robert von Paris. 7 Bdchen. 12. Stuttgart. broch. 1832. 1 fl. 3 kr.

„ „ Das gefährliche Schloß. 4 Bdchen. Ebendasselbe 36 kr.

Cooper, Der Bravo, 2 Bdchen. 12. Frankfurt. 1832. broch. 1 fl. 12 kr.

„ „ Die Heidenmauer, oder die Benediktiner. 2 Bdchen. Ebendas. 1 fl. 12 kr.

W. Irwing, Alhambra, oder das neue Skizzenbuch. Ebendas. 48 kr.

Shakespeare, Romeo and Juliet. Midsummernight's dream. 8. Stuttgart. broch. 36 kr.

„ „ Julius Caesar. Macbeth. 8. Stuttgart. broch. 36 kr.

4398.

Anzeige.

Unterzeichneter empfiehlt sein Lager von ausgewählt guten Jugend-Schriften als Weihnachts-Geschenke zur gütigen Abnahme.

München, den 13. Dez. 1832.

Jakob Giel, Buchhändler in der Löwengrube.

4400. In der Ludwigsstraße vorneraus über 2 Stiegen, ist ein sehr geräumiges mit schönen Tapeten, und Plafond versehenes hohes und nobles Zimmer, mit moderner, ganz neuer polirter Einrichtung, Spiegel und Treman, Stock Uhr, Gemälden und ganz neuen Betten, nebst Beheitzung die von dem vermiethenden Quartiers-Inhaber besorgt wird, an einen oder auch 2 Herrn oder Damen zu sehr billigem monatlichen Preise zu vermiethen und sogleich zu beziehen. Das Uebr.

4401. (2a) Wegen eingetretenen Verhältnissen wird das Gasthaus zum Sammetgarten ohne Bierwirths-Gerechtigkeit an eine Herrschaft oder einen Gastwirth mit oder ohne Bierwirths-Utensilien, unter billigen Bedingnissen auf das kommende Ziel Georgi, im Ganzen oder theilweise vermiethet.

Nähere Auskunft ertheilt der bürgerliche Metzgermeister Eichner.

4399.

Bitte an edle Menschenfreunde Münchens.

In Haidhausen befinden sich vier Vater- und Mutterlose Kinder; — ihr älterer Bruder ist dermalen im Klerikal-Seminar in Freysing, der seine Geschwister noch nicht unterstützen kann. Der andere Bruder, der seine Geschwistern bisher durch Arbeit kümmerlich ernährte, ist durch ein unglückliches Ereigniß preßthaft geworden, daher das Elend nameules.

Es ergeht daher an jeden Menschenfreund die angelegentlichste Bitte, diese armen Waisen mit was immer gefälligst zu unterstützen, wofür der Segen des Himmels nicht ausbleiben wird.

(Diese Waisen heißen Höpfl, Tagl. und wohnen in der Preising-Allee.)

Wenn Beyträge eingehen sollten, so bittet man, selbe dem Hrn. Peter Eilmer, Lithographen in Haidhausen, der sie als Vormund dieser Armen quittiren wird, einzuliefern.

4409. Unterzeichneter hat die Ehre, dem hohen Adel und verehrungswürdigen Publikum anzuzeigen, daß bey ihm frische, gute Ansbacher-Schinken, angekommen sind, das Pfund zu 18 kr. Auch ist ein frischer, sehr schöner Flachs angekommen, das Pfund zu 22, 26, 28, 30 und 34 kr.; man bittet um gütige Abnahme.

Benno Stockmayr, bürgerl. Priechler, auf dem Viktualien-Markt Nro. 580.

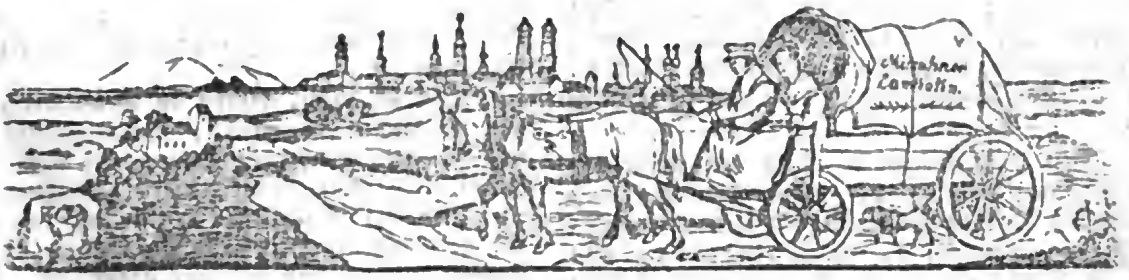
Augsburger Börse

vom 13. Dez. 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96½	96
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Loti.-Loose; E — M prpt.	108¼	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	124	—
detto detto à fl. 25.	115	—
detto detto à fl. 100.	116	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	181
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	125½	124½
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	84¾	83¾
detto detto 2 Mt.	—	84
Bank-Aktien prompt. Div.		
II. Sem.	1098	1095
detto 2 Mt. „ „ „	1100	1090
K. Poln. Loose prpt.	81	80
detto detto 2 Mt.	—	—

Dienstag, den 18. Dezember. Nro. 151. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Reonthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posteepedition im 1. Ray. 1 fl. 42 kr., im 2. 1 fl. 56 kr. u. im 3. 2 fl. 5 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags voeher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, odee sich's in's Haus bringen lassen. —



Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben eefoedern, muß wenigstens ein Sechsbätner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäffleegasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Ein' schlechte Maus, die weiß ein einzig Loch,
Fehlt dirs in Ulm, in Schnaith gelingt es noch.

München. Se. M. der König haben dem Regierungs-Präsidenten v. Rudhardt eine Anweisung von 1000 fl. zur Unterstützung der Abgebeamnten in Zwiesel aus Allerhöchst Ihrer Kabinets-Kasse übersenden lassen.

Dee Würzbueger „Religionsfreund" sagt: „Aus ziemlich zuverläßiger Quelle erfahren wir, daß König Otto von Griechenland nicht zur griechischen Kirche übertreten, sondern im römisch-katholischen Glauben seiner Väter beharren werde. Die Angelegenheiten der griechischen Kirche aber weeden inneebalb der Gränzen des neuerstandenen geiechischen Königeeichs duech eine Synode, unabhängig vom Patriarchen zu Konstantinopel, geleitet. Der Entwurf biezu ist beeeits von einem in hohen Ehren und Würden stehenden bayer'schen Geistlichen ausgearbeitet, in's Neugeiechische übersetzt und an die Bischöfe Griechenlands zur Würdigung und Beystimmung gesandt woeden." —

Die Advokaturen zu Kitzingen und Lohr erhielten resp. die gepe. Rechtspr. J. Eisinger und J. Böhm. Der q. Buchhalter der ehem. Staatsbuchhaltung, J. K. C. Wolf, ward Rechn. Kommiss. b. d. Rechn. Kammer; der Rentbeamte zu Mindelheim, Dr. J. Bauee, ll. detto auf sein Ansuchen, mit Rücksicht auf seine ausgezeichneten Dienste, und der 1. Rechn. Kommiss. der Rechn. Kammer, A. Melzl, erhielt taxfrey den Titel und Rang eines wirkl. Rechn. Raths der Rechn. Kam. — Die bisher eigens besetzten Hallverwalters- und Wagmeisters-Stellen b. d. O. Zoll- und Hall-Amt St. Ingbert wurden vereinigt, dagegen die detto bey d. Hallamt Kempten getrennt, und der Wagmeister III. von Ingberr, K. A. Singer, nach Kempten als solcher versetzt. — Der im unmittelbaren Staatsdienst übernommene Rechn. Komm. der H. Leuchtenberg. Domänen-Kanzley, F. Roth, ward Rechn.-Kommiss. b. d. Reggs. Fin. K. d. U. D. Kr. Die 2te Inspektor-Stelle im Schullehree-Seminar zu Würzburg erhielt provis. der Pfarrvikar zu Illerbeuern, Pr. J. B. Hummel. Aus besonderm, in ihn gesetzten Allerhöchsten Vertrauen ernannten Se. Majestät der König den 2ten Direktor des Appellat. Ger. des O. D. Kr. zum 2ten Direkt. b. dem detto des U. M. Ke. — Registrat. b. dem App G. d. U. D. Kr. ward der Kr. u. St Gee. Registr. zu Regensburg, F. P. Aschauer, welchen der p. Lieut. ꝛc. F. S. Paur, prov. eesetzte. Der Kr. u. St. Ger. Rath zu Memmingen, A. Schiffmann, ward Ke. u. St. Ger.-Rath in München; dee Peotokollist unsers Kr. u. St. G., J. F. v. Büller, avancirte zum Assessor daselbst, und Sekeetär bey dem App. Ger. d. J. Kr. ward dee Acc. A. Dobmayer, provis. — Auf Bitte ward der Bez Ger.-Präs. F. A. Kolley vom Antritt der Stelle eines Ob.-App. Ger. Raths entbunden und duech den Bez. Ger. Peäsid. zu Frankenthal, K. P. Bettinger, eesetzt. Der O. App. G. Rath J. S. v. Stürzer ward, nachgesucht, mit Beybehaltung seines Ranges, Titels und Funktions-Zeichens, in Ruhe gesetzt; der App. G. Rath F. v. Eggelkraut ward Rath bey dem Wechsel- und Merk. Gee. II. zu Landshut, und Sekret. des Appell. Ger. des U. M. Kr. der App. Ger. Acc. N. Endres, prov.

Den 11. Dez. Abends um 8 Uhr wurde zu Würzburg dee Baron Karl v. Stein zu Altenstein aus Pfaffendorf durch den k. Stadtkommissär, Regierungsrath Dr. Wieseud, arretirt und dem k. Kr. u. Stadtgericht überliefert.

Heute reisen nach Griechenland ab: Dr. Galb, Regentschafts-Sekretär; Dr. Kessel, 2ter Stabsarzt; Crestes, Hoffourier; Sartori, Apotheken-Offiziant; Dietz, Silberverwahrer; Rottenhofer und Fuchs, Mundköche; Thiel, Kochgehülfe; Noe und Madler, Hoflaquai's.

Den diesjährigen Lehrkurs der unter der trefflichen Direktion des Hrn. Dr. Berger stehenden Hebammenschule besuchten 59 Schülerinnen. Preise erhielten: 1) A. Wilderius, von Graßau; 2) K. Glas, von Babenhausen, beyde Schuhmachers-Frauen; 3) M. Becherer, Chirurgensfrau von Höchstädt. Prelswürdig waren: 1) K. Baier, Magistratsschreibers-Gattin von Straubing; 2) J. Bokorni, Kaufmanns-Tochter von Wolfratshausen; 3) D. Frauer, Schuhmachers-Tochter von Lindau; 4) K. Ismeier, Taglöhners-Tochter von Freysing; 5) B. Most, Schneidersfrau; 6) Anna Schall, Drechslersfrau von Tölz.

Unsere „Flora" verblüht nicht mit dem Neujahr; sie will perenniren, und ihr alter Kunstgärtner bleibt. Hat mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, weil das hiesige Clima der Blumenzucht nicht zusagt und vor der Hand nebliche und wässerige Witterung herrschen wird.

Die Cantors- und Organisten-Stelle zu Lauf (450 fl.) ist erledigt. (Schlez †.)

Allerley.

☞ Warnendes Beyspiel. Vor einigen Tagen starb in Stuttgart eine Frau, die, früher gesund und rüstig, seit längerer Zeit kränkelte und in dem letzten halben Jahre unter den größten Schmerzen das Bett hüten mußte, von dem sie nicht mehr aufstand. Bey der Leichenöffnung fand man im Magen, in einer beutelartigen Ausdehnung, einige und fünfzig Kirschensteine, die nach dem Verschlucken sich dort festgesetzt hatten und endlich die Krankheit herbeyführten, die aller Kunst spottete und den Tod brachte. Nach den Beobachtungen der Aerzte kommen alle Jahre Beyspiele dieser Art vor; man findet sich daher verpflichtet, durch ein öffentliches Blatt auf diese schädliche Gewohnheit, die Steine der Kirschen mit zu verschlucken, aufmerksam zu machen. Mancher wird zwar entgegensetzen, daß viele tausend Kirschensteine des Jahres verschluckt werden, ohne diese gefährliche Folge zu haben; aber, lieber Freund! wenn dieses traurige Schicksal unter hundert Personen auch nur Eine trifft: wer steht denn Dir dafür, daß Du nicht gerade diese Eine bist?

Der größte Theil der Gegend in der Nähe des Aetna, die jetzt durch Lavaströme mit gänzlicher Verwüstung bedroht wird, und früher einer der fruchtbarsten Landstriche von Sizilien war, gehört den Erben des Admirals Nelson.

In Cairo (200,000 Einwohner) raffte die Cholera in 29 Tagen über 60,000 Menschen weg.

Am 1. Dez war in London ein heftiges, mit ausserordentlich starken Blitzen begleitetes Donnerweter. Der Blitz schlug in ein Schiff und zertrümmerte einen Mast, wobey jedoch Niemand beschädigt wurde; auch an andern Orten traf der Blitz; zugleich wüthete ein heftiger Sturmwind.

Den 13. Dez. wurde in Stuttgart ein Frauenzimmer gefänglich eingezogen, die heimlich geboren hatte, und in dem Verdachte stand, ihr Kind umgebracht zu haben. Die Untersuchung wird das Nähere erweisen.

Bey der neulichen Vermählung des Lords Lincoln, Sohnes des Herzogs von Newkastle, mit Lady Susan Hamilton, auf dem Schlosse Hamilton, waren 12- bis 15,000 Personen versammelt.

Man schreibt aus Orenburg, daß daselbst am 18. (30.) Okt. eine reiche Karavane von 1905 Kamelen mit Waaren aus Buchara und Chiva angekommen ist, in welcher sich 41 Kaufleute aus Buchara, 138 aus Chiva, 7 Afghanen und 23 Pilger befinden, die nach Mekka wallfahrten. Unter den Letzteren ist auch der zweyte Sohn des Chans von Kokant, Salim-Hassan-Scharuchanow. — Unmittelbar hinter der Caravane kamen eine Menge Kirgisen gezogen, die gegen 500 Schafe herbeytrieben. In diesen Tagen wird auch eine ansehnliche Caravane ausgerüstet, um nach den Gegenden des mittlern Asiens abzugehen.

Zu Caen ist vor Kurzem die ganze Familie Gelée, aus Vater, Mutter, Sohn und Tochter bestehend, von den Assisen zum Tode verurtheilt worden. Sie waren der Ermordung eines gewissen Legrelle, welcher mit der Tochter des Hauses bereits bürgerlich getraut war, schuldig erkannt.

Fresko-Anekdote (nach dem Leben). In einer Gesellschaft schalt jüngst ein Vater seine Töchter mit den Worten: „Thut Ihr wieder nichts, als kareſſiren?" Flugs entgegnete Eine der Töchter: „Das müßten wir nur von Ihnen gelernt haben." „Was? erwiderte der Vater, „Von mir habt Ihr Nichts gelernt, nicht einmal das Vater unser!" (Ist das nicht höchst erbaulich?)

Welthändel.

Großbritannien. Unser Kabinet soll sich bey'm Papst zur Verbesserung der Lage der römischen Unterthanen und deßhalb zu zeitgemäßen Aenderungen in der Gesetzgebung verwendet haben.

Frankreich. General Solignac wird unverzüglich als Chef des Generalstabes zur Don Pedro'schen Expeditions-Armee abgehen, begleitet vom Obersten Duvergier als 2ten Chef des Generalstabes.

Der Handelsminister hat den Kammern den Entwurf eines neuen Mautgesetzes vorgelegt, welcher die noch bestehenden Verbote in Zölle verwandelt, einige Zollsätze im Interesse der Fabrikanten ermäßigt und zeitgemäße Herabsetzungen enthält. So z. B. dürfen Baumwollengarn und feines Buchbinder-Leder eingeführt werden, auch Uhren. Die Einfuhrsteuer vom Schlachtvieh wird auf die Hälfte herabgesetzt. Sehr wichtig für Deutschland. Möchte der Vorschlag durchgehen.

Spanien. Spanien will in dem Streite der beyden Prinzen des Hauses Braganza völlig neutral bleiben, und spielt jetzt eine Rolle — — Reispekt! —

Niederlande. Die ganze Frankfurter Nachricht von der ungeheuren Feuersbrunst in Antwerpen und dessen Bombardement reducirt sich auf — — ein Paar

französische Bomben, die in der Stadt Antwerpen Quartier suchten! Mein Gott, denkt doch an das Sprichwort: Parturiunt nascitur ridiculus und überlegt's doch, bevor ihr was drucken lasset und Alles in Allarm setzet! Der alte Chassé und seine Holländer sitzen ruhig wie der Fuchs im Baue; über ihren Köpfen mag es Bomben und Kugeln regnen, wie es auch thut, denn die Franzosen sind tüchtige Artilleristen und herrliche Ingenieure, auch brennen mag's lichterloh, das thut nichts; sie schmauchen ihre pip Tabac in den Casematten. Warum sollte der alte Fuchs früher unnütz sein Kriegs-Material verschwenden oder gar hinaus zu den Franzosen gehen, die mit Pferden, Munition und Geschütz im Koth versinken? Er hat sie heran kommen lassen, und jetzt pfeffert er in sie hinein, zerstört ihre Arbeiten, demontirt ihre Geschütze und verreibt sie aus den Werken. — So soll auch erst General Sebastiani bey dem Angriffe auf die Lunette St. Laurent gefangen genommen worden seyn. (Glaub's nicht.) — Uebrigens lieset man gedruckt, daß die Belagerer erschrecklich muthig sind. Letzteslich bemerke ich nur, daß die Ueberwältigung Chassé's die Schiffahrt der Schelde gar nicht sichern und der Streit zwischen Belgien und Holland dadurch um kein Jota vorgerückt seyn würde. Also — wollen wir's erwarten! — Krieg gibt's nicht. —

Im Spital zu Brüssel fielen bereits 44 Amputationen vor. — 13 Häuser in Antwerpen wurden von Kugeln beschädigt. — Die Belagerer bereiten sich zum Sturm der Citadelle. — Am 8. fielen in jeder Minute bey 6 Kanonenschüsse. — Die Franzosen sollen bey der Lunette St. Laurent 900 Mann verloren haben. Dem General Boore ward in Chassé's Zimmer durch eine Granate der Arm zerschmettert; amputirt! —

Rußland. Die seit 5 Jahren rebellischen wilden Stämme der kaukasischen Bergvölker erlitten eine völlige Niederlage. Ihr Hauptanführer, Schach Kasi Mullah, hat bey der Vertheidigung seines letzten Zufluchtsortes, des unzugänglichen Engpasses von Zimry, das Leben eingebüßt.

(Meckl.) In Eutin sind am 5. d. einige 100 Landleute in die Stadt gedrungen, um eine Anzahl derselben, die wegen Aufsässigkeit inhaftirt war, mit Gewalt aus dem Gefängniß zu befreyen; welchen Versuch sie mit manchem andern Unfug begleiteten, an der Ausführung aber durch das wenige Militär, verstärkt durch die vom Lande herbeygerufenen Posten und Landreiter, gehindert wurden, die sich, nach vergeblichen Mahnungen, genöthigt sahen, Feuer zu geben, so daß einige Menschen getödtet und verwundet wurden. Einige militärische Hülfe ist sodann auch aus Plön verlangt worden.

Neueste Nachrichten.

München. Dem Vernehmen nach wurde der Hr. App. Ger. Präsident Frhr. v. Schrenk zum Justizminister und der 1te Präsident des Ob. App. Ger., v. Mann, Ers., zum Staatsrath extra statum ernannt.

Die lateinische Schule zu Burghausen, bisher nur aus drey Klassen bestehend, erhielt jenen 4ten; Lehrer Subrektor derselben ward der Subrektor Pr. A. Würdinger, Lehrer der 3ten der Stud. Lehrer Pr. Felteubacher, der 2ten der detto E. Weißgärber und der Prakt. J. Hafner.

Jetzt haben die Juden auch: „Stunden der Andacht", sind bey Walther in Dinkelsbühl zu haben.

Den Kaplan G. Zech, erst 32 Jahre alt, der wegen Epilepsie temporär quiescirt und in seine Heimath Zeil (bey Haßfurt am M.) entlassen worden, fand man am Ende Novembers in Folge eines epileptischen Anfalles entseelt auf freyem Felde.

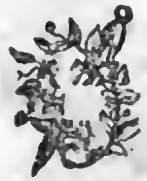
Nachts vom 15. bis 16. d. sah man nach Ebersberg zu eine Feuersbrunst.

Würzburg, 13. Dez. Der Regierungsrath Stadtkommissär Dr. Wiesend ließ gestern Abends den Buchdrucker und zeitherigen Redakteur des bayerischen Volksblattes Friedrich Ernst Thein verhaften und der Kreis- und Stadtgerichtlichen Frohnveste allhier überliefern. — Heute früh wurde der Baron Karl v. Stein zu Altenstein von dem Gefängnisse des k. Kreis- und Stadtgerichts aus nach München abgeführt, begleitet von dem Polizey-Offizianten Hofmann und dem Stadtgerichtsdiener Reich.

Den 14 Dez. Der Regierungsrath, Stadtkommissär Dr. Wiesend ließ gestern Abends ferner festnehmen und der Frohnveste des k. Kreis- und Stadtgerichts übergeben Johann Jakob Uhl und August Göbel, beyde Buchsetzer von hier und Mitglieder der von der Staatsregierung aufgelösten Gesellschaft zum grünen Bund.

Hr. Pfarrer und Professor Schleiß entgrub dem Schooß der Erde bey Gaibach köstliche Ueberreste der Vorwelt aus dem Pflanzen- und Thierreiche. U. a. die deutlichsten Versteinerungen aus dem Thierreiche der Urwelt; denn nebst einer ausserordentlichen Menge von Cornchilien, welche von der Auster bis zur Riesenschnecke eine in Uebergängen aufsteigende Scala der verschiedenartigsten Schalthiere bilden, die durch ihre pittoresken und zum Theil prachtvollen Formen Bewunderung erregen, fand er auch noch die Theile von ungeheuern Hummern,

die Schalen von kolossalen Schildkröten, ganze kleine Schildkröten, an denen noch Kopf und Füße sichtbar sind. — Versteinerte ganze Fische. — Eine im Stein eingewachsene kleine Puppe, deren Hülse noch ihre ursprüngliche gerippte Form und schwarzbraune glänzende Farbe hat. — Zwey neben einander auf Eiern liegende, und in ihren vielfachen Windungen wunderschön in Calcedon versteinerte sehr kleine Schlangen. — 2 Nattern. — Eine große, in sich verschlungene, auf 2 länglicht geformten, etwas zusammengedrückten Eiern, von denen das Eine 5 Zoll in der Länge, 3 1/2 Zoll in der Breite hat, liegende 4 Zoll im Durchschnitt messende Schlange, die in ihrer gestreckten Lage 7 bis 8 Fuß lang gewesen seyn mag. Das Bruchstück von einer 4 3/4 Zoll dicken Schlange, und nebst den, schon in öffentlichen Blättern angezeigten Mammuthszähnen, noch einen ganzen Mahlzahn und mehrere Knochen von demselben Thiere. — Stücke von einem Urhirsch-Geweihe. — Und, nach dem Urtheile eines Sachkenners, den Zahn von einem Rhinoceros und 2 Zähne nebst einem Theil der Kinnlade von einer Hyäne.



Königl. Hof- und National-Theater.

Dienstag: Ariadne auf Naxos.

Auswärts Getraute.

In Delmensingen bey Ulm: Hr. Gg. v. Heider, Ritt.-Guts-Besitz., mit Louise Drisemont. — In Ansbach: Hr. P. Sprecher, Kreis- u. St.-Ger.-Bote, mit E. M. Riedel. — In Eismannsberg: Hr. K. Sommer, k. Predtger, mit Auguste Kastner aus Erlangen. — In Fürth: H. S. E. Berolzheimer, mit K. Carl. Weikersheimer.

Todesfälle in München.

Den 16. Dez. Maria Anna Müller, Kaufmannswittwe, 70 J. a. — Anna Flingerle, Schuhmacherstochter von Pleinting, Landgerichts Vilshofen, 24 J. alt. — Georg Seitz, Tuchscheerer-Lehrjung v. Heder, Landgerichts Zusmarshausen, 28 J. a. — Anna Bentler, Zadimeisterswittwe, 50 J. a. — Barbara Maier, ehemal. Dienstmagd, 60 J. a. — Eva Maier, Bäckerstochter von hier, 68 J. a.

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 15. d. Flor. Auer, Gem. v. 2. Lin.-Inf.-Rgr., geb. v. Guggemos, Ldgr. Southofen, 27 J. a., am Schlagfluß.

Auswärtige Todesfälle.

In der Nacht v. 14. — 15. Dez in Oberhaching Ldgr. München, starb Hr. Pfarrer Schirber, 35 J. alt.

In Nürnberg: Fr. Adelh. Anr. Detzer, geb. Pfaff, k. Studienl.-Gattin.

In Bamberg: Hr. A. Wachter, Holzgroßhändler — Dem. K. Gran, Finanz-Dirt.-Tocht. — Fr. S. Küster, Hauptm.-Wittw. — Hr. C. Burkard, Cand. Jur.

In Aschaffenburg: Hr. Jos. M. Rosmann, k. Appell.-Ger.-Rath, Professor und Jur. utr. Dr.

Am 10. Dez. verblich in Dischingen Hr. Wilh. St. George, Lieut. im k. b. 5. L.-Infant.-Rgt., 25 J. a. Aeltern, Freunde und Kameraden betrauern den biedern hoffnungsvollen jungen Mann. —

In Weißenburg: Fr. Reg. Roth, geb. Richter, Seniors- und Pfarrers-Wittwe. —

In Dettelbach: Hr. Melch. Franz, k. Ldgr.-Actuar.

In Ansbach: M. W. Schlichting, Chirurg- u. Accou.-Tocht. —

4461. Eine Militärperson hat den untern Theil des Kreuzes von der Ehrenlegion verloren. Das Uebr.

4462. Auch heuer ist wieder sehr gutes Früchten- oder Weihnachts-Brod und sehr frische Ameiseneyer zu haben, am Viktualienmarkt Nro. 24. bey

Johann Hofer, Früchtenhändler.

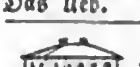
4401. (2 b) Wegen eingetretenen Verhältnissen wird das Gasthaus zum Sammetgarten ohne Bierwirths-Gerechtigkeit an eine Herrschaft oder einen Gastwirth mit oder ohne Bierwirths-Utensilien, unter billigen Bedingnissen auf das kommende Ziel Georgi, im Ganzen oder theilweise vermiethet.

Nähere Auskunft ertheilt der bürgerliche Metzgermeister Eichner.

4302. (6 d) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Haus nebst Garten Nr. 121 in der Schönfeldstraße zu verkaufen.

Handelsmann Margreitter.

4415. (2 b) Ein solider Käufer wünscht wie früher wie lieber, in der Haupt- und Residenzstadt München eine reale Schnittwaaren-Handlungs-Gerechtigkeit an sich zu kaufen. Das Ueb.



4403. (2 a) Zunächst an dem Viktualien-Markte ist ein kleines Haus mit einem Hintergebäude, alles in dem besten Zustande, unter sehr billigen Bedingungen aus freyer Hand zu verkaufen. Dieses Anwesen würde sich ganz vorzüglich für einen solchen Gewerbsmann eignen, dessen Gewerb die Nähe eines vorbeyfließenden Wassers nothwendig macht; denn es fließt hart an dieser Realität der Stadtbach vorüber.

Der Verkäufer, der das Verkaufs-Objekt mit eigenen Stücken nicht besitzen kann, und dasselbe nur aus diesem Grunde zu veräussern sich entschließt, sieht nicht so sehr auf die quantitative Erlage des Kaufschillings, als vielmehr auf die Solidität des Kaufslustigen. Das Uebr.

4410. (2 b) Auf dem Promenade-Platz Nro. 1458 ist auf Georgi eine Wohnung vorheraus zu vermiethen. Das Nähere ist eine Stiege zu erfragen.

4385. (3 c) Ein sehr schönes Stramin gesticktes Bild mit 3 Figuren ist zu verkaufen, das Nähere in der Glockenstraße Nro. 1265 zu ebener Erde.

4375. (3 c) Bey der Unterzeichneten sind für Weihnachts-Geschenke: Hauben, Chemisetten, Schürzchen, Cravaten, sehr schöne Puppen u. s. w, nach neuestem Geschmack und zu billigsten Preisen zu haben. Auch wird bey derselben nach der neuesten Art gaufrirt. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Henriette Kohn, Putz- und Kleidermacherin, wohnt in der Sendlingerstraße Nro. 728, im Steinerkochhaus, über 2 Stiegen.

Ein Mädchen, das gut Weißnähen kann, erhält unentgeltlich Unterricht im Kleidermachen.

4377. (3 b) In einem gewerbsamen Ort an einer befahrenen Kreutzstraße im Königl. Landgericht Schongau gelegen, ist ein Bierbrau- und Taffernwirths-Anwesen, bestehend aus einem neuerbauten Wirths- und Brauhause, nebst einem Stall und Oekonomie-Gebäude und 33 Tagw. Acker, 75 Tagw. Wiesen und 7 1/2 Tagw. Holzgründen, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

I. N. 2188.

4435. praes. den 15. Dez. 1832.

Anwesens-Verkauf.

Das Anwesen der Joseph Laicher'schen Eheleute, jetzt der Wittwe Laicher, auf der Sendlingerhaide (Pasinger-Straße) Haus-Nro. 3. wird der öffentlichen Versteigerung nach den Bestimmungen des §. 64. des Hypotheken-Gesetzes zum zweytenmale untergestellt, u. hiezu auf Donnerstag, den 27. Dezem. l. J., Vormittags von 9—12 und Nachmittags von 2—6 Uhr Tagsfahrt angesetzt.

Dieses Anwesen besteht:

1. In dem ganz gemauerten Wohngebäude, im ersten Stocke in Form eines Pavillons aufgeführt, und theils mit Ziegeln, theils mit Schaarschindeln eingedeckt, und enthält einen 19 Schuh langen und 13 1/2 Schuh breiten Keller, zu ebener Erde drey Zimmer, Badstube, Küche, Abtritt, Waschküche, Hühnerstube, Remise, Holzlege, Stallung für 3 Pferde, Kammer und Gewächshaus; im ersten Stocke 4 Zimmer, tapezirt und mit Straßburger-Oefen mit Marmorplatten, dann zwey große Altanen, über 2 Stiegen den Boden mit einem Tandenkobel, geschätzt den 11. July l. Js. auf 4100 fl.

2. In dem rings um das Gebäude ein Viereck formirenden Obst-, Blumen- und Gemüse-Garten bey 1 Tagw. 15 Dez., geschätzt auf 575 fl.

3. Der auf 41 fl. 19 kr. geschätzten Haus- und Garten-Geräthen.

4. Gartenzäunung theils mit Brettern, theils mit Stacheten, 150 fl.

5. Gumpbrunnen, 60 fl.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anhange vorgeladen, sich mit den erforderlichen Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

Am 12. Dez. 1832.

Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

N. 2102.

4436. praes. den 15. Dez. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen der Gläubiger wird die zur Anton von Bachmayer'schen Gantmasse gehörige Schwaige Oberndorf im Steuerdistricte Feldkirchen — bestehend in Wohnhaus, Stadel nebst Anbau, Schweizerhäusl, Backhaus mit Herrenstube und Holzlege, nunmehr Kuhstall, dann Holzschupfen, gerichtlich geschätzt auf 2735 fl., dann 2 Tagw. 24 Dez. Hofraum und Garten, 296 Tagw. 25 Dez. Aecker, 468 Tagw. 13 Dez. Wiesen und 91 Tagw. 5 Dez. Holzgründen, sämmtlich werth nach Schätzung vom 1. März l. J. 11,748 fl. 57 kr. zum dritten Male dem öffentlichen Verkaufe untergestellt, und hiezu auf Montag, den 14. Januar 1833 Vormittags von 9 bis 12, und Nachmittags von 2 bis 6 Uhr Tagsfahrt anberaumt, wozu Kaufslustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß sie sich mit den erforderlichen Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben.

Den 12. Dezember 1832.

Königl. Landgericht München.
Kuttner, Landrichter.

I. 1540.

4437. praes. den 14. Dez. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird das Anwesen der Franz Falk'schen Eheleute in Johanniskirchen zum zweytenmale dem Verkaufe durch öffentliche Ausschreibung untergestellt und hiezu auf

Freytag, den 28. Dez. l. J. Vormittags 9 Uhr, Kommission angesetzt.

Dieß Anwesen besteht aus einem hölzernen Haus nebst Stall, einem Hausgarten von 35. Dez. und 10 — 12 Tagwerk Wiesgrund, und ist gerichtl. im Gesammt-Betrage auf 350 fl. gewerthet.

Kaufslustige werden hiezu eingeladen mit dem Bemerken, daß sie sich mit Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen haben, und daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes erfolge.

Au, am 27. Nov. 1832.

Königl. Landgericht Au.
Späth, Landrichter.

I. 781.

4452 praes. den 16. Dez. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Gläubigers wird das Wohnhäuschen der Taglöhners-Wittwe Anna Gärtner in Haidhausen, Nro. 344, zu ebener Erde eine Wohnstube, Küche und Flez, über 1 Stiege eine Kammer, unter dem Dache einen Speicher enthaltend und am 8. Okt. d. J. auf 450 fl. geschätzt, der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt, und zu derselben auf

Mittwoch, den 9. Jänner Vormittag von 9 — 12 Uhr

Tagsfahrt im dießgerichtlichen Amtslokale mit dem Bemerken anberaumt, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes geschehe und gerichtsunbekannte Käufer sich über Leumund und Vermögen auszuweisen haben.

Au, am 16. Nov. 1832.

Königl. Landgericht Au.
(L. S.) Späth, Landrichter.
Späth.

4455. (2 a) praes. den 16. Dez. 1832

Die Marktschreiber-Stelle zu Seisenfeld, k. Landgerichts Pfaffenhofen an der Ilm, mit welcher ein jährlicher fixer Geldgehalt von 300 Gulden, und nur für einen ledigen Marktschreiber die freye Wohnung und Beheizung derselben verbunden ist, wurde erledigt.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit den vorgeschriebenen Zeugnissen über vollendete Gymnasial-Studien — Gerichtspraxis und Leumund belegt — in Zeit vier Wochen hierher zu übersenden.

Actum den 14. Dezember 1832.

Magistrat des königl. Marktes Seisenfeld.
Peß, Bürgermeister.

4443. (3 a) In dem Pfarrhause bey St. Peter ist am künftigen Ziel Georgi ein Keller um jährliche 50 fl. zu vermiethen.

Das Weitere kann bey der magistratischen Verwaltung im Thale Nr. 189 über 2 Stiegen rückwärts erfragt werden.

4439. (2 a)

Versteigerung.

Freytag, den 28. und Samstag den 29. d. M., werden in dem Baaderhause am Färbergraben Nr. 1088 über 2 Stiegen Vormittags von 9 — 12, Nachmittags 2 — 5 Uhr nachstehende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kommode- und andere Kästen, Spiegel, eine Stockuhr, Bett, Matrazen, Keller-Stellagen, ein Leibstuhl von Nußbaumholz, Brennlampen, verschiedene Kücheneinrichtung ꝛc., Herrnkleider, und mehrere Kunstgegenstände, welch letztere von 11 bis 12 Uhr Mittags zum Aufwurf kommen.

4440. (3 a) Ein gut erhaltener Wiener-Flügel, von Brabmann gebaut, ist um billigen Preis zu verkaufen; das Nähere in Nro. 129 Lit. A. in der Sonnenstraße über 2 Stiegen.

4458. Ein Haus mit Garten, für einen Wirth geeignet, ist billig zu verkaufen, zu bemerken ist, daß schon zwanzig Jahre auf dem Anwesen eine Wirthschaft mit dem größten Erfolg ausgeübt wird, und daß der Garten ganz zur Wirthschaft eingerichtet ist. Auch ist eine Wirthschaft billig zu verkaufen. Das Nähere in der Knödelgasse Nro. 1430 über 2 Stiegen vornheraus.

✲ ✲

4457.

Lebkuchen-Anzeige.

Unterzeichneter macht einem hohen Adel und dem verehrungswürdigen Publikum die ergebenste Anzeige, daß bey ihm wieder ganz feine, äußerst gute und schmackhafte Sorten von allen Basler, Thorner und gewürzten Magenkuchen; Kochnudeln, braune gemandelte und ohne Mandeln, weiß gefüllte auf Obiaten, große und kleine Sorten; gut Meth pr. Maß auf 24 kr.; sehr geschmackhafte Anisringeln und Anisfiguren verschiedener Arten zu den äußerst billigen Fabrik-Preisen in großen und kleinen Parthien zu haben sind.

Fr. Klein, im ehem. v. Utzschneider'schen Brauhaus im Laden.

Er bezieht auch die Christ-Dult 1. Reihe links vor dem Max-Thor Boutique Nro. 60.

4454.

In unterzeichneter Handlung ist ganz ächtes, frisches Botzener-Weihnachts-Kletzenbrod angekommen, welches zur geneigten Abnahme bestens empfohlen wird; auch bittet sie um Zuspruch in allen Gattungen Spezerey-Waaren, ächt holländischen alten Rauchtabaken, und vorzüglich gutem ächten Arrac de Batavia.

Aloys Ulrich,
Theatiner-Schwabingerstraße Nro. 84.

Oeffentlicher Dank.

4459. Mit inniger Rührung dankt der Unterzeichnete der Hochw. Geistlichkeit von Schwandorf und der Umgegend, insbesondere dem würdigen Herrn Dechant, so wie auch der verehrlichen Bürgerschaft daselbst, sowohl für die Beweise von Theilnahme bey dem 7jährigen Krankenlager seines Vaters, als auch für die zahlreiche und ehrenvolle Begleitung seiner Leiche zur Ruhestätte. Möge der Herr sie alle vor ähnlicher Heimsuchung bewahren!

Saltendorf, den 14. Dez. 1832.
Schlögl, Pfarrer.

4449. Es werden Ewiggeld, und sonstige gute Geld-Posten abzulösen gesucht; auch können zu guter Versicherung mehrere Kapitalien angelegt werden. Das Uebr.

4450. Ein sicheres Mittel gegen Wanzen ist zu verkaufen; die Portion kostet 6 kr. Das Uebr.

4460. Wenn Herr St. E. — nicht erscheint, so folgt nächstens dessen Namen. B.

4456.

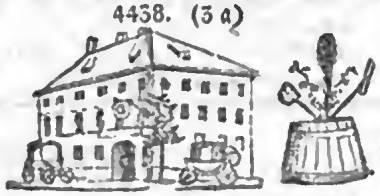
Bey

S. Kron,

Königl. Hof-Parfumeur,
Residenzstraße Nro. 49.

findet man eine reiche Auswahl neuer Parfumerien, Christall-Flacons, Cartonagen ꝛc. ꝛc., die sich zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken besonders eignen, feine französische Senfe in großen Töpfen à 30 kr.; Senf mit Sardellen, mit Kapern, mit Kapern und Sardellen, feinen Kräutern, mit Bertram, nebst einer neuen vorzüglichen Sorte, als: (Moutarde de santé) Gesundheits-Senf, eine Auswahl feiner Liqueurs und Tafel-Essige.

4438. (3 a)



Der Unterzeichnete giebt sich hiemit die Ehre, seinen auswärtigen Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß er seiner Frau Schwiegermutter, Anastasia Popp, die von ihr seit 51 Jahren geführte Wirtschafts-Anwesen, nämlich den Gasthof und Bierbrauerey zur blauen Ente und die Weinwirthschaft zu den 3 Kronen übernommen habe, und bittet, das derselben während ihrer Geschäftsführung ehrenvoll zu Theil gewordene Zutrauen, auch mir gütigst übertragen zu wollen.

Zugleich empfehle ich meinen Gasthof allen Fremden und Reisenden unter Versicherung billigster und promptester Bedienung.

Augsburg, den 12. Dez. 1832.

Max v. Predl,
Gasthof- und Bierbrauerey-Besitzer zur blauen Ente und den 3 Kronen.

4432.

Schätzbarste Frau Landbötin!

Könten Sie nicht allenfalls vom Herrn Verfasser der acht und zwanzig Verse, „die Lebens-Pfade betitelt," welche Ihrem Blatte Nro. 142 als Motto dienten, erfragen, in welchem Sinne er die dritte Strophe verstanden haben will? Sie lautet also:

„Stark im Bösen oder Guten
(Je nachdem der Würfel liegt)
Soll der Mann seyn, soll verbinten,
Unbeugsam, wenn er nicht siegt!"

Wie die Worte da liegen, müssen sie nicht wenig auffallen. „Stark im Bösen soll der Mann seyn, und verbluten soll er unbeugsam, wenn er nicht siegt!"

Also ein Böswicht, ein Schurke soll der Mann seyn, und soll seine unternommenen Schurkenstreiche verfolgen, sey's auch, daß er, ohne sie durchsetzen zu können, s' Blut lassen müsse?

Nun das wäre ein ganz eigener Heldentod!

Wenn dieß der Sinn der angeführten Worte seyn sollte, was doch vom Verfasser unmöglich gemeynt seyn kann, so müßte man sagen: Wenn der Würfel so liegt, (daß er in die traurige Nothwendigkeit versetzt wäre, stark im Bösen seyn und darob verbluten zu müssen) dem ist er vom Teufel geworfen.

Doch unmöglich kann dieß der Sinn der erwähnten Verse seyn: Darum werden Sie ersucht, wertheste Frau Landbötin, gefälligst eine Auslegung der dritten, so wie auch der zweyten Strophe zu veranlassen, wodurch zugleich der Widerspruch zwischen Strophe III., IV. und V. gelöst werden dürfte.

Von einem simplen Prosaisten.

NB. Späterhin ward fragliches Gedicht von dem Verfasser mit folgender Schluß-Strophe noch einmal übersandt.

„Und du willst Dich dennoch weigern,
Treu zu achten Gottes Wort?
Deine Qual wirst du nur steigern,
Zwecklos jammern fort und fort!"

Die Landbötin.

4441. Es ist ein schöner Laden an einem beliebten Platz in Mitte der Stadt für die Dauer der Carnevalszeit an einen Masken-Kleider-Verleiher zu verstiften. Das Nähere vor dem Seudlingerthor Nro. 4. zu ebener Erde.

4428.

In der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufinger-Straße Nro. 1014, ist zu haben:

Der
angehende Botaniker
oder
kurze und leichtfaßliche Anleitung, die Pflanzen ohne Vorbilde eines Lehrers kennen und bestimmen zu lernen. Eine gedrängte Uebersicht der botanischen Grundsätze und Terminologie, der Pflanzen-Anatomie und Physiologie und der künstlichen und natürlichen Pflanzensysteme von Linné, Jussieu und Reichenbach; nebst einer neuen analytischen Methode, die in Deutschland und den angrenzenden Ländern vorkommenden Pflanzengattungen auf eine leichte Weise zu bestimmen, und einer kurzen Anweisung zum Anlegen eines Herbariums, für die reifere Jugend überhaupt und für angehende Mediziner, Pharmazeuten, Forstmänner, Oekonomen, Gärtner und Techniker insbesondere. Von Joh. Aug. Friedrich Schmidt, Diakonus in Ilmenau. Mit 36 lithographirten Tafeln. 12.
Geheftet. 2 fl. 24 kr.

Der durch seine kürzlich erschienene Naturlehre und physikalischen Belustigungen, so wie durch andere wertholle Schriften bekannte Hr. Verfasser wollte in vorstehendem Werke jungen Leuten und Freunden der Pflanzenkunde eine zwar kurze, aber doch möglichst vollständige Uebersicht dieser Wissenschaft geben und zwar auf eine weniger trockene und so faßliche Weise, daß man dadurch so weit gebracht werde, größere und gelehrtere botanische Werke, insbesondere Pflanzenbeschreibungen in den verschiedenen Floren besser zu verstehen. Die befolgte analytische Methode dürfte besonders ein bequemes Mittel bieten, um die vorkommenden Pflanzengattungen leichter zu bestimmen und kennen zu lernen. Auch Lehrern kann dieses Buch als ein höchst brauchbarer Leitfaden bey'm Unterricht empfohlen werden.

4427. In der C. A. Fleischmann'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 1019 oberhalb der Hauptwache) ist zu haben:

Unsterblichkeit
oder
die Fortdauer unserer Seele
nach dem Tode.
Die besten unzweifelhaftesten Gründe dafür, nebst besondern Gedanken und Erfahrungen über Träume, Ahnungen und Visionen. Von Dr. G. L. Henrici. 24 kr.

4429.

Unterzeichneter empfiehlt zum bestehenden Weihnachts- und Neujahrs-Feste sein Lager von Kinder- und Jugend-Schriften, Gesellschafts- und Kinder-Spielen-, Kalendern und Taschen-Büchern ꝛc. und bittet, ihn mit recht vielen Aufträgen zu beehren.

Jos. A. Finsterlin,
Buchhändler in München,
in der Salvatorstraße.

4430.

Bey Jos. A. Finsterlin, Buchhändler in München, in der Salvatorstraße Nro. 1525., ist zu haben:

Bayerischer
National-Kalender
für 1833.
In Quart mit Papier durchschossen.
Druckpapier broschirt 24 kr. Schreibpapier geb. 30 kr.

Hauber, Mich., Hofprediger und Hofkaplan, Gebetbuch für katholische Christen. Vierte Auflage mit einem Titelkupfer. Druckpapier 30 kr. Velinpapier 54 kr.

4426.

Anzeige eines wichtigen Werkes
für
Thier-Aerzte und Thier-Besitzer.

So eben erschien und ist in allen Buchhandlungen, München bey Fleischmann, zu haben:

Vollständiges Rezeptbuch,
für Thierärzte, Landwirthe, so wie überhaupt für Eigenthümer von Haus-Thieren jeder Art; oder: Auswahl von mehr als 2000 der bewährtesten und wirksamsten Arzneyformeln, aus der Praxis der besten und erfahrensten Thierärzte, für alle innere und äußere Krankheiten der Pferde, Rinder, Schafe, Ziegen, Schweine, Hunde, Katzen, so wie auch des Federviehes. Herausgegeben von D. A. P. Wilhelmi. 2 Thle. gr. 12. 56 Bogen broschirt 5 fl. 24 kr.

Diese Sammlung von mehr als 2000 der bewährtesten und wirksamsten Arzneyformeln der erfahrensten Thierärzte wird dem Thierarzte und denkenden Landwirthe als ein Handbuch dienen, in dem er sich über alle Krankheiten und Zufälle den besten Rath erholen kann. Denn der Verfasser bringt nicht blos eine summarische Aufzählung von Rezepten, sondern er bestrebte sich, mit der möglichsten Genauigkeit, auch die Krankheits-Perioden und andere Umstände anzugeben, unter denen diese Rezepte, (laut Zeugniß der bewährtesten Thierärzte) sich bewährt gezeigt haben. Nebst dieser reichhaltigen Sammlung von Rezepten, enthält das Werk eine vollständige Gesundheitszeichenkunde der verschiedenen Thiergattungen, worin er sich über Wartung und Pflege der Thiere verbreitet; ferner über die Fütterung, über Einrichtung der Ställe, Einwirkungen des Klima's und der Luft, über Bewegungen und Arbeiten der Thiere, deren Reinlichhaltung und deren Nutzen. Das Werk enthält ferner eine Anleitung zur thierärztlichen Receptirkunst, worin die Formenlehre, so wie die einzelnen Formen selbst der Rezepte, für die verschiedenen Medikamente vorgeschrieben werden. Ferner: Bemerkungen über die Dosen einer jeden derselben bey den verschiedenen Hausthieren anzuwenden pflegt. Das Werk enthält ferner die besten Regeln über Einsammeln und Aufbewahren einfacher Arzneymittel, als Wurzeln, Kräuter, Blumen ꝛc., eine vollständige und genaue Beschreibung des Verfertigens der Medikamente, der Pflaster, Getränke, Pillen, Pulver, Unguenten, Extrakte, Balsame, Tinkturen ꝛc und deren Behandlweise, so daß jeder gelehrte Landwirth aufsuchen und finden kann, aus was die Rezepte bestehen und wie sie bereitet werden.

Das Werk bildet durch diese Vollständigkeit ein Handbuch über die gesammte Thierheilkunde, und macht dem Besitzer viele andere Werke entbehrlich, besonders empfiehlt es sich wegen des rein praktischen Tones, in welchem es geschrieben ist.

Der Werth des Werkes wird durch vollständige Register und Inhaltsanzeigen, vermehrt, woraus zugleich der reiche Inhalt desselben ersichtlich ist.

4433.

Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in München in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1014.) zu haben:

Friedr. Bouterwek's nachgelassene Gedichte. Aus dem eigenhändigen Manuscripte des Verewigten herausgegeben von Karl Werner. Mit einem Vorworte vom Prof. Dr. Solger. 8. geh. Preis 2 fl. 6 kr.

Den Freunden und Beförderern der deutschen classischen Literatur wird hier eine neue Gabe geboten, die keiner besonderen Empfehlung bedarf, da der Name B.'s unter die gepriesensten gehört.

Fortsetzung.

4397. In der Weber'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 1014.) sind folgende interessante Jugend- und Bildungs-Schriften, die sich vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken eignen, zu haben:

Aus der Weltgeschichte, Länder- und Völker-Kunde, Reisebeschreibungen.

Die mit * für Erwachsene.

Universalhistoriker, der junge, ein historisches Lesebuch, für das mittlere und höhere Knabenalter. 1ter Theil, Alte Welt, 2ter Theil Mittelalter, 3ter Theil, Neuere Geschichte. Die 3 Theile, kosten geb. fl. 3 30 kr.

Der 1ste Theil enthält: Von der Geschichte. Der Anfang, Cyrus. Krösus. Romulus. Lucius, Junius, Brutus. Tiberius und Kajus Gracchus. Cnejus, Pompejus und Cajus, Julius Cäsar. Themistocles. Perikles. Alexander der Große. Der 2te Theil enthält: Hermann und Marbod. Attila. Karl der Große. Heinrich I. Otto der Große. Konrad der II. Friedrich I. Rudolph von Habsburg. Der 3te Theil enthält: Ludwig der Bayer. Kaiser Maximilian I. Kaiser Karl V. Scenen aus dem dreissigjährigen Krieg. Gustav Adolph. Friedrich II. Maria Theresia.

Morgan, C., Das Buch des Schrecklichen und Abendtheuerlichen, eine historische Gallerie furchtbarer Welt- und Natur-Ereignisse. (Sehr interessant.) 2 Thle. fl. 3 12 kr.

Moritz's Götterlehre oder mythologische Dichtungen der Alten. Mit 65 Abbildungen. fl. 2 6 kr.

Müller, J., Wanderungen in die Hallen der Vorzeit und in die Gefilde der Gegenwart. (Unterhaltende Erzählungen.) 2 Bdchn. fl. 1 12 kr.

Müller, Rudolph, der Amerikaner, Seltene Kindesliebe, allen Kindern zum Vorbild, Belehrung und Unterhaltung. Mit 4 gemalt. Bildern. fl. 2 6 kr.

Osswald, Ch., der kleine Weltumsegler oder Theodors Abentheuer und seltsame Schicksale auf seiner Reise durch die Welt, für die Jugend. 2 Theile. Mit 12 color. Kupf. geb. fl. 4 3 kr.

Petiscus, A. H., Ehrenproben, historische Erzählung für die Jugend. Mit 1 Kupfer 8. sehr schön gebunden. fl. 4 3 kr.

Rauschnik, historische Bilderhalle oder Darstellungen aus der älteren Geschichte Preußens. 2 Thle. Mit 6 color. Kupf. fl. 3.

Richter, T. S. M., Reisen zu Wasser und zu Land. 10 Thle. fl. 6 45 kr.

Robinson der Jüngere oder Erzählung seiner merkwürdigen Schicksale. Mit Holzschnitten. 45 kr.

Schoppe, A., Erzählungen der kleinen Hamburger Auswanderer. Mit feinen Kupfern fl. 2 42 kr.

Schneider, neue Beispiele des Edlen und Guten aus dem Gebiete der Weltgeschichte. Mit Kupfer. fl. 3 18 kr.

Tegner, H., 14 Tage auf Reisen oder Wanderungen an der Bergstraße und am Rhein, für die wanderlustige Jugend. Mit Kupf. geb. fl. 6

Wernhard, J., große Reisen durch Europa, Asien, Afrika, Amerika, und Australien, theils zu Wasser, theils zu Land. 2 Thle. fl. 2

Wilmsen, S. P., Menschengröße auf dem Thron und im Volk. Historisches Lesebuch. Mit 6 Kupfern. fl. 4 57 kr.

Zuckschwerdt, Fr., Völkerspiegel. Mit vielen Kupfern. fl. 2 45 kr.

Jugendschriften mit Bildern für Söhne und Töchter.

Auswahl moralischer und lehrreicher Erzählungen für die Jugend. Aus den Schriften von Glatz, Ch. Schmidt u. a. fl. 1 12 kr.

Das Bild, in Deinach. Eine sehr hübsche Erzählung für Christen-Kinder, vom Verfasser des „armen Heinrich." 16 kr.

Bilder der Jugend, Unschuld und Tugend. Mit 49 fein color. Kupfer. fl. 3 24 kr.

Bilder und Sinnbilder für die Jugend. Mit 24 Kupfertafeln. fl. 2 42 kr.

Blumauer, K., der Kinderkreis zu Trautmannsheim. Mit color. Kupfern fl. 1 12 kr.

Blumauer, C., Lesefust in Spielstunden für die reifere Jugend. Mit goldenem Titel und feinen Kupfern fl. 2

Das Buch der kleinen Näscher. Mit 27 color. Kpf. fl. 2 24 kr.

Der alte Buchmann, oder des Vaters Fluch. Eine Erzählung für Christenkinder. 15 kr.

Chimani, die mächtige Hülfe Gottes in den Tagen der Trübsale, Noth und Gefahr. In rührenden Geschichten dargestellt für Jung und Alt. Mit 1 Kupfer. 48 kr.

Des Malers Wollmanns kleine Bilder. fl. 1 48 kr.

Durst, Mnemosyne. Ein Lern- und Lesebuch für die Jugend. (Gedichte.) 48 kr.

Engel, R., Der Tugend Lohn. Eine Geschichte aus der Jugendwelt. Mit color. Kupf. fl. 2 24 kr.

Engelbrecht, A., Agathon im Kreise der Kinder oder die angenehmen Abende zu Burgdorf. Mit 4 color. Kupf 54 kr.

Fabein, auserlesene, für die gebildete Jugend. Mit 6 Kpf. fl. 1 30 kr.

Für Herz und Geist. Ein Angebinde für Söhne und Töchter. Mit Kupf. fl. 1 21. kr.

Gebauer, A., Parabeln, und Parabelartiges. Nebst Gedichten und 3 historischen Erzählungen. fl. 1 48 kr.

Glatz, J., Eduard und Mathilde, oder kleine Geschichten für Knaben und Mädchen. fl. 2 42 kr.

Glatz, J., die guten Kinder. Eine kleine Familiengeschichte für Kinder, die gut sind oder es werden wollen. Mit 1 Kupf. fl. 1 30 kr.

Gotthold, C. H., Unterhaltungen. Ein Büchlein für gute Kinder. Mit 4 color. Kupf. fl. 1 12 kr.

Gottschalk, M. W., Jugendfreuden. Weihnachtsgeschenk für gutgeartete Kinder. fl. 2 42 kr.

Grote, J. C., Anstands- und Sittenbuch, oder die Familie Elsfeld. Eine Erzählung für die Jugend zur Bildung des Geistes und Herzens. Mit 6 color. Kupf. fl. 2 42 kr.

Grote, J., Erzählungen und Märchen für die Jugend. Mit Kupfern. fl. 1 45 kr.

Grumbach, K., Vanna oder der Liebe Gaben und Opfer in kleinen Erzählungen und Dichtungen. Mit 8 color. Kupf. fl. 2 6 kr.

Gutes, M., Gaben der Liebe für kindliche Herzen, in 56 schönen Erzählungen und Liedern. Mit 1 Kupf. fl. 1 21 kr.

Hauff, W., Märchen für Söhne und Töchter gebildeter Stände. 48 kr.

Heyne, Fr., die Welt im Kleinen mit color. Kupf. fl. 2 42 kr.

Hufnagel, C., das Leben Jesu von Nazareth. Mit Titelkpf. 2 Thl. fl. 5.

Jäckel, C., frohe Winterabende guter Kinder. Mit color. Kupf. fl. 1 48 kr.

Kästner, Ch. A. L., der Bildermann oder Lehren der Weisheit und Tugend in Bildern. fl. 1 48 kr.

Kamp, drei Erzählungen aus dem Leben des göttlichen Kinderfreundes. Mit 1 Kupf. 56 kr.

Dessen, der Sänger im Frühlingshaine, oder Beschreibung der einheimischen Singvögel, Erzählungen und Gedichte über dieselben. 45 kr.

Dessen, der Fruchthain und der Wald, Beschreibung der Obst- und Waldbäume, Erzählungen und Gedichte über dieselben ꝛc. 45 kr.

Dessen, Natur und Menschenleben. 3 Erzählungen für Kinder. 36 kr.

Kinderbuch, kleines, zur lehrreichen und angenehmen Unterhaltung für die Jugend. Mit color. Kupf. fl. 1 12 kr.

Koch, A., Neue Bilderschule oder interessante, Erzählungen aus der Geschichte der Kunst ꝛc. mit 29 Kupfern. fl. 1 36 kr.

Kühn, A., Bilder für Geist und Herz, oder Unterhaltungen zur Bildung und Belehrung für Kinder beiderlei Geschlechts. Mit schönen Kupf. fl. 2 42 kr.

Kummer, J. J., der kluge Göckelhahn. Eine schöne Geschichte in Versen. Mit 13 Bildern. 54 kr.

Lange, C. W. H., Vater Moßbachs frohe Abendstunden im Kreise seiner Familie zur Veredlung des Herzens und Bildung des moralischen Gefühls. Mit 12 color. Kupf. fl. 2 24 kr.

Lehnert, J. H. Unterhaltung und Lehre in Beispielen aus der wirklichen Welt, für die reifere Jugend. Mit color. Kupfern. fl. 3. 9 kr.

Mährchen und Erzählungen für die Jugend. Mit color. Kupf. fl. 2 24 kr.

Mährchenbuch für die Jugend. Mit 12 Kpf. fl. 2 12 kr.

Der Mann mit der Zauberlaterne. Ein unterhaltendes Bilderbuch für die Jugend. Mit 42 Abbild. 54 kr.

Meinau, C., aufklärende Erzählungen über bekannte Sprichwörter. Mit Kupf. fl. 1 48 kr.

Müchler, K., der kleine Liedersänger. Enthaltend 80 Lieder. Mit 8 color. Kupf. fl. 1 36 kr.

Müchler, K., lehrreiche Erzählungen für Kinder. Mit 8 color. Kupf. fl. 1 30 kr.

Müller, H., Reinholds-Erinnerungen an seine Kinderjahre. Mit color. Kupfern. fl. 2 15 kr.

Porsch, K., der Knaben Unterhaltungbuch. Enthaltend: Mährchen, Gedichte, Fabeln, Räthsel, Lieder und 60 kleine Kunst und Rechenstücke, für brave fröhliche Jungen. Mit fein color. Kupf. fl. 1 45 kr.

Reichenbach, M., A. B. Blumengewinde in Vater Rosenfelds Liedlingslaube oder Unterhaltungen aus Natur, Kunst ꝛc. fl. 1 48 kr.

Reiche, Dr. F., der Führer auf dem Lebenswege in klassischen Lehren der Moral. Geburtstags- und Weinachtsgeschenk für jedes Alter und Geschlecht. Geheftet. fl. 1.

Rindlieb, A., Till Eulenspiegel und Reinecke Fuchs. Abendunterhaltungen mit den Kindern der Familie Gutmann. Mit 16 color. Kupf. fl. 2 30 kr.

Schäfer, C., die Familie Linden oder Blicke in das Leben guter Kinder. Ein religiöses Bildungsbuch für die denkende Jugend. fl. 1 48 kr.

Schießler, S. W., moralische Lebensbilder oder Gallerie kleiner Jugendgemälde aus Vater Freudenreichs Familienleben. Ein unterhaltendes Lesebuch zur Bildung des Geistes und zur Begründung eines zufriedenen Lebens für die Jugend. Mit 24 color. Kupfr, fl. 2 24 kr.

— — Vater Freudenreichs moralisch-gesellige Unterhaltungen mit seinen Kindern. Ein lehrreiches Geschichtenbuch für die Jugend. Mit 12 color. Kupf. fl. 2 6 kr.

Schoppe, A., Wilhelm und Elfriede oder die glücklichen Tage der Kindheit. Ein unterhaltendes Lesebuch für gute Kinder. Mit fein color. Kupf. fl. 2 24 kr.

— — Iduna, oder neue unterhaltende Erzählungen, Mährchen und Sagen. Mit schönen Kupf. fl. 2 42 kr.

— — Neue bunte Bilder aus dem Jugendleben.) Mit Kupf. fl. 2 42 kr.

— — Lust und Lehre in Mährchen und Erzählungen. Mit fein color. Kupfern. fl. 2 42 kr.

— — die Pflegmutter und ihre Pflegetöchter. Mit fein color. Kupf. fl. 2 24 kr.

— — bunte Bilder aus dem Jugendleben, in Erzählungen und Mährchen. Mit fein color. Kupfern. fl. 2 42 kr.

— — Festgaben, in moralischen Erzählungen und Mährchen. Mit schönen Kupf. fl. 2 24 kr.

Schultheiß, W., Aehrenlese auf dem Gebiet des Nützlichen und Schönen für Knaben und Mädchen. Mit schönen Kupf. fl. 3.

Schwäbl, X. F. X., kleine Hauslegende. (Sehr schöne moralische Erzählungen.) 42 kr.

Seemann, A. M. Bruder und Schwester, ein Unterhaltungsbuch für Knaben und Mädchen. Mit Kupfern, fl. 2 6 kr.

Selma, Großvaters Erzählungen und Mährchen für die Jugendwelt fl. 1 12 kr.

Stahl, O., die Familie Müller. Ein Buch für die Jugend. Mit Kupf. fl. 2 24 kr.

Stahl, C., das kleine Geschenk für gute Kinder. Mit color. Kupf. fl. 1. 12 kr.

Straus, K., Feierabende an der Elbe und auf der Robinsons-Insel im Camp'schen Garten. Lehrreich und unterhaltend für die reifere Jugend. Mit 6 feinen Kupf. fl. 1 48 kr.

Tugendspiegel. Bilder der Liebe und Treue aus dem Leben guter Kinder. Mit 1 Kupf. fl. 1 30 kr.

Unterhaltungsbuch, angenehmes und lehrreiches; Weihnachtsgabe für die Jugend zur Bildung ihres Herzens (Wahre Erzählungen aus der Geschichte.) fl. 1 48 kr.

Unterhaltungen, belehrende, in den Feierstunden für Kinder. fl. 2 42 kr.

Unterhaltungsbuch, kleines. Ein angenehmes und nützliches Geschenk für artige Kinder. Mit 4 color. Kupf. fl. 1 12 kr.

Unterhaltungen für Verstand und Herz. Festgeschenk für Söhne und Töchter. Mit 16 Kupf. 48 kr.

Weiße C. W. Mancherlei zur Bildung des Verstandes für Kinder. Mit 24 illum. Kupf. fl. 1.

Wernhardt, J., Neue Kinderbibliothek zur Bildung des sittlichen Gefühls, mit color. Kupf. 6 Bändchen fl. 2 51 kr.

Wetzel, W., Altes und Neues. Blätter für die Jugend zur Beförderung wahren Verstandes und Herzens. 4 Hefte fl. 2 24 kr.

Wilmar, A., Abendunterhaltungen für die frühere Jugend in 60 Erzählungen zur Nahrung für Verstand und Herz. Mit 6 color. Kupf. fl. 1 3 kr.

— — Neue Jugendbilder in unterhaltenden Erzählungen. Ein Geschenk für die Jugend. Mit 6 color. Kupf. fl. 1 3 kr.

— — Lust, Spiel und Lehre für die Jugend. Mit 55 color Kupf. fl. 2 3 kr.

Ziehnert, die Welt im Kleinen. Mit 12 Kupf. fl. 1 48 kr.

Fortsetzung folgt.

Wir empfehlen uns zu zahlreichen Bestellungen und werden überhaupt alle eingehenden schätzbaren Aufträge (auch wenn die Anzeige in den Zeitungen nicht von uns erfolgte) auf das Beste und Schnellste besorgen.

Weber'sche Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 1014.)

4445. Ein Regenbach, ein Schlüssel und ein Rosenkranz sind theils als zurückgelassen, theils als gefunden, von den rechtmäßigen Eigenthümern gegen Inserations-Gebühr zu erheben in der Simon Steckermayer'schen Handlung, Windenmacher-Gasse.

4458. Es wurde Samstag Abends zwischen 5 und 6 Uhr, von Weinwirth Mayer auf dem Odeon-Platz bis zur Theatiner-Kirche eine noch nicht ganz verfertigte Stramin-Arbeit verloren. Der redliche Finder wird ersucht, sie gegen Erkenntlichkeit auf dem Frauenplatz Nro. 1599 über 2 Stiegen abzugeben.

4431. Den 14. Dezember wurde auf einer Stiege in der Herzog-Maxburg ein Ridicul von schwarzem Merino verloren. Es befindet sich darin ein Sacktuch mit A. H. gezeichnet, ein Zimmerschlüssel und noch einige Gegenstände von geringerm Werth; — der redliche Finder wird gebeten, selbem im Palais Max bey der Kammerjungfer der Gräfin Lodron, Schlüssel-Dame J. M. der verwittweten Königin, Madlmoiselle Bonacordi, gegen einen Thaler Recompenz abzugeben.

4407. (3 b) Bey dem letzt stattgefundenen Concert des Hrn. Bohrer, im k. Odeon-Saal, blieb auf der Brüstung der Gallerie ein Perspektiv nebst Futteral stehen, worauf die Buchstaben M. S-h. sich befinden; der redliche Finder desselben wird ersucht, es gegen ein Douçeur von einem Kronenthaler bey der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

4444. Es wird ein wohlgezogener, gesitteter junger Mensch von einem hiesigen Tischlermeister (Türkenstraße Nro. 600. A.) in die Lehre zu nehmen gesucht.

4446. Ein sehr wackerer Mann, der der Oekonomie ganz kundig, auch sehr gut mit Pferden umzugeben weiß, dann Caution stellen kann, wünscht auf Lichtmeß als Hausknecht, Ausgeber in München oder Umgebung einen ordentlichen Platz. Das Uebrige.

4447. Ein Mann in besten Jahren, von hübschem Aeußern, welcher beym Militär und großen Herrschaften als Bedienter war, mit den besten Zeugnissen versehen, gut serviren und tranchiren kann, wünscht wieder in der Eigenschaft unterzukommen. Das Uebr.

4442. Ein Frauenzimmer von gesetzten Jahren, welche eine kleine Pension bezieht, auch ihr eignes Bett selbst hat, sucht zur Führung einer Hauswirthschaft gegen Kost und Wohnung, bey einem Herrn einen Platz; das Nähere ist zu erfragen in Hadergäßchen 1081 über 2 Stiegen.

4448. Es wird in ein ordentliches Bürgershaus eine Person von mittlerem Alter, welche gut kochen kann, und sich den andern häuslichen Arbeiten unterzieht, sogleich in Dienst zu nehmen gesucht. Das Uebr.

4453. (2 a) Eine Französin, welche schon seit vielen Jahren Unterricht in der französischen Sprache dahier mit dem besten Erfolge gibt, hat zur Ertheilung von Lektionen noch einige Stunden frey. Die näheren Bedingnisse hierüber können in ihrer Wohnung in der Sendlingergasse Nr. 911 über eine Stiege rückwärts erholt werden.

4414. (2b) Bey Unterzeichneten sind immerwährend Defekt-Bögen von k. b. Regierungs- und Gesetz-Blättern vom Jahre 1806 inclus. 1830 billig zu haben.

Jos. Sulzberger,
wohnt im Schommergäßchen
Nro. 122. B. 2. Eingang,
1 Stiegen.

Gott gefällige Gaben,

für

die arme Häuslerin in Mauren (Mutter von Drillingen.)

Von Frau A. v. F. . . . . 1 fl. 12 kr.

für

die vier vater- und mutterlosen Kinder zu Haidhausen.

Von G. L. . . . . 1 fl. 12 kr.

Augsburger Börse

vom 15. Dez. 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96¼	96¼
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	108¼	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	124	—
detto detto à fl. 25.	115	—
detto detto à fl. 100.	116	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	181½
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	126	125
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	85	84½
detto detto 2 Mt.	85	84½
Bank Akien prompt. Div. II. Sem.	1105	1102
detto 2 Mt. „ „ „	1108	1104
K. Poln. Loose prpt.	—	80¼
detto detto 2 Mt.	—	—

Getreid-Preise der Münchner Schranne vom 15. Dez. 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	14	41	14	9	13	22	—	—	—	23
Korn . . .	11	7	10	47	10	20	—	—	—	22
Gerste . . .	8	59	8	26	7	36	—	1	—	—
Haber . . .	5	50	5	44	5	38	—	—	—	3

Neue Zufuhr: Waizen 1728 Schäffel; Korn 1056 Schäffel; Gerste 2655 Schäffel; Haber 702 Schäffel.
Rest: „ 119 „ „ 240 „ „ 191 „ „ 2 „

Brodtarif vom 17. Dez. bis 24. Dez. Waizen: Schäffel à 18 fl. 57 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 5 Loth 3 Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. 3 Q.; das Spitzweckel 5 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. 3 Q.; der Groschenwecken von Waizen 17 L. 1 Q.; detto von Laibeltaig 26 L. 1 Q.; — Korn: Schäffel, à 14 fl. 29 kr. — Roggenbrod: 1 zwey Kreuzerstück muß wägen: 23 L. 1 Q., 1 vier Kreuzerstück 1 Pf. 14 L. 2 Q.; 1 acht Kreuzerlaib 2 Pf. 29 L.; 1 sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 26 L. — Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Dreißiger 1 kr. 1 pf. — Mehltare. Waizen: Schäffel à 16 fl. 57 kr. Korn: Schäffel, à 13 fl. 29 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 43 kr.; Semmelmehl: 1 fl. 19 kr.; Waizenmehl: 1 fl. 3 kr.; Einbrennmehl: — fl. 47 kr.; Riemischmehl: — fl. 56 kr.; Roggen- oder Backmehl 50 kr.

Donnerstag, den 20. Dezember. Nro. 152. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Ray. 1 fl. 42 kr., im 2. 1 fl. 56 kr. u. im 3. 2 fl. 5 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Groschner beyliegen. Einrückungen für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Sässlergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Spärh.

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Eine Hauptkunst bey der Blattschreiberey ist auch das Zuschneiden der Artikel; einer muß dem andern proportionirt seyn, und besonders muß man den Weihrauch nicht verschwenden.

München. Privatbriefe aus Florenz, vom 13. Dez., sagen: „Wir erwarten hier täglich Se. Maj. den König von Griechenland. Man sagt, Er hätte sich in Verona aufgehalten, so daß Er nicht früher eintreffen konnte. Man hat Dragoner als Ehren-Begleitung nach der Gränze geschickt."

Die im letzten Blatt genannten Personen gingen gestern nach Griechenland ab. Gelegenheitlich bemerke ich, daß das k. Oberpostamt jetzt für wunderschöne und sehr bequeme Eilwagen gesorgt hat.

Die Christmette findet wieder Statt.

Gestern feyerten die Griechen das Fest des heiligen Nikolaus. — Vorgestern ward der Baron von Stein bereits hieher abgeliefert. — Dem Vernehmen nach soll das Hoftheater auf Leipziger Manier curirt werden.

Bey der Jagd am 17. d. wurden geschossen 18 Rehböcke, 903 Hasen, 1 Lapin. Se. Maj. erlegten 7 Rehböcke und 300 Hasen. Den 22. ist Jagd bey Fürstenfeldbruck. — Das Schwabinger Blatterhaus kommt in's allgemeine Krankenhaus. Zu welchem Zweck? möcht' ich fragen. — Von nun an muß jedem auswärtigen Armen in dem Orte oder Bezirke, wo er erkrankt, und augenblicklicher Hülfe bedarf, dieselbe unentgeltlich und ohne Ersatz von seinem Heimatsorte geleistet werden.

In allen Städten und Gemeinden, wo active Landswehr, dürfen die nöthigen Rekrutionen bis zu einem Maximum a) in den Städten 1. Kl. bis zu 15 fl., b) II. Kl. bis 9 fl. und c) in Märkten und auf dem platten Lande bis 5 fl. (s. §. 11. der Landw. Ordre) eingehoben werden.

Den 15. Dezbr. erschien zu Würzburg kein Volksblatt mehr. Kaput! —

Der Naturforscher, Hr. Dr. Johannes Gistl, hat nun den ersten Band seines „Faunus," einer Zeitschrift für Zoologie und vergleichende Anatomie, bey Hrn. Jaquet dahier herausgegeben. Das Bild des bekannten großen Zoologen Wagler, von dessen unglücklichem Ende die Landbötin Vieles meldete, schmückt diese gediegene literarische Erscheinung in einer sehr gelungenen Lithographie von Bernh. Schürch, als Titelkupfer. Die, in dem ersten Bande befindlichen, zwey Abhandlungen über das Geschlecht Amara und die Schlangen des Alterthums, ihre Bedeutung bey den alten Aegyptern, ihr Gift und dessen Gegenmittel, machen dem Herausgeber sehr viele Ehre! Wünsche von Herzen baldige Anstellung!

In dem hiesigen Concerte wurde unter Andern auch dekamirt und die bekannte Ballade „Arria und Paetus" vorgetragen. Ein Anwesender fragte eine bekannte Schöne, was man so eben dekamirt habe? „Die heilige Geschichte von Maria und Petrus!" antwortete sie.

Anzeige. Es sind ächte, im Kreuzfeuer bey'm Brande von Antwerpen gebratene und geselchte, Holländer Heringe dahier angekommen, welche von der Frankfurter Frau Base verschiedenen Redaktionen in Kommission gegeben wurden.

Berichtigung. Bey der Anzeige im letzten Stücke „Bozener Weihnachts-Kletzenbrod ꝛc." berr., muß es in der Unterschrift heißen statt Aloys Ulrich, Aloys Ulbrig.

Die Lehrerstelle zu Siegendorf erhielt der Verweser Fr. Xav. Ziegler.

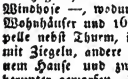
Die Pfarreyen Moringen (Memmingen), Abt ✝, und Hirschfeld (Würzburg) sind erledigt.

Freysing. Die hiesige Studien-Anstalt hielt verflossenen Donnerstag ein Bittamt für König Otto, um eine glückliche Reise zur Thronbesteigung. — Am nämlichen Tage brannte das Heger'sche Brauhaus ab.

Ein Augenzeuge.

Vorigen Samstag fiel vom obern Boden des Salzstadels zu Augsburg ein Mann herunter, und wurde zugleich, da er wenige Spuren vom Leben zeigte, in das dortige Krankenhaus gebracht. Dem Vernehmen nach sind noch zwey andere in Gefahr gewesen, um ihr Leben zu kommen.

Zu Neumarkt (Mühldorf) starben den 3. d., Nachts, 3 Personen in Einem Hause. Der Eigenthümer ward gerettet. Vergiftung? —

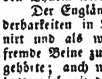


Der 3. Dez. d. J brachte dem Dorfe Geilsheim, Edgs. Wasserträdingen, einen Morgen des Schreckens und der Gefahr. Früh nach 7 Uhr zog ein Gewitter von Südwest nach Nordost über einen Theil des Dorfes. Zwey starke Blitze und zwey heftige Donnerschläge folgten in kurzen Augenblicken einander, und zugleich entwickelte sich ein furchtbarer Orkan — eine Windhose —, wodurch in einer bis zwey Minuten 21 Wohnhäuser und 16 Scheunen, wie auch die alte Kapelle nebst Thurm, ihrer Bedachungen (die meisten waren mit Ziegeln, andere mit Stroh bedeckt) beraubt, von einem Hause und zwey Scheunen die Dächer fast ganz herunter geworfen, die Häuser aus ihren Fugen geschoben und dem Einsturze nahe gebracht worden. In mehrern Häusern stürzten die Kamine ein; in einigen Gärten wurden ungefähr 40 zum Theil sehr große Fruchtbäume theils abgebrochen, theils in einer kreisförmigen Bewegung mit den Wurzeln aus der Erde herausgerissen oder herumgedreht. Eine Tanne, welche ungefähr 30 Schritte von einer Scheune entfernt stand, und 1½ Fuß im Durchmesser hatte, wurde in der Mitte abgebrochen, und der Wipfel in die offen stehende Scheune hinein geworfen. Die Breite des Orkans war 200 Schritte; auf beyden Seiten war die Kraft schwächer, in seiner Mitte am Stärksten und Verheerendsten. Der höchste Punkt des Dorfes, Kirche und Pfarrgebäude, vor welchen in einer Entfernung von 10 Schritten das Ungethüm vorbeyzog, blieb ganz unbeschädigt. Der Barometerstand war 26 Zoll 10 Linien; das Thermometer Reaum. gab gegen Süden 5 Grad über dem Eispunkt, gegen Norden 3. Wir danken Gott, daß kein Menschenleben verloren und keine körperlichen Verletzungen vorgekommen waren, bis auf eine einzige leichte Wunde, welche einer Person durch die abgebrochene Tanne verursacht wurde. Es fand sich, daß ungefähr 60- bis 70,000 Ziegel herabgeschleudert wurden, und der ganze Schaden auf 4000 bis 4500 fl. angeschlagen werden kann; bey dem am Stärksten beschädigten Hause allein auf 900 bis 1000 fl. Als tiefges fühltes Bedürfniß erscheint unter solchen Umständen eine Versicherungs-Anstalt gegen Elementarschäden. (Ja wohl! Die Landbdtin.) Geilsheim, 8. Dez. 1832. Esenbeck, königl. Pfarrer.

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 10. Dezbr. bis 15. Dez. verkauft: 19 Ochsen, 30 Kühe, 17 Stiere, 13 Rinder, 619 Kälber, 53 Schafe, 310 Schweine.

Allerley.

Straßburg. Die Verbindung der Rhone mit dem Rheine ist eröffnet.



In der Nacht vom 2. zum 3. Dezbr. riß ein heftiger Sturm ungefähr 30 Fuß des Glockenthurmes in Harfleur nieder, der in seinem Sturz das Gewölbe durchbrach und eine ganze Straße mit seinen Trümmern bedeckte. Dieser, von den Engländern im 15. Jahrhundert erbaute, Glockenthurm gehörte zu den schönsten Alterthümern der Normandie, und man hoffe, daß die Regierung die kleine Stadt unterstützen werde, um den Thurm wiedrr herstellen zu können.

Der Engländer Charles Wright, wegen seiner Seltsamkeiten in London berüchtigt, wurde neulich examinirt und als wahnsinnig befunden. Er glaubte, zwey fremde Beine zu haben, wovon eines der Madame Vestris gehörte; auch wähnte er, er sey Jesus Christus, und hatte viel mit der Bibel zu schaffen, aus der er beweisen wollte, daß er zugleich der Sohn des Herzogs von York, der Eigenthümer der englischen Bank und Hauptunternehmer der Londoner Theater sey. Er gab selten direkten Bescheid, sondern antwortete meistens sich selbst.

In Neu-Orleans raffen die Cholera und das gelbe Fieber täglich gegen 200 Menschen hin. Die Todten werden in tiefe Gruben geworfen, da man sie nicht begraben kann. — In Charlestown ist die Cholera verschwunden. —

In Berlin kündigt Dr. Butte Vorlesungen über die Frage an: „Was der Mensch ist?" Ein Ecksteher bemerkte: „Was der Mensch ißt, weiß man immer; aber was der Mensch trinkt, der weeß manchmal der Deubel!"

Welthändel.

Nordamerika. General Jackson soll Präsident geworden seyn.

Rußland. Die Nachricht von dem Einmarsch der Franzosen in Belgien machte in Petersburg einen großen, nicht sehr angenehmen, Eindruck. Es ward augenblicklich ein Cabinetsrath gehalten. — Eine neue Silbermünze mit russischer und polnischer Inschrift, 15 Silberkopeken an Werth, wird geprägt, um die Handels-Verbindung zwischen Rußland und dem Königreich Polen zu erleichtern.

Holland. Chassé lebt, und ist weder krank, noch in Angst. Seine Vertheidigungs-Mittel sind ungeheuer; 50 Stück schweres Geschütze stehen in den Casematen, und sind noch gar nicht gebraucht worden; alle übrigen Vorräthe sind in unglaublicher Menge vorhanden, gegen Brand die besten Vorsichtsmaßregeln getroffen: in allen Gebäuden ist der hölzerne Boden mit 3 Fuß Erde und Dünger bedeckt, der täglich 2mal mit Wasser benetzt wird. Soldaten und Offiziere sind resignirt. Chassé denkt, geliebt's Gott! noch manchen Tag des Jahres 1833 in der Citadelle zuzubringen. — Holländische Blätter melden aus Antwerpen, 8 Dez. Mittags 11 Uhr: Chassé's System ist ganz übereinstimmend mit Demjenigen, was Carnot über die Citadelle in seinen Werken sagt: er will nämlich mit 3000 M. die Festung vertheidigen, und 50,000 Mann ihre Stellungen nehmen lassen, ohne ihre ersten Arbeiten zu zerstören. Daß Gérard sich bey seinem Angriff auf St. Laurent getäuscht hat, geht schon daraus hervor, daß er gestern den ganzen Tag keine Hand mehr daran legte. Er will es nun auf eine andere Weise versuchen. Man will wissen, daß diese ganze Lunette unterminirt sey, und daß Chassé während der zwey letzten Jahre verschiedene Minen habe anlegen lassen.

Zwischen Marschall Gerard und Obrist Craddock herrscht Kälte; die Citadelle ist noch nicht über, und der Angriff von der Feldseite mißfällt den Franzosen immer mehr. Das Glacis ist von ihnen besetzt. Die in St. Laurent eingeschlossenen 500 Holländer können nicht mehr in die Citadelle zurück. Die 3te Paralelle ist fertig.

Preußen. Die Aufstellung eines französ. Observations-Corps am Rhein dürfte, Vorsicht halber, die eines detto preußischen an der Maas veranlassen.

Der k. bayer. Generalmajor v. Herrling ist nach München, und der k. württemb. Generalmajor v. Wangold von Berlin nach Stuttgart abgegangen. — Die Militär-Kommission beendigt ihre Arbeiten.

K. R. Sachsen. Dem Pastor Scheibel von Breslau, der in Leipzig predigte, ist das Predigen verboten worden, wegen Mysticismus; er macht aber einen Unterschied zwischen diesem und Pietismus, und ein reicher Bierbrauer daselbst, der wegen Straßentumults im Zuchthaus saß, ist entsprungen.

Kurfürst. Hessen. Viele Offiziere wurden von Kassel versetzt, 18 wurden (vorzüglich solche, die an dem Abendverein und dem Polensystem Theil genommen) mit ganzem Gehalt desactivirt.

Nassau. Der alte geheime Rath Herber ist zu 3jährigem Festungsarrest auf dem Schloße Marburg verurtheilt und soll dahin abgeführt werden. Ein Artikel in der Hanauer Zeitung!

Großbritannien. Sir Stratfort-Canning wird als außerordentl. Botschafter unverzüglich nach Madrid abreisen. — Es heißt, die engl. Regierung gedenke sich in die portugiesischen Angelegenheiten zu mischen.

Ein Transportschiff, mit mehr als 400 Mann Truppen für Don Pedro, ist mit Mann und Maus untergegangen.

Spanien. Die Apostolischen sind mit ihrer Opposition zum Stillschweigen gebracht, und wir sehen einer trefflichen Zukunft entgegen. Ministers Zeas Ansichten sind im Auslande gereift, und die Regierung handelt äußerst aufgeklärt.

Portugal. Es scheint, Pedro und Don Miguel werden geduldigt werden, ihren Streit der Vermittelung Englands, Frankreichs und Spaniens zu unterwerfen, und daß Don Miguel sich nach Oesterreich zurückziehen und dort den ruhigen Genuß seines ungeheuern Privat-Vermögens haben solle.

Neueste Nachrichten.

Der Gerichts-Arzt zu Traunstein, Dr. Jehlin, wegen Krankheit dienstunfähig, ward, allerhöchst belobt, quiescirt.

In München liest man in einer literarischen Anzeige hochdeutsch Klopfstock st. Klopfstock.

Die freyen Collations-Pfarreyen Buch im Dekanat Schwaben (Erding) und Salzburghofen, Dek. u. Ldgs-Laufen, sind erledigt.

Königl. Hof- und National-Theater. Donnerstag: Jakob und seine Söhne. Oper. Freytag: Die Ehescheidung; dazu: Die Tyroler. Ballet.

Auswärts Getraute.

Zu Augsburg: Hr. K. K. M. Masfotti, Procurator d. Rovereto, mit M. W. K. Vigl, k. b. Wechsl.-e App.-Ger.-Assess.-Tocht. — Zu Neuburg: Hr. H. Dirle, Ldgr.-Oberschr., m. A. Zach, Wirthstocht.

Getraute Paare.

Den 11. Dez. Herr Johann Franz Joseph von Handel, königl. Rittmeister à la Suite und Hausbesitzer dahier, mit Fräulein Karoline Freyin von Krane, königl. Staatsrathstochter. — Herr Johann Walther, Schneidermeister in Nymphenburg, mit Thereße Mauer,

*

Schneidermeisterstochter von Berg. — Hr. Jakob Neumaier, königl. Beschälwärter dahier, mit Susanna Besnecker, Brauseisterstochter von Regensburg. — Bey U. L. Frau: Hr. Joh. Christ. Böttger, Tischlermeister im mechanischen Institut von Erti, mit Jungfrau Egid. Kaufmann, Bierbrauerstochter von Fürstenfeldbruck.

Todesfälle in München.

Den 17. Dez. Johann Erlacher, Holzimmermeisterssohn und Kutscher v. d. 48 J. a. — Barb. Huber, geb. Stindl, bürgerl. Schuhmachersfrau, 35 J. a. — Anna Maria Bredl, Braumeisterstochter von Furth, Landgerichts Cham, 21 J. a.

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 18. Dez. Joh. Bapt. Kaltenbrunner, Gemeiner vom 1. Artillerie-Regiment, gebürtig von Guttendorf, Landgerichts Pfarrkirchen, 27 J. a., am Brand.

Auswärtige Todesfälle.

In Neuburg: Hr. J. A. A. Freyhr. v. Hade, k. Kämmerer, geh. Rath, Erb-Oberst-Jägermeister, Hr. auf Schweinspaint. ꝛc. — In Fürth: Hr. Kommissionär C. Winter.

12628.

praes. den 18. Dez. 1832.

4475. **Bekanntmachung.**

Am Dienstag den 8. Jänner und die folgenden Tage von 10 bis 12 Uhr und von 2 1/2 bis 4 Uhr, wird in dem Hause Nro. 640 am Promenadeplatz, die zur Gantmasse des Freyherrn Leopold von Kastell auf Bedernau gehörige, in 304 Piecen bestehende, bey einer frühern Schätzung auf 12928 fl. taxirte Gemälde-Sammlung, öffentlich an den Meistbietenden versteigert. Nach dem Urtheile von Kunstverständigen sind vorzüglichere Meister der niederländischen, deutschen, französischen und italienischen Schule, insbesondere Gemälde von Rubens, van Dyck, Jordaens, Ferdinand Bol, Franz Sneyers, Troost, Adrian van Ostade, David Teniers, Johann Breugdel, Cornelius und David de Heem, Gabriel Metsu, Poelemburg, Steenwick, van Bleemen, von Goyen, van der Halden, Sachtleeven, Paul Brill, Franz Beich, Dietrich, Rottenhamer, Johann von Achen, Palamides, Artois, Burgignons Tievolo, Canaletto u.a. mehr vorhandene, ohne gerade ihren Authentizität allseitig verbürgen zu wollen. Kaufsliebhaber können sich wegen Einsicht der Kataloge, so wie der Gemälde selbst an den Großhändler Moritz Mändl dahier wenden, welcher geeignete Aufschlüsse zu geben bereit ist, so wie auch Kataloge an die hiesigen Kunsthandlungen und bedeutenderen Antiquare zur Einsichts-Gestattung übergeben worden sind.

Den 14. Dezember 1832.

Königliches Kreis- und Stadt-Gericht München.

(L. S.) Allweyer, Direkt.
Zeller.

12,538.

praes. 18. Dez. 1832.

4474. **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das Anwesen des Anton Dosch, Bothen bey der königl. Staats-Schuldentilgungs-Kasse, zum zweytenmal dem gerichtlichen Verkaufe untergestellt.

Dasselbe besteht in einem Haus und Garten Nro. 162 an der Fürstenstraße, ist der Brandassekuranz um 3000 fl. einverleibt, und hat nach gerichtlicher Schätzung vom 20. August l. J. einen Werth von 4000 fl. — Die hierauf ruhenden Lasten können am Commissionstage aus den Akten ersehen werden.

Zur Aufnahme der Kaufs-Anbote steht auf Samstag, den 5. Jänner 1833, Vormittags 9 Uhr, im Gerichtslokale Tagfahrt fest, wozu zahlungsfähige Kaufsliebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß der Hinschlag sich nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes richtet.

Den 14. Dez. 1832.

Königliches Kreis- und Stadt-Gericht München.

(L. S.) Allweyer, Direkt.
coll. Bohn.

4470. praes. den 18. Dez. 1832.

Edictalcitation.

Der am 3. Oktober l. J. desertirte Soldat Lorenz Grünauer ist wegen Diebstahls-Verbrechens in den Stand der Anschuldigung versetzt.

Derselbe wird daher gemäß Commissions-Beschlusses vom 16. Nov. l. J. vorgeladen, innerhalb 3 Monaten vom 16. November l. J., als ersterm Edictalcitations Tag, angerechnet, vor Gericht zu erscheinen, um sich wegen der wider ihn vorhandenen Anschuldigung zu verantworten.

München, den 17. Dez. 1832.

Königl. Linien-Infanterie-Leib-Regiment.

(L. S.) v. Greis, Obrist.

E. N. 2291.

praes. den 18. Dez. 1832.

4471 **Bekanntmachung.**

Auf Andringen eines Hypothek-Gläubigers wird der Ziegelstadel des Johann Nepomuk Klöpfner zu Sölln, bestehend aus:

1. Einem 170 Schuh langen und 48 Schuh breiten und über die Hälfte mit Platten gedeckten Trockenstadel.

2. Einem weitern Trockenstadel von 220 Schuh Länge und 60 Schuh Breite und mit Platten gedeckt.

3. Einem zum Theil mit Platten, zum Theil mit Brettern gedeckten Brennhause von 60 Schuh Länge und 48 Schuh Breite.

4. Einem 50 Schuh langen und 40 Schuh breiten Dachstuhle zu einem Brenn-Ofen.

5. Einer 20 Schuh langen und eben so breiten hölzernen Remise.

6. Einem Brunnen, nebst Grundstücken von 3 Tagwerk 38 Dezimalen einschließlich des Grundes, worauf die bemerkten Gebäude ruhen, welch gesammtes Anwesen unterm 25. July l. J. gerichtlich auf 2170 fl. geschätzt wurde, nach den Bestimmungen des §. 64 des H. G. B. dem öffentlichen Verkaufe zum zweitenmale an die Meistbietenden unterstellt, und zu diesem Behufe auf Montag, den 7. Jänner 1833, Vormittags 9 Uhr, Kommission im diesseitigen Amts-Locale anberaumt.

Kaufslustige werden hiezu mit dem Bemerken eingeladen, daß Gerichts-Unbekannte mit legalen Vermögens- und Lemundszeugnissen sich zu versehen haben.

Den 5 Dezember 1832.

Königl. Landgericht München.
(L. S.) Kuttner, Landrichter.

E. N. 2250.

4472. praes. den 17. Dez. 1832.

Bekanntmachung.

Das Anwesen der Andrä Griesmayerschen Eheleute auf der Senglingerhaide, Haus-Nummer 23 der Gemeinde Unter-Sendling, wird der öffentlichen Versteigerung nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes unterstellt, und hiezu auf

Montag, den 31. Dezember l. J. Vormittags von 9 — 12 Uhr, und Nachmittags von 2 — 6 Uhr Tagsfahrt anberaumt.

Dieses Anwesen besteht;

1. Aus dem ganz gemauerten und mit Platten gedeckten Wohnhause Nro. 23 auf der Senglingerhaide.

Dasselbe ist 36 Schuh lang, 30 Schuh breit, einstöckig, und enthält eine Wohnung mit einem Zimmer, 2 Kammern, Küche, Keller und Stallung für 4 Stück.

2. Aus einer hölzernen, zum Theile gemauerten und mit Stindeln gedeckten Remise mit Schweinställen.

3. Aus einer ganz hölzernen mit Brettern gedeckten Remise.

Dieses Anwesen hat, nebst dem fernern hiebey befindlichen 0 Tagwerk 12 Dez. Haus und Hofraum, und in dem letzteren befindlichen Gumpbrunnen einen Gesammtwerth von 1175 fl.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anhange vorgeladen, sich mit den erforderlichen Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

München, am 10. Dezember 1852.

Königl. Landgericht München.
(L.S.) Kuttner, Landrichter.

E. N. 2259.

4473. praes. den 17. Dez. 1852.

Anwesens-Verkauf.

Das Anwesen der Mathias Angerhuber'schen Wagners-Eheleute in Thalkirchen, wird der öffentlichen Versteigerung nach den Bestimmungen des §. 64 des Hypotheken-Gesetzes unterstellt, und hiezu

Donnerstag, den 3. Jänner 1853 Vormittags von 9 — 12 Uhr, und Nachmittags von 2 — 6 Uhr Tagsfahrt angesetzt.

Dieses Anwesen besteht:

1. In dem ganz gemauerten und mit Platten eingedeckten Wohnhause in Thalkirchen am Berge.

Dasselbe ist 24 Schuh lang, 22 Schuh breit, 2 Stock hoch und enthält 2 Wohnungen, jede mit 1 Zimmer, 1 Kammer und Küche, dann einen gewölbten Keller und 2 Kammern unter dem Dache.

2. Aus dem ganzen Norden daranstoßenden ganz gemauerten, und mit Platten gedeckten Werkstattgebäude.

Dieses ist 30 Schuh lang, 25 Schuh breit, einstöckig und enthält die Wagners-Werkstätte, dann eine Wohnung mit 1 Zimmer, 1 Kammer und Küche.

3. 0 Tagwerk 57 Dezim. Haus Hofraum und Garten sammt Berg.

4. Einer gegen jährlich 12 kr. Recognition auf Gemeinde-Grund stehenden hölzernen und mit Brettern gedeckten Holzhütte.

Dieses Anwesen hat nach gerichtlicher Schätzung vom 5. l. M. einen Gesammt-Werth von 1700 fl.

Kaufsliebhaber werden mit dem Anhange vorgeladen, sich mit den erforderlichen Leumunds- und Vermögens-Zeugnissen zu versehen.

München, am 10. Dezember 1852.

Königl. Landgericht München.
(L.S.) Kuttner, Landrichter.

4443. (3b) In dem Pfarrhause bey St. Peter ist am künftigen Ziel Georgi ein Keller um jährliche 50 fl. zu vermiethen.

Das Weitere kann bey der magistratischen Verwaltung im Thale Nr. 189 über 2 Stiegen rückwärts erfragt werden.

4492. (2a)

Museum.

Samstag, den 22. Dez.: Konzert. Anfang 7 Uhr.

4495. (2a) Sonntag den 23. dieß spielt das zweyte Kleeblatt in der goldenen Taube vor dem Sendlingerthore. Anfang halb 4 Uhr.

4459. (2b)

Versteigerung.

Freytag, den 28. und Samstag den 29. d. M., werden in dem Baderhause am Färbergraben Nr. 1083 über 2 Stiegen Vormittags von 9 — 12, Nachmittags 2 — 5 Uhr nachstehende Gegenstände gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert. Kommode- und andere Kästen, Spiegel, eine Stockuhr, Bett, Matrazen, Keller-Stellagen, ein Leibstuhl von Nußbaumholz, Brennlampen, verschiedene Kücheneinrichtung ꝛc., Herrnkleider, und mehrere Kunstgegenstände, welch letztere von 11 bis 12 Uhr Mittags zum Aufwurf kommen.

4483. Bey der am 20. d. M. in der Kommissions-Licitations-Niederlage stattfindenden Versteigerung, kommen von 11 bis 12 Uhr sehr schöne venetianer Ketten, Uhren, Gürtelschnallen, Ohrringe von Gold, Messerbestecke auf 12 Personen, Gesnüre, Halsketten, Riegelhauben von Silber, Salzgefässe, Kaffee- und Vorlege-Löffel von Silber und vergoldet vor.

4492. Im Magazin der bürgerl. Kistler-Meister am untern Ecke der Pranners-straße, sind sehr schöne Galanterie-Waaren aus Holz, zu Weihnachts-Geschenke einzig geeignet, zu den billigsten Preisen zu haben.

4487. Ein Lehrer, zugleich Organist und Mesner in einem ansehnlichen Markte des Oberdonaukreises unweit Augsburg, wünscht mit einem Lehrer des Unterdonau-, Isar- oder Regenkreises zu tauschen. Das Weitere in portofreyen Briefen unter der Adresse J. M. R. L. H. Nro. 17. in Augsburg.

4480.

Anzeige.

Bey Unterzeichnetem ist eine gedruckte Adventpredigt; über die Weihsagungen der Propheten für 4 ꝛc. zu haben. Armen-Freunde, welche diese Predigt kaufen, erlegen dadurch zugleich ein Almosen, indem die Exemplare von einem schätzbaren Mitgliede des Armen-Vereins als Geschenk zum Besten für die Armen übergeben werden.

Würden selbe genelgte Abnahme finden, so wäre ich dadurch in den Stand gesetzt, für einige arme Familien etwas Holz aufzukaufen. Bitte daher recht herzlich um Abnahme, damit ich meinen Armen auf die Weyhnachts-Feyertage eine warme Wohnung bereiten könne.

Alois Fink, Bildhauer
und Vorstand des Armen-Vereins,
Augustinerstock Nro. 1398.

4482. (2a) Einlediger Mann, der mit 2 ausgezeichneten Militär-Abschieden, und andern sehr guten Zeugnissen versehen ist, und die beste Empfehlung hat, wünscht als Angeber, Hausknecht oder Bedienter eine baldige Unterkunft. Das Uebrige.

4490. In der Pranners-Straße 1496 im 4. Stocke, ist eine kleine Wohnung mit 2 Zimmern und Küche, wo das Wasser hinaufgepumpt werden kann, um jährlichen Zins von 48 fl. sogleich, oder auf Georgi bezogen werden, und im 1 Stock zu erfragen.

4488. Ein Rattenfänger, rothhärig und langschweifig, noch nicht ein halb Jahr alt, und ohne Polizeyzeichen, ist Montag am Färbergraben entlaufen; wem er zugelaufen, wolle ihn am Färbergraben Nr. 1085 zu ebener Erde abgeben.

4224. (b) Unterzeichneter macht einem hohen Adel und verehrten Publikum bekannt, daß er für dieses Jahr wieder die Weihnachtsbude bezieht, indem er heuer eine große Auswahl meistens selbst verfertigter Kinderspielwaaren und anderer Gegenstände zu den billigsten Preisen hat. Ich danke für das seit Jahren geschenkte Zutrauen, und bitte um gütige Abnahme. Meine Bude ist vor'm neuen Thor links in der ersten Reihe die Zweyte Nro. 59.

Dergleichen Gegenstände sind auch im Hause unter den Bögen nächst dem Rathhause zu haben.

Johann Haslauer,
bürgl. Spängler.

4491. Es ist ein Nußbaumenes Billard, im besten Zustand, mit allem Zugehör billig zu verkaufen.

Franz Kob, Taschnermeister,
Rosenthal Nro. 705.

4462.

In der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufinger-Straße Nr. 1614, ist zu haben:

C. Matthaey, (Baumeister zu Dresden), Abbildung und Beschreibung der modernsten Formen für Künstler und Handwerker, 2tes Heft, namentlich für Gold- und Silberarbeiter, Drechsler, Tischler, Gürtler, Holzformer, Holzbroncearbeiter, Tapezierer, Klempner, Töpfer, Sattler, Stell- und Korbmacher, so wie für Vorhangsdrapperie, Porzellainfabriken, Glashütten, Eisengießereyen u. s. w. Mit 20 Kupfertafeln. 4. In schön lithographirtem Umschlag. 1 fl. 21 kr.

Aus vielen hundert Werkstätten, die das erste Heft mit dem größten Nutzen gebraucht hatten, wurde das zweyte Heft verlangt. Es übertrifft das erste an Neuheit, schöner Erfindung und Zierlichkeit seiner herrlich gezeichneten Modelle, die in solcher Menge und zu so höchst wohlfeilem Preise in keiner ähnlichen Sammlung zu haben sind.

4464. In der C. A. Fielschmann'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 1619 oberhalb der Hauptwache) ist zu haben:

Nationelle

Dressur des Hühnerhundes,

oder:

Anleitung, jeden Hund von nicht ganz schlechter Race im ersten Felde ferm und hasenrein zu machen, von F. C. J. M.

Preis 27 kr.

Fortsetzung und Schluß.

4397. In der Weber'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 1014.) sind folgende interessante Jugend- und Bildungs-Schriften, die sich vorzüglich zu Weihnachts-Geschenken eignen, zu haben:

Jugendschriften mit Bildern für Söhne und Töchter.

Ziehnert, A., Zandereyen des Lebens. Erzählungen für die gebildete u. wißbegierige Jugend. Mit 8 color. u. schwarzen Kupfern. fl. 1 21 kr.

Züge aus dem Leben des Felix Neff, gewesenen Pfarrers bey den evang. Gemeinden der Hoch-Alpen. A. d. Franz v. Meyer v. Knonau. Mit Vorwort von Dr. G. H. Schubert. Geheftet 27 kr.

Für Knaben allein.

Farnow, C., Bilder aus den polnischen Freyheitskämpfen ältester u. neuester Zeit. Mit 6 gemalt. Kupf. fl. 1 30 kr.

Müller, H., Jugendgeschichte Albert Döring's, eines frommen u. geliebten Knaben. Mit 8 color. Kupf. fl. 3.

Walther, J. L. G., Lebensgeschichte eines italienischen Bilderhändlers. Mit 6 Kupfer. fl. 2 42 kr.

Für Töchter.

Bilderbuch für wißbegierige Mädchen. Mit 24 Kupfer. fl. 2 24 kr.

Blumauer, K., die kleine Stolla und ihre Puppe; ein ergötzliches und belehrendes Büchlein für kleine Mädchen. fl. 1 21 kr.

— — Gemüthliche Erzählungen und Geschichten zur Veredlung des jugendlichen Herzens für gesittete Mädchen von 9— 12 Jahren. Mit 6 Kupfer. fl. 2

Ewald, J. L., die Kunst, ein gutes Mädchen, eine gute Gattin, Mutter und Hausfrau zu werden. 3 Thle. mit Kupfer. fl. 5 24 kr.

Glatz, J., Iduna, ein moralisches Unterhaltungsbuch für die weibliche Jugend. 2 Thle. Mit Kupf. fl. 3 36 kr.

— — J., Sittenlehre für jüngere Mädchen in Beyspielen u. Erzählungen. 2 Thle. Mit Kupfer fl. 3 36 kr.

— — J., Minona. Ein Unterhaltungsbuch für junge Mädchen von 7 bis 12 Jahren. fl. 1 48 kr.

— — J., Theone. Ein Geschenk für gute Töchter zur Weckung und Veredlung ihres sittlichen u. religiösen Gefühls. 2 Thle. fl. 3 36 kr.

Müller, H., Gutes und Schönes, was die liebe Mutter ihren kleinen Töchtern lehrt. Mit color. Kupf. fl. 2 15 kr.

Stahl, K., Rosalinde oder die Wege des Schicksals, für Töchter gebildeter Stände. Mit 1 Kupfer. fl. 2 42 kr.

Reinhardt, L., Frommer Jungfrauen Gemüthsleben. 2 Thl. fl. 2 24 kr.

Selten, Luise, was ein Mädchen durch Sittsamkeit, Selbstprüfung und Fleiß werden kann. Eine Festgabe für junge Frauenzimmer. Mit Kupfern. Sehr elegant. fl. 1 48 kr.

Willmar, W., Mädchenspiegel, eine Bildungsschrift für die erwachsene weibliche Jugend. Mit color. Kupfer. fl 1 30 kr.

Lese- u. Bilderbücher für Kinder, welche zu Lesen anfangen; von 18 bis 54 kr.

Kleines Geschenk für Kinder, die noch nicht lesen können; bestehend in 72 gemalten Bildern. 54 kr.

Bilderbücher, (lauter Bilder enthaltend) zu fl. 1 48 kr., fl. 1 12 kr., 54. kr.

Französische Jugendschriften Uebersetzungen von Christoph Schmidts Erzählungen.

Petit contes. 24 kr., 36 kr.
Nouveaux petits contes. 24 kr., 36 kr.
Le serin 18 kr., 36 kr.
Le ver luisant. 18 kr., 36 kr.
La veille de noel. 24 kr., 45 kr.
Les oeufs de Paques. 24 kr., 45 kr.
Fridolin et Thierry, 2 vol. 54 kr. und fl. 1 12 kr.
La chapelle de la fôret. 18 kr., 27 kr.
La corbeille de fleurs. 36 kr., 24 kr.
L'enfant perdu. 24 kr., 36 kr.
Geniève de Brabant. 24 kr., 54 kr.
Le petit mouton. 24 kr., 36 kr.
Historiettes pour former le coeur. 18 kr., 36 kr.
L'ancien testament. 24 kr., 36 kr.
Le nouveau testament. 24 kr., 36 kr.
Rose de Tannenbourg. 36 kr., 54 kr.
La colombe. 24 kr., 36 kr.
La croix de bois. 18 kr., 27 kr.
Henri d' Eichenfels. 24 kr., 54 kr.

Der zweyte Preis für die mit colorirten Kupfern.

Recueil de contes moraux. 2 vol. fl. 2 24 kr.

Lebrun, petite bibliothèque pour les enfans. 3 vol. fl. 1 21 kr.

Mila, lectures historiques ou précis de l'histoire de la France jusqu'en 1804. fl. 1 12 kr.

Belustigungen für die Jugend. (36 Kunststücke, 74 Räthsel u. 60 scherzhafte Räthselfragen. 27 kr.

Wir empfehlen uns zu zahlreichen Bestellungen und werden überhaupt alle eingehenden schätzbaren Aufträge (auch wenn die Anzeige in den Zeitungen nicht von uns erfolgte) auf das Beste und Schnellste besorgen.

Weber'sche Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 1014.)

4466.

Bey George Jaquet (Bazar Nro. 7 und 8) in München ist zu haben:

Christkatholisches Gebethbuch für die heilige Advent- und Weihnachtszeit, von M. Hauber, Hofprediger und geistlichem Rath. Zweyte vermehrte Auflage. 8. geheftet 12 kr.; gebunden 18 kr.

4392. (2 b)

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke.

Die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung in München, Kaufingerstraße Nro. 1614., empfiehlt ihre vorzügliche Auswahl von Kinder- und Jugend-Schriften, in deutscher und französischer Sprache, Taschenbüchern für 1833, Gesellschaftsspielen ꝛc. ꝛc., die sich ganz besonders zu Weihnachts- und Neujahrs-Geschenken eignen, allen Jugendfreunden und besonders den Eltern, die ihren lieben Kleinen ein schönes und zugleich nützliches Geschenk machen wollen, auf das Angelegentlichste, und bittet um deren geneigte Aufträge, die sie auf das Prompteste und Billigste ausführen wird. Ein Verzeichniß der vorzüglichsten Schriften wird daselbst unentgeltlich ausgegeben.

4466. (2 a)

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke

in der

Fleischmann'schen

Buchhandlung in München

(Kaufingergasse Nro. 1619. oberhalb der Hauptwache.)

Diese bestehen in schönen und nützlichen Jugendschriften aller Art mit ausgemalten Kupfern, Gebethüchern für beyde Confessionen, und sämmtlichen Almanachen und Taschen-Büchern.

Es werden hievon auf Verlangen Parthien zur eigenen gefälligen Auswahl in die Wohnungen gesandt.

Für alle diese Gegenstände sind die billigsten Preise festgesetzt.

4469. In der A. Weber'schen Buchhandlung in München (Kaufingerstraße Nro. 1014.) ist zu haben:

Rosenthal, die auf 30jährige Erfahrung gegründete Nordhäusische Branntweinbrennerey. 2. Aufl. 1 fl. 12 kr.

Kurze Anweisung alle Arten von Essig zu bereiten. 18 kr.

Praktische Anweisung zum Branntweinde-stilliren. 36 kr.

4468. Bey Jos. A. Finsterlin, Buchhändler in München, in der Salvatorstraße Nr. 1525., sind folgende interessante Werke, welche sich auch zu Weihnachtsgeschenken eignen, erschienen:

Weech, J. Fr. v., Reise über England und Portugal nach Brasilien und den vereinigten Staaten des La-Plata-Stromes während den Jahren 1823 bis 1827. gr. 8. 1831. 3 Theile. Druckpapier 6 fl. 12 kr. Velinpapier 7 fl. 49 kr.

Späth, B. Die Kunst in Italien. 3 Thle. 8. 1819—23. 8 fl. 24 kr

Theophrast's Charakterschilderungen. Uebersetzt von J. J. Hottinger. 1821. Druckpapier 2 fl. 24 kr. Schreibpapier 3 fl. — kr. Velinpapier 3 fl. 36 kr.

Harring Harro. Erzählungen. gr. 8. broch. 1826. 1 fl. — kr.

Plötz, J. v. Der Stadttag zu Krähwinkel. Lustspiel in fünf Aufzügen. gr. 8. broch. 1824. Druckpapier 48 kr. Schreibpapier 1 fl. 12 kr. Velinpapier 1 fl. 36.

Schenk, Eb. v. Canovas Tod. Ein Gedicht. 2. Auflage. gr. 8. 1823. broch. 15 kr.

Hauber, Mich. Gebetbuch für katholische Christen. 3. Auflage mit 3 Kupfern. 1829. Velinp. 54 kr.

4467.

Empfehlungswerthes Weihnachts-Geschenk!

Onkel Brisson's interessante Abend-Erzählungen im Kreise seiner Kinder in belehrenden Unterhaltungen über das Außerordentliche in der Natur und Kunst. 2 Thle. mit 2 Kupfern. 3 fl.

Diese, von einem der ausgezeichnetsten Pädagogen verfaßte, Jugendschrift dürfte mit Recht als einzig in ihrer Art angesehen werden, da in ihr die schwierige Aufgabe vollkommen gelöst ward, in belehrenden Darstellungen zugleich so viel Reiz der Unterhaltung darzubieten, daß sie der Jugend ein Lieblingsbuch werden wird.

Zu haben bey C. A. Fleischmann in München, (Kaufingerstraße Nro. 1619.)

4337. (3 c)

In der J. M. Hermann'schen Kunsthandlung ist so eben das sehr gelungene Bildniß Sr. Maj. des Königs Otto I. von Griechenland, in halber Figur, nach dem Leben auf Stein gezeichnet von Fr. Hanfstängel, erschienen.

Subscriptions-Preis fl. 1. 12 kr.
auf chines. Papier . . fl. 1. 48 kr.

Für die treueste Aehnlichkeit sowohl, als genialste Ausführung dieses erhabenen Bildes, bürgt der Name des Künstlers.

Für Freunde unterhaltender Lectüre und Lesezirkel überhaupt.

4463.

Bey G. Basse in Quedlinburg ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in München in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614.) zu haben:

Reisen durch das südliche Frankreich.

Von Vaysse de Villiers. Aus dem Französischen. Auf Velinpapier. 8. Geheftet. Preis 1 Thlr. 12 Gr.

Wer versetzt sich wohl nicht gern, und wenn auch nur im Geiste, unter den schönen Himmel des mittäglichen Frankreichs? Nehmen wir also das Buch des Herrn Vayssе de Villiers zur Hand und durchwandern wir mit ihm jenes heitere Land, wovon uns hier in jeder Hinsicht sehr anschauliches Bild gegeben und so manches historische Detail erzählt wird. — Binnen Kurzem folgt ein zweyter Band.

4440. (3 b) Ein gut erhaltener Wiener-Flügel, von Bradmann gebaut, ist um billigen Preis zu verkaufen; das Nähere in Nro. 129 Lit. A. in der Sonnenstraße über 2 Stiegen.

4484. Eine schöne Sammlung Schmetterlinge ist zu verkaufen.

4453. (2 b) Eine Französin, welche schon seit vielen Jahren Unterricht in der französischen Sprache dahier mit dem besten Erfolge gibt, hat zur Ertheilung von Lektionen noch einige Stunden frey. Die näheren Bedingnisse hierüber können in ihrer Wohnung in der Sendlingergasse Nr. 911 über eine Stiege rückwärts erholt werden.

4407. (3 c) Bey dem letzt stattgefundenen Concert des Hrn. Bohrer, im k. Ober-Saal, blieb auf der Brüstung der Gallerie ein Perspektiv nebst Futteral stehen, worauf die Buchstaben M. Sch. sich befinden; der redliche Finder desselben wird ersucht, es gegen ein Douceur von einem Kronenthaler bey der Redaktion dieses Blattes abzugeben.

4302. (6 c) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Haus nebst Garten Nr. 121 in der Schönfeldstraße zu verkaufen.

Handelsmann Margreitter.

4476. (2 a)

Zur bevorstehenden Weihnachtszeit empfehle ich mein bekanntes Lager in allen Gattungen Lampen und lakirten Waaren, eigenen Fabrikats, als Gegenstände, die sich zu Weihnachtspräsenten sehr wohl eignen; sowie auch eine schöne Auswahl Kinderspielwaaren, und Etuis mit 50 bis 200 Nadeln, zu 12 kr. bis 1 fl. das Etui.

Zugleich bringe ich zur Anzeige, daß ich nun im Stande bin, meine neuerfundenen Caffeemaschinen, wo der Caffee in einem Glase kocht, und die wegen ihrer Reinlichkeit und der vorzüglichen Güte des Caffees, so sehr beliebt sind, nach Verhältniß der Größe, das Stück von 30 kr. bis 1 fl. wohlfeiler zu erlassen, und daß dieselben alle mit polirten englischen Hahnen versehen sind. Auch meine Gas-Wärme-Lampen, wodurch man in 5 Minuten eine Maas Wasser kochen kann, ohne daß es mehr als einen Pfenning kostet, kann ich ebenfalls das Stück für 30 kr. billiger als früher erlassen.

Ferner empfehle ich das Commissions-Lager des Hrn. J. W. Steurer in Nürnberg, in Silber-Plattirten-Waaren, wovon ebenfalls viele Gegenstände zu Weihnachtspräsenten geeignet sind.

Ich bemerke noch, daß ich dießmal den Christmarkt nicht beziehe, und empfehle mich zu einem zahlreichen Besuch und geneigter Abnahme, in meinem Laden im Bazar Nro. 21 und 22.

L. Frank,
Blech-Lakir-Fabrikant.

4477. Indem ich für die zeitherige Abnahme meinen ergebensten Dank abstatte, so zeige ich zugleich an, daß zu den bevorstehenden Weihnachts-Feyertagen bey Herrn Jakob Kleinlein, Bijouterie-Händler im Sporergäßchen Nro. 1588., wieder ein ganz frisches Lager von Lebkuchen vorzüglicher Güte und von verschiedenen Sorten assortirt ist, welche zu den billigsten Fabrikpreisen abgegeben werden, zu deren fernern Abnahme sich ergebenst empfiehlt

Joh. David Forster's Wittwe,
Lebkuchen-Fabrikantin aus Nürnberg.

Zugleich werden auch von allen Sorten aus der Fabrik des Georg Griesmayer in Fürth Liqueurs zu den billigsten Preisen abgelassen, womit sich sowohl mit diesen, als auch obigem Artikel bestens empfiehlt

Jakob Kleinlein.

4478. Unterzeichneter empfiehlt sein Commissionslager in verschiedenen eleganten Zuckerwaaren in gegenwärtigem Weihnachtsmarkt erster Reihe Nro. 71. als allen Sorten weißer, brauner Lebkuchen, Gewürzkuchen, verschiedene Confektwaaren, Marzipan, Chokolade, verschiedene Liqueurs und Rosoglio's, dann Mandel-, Eichel-, Gelbrüben- und Gesundheits-Caffee, und schmackhaftes Weihnachts-Brod, welche Artikel um billige Preise auch immer im Laden zu haben sind, und bittet um geneigten Zuspruch.

M. Reicholb,
in der Joseph-Spitalgasse Nro. 1220.

4479. (2a) Bey den herannahenden Weihnachten mache ich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum bekannt, daß ich nebst allen Gattungen von Chokolade in reiner und frischer Qualität, eine große Auswahl sehr schöner Figuren aus Chokolade, als Portraits, Bücher, Guitarren, Trompeten, Tabakspfeifen, Tassen, Thiere, darunter vorzüglich schön gesattelte Pferde, Blumentöpfe u. s. w., mit oder ohne Futteral, von feiner Cartonagearbeit, ferner Devisen, Bonbonieres-Zettelchen, nebst vielen andern Gegenständen zu den billigsten Preisen im Laden habe. Diese Waarenartikel empfehlen sich durch ihre Eleganz von selbst, und eignen sich ganz vorzüglich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken. Aufgemuntert durch den zahlreichen Besuch, dessen ich mich voriges Jahr zu erfreuen hatte, habe ich meinen Laden mit vielen neuen Artikeln in der Art versehen und ausgeschmückt, daß ich auch in diesem Jahre die Zufriedenheit meiner Titl. Abnehmer zu verdienen mir schmeicheln darf, weßwegen zum geneigtesten Zuspruch sich empfiehlt

G. M. Mayrhofer,
k. priv. Chokolade-Fabrikant in München
Nr. 49, Residenzstraße.

Bey den herannahenden Weihnachten bringt der Unterzeichnete zur Anzeige, daß er seine bey dem Chokolade-Fabrikanten Herrn Mayrhofer in München (Nro. 49 Residenzstraße) befindliche Niederlage von Nürnberger-Lebkuchen mit ganz frischer Waare brauner, weißer und Basler Lebkuchen bestens assortirt habe, daher sich zu fernerm geneigten Zuspruche, den diese Waare wegen ihrer Güte und Billigkeit im Preise bisher fand, gehorsamst empfiehlt.

Friedr. Gottheif Metzger,
Lebküchner in Nürnberg.

4481. Im Thal Nro. 547. im zweyten Stock ist ein meublirtes heizbares Zimmer, entweder sogleich oder bis 1. Jänner zum monatlichen Zins um 4 fl. zu vermiethen.

4485. Am Samstag wurde ein Duo pour 2 Violons, komponirt von Blumenthal, verloren. Man bittet um Zurückgabe im landwirthschaftlichen Verein Nro. 342.

4489. Man sucht eine reale Bricier-Gerechtsame zu pachten, oder billig zu kaufen. Das Nähere in der Müllerstraße Nr. 657 B/C. im Nebengebäude über eine Stiege.

4458. (2 b)

Ein Haus mit Garten, für einen Wirth geeignet, ist billig zu verkaufen; zu bemerken ist, daß schon zwanzig Jahre auf dem Anwesen eine Wirthschaft mit dem größten Erfolg ausgeübt wird, und daß der Garten ganz zur Wirthschaft eingerichtet ist. Auch ist eine Wirthschaft billig zu verkaufen. Das Nähere in der Knödelgasse Nro. 1430 über 2 Stiegen vornheraus.

4486. Es werden 500 fl. auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. D. U.

Gott gefällige Gaben,

für

die vier Höpfel'chen vater- und mutterlosen Kinder zu Haidhausen.

Transport 1 fl. 12 kr.

Den 16. Dez. Von einer Unbekannten . . . . . 3 fl. 12 kr.

Den 17. Dez. Von Mad. E. H.* — fl. 24 kr. nebst 3 Haistüchern.

Summa 4 fl. 48 kr.

Für

unser altes Chevaux-legers-Paar.

*Von obiger M. E. H.** . . . — fl. 24 kr.

Für

die alte Militärs-Wittwe.

**Dto. . . . . — fl. 24 kr.

Augsburger Börse

vom 17. Dez. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96⅛	96⅛
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	108½	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	124	—
detto detto à fl. 25.	115	—
detto detto à fl. 100.	116	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	185
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	126	125
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	85⅛	84⅞
detto detto 2 Mt.	85⅛	84⅞
Bank-Aktien prompt. Div. II. Sem.	1102	1100
detto 2 Mt. „ „ „	—	1102
K. Poln. Loose prpt.	81⅛	80⅞
detto detto 2 Mt.	—	—

Sonnabend, den 22. Dezember. Nro. 153. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im I. Ray. 1 fl. 42 kr., im 2. 1 fl. 56 kr. u. im 3. 2 fl. 5 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Das furchtbare Uebel der Haus- und Familien-Scheu greift immer weiter und tiefer, und vernichtet ohne Erbarmen Familien-Glück und Familien-Tugend! Die große und herrliche Bestimmung, die dem Weibe vorgezeichnet ward, und die Instinction, die die Natur mit Flammenschrift in dessen Busen grub, wird von Generation zu Generation unleserlicher! —

Bayern.

München. Rector Magnificus der hiesigen Hochschule ward der verehrte Hr. Dr. und Prof. Oberndorfer. — Der Hr. Graf Fr. Pocci soll Hofkapell-Intendant geworden seyn. Auch spricht man von der Rückkehr des noch in gutem Andenken stehenden Carl, der das Hof-Theater pachte.

Am 18. Dez. heftete der Hr. Obrest v. Geets dem verdienstvollen k. b. Kriegs-Administrations-Rath Becker bey der Parade den k. Ludwigs-Orden an.

Der Armeebefehl erscheint in den ersten Tagen des Monats Jänner.

Es heißt, der Rest unserer nach Griechenland bestimmten Truppen werde erst den 10 Jänner 1833 aufbrechen. — Auf dem Marsch der früher abgegangenen durch den österreichischen Kaiserstaat wurden dieselben an einer gewißen Station, woselbst nur ein Paar Gebäude, die zur Einquartirung nicht hinreichten, waren, herrlich empfangen. Zelte waren aufgeschlagen, reichlich mit Stroh versehen, Feuer brannten mit Kochkesseln zur Seite rc. Vorzügliches Lob verdient der Gouverneur von Triest, der auf Befehl seines erhabenen Monarchen für die Bequemlichkeit, gute Nahrung u. s. w. der Truppen väterlich sorgt. Jeder Mann erhält 1 1/2 Bouteille Wein, 1 Portion Branntwein und noch ein anderes geistiges Getränk, 1 1/2 Pfund Fleisch, 1 Citrone, gutes Brod. Die beyden schönsten Casernen wurden für sie geräumt. — Ueberall tönt Glockengeläute, wo König Otto passirt. — Unsers Hauptmann v. Trentini Thätigkeit wird sehr gelobt, und die Transportschiffe mit den besten Lebensmitteln rc. unter der Aufsicht des Gouverneurs versehen.

Nach Griechenland sind ferner abgereist, der Hofkaplan Hr. Pr. Weinzierl, die Regentschafts-Sekretäre Masson und Mairhofer, Kriegs-Sekretär Forster, Dolmetscher Haiman und Gerold, Buchsetzer Nobiling und Drucker Präntl.

Leopold Keller (ein Bayer), in Konstantinopel ansäßig, schrieb dieser Tage um 100 lithographirte Bildnisse des Königs Otto und um ein in Oel gemaltes Bild Desselben. Es ist natürlich, daß man dort den König kennen zu lernen wünscht, von welchem Hellas, die Frau Nachbarin, einst dem türkischen Reiche zinsbar, von nun an regiert wird.

Da gegenwärtig viel über neue Einrichtungen der Bürger- und Gewerbe-Schulen gesprochen und geschrieben wird, so machen wir unsere Leser auf das „Handbuch der Pädagogik zum Gebrauche akademischer Vorträge und für denkende Erzieher, von Dr. J. A. Fischer rc., München 1832, bey M. Lindauer (Jaquet)" aufmerksam, welches sehr wichtige, zeit- und zweckgemäße, ganz nach den Bedürfnissen unsers Vaterlandes hingestellte, Ansichten über solche Anstalten enthält, und allenthalben verbreitet zu werden verdient. Kauft's Euch, ihr Eltern und Lehrer!

Heute ist Jagd bey Fürstenfeldbruck. — Am 20. d. brannte eine Scheune der Hammerschmiede bey Feldmoching ab.

Als unlängst in einer Gesellschaft erzählt wurde, daß ein eben angekommener Fremder sich erkundigt habe, ob es denn wahr sey, daß unsere nach Griechenland abgezogenen Truppen vor ihrer Abreise noch revoltirt hätten, sagte ein Bürgersmann lachend: „Das thun wohl einige Redakteurs, daß sie vor ihrer Abreise revoltiren, aber unsere Soldaten, die singen und pfeifen und sind überhaupt fröhlicher Dinge, was freylich Diejenigen nicht sind, die diese Sachen wünschen und — erzählen." H.

Als unlängst ein Dienstmädchen in der St. Anna-Kirche des Abends ihre Andacht verrichtete, und an ihrem Arme einen schwarzen Merino-Beutel hängen ließ, fand sie bey'm Weggehen, daß die Bänder am Beutel abgeschnitten und dieser mit 2 Schlüsseln, einigen Sechsern und einem Sacktuch entwendet ward. (Wird überhaupt s'Stehlen in und außer der Kirche stark Mode.)

Ein gewisses Blatt nennt die Vorstellung des Hrn. Alexanders: Les Russes (statt les Ruses) de Nicolas.

Würzburg, 16. Dez. Die gestern an der hiesigen Universität neuerdings vorgenommene Wahl gab folgende Resultate: Unter 25 anwesenden Professoren erhielt der Prof. d. Rechte, Dr. Kiliani, 22 Stimmen zum Rektor. In den Senat wurden gewählt: die Prof. Rösch, Ringelmann, Ruland, Fröhlich und Richarz, in den Verwaltungs-Ausschuß die Prof. Metz und Ringelmann. Sämmtliche Wahlen unterliegen jetzt der Bestätigung Sr. M. des Königs.

Bekanntmachung. Am 16. Dez. früh gerieth der Postknecht mit dem Brief-Felleisen zwischen Gera und Auma in's Wasser, wodurch die Briefpackete aufgeweicht und die darin enthaltenen Briefe aus dem Königreich Preußen, aus Leipzig und Gera mehr oder weniger durchnäßt, zerrieben und beschädigt wurden, wovon man das korrespondirende Publikum hiermit in Kenntniß setzt. Nürnberg, den 17. Dez. 1832. Königliches Ober-Postamt. v. Arthelm.

Allerley.

Nach neuern Berichten aus Catanea hat die Lava des Aetna eine gewerbsame Gegend von 15- bis 16,000 Einwohner überschüttet; auch die Wein- und Obstbaum-Pflanzungen der Bronteser sind verwüstet, der Ort Bronte selbst wurde dadurch gerettet, daß die Einwohner auf einer Seite Steinwehren aufwarfen, während sie auf der andern Seite der Lava den Weg durch das Thal durch Hinwegräumen aller Hindernisse bahnten. Der südliche Arm ist erkaltet; dagegen hat der Aetna jetzt auch auf der westlichen Seite, gegen Cerrita, aus neun Mündungen Rauch, Sand und Wasser auszuwerfen begonnen.

Man meldet aus Wien unterm 9. Dez.: Ein sogenannter Geisterspuck macht viel Aufsehen. In dem zum Franziskaner-Kloster gehörigen Gebäude, wo sich aus Mangel an Mönchen einige Dikasterien und auch die Staatsdruckerey befinden, steht in einem Zimmer des ersten Stocks die Kasse derselben, zu deren Sicherung ein Wachtposten ausgestellt ist. In diesem Zimmer befindet sich eine Glocke, damit die Wache bey vorfallenden Gelegenheiten oder zur Zeit der Ablösung, sich durch das Anziehen derselben verständigen könne. Um die Mitternachtsstunde des ersten Advent-Sonntages hörte man in der untern Wachtstube ein starkes Läuten. Sogleich begaben sich 2 Mann hinauf, und fanden die Wache ohnmächtig auf dem Gesichte liegend. Sie wurde abgelöst und kam in der Wachtstube wieder zu sich. Eine Stunde darauf erneuerte sich das nämliche Geläute und auch der nämliche Vorfall. Die zweyte Schildwache lag aber in so tiefer Ohnmacht, daß sie in's Spital gebracht werden mußte. Beyde wurden einzeln um die Ursache befragt, und beyde Antworten waren ganz gleichlautend: Es sey ein zwerghaftes Männlein, kaum eine Viertelelle hoch, zur Thüre hereingekommen, und auf sie losgegangen; allmählig sey es höher geworden, und habe, in der Nähe der Soldaten angelangt, gewöhnliche Männergröße gehabt. Die Wachen streckten das Bajonet entgegen, da wurde das Männlein riesengroß, und schritt über sie hinweg. In diesem Augenblicke trat die Ohnmacht ein, und keiner wußte ein Mehreres zu berichten. Nach diesem Vorfall wurden im Verlaufe der Nacht zwey Wachen statt einer in das Kassazimmer gestellt, und es erfolgte nichts Besonderes mehr. Wahrscheinlich wurde diese Täuschung durch einen Hohlspiegel aus einem gegenüber liegenden Hause bewirkt, und das Ganze mag auf einen Kassendiebstahl abgesehen gewesen seyn. Die Polizey untersucht, soll aber bis jetzt noch nichts entdeckt haben.

Allen wohllöblichen und unlöblichen Postämtern droht der Untergang. Die neuen Christen, sonst Mystiker genannt, im Schweizer Canton Waadt, haben beschlossen, daß kein guter Christ sich mehr der Briefpost bedienen dürfe, da es zu Christi Zeiten keine gegeben habe. Da wird wohl noch Einiges aufhören — nur die Mystiker dauern fort, da es schon damals glückliche Leute gegeben hat, die gescheuter und frömmer waren, als der HErr selbst.

Der Vater der verstorbenen Fürstin Lowicz (Konstantins Gemahlin) befindet sich in Berlin; er lebt in großer Dürftigkeit. — Das preußische Schiff Louise will wieder nach China; das erste Mal büßte der Staat 300,000 Thaler dabey ein.

Die Geschichte Frankreichs geht jetzt offenbar aus B moll und der Zahl 40. Die Magd Bossy sollte die Herzogin von Berry für 40,000 Francs verrathen und that's nicht. Die Dem. Bouey verlangte 40,000 Frcs. von dem König, rettete ihm das Leben und soll nun selbst nach ihm geschossen haben. Die Mad. Beery endlich verlangt auch 40,000, aber nicht Francs, sondern Franzosen.

In einer Bekanntmachung von acht Blättern, die im Nassau'schen ausgegeben worden sind, bittet Jemand Alle, die es können, freundlich und dringend, ihm mit ihrem Rath beyzustehen, wie er sein „ganz unverschuldetes, einzeln liegendes geschlossenes Gut mit mehr als 300 Morgen Ackerland, Wiesen, Wald und schönen ganz von gehauenen Steinen aufgeführten neuen Gebäuden" anders einrichten könne. Er sey nämlich Willens, das ganze Gut zu verschenken, und es zu einem großen Erziehungshaus für talentvolle arme Knaben einzurichten.

Welthändel.

Preußen. Der sogenannte Privatgelehrte Traxel wurde am 3. Dez. zu Köln zur Haft und Untersuchung gebracht, da er seit geraumer Zeit das Gewerbe trieb, außerhalb und innerhalb Deutschlands erscheinende Zeitungen mit lügenhaften Mährchen und verläumderischen Artikeln über Deutschland und insonderheit sein Vaterland Preußen, zu versehen. Die im Temps abgedruckten Artikel über Preußen mögen zum Beyspiel dienen, wie weit es Traxel in jenen Fertigkeiten gebracht hat. Ohne allen Zweifel werden die, von ihm bisher bedienten, Zeitungen nicht ermangeln, diese Verhaftung als eine große, gegen mindestens einige hundert Individuen verhängte Arrestation anzukündigen. Ob Hr. Traxel ihnen für einige hundert Mann Dienste in jenen Künsten geleistet hat, vermögen wir nicht zu wissen; ist Verläumdung und Unwahrheit der Maßstab, so würde die Summe wohl nicht zu hoch angeschlagen, weil seit Julius Cäsars Zeiten in den Rheinprovinzen nicht so arge Verläumdungen vernommen worden, als aus der Feder des Traxel geflossen sind. Nach gewöhnlicher Art zu zählen, ist aber nur der Traxel ganz allein verhaftet und hat auch seine Korrespondenz sogleich eingestanden, als er schwarz auf weiß sah. Wer wird nun solche Zeitungen nähren? sie werden sich am Ende noch mit Wahrheiten begnügen müssen; wie langweilig werden sie dann seyn!

Großherzogth. Weimar. Bey'm Landtag ist endlich das eben so nothwendige, als wichtige Intestat-Erbfolge-Gesetz durchgegangen.

Fürstenthum Lichtenberg. Fuch, Sauer, Schne, Lingswieler, lautrr St. Wendeler, nebst 2 Grumbacher Bürgern, sind wieder frey; Hallauer noch nicht.

Niederlande. Gar nichts bestimmt Neues, als daß die Franzosen die Lunette St. Laurent genommen haben. — In der Citadelle flog ein Bomben- und Granaten-Magazin in die Luft. — Man liest so viele Windbeuteleyen von da, daß einem übel wird! — Brüssel ist noch ohne Ministerium. Mit abgeschossenen Beinen und Armen hört man die Franzosen noch National-Lieder singen, und währrnd der Amputationen rauchen sie ihr Pfeifchen. Der tausend! Was Sie sagen. —

Man sagt, daß Holland die Absicht habe, Brlgien sogleich nach der Uebergabe der Citadelle und dem Rückmarsch der Franzosen nach Frankreich anzugreifen.

Französische Offizlere geben die Zahl der seit Eröffnung der Batterien gegen die Citadelle geschlenderten Kugeln auf 30,000 und die der Bomben auf 6000 an. Sie gestehen zu gleicher Zeit einstimmig, daß es für General Chassé unmöglich gewesen, ein anderes Vertheidigungssystem anzunehmen, das dem Feinde größeren Nachtheil brächte und seine Garnison am wenigsten ermüdete; denn Chassé setzt gewöhnlich dem Feuer der Tirailleurs und der Batterien nicht mehr als 200 Kanoniere und 400 Infanteristen entgegen; die übrigen Truppen ruhen in den Kasematten aus. Seine Soldaten werden alle 12 Stunden abgelöst.

Das Magazin der Lebensmittel brennt und man kann das gebrannte Mehl in der Stadt riechen.

In einem von dem Arnheim'schen Courant mitgetheilten Privatschreiben von der Scheide vom 11. heißt es: „Die Franzosen stehen wie die Löwen, aber fallen wie die Hunde." — Bis zum gedachten Tage sollen auf der Citadelle nur 25 Verwundete und 5 Todte gewesen seyn.

Amsterdam, 12. Dez. Die gute Sache triumphirt; ja Freund, so darf ich, obgleich ein Belgier, sie nennen; denn sie wissen, daß ich nie ein Freund der Revolution gewesen bin. Ihre Landsleute gewinnen täglich Vortheile über die Franzosen; auch hat Monsieur la Blague (der Prahlhans) das französische Heer gänzlich verlassen. Gestern noch hörte ich einen bey mir einquartirten Offizier, indem er mit den Füßen stampfte, sagen: „Die Holländer sind wahre Teufel; keiner ihrer Schüsse fehlt. Eben bey'm Schlusse meines Briefes erfahre ich, daß schon 12 französische Stabsoffiziere theils getödtet, theils verwundet sind.

Türkei. Die Gazzetta di Lucca erzählt: Der Emir Alai zu Janina kam in das Haus eines der ersten dortigen griechischen Einwohner, Anastasio Gorgoli, und wollte dessen zwey junge Töchter entführen. Dem Vater war es indessen gelungen, sie in den Pallast des griechischen Erzbischofs in Sicherheit zu bringen; allein der Emir begab sich mit seinen Leuten dahin, und entriß die Mädchen gewaltthätig aus den Händen des Erzbischofs. Diese Frevelthat erregte Bestürzung in ganz Janina. In wenigen Augenblicken waren alle Läden und die Hausthüren geschlossen. Gegen 60 der entschlossensten Bürger verlangten vom türkischen Statthalter Gerechtigkeit wegen einer so unerhörten Gewaltthätigkeit; allein statt dessen wurden sie von seinen Truppen arretirt, mit Ruthen gepeitscht, und als Uebelthäter nach Hause geschickt. Die friedlichen Einwohner von Janina sind hierüber auf's Höchste erbittert.

Neueste Nachrichten.

München. Die Weihnachts-Ausstellungen des Hrn. Chocoladiers Mayerhofer, des Canditors Hrn. Teichlein, die des Hrn. Hofparfümeurs Kronzc. sind so schön, daß sie allgemeine Bewunderung erregen.

Die Pfarrey Winterbach (O.D.Kr.) ist erledigt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: Die weiße Frau von Avenel. Oper.

4492. (2 b)

Museum.

Samstag, den 22. Dez.: Konzert. Anfang 7 Uhr.

4493. (2 b) Sonntag den 23. dieß spielt das zweyte Kleeblatt in der goldenen Taube vor dem Sendlinger-Thore. Anfang halb 4 Uhr.

Getraute Paare.

Bey U. L. Frau: Herr Johann Christ. Böttjer, Tischlermeister im mechanischen Institut von Ertl, mit Jungfrau Edigna Kaufmann, Bierbrauerstochter von Fürstenfeldbruck.

Todesfälle in München.

Den 18. Dez. Herr Kaspar Sammer, bürgerl. Altmetzger, 72 J. a. — Frau Ursula Reisinger, ehemalige Bierwirthin, 39 J. a. — Katharina Glaser, Schneidermeisters-Wittwe, 70 J. a. — Maria Bandl, ehemalige Dienstmagd, 77 J. a.

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 20. Dez. Anton Sterr, Gem. von Inf.-Leib-Rgt., gebürtig von Unteralteich, Ldgr. Starnberg, 25 J. alt, an Brand.

Auswärtige Todesfälle.

In Schweinfurt: Hr. H. A. Zeiser, Kaufmann. — In Erlangen: Hr. K. M. Rhau, Stud. j. et cam. — In Nördlingen, Ph. F. Beyschlag, Bierbr. — In Landshut, B. Wanner, Wachsbossirerswitt. aus München. — J. B. Obermayer, Chorregent bey St. Martin. — In Nürnberg: die Senatorswittwe Frau S. M. Freyfr. v. Tucher, geb. Fr. v. Haller. — Zu Schirnding, der k. Oberzollamts-Contreleur Hr. Ulrich Löw.

4443. (3 e) In dem Pfarrhause bey St. Peter ist am künftigen Ziel Georgi ein Keller um jährliche 59 fl. zu vermiethen.

Das Weitere kann bey der magistratischen Verwaltung im Thale Nr. 189 über 2 Stiegen rückwärts erfragt werden.

4521. Diejenigen Personen, welche am Quartal Lichtmeß 1833 als Mitglieder der diesseitigen Anstalt beyzutreten wünschen, haben ihre, mit den vorgeschriebenen Zeugnissen belegten, Gesuche binnen 4 Wochen einzusenden.

Nürnberg, den 12. Dez. 1832.

Die Administration der allgemeinen Pensions-Anstalt für Wittwen und Waisen aus allen Zivilständen.

Wagier.

4520. Es wäre sehr zu wünschen, daß der kath. Bücherverein die an die Subscribenten auseinander zu sendenden Bücher unbeschnitten vertheilen möchte, damit die Exemplare, wenn man sie einbinden lassen wollte, durch das abermalige Beschneiden nicht deformirt würden.

Ein Subscribent.

Aufgepaßt.

4498. Wen das Unglück, sich den Fuß zu brechen, treffen sollte; der wende sich an die berühmte Pfarrersköchin zu P—p—sr—d, k. LG. D— n. Diese soll gebrochene Füße einzurichten resp. einzuziehen meisterlich verstehen, indem sie solche Operation an ihrem Hrn. Pfarrer, der vor sieben Wochen den Fuß brach, fast täglich verrichtet. Kommt noch mehr.

4530.

Bey dem Unterzeichneten ist ächter Mailänder-Strachino 3 panere das Pfund 54 kr. zu haben.

Franz Saivaguini.

4527. (3 a) Für die Oekonomie eines 7 Stunden von hier entfernten Landguts wird ein ordentlicher Pachter gesucht, der allenfalls Caution leisten kann. Das Uebr.

4500. Ein Gerichtsdieners-Gehülfe, der sich mit besten Zeugnissen ausweisen kann, wünscht in gleicher Eigenschaft bey einem Patrimonial- oder Landgerichr im Dienste zu treten. D. Uebr.

4302. (6 f) Der Unterzeichnete ist gesonnen, sein Haus nebst Garten Nr. 121 in der Schönfeldstraße zu verkaufen.

Handelsmann Margreitter.

4503. Ein cautionsfähiger Mann, der sehr gut mit Pferden umzugehen versteht, sucht einen Platz als Kutscher, am liebsten auf Reisen. Das Uebrige.

Auf vielfältigen Wunsch sind am Landdötin-Guggerl von der so berühmten ächt-englischen Koopson'schen Glanzwichse, außer den ½pfündigen Gläsern zu 15 kr., auch kleinere Portionen in Schachteln à 3 und 6 kr. zu haben, so wie das treffliche Schweiger'sche Haar-Oel à Glas 12 kr.

4513. (2 a) Es ist ein sehr schönes neueingerichtes Marionetten-Theater mit allen nöthigen Dekorationen und Zugehör, welches sich vorzüglich für ein Weihnachts- oder Neujahrs-Geschenk eignet, billig zu verkaufen. Das Uebr.

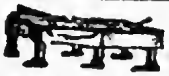
4514. Fehlerfreye, zum Reiten und Fahren zugleich abgerichtete, Pferde werden zu kaufen gesucht, Nro. 903 Sendlinger Straße zu ebener Erde.

4522. In der Schäftergasse Nro. 1502 über 4 Stiegen vornheraus, ist aufs künftige Ziel eine Wohnung jährlich um 100 fl. zu vermiethen.

4525. In der Burggasse Nro. 169 sind schöne Wohnungen, eine mit 5 großen Zimmer für 280 fl., und 140 fl., dann rückwärts zu 80 fl. sogleich zu beziehen.

4523. Bey der Landdötin sind 4 gefundene, zusammengebundene kleine Schlüssel hinterlegt worden.

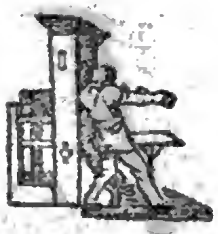
4515. Montag, den 17. Nachmittags ist im Thale ohnweit den Bögen, ein ganz weißer Pudel, mit schwarzer Nase, männlichen Geschlechtes, von gewöhnlicher Größe, mit grünem Halsband ohne Zeichen, verloren gegangen. Wem er allenfalls zugelaufen, wird ersucht, ihn gegen Belohnung im Taschenthurmgäßchen Nro. 698 über 4 Stiegen abzugeben.



4491. Es ist ein Nußbaumenes Billard, im besten Zustand, mit allem Zugehör billig zu verkaufen.

Franz Kos, Taschnermeister, Rosenthal Nro. 705.

4469.



In der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufinger-Straße Nr. 1614., ist zu haben:

Plan der Citadelle von Antwerpen nebst Stellung der französischen Belagerungs-Batterien. Preis 6 kr.

4506.

Für Architekten und Kunstfreunde.

In der Herder'schen Verlagshandlung in Freyburg ist so eben erschienen und an alle solide Buchhandlungen versendet:

Praktische Anleitung zur bürgerlichen Baukunst für Gebäude aller Art,

nebst kurzer Beschreibung und Erklärung derselben zum Behufe angehender Baumeister und Kunstfreunde von

Ch. Arnold,

Großherzogl. Bad. Oberbaurath in Freyburg.

Erstes Heft.

Mit 40 lithographirten Tafeln in Folio. Preis 6 fl.

Das 2. und letzte Heft, ebenfalls mit 40 lithographirten Tafeln, wird noch in diesem Jahre erscheinen.

In derselben Verlagshandlung sind früher erschienen:

Durand, Vorlesungen über Baukunst. Gehalten an der polytechnischen Schule zu Paris. 20 Bogen Text in gr. 4. mit 64 lithographischen Abbildungen in Querfolio. Preis 12 fl.

Leger, die Theorie der bürgerlichen Baukunst. in 4. 30 Bogen stark. 1 fl. 30 kr.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 1614.) vorräthig.

4509. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Erprobte Mittel, das Ausgehen den Haare zu verhindern, den Haarwuchs zu befördern und zu bewirken, daß kahle Stellen des Kopfes sich wieder mit Haaren bedecken; so wie bewährte Vorschriften, um Warzen, Sommersprossen, Leberflecte und Muttermäler wegzubringen. Von einem praktischen Arzte. 8. Preis 30 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung zu haben.

4510.

Ankündigung.

Der deutsche Horizont.

Eine humoristisch literarische Monatschrift, für Zeit, Leben, geistige und sittliche Bildung.

Dritter Jahrgang.

Herausgegeben von

M. G. Saphir.

Diese Zeitschrift erscheint vom ersten Januar 1833 in Gestalt einer Monat-Schrift, alle 14 Tage ein Heft von drey Bogen in Oktav. Die humoristische Tendenz wird stets die vorherrschende seyn, doch werden größere Erzählungen und Novellen, größere politische Aufsätze, Correspondenzen, Sternschnuppen, Kritik der Literatur u. s. w. regelmäßig mitgetheilt. Beyträge von bekannten Schriftstellern werden nach Uebereinkunft mit dem Redakteur von dem Verleger honorirt.

Man pränumerirt bey allen deutschen Postämtern und soliden Buchhandlungen mit 4 fl. 30 kr. oder 2 Thlr. 18 gr. halbjährig.

Auch erscheint in demselben Verlage mit dem neuen Jahre:

Der Bazar für München und Bayern.

Ein Frühstückblatt für jeden Mann und jede Frau.

Herausgegeben von

M. G. Saphir.

Dieses so pikante, von allen Ständen, besonders von der schönen Lesewelt sehr geliebte, Blatt erscheint wieder vom Jänner 1833 in seiner ersten Gestalt und Tendenz täglich, mit Ausnahme des Montags, einen viertels Bogen in Oktav. Man pränumerirt mit 4 fl. jährlich, 2 fl. halbjährig. Beyde Blätter (in München) zusammen abonnirt, erhält man für den Preis von 5 fl. 30 kr. halbjährig. Alle königlichen Postämter und soliden Buchhandlungen nehmen Bestellung an.

München im Dezember.

George Jaquet, Bazar Nro. 7. und 8.

4496.

Der Prospekt sammt Grundriß von Antwerpen und deßen Festungswerken

sind für 9 kr. zu bekommen bey J. M. Daisenberger, Buchhändler allhier, nächst St. Peter, wie in Passau und Regensburg.

4466. (2 b)

Weihnachts- und Neujahrs-Geschenke in der Fleischmann'schen Buchhandlung in München

(Kaufingergasse Nro. 1619. oberhalb der Hauptwache.)

Diese bestehen in schönen und nützlichen Jugendschriften aller Art mit ausgemalten Kupfern, Gebetbüchern für beyde Confessionen, und sämmtlichen Almanachen und Taschen-Büchern.

Es werden hievon auf Verlangen Parthien zur eigenen gefälligen Auswahl in die Wohnungen gesandt.

Für alle diese Gegenstände sind die billigsten Preise festgesetzt.

4497.

Stuttgart. In unterzeichnetem Verlage erschien so eben und ist durch jede solide Buchhandlung des In- und Auslandes, in München durch E. A. Fleischmann, G. Franz, die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung zu beziehen:

Vollständiges französisch-deutsches **Wörter-Buch** in etymologischer Ordnung.

Bearbeitet von

C. F. Deyhle.

35 1/2 Bogen gr. 8. Preis 2 fl. — Rthlr. 1. 6 sgr.

Um die Verbreitung dieses Werkes, das eine Lücke in der deutschen Literatur auszufüllen bestimmt ist, zu erleichtern, haben wir den Preis desselben so niedrig gestellt, als es bey der Stärke der Bogenzahl, schönem Druck und feinem Papier nur immer möglich war. Wir machen insbesondere die Herren Lehrer auf dieses mit der größten Vollständigkeit bearbeitete Buch aufmerksam, und bitten dieselben, zur Verbreitung gütigst mitzuwirken.

C. Schweizerbart'sche Verlagshandlung.

4507.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Modell- und Musterbuch für Bau- und Möbel-Tischler. Enthaltend eine reichhaltige Sammlung geschmackvoller Abbildungen aller in der bürgerlichen und schönen Baukunst vorkommenden Gegenstände, als Thüren, Fenster, Fensterladen, Thore, Treppen in Grund- und Profilrissen, so

wie der neuesten, elegantesten Londoner, Pariser, Wiener und Berliner-Möbeln mit Grund-, Auf- und Profilrissen, besonders Sekretärs oder Schreibschränke, Eck-, Porzellan-, Glas-, Wasch- und Kleiderschränke, Commoden, Sopha's, alle Arten Stühle, Tische, Spiegel, Trumeaux, Consoles, Bettspanden, Wiegen, Waschtische, Uhrgehäuse ꝛc. und aller übrigen Gegenstände, welche bey der Tischlerprofession vorkommen. Herausgegeben von Marius Wolfer. 126 Tafeln. Zweyte, verbesserte Auflage. Klein Quart. geh. Preis 3 fl.

Dieses eben so elegante, als moderne Modellbuch erfreut sich mit Recht des allgemeinsten Beyfalls; es enthält gegen 1000 verschiedene Muster zur beliebigen Auswahl in dem verschiedenartigsten Geschmacke.

In München in der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung, Kaufingerstraße Nro. 1614.

4511. Ein junger Mann, mit vorzüglichen Zeugnissen versehen, sucht als Scribent bey einer k. Behörde oder bey einem Herrn Advokaten dahier, bis 1. Jänner einen Platz. Das Uebr.

4501. Ein junger Mann, der in den Comptoirs bedeutender Fabriken gearbeitet, und gute Zeugnisse hat, sucht als Reisender oder Commis eine Stelle. Man bittet, um das Nähere zu erfragen, sich in frankirten Briefen an die Expedition dieses Blattes unter der Adresse A. Z., zu wenden.

4504. Ein Mann in besten Jahren, der gut Lesen und Schreiben, auch Kaution leisten kann, sucht einen Platz bey einem Kaufmann od. in einem Banquierhause. D. U.

4440. (3 c) Ein gut erhaltener Wiener-Flügel, von Bradmann gebaut, ist um billigen Preis zu verkaufen; das Nähere in Nro. 129 Lit. A. in der Sonnenstraße über 2 Stiegen.

4516. Ein Studirender der hiesigen Hoch-Schule, erbietet sich, gegen billiges Honorar, Unterricht zu geben im Flöten-, Violin-, und Forte-piano-Spielen, auch im Singen. Das Uebr.

4503. In der k. Hofmusikalien-Handlung bey Falter und Sohn sind neu erschienen von S. Ehrlich 12 Walzer mit Coda für das Piano-Forte in 2 Hefte, jedes Heft zu 36 kr. Detto eine griechische Galopade für das Piano-Forte. Preis 9 kr.

4529. (2 a)

Bey Lotter und Sohn ist so eben erschienen:

Missa brevis in G. für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, 2 Hörner und Orgel obligat, 2 Clarinetten in C. und Violon ad libitum, von Jos. Lerubeck. Preis auf Schreibpapier lithographirt. fl. 1. 48 kr.

Deutsches Miserere für 4 Singstimmen, 2 Violinen, Viola, Flöte, 2 Clarinetten, 2 Waldhörner, Orgel und Violon, in Musik gesetzt von Joseph Ohnewald, Opus. 14. Preis auf Schreibpapier lithographirt fl. 1. 48 kr.

Trauer-Gesang (mit deutschem Texte.) für 4 Singstimmen mit Begleitung der Orgel allein, oder mit Begleitung der Orgel, 2 Clarinetten, 2 Hörner und Posaunen, (oder Violon) oder auch, um diesen Trauer-Gesang bey Begräbnissen gebrauchen zu können, für 4 Singstimmen, 2 Clarinetten, 2 Hörner und Posaunen von Jos. Ohnewald. Opus. 10. Preis auf Schreibpapier lithographirt. 36 kr.

Tantum Ergo für 4 Singstimmen obligat 2 Clarinetten, 2 Hörner, Fagott, Orgel, Contrabaß ad libitum von J. N. Batha, Kapellmeister in Pesth. Preis auf Schreibpapier lithographirt 18 kr.

Deutsche Messe (in C.) für 4 Singstimmen und figurirte Orgel allein, oder für 4 Singstimmen, 2 Violinen, 2 Hörner und bezifferten Orgelbaß von Eduard Rottmanner. Preis auf Schreibpapier lithographirt fl. 2.

Bey den Unterzeichneten ist zugleich ein Verzeichniß der besten und wohlfeilsten Kirchen-Musikalien für größere und kleinere Kirchen-Chöre erschienen, und unentgeltlich zu haben.

Augsburg, im Dez. 1832.

Lotter u. Sohn,
Likera C. Schmidgasse Nro. 230.

4524. Wer schön und correct so wie um sehr billiges Honorar, Noten abschreiben will lassen, beliebe es am Schrannen-Platz Nro. 603 über 4 Stiegen anzeigen zu lassen.

4323. Auf ein Haus in München, geschätzt zu 22,000 fl., worauf nur 6000 fl. Ewiggeld vorgehen, werden 3000 fl. zum Ablösen zu 4 prCt. aufzunehmen gesucht. Das Uebr.

4494.

Bücher-Versteigerung.

Den 27. Dezember und die folgenden Tage Vormittags v. 9 — 1, Nachmittags von 3 — 5 Uhr werden in der Fürstenfeldergasse Nro. 1002 zu ebener Erde gegen 1000 Bände, medizinischen, chemischen, physikalischen, mathematischen, historischen, juristischen, philologischen, theologischen, ökonomischen Inhaltes gegen baare Bezahlung versteigert.

Vorzügliche Werke.

Medizinische.

Albin, Alpin, Aurel, Bagiio, Boerhav, Bonnet, Cardonus, Ettmüller, Fabricius, Fornellus, Galenus, Gaub, Gorter, Grafe, Haller, Harles, de Haen, Hippokrates, Haller, Hufeland, Loder, Mauriceau, Morgagni, Münz, Theoph. Paracelsus, Poterius, Riverius, Sabatier, Seuiert, Sprengel, Syderham, Stein, Tissot, Wedel, Welsch, Zwinger; verschiedene Pharmakopöen.

Chemische, physikalische, ökonomische und philosophische.

Boerhav, Crell, Stahl, Wallerius, Athanas. Kircher, acta academiae Theod. Palat. Erleben, Spalanzani. Abhandlungen der ökonomischen Gesellschaft in Bern. Eberhard, Fedor, Locke, Hegel, Oken, Puffendorf, Salat, Schelling, Zimmer, ꝛc.

Philologische und geschichtliche.

Verschiedene Lexica und Grammatiken, und Klassiker. Le Clerc histoire des provinces unies. Meichelbeck, Olvus Magn. Script. rer. germ. et alem. Petavius. Strado de bello belg.

Juristische.

Böhmer, Budäus, Berger, Brunnquellus, Cocceins, Cujacius, Donellus, Frank, Hugo Grotius, Gundling, Heineccius, Hofmann, Huber, Knipschilt, Lauterbach, Leyser, Mevius, Moser, Puffendorf, Schauenburg, Sonnenfels, Strykius, Struvius, Voetius, Vultejus ꝛc.

Das ausführliche Verzeichniß ist bey dem Hausmeister der Universität über 1 Stiege zu sehen.

5512. Bey der am 28. und 29. d. M. im Baaderhause Nro. 1088 am Färbergraben über zwey Stiegen statt habenden Versteigerung kommen, ausser den bereits angegebenen Gegenständen, noch vor: zwey Uniformen, eine kemplette Montour für einen National-Gardisten, sehr schöne Herrnkleider und Leibwäsche, sehr schöne Spiegel, eine viersitzige Chaise, Pferdgeschirre, auch ein ganz feiner Herrnmantel.

4528. Unterzeichneter macht einem hohen Adel, als verehrlichem Publikum bekannt, daß für gegenwärtige Weihnachten, die befindliche Niederlage von Lebkuchen, vorzüglicher Güte, des Hrn. Gg. Michael Reindard in Nürnberg, mit ganz frischer Waare, braune, Basler- und Oblaten-Lebkuchen ꝛc. bestens assortirt ist, und zu dem Fabrik-Preis abgegeben werden; daher sich zu geneigtem Zuspruche gehorsamst empfiehlt

Joh. Nep. Eckert,
In der Prannersteaße Nro. 1482.

4479. (2b) Bey den herannahenden Weihnachten mache ich einem hohen Adel und verehelichen Publikum bekannt, daß ich nebst allen Gattungen von Chokolade in reiner und frischer Qualität, eine große Auswahl sehr schöner Figuren aus Chokolade, als Portraits, Bücher, Guitaeren, Teompeten, Tabakspfeifen, Tassen, Thiere, daeunter vorzüglich schön gesattelte Pferde, Blumentöpfe u. s. w., mit oder ohne Futteral. von feiner Cartonagearbeit, ferner Devisen, Bonbonières-Zettelchen, nebst vielen andern Gegenständen zu den billigsten Preisen im Laden habe. Diese Waarenartikel empfehlen sich durch ihre Eleganz von selbst, und eignen sich ganz vorzüglich zu Weihnachts- und Neujahrsgeschenken. Aufgemuntert durch den zahlreichen Besuch, dessen ich mich voriges Jahr zu erfreuen hatte, habe ich meinen Laden mit vielen neuen Artikeln in der Art versehen und ausgeschmückt, daß ich auch in diesem Jahre die Zufriedenheit meiner Titl. Abnehmer zu verdienen mir schmeicheln darf, weßwegen zum geneigtesten Zuspruch sich empfiehlt

G. M. Mayrhofer,
k. priv. Chokolade-Fabrikant in München Nr. 49, Residenzstraße.

Bey den herannahenden Weihnachten bringt der Unterzeichnete zur Anzeige, daß er seine bey dem Chokolade-Fabrikanten Herrn Mayrhofer in München (Nro. 49 Residenzstraße) befindliche Niederlage von Nürnberger-Lebkuchen mit ganz frischer Waare brauner, weißer und Basler Lebkuchen bestens assortirt habe, daher sich zu fernerm geneigten Zuspruche, den diese Waare wegen ihrer Güte und Billigkeit im Preise bisher fand, gehorsamst empfiehlt.

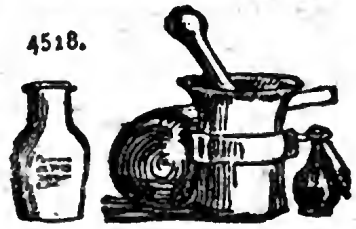
Friedr. Gottlieb Metzger
Lebkuchner in Nürnberg.

4402. (2b)

G. C. Grandi, in München, Bazae Nro. 52. hat die Ehre, sich einem hohen Adel und hochverehrlichen Publikum mit folgenden, erst frisch angekommenen, Artikeln zu empfehlen, als: Mailänder doppelter Rahm-Käs, sogenannter formagini di monte vecchio, dessen guter Geschmack sich nicht beschreiben sondern nur durch den Versuch erfahren läßt; — ganz vortrefflicher, neuer Stracchino à 3 panero; — sehr schöne Broccoli di Palermo; — ganz frische, supeefeine Mailänder-Salami; — spanische und französische Oliven; — Presciutti crudi di St. Daniele oder Schinken von St. Daniel, zum Sieden, auch roh zu essen; — ächtes Polenta-Mehl von Bergamo; — vortrefflicher Parmesan-Käs, erste Qualität; — Macaroni di Napoli et di Genova, — ganz frische Perigord-Trüffel; — Straßburger Gansleber-Pasteten mit Perigord-Trüffeln; — ganz frische englische Austern, zu besondees billigen Preisen und täglich zu haben, weil davon wöchentlich zwey Sendungen ankommen.

Billigste Preise und prompteste Bedienung versprechend, schmeichelt er sich eines zahlreichen Zuspruches.

4518.



Bey
J. Kron,
Königl. Hof-Parfumeur,
Residenzsteaße Nro. 49.

findet man eine reiche Auswahl neuer Parfumerien, Christall-Flacons, Carronagen ꝛc. ꝛc., die sich zu Weihnachts- und Neujahes-Geschenken besonders eignen, feine französische Senfe in geoßen Töpfen à 30 kr.; Senf mit Sardellen, mit Kapern, mit Kapern und Sardellen, feinen Kräutern, mit Beetram, nebst einer neuen vorzüglichen Sorte, als: (Moutarde de santé) Gesundheits-Senf, eine Auswahl feiner Liqueurs und Tafel-Essige.

4476. (2b)

Zur bevoestehenden Weihnachtszeit empfehle ich mein bekanntes Lager in allen Gattungen Lampen und lakirten Waaren, eigenen Fabrikats, als Gegenstände, die sich zu Weihnachtspräsenten sehr wohl eignen; sowie auch eine schöne Auswahl Kinderspielwaaren, und Etuis mit 50 bis 200 Nadeln, zu 12 kr. bis 1 fl. das Etui.

Zugleich bringe ich zur Anzeige, daß ich nun im Stande bin, meine neuerfundenen Caffeemaschinen, wo der Caffee in einem Glase kocht, und die wegen ihrer Reinlichkeit und der vorzüglichen Güte des Caffees, so sehr beliebt sind, nach Verhältniß der Größe, das Stück von 30 kr. bis 1 fl. wohlfeiler zu erlassen, und daß dieselben alle mit polirten englischen Hahnen versehen sind. Auch meine Gas-Wärme-Lampen, wodurch man in 5 Minuten eine Maas Wasser kochen kann, ohne daß es mehr als einen Pfenning kostet, kann ich ebenfalls das Stück für 30 kr. billiger als früher erlassen.

Ferner empfehle ich das Commissions-Lager des Hrn. J. W. Steurer in Nürnberg, in Silber-Plattirten-Waaren, wovon ebenfalls viele Gegenstände zu Weihnachtspräsenten geeignet sind.

Ich bemerke noch, daß ich dießmal den Christmarkt nicht beziehe, und empfehle mich zu einem zahlreichen Besuch und geneigtee Abnahme, in meinem Laden im Bazae Nro. 21 und 22.

L. Frank,
Blech-Lakir-Fabrikant.

3967. (6c)

Promessen- und Loose-Verkauf.

Zu der am 2. Januar 1833 Statt findenden 7ten Verloosung des großherzoglich Hessen-Darmstädt'schen Lotterie-Anlehens, wobey die Preise von fl. 50,000. 10,000, 5000, 6mal 1000, 10mal 400, 20mal 200, 60mal 100, bis zu fl. 64 abwärts gewonnen werden, sind bey Unterzeichnetem zu haben

1) Original-Promessen zu fl. 5 im fl. 24 Fuße per Stück,
2) Lotterie-Anlehens-Loose de fl. 50 in Natura zum möglichst billigsten Course.

Plane zu diesem Lotterie-Anlehen sind gratis zu haben. Briefe und Gelder werden portofrey erbeten von

J. N. Oberndörffer
in München,
Weinstraße Nro. 126. im Hause des Hrn. Silverio.

4478. (2b)

Der Unterzeichnete giebt sich hiemit die Ehre seinen auswärtigen Freunden und Gönnern ergebenst anzuzeigen, daß er seiner Frau Schwiegermutter, Anastasia Popp, die von ihr seit 51 Jahren geführte Wirthschaft samt Anwesen, nämlich den Gasthof und Bierbrauerey zur blauen Ente und die Weinwirthschaft zu den 3 Kronen übernommen habe, und bittet, das derselben während ihrer Geschäftsführung ehrenvoll zu Theil gewordene Zutrauen, auch mir gütigst übertragen zu wollen.

Zugleich empfehle ich meinen Gasthof allen Fremden und Reisenden unter Versicherung billigster und prompter Bedienung.

Augsburg, den 12. Dez. 1852.

Max v. Predl,
Gasthof- und Bierbrauerey-Besitzer zur blauen Ente und den 3 Kronen.

4458. (3c)

Ein Haus mit Garten, für einen Wirth geeignet, ist billig zu verkaufen; zu bemerken ist, daß schon zwanzig Jahre auf dem Anwesen eine Wirthschaft mit dem größten Erfolg ausgeübt wird, und daß der Garten ganz zur Wirthschaft eingerichtet ist. Auch ist eine Wirthschaft billig zu verkaufen. Das Nähere in der Knöbelgasse Nro. 1430 über 2 Stiegen vornheraus.

4490. (3a) Ohnweit München ist eine Meyer- und Salzsiotiers-Gerechtigkeit mit Haus um 4000 fl. zu verkaufen. Das Uebrige.

4502. In der Neustadt Kempten ist eine reale Gärtler-Gerechtigkeit um billigen Preis zu verkaufen. Kaufsliebhaber wollen sich entweder persönlich oder in frankirten Briefen an die Unterzeichnete wenden. Kempten, den 18. Dez. 1852.

Catharina Mayer, Gärtlerin.

4517. Es wünscht Jemand einen Stragl- oder sogenannten schwedischen Käfer, (Astragalus baetieus) zu kaufen. Das Uebr.

Gott gefällige Gaben, eingereicht bey dem Vereine „die Brüder der Armen.“

Den 26. Nov. von einem Ungenannten . . — fl. 24 kr.
Den 2. Dez. von einem braven Bürgersmann 1 barchenten Janker, 1 ganz neu wollenen Janker nebst 1 paar neuen Strümpfen.
Den 3. Dez. von einer Ungenannten . . . . . —fl. 24 kr.
— — durch den Erdinger-Boten einen Pack Kleidungen.
Den 4. Dez. etwas Kleidungen.

Summa —fl. 48 kr.

Für die 87jährige Wittwe wurde eingereicht.
Den 1. Dez. von einer Ungenannten ein Pack Kleidungen.
— — von einem braven Herrn 1 fl. 21 kr. nebst einem schönen seidenen Cilinr zur beliebigen Verwendung.
— — von C. St. ein Pack Wäsche nebst . . . . . —fl. 40 kr.
Den 7. Dez. von meiner guten braven Wohlthäterin in Tauftüchern einen Pack Kleider nebst . . . . . 2 fl. 42 kr.
und von ebendersel ben für den abgebrannten Meßner Härter auch 1 fl.*

Summa 4fl. 45½ kr.

*) Dank, tausendfachen Dank dieser guten theilnehmenden Seele. Habe mir ja gleich gedacht, daß meine Bitte an dieselbe nicht fruchtlos seyn wird. Das alte Mütterchen wußte sich vor Freuden kaum zu fassen.

Indem ich allen Wohlthätern herzlichst danke, empfehle ich mich ferners dem gütigen Zutrauen aller edlen Menschenfreunde.

Alois Fink, Bildhauer und Vorstand des Armen-Vereins, Augustinerstock Nro. 1398.

4482. (2b) Ein lediger Mann, der mit 2 ausgezeichneten Militär-Abschieden, und andern sehr guten Zeugnissen versehen ist, und die beste Empfehlung hat, wünscht als Ausgeber, Hausknecht oder Bedienter eine baldige Unterkunft. Das Uebrige.

Eingesandt.

Auszug aus dem Augsburger Tagblatt Nro. 341:

4519. „Der Mechanikus Lindemeier aus München macht schlechte Geschäfte, und muß mit Schaden aus Augsburg ziehen, wenn nicht seine letzten zwey Vorstellungen besser besucht werden. Kurz, Hr. Lindemeier hat hier kein Glück, wenn sich's nicht noch wendet; soll aber den Muth nicht sinken lassen, denn Fortuna ist gar eine launische Jungfer.“

Es ist wohl nicht zu wundern, daß derselbe schlechte Geschäfte machte, indem Hr. Lindemeier und sein Mitkollege Anton Bauschka aus Böhmen, keine Mechaniker sind. Hr. Lindemeier ist von Profession ein Schneidergesell, und hat bey Hrn. Professor Weiß die Dienste eines Billeteurs, und Anton Bauschka, als Bedienter zu versehen gehabt. Wir rathen Hrn. Lindemeier, das Sprichwort zu beherzigen: Schuster bleib bey deinem Leist, oder, Schneider bleib bey deiner Scheere. —

47. 15. 88. 51. 80.

Augsburger Börse vom 20. Dez. 1852.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche Obl. à 4 Proz. m. Coup.	90¼	90¼
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	—	108½
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	124	—
detto detto à fl. 25.	115	—
detto detto à fl. 100.	116	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	105
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	126¼	125¾
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	85¾	85
detto detto 2 Mt.	—	—
Bank-Aktien prompt. Div.		
11. Sem.	1106	1105
detto 2 Mt. „ „ „	—	1104
K. Polo. Loose prpt.	81¼	80½
detto detto 2 Mt.	—	—

Dienstag, den 25. Dezember. **Nro. 154.** München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1 fl. 42 kr., im 2. 1 fl. 56 kr. u. im 3. 2 fl. 6 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Bitte.

Leider sehe ich mich gezwungen, meine verehrlichen Abonnenten inständigst zu ersuchen, ja kein Abonnement, als nur gegen eine von mir unterschriebene Quittung zu zahlen, oder die Gelder in meinem Bureau selbst zu behändigen, dann aber auch die von mir unterschriebenen Quittungen, welche Alois bringt, gefälligst sogleich zu honoriren, und die vielen Rückstände doch einmal zu berichtigen.

Die Mutter im Kreise ihrer Kinder am heiligen Weihnachts-Abend.

1.
Christkindlein kommt, — freut euch, ihr Kleinen, —
Bald zieht es ein in unser Haus;
Sobald die gold'nen Sterne scheinen,
Theilt es die schönsten Gaben aus;
Hübsch folgsam nur und mäuschenstill,
Wer etwas von ihm haben will!

2.
Christkindlein komme, es steigt darnieder
Von seinem lichtumglänzten Thron,
Und Engel singen Jubellieder
Dem Mensch gewordnen Gottessohn,
Maria's heil'ges Angesicht
Verklärt die Freude rein und licht!

3.
Christkindlein kommt, und Himmelsfriedem
Senkt sich mit ihm zur Welt herab;
Erwählet es zum Freund hienieden
Und bleibt ihm treu bis an das Grab,
Dann führt es euch an seiner Hand
Zur Seligkeit im Vaterland!

4.
Christkindlein kommt! Seht ihr es blinken?
Was soll denn dort der helle Schein?
Den lieben Vater seh' ich winken, —
Auf, Kinder, auf, hinein, hinein! —
Bescheert hat euch der heil'ge Christ,
Der Freund der frommen Kinder ist! —

Lr.

München. Der Oberlieut. bey dem griechischen Truppen-Corps, Hr. Graf v. Spretty, u. der Oberstlieut. Hr. v. Schmalz reis'ten ab. — Das Bajonnetfechten wird bey diesen Truppen auch eingeübt. — Diejenigen, welche in Bayern bereits ihre Dienstzeit erstanden, dürfen, wie bey den bayer'schen Truppen, eine Auszeichnung am Arme tragen. — Der Hr. Hauptmann vom k. Leib-Regiment, Graf Georg von Yſenburg, ist gefährlich krank.

Samstags Nachts 11 Uhr fiel der bürgerl. Medlder Diebold unterhalb Tivoli, als er sich durchaus nicht abhalten lassen wollte, über den gefährlichen, gefrornen Steg zu gehen, in's Wasser und ertrank.

Der Lehrling eines hiesigen Friseurs wollte den Namen auf einer sehr schönen, und mit Silber beschlagenen Meerschaumpfeife herausmachen lassen, was Mißtrauen gegen denselben erregte, und Veranlassung gab,

daß er auf das Polizey-Amt geführt wurde. Es ging aus der Untersuchung hervor, daß der Pfeifenkopf entwendet war, und da die Polizey sogleich Nachsuchungen machen ließ, fand man unter den Effekten des Lehrlings diejenigen Sachen von Werth, welche vor mehrern Monaten Herren, die im goldnen Hahn und dem schwarzen Adler wohnen, gestohlen worden sind, so wie einen Bund Dietriche, zwey goldene Repetir-Uhren von 400 fl. Werth fanden sich vor, eine dritte hatte der Dieb bereits im hiesigen Pfandhaus versetzt. Der Betrag der gestohlenen Sachen soll circa 1000 fl. betragen. Das angenehme Aeussere und das übrigens gute Benehmen des jungen kaum 18jährigen Menschen war Ursache, daß man nicht ihn, sondern unschuldige Menschen wegen der gestohlenen Effekten in Verdacht hatte. Ein Mädchen, welches einen silbernen Vorlegslöffel verkauft hat, soll ebenfalls festgenommen worden seyn.

Wer kein Geld hat, wird in Algier nicht aufgenommen. — Die 1te prot. Pfarrstelle zu Weidenberg (Bayreuth) ist erledigt. Detto Rinchnach (kath.)

Die bey der Zollschutzwache verwendeten Brigadiere zu Pferd, Jak. Wirtheim zu Aschaffenburg und J. Merklein zu Miltenberg, wurden auf allerh. Befehl wegen ihrer ausgezeichneten Dienste öffentlich belobt.

Am 19. standen zu Ebersberg von der Räuberbande, die vor 4 Jahren die Wiener- und Salzburger-Straße unsicher machte, bey'm Hüter von Aschheim nebst ihm gefangen wurden und zu Schwaben seitdem im Kerker saßen, 3 an dem Pranger; 2 davon sind in der Haft gestorben. Die noch 10 Köpfe starke Bande ward andern Tags in das hiesige Strafarbeitshaus abgeführt. Der Hüter war durch die Prangerstrafe am meisten erschüttert.

Die Landbötin erhielt diese Nachricht durch ihren Korrespondenten so: Drey Miturheber jener bekannten Räuberbande, die noch vor 4 Jahren auf der Wasserburger-, Hohenlindner- und Erdinger-Straße so gefürchtetes Unwesen trieb, wurden an diesem Tage an dem Schandpfahle ausgestellt, und am folgenden Tage mit noch 6 andern Mitschuldigen ihrem Bestimmungsorte zugeführt. Ein trauriges Beyspiel jugendlicher Sittenverdorbenheit lieferte ein kaum 15 Jahre alter Knabe, der diesen verhärteten Verbrechern wegen verübter Nothzucht und kleinen Diebereyen beygesellt war.

Würzburg, 18. Dezbr. Durch rechtskräftiges Erkenntniß des k. Appell.-Gerichts f. d. U.M.-Kreis wurde Joseph Thönissen aus Düsseldorf, Studierender an hiesiger Hochschule, wegen Verletzung der dem Monarchen schuldigen Ehrfurcht zur öffentlichen Abbitte vor dem Bilde Sr. M. des Königs und 6monatlicher Gefängnißstrafe verurtheilt. In Folge dessen hat Jos. Thönissen heute die öffentliche Abbitte in Gegenwart einer Deputation der Bürgerschaft, dann der Vorgangszeugen im Sitzungssaale des k. Kreis- und Stadtgerichts geleistet und die Strafe angetreten.

Kaiserslautern, 16. Dez. Heute sind es 4 Monate, daß unser Mitbürger Kohlhepp in gefänglicher Haft sich befindet. Nachdem er am 14. Nov. seine Gefängnißstrafe von 3 Monaten erstanden hatte, wurde er, zufolge zweyer Verwahrungs-Befehle, erlassen von dem Bezirksrichter Störck dahier, unterm 12 Sept. und 15. Nov., letzthin in fernerer Verhaft gehalten, und aus dem Bezirksgefängnisse in das Arrestshaus gebracht, wo er sich bis heute noch befindet. Als Kohlhepp vor einigen Tagen mit Zuversicht die Erledigung respektive seines Schicksals erwartete, siehe, da wurde ihm ein weiterer Verwahrungs-Befehl, erlassen von dem Appell.-Rath, Untersuchungs-Kommissär Molitor von Zweybrücken, zugestellt, zufolge dessen er in weitern Verhaft gehalten werden soll. Dem letzten Verwahrungs-Befehle liegt die Beschuldigung zum Grunde, daß Kohlhepp in den Numern 27, 32, 62, 68 und 82 des „Rheinbayer'schen Anzeigers" zum Umsturze der Verfassung, und zur Bewaffnung gegen die Staatsgewalt, aufgereizt habe. Es ist bis jetzt noch ungewiß, ob Kohlhepp wegen dieser Anschuldigungen allein prozessirt, und, da die eingeleiteten Untersuchungen gegen ihn schon beendigt sind, vor die nächsten Assisen verwiesen, oder ob dieser Prozeß mit jenem gegen Wirth, Siebenpfeiffer, Hochdörfer ꝛc. vereinigt wird, und er so die Bestimmung seines fernern Schicksals mit jenem der genannten Patrioten (?) zu erwarten hat.

Allerley.

Die Entbindung der Prinzessin Albert von Preußen von einem todten Prinzen war so schwer, daß man für ihr Leben fürchtete. Die Königin der Niederlande weicht nicht vom Bette der Tochter, der sie die sorgfältigste Pflege widmet.

Der berühmte Naturforscher Lichtenstein in Berlin bemerkt, daß sich seit einigen Wochen die nordischen Strichvögel in größerer Anzahl, als seit vielen Jahren, bey uns blicken lassen. Schon im Anfang Novembers seyen die großen Fichten-Kernbeißer in zahlreichen Flügen erschienen und am 2. Dez. sey eine der größten Seltenheiten in Deutschland, die sehr schöne Schneeeule, gefangen worden; Schneeammern und Tölpel seyen aber noch nicht bemerkt worden; von den letztern können wir dem Hrn. Professor mit mehreren ungewöhnlich großen Exemplaren aufwarten.

Professor v. Siebold, früher Prorektor der Universität Marburg, hat den Ruf für die ordentliche Professur der Entbindungskunde und die Direktion der Entbindungs-Anstalt an der Universität Göttingen, an des verstorbenen Hofrath Mende Stelle, erhalten und angenommen.

John Bull will wissen, daß General Chassé, als ihm Jemand bemerkte, Marschall Gerard werde den allenfallsigen Schaden an Antwerpen mit holländischem Golde bezahlt machen, zur Antwort gab: „Ja wohl! der Marschall soll es nur versuchen; er wird Minen (auch: Bergwerke) genug finden."

In Nr. 57. der in Stokholm in schwedischer Sprache erscheinenden „Schwedischen Minerva" befindet sich eine Beurtheilung einer in Frankreich erschienenden Schrift über Deutschland, in welcher letzteren es unter Anderm heißt: „Mit Preußen war auch keine Aussicht zu einer Uebereinkunft, denn in den Kasernen gehorcht Alles, und mehr bedarf es nicht." Zu dieser Stelle nun macht die Redaktion der „Schwedischen Minerva" folgende Bemerkung: „Man erblickt in diesem Urtheil einen Zug von dem Hasse und der Ungerechtigkeit, mit welcher Franzosen aller Parteien Alles, was Preußisch ist, behandeln. Daß Frankreich wohl weiß, wie Preußen etwas mehr ist, als das Land des leidenden Gehorsams, etwas mehr, als eine große Kaserne, das zeigt sich am besten daraus, daß die französische Regierung einen der ausgezeichnetesten Gelehrten absandte, um Preußens Unterrichts-System zu studieren. Auch ist es nicht unbekannt, daß Frankreich manche preußische Militär-Einrichtung nachahmungswerth findet."

Der französische Buchdrucker Genoux macht aus einem von ihm erfundenen Stoff (Flan) von der Gestalt und Dicke eines Pappendeckels, den Abdruck eines mit Lettern componirten Satzes, und goß dann in diese so schwache Matrize eine Metallplatte von der Dicke eines Zweygroschenstücks, welche den in dem Flan abgedruckten Satz in größter Reinheit, en relief darstellte. — Aeußerst wichtig!

Der Phrenolog (Schädelprofessor) Dr. Spurzheim ist kürzlich in Boston gestorben.

Der große Mörser ist nun dennoch am 13. Dezemb. von Lüttich nach Antwerpen abgegangen.

In der Leipziger Zeitung wird versichert, daß am 4. Dezember auf erhabenen Punkten bey Schwarzenberg im Erzgebirge ein Getöse wie ferner Kanonendonner vernommen worden sey. Der Wind stand aus der Gegend von Antwerpen her, und es fand sich später, daß an diesem Tage die Beschießung der Zitadelle von Antwerpen aus 105 Geschützstücken begonnen hatte. Der Einsender jener Nachricht meint, es möchte dieß das erste Beyspiel seyn, daß man die Fortpflanzung des Schalles der Kanonen über 80 deutsche Meilen weit beobachtet habe. — (Nichts Neues!) —

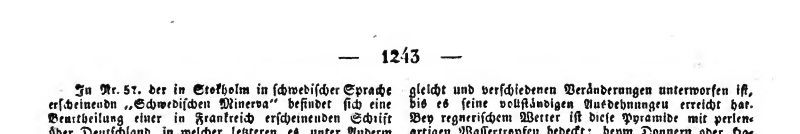
Neue Luftfeuchtigkeits-Messer. Ein neues Instrument, die Grade der Feuchtigkeit in der Atmosphäre zu messen, ist im October 1831 von Baptiste Leedi von St. Gallen erfunden worden. In einer weiten Crystallflasche wird ein Stück Metall, ungefähr von der Größe einer Haselnuß, aufgehängt, welches nicht nur sehr schön aussieht und zur Zierde eines Zimmers beyträgt, sondern eben so jede mögliche Veränderung des Wetters, zwölf oder vierzehn Stunden vor dessen Eintritt, anzeigt. Sobald, als das Metall in der Flasche mit Wasser aufgehängt wird, fängt es an, an Körper zuzunehmen, und bildet in zehn oder zwölf Tagen eine bewunderungswürdige Pyramide, welche polirtem Metalle gleicht und verschiedenen Veränderungen unterworfen ist, bis es seine vollständigen Ausdehnungen erreicht hat. Bey regnerischem Wetter ist diese Pyramide mit perlenartigen Wassertropfen bedeckt; beym Donnern oder Hageln verändert sie sich in das feinste Roth und wirft Strahlen von sich; bey Wind oder Nebel erscheint sie matt und gefleckt, und vor Schnee sieht sie ganz trübe aus. Stellt man die Flasche in eine mäßige Temperatur, so verlangt sie keine andere Mühe, als ein gewöhnliches Bierglas voll Wasser aus- und eben so viel frisches hinzu zu gießen.

Welthändel.

Hessen-Darmstadt. Der Großherzog schloß seine Antwort auf die Dank-Adresse der 2ten Kammer u. a.: „Wenn Sie ferner von Prüfung der den Verwaltungs-Behörden gegebenen neuen Organisation sprechen, so muß Ich voraussetzen, daß Sie dadurch keine Mitwirkung bey der Mir verfassungsmäßig allein zustehenden Befugniß, die aus dem Aufsichts- und Verwaltungs-Recht ausfließenden Verordnungen und Anstalten zu treffen, in Anspruch zu nehmen gedenken. ꝛc." „Dagegen erinnere Ich die Kammer daran, daß es ihr auf ihrem Standpunkte nicht zustehen könne, Mir Urtheile vorzutragen über die Handlungsweise anderer Bundesregierungen, deren Recht, ihre Staatsmaßregeln nach eigenem Gutdünken zu bestimmen, Ich eben so unumwunden anerkenne, als dieselben Mir ein Gleiches zugestehen.

Die von der ersten Kammer votirte Dank-Adresse ist eine Umschreibung der Thronrede; als selbstständiger Zusatz verdient folgende Stelle hervorgehoben zu werden: „Es liege die Hoffnung nicht fern, daß das wichtige Ereigniß, welches die Krone Griechenlands auf das Haupt eines deutschen Prinzen setzte und ihn, begleitet von Tausenden von Deutschen, zu der Fahrt dahin veranlaßte, von den Auswanderungslustigen zur Sicherung ihrer Existenz werde benutzt werden können." — Die Antwort Sr. k. Hoh. des Großherzogs darauf war sehr gnädig; „der gute Geist, den die Kammer bey jeder Gelegenheit an den Tag gelegt hat," wurde gerühmt.

Es war der Freyherr v. Gagern, auf dessen Veranlassung die Erwähnung von Griechenland in die Adresse der ersten Kammer eingerückt worden. Folgendes ist dessen Rede bey diesem Anlasse: „Wenn ich während dieser Ständeversammlung häufiger und nachdrücklicher wie wohl sonst das Wort nehmen werde, so wird es in letzter Analyse Verständigung, Besänftigung und Versöhnung zum Zwecke haben, dessen es in Deutschland offenbar bedarf. Die Tendenz meines Zusatzes ging weiter, als auf die Erwähnung einer Lieblings-Idee; es war das Verlangen, daß der Fürst dieses Landes, indem er die dargebrachte Thronrede beschließt, sich auf die ihm gebührende Höhe stelle, um die großen Begebenheiten der Zwischenzeit, die uns allesammt berühren, die Deutschen vor Andern, zu bezeichnen. In unserm Ministerium ist dazu in Wahrheit Takt und Sachkenntniß genug. Insbesondere also



hätte ich gewünscht, daß auf das griechische, für die deutsche Nation und ihre Tüchtigkeit so ehrenvolle, Ereigniß hingedeutet und Griechenland so begrüßt worden wäre. Vaterland — ein großes Vaterland, Nationalität, deutsche Ehre, Ansehen, Zusammenhang, Kraft, Kultur, Entwicklung, das wird hier der Hauptstoff meiner Wirksamkeit seyn. Nach den religiösen Ideen ist unstreitig wohlverstandene Vaterlandsliebe, das Bewußtseyn: einer großen, gesegneten, in sich selbst fest verbundenen Nation anzugehören, das höchste, das wärmste, das seligste Gefühl auf der Erde, und ich beklage Den, der es entbehrt. Sicher bin ich zugleich hier ein guter Hesse und meines Eides, indem ich so spreche, sehr eingedenk; ja nicht ohne Stolz in dieser Hinsicht und nicht ohne Selbstbewußtseyn, daß wir zu einem der kernhaftesten deutschen Urstämme gehören, ich mag auf die Catten in ihren Wäldern, oder auf die Rheinfranken im historischen Vordergrunde, oder auf hessische Schaaren auf allen blutigen Schlachtfeldern hinsehen: auf die großen fürstlichen Vorfahren, oder auch auf jene ersten Wahl- und Erzfürsten, deren faktischer Nachfolger der Großherzog geworden ist, und welche weit mehr in Deutschland den Ton angaben, als sie ihn empfingen. Nichts destoweniger kann ich mir bey diesem Staate nichts Anderes denken, als 700,000 Seelen, vermehrt etwa mit eben so vielen, durch Erb-Verein enger verbundenen, Kurhessen, die in sich selbst zu keiner Wehre, zu keinem Selbstgefühle der Kraft und vollständigen Sicherheit sich eignen. Und alle, die rings um mich her, sind in demselben Falle, auch wenn sie zehn Millionen zählen. Also nur das Bewußtseyn, daß dreißig und so viele Millionen zu mir oder zu uns gehören, so wie wir zu ihnen, und daß wir allesammt die Rolle spielen, die uns gebührt, stählt, hebt und erheitert meine Seele. Und weil man dieses Vaterland, dieses Zusammengehören, dieses deutsche All, weil man dieses ächte und irdische Idol zu sehr verschleiert, gleichsam in den verschlossenen Schrank eingesperrt hat, darum greifen sie nach dem goldenen Kalbe oder andern Fetischen. Und mit diesem Vorwurfe meine ich viel weniger die Fürsten, oder die Bundesversammlung selbst, als die ständischen Versammlungen. Die Fürsten haben ihr Land zu regieren, die Gesandten am Bundestage ihre Geschäfte abzuthun und ihre Instructionen zu befolgen. An den ständischen Versammlungen ist es, sich über den Provinzialism zu erheben, die Ansichten, die Empfindungen, die Wünsche der Nation auszudrücken. Und wenn nicht da, wo denn sonst? Auf der Wartburg oder zu Hambach? oder in den lockern Blättern, die sich frecherweise die vierte Gewalt nennen? Denn irgendwo muß es doch seyn. — (Schluß folgt.)

Baden. Bruchsal, 14. Dez. In der vorigen Nacht fand Dr. Köhler Gelegenheit, aus dem Correktionshause auszubrechen und zu entkommen. Dr. Köhler befand sich seit ungefähr 5 Wochen hier. Das Oberhofgericht zu Mannheim hatte ihn zu 1jähr. Arbeitsstrafe verurtheilt. Die 3 ehemal Beamten, mit welchen Köhler zusammenwohnte, erhoben bey seinem Ausbruch vergebens ein fürchterliches Geschrey, um die Wache herbeyzuziehen. Dem Vernehmen nach ist Köhler bereits zu Lauterburg angekommen.

Griechenland (Neu-Hellas). König Otto ist durch Bologna gereist. — Die franzdsische Brigade ward in Napoli di Romania einquartirt, wird nach Ankunft der Bayern das Königreich verlassen und nach Ancona kommen.

England. Die Regierung hat Befehl gegeben, während der Wahlzeit alle Zehentprozesse ruhen zu lassen. Nach hergestellter Ruhe können die Prozesse wieder losgehen. — Die Wahlen der Hauptstadt sind auf eine, für die Freunde der Ordnung beruhigende, Weise beendigt.

Frankreich. Die „Gesellschaft der Volksfreunde" ward aufgelöst. — Die Festung Metz wird schnell und ernstlich hergestellt. — Die Gesundheits-Umstände der Herzogin von Berry flößen große Besorgnisse.

Spanien. Durch die Amnestie für politische Vergehen in Spanien haben gegen 40,000 Gefangene und 15,000 Galeerensklaven die Freyheit wieder erhalten.

Niederlande. Amsterdam, 16 Dez. Aus einem Privatschreiben vom Bord der Eurydice vom 13. meldet das Handelsblad, daß die Franzosen am Tage zuvor bey ihrem Angriff gegen die Citadelle wieder großen Verlust erlitten hätten. Bis auf diesen Tag sollen sie bereits 7000 Mann (?) verloren haben. Der Marschall Gerard hat einige Stunden Zeit begehrt, um seine Todten zu begraben; aber Chassé antwortete ihm mit einem neuen furchtbaren Feuer. Die Franzosen ließen sich auf das Glacis locken; die Holländer vernagelten 10 Mörser und warfen sie in den Graben. Die Eurydice ist durch 10 Bomben getroffen worden.

Holländische Blätter schreiben aus Antwerpen vom 14. Dez.: „Mittags 12 Uhr berichtet man: Wir sind ganz betäubt von dem schrecklichen Kanonendonner, der von gestern Abend die ganze Nacht durch bis auf diesen Augenblick fortdauert. Es ward mit einer Hartnäckigkeit gefochten und mit einer Erbitterung, die jeden Begriff übersteigt. Einzelnheiten zu melden, ist unmöglich, da man in einem und demselben Augenblicke tausenderley untereinander gemengte Gerüchte vernahm. Man hört, daß die Franzosen heute Nacht um 2 Uhr nach einem mörderischen Kampfe, wobey unbegreiflich viele Franzosen geblieben seyn müssen, die Lunette St. Laurent erobert haben, und nur eine geringe Zahl Holländer gefangen wurden. Die Citadelle schießt nun die Lunette in Schutt, so daß dieselbe den Franzosen keinen Nutzen mehr bringen kann. Die eigentliche Belagerung der Citadelle muß nun erst beginnen, und die Franzosen können nach der übermäßigen Aufopferung von Mannschaft, welche ihnen dieser kleine unbedeutende Punkt gekostet hat, berechnen, welche Kräfte sie noch

entfalten, und wie viele Tausende ihrer Soldaten sie noch zur Schlachtbank führen müssen, bevor sie einen Fuß in die Citadelle setzen können. Die ganze Stadt staunt über die heldenmüthige Vertheidigung der Citadelle, und man verwünscht die Belagerer, die durch ungerechten Angriff das holländische Heldenblut vergießen."

Manche Personen, selbst Militärs, wollen in der Vertheidigung der Citadelle keinen rechten Zweck erkennen, da die holländische Armee dabey unthätig zusieht. Der Zweck liegt aber darin, daß der Besitz der Citadelle den Holländern bey noch fortdauernden Unterhandlungen eine andere Position gibt, als wenn sie darauf schon verzichtet hätten. Unmöglich ist es ja auch nicht, daß der Angriff der Franzosen mißlänge, und dann wäre der Vortheil sehr groß. — Die bisherige Verschonung der Stadt Antwerpen wird zum großen Theil dem wohlthätigen Einfluße des Berliner Hofes zugeschrieben.

Ob Preußen und Oesterreich, ja selbst auch England, einen langen Aufenthalt der Franzosen in Belgien ruhig ansehen werden, selbst wenn er durch die Verhältnisse sich rechtfertigen ließe, steht sehr dahin, und wie es heißt, haben deswegen schon Unterhandlungen begonnen.

Trotz des furchtbaren Bomben-, Haubitzen- ꝛc. Regens hatte die Besatzung der Citadelle bis zum 12. Abnur 136 Verwundete, 36 Todte und 4 Vermißte; ein einziger (geb. Franzose) Deserteur.

Der französische Marschall hat dem General Chassé eine vollständige Apotheke für seine Verwundeten angeboten und dieser hae sie auch angenommen. Selbst die Holländer rühmen die Tapferkeie und Ausdauer der Franzosen; aber, sagt selbst ein belgisches Blatt, auf drm Dach des Antwerpener Theaters sitzen täglich an 200 belgische Maulaffen und — sehen zu.

So geht's, wenn man's Maul aufsperrt. Indem kürzlich bey Antwerpen ein französischer Kapitän einen 24 Pfünder selbst nach der Citadelle richtet, fährt eine Kanonenkugel von der Citadelle gerad in den offenen Kanonenmund hinein, und macht die Kanone unbrauchbar.

Die Einnahme der meist von Hebräern vertheidigten Lunette hat keinen Einfluß auf die Citadelle, denn diese beherrscht sie von allen Seiten. Chassé glaubte nicht, daß er sie so lange behaupten würde, und hatte sie bereits 2mal desarmirt. Er korrespondirt stündlich mit Holland durch Tauben, durch Feuersignale, kleine Kähne ꝛc. Letztere fahren jede Nacht und bringen Briefe, Proviant und Mannschaft. Nicht französische Kugeln, sondern Chassé selbst, zündete mit einer Fackel die Kaserne, mit den Worten: „Ich will ihnen eine rechte Freude machen." — Hat auch die ungeheure große Fahne, welche bereits vor der beginnenden Belagerung wehte, wieder, um die Belagerer zu stimmen, aufziehen lassen. — Die französischen Laufgraben sind noch immer mit Wasser gefüllt, worin die Arbeiter bis an's Knie woten. — Der große Lütticher Mörser ist angekommen. Wem fällt da nicht ein Lichtenberg's:

„Don Alvarez lag jämmerlich,
Bloß der Belag'rung wegen,
So lang vor Calpe, bis er sich
Fast hinten durchgelegen ꝛc."

Auch die Holländer lassen sich Schulterblätter ausschneiden, Hände amputiren ꝛc. und lachen und singen dazu. — Die Bresche-Batterien schießen schon; kommt nur auf's Loch an, was sie machen ꝛc.

Ein französischer Soldat, dem eine Bombe das Bein zerschmetterte, ließ sich's abnehmen; aber als seine Kameraden ihn ohne Bein forttragen wollten, schrie er plötzlich laut auf: „Halt, mein Schuh steckt noch daran; ich habe ohnedieß nur Ein Paar. — Der König Leopold hat Jedem, der sich einen Arm oder ein Bein abnehmen läßt, 100 Franken versprochen. Wer Lust hat —

An der Gränze von Siebenbürgen ziehen sich russische Truppen zusammen. Man sagt, im Fall eines Krieges würden russische Truppen durch Siebenbürgen und Ungarn nach Italien ziehen.

Zehn ungarische Regimenter sollen Befehl zum Aufbruch nach Italien erhalten haben.

Neueste Nachrichten.

München. Am 18. Dez. Nachm. 4 Uhr rückte die erste Kolonne unserer Truppen mit klingendem Spiel in Triest ein. — Se. Exc. unser trefflicher Staats-Minister der Justiz, Frhr. v. Schrenk, wird hier erwartet.

J. K. H. die Frau Herzogin Max ward vorgestern Nachts von einem Prinzen entbunden; beyde sind wohlauf.

Bey der Jagd am Samstag bey Fürstenfeldbruck wurden 69 Stück Hochwild, 19 Rehe u. 2 Füchse erlegt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Mittwoch: (Zum Erstenmale:) Egindard und Emma. Trauerspiel.

Donnerstag: Johann von Paris Oper.

Todesfälle in München.

Am 22. Dez. 1832 verschied hier Hr. Alois v. Hofmann, Rchts.-Cand. und Schriftstell., im 74 Jahre seines Lebens. Ein recht fleißiger braver Mann, der bekanntlich mit vielen Unglück zu kämpfen hatte. Die hinterlassene Wittwe Frau Elis. v. Hofmann ersucht die hochw. Hrn. Pfarrer in Bayern, welche auf seine Schriften subscribirten und noch restiren, ihr das Honorar gefälligst bald zuzusenden. — Gg. Bergbauer, Tagl. 73 J. a. — Bernh. Hudelist, Gerichtsd.-Sohn u. Herrschafts.-Bedient. v. Weisendorf 23 J. a. — Hr. Sigm. Federl, k. Jagdgehilf, 20 J. a. — Fr. Kath. Gröbl, Baumeisters-Wittwe, 70 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Hr. Franz Karl Michel, Weinhändler. — In Wissingen: Hr. Popelius, k. Forstmeister. — In Würzburg: J. S. Hollenbach, pens. Hauptzoll- u. Weggeld-Einnehm., u. bürg. Gärtner. — J. S. Herterich, Gastw.

In Nürnberg: Hr. P. S. K. Prey, Dr. med. u. k. Stadtger.-Arzt. — Hr. J. C. W. Mizler, Landarzt. —

Todes-Anzeige.

4536. Am 7. Dez. starb zu Buch bey Pfarrkirchen, Landgerichts Pfaffenhofen, Joseph Hausmeister, Ausnehmbäurin, im 81sten Jahre ihres Alters und im 56sten ihres Wittwenstandes. Sie hinterläßt 10 Kinder, 38 Enkel und 34 Urenkel. Ihre ältere Tochter Marianna drückte ihr die Augen zu. R. I. P.

13382.

4558. (3a) praes. den 23. Dez. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Antrag eines Hypothekgläubigers wird die der Bierwirths-Wittwe Maria Lang eigenthümlich zugehörige Behausung im Schrannengäßchen dahier Nr. 93, da bey der ersten Versteigerungs-Tagfahrt kein annehmbares Kauf-Anbot geschlagen wurde, zum Zweytenmale dem öffentlichen Verkaufe untergestellt und dieß Tagfahrt auf

Montag, den 21. Jänner k. J., Vormittags 9 — 12 Uhr

im diesseitigen Gerichts-Locale anberaumt, wozu besitz- und zahlungsfähige Kauflustige mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinschlag nach §. 64 des Hypotheken-Gesetzes erfolgt.

Die Behausung ist auf 2500 fl. geschätzt und mit 1040 fl. Ewiggeld belastet.

Den 21. Dezember 1832.

Königliches Kreis- und Stadt-Gericht München.

(L. S.) Allmeyer, Direkt.
v. Sedelmaier.

4535. (2a)

Versteigerung.

Donnerstag, den 3. Jänner 1833 und die folgenden Tage, wird Vormittags von 9—12, Nachmittags von halb 3—5 Uhr, in der Sonnenstraße Nro. 1290 im zweyten Stockwerke wegen Beförderung eines angesehenen Staatsdieners eine moderne und sehr gut erhaltene Mobiliarschaft von Nuß-, Kirschbaum- und weichem Holze gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Stuhlbänken, Divans, Kanapees, Fauteuils und andere Sessel, Schreib-, Tee-, Speise- und andere Tische, Komode und Pfeiler-Kästen, Garderobe- und Küchen-Schränke, Bettladen, Nachtkästchen, Pferdhaarmatratzen, Federbetten, Commerdecken, ein Fußteppich, Bücherstellagen, Kleidungsstücke, Küchengeschirre und viele andere Gegenstände.

Kauflustige werden hiezu geziemend eingeladen.

4542. (2a) Der Unterzeichnete wird am 3. Januar k. J. wieder einen Privat-Cursus zur Erlernung der Stenographie eröffnen. Die Lectionen sind wochentlich dreymal von 6 bis halb 8 Uhr Abends. Honorar 4 fl. monatlich.

Gabelsberger, königl. Sekretär, Marstraße Nro. 205. ebener Erde.

4551.

Frage:

Ob eine Früchtenhändlers- oder Obstlers-Gerechtigkeit mit den Rechten der Herrn Maurermeister in Verbindung stehe? Indem Hr. Maurermeister R. sammt seiner Frau Gemahlin mit allen Gattungen Früchten haussiren gehen.

4559. J... C.... D.... in A...g hat sich schon wieder ausgezeichnet, indem sie für ihren Sohn so besorgt ist, daß sie ihm seine Geliebte wieder im Dienst nahm.

Ein Reisender.

4546. (3a) Dach in Erfahrung gebracht habe, daß Gegenstände von schlechtem Metall (eine Composition) als Erzeugnisse meiner Fabrik verkauft werden, so erlaube ich mir meine verehrte Gönner auf diesen Nachtheil mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß Alles, was in meiner Fabrik gearbeitet wird, mit meinem Namens-Stempel CDM. gezeichnet ist.

Karl D. Mayr,
Bronze-Fabrikant.

4548. Unterzeichneter gibt wegen Mangel an Einkommen sein Haus auf Gant. Wer etwas zu fodern hat, wende sich an Herrn Dr. Nißler. Dobmayr.

4545. (3a) Es werden 1500 fl. auf erste Hypothek gesucht. Das Uebr.

4549. Ein Capital von 2000 fl. wird gegen dreyfache Versicherung auf erste Hypothek aufzunehmen gesucht. Nach drey Monaten würde dasselbe wieder zurückbezahlt werden. Das Nähere in der Spatenstraße Nro. 50. über eine Stiegen.

4503. Es sind zwey Feuerspritzen zu verkaufen. Das Uebr.

4547. Die Fr. X. Wildmoser'sche Leihbibliothek am Rindermarkt zeigt ergebenst an: das neueste Verzeichniß der Bücher und Almanache, welche für das Jahr 1832 und 1833 erschienen sind, hat die Presse verlassen, und ist allda um 6 kr. zu haben.

4566. (3a) In einem vortheilhaft gelegenen Land-Orte, eine Stunde von Regensburg, ist eine Bäckergerechtigkeit, auf welcher bisher ein Landgut functionirte, sammt einem wohlgebauten Wohnhause und Gärtchen, aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber können auf portofreie Briefe unter der Adresse: „A. H., abzugeben in der Glabbach'schen Apotheke zu Regensburg," die näheren Bedingnisse in Erfahrung bringen.

4553. Heute Dienstag, den 25. spielt das neue Kleeblatt, und morgen Mittwoch den 26. das alte Kleeblatt im Saale des großen Rosengartens Abends 4 Uhr.

Fr. Paul Palmberger.

4501. (3a) Eine Gartenwirthschaft ist zu verkaufen, oder gegen ein kleines Anwesen zu vertauschen. Das Uebr.

4540. Ein in der Brandaufferung auf 3000 fl. einverleibtes Häuschen wird mit einer darauf ruhenden Schnitt- und Specerey-Waaren-Handlung um 3000 fl. in der Vorstadt Au verkauft. Das Uebr.

4541. In der Joseph-Spital-Gasse Nro. 1220 ist auch heuer wieder das gute Weihnachtsbrod zu haben.

4544. (2a) Vorzüglich gute Frauenhofer-Zug- und See-Fernrohre sind in der Promenadestraße Haus-Nro. 1557 noch zu haben.

4527. (3b) Für die Oekonomie eines 7 Stunden von hier entfernten Landguts wird ein ordentlicher Pachter gesucht, der allenfalls Caution leisten kann. Das Uebr.

4512. (3b) Es ist ein sehr schönes neueinaerichtes Marionetten-Theater mit allen nöthigen Dekorationen und Zugehör, welches sich vorzüglich für ein Weihnachts- oder Neujahrs-Geschenk eignet, billig zu verkaufen. Das Uebr.

4499. (3b) Obweit München ist eine Melber- und Salzsiederes-Gerechtigkeit mit Haus um 4000 fl. zu verkaufen. Das Uebrige.

4564. Ein Schwal wurde gefunden. Das Uebr.

4539. Eine Spezerey- und Schnittwaaren-Handlung ist zu verkaufen. Das Uebrige.

4552.

In der Joseph Lindauer'schen Buchhandlung in München, Kaufinger-Straße Nr. 1614., ist zu haben:

Die Kunst, weißes Steingut mit durchsichtiger Glasur nach Art der Franzosen und Engländer anzufertigen. Nebst einem Aufsatz über die im Muffelfeuer eingeschmolzenen Steingutfarben und 4 Kupfrt. Aus dem Französischen des Bastenaire-Daudenart übertragen von G. Frick, königl. preuß. geheimen Bergrath und Dirigent der königl. Manufaktur für weißes Porzellain in Berlin, Ritter des rothen Adler-Ordens. 3 Kl. 8. 3 fl. 36 kr.

(Bildet den 56. Theil des neuen Schauplatzes der Künste und Handwerke.)

Herr Christ. Fr. Arnoldi, Chef der großen Steingutfabrik zu Elgersburg, antwortete, als er um den Werth vorstehender Schrift befragt wurde, Folgendes: „Auf diese Frage kann ich unverholen erklären, daß der Name Frick hinreichend ist, in der deutschen unterrichteten Fabrikwelt als Empfehlungsbrief zu dienen." Dieser berühmte Mann (früher Arcanist in oben gedachter königl. Manufaktur) sagt in der Vorrede: „Bis jetzt bleibt das Werk von Bastenaire-Daudenart das vollständigste und ausführlichste, was wir noch über Steingutfabrikation in dem Grade der Ausbildung, den sie in Frankreich und England erreicht hat, besitzen."

Leihbibliotheks-Anzeige.

4531. Hiermit beehren wir uns ergebenst anzuzeigen, daß so eben

die 8te Fortsetzung unseres Leihbibliotheks-Katalogs, Preis 8 kr. und

Catalogue des livres Français VII. Continuation. Preis 2 kr. erschienen sind.

Bey gefälliger Durchgehung dieser Kataloge werden sich die verehrlichen Freunde und Freundinnen unterhaltender Lektüre überzeugen, wie sehr wir auch dieses Jahr bemüht waren, aus der belletristischen Literatur, nur das Vorzüglichste aufzunehmen, um auf diese Art unserm Institute die größtmöglichste Vollkommenheit zu geben. Durch fortwährende An- und Nachschaffung des Besten und Gediegenen aus der deutschen und französischen Unterhaltungs-Literatur glauben wir uns schmeicheln zu dürfen, den Wünschen des lesliebenden Publikums immer mehr zu entsprechen, und empfehlen uns, unter Zusicherung der promptesten Bedienung, zu deren fernerem geneigten Wohlwollen.

Eine ausführliche Nachricht der Bedingungen wird gratis ausgegeben.

Jos. Lindauer'sche Leih-Bibliothek in München Kaufingerstraße Nr. 1611.

4534. In der Heinrichs'schen Buchhandlung in Leipzig sind neu erschienen:

Der Wetterprophet oder: Taschenbuch der Luftveränderung- und Witterungskunde für Jedermann besonders für den Bürger und Landmann, nach dem neuesten Zustande der Naturwissenschaften, bearbeitet vom Hofrath und Professor Dr. Poppe. Mit 3 Steindrucktafeln. 11 B. in 8. geh. 1832. 1 fl. 3 kr.

Conditorey und neuere Liqueurbereitung für Kaufleute, Distillateure, Branntweinbrenner und Schenker, wie auch für Haushaltungen, nach eigner Erfahrung und den besten Quellen bearbeitet von Ludwig Tonchy. 16 Bog. in gr. 8. geh. 1832. 1 fl. 48 kr.

Beyde Schriften empfiehlt ganz besonders die Jos. Lindauer'sche Buchhandlung.

4553.

In allen Buchhandlungen in München ist folgende neue Schrift zu haben:

Der zuverläßige Hausarzt für Gichtkranke und an Flüssen Leidende. Ein nützliches Handbuch für Alle, welche diese Uebel von sich entfernt halten, bey ihrem Entstehen sie in ihren verschiedensten Erscheinungen einfach und sicher heilen und deren Rückkehr vermeiden wollen. Von Alphons Leroy, Doktor der medizinischen Fakultät in Paris, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften, und Franz Tavares, Leibarzt am königl. portugiesischen Hofe. Aus dem Französischen der zweyten Auflage. Sehr elegant broschirt. Preis fl. 1. 12 kr.

4552. Auf herannahende Carnevals-Zeit bin ich so frey, meine treffliche Punsch-Essenz, die 3/4 Quart-Bouteille zu 3 Maß Punsch 1 fl. 48 kr., und Punsch-Arak, womit man den besten Punsch ohne Limony und Pommeranzen augenblicklich bereiten kann, die 3/4 Bouteille zu 6 Maß Punsch, 1 fl. 48 kr., in Erinnerung zu bringen. Bey der Essenz ist sowohl dem Limonysaft, als dem Zucker der Gährungsstoff durch eigene Methode gänzlich benommen, so auch bey dem Punsch-Arak, ohne demselben an ihrer Güte und Kraft etwas zu benehmen. Für Wirthe, Privat-Gesellschaften, und überhaupt für Jedermann sind sowohl Essenz, als Punsch-Arak sehr bequem und vortheilhaft, da man damit jede Quantität Punsch in bester Qualität sogleich und ohne geringste Mühe verfertigen kann. Aechter Arak de Batavia und Rum de Jamaika, die 3/4 Bouteille 48 kr., 1 fl. und 1 fl. 12 kr. Viele Sorten Liqueurs zu 36 und 48 kr. und 1 fl. 12 kr. Slibowitza oder steuer'scher Zwetschenbranntwein 27 kr. Kirschenwasser 1 fl. 30 kr. Malaga- und Muskat-Weine, vorzügliche Sorten, 1 fl. 12 kr. Cipro-Wein 1 fl. 30 kr. Samos-Wein 48 kr. Aechter Champagner-Wein 2 fl. 30 kr. Die bekannten 24 Sorten Wiener-Chocolade ein Pfund zu 16 Tafelchen, zum Fabrikspreis von 30 kr. bis 2 fl. Mit Vanille, isländisch Moos, Eicheln, Salep, Gesundheits, Damen und Kayser-Chocolade und in besonderer Güte; obiger Chocolade-Sorten bewährt sich durch den immer stärkeren Absatz. Von ganz ächt königschem-, und von meinem angenehmen Königinn-Wasser habe wieder große Vorräthin ganz vorzüglicher Qualität, 1. Sorte 7 fl. pr. Dutzend, das Glas 36 kr., und 2. Sorte, sehr feine Waare 4 fl. 48 kr. das Dutzend und einzelne Gläser 24 kr. Aecht englische Leder-Conservations-Fett-Glanz-Wichse in 1/2 Pfund-Büchsen 15 kr. Kleinere Portionen zu 8, 6 und 3 kr. Orientalischer Räucher-Balsam zu 27 kr. das Fläschchen. Aechter Pariser 2 fl. 30 kr. Carada zu 1 fl., 1 fl. 15 kr., 1 fl. 36 kr. und 1 fl. 48 kr. Die beliebten Sorten Pariser in 1/2 und 1/1 Büchsen zu 24 und 36 kr. Aechter Oldenkott zu 16 kr. das Paquet. Alter Portoriko in Rollen 1 fl. 20 kr. Alter Varinas-Kanaster in Rollen 2 fl. das Pfund. Westphälischen Schinken, das Pfund 20 kr., und die bereits früher angezeigten Produkte der chemischen Fabrik in Nürnberg.

Indem ich am Schluße des Jahres für das mir bisher geschenkte Zutrauen gehorsamst danke, empfehle ich mich auch im neuen Jahre ganz ergebenst.

F. A. Ravizza, in München.

4537. Ein Mann im besten Alter, welcher schon viele Jahre als Bedienter und Kammerdiener bey hohen Herrschaften gedient hat, mit den schönsten Zeugnissen versehen ist, und auch mehrere hundert Gulden Caution leisten kann, sucht entweder als Kammerdiener, Hausmeister oder Schloßaufseher unterzukommen. Das Nähere im

Anfrage- und Adreß-Bureau München.

4538. Ein junger Mann, mit den besten Zeugnissen, und cautionsfähig, der mit Pferden, Serviren und mit Gärtnerey umzugehen weiß, sucht einen Platz als Kutscher und Gärtner. Das Uebr.

4562. Eine Person von gesetztem Alter, mit guten Zeugnissen versehen, welche eine kleine Pension und ihr eigenes Bett hat, wünscht einen Dienst bey einem alten Herren oder einer alten Dame. (Die Landbötin kennt diese treffliche Person schon lange, und kann sie bestens empfehlen.)

4543. Ein Mädchen, welches schön Weißzeug nähen, Kleidermachen und feine Wäsche waschen und bügeln kann, sucht in einem oder in ein Paar Privathäusern täglichen Nebeits-Verdienst. Das Uebr.

4557. (3 a) Es sucht eine Herrschaft einen Bedienten, der mit guten Zeugnissen versehen und der dem Trunk nicht ergeben ist, der schon in Herrschaftshäusern gedient hat, und mit Parquet-Bödenputzen umgehen kann. D. Uebr.

Gott gefällige Gaben,
für
die vier Höpfel'chen vater- und mutterlosen Kinder zu Haidhausen.

Transport	4 fl. 48 kr.
Von einer schönen Dame L. .	2 fl. 42 kr.
Durch Hrn. Bildhauer Fink .	— fl. 40½ kr.
Summa	8 fl. 10½ kr.

Für
die arme Häuslerin in Mauren
(Mutter von Drillingen.)

Transport	1 fl. 12 kr.
Durch Hrn. Bildhauer Fink .	— fl. 40½ kr.
Von W. S.	— fl. 12 kr.
Summa	2 fl. 4½ kr.

Für
den abgebrannten Meßner Härter,
in Groß-Karolinenfeld.

Transport	8 fl. 45 kr.
Von Hrn. Sr. F.	— fl. 48 kr.
Summa	9 fl. 30 kr.

4550. Vergangenen Freytag Abends ist ein kleiner rother Dachs, mit dem neuen Polizeyzeichen 438. versehen, abhanden gekommen; man bittet dringend, ihn am Heumarkt Nro. 757/3 gegen Belohnung zurückzustellen.

4564. Eine goldene Walze wurde Sonntag Nachmittags durchs Karlsthor über den Duitplatz in die weite Straße verloren. Der redliche Finder wolle sie gegen gutes Douceur bey der Landbötin abgeben.

4556. Es sind zwey schöne, geräumige Wohnungen, nahe an der Stadt gelegen, sogleich oder auf künftiges Ziel Georgi zu verstiften. Zugleich sind auch zwey große helle Werkstätten zu vergeben, die sich für jedes Metier besonders eignen würden. Das Uebr.

4554. Eine ganz neue Ladeneinrichtung ist zu verkaufen. Das Uebr.

4555. Mitten in der Stadt ist sogleich oder auf künftiges Ziel Georgi ein geräumiger Laden nebst Comptoir und zwey Gewölben mit oder ohne Einrichtung zu verstiften. Derselbe würde sich auch für einen Dultherrn sehr gut eignen. D. Uebr.

Augsburger Börse
vom 22. Dez. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96⅛	96⅛
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	109	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	124	—
detto detto à fl. 25.	115	—
detto detto à fl. 100.	116	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	185
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	—	126
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	85⅛	85⅛
detto detto 2 Mt.	—	—
Bank-Aktien prompt. Div. 11 Sem.	1112	1108
detto 2 Mt. „ „ „	—	1109
K. Poln. Loose prpt.	—	80⅛
detto detto 2 Mt.	—	—

Getreid-Preise der Münchner Schranne vom 22. Dez. 1832.

Getreidearten.	Höchster Durchschnitts-Preis.		Wahrer Mittel-Preis.		Mindester Durchschnitts-Preis.		Gestiegen.		Gefallen.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
Waizen . . .	14	41	14	6	13	57	—	—	—	3
Korn . . .	10	54	10	30	10	6	—	—	—	17
Gerste . . .	9	9	8	42	8	2	—	16	—	—
Haber . . .	5	54	5	44	5	39	—	—	—	—

Neue Zufuhr: Waizen 1619 Schäffel; Korn 538 Schäffel; Gerste 2117 Schäffel; Haber 934 Schäffel.
Rest: „ 319 „ „ 119 „ „ — „ „ 27 „

Brodtarif vom 24. Dez. bis 31. Dez. Waizen: Schäffel à 18 fl. 55 kr. Waizenbrod: 1 Kreuzersemmel muß wägen: 5 Loth 3 Quint; ½ Kreuzersemmel 2 L. 3 Q.; das Spitzweckel 5 L. 3 Q.; das Kreuzerlaibel 8 L. 3 Q.; der Groschenwecken von Waizen 17 L. 1 Q.; detto von Laibeltaig 26 L. 1 Q.; — Korn: Schäffel, à 14 fl. 14 kr. — Roggenbrod: 1 zwey Kreuzerstück muß wägen: 23 L. 3 Q., 1 vier Kreuzerstück 1 Pf. 15 L. 2 Q.; 1 acht Kreuzerlaib 2 Pf. 31 L.; 1 sechzehn Kreuzerlaib 5 Pf. 30 L. — Nachmehl: das Viertel 16 kr.; der Deevßiger 1 kr. 1 pf. — Mehltare. Waizen: Schäffel à 16 fl. 56 kr. Korn: Schäffel, à 15 fl. 14 kr. Mundmehl: Das Viertel 1 fl. 43 kr.; Semmelmehl: 1 fl. 29 kr.; Waizenmehl: 1 fl. 3 kr.; Einbrennmehl: — fl. 47 kr.; Riemischmehl: — fl. 55 kr.; Roggen- oder Backmehl 49 kr.

Donnerstag, den 27. Dezember. Nro. 155. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Postexpedition im 1. Ray. 1 fl. 42 kr., im 2. 1 fl. 56 kr. u. im 3. 2 fl. 5 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —

Die Bayerische Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt
von
Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Trübsal ist das feuchtbare Erdreich, in welchem die Blume christlicher Tugend am schönsten blüht und ihre Wohlgerüche am weitesten verbreitet. Des Menschen und des Christen wahre Größe zeigt sich an der Stärke, mit welcher er die widrigsten Schicksale aushält, und heiligen Pflichten noch in den letzten Augenblicken eines müheseligen Lebens getreu bleibt. Irdisches Glück verbirgt oft der Tugend herrlichsten Glanz; Trübsal aber giebt dem Menschen einen Schimmer, wie die Nacht den Sternen.

Bayern.

München. Der k. Hr. Brigade-General Frhr. v. Hertling ist von Berlin wieder hier.

Nachdem zufolge der von Sr. Majestät dem Könige genehmigten Konvention zwischen den Bevollmächtigten der Staats-Regierung und des Herrn Herzogs August von Leuchtenberg, Fürsten von Eichstädt, die bisherige Domänen-Kanzley zu Eichstädt aufgelöst ist, so wurde dafür Behufes der obern Respizirung der im Gebiete des Fürstenthumes noch verbleibenden Besitzungen und deren Verwaltung eine herzoglich leuchtenbergische Oberadministration, mit Belassung der bisherigen zwei Rentämter, in Eichstädt und Kipfenberg, konstituirt. Zum Vorstande der erstern ist der herzogliche Forstrath Reber bestimmt, zum Sekretär der Kanzellist Weygand befördert, als Bureaudiener der Revierjäger Mathieu verwendet. Die äußern Aemter versehen ferner die bisherigen Beamten Schneider und von Streber. —

Sicherem Vernehmen nach, sollen nun die von dem k. Hrn. Regierungs- und Kreisbaurathe Gries gemachten Vorschläge zur vollkommenen Herstellung des Kissinger Sauerbrunnens, durch den k. Hrn. Bezirks-Ingenieur Schierlinger noch vor der nächsten Bade-Saison in Ausführung gebracht werden. — Wenn diese, insbesondere auch eine angemessene Erweiterung des so sehr beschränkten Kurplatzes bezweckenden, Vorschläge einmal in ihrem ganzen Umfange zur Ausführung kommen, so wird dadurch ohne Zweifel dieses schon sehr berühmte Mineralbad zu einem noch höheren Range unter den ersten Bädern Deutschlands erhoben werden.

Seit einiger Zeit macht sich die Neckar-Zeitung in Artikeln über Bayern, Griechenland ꝛc. etwas mausig; der Herr Einsender dürfte einmal etwas auf die Finger geklopft werden.

Die „Augsburger Abendzeitung" wird ersucht, die Quellen, woraus sie schöpft, nicht falsch anzugeben, wie es hinsichtlich mehrerer Original-Artikel der Landbötin geschehen.

Kürzlich erhielt die Landbötin einen Brief mit der Adresse: „An Herrn N. Guggerl in der Schäffler-Gasse." —

Wer excellentes Augsburger weißes Gerstenbier (Gesundheitsbier) 5 kr. die Maaß trinken will, der gehe zu Herrn Bierwirth Gabes in der Burggasse Nro. 168; man findet auch sehr gutes braunes Bier, treffliche, billige Kost, gute Gesellschaft und Bedienung.

Die Erben des zu Varad-Olaszi in Ungarn am 5. März h. J. verstorbenen k. k. Rittmeisters Karl Gruber, Edler von Gamerlein, geb. zu Brückel in Bayern, sollen sich melden.

Am 1. März k. J. beginnt ein Hebammenlehrkurs an der Schule in Bamberg.

Nro. 288 des niederrheinischen Couriers, ward confiscirt.

Die „Dorfzeitung" sagt: Vor Kurzem hat ein Gastwirth in Stadtsteinach, im Bayer'schen, sich im Schlachthause vor den Augen mehrerer Personen durch 3 Stiche in den Unterleib ermordet. Seine Absicht, auch seine Frau mit zu ermorden, ist ihm glücklicher Weise mißlungen. — Einige Tage darauf hat ein Bäcker in Seibelsdorf seine Frau auf dem Heimwege von der Kirche aus der Mitte mehrerer anderer Kirchengänger erschossen und dann auf gleiche Weise sich selbst entleibt. Beyde Mörder waren junge, wohlhabende Männer, die durch ausschweifendes Leben zu diesem Verbrechen geführt wurden."

Allerley.

Die Telegraphen-Linie zwischen Berlin und Magdeburg ist fertig, und die Angestellten sind dieser Tage auf ihre Posten abgegangen. Die Punkte liegen viel näher als in Frankreich, damit auch selbst bey trüber Witterung die Linie brauchbar bleibt. Zwischen Berlin und Magdeburg (10 Meilen in gerader Linie) sollen 13 Stationen eingerichtet seyn. Das Personal, aus verabschiedeten Offizieren und Unteroffizieren, die auf eine Civil-Versorgung Anspruch hatten, bestehend, ist rein militärisch uniformirt; auch ist die ganze Einrichtung auf militärischem Fuße. Leider hat die erste Einführung ein Opfer gekostet; ein verdienstvoller Ingenieur-Offizier, Lieut. Lindner, ist bey'm Aufrichten eines Baumes erschlagen worden.

In der Ebene von Herstal hat man eine Probe mit dem berüchtigten Mörser angestellt, der Bomben vom Gewichte von 1000 Pfund schleudern soll, und von welchem man schon so viel gesprochen hat. Kein einziger Versuch fiel befriedigend aus. Die von 6, 10, 20 und 30 Pfund Pulver getriebenen Bomben zerplatzten alle in tausend Stücke, sobald sie die Mündung des Mörsers verlassen hatten. Man ist allgemein der Ansicht, daß der berüchtigte Mörser auf keine Weise dienen könne.

Ein 21jähriges Mädchen, Namens Clementine Prat, Tochter eines Gutsbesitzers zu Baye, im Bezirke Epernay, steht in den nächsten Tagen vor dem Criminalgerichte zu Rheims unter der Anklage, Vater, Mutter, Schwestern, Oheim, Muhme, Domestiken und Tagelöhner vergiftet, auch das elterliche Haus in Brand gesteckt zu haben. Ihr Geliebter, Namens H. Peigné, 24 Jahr alt, ist als Mitschuldiger eingezogen.

Der General Chassé ist ein sehr gesprächiger und gesellschaftlicher alter Mann, benahm sich übrigens in mehreren Verhältnissen seines Lebens auf ganz sonderbare Art. Er heyrathete eine reiche Engländerin, von der er zwey Kinder hatte, die aber starben; er schlug diese Frau öfters, und sie ertrug diese üble Behandlung ihren Kindern zu Liebe, so lange diese lebten. Nach dem Tode derselben aber drang sie auf Scheidung, und Chassé, welcher behauptete, daß seine erste Verbindung nicht gesetzlich gewesen sey, schritt zu einer zweyten Heyrath; ein zweyter Prozeß folgte, und er mußte 1500 Guiden Strafe erlegen.

Nachrichten aus Sizilien melden, daß sich die Angst vor den Verheerungen des Aetna gemildert hat. Der in verschiedene Zweige sich theilende feurige Lavastrom war in seinen Krümmungen 18 Miglien lang, eine Miglie breit und 30 Fuß hoch. Ein großer Theil dieser Feuermasse stürzte sich in einen seit dem Ausbruche geöffneten Abgrund. Der angerichtete Schaden ist groß, aber doch geringer, als man gefürchtet hat. Kein Mensch ist verunglückt. — Aus Neapel berichtet man die Ankunft des jungen Monarchen mit der schönen Königin.

In Kaluga hatte es am 24. November nur so viel geschneit, daß man eben auf Schlitten fahren konnte. In der Nacht war das Quecksilber plötzlich gefallen, und hatte bey Tagesanbruch 27° R., um Mittags 20° Kälte (im Schatten) bey hellem Sonnenschein und heftigem Winde gezeigt. Im mittleren Rußland ist eine solche Kälte im November eine seltene Erscheinung.

Das in Lüttich, Berlin, Odessa ꝛc. am Morgen des 13. gesehene Meteor ist auch in Riga beobachtet worden.

In Pruncknitz, im preuß. Reg.Bez. Merseburg, fand man kürzlich einen dortigen Müllerssohn erschossen auf dem Hausboden liegend; der Schuß war ihm durch den Kopf gegangen. Man vermuthet mit Grund, daß der junge Mann ein geladenes Percussionsgewehr im Dunkeln an den gewöhnlichen Ort hatte stellen wollen, aber angestoßen hatte, so daß das Gewehr losging.

Eine englische Dame war kürzlich bey einer andern auf Besuch unweit Leeds. Letztere wollte der erstern das Percussionsgewehr ihres Gemahls zeigen; bey der Untersuchung des Schlosses ging der Schuß aus dem geladenen Gewehr los, und streckte die unglückliche Besucherin todt nieder.

In Stockholm wird jetzt eine Heerde Rennthiere von 90 Stück für Geld gezeigt.

Die Times glaubt, es sey Zeit, daß Frankreich den albernen Gebrauch der Prämien für die Ausfuhr des gereinigten Zuckers abschaffe, welche in wenigen Jahren 80 Millionen gekostet haben.

Das Haus Katz u. Comp. zu St. Peray zeigt an, daß Hr. W. Ley, der von ihr als Reisender für Deutschland engagirt war, nicht mehr in seinen Diensten stehe.

In Paramaraibo, der Hauptstadt der Insel Surinam, sind mehr als 400 Häuser und Waarenlager abgebrannt.

Obrist Robinson hat den uralten Hafen von Pompeji, mit vulkanischer Materie überschüttet, in welchem man schon an 30 römische Schiffe, an der Seite liegend, gefunden.

Eine freudige Nachricht ist die, daß Capt. Ross und der größte Theil der wackern Gefährten, die ihn nach dem Nordpol begleitet haben, glücklich geborgen ist!! (Es sind nun beynahe 4 Jahre her, daß man keine Nachricht von ihm hat.)

Neulich erhängte sich ein englischer Fleischer, mit Namens Tims, 32 Jahr alt. Vor einigen Monaten

hatte er auf einmal 3000 Pfd. Sterling geerbt, welche Erbschafft ihn, da er immer in sehr mißlichen Umständen gelebt hatte, wörtlich närrisch machte.

Die Edelsteine werden sehr im Preise fallen, denn mehrere große Herrn, wie z. B. Don Pedro, suchen die ihrigen à tout prix los zu werden. Was galt z. B. sonst nur mancher orientalischer Stein, und wie spottwohlfeil ist ein solcher jetzt auf dem Alles wechselnden Theater der Welt, dessen General-Intendant unser Herr Gott ist, und der bloß nach seinem Rathe handelt! Aber welcher jüdischer und christlicher Betrug ist auch mit solchen Steinen, die doch nur einen imaginären Werth haben, getrieben worden? Selbst mit den à jour gefaßten, die doch eigentlich à nuit hätten gefaßt werden sollen.

Im Jahre 1764 zählte China allein 103 Millionen 50, 069 Tschin-tings (Leute von 16 bis 60 Jahren.)

In dem Departemente der untern Charente finden sich in einiger Entfernung vom Meere unter dessen Spiegel ganze nicht fossile Austernbänke, so wie am rothen Meere über dem Spiegel, worin ganze Austern, deren Band noch schließt.

Die altdeutsche Ohrfeige.

Als die Franzosen noch in Berlin florirten, zog der bekannte Jahn mit seinen Turnschülern auf die Haide. Bey der Rückkehr fällt es ihm ein, unter dem Brandenburger Thore einen Knaben zu fragen: „Was staud sonst über diesem Thore?" — „Die Victoria" — „Wo ist sie hingekommen?" — „Die Franzosen haben sie nach Paris geführt." — „Was denkst Du dabey?" — „Nichts"! — Hier erfolgte eine Ohrfeige mit dem ernsten Befehle: „Sie war da und kann wieder geholt werden. Heisse Jeder!" — Das vergaß der Knabe nie, obgleich die Berliner damals den Professor Jahn für voll hielten, weil er verlangte, daß ein Knabe bey obigem Anblicke etwas denken sollte, wobey Tausende, die durch das Thor gingen, nichts dachten.

Brandenburgisches Orakel.

Du Blättlein sprich! ich will ich fragen:
Da hör' ich's kaum vernehmbar sagen,
Verschämt und leise rührt es sich:
Sie liebet mich.

Das Andre hebt sich rasch daneben,
Und will von selber Antwort geben,
Doch sinkt es gleich, indem es spricht:
Sie liebt mich nicht.

Schon zittre ich, sieh! da in der Mitte,
Hebt mild und ruhig sich das Dritte,
Blickt fromm und sagt recht innigsich:
Sie liebet mich.

Das Andre — doch, was soll ich fragen?
Ich will Euch zu ihr selber tragen,
Am schönsten spricht sie doch zu mir: —
„Ich liebe dir!"

Carl Johann Hoffmann.

Welthändel.

Hessen-Darmstadt. Schluß der im letzten Stücke abgebrochenen Rede ꝛc. des Freyherrn von Gagern: „Uebrigens spreche ich hier nicht ohne persönliches ständisches Selbstvertrauen. Ich habe zuerst hier Theilnahme an Griechenland hervorgerufen, und Otto mit Armansperg segelt dahin. Ich habe zuerst zu Gunsten der Auswandernden gesprochen, und nicht mehr Hunderte, sondern Tausende ziehen fort, und lesen Sie die Thronrede. Ich habe am nachdrücklichsten und lautesten gegen alles Binnenzollwesen gesprochen und verkündet: es wird Unheil, Zerwürfniß, Mißstimmung, Verwirrung über Deutschland bringen. Ich ersuche die Kundigen, auf den Bundestag zu schauen. Was das griechische Königreich betrifft, so ist es nicht sowohl die Krone auf dem Haupte eines allgemein gepriesenen jungen Fürsten, die bey diesem Ereignisse meine Theilnahme so sehr in Anspruch nimmt. Nein, in kurzen Worten gesagt: deutsche Kultur, Sprache, Sitte, Civilisation wird in ungemessenen Bahnen, in ungemeiner Ausdehnung und auf unabsehbare Zeiten nach dem Oriente hingetragen. Sehen Sie alsdann bereits in Gedanken die Donau befahrener und diesen andern deutschen Strom seiner Hemmungen entledigt, und sehen Sie neue Wege, wie durch wechselseitige Gefälligkeiten und Begünstigungen Oesterreich und Bayern sich enger befreunden und die alten Animositäten vergessen mögen. Deutsche aller Art und in bedeutender Anzahl begleiten den jungen König. Und möge auch der erste Nutzen für Bayern seyn, so ist der Erfolg doch allgemein und zeigt der Ausdehnung und dem Gewerbe und dem Handel neue Wege. Bey dieser Verbrüderung zweyer der merkwürdigsten Völker der Erde wird Alles derthin gebracht, vom ersten Handgriffe des Musketiers bis zu Frauenhofers Gläsern, und von den Nürnberger Spielsachen der Kinder bis zu den Augsburger Spielsachen der Alten, ich meine die des Silberschmiedes und des Juweliers. Die wohlfeilen hölzernen Uhren des Schwarzwaldes geben wahrscheinlich früher in das verarmte Land, als die von Genf und Paris. Und Saffian kommt bereits nicht mehr aus der Türkei zu uns, sondern unsere trefflichen Fabriken zu Mainz liefern den Morgenländern. — An Gelehrigkeit wird es diesen geistreichen Menschen nicht fehlen, und schon ahmen sie unsere konstitutionelle Sprache nur zuviel nach. Theokrit und Geßner, Aristophanes und der Faust werden sich geschwisterrn und begegnen. Wir wollen hoffen, daß ein neuer Thucydides keine neuen Bürgerkriege zu beschreiben habe. Denn es soll mir nicht ergehen wie dem Milchmädchen auf unserer Bühne. Indem sie den Topf zur Stadt trägt und ihren steigenden Gewinn berechnet, sieht sie in süßen Illusionen sich schon im Besitze eines Landgutes. Aber der Topf zerbricht. Wenn er dorten zerbricht, so können eben so gut steigende Unarten der Griechen, als Mangel der Umsicht, der Kraft und Energie in Deutschland daran Schuld seyn. Die Geschichte würde sagen, daß große Ereignisse sich zu uns gedrängt, auf uns gewälzt haben, aber daß sie uns klein, matt und gespalten gefunden haben, und daß wir mehr zu pedantischer Sylbenstecherey und zu demagogischen Sophisterey

*

reyen, als zu großen Ansichten aufgelegt sind. Ich hoffe aber viel Besseres vom Verstande der Nation. Schließen Sie aus dieser einzelnen Ausstellung nicht, daß ich hier besonders Opposition führen oder begünstigen will. Ich ehre den Großherzog aufrichtig, ich schmeichle mir, Freund der Minister zu seyn, und achte ihre Gesinnungen, ihre Offenheit, ihre Administration. Unsere Verfassung, die ich für gut halte, wird treulich bewahrt. Ich kenne nicht Eine bedeutende Beschwerde im Lande. Alle unsere politischen Gefechte und Wehranstalten können nur in den Außenwerken seyn; und wir werden sie beurtheilen und ermäßigen. Was mich betrifft, so wird mir die Mücke wie eine Mücke und der Käfer wie eine Käfer erscheinen, und sollte man nach unserm Sprüchworte aus der Mücke den Elephanten irgendwo machen wollen, so werden wir diese Erscheinungen wieder auf ihre rechten Dimensionen zurückführen." —

Chur-Hessen. Kassel, 18. Dez. Der Churfürst hat, bevor er von Frankfurt a. M. wieder nach Baden zurückkehrte, seinen letzten Willen verschlossen hieher gesendet und befohlen, daß dieses sein Testament bey dem hiesigen Obergerichte hinterlegt und von demselben bey seinem Ableben eröffnet und verkündigt werde.

Hannover. Unterm 17. Dez. ist vom k. Kabinets-Ministerium ein Bundestagsbeschluß vom 29. Nov. d. J. publizirt worden, wonach die in dem Beschluß vom 20. Sept. 1819 enthaltenen Bestimmungen gegen den Mißbrauch der Druckerpresse in gleichem Maße auf lithographirte Zeitungen, periodische Zeit- und Flugschriften, und Druckschriften unter 20 Bogen in Anwendung zu bringen sind.

Sachsen. Das k. sächs. Ministerium des Cultus und des öffentlichen Unterrichts hat den Vertrieb der im Verlage von Ernst Vogler in Pösneck unter dem Titel „Charakter-Gemälde von Dresden grau in grau. Für Alle, welche die Elb-Residenz bewohnen, oder sie kennen zu lernen wünschen; aufgestellt von Janus," erschienenen Schrift, ihres in mehreren Beziehungen Indignation erregenden Inhalts halber, verboten und deren Beschlagnahme verfügt.

Württemberg. Stuttgart, 20. Dez. Heute Vormittag wurde in Begleitung eines Ober-Polizey-Kommissärs und eines Polizeydieners der bekannte Publizist und ehemalige Hauptmann Friedr. Seybold, welcher bekanntlich hier längere Zeit in Kriminal-Untersuchung gewesen, auf die Festung Hohenasperg abgeführt. Nach dem richterlichen Ausspruch soll er 7 Monate dahin verurtheilt seyn. Ein hiesiger Buchhändler (Schweitzerbarth), als Verleger der von Seybold herausgegebenen „Erinnerungen aus Paris, von einem Süddeutschen," soll ebenfalls auf 4 Monate dahin verwiesen worden seyn, jedoch die Appellation deshalb ergriffen haben.

Oesterreich. Aus Venedig wird gemeldet, die Regierung habe, nach Freygebung des Handels zwischen der Monarchie und ihren Littoral-Provinzen, zur Beförderung der italienischen National-Industrie die fernere Bestimmung getroffen, daß für den Handel zwischen Oesterreich und der Lombardey ein völlig unabhängiges, und vom Freyhafen getrenntes Emporio (Lagerplatz, Markt, Messe) vom 1. Januar 1833 an auf der St. Georgs-Insel in's Leben trete.

Der Kaiser ist mit der Kaiserin am 18. Dez. nach Preßburg abgereist, um in Person den ungarischen Landtag zu eröffnen; wurden den 22. retour erwartet.

Man versichert in Wien, England fange an, über die Fortschritte Ibrahim Pascha's in Asien unruhig zu werden. Die ganze Aufmerksamkeit Wien's ist nun auf Antwerpen gerichtet. Fällt die Citadelle, dann treten erst die größten Schwierigkeiten für die Diplomatie ein, denn eine Sache, die ihrem Wirkungskreise durch einen Gewaltstreich entzogen wurde, müßte ihrer Thätigkeit zum Zweytenmale anvertraut werden. Aus diesem Grunde sind auch alle europäischen Regierungen gezwungen, in einer kriegerischen Stellung zu bleiben, die ihnen nicht erlaubt, die Lasten ihrer Völker zu erleichtern.

Rußland. Aus Anlaß der Geburt des jungen Großfürsten Michael hat der Kaiser 26 Staatsverbrechern, deren Strafe bereits im J. 1826 gemildert worden (darunter befinden sich die wegen der Verschwörung bey dem Tode Alexanders Verurtheilten Trubezkoi, Obolenski, Murawiew, Bestuscheiw u. s. w.), von der ihnen noch auferlegten 20jährigen, und 18 andern von der ihnen noch auferlegten 15jährigen Zwangsarbeit 5 Jahre erlassen; 14 derselben, die noch 8 Jahre Zwangsarbeit hatten, sind von dieser befreyt und nach den Ansiedelungen in Sibirien versetzt worden. — Den Truppen, welche an dem letzten Feldzuge gegen die rebellischen Bergbewohner Theil genommen, wurde die kaiserl. Zufriedenheit bezeugt, und jedem Unteroffizier und Soldaten ein Silberrubel zum Geschenk gemacht. Der auf der kaukasischen Linie kommandirende Generallieutenant Weliaminoff erhielt den St. Alexander-Newski-Orden.

Einem Ukas vom 5. d. zufolge sollen alle Ehen zwischen Personen der griechisch-russischen und einer fremden Confession, die nur von katholischen Geistlichen allein getraut worden, so lange als ungültig angesehen werden, bis auch ein russischer Geistlicher die Trauung vollzogen hat.

Polen. Die Kommission zur Untersuchung der auf dem eingezogenen Vermögen der Aufrührer in Podolien lastenden Schulden macht bekannt, daß alle Gläubiger der ehemaligen Eigenthümer jetzt konfiscirter Güter sich, wenn sie sich in Rußland und Polen befinden, innerhalb 6 Monaten, und die im Auslande sich befindenden innerhalb 12 Monaten an die Liquidations-Kommission zu wenden haben.

England. Am 11. d. erhielt Fürst Lieven von seiner Regierung Depeschen der kriegerischsten und bestimmtesten Art; auch soll ein Kourier von St. Petersburg mit einem Manifeste, worin der Kaiser gegen das Benehmen der Franzosen in Belgien protestire, nach Paris gesandt worden seyn.

London, 15. Dez. Hier hat seit einiger Zeit die Wahl der neuen Parlamentsglieder fast alle Aufmerksamkeit in Anspruch genommen, Sie ist nun größtentheils beendigt und zwar, mit wenigen Ausnahmen, zu Gunsten der liberalen Partey. Nächst diesem häuslichen Ereigniß ist das allgemeine Interesse auf die belgischen und holländischen Angelegenheiten gerichtet. Im Laufe des heutigen Tages traf hier die Nachricht ein (oder wenigstens wurde das Gerücht in Umlauf gebracht), daß sich neue Unterhandlungen zwischen Holland und den verbündeten Mächten entspannen, und an der schnellen Beylegung aller Mißverständnisse nicht mehr zu zweifeln sey. Unsere Fonds sind darauf 1/2 bis 3/4 pCt. gestiegen und ein jüdisches Haus soll, in Folge dieses Gerüchts, sehr bedeutende Ankäufe von Staatspapieren gemacht haben.

Das Wort, das neulich Lord Wellington gesprochen, hat einen beunruhigenden Charakter: „Wenn Chassé sich nur einen Monat hält, so wird die ganze Politik Europa's eine andere Gestalt haben."

Frankreich. Paris, 18. Dezbr. Lord Granville hatte gestern in Betreff der portugiesischen Angelegenheiten eine Privat-Audienz bey Sr. Majestät. Das Armee-Corps des Generals Solignac wurde auf 10,000 Mann stipulirt; der englische Gesandte soll jedoch verlangt haben, daß das Kommando zwischen einem französischen und einem britischen General vertheilt werden soll. Die Unkosten der Expedition würden der französischen Regierung zufallen, die sich von jener der Donna Maria solche wieder vergüten zu lassen hat. In einem besondern Artikel der Uebereinkunft soll von der Vermählung der jungen Königin mit einem französischen Prinzen die Rede seyn.

Von Metz sind am 14. Dez. auf 6 Wagen tausend kongreve'sche Raketen nach Antwerpen abgeschickt worden, wohin sie in 40 Stunden gelangen sollten.

Karl X ward in der Sache des Grafen v. Pfaffenhofen nach dem Spruche der 1. Instanz verurtheilt.

Niederlande. Noch immer fallen Bomben und Kugeln in die Stadt Antwerpen. — Der holländische Contre-Admiral Lewe van Aduard ward durch eine Granate getödtet. — Der Herausgeber des Messager von Gent (ein Lügner in folio!) wurde verhaftet und nach der Citadelle abgeführt. Es soll ihm gelungen seyn, zu entkommen. Die Pressen des Journals wurden versiegelt. Es heißt, man habe ein Complott entdeckt, dessen nähere Verzweigungen noch nicht bekannt sind.

Ein ziemlich unwahrscheinliches Gerücht spricht von einem bevorstehenden Waffenstillstand zwischen Chassé und Gérard.

Aus Sas-de-Gand meldet man, daß 8, mit Einquartierungs-Billets versehene belgische Soldaten sich in der Nähe von Zelzaete auf holländischem Gebiet einquartirt haben. Auf die gegen diese Verletzung des holländischen Gebiets gemachten Vorstellungen antwortete der belgische Chef, er handle nach den Befehlen der höhern Militär-Behörde; jenes Gebiet könne vielleicht später Holland zugehören, allein einstweilen würden die Belgier dort bleiben, bis Holland den Vertrag vom 15. Novbr. vollzogen habe!

Die Franzosen verlieren noch immer sehr viele Leute vor der Citadelle, denn Chassé zerpulvert alle ihre Werke; auch macht eine holländische Armee und eine detto Flotte bedenkliche Angriffs-Anstalten. — Das Wetter ist fürchterlich.

Spanien. Am 9. Dez. ward zu Madrid eine große carlistische Verschwörung gegen die Königin entdeckt, der Bischof von Toledo scheint einer der Haupt-Anstifter.

Portugal. Die Miguelistischen Schiffe lassen keine Schiffe in den Duero zu. — Uebrigens herrschen die widersprechendsten Gerüchte sowohl über Don Pedro's, als Don Miguel's Lage.

Oporto wird durch das Miguelistische Feuer und durch den Mangel an Lebensmittel (das Pfund Ochsenfleisch kostet 40 kr.) hart bedrängt; kommt ein Schiff in den Fluß, so wird es mit Schüssen durchbohrt; doch gelang dies einem englischen Dampfboot mit 300 Mann Soldaten und 120 Fässern Pulver, welches die k. Flagge aufhißte. Der Capitän hatte aber einen Mord-Spitz!

Griechenland. Syra, 24. Nov. Griechenland ist voll Freude über die bestimmte Nachricht, daß die Regentschaft bald ankommt, und der König selbst den Boden von Griechenland betritt. Ein Schiffsbaumeister aus Chios unternahm es, eine Kriegsbrigg nach französischem Muster zu bauen. Es gelang ihm vollkommen, und dieses Schiff ist das erste in Griechenland verfertigte Kriegsschiff; es heißt: „König Otto." In Syra ist Sachini Gouverneur, Contre-Admiral Kriesis, der durch die Furcht seines Namens die Seeräuber verscheucht hat. Syra, das schon bey ruhigen Zeiten jährlich im Durchschnitte ein Kapital von 200 Millionen Franken umsetzt sieht jetzt einer großen Erweiterung entgegen.

Neueste Nachrichten.

München. Man war auch nicht wüßte, daß die Engelämter aufgehört hätten, so spürte man dies an der ägyptischen Finsterniß, die Früh am 2. Christtag auf den Straßen und an den Kirchen herrschte, daß Hals und Bein riskirten, und ein Ministrant die hohe Geistlichkeit mit einem Lichtlein zur Metropolitan-Kirche hinaus leuchten mußte.

Gestern Nachmittags 1 Uhr, erhielt der neugeborne Prinz Sr. H. des Herzog Max die Taufe; S. k. H. der Herzog Wilhelm, welcher dem Täufling das Kloster Banz als Bindband gab, waren Taufpathe, vertreten durch Sc. K. H. Prinz Karl.

Unser Moritz Rugendas ging nach 4 monatlichem Aufenthalt in Cuba nach Mexico, bleibt 6 Monat da, macht Ausflüge, geht bis an die Westseite der Cordilleren von Chili, schifft sich dann nach den Inseln des Südmeeres ein. Recht wohlauf!

Se. Exc. der Herr Erzbischof, Frhr. v. Gebsattel, erhielt den St. Hubertus-Orden, reich mit Brillanten, eben auch so der Herr General der Infanterie, Frhr. von Raglowich, Exc.

Der k. Platzhauptmann Dollacker ist nach Oberhaus versetzt.

Pfarreyen-Verleihungen. Die 1ste zu Dinkelsbühl dem Pfr. zu Ehingen, G. S. Beichhold (auch Dekanat); Schwimbach dem Pfr.Vik. von Offenhausen, L. F. Deinlein; Schirnding dem Pfr.A.C. J. J. Beutera; Schottenstein dem detto G. Maier aus Erlangen und Döbra dem Cand. J. G. W. Bech.

Die Schulstelle zu Tiefenpölz (Bamberg I.) ist erledigt. Lehrer Vogl †. — Detto zu Schmalnau (Weihers.)

Der Lehrer J. A. Schienagel ward Lehrer an der Mittelklasse zu Gostenhof.

Am Münchener Viehmarkt wurden vom 17. Dezbr. bis 22. Dez. verkauft: 24 Ochsen, 44 Kühe, 17 Stiere, 4 Rinder, 646 Kälber, 104 Schafe, 516 Schweine.

Königl. Hof- und National-Theater.
Donnerstag: Johann von Paris. Oper.

4577. (3 a)

Museum.

Mondtag, den 31. Dez., werden die Säle zur gesellschaftlichen Unterhaltung geöffnet.

Anfang Abends 7 Uhr.

Todesfälle in München.

Den 25. Dez. Frau Maria Anna Hübler, bürgerl. Gastwirthin zum Reiter-Wirth, 65 J. a. Die Beerdigung ist heute Nachmittags 3 Uhr vom Leichenhause aus. Der Gottesdienst ist am Mondtag Vormittags 9 Uhr bey U. L. Frau. — Herr Johann Steiner, bürgl. Schloßer, 59 J. a. — Georg Birgl, Zimmermann, 43 J. a.

Todesfälle im Militär-Krankenhause.

Den 26. Antou Möstel, Gemeiner vom Linien-Infanterie-Leib-Regiment, gebürtig von München, 23 J. a., am Wasserabfatz im Kopf.

Auswärtige Todesfälle.

In Aschaffenburg: Katharina Winkopp, fürstprimat. Hofkammerraths-Wittwe.

In Ansbach: Herr J. A. P. Düring, k. Lehrer zu Hechlingen.

In Rothenburg: Die Pfarrerstöchter Elis. Sophia, und Hanna Karolina Furkel.

N. Exp. 856.

4574. (3a) praes. den 25. Dez. 1832.

Bekanntmachung.

Auf Instanz der Hypothek-Gläubiger wird das Franz Egger'sche Votenwirthsanwesen im Markte Wolfratshausen Haus-Nro. 157. bestehend

1. aus dem 2 Stock hohen, gemauerten Wohnhause mit Hofraum und Garten pr. — Tagw. 50 Dez.
2. einer Wohnung mit 2 Zimmern im Hause des Nachbars;
3. der 1 Stockwerk hohen gemauerten mit Schaarschindeln gedeckten Viehstallung sammt daran gebauter Holzremise;
4. der Pferdstallung sammt Dreschtenne und Einlegviertel;
5. der daran gebauten Remise mit einem Legschindeldach; dann
6. 29 Tagw. 26 Dez. Aecker, und 3 Tagw. 31 Dez. Holztheiles.

Der Brandassekuranz um 2000 fl. einverleibt, und gerichtlich geschätzt auf 5550 fl. dem öffentlichen Verkaufe unterworfen, und hiezu Tagsfahrt auf

Montag, den 28. Jänner k. Js.,
Vorm. von 9—12 Uhr

anberaumt.

Kaufsliebhaber, von welchen sich Auswärtige über Leumund und Vermögen, dann insbesondere über die zur Führung des Botengeschäfts nach §. 9. der allerh. Verordnung vom 16 Nov. 1822 erforderl. Qualifikation auszuweisen haben, haben sich am benannten Tage bey unterfertigtem Amte zu melden, um ihre Angebote zu Protokoll zu geben, wobey bemerkt wird, daß der Hinschlag nach §. 64. des Hypotheken-Gesetzes geschehe.

Sig. den 24. Dez. 1832.

Königliches Landgericht Wolfratshausen.
v. Haas.

4455. (2 b) praes. den 16. Dez. 1832

Die Marktschreiber-Stelle zu Geisenfeld, k. Landgerichts Pfaffenhofen an der Ilm, mit welcher ein jährlicher fixer Geldgehalt von 300 Gulden, und nur für einen ledigen Marktschreiber die freye Wohnung und Beheitzung derselben verbunden ist, wurde erledigt.

Bewerber um diese Stelle haben ihre Gesuche mit den vorgeschriebenen Zeugnissen über vollendete Gymnasial-Studien — Gerichtspraxis und Leumund belegt — in Zeit vier Wochen hierher zu übersenden.

Actum den 14. Dezember 1832.

Magistrat des königl. Marktes Geisenfeld.
Pech, Bürgermeister.

4535. (2 b)

Versteigerung.

Donnerstag, den 3. Jänner 1833 und die folgenden Tage, wird Vormittags von 9—12, Nachmittags von halb 3—5 Uhr, in der Sonnenstraße Nro. 1290 im zweyten Stockwerke wegen Beförderung eines angestellten Staatsdieners eine moderne und sehr gut erhaltene Mobiliarschaft von Nuß-, Kirschbaum- und weichem Holze gegen baare Bezahlung öffentlich versteigert, als: Stockuhren, Divans, Kanapees, Fauteuils und andere Seßel, Schreib-, Tee-, Speise- und andere Tische, Komode und Pfeiler-Kästen, Garderobe- und Küchen-Schränke, Bettladen, Nachtkästchen, Pferdhaarmatrazen, Federbetten, Convertdecken, ein Fußteppich, Bücherstellagen, Kleidungsstücke, Küchengeschirre und viele andere Gegenstände.

Kaufslustige werden hiezu geziemend eingeladen.

4575.

Christliche Liebe!

Ein Waisenmädchen, das bey dem Schuhmacher A—t Schir. in N—b—n erzogen wurde, kam nach Venedig in Dienst. Der Pflegvater gab ihm nicht einmal ein Paar Schuh mit, und es hätte barfuß reisen müssen, wenn es nicht in R-f-h m wohlthätige Leute gefunden hätte.

4565.

In der Herderschen Kunst- und Buchhandlung in Freyburg ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet:

Schreiben an den ***
über den
Herzog von Reichstadt.
Von einem seiner Freunde.
8. 1832. broch. 24 kr.

Dieses Schreiben ist verfaßt von einem Augenzeugen und einer Meisterhand, welche jeder Kenner als Hand eines ausgezeichneten Schriftstellers und Offiziers erkennen wird. Es liegt zu Tage, daß diesen Aufsatz Niemand geschrieben haben kann als der Ritter von Protesch; denn es ist bekannt, daß dieser der Freund des Verewigten und eigener Wahl war, und der Einzige, der diese Aufschlüße über seine Gesinnung zu geben im Stande ist, der Einzige auch, der für diese Aufschlüße sich auf das innige Verhältniß des Prinzen zum Kaiser selbst berufen konnte, und es wagen konnte, sich darauf zu berufen. Wenn er sich nicht genannt hat, so kann dieß nicht in der Meynung geschehen seyn, daß man ihn nicht errathe. Sein Schreiben ist gewiß anziehender, inhaltreicher, wahrhaftiger als eine ganze Reihe von Briefen, welche die Spekulation eines entfernten Schriftstellers zu Tage fördern könnte.

In der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße Nro. 1614) zu haben.

4566. Bey G. Basse in Quedlinburg sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Bamberger's Beschreibung und Abbildung der in neuerer Zeit erfundenen und verbesserten Maschinen zum Wägen, sowie kleiner, sehr empfindlicher Wagen, insbesondere der Brückenwagen, Federwagen, hydraulischen Wagen, Wagen für Chemiker und Apotheker ꝛc. Mit 32 lithographischen Abbildungen. 8. Preis 1 fl. 12 kr.

Man hat in neuerer Zeit bedeutende Verbesserungen sowohl an den großen, als an den kleinen, sehr empfindlichen Wagen gemacht, welche in dieser Schrift nicht nur genau beschrieben, sondern auch nach ihren einzelnen Theilen abgebildet sind, so daß sie darnach von jedem Mechaniker, Eisen- und Stahlarbeiter verfertigt werden können.

Gaußler's Geheimniße der Bleyweißfabrikation und ihre neuesten Methoden und Verbesserungen. Mit Abbildungen in Steindruck. 8. geh. Preis 54 kr.

Die Fabrikation des Holzessigs, nach verbesserter Methode und die verschiedenen Arten seiner Anwendung. Nebst einer Anweisung zur Bereitung der Kohlensäure. Nach Kestner, Pennet, Lampadius und Andern. Mit Abbildungen in Steindruck. 8. Preis 45 kr.

Die Fabrikation der Schwefelsäure, nach den neuesten französischen und englischen Methoden und Verbesserungen; nebst Abbildung und Beschreibung der dazu erforderlichen Apparate. Nach dem Französischen der Herren Payen und Cartier bearbeitet und mit Zusätzen vermehrt. Mit 1 Tafel Abbildungen. 8. geh. Preis 54 kr.

In München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung zu haben.

4569.

Unterricht
in der
Calligraphie.

Nach vollendeter Unterrichts-Periode einiger von mir bisher Unterrichteten wünschte ich die dadurch frey gewordenen Stunden wieder mit Unterricht in der Schönschreibekunst auszufüllen, wozu ich mich einem hohen Adel und verehrlichen Publikum ergebenst empfehle.

Um meinen Unterricht gemeinnütziger zu machen, habe ich die Anordnung getroffen, daß auch Mehrere mit einander ohne Nachtheil des Einzelnen, gegen ein sehr mäßiges Honorar, Unterricht erhalten können. Zu treffen: Morgens von 8—10 Uhr, Nachmittags von 1—2 Uhr in der Prannerstraße Nro. 1476 über eine Stiege.

R. Thannhauser,
Lehrer der Calligraphie.

4542. (2 b) Der Unterzeichnete wird am 3. Januar k. J. wieder einen Privat-Cursus zur Erlernung der Stenographie eröffnen. — Die Lectionen sind wechentlich dreymal von 6 bis halb 8 Uhr Abends. Honorar 4 fl. monatlich.

Gabelsberger, königl. Sekretär
Marstraße Nro. 263. ebener Erde

4572. (3 a)

Am Viktualienmarkt ist ein Anwesen aus freyer Hand zu verkaufen, bestehend aus einem dreystöckigen Wohnhause nebst Anbau, Stallung, verschiedenen Remisen und einem großen Garten; dann eine reale Caffee- und Bier-Wirthschaft; Alles im besten Zustande, und auf das Vortheil hafteste arrondirt. Das Uebr.

4577. (3c) In einem gewerbsamen Ort an einer befahrenen Kreuzstraße im Königl. Landgericht Schongau gelegen, ist ein Bierbrau- und Taferngewerbs-anwesen, bestehend aus einem neuerbauten Wirths- und Brauhause, nebst einem Stall und Oekonomie-Gebäude und 33 Tagw. Aecker, 75 Tagw. Wiesen und 7 1/2 Tagw. Holzgründen, aus freyer Hand zu verkaufen. Das Uebr.

4573. (2 b) Eine sehr bedeutende Brau- und Oekonomie-Anwesen in einem der gewerbsamsten Orte des Königreichs Bayern, mit welchem auch ein anderer bedeutender Gewerbszweig verbunden werden könnte, ist aus freyer Hand zu verkaufen. Frankirte Briefe mit A. Z. besorgt die Redaktion.

4560. (3 b) In einem vortheilhaft gelegenen Landorte, eine Stunde von Regensburg, ist eine Bäckergerechtigkeit, auf welcher bisher ein Landarzt functionirte, sammt einem wohlgebauten Wohnhause und Gärten, aus freyer Hand zu verkaufen. Kaufsliebhaber können auf portofreie Briefe unter der Adresse: „A. H., abzugeben in der Stadtbachischen Apotheke zu Regensburg," die näheren Bedingnisse in Erfahrung bringen.

4499. (3 c) Ohnweit München ist eine Melber- und Salzsiederei-Gerechtigkeit mit Haus um 4000 fl. zu verkaufen. Das Uebrige.

4512. (3 c) Es ist ein sehr schönes neuengerichtes Marionetten-Theater mit allen nöthigen Dekorationen und Zugehör, welches sich vorzüglich für ein Weihnachts- oder Neujahrs-Geschenk eignet, billig zu verkaufen. Das Uebr.

4561. (3 b) Eine Gartenwirthschaft ist zu verkaufen, oder gegen ein kleines Anwesen zu vertauschen. Das Uebr.

4544. (2 b) Vorzüglich gute Frauenhofer-Zug- und See-Fernrohre sind in der Promenadestraße Haus-Nro. 1537 noch zu haben.

4371. Bey Handelsmann T. Galvagnini in der neuen Carlsstraße Nro. 218. ist zu haben:

Mayländer-Strachino-Käs pr. Pfd.			54 kr.
Parmesan-Käs	„	„	54 kr.
Aechten Holländer	„	„	42 kr.
Frische genov.-Sardellen .	„	„	54 kr.

4557. (3 b) Es sucht eine Herrschaft einen Bedienten, der mit guten Zeugnissen versehen und der dem Trunk nicht ergeben ist, der schon in Herrschaftshäusern gedient hat, und mit Parquet-Bödenputzen umgehen kann. D. Uebr.

4527. (3 c) Für die Oekonomie eines 7 Stunden von hier entfernten Landguts wird ein ordentlicher Pachter gesucht, der allenfalls Caution leisten kann. Das Uebr.

4573. Zunächst der evangelischen Kirche, Lerchenstraße 1118 A. beym Tischler Haindl, ist ein schön meublirtes Zimmer mit eigenem Eingange an einen Dultherren für deren Dauer um 7 fl., an einen andern Herrn monatlich ebenfalls für 7 fl. sogleich zu beziehen.

4578. Ein kinderloser Wittwer, von beyläufig 50 Jhren, in der Gegend von Landsberg wohnhaft, welcher ein sehr ergiebiges Dienstes-Erträgniß genießt, wünscht eine brave Gattin, aus dem höhern oder bürgerlichen Stande, oder eine kinderlose Wittwe von 36 bis 40 Jahren, mit einem Vermögen von wenigstens 6000 fl.

4570. Es wird ein Mit-Abonnent zur „Augsburger allgemeinen Zeitung" gesucht. Das Nähere beym Weißgärber Thaller im Maderbraugäßchen Haus-Nro. 199.

4545. (3 b) Es werden 1500 fl. auf erste Hypothek gesucht. Das Uebr.

4576. Ein brauner Hühnerhund mit einem schwarzledernen Halsband und dem Polizeyzeichen Nro. 6057. ist zu Verlust gegangen; wer ihn zurückbringt, oder sichere Anzeige macht, erhält 5 fl. 24 kr. zur Belohnung. Das Uebr.

4568. Erklärung.

Der Unterzeichnete erklärt, daß er durch die in seiner Druckschrift: „Die Wiederherstellung der Klöster in Bayern ꝛc." — Seite 4, Zeile 5 und 6 stehende Aeußerung Niemanden zu nahe treten, oder ihm den Credit rauben wollte. Deßwegen nimmt er in Bezug auf den ehemaligen Besitzer des wieder restaurirten Franziskanerklosters zu Eggenfelden das Wort „verarmt" gerne wieder zurück.

Eggikofen bey Neumarkt an der Rott den 18. Dez. 1832.

J. S. Häglsperger, Pfarrer.

4567. Erwiderung.

Auf die kürzlich erschienene Widersprechung über die in meinem Gesuche an die Geistlichkeit in St. Z... bey R.....ll, die Abstellung der in dortiger Kirche herrschenden Mißbräuche betreffend, will ich nun Nachstehendes erwidern.

Meine Worte sind weder mit Hilfe alter Weiber noch Jemands andern, sondern nur von mir allein aufgesetzt worden, daher bitte ich auch, die Schuld mir allein beyzumessen. Daß meine Aussagen, vorzüglich jene über den Meßner-Substitut, richtig sind, davon sind die Klagen mehrerer Mitchristen und selbst meine eigenen Augen überzeugend genug, und wegen des seltenen Kirchenbesuches dürfte es nach obiger Widersetzung umgekehrt seyn. Ueberhaupt muß dieses Geschäft sicherlich auf der Bierbank ausgeführt worden seyn, weil das Ganze mit so niedlichen Ausdrücken abgefaßt wurde.

Nie hätte ich geglaubt, daß man mit der reinsten Wahrheit einen Menschen so sehr beleidigen könne; allein nun habe ich hiein die weiseste Erfahrung gemacht. Ich bitte daher Alle, die sich beleidigt und an ihrer Ehre angetastet fühlen, hier öffentlich und gehorsamst um Vergebung, und hiebey zu vernehmen, daß ich es nicht für einen Schimpf anrechnete, sondern daß ich dabey in meiner Einfalt, Unüberlegtheit und lautern Offenherzigkeit die Ehre Gottes zu retten, und die Wünsche meiner Mitchristen zu erfüllen suchte.

Ich mache daher die lebhafte Versicherung, mich mein Lebenlang vor unzeitiger Anwendung der Wahrheit zu hüten, was ich auch Andern zu Warnung empfehle. — In der Folge wünscht aufrichtige Versöhnung und vollkommene Ruhe und Stille hier und überall von ganzem Herzen

der Freund der Ordnung, aber nicht der vermeinte Nazerl.

Gott gefällige Gaben,

eingereicht

bey dem Vereine

„die Brüder der Armen."

Zur beliebigen Verwendung.

Den 12. Dez. Von Hrn. v. H. — fl. 24 kr.
Den 22. Dez. Von ebendemselben, als Christgeschenk für arme Kinder . . . . . 1 fl. 12 kr.

Summa 1 fl. 36 kr.

Zum Holzankauf für Haasarme erhielt ich:

Den 20. Dez. Von Hrn. v. W. 1 fl. 21 kr.
Den 22. Dez. Von einem Ungenannten . . . . . — fl. 48 kr.
— — — Von einer ungenannten Wohlthäterin . . . . 1 fl. 2 kr.
— — — Ebenfalls von einer Ungenannten . . . . . 2 fl. — kr.

Summa 5 fl. 30 kr.

Im Namen der Armen sage ich allen Wohlthätern meinen herzlichsten Dank, und empfehle mich ferners dem gütigen Zutrauen der edlen Bewohner Münchens. Wer ferners einen gütigen Beytrag zu Holzankauf hinterlegen wollte, der finder hiezu bereitwillige Besorgung und dankbare Annahme bey

Alois Fink, Bildhauer und Vorstand des Armen-Vereins, Augustinerstock 1398.

Für

die vier Höpfel'chen vater- und mutterlosen Kinder zu Haidhausen.

Transport 8 fl. 10½ kr.
Von Herrn Baron v. M., k. F— — —r . . . . . = 4 fl. 3 kr.
Von Herrn Fink, Vorstand des Vereines: „Brüder der Armen" . . . . . 1 fl. 21 kr.

Summa 13 fl. 34½ kr.

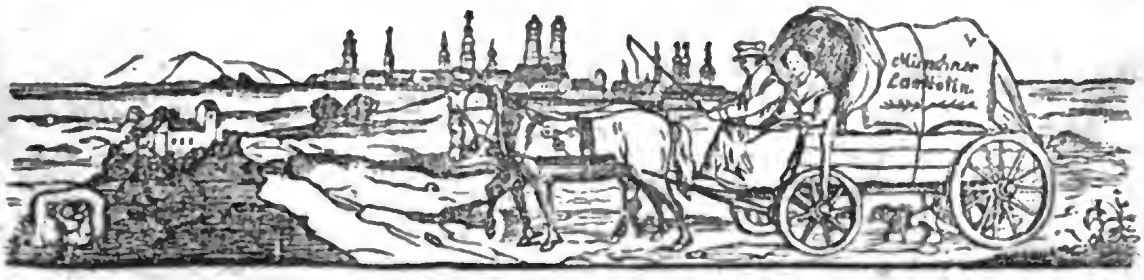
Augsburger Börse

vom 24. Dez. 1832.

	Briefe.	Geld.
Königl. Bayer'sche		
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96¾	96½
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	109	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	124	—
detto detto à fl. 25.	115	—
detto detto à fl. 100.	116	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	185
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	—	126¼
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	86	85¾
detto detto 2 Mt.	—	—
Bank-Aktien prompt. Div. II. Sem.	1115	1112
detto 2 Mt. „ „ „	—	1113
K. Poln. Loose prpt.	—	81
detto detto 2 Mt.	—	—

Sonnabend, den 29. Dezember. Nro. 156. München 1832.

Dieses Blatt erscheint Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend, und kostet hier und durch Boten ganzjährig nur Einen Kronthaler, halbjährig aber 1 fl. 30 kr. Auswärtige bezahlen bey der nächsten Posterpedition im 1. Ray. 1 fl. 42 kr., im 2. 1 fl. 56 kr. u. im 3. 2 fl. 5 kr. Man kann das Blatt auch schon Tags vorher Schlag 4 Uhr am Landbötin-Guggerl abholen, oder sich's in's Haus bringen lassen. —



Die Bayer'sche Landbötin,

selbst gemacht, verlegt und expedirt

von

Dr. Karl Friedrich August Müller.

Unfr. Briefe werden nicht angenommen; allen Nachfragen, welche ein Rückschreiben erfordern, muß wenigstens ein Sechsbätzner beyliegen. Einrückungen, für welche dies Bl., da es am meisten hier u. ausw. gelesen wird, sich eignet, kosten die gedr. Zeile, ohne Holzschnitt, 2 kr., für Buchhändl. nur 1½ kr. Mein Bureau ist in der Schäfflergasse, meine Wohnung gleich daneben, 2 Tr. hoch, bey'm b. Bäckerm. Späth.

Am Grabe des königlichen Leibarztes Dr. Jakob von Distlbrunner. *)

(Vom Herrn Verfasser mir am 26. Dezember übergeben.)

1.

Sey mir heilig, ernste Stätte,
Wo der müde Pilgersmann
In dem kühlen Erdenbette
Endlich Abendruh gewann.
Leidenschaft und arge Tücke
Bebe scheuig hier zurücke;
Wo die Tugend Schimmer hält,
Frevle nicht die arge Welt.

2.

Loblied Gottes war sein Wandeln,
Uebelthat sein einzig' Leid,
All sein Wirken, all sein Handeln
Reiche Saat zur Seligkeit,
Sein Gesinnen eine helle,
Nie versiegte Segensquelle,
Und sein Herz ein goldner Schrein,
Dieser schloß die Liebe ein.

3.

Wie das Morgenroth verglimmet,
Wie der Blumen Thau zerfließt,
Wie ein Traum der Nacht verschwimmet,
Vom Erwachen weggeküßt:
Also sanft war sein Verscheiden,
Das ihn aus dem letzten Leiden,
Allzufrüh für uns, im Flug
Seinem Tag' entgegen trug.

4.

Ach, der Liebe Thränen scheinen
Durch der Wehmuth dunklen Flor,
Trostlos seufzt das Leid der Seinen
Zu der Sternenwelt empor.
Aber nimmer steigt er wieder
Zu der Erde Dunkel nieder;
Ewig schließt die Himmelsruh
Hinter sich den Ausgang zu.

5.

Von der Hoffnung Gluhtverlangen
Heiß entzündet und durchwohnt
Ist sein Geist dahin gegangen,
Dorthin, wo die Liebe thront.
Dort, wo Recht und Wahrheit walten,
Wird dem Glauben Wort gehalten,
Keines Neiders gistig' Wort
Kränkt des Edlen Seele dort.

6.

Jener Schleier ist verschwunden,
Der, von Götterhand gewebt,
In des Daseyns Dämm'rungsstunden
Vor dem schwachen Auge schwebt.
Wie im Frühlingsmorgenlichte
Strahlt enthüllt dem Angesichte
Wahrheit, welche göttlich lebt,
Ihr, an dem kein Staub mehr klebt.

7.

Aus des Druiders stillem Grabe
Flüstert's mild wie Geistergruß:
Heil Dem, der des Vaters Gabe
Im Entbehren, im Genuß
Sinnverwirret nie verkennet,
Und der Gnade Band nicht trennet,
Das den Menschen in der Zeit
Knüpfet an die Ewigkeit.

8.

Herz! verzage nicht hienieden:
Laß die Hoffnung Trost dir seyn;
Kämpfe muthig, dort ist Frieden,
Dort die Freude, hier die Pein,
Dort Vereinen, hier die Trennung,
Dort die Wahrheit, hier Mißkennung,
Hier der Undank, dort der Lohn,
Hier nur Dornen, dort ein Thron.

9.

Ruhe, süße Ruhe schwebe
Friedlich über Deiner Gruft;
Nur der Segnung Wort belebe
Dein gedenkend, diese Luft,
Bis der himmlische Belohner
Das Gedein der Grabbewohner
Einst zum grossen Wiedersehn
Herrlich heißet auferstehn.

*) Die äusserst denkwürdige Lebensbeschreibung dieses in jeder Hinsicht ausgezeichneten Biedermannes wird demnächst im Drucke erscheinen, worauf mir die zahlreichen Freunde und Verehrer desselben bey dieser Gelegenheit schon im Voraus aufmerksam machen zu müssen glauben.

Bayern.

☞ Auf vielseitige Anfragen. „Die Satzungen der Privat-Pensions-Anstalt für die Relikten von Civil-Beamten, Advokaten, prakt. Aerzten und Staatsdienst-Adspiranten im Königreiche Bayern“ sind im Drucke erschienen bey Franz Seraph Lerno in Straubing. Wir würden gern Mehreres über diesen Verein mittheilen, wenn es der Raum unserer Blätter gestattete. — Kauft's hübsch von Lerno, dann habt ihr's ja ganz!

Theologische Preisfrage. Die theologische Fakultät der Münchener Universität stellte am 20. Juni l. J. für das Studienjahr 1832|33 die Preisfrage: „Was lehrt die katholische Kirche vom Fegfeuer? wie läßt sich diese Lehre beweisen und vertheidigen? wie unterscheidet sie sich von der Lehre einiger Nicht-Katholiken unserer Zeit, die einen ähnlichen Zustand nach dem Tode der Menschen behaupten?“ — Diese Frage verwarf sie aber wieder, und brachte am 16. November d. J. eine neue Frage zum Vorschein: „Welches ist das Geschäft der Vernunft bey dem theologischen Beweise?“ Die Bearbeitungen sollen bis zum 20. August 1833 eingeliefert werden. — Was muß man von einer theologischen Fakultät denken, welche so schwankend ist, daß sie heute aufhebt, was sie gestern gesetzt hat? Wenn die theologische Fakultät selbst nicht mehr weiß, was sie thue, oder wo sie daheim sey, dann kann man sich freylich nicht mehr wundern, daß in den zwey verflossenen Jahren die theologischen Preisfragen nicht gelöst wurden, und nicht gelöst werden konnten. Warum hat sie die Frage vom Reinigungsorte nicht gelassen? —

Dr. Crispinus.

Erst jetzt weiß man, daß der Cand. Math. Fritz Mögelin, k. Rechnungs-Commissärs-Sohn, auf einer Reise im bayer'schen Hochlande im Wallersee verunglückte.

Allerley.

Der Zucker als Lebens- Verlängerungs- Mittel.

(Vom geh. Medizinalrathe von Vogel in Rostock.)

Der Zucker vereinigt in seiner Wirkungsart auf den menschlichen Körper so viele vortreffliche Eigenschaften in sich, daß er nicht allein in den bedeutendsten und ernsthaftesten Krankheiten zu den schätzbarsten und wirksamsten Arzneyen gehört, sondern auch unter allen diesen sich durch die Annehmlichkeit seines Geschmacks, die Bequemlichkeit seines Gebrauchs und die unbedenkliche, gefahrlose Anwendung desselben, fast unter allen Umständen, auszeichnet. Der Zucker ist vor allen Dingen ein sanft auflösendes, digestives, die Verdauung erleichterndes und unterstützendes, säuredämpfendes, die Leibesöffnung begünstigendes und auch wurmtreibendes Salz. Wenn man nun erwägt, welche und wie viele und schwere krankhafte Zustände aus dieser furchtbaren Quelle, dem Unterleibe, und den Unordnungen und Abnormitäten in dieser Sphäre herrühren können, so wird man sich von dem hohen Werthe einer Zuckerkur, wann und wo sie an ihrem rechten Orte ist, vollkommen überzeugt halten. Es folgt zugleich aus diesen Erfahrungen die Richtigkeit der alten Sage, daß der Zucker verschleime, schwäche u. s. w. Nach Pringle soll der Zucker den Ausfag und die Faulfieber seltener gemacht haben. Dr. Rush empfiehlt ihn sogar als Präservativ gegen die Pest und andere ansteckende Krankheiten. Eine andere Klasse von Krankheiten in welchen der Zucker sich ausgezeichnet hat, umfaßt die katarrhalischen und Brustkrankheiten, Husten, Heiserkeit, beschwerlichen Auswurf, bis zur Schwindsucht. Die Vorwürfe, die man ihm früherhin machte, daß er vielmehr Schuld sey an den häufigen Schwindsuchten und selbst an dem Skorbute in England, sind auf das Gründlichste widerlegt worden. Der Herzog v. Beaufort genoß fast 40 Jahre lang täglich ein Pfund Zucker und ward 70 Jahre alt. In seiner Leiche fand man alle Eingeweide, und auch die Zähne, im besten Zustande. Waldorp, der Großvater von Slare, ein starker Zuckeresser, ward 100 Jahre alt, und bekam noch im 80sten Jahre eine neue Reihe Zähne. Nach des berühmten schwedischen Naturforschers Linné Zeugnisse werden alle Leute alt, die viel Zucker genießen. Daß der Zucker auch eine während Essenschaft habe, erheller besonders daraus, daß zur Zeit der Zuckerernte auf Jamaika alle Neger und Thiere, und selbst die Hunde, auf den Pflanzungen vom Genusse des frischen Zuckerrohrs fett werden. Auch ihre schönen Zähne beweisen, daß der Zucker den Zähnen nicht schädlich ist. Sehr bemerkenswerth sind ferner die kühlenden und besänftigenden Wirkungen des Zuckers, bey Erhitzungen aller Art, nach heftigen Gemüthsbewegungen, nach einem Weinrausche (crapula), so wie er darum auch zum Kaffee, zum Wein u. s. w. gemischt, die erhitzende Eigenschaft dieser Getränke mäßigt. Höchst interessant ist noch, daß der Zucker das sicherste Gegengift gegen Kupfer, so wie zum Theil auch gegen Vergiftungen von Sublimat und Bley, ist. Er wird dadurch auch ein überaus schätzenswerthes Hülfsmittel, besonders auf dem Lande, wenn auf die Reinigung der kupfernen Geschirre nicht genugsam geachtet wird, fette, saure Speisen zu lange darin stehen bleiben, erkalten u. s. w. Unvermeidlich wird dann der Grünspan (Kupferoxyd) erzeugt, und von dem Inhalte der Gefäße aufgelöst u. s. w. — Wenn der Zucker nun die ihm beygelegten guten Wirkungen gegen mehrere der genannten innerlichen Uebel haben soll, so muß er sehr weiß, klingend, glatt, fest, etwas durchsichtig und feinkörnig seyn, einen sehr süßen, reinen Geschmack und keinen Geruch haben, und sich in reinem Wasser ganz klar auflösen lassen. Auch muß man vor Verfälschungen desselben durch Kupfer, Bley, Zinkvitriol u. s. w. gesichert seyn. Die beste Art des innerlichen Gebrauchs ist 2 bis 4 Loth Zucker in Wasser aufgelöst, einige Mal des Tages zu verzehren.

In der Nacht vom 13. November sah man auch bey Riga, von 6 Uhr an, eine feurige Lufterscheinung, die viel Merkwürdiges hatte. Aus dem Serbenschen, in einer Entfernung von 12 bis 14 Meilen von Riga, wo sie von Vielen beobachtet worden, ist folgende Beschreibung eingesandt, die mit Dem, was man hier sah, übereinstimmt. „Um 3 Uhr erhob sich, bey heiterem Wetter, ein dem fernen Donner ähnliches Beben, Brausen und Zischen in der Luft, welchem hin und her fahrende Blitze folgten. Hiernach entstanden zu beyden Seiten des Mondes, in zunehmenden Entfernungen, feurige, in Regenbogenfarben schimmernde Säulen, wobey der Mond blaß und traurig aussah. Nach diesem erschienen feurige Kugeln (von denen eine besonders groß war,) welche sich zuletzt in lange, feurige, horizontale Streifen verwandelten und sodann erloschen. Das prachtvolle Schauspiel, wahrscheinlich ein hier zu Lande selten gesehenes starkes Nordlicht begleitend, endete damit, daß eine ungeheuere Menge sternähnlicher kleiner feuriger Kugeln, wie vom Winde durch einander gejagt, umherfuhr und herabfiel. Der Himmel war klar, und erst nach dem völligen Aufhören der Erscheinung, um 5 Uhr, wurden einige kleine Wölkchen sichtbar."

In Moskau lebt gegenwärtig noch ein Invalide, welcher in der Schlacht bey Leipzig unter russischen Fahnen gefochten, und beyde Füße und Arme verloren hatte. Bey Tage sitzt er auf einem Stuhle, der ringsum mit Lehnen versehen ist, und der durch die Biegungen seines Kopfes in Bewegung gesetzt werden kann. Eine eigene zangenähnliche Maschine ist an dem Stuhle angebracht, welche mit dem Munde dirigirt wird und die Stelle der Hände vertritt.

Am 18. Dez. Mittags wurde die Stadt Dresden von einem Gewitter heimgesucht.

In London ist nun ein Bierhaus für Weiber errichtet worden. Den Männern ist der Eintritt untersagt.

Der allgemein geachtete Bürgermeister und Polizey-Direktor Schwede in Bromberg hat dieser Tage eben falls durch das Selbstentladen eines Percussionsgewehres seinen Tod gefunden.

Welthändel.

Preußen. Berlin, 19. Dez. Der Bundestag soll einstimmig an Preußen ein Dankschreiben votirt haben, und zwar wegen der Sorgfalt, welche es durch Aufstellung eines Observations-Corps für die Sicherheit Deutschlands an den Tag gelegt hat. In diesem Schreiben wird noch die Versicherung hinzugefügt, daß im Fall eines Krieges jedes einzelne Mitglied des Bundes auch seinerseits alle seine Kräfte aufbieten würde. — Unsere Armee steht noch ruhig, wie im tiefsten Frieden; doch sind die Mobilmachungspläne fertig und unterschrieben, und können im Fall eines Krieges augenblicklich ausgeführt werden. — Man schreibt aus Rheinpreußen: „Die franz. Truppen an unserer südlichen Gränze und in der Nähe von Saarbrück häufen sich; sie liegen zum Theil in den nächsten Gränzdörfern, und streifen an der Gränze viel umher, gerade wie sie es an der belgisch-holländischen Gränze machen. Um unsere Gränzdörfer zu schützen, hat man sich genöthigt gesehen, durch die in Saarbrück stehenden Husaren häufige Patrouillen längs der Gränze machen zu lassen; zugleich hat man nach Metz geschickt und gefordert, daß die Truppen von der Gränze etwas zurückgezogen würden, was auch wahrscheinlich gewährt werden wird."

Nachrichten aus Berlin in Hamburger Blättern zufolge, glaubt man, daß weder von preußischer noch österreichischer Seite Gesandte nach Brüssel geschickt werden dürften, bevor die belgisch-holländische Angelegenheit gänzlich in's Reine gebracht worden.

Der Fürst von Warschau, Feldmarschall Paskewitsch-Eriwanski, wird zum Besuch in Berlin erwartet.

Mit dem neuen Geschütz von schwerem Kaliber soll nächstens eine Uebung gegen die starken Mauern der Citadelle von Spandau vorgenommen werden. Ein geschickter Artillerie-Offizier, Hauptmann v. Duvignau, hat eine Reise in königl. Aufträgen angetreten, um die Fortschritte der Artillerie fremder Staaten kennen zu lernen.

Königreich Sachsen. Nun wird's allen Bauern leicht um's Herz werden. Vom Neujahr an kann jeder seine Lasten und Frohndienste ablösen, wenn er nämlich Geld dazu hat, und alle krummen Gesichter der reichen Guts- oder Zehnt-Herren helfen nichts. Es ist eine besondere Commission eingesetzt, die die Leute auseinander bringen soll.

Das Emancipations-Gesuch der Israeliten liegt jetzt den Kommun-Repräsentanten zur Begutachtung vor. Die Regierung hat sich schon früher dahin ausgesprochen, daß die Verzichtung auf die, mit unserer bürgerlichen Verfassung unverträglichen talmudistischen Grundsätze, und die Verlegung der Sabbathsfeyer auf den Sonntag, die erste und unerläßlichste Bedingung sey; erst, wenn dieß geschehen, könne man sehen, was weiter zu thun sey.

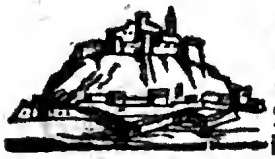
Die Einholung J. K. Hoh. der Prinzessin Marie von Bayern, Braut unsers Prinzen Mitregenten K. H., wird nun doch mit der herkömmlichen Feyerlichkeit, und zwar im kommenden Januar, Statt finden.

Weimar. Bey dem Landtage sprachen sich 18 Stimmen für und 11 gegen die Oeffentlichkeit aus. — Die Landstände haben hierauf mit einer Mehrheit von 15 Stimmen darauf angetragen, daß die Oeffentlichkeit noch während der Dauer des gegenwärtigen Landtages Platz greife. — Ein höchst interessanter Antrag auf Vereinfachung und Reduzirung der Staatsdienerstellen steht bevor. — Der Landtag ist bis zum 7. Jan. vertagt.

*

Oldenburg. Die muthmaßlichen Anführer bey den neulichen Unruhen sind eingezogen und von fremdem Militär nach Oldenburg geschafft.

Frankfurt. In der letzten Zeit fand den Rhein herauf. aus den niederländischen Häfen, ein sehr starker Güter-Transport von Colonialwaaren Statt. Der Kaufmannsstand scheint sich, für den Fall eines eintretenden allgemeinen Krieges, vorsehen zu wollen.



Niederlande. Die Holländer sind nicht müßig; sie stellen die Batterien her, sobald sie beschädigt werden, und verstärken die Bastion Toledo, die ohnehin schon sehr stark ist. Die Spanier haben zuerst viel Zeit und Arbeit auf ihre Erbauung verwendet, Carnot hat ihre Vertheidigungsmittel vermehrt und Chassé hat sie fast uneinnehmbar gemacht. — Die französischen Spitäler in Antwerpen, Mecheln, Gent, Brüssel, Lille ꝛc. sind mit Verwundeten angefüllt. Am 14. Dez. kamen 20 Wagen voll, andern Tags eben so viel nach Löwen. Die Todten werden in den Tranchéen begrabrn. Der große Lütticher Mörser hat ja doch seine Sache trefflich gemacht. Man lud einmal 3, 4, zweymal 5, 6 und 8 Kilogramme; mit 6 Kilogr. flog die Bombe 1000 Mètres weit Er spielt auch seine Rolle bey'm Bresche schießen, das, beyläufig gesagt, noch nicht angefangen. — Die Franzosen schneiden bey Chassé's Minen überhaupt curiose Mienen.

Die Zahl der bis jetzt zum Sturm der Citadelle angefertigten Leitern beläuft sich auf 850.

Aus dem Haag, 19. Dec. Aus St. Petersburg erfährt man aus zuverlässigster Quelle, daß sich die niederländischen Angelegenheiten seit Kurzem auf eine für Holland höchst günstige Weise beym dortigen Kabinet gestellt haben. Es sind in dieser Beziehung die gemessensten Instruktionen an den Fürsten Lieven nach London gesandt worden. Bis jetzt fragt es sich, inwieweit das preussische Kabinet in die gemachten Vorschläge einwilligen werde. — Wenn ein Versuch zur Rettung der Besatzung der Antwerpener Citadelle gemacht wird, so wird er durch einen gemeinschaftlichen Angriff zu Wasser und Land auf das Fort St. Marie beginnen, und hierauf das Durchstechen der verschiedenen Dämme folgen, wodurch das Sebastiani'sche Korps in die bedenklichste Lage geräth. Die Garnison der Citadelle kann sich sodann im Nothfall durch die Durchstiche retten, ohne das von den Belgiern besetzte und stark armirte Nordfort und die übrigen Batterien passiren zu müssen, während durch diese Gewißheit die Vertheidigung sowohl gesicherter als verlängert wird.

Brüssel, 19. Dez. Die Holländer haben gestern beständig auf die Straße nach Berghem gefeuert; da sie ohne Zweifel wußten. daß der König zu Antwerpen erwartet wurde, so haben sie auf alle vorbeyfahrende Wagen gezielt.

Der Dorfzeitungs-Schreiber sagt: „Der König der Belgier hat's mit seinen Ministern machen müssen, wie ich mit meinem alten Rock; weil er sich keine neuen verschaffen konnte, hat er sich entschlossen, die alten wieder anzunehmen und zu behalten."

Chassé n'est pas encore chassé! — Die Belagerer leiden fürchterlich; aber ganz gewiße Nachrichten fehlen.

General Chassé soll einige Zeit vor der Belagerung gesagt haben: „Si le Siége a lieu, j'apprendrai au Maréchal Gerard, comment on perd une Armée en detail." — Die Schelde ist nunmehr de facto für Antwerpen gesperrt.

Antwerpen, 19. Dezbr. Schon sind 120 Häuser durch die Bomben der Belagerer beschädigt. Vorgestern platzte eine Bombe in dem Garten des Hrn. Grelle, unsers Bürgermeisters, eine andere bey dem Steuer-Inspektor Verdussen, eine dritte bey Hrn. Osy.

England. Der Marq. von Palmella ist noch in London.

Frankreich. Die heurige Session der Kammer soll äußerß platt und unbedeutend seyn. — General Bourmont soll erwischt worden seyn.

Man will wissen, daß Marschall Soult den General Sebastiani sehr tadle, weil er sich ohne Befehl des Marschalls Gerard zu weit vorgeschoben. Im französischen Ministerium fürchtet man sehr für einige Regimenter seiner Division und für ihn selbst.

☞ Laut einer zu Straßburg angelangten telegraphischen Depesche ist die Citadelle von Antwerpen am 23. Dez. mittels Kapitulation an die Franzosen übergeben worden. Auch soll dabey bestimmt seyn, daß alle übrigen Forts an der Schelde übergeben werden müssen.

Die Maas-Armee ist aufgelöst, in Folge der kraftvollen preußischen Erklärung.

Oesterreich. Triest, 18. Dez. Mehrere tausend hiesiger Einwohner waren nebst dem ganzen Generalstabe der ersten Kolonne bayer'scher Truppen entgegen gezogen und begleiteten dieselbe hieher. Die hiesige Börsen-Deputation hatte auf der letzten Station Sessanna ein Gabelfrühstück für die ganze Kolonne veranstaltet, und die hiesigen griechischen Kaufleute schossen 4000 fl. Kourant zusammen, um sie unter die Soldaten zu vertheilen. Das Aussehen der Truppen ist vorzüglich, und man sollte glauben, daß sie erst heute aus ihrer Garnison ausgerückt wären. Uebermorgen findet die Einschiffung dieser Kolonne Statt.

Triest, 19. Dez. Der St. Nikolaustag, eines der höchsten Feste der Griechen, ward gestern von den hier anwesenden Individuen dieser Nation um so freudiger gefeiert, als die erste Kolonne der nach Griechenland bestimmten k. bayerischen Truppen hier anlangte, welche sie als Vorboten einer glücklichern Zukunft für ihr leidendes Vaterland freudig begrüßten. Viele griechische Seeleute hatten sich vor der Kaserne, in welche die Truppen einquartirt wurden, zusammen gruppirt, und brachten ihnen ihr Vivat so laut, daß die rauschende Militär-Musik davon bei weitem überstimmt wurde; sie tanzten, warfen ihre Mützen, und entwickelten alle ihre nationelle Lebhaftigkeit, ohne dabei irgend Jemand im Geringsten zu beleidigen. Es fehlte nicht, daß dieses Schauspiel auch viel Triester-Pöbel herbeigelockt hatte, welcher bald aus gewissem Aerger durch Schmähworte und Pfeifen die Freude dieser Menschen zu stören suchte. Dieß hätte jedoch die fröhlichen Griechen noch nicht zu Thätlichkeiten bestimmt, wenn nicht die Schimpfworte und Spottreden nunmehr an Einzelne derselben gerichtet worden wären, und dieß zwar so lange, bis einer der Gereizten losbrach, seinen Gegner packte, niederschlug und so die Losung zu einem allgemeinen Skandal gab. Die Griechen verfuhren mit vieler Taktik, schlossen sich eng zusammen und gewannen einen Platz hinter der Kaserne, welchen erst kurz zuvor die Steinmetzen verlassen hatten, wo sie zu ihrer Vertheidigung Mittel genug fanden; sie warfen nun Steine von 6 — 8 Pfd. unter die Menge und brachten bald ihre Gegner zur Flucht. Allein unbedachter Weise verfolgten sie ihren Sieg bis zu den Brücken von Chiozza, wo sich eine Anzahl von Hanaken (Gassenbuben) gesammelt hatte, der über die Griechen herfiel und mehrere derselben stark zurichtete, so das 4 derselben schwer verwundet zum großen Jubel der Menge in das Wachthaus getragen werden mußten. Endlich machte eine starke Abtheilung österreichischen Militärs dem Kampfe ein Ende. (Dies ist der wahre Hergang der Sache.)

Triest, 20. Dec. So haben wir denn den Marsch zu Lande unsrer neuen Bestimmung entgegen glücklich zurückgelegt, und sind wohlbehalten am 18. d. mit dem ersten Bataillon des 6ten Regiments hier angelangt. Die Mannschaft ist gesund und munter und das ganze Bataillon zählt seit seinem Ausmarsch nur 13 Kranke; die Chevaurlegers deren 4. Die Verpflegung ist gut; der Mann hat täglich 1½ Pfund Fleisch, 1 Pfd. Brod, 1/8 Pfd. Reis, 1/2 Maß Wein und 1/8 Branntwein. Die Offiziere bekommen auf dem Schiff eigene Matrazen, und für das zum Brigade-Staab gehörige Personale sind niedliche kleine Zimmerchen eingerichtet worden. Der Stab macht die Ueberfahrt auf der russischen Fregatte St. Anna So eben geht die Einschiffung des 6. Rgt. vor sich; die Soldaten besteigen die Schiffe unter Absingung eines Liedes nach Bertrands Abschied, und die Triester wundern sich über die Munterkeit der Bayern, welche sie sich ganz anders gedacht haben.

Die Einschiffung findet auf folgende Weise statt:

Am 20. Dez. Erste Kolonne: 1 Bataillon des 6. Inf.-Regt., 6 Kompagnien, auf den Schiffen Pluto, Principe creditario, Orphea.

Am 22. Dec. Zweyte Kolonne: 1 Bataillon des 12. Inf.-Regt., 6 Kompagnien, auf den Schiffen Astrea, Moravo, Toscano.

Am 24. Dec. Dritte Kolonne: 1 Kompagnie Artillerie auf dem Dussan; — 1 Bataillon des 10. Inf.-Regt. 6 Kompagnien auf den Schiffen Ferdinando, Splendore, Milnarese; — Munition, Wägen, Gepäcke ꝛc. auf den Schiffen Cleopatra, Aristomenes, Philoctetes.

Am 26. Dec. Vierte Kolonne: 1 Bataillon des 11. Inf.-Regt., 6 Kompagnien, auf den Schiffen Pliade, Demetrio, Artarcrres.

Am 28. Dec. Fünfte Kolonne: 2 Schwadronen Chevaurlegers, 1 Kompagnie Onvriers; Pferde und Effekten, auf den Schiffen Euro, Corriere di Messina, Guiseppino, Epaminondas, Heraclea, S. Nicolo, S. Venerando, S, Spiridion, S. Dionisio, S. Irene, Hydra, Brillante und Steffanino.

Portugal. Die portugiesischen Minister haben statt der für den Kapitän des englischen Schiffes, auf welches sie geschossen, geforderten 1000 Pfund vorläufig nur tausendmal um Verzeihung gebeten.

Man sagt, Don Mignel habe kürzlich seine Schwester, die Prinzessin Isabella, thätlich mißhandelt, so daß ihr Leben in Gefahr schwebe. Auch verbreitet sich das Gerücht, Donna Maria sey von Frankreich und England anerkannt worden.

Nichts Interessantes aus Oporto bis zum 11. Dez., außer, daß den Constitutionellen bis dahin kein Unfall zustieß.

Türkey. Neue Unterhandlungen, die ein günstiges Resultat versprechen, sind mit Ibrahim Pascha eingeleitet.

Neueste Nachrichten.

München. Dem Vernehmen nach wird vom k. J. an, in der 3ten Woche in jedem Monat ein österreichisches Paketschiff von Triest nach Corfu abgehen und so die direkte Postverbindung Bayerns mit Griechenland hergestellt werden. Die Briefe und Pakete würden bis an die Gränze frankirt, der Transito durch die österreichischen Staaten soll frey seyn.

Man erzählt, daß, sobald die griechischen Truppen vollständig uniformirt und armirt seyen, ein feyerlicher Gottesdienst abgehalten und sodann die Fahnenweihe und die Verpflichtung dieses Corps öffentlich vorgenommen werde. Auch soll ein hiesiges Banquierhaus (gewiß v. E.) sich erboten haben, für den unentgeltlichen Transport des Gepäckes bis Triest Sorge zu tragen. Bravo!

Heute wird in Neuhausen (bey Nymphenburg) das Fest des heil. Winfried's gefeyert. Er ruhet alldort.

Am 20 Dez. früh 4 Uhr traf Se. M. König Otto mit Sr. K. H. dem Kronprinzen von Bayern in Rom ein. Prinz Luguſt von Preußen iſt auch dort.

G. Fr. Kolb gibt vom Neujahr an zu Speyer ein „Rheinbayer'ſches Volksblatt" heraus.

Vorgeſtern wurde der Leichnam des, wie wir bereits in Nr. 154 dieſer Blätter meldeten, im Waſſer verunglückten Melbers Diepold, den man Tags vorher bey Ismanning in der Iſar aufgefunden, daſelbſt begraben.

Vorgeſtern wurde in der Hirſchau beym Aumeiſter ein Jochgeyer erlegt, deſſen Breite von dem einen Flügel-Ende bis zum andern 10 1/2 Schuhe beträgt.

Königl. Hof- und National-Theater.

Sonntag: (Zum Erſtenmale.) Zampa, oder: Die Marmor-Braut. Oper.

4577. (2 b)

Muſeum.

Montag, den 31. Dez., werden die Säle zur geſellſchaftlichen Unterhaltung geöffnet.

Anfang Abends 7 Uhr.

4579. Sonntag, den 30. d. ſpielt das erſte Kleeblatt bey dem Gaſtwirth Härtl, im Ochſengarten, (Müllerſtraße.) Anfang 4 Uhr.

4598. Heute ſpielt das zweyte Kleeblatt beym Obern-Ottl in der Sendlingergaſſe. Anfang 7 Uhr.

4599. Am Sonntag ſpielt im großen Roſengarten die Blechmuſik vom hieſigen 1. Artillerie-Regiment. Anfang um halb 4 Uhr.

Todesfälle in München.

Elſe Baumgartner, königl. Regiſtrators-Gattin, 44 J. a. — Waldurga Lechner, Zimmermannstochter von Ingolſtadt, 40 J. a. — Alois Buchenberger, Lohnkutſcherknecht von Southofen, 50 J. a. — Michael Geßl, herzogl. Leuchtenberg-Koch, 28 J. a. — Michael Huber, Zimmermann, 40 J. a. — Elſe Kögler, Zimmermannstochter, 37 J. a. — Urſula Schiber, Taglöhnersfrau, 69 J. a. — Joſeph Ehrenhuber, Taglöhner 87 J. a. — Hr. Friedrich Schoſſo, königl. Stabarztensſohn und Studierender, 21 J. a. — Georg Schoderer, ehemal. Soldat, 60 J. a. — Urſula Weſtermaier, Bauerstochter von Aſchelm, Landgerichts München, 25 J. a. — Anna Maria Wittmann, Fuhrmannsfrau, 30 J. a. — Melchior Antretter, ehemal. Bierwirth, 51 J. a. — Herr Anton Wieſer, königl. Rechnungskommiſſär, 57 J. a.

Auswärtige Todesfälle.

In Augsburg: Herr J. B. Herrmann, königl. Regiſtrator. — Herr Ex. Ruf, bürgerl. Bierbrauer. — Herr J. G. Gieſe, Banquier aus Hanau. — Herr J. Seedacher, Kaufmann aus Kufſtein.

In Bamberg: Der königl. penſ. Hauptmann Herr St. v. Voit.

13629.

4588 (3 a) praes. den 26. Dez 1832.

Bekanntmachung.

Auf Andringen eines Hypothekgläubigers wird das den Spänglersehelenten Schwendtner eigenthümliche zugehörige Haus Nro. 792. am Anger dem öffentlichen Verkaufe untergeſtellt, und hiezu Tagsfahrt auf

Mittwoch, den 23. Jänner 1833, von 9—12 Uhr Vormittags,

im dießſeitigen Gerichtslokale anberaumt, wozu beſitz- und zahlungsfähige Kaufsluſtige mit dem Anhange geladen werden, daß der Hinſchlag nach §. 64 des Hypothekengeſetzes erfolgt.

Das Haus iſt mit ebener Erde vier Stockwerke hoch, und iſt ſammt einem 2 Stockwerk hohen Mittel- und Hintergebäude nebſt franzöſiſchen Dachwohnung, dann Brunnen und Hofraum auf 12,000 fl. geſchätzt, und mit 6200 fl. Ewiggeld belaſtet.

Am 21. Dez 1832.

Königliches Kreis- und Stadt-Gericht München.

(L. S.) Allweyer, Direkt.
von Sedelmair.

4587. praes. den 26. Dez. 1832.

Vorladung.

Vom Königlich Bayer'ſchen Herzoglichen Leuchtenberg'ſchen Stadt- und Herrſchafts-Gerichte Eichſtädt

werden alle Diejenigen, welche an der Verlaſſenſchaft des verlebten K. Poſtſtallmeiſters und Weingaſtgeders zur blauen Traube Johann Jakob Kronenbitter dahier, irgend eine rechtlich begründete Forderung zu haben glauben, aufgefordert, dieſelbe bey Vermeidung der ſpäteren Nichtbeachtung

termino 30 Tagen a dato

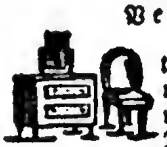
hierorts anzuzeigen, und durch gehörige Belege nachzuweiſen.

Eichſtädt, den 24. Dez. 1832.

Chriſtmann.

4597. (2 a)

Verſteigerung.



In der Commißions-Liziations-Niederlage, Pranersſtraße 1470 im 1. Stock wird Mittwoch den 2. und Donnerſtag den 3. Jänner, Vormittags von 9—12 Uhr, und Nachmittags von 2—5 Uhr Verſteigerung von Seſſeln und Kanapees, Sekretairs, Luſter, Schreib-, Pfeiler- und andern Tiſchen, Taſchenuhren, ſehr ſchönen Chriſtall-Gläſern, einem Servies von engliſchem Steingut, plattirten Leuchtern und Salzgefäßen, ſehr gut erhaltener Kücheneinrichtung von Kupfer und Meſſing, Schlitten- und Pferdegeſchirren, dann von 20 ausgezeichnet ſchönen, mit Silber beſchlagenen, Pfeifenköpfen, goldenen Uhren, 1 goldene Uhrkette, Petſchaft und Schlüßel, einer beynahe neuen Rentbeamten-Uniform, Silber u. A. m. gehalten, wozu Kaufsluſtige hiemit eingeladen werden.

4591. Obwohl ich es nicht der Mühe werth finden ſollte, auf die in der Landbötin Nro. 154 geſtellte Frage, der in jeder Hinſicht ihres Karakters ohnedem ſchon ſehr berüchtigten Obſtlerstochter und ihrer eben ſo ſaubern Conſortin eine Antwort zu entgegnen, ſo finde ich mich doch bis zu

meiner weitern Genugthuung genöthiget, dieſe beyden ehrloſen, ehrabſchneiderlichen, und höchſt verachtungswerthen Dirnen, ſo lange als die niederträchtigſten Verläumderinnen zu erklären, bis ſie mir, bey bereits ſchon gerichtlicher Belangung, öffentliche Genugthuung geleiſtet haben.

Der betheiligte Maurermeiſter.

4577. In der Rein'schen Buchhandlung in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung, (Kaufingerstraße 1614)

Neues vollständiges Traumbuch, in welchem alle im Traume sich darstellenden Gegenstände gedeutet werden. Als Anhang: Die Kunst des Kartenschlagens, oder: Deutung der 32 Hauptkarten. Nach französischen und englischen Werken bearbeitet. 8. broch. Preis 42 kr.

„Träume sind Schäume", sagt das Sprichwort: wie sollte also wohl durch sie die Zukunft entschievert werden! Und doch giebt es viele Menschen, in denen fast mit jedem Morgen der Wunsch rege wird, die Träume der vergangenen Nacht entwirren zu können. Ein solches unschuldiges Vergnügen, — wenn man es so nennen darf, wird ihnen obiges Büchlein gewähren, welches übrigens durchaus nicht als den Aberglauben nährend betrachtet werden kann.

4578.

Nützliches Handbüchlein für junge Leute.

In allen Buchhandlungen ist zu haben, in München in der Jos. Lindauer'schen Buchhandlung (Kaufingerstraße 1614)

J. J. Alberti: Der Weltmann. Oder Handbüchlein der feinen Lebensart in allen Verhältnißen des gesellschaftlichen Verkehrs, und praktische Anweisung zum richtigen Benehmen in den höhern Zirkeln, gegen Vornehme, Höhere und Große. Nebst Belehrungen über Blick und Miene, Haltung und Gang, Höflichkeit, Gesetztheit, richtiges Sprechen und Erzählen, Kleidung, Moden, Besuche, Gesang, Tanz und Bälle, Complimente, Theater, literarische und musikalische Abendgesellschaften, Reisen, Landpartien, Hochzeiten, Taufen, Begräbniße, Spiele, Einrichtung der Gastmähler, Benehmen bey der Tafel, beym Frühstück, Tranchiren und Vorlegen, Wohnung und Meublirung der verschiedenen Zimmer, Toilette, Schönheitsmittel, Gegenstände des Geschmacks, Bijouterieu; über Harmonie der Farben im Anzuge, vom Reiten ꝛc. Für junge und ältere Personen beyderley Geschlechts. Vierte vermehrte Auflage. Mit 2 Tafeln Abbildungen. Quedlinburg bey G. Basse. 8. geh Preis 54 kr.

Diese Schrift, welche alle Regeln des feinen Benehmens enthält, ist jedem jungen Menschen, der in höhere Cirkel Eintritt zu erlangen gedenkt, mit Recht zu empfehlen; denn sie ist ein treuer, zuverläßiger Wegweiser in dem Gebiete der heutigen Etiquette oder der sogenannten großen Welt. Zugleich ist in derselben ein reicher Schatz von Erfahrungen niedergelegt, die im praktischen Leben oft sehr theuer erkauft werden müssen.

☞ Da noch ein ähnliches Werk unter gleichem Titel existirt, so bemerken wir hier nachträglich, daß nur diejenigen Exemplare als ächt anzusehen sind, auf deren Titel der Name des Verfassers „J. J. Alberti" gedruckt steht.

4581. Ein Candidat der Rechte wünscht gegen billiges Honorar in der griechischen, lateinischen und deutschen Sprache, sowie in der Geographie und Arithmetik Unterricht zu ertheilen. Das Uebr.

4590. Es wird zu einem sehr vortheilhaften Geschäfte dahier ein Mitgesellschafter gesucht, welcher 2 bis 3000 fl. einzulegen vermag. Das Uebr.

4584. Ein Mann, welcher als Bedienter und Kammerdiener bey hohen Herrschaften gedient hat, zu rasiren versteht und französisch spricht, mit guten Zeugnissen und mündlicher Empfehlung, sucht einen Platz. Das Uebr.

4557. (3 c) Es sucht eine Herrschaft einen Bedienten, der mit guten Zeugnissen versehen und der dem Trunk nicht ergeben ist, der schon in Herrschaftshäusern gedient hat, und mit Parquet-Bödenputzen umgehen kann D. Uebr.

4585. Ein bürgerl. Spänglermeister sucht einen gut erzogenen Knaben als Lehrjung, gegen billiges Lehrgeld. D. Ue.

4592. Ein Haus mit Garten, für einen Wirth geeignet, ist aus freyer Hand zu verkaufen; zu bemerken ist, daß schon zwanzig Jahre auf dem Anwesen eine Wirthschaft mit dem größten Erfolg ausgeübt wird, und daß der Garten ganz zur Wirthschaft eingerichtet ist. Auch ist eine Wirthschaft billig zu verkaufen. Das Nähere in der Knödelgasse Nro. 1430. über 2 Stiegen vornheraus.

4586 (2 a) Es ist eine Reise-Kalesche mit dazu gehörenden Koffern zu verkaufen. Das Nähere in der Sonnenstraße Nro. 57 A. über 2 Stiegen zu erfragen.

4590. Mehrere fehlerfreye, zum Reiten und zum ein- und zweyspännig Fahren zugleich abgerichtete Pferde, dann ein Schlitten für ein Pferd, werden Nro. 903 in der Sendlingergasse ebener Erde zu kaufen gesucht.

4561. (3 c) Eine Gartenwirthschaft ist zu verkaufen, oder gegen ein kleines Anwesen zu vertauschen. Das Uebr.

4580. (3 a) Bey dem Unterzeichneten ist wieder von den allgemein beliebten Brabanter-Flachs das Pfund von 28 bis 40 kr. zu haben.

Auch sind mehrere 100 Zentner Reps-Zeitenh 2 fl. 12 kr. per Zentner zu verkaufen.

Jakob Wiesengrund,
bürgerl. Sailermeister in der Sendlingerstraße Nro. 728.

4583. (2 a) Ein reinliches, gut erhaltenes Bett ist für 24 fl. zu verkaufen. Anna-Vorstadt, Badstraße Nro. 312.

4593. Es wird ein gut erhaltener Getraidboden sogleich zu miethen gesucht. D. Nähere in der Josephspitalgasse N. 1218

4582. Ein großer, ganz schwarzer Fangbund, gestutzten Schweifes, mit hängenden Ohren, sonst ohne Abzeichen, kam abhanden. Wem er zugelaufen, der bringe ihn zu den Fangknechten auf die königl. Polizey, wo er ein gutes Douçeur erhält.

4589. Ein armer Lehrjung verlor einen Stiefel; wer ihn finden sollte, bringe ihn doch zur Landbötin.

4545. (3 e) Es werden 1500 fl. auf erste Hypothek gesucht. Das Uebr.

4546. (3 b) Da ich in Erfahrung gebracht habe, daß Gegenstände von schlechtem Metall (eine Composition) als Erzeugnisse meiner Fabrik verkauft werden, so erlaube ich mir meine verehrte Gönner auf diesen Nachtheil mit dem Bemerken aufmerksam zu machen, daß Alles, was in meiner Fabrik gearbeitet wird, mit meinem Namens-Stempel CDM. gezeichnet ist.

Karl v. Mayr,
Bronze-Fabrikant.

4594.

Grüß Gott, Frau Landbötin!

Ehe das heurige Jahr völlig zu Ende geht, vernehmen Sie noch von mir ein Paar traulíche Worte.

Wahrlich! mich gereut nicht Ihre mehrjährige Bekanntschaft; denn Sie sind eine Person, für die man Respekt haben muß. Wer Sie eigentlich recht kennt, und versteht, der muß Sie lieb haben; das beweisen die vielen Tausend Verehrer. Unter allen Ständen fand ich Leute, die Ihnen herzlich zugethan sind; denn es geht gerne mit Ihnen der Städter und Bauer, wie auch der Geistliche und Weltliche um, weil Sie gar so gesellschaftlich und einnehmend sind. Keine Woche vergeht, wo Sie nicht etwas interessantes Neues wissen und erzählen. Ja, man möchte kaum glauben, daß man so viel bey einer schlichten Landbötin finden könne. (Freylich trägt das Geschäft viel dazu bey.) Sie kommen, weiß Gott, wo in der Welt herum, und so kann man leicht viel erfahren und hinterbringen. Möge nur Ihr Gedächtniß immer getreu bleibe, und mögen Sie sich das Erzählen nicht verdrießen lassen, dann wird es nicht an Anbetern und Verehrern fehlen, die sich nicht schlecht bey Ihnen einfinden werden. Ich muß oft staunen über Ihren muntern Humor bey all Ihren Beschwerlich- und Unannehmlichkeiten. Ihre Ausdauer und Geduld übersteigt alle Gränzen. Sie zeigen sich als eine wahre Mannsheldin. Das Reisen macht erfahren und beherzt, das merkt man Ihnen schon an. Ich freue mich allemal, wenn Sie bey uns einkehren, und mit Ihren lieben Verslein zu reimen anfangen. Wahrlich, es steht Ihnen gar nicht übel an. Dann sind wir Aug' und Ohr auf Ihre Stadt- und Landneuigkeiten, so daß wir oft das Essen vergessen hätten. Die verschiedenen Regierungs-Angelegenheiten sind uns auch nicht zuwider. Aber gar gut thun Sie, daß Sie mit den politischen Nachrichten ganz kurz und bündig sind. In dem Punkte gleichen Sie der alten Frau Base in Augsburg. Nach meiner Ansicht giebt es keine abgeschmacktere Unterhaltung, als immer und ewig über Himmel und Erde zu politisiren, oder auf Deutsch Kannen zu gießen. Damit legt man besonders bey dem gemeinen, schlichten Manne keine Ehre ein, und es kann leicht mehr schaden als nützen. Bleiben Sie nur bey Ihrer bisherigen Erzählungsweise, und das ist das Gescheidteste und Beßte. Nun, Ihre Theateranzeigen kann man sich auch gefallen lassen; so weiß man doch, was denn in München gespielt oder gesungen wird. Aber mit Ihren Todesnachrichten haben Sie mir schon manche Seufzer abgenöthigt wegen der vielen dahingeschiedenen Bekannten! Die anderen Nachrichten, wie z. B. von Versteigerungen, Vorladungen, Dienstgesuchen, Bücheranzeigen u. dgl. Wischewasche würde ich Ihnen gerne schenken; allein ich weiß wohl, daß sie auch sein müssen. Nur vergessen Sie nicht, derley trockenes Zeug mit verschiedenen Schnacken zu vermengen, damit Sie nicht langweilig werden. Recht, Frau Landbötin! wenn Sie Ihre Augen und Ohren fleißig offen behalten; es schadet gar nicht, wenn Sie die Leute ein Bischen ausrichten, falls sie es verdienen. Sie haben damit schon viel Vergnügen, manche Belehrung und Zurechtweisung verschafft. Nur bitte ich Sie, bey der Wahrheit getreu zu verbleiben, und alle Leidenschaftlichkeit zu beseitigen; dann kann Ihnen Niemand etwas anhaben. Auf einzelne Schimpfer achten Sie nicht; denken Sie, kein Mensch ist ohne Freunde und Feinde. Trachten Sie nur, recht viel Neues zu erfahren, und es wird an Ohren der Menge nach nicht fehlen, die Sie gerne werden erzählen hören.

Nun Frau Landbötin! hätte ich Sie bald zu lange aufgehalten. Ich muß abbrechen, weil ich weiß, daß Sie immer Geschäfte haben. Wollen Sie meine traulichen Worte für keine leeren Lobhudeleyen halten, sondern selbe gütigst aufnehmen als Beweise meiner Hochachtung und Verehrung. Ein glücklich neues Jahr! Gehorsamster Diener, leben Sie wohl! R.

Aufforderung.

4595. In Nr. 154. dieses Blattes steht angezeigt, daß ein Shwal gefunden wurde. Da aber die Wohnung des Finders auf mehrmaliges Suchen nicht aufgefunden werden konnte, so wird derselbe höflich ersucht, seine Wohnung näher zu bezeichnen.

3967. (6 f)

Promessen- und Loose-Verkauf.

Zu der am 2. Januar 1833 Statt findenden 7ten Verloosung des großherzoglich Hessen-Darmstädt'schen Lotterie-Anlehens, wobey die Preise von fl. 50,000. 10,000, 5000, 6mal 1000, 10mal 400, 20mal 200, 60mal 100, bis zu fl. 64 abwärts gewonnen werden, sind bey Unterzeichnetem zu haben

1) Original-Promessen zu fl. 5 im fl. 24 Fuße per Stück,
2) Lotterie-Anlehens-Loose de fl. 50 in Natura zum möglichst billigsten Course.

Plane zu diesem Lotterie-Anlehen sind gratis zu haben. Briefe und Gelder werden portofrey erbeten von

J. N. Oberndorffer
in München,

Weinstraße Nro. 126. im Hause des Hrn. Silverio.

Augsburger Börse
vom 27. Dez. 1832.

Königl. Bayer'sche	Briefe.	Geld.
Obl. à 4 Proz. m. Coup.	96¾	96½
detto detto „ „ 2 Mt.	—	—
Lott.-Loose; E — M prpt.	109	—
detto „ „ 2 Mt.	—	—
detto unverz. à fl. 10.	124	—
detto detto à fl. 25.	115	—
detto detto à fl. 100.	116	—
K. K. Oesterreich'sche.		
Rothschild.-Loose prompt	—	187
detto detto 2 Mt.	—	—
Part.-Oblig. à 4 Proz. prpt.	—	126¼
detto detto 2 Mt.	—	—
Metalliq. à 5 Proz. prpt.	86¼	85¼
detto detto 2 Mt.	—	—
Bank-Aktien prompt. Div. II. Sem.	1127	1122
detto 2 Mt. „ „ „	—	—
K. Poln. Loose prpt.	—	81½
detto detto 2 Mt.	—	—

Ende des zweyten Jahrganges der Bayer'schen Landbötin.
Herzliches Glückauf zum dritten Jahrgange!

(Von 1825 an schrieb ich, nur mit Unterbrechung 1¼ Jahres, den Bayer'schen Landboten, und im Oktober 1830 begann die Bayer'sche Landbötin, die bekanntlich wieder das wohlfeilste und gelesenste aller Volksblätter ist.)

BAYERISCHE STAATS BIBLIOTHEK MÜNCHEN